Maler · Graphiker
Illustratoren
1871 – 1914

Hans Ries

Maler · Graphiker · Illustratoren 1871–1914

Kritisches Lexikon
mit besonderer Berücksichtigung der
Künstler des Jugendstils

Internationale Biographien
und bibliographischer Nachweis der
im deutschsprachigen Raum
1871 bis 1914 publizierten Arbeiten in
Büchern, Mappenwerken, Zeitschriften, Kunstdrucken

Teil IV
Zeitschriften

Beim Autor
2025

Redaktionsschluss Dezember 2025

Der Autor gestattet entgeltlos die beliebige und unbegrenzte Verbreitung dieses Werks und zwar sowohl als Ganzes wie zu Teilen, dies letzte jedoch nur bei eindeutiger Angabe der Quelle (Autor, Titel, Seitenzahl). Jeder inhaltliche Eingriff in den bestehenden Text der Digitalfassung (pdf) ist unzulässig und bildet einen Verstoß gegen das Urheberrecht.
Verbindlich ist der Wortlaut der gedruckt vorliegenden Fassung.

ZEITSCHRIFTEN-DOKUMENTATION

Ausgewertet und dokumentiert wurden für den
Berichtszeitraum 1871-1914 folgende Zeitschriften:

Aktion	unter: Die Aktion
Amethyst	unter: Der Amethyst
Architekturwelt	unter: Berliner Architekturwelt
Arena	beginnt S. 3019
Auerbachs Kinderkalender	beginnt S. 3027
Bayerland	unter: Das Bayerland
Bergstadt	unter: Die Bergstadt
Berliner Architekturwelt	beginnt S. 3033
Bühne und Welt	beginnt S. 3035
Christliche Kunst	unter: Die christliche Kunst
Daheim (nur ^{7}1870/71)	S. 3039
Das Bayerland	beginnt S. 3041
Das Interieur	beginnt S. 3047
Das Kunsttheater	beginnt S. 3051
Das Leben	beginnt S. 3053
Das Narrenschiff	beginnt S. 3059
Der Amethyst	beginnt S. 3064
Der Guckkasten	beginnt S. 3067
Der Kunstwart	beginnt S. 3078
Der liebe Augustin	beginnt S. 3084
Der Sturm	beginnt S. 3088
Der wahre Jakob	beginnt S. 3097
Der Zwiebelfisch	beginnt S. 3105
Deutsche Jugend	beginnt S. 3112
Deutsche Kunst und Dekoration	beginnt S. 3123
Deutscher Jugendhain (Jahrbuch)	beginnt S. 3131
Die Aktion	beginnt S. 3133
Die Bergstadt	beginnt S. 3140
Die christliche Kunst	beginnt S. 3142
Die Fläche	beginnt S. 3150
Die Graphischen Künste	beginnt S. 3154
Die Insel	beginnt S. 3165
Die Kunst	beginnt S. 3187
Die Kunstwelt	beginnt S. 3195
Die lustige Woche	beginnt S. 3197
Die Muskete	beginnt S. 3203
Die Neue Rundschau	beginnt S. 3220
Die Opale	beginnt S. 3222
Die Rheinlande	beginnt S. 3225

Erdgeist	beginnt S. 3230
Fläche	unter: Die Fläche
Fliegende Blätter	beginnt S. 3233
Freie Künste	beginnt S. 3322
Gesellschaft für vervielfältigende Kunst in Wien	beginnt S. 3324
Glühlichter (auch: Neue Glühlichter)	beginnt S. 3325
Graphische Künste	unter: Die Graphischen Künste
Guckkasten	unter: Der Guckkasten
Hochland	beginnt S. 3330
Hohe Warte	beginnt S. 3333
Humoristische Blätter	beginnt S. 3336
Hyperion	beginnt S. 3338
Insel	unter: Die Insel
Interieur	unter: Das Interieur
Jahrbuch der bildenden Künste	beginnt S. 3344
Jugend	beginnt S. 3347
Jugendschatz	beginnt S. 3413
Kind und Kunst	beginnt S. 3410
Kinderlust	beginnt S. 3413
Kladderadatsch	beginnt S. 3416
Kunst	unter: Die Kunst
Kunst und Handwerk	beginnt S. 3421
Kunst und Kunsthandwerk (nur 1898)	beginnt S. 3423
Kunst und Künstler	beginnt S. 3425
Kunsttheater	unter: Das Kunsttheater
Kunstwart	unter: Der Kunstwart
Kunstwelt	unter: Die Kunstwelt
Leben	unter: Das Leben
Licht und Schatten	beginnt S. 3439
Lucifer	beginnt S. 3452
Lustige Blätter	beginnt S. 3456
Lustige Woche	unter: Die lustige Woche
Meggendorfer Blätter	S. 3486 (nur Verweisung)
Moderne Kunst (in Meisterholzschnitten)	beginnt S. 3487
Muskete	unter: Die Muskete
Narrenschiff	unter: Das Narrenschiff
Neue Jugendblätter	beginnt S. 3498
Neue Rundschau	unter: Die Neue Rundschau
Niedersachsen	beginnt S. 3499
Nord und Süd	beginnt S. 3508
Opale	unter: Die Opale
Pan	beginnt S. 3511
Quickborn	beginnt S. 3525
Rheinlande	unter: Die Rheinlande
Ring	beginnt S. 3525
Saturn	beginnt S. 3526
Simplicissimus	beginnt S. 3527
Süddeutscher Postillon	beginnt S. 3577
The Studio	beginnt S. 3587
Türmer-Jahrbuch	beginnt S. 3613
Sturm	unter: Der Sturm
Ulk	beginnt S. 3616
Velhagen & Klasings Monatshefte	beginnt S. 3629

Ver Sacrum	beginnt S. 3652
Wahre Jakob	unter: Der wahre Jakob
Westermanns Monatshefte	beginnt S. 3678
Zeitschrift für Bücherfreunde	beginnt S. 3687
Zwiebelfisch	unter: Der Zwiebelfisch

Während die maßgeblichen Zeitschriften der Jugendstil-Periode bis 1914 für die vorliegende Arbeit ausgewertet wurden, blieben die älteren Periodica mit Ausnahme der ›Fliegenden Blätter‹ und des ›Kladderadatsch‹ weitgehend außer Betracht (so etwa ›Daheim‹ [hiervon lediglich [7]1870/71], ›Die Gartenlaube‹ [hiervon kommen lediglich die bei Oswald nachgewiesenen Beiträge zur Verzeichnung], ›Vom Fels zum Meer‹, ferner die Leipziger wie auch die Berliner ›Illustrirte Zeitung‹ und ›Über Land und Meer‹. Zu diesen Organen siehe die Untersuchung ›Illustrierte Zeitschriften in Deutschland am Ende des 19. Jahrhunderts‹ von Hartwig Gebhardt in: Buchhandelsgeschichte 1983, 41-65.

Zeitschriften

Die in der vorliegenden Arbeit ganz oder teilweise zur Auswertung gelangten Zeitschriften werden hier detailliert nachgewiesen. Eröffnet wird dabei jeder Artikel mit den **bibliographischen** und **technischen Angaben**. Sie sind, sofern nicht andere Quellen benannt werden, jeweils unmittelbar dem Originalmaterial entnommen und beziehen sich im Wesentlichen nur auf den Berichtszeitraum, enden daher mit Ablauf des Jahres 1914. Lediglich die Angaben zum Erscheinungszeitraum bzw. zum letzten Erscheinen überschreiten gegebenenfalls diese zeitliche Begrenzung. Nur im Fall der ›Fliegenden Blätter‹ wurde die Zeitbegrenzung weniger streng gehandhabt, hier jedoch in Hinblick auf die Jahre vor 1871. Die technischen Angaben folgen jeweils der persönlichen Einschätzung des Autors und beanspruchen keine fachmännische Letztverbindlichkeit. Je nach Rang und Bedeutung können die jeweils mitgeteilten Inhalte im nachfolgenden Teil ›Beurteilung‹ noch einmal berührt und näher ausgeführt werden. – Nicht in allen Fällen war es möglich, eine Zeitschriftenfolge sofort in lückenloser Chronologie zu sichten. Aus technischen Gründen kam es wiederholt zunächst zu Teilsichtungen, die sich erst später zur vollständigen Chronologie ergänzten. Dadurch ließen sich Schlussfolgerungen oft nicht mit der wünschenswerten Genauigkeit und Konsequenz ziehen. Spezialuntersuchungen dürften hier in manchen Fällen noch präzisere und differenziertere Ergebnisse zeitigen.

Hierauf folgt ein Absatz mit **Hinweisen zur Auswertung**, auf der die vorliegende Arbeit basiert. Diese variiert nach den jeweiligen Gegebenheiten, und zwar objektiv nach den unterschiedlichen Konzeptionen der jeweiligen Periodika wie subjektiv nach den zufälligen Voraussetzungen (unterschiedliche Handhabung daraus resultierender Probleme, aber auch unterschiedliche Verfügbarkeit der zu autopsierenden Vorlagen).

Im Gegensatz zu dem Grundsatz, der in der vorliegenden Arbeit für den bibliographischen Nachweis der aufgeführten Buchpublikationen gilt (nämlich dass sie im Normalfall nicht auf Autopsie, sondern, sofern keine anderen Quellenangaben erfolgen, auf Kayser / DBV beruhen), sei hier ausdrücklich betont, dass für die Nachweise im Bereich der Zeitschriften generell **Autopsie** die Grundlage bildet und zwar, soweit irgend durchführbar, des originalen Materials. Das heißt zugleich: zugrundeliegt nicht etwa die Auswertung bereits vorhandener Bibliographien oder die bloße Übernahme von Registeraufstellungen (wie das in den mittlerweile digital verfügbaren Zeitschriftendateien der Fall ist). Sofern in Einzelfällen von diesem Grundsatz abgewichen werden musste, erfolgt darauf ein Hinweis unter der Rubrik *Autopsie-Vorlagen,* in der im übrigen der Standortnachweis des *konsultierten* (nicht etwa des insgesamt verfügbaren) Originalmaterials erfolgt. Durch den mittlerweile ermöglichten digitalen Zugang zu den in öffentlichen Sammlungen vorhandenen Beständen ist der Benutzer nicht auf dieses (in vielen Fällen ohnehin in Privatbesitz befindliche) Material angewiesen. Merkmal der digitalen Erschließung ist allerdings, dass sie nicht Produkt der Forschung ist, sondern lediglich die mechanische Umsetzung vorliegender Bestände bietet und so auch alle Fehler und Unstimmigkeiten ihrer Vorlagen verbreitet, ohne sich damit näher auseinanderzusetzen. Doch sei auch an dieser Stelle darauf hingewiesen, dass gerade bei Periodica jedes Exemplar durch ein Individualschicksal gekennzeichnet sein kann (Defekte; Bindefehler, wie sie vor allem bei lückenhafter Paginierung begegnen; unterschiedliche oder vertauschte Anordnungen; mitgebundene oder entfernte Beigaben, Umschläge und Inseratenteile etc.). Gegebenenfalls sind unstimmige Sachverhalte entweder durch andere Exemplare zu veri-, oder anhand dieser die hier mitgeteilten Angaben zu falsifizieren.

Auf die technischen, rubrikenweise standardisierten Angaben folgt der frei formulierte Abschnitt **Beurteilung.** Er stellt in erster Linie den persönlichen Kommentar des Bearbeiters zu dem Stoff dar und bildet so gegenüber den gemeinfreien bibliographischen Daten den urheberrechtlich geschützten Autorenbeitrag. Die hier geäußerten Urteile folgen der subjektiven Sicht des Verfassers und reklamieren keine allgemeine Geltung, sie mögen vielmehr – in positiver wie negativer Sicht – als Diskussionsbeitrag zur Auseinandersetzung mit dem behandelten Stoff gelesen werden. Gleiches gilt für die Hervorhebung einzelner künstlerischer Beiträge durch Asteriskus * beim Seitennachweis der publizierten Arbeiten (siehe unten).

Jeder Zeitschriftenartikel enthält schließlich einen **Künstlernachweis,** in dem die innerhalb der Berichtszeit im jeweiligen Organ publizierten Kräfte alphabetisch aufgeführt sind. Diese alle wiederum sind im Lexikonteil jeweils mit einem Artikel vertreten und dort konsultierbar, wo sich unter der Rubrik *Periodica* der entsprechende Zeitschrifteneintrag mit dem **Seitennachweis der Beiträge** findet. Unstimmig erscheinende Seitenangaben sind aus den oben angeführten Gründen gegebenenfalls in der näheren oder weiteren Umgebung der Paginierung zu suchen. Doch sei die Möglichkeit von Zahlentippfehlern gerade bei Massensichtungen nicht verschwiegen, obwohl bei (allerdings nicht überall möglichem) Registerabgleich deren Zahl gering zu halten versucht wurde und im gegenteiligen Fall auf Registerfehler hingewiesen werden konnte. Wo ein solcher Abgleich mit den Registern konsequent vorgenommen wurde (etwa bei ›Jugend‹ und ›Simplicissimus‹), erfüllt der hier gebotene Nachweis den Anspruch ›kritisch‹. Hierauf wird jeweils hingewiesen. – Ist der Umfang dieser Beiträge zu groß, so werden sie, um die Künstlerartikel nicht zu sehr aufzublähen, jeweils im Anhang der hier folgenden Zeitschriftenartikel mitgeteilt. Dem Benutzer mag die gelegentliche Menge dieser Stellennachweise als unsinnige Informationsanhäufung erscheinen, da kaum davon auszugehen ist, daß er, von wenigen konkreten Fragestellungen abgesehen, all die genannten Stellen zu konsultieren gedenkt. Doch nicht allein im möglichen Gebrauch der Einzelinformation liegt sein Wert, sondern vielmehr darin, daß er den Leser instandsetzt, die Massierung der Beiträge optisch zu realisieren und so den Umfang der unterschiedlichen Tätigkeiten sowohl vergleichend untereinander als auch hinsichtlich der zu- bzw. abnehmenden Dichte der Beiträge innerhalb der jeweiligen Zeiträume wahrzunehmen. Die bloße Nennung der Jahrgangszahlen würde eine solche zahlenmäßige Gewichtung nicht ermöglichen. Hinzu kommt, dass es unter den Kräften auch solche höchsten Ranges gibt (neben den tonangebenden Simplicissimus-Zeichnern sei hier auf Lyonel Feininger verwiesen), bei denen auch der Einzelnachweis von Belang sein dürfte. – In anderen Fällen werden gehäuft auftretende Beiträge lediglich mit dem Hinweis *passim* (›allenthalben‹) versehen oder aber es kommt allein zur (mit Datierung versehener) Nennung des ersten und letzten Beitrags, während ansonsten nur der Zeitraum genannt wird, in dem der Künstler weiterhin vertreten ist, sei es, indem der Jahrgang einzeln genannt wird, sei es, dass mehrere Jahrgänge mit breitem Bindestrich – zusammengefasst erscheinen, sofern der Künstler in diesen allen vertreten ist. Die Einzelbeiträge lassen sich in diesem Fall den Registern oder Inhaltsverzeichnissen der jeweiligen Jahrgangsbände entnehmen, sofern es dort überhaupt zu solchen gekommen ist.

Beiträge von herausragendem künstlerischem Rang werden beim Einzelnachweis durch **Asteriskus** * *nach* der Seitenzahl (und der ihr ggf. folgenden Kommasetzung) gekennzeichnet. Diese zwangsläufig subjektive Wertung bemisst sich dabei am Œuvre des jeweiligen Künstlers und ist nicht in Abwägung mit Arbeiten anderer Künstler zu sehen. Was als ›hervorragend‹ oder ›bemerkenswert‹ im Rahmen eines bescheidenen, bisher am Rande stehenden künstlerischen Werks gelten mag, darf deshalb nicht in Vergleich mit ähnlich apostrophierten Arbeiten von Spitzenkräften gesetzt werden. Es sagt auch nichts über den Innovationsgehalt einer so gekennzeichneten Arbeit aus und steht daher nicht in Widerspruch zu der möglichen Tatsache, dass sich deren Qualität dem Einfluss eines anderen, größeren Könners verdankt (man denke allein an die Vielzahl von Zeichnern, die in der Nachfolge Beardsleys stehen). Ausschlaggebend ist demnach lediglich, dass diese

Arbeiten ihren Effekt der überzeugenden Beherrschung der Mittel verdanken oder auch dass deren inhaltliche Aussage zu ihrer Zeit unter verwandten Arbeiten hervorsticht.

Zur Einbeziehung der Zeitschrift ›**The Studio**‹: Diese in London verlegte Zeitschrift, die zu ihrer Zeit ein ernstzunehmendes, geschmacksbildendes Organ darstellt, das (ähnlich der Bruckmannschen ›Kunst‹ und der Kochschen ›Deutsche Kunst und Dekoration‹) auf der Höhe der Stilkunst um 1900, nicht mehr aber der etwas später einsetzenden Avantgarde stand, liegt zwar - da weder deutschsprachig, noch im deutschen Sprachraum erschienen - prinzipiell außerhalb des Nachweisprogramms der vorliegenden Arbeit. Sie wird jedoch einbezogen, da es sich bei ihr um ein europäisches Forum handelt, das auch die festländischen Kunstszenen berücksichtigt und dort ihre Korrespondenten unterhält, mithin regelmäßig auch vom deutschen, österreichischen und (bereits in geringerem Maß) vom schweizerischen Schauplatz berichtet und demzufolge auch im deutschsprachigen Raum weit verbreitet war und regelmäßig konsultiert worden ist, zeichnete sich damit doch zugleich die internationale Rezeption und damit die Reputation der jeweils hier vertretenen Künstler ab. Hinzu kommt, dass das ›Studio‹ schon rein zeitlich den deutschsprachigen Stil-Zeitschriften um mehrere Jahre vorausging und mit dem von ihr bereits im Gründungsheft (April 1893) erstpublizierten Aubrey Beardsley zugleich den wohl einflussreichsten Zeichner der Periode publik machte. (Siehe im Einzelnen ab S. 3591).

Bedauerlich ist im Zeitschriftenbereich die Diskrepanz zwischen (original oder sekundär) **gebundenen Beständen** und den Jahrgängen oder Einzelbelegen in **originalen Heften.** Die bibliothekarische Verwaltung von Zeitschriften krankt insbesondere daran, dass dabei generell vorgezogen wird, Periodika jahrgangsweise als ein Buch zu behandeln. Dabei ist das Überleben lediglich des durchpaginierten Heftinneren gewährleistet, nicht aber die Erscheinung der Zeitschrift in Heftform und die außerhalb der Paginierung liegenden Vor- und Nachläufe, Beigaben oder Beilagen, Inseratenteile etc. Oft genug weist aber auch der als Beilage konzipierte Anzeigenteil noch redaktionelle Inhalte von nicht zu vernachlässigender Bedeutung auf. Und selbst im Anzeigenbereich gerade des vorliegenden Zeitraums und der hier maßgeblichen Kunstpublikationen handelte es sich in vielen Fällen nicht allein um rein kommerzielle Inhalte, sondern auch um künstlerisch gestaltete Entwürfe oder um Hinweise, die für den Kunstbetrieb aussagekräftig sind (etwa Anzeigen von Malschulen, Werbung für Kunstveranstaltungen, Inserate für Kunstmateralien etc).

Aber auch dem **Heftumschlag** lag oft genug ein (mitunter sogar je Heft wechselnder) künstlerischer Entwurf zugrunde (zeitweilig etwa bei ›Deutsche Kunst und Dekoration‹, aber auch bei der Bruckmannschen ›Kunst‹, zumal deren Teilorgan ›Dekorative Kunst‹). Hierher zählen allerdings nicht jene Zeitschriften, die (wie etwa ›Jugend‹ und ›Simplicissimus‹) über keinen gesonderten Heftumschlag verfügten, sondern deren jeweils wechselnde, künstlerisch gestaltete Titelseite in die Paginierung und den künstlerischen Heftinhalt einbezogen ist und die deshalb auch in gebundenen Beständen niemals fehlen. Dagegen wiesen alle Zeitschriften des klassischen Modells gewöhnlich einen kartonierten Umschlag auf, bei dem auch die inneren Umschlagseiten mitunter wichtige bibliographische Angaben (Herausgeber- und Redakteursnennungen und -anschriften, Inhaltsverzeichnisse mit Autornachweisen etc.) und daneben, vor allem auf der Außenrückseite, repräsentative Anzeigen nach künstlerischen Entwürfen enthielten.

Es wäre daher dringend angezeigt, derartige immer seltener werdende ungebundene Bestände zu sichern, um die dort enthaltenen Informationen dauerhaft verfügbar zu halten. Der Idealfall wäre die Aufbewahrung solcher Zeitschriftenjahrgänge als Heftfolgen in Kassetten oder Mappenform. Dass selbst Kunstbibliotheken nur in extremen Ausnahmefällen einen solchen Standard bieten, verrät, in welchem Maß durch eine uneinsichtige, nivellierende bibliothekarische Handhabung das historische Material bislang durch sie veruntreut worden ist.

ARENA

Berlin 1906 – 1909 / Stuttgart 1909 – 1914

Ab [4]1910/11 wurde die Zeitschrift von der Deutschen Verlags-Anstalt Stuttgart übernommen und unter dem Titel ›Arena. Oktav-Ausgabe von Über Land und Meer‹ weitergeführt. Diese Oktavausgabe, zu der der Verlag mitteilt: »sie vereinigt das Beste der Wochenausgabe in einer Monatsausgabe« erschien allerdings auch schon vor der Übernahme der ›Arena‹ ([4]1910/11 der ›Arena‹ bildet bereits deren 26. Jahrgang), so dass es sich offenbar lediglich um eine Übernahme der Abonnenten der bisherigen ›Arena‹ durch ›Über Land und Meer‹ handelt, für die der bisherige Titel beibehalten wurde. Diese Oktavausgabe erschien in einer Großen und einer Kleinen Ausgabe (letzte ohne die Fortsetzungsromane). Bei Verlagsübernahme erfolgte versehentlich statt der Jahrgangszählung [4]1910/1911 die Zählung [5]1910/1911 [vgl. die Ankündigung zu Beginn dieses Jahrgangs außer Paginierung: »Mit diesem Hefte beginnt der 5. Jahrgang der ›Arena‹«], womit der Jahrgang [4]1910/1911 nominell entfällt. Von einer *Jahrgangszählung* wird dann im weiteren Verlauf überhaupt abgesehen. Sie *wird hier jedoch beibehalten unter Auslassung der Zählung [4]1910/11.* Verlagsseits tritt dagegen an Stelle der ›Arena‹-Jahrgangszählung jene von ›Über Land und Meer‹ (= [26]1909/10 – [31]1914).

Titel: Arena. *Untertitel:* Illustrierte Monatshefte für modernes Leben. · Ab [5]1909/10: Oktav-Ausgabe von Über Land und Meer.
Verlag: Dr. Otto Eysler (Berlin) · Ab [5]1909/10: Deutsche Verlags Anstalt (Stuttgart).
Erscheinungsort: Berlin · Ab [5]1909/10: Stuttgart.
Herausgeber: Rudolf Presber (Berlin-Grunewald).
Redaktion (verantwortlich): Karlernst Knatz (Berlin) · [5]1909/10 Heft 1.-10.: Adolf Bothe (Berlin-Friedenau); Heft 11.-12.: Paul Kraemer (Berlin); ab Heft 13: Friedrich Krantz (Berlin) · Ab [6]1910/11 Heft 10: Hugo Wagner (Stuttgart).
Redaktionsadresse: Berlin SW 68, Charlottenstr. 9 · Ab [5]1909/10: Berlin SW 11, Königgrätzer Str. 99.
Druck: Rudolf Mosse (Berlin) · Ab [5]1909/10: Deutsche Verlagsanstalt (Stuttgart).
Erscheinungsdatum: Auf dem Heftumschlag.
Erscheinungsweise: Monatlich (jeweils am 15.; so jedenfalls die ersten drei Jahrgänge). Der Jahrgang läuft von April bis März. · Ab [5]1909/10: jährlich 13 Hefte (ein Erscheinungsdatum oder Kalendermonat wird nicht genannt; Heft 6 = Weihnachtsnummer).
Erstes Erscheinen: April 1906.
Letztes Erscheinen: Die Zeitschrift endet mit dem Jahrgang [31]1914 (hier: [10]1914).
Format: Quart. Einbanddecke des Verlags ([1]1906/07): 242 × 165 mm. · Ab [5]1909/10: 245 × 170 mm. Unbeschnittene Hefte lagen nicht vor.
Heftzählung: Jahrgangsweise [1.-12.] · Ab [5]1909/10: [1.-13.]
Bandzählung: Jahrgangsweise [1.-2.] · Ab Verlagsübernahme und der Verschmelzung mit ›Über Land und Meer‹ (= [5]1909/10): [1.-3.], jedoch ungleich umfangreiche Bände, enthaltend I: Heft 1-5; II: Heft 6-9; III: Heft 10-13.
Einband: Halbjahres-Verlagseinband (Preis 5 M.). Weinrotes Ganzleinen. Titel in Goldprägung. Ornamentfeld mit grüner Randleiste. · Ab [5]1909/10: Braune Pappbände, Kornprägung, Titel in Goldprägung; mittig Ziermarke ›DVA‹ in Grün. Auch in Halbleder.

Heftumschlag (Titelseite): Kein einheitlicher Entwurf, vielmehr stets wechselnd, von unterschiedlichen Künstlern gestaltet, meist wirkungsvoll in Chromotypie gedruckt. Die Titelzeile ›Arena‹ wechselnd platziert bzw. in die Gestaltung einbezogen. Das Titelwort ›Arena‹ (geschrieben von Lucian *Bernhard*), erscheint in unterschiedlichen Anordnungen. · Ab [5]1909/10 in vereinfachter, künstlerisch weniger ambitionierter Aufmachung (Farbautotypien nach Gemälden); ab [7]1911/12 einheitlicher neutraler Umschlag (ohne bildliche Gestaltung; Entwurf anonym); ab [9]1913/14 dasselbe in neuer Anfertigung.
Titelkopf: Jeweils auf der ersten Heft-Innenseite. Unterschiedlich gestaltet: anfangs künstlerischer Entwurf (Kartusche von L. *Bernhard*). · Ab [5]1909/10 bis [6]1910/11 Heft 4: zurückhaltende Rahmung mit elliptischem Titelschild. · Ab [6]1910/11, Heft 5: In ornamentalem Rahmen geschriebener Titel (Entwurf unbekannt). · [10]1914 Neuzeichnung: lichter Fraktur-Titel auf dicht gezeichnetem floralem Grund (rechts unten bez.: *v. Wicke*).
Umfang: Je Heft 108-118 Seiten. · Ab [5]1909/10 jährlich 13 Hefte, je Heft 132-136 Seiten.
Paginierung: Durchlaufend durch den Jahrgang [1-1352 bzw. 1976]. · In [5]1909/10 (eigentlich [4]1909/10) mit der Aufgliederung eines Jahrgangs in drei Teilbände (Heft 1-5, 6-9, 10-13) setzt in [5]1909/10 mit Heft 6 und Heft 10 jeweils Neupaginierung ein. Ab dem Folgejahrgang ([6]1910/11) herrscht dagegen durchlaufende Paginierung durch den gesamten Jahrgang. *n.b.:* Durch die Aufteilung in eine Große und eine Kleine Ausgabe (mit bzw. ohne den Fortsetzungsroman) kommt es zu *unterschiedlicher Paginierung,* woraus in den vorliegenden Nachweisen vermeintlich irrige Seitenzahlen resultieren können.
Inhaltsverzeichnis: Keine Namensnennungen der Künstler. Heftinhaltsverzeichnis jeweils im Inseratvorlauf außer Paginierung (daher in gebundenen Exemplaren oft fehlend). Hier ab Heft 6 von [1]1906/07 die (nicht ganz vollständige) Nennung der Zeichner des Umschlags.
Ausstattung: Reich bebildert (Tafeln, Vollbilder, Illustrationen im Text, Buchschmuck). In den ersten beiden Jahrgängen wird jedes Heft mit einer Folge von 4 bis 8 Blatt mit doppelseitigen Kunstdrucken eröffnet, die in die Paginierung integriert sind. Nach dem Verlagswechsel kommt es ab [7]1911/12 außerhalb der Paginierung zu Tafeln (in Autotypie, Farbautotypie, auch in Kupfertiefdruck) sowie zu ein- und mehrfarbigen Autotypien auf Kunstdruckpapier im Text, das immer häufiger nur lageweise durchschossen erscheint.
Reproduktionen: Autotypie, mitunter Farbautotypie (ab [5]1909/10 gelegentlich auch im Text); die Heftumschläge auch in Chromotypie. Buchschmuck und zeichnerische Illustrationen meist in Strichätzung. · Ab [5]1909/10: vermehrt auch Tafeln in Kupfertiefdruck.
Künstlernennung: Erfolgt redaktionell nur lückenhaft. Ab [5]1909/10 werden die Illustratoren mitunter am Ende des Textbeitrags genannt; ansonsten sind die Künstler nur aufgrund der Signatur nachweisbar. Die Autoren der Heftumschläge werden jeweils am Ende des Heft-Inhaltverzeichnisses genannt; da sich dieses jedoch noch im Bereich der römischen Paginierung befindet, fehlt es in den gebundenen Jahrgängen oft.
Satz: Fast stets zweispaltig (Spaltenbreite 60 mm); einige literarische Texte einspaltig (Breite 136 mm). · Ab [5]1909/10: Hauptartikel, Erzählungen einspaltig (Breite 125 mm).
Schrift: Mainzer Fraktur. Als Auszeichnungsschrift gelegentlich Schwabacher. · Ab [5]1909/1910: Monotype-Fraktur.
Papier: Stark, später etwas geringer satiniertes Holzschliffpapier. Einzig in Heft 1 von [1]1906/07 unsatiniertes Papier. Die Tafeln auf einseitig gestrichenem oder auf mattem Kunstdruckpapier. · Ab [6]1910/11 immer häufiger mit Lagen von gestrichenem Kunstdruckpapier durchschossen, teils ausschließlich Kunstdruckpapier.
Ausgaben: Nur Normalausgabe bekannt.
Auflagenhöhe: Ungenannt.
Preis: 60 Pfennig (80 Heller) je Heft; im Quartal 1.80 Mark. · Ab [3]1908/09: 1 Mark. · Ab [5]1909/10: 80 Pfennig. Spätestens ab [8]1913/14: 1.25 Mark.
Beilagen: Keine. Alle Tafeln etc. sind in die Paginierung einbezogen.
Anzeigenteil: Jeweils am Anfang und Ende eines Heftes. Später mit römischer Seitenzählung (I-XX und mehr), auf gleichem Papier wie der Textteil; enthaltend auch redaktionelle Beiträge und Abbildungen. Inserate ferner auf der zweiten bis vierten Umschlagseite.

Literatur: Dietzel/Hügel I, 86 (Nr. 146 bzw. Nr. 2945 = Über Land und Meer).

Auswertungszeitraum: Jahrgang [1]1906/07 bis incl. [3]1908/09 vollständig. Die Folgejahrgänge (›Oktav-Ausgabe von Über Land und Meer‹ = [5]1909/10 – [10]1914) nur Auswahlauswertung. Heft 8 von [7]1911/12 lag zur Auswertung nicht vor.
Auswertungsumfang: Sämtliche illustrativen und Buchschmuck-Beiträge, soweit der Künstler redaktionell genannt oder durch Signierung zu ermitteln. Kunstreproduktionen in breiter Auswahl.
Künstlernachweis: Die Nachweise beruhen auf Autopsie der Wiedergaben, ihrer Signaturen sowie der nur lückenhaft erfolgenden redaktionellen Nennung.
Autopsie-Vorlagen: Sammlung Helmut Köhler, Berlin / Deutsche Staatsbibliothek Berlin.

Handhabungshinweis: Angegeben sind Jahrgang (Zählung als Exponent vor der kalenderübergreifenden Jahreszahl), bis [5]1909/10 Bandzahl in römischer Zählung (I bzw. II, bei [5]1909/10 auch III) sowie durch Komma davon abgesetzt die Seitenzahl(en). Ab [6]1910/11 entfällt die (auf 3 und zwar ungleich umfangreiche Teilbände [Heft 1-5, 6-9, 10-13] anwachsende) Bandzahl, da nunmehr durchlaufende Paginierung herrscht; es werden nur noch die Seitenzahlen genannt. Scheinbar unstimmige Seitenzahlen ab [5]1909/10 gehen auf die unterschiedlichen Ausgaben (Große Ausgabe und Kleine Ausgabe) zurück und sind im Zweifelsfall in der jeweils anderen Ausgabe zu konsultieren, da zur Auswertung nur gemischte Bestände vorlagen. In Einzelfällen werden in eckigen Klammern die alternativen Seitenzahlen genannt. Beigegebene Tafeln können auch an anderer Stelle als bei der angegebenen Seitenzahl eingeheftet sein (Buchbindervarianten). · Zuschreibungen sind durch Apostroph ’ nach der Seitenzahl gekennzeichnet. Arbeiten von herausragendem künstlerischen Rang werden durch Asteriskus * *nach* der Seitenzahl ausgezeichnet.

Beurteilung

In der (auf Rudolf Presber zurückgehenden?) Ankündigung ›Was wir wollen‹, die im unpaginierten Vorlauf von Heft 1 des ersten Jahrgangs steht, heißt es, wir »wollen redlich modern sein. Modern im guten Sinne. Wollen den Pulsschlag unserer Zeit belauschen und in Wort und Bild ein sauber geschliffener ehrlicher Spiegel bleiben allem Tüchtigen und Schönen [...]«. Es sind dies reichlich phrasenhafte Aussagen, die im Grunde zu nichts Konkretem verpflichten.

Die Zeitschrift ist vom inhaltlichen Spektrum her mit den Monatsheften der Verlage Westermann und Velhagen & Klasing vergleichbar. Künstlerisch von Interesse ist sie vor allem in der ersten, dreijährigen Phase, als sie im Verlag von Rudolf Eysler erscheint und dort ein seriöseres Pendant zu dessen ›Lustigen Blättern‹ bildet, von deren Zeichnern eine große Zahl auch hier vertreten ist. In der äußeren Aufmachung eher schlicht, ahmt sie im Umschlag die ›Jugend‹ mit deren bunten, stets wechselnden, ganzseitigen Bildgestaltungen nach. Sie sind in den ersten drei Jahrgängen zum Teil von bemerkenswerter Qualität. So zeigt ein *Heilemann* (etwa in den Kinderbildnissen [1]1906/07, Heft 9 und 12) einen für diesen Künstler überraschenden malerischen Rang; ein *Bayros* liefert (Umschlag Heft 12 von [3]1908/09) eine konsequent geschlossene, keineswegs überladene Arbeit im Beardsley-Charakter; John *Hassall* ([2]1907/08, Heft 9) steuert ein fast klassisches Kinderbildnis charmierenden Ausdrucks bei, wie es sonst in Deutschland nicht begegnet. (Siehe nachfolgend die gesonderte Übersicht aller Titelzeichner der ersten drei Jahrgänge.)

Ein nennenswerter, allerdings mit dem Verlagswechsel ab [5]1909/10 preisgegebener Zug des Blattes ist, dass erzählerische Textbeiträge (Novellen etc.) stets mit Illustrationen (mitunter sogar ganzseitig) versehen sind. Zwar schwankt hier die Auswahl der künstlerischen Kräfte beträchtlich. Es werden sowohl gewerbsmäßige Illustratoren der alten Garde herangezogen, deren rasch hingesetzte Aquarelle in faden Autotypien wiedergegeben sind (etwa Max *Tilke*), als auch Zeichner von Schmiss, deren Bilder frappierende Lebendigkeit atmen (*Koch-Gotha,* Paul *Halke* oder Julie *Werkenthin*). Daneben erscheinen moderne

Zeichner, die mit effektvollen Arbeiten auf der Höhe der Zeit stehen. Zu nennen sind hier vor allem Paul *Scheurich,* der wiederholt herangezogen wird, dann Marcus *Behmer,* Franz *Christophe*, Franz von *Bayros,* Hermann *Abeking,* herausragend Julius *Klinger,* der eine seiner raffinierten Schwarz-Zeichnungen als Originalarbeit liefert. Paul *Haase* dagegen ist mit eher untypischen Arbeiten vertreten. Hervorstechend sind dagegen die Illustrationsfolgen von *Kubin* und *Zille*.

Weitere wichtige Zeichner des Blattes sind Rudolf *Steiner-Prag* und Ernst *Stern,* beide vor allem im 1. Jahrgang. Auch Walter *Caspari* ist hier zu nennen. Daneben erscheinen unbekannte, junge Kräfte wie der gestochen arbeitende Ehrich *Laube,* der mit munteren Einfällen aufwartende Ernst *Freese* oder der sich eben entfaltende Gustav *Holstein,* der hier noch nicht zu seinem eigentlichen zeichnerischen Stil gefunden hat. Der Gebrauchsgraphiker Joe *Loe* überrascht mit extravaganten Illustrationen. Naheliegenderweise geben auch die führenden Zeichner der ›Lustigen Blätter‹ in den ersten drei Jahrgängen nebenher ein Gastspiel, so Ernst *Heilemann,* Demeter *Galanis,* Bruno *Gestwicki,* Paul *Simmel,* W.A. *Wellner.*

Mit der Ausstattung des 1. Jahrgangs wurde Lucian *Bernhard* beauftragt, der auch die bis zuletzt beibehaltene Titelschrift ›Arena‹ gezeichnet hat. Seine kräftigen Zierstücke verraten die energische Handschrift dieses hochtalentierten Graphikers.

Unter den Artikeln wohl am bemerkenswertesten ist die Folge ›Russische Revolutionskarikaturen. Aus in Rußland verbotenen Witzblättern‹ ([1]1906/07, Heft 6, 567-580; dazu der Text: Die satirischen Witzblätter der russischen Oktobristen von E.v. Horstkamp-Sydow [St. Petersburg] S. 581f.). Leider (wenn auch verständlicherweise) bleiben hier die Künstler der auf Kunstdruckpapier wiedergegebenen schonungslosen Arbeiten ungenannt. Außerdem erstaunt die detaillierte Vorstellung des originellen englischen Zeichners William Heath *Robinson,* die sich G. Schüler angelegen sein ließ.

Neben den illustrativen Originalbeiträgen stehen zahlreiche Reproduktionen nach Kunstwerken der Zeit (Gemälden, Aquarellen, Zeichnungen), die aus anderen Quellen bezogen sind (sie kommen hier weitgehend ebenfalls zum Nachweis). Die Vielzahl der vertretenen Namen ist dem unten anschließenden alphabetischen Künstlerverzeichnis zu entnehmen. Bei der kurzen Laufzeit der Zeitschrift versteht es sich, dass viele der Namen nur sporadisch auftauchen. Insgesamt zeichnet sich in dem Organ keine einheitliche Linie ab. Zu unterschiedlich sind die Qualitätsvorstellungen, denen man wechselnd huldigt. Das wenige Aufsehenerregende verliert sich in der Breite des Beliebigen, womit Themen angeschnitten, künstlerische Richtungen berührt werden. So nimmt es nicht wunder, dass sich die Zeitschrift kaum durchsetzen konnte und schon nach drei Jahren veräußert wurde, womit ein zunächst noch spürbarer künstlerischer Ansatz fast ganz erstarb. Der Wechsel zeichnet sich bereits in den Umschlagbildern ab, die seit Übernahme durch die Deutsche Verlags-Anstalt jeden stilistisch bemerkenswerten, gar pikanten Zug verlieren. Bezeichnend für diese DVA-›Arena‹ ist, dass sie noch bis 1914 den abgestandenen Glaspalast-Geschmack tradiiert und von fesselnden künstlerischen Beiträgen, die das Eyslersche Organ gelegentlich auszeichneten, absieht. Wenn sie 1913 *Vogelers* wohl prächtigste Radierung, ›An den Frühling‹, wiedergibt, so tut sie es weit über ein Jahrzehnt nach deren Erscheinen; nicht anders ist es bei *Stuck*s ›Verlorenem Paradies‹. Es ist allenfalls ein Hanns *Pellar,* der hier als Novität geduldet wird, und lediglich Kräfte wie *Baluschek, Bayros* oder Franz *Christophe* erscheinen vereinzelt auch noch in späteren Jahrgängen. Bei den Heft-Umschlägen treten an die Stelle wirkungsvoller Wiedergaben in Chromotypie nunmehr Arbeiten, die in Farbautotypie reproduziert sind und aus der Hand eher konventioneller Maler stammen. Die Urheber der Heftumschläge der ersten drei Jahrgänge werden wegen der überwiegenden Qualität der Zeichnungen hier gesondert aufgelistet (herausragende Arbeiten sind durch * gekennzeichnet).

Jahrgang [1] 1906/07

Heft 1 und 2 ungenannt
Heft 3 Franz Christophe *
Heft 4 Lucian Bernhard
Heft 5 Ernst Heilemann
Heft 6 Hans R. Lichtenberger
Heft 7 František Kupka *
Heft 8 René Lelong
Heft 9 Ernst Heilemann *
Heft 10 Walter Caspari *
Heft 11 René Lelong
Heft 12 Ernst Heilemann *

Jahrgang [2] 1907/08

Heft 1 Wilhelm List
Heft 2 Julius Klinger *
Heft 3 Alfred Schwarz
Heft 4 Max Liebermann
Heft 5 Lucian Bernhard
Heft 6 Joan Drew
Heft 7 [Greuze]
Heft 8 Umberto Brunelleschi *
Heft 9 John Hassall *
Heft 10 Bruno Gestwicki
Heft 11 Demeter Galanis
Heft 12 [Holbein d.J.]

Jahrgang [3] 1908/09

Heft 1 [Photographie]
Heft 2 [Photographie]
Heft 3 [Keramik]
Heft 4 Hanns Anker
Heft 5 Alexandre Cabanel
Heft 6 Julie Werkenthin *
Heft 7 Lucian Bernhard
Heft 8 Tony Sarg
Heft 9 August Hajduk
Heft 10 Tony Sarg
Heft 11 R. Pannett
Heft 12 Franz von Bayros *

Die Zeichner der Heftumschläge in alphabetischer Anordnung:

Anker, Hanns [3] 1908/09, Heft 4
Bayros Franz von [3] 1908/09, Heft 12
Bernhard, Lucian [1] 1906/07, Heft 4
Bernhard, Lucian [2] 1907/08, Heft 5
Bernhard, Lucian [3] 1908/09, Heft 7
Brunelleschi, Umberto [2] 1907/08, Heft 8
[Cabanel] [3] 1908/09, Heft 5
Caspari, Walter [1] 1906/07, Heft 10
Christophe, Franz [1] 1906/07, Heft 3
Drew, Joan [2] 1907/08, Heft 6
Galanis Demeter [2] 1907/08, Heft 11
Gestwicki Bruno [2] 1907/08, Heft 10
Hajduk, August [3] 1908/09, Heft 9
Hassall, John [2] 1907/08, Heft 9
Heilemann, Ernst [1] 1906/07, Heft 5
Heilemann, Ernst [1] 1906/07, Heft 9
Heilemann Ernst [1] 1906/07, Heft 12
Klinger Julius [2] 1907/08, Heft 2

Kupka, František [1]1906/07, Heft 7
Lelong, René [1]1906/07, Heft 8
Lelong, René [1]1906/07, Heft 11
Lichtenberger, Hans R. [1]1906/07, Heft 6
Liebermann, Max [2]1907/08, Heft 4
List, Wilhelm [2]1907/08, Heft 1
Pannett, R. [3]1908/09, Heft 11
Sarg, Tony [3]1908/09, Heft 8
Sarg, Tony [3]1908/09, Heft 10
Schwarz, Alfred [2]1907/08, Heft 3
Werkenthin, Julie [3]1908/09, Heft 6

Künstlerverzeichnis 1906 – 1914

Aus den Jahrgängen [1]1906/07 - [10]1914/15 sind Reproduktionen der folgenden Künstler nachgewiesen (den Einzelnachweis siehe jeweils bei den Künstlerartikeln unter ›Periodika‹):

Abeking, Hermann · Achenbach, Oswald · Adam, Richard Benno · Ade, Mathilde · Adler, Jules · Ahnert, Artur · Alberts, Jacob · Aldin, Cecil · Allers, Carl Wilhelm · Alt, Rudolf von Altheim, Wilhelm · Amadio, O. · Anheißer, Roland · Anker, Hanns · Armfield, Maxwell Assmann (Frau) ›Malmedium‹ · Atamian, Charles · Aufseeser, Ernst und Kathleen · Aulmann, Hans · Aust, Paul · Axentowicz, Theodor · **B**ac, Ferdinand · Bachrach-Barée, Emanuel Bahr, Johann · Bailey, Vernon Howe · Baluschek, Hans · Bantzer, Carl · Barascudts, Max Barteau, Ladislaus Richard · Bartels, Hans von · Baschkirtzew, Maria · Batten, John Dixon Bauer, Leo · Bayros, Franz von · Bazille, Frederic · Beardsley, Aubrey · Bechstein, Ludwig Becker, Carl · Beckmann, Johanna · Beckmann, Max · Beer, Wilhelm Amandus · Behmer, Marcus · Belling, Willy · Benedetto, B. · Béraud, Jean · Bernhard, Lucian · Bersch, Fritz Berti, G. · Bertrand, Alexander · Best, Hans · Beyer, Adolf · Beyer-Preusser / Glasemann = BPG · Bicziczek, K. · Bielefeld, Bruno · Blaas, Eugen von · Blanc, Joseph · Blanche, Jacques Emile · Bleibtreu, Georg · Block, Josef · Bloos, Richard · Blum, Hans · Böcklin, Arnold Boeld, Alfred · Bogdanow-Belsky, Nikolaus · Bohrdt, Hans · Boutet de Monvel, Bernard Boyer, Otto · Braakensiek, Johann · Brandenburg, Martin · Brandis, August von · Brandt, Adolf · Brandt, Gustav · Brangwyn, Frank · Brass, Hans · Bromberger, Otto · Brunelleschi, Umberto · Buhe, Walter · Bull, Charles Livingston · Bungerz, Alexander · Bürck, Paul · Burmester, Georg · Busch, Wilhelm · **C**abanel, Alexander · Cappiello, Leonetto · Caran d'Ache Carbonero, J. M. · Cardona, Juan · Caro-Delvaille, H. · Carolus-Duran · Carrière, Eugène Caspari, Walter · Castellucci, B. · Castelucho, Claudio · Cayron, Jules · Cézanne · Chabas, Paul · Chéret, Jules · Cherubini, Giuseppe · Chicharro, Eduardo · Chodowiecki, Daniel Christophe, Franz · Claudius, Wilhelm · Clauß, Berthold · Cloß, G. Adolf · Conz, Walter Corinth, Lovis · Coschell, Moritz · Courten, Angelo von · Corey, Arthur S. München · Crane, Walter · Crès, A. (Charles?) · Cross, Henri-Edmond · Czabran, Fedor · Czegka, Bertha Czeschka, Carl Otto · **D**agnan-Bouveret · Dagnaux, Albert · Dahmen, Heinrich · Dall'Oca Bianca, Angelo · Dannenberg, Alice · Dart, Harry Grant · Daumier, Honoré · Day, Tom Defregger, Franz von · Degas, Edgar · Deiters, Hans · Dély, Otto · Denis, Maurice · Desclabissac, Felice · Detouche, Henri · Diefenbach, Karl Wilhelm · Diez, Julius · Dobuschinskij, Mstislaw · Doepler, Eduard (jun.) · Does, Louis · Dorsch, Ferdinand · Doubek, Frantisek Doucet, Henri · Drew, Joan · Drück, Hermann · Duez, Ernest · Dumont, F. M. (Maurice?) **E**benböck, Mathias · Echena, José · Eckert, Johann August · Edel, Edmund · Edelfelt, Albert Egger-Lienz, Albin · Ehrenberger, Lutz · Ehrhardt, Paul W. · Ehringhausen, Willy · Ehrmann, H. · Eichler, Reinhold Max · Eichstädt, Rudolf · Einbeck, Georg · Endell, Fritz · Engel, Erich Otto · Engel, Otto Heinrich · Engelhart, Joseph · Epstein, Jehudo · Erler, Fritz · Erler, Georg Oskar · Eschwege, Elimar von · Evenepoel, Henri · **F**abian, Max · Fabiano, Giuseppe Fahrenkrog, Ludwig · Faivre, Abel · Falke, Dario · Farago, Josef · Fehr, Conrad · Feiertag, Carl · Feininger, Lyonel · Fenner-Behmer, Hermann · Ferraris, Arthur M. · Ferrier, Gabriel Feuerbach, Anselm · Finck, Adele von · Finetti, Gino von · Firle, Walter · Flagg, James Montgomery · Forbes, Alexander Stanhope · Forell, Robert · Franck, Philipp · Frank, J. · Frappa, José · Freese, Hans · Freiwirth-Lützow, Oscar · Frenz, Hermann · Friant, Emil · Fröhlich, Karl · Fuks, Alexander · Fürst, Edmund · **G**alanis, Demeter · Gampenrieder, H. (Karl) Gandara, Antonio de la · Gartmann, Albert · Gebhardt, Eduard von · Gebhardt, Karl · Geh, Hans · Geller, Johann Nepomuk · Georgi, Walter · Gerbault, Henri · Gerresheim, Anna Geßner, Albert · Gestwicki, Bruno · Gibson, Charles Dana · Gleich, John · Glücklich, Simon

Gogh, Vincent van · Goossens, Josse · Gottlob, Fernand-Louis · Goya, Francisco de · Graetz, Fritz · Graf, Oskar · Graf-Pfaff, Cäcilie · Grandjouan, Jules · Graner, Ernst · Gratz, Arthur Greiffenhagen, Maurice · Grethe, Carlos · Greve, Georg · Grimm, Arthur · Groeber, Hermann · Gross · Grschebin, Z. · Grützner, Eduard · Guillaume, Albert · Gulbransson, Olaf Günther, H. C. · Gutschmidt, Richard · Guydo, L. (Henri) · **H**aase, Paul · Habermann, Hugo von · Hajduk, August · Halberg-Krauß, Fritz · Halke, Paul · Hallém, C. E. · Halmhuber, Gustav · Halmi, Arthur · Hancke, Erich · Hänel, Georg · Hansen, Knut · Harburger, Edmund · Hartig, Karl Ludwig · Hartmann, Carl · Hassall, John · Hauer, Dorothea · Haug, Robert von · Haustein, Paul · Hecker, Franz · Heilbuth, Ferdinand · Heilemann, Ernst · Heiligenstädt, Kurt · Heimburg, E. von · Hein, Franz · Heine, Th. Th. · Helleu, Paul · Helwig, Willy · Hengeler, Adolf · Henningsen, C. · Henseler, Ernst · Herkomer, Hubert · Hermanns, Hans · Hermanns, Heinrich · Herrmann, Paul · Herschel, Otto · Hertel, Albert · Hessl, Gustav August · Hettner, Otto · Heubner, Fritz · Hey, Paul · Heyne, Heinrich (Rom) · Hildebrand, Ernst · Hildebrandt, Adolf · Hitz, Dora · Hoch, Franz · Hodler, Ferdinand · Hoeber, Fritz · Hoeniger, Paul · Höfer, Paul · Hofmann, Ludwig von · Hofmann-Juan, F. · Hoffmann, Anton · Hoffmann-Saarlouis, Hans · Hohlwein, Ludwig · Hollenberg, Felix · Holstein, Gustav Höltz, Paul · Holzer, Adalbert · Horst-Schulze, Paul · Hösel, Florence Jessie · Hosemann, Theodor · Hundt, Otto · Hünten, Emil · Hupp, Otto · **I**bels. Henri Gabriel · Impekoven, Leo Israels, Jozef · Iversen, Helen (Blumenmalerin) · **J**acquet, Cecilia · Jäger-Tichauer, Martha Jahn, Georg · Jank, Angelo · Järnefelt, Eero · Jarosz, Roman · Jettmar, Rudolf · Joanovich, Paul · Johannsen, Theodor (?) · Jonas, Lucien · Josef, Carl · Josephson, Ernst · Jungmann, Nico · Junker, Hermann jun. · Jüttner, Franz · Jutz, Carl · **K**aeser-Rueff, Hans Rudolph Kalckreuth, Leopold · Kampf, Arthur · Kampmann, Gustav · Kardowsky, Dmitrij · Kaufmann, Joseph Clemens · Kaulbach, Friedrich August von · Kaulitz, Marion · Keller, Ferdinand Keller, Friedrich von · Keller-Reutlingen, Paul Wilhelm · Kempin, Curt · Kempin, Lely · Kerschensteiner, Josef · Kiesel, Conrad · Kirberg, Otto · Kirchner, Eugen · Kirschner, Ludwig Kleehaas, Theodor · Klemm, Walther · Kleukens, Friedrich Wilhelm · Klimt, Gustav · Klinger, Julius · Klinger, Max · Knab, Albert · Knaus, Ludwig · Knille, Otto · Knoebel, Robert Knopf, Hermann · Koch, Georg · Koch, Max · Koch-Gotha, Fritz · Koeppel, Reinhold Kolbe, Ernst · Kollmann, Jules de · Kollwitz, Käthe · Konewka, Paul · König, Friedrich König, Leo von · Konopa, Rudolf · Körner, Christian · Körner, Edmund · Kraemer, Paul Krafft-Anthes, Hans · Kresse, Oswald · Kreyssig, Hugo · Krøyer, Peter Severin · Krumhaar, Otto von · Kubin, Alfred · Kuehl, Gotthard · Kühles, August · Kuhn-Regnier, Joseph Kühne, Walter · Kuithan, Erich · Kuntze, Edmund · Kupka, Frantisek · Kustodiev, Boris **L**andenberger, Christian · Lange, Wilhelm · Langenmantel, Ludwig von · Langhammer, Carl Lanos, Henri · Larsson, Carl · Larwin, Hans · Laszlo, Philipp · Laube, Ehrich · Laurens, Jean Paul · Lavery, John · Léandre, Charles · Lechter, Melchior · Legrand, Louis · Leistikow, Walter · Lelong, René · Lemard, J. · Lemme, Hans Martin · Lenepveu, Eugène · Lenz, Maximilian · Leonard (Robert) · Lepsius, Sabine · Lerolle, H. · Lessing, Heinrich · Levin, Paul Lévy-Dhurmer, Lucien · L'Hermitte, Léon · Lichtenberger, Hans Reinhold · Liebermann, Ernst · Liebermann, Max · Liesegang, Helmuth · Lietzmann, Hans · Lilien, Ephraim Mose Limmer, Emil · Linde-Walther, Heinrich Eduard · Lipinsky, Sigmund · List, Wilhelm · Llewellyn, William · Loe, Joe · Loebell, M. · Looschen, Hans · Losques, Daniel Thouroude de Löwith, Wilhelm · Lünstroth, Franz Martin · **M**acchiati, Serafino · Malchow, Busso · Maljawin, Philipp · Maltz, Kurt · Mandl, Max · Manet, Edouard · Marcus, Otto · Markino, Joshio Marr, Carl · Mars · Martin, Henri · Martini, Johannes · Matignon, Albert · Mattschaß, Erich Matzel, Paul · Max, Gabriel von · Maxence, Edgard · Mayrshofer, Max · Mediz, Karl · Menshausen-Labriola, Frieda · Menzel, Adolf · Merté, Oskar · Mesdag, Hendrik Willem Messerschmitt, Curt · Messerschmitt, Pius Ferdinand · Metzner, Franz · Meunier, Constantin Meyer, Claus · Meyer, Hans · Meyer-Cassel, Hans · Meyerheim, Paul · Mich (Liebeaux) Michel, Charles · Michelena, Arturo · Migliaro, Vincenzo · Miller, G. Richard · Mittoff, Anton Moe, Louis · Mohrbutter, Alfred · Moll, Karl · Monet, Claude · Moreau, Gustave · Morin, Louis · Morisset, Henri · Mrkvička, Jan Vazlav · Müller, Richard · Müller-Maßdorf, Julius Müller-Münster, Franz · Müller-Schoenefeld, Wilhelm · Munch, Edvard · Munkacsy, Michael von · Münzer, Käthe · Mützel, Hans · Myrbach, Felician von · **N**ansen, Fritz · Nebel, Karl H. Nebel, Wilhelm · Neuenborn, Paul · Neumann, Ernst · Neumann, Fritz · Neumont, Maurice Niczky, Rolf · Nißl, Rudolf · Nolpa, Hans · Nonnenbruch, Max · Normann, Adelsteen Nowak, Anton · **O**berländer, Adolf · Oenike, Karl · Ondrusek, Franz · Oppenheimer, Frank Orlik, Emil · Oßwald, Fritz · Otrey, Alexander · Otto, Georg · Otto, Ludwig · **P**aczka, Cornelia · Padday, Charles M. · Paeschke, Paul · Pannett, R. · Pape, William · Papperitz, Georg Parys, Alonso de · Passini, Ludwig · Pasternak, Leonid · Paulus, Pierre (Francis Petrus)

Pecht, Friedrich · Pécoud · Peerdt, Ernst te · Pellar, Hans · Peters, Hela · Petersen, Carl Olof Petersen, Walter · Pfann, Paul · Pfuhle, Fritz A. · Philippi, Peter · Piepho, Carl · Pietschmann, Max · Pinchon, Joseph · Pippich, Carl · Plattner, Albert · Plinke, August H. · Poeschmann, Rudolf · Poitevin, L. · Pommerhanz, Karl · Poosch, Max von · Possart, Felix · Préjelan, René · Preuschen, Hermione von · Prinet, Albert · Prjanischnikow, Iwan · Prochownik, Leo · Prölß, Friedrich · **R**affaelli, Jean François · Redon, Georges · Reicke, Sabine Reinicke, René · Reiß, Fritz · Reitter, Helen · Renoir, Auguste · Repin, Ilja · Rethel, Alfred Rettig, Heinrich · Rewald, Hans · Richter, Max · Rickelt, Karl · Rieper, August · Rieth, Otto Riß, Thomas · Ritter, Caspar · Robinson, William Heath · Rochegrosse, Georges · Rocholl, Theodor · Roll, Alfred Philippe · Roller, Marianne · Romin, E. · Rops, Felicien · Rosen, Gerhard von · Rothaug, Alexander · Rudaux, Henri · Ruprecht, Tini · Ruzicka, Othmar · Ryssel-berghe, Theo van · **S**ailer, Josef Andreas · Salzmann, Martin · Sandkuhl, Hermann · Sandrock, Leonhard · Sarg, Tony · Sargent, John Singer · Sattler, Josef · Scevoia, Guirand de · **Sch**aberschul, Max · Schaum, A. · Schaum, Bernhard · Scheiner, Artus · Scheurich, Paul · Schiestl, Matthäus · Schiff, Robert · Schischkin, Iwan · Schlichting, Max · Schließmann, Hans Schlitt, Heinrich · Schlittgen, Hermann · Schmid, Julius · Schmid, Mathias · Schmidhammer, Arpad · Schmoll von Eisenwerth, Karl · Schmurr, Wilhelm · Schmutzer, Ferdinand · Schmutzler, Leopold · Schnackenberg, Walter · Schnug, Leo · Schöbel, Georg · Scholtz, Walther Schönleber, Gustav · Schönpflug, Fritz · Schramm, Victor · Schramm-Zittau, Rudolf Schreckhaase, Paul · Schreuer, Wilhelm · Schuch, Karl · Schuch, Werner · Schufinsky, Viktor Schulte vom Brühl, Walter · Schultz-Wettel, Ferdinand · Schultze, Hans · Schuster, Karl Maria Schuster-Woldan, Georg · Schuster-Woldan, Raffael · Schwarz, Alfred · Schwarzschild, Alfred Schwedter, Hans · Schwerdtner, O. · Schwill, William Valentine · Schwind, Moritz von · Scott, Forbes · **Se**eger, Hans · Seiler, Carl · Sem · Seyler, Julius · Shannon, James Jebusa · Shaw, Byam · Sieke, S. H. · Simmel, Paul · Seroff, Valentin · Skarbina, Franz · Slevogt, Max Smith, Frank Eugene · Smith, Frithjof · Sohn-Rethel, Otto · Sorolla y Bastida, Joaquin · Sorbi, Raffaele · Southall, Joseph E. · **St**aeger, Ferdinand · Stahl, Erich · Stassen, Franz · Steiner-Prag, Hugo · Steinert, Wilhelm · Sterl, Robert · Stern, Ernst · Stern, Helene · Stern, Malgonia · Stern, Max · Stettler, Martha · Steudel, Marianne · Stevens, Alfred · Stirner, Karl Stoewing, Kurt · Stöhr, Ernst · Stokes, Marianne · Stone, Marcus · Stone, Seymour M. Strasser, Gustav · Strathmann, Carl · Streckenbach, H. · Stremel, Max Arthur · Strich-Chapell, Walter · Struck, Hermann · Strützel, Otto · Strzoda, Viktor · Stubenrauch, Hans Stuck, Franz · Stutz, Ludwig · Szankowski, Boleslaw · **T**ardieu, Victor · Taylor, A. Chevalier Taylor, L. Campbell · Tessari, O. · Tewes, Rudolf · Thaulow, Fritz · Thoma, Hans · Thomann, Adolf · Tichauer (= Jäger-Tichauer), Martha · Tièche, Adolf · Tiedjen, Willy · Tietze, Paul Tilke, Max · Tillberg, Harald · Tito, Ettore · Tom, Josef · Töpffer, Rodolphe · Toulouse-Lautrec, Henri de · Trapp, Hede von · **U**hde, Fritz von · Unger, Hans · Ungewitter, Hugo · Ury, Lesser · **V**aleri, Ugo · Vallet, Franque · Vallet, Louis · Vazquez, Carlos · Veith, Eduard · Vellguth, Hermann · Vezin, Frederick · Victoria, Prinzessin von England · Villegas, José · Vincent, René · Vogel, Hugo · Vogeler, Heinrich · Volkmer, Hans · Volz, Theodor · Voß, Carl Leopold Vrieslander, John Jack · **W**aay, Nicolaus van der · Waentig, Walter · Wagner, Paul · Waidenschlager, Theo · Walfrid, L. · Walser, Karl · Walter, Otto · Walter-Kurau, Johannes · Waterhouse, John William · Watts, George Frederick · Weber, Meta · Weiland, Gadso · Weiser, Joseph · Weiß, Emil Rudolf · Wellner, Wilhelm Anton · Wély, Jacques · Wenig, Bernhard Wenzell, Albert B. · Wereschtschagin, Wassilij · Werkenthin, Julie · Wichens, Alfred · Wicke, von · Widhopff, David O. · Wiedemann, Otto · Wieland, Hans Beatus · Wielandt, Manuel Wierusz-Kowalski, Alfred von · Wiese, Edda · Wilckens, August · Wilhelmson, Carl · Willette, Adolphe · Winckel, Richard · Winkler, Rolf · Wislicenus, Hans · Wislicenus, Max · Wodzinowski, Wincenty von · Wolff, Heinrich · Wolfthorn, Julie · Wollen, William Barnes · Würtemberger, Ernst · **Z**erritsch, Fritz · Zille, Heinrich · Zo, Henri · Zorn, Anders · Zuloaga, Ignacio · Zügel, Heinrich · Zumbusch, Ludwig von · Zwintscher, Oskar.

AUERBACHS KINDER-KALENDER

Berlin / Leipzig 1882 – 1943 (hier Nachweis bis 1914)

Titel: Deutscher Kinder-Kalender. · Ab [6]1888: Auerbach's Deutscher Kinder-Kalender.
Untertitel: Eine Festgabe für Knaben und Mädchen jeden Alters.
Verlag: Expedition des ›Deutschen Kinder-Kalenders‹ (A.B. Auerbach). · Ab [6]1888: L. Fernau, Leipzig.
Erscheinungsort: Berlin. · Ab [6]1888 Leipzig.
Herausgeber: Dr. August Berthold Auerbach, Berlin (*4.3.1848 Berlin – 19.4.1905; Sohn des Romanschriftstellers Berthold A.) · Ab [11]1893: Moritz von Reymond. · Ab [17]1899: Julius Lohmeyer († 1903) · Ab [19]1901: Georg Bötticher.
Redaktion: Wie Herausgeber.
Verlagsadresse: Berlin W. Krausenstr. 67 · Ab [6]1888: Leipzig, Talstr. 15.
Druck: Julius Sittenfeld, Berlin; ab [2]1884 H.S. Hermann, Berlin; ab [6]1888 Theodor Hofmann, Gera; ab [15]1897 G. Reusche, Leipzig; ab [21]1903 A. Hopfer, Burg bei Magdeburg.
Erscheinungsweise: Jährlich.
Erstes Erscheinen: 1882 (auf das Jahr 1883).
Letztes Erscheinen: Außerhalb des Nachweiszeitraums: 1942 (auf das Jahr 1943 = 61. Jahrgang).
Format: Oktav (208 × 155 mm [Original-Einband Jg. 2]).
Bandzählung: Jahrgangszählung [1.]-32. [zuletzt 61.].
Einband: Halbleinen (farbig ill. Orig.Pappband [Motiv: Vierjahreszeiten-Drehkreuz; Künstler anonym; oben zwei Motto-Strophen. · Ab [7]1889 neue Zeichnung: auf rotem [[13]1895 braunem; Farbvariante?] Grund (links unten Kindergruppe, rechts in Frucht-und-Blatt-Ranke Putto, der quer durch die zentrale Titelschrift – nunmehr mit dem Titel-Zusatz ›Auerbach's‹ – einen Drachen steigen lässt; Künstler wohl R. *Eddelbüttel*) · Ab [25]1907 neuer Entwurf im Jugendstil (roter Grund, zentrales Bild im Oval: Gruppe lesender Kinder am Zaun, floral gerahmt; darüber im Blütenkranz die Zahl ›25‹; diese wird jeweils durch die neue Jahrgangszahl ersetzt).
Umfang: 158 - 160 Seiten + Anzeigenteil (bis 15 unpaginierte Blatt).
Paginierung: Je Jahrgang 1-160.
Inhaltsverzeichnis: Je Jahrgang (in [1]1883 gereimt); hier meist auch Illustratorennennung.
Titelseite: Rein typographisch, unillustriert. Ab [25]1907 mit Kopf-Illustration, gezeichnet von Richard *Scholz* (Kindergruppe hält Jubiläumskranz mit eingedruckter Jahrgangszahl; wird mit wechselnder Jahrgangszahl beibehalten).
Ausstattung: Eingedruckte Bilder in Schwarz, ab [10]1892 teils auch mehrfarbig (der Farbanteil nimmt fortlaufend zu). Je Jahrgang ein farbiges Frontispiz. Ab [29]1911 farbige Vorsatzpapiere.
Reproduktionen: Eingedruckte Bilder in Strichätzung, mitunter auch in Xylographie, ab [6]1888 (103) auch (selten) in Autotypie, ab [10]1892 auch in strukturierter Farbenätzung (Chromotypie); Tafeln (Frontispize) in farbiger Lithographie bzw. Chromolithographie, [21]1903 in Farbautotypie, danach in Chromotypie.
Künstlernennung: Nicht lückenlos; teils im Inhaltsverzeichnis, teils unmittelbar bei den Beiträgen; in Einzelfällen nur durch Signatur zu erschließen.
Satz: Einspaltig; Spaltenbreite 118 mm.

Schrift: Fraktur. Erst [31]1913 kommt es zu einer Erneuerung des Typenmaterials (Moderne Monotype-Fraktur als Schriftvariante).
Papier: Gering, später stärker satiniert; holzhaltig (unterschiedlich stark nach Jahrgang).
Ausgaben: Nur Normalausgabe bekannt.
Auflagenhöhe: [1]1883: 13000 Ex. [[2]1884, 159]; [3]1885: 36000 Ex.
Preis: Der Jahrgang 1 Mark (so [4]1886 [GV 75.148 re.; später dort nicht mehr geführt]).
Beilagen: Spielbeilagen (»in der Tasche« auf der Innenseite des Rückdeckels).
Anzeigenteil: Anfangs bis zu 15 Blatt. Später entfallend.
Literatur: Vorwort zur 25. Jubiläumsausgabe in: [25]1907, 17 f. Dort S. 19 photographische Bildnisse der vier Herausgeber (›Kalendermänner‹). · HdbKJL 2008, Nr. 183 (für 1883) · Carola Pohlmann: Adolf Holst als Kalendermann. In: Bilderbücher - Reimgeschichten. Leben, Werk und Wirkung des Bückeburger Kinderlyrikers Adolf Holst. Hg.: Stefan Brüdermann und Sebastian Schmideler. Göttingen: Wallstein 2021, 197-229.

Auswertungszeitraum: [1]1883 – [32]1914 (incl.).
Auswertungsumfang: Gesamtnachweis sämtlicher Künstler soweit bei den Beiträgen oder im Inhaltsverzeichnis namhaft gemacht oder durch Signaturen identifizierbar.
Autopsie-Vorlagen: Deutsche Staatsbibliothek Berlin.

Handhabungshinweis: Angegeben ist jeweils der Jahrgang (Zählung als Exponent vor der Jahreszahl) sowie das Jahr, auf das sich der Kalender bezieht (nicht identisch mit dem Erscheinungsjahr, das jeweils im Vorjahr liegt).

Beurteilung

Der künstlerische Rang der Bildbeiträge ist über weite Strecken gering. Die Strichätzungen sind anfangs noch reichlich grob und vermindern die Bildwirkung entsprechend. Man hat zu unterscheiden zwischen Zeichnern, die Originalbeiträge für den Kalender liefern, und dem Bildmaterial, das aus anderen Quellen bezogen wurde. Die Beiträge von Marie von *Olfers* scheinen Übernahmen zu sein. Die zahlreichen *Doré*schen Bilder entstammen dem Klischeehandel. Es handelt sich dabei um klein- bis kleinstformatige Arbeiten, oft nur Abfallprodukte. Einige Historienmaler großen Namens (Georg *Bleibtreu,* Anton *von Werner*) sind nicht etwa Beiträger des Organs, sondern lediglich mit miserabel gearbeiteten, kleinformatigen Holzstichen nach Gemäldevorlagen vertreten. Ab [9]1891 kommt es im Korrespondenzbereich des Kalenders zu Bildplünderungen aus diversen Quellen, auch französischer Herkunft, deren Künstler nicht mehr genannt werden.

Als Hauptzeichner für den Kalender erscheint zu Beginn Henry *Albrecht*. Er ist auch hier ein flüchtiger Zeichner. Hervortritt ferner Richard *Eddelbüttel*, der gelegentlich mit qualitätvollen Illustrationen aufwartet, sowie Fritz *Gehrke*, für den das nicht gilt; daneben auch Martin *Ränike*. Später tritt Karl *Wahl* hinzu, früher schon taucht Johann *Bahr* auf. Ab [14]1896 wird die Garde der Zeichner dann erweitert. Namen wie Oskar *Herrfurth*, Theodor *Guggenbichler*, Rudolf Alfred *Jaumann* kommen zu den bisherigen hinzu. Insgesamt gewinnt man den Eindruck, dass selbst die üblichen Zeichner für den Kalender nachlässiger als sonst gearbeitet haben, was auch in geringer Bezahlung seine Ursache haben mag.

Der Jugendstil hält mit Richard *Scholz* II seinen Einzug. So gekonnt und unmittelbar sein Knabenbildnis ›Ferdinand‹ [[16]1898, 32] auch ist, die farbige Zeichnungsfolge zu ›Die Wunderblume‹ entbehrt im Physiognomischen der Sicherheit. Die auffallende Verwendung doppelter Umrisslinien, was hier freilich etwas starr und manieriert erscheint, hat seine Ursache wohl im Einsatz der Chromotypie, bei der man offenbar das unmittelbare Aneinanderstoßen von Farbflächen zu vermeiden trachtet. Ab [17]1899 trägt auch Alexander *Rothaug* seine Stilkunst bei. Auch er bedient sich aus besagten Gründen bei Farbbildern zunächst der Doppellinien. Nach dem ersten bemerkenswerten Einsatz werden seine Beiträge jedoch deutlich blasser. Auch bleiben die stilkünstlerischen Beiträge vereinzelte

Elemente; es kommt zu keiner generellen Erneuerung der Erscheinungsform des Organs. Die Garde der mediokren Zeichner bleibt auch weiterhin munter am Werk.

Erst in [21]1903 hält mit Fritz *Koch-Gotha* (zunächst noch unter dem Namen ›Fritz Koch‹) eine überragende künstlerische Kraft in den Kalender Einzug. Seine von Anfang an in Farbe wiedergegebenen Bilder verraten unerhörten Einfallsreichtum und eine stets von Könnerschaft geprägte Gestaltung. Unvergleichlich ist seine Treffsicherheit im Erfassen momentaner Körperhaltungen und des Ausdrucksgebarens von Kindern (etwa in den verblüffend lebensvollen Motiven ›An der Nordsee‹ in [22]1904, 30-45). Daneben entfaltet er in der von ihm selbst verfassten ›Indianergeschichte‹ (ebd. 89-94) sein karikierendes Talent und seinen Einfallsreichtum im Komponieren von Bildern, was er in [23]1905 mit ›Mungo oder die unglückliche Gnujagd‹ auf die Neger-Ebene ausdehnt, wobei er zu unerquicklichen Übertreibungen gelangt, die aus heutiger Sicht intolerabel erscheinen. Auch wird er im weiteren Verlauf matter und tritt mehr in den Hintergrund. Neben Kochs fulminantem Können aber darf sich ein so mittelmäßiger Zeichner wie Paul *Krieger* über endlose Seiten mit großformatigen, rasch heruntergehudelten Blättern ausbreiten – Zeichen für die wenig ausgeprägte Geschmackssicherheit der Redaktion in künstlerischen Dingen.

Zum Hauptzeichner nach 1900 entwickelt sich Gustav *Suhr,* dem trotz einer generellen Befangenheit gelegentlich geschickte Gestaltungen gelingen. Auch Albert *Wimmer* wird wiederholt herangezogen. Überraschend ist das späte Auftauchen von Christian *Votteler* ab [22]1904, dessen gediegene Zeichenkunst dem Kalender in den Jahrgängen vor 1900 bereits gut getan hätte. Seine Beiträge scheinen indes dem Klischeehandel zu entstammen. Unverzeihlich ist das Festhalten auch nach 1900 an den sentimentalen Kompositionen eines Oskar *Herrfurth*, die Jahr für Jahr in flauen Autotypien zwischengeschaltet werden und einer völlig veralteten idealistischen Gestaltungsweise angehören, deren unruhige, anspielungsreiche Kompositionen in einem Kinderkalender fehl am Platz sind.

Vor 1914 findet eine weitere Stilerneuerung nur noch in geringem Maß statt. Else *Rehm-Viëtor* gibt mit ihren markanten Bildern nur ein befristetes Gastspiel. Zuletzt noch erscheint Max *Richter*, dessen köstliche Bildverknappungen bei schwungvoller Pinselschrift höchst vergnüglich wirken und der oft pfiffigen Witz versprüht - angefangen bei der Serie der Kalenderbilder, fortgesetzt in Bildergeschichten, die in schlagender Vereinfachung gehalten sind. Andere Beiträger wie Alfred *Liebing*, Max *Brösel* und Albert *Erbert* erheben sich nur selten über die Durchschnittsqualität oder bleiben gar dahinter zurück.

Der Reichtum der Bildausstattung ist schwankend. Auffallend ist, dass zwar keineswegs alle Beiträge bebildert sind, dass aber immer wieder einzelne mit ungewöhnlich reicher Ausstattung aufwarten. Sie sind hin und wieder zu Bildergeschichten ausgeweitet. 1884 wird eine solche im Inhaltsverzeichnis als »Eine Buschiade« vorgestellt (zu W. Hinzpeter; S. 49). Häufig erscheinen Silhouettenbilder, in der Herstellung wie der drucktechnischen Anwendung leicht handhabbar, in ihrer Bildwirkung ebenso robust wie dekorativ.

Höher als die künstlerischen sind die literarischen Beiträger zu veranschlagen. Man findet in den Anfangsjahren Carmen Sylva, Ernst von Wolzogen, Ernst von Wildenbruch, Paul von Schönthan, Peter Rosegger, ja es werden (in [5]1887) sogar Erzählungen von Tolstoi und Garschin gedruckt. Weiterhin sind zu nennen: Frida Schanz, Victor Blüthgen und der bis zuletzt präsente Johannes Trojan. Dann aber treten die namhafteren Autoren zurück. Zuletzt erscheint Adolf Holst, der nach der Berichtszeit (ab [37]1919) noch eine führende Rolle als Kalendermann-Herausgeber spielen wird (siehe hierzu oben bei ›Literatur / Pohlmann‹).

Eine der populärsten Einrichtungen des Organs war *Mäxchen Mohr*, der das erste Mal in [2]1884 (92) begegnet. Nachdem er [7]1889 nicht vertreten war, lautet sein Name ab [8]1890 *Mätzchen Mohr*, was durch einen Personenwechsel erklärt wird: anstelle des zu alt gewordenen ›Max‹ tritt nunmehr dessen Bruder »Moritz, genannt Mätzchen«. Der Personenbestand wird im Weiteren noch ausgebaut. So schreibt [[15]1897, 145-151] ein Fritz Mohr als Seefahrer an seinen Bruder Max. 1910 erschienen die Briefe als ›Buch von Mätzchen Mohr und Onkel Hahnemann‹ bei Fernau in Leipzig ([2]1911).

Ein nicht unwichtiger, zunehmend Raum beanspruchender Zug des Kalenders ist die Korrespondenz des Kalendermanns Auerbach mit seinen Leser/inne/n, die am Schluss jeden Kalenderbandes erscheint. Dabei – und das ist das Ungewöhnliche an dieser Praxis – kommen (bis [16]1898) auch die Zuschriften, auf die geantwortet wird, zum Abdruck.

Regelmäßig gibt es auch musikalische Beiträge (Notenseiten innerhalb der Textfolge).

Künstlerverzeichnis

Bis [32]1914 sind die nachfolgenden Künstler mit Wiedergaben vertreten. Den Einzelnachweis der jeweiligen Beiträge siehe entweder unten anschließend oder, bei geringerem Umfang, in den Künstlerartikeln unter ›Periodika‹.

Albrecht, Henry · Arnold, Wilhelm · **B**ahr, Johann · Barde, F. · Bartels, F. · Bayer, Walther Behrens, Marie Margarete · Bercht, Erna · Bleibtreu, Georg · Brösel, Max · **C**arl, Reinhold **D**arley, Felix · Doepler, Carl Emil sen. · [Doré, Gustave] · **E**ddelbüttel, Richard · Elias, Emma Erbert, Albert · **F**ehrenbach, Ludwig · Ferron, J. · Fiedler, Eduard · Fikentscher, Otto Fischer-Cörlin, Ernst · Flanderky, Paul · Flatau, Emilie · Flatow, Walter · Flinzer, Fedor Franke, G. · Friedrich, Woldemar · Frost, Arthur · **G**alle, Marie · Gehrke, Fritz · [Greenaway, Kate] · Grimm, Arno · Grotthuß, Werner von · Guggenberger, Theodor · **H**errfurth, Oskar · Hoffmann, Wilhelm · Holtzbecher, Arthur · Hopkins, L. · **J**aumann, R.A. · Jüttner, Franz · **K**ietz, Ernst Benedict · Knauthe, Theodora · Knobloch, Gertrud · Knorring, Fritz von Koch-Gotha, Fritz · König, W. · Krause, Hans · Krieger, Paul · Krüger, Arthur · Kühn, A. Kurth, Max · **L**audien, Minna · Leo, Ernst · Levin, Arthur · Liebing, Alfred · Lindner, Ferdinand · Link, Wilhelm · Loose, Max · **M**acdermott, J. · Magenau, Richard · Manzel, Ludwig Marcks, Alexander · Mehlhorn, Margarete · Michaelson, Hans · Müller, Paul Lothar · **N**estel, Georg · Neuber, Hermann · **O**lfers, Marie von · Otto, Käthe · **P**aul, Katharina · Pech, Otto Promber, Otto · **Q**ueißer, Max · **R**änike, Martin · Rehm-Viëtor, Else · Reinitz, Helga Richter, Max · Riege, Gerda · Rosenstand, Emil · Rößler, Albert von · Rothaug, Alexander **S**aalwächter, Minna · Salomon, Ed. · Schmidt, Fritz · Schmidt, Hans-Werner · Schmidt-Glinz, Franz · Scholz, Richard II · Sebaldt, Otto · Sieben, Gottfried · Storch, Carl · Stüler, Marie Suhr, Gustav · **T**reibmann, Helene · Trigler, Martin · **U**rbach, Ernst · **V**otteler, Christian **W**ahl, Karl · Weichberger, Susanne · Weimar, Wilhelm · Werner, Anton von · Westernhagen, Fritz von · Wimmer, Albert · Wolff, Frieda.

Einzelnachweise

Künstlerisch bemerkenswerte Arbeiten sind durch Asteriskus * *nach* der Seitenzahl gekennzeichnet.

Albrecht, Henry
Auerbachs Kinder-Kalender [1]1883 (11-22 [Kalenderbilder; werden [3]1885, [5]1887, [8]1890, [11]1893, [21]1903 wiederholt], 25-52, 53-59 »nach Kate Greenaway«, 60-89, 119-139) · [2]1884 (21 [Japanerie], 74f.) · [9]1891 (75, 151) · [12]1894 (80) · [13]1895 (120) · [14]1896 (63)

Bahr, Johann
Auerbachs Kinder-Kalender [12]1894 (156f.) · [13]1895 (121-134) · [14]1896 (65-72, 105-112 [Chromotypien], 114-130) · [15]1897 (65-72, 105-112, 133-142) · [16]1898 (4-15 [Kalenderbilder; werden [22]1904 wiederholt]) · [16]1898 (37-40 [Bildergeschichte ›Athlet und Clown‹], 80-86) · [23]1905 (114-119 [Bildergeschichte]) · [24]1906 (68-75 [dto.]) · [25]1907 (92-100 [dto.])

Brösel, Max
Auerbachs Kinder-Kalender [25]1907 (4-15 [Kalenderbilder; werden [26]1908, [27]1909 wiederholt], 33-42, 68-84) · [26]1908 (32-37) · [27]1909 (Frontispiz [Chromotypie], 61-80, 132, 134) · [28]1910 (27-29, 61-63) · [29]1911 (37f.) · [30]1912 (95f.) · [31]1913 (Frontispiz [Chromotypie], 72-79, 118-122, 127-133) [32]1914 (Frontispiz [Chromotypie], 31, 65f., 115-122)

Doré, Gustave
Auerbachs Kinder-Kalender [4]1886 (68-79, 129-142) · [5]1887 (58-62, 91-93) · [6]1888 (143-147) · [7]1889 (66-78) · [12]1894 (75-78) · [13]1895 (58, 60, 147, 150, 156) · [15]1897 (94-98) · [17]1899 (125, 128) · [19]1901 (152)

Eddelbüttel, Richard
Auerbachs Kinder-Kalender [3]1885 (16-37 [teils Silhouetten]) · [4]1886 (Frontispiz, 17-30, 108-112 [dto.]) · [5]1887 (18-41 [›Bilder-ABC aus der verkehrten Welt‹]) · [6]1888 (Frontispiz * [Farblithographie ›Kinder-Concert‹], 72-98 [›Mäxchen Mohr in Afrika‹], 111-116, 122f., 140f.) · [7]1889 (Frontispiz [Farblithogr.], 21-32 * [zu ›Merkwürdige Abenteuer eines Gänschens‹], 141-153 [Silhouetten]) [8]1890 (62-83) · [9]1891 (Frontispiz [Chromolithogr.], 77-90 [Silhouetten]) · [10]1892 (Frontispiz [Chromolithogr.], 33-51, 93-109 [Silhouetten; zusammen mit L. Hopkins]) · [11]1893 (Frontispiz [Chromolithogr.], 17-43 [teils Schabpapierzeichnung]) · [13]1895 (33-46 [›Ungereimte Reimfibel‹ = ABC-Bilder], 137f.)

Flinzer, Fedor
Auerbachs Kinder-Kalender [3]1885 (Frontispiz [Farblithogr.], 93-102) · [17]1899 (25, 37f., 45f., 54, 58, 73, 87, 130f., 140, 148f. [u.a. auch botanische Ill.]) · [18]1900 (32, 131-137, 145, 150-154)

Gehrke, Fritz
Auerbachs Kinder-Kalender [1]1883 (91-97) · [2]1884 (5-16 [Kalenderbilder; werden [4]1886, [6]1888, [9]1891, [11]1894, [20]1902 wiederholt]) · [3]1885 (121-129 [Bildergeschichte ›Der lange Lehmann‹]) · [5]1887 (144) · [7]1889 (4-15 [neue Kalenderbilder; werden [10]1892, [23]1905 wiederholt], 53-62) · [17]1899 (119)

Herrfurth, Oskar
Auerbachs Kinder-Kalender [14]1896 (Frontispiz [Chromolithogr.], 86-94) · [15]1897 (126) · [16]1898 (Frontispiz [Chromolithogr.]) · [17]1899 (29-33, 79, 90-97) · [18]1900 (129) · [19]1901 (150) · [20]1902 (28) [23]1905 (49) · [32]1914 (93)

Koch-Gotha, Fritz
Auerbachs Kinder-Kalender [21]1903 (Frontispiz [FAt], 17-27 * [zu ›Robert und Hannchen, die Pfarrerskinder‹ / E. Schmidt], 45-51, 70-79, 122-133) · [22]1904 (Frontispiz [Chromotypie], 30-45 * [zu ›An der Nordsee‹ / C. Stinde; Chromotypien], 89-105, 146-150) · [23]1905 (Frontispiz [Chromotypie], 50-56, 73-80, 93) · [24]1906 (33-44, 57-66, 92-97, 137-146) · [25]1907 (145-154) · [26]1908 (Frontispiz [Chromotypie], 17-30, 73-83, 118-136) · [27]1909 (105-112) · [29]1911 (Frontispiz [Chromotypie], 44-46, 128-131)

Krieger, Paul
Auerbachs Kinder-Kalender [7]1889 (98-107) · [8]1890 (104-116) · [9]1891 (126-137) · [15]1897 (Frontispiz [›Weihnachtsmärchen‹, Chromolithogr.], 17-29) · [18]1900 (Frontispiz [Chromolithogr.]) · [18]1900 (62f., 83, 148) · [19]1901 (17-21, 44, 47-56, 80f., 89f., 118f.) · [20]1902 (22f., 58-62, 83-92) · [21]1903 (33-44) · [22]1904 (65) · [24]1906 (17-21, 127-136) · [26]1908 (40-46, 57-71)

Liebing, Alfred
Auerbachs Kinder-Kalender [28]1910 (Frontispiz [Chromotypie], 17-24) · [28]1910 (72-98, 100f.) [29]1911 (31-36, 49-61, 86-91, 111-126) · [30]1912 (17-25, 31-46, 89-94, 98-113) · [31]1913 (17-26, 34-38, 83-93, 101-116) · [32]1914 (17-24, 27, 29, 139-149)

Manzel, Ludwig
Auerbachs Kinder-Kalender [3]1885 (61) · [4]1886 (39-48 [Silhouetten]) · [5]1887 ((90f., 94-101) [6]1888 (18-30 * [Silhouetten]) · [8]1890 (34-39) · [9]1891 (Beilage [Theatervorhang], 112-121)

Ränike, Martin
Auerbachs Kinder-Kalender [2]1884 (27-37, 125)· [3]1885 (73-77) · [4]1886 (95-104) · [6]1888 (39-46 [zusammen mit E. Fischer-Cörlin]; 103) · [7]1889 (81, 89, 138) · [8]1890 (120, 132) · [9]1891 (154) [10]1892 (17-24) · [13]1895 (61) · [14]1896 (131) · [17]1899 (49)

Richter, Max
Auerbachs Kinder-Kalender [29]1911 (73-76) · [31]1913 (Kalenderbilder * [werden [32]1914 wiederholt]; 65-70 * [›Der übermütige Elefant‹], 140-142) · [32]1914 (Kalenderbilder [wie bei [31]1913], 50-62 [›Schiffsjungen-Latein‹], 115)

Rothaug, Alexander
Auerbachs Kinder-Kalender [17]1899 (23, 35, 62, 64, 81-86, 105-112 * [zu ›Der Schmetterlingsbaum‹ / A. Godin], 118) · [18]1900 (30f., 46-51, 54, 65-72, 116) · [19]1901 (71, 77f.) · [20]1902 (105-112, 149)

Suhr, Gustav
Auerbachs Kinder-Kalender [20]1902 (Frontispiz [Chromolithogr.], 17-21, 24-26, 45-48, 65, 67, 96-101, 128-137, 142, 144) · [21]1903 (28-32, 53-56, 65-69, 104-121, 134) · [22]1904 (17-26 [darunter 24 * ›Der Stock‹], 47f., 73f., 82-86, 113-143) · [23]1905 (29-31, 40-45, 61-68, 81-92, 121-126, 129-145) [24]1906 (76-78, 98-116) · [25]1907 (46-51, 125-132, 136-143 sowie Beilage) · [26]1908 (96-104, 109-115, 143) · [27]1909 (43-49, 99-102, 137-145) · [28]1910 (99, 102f. sowie Beilage) · [29]1911 (102-107, 139-146

sowie Beilage) · [30]1912 (27-29, 143f.) · [31]1913 (33, 135-139, 143-148 sowie Beilage) · [32]1914 (41, 130-133 sowie Beilage)

Urbach, Ernst
Auerbachs Kinder-Kalender [14]1896 (32-37, 64, 101-104, 139, 143) · [15]1897 (128f. [Silhouetten]) [16]1898 (17-28, 41-49, 113-119, 139, 141) · [21]1903 (137, 146) · [22]1904 (144)

Votteler, Christian
Auerbachs Kinder-Kalender [22]1904 (87, 107-112, 136) · [23]1905 (33-37, 47f., 70-72, 110-113, 146-150) · [27]1909 (122-131) · [28]1910 (140-142)

Wahl, Karl
Auerbachs Kinder-Kalender [9]1891 (38-46, 107, 109) · [10]1892 (121-128) · [11]1893 (73-88, 121-130) [12]1894 (Frontispiz [Chromolithogr.], 65-72 [Chromotypie], 105-112 [dto.], 113-123) · [13]1895 (4-15 [Kalenderbilder; werden [17]1899, [19]1901, [24]1906 wiederholt], 17-27, 82-104, 113-116 [›Zehn kleine Knaben‹]) · [14]1896 (83, 95-100) · [15]1897 (38-42, 54-61) · [16]1898 (105-111)

Wimmer, Albert
Auerbachs Kinder-Kalender [19]1901 (Frontispiz [Chromolithogr.], 24-42, 60, 68, 70, 101-117, 133) [21]1903 (85-101) · [23]1905 (17-24) · [24]1906 (Frontispiz [Chromotypie], 45-54) · [26]1908 (105-108) [27]1909 (94-96) · [32]1914 (105-112)

BERLINER ARCHITEKTURWELT

Berlin 1898 – 1920 (hier Nachweis bis 1914)

Titel: Berliner Architekturwelt. *Untertitel:* Zeitschrift für Baukunst, Malerei, Plastik und Kunstgewerbe der Gegenwart.
Herausgeber: Unter Leitung der Architekten Heinrich Jassay, Ernst Spindler, Bruno Möhring und unter Mitwirkung der Vereinigung Berliner Architekten. [Heft 1]
Verlag: Ernst Wasmuth (Berlin-W, Markgrafenstr. 35).
Erscheinungsort: Berlin.
Redaktion (verantwortlich): Dr. Adolf Rosenberg (Berlin); ab [8]1905/06 (Heft 7, Oktober 1905): Dr. Adolf Brüning (Berlin); ab [11]1908/09 (Heft 5, August 1908): Otto Dorn (Berlin); ab [16]1913/14 (Heft 8, November 1913): Günther Wasmuth (Steglitz); ab [17]1914/15 (Heft 6, September 1914): in Vertretung Otto Wechsler (Berlin).
Druck: Julius Sittenfeld (Berlin-W); ab 1912 (Heft 10, Januar 1912): Herrosé & Ziemsen (Wittenberg).
Erscheinungsweise: Monatlich. Der Jahrgang läuft von April bis März.
Erstes Erscheinen: April 1898.
Letztes Erscheinen: Außerhalb des Nachweiszeitraums mit [21]1920 (Heft 1.-2.) [GV 5.10]
Format: Quart (293 × 205 mm) (= Verlagseinband [[1]1898/99])
Heftzählung: Jahrgangsweise (›Erstes‹ bis ›Zwölftes Heft‹).
Bandzählung: Jahrgangsweise.
Einband: Original-Einbanddecken je Jahrgang (Entwurf: Ferdinand *Nigg*); bis [10]1907/08 verwendet. Für einen Neuentwurf wurde 1907 ein Wettbewerb ausgeschrieben [K&H [58]1907/08, 28].
Heftumfang: 32 Seiten.
Paginierung: Jahrgangsweise (1-456 [[1]1898/99])
Inhaltsverzeichnis: Jahrgangsweise.
Titelseite: Heftumschlag nach Zeichnung von Ferdinand *Nigg* (abweichend vom Einbandentwurf).
Ausstattung: Reich illustriert. Mehrere Beilagen je Heft, zum Teil in farbiger Ausführung (meist in Farblithographie). Buchschmuck (Initialen, Kopfleisten, Schluss-Vignetten) von wechselnden Künstlern, die meist genannt sind. Ab [13]1910/11 entfällt der Buchschmuck.
Reproduktionen: Autotypie in Schwarz; Buchschmuck in Strichätzung; Beilagen mitunter auch in Farblithographie.
Künstlernennung: Die Urheber des Buchschmuckes sind meist anhand der Signatur erkennbar; gelegentlich erfolgt auch Namensnennung durch die Redaktion unmittelbar bei der jeweiligen Arbeit.
Satz: Zweispaltig (Kolumnenbreite 72 mm).
Schrift: Anfangs Antiqua. Der Jahrgang [6]1903/04 aus der Behrens-Schrift. Ab [7]1904/05 Mediäval.
Papier: Gestrichenes Kunstdruckpapier wechselnder Schwere und Dicke.
Ausgaben: Nur Normalausgabe bekannt.
Auflagenhöhe: Ungenannt.
Preis: Der Jahrgang 20 Mark [GV 5.287f.].
Anzeigenteil: Fehlt den gebundenen Exemplaren.
Literatur: Rennhofer 1987, 88

Auswertungszeitraum: Von [1]1898/99 bis [17]1914/15 (incl.).
Auswertungsumfang: Gesamtnachweis des Buchschmuckes soweit seine Urheber durch Signatur oder redaktionelle Nennung nachgewiesen. Aus Gründen der Abrundung einzelner Œuvres werden daneben in Einzelfällen auch Wiedergaben bzw. Beilagen illustrativen Charakters berücksichtigt. In diesem Fall erfolgt nach der Seitenzahl ein entsprechender Hinweis.
Autopsie-Vorlagen: Zentralinstitut für Kunstgeschichte München.

Handhabungshinweis: Angegeben sind Jahrgang (Zählung als Exponent vor der kombinierten Jahreszahl) sowie die Seitenzahl.

Künstlerverzeichnis der zeichnerischen Mitarbeiter

Den jeweiligen Einzelnachweis siehe bei den Künstlerartikeln unter ›Periodika‹.

Anker, Hanns · Barlösius, Georg · Brausewetter, Otto · Buschbaum, K. A. · Claus, Willy Dahmen, Heinrich · Doepler, Emil d.J. · Dressler, Willy O. · Eckhardt, Adolf · Grenander, Alfred Grimm, Richard · Guhr, Richard · Hartung, Adolf · Holleck-Weithmann, Karl · Krause, Wilhelm Möhring, Bruno · Nigg, Ferdinand · Radzig-Radzyk, Hermann · Schlicht, Hans · Usbeck, Oscar Stichling, Otto · Stüler-Walde, Marie · Thiele, Martin · Tippel, Georg · Wendtlandt, Elfriede.

BÜHNE UND WELT

Berlin 1898 – 1916 (hier Nachweis bis 1906/1908)

Titel: Bühne und Welt. *Untertitel:* Zeitschrift für Theaterwesen, Litteratur und Musik. Ab [2]1899/1900 mit dem Zusatz: Amtliches Blatt des ›Deutschen Bühnen-Vereins‹.
Verlag: Otto Elsner (Berlin) · [10]1907/08 – [13]1910/11: G. Wigand (Leipzig) · Ab [14]1911/12: Verlag Bühne und Welt (Hamburg) [GV neu 20.451 li.]
Erscheinungsort: Berlin (bis 1907) / Leipzig (bis 1911) / seitdem Hamburg.
Herausgeber: E. und G. Elsner.
Redaktion (verantwortlich): Heinrich Stümcke. Später Wilhelm Kiefer (Freiburg).
Redaktionsadresse: Berlin, Augsburger Straße [laut Klemperer 1989].
Verlagsadresse: Berlin 8, Oranienstraße 141. Später Hamburg.
Druck: Otto Elsner, Berlin S.
Erscheinungsweise: Halbmonatlich. Der Jahrgang läuft von Oktober bis September.
Erstes Erscheinen: 1. Oktober 1898.
Letztes Erscheinen: Außerhalb des Nachweiszeitraums mit [18]1916. Danach unter dem Titel ›Deutsches Volkstum‹ fortgesetzt; 1939-41 als ›Monatsschrift für das deutsche Geistesleben‹; endet Dezember 1941.
Format: Quart (Einband 272 × 188 mm).
Heftzählung: Jahrgangsweise (1.–24.).
Bandzählung: Jahrgangsweise (1./2. Halbjahresband).
Einband: Kaliko (weinrot, auch grün) mit Goldprägung (Entwurf: Eduard *Liesen*). Die Einbanddecke kostete pro Band 1.50 Mark.
Heftumschlag: Lag nicht vor.
Heftumfang: Zwischen 46 und 52 Seiten.
Paginierung: Jahrgangsweise durch beide Halbjahresbände durchlaufend (Jg. 1: 1–1148).
Inhaltsverzeichnis: Je Halbjahresband sowie Index (nennt keine Zeichner). Auch ein ›Alphabetisches Verzeichnis der Kunstbeilagen in Jahrgang I bis III (1898-1901)‹ bezieht sich nur auf die Bühnenbilder, nicht auf die künstlerische Ausstattung der Bände.
Ausstattung: Reich illustriert, jedoch vom spezifisch Bühnen-Inhaltlichen her hier nicht weiter nachzuweisen. Tafelbeigaben außerhalb der Paginierung. Vergleichsweise aufwendiger, zum Teil farbiger Buchschmuck. In zunehmendem Maß erschöpft sich diese Ausstattung durch die Weiterverwendung des bereits publizierten Bestands, allerdings variieren dabei zum Teil die Farbzusammenstellungen.
Reproduktionen: Buchschmuck in Strichätzung, zum Teil mit Tonplatten. Illustrationen in Autotypie.
Künstlernennung: Erfolgt nur ausnahmsweise.
Satz: Im Hauptteil einspaltig (127 mm), in den Marginalien zweispaltig (61 mm).
Schrift: Setzmaschinen-Schwabacher.
Papier: Wechselnd (oft von Heft zu Heft, ja innerhalb eines Heftes). Neben gestrichenem oder hochsatiniertem Kunstdruckpapier kommt auch einfach satiniertes Papier und ab [4]1901/02 sogar Holzschliffpapier zur Verwendung.
Ausgaben: Nur Normalausgabe bekannt.
Auflagenhöhe: Ungenannt.
Preis: Heft 0.50 Mark, ab [5]1902/03 0.60 Mark. Abonnement pro Jahrgang 12 Mark, ab [5]1902/03: 14 Mark. Ältere Bestände werden mit 8.50 Mark (Halbjahresband) angeboten.

Beilagen: Gelegentlich (z.B. Faksimile-Drucke von Autographen)
Anzeigenteil: In den gebundenen Ausgaben nicht enthalten. Ab etwa [5]1902/03 kommt es auf den letzten beiden Seiten der Hefte unten zu einer hin und wieder auch künstlerisch gestalteten Anzeige.

Literatur: Dietzel/Hügel I, 230f. (Nr. 519) ·/· Klemperer 1989 I, 453.

Auswertungszeitraum: Jahrgang [1]1898/99 – [8]1905/06 sowie [10]1907/08, 2. Halbband.
Auswertungsumfang: Gesamtnachweis der Buchschmuck- sowie der (zahlenmäßig geringen) künstlerisch-illustrativen Beiträge, soweit signiert oder (in Ausnahmefällen) durch die Redaktion namhaft gemacht. Beim Buchschmuck wird jeweils nur die erste Verwendung verzeichnet; Wiederholungen (auch in späteren Jahrgängen) bleiben außer Betracht.
Autopsie-Vorlagen: Privatsammlung Helmut Köhler, Berlin.
Handhabungshinweis: Angegeben sind Jahrgang (Zählung als Exponent vor der kombinierten Jahreszahl), Bandzahl in römischer Zählung (I bzw. II) sowie durch Komma davon abgesetzt die Seitenzahl. Ausrufezeichen ! nach einer Seitenzahl verweist auf Unstimmigkeiten in der Paginierung. Zuschreibungen sind durch Apostroph ' nach der Seitenzahl gekennzeichnet. Bei monogrammatisch signierenden Künstlern wird auf die erste vollnamentliche Signatur, die die Urheberschaft sicherstellt, durch " nach der Seitenzahl hingewiesen. Arbeiten von herausragendem künstlerischen Rang werden durch * Asteriskus *nach* der Seitenzahl hervorgehoben.

Beurteilung

Die Zeitschrift beginnt zu einem Zeitpunkt, da der Buchschmuck in voller Blüte steht und gleichsam eine conditio sine qua non für ein neugeschaffenes Organ ist. Entsprechend aufwendig ist der Einsatz, der zu Beginn des Unternehmens dabei getrieben wird. Doch nach den ersten Jahrgängen erlischt die Bereitschaft, die Kosten dafür zu tragen, so dass man in zunehmendem Maß nur noch aus dem vorhandenen Bestand schöpft und die Arbeiten von Jahrgang zu Jahrgang immerzu wiederholt werden. Dabei nimmt dieser Buchschmuck keinerlei (oder nur ganz ausnahmsweise) Bezug auf den jeweiligen Inhalt der Hefte, sondern versteht sich als bloßer Zierat, auch wenn grundsätzlich viele Motive dem (meist antiken) Theater- und Schauspielwesen zuzuordnen sind. Die freischwebende Rolle dieser Kunst, die zudem durch die Wiederholungen immer leerläufiger wird und stilistisch kaum mehr die Wandlungen der Ornamentik spiegelt (allenfalls in der gelegentlichen Übernahme strengeren Setzerkastenschmucks), trug zwangsläufig den Zug des Überflüssigen in sich, so dass es ab dem 2. Halbband des 8. Jahrgangs (1906) kaum noch zu neuen Ausstattungsbeiträgen kam. Da die Zeitschrift – anders als etwa die ›Jugend‹ (oder in anderer Weise befristet auch die ›Insel‹) – die Buchkunst nicht zum integrierenden Bestandteil des Organs gemacht hat, sondern lediglich als modisches Zugeständnis attributär handhabte, die herangezogenen Kräfte überdies nur durchschnittlichen Rang hatten, war es zwangsläufig, dass die künstlerische Ausstattung eine bald veraltende Rolle in ihr spielte. Dennoch spiegelt sich auch darin die Problematik der buchkünstlerischen Entwicklung wider. Erst unter der neuen Herausgeberschaft und Redakion von Wilhelm Kiefer in Freiburg und dem Umzug des Verlags nach Hamburg kam es zu einer optischen Modernisierung des Blattes, die sich aber nicht mehr in künstlerisch namhaft zu machendem Satzschmuck niederschlug, so dass es hier ab dieser Phase zu keinem weiteren Nachweis mehr kommt.

Der erste Buchkünstler, der die Ausstattung der Zeitschrift betreut, ist der Berliner Eduard *Liesen*. Er liefert mit seinen Beiträgen zeittypische Jugendstilarbeiten samt den gängigen Schlängelblumen. Besser, weil strenger sind die antikisierenden Motive. Insgesamt zeigt er sich etwas unbeholfen, schwankt in den Auffassungen und verfehlt mitunter im Dekor die rechten Größenverhältnisse, was auch Redaktionsverschulden sein kann. Kaum auf Liesens Rechnung dürfte die Tonplattenverwendung gehen, die in lauten, zum Teil geradezu giftigen Farben erfolgt, sich auf dem Kunstdruckpapier schreiend entfaltet und weit hinter der eleganten Gedämpftheit des zeitüblichen Jugendstildekors zurück-

bleibt. Die Zeichnungen des Künstlers wurden höchstwahrscheinlich nur einfarbig geliefert, der grelle Farbeinsatz geht demnach auf die grobe Handhabung in der Druckerei und die mangelhafte Kontrolle durch die Redaktion zurück, deren geringes buchästhetisches Empfinden das Organ insgesamt kennzeichnet, trotz des Aufwandes, der dabei anfangs getrieben wird.

Nach Liesen wird Fritz *Scherz* der Ausstatter des Organs, der unermüdlich neue Leisten – durchaus auch mit figürlichem Inhalt – beisteuert. Vor allem antikisierende Masken gestaltet er mit entschiedenem Strich, obwohl er im Physiognomischen keineswegs immer über eine glückliche Hand verfügt und zu glotzenden Blicken tendiert. Doch durch die kraftvolle Linie seiner Zeichnung stehen seine Leisten stets gut auf der Seite, auch dann, wenn sie rein ornamental gestaltet sind. Nunmehr verrät der Einsatz der Tonplatten auch mehr Geschmack. Gelegentlich erscheinende Gedichte versieht Scherz mit ganzseitigen illustrativen Rahmen nach Art der ›Jugend‹, was ausstattungsmäßig besonders hervorsticht, auch wenn er sich in der Handhabung nur als durchschnittliche Kraft erweist.

Anders Ernst *Liebermann,* der über das gleiche Monogramm wie Liesen verfügt, aber seine Arbeiten, die er ab 1901 einrückt, vollnamentlich zeichnet. In ihm ist ein zeichnerischer Könner am Werk, der schon in kleinsten Vignetten einen Mädchenakt in großer Bravour samt raffinierter Schattenbildung mit dem Pinsel herunterschreibt. Weniger überzeugend ist er bei floralem Buchdekor.

Ewald *Thiel* dagegen trägt Illustrationen im eigentlichen Sinn bei: erzählerische, szenische Bilder, die freilich gegenüber der ausgeprägten Jugendstilnote des Buchschmucks noch dem antiquierten Charakter der realistischen Malerei zugehören, die nach Aquarell- bzw. Gouache-Vorlagen in Autotypie, gern auch mit verlaufendem Rand, wiedergegeben werden und deren unerquicklich flaue Sprache auch in dieses Unternehmen einschleusen.

Die Serie von Zeichnungen zum japanischen Theater, die Mathilde *Ade* 1901 beisteuert, zählt zu den interessantesten bildkünstlerischen Beiträgen des Blattes, weil sie einerseits zum Gegenstand einen unmittelbaren Bezug haben, anderseits aber sowohl den exotischen Inhalt als auch die persönliche Gestaltungsweise der Künstlerin miteinander in Einklang bringen.

Ansonsten zum Einsatz kommender anonymer Satzschmuck ist offenbar bloßer Schriftgießerei-Zierat.

Nicht uninteressant für die Bildende Kunst ist die Rundfrage ›Zur Reform der Bühnendekoration‹, die die Redaktion in [6]1903/04 (I: 320-334) publiziert hat. Die dabei von ihr befragten Künstler, deren Antworten sie abdruckt, verraten einiges über den bildkünstlerischen Standort der Redaktion. Es äußern sich: Heinrich Deiters, Hanns Fechner, Arthur Fitger, Ferdinand von Miller, Georg Papperitz, Felix Possart, Karl Raupp, Sascha Schneider, Willy Stöwer, Hans Thoma, Lesser Ury.

Künstlerverzeichnis 1898 – 1908

Aus den Jahrgängen [1]1898/99 – [8]1905/06 sowie [10]1907/08, 2. Halbband sind Reproduktionen der folgenden Künstler nachgewiesen (den Einzelnachweis siehe entweder unten anschließend oder, bei geringerem Umfang, in den jeweiligen Künstlerartikeln unter ›Periodika‹). Häufiger herangezogene Kräfte sind durch Fettdruck gekennzeichnet.

Ade, Mathilde · Barlösius, Georg · Böhler, Otto · Braune, Hugo L. · Brückner, Max Corinth, Lovis · Dietrich, R. J. · Dressler, Willy O. · Erler, Fritz · Fidus · Goldbach, O. Grützner, Eduard · Hacker, Georg · Hänel, Georg · Hendrich, H. · Hoerner, Grete von Hoerschelmann, Rolf von · Hoffmann, H. · Jäger, Carl · Kaulbach, Friedrich August von Krauss, Franz von · Lautenschläger, Karl · Lenbach, Franz von · **Liebermann, Ernst** · **Liesen, Eduard** · **Oehne, C.** · Polster, Dora · Preetorius, Emil · Schmidhammer, Arpad · Schmidt, E. Schuh, Eckhard · **Scherz, Fritz** · Simúnek, Karl · Stassen, Franz · Stuck, Franz · Thiel, Ewald Wagner, Oscar · Wenig, Bernhard · Wimmer, Albert

Einzelnachweise

Künstlerisch bemerkenswerte Arbeiten sind durch Asteriskus * *nach* der Seitenzahl gekennzeichnet.

Liebermann, Ernst
Bühne und Welt [3]1900/01 (II: 854,* 865,* 885, 911, 940f.; 957, 1026) · [4]1901/02 (I: 28f., 124, 339, 377, 434; II: 567, 747, 945) · [5]1902/03 (I: 204, 281, 497; II: 767, 799) · [7]1904/05 (II: 745 *)

Liesen, Eduard
Bühne und Welt [1]1898/99 (Einbanddecke [bis mindestens [10]1907/08 verwendet]; ferner Buchschmuck, zum Teil mehrfarbig, in I: 1, 25, 29, 60, 101, 125, 127, 149, 197, 221, 245, 319,' 330, 433, 481, 522) · [2]1899/1900 (I: 45 (!), 109, 133," 152, 156, 159, 179, 185, 196, 206, 465; II: 627) · [3]1900/01 (I: 335, 425; II: 761, 855) · [4]1901/02 (I: 493) · [5]1902/03 (I: 284) · [6]1903/04 (II: 756)

Oehne, C.
Bühne und Welt [4]1901/02 (II: 823, 877, 917, 946, 959) · [5]1902/03 (I: 9, 119, 147, 187, 334f. 395, 403; II: 581, 625, 811, 942) · [6]1903/04 (I: 205, 225; II: bei 888) · [7]1904/05 (I: 5, 397; II: 667, 1013) [8]1905/06 (I: 3) · [10]1907/08 (II: 811)

Scherz, Fritz
Bühne und Welt [1]1898/99 (I: 341, 459, 529; II: 593, 645, 656,* 673, 681f., 730, 865,* 961, 1057, 1059, 1084, 1124, 1128) · [2]1899/1900 (I: 9, 18, 54, 261, 263, 295, 314, 325; II: 617, 705, 778*) [3]1900/01 (I: 1, 26f.; 35, 47,* 111, 144, 179, 224, 249, 267f., 311, 427, 504; II: 533, 557, 561, 603, 621, 648, 652, 696, 847, 866, 1003) · [4]1901/02 (I: 45, 357)

DAHEIM

Leipzig 1864 – 1944 (hier lediglich Nachweis [7]1870/71 sowie spätere Einzelnennungen)

Titel: Daheim. *Untertitel:* Ein deutsches Familienblatt mit Illustrationen.
Verlag: Daheim-Expedition (Velhagen & Klasing), Leipzig.
Erscheinungsort: Leipzig.
Herausgeber: Dr. Robert Koenig, Leipzig.
Redaktion (verantwortlich): Otto Klasing, Leipzig.
Redaktionsadresse: Poststraße 5, Leipzig.
Impressum: Auf der letzten Seite jeden Heftes, unten.
Druck: Fischer & Wittig, Leipzig.
Erscheinungsweise: Wöchentlich (kann im Buchhandel auch in Monatsheften bezogen werden). Der Jahrgang läuft von Oktober bis September.
Erscheinungsdatum: Auf jeder ersten Heftseite unterhalb des Titelkopfes Nennung des Ausgabedatums (präzises Kalenderdatum).
Erstes Erscheinen: Oktober 1864.
Letztes Erscheinen: September 1944.
Format: Quart (Lexikon-Oktav): 300 × 220 mm (Beschnitt!).
Heftzählung: Jahrgangsweise (Nr. 1-52).
Einband: Lag nicht vor.
Heftumschlag: Lag nicht vor.
Umfang: Je Heft 16 Seiten.
Paginierung: Jahrgangsweise durchgehend (1-828).
Inhaltsverzeichnis: Je Jahrgang. Inhaltlich gegliedert (Erzählungen und Novellen / Gedichte / Literatur und Lebensbilder / Skizzen aus Heimat und Fremde / Verschiedenes / Illustrationen) alphabetisch nach Titeln; *keine* Nennung von Autoren und Künstlern.
Titelblatt: Gezeichneter Ziertitel von Julius *Schnorr von Carolsfeld* (zwei Knabenakte ziehen die Tafel des Titelfeldes DAHEIM an einer Art Maibaum auf; sie stehen zugleich in einem Laubkranz, in dem diverse Symbole nisten: oben Katze und Vögel, unten Tabakpfeife und aufgeschlagenes Buch; in der unteren Zone sind die Verlagsangaben einem mehrfach geschlungenen Schleifenband einbeschrieben).
Titelkopf: Gezeichnet von Ludwig *Richter,* gestochen von Hugo *Bürkner.* Die Mittelszene zeigt unter dem Textfeld ›Daheim‹ die Familie in der Wohnstube, der rechte Flügel den Vater mit Kindern im Garten, der linke einen an der Hausglocke läutenden Besuch. Alles wird von Ast- und Laubwerk mit einem Laub- und einem Blütenkranz zusammengefasst.
Ausstattung: Qualitätvolle xylographische Bebilderung: teils in den Text gedruckte, teils halbseitige Vignetten (3-6 je Heft), teils ganzseitige Bilder (1-2 je Heft), ausnahmsweise sogar doppelseitig. Die Bilder stellen in den allermeisten Fällen Originalzeichnungen für die Zeitschrift dar. Einige der Wiedergaben bilden stecherische Glanzleistungen.
Reproduktionen: Ausschließlich Holzstich, zumeist des Xylographischen Ateliers von Otto Roth, Leipzig, aber auch von A. Cloß, Stuttgart u.a.
Künstlernennung: Erfolgt in den meisten Fällen in der Bildlegende. Zu den größeren Bildbeigaben finden sich erläuternde Texte, ggf. auch erzählenden Charakters.
Satz: Zweispaltig (Spaltenbreite 90 mm).
Schrift: Fraktur (meist 8 : 10 Punkt). Da es zu wechselnden Frakturtypen bei wechselnder Papierqualität kommt, könnte dies ein Indiz für das Vorliegen auch von Nachdrucken sein.

Papier: Wechselnd zwischen Holzschliff und rein weißem Papier, was möglicherweise Indiz für Nachdrucke ist.
Ausgaben: Nur Normalausgabe bekannt.
Auflagenhöhe: Ungenannt.
Preis: Vierteljährlich 18 Sgr. (Silbergroschen).
Beilagen: Keine. · Von 1901 bis 1935 erschien außerhalb des Abonnements der ›Daheim-Kalender‹.
Anzeigenteil: Nicht belegt.
Literatur: Dietzel/Hügel I, 256f. (Nr. 585 [Nachweis für die Jahrgänge [17]1880/81 – [80]1944]).

Auswertungszeitraum: Hier lediglich [7]1870/71. Einige weitere Nachweise aus späteren Jahrgängen (bes. der 1890er-Jahre) stammen aus diversen Einzelquellen bzw. Oswald 1897.
Auswertungsumfang: Auswahl der künstlerisch bedeutenderen Bildbeigaben; teils summarische Nennung.
Autopsie-Vorlagen: Eigener Bestand.

Künstlerverzeichnis

Aus [7]1870/71 sowie aus einzelnen späteren Jahrgängen nachgewiesen werden Reproduktionen der folgenden Künstler (siehe bei den jeweiligen Künstlerartikeln unter ›Periodika‹):

Bacher, Otto · Barth, Ferdinand · Bohrdt, Hans · Böker, Carl · Busch, Wilhelm · Fikentscher, Otto · Flinzer, Fedor · Gehrke, Fritz · Grögler, Wilhelm · Grosse, Theodor · Härtel, Emil Haug, Robert von · Hey, Paul · Heyden, August von · Hünten, Emil · Knötel, Richard Konewka, Paul · Kröner, Christian · Leinweber, Robert · Lüben, Adolf · Lüders, Hermann Neumann, Paul · Nikutowsky, Arthur · Passini, Ludwig · Pixis, Theodor · Püttner, Richard Richter, Ludwig · Rittmeyer, Emil · Rössler, Ludwig von · Roux, Gustave · Salentin, Hubert Schnorr von Carolsfeld, Julius · Schraudolph, Claudius · Schweitzer, Cajetan · Sellmer, Carl Simmler, Wilhelm · Specht, Friedrich · Strützel, Otto · Sundblad, Gustav · Vollmar, Ludwig Zehme, Werner

Als Mitarbeiter des Blattes werden in anderem Zusammenhang erwähnt:

Friedrich, Woldemar · Grimm, Constantin von · Grützner, Eduard · Harburger, Edmund Kleinmichel, Julius · Kretschmer, Robert · Sperling, Heinrich

DAS BAYERLAND

München 1889–1990 (hier Nachweis bis 1914)

Titel: Das Bayerland. *Untertitel:* Illustrierte Wochenschrift für bayerische Geschichte und Landeskunde. Ab [11]1900: … für Bayerns Land und Volk. Nur in [23]1911/12 als Kopftitel: … für Bayerns Vergangenheit und Gegenwart.
Verlag: R. Oldenbourg (München). Ab [21]1909/10 Georg Müller (München). Ab [23]1911/12 Bayerland-Verlag GmbH (München).
Erscheinungsort: München.
Herausgeber: Heinrich Leher. Ab [21]1909/10 Archivrat Dr. Joseph Weiß (vgl. seine Selbstbiographie in: Zils 1913, 387).
Redaktion (verantwortlich): Heinrich Leher (14.8.1848 München – 26.8.1909 ebd. [MNN 1909, Nr. 402, 10 vom 29.8.]); [21]1909/10: E. Rock; [22]1911/12: Dr. J. Weiß; ab [25]1913/14 ohne Redaktionsangabe.
Redaktionsadresse: München, Rumfordstr. 44 · Ab 1.10.1899: Waltherstr. 10[3] · Ab [21]1909/1910: Malsenstr. 53.
Verlagsadresse: Ab [21]1909/10: Josephplatz 7.
Druck: R. Oldenbourg, München.
Erscheinungsweise: Wöchentlich (jeweils samstags). Der Jahrgang läuft von Oktober bis September, wird jedoch nach dem zweiten, überwiegenden Jahresanteil benannt (so [1]1889/1890 als Jahrgang 1890).
Erscheinungsdatum: Kalendarisch erst ab [24]1912/13 (im Titelkopf).
Erstes Erscheinen: Oktober 1889.
Letztes Erscheinen: Außerhalb des Nachweiszeitraums zunächst mit [53]1943 (Heft 2), schließlich im Juni 1990.
Format: Quart (315 × 220 mm; ab [24]1912/13: 305 × 210 mm [jeweils Einbandabmessung]; später [so 1928] 310 × 223 [Heftformat]).
Heftzählung: Jahrgangsweise durchgehend (1.-52.).
Bandzählung: Jahrgangsweise (1.-26.).
Einband: Ganzleinen (Blau und Silber; zeigt die Schwanthalersche Figur der Bavaria in kleinteilig verziertem Rahmen, überquert vom Titelbalken). Ab [23]1911/12 neuer Entwurf (Dunkelblau; Bavaria in verzeichneter Wiedergabe). Preis der Decke 1.30 M.
Heftumschlag: Wie Titelseite. Später Titelkopf und wechselndes einfarbiges Titelbild (zum redaktionellen Inhalt; kein künstlerischer Entwurf).
Heftumfang: Gewöhnlich 12 Seiten.
Paginierung: Jahrgangsweise durchlaufend (1 – ca. 620). Das Beiblatt (Beibl.) in römischer Paginierung nummernweise (I-IV…), streckenweise unpaginiert; ab [21]1909/10 jahrgangsweise für sich durchgehend.
Inhaltsverzeichnis: Führt die Bildbeiträge nur inhaltlich, nicht aber namentlich nach den Künstlern auf.
Titelseite: Titelkopf, gezeichnet von Anton *Seder* (dat. 1889). Das Beiblatt (bis [23]1911/12 ›Zweites Blatt‹ genannt) zeigt zunächst den Titelkopf des Hauptteils, ab [4]1892/93, Nr. 26 eine neue Zeichnung von Anton *Hoffmann* (Bayerischer Löwe).
Ausstattung: Durchweg einfarbig bebildert (sowohl mit künstlerisch-illustrativen wie mit photographisch-dokumentarischen Bildern); vergleichsweise geringe Wiedergabequali-

tät. Mit dem Redaktionswechsel ab [21]1909/10 wird auf künstlerisch-illustrative Beiträge fast ganz verzichtet, was ab [24]1912/13 korrigiert wird.
Reproduktionen: Strichätzungen, Autotypien (stets in Schwarz).
Künstlernennung: Teils durch die Redaktion beim Bild, teils nur durch Signatur. Ab [5]1893/1894, 269 erfolgt der Illustratornachweis im Untertitel des jeweiligen Textbeitrags. Ungewöhnlich häufig kommt es zu irrigen Namensschreibweisen, besonders auch bei den abgekürzten Vornamen.
Satz: Zweispaltig (Spaltenbreite 92 mm; ab [24]1912/13: 86 mm).
Schrift: Fraktur. Ab [21]1909/10: Mainzer Fraktur.
Papier: Holzschliff.
Ausgaben: Nur Normalausgabe bekannt.
Auflagenhöhe: Ungenannt.
Preis: Pro Quartal 2 Mark; ab Okt. 1911: 2.50 Mark. Einzelheft 25 Pfennig.
Beilagen: Keine. Siehe jedoch Beiblatt unter Anzeigenteil.
Anzeigenteil: Die Zeitschrift erscheint ab [2]1890/91, Nr. 31 mit einem Beiblatt (›Zweites Blatt‹), das die Anzeigen enthält, aber auch einen starken redaktionellen Anteil aufweist. Er wächst 1909 auf bis zu 8 Seiten (im ›Weihnachtsanzeiger‹ sogar 10 Seiten) Umfang an, wobei der räumliche Hauptanteil auf Anzeigen des Oldenbourg-Verlags, mithin pro domo entfällt. Ab [21]1909/10 erscheint das ›Zweite Blatt‹ in einheitlicher und besserer Aufmachung, wobei die Anzeigen typographisch befriedigender gestaltet sind. Die Paginierung erfolgt seitdem jahrgangsweise unabhängig vom Hauptteil durchgehend.

Literatur: Dietzel/Hügel I, 115 (Nr. 229) ·/· Vgl. die programmatische Äußerung [23]1911/1912, 975 ff. · Zils 1913, 427.

Auswertungszeitraum: [1]1889/90 – [25]1914 (incl.).
Auswertungsumfang: Gesamtauswertung der zeitgenössischen illustrativen Beiträge soweit signiert oder durch die Redaktion namhaft gemacht. Historische Bildbeiträge bleiben unberücksichtigt, sie werden nur in Ausnahmefällen nachgewiesen.
Autopsie-Vorlagen: Stadtarchiv München.
Handhabungshinweis: Angegeben sind Jahrgang (Zählung als Exponent vor der Jahreszahl) sowie die Seitenzahl, bei Beiträgen im Beiblatt (›Beibl.‹) dessen Nummer.

Beurteilung

Die Zeitschrift, deren Aufgabe die »Pflege der bayerischen Geschichte, Landes- und Völkerkunde in populär-wissenschaftlicher Darstellung« ist [Zils 1913, 427], ist zwar reich illustriert, doch handelt es sich überwiegend um historisches Bildmaterial sowie um photographische Aufnahmen diverser Gegenstände. Künstlerische Originalbeiträge erscheinen vor allem als Illustrationen erzählerischer Stoffe (meist zu historischen Sujets). Unter ihnen ist als hervorragende künstlerische Kraft Anton *Hoffmann* hervorzuheben, der ab [3]1891/92 als der eigentliche Illustrator des Blattes fungiert. Ihm fallen auch die (buchstabenlos konzipierten) Initialzeichnungen zu, die einen (gewöhnlich literarischen) Artikel linksrandig eröffnen, sodann die in den Text gedruckten Illustrationen, und zwar meist von Kampfszenen und fast immer mit Pferden, deren Gestaltung die eigentliche Stärke dieses Künstlers bildet. Er gibt sie möglichst in größter Bewegtheit und vermag es, mit ihnen die spannendsten Kompositionen zu bilden. Hier ist er der geborene Illustrator, der Handlung vermittelt und zu erzählen vermag. So lange seine Arbeiten als Federzeichnungen in Strichätzung reproduziert sind, wie es überwiegend der Fall ist, gelingt die Wiedergabe vorzüglich. Weitaus weniger befriedigen dagegen die autotypischen Reproduktionen nach lavierten Vorlagen (so bes. ab [15]1903/04).

Neben Hoffmann treten ab [5]1893/94 Otto *Porsche* und Alexander *Marcks,* die aber künstlerisch weit unterhalb von dessen Höhe rangieren; Marcks insbesondere ist ein höchst durchschnittlicher Aquarellmaler, der nur über die zeitübliche Massenillustratoren-

sprache verfügt, in der er bemühte und abgestandene Posen bringt. Gleiches gilt von Wilhelm *Sardemann,* der ebenfalls fast ausschließlich lavierte Arbeiten im überholten realistischen Stil der 1890er Jahre liefert, wobei deren autotypische Wiedergabe die bekannt unerquicklichen Resultate zeitigt. Als gänzlich unerheblich erweisen sich Zeichner wie *Irlinger, Schubert* oder *Vermont.* Dagegen tritt als zweite künstlerisch ernstzunehmende Kraft seit [10]1898/99 Georg *Mayr* hervor, der sich mit seiner entschiedenen Zeichnungsweise wie mit den von ihm bevorzugten kombinierten Illustrationen von dem Einerlei der Massenware erfreulich abhebt und oft zu einfallsreichen Bildlösungen findet, die mit ihrer Lebensfülle die erzählerischen Texte auflockern. Bei ihm macht sich bereits der Einfluss des Jugendstils bemerkbar. Er wird in seiner Art nur von dem ab [18]1906/07 hinzutretenden Rolf *Winkler,* einem nennenswerten illustratorischen Talent, übertroffen. Andere regelmäßig beschäftigte Künstler,wie Hugo *Degenhard,* Ernst *Fröhlich,* Friedrich *Raupp* und Friedrich *Trost* liefern dagegen lediglich topographische Ansichten, wie sie in dem primär landeskundlichen Organ häufig anfallen. Auch hier ist der künstlerische Rang eher bescheiden. Mit dem Herausgeberwechsel ab [21]1909/10 zu Josef Weiß wird auf derartige künstlerische Beiträge so gut wie ganz verzichtet.

Die redaktionelle Behandlung der Künstlernamen erfolgt überaus sorglos. Fast jeder neu auftauchende Name erfährt zunächst eine, wenn nicht mehrere Entstellungen, zumal hinsichtlich der abgekürzten Vornamen, die zuverlässig nur den Signaturen zu entnehmen sind. Varianten der Namensschreibweise ergeben sich aus gelegentlicher Verlesung der handschriftlichen Signatur oder aus unsorgfältiger Handhabung.

Eine Eigenart oder eher Unart der Zeitschrift ist die Verwendung von Titelillustrationen bei Fortsetzungsgeschichten. Es sind dies wohlausgestattete Arbeiten (meist des Hauptillustrators Anton *Hoffmann*), die jedoch bei der bzw. den Fortsetzung/en vollumfänglich erneut abgedruckt werden. Solche Wiederholungen werden nicht im einzelnen nachgewiesen, sondern beim jeweils ersten Auftreten mit dem Hinweis ›[mehrfach]‹ gekennzeichnet.

Künstlerverzeichnis

Aus den Jahrgängen [1]1889/90 – [25]1914 werden Reproduktionen der nachfolgenden Künstler nachgewiesen (den Einzelnachweis siehe entweder unten anschließend oder, bei geringerem Umfang, in den Künstlerartikeln unter ›Periodika‹). Häufiger herangezogene Kräfte sind durch Fettdruck gekennzeichnet.

Achtelstetter, Georg · Ackermann, H. · Adam, Eugen · Adamo, Max · Arnegger, Alwin Bauer, Karl · Baur, Albert jun. · Beck, Karl · Bek-Gran, Hermann · Bergen, Fritz · Blab, Joseph · Bössenroth, Carl · Branca, Max von · **Brauer, Ferdinand** · Braun, Kaspar · Braun, Louis · Brunner, Alois · **C**loß, G. Adolf · **D**amberger, Josef · Degenhard, Hugo · Diez, Wilhelm · Doepler, Carl Emil · Dorrer, Georg · **E**chter, Michael · Egloff von Egloffstein, Julie Eibach, Albert · Engl, Hugo · **F**austner, Luitpold · Flöck, A. · Frobenius, Hermann **Fröhlich, E.** (Ernst ?) · Futterer, Joseph · **G**ehrts, Johannes · Geiger, Peter Joh. Nep. · Geist, August · Grashey, Otto · Griebel, Julius · Gube, Max · **H**aunstetter, Josef · Hajduk, August (Inserat) · Heine, Gustav · Heinzmann, Carl · Hengeler, Anton · Herweg, Stephan · Hetz, Carl · Hock, Adalbert · **Hoffmann, Anton** · Holzer, Adalbert · **Irlinger, Wilhelm** · **J**ank, Christian · **K**ainradl, Leo · Kaufmann, Hans · Kaulbach, Friedrich August von · Kellerer, M. Kiener, Joseph · Klinger, Julius (Inserat) · Knackfuß, Hermann · Knötel. Richard · Koch-Hanau, Ludwig · Köselitz, Rudolf · Krämer, Georg · Kreyssig, Hugo · Kunst, Adolf · **L**andgrebe, Heinrich · Lebschée, Carl August · Liebermann, Ernst · Liebich, Curt · Liebscher, Karl Löffelholz, Eugen von · Löwith, Wilhelm · **M**andl, Max · **Marcks, Alexander** · Max, Heinrich **Mayr, Georg** · Mendel, Ferdinand von · Mettenleiter, Johann Jakob · Moradelli, Karl · **N**agel, Ludwig von · Neumann, K. · Nett, Georg · Neun, Chr. · Neureuther, Eugen Napoleon Nisle, Heinrich · Nockher, Ferdinand · **O**berländer, Adolf · **P**iloty, Ferdinand · Pixis, Theodor Pocci, Franz Graf von · **Porsche, Otto** · Preetorius, Emil · Putz, Ludwig · **R**äbel, Benedikt Randl, Michael · **Raudner, Rudolf** · Raum, Leonhard · **Raupp, Friedrich** jun. · Rausch, Anton Reder, Heinrich von · Reich, Albert · Resch, Josef · Richter, Ludwig · **Roegge, Wilhelm** jun. Rothbart, Ferdinand · **Sardemann, Wilhelm** · **Sch**eibenzuber, Rudolf · Schmidt, Hans Werner Schnegg, Hugo · Schubert, Emil · Schumacher, Philipp · Schwoiser, Eduard · Sckell, Ludwig

Seder, Anton · Seligmann, Adalbert Franz · Selzer, Karl · Sohlern, Karl (J.) von · Spitzweg, Carl · Splitgerber, August · **Steffen, Hugo** · Steinlein, Gustav · Stiffel, Alfred · Stockmann, Hermann · Straehuber, Alexander · **T**homas, Klemens · **Trost, Friedrich** · **U**bbelohde, Otto Ulrich, Joseph · **V**elten, Josef · Vermont, Nikolas · **W**agner, Ferdinand · Watzelsberger, J. O. Wenig, Bernhard · **Widnmann, Julius** · **Winkler, Rolf** · Wittchen, Ida · Wolff, A. (Mannheim) Wolfinger, Grete

Einzelnachweise

Künstlerisch bemerkenswerte Arbeiten sind durch Asteriskus * *nach* der Seitenzahl gekennzeichnet.

Brauer, Ferdinand
Das Bayerland [6]**1894/95** (100-02, 112, 114, 127, 136f., 148f., 197, 220, 232, 260, 305, 317, 319, 328f., 340f., 353f., 377, 474, 485, 495, 513, 535-37, 559-61, 584f., 597, 615, 617 sowie Beibl. 49 [Übernahme aus Heindl: Andechs]) · [7]**1895/96** (31f., 42f., 151, 160, 174, 185, 236, 273, 319, 376, 391f., 414, 426, 485-87, 522f.) · [8]**1896/97** (328f., 343, 367, 403, 473, 475, 488) · [11]**1899/1900** (499) · [12]**1900/01** (53, 89, 355, 427, 475, 486f.) · [13]**1901/02** (41, 55, 65, 223, 292, 461, 473) · [14]**1902/03** (4, 17, 101, 140, 151, 153, 485, 497) · [15]**1903/04** (173, 354f.) · [22]**1910/11** (244)

Fröhlich, E. (Ernst jun.?)
Das Bayerland [3]**1891/92** (449, 533, 595) · [4] **1892/93** (4f., 29f.,40 [›Lenggries‹], 101, 114f., 153, 184-186, 208f., 248, 258, 269, 280, 293, 304, 317, 354, 389, 460, 463, 475, 500, 594f., 603-606, 617 sowie Beibl. Nr. 25 und 34) · [5]**1893/94** (16f., 29, 40, 45, 90, 102, 113, 187, 204, 244f., 261 [Kirche St. Nicola in Schwabing], 292f., 305, 313, 320, 332, 343, 453, 457, 475, 485, 504, 512f. sowie Beibl. Nr. 7^2, 42^2) [7]**1895/96** (357) · [9]1897/98 (358, 485) · [13]**1901/02** (593) · [15]1903/04 (500) · [19]**1907/08** (441)

Hoffmann, Anton ([At] = Autotypie-Reproduktion)
Das Bayerland [3]**1891/92** (297, 306f., 365 [Rahmen; wird wiederholt], 375f., 415, 417, 442, 463, 472, 477, 514, 526, 535, 598) · [4] **1892/93** (Titelkopf zum Beiblatt [ab Nr. 26; wird nunmehr laufend verwendet], ferner S. 9, 53, 67, 101, 105, 128, 136f., 178f., 227, 268, 287, 289, 293, 301, 322, 335, 353, 371, 408, 452, 467, 482,* 494, 527, 536,* 563, 591, 603ff., 610, 617 sowie in Beiblatt Nr. 31 und 32) · [5]**1893/94** (1, 10, 26, 34, 61, 75, 109, 121, 128, 145, 158, 169, 181,* 205, 229, 253, 274, 289, 301, 322, 365, 397, 422, 433, 469, 481, 493, 517, 529, 547,* 585, 599) · [6]**1894/95** (8f., 20,* 21, 33, 45, 121, 145, 169, 181, 193, 199, 213, 215, 217, 222, 249, 389, 391, 404, 461, 483, 519, 535, 546f., 559 [mehrfach], 572, 598) [7]**1895/96** (7 [Rahmen; mehrfach], 9 [mehrfach], 23, 30 [mehrfach], 65 [mehrfach], 89, 115, 124, 125 [mehrfach], 139, 149, 162 [mehrfach], 189, 199, 211, 233 [mehrfach], 245f., 261, 271, 282 [mehrfach], 338, 350, 362, 374, 386, 398,* 410, 422, 434,* 446, 458, 470, 482, 494, 506, 518, 530, 542, 554, 558f., 559,* 566, 578, 582f.) · [8]**1896/97** (112 [mehrfach], 145f., 158, 169f., 178, 182, 213 [mehrfach], 242, 246 [mehrfach], 254, 267, 379f., 400, 417, 424, 429 [mehrfach], 486f., 591, 602, 614) · [9]**1897/98** (2, 15, 26, 39, 51, 63, 74, 87, 99, 110, 112, 122 [mehrfach], 135, 147, 158, 171, 219, 231, 242, 254, 266, 290, 303, 315, 327, 339, 352f., 364, 376, 388, 459, 470, 482, 494, 498 * [mehrfach], 507, 543, 555, 566, 579, 582, 591) · [10]**1898/99** (3,* 14, 38, 236 [mehrfach], 237, 242, 255, 256 [mehrfach], 266, 278, 291, 303, 338, 401 [mehrfach], 413 [mehrfach], 423, 429, 439, 440 [mehrfach]) · [11]**1899/1900** (4 [mehrfach], 63, 74, 87, 98, 112, 135, 147, 159, 170, 175, 186f., 244f., 258f., 268f., 278, 291, 303, 315, 327, 339, 350, 363, 375, 387f., 398, 411, 423, 435, 446, 459, 470, 483, 494, 507, 519, 546, 559 [Rahmen; mehrfach], 578) · [12]**1900/01** (65, 82, 143, 231, 238, 244, 255, 279, 291, 363, 375, 395 * [mehrfach], 452 * [mehrfach], 543 sowie Beibl. 18, 19 und 20 [aus 3.]) · [13]**1901/02** (3, 14, 27, 39, 51, 62, 70, 75, 82, 87, 93, 101, 104, 147, 159, 171, 182, 195, 206, 218, 231, 236 [mehrfach], 243, 255) · [14]**1902/03** (3, 15, 26, 39, 51,* 63, 75, 87, 98, 110, 123, 135, 147, 160, 171, 183, 195, 208, 220, 231, 243, 255, 267, 279, 303, 315, 327f., 338, 351f., 363, 388, 402, 424 [mehrfach], 510, 534, 545, 547, 560f.) · [15]**1903/04** (3, 15, 27, 39, 51, 62, 74, 87, 99, 111, 123, 134, 147,* 159, 249, 254, 363, 375, 387, 399, 543, 555,* 567, 578, 602, 615 · [16]**1904/05** (195, 207, 219, 230, 242, 255, 266, 278, 291, 302, 315, 327, 339, 350, 387, 399, 411, 423, 435, 447, 459, 471, 483, 494, 521, 531, 596 (Wiederholung + wird wiederholt) · [17]**1905/06** (4, 434, 446, 458[At] sowie Beibl. Nr. 22-25 [jeweils aus 7.]) · [18]**1906/07** (3[At], 14, 27[At], 38[At], 51[At], 63, 74[At], 87, 99, 110, 122, 135, 147[At], 159, 171[At], 183, 194, 207, 219[At], 231[At], 243[At], 254[At], 267[At], 270, 279[At], 291[At], 303[At], 315[At], 326[At], 339[At], 351[At], 362[At]) · [19]**1907/08** (46, 182, 194, 206, 231, 242, 255, 266, 302, 315, 327, 339, 351, 363[At], 375, 387[At], 399[At], 411[At], 421, 435f., 446, 459, 471, 483, 493, 507, 519, 531, 543, 554, 588) · [20]**1908/09** (263, 275, 368, 424[At], 527) · [21]**1909/10** (399) · [22]**1910/11** (40 [dat. 05]) · [24]**1912/13** (Heft Nr. 1-14 [jeweils zu der von H. verfassten Erzählung ›Belgrad. Erlebnisse eines kurbayerischen Musketiers im Türkenfeldzug 1688‹]; ferner S. 321, 337, 353, 401, 417, 465, 505, 513, 529, 545, 577, 609, 626, 641, 689) · [25]**1913/14** (2, 41, 58, 61, 81, 97, 101, 117, 121, 161, 181, 201, 241, 261, 282, 301 [bis hier u.a. zu ›Meister Roritzer‹ / O.v.Schaching], 422, 861, 881, 901, 923, 938, 955)

Irlinger, Wilhelm
Das Bayerland [8]**1896/97** (513 [mehrfach], 586, 588) · [9]**1897/98** (172-174, 182, 184f., 197, 201, 208, 260, 273 [mehrfach], 306, 369 [mehrfach], 451 [mehrfach], 534f.) · [10]**1898/99** (50, 115 [Wiederholung aus [9]1897/98]) · [14]**1902/03** (237) · [16]**1904/05** (484f.)

Marcks, Alexander
Das Bayerland [5]**1893/94** (382, 412, 467,* 479, 491, 541, 553, 566, 577, 589, 601, 613, 615) · [6]**1894/95** (1, 25, 47, 70, 82, 166, 190, 227, 265, 275, 277, 282f., 296, 467) · [7]**1895/96** (3, 14, 27, 38, 50, 63, 74, 86, 98, 110, 123, 134, 147, 158, 287, 323, 578) · [17]**1905/06** (134, 147, 158, 170, 182, 194, 207, 215f., 230, 243, 255, 266, 279, 290, 302, 314, 327, 338, 350, 362, 374, 387, 398, 410, 422, 471, 483, 494, 507, 519, 531)

Mayr, Georg
Das Bayerland [10]**1898/99** (358, 371, 415, 443, 455, 461, 491, 514,' 542, 562, 608) · [11]**1899/1900** (57, 107, 118, 131, 178, 203, 215, 239, 275,* 299,* 383, 443, 539, 590, 592, 619) · [12]**1900/01** (118, 190, 250, 287, 300, 323, 432, 467, 528 [›Frau Welt‹], 590 * [zur Sage ›Die feindlichen Brüder‹ / J.H.Lehner], 602) · [13]**1901/02** (60, 99, 111, 122, 134, 144, 384, 395, 399, 411, 420, 422, 434f., 444,* 447, 459, 468, 471, 482, 495, 504,* 506, 527, 542, 555, 567, 578, 590, 603, 615) · [14]**1902/03** (47, 72, 82, 119,* 130, 167, 180, 200f., 286, 311, 383, 423, 432,* 447, 456, 458, 471, 479, 482, 494, 506,* 518f., 551, 588, 620) [15]**1903/04** (24, 48, 72, 120, 156,* 218f., 230f., 239, 242f., 263, 266f., 278f., 290, 302f., 311, 314, 326f., 338f., 347, 350, 371, 407, 410,* 411, 434f., 446f., 458f., 466f., 479, 516, 518f., 539, 590f., 614) [16]**1904/05** (170f., 182f., 252, 346f., 359, 395, 419, 506, 518, 529f., 542, 554-556, 566-568) · [17]**1905/06** (1, 3, 14, 26, 38f., 50f., 58, 62f., 73f., 86, 98, 110f., 122, 143, 334, 358f., 542, 554, 566, 578f., 601f., 617) · [18]**1906/07** (167, 374f., 386f., 398f., 492f., 434f., 445f., 458f., 471, 482f., 495, 505-507, 517f.) [19]**1907/08** (1f., 13f., 25-27, 38, 49f., 62, 73-75, 85-87, 97-99, 109f., 133f., 145f., 157-159, 169-171, 277-279, 358f., 370f., 395, 613f.) · [20]**1908/09** (1, 3, 26, 38, 49f., 61f., 73, 83, 85, 98, 110, 121f., 131, 203,* 310-312)

Pocci, Franz Graf von
Das Bayerland [18]**1906/07** (317, 328f., 359) · [22]**1910/11** (133, 135f., 139, 141 sowie Beibl. Nr. 17, LXXIII nach Originalen zwischen 1859 und 1871) · [23]1911/12 (383[At]) · [24]1912/13 (165-168)

Porsche, Otto
Das Bayerland [5]**1893/94** (287, 296, 311,* 325, 333, 337, 349, 359, 370, 385, 394, 455, 461, 463, 514, 611) · [6]**1894/95** (11, 64, 94, 179, 238, 322)

Raupp, Friedrich jun.
Das Bayerland [7]**1895/96** (394, 467, 533, 546f.) · [8]**1896/97** (3, 13, 26, 38, 49, 62, 74, 86, 98, 110, 122, 190, 194, 206, 218, 230, 277, 290, 303, 314, 327, 338, 383, 443, 454, 506, 519, 542, 554, 562, 566, 578) [10]**1898/99** (113f., 126f., 136)

Roegge, Wilhelm jun.
Das Bayerland [6]**1894/95** (241, 253, 289, 301, 313, 325, 337, 349, 358, 361, 371, 373, 375, 402 [mehrfach], 407, 431, 443, 541, 553, 565, 577, 589, 601, 613) · [7]**1895/96** (1, 13, 109, 121, 133, 154, 157, 181, 193, 205, 217, 230, 242, 265, 277, 289, 301f., 314, 326, 431, 550, 590, 601) · [8]**1896/97** (11, 83f., 95, 118, 350, 358, 363, 373, 387, 399, 409, 411, 422, 435, 447, 459, 471, 479, 483, 495, 500, 531, 619) · [9]**1897/98** (64 [mehrfach], 70, 107, 163, 167, 191, 346) · [15]**1903/04** (170, 183, 228)

Sardemann, Wilhelm
Das Bayerland [9]**1897/98** (278, 316 [mehrfach], 394, 399, 411, 423, 435, 447) · [10]**1898/99** (35, 62, 74, 86, 98, 110, 122, 134, 146, 158, 171, 182, 196, 219, 375, 387, 394, 398, 410, 422, 434, 436, 446, 458, 460, 470, 482, 494, 507, 519, 531, 567, 579, 591) · [11]**1899/1900** (182, 195, 206, 219, 230, 242, 255, 266, 345, 352f., 530, 542, 554, 566, 603) · [12]**1900/01** (2, 15, 26, 38, 62, 75, 87, 98, 111, 122, 134, 144, 146, 159, 170, 182, 195, 206, 218, 228, 302, 315, 328, 339, 351 [zu ›Der Scheib'nhofbauer‹ / Emerenz Maier], 371, 387, 399, 410, 423, 435, 447, 459, 471, 483, 495, 507, 518, 530, 554) · [13]**1901/02** (267, 279, 291, 303, 315, 327, 339, 351, 363, 375, 387, 519, 531)

Steffen, Hugo
Das Bayerland [21]**1909/10** (118f., 127, 136f.) · [22]**1910/11** (533) · [23]**1911/12** (143-149, 642-645) [24]**1912/13** (8, [24-27], 39-43, 787-792) · [25]**1913/14** (730-733)

Trost, Friedrich
Das Bayerland [4] **1893** (168) · [5]**1893/94** (149, 270f., 273, 280f., 345, 536) · [6]**1894/95** (66, 76f., 160f., 172f., 185) · [7]**1895/96** (128f., 142) · [8]**1896/97** (210f., 223, 232f., 245) · [9]**1897/98** (210-212 + Beibl. 7) · [11]**1899/1900** (52) · [14]**1902/03** (387, 390f., 393) · [20]**1908/09** (246 [dat. '95])

Widnmann, Julius (auch unter der irrigen Namensform ›Wiednmann‹)
Das Bayerland [6]**1894/95** (263, 347 [unter ›Widmann‹], 409, 421, 433, 445, 459, 469, 481, 493 f., 505, 518, 529, 531) · [7]**1895/96** (25, 35, 37. 49, 61, 73, 145, 169, 212 [mehrfach], 227, 239, 371, 525 f., 561) [9]**1897/98** (580 [mehrfach]) · [10]**1898/99** (526)

Winkler, Rolf ([At] = Autotypie-Reproduktion)
Das Bayerland [18]**1906/07** (455,* 489 [?], 491, 503 f., 551, 563, 619 f.) · [19]**1907/08** (84, 96,* 108, 119, 122 f., 131, 143, 203, 215, 218, 251, 289-291, 347, 382 f., 407[At], 431 f., 567) · [20]**1908/09** (133, 145, 147, 159, 170, 183, 194,* 195, 206 f., 218 f., 229 f., 242, 254, 266, 278, 289 f., 302, 313, 315, 325 f., 337 f., 349, 351, 362 f., 374, 386 f., 397, 411[At], 422 f.[At], 422 f.[At], 435[At], 447[At], 458 f.*, 470, 483, 495, 506 f., 519, 531, 543, 555, 566 f., 578 f., 590 f., 603, 614 f.) · [21]**1909/10** (35, 82 [?]) · [26]**1914/15** (183, 207, 242 f., 278, 296, 298, 315, 359, 362, 378)

DAS INTERIEUR

Wien 1900 – 1915 (hier Nachweis bis Ende 1914)

Titel: Das Interieur. *Untertitel:* Wiener Monatshefte für angewandte Kunst (ab [5]1904: für Wohnungsausstattung und angewandte Kunst).
Verlag: Anton Schroll, Wien; ab [9]1908: E. Kosmack, Wien (Kosmack hat offenbar auch die früheren Bestände übernommen).
Erscheinungsort: Wien.
Herausgeber: Anton Schroll, Wien.
Redaktion (verantwortlich): Ludwig Abels; ab [4]1903: Josef August Lux; ab [6]1905 ohne Redakteursnennung; ab [9]1908: Heinz Alois Hummel (Architekt); ab [11]1910: Arthur Roessler (nicht mehr [15]1914/15).
Redaktionsadresse: Wie Verlagsadresse.
Verlagsadresse: Bis [8]1907: Anton Schroll, Wien, Maximilianstr. 9.
Druck: Friedrich Jasper, Wien.
Erscheinungsweise: Monatlich. Der Jahrgang läuft von Januar bis Dezember.
Erscheinungsdatum: Zu Beginn des unpaginierten Inseratteils (fehlt in gebundenen Exemplaren).
Erstes Erscheinen: Januar 1900.
Letztes Erscheinen: [15]1914, Heft 9, das als einziges die Jahreszahl 1914/15 trägt.
Format: Quart: 330 × 210 mm; [5]1904 – [8]1907: 400 × 305 mm; ab [9]1908 erfolgt Rücknahme auf das ursprüngliche Format.
Heftzählung: Jahrgangsweise 1.–12.
Bandzählung: Jahrgangsweise 1.–15.
Einband: Ein Originaleinband lag nicht vor.
Heftumschlag: Lag nicht vor. In ›Freie Künste‹ [28]1906, 111 ist eine Umschlagzeichnung von Max *Benirschke* zu Heft 3 von [7]1906 wiedergegeben, wobei es unklar ist, für wie lange sie Verwendung gefunden hat.
Umfang: Anfangs meist 16 Seiten je Heft, doch ist der Jahresumfang schwankend: [1]1900: 192 Seiten + 75 Tafeln; [2]1901: 208 Seiten + 92 Tafeln; [3]1902: 184 Seiten + 104 Tafeln; [4]1903: 256 Seiten + 48 Tafeln; [5]1904: insgesamt 48 Textseiten + 64 Tafeln; ab [6]1905 je Heft 12 Seiten, davon 4 Tafeln, diese sind in die Paginierung integriert, ihre leere Versoseite bleibt ungezählt.
Paginierung: Durchlaufend durch den Jahrgang (siehe auch bei Umfang).
Register: Jahrgangsweise (Textbeiträge; Illustrationen [nach Künstlern und Sachinhalten in *einem* Alphabet], Tafeln).
Titelseite: Gestaltet von Marcel *Kammerer.* Ab [8]1907 Neugestaltung.
Titelkopf: Fehlt, sodass der jeweilige Heftbeginn in gebundenen Jahrgängen nicht erkennbar ist und allenfalls aus der Paginierung in 16-er-Schritten erschlossen werden kann.
Ausstattung: Die Hefte basieren hauptsächlich auf der Wiedergabe vorbildlicher ausgeführter Arbeiten, neben die Entwurfszeichnungen treten, die in den Jahrgängen [1]1900 bis [4]1903 in Farbtafeln von wenigen, ungemischt eingesetzten Farben in oft exquisit gewählten, mitunter gewagten Tönen vorliegen.
Reproduktionen: Interieurs, Mobiliar und Aufnahmen kunstgewerblicher Objekte in Autotypie, der Buchschmuck in Strichätzung (jeweils schwarz). Die unter ›Ausstattung‹ erwähnten Farbtafeln in Lithographie.

Künstlernennung: Bei den Wiedergaben, aber oft lückenhaft und ungenügend, zumal beim Buchschmuck; überdies mitunter fehlerhaft bei den abgekürzten Vornamen oder Namensschreibweisen.
Satz: Einspaltig. Satzspiegelabmessung 250 mm hoch (incl. der Titelzeile), 149 mm breit.
Schrift: Zunächst eine weniger kräftige Mediäval (so auch noch der Hoffmannsche Aufsatz in [2]1901, 193-208); ab [3]1902 Ver Sacrum (10 : 11 Punkt).
Papier: Gestrichenes Kunstdruckpapier; lediglich die Nr. 12 von [2]1901 in mustergültiger Präsentation von J. Hoffmann auf maschinenglattem, nicht gestrichenem Papier; in [12]1911, [13]1912 und [14]1913 wurden farbige Kunstdrucke eingeklebt.
Ausgaben: Nur Normalausgabe bekannt.
Auflagenhöhe: Ungenannt.
Preis: Der Jahrgang 20 Mark (24 Kronen); das Heft 1.65 Mark (2 Kronen).
Anzeigenteil: Ab [5]1904 je Heft 4 Anzeigenseiten außer Paginierung, die aber nach Anfall auch redaktionellen Text und Abbildungen enthalten können.

Literatur: Rennhofer 1987, 159-161, 189 (Abb.).

Auswertungszeitraum: [1]1900 – [15]1914/15 (nur bis Ende 1914).
Auswertungsumfang: Nachgewiesen wird der Buchschmuck, wie er sich in [1]1900 bis [3]1902, erheblich reduziert dann noch in [4]1903 und [5]1904 findet, ferner flächenkünstlerische Arbeiten, wozu ausnahmsweise auch die Innenarchitektur-Entwürfe in Farblithographie der Jahrgänge [2]1901 bis [4]1903, auslaufend noch in [5]1994 zählen. Unberücksichtigt bleiben die in dieser Hinsicht gänzlich unergiebigen Jahrgänge [7]1906 und [8]1907.
Künstlernachweis: Laut redaktioneller Nennung bei den Arbeiten; der Buchschmuck ggf. auch aufgrund der Signaturen.
Autopsie-Vorlagen: Bibliothek MAK (Museum für angewandte Kunst) Wien.

Handhabungshinweis: Angegeben sind der Jahrgang (Zählung hochgestellt vor der Jahreszahl), in Klammern folgt die Seitenzahl, ggf. die Nummer der Tafel; in eckigen Klammern stehen Hinweise zum Bildinhalt (Bildtitel erscheinen ggf. in Anführungszeichen).

Beurteilung

Der eigentliche Gegenstand des Organs, die innenarchitektonische Gestaltung, liegt ausserhalb des in der vorliegenden Arbeit dokumentierten Radius. Der Buchschmuck, der dagegen generell nachgewiesen wird, gehört dem Organ nicht konzeptionell zu, sondern erscheint marginal und eher zufällig im Sinn von Ornament- und Flächendekorproben. Einen Sonderfall bilden dagegen die hervorragenden perspektivischen Innenarchitektur-Entwürfe (meist aus der Klasse Josef Hoffmanns an der Wiener Kunstgewerbeschule) in den Jahrgängen [2]1901 bis [4]1903 (sie werden hier vereinheitlicht als ›Interieur-Entwürfe‹ gekennzeichnet). Von diesen imponierenden Arbeiten sagt *Hoffmann* mit Recht, sie seien »nicht ausgeführte Raumgebilde, sondern Raumideen« [[4]1903, 105]. Ihre makellose Wiedergabe auf farblithographischen Tafeln besticht schon durch die aparte Farbwahl, die sich jeweils auf wenige, dafür umso gewähltere Töne beschränkt. Weder Möbel noch ganze Räume können stilistisch so vollendet in Erscheinung treten, wie sie diese farblich reduzierten, ansonsten weißgrundigen Entwurfszeichnungen darbieten. Es ist fesselnd, zu sehen, welche Attraktivität bloße Zweckzeichnungen auf diese Weise erlangen konnten. Photographische Wiedergaben sind dagegen Dokumentationen ohne künstlerischen Eigenwert. Hier dagegen handelt es sich um Werke zeichnerischer Flächenkunst, die einen Gesamteffekt erzielen, nicht jedoch um technoide Planzeichnungen, sodass in diesem Fall von dem für die vorliegende Arbeit maßgeblichen Grundsatz abgewichen wird, wonach Wiedergaben von Architekturen (neben Plastiken und kunstgewerblichen Objekten, ausgenommen solche flächenkünstlerischer Art) unberücksichtigt bleiben. Ihr Optimum finden diese Wiedergaben bei den Arbeiten von J. *Tropsch,* M. *Benirschke,* H. *Scharfen* und

F. *Exler.* Die Zeit dieser Präsentation einer von Hoffmann inspirierten exquisiten Raumkunst endet denn auch bereits 1904.

Buchgestalterische Sorgfalt erfährt in der Zeitschrift einzig Josef *Hoffmann*s Aufsatz ›Einfache Möbel‹ [in [2]1901, 193-208]. Hier kommt es zur mustergültigen Einheit von Entwurfsdarbietung und Buchpräsentation, belebt durch Initialen und ornamentale Vignetten, wozu der Künstler die Verwendung von ungestrichenem Papier durchsetzte. Ansonsten zeichnet sich in dem Organ der Stilverlauf deutlich ab: Bis 1903 kann man von einer Vorherrschaft des Jugend-(in Wien: Secessions-)stils sprechen, dessen Schwünge, Bögen und Verspieltheiten noch allenthalben Platz greifen, auch wenn sie bereits ein auslaufendes Phänomen sind. Ab 1904 setzt sich im Interieur dann weitestgehend das Prinzip der Rechtwinkligkeit durch, wenn auch nicht im Sinn genereller Alleinherrschaft. Vermehrt zeigen sich seit [5]1904 Entwürfe im Empire- und Biedermeierstil, die später dominieren, wobei das Biedermeier in [10]1909 [37-47] durch J.A. Lux eine programmatische Verteidigung erfährt, die er Jahre zuvor schon in der Zeitschrift ›Hohe Warte‹ [[1]1904/05, 145-155] eingerückt hat, ehe schließlich erneut die den Spätjugendstil kennzeichnende, in Wien besonders üppig gedeihende Neigung zum Dekor einsetzt (vor allem mit E. *Margold* ab [7]1908). Welcher Rang nach der Ernüchterungsphase dem Ornament erneut zugemessen wird, belegt die erstaunliche Tatsache, dass in [12]1911 und [13]1912 flächenkünstlerische Entwürfe, die mit Interieur nichts oder nur bedingt (etwa als Stoff- und Tapetenmuster) zu tun haben, mit dem höchst aufwendigen Verfahren eingeklebter Farbwiedergaben dargeboten werden. Die Dekorsucht hält bis zum Ende der Berichtszeit an. Ein Josef *Hoffmann* gibt sich 1914 in seinem Raumentwurf für das Landhaus Primavesi geradezu einer Ornamentseligkeit hin, wie die Wiedergabe [15]1914/15, Taf. 65/66 belegt, während ein Dagobert *Peche* mit der in Schwarz gehaltenen Schranktruhe und dem applizierten Blütendekor in Gold eines der einfallsreichsten Möbel der gesamten Periode kreiert, wobei sich der Dekor verselbständigt, ohne den Möbelkorpus als solchen zu gefährden [wiedergegeben ebd. Taf. 69 im Mai-Heft 1914; das Möbel jetzt Wien MAK]. Die hier umrissene Entwicklung spiegelt sich in der Zeitschrift umso deutlicher, als beinahe alle Belege ausgeklammert bleiben, die, wie Staffeleimalerei und freie Graphik, außerhalb des kunstgewerblich/innenarchitektonischen Bereichs liegen.

Das Blatt ist durch eine wechselvolle Redaktionsgeschichte geprägt. Da sein Hauptgewicht in der Bereitstellung von Bildmaterial liegt, war es möglich, dass es drei Jahrgänge (von [6]1905 bis [8]1907) ohne einen ausgewiesenen Redakteur überstand, verlagsgeschichtlich zweifellos ein Novum, dem es geschuldet ist, dass der Jahrgang [6]1905 keinerlei Textbeiträge aufweist - buchgewerblich geradezu ein Scandalosum, aber Dilettantismus im Verlagsgewerbe ist allgemein ein österreichischer Zug jener Zeit, man sehe nur das inhaltlich so reiche, viel gefeierte ›Ver Sacrum‹, das in ähnlicher Weise redaktionell willkürliche Sprünge macht, wie sie in geordneten Leipziger Buchverhältnissen undenkbar wären.

Künstlerverzeichnis 1900 – 1914

Aus den Jahrgängen [1]1900 – [15]1914 werden in der vorliegenden Arbeit die Wiedergaben der nachfolgenden Künstler nachgewiesen. Dabei handelt es sich lediglich um malerische, graphische und flächenkünstlerische Arbeiten (Buchschmuck, Zeichnungen, Malereien, Flächendekore, Interieur-Entwürfe). Alle anderen Gattungen, die in der Zeitschrift überwiegend repräsentiert sind, bleiben außer Betracht. Den Einzelnachweis der jeweiligen Beiträge siehe in den Künstlerartikeln unter ›Periodica‹.

Alt, Rudolf von · **B**auer, Leopold · Benirschke, Max · Berchtold, Josef · Bräuer, Karl · **D**elavilla, Franz Karl · Demeter, Peter Aoram · Dittrich, Hartwig · **E**ck, Heinrich · Exler, Franz **F**aistauer, Toni (Anton) · Falkenstein, Hugo · Fochler, Franz · Fochler (Frömel), Lotte · **G**eiringer, Helene · Gillar, F. (Valerian?) · Gloser, E. · **H**aida, Rudolf · Herrgesell, Mauritius Hoffmann, Josef · Hollmann, Alois · Holub, Adolf · Hoppe, Emil · Horowitz, Janina · **J**eřábek, Václav · **K**aitner [Kaitna], L. · Kammerer, Marcel · Klaus, Karl · Krauss, Franz von **L**ang, Albin Leu · Löffler, Bertold · Ludwig, Alois · **M**anfreda, Josef · Margold, Emanuel Martens, Wilhelm · Melichar, Rudolf · Mink, Valentin · Müller, Richard · **N**agel, Fritz

Olbrich, Joseph Maria · **P**eche, Dagobert · Pelant, K. · Petter, Valerie · Peyrer, Kamilla Prutscher, Otto · Puchinger, Erwin · **R**iedler, E. · **S**achs, W. · Scharfen, Hans · Schlechta, Hans · Schmid, Franz · Schmidt, Wilhelm · Schwarz, Ludwig · Stark, Adele von · Stubner, Johann · **T**ropsch, Rudolf · **U**nger, Elsa · Urban, Joseph · **V**ogl, Mizzi · Vollmer, Hans **W**inkler, Georg · Witzmann, Karl · **Z**abokrtsky, Karl · Zeymer, Fritz · Zotti, Josef

DAS KUNSTTHEATER

Berlin 1902

Titel: Das Kunsttheater. *Untertitel:* Zeitschrift für künstlerische Kultur.
Verlag: Kunsttheater-Verlag, Berlin.
Erscheinungsort: Berlin.
Herausgeber: Mea Reichard, Ferdinand Max Kurth.
Redaktion (verantwortlich): Ferdinand Max Kurth.
Redaktionsadresse: Berlin SW 48, Wilhelmstr. 21.
Verlagsadresse: Wie Redaktionsadresse.
Druck: Jos. C. Huber, Diessen/Ammersee.
Erscheinungsweise: Zweimonatlich. Der Jahrgang läuft von Februar bis Dezember.
Erscheinungsdatum: Anfang Februar, April, Juni, August, Oktober, Dezember.
Erstes Erscheinen: Februar 1902.
Letztes Erscheinen: Dezember 1902.
Format: Oktavformat (217 × 145 mm = äußerstes Blattformat, unbeschnitten).
Heftzählung: Durchlaufend durch den Jahrgang (1 − 6).
Einband: Von einer geplanten kostenlosen Decke (S. 62) ist abgesehen worden (S. 191).
Umschlag: Nicht belegt. (Das Umschlagpapier lieferte laut Impressum Sieler & Vogel, Leipzig.)
Umfang: Je Heft 32 Seiten.
Paginierung: Durchgehend durch den Jahrgang (S. 1 − 192).
Register: Fehlt.
Titelseite Nicht belegt. *Titelkopf* (hier ›Umschlagmaske‹ genannt): In kräftigem Jugendstilrahmen (gezeichnet von Hans *Kurth*).
Ausstattung: Mit Buchschmuck (Vignetten).
Reproduktionen: Strichätzung.
Künstlernennung: Im Impressum jeden Heftes.
Satz: Einspaltig, Satzspiegel 158 × 104 mm.
Schrift: Neudeutsch (O. Hupp) in den Größen 10 Punkt, 9 Punkt, 7 Punkt.
Papier: Bütten mit Schöpfrand (Joÿnson & Son, Berlin).
Ausgaben: Nur Normalausgabe bekannt.
Auflagenhöhe: 120 Ex.
Preis: Jahresabonnement 6 Mark.
Literatur: Dietzel/Hügel III, 702 (Nr. 1722) · GV 82.332 rechts.

Auswertungszeitraum: Jahrgang 1 (1902).
Auswertungsumfang: Gesamtauswertung der Buchschmuck-Beiträge, soweit signiert bzw. durch die Redaktion namhaft gemacht.
Künstlernachweis: Im Impressum.
Autopsie-Vorlagen: Sammlung Helmut Köhler, Berlin.
Handhabungshinweis: Angegeben sind Jahrgang (Zählung als Exponent vor der Jahreszahl) und Seitenzahl.
Beurteilung: Bibliophil aufgemachtes Zeitschriftenunternehmen von etwas abseitigem, vollmundigem und verquastem Kulturanspruch. Kurzlebig und wenig erfolgreich. Für den Zeitgeschmack und die mittlerweile erreichte Höhe der Buchkultur selbst im Zeitschrif-

tenbereich bildet das Unternehmen einen interessanten Beleg. Das Niveau dürfte sich durch die Nähe der – wenn auch nur sporadisch mitwirkenden – Steglitzer Werkstatt-Künstler Belwe und Ehmcke erklären. An Namen ragen im literarischen Teil heraus: Hans Bethge, Karl Ewald, Peter Hille, Alfons Paquet, Richard Schaukal.

Künstlerverzeichnis

Mitwirkend sind lediglich: Georg Belwe · Fritz Hellmuth Ehmcke · Hans Kurth · Paul Reichard.

DAS LEBEN

Berlin 1905 – 1906

Titel: Das Leben. *Untertitel:* Illustrierte Wochenschrift.
Verlag: Modern-populärer Verlag H. Kirchhoff (Berlin).
Verlagsadresse: Berlin SW, Lindenstraße 105.
Erscheinungsort: Berlin.
Herausgeber: Arthur Kirchhoff (Berlin).
Redaktion: Robert Saudek (Berlin) [Umschlagrückseite]; geführt bis einschließlich 2. Jahrgang, Nr. 17. Danach wird dort kein Redakteur mehr ausgewiesen. Zugleich mit Saudek sowie nach ihm wird im Impressum ein weiterer verantwortlicher Redakteur genannt: *Redaktion* (verantwortlich): Emil Schultze-Malkowsky (Berlin). Ab 2. Jahrgang, Nr. 1: Gustav Vogt (Berlin); ab Nr. 6: Bernhard Köhler (Berlin-Steglitz); ab Nr. 24: Maximilian Schick (Wilmersdorf); ab Nr. 30: Georg Fuhrmann (Berlin) [jeweils Impressum].
Redaktionsadresse: Berlin-Wilmersdorf, Uhlandstraße 134.
Druck: Otto Drewitz, Berlin SW.
Erscheinungsweise: Wöchentlich (mittwochs; ab Heft 14 des 2. Jahrgangs: donnerstags). Insgesamt sind nachweisbar vom 1. Jahrgang 10 Hefte (Nr. 1.-10. = S. 1-264), vom 2. Jahrgang 45 Hefte (Nr. 1.-45. = S. 1-972). Der Erscheinungsverlauf innerhalb des Kalenderjahrs ist nur zu erschließen. Offenbar endet der 1. Jahrgang inkomplett mit Ablauf des Kalenderjahres 1905 bei Nummer 10 (eine Weihnachtswerbung in diesem Heft spricht für diesen jahreszeitlichen Ansatz), während mit Beginn des neuen Kalenderjahres 1906 ein neuer Jahrgang zählt, der dann bis zum Ende der Zeitschrift mit Nummer 45 Anfang November 1906 läuft. Der Zeitansatz des 2. Jahrgangs mit Januar 1906 findet einen Beleg in der Anzeige der Meunier-Ausstellung bei Keller & Reiner in Berlin »Januar bis Februar 1906« in Nummer 1 des 2. Jahrgangs sowie in weiteren datierten Anzeigen des Jahrgangs (demgegenüber ist die Publikation eines Preisausschreibens ›Wie ist der Kosename entstanden?‹ in Heft 7 des 2. Jahrgangs zum 31. März 1905 [!] irrig erfolgt und müsste korrekt ebenfalls 1906 lauten). Rechnerisch existiert jedenfalls weder ein vollständiger Jahrgang in sich (52 Hefte) noch der eines vollständigen Kalenderjahres (Januar bis Dezember).
Erscheinungsdatum: Wird nicht genannt.
Erstes Erscheinen: Die Zeitschrift ist nicht datiert. Nach den oben dargestellten Indizien erschien die erste Nummer des 1. Jahrgangs Ende Oktober 1905.
Letztes Erscheinen: Nach den oben dargestellten Indizien Anfang November 1906 mit Nr. 45 des 2. Jahrgangs.
Format: Groß-Oktav. Heftformat unbeschnitten [Jg. 2]: 254 × 220 mm.
Heftzählung: Jahrgang 1: Nummer 1.–10.; Jahrgang 2: Nummer 1.–45.
Bandzählung: Erfolgt nicht. Der 1. Jahrgang ist numerisch inkomplett (er umfasst lediglich 10 Nummern), der 2. Jahrgang wurde nicht zu Ende geführt.
Einband: In Nr. 39 des 2. Jahrgangs, S. 830 (Ende September 1906) wird »für die bisher erschienenen Nummern« eine Einbanddecke angekündigt, der ein genaues Inhaltsverzeichnis beigegeben wird. Beides ist wohl nicht mehr erschienen.
Heftumfang: 24-32 Seiten.
Paginierung: Jahrgangsweise durchlaufend (1–264 [Jg. 1], 1–972 [Jg. 2]).
Inhaltsverzeichnis: Nicht erschienen.

Titelseite: Gleichbleibender Umschlag = Titelseite (roter Karton; plakative typographische Gestaltung mit drei [2:1] Rauten in Grau und Schwarz) von Lucian *Bernhard*. Das Heftinnere weist keine weitere Titelzeile auf, sodass (privat) gebundene Folgen, wenn der Umschlag nicht mitgebunden wurde, weder Titelblatt noch Titelzeile enthalten, worin sich die unfachmännische Herstellungspraxis des Organs erweist.
Ausstattung: Durchillustriert. Kunstwiedergaben (auch alte Meister sowie Aufnahmen plastischer Werke), teils ganzseitig. Neben autotypischen Abbildungen zu den zahlreichen Aufsätzen über Kunst etc. erscheint reicher ornamentaler und bildmäßiger Buchschmuck, kaum je dagegen kommt es zu Illustrationen literarischer Natur.
Reproduktionen: Stets einfarbig, doch im Ton alternierend (meist Schwarz, aber auch Braun oder Grün). Buchschmuck in Strichätzung; Kunstreproduktionen in Autotypie.
Künstlernennung: Erfolgt bei Kunstwiedergaben durch die Redaktion, wenn auch nicht lückenlos und nicht beim Buchschmuck, der anfangs lediglich aufgrund der - häufigen - Signaturen namhaft zu machen ist, später jedoch in den Künstlernachweis einbezogen ist.
Satz: Zweispaltig (Spaltenbreite 80 mm).
Schrift: Elzevir-Antiqua (Bauer).
Papier: Matt gestrichenes Kunstdruckpapier.
Ausgaben: Nur Normalausgabe bekannt.
Auflagenhöhe: ungenannt.
Preis: Quartalsabonnement: 2,50 Mark.
Anzeigenteil: Inserate nehmen die letzte oder die letzten beiden (in der Paginierung berücksichtigten) Seiten sowie die Umschlaginnenseiten jeden Heftes ein.

Literatur: Dietzel/Hügel III, 713 (Nr. 1749) ·/· V. Klemperer: Wie ich aus dem ›Leben‹ schied… In: Kritik der Kritik (1906, Heft 6, 359 f.) · ders.: 1989 I, 410-413 (Bericht über sein Gastspiel in der Redaktion noch vor dem Ersterscheinen der Zeitschrift).

n.b.: Die Zeitschrift ist nicht zu verwechseln mit der gleichnamigen, ab Juli 1923 erscheinenden Leipziger Zeitschrift.

Auswertungszeitraum: Gesamtes Erscheinen.
Auswertungsumfang: Seitennachweis sämtlicher buchkünstlerischen Beiträge. Gemäldereproduktionen werden nur in Auswahl berücksichtigt.
Autopsie-Vorlagen: Privatsammlung Helmut Köhler, Berlin, sowie eigener Bestand.

Handhabungshinweise: Angegeben ist jeweils der Jahrgang (Jahreszahl) mit der in Hochziffer vorgesetzten Jahrgangszählung ([1]1905 bzw. [2]1906) sowie in Klammern der Seitennachweis. In Einzelfällen wird auf herausragende Beiträge durch Asteriskus * oder Angabe des Sujets hingewiesen. Ein Anführungszeichen ” hinter der Seitenzahl signalisiert das Vorliegen einer namentlichen Signatur des Künstlers oder anderer kennzeichnender Hinweise zu seiner Identifizierung. Apostroph ’ hinter der Seitenzahl bedeutet, dass die Arbeit unbezeichnet ist und es sich um eine Zuschreibung des Bearbeiters handelt.

Beurteilung

In der Geschichte der Periodica vielleicht das kurioseste, in seiner Kurzlebigkeit wohl das ephemerste, jedenfalls aber eines der originell-obskursten Publikationsunternehmen. Sein Gelingen bzw. Misslingen beruht auf der Gewinnung namhafter Köpfe für ein eher zwielichtiges Konzept. In einer Erklärung führender Mitarbeiter des Organs heißt es, das Blatt habe sich »die Aufgabe gestellt, im Sinne einer unbefangenen Naturbetrachtung und gesunden Lebensauffassung zu wirken« [Heft 3 / 1906, 50]. Dahinter verbirgt sich ein sponsorierter Versuch, mithilfe eines kulturellen, besonders auch auf die bildende Kunst ausgerichteten Blattes im Verein mit fortschrittlichen intellektuellen Kreisen für den Alkoholkonsum Stimmung zu machen.

Am 18. November 1905 hatte ein Prof. Forell in der Berliner ›Umschau‹ »diejenigen Männer der Wissenschaft, die sich zur Mitarbeit an der Zeitschrift bereit gefunden haben«, als »mittels einer bezahlten Presse hintergangen« bezeichnet, und gemeint, »daß sie nicht wüßten, wozu man ihren Namen mißbraucht«. Forell als Verfechter des Antialkoholismus griff dabei eine Finanzierung des Blattes aus Kreisen der Alkoholwirtschaft an. Hierauf reagierten führende Mitarbeiter des Blattes mit der eingangs erwähnten Erklärung, in der es u.a. hieß: »Wir sind gewohnt, ganz ohne Rücksicht auf die materiellen Unterlagen oder Tendenzen einer Zeitschrift unserer Überzeugung dort Ausdruck zu geben, wo uns Freiheit der Entwickelung unserer Gedanken zugesichert ist«. Sie verteidigen dabei auch die fragliche, von ihnen nicht bestrittene finanzielle Förderung. Unterzeichnet ist die Erklärung von: »Professor Dr. R. Kossmann · Professor O. Rosenbach · Professor Dr. C. L. Schleich · Carl Bleibtreu · Dr. Hanns Heinz Ewers«.

Auf diesen Schlagabtausch reagierte wiederum Victor *Klemperer* in ›Kritik der Kritik‹ [1905/06, 359 f.], indem er aus seiner eigenen Erfahrung als zeitweiliges Mitglied der Redaktion des Blattes berichtete, der er freilich nicht hatte Genüge tun können. Nach seiner Darstellung, unterlegt durch Zitate von Redaktionsäußerungen, die ihm gegenüber gefallen seien, sollte die Zeitschrift der »Lebensbejahung« dienen, die »allein aus Alkohol und ›Liebe‹ – gesunder Liebe natürlich, nicht platonischer – bestand«. Prinzip war, sich einer Sprache zu bedienen, die »gekauft wird, und gekauft wird nur pikantes Deutsch. Der Inhalt muss interessant sein. Die Wissenschaft gibt nur den Mantel her. Ohne den Mantel werden wir konfisziert, und ohne den Inhalt kauft uns keiner«.

Aus all dem wird klar, dass der Hintergrund des Organs weder in den üblichen kulturellen Zirkeln des damaligen Berlin noch in den buchhändlerisch erfahrenen Kreisen damaliger Verlage und Redaktionen zu suchen ist, wie schon die verdächtig klingende Bezeichnung ›Modern-populärer Verlag‹ nahelegt. Vielmehr gehören die Namen einer unkonventionellen, kulturell aber nicht uninteressanten Richtung an.

Der Mediziner und Literat Carl Ludwig *Schleich* etwa, der hier eine führende Rolle einnahm, verkehrte in den 1890er Jahren in der Berliner Boheme des ›Schwarzen Ferkel‹, der Kneipe August Strindbergs, und war eng mit diesem und Richard Dehmel befreundet. Er war ein vorurteilsfreier Wissenschaftler, aber auch ein Lebensgenießer und musisch (auch musikalisch und bildkünstlerisch) begabt. Es nimmt daher nicht wunder, dass in dem Blatt bald auch Beiträge von August *Strindberg* (aus dem schwedischen Manuskript übersetzt von dem das Gesamtwerk des Dichters übertragenden Emil Schering) zu finden sind. Dass er dort zunächst unter dem Namen ›Julius Strindberg‹ erscheint (während er im Inhaltsverzeichnis korrekt geführt ist), gehört ebenso zur schludrigen Handschrift der Redaktion, wie die sonderbaren Redaktionskonstruktionen ihrerseits, bei denen neben dem anfangs etablierten Redakteur Robert Saudek ein weiterer »verantwortlicher« Redakteur (zunächst Emil Schultze-Malkowsky) genannt wird, dessen Artikel über den (vom Kaiser geförderten neubarock-pathetischen) Künstler Hermann Prell (»Ein Meister der Schönheit«; Heft 7/1905) die erstgenannte Redaktion sogleich eine distanzierende Bemerkung hinterherschickt. Entsprechend verdächtig ist auch der enorme Verschleiß an »verantwortlichen« Redakteuren, die Schultze-Malkowsky innerhalb der kurzen Zeit des Erscheinens noch folgen (zunächst Gustav Vogt, nach 5 Nummern Bernhard Köhler, nach weiteren 18 Nummern Maximilian Schick, nach wieder 6 Nummern Georg Fuhrmann).

Unfachmännisch erscheint auch die Zählung der Jahrgänge, das Publizieren ohne jede Datierung, so dass den Heften bei gleichbleibendem Aussehen nicht einmal der Zeitpunkt des Erscheinens zu entnehmen ist, schließlich auch die allzu uneinheitliche inhaltliche Ausrichtung – neben ambitionierten Beiträgen über bildende Kunst, bei denen allerdings die pikante Note im Vordergrund steht, finden sich medizinische und hygienische Artikel, unversehens auch einer über Missgeburten (»Irrtümer der Natur«), dessen abstoßende Teratome kein geringerer als Heinrich *Zille* nach den medizinischen Präparaten gezeichnet hat. In all dem verrät sich eine etwas saloppe Praxis, die fast zwangsläufig dazu führte, binnen Jahresfrist an ihr Ende gelangt zu sein.

Dass das Blatt in Künstlerkreisen an Ansehen gewann, zeigen die im Frühjahr 1906 erscheinenden Anzeigen angesehener Einrichtungen wie der Dresdner Werkstätten für Handwerkskunst, der Lehr- und Versuch-Ateliers für angewandte und freie Kunst in München (Debschitz-Schule), der Wiener Zeitschrift ›Hohe Warte‹ oder des Dresslerschen Kunstjahrbuchs. Doch liegt es nahe, dass diese Inserate unentgeltlich eingerückt wurden, weil sie imstande waren, dem Renommee des Blattes zu dienen.

Dass es jedoch um die finanzielle Ausstattung des Organs nicht optimal bestellt war, verrät ein Eigeninserat [Heft 15/1906, 358], in dem man einen Redakteur – offenbar als Nachfolger für den bald darauf ausscheidenden Robert Saudek – sucht, der »speziell das Illustrationsfach beherrscht und einen künstlerisch vornehmen Umbruch zu machen versteht«, wozu es aber zugleich heißt: »Bewerber, die eine risikolose Einlage von 8000 bis 10000 Mk. leisten können, bevorzugt« – was unter Stellenanzeigen einmalig sein dürfte.

Das schlagartige Ausbleiben der Zeitschrift, nachdem man noch groß mit Ankündigungen herausgekommen war (Lieferung von Einbanddecken; Abdruck einer Publikation von Carl Ludwig Schleich, die sich wegen »umfangreicher Veränderungen« noch verschiebt) und angekündigte Fortsetzungen noch ausstanden, macht deutlich, dass es sich um ein letztlich unseriöses Unternehmen gehandelt hat.

Auch wenn es dafür keine Belege gibt, dürfte es naheliegen, dass die Honorare der Beteiligten, vielleicht auch der Autoren, materiell durch alkoholische Spenden erweitert, wenn nicht gar ersetzt worden sind. Zumindest ist die Nähe zum Alkoholgewerbe keine böse Unterstellung. Sie steht auch nicht im Widerspruch zu einem so bemerkenswerten Kopf wie Schleich, bekennt dieser doch in seinen Lebenserinnerungen [›Besonnte Vergangenheit‹, Berlin: Rowohlt 1925, 322f.] für sich und seinen Freund Richard Dehmel aus beider Studententagen in der ersten Hälfte der 1880er Jahre: »Zu einer natürlichen Berauschtheit vom Leben kam noch manch anderer Rausch zu einer oft exzentrischen Ausgelassenheit. Wir hatten uns einen Satz geprägt, der all unsere Extravaganzen decken sollte: ›Wir lernen nur aus denjenigen Vergnügungen, die uns an den Rand des Verderbens führen!‹ Und wahrlich, diese Grenze zwischen Sein und Nichtsein haben wir leider oft genug umstolpert.« Aus einer solchen geistigen Haltung heraus wird das Experiment dieser Zeitschrift, bei der Schleich offenbar eine Art spiritus rector war, verständlich.

In *künstlerischer* Hinsicht zeichnet sich in dem Blatt zwar keine einheitliche Linie ab, doch kommen schon im ersten Heft (1905) eindrucksvolle Radierungen von Käthe *Kollwitz* relativ großformatig zur Wiedergabe. Neben dem Dekorationstalent eines Heinrich *Dahmen* werden Buchkünstler wie Franz *Stassen* und (der damals noch gänzlich unbekannte) Paul *Scheurich* herangezogen, der in der Zeitschrift ein reizvolles Debut mit Buchschmuck sowohl figürlichen wie landschaftlichen Charakters gibt. Auch wenn er sich hier noch durch alle Möglichkeiten hindurchtastet und zwischen symbolistischen, pathetischen und grotesken Lösungen schwankt, verraten doch die Vignetten zu ›Wie man stirbt‹ von Charles Blunt [Nr. 8/1905, 210, 212] bereits die spätere skurrile Eigenart dieses Künstlers. Beeinträchtigend wirkt allerdings, dass viele seiner Beiträge autotypisch wiedergegeben sind. Auffallend sind auch die Arbeiten einer Ilna *Ewers-Wunderwald*, die im Gefolge ihres Mannes in ihrer unverwechselbaren Art fesselnden Buchschmuck zu dessen Texten liefert.

Keineswegs darf man die Publikation jedoch von ihrem Kunstinteresse her als schlüpfriges Unternehmen einordnen. Zwar finden sich vor allem zu Beginn gehäuft Wiedergaben weiblicher Aktdarstellungen, die um 1900 als solche noch Anstoß erregen konnten, doch wird hier der Rahmen des künstlerisch Vertretbaren keineswegs überschritten; auch treten sie im weiteren Verlauf mehr zurück. Oft genug erscheinen auch Reproduktionen nach alten Meistern, wobei die Aktmotive keinen herausragenden Teil darstellen. Was mithin von der unternehmerischen Seite des Organs an mangelnder Seriosität festzustellen ist, kann man nicht analog auf die inhaltliche Ausrichtung übertragen, die zwar einen recht uneinheitlichen, aber alles andere als niveaulosen Zuschnitt wahrt.

Nennenswert sind auch die *literarischen* Beiträge. Hier verfügte man von Anfang an über Namen, die auch aus heutiger Sicht noch ihren Klang haben, wie Richard Dehmel (Heft 14/1906) oder Detlev von Liliencron (Heft 12/1906). Auch Fritz Mauthner ist zu nennen. Ein René Schickele berichtet über französische Karikaturisten (Heft 5/1905), aber auch über ›Frauenschönheit‹ (Heft 11/1906). Hans Bethge liefert einen Artikel ›Spanierinnen‹ (Heft 10/1906). Hanns Heinz Ewers trägt seine aparten Erzählungen bei (›Die Tomatensauce‹, Heft 5/1905), schreibt über ›Nackte Schönheit‹ (Heft 2/1905) oder über ›Sport und Kunst‹ (Heft 3/1906). Unter den jüngsten Kräften finden sich Max Brod mit einem Gedicht ([2]1906, 886) sowie ›Buch der Saison. Eine Burleske‹ (ebd. 909); Ludwig Rubiner mit ›Varieté und Kultur‹ ([2]1906, 887); selbst Hans Carossa ist vertreten (mit ›Valerie‹, [2]1906, 866). Außerdem druckt man aus den bei Fischer erscheinenden Aphorismen von Peter Altenberg nach (Heft 4/1905).

Der bedeutendste Beiträger ist jedoch August Strindberg, der wiederholt erscheint, so mit ›Die sieben guten Jahre‹ (Heft 2 und 3/1906, 44 und 65), ›Die Macht des Gebetes‹ (Heft 12/1906, 266), ›Eginhard an Emma‹ (Heft 16/1906, 362) und ›Luther in Rom‹ ([2]1906, 890, 947). Er ist unter den Mitarbeitern nicht der einzige Ausländer. Von Valerius Brjussow erscheint ›Eine Geschichte aus den zwölf Nächten‹ (Heft 24/1906, 544), von Anton Tschechow ›Das Schwanenlied‹ (Heft 31/1906, 675).

Daneben stehen für ein Populärverständnis adaptierte wissenschaftliche Abhandlungen. Hier erstreckt sich der Radius von Aufsätzen eines C.L. Schleich wie ›Der Sitz der Seele‹ (Heft 2/1905) und ›Zur Physiologie der Freude‹ (Heft 10/1905) über ›Zur Hygiene des Genusses‹ von C.A. Ewald (Heft 2/1905) und ›Was sollen uns die Reizstoffe?‹ von N. Zuntz (Heft 3/1905) bis zu ›Tanz und Erotik‹ von Paul Leppin (Heft 1/1905), ›Sexuelle Moral und Schamgefühl‹ von Carl Bleibtreu (Heft 2/1905) und ›Modernes Schönheitsideal‹ von Georg Herrmann (Heft 18/1906). Werner Sombart schließlich schreibt zum Thema ›Wie der amerikanische Arbeiter lebt‹ (Heft 6/1905). Allerdings vertrat das Blatt auch einige der fragwürdigen biologistischen Ideologien der Zeit, indem es Untersuchungen von Cesare Lombroso publizierte oder rassenkundlich-anthropometrische Untersuchungen (an Dresdner Schülern), ja sogar einen Aufsatz von Graf Ernst Reventlow einrückte, der ›Das Recht des Rassenhasses‹ behandelt (Heft 19/1906, 430). So bildet ›Das Leben‹ ein schillerndes Unikum innerhalb des Blätterwaldes der wilhelminischen Periode.

Künstlerverzeichnis

Im Jahrgang 1905/06 sind die nachfolgenden zeitgenössischen Künstler mit Reproduktionen vertreten. Den Einzelnachweis siehe unten anschließend bzw. (bei geringerem Umfang) in den jeweiligen Künstlerartikeln unter ›Periodika‹. Häufiger herangezogene Kräfte sind durch Fettdruck gekennzeichnet.

Abeking, Hermann · Alma Tadema, Lawrence · Aublet, Albert · **B**alestrieri, Lionello · Barlösius, Georg · Baschkirtseff, Marie · Beardsley, Aubrey · Belling, Willy · Berneis, Benno · Beyer-Preusser, Eduard Hanns / Glasemann, Fritz P. · Blanche, Jacques-Emile · Böttinger, Hugo · Breyer, Robert · Buchner, Georg · **C**amara, Leal de (siehe unter Leal) · Caran d'Ache · Checa, Ulpiano Christophe, Franz · Claus, Emile · Corinth, Lovis · Coschell, Moritz · Craig, Edward Gordon **Dahmen, Heinrich** · Detaille, Edouard · Dressler, Willy Otto · **E**ddelbüttel, Richard · Ehmcke, Fritz Hellmut · Ewers-Wunderwald, Ilna · **F**aivre, Abel · Fidus · Fiebiger, Albert · **Fröhlich, Max** Fröschl, Carl · **G**eorgi, Walther · **H**ansen, Knut · Haueisen, Albert · Heilemann, Ernst · Hermann-Paul · Herrmann, Alfred · Hofmann, Ludwig von · **Holstein, Gustav** · **J**äger, Heinrich · Jossot, Henri · Jüttner, Fritz · **K**linger, Julius · Knaus, Ludwig · Kolb, Alois · Kollwitz, Käthe · Kubin, Alfred · **L**anger, Max · Lavery, John · Lepsius, Sabine · Liebermann, Max · Linde-Walther, H.E. **M**ancini, Antonio · Meissonnier, Ernest · Mielmann, Fritz · Morawe, Christian Ferdinand · Münzer, Käthe (Münzer-Neumann) · **N**euville, Alphonse de · **P**aulsen, Julius · Petersen, Carl Olof Prawitz, Valentine · Prell, Hermann · Preller, Friedrich sen. · Protzen, Otto · **R**each, Max · Rethel, Alfred · Ricketts, Charles · Rosenberg, Lazar · **Scheurich, Paul** · **Scheuritzel, Anton** · Schiestl, Rudolf · Schiff, Robert · Schjerfbeck, Helene · Schneider-Franken, Joseph · Schuster-Woldan, Raffael · Schwartze, Therese · Siegert, Eugen · Siemiradzki, Henryk · Skarbina, Franz · Sláby, František · Slevogt, Max · Somoff, Constantin · Speyer, Christian · Spiro, Eugen · Stassen, Franz

Steinhausen, Rudolf · Steinlen, Théophile Alexandre · Steinwarz, O. · Stuck, Franz · **T**hies, E. Thoma, Hans · **V**arálja, M. L. von · **W**eiß, E. R. · White, Charles Henry · Wiertz, Antoine Willette, Adolphe · Wulfert, Erich · **Z**ille, Heinrich · Zorn, Anders · Zuloaga, Ignacio.

Einzelnachweise

Künstlerisch bemerkenswerte Arbeiten sind durch Asteriskus * *nach* der Seitenzahl gekennzeichnet.

Dahmen, Heinrich
Das Leben **[1]1905** (Buchschmuck [Wiederholungen bleiben unberücksichtigt]: 2, 6, 14, 25, 34, 49,* 54 [Glühlampen-Zierleiste], 56 [dto.], 62, 65, 76f., 98, 112, 118,* 134 * [zu ›Der Hahnenkampf‹ / H.H. Ewers], 146, 151, 194, 218) · **[2]1906** (16, 50f., 54, 116, 530, 604, 770,* 881 * [Glühlampen-Allee], 882/883 *)

Holstein, Gustav
Das Leben **[2]1905** (92, 98, 208, 242, 314, 317, 324f., 356, 369, 376,* 377-380, 386, 395-398, 425f., 438, 459, 470, 485, 500-505, 511, 515, 600/601, 645,* 670, 736, 890, 947)

Scheurich, Paul
Das Leben **[1]1905** (170, 183, 187 196, 210,* 212,* 231, 233-235) · **[2]1906** (2, 5, 19, 44, 74, 77, 79, 88, 184, 194, 196/97, 198, 211, 218, 260, 266-271,* 285, 290f., 300, 304, 326, 332, 338, 375, 421, 452, 462f.*, 480f. 490-493, 512, 525,* 533, 544-546 [zu ›Eine Geschichte aus den zwölf Nächten‹ / V. Brjussow], 465f., 597 * [›Weib! gieb mir!!!‹], 638/639, 675-679 [zu ›Das Schwanenlied‹ / A. Tschechow], 719,* 722, 857, 873, 886)

DAS NARRENSCHIFF

Berlin 1898 – 1899

Titel: Das Narrenschiff. *Untertitel:* Blätter für fröhliche Kunst. Später (so für Nr. 48 und den 2. Jahrgang belegt) zusätzlicher Untertitel (am Oberrand der Titelkopfes): Berliner illustrierte Wochenschrift.
Verlag: Das Narrenschiff (Carl Predeek & Co.), Berlin.
Erscheinungsort: Berlin.
Redaktion: Ludwig Abels (Nr. 1–3); Max Osborn (Nr. 4–11); Max Sklarek (Nr. 12–37); Hans Hyan (Nr. 38–52 sowie 1898 bis Ende). Künstlerischer Leiter: Edmund Edel (bis Nr. 23/1898).
Druck: Otto Elsner, Berlin.
Erscheinungsweise: Wöchentlich (jeweils montags). Der Jahrgang läuft von Januar bis Dezember.
Erscheinungsdatum: Ab Nr. 10 (1898) ist jedes Heft beim Impressum datiert.
Erstes Erscheinen: Nicht genau datiert (Nr. 10 trägt das Datum 7.3.1898).
Letztes Erscheinen: Mit Nr. 13 von [2]1899 (wohl Ende März).
Format: Quart (Originalhefte: 325 × 233 mm; Originaleinband [1. Quartal 1898]: 323 × 244 mm).
Heftzählung: Durchgehend pro Jahrgang (Nr. 1.– 52.).
Heftumschlag: Für jedes Heft von wechselnden Künstlern neu entworfen. Die Titelzeile bleibt dabei weitgehend unverändert.
Umfang: Je Heft anfangs 16, später (ab Nr. 18) 12 Seiten (der redaktionelle Teil reicht mindestens bis S. 12, später bis S. 8; der Anzeigenteil schließt übergangslos an). Die Rückseite ist meist redaktionell gestaltet, mitunter mehrfarbig.
Paginierung: Durchgehend bis Nr. 27 (1898), wo die Zählung mit S. 396 endet. Danach und auch im Folgejahrgang unpaginiert.
Register: Keines.
Titelseite: Stets wechselnder küstlerischer Inhalt bei gleichbleibendem Titelkopf (siehe unter Beurteilung).
Künstlernennung: Erfolgt durch die Redaktion sorgfältig, wenn auch nicht lückenlos.
Papier: Holzschliff.
Ausgaben: Nur Normalausgabe bekannt.
Auflagenhöhe: Nicht genannt.
Anzeigenteil: Folgt übergangslos am Ende der Hefte.
Preis: Je Nummer 20 Pf. / pro Quartal 2.25 Mark.

Literatur: Dietzel/Hügel III, 845 (Nr. 2079) führt nur Jahrgang 1898. [2]1899, Heft 1.-13. lagen dort nicht vor. ·/· Grautoff 1902, 71. Angesichts der wenigen Stellungnahmen zu dem Organ seien hier Grautoffs Ausführungen aus dessen Band ›Die Entwicklung der modernen Buchkunst in Deutschland‹ wiedergegeben. Sie lagen bei der Abfassung der auf Autopsie beruhenden nachfolgenden Beurteilung nicht vor und werden hier unkommentiert mitgeteilt:

»Die Konkurrenz-Erscheinung der Jugend, die sich am längsten hielt, war das Narrenschiff, das offensichtlich sich die Jugend zum Vorbild genommen hatte. Die Leitung des Blattes ging in dem einen Jahre seines Bestehens von einer Hand in die andere; aber nie-

mand vermochte es auf sichere Füsse zu stellen. Hans Baluschek, Karl Hollek[!]-Weithmann und Wilhelm Jordan waren die hauptsächlichsten Mitarbeiter dieser Zeitschrift; die beiden letzteren reich an tollen übermütigen Einfällen und immer amüsant; Jordan vor allem hat einen schönen Farbensinn, eine sinnliche Farbenglut, die er oft wirkungsvoll über seine grotesken Zeichnungen giesst. Neben ihnen treten noch auf der geistreiche Stilist Leo Prochownik, ferner Edmund Edel, einer der plattesten und banalsten Witzblattzeichner, dessen Stil sehr verwandlungsfähig ist und Carl Schnebel, der nicht einen Funken Selbständigkeit in sich hat, dafür aber sich redlich Mühe giebt, Heines und Baluscheks Stil zu verwirren und zu verpöbeln. Prochownik ist der einzige, der als Buchschmuckkünstler die Uebrigen weit überragt«.

Auswertungszeitraum: Gesamtes Erscheinen.
Auswertungsumfang: Gesamtnachweis sämtlicher Künstler soweit genannt oder durch Signaturen identifizierbar.
Autopsie-Vorlagen: Privatsammlung Helmut Köhler, Berlin; ergänzt durch den Bestand der Deutschen Staatsbibliothek Berlin und der Kunstbibliothek Berlin.

Handhabungshinweis: Angegeben sind Jahrgangsnummer (hochgestellt) und Erscheinungsjahr sowie Seitenzahl, ab Nr. 28 (1898) Heft-Nummer, nur ausnahmsweise die Seitenzahl (die Seitenzählung wird in diesem Fall je Heft durchgezählt und erscheint als gedachte Zahl; die letzte, redaktionell meist bedeutende Seite wird jeweils als Rückseite [›Rücks.‹] bezeichnet.

Beurteilung

Auf S. [9] in Nr. 13 des 2. Jahrgangs (1899) teilt der Verlag mit: »Mit dieser Nummer beendet das ›Narrenschiff‹ seine Fahrten. Die Regierung hat dem Verkaufsverbot des ›Narrenschiff‹ auf den Bahnhöfen der Verbreitung unseres Blattes derart geschadet, dass wir zu dem Entschluss gekommen sind, das Blatt eingehen zu lassen. Das Eisenbahnverbot ist erfolgt wegen angeblicher Unsittlichkeit einiger bildlicher Darstellungen. Wir und alle, die mit uns fühlen, glauben, dass der wahre Grund des Verbots auf die freimütige Kritik zurückzuführen ist, die das ›Narrenschiff‹ an vielen unleugbaren Missständen in Staat und Gesellschaft geübt hat … «.

Das ›Narrenschiff‹ trat 1898, zwei Jahre nach der Münchner ›Jugend‹, auf den Plan. Man darf es als die ›Jugend‹ der Berliner Secession betrachten. Gleichen Umfangs und gleicher Aufmachung wie diese, bot sie ein gleichartiges Programm, bei dem allenfalls der lyrisch-künstlerische Anteil zugunsten des scherzhaften geringer ausfiel. Das Organ tendierte damit noch mehr zum Witzblatt als die Münchner Kreation. Stilistisch-künstlerisch von ähnlicher Haltung, in der Mischung von plakativ-reißerischen Umschlägen, flotten Witzzeichnungen, seriösen Kunstwiedergaben und Buchschmuck im Jugendstil war es mit dem Konkurrenzblatt gleichen Charakters. Dies wurde sofort so wahrgenommen und spiegelt sich am besten in einer Witzzeichnung, die am 28.3.1898 (Nr. 13, 206) erschien, wo unter dem Zitat »Schnell fertig ist die Jugend mit dem Wort« ein »Reisender (mit der auf Reisen gebotenen Eile)« ruft: »Geben Sie mir rasch das ›Narrenschiff‹« und er vom Verkäufer zur Antwort erhält: »Das Narrenschiff?! – Haben Sie sich das auch wohl überlegt? – Oder meinen Sie nicht doch vielleicht die ›Jugend‹?«

Dieses so erfolglose und offenbar – angesichts der kurzfristig mehrfach wechselnden Redakteure – auch keineswegs geschickt geführte Organ zeichnet sich durch eine Reihe bemerkenswerter Mitarbeiter aus, die dem Blatt aus heutiger Sicht zu hohem Ansehen verhelfen. Es sind dies einmal klingende Namen der Berliner Secession, wie *Max Liebermann, Lesser Ury, Skarbina* und *Baluschek*, die gleich zu Beginn der ersten Nummer wohlwollend ihre Adresse abgeben. Baluschek zumal bleibt Hauptmitarbeiter der Zeitschrift, während die anderen nur beiläufig und durch - schlecht wiedergegebene - Kunstreproduktionen vertreten sind. Die eigentliche Trophäe aber ist der junge Lyonel *Feininger*, der freilich zur selben Zeit (und dort bereits seit spätestens 1896) in den ›Lustigen Blättern‹ sein

Hauptbetätigungsfeld hat. So unbedeutend man viele von dessen frühen Gelegenheitsarbeiten auch empfinden mag, so verrät sich doch dem an Feiningers späten Architekturbildern geschulten Auge in einem so harmlos beiläufigen Blatt wie ›Sportgrazien‹ ([1]1898, Nr. 43, Rückseite) bereits der Keim zu jenen Strahlungen und Verkubungen, die sein malerisches Œuvre auszeichnen werden.

Daneben sind jedoch noch weitere Könner zu nennen, wie der junge *Koch-Gotha* (damals noch ohne den Ortszusatz zu seinem Namen), der vermutlich hier sein Debut überhaupt gibt, oder der hier noch nicht zu seinem eigentlichen Stil gelangte Franz *Christophe,* während mit Karl *Holleck-Weithmann* und Wilhelm *Jordan* zwei weiter nicht namhafte Kräfte ihre eigenwillige Kunst im Stil der ›Jugend‹ entfalten und so dem Blatt zugleich jenen modischen Zug verleihen, der es von den in dieser Hinsicht viel zu zaghaften ›Lustigen Blättern‹ abhebt. Der gleichartig einzuschätzende Wiener Julius *Klinger* ist mit seinen pfiffigen flächenkünstlerischen Beiträgen dagegen nur sporadisch vertreten.

Dass das Organ dabei nicht nur als Berliner Hervorbringung gesehen werden wollte, sondern landschaftlich weiter auszugreifen versuchte, verraten einige süddeutsche Beiträger wie Josef Benedikt *Engl* oder Hans *Müller-Dachau.* Insgesamt ist es aber mehr der Klang der Namen, der bei dem Blatt beeindruckt, als die Qualität der tatsächlich gelieferten Arbeiten. Keine der Nummern vermag es mit der Frische und dem souveränen Können aufzunehmen, womit damals die ›Jugend‹ in ganz Deutschland Furore machte. Auch gebot das Blatt nicht annähernd über dieselbe Breite heranströmender Talente, wie das bei der ›Jugend‹ der Fall war, der das damals einzigartige Lokalrenommée Münchens als Kunst- wie Boheme-Stadt zugutekam.

In den Textbeiträgen nicht ganz so ambitioniert wie die ›Jugend‹, begegnen doch bereits im ersten Heft der noch junge Rilke (der allerdings bereits mit Rainer, nicht mehr mit René zeichnet: S. 7 [›Die vor uns und - wir‹]; auch in Nr. 3, S. 36 [›Winterabend‹]) sowie Christian Morgenstern (S. 10: ›Dem deutschen Volke - als es seinem Dichter Detlev von Liliencron eine Alters-Ehrengabe von einigen tausend Mark zeichnete‹, ein Unternehmen, bei dem sich übrigens auch Rilke engagiert hatte).

Jedenfalls war der Erfolg des Unternehmens gering. War doch das konservativere Berliner Publikum durch die ›Lustigen Blätter‹ seit langem mit einem Witzblatt gut versorgt, während es der neue Stil in Berlin, wo ihn der Hof missachtete, weitaus schwerer hatte als in München.

Wie ›Jugend‹ und ›Lustige Blätter‹ hatte auch das ›Narrenschiff‹ von Anfang an wechselnde farbige *Titelseiten,* die mehr oder weniger häufig kühne Stilkunst herausstellten. Doch anders als die ›Jugend‹ behielt das Blatt den einmal entworfenen Zeitschriftenkopf mit dem vergleichsweise groß und raumverschlingend geschriebenen Titel ein für alle Male bei und gab ihn nicht der Gestaltung durch wechselnde Künstler frei. Nur ganz gelegentlich konnte ein Zeichner mit den geschriebenen Worten spielen, war aber dabei doch an die festgelegte Form gebunden. So fehlte bereits die eigenwilligste und unverwechselbarste Note des Münchner Organs.

Wie bei diesem – und anders als bei den ›Lustigen Blättern‹ – wurde die künstlerische Autorschaft der Beiträge sorgfältig (wenn auch nicht immer lückenlos) nachgewiesen, weshalb im Gegensatz zu jenem Blatt eine gründliche Dokumentation der herangezogenen Kräfte möglich ist. Mehr als angegeben, dürfte der künstlerische Redakteur Edmund *Edel* auch eigene Zeichnungen beigetragen haben, die er aus Gründen der Dezenz offenbar nicht immer als seine Arbeiten herausstellen mochte. Seine Bilder zu Titel- und Schlußseiten sind allerdings stets namentlich nachgewiesen, andere häufig mit seinen Initialen signiert.

Stilkünstlerisch trägt die exqisitesten Ornamente ein Wilhelm *Jordan* bei, obwohl man nicht den Eindruck hat, dass er dabei zu den überlegensten Gestaltern gehört. Die gewagten Griffe, mit denen er gelegentlich aufwartet, sind zwar an Th. Th. Heine orientiert, aber doch eher outriert erfunden und nicht so souverän ausgespielt, wie bei diesem.

Die Wiedergabe von Kunstwerken, wie sie die Secessionsmaler dem Blatt einräumten, zumal von Ölmalereien (etwa Lesser Urys), kann dagegen nicht befriedigen. Zu gering ist die Druck- und Papierqualität des Heftes, als dass es hier zu erquicklichen Ergebnissen käme. Ganz anders die robuste Schlagkraft der Flächengestalter, die mit dem Einsatz leuchtender Druckfarben über alle technische Unebenheiten zu brillieren vermögen.

Eine verlagstechnische Dreistigkeit ist das Aussetzen der Paginierung ab Nr. 27 des 1. Jahrgangs, mithin zu Beginn des 3. Quartals. Die letzte paginierte Seite ist die 396. Fortan erscheint die Zeitschrift ohne Seitenzählung, womit sie ihr Publikum ebenso geringschätzt wie die Hoffnung auf nachhaltige Wirkung. Denn das Aufbinden nach Jahrgängen, das üblicherweise die Lieferung von Registern beinhaltet, womit man dem Anspruch gerecht wird, auch über den Tag hinaus konsultiert zu werden, ist damit kaum mehr sinnvoll. Entsprechend liegt die Zeitschrift nur in Quartalsbänden vor.

Wiederholt erschienen Themenhefte. Im 1. Jahrgang 1898 waren dies: Ballnummer (Nr. 4) 1848er Gedächtnis-Nummer (Nr. 11) · Kneip-Nummer (Nr. 12) · April-Nummer (Nr. 13) Oster-Nummer (Nr. 14) · Parade-Nummer (Nr. 21) · Unsern lieben Strohwitwern (Nr. 31). Im 2. Jahrgang 1899 lediglich die Nr. 1 (Sylvester-Nummer).

Künstlerverzeichnis

In der Zeitschrift sind die nachfolgenden Künstler mit Wiedergaben vertreten (Inseratenzeichner werden hier nicht aufgeführt). Den Einzelnachweis der jeweiligen Beiträge siehe unten anschließend bzw. (bei geringerem Umfang) in den Künstlerartikeln unter ›Periodika‹. Häufiger herangezogene Kräfte sind durch Fettdruck hervorgehoben.

Baluschek, Hans · Barascudts, Max · **Brandenburg, Martin** · Braun, L. · Brockmüller, Paul **Christophe, Franz** · **Edel, Edmund** · Eissner, F. · Engl, Josef Benedikt · Edler, Richard · Erk, Emil · Faivre, Abel · **Feininger, Lyonel** · Fidus · Fink, Adele von · **Fürst, Edmund** · Gaffron, Margarethe von · **Gebhardt, Otto** · Gette, Oswald · Götz, Ferdinand jun. · Griebner, E. Grimm, Richard · Hansche, Reinhold · **Hansen, Knut** · Haustein, Paul · **Heilemann, Ernst** Heller, Oskar · Hirzel, Hermann · Hoeniger, Paul · Karl **Holleck-Weithmann, K.** · Hübner, Ulrich · **Jordan, Wilhelm** · Klein-Diepold, Leo · Klimsch, Karl · Klinger, Julius · Knab, Albert · Koch-Gotha, Fritz · Landsberg, Margarethe · Leissner, Arthur · Leistikow, Walther Lemke, Hans · Liebermann, Max · Linnekogel, Julius · Maennchen, Albert d.J. · Markmüller, M. P. · Mayer, Henry · Meyer-Cassel, Hans · **Meyer-Lüben, Walther** · Müller-Dachau, Hans Münzer, Käthe · Nitzsche, Ferdinand · Normann, Emma · Pape, Frank Cheyne · Prochownik, Leo · Purrmann, Karl · Rennert, Paul · Rhein, Fritz · Rosenberg, Lazar · Sailer [Seiler], Josef Anton · Schiemann, M. · Schmidt, Ernst · **Schnebel, Carl** · Schulz, Wilhelm · Skarbina, Franz Sohm, Th. · Strehmel, Reinhold · Sturtevant, Erich · Tilke, Max · Tippel, Georg · Ury, Lesser Vanselow, Maximilian · Wolff, Fritz · Wolfthorn, Julie · Woude, Hugo van de

Einzelnachweise

Künstlerisch herausragende Arbeiten sind durch Asteriskus * *nach* der Seitenzahl gekennzeichnet.

Baluschek, Hans
Das Narrenschiff **[1]1898** S. 11, 37, 43, 56/57, 67, 87, 99, 120/121, 127 (Titel Nr. 9), 151, 176, 183, 208, 213, 229, 248/249, 259, 277, 285 (Titel Nr. 19 *), 299, 343, 361 (Titel Nr. 25), 362,* 384,* ferner in Nr. 28 (Titel), 29 (2 ×), 30 (Rücks.), 31 (Titel), 32, 36, 37, 38, 39, 40 (2 ×), 41, 43 und 46 (Rücks.) **[2]1899** in Nr. 12 und 13.

Brandenburg, Martin
Das Narrenschiff **[1]1898** S. 23-26, 65 (Titel Nr. 5), 71, 104/105, 131, 161 (Titel Nr. 11), 178, 186, 232/233, 256, 257 (Titel Nr. 17), 289, 297 (Titel Nr. 20), 311, 327, 378; ferner in Nr. 28, 29, 30, 32, 34 und 36 · B. entwarf 1898 auch das Plakat für die Zeitschrift (Wiedergabe [1]1898, 323).

Christophe, Franz
Das Narrenschiff **[1]1898** S. 203, 215, 244, 336, 348, 372,* 380; ferner in Nr. 27 (2 ×, darunter Titel), 29, 31 (Rücks.), 32 (Rücks.), 33 (auch Rücks.), 35 (auch Titel), 36, 37 (4 ×), 38 (3 ×, darunter Titel sowie eine Doppelseite), 39, 41 (Titel), 43, 44, 47 und 48 (2 ×, darunter Rücks.).

Edel, Edmund
Das Narrenschiff **[1]1898** S. 12, 14, 16, 32, 48, 49 (Titel Nr. 4), 58-61, 74f.; 92, 107, 126, 139, 147, 165, 184/185, 189, 192, 194f., 219, 240, 245, 273 (Titel Nr. 18), 287, 301, 309 (Titel Nr. 21), 331, 345, 354/355, 373 (Titel Nr. 26 *), ferner in Nr. 27, 28, 30 und 35 · **[2]1899** in Nr. 3.

Feininger, Lyonel
Das Narrenschiff F. beginnt im Febr. 1898. Er wird hier generell unter dem Vornamen ›Leonel‹ geführt. **[1]1898** S. 80, 81 (Titel Nr. 6 *), 140, 163, 177 (Titel Nr. 12 *), 180, 200/201, 211, 236, 292, 308, 324, 325 (Titel Nr. 22), 351, 375, ferner in Nr. 27 (Rücks.), 28 (Rücks.), 29 (Titel); 31, 32, 33 (2 ×), 34, 36 (Titel, Rücks.), 38 (Rücks.), 39 * (2 ×, darunter Rücks.), 40 (2 ×, darunter Titel), 41 (2 ×), 42 (2 ×, darunter Titel), 43 (3 ×, darunter Rücks. *), 44 (3 ×, darunter Titel sowie S. [8] links), 45 (3 ×, darunter Rücks.), 46 (3 ×), 47 (2 ×), 48 (2 ×), 49 (4 ×, darunter Titel), 50 (3 ×), 51 (2 ×), 52 (4 ×) **[2]1899** in den Nrn. 1 (Titel), 2, 4, 5, 6, 7, 8 (3 ×), 9 (Rücks.), 10 (3 × sowie Titel), 11 (2 × sowie Rücks.) und 13 (Rücks.).

Fürst, Edmund
Das Narrenschiff **[1]1898** S. 235, 253, 267, 274, 364, ferner in Nr. 27, 44, 45, 46 (2 ×), 47 (4 ×), 48 (2 ×), 49 (2 ×), 50 (2 ×), 51 (3 ×, darunter Rücks.) und 52 (2 ×) · **[2]1899** in den Nrn. 1 (3 ×), 2 (auch Rücks.), 3, 4 (2 ×), 5, 6 (2 ×), 7 (2 ×), 8, 10 (2 ×), 11 (2 ×), 12 und 13 (auch Titel).

Gebhardt, Otto
Das Narrenschiff **[1]1898** S. 106, 122, 145 (Titel Nr. 10), 153, 166, 172, 182, 218, 242, 251, 269, 298, ferner in Nr. 29, 37, 41, 44, 45, 47, 51 und 52. · **[2]1899** in den Nrn. 1, 2, 3, 6, 9, 10, 11 und 13.

Hansen, Knut
Das Narrenschiff **[1]1898** S. 349 (Titel Nr. 24); ferner in Nr. 38, 40, 45 (2 ×, darunter Titel), 48, 49 (2 ×, darunter Rücks.), 50 und 51 (Titel) · **[2]1899** in den Nrn. 1 (auch Rücks.), 2 (auch Titel), 4, 5, 6, 7 (Titel), 8 (auch Titel), 9 und 10.

Heilemann, Ernst
Das Narrenschiff **[1]1898** S. 21, 64, 291, ferner in Nr. 27, 41, 42, 45, 47 (Titel), 48 (Titel), 49, 51 und 52 (Titel) · **[2]1899** in den Nrn. 1 (auch doppelseitige Farbbeilage), 3, 4 (Titel), 5 (2 ×), 6 (auch Titel), 7, 8, 9 (auch Titel), 10 und 11 (auch Titel).

Holleck-Weithmann, Karl
Das Narrenschiff **[1]1898** S. 2, 68, 84, 90, 103, 113 * (Titel Nr. 8), 135, 152, 156,* 188, 199, 204,* 209 (Titel Nr. 14 *), 300, 316, ferner in Nr. 27, 30 (3 ×), 31, 32, 35, 41, 43 und 46. · **[2]1899** in Nr. 5.

Jordan, Wilhelm
Das Narrenschiff **[1]1898** S. 1 (Titel Nr. 1 *), 10, 39, 69, 123, 134, 152, 154, 171,* 179, 182, 193 (Titel Nr. 13), 196, 216/217,* 261,* 276,* 317, 332, 338,* 353, 374, ferner in Nr. 27 (2 ×), 28, 31 (2 ×), 32, 33 (Titel *), 34 (auch Titel), 38, 39, 40, 42 (2 ×), 47 (Rücks.) und 51. · **[2]1899** in Nr. 4 und 11.

Schnebel, Carl
Das Narrenschiff **[1]1898** S. 7, 8/9, 13, 17 (Titel Nr. 2), 30, 45, 53, 72/73, 84, 112, 125, 144, 168/169, 181, 191, 197, 224,* 231, 241 (Titel Nr. 16), 262-266, 280, 296, 312/313.* 319 (Inserat), 321, 337, (Titel Nr. 23), 342, 360, 367, 379, ferner in Nr. 28, 29 (Rücks.), 30 (Titel), 31, 32, 33, 34 (2 ×), 35, 36, 37 (auch Titel), 38, 39, 40, 43 (Titel) und 50 (Rücks.) · **[2]1899** in Nr. 5 und 9.

DER AMETHYST

Wien 1905–1906

Titel: Der Amethyst. *Untertitel:* Blätter für seltsame Kunst und Literatur [laut Verlagsanzeige ›Neue Rundschau‹ Februar 1906; nicht in den Heften selbst erscheinend].
Verlag: C.W. Stern (Wien) / Gesellschaft der Bibliophilen Wien.
Erscheinungsort: Wien.
Herausgeber: Franz Blei (München).
Redaktion: Wie Herausgeber.
Redaktionsadresse Hubertusstraße 13, München.
Druck: Wird nicht genannt.
Erscheinungsweise: Der (einzig erschienene) Jahrgang läuft von Oktober 1905 bis September 1906. Die Hefte 6/7, 9/10 und 11/12 bilden Doppelhefte; mithin umfasst die Zeitschrift 9 Heftausgaben. Im einzelnen stellt sich der Ablauf wie folgt dar:

Heft	Seitenzahl	Monat
1:	1–32	Oktober 1905
2:	33–66	November 1905
3:	67–98	Dezember 1905
4:	99–130	Januar 1906
5:	131–164	Februar 1906
6/7:	165–228	März/April 1906
8:	229–260	Mai 1906
9/10:	261–326	Juni/Juli 1906
11/12:	327–402	August/September 1906

Format: Oktav (Heftformat beschnitten: 212 × 186 mm).
Heftzählung: 1.–12. (vergleiche bei Erscheinungsweise).
Bandzählung: Nur in einem Band (1905/06) erschienen.
Einband: Keine Verlagsdecke bekannt; nur Privatbindungen.
Heftumfang: 32-34 (Doppelheft 66-76) Seiten sowie unpaginierte Bildbeilagen.
Paginierung: Durchlaufend durch den Jahrgang (Seite 1-402).
Inhaltsverzeichnis: Jahresregister (Seite V – VIII). Verzeichnet die Bildbeigaben mit Künstlernennung sowie die Textbeiträge nach den Rubriken: Gedichte und Dramatisches / Erzählungen und Novellen / Aufsätze; ferner die Rubriken ›Von Büchern‹, ›Anmerkungen‹, ›Mitteilungen‹.
Titelseite (Bandausgabe): Rein typographische Gestaltung. Griechisches Motto. Jahreszahl MDCDVI.
Ausstattung: Der gesamte Jahrgang enthält 18 Bildbeigaben. Die Luxusausgabe scheint zusätzliche Bildbeigaben enthalten zu haben (siehe bei Bayros). Die Bildausstattung je Heft ist schwankend zwischen einer und fünf Beigaben.
Reproduktionen: Einfarbige Bilder (Strichätzungen; Halbtonbilder in Lichtdruck).
Künstlernennung: Lediglich im Inhaltsverzeichnis des Jahresbandes. Die einzelnen Tafeln sind unbezeichnet.
Schrift: Mediäval (für das Unternehmen eine zu unbedeutende Type).
Papier: Bütten mit Schöpfrand (für die Hefte 1–8 satiniert, ab Heft 9/10 rauh). Vorzugsausgabe auf Kaiserlich Japan. Die Bildbeigaben auf Velin.

Ausgaben: Normalausgabe (800 numerierte Exemplare); nur für Subskribenten gedruckt. Luxusausgabe: 30 numerierte Exemplare auf Kaiserlich Japan.
Auflagenhöhe: 800 [Druckvermerk im Jahresband; in der Verlagsanzeige ›Neue Rundschau‹ Februar 1906 heißt es zur Auflage: 700 Exemplare auf Bütten, 25 auf Japan].
Preis: Jahresabonnement 35 Mark (gewöhnliche Ausgabe), 70 Mark (Luxusausgabe). Nach Erscheinen von Heft 3 wird die Subskription geschlossen und der Preis erhöht. Einzelne Hefte werden nicht abgegeben. [Verlagsanzeige ›Neue Rundschau‹ Februar 1906].
Anzeigenteil: Nicht dokumentiert. Wohl nicht existierend.

Literatur: Dietzel/Hügel I, 72 (Nr. 106) · Schlawe I. 66 ·/· F. Blei in: Kritik der Kritik [1]1905/06, 356 – Nachdruck Nendeln: Kraus-Reprint 1970.

Auswertungszeitraum: Jahrgang 1 (1905/06) = alles Erschienene.
Auswertungsumfang: Kritische Gesamtauswertung der bildkünstlerischen Beiträge.
Künstlernachweis: Die Nachweise beruhen auf Autopsie der Wiedergaben sowie Gegenprüfung mit den redaktionellen Angaben im Jahresinhaltsverzeichnis.
Autopsie-Vorlagen (Gebundener Jahrgang): Privatsammlung Helmut Köhler Berlin.

Handhabungshinweise: Angegeben ist das Erscheinungsjahr (entweder 1905, sofern in Heft 1–3, oder 1906, sofern in Heft 4–12 enthalten). In Klammern folgt die Seitenzahl der der Bildbeigabe nächstliegenden Seite. Dabei wurde die Seitenangabe des Inhaltsverzeichnisses übernommen, obwohl berechtigte Zweifel daran bestehen, dass diese mit den tatsächlichen Heftgrenzen übereinstimmt (so dürften die drei Zeichnungen Behmers innerhalb ein- und desselben Heftes erschienen sein, während das Inhaltsverzeichnis die erste noch der Seitenzahl des vorausgegangenen Heftes zuordnet). Bei der Datierung des Erscheinens (1905 oder 1906) wird daher die tatsächliche Heftgrenze zugrundegelegt.

Beurteilung

Die Zeitschrift ist zwar ein bibliophiles, aber kein buchkünstlerisches Unternehmen; sie orientiert sich am Inhaltlichen, nicht an der Präsentationsform. Daher erscheinen neben der buchästhetisch befriedigenden Wiedergabetechnik der Strichätzung auch Wiedergaben in Halbton photographischen Charakters (Lichtdrucke nach Tonvorlagen). Da die wiedergegebenen Arbeiten in keinem Fall Illustrationen zu beigedruckten Texten, sondern selbständige Bildbeigaben sind, kommt es auch zu keiner Beziehung zwischen Text und Bild, und zwar weder formal noch inhaltlich. Von Buchschmuck wird generell abgesehen. Die typographische Handhabung ist buchästhetisch problematisch: eine nicht weiter ausgeprägte Mediäval-Schrift zu dünnen Charakters verläuft in viel zu breiten Zeilen. Das Buchformat, dem sich die Zeitschrift annähert, wird typographisch negiert und durch überdehnte Kolumnen strapaziert. Einzig die recht großformatigen, dem Setzerkasten entnommenen Initialen fungieren als ästhetische Gliederung. Blei schreckt nicht einmal vor Schriftgradwechsel innerhalb des fließenden Textes (bei Dramensatz) zurück. Der Wechsel des Papiers in den letzten beiden Doppelheften (offenbar wegen der geringen Saugkraft des satinierten Papiers vorgenommen, das nie eine befriedigende Farbstärke erzielte) wirkt sich ebenfalls auf den Buchcharakter des Ganzen störend aus. Als gelungen darf man dagegen die Wahl des Velinpapiers bezeichnen, auf dem die Bildbeigaben gedruckt sind. In Tönung und Charakter kommt es dem Textpapier so nahe, dass die Bildbeigaben nicht wie zwischengeschaltete Tafeln erscheinen, sondern mit den Textseiten größtmögliche Homogenität erreichen.

Blei selbst scheint die Unzulänglichkeiten seines Konzepts empfunden zu haben, als er bereits nach einem Jahr das ganze Unternehmen, »die erste Gestaltung einer beiläufigen Idee«, beendete, seine »bessere Weiterführung aber nicht aufgegeben« hat: »deutlicher als zu Beginn sehe ich, was zu tun und anders zu tun bleibt« – wie er es in der das letzte Heft beschließenden Mitteilung (S. 401) zum Ausdruck bringt. Das verbesserte Unternehmen

sollte die Zeitschrift ›Die Opale‹ sein, die er im Anschluss, 1907, bei Zeitler in Leipzig herausbrachte (siehe dort).

Dem (in den Heften selbst nicht erscheinenden, doch von Blei für die Anzeigen des Unternehmens gewählten) Untertitel ›Blätter für seltsame Kunst und Literatur‹ entsprechend sind die Bildbeigaben überwiegend von gewagter und pikanter, doch in Einfall und Gestaltungskraft nennenswerter Qualität. Durch den konsequenten Vertrieb auf Subskribentenbasis konnte Blei so sensationelle erotische Arbeiten wie *Beardsley*s Studie zu ›Lysistrata‹, Th. Th. *Heine*s frech-poetischen Einfall der die Waldtiere säugenden vielbrüstigen Diana von Ephesos oder die in ihrer Art von feinsinnigst-frivolem Witz getragenen Blätter Marcus *Behmer*s publizieren, die andernfalls sofortiger Konfiskation zum Opfer gefallen wären. Die übrigen von ihm ausgewählten Arbeiten (von *Bayros, Vrieslander, Kubin*) bleiben hinter diesem aufsehenerregenden Maßstab bereits zurück. Dennoch kam es 1909 zu einem gerichtlichen Urteil in Königsberg, das auf Unbrauchbarmachung von 5 Abbildungen und 22 Textstellen erkannte [ZfB NF [1]1909/10, Beibl. Heft 5/6, 18]. Wo und in welchem Umfang dieses Urteil vollstreckt wurde, ist nicht dokumentiert. Blei berichtet dagegen in seinen Memoiren [1930, 397 f.] über einen Prozess vor dem Münchner Geschworenengericht »wegen Vergehens gegen die Sittlichkeit, begangen durch die Presse«, dem möglicherweise der ›Amethyst‹ zugrundelag, da er ihn in diesem Zusammenhang erwähnt.

Künstlerzeichnis

Bayros, Franz von · Behmer, Marcus · Geiger, Willi · Heine, Th. Th. · Hofer, Karl Kubin, Alfred · Vrieslander, John Jack. – Die Zeitschrift enthält ferner Wiedergaben nach Arbeiten von Beardsley, Aubrey · Rops, Félicien · Rowlandson, Thomas · Toyokuni.

DER GUCKKASTEN

Berlin 1909 – 1913

Die Jahrgangszählung beginnt mit [4]1909. Die vorausgegangenen Jahrgänge siehe beim Vorläuferorgan ›Die Lustige Woche‹ (seit 1906).

Titel: Der Guckkasten. *Untertitel:* Illustrierte Zeitschrift für Humor, Kunst und Leben (entfällt ab [8]1913, Nr. 1). In [8]1913 erscheint gelegentlich: Bunte Blätter für Humor, Kunst u. Leben.
Verlag: Rose-Verlag (Berlin) · Ab [5]1910 Guckkasten-Verlag GmbH. (Berlin) · Ab [8]1913, Heft 40 vom Verlag Schreiber in Eßlingen übernommen und mit dessen ›Meggendorfer Blättern‹ verschmolzen.
Erscheinungsort: Berlin.
Herausgeber: Paul Keller (bis [7]1912, Nr. 6; er schied aus, um die Zeitschrift ›Die Bergstadt‹ [siehe dort] zu gründen).
Redaktion (verantwortlich): Paul Keller (Breslau). · Ab [7]1912, Nr. 7 (= 23.3.1912): Joseph Roth (Tempelhof [nicht der österreichische Romanautor]). · Ab [8]1913, Nr. 2 (= 10.1.1913) Josef Buchhorn (Steglitz).
Redaktionsadresse: Berlin SW. 48, Friedrichstr. 240/241.
Impressum: Meist am Fuß der letzten oder drittletzten Seite.
Druck: Georg Büxenstein, Berlin.
Erscheinungsweise: Halbmonatlich; ab 1. April 1912 (= [7]1912, Nr. 7) wöchentlich. Der Jahrgang läuft von Januar bis Dezember.
Erscheinungsdatum: Die Wochentage wechseln. Ein kalendarisches Datum bleibt anfangs ungenannt, später (so [7]1912) erscheint es im Impressum.
Erstes Erscheinen: Januar 1909 (= 4. Jahrgang des Vorgängerorgans ›Die lustige Woche‹).
Letztes Erscheinen: 1913, Nr. 39. Wird ab 1. Oktober 1913 vom Verlag J.F. Schreiber in München / Eßlingen übernommen und geht in den ›Meggendorfer Blättern‹ auf, die - zuletzt mit [16]1921 - für die Leser des ›Guckkasten‹ eine mit dessen Titel versehene Sonderausgabe ihres Blattes produzieren.
Format: Quart (Einbanddecke des Verlags: 305 × 224 mm [[4]1909]).
Heftzählung: Jahrgangsweise durchgehend (Nr. 1.-24.; 1912: 1.-45.; 1913: 1.-39. [mehr nicht erschienen]), anfangs durch einen Jahresband, ab [7]1912 durch zwei Halbjahresbände.
Bandzählung: Jahrgangsweise; bis [6]1911 in einem Band, ab [7]1912 in zwei Halbbänden (I und II). Bei der Zählung werden die drei Jahrgänge des Vorgängerorgans ›Lustige Woche‹ (= [1]1906 – [3]1908) mitgezählt.
Einband: Ganzleinen. Geprägter, ornamentierter Titelkopf. Preis 1 Mark für den Halbjahresband. Gesonderte Mappe für die Musikbeilagen 0,60 Mark.
Heftumschlag: Ohne eigenen Umschlag. Seite 1 jeden Heftes trägt die stets gleichbleibende, rein typographisch gehaltene Kopfzeile, ergänzt um das jeweils neu und stets farbig gestaltete Titelbild.
Heftumfang: 16 Seiten; ab [6]1911 (Nr. 2) 24 Seiten unter Verzicht auf das Beiblatt (der Anzeigenteil ist ins Heft integriert, bleibt aber außerhalb der Paginierung); ab [7]1912 (Nr. 7, mit dem wöchentlichen Erscheinen) 20 Seiten, die ebenfalls Anzeigen aufweisen. Bis [5]1909 jeweils ein Beiblatt von 8 Seiten [nur zum Teil ausgewertet].

Paginierung: Heftweise (1-16 bzw. -20 oder -24), das Beiblatt in gesonderter römischer Zählung.
Inhaltsverzeichnis: Je Halbband mit Künstlernachweis, gegliedert nach a) Farbendrukken, b) Tondrucken und ganzseitigen Schwarzdrucken, c) kleineren Schwarzdrucken (mithin dreierlei Alphabete), gefolgt von dreierlei literarischen Nachweisrubriken (Größere Erzählungen / Humoresken und Satiren / Ernstes und Heiteres in kürzerer Fassung / Gedichte). Der Künstler- und Bildnachweis ist nicht lückenlos und überdies ohne nähere Kenntnis erfolgt, so dass es zu zahlreichen Verlesungen bei eindeutig signierten Arbeiten kommt.
Titelseite (pro Jahrgang bzw. Halbjahrgang): Typographisch, ornamental geschmückt (motivgleich mit dem Einbandschmuck). Die Heft-Titelseiten wechselnd.
Ausstattung: Sechs bis acht Farbseiten je Heft, worunter stets die Titel- und Rückseiten zählen. Ab [7]1912 sind die Rückseiten nicht mehr farbig ausgestattet und tragen überwiegend Inserate. Alle übrigen Seiten weisen anfangs überwiegend Bildbeigaben oder Buchschmuck in Schwarz auf. Ab [7]1912 sind die letzten 5 Seiten fast immer nur Inserate.
Reproduktionen: Strichätzungen; Farb-/Autotypien (Büxenstein, Berlin). Die Farbwiedergaben sind - vermehrt in [8]1913 bei weniger satiniertem Papier - oft ziemlich flau, so dass Arbeiten, die im Original wirkungsvoll sein mögen, im Druck nicht befriedigen können.
Künstlernennung: Trotz des dreifach gegliederten Registers nicht lückenlos. Die Arbeiten sind meist signiert; immer wieder haben die Beiträge auch eine redaktionelle Künstlernennung bei sich.
Satz: Zweispaltig (Spaltenbreite 90 mm, später [1913] 88 mm).
Schrift: Längere Texte Fraktur; sonst ist die Hauptschrift Setzmaschinen-Schwabacher. Gedichte und andere Kurztexte meist aus Charakterschriften, auch Antiqua.
Papier: Kräftiges satiniertes Papier. Später (1913) geringer satiniert.
Ausgaben: Nur Normalausgabe bekannt.
Auflagenhöhe: Ungenannt.
Preis: 35, ab 1. April 1912 (= [7]1912, Nr. 7) 30 Pfennig das Heft. Quartalsabonnement ab 1. April 1912: 3 Mk. (für 13 Hefte).
Beilagen: Beiblätter zu jedem Heft, die einen geringen redaktionellen Teil sowie den Inseratenteil enthalten. Paginierung in römischen Ziffern. Mit der Ausweitung des Heftumfangs auf 24 Seiten entfiel diese Beilage zugunsten einer Einbeziehung der Inserate in den paginierten Heftumfang. Darüber hinaus gab es zweimal monatlich (so auch beim wöchentlichen Erscheinen der Zeitschrift) eine Musikbeilage, die auf kräftigem, kartonartigem Papier gedruckt war und illustrierte (allerdings mehrfach, wenn auch mit Farbwechsel zur Verwendung kommende) Titelköpfe aufwies (überwiegend von H. *Lindloff* gestaltet). Mit [8]1913 hört der Beilagencharakter dieser Notenbeigabe auf, sie wird Bestandteil des regulären Heftinhalts, in dessen Paginierung einbezogen und auf dessen Papier gedruckt.
Sonderdrucke: Von allen farbigen Kunstblättern sind Sonderdrucke auf Kunstdruckkarton in verschiedenen Ausstattungen erschienen [Anzeige [7]1912, 1,22].
Anzeigenteil: Anfangs als Beilage, ab [7]1912 in die letzten Seiten jeden Heftes integriert.

Literatur: Dietzel/Hügel III, 764 f. (Nr. 1874 = Die lustige Woche).

Auswertungszeitraum: Von Beginn der Zeitschrift 1909 (Vorläufer siehe unter ›Die Lustige Woche‹) bis zum Ende 1913 (Nr. 39).
Auswertungsumfang: Gesamtauswertung der illustrativen Beiträge im Hauptteil soweit signiert oder durch die Redaktion namhaft gemacht. Bei den Jahrgängen [5]1910, [6]1911 und [8]1913 erfolgte auch eine Auswertung der illustrativen Anteile in den Beilagen. Bei den Jahrgängen [4]1909 und [7]1912 erfolgte ein Abgleich mit den Registern, die allerdings ihrerseits ziemlich lückenhaft sind und in denen es immer wieder zu Transkriptionsfehlern kommt. In Einzelfällen ließen sich durch die Register unsignierte Arbeiten den Künstlern

zuordnen, wie es umgekehrt in den nicht registerüberprüften Jahrgängen zu Zuschreibungen kommt, die möglicherweise in den Registern namhaft gemacht sind.
Autopsie-Vorlagen: Privatsammlung Helmut Köhler, Berlin ([4]1909; [7]1912), die übrigen Jahrgänge Deutsche Staatsbibliothek Berlin.

Handhabungshinweis: Angegeben sind Jahrgang (Zählung hochgestellt vor der Jahreszahl), ggf. Bandzahl in römischer Zählung (I bzw. II), Heftnummer sowie durch Komma davon abgesetzt die Seitenzahl. Bei mehreren Arbeiten innerhalb eines Heftes wird die Seitenzahl mit + an die vorhergehende angeschlossen, bei einer unmittelbar auf der nächsten Seite folgenden ›f.‹ nach der ersten Seitenzahl gesetzt. Arbeiten, die auf der Seite 1 eines Heftes erscheinen, bilden jeweils das farbige Titelblatt eines Heftes und sind (anders als beim Bildnachweis der ›Jugend‹) darüber hinaus nicht weiter als Titelbilder gekennzeichnet. Bei Arbeiten in der *Beilage* ist der Seitenzahl ein ›B‹ unmittelbar vorausgesetzt, wonach in arabischen Ziffern die (in der Zeitschrift römische) Seitenzählung der Beilage folgt. Illustrierte Titelköpfe der Musikbeilage tragen den Hinweis ›Musikbeilage‹. Zuschreibungen sind durch Apostroph ’ nach der Seitenzahl gekennzeichnet.

Beurteilung

Die Zeitschrift ist eine in Berlin angesiedelte Imitation der Münchner ›Jugend‹. Mehr als ein Jahrzehnt später gegründet und aus dem im schlesischen Neurode angesiedelten Organ ›Die lustige Woche‹ hervorgegangen, fehlt ihr freilich der vorwärtsstürmende Elan und der Impuls des Modernen, das die ›Jugend‹ auszeichnet. So ist sie bedeutend harmloser sowohl in künstlerischer wie in literarischer Hinsicht. Ihre Ausstattung wiederholt jedoch ganz das Münchner Vorbild: Farbwiedergaben größerer künstlerische Arbeiten bis hin zu Gemäldereproduktionen, die zugleich als Sonderdrucke angeboten werden; ferner Tonabbildungen von Malereien und Zeichnungen, schließlich Vignetten und Buchschmuck. Auch im Literarischen spiegelt sich diese Anlehnung: Kurzerzählungen (in denen vor allem auch ihr späterer Herausgeber, der gediegene Volksschriftsteller Paul Keller zum Zug kommt), Gedichte sowie Witze. Was die Zeitschrift dagegen vermeidet ist der Hang zur Leichtlebigkeit, ja Frivolität, die erotische Komponente, die einen Schwabinger Leserkreis intendieren würde und gegen jegliches Spießertum anträte. Hier versucht das Blatt gewissermaßen die gereinigte Version zu bieten, was ihm jedoch nur eine Randexistenz ermöglichte.

Immerhin hatte »die glückliche Verbindung von Kunst und Humor« [Redaktionsverlautbarung [7]1912, Nr. 5, 15] soweit Erfolg, dass man den Heftumfang erweitern und im April 1912 (ab Nr. 7) auf wöchentliches Erscheinen umstellen konnte. Dies geschah vermutlich bereits in Hinblick auf die geplante Übernahme des Organs durch die ›Meggendorfer Blätter‹, die eineinhalb Jahre später, zum 1. Oktober 1913, erfolgte, dem Beginn des neuen Jahrgangs der ›Meggendorfer Blätter‹, was jedoch von der Laufzeit des ›Guckkastens‹ her, dessen Jahrgang dem Kalenderjahr folgte, abrupt erschien. Ironischerweise bildete einst die ›Lustige Woche‹, das Vorläuferorgan des ›Guckkastens‹, zu den ›Meggendorfer Blättern‹ unter Meggendorfers Anführung das Konkurrenzorgan, das nunmehr reumütig heim in den Mutterschoß kehrte. Nunmehr heißt es, dass sich »beide Zeitschriften in ihrem literarischen Inhalt und in ihren Bestrebungen schon lange nahe stehen« [Übernahme-Ankündigung [8]1913, 38,20 + 39,20]. Man darf annehmen, dass es seit langem das Bestreben des Schreiberschen Verlags war, das treulos gewordene Organ Meggendorfers wieder zurückzuholen. Paul Keller scheint sich aus diesem Grund frühzeitig zurückgezogen zu haben, um seine eigene Zeitschrift zu gründen, die 1912 unter dem Titel ›Die Bergstadt‹ herauskam und noch bis 1931 erschien.

Um die redaktionelle Intention zu umreißen, werden von der Redaktion des ›Guckkasten‹ nur die allgemeinsten Phrasen geboten: ›Der Guckkasten‹, so heißt es, »will auf seine Art dem atemabschnürenden Pessimismus Paroli bieten, der in unserem Volke wie ein Irrlehrer umgeht und die besten und entwicklungsreichsten Kräfte bindet«. Das Ganze

versteht sich »zur Freude der deutschen Familie und zum Segen des deutschen Vaterlandes« [⁷1912, 45,13]. Auch nach dem Ausscheiden Paul Kellers (ab Nr. 7 von ⁷1912) und mit der Umwandlung in ein Wochenorgan ändert sich die Zielsetzung nicht. So heißt es zu diesem Zeitpunkt, die neuen Kräfte seien »nicht gewillt, aus dem Guckkasten ein ›Berliner Wochenwitzblatt‹ zu machen, sondern werden an dem Grundsatz festhalten, edle Stimmung, gute deutsche Kunst, echten Humor und reine Fröhlichkeit zu pflegen, und dabei alles zu vermeiden, was religiöses oder sittliches Empfinden verletzen könnte.« [⁷1912, 6,17]. Es ist somit Wohlanständigkeit, eine bürgerliche Tugend, worauf das Blatt setzt.

Etwas später [⁷1912, 19,15] wird darauf verwiesen, dass man versuche, die prachtvolle Eigenart der deutschen Stämme wiederzugeben. Auch dies ein Zug, der bereits die Münchner ›Jugend‹ kennzeichnet und schon für die ›Fliegenden Blätter‹ gegolten hat. Dennoch beschränkt sich der bildliche Inhalt keineswegs auf ein deutsches Bildangebot. 1909 werden aus unerfindlichen Gründen mehrere Spanier reproduziert, überraschenderweise findet sich auch der Franzose Maurice *Boutet de Monvel* mit zwei qualitätvollen Bildern (siehe nachfolgend); ja selbst auf *Watteau* wird 1912 ohne irgendeine nähere Begründung zurückgegriffen. Ebenso unvermutet erscheint das eine oder andere Mal ein englischer Künstler. Darin verrät sich eine gewisse Beliebigkeit.

Auch in den literarischen Beiträgen zeigt sich eine konventionell-biedere Linie: Neben dem der Sache verpflichteten Paul Keller finden sich Hermann Löns und Leo Weismantel. Damit sind die Namen von einigem Bekanntheitsgrad bereits erschöpft. Es heißt: »Wir wollen in den literarischen Beiträgen deutsche Bodenständigkeit und moderne Kultur in verständigem Ausgleich verbinden und neben dem würzigen Erdgeruch der deutschen Ackerscholle zu Zeiten auch den Hauch des Großstadtlebens spüren lassen. Wer uns helfen will, ist willkommen. Unser Feld ist weit, unsre Straße breit! Wir grüßen alle fröhlichen Gesellen in Stadt und Land! Kommt mit!« [⁷1912, 32,20]. Es leuchtet ein, dass mit derart anbiedernd vorgetragenen, abgestandenen Phrasen keine wesentlichen Kräfte zu gewinnen waren. Völlig diesen Rahmen sprengend erscheinen dagegen 1912 [11,4] zwei Briefe von Anton Tschechow. Ein Paul Zech, der 1913 [24,8] ein knappes Gedicht beisteuert, muss hier etwa einem Ernst Zahn die Waage halten. Dass das Blatt indes der Bildkunst Vorrangstellung einräumt, verrät deren Platzierung an der Spitze des Registers. Erst nach allen bildkünstlerischen werden dort die literarischen Beiträge genannt.

Jedenfalls bietet der ›Guckkasten‹ eine Menge gekonnt arbeitender Kräfte, oft unbekannten Namens, die zwar alle nicht der ersten Garde angehören, sondern lediglich die Sprache der Zeit aufgreifen und sich dem herrschenden Stil anpassen, aber gleichwohl imstande sind, diesen mustergültig zu vertreten. Die zeichnerische Raffinesse des Spätjugendstils, die oft witzige Handhabung der Linienführung, die pointierte Charakterisierung sind – neben den gängigen, aus dem Vorgängerorgan übernommenen Kräften – auch hier immer wieder zu beobachten und verdienen schon deshalb Berücksichtigung, weil diese Namen anderswo meist nicht weiter in Erscheinung treten. Es ist erstaunlich, wieviel Leute von nennenswertem Geschick das Blatt entdeckt hat und zu weiterer Mitarbeit heranzog – Kräfte, die weder biographisch, ja oft nicht einmal hinsichtlich des vollen Namens näher zu erhellen sind. Eine Vielzahl der in der vorliegenden Arbeit in dieser Hinsicht lückenhaft bleibenden Künstler entstammt diesem Organ. So bildet die Zeitschrift ein interessantes Sammelbecken für die Gebrauchskunst der Zeit. Leider verharren mangels Signierung und redaktioneller Nennung eine Anzahl effektvoller Arbeiten in der Anonymität (ihre Identifizierung mithilfe des Registers war nur bei den Jahrgängen ⁴1909 und ⁷1912 möglich; bei den übrigen Belegexemplaren fehlte ein solches). Dass neben stilkünstlerischen Beiträgen auch noch der mittlerweile abgestandenen Genrekunst Raum gegeben wird, ist kennzeichnend für die geschmacklichen Vorlieben, die damas in bürgerlichen Kreisen noch herrschten und die die Moderne nicht einfach außer Kraft zu setzen vermochte. Dieses Zeitphänomen wird von einer Kunstgeschichtsschreibung, die einzig den Weg der Avantgarde gelten lässt, zu leicht negiert; es zählt aber zu den Tatsachen, die man bei einer objektiven Betrachtung der Zeitläufte nicht übersehen sollte.

Stilistisch und thematisch übernimmt der ›Guckkasten‹ von der ›Jugend‹ jenen Part gefälliger Heimatkunst, der auch dort sein Daseinsrecht hat, und den etwa Gustav *Holstein* (gleichzeitig Buchschmuck-Lieferant) und Hans *Lindloff* in recht wirkungsvollen flächenkünstlerischen Arbeiten bestreiten. Sie geben dem Blatt bis zuletzt seine ausstatterische Note. In diesem Zusammenhang ist auch Ernst *Liebermann* zu verbuchen, der einige seiner stimmungsvollsten Zeichnungen liefert. Der Frühzeit eines Josef *Madlener* entstammt eine Reihe reizvoller und treffsicherer Zeichnungen aus dem bayerisch/schwäbischen Landvolk, zudem debütiert er mit einem Weihnachtsbild des später für ihn so bezeichnenden Genres. Auch Willibald *Krain* gehört mit seinen kernigen, den Jugendstil mit kontrastreichen Schwarz-Weiß-Arbeiten feiernden Arbeiten hierher. Als besonders geglückt sind die zarten, fein angelegten topographischen Zeichnungen eines O.F. *Probst* zu erwähnen, den das Organ entdeckt zu haben scheint.

Der originellste Zeichner, den das Blatt allein für sich aufgetan hat, ist der Wiener R. *Zimprich,* der gesellschaftliche Szenen, vor allem Kinder, witzig und unverblümt darstellt, das Ambiente in ungewöhnliche, zeichnerisch dichte Strukturen überträgt und stets geschickt komponiert. Seine Tendenz zu gelängten Proportionen entspricht der leicht karikierenden Haltung und fügt eine heitere Note hinzu. Neben ausführlicher angelegten Blättern trägt er auch eigenwillige Vignetten bei. Freilich ist auch bei ihm jene Entwicklung zu beobachten, die so oft im Zeitschriftengewerbe Gültigkeit hat: junge unverbrauchte Kräfte beginnen mit originellen Arbeiten, verflachen dann aber im Dauerbetrieb, wenn sie zu laufender Mitarbeit herangezogen werden. Zimprich tritt aus Wien L. *Zlabinger* mit einigen Beiträgen zur Seite, die am ehesten die Stilsprache der Wiener Werkstätte verraten. Über eine eigene Note verfügt Eugenie *Dumtsa* mit ihren anmutigen Kinderbildern.

Daneben sind nur noch wenige Kräfte nennenswert, so vor allem Walther *Buhe,* der mit rassigen, wie in Holz geschnittenen Arbeiten einsetzt, aber bald breiter und malerischer wird, dann das Gespann *Beyer-Preußer/Glasemann,* die sonst im Reklamefach tätig sind, hier jedoch Arbeiten zeigen, die an einige der Simplicissimus-Zeichner heranreichen, schließlich der extrem realistisch arbeitende Dresdner Zeichner *Richard Müller,* dessen skurril-exotische Note in dem biederen Blatt durchaus verblüfft, ferner Ferdinand *Staeger,* der neben noch unentschiedenen, aber immer schon gekonnten frühen Beiträgen auch einige charakteristische Leistungen liefert, die das Herauswachsen des Illustrators aus seinen Anfängen miterleben lassen. Freilich sind seine detailverliebten, sehr dicht gehaltenen, dabei in der Zeichnungsart viel zu undifferenziert vorgetragenen Zeichnungen meist zu klein wiedergegeben. Sobald er auf Farbe setzt, ist er wenig überzeugend; lediglich dezentes Tonplattenkolorit bekommt seinen Arbeiten. Ein Willy *Knittel* beherrscht die in der Zeit übliche stets wirkungsvolle Schwarz-Weiß-Flächenkunst. Auch er begegnet nur in diesem Organ. Ein später Gewinn ist der Zeichner Helmuth *Stockmann,* der in seinem durchaus persönlichen Zeichenstil die mondäne Welt mit zarten, sensitiven Linien umreißt. Andere Namen von Bedeutung wie Paul *Scheurich* haben sich nur mit nichtssagenden Einzelwerken in das Blatt verloren. Die wenigen Beiträge eines Lothar *Meggendorfer* sind Überbleibsel aus dessen Mitredaktionstätigkeit in dem Vorläuferorgan der ›Lustigen Woche‹.

Am überraschendsten sind die beiden farbigen Wiedergaben von respektablen Arbeiten Maurice *Boutet de Monvel*s, die man in diesem Organ nie und nimmer vermuten möchte, um so weniger, als dieser feinsinnige französische Zeichner, einer der genuinsten Bilderbuch-Gestalter, in Deutschland kaum rezipiert, noch weniger publiziert wurde. Sie sind ähnlich zu sehen, wie mehrere Übernahmen französischer und spanischer Maler, darunter Namen, die – wie *Grasset, Le Sidaner* oder *Lévy-Dhurmer* (dieser sogar mit einem Titelbild) – durchaus Aufmerksamkeit erheischen. Auch Elisabeth *Sonrel* ist hier zu nennen. Doch bleiben dies, wie gesagt, Einzelfälle.

Das Gesellschaftsmetier wird meist von minder qualifizierten Kräften bestellt, deren Aquarellmanier (wohl nur als Grisaille) rein gewerbsmäßig ausgeführt erscheint. Hierzu zählt in erster Linie K. *Wedenmeyer,* der in seinen oft flauen Illustrationen Figuren bietet,

deren Charakterisierung ihm nur oberflächlich gelingt. Neben ihm erscheint Hans *Leu,* aber auch F. *Bloos,* der sich freilich als Schwarz-Weiß-Zeichner besser ausnimmt. Wedenmeyer zählt neben besagtem Leu, neben Edwin *Heine, Pfaehler von Othegraven,* O.F. *Probst* und Theo *Waidenschlager* zu den am häufigsten herangezogenen Künstlern.

Die inhaltliche Ausweitung auf 24 Seiten ab 1911 bekommt dem Organ nicht gut. Denn mit der Einbeziehung des Inseratteils, der die zweite Hälfte jeden Heftes überwuchert, macht sich eine künstlerische Abgestandenheit breit, die auch die effektvolleren Beiträge des ersten Teils in Mitleidenschaft zieht.

Im letzten Jahrgang ([8]1913) erscheint in jedem Heft eine Rubrik ›Unsere Bilder‹, in der der Redakteur J. Buchhorn die Bildbeigaben kommentiert. Nützliche Auskünfte sucht man hier allerdings zumeist vergebens. Dagegen kommt es zu überflüssig ausmalenden Worten im schlimmsten Aufsatzstil, die fast immer den Motiven der gezeigten Arbeiten gelten und sie reichlich bemüht miteinander in Beziehung setzen. Ansonsten hält man sich bei Farbbeschreibungen auf.

An *Themenheften* (Spezialnummern) sind zu verzeichnen: [4]*1909:* Nr. 22 Friedrich von Schiller · [5]*1910:* Nr. 16 Zum 80. Geburtstage des Kaisers Franz Joseph I. / Nr. 17 Sport-Nummer · [6]*1911:* Nr. 14 Riesengebirgsnummer / Nr. 23 Kindernummer · [7]*1912:* Nr. 2 Friedrich der Große / Nr. 13 Deutsche Mundarten / Nr. 18 Von der Waterkant / Nr. 20 Ferien und Reise · Nr. 25 Alpennummer / Nr. 29 Manöver-Nummer · [8]*1913:* Nr. 12 1813–1913 / Nr. 18 ›Student sein‹ / Nr. 19 Frühlings-Nummer / Nr. 20 Richard Wagner-Nummer / Nr. 27 Reise-Nummer / Nr. 28 Am deutschen Niederrhein / Nr. 36 Manöver-Nummer.

Künstlerverzeichnis

Von 1909 bis 1913 veröffentlichte ›Der Guckkasten‹ bildkünstlerische Arbeiten der nachfolgenden Künstler. Den Einzelnachweis der jeweiligen Beiträge siehe unten anschließend bzw. (bei geringerem Umfang) in den Künstlerartikeln unter ›Periodika‹. Häufiger herangezogene Kräfte sind durch Fettdruck hervorgehoben.

Abeking, Hermann · Amtsberg, Otto · Andrade, Angel · Anker, Hanns · Arnhold, Franz · **B**achrach-Barée, Emanuel · Balla · Baluschek, Hans · Bambina · Barak, M. · Barascudts, Max · Barlösius, Georg · Bauer, H. H. · Baumgarten, Eugen von · Baumgartl, Balthasar · Baworowski, Anton C. · Bayer, Wilhelm · Bechler, Gustav · Becker, Carl · Becker, L. · Beggrow-Hartmann, Olga Bek-Gran, Hermann · Bell, Karl · Beltz, G. · Bernsöe, Kascha · **Bersch, Fritz** · Beyer, Adolf Beyer-Preußer-Glasemann (BPG) · Bielefeld, Bruno · Bischof, Anton · Bissinger[-Steinhof], Jakob · **Bloos, Ferdinand** · Blumer, Lucien · Bock, Marie · Boehm, Paul · Boese, Gustav · Böhler, Otto · Bohnefeld, Walter · Bohrdt, Hans · Bous, Julius M. · Boutet de Monvel, Maurice · Brackel, Josef van · Brandes, Willy · Brandt, Gustav · Brass, Hans · Braun, August · Braun, Hans · Braun, Rudolf · Bredt, Ferdinand Max · Breyer, Robert · Bromberger, Otto · Brössler, F. · Bruch, Hans Buchner, Georg · Buhe, Walther · Bürck, Paul · Burger, Fritz · Burkard, E. · **C**arré, Gerda · Casberg, Paul (›J.) · Chodowiecki · Clauss, Berthold · Clementz, Hermann · Cloß, G. Adolf · Corelli, Augusto · Crampe, Theodor · Cucuel, Edward · Czerny, Rudolf · **D**aschau, A. (K. Pommerhanz?) Dasio, Maximilian · Däumich(en), M. · Deggendorf, K. M. · Dell'Antonio, Cirillo · Delling, Otto Desclabissac, Alexander · Dettmann, Ludwig · Dirks, Andreas · Doepler, Emil jun. · Dumtsa, Eugenie · Durfort, Roger · **Egersdoerfer, Konrad** · Ehringhausen, Willy · Elleder, Karl · Eichhorst, Franz · Eichrodt, Hellmut · Eickmann, Heinz · Engel, Otto Heinrich · **Engelhard, P.O.** Erichsen, Robert · Erlanger, Philipp Jakob · Erman, Verena · Ernst, Gustav · Essig, Gustav Everz, Heinrich · **F**abian, Max · Faivre, Abel · Faragó, Josef · Fehr, Friedrich · Feuerstein, Martin **Fiebiger, Albert** · Figge, Hugo · Finetti, Gino von · Fink, Robert · Florane, Louis (?) · Flechtner, Otto · **Flockenhaus, Richard** · Franck, Robert · Frenz, Hermann · Friedländer, Liesel · Fritz, Max **Frynta, Josef** · Fuhrmann, Ansche · Fuks, Alexande · Fürst, Edmund · **G**arcia, Manuel · Gaudeck, Franz · Gehrig, Oscar H. · Genzmer, Berthold · Gerstenbrand, Alfred · Gerstmann, Julius · Geßner, Albert · Gibson, William Alfred · Goetz, Paul · Gold, Frieda · Graf, Hermann · Grasset, Eugène · Grieß, Rudolf · Grosse, Richard · Grotemeyer, Fritz · Gruber, Alois · Günther, H. C. **H**äckel, F. · Hacker, Georg · Hage · Hahmann, Werner · Hahn, Robert · Halmi, Artur · Hammer, Hans · Hansche, Reinhold · Hansen, Knut · Hartmann, Carl · Hassenkamp, Rudolf (wohl: Kurt) Hauschild, G. Otto · Hauschsteck, Wilhelm · Hecker, Franz · Heiligenstaedt, Curt · Hein, Joseph **Heine, Edwin** · Heller, Oskar · Hellwag, Hans · Henger, J. G. · Henningsen, C. · Henschel, Paul

Henseler, Ernst · **Herda, Franz** · Héroux, Bruno · Herrmann, Alfred · Herrmann, Hans · Hertling, Wilhelm Jacob · Herz, Emil Wilhelm · Hirzel, Hermann · Hoecker, Paul · Hoffmann, Adolf Oscar Hoffmann, Anton · **Holstein, Gustav** · Holzer, Adalbert · Homburg, Karl · Horst-Schulze, Paul **I**lle, Eduard · Iwan, Friedrich · **J**aeger, Hans · Jäger, Heinrich · Jäger-Tichauer, Martha · Jahn, Georg · Jilovsky, Georg · Jopke, Herbert · **Junge, Carl** · Johnson, Ernest Borough · Jürß, Julius Jüttner, Franz · Jüttner, Willy · **K**aemmerer, Frederik Hendrik · Kaempffer, Eduard · Kammer, Moritz · Kampf, Arthur · Karf, Karl · Kassin, M. (?) · **Klein, M.** (Hainichen) · Klette, Paul · Klingner, Albert · Kloß-Weichberger, Susamme · Knautz, Peter · **Knittel, Willy** · Knötel, Richard Knüppelholz, Erich · Koch, Fritz (Friedrich Ferdinand) · Koch, Georg · Koch, Max · Koch, Rudolf Köcke, Hugo · Koehler, Mela · Koeffler, Gustav · Kohlund, Ekkehard · Kohtz, Rudolf · Köselitz, Rudolf · Krafft, M. · **Krain, Willibald** · Krauß, Arthur · Kreling, Wilhelm · Krenes, Heinrich Krüger, Erna · Kuhn, Konrad · Kuhn-Regnier, Joseph · Kuithan, Erich · Kurz, Albrecht · Kusch, Eva · **Kux, Erich** · **L**andsberger, Marte · Langner, Richard · Lautenbacher, Guntram · Lawson, C. Lefler, Heinrich / Urban, Josef · Lehmann-Ajax, Arthur · Lenz, Wilhelm · Leo, Ernst · Leonhard, Johannes · Leoni, Martha · Le Sidaner, Henri · **Leu, Hans** · Lévy-Dhurmer, Lucien · Liebermann, Ernst · Liedtke, Alfred · Lindenschmit, Hermann · **Lindloff, Hans** · Linke, Paul · Lißmann, Friedrich · Lohbauer, Karl · Looschen, Hans · Lübbert, Ernst · Lucchesi, Edmondo · Luigi, P. · Lulvès, Jean · Lünstroth, Franz Martin · **Madlener, Josef** · Malitz, Max · Mandlick, August · Märker, Else Marquardsen, Otto · Martinez Abades, E. · Marx, V. · Mattschaß, Erich · Mauder, Bruno · Maxel · Mayer (Mayr), Rudolf · Mayer-Felice, Conrad Felix · Mayerhofer, Max · Meckes, Georg Meggendorfer, Lothar · Mend, Karl · Messerschmidt, Curt · Meier (Meier-Lemgo), Karl Ernst Menzel, Adolf von · Meyn, Georg Ludwig · Michailoff, Nikola · Mickelait, Carl · Miller, L. Mirwald, Ferdinand · Moerkerk, Hermann · Morgenstern, Carl Ernst · Morgenstern, Hans Mouraschko, Alexander · Mücke, Curt · Mühlmeister, Karl · Müller, Carl · Müller, Paul Lothar Müller, Richard · Müller von Nordegg, Otto · Müller-Hamburg, Karl · Müller-Münster, Franz Mülli, Rudolf · Münch (Münch-Khe), Willi · Munoz Lucena, J. · **N**ader, B. (L.?) · Neuenborn, Paul · Neumann (Neumann-Karlsberg), Paul · Neumann, W. · **Nitsch, Richard** · Nitsch-Willim, Helene · **O**bst, Adolf · Odoy, Max · Oetzner, A. · Oertel, Willy · Öhle, J. · Ohmann, Käte Oppler, Ernst · Orazi, Manuel · Oßwald, Eugen · **P**anzer. Philipp · Papperitz, Georg · Parin, Gino Perez, Alonso · Perfall, Erich von · Peters, Josef · Petersen, Carl Olof · **Pfaehler von Othegraven,** Reinhard · Pfeiffer, Reinhold · Pickardt, Ernst · Pla, Cecilio · Plontke, Paul · Pommerhanz, Karl sen. und jun. · Poths, Karl · Preiss, Fritz · Prentzel, Hans · **Probst, Otto Ferdinand** · Prochownik, Leo · **Q**uidenus, Fritz · **R**adomsky, Olga · Ränike, Martin · Raubinek, Gustav · **Rausch, Anton** Rebel, Carl Max · **Reich, Albert** · Reich-Münsterberg, Eugen · Reinhard, R. · Rélink, Karel Richter, Ludwig · **Richter, Max** · Richter, Wilhelm · Riegler, Ludwig · Roergts, A. · Roeseler, August · Roeseler, Walter · Roeser, M. · Rolletschek, Josef · Romin, E. · Rosel, Georg · Rost, Richard · Rudlinger, Hugo · **S**andkuhl, Hermann · Sattler, Käte · Sauer, Felix · **Sch**aberschul, Max Schacht, Wilhelm · Scheffler, F. · Schendel, V. · Scheurich, Paul · Schezlawskiy, A. A. · Schlier, Hans · Schlipf, Ernst · Schmidt (Witzzeichner) · Schmidt, Franz · Schmidt, Friedrich Karl Schmidt, Fritz · Schmücker, Anna · Schnarrenberger, Wilhelm · Schoen, Fritz · Schöner, Anton Schönpflug, Fritz · Schramm-Zittau, Rudolf · Schreuer, Wilhelm · Schröder, W. · Schrutz, Anna **Schultz, Herbert** · Schultze-Naumburg, Paul · Schulze, Hans Rudolf · Schulze-Blank, Fritz · Schulze-Gahmen, Hans · Schuster, Carl Maria · Schuster, Josef · Schwarz, Ernst · Schwind, Moritz von **See**ber, Carl Andreas · Seeck, Otto · Sehr, Carl · Skarbina, Franz · Sommer, Connrad · Sonrel, Elisabeth · Srijelrop, D. · **Staeger, Ferdinand** · Staehle, Albert · Staschus, Daniel · Stassen, Franz Stattler, Fritz (J.?) · Staudinger, Karl · Steinkraus, M. · **Stockmann, Helmuth** · Stoewer, Willy Stormont, Howard Gull · Straka, Josef · Stroedel, Georg Albert · Stummer, G. · Stumpf, Wilhelm Süßkind, Elle · Szankowsky, Boleslav von · Szeremley, Julius von · **T**eck, H. · Thielmann, Wilhelm Thürmer, Irmgard · Tillberg, Harald · Tippmann, Alwin · Töpfer, W. · Trautmann, Georg · Trost-Règnard, von · Tuszkay, Marton · **U**hde, Fritz von · Ulbrich, Hugo · Untersberger, Andreas Urlaub, Georg von · **V**alvérane, Louis · Vàzquez, Carlos · Veber, Jean · Velim, Anton · Venne, Fritz von der · Vetter, Charles · Völcker, Robert · Volkert, Hans · Volkmann, Hans Richard von Vorgang, Paul · **W**aag, Hans · Waay, Nicolas van der · Wagenführ, Georg · Wagner, Wolfgang **Waidenschlager, Theo** · Walter, Erwin · Walther, H. · Wechsler, Max · **Wedenmeyer, Konrad** Weiland, Gadso · Weimar, Wilhelm · Wellmann, Robert · Wély, Jacques · Wendling, Paul · Wenzel, Carl · Werkenthin, Julie · Westpfahl, Ernst · Wichert, Ernst · Widmer, Hermann · Wieden, Ludwig Wilckens, August · Wilke, Karl Alexander · Willems, F. · Willmann, F. G. · Winkler, Artur E. Winkler-Tannenberg, Friedrich · Winter, A. (Andreas?) · Witt, Reinhold de · Wodzinski, Joseph von · Woelfle, Alphons · **Wolff, Käte** · Wolfthorn, Julie · Wurm, Armin · **Z**ander, Carl · Zeuker · Ziegra, Curt · Zimmer, Ernst · **Zimprich, Rudolf** · Zirges, Willy · Zlabinger, Ludwig · Zügel, Heinrich von · Zwiener, Bruno

Einzelnachweise

Arbeiten von bemerkenswertem künstlerischen Rang sind durch Asteriskus * *nach* der Seitenzahl gekennzeichnet.

Baumgarten, Eugen von
Der Guckkasten [7]**1912** (I: 4,24; 12,14) · [8]**1913** (10,15; 12,15; 15,10; 16,9; 19,11; 21,11+15; 23,11; 24,15; 27,12)

Bersch, Fritz
Der Guckkasten [4]**1909** (16,5) · [7]**1912** (I: 1,24; 3,10; 5,7; 6,1; 8,15; 14,9; II: 23,19; 32,10; 44,5; 45,11) [8]**1913** (2,13; 3,15f.; 4,12: 6,12f.; 11,10; 14,12; 15,9; 18,6+15+19; 21,5; 25,15;* 31,10+15; 32,4+16; 34,1+9+14; 37,3+12; 38,10; 39,5)

Beyer-Preußer-Glasemann BPG
Der Guckkasten [5]**1910** (16,B2 [Inserat ›Adams Uhren‹]) · [7]**1912** (I: 14,6; 18,10;* II: 27,11;* 37,7; 41,11) · [8]**1913** (23,3; 26,3; 36,9)

Bischof, Anton
Der Guckkasten [7]**1912** (I: 10,18; 12,5;* 13,1;* II: 24,1; 29,1; 29,8; 36,12; 42,6) · [8]**1913** (3,1; 5,1; 14,7; 19,7; 24,6)

Bloos, Ferdinand
Der Guckkasten [7]**1912** (II: 30,5; 33,11; 35,1; 36,11; 38,12; 41,7; 45,7) · [8]**1913** (11,11; 14,13; 15,11+18; 18,3+9f.; 22,7+13; 23,10; 27,3+9; 28,9; 29,1+11; 30,19; 31,3; 32,11; 33,9; 35,5+11; 36,3+11+18; 37,10/11+17; 38,7+19; 39,11+17)

Braun, August
Der Guckkasten [6]**1911** (21,12) · [7]**1912** (I: 1,12; 17,12; II: 26,15; 27,12; 35,6; 43,10) · [8]**1913** (7,10; 20,11; 23,12; 26,12)

Cucuel, Edward
Der Guckkasten [4]**1909** (6,16) · [5]1910 (1,15; 3,8; 8,16; 15,6; 17,6f.) · [6]**1911** (18,8) · [7]**1912** (II: 20,7) [8]**1913** (4,8)

Delling, Otto
Der Guckkasten [4]**1909** (6,11) · [5]**1910** (1,2) · [6]**1911** (4,1;* 15,3 [irrig mit ›Deling‹ signiert]) · [7]**1912** (I: 18,12 [irrig als ›O. Dollin‹])

Egersdoerfer, Konrad
Der Guckkasten [5]**1910** (7,16; 8,9; 9,16; 16,13, 18,15f.; 19,10; 20,7+15; 21,13; 22,15; 23,10) [6]**1911** (4,22; 5,4: 6,23; 8,1; 9,14; 10,11+13; 15,5+11; 17,10; 21,6) · [7]1912 (I: 8,8; 11,7; 11,12; II: 20,5; 22,7; 30,8; 43,6) · [8]**1913** (8,11; 9,7; 17,5)

Engelhard, P.O.
Der Guckkasten [4]**1909** (7,11; 9,13; 17,14; 18,6; 21,7; 21,13; 23,13-15) · [5]**1910** (1,15; 2,6+10; 3,B7; 4,15; 9,13; 10,12; 12,15; 13,14f.; 17,13; 18,9; 18,14; 21,14f.+B7; 22,13f.; 24,15) · [6]**1911** (2,9+20+23; 4,12+15; 5,16+24; 9,12; 10,12+21+23; 11,23; 13,12+23; 16,17+23; 18,12+14; 20,14; 22,12f.+17) [7]**1912** (I: 1,15; 4,12; 4,15; 4,17; 11,11; 12,13; 13,9; 14,16; 15,18; 28,12; 34,12) · [8]**1913** (2,16; 3,19; 4,17; 7,15+18; 12,12; 16,13; 17,9f.; 24,10; 25,16; 30,17; 31,9; 36,15; 37,15+19)

Fiebiger, Albert
Der Guckkasten [4]**1909** (1,11; 19,14 [irrig als ›Felbiger‹]) · [5]**1910** (10,B7) · [6]**1911** (2,15; 5,13; 11,19; 13,6; 16,14; 20,17) · [7]**1912** (I: 3,15; 4,9; 15,15; II: 23,15; 25,8; 26,10; 32,14) · [8]**1913** (5,15; 8,18; 13,18; 18,11+21; 20,14; 27,17; 28,13)

Fink, Robert
Der Guckkasten [5]**1910** (1,7; 21,7) · [6]**1911** (6,7; 11,3; 17.6[?]) · [7]**1912** (I: 17,2; 17,4f.[?]; II: 22,17f.; 23,2 [jeweils als ›K.Fink‹]) · [8]**1913** (21,13)

Flockenhaus, Richard
Der Guckkasten [4]**1909** (7,14; 8,6; 20,14) · [5]1910 (4,B7; 15,2; 21,8; 23,8) · [6]**1911** (4,4+14; 17,8+18; 23,2+6; 24,8) · [7]**1912** (I: 6,5; 16,16; II: 29,2; 30,6; 32,7) · [8]**1913** (5,2; 27,4; 36,5)

Frynta, Josef
Der Guckkasten [4]**1909** (3,12+15) · [5]**1910** (11,B3; 16,B5; 23,14) · [6]**1911** (3,12; 4,21; 5,14; 6,17+21; 16,20) · [7]**1912** (I: 2,13 [im Register irrig als ›Grynta‹ geführt]; 12,17; II: 28,18/19; 29,17)

Günther, H. C.
Der Guckkasten **[4]1909** (13,2; 14,3; 18,4; 21,3 [als ›H.T. Günther‹]) · **[5]1910** (1,12; 12,2) **[6]1911** (3,2; 15,10) · **[7]1912** (I: 9,2 [im Register irrig als ›A.E.Günther‹]; II: 44,2)

Hansche, Reinhold
Der Guckkasten **[4]1909** (7,8/9; 8,1; 15,1; 16,1) · **[5]1910** (8,1; 9,12; 17,10) · **[6]1911** (5,1; 10,10) **[7]1912** (I: 6,2; 15,11; II: 30,18; 31,1)

Heine, Edwin
Der Guckkasten **[4]1909** (1,12; 3,8;* 4,2; 4,6; 7,15; 9,11; 12,13;* 13,5; 14,11; 17,15; 18,10f.; 20,3; 21,7; 23,4; 23,9; 23,13; 23,15; 24,6f., 24,12) · **[5]1910** (1,10; 2,12; 2,B5; 3,2; 4,7+14; 5,10; 6,12f.; 9,11; 10,13; 11,15; 12,12+B3+7; 13,7; 14,12+14; 20,14+B5; 24,9; 24,12); [6]1911 (3,13+16; 5,15; 9,13; 15,7; 17,13; 21,13) · **[7]1912** (I: 13,6 [Silhouette]; II: 25,15; 29,2; 29,6; 31,14; 37,9; 39,12; 41,10; 42,7) **[8]1913** (15,2; 36,14)

Herda, Franz
Der Guckkasten **[6]1911** (9,24; 13,15; 16,12; 20,1; 21,17) · **[7]1912** (I: 6,7; II: 26,17) · **[8]1913** (5,4; 18,5; 28,10; 29,15; 30,12; 33,8+16; 34,15; 35,10+15; 36,12+19; 39,15)

Holstein, Gustav
Der Guckkasten **[4]1909** (1,1; 1,4; 1,6; 2,7;* 5,2; 6,12; 7,10: 9,8f.; 12,6; 17,9; 19,9; 20,13; 22,3) **[5]1910** (1,16 + Musikbeilage [wird wiederholt]; 2, Musikbeilage [wird wiederholt]; 3,9; 4,4f.; 9, Musikbeilage [wird wiederholt]; 20,11 *) · **[6]1911** (2,18; 6,9; 8,9-11; 10,24; 11,2; 11 [Musikbeilage]; 16,24; 18,2+10; 20,14; 21,11; 24,2+4) · **[7]1912** (I: 2,2; 12,3; 19,2; II: 35 [Musikbeilage]; 38,3; 41,2; 44,11f.; 45,1 *) · **[8]1913** (1,15; 7,7 * [›Auf der Karlsbrücke in Prag‹]; 9,13;* 10,2; 11,2/3;* 17,13; 18,13; 19,2/3; 21,7; 26,7; 30,7+13; 32,2;* 35,7; 33,19; 38,14; 39,6)

Junge, Carl
Der Guckkasten **[5]1910** (19,12; 21,9; 22,13) · **[6]1911** (2,10; 3,9+12; 5,23; 6,6; 9,6; 16,11) · **[7]1912** (I: 16,9; 18,9; II: 20,11 [irrig unter ›Jungt‹]; 22,13+15; 29,6; 30,13; 31,2; 32,12+17; 38,14; 42,9) **[8]1913** (2,9; 6,15; 22,17; 27,4; 28,2; 32,9; 34,10)

Klein, M.
Der Guckkasten **[4]1909** (6,15; 11,7; 11,9; 18,13; 20,12; 21,1: 23,5) · **[5]1910** (6,7; 8,11; 9,4; 14,15+B6; 22,14) · **[6]1911** (1,13; 8,12; 11,10; 12,13; 17,6) · **[7]1912** (I: 1,8; 3,23; II: 28,3; 29,10; 37,6) **[8]1913** (20,8)

Knittel, Willy
Der Guckkasten **[6]1911** (1,13; 5,19+21; 7,23; 18,9+15; 21,23) · **[7]1912** (I: 1,11; 9,16; II: 24,12; 28,11; 38,10; 40,10) · **[8]1913** (8,15; 10,18; 12,17; 13,16; 16,6; 16,17; 19,9)

Krain, Willibald
Der Guckkasten **[4]1909** (3,16; 11,1; 15,9; 16,16; 23,3;* 24,4;* 24,5 [mit Gedicht]; 24,7 [Silhouette];* 24,8 (dto.); 24,10) · **[5]1910** (2,2; 3,16; 4,6; 17,12 *) · **[7]1912** (II: 45,19) · **[8]1913** (1,1; 5,5+12; 19,1; 24,1; 38,5)

Kux, Erich
Der Guckkasten **[5]1910** (15,4/5; 16,12; 22,1; 23,7) · **[6]1911** (2,7; 3,5; 4,8; 24,5) · **[7]1912** (I: 14,20; 19,5; II: 33,7; 35,3; 39,8; 43,2/3; 45,12) · **[8]1913** (1,2; 5,7; 11,9; 13,2+12; 18,20 sowie Notenbeilage ›Ex-Bummel‹, außer Paginierung; 20,1+4+7; 27,7; 28,7; 30,11; 31,8; 36,4; 39,13)

Leu, Hans
Der Guckkasten **[7]1912** (II: 22,1; 23,11; 24,6; 24,9; 26,1; 28,9; 31,13; 32,2+9; 33,12; 34,7; 36,6; 37,1; 40,8+11; 41,6; 42,11; 43,1; 45,5) · **[8]1913** (4,1; 6,1; 8,5; 9,12; 10,8; 12,14; 13,7; 14,9; 15,1; 16,7; 17,1; 18,8; 19,8; 21,9; 23,13; 24,7; 25,7; 26,4+9; 27,11; 28,3; 30,1; 32,1; 36,7; 38,3)

Liebermann, Ernst
Der Guckkasten **[4]1909** (5,7; 8,7) · **[5]1910** (1,5; 2,1; 10,3; 11,1 * +10; 12,7; 23,11 *) · **[6]1911** (1,6; 3,11; 4,17; 9,14; 11,11;' 13,3) · **[7]1912** (I: 5,3; 7.9; 15,5; II: 22,6') · **[8]1913** (3,9 *)

Lindloff, Hans
Der Guckkasten **[4]1909** (1,3;* 2,4; 2,6; 10,8/9; 10,11;* 21,15;* 22,5; 23,11/12; 24,16) · **[5]1910** (4,B5;* 5,6; 10,8; 11,9; 13, Musikbeilage [wird wiederholt]; 15,7 [unten]; 15,15; 18,11; 20,13; 22,7; 23,14; 23, Musikbeilage [wird wiederholt]; 24,6) · **[6]1911** (4,12; 8,7; 10 [Musikbeilage]; 14,12; 15,12 + Musikbeilage; 16,9;* 19,24; 20,3f.) · **[7]1912** (I: 2,7; 3,3;* 3,24; II: 44,13-15) · **[8]1913** (2,2; 7,2+13; 9,2f.; 11,15; 12,11; 13,13; 15,13; 24,2/3+8; 30,9f.; 34,11; 39,7)

Lübbert, Ernst
Der Guckkasten **[5]1910** (4,16; 13,3; 15,16; 17,1+16; 19,3+16; 20,1) · **[6]1911** (1,3; 2,21; 7,24; 11,24; 15,6; 20,6) · **[7]1912** (I: 6,3; 14,12; 19,3; II: 22,8) · **[8]1913** (1,7; 13,1;* 25,12; 31,6)

Madlener, Josef
Der Guckkasten **[5]1910** (11,15 [links]; 15,13f.; 16,9+15; 20,13) · **[6]1911** (3,23; 16,10+12; 17,9+15; 20,9; 21,14; 23,23 * [›Fröhliche Weihnachten!‹]; 24,13) · **[7]1912** (I: 1,15;* 2,13; 5,13; 10,12; 12,10; 18,14 [oben]; 13,12; 15,14; 17,17; 19,12; II: 25,9; 29,15; 30,10)

Nitsch, Richard
Der Guckkasten **[4]1909** (1,9; 5,1; 7,6; 9,15; 12,9f.; 14,2; 15,5; 17,5) · **[5]1910** (1,13; 7,8; 10,16; 12,13; 13,15; 15,15; 19,14; 23,2) · **[6]1911** (5,17; 22,1; 23,6+10) · **[7]1912** (I: 2,10f., 7,15; II: 43,7) **[8]1913** (10,10; 29,10)

Pfaehler von Othegraven, Reinhard
Der Guckkasten **[4]1909** (1,8; 1,16;* 4,4; 6,10; 7,13; 10,12;* 10,13; 14,12;* 14,16; 15,15; 17,16; 18,7; 23,6; 24,9) · **[5]1910** (2,11; 4,13; 5,5; 6,11; 12,16; 13,16; 16,8; 17,4; 20,16; 22,4; 24,3+16) **[6]1911** (1,7+16; 2,11+23; 3,3; 6,3; 9,1; 9,23;* 10,2f.; 12,2; 19,11; 20,7; 21,8; 22,9; 23,8) **[7]1912** (I: 4,1f.; 4,5; 8,11; 8,14; 9,13; 11,8; 14,2; 19,20; II: 28,2; 35,12; 44,3); 19,12)

Probst, Otto Ferdinand
Der Guckkasten **[4]1909** (1,12; 2,10; 7,7;* 8,11; 11,3;* 12,8; 15,3 (2 ×); 17,4; 18,7; 19,13;* 24,9) **[5]1910** (1,3+9; 2,4+14; 4,12;* 6,4/5; 12,3; 14,6; 15,9; 18,4/5;* 21,3; 22,10) · **[6]1911** (10,9; 11,9;* 14,7+11; 21,10) · **[7]1912** (I: 7,14 [im Register irrig als ›C.F.Probst‹]; 8,6 [dto. irrig als ›E.F.Probst‹]; 13,10; 19,9; II: 25,4; 36,3) · **[8]1913** (31,12 *)

Rausch, Anton
Der Guckkasten **[5]1910** (12,14f.; 15,10; 24,15) · **[6]1911** (1,15; 8,12; 12,6; 19,9) · **[7]1912** (I: 4,14; 9,4 [irrig unter ›P. Rausch‹]; II: 29,19) · **[8]1913** (6,18; 7,9; 19,10; 22,10; 23,16; 39,10)

Reich, Albert
Der Guckkasten **[5]1910** (6,9f.; 7,2+11+B7; 9,2+7+9; 14,9; 16,7; 19,4) · **[6]1911** (1,12; 5,12; 7,9; 17,2; 18,24) · **[7]1912** (I: 1,9; 3,9; 9,3; 10,12; 11,2; II: 35,10; 36,2) · **[8]1913** (4,11; 7,3; 12,10; 16,11;* 17,6; 29,9; 34,16)

Richter, Max
Der Guckkasten **[4]1909** (4,12) · **[5]1910** (5,9+14; 6,14f.; 7,14; 9,15; 10,14; 21,15) · **[6]1911** (1,9+14; 4,13; 5,2; 7,6; 10,12+17+19; 13,10/11; 20,10/11) · **[7]1912** (I: 6,13) · **[8]1913** (10,9; 11,13; 28,17; 32,10)

Roeseler, Walter
Der Guckkasten **[5]1910** (6,13; 9,11; 10,4) · **[6]1911** (16,6) · **[7]1912** (II: 21,15; 22,12; 25,7; 29,3; 29,7; 32,6; 37,13; 40,6; 41,4) · **[8]1913** (8,4)

Schultz, Herbert
Der Guckkasten **[4]1909** (3,9; 3,15; 4,5; 4,15; 6,13; 14,14; 19,15; 21,16) · **[5]1910** (3,14f.+B5; 6,16; 8,B3; 9,B3; 10,B5; 13,13; 14,3; 16,14; 17,9; 19,6; 20,12; 24,14) · **[6]1911** (1,1; 2,8; 3,14; 4,10; 6,9; 7,13; 9,12+23; 11,12; 12,10f.; 16,23; 18,4+12) · **[7]1912** (I: 4,23; 5,9; 11,15; II: 32,19) · **[8]1913** (8,13; 10,17 *)

Waidenschlager, Theo
Der Guckkasten **[6]1911** (15,23; 18,9+23; 19,14; 22,11+24; 24,12) · **[7]1912** (I: 1,10; 1,14; 3,18; 4,15; 9,15; 12,4; 13,11; 14,14;* 16,6; II: 31,12; 35,7+13; 39,7; 41,9+19; 43,12; 45,17) · **[8]1913** (2,11; 5,10; 7,12; 8,6; 10,6; 13,10; 17,7; 20,9+13+17; 22,9; 24,12; 25,2; 28,12; 29,13; 34,12, 37,7+16; 38,12)

Wedenmeyer, Carl
Der Guckkasten **[6]1911** (2,22; 4,9; 7,10; 11,13; 13,12; 15,7+24; 16,14; 22,15; 24,14f.) · **[7]1912** (I: 1,10f.; 1,13; 2,14; 2,24; 3,12-15; 6,10; 7,13; 8,9; 8,13; 10,9; 12,11; 13,8; 14,11; 15,1; 15,12; 17,6; 17,11; 19,12; 19,14; II: 20,10; 20,13; 21,5; 21,12; 24,11; 26,9; 27,9; 29,7+9; 31,11; 32,15; 33,9; 34,10; 37,11; 38,9; 39,1;* 39,11;' 41,13; 43,11; 44,6f.; 44,16) · **[8]1913** (2,7; 3,13; 5,6+11; 6,11; 10,11; 14,11+15; 17,11; 22,11) · Der Künstler wird gelegentlich als ›Wedemeyer‹ bzw. mit der Vornamensabkürzung ›K.‹ [korrekt: C. für Carl] geführt.

Winkler, Artur E.
Der Guckkasten **[4]1909** (2,11; 3,8; 3,12; 3,5; 4,8; 5,12; 10,2; 11,11; 13,8; 13,12; 16,6; 18,3; 20,8) **[5]1910** (10,9; 15,10) · **[6]1911** (10,6) · **[7]1912** (I: 3,9; 6,23; 7,11)

Wolff, Käte
Der Guckkasten [4]**1909** (12,14; 21,9; 21,10/11 *) · [5]**1910** (1,8;* 2,3; 6,12+14; 7,7;* 9,5; 13,6;* 14,4; 15,13; 16,5) · [6]**1911** (4,6; 19,9 * +13) · [7]**1912** (I: 4,2 [irrig als ›K. Wolf‹]) · [8]**1913** (15,12)

Wurm, Armin
Der Guckkasten [6]**1911** (7,12; 8,23; 15,13; 16,2+5) · [7]**1912** (I: 18,8; II: 28,10; 39,12; 44,4) [8]**1913** (3,10; 4,10; 6,2: 18,7; 19,4: 23,7;* 25,6; 31,18; 32,17;* 35,2+17)

Zimprich, Rudolf
Der Guckkasten [6]**1911** (19,14; 20,23; 21,24) · [7]**1912** (I: 3,8; 4,13; 5,11;* 5,14;* 6,12; 10,11; 12,9; 14,13; 15,14; 16,12; 17,12; II: 20,9;* 21,15; 22,9+11;* 23,12; 24,10; 26,12; 27,7; 27,15; 30,2; 31,10; 35,12; 36,10; 38,13; 39,10; 40,12; 41,12) · [8]**1913** (2,6+11;* 14,10; 19,15; 22,10+18; 23,9;* 26,8+12; 27,5)

DER KUNSTWART

München 1887 – 1937 (hier Nachweis sporadisch zwischen 1902 und 1910)

Titel: Der Kunstwart. [26]1912/13–[28]1914/15 u.d.T.: Der Kunstwart und Kulturwart. *Untertitel:* Halbmonatsschau über Dichtung, Theater, Musik, bildende und angewandte Künste. Ab [24]1910/11: Halbmonatsschau für Ausdruckskultur auf allen Lebensgebieten.
Verlag: Georg D. W. Callwey, München (ab April 1894; vorher Dresden: Kunstwart-Verlag).
Erscheinungsort: München.
Herausgeber: Ferdinand Avenarius.
Redaktion (verantwortlich): Ferdinand Avenarius (Desden-Blasewitz). Mitredakteure (ab [13]1899/1900): Paul Schultze-Naumburg, Saaleck (für bildende Kunst); Richard Batka, Prag-Weinberge (für Musik; dieser leitete seit [11]1897/98 das Ergänzungsblatt ›Neue musikalische Rundschau‹); ab [18]1904/05 (bis Ende Januar 1909) zusätzlicher Mitredakteur: Eugen Kalkschmidt, der schon seit April 1902 dort tätig war [Kalkschmidt 1947, 280 + 308].
Redaktionsadresse: Dresden-Blasewitz, Wachwitzerstraße 3.
Verlagsadresse: München, Finkenstraße 2.
Druck: Georg D. W. Callwey, München.
Erscheinungsweise: Halbmonatlich. Der Jahrgang läuft von Oktober bis September.
Erscheinungsdatum: Keine kalendarische Nennung.
Erstes Erscheinen: Oktober 1887 (= [1]1887/88)
Letztes Erscheinen: Außerhalb des Nachweiszeitraums: September 1937 (= [50]1936/37); ab [46]1932/33 unter dem Titel ›Deutsche Zeitschrift‹.
Format: Ursprünglich Oktavformat; seit 1897 Quartformat (248 × 170 mm [Verlagseinband Leinen]; 245 × 170 mm [Verlagseinband Halbpergament]).
Heftzählung: Heft 1. bis 24. (jeweils »1. Oktoberheft« – »2. Septemberheft«).
Bandzählung: Jahrgangsweise nach Halbjahresbänden (I.-II.), später nach Quartalsbänden (»Erstes« bis »Viertes Viertel«; hier: I.-IV.).
Einband: Grüner Leinenband mit roter Prägung (Vorderdeckel Rundvignette [Kunstwartsymbol: nach vorn blickender, stangehaltender ›Wart‹ im Brustbild]; Buchrücken kleine Rundvignette [gegen aufgehende Sonne gerichteter Rückenakt mit Stange], jeweils dazu das Wort ›Kunstwart‹). Entwurf: J.V. *Cissarz* (jeweils signiert). Verwendet seit [12]1898/1899 bis [17]1903/04. Ab [18]1904/05 neuer, unillustrierter Entwurf, ebenfalls von *Cissarz* (lediglich die kleine Rundvignette des Buchrückens erscheint dort in Goldprägung); auch in Halbpergament (Pergamin?) sowohl als Halbjahres-, wie als Quartalsband.
Heftumschlag: Es lagen keine Heftexemplare vor. Nach Grautoff 1902, 131 zu schließen: grüner Karton mit dem Kunstwart-Jüngling als Rundbild in Schwarz.
Heftumfang: 48 (später 64) Seiten je Heft.
Paginierung: Anfangs durchgehend je Halbjahresband (1–672); später durchgehend je Quartalsband (1–392 bzw. 432).
Inhaltsverzeichnis: Je Halbjahres- bzw. später je Quartalsband. Inhaltlich, nicht namentlich gegliedert. Die Bildbeigaben werden jeweils chronologisch nach der Heftfolge unter Voranstellung des Künstlernamens nachgewiesen.
Titelblatt: Typographisch (zentral die Rundvignette vom Einbandrücken).

Titelkopf: Jedes Heft eröffnend, mit Illustration von *Cissarz* (sinnender Leser blickt auf himmlische Erscheinung); ist so bis [17]1903/04 in Gebrauch, erscheint dann nur noch in [18]1904/05 und [20]1906/07 bei Heft 1 des Jahrgangs. An dessen Stelle tritt mit [18]1904/05 eine jugendstilige Kopfzeile (zugleich mit weiterem ähnlichen Buchschmuck), ebenfalls entworfen von *Cissarz* (siehe auch unter ›Beurteilung‹ bei ›Buchschmuck‹), die ab spätestens [22]1908/09 ein spärlicher, rein typographischer Titelkopf als bloße Titelzeile ablöst.
Ausstattung: Bildbeigaben auf Tafeln. Innerhalb des Textes erscheinen nur ausnahmsweise Abbildungen (gewöhnlich im 2. Novemberheft jedes Jahres, dem ›denrischen Ratgeber‹, der deshalb auf hochsatiniertem Papier gedruckt ist). · Zum Buchschmuck siehe unter ›Beurteilung‹.
Reproduktionen: Unterschiedliche Techniken: zumeist Autotypie (auch auf matt gestrichenem Papier), Photogravüre (= Raster-Kupfertiefdruck), Steindruck (als Reproduktions-, nur höchst ausnahmsweise als Original-Druckverfahren), gelegentlich Strichätzung oder auch andere Techniken (Lumière-Druck, Spitzertypie).
Künstlernennung: Erfolgt generell sowohl bei den Abbildungen als auch innerhalb der Rubrik ›Unsere Noten und Bilder‹ am Ende jeden Heftes, ferner im Inhaltsverzeichnis, und ist zuverlässig. Nur höchst selten kommt es zu Namensentstellungen.
Satz: Hauptartikel einspaltig (Spaltenbreite 110 mm); Rundschau-Artikel zweispaltig (Spaltenbreite 52 mm).
Schrift: Fraktur (nicht spezifizierte Standardausführung; Schriftgröße: Hauptartikel 9 : 10 Punkt; Rundschauartikel 8 : 10 Punkt). Auszeichnungsschrift (auch für Gedichte): Schwabacher. Ab [20]1906/07 generell neue Type in der Art der Modernen Monotype-Fraktur.
Papier: Geripptes Papier (Maschinenbütten). Die Tafeln meist auf einseitig gestrichenem, später auch auf matt gestrichenem Papier.
Ausgaben: Nur Normalausgabe bekannt.
Auflagenhöhe: 1897: wohl 800 [vgl. Piper 1947, 270] · 1901: 8000 [Piper 1947, 270] · 1902: 12000 [[15]1901/02, 316] · 1903: 16000 [[16]1902/03, 388] · um 1913: 22000 [Zils 1913, 428].
Preis: Der Jahrgang 10 Mark; ab [13]1899: 12 Mark; ab [18]1904: 14 Mark; ab [21]1907: 16 Mark [GV].
Beilagen: Je Heft gewöhnlich drei (in Einzelfällen auch bis zu 9) Kunstbeilagen als Tafeln, mitunter ausfaltbar. Außerdem Notenbeilagen.
Anzeigenteil: Nicht in den gebundenen Exemplaren enthalten.

Literatur: Dietzel/Hügel III, 703-705 (Nr. 1724) [reiche Lit.] · Schlawe I, 86-90; Schlawe II, 67-70 (jeweils Lit.) ·/· Grautoff 1902, 131 (zu Cissarz' Zeichnung des ›Wart‹-Jünglingskopfes, hier offenbar bezogen auf den Heftumschlag) · die Geschichte des ›Kunstwarts‹ wird in dessen zweiten Septemberheft 1912 eingehend behandelt · Zils 1913, 428 · Kalkschmidt 1947, 233f., 277-287, 299-306 (auch 184, 275, 284 zu Avenarius) · Piper 1947, 270 (»Der [...] Kunstwart und die ihm angeschlossenen Veröffentlichungen hatten sich [um 1900] zum weitaus wichtigsten Unternehmen des Verlages entwickelt.«) · Ahlers-Hestermann 1949, 59 (»der Kunstwart sprach viel von der ›Seele‹. Aber so willig wir seiner Führung folgten in Musik und Dichtung [...], in der Malerei trauten wir ihm nicht«) · Rennhofer 1987, 104, 195 (Abb.).

Auswertungszeitraum: Nur sporadisch (zur Auswertung kamen lediglich [15]1901/02, I / II · [16]1902/03, I · [17]1903/04, I / II · [18]1904/05, I / II · [19]1905/06, I / II · [20]1906/07, I / II · [22]1908/09, I / II / III / IV).
Auswertungsumfang: Gesamtauswertung der Bildbeigaben zeitgenössischer Künstler auf Tafeln sowie der nur in Ausnahmefällen innerhalb des Textteils erscheinenden Abbildungen. Plastische und architektonische Arbeiten bleiben unberücksichtigt. Basis der Auswertung bilden die Inhaltsverzeichnisse, da in gebundenen Ausgaben die Tafeln oft nur lückenhaft und zudem an unterschiedlichen Stellen innerhalb der Hefte bzw. Bände eingeheftet sind (original ist die Platzierung einer eröffnenden Tafel je Heft als Frontispiz, die Beigabe der restlichen Tafeln am Heftende).

Autopsie-Vorlagen: Bestand des Autors.

Handhabungshinweis: Angegeben sind Jahrgang (hochgestellt vor der Jahreszahl), Bandzahl in römischer Zählung (I – II bzw. IV) sowie Heftnummer. Seitenzahlen werden wegen der unterschiedlichen Platzierung der Bildbeigaben in den gebundenen Exemplaren nicht genannt, sie erfolgt lediglich bei Abbildungen im Heftinnern.

Beurteilung

Der ›Kunstwart‹ war die persönliche Kreation und Leistung von Ferdinand *Avenarius* (Berlin 20.12.1856 – 22.9.1923 in seinem Sommerhaus in Kampen/Sylt), der selbst ein Neffe Richard Wagners war. Die Zeitschrift blieb bis zu seinem Tod sein höchsteigenes Organ (danach wurde sie von Hermann Ring herausgegeben). Dennoch zog er im weiteren Verlauf eine Reihe von Mitarbeitern heran, nämlich Leopold Weber, Robert Batka (für Musik, da sich Avenarius hierin inkompetent fühlte), zeitweilig Eugen Kalkschmidt, vor allem aber Paul Schultze-Naumburg. Sie alle zeichneten ihre Beiträge namentlich, während Avenarius selbst sich meist mit einem bloßen ›A.‹ begnügte.

Nachdem Avenarius das Blatt seit der Gründung im Herbst 1887 zunächst aus eigenen Mitteln betrieb, laut Kalkschmidt [1947] »ein mageres Heft, das alle vierzehn Tage nicht einmal sehr pünktlich kam« [278], übernahm Callwey in München 1894 den Verlag. Freilich war die Zeitschrift »nicht durch Kauf in den Besitz des Verlegers übergegangen, sondern Eigentum [ihres] Herausgebers und Begründers geblieben, der sein Vermögen dabei zugesetzt hatte« [233]. Nun war es Callwey, »der fortan das wirtschaftliche Risiko übernahm und Jahr um Jahr großzügig das Defizit deckte« [279]. Mit ^{12}1898/99 erneuerte und erweiterte Avenarius sein Blatt und gab ihm nun den Zuschnitt, mit dem es langsam erfolgreich wurde. Für Avenarius zählte dabei »kein Titel und kein Rang, kein Amt und keine Protektion, es galt nur der Kopf«, und er »zerfetzte« den »Plunder des spießbürgerlichen Behagens mit einer kritischen Rücksichtslosigkeit ohnegleichen. Zum ersten Male galten wieder Maßstäbe in der Kunst.« [278f.].

Der *inhaltliche Horizont* der Zeitschrift umfasste die Bereiche Literatur, Theater, Musik sowie bildende und angewandte Künste. Daneben gab es freilich auch Verlautbarungen »zu den Tageskämpfen« und zu gesellschaftlichen Problemen, doch blieb dies zunächst marginal. Erst mit dem zunehmenden Erfolg weitete Avenarius 1910 den Radius noch einmal merklich aus und wählt für sein Organ nunmehr im Untertitel die Bestimmung »für Ausdruckskultur auf allen Lebensgebieten«, eine eigenwillige, begrifflich schwammige Prägung. Damit intendierte er eine »Kritik auch an strittigen Lebensformen der Gesellschaft, der sexuellen Aufklärung, des Verhältnisses von Mann und Weib, Bildung und Schule, Handel und Gewerbe, Heimatpflege und Rechtspflege, Heer und Flotte« [Kalkschmidt 1947, 301].

Anspruch und Wirkung der Zeitschrift waren im besten Sinne volkserzieherisch, und zwar insbesondere auf *ästhetischem Gebiet.* Sie bildete ein Podium der Kunst- und der Geschmackserziehung für die bürgerliche Gesellschaft, das in seiner Ausstrahlung kaum zu überschätzen ist. Piper [1947, 270] bemerkt: »Den Kunstwart abonnierte man ja nicht wie irgendeine ›Illustrierte‹. Ihn zu abonnieren, war Ausdruck einer Gesinnung.« Mit der Gründung des Dürer-Bundes 1903 versuchte Avenarius dann über das rein Journalistische noch hinauszuwirken.

Im Grunde von konservativer Haltung, stand sein Organ primär im Dienst der *Heimatkunst,* ein Begriff, der nachdrücklich durch Avenarius geprägt wurde. Zugleich war es eines seiner Ziele, jene Dekadenz zu überwinden, die einen wesentlichen Grundzug der Kunst des Fin-de-siècle bildete. Von daher nimmt der ›Kunstwart‹ gegenüber den betont stilkünstlerischen Bestrebungen der Zeit eher eine antipodische Haltung ein. So lehnt er etwa die verfeinerte Wiener Secessionskunst ab. Mit seiner Betonung des Bodenständigen vertrat er zwar eine Richtung, die die spätere nationalsozialistische Kunstanschauung teilte, doch löste er sich früh von einer engstirnig nationalistischen Auffassung. Eugen

Kalkschmidt [1947, 266] spricht von dem »Gegensatz«, »in dem Avenarius der rassenbewußten Haltung betont nationaler Publizisten gegenüberstand, der ihn bald [...] zur Trennung von Adolf Bartels [...] gezwungen hat«. Dieser Bartels, der später entsprechend NS-engagiert war, hatte etwa [in [16]1902/03 I, 55] einen Artikel zum Tod von Zola eingerückt, in dem er den französischen Autor »nicht bloß durch seine Stoffwelt und das Milieu«, sondern »noch mehr durch seine Natur« als »unserem Wesen fremd« erachtete. Im gleichen Heft dagegen hat Avenarius Bilder von *Millet* und *Bastien-Lepage* zur Wiedergabe gebracht, die von diesem entschieden positiv gewürdigt wurden.

Avenarius, der für Ahlers-Hestermann [1949, 46] ein »ernster und manchmal etwas schulmeisterlicher Herausgeber« ist, pflegt eine *Kunstvermittlung* des Genießens. Seine Heranführung ist äußerst betulich. Er gibt wenig auf die technische Mache, setzt ganz und gar auf den Gegenstand, den der Betrachter auf sich wirken lassen soll. Entsprechend häufig gibt er die Anweisung, ein Bild von lockerer, impressionistischer Malweise nur ja nicht zu nah zu betrachten. All dies hat etwas Oberlehrerhaftes an sich, wozu noch die spezifisch Avenariussche, an Elisionen reiche Sprechweise kommt, die weniger Schreib- als Redestil ist. Mit diesen Eigenarten kann er dem heutigen Leser durchaus auf die Nerven fallen. Dennoch ist sein auf eine breite, bildungsbeflissene Leserschaft bezogenes Wirken als höchst verdienstvoll anzuerkennen. Er hat sein Publikum zwar kaum für die sich damals rasch entwickelnde Moderne aufgeschlossen, sondern war bestrebt, ihm einen Zugang zur tradiierten Kunst und deren moderate Fortsetzung in die Gegenwart zu verschaffen, aber er will ihm die Kunst unentbehrlich machen und erzieht zu ernsthaftem Umgang mit ihr. Die *Auswahl* der wiedergegebenen Kunstwerke lag ausschließlich bei ihm. Jede der Bildbeigaben kommentiert er am Ende des Heftes. Trotz aller biederen Verlautbarungen, in denen er nicht einmal vermeidet von ›Werklein‹ zu sprechen, ist er in stark nachempfindender Weise bemüht, dem Betrachter einen Zugang zu den Kunstwerken zu vermitteln.

Buchschmuck findet, abgesehen von den drei Cissarzschen Titelzeichnungen, die seit spätestens [12]1898/99 zum Einsatz kamen und langfristig Verwendung fanden, erst spät in die Hefte Eingang. Bei der typographischen Erneuerung mit dem Jahrgang [18]1904/05 kommt es zu jugendstiligem Satzschmuck, den ebenfalls *Cissarz* entworfen hat, bestehend aus Heft-Titelkopf, zweierlei Rubrikzeilen, einem Schlussfeld sowie - als besonders verspielte Lösung - marginalen Rubrik-Täfelchen, was sich aber nicht lange halten kann, weil Avenarius' Entscheidung, auf diese Art von Stilschmuck einzuschwenken, viel zu spät kam. Schon ab [20]1906/07 entfällt der Titelkopf wieder, ab spätestens [22]1908/09 verzichtet man auch auf die anderen Schmuckelemente. Was beibehalten wird, ist die dezente Seiteneinfassung mit einem nüchternen Doppellinienrahmen, dessen Sockel einen weiteren Rahmen für Paginierung und Heftzählung bildet. Zur typographischen Neugestaltung in [18]1904/05 äußert sich Avenarius ebd. auf S. 53. Hier heißt es auch, dass »edlere Illustrationstechniken« zum Einsatz kämen. Es ist ein besonders erfreulicher Zug dieses Redakteurs, dass er immer wieder auch die *Reproduktionstechniken* erörtert und auf ihre Möglichkeiten und Nachteile zu sprechen kommt, worin sein Bemühen um adäquate Wiedergabe und ein Ausreizen auch neuester Techniken deutlich wird. So kann er in Heft 7 von [22]1908/09 eine Inkunabel des Lumière-Farbdrucks vorstellen. Oder er greift zu einer »mittlerweile erfundenen Farbe [...], die 'tont'«, wobei seine Aufmerksamkeit für matte autotypische Wiedergabe deutlich wird (»es ist ein Papier verwendet worden, das zwar auch mit einer Kreidemasse gestrichen, aber nach einer neuen Erfindung doch matt gemacht worden ist, so daß der Glanz der älteren Kunstdruckpapiere für Autotypie vermieden wird« [[22]1908/09 IV, 390 f.]). Kein Redakteur hat sich die Bildwiedergabe in seinem Organ so angelegentlich sein lassen.

Die im ›Kunstwart‹ vertretenen *Künstler* sind neben gediegenen, wenn auch idyllisierenden Kräften wie etwa Rudolf *Sieck,* Edmund *Steppes* und anderen verwandten Vertretern der Heimatkunst sehr wohl auch die Größen der Zeit, etwa *Max Liebermann* (neben den allerdings, bezeichnend genug, wie gleichrangig dessen Namensvetter *Ernst* tritt), oder auch *Slevogt, Corinth* und (1902) *Munch.* Avenarius bringt einmal sogar einen späten

Monet, nicht ohne gerade hierbei ängstlich bemüht aufzutreten [[18]1904/05 II, 22]. Seine Hausgötter jedoch sind und bleiben *Richter* und *Schwind* unter den Älteren, *Böcklin* und *Klinger* unter den Neueren. Eine eigenartige Vorliebe erweist er auch eher schwachen Gestaltern wie *Welti* und *Kreidolf.* Im Rahmen gewisser Themenstellungen (Traumbildnerei, psychische Grenzgebiete wie die Schlaftänzerei einer Madeleine G.) bezieht er auch gewagtere Kunst – etwa *Kubin*s frühe Zeichnungen – mit ein. Doch die Moderne des 20. Jahrhunderts findet im ›Kunstwart‹ so gut wie nicht statt, obwohl Avenarius das Verdienst hat, das Phänomen einer *abstrakten Kunst* am frühesten untersucht und den Ausdruck als erster geprägt zu haben, so 1908 anhand der Arbeiten einer Katharine *Schäffner,* die er in einer eigenen Publikation vorstellt (›Eine neue Sprache?‹; siehe dort 1.), oder im gleichen Jahr bei einer Wiedergabe der ebenfalls zur Abstraktion tendierenden Arbeiten eines Wenzel *Hablik* (siehe dort).

An der Behandlung *baukünstlerischer Fragen* hatte um 1900 Paul *Schultze-Naumburg* entscheidenden Anteil, der mit seinen anschaulich Beispiel neben Gegenbeispiel setzenden bau- und außenraumästhetischen Kritiken entscheidend zur Überwindung der gründerzeitlichen wilhelminischen Bau-Unarten beitrug und so eine wesentliche formale Erneuerung mit heraufführen half. War diese zwar eher retrospektiv, indem sie sich an der Formenwelt des Barock, mehr noch des Biedermeier orientierte, so trug sie doch entscheidend zu jener Entwicklung bei, die ab etwa 1900 in deutschen Städten zu einer bis heute nachwirkenden gediegenen optischen Erneuerung führte und zumal im Landhausbau den Charakter der Gartenstädte bestimmen half. Dass sich dieser Autor in der Zeit des Nationalsozialismus aufs übelste der Rassenhetze verschrieb, ändert nichts an dem enormen Verdienst, durch diese *›Kulturarbeiten‹* (sie erschienen samt und sonders danach auch als Buchpublikationen des Callwey-Verlags) eine ästhetische Kritik an den entstellenden städtebaulichen und landschaftspflegerischen Entwicklungen des ausgehenden 19. Jahrhunderts etabliert zu haben. Erst durch die Bauhaus-Bewegung wurde dieser Schultze-Naumburg wesentlich mitzuverdankende Gewinn in einer keineswegs nur segensreichen Neuorientierung überholt, insofern diese mit ihrer rigorosen kubischen und ausschließlich rechtwinkligen Formensprache nicht nur die Kultur des Daches, sondern auch die jeglichen schmückenden Binnenreichtums für den Rest des Jahrhunderts liquidierte, womit das Gesicht der Städte an unverwechselbarer Eigenheit und Charakter verlor und die Kultur des deutschen Landhausbaus weitgehend zum Erliegen kam.

Der von Avenarius gewissenhaft verfolgte, weithin zielende Bildungsauftrag bestimmt die Zeitschrift seit ihrem Beginn und bis zum Ende der Berichtszeit, womit die Hauptphase ihrer Wirkung zugleich abschließt: »Diese um 1914 noch höchst einflußreiche Bildungszeitschrift des mittleren Bürgertums wurde durch den Kriegsausgang entscheidend getroffen; das Blatt, dessen wesentlich suchende Art Avenarius betont hatte, konnte in der Nachkriegs-Situation keine neuen Ziele weisen und verlor stetig an Bedeutung« [Schlawe II, 69].

Künstlerverzeichnis

Aus dem Zeitraum 1902 – 1910 werden Reproduktionen der nachfolgenden Künstler nachgewiesen (den Einzelnachweis siehe jeweils in den Künstlerartikeln unter ›Periodika‹). Häufiger vertretene Kräfte sind durch Fettdruck gekennzeichnet.

Abeking, Hermann · Anner, Emil · **B**antzer, Carl · Bartning, Ludwig · Bastien-Lepage · Bauer, Karl · Bauriedl, Otto · Bavegem, Edgar von · Beckerath, Willy von · Beckert, Fritz · Bendrath, Arthur · Biese, Karl · Boehle, Fritz · **Böcklin,** Arnold · Brandenburg, Martin · Braune, Erwin Buchholz, Karl · Burger, Fritz · Busch, Wilhelm · **C**aran d'Ache · **Cissarz,** J.V. · Clarenbach, Max Claudius, Wilhelm · Conz, Walter · Corinth, Lovis · Cottet, Charles · **D**aur, Hermann · Dettmann, Ludwig · Diez, Julius · Dorph, N.V. · Douzette, Louis · **E**ichrodt, Hellmuth · Engels, Robert Erler, Fritz · Erler-Samaden, Erich · Euler, Eduard · **F**echner, Hanns (jun.) · Fehr, Konrad · Fidus **Fischer,** Otto · Flinzer, Fedor · Fornara, Carlo · Frédéric, Léon · Frenzel, Oskar · Friedrich, Gustav Adolf · **G**ampert, Otto · Gebhardt, Eduard von · Genelli, Bonaventura · Georgi, Walther

Goya · Graetz, Theodor · **Greiner,** Otto · Grethe, Carlos · Grob, Konrad · Gulbransson, Olaf Gutknecht-Nebra, Artur · **H**ablik, Wenzel · Haensch, Johannes · Hagen, Max · Haider, Karl · Harburger, Edmund · Haueisen, Albert · Heilemann, Ernst · Heim, Heinz · Heine, Th. Th. · Hoch, Franz · Hodler, Ferdinand · Hofelich, Friedrich · **Hofmann,** Ludwig von · Hölscher, Richard Horowitz, Leopold · Horst-Schulze, Paul · **I**llies, Arthur · Israels, Isaac · **J**ohansson, Carl · **K**alckreuth, Graf · Kallmorgen, Friedrich · Kampf, Eugen · **Kampmann,** Gustav · Kaulbach, F.A.v. **Klinger,** Max · Keller, Albert von · Kirchner, Eugen · Köller, Gustav · Kollwitz, Käthe · Konewka, Paul · König, Herbert · Krause, Felix · **Kreidolf,** Ernst · Kubin, Alfred · Kuhnert, Wilhelm Kuithan, Erich · **L**aermans, Eugène · Lasch, Hermann · Léandre, Charles · Lebrecht, Georg Lehmann, Wilhelm Ludwig · Leibl, Wilhelm · Leistikow, Walter · Lenbach, Franz von · Liebermann, Ernst · Liebermann, Max · Liesegang, Helmuth · Lomont, Eugène · Lübbes, Maria **M**acco, Georg · Mackensen, Fritz · Mediz-Pelikan, Emilie · **Menzel,** Adolf von · Meunier, Constantin · Michalek, Ludwig · Monet, Claude · Müller, Marie · Müller-Breslau, Georg · Müller-Münster, Franz · Munch, Edvard · Mutzenbecher, Franz · **N**euhaus, B.F. · Nibbrig, Ferdinand Hart Nissen, Momme · **O**berländer, Adolf · Oesteritz, Alfred · Ophey, Walter · Orlik, Emil · Otto, Heinrich · Overbeck, Fritz · **P**aul, Bruno · Pauluzzi, Daniel · Perrier, Alexandre · Pfannschmidt, Ernst · Philippi, Peter · Pietzsch, Richard · Platz, Ernst · Plüddemann, Hermann · Preller, Friedrich · Püttner, Walther · **R**ath, Erwin · Reifferscheid, Heinrich · Reiniger, Otto · Repin, Ilja Rethel, Alfred · Reznicek, Ferdinand von · **Richter,** Ludwig · Richter, Max · Riemerschmid, Richard · Ritzenhofen, Hubert · Rochegrosse, Georges · Roeseler, August · Ruszczyz, Ferdinand **S**amberger, Leo · Sartorelli, Francesco · Sattler, Josef · **Sch**äfer, Rudolf · Schrag, Martha **Schultze-Naumburg,** Paul · **Schwind,** Moritz von · **Se**ufferheld, Heinrich · Shaw, Byam · Sieck, Rudolf · Slevogt, Max · Speckter, Otto · **St**adler, Toni · Staebli, Adolf · Stauffer-Bern, Karl · Steinhausen, Wilhelm · Steppes, Edmund · Sterl, Robert · Strathmann, Carl · Struck, Hermann · Stuck, Franz · Stumpf, Rudolf · **T**egner, Hans · Thiem, Paul · **Thoma,** Hans · Thöny, Eduard · Trübner, Wilhelm · **Uhde,** Fritz von · Unger, Hans · Urban, Joseph · **V**eltheim, Hans von (Graf) · Vetter, Charles · Vogel, Hugo · Vogeler, Heinrich · Völcker, Hans · **Volkmann,** Hans von · **W**alther, Louise Watts, George Frederick · Wedekind, Frank · Weiss, E.R. · **Welti,** Albert · Wendling, Gustav Whistler, J.M. · Widmann, Fritz · Wieland, Hans Beat · Wiggers, Dirk · Wilke, Rudolf · Willroider, Ludwig · Winter, Bernhard · Wolff, Heinrich · Wolfgangmüller.

DER LIEBE AUGUSTIN

Wien (Berlin, Leipzig) 1904

Titel: Der liebe Augustin. – Kein Untertitel.
Verlag: Österreichische Verlagsanstalt F. & O. Greipel. Später: Administration des ›Lieben Augustin‹.
Erscheinungsort: Berlin Wien Leipzig (so im Titelkopf). Tatsächlich hat als Ursprungs- wie als Verlags- und Herstellungsort des Organs ausschließlich Wien zu gelten.
Herausgeber: F.O. Greipel. In Deutschland verantwortlich: Josef Wiener-Braunsberg, Berlin-Wilmersdorf.
Redakteur: F. Greipel (verantwortlich); Chefredakteur: Adam Müller-Guttenbrunn. Ab Heft 6 (beginnend mit S. 77): Gustav Meyrink (zunächst Chefredakteur, ab Heft 15 nur ›Redakteur‹ genannt; verantwortlich bleibt F. Greipel).
Redaktionsadresse: Wien I, Seilergasse 3 [laut Nr. 21, 343].
Verlagsadresse: Wien I, Seilergasse 3.
Auslieferung: Otto Maier, Leipzig / Mickisch & Co. Berlin.
Druck: Friedrich Jasper, Wien.
Erscheinungsweise: Dreimal monatlich (am 1., 10. und 20. jeden Monats).
Erscheinungsdatum: Bleibt ungenannt.
Erstes Erscheinen: 1. April 1904 (erschlossen aus der einzigen vorliegenden Datierung, nämlich auf der Titelseite von Heft 4: 1. Mai 1904; dieser Zeitrahmen wird bestätigt durch eine Inseratdatierung »Mai 1904« in Nr. 8, 118).
Letztes Erscheinen: 20. November 1904 mit Heft Nr. 24, da an der dreimaligen Erscheinungsweise pro Monat festgehalten wurde. Ein vollständiger Jahrgang hätte 36 Hefte erfordert. Nachweisbar sind indes nur 24 Hefte, wonach das Unternehmen bereits während des 1. Jahrgangs eingegangen ist.
Format: Quart (mindestens 302 × 230 mm [Buchbinderbeschnitt]).
Heftzählung: Durchgehend 1 bis 24.
Umschlag: Kein gesonderter Heftumschlag. Siehe unter Titelseite.
Umfang: Gewöhnlich 16 Seiten je Heft (Nr. 3 hat nur 12, Nr. 22 dagegen 24 Seiten).
Impressum: Am Ende jeden Heftes unten.
Inhaltsverzeichnis: Fehlt sowohl für die Einzelhefte wie für das gesamte Unternehmen.
Titelseite: Stets mit farbigem Titelbild; darüber jeweils der wechselnde Titelkopf.
Titelkopf: In wechselnder Gestaltung, durchgehend von B. *Löffler* entworfen, wobei die einzelnen Entwürfe (insgesamt 6 Varianten) in beliebigem Wechsel wiederholt werden. Daneben kommt, ebenfalls in Wiederholung, ein zeichnungsloser Kopftitel vor, der lediglich den Wortlaut DER LIEBE AUGUSTIN zweizeilig in Jugendstil-Lettern aufweist.
Ausstattung: Reich illustriert; keine Seite bleibt ohne Illustration, wenn auch mitunter nur kleinsten Formats. Farbseiten erscheinen anfangs nur auf der Titel- und Schlußseite, ab Nr. 7 dann zunehmend auch auf den Innenseiten.
Reproduktionen: Autotypie und Strichätzung in Schwarz; die Farbbilder meist Strichätzung mit Tonplatten (Chromotypie). Ätzanstalt ist Köck und Hatlanek in Wien.
Künstlernennung: Bei den Abbildungen, jedoch lückenhaft.
Satz: Zwei- und dreispaltig (Spaltenbreite 95 bzw. 63 mm). Der Satzspiegel inclusive des generell umlaufenden Rahmens beträgt 267 × 217 mm. Dabei besteht der Rahmen aus

freihändig gestalteten, nicht dem Setzerkasten entnommenen Quadraten, wobei die Ecken der von ihnen gebildeten Leisten zufällig aufeinandertreffen.
Schrift: In buntem Wechsel: Fraktur und Antiqua, Schwabacher (besonders Offenbacher Schwabacher), Grotesk (so die Bertholdsche Sezession), ferner Zierschriften (besonders bei Gedichtsatz). Heft 10 ist als einzige Nummer ausschließlich aus der Ver Sacrum gesetzt.
Papier: Holzschliff (Schlöglmühl), sauer und dadurch stark brüchig. Nur bei Heft 18 bis 21 bestehen das Titel- und Schlussblatt aus gestrichenem Kunstdruckpapier.
Ausgaben: Nur Normalausgabe bekannt.
Auflagenhöhe: Ungenannt.
Preis: 30 Heller / 25 Pfennig (Heft 24 wohl irrig: 60 Heller, da der Pfennigpreis unverändert ist). Quartalspreis 2.75 Kronen / 2.50 Mark.
Beilagen: Keine bekannt.
Anzeigenteil: 3 bis 4 Seiten jeweils im Heftinnern (gewöhnlich S. 5-8 jeden Heftes).

Literatur: Dietzel/Hügel III, 730 (Nr. 1796) ·/· Programmatische Erklärung in Heft 1 (S. 8); erneut in Heft 6. · Karl Kraus in: Die Fackel [6]1904/05, Heft 160, 22 · Rennhofer 1987, 145-147, 187 (Abb.).

Auswertungsumfang: Gesamtes Erscheinen (Heft 1-24).
Künstlernachweis: Nach den redaktionellen Künstlernennungen bei den Wiedergaben sowie den ggf. vorhandenen Signaturen. Einige anonyme Beiträge ohne Signaturen (so ›Die Libelle‹, S. 208, und der Holzschnitt ›Im Coupé‹, S. 384) blieben unzuschreibbar.
Autopsie-Vorlagen: Archiv der Universität für angewandte Kunst Wien.

Handhabungshinweis: Beim Einzelnachweis der künstlerischen Beiträge wird jeweils die Seitenzahl genannt; von einer Nennung der Heftnummer wird abgesehen.

Beurteilung

In ihrer ersten Nummer gibt die Zeitschrift folgende programmatische Erklärung ab: »›Der liebe Augustin‹ ist ein geistig und finanziell vollkommen unabhängiges Blatt, das keiner bestehenden politischen Partei dienen wird. Das Blatt wird in Wort und Bild, mit den Waffen des Humors und der Satire, gegen alle Ausartungen unseres öffentlichen Lebens zu Felde ziehen, allem Guten Freund, allem Schlimmen Feind sein und sich auch dem Ernst nicht völlig verschließen.« Diese Ansage, die wie solch erste Verlautbarungen gewöhnlich etwas gemeinplätzig klingt, wird unter der Redaktion von Gustav Meyrink in Heft 6 neu formuliert und lautet nunmehr:

»›Der liebe Augustin‹ ist ein von jeder politischen Partei unabhängiges Blatt und wird unter seiner jetzigen Leitung [...] bestrebt sein, das *Beste* auf literarischem und illustrativem Gebiete zu bringen. Freie ungeknebelte Phantasie, Humor und Satire; wirkliches Können sollen hier beisammen stehen. Nichts Gezwungenes, nichts Plumpes oder Triviales; größte künstlerische Freiheit allen Mitarbeitern!«

Dass 1904 das »Beste auf literarischem und illustrativem Gebiet« bereits in den etablierten Zeitschriften genügend erbracht wurde, mithin weder ein Bedarf an einem neuen Organ bestand, noch ein neu auftretender Konkurrent genügend Aufsehen erregen konnte, mag zu dem baldigen Scheitern des Unternehmens beigetragen haben.

So wiederholt die Zeitschrift weitgehend das Konzept der Münchner ›Jugend‹, die bei Erscheinen des ›Lieben Augustin‹ bereits im 9. Jahrgang vorlag. Das Unternehmen bildet offenbar den Versuch, deren Erfolgsmodell für Wien zu wiederholen, wo es dergleichen nicht gab. Allerdings spekulierte man zugleich auf den deutschen Markt und bezog von Anfang an als Zweitschauplatz Berlin mit ein, während Leipzig lediglich als Vertriebsstation für das Deutsche Reich zu verstehen ist, künstlerisch in dem Blatt aber nicht in Erscheinung tritt. Wenn im Titel auch nicht genannt, so bildet doch München das dritte Zentrum, das mit einbezogen wird.

Vorrangig vertreten ist freilich die Wiener Szene, vor allem auch hinsichtlich der Nachwuchskräfte. Gleichrangig steht Berlin mit *Feininger, Haase, Zille* daneben, sofern man an den künstlerischen Rang denkt, nicht jedoch vom Umfang her hinsichtlich der Anzahl der Arbeiten wie der herangezogenen Kräfte. München kommt mit *Fiebiger, Geiger, Jagerspacher* und *Kubin* hinzu, um jeweils die wichtigsten Kräfte zu nennen. Dem Schauplatz Berlin zuzuzählen sind auch Talente wie Franz *Christophe* und Julius *Klinger,* die, obwohl beide gebürtige Wiener, bereits fest und auf Dauer in Berlin Fuß gefasst hatten.

Dank der Tätigkeit von Gustav Meyrink ist das Aufgebot der beteiligten Kräfte - künstlerisch wie literarisch - beachtlich, ohne dass es bei den Beiträgen im Einzelnen zu Spitzenleistungen käme. Doch das Gesamtniveau ist eindrucksvoll. Von daher ist es zu bedauern, dass dem Blatt kein Erfolg beschieden war und es - gleich dem Versuch des ein Jahr zuvor erschienenen und gescheiterten ›Lucifer‹ - als missglücktes Unternehmen zu betrachten ist. Beiden Organen gelang nicht einmal die Laufzeit eines Jahresabonnements.

Über das Scheitern kann nur spekuliert werden; dem Autor sind jedenfalls keine näheren Angaben dazu bekannt geworden. Nun ist schon ›Der liebe Augustin‹ kein zündender Titel, nach dem man (wie etwa bei der ›Jugend‹) instinktiv greift. In Wien als Begriff populär, vermag man damit außerhalb kaum einen programmatischen Inhalt zu verbinden. Es fällt auf, dass man mit der vorvorletzten Nummer thematisch ein gewagtes Feld betrat, wozu der Titel in ›Der grausige Augustin‹ umformuliert wurde. Die hier gehäuften abstossenden Szenen, zu denen man vor allem *Kubin* herangezogen hat, könnten die Redaktion derart in Schwierigkeiten gebracht haben, dass ihr die Fortsetzung des Organs unmöglich wurde. Doch ist dies lediglich eine Mutmaßung. Ebenso gut könnten rein wirtschaftliche Gründe den Ausschlag gegeben haben. Dem Autor war es nicht möglich, hierzu weitere Recherchen anzustellen, sodass die Frage als offen zu betrachten ist.

Dass das Organ von Wien aus gedacht und produziert wurde, ergibt sich schon aus dem vorangestellten österreichischen Verkaufspreis. Und doch überrascht es, wie sehr auch Berliner Künstler, voran ein Heinrich *Zille,* zum Zug kommen. Während *Feininger* nur nebenher beteiligt ist und künstlerisch nicht weiter auffällt, zumal er in seinen Phantasmen von Kubin überrundet wird, liefert Zille unverfälscht sein Berliner ›Milieu‹ in mustergültigen Belegen. Da aber das österreichische Element überwiegt, ohne dass insgeamt ein breiterer Boden für alle deutschen Landschaften gewonnen würde, wie das den ›Fliegenden Blättern‹ gelang, muss man diesen gesamtdeutschen publizistischen Versuch als unzulänglich betrachten. Dabei ließ die zu kurze Laufzeit des Organs die Ausbildung eines deutlich wahrnehmbaren Gesamtcharakters nicht zu, wie ihn etwa die ›Jugend‹ und nicht anders den ›Simplicissimus‹ kennzeichnet.

Victor *Schufinsky* fällt mit seinem Buchschmuck samt Schriftgestaltung auf. Er huldigt darin einer auffallend kantigen Manier, die eine gänzliche Abkehr vom Jugendstil bedeutet. So nimmt er damit Züge des Expressionismus vorweg, was im Jahr 1904 verblüfft.

Eigenartig ist die Rolle, die Kolo *Moser* und Josef *Hoffmann*, spielen, mit deren Beteiligung man an dieser Stelle nicht gerechnet hätte. Sie liefern wiederholt Arbeiten einer etwas schrulligen Manier, nämlich aus Tunkpapiergebilden gewonnene Figuren, die keine persönlichere Ausprägung zulassen, sodass diese Produkte einander zum Verwechseln ähnlich sind und beide Künstler gewissermaßen mit ein und derselben Sache vor die Öffentlichkeit treten. Ein Justinus Kerner hat solche Zufallsgestaltungen einst Klecksographien genannt. So unbedeutend diese lustigen Spielereien auch sind, so verraten sie doch einiges über das freundschaftlich-kollegiale Verhältnis, in dem Moser und Hoffmann zueinander standen, indem sie sich hier gleichsam Einfall und Technik wechselseitig in die Hand geben. Da zu diesem Zeitpunkt beide längst eine ausgeprägte Rolle innerhalb der Secession spielten und deren Organ ›Ver Sacrum‹ bereits zu existieren aufgehört hatte, fragt man sich, ob sie sich mit diesem Vorgehen einen Scherz gegenüber dem neuen Unternehmen und seinem Publikum erlaubten.

Julius *Klinger* ist auch hier schon der witzig-freche Zeichner, als der er sich im weiteren Verlauf bewährt. Er ist wohl das belebendste Element des Organs. Reich vertreten ist

Kubin, der zwar von seiner ausgefallenen Thematik her immer wieder verblüfft und damit ein einschlägiges Interesse bedient, in den künstlerischen Mitteln aber ebenjener zeichnerischen Raffinesse entbehrt, wie sie sonst in dem Blatt allenthalben zutagetritt. Für Kubin ist die Zeitschrift Spielfeld seiner ersten Schaffensperiode, die nach 1904 endet. Es ist kein Wunder, dass Meyrink den noch nicht recht etablierten Künstler bevorzugt herausstellt, der im Jahr des ›Lieben Augustin‹ keine weiteren Illustrationsprojekte mehr verfolgt hat. Einen noch größeren Spürsinn bewies Meyrink allerdings mit der Entdeckung des damals im heimatlichen Rustschuk verkrochenen Jules *Pascin,* der gleich nach seinem Augustin-Debut nach Paris aufbrechen wird, jener Stadt, die ihm zum Schicksal werden sollte. Seine frühen und gleichwohl für den Künstler schon so typischen Arbeiten bilden wahre Kostbarkeiten innerhalb der Zeitschrift.

Die Arbeiten stellen jeweils Originalbeiträge der Künstler dar, die der Verlag erwarb und seinerseits zu verkaufen versuchte (»Die Originalzeichnungen jeder Nummer sind in der Verlagsbuchhandlung [. . .] Greipel, Wien I, Seilergasse 2 (Laden) zu besichtigen und verkäuflich« [Hinweis in Nr. 1; auch fernerhin])

Auch wenn der *literarische Teil* in der vorliegenden Arbeit außer Betracht bleibt, seien die wichtigsten der im ›Lieben Augustin‹ vertretenen Namen hier aufgeführt, da auch diese ein respektables Niveau aufweisen und sich auch hier eine Gleichrangigkeit von Wien, Berlin und München abzeichnet. Es handelt sich um Kräfte wie (in alphabetischer Reihenfolge; in Klammern ggf. die Seitenzahl, wenn auch ohne Anspruch auf Vollständigkeit): Peter Altenberg (257, 291) · Otto Julius Bierbaum (163) · Georg Busse-Palma · Anna Croissant-Rust (schon in Nr. 2) · Theodor Etzel · Hanns Heinz Ewers (159) · Jean Jacques [später Jakob] Hegner (376) · Franz Hessel (304) · Peter Hille (385) · Arno Holz (152) Tory Kowska (ab 77) · Gustav Meyrink (der über seine Redakteursrolle hinaus auch literarische Texte liefert, so 135, 137, 177) · Erich Mühsam (123) · Roda Roda (66 und öfter) Richard Schaukal · Paul Scheerbart (303) · O.A.H. Schmitz (so 116) · August Strindberg (damals mit der Österreicherin Frida Uhl verheiratet; 270, 339) · Emile Verhaeren (285) Frank Wedekind (222) · Stephan [!] Zweig (307, 354). Verschwiegen sei nicht, dass auch lange vor seiner Zeit als NS-Autor ein Dietrich Eckart in dem Blatt hervortritt (198). Für die knappe Laufzeit der Zeitschrift zeichnet sich hier ein beachtlicher Radius ab, auch wenn dabei ebenfalls die Feststellung gilt, dass die einzelnen Beiträge der oft namhaften Autoren nicht unbedingt von nennenswertem Gewicht sind und ohnehin keine größeren Texte zum Abdruck kommen.

Künstlerverzeichnis 1896 – 1914

In den Heften 1 – 24 sind die nachfolgenden Künstler mit Arbeiten vertreten. Hauptmitarbeiter (acht und mehr Beiträge) stehen in Fettdruck.

Adler, Marianna · Andri, Ferdinand · Angerer, Anton (Tony) · Becker-Melly, Gusty von · Bell, Carl Friedrich · Bergmann, Paula · **Casberg-Krause, Paul** · Christophe, Franz · Czegka, Berta Dietl, Fritz · Ehrenberger, Lutz · Fahringer, Carl · Feininger, Lyonel · **Fiebiger, Albert** · Finetti, Gino von · Fink, Robert · Frenz, Hermann · Frey, Otto · Frimberger, Marianne · Fürst, Edmund **Geiger, Willi** · Haase, Paul · Hille, Richard · Hoffmann, Josef · Höfler, F. · Jagerspacher, Gustav Jilovsky, Georg · Josef, Carl · Jòzsa, Carl · Juch, Ernst · Jungnickel, L.H. · Karpeles, Georg Kirchner, Raphael · Kleen, Tyra · **Klinger, Julius** · Koch, Friedrich · Koch, Ludwig · Kotanyi, Hilda · Kriser, Rudolf · Kruis, Ferdinand · **Kubin, Alfred** · Kubinyi, Alexander von · Liebenwein, Maximilian · **Löffler, Bertold** · Luksch-Makovsky, Elena · Maneles, Leontine · Mauch, Richard Moser, Koloman · Orlik, Emil · Panuška, Jaroslav · **Parin, Gino** · **Pascin, Jules** · Payer, Ernst Pellar, Hanns · Pick, Rudolf · Podhajska, Minka · Pollak-Karlín, Richard · Radler, Fritz von Reach, Max · Schließmann, Hans · Schönpflug, Fritz · Schufinsky, Victor · Schükher, H. (?) Schwaiger, Hans · Seuchter, Bruno · Staeger, Ferdinand · Steiner-Prag, Hugo · Teschner, Richard Strejc, Josef · Tòth-Molnár, Franz · Tragan, Berta · Tratnik, Franz · Uchatius, Marie von · Unger, Eduard · **Vrieslander, John Jack** · Wacik, Franz · Walser, Karl · Wolf, Alfred · Zakucka, Fanny Zasche, Theodor · **Zille, Heinrich** · Zülow, Franz von.

DER STURM

Berlin 1910 – 1932 (hier Nachweis bis Ende 1914)

Titel: Der Sturm. *Untertitel:* Wochenschrift [ab Nr. 152/153, März 1913: Halbmonatsschrift] für Kultur und die Künste.
Verlag: Der Sturm (Berlin).
Erscheinungsort: Berlin. Als Zweitsitz anfangs Wien, ab Nr. 41 (8.12.1910) Hannover, ab Nr. 62 (13.5.1911) alleiniger Sitz Berlin. Ab Nr. 158/159 (Mai 1913) bis Nr. 9 von [5]1914 (August 1914) Zweitsitz Paris (Generalvertretung Eugène Figuière).
Herausgeber: Herwarth Walden (Berlin-Halensee).
Redaktion (verantwortlich): Herwarth Walden. Für Österreich-Ungarn: Otto Soyka (Wien); für Nr. 33-36 (13.10.-3.11.1910): Oskar Kokoschka. Danach wird keine eigene Verlagsverantwortung für Österreich-Ungarn mehr genannt. Ab Nr. 166/167 (Juni 1913 [S. 56]) geht die Verantwortlichkeit für den gesamten Inhalt an F. Harnisch in Berlin W 35 über, ab Nr. 190/191 (Dezember 1913 [S. 144]) auch die Verlagsverantwortlichkeit, während Walden auch weiterhin im Kopf der Zeitschrift als Herausgeber und Schriftleiter firmiert. Dies gilt bis zum Ende der Berichtszeit.
Redaktionsadresse: Berlin-Halensee, Katharinenstraße 5 · Ab 1. Februar 1912 (mit Nr. 97): Berlin W. 9, Potsdamer Straße 18 [S. 768] · Ab 2. Januar 1913 (mit Nr. 142/143) und bis zum Ende der Berichtszeit: Berlin W. 9, Potsdamer Straße 134 a.
Druck: Siegfried Seeger, Berlin · Ab Nr. 16: Hans Walter (Berlin) · Ab Nr. 41 (8.12.1910) Carl Schüssler (Hannover) · Ab Nr. 63 (25.5.1911) Renner, Liebe & Co. (Berlin) · Für Nr. 66 (24.6.1911) Wilmersdorfer Buch- und Kunstdruckerei · Ab Nr. 67 (8.7.1911) Hermann Blanke (Berlin) · Ab Nr. 87 (Nov. 1911) Carl Hause (Berlin) · Ab Nr. 105 (April 1912) Paß & Garleb (Berlin) · Ab Nr. 113/114 (Juni 1912) Bruno Sellin (Berlin) · Ab Nr. 127/128 (Sept. 1912) bis zum Ende der Berichtszeit wieder Carl Hause (Berlin).
Erscheinungsweise: Wöchentlich. Der Jahrgang läuft von April ([1] bereits ab März) bis März. Ab [3]1912/13 unregelmäßig in wöchentlichen oder (zum ersten Mal mit Nr. 113/114 = Juni 1912) als Doppelnummern in zweiwöchentlichen Heften. Ab Nr. 152/153 (März 1913) generell Halbmonatsschrift (zwei Hefte pro Monat, die als Erstes bzw. Zweites Monatsheft gezählt werden).
Erscheinungsdatum: Das Datum ist im Titelkopf genannt. Erscheinungstag ist Mittwoch (laut Hinweis ab Nr. 3), die Heftdatierung im Titelkopf lautet dagegen stets auf Donnerstag. In [2]1911/12 wird ab Nr. 68 (Juli 1911) die kalendarisch präzise Datierung aufgegeben und nur noch der Erscheinungsmonat genannt. Ab [4]1913/14 Nr. 188/189 nur die allgemeine Bezeichnung Erstes bzw. Zweites [Dezember-etc.]-Heft.
Erstes Erscheinen: 3. März 1910.
Letztes Erscheinen: Außerhalb des Nachweiszeitraums: mit Jahrgang 1930.
Format: Folio (405 × 305 mm).
Heftzählung: Bis einschließlich [5]1913 durchlaufend seit Ersterscheinen (als ›Nummer‹; zuletzt 202/203). Danach jahrgangsweise (1.-24. [23./24.]).
Bandzählung: Halbjahrgangsweise angelegt, doch werden die Bände nicht ausdrücklich als solche gezählt, sondern einheitlich unter der Bezeichnung: ›Erster [etc.] Jahrgang‹ oder nur ›Jahrgang‹ + [einfache] Jahreszahl geführt. Die Gliederung in Halbjahresbände geht lediglich aus dem Inhaltsverzeichnis in der letzten Nummer eines Halbjahres hervor (siehe hierzu die nachfolgende Aufstellung). · In den Nachweisen der vorliegenden Arbeit

werden die Halbjahresbände als I und II unterschieden, die Jahrgänge stets mit den doppelten Jahreszahlen [1910/11] bezeichnet, wobei die erste Zahl für die drei letzten Quartale (April bis Dezember) des laufenden Jahres, die zweite für das erste Quartal (Januar bis März) des Folgejahres gilt.
Einband: Verlagseinbände lagen nicht vor.
Umschlag: Ohne eigenen Umschlag. Seite 1 jeden Heftes trägt die stets gleichbleibende, rein typographisch gehaltene Kopfzeile.
Heftumfang: 8 Seiten, davon enthalten gewöhnlich die letzten zwei Seiten Anzeigen (vgl. auch unter Anzeigenteil).
Paginierung: Zunächst durch die ersten beiden Jahrgänge durchlaufend (1-834), ab [3]1912/1913 jahrgangsweise ([3] 1-292; [4]1-208; [5]1-160).
Inhaltsverzeichnis: Je Halbjahresband mit Künstlernachweis für die Zeichnungen bzw. Holz-, später auch Linolschnitte. Siehe die Übersicht unten.
Titelseite: Das im Zeitungsformat erscheinende Blatt weist lediglich einen typographischen Titelkopf auf, ab Nr. 13 (26.5.1910) meist ergänzt um ein zunächst neben den Text gedrucktes Bild, das ab Nr. 34 (20.10.1910) den gesamten unterhalb des Titelkopfs verbleibenden Raum ausfüllt und so ein Titelbild im eigentlichen Sinn darstellt. Diese Anordnung wird von da an überwiegend, doch nicht ausschließlich beibehalten.
Ausstattung: Alle Bildwiedergaben sind in Schwarz gedruckt (Farbwiedergaben treten erst nach der Berichtszeit hinzu). Die ersten sieben Nummern sind noch ohne Bilder. Anfangs erscheinen nur in den Text gedruckte Bilder (ein bis zwei je Nummer). Bereits ab Nr. 12 des 1. Jahrgangs kommt es hin und wieder auch zu ganzseitigen Bildern, ab Nr. 17 ist auch die Titelseite illustriert (siehe dort). Ab dem 2. Halbjahr 1910 ist die Bildausstattung auf oft nur einen Beitrag reduziert, nunmehr aber fast immer auf der Titelseite, was generell für den 2. Jahrgang gilt. Doch gibt es daneben auch noch gänzlich unillustrierte Hefte (etwa Nr. 66.-68.). In [2]1911/12 kommt es auch zu stattlichen ganzseitigen Wiedergaben von Originalholzschnitten, die mitunter sogar gegenüber der Bundachse gedreht gedruckt werden. Ab Juni 1912 (S. 70/71) erscheinen gelegentlich sogar doppelseitige Abzüge.
Reproduktionen: Strichätzungen (einfarbig). Die Holzschnitte (teils als ›Holzschnitt‹, teils als ›Originalholzschnitt‹ [zeitweilig auch ›Original-Holzschnitt‹] bezeichnet) wurden (laut Anzeige S. 729, Dezember 1911) vom Originalstock gedruckt.
Künstlernennung: Die Beiträge sind nach einer Anlaufzeit im 1. Jahrgang generell von der Redaktion mit dem Künstlernamen versehen. Außerdem erfolgt ein Bildnachweis der Zeichnungen im Halbjahres-Inhaltsverzeichnis unter den Künstlernamen (nicht ganz fehlerfrei, nur annähernd lückenlos).
Satz: Dreispaltig (Spaltenbreite 82 mm).
Schrift: Ausschließlich Antiqua (wohl Romana Artistica der Bauerschen Gießerei). In einigen Fällen, vor allem bei Druckereiwechsel, kommt es kurzzeitig auch zur Verwendung einer abweichenden Type.
Papier: Dünnes, gelbliches, empfindliches geripptes Papier (Maschinenbütten). Für die Sonderausgabe besseres Papier (siehe nächste Rubrik).
Ausgaben: Gewöhnliche Ausgabe. Ab 1. Januar 1912 auch in einer Sonderausgabe auf schwerem, dauerhaftem Papier (ungebrochene Exemplare, Versendung in Rollen) [Anzeige S. 754, Januar 1912]. · Von einigen der Originalholzschnitte und auch anderer Bildbeiträge erschienen Sonderdrucke (sie werden in der vorliegenden Arbeit beim Nachweis der Beiträge jeweils in eckigen Klammern angeführt).
Auflagenhöhe: 30 000 (Eindruck bei Nr. 1). Es ist unwahrscheinlich, dass sich die ungewöhnlich hohe Zahl der Startauflage weiterhin halten ließ. Später werden keine Auflagenzahlen mehr genannt.
Preis: 10 Pfennig das Einzelheft. · Ab Nr. 67 (8.7.1911) 15 Pfennig. · Ab Nr. 105 (= Jg. 3, 1912/13 mit April 1912) 20 Pfennig, Doppelnummern 40 Pfennig. Abonnement: vierteljährlich 1.50 Mark, halbjährlich 3 Mark, jährlich 6 Mark; Sonder-[Vorzugs-]Ausgabe: halbjährlich 6 Mark, jährlich 12 Mark.

Beilagen: Nicht nachweisbar. Die Kunstdrucke (Originalholzschnitte etc.) sind integrierter Bestandteil der Hefte.
Anzeigenteil: Nicht gesondert. Die letzten (gewöhnlich zwei) Seiten jeder Nummer sind bis incl. [2]1911/12 Inseraten vorbehalten. Ab Nr. 127/128 (Ende Sept. 1912) erfolgt eine ›Bereinigung‹ des Blattes. Es erscheinen nur noch Reklamehinweise in Textform (»Anzeigen tatsächlichen Inhalts«), die – ein Novum innerhalb des Anzeigenwesens – im üblichen Zeitschriftensatz ohne irgendwelche typographische oder bildliche Abwechslung gehalten sind, was die bislang übliche Zeitungsästhetik außer Kraft setzt und dem Blatt bis zur letzten Seite eine äußerst seriöse Erscheinungsform sichert.

Literatur: Dietzel/Hügel IV, 1157 f. (Nr. 2850) [reiche Lit.] ·/· Kokoschka 1971, 107-114 · P. Raabe: Die Zeitschriften des literarischen Expressionismus 1910-1921. Eine Bibliographie. In: Imprimatur 3.1961/62, 127-177 (hier 129-131) · L. Schreyer: Vom Leben des ›Sturm‹. ebd. 223-227 · Rennhofer 1987, 86 f. · Jentsch 1989, Nr. 15 · Söhn [V; 1993], 178-274 (Nr. 53701-55703; alle originalgraphischen Arbeiten [seit Heft 69, Juli 1911] sind einfarbig kleinformatig abgebildet; ein Abgleich mit Söhn ist in der vorliegenden Arbeit nicht erfolgt) · J. Werner: Expressionismus in Schrift und Bild. Die Sammlung Hafner. In: AdA 2004, 32-34 – *Nachdruck:* Nendeln: Kraus-Reprint 1978

Auswertungszeitraum: Von Beginn der Zeitschrift 1910 bis Ende 1914 (= Jg. 1 [März 1910] bis Jg. 5, Nr. 17/18 [Dez. 1914])
Auswertungsumfang: Gesamtauswertung der bildlichen Beiträge einschließlich der nicht redaktionellen im Inseratenteil, soweit diese namhaft zu machen sind.
Autopsie-Vorlagen: Kunstbibliothek Stiftung Preußischer Kulturbesitz Berlin (ergänzt durch die Nachdruckausgabe Nendeln 1978).

Handhabungshinweis: Angegeben sind Jahrgang (Zählung hochgestellt vor der kombinierten Jahreszahl), die Halbjahres-Bandzahl (I oder II), die Seitenzahl, gegebenenfalls nach = gefolgt vom Erscheinungsmonat (beim Debut eines Künstlers bis Juli 1911 mit Nennung des Kalenderdatums); bei mehreren Beiträgen innerhalb des genannten Monats wird dieser nur einmal genannt. Die Heftnummer bleibt unerwähnt, da die Seitenzählung jahrgangsüber-, später -durchgreifend ist und ein sicheres Auffinden der Stelle auch ohne diese Nummer gewährleistet ist. Fallweise folgt in Klammern der Bildtitel, sofern die Arbeit nicht titellos ist. Steht im Blatt nur eine Bezeichnung der Technik (meist: Originalholzschnitt), so erscheint diese anstelle eines Titels, gegebenenfalls tritt sie zum Titel hinzu. Fehlt eine Angabe der Technik, so ist von Zeichnungen auszugehen. Auf Sonderdrucke einzelner Illustrationen wird jeweils in eckigen Klammern hingewiesen; die anschließende Seitenzahl verweist auf die Quelle dieser Angabe im ›Sturm‹.

Erscheinungsübersicht

Jahrgang 1 · 1910/11
I. Halbband: Nr. 1 (3. März 1910) – Nr. 31 (29. Sept. 1910) = S. 1-250
II. Halbband: Nr. 32 (6. Okt. 1910) – Nr. 56 (25. März 1911) = S. 251 [irrig: 521] – 450

Jahrgang 2 · 1911/12
I. Halbband: Nr. 57 (1. Apr. 1911) – Nr. 79 (Sept. 1910) = S. 451-634
II. Halbband: Nr. 80 (Okt. 1910) – Nr. 104 (März 1911) = S. 635-834

Jahrgang 3 · 1912/13
I. Halbband: Nr. 105 (Apr. 1912) – Nr. 127/128 (Sept. 1912 [irrig: 1812]) = S. 1-156
II. Halbband: Nr. 129 (Okt. 1912) – Nr. 152/153 (März 1913) = S. 157-292

Jahrgang 4 · 1913/14
I. Halbband: Nr. 154/155 (Apr. 1913) – Nr. 180/181 (Sept. 1913) = S. 1-112
II. Halbband: Nr. 182/183 (Okt. 1913) – Nr. 202/203 (März 1914) = S. 113-208

Jahrgang 5 · 1914/15
I. Halbband: Nr. 1 (Apr. 1914) – Nr. 13/14 (Okt. 1914) = S. 1-100
II. Halbband: Nr. 15/16 (Nov. 1914) – Nr. 23/24 (März 1915); hier nachgewiesen nur bis Nr. 17/18 (Dez. 1915) = S. 100-160; hier nachgewiesen nur bis S. 124

Die Halbjahres-Inhaltsverzeichnisse befinden sich in:

Jahrgang 1 · 1910/11 I. Halbband: S. 248; II. Halbband: S. 448
Jahrgang 2 · 1911/12 I. Halbband: S. 632; II. Halbband: S. 832
Jahrgang 3 · 1912/13 I. Halbband: S. 155; II. Halbband: S. 291
Jahrgang 4 · 1913/14 I. Halbband: S. 111; II. Halbband: S. 207
Jahrgang 5 · 1914/15 I. Halbband: S. 99; II. Halbband: S. 159

Beurteilung

Der Rang der Zeitschrift ist in erster Linie bildkünstlerisch bestimmt, auch wenn es zur Wiedergabe von Kunstwerken erst ab der Nr. 8 (1910) kommt und die namhaften Künstler des Expressionismus nicht vor Januar 1911 in Erscheinung treten. Die Bildästhetik entspricht der Moderne. Die roh gearbeiteten, wuchtigen Holzschnitte, etwa von *Kirchner,* der mit absoluten Meisterstücken in dem Blatt vertreten ist, sind unverwüstlich und werden im Wesentlichen verlustlos übertragen. Anders die Tonwiedergaben, etwa die der Hodlerschen Zeichnungen in [2]1911. Sie sind bei den technischen Voraussetzungen des Blattes und dem verwendeten Papier geradezu ungenießbar. Denn das Organ ist spürbar billig erstellt und erstrebt im Gegensatz zu den buchkünstlerischen Ansprüchen der gleichzeitigen Kunst- und Literaturzeitschriften ein Erscheinungsbild, das sich an der Tagespresse orientiert, deren Ästhetik (Zeitungsformat, dreispaltiger Satz, robuste Schwarz-Weiß-Illustration) bestimmend ist und deren Zufälligkeiten in Kauf genommen werden, wie ein oft schmutziger, unausgeglichener Druck, der durchschlägt oder sich - überdies ungleichmäßig - durchprägt, anderseits wiederum durch die - nun nicht der Tagespresse entsprechende - Rippung des Papiers ein zusätzliches Strukturmerkmal aufweist. Auch der gelbliche Ton des Maschinenbüttens steht in Widerspruch zur materiellen Erscheinungsform der Tagespresse.

Anfangs sucht das Blatt noch nach einer entschiedenen stilistischen Haltung. Das erste Halbjahr zeigt in den Bildbeiträgen eines Samuel *Fridolin* (d.i. Fritz Guhlke) und eines Joe *Loe* beste und überaus effektvolle Schwarzweißkunst des Spätjugendstils. Letztlich auf Beardsley basierend (eine Zeichnung wie die von Fridolin zu ›L'amour à l'allemande‹ zitiert geradezu diesen Künstler), bieten all diese Arbeiten noch die flüssige, schwingende oder auch scharf konturiert-pointierte Zeichnung im Holzschnittstil, wie ihn ein Vallotton zur Vollendung geführt, eine Zeichenmanier, wie sie auch den ›Simplicissimus‹ berühmt gemacht hat. Fridolin, der bis Juni 1910 anonym publiziert (die Beiträge werden ihm erst im Halbjahres-Inhaltsverzeichnis zugewiesen und seine Persönlichkeit als Fritz Guhlke wurde erst durch Fredy Bünter ermittelt) geht in einzelnen Fällen kaum über Preetorius hinaus (›Schattenspiel‹). In seinen Schauspielerinnentypen (›Die Heroine‹) liefert er zugleich großartige, wenn auch vergleichsweise späte Beispiele von Stil-Flächenkunst. Auch ein Max *Fröhlich* lässt mit ›Der Pudel‹ sein Vorbild Beardsley überdeutlich merken. Dagegen setzt *Kokoschka* sogleich mit großformatigen expressionistischen Zeichnungen ein. Sie liegen jenseits des Illustrativen, sind Kreationen sui generis und strapazieren die bislang gewohnte Gegenständlichkeit, auch wenn diese als solche noch beibehalten wird, in auffälliger Weise. Die Bildniszeichnungen, die Kokoschka daneben seitenfüllend beiträgt, zählen zu den namhaften Kunstwerken der Zeit.

Ab dem zweiten Halbjahr (Oktober 1910) verzichtet Walden auf die an sich attraktiven, aber nicht mehr der Avantgarde zugehörenden Beiträge eines Fridolin, *Jaeger-Mewe* oder Joe Loe und zieht zunächst nur noch Kokoschka zur Ausstattung heran. Entsprechend geringer ist die Bildausstattung rein zahlenmäßig. Mit Neujahr 1911 revidiert Walden diese

Alleinstellung eines Künstlers. Es sind neben ihm und dem noch aus der Anfangszeit herrührenden Max Fröhlich jetzt vor allem die Arbeiten von Max *Pechstein,* die reproduziert werden. Mit dem letzten Heft des 1. Jahrgangs tritt noch Emil *Nolde* hinzu. Der 2. Jahrgang zeigt dann wieder eine Reihe neuer Namen: Ludwig *Kainer,* John Jack *Vrieslander,* der zu diesem Zeitpunkt seine Jugendstilraffinesse abgelegt hat und eine in sich vibrierende Zeichnung voll Echolinien liefert, vor allem aber die ›Brücke‹-Künstler Ernst Ludwig *Kirchner,* Erich *Heckel,* später dann auch *Pechstein* und Karl *Schmidt-Rottluff.* Lediglich ein Ludwig *Segebarth* bietet noch einmal einen Rückfall in den Jugendstildekor. Ludwig *Kainer* wiederum hat in seinen vergleichsweise frühen Arbeiten noch nicht die Eleganz gewonnen, die ihm in den 1920er Jahren zur Verfügung steht. Er hält hier noch eine gewisse Nähe zu der ungebändigten Kraft der Brücke-Künstler. Diese sind anfangs mit Zeichnungen, dann vor allem – zumal Kirchner – mit Holzschnitten vertreten, die ohnehin in ihrem Œuvre einen überragenden Rang einnehmen, so dass die Zeitschrift hier unmittelbar Anteil an der Kunstleistung der Moderne hat.

Im Verlauf des 3. Jahrgangs, genauer im September 1912, tritt dann als wesentliche Erweiterung Franz *Marc* und damit der ›Blaue Reiter‹ hinzu. Marcs Holzschnitte - auch sie zählen zu den bedeutenden Werken innerhalb seines Œuvres - sind gegenüber den berserkerhaften Holzschnitten der ›Brücke‹-Künstler melodischer und feiner rhythmisiert. Sie bieten eine Musikalität, die dem Blatt bis dahin fremd war, wie sie aber dem Wesen des ›Blauen Reiters‹ entspricht. Schon die Strahlkraft des ersten Holzschnitts (›Versöhnung‹; S. 133) verrät diese mehr ideelle und gefühlte Kunst. Die Arbeit bildet die adäquate Antwort auf eine lyrische Hervorbringung von Else Lasker-Schüler (»Es wird ein großer Stern in meinen Schoß fallen«). Die weiteren Beiträge Marcs entsprechen dem hier angeschlagenen Ton. Die in Druckspiegelbreite gehaltenen Kompositionen bilden mit dem Titelkopf eine Einheit und erweisen sich so als eine dem Blatt im Wortsinn angemessene Kunst, wohingegen die Arbeiten etwa eines *Richter-Berlin* oder eines Wilhelm *Morgner* für die Seiten zu groß dimensioniert sind, deren Format gleichsam sprengen und, um Platz zu finden, in der Seitenachse gedreht werden müssen oder dann überhaupt, unter Inkaufnahme des die Bildmitte tangierenden Falzes, eine doppelseitige Wiedergabe erzwingen.

Folgerichtig erscheint im Oktober 1912 (Nr. 129), den zweiten Halbjahresband eröffnend, dann auch der führende Kopf des ›Blauen Reiters‹, Wassily *Kandinsky,* mit Originalholzschnitten, nachdem er im ›Sturm‹ sein kunsttheoretisches Debut bereits im April dieses Jahres (Nr. 106, 11-13) mit dem Aufsatz ›Formen- und Farben-Sprache‹ absolviert hatte. Die Zeichnung Kandinskys, die dann auf der Titelseite der Nr. 130 (S. 165) wiedergegeben wird, ist die erste gänzlich abstrakte Arbeit, die in dem Blatt erscheint. Auch weiterhin folgen Textbeiträge des Künstlers (›Malerei als reine Kunst‹; [4]1913/14, 98). Im November 1913 gibt Walden Franz *Marc* die Gelegenheit, sich über Kandinsky zu äußern (Nr. 186/187, 130). Schließlich liefert Emil *Filla* im Oktober 1913 (Nr. 182/183, S. 117) die erste kubistische, Gino *Severini* im Januar 1914 (Nr. 192/193, S. 153) die erste futuristische Arbeit, die in der Zeitschrift erscheint.

Mit den Zeichnungen von *Picasso,* eher lyrisch gestimmten Arbeiten, greift das Blatt im Frühjahr 1912 zum ersten Mal aus dem deutschen Kunstkreis in den französischen hinüber. Im ersten Heft des Jahrgangs 1913 [S. 4/5] tritt das französische Element auch textlich durch die Wiedergabe des drei Spalten umfassenden Gedichts ›Zône‹ von Guillaume Apollinaire in der Originalfassung in Erscheinung, dem wiederum auf Deutsch Alfred Richard Meyer huldigt [S. 85]. Mit dem ab Mai 1913 eingerichteten Doppelsitz der Zeitschrift ›Berlin/Paris‹ wird diese Ausrichtung auf die französische Avantgarde grundsätzlich dokumentiert. Auch im weiteren Verlauf kommt es mit großer Selbstverständlichkeit zum Abdruck französisch-originalsprachlicher Artikel, so mehrerer Beiträge von Blaise Cendrars oder einer Abhandlung von Gauthier-Villars, während Paul Claudels Stück ›Verkündigung‹ ([4]1913/14, 122) auf Deutsch publiziert wird.

Von Belang sind auch die ferneren kunsttheoretischen Beiträge. So findet sich im letzten Heft des Jahrgangs 1912 (828) Marinettis ›Manifest des Futurismus‹, Alfred Döblin reflek-

tiert über die Bilder der Futuristen (Nr. 110, 41; Mai 1912) ebenso wie Franz Marc (Nr. 132, 187; Okt. 1912). Auch Raoul Hausmann kommentiert ab dem 3. Jahrgang Vorgänge der Kunstszene.

Um den bereits berührten *literarischen Rang* des ›Sturm‹ nicht gänzlich beiseite zu lassen, seien zumindest die Autoren aufgeführt, die von Anfang an in der Zeitschrift vertreten sind. Unter ihnen finden sich die wesentlichsten Namen des deutschen literarischen Expressionismus. Genannt seien Max Brod, Alfred Döblin, Albert Ehrenstein, Salomon Friedlaender (Mynona), Jakob van Hoddis, Else Lasker-Schüler (Gedichte, aber auch Prosatexte), Heinrich Mann, Ludwig Rubiner, Paul Scheerbart, René Schickele, Arthur Silbergleit, August Stramm und Paul Zech, von Fremdsprachlern Herman Bang, August Strindberg, Fjodor Ssollogub. Zeit-, gesellschafts- und kulturkritische Aufsätze finden sich u.a. von Richard Dehmel, Kurt Hiller und Stanislaw Przybyszewski. Vor allem zu Beginn, als der Zweitverlagsort noch Wien ist, schreiben auch Karl Kraus, Adolf Loos u.a. Ein Otto Stoessl verbreitet sich über die Tänze der Schwestern Wiesenthal ([1]1910/11, 99).

Doch versteht sich der ›Sturm‹ durchaus als Bildungsblatt (wenn auch nicht für die Bourgeoisie), in dem insbesondere und in zunehmendem Maß Themenstellungen aus der bildenden Kunst behandelt werden. Hierzu äußern sich zunächst Joseph August Lux und Lothar von Kunowski. Man schreibt im übrigen vor allem über die dem Blatt ohnehin nahestehende Neue Sezession in der Galerie Maximilian Macht, die ab dem zweiten Halbjahr 1910 (beginnend mit Nr. 32, Oktober 1910) in jedem Heft eine ganze Inseratseite schaltet und dies bis zur Nr. 72 (August 1911) beibehält (bis Nr. 80, Oktober 1911, wird dies als reine Anzeige von ›Maximilian Macht, Buch- und Kunsthandlung‹ fortgeführt). Die Arbeiten von Mitgliedern der Neuen Sezession werden in der Zeitschrift vorrangig wiedergegeben. Ab Nr. 111 (S. 54) findet sich schließlich der wiederholte Hinweis: »Die Holzschnitte auf der fünften Seite jeder Nummer sind von Mitgliedern der Neuen Sezession«.

Eine wesentliche Funktion der Zeitschrift kam der *Polemik* zu. Die zahllosen Anwürfe bürgerlicher Blätter und Autoren gegen die Avantgarde werden hier regelmäßig pariert. Aus späterer Sicht will es scheinen: übermäßig, denn die Gegner waren zwar konservativen Zuschnitts, doch meist nur geringen Kalibers. Wenn Walden sein Blatt zu einem Verteidigungsforum erhebt, in dem er die kritischen Zeitgenossen zur Stellungnahme aufruft (wie etwa in der Kampagne ›Protest für Kandinsky‹ [[3]1912/13, 277 f.]), erhält er meist den Hinweis, dass der Gegner eine solche Aufmerksamkeit kaum rechtfertige. Als Beispiel der Polemik gegen die konservativen Künstler sei der Artikel ›Die Vinnen gegen den Erbfeind‹ von Trust [[2]1911/12, 596 = August 1911] genannt, der gegen Carl *Vinnen* und seine nationalistische Kunstposition gerichtet ist.

Walden erweiterte schließlich das publizistische Forum seines Organs zu einem des Kunstbetriebs, indem er seine Zeitschrift gewissermaßen zu einer Künstlergruppe ausdehnt. Aus Anlass der Nummer 100 tritt die Zeitschrift zum ersten Mal am 12. März 1912 mit einer eigenen *Ausstellung* hervor und zwar im Lokal Tiergartenstraße 34 a, einer Villa in dem damals besonders noblen Berliner Bereich zwischen Mitte und Berlin W. Gezeigt wurden Arbeiten von Hodler, Kokoschka, Munch, »jungfranzösischen Malern«, dem ›Blauen Reiter‹ und Expressionisten [Hinweis S. 800 und 808]. Fortan betrieb Walden ein Ausstellungslokal des ›Sturm‹, das er im Mai 1912 in die Königin-Augusta-Straße 51 (gegenüber der von-der-Heydt-Straße) verlegte und in dem er keineswegs nur die von ihm gedruckten Künstler, sondern vor allem auch französische oder belgische Graphik und Gemälde (Gauguin, Herbin, Braque, Marie Laurencin, die Fauves; Wouters, Ensor u.a.) oder im Oktober 1912 die erste Kollektivausstellung mit Gemälden Kandinskys aus den Jahren 1901-1912 [S. 156], weiterhin Münter, Delaunay, Severini, Archipenko, Macke, Jawlensky, Werefkin, Klee, Chagall u.a. zeigte. Schließlich wurden die Ausstellungsräume ab Mai 1913 in den seit Neujahr 1913 bezogenen Redaktionssitz Potsdamer Straße 134 a verlegt und so mit dem Verlag unmittelbar verbunden. Walden empfing in seiner Ausstellung einmal monatlich Sonntag nachmittags, wofür Einladungen, die nur persönlich galten, in der Redaktion erhältlich waren [[3]1912/13, 188, 244; [4]1913/14, 40].

Dieses kunsthändlerische Element wirkte sich insofern auch auf die Zeitschrift aus, als es nun vermehrt zum Angebot von Sonderdrucken der im ›Sturm‹ publizierten Arbeiten kam (sie sind jeweils beim Einzelnachweis angeführt). Als Sonderdrucke werden allerdings ab 1913 auch Arbeiten angeboten, die nicht in der Zeitschrift publiziert worden sind, etwa von *Schmidt-Rottluff* die 12 Holzschnitte umfassende Folge ›Mann und Weib‹ (vgl. [3]1912/13, 260) sowie 11 weitere Holzschnitt-Einzelblätter (siehe den Nachweis im Künstlerartikel unter ›Kunstdrucke‹), ferner von Franz *Marc* ›Schlafende Hirtin‹ und ›Wildpferde‹ (vgl. [3]1912/13, 292). Daneben trat Walden 1912 mit *Künstlerpostkarten* der italienischen Futuristen hervor (Nr. 127/128, 156). 1913 zeigt er auch ›La Tour‹ von Delaunay ([3]1912/13, 276; März 1913) sowie den ›Affenfries‹ von Franz Marc ([4]1913/14, 16; April 1913) als Postkarten an. 1914 folgen Karten von Kokoschka, Kandinsky, Macke, Münter, Klee, Chagall, Léger, Jawlensky, Werefkin, Gleizes u.a. ([5]1914/15, 32).

Die Holzschnitte im ›Sturm‹

All die Bildbeiträge des 1. Jahrgangs sind ausschließlich in Strichätzung reproduzierte Zeichnungen, auch wenn diese, wie im Fall Max *Pechstein*s ›Karneval‹ (S. 395; 11.2.1911), bereits den ›Schmutz‹-Charakter von Verwischungen und aussetzenden Farbpartien aufweisen, wie er die Holzschnittästhetik der ›Brücke‹ bestimmt. Im Zeichnerischen verharren dann auch noch die mit dem 2. Jahrgang (1911/12) einsetzenden Beiträge von Ludwig *Kainer,* John Jack *Vrieslander* und Moriz *Melzer,* doch weisen sie bei Erich *Heckel* bereits die ganze Lebhaftigkeit jenes ungestümen ›Brücke‹-Temperaments auf.

Dann aber, nach einer Pause von drei gänzlich bildlosen Heften [Nr. 66-68], erfolgt im Juli 1911 mit Ernst Ludwig *Kirchner*s ›Ball‹ [S. 547] der erste Holzschnitt-Beitrag und führt dem ›Sturm‹ damit jene Bildtechnik zu, für die er von seiner Konzeption her prädestiniert erschien. Dennoch ist dieser Schritt für die Zeitschrift noch so neu, dass bereits der zweite solche Holzschnitt Kirchners (›Varieté‹ [S. 563]) als ›Zeichnung‹ geführt wird, obwohl in der Arbeit der Schnittcharakter zweifelsfrei ausgeprägt ist und das Ganze die Wucht dieser Technik mustergültig vor Augen führt. Gleiches gilt für die Arbeit ›Sommer‹ [S. 567]. Und auch *Schmidt-Rottluffs* einschlägigem Beitrag ›Mädchen‹ widerfährt dieses Schicksal, worin sich die Neuartigkeit der Praxis solcher Bildbeigaben verrät. Es sieht übrigens danach aus, dass auch im weiteren Verlauf nicht alle tatsächlichen Holzschnitte als solche gekennzeichnet sind. Im 3. Jahrgang begegnen großformatige Arbeiten, die alle Merkmale eines Holzschnitts aufweisen, ohne ausdrücklich als solche benannt zu sein (siehe nachfolgend zu den Arbeiten Richter-Berlins).

Mehr und mehr jedoch entwickelt sich der ›Sturm‹ zu einem Forum der Holzschnittkunst. Im Juni 1912 [S. 70/71] überschreitet er die formatmäßige Grenze, an der er bisher festhalten zu müssen glaubte, und sprengt den Rahmen der Zeitschriftenseite zugunsten eines doppelseitigen Abzugs, wie es in der Folgezeit wiederholt vorkommt, obwohl dabei der störende Mittelfalz in Kauf genommen werden muss, der daran erinnert, dass das Publikationsorgan keine angemessene Bühne für Originalgraphik ist.

Bei Artur *Segal*s ›Lotos‹ [S. 723] erscheint im Dezember 1911 zum ersten Mal der Begriff ›Originalholzschnitt‹, der ab sofort regelmäßig, aber keinesfalls ausschließlich zur Verwendung kommt (ab Nr. 115/166 = Juni 1912 geht man befristet zur Schreibweise mit Bindestrich über [beim Nachweis in der vorliegenden Arbeit werden die Begriffe jeweils so übernommen, wie sie in situ erscheinen]). Obwohl nicht zweifelsfrei hervorgeht, ob darin ein Unterscheidungsmerkmal zu den bislang und auch sonst als ›Holzschnitten‹ bezeichneten Beiträgen beruht, scheint es dennoch keinen substantiellen Unterschied zwischen diesen Begriffen zu geben. Man könnte allenfalls annehmen, dass der Ausdruck ›Originalholzschnitt‹ nur jenen Beiträgen zukommt, die direkt vom Holzstock abgezogen wurden. In diesem Fall wären die bloßen ›Holzschnitte‹ als Klischeedrucke zu betrachten, von denen im Strichätzungsverfahren ein Hochdruckklischee angefertigt worden wäre. Doch erscheint dies unwahrscheinlich, schon der Kosten wegen. Das Anfertigen solch großfor-

matiger Strichätzungsdruckstöcke war durchaus teuer. Der Ätzer hätte zudem auf die gänzlich andersartige Ästhetik der Druckzufälligkeiten eingeübt werden müssen, denn die einschlägigen Abzüge lassen diese unvermindert erkennnen. Da die Stöcke aber ohnehin vorlagen, besteht dazu kein Grund, um so weniger, als im Gegensatz zu den hochempfindlichen, kleinformatigen Stöcken der Holzstiche, die wegen ihrer Feinheiten akkurateste Abzugsqualität erforderten, die neue Ästhetik des rohen Messerschnitts in ihrer Robustheit auch im Holz maschinentauglich war und man kaum eine Beeinträchtigung der Stöcke beim Abzug zu befürchten hatte. Bedingung war freilich, dass das Blatt nicht in der Rotationspresse gedruckt wurde.

Die Tatsache, dass die Holzschnitte des ›Sturm‹ *vom Originalstock gedruckt* wurden, ist durch den ausdrücklichen Hinweis in der Anzeige des Verlags [S. 729; Dezember 1911] belegt. Dabei wird nur der Ausdruck ›Holzschnitt‹ gebraucht und keinesfalls eine Unterscheidung zwischen ›Holzschnitt‹ und ›Originalholzschnitt‹ vorgenommen. Man dürfte daher nicht fehlgehen, wenn man bei diesen Begriffen keinen technischen Bedeutungsunterschied unterstellt. Im Reproduktionsbereich wird der Ausdruck ›Original‹ ohnehin meist sehr willkürlich verwendet und besagt gewöhnlich nichts anderes, als dass ein Künstler die Arbeit zur Wiedergabe durch den betreffenden Verlag bzw. das Organ geliefert hat und sie nicht etwa als Nachdruck aus einer anderen Quelle bezogen worden ist. Zweifelt man den Hinweis auf den Druck von den Originalstöcken nicht an, so bedeutet dies auch, dass der ›Sturm‹ nicht in der Rotationspresse hergestellt worden ist, wofür auch das gerippte Papier spricht. Immerhin fällt auf, wie ungewöhnlich häufig Walden den Drucker für sein Blatt gewechselt hat. Ob dafür eher kommerzielle oder eher künstlerische Gründe ausschlaggebend waren, wenn nicht beides, entzieht sich unserer Kenntnis.

Unklar bleibt die Reichweite bei der Verwendung des Gebrauchs der Bezeichnung Holzschnitt bzw. Originalholzschnitt. Keineswegs alle Arbeiten, die den Eindruck dieser Technik erwecken, sind in den Heften als solche gekennzeichnet. Insbesondere bei *Richter-Berlin* fällt auf, dass die Angabe in einigen Fällen auch dann fehlt, wenn der Augenschein einen Schnitt nahelegt. Insbesondere bei den Landschaften im 3. Jahrgang [S. 105, 107, 117, 169] gibt dies zu denken, da diese später auch als Sonderdrucke angeboten werden, wobei auch hier kein Hinweis auf die Technik erfolgt, die Tatsache selbst aber einen Auflagendruck voraussetzt, was eine bloß zeichnerische Technik ausschließt. Unterstellt man, dass dies lediglich auf Nachlässigkeit beruht, so kann man auch hier von Holzschnitten ausgehen. Denkbar wäre allerdings die Vermutung, dass es sich (was die Arbeiten durchaus nahelegen) um *Linolschnitte* handelt, eine damals noch nicht recht eingeführte und als seriös empfundene Technik, die sich im Schnittcharakter kaum vom Holzschnitt unterscheidet, bei der man, um keine falschen Angaben zu machen, von einer Nennung der Technik überhaupt absah. Auch bei mehreren Arbeiten von Wilhelm *Morgner* dürfte diese Annahme zutreffen. Dessen Arbeiten werden zwar sogar wiederholt als Originalholzschnitte bezeichnet, scheinen aber aufgrund der Rundungen eher Linolschnitte zu sein, was durch die Tatsache bestärkt wird, dass in [4]1913/14, 45 und 49 völlig gleichartige Arbeiten wiedergegeben werden, die beim ersten Mal als ›Originalholzschnitte‹, beim zweiten Mal als ›Linoleumschnitt‹ bezeichnet sind. Nach diesem Durchbruch taucht die Bezeichnung regelmäßig auf. Zum ersten Mal kam sie im ›Sturm‹ bei einer Arbeit von August *Macke* im Dezember 1912 [S. 221] zur Anwendung.

Wiederum ist das Vorliegen eines Holzschnitts nicht in jedem Fall gewährleistet, wenn einer Arbeit diese Bezeichnung beigegeben wird. So ist der Beitrag von Jacob *Steinhardt* in [3]1912/13, 217 als ›Originalholzschnitt‹ bezeichnet, obwohl es sich offensichtlich um eine Federzeichnung handelt (und sie auch im Inhaltsverzeichnis so benannt wird). Von daher wird man den Verlagsangaben zur Technik mit einer gewissen Vorsicht begegnen müssen.

Interessant ist es, die *Rückwirkung* der neuen Holzschnittästhetik auf die Zeichnung zu verfolgen, wie sie sich anhand der Beiträge eines Ludwig *Kainer* ablesen lässt. Dieser genuine Zeichner greift bei seinen Arbeiten (etwa S. 735 und 767) zu so grobem Material (Kreide? Kohle?) und zeichnet offenbar auf so unebenem Untergrund, dass er auf diese

Weise die ganze Lebendig- und Zufälligkeit des Arbeitsprozesses einfängt und so der Materialwirkung des Holzschnitts der Künstlerkollegen nahekommt. Die unsaubere Wiedergabe auf dem gerippten Papier der Zeitschrift trägt dabei noch ihr Übriges zu dem erzielten Werkstattcharakter bei, wie er diesen Drucken anhaftet.

Zur Herstellung des ›Sturm‹

Tatsächlich war Walden weder ein geschulter Redakteur noch ließ er die gebotene Sorgfalt walten. Vieles an der Zeitschrift ist handgestrickt. Regelmäßig müssen im Nachhinein Korrekturen zu Texten, insbesondere auch dichterischer Art, geschaltet werden, von handwerklichen Fehlern (falsche Paginierung, falsche Jahreszahlen) ganz zu schweigen. Negativ fällt vor allem auch der schludrige Umgang mit den künstlerischen Arbeiten auf, die oft genug falsch bezeichnet erscheinen. Auch die Inhaltsverzeichnisse sind weder fehlerfrei noch lückenlos, wenngleich nicht in gravierender Weise.

Trotz des besseren Papiers und des künstlerischen Anspruchs ist das Blatt durch eine handwerklich unsorgfältige Herstellung gekennzeichnet. Die Abzüge sind gelegentlich inegal und farbschwach (das einheitliche Schwarz der Reprint-Ausgabe täuscht insofern über die materiellen Gegebenheiten der Originalausgabe hinweg). Die gerippte Papierstruktur zeichnet sich in den Abzügen vielfach ab. Doch ist angesichts der Anti-Ästhetik, in der gerade die Druckgraphik der Brücke- und anderer Künstler der Moderne konzipiert ist, dies nicht generell als Einbuße zu werten, sondern oft gerade damit konform. Der Werkstattcharakter bleibt in den Arbeiten insoweit virulent. Gleichwohl muss nicht jeder Künstler den Verlust feinerer Nuancen bei der Wiedergabe seiner Arbeit als tolerabel angesehen haben. Auch im Textbereich fällt ein starkes Schwanken in der Farbhaltung, fallen verschmutzter und ungleichmäßiger Druck störend auf.

Walden selbst, der mit Else Lasker-Schüler verheiratet war (Trennung 1910, Scheidung 1912), war von seiner persönlichen musischen Veranlagung her Musiker und publizierte eigene Kompositionen (so Lieder nach Arno Holz). Sein Engagement in der Zeitschrift fährt er ab dem zweiten Halbjahr 1913 spürbar zurück. Der Übergang zu vierzehntägiger Erscheinungsweise in Gestalt von Doppelheften verminderte das Gesamtangebot. Der Jahres-Seitenumfang von 292 im 3. Jahrgang schrumpft im 4. Jahrgang auf 208, im 5. Jahrgang schließlich auf 160 Seiten, wobei hier allerdings die Kriegsentwicklung hinzukam. Ab Nr. 166/167 (Juni 1913) gab Walden die inhaltliche Verantwortlichkeit, ab Nr. 190/191 (Dezember 1913) auch die Verlagsverantwortlichkeit an einen gewissen F. Harnisch in Berlin W 35 ab [S. 56, 152], ohne dass dies im Heft in einer Notiz thematisiert würde. Es geht lediglich aus der verlagsrechtlich erforderlichen Angabe am Ende des Heftes hervor.

Künstlerverzeichnis

In der Zeit von 1910 bis 1914 (incl.) veröffentlichte der ›Sturm‹ bildkünstlerische Arbeiten der nachfolgenden Künstler. In diesem Zeitraum häufiger herangezogene Kräfte sind durch Fettdruck hervorgehoben. Den Einzelnachweis der jeweiligen Beiträge siehe in den Künstlerartikeln unter ›Periodika‹.

Arp, Hans · Benes, Vincenc · Bengen, Harold · Boccioni, Umberto · Bolz, Hanns · Campendonk, Heinrich · Chagall, Marc · Delaunay, Robert · Eingartner, Jacob · Filla, Emil · **Fridolin,** Samuel · Fröhlich, Max · Gerlach, Karl · Heckel, Erich · Heemskerck, Jacoba von · Helbig, Walter · Hodler, Ferdinand · Hofman, Vlatislav · Huber, Hermann · Jaeger-Mewe, Harry Kainer, Ludwig · Kandinsky, Wassilij · **Kirchner,** Ernst Ludwig · Klee, Paul · Klein, César **Kokoschka,** Oskar · Korteweg, A. J. · Kubin, Otakar · Lasker-Schüler, Else · Laurençin, Marie · Léger, Fernand · Loe, Joe · Lüthy, Oskar · Macke, August · **Marc,** Franz · Meidner, Ludwig · Melzer, Moriz · Mense, Carl · Moeller, Otto · **Morgner,** Wilhelm · Munch, Edvard Münter, Gabriele · Nolde, Emil · Pascin, Julius [so!] · Pechstein, Max · Picasso, Pablo **Richter-Berlin**, Heinrich · Rosenkranz, Friedrich · Rouveyre, André · Schmidt-Rottluff, Karl **Segal,** Artur · Segebarth, Ludwig · Séon, Alex · Severini, Gino · Steinhardt, Jacob · Stoermer, Curt · Storm-Petersen, Robert · Tappert, Georg · Vrieslander, John Jack · Wachlmeier, Ludwig (d.i. Aloys Wach)

DER WAHRE JACOB

Stuttgart (1877) 1884 – 1933 (hier Nachweis 1891–1914)

Titel: Der wahre Jacob. *Untertitel:* Illustrirtes humoristisch-satirisches Monatsblatt. Später: Illustrirte humoristisch-satirische Zeitschrift. Spätestens ab 1895: Illustrirte Humoristisch-satirische Zeitschrift mit einem Beiblatt für Unterhaltung und Belehrung (nur im Jahrgangs-Titelblatt).
Verlag: J.H.W. Dietz (Stuttgart). Ab 1898 J.H.W. Dietz Nachf. (Stuttgart). Ab Jahrgang 1905 Paul Singer (Stuttgart). Ab Jahrgang 1913 wieder J.H.W. Dietz Nachf. (Stuttgart).
Erscheinungsort: Stuttgart.
Herausgeber: Ungenannt.
Redaktion (verantwortlich): R. Seiffert (Stuttgart). · Ab Nr. 19 [August 1885]: J.H.W. Dietz (Stuttgart). Später Georg Baßler (Stuttgart; er zeichnet auch für Nr. 19 vom Juli 1885 verantwortlich, firmiert aber danach nur noch als Drucker). · Ab 1900 (Nr. 360 vom 8.5.): Friedrich Fischer (Stuttgart). · Ab 1901 (Nr. 394 vom 27.8.): B. Heymann (Stuttgart).
Redaktionsadresse: Ungenannt.
Verlagsadresse: Ungenannt.
Druck: J.H.W. Dietz (Stuttgart). Ab Nr. 19 [August 1885]: Georg Baßler (Stuttgart). Ab Nr. 59 [13.10.1888] wieder J.H.W. Dietz.
Erscheinungsweise: Anfangs monatlich, ab Nr. 59 (13.10.1888) vierzehntägig. Der Jahrgang läuft von Januar bis Dezember. (Im März 1884 wurde pausiert.)
Erscheinungsdatum: Von Beginn bis zu Nr. 7 Monatsnennung über der Kopfzeile; sonst wird jeweils auf der Schlußseite oben der Erscheinungstermin der Folgenummer genannt. Ab Nr. 229 (1.5.1895) mit exaktem Erscheinungsdatum in der Kopfzeile.
Erstes Erscheinen: Januar 1884. Hierbei handelt es sich bereits um die Neue Folge der Zeitschrift, die in der vorliegenden Arbeit ausschließlich in Betracht kommt. Eine erste Folge, die 1877-1883 erschien, konnte nicht autopsiert werden.
Letztes Erscheinen: Außerhalb des Nachweiszeitraums: 1933 (Jahrgang 54, Nr. 10).
Format: Quart (Einbanddecke des Verlags [Jg. 1895]: 318 × 230 mm; Heftformat unbeschnitten [Jg. 1913]: 320 × 235 mm)
Heftzählung: Durchlaufend durch alle Jahrgänge seit Nr. 1 (so beginnt etwa der Jahrgang 1900 mit Nr. 351, der Jahrgang 1914 endet mit Nr. 742). Mit dem Jahrgang 1895 tritt ab Nr. 221 neben diese Heftnummer eine zusätzliche Numerierung in Kleindruck, die die laufende Nummer innerhalb des Jahrgangs nennt (mithin von 1 bis 26; die erste Nummer des Jahrgangs 1895, Nr. 220, blieb dabei unberücksichtigt)
Bandzählung: Jahrgangsweise ohne durchlaufende Zählung, so dass es lediglich heißt: Jahrgang 1884 (etc.)
Einband: Ganzleinen (Kaliko) mit Rückenbeschriftung, die den Jahrgang nach Jahreszählung nennt. Deckel in Schwarz und Rot (Blumenornament), Prägeschrift in Gold (seit 1894, unverändert bis 1914; auch als Sammelmappen). Preis 1 Mark.
Heftumfang: 8 Seiten (ggf. auch nur 4), ab Nr. 131 (1.8.1891), konsequent ab Nr. 135 zusätzlich eine mitpaginierte Beilage (später ›Illustrierte Unterhaltungs-Beilage‹) von anfangs 4, später bis zu 8 Seiten. Ab 1895 gelegentlicher Heftumfang 12 Seiten, mitunter auch mit zwei (gleichfalls mitpaginierten) Beilagen. Ab 1909 generell 16 Seiten, wobei der Anzeigenteil meist 4 Seiten umfasst. Ab 1913 wieder meist nur 12 Seiten.

Paginierung: Durchlaufend durch alle Jahrgänge, die Beilage mit einbeziehend. Da jedoch die Beilage bei den losen Heften in der Mitte eingelegt wurde (womit die farbige Schlußseite des Hauptteils zugleich die Schlußseite einer Nummer bildete und das Blatt ein repräsentatives Äußeres mit je einer Farbseite zu Beginn und am Ende gewann), weicht die Paginierung von dieser Anordnung innerhalb des Heftes ab: sie zählt zunächst den Hauptteil (die ersten vier bzw. acht Seiten), hierauf die Beilage (mit den Seiten 5-12 bzw. 9-16, jeweils in der durchlaufenden vierstelligen Seitenzählung). Es gibt Bindungen, in denen die ursprüngliche Heftanordnung beibehalten wurde, so dass es zu Sprüngen bei der Paginierung kommt.
Inhaltsverzeichnis: Nachweisbar seit 1895. Verzeichnet bis incl. 1910 lediglich die Titel, nicht Autoren und Künstler, mit Ausnahme der Kunstbeilagen, die den frühen Jahrgängen bis 1899 beigegeben waren. Ab 1911 werden auch die Künstlerbeiträge namentlich nachgewiesen, wobei die farbigen Bilder (Titel- und Schlußseiten) in einer eigenen Aufstellung außerhalb des Künstleralphabets geführt werden.
Titelseite: Gleichbleibender Titelkopf (nach 1887 [spätestens ab 1891] Schrift in Rot). Kopfzeilenillustration: Der deutsche Spießer (links innerhalb des ›D‹) von Tieren und (ganz rechts) einem Putto verhöhnt (Zeichnung von O. *Lau,* datiert ’79). Ab 1895 neue Kopfzeilen in mehrfach wechselnder Gestaltung, darunter ein ab Nr. 226 bis Nr. 238 häufiger wiederholter Entwurf mit lustig den Raum ausmessender Jugendstilschrift. Ab Nr. 239 (21.9.1895) als künftige Standard-Kopfzeile eine sterile Lösung (rote Lettern über grauen Blattzweigen; zuletzt 1900 bei Nr. 355). Ab Nr. 356 (13.3.1900) endgültige rein typographische Lösung in Antiqua-Versalien, wobei lediglich das ›C‹ unter dem ›O‹ weiterschwingt. Die unter der Kopfzeile verbleibende Fläche zeigt jeweils eine Zeichnung in Farbendruck. Gelegentlich (vor allem in den Festausgaben zu Neujahr, 1. Mai, Pfingsten, Weihnachten) sind die Titelseiten ganz durchgestaltet, mit abweichender, einkomponierter Kopfzeile.
Ausstattung: 1884-87 nur Schwarzdruck mit eingedruckten Zeichnungen, die letzte Seite mit ganzseitiger Illustration. Gelegentlich füllt die Heftmitte (S. 4/5) eine doppelseitige Zeichnung (zuerst S. 84/85 im Dezember 1884). Bei der Neujahrs-Nummer 1886 tritt in der Titel- und Schlußseite zum ersten Mal Rotdruck, ab 1890 Farbdruck hinzu (je Heft zwei bzw. vier Farbdruckseiten = Titel- und Schlußseite [vor der Beilage] bzw. zusätzlich eine Farbdoppelseite in der Heftmitte, mitunter auch innerhalb der Beilage). Ab 1891 kommt es gelegentlich zu Kunst-Beilagen, die, nur einseitg bedruckt, außerhalb der Paginierung bleiben. Sie bieten meist doppelseitige Reproduktionen in Tonholzstich von Gemälden sozialistischen Inhalts (nach O. *Gräf,* F. *Leeke,* H.G. *Jentzsch*), wobei in diesem Fall die Künstler auch seitens der Redaktion namhaft gemacht werden. 1895 erscheint zum ersten Mal auch eine Kunstdruck-Beilage auf gestrichenem Papier. Ab 1896 (S. 2173) kommt es unter dem Titel ›Internationale Revue‹ auch zu Übernahmen aus ausländischen Zeitschriften (›Le Rire‹, ›Der Floh‹, ›Pasquino‹ etc.). Zugleich erscheint (2243) erstmals Buchschmuck. Ab 1900 entfallen die Kunstbeilagen.
Reproduktionen: Zu Beginn einfarbige Bilder als Strichätzungen (Meisenbach; Consée), ab dem Dezemberheft 1887 auch als Xylographien (Gedan; meist aber S. Dreher), die ab 1891 dominieren. Ab 1887 weisen die Strichätzungen von Consée häufig auch einen Rasterton auf. Seit 1890 treten Farbenätzungen (Chromotypien, ohne Nennung der Anstalt) hinzu, ab 1896 auch Autotypien von photographischen Aufnahmen.
Künstlernennung: Zunächst nur in seltenen Ausnahmefällen (etwa bei Gemäldereproduktionen). Ansonsten sind die künstlerischen Urheber nur aufgrund ihrer Signatur namhaft zu machen. Diese erfolgt meist sehr sporadisch. Es gibt Perioden, in denen sie kaum (besonders 1888/89), dann wieder welche, in denen sie häufiger erfolgt. Zu den Künstlern, die, wie es scheint, ihre Arbeiten durchgehend signieren, gehört O.E. *Lau* und nach ihm H.G. *Jentzsch.* Die großen farbigen Karikaturen wie auch die Titelseiten bleiben − ausgenommen Arbeiten von Jentzsch − bis 1895 fast stets anonym. Ab 1897 kommt es gelegentlich zu redaktionell hinzugefügten Künstlernennungen, was ab 1902 weiter zunimmt. Sie werden außerhalb der - vom Künstler überdies gewöhnlich signierten - Arbeit als Vermerk

aus kleinem Schriftgrad gesetzt. Generell wird dies dann ab Nr. 617 (15.3.1910) gehandhabt, anfangs sehr gewissenhaft, doch sieht man im Verlauf des Jahres 1913 (ab Nr. 712) davon wieder ab, wohl in Hinblick auf den namentlichen Künstlernachweis beim Inhaltsverzeichnis, der seit 1911 erfolgt.
Satz: Zwei- und dreispaltig (Spaltenbreite 93 bzw. 62 mm).
Schrift: Uncharakteristische, kümmerliche Fraktur. Als Auszeichnungsschrift (bes. für Gedichte) halbfette Kanzlei. Nach 1900 wechselnde Auszeichnungsschriften.
Papier: Holzhaltig, satiniert.
Ausgaben: Nur Normalausgabe bekannt.
Auflagenhöhe: Ungenannt.
Preis: 10 Pfennig pro Nummer. Ab 1895: Quartalsabonnement: 65 Pfennig. Jahresabonnement 2.60 Mark. Ab 1903 wird nur noch der – unveränderte – Preis des Jahresabonnements angegeben (möglicherweise Indiz, dass es keinen Einzelverkauf der Nummern mehr gab?). Komplett gebundene Jahrgänge seit 1894 waren noch 1914 für 4 Mark zu beziehen.
Anzeigenteil: Kein gesonderter Anzeigenteil. Gelegentliche Anzeigen finden sich ab 1888 in zunehmendem Maß auf der/den letzten Seite/n der Beilage. 1910 füllen die Inserate rund vier Seiten. Es handelt sich dabei überwiegend um solche des Verlages J.H.W. Dietz.

Literatur: Dietzel/Hügel IV, 1258.f. (Nr. 3101) [Lit.] ·/· M. Häckel: ›Der wahre Jacob‹. Lyrik und Prosa 1884-1905. Berlin: Rütten & Loening 1959 · K. Ege: Karikatur und Bildsatire im Deutschen Reich. ›Der Wahre Jacob‹. Mediengeschichte, Mitarbeiter, Chefredakteure, Grafik. Münster 1992 · Ann Robertson: Karikatur im Kontext. Zur Entwicklung der sozialdemokratischen illustrierten satirischen Zeitschrift ›Der wahre Jacob‹ zwischen Kaiserreich und Republik. Frankfurt a.M.: Lang 1992.

Auswertungszeitraum: 1884 bis Ende 1914.
Auswertungsumfang: Jahrgangsweise Nennung sämtlicher signierender Künstler, unabhängig von der Häufigkeit der einzelnen Beiträge. Seitennachweis erfolgt jeweils beim ersten Aufscheinen eines Künstlers, sonst nur in Ausnahmefällen, gelegentlich auch bei Künstlern, die nur mit wenigen Beiträgen vertreten sind, schließlich bei einzelnen künstlerisch herausragenden Beiträgen.
Künstlernachweis: Die Nachweise beruhen auf Autopsie der Wiedergaben, ihrer Signaturen sowie redaktioneller Angaben beim Bild, wozu ab 1911 die redaktionellen Jahresregister gegengeprüft wurden. In wenigen Fällen wurden namentlich signierte künstlerische Inserate in den Nachbeweis einbezogen. In diesem Fall findet sich der Vermerk ›Inserat‹ mit Firmennennung.
Autopsie-Vorlagen: Privatsammlung Helmut Köhler Berlin, ergänzt durch den Bestand der Friedrich-Ebert-Stiftung Bonn (Jahrgang 1884–1891; dabei lagen die Jahrgänge 1888/1889 nur in Verfilmung mit Schwarz-Weiß-Inversion vor, die ein sicheres Erkennen der Signaturen erschwert).

Handhabungshinweise: Angegeben ist jeweils der Jahrgang (Jahreszahl), beim ersten Aufscheinen dahinter in Klammern die (meist vierstellige) Seitenzahl. Werden Jahre zusammengefasst (›1905-1910‹), besagt dies, dass der Künstler in jedem der entsprechenden Jahrgänge der Zeitschrift mit einem oder mehreren Werken vertreten ist. In Einzelfällen wird auf herausragende Beiträge durch Nennung der Seitenzahl mit Asteriskus * oder Angabe des Sujets verwiesen. In diesen Fällen besagt die Seitenzahl nicht, dass dies der einzige Beitrag des Künstlers in dem betreffenden Jahrgang ist. Apostroph ’ hinter der Seitenzahl bedeutet, dass die Arbeit unbezeichnet ist und es sich um eine Zuschreibung des Bearbeiters handelt. Ein Anführungszeichen ” hinter der Seitenzahl signalisiert das Vorliegen einer namentlichen Signatur des Künstlers oder anderer kennzeichnender Hinweise zu seiner Identifizierung.

Beurteilung

Die ersten Jahrgänge (1884–87) sind künstlerisch ohne Bedeutung. Hauptzeichner ist hier O. *Lau,* der vor allem in der Ausschmückung und Rahmung mehrerer seiner Zeichnungen seine Nähe zur Münchner Neorenaissance verrät. Er zeichnet Schmuckblätter, Karikaturen, sogar Bildergeschichten. 1887 ist er beinahe der einzige signierende Zeichner. Ihn löst sukzessive ab 1891 H.G. *Jentzsch* als Hauptzeichner ab. Die anderen Beiträger liefern, selbst wenn es sich um klingende Namen handelt, kaum nennenswerte Arbeiten. Gefällig und geglückt dagegen sind die meisten Silhouetten, die in der Frühzeit Heinrich *Braun,* L. *Fehrenbach* und H. *Nisle* beisteuern.

Als sozialistisches Satireblatt ist die Zeitschrift der Klassenideologie verpflichtet. Sie ist gleichwohl nicht nur ein satirisches Kampfinstrument, sondern versteht sich zugleich als Bildungsorgan. Als solches will es einerseits dem Selbstverständnis des wissenschaftlichen Sozialismus genügen, anderseits auch die erzieherische Funktion gegenüber der Arbeiterschaft erfüllen. Dennoch wird dabei niemals von der klassenkämpferischen Aufgabe abgesehen. Entsprechend sind die programmatischen Bildbeiträge oft durch ein heute abgestanden wirkendes Pathos bestimmt, die Satiren mühsam erfunden, ohne Pfiff und wirkliche Schärfe, die Witze meist schal. Aus heutiger Sicht mag man die Bestrebungen jener Kreise mit Rührung betrachten, zumal sich die Arbeit nicht in bloßer zeichnerischer Agitation erschöpft, vielmehr den Heften bis um 1900 seitenfüllende, wenn nicht doppelseitengroße Kunstbeilagen beigegeben wurden, die einen Kunstanspruch erfüllen, auch wenn sie letztlich nichts anderes waren als eine hinkende Adaption der akademischen historistischen und allegorisierenden Malerei. Kaum je entsprachen die Beiträge im ›Wahren Jacob‹ einer Könnerschaft, wie sie etwa die französischen sozialistisch geprägten Zeichner (Steinlen, Forain, etc.) zu bieten hatten, ebensowenig stoßen sie zu einer souveränen Gestaltungskraft vor, wie dies dem ›Simplicissimus‹ auf Anhieb gelang. Obgleich sich dieser nicht als sozialistisches Organ verstand, vermochte er die soziale Anklage weitaus effektiver vorzutragen als die der Arbeiterbewegung zugehörenden Blätter, was ein bezeichnendes Licht auf die schöpferischen Kräfte des damaligen Sozialismus wirft. Nur zaghaft lösen sich die Beiträge um 1899 vom bloßen weltanschaulichen Engagement und zeigen auch neutrale Motive. Erst spät, nach 1900, vermehrt ab 1906 wirkt das unerreichbare Vorbild des Münchner Organs erziehend auch auf den ›Wahren Jacob‹ ein. Es kommt nunmehr häufiger zu Beiträgen von nennenswerter satirischer Schärfe und Einfallskraft, auch wenn sie rein künstlerisch niemals die Höhe des ›Simplicissimus‹ erreichen. Dasselbe Defizit haftet übrigens auch dem ›Süddeutschen Postillon‹ und selbst den österreichischen ›Glühlichtern‹ an.

Das Stuttgarter Blatt zieht überwiegend Münchner Künstler heran – und zwar sozialistisch engagierte, was auf die Liberalität Münchens als Kunststadt ein bezeichnendes Licht wirft. Dort lebten neben den altmeisterlichen Genrekünstlern, den Jugendstil-Stürmern, der Avantgarde des Blauen Reiters durchaus auch sozialistisch gesinnte Kräfte (neben Hans Gabriel *Jentzsch* gehören auch Oscar *Gräf,* Ferdinand *Leeke,* O. *Marcus* und auch Peter *Bauer* hierher, der vielleicht am wenigsten eine ideologische Ausrichtung mitbringt). Zweifellos der umfassendste Könner unter allen ist Jentzsch. Er bedient alle Metiers. Seine Wandlungs- und Anpassungsfähigkeit ist dabei enorm. Immer gelingen ihm – neben den unvermeidlichen Routinebeiträgen, die mit der linken Hand hingeworfen zu sein scheinen – auch überzeugende Leistungen, und zwar in den verschiedensten Gattungen: dem Genrebild, der historischen Szene, dem Motiv aus der Gesellschaft, der flotten Stil-Zeichnung, dem Bilderbuch-Idyll, auch der Bildergeschichte, ja selbst der Natur- und Landschaftsstudie wie jeder beliebigen anderen Aufgabenstellung des Blattes, zumal der Karikatur, die er wie nebenbei bestens beherrscht (man nehme das Blatt ›Das kann fidel werden‹, 1899 [3071], in dem die Regierung von den Sozialisten unter den Tisch getrunken wird). Jentzsch ist der Haus-Illustrator schlechthin, der sein redliches akademisches Können verbunden mit einer proteushaften Wandelbarkeit unbegrenzt in den Dienst des

Organs stellt und es zugleich versteht, sich der Stilentwicklung der Zeit anzupassen, so dass er ab 1899 auch ansprechende buchkünstlerische Lösungen bietet. 1902 zeigt er sich dann sogar durch den neu hinzustoßenden, stilkünstlerisch bemerkenswerten Zeichner Emil *Erk* beeinflusst (3848). Um 1907 wartet er mit einem gelockerten Strich auf, der bereits nachjugendstilig anmutet. An Stuttgarter Kräften sind anfangs dagegen nur O.E. *Lau,* zunächst Hauptzeichner des Blattes, der aber bald hinter Jentzsch zurücktritt, und 1897 Theodor *Volz* zu nennen. Später kommt der solide Federzeichner R. *Herdtle* hinzu. Die interessanteste Entwicklung nimmt innerhalb des Blattes O.E. *Lau.* Vom anfänglichen Gebrauchszeichner, der die anfallenden Bildbeiträge mehr oder weniger karikaturistischer Art liefert und in den 1880er Jahren als Hauptzeichner des Blattes erscheint, entfaltet er sich in den 1890er Jahren zum aufgeschlossenen Buchschmuckkünstler, der das Blatt um interessante Beiträge graphischer Umsetzung bereichert, wie sie der Zeichenkunst um 1900 gelangen.

Zaghaft dringen ab 1896 Elemente der Buchkunst ein. Mit einem Beitrag wie ›Erlösung‹ von Rudolf *Teichmann* von 1897 (2567), der auch von der Redaktion mit dem Künstlernamen versehen wird, zeigt sich im Motiv wie in der Rahmung der Versuch, den stilkünstlerischen Bestrebungen der Zeit Rechnung zu tragen. Doch bestimmen solche Einzelbeiträge keineswegs die gesamte Erscheinungsform des Blattes.

Unter der Redaktion von B. Heymann werden 1901 mit Emil *Erk* und Edmund *Edel* frische künstlerische Kräfte herangezogen, von denen sich vor allem Erk durch seinen charakteristischen Stil auszeichnet: eine kräftig konturierte Zeichnung geht mit wirkungsvoll gesetzten Schwarzflächen einher. Erk bestimmt im weiteren Verlauf nicht unerheblich das künstlerische Erscheinungsbild der Zeitschrift. 1907 tritt er bereits spürbar zurück. Zugleich verliert er die zeichnerische Schärfe und legt sich einen mehr malerischen Vortrag unter Verwendung von Farben zu, kehrt aber später auch immer wieder einmal zu seiner bewährten Linienkunst zurück. Neben ihm tragen auch F. *Mock* und R. *Herdtle* zur Entfaltung einer gepflegten Schwarzweiß-Kunst bei. Mit diesen Kräften und der weiterhin anhaltenden Mitarbeit von H.G. Jentzsch bildet die Zeitschrift um 1903/04 ein Blatt, das auch graphisch auf der Höhe der Zeit ist.

Ab 1905 wird der zeichnerische Einfluss des ›Simplicissimus‹ (voran Gulbransson und Heine) immer deutlicher, den mehrere Zeichner – oft in anonymen Beiträgen – als Vorbild erkennen lassen. Dies gilt bis zuletzt, wo Arbeiten eines Max *Vanselow* (etwa 1913 S. 7948), eines Richard *Rost* oder eines Richard *Graef* dieses Vorbild immer wieder einmal offenbaren.

Das Auftreten von Erich *Schilling* 1905 bringt noch einmal einen nennenswerten Impuls, den das Blatt in künstlerischer Hinsicht erfährt. Allerdings legt sich Schilling, der zwei Jahre später beim ›Simplicissimus‹ eine anhaltende Karriere macht, noch im Lauf des Jahres 1908 eine vergröbernde Handschrift zu, der der von ihm zunächst so gepflegte Formwitz bald zum Opfer fällt. Zu dieser Zeit beginnt Richard *Rost* mit einer anfangs herzhaft frechen Pranke, wie sie sich bei Erich Wilke lernen ließ. Auch er aber verliert bald an zupackender Kraft.

Phänomenal ist 1906 das Auftauchen des russischen Zeichners A. *Iwanoff* in dem Blatt. Diese biographisch bislang kaum erhellte Kraft, die damals in Deutschland tätig war, steuert erstrangige und überaus scharfe Karikaturen bei, die sämtlich gegen das autokratische Zarenregime gerichtet waren und zum Besten der antizaristischen Propaganda gehören. Sie bewegen sich voll im Stil der Zeit, lassen stellenweise auch an eine Rezeption von M. Boutet de Monvel denken, verraten insgesamt jedoch eine so ungewöhnliche Erfindungs- und Gestaltungsgabe, dass es zutiefst bedauerlich ist, dass ihr Urheber bislang nicht näher zu ermitteln ist. Feststehen dürfte, dass es sich dabei um kein Pseudonym handelt.

1908 ist der künstlerische Höhepunkt des Blattes bereits überschritten. Die bisherigen Beiträger, einschließlich Jentzsch, verblassen hinsichtlich ihrer Qualität, sie liefern nur noch Routinearbeiten. Neu hinzustoßende Kräfte sind meist gänzlich bedeutungslos. Das Angebot verharrt seitdem im Durchschnittlichen. Viele Arbeiten, darunter durchaus auch

bessere, bleiben unbezeichnet, ehe man sich 1910 – viel zu spät – zur generellen Nennung der künstlerischen Urheber entschließt.

Die erwähnenswerten künstlerischen Neuzugänge des Jahres 1911 heißen Hans *Rewald,* Josef *Eberz* und Willibald *Krain.* Davon ist Rewald das erfrischendste Talent, der mit köstlichen Entstellungen operiert und zugleich seine Zeichnungen aufs Witzigste strukturiert. Doch liefert er nur wenige Beiträge. Die Hauptzeichner in den Jahren vor dem Weltkrieg heißen neben Jentzsch, der bis zuletzt die meisten Titelblätter und ganzseitigen Zeichnungen beisteuert, Emil Erk, Erich Schilling, Richard Rost und Max Vanselow. Als letzter Neuzugang innerhalb der Berichtszeit ist der Stuttgarter Arthur *Krüger* zu verbuchen, der erst im Januar 1914 zu dem Blatt stößt, aber sofort als Hauptzeichner beteiligt ist.

Dass inhaltlich die antikapitalistische Tendenz immer wieder zu antisemitischen Ausfällen führt, liegt in der Natur der Sache (siehe etwa den anonymen Beitrag 1897, S. 2569). Im Rahmen der sozialistischen Bildungsbestrebungen ist auch die 1899 erfolgende Extrabeilage mit der Publikation des Romans ›Kunde von Nirgendwo‹ von William Morris zu sehen, die Wilhelm Liebknecht 1900 herausgab. Auch sie wurde von H.G. Jentzsch illustriert.

Als *Themenhefte* (Spezialnummern) erscheinen im Jahrgang 1895: Nr. 237 (Heinrich Heine), Nr. 239 (Friedrich Engels); im Jahrgang 1900: Nr. 363 (Gutenberg-Nummer). Ferner die Nr. 490 (Schiller-Nummer); Nr. 631 (Das persönliche Regiment! = 27.9.1910); Nr. 680 (Den Schwarzen gewidmet! = 10.8.1912); Nr. 700 (Zum fünfzigjährigen Parteijubiläum).

Künstlerverzeichnis

Aus dem Zeitraum 1891 – 1914 (incl.) werden Reproduktionen der nachfolgenden Künstler nachgewiesen. Den Einzelnachweis der jeweiligen Beiträge siehe unten anschließend bzw. (bei geringerem Umfang) in den Künstlerartikeln unter ›Periodika‹. Häufiger vertretene Kräfte sind durch Fettdruck gekennzeichnet.

Albrecht, Henry · Aurian, Jean Emmanuel d' · **B**ärwinkel, E. · Bauer, Peter · Bayard, Emile (fils) Bianchi, Luigi · Bobb · Borchardt, Felix · Braun, Heinrich · **C**aran d'Ache · Crane, Walter Cyprian · **D**aehne, Paul · Däumichen, M. · Debat-Ponsan, Edouard · Delling, Otto · Dikreiter, Heiner · Direng, Paul · Driesler, Franz · **Eberz,** Josef · Edel, Edmund · Edler, Richard · Egersdoerfer, Konrad · Engert, Max · Erbert, Albert · **Erk,** Emil · Esters, Karl · **F**ehrenbach, Ludwig Fichtner · **Fiebiger,** Albert · Franck, Robert · Frauenstein, P. · **Galantara,** Gabriele (Rata Langa) Gebhardt, Otto · Gehrts, Carl · Genzmer, Berthold · **Graef,** Richard · **Graetz,** Fritz · **Gräf,** Oscar **Grieß,** Rudolf · Grimm, Constantin von · Grimm [-Sachsenberg], Richard · Grosse, Richard Guillaume, Albert · Günther, H. C. · **H**albritter, E. · **Hannich,** Rudolf · Hansche, Reinhold · Hartmann, Karl · Heller-Ostersetzer, Hermine · Henningsen, Erik · **Herdtle,** Richard · Herkendell, Friedrich August · Herrmannsdorfer, Josef · Hoberg, Reinhold · Horsky, Franz · Hügin, Karl Otto **I**srael, Daniel · **Iwanoff,** A. · Iwanowitsch, Paul · **Jentzsch,** Hans Gabriel · Jimenez,Luis Johansen, C. S. · **K**aufmann, Julius · Kleinmichel, Julius · Konopa, Rudolf · Keller, Friedrich Kiefer, F. · Kleinhempel, Fritz · Kloss, O. · Koch, Georg (Berlin) · Kolb, C. · Kossak, Wojciech A. **Krain,** Willibald · **Krüger,** Arthur (Stuttgart) · Kuhnert, Richard · Kunz, Franz · Kupka, František **L**amy, A. · Langbein, Robert · **Lau,** Otto Emil · Laubadère, Louis Paul · Leeke, Ferdinand **Lehmann,** W. (Wilhelm Ludwig?) · Leo · Leopold, C. (Curt?) · **M**alczewsky, Jacek · Marcus, Otto Mayer (Mayr), Rudolf · Meerboltz, D. · Meggendorfer, Lothar · Meyer-Wegner, Otto · Miersch, Rudolf · **Mock,** Fritz · Moos, Th. · Mrawek, A. · Müller, A. Fr. · Müller, Paul · Münch, Carl Hermann · **N**apravnik, F. · Nestel, Georg · Nisle, A. (wohl: Heinrich) · Nitsch, Richard · **P**etersen, Carl Olof · Philippoteaux, Henri · **Q**uidenus, Fritz · **R**abier, Benjamin · Rata Langa (= Galantara) Rauecker, Simon Theodor · Rettelbusch, Adolf · Rewald, Hans · Roeber, Ernst · Röhling, Carl Rossmann, Hans · **Rost,** Richard · **Schilling,** Erich · Schlattmann, Julius · Schließmann, Hans Schlittgen, Hermann · Schmauk, Carl · Schmelzer, Johann Bernhard. · Schmidt-Malchow, M. Schondorff, Paul · Skarbina, Franz · Specht, August · Spengemann, Christof · **St**aehle, Albert Steinert, Willi · Straka, Josef · Sydow, J. · Szeremley, Julius von · **T**eichmann, Rudolf · Thesing, Paul · Tilke, Max · **Vanselow,** Max · Volz, Theodor · Voss, Carl · **W**aidenschlager, Theo · Weber, E. Weimann, R. · Weiser, Joseph · Wellner, Wilhelm Anton · Wiertz, Antoine · Wolf, Rudolf · Wolters, Georg · **Z**asche, Theodor · Zundel, Fritz

Einzelnachweis bzw. Einzelauswahl

Künstlerisch bemerkenswerte Arbeiten sind durch Asteriskus * *nach* der Seitenzahl gekennzeichnet.
[T] = Titelseite

Eberz, Josef (Gesamtnachweis)
Der wahre Jacob **1911** (7080,* 7110, 7123, 7176, 7192, 7270, 7282, 7300, 7305, 7320) · **1912** (7342, 7347, 7378, 7394, 7404, 7408, 7410, 7456,* 7460, 7490, 7495, 7502, 7527, 7548, 7562, 7566, 7595, 7606,* 7612, 7682, 7715, 7718, 7758) · **1913** (7795 li., 7814, 7824, 7858, 7958, 8086) · **1914** (8438, 8496)

Erk, Emil (Einzelauswahl; nicht Gesamtnachweis)
Der wahre Jacob **1901** (3591*) · **1902** (3674", 3676,* 3685,* 3694,* 3708,* 3870,* auch Titelseiten) **1903** (4147,* 4201*) · **1904** (4309,* 4335,* 4351,* 4460*) · **1905** (4647,* 4800,* 4880'*) **1906** (4925,* 4983,* 5101,* 5104,*) · **1907** (5419*, 5595*) · **1908** (5804*) · **1909** (6331*) **1910** (6517*) · **1911** (6933,*) · **1912** (7346*, 7406,* 7452,* 7583,* 7662*) · **1913** (7783,* 7972,* 8112*) · **1914** (8195,* 8225,* 8236*)

Fiebiger, Albert (Einzelauswahl; nicht Gesamtnachweis)
Der wahre Jacob **1902** (3848 *) · **1903** (4124"*) · **1904** (4374 *) · **1905** (4870 *) · **1906** (4981.* 5249 * [›Vor der Revolution‹]) · **1907** (5526 *) · **1908** (5767 *) · **1909 · 1910** (6870 [Tolstoj-Bildnis]) **1911–1914**

Galantara, Gabriele (meist unter ›Rata Langa‹; der Nachweis ist umfassend)
Der wahre Jacob Häufig fallen R. auch die farbigen Schlußseiten zu. **1898** (2816, 2895) · **1899** (2910, 2914 f., 2921, 2926, 2930, 2981, 2986, 2991 [T], 3011 [T], 3013, 3018, 3033, 3042, 3054, 3078, 3082, 3099 [T], 3119 [T], 3138) · **1900** (3205 [T], 3224, 3277, 3284, 3288, 3295, 3300, 3305 [T], 3309, 3335) · **1901** (3421 [T], 3436, 3444, 3480, 3493 [T], 3504, 3513 [T], 3519 f, 3524, 3533 [T], 3552 [T], 3564, 3573 [T], 3585, 3588, 3605, 3608, 3609 [T], 3632, 3638, 3660) · **1902** (3663 [T], 3667, 3699, 3748, 3751, 3756, 3763 [T], 3777, 3814, 3884 [T], 3894, 3915 [T]) · **1903** (3979, 3984, 4003, 4016, 4041, 4052, 4064, 4089, 4144) · **1904** (4264, 4291 [T], 4303 [T], 4336/37 (»für den ›Wahren Jacob‹ gezeichnet von Rata Langa in Rom«), 4379 [T], 4427 [T], 4441 f., 4454, 4468, 4473) · **1905** (4623 [T], 4630, 4637 [T], 4659, 4672-74, 4695 [T], 4708, 4726, 4735, 4773,4779 [T], 4782, 4806, 4838, 4841, 4855 [T], 4876) · **1906** (4970, 4975 * [T], 5006, 5020, 5159 [2 ×; bez. Galantara], 5198 *) · **1907** (5380, 5416, 5488 [bez.: Galantara], 5533 [T], 5536) · **1908** (6001 [T]); **1909** (6077 [T], 6152, 6168, 6382 [T], 6400, 6452) · **1910** (6560, 6656, 6708, 6756, 6788) · **1911** (6912, 7213 [T]) · **1913** (7817 [T], 7900, 8057 [T], 8114 [jeweils unter Galantara])

Graef, Richard (Einzelauswahl; nicht Gesamtnachweis)
Der wahre Jacob **1906** (Nr. 523) · **1907** (5385, 5443,* 5481*) · **1908** (5779 re. *) · **1909 · 1910 · 1912** (7602, 7659 *) · **1913** (7960 *)

Hannich, Rudolf (Einzelauswahl; nicht Gesamtnachweis)
Der wahre Jacob **1908** (5795 [›Petersburger Bettler‹, dat. 1900], 6062 [Zierleiste], 6065 * [aus ›Neue Lieder‹ von Kämpchen]) · **1909** (6454"*) · **1910** (6745 *) · **1911** (7222 *) · **1912** (7450 *) · **1913** (7934 *) · **1914**

Herdtle, Richard (Einzelauswahl, nicht Gesamtnachweis)
Der wahre Jacob **1901** (3567*) · **1902** (3886," 3922 *) · **1903** (3933,* 4096,* 4184,* 4221 *) **1904** (4284,* 4324,* 4334,* 4361*) · **1905** (4594,* 4772,'* 4824'*) · **1906** (4960,* 5010,* 5039 *) **1907** (5444,* 5559 *) · **1909** (6183) · **1911** (6960 *) · **1912** (7550 *) · **1913** (8100 *) · **1914** (8414 *)

Iwanoff, A. (signiert: IWa) (Gesamtnachweis)
Der wahre Jacob **1906** (5051,* 5052," 5053,* 5057,* 5089, 5098, 5112,* 5116, 5126,* 5137 [T], 5141,' 5145, 5154,* 5172, 5184,* 5189, 5212, 5250 [nicht politisch], 5264, 5269, 5284*) **1907** (5305 [T], 5320 [?], 5329, 5371, 5384 [nichtrussisch politisch], 5392,' 5404,* 5452, 5460 [?]) **1908** (5682,* 5692, 5712 [?], 5838" [nicht politisch], 5843 [nicht politisch, nicht russisch], 5870 [dto.], 5909 [dto.], 5929 [deutsche Politik]) · **1909** (6175)

Jentzsch, Hans Gabriel (Einzelauswahl, nicht Gesamtnachweis)
Der wahre Jacob **1891** (996 [Nr. 124 vom 25.4.] · **1892 · 1893** (bes. 1377 [Nr. 168 = Neujahrsnr.] Titelseite (›Das neue Jahr‹), 1449 [T], 1565 * [T], 1577 *) · **1894 · 1895 · 1896** (2199 *) · **1897 · 1898** (2707 *) · **1899** (2903 [T],* 2996,* 3024-26 [›Moderner Todtentanz‹],* 3036/37,* 3071,* 3139 *) **1900** (3193 [›Vorwärts!‹],* 3211*) · **1901 · 1902** (3677 [T],* 3699 *) · **1903** (4008/09,* 4017*)

1904 (4295 *) · **1905** · **1906** · **1907** (5349,* 5459 *) · **1908** (5958,* 6027 *) · **1909** (6441 *) · **1910** · **1911** (7120 *) · **1912** (7349,* 7495,* 7573 *) · **1913** (7977 [T]*) · **1914**

Krain, Willibald (Gesamtnachweis)
Der wahre Jacob **1911** (7170, 7172, 7186, 7202, 7206, 7214, 7274, 7295, 7300, 7320) · **1912** (7358, 7390, 7398, 7426, 7492,* 7503, 7538, 7564, 7572, 7587, 7591, 7601, 7617, 7619, 7643, 7649, 7742, 7743) **1913** (7791, 7832, 7855f., 7943, 8008,* 8011, 8034,* 8131, 8140) · **1914** (8212, 8291, 8346f., 8352, 8357, 8374, 8456)

Lau, Otto Emil (Einzelauswahl, nicht Gesamtnachweis)
Der wahre Jacob **1884** (Titelzeile ab Nr. 1 [Januar 1884; in Nr. 2 mit der Datierung ›'79‹], 53) **1885** (96 * [= Neujahrszeichnung]) · **1886** (bes. 185, 382") · **1887** · **1888** (832 Vollsignatur) · **1892** **1893** (1609 ›Der wahre Jacob ist da!‹; Künstlernennung) · **1894** · **1895** · **1896** (2347: Buchschmuck) **1897** (2414: Zierleiste; 2482 *) · **1898** · **1899** · **1900** (3201 *) · **1901** · **1902** · **1906** – **1909**

Lehmann, Willy (Wilhelm Ludwig) (Einzelauswahl, nicht Gesamtnachweis)
Der wahre Jacob **1902** (3778) · **1903** (3936") · **1904** (4272 *) · **1905** (4835 *) · **1906** (4982 *) **1907** (5383 *) · **1908** (5936,* 6044 *) · **1909** · **1910** (6506") · **1911** · **1912** · **1913** (7892 *)

Mock, Fritz (Einzelauswahl, nicht Gesamtnachweis)
Der wahre Jacob **1901** (3612) · **1902** (3683) · **1903** (3946,* 3997,* 4182 *) · **1904** (4322,* 4470 *) **1905** (4602,* 4739 *) · **1906** (5102 *) · **1907** (5474,* 5558,* 5570 *) · **1908** (5884 *) · **1909** –**1914**

Rost, Richard (Einzelauswahl, nicht Gesamtnachweis)
Der wahre Jacob **1908** (5949, 5951,* 5952,* 5991 *) · **1909** (6181, 6283,* 6304,* 6342,* 6358*) **1910** (6564") · **1911** (7098 *) · **1912** (7588*) · **1913** (8075,* 8084 *) · **1914**

Schilling, Erich (Einzelauswahl, nicht Gesamtnachweis)
Der wahre Jacob **1905** (4868,* 4881 [T] *) · **1906** (4953,* 5138,* 5246 *) · **1907** (5427,* 5440,* 5531,* 5603 *) · **1908** (5729,* 5751,* 5891,* 5992,* 5994,* 6041*) · **1909** (6115,'* 6384) **1910** (6572") · **1911** (6965 *) · **1912** – **1914**

Vanselow, Maximilian (Einzelauswahl, nicht Gesamtnachweis; V. gestaltet bald auch Titelseiten)
Der wahre Jacob **1904** (4350, 4461,* 4565 *) · **1905** (4660 *) · **1906** (5109 [T]) · **1907** (5417 *) **1908** · **1909** (6303 *) · **1910** (6647 *) · **1911** · **1912** (7384 *) · **1913** (7948 *) · **1914**

DER ZWIEBELFISCH

München 1909 – 1934 (hier Nachweis 1909–1914)

Titel: Der Zwiebelfisch. *Untertitel:* Eine kleine Zeitschrift für Buchwesen und Typographie. Ab Heft 4 (1910): für Geschmack in Büchern und anderen Dingen. (Später, ab [10]1919: über Bücher und andere Dinge; ab [16]1925 mit Hg. Wolfgang von Weber: Zeitschrift über Bücher, Kunst und Lebensstil; ab [19]1928/29 mit Hg. Melchior Pheles: Zeitschrift über Bücher, Kunst und Kultur [so bis zur Wiederaufnahme 1946]).
Verlag: Hyperionverlag Hans von Weber. Ab Okt. 1913 nur noch: Hans von Weber Verlag (aufgrund Verkaufs des Hyperion-Verlags an die neugegründete Hyperionverlags GmbH, Berlin [Julius Schröder und Ernst Rowohlt], in der Weber Gesellschafter wird [[4]1912, 156]).
Erscheinungsort: München.
Herausgeber: Franz Blei. Ab Heft 4 (1910) sowie in den Folgejahrgängen: Hans von Weber.
Redaktion (verantwortlich): Hans von Weber [[1]1909/10, Heft 4, 31] (so bis [15]1923; danach Wolfgang von Weber [GV 150.374])
Redaktionsadresse: (ungenannt; wie Verlagsadresse).
Verlagsadresse: München, Adalbertstraße 76.
Druck: Poeschel & Trepte, Leipzig.
Erscheinungsweise: Unregelmäßig (»Pünktlich sind Fische nie. Doch garantieren wir für 6 Hefte im Jahre« [[5]1913, 2]). Gleichwohl erschienen im 1.Jahr 1909/10 nur 4 Hefte, auch wenn 6 Hefte geplant waren [[1]1909/10, H. 1, 4]. Im Einzelnen lauten die Termine:

[1]1909/10: März (1909), Mai, August, März (1910)
[2]1910/11: Juni, August, Oktober, November, Dezember, Februar
[3]1911: April, Juni, Juli, Oktober, November, Dezember
[4]1912: März, Mai, Juli, Oktober, November, Dezember
[5]1913 keine Monatsnennung (6 Hefte; »erscheinen stets ungefähr Mitte oder Ende März, Mai, Juli und Mitte Oktober, November, Dezember« [Kolophon]).
[6]1914 keine Monatsnennung (4 Hefte, davon eines [4/5] ein Doppelheft).

Erstes Erscheinen: März 1909.
Letztes Erscheinen: Außerhalb des Nachweiszeitraums mit Jahrgang [24]1933/34. Eine Wiederaufnahme (Redaktion: Anna Roith) erfolgte als [25]1946-48 [GV 150.374].
Format: Oktav (zwischen Groß- und Kleinoktav). Im 1. Jahrgang wechselnd (Heft 1: 212 × 142 mm; Heft 2: 208 × 134; Heft 3: 278 × 220; Heft 4: 230 × 134). Ab dem 2. Jahrgang einheitlich 220 × 144 mm, wovon erst später (beispielsweise [12]1921 mit 228 × 152 mm) abgewichen wird. (In allen Fällen unbeschnittenes Heftformat.)
Einband: Goldgepresste Pappe bzw. Leinwand (Anordnung durch Poeschel & Trepte unter Verwendung *Tiemann*scher Ornamente [vgl. die Wiedergabe in: Imprimatur 9.1940, Taf IV,1]). Luxusausgabe in Pergamentdecke. Für die im Format unterschiedlichen Hefte des 1. Jahrgangs erschien eine eigene Mappe. Auch für die späteren Jahrgänge konnte die Einbanddecke als Mappe geliefert werden.
Heftumschlag: Im 1. Jahrgang je Heft wechselnd gestaltet. Ab [2]1910/11 wechselt die Umschlaggestaltung je Jahrgang, innerhalb dessen mit jeweils geringen Varianten (wechselnde Farben, variierender Satzschmuck), hergestellt jeweils durch Poeschel & Trepte (bei [2]1910/11 unter Verwendung von Ornamenten der Hyperion-Antiqua von *Tiemann*).

Jahrgangs-Titelblatt: Frühestens ab [2]1910/11 (belegt für [5]1913). Rein typographisch.
Umfang: [1]1909/10 rund 60 gezählte Seiten (je Heft einzeln paginiert); dann je Jahrgang rund 230, [6]1914: 176 gezählte Seiten.
Paginierung: [1]1909/10 je Heft einzeln, dann jahrgangsweise durchgehend.
Register: Wohl ab [2]1910/11 (lag nur zu [5]1913 vor).
Titelseite Jahrgangsweise wechselnd. Stets rein typographisch gehalten, weist sie als einzigen Schmuck das charakteristische *Zwiebelfisch-Signet* in wechselnder Größe auf (ausgenommen das historisch bestimmte Heft 2 von [1]1909/10). Urheber des Signets ist *Tiemann* [Verlagsprospekt 1909, S. 2]; Näheres hierzu siehe unten.
Titelkopf: Nur im 1. Jahrgang; rein typographisch in wechselnder Form.
Ausstattung: Unbebildert. Stets von erlesener Typographie (Satzanordnung durch die Offizin Poeschel & Trepte, Leipzig). Satzschmuck ansonsten nur bei den Heftumschlägen.
Satz: Einspaltig; Kolumnenbreite zwischen 90 ([1]1909/10, Heft 1) bzw. 95 mm ([6]1914, Heft 4/5).

Schrift: In [1]1909/10 heftweise, ab [2]1910/11 jahrgangsweise wechselnd [vgl. [3]1911, 108]:
[1]1909/10 Heft 1: Behrens-Antiqua
Heft 2: Unger-Fraktur (das Heft ist der Geschichte dieser Type gewidmet, deren verschiedene Entwurfsstadien zur Verwendung kommen)
Heft 3: Tiemann-Antiqua
Heft 4: »amerikanische Antiqua«
[2]1910/11 Tiemann Mediäval
[3]1911 Antiqua (in der Art der Bodoni)
[4]1912 ?
[5]1913 Weiß-Fraktur
[6]1914 ?
Papier: Velin; die Luxusausgabe auf Alexandra-Bütten.
Ausgaben: Normalausgabe. Ab [2]1910/11 auch Luxusausgabe mit Pergamentdecke.
Auflagenhöhe: Ungenannt.
Preis: Jahrgang 3 Mark; Einzelheft 60 Pfennig; Luxusausgabe: der Jahrgang 12 Mark.
Beilagen: Nur nichtredaktioneller Art (Verlagsprospekte, zumal des eigenen Verlags).
Anzeigenteil: In jedem Heft außerhalb der Paginierung sowohl als Vor- wie als Nachlauf. Von hoher setzerischer Qualität (Herstellung durch Poeschel & Trepte). Es heißt: »Wir machen wiederholt darauf aufmerksam, daß die Inserate als Anschauungs-Beispiele für guten Akzidenzsatz gelten wollen« [[2]1911, 36] bzw. in einer Binde-Anleitung [[3]1911, 221]: »die Inserate (sie gehören ihrer typographischen Ausgestaltung wegen unbedingt dazu)«.

Literatur: Dietzel/Hügel IV, 1350 f. (Nr. 3336) [Lit.] · Schlawe II, 24 ·/· Kunst und Handwerk [63]1912/13, 60 (Abb.) · Zils 1913, 439 (»Gegr. 1909 [...] vom Herausgeber, um für seine Verlagspläne in knapper u. möglichst unterhaltsamer Weise zu werben«) · Scholz 1936, 175 (»[Hans von Weber] war übrigens ein humorvoller Mann, der im ›Zwiebelfisch‹ die Leute gern neckte und aufs Glatteis führte, so zum Beispiel Hausgreuel erfand, die es gar nicht gab, gegen die aber dann Ferdinand Avenarius im ›Kunstwart‹ geharnischte Kriegsrufe erschallen ließ. Auch die übrige Presse ist mehrmals auf Webers Späße hereingefallen [...]«) · H.-D. Holzhausen: Hans von Weber und seine Zeitschrift ›Der Zwiebelfisch‹ (1909-1924). In: Marginalien 1996, Heft 143, 19-36 (+ Beilage ›Zehn Gebote vom schöngedruckten Buche‹ [aus [2]1911, 215-217 neu gesetzt]) · R. Wittmann in: Bauer/Tworek 1998, 169 · H. Walravens: Die Kontroverse um den Zwiebelfisch. Franz Blei als Berater des Hans von Weber Verlags. In: Imprimatur 25.2017, 269-274. – Vgl. auch die verwandte Buch-Publikation ›Das kleine Zwiebelfisch-Kulturkratzbürsten-Vademecum 1913‹ (siehe bei Preetorius 59.) – Zu Hans von Weber siehe dessen Selbstbiographie in: Zils 1913, 385 f.

Auswertungszeitraum: Jahrgang [1]1909/10 – [6]1914 (incl.).
Auswertungsumfang: Auswertung lediglich hinsichtlich verlags- und buchgeschichtlicher Informationen, die in die einzelnen Künstlerartikel bzw. Bibliographien Eingang gefunden haben.
Autopsie-Vorlagen: Sammlung Helmut Köhler, Berlin; Bestand des Autors.

Handhabungshinweis: Angegeben sind Jahrgang (Zählung hochgestellt vor der Jahreszahl), ggf. (bei [1]1909/10) auch die Heftnummer, gefolgt von der Seitenzahl.

Beurteilung

Die Zeitschrift ist zunächst Produkt der Laune. Hans von Weber spricht später von einem »Aprilscherz«, als welcher die Zeitschrift anfangs gedacht gewesen sei [[1]1909/10, Heft 4, 30], doch entwickelte sie sich aufgrund des Leser-Echos zu einer langlebigen Institution. Den ersten launigen Einfall hatte, wie es scheint, der große Bibliophile und Kenner Franz Blei, der in den ersten beiden Heften als Herausgeber genannt wird, während sich das dritte Heft überhaupt als »geschrieben von Franz Blei« erweist. Freilich geschah dies in engem Zusammenwirken mit Hans von Weber, der ab dem vierten Heft als Herausgeber und häufig genug (unter dem Kürzel ›W.‹) als Textautor auftritt. Es erfolgte dies nach einem Zerwürfnis mit Blei, das - was immer im Einzelnen die Ursache dafür gewesen sein mag - eine juristische Auseinandersetzung zur Folge hatte, die am 16.6.1911 mit einem Vergleich zwischen den beiden Parteien beschlossen wurde [publiziert [3]1911, 106f.]. Hier wurde zugleich festgehalten, dass »über die Frage der Priorität in der Idee der Zeitschrift« eine »Einigung nicht statt(fand)«.

Doch ist es Blei, der sich zu Beginn mit seinem erquicklich-lockeren Schreibstil zu Wort meldet. Er ist der geistreiche Initiator, dessen Stärke darin beruhte, vielerlei anzustoßen, nicht aber dies dann durchzuhalten. Es mag ihn verlockt haben, sich urteilend und kommentierend ins Büchergeschehen einzumischen (»ohne Pedanterie und mit Laune von dem reden, was uns im Buch- und Druckwesen gut dünkt«) und dies auf die unkonventionellste Weise. So gehört zu seinen Eigenwilligkeiten die im Zeitschriftenwesen einzigartige Idee, dass deren einzelne Nummern sich nicht gleichen sollen: »jedes dieser sechs Hefte [...] wird anders sein in Druck, Format, Papier und Umschlag« – was nun freilich nur im ohnehin fragmentarisch bleibenden ersten Jahrgang durchgehalten wird. Grund für den Formatwechsel war der Wunsch, beispielgebend zu sein (»Hauptsache aber ist das Beispiel«). Ferner verspricht Blei: »Wir werden also nicht einseitig oder eigensinnig sein, boshaft schon eher, unterhaltlich hoffentlich immer, nicht zu reden von der den Deutschen so lieben Belehrung«. Wie sehr er das Unternehmen als ein persönliches betrachtet, verrät der Hinweis: »Manuskripte für den Zwiebelfisch sind nicht erwünscht.« [Alle Zitate: [1]1909/10, H. 1, 3f.].

Blei urteilt mit zum Teil bissigen Bemerkungen vom rigorosen Standpunkt des Bibliophilen aus. Als nach dem dritten Heft Hans von Weber das Steuer übernimmt, widerspricht dieser in einigen Feststellungen den Urteilen seines Vorgängers, etwa bei der Verurteilung der ›Zeitschrift für Bücherfreunde‹ oder beim Buchschmuck eines Melchior Lechter [[4]1912].

Nach Bleis Weggang treten verschiedene Autoren auf, jedoch: »Die Mitarbeiter werden nur mit Chiffren unterschreiben; verantwortlich ist allein der Unterzeichnete [d.i. Hans von Weber]« [[1]1909/10, Heft 4, 31]. Führender (und einziger von Weber auch genannter) Mitarbeiter ist Kurt *Martens,* der seine Leitartikel meist unter dem Kürzel ›K.T.M.S.‹ schreibt [Auflösung [3]1912, 221; siehe hierzu im Folgenden].

Hans von Weber schreibt geistreich engagiert, oft pointiert witzig-scharf, oft aber auch nur schnodderig und seine Zensuren manchmal mit allzu leichter Hand vergebend, wobei die Avantgarde meist verachtungsvolle Abweisung erfährt. Mehr und mehr tendiert er dazu, Rezensionen im Telegrammstil zu verfassen, wobei deren Kürze oft genug die Würze fehlt. Sein Hang, über das Bibliophile hinaus Kulturkritik zu betreiben, fällt nicht immer

überzeugend aus, zumal er und seine Mitarbeiter nicht über die souveräne Schärfe und stilistische Geschliffenheit vom Schlag etwa eines Karl Kraus verfügen. Gleichwohl ist das Unternehmen ein bezeichnender Spiegel der Zeit. Zu gern freilich verfällt Weber in einen etwas großsprecherischen Ton, der dann mit einer eher oberflächlichen Redaktion in den Verlautbarungen einhergeht, so dass Namensentstellungen und Stil-Unebenheiten zu beklagen sind. So ist das Organ zwar anregend und durch die freimütig erteilten Hiebe und Stiche auch unterhaltsam, aber für die Rolle eines arbiter elegantiarum nicht souverän genug geführt. Eine schneidende kämpferische Vehemenz wiederum, wie sie ein Pfemfert und Hiller in der frühen ›Aktion‹ entfalten, fehlt dem Blatt bei aller Bissigkeit, die man praktiziert. Zu oft bleibt es im bloß Geschmäcklerischen stecken (Weber übernimmt Hiller dann im Jahrgang 1913, wenn auch mit einem beschämend plumpen Beitrag).

Die von Weber uneingeschränkt propagierten Größen sind dagegen *Preetorius* und *Kubin* – ein für den Radius moderner Buchkunst zu enger Ansatz. Den Kubisten und Futuristen wie auch Kandinsky und dem Blauen Reiter gegenüber nimmt er eine geradezu feindselige Stellung ein. Er erklärt diese Kunst zu einer Krankheit, »die mit Vorliebe Leute ansteckt, die nicht malen können« [[4]1912, 230]. Übrigens liefert schon Martens [[4]1912, 126-132] eine kritische Rezension Kandinskys. Von dem hier vertretenen Geschmacksansatz her ist das nur konsequent und nachvollziehbar, es rückt Weber aber aus der Sicht der Nachlebenden ins Abseits, auch wenn die heutige Vorrangstellung jener Kunstrichtungen auf ihre Weise zu einer kunstperspektivischen Verengung geführt hat, die sich im Bereich des Buchwesens, gar einer illustrativen Kunst als eher lähmend erwies.

Laut Untertitel sind die Hefte »dem Geschmack in Büchern und anderen Dingen« gewidmet; doch drängen sich die ›anderen Dinge‹ mehr und mehr vor, die Zeitschrift maßt sich eine Erziehung im Lebensstil an. Webers (und auch Martens') Philippiken gegen den Ungeschmack des Klein- und Spießbürger- wie des Parvenütums bilden mithin den Hauptinhalt der Kritik. Sie wirken jedoch (man nehme etwa den Aufsatz ›Vom Sauglockenkult‹, [5]1913, 17-20) immer etwas deplaziert, weil das hier angegriffene Publikum nicht zu den Lesern des Organs zählt, es zu adressieren daher einen Missgriff darstellt und die erzieherische Absicht ins Leere läuft, während der wirkliche Bibliophile nur auf höchstem Niveau erzogen werden will und kann.

Offenbar in Reaktion auf ihm zugegangene Einwände reflektiert von Weber im November 1913 [181 f.] die Rolle der Kritik in seinen Heften mit den ankündigenden Worten: »Wir glauben im Interesse der Leser zu handeln, wenn wir eine Umwandlung des kritischen Teils vornehmen, beziehungsweise sie allmählich eintreten lassen. Für ausführliche Besprechungen oder gar Essais fehlt uns der Raum. Bedeutende Erscheinungen des Büchermarktes aber mit wenig Worten abzutun scheint wenig würdig. Auch liegt es uns fern, uns großmogulisch [...] zu Richtern über künstlerische oder literarische Taten auch nur scheinbar aufzuwerfen. Wir werden uns daher künftig begnügen, nur über diejenigen Bücher, deren Ausstattung – das hauptsächliche Thema der Zeitschrift – Erwähnung oder Beschreibung verdient, kurze Worte mehr sachlich berichtend als kritisch schnüffelnd zu bringen, oder wir werden sie als ›Bücher, die wir empfehlen‹ aufzählen. [...]« Indem er aber den kritischen Teil des Blattes in besagtem Sinn »umwandelt«, räumt von Weber, der nie ein glänzender Stilist war, indirekt die von ihm nunmehr distanzierend beschriebene Beschaffenheit des bisherigen Vorgehens in seinem Blatt ein.

Dennoch erscheinen die Empfehlungen, die der Verlag gibt, oft von einer Beliebigkeit, dass einem der hierbei angewandte Maßstab nicht recht einsichtig wird. Auch weist Weber nicht nur auf Neuerschienenes hin (so liest man über Morgensterns ›Palmström‹ von 1910 erst Ende 1913 die platitüdenhafte Bemerkung: »Diese ganz prächtigen Gedichte [...] sollte einfach jeder Mensch in seiner Bücherei haben«, um dies mit der geistreichelnden, im Grunde aber nur überheblichen Phrase zu überbieten, »sie nicht zu besitzen ist ein geistiger Defekt«). Dieser eher saloppe Stil erlaubt es nicht, das Organ als kritische Instanz von Gewicht zu nehmen.

Erfreulich wirkt Webers Beteiligung am Aufruf zur Ehrengabe für Frank Wedekind, deren Ergebnis (»5947 M.«) er in der Zeitschrift veröffentlicht [⁶1914, 43 und 127], wobei sich Georg Hirth allein mit einem Beitrag von 1000 M. als der generöseste Spender erweist. Einen verbissenen Kampf hinwiederum führt Weber gegen Otto Ernst (»ein hamburger Lehrer, leider auch Literat«) [⁵1913, 214f.]. Am wenigsten überzeugt es, wenn er das ohnehin schmal bemessene Blättchen zu einem Abrechnungsorgan in eigener Sache macht, so indem er die Auseinandersetzung, die er mit dem Wiener Hans Feigl führt, über viele Seiten [⁶1914, 26-30, 70-81 samt 8-seitigem Nachtrag außer der Heftpaginierung] in ermüdender Breite abdruckt, als handle es sich um den Schriftsatz für eine juristische Auseinandersetzung, während er andernorts feststellt, dass bei Bucherscheinungen für »ausführliche Besprechungen der Raum fehlt« (siehe oben). Ähnlich, wenn auch nicht ebenso umfangreich, ist seine Auseinandersetzung mit Fritz Morawe [⁵1913, 231-235]. Ein Herausgeber von Format würde hier in knapperen, vielleicht sogar bloßstellenderen Worten zu berichten wissen. So macht sich lediglich der Eindruck von Streitsucht und Rechthaberei breit, wofür ein Organ von Geschmack sich hüten müsste, die Bühne abzugeben.

Hans von Weber steht insbesondere in Konkurrenz zu Anton Kippenberg und dessen Insel-Verlag, dessen Geschäftspraktiken er wiederholt und nicht unberechtigt bloßstellt. Doch führt dies mitunter zu recht persönlichen Auseinandersetzungen, die er in dem schmalen Blatt austrägt (etwa ⁵1913, 117; ⁶1914, 31f.).

Die Mitarbeiter, von denen Weber meist spricht, werden kaum je namhaft gemacht. Nur in Einzelfällen sind Artikel namentlich gezeichnet oder mit (andernorts aufgelösten) Initialen versehen. Neben dem früh seinen Platz räumenden Franz Blei ist es dann Kurt Martens (siehe oben), der als vorrangiger Mitarbeiter erscheint. Namen von weittragender Bedeutung sucht man im übrigen vergebens. So fällt es aus der Reihe, wenn im 1. Heft des 6. Jahrgangs mit einem Mal Thomas Mann als Autor einer Rezension (nämlich von Bruno Frank: Requiem) erscheint (⁶1914, 13f.), ein damals bereits glänzender Name, den zu nennen von Weber sich nicht entgehen lässt.

Neben Pfemfert und dessen Gefolgschaft ist es Hans von Weber, der den Skandal der Entführung und nachfolgenden Internierung des österreichischen, in Berlin lebenden Privatgelehrten Otto Groß (1913) als einziger an den Pranger stellt (⁶1914, 19-21: »Widerrechtliche Freiheits-Beraubung von Staats wegen?«), ein Beleg, dass Hans von Weber sein Organ nicht nur in den Dienst des Geschmacks, sondern erforderlichenfalls auch in den einer Anklage staatlicher Willkür stellt.

Dagegen ist Webers Gebaren als kritischer Kommentator des Buch- und Zeitgeschehens nicht immer überzeugend. Dass er sich auch dann, wenn er im Irrtum ist, schnippische Feststellungen nicht ersparen kann, belegt u.a. sein Verhalten im Fall der Feininger-Parodie (siehe bei diesem unter ›0.‹ am Ende der Bibliographie). So heißt es: »Der Zeichner des Umschlags dieses burlesken Bücherls hatte Feininger so gut nachgeahmt, daß ich auf den kleinen Unfug hineingefallen bin«, so dass er, anwaltlich zu einem Widerruf veranlasst, den Lesern mitteilt: »daß die famose Karikatur *nicht* von Feininger ist«, freilich nicht ohne den fragwürdigen Nachsatz »Das wird wohl meinen Lesern Wurscht sein« [⁶1914, 30].

Zitiert seien an dieser Stelle jedoch die überaus zutreffenden, grundsätzlichen Ausführungen Hans von Webers, die sich in seinem Aufsatz ›Vom illustrierten Buche‹ [³1911, 82] finden, in denen er mit den Künstlerbüchern ins Gericht geht. Ausgehend von der Erkenntnis, dass »das illustrierte Buch seine eigenen Gesetze (hat)«, stellt er fest: »Sie sind durch Material, Format, typographische Regeln bedingt, also durch Momente, die an sich mit Kunst nichts zu tun haben. Deshalb wohl mag ein Erfolg im Buche oft einem alle Grenzen sprengenden großen Genie versagt sein, während ein etwas nachgiebigeres Talent ihn spielend erringt. So erscheinen die Bücher der Corinth, Van de Velde, ja Klinger und auch einige von Slevogt mir wenigstens als Dissonanzen, die verstimmen, wie jede künstlerisch nicht restlos gelöste Aufgabe, während Künstler wie Marcus Behmer und Walo von May gleich mit ihren ersten Versuchen Bücher schufen, die in ihrer Art vollendet sind.«

Da seinem Organ eine kontrollierende redaktionelle Instanz fehlt, unterlaufen ihm immer wieder Fehler, Verwechslungen, Ungenauigkeiten, die er nachher zu korrigieren hat, so wenn er Hermann Hesse, der dem Zwiebelfisch ein Gedicht widmet, zu Max Hesse macht (diesem andernorts von ihm sogar kritisierten Verleger; vgl. [6]1914, 65), was Weber dann leichthin dem ›Druckfehler-Teufel‹ in die Schuhe schiebt, der allerdings nur für Setzer-Missgriffe, nicht für inhaltliche Fauxpas verantwortlich gemacht werden kann.

Bringt Weber in Heft 3 des Jahrgangs 1914 (erschienen Juli 1914) noch einen kritischen Führer durch die Bugra Leipzig [[6]1914, 91-110], so ertönen die geschwellten, pathosgesättigten Töne zu Kriegsbeginn wie überall im Reich (Pfemferts ›Aktion‹ ausgenommen) nicht anders im ›Zwiebelfisch‹. Im Artikel ›Kriegskunst‹ [[6]1914, 138-141] wird über die sofort in Mengen erschienenen künstlerischen Flugblätter geurteilt und bemängelt, wenn sie »das Gewaltigste [...], das seit Menschengedenken die Tiefen der Lebenden aufgerührt hat« nur »mit Alltagsgeberden begrüßen«. Man druckt einen Aufsatz ›Die Pflicht zu hassen‹ [[6]1914, 133 = Nov. 1914], in dem der »Grundsatz« mitgeteilt wird, »der unwiderleglich ist und gegen den es keine Berufung gibt«, nämlich: »Weltfrieden von Dauer ist entwicklungshemmend, unmöglich, nicht einmal erstrebenswert«. Mit der nun einsetzenden Deutschtümelei versteigt sich Weber sogar dazu, im Jahrgang 1914 neben anderen nationalistischen Übungen den Begriff ›Originalgraphik‹ durch ›Urzeichnerei‹ zu ersetzen [[6]1914, 127] und reicht sogleich die Bewertung nach: »Originalgraphik dürfte mit Urzeichnerei gut verdeutscht sein«, ohne zu empfinden, dass schon in dem Ausdruck ›Zeichnerei‹ statt ›Zeichnung‹ etwas Abwertendes liegt. Es ist diese extreme und radikale nationalistisch-kriegerische Blickverengung, die jene Zeit und ihre Verlautbarungen für Spätere ungenießbar macht, was (nebenbei gesagt) den Bearbeiter bewogen hat, die Grenze der Berichtszeit der vorliegenden Arbeit bei Ende 1914 anzusetzen.

Eine *Künstlerliste* erübrigt sich, da die Zeitschrift außer der Tiemannschen Umschlaggestaltung und seinem Signet keine bildkünstlerischen Beiträge kennt. Das kritische Organ bibliophilen Geschmacks setzt gleichwohl Maßstäbe hinsichtlich einer vorbildlichen Aufmachung, insbesondere auch was die *Inserat-Typographie* betrifft. Bereits das von Blei herausgegebene erste Heft (März 1909) weist einen mit Satzornamenten gemusterten, zweifarbigen Umschlag auf, doch ist ungewiss, ob auch dies schon auf Tiemann zurückgeht (Namen sind hier noch nicht genannt). War der 1. Jahrgang, der im März 1910 mit Heft 4 schließt, noch von unterschiedlicher Erscheinungsform (sowohl Umschlag wie Format änderten sich innerhalb des Jahrgangs), so behielt der 2. Jahrgang ein einheitliches Aussehen, bei dem lediglich die Farbzusammenstellungen der Heftumschäge wechselten. Diese waren gebildet aus der seriellen Verwendung von Satzornamenten der von Tiemann gestalteten *Hyperion-Antiqua* [Kolophon], die in von Heft zu Heft unterschiedlichen Farbkombinationen abgezogen wurden, während der Einband eine einheitliche, exquisit kostbar wirkende Goldprägung aufweist, wobei das Muster identisch mit dem des Heftumschlags ist. Bei [3]1911/12 ist der Umschlagentwurf verändert, jedoch ebenfalls von typographischer Gestaltung, basierend auf Satzschmuck-Ornamenten.

Der *Name* der Zeitschrift greift einen Terminus der Buchdrucker-Fachsprache beim Bleisatzverfahren auf. Unter *Zwiebelfisch* versteht man dort eine in den Setzerkasten geratene Letter aus einem nicht zugehörigen Schriftgrad oder einer Schriftart, etwa einer Borgis-Letter im Korpus-Bestand oder einer Kursivform im geradstehenden Material, was beim Auflösen eines Bleisatzes samt Ablegen des Letternmaterials in die jeweiligen Setzerkästen leicht geschehen konnte. Kommen dergleichen Fehllettern im Textsatz zur Verwendung, nennt man das Ausgangsmaterial bzw. den Satz ›verfischt‹. Hans von Weber oder Franz Blei, auf die die Namensgebung der Zeitschrift zurückgeht, wollten damit vermutlich auf den Störfaktor dieses Phanomens anspielen und in diesem Sinne mit ihrer Zeitschrift nadelstichartig wirken, nicht aber das Fehlermoment ihrerseits vertreten. Jedenfalls wohnt ihrem Tun die kritische Komponente wesensmäßig inne.

Das *Signet* der Zeitschrift, der *Zwiebelfisch,* wurde zwar von Tiemann gestaltet, doch die Erfindung der Form geht nicht auf ihn zurück. Sie findet sich als zeichenhaft verdünntes Gebilde bereits in der Signatur des amerikanischen Illustrators W.W. Denslow [vgl. C.C. Moore: Denslow's Night Before Christmas. New York: Dillingham 1902]. Allerdings liegt in beiden Fällen die Erscheinung des Seepferdchens (Hippocampus) zugrunde, woran niemand ein Urheberrecht geltend machen kann, zumal sich die Darstellung als ›Piscia‹ bereits in einer Florentiner Inkunabel des Ser Pacini da Pescia von 1495 findet, was Hans von Weber als eine ihm erst später bekannt gewordene Entdeckung eines italienischen Verlagsfreundes mitteilt [^{5}1913, 209].

DEUTSCHE JUGEND

Leipzig 1872 – 1885 · Neue Folge: Berlin (zuletzt Hamburg) 1885 – 1894

Titel: Deutsche Jugend. *Untertitel:* Illustrirte Monatshefte für Knaben und Mädchen. (Im Bandtitel: Jugend- und Familienbibliothek.) Die Neue Folge ohne Untertitel.
Verlag: Alphons Dürr, Leipzig. – Neue Folge: Berlin: Leonhard Simion. Ab [7]1888/89 Stuttgart: Union (Kröner) [so laut GV 70.287 r.o.] / Berlin: Neufeld & Henius. Ab [9]1890/1891: Hamburg: Verlagsanstalt und Druckerei A.G. (vormals Richter). Restbestände wurden später auch vom Globus-Verlag in Berlin mit dessen Verlagseindruck vertrieben (so belegt bei [4]1887).
Erscheinungsort: Leipzig. – Neue Folge: Berlin; ab [9]1890/91 Hamburg.
Herausgeber: Julius Lohmeyer (auch Neue Folge).
Redaktion (verantwortlich): Julius Lohmeyer. Künstlerische Leitung: Oscar Pletsch (entfällt ab Neue Folge).
Redaktionsadresse: Berlin W., Maaßenstraße 17. Später [spätestens 1883]: Berlin W., Kaiserin-Augustastraße 72.
Druck: Carl Grumbach, Leipzig. – Ab Neue Folge: Leonhard Simion, Berlin (Textdruck); die farbigen Illustrationen von der chromolithographischen Kunstanstalt Kutzner & Berger, Berlin. Später Verlagsanstalt und Druckerei A.G. (vorm. Richter), Hamburg (Text- und Bilddruck [auch Chromolithographie]).
Erscheinungsweise: Monatlich. Der Jahrgang läuft von Oktober bis September. · Neue Folge bis 1888 (= Bd. 1.-6.) in 2 Halbjahresbänden; ab [7]1889 in Jahresbänden (durchgehend paginiert).
Erstes Erscheinen: Oktober 1872.
Letztes Erscheinen: Erste Folge (= Bd. 26): September 1885. – Neue Folge (= Bd. 1; beginnt Oktober 1885); letztes Erscheinen: September 1893 [GV].
Format: Quart (279 × 201 mm = Originaleinband) · Neue Folge zunächst (= [1]1886/87 – [3]1886/87) Quart [mindestens 282 × 195 mm]); ab [4]1887 Oktav (mindestens 238 [später 240] × 158 [später 160] mm).
Heftzählung: Heft 1.–6. je Halbjahresband.
Bandzählung: Durchlaufend in Halbjahresbänden (mithin Bd. 1: 1872/73; Bd. 2: 1873). Die Halbjahresbände lagen ihrerseits auch in zwei Halbbänden vor (enthaltend beispielsweise Heft 1.-3. [1872] bzw. 4.-6. [1873]), jedoch mit durchgehender Paginierung. · Die Neue Folge setzt mit der Bandzählung wieder bei 1. (in römischer Zählung) an. Die Halbbandregelung wurde beibehalten. In der Norm jeden Heftes erscheint ab [10]1892/93 (wenn nicht früher) die römische Jahrgangszählung der ›Deutschen Jugend‹, hier jedoch um zwei Bände reduziert (XXI. statt XXIII.).
Einband: a) Ganzleinwanddecke: Ornamentfeld, das innerhalb floralen Schmuckes die Titelstandarte ›Deutsche Jugend‹, am Fuß die Verlegermarke ›AD‹ aufweist (Entwurf: Albert *von Zahn* [laut Verlagsanzeige]). Ausführung in Ganzleinen (grünes oder braunes Kaliko; Ornamentfond schwarz; Standarte, Titel, Bandzahl und Verlegermarke in Goldprägung · Preis 1.50 Mark) oder in Halbleinen (Ornamentfond schwarz; Titel, Bandzahl, Verlegermarke und Rahmung in Rot · Preis 80 Pfennig). Dieser Einbandentwurf kam auch bei der Neuen Folge (auch beim verkleinerten Format) zur Verwendung. Bei Privatbindungen wurde oft der Heftumschlag (analog dem Band-Haupttitelblatt) auf den Einband geklebt. · b) Halbleinwanddecke: Farblithographie (Mutter mit Kinderschar in altdeut-

scher Tracht, um das Titelfeld gruppiert (Entwurf anonym [wohl E. *Klimsch*]); belegt für [20]1883). · Neue Folge: a) Verlag Simion. Vorderdeckel mit Wiederholung des chromolithographischen Heftumschlags: Lesende Kindergruppe im Garten; ein Junge am Boden liegend (Entwurf: Woldemar *Friedrich;* signiert r.u. in der Schraffur); auch in einfarbig-schwarzer Ausführung. · b) Verlag Neufeld & Henius (ab [6]1888/89): Chromolithographie: Lesendes Kinderpaar am Gartentisch; in der Bordüre links Zwerg, eine Edelsteindruse haltend (Entwurf anonym).

Heftumschlag: Einfarbig. Zeichnung von Oscar *Pletsch* (datiert 1872); der Titel ›Deutsche Jugend‹ ist als Schriftband einbezogen: eine Kindergruppe allegorisiert die verschiedenen Interessenfelder (Lernen [anhand eines Globus], Lesen, Gärtnern, Handarbeit sowie Botanisieren). Ausführlich genannt werden jeweils die literarischen wie, separat, die künstlerischen Mitarbeiter. (Im Innern enthält der Umschlag vorn Inhaltsverzeichnis und Briefkasten, hinten redaktionelle Beiträge unter der Rubrik ›Plauderstübchen‹; außen Anzeigen, ggf. des eigenen Verlags.) Bräunliches (oder mittlerweile gebräuntes) Papier. · Neue Folge: Chromolithographisch. Zeichnung von Woldemar *Friedrich*. Die Innenseiten vorn und hinten enthalten redaktionelle Inhalte, die Rückseiten Anzeigen. Ab Verlagswechsel wohl identisch mit der neuen Einbandgestaltung (siehe dort).

Titelblatt: a) Ziertitel (Rahmenzeichnung: Kinder, das Titelblatt entrollend bzw. betrachtend; von J.v. *Führich* [Zuschreibung]); Xylographie von O. Roth; bis [24]1884 verwendet) · b) Haupttitel (in der Gestaltung identisch mit dem Heftumschlag). · Ab ›Neue Folge‹: rein typographisch.

Umfang: Je Heft 32 (Nr. 1: 36) Seiten; je Halbjahresband 190 (Band 1: 196) Seiten. · Neue Folge: Bandumfang rund 190 (196, 188, 192) Seiten beim Quartformat; beim Oktavformat dann 436 Seiten (voller Jahrgang), zuletzt 386 Seiten.

Paginierung: Durchlaufend je Halbjahresband bzw. in der Neuen Folge später je Jahresband. Die Beilagen durchgehend in römischer Paginierung.

Inhaltsverzeichnis: Je Halbjahresband (nach Rubriken) sowie Illustrations-Verzeichnis (alphabetisch nach Künstlern). · Neue Folge: Einheitliches Inhalts-Verzeichnis mit Nennung der künstlerischen Ausstattung und ihrer Urheber.

Ausstattung: Vorzügliche, reiche Bildausstattung in erstklassig gearbeiteten Holzstichen, gelegentlich ganzseitig, meist jedoch in den Text gedruckt. Von den 32 Seiten je Heft ist im allgemeinen die Hälfte mit Illustrationen versehen. Die erste Strichätzung begegnet in [11]1877/78, 90 bei einer Zeichnung von F. *Flinzer,* der seitdem gern auch auf diese Technik setzt. Gleichwohl dominiert der Holzstich noch während des ganzen Erscheinens der Zeitschrift. Im letzten Jahrgang tauchen dann die ersten Autotypien ([25]1884/85, 129, 134 nach Hermann *Vogel-Plauen*) auf. · Neue Folge: Nunmehr zunächst farbig konzipiert, doch nur der erste Band ([1]1885/86) zeigt eine einheitliche, nennenswerte künstlerische Ausstattung (durchgehend in reduzierter, nicht dicker, glänzender Farbigkeit); ab [2]1886 treten bereits einfarbige Xylographien (Tonholzstiche) und erste Autotypien (meist erworbene Klischees, keine Original-Illustrationen) hinzu, die in [3]1886/87 bereits überwiegen. Ab [4]1887 beschränkt sich die farbige Ausstattung auf eingeschaltete chromolithographische Tafeln von minderer Qualität (eine je Heft), alles übrige sind einfarbige Strichätzungen und Autotypien nebst wenigen Xylographien.

Reproduktionen: Zunächst ausschließlich Holzstiche aus ersten Ateliers. Ab [19]1882 gelegentlich auch Strichätzungen (die erste, anonym, nach einer Zeichnung von E. *Klimsch* dort S. 172; weiterhin in [21]1883, 23 von H. Herz Photozinkotypie Leipzig nach einer Zeichnung von F. *Flinzer*). · Neue Folge: Die Farbdrucke sind offenbar farbige Lithographien (keinerlei Schnittmerkmale in den Zeichnungs- und Tonplatten, kein Hochdruckrelief, teilweise fettiger Glanz [so [2]1886, 56]), was in Verbindung mit dem Hochdrucksatz überrascht, neben dem sie generell stehen, so dass auch Farbzinkotypie nicht auszuschließen ist, der auch der unaufdringliche Farbcharakter entspricht. Klassische Chromolithographien (und zwar geringster Qualität) erscheinen als Tafelbeigaben erst ab [4]1887, nach Auslaufen der besagten Farbdrucktechnik, die lediglich in [1]1885/86 voll ausgeprägt ist.

Die sonstige Bildausstattung sind die gängigen Hochdrucktechniken Strichätzung und, ab [3]1886/87, Autotypie, vor allem der Offizinen Angerer & Göschl, Riffarth und Gaillard.
Künstlernennung: Erfolgt überaus sorgfältig und anfangs noch für die kleinste Vignette, entweder beim Titel der jeweiligen literarischen Beiträge oder unmittelbar bei der Illustration (nur wenige kleine Bildbeigaben bleiben anonym), ferner im Illustrations-Verzeichnis jeden (Halbjahres- bzw. Teil-)Bandes. Irreführend sind dagegen die Künstlernennungen auf dem jeweiligen Band-Titelblatt (identisch auf dem Heftumschlag), denn weder werden hier sämtliche in dem jeweiligen Band beteiligten Kräfte genannt noch sind die dort genannten Künstler alle in dem jeweiligen Band vertreten. Ab [18]1881 wird der Künstlernachweis gering lückenhaft; das Illustrations-Verzeichnis wird seit diesem Band zunehmend schlampig bzw. unvollständig erstellt. · Neue Folge: Künstlernennung gewöhnlich unmittelbar beim Titel des Textbeitrags, ggf. bei der Abbildung selbst. Ferner im Inhalts-Verzeichnis (Nennung der illustrierenden Künstler jeweils beim Artikelnachweis; kein gesondertes Künstlerregister). Ein Heft-Inhaltsverzeichnis befindet sich überdies auf der Umschlag-Innenseite (außerhalb der Paginierung).
Satz: Zweispaltig (Spaltenbreite 75 mm). · Neue Folge: [1]1885/86–[3]1886/87 (dto.); ab [4]1887 einspaltig (Breite 112 mm), ab [7]1889/90 wieder zweispaltig (nunmehr Spaltenbreite 62 mm sowie vertikale Mittellinie).
Schrift: Fraktur.
Papier: Hochwertiges, weißes, holzfreies Papier. Ab [11]1877/78 mehr satiniert; außerdem lässt die Qualität in einigen Heften nach (heute stärker gebräunt). – Ab ›Neue Folge‹: satiniertes Papier.
Ausgaben: Nur Normalausgabe bekannt.
Auflagenhöhe: Ungenannt.
Preis: 10 Neugroschen = 36 Kreuzer Rheinisch (1872). Später (so 1883): Pränumerations-(Abonnements-)Preis vierteljährlich = 3 Hefte: 3 Mark.
Beilagen: Neue Folge ab [5]1887/88 ([4]1887?) ›Unsere Spiel- und Rätselecke‹, ab [7]1888/89 ›Knackmandeln‹; jeweils mit römischer Paginierung.
Anzeigenteil: Auf dem Heftumschlag (hintere Außenseite).

Literatur: Nicht bei Dietzel/Hügel geführt · HdbKJL 2008 (Nr. 176) [Lit.] · S. Knopf in: Imprimatur 24.2015, 247-253. · Ein photogr. *Bildnis* des Herausgebers J. Lohmeyer findet sich bei dessen Erinnerungen ›Aus meiner Jugend‹ ([11]1893/94, 303-309) auf S. 307.

Auswertungszeitraum: Gesamtes Erscheinen ([1]1872/73–[25]1884/85; Neue Folge: [1]1885/1886–11.1893/94). Nicht ausgewertet werden konnten die Bände der Neuen Folge [5]1887/1888, [8]1890/91, [9]1891/92.
Auswertungsumfang: Gesamtauswertung der illustrativen Beiträge, die weitestgehend durch die Redaktion namhaft gemacht sind, gelegentlich auch dort, wo die Arbeiten unsigniert blieben. Einige durch die Redaktion ungenannte Arbeiten wurden aufgrund der Signaturen ergänzt. Zugleich erfolgte ein Abgleich mit den Registern, so dass es sich in der vorliegenden Arbeit um einen *kritischen Nachweis* handelt, der gegenüber den Registern die korrekten Seitennachweise bietet (genannt werden jeweils die Zahlen der Seiten, auf denen die Illustration erscheint, nicht aber wo deren Illustrator beim Titel genannt wird).
Autopsie-Vorlagen: Bestand des Autors / Deutsche Staatsbibliothek Berlin.

Handhabungshinweis: Angegeben sind Bandzahl der Halbjahresbände bzw. Jahresbände (Zählung als Exponent vor der Jahreszahl) und Erscheinungsjahr, wobei ungerade Bandzahlen aufgrund des Jahrgangsbeginns im Oktober zwei Kalenderjahre umfassen (so [1]1872/73; dies wird jedoch erst im vorliegenden Teil dieser Arbeit angezeigt, in Bd. I steht dagegen auch hier nur die Jahreszahl, mit der der jeweilige Band endet, so [1]1873). · Während in Bd. I nur die Jahrgänge genannt wurden, wird im vorliegenden Teil nunmehr der Einzelnachweis aller illustrativen Beiträge geboten. Ebenso erfolgt hier die (leider nicht ganz vollständige) Auswertung der Neuen Folge, die in Bd. I noch fehlt. Beim Seitennach-

weis werden ggf. mehrere Seitenzahlen zusammengezogen (z.B. 12-18), sofern sich dazwischen kein Bild aus anderer Hand befindet, doch heißt dies nicht, dass dabei jede Seite eine Illustration aufweist.

Beurteilung

Julius Lohmeyer, der Herausgeber der ›Deutschen Jugend‹, benennt Robert Reinick als Vorbild für seine Zeitschrift, wenn er 1877 einen Gedenkartikel für den verdienstvollen, sowohl schreibenden wie zeichnenden Mann einrückt und dazu meint: »Längst war es unser Wunsch, das Bild Robert Reinicks unseren jungen Lesern vorzuführen; [...]. Nie vor Reinick hat ein Dichter von gleichem Rang der Kinderwelt so reiche Gaben geweiht. Unsere Jugendliteratur besitzt nur wenige dichterische und künstlerische Schöpfungen, die denen im ›Jugendkalender‹ und im ›ABC-Buch‹ an die Seite gestellt werden könnten [...]. Zum ersten Male sehen wir in diesen beiden köstlichen Bilderbüchern hervorragende Meister der Kunst mit einem edlen Dichtergenius vereinigt, um in gemeinsamer Thätigkeit und von dem Gedanken durchdrungen, daß gerade den *Kindern das Beste* geboten werden müsse, der Jugend unseres Volkes Schöpfungen von dauerndem Werth darzubringen, die veredelnd auf Gemüth und Schönheitssinnn wirken sollen. [...] Eben unter den künstlerischen Einflüssen und Erinnerungen an den alten trauten Jugendkalender und von gleichem Grundgedanken getragen, wurde auch unsere ›Deutsche Jugend‹ ins Leben gerufen« [[9]1877/77, 1f. (Fußnote)]. Mit diesen Ausführungen sind Motivation und Zielsetzung eindeutig umrissen, die hinter Lohmeyers Zeitschriftengründung stehen.

Der Name ›Deutsche *Jugend*‹ ist wörtlich zu nehmen. Es geht daher nicht an, die Zeitschrift als *Kinder*-Literatur einzustufen. Dazu ist ihr Bildungsanspruch und das entsprechende Angebot von zu hohem Niveau. Erste Autoren (etwa Claus Groth, Theodor Storm, Emanuel Geibel, Theodor Fontane) schreiben in ihr und behandeln Stoffe, die aus der Geschichte, der Mythologie, der Literatur und Kunst, aber auch der Naturkunde und Geographie etc. genommen sind. Storms ›Pole Poppenspäler‹ erfährt hier seine Erstveröffentlichung, Fontanes Ballade ›Gorm Grymme‹ wohl ebenfalls. Natürlich werden auch Märchen, Sagen, Balladen und andere Gattungen bedient (etwa durch Robert Reinick, Emanuel Geibel, Richard Volkmann-Leander, Johannes Trojan, Victor Blüthgen), ja sogar Ammenreime (durch Friedrich Güll) kommen zum Abdruck. Doch der Ton ist generell höchst anspruchsvoll, die durchweg literarische Gestimmtheit keineswegs kindgemäß. Es ist Gymnasialebene, die als Bildungshorizont wie selbstverständlich intendiert ist. Sie spiegelt sich auch in Dichter- und Musikerartikeln.

Auch das ›Deutsch‹ im Titel ist im Programm ausgeprägt. Es werden die verschiedenen deutschen Landschaften berücksichtigt, auch wenn Preußen (in seinen Grenzen von 1866) dabei vorrangig vertreten ist. Zugleich macht sich ein nationalistischer Zug auf dem Hintergrund des gewonnenen Krieges 1870/71 und des neugegründeten Kaiserreichs bemerkbar. In der ›Neuen Folge‹ erscheint dies schließlich im Einklang mit den Marine-Interessen des jungen Wilhelm II., denen man mit entsprechenden Flotten- und Seefahrtsbeiträgen zu gefallen versucht. Der Gipfel dieser Anbiederung zeigt sich, wenn sogar eine Zeichnung des als Künstler wie als Schiffstechniker dilettierenden Monarchen eingeschleust wird (NF [10]1892/93, 208).

Das *Bildangebot* ist von denkbar höchstem Niveau. Unter der Leitung eines Künstlers stehend, nämlich Oscar *Pletsch,* bringt es in den ersten zehn Bänden ausschließlich Holzstiche, und zwar allererster Qualität und in tadelloser Wiedergabe. Da auch hier vor allem die führenden Kräfte herangezogen werden, darf man das Organ in künstlerischer Hinsicht an die Spitze der einschlägigen deutschen Produktion stellen. Neben Pletsch selbst wirken erste Kräfte mit, wie Ludwig *Richter,* Josef von *Führich, Bürkner, Flinzer, Thumann,* ja selbst ein Anton von *Werner.*

Dabei ist es rührend zu sehen, wie der alte Ludwig *Richter,* der bereits von Augenproblemen geplagt wurde, noch immer kleine Originalzeichnungen zu dem Unternehmen beisteuert, dessen ästhetische Zielsetzung so ganz seinen eigenen Vorstellungen entsprach.

Als dann 1883 Richters Rechte an Dürr übergegangen waren, wird die Zeitschrift mit Richters Bildern, die in diesem Fall keine Originalarbeiten mehr sind, geradezu geflutet (freilich war auch der 80. Geburtstag des Künstlers zu feiern), was angesichts der Qualität dieser Bilder wie ihrer Präsentation gegegnüber den dahinter zurückbleibenden zeitgenössischen Arbeiten nicht verstimmen kann.

Sympathisch berührt auch Anton von *Werner*s (freilich eng begrenzte) Mitarbeit, der bereits ein vielbeschäftigter und renommierter Künstler war und es sich nicht nehmen ließ, für die künstlerisch hochgespannten Ziele der Zeitschrift gelegentlich eine Originalillustration beizusteuern (sie wurde meist ganzseitig wiedergegeben). Als besondere Auszeichnung hat die anhaltende Mitwirkung eines Josef von *Führich* zu gelten, mit dem noch die Tradition der ersten Jahrhunderthälfte in das Organ hineinreicht und regelmäßig in Einzelblättern vorzüglicher Qualität das künstlerische Niveau mitbestimmt. Noch in Band [17]1880/81 erscheint von Führich mit dem Bild zum ›Armen Heinrich‹ ein Prachtstück romantischer Zeichnung, in dem noch einmal alle Tugenden dieser abgeklärt, harmonisch und ausgewogen darstellenden Erzählkunst lebendig sind. In [11]1877/78 bekommt Führich einen Personalartikel aus der Feder von Max Jordan, dem nunmehr Arbeiten aus früheren Publikationen Führichs beigegeben sind, die als solche benannt werden. Dieser Beitrag ist ausdrücklich »Für die älteren unserer Leser« bestimmt.

Gleichsam als Krönung ihres künstlerischen Ranges konnte die Zeitschrift die Erstpublikation nachgelassener Zeichnungen von Alfred *Rethel* verbuchen. Lohmeyer schreibt dazu in einer Fußnote: »Der ›Deutschen Jugend‹ wird die Ehre und Freude zu Theil, eine Reihe von geschichtlichen Darstellungen in Original-Compositionen dieses ausgezeichneten Meisters veröffentlichen zu können, welche ihr von der geehrten Gattin des Verstorbenen zur Uebertragung in den Holzschnitt überlassen worden sind« [[9]1876/77, 144]. Daneben sind die (meist vom Anfang der 1870er Jahre stammenden) Landschaftszeichnungen des älteren Friedrich *Preller* zu verbuchen, die deutsche Motive zeigen und in ihrer offenen, durchsichtigen Zeichnungsweise charakteristisch, zudem der Wiedergabe im Faksimileschnitt überaus angemessen sind. Weniger Gewicht haben andere, damals gleichwohl namhafte Kräfte, wie ein August von *Heyden,* der gleichsam die Historienmalerei in die Zeitschrift einbringt (entsprechend kann er mitunter seine ›Tableaus‹ ganzseitig, notfalls auch unschön in der Achse gedreht, wiedergeben), oder ein Julius *Naue,* der germanische Mythologie behandelt, dabei freilich, selbst wenn es dramatisch zugeht, eher steif und befangen in gefrierender Theatralik vorgeht und mit kompositorischen und Proportions-Mängeln aufwartet.

Von Beginn an ist es Fedor *Flinzer*, der hier in seiner ganzen Bandbreite erscheint: als genial erfindender Tierillustrator, als zoologischer, aber auch botanischer Zeichner, als figürlicher Illustrator, als nüchterner sachkundlicher Aufzeichner, als anmutiger Silhouetteur, ja selbst als subtiler Landschafter [[18]1881, 155] – mit allem ist er präsent und gibt den Hauptzeichner des Blattes ab. Fürs Topographische ist Rudolf *Schuster* zuständig, wobei auch er nur Originalbeiträge liefert. Mit seinen schlicht gehaltenen, ausgeglichenen Ansichten fügt er sich gut in das Erscheinungsbild des Blattes.

In den späten 1870er-Jahren macht sich eine Wandlung der Illustrationen zur gründerzeitlichen Bewegtheit bemerkbar. Namen wie Woldemar *Friedrich* – wohl der beste von allen –, dann die beiden *Gehrts,* Julius *Kleinmichel* und Eugen *Klimsch* rücken mehr oder weniger von der Richterschen Tradition und der noch von Pletsch gepflegten Idylle ab. Sie zeichnen bewegter, mit unruhigerer Schattengebung, aber überwiegend qualitätvoll. Woldemar Friedrich, Kleinmichel und Klimsch, später hinzutretend auch Wilhelm *Claudius* liefern vor allem Illustration im eigentlichen Sinn, d.h. auf einen erzählenden Text bezogene Darstellungen, während andere Künstler meist Einzelbilder mit autonomen Motiven gestalten. Geschichtliches wird gern Ludwig *Burger* (frühes Mittelalter), vornehmlich aber wiederum Woldemar Friedrich anvertraut, der die Kaiser des Mittelalters ebenso behandelt wie die Königin Luise (diese in [8]1876).

Nicht immer handelt es sich um *Originalbeiträge,* sie werden auch aus anderen Publikationen (meist freilich des Dürrschen Verlags) übernommen. Zumal Pletsch hatte als künstlerischer Leiter leichten Zugriff auf seine eigenen, ebenfalls bei Dürr erschienenen Bilderbücher, aus denen er (neben oft kleinformatigen und harmlosen Originalzeichnungen) immer wieder Bildbelege in die Hefte einschleust. Doch stets erfolgt ein Nachweis, wenn eine Wiedergabe aus einer anderswo erschienenen Publikation entnommen ist, ggf. verbunden mit dem Dank an den entsprechenden Verlag. Seriosität von künstlerischem Leiter, Herausgeber und Verlag legen es geradezu zwangsläufig nahe, dass hier gewissenhaft verfahren wurde und der Ausdruck ›Original-Zeichnung‹ im strengen Sinn Gültigkeit hat. Schon aus chronologischen Gründen sind dagegen Bildbeigaben von Schnorr von Carolsfeld oder Schwind keine Originalbeiträge und werden auch nicht als solche bezeichnet.

Die Wiedergabe erfolgt die längste Zeit ausnahmslos in *Holzstich* und zwar der höchsten Qualität. Es sind die ersten Leipziger Ateliers, die herangezogen werden, und Pletsch ist als Illustrator erfahren genug, hier keine Missgriffe zu tun oder zu dulden. Die ersten *Strichätzungen* (nach Federzeichnungen von F. Flinzer) erscheinen [11]1877/78 (90 und, etwas besser, 95, hier bez. ›C. Schönert‹ und eine Übernahme aus 8.; Flinzer hält dann an dieser Wiedergabetechnik fest). Sie offenbaren schlagartig den Verlust des disziplinierenden Effekts, den die Holzstecherkunst einer Zeichnung angedeihen lässt. Die spezifische, buchgemäße Gefügtheit der Zeichnung, die durch die xylographische Verwaltung der zeichnerischen Mittel entsteht (siehe hierzu die Ausführungen zur Ästhetik des Holzstichs in Bd. I, bes. 220) entfällt und übrig beibt eine an Beliebigkeit grenzende zeichnerische Zufälligkeit. Besonders die Abstufungen in Dichte, Tiefenschwärze und Körperlichkeit der Strichführung gehen verloren, die gesamte Lichtkomposition gerät aus dem Gleichgewicht, sobald die austarierende Hand des Xylographen die Bildhelligkeit nicht mehr mit wohlerfahrener Abstufung aufbaut und zu geschlossenem Vortrag bringt.

Die *Neue Folge* fällt hinter die Illustrationsqualität der anfänglichen Zeitschrift spürbar zurück und dokumentiert so den Verfall der Illustrationskunst und der bilddrucktechnischen Ästhetik, wie sie sich im Verlauf des sich neigenden Jahrhunderts ergeben. Mochte der Impetus zur ›Neuen Folge‹ in der Einführung des Farbendrucks bestanden haben, was aber keineswegs das Verschwinden des bis dahin geübten Holzstichs wettmacht, so erwies sich das neue Mittel des - behutsam eingesetzten - chromolithographischen Farbendrucks als so kostspielig, dass es sich lediglich im ersten Band uneingeschränkt halten ließ und rasch den konkurrierenden, billigeren, aber auch weniger künstlerischen Verfahren des xylographischen Tonschnitts, der Strichätzung, schließlich der Autotypie weichen musste. Die nun noch verbleibenden chromolithographischen Farbtafeln sind fast stets anonym und von minderster Qualität in künstlerischer Konzeption wie technischer Ausführung. Denn zugleich sank damals auch der bildkünstlerische Geschmack, was sich in der Zeitschrift gnadenlos spiegelt. Die Holzstichzeichner im Gefolge eines Ludwig Richter und Oskar Pletsch wurden von weniger verinnerlicht arbeitenden, mehr auf Pathos und Dramatik setzenden Kräfte abgelöst. Die schließlich noch vertretenen Namen, beispielsweise J. *Gehrts* oder J. *Kleinmichel,* liefern dem Organ nur noch ihre geringsten Beiträge, die überdies durch die verrohende Wiedergabetechnik der Autotypie beeinträchtigt erscheinen. Einzig Fedor *Flinzer* hält sich auf der ihm eigenen Höhe, doch die Wiedergabequalität lässt in den letzten Bänden auch bei ihm zu wünschen übrig. Die letzte bildkünstlerische Errungenschaft der Zeitschrift unmittelbar vor deren Ende ist Alexander *Rothaug,* der in [11]1893/94 fünf Arbeiten von zarter Auffassung, doch in blasser Wiedergabe beisteuern darf.

Der Anspruch und die gebotene Qualität waren für einen breiteren Markt offenbar zu hoch. So ließ der Absatz der Zeitschrift zu wünschen übrig. Die liegengebliebenen Bestände der ersten 15 Bände versuchte der Verlag 1882 als »billige neue Volks-Ausgabe« unter dem Titel ›Julius Lohmeyers Deutscher Jugendschatz für Knaben und Mädchen‹ auf den Markt zu bringen. Der Bandpreis betrug dabei 3 Mark und entsprach damit dem Preis eines Quartalsabonnements, war mithin um die Hälfte erniedrigt. »Nur in der Vorausset-

zung allgemeinster Verbreitung konnte die Verlagshandlung den genannten überaus niedrigen Preis normieren, welcher auch dem Wenigbemittelten [...] sowie Schul- und Volks-Bibliotheken die Anschaffung dieses Musterwerkes ermöglicht« [Verlagsreklame auf dem Heftumschlag, datiert September 1882].

Immer wieder einmal sind Illustratoren auch Verfasser der Texte – genannt seien nur Georg Bötticher, August von Heyden, Friedrich Werckmeister – was zugleich deren bildungsmäßige Gewandtheit dokumentiert.

Als Ermüdungserscheinung, zugleich auch als Indiz für das Einsparen von Ausgaben für neue Bilder und damit für eine angespannte finanzielle Situation kann das Wiederholen bereits publizierter Bilder gelten, und zwar nicht etwa von Initialzeichnungen, wo das noch tolerabel wäre, sondern von einem so prachtvollen Beitrag wie dem Winterbild von C. *Offterdinger,* das nach seiner Erstpublikation [[3]1873/74, 65] sieben Jahre später [[15]1879/80, 33] erneut zur Wiedergabe kommt. Versehen kann das nicht sein, denn man greift in diesem Fall nach einem bereits vorliegenden Holzstock, statt einen neuen in Auftrag zu geben. Gewiss, die Leser von damals sind sieben Jahre älter geworden und vielleicht keine der Zeitschrift mehr, aber man hält die Restauflagen der Jahrgänge vorrätig und versucht sie dann als ›Deutscher Jugendschatz‹ geschlossen abzusetzen, rechnet also auch nicht mit einem ephemeren Verbrauch der Hefte.

Künstlerverzeichnis

In den Jahrgängen [1]1872/73 – [25]1884/85 sowie der Neuen Folge [1]1885/86 – [11]1893/94 (mit Ausnahme der nicht vorliegenden [5]1887/88, [8]1890/91, [9]1891/92) sind die nachfolgend aufgelisteten Künstler mit Reproduktionen vertreten (häufiger herangezogene Kräfte sind durch Fettdruck gekennzeichnet). Bei Künstlern, die nur in der Neuen Folge erscheinen, steht der Hinweis ›(NF)‹, bei solchen die in der Alten wie in der Neuen Folge erscheinen, steht (+ NF). Künstler ohne diese Hinweise sind nur in der Ersten Folge vertreten. Die jeweiligen Beiträge siehe in den unten anschließenden Einzelnachweisen oder, bei geringerem Umfang, in den Künstlerartikeln unter ›Periodika‹.

Allers, Christian Wilhelm (NF) · Althaus, Ludwig · Aßmus, Robert · **B**ärwinkel, Eduard · Baur, Albert sen. (NF) · Bayard, Emile Antoine · Beckmann, Ludwig (NF) · Bendemann, Eduard Beyschlag, Robert (NF) · Bloch, A. (NF) · Boppo (Bopper), Carl · Bötticher, Georg · Bracht, Eugen (NF) · Brauer, Liesbeth · Braun, Heinrich · Brockmüller, Paul (NF) · Bruck, Georg **Burger**, Ludwig · **Bürkner**, Hugo · **C**amphausen, Wilhelm · Chodowiecki (NF) · **Claudius**, Wilhelm (+ NF) · Clément, Armand Lucien (NF) · Coester, Marie · **D**ahl, Sigwald · Defregger, Franz (NF) Dielitz, Konrad · Dietrich, Anton · Dietrichs, Hermann (NF) · Diez, Wilhelm (NF) · Dotzauer, Franz · **E**ggel, Emma · Ehrhardt, Adolf · Elster, Gustav Adolph · Engelhart, C. · Erbe, W. **F**ehrenbach, Ludwig · Fischer-Coerlin, Ernst Albert (NF) · Fleischer, Philipp (NF) · **Flinzer**, Fedor (+ NF) · Fränckel, Anna · **Friedrich**, Woldemar (+ NF) · Fröhlich, Carl · Frölich, Lorenz **Führich**, Josef von · Füllhaas, Johann · **G**abl, Alois (NF) · **Gehrts**, Carl (+ NF) · **Gehrts**, Johannes (+ NF) · Geißler, Rudolf (+ NF) · Genelli, Bonaventura · Georgy, Wilhelm · Graf, Heinrich Grob, Conrad (NF) · Grosse, Theodor · Grundherr, Adolf von (NF) · Grundschöttel, M. Günther, Otto · **H**aarleithner, S. (NF) · Hammer, Guido · Hanfstaengl, Franz · Hasse, Ernst Heine, Friedrich Wilhelm · Hendschel, Albert · Herrfurth, Oscar (NF) · **Heubner**, Hermann **Heyden, August von** · Hoppmann, M. · Hottenroth, Friedrich · **J**äger, Gustav · Jutz, Carl (NF) **K**aulbach, Hermann (NF) · Keller-Leuzinger, Franz · Killer, F. · **Kleinmichel**, Julius (+ NF) **Klimsch**, Eugen (+ NF) · Klutschak, Heinrich W. · Knackfuß, Eduard (NF) · Knaus, Ludwig (NF) Knille, Otto · Knötel, Richard (NF) · Kotschenreuther, J. · Krabbes, Hermann · Krause, Hans (NF) · **Kretschmer**, Robert · Krickel, G. (NF) · **L**audien, Minna (NF) · Lindner, Ferdinand (NF) Looschen, Hans (NF) · **Lüders**, Hermann · **M**adjera, Carl · Marienwerder, Fr. · Marr, Karl (NF) Metzener, Alfred · Mohn, Paul (NF) · Mörlins, Bernhard (NF) · Mühlig, Bernhard · Müller, Paul R. A. (NF) · Mützel, Gustav (+ NF) · **N**aue, Julius · Nestel, Georg · Niethe (NF) · **Offterdinger**, Carl · Olde, Hans (NF) · Oswald, Elisabeth · **P**hilippoteaux, Paul D. · Pinto, Serpa · Pless, E. (NF) · **Pletsch**, Oscar (+ NF) · Plinke, August Heinrich (NF) · **Preller**, Friedrich sen. · Preller, Friedrich jun. · Proelß, Friedrich (NF) · Püttner, Richard (NF) · **R**änike, Martin (NF) Reich, Auguste · Reinick, Robert (+ NF) · **Rethel**, Alfred · Richter, Albert (NF) **Richter**, Ludwig · Riefstahl, Wilhelm (NF) · Ritter, Lorenz (NF) · Rocholl, Theodor (NF) Roeber, Ernst · **Roeßler**, Adalbert von (+ NF) · **Röhling**, Carl (+ NF) · Roman, Max (NF) Rothaug, Alexander (NF) · Rothbart, Ferdinand · Roux, G. (Gustave?) (NF) · **S**andham, H. (NF)

Schlittgen, Hermann · Schmid, Mathias (NF) · Schmidt, Emil · Schmidt, Julius (NF) · **Schnorr von Carolsfeld**, Julius · Schröder-Greifswald, Max (NF) · Schulze, Fritz · **Schuster,** Rudolf · Schütze, R. · **Schwind**, Moritz von · Sckell, Ludwig (?) (NF) · Seidel, C. F. · Sell, Christian d.J. · Siemenroth, Konrad (NF) · **Simm**, Franz (NF) · Sonderland, Fritz (NF) · **Spangenberg**, Gustav · Specht, Friedrich (NF) · **St**raßberger, Bruno (NF) · Stüler, Marie · Süß, Gustav · **Thumann**, Paul (+ NF) **U**rlaub, Georg · **V**ambéry, Hermann · Venus, Leopold · Verhas (›Verhus‹) · **Vogel**, Hermann (+ NF) · Voltz, Friedrich (NF) · **W**agner, Alexander (NF) · Watter, Joseph · Wegener, Wilhelm Weigand, Konrad · Werckmeister, Friedrich · Werner, Anton von · Wilhelm II. (NF) · **Z**ahn, Albert von · **Zick**, Alexander (+ NF) · Zimmer, Wilhelm (NF) · Zimmermann, J. F.

Einzelnachweise

Künstlerisch bemerkenswerte Arbeiten sind durch Asteriskus * *nach* der Seitenzahl gekennzeichnet.

Bärwinkel, E. Robert Eduard
Deutsche Jugend [16]**1880** (190) · [19]**1881/82** (32 [aus ›Kinderwelt‹ / H. Kletke]) · [20]**1882** (190) [21]**1882/83** (96) · [24]**1884** (158) · [25]**1884/85** (69)

Burger, Ludwig
Deutsche Jugend [1]**1872/73** (8f.* [›Bei Höchstädt‹], 135, 137) · [4]**1874** (1, 110f., 114) · [3]**1873/74** (82, 97, 138, 145, 149, 185 * [›Der Fuchs im Hühnerstall‹]) · [5]**1874/75** (43, 70) · [6]**1875** (17, 22, 33-38 * [zu ›Der gute, alte Dichter‹ / J. Meyer], 89, 178 [›Schneewittchen‹]) · [7]**1875/76** (4, 24, 39, 65, 74, 90, 104, 107, 109, 117) · [8]**1876** (136 [Lessing]) · [9]**1877/77** (173, 175) · [10]**1877** (23, 46, 101, 134, 143, 145) [12]**1878** (13f., 18f., 74, 103, 105, 139-142, 183, 186) · [13]**1878/79** (181) · [14]**1879** (57-61) · [19]**1881/82** (149) · [25]**1884/85** (184 [postum])

Bürkner, Hugo
Deutsche Jugend [1]**1872/73** (10, 13, 48, 49, 93f., 123, 127, 129, 152 [zu seinem Text ›Ein Winterabenteuer‹], 179) · [2]**1873** (29, 41, 43, 69, 76, 93, 134-140) · [3]**1873/74** (9, 27, 79, 96, 119) · [4]**1874** (29, 75-78 [zu ›Das Silberkindchen‹ / R. Reinick], 151) · [5]**1874/75** (172, 187) · [6]**1875** (146 *) · [7]**1875/76** (61) [8]**1876** (128, 160) · [12]**1878** (157) · [15]**1879/80** (160)

Camphausen, Wilhelm
Deutsche Jugend [3]**1873/74** (10, 42) · [5]**1874/75** (72 * [›Junker von Seydlitz‹]) · [9]**1877/77** (18, 47 * [›Zieten‹], 68 * [dto.], 109) · [13]**1878/79** (114, 147)

Claudius, Wilhelm
Deutsche Jugend [18]**1881** (139, 145) · [19]**1881/82** (65, 69, 72, 139, 141f., 177, 179) · [20]**1882** (64, 71f., 75, 118, 120, 176) · [21]**1882/83** (1, 58, 177) · [22]**1883** (69, 75, 81 [Bildnis A.v.Humboldt], 86, 102, 110, 116) · [23]**1883/84** (7, 14, 128 [Strichätzung], 131, 135, 175, 181) · [24]**1884** (99, 109, 143, 154, 169, 173, 182) · [25]**1884/85** (143 * [Schabpapierzeichnung], 167) · **Neue Folge** [2]**1886** (143, 149, 154, 165, 172) [3]**1886/87** (137, 141) · [4]**1887** (151, 163, 247) · [5]**1887/88** (273)

Flinzer, Fedor
Deutsche Jugend – F. schuf neben den im Folgenden nachgewiesenen Beiträgen auch die regelmäßig verwendeten Vignetten zu den Rubriken ›Räthsel‹ und ›Knackmandeln‹ sowie das Initial zu ›Auflösung‹. Ferner wird von ihm wiederholt bei Dramolett-Abdrucken die Kopfleiste einer ›Theaterbühne‹ mit Puttenorchester verwendet (etwa [8]1876, 13). – [1]**1872/73** (16, 21, 32, 35, 36,* 37-46, 62-65, 70, 71, 75, 88f., 100-102 [Silhouetten zu F.s Text ›Koboldchen Klein-Fingerling‹], 131, 134, 145, 154, 158-160, 166, 178, 196) · [2]**1873** (24-26, 28, 32, 42, 44 * [›Der liebe Hahnemann‹], 52, 56, 64, 77-82, 115, 119,* 155, 160, 186, 190) · [3]**1873/74** (32, 84f., 90f., 150, 155-157, 181, 190) · [4]**1874** (52, 57, 64, 187) · [5]**1874/75** (9, 50, 54-58 [zu ›Die Froschkönigin‹ / J.H. Fehrs], 64, 90, 92, 154f., 190) [6]**1875** (1-11 * [›Der Froschmäusler‹ / V. Blüthgen], 32, 122, 157, 160, 167, 190) · [7]**1875/76** (21, 27f., 57, 59, 122 * [›Ein König der Lüfte‹ / K. Grube], 160, 179, 181) · [8]**1876** (64, 107f., 157, 183-185) [9]**1877/77** (32, 63f., 82, 93-96, 119, 149-152, 156f., 177-181, 182-186) · [10]**1877** (26, 48, 55, 61, 64, 86,* 88, 122, 154, 189 * [Silhouette]) · [11]**1877/78** (24, 29, 90 [erste Strichätzung], 95 [aus 8.], 96, 119, 154f., 182-185, 190) · [12]**1878** (32f., 52, 54, 59f., 83, 96 (unten), 98, 101f., 152-154, 178, 190) [13]**1878/79** (15, 19, 25-27, 71f., 84, 87, 95, 100, 102, 104, 115 (?), 118, 185, 190) · [14]**1879** (32 [Silhouette], 84, 96, 106-109, 128, 141, 181-186) · [15]**1879/80** (20, 32, 53-57, 60, 65, 128 *) · [16]**1880** (19-23, 32, 47, 57-62, 64, 128f., 155, 157, 160) · [17]**1880/81** (32, 96 [aus 18.], 128) · [18]**1881** (1, 32f., 78-82, 96,* 128f., 155, 190) · [19]**1881/82** (17, 19, 31 [aus ›Kinderwelt‹ / H. Kletke], 64, 82, 85,* 97, 128, 159f.) [20]**1882** (15 * [Stich Tegetmeyer], 32, 96, 124, 128, 160) · [21]**1882/83** (23 [Strichätzung H. Horn], 32, 123-126, 160, 190) · [22]**1883** (32, 56 [Initial ›W‹; wird wiederholt], 64, 96, 147, 149, 160) · [23]**1883/84**

(53,* 56, 152, 154, 185, 190) · [24]**1884** (73-76, 96, 168, 202) · [25]**1884/85** (27,* 29, 96, 189f.) – **Neue Folge** [1]**1885/86** (24, 30/31, 62f., 97, 132, 145-148, 161, 164, 189, 196) · [2]**1886** (14f., 64, 128) [3]**1886/87** (25, 32, 91, 93, 147, 160) · [4]**1887** (32, 35, 38-60, 79, bei 96, 146, 167f., 242, 276-279) [6]**1888/89** (121, 125, 144, bei 208 [Chromolithogr.]) · [7]**1889/90** (35-38, 252f., 255, 327, 400, 423f.) [10]**1892/93** (32, 47-51, 162, 240) · [11]**1893/94** (106-109)

Friedrich, Woldemar
Deutsche Jugend [2]**1873** (146, 161) · [8]**1876** (1, 5, 43, 67, 73 [jeweils zu ›Königin Luise‹], 148) [10]**1877** (73, 74 [Bildnis Arndt], 79,* 113, 165 *) · [11]**1877/78** (5, 9, 65, 69, 105-112, 139-144, 171, 174) [12]**1878** (12, 70, 72, 168) · [13]**1878/79** (1f., 4, 41, 44, 78, 174) · [14]**1879** (1-6, 37, 40, 76, 78) · [15]**1879/80** (24, 26, 43, 47,* 69-76, 80-85, 99, 101, 110f., 113, 146,* 162-168) · [16]**1880** (17, 37, 39, 51, 53, 78, 81, 110f., 120) · [17]**1880/81** (19, 24, 27, 45, 57, 81, 93, 118) · [18]**1881** (13,* 23, 53, 85, 92, 97, 107, 109,* 130, 134, 164, 170) · [19]**1881/82** (4, 8) · [20]**1882** (3, 34, 40, 79, 101,* 105, 109, 182) · [21]**1882/83** (130, 137, 152f., 157, 164, 168) · [22]**1883** (4,* 6, 35, 38, 132) · [24]**1884** (2, 8, 35, 40) – **Neue Folge** [1]**1885/86** (1, 7) · [4]**1887** (bei 2, 219) · [5]**1887/88** (bei 244 [Chromolithogr.]) · [6]**1888/89** (16, 20, 24, 250 * [›Chodowiecki zeichnet seine Tochter‹])

Gehrts, Carl
Deutsche Jugend [16]**1880** (182f.) · [17]**1880/81** (61, 82 [aus 2.], 190) · [21]**1882/83** (128) · [22]**1883** (124, 151) · [23]**1883/84** (95) · [24]**1884** (64, 132) · [25]**1884/85** (64) – **Neue Folge** [2]**1886** (121, 124) · [3]**1886/87** (144f.) · [4]**1887** (115, 123) · [5]**1887/88** (166-173) · [6]**1888/89** (149, 157-165)

Gehrts, Johannes
Deutsche Jugend [16]**1880** (115, 121, 124, 154 [irrig Carl G. gegeben; vgl. dagegen Register], 167f., 179) · [17]**1880/81** (66, 69, 74, 97, 100, 108, 138, 164) · [19]**1881/82** (163, 165) · [20]**1882** (117, 147) [21]**1882/83** (149) · [22]**1883** (177, 181 [›Beowulf‹]) · [24]**1884** (185) · [25]**1884/85** (81, 84 [jeweils aus 5.], 140) – **Neue Folge** [7]**1889/90** (17, 125, bei 185, 209) · [10]**1892/93** (bei 34, bei 80, bei 91, 110, 116, 120) [11]**1893/94** (3, 19, 38, 83)

Hammer, Guido
Deutsche Jugend [1]**1872/73** (124, 156) · [4]**1874** (32) · [5]**1874/75** (86) · [8]**1876** (96, 180) · [11]**1877/78** (25, 83-88) · [12]**1878** (87f., 120f.)

Heubner, Hermann
Deutsche Jugend [4]**1874** (122, 124 [nicht im Register]) · [6]**1875** (58, 156) · [7]**1875/76** (97) · [8]**1876** (113) · [9]**1877/77** (87, 131, 141) · [10]**1877** (29) · [11]**1877/78** (12-21) · [12]**1878** (147, 151) · [18]**1881** (36) [20]**1882** (132, 135, 164, 169)

Kleinmichel, Julius
Deutsche Jugend [14]**1879** (133, 138, 163, 166) · [15]**1879/80** (5, 13, 37, 40, 131-142) · [16]**1880** (3-11, 86, 88) · [17]**1880/81** (5, 9, 34, 38, 41, 43, 166, 170) · [18]**1881** (42, 47, 99, 103, 186) · [19]**1881/82** (73, 75) **Neue Folge** [2]**1886** (35, 42) · [3]**1886/87** (165, 172, 185) · [5]**1887/88** (146, 157, 161) · [7]**1889/90** (4-16, bei 122, bei 373 [Chromolithogr.]) · [10]**1892/93** (2, 9, 12, bei 16, bei 22, bei 129, 135, 215, 234, bei 321, 327, 331) · [11]**1893/94** (287)

Klimsch, Eugen
Deutsche Jugend [7]**1875/76** (154, 176) · [8]**1876** (132) · [9]**1877/77** (22, 24, 166) · [10]**1877** (34, 36, 49, 69,* 120, 139, 141, 169, 173, 176, 180) · [11]**1877/78** (35, 56, 72 [aus 3.], 80, 97-104, 131-136, 164, 167) [12]**1878** (57, 109, 129, 165f.) · [13]**1878/79** (11, 23, 36, 64 [aus 16.], 65, 69f., 108, 155f.) · [14]**1879** (67, 74, 113, 118, 143-151, 172, 175 *) · [15]**1879/80** (51, 88, 91, 116, 120, 153, 155, 182f.) · [16]**1880** (101, 104, 133,* 141, 171, 175,* 176) · [17]**1880/81** (65, 132, 136, 144, 161f., 185, 189) · [18]**1881** (3, 17, 89,* 112, 116, 179, 181) · [19]**1881/82** (37,* 41, 113, 116, 129, 131, 172 [erste Strichätzung], 175, 190) · [21]**1882/83** (5, 12, 29, 35, 46, 92) · [22]**1883** (42, 51) · [23]**1883/84** (28) · [25]**1884/85** (6, 15, 35, 45, 103, 109, 121) – **Neue Folge** [1]**1885/86** (65, 88, 133, 140, 175) · [3]**1886/87** (126f., 149) · [4]**1887** (bei 262) · [5]**1887/88** (bei 196 [Chromolithogr.], 257, 261) · [6]**1888/89** (bei 97 [Chromolithogr.]) · [7]**1889/90** (bei 311 [Chromolithogr.], 361, bei 364)

Kretschmer, Robert (wird bis [5]1874/75 irrig als ›R. Kretschmar‹ geführt)
Deutsche Jugend [1]**1872/73** (189) · [2]**1873** (87. 150, 183 [dto.]) · [3]**1873/74** (24, 58) · [5]**1874/75** (27 [irrig genannt; die Arbeit stammt von E. Schmidt; vgl. Signatur und Register]) · [6]**1875** (61, 92, 124) [8]**1876** (158) · [10]**1877** (155) · [11]**1877/78** (120) · [21]**1882/83** (181) · [23]**1883/84** (60) · [24]**1884** (29, 59)

Lüders, Hermann
Deutsche Jugend [2]**1873** (164-174 [zu ›Gneisenau‹ / F. Bonn]) · [3]**1873/74** (122, 152) · [5]**1874/75** (1-7, 33-42) · [6]**1875** (175) · [8]**1876** (14-18, 46-49, 122f.) · [10]**1877** (60) · [17]**1880/81** (13) · [18]**1881** (44f.) [19]**1881/82** (39, 103, 106) · [20]**1882** (11) · [22]**1883** (143, 165) · [23]**1883/84** (38, 66-69, 141, 148, 161, 167)

Offterdinger, Carl
Deutsche Jugend [3]**1873/74** (44, 47, 49, 65,* [wird [15]1879/80 wiederholt], 67, 71, 129f., 132, 161, 166, 172, 175) · [4]**1874** (2, 8,* 129-136 * [zu ›Pole Poppenspäler‹ / Th. Storm], 161-167 [dto.]) · [5]**1874/75** (129) · [6]**1875** (125, 138-144, 164) · [10]**1877** (1, 10) · [11]**1877/78** (114, 117) · [15]**1879/80** (33 [Wiederholung]) · [17]**1880/81** (147, 151, 155, 178, 182) · [18]**1881** (72) · [21]**1882/83** (173)

Pletsch, Oscar
Deutsche Jugend [1]**1872/73** (15, 18, 31, 58, 85, 119, 138, 193) · [2]**1873** (27, 61, 96, 112, 145, 182) [3]**1873/74** (23. 60, 64, 93, 118, 125, 160, 183, 190) · [4]**1874** (29, 42, 91 [aus 3.], 96, 125, 156 [aus 3.], 186) [5]**1874/75** (29, 52 [aus 11.], 89 [aus 26.], 118 [aus 35.], 150, 182) · [6]**1875** (24, 55, 87, 123 [aus 13.]) [7]**1875/76** (26 [aus 13.], 47 [dto.], 125, 156 [aus 3.], 182) · [8]**1876** (27, 91 [aus 3.], 187) · [9]**1877/77** (16,* 60 [aus 17.], 124 [aus 3.], 168) · [10]**1877** (32, 52 * [Interieur], 160 [Besuchskarte O.P.]) [11]**1877/78** (57, 128, 160, 190) · [12]**1878** (21, 64, 91, 128, 160) · [13]**1878/79** (32, 49, 128) · [14]**1879** (64) [15]**1879/80** (64 [aus 21.], 96, 190) · [16]**1880** (161) · [17]**1880/81** (64 [aus 7.], 96 [aus 25.]) · [19]**1881/82** (96) [21]**1882/83** (64 [aus 1.]) · [23]**1883/84** (32 [aus 18. und 19.], 91 [aus 13.]) · [25]**1884/85** (67, 76 [jeweils dat. 1875], 123,* 160 *) · P. schuf auch die regelmäßig verwendete Vignette ›Briefkasten‹. – **Neue Folge** [2]**1886** (160) · [6]**1888/89** (127, 129, 131, 133, 135 [mit Erlaubnis des Verlags Dürr])

Preller, Friedrich sen.
Deutsche Jugend [4]**1874** (74, 172 *) · [5]**1874/75** (174) · [6]**1875** (43, 105) · [10]**1877** (151, 186) · [12]**1878** (114) · [15]**1879/80** (149) · [18]**1881** (7) · [22]**1883** (172) · [24]**1884** (197)

Richter, Ludwig
Deutsche Jugend Richter ist nur noch mit wenigen Originalbeiträgen vertreten, die ihrerseits den Zeichner nicht mehr auf voller Höhe zeigen. Die Bilder aus den 1858 erschienenen Kinderreimen aus ›Voer de Goern‹ von K. Groth (vgl. dort 30.) sind keine Originalbeiträge. Seine Motive finden sich wie folgt: [1]**1872/73** (7 [›Die Kranzwinderin‹], 109 [›Die kleine Gemüsehändlerin‹]) [2]**1873** (86, 115, 147, 185 [jeweils zu ›Vaer de Gaern‹ / K. Groth]) · [3]**1873/74** (29, 61, 88, 125 [dto.]) [4]**1874** (103 [zu ›Der Holzbub‹ / I. Braun], 152, 155 *) · [5]**1874/75** (65, 186 [›Der Milchbrunnen‹]) [6]**1875** (185 [›Vom Storch‹]) · [7]**1875/76** (88 [aus 10.]) · [8]**1876** (128) · [12]**1878** (81) · [14]**1879** (33, 83, 103, 129, 161) · [15]**1879/80** (129, 160, 170, 173) [16]**1880** (42-46, 49, 71-74, 97) · [17]**1880/81** (33) [23]**1883/84** (1,* 64 [aus 35.], 76-80, 89, 110, 119-124) · [24]**1884** (97 [Strichätzung], 133) · [25]**1884/85** (32 [aus 38.], 78, 97, 114)

Roeßler, Adalbert von
Deutsche Jugend [23]**1883/84** (19) – **Neue Folge** [2]**1886** (45, 76) · [3]**1886/87** (16, 34-44, 187) [6]**1888/89** (113) · [7]**1889/90** (285, 324, bei 421) · [10]**1892/93** (300, 307, 366f., 375, 378f.) · [11]**1893/94** (67, bei 75, 92, bei 97 [Chromolithogr.], 118, 140, 143, 154, bei 161, bei 192, bei 193 [Chromolithogr. ›Wittekind‹], 201, 232, bei 241, 244)

Röhling, Carl
Deutsche Jugend [12]**1878** (169, 175) · [13]**1878/79** (129, 136, 140) · [14]**1879** (22f., 48-53, 91, 121) [19]**1881/82** (13) · [21]**1882/83** (120) · [24]**1884** (22 [Strichätzung], 119, 161) · [25]**1884/85** (99 * [Strichätzung]) – **Neue Folge** [1]**1885/86** (100) · [2]**1886** (183-186)

Schuster, Rudolf
Deutsche Jugend [1]**1872/73** (113, 149) · [2]**1873** (18, 47) · [3]**1873/74** (21) · [4]**1874** (24-28, 53-56, 82, 122, 124, 149-151, 180-184) · [5]**1874/75** (23, 47, 132, 138) · [6]**1875** (12,* 85, 147, 173) · [8]**1876** (121, 152, 154) · [9]**1877/77** (58, 85) · [10]**1877** (148) · [11]**1877/78** (58) · [12]**1878** (112) · [13]**1878/79** (58, 90, 150, 177, 180) · [14]**1879** (155f., 177, 179) · [18]**1881** (118, 120 [Xyl. G. Cloß), 123) · [19]**1881/82** (52f.) · [20]**1882** (19f. 25, 28) · [22]**1883** (23 , 25 [nach A. Reinke], 57-60) · [24]**1884** (10-14) · [25]**1884/85** (50, 156)

Simm, Franz
Deutsche Jugend **Neue Folge** [1]**1885/86** (13, 57, 60,* 89, 92, 101, 106, 111, 116, 153, 156, 169, 172) [2]**1886** (5, 8, 27, 53, 56, 79, 82, 131, 138) · [3]**1886/87** (7, 10) · [4]**1887** (171, 178, bei 195, 207, 214, 227) [5]**1887/88** (233, 237) · [6]**1888/89** (41, 49, 69, bei 84 [Chromolithogr.])

Spangenberg, Gustav
Deutsche Jugend **[2]1873** (13, 129 * [›Der Knabe von Solenhofen‹ / Ch. Krug von Nidda], 131 [dto.]) **[3]1873/74** (180) · **[4]1874** (113, 171) · **[5]1874/75** (21, 176 [›Wotan‹], 181) · **[7]1875/76** (35, 43, 77, 81, 86) **[8]1876** (89) · **[9]1877/78** (81)

Thumann, Paul
Deutsche Jugend **[1]1872/73** (3-6, 25-28, 66, 76,* 104-107, 123, 139, 141, 167-170, 177) · **[2]1873** (1-9, 21, 33, 65-67, 105, 107, 128) · **[3]1873/74** (11, 15 f., 18, 61, 73, 93) · **[4]1874** (117, 160) · **[5]1874/75** (97, 156) · **[6]1875** (29, 47, 50, 60, 69, 119, 153 f., 186 f.) · **[7]1875/76** (130-138, 161-169 [jeweils Goethe]) **[8]1876** (32 f., 61, 161, 165, 182) · **[9]1877/77** (28, 89, 99, 128, 148) · **[10]1877** (32, 96) · **[12]1878** (143) **[13]1878/79** (85, 145, 162, 164, 166) · **[14]1879** (11 [Initial; wird wiederholt], 99-102, 119, 160) **[15]1880** (78, 122 [aus g.; Bd. 1, [6]1879], 175 [Initial; bleibt ungenannt]) · **[16]1880** (1, 33, 91, 108, 136, 143 f., 185) · **[19]1881/82** (33) · **[23]1883/84** (33) · **[25]1884/85** (65) – **Neue Folge [1]1885/86** (12, 160, 180) **[2]1886** (32)

Vogel, Hermann
Deutsche Jugend **[25]1884/85** (129, 134 [jeweils [At]], 174, 179 [jeweils Strichätzungen; sämtliche Ill. zu ›Almansor‹]) – **Neue Folge [1]1885/86** (36 f., 40 f., 45, 68, 84 f., 95, 129, 157, 177) · **[2]1886** (17, 24 f.) **[3]1886/87** (17, 59, 64, 96, 98 f., 105, 112, 123) · **[4]1887** (1, 25, 89, 126, bei 180, 283) · **[5]1887/88** (bei 184 [Chromolithogr.]) · **[6]1888/89** (74, 77) · **[7]1889/90** (bei 28 [Chromolithogr.], bei 77 [dto.], 77-85, 92, 100, bei 221, 221-236, 238, 240, 305, 377)

Zick, Alexander
Deutsche Jugend **[24]1884** (46-50, 72, 137 *) – **Neue Folge [1]1885/86** (18 f., 25, 28, 69, 75, 81, 109, 125) · **[2]1886** (65, 68, 72, 76, 102) · **[4]1887** (17, 67, 75, 91, 111) · **[5]1887/88** (281) · **[6]1888/89** (37, 183, bei 184, 191, 199) · **[7]1889/90** (24, 27, bei 257, 261, 273, 297-299, bei 333, 337, 340, 349, 372) **[10]1892/93** (bei 177) · **[11]1893/94** (169, 173, 183)

DEUTSCHE KUNST UND DEKORATION

Darmstadt 1897 – 1932 (hier Nachweis bis 1914)

Titel: Deutsche Kunst und Dekoration. *Untertitel:* ›Illustrirte Monatshefte zur Förderung deutscher Kunst und Formensprache in neuzeitlicher Auffassung aus Deutschland, Schweiz, den deutsch sprechenden Kronländern Österreich-Ungarns, den Niederlanden und skandinavischen Ländern.‹ Später: ›Illustrierte Monatshefte für moderne Malerei, Plastik, Architektur, Wohnungs-Kunst und künstlerische Frauen-Arbeiten.‹ · Ab [17]1905/1906: Illustrierte Monatshefte für moderne Malerei, Plastik, Architektur, Wohnungskunst und künstlerische Frauenarbeiten.
Verlag: Alexander Koch (Darmstadt).
Erscheinungsort: Darmstadt.
Herausgeber: Alexander Koch, Darmstadt (zu ihm siehe unten, S. 3125). Koch war zugleich Herausgeber der ›Tapeten-Zeitung‹ (seit 1888) und der ›Zeitschrift für Innendekoration‹ (seit 1890).
Redaktion (verantwortlich): Alexander Koch (Darmstadt).
Druck: J.C. Herbert (Darmstadt).
Erscheinungsweise: Monatlich. Der Jahrgang läuft von Oktober bis September. Ihn bilden jeweils zwei Halbjahres-(›Semester‹-)Bände (Oktober bis März / April bis September).
Erscheinungsdatum: Lediglich Monatsnennung (nur auf den Umschlägen). Die Norm auf der ersten Seite jeden Heftes nennt das Erscheinungsjahr sowie in römischer Zählung die Heftnummer (I-XII), gefolgt von der Lage (1.-4. bzw. 5., später bis zu 9.).
Erstes Erscheinen: Oktober 1897.
Letztes Erscheinen: Außerhalb des Nachweiszeitraums: mit [35]1931/32 (dann in Bruckmanns ›Die Kunst‹ aufgegangen) [GV 75.178].
Format: Quart (Einbanddecke des Verlags [Jg. 1]: 294 × 210 (später 208) mm; unbeschnittenes Heftformat [Jg. [14]1910/11]: 305 × 222 mm)
Heftzählung: Durchlaufend durch einen Jahrgang (1. bis 12. [anfangs in römischen Zahlen]).
Bandzählung: Halbjahrgangsweise durchlaufend seit Erscheinen (hier 1.-35. [in römischen Zahlen]). Daneben Jahrgangszählung.
Einband: Leinwanddecke (Kaliko) mit Rückenbeschriftung. Olivgrün auf weißem Grund mit gedrucktem Pflanzendekor (Entwurf: Josef *Berchtold* [vgl. [2]1898, bei 417 = I. Preis des Wettbewerbs von 1897]). Ab [19]1906/07 (Okt. 1906): Dunkelviolett mit Schrift- und Ornamentkombination in Goldprägung (Entwurf: Marcus *Behmer* [signiert]).
Vorsatz: Muster aus nach rechts aufsteigenden Blütenleisten (Entwurf: Gottlob *Klemm* [vgl. [2]1898, 418 = I. Preis des Wettbewerbs von 1897]). Ab [19]1906/07 ohne Dessin.
Heftumschlag: Seit Beginn und bis [12]1903 wurden die Umschläge monatlich jeweils einem Künstler zur Gestaltung anvertraut (Außenseite des Vorder-, gelegentlich auch des Rückumschlags, meist mehrfarbig). Die Farbwirkung ist aufgrund des verwendeten Kartons stumpf und nicht sehr anziehend. Die jeweiligen Urheber sind auf der Innenseite des Vorderumschlags genannt; sie gehen später auch aus den Band-Inhaltsverzeichnissen (z.T. beim Nachweis der »farbigen Vorwort-Seiten«) hervor. Den Bandausgaben fehlen diese Umschläge. Ab [13]1903/04 erscheint ein einheitlicher Heft-Umschlag, der von J.V. *Cissarz* entworfen wurde [laut Inhaltsverzeichnis ebd., S. (2)]. Seit etwa 1910 wartet die Umschlaggestaltung mit einer sehr zurückhaltenden Zeichnung in Rautenform auf und kennt sonst

nur typographische Gestaltung. Ab [15]1911/12 wurde sie mit einem erneut auf reicheren Dekor setzenden Entwurf von Edward *Pfeiffer* ausgerichtet.
Titelseite: Je Halbband. Ohne Jahrgangszählung mit typographischem Text und zwei Vignetten von Otto *Eckmann* (die Anordnung gestalterisch unausgewogen). Daneben eine rein typographische Titelseite, die den Herausgebervermerk und die Jahrgangszählung enthält. Bei Themenheften kam es gelegentlich (so etwa in [10]1902) zu gezeichneten Innentiteln (H. *Vogeler;* Jessie M. *King*). Ab [19]1906/07 neue Titelseite in Schwarz und Rot, rein typographisch, mit dem neuen Untertitel und der Verlegermarke (Entwurf: J.V. *Cissarz*).
Umfang: Schwankend (im 1. Jahrgang meist 32, aber auch bis zu 42, 68, zuletzt bis zu 84 Seiten je Heft). Den geringsten Umfang pro Jahrgang weist Band [1]1897/98 mit 204, den stärksten Band [31]1912/13 mit 532 Seiten auf.
Paginierung: Anfangs durchlaufend durch einen Jahrgang (erstreckt sich mithin über beide Halbjahresbände: 1–468, später bis zu 532), ab [19]1906/07 durchlaufend durch den Halbjahrgang. Somit beginnt seitdem jeder Band mit neuer Zählung. In [19]1906/07 läuft nach Seite 235 die Zählung irrig mit 336 fort, so dass der Band einen scheinbaren Umfang von 516 Seiten aufweist. Spätestens seit [11]1902/03 sind die Beilagen (einseitig bedruckte Tafeln) in die Paginierung einbezogen, ohne dass sie eine gedruckte Seitenzahl aufweisen.
Inhaltsverzeichnis: Bandweise (= halbjährlich). Inhaltlich spezifiziert mit Autornennung. Ein Namens-Register weist sowohl die Autoren wie die behandelten Künstler nach. Gesondertes Verzeichnis der farbigen Beilagen.
Ausstattung: Reiche, oft ganzseitige Textbebilderung in Schwarz-Autotypie sowie Beilagen in ein- oder mehrfarbiger Autotypie. Zu optimaler Qualität kommt die Technik erst ab [19]1906/07 mit der Verwendung von gestrichenem Kunstdruckpapier. Die Farbautotypien, die freilich nur sporadisch zum Einsatz kommen, vervollkommnen sich bis etwa 1908 so sehr, dass sie imstande sind, die Flächenwirkung von Farblithographien zu erreichen (siehe etwa [22]1908, 33). Nur höchst ausnahmsweise kommt eine Originaltechnik in den Beilagen direkt zur Verwendung (so [3]1898/99 bei 72 mit H.R. *von Volkmann* die Lithographie); sonst handelt es sich stets um Reproduktionen *nach* Originaltechniken, auch wenn sie (wie im Fall von C. *Liner* in [16]1905, 443 und 453) als ›Original-Holzschnitt‹ bezeichnet werden und auf Spezialpapier abgezogen sind. · Ab [4]1899 kommt es im Textteil gelegentlich auch zum Einsatz von *Tonplatten,* was sich auf dem gestrichenen Papier mit hoher Leuchtkraft auswirkt. Nachdem in [5]1900 das Vorwort des Bandes (außer Paginierung) bereits mit einem bemerkenswerten, von einer Tonplatte (in Grau) gedruckten Jugendstilrahmen begleitet worden war und in [6]1900/01 (357-365) G. Fuchs' ›Festspiel zur Weihe des Grundsteines‹ mit derartigen Zierrahmen (in Gelb) von P. *Behrens* auffallend ausgestattet wurde, weist ab [7]1900/01 (jedenfalls bis [8]1900) jedes Heft einen Einleitungstext mit wechselnder, von ein bis zwei Strichätzungs-Tonplatten gedruckter Jugendstilrahmung auf, deren Urheber ggf. auch weitere Zierleisten und wohl meist auch den Umschlag des jeweiligen Heftes entworfen hat (sie werden nun im Register gesondert aufgeführt; bis [6]1900/01 sind es dagegen die Entwerfer der farbig gestalteten Heftumschläge, die hier namhaft gemacht werden). Später kommt es ebenfalls hin und wieder als Auszeichnung bestimmter Artikel (etwa über Arbeiten aus der Wiener Secession) zu Satzspiegelrahmungen. Ab [20]1907 wird der Satzspiegel generell mit einer Leiste aus schwarzen Quadraten umfangen.
Künstlernennung: Jeweils bei der Wiedergabe. Gelegentlich kommt es zu Namensentstellungen, wie überhaupt die redaktionelle Präzision zu wünschen übrig lässt.
Satz: Zweispaltig (Spaltenbreite 72, später 70 mm).
Schrift: Antiqua. Als Auszeichnungsschrift Kursiv bzw. Versalien. Ab [7]1900/01 wird für die Einleitungstexte jeden Heftes und bei besonderen Anlässen eine alternierende Schrift (Eckmann bzw. Mediäval) verwendet. Ab [25]1909/10 kommt die kräftige ›Säkulum‹ (Stempel, 1907) zum Einsatz. · Gelegentlich wurden Artikel über einen Künstler oder eine Einrichtung aus einer eigenen Schrift gesetzt, z.B. zu *Behrens* aus der Behrens-Schrift; zu *Eckmann* aus der Eckmann-Schrift; zur Steglitzer Werkstatt aus Schwabacher ([13]1903/04,

63-80, wobei dieser Teil zur Gänze auch in der Steglitzer Werkstatt gedruckt worden ist).
Papier: Anfangs satiniertes Papier, ab Bd. 4 (Apr. 1899) matt gestrichenes, ab [19]1906/07 (Okt. 1906) hochglänzend gestrichenes Kunstdruckpapier. Gelegentlich aus besonderen Anlässen mit Velin oder sogar zähem Büttenpapier (so in [9]1901/02, 135-150; [18]1906, 489-512) durchschossen. In [13]1903/04 erscheint der Beitrag der Steglitzer Werkstatt (S. 63-80) auf zwar geripptem. doch holzhaltigem (mittlerweile stark gebräuntem) Papier.
Ausgaben: Nur Normalausgabe bekannt.
Auflagenhöhe: Ungenannt.
Preis: Einzelheft 2.50 M. Jahresabonnemnt 20 M. (ab 1901: 24 M.).
Beilagen: Gewöhnlich in jedem Heft eine, selten mehrere; außerhalb der Paginierung; meist auf stärkerem Papier. Später werden Beilagen in die Paginierung einbezogen (selbst der ›Bilderbogen‹ der Steglitzer Werkstatt in [13]1903/04, 83-87), doch erscheinen irreführenderweise daneben auch übliche autotypische Bildwiedergaben im Inhaltsverzeichnis als Beilagen, nur weil sie verso unbedruckt blieben.
Anzeigenteil: Gesondert auf holzhaltigem Papier außerhalb der Paginierung (fehlt gewöhnlich in den gebundenen Bänden).
Literatur: Rennhofer 1987, 91-96, 192 (Abb.)

Auswertungszeitraum: 1897 bis Ende 1914.
Auswertungsumfang: Gesamtnachweis sämtlichen Buchschmucks sowie von Beiträgen illustrativer Art, ferner aller Bildwiedergaben von Gemälden, Zeichnungen, Druckgraphiken sowie aller buch- und flächenkünstlerischen Arbeiten (Plakate, Exlibris, Vorsatzpapiere, Bucheinbände, Stoffmuster, Entwürfe; weiter Spielzeug sowie ausgeführte textile Arbeiten wie Wandbehänge, Kissenplatten, Stickereien etc.]). Einbezogen werden auch die publizierten Arbeiten von Wettbewerben, wodurch eine Vielzahl sonst unbekannter Urheber zum Nachweis kommt. Außer Betracht bleiben dagegen Arbeiten der Plastik, kunstgewerbliche Objekte sowie Architektur samt Innenarchitektur. Nur gelegentlich nachgewiesen werden künstlerisch gestaltete Inserate im Beilagenteil der Zeitschrift, da dies das Vorliegen ungebundener Bestände zur Voraussetzung hat. · Meist erfolgt nach der Seitenzahl ein inhaltlicher Hinweis bzw. der Bildtitel.
Künstlernachweis: Die Nachweise beruhen auf Autopsie der Wiedergaben, ihrer Signaturen sowie redaktioneller Angaben beim Bild oder im Inhaltsverzeichnis. Ein Abgleich mit den Registern erfolgte nur in Einzelfällen.
Autopsie-Vorlagen: Privatsammlung Helmut Köhler Berlin, fallweise ergänzt durch den Bestand des Autors bzw. den des Zentralinstituts für Kunstgeschichte in München.

Handhabungshinweise: Angegeben ist jeweils die Band- [*nicht Jahrgangs!*]-Zahl in Hochziffer, darauf folgend Erscheinungsjahr (bei ungeradzahligen Bänden kalenderübergreifend; mithin steht bei den Winterhalbjahresbänden [Oktober/März] die kombinierte Jahreszahl, bei den Sommerhalbjahresbänden nur die einfache), ferner die Seitenzahl(en). Der Name der Zeitschrift wird in den Literaturnachweisen der vorliegenden Arbeit mit ›DKD‹ abgekürzt.

Beurteilung

Die Zeitschrift war zur Gänze Produkt ihres Herausgebers, des rührigen und verdienten *Alexander Koch* (Köln 9.11.1860 – 5.1.1939 Darmstadt), Kaufmanns und Verlagsbuchhändlers, seit 1.1.1904 Hofrat; auch Dr.ing.h.c. Er war Sohn des Stuttgarter Gesangspädagogen Prof. Ernst Koch und der Mathilde, geb. Haberland, und heiratete in *1. Ehe* (3.10.1886 Darmstadt) Anna Hochstätter (Darmstadt 23.2.1864 – 12.12.1911 ebd.), Tochter eines Tapetenfabrikanten. Mit ihr hat er die Kinder Erna (*25.12.1887), Milly (*11.3.1889), Elisabeth (*26.4.1890), Hertha (*30.5.1891; siehe unter Herta Koch), Irma (*24.4.1892; 1912 Heirat mit dem Bildhauer Wilhelm Habicht [*7.7.1884 Oberstein]) sowie Alexander (*20.6.1896; † 1960; als Verlagsnachfolger Alexander Koch jun.);

in *2. Ehe* (2.2.1914 München) die Oberstleutnantstochter Elisabeth Sichart von Sichartshofen (München 18.7.1886, † 1961; ihre Mutter Julie war eine geb. Freiin von Reitzenstein), mit der er die Kinder Ingeborg (* 17.2.1916), Wiltrud (* 23.8.1917) und Annemarie Marietta (* 20.11.1918) hat. Koch erhielt 1911 für sich und seine Frau die hessische Staatsbürgerschaft. [Polizeimelderegister Stadtarchiv Darmstadt]. Vgl. die photographischen Bildnisse in: DKD [12]1903, 479 (W. Weimer); [28]1911, 323 (R. Dührkoop).

Das *Programm* des Unternehmens umreißt Alexander Koch 1897 in: ›Unser Programm‹ [außer Paginierung, dem ersten Heft vorgeschaltet]). »Was wir wollen« hatte er bereits in einem unmittelbar vorausgehenden zweiseitigen Aufruf ›An die deutschen Künstler und Kunstfreunde!‹ verdeutlicht. Hier befürchtet er: »das Idiom einer heimischen, individuell deutschen Kunstsprache droht uns verloren zu gehen!« und sieht daher die »Nothwendigkeit eines ›Ineinander-Aufgehens‹ sämmtlicher Künstler!«, das heißt ein Zusammenführen von Kunst und Handwerk, was ganz im Sinn der damaligen Zeit lag und was mit der bald vor sich gehenden Gründung der Künstlerkolonie in Darmstadt realisiert werden sollte. Koch beklagt für Deutschland das Fehlen »einer Sammelstelle«, »einer zielbewussten Leitung«, die er offenbar von Darmstadt aus etablieren wollte, wobei er zweifellos die Unterstützung des kunstsinnigen, für die Stilbewegung aufgeschlossenen Großherzogs Ernst Ludwig hinter sich hatte.

Das Pech für Koch war, dass genau zur selben Zeit von München aus zwei gleichgeartete Organe ins Leben gerufen wurden, die ›Dekorative Kunst‹ des Bruckmann-Verlags, initiiert von Julius Meier-Graefe, sowie die Zeitschrift ›Kunst und Handwerk‹ des Bayerischen Kunstgewerbe-Vereins, der sein bis dahin bestehendes bescheidenes Vereinsblatt zu einer veritablen, reich illustrierten Kunstzeitschrift ausbaute. Von daher zersplitterte sich Kochs erhoffte ›Sammelstelle‹ von Anfang an, wobei München gegenüber Darmstadt den Platzvorteil hatte und für die ›Dekorative Kunst‹, die schon im Folgejahr mit der ›Kunst für Alle‹ Teil von Bruckmanns führender Neugründung ›Die Kunst‹ wurde, der Vorteil eines altbewährten Kunstverlags bestand. Trotz dieser unerwarteten Konkurrenz ist Kochs Durchhaltevermögen bewundernswert, denn auch seine Zeitschrift blieb auf Jahrzehnte angesehener Bestandteil der neuen künstlerischen und kunstgewerblichen Presse in Deutschland.

Der betont nationalistische Zug, der Kochs Eröffnung kennzeichnet und der sich in den Worten ausdrückt, er stelle sich die Aufgabe, »dem Auslande Achtung vor der deutschen Kunst abzuringen, ja Deutschland und den Ländern deutscher Zunge im Wettbewerbe mit den anderen Nationen den Sieg erringen zu helfen«, dieses wilhelminisch anmutende Gebaren war gewissermaßen ein Eröffnungs-Fehlgriff, der bald korrigiert wurde. Nicht nur war gerade der Darmstädter Hof durch sein Herrscherhaus international, nämlich auch englisch und russisch, geprägt; es wurden von Kochs Organ exakt auch jene Anregungen aufgegriffen, die das englische ›Studio‹ damals seit viereinhalb Jahren propagierte und realisierte. So scheint die ›Deutsche Kunst und Dekoration‹ in Konzept (Berücksichtigung von Kunstgewerbe gleichermaßen wie von Staffeleikunst) und Erscheinungsform (typographische Anlage), aber auch die später noch zu erörternden Wettbewerbsausschreibungen nichts anderes zu sein, als ein deutscher Ableger der so verdienstvollen englischen Zeitschrift. Freilich kennzeichnete gerade dieses Organ ganz im Gegenteil zu Kochs anfänglich nationalistischer Tendenz ein durchaus internationaler Zug.

Programmatisch eröffnete der in München vehement für die Stilerneuerung eintretende Schweizer Hans Eduard von *Berlepsch-Valendas* das erste Heft mit der stimulierenden Überschrift »Endlich ein Umschwung!« Im Jahr 1897 hatte er im Münchner Glaspalast zum ersten Mal einer kunstgewerblichen Abteilung das Ausstellungsrecht erkämpft. Hier wurden u.a. die Scherrebeker Bildteppiche von Otto Eckmann gezeigt, darunter dessen berühmter Schwanenteppich. Aus einer kaum wahrgenommenen Randexistenz war so die Stilkunst in die etablierte Kunstszene eingedrungen, was es zu feiern und zu propagieren galt. Dennoch ist Kochs Stilhaltung in der Anfangszeit noch schwankend. Es werden von ihm nicht nur die Träger der Stilkunst berücksichtigt, vielmehr steht daneben auch ein

Franz *Brantzky* mit historistischen Bauten, ein Rudolf *Maison* mit seinen wilhelminisch anmutenden Plastiken, ein Ismael *Gentz* mit seiner herkömmlichen allegorischen Malerei, ein Hermann *Kirchmayr* oder ein Melchior *Lechter* mit ihren neogotischen Möbeln.

Doch umfasste die sprach- und kulturräumliche Abgrenzung, deren nationalistisch-germanophiler Horizont im ursprünglichen Untertitel penibel aufgelistet wurde, nicht nur die »deutschsprechenden« österreichischen Kronländer, sondern man bezog wie selbstverständlich neben dem niederländischen den ganzen skandinavischen Raum mit ein. Doch trotz dieses eigenartigen Verständnisses von Kulturraum, zeigte man sich bereits im ersten Band der Zeitschrift auch für das Ausland aufgeschlossen und berichtet insbesondere auch (beginnend S. 117) über die französische Kunstszene. Dieser weiterhin beibehaltenen internationalen Ausrichtung trug man schließlich dadurch Rechnung, dass man das einengende nationale Programm aus dem Untertitel strich und durch eine neutrale, keine Nation mehr ausgrenzende Formulierung ersetzte. So stößt man beim Angebot auf englische, besonders aber auch schottische, daneben auf spanische und russische Künstler. Obwohl Skandinavien im ursprünglichen Programm mit vereinnahmt war, finden Arbeiten aus diesem Raum dagegen nur höchst selten Berücksichtigung. Häufiger werden niederländische Künstler einbezogen. Wiederum stammen Heftumschäge im Jahrgang [11] 1902/03 von Kräften wie Luigi *Bompard,* Maurice *Dufrène* und Walter *Crane;* in [12] 1903 ist das gesamte Heft 7 dem Pariser Georges *de Feure* gewidmet, samt Umschlag, Zierrahmen und Farbdrucken. Mit dieser ganz andersgearteten Praxis widerlegte Koch mithin seine vorschnell vorgetragenen programmatischen Äußerungen und zeigte sich einsichtig, eine solcherart einengende Vorgehensweise zu korrigieren.

Unter den deutschsprachigen Künstlern erfahren eine nachhaltige Pflege innerhalb des hier besonders interessierenden Bereichs Kräfte wie Peter *Behrens,* Marcus *Behmer,* Hans *Christiansen,* Carl Otto *Czeschka,* Otto *Eckmann,* Ferdinand *Hodler,* Ludwig *von Hofmann,* Max *Klinger,* Emanuel *Margold,* Koloman *Moser,* Josef Maria *Olbrich,* Emil *Orlik,* Dagobert *Peche,* Hanns *Pellar,* Heinrich *Vogeler* und Emil Rudolf *Weiss.* Davon zählten Behrens, Christiansen, Margold, Olbrich und Pellar zur Darmstädter Künstlerkolonie. Dieses von Olbrich dominierte, in seiner Art gänzlich neuartige Unternehmen des Großherzogs war eine Art Gegeninstitution zum akademischen Kunstbetrieb und erhielt in Kochs Organ sein angemessenes Forum.

Hinsichtlich der *künstlerischen Ausrichtung* bildet das Blatt anfangs ein dominierendes Organ des deutschen Jugendstils, wie er von Darmstadt ausging und im Gefolge durch die Berufung des tonangebenden Wieners *Olbrich,* später auch weiterer österreichischer Künstler an die Künstlerkolonie den österreichischen Schauplatz als gleichrangig mit einbezog. Nach dem Abklingen der ersten Stilphase um etwa 1904 bleibt die Zeitschrift einer zunehmend konservativen Kunst verpflichtet. Der deutsche Impressionismus, der in Berlin mit Liebermann, Corinth und Slevogt dominiert, findet keine nennenswerte Berücksichtigung, was gerechtfertigt erscheint, denn diese Richtung wird nachhaltig durch die Cassirersche Zeitschrift ›Kunst und Künstler‹ vertreten. Auch der Expressionismus findet zunächst keine Berücksichtigung. Erst ab etwa 1912 ist eine gewisse Öffnung in dieser Richtung spürbar. Vor allem Max *Pechstein* ist dann vertreten, die übrigen Brücke-Künstler finden dagegen so gut wie keinen Eingang. 1914 schließlich bestimmen expressionistische Formen mehrheitlich das Erscheinungsbild, auch wenn sich das Organ nach wie vor nicht als eines der Avantgarde versteht. Es verwundert daher nicht, dass in der Zeitschrift vor allem auch jene Künstler vertreten sind, die im weiteren Verlauf durch ihre konservative Einstellung das Kontingent jener bilden, die später, sofern sie noch in diese Periode hineinreichen, sich der Kunstpolitik des Dritten Reichs zur Verfügung stellen. Das gilt von Paul *Bürck* über *Cissarz*, die Brüder *Erler* bis zu *Richard Müller* und *Ernst Liebermann*.

Die *Ausstattung* der Zeitschrift verdient eine eingehende Betrachtung. In der Blütezeit des Jugendstils gegründet, gab man zunächst dem *Buchschmuck* lebhaft Raum. Spiegelt sich darin die Auswirkung des ornamentalen Reichtums, wie ihn die Münchner ›Jugend‹ mit enormem Erfolg vor Augen führte, so sah man im Lauf der Zeit von solch dekorativen

Zutaten ab – Zeichen dafür, wie rasch sich der Jugendstil als Ornamentphase überlebt hatte. Mit dem Abklingen der floralen, geschlängelten Linienführung ging freilich nicht ein Verzicht auf ornamentale Ausschmückung überhaupt einher. Wie die Wiener Szene zeigt, ist für den Spätjugendstil sogar eine unerhört üppige Ornamentierung, wenn auch teils mehr konstruktiver Art, kennzeichnend, die vor allem im Kunstgewerbe und der Bauornamentik Platz griff, was die Zeitschrift uneingeschränkt auch publizistisch propagiert. Doch in der Buchausstattung selbst vertrat man bereits einen nüchterneren Standpunkt. Man duldete lediglich 1906/07 in den Berichten aus Wien neben den eigenwilligen secessionistischen Künstlermonogrammen eine Linieneinfassung im Wiener Quadratstil, was man schließlich 1907 als generelle Rahmung der Textseiten in Form einer Quadratpunktur übernahm.

Seit ihrem Beginn [1]1897/98 bis zu [12]1903 wies die Zeitschrift jeweils neu von Künstlern entworfene *Heftumschläge* auf (sie fehlen in den Verlags-Bandausgaben wie auch in den meisten privat gebundenen Jahrgängen und werden erst später auch in den Band-Inhaltsverzeichnissen nachgewiesen, sodass ihr Gesamtnachweis schwer fällt). Daneben kam es zu einer ebenso stattlichen buchkünstlerischen Ausgestaltung, wie sie die besten Publikationen des Jugendstils auszeichnet. Es sind dies neben Kopfleisten und Vignetten vor allem Seite für Seite neu gezeichnete Satzspiegelrahmungen, die jeweils von einer Tonplatte (Grau, Gelb u.a.) gedruckt wurden (siehe den Nachweis unter ›Ausstattung‹). Das Organ tritt so – wenn auch vergleichsweise spät – in Konkurrenz zur buchkünstlerischen Ausstattung der Münchner ›Jugend‹, die derlei seit ihrer Gründung 1896 – wenn auch auf andere Weise – bot. Auf den Umschlag-Entwurf von J.V. *Cissarz* ab [13]1903/04 folgt ab etwa 1910 eine sachlich zurückhaltende Umschlaggestaltung, die [15]1911/12 ein Neuentwurf von Edward *Pfeiffer* von spielerischem Reichtum ablöst. Insgesamt zeichnet sich so die Entwicklung des Jugendstils vom anfänglichen Dekorreichtum hin zu einer nüchtern-sachlichen Gestaltung und dann wieder zur erneuten Ornamentfülle des Spätjugendstils auch in den Heftumschlägen mustergültig ab.

Hinsichtlich der Ausstattung im Innern bilden einige Nummern wahre Glanzstücke der *Buchkunst* im Rahmen einer Zeitschriftenproduktion. Das höchstrangige Zwischenspiel bildet der von Peter *Behrens* gestaltete Heftteil des Beitrags von Kurt Breysig ›Versuch über Kunst und Leben‹ innerhalb des Themenheftes ›Das Haus Peter Behrens‹ ([9]1901/02, Heft 4 = 135-150), wozu Büttenpapier verwendet wurde, auf dem der Text aus Behrens-Schrift mit dessen Buchschmuck samt den von ihm gezeichneten innenarchitektonischen Details hervorragend zur Geltung kommen. Weiterhin sind in dieser Hinsicht zu nennen das Themenheft zu Heinrich *Vogeler* (Heft 10, Juli 1902), das illustrative Arbeiten dieses Künstlers als optimale Reproduktionen seiner Zeichenkunst bietet, was sich in Heft 5 (Februar 1907) fortsetzt und in dem Themenheft zu Marcus *Behmer* (Heft 8, Mai 1906) eine Parallele findet. Hier ist von der Mitwirkung der jeweiligen Künstler auszugehen, die offenbar Einfluss auf das zu verwendende Papier (Velin bzw. Bütten) und die typographische Gestaltung genommen haben. Erfreulich ist auch die Ausstattung von Heft 1 (Okt.) 1906 mit den Arbeiten von Jessie M. *King,* wenngleich gerade hier die Autotypie als verunklärende Reproduktionstechnik überwiegt. Gelungen sind ferner die vier Wiedergaben aus *Czeschka*s ›Nibelungen‹ in Heft 1 (Oktober) 1909, auch wenn das Kunstdruckpapier in diesem Fall hinter der nicht spiegelnden Oberfläche der Buchausgabe zurückbleibt, sowie die Wiederholungen aus Czeschkas Arbeit über die Wiener Hof- und Staatsdruckerei in Heft 7 (April) 1907, die ebenfalls auf durchschossenem Velin erscheinen. Auch die Partie mit Ornamenten von E. J. *Margold* in Heft 7 (April) 1911 wirkt mit ihrer Goldhöhung neben dem makellosen Tiefschwarz auf dem gestrichenen Papier bestechend.

Auch wenn die *typographische Gestaltung* der Zeitschrift oft eine bemerkenswerte stilkünstlerische Ausstattung aufweist (farbige Rahmen; künstlerische Schriften alternativ zur üblichen Brotschrift), so sind beim Layout stümperhafte Lösungen nicht immer vermieden (Auskleiden von Seiten mit Bildüberschneidungen; oft werden nicht zusammengehörende Bilder auf eine Seite gepresst und ergeben so einen Bildersalat). Von daher

kann sich das Kochsche Unternehmen nicht mit der noblen Art der Bruckmannschen ›Kunst‹ messen. Das gilt auch für das Papier, das billiger ist als bei jener. Entsprechend flauer ist auch die Bildwirkung der autotypischen Wiedergaben.

Von künstlerisch aufwendig gedruckten Bildbeigaben sieht man später weitgehend ab. Bezeichnend ist dagegen die Ausstattung zweier Artikel über Plakatkunst 1907 und 1910. Verfügt die erste neben autotypischen Reproduktionen noch über sechs Tafeln in Farblithographie, die die Flächenkunst in bestechender Weise wiedergeben, so begnügt man sich 1910 mit einer Anhäufung kleinformatiger Abbildungen in Schwarzautotypie.

Inhaltlich verlagert sich ab [9]1901/02 das Gewicht zunehmend von einer ursprünglich breiter angelegten Berichtsweise, wie sie die Bruckmannsche ›Kunst‹ pflegt und bei der eine Reihe von Künstlern vertreten und in sog. Atelier-Nachrichten mit kurzen biographischen Angaben behandelt werden, zu einer mehr monographischen Vorgehensweise. Einige wenige Künstler werden nunmehr in ausführlicheren und mit reichem Bildangebot versehenen Artikeln vorgestellt, ja es kommt zu ganzen Themenheften, die jeweils einem Künstler gewidmet sind. Die Ateliernachrichten entfallen ganz oder wandern in den außerhalb der Paginierung liegenden Anzeigenteil als redaktionelle Kolumnen ab.

Die *Texte* zu den in der Zeitschrift reproduzierten Kunstwerken kranken an einem für die Zeit bezeichnenden Übergewicht theoretischer, reflexiver Äußerungen und literarisch gestimmter Interpretationen, und dies noch mehr als beim Bruckmannschen Konkurrenzunternehmen. So enthalten die Beiträge nur in den seltensten Fällen konkrete Angaben zu Biographie, Entwicklung und Persönlichkeit des jeweiligen Künstlers. Der Informationsgehalt ist in dieser Hinsicht enttäuschend. Auch das reiche Bildmaterial selbst wird nur sehr dürftig kommentiert. Nähere Angaben zu den gezeigten Objekten fehlen fast völlig. Auch hinsichtlich des sprachlichen Niveaus wie jenem der sachlichen Kompetenz verfügt das Organ nicht über die gleiche rezensive Qualität wie die Bruckmannsche ›Kunst‹. Dennoch werden die größeren monographischen Künstlerartikel aus dem Berichtszeitraum bei den Literaturnachweisen der vorliegenden Arbeit angeführt, weil sie ein Indiz für die zeitgenössische Wahrnehmung einer Künstlerpersönlichkeit bilden und den Zeitpunkt dokumentieren, von dem ab für diese eine gewisse Breitenwirkung resultiert.

Da die weitaus überwiegende *Reproduktionstechnik* der Zeitschrift die Autotypie ist, die im Lauf der Zeit – definitiv ab etwa 1906 – zu durchaus befriedigender Wiedergabequalität gelangt, werden häufig genug auch druckgraphische Kunstwerke (Lithographien, Radierungen; allgemein Buchillustrationen), wie sie in der vorliegenden Arbeit vorrangig interessieren, in dieser Technik abgebildet. Nur ausnahmsweise – so bei dem nur sporadisch erscheinenden Buchschmuck – erfolgt die Wiedergabe in Strichätzung, noch seltener kommt es mit drucktechnischem Aufwand (Tonplatten, Goldhöhung) zu einer Wiedergabe im streng druckkünstlerischen Sinn. Ist dies der Fall (so bei den Arbeiten von E.J. *Margold*), ist das Ergebnis höchst ansehnlich. Originalgraphische oder auch nur druckkünstlerische Beigaben sind allerdings auf ein Minimum beschränkt.

Anders als beim ›Studio‹, wo sie dauerhaft ein konstitutives Element bildeten, treten die *Wettbewerbe* der Zeitschrift im Lauf der Zeit zurück, ohne indessen ganz preisgegeben zu werden. 1898 dagegen schrieb man auf einen Schlag für ein Jahr 12 Wettbewerbe aus, so zu einer Papier-Tapete, zu Plakat und Einbanddecke der Zeitschrift, für einen Knüpfteppich, eine Fensterverglasung, ein Fliesenmuster etc. Die Preise waren unterschiedlich angesetzt; sie lagen zwischen 50 und 80 Mk. für den Ersten Preis, das Zeitschriftenplakat dagegen war mit 200 Mk. ausgelobt. Für diese Wettbewerbe hatte Koch zunächst scharfe Anfeindungen zu erdulden (so den Vorwurf, sich auf diese Weise billig Entwürfe zu verschaffen, die sonst teuer zu honorieren wären). Wie ernst er aber dieses Aufgabenfeld, besonders zur Förderung unbekannter Kräfte, nahm, verraten die Publikationen der Ergebnisse, die mitunter in bester Wiedergabetechnik (Farbautotypie; Chromotypie, gelegentlich sogar auf besonderem Papier [[15]1904/05, 389]) erscheinen.

Einen wesentlichen Bereich der Zeitschrift, die noch einem umfassenden Kunstbegriff huldigt, bilden Architektur, Innenarchitektur, das Kunstgewerbe und die Plastik. Sie bleiben in der vorliegenden Arbeit per definitionem außer Betracht.

Als allgemeines Referenzorgan der zeitgenössischen bildenden Kunst um 1900 berichtet die Zeitschrift über eine Vielzahl in- und ausländischer bildender Künstler – sowohl der damals (und auch heute noch) namhaftesten wie zahlreicher weniger bekannter Kräfte. Sie alle (wie bei den anderen hier behandelten Zeitschriften) an dieser Stelle in einem *Künstlerverzeichnis* aufzuführen, würde zu weit führen, zumal diese Kräfte angesichts der Konzeption des Organs nicht als dessen Mitarbeiter zu betrachten sind.

Übersicht der Erscheinungsfolge

Jahrgang	Bandzahl / Jahr
1.	1.1897/98
	2.1898
2.	3.1898/99
	4.1899
3.	5.1899/1900
	6.1900
4.	7.1900/01
	8.1901
5.	9.1901/02
	10.1902
6.	11.1902/03
	12.1903
7.	13.1903/04
	14.1904
8.	15.1904/05
	16.1905
9.	17.1905/06
	18.1906
10.	19.1906/07
	20.1907
11.	21.1907/08
	22.1908
12.	23.1908/09
	24.1909
13.	25.1909/10
	26.1910
14.	27.1910/11
	28.1911
15.	29.1911/12
	30.1912
16.	31.1912/13
	32.1913
17.	33.1913/14
	34.1914
18.	35.1914/15

DEUTSCHER JUGENDHAIN

Dresden 1898-1901

Titel: Deutscher Jugendhain. *Untertitel:* Illustriertes Jahrbuch für Knaben und Mädchen.
Verlag: C.C. Meinhold & Söhne, Dresden.
Erscheinungsort: Dresden.
Redaktion Theodor Schäfer.
Druck: C.C. Meinhold & Söhne, Dresden.
Erscheinungsweise: Jährlich.
Erstes Erscheinen: 1898.
Letztes Erscheinen: 1901.
Format: 264 × 180 mm (Einbanddecke)
Bandzählung: Lediglich auf dem Einbandrücken (Sternzählung).
Einband: Farbig bedruckter Kaliko-Band (florale Jugendstilornamentik mit zentralem Eichenzweig (auf Vorderdeckel und auf dem Buchrücken) in dunkel- und blaugrün, ziegelrot und sämisch.
Umfang: [1]1898: 200 S.; [2]1899: 174 S.; [3]1900: 176 S.; [4]1901: 156 S.
Paginierung: Jahrbuchweise duchgehend.
Inhaltsverzeichnis: Zu Beginn jeden Bandes; ohne Nennung der künstlerischen Beiträge.
Titelseite Rein typographisch (Fraktursatz).
Ausstattung: Ganzseitige Illustrationen auf Tafeln; in [1]1898 auch Textillustrationen.
Reproduktionen: Lediglich einfarbige Autotypien. In [3]1900 Frontispiz in Chromolithographie. In [1]1898 zusätzlich auch xylographische Ill. aus dem Klischeehandel.
Künstlernennung: Erst ab [2]1899 jeweils bei den Tafeln. Vorher nur aufgrund der Signaturen zu ermitteln.
Satz: Zweispaltig. Spaltenbreite 65 mm.
Schrift: Fraktur.
Papier: In [1]1898 stark satinierter Holzschliff; in [2]1899 unsatiniertes Maschinenpapier; ab [3]1900 leicht satinierter Holzschliff.
Ausgaben: Nur Normalausgabe bekannt.
Auflagenhöhe: Ungenannt.

Auswertungszeitraum: 1898-1901.
Auswertungsumfang: Gesamtauswertung der illustrativen Beiträge soweit erkennbar signiert oder durch die Redaktion namhaft gemacht.
Autopsie-Vorlagen: Deutsche Staatsbibliothek Berlin.

Handhabungshinweis: Angegeben sind lediglich der Jahrgang (Zählung als Exponent vor der Jahreszahl). Ein detaillierter Seitennachweis erfolgt angesichts des geringen Umfangs der Bände nicht. Arbeiten von nennenswertem künstlerischem Rang werden durch * Asteriskus nach der Seitenzahl ausgezeichnet, doch ist das Bildmaterial fast zur Gänze künstlerisch ohne weiteren Belang.

Künstlerverzeichnis

In dem Jahrbuch sind von 1898 bis 1901 folgende Künstler als Mitarbeiter vertreten:

Blumenau, Richard · Grimm, Arno · Hohneck, Marie · Jüchtzer, F. · Köselitz, Rudolf Knobloch, L. (wohl: Gertrud) · Limmer, Emil · Schwenk, G. · Sterl, Robert · Trache, Rudolf Voigt, Elisabeth · Voigt, Meta · Wagner, Karl.

DIE AKTION

Berlin 1911 – 1932 (hier Nachweis 1912–1914)

Titel: Die Aktion. *Untertitel:* Zeitschrift für freiheitliche Politik und Literatur. · Ab dem 2. Quartal [2]1912, Nr. 14 bzw. 15: Wochenschrift für Politik, Literatur und Kunst (das ›und‹ entfällt ab Nr. 24).
Verlag: Die Aktion (Berlin-Wilmersdorf).
Erscheinungsort: Berlin-Wilmersdorf.
Herausgeber: Franz Pfemfert.
Redaktion (verantwortlich): Franz Pfemfert.
Redaktionsadresse: Berlin-Wilmersdorf, Nassauische Straße 17.
Verlagsadresse: Wie Redaktionsadresse. Kommissionär ist Gustav Brauns in Leipzig.
Druck: F. E. Haag, Melle bei Hannover.
Erscheinungsweise: Wöchentlich (Montag; ab [2]1912, Nr. 19 [= 8. Mai]: Mittwoch; ab [3]1913, Nr. 27 [= 5. Juli]: Sonnabend). Nach Kriegsausbruch 1914 erscheinen die Hefte vierzehntägig als Doppelnummern (= ab Nr. 32/33).
Erscheinungsdatum: Als Kalenderdatum im Titelkopf genannt.
Erstes Erscheinen: 20. Februar 1911 (damit umfasst der 1. Jahrgang nur die Hefte 1.-45.)
Letztes Erscheinen: Außerhalb des Nachweiszeitraums mit [22]1932, Heft 4 = August 1932.
Format: Quart (mindestens 296 × 205 mm).
Heftzählung: Jahrgangsweise (Nr. 1.-52.).
Bandzählung: Nur Jahreszahl des Jahrgangs (hier: 1911 bis 1914).
Einband: Lag nicht vor.
Umschlag: Rein typographisch mit dem Titelkopf analog zum Titelkopf der ersten Seite jeden Heftes. Weist ansonsten das Inhaltsverzeichnis des jeweiligen Heftes auf. Ab [3]1913, Nr. 16 erscheint anstelle des ›Inhalts‹ mitunter ein Titelbild (stets einfarbige Zeichnung).
Titelseite: Titelkopf (analog zum Titelkopf des Umschlags). Stets unillustriert.
Titelkopf: ›Die Aktion‹ (in wuchtiger handgeschriebener Fraktur über fettem Balken; signiert: H·R).
Umfang: Gewöhnlich 24 Seiten je Heft. Jahrgangsumfang [2]1912: 830 Seiten (= 1660 Spalten); [3]1913: 606 Seiten (= 1212 Spalten); [4]1914: 475 Seiten (= 950 Spalten).
Paginierung: Spaltenzählung; jahrgangsweise durchgehend. In die Paginierung einbezogen sind anfangs (nicht mehr ab Nr. 12 von [3]1913) die Inseratenseiten wechselnden Umfangs. Nr. 11 von [4]1914 wurde irrig im 1. (123-142) statt im 2. Hundert (223-224) paginiert.
Register: Quartalsweise jeweils am Ende des letzten Heftes (›Inhalts-Verzeichnis‹). Umfasst den Nachweis der Autoren und Künstler in alphabetischer Anordnung. Zum Jahrgangsregister siehe nachfolgend bei ›Künstlernennung‹.
Ausstattung: Im ersten Jahrgang (1910) noch gänzlich ohne, ab [2]1912, Nr. 21 (vom 22. Mai) mit gelegentlichen, bald regelmäßigen Bildbeiträgen (Zeichnungen und Holzschnitte, meist seitenfüllend, sämtlich in Schwarzdruck). Die Nr. 17 in [4]1914 (vom 25. April) zeichnet sich durch vermehrte Bildbeiträge aus. Die dabei zum Abdruck kommenden Holzschnitte »sind direkt vom Stock gedruckt worden« [Bemerkung Sp. 376]. Gleiches dürfte für weitere als ›Original-Holzschnitte‹ bezeichnete Bildbeiträge dieses Jahrgangs gelten, nicht jedoch für den als ›Holzschnitt‹ apostrophierten, aber keinerlei Merkmale dieser Technik aufweisenden einzigen Beitrag von Franz Marc (in [3]1913, 595).

Reproduktionen: So gut wie ausschließlich Strichätzung; später auch Holzschnitt (wenigstens zum Teil als Abzug vom Originalstock).
Künstlernennung: Gewöhnlich unmittelbar bei der Wiedergabe und/oder im Heft-Inhaltsverzeichnis sowie (lückenhaft) auf der Schlußseite des jeweils nachfolgenden Heftes bei ›Inhalt der vorigen Nummer‹, ferner ab [3]1913 am Ende des Halbjahres-Inhaltsverzeichnisses (lückenhaft), schließlich in [4]1914 im Jahrgangsregister als gesondertes ›Verzeichnis der künstlerischen Beiträge‹. Die Urheber der Titelbilder werden (ab [3]1913, Nr. 16) am Anfang der Inhaltsleiste auf dem Titelblatt genannt. (Anonym blieb lediglich die Bildniszeichnung der G. Eysoldt in Nr. 41, 1297 von [2]1912.)
Satz: Zweispaltig. Spaltenbreite 87 mm (Fraktursatz); 85 mm (Antiquasatz).
Schrift: Hier Befund ab [2]1912: Zunächst Fraktur (in der Art der Hamburger Fraktur und der Hamburger Druckschrift, ferner Monotype-Fraktur sowie Monotype-Schwabacher, zuletzt auch Mainzer Fraktur). Ab dem 2. Quartal [2]1912 (= Nr. 14 vom 1.4.): Antiqua. · Die jeweilige Überschrift auf dem Umschlag sowie zum Leitartikel der Titelseite aus der ›Graphik‹ (Stempel, 1895; identisch mit der Monumental-Etienne von Woellmer; Kennzeichen die Einknickungen beim ›U‹) erscheint zum ersten Mal in [2]1912 mit Nr. 24 und wird ab [3]1913, Nr. 23 durch eine unschöne, ungleichmäßig ausfallende Grotesk ersetzt.
Papier: Siehe unter Ausgaben.
Ausgaben: Normalausgabe. · Ab dem 3. Quartal (Nr. 27) von [3]1913 auch als Luxusdruck (100 num. Exemplare auf Bütten, »denen (auf Verlangen) der Name des Eigentümers aufgedruckt wird« [ebd., Nr. 23 Umschlag verso; wird wiederholt]. Begründet wird diese Ausgabe mit den Worten: »Nicht Snobismus ist in dem neuen Unternehmen zu sehen; vielmehr will sich die ›Aktion‹ von der Notwendigkeit des Inseratenteils möglichst befreien«.
Auflagenhöhe: Vom Jahrgang 1911 heißt es »in mehr als 7000 Exemplaren verbreitet« [[3]1913, Nr. 26, Umschlag verso])
Preis: 10 Pfennig (Einzelheft); ab dem 2. Quartal 1912 (Nr. 14): 20 Pfennig (»Diese Preiserhöhung ist eingetreten, ganz unabhängig von der Tatsache, dass wir auch gute Zeichnungen reproduzieren werden. Wem der bisherige Preis von 10 Pfg. nicht zu gering schien für das von der ›Aktion‹ Gebotene, dem wollen wir die Preissteigerung nicht begründen…« [ebd., 440]; ab dem 2. Halbjahr [3]1913 (Nr. 28): 30 Pfennig, wobei das erste Heft dieses Quartals (Nr. 27) als Sonder-Nummer ›Lyrische Anthologie‹ (wie jede der später erscheinenden derartigen Anthologien) 50 Pfennig kostet. Die Doppelnummern des Jahrgangs [4]1914 schwankten im Preis zwischen 30, 40 und 60 Pfennig. · Das Quartalsabonnement kostete anfangs 1 Mk.; ab dem 3. Quartal 1912 (Nr. 27): 2 Mk., später 2,50 Mk. (Buchhandel). · Der Jahrgang [1]1911 wurde im Nachhinein für 6 Mk., [3]1913 für 10 Mk. abgegeben. Die ab [3]1913, Nr. 27 erscheinenden Luxusdrucke der Zeitschrift kosteten per Quartal (13 Hefte) 12 Mk., jährlich (52 Hefte) 40 Mk.
Beilagen: Nicht bekannt. – Um Einfluss auf die Jugend zu nehmen und ihr die Gelegenheit zu geben, »ihre Ideale und Überzeugungen, ihre Not und Sehnsucht zum Ausdruck zu bringen« [Inserat [3]1913, Nr. 20 (Umschlag verso) und öfter, auch noch [4]1914], ließ Pfemfert im Verlag der ›Aktion‹ 1913-15 die kurzlebige Zeitschrift ›Der Anfang. Zeitschrift der Jugend‹ unter der Redaktion von G. Wyneken, herausgegeben von G. Barbizon und S. Bernfeld, erscheinen, die jedoch keine Beilage der ›Aktion‹ bildete.
Sonder-/Themen-Hefte: In [3]1913 gilt Nr. 2 als ›Lyrische Anthologie‹ »Dem Gedächtnis Georg Heym's«; Nr. 50 ist eine Eugen-Diederichs-Nummer. In [4]1914 ist Nr. 10 (vom 7.3.) Rosa Luxemburg gewidmet; Nr. 28 (vom 11.7.) ist eine ›S. Fischer-Verlags-Nummer‹.
Anzeigenteil: Auf den letzten Seiten jeden Heftes (in die Paginierung einbezogen [in der Faksimileausgabe 1961 wurden bloße Anzeigenseiten nicht wiedergegeben]) sowie auf den Innen- und Rückseiten des Heftumschlags. Hinsichtlich dieses Inseratenteils siehe auch unter ›Ausgaben‹.

Literatur: Dietzel/Hügel I, 42 f. (Nr. 35) [reiche Lit.] ·/· P. Raabe: Einführung und Kommentar zur Faksimileausgabe. Stuttgart: Cotta 1961 · E. Piscator: Die politische

Bedeutung der ›Aktion‹. In: Imprimatur 3.1961/62, 211-214 · F. Jung: Über Franz Pfemfert und die ›Aktion‹. In: Der Weg nach unten. Neuwied: Luchterhand 1962, 105 f. (abgedruckt in: P. Raabe [Hg.]: Expressionismus. Olten: Walter 1965, 125-128; vgl. auch die übrigen bei Raabe wiedergegebenen Aussagen zur ›Aktion‹) · Rennhofer 1987, 87 (marginal) · Jentsch 1989, Nr. 14 · Söhn Bd. IV [1992] (= 40401-42201 samt kleinformatigen Abbildungen aller Arbeiten; ein Abgleich mit dem von Söhn gebotenen Nachweis der in der Zeitschrift bis 1932 enthaltenen Originalgraphik fand in der vorliegenden Arbeit nicht statt) · J. Werner: Expressionismus in Schrift und Bild. Die Sammlung Hafner. In: AdA 2004, 32-34 · H.-J. Wilke: Franz Pfemfert und ›Die Aktion‹. Einige Bemerkungen zu meiner Sammlung. In: Marginalien 2011, Heft 201, 3-26 (instruktiv) – *Nachdrucke:* Stuttgart: Cotta 1961 ([1]1911–[4]1914) · München 1967 ([1]1911–[8]1918) · Nendeln: Kraus-Reprint ([1]1911–[22]1932).

Auswertungszeitraum: [2]1912 – [4]1914 (Januar 1912 – Dezember 1914). [1]1911 entfällt hier mangels Bildbeiträgen.
Auswertungsumfang: Gesamtauswertung der seit [2]1912 erscheinenden bildkünstlerischen Beiträge sowie der (wenigen) künstlerischen Inserate soweit signiert. Bei [4]1914 erfolgte ein Abgleich mit dem ›Verzeichnis der künstlerischen Beiträge‹ des Jahrgangsregisters.
Autopsie-Vorlagen: Faksimile-Ausgabe Stuttgart: Cotta 1961.

Handhabungshinweis: Angegeben sind Jahrgang (Zählung hochgestellt vor der Jahreszahl), Heft-Nummer sowie Spalten-[!]zahl, ggf. statt dessen der Vermerk ›Titelbild‹. Die Titelnennungen wurden, sofern sie in Guillemets stehen, den Beiträgen entnommen bzw. (bei [4]1914) aus dem Jahrgangsregister ergänzt.

Beurteilung

Die ›Aktion‹ stellt in erster Linie ein *literarisches Organ* sowie eines des weltanschaulich-politischen Kampfes dar. 1961 meinte H.E. Jacob, einst selbst Mitarbeiter des Blattes, im Rückblick: »1914 befand sich das [...] expressionistische Berlin in einem deutlichen Kriegszustand zwischen Bild und Wort. Also zwischen der Zeitschrift der Maler, zwischen Herwarth Waldens ›Sturm‹ und Franz Pfemferts ›Aktion‹. Die ›Aktion‹ war die Zeitschrift des tätigen oder Tat werden wollenden Wortes, auch des politisch geladenen Wortes. (Daß sie ausgezeichnete Holzschnitte hatte, war eher eine Beigabe.)« [In: Imprimatur. NF. 3.1961/62, 186].

Für sich und sein Organ entwickelt Pfemfert ein gesundes Selbstbewusstsein, das er in den Heften wiederholt zum Ausdruck bringt. Als er im Mai 1914 gegen eine Beschlagnahme einer Nummer durch die Staatsanwaltschaft polemisiert, renommiert er ebenso unumwunden wie berechtigt: »DIE AKTION ist eine Wochenschrift für Politik [...], für erstklassige jüngste Literatur. [...] Die Besten, Herr Staatsanwalt, sind meine Mitarbeiter. Die Besten, Herr Staatsanwalt, sind meine Leser. Was in den drei vergangenen Jahren in meiner Zeitschrift gedruckt worden ist, es ist so wertereich [...] daß kommende Historiker der Literatur, der Kunst, der Politik die Geschichte des heutigen Deutschlands nicht schreiben werden, ohne DIE AKTION studiert zu haben.« [[4]1914, 445]. Eine gewisse leerläufige Selbstverliebtheit spricht aus der regelmäßig erscheinenden Auflistung aller seit Beginn in der ›Aktion‹ vertretenen Autoren, was im Lauf der Zeit immerhin den Umfang einer halben Spalte ausmacht.

Seine eigene Rolle als Zeitschriftenherausgeber und -autor wird von Pfemfert gelegentlich einer Antwort auf eine Leserinnenanfrage exemplarisch in die Worte gefasst: »die Aktion WILL ›vor den Kopf stossen‹. Es ist eine meiner Lebensaufgaben, mir Gegner zu schaffen« [[2]1912, 1304]. Entsprechend legt sich Pfemfert mit Leuten der unterschiedlichsten Couleur an. Dass das etablierte Bürgertum und die politischen und sozialen Verhältnisse des Kaiserreiches seine Gegnerschaft finden, versteht sich von selbst. Doch seine bzw. seiner Mitstreiter Angriffe gelten aus gegebenem Anlass nicht minder auch der kultu-

rellen Szene. Die ›Aktion‹ richtet sich u.a. gegen Figuren wie Herwarth Walden, Magnus Hirschfeld, Sigmund Freud, Karl Kraus, Erich Mühsam, Alfred Kerr, Hermann Bahr, Klabund, auch Julius Meier-Graefe, der sich zum Gegner der Avantgarde entwickelt hatte; Anita Augspurg wird wegen ihrer Dichtung nicht geschont. Unter den Künstlern trifft es etwa Gino Severini [[3]1913, 671], der im ›Sturm‹ seine Heimstatt hatte. Es überrascht, gegen wen da mitunter angeschrieben, aber auch für wen plötzlich eingetreten wird. So heißt es am Ende von Heft 50 des Jahrgangs 1913: »Eine Ehrung, eine Aufmunterung, einen Dank an Eugen Diederichs soll diese Nummer darstellen« – gefolgt von der Marzocco-Marke des ohne Zweifel verdienstvollen, aber nicht unbedingt für die Avantgarde eintretenden Verlegers. Für einige Personen bildet Pfemfert dagegen eine »Schreckensgalerie der ›Aktion‹« aus, mit dem Hinweis: »wird ständig komplettiert« [[4]1914, 128 (recte 228)]. Allenthalben findet literarische Polemik statt, wie sie heute ausgestorben ist.

Dagegen führt Pfemfert gern selbst jene Namen an (ihr literarischer Glanz ist auch heute noch nicht verblasst), die er für die ›Aktion‹ entdeckt und zum ersten Mal publiziert oder wesentlich gefördert hat, wie Georg Heym, Jacob van Hoddis, Ernst Blaß, Alfred Wolfenstein [[3]1913, 1068], oder er nennt seine wichtigsten Mitarbeiter: Ludwig Rubiner, Rudolf Kurtz, Ferdinand Hardekopf, Anselm Ruest, Victor Hadwiger, Carl Einstein [ebd. 1135]. Die Lyrik findet in so gut wie jedem Heft der ›Aktion‹ meist mehr als weniger breiten Raum. Jedes Quartal wird seit Juni 1913 mit einer ›Lyrischen Anthologie‹ eröffnet, die als viel gefragte Sondernummer mit erhöhtem Preis erscheint. Expressionistische Dichtung hat hier ihre Tribüne und ist ohne das Organ nicht zu denken. Jakob van Hoddis' ›Weltende‹, dieses Schlüsselgedicht einer neuen Sprache und Weise des Fühlens, tritt am 8. Januar 1913 [[3]1913, 49] zum Jahresgedächtnis des Todes von Georg Heym vor die Welt. Gottfried Benn beginnt mit dem Beitrag ›Mann‹ [[2]1912, 819]. Else Lasker-Schüler schreibt hier ihre Briefe an den ›blauen Reiter‹ Franz Marc, wozu sie eigene Bilder zeichnet [beginnend [3]1913, 854]. Auch Max Herrmann-Neisse, Johannes R. Becher, Walter Hasenclever, Ernst Stadler seien erwähnt. Pfemferts Prosa-Autoren sind bis 1914 u.a. Franz Blei (dem 1913 die Nr. 31 gewidmet ist), Max Brod, Heinrich Mann, Robert Musil, René Schickele (dem 1912 die Nr. 48 gehört), aber auch Walther Rathenau. Besonders kämpferisch gebärdet sich Kurt Hiller, doch auch der Lyriker Ernst Blaß zählt zu den scharf argumentierenden Kommentatoren. Freilich setzt sich Pfemfert gelegentlich auch für eine Größe ein, die ansonsten unbekannt geblieben ist und deren Namen bereits einen lächerlich großsprecherischen Klang hat (Nikodemus Heliogabal Schuster; vgl. [3]1913, 312 und 351 – es sei denn, dass sich hinter dieser Fiktion Franz Blei verbirgt).

Im Fall Hiller kommt es im Dezember 1913 zu einer verbissenen Abrechnung, wobei er sich von diesem Autor (»der Hiller«) aufs schärfste distanziert und unter vehementer Beschimpfung alle schmutzige Wäsche dieser Beziehung coram publico wäscht [[3]1913, 1129-1136]. Hier auch ist es, dass Pfemfert sein Eigenlob mit entschiedenem Nachdruck ausbreitet, das, weil es zweifellos berechtigt ist, noch einmal zitiert sei: »Ich habe für die jüngste Literatur geschuftet, wie vielleicht seit einem Jahrzehnt kein Zweiter. Sie ist mir teuer geworden, die Aktion. Oft war es nur unter den schwersten Opfern an Gesundheit und Kraft möglich, in Tagesfron das herbeizuschaffen, was sie erforderte. [...] wenn heute die Aktion das einzige revolutionäre Wochenblatt von Niveau ist, das Organ der radikalen Jüngsten, die Entdeckerin von neuen Talenten, die freieste Rednertribüne Deutschlands, so ist das ausschließlich *mein* Werk. *Ich* hatte den Blick. *Ich* hatte die glückliche Hand.«

Von besonderem Interesse ist das Verhältnis Pfemferts zum *Judentum.* Er, Nichtjude, ist über jeden Antisemitismus erhaben. Eine Vielzahl der von ihm geförderten literarischen Mitarbeiter waren Juden; sie repräsentieren geradezu jenes Spektrum, dessen Vernichtung durch das Dritte Reich die deutsche Kulturlandschaft veröden ließ. Aber er stellt sich mit der souveränen Schärfe des unabhängigen Kritikers gegen den jüdischen Hauptstadt-Journalismus, wie ihn für ihn Rudolf Mosse und sein Chefredakteur Theodor Wolff im ›Berliner Tageblatt‹ verkörpern (man lese hierzu aus späterer Zeit die gegenteilige Sicht bei Sinsheimer 1953, 256-262). Und er gibt Theodor Lessing im November 1913 endlos

Raum zur Darstellung seines Prozesses mit bzw. gegen Siegfried Jacobsohn von der ›Schaubühne‹ [beginnend [3]1913, 1051], wobei die schärfsten Worte aus jüdischem Mund erklingen gegen das, was man damals unter ›Berlin-W‹ und ›jüdischer Journaille‹ zu subsumieren begann. Gnadenlos ist Pfemferts Abrechnung mit den *deutschen* Juden (»Deutsche Juden bringen das fertig«), wenn er deren Schweigen angesichts der Judenverfolgungen in Russland anklagt [[3]1913, 843]. So bietet die ›Aktion‹ den wohl umfassendsten Beleg für das an sich selbstverständliche Faktum, dass es nicht möglich ist, Kritik an Juden per se als Antisemitismus zu deklarieren.

Gern bringt Pfemfert Lesefrüchte, lässt ältere Autoren mit freien und kühnen Ansichten unkommentiert hervortreten. So haben in der ›Aktion‹ nicht nur Zeitgenossen das Wort, sondern u.a. auch Friedrich II., Hölderlin, Novalis, Nietzsche, Dostojewskij, Oscar Wilde und immer wieder Lichtenberg, den Pfemfert trickreich unter der leicht als Druckfehler anzunehmenden Überschrift ›Aphorismen vor Karl Kraus‹ einschmuggelt (Lichtenbergs Autorschaft verrät dann erst das Folgeheft). Pfemfert druckt aus Ferdinand Lassalles frühen Tagebüchern und aus den Briefen eines Félicien *Rops*. Die Kultur des lapidaren Abdrucks ist wohl kaum je so weit getrieben worden wie hier. Denn es ist geradezu eine von Pfemferts editorischen Eigenarten, Texte, die ihn empören, wiederzugeben und (im Vertrauen auf sein intelligentes Publikum) nackt dastehen zu lassen; ja es kommt vor, dass er die diametrale Widerrede auf einen seiner Leitartikel ebenfalls – und gänzlich kommentarlos – als Leitartikel (!) druckt [[3]1913, Nr. 44, 1019-1021] und erst in der Folgenummer [1049] offenlegt, dass dessen Autor ›Dr. S. Pulvermacher‹ fingiert, das Ganze ein Konglomerat aus gegnerischen Pressestimmen (»Phrasenklischees aus einem Dutzend ›fortschrittlicher‹ Leitartikel«) war. Das Niveau der Polemik ist freilich nicht immer tadelsfrei. Es kommt mitunter auch zu bloßer, wüster Beschimpfung und höhnischer Verächtlichmachung, worin mehr das Ressentiment als die Schärfe des Arguments vernehmbar wird.

Pfemferts Kompromisslosigkeit kennzeichnet auch die erst im 2. Jahrgang langsam einsetzenden künstlerischen *Bildbeiträge*. Sie sind primär der expressionistischen Avantgarde vorbehalten, die mit *Schmidt-Rottluff* ihre radikalste Kraft stellt. Nur wenige Beiträge lassen sich als anmutig kennzeichnen, wie die Zeichnungen von Marie *Laurençin* oder die Akte der in Paris arbeitenden Georges *Kars,* Rudolf *Möller* oder des Matisse nachstrebenden Elie *Nadelman*. Poetisch-spielerisch, im Bildnis freilich dilettierend, erscheinen die Zeichnungen der *Lasker-Schüler* als Beigaben zu ihren Briefen. Lyrisch mutet der einzige Beitrag Franz *Marc*s an. Kritiklos werden die Dilettantenzeichnungen eines Franz *Blei* publiziert. Dagegen sind fast alle sonstigen Arbeiten aufreizend in ihrer formsprengenden Gewalt, verstörend in ihrem furiosen, wenn nicht explosiven Durcheinander, wie das für die Zeichnungen von Ludwig *Meidner,* Wilhelm *Morgner,* Heinrich *Richter-Berlin* oder Georg *Tappert* gilt. Geradezu unerhört, mit brachialer Gewalt und schonungsloser Monumentalität wirkt des letztgenannten ganzseitiger, den Satzspiegel voll ausmessender Holzschnitt ›Das Schweigen‹ ([4]1914 in Nr. 17, der Nummer der ›Neuen Secession‹, zu der Tappert auch das Titelbild beiträgt). Allenfalls behauptet sich daneben noch das schwingende Einkreisen der Form, wie es Moriz *Melzer,* auch er in Paris arbeitend, bevorzugt.

Kaum je wird einem eleganten Strich gehuldigt, den man lediglich den drei konturenbetonten Weißlinien-Bildnissen eines John *Höxter* zugesteht, die noch den Geist des Jugendstils atmen, sich indessen auf das Jahr 1912 konzentrieren. Ein sonderbares Einsprengsel bildet das unentschieden zwischen expressionistischer Strahlungsform und symbolistischer Jugendstillyrik pendelnde Titelbild von Heinrich *Vogeler* (Nr. 22 vom 30. Mai 1914), das man an dieser Stelle nicht vermutet und das als Zwittergebilde kaum zu überzeugen vermag, auch wenn es ein frühes Dokument der Annäherung des Künstlers an seine bald vorherrschende revolutionäre Gesinnung darstellt. Es ist jedenfalls erstaunlich, dass Vogeler schon 1914, noch vor Ausbruch des Kriegs, zur ›Aktion‹ stieß und dort akzeptiert und publiziert wurde. Er nimmt hier seine spätere Entwicklung vorweg.

Hauptzeichner des Blattes ist Max *Oppenheimer,* der jedoch (von zwei Zeichnungen zum Revolutionsball 1913 und 1914 abgesehen) ausschließlich mit Bildnissen hervortritt.

Sie bestimmen gewissermaßen die bildkünstlerische Erscheinungsform des Blattes und entsprechen aufs beste dessen sachlichem, typographisch aufwandlosen Charakter. Wie isoliert in der strotzenden Kraft der Federzeichnung ist dagegen das mächtige Volumen des Kopfbildnisses Ferdinand Hardekopfs. Neben Oppenheimer erscheint als Bildniszeichner Egon *Schiele* – ein Ruhmestitel der Zeitschrift, zumal wenn der Wiener Zeichner neben seinem Selbstbildnis auch zwei Mitarbeiter des Blattes, Hans Flesch von Brunningen und Charles Péguy, porträtiert.

Nicht mit gleicher bildkünstlerischer Radikalität warten in dem Blatt die Franzosen auf, die Pfemfert bevorzugt einbezieht, so Roger *de la Fresnaye* als Hauptlieferant, auch die bereits genannte Marie *Laurençin* mit einigen ihrer unbeschwerten Zeichnungen, wogegen *Camoin, Dufy* (bei Pfemfert ›Duvy‹; erst im Register korrekt), *Jourdain* und *Valtat* (bei Pfemfert ›Valtrat‹) nur mit Einzelarbeiten vertreten sind. Daneben stehen in Paris wirkende ostjüdische Künstler wie *Kars* und *Kisling*.

Als Kunstreferenten wirken namentlich Walter Serner (Inland) und Adolphe Basler (Ausland, was so viel bedeutet wie Frankreich), aber auch Ludwig Rubiner und André Salmon (Paris) urteilen zu diesem Gegenstand. Man kann ihnen nicht bescheinigen, dass sie gegenüber der Neuartigkeit der von ihnen vertretenen Kunst immer die angemessene Sprache entwickelt hätten. Oft schreiben sie Ergüsse oder Pamphlete. Eine noch heute lesenswerte Einführung in die von ihnen propagierte Kunst bieten sie kaum. Ihre Texte bleiben Zeitdokumente. Die intellektuelle Verarbeitung dessen, was sich die neue Kunst errang, stand noch bevor oder wurde anderswo geleistet. Pfemferts ›Aktion‹ war so gesehen eben kein Kunstorgan.

Bei aller avantgardistischen Strapazierung der Form halten jedoch sämtliche Bildbeiträge an gegenständlicher Darstellung fest, mit einer einzigen Ausnahme: das Titelbild ›Fantômâs‹ der in Paris wirkenden Adya van *Rees* ist gänzlich abstrakt, was in der schwarzweißen Konzeption an dieser Stelle überzeugender wirkt als die meisten der – oft dicht gedrängten und zudem in der Wiedergabe mitunter zu klein geratenen – figürlichen Arbeiten. Lediglich die unverwüstliche expressionistische Holzschnittechnik setzt sich auch hier verlustlos durch und vermag, zumal bei seitenfüllender Wiedergabe, uneingeschränkt zu überzeugen. Allerdings bringt es Pfemfert auch fertig, einen Holzschnitt *Schmidt-Rottluff*s, weil er sich vom Format her nicht ins Layout fügen will, zu kippen und unter gräulicher Missachtung der Spaltenbreite seitwärts liegend zu drucken [⁴1914, 832]. Die irritierende Kraft des Bildwerks geht dadurch freilich nicht verloren.

Das Blatt selbst, das in Aufmachung und Typographie durchaus Stilgefühl verrät – selbstredend fernab jeglicher Stilkunst, geprägt allein von nüchterner Sachlichkeit – ist auffallend schlampig hergestellt und geradezu liederlich lektoriert. Nicht nur zahlreiche Unsauberkeiten des Satzes trüben das Erscheinungsbild, es gibt Buchstaben- und Wortausfälle, mangelhafte Orthographie und unpflegliche Behandlung der Texte (ein Wolfensteinsches Gedicht wird aufgrund fehlerhaften Umbruchs im Folgeheft zum Teil noch einmal abgedruckt [²1912, 1481]). Das alles ist schon deshalb riskant, weil Pfemfert gegenüber dem ihm verhassten ›B.T.‹ (›Berliner Tageblatt‹) immer wieder gnadenlos Fehler oder Namensentstellungen aufspießen lässt (so durch Kurt Hiller in der herrlichen Polemik ›Billet doux an Mosse's Oberkorrektor‹ [²1912, 1101]), obwohl die ›Aktion‹ in Fällen wie Valtat (›Valtrat‹), Dressler (›Doessler‹) und Dufy (›Duvy‹) im nämlichen Boot sitzt.

Politisch äußerte sich Pfemfert meist in den Leitartikeln, die die Titelseite füllen (sie erscheinen oft anonym: »Ich unterzeichne meine Manuskripte nicht« [²1912, 1130] – natürlich tut er es doch und oft genug oder auch nur halb mit ›Pfem‹, ›F.P.‹). In diesen Leitartikeln trat Pfemfert für Pazifismus und Sozialismus ein, mithin sozialdemokratische Bestrebungen. Doch schreibt er regelmäßig und gnadenlos gegen die schwerfällig gewordene Partei an. Noch vor Kriegsausbruch, am 7. März 1914, erscheint die erschütternde, dem Völkermorden vorausgehende Nummer 10, die Rosa Luxemburg gewidmet ist, mit Pfemferts prophetischen Worten, dass die Sozialdemokratie in den Krieg ziehen wird [199]. Schon zu Weihnachten 1912 fasste er seine Haltung in dem Aperçu zusammen: »Ich

möchte wetten: Trotz den beispiellosen Erfolgen der staatlich geschützten Kriegsbestie, trotz allem Wehklagen der beleidigten Menschlichkeit, trotz allem Elend, das, von einer brutalen Gesellschaft erzeugt, durch die Welt schreitet, trotz alledem werden auch in diesem Jahre die Zeitungspapiere die verlogenen Weihnachtsbetrachtungen nicht unterdrücken.« [²1912, 1612].

Mindestens ebenso heftig engagierte sich Pfemfert gegen den Patriotismus, jene Tugend, die im Kaiserreich ebenso unangefochten war wie in der französischen Republik. Hier gibt er u.a. dem französischen Antipatrioten Gustave Hervé bis zu dessen tragischem Suizid Ende 1912 die Stimme, die leidenschaftlich gegen französischen Nationalstolz agitierte. Der Nekrolog auf ihn eröffnet, anklagend, die Nr. 41.

Pfemferts vergebliches Warnen vor dem Militarismus und den offenkundigen kriegerischen Tendenzen setzt früh ein. Hier ertönt (am 15.1.1913, 69/70) auch das ›Los von Österreich‹, das, wäre es befolgt worden, die Vermeidung des Krieges mit seinen ungeahnten Folgen hätte bringen können. »Schon zu lange haben wir uns täuschen lassen von diesem widernatürlichen Gebilde« resümiert der politisch weitsichtige Mann. Kulturell freilich ist Österreich in der ›Aktion‹ überaus präsent und das mit seinen besten Kräften, genannt seien nur Egon *Schiele* (auch als Dichter [⁴1914, 134 = 234 ff.]) und Robert *Musil* (auch als politischer Leitartikler [³1913, 711]).

Als wohl einziges deutsches Organ verfällt die ›Aktion‹ bei Ausbruch des Weltkriegs nicht dem Kriegstaumel und Chauvinismus. Auffallend werden auch weiterhin, ja mehr als je vorher Arbeiten französischer Künstler gebracht (so *Roger de la Fresnaye, Matisse, Valtat, Camoin, Pailter;* mangels Zulieferung angesichts geschlossener Grenzen auch längst Verstorbene wie *Cézanne, Daumier* oder *Delacroix,* die vorher nie vertreten waren). Sein Bekenntnis zu Frankreich hatte Pfemfert schon früher [³1913, 101ff.] unumwunden ausgesprochen. Nicht anders erscheinen unter den Todesanzeigen gefallener Mitarbeiter auch die der französischen Seite (Charles Peguy [⁴1914, 809]; sein Bildnis zeichnet für das Titelbild der Folgenummer Egon *Schiele*). Desgleichen kommen bevorzugt auch Textautoren der nunmehr ›feindlichen‹, hier der russischen Seite zu Wort, etwa S. Gorodezki, G. Uspenski oder auch A. Tschechow und Dostojewskij. Es ist Pfemfert, der als einziger ein europäisches Kulturbewusstsein hochhält, wie es gleichzeitig unter dem Donner der Geschütze erstarb.

Künstlerverzeichnis

Im Zeitraum 1912 – 1914 veröffentlichte ›Die Aktion‹ bildkünstlerische Arbeiten der nachfolgenden Kräfte (häufiger herangezogene Künstler sind durch Fettdruck gekennzeichnet; die einzelnen Beiträge sind jeweils bei den Künstlerartikeln unter ›Periodica‹ nachgewiesen):

Bernhard, Lucian · Blei, Franz · **C**amoin, Charles · Cézanne, Paul · **D**aumier, Honoré Delacroix, Eugène · Dressler, Willy · Drey, Arthur · Dufy, Raoul · **F**eininger, Lyonel · Fresnaye, Roger de la · **G**angolf, Paul · Gans, Georg · Gogh, Vincent van · Grossmann, Rudolf · **H**arta, Felix Albrecht · Homeyer, Lothar · Höxter, John · Huber, Hermann · **J**ourdain, Francis · **K**ars (= Karpeles), Georg · Kisling, Moise · Klein, César · **L**asker-Schüler, Else · Laurençin, Marie · **M**arc, Franz · Matisse, Henri · Meidner, Ludwig · Melzer, Moriz · Mense, Carlo · Möller, Rudolf Morgner, Wilhelm · **N**adelman, Elie · **Oppenheimer**, Max (MOPP) · **P**ailter, G. · **R**ees, Adya (Eetie) van · Richter, Petruschka · Richter-Berlin, Heinrich · Rössner [Roessner], Georg Walter **S**chiele, Egon · **Schmidt-Rottluff**, Karl · **T**appert, Georg · Tsagua · **V**altat, Louis · Vogeler, Heinrich **W**olff, Sophie [Zeichner von Inseraten blieben hier unberücksichtigt].

DIE BERGSTADT

Neurode / Breslau 1912–1931 (hier Nachweis lediglich von [1]1912/13)

Titel: Die Bergstadt. *Untertitel:* Monatsblätter.
Verlag: Eduard Rose (Neurode/Eulengebirge und Breslau) · Ab Heft 6: Breslau: Wilhelm Gottlieb Korn · Ab [2]1913/14 Breslau: Verlag der ›Bergstadt‹ (Wilhelm Gottlieb Korn) · Ab [3]1914/15 ist der Verlagsort um Leipzig und Wien erweitert.
Erscheinungsort: Breslau.
Herausgeber: Paul Keller (Breslau).
Redaktion (verantwortlich): Richard Schubert (Breslau).
Redaktionsadresse: Breslau XVI.
Verlagsadresse: Breslau I, Schweidnitzstr. 47.
Druck: W.W. (Ed.) Klambt (Neurode).
Erscheinungsweise: Monatlich. Der Jahrgang läuft von Oktober bis September.
Erstes Erscheinen: Oktober 1912.
Letztes Erscheinen: Außerhalb des Nachweiszeitraums mit [33]1930/31 (September 1931). Ab [34]1931/32 vereinigt mit ›Der Türmer‹.
Format: Quart (annähernd Lexikon-Oktav; 255 × 170 mm).
Heftzählung: Jahrgangsweise (Nr. 1.-12.).
Bandzählung: Halbjahrgangsweise (zwei Halbbände: I und II).
Einband: Lag nicht vor.
Umschlag: Lag nicht vor.
Heftumfang: 92 Seiten + Anzeigenteil (gewöhnlich 4 Seiten).
Paginierung: Jahrgangsweise (1-1106); der Anzeigenteil unpaginiert.
Inhaltsverzeichnis: Lag nicht vor.
Ausstattung: 5 Bildtafeln in Mehrfarben- oder Tondruck je Heft. Eingedruckte schwarze Bilder im Text (Autotypien), Buchschmuck in Schwarz (Strichätzung).
Reproduktionen: Strichätzungen, Autotypien und Farbautotypien.
Künstlernennung: Generell bei den Tafeln. Der Buchschmuck ist nur aufgund Signatur zuweisbar.
Satz: Zweispaltig (Spaltenbreite 61 mm).
Schrift: Fraktur. Gedichte aus anderen Charakterschriften, auch Antiqua.
Papier: Satiniertes, holzhaltiges Papier.
Ausgaben: Nur Normalausgabe bekannt.
Auflagenhöhe: Ungenannt.
Preis: Das Heft 1 Mark; Quartalsabonnement 2.50 Mark.
Beilagen: Gelegentlich Notenbeilagen. Ein in jedem Heft erscheinender ›Lokalanzeiger‹ ist Attrappe und in die Paginierung integriert.
Anzeigenteil: Am Ende jeden Heftes, außerhalb der Paginierung. 4 Seiten Umfang.

Literatur: Dietzel/Hügel I, 125 .f. (Nr. 253) [Lit.].

Auswertungszeitraum: Lediglich [1]1912/13 (vgl. Autopsie-Vorlagen).
Auswertungsumfang: Gesamtauswertung der künstlerischen, illustrativen und Buchschmuck-Beiträge soweit signiert oder durch die Redaktion namhaft gemacht und der zeitgenössischen Kunst zugehörig. Die Künstlernennungen im Inhaltsverzeichnis konnten nicht autopsiert werden.

Autopsie-Vorlagen: Deutsche Staatsbibliothek Berlin. Die zur Auswertung vorgesehenen Jahrgänge [2]1913/14 und [3]1914/15 waren nach einer ersten Vorlage im Nov. 2018 nicht mehr beizubringen.

Handhabungshinweis: Angegeben sind Jahrgang (Zählung hochgestellt vor der kombinierten Jahreszahl), Bandzahl in römischer Zählung (I bzw. II) sowie die Seitenzahl. Tafelbeigaben sind durch ›bei‹ + Seitenzahl gekennzeichnet. Die Nennung dieser Seitenzahl erfolgt mit Vorbehalt, da solche Tafeln oft beim Binden anderswo platziert worden sind. Zuschreibungen sind durch Apostroph ’ *nach* der Seitenzahl gekennzeichnet. Arbeiten von herausragendem künstlerischen Rang werden durch Asteriskus * *nach* der Seitenzahl ausgezeichnet.

Beurteilung

Wie schon die als Vorläufer-Unternehmen zu betrachtende Zeitschrift ›Der Guckkasten‹ (siehe dort), die Paul Keller zeitweilig herausgegeben hat (sie hieß zunächst ›Die Lustige Woche‹), ist auch ›Die Bergstadt‹ ein konservatives, heimat- und deutschtümelndes Blatt. Als solches verschrieb es sich gefälliger Kunst, die vor allem das Kleinbürgerhaus ansprechen sollte. Gleichwohl ist die Auswahl über respektable Strecken hin geschmackvoll, um so mehr, als zwar Künstler lediglich der zweiten Garde herangezogen wurden, deren Qualitäten zu erkennen allerdings einen sicheren Blick erforderte. Da es Aufgabe der vorliegenden Arbeit ist, gerade auch diese wenig beachteten Künstler zu dokumentieren, bildet die Zeitschrift eine Quelle, die nicht übergangen werden durfte.

Künstlerverzeichnis

Aus dem 1. Jahrgang (1912/13) werden Reproduktionen der nachfolgenden Künstler nachgewiesen. Den Einzelnachweis der jeweiligen Beiträge siehe in den Künstlerartikeln unter ›Periodika‹.

Arndt, Leo · **B**aumgartl, Balthasar · Bayer, Wilhelm · Beckert, Fritz · Böhler, Otto · Braun, August · Busch, Arnold · **C**amphausen, Wilhelm · Coeßfeld, Ernst · **D**esclabissac, Felice · **F**ederer, Friedrich · Fennel, Friedrich · Fröhlich, Karl · **G**lemnitz, W. · Groß, Adolf · **H**ansche, Reinhold Holstein, Gustav · **I**wan, Friedrich · **K**aempffe, Luise · Kampf, Arthur · Kauzmann, Paul Konewka, Paul · Korwan, Franz · Krain, Willibald · **L**einweber, Robert · Liebich, Curt · **M**eckel, Adalbert · Meckel, Ludwig · Menzel, Adolf · Müller, Elisabeth · Müller, H. · **N**itsch, Richard **P**faehler von Othegraven, Reinhard · Plaß, Ernst Ludwig · Pocci, Franz von · Probst, Otto Ferdinand · **R**ecknagel, Otto · Reich, Albert · Riss, Thomas · Roegge, Wilhelm jun. · **S**chmedes, Greta Schmidt, Friedrich Karl · Schulze, Hans Rudolf · Seifert, Alwin · Senger, Ludwig von · *St*amm, Gertrud · Staudinger, Karl · Stein, Otto · Struck, Hermann · Sturtevant, Erich · **T**hamm, Adolf **U**hde, Fritz von · **V**olborth, Alexander von · **W**eiland, Gadso · Werner, Willy

DIE CHRISTLICHE KUNST

München 1904 – 1937 (hier Nachweis bis 1914)

sowie Jahresmappen der Deutschen Gesellschaft für christliche Kunst 1893 – 1914

Titel: Die christliche Kunst. *Untertitel:* Monatsschrift für alle Gebiete der christlichen Kunst und der Kunstwissenschaft sowie für das gesamte Kunstleben.
Verlag: Gesellschaft für christliche Kunst München GmbH.
Erscheinungsort: München.
Herausgeber: Gesellschaft für christliche Kunst GmbH München (in Verbindung mit der Deutschen Gesellschaft für christliche Kunst).
Redaktion (verantwortlich): Sebastian Staudhamer (Geistlicher Rat und Kanonikus an St. Kajetan München).
Redaktionsadresse: München, Promenadeplatz 3.
Verlagsadresse: München, Karlstraße 6.
Druck: Alphons Bruckmann, München.
Erscheinungsweise: Monatlich. Der Jahrgang läuft von Oktober bis September.
Erscheinungsdatum: In der Norm jeden Heftes (Nennung des Erscheinungsmonats; jeweils auf den Monatsersten datiert). Das Datum des Redaktionsschlusses wird jeweils am Ende der Beilage genannt.
Erstes Erscheinen: Oktober 1904.
Letztes Erscheinen: Außerhalb des Nachweiszeitraums: [33]1936/37.
Format: Quart (Lexikon-Oktav; 292 × 204 mm [Einbanddecke [1]1904/05; so auch alle weiteren Jahrgänge])
Heftzählung: Jahrgangsweise durchlaufend (1.-12.). Sie erscheint in der Norm jeden Heftes (auf der ersten Seite unten) nach der Jahrgangszahl in römischer Zählung auf diese folgend als arabische Ziffer.
Bandzählung: Durchlaufend seit Ersterscheinen als Jahrgangszählung (hier I. bis XI.)
Einband: Graues Ganzleinen (Kaliko). Die obere Hälfte des Deckels zeigt in Schwarz die Zeichnung der Fides (mit Kreuz und Stirnband, auf dessen Mittelgemme die drei Schilde); im Hintergrund eine Sakralarchitektur. Entwurf: Felix *Baumhauer* (die Zeichnung selbst war bereits für den Umschlag der Jahresmappe 1906 der ›Deutschen Gesellschaft für christliche Kunst‹ entstanden, wurde aber für den neuen Zweck aus ihrer ursprünglich weich und tonreich modellierten Zeichnungsart samt Farbeinsatz in eine knappere Linienzeichnung umgearbeitet [[5]1908/09, 58 re.]). Preis der Decke 1 M.
Heftumschlag: Für den Jahrgang [1]1904/05 dieselbe Zeichnung von F. *Baumhauer* wie beim Einband (die dort auf Dauer beibehalten wird); für [2]1905/06 wurde die Zeichnung »mit dem Text enger zusammengeschlossen«; für [3]1906/07 erneute Umgestaltung des Baumhauerschen Entwurfs (»Anpassung der oberen Umschlaghälfte an die untere, dabei kräftige Hervorhebung des Titels der Zeitschrift« [[5]1908/09, 59]. Für [4]1907/08 Neuzeichnung (Entwurf Matthäus *Schiestl*); für [5]1908/09 Neuzeichnung (Entwurf Fritz *Kunz*) [Angaben laut [5]1908/09, 58f.]. Über die späteren Umschläge liegen keine Informationen vor (verfügbar waren nur gebundene Jahrgänge, in denen die Umschläge generell fehlen).
Umfang: Je Heft 24-32 Seiten; die Beilage maximal 8 (in Ausnahmefällen 12) Seiten je Heft. Der Jahrgangsumfang, stets zunehmend, beträgt zwischen 288 [[1]1904/05] und

376 [[10]1913/14] Seiten. Erst in [11]1914/15 kriegsbedingte Reduktion. Zum Umfang der Beilagen siehe auch unter diesem Abschnitt.
Paginierung: Durchgehend durch den Jahrgang (1-288 etc.); die *Beilagen* in den ersten drei Jahrgängen in römischer Paginierung heftweise jeweils neu ansetzend, danach durchgehend durch den Jahrgang in arabischen Zahlen (1-56).
Inhaltsverzeichnis: Jedem Jahrgang vorgebunden. Aufgeteilt in A. Literarischer Teil; B. Reproduktionen (I. Kunstbeilagen; II. Abbildungen im Text; jeweils alphabetisch nach den Künstlern).
Titelblatt: Rein typographisch.
Heft-Titelkopf: Ohne.
Ausstattung: Reich bebildert (Schwarzautotypien von hoher Qualität, teils ganzseitig, überwiegend aber in den Text gedruckt). Jedes Heft hat als Frontispiz eine sog. Kunstbeilage (Tafel, häufig in Farbautotypie und auf farbigen Karton geklebt). Mitunter erscheinen weitere solcher Tafeln auch im Heftinneren. Gelegentlich finden sich auch in den Beilagen (hier auf holzhaltigem Papier) schwarzautotypische Abbildungen, ausnahmsweise auch Strichätzungen. Kein Buchschmuck.
Reproduktionen: Ausschließlich Autotypie in Schwarz (die Kunstbeilage gewöhnlich in Farbautotypie); Strichätzung nur höchst ausnahmsweise.
Künstlernennung: Erfolgt sorgfältig jeweils bei den Abbildungen. Den Bildlegenden sind häufig aus kleinerem Grad auch weitere Erläuterungen (Provenienz bzw. Bestimmungsort, Entstehungszeit, Textverweisung etc.) angefügt.
Satz: Zweispaltig (Spaltenbreite 72,5 mm; Kolumnenhöhe 218 mm).
Schrift: Elzevir-Antiqua (Genzsch & Heyse). Im Haupttext Borgis (9 : 10 Punkt), im Nebentext Petit (8 : 9 Punkt).
Papier: Gestrichenes Kunstdruckpapier (Hochglanz und von hoher Qualität); die Beilageseiten satiniertes Holzschliffpapier.
Ausgaben: Nur Normalausgabe bekannt.
Auflagenhöhe: Nicht genannt.
Preis: Der Jahrgang 12 Mark (gebunden 14 Mark).
Beilagen: Je Heft jeweils 4 bis 8 Seiten; anfangs in je Heft neu ansetzender römischer, ab [4]1907/08 bis zu 12 Seiten mit den Jahrgang über durchlaufender arabischer Zählung, wobei ab Heft 6 die Beilagen ohne die bis dahin übliche Kopfzeile ›Beilage‹ mit Angabe der Heft-Nummer erscheinen, sodass sie nun den Charakter eines separat paginierten Redaktionsteils annehmen [in den Nachweisen der vorliegenden Arbeit wird die Sonderpaginierung stets durch den Hinweis ›Beil.‹ gekennzeichnet]. Der Umfang nimmt mit [6]1909/10 zugunsten des Hauptteils spürbar ab, wächst zuletzt [[10]1913/14] aber wieder auf 56 Seiten an. Stets auf satiniertes Holzschliffpapier gedruckt. Reiche redaktionelle Texte, darunter ›Zu unseren Bildern‹, ›Bücherschau‹, ›Vermischte Nachrichten‹, ferner umfangreiche Ausstellungsberichte (ab [5]1908/09 erscheinen diese dann teilweise im Hauptteil) sowie andere Berichte; ab [4]1907/08 ggf. auch mit einzelnen Abbildungen in Autotypie, ausnahmsweise auch in Strichätzung. Anzeigenseiten nur in seltenen Ausnahmefällen und lediglich für einschlägige Verlagsprodukte. · Die Beilagen bilden somit einen unverzichtbaren redaktionellen Bestandteil, der offenbar lediglich aus Kostengründen aus dem Hauptteil ausgegliedert wurde, da dieser das wertvolle Kunstdruckpapier erforderte. Aus diesem Grund sind die Beilagen generell am Ende der Jahrgängsbände mitgebunden.
Anzeigenteil: Ohne. Anzeigen nur ausnahmsweise im paginierten Teil der Beilage. Vermutlich enthielten jedoch die Hefte wie üblich außerhalb der Paginierung dem Heftinneren vor- bzw. nachgeschaltet Inseratenseiten, die nicht mitgebunden wurden.

Literatur: In [5]1908/09, 58 f.: Ausführungen zur Gestaltung der Umschlagseite (dort ›Titelblatt‹ genannt) von S. Staudhamer · Zils 1913, 414 und 429.

Auswertungszeitraum: Oktober 1904 bis Dezember 1914 incl. (= Jahrgang 1.-11.)
Auswertungsumfang: Sämtliche Wiedergaben von Malereien, ggf. auch von Graphiken, Drucken und sonstigen flächenkünstlerischen Arbeiten wie Mosaiken, Glasmalereien, Textilkunst soweit sie von (übrigens internationalen) Künstlern des Berichtszeitraums herrühren.
Künstlernachweis: Entsprechend der Künstlernennung bei den Abbildungen.
Autopsie-Vorlagen: Privatsammlung Dr. Michael Schmid, Puchheim; eigener Bestand.

Handhabungshinweise: Angegeben sind Bandzahl (Zählung hochgestellt vor der kombinierten Jahreszahl) sowie die Seitenzahl. Nachweise in den Beilagen erhalten den Vermerk ›Beil.‹ mit (bis [3]1906/07) nachfolgender Heftnummer und römischer Seitenzahl, ab [4]1907/08 nur mit arabischer Seitenzahl, die nicht mit der Seitenzahl des Hauptteils verwechselt werden darf.

Beurteilung

Anders als der Titel nahelegt, widmet sich die Zeitschrift nicht ausschließlich kirchlicher und christlich-religiöser Kunst. Zwar dominiert diese bei weitem, doch erschöpft sich der Horizont des Organs darin nicht. Wie schon der Untertitel-Zusatz ›für das gesamte Kunstleben‹ besagt, bietet das Organ die Auseinandersetzung auch mit nichtsakraler Kunst. Dies schlägt sich auch in der Bildausstattung nieder, wo es zur Wiedergabe etwa von Landschaften, Bildnissen und anderen weltlichen Sujets kommt. Daneben stehen vor allem die Kunstberichte, die regelmäßig aus wichtigen Kunstzentren und von deren Ausstellungen erfolgen (nicht nur aus München und Berlin, sondern auch aus Wien und Venedig mit ihren Internationalen, ferner aus Düsseldorf, Köln, Karlsruhe, Mannheim, Stuttgart, Dresden etc.). Hier pflegt man eine erstaunliche Berichtsbreite, die nicht hinter jener von Bruckmanns ›Kunst‹ zurücksteht. Mitunter kommen sogar die gleichen Rezensenten hier wie dort zu Wort. Interessanterweise werden dabei auch nach heutigem Verständnis weniger prominente Künstler beurteilt, sodass gegebenenfalls in der vorliegenden Arbeit griffige Urteile zu Kräften zitiert werden können, die in der Kunstliteratur sonst übergangen werden.

Obwohl die Zeitschrift konfessionell nicht eng begrenzt ist (ein Eduard von Gebhardt beispielsweise kommt durchaus zum Zug; eine konfessionell-polemische Argumentation greift nirgendwo Platz), so ist es doch in erster Linie der katholische Bereich, der gepflegt wird. Allerdings verrät der dabei zum Tragen kommende Gesichtspunkt in den meisten Fällen eine mehr oder weniger konservative Gesinnung. Dies gilt auch innerhalb der religiösen Thematik, wo es Namen wie *Fugel* und *Feuerstein* sind, die dominieren, und spätnazarenischer Geschmack noch in keiner Weise in Frage gestellt, vielmehr ausgiebig berücksichtigt wird. Matthäus *Schiestl* ist in seiner altdeutsch anmutenden Art ein gern wahrgenommener Künstler von durchaus persönlicher Gestaltungskraft, dem mehrere prächtige Farbwiedergaben gewidmet werden. Ein Fritz *Kunz,* mit Abstand am häufigsten publiziert, bildet hier neben den Stilausprägungen Beuronscher Richtung das moderne Lager. Die tatsächliche, ins 20. Jahrhundert vorausweisende Moderne findet kaum Berücksichtigung; ein Carl *Caspar* etwa ist bis zum Ende der Berichtszeit (1914) mit keiner einzigen Wiedergabe vertreten, auch wenn er in den Rezensionen nicht übergangen wird.

Wie wenig man in diesen Kreisen auch jenseits der religiösen Kunst auf die Moderne vorbereitet war, verrät die vernichtende Rezension, die Franz Wolter 1906 den Bildern *van Goghs, Gauguins* und anderer Postimpressionisten und Pointillisten im Münchner Kunstverein angedeihen lässt, wo von »Entgleisungen auf dem Gebiete der Kunst« oder von »derbe[n] Ohrfeigen für den Beschauer« die Rede ist. Zumal das Genie unter all diesen Kräften, van Gogh, kann er nur »energisch ablehnen« [[3]1906/07, Beil. Nr. 4]. Wolter, der selbst Maler, darin aber ohne jede Bedeutung war, wird später in der Zeitschrift von den mit größerer Sicherheit urteilenden Oscar Gehrig und Oscar Doering abgelöst. Aber auch wenn Wolter einen spürbar konservativen Standpunkt einnimmt, mit dem er auf künstle-

rischen Gehalt setzt, der ›Mache‹ dagegen eher skeptisch gegenübersteht, gelingt ihm dennoch [in [6]1909/10, 152] eine glänzende Würdigung der malerischen Qualitäten eines Anders *Zorn,* eines Künstlers mithin, der mit christlicher Kunst rein nichts zu schaffen hat, was wohl am meisten belegt, dass dieser Aspekt in der Zeitschrift keineswegs Ausschließlichkeit genießt. Nicht anders wird Wolter einem Hugo von *Habermann* gerecht [ebd. 186f], der gleichfalls religiöser Kunstübung denkbar fernsteht.

Keinesfalls darf man hinsichtlich der Bewertungen die in religiösen (und allgemein bürgerlichen) Kreisen noch unumgängliche Prüderie annehmen, die damals besonders der Nacktheit in der Kunst entgegenstand. Man nehme nur die Kritik von F. Wolter zu den Bildern von Max *Feldbauer* [[4]1907/08, Beil. 115], in der er zwar formal, aber keineswegs gegenüber dem Stoff Einwände erhebt, auch wenn er anderswo gegen Nacktheit argumentiert, sofern sie ihm nicht ausreichend begründet zu sein scheint (so etwa bei Bildern der ›Scholle‹ und von Leo *Putz*). Nie aber wird dabei vom Standpunkt der katholischen Moral aus argumentiert, der Verlockungs- und Sündenaspekt liegt immer fern. Es sind lediglich geschmackliche Vorbehalte, die formuliert werden. Vor allem stellt man auf einen ›inneren Gehalt‹ der Kunst ab und steht damit im Gegensatz zum Grundsatz ›l'art pour l'art‹ und dem Übergewicht des Wie vor dem Was, der malerischen Faktur vor der inhaltlichen Auseinandersetzung.

Dabei ist es sogar möglich, dass es 1910 anlässlich der Düsseldorfer Sonderbund-Ausstellung durch K. Bone zu einer (freilich etwas hilflosen) Beurteilung des anderswo noch kaum wahrgenommenen Wassily *Kandinsky* kommt, als versucht wird, die damals feststellbaren Abstraktionstendenzen zu umreißen (vgl. im Artikel Kandinsky). Freilich gilt insgesamt, dass die Kritiker, voran Wolter und Schmidkunz, mit ihrer jeweiligen Begrifflichkeit einer angemessenen Beurteilung der Avantgarde um und nach 1910 nicht gewachsen waren. Ihre Stellungnahmen erfolgen so gut wie immer von oben herab und im besten Fall ironisierend, oft sogar verunglimpfend. Schmidkunz verfolgt dabei gern die Manier, die Malstrukturen als solche zu systematisieren und nach ihren unterschiedlichen Formen abzuhaken, was ihm einen tieferen Blick auf das Wie der Gestaltung insgesamt verstellt. Für eine ernsthafte Auseinandersetzung wird er als Rezensent zunehmend indiskutabel.

Als Kunst-Korrespondenten und -Kritiker des Organs bis 1914 seien genannt:

Baden-Baden, Mannheim: F. Krauß
Berlin: Dr. Hans Schmidkunz (Berlin-Halensee)
Danzig: B. Makowski
Darmstadt: Dr. Willy F. Storck
Düsseldorf, Köln, Bonn: Prof. Dr. Karl Bone
Düsseldorf: A.W. Hopmann
Karlsruhe, Mannheim: Bernhard Irw / E. Vischer / Oscar Gehrig (dieser auch für München)
Köln: Heribert Reiners / G. Eugen Lüthgen / Dr. Andreas Huppertz
München: Franz Wolter (siehe dessen Artikel) / Oscar Doering (-Dachau)
Rom, Venedig: Oscar Doering
Stuttgart: Ernst Stöckhardt / H. Diebold
Wien: Karl Hartmann / Richard Riedl

Hinsichtlich der *Ausstattung* des Organs hat man von Anfang an auf erste Qualität gesetzt. Der vorzügliche Druck durch Bruckmann auf bestem Kunstdruckpapier sicherte – anders als etwa bei dem protzigen Vorgehen von ›Kunst und Künstler‹ – ein hervorragendes Ergebnis. Bezeichnend für die sorgfältige Abwägung der Gestaltung ist der Beitrag ›Das künstlerische Titelblatt‹ von S. Staudhamer ([5]1908/09, 57-61), der eine Auseinandersetzung mit der typographischen Aufgabe bietet, wie man sie bei anderen Organen vermisst.

Wiederholt kommt es zu Themenheften, die zwar nicht als solche bezeichnet sind, aber deren Ausstattung ganz oder weit überwiegend einem einzigen Künstler oder Thema vorbehalten sind, etwa Matthäus *Schiestl* oder Augustin *Pacher*.

Die in jedem Heft enthaltenen Ausführungen ›Zu unseren Bildern‹, in denen man auf einzelne Reproduktionen, besonders die farbigen Beilagen, zu sprechen kommt, bieten eher erbauliche Kommentare und können kunstwissenschaftlich übergangen werden.

Die in der vorliegenden Arbeit besonders berücksichtigte Gattung des *Kinderbuchs* findet in einem Fall spezielle Aufmerksamkeit, wenn E. Gutensohn (in [9]1912/13, 190-197) einen − allerdings rein theoretischen − Aufsatz ›Das Kind und sein Bilderbuch‹ beiträgt, in dem Namen nur ganz am Rande fallen.

Was die Zeitschrift naheliegenderweise auszeichnet, nämlich die breite Behandlung von architektonischen, plastischen und sakral-kunstgewerblichen Arbeiten, bleibt in der vorliegenden Arbeit per conceptionem außer Betracht.

Da die keineswegs auf katholische Kirchenkunst sich beschränkende Ausrichtung des Blattes offenbar den engeren Themenstellungen sakraler und liturgischer Kunstübung nicht genügte, entschloss man sich, für diese Zwecke ab Oktober 1908 im gleichen Verlag eine eigene Zeitschrift erscheinen zu lassen: ›Der Pionier‹, »im Format und in der Ausstattung« der ›Christlichen Kunst‹, von der sich sein Inhalt aber »vollständig unterscheidet«; »er beschäftigt sich in praktischer Weise [...] mit Fragen der kirchlichen Kunst und des kirchlichen Kunsthandwerks« [CK [5]1908/09, 224]. Zum jeweiligen Inhalt findet sich in der ›Christlichen Kunst‹ eine informierende Notiz eingerückt.

Künstlerverzeichnis

In den Jahrgängen [1]1904/05 bis [11]1914/15 (hier endend mit Dez. 1914) kamen malerische und graphische Arbeiten der nachfolgenden Künstler der Berichtszeit zur Wiedergabe und sind in der vorliegenden Arbeit nachgewiesen. Die Namen häufiger herangezogener Kräfte stehen in Fettdruck.

Adam, Emil · **Albrecht**, Joseph · Alperiz, Nicolas · Alt, Rudolf von · Amiet, Cuno · Andersen-Lundby, Anders · Andri, Ferdinand · Apol, Louis · Arntzenius, Floris · **B**acher, Rudolf Baer, Fritz · Baierl, Theodor · Bantzer, Carl · Barabino, Nicolo · Baumeister, Karl · Baumgartner, Thomas · Baumhauer, Felix · Bayes, Jessie · Becker, Ludwig Hugo · Becker-Gundahl, Carl Johann · **Beckert**, Paul · Belloni, Giorgio · Benlliure y Gil, José · Bernatzik, Wilhelm Berndl, Richard · Bertrand, Alexander · Best, Hans · Beuroner Kunstschule · Biasini, Marie von · Blankenstein, August · Blum, Hans · Bochmann, Gregor von · Böhm, Emil · Böhme, Karl · Bolgiano, Ludwig · Borschke, Karl · Bracht, Eugen · Bradl, Jakob · Bredt, Ferdinand Büchler, Eduard · Burnand, Eugène · **C**anal, Gilbert von · Carbonero, José Moreno · Carré, Gerda · Ciseri, Antonio · Closs, G. Adolf · Cornelius, Peter von · Cornicelius, Georg Crane, Walter · Czech, Emil · **D**asio, Maximilian · Defregger, Franz von · Demont, Adrien Louis · Denis, Maurice · Desvallières, Georges · Diemke, Albert · Dietrich, Xaver · Dill, Ludwig · Dité, Emmanuel · Domoff · Donnay, Auguste · Dücker, Fritz · Duhem, Henri und Marie · **E**ckardt, Alois · Egersdörfer, Andreas · Egger-Lienz, Albert · Ehrich, Bruno · Ehrmanns, Theodor von · Eichfeld, Hermann · Emonds-Alt, Michael · Engel, Willy · Engelhart, Joseph · Esbroeck, Edouard van · **F**eldmann, Louis · Feuerbach, Anselm · **Feuerstein**, Martin Feurer, Michael · Forstner, Leopold · Frank, Raoul · Frédéric, Leon · Frind, August Frische, Rudolf · Fuchs, Franz · **Fugel**, Gebhard · Führich, Joseph von · Fuhrmann, Max Fuks, Alexander · **G**ämmerler, Theodor · Gampert, Otto · Gauermann, Friedrich · Gebhardt, Eduard von · Gehrig, Oscar · Geys, Marie · Giese, Max · **Glötzle**, Ludwig · Gödl-Brandhuber, Lilli · Grässel, Franz · Groeber, Hermann · Guéniot, Arthur · Guntermann, Joseph **H**ackl, Gabriel von · Haider, Karl · Hansen, Joseph · Hegenbarth, Emanuel · Heider, Hans Henfling-Auerbach, Joseph · Herrmann, Carl · Herrmann-Allgäu, August · Herterich, Ludwig Heyden, Christian · Hieronymi, Robert · Hofmeier, Heinrich · Hofstötter, Franz · Holiday, Henry · Holub, Adolf · Huber, Hugo · **Huber-Feldkirch**, Josef · **I**mmenkamp, Wilhelm **J**anssen, Peter · **Janssens**, Jozef · Jettmar, Rudolf · **K**acziány, Edmond von · Kaiser, Richard Kayser-Eichberg, Carl · Kehren-Späh · Kever, Jacob · Khnopff, Fernand · Klever, Julius von Knackfuss, Lucas (Pater) · Kolmsperger, Waldemar sen. · Köppen, Wilhelm · Kotzebue, Wilhelm von · Krahforst, Hermann · Kreling, Wilhelm · Kuball, Christel · Kuder, René · **Kunz**, Fritz · Kuschel, Max · Küstner, Karl · **L**amers, Heinrich · Landenberger, Christian · Lang-

hammer, Carl · Langhorst, Carl · Lauenstein, Heinrich · Lebasque, Henri · Lebiedzki, Eduard Leemputten, Frans van · Lehmann, Wilhelm Ludwig · Lenbach, Franz von · Lepère, Auguste Liebenwein, Maximilian · Liebermann, Max · Locher, Bonifaz · Lopez Mezquita, José M. Lüdke, Alfred · Lybaert, Theophile · **M**aecker, Franz · Malczewski, Jacek von · Maris, Simon Mayer-Felice, Conrad Felix · Mayer-Franken, Georg · Mazzetti, Emo · Mehoffer, Josef von Menzel, Adolf von · Meulen, Frans Pieter ter · Meunier, Constantin · Meyer, Kunz · Molkenboer, Theo · Morelli, Domenico · Müller-Warth, Augustin · Müller-Wischin, Anton · Munkacsy, Michael · **N**esterow, Michael · Nissen, Momme · Nissl, Rudolf · Nockher, Ferdinand Nüttgens, Heinrich · **O**bermeier, Otto · Opsomer, Isidore · Ortiz Echagüe, Antonio · Osswald, Fritz · Osten, Johann · Overbeck, Friedrich · **Pacher**, Augustin · Papperitz, Georg · Pendl, Erwin · Petersen, Hans von · Pettenkofen, August von · Pfannschmidt, Ernst · Piltz, Otto Plehn, Rose · Pleuer, Hermann · Plückebaum, Carl · Pocci, Franz von · Popp, Oskar · Prinz, Karl · **R**äuber, Wilhelm · Rauchinger, Heinrich · Raudner, Robert · Reich, Joseph · Reiniger, Otto · Richter, Ludwig · Rieser, Michael · Rossmann, Max · Rudl, Sigmund · **Samberger**, Leo Saubès, Daniel · **Sch**ade, Karl · Schäfer, Philipp Otto · Schaper, Hermann · Scherer, Josef **Schiestl**, Matthäus · Schiestl, Rudolf · Schildt, Martinus · Schilling, Franz · **Schleibner**, Kaspar Schmalzl, Max · Schmid-Breitenbach, Franz · Schönchen, Leopold · Schrag, Julius Schramm-Zittau, Rudolf · Schraudolph, Johann von · Schulte im Hofe, Rudolf · Schumacher, Philipp · Schuster-Woldan, Georg · Schuster-Woldan, Raffael · Schwind, Moritz von · **Se**ifert, Ernst · Seiler, Karl · Seitz, Ludwig · Seuffert, Robert · Simon, Jeanne · Simonet-Lombardo, Enrique · Sinkel, Heinrich J. · Sorolla, Joaquin · Spieß, August · Splitgerber, August Stadler, Toni · Stattler, Fritz · Steinhausen, Wilhelm · Steinle, Eduard von · Stucke, Willy Stückelberg, Ernst · **T**ernes, August · Thoma, Leonhard · Thoma, Hans · Thoma-Höfele, Karl Thor, Walter · Tissot, James · Told, Heinrich · Tooby, Charles · Toorop, Jan · **U**hde, Fritz von Unterpieringer, Christian (G.) · Urban, Franz · Urban, Hermann · **V**autier, Benjamin · Veiter, August · Vigoureux, Philibert · Vives, Manuel Benedito · Voigt, Franz Wilhelm · Volz, Wilhelm **W**agenbrenner, Josef · Wagmiller, Joseph · Wahl, Joseph · Wante, Ernst · Wassnezoff, Victor Watts, George Frederick · Welzenbacher, Alois · Wenig, Bernhard · Willroider, Ludwig · Winkler, Georg · Winkler, Hermine · Winter, Theodor · Winternitz, Richard · Wirkner, Wenzel Wirnhier, Friedrich · Wolter, Franz · Wopfner, Joseph · **Z**ech, Dora · Zemplĕnyi, Tivadar Zügel, Heinrich

Jahresmappen der Deutschen Gesellschaft für christliche Kunst

1893 – 1914

Deutsche Gesellschaft für christliche Kunst. Jahres-Ausgaben (Jahresmappen). Freiburg i.Br.: Herder (in Commission für Deutsche Gesellschaft für christliche Kunst); ab 1901 München: Gesellschaft für christliche Kunst (in Commission für Deutsche Gesellschaft für christliche Kunst).

Die Jahresmappen in Folioformat (410 × 310 mm [so [7]1899]; gebundene Ausgaben meist beschnitten) umfassen sowohl einen Tafelteil (von 10 bis 13 [meist 12] Tafeln; ausnahmsweise auch als ausfaltbare Doppeltafeln) als auch einen Textteil (zwischen 14 und 32 Seiten Umfang), in dem die Künstler des Tafelteils, aber auch weitere Kräfte eingehend (auch biographisch) und mit zusätzlichen (hier jeweils autotypischen) Abbildungen vorgestellt werden (die Textautoren wechseln).

Die *Wiedergabetechnik* der Tafeln ist Heliogravüre (›Kupferdruck und Phototypie‹ bzw. ›Mezzotinto‹), ausnahmsweise auch Lichtdruck; abgezogen in Blau, Braun oder Grau. Ab [6]1898 kommt es auch zu Wiedergaben in Autotypie (›Zinkographie‹) auf gestrichenem Kunstdruckpapier, ab [7]1899 auch zu mehrfarbigen Tafeln, ab [13]1905 ausnahmsweise auch zu Tafeln in Lithographie (diese von H. Köhler bzw. H. Eigner). Sämtliche Tafeln, gleich welcher Technik, wurden bis [6]1898 angefertigt und gedruckt von J.B. Obernetter, seit [7]1899 von Bruckmann ([13]1905 und [14]1906 von G.J. Manz, wobei die Mezzotinto-Tafeln auch weiterhin Bruckmann lieferte). All diese Firmen hatten ihren Sitz in München.

Die Auswahl der Tafeln erfolgte durch wechselnde Juroren (zwei Architekten, zwei Bildhauer, zwei Maler sowie je ein Vertreter der Wissenschaft und der Geistlichkeit). Auch der

erläuternde Text wurde von jeweils wechselnden Autoren verfasst. Als Juroren für Malerei fungierten (in Klammern der jeweilige Textautor):

[1]1893: nicht genannt
[2]1894: lag nicht vor
[3]1895: lag nicht vor
[4]1896: M. Feuerstein / G. Fugel (Pfarrer Franz Festing, Niederroth)
[5]1897: W. Kolmsperger / A.v. Liezen-Mayer (H.J. Graf Fugger-Glött)
[6]1898: Prof. G. Hackl / W. Kolmsperger (Dr. Joseph Bach, Straßburg)
[7]1899: lag nicht vor
[8]1900: L. Glötzle / K. Schleibner (Dr. Joseph Popp, München)
[9]1901: J. Guntermann / L. Samberger (Prof.Dr. Martin Spahn, Bonn)
[10]1902: M. Feuerstein / J. Guntermann (Sebastian Staudhamer, München)
[11]1903: G. Fugel / W. Kolmsperger (Dr. Joseph Popp)
[12]1904: J. Guntermann / M. Schiestl (Dr. Johannes Damrich, Buchloe)
[13]1905: J. Huber (-Feldkirch) / H. Told (Dr. Felix Mader, München)
[14]1906: W. Kolmsperger / F. Kunz (Dr. Friedrich Hofmann, München)
[15]1907: W. Immenkamp / A. Veiter (Dr. Richard Hoffmann, München)
[16]1908: W. Immenkamp / F. Wirnhier (Joseph Bernhart, Türkheim)
[17]1909: M. Dasio / F. Wirnhier (Dr. Richard Hoffmann)
[18]1910: F. Baumhauer / J. Huber-Feldkirch (Dr. Ludwig Baur, Tübingen)
[19]1911: F. Kunz / M. Schiestl (Dr. Richard Hoffmann)
[20]1912: K. Becker-Gundahl / X. Dietrich (Dr. Philipp Maria Halm, München)
[21]1913: J. Albrecht / F. Baumhauer (Dr. Walter Rothes. München)
[22]1914: J. Guntermann / G. Kau (Dr. Richard Hoffmann)

Die *Texte* zu den jeweiligen Künstlern beinhalten bei deren erstem Aufscheinen auch knappe biographische Angaben, die für die vorliegende Arbeit herangezogen wurden. Des weiteren bieten sie (auch in späterhin folgenden Texten) Werknachweise sowie Angaben zu den reproduzierten Arbeiten, was hier außer Betracht bleibt. Zu den Werkerläuterungen heißt es in [8]1900, 14: »Wir sehen die Aufgabe des Textes zunächst darin, dem Laien einen Schlüssel zum Verständnis der reproduzierten Werke und ihrer Meister zu bieten« [J.Popp]. Im Literaturnachweis bei den Künstlerartikeln der vorliegenden Arbeit werden nur die ersten, grundlegenden Artikel der Mappen genannt; weitere Texte zu ggf. später publizierten Arbeiten finden sich jeweils auch in jenen Mappen, die darüber hinaus unter ›Beiträge‹ in den Werknachweisen der vorliegenden Arbeit erscheinen.

Der *Umschlag* der Mappen (in gräniertem oder sonstwie strukturiertem, farbigem Karton) weist auf der Vorderseite in wechselnder Anordnung die Titelzeilen ›DEUTSCHE GESELLSCHAFT / FÜR / CHRISTLICHE KUNST‹ sowie eine aufgeklebte Abbildung (teils in Medaillonform) auf. Das Erscheinungsjahr befindet sich (mit wenigen Ausnahmen) jeweils unten. [Der Sachverhalt ließ sich nicht für alle Mappen feststellen, da mehrere Exemplare nur in Ersatzeinbänden vorlagen.]

Die *Tafeln* werden ab spätestens [4]1896 mappenweise mit römischen Zahlen gezählt (in der vorliegenden Arbeit durch arabische Zählung ersetzt). Der Textteil umfasst zwischen 14 und 32 arabisch paginierte Seiten. Beim Nachweis in der vorliegenden Arbeit erscheint der Hinweis ›Tafel‹ + Nummer; fehlt dieser Vermerk, so ist statt dessen die Seitenzahl des Textteils angegeben.

Künstlerverzeichnis

Die Mappen [2]1894, [3]1895 und der Textteil von [7]1899 lagen nicht vor. In den übrigen Jahresmappen [1]1893 bis [22]1914 kamen malerische und graphische Arbeiten der nachfolgenden Künstler zur Wiedergabe und sind in der vorliegenden Arbeit nachgewiesen. Die Namen häufiger herangezogener Kräfte stehen in Fettdruck.

Albrecht, Joseph · Altheimer, Josef · **B**almer, Alois · Baumhauer, Felix · Bradl, Jakob **C**ahn, Johannes · **D**elug, Alois · Dietrich, Xaver · Emonds-Alt, Michael · **Feldmann,** Louis Fellermeyer, Josef · **Feuerstein,** Martin · Frische, Rudolf · **Fuchs,** Franz · **Fugel,** Gebhard Fuhrmann, Max · Geiges, Fritz · Geraedts, Wynand · Gerhard, Karl · Glötzle, Ludwig · Guntermann, Joseph · **H**ackl, Gabriel von · Hämmerle, Otto · Hieronymi, Robert · Hofstötter, Franz · Huber-Feldkirch, Joseph · **I**mmenkamp, Wilhelm · **J**anssens, Joseph · **K**au, Georg Kolb, August · Kolmsperger, Waldemar (sen.) · Kramer, Ludwig von · Kräutle, Franz · Kuder, René · **Kunz,** Fritz · **L**amers, Heinrich · Locher, Bonifaz · Lohr, Otto · **M**ayer-Franken, Georg · Meyer, Kunz · Müller-Warth, August · **N**iessing, Anton · **Nüttgens,** Heinrich · **O**sten, Johann · **P**acher, August · **R**ice, Bernhard · Rudl, Sigmund · **Samberger,** Leo · **Schiestl,** Matthäus · Schilling, Franz · **Schleibner,** Kaspar · Schmitt, Balthasar · Schumacher, Philipp Schuster-Woldan, Raffael · Seitz, Rudolf · Seuffert, Robert · **Siber,** Alfons · Spieß, August Stockmann, Anton · Storno, Franz · Stucke, Willy · Stummel, Friedrich · **T**homa, Leonhard Told, Heinrich · Trenkwald, Joseph Mathias von · **V**eiter, August · Völkel, Oswald · **W**ahl, Joseph · Walch, Emanuel · Walker, Adrian · Wante, Ernst · Winkler, Georg · Winter, Theodor **Z**immermann, Ernst.

DIE FLÄCHE

Wien 1902 – 1911

Titel: Die Fläche. *Untertitel:* Entwürfe für decorative Malerei, Placate, Buch und Druck-Ausstattung, Vorsatzpapier, Umschläge, Menu- und Geschäftskarten, Illustrationen, Tapeten, Schwarz-Weisskunst, Textiles, Druck und Weberei-Schablonen, Bleiverglasungen, Intarsia, Stickerei, Monogramme, Kleiderschmuck etc. etc.
Verlag: Anton Schroll, Wien I.
Erscheinungsort: Wien.
Herausgeber: Director Felician von Myrbach, Prof. Josef Hoffmann, Prof. Koloman Moser, Prof. Alfred Roller.
Redaktion: Josef August Lux.
Verlagsadresse: Wien I, Maximilianstraße; später: Wien V, Spengergasse 39.
Druck: Friedrich Jasper, Wien.
Erscheinungsweise: Unregelmäßig.
Erscheinungsdatum: Ab Mai 1902 und wohl bis Februar 1904. Nachdem Schweiger [1988, 202] unzutreffend »zwischen Mitte 1903 und Mitte 1904« datiert hatte, hat F.C. Heller die zeitgenössischen Ankündigungen aus ÖVBC ermittelt, die für Heft 1 am 14.5.1902, für die Hefte 4 und 5 am 22.4.1903, für 6 und 7 am 2.9.1903 erfolgten. Heft 8 bis 10 folgten noch 1903, Heft 11 und 12 demnach erst 1904. Denscher 2021 datiert die einzelnen Hefte wie folgt:
Heft 1–3: 1902
Heft 4–10: 1903
Heft 11–12: 1904
Folge II: Heft 1: 1910 (wahrscheinlich Januar)
Heft 2: 1911 (wahrscheinlich Februar)
Da es sich um keine Zeitschrift im eigentlichen Sinn, sondern um ein in Heften geliefertes Vorlagenwerk handelte, ist kein exaktes periodisches Erscheinen gegeben. Datierte oder datierbare Vorlagen (so das Plakat Rollers zur 16. Secessions-Ausstellung im Januar 1903; S. 122) sind nicht aussagekräftig, da sie nicht zeitgleich, sondern post festum publiziert sind (so etwa auch S. 123 Klimts I. Secessionsplakat von 1898), als terminus post quem somit keinen ausreichenden zeitlichen Rahmen nach vorn erschließen.
Erstes Erscheinen: 1902
Letztes Erscheinen: 1904. Vom zweiten Band erschien Heft 1. 1910; Heft 2. 1911.
Format: Quart (310 × 205 mm [Heftformat, lose]).
Heftzählung: 1.-12. (auf dem Umschlag, unten).
Bandzählung: 1.-2. (auf dem Umschlag).
Heftumschlag: Gelber Karton, Druck in Grau. Entwurfszeichnung: Leopold *Forstner.* (Gleicher Entwurf für die Titelseite der Bandausgabe.)
Umfang: Je Heft 16 Seiten. Band 1 umfasst Heft 1.-12. (S. 1-192).
Paginierung: Durch alle 12 Hefte durchlaufend (1-192) in der Kopfzeile.
Inhaltsverzeichnis: Fehlt.
Titelseite: Für jedes Heft neu gestaltet (gelegentlich den Innenseiten in der Gestaltung angeglichen, sodass sie mitunter wie eine solche erscheinen). Titelseite des Bandes: wie Heftumschlag (siehe dort).

Ausstattung: Die Folge besteht fast ausschließlich aus Bildwiedergaben, die sämtlich farbig gehalten sind und als Text lediglich Titel und Künstlernennung aufweisen. Nur sehr vereinzelt erscheinen Textbeiträge, auch sie jedoch nur auf Seiten, die zugleich mit Bildern bestückt sind (Ausnahme S. 81).
Reproduktionen: Farblithographie.
Künstlernennung: Bei jeder Wiedergabe.
Satz: Zweispaltig (Spaltenbreite 81 mm).
Schrift: Elzevir-Kursiv (Ver Sacrum).
Papier: Satinierter Lithographie-Karton.
Ausgaben: Nur Normalausgabe bekannt.
Auflagenhöhe: Ungenannt.
Preis: Je Heft 2.40 Kronen / 2 Mark.
Beilagen: Keine.
Anzeigenteil: Keiner.
Literatur: Reprint: Wien: Schroll 1986. Mit einer Einleitung von W. Mrazek: Flächenkunst - Der Wiener Stil um 1900 · Schweiger 1988, 202-204 · Bernhard Denscher: ›Die Fläche‹ und die Wiener Moderne. Wolkersdorf: Aesculus 2021 [= Denscher 2021]; Neuausgabe u.d.T.: ›Die Fläche‹. Mustermappen der Moderne. ebd. 2025 [= Denscher 2025].

Auswertungszeitraum: Alles Erschienene (Band I. 1902 ff.; Band II siehe nachfolgend).
Auswertungsumfang: Gesamtnachweis der Bildbeiträge.
Autopsie-Vorlagen: MAK Wien (Bibliothek II 196/1) / Nachdruck Wien: Schroll 1985

Handhabungshinweis: Angegeben sind der Titel jeder Arbeit, Heftnummer sowie durch Komma davon abgesetzt die Seitenzahl. Arbeiten von herausragendem künstlerischen Rang werden durch Asteriskus * *nach* der Seitenzahl gekennzeichnet.

Beurteilung

Die graphischen Arbeiten, die in den ersten zwölf Heften der ›Fläche‹ publiziert wurden, bilden zweifellos die attraktivste Sammlung flächenkünstlerischer Arbeiten der gesamten Jugendstilperiode. Technisch vollendet reproduziert, erfüllen sie den Begriff lithographischer Druckkunst in mustergültiger Weise. Zwei der Hefte sind bestimmten Schulen der Unterrichtsanstalt des damaligen Österreichischen Museums für angewandte Kunst gewidmet: Heft 6 enthält Arbeiten künstlerischer Schrift aus der Schule Larisch, Heft 8 Plakatentwürfe aus der Schule Moser, der freilich insofern entgleist, als er vor allem seine eigenen und die Arbeiten anderer Professoren publiziert, die zudem zeitlich bereits zurückliegen. Denn den eigentlichen Reiz des Unternehmens bildet die Tatsache, dass die Arbeiten ansonsten sämtlich aus jugendlichen Händen hervorgegangen sind. Deren verblüffende Qualität ist ein Beleg für die mühelose Erlernbarkeit des flächenkünstlerischen Prinzips, wie es gerade im Wien jener Jahre durch erste Kräfte vermittelt worden ist, was die Studierenden instandsetzte, gleichsam auf Anhieb überzeugende Arbeiten hervorzubringen. Der einheitliche Charakter all dieser Arbeiten veranlasste W.J. Schweiger allerdings, von »einer Art ›Kollektivstil‹« zu sprechen, »nicht von Manifestationen eigenständiger Persönlichkeiten« [1988, 203].

Der Schrollsche Nachdruck von 1985 bietet eine vorzügliche Wiedergabe. Allerdings erfolgten dazu keinerlei Recherchen hinsichtlich der beteiligten Künstler oder der näheren Entstehungsumstände. Die Einleitungstexte von Wilhelm Mrazek, die jedem der beiden Halbbände vorgeschaltet sind (Band II wiederholt den Text aus I/2), ergehen sich in allgemeinen Berichten, ohne für das Unternehmen selbst Erhellendes beizutragen. Damit folgt diese Publikation dem Zug einer billigen Ausbeute der mittlerweile attraktiv gewordenen österreichischen Secessionskunst, ohne dass man es für nötig erachtet hätte, hierzu auch den wissenschaftlichen Standard zu heben.

Da der Mehrzahl der Benutzer wohl nur der Nachdruck zugänglich sein dürfte, wird beim Nachweis auch die Bandzählung (I/1; I/2 für die beiden Halbbände) dieser Ausgabe angegeben. Die Löfflersche Neue Folge ist dort (wie auch in der Kopfzeile der Originalausgabe) als Bd. II geführt.

Künstlerverzeichnis Band I

Den Einzelnachweis der jeweiligen Beiträge siehe in den Künstlerartikeln unter ›Periodika‹.

Andri, Ferdinand · Auchentaller, Joseph M. · **B**ach, Robert Freiherr von · Bartl, Hedwig · Baum, Friedrich · Baumfeld, Ella · Benirschke, Max · Bettelheim, Adele · Böhm, Adolf · Braidotti, Luigi Bräuer, Karl · Bruckmüller, Josef · Burian, Franz · **C**yrenius, Marie · **D**ietl, Fritz · Dittrich, Walter **E**bert, Mizzi · Eisterer, Hans · Exler, Franz · Exner, Hilde · Exner, Nora · **F**iebiger, Franz · Forstner, Leopold · Frank, Leopold · **G**eiringer, Helene · Gorhan, Auguste · **H**ablik, Johann · Hablik, Wenzel · Hanke, Rudolf · Hartmann, Alexander · Hartmann, Valter Augusto · Hein, Fanny Heller-Ostersetzer, Hermine · Herrgesell, Mauritius (Maurice) · Hoeniger, Paula · Hollmann, Johanna · Holub, Adolf Otto · Holubetz, Robert · Hradetzky, Ernst · **J**ung, Moriz · Jungnickel, Ludwig · **K**alvach, Rudolf · Klaus, Reinhold · Klimt, Gustav · Kling, Anton · Krause, Johann Krenek, Carl · Krizmann, Tomislav · Kuchinka, Hilda · Kurzweil, Max · **L**ott, Else · **M**allina, Erich Maneles, Leontine · Marmorek, Nelly · Mautner von Markhof, Magda · Mayer, Anton · Moser, Kolo · **N**ahowska, Carola · Neuwirth, Rosa · **O**fner, Hans · **P**eyfuss, Marietta · Podhajská, Minka Pokorny, Emmy von · Pokorny, Henriette von · Pospischil, Carl · Posselt, Alfred · **R**aschke, Hilde Reis, A. · Roller, Alfred · **S**charfen, Hans · Schlangenhausen, Emma · Schönwald, Marianne Schufinsky, Victor · Seuchter, Bruno · Sika, Jutta · Sodoma, Camilla · Speyer, Agnes · **St**ark, Adele Stoisavljevic, Mileva · Strejc, Josef · Stubner, Johann · **T**rethahn, Therese · Truneček, Wenzel **U**chatius, Mizzi von · **V**lček, Heinrich · **W**achsmann, Rosa · Wacik, Franz · Willig, Ernst · Wimmer, Eduard J. · Winkler, Georg · Wutscher, Leopold · **Z**akucka, Fanny (verh. Harlfinger) · Zülow, Franz von.

DIE FLÄCHE

Band II (= Neue Folge). Wien 1910 – 1911

Titel: Die Fläche. *Untertitel:* Dekorative Entwürfe. Neue Folge.
Verlag: Anton Schroll, Wien I.
Erscheinungsort: Wien.
Herausgeber: Prof. Bertold Löffler.
Verlagsadresse: Wien I, Hegelgasse 17.
Druck: Ungenannt.
Erscheinungsweise: Ungewiss.
Erscheinungsdatum: Heft 1. 1910; Heft 2. 1911 [Denscher 2021]. Schweiger [1983, 19] datiert noch 1909, was aber bedingen würde, dass die beiden ein Datum enthaltenden Plakatentwürfe (in Heft 1 für die ›Erste Internationale Jagd-Ausstellung Wien Mai/Oktober 1910‹, in Heft 2 für das ›IX. Hagentaler Kränzchen am 22. Febr. 1910‹) zum Zeitpunkt der Publikation in der ›Fläche‹ als noch bevorstehende Ereignisse anzunehmen wären. 1988 [203] bereits datiert er wie später auch Denscher auf 1910/11.
Format: Quart (mindestens 295 × 195 mm; wohl aber identisches Format mit Band I).
Heftzählung: Auf dem Umschlag (Kopfzeile).
Bandzählung: Auf dem Umschlag sowie in der Kopfzeile jeder Seite: ›Die Fläche II‹
Heftumschlag: Weißer Karton, Druck in Schwarz. Entwurfszeichnung: anonym (vermutlich Bertold *Löffler*).
Umfang: Je Heft 16 Seiten. Von der geplanten Folge von 12 Heften erschienen offenbar nur 2 Hefte, mithin beträgt der Gesamtumfang 32 Seiten.
Paginierung: Durch beide Hefte durchlaufend (1-32) in der Kopfzeile. Die Hefte sind in Leporelloform mit einseitig bedruckten Seiten angelegt: je 4 Seiten hängen zusammen. Die Verso-Seiten blieben bei der Paginierung außer Betracht.

Register: Ohne.
Titelseite: Für jedes Heft neu gestaltet. Die Titelseite zu Heft 1 enthält als Untertitel: ›25 Plakatentwürfe aus der Schule Bertold Löffler‹.
Ausstattung: Die Folge besteht fast ausschließlich aus Bildwiedergaben und weist keine Textbeiträge auf.
Reproduktionen: Farblithographie.
Künstlernennung: Bei jeder Wiedergabe. Außerdem bei Heft 2 auf der Titelseite.
Papier: Satinierter Lithographie-Karton.
Ausgaben: Nur Normalausgabe bekannt.
Auflagenhöhe: Ungenannt.
Preis: Je Heft 6 Kronen / 5 Mark.
Beilagen: Keine.
Anzeigenteil: Keiner.

Literatur: Schweiger 1983, 19 · Schweiger 1988, 203 f. · Bernhard Denscher: Die Fläche und die Wiener Moderne. Wolkersdorf: Aesculus 2021 [= Denscher 2021].

Auswertungszeitraum: Alles Erschienene (Band II, Heft 1 und 2)
Auswertungsumfang: Gesamtauswertung der bildlichen Beiträge.
Autopsie-Vorlagen: MAK Wien (Bibliothek II 196/2)

Handhabungshinweis: Angegeben sind der Titel jeder Arbeit, Heftnummer sowie durch Komma davon abgesetzt die Seitenzahl. Arbeiten von herausragendem künstlerischem Rang werden durch * Asteriskus nach der Seitenzahl gekennzeichnet.

Beurteilung

In ihrer Beschränkung auf zwei Hefte ist die Neue Folge offenbar Fragment gebliebener Teil eines größer, nämlich ähnlich wie die Erste Folge geplanten Unternehmens. Dahinter steht diesmal einzig Bertold *Löffler.* Die Arbeiten sind überwiegend Plakatentwürfe. Laut Schweiger 1988, 203 waren sie »zwischen 1907 und 1910 in der Klasse von Löffler an der Kunstgewerbeschule entstanden«. Die Arbeiten des Ersten Heftes waren »bereits auf der ›Kunstschau Wien 1908‹ gezeigt worden«. Die künstlerische Bewertung der Folge I gilt hier analog.

Künstlerverzeichnis Band II

Den Einzelnachweis der jeweiligen Beiträge siehe in den Künstlerartikeln unter ›Periodika‹.

Craglietto, Giovanni · Delavilla, Karl · Diveky, Josef von · Janke, Urban · Jung, Moriz · Kenner, Anton von · Kiesewetter, Berta · Leupold von Löwenthal, Alois · Löffler, Bertold · Marisch, Gustav · Neusser, Karl M. · Oswald, Wenzel · Petter, Vally · Schwetz, Karl · Süsser, Franz

DIE GRAPHISCHEN KÜNSTE

Wien 1879 – 1933 (hier Nachweis bis 1914)

Titel: Die Graphischen Künste. *Untertitel:* Ohne.
Verlag: Gesellschaft für vervielfältigende Kunst, Wien.
Erscheinungsort: Wien.
Herausgeber: Gesellschaft für vervielfältigende Kunst.
Redaktion (verantwortlich): Oskar Berggruen (1843-1903) · Ab [11]1888: Richard Graul. [19]1896 keine Nennung. · Ab [20]1897: Karl Masner. Nach dessen Berufung zum Direktor des Schlesischen Kunstgewerbemuseums in Breslau ab [23]1900: Friedrich Dörnhöffer. · Ab [25]1902 keine Nennung (die Bearbeitung des textlichen Teils wurde von diversen Persönlichkeiten [u.a. Franz Blei] übernommen [Mitteilungen (= Mitt.), 73 li.]).
Redaktionsadresse: Wien VI, Luftbadgasse 17.
Druck: k.k. Hof- und Staatsdruckerei Wien.
Erscheinungsweise: Vier, ab [10]1887 sechs, ab [25]1902 wieder vier Hefte jährlich. Ausgabetermin unregelmäßig (so [3]1881 im Herbst und zu Weihnachten des Vorjahres, zwei weitere Hefte gleichzeitig im Mai, nachdem der Erscheinungstermin von Heft 4 im Vorjahr zur Ferienzeit moniert worden war [[2]1880, Mitt. Sp. 39]). [9]1887: September bis Dezember drei Hefte, das vierte im Folgejahr [Mitt. Sp. 2]. Dann erschien meist das erste (wenn nicht sogar auch noch das zweite) Heft noch im Vorjahr, die restlichen früher oder später während des im Titel genannten Kalenderjahres [vgl. [22]1899 Mitt., 23 l.u.]. Trotz dieser überwiegenden, kalenderübergreifenden Erscheinungsweise tragen (mit Ausnahme von [9]1886/87) die Jahrgänge und deren Hefte nur *eine* (nämlich die jeweils spätere) Jahreszahl ([1]1879 statt [1]1878/79 etc. bis [37]1914 statt [37]1913/14)
Erstes Erscheinen: Herbst 1878 (»zu Beginn des Vereinsjahrs«).
Letztes Erscheinen: Außerhalb des Nachweiszeitraums: 1933 mit dem 56. Jahrgang (eine Neue Folge erschien noch in 7 Bänden von 1936 bis 1942/43)
Format: Klein-Folio (Groß-Quart; mindestens 385 × 285 mm). In den Jahrgängen [1]1879 bis [3]1881 hat nur die Gründerausgabe dieses Format, die Normalausgabe hat dagegen knappere Ränder. Ab [4]1882 werden sie dem Format der Gründerausgabe angeglichen [[4]1882, Mitt. Sp. 9]. Der für alle Ausgaben und Jahrgänge gleichbleibende Titelzierrahmen bemisst 322 × 237 mm.
Heftzählung: 1.-4. (ab [10]1887: 1.-6.)
Bandzählung: Jahrgangsweise (1.-56. [hier 1.-37.]). Die Bandtitelseite weist als Jahrgangszahl lediglich die jeweils spätere Zahl (so 1879 statt 1878/79) auf). Einzig in [9]1886/87 erfolgt die Nennung kalenderübergreifend.
Einband: Ab [1]1879: Entwurf Joseph *von Wieser* (Leinwand 5 Mark; Chagrin 12 Mark; in großer Ausführung für die Gründer-Ausgabe Chagrin = 15 Mark; Kalbsleder = 24 Mark) [[1]1879, Mitt. Sp. 5]. Ab [4]1882 einheitlich größeres Format für beide Ausgaben.
Heftumschlag: Grüner Karton. Identischer Druck wie Titelseite. Ab [27]1904 Neugestaltung in kantig-expressiver Schrift mit zentralem Blattornament (Entwurf: Luise *Penkner* [als Ergebnis einer April 1903 ausgeschriebenen Konkurrenz; vgl. Mitt., 34 ff.]); Druck in Rot.
Umfang: Je Jahrgang 80-124 Seiten ([10]1887 sogar 144). In [11]1888 Heftumfang 28-68 Seiten (Heftpaginierung) · Die Beilage ›Mittheilungen‹ je Jahrgang bis zu 88 (ab [10]1887: 116) Spalten [!], später gewöhnlich 36 bis 52 zweispaltige Seiten, anfangs mit, später ohne Inserate.

Paginierung: Jahrgangsweise (1 – höchstens 144). Die Beilage ›Mitt[h]eilungen‹ [= Mitt.] jahrgangsweise mit Spaltenzählung. In den ersten Jahrgängen gibt es an wechselnden Stellen innerhalb der Hefte Bereiche mit römischer Zählung (monographische Artikel über Künstler der Schackgalerie von O. Berggruen, die in dieser Form auch als Sonderdruck erschienen). Seiten mit künstlerisch gestalteten Rändern sowie randberührenden Bildern bleiben ohne eingedruckte Seitenzahlen, sind aber in der Paginierung mitgezählt. Druckgraphische Beilagen laufen außerhalb der Paginierung. In [11]1888 Paginierung heftweise (mithin 4 × mit ›1‹ beginnend). · Die Beilage ›Mitteilungen‹ in gesonderter *Spalten*paginierung je Jahrgang; später (so [19]1896) *Seiten*paginierung.
Inhaltsverzeichnis: Je Jahrgang mit Nachweis der Kunstbeilagen und der gesamten bildkünstlerischen Ausstattung (siehe unter Künstlernennung). Keine alphabetischen Register der Künstler und Autoren. Ab [25]1902 alphabetisches Künstlerregister lediglich für die Beilage ›Mitteilungen‹.
Titelseite Breiter Rahmen mit floralem Rankenornament; zentral Titelvignette im Tondo (jeweils Strichätzung). In Schwarz und Rot gedruckt. · Ab [27]1904 neue, rein typographische Gestaltung, ohne Zierelemente. Druck in Schwarz und Rot. (Vom alten Zierat beibehalten wird zunächst lediglich der allegorische Tondo am Ende des Inhaltsverzeichnisses; unverändert bleibt die Titelseite der ›Mitteilungen‹.)
Ausstattung: Reichste Ausstattung mit Originalgraphik (anfangs meist als Reproduktionsgraphik, die erst ab [21]1898 weitgehend beiseitegelassen wird) sowohl im Text (hier ggf. auf aufgewalztem China) wie außerhalb des Textes (Beilagen). In den meisten Fällen sind die Bildbeiträge nicht unmittelbar für die Zeitschrift gearbeitet, sondern Übernahmen aus Publikationen anderer Verlage, was gewöhnlich genannt wird. Zunehmend kommen neben den Originalgraphiken Wiedergaben nach solchen in Lichtdruck, Chromophotolithographie oder Heliogravüre zum Abdruck. Die Bezeichnung ›Originalradierung‹, die anfangs auch bei bloßen Reproduktionen verwendet wird, wird ab etwa 1910 durch den einfachen Begriff ›Radierung‹ ersetzt, auch im Fall eindeutiger Originalradierungen (Abzügen von der Platte mit Facette und Druckprofil). · Bis [5]1883, später nur noch gelegentlich (so [8]1886) *Buchschmuck* (Titelillustrationen bzw. -rahmen, Vignetten, Schlußstücke etc.). Anfangs Drucke nur in Schwarz, ggf. in Rötel. Mehrfarbendruck ist zunächst selten: der erste in [7]1885 bei 56 (Farbenlichtdruck). Seit [7]1885 und zunehmend in den 1890er Jahren eingedruckte, später auch ganzseitige Autotypien, die nach 1900 weitaus überwiegen. Ansonsten eingedruckte Strichätzungen. (Siehe auch ›Reproduktionen‹.)
Reproduktionen: Originalgraphiken in Kupferstich, Radierung, Holzschnitt (sowohl in Form von Beilagen als auch eingeklebt im Text). Reproduktionen anfangs in Holzstich bzw. Strichätzung (›Zinkographie‹ von Angerer & Göschl), ab [7]1885 (56) auch (zunächst nur gelegentlich, ab den 1890er Jahren regelmäßig) in Autotypie (auch ›Zinkographie‹, ›Phototypie‹, ›Chemitypie‹ genannt; mitunter auch als Korn-Autotypie [[8]1886, 48]; wohl stets, auch wenn unbezeichnet, von Angerer & Göschl), ferner in Lichtdruck (ebd. 11; J.Löwy), häufiger in Heliogravüre (auch ›Heliographie‹, anfangs auch ›Lichtkupferstich‹ genannt, das ist Kupferdruck-Tiefätzung eines photographisch auf die Platte übertragenen Bildes; streng genommen also kein ›Stich‹, doch können die Bilder im einzelnen von Hand retuschiert worden sein; diese Technik wurde für die Zeitschrift vom k.k. militär-geographischen Institut ausgeführt). Mehrfarbige Wiedergaben ab [7]1885 (bei 56: Farben-Lichtdruck mit Oberflächen-Glanzstruktur; [8]1886, 62: Farbenlichtdruck [Löwy]), richtiger Chromo-Photolithographie (so ab [24]1901) genannt, ein Kombinationsdruck, der in der Hof- und Staatsdruckerei ausgeführt wurde, wobei die Zeichnungsplatte in Lichtdruck mit lithographischen Farbplatten kombiniert erscheint. Immer wieder begegnen verschiedene Reproduktionstechniken auf derselben Seite. Nur ausnahmsweise (ab 1909 etwas häufiger) greift man zu eingeklebten Bildern. Gewöhnlich kommen Tiefdrucke samt Plattenfacette neben den Hochdrucktext zu stehen oder sind Flachdrucke (etwa Lichtdruck) auf dem kräftigen Velin mit dem Hochdrucktext kombiniert. (Siehe auch bei ›Ausstattung‹ und ausführlich unter ›Beurteilung‹).

Künstlernennung: Bei den Wiedergaben oder (etwas versteckt) im zugehörigen Text; ferner im Inhaltsverzeichnis (hier eigene Rubriken: Kunstbeilagen außer Text / Text-Illustrationen; bis [5]1883 und in [8]1886 auch: Initialen und Vignetten).
Satz: Einspaltig (Spaltenbreite 185 mm); ›Mitteilungen‹ zweispaltig (Spaltenbreite 83 mm).
Schrift: Antiqua. Ab [11]1888: Mediäval.
Papier: Kräftiges Velin (Schlöglmühl AG [[10]1887 Mitt., 72: »ausgezeichnete Qualität«]). Tafeln anfangs meist auf Kupferdruckpapier. Die ›Mitteilungen‹ anfangs auf Holzschliffpapier, bald auf satiniertem Papier, ab [24]1901 stark satiniert.
Ausgaben: Normalausgabe, daneben ›Gründerausgabe‹ (in den ersten drei Jahrgängen größeres Format; ferner bessere Papierqualität, Initialen und Randverzierungen in Rotdruck; zusätzliche gesonderte Abdrucke der Kunstbeilagen im Format 620 × 480 mm vor der Schrift [Mitt. [1]1879/79, Sp. 6]). Außerdem wurden von den Kunstbeilagen sowie den Textillustrationen für den Kunsthandel »sorgfältige« Sonderabdrucke »in großem Format« hergestellt, die die Gründer und Mitglieder der Gesellschaft sowie Subskribenten der Zeitschrift um die Hälfte des Kunsthandelspreises beziehen konnten [ebd.]. Ein Verzeichnis der Gründer und des Curatoriums ab [1]1879 [Mitt., Sp. 63] findet sich in den ›Mitteilungen‹ jeweils am Schluß, seit [25]1902 zu Beginn jeden Jahrgangs bis [30]1907. Statutengemäß war die Zahl der Gründer auf 100 begrenzt [ebd. Mitt. Sp. 63]; sie wurde niemals erreicht.
Auflagenhöhe: Ungenannt. Die Beilage ›Chronik‹ (vgl. unter Beilagen) in 3000 Ex. (so 1891).
Preis: Jahrgangspreis 26 Mark = 13 österreichische Gulden. Bis [9]1887 keine Abgabe von Einzelheften [[1]1879/79, Mitt. Sp. 61; [9]1887, Mitt. Sp. 24].
Beilagen: Zahlreiche *Kunstbeilagen,* sowohl Originalgraphik als auch Reproduktionsdrucke (anfangs meist Reproduktionsstiche, gewöhnlich als Radierung), sämtlich außerhalb der Paginierung (»außer Text«). Später (so [16]1893 ff.) werden von der Redaktion als ›Beilagen‹ lediglich jene (wenigen) Reproduktionsstiche bezeichnet, die ohne weitere Behandlung im Text einem Jahrgang beigegeben sind. · *Textbeilage:* ›Mittheilungen [nach 1900 ›Mitteilungen‹] der Gesellschaft für vervielfältigende Kunst‹ (samt Anzeigen; mit gesonderter *Spalten*paginierung je Jahrgang; später, so [19]1896, mit *Seiten*paginierung); enthält ab [20]1897 auch Abbildungen. Die Folge dieser Beilage wurde unterbrochen (spätestens [10]1887) durch die ›Chronik für vervielfältigende Kunst‹ (gesonderte Seitenpaginierung). Seit spätestens [19]1896 erschienen jedoch wieder die ›Mittheilungen‹ und zwar unverändert in der alten Form, seit [24]1901 stark erweitert durch redaktionelle Beiträge und die Rubriken ›Aus Sammlungen‹, ›Ausstellungen‹, ›Besprechung neuer Erscheinungen‹, bes. aber ›Anzeigen neuer Erscheinungen‹, darunter ›Graphische Arbeiten nach Mitteilung der Künstler‹ (diese nur bis incl. [26]1903); seit [25]1902 auch mit Register der Künstler.
Anzeigenteil: Jeweils am Ende der Beilage ›Mitteilungen‹.

Literatur: Rennhofer 1987, 141 f., 190 (Abb.) · Sabine Tröger: Kunstpopularisierung und Kunstwissenschaft. Die Wiener Kunstzeitschrift ›Die Graphischen Künste‹ (1879-1933). Berlin: Deutscher Kunstverlag 2011 (Wiener Schriften zur Kunstgeschichte und Denkmalpflege, 3; S. 162 f.: Biographien der [7] Redakteure; S. 164-182: jahrgangsweise Auflistung der Artikel im Hauptblatt der Zeitschrift vom 1.-56. Jahrgang und Band 1.-7. der Neuen Folge; S. 142-152: Aufstellung der künstlerischen Beiträge *a)* im ›Album der Gesellschaft für vervielfältigende Kunst‹ [1871-1878], *b)* im ›Galeriewerk der Gesellschaft für vervielfältigende Kunst‹ [1873-1889; Ältere und Moderne Meister sowie Neue Folge], *c)* in der ›Jahresmappe der Gesellschaft für vervielfältigende Kunst‹ [1898-1931] · Die Nachweise der vorliegenden Arbeit erfolgten unabhängig von Tröger durch Autopsie bzw. Auswertung der ›Mitteilungen‹ (s.o.); ein Nachweis der in der Zeitschrift selbst enthaltenen künstlerischen Beiträge, wie ihn die vorliegende Arbeit bietet, fehlt bei Tröger, die für ihre Beiträge auch kein Künstlerregister bietet.

Auswertungszeitraum: Von Beginn [1]1878/79 bis [37]1914/15 (nur bis Ende 1914).
Auswertungsumfang: Gesamtauswertung der bildkünstlerischen Beiträge von Künstlern bzw. Arbeiten des Nachweiszeitraums 1871–1914.
Autopsie-Vorlagen: Kunstbibliothek Stiftung Preußischer Kulturbesitz Berlin.

Handhabungshinweis: Angegeben sind Jahrgang (Zählung hochgestellt vor der Jahreszahl) sowie durch Komma davon abgesetzt die Seitenzahl. Kunstbeilagen außerhalb der Paginierung werden durch den Zusatz ›bei‹ gekennzeichnet, dem die vorausgehende oder folgende (jeweils gegenüberliegende) Seitenzahl folgt (dazwischen können allerdings noch weitere unpaginierte Tafeln eingeschaltet sein); diese Zuordnung kann bei veränderter Bindung abweichen, die fragliche Abbildung ist dann andernorts innerhalb desselben Heftes zu suchen. Der Zusatz ›Orig.‹ bei den graphischen Techniken besagt, dass es sich um eine in der jeweiligen Originaltechnik vorliegende Arbeit, nicht um eine Reproduktion nach ihr in anderer Technik handelt. Nicht notwendig (und eigentlich nur in Ausnahmefällen) bedeutet dies, dass die Wiedergabe unmittelbar für die Zeitschrift gearbeitet wurde.

Beurteilung

Die Zeitschrift ist drucktechnisch von höchster Qualität und auch künstlerisch weithin exzellent. Sie wurde von ersten Kräften und mit dem denkbar größten Aufwand hergestellt. So konnte sie sich 1895 nicht zu Unrecht selbst mit den Worten loben: »Die ›Graphischen Künste‹ sind das bei weitem reichstdotirte und prächtigst ausgestattete Kunstjournal, dessen der deutsche und österreichische Büchermarkt sich rühmen können« [[18]1895, 89].

Von Anfang an zielte das stattlich aufgemachte Unternehmen auf den gesamten deutschen Bereich als Abnehmerkreis. Dass es dabei den reichsdeutschen Markt primär im Blick hatte, verrät sich bei der Nennung von Preisen, wo jeweils die Angaben in Mark vor denen der österreichischen Währung rangieren.

In der Anfangszeit überwiegt die technisch hochwertige *Reproduktionsgraphik* (meist Radierung), die ihre Stellung aufgrund der technischen Entwicklung im Wiedergabebereich seit Mitte der 1890er Jahre einbüßt. Die ersten nennenswerten druckgraphischen Beilagen neuerer Kunst begegnen ab [13]1890, wo offenbar auch Original-Radierungen von Max *Klinger* neben hochwertigen Heliographien nach solchen erscheinen - Reproduktionen von mustergültiger Aufmachung. Ähnlich vertreten sind hier *Stauffer-Bern* und E.M. *Geyger.* Eine wesentliche Einschränkung der Beigabe von Originalgraphik war durch die Formatbeschränkung bedingt, zu der die Abmessung der Zeitschrift schon aus Kostengründen zwang. So mussten überwiegend in der Größe reduzierte Reproduktionen nach Originaltechniken (meist durch Heliogravüre oder Lichtdruck) anstelle tatsächlicher Originaltechniken treten. Dieser Beschränkung versuchte man 1898 durch die Einführung graphischer Jahresmappen zu begegnen, in denen originale Graphik im originalen Format geboten werden konnte [vgl. den Ankündigungstext in [21]1898, 104].

Die schon früh in erstaunlicher Vollendung auftretende *Autotypie* von Angerer & Göschl zeitigt wahre Spitzenwerke der Wiedergabe (vgl. etwa die Arbeiten von Robert Raudner in [13]1890, bei 84). Das gilt auch für die Farbautotypie (etwa Hennebergs ›Der Mönch und die Phantasie‹ in [18]1895, bei 60, hier sogar mit Gold und auf schwerem Spezialpapier), während die in den Text gedruckten autotypischen Abbildungen in Schwarz lediglich den üblichen Standard, wenn auch meist tadellosen Zuschnitts bieten. Freilich bildete das Hennebergsche Blatt eine aufwendige Spezialanfertigung. Der reguläre photomechanische Vierfarbendruck, also die gängige Farbautotyopie, erscheint in der Zeitschrift erst ab [28]1905 (mit Wiedergaben nach Carl *Larsson*), von da an jedoch häufiger. Die frühen, auf schwerem, einseitig matt gestrichenem Kunstdruckpapier gefertigten Farbautotypien aus der Mitte der 1890er Jahre werden als ›Facsimile-Reproduction‹ bezeichnet und sind mit einer Oberflächenprägung von leicht spiegelndem Glanz versehen, die dem Blatt einen pergamentartigen Eindruck verleiht (›Kirmess in Blankenberghe‹ von A. *Achen-*

bach in [19]1896, bei 4). Zur gleichen Zeit und im selben Zusammenhang begegnen auch die ersten in den Text gedruckten Farbautotypien (von Angerer & Göschl mit der Marke ›AG chr.‹ versehen).

Ab [20]1897 nehmen mit der Redaktion von Karl Masner die originalgraphischen Beilagen zu. Doch scheinen viele der als ›Original-Radirungen‹ bezeichneten Arbeiten auch dann, wenn sie nicht unmittelbar als ›Photogravuren‹ (meist von Paulussen in Wien) gekennzeichnet sind, derartige für den Zeitschriften-Auflagendruck angefertigte Heliogravüren zu sein. Das Vorliegen eines Plattenrandes ist auch in diesen Fällen gegeben. Zugleich kommt es zu (oft seitengroßen) autotypischen Wiedergaben nach Radierungen (im Inhaltsverzeichnis meist als ›Zinkätzungen‹ geführt).

Erstaunlich ist, dass man es nicht vermeidet, in der Zeitschrift Tief- oder Flachdrucktechniken mit dem Text- und Bildhochdruck innerhalb eines Bogens zu kombinieren und mit welcher Präzision dies jeweils geschieht, was bei der ausführenden k.k. Hof- und Staatsdruckerei allerdings nicht verwundert.

Kein Gewinn dagegen ist, dass ab 1900 die Verwendung autotypischer Reproduktionen, oft in Seitengröße, zunimmt, ja zur Standardausstattung wird, was zu den opulenten originalgraphischen Beilagen und Druckproben in Widerspruch steht. Auf dem nun verwendeten hochsatinierten ›Holzschliff-Velin‹ mit seinem spiegelnden Glanz und dem (mittlerweile durch Zeiteinfluss wohl noch verstärkten) gelblichen Ton sind die ebenfalls spiegelnden autotypischen Reproduktionsflächen von öder Wirkung, zumal bei der immer wieder zum Einsatz kommenden bräunlichen Druckfarbe. Die Zeitschrift liefert mit dieser Untugend ein negatives Vorbild für die ab 1902 erscheinende Berliner Zeitschrift ›Kunst und Künstler‹, die auf Dauer an diesen Mängeln krankt.

In *stilgeschichtlicher Hinsicht* vertritt das Organ zunächst den offiziellen historistischen Geschmack. Von dieser Warte aus kann es während der 1890er-Jahre nicht als Repräsentant der Stilkunst um 1900 gelten. Diese hält nur zögernd ihren Einzug, und zwar zum ersten Mal mit Heinrich *Lefler* (seit 1896), der als einer der frühen, zusammen mit seinem Schwager Josef *Urban* auch offiziell geförderten Wiener Stilkünstler zu gelten hat, während mit Koloman *Moser* (in [21]1898) zum ersten Mal die Wiener ›Secession‹ berücksichtigt wird, und zwar sogleich mit für deren Künstler typischen Arbeiten. In beiden Fällen sind dies Huldigungsblätter außerhalb der Paginierung. Sie stellen jedenfalls Originalarbeiten für das Organ dar. Gleichwohl bleibt die stilistische Ausrichtung zu dieser Zeit unausgeglichen, denn neben Lefler finden sich große Artikel über historistisch arbeitende reichsdeutsche Koryphäen wie Hermann *Prell* und Hugo *Vogel*.

Ab [21]1898 kam dann das neue Programm der Gesellschaft für vervielfältigende Kunst zum Tragen: »Früher eine Zeitschrift für das gesammte Gebiet der Kunst aller Zeiten, concentrirt sie sich jetzt auf die graphischen Künste und das Illustrationswesen der Gegenwart« [[22]1899 Mitt., 23 li.], was freilich keineswegs konsequent galt, denn es erscheinen auch weiterhin, wenn auch deutlich reduziert, Beiträge zur älteren Kunst. In den ›Mitteilungen‹ überwiegen sogar im weiteren Verlauf die Aufsätze auf diesem Gebiet bei weitem. Zugleich wurden seit [22]1899 die reproduzierenden Stiche, die lange Zeit ein Hauptgegenstand waren, kaum mehr berücksichtigt (was in der Curatoriums-Versammlung am 2.4. 1900 damit begründet wird, dass für deren weitere Pflege »durch die gegenwärtig obwaltenden Umstände wenig Ermuthigung geboten erscheine« [Mitt., 22]). Die zunehmende Entwicklung der photographischen Bilderwiedergaben machte diesem Gewerbe dann ohnehin ein natürliches Ende. Doch auch hier gibt es einige versprengte Arbeiten in späteren Jahrgängen (etwa [28]1905). Noch [34]1911 erscheint ein vorzüglich radiertes Bildnis nach Quentin Massys aus der Hand von Peter Halm.

Durch eine intensivere Zusammenarbeit mit der k.k. Hof- und Staatsdruckerei seit [22]1899 [vgl. Mitt., 23 r.o.] war man zu einer immer prächtigeren Ausstattung imstande. Sie schlug sich in diesem Jahrgang in zwei groß angelegten Artikeln eindrucksvoll nieder:

Eugène *Grasset* und Henri *Rivière* erfuhren mit deren eigener Beteiligung eine Präsentation, die ihresgleichen sucht.

Doch hat sich die Moderne, am wenigsten die der Wiener Secession, in der Zeitschrift nicht nachhaltig zu behaupten vermocht. So werden nach wie vor auch ältere akademische Künstler behandelt, beispielsweise ein Felix *Jenewein* mit seinen religiösen Cartons (in [25]1902); von Rudolf *von Alt*s Bildern werden im gleichen Jahrgang auch noch Reproduktionsstiche (von Woernle und Unger) publiziert. Und obgleich Gustav *Klimt* sogar Mitglied im Kuratorium der Gesellschaft war, bleibt die Zeitschrift bis [31]1908 gegenüber der eigentlichen Stilkunst um 1900 und den Künstlern der Secession äußerst zurückhaltend, ja es dauert bis 1911, dass Klimt selbst in dem Organ gewürdigt wird. Es sind lediglich einige jüngere Künstler wie *Jettmar* oder *Orlik,* die auch schon früher zum Zug kommen. Erst mit dem Kaiser-Huldigungsartikel 1908 (verfasst von W.v. Weckbecker) wagt man sich auch stilkünstlerisch wieder heraus. Gesetzt aus der Trianon von H. Wieynk und mit dem überbordenden Buchschmuck von Rudolf *Junk* heben sich die Seiten deutlich von allem Bisherigen ab. Auch kommen nunmehr Kräfte der Secession wie Kolo *Moser* und Karl *Moll* oder Vertreter der Stilkunst wie Bertold *Löffler* und seine Schüler zur Wiedergabe, wenngleich auch dies nur Einzelfälle sind. Artikel, die diese Künstler würdigen, sucht man vergebens.

Um so mehr wird das Ausland berücksichtigt. Frankreich und England sind stets gleichrangig durch fachkundige Artikel über Künstler und Publikationen repräsentiert; auch Holland und Skandinavien werden behandelt. Sehr spät berücksichtigt die Zeitschrift auch Japan, indem sie 1911 von A. Smidt einen fundierten Artikel über ›*Harunobu* · Technik und Fälschungen seiner Holzschnitte‹ bringt. Schon vorher war (allerdings in [25]1902 der ›Mitteilungen‹) ein bebilderter Aufsatz von C.J. Holmes über *Hiroshige* erschienen, dem sogar ein farbiger Combinationsdruck auf Japan nach dessen Farbholzschnitt ›Fliegende Drachen‹ beigegeben war, wie die ›Mitteilungen‹ seit Dörnhöffers Neuausrichtung des Organs ab [24]1901 überhaupt ein eigenständiges Kunstorgan bildeten, das über die Vereinsmitteilungen und allgemeinere Informationen hinaus auch nennenswerte redaktionelle Artikel brachte. Schon in [22]1899 erschien hier zum ersten Mal auch eine farbige Bildbeigabe in Form einer Farblithographie aus *Volz'* ›Mopsus‹.

Überaus verdienstvoll war der Beitrag von Campbell Dodgson über englische Künstlerzeitschriften in [24]1901 (45-60), der mit den Arbeiten der englischen Illustratoren der Zeit bekannt machte, wie sie für die neuere Buchkunst maßgeblich wurden. Die Proben aus ›The Century Guild Hobby Horse‹ (1888), aus ›The Quest‹ und ›The Dial‹, zum Teil in Originalgröße wiedergegeben, zeigen die denkwürdigen Holzschnitte jener englischen Schule, die allerdings zu Unrecht innerhalb der hier nur reproduzierenden Zeitschrift als ›Original-Holzschnitte‹ geführt werden. Sie stellen wohl sämtlich Strichätzungen nach diesen dar und werden unerfreulicherweise auf dem hochsatinierten Glanzpapier der Textseiten wiedergegeben, das sie verfettet und spiegelnd macht, wobei sie überdies unter dem Schriftprofil der Verso-Seiten leiden – alles eigentlich Todsünden gegen diese subtile Kunst. Dennoch wurde damit die eigenartige Formenwelt jener Schwarzweißkunst auch auf dem Kontinent publik. Noch Hofstätter hat sich bequemerweise 1968 dieser Vorlagen für seine Arbeit zur Druckkunst um 1900 bedient.

Mit dem Jahrgang [27]1904 wechselt die Zeitschrift ihren bislang beibehaltenen, blassen historistischen *Umschlag* zugunsten eines fast gewaltsam auftretenden neuen Entwurfs, der in Schrift und Ornament wie kantig geschnitten anmutet. Diese aus einem Wettbewerb hervorgegangene Arbeit von Luise *Penkner*, die weiterhin nicht mehr hervorgetreten ist, stellt eine ausgefallene, wenn auch nicht sehr ausgereifte Lösung dar. Immerhin schlägt die Schrift in ihrer Wucht durchaus neue Töne an und verweist damit zu einem erstaunlich frühen Zeitpunkt auf den Expressionismus. Auch das Heftinnere konfrontiert den Leser überraschend mit dem Holzschnitt ›Kirchgang‹ von Albert *Haueisen,* dessen gewagte Formvereinfachung und schnitthandwerkliche Rohheit der bisherigen, gerade auch in der

Zeitschrift nachhaltig gepflegten, eher gefälligen und feinsinnigen Ästhetik diametral entgegensteht. Es ist dies der erste entschiedene Schritt des Organs in die Moderne.

Künstlerverzeichnis

Aus den Jahrgängen [1]1879 – [37]1914 sind Wiedergaben der nachstehenden Künstler nachgewiesen. Den Einzelnachweis der jeweiligen Beiträge siehe unten anschließend bzw. (bei geringerem Umfang) in den Künstlerartikeln unter ›Periodika‹.

Achenbach, Andreas · Albers, Anton · Alberts, Jacob · Aleš, Nikolaus · Alma Tadema, Lawrence Alphons, Theodor · Alt, Rudolf · Aman-Jean, Edmond · Andersen, Vald · Andri, Ferdinand Angeli, Heinrich · Ankarcrona, Gustaf · Auchentaller, Josef Maria · Axentowicz, Theodor · **B**aertsoen, Albrecht · Bamberger, Gustav · Bartels, Hans von · Barth, Otto · Barthelmess, Hans Bauer, Marius · Baum, Paul · Bedini, Paolo · Begas-Parmentier, Louise · Béjot, Eugène · Bell, Karl Friedrich · Bell, Robert Anning · Beltrand, Jacques · Benczur, Gyula · Berger, Victor · Bernt, Rudolf · Bertrand, Emile P. · Bilek, Franz · Birkinger, Franz Xaver · Böcklin, Arnold · Bode, Leopold · Böhle, Fritz · Bolingbroke, Minna · Bone, Muirhead · Bosboom, Johannes · Bossert, Otto Richard · Bouguereau, William · Bracquemond, Felix · Bradley, John Henry · Bradley, William H. Brangwyn, Frank · Brömse, August · Bryden, Robert · Buhot Félix · Burger, Fritz · Bürkner, Hugo · **C**abanel, Alexandre · Cameron, David Young · Canon, Hans · Carolus-Duran, Emile-Auguste · Carrière, Eugène · Charlemont, Hugo · Chéret, Jules · Christophe, Franz · Clark, Joseph B. · Cloß, Gustav · Colin, Paul · Conder, Charles · Conz, Walter · Corinth, Lovis · Cornelius, Peter von · Cossmann, Alfred · Cottet, Charles · Crane, Walter · Crawford, Susan Fletcher Czeschka, Carl Otto · **D**arnaut, Hugo · Dauchez, André · David, Louis · Defregger, Franz von Deiters, Heinrich · Desboutin, Marcellin · Detaille, Edouard · Detmold, Edward und Maurice Diez, Julius · Dillon, Henri-Patrice · Doepler, Emil jun. · Doré, Gustave · Doudelet, Charles Douzette, Louis · Drogue, Jacques · Dubois-Menant, Jules G. · Duczyńska, Irma von · Duczyński, Eduard von · Dulac, Charles · **E**ast, Alfred · Edelfelt, Albert · Ehrentraut, Julius · Ehrmann, Franz · Eichler, Reinhold Max · Eisenmenger, August · Ellermann, Karl · Engelhart, Joseph Engels, Robert · Ensor, James · Erler, Fritz · Erler, Georg · **F**agerlin, Ferdinand Julius · Falat, Julian · Fantin-Latour, Henri · Feldbauer, Max · Feuerbach, Anselm · Fiedler, Alfred · Fikentscher, Jenny · Fikentscher, Otto · Filipkiewicz, Stefan · Fischer, Ludwig Hans · Fischer, Otto Florian, Frédéric · Forain, Jean Louis · Fortuny, Mariano · Frank, Hans · Fränkel-Hahn, Luise Frédéric, Léon · Frenz, Alexander · Friedrich, Otto · Frölich, Lorenz · Fromentin, Eugène Fröschl, Carl · Führich, Joseph von · **G**allen, Axel · Gattiker, Hermann · Gauermann, Friedrich Geibel, Margarete · Geiger, Willy · Genelli, Bonaventura · Gentz, Wilhelm · Georgi, Walter Gere, Charles M. · Geyger, Ernst Moritz · Gilbert, Achille · Gleichen-Russwurm, Ludwig von Glück, Anton · Gnauth, Adolf · Gold, Ferdinand · Graf, Johannes · Graf, Oscar · Grasset, Eugène Greiner, Otto · Grethe, Carlos · Groll, Andreas · Grösz, August · Grot Johann, Philipp · Grubhofer, Tony · Grützner, Eduard · Gude, Hans · Guibentif, Georges · **H**aden, Francis Seymour Hall, Oliver · Halm, Peter · Hänisch, Alois · Hannotiau, Alexander · Hartley, Alfred · Haueisen, Albert · Haug, Robert · Hecht, Wilhelm · Hegenbart, Fritz · Hein, Franz · Heine, Th. Th. · Heinrich Ferdinand, Erzherzog von Österreich · Heins, Armand · Heller-Ostersetzer, Hermine Helleu, Paul · Hem, van den · Henneberg, Hugo · Hens, Frans · Herkomer, Hubert · Heseltine, John Postle · Heyne, Heinrich · Hildebrand, Ernst · Hirzel, Hermann · Hoch, Franz · Hofbauer, Arnošt · Hofer, Franz · Hoffmann, Josef · Hofmann, Ludwig von · Hofrichter, Martha · Hollenberg, Felix · Holroyd, Charles · Holzinger, Emil · Hom, Georg · Horne, Herbert Percy · Horschelt, Theodor · Hrachowina, Carl · Huard, Charles · Huber, Rudolf · Hunt, Holman · Hynais, Vojtech · **I**llies, Arthur · Image, Selwyn · Israëls, Jozef · **J**acquemart, Jules · Jaeger, Harry · Jahn, Georg · Jakesch, Heinrich · Jank, Angelo · Järnevelt, Eero · Jaroněk, Bohumír · Jeanniot, Georges · Jenewein, Felix · Jettel, Eugen · Jettmar, Rudolf · John, Augustus · Jossot · Juch, Ernst Jungnickel, Ludwig Heinrich · Junk, Rudolf · Jutz, Carl · **K**aiser, Anton · Kaiser, Richard · Kalckreuth, Leopold von · Kallmorgen, Friedrich · Kalvach, Rudolf · Kamocki, Stanislaw · Kampmann, Gustav · Kanoldt, Edmund · Kasimir, Luigi · Kauffmann, Hugo · Kaulbach, Hermann · Kaulbach, Friedrich August von · Kempf-Hartenkampf, Gottlieb Theodor · Khnopff, Fernand · Kirchner, Eugen · Klemm, Walther · Klimt, Ernst · Klimt, Gustav · Klinger, Max · Klotz, Ernst · Kobliha, Josef · Koepping, Karl · Kolb, Alois · Kollwitz, Käthe · König, Friedrich · König, Otto · Konopa, Rudolf · Koželuch, Eduard · Kreling, August von · Krieger, Josef · Krizman, Tomislav · Krøyer, Peter Severin · Kuehl, Gotthardt · Kührner, Georg Heinrich · **L**aage, Wilhelm · Laing, Frank Landelle, Charles · Lang, Josef Adolf · Larsson, Carl · Laske, Oskar · Laufberger, Ferdinand Laukota, Hermine · Léandre, Charles · Lefler, Heinrich · Legler, Wilhelm · Legrand, Louis

Legros, Alphonse · Leheutre, Gustave · Leibl, Wilhelm · Leistikow, Walter · Lelée, Léon · Lenbach, Franz von · Lepère, Auguste · Leuze, Emmy · Lévy-Lénárd, Robert · Lichtenfels, Eduard von · Liebenwein, Maximilian · Liebermann, Max · Liezen-Mayer, Alexander · Lindner, Ferdinand · Linnig, Willem · Lipinsky, Siegmund · Liska, Emanuel K. · Löffler, Bertold · Lucas, Charles Louis · Lugo, Emil · Lührig, Georg · Lunois, Alexandre · Luntz, Adolf · Lux, Richard · Lynen, Amadeus · **M**acLaughlan, Donald Shaw · Makart, Hans · Mankiewicz, Henriette · Mannfeld, Bernhard · Maréchal, François · Marées, Hans von · Matejko, Jan · Matsch, Franz · Max, Gabriel McLachlan, Thomas Hope · Mediz, Karl · Mediz-Pelikan, Emilie · Mehoffer, Józef · Meid, Hans Meißner, Gustav · Menzel, Adolf von · Mertens, Karel · Meyer-Basel, Karl Theodor · Michalek, Ludwig · Michl, Ferdinand · Mignot, Victor · Moll, Karl · Monk, William · Moore, Thomas Sturge Moser, Carl · Moser, Kolo · Moreau-Nélaton, Etienne · Mucha, Alfons · Müller, Leopold Carl Müller, Richard · Munkacsy, Michael · Münzer, Adolf · Muyden, Evert van · Myrbach, Felician v. **N**euenborn, Paul · Neumann, Hans · New, Edmund H. · Newill, Mary J. · Nicholson, William Niemann, Georg · Niethe · Nyström-Stopendael, Jenny · **O**ffel, Edmond van · Onken, Carl Orlik, Emil · Österle, Wilhelm · Ostroumova-Lebedeva, Anna · Oswald, Wenzel · Otto, Heinrich Overbeck, Fritz · **P**aczka, Cornelia · Pankiewicz, Jozef · Pankok, Bernhard · Pausinger, Franz von Payne, Harry · Penkner, Luise · Pennell, Joseph · Pettenkofen, August von · Pidoll, Karl von Pippich, Carl · Pirner, Max · Pissarro, Camille · Pissarro, Lucien · Pontini, Fritz · Pott, Constance Preissig, Jan · Prell, Hermann · Preller, Friedrich sen. · Preyßig, Vojtěch · Privat-Livemont, Henri Püttner, Richard · Püttner, Walter · Puvis de Chavannes, Pierre · **R**aab, Doris · Raffaëlli, Jean François · Rahl, Karl · Ranft, Richard · Rassenfosse, Armand · Rath, Heine · Raudner, Robert Redon, Odilon · Remisow, N. · Renouard, Paul · Repin, Ilja · Rethel, Alfred · Rhead, Louis John Ribot, E. · Richter, Ludwig · Ricketts, Charles · Rivière, Henri · Robinson, John Charles · Roller, Alfred · Roller, Mileva · Rops, Felicien · Rossetti, Dante Gabriel · Rößler, Rudolf · Roth, August Roux, Oswald · Rumpler, Franz · Ruß, Robert · **S**adoux, Eugène · Sandys, Frederick · Sattler, Josef · **Sch**aefels, Hendrik Frans · Schaeffer, August · Schiestl, Matthäus · Schiestl, Rudolf Schindler, Emil Jacob · Schirmer, J. W. · Schmid, Mathias · Schmoll von Eisenwerth, Karl Schmutzer, Ferdinand · Schneider, Sascha · Schnorr von Carolsfeld, Julius · Schönwald, Marianna Schreyer, Adolf · Schwaiger, Hans · Schwind, Moritz von · **Se**der, Anton · Segantini, Giovanni Seitz, Otto · Seitz, Rudolf von · Seuchter, Bruno · Seufferheld, Heinrich · Shannon, Charles H. Shaw, Byam · Silberbauer, Fritz · Simberg, Hugo · Simm, Franz · Šimon, Franz · Slevogt, Max Slocombe, Edward · Small, William · Somoff, Constantin · Sparre, Louis Graf · Spence, Robert Spitzweg, Carl · **St**äbli, Adolf · Stachiewicz, Peter · Staeger, Ferdinand · Štáfl, Otokar · Stanislawski, Jan · Stauffer-Bern, Karl · Steinfurth, Hermann · Steinhausen, Wilhelm · Steinle, Eduard von · Steinlen, Théophile Alexandre · Sterl, Robert · Stoitzner, Josef · Stone, Marcus · Storck, Josef von · Storm van 's Gravesande, Carel · Strang, William · Stretti, Viktor · Ströhl, Hugo Gerard Struck, Hermann · Stuck, Franz von · Sturm, Friedrich · Sturm, Georg · Sulpis, Emile · Sumner, Heywood · Suppantschitsch, Max · Švabinský, Max · **T**auschek, Otto · Temple, Hans · Teschner, Richard · Theyer, Leopold · Thiemann, Carl · Thiersch, Friedrich · Thoma, Hans · Thomas, Francis I. · Thumann, Paul · Toulouse-Lautrec, Henri de · Trojanowski, Edward · **U**bbelohde, Otto Uhde, Fritz von · Uhl, Josef · Unger, Hans · Unger, William · Uprka, Jósza · **V**allet, Edouard Vallotton, Félix · Veber, Jean · Veldheer, Jacob Gerard · Verhaert, Piet · Veth, Jan · Vibert, Pierre Eugène · Voellmy, Fritz · Vogel, Hermann · Vogel, Hugo · Vogeler, Heinrich · Volkhart, Max · Volkmann, Hans Richard von · Volz, Wilhelm · Vondrous, John C. · **W**agner, Alexander · Waltner, Charles Jules · Watson, Charles J. · Weishaupt, Victor · Weiß, Emil Rudolf · Weiss, Wojcech · Wenban, Sion Longley · Werner, Anton von · Werner, Carl · Wesemann, Alfred · Westerholm, Victor · Weyr, Rudolf · Whistler, James McNeill · Widnmann, Franz · Wierusz-Kowalski, Alfred von · Wieser, Joseph von · Wilberg, Christian · Wilda, Charles · Wilke, Rudolf · Willette, Adolphe · Willmann, Eduard · Wislicenus, Hans · Woernle, Wilhelm · Wolff, Heinrich · Wolfsfeld, Erich · Wörndle, August von · Wulff, Wilhelm · Wyczólkowski, Leon · Wyspiański, Stanislaw · **Z**eising, Walter Zenišek, Franz · Zdrazila, Adolf · Ziegler, Walter · Zille, Heinrich · Zorn, Anders · Zvěřina, Franz

Einzelnachweise

Künstlerisch bemerkenswerte Arbeiten sind durch Asteriskus * *nach* der Seitenzahl gekennzeichnet.

Alt, Rudolf
Die Graphischen Künste **[3]1881** (bei 45 [›Ansicht von Wien 1854‹; Heliogravüre]) · **[10]1887** (142[Xyl]) **[18]1895** (bei 80 [Photogravüre ›Wien 1854‹]) · **[25]1902** (bei 77 [›Dürnstein‹, farb. Combinationsdruck nach Aquarell], 78-95[At] sowie bei 84 [›Klosterneuburg‹; radiert von Woernle], bei 92 [›Titusbogen in

Rom‹; radiert von W.Unger]) · **[29]1906** (bei 44 [Orig.Radierung *Erker der Burg in Klosterneuburg*], 45 [eingeklebte Orig.Radierung *Dom in Brünn*])

Feuerbach, Anselm
Die Graphischen Künste **[3]1881** (Heft 1, bei I-XVI: sechs Radierungen nach Gemälden) **[4]1882** (bei 17 [›Belauschtes Kinder-Conzert‹, ›Mutterglück‹; Orig.Radierungen (W.Krauskopf)]) **[28]1905** (bei 36 [Lichtdruck: vom Künstler überzeichnete Photographie der ersten Fassung des ›Gastmahls des Platon‹]) · **[30]1907** (39[At] [Studie zur ›Amazonenschlacht‹]) · **[35]1912** (bei 88 [farb. Lichtdruck [Studie zu ›Gäa‹])

Greiner, Otto
Die Graphischen Künste **[15]1892** (82-86 [83: * Orig.Radierung *Centaurenpaar* sowie bei 82: * Orig.-Radierung *Auf der Flucht,* bei 86: * Photogravüre ›Der Lithograph‹]) · **[16]1893** (85 [allegorische Rahmenzeichnung (Strichätzung)], 89 [Zeichnung ›Beim Steindrucker‹]) · **[20]1897** (5 [aus ›Schießdiplom‹]) · **[26]1903** (93-107[At], bei 93 [›Odysseus und die Sirenen‹, Heliogravüre], bei 97 [Chromophotolithographie nach Studienzeichnung]) · **[33]1910** (27 [Ton-[At] Studie zur ›Hexenschule‹]) · **[37]1914** (48 [Exlibris ›Graf von Rex‹])

Halm, Peter
Die Graphischen Künste **[15]1892** (103 [Zierrahmen (Orig.Radierung)]) · **[17]1894** (13 [Orig.Radierung *Aus dem Park von Sanssouci*], 11, 13, 15, 17, 21 f. [Buchschmuck im Rokokostil], 20 [Zeichnung nach Watteau]) · **[20]1897** (bei 1 [Orig.Radierung: *Der Rhein bei Mainz*]) · **[21]1898** (21-33, teils [At] [zum Aufsatz von H. Weizsäcker], darunter 25 * [›Moosacher Allee‹; nach Radierung], bei 44[At] [›Michaelskirche in Hamburg‹, nach Orig.Radierung]) · **[28]1905** (bei 24 [Orig.Radierung *Füssen im Allgäu*])

Jettmar, Rudolf
Die Graphischen Künste **[21]1898** (111-114, teils [At]; bei 114 [Orig.Radierung *Zum Licht!*]) · **[23]1900** (bei 49 [Orig.Radierung *Der Fischer*]; Mitt., 19[At]) · **[25]1902** (48[At] sowie bei 48 [Orig.Radierung *Bau der Höllenbrücke*]) · **[30]1907** (bei 70 [Orig.Radierung *Nacht und Träume*]) · **[31]1908** (74 [eingedruckter Orig.Holzschnitt]) · **[33]1910** (107, 110[At]) · **[37]1914** (42 [Exlibris ›Fritz Wärndorfer‹])

Kaulbach, Friedrich August von
Die Graphischen Künste **[4]1882** (bei 20 [›Weibliche Porträtstudie‹ (Stich E. Büchel)]) · **[13]1890** (bei 27 [›Lautenschlägerin‹, radiert von W.Woernle (auch im ›Album 1889‹ enthalten); ›Weibliches Bildnis‹, radiert von Doris Raab; ›Prinzregent Luitpold‹, Stich: W. Hecht], 27-34, bei 64 [›Ein Maientag‹; Stich: W.Unger], 61-72 [darunter 63: ›Im Wald‹, radiert von L.Kühn; bei 64: ›Bildnis einer jungen Frau‹, radiert von Doris Raab; 68-70: karikierende Zeichnungen ›Herr und Hund‹]; bei 72 [›Der Vater des Künstlers‹; Stich: W.Hecht]) · Alle Beiträge auch in einer gesonderten Luxusausgabe [Chronik, 65]; die großformatigen radierten bzw. gestochenen Blätter auch im ›Album-Heft 1890‹ [Chronik, 81]) · **[18]1895** (90[At] [›Maitag‹])

Klinger, Max
Die Graphischen Künste **[7]1885** (62 ›Witz‹ [aus I.]) · **[13]1890** (45 [Orig.Stich: ›Initial D‹], 47 [Zeichnung ›Der Zinsgroschen‹], 48 [Zeichnung ›Landschaft‹], bei 45 [›Die Zeit‹; Heliographie nach Orig.Radierung], bei 49 [›Der Tod auf dem Meere‹; 'Orig.Radierung' aus ›Vom Tode‹ Teil II], 49 * [›Ovid und Klinger‹; 'Orig.Radierung'], 51, 52 ['Orig.Radierung' ›Europa‹], 57, 59[At] [beide aus ›Intermezzi‹] · Alle Beiträge sind auch in der Sonderausgabe ›Berliner Malerradierer‹ / W. Bode (50 Ex.) enthalten [Chronik, 65]. · **[20]1897** (bei 16 [Orig.Radierung aus ›Vom Tode I‹], 17[At] (›Initial D‹ [Wiederholung aus Jg. 13.], 19[At] [aus ›Brahmsphantasie‹]) · **[37]1914** (bei 44 [Photogravüre nach Radierung ›Ex Libris Max Klinger‹])

Larsson, Carl
Die Graphischen Künste **[13]1890** (Chronik, 26[Xyl] [Dedications-Vignette aus ›Pilgerfahrt zur Wahrheit‹ / E. Bögh]) · **[28]1905** (bei 53 [Chromophotolithographie nach Orig.Zeichnung ›Dagmar Grill‹, 1904], 55-67, 77 [jeweils [At]], bei 60 und 61 [FAt] [›Selbstporträt‹, ›Schachspiel‹], bei 68 [Heliogravüre nach Bildniszeichnung ›Johannes Dybwad‹], 71[FAt] [eingeklebt; Illustration zu einem Gedicht von Sehlstedt], 72-76 [Strichätzungen], 75 [eingeklebte Orig.Radierung *Schutzengel*], bei 76 [Orig.-Radierung *Karin und Kersti*])

Lepère, Auguste
Die Graphischen Künste **[15]1892** (bei 29,[Xyl] 29-40 [zum Aufsatz von R. Marx]) · **[20]1897** (24[At] [›Dans le ruisseau‹], bei 24 [Orig.Radierung *Einschiffung auf der Themse*], bei 24 * [Orig.Holzschnitt *Susanna*]) · **[21]1898** (5[At] [nach Lithogr.]) · **[25]1902** (bei 57 [Orig.Radierung *La Rue des Prêtres St-Severin Paris*], 57-63 [Holzschnitte])

Liebenwein, Maximilian
Die Graphischen Künste [25]**1902** (bei 1 * [›St. Martin‹, ›St. Hubert‹, Photolithographien mit Gold nach farb. Zeichnungen], 1-4 At) · [32]**1909** (63 At [nach Farblithographie ›Pallas‹]) · [34]**1911** [46-48 [Exlibris in Strichätzung und At], 43 und 45 [eingeklebte Exlibris in Farblithographie]) · [37]**1914** (41 [eingeklebte Orig.Lithographie *Exlibris*])

Liebermann, Max
Die Graphischen Künste [15]**1892** (45-60 [zum Aufsatz von R. Graul; darunter 53: ›Schusterwerkstatt‹, radiert von P. Halm; sowie Beigaben, darunter ›In den Dünen‹, radiert von W. Unger; ›Ziegenhirtin‹, radiert von P. Halm]) · [20]**1897** (6, bei 20 [Orig.Radierung *Badende Jungen*]) · [22]**1899** (41,43 At [Zeichnungen]) · [24]**1901** (bei 68 [Orig.Radierung *Rindermarkt in Leiden*], bei 69 [Lichtdruck nach Zeichnung], 69-71 At) · [33]**1910** (35 At)

Menzel, Adolf von
Die Graphischen Künste [1]**1879** (bei 92 [Holzstich (A.Vogel): ›Tafelrunde Friedrichs d.Gr. in Sanssouci‹]) · [4]**1882** (47 Xyl [›Flöten-Concert Friedrichs d.Gr.‹]) · [9]**1886/87** (19-24 [aus 8.]) · [19]**1896** (21-50 At und Photogravüren zum Aufsatz von M. Schmid, ferner 6 Beilagen in Photogravüre und Radierung [A.Krüger, P.Halm], 1 Beilage Bildnis M.s [P. Meyerheim, radiert von O. Reim]) · [30]**1907** (bei 43 [Lichtdruck ›Titelblatt Katalog einer Kunsthandlung‹], 43-53 At und Strichätzungen])

Michalek, Ludwig
Die Graphischen Künste [24]**1901** (119 [Orig.Radierung *Selbstporträt*], 121 At [Zeichnung ›Bildnis J. Joachims‹, 1898], 122 f. At; bei 124 [Orig.Radierung *Die Mutter des Künstlers*]) · [29]**1906** (47 [eingeklebte Orig.Radierung]) · [30]**1907** (67 [eingeklebte Orig.Radierung *Bildnis Marie von Ebner-Eschenbach*], 69 At) · [35]**1912** (bei 48 [Orig.Radierung *Bildnis Karl M. Kuzmany*])

Orlik, Emil
Die Graphischen Künste [22]**1899** (bei 62 * [Chromotypie nach dem Plakat für ein Gastspiel des Berliner Deutschen Theaters in Wien; hier als Ankündigung für die Jahresmappe 1899 (vgl. auch bei ›Die Kunst‹)], bei 64 [Lichtdruck nach Zeichnung], 64-70 [zum Aufsatz von H. Schölermann; teils At, teils Strichätzungen, auch nach Holzschnitten; darunter 65: Exlibris ›Orlik‹ von 1897, 68: Exlibris ›René M. Rilke‹] sowie 69: *Schneiderwerkstätte* [Orig.Holzschnitt auf eingeklebtem Japan]) · [25]**1902** (21-29 At, in 23 eingeklebt Orig.-Radierung *Markt in Grodek;* in 27 eingeklebt Orig.Farbholzschnitt *Mecheln;* bei 28 dto. *Alt-Prag;* 30 f. Strichätzungen nach Holzschnitten; bei 32 * ausfaltbar drei Chromophotolithographien auf Japan nach Orig.Farbholzschnitten [›Maler‹, ›Holzschneider‹, ›Drucker in Japan‹]; 33 farb. Lithographie; das Motiv ›Japanisches Mädchen‹ ist auch als Sonderabdruck erschienen) · [30]**1907** (83-86 At) · [31]**1908** (70 * [nach Holzschnitt ›Heimkehr‹], 71 At) · [32]**1909** (bei 62 [farb. Lichtdruck nach Lithographie ›Nihon-Bashi‹]) · [37]**1914** (bei 48 [Exlibris ›Poensgen‹; farbige Strichätzung])

Schmutzer, Ferdinand
Die Graphischen Künste [23]**1900** (bei 94 [Titelblatt zur Jahresmappe 1900; Lichtdruck], 95-100, At bei 100 [Orig.Radierung *Volendamer Frau*]) · [24]**1901** (bei 93 [Orig.Radierung *Heuschober in Auvers*]) [25]**1902** (Mitt., 41 At [Radierung ›Paul Heyse‹]) · [27]**1904** (bei 28 [Orig.Radierung *Tagesneuigkeiten*]) [29]**1906** (91 [eingeklebte Orig.Radierung *Bildnis Richard Paulussen,* Direktor der Gesellschaft für vervielfältigende Kunst, 18.9.1852 – 14.5.1906]) · [30]**1907** (73 At [nach Probedruck ›Kainz als Hamlet‹], bei 74 [Heliogravüre nach Orig.Radierung ›Karl Lueger‹], 77 At) · [37]**1914** (bei 45 [Lichtdruck Exlibris ›Ginzkey‹])

Schwind, Moritz von
Die Graphischen Künste [1]**1879** (bei 8, bei 25, bei 76 sowie in Heft I, röm. 5-16; Heft II, röm. 17-24, Heft III röm. 25-34+ [Holzstiche und Radierungen (u.a. W. Hecht) nach S.s Gemälden]) · [4]**1882** (bei 37 [2 Radierungen (W.Hecht) nach Gemälden]) · [11]**1888** (Heft 3: bei 20 [Zinkographie nach ›Die schöne Melusine‹]) · [12]**1889** (15 [dto.]) · [14]**1891** (bei 28 [Photogravüre aus der Reichenhaller Passion]) · [16]**1893** (110 At [Zeichnung ›Mangel und Armut‹]) · [28]**1905** (25-28 [aus ›Die Hochzeit des Figaro‹ [Strichätzungen]) · [30]**1907** (bei 24 [Lichtdruck nach Zeichnung ›Hymen entführt die Sängerin Hetzenecker‹]) · [33]**1910** (Mitt., 16 f. At [Zeichnungen]) · [34]**1911** (Mitt., 35 At [Zeichnung ›Der Mensch auf dem Meere des Lebens‹])

Slevogt, Max
Die Graphischen Künste [33]**1910** (37 At [nach Lithographie zu 28.] · [35]**1912** (bei 24 [Lichtdruck nach Lithographie, aus 23.], bei 32 [Lichtdruck nach Lithographie zu 28.], 25-38 [At und Strichätzungen nach Ill. zu 1., 2., 8. und 27.]) · [37]**1914** (48 [Exlibris ›Frieda Fuchs‹])

Steinle, Eduard von
Die Graphischen Künste **[4]1882** (Heft 4, V =[81] ›Die Loreley‹ Stich (P. Halm) nach Gemälde]; bei 85 [›Der Violinspieler‹; Stich (Doris Raab)]) · **[16]1893** (112[At] [Zeichnung ›Blickeschießen‹]) · **[33]1910** (bei 71 [farb. Lichtdruck nach Zeichnung ›Barmherzigkeit‹], 72-78[At])

Stuck, Franz
Die Graphischen Künste **[7]1885** (57 [›Melancholiker‹, ›Buchhandel‹; aus I.]) · **[14]1891** (108, 109 [aus III.]) · **[16]1893** (106[At] [›In vino veritas‹], 108[At] [Dekoratives Panneau]) · **[26]1903** (1-31[At] [darunter 5[At] ›Gewitter‹] sowie 3 Beilagen [Photogravüre; zum Aufsatz von A. Weese]) · **[33]1910** (29[At] [Studienzeichnung: Hockender Alter])

Švabinský, Max
Die Graphischen Künste **[27]1904** (bei 29 [›Bildnis‹, Heliogravüre nach Aquarell]; 29,[At] 40-51,[At] bei 44 [›Pastellstudie‹, farb. Lichtdruck], 49 * [Bildnis Hugo Salus], bei 52[At]) · **[30]1907** (113[At] [nach Radierung], bei 114 [Lichtdruck nach Radierung ›Bildnis F.X. Salda‹]) · **[32]1909** (73[At] [Bildnis A. Dvořak], bei 74 [Lichtdruck nach Lithogr. ›Ladislaus Rieger‹]) · **[35]1912** (67-75,[At] bei 68 * [Orig.-Radierung *Großmutter*], bei 72 * [Orig.Farblithographie], bei 76 * [Heliogravüre nach Gemälde ›Familienbildnis‹]) · **[37]1914** (46 [Exlibris ›Kvapil‹])

Thoma, Hans
Die Graphischen Künste **[15]1892** (1-28 [zum Aufsatz von H. Thode]) · **[16]1893** (bei 85 [Faksimile-Reduktion nach farbiger Lithographie], 87 [›Sommeridyll‹, nach Lithographie]) · **[23]1900** (69, 77-81,[At] 70-75 [Kopfleisten], bei 76 [›Blick durchs Fenster‹, Lichtdruck]) · **[33]1910** (40[At] [nach Radierung]) · **[37]1914** (50 [Exlibris ›Eckhard‹])

Unger, William
Die Graphischen Künste **[8]1886** (bei 64 [Orig.Radierung *Makart und sein Atelier*]) · **[14]1891** (77-92 [zum Aufsatz von R. Graul, darunter 89: Orig.Radierung *Eine Wettfahrt,* ferner Beigaben von Reproduktionsstichen U.s]) · **[21]1898** (bei 102 [›Kaiser Franz Joseph I.‹; Lichtdruck nach Orig.-Radierung], 126[At]) · **[22]1899** (bei 44 [Radierung ›Leopold von Wieser‹]) · **[27]1904** (bei 1 [Orig.Radierung *Bildnis Hugo Graf Abensberg-Traun*])

DIE INSEL

(München) Berlin / Leipzig 1899 – 1902

Titel: Die Insel. *Untertitel:* Monatsschrift mit Buchschmuck und Illustrationen (entfällt in [2]1900/01). In [3]1901/02: Aesthetisch-belletristische Monatsschrift mit Bilderbeigaben.
Verlag: Schuster & Loeffler, Berlin und Leipzig. · Ab [2]1900/01: Verlag der Insel bei Schuster & Loeffler in Berlin. · Ab [3]1901/02: Insel-Verlag Leipzig (geschäftliche Leitung: Rudolf von Poellnitz). · Der Verlag war lediglich ausführendes Organ für den Vertrieb der Zeitschrift. Ein weiteres Mitspracherecht stand ihm nicht zu [Schöffling 1981, 19].
Erscheinungsort: Berlin. Ab [3]1901/02 Leipzig.
Herausgeber: Otto Julius Bierbaum, Alfred Walter Heymel, Rudolf Alexander Schröder (sämtlich München). [3]1901/02 wurde allein von Bierbaum herausgegeben.
Redaktion (verantwortlich): Alfred Walter Heymel. Für das 4. Quartal von [2]1900/01: Rudolf Alexander Schröder. Für [3]1901/02: Otto Julius Bierbaum, mit Ausnahme von Heft 10 (Juli 1902), das Frank Wedekind redigiert. Unerwähnt bleibt in diesem Zusammenhang Franz Blei, der generell beratend zur Seite stand, aber insbesondere für [3]1901/02 den literarischen Teil betreut hat [vgl. Blei 1930, 297].
Redaktionsadresse: München, Prinz Ludwig-Straße 5 (Pension Beckenbauer, in der Heymel eine ganze Etage innehatte [Vogeler 1952, 63]). · Ab Herbst 1900: Leopoldstraße 4 (zugleich Wohnsitz von Heymel). · Ab Heft 3 (Dez. 1901) von [3]1901/02: Berlin, Winterfeldtstraße 38; ab Juni 1902 wieder München, Arcisstraße (jeweils Wohnsitz von Bierbaum) [Schöffling 1981, 19].
Druck: W. Drugulin, Leipzig.
Erscheinungsweise: Monatlich (jährlich 12 Hefte [in [3]1901/02 bilden Heft 7/8 und 11/12 jeweils ein Doppelheft]). Der Jahrgang läuft von Oktober bis September in vier Quartals-(›Semester‹-)Bänden.
Erscheinungsdatum: Jede Nummer trägt den Erscheinungs*monat* in der Kopfzeile.
Erstes Erscheinen: Oktober 1899 (tatsächlich erschien das erste Heft nicht zum Monatsanfang, sondern mit etwa dreiwöchiger Verzögerung [Schöffling 1981, 21]).
Letztes Erscheinen: August/September 1902.
Format: Großoktav (240 × 185 mm [Heftumschlag; hier Nummer 8 des 1. Jahrgangs]). [3]1901/02 ist auf Oktavformat reduziert (212/214 × 146/148 mm, heftweise schwankend).
Heftzählung: Durchlaufend durch den Jahrgang (Nr. 1.-12.).
Bandzählung: Pro Jahrgang in vier Quartalsbänden (Bd. I.-IV.).
Einband (der Quartalsbände): Halbpergament (für die Luxusausgabe Ganzpergament) der Firma Hübel & Denck, Leipzig. Für [3]1901/02 wurden statt vier lediglich zwei Einbanddecken (für I./II. und III./IV.) geliefert.
Heftumschlag: Farblithographische Buntpapierumschläge von Büttenpapier (mit dem Insel-Signet als Wasserzeichen; in [1]1899/1900 ist dieses Papier gleichartig mit dem des Heftinneren). Im 1. Jahrgang zeigt das Buntpapier je Quartal wechselndes Dessin (entworfen vom jeweiligen Quartalskünstler) mit je Heft (!) wechselnder Farbzusammenstellung. [Vgl. den Umschlag von H. Vogeler zu Nr. 5 bei Pantus 2000, 63; zu Nr. 6 in Imprimatur 9.1940, Taf. VI, 3; den von E.R. Weiß zu Nr. 10 bei Stark 1988, 123 (Abb. 11) und Pantus 2000, 80] · Das *Titeletikett* ist quartalsweise von wechselndem Format und wechselnder Gestaltung, meist rechts oben, aber auch mittig aufgeklebt. (Siehe auch unter Beurteilung.) Die Buntpapierumschläge stehen seitlich über den Buchblock über. · [2]1900/01: Ein-

heitlicher Buntpapierumschlag (geripptes Papier, kein Wasserzeichen) für den gesamten Jahrgang (Muster: Insel-Signets auf Wellen treibend [vgl. Abb. 56 bei Schöffling 1981]), je Heft in wechselnder Farbzusammenstellung. · [3]1901/02: einheitliche Umschlaggestaltung mit Jugendstil-Bordüre von Georges *Lemmen* [Abb. 57 bei Schöffling 1981]; die Bordüre jeweils in Gelb. Vgl. hierzu [1]1899/1900, 43, wo die Bordüre in ihrer ursprünglichen Verwendung erscheint und dort mit einer signierten Zeichnung Lemmens vollendet zusammenklingt, was auch für die Eröffnungs-Textseite ebd. [S. 1] gilt, wo ihr eine Initialzeichnung Lemmens entspricht, während sie bei der späteren stereotypen Verwendung beim Heftumschlag zum Antiqua-Text störend kontrastiert, zumal dieser (ab [3]1901/02, Heft 2) sogar zweispaltig erscheint – und das im Titelfeld! In [3]1901/02 besteht der Umschlag gegenüber dem Vorjahrgang wieder aus Bütten mit dem Insel-Wasserzeichen, da es hiervon offenbar noch Restbestände gab. · Die Umschläge der ersten beiden Jahrgänge sind auf den Innenseiten bedruckt: sie weisen vorn das Inhaltsverzeichnis, hinten die Bezugsbedingungen auf. In [3]1901/02 befindet sich lediglich auf dem hinteren Umschlag außen das Impressum. Das Inhaltsverzeichnis ist auf die Titelseite gewandert. ·/· Lose Hefte verfügen in [1]1899/1900 und [2]1900/01 zwischen Umschlag und Heftblock vorn wie hinten über einen *Bundfalz* aus Japanpapier, der jeweils oben das Insel-Signet trägt.
Heftumfang: Schwankend (zwischen 103 und 128 Seiten beim jeweils ersten Quartalsheft des 1. Jahrgangs; zwischen 88 und 146 bei denen des 2. wie des 3. Jahrgangs). · Der *Jahrgangs-Seitenumfang* beläuft sich [1]1899/1900 auf 1486 [Schöffling 1981, 55]. Der umfangreichste Quartalsband ist [1]1899/1900 der dritte mit 386, dicht gefolgt vom zweiten mit 384 Seiten; der schmalste ist [3]1901/02 I mit 258, gefolgt von [2]1900/01 III mit 315 Seiten.
Paginierung: Je Quartalsband neu ansetzend (S. 1-367 etc.).
Inhaltsverzeichnis: Je Heft (auf der Innenseite des Vorderumschlags) sowie zu Beginn jeden Quartalsbands. Weist ›Illustrative Beigaben‹ bzw. ›Bildbeigaben‹ nach, die teils gesondert, teils nur bei den Textnachweisen genannt sind. · Ein *Gesamtregister,* gegliedert nach Autoren und Illustratoren, findet sich am Ende von [3]1901/02, 356-361 (nicht ganz lückenlos). [Auch das Gesamtregister der Illustratoren in Schöffling 1981, 97-99 ist weder vollständig noch fehlerfrei.]
Titelseite der Quartalsbände: In [1]1899/1900, 1. Quartal: rein typographischer Doppeltitel in Fraktur (links das Impressum), jeweils mit dem *Insel-Signet* (es zeigt das sog. ›Insel-Schiff‹; Zeichnung: P. *Behrens* [siehe hierzu S. 3169]). · Im 2. Quartal folgt auf den Vortitel mit dem Insel-Signet der berühmte *Vogeler*sche Doppeltitel, der links zum ersten und einzigen Mal den Titelbegriff ›Insel‹ bildlich thematisiert, rechts den Titelwortlaut enthält, beides aber in einer spiegelsymmetrischen Rahmenzeichnung zusammenfasst. · 3. Quartal: Nach Vortitel Haupttitelblatt mit Ornamentrahmen von Th. Th. *Heine.* · 4. Quartal: Nach Vortitel Haupttitelblatt mit Zeichnung von E.R. *Weiß.* · Demgegenüber beschränkt sich die Quartals-Titelseite in [2]1900/01 und [3]1901/02 auf eine zurückhaltende typographische Lösung in Antiqua, zunächst mit harmlosem, dann ohne jeglichen Buchschmuck. · Die Titelseiten wurden zusammen mit dem Quartals-Inhaltsverzeichnis jeweils mit dem letzten Heft eines Quartals geliefert; der Vogelersche Doppeltitel lag mithin erst dem Heft 6 des 1. Jahrgangs (März 1900) bei. – *Heft-Titelseiten* sind erst ab Nr. 5 des 2. Quartals von [1]1899/1900 ausgebildet; sie setzen hier noch mit einer Zeichnung von Th. Th. *Heine* ein, beschränken sich dann aber auf eine äußerst reduzierte typographische Lösung vom Charakter eines Schmutztitels. Das repräsentative Entrée hat dabei der Heftumschlag zu bilden. Eigene typographische Lösungen bilden schließlich die Titelseiten von Schröder (in [2]1900/1901 IV) und Bierbaum (für den 3. Jahrgang). Siehe hierzu nachfolgend unter Schröder.
Ausstattung: [1]1899/1900 je Quartal von einem anderen Künstler übernommen, bestehend aus Buchschmuck und illustrativen Zeichnungen. Daneben treten Bildbeigaben anderer Zeichner, sowohl moderner wie alter oder etwa auch japanischer Meister. Zum Buchschmuck zählt auch der Entwurf sämtlicher im jeweiligen Quartal anfallenden Initialzeichnungen. Ab [2]1900/01 entfällt dieser aufwendige Buchschmuck (Begründung in [2]1900/01 I, 102 f.). Es kommt nur noch gelegentlich zu Zierstücken, die dem bereits vorliegenden

Programm des 1. Jahrgangs entnommen sind. Lediglich ab [2]1900/01 IV kommen Antiqua-Initialen von *Vogeler* neu zur Verwendung, die in [3]1901/02 fortgeführt werden. Heft 9 dieses Jahrgangs blieb ohne Ausstattung. Alle anderen Hefte von [2]1900/01 und [3]1901/02 enthalten oft ganzseitige Bildbeigaben verschiedener Künstler, unter denen Marcus *Behmer* am meisten vertreten ist.
Reproduktionen: Überwiegend Strichätzung, doch kommt es gelegentlich auch zur Verwendung von Autotypie in Schwarz, die auf dem rauhen Papier von entsprechend geringer Wiedergabequalität ist.
Künstlernennung: Ganzseitige Bildbeigaben (oft in Zweier- oder Dreiergruppen) erhalten gewöhnlich in splendider Weise, meist sogar auf einem eigenen Blatt, einen ganzseitigen Vortitel samt Künstlernennung. Sonst sind die künstlerischen Urheber nicht bei der Wiedergabe selbst vermerkt, doch werden sie im Heftinhaltsverzeichnis bei den jeweiligen Beiträgen nachgewiesen, ferner im Illustratoren-Register, das am Ende der gesamten Folge [Bd. IV von [3]1901/02, 360f.] geboten wird (nicht ganz lückenlos).
Satz: Einspaltig. Kolumnenbreite [1]1899/1900: 99 mm; [2]1900/01: 114 mm; [3]1901/02: 99 mm. Satzspiegelhöhe [1]1899/1900: 149 mm (im 3. Quartal, das als einziges Kolumnentitel aufweist: 168 mm); [2]1900/01: 172 mm; [3]1901/02: 161 mm. Die Stege messen im 3. Quartal von [1]1899/1900: 31 mm (Bund), 26 (Kopf), 43 (außen), 47 (Fuß), wobei Außen- und Fußsteg aufgrund des Büttenrandes variieren.
Schrift: In [1]1899/1900: Luthersche Fraktur (Cicero 12 : 14 Punkt) · Ab [2]1900/01: Mediäval (originale Janson, Korpus 10 Punkt [mit dem abweichenden, allein bei diesem Schriftgrad in den Vertikalen nicht ausgestellten ›M‹, allerdings mit dem ›W‹ nach Art der Garamond], die Drugulin im Programm hatte, und zwar in dem zu weiten Verhältnis 10 : 14 Punkt.
Papier: In [1]1899/1900 Bütten; jedes Blatt (! - nicht nur jeder Bogen) mit dem Wasserzeichen ›Inselschiff‹ sowie verbliebenem Schöpfrand, der bei gebundenen Exemplaren meist beschnitten ist. Vorzugsausgabe: van Geldern-Bütten; Luxusausgabe: Kaiserlich Japan. · [2]1900/01: Ungeripptes Papier (Velin), kein Wasserzeichen; Schöpfrand (nur die Vorzugsausgabe hat noch ›Inselpapier‹ mit Wasserzeichen) · [3]1901/02: ›Werkdruckpapier‹ (Velin, d.h. ungerippt; kein Wasserzeichen; kein Schöpfrand). (Siehe auch unter ›Ausgaben‹)
Ausgaben: Gewöhnliche Ausgabe auf ›Inselpapier‹ (Bütten). Nur [1]1899/1900 auch in Vorzugsausgabe (40 handschriftlich num. Ex., davon als *Luxusausgabe* Nr. 1-15 auf Kaiserlich Japan [diese war nicht über den Verlag, sondern nur über A.W. Heymel direkt zu beziehen], hierzu Quartalseinband in Ganzpergament [Hübel & Denck]; als *Vorzugsausgabe* Nr. 16-40 auf van Geldern-Bütten). In den Bezugsbedingungen wird für Vorzugs- wie für Luxusausgabe nur der Ausdruck ›Luxusausgabe‹ verwendet. · [2]1900/01: Vorzugsausgabe 50 Ex. auf Inselpapier mit Wasserzeichen Insel-Signet [laut Bezugsbedingungen auf der inneren Umschlagseite hinten].
Auflagenhöhe: Unbekannt. Laut Kat. Marbach 1965, 24 hatte die Zeitschrift »nie mehr als 400 Abonnenten«, laut Kat. Marbach 1978, 101 »in den besten Zeiten kaum 500«. Bei Blei [1930, 297] liest man dagegen hinsichtlich [2]1900/01: »Dieser Jahrgang schloß mit achtzig Abonnenten.«
Preis: Einzelheft 3 Mark ([2]1900/01: 2 M.; [3]1901/02: 1 M., Doppelhefte 2 M.). Einzelquartalsband 12 M.; Quartalsabonnement 9 M., halbjährlich 18 M., jährlich 36 M. incl. fester Einbanddecken mit Pergamentrücken für jedes Quartal ([2]: Einbanddecken mit Vorsatzpapier); Preis der Luxusausgabe auf Japan (nur [1]1899/1900): 150 M. (= Nr. 1-15), der Vorzugsausgabe auf Bütten: 80 M. (= Nr. 16-40) · [2]1900/01: jährlich 24 M.; Vorzugsausgabe Einzelheft 3 M.; vierteljährlich 9 M.; halbjährlich 18 M.; jährlich 36 M. [Bezugsbedingungen auf der inneren Umschlagseite hinten, ergänzt durch GV] · [3]1901/02: jährlich 12 M.
Beilagen: Die sogenannten Bildbeilagen sind keine Beilagen im eigentlichen Sinn, sondern in die Heftpaginierung einbezogen. Dagegen kam 1899/1900 ein eigenes *Mappenwerk* heraus (siehe hierzu S. 3182).
Anzeigenteil: Ohne.

Plakat: 1899 entwarf E. R. Weiß für die Zeitschrift ein mehrfarbiges Plakat, das das Inselmotiv aufgreift und es als siebentürmige Phantasieanlage über einem Parkhügel aus dem blauen Fond erstehen lässt, der Meer und Himmel bedeutet. Schrift- und Textfelder sind in schwingendem Jugendstil gehalten. Es wurde als Lithographie im Format 83 × 59 cm in der Kunstdruckerei des Künstlerbundes Karlsruhe gedruckt. (Vgl. die repräsentative Farbwiedergabe im Kat. Berlin 1989, 19).

Literatur: Dietzel/Hügel II, 598f. (Nr. 1445) [Lit.] · Schlawe I, 60-63 ·/· Ankündigung der Zeitschrift in: ZfB [3]1899/1901 I, 181 · E. Schur: Die Insel. In: Die Gesellschaft [16]1900 I, 255-257 · L. Jacobowski: Die Insel. ebd. III, 64f. sowie 121. · Grautoff 1902, 154-159 (mit vorzüglichen Wiedergaben) · P. Schultze-Naumburg in: Der Kunstwart [16]1902/03 I, 631 · F. Blei: Die Insel und ihre Bewohner. Otto Julius Bierbaum. R.A. Schröder. In: Blei 1930, 293-306 (pointierend) · K.H. Salzmann: Die Insel. In: Berliner Hefte [4]1949, 583-594 · R.A. Schröder: Von meinen Bemühungen um das schöne Buch. In: Imprimatur 10.1950/1951, 34-40 [= *Schröder 1951*]; auch mit den Aufsätzen: Die Insel. Aus den Münchner Anfängen des Insel-Verlags. In: Gesammelte Werke III, ab S. 926. Frankfurt: Suhrkamp 1952 · Vogeler 1952, 63-69, 94-97 (persönliche Erinnerungen an seine Münchner Zeit und die ›Insel‹) · Wende der Buchkunst 1962, 66-73 (Farbabb.) · Schauer 1963 I, 26-30 · B. Zeller (Hg.): Die Insel. Eine Ausstellung zur Geschichte des Verlages unter Anton und Katharina Kippenberg. Marbach am Neckar: Deutsches Literaturarchiv im Schiller-Nationalmuseum 1965 (Katalog 15), S. 9-24 [= *Kat. Marbach 1965*] · B. Zeller (Hg.): Rudolf Borchardt, Alfred Walter Heymel, Rudolf Alexander Schröder. Eine Ausstellung des Deutschen Literaturarchivs im Schiller-Nationalmuseum Marbach am Neckar, 1978 (Katalog 29), S. 79-105 [= *Kat. Marbach 1978*] · K. Schöffling: Die ersten Jahre des Insel-Verlages 1899-1902. Begleitband zur Faksimile-Ausgabe (siehe nachfolgend). Frankfurt: Insel 1981 (insel taschenbuch 578) [= *Schöffling 1981*], bes. S. 55-69; S. 97-99: Illustratoren-Register (das Verzeichnis ist zwar gegenüber dem historischen Verzeichnis in der Ausgabe selbst [Jg. 3, IV, 360f.] deutlich verbessert, aber noch immer lücken- und fehlerhaft; so fehlt u.a. ein so wichtiger Beitrag wie der von Maurice Denis); S. 119-123: Lit. · Rennhofer 1987, 76-83, 188 (Abb.) · Th. Neteler: Illustriert oder rein typographisch. R.A. Schröder als Buchgestalter 1889 bis 1919. In: AdA 1991, hier: 210-213; ders.: A.W. Heymel und sein Insel-Verlag. ebd. 1994, 369-377; ders.: Das ruhelose Leben des A.W. Heymel. Göttingen: Peperkorn 1995 (Rezension P. Neumann in: AdA 1995, 479-481); ders.: Die Bibliophilen A.W. Heymel und Harry Graf Kessler. In: AdA 1997, 289-299 · G. Eggers: Die legendäre Insel-Wohnung [Leopoldstraße 4 in München]. In: Bauer/Tworek 1998, 175-187 · R. Wittmann: Insel-Verlag. ebd. 165-167 · Buchkultur 2019, 210f. – *Nachdruck:* Die Insel. Faksimileausgabe in 12 Bänden. Frankfurt: Insel 1981 (insel taschenbuch 578) [der Faksimileanspruch gilt nur für das Heftinnere; die wechselnden Heftumschläge kommen dabei nicht zur Wiedergabe; die Umschläge des Nachdrucks wiederholen einheitlich den Umschlag von Heft 1 in [1]1899/1900 (von G. Lemmen)]. Mit einem Begleitband von K. Schöffling (siehe oben). – Siehe auch den nachfolgenden Literaturnachweis bei ›Insel-Bücherei‹.

Auswertungszeitraum: Vollständig vom Beginn der Zeitschrift bis zum Ende (= [1]1899/1900 [Nr. 1] – [3]1901/02 [Nr. 11/12])
Auswertungsumfang: Kritische Gesamtauswertung mit Stellennachweis aller Bildbeiträge zeitgenössischer Künstler sowie des Buchschmucks.
Autopsie-Vorlagen: Privatsammlungen Helmut Köhler, Berlin / Andreas Bode, München / Bestand des Autors; ergänzt durch Faksimileausgabe 1981.

Handhabungshinweise: Nachgewiesen werden Jahrgang (hochgestellte Zählung vor der kombinierten Jahreszahl), Quartalsband (I–IV), Heftnummer (1–12) samt Monatsnennung sowie die Seitenzahl. Arbeiten von herausragendem künstlerischen Rang werden durch Asteriskus * *nach* der Seitenzahl hervorgehoben.

Beurteilung

Die ›Insel‹ eröffnet die für das beginnende Jahrhundert neuartige Reihe experimenteller Zeitschriften, die elitär gedacht und nicht auf eine lange Laufzeit berechnet sind. Auf die drei Jahre der ›Insel‹ (1899-1901) folgt jeweils ein Jahr des ›Amethyst‹ (1905/06) und der ›Opale‹ (1907), schließlich folgen die drei Jahre des ›Hyperion‹ (1908-10; siehe jeweils dort). Daran beteiligt, wenn nicht gar deren Herausgeber ist in allen Fällen Franz *Blei,* der sich das von Bierbaum entwickelte Konzept für seine eigenen Unternehmungen zu eigen macht. Dabei steht im Hintergrund zumindest beim ersten und letzten Fall die finanzielle Absicherung durch den idealistisch gesinnten Millionär Alfred Walter Heymel. Das Konzept umfasst jeweils neben dem literarischen Teil einen bildkünstlerischen, der mit dem ersten in keiner weiteren Verbindung steht, da die ›Bildbeigaben‹ vielmehr einzig um ihrer selbst willen erscheinen, für sich selbst zu sprechen haben und keiner weiteren redaktionellen Erläuterung mehr bedürfen.

Im Folgenden soll es bei der ›Insel‹ ausschließlich um die bild- und buchkünstlerische Seite gehen, denn darauf basiert in erster Linie der Ruhm, den das Organ in der Sicht der nachfolgenden Generationen genoss.

Den *Namen* der ›Insel‹ führt Franz Blei [1930, 296] zu Unrecht auf einen »Zufall« zurück: »ihre Gründer hatten sich im Inselhotel zu Konstanz getroffen«. Wie jedoch einem Brief von O.J. Bierbaum vom 19.4.1899 unter dem Briefkopf ›Insel-Hotel Konstanz‹ zu entnehmen ist (»Was sagen Sie dazu, daß man schon Hôtels nach uns nennt?« [Kat. Marbach 1965, 17]), war der Name der Zeitschrift bereits beschlossen, als sich Bierbaum, Schröder und Behrens zur Begutachtung des Behrensschen Entwurfs in Konstanz (und zwar laut Schröder in einem Landhaus-Sanatorium, nicht etwa in besagtem Hotel [ebd. 16]) trafen. Schon am 9.3.1899 hatte Schröder aus Venedig an Bierbaum geschrieben: »'Insel' finde ich überhaupt famos. Der Name ist gerade exklusiv und bescheiden genug [...]« [Kat. Marbach 1978, 81]. Dies klingt eher wie eine Zustimmung zu der Namensfindung, nicht aber so, als habe sie Schröder selbst vorgeschlagen (wie G.K. Schauer [1963 I, 27] annimmt); eher darf man dahinter Bierbaum vermuten.

Das von Peter *Behrens* 1899 beigetragene *Signet* zeigt in einem kreisförmigen, geschwellten Rahmen über Wellenkämmen ein Segelschiff. Es wird gewöhnlich als ›Insel-Signet‹ angesprochen (vgl. die Wiedergabe des Originalentwurfs von 1899 in: Imprimatur 9.1940, Taf III,1; zu seiner Entstehung siehe Kat. Marbach 1965, 16). Tatsächlich verbildlicht das Signet den Titel-Begriff alles andere als präzise, da es sich auf einen Hochsee-Zweimaster fernab jeglichen Landes beschränkt. Doch blieb es über die kurze Existenz der Zeitschrift hinaus dem nachfolgenden Insel-Verlag auf Dauer erhalten, wenn es auch zahlreiche Neuzeichnungen und Modernisierungen erfuhr (wiedergegeben mit 35 Beispielen bei H. Sarkowski in: AdA 1974, 306-309). Das Schiff ist »vom Heimatwimpel rund umschlungen« (wie es Schauer [1963 I, 27], auf den Sinn des Rundrahmens anspielend, schön beschreibt). Denn dieses einfassende Rund ist mehr als bloße zeichnerische Begrenzung des Signets, was die späteren Umzeichner (mit Ausnahme von Gill) nicht erfasst haben oder negieren, weshalb ihre Lösungen schon deshalb hinter der von Behrens zurückbleiben, selbst wenn sie (wie Tiemann, Tschichold oder Zapf) graphisch durch Verknappung noch eine Weiterentwicklung darstellen mögen. Der Heimatwimpel nämlich, in Gestalt eines langen, an der Spitze des Großmastes befestigten Tuchstreifens, wurde erst bei der Rückfahrt von Fernreisen gesetzt und war so in erster Linie ein emotionales, kein nautisches oder unternehmerisches Symbol. Behrens nun übersteigert diese Funktion ins Surreale, indem er den Wimpel nach seinem Rundlauf um das ganze Schiff fast bis zum Ausgangspunkt zurückkehren lässt und dabei selbst die See unterläuft, wodurch sich das Band eindeutig als graphisches Schmuckelement verrät. Von allen Entwürfen ist der von Behrens einerseits der lichteste, hat aber zugleich am meisten Körper. Die Entkörperlichung dieses Rahmens geht bei seinen Nachfolgern mit dessen Sinnentleerung einher. Nie mehr hat das Signet die atmend-schwellende Energie seines ersten Erfinders, von Entwurf zu

Entwurf verleugnet es auch zunehmend dessen jugendstilige Verve und verliert zugleich an optischer Durchsetzungskraft. (Die beste Wiedergabe findet sich bei Grautoff [1902, 157], hier jedoch mit der irrigen Zuschreibung an »E.R.Weiss«.)

Das hervorstechendste Merkmal der Zeitschrift war schon ihr Äußeres. Sie hatte Buchformat und trat mit einem von Quartal zu Quartal wechselnden *Umschlag* auf, der indessen, anders als die ›Jugend‹, nicht illustriert, sondern rein buchkünstlerisch gestaltet war: den Fond bildete ein apart gemustertes Buntpapier und zwar jeweils mit einem Dessin von der Hand des für die Quartalsgestaltung zuständigen Künstlers, nicht also nur ein dekoratives Kleisterpapiermuster. Vielmehr wurde das Papier im farblithographischen Verfahren gedruckt. Dabei wechselte die Farbzusammenstellung von Heft zu Heft und konnte bis zum kostbar anmutenden Goldfond (in Nr. 5 des 1. Jahrgangs zu Vogelers Entwurf) reichen. Rechts oben oder mittig war der Titel in Form eines ebenfalls jeweils neu gestalteten Etiketts geklebt (vgl. die fünf Proben bei Schöffling 1981, Abb. 52-56). Es ist ebendieses Modell, das die später so berühmt gewordenen Bändchen der Insel-Bücherei bis zuletzt bewahren sollten, auch wenn diese mehr handwerkliche Buntpapiere aufweisen. Wer für diesen glorreichen Einfall, der eine buchgestalterische Sternstunde bildete, verantwortlich war, ist leider nicht dokumentiert. Es ist aber wahrscheinlich, dass gerade diese Entscheidung von Bierbaum ausging, dem ja auch sonst in der Anfangszeit die buchgestalterische Rolle bei dem Unternehmen zufiel. Bierbaum war, wie Behmer, ein Papierfetischist. Franz Blei charakterisiert ihn: »Bierbaum war immer mehr vom schönen Papier als vom schönen Druck bestochen und liebte die Abundanz im Schmuckhaften, Verzierten« [1930, 296], was er andernorts mit der verächtlichen Formel versieht, dass Bierbaum die Inselhefte »mit seiner Zuckerspritze garnierte« [413].

Jedenfalls war es Bierbaum, der die Festlegungen zur Ausstattung des ersten Jahrgangs vorgenommen hat – zum Ärger Schröders, der sich dabei übergangen fühlte. Nur dieser Jahrgang aber bietet jenen buchkünstlerischen Reichtum, der – auf der Höhe der Zeit – die umfassende Durchgestaltung im Sinn eines Gesamtkunstwerks zeigt. Als Type wählte Bierbaum die *Luthersche Fraktur* in ihrer schönsten Ausprägung, nämlich aus dem großzügigen Cicero-Grad (12 Punkt), der mit über die melodischsten Fraktur-Bilder verfügt und dank seiner Schwünge der Linienkunst des Jugendstils vorzüglich zur Seite tritt (diese der Lutherschen Gießerei in Frankfurt entstammende Fraktur des 17./18. Jahrhunderts, eine der vollendetsten überhaupt, war von Drugulin neu gegossen worden, ehe sie 1919 Stempel übernommen hat). Neben die hohe Qualität des hier erzielten Schriftbilds trat im zweiten, von Schröder verantworteten Quartalsband eine auffallende typographische Eigenwilligkeit, die darin bestand, dass der Punkt, sofern er zwischen zwei Sätze und nicht ans Ende eines Abschnitts zu stehen kam, durch eine hierfür entwickelte Figur, ein geschwungenes Fähnchen, ersetzt wurde. Es war dies ein spielerisches Element, denkbar nur in Verbindung mit den Schwüngen der Barock-Fraktur, aber imstande, deren geschlossenes Schriftgewebe in reizender Weise aufzulockern, auch wenn es den Leser Mühe kosten dürfte, dabei auf den Punkt Verzicht zu leisten. Wer als Urheber dieser Extravaganz zu gelten hat, bleibt offen. Auf Bierbaum kann sie schon deshalb nicht zurückgehen, da sie einzig in dem nicht von ihm betreuten Quartal erscheint. Doch auch der Fraktur-Gegner Schröder dürfte sie kaum ersonnen haben. So bleibt nur der von Schröder hinzugezogene Heinrich *Vogeler,* der ja auch die Initialen wie den sonstigen Buchschmuck gezeichnet hat und als Entwerfer auch dieser Satz-Figur plausibel erscheint.

Neben das typographische Gesicht trat zugleich verschwenderischer Buchschmuck, der von Quartal zu Quartal einem anderen Künstler (Georges *Lemmen,* Heinrich *Vogeler,* Th.Th. *Heine,* E.R. *Weiß*) übertragen wurde (wobei die Heranziehung Vogelers auf Schröder zurückgeht [vgl. Kat. Marbach 1965, 17]). Bei gleichbleibendem Grundkonzept erhielt so die Zeitschrift eine genügend abwechslungsreiche Erscheinungsform. Das Ineinander von Textsatz, Zierat und Bebilderung kann nicht geglückter sein. Für den zweiten Jahrgang bestand dagegen Schröder, der gegen die gestalterischen Entscheidungen Bierbaums opponierte, auf einem Wechsel der Type. Mit seinen Worten: nach der »wenigstens von mir

durchaus mißbilligten Fraktur« [...] setzte ich dann die auf alle Fälle lesbarere und bescheidenere Antiqua durch« [Schröder 1951, 36; Schöffling 1981, 13]. Für das vierte Quartal des 2. Jahrgangs war überhaupt Schröder verantwortlich, während Bierbaum schließlich nach Schröders und Heymels Rücktritt von der Herausgeberschaft den dritten und letzten Jahrgang allein verantwortete. Doch lässt sich zwischen den drei letzten Quartalen des zweiten Jahrgangs und dem Erscheinungsbild des dritten kein nennenswerter Unterschied ausmachen, denn Bierbaum hielt nun bedauerlicherweise an der von Schröder favorisierten Antiqua-Schrift und dem Verzicht auf jeglichen Buchschmuck (mit Ausnahme der noch von Schröder veranlassten Vogeler-Initialen) fest. So bleibt das typographische Bild unterkühlt, wie insgesamt auf Schröders Drängen für ein kargeres, eben »bescheideneres« Aussehen gesorgt worden war. Es ist mithin lediglich der erste Jahrgang, der jenen opulenten buchkünstlerischen Eindruck vermittelt, auf dem später der Ruf der Zeitschrift zu Recht basiert. Doch schon 1903 kritisiert R. Kautzsch nach dem Einstellen des Erscheinens: »So ungemein viel wertvolle Anregungen die ersten Hefte und [Quartals-]Bände gebracht hatten, mit der Zeit war die Zeitschrift – übrigens nicht nur äusserlich – teils bizarr, teils einfach unbedeutend geworden. Und Lieblosigkeiten, wie die Umschläge und Einbanddecken des letzten [3.] Jahrgangs hätte man zur Zeit ihres ersten Erscheinens kaum für möglich gehalten« [JBK 1903, 77f.].

Dahinter standen freilich auch finanzielle Überlegungen. Der Aufwand, vierteljährlich die künstlerischen Anteile neu zu vergeben und mit ihnen das gesamte Heft einschließlich jeweils neu gezeichneter Initialen durchzugestalten, erwies sich als zu kostspielig und arbeitsintensiv. Gleichwohl aber wurden auch weiterhin, wenn auch wesentlich vermindert, Zierstücke, besonders Initialen, verwendet. Sie bilden allerdings Wiederholungen aus dem 1. Jahrgang, so vor allem im 1. Quartal von [2]1900/01 die Stücke Vogelers aus [1]1899/1900 II. Im Grunde hätte man bei dem nun vertretenen asketischen Zug darauf gänzlich verzichten müssen, um allein durch erlesene Typographie zu wirken. Doch konnten sich dazu weder Bierbaum noch Schröder entschließen, obgleich dies mit der Type nicht mehr recht harmonieren will. So entsteht eine Bastardwirkung, die der an sich elitär gedachten Zeitschrift mit einem Mal den Beigeschmack des Unentschiedenen und Knauserigen verleiht. Die von Schröder für den zweiten Jahrgang gerühmte *Typographie* verdient keine Hervorhebung im Sinn einer herausragenden Leistung. Dazu ist die Type selbst aus zu kleinem Grad gewählt und der Satz zu stark durchschossen. Bei dem ungünstigen Verhältnis von 10 auf 14 Punkt fehlt den Kolumnen jener Zusammenschluss, der den ersten Jahrgang ausgezeichnet hat. Sie breiten kein typographisches Gewebe mehr über die Seite. Dass die Antiqua, wie Schröder hervorhebt, lesbarer sei, ist ohnehin sachlicher Unfug. Denn die Antiqua mit ihren Serifen ist, zumal in den Versalien, eine Steinschrift, während die Fraktur für einen deutschen Text aufgrund der Ligaturen in ganz anderem Ausmaß Wortbildprägungen liefert, die das Auge nicht einzeln abliest, sondern ganzheitlich erfasst, was das Lesen erheblich erleichtert. Die spürbare Verkleinerung des Schriftgrads trägt ebenfalls nicht zur besseren Lesbarkeit bei. Wie dilettantisch sich Schröder als Typograph auch sonst gebärdet, verrät das Titelblatt seines Quartalsbandes (IV) im 2. Jahrgang. Hier wird dem Stilwillen, den Text in eine strenge Rechteckordnung zu zwängen, der Sinn geopfert, wenn zu dem Titelwort ›DIE INSEL‹ nahtlos und in gleicher Monumentalität der Satzanfangsstummel ›HERAUSGEGEBEN‹ tritt, dem erst in neuer Zeile und nun nicht mehr in Versalien die Namen folgen. Bierbaum hat dann für den 3. Jahrgang mit solchen Eskapaden Schluss gemacht und zu einer einwandfrei gestalteten Titelseite zurückgefunden.

Dass für eine Zeitschrift mit dem Untertitel »Monatsschrift mit Buchschmuck und Illustrationen« ein Jüngling wie Rudolf Alexander **Schröder** nicht der geeignete Herausgeber war, wird bereits erkennbar, wenn er nach dem Gründungsgespräch mit Bierbaum 1899 in Dresden sich selbst beschreibt als »eher ernst und besorglich gestimmt und den festen Entschluss im Herzen, auf alle Fälle das Ärgste zu verhüten« [Kat. Marbach 1965, 14], während er später von den »mir verhaßten Rahmen und Zierstücken des ersten Quartals« [also der Ausstattung durch Lemmen] spricht [ebd., 17]. Dass die ›Insel‹ nach heutiger Sicht in

ihrem 1. Jahrgang zu einem herausragenden buchkünstlerischen Dokument wurde, geschah mithin dank Bierbaum und gegen Schröders Willen und Urteil. Bierbaum schreibt am 29.2.1901, während also der von ihm betreute 1. Jahrgang bereits Vergangenheit ist und er nun den 3. und letzten eher lieblos zu Ende führt: »Sie haben unzweifelhaft recht, lieber Heymel, wenn Sie sagen, daß Schröder in der Insel keineswegs das Bild seiner Wünsche erblicken wird, und daß er überzeugt ist, sie sei viel mehr nach meinen Wünschen geformt. Ich denke aber von mir aus dasselbe, und die Wahrheit ist jedenfalls, daß die Insel weder Schrödersch noch Bierbaumsch ist, sondern ein Mittelding, an dem weder er noch ich ganzes Gefallen hat« [ebd. 22]. Das vernichtende Urteil, das ein Weltmann wie Harry Graf Kessler über die anmaßende Unreife Schröders zur Zeit der Entstehung der ›Insel‹ fällt, ist im Katalog Marbach 1965, 18 nachzulesen, wo es u.a. heißt: »Er steht in Wissen und Urteilsfähigkeit auf der Stufe eines minderbegabten Unterprimaners« und »wendet fortwährend auf Dinge, die er nicht kennt, Begriffe an, die er nicht versteht«, was er »nach Gymnasiastenart noch immer für Geist hält«. Franz Blei fasst dies in die spöttisch-lobenden Worte, dass »der kritisch-spröde Schröder« »ganz alt auf die Welt kam und mit den Jahren immer jünger wurde« [1930, 297].

Bierbaum sollte sich später an seinen Mitherausgebern rächen, als er nach der Trennung von den sich damals überheblich gebenden Jünglingen Heymel und Schröder diese in dem dreibändigen Schlüsselroman ›Prinz Kuckuck‹ (München: G. Müller 1907/08; durch Hans Brandenburg gekürzte Ausgabe in 2 Bänden 1911) nicht ganz unverdientermaßen lächerlich machte, auch wenn ihm das viel Tadel in der Gesellschaft eingebracht hat. Bierbaums schäbigster Zug dabei war freilich das vorausgegangene, doch von Heymel abgelehnte Ansinnen, gegen eine beträchtliche Zahlung Heymels (W. Weigand, der 1940 in seinen Memoiren ›Welt und Weg‹ davon berichtet, nennt 20000 Mark) von der Abfassung des Romans abzusehen - mithin ein durchaus ehrenrühriger Erpressungsversuch, woraufhin Bierbaum zum Schreiben geradezu gezwungen war. Doch scheint er mit dem Erfolg dieser Publikation die ihm verweigerte Summe auf diesem Weg - wenn auch unter Aufwand eines erhöhten Arbeitseinsatzes - erzielt zu haben.

Bierbaums Roman stellt die umfangreichste literarische Verarbeitung der Erscheinung Heymels dar. Doch ließen sich auch andere Autoren von dem Stoff zu entsprechenden Gestaltungen anregen, so Franz Blei (›Prinz Hypolit‹; Leipzig: Insel 1903); Heinrich Mann (›Die Jagd nach Liebe‹; München: Langen 1903; hier heißt der Held Claude Marehn); schließlich, wenn auch freier eingekleidet, Jacob Wassermann in seinem zweibändigen Roman ›Christian Wahnschaffe‹ (Berlin: S. Fischer 1919).

Schröder selbst spricht später über jene Zeit von seinen »Münchener Flegeljahren« und gesteht, auch er »habe zeitweilig gebuchkünstelt und buchgeschmückt« (in ›Von meinen Bemühungen um das schöne Buch‹ [= Schröder 1950], 36). Schon in dieser distanzierenden, sich selbst veräppelnden Redeweise zeigt sich jene Geringschätzung der einstigen Stilleistungen. Gerade weil Schröder später eine ganz anders geartete Karriere verfolgte, ist es wichtig festzuhalten, dass er in der Zeit der ›Insel‹ eher als jener Störenfried fungiert hat, als den er Bierbaum hinstellen möchte, während Heymel damals Bierbaum offenbar mehr vertraute. Schröders Urteile sind durch seinen andersgearteten Geschmack bestimmt, der sich später so verlautbart, als sei er dem Ornament grundsätzlich abhold gewesen, was indessen nicht zutrifft: seine Ausstattung des Insel-Almanachs auf das Jahr 1907 zeigt üppigen Ornamentüberschwang im Gefolge Vogelers; seine Federzeichnungen zu ›Tausend und eine Nacht‹ (wiedergegeben in ›Die Kunst‹ [24]1910/11, 394) sind überdekoriert, zudem schwächliche Dilettanten-Arbeiten. Dagegen beklagt er sich damals: »Es ist ein Jammer, dass E.R. *Weiss* ein ganzes Quartal der Insel machen darf« [Kat. Marbach 1978, 84], obwohl sich gerade in der Handschrift dieses Künstlers Stilkunst mit einer erfrischenden Kernigkeit verbindet und die Hefte dadurch eine eigenwillige Ausprägung erfuhren. G.K. Schauer stellt später fest: »Wer gehalten wäre, das Signal zur ersten Phase der Buchkunst des 20. Jahrhunderts mit einem Jahr, mit einem Namen und einem bestimmten

Geschehnis zu bezeichnen – der könnte das Jahr 1900, E. R. Weiß und jenes Vierteljahr der Insel-Ausstattung nennen« [Schauer 1963 I, 30].

Kurioserweise liefert Schröder seinerseits als Buchschmuck-Zeichner (so in ›Lieder an eine Geliebte‹ [siehe bei Schröder 1.]) zur selben Zeit Arbeiten, die der Art von Weiß nicht allzu fern stehen. Der Alte meint dazu selbstgefällig im Rückblick: »der Titel und die von guter Hand sauber geschnittene Initiale des ersten Blattes machen mir immer noch Freude« [1951, 35]. Es ist dies freilich eine Harmlosigkeit (ein Blumenstrauß in Vase) und viel zu kräftig ausgefallen, sodass der Block des Titeltextes, dem das eigentliche Gewicht zufallen müsste, dazu in keiner Balance steht – mithin eine misslungene Titelseite. Nicht anders übrigens die Vignette zu einer weiteren Buchkunst-Arbeit Schröders, zu seinen eigenen Sonetten von 1904 [Schröder 2.]. Auch hier lädt die Vignette zu sehr aus, hat aber zu wenig Substanz und eine zu geringe graphische Artikulation, ist auch ornamental nicht straff genug, um an dieser Stelle überzeugen zu können – zwei Dilettantismen mithin, die der 72-Jährige, während er sich über Buchkunst erhebt, noch einmal ausbreitet. Die Initiale, die Schröder zu Hofmannsthals ›Wege und Begegnungen‹ in der Bremer Presse 1913 beiträgt [Schröder 12.], bleibt hinter Vogeler zurück und entfernt sich doch nicht entschieden genug von ihm. Einzig das Signet auf der letzten Seite des Prospekts zur ›Bremer Presse‹ (1913 [Schröder 11.]) ist graphisch vollendet und füllt die Seite optimal, folgt aber Tiemanns Vorbild bei dessen Signet für die Janus-Presse von 1907 (Römische Elegien [siehe Tiemann 73.]).

Auch von dem Begriff *Buchschmuck* distanziert sich Schröder, wenn er feststellt: »Das Wort Buchschmuck ist eine Erfindung Otto Julius Bierbaums. Er hat sich zeitlebens viel darauf zugute getan. Ich hab es immer als ein häßliches Wort empfunden« [Schröder 1951, 36]. Sieht man einmal von Behmers ironischer Entstellung zu ›Buchschmutz‹ ab - der Begriff ist, Gott oder Bierbaum sei Lob, aus dem heutigen Sprachgebrauch ebensowenig wegzudenken wie die Buchkunst des Jugendstils aus der neueren Kunstgeschichte.

Georges *Lemmen* wiederum, der nach Bierbaums kluger, freilich dem Rat Julius Meier-Graefes folgender Wahl mit dem Buchschmuck des ersten Quartals beauftragt wurde, sodass die ›Insel‹ sogleich in jene internationale Stilavantgarde eintritt, in der die Belgier von Anfang an führend sind, ist für Schröder »ein Herr Lemmen aus Brüssel«, der »eine Unmenge schauderhaften ›Buchschmuckes‹« geliefert habe [Schöffling 1981, 13]. Lemmen, einer der wichtigsten Buchkünstler und Schriftgestalter des Jugendstils, war damals von Meier-Graefe mit einem Plakat für sein (von van de Velde eingerichtetes) Pariser Geschäft ›La Maison moderne‹ betraut worden. Vom Lemmenschen Buchschmuck heißt es bei Schröder brieflich (Oktober 1899) an Bierbaum, dass »das Material im großen und ganzen von geradezu dämonischer Unverwendbarkeit ist« – dies wohl nur, weil es Schröder lästig war, die Druckeinrichtung bei der Herstellung des Heftes zu betreuen (»ich mußte den Kram *ganz* allein ohne Rat und Hilfe machen« [Kat. Marbach 1978, 84]), obwohl er gerade hier seine Brauchbarkeit hätte zeigen können. Das on dit, dass Bierbaum arbeitsscheu gewesen sei, dürfte in der nämlichen Untugend des jungen Schröder seine Entsprechung gefunden haben.

Jedenfalls ist es zu bedauern, dass und wie Schröder an der Erscheinung der ›Insel‹ mitgewirkt hat. Denn anders als dieser urteilt, für den »das Hinzutreten Bierbaums [...] in der Hauptsache eher geschadet als genutzt hat« [Kat. Marbach 1965, 14], wäre die Geschichte der Zeitschrift ohne Schröders Interventionen wohl glücklicher verlaufen. Daran ändert es nichts, dass er in der Beurteilung Behmers mit Bierbaum übereinstimmte und diesem Künstler das von ihm verantwortete ganze letzte Quartal in [2]1900/01 einräumte, da ja schon Bierbaum Behmer nachhaltig herangezogen hatte; auch nicht, dass es Schröders Verdienst war, dass Vogeler der Schmuck des zweiten Quartals von [1]1899/1900 übertragen wurde, worin die Zeitschrift allerdings aus heutiger Sicht kulminiert. Denn auch diese Ausstattung wäre erheblich beeinträchtigt worden, wenn sich Schröder dabei mit seiner Abneigung gegen die Fraktur durchgesetzt hätte. Wie aber spricht Schröder im Nachhinein (1951) auch über die Vogelersche Leistung? Er sieht den Beitrag als »ornamentale Ver-

unstaltung«, das Ganze ist für ihn ein »untauglicher Versuch am untauglichen Objekt« [Schröder 1951, 36]. Auf diese Weise glaubt er, das Vermögen jener Zeit, die nach heutiger Sicht eine buchkünstlerische Blüte sondergleichen bedeutet, herabmindern zu müssen, obwohl gerade sie ihren Urhebern zum Ruhm gereicht.

Freilich hat sich auch der Kommunist gewordene *Vogeler* später von seinen Arbeiten für die ›Insel‹ distanziert. Er schreibt in seinen Lebenserinnerungen darüber so, als stünde er vor einem stalinistischen Tribunal und müsse sich im Sinne der sozialistischen Ideologie selbst bezichtigen: »Unbewusst entstand eine rein formale wirklichkeitsfremde Phantasiekunst ohne Inhalt. Sie war eine romantische Flucht aus der Wirklichkeit, und daher war sie wohl auch den bürgerlichen Menschen eine erwünschte Ablenkung von den drohenden sozialen Fragen der Gegenwart.« [Vogeler 1952, 66f.]

Aus hundertjährigem Abstand aber erweist es sich, dass der Geschmack und das Stilempfinden jener Zeit in ganz anderer Weise überdauern und nachhaltiger zu wirken vermochte, als die damals drängenden Zeitprobleme. Die Urteile Schröders oder Vogelers (der in seiner späteren Kunst dann eher schal geblieben ist und seine sozialkritischen Erkenntnisse in keine adäquate künstlerische Analogie mehr zu übertragen vermochte, die gleichrangig neben sein früheres Werk hätte treten können), all diese unerquicklichen Fehlurteile ex eventu übergehen den hinreißenden Impetus jenes Stilwillens, der damals nicht allein das Ornament, sondern die Gesamtheit des Lebens zu gestalten versuchte, sie verkennen den Rang einer bis dahin nicht gekannten, neu errungenen und in sich stimmigen Formensprache, die in den wenigen Jahren ihres Auftretens der Lebensstimmung der Zeit in spielerisch-schöpferischer Weise Ausdruck zu geben vermochte. Organisch und melodisch zugleich, hatte sie eben damals ihren historischen Moment und somit ihre Berechtigung, auch wenn sie, wie dies auch sonst der Fall ist, durch billige Imitationen und geistlose Nachahmung bald in Misskredit gebracht wurde. Als schöpferische Leistung ist der ornamentfreudige Jugendstil heute jedenfalls gänzlich unangefochten und gilt als besonders fesselnder Teil der Kunsterneuerung zu Beginn der Moderne.

Die konstruktive Sachlichkeit, die Schröder schon damals vertrat (auch in der Innenarchitektur, so bei der Wohnungseinrichtung für Heymel in der Münchner Leopoldstraße 4, an der allerdings auch Vogeler als Dekorateur, Paul Ludwig Troost als Architekt beteiligt war, welcher damals als Assistent des Jugendstilarchitekten Martin Dülfer fungierte [vgl. hierzu Kat. Marbach 1978, 93-99]), war zwar ihrer Zeit voraus, sie sollte jedoch noch viele Jahrzehnte hindurch anhalten und so unfreiwillig dem wachsenden Verständnis für die vorangegangene Stilkunst vorarbeiten, die auf dem Hintergrund dieser Sachlichkeit an neuer Anziehungskraft gewann. Mochte er auch mit seiner ornamentfreien Ästhetik früh auf dem Plan gewesen sein (1907 heißt es, als Innenarchitekt stehe er »so gut wie allein in der heutigen dekorativen Kunst« [E. Waldmann in: Die Kunst [18]1907/08, 146]), so war Schröder damit keineswegs der erste, vielmehr konnte er diese Haltung aus England beziehen, wo in den 1890er Jahren in der Innenarchitektur von mehreren Kräften bereits jene Grundsätze verwirklicht wurden, wie sie Adolf Loos für Wien und Schröder für seine Kreise übernommen hat. Man sehe sich in den Heften der Zeitschrift ›The Studio‹ etwa die Kamine an, die ein W.R. Lethaby 1893 und 1896, ein Annesley Voysey 1896 und 1897 schufen [[2]1893, 16; [8]1896, 199; [9]1896, 195; [11]1897, 18], oder die Innenausstattungen der Architektengemeinschaft A. Dunbar Smith und Cecile Brewer, die im Februar 1899 [[16]1899, 14-17] publiziert wurden, um zu begreifen, dass Schröder für die im Herbst 1900 von Heymel bezogene legendäre Insel-Wohnung durchaus Quellen verfügbar waren, die er mühelos aufgreifen konnte (das ›Studio‹ war in deutschen Kunstkreisen damals allgegenwärtig und auch seinerseits auf den deutschen Bereich ausgerichtet, der erst nach und nach über eigene Organe der neuen Kunstströmung verfügte). Immerhin war kein geringerer als Meier-Graefe noch 1916 der Auffassung: »Von allen modernen Möbeln, die ich kenne, werden sich doch wohl nur die von Rudi [!] Schröder halten« [Piper 1950, 85] – was die Zeit allerdings so nicht bestätigt hat.

Doch Schröder ließ es bei dieser nur kurzzeitig gepflegten Sachlichkeit nicht bewenden. Seine Innenarchitekturen um 1907 sind noch durchaus vornehm und von hervorragender Maßstäblich- und Verhältnismäßigkeit. Dann aber fällt er mit Zopf-, Empire- und Biedermeier-Anleihen sowie reichlich ersonnenem Dekor in jene Stilimitationen zurück, die der von ihm geschmähte Jugendstil überwunden hatte. Für G.J. Wolf heißt dieser Rückgriff, »den alten Wein in neue Schläuche zu füllen, will sagen: den modernen Bedürfnissen und Zweckforderungen die alten Motive anzupassen oder neue Motive aus dem alten Geist heraus zu erfinden« [Die Kunst [26]1911/12, 186]. Um 1910 herrscht schließlich in seinen kunstgewerblichen und innenarchitektonischen Entwürfen eine fatale Dekorsucht vor, die nur ausnahmsweise zu ausgewogenen Lösungen findet. Oft ersticken Schröders Interieurs in miteinander konkurrierenden Mustern und bilden so wieder einen Verrat an dem stilsicheren Geschmack, den er zuweilen zu kultivieren verstand (vgl. hierzu etwa in ›Die Kunst‹ [24]1910/11, 395, 404).

Aber auch für den nun herangezogenen Biedermeier-Geschmack – Schröder meint rückblickend über sich: »der neuerweckte Biedermeierstil hat dann im Erfolg seine Epoche gehabt« [Schöffling 1981, 16] – war er keinesfalls Initiator, vielmehr stand er hier unter dem Einfluss Vogelers. Und schon in der Münchner Glaspalast-Ausstellung 1898 war ein vom Möbelfabrikanten Pössenbacher ausgeführtes Biedermeier-Zimmer nach dem Entwurf der Architekten Helbig & Haiger zu sehen, womit dieser Stil, der fortan über mehr als ein Jahrzehnt mit dem floralen Jugendstil konkurrieren sollte, wiederbelebt worden war. Ein Jugendstilzeichner wie Th. Th. *Heine* wandte ihn in dieser Zeit für seine eigene Lebensumwelt wie auch für seine Ornamentik bevorzugt an; schon sein Buchschmuck für die ›Insel‹ (in [1]1899/1900 III) hat einen biedermeiernden Einschlag. 1906 erfährt Schröders Innenarchitektur, als er auf der Dresdner Kunstgewerbeausstellung ein Wohnzimmer im Biedermeiergeschmack präsentiert, das ebenso knappe wie vernichtende Urteil: es »wirkt lediglich als Anachronismus« [E. Haenel in: Die Kunst, [14]1905/06, 414 (Abb. 427)].

Insgesamt verrät Schröder so in seiner stilkünstlerischen Haltung eine Beliebigkeit und mangelnde Konsequenz, die es verbietet, ihn zu den formgestalterischen Kräften jener Periode zu zählen. Gar als bildender Künstler kommt Schröder überhaupt nicht in Betracht. Dennoch mischt er sich nicht allein als Dichter, sondern in unerfreulicher Selbstüberschätzung auch als Zeichner unter die oft subtilen Einträge der Neubeuerner Gästebücher des Freiherrn von Wendelstadt [vgl. Käsinger 2009, 580-595, 600-606, 684-693, 769] und breitet sich dort in den Jahren 1911/12 und 1923 in Bildergeschichten über viele Seiten hin mit Platitüden aus, was angesichts des dabei gnadenlos offenbarten Dilettantismus befremdet.

Die hier erfolgte Abrechnung mit Schröder betrifft nota bene den künstlerischen Gestalter und Ästhetiker, nicht den Literaten. Wie sich derselbe Schröder etwa damals über Robert Walsers ›Aschenputtel‹ [brieflich 17.7.1901 an Bierbaum; vgl. Kat. Marbach 1978, 88f.] äußert, erweist sich sowohl als Urteil wie in der Formulierung von hinreißender Begeisterung und ist – auch in seiner überschäumenden Weise, die selbst wie ein Jugendstilornament anmutet – jedenfalls lesenswert. Nicht minder zeigt die an Bierbaum gerichtete Reim-Rezension eines Rilkeschen Gedichtbeitrags für die ›Insel‹ aus dem Sommer 1900 [ebd., 82f.] den originellen Witz, über den der junge Schröder bei all seiner Überheblichkeit verfügte.

Dass bei dem ganzen Unternehmen auch eine überschießende Laune und ein ergötzlicher Anteil an Selbstironie am Werk war, geht aus der fingierten Leserzuschrift hervor, die am Ende der Nr. 5 des 1. Jahrgangs (S. 240-249), mithin als Faschingsscherz, eingerückt ist. Hier wird ein Spott über die bisher erschienenen Hefte der ›Insel‹, ihre Herausgeber und Autoren einem anonymen Kritikaster in den Mund gelegt, wie es sich als Eigenrezension in keinem Presseorgan ein zweites Mal finden dürfte. Man überholt so alle kritischen Stimmen von außerhalb, indem man sie extrem übersteigert und zugleich lächerlich macht. Der Beitrag ist mit ›B.H.S.‹ unterzeichnet, was für Bierbaum, Heymel und Schröder steht und die drei Herausgeber als vergnügte Nestbeschmutzer erweist – eine Volte,

die ihnen mit Fug und Recht zuzutrauen ist und in einem alkoholisierten Abend ihren Ursprung haben dürfte. Denn der soeben berufene Witz Schröders wie auch Bierbaums satirischer Geist, den er in den ›Steckbriefen erlassen hinter dreißig literarischen Übelthätern gemeingefährlicher Natur von Martin Möbius‹ (Berlin: Schuster & Loeffler 1900) offenbart, in die er sich auch selbst aufgenommen hat, um als deren Autor unentdeckt zu bleiben, schließlich auch Heymels vor Ort bewährte Gastgeberlaune – sie alle machen es glaubhaft, dass es sich dabei um einen gemeinschaftlich ausgeheckten Streich handelt. In welch ausuferndem Stil sich dergleichen abspielte, ist Vogelers Rückblick zu entnehmen, der damals sein Atelier in München hatte: »Der verschwenderische Verschleiß von Luxusgegenständen war grotesk. Altes venezianisches Glas wurde während wilder Orgien zerschlagen, Wachskerzen brannten nieder und versauten durch ihr Abtropfen die wertvollen Teppiche« [Vogeler 1952, 95]. Hier schwingt noch die Empörung eines wirklichen Kunstfreundes und Menschen von Stilgefühl mit, der Vogeler damals zweifellos war. Den Aufwand der Heymelschen Wohnung schildert Wilhelm von Scholz in seinen Lebenserinnerungen ›Eine Jahrhundertwende‹ [Scholz 1936, 176].

Insgesamt nur wenig erwähnt ist bisher Alfred Walter *Heymel* (Dresden 6.3.1878 – 26.11.1914 Berlin [Tuberkulose]). Von ungewisser Abkunft (laut G. Pauli [1936, 216] »der natürliche Sohn eines hohen sächsischen Beamten«; Sarkowski nennt [in AdA 1974, 314, Anm. 1] als on dit aufgrund der Ähnlichkeit auch den spanischen König Alfons' XII.; die Mutter war Charlotte Elise Dvoyer, geb. Misch, Witwe eines amerikanischen Kaufmanns in Dresden; als Taufname Heymels ist ›Walter Hayes‹ belegt) wird er bereits 1880 von dem kinderlos verheirateten Bremer Großkaufmann Adolf Heymel (1822–1890) adoptiert. Aufgewachsen bei seinem Vormund Dr.jur. Nagel in Bremen, fiel Heymel bei Volljährigkeit das gewaltige finanzielle Erbe des Adoptivvaters zu, das die Grundlage für die Realisierung des von ihm und Schröder früh gehegten Wunschtraums einer Zeitschrift wie der ›Insel‹ bildete und das erst Jahre nach diesem Experiment durch Fehlspekulationen zusammenschmolz. Vorher ermöglichte es Heymel einen aufwendigen, dandyhaften Lebensstil. Man wird bei allen seriösen wie leichtfertigen Beziehungen, die der junge, zweifellos stets wohlmeinende Mensch pflegte, diesen beachtlichen finanziellen Hintergrund nicht außer Acht lassen können. Seine enge Beziehung zu Schröder beruhte nicht auf Blutsverwandtschaft, doch war Schröders Mutter die Schwester von Heymels Adoptivmutter [Sarkowski, a.a.O.]. 1904 heiratet Heymel in Tutzing Gitta [Marguerite] von Kühlmann (1878–1951) und übersiedelt mit ihr in das Landhaus Rhiensberg in Bremen-Horn, wo er eine Art Salon führt. 1907 erhält er den bayerischen Adel (im Wappen führt er sinnigerweise ein Segelschiff). 1910 seiner Frau zuliebe wieder in München, erwirbt er hier ein von Schröder ausgestattetes Haus am Herzogpark (Poschingerstr. 5; damals noch nicht Thomas Mann benachbart, der sich erst 1913 auf Nr. 1 ankauft und 1914, nach dem Bau einer Villa, hierher zieht). Aus dieser zweiten Münchner Zeit Heymels stammt der Bericht des Verlegers Reinhard Piper von seinem Besuch bei jenem [Piper 1947, 369], woraus Heymels reichlich dandyhaftes Benehmen als Hausherr wie als Kunstsammler (zumal von Toulouse-Lautrec) drastisch hervorgeht. 1912 erfolgt die einvernehmliche Scheidung von seiner Frau. Heymel zieht nach Berlin.

Mit Schröder teilte Heymel das lebhafte Interesse an dem Zeitschriftenprojekt, hielt sich aber trotz seiner Herausgeberrolle in inhaltlichen Fragen zurück. »Heymels Stärke war nicht die tägliche Arbeit an der Zeitschrift, er sah sich als Ideenlieferant, als Initiator und Finanzier des Unternehmens. Die Abwicklung der Redaktionsgeschäfte lag ganz in den Händen von Bierbaum und Schröder und den Beratern der Insel: Julius Meier-Graefe für Kunst und Franz Blei für die Literatur.« [Schöffling 1981, 15]. Zu Heymels Biographie und Persönlichkeit vgl. dort eingehend 36-45, sowie Vogeler 1952, 63-66, 69f., ferner Kat. Marbach 1978, 64-78, 247-261 mit beredten Dokumenten (248 Bildnisse der Ehegatten). Zu Heymels Tod vgl. bei Henry van de Velde [1962, 378-380], in dessen Armen der ihm Befreundete starb. Vgl. die †-Anzeigen in MNN 1914, Nr. 610, 9 (R. Hallgarten für Süddeutsche Monatshefte mit Charakterisierung) und Nr. 612, 10 (Heymels Onkel Johann

Schröder, Bremen). Wohl die ausgewogendste Charakterisierung des Menschen wie des Dichters Heymel findet sich in den Erinnerungen von Franz Blei [1930, 298-300].

Bildausstattung

Die *Bildausstattung* der ›Insel‹ folgt einem exquisiten Geschmack und wartet (neben gelegentlicher älterer Druckgraphik und japanischen Meistern) mit Zeichnern der neuen Stilkunst auf, die zudem buchgemäße Arbeiten liefern. Da neben Schwarz hier keine weitere Farbe zur Verwendung kommt (einzig bei Th. Th. Heine [1 1899/1900 I, 39], B. Paul [ebd. II, 229] und de Feure [in 2 1900/01] trat jeweils eine dezente Tonplatte hinzu) und da sich die Wiedergabetechnik bei den stilkünstlerischen Beiträgen auf Strichätzung beschränkt, ist von vornherein eine befriedigende Wirkung gewährleistet. Es war Bierbaum, der auf Vermittlung von Meier-Graefe im ersten Quartal den in Deutschland noch nicht eingeführten Belgier Georges *Lemmen* präsentiert, von dem nicht nur der Buchschmuck samt dreierlei aufsehenerregenden Rahmen [S. 1, 177, 253] stammen, die in 3 1901/02 wiederholt werden, sondern der auch zwei Zeichnungen zu Bierbaums Fabelspiel ›Die vernarrte Prinzeß‹ beiträgt, die in ebensolche Rahmen zu stehen kommen. Wenn jedoch im gleichen ersten Quartal drei in ihrer Art reizvolle Motive von E.R. *Weiß* aus Bierbaums ›Schönem Mädchen aus Pao‹ (siehe bei Weiß 24.) zum Abdruck kommen, so sind diese (hier wohl durch den »ohne Hilfe und Rat« arbeitenden Schröder) höchst unmotiviert in einen Meier-Graefeschen Artikel eingeschleust, in dem sie rein nichts verloren haben. So gerät Buchausstattung zur Willkür. Dagegen sind die drei Zeichnungen von *Vallotton* zu ›Cyprian Barballe‹ echte Illustrationen, während die zwei Beiträge von Th. Th. *Heine* eher geschmäcklerische Dreingaben sind. Gewichtiger ist Heines Doppelbild zu ›Loïe Fuller‹ im dritten Quartalsband [102/103], für den er auch den Buchschmuck übernommen und überwiegend aus von ihm gezeichneten Stempeln zusammengesetzt hat (wie S. 386 mitgeteilt), die freilich deshalb eine gewisse Starre kennzeichnet, wie sie dem Jugendstil fremd ist. Das Tänzerinnenmotiv zu Meier-Graefes seriösem Aufsatz dagegen, das die Schleiertanzlinien der Stilkunst nicht etwa erfindet, sondern wieder aufgreift, feiert sich nicht in lyrischer Selbstverliebtheit (es erscheint ja nicht in der ›Jugend‹), sondern wartet, wie schon die szenische Einbettung erweist, mit einem merklichen Schuss Ironie auf. Die Füße der Tänzerin bilden eine jeder Realität spottende zeichnerische Spitzfindigkeit, was erheblich zum Unterhaltungswert der Arbeit beiträgt, bei Heine allerdings auch sonst (so bei den ›Barrisons‹) begegnet. Wenn Heine dann in seiner Illustration zu ›Gebet zwischen blühenden Kastanien‹ (229), einem mit gewagter Metaphorik ausgereizten Bierbaumschen Frühlingsgedicht, die Wendung ›Sieger-Knabe mit den Mädchenbrüsten‹ wörtlich in einer hermaphroditischen Darstellung konkretisiert, so ist dies eine jener neckischen Extravaganzen, die sich die Stilkunst jener Tage erlaubte. Spielerisch verweist in diesem Fall das Bildmotiv mit seiner irritierenden Attraktivität auf die poetische Substanz und bietet so das gelungene Beispiel einer Zusammenführung von Jugendstil-Dichtung und Jugendstil-Graphik.

Heine war es übrigens, der dem nach Zeichnern Ausschau haltenden Bierbaum den fruchtbarsten Zeichner der ›Insel‹ vermittelt hat: Marcus *Behmer*. Von diesem stammen die eigenartigsten bildkünstlerischen Beiträge der Zeitschrift. Sie beginnen im dritten Quartal von 1 1899/1900. Mit den abstrusen Einfällen dieses höchst originellen (damals allerdings auch schon im ›Simplicissimus‹ hervorgetretenen) Zeichners aufzuwarten, zählt zu den Ruhmestiteln des Redakteurs Bierbaum. Denn Behmers ausgefallene Zeichenkunst ist zur Darbietung in einem Organ wie der ›Insel‹ geradezu prädestiniert, stellen diese Arbeiten ja nicht etwa Illustrationen dar, sondern sie stehen als autonome Kunstwerke für sich und bedürfen der gesonderten Präsentation. So wird denn selbst noch für die geringsten dieser Zeichnungen gewöhnlich eine eigene Seite freigemacht (mitunter erscheinen sie dabei allerdings zu klein reproduziert und sind auch nicht alle gerade brillant wiedergegeben). Kein anderer Zeichner ist bereits im ersten Jahrgang mit mehr Proben vertreten, als dieser noch kaum bekannte zwanzigjährige Kunstjünger. In dem von Schrö-

der verantworteten vierten Quartal von [2]1900/01 ist es wiederum Behmer, der nunmehr als einziger (neben japanischen Zeichnungen) in Erscheinung tritt. Schließlich ist der Künstler mit 63 wiedergegebenen Arbeiten der mit Abstand meistreproduzierte Zeichner der so kurzlebigen Zeitschrift – und das bei insgesamt nur 22 neueren Künstlern, die in dem Organ überhaupt vertreten sind.

Natürlich sind Behmers Arbeiten von unterschiedlicher Qualität. Es gibt darunter mancherlei Kleinigkeiten, etwa landschaftliche Sujets, wie sie nicht zur Domäne des Künstlers zählen, aber auch wahre Meisterblätter, in denen Behmer Visionen formuliert, die ihn noch länger beschäftigen werden. Viele seiner Gewagtheiten – etwa die Missgeburten, die zwischen einem embryonalen und greisenhaften Zustand schwanken, oder die dekadenten Knabenwesen von metamorpher Anatomie – sind ohne Beardsley nicht denkbar. Auch rein zeichnerisch ahmt Behmer den Engländer nach, so bei der herausfordernden Ponderation schwarzer und weißer Flächen oder bei der Verwendung gepünktelter Linien. Aber zugleich meldet sich darin eine eigengeartete Künstlerpersönlichkeit, die zu den merkwürdigsten Erscheinungen des neuen Jahrhunderts zählt. Der eigenwillige, von Dekadenz geprägte Umgang mit der Natur – auch hier einer oft abstrus anthropomorphisierten, bei der Phantasie-Insekten zu Lustsaugern an Blütenständen werden, Skelettelemente durch halbmenschliche, halbtierische Lebewesen diffundieren oder halb kleinkind-, halb säuferhafte Kugelbäuche in eine entartete Fauna implantiert erscheinen – all dies wird sich im Œuvre des Künstlers noch häufig behaupten. In einem einzigen Fall kann Bierbaum Behmer zu einer Art Illustrationsfolge bewegen: beim Nekrolog auf das von ihm geleitete Berliner Trianon-Theater [[3]1901/02, 123-245]. Hier stellt der Zeichner seine grotesken Einfälle, zum Teil mit erläuternden Legenden versehen, in den Dienst eines ironischen Abgesangs, ohne dabei im mindesten aufzuhören, echtester Behmer zu sein.

Nimmt Behmer in der Zeitschrift die Hauptrolle als Lieferant der Bildbeigaben ein, so steht neben ihm bis zuletzt als zweithäufigster Zeichner *Vallotton,* der hier nicht nur als Zeichner, sondern auch als Illustrator erscheint. Seine Formensprache, die durch die zeitübliche Schwarz-Weiß-Äquivalenz gekennzeichnet ist, erscheint dem Buchorgan der ›Insel‹ gleichsam auf den Leib geschrieben. Rangiert die erste Folge (zu einem Text von Kahn [[1]1899/1900 I, 317-349]) unter den weniger bedeutenden Arbeiten des Künstlers, so sind die Bilder zu dem »Protzen-Roman« von Paul Scheerbart [[1]1899/1900 II, 172-201] ungebärdig freche Buch-Kunststücke, die in ihrer Dreiteilung neben dem Hauptmotiv vergnügliche Kommentare bereithalten. Da der Textsatz zugleich mit einem wahren Theaterdonner von Initialen aufwartet, entsteht so ein vergnügliches Beispiel moderner Buchkunst. (Zu Vallotton siehe auch weiter unten.)

Vogeler fiel, dank Schröder, die Ausstattung des zweiten Quartalsbandes von [1]1899/1900 zu. Er liefert dabei die Höchststufe üppigen Jugendstildekors. Im Doppeltitel zu diesem Band gelingt ihm bei aller obwaltenden Fülle zugleich eine zusammenfassende rhythmische Ordnung, die die beiden ausgesparten zentralen Felder aufs Prächtigste rahmt. Eine Meisterleistung der Dekoration stellt dabei das Gewicht des inneren, gewissermaßen thematischen Bildfeldes dar und wie es sich gegenüber dem berstenden Schwung der Rahmung behauptet. Zugleich bildet das hier gestaltete Inselmotiv die denkbar schönste Vergegenständlichung des Zeitschriftentitels. Weit entfernt von der Vorstellung einer Palmeninsel mit Sandufer, zeigt es in beinahe Böcklinscher Auffassung den von Meereswellen umspülten, bergend ummauerten Hain der Poesie. Dichterische Vision und künstlerische Gestaltung klingen in diesem Spitzenwerk der Stilkunst vollendet zusammen. Wenn dann das entsprechende Textfeld der Gegenseite von der herrlichen Barock-Fraktur drängend angefüllt wird, wobei diese Schrift in ihrem schwungvollen Formenreichtum die einzig adäquate Type ist, wird zugleich erkennbar, mit welch sicherem künstlerischen Instinkt Bierbaum bei dieser Schriftwahl zu Werk ging, was Schröder für den ersten Jahrgang zu verhindern glücklicherweise nicht imstande war. (Der Rang dieser Lösung verrät sich auch in der bald erfolgenden doppelseitigen Wiedergabe des Schmucktitels bei Grautoff [1902, 152f.; wenn auch mit neugesetztem Antiqua-Titelfeld], sonst aber in einer vorzüglichen, vergrö-

ßerten Wiederholung [222 × 163 mm], wodurch der Reichtum der Zeichnung noch besser zum Tragen kommt und sich die Ausstrahlung dieser sensationellen Arbeit über den Zeitschriftenhorizont hinaus erweitert.)

Vogelers weitere Titelrahmen des Bandes [S. 1, 124 und 254] sind nicht ebenso bestechend wie der Doppeltitel. Sie wirken unruhiger und verwirren durch Überladenheit, die im Doppeltitel, zumal durch den spiegelsymmetrischen Einsatz, noch gebändigt erscheint. Der Doppelrahmen zu Rilkes ›Die heiligen drei Könige‹ [S. 346/347] ist wiederum Jugendstil par-excellence. Inhaltlich knüpft Vogeler mit der Dreikönigsgruppe und Worpsweder Landschaftselementen an eine Motivik an, die damals auch in seinem übrigen Werk begegnet. Als würde er mit ihnen gleich einem Namens-Emblem spielen, finden sich bei Vogeler vorzugsweise phantastische Vogelmotive, nicht nur in besagtem Doppeltitel, sondern auch in den Culs-de-lampe der Seiten 350 und 374, wahren Kostbarkeiten von Jugendstil-Buchschmuck.

Deutlich robuster sind dann die Arbeiten von E.R. *Weiß* gehalten, der im vierten Quartal von [1]1899/1900 neben mitunter zu groß geratenen Ornamenten in Jugendstilkurvatur in seine sonst schlicht gehaltenen Zeichnungen ein volkskünstlerisches Element einbezieht. Manchmal erscheint dies primitiv wie auf einer Bauernkastenmalerei, doch bringt es in das Organ einen neuen Zug. Auch wenn seine Zeichnung mitunter arg ungelenk erscheint (besonders S. 133), so erprobt er zugleich mit einer unverbraucht anmutenden, breiten Strichführung einen neuen Zusammenklang von Bild und Schrift (S. 322 zu ›Das Binden des Haares‹). In wieder anderen Illustrationen (so zu ›Das Unabwendbare‹ von Dauthendey [35, 37]) knüpft er an die holzschnittartige Expressivität der damaligen Belgier an (ähnlich dann auch in [2]1900/01 III, 145 zu Verhaeren). Auf diese Weise zieht er je nach Bedarf ganz verschiedene Register, die sich neben seinem Buchschmuck im ungebrochenen Jugendstil durchaus behaupten.

Die *internationale Spannweite,* die der Zeitschrift sowohl literarisch wie künstlerisch das Gepräge gibt, geht ebenfalls auf Bierbaum zurück, dem allerdings wiederum der international erfahrene Feuerkopf eines Meier-Graefe zur Seite steht. Heymel äußerte sich gegenüber Bierbaum ursprünglich [14.2.1899] so: »Liegt es doch mit im Plane des neuen Unternehmens, deutsche Dichtung, Kunst, und Kunstgewerbe zu erziehn; und soweit möchte ich kommen, daß wir nichts Fremdes mehr in unsren Pan nehmen müssen, um dies Blatt zu füllen und eigene *Illustratoren* haben; an denen wird es wohl am längsten fehlen, doch sind ja auch schon Zeichen vorhanden, daß auch die bald nicht mehr nur aus Holland und England zu beziehen sein werden« [nach Kat. Marbach 1978, 81]. Ebendies freilich tat Bierbaum zu Recht und erweiterte das Spektrum und nicht unwesentlich noch auf Frankreich. Heymel wie Schröder hatten ihrerseits damals keinerlei Weltläufigkeit; sie waren 1897 bzw. 1898 von der Bremer Schulbank aus nach München gegangen [Schöffling 1981, 11]; im Frühjahr 1899 hielten sich Heymel und Schröder in Venedig auf, danach fuhren sie (oder Schröder allein?) zu Meier-Graefe nach Paris [ebd. 17; Kat. Marbach 1978, 100]. Es lag an Meier-Graefe und Bierbaum, den Horizont des Unternehmens aus solch beschränkter Sichtweise zu befreien. Der Erfolg dokumentiert sich in der Heranziehung von Franzosen (*Denis, de Feure, Jossot,* besonders *Vallotton*) und Belgiern (*Doudelet, Minne,* besonders *Georges Lemmen*) wie auch von Engländern. Hier fallen die Namen Gaskin und Savage auf, weil diese sonst in Deutschland nicht publiziert worden sind. *Gaskin* tritt (in [2]1900/01) vergleichsweise spät in Erscheinung, als er seinen vorzüglichen holzschnittartigen Stil bereits zugunsten einer zartgliedrigen Zeichnung verlassen hat. Es sind dies taufrische Arbeiten, die völlig für sich stehen und kommentarlos dem Leser dargeboten werden, von denen die vierte [243] wegen ihres souveränen Umgangs mit der Fläche hervorsticht. Reginald *Savage* dagegen ist ein bis heute nur wenig erhellter Künstler, der in seinen Illustrationen, besonders zu ›Undine‹ [[1]1899/1900 IV, 139], über jene präraffaelitische Sensibilität verfügt, die gegenüber den wuchtigen Weißschen Zeichnungen im gleichen Heft noch einer anderen Welt zugehört. Denselben verführerischen Klang, der sich so gut mit literarischen Stoffen verbindet, schlägt auch Laurence *Housman* an, dessen beide Illustrationen zu

Maeterlinck [[2]1900/01 II, 151, 153] die Qualität dieses bemerkenswerten Schwarz-Weiß-Künstlers belegen. Endlich ist auch der Plakatstil eines William *Nicholson* bereits im ersten Quartalsband [147] mit einer typischen Probe vertreten.

Unter den Franzosen steht allen voran der bereits erwähnte helvetischstämmige Félix *Vallotton,* der, nachdem er schon in [1]1899/1900 zumal als Illustrator erschienen war (siehe oben), in [2]1900/01 II für ihn bezeichnende Blätter einrückt, die, so undeutsch wie nur möglich, zarte und lichte Zeichnungen aus dem weiblichen Intimleben bieten [29, 283, 285]. Ähnlich dünnlinig, doch nicht von gleicher Unmittelbarkeit sind seine drei weiblichen Aktmotive im dritten Quartalsband [39, 133, 257]. In den Motiven von der Pariser Weltausstellung [[3]1901/02 I und II] stellt Vallotton nicht aufs Sensationelle ab, er schildert Szenen, die von einem beliebigen Jahrmarkt stammen könnten, bleibt aber gerade darin unterhaltsam. Vergleichsweise harmlos ist dagegen die Handwerker-Folge [[3]1901/02 IV, 173-187]. Wie schon in den Aktdarstellungen verzichtet Vallotton dabei auf das von ihm sonst so operativ eingesetzte Schwarz und bietet einen stets gleichbleibenden Strich. Hier hätte man sich mehr Kernigkeit im englischen oder deutschen Sinn gewünscht; die zeichnerische Glätte wirkt bei diesen Sujets arg simplifizierend. Immerhin ist Vallotton mit diesen Beiträgen bis zuletzt in der ›Insel‹ präsent. Die Verbindung des Künstlers mit Bierbaum geht bereits auf 1897 zurück, als er zu dessen Roman ›Stilpe‹ das Bildnis dieses Autors beitrug.

Neben Vallotton steht in [2]1900/01 [II, 183, 185] *Jossot,* der Vallotton in gewisser Weise verwandt ist. Er stellt seine auffallend plakative und zugleich flüssige Zeichnungsweise gern in den Dienst graphischer Scherze. Doch ist sein Beitrag eine vereinzelte Übernahme. Georges *de Feure* dagegen erreicht in seinen eher unruhig und unentschieden gehaltenen Zeichnungen nicht dieselbe Qualität wie in seinen farbigen Arbeiten. Immerhin hat man selbst in der ›Insel‹ in seinem Fall zum Einsatz einer zusätzlichen Tonplatte in Grau gegriffen (in der Faksimileausgabe nicht erkennbar).

Unter den Belgiern trifft es Charles *Doudelet* mit demselben Defizit, nur durch schwächere Proben vertreten zu sein. Seine fünf kleinteilig gearbeiteten, aber in zu weit ausgreifende Kompositionen zerfallenden Zeichnungen zu Demolders Erzählung ›Die Stimme des Blutes‹ [[1]1899/1900 IV, 256-288] bilden keinen Höhepunkt unter den sonst auf ihre Art reizvollen Arbeiten des Zeichners. Das Hauptmanko ist allerdings die viel zu kleine Wiedergabe. Dies hat zwangsläufig seine Ursache im Querformat der Zeichnungen, mit dem sie für das Oktavformat der Zeitschrift schlicht nicht geeignet waren. Denn eine Drehung um 90 Grad, womit die Bilder das Seitenformat hätten ausschöpfen können, verbot sich aus buchästhetischen Gründen (Bierbaum erlaubt sich das erst in [3]1901/02 II, 91 bei einem Beitrag von Vallotton, allerdings hier ohne dass das Bild im Text verankert wäre). Insofern ist die Publikation der Folge ein Missgriff, gesteigert noch durch den schreienden Gegensatz des doppelseitig angelegten, wenig zurückhaltenden Titelrahmens von E.R. *Weiß* gegenüber der Zierlichkeit der Illustrationen – zwei nicht zueinander gehörende Welten!

Im höchsten Maß buchgemäß dagegen sind die Zeichnungen in Holzschnittmanier von Georges *Minne* zu Maeterlincks ›Schwester Beatrix‹ [[1]1899/1900, 255-313]. Sie bilden einen der Ausstattungshöhepunkte der Zeitschrift. In ihrer scharfen Linienführung muten sie bereits frühexpressionistisch an und dokumentieren zugleich die Spannweite der Buchkunst um 1900. Hierzu allerdings steht Vogelers dazugehörige Titelseite mit ihrer unruhigverspielten Jugendstilornamentik in störendem Widerspruch, weil sie das Nur-Dekorative des Worpsweders gegenüber der Ausdruckssättigung in den Bildern des Belgiers offenkundig werden lässt. Minnes 1899 datiertes Holzschnitt-Meisterblatt der ›Taufe Christi‹ [[3]1901/02 II, 39] wiederum verliert trotz seiner (hier ausdrücklich vermerkten) starken Verkleinerung nichts an Eindrücklichkeit. Eine Arbeit wie diese rückt die daneben publizierten Holzschnitte eines E.R. Weiß ins Abseits, weil dadurch deren mehr experimenteller, noch nicht ausgereifter Charakter hervortritt.

Auch wenn das oben zitierte Urteil von Kautzsch über den letzten Jahrgang sicher zu streng ausgefallen ist, weil der Autor offenbar den Bizarrerien *Behmer*s nicht zu folgen

bereit war (der in der Tat in Heft 10, dem vorletzten Heft überhaupt, mit einer schwachen Totentanzfolge zu sehr ausgebreitet wird), so mag dies auf die Ausstattung bezogen noch Verständnis finden, die aber ohnehin im letzten Jahrgang erheblich reduziert erscheint, in Heft 9 sogar so gut wie ganz entfällt. Doch literarisch bieten die letzten beiden Bände (April bis September 1902) so bemerkenswerte Texte wie Wedekinds ›Büchse der Pandora‹, Oscar Wildes ›Ballade vom Zuchthaus zu Reading‹ (der Übersetzer bleibt ungenannt), Beardsleys ausgefallenes und gewagtes Fragment ›Unter dem Hügel‹ (übersetzt von Schröder), Rilkesche Gedichte, darunter die so hochmusikalische ›Verkündigung‹, oder frühe Texte von Robert Walser, der erst zwei Jahre später mit seiner ersten Buchpublikation hervortreten wird – alles Leistungen dieser Zeitschrift, die in der vorliegenden Arbeit per conceptionem außer Betracht bleiben. Dabei darf die Rolle von Franz Blei nicht übersehen werden, der vom 3. Jahrgang sagt: »den ich besorgte, ohne immer Bierbaums Allotria verhindern zu können« [Blei 1930, 297]. Insbesondere die Förderung von Robert Walser geht dabei zweifellos auf Blei zurück (vgl. das Walser gewidmete Kapitel in Bleis Lebenserinnerungen [1930, 249-252]).

Künstlerverzeichnis

In den drei Jahrgängen der Zeitschrift sind Bildbeiträge der nachfolgenden Künstler enthalten. Den Einzelnachweis der jeweiligen Beiträge siehe unten anschließend bzw. (bei geringerem Umfang) in den Künstlerartikeln unter ›Periodica‹. Häufiger herangezogene Kräfte sind durch Fettdruck hervorgehoben.

Behmer, Marcus ([1]1899/1900; [2]1900/01, [3]1901/02) · Behrens, Peter ([1]1899/1900 [Signet]) Denis, Maurice ([1]1899/1900) · Doudelet, Charles ([1]1899/1900) · Feure, Georges de ([2]1900/01) · Flaxman, John ([1]1899/1900) · Freyhold, K.F.E.v. ([3]1901/02) · Gaskin, Arthur J. ([2]1900/01) · Geyger, Ernst Moritz ([2]1900/01) · **Heine, Th. Th.** ([1]1899/1900) Hofer, Karl ([3]1901/02) · Housman, Laurence ([2]1900/01) · Jossot ([2]1900/01) · Laage, Wilhelm ([1]1899/1900) · **Lemmen, Georges** ([1]1899/1900; [3]1901/02) · Minne, Georges ([1]1899/1900; [3]1901/02) · Nicholson, William ([1]1899/1900) · Paul, Bruno ([1]1899/1900) Savage, Reginald ([1]1899/1900) · **Vallotton, Félix** ([1]1899/1900; [2]1900/01; [3]1901/02) **Vogeler, Heinrich** ([1]1899/1900; [2]1900/01) · **Weiß, E. R.** ([1]1899/1900; [2]1900/01; [3]1901/02)

Einzelnachweise

Die mit + versehenen Beiträge sind auch in Meier-Graefe 1904 und dort höchst splendid wiedergegeben. Arbeiten von herausragendem künstlerischen Rang sind durch Asteriskus *nach* der Seitenzahl gekennzeichnet.

Behmer, Marcus
Die Insel **[1]1899/1900** III,7 (Apr. 1900): 91-93; III,8 (Mai 1900): 163,* 164/165; III,9 (Juni 1900): 375-377. **[2]1900/01** I,1 (Okt. 1900): 81; I,2 (Nov. 1900): 149, 151; I,3 (Dez. 1900): 303, 305;+ II,4 (Jan. 1901): 103; II,6 (März 1901): 347; IV,10 (Juli 1901): 53-57,* 127,* 129; IV,11 (Aug. 1901): 175-179, 225-229; IV,12 (Sept. 1901): 263, 309-313, 365, 367. **[3]1901/02** I,1 (Okt. 1901): 65; I,2 (Nov. 1901): 131; I,3 (Dez. 1901): 224 f.; II,5 (Feb. 1902): 123, 125, 131 f., 136, 163, 169,* 226-228, 245 [sämtlich ›In memoriam Trianon-Theater Berlin‹]; II,6 (März 1902): 283, 307, 343; III, 7/8 (Apr./Mai 1902): 131-141; IV,10 (Juli 1902): 107-117.

Heine, Th. Th.
Die Insel **[1]1899/1900** I,1 (Okt. 1899): 39. I,3 (Dez. 1899): 305; II,4 (Jan. 1900): 33 (zu ›Der Kaiser und die Hexe‹ / Hofmannsthal); II,5 (Feb. 1900): 121 (Titelvignette); III: das für die Umschläge verwendete Buntpapiermuster samt Etikett sowie der Buchschmuck zum zweiten Quartalsband (Zeichnung auf dem Vortitel sowie bes. 3, 99, 123, 160, 255);

III,7 (Apr. 1900): 102+/103 * (zu ›Loie Fuller‹ / J. Meier-Graefe), 107; III,8 (Mai 1900): 229+ *; III,9 (Juni 1900): 313.

Vallotton, Félix
Die Insel **[1]1899/1900** I,3 (Dez. 1899): 317, 333, 349 (zu ›Cyprian Barballe‹ / G. Kahn). II,5 (Feb. 1900): 172, 181, 189, 197, 201 [* zu ›Rakkóx der Billionär‹ / P. Scheerbart]). **[2]1900/01** I,2 (Nov. 1900): 200 (Bildnis Nietzsche); II,4 (Jan. 1901): 29+*, 31; II,6 (März 1901): 283+*, 285+*; III,7 (Apr. 1901): 39; III,8 (Mai 1901): 133; III,9 (Juni 1901): 257. **[3]1901/02** I,1 (Okt. 1901): 81;* I,2 (Nov. 1901): 151; I,3 (Dez. 1901): 235; II,4 (Jan. 1902): 91 * (sämtliche 4 Motive entstammen einer Serie von der Pariser Weltausstellung); IV,11/12 (Aug./Sept 1902): 173-187 (8 Zeichnungen ›Handwerkskünstler‹).

Vogeler, Heinrich
Die Insel **[1]1899/1900** (I,1 [Okt. 1899]: 123 f.; II: das für die Umschläge verwendete Buntpapiermuster sowie der Buchschmuck zum 2. Quartalsband [bes. * Doppeltitel und 350, 374]; II,4 [Jan. 1900]: 1 [Ziertitel zu ›Der Kaiser und die Hexe‹; nicht identisch mit der Ausstattung zu Vogeler 13.]; II,5 [(Feb. 1900]: 123 [Ziertitel zu ›Die Blechschmiede‹ / (A. Holz)]; II,6 [März 1900]: 253 [Ziertitel zu ›Schwester Beatrix‹ / M. Maeterlinck], 346/347 [Doppelrahmen zu ›Die heiligen drei Könige‹ / R.M. Rilke]; IV,11/12 [Aug./Sept. 1900]: 129, 339 [zu Vogeler 21.]). **[2]1900/01** (I, 1 [Okt.1900] und 2 [Nov.1900] Buchschmuck (Wiederholungen aus [1]1899/1900 II); IV, ab 67 [Juli 1901] Antiqua-Initial-Zeichnungen (diese auch im gesamten Jahrgang **[3]1901/02**)

Weiß, E. R.
Die Insel **[1]1899/1900** I,2 (Nov. 1899): 183, 189, 196 (aus: ›Das schöne Mädchen von Pao‹ / O.J. Bierbaum); IV: das für die Umschläge verwendete Buntpapiermuster samt Etikett sowie der Buchschmuck samt der Titelblattzeichnung * zum 4. Quartalsband (ferner: 2/3, 21, 39, 73, 79, 89, 104, 106/107, 126, 130, 140, 236, 251 [Wiederholung von 73], 252, 254/255, 291, 316, 342, 346, 348); IV,10 (Juli 1900): 35, 37 * (zu ›Das Unabwendbare‹ / M. Dauthendey); IV,11 (Aug. 1900): 133, 134; IV,12 (Sept. 1900): 322,* 329 f. (zu ›Das Binden des Haares‹ / W.B. Yeats). **[2]1900/01** III,8 (Mai 1901): 145; 173, 189, 191 (aus ›Der Wanderer‹ / E.R. Weiß; incl. Titelholzschnitt hierzu [vgl. bei Weiß 29.]); III,9 (Juni 1901): 277 (ebenfalls aus ›Der Wanderer‹). **[3]1901/02** I,1 (Okt. 1901): 23,* 35; I,2 (Nov. 1901): 103; I,3 (Dez. 1901): 179, 199; II,4 (Jan. 1902): 3 (Holzschnitt, geschnitten von W. nach einer Zeichnung von Freyhold [siehe dort 6.; Übernahme aus Vogeler, 29.]), 53.

Mappenwerk der Insel

Das 1899/1900 in 4 Folgen erschienene Mappenwerk der Insel wird in den Bezugsbedingungen [[1]1899/1900 auf der inneren Umschlagseite hinten] wie folgt angekündigt: »Im Zusammenhang mit der Monatsschrift und unter gleichem Titel erscheint beim Beginne jedes Quartals ein Mappenwerk, das in jeder Nummer ca. 6 Blätter zeitgenössischer Künstler (Originaldrucke) und 4 Blätter verstorbener Künstler (Reproduktionen), also im ganzen jedesmal 10 Blätter bringt«. Es wird nur im Jahresabonnement abgegeben (Preis 50 Mark); bei gleichzeitigem Bezug der Zeitschrift zusammen 90 [1900/01 reduziert auf 75] M.). Luxusausgabe: 40 num. Ex. auf speziellem Luxuspapier mit breitem Rand, Nr. 1-10 von den Künstlern signiert (Preis 200 M.; nur durch Heymel zu beziehen), Nr. 11-40 nicht signiert (Preis 100 M.). Bei gleichzeitigem Bezug der Luxusausgabe von Zeitschrift und Mappenwerk erhalten die Abonnenten Sonderabzüge der Originaldrucke auf extra Luxuspapier (hierbei Preis 300 M. für die Japan-Ausgabe, 160 M. für die Bütten-Ausgabe).

Die Zusammenstellung des Inhalts lag bei Julius *Meier-Graefe* [Schöffling 1981, 17], der auch sonst Berater in Kunstdingen war und auf dessen Vermittlung zahlreiche Bildbeigaben der Zeitschrift zurückgehen. Dafür spricht auch, dass Meier-Graefe mehrere jener Arbeiten in seiner ›Entwicklungsgeschichte der modernen Kunst‹ (siehe Meier-Graefe

1904) in höchst splendider Form wiedergegeben hat. · Mit [2]1900/01 wurde das Mappenwerk eingestellt, sodass lediglich ein Jahrgang erschienen ist.

Mappe I (erschienen im Dezember 1899) enthielt originalgraphische Arbeiten von E.M. Geyger / W. Laage / G. Lemmen / W. Nicholson / A. Rodin / H. Vogeler · *Mappe II* (erschienen im Mai 1900) Arbeiten von P. Bonnard / F. Brangwyn / E. Delâtre / M.A. Stremel / E.R. Weiss / I. Zuloaga · *Mappe III* (erschienen im Sept. 1900) Arbeiten von P. Baum / M. Denis / E.M. Geyger / W. Laage / H. Thoma / E. Vuillard · *Mappe IV* (erschienen Ende Sept. 1900) Arbeiten von A. Albers / J. Ensor / G. Ibels. W. Laage / M. Liebermann / E.R. Weiss. · Siehe den Einzelnachweis bei den jeweiligen Künstlern unter ›Beiträge‹.

Exkurse zum Insel-Verlag

Insel-Almanache

1899 erschien als erstes einschlägiges Unternehmen des Verlags der ›Almanach der Insel für 1900‹, herausgegeben von Otto Julius Bierbaum, Alfred Walter Heymel und Rudolf Alexander Schröder (Berlin: Schuster & Loeffler). Einen weiteren Almanach bildete das ›Insel-Buch‹, das, bevorwortet von Otto Julius Bierbaum, 1902 herauskam. Nach der Verlagsübernahme durch Anton Kippenberg (Bremen 22.5.1874 – 21.9.1950 Luzern) ab Juli 1905 (seit 1.9.1906 ist er alleiniger Geschäftsführer) erschienen ab 1905 (für das Jahr 1906) alljährlich solche Almanache, die vor allem gehobene Verkaufskataloge waren, indem sie neben der Aufstellung sämtlicher Verlagsartikel nicht nur Originalbeiträge, sondern auch Proben aus den Verlagspublikationen enthielten. Sie entsprechen so dem Geschäftsgeist Kippenbergs, dessen lediglich verwaltender Charakter im Gegensatz zu dem gestaltenden eines Otto Julius Bierbaum und seiner Mitstreiter steht (Erich Carlsohn sagt, er habe die ›Insel‹ »in seinen wirtschaftlich orientierten ›Inselverlag‹ umkonstruiert« [AdA 1986, 357]), womit er freilich den geschäftlichen Erfolg und das Überleben des Unternehmens zu sichern verstand. Bibliophiles Denken unterscheidet daher streng zwischen der ›Insel‹ des Beginns und dem späteren ›Insel-Verlag‹ eines Buchhändlers und tut sich schwer, für das Gesamtprogramm dieses Verlegers und die sich darin offenbarende Geistigkeit dieselbe Sympathie wie für das ursprüngliche Vorhaben aufzubringen. Wie auch die Insel-Bücherei, deren Erscheinungsform freilich genial und überzeugend entwickelt war (siehe nachfolgend), so wirkt auch die übrige Verlagsproduktion Kippenbergs wie ein Gemischtwarenladen, wenngleich auf hohem Niveau. Neben dem Elitären und Letztvollendeten, wie es etwa im Bereich der Ausstattung die Behmerschen Leistungen, im Bereich der Literatur das Rilkesche Œuvre sind, machen sich eine Beliebigkeit, auch eine Spießigkeit und vor allem der Geschmack des Wohlverkäuflichen breit. Dennoch erweisen sich die *Insel-Almanache* von der gestalterischen Seite her immer wieder einmal als Meisterleistungen, am überragendsten wohl in Ehmckes Almanach für 1909. Kippenberg vermochte es, die ersten buchgestalterischen Kräfte für dieses Periodicum heranzuziehen, das einzig im Jahr 1920 und dann zwischen 1942 und 1951 nicht erschienen ist. Im Nachweiszeitraum – mithin bis zum Erscheinungsjahr 1914 – sind die Almanache von folgenden Typographen gestaltet worden:

Für das Jahr

1906	Heinrich Vogeler
1907	R.A. Schröder (zusammen mit Heinrich Wieynk)
1908	F.W. Kleukens
1909	F.H. Ehmcke
1910	E.R. Weiss
1911	Th.Th. Heine
1913	Emil Preetorius
1914	Walter Tiemann
1915	Walter Tiemann.

1912 war die Publikation Kräften des Hauses anvertraut. Außer Vogeler, Kleukens und Heine wurden die genannten Entwerfer auch später noch zur Gestaltung von Insel-Almanachen herangezogen. Siehe im übrigen den Nachweis bei den einzelnen Künstlern.

Als eine resümierende Kritik des Verlags aus seiner Frühzeit sei Otto Grautoff [1902, 160] zitiert, der wohl schon 1901 feststellt: »Überhaupt zeichnen sich alle Werke des Inselverlages durch subtile Druckausführung und sorgsame Herstellung aus; es ist nur schade, dass im allgemeinen der litterarische Wert dieser splendid ausgestatteten Werke sehr gering ist und kaum eines der Bücher eine den kürzesten Tagesruhm überdauernde Bedeutung in sich birgt. Der Schwerpunkt ihres Wertes liegt allein in dem bibliophilen Interesse, das sie gewähren; und das ist bei jedem Buche ein grosser Fehler; denn der *Inhalt* eines Buches ist sein Geist.[...] Die Insel aber hat in ihren Publikationen nicht bewiesen, dass sie ein intimes und tiefes Verhältnis zu den stärksten Geistesströmungen unserer Tage unterhält. Sie stellt eine Luxuskunst dar, eine Kunst für wenige auserlesene, raffinierte und wolhsituierte Gourmands, aber eine Kunst, die wir leicht entbehren können, eine Kunst, deren Wert mit der Mode und dem Tagesgeschmack hinfällig wird.« Der weitere Erfolg hat dieser pessimistischen Beurteilung allerdings nicht Recht gegeben.

Insel-Bücherei

Laut Erich Carlsohn folgte Kippenberg mit der Gründung dieser Reihe einem Rat Stefan Zweigs, der ihm »1912 vorschlug, eine ›Inselbücherei‹ ins Leben zu rufen, die das schöne Buch für billiges Geld in weite Kreise tragen sollte« [AdA 1986, 157]. Doch insgesamt betrachtet ist die Insel-Bücherei als buchkünstlerisches Unternehmen ein Hybriderzeugnis. So gewinnend ihr gestalterisches Konzept auch war – die wechselnden Buntpapiereinbände bildeten mit ihrem Überzug beim ersten Erscheinen 1912 ein Novum, das allerdings durch Otto Julius Bierbaum mit den Umschlägen der ›Insel‹ 1899/1900 vorbereitet und in der Sammlung ›Deutsche Chansons‹ (Berlin: Schuster & Loeffler 1900) als Buchumschlag vorweggenommen worden war (laut Bierbaum [brieflich an F. Mauthner, 11.2.1904; vgl. Geiger 1953, 168] war der Herausgeber Heymel, doch ist Bierbaum in ihr nicht nur vertreten, sondern von ihm stammt auch die Einleitung) – inhaltlich jedenfalls bietet die Insel-Bücherei ein Sammelsurium, das sich schwerlich auf einen Nenner bringen und mit dem sich keine einheitliche Note entwickeln lässt. Von der Wilde/Beardsleyschen ›Salome‹ bis zum Wiesenbuch eines Waggerl, von Behmers subtiler Buchkunst bis zum Bildband mit simplen Photoreproduktionen findet sich so gut wie alles, vom Dekadent-Exquisiten bis zum Spießig-Deutschen, vom Literarisch-Höchstwertigen bis zum Betulich-Bildungsbeflissenen und zu strebsamer Schöngeisterei wird der Bogen geradezu unerträglich überspannt.

Mit der Nummer 1 der Insel-Bücherei, dem vielgerühmten ›Cornet‹ (›Die Weise von Liebe und Tod des Cornets Christoph Rilke‹, 1912), gelang Kippenberg eine zwar nicht ebenso hervorragende buchkünstlerische Präsentation dieser genialischen Dichtung wie in deren Erstausgabe (Berlin: Axel Juncker 1906), dennoch aber *der* Wurf dieser neu begründeten Reihe. In der Verlagsankündigung [vgl. Meiner 1940, Beilage] heißt es nur zu berechtigt: »Die - seit langem vom Büchermarkt verschwundene - Dichtung Rilkes, die wohl vor allen anderen auf die weiteste Wirkung rechnen darf«. Kein weiterer Band erzielte einen derartigen Erfolg und bewegte sich auf solch dichterischer, tief in die Zeit hineinwirkender Höhe. Die so erfolgte enorme Verbreitung dieser als Gattung singulären lyrischen Erzählung (1959 erschien sie in der millionsten Auflage und war so einer der anhaltendsten und größten Geschäftsbringer des deutschen Buchhandels überhaupt) kann für das literarische Empfinden der Nation in den Folgejahren kaum überschätzt werden. Im Grunde freilich hätte diese Ausgabe einen Maßstab für die weitere Ausgestaltung der Reihe setzen müssen, die statt dessen zunehmend in eine Darbietung von Kraut und Rüben abglitt, inkompatibel auch weiterhin untermischt mit Delikatem und literarisch Höchstrangigem. Sammler von Insel-Bändchen sind, sofern sie nicht eine strenge Auswahl treffen, Alles-

fresser. Sie folgen keinem inhaltlichen Konzept, sondern lediglich dem Sammeltrieb und gehorchen damit dem Zug des Verlegers, der kein Geschäft auslässt und deshalb kein Profil verfeinert. Seine Insel-Bücherei ist jedenfalls eine Massenveranstaltung.

Unsinnige Verlagsusancen, wie die mehrfache Vergabe von Bandnummern an ganz unterschiedliche Titel (worin der Verlag auch nach Kippenberg munter fortfuhr), verraten ein engstirniges Befangensein im Alltagsgeschäft und kennzeichnen das sich Verschachtelnde in der Handhabung des Unternehmens. Es gibt keine organische Entfaltung des Programms, nur wildes Wuchern. Beliebig herausgegriffene Bändchen der Reihe ergeben niemals einen Zusammenklang, sondern erweisen sich lediglich als gemischter Salat, der jeden Geschmack zu bedienen versucht und keinen wirklich pflegt. Einzig die inhaltslosen Buntpapier-Bezüge sind es, die eine Einheit herstellen, was als erstes vielversprechend wirkt, aber geistig nicht weit trägt. Vor jeder beliebigen Sammlung von Insel-Bändchen stellt sich für einen feiner instrumentierten Geist sogleich jenes Unbehagen ein, das einen angesichts des Inkommensurablen beschleicht. Doch auch die äußere Erscheinungsform, an sich hübsch gedacht und in der Ersttagsfrische durchaus gewinnend, hat gewöhnlich ihr Enttäuschendes. So erscheint eine durchschnittliche Insel-Sammlung heutzutage meist recht unansehnlich: verschossene, vergilbte, gebräunte Pappbände mit eingerissenen, wenn nicht überhaupt abgeplatzten Rücken, abgescheuerte oder ganz abgerissene Titel- und vor allem Rückenschildchen, rostige, wenn nicht ausgefallene Klammernheftung bieten ein Bild des Jammers. Zumindest die Schildchen wären durch Unterprägung vom Verleger ohne übermäßige Zusatzkosten haltbar zu machen gewesen, während die Pappbände bei der notwendig billigen Herstellungsweise zwangsläufig wenig robust ausfallen mussten. So aber ist der Widerspruch zwischen Massenkonsum und bibliophilem Anspruch offenkundig. Dass die Bändchen ihrerseits geliebt und genutzt wurden, zeichnet das Unternehmen selbstredend aus. Es führt aber zugleich vor Augen, dass die Insel-Bücherei ein Verschleißunternehmen war – im eigentlichen und doppelten Sinn des Begriffes (der ursprünglich nichts anderes als Massenabverkauf bedeutet). Verschleiß steht so am Anfang wie am Ende des Ganzen.

Neben dieser kritischen Sicht auf einen der rührigsten deutschen Verleger des 20. Jahrhunderts seien dessen Verdienste nicht übergangen. Er war es, der durch eine allzeit großzügige Unterstützung des lange Jahre in Schweigsamkeit verfallenden Dichters *Rilke* dessen Lebenswerk entscheidend fördern half. Dass in den ›Duineser Elegien‹, den ›Sonetten an Orpheus‹ deutsche Lyrik einen Kulminationspunkt erreichen konnte, daran hat Kippenberg einen rühmenswerten Anteil. Als Förderer von *Pressendrucken* (so der Ernst-Ludwig-Presse [vgl. bei Friedrich Wilhelm Kleukens], dem Erwerb der Janus-Presse 1917 [nicht 1918; vgl. Neteler in: AdA 2014, 125 + Anm. 20], dann mit der kurzlebigen eigenen Insel-Presse [1918 bis 1923] und schließlich der gemeinsamen Betreibung der Cranach-Presse mit Harry Graf Kessler seit Ende 1923 bis zu deren Schließung 1931), was alles außerhalb seines eigentlichen verlegerischen Geschäfts lag, hat er sich auch im Bereich der Bibliophilie Verdienste erworben. Daneben sei noch der beispiellose *Goethe*-Enthusiast hervorgehoben, dessen Sammlung glücklicherweise der Vernichtung durch den Krieg entging und in Düsseldorf ihre Heimstatt gefunden hat. Während das Archivmaterial des Verlags am 4.12.1943 durch Bomben verlorenging, ist das Privatarchiv Kippenbergs einschließlich der Brieforiginale erhalten geblieben und befindet sich nunmehr im Deutschen Literaturarchiv Marbach [vgl. W. Volke in: Buchhandelsgeschichte 1984, 85f.].

[Literatur: F. Michael: Die Insel-Bücherei. Betrachtungen aus Anlaß ihres fünfundzwanzigjährigen Bestehens. In: Imprimatur VII.1936/37, 205-210 · A. Meiner: Neues von der Insel-Bücherei. In: Imprimatur 12.1954/55, 155-162 (vgl.auch Meiner 1940 [unten]) · M. Bodmer in: Insel-Almanach 1962, 116-140 · Heinz Sarkowski: 50 Jahre Insel-Bücherei 1912-1962. Frankfurt a.M.: Insel 1962 · Schauer 1963 I, 164-166 · Curt Visel: Die Insel-Bücherei als Spiegel der Buchillustration. In: illustration 63, [1]1966, 13-15 · Gerd Plantener: Der Sammler als Detektiv. Kuriosa und Rara in der Insel-Bücherei. In: Imprimatur 9.1980,

207-215; ders.: Die Insel-Bücherei 1912-1984. Frankfurt a.M. (beim Autor) 1985 · Herbert Kästner: 75 Jahre Insel-Bücherei 1912-1987. Frankfurt a.M. (auch Leipzig): Insel 1987 · Helmut K. Musiol: Variationen der Insel-Bücherei. Murnau: Musiol 1989 (Verkaufskatalog 10; im Format der Insel-Bücherei; 388 Seiten; wohl der umfassendste buchhändlerische Bestandsnachweis; vgl. Rezension R. Nebel in: AdA 1989, 473 f.; ferner in: illustration 63, 27.1990, 104) · Herbert Kästner: Die Insel-Bücherei. Bibliographie 1912-1999 (= 3. überarbeitete und ergänzte Auflage von Sarkowski 1962 [siehe oben]). Frankfurt a.M. (auch Leipzig): Insel 1999; fortgeführt: Bibliographie 1912-2012. Berlin: Insel 2012 · Elke Lipp: Zum Lesen, Schauen, Sammeln. Die Insel-Bücherei. In AdA 1999, 452-471 (profund).

Allgemein zum Insel-Verlag:

Annemarie Meiner: Die Anfänge des Insel-Verlags. Formwandlungen des Buches als Zeugen einer Verlagsentwicklung. In: Imprimatur 9.1940, 45-68 (mit Abb.) [= Meiner 1940]; enthält zwischen S. 48 und 49 die Beilage ›Aus der Frühzeit des Insel-Verlags‹ mit Wiedergabe originaler Ankündigungstexte, darunter ›Rundschreiben des Insel-Verlages über die von ihm zu begründende INSEL-BÜCHEREI‹ vom Mai 1912. · Schauer 1963 I, 159-166 (166: Signet-Übersicht 1899-1958 mit 15 Beispielen) · Heinz Sarkowski: Aus den frühen Jahren des Insel-Verlages 1899-1908. In: AdA 1974, 305-317 (306-309: Übersicht über 35 *Verlagssignets;* 315-317: chronologisches Verzeichnis der Veröffentlichungen 1899-1908) · H. Kästner: Buchillustration im Insel-Verlag 1899-1930. Ein Überblick. In: AdA 1990, 181-198 · H. Sarkowski: Meine bibliographischen Bemühungen um den Insel-Verlag. In: AdA 1994, 12-20; Nachträge: 329-335 · Heinz Sarkowski / Wolfgang Jeske: Der Insel-Verlag 1899-1999. Die Geschichte des Verlags 1899-1964. Chronik 1965-1999. Frankfurt a.M. (auch Leipzig): Insel 1999 · Heinz Sarkowski: Der Insel-Verlag. Eine Bibliographie 1899-1969. 2., überarbeitete und ergänzte Auflage. Frankfurt a.M. (auch Leipzig): Insel 1999 (vgl. hierzu auch Sarkowskis Anmerkungen: Von der Unmöglichkeit es jedem Sammler recht zu machen - oder ›Nicht bei Sarkowski‹. In: AdA 2000, 172-175) · Hundert Jahre Insel-Verlag 1899-1999 (Ausst.kat). Hg.: Deutsche Bibliothek und Insel-Verlag. Frankfurt a.M. (auch Leipzig): Insel 1999 · J.D. Brinks (Hg.): Vom Ornament zur Linie. Der frühe Insel-Verlag 1899 bis 1924. Ein Beitrag zur Buchästhetik im frühen 20. Jahrhundert. Assenheim: Brennglas 2000; 2., verb. Auflage Laubach / Berlin: Triton 2000 · Th. Neteler: Die schwierigen Anfangsjahre Anton Kippenbergs im Insel-Verlag 1905-1910. In: AdA 2013, 1-14. · Zu Kippenberg selbst vgl. das Lebensbild, das seine Gattin Katharina (neben vielen anderen Beiträgern) in ›Navigare necesse est. Eine Festgabe für A.K.‹ (1924) eingerückt hat, sowie F. Michael in: Imprimatur 10.1950/51, 21-23. Über die Erinnerungen an seine Heimatstadt publizierte Kippenberg 1936 den Band ›Geschichten aus einer alten Hansestadt‹.

DIE KUNST

München 1899–1944 (hier Nachweis bis 1914)

Titel: Die Kunst. *Untertitel:* Monatshefte für freie und angewandte Kunst. · Der unter dem Titel ›Die Kunst‹ erscheinenden Zeitschrift waren zweierlei Organe vorausgegangen: ›Die Kunst für Alle‹ (seit 1885) und ›Dekorative Kunst‹ (seit 1897), die mit dem Jahrgang 1899/1900 als ›Die Kunst‹ mit neu einsetzender Jahrgangszählung, daneben jedoch auch beide weiterhin getrennt mit ihrer eigenen Jahrgangszählung erschienen (siehe hierzu die Konkordanz unten). Da beide Organe auch weiterhin gesondert zu beziehen waren, ist in der Norm jeden Heftes die ursprüngliche Jahrgangszählung beibehalten, während auf dem Jahrgangs-Titelblatt zusätzlich und vorrangig die neue Bandzählung erfolgt. Aus Gründen der Praktikabilität wird in der vorliegenden Arbeit lediglich der vereinheitlichende Titel ›Die Kunst‹ mit dessen Bandzählung verwendet, zumal deren Jahrgänge im gebundenen Zustand weitaus häufiger begegnen als die beiden Einzelorgane.
Verlag: F. Bruckmann A.-G. München.
Erscheinungsort: München.
Herausgeber: Friedrich Pecht [siehe dort], München (bis zum Tod am 24.4.1903 [vgl. Nekrolog [7]1902/03, bei 371]). Seitdem Fritz Schwartz (für ›Die Kunst für Alle‹; seine Daten: 23.8.1856 Altenplathow/ Mark – 12.1.1914 München [Nekrolog [29]1913/14, 217; †-Anzeige des Verlags sowie der Witwe Grethe, geb. Schüssel in: MNN 1914, Nr. 23, 10 vom 14.1.]); zugleich Generaldirektor der Verlagsanstalt Fr. Bruckmann A.-G. · Für die ›Dekorative Kunst‹: Hugo Bruckmann.
Redaktion (verantwortlich): Fritz Schwartz. Ab 15. Mai (Heftdatum; intern ab dem 1. April) 1909 Paul Kirchgraber (für ›Die Kunst für Alle‹; Schwartz bleibt als Herausgeber); Hugo Bruckmann, später L. Deubner (für ›Dekorative Kunst‹). Die Nennung der Redaktionsverantwortung erscheint jeweils am Ende eines Heftes unten; ab [27]1912/13 nur noch in der Beilage.
Redaktionsadresse: Wie Verlagsadresse.
Verlagsadresse: München, Nymphenburgerstraße 86.
Druck: Bruckmann'sche Buchdruckerei (ab [5]1901/02 Alphons Bruckmann), München.
Erscheinungsweise: ›Die Kunst für Alle‹ halbmonatlich; die ›Dekorative Kunst‹ monatlich. Der Jahrgang läuft jeweils von Oktober bis September. Neben den Einzelausgaben der beiden Zeitschriften gab es (ungeklärt ob bereits seit 1899/1900 oder erst später) eine *monatliche Heftausgabe* beider Zeitschriften in zusammengebundener Lieferung unter dem Titel ›Die Kunst‹, die jeweils neben dem (nachgehefteten) monatlichen Heft der ›Dekorativen Kunst‹ zu Beginn die beiden (!) halbmonatlichen Teile der ›Kunst für Alle‹ enthielt, so dass diese halbmonatlichen Teile gleichzeitig bereits zu Monatsbeginn vorlagen und offenbar nur an Einzelbezieher der ›Kunst für Alle‹ auch im halbmonatlichen Abstand ausgeliefert wurden. Dieser Sachverhalt geht aus den Einzelheften eindeutig hervor, deren nachgehefteter Anzeigenteil seinerseits jeweils das Ausgabedatum vom Ende des jeweiligen Vormonats trägt.
Erscheinungsdatum: Auf dem Umschlag sowie in der Norm unten auf der ersten Seite jeden Heftes. Außerdem wird in der ›Kunst für Alle‹ auf der Schlußseite unten jeweils der Termin des Redaktionsschlusses sowie der Ausgabetag des jeweiligen Heftes genannt (ab [25]1911/12 erfolgt dies nur noch lückenhaft).

Erstes Erscheinen: 21. September 1899. Entstanden aus der Zusammenführung der bis dahin getrennt erscheinenden Zeitschriften ›Die Kunst für Alle‹ (bis dahin seit 1885/86 in 14 Jahrgängen erschienen) und ›Dekorative Kunst‹ (bis dahin seit 1897/98 in zwei Jahrgängen erschienen). Somit entspricht ›Die Kunst‹ [1]1899/1900 = ›Die Kunst für Alle‹ [15]1899/1900 / ›Die Kunst‹ [2]1899/1900 = ›Dekorative Kunst‹ [3]1899/1900 (siehe die nachfolgende Konkordanz).
Letztes Erscheinen: Nach dem Berichtszeitraum (1944; 1949-84 unter dem Titel ›Die Kunst und das Schöne Heim‹ [seit [80]1968 läuft der Jahrgang zeitgleich mit dem Kalenderjahr]; 1985-88 wieder als ›Die Kunst‹; ab Okt. 1988 vereinigt mit der Zeitschrift ›Pan‹; mit Dezember 1988 Erscheinen eingestellt).
Format: Quart (Lexikon-Oktav; 294 × 205 mm [Einbanddecke]; 300 × 215 mm [Heftumschlag]).
Heftzählung: Jahrgangsweise (1.-24. bzw. 1.-12.). Die Einzelhefte der ›Kunst‹ weisen auf dem Umschlag die beide Teile zusammenfassende Heftzählung 1.-12. auf.
Bandzählung: Jahrgangsweise, und zwar so, dass die *ungerade* Bandzahl jeweils der Freien Kunst (= ›Die Kunst für Alle‹), die *gerade* der Angewandten Kunst (= ›Dekorative Kunst‹) zugeordnet ist. Die Einzelhefte der ›Kunst‹ weisen dagegen auf dem Umschlag eine Jahrgangszählung ([1]1900 – [15]1914) auf.
Einband: Rotes, geripptes Kaliko mit geprägter Schrift (Behrens-Schrift) in Gold. Titel in Jugendstilrahmung. Entwurf Peter *Behrens*. Von ihm auch der Einbandentwurf für die ›Dekorative Kunst‹ [vgl. die Abb. in ›100 Jahre Bruckmann‹, München 1958, 124].
Vorsatz: Abstrakt ornamentiertes Feld in Dunkelgrün (Zeichnung) und Hellgrün (Fond). Das Dessin ist gebildet aus einer querelliptischen, brillenförmig kombinierten Figur, deren Ausläufer am unteren zugespitzten Ende nach beiden Seiten zugleich den Rapport herstellt (je nach Buchbinderpraxis kommt es auch zu einer kopfstehenden Verwendung dieses ungegenständlichen Musters). Das Zeichnungsfeld seinerseits ist weiß gerandet. Entwurf wohl Peter *Behrens*. (Verwendet bis nach 1914.)
Heftumschlag: Der früheste Entwurf ([1]1897/98, Nr. 1) stammt von Theo van *Rysselberghe* (Abb. in ›100 Jahre Bruckmann‹, München 1958, 123); ihm folgte ein Jugendstil-Entwurf von Bernhard *Pankok* (Abb. von 1901 bei Hölscher [s.u., 42]); 1907 folgt die sachlich-typographische Lösung von Walter *Tiemann* mit Blütenvignette in Rot (sign. ›WT 07‹) [ebd., 125]; die Schrift ist hier in der Form der Tiemann-Mediäval gehalten. · Einzelne Hefte, zumal der ›Dekorativen Kunst‹, erschienen mit eigenen künstlerischen Umschlägen (u.a. 1898 von Kolo Moser [Abb. bei Hölscher, 42]), die in den Bandausgaben fehlen.
Umfang: Wechselnd; je Heft zwischen 24 und 48 Seiten.
Paginierung: Durchgehend durch den Jahresband (1-572 +/– bzw. 1-508 +/–).
Register: Je Band (= Jahrgang). Sorgfältige und breite inhaltliche Erschließung, geteilt nach textlichem und Illustrationsbereich. Das Personalregister weist sämtliche im Text erwähnten Künstler, das Illustrationsregister alle mit Abbildungen vertretenen Künstler nach. Dazu treten Register der größeren Aufsätze (nach deren Autoren), ein Orts-Register, ein Register ›Vermischtes‹ (als Namens- und Sachregister) sowie ›Literarische Anzeigen‹ (nach den Autoren der rezensierten Publikationen).
Ausstattung: Reich bebildert. So gut wie jede Seite ist mit einer oder mehreren Abbildungen versehen. Hinzutreten Beigaben (als Tafeln), meist je Heft eine (gewöhnlich als Frontispiz geschaltet; gelegentlich mit farbiger Wiedergabe).
Reproduktionen: Weitaus überwiegend in Autotypie (fast stets in Schwarz, mitunter in Tondruck), gelegentlich auch Farbautotypie, die in der Anfangszeit (so noch [7]1902/03) unter Zuhilfenahme von Tonplatten, später als systematischer Drei-/Vierfarbendruck erscheint. Ab [25]1911/12 kommt es auch zu mehreren aufeinander folgenden Farbseiten, wobei die Farbautotypien teils in den Text gedruckt sind, was bei dem generell schweren gestrichenen Papier kein Problem darstellt. Die Beilagen teils in Farbautotypie, teils als Tondrucke, nur höchst ausnahmsweise in anderen Techniken (Lithographie, Radierung, öfter dagegen in Heliogravüre [Mezzotinto]). Daneben (zumal in der ›Dekorativen

Kunst‹) Strichätzungen, zum Teil auch in Farbe. · Die Qualität der Reproduktionen, ausgeführt in der eigenen, renommierten Kunstdruckerei, ist zur damaligen Zeit Spitzenstandard und überragt bei weitem das, was in anderen Publikationen (etwa ›Kunst und Künstler‹) geboten wird.
Künstlernennung: Erfolgt generell und unmittelbar bei der Abbildung. Nur selten bleibt Buchschmuck ohne Urhebernennung. Darüber hinaus Nachweis der Künstler im Register.
Satz: Zweispaltig (Spaltenbreite 72 mm). Satzspiegel 218 × 150 mm.
Schrift: Römische Antiqua (H. König; 1888 bei Genzsch & Heyse). Nur ausnahmsweise kommt es in einzelnen Heften zur Verwendung einer abweichenden Type, etwa der Behrens-Schrift ([6]1901/02: Oktober-Heft; [12]1904/05: Juli-Heft).
Papier: Gestrichenes Papier (schweres Kunstdruckpapier). In seltenen Fällen werden Lagen auf anderem (etwa geripptem) Papier eingeschossen (so [4]1900/01 = Oktober-Heft 1900). Beilagen mitunter auf getöntem Papier oder Karton.
Ausgaben: Nur Normalausgabe bekannt.
Auflagenhöhe: Ungenannt.
Preis: Einzelheft 3 Mark; vierteljährlich 6 M.; der Jahrgang 24 M. (gebunden 30 M.).
Beilagen: Gewöhnlich je Heft eine Kunstdruck-Beilage (›Einschaltbild‹), meist als Frontispiz. Nur ausnahmsweise originalgraphische Beilagen, so in [2]1899/1900 bei 1 angeblicher »Originalholzschnitt« (›Der Kuß‹ von P. *Behrens*), bei 204 Orig.Lithographie (F. *Brangwyn*); [4]1900/01 bei 164 Orig.Lithographie (Th.v. *Hoytema*); [7]1902/03 bei 57 Orig.Radierung (H. *Wolff*); bei 201 Orig.Lithographie (B. *Héroux*). In [5]1901/02 bei 200 das Faksimile eines Böcklin-Briefes auf Bütten. · Siehe auch unter ›Anzeigenteil‹.
Anzeigenteil: Zusammen mit redaktionellem Anteil, als ›Beilage‹ geführt. Gesondert am Heftende, außerhalb des paginierten Bereichs (heftweise paginiert in römischen Ziffern: I – ca. XX), auf Holzschliffpapier. Enthält spätestens 1912 Fortsetzungen der redaktionellen Rubriken ›Von Ausstellungen und Sammlungen‹, ›Vermischtes‹ und ›Neue Kunstliteratur‹ - Inhalte, die teilweise auch im Hauptteil der Zeitschrift behandelt sind. Mithin ist auch dieser, den gebundenen Ausgaben fehlende Teil von nennenswertem Informationsgehalt.

Literatur: ZfB [1]1897/98 II, 501 (Rezension zum Ersterscheinen: »Die auf schönem Papier meisterhaft gedruckte und reich mit Abbildungen verzierte Monatsschrift [...], lobend hervorzuheben ist die Internationalität der Beiträge«) · H. Pallmann: Nekrolog zu Fritz Schwartz in: Die Kunst [29]1913/14, 217 · Zils 1913 (427 [Dekorative Kunst]: »ausschließlich der modernen dekorativen und angewandten Kunst gewidmet, Gebiete, auf denen sie bisher nicht übertroffen wurde«; 429 [Die Kunst für Alle]: »auf welchem Gebiete sie als führendes Organ gilt«) · Schumacher 1935, 195 (zu F. Schwartz, den er menschlich beurteilt, u.a.: »er war einer der seltenen Menschen, die eine unverwüstliche Arbeitskraft mit einer unverwüstlichen Genußfähigkeit verbinden können«) · Ahlers-Hestermann 1949, 58 (siehe das Zitat unten) · Halbe 1976, 354-357 (zu F. Schwartz) · E. Hölscher in: Die Kunst und das Schöne Heim. 1958, Heft 2, 41-44 (zu Heftumschlägen des Organs; Abb.) · Rennhofer 1987, 97-100, 193 (Abb.) · Iris Lauterbach (Hg.): ›Die Kunst für Alle‹ (1885-1944). Zur Kunstpublizistik vom Kaiserreich bis zum Nationalsozialismus. München: Zentralinstitut für Kunstgeschichte 2010 (Veröffentlichungen, 27; bibliographisch unergiebig).

Auswertungszeitraum: Seit Gründung Oktober 1899 bis Ende 1914. Aus den vorhergehenden Jahrgängen von ›Kunst für Alle‹ und ›Dekorative Kunst‹ kommt es nur in wenigen Einzelfällen zu Nachweisen, die dann unter deren Zeitschriftentitel geführt sind.
Auswertungsumfang: Gesamtauswertung aller bildkünstlerischen Wiedergaben von Künstlern des Berichtszeitraums soweit sie Malerei, Graphik und Druckgraphik, Illustration, Buchschmuck umfassen, ferner Vorsatzpapiere, Einbände, Stoffmuster, Stickereien, Spielzeug. Gewöhnlich erfolgt dabei nach der Seitenzahl ein inhaltlicher Hinweis bzw. der Bildtitel entsprechend der Vorlage. Ein Registerabgleich erfolgte nur in Einzelfällen.

Autopsie-Vorlagen: Bestand des Autors, ergänzt durch Sammlung Helmut Köhler, Berlin, sowie durch den des Zentralinstituts für Kunstgeschichte, München.

Handhabungshinweise: Angegeben sind Bandzahl (Zählung hochgestellt vor der kombinierten Jahreszahl) sowie innerhalb Klammersetzung die Seitenzahl. Der Vermerk ›bei‹ vor Seitenzahlen weist auf Einschaltbilder (Tafeln von Kunstdruckpapier) außerhalb der Paginierung hin (hier kann es in gebundenen Exemplaren zu Abweichungen von der Platzierung im Band kommen). Die Jahreszahl nennt jeweils den kalenderübergreifenden Zeitraum (so ›1899/1900‹), im Gegensatz zur ausschließlichen Nennung der jeweils zweiten Jahreszahl (›1900‹) auf dem Titelblatt der Zeitschrift. Zur Handhabung der Jahrgangszählung und ihrer Überschneidung mit den Teilausgaben ›Die Kunst für Alle‹ und ›Dekorative Kunst‹ siehe unter ›Erstes Erscheinen‹ sowie die folgende Konkordanz. · Die in der Zeitschrift vorherrschende Wiedergabetechnik ist die photomechanisch-autotypische, worauf allenfalls in jenen Fällen durch den indizierten Zusatz ^{At} hingewiesen wird, in denen eine originalgraphische Arbeit (Radierung, Farb-/Lithographie etc.) auf diesem Weg reproduziert erscheint (dies kann auch durch den Zusatz ›nach Radierung [etc.]‹ verdeutlicht werden). Dagegen werden Farbautotypien stets durch ^{FAt} gekennzeichnet. – Gelegentlich werden Arbeiten von herausragendem künstlerischen Rang durch Asteriskus * *nach* der Seitenzahl gekennzeichnet.

Konkordanz der Jahrgänge

Die Kunst	Die Kunst für Alle	Dekorative Kunst
	1.1885/86	
	2.1886/87	
	3.1887/88	
	4.1888/89	
	5.1889/90	
	6.1890/91	
	7.1891/92	
	8.1892/93	
	9.1893/94	
	10.1894/95	
	11.1895/96	
	12.1896/97	
	13.1897/98	1.1897/98
	14.1898/99	2.1898/99
1.1899/1900	15.1899/00	
2.1899/1900		3.1899/1900
3.1900/01	16.1900/01	
4.1900/01		4.1900/01
5.1901/02	17.1901/02	
6.1901/02		5.1901/02
7.1902/03	18.1902/03	
8.1902/03		6.1902/03
9.1903/04	19.1903/04	
10.1903/04		7.1903/04
11.1904/05	20.1904/05	
12.1904/05		8.1904/05
13.1905/06	21.1905/06	
14.1905/06		9.1905/06
15.1906/07	22.1906/07	
16.1906/07		10.1906/07
17.1907/08	23.1907/08	

18.1907/08		11.1907/08
19.1908/09	24.1908/09	
20.1908/09		12.1908/09
21.1909/10	25.1909/10	
22.1909/10		13.1909/10
23.1910/11	26.1910/11	
24.1910/11		14.1910/11
25.1911/12	27.1911/12	
26.1911/12		15.1911/12
27.1912/13	28.1912/13	
28.1912/13		16.1912/13
29.1913/14	29.1913/14	
30.1913/14		17.1913/14
31.1914/15	30.1914/15	
32.1914/15		18.1914/15

Korrespondenten: Den Hauptberichtsort bildet der Verlagssitz München mit wechselnden Berichterstattern, bes. Georg Jacob Wolf. Unter den festen Korrespondenten ließen sich bislang namhaft machen:

Berlin	H.R.	= Hans Rosenhagen
	W.G.	= Walter Gensel (bis Jan. 1910; Direktorialassistent am Kupferstichkabinett Berlin; † 7.5.1910; 39 Jahre [Nekrolog: [21]1909/10, 454])
	C.G.	= Curt Glaser (März - Nov. 1910 und wieder ab März 1912)
Darmstadt	J.S.	= J. Sievers (seit Dez. 1910 bis Feb. 1912)
Düsseldorf	A.B.	= Adolf Beyer
Frankfurt	G.H.	= G. Howe (so 1912)
Köln	C.G.	= Fraglich, ob Curt Glaser, der aus Berlin berichtet
München	A.F.	= Arnold Fortlage
	G.J.W.	= Georg Jacob Wolf
	K.M.R.	= K.M. Rohe (für die Moderne) ab 25.1911/12 [bei Brandenburg 1953, 271: Maximilian K. Rohe])
Stuttgart	E.U.	= Emil Utitz (1909)
Wien	B.Z.	= Berta Zuckerkandl (bis 1905)
	K.	= Karl M. Kuzmany (1905-1911; † 25.11.1911 [Nekrolog [25]1911/12, 196]
	H.T.	= Hans Tietze (ab Jan. 1912)

Beurteilung

Um 1900 bildet die Zeitschrift (zumal mit ihrem Teil ›Kunst für Alle‹) das führende und verbreitetste deutsche Organ für die zeitgenössische bildende und angewandte Kunst. Sie versteht sich als Organ für das gesamte Reich, ja den deutschen Sprachraum und fungiert dabei zugleich als Nachrichtenorgan, indem es neben den jeweiligen Hauptartikeln mit unterschiedlicher Themenstellung mithilfe eigener Korrespondenten aus den führenden Kunstzentren berichten lässt (das sind in erster Linie München und Berlin, ferner Wien, dann Stuttgart, Frankfurt a.M., Karlsruhe, Dresden, Prag; insbesondere Ausstellungsrezensionen). Daneben stehen Personalnachrichten (vor allem Ernennungen und Jubiläen; besonders aber die internationalen Todesmeldungen, ggf. auch als Nekrologe). Durch all das erweist sich die Zeitschrift als tonangebend und lässt das zweite vergleichbare Organ, Alexander Kochs ›Deutsche Kunst und Dekoration‹, deutlich hinter sich.

Während die dem kunstgewerblich-architektonischen Bereich gewidmete ›Dekorative Kunst‹ seit ihren ersten beiden Jahrgängen unter der Leitung von Julius *Meier-Gräfe* von Beginn an entschieden im Zeichen des Jugendstils steht, bewahrt die ›Kunst für Alle‹, die

noch das Erbe ihres Herausgebers Friedrich *Pecht* darstellt, einen eher konservativen Zug, so dass die Malerei des Jugendstils gelegentlich auch in der ›Dekorativen Kunst‹ berücksichtigt wird. Doch bald ist die Zeitschrift insgesamt Organ der Stilkunst, wenn auch nicht so ausgeprägt wie Kochs ›Deutsche Kunst und Dekoration‹. Daneben freilich lässt die ›Kunst für Alle‹ die Meister der Vorgeneration nicht außer Acht. So repräsentiert sie gewissermaßen beide Lager: Glaspalast und Secession. Dabei treten die Berliner Secessionisten (Liebermann, Corinth, Slevogt) nicht ebenso in den Vordergrund, wie das bei dem Cassirerschen Organ ›Kunst und Künstler‹ (bestehend seit 1902) der Fall ist.

Auch wenn sie noch den Impressionismus (zumal in seiner deutschen, sich seit den 1890er Jahren herausbildenden Form) vertritt, so gilt dies nicht mehr für den Expressionismus, dessen Auftreten zwar um 1911 marginal festgestellt, aber überwiegend skeptisch bis abwertend rezensiert wird und in Bildwiedergaben bis 1913 so gut wie unberücksichtigt bleibt. Während mithin die in dem Organ zum Zug kommende Kunstkritik die Ebene der repräsentativen Ausstellungen zwischen Salon (für den der Münchner Glaspalast wie die Berliner Große Kunstausstellung steht) und den Secessionen (München, Berlin, Wien) behandelt und hier meist auf hohem Niveau rezensiert (etwa durch Hans Rosenhagen, Curt Glaser für Berlin, Berta Zuckerkandl und Karl Kuzmany für Wien), wird um 1910 das Versagen vor der Avantgarde deutlich. Man lese eine Besprechung wie die von Georg Jacob Wolf, dem tonangebenden Rezensenten für München und damit dem zu dieser Zeit am meisten zum Zug kommenden Kritiker des Organs, anlässlich der Ersten Ausstellung der ›Neuen Künstlervereinigung München‹ 1910 (Kandinsky, Jawlensky, Erbslöh) [23 1910/11, 68-70], um einen Begriff davon zu bekommen, wie Kritik in jene niveaulose Beschimpfung und Verächtlichmachung übergeht, die später die Kommentare der Ausstellung ›Entartete Kunst‹ bestimmen wird. Da ist von »Fieberkranken« und »Morphinisten«, von »krankhaften Auswüchsen«, von »Tohuwabohu«, von »Pusten und Keuchen« und dem »Gackern einer lahmen Henne« die Rede. Zugleich glaubt man, die ›Münchner Kunst‹ vor diesen Leuten in Schutz nehmen zu müssen, ja es wird die Prophezeiung gewagt: »Von Euch wird uns kein Heil kommen, westöstliche Apostel einer neuen Kunst! All Euer Sein und Schaffen wird in der großen Windmühle, die das Jahrhundert dreht, als eitel Spreu in der Luft zerstieben« [70]. Nicht viel anders tönt J. Sievers: »Aber was soll man zu Nolde sagen, [...] oder gar zu Kandinsky? Man kann sich dem Gedanken nicht verschließen: so geht es nicht weiter.« [25 1911/12, 220].

Es versteht sich, dass von diesem Punkt an das Organ für die Kunstentwicklung der Moderne kaum mehr in Frage kommt. Erst Ende 1913, als Glaser für Berlin konstatiert: »Es ist heute in Berlin beinahe unmöglich geworden, Werke von dem alten Mitgliederstamm der Secession zu Gesicht zu bekommen. Dagegen sieht man überall die Brücke und die Neue Secession und die Domegruppe [(!) = Matisse-Schule], die bis vor kurzem fast im verborgenen blühten« [Die Kunst 29 1913/14, 128] – erst seitdem kommt es zu substantiellerer Wahrnehmung der Avantgarde. So heißt es im gleichen Zusammenhang nun angesichts von Arbeiten Heckels: »Nennt man wirklich diese Dinge noch roh?« und es setzt sich eine gerechtere, wenn auch aus heutiger Sicht noch immer fragwürdige Beurteilung der avantgardistischen Künstler durch, die inzwischen tonangebend geworden sind. Erst 1913 auch beginnt man, die Avantgarde mit Abbildungen einzubeziehen. Geschieht dies anfangs noch mit futuristischen Bildern der Italiener im Sinn von Gegenbeispielen, mit denen die zugleich vorgetragene negative Kritik veranschaulicht werden soll, so werden mit der 26. (zugleich letzten) Ausstellung der Berliner Secession im Juli 1913 nicht nur deren führende Kräfte, sondern auch die Jungen – Beckmann, Pechstein, Kirchner, Heckel, Erbslöh u.a. – im Bildteil berücksichtigt. Dennoch ist dies nur ein Zugeständnis, keine fundamentale Neuerung. Das Blatt bleibt bis zum Ende der Berichtszeit Organ der herkömmlichen, überwiegend akademischen Kunst.

Als solches aber ist es ein unverzichtbares Forum für die Stilperiode um 1900, das sich durch Toleranz und, wichtiger, durch die damals noch versammelte Kompetenz hinsichtlich der Vorgeneration auszeichnet. Das ist durchaus als Glücksfall zu betrachten, denn auf

diese Weise erfährt die naturalistische, impressionistische, stilkünstlerische Kunstrichtung wie jener Bereich, der sich unter dem Begriff ›Heimatkunst‹ subsumieren lässt, eine solide Dokumentation. Da die kunstgeschichtliche Wertung der Folgejahrzehnte diese Kunst bald ins Abseits rückte, ist jene zeitgenössische Ausrichtung, die die bald zur Vorherrschaft gelangende Avantgarde ausklammert, für die historische Betrachtung ein Gewinn, um so mehr, als die Entwicklung der Moderne vor und nach der Katastrophe der nationalsozialistischen Kunstpolitik ihrerseits gegenüber ihrer Vorgängerkunst ein Geschmacksdiktat errichtet hat, das lange Zeit bestimmend blieb und erst seit der Rehabilitierung zunächst des Jugendstils, dann auch der Salonkunst, ja des Historismus, wie sie sich seit den 1970er-Jahren zunehmend durchsetzte, nicht mehr unangefochten Bestand hat. Denn zweifellos ist es erforderlich, ein jenen Produkten angemessenes Urteil zu gewinnen, die nach ihren eigenen Voraussetzungen, nicht aber nur nach den Maßstäben der nachfolgenden Generation zu bewerten sind.

Wie die Zeitschrift damals auf junge Künstler gewirkt hat, lässt sich den Erinnerungen von Friedrich Ahlers-Hestermann entnehmen. Hier heißt es: »Die ›Kunst für Alle‹ brachte in verwirrender Vielfalt Bilder einer gewissen mittleren Linie, die gleichwohl in der Schwarz-Weiß-Wiedergabe oft sehr gut aussahen, wenigstens wurden wir von manchem bestochen, was ›breit gemalt‹ oder ›stimmungsvoll‹ aussah - denn das waren lobende Modewörter« [1949, 58].

Neben den zeitgenössischen Themen kam es jedoch auch immer wieder zu retrospektiven Aufsätzen zur internationalen Kunst des 19. Jahrhunderts (etwa Barbizon, die französischen Impressionisten, die englische Malerei des 18. und frühen 19. Jahrhunderts), was für die vorliegende Arbeit außer Betracht bleibt.

Da die Zeitschrift in der Kunstberichterstattung und mit ihrem beachtlichen Reproduktionsaufwand in ihrer Zeit an erster Stelle steht und entsprechend im ganzen deutschsprachigen Raum rezipiert wurde, kommt den in ihr enthaltenen Beiträgen hinsichtlich ihrer Breitenwirkung durchaus Bedeutung zu. Aus diesem Grund werden in der vorliegenden Arbeit bei den Abbildungsnachweisen meist auch kurzgefasste Angaben zum Titel eingefügt. Auch wenn diese Wiedergaben (zumindest für die namhafteren Künstler) mittlerweile durch besseres Material überholt sind (die Qualität der Autotypien auf dem schweren Kunstdruckpapier ist gleichwohl nach wie vor beachtlich), ist deren Dokumentation hinsichtlich der Rezeptionsgeschichte nicht ohne Bedeutung. Aus demselben Grund werden beim Literaturnachweis in den Künstlerartikeln die einem Künstler gewidmeten, den Heftinhalt (auch in seinem Abbildungsteil) bestimmenden Beiträge nachgewiesen, ohne dass deshalb diesen Aufsätzen ein weitergehender Rang zuerkannt würde. Denn es ist von nicht unerheblicher Aussagekraft, wer damals solcher Hauptartikel gewürdigt wurde, da man spätestens mit ihnen in der Kunstwelt als etabliert gelten konnte. Das ist belangvoll – weniger hinsichtlich der ohnehin anerkannten Größen der Zeit, als vielmehr für diejenigen jüngeren Kräfte, die zu fördern durchaus ein Ziel der Zeitschrift bildete.

Zur Unterstützung der kunstgewerblichen Ausbildung veranstaltete die Redaktion der ›Dekorativen Kunst‹ 1903 einen Wettbewerb, bei dem sie fünf Lehranstalten der modernen Richtung (Debschitzschule München · Kunstgewerbeschule des Österreichischen Museums Wien [Klasse K. Moser] · Kunstgewerbeschule Dresden [Klasse P. Naumann] · Kunstgewerbe- und Handwerkerschule Magdeburg [Klasse P. Bürck] · Steglitzer Schule für Buchgewerbe und angewandte Kunst, Berlin-Steglitz) den Auftrag zum Entwurf einer Umschlagzeichnung oder Einbanddecke der Zeitschrift gab. Jeder dieser Unterrichtsanstalten wurde ein Betrag von 120 Mark zur Preisverteilung nach deren jeweiligem Ermessen zugesprochen. Die Redaktion selbst enthielt sich eines Urteils. Die Ergebnisse in Gestalt von 30 prämiierten oder durch lobende Erwähnung ausgezeichneten Entwürfen wurden in [8]1902/03 (= Band 6 der ›Dekorativen Kunst‹) S. 477-480 publiziert. Vermutlich gelangte keiner dieser Entwürfe zur Ausführung. Die hierbei namentlich fassbar werdenden Schüler sind in der vorliegenden Arbeit berücksichtigt.

Von einem *Künstlerverzeichnis* wird abgesehen. Als allgemeines Referenzorgan der zeitgenössischen bildenden Kunst um 1900 berichtet die Zeitschrift über eine Vielzahl in- und ausländischer Künstler – sowohl der damals (und auch heute noch) namhaftesten wie zahlreicher weniger bekannter Kräfte. Sie alle namentlich nachzuweisen würde zu weit führen, zumal diese Künstler angesichts der Konzeption des Blattes nicht als dessen Mitarbeiter betrachtet werden können.

DIE KUNSTWELT

Wien 1905 (hier lediglich Heft 1)

Titel: Die Kunstwelt. *Untertitel:* Zeitschrift für Kunstpflege und Sammelwesen.
Verlag: Rudolf Lechner & Sohn, Wien (in Kommission).
Erscheinungsort: Wien.
Herausgeber: Ludwig W. Abels.
Redaktion (verantwortlich): wie Herausgeber.
Redaktionsadresse: Weihburggasse 18, Wien I.
Verlagsadresse: Seilerstätte 5, Wien I.
Druck: W. Schlenker, Wien.
Erscheinungsweise: Geplant waren jährlich 10 Hefte, doch sind lediglich die ersten beiden Hefte erschienen [GV 82.334]. Der Jahrgang beginnt im Januar.
Erstes Erscheinen: Januar 1905.
Letztes Erscheinen: Mit dem 2. Heft (= Februar 1905).
Format: Quart (unbeschnittenes Heftformat: 332 × 275 mm).
Heftumschlag: Entwurf: H. *Comploj* (Heft 1 von [1]1905 [vgl. die Farbabb. bei Fanelli/Godoli I, 112, Abb. 70])
Umfang: Je Heft 40 Seiten sowie 8-12 unpaginierte Beilagen.
Inhaltsverzeichnis: Heftinhalt jeweils auf der vorderen inneren Umschlagseite mit gesondertem Verzeichnis der Kunstbeilagen.
Titelblatt: Typographisch; zentral ein Holzschnitt (Ritter) von C.O. *Czeschka.*
Ausstattung: In den Text gedruckte Abbildungen; bei den Beilagen auch ganzseitige Wiedergaben (darunter Originalgraphik [siehe bei Czeschka]). Ferner Buchschmuck.
Reproduktionen: Zumeist Autotypie in Schwarz oder Ton; der Buchschmuck in Strichätzung.
Künstlernennung: Jeweils bei den Abbildungen, nicht aber beim Buchschmuck, der indes auf *Czeschka* und B. *Löffler* zurückgeht, sowie bei den Beilagen (auch im Heftinhaltsverzeichnis).
Satz: Zweispaltig (Spaltenbreite 90 mm; Satzspiegel 242 × 186 mm).
Schrift: Antiqua (10 : 14 Punkt [Haupttexte]; 9 : 12 bzw. 10 Punkt [Nebentexte])
Papier: Stark satiniertes, ungeripptes Papier.
Ausgaben: Normalausgabe (›Wohlfeile Ausgabe‹) · Künstler-Ausgabe (auf Kronenpapier; Auflage 400 Ex.; mit zusätzlichen Beilagen in Radierung, Heliogravüre oder Kombinationsdruck) · Gründer-Ausgabe (auf Japanpapier; sonst wie Künstler-Ausgabe; 100 num. Ex.) [Heft 1, hintere innere Umschlagseite]
Auflagenhöhe: 5000 Ex. (Wohlfeile Ausgabe). [Heft 1, hintere innere Umschlagseite]
Preis: Einzelheft 3.50 Mark / 4.20 Kronen · Der Jahrgang 30 Mark / 36 Kronen; Künstler-Ausgabe 80 Mark / 96 Kronen; Gründer-Ausgabe 200 Mark / 240 Kronen. [Heft 1, hintere innere Umschlagseite]
Beilagen: Je Heft 8-12 Beilagen (sowohl als Kunstreproduktionen in teils farbiger Autotypie als auch Originalgraphik, bes. Künstlerholzschnitt [keine Xylographie]; in der Künstler-Ausgabe auch Radierung. [Heft 1, hintere innere Umschlagseite]
Anzeigenteil: Jeweils am Ende eines Heftes (außer Paginierung).
Literatur: Rennhofer 1987, 150-152 · GV 82.334

Autopsie-Vorlagen: Es lag lediglich Heft 1 vor (Jänner 1905; im Besitz des Autors), dem die Angaben entnommen wurden.

Das *Signet* der Zeitschrift (DKW im Geviert), in der Art der Künstlermarken, wie sie bei der Wiener Secession zur Verwendung kamen, jedoch zur Gänze in aparter lichter Linienführung, weist die Signatur ›HM‹ auf. Die Bemerkung auf S. 16 (»auch das Signet der Zeitschrift hat er [Czeschka] entworfen«) bezieht sich nicht auf dieses Signet, sondern auf die Vignette auf S. 1 (weiblicher Akt auf dem Rücken eines Kentauren mit der Überschrift ›Die Kunstwelt‹).

Künstlerverzeichnis

In Heft 1 sind die nachfolgenden Künstler vertreten: Baisch, Hermann · Burger, Leopold · Comploj, Heinrich · Czeschka, C.O. · Krauß, Wilhelm Victor · Kriser, Rudolf · Löffler. Bertold Pippich, Karl · Schattenstein, Nikolaus · Schiff, Robert · Schwind, Moritz von · Simay, Emerich Wieden, Josef.

DIE LUSTIGE WOCHE

Berlin 1906–1908

(Ab 1909 unter dem Titel ›Der Guckkasten‹; siehe dort)

Titel: Die Lustige Woche. · Ab [3]1908, Nr. 36: Die Lustige Woche · Der Guckkasten. Ab Nr. 40: Der Guckkasten · Die Lustige Woche. Die Nr. 52 hat nur den Titel ›Der Guckkasten‹. Der Titelwechsel geht auf den neuen Herausgeber Paul Keller zurück und wird in Nr. 36, 2 begründet. Zugleich wird erklärt, dass für eine Übergangszeit beide Titel nebeneinander verwendet werden. Am Kopf jeder Seite findet sich nur noch der neue Titel.
Untertitel: Moderne Wochenschrift für Humor und Kunst. · Ab [3]1908, Nr. 36: Illustrierte Wochenschrift für Humor, Kunst und Leben. (Den Untertitel trägt hier nur annähernd jede zweite Nummer.)
Verlag: Eduard Rose (Neurode im Eulengebirge / Schlesien). · Ab [3]1908, Nr. 36: Rose-Verlag GmbH (Berlin).
Erscheinungsort: Neurode [nicht Neuroda, wie bei Dietzel irrig angegeben] im Eulengebirge/Schlesien. · Ab [3]1908, Nr. 36: Berlin.
Herausgeber: Eduard Rose (Neurode). · Ab [3]1908, Nr. 36: Paul Keller.
Redaktion (verantwortlich): Dr.phil. Eduard Rose (Neurode). Mitredakteur: Lothar Meggendorfer (München) · [3]1908: Lothar Meggendorfer (München), Leo Wulff (Wien; ab Nr. 3: Berlin); nur für Nr. 15: Leo Wulff (Berlin); Nr. 16.-17. ohne Redaktionsnennung; ab Nr. 18: Eduard Rose (Neurode); ab Nr. 36 (mit der Herausgeberschaft Paul Kellers): C.W. Schmidt (Berlin-Friedenau).
Redaktionsadresse: Ungenannt.
Impressum: Am Fuß der letzten Heftseite, ggf. der letzten Seite des Beiblatts.
Druck: Eigene Verlagsdruckerei (Eduard Rose / W.W. Klambt GmbH Neurode; die Firma war zugleich ein Musikinstrumenten-Versandgeschäft und brachte keine farbdrucktechnischen Meisterleistungen hervor) · Ab [3]1908 (Nr. 36): G. Büxenstein (Berlin) - im Gegensatz zur vorigen eine erstklassig arbeitende Firma.
Erscheinungsweise: Wöchentlich. Der 1. Jahrgang läuft von Oktober bis Dezember; die restlichen Jahrgänge von Januar bis Dezember.
Erscheinungstag und -datum: Jeweils Donnerstag. Die kalendermäßig genaue Datierung steht im Kopf des Beiblatts (noch nicht in [1]1906).
Erstes Erscheinen: Oktober 1906.
Letztes Erscheinen: Dezember 1908. Fortgeführt in der Halbmonatsschrift ›Der Guckkasten‹ (siehe dort).
Format: Quart (eine originale Einbanddecke lag nicht vor); vermutlich das für den ›Guckkasten‹ gültige Heftformat: 305 × 224 mm, mindestens jedoch 295 × 215 mm.
Heftzählung: Jahrgangsweise (Nr. 1.–52.).
Bandzählung: Originaleinbände lagen nicht vor.
Einband: Originaleinbände lagen nicht vor und werden seitens der Redaktion nicht erwähnt.
Heftumschlag: Gleichbleibend blauer Karton (Vignette: Lachende gelbe Sonne in Wolken; Entwurf wohl von *Meggendorfer*).
Titelseite: Als Seite 1 jeden Heftes mit gleichbleibendem, bildlich gestaltetem Titelkopf (Vollmond und Gewölk; in der ersten Nummer in Farb-, dann in Schwarz-Autotypie; Ent-

wurf wohl von *Meggendorfer;* ab [2]1907, Nr. 7 wirkungsvolle Jugendstilgestaltung von H. *Schlier* in Chromotypie [Schwarz und Rot]); ab Nr. 13 nur noch typographische Kopfzeile). Die übrige Titelseite mit jeweils wechselndem, meist farbigem Titelbild, anfangs meist als Witzzeichnung, in [2]1907 zunehmend auch als Kunst-, ja als Gemäldereproduktion. · Ab [3]1908 Nr. 36 ist der Titelkopf rein typographisch, ohne künstlerische Note, mit den nicht horizontal verlaufenden Titeln ›Die lustige Woche‹ / ›Der Guckkasten‹.
Heftumfang: 10–14 (in Einzelfällen 16) Seiten sowie Beiblatt von bis zu 8 Seiten (wird nur in den wenigen Sonderheften nennenswert überschritten).
Paginierung: Heftweise (1-14), das Beiblatt (1-8; später in römischer Zählung I-VIII). In [3]1908 begegnet in zwei Fällen jeweils ein Blatt außerhalb der Paginierung (›a.P.‹), das jeweils auf die S. 10 folgt.
Register: Nicht nachweisbar.
Ausstattung: Gewöhnlich vier Farbseiten je Heft, worunter stets die Titel-, meist auch die Rückseite zählt, die dann ganzseitige Farbwiedergaben aufweisen. In [1]1906 ist der Farbeinsatz noch geringer, farbige wechseln mit minderfarbigen Seiten (Tondruck) und solchen in Schwarzdruck.
Reproduktion: Strichätzung, ab [2]1907 zunehmend auch in Chromotypie, vor allem aber Autotypie und Farbautotypie.
Künstlernennung: Erfolgt zunächst nicht; erst in [3]1908 kommt es mitunter zu redaktioneller Nennung. Bei den als Gemäldewiedergaben gedachten Kunstdrucken (auf der Titelseite und, wie meist, der Rückseite des Heftes) wird dagegen gewöhnlich der Künstler namhaft gemacht.
Satz: In [1]1906 zweispaltig (Spaltenbreite 81 mm); in [3]1908 wechselnd zwei- und dreispaltig.
Schrift: Meist Setzmaschinen-Schwabacher; in [2]1907 die eigenwillige Christian Egenolff (Ludwig & Mayer, 1905), für Gedichtsatz u.a. die Trianon; ab [3]1908 Antiqua.
Papier: Stark gestrichenes Papier (Kunstdruckpapier). Ab [3]1908, Nr. 40, stark satiniertes Holzschliffpapier, lediglich die Außenblätter (Titel- und Rückseite) weiterhin in (nun jedoch weniger stark) gestrichenem Kunstdruckpapier.
Auflagenhöhe: Ungenannt.
Preis: Einzelheft 25 Pfennig; Monatsabonnement 1.13 Mk. (so Febr. [2]1907); Quartalsabonnement 3.25 Mk.
Beilagen: Inseratenbeilage in jedem Heft (bis 8 Seiten incl. geringem redaktionellem Teil samt Abb.), gesondert paginiert jeweils 1-8, ab [2]1908 Nr. 39 in römischen Zahlen.
Anzeigenteil: In der Beilage. Gelegentlich auch auf den letzten Seiten des Hauptteils. In Ausnahmefällen (so [2]1907, 50,10) okkupiert ein Inserat sogar eine volle Farbseite des Hauptteils.

Literatur: Dietzel/Hügel III, 764.f. (Nr. 1874; zusammen mit ›Der Guckkasten‹) [Lit.].

Auswertungszeitraum: Gesamte Laufzeit der Zeitschrift (1906 bis 1908). Nicht eingesehen werden konnte jedoch ein Großteil des Jahrgangs [3]1908 (nämlich die Nummern 1.-35.).
Auswertungsumfang: Gesamtauswertung sämtlicher Bildbeiträge soweit signiert und die Signatur identifizierbar und sicher zuzuordnen.
Künstlernachweis: Generell kein redaktioneller Künstlernachweis, weder beim Beitrag noch anderswo (kein Register). Fehlzuschreibungen anhand der Signaturen sind daher nicht auszuschließen.
Autopsie-Vorlagen: Berlin Staatsbibliothek Yy 176 ([1]1906 und [2]1907) · Eichstätt Universitätsbibliothek ([3]1908, inkomplett, nur Nr. 36.-52.).

Handhabungshinweis: Angegeben sind Jahrgang (Zählung hochgestellt vor der Jahreszahl), Heftnummer sowie durch Komma davon abgesetzt die Seitenzahl. Treffen mehrere Seitenzahlen eines Heftes bei einem Nachweis zusammen, werden sie durch + verbunden. Bei Arbeiten innerhalb der Beilage ist der Seitenzahl ein ›B‹ unmittelbar vorausgesetzt, wonach die Seitenzahl der Beilagenpaginierung folgt (sie steht anfangs in arabischer, spä-

ter in römischer Zählung, was hier generell durch arabische Zahlen wiedergegeben wird). Arbeiten, die auf der Seite 1 erscheinen, bilden jeweils zugleich das farbige Titelblatt eines Heftes. Auf die ebenfalls meist ganzseitigen Farbwiedergaben der Schlußseite jeden Heftes fallen die Seitenzahlen 12, ggf. auch 14. Der gelegentliche Hinweis FAt besagt – über die Angabe der Reproduktionstechnik als Farbautotypie hinaus – dass es sich hier um eine großformatige Gemäldereproduktion, nicht um eine illustrative oder Witz-Zeichnung handelt. Zuschreibungen sind durch Apostroph ' nach der Seitenzahl, Arbeiten von herausragendem künstlerischen Rang durch Asteriskus * *nach* der Seitenzahl gekennzeichnet.

Beurteilung

Die Zeitschrift, die das Vorgängerorgan zum ›Guckkasten‹ bildet, folgt wie dieser, wenn auch noch nicht so ausgeprägt, dem Charakter der Münchner ›Jugend‹, freilich ohne deren stilkünstlerische Komponente, zudem mit deutlich konservativerer Haltung und einer wesentlich stärkeren Betonung des Witz- und Vergnügungscharakters. Nur wenige der Kräfte können als namhaft gelten. So Lothar *Meggendorfer,* der hier nach dem Ausscheiden aus den ›Meggendorfer Blättern‹ eine Art Konkurrenzorgan zu jenen zu etablieren versuchte. Doch vermochte dies (wohl schon aufgrund der provinziellen Neuroder Redaktion) kein überzeugendes Profil zu gewinnen. Auch Meggendorfers eigene Beiträge, die überraschenderweise in dem Blatt keine herausragende Stellung einnehmen oder beanspruchen, vielmehr oft genug als bloße Seitenfüller in den Beiblättern erscheinen, können nicht in Anspruch nehmen, dem Blatt Rang und Gewicht zu verschaffen. Es scheint nur noch sein Name als Mitredakteur gewesen zu sein, womit die Zeitschrift Bedeutung zu gewinnen versuchte.

Da Meggendorfer selbst kein Vertreter des Jugendstils und der mit diesem verbundenen Moderne war (was offenbar zu seinem Ausscheiden aus den von Schreiber in Eßlingen verlegten ›Meggendorfer Blättern‹ geführt hat), darf auch bei dem Ersatzorgan keine nennenswerte Ausrichtung in dieser Hinsicht erwartet werden, vielmehr bringt er den zu jener Zeit bereits abgestandenen Geschmack der ›Fliegenden Blätter‹ und seine zweitklassigen Münchner Vertreter wie Otto *Bromberger,* P.O. *Engelhard,* Rudolf *Grieß* etc. ein, eine Garde, mit der zu diesem Zeiitpunkt nicht mehr viel Staat zu machen war. Als Bildergeschichtenzeichner hatte Karl *Pommerhanz* diese Rolle in dem Blatt neben Meggendorfer zu spielen.

Dennoch gibt es immer wieder Beiträge, die – wenn auch bereits in dessen Spätphase – den Jugendstil in mustergültigen Arbeiten zur Erscheinung bringen. Dies gilt für die Arbeiten eines Hermann *Abeking,* Hermann *Frenz,* Robert *Franck,* Fritz *Gässl,* einer Eugenie *Dumtsa,* besonders aber auch eines Wilhelm *Schmidt* und Eugen *Schoch,* eines Hans *Schlier,* Hans *Stupe* oder Max *Wechsler,* schließlich auch eines H.H. *Bauer,* der für Jugendstil-Buchschmuck verantwortlich ist. Doch die Mehrzahl der Arbeiten sind Massenillustrationsartikel aus der Hand von Kräften wie Reinhold *Hansche* (der gegebenenfalls auch ein vorzüglicher realistischer Zeichner sein kann – man sehe seinen ›Waldarbeiter‹ [³1903, Nr. 46, 7]), ferner Oscar *Merté* oder Franz *Wünsch.* Die historische und militärische Illustration vertritt der qualifizierte Anton *Hoffmann,* der sich hier aber eher lustlos einzubringen scheint.

Obwohl der Redaktionsort Neurode in Schlesien recht abgelegen ist, stammen die meisten der Zeichner aus dem fernen München, auffallend wenige dagegen aus Berlin (*Abeking* oder der höchst ausnahmsweise erscheinende Franz *Christophe*). Das dürfte seine Ursache in Meggendorfers Vermittlerrolle haben, die sich aber keineswegs auf namhafte künstlerische Potenzen erstreckt. Erst in der Spätphase der Zeitschrift, nachdem Paul Keller die Herausgeberschaft übernommen hat und der Redaktionssitz Berlin ist, kommen weitere Berliner Kräfte hinzu – nunmehr mit deutlich modernerem Zug, so der raffinierte Zeichner Herbert *Schultz.* Mit diesem, einem Martòn *Tuszkay* und dem schon länger bestallten Erwin *Walter* hat sich das Blatt drei frech-rasante Flächenkünstler

zugelegt, mit denen es eigentlich hätte Aufsehen erregen müssen. Zugleich treten, wohl von Paul Keller herangezogen, vier eher lyrische Zeichner und Buchschmuckgestalter auf: Hans *Lindloff,* Gustav *Holstein,* Reinhard *Pfaehler von Othegraven* und der feinsinnige topographische Zeichner Otto Ferdinand *Probst,* – Kräfte, die dann den ›Guckkasten‹ wesentlich mitbestimmen.

Das gesellschaftliche Metier bestreitet in erster Linie Konrad *Egersdoefer,* der seine Bilder flott und doch ziemlich nivellierend hinaquarelliert (in einem Fall [1]1906, 4,3] erscheint er plötzlich auch als dekorativer Landschaftszeichner). Neben ihn tritt dann der Münchner Josef *Peters* (mit betont schwungvoller Signatur), dem nun vorzugsweise die Titelbilder zufallen. Mit seinen - gelegentlich auch im Badekostüm aufwartenden - Schönen liefert er dem Blatt den mondänen Akzent. Farbig wiedergegeben vermögen die Arbeiten indes kaum zu überzeugen. Sie bleiben allzu weit hinter der Könnerschaft etwa eines Reznicek oder Wennerberg zurück. Auch Alexander *Desclabissac* gestaltet gesellschaftliche Szenen im Witzblattcharakter, teils realistisch, meist aber zeichnerisch reizvoll vereinfacht und konturbetont, mit gefälliger farbiger Ausstattung, auch im Tonplattenkolorit. Schließlich ist hier auch noch Willy *Werner* zu erwähnen.

Im weiteren Verlauf versucht das Blatt, das zunächst als bloßes Unterhaltungsorgan antrat, auch die Rolle eines Kunstorgans wahrzunehmen, was aber angesichts des Zuschnitts der hier zum Einsatz kommenden Kräfte nur misslingen konnte, zumal der Kunstgeschmack der Redaktion auf dem Glaspalast-Niveau des ausgehenden 19. Jahrhunderts stehengeblieben war und auch die firmeneigene Neuroder Herstellung im Farbendruck keine eindrucksvollen technischen Leistungen zu erbringen imstande war. Die als ganzseitige Kunstdrucke erscheinenden Gemäldereproduktionen (etwa der diversen *Voltz,* aber auch gänzlich unbekannter, willkürlich herangezogener Ausländer, des Londoners *Tebbitt* etwa oder von *Vazquez*) fallen aus dem Rahmen der sonst in der Zeitschrift gepflegten Unterhaltungsthematik, so dass sie als Fremdkörper in dem Blatt stehen. Daneben kommen Malereien von süßlichstem Geschmack zur Wiedergabe, denen es an jeder nennenswerten Malkultur mangelt. Erst als sich die Zeitschrift von Meggendorfers Mitredaktion befreit hat und sich als ›Guckkasten‹ fortsetzt, gelingt es ihr, aufs Ganze gesehen, künstlerisch eine diskutable Höhe zu erreichen. Zwar blieb sie auch hier nur zweite Klasse und wartete mit Untiefen auf, aber die Flauheit, die die Jahrgänge der ›Lustigen Woche‹ kennzeichnet, tritt zugunsten ausgeprägterer künstlerischer Charaktere zurück.

Gleichwohl ist es erstaunlich, dass sich das Blatt – nach seiner Wandlung in den ›Guckkasten‹ – noch einige Jahre halten konnte und angesichts des wachsenden Reklameaufkommens offenbar einen Leserkreis fand, der auf dem besagten Niveau nachhaltig ansprechbar war, auch wenn das Organ kaum in ein weiteres Bewusstsein vorgedrungen sein dürfte. Der Nachwelt blieb es dann – im Unterschied zu Einrichtungen wie den ›Fliegenden Blättern‹, der ›Jugend‹, dem ›Simplicissimus‹, aber auch den ›Meggendorfer Blättern‹ – so gut wie unbekannt.

An Spezialnummern sind zu nennen: [2]1907, Nr. 31: Kolonial-Nummer; [3]1908, Nr. 31: Sport-Nummer.

Künstlerverzeichnis

Aus den Jahrgängen [1]1906 – [3]1908 sind Wiedergaben der nachstehenden Künstler nachgewiesen. Häufiger vertretene Kräfte erscheinen in Fettdruck. Den Einzelnachweis der jeweiligen Beiträge siehe unten anschließend bzw. (bei geringerem Umfang) in den Künstlerartikeln unter ›Periodica‹.

Abeking, Hermann · Achtelstetter, Georg · Anker, Hanns · **B**achrach- Barée, Emanuel · Bardt, Margareta · Bauer, H.H. · Bauer, Hans · Baur, W. · Baworowski, Anton C. · Beeh, René · Bohrdt, Hans · Bösel, Otto · Brass, Hans · Braun, Rudolf · Braun, Wilhelm Hans · Braune, Erwin **Bromberger,** Otto · Brösel, Max · Brüggmann, E. · Busch, Wilhelm · **C**hristophe, Franz · Closs, G. Adolf · Cucuel, Eduard · **D**ella Corte, A. · Desclabissac, Alexander · Diemer, Michael Zeno Donnay, Maurice · Dumtsa, Eugenie · **E**del, Edmund · Edler, Richard · **Egersdoerfer,** Konrad Elleder, Karl · **Engelhard,** Paul Otto · Erler, Georg · **F**abian, Max · Faivre, Abel · Felber, Carl

Fiebiger, Albert · Fink, Robert · Flechtner, Otto · Flockenhaus, Richard · **Franck,** Robert · **Frenz,** Hermann · Frynta, Josef · Fürst, Edmund · **G**ampert, Hans · Gässl, Fritz · Graef, Richard Graetz, Fritz · **Grieß,** Rudolf · Grönland, Nel · **H**all, Carl · Hanke, Hans · **Hansche,** Reinhold Hebing, Cornelius · Heine, Edwin · Hellgrewe, Rudolf · Hellwag, Hans · Hennig, Carl Friedrich Herrmann, Alfred · Hofer, Artur · **Hoffmann,** Anton · Hoglowski, F. · Holstein, Gustav · Höltz, Paul · Huber-Sulzemoos (?), Hans · **J**agemann, Otto · Jost, Willi · **K**ammer, Moritz · Kanisch, E. Kirchner, Raphael · Klein-Hainichen (?), M. · Klingner, Albert · Kober, Leo · Koch, Hermann Koch, Max · Kohtz, Rudolf · Köller, Gustav · Krain, Willibald · Kranzfelder, H. · Krenzer, Oskar Kuhnert, Wilhelm · Kurth, Hans · **L**angner, Richard · Lefler, Franz · Lehmann, Paul · Lehmann-Ajax, Arthur · **Leiter,** Hans · Leonhard, Johannes · Liebermann, Ernst · Limmer, Emil · Lindloff, Hans · Lucchesi, Edmondo · Luedecke, Else · **M**andl, Max · Marschall, Georg · Mattschaß, Erich **Meggendorfer,** Lothar · **Merté,** Oskar · Mirwald, Ferdinand · Moro, Franz (?) · Motyka, P. Mühlen-Schulte, Georg · Mühlmeister, Karl · Müller, Paul Lothar · Müller-Münster, Franz **N**ěmeček, Herrmann · Nicolai, Johannes · Nitsch, Richard · **O**ertel, Willy · Opper, Frederick **P**anzer, Philipp · Pawlowitz, Dragoljub · Peters, Josef · Petersen, Carl Olof · Pfaehler von Othegraven, Reinhard · Pfeiffer, Reinhold jun. · Pietsch, Ludwig · Pla, Cecilio · Polte, A. **Pommerhanz,** Karl sen. und jun. · Prenezlawsky, A. von · Probst, Otto Ferdinand · Prochownik, Leo · **Q**uaglio, Angelo (?) · Quidenus, Fritz · **R**au, Emil · Rehm-Viëtor, Else · Rélink, Karel Rohr, Paul · Rother, Rudi · Rudingl, Hugo · **S**acchetto, Attilio (?) · Schaberschul, Max · Scheuermann, Willi · **Schlier,** Hans · Schlipf, Paul · Schmidt, Werner · Schmitzberger, Josef · Schöbel, Georg · Schoch, Eugen · Schultz, Herbert · Schulze, Hans Rudolf · Schwar, Wilhelm · Schweitzer, Reinhold · Seeber, Carl Andreas · Seitz, Otto · Sieben, Gottfried · Sinnhuber, Odo · Sourell, Hermann · **St**aehle, Albert · Steinmetz-Noris, Fritz · Sternfeld, Egon · Stupe, Hans · Suhr, Christoph · **T**ebbitt, G. V. · Treiber, Hans · Tuszkay, Marton · **U**sabal, Luis · **V**azquez, Carlos Voltz, Friedrich · Voltz, Richard · **W**aag, Hans · Wagner, A. · Wagner, E. · Wagner, Wolfgang Wagner-Weiß · Walter, Erwin · Wechsler, Max · Wedenmeyer, Carl · Weiland, Gadso · Wendling, Paul · Wenig, Bernhard · **Werner,** Willy · Wichert, Ernst · Wittig, Friedrich · Woelfle, Alphons Wolff, Käte · Wulff, Max · Wünsch, Franz · **Z**achariae, W. · Zander, Carl

Einzelnachweise

Zur Bedeutung der einzelnen Angaben siehe oben unter ›Handhabungshinweise‹.
a.P. = außer Paginierung

Bromberger, Otto
Die lustige Woche **²1907** (4,13; 5,B1-5; 7,4; 8,3; 9,10; 14,5+8; 15,1; 17,1; 22,7+9-12; 23,12; 24,6+10; 25,5; 30,12; 31.13+B10; 33,3; 36,12; 37,10; 40,4; 41,10; 50,3+4+12) · **³1908** (36,6)

Egersdoerfer, Konrad
Die lustige Woche **¹1906** (1,1+6; 2,12; 3,12; 4,3 * +5; 5,2; 6,5; 7,4; 8,1; 9,12; 11,11) · **²1907** (1,14; 2,8; 3,12; 5,1; 7,1; 12,6; 14,12; 19,9; 20,6; 24,4; 27,9+B1; 30,4; 38,5; 41,3; 44,4; 45,8; 49,8+10; 51,2)

Engelhard, Paul Otto
Die lustige Woche **¹1906** (1,7; 4,6; 5,11; 6,6; 7,5; 8,11; 9,11; 11,2+13) · **²1907** (1,6; 2,11; 3,7+10; 5,8; 8,B1; 16,6; 21,1; 25,10; 27,11; 28,2; 29,2+4+B2; 30,2; 31,16+B12; 32,3+8+12; 33,B1; 34,4; 39,9; 43,2+11; 44,12FAt) · **³1908** (38,4+11; 43,8)

Franck, Robert
Die lustige Woche **¹1906** (11,12 *) · **²1907** (9,4; 12,12; 15,8; 17,10; 19,2+10; 21,11; 22,3;' 27,2; 29,B1; 32,B3; 35,3; 36,3; 38,8; 39,8; 43,5; 45,2; 46,8; 49,11; 52,4) · **³1908** (48,10)

Frenz, Hermann
Die lustige Woche **¹1906** (4,B5; 6,11;* 7,8; 9,9; 11,B5) · **²1907** (2,B1-5; 3,5; 18,3; 28,8; 31,B9; 34,B3; 35,2; 37,5; 39,8; 43,B5; 48,6) · **³1908** (36,11; 41,11; 42,a.P.[nach 10]; 44,a.P. [nach 10]; 47,11 [Silhouette]; 51,11)

Grieß, Rudolf
Die lustige Woche **¹1906** (1,7+8+10; 3,9; 4,9+10+B1; 5,6; 5,B5; 6,11; 6,B1; 7,8; 8,2; 8,B3+5; 9,1+10; 9,B1; 10,9) · **²1907** (1,4+B3; 2,13f.; 3,13; 4,B3; 5,4; 6,5+13+B3; 9,7+B2; 10,10; 11,9-B3; 12,B3; 15,3; 18,B4; 24,8; 26,B3; 27,B3; 31,17; 33,10; 34,3; 35,B5; 38,B3; 39,4; 42,B1; 43,B1; 44,11+B3; 47,5; 48,11; 50,B3)

Hansche, Reinhold
Die lustige Woche **[1]1906** (8,2; 10,12; 11,4) · **[2]1907** (7,7; 33,6f.; 35,B2; 43,5; 45,B1; 48,8) · **[3]1908** (38,1; 40,9; 41,5; 44,3; 45,12; 46,7 *)

Hoffmann, Anton
Die lustige Woche **[1]1906** (1,5; 2,6; 4,11; 7,9; 8,8; 10,3+7; 11,9) · **[2]1907** (1,13; 3,8; 5,11; 7,13; 11,6f.+8; 12,7; 14,1FAt; 16,1; 18,8;' 20,4+8; 23,6; 24,2; 25,6-8; 34,9+11; 36,2; 40,B1; 43,9; 44,5; 45,12; 46,3FAt +4; 49,9) · **[3]1908** (40,5; 52,11)

Leiter, Hans
Die lustige Woche **[1]1906** (1,12; 3,11; 6,12; 7,1; 8,3; 9,5+7; lll 10,11; 11,14) · **[2]1907** (2,7; 9,5; 12,4; 18,4+6; 22,4; 23,2; 26,2; 35,11; 37,B5; 38,10; 39,2; 41,11; 46,B3)

Meggendorfer, Lothar
Die lustige Woche **[1]1906** (1,3; 2,5+B1+B3'; 3,5+6+8'; 4,4 * [›Zu spät‹; mit Gedicht M.s], 4,5'+8+10'; 5,7-9; 6,6+10; 6,B5; 7,6f.;' 7,12; 9,4(?);' 9,B5; 10,14 [Genregemälde] +B2 [Inserat ›Patentkleiderschrank Jalousie‹; wird noch [2]1907 laufend geschaltet]; 11,1 [Rahmenzeichnung zu einem Bild von Nitsch], 11,4+B1+3) · **[2]1907** (1,8+B2; 2,2/3; 3,9+B1-5; 4,5+12*; 7,5 [hierzu auf S. 4 M.s Gedicht ›Romanze‹]; 7,B1-5; 8,2/3+4+B3; 9,B3; 10,7+10; 11,B2; 12,B2; 13,1 [seriöse Bildniszeichnung: weibliche Kopfstudie, aufblickend]; 13,B1f.; 14,2f.+B1-3; 15,10+11+B2f.; 16,8f.; 18,6f.;' 31,15f.'+B8+B12; 32,B1; 33,B4; 34,5+10+B2; 35,6f.; 37,B1; 38,4; 39,10; 40,9 [nach Thesing]; 42,11; 44,5; 46,B5f.; 47,6; 48,7; 50,5f.'+7; 51,4+9+B7; 52,B1+B5) · **[3]1908** (44,6)

Merté, Oskar
Die lustige Woche **[2]1907** (5,3; 6,11; 9,6-9+B1; 12.10; 16,11; 18,4; 23,11; 31,14f.; 33,10; 34,2; 36,8; 42,B5; 43,10; 47,2; 52,9) · **[3]1908** (36,11; 40,3; 41,10; 44,11)

Pommerhanz, Karl sen.
Die lustige Woche **[1]1906** (1,B1-7; 2,2+3; 6,4;' 6,9; 7,4; 8,6f.; 10,B1-7; 11,7) · **[2]1907** (1,2/3; 3,2/3; 5,2; 6,3f.; 7,11f.; 9,2f.; 10,2f.; 15,2; 16,4; 17,2f.+B1-4; 18,2; 19,B1-4; 20,B1-4; 21,2+B1-4; 23,8f.; 24,B1-4; 25,11; 31,11f.; 33,4+6/7; 36,10; 39,10; 42,9; 45,11; 46,6f.+B1; 47,9; 50,9; 52,7+11)

Schlier, Hans
Die lustige Woche **[2]1907** (3,11; 6,14; 7,1 [neuer Titelkopf; wird bis incl. Nr. 11 wiederholt]; 8,12 [›Drachenballade‹]; 10,12; 15,6f.+12; 16,2f.; 18,10+11; 19,12; 22,14; 23,1; 26,6; 27,12; 28,3; 34,12; 52,12) · **[3]1908** (48,14)

Werner, Willy
Die lustige Woche **[1]1906** (1,11; 2,4; 5,12; 7,10; 8,10; 9,9; 11,5) · **[2]1907** (3,14; 4,14; 5,10; 6,7; 7,14; 8,1; 11,4; 20,5; 27,8; 29,5; 42,11)

DIE MUSKETE

Wien 1905 – 1941 (hier Nachweis bis Ende 1914 [ohne April-September 1914])

Titel: Die Muskete. *Untertitel:* Humoristische Wochenschrift.
Verlag: Die Muskete. Ab Dezember 1906 als GmbH.
Erscheinungsort: Wien. Ab Januar 1906 (Nr. 14 des 1. Jahrgangs): Wien / Leipzig. Ab Jahrgang [3]1907/08: Wien.
Herausgeber: Adolf Mossbäck (Wien) bis Jahrgang [8]1912/13, Nr. 376. [Adolf Mossbäck, geb. 15.5.1873 in Wien]. Laut Czeike wurde die Zeitschrift begründet von Wilhelm von Appel [1875–1911; Bildnis und Nekrolog in Nr. 322, 66].
Redaktion (verantwortlich): Adolf Mossbäck (Wien) · Ab April 1909 (mit Nr. 183): Louis Laechle (Wien). [Ein karikiertes Bildnis Laechles von K.A. Wilke enthielt die Damenspende des Künstlerfestes der ›Muskete‹ 1910; wiedergegeben im Beibl. Nr. 231, S. X.]
Redaktions- und Verlagsadresse: Wien I, Wollzeile 23; ab 12.5.1907: Wollzeile 15; ab 11.11.1909: Wollzeile 11.
Druck: Wiener Graphische Gesellschaft, Wien. · Ab Band 2 (April 1906): Gesellschaft für graphische Industrie, Wien. · Ab 1908 (Nr. 118): Carl Gerold's Sohn, Wien.
Erscheinungsweise: Wöchentlich (donnerstags). Der Jahrgang läuft von Oktober bis September in zwei Halbjahresbänden. Außer Abonnement erschienen gelegentlich Sonderhefte (so im Januar 1910 ›Fasching 1910‹; im Sommer 1911 ›Sommerfreuden‹ mit Farbautotypien auf Kunstdruckpapier; im Sommer 1912 ›Auf Urlaub‹; im Januar 1913 und 1914 wieder eine Faschings-Nummer). Themenhefte sind dagegen normale Ausgaben, die unter ein bestimmtes Thema gestellt sind. Sie häufen sich vor allem in der Urlaubs- und Weihnachtszeit (siehe den gesonderten Nachweis).
Erscheinungsdatum: Jede Nummer (ebenso das Beiblatt) trägt das Erscheinungsdatum im Titelkopf.
Erstes Erscheinen: 5. Oktober 1905.
Letztes Erscheinen: jenseits des Nachweiszeitraums (1941).
Ausgaben: Nur Normalausgabe bekannt.
Format: Folio (Einbanddecke des Verlags [Bd. 1]: 370 × 270 mm).
Heftzählung: Durchlaufend durch alle Jahrgänge (Nr. 1. – 483. [= Ende 1914]).
Bandzählung: Halbjahrgangsweise durchlaufend in römischer Zählung (Bd. I. [1905/06] – Bd. XIX. [1914/15]). Es erfolgt keine Jahrgangszählung. Sie wird hier ersatzweise vorgenommen (in Hochziffern vor der Jahreszahl).
Einband: Ganzleinen-Verlagseinbände mit Rückenbeschriftung sowie vertieft eingelassener farbiger Deckelillustration, die jeweils dem Innern entnommen ist. [Bislang belegt für Band 1.–6.] Preis der Einbanddecken 2.20 Kronen. Zugleich konnte man abgeschlossene Halbjahresbände gebunden für 10 Kronen beziehen. – 1911 wurden ›Original-Lesemappen‹ der Zeitschrift (in Ganzleinen mit Golddruck) aufgelegt [angezeigt in Nr. 313].
Umfang: Jährlich 52 Hefte. Heftumfang: 8 Seiten + Beiblatt (= Anzeigenteil mit wechselndem redaktionellem Anteil, anfangs 8 Seiten, später bis zu 16 und 20 Seiten, zuletzt 4 Seiten). Ausnahmsweise haben einige der Themenhefte im Hauptteil auch 10 oder 12 Seiten Umfang.
Paginierung: Im 1. und 3. Jahrgang durchlaufend pro Jahrgang (S. 1-416 bzw. 424), in den anderen Jahrgängen durchlaufend pro Halbjahresband (S. 1-208). Im Redaktionsteil ara-

bische, im Beiblatt römische Zählung. Die Titelseiten, ab Bd. 3 (Oktober 1906) auch die Schlußseiten jeweils unpaginiert, sie liegen jedoch nicht außerhalb der Zählung.
Register: Pro Band (= halbjährlich) seit Erscheinen.
Titelseite: Gleichbleibender Titelkopf (kräftige Versalschrift in monumentaler Jugendstilzeichnung), wechselnd illustriert.
Ausstattung: Von den 8 Seiten je Heft sind gewöhnlich 7 illustriert. In den ersten Jahrgängen treffen auf 8 Heftseiten 4, später (Band 4.1907) meist 6 Farbseiten, noch später (Band 6.1908) bis zu 7 Farbseiten. Themen- und Sonderhefte sind mitunter reicher ausgestattet und haben bis zu 8 (wenn nicht mehr) Farbseiten. Die Farbausstattung erfolgt stets durch Tonplatten, die in einem für die Zeit und die Gattung bezeichnenden raffinierten Einsatz (Vollton und beliebige Kombinationen von Staubkorn, Spritzkorn oder anderen Strukturierungen) zur Verwendung kommen, wobei je Bild oft nur eine Tonplatte zum Einsatz gelangt – eine Technik, die gerade in dieser Art Zeitschrift zur Vollendung geführt wurde. Im redaktionellen Teil kommen weit überwiegend Strichätzungen zum Einsatz, was zur künstlerischen Wirkung des Organs beiträgt. Lediglich bei mehreren Zeichnungen von *Krenes,* in denen die körperlich-plastischen Werte überwiegen, sowie in den Blättern von *Printz* musste man sich mit Netzätzungen behelfen. – Keine Beilagen und Tafeln. – Von einigen der Vollbilder ließ die Redaktion seit Beginn des Erscheinens lose *Separatdrucke* als Kunstdruck-Abzüge anfertigen (»zur Anlage eines Albums der ›Muskete‹ oder zur bildlichen Ausschmückung von Wohnräumen«). Die Abzüge wurden »mit größter Sorgfalt auf geschöpftem Papier hergestellt und zur eventuellen Einrahmung auf naturgrauem Karton adjustiert«. Preis je Kunstblatt incl. Verpackung und Porto 2 Kronen [Beiblatt Nr. 1, S. I]. Auch später gab es derartige Separat-Kunstdrucke, etwa aus der Faschings-Nummer 1910 (das Stück 1.20 Krone; alle acht Blatt 8 Kronen). Sie wurden mit Passepartouts angeboten.
Reproduktionen: Meist Strichätzung bzw. Chromotypie, ausnahmsweise Autotypie (beide ein- und mehrfarbig). Klischees von der Firma A. Krampolek in Wien (signiert: AK).
Satz: Dreispaltig (Spaltenbreite 72 mm).
Schrift: Kräftige Renata (Brotschrift im gesamten Berichtszeitraum). Auszeichnungsschriften (vor allem für Gedichte): anfangs eine Halbgotisch, später Eckmann-Schrift, Ver Sacrum und Schnorrsche Augsburger Schrift. Zahlreiche Einzelstücke (vor allem Witze) sind aus weiteren, höchst unterschiedlichen, meist recht modischen Schriften genommen.
Papier: In den ersten zwei Bänden ein kräftiges, leicht getöntes Papier. Ab Band 3.1906 schwankt die Qualität. Die Nummern 67 und 68 sind versuchsweise auf stärker satiniertem, weißerem Papier gedruckt, ab Nr. 69 (24.1.1907) kommt überwiegend ein dünneres, saures (daher in der Langzeitwirkung gebräuntes) Papier zur Verwendung.
Künstlernennung: Über die fallweise Signierung durch den Künstler hinaus sind die Beiträge generell (einschließlich der Titelbilder) von der Redaktion (meist rechts oben) mit dem Künstlernamen versehen. Zusätzlich erfolgt ein Künstlernachweis im Inhaltsverzeichnis zu Beginn jeden Bandes, dort gegliedert in Vollbilder (Farbblätter) und Text-Illustrationen (Schwarz-Blätter); dieser Künstlernachweis ist umfassender als die redaktionelle Nennung unmittelbar bei der Bildwiedergabe, jedoch werden hier nur Beiträge im Hauptteil, nicht in den Beiblättern angeführt. Ebenso ist der Nachweis der Text-Illustrationen zunächst nur lückenhaft erfolgt.
Auflagenhöhe: ungenannt.
Preis: 30 Heller pro Nummer; ab Band 3 (Oktober 1906) 32 Heller (30 Pfennig). Vierteljahresabonnement 4 Kronen.
Anzeigenteil: Als Beiblatt (›Beibl.‹) geführt. Anfangs 4 Seiten Umfang, ab Nr. 112 (Nov. 1907) meist 6, ab Nr. 128 (März 1908) bereits 8 Seiten. Saisonal oder bei Themenheften erhöht sich der Umfang noch weiter (z.B. Weihnachten 1908 : 12, Fasching 1909 : 14, kurz darauf [April] 16, im Mai 1910 : 20 Seiten, worin sich der zunehmende Erfolg des Blattes abzeichnet). · Anzeigen sind anfangs ausschließlich im Beiblatt untergebracht, doch verfügt auch dieses zunächst über nichtfarbige Bildbeigaben sowie redaktionelle Textspalten. Ab etwa 1908 treten diese Teile zugunsten der Anzeigenflut zurück. Ab Band 6 (1908) wird

die exakte Ausgrenzung des Anzeigenteils durchlöchert, indem Redaktionsseiten mit arabischer Seitenzählung willkürlich unter die Inseratseiten mit römischer Zählung gemischt werden, und zwar oft im recto/verso-Verfahren - ein redaktioneller Unfug, der erst mit Band 8 (1909) endet. Nunmehr schließen die 8 bis 16 Beilagenseiten mit ihrer römischen Zählung an den stes achtseitigen Hauptteil an.

Literatur: Dietzel/Hügel III, 839 f. (Nr. 2062) [Lit.] ·/· Die Muskete. Kultur- und Sozialgeschichte im Spiegel einer satirisch-humoristischen Zeitschrift 1905–1941. Wien: Tusch 1983 (darin Murray G. Hall: Die Verlags- und Redaktionsgeschichte / Franz Kadrnoska: Die Karikatur und ihre Erscheinungsform in der ›Muskete‹ / Wendelin Schmidt-Dengler: Literatur in der ›Muskete‹ / Friedrich Kornauth: Erläuterungen zum Bildteil sowie: Die Mitarbeiter und dargestellten Personen [hierzu zwei alphabetische Register: Autoren, Zeichner und sonstige Mitarbeiter der Muskete; Register der bildlich oder literarisch dargestellten Personen]; die Nachweise der vorliegenden Arbeit wurden hiervon unabhängig durch Autopsie erstellt) · Rennhofer 1987, 149 f., 197 (Abb.).

Auswertungszeitraum: Von Beginn der Zeitschrift bis Ende 1914 ([1]1905/06 [= Band 1] – [10]1914/15 [= Band 19, Nr. 483 vom 31.12.1914]. Band 18 [April bis September 1914] lag nicht zur Autopsie vor und blieb deshalb unausgewertet.
Auswertungsumfang: Bis incl. Band 9 (= endet März 1910) kritische Gesamtauswertung aller namentlich oder durch gesicherte Signatur gekennzeichneten Bildbeiträge samt Abgleich der Bandregister, die über die Angaben beim Bild hinaus Künstlernennungen enthalten. Danach Auswertung ohne Registerabgleich. In Einzelfällen erfolgen aus stilkritischen Gründen oder aufgrund von Signatursachverhalten durch den Bearbeiter Zuschreibungen. Sie sind durch Apostroph ’ hinter der Seitenzahl gekennzeichnet. Namentlich signierte künstlerische Inserate werden fallweise in den Nachweis einbezogen. In diesem Fall findet sich der Vermerk ›[Inserat]‹ mit Nennung der inserierenden Firma.
Autopsie-Vorlagen: Privatsammlung Helmut Köhler, Berlin / Bd. 17 und 19: Österreichische Nationalbibliothek Wien (Band 18 konnte zum fraglichen Zeitpunkt nicht eingesehen werden).
Handhabungshinweise: Angegeben sind Jahrgang, Bandzahl (in römischer Zählung) sowie Seitenzahl. Die Jahrgangszählung erscheint als Hochziffer vor den Kalenderjahren. Diese lauten bei den *ungeraden* Bandzahlen kalenderübergreifend. Für Bilder im Beiblatt erscheint lediglich die Heftnummer mit dem Vermerk ›Beibl.‹. Fallweise erfolgen Hinweise auf Arbeiten von herausragendem künstlerischen Rang (Kennzeichnung durch Asteriskus * *nach* der Seitenzahl).

Beurteilung

Die ›Muskete‹, die erst 1905, zu einem verhältnismäßig späten Zeitpunkt der Stilepoche erschien, als der ›Simplicissimus‹ bereits im zehnten Jahrgang war, versuchte dessen österreichische Variante zu geben. Doch darf sie nicht an diesem überragenden Blatt gemessen werden, das künstlerisch, in der satirischen Schärfe und seinem gesellschaftlichen Engagement unerreicht blieb. Immerhin vermochte es die ›Muskete‹, österreichische Kräfte der Karikatur und Illustration um sich zu sammeln und ihnen über mindestens ein Jahrzehnt hin ein in seiner Aufmachung durchaus stattliches Forum zu bieten. Das Blatt »kämpfte gegen Auswüchse im politischen, bürokratischen, klerikalen, militärischen und sozialen Bereich« (Czeike) und teilte so das Betätigungsfeld des ›Simplicissimus‹. Im Weltkrieg zum lustigen Soldatenblatt geworden, änderte sich danach das Niveau zugunsten einer illustrierten Herrenzeitschrift.

Die Künstler

Karl Alexander *Wilke,* der in der Zeitschrift zunächst nur als Alexander Wilke geführt wird, beginnt sofort mit der kräftigsten ihm eigenen Zeichnungsart. Er ist ein Schwarz-Weiß-Künstler von allzeit schlagender Wirkung, nie zimperlich, stets beherzt zugreifend. Dabei gelingt ihm in der größten Reduzierung jeweils die beste Charakterisierung – Zeichen für die Verinnerlichung der von Japan ausgehenden Konzentration auf das Wesentliche. Sein flächenkünstlerisches Konzept entspricht exakt der Zeit. So ist er ein Zeichner, der sich auch im ›Simplicissimus‹ bestens behauptet hätte. Dabei hat er mit den beiden Wilkes dieses Blattes nichts zu tun. Auch den Einsatz von Tonplatten beherrscht Wilke aufs trefflichste und weiß zwischen Leerräumen und gemusterten Flächen wohl abzuwiegen. Er verfügt in dem Blatt über den griffigsten Personalstil und ist als das größte Talent der Zeitschrift zu betrachten. Gleichwohl entwickelt er sich weiter und verlässt nach den Anfangsjahren die noch ganz dem Jugendstil zugehörige schlagende Schwarz-Weiß-Technik zugunsten einer nervöseren Zeichnung, die er aber stets unter Reflexion des Gegenstands einsetzt, worin er sich als idealer Illustrator erweist, der ein lyrisches Gedicht mit anderen Mitteln begleitet als einen derben Witz. Mit dieser Wandelbarkeit weiß er die unterschiedlichsten Themen und Gegebenheiten in variablen Techniken zu behandeln. Neben dem meisterhaft beherrschten Figürlichen vermag er mit gleichem Geschick auch Landschaftliches zu geben, womit sich Lösungen im reifsten Jugendstil verbinden (etwa Bd. II, 291). Doch ist seine vorrangige Motivik die antiklerikale Satire. Nicht minder überzeugend behandelt er auch Sujets der vornehmen Gesellschaft oder aber Mittelalterlich-Historisches, das er entweder in heraldisch strenger Flächenkunst oder in markanter Federzeichnung abwickelt (beispielsweise ›Der Abenteurer‹, Bd. IV, 5 von 1907). Eine seiner prächtigsten Lösungen ist die volle Farbseite, die er 1909 zu Csokors ›Die tanzende Stadt‹ geliefert hat (Bd. VIII, 11). Hier füllt das Motiv das ganze Blatt und erscheint mit zwei sehr variabel eingesetzten Tonplatten in leuchtender Farbigkeit. 1910 fiel Wilke die Gesamtausstattung des Themenheftes ›Eva‹ zu, das eine Reihe gekonnter Blätter aufweist. Anfang 1911 entwickelt er dann einen nervösen Binnenstrich, mit dem er Physiognomien wie Gewandfalten lebhafter vorträgt (in Bd. XI etwa S. 149, 161 oder im Beibl. 284). Es erfolgt dies parallel zu *Krenes'* Weiterentwicklung in der Strichausbildung und kann in dem Blatt als Zug der Zeit und der zeichnerischen Erneuerung genommen werden, doch behält Wilke alle bis dahin gepflegten Eigenarten auch weiterhin bei. Eine ähnliche Erneuerung des Striches ist im November 1911 in Arbeiten wie denen auf S. 72 und 80 von Bd. XIII zu beobachten. So ist Wilke der einzige Mitarbeiter des Blattes, bei dem sich – neben selbstverständlich auch unterlaufenden Durchschnittsarbeiten – über die Jahre hin nicht die üblichen Abschleifungstendenzen seiner Zeichnerkollegen zeigen. Übrigens lieferte er gelegentlich auch die Texte zu seinen Zeichnungen.

Ist Wilke das eigentliche Talent des Blattes, so zählt Fritz *Schönpflug* als Hauptkraft der ›Muskete‹ und deren künstlerischer Leiter zu den Massenzeichnern, die ihr Handwerk zwar durchaus beherrschen, doch ohne ihm einen nennenswerten persönlichen Zug zu verleihen. Seine Karikierungskunst ist eher nivellierend. Er stellt für das Blatt gewissermaßen das dar, was Jüttner für die ›Lustigen Blätter‹ ist: der Dauerzeichner, der in gleichbleibender Durchschnittlichkeit arbeitet und sich nur mitunter zu bemerkenswerten Lösungen aufschwingt. Ähnlich Jüttner behält er sich vor allem die farbigen Vollbilder der Titel- und Schlußseiten vor, so dass in den gebundenen Jahrgängen oft einer Arbeit seiner Hand die nächste folgt (was erst 1912 wiederholt dann auch Wilke und selbst Danilowatz zugestanden wird). Möglicherweise um diesen Mengeneinsatz nicht allzu deutlich werden zu lassen (obwohl bei den Arbeiten durch die Redaktion stets der namentliche Nachweis erfolgt), wechselt er seine Signaturen: er setzt entweder seinen vollen handschriftlichen Namenszug oder ein Signet, das im Geviert einen aufsteigenden Steinbock zeigt. Sein eigentliches Sujet ist das Militär, womit er wiederholt auch Themenhefte (›Manöver‹) allein bestreitet. Gern bringt er Pferdedarstellungen, bleibt aber gerade bei diesen Tieren in einer merkwür-

digen Steif-, ja Plumpheit befangen. Eine Eigenart Schönpflugs sind großfigurige Einzelgestalten, die er als Typen aufbaut und die bei dem hohen Seitenformat der Zeitschrift stets ihre Wirkung tun. Wohl nach dem Vorbild eines Gulbransson entwickelt Schönpflug auch eine pointiertere und etwas verknapptere Zeichnung, die in Verbindung mit flächigem Tonplatteneinsatz bei entsprechender Thematik zu recht wirkungsvollen Ergebnissen kommt und in der er ganze Bildergeschichten erzählt (beispielsweise ›Der Herr Meier und die Zeitung‹ in Bd. II, 292; die sehr gelungene Parodie ›Lenzleich‹, Bd. IV, 30f.; ›Prager Erziehung‹ ebd. S. 40; die Bilderfolge ›Wovor sie kriechen‹, S. 46f.). Ab Band VII trägt Schönpflug dann auch Inserate bei. – Ein Einzelnachweis von Schönpflugs Arbeiten unterbleibt, da er über die ganze Erscheinungszeit hin in jedem Heft meist mit mehreren Arbeiten vertreten ist, wofür der Hinweis ›passim‹ als genügend erscheint. Einzelne durch ihre Qualität sich abhebende Arbeiten werden dagegen aufgelistet. (Im Juni 1908 wurden ganzseitig als Neuheit sechs »handkolorierte und signierte Reproduktionen« von Fritz Schönpflug offeriert; sie kosteten 10 Kronen das Stück, die ganze Serie 50 Kronen [Beiblatt 140].)

Friedrich Koch, der leider früh stirbt, bildet zeichnerisch den Gegenpol zu Wilke. Er arbeitet eher nervös strichelnd und umtastet die Umrisse, baut aber dennoch mit dieser Art gut komponierte Bilder und vermag auch tiefenräumliche Effekte überzeugend zu erzielen. Nicht minder vorteilhaft ist es, wenn er körnig zeichnet. An gehöriger Fähigkeit zur Charakterisierung von Typen mangelt es ihm ebenso wenig wie an jener zur Wiedergabe anmutiger Gestalten. Die Kolorierung mit Tonplatten bekommt freilich seiner fein differenzierten Zeichnung nicht immer gut. Der nur gelegentlich herangezogene *Ludwig Koch* ist – im Gegensatz zu Schönpflug – ein geschickter Pferdezeichner. Die lockere Pinselbehandlung seiner malerisch angegangenen Blätter prädestiniert sie allerdings nicht als Vorlagen für die Witzblattpresse.

Leo *Kober,* der seine Blätter aus Paris beisteuert, zeichnet betont schmissig, doch opfert er seinem gleichbleibenden Strich all die Nuancen, die eine ausgefeiltere Darstellung mit sich brächte. Zugleich entwickelt er sich zum Spezialisten für Bildergeschichten, die er schon in Bd. II (Beibl. Nr. 37) bietet. In ›Ein telephonisches Gespräch‹ (Bd. III, 46/47 vom 8.11.1906) liefert er eine besonders reizend erdachte Handlung, in der die beiden Gesprächspartner jeweils in Bildpaaren auftreten. Dabei zeigt er eine feine Beobachtungsgabe und erweist sich im Bild- und Textverlauf als Meister der Bildergeschichtendramaturgie. Ähnlich wie hier gestaltet Kober auch in ›Eine uralte Geschichte mit neuen Bildern‹ (Bd. IV, 206f. vom 26.9.1907) den bloßen Ablauf einer Gesprächssituation, die er allein durch Gestik und Gesichtsausdruck bei Redner und Zuhörer ausführt. Er liefert in der Folge weitere selbstverfasste Geschichten, die er mit einer Vielzahl kleiner Zeichnungen durchsetzt, womit er zu höchst eigener Note findet, die auch auf Schönpflug ihre Wirkung tut. Ende 1908 / Anfang 1909 verfestigt sich seine Zeichnung zu einer ungewöhnlich kräftigen Konturenmanier, mit der er zudem raffinierte Kompositionen baut und so zu einer durchschlagenden Schwarz-Weiß-Kunst gelangt. Doch liefert er zu dieser Zeit nur noch wenige Beiträge.

Sturtevant Bush, ebenfalls ein Künstler der Anfangszeit des Blattes, unterscheidet sich durch eine mehr akademische Prägung. Zwar verfügt er über eine subtile Zeichenkunst, die sich schon in seinem allerersten Beitrag überzeugend erweist. Mit leichter, spielerischer Feder schafft er atmende Hintergründe und umreißt mit geringstem Aufwand gut erfasste Figuren. Überwiegend aber tendiert er zu malerisch angelegten Arbeiten, in denen er kreidig arbeitet und deren Tonigkeit in dem Blatt als Fremdkörper anmutet. Ihnen eignet ein gewisser altmodischer Effekt, der zur forschen Vorgehensweise der Zeitschrift in Widerspruch steht.

Remigius *Geyling,* der nur im ersten Band der Zeitschrift vertreten ist, ist ein ausgeprägter Stilkünstler, der in seinen Stoffen Historisches bevorzugt und es in der ihm eigenen kräftigen Manier zu schildern versteht. Marianne *Frimberger* bringt dagegen nur Lyrisch-Dekoratives. Ihre in der Mode von Biedermeier, Zopfstil oder Rokoko gehaltenen Arbei-

ten sind gefällig, aber durchweg harmlos. Sie beschränken sich auf Buchschmuckwirkung. Erst ab Band IV (1907) liefert sie auch von diesem Konzept abweichende Arbeiten, in denen sie zu einer geschlossenen Bildwirkung findet.

Franz *Wacik* beginnt zunächst zaghaft, findet aber mehr und mehr zu dem für ihn typischen ornamentalen Zeichnungsstil. Der früheste Schritt in diese Richtung ist sein Beitrag in Nr. 39 (Bd. II, 312 vom 28.6.1905). Seine Charakterisierung ist stets von entschiedenem Stilwillen geprägt und wird in markanter Zeichnung vorgetragen. Mitunter reizt er freilich die karikaturistische Gestaltung bis ins Schrille aus. Seine buchkünstlerische Neigung, eine Seite anzulegen und mit Zierschrift zu ergänzen, zeigt sich zum ersten Mal 1908 in Band V (S. 155) und tritt dann immer wieder in Erscheinung. Die von Wacik dabei verwendete charakteristische Zierschrift, die vorzüglich zu dem hier meist angeschlagenen lyrischen Ton passt, stellt eine Note dar, die später auf verwandte Arbeiten bei Ernst Kutzer einwirkt. Dieser Zug kulminiert in der zugleich mit Notenmaterial ausgestatteten Seite ›Vom mitleidiglichen Mädchen‹ (Bd. XI, 154; 16.2.1911), die mit ihrem Schwarz/Rot an den 1909 erschienenen Band ›Deutsche Wiegenlieder‹ von Richard Daenert (in der Reihe von Gerlachs Jugendbibliothek) gemahnt. Nur hin und wieder hat Wacik in der Zeitschrift Gelegenheit, die ihm wesensgemäße Idyllik zu pflegen, so etwa in ›Das große Läuten‹ der Osternummer 1910 (Bd. IX, 195). Daneben ist er in der Zeitschrift auch mit einigen gelungenen Kinderzeichnungen vertreten (so Bd. VI, 308). Ein weiterer Zug seiner ornamental geprägten Kunst ist die Neigung zur Silhouette, die sich ebenfalls in einigen seiner Zeichnungen ausspricht (so Bd. XV, 99). Erst gegen Ende der Berichtszeit verflacht dann sein Zeichnungsstil spürbar und wird der Routine des zeichnerischen Tagesgeschäfts geopfert.

Heinrich *Krenes* liefert neben vollen Zeichnungen auch Zierleisten von merkwürdiger Erfindung. Doch ist er vor allem Gestalter von Erotica. Stets stellt er dabei die weibliche Einzelperson heraus und gibt kaum je gesellschaftliche oder Gesprächs-Situationen. Er arbeitet gern recht flott und bettet zarte Partien in lebendig Heruntergeschriebenes ein. Eine gewisse Grobheit der Ausführung geht in der Anfangszeit auch auf die Wiedergabetechnik zurück. Früh schon musste man sich daher, um die Valeurs seiner Zeichnungen angemessen wiederzugeben, der Netzätzung bedienen, die zu Beginn noch manuell überarbeitet wurde. Krenes' Reservoir ist anfangs begrenzt. Er bevorzugt kaum bemäntelte stehende Nackedeis, meist in Seitenansicht gegeben. Seine Unverhülltheiten waren verständlicherweise recht beliebt und konnten trotz einer gewissen Einfallslosigkeit ständig wiederholt werden. Sie rangieren dabei (seit Nr. 19 vom Februar 1906; Bd. I, 150) gern unter der Bezeichnung »Vom Ball der Modelle / in Paris [etc.]«, wozu es im September 1910 (Bd. X, 207) heißt: »Zum unwiderruflich letzten Male« – offenbar, weil man hier mehr den Wünschen des Publikums als der Absicht des Künstlers nachgegeben hatte. Wie begehrt gerade eines der freizügigsten dieser erotischen Blätter war, zeigt der Absatz, den das Bild ›Tauglich‹ (eine behelmte Nackte mit Hüftschärpe und in weißen Stöckelschuhen; Bd. I, 163 vom 22.2.1906) als Separatdruck erzielte, das im April 1907 (laut Beibl. Nr. 80) bereits in 4. Auflage angeboten wurde. Erst mit der Zeit gelangt Krenes dazu, seine Modelle in schimmernder Feinheit wiederzugeben, wie in jenem Meisterblatt (Bd. VIII, 110), wo er geschickt zweierlei Vortragsarten kombiniert: die abtastend schattierende Zeichnung der plastischen Volumina vorn und einen völlig skizzenhaft gegebenen Hintergrund. Er liefert hier jene räumlich-situative Einbindung des Aktes, die er gewöhnlich vernachlässigt. Hier wie bei weiteren Akten (Bd. XIII, 147; Bd. XV, 78) fehlt denn auch die leicht anrüchige, mit dem Betrachter kokettierende Note. Ob so oder so – meist versteht es der Künstler, seinen Gestalten jenen Charme zu verleihen, der die Darstellung rechtfertigt. Wenn er sich dabei nicht auf Nuditäten stützt, wie in dem überaus anmutigen Blatt ›Sie kennt sie‹ (Bd. XII, 107), ist diese Fähigkeit noch höher zu veranschlagen. 1910/11 entwickelt Krenes eine entschiedene, tektonisch gehandhabte Schraffurzeichnung, die in das Blatt eine neue künstlerische Note trägt (so besonders in Bd. XI, 157 und 174). Allerdings eignet sie sich besser zur Gewandwiedergabe, wie die Härten des Halbakts 1913 (Bd. XV, 187) zeigen. Eine Zeichnung wie ›Die Tochter‹ (Bd. X, 151) vom August 1910 reizt dagegen

die Technik mit dem Bleistift konsequent aus und ist ein beeindruckender Wurf, bei dem sich zeichnerisches Temperament mit kesser Gegenständlichkeit vermählt. Beim Federgebrauch allerdings wird das Verfahren leicht leerläufig und geht in bloße Arbeitsroutine über. In dieser Zeit zeigt Krenes auch eine Vorliebe für Affendarstellungen, die er teilweise in seine Frauenskizzen einbezieht. Schließlich versteht er sich auch auf raffinierte Clairobscur-Behandlung, wozu 1912 (Bd. XV, 20) ein überzeugendes Beispiel entsteht: Gewand und Schirm der Dame sind hier lediglich als Weißhöhungen der blauen Tonplatte abgewonnen. Im November 1912 (Nr. 371) schafft es Krenek zum ersten Mal auf die Titelseite der Zeitschrift. Zur selben Zeit (Bd. XV, 111) übt er sich auch in einem dekorativen Stil, der auf den Art déco vorausweist. So zeigt er sich als entwicklungsfähiger und experimentierfreudiger Künstler. Ähnlich Wilke trat er auch gelegentlich als Textautor in Erscheinung. Dabei verwendete er das Pseudonym ›La Hire‹.

Ein Friedrich *Kierstorfer* zeichnet meist weich und kreidig. Er liebt die Andeutung und arbeitet gern aus Schattentiefen heraus. Seine Typen, die er vor allem beim weiblichen Geschlecht mit Anmut zu geben vermag, sind aber doch immer sehr gleichartig aufgefasst. Richard *Graef*, der Ende 1906 für kurze Frist zu dem Blatt stößt, zeigt eine ausgesprochene Pranke, mit der er vorzügliche Charakterdarstellungen gibt. Seine Handschrift ist ganz und gar münchnerisch bestimmt. Obwohl er gleichzeitig auch für den ›Simplicissimus‹ arbeitet, kann er dort nur kleinere, beiläufige Beiträge einrücken. Die in der ›Muskete‹ publizierten Arbeiten würden sich aber auch in diesem Organ bestens behauptet haben. Karl *Staudinger*, der zuvor schon bei den ›Lustigen Blättern‹ publiziert hat, tritt sogleich mit eigener Note auf. Vorzüglich in der räumlichen Anlage, wirken seine gut beobachteten Karikaturen stets belebend und überzeugen durch den Pfiff ihrer Zeichnungsart und Charakterisierungskunst.

Von nennenswerter Eigenart ist anfangs Karl (Carl) *Josef*, der Ende 1907 Mitarbeiter wird. Er zeichnet mit penibler, fein strichelnder Genauigkeit scharf charakterisierte Typen, die er in auffallenden Stellungen gibt. Seine Physiognomien sind mit schonungsloser Bissigkeit erfasst. In dem Blatt, in dem man sonst weniger gefeilte Arbeiten gewohnt ist, zieht diese Manier sofort den Blick auf sich. Er wird denn auch gleich zu großformatigen Gestaltungen herangezogen, verflacht aber recht bald, obwohl er der Zeitschrift auf Dauer als führender Illustrator erhalten bleibt, ohne je wieder die Anfangsqualität zu erreichen. Als eine Spezialität Josefs haben ganzseitige Einzelfiguren zu gelten, die er als Charaktertypen konzipiert und die in ihrer Größe jeweils die Seite beherrschen. Dies konnte er allerdings von Schönpflug lernen, der dies schon vor ihm so gehandhabt hat.

Josef *Danilowatz* liefert ebenfalls bei seinem Einstieg im April 1908 hervorragend angelegte Blätter, in denen er es versteht, eng gedrängte Details neben ruhige, ausschwingende Flächen zu setzen. Er liefert damit durchaus Stilkunst, die aber ebenfalls schon binnen kurzem der üblichen, immer etwas grob gearbeiteten Mache zum Opfer fällt. Eine köstlich extravagante Stilvariante bietet er in dem Blatt ›Stil‹ (Bd. VIII, 87) mit rotzfrechen physiognomischen Verzeichnungen – eine höchst vergnügliche Persiflage auf die Stilkunst der Wiener Werkstätte, deren Muster in die Darstellung einbezogen werden. Ansonsten deckt Danilowatz den Bereich der Technik und des Verkehrs ab, wofür er ein spezifisches Interesse mitbringt. Auch steuert er wirkungsvolle Wiener Stadtansichten bei, deren detaillierte Auskunftsfreudigkeit zugleich stilsicher eingebunden ist.

Ebenfalls aus stilkünstlerischen Gründen bemerkenswert ist Josef von *Divéky*, der es vor allem auf flächige Schwarz-Weiß-Kontraste anlegt. Doch ist er nur vorübergehend für das Blatt tätig. Dasselbe gilt für Otto *Mlczoch*, der eine nervös-lebendige Federzeichnung pflegt, in der er bewegte gesellschaftliche Gruppenbilder liefert (Bd. VI, 325), die zwar aufgrund ihrer Durcharbeitung wenig plakativ in der Wirkung sind, aber zeichnerischen Stil verraten, dessen nervöser Binnenvortrag bemerkenswert ist. Franz *Nemée*, nur hin und wieder mit Beiträgen vertreten, liefert erst 1912 bemerkenswerte Landschaftszeichnungen, die ohne Aufwand in Schwarz-Weiß auf den Textseiten erscheinen. Eine weniger glückliche Hand hat er bei figürlichen Motiven, insbesondere Frauendarstellungen.

Der immer wieder, wenn auch nicht nachdrücklich herangezogene Hans *Printz* verkörpert einen Salongeschmack, wie er dem Blatt nicht zum Ansehen gereicht und allenfalls durch Krenes – wenn auch in weniger antiquierter Weise – bedient wird. Seine meist in Autotypie wiedergegebenen Arbeiten sind eher unerquicklich.

Bis 1910 hat sich der Mitarbeiterkreis mehr und mehr verengt. Heft für Heft treten vor allem die in gleichbleibender, aber eintöniger Qualität verharrenden Kollegen Schönpflug, Danilowatz, Wacik und Josef, nicht ganz so häufig auch Krenes auf. Einzig Karl Alexander Wilke, der gleichfalls zu jeder Ausgabe etwas beisteuert, hält sich auf unangefochtener Höhe und bleibt auf Dauer mit seinen Beiträgen spannend. Neben diesem altgedienten Stamm finden kaum mehr neue, schon gar keine bemerkenswerten Kräfte zu dem Blatt. Erst ab Mai 1912 lässt man hin und wieder einige neue Leute antreten, die sich jedoch nicht als nennenswerte Talente abheben und auch weiterhin nicht durchsetzen. Dagegen fallen durch ihre eigenwillig karikierende Note die beiden mit ›Amadeus‹ signierten Arbeiten auf (Bd. XV, 19 und 74), unter denen sich die ersten Publikationen des neunzehnjährigen Erhard *Amadeus-Dier* verbergen.

Eine anonyme, doch vorzügliche, leicht karikierende Zeichnung des Redaktionsstabs der ›Muskete‹ enthält die Damenspende des Künstlerfestes 1912 der Zeitschrift. Sie zeigt neben dem Herausgeber Mossbäck unter den Illustratoren die Herren Danilowatz, Josef, Krenes, Schönpflug, Wacik und Wilke. Die Zeichnung wurde auch im Beiblatt Nr. 337 vom 14.3.1912 wiedergegeben.

Die *politische Haltung* des Blattes bleibt hier, wo es lediglich um den künstlerischen Gehalt der Beiträge geht, außer Betracht. Hinzuweisen ist allerdings auf den für das Wien der Lueger-Zeit bezeichnenden *antisemitischen Zug,* der viele der Beiträge prägt. Doch ist dies im Kontext der Zeit zu sehen. Es sind – bei aller Schärfe – oft prägnante Milieustudien, wobei der (heute untergegangene) Sprachgebrauch in seiner Tonsicherheit mitspielt. In der ›Muskete‹ stammen solche jüdischen Satiren ebensogut aus der Feder jüdischer Autoren (etwa ›Die Opferung Isaaks‹ von Leopold Perutz, die Franz Wacik illustriert hat; Bd. VI, 242 von 1908) wie aus der von Nichtjuden. Man hat sich dessen zu erinnern, dass auch ein Th.Th. Heine im ›Simplicissimus‹ es nicht verschmäht hat, jüdische Themen aufzugreifen, wenn er den Anlass für gegeben erachtete. Nach den nationalsozialistischen Verbrechen ist das Schicksal des deutschen und österreichischen Judentums nicht mehr mit dem Freimut und der Unabhängigkeit zu betrachten, mit der es zu jener Zeit in satirischen Blättern durch Juden wie Nichtjuden behandelt werden konnte.

Wie es zu einem satirischen Blatt jener Zeit gehört, unterlag es der *Zensur* und musste Eingriffe der Staatsanwaltschaft hinnehmen. In Band IV (Nr. 97 vom 8.8.1907) wurde auf S. 148 das Bild ›Riesenspielzeug‹ von ›Ossi-Ossi‹ (wie man aus der für diese Seite beibehaltenen Angabe im Inhaltsverzeichnis schließen darf) konfisziert. Die Seite erschien daraufhin mit einem Leerrahmen, in den der Text gesetzt war: »Das für diesen Raum bestimmte Bild wurde von der k.k. Staatsanwaltschaft beschlagnahmt.« Verso und recto wurde auf dem betreffenden Blatt am Kopf in Fettdruck der Hinweis eingedruckt: »Zweitdruck nach der Konfiskation.« Noch auffälliger war die leer gebliebene Titelseite der Nr. 140 (Bd. VI, 289 vom 4.6.1908), die zur Sondernummer ›Unsere Reichslande‹ gehörte und anstelle des Bildes ›Immer gemütlich‹ von Josef Danilowatz den groß gedruckten Hinweis trug: »Die erste Seite wurde von der k.k. Staatsanswaltschaft beschlagnahmt.« Dasselbe wiederholte sich mit Nr. 224 vom 13.1.1910 in Band IX, wo man die von Danilowatz illustrierte Titelseite (S. 113: ›Immer derselbe‹) leer lassen musste, um dort zu verkünden: »Bild und Text von der k.k. Staatsanwaltschaft beschlagnahmt« und zugleich im Kopf vermerkt: »Zweite Auflage nach der Konfiskation« (in der Tat ist das erste Blatt des Heftes kupiert und durch einen Neudruck ersetzt). Auch die Titelseite der Nr. 314 vom 5.10.1911 wartete mit einem nun lakonisch gesetzten »Konfisziert!« auf.

Solche Eingriffe stellten für eine derartige Zeitschrift stets eine absatzfördernde Auszeichnung dar, belegten sie doch die Gratwanderung, die ihre Satiriker einzugehen bereit

waren. In der Folge häufen sich dann allerdings im Bereich der politischen Karikatur Arbeiten, die anonym gehalten sind, d.h. weder vom Künstler signiert, noch von der Redaktion mit Namensangabe versehen sind, sondern allenfalls erst nachträglich im Inhaltsverzeichnis namhaft gemacht werden.

Adolf Mossbäck war als verantwortlicher Redakteur am 26.3.1909 in Wien wegen »Vergehens gegen die Sicherheit der Ehre« in Nr. 170 vom 31.12.1908 in Band VII schuldig gesprochen und zu einer Geldstrafe von 50 Kronen, ersatzweise fünf Tagen Arrest verurteilt worden. Dieses Urteil war auf der ersten Seite der Zeitschrift abzudrucken, was am 13.5.1909 in Nr. 189 erfolgte. Zugrunde lag eine harmlos übertreibende Bemerkung in einem fingierten Bericht vom südöstlichen Kriegsschauplatz auf dem Balkan.

Von Anfang an war das Blatt bemüht, den *Anzeigenteil* nicht im Wildwuchsverfahren gedeihen zu lassen. So hieß es bereits in der ersten Nummer der Zeitschrift: »Die Administration der ›Muskete‹ sorgt dafür, daß jedes angenommene Inserat in typographisch-künstlerischer, dabei wirkungsvollster Ausführung erscheint.« In der Tat sind die Anzeigen zu Beginn mit auffallender Sorgfalt gesetzt, doch kann sich dieses Niveau nicht allzu lange halten. Auch versuchte man das Publikum hinsichtlich des Anzeigeninhalts zu erziehen, indem man es (ebenfalls in der ersten Nummer) inseratartig belehrte: »Grundprinzip einer wirkungsvollen Insertion: Ein Inserat muß gesehen und nicht gelesen werden, daher Schlagworte, keine Familienromane!« (Beibl. Nr. 1, S. II und III).

Die *Originale* der in der Zeitschrift erschienenen Arbeiten wurden (wie einer Anzeige in Band III [Beibl. zu Nr. 74 vom 28.2.1907] zu entnehmen ist) »soweit dieselben noch vorhanden« käuflich abgegeben. Im Juli 1909 wird in der Zeitschrift eine »permanente Ausstellung von Originalen der ›Muskete‹« bei der Photographenhandlung von Mertens, Mai und Cie. in der Kärntnerstraße in Wien inseriert. Im Dez. 1909 offeriert die Galerie Arnot am Kärntnerring in Wien eine Humoristen-Ausstellung von Mitarbeitern der ›Muskete‹. Zugleich bot aber auch die Redaktion in ihren eigenen Redaktionsräumen Originale zum Verkauf an (Anzeige in Beibl. 221). Am 6. und 7.12.1912 veranstaltete die Redaktion (laut einer Anzeige in Nr. 373) im Dorotheum eine Auktion von rund 400 Originalzeichnungen der ›Muskete‹-Mitarbeiter. Es scheint dies ein größerer Verkauf auch älterer Arbeiten gewesen zu sein, denn es finden sich darunter Namen aus der Frühzeit des Blattes (Sturtevant Bush und der verstorbene Friedrich Koch) – Beleg dafür, dass die Redaktion für die Reproduktion jeweils die Zeichnungsoriginale erworben hat.

Themen-Hefte

Jahrgang 1.1905/06
Band I:

Nr. 5	Sanct Hubertus [Jagd-Nummer]
Nr. 9	Sancta Barbara [Artillerie-Nummer]
Nr. 25	Kavallerie

Band II:

Nr. 35	Sport
Nr. 40	Salzkammergut
Nr. 42	Böhmische Bäder
Nr. 44	In den Bergen
Nr. 46	Wassernummer
Nr. 49	Manöver
Nr. 52	Deutschmeister

Jahrgang 2.1906/07
Band III:

Nr. 53	Italien

Band IV:
Nr. 84 »An die sehr geehrten Herren Wähler!«
Nr. 90 Galizien
Nr. 92 Das Kind
Nr. 94 Natur
Nr. 96 Unsere Riviera
Nr. 98 Tote Saison
Nr. 100 Jubiläum
Nr. 101 Manöver
Nr. 104 Am häuslichen Herd

Jahrgang 3.1907/08
Band V:
Nr. 105 Unsere bessere Hälfte
Nr. 109 Karriere
Nr. 112 Provinz
Nr. 117 Wohltäter
Nr. 122 Stützen der Gesellschaft
Nr. 126 Faschingsnummer: »Liebe«
Nr. 130 Künstler
Band VI:
Nr. 136 ›Aut‹ [Automobil]
Nr. 139 Ehe-›Recht‹
Nr. 140 Unsere Reichslande
Nr. 141 Wien
Nr. 143 Schützen
Nr. 150 Zur Hebung des Fremdenverkehrs
Nr. 154 Manöver

Jahrgang 4.1908/09
Band VII:
Nr. 164 Freie Berufe
Nr. 166 60 Jahre Österreich
Nr. 169 Weihnachten
Nr. 177 Fasching
Nr. 182 Diplomaten
Band VIII:
Nr. 183 Weltkrieg
Nr. 188 Balkan
Nr. 194 Närrisch old England
Nr. 198 Bäder
Nr. 201 Tirol
Nr. 202 Gänsehäufel
Nr. 203 Reise
Nr. 206 Manöver

Jahrgang 5.1909/10
Band IX:
Nr. 210 Kaffeehaus
Nr. 213 Gruselnummer
Nr. 217 Geschäfte
Nr. 221 »O Tannebaum …«
Nr. 223 Wien bei Nacht
Nr. 227 Zensur
Nr. 228 Karneval

Nr. 234 Osternummer
Nr. 235 1. April
Band X:
Nr. 239 Beamte
Nr. 241 Weltuntergang
Nr. 244 Vom Weibe
Nr. 249 Ach, die Alpen!
Nr. 252 Weidmanns Heil!

Jahrgang 6.1910/11
Band XI:
Nr. 265 Sympathische Revolution
Nr. 266 Adel
Nr. 271 Pensionisten
Nr. 273 »Friede den Menschen auf Erden«
Nr. 274 Volkszählung
Nr. 282 Carneval
Nr. 287 Träume
Band XII:
Nr. 289 Wenn die Schwalben wiederkommen …
Nr. 296 Prater
Nr. 297 Wahlen
Nr. 299 Luftbummler
Nr. 305 Aus dem Tiergarten des Herrn
Nr. 311 Manöver

Jahrgang 7.1911/12
Band XIII:
Nr. 314 Teuerung
Nr. 317 Kulissenzauber
Nr. 319 Kennst du das Land …?
Nr. 325 Weihnachten 1911
Nr. 326 Horoskop auf 1912
Nr. 327 Winterfreuden
Nr. 333 Fasching
Nr. 335 Kino
Nr. 339 Verwaltungsreform
Band XIV:
Nr. 342 Der Kampf um Wien
Nr. 349 Olympische Spiele
Nr. 350 Diplomaten
Nr. 355 Marine
Nr. 357 Rekorde
Nr. 362 Juristerei
Nr. 363 Manöverkino

Jahrgang 8.1912/13
Band XV:
Nr. 377 Spielzeug
Nr. 378 Silvesterspuk
Nr. 383 Carneval 1913
Nr. 385 Wenn's schneit!
Nr. 388 Nächstenliebe
Nr. 390 Wenn die Osterglocken läuten …

Band XVI:
Nr. 398 Blamierte Europäer
Nr. 409 Der Weg ins Freie
Nr. 416 Manöver

Jahrgang 9.1913/14
Band XVII:
Nr. 419 Die Saison beginnt…
Nr. 420 Helden
Nr. 430 Weihnachtsnummer
Nr. 431 Silhouettennummer
Nr. 434 Im Zeichen des Setzerstreiks
Nr. 438 Karnevalsnummer
Band XVIII:
Lag nicht vor.

Jahrgang 10.1914/15
Band XIX:
Nr. 482 Weihnachten 1914
Nr. 483 Silvester-Überraschungen

Künstlerverzeichnis

Bis Ende 1914 sind in der ›Muskete‹ die nachfolgenden Künstler mit Wiedergaben vertreten. Den Einzelnachweis der jeweiligen Beiträge siehe unten anschließend bzw. (bei geringerem Umfang) in den Künstlerartikeln unter ›Periodika‹. Häufiger herangezogene Kräfte sind durch Fettdruck hervorgehoben. Die Zeichner von Inseraten bleiben hier außer Betracht.

Amadeus-Dier, Erhard (beginnt Nr. 368 vom 17.10.1912) · Angeli-Radovani, F.B. (beginnt Nr. 71 vom 7.2.1907) · **B**asel, Alfred (beginnt Nr. 98 vom 15.8.1907) · Bauer, Rudolf (beginnt Nr. 381 vom 16.1.1913) · Bayros, Franz (ist nur mit Inseraten [Moët & Chandon] vertreten) · Böhler, Hans (beginnt Nr. 151 vom 20.8.1908) · Braun, Hugo (beginnt Nr. 79 vom 4.4.1907) · **C**lux, M. (beginnt am 10.12.1914) · Corbelli, Alexander (beginnt am 15.10.1914) · **D**achauer, Wilhelm (beginnt Nr. 234 vom 24.3.1910) · **Danilowatz**, Josef (beginnt Nr. 132 vom 9.4.1908) · Divéky, Josef von (beginnt Nr. 82 vom 25.4.1907) · **E**gger-Lienz, Albin (beginnt Nr. 133 vom 16.4.1908) · Ennat, A. (beginnt Nr. 70 vom 31.1.1907) · **F**ahringer, Karl (beginnt Nr. 48 vom 30.8.1906) · Fingesten, Michl (beginnt Nr. 127 vom 5.3.1908) · Freund, Johanna (beginnt Nr. 397 vom 8.5.1913) · Frimberger, Marianne (beginnt Nr. 24 vom 15.3.1906) · **G**aray, Akos (beginnt Nr. 391 vom 27.3.1913) · Geyling, Remigius (beginnt Nr. 1 vom 5.10.1905) · Glax, Stephanie (beginnt Nr. 404 vom 26.6.1913) · Graef, Richard (beginnt Nr. 63 vom 13.12.1906) · **H**ahmann, Werner (beginnt 1912/13 in Bd. XV) · Hellwag, Hans (beginnt am 1.10.1914) · Herrmann, Rudolf (beginnt Nr. 398 vom 15.5.1913) · Hochschartner, Ernst (beginnt Nr. 19 vom 8.2.1906) · Hoernes, Tanna (beginnt Nr. 74 vom 28.2.1907) · Hofmann, Robert (beginnt am 12.11.1914) · Hollitzer, Carl (beginnt Nr. 39 vom 28.6.1906) · Horsky, Franz (beginnt Nr. 33 vom 17.5.1906) · **Hutmacher**, Paul (beginnt Nr. 32 vom 10.5.1906) · **J**ohn, Karl (beginnt Nr. 84 vom 9.5.1907) · **Josef**, Carl (beginnt Nr. 111 vom 14.11.1907) · **K**asimir, Luigi (beginnt am 29.10.1914) · Kellerfelder, J. (beginnt Nr. 208 vom 23.9.1909) · Kierstorfer, Friedrich (beginnt Nr. 22 vom 1.3.1906) · Kivy, J. de (beginnt Nr. 367 vom 10.10.1912) · **Kober**, Leo (beginnt Nr. 6 vom 9.11.1905) · **Koch, Friedrich** (beginnt Nr. 7 vom 16.11.1905) · Koch, Ludwig (beginnt Nr. 1 vom 5.10.1905) · Köystrand, Karl (beginnt Nr. 100 vom 29.8.1907) · **Krenes**, Heinrich (beginnt Nr. 13 vom 28.12.1905) · Kress, Alois (beginnt Nr. 83 vom 2.5.1907) · **Kuderna**, Franz (beginnt Nr. 279 vom 2.2.1911) · **L**ada, Josef (beginnt Nr. 126 vom 27.2.1908) · Lakos, Janos (beginnt Nr. 127 vom 5.3.1908) · Lamm, Erich A. (beginnt am 22.10.1914) · Lixl, Peter (beginnt Nr. 71 vom 7.2.1907) Loewe, Robert (beginnt Nr. 345 vom 9.5.1912) · **M**andlick, August (beginnt Nr. 406 vom 10.7.1913) Mijič, Karol (beginnt am 12.11.1914) · Mlczoch (Mlčoch), Otto (beginnt Nr. 86 vom 23.5.1907) · Moro, Franz (?) (beginnt Nr. 47 vom 23.8.1906) · **N**emée, Franz (beginnt Nr. 96 vom 1.8.1907) · Nessler, F. (beginnt am 5.3.1914) · Nowotny, Josef (beginnt am 11.12.1913) · **O**liva, Viktor (beginnt Nr. 122 f. vom 30.1.1908) · ›Ossi-Ossi‹ (beginnt Nr. 74 vom 28.2.1907) · **P**aunzen, Arthur (beginnt am 22.10.1914) · Payer, Ernst (beginnt Nr. 71 vom 7.2.1907) · Poledne, Franz (beginnt Nr. 43 vom 26.7.1906) · Poppert, Hans (beginnt Nr. 82 vom 25.4.1907) · **Printz**, Johann (beginnt Nr. 10 vom

7.12.1905) · **R**élink, Karel (beginnt Nr. 126 vom 27.2.1908) · Rewald, Hans (beginnt Nr. 399 vom 22.5.1913) · Rudolf, Arthur (beginnt am 31.12.1914) · **S**chädel, Eusebius (Pseudonym) (Nr. 148 vom (30.7.1908) · Scharrer, Oskar Wolfgang (beginnt Nr. 366 vom 3.10.1912) · Schneider, Lene (beginnt Nr. 237 vom 14.4.1910) · **Schönpflug**, Fritz (beginnt Nr. 1 vom 5.10.1905) · Schuster, Ludwig (beginnt Nr. 121 vom 23.1.1908) · Sedlacek, Franz (beginnt Nr. 401 vom 12.6.1913) · Sedlacek, Robert (beginnt Nr. 198 vom 15.7.1909) · Singer, Julius (beginnt Nr. 95 vom 25.7.1907) · Sisi, Fritz (beginnt Nr. 33 vom 17.5.1906) · Skoronef, Wladimir (beginnt Nr. 35 vom 31.5.1906) · Skwirczyński (Skvirczynski), Sigmund (beginnt Nr. 72 vom 14.2.1907) · Staudinger, Karl (beginnt Nr. 50 vom 13.9.1906) Sternfeld, Jacques (beginnt Nr. 16 vom 18.1.1906) · **Stieborsky**, Willy (beginnt Nr. 168 vom 21.8.1913) **Stroff**, Karl (beginnt Nr. 110 vom 7.11.1907) · Strohofer, Hans (beginnt am 8.1.1914) · Sturtevant Bush (beginnt Nr. 1 vom 5.10.1905; endet Nr. 67 vom 12.1.07) · **T**ratnik, Rudolf (beginnt Nr. 106 vom 10.10.1907) · Tuszyński, Ladislaus (beginnt Nr. 190 vom 20.5.1909) · **U**nterholzer, F. J. (beginnt Nr. 79 vom 4.4.1907) · Uvodič, Angjeo (beginnt Nr. 345 vom 9.5.1912) · **Wacik**, Franz (beginnt Nr. 26 vom 29.3.1906) · Walter, Erwin (München) (beginnt Nr. 81 vom 18.4.1907) · Wessely, F. (beginnt Nr. 346 vom 16.5.1912) · Wilda, H. G. (beginnt Nr. 38 vom 21.6.1906) · **Wilke**, Karl Alexander (beginnt Nr. 4 vom 26.10.1905) · Winter, Fritz (beginnt Nr. 180 vom 11.3.1909) · Wolfgang, Bruno (beginnt am 22.1.1914) · Zasche, Theodor (beginnt Nr. 2 vom 12.10.1905)

Einzelnachweise

Danilowatz, Josef
Die Muskete [3]**1907/08** *Band VI:* 228, 236,* 246,* 249, 263, 280f., [289 = konfisziert], 294, 302, 309, 320, 328f., 341, 348, Beibl. 147, 372, 388, 411, 424. [4]**1908/09** *Band VII:* 13, 20, 33, Beibl. 161, 41, 56f., 71, Beibl. 165,* 75, Beibl. 166, 84,* 103, 109, 113, Beibl. 171, 133, 143,* Beibl. 174, 145, 149,* 155, Beibl. 176, 164, 169, 191,* 193, 201*; *Band VIII:* 7, 12, Beibl. 184, 24, Beibl. 185, 31, 38, 41, Beibl. 188, 49, 61, 70, Beibl. 191 (2 ×), 78, Beibl. 192, 86, 87,* 96f., 107, 113, 128, 136, 140, 151, 159, 197, Beibl. 207, 201, 207. [5]**1909/10** *Band IX:* 8, Beibl. 210, 15, 18, 30f., 36,* 41, 53, 56f., 69,* 73, 81, 88f., 92, Beibl. 221 [Inserat American Tailors], 102f., Beibl. 222 (4 ×), 105, Beibl. 223, [113 = konfisziert], 124, 131, Beibl. 226, 139, 148, 153, 165, 169, 183, 185, Beibl. 234 (2 ×), 201, 206f. *Band X:* 1, Beibl. 236, 9, 24, 31, 33, 47, 49, 60, 62,* 80, 96f., 108, 113, 117, 124, 127, 144, 149, 164, 173, 184, 189, 206. [6]**1910/11** *Band XI:* 1,* 9, 17, 28, 34, 36, 39, 48, 52, 57, 65, 80, 87, 90, 97, 102, 104, 110f., 120f., 133, 137, 152, 153,* 167, 172, 184, 185, 189, 193, 201, 206; *Band XII:* 8, 15f., 17, 32, 36, 48f., 61, 72,* 80, 84, 89, 97, 109, 120f., 128, 140f.,* 149, 164, 180, 197, 205, ferner ein Beitrag im Sonderheft ›Sommerfreuden‹ (Sommer 1911; außer Abonnement). [7]**1911/12** *Band XIII:* 5f., Beibl. 314, 9, 24f., 32, 48, 49, 51, 64, 68,* 74, 84, 86, 90, 92, 97, 99, 102, Beibl. 326, 105, 108, 118, 120,* 125, 129, 140, 149, 160, 161, 169,* 172, 184, 185, 193; *Band XIV:* 7,* 9, 17, 25,* 32f., 36, 45, 56f., 64, 69, 80, 85, 88, 91, 95, 101, 105, 109, 110, 119, 121, 132, Beibl. 356 (aus dem ›Muskete-Kalender‹), 137f., 142, 152, 158, 165, 176, 180, 199, 201; ferner ein Beitrag im Sonderheft ›Auf Urlaub‹ (Sommer 1912; außer Abonnement). [8]**1912/13** *Band XV:* 8f., 24f., 37,* 40, 48f., 53, 61,* 65, 77, 87, 92, 104,* 112, 119, 124,* 129, 142, 145, 153,* 165, 169, 179,* 183,* 192f., 201; *Band XVI:* 1, 16, 21, 28, 33, 35, 45, 69, 73, 88, 90f., 94, 97, 108, 113,* 126,* 128, 129, 136,* 137, 147, 151, 153, 159, 173, 184, 188,* 204. [9]**1913/14** *Band XVII:* 4, 9, 23, 25, 36, 39, 41, 43, 53, 60,* 65, 80, 81, 89, 91, 97, 101, 105, 105 (Doppelzählung), 112 (dto.), 113, 121, 132, 137, 143, 151, 158, 160, 163, 174, 176, 181,* 189, 192,* 195, 199 * sowie Faschings-Nummer. Ferner Muskete-Kalender 1914 (1913). *Band XVIII:* [-?-] [10]**1914/15** *Band XIX:* 45 sowie Beibl. 480. Ferner Muskete-Kalender 1915 (1914).

Frimberger, Marianne
Die Muskete [1]**1905/06** Band I: 186; Band II: 226, 266, 298, 370. [2]**1906/07** Band III: 2, 106, 122, 162,* 186, 202; Band IV: 13,* 21,* 26, 34, 50, 58, 66, 74, 83. [3]**1907/08** Band V: 50, 98f.,* 108, 194; Band VI: 311. [4]**1908/09** Band VIII: 74. [5]**1909/10** Band IX: 146; [6]**1910/11** Band XII: 34.

Herrmann, Rudolf
Die Muskete [8]**1912/13** Band XVI: 55, 62,* 84, 102. [9]**1913/14** Band XVII: 61,* 104, 106,* 118, 125, 135, 149; Band XVIII: [-?-] [10]**1914/15** Band XIX: 8, 13, 23, 25,* 49, 60,* 68,* 78, 86, 94, 101, 107.

Hutmacher, Paul
Die Muskete [1]**1905/06** Band II: Beibl. 32. [2]**1906/07** Band III: Beibl. 63, Beibl. 64, Beibl. 65, Beibl. 75, Beibl. 76, Beibl. 77*; Band IV: Beibl. 80, Beibl. 83, 42, Beibl. 86, Beibl. 87, 78,* Beibl. 89, Beibl. 90, Beibl. 93.

Josef, Carl
Die Muskete [3]**1907/08** *Band V:* 53,* 69,* 76, 96, 101, 110, 116, 125, 148, Beibl. 124, 157, 164,* Beibl. 125, 182, Beibl. 127, 190, Beibl. 128, 201 (auch für den Einband verwendet), Beibl. 129, 215;

Band VI: 217, Beibl. 131, Beibl. 133, Beibl. 134, 245, 259, Beibl. 136, 268, 276, Beibl. 139, 291, Beibl. 140, Beibl. 141, 302, Beibl. 142, 312, Beibl. 143, 318, 324, 344, 361, 367, 369, Beibl. 153, 397 f., 413, 420. [4]**1908/09** *Band VII:* Beibl. 157 [Inserat], 16, 28, Beibl. 160, 39, 52, Beibl. 164, 72, 92, 102, Beibl. 169, 108, 148, 153, 174, 204; *Band VIII:* 30, Beibl. 187, 46, Beibl. 190, 68, 80, 85, 92, Beibl. 194, 100, 108, 119, Beibl. 197, 125, 134, 142, Beibl. 200, 150, 158, 174, 176, 182, 200, 204, 212, 214. [5]**1909/10** *Band IX:* 7, 13, 23, 33, 54, 62, 68, 78, Beibl. 219, 86, 101, 111, 118, Beibl. 224, 126, 132, 141, 158, 161, 174, 182, 188 f., 198,* 204; *Band X:* 6, 22, 45,* 56, 77, 85, 95, 101, 109, 115, 126, 135, 142, 143,* 148, 160 f., 176, 180, 187, 192, 198, 200, 205. [6]**1910/11** *Band XI:* 13 f., 24, 30 f., 45 f., 51, 60 f., 72, 77, 86, 93, 95, 108, 118, 124 f., 129, 140, 142, 175, 177, 187, 196, 198; *Band XII:* 5, Beibl. 289, 28, 35, 53, 60, 70, 78, 86, 102, 110, 142, 150, 161, 172, 174, 177, 198, 206, ferner ein Beitrag im Sonderheft ›Sommerfreuden‹ (Sommer 1911; außer Abonnement). [7]**1911/12** *Band XIII:* 11 f., 22, 35, 38, 42,* 54,* 69, 76, 83, 94,* 98, 119, 122, 166, 177, 190, 198*; *Band XIV:* 11, 27, 54, 62, 86, 94, 131, 139, 150, 160, 181,* 204; ferner ein Beitrag im Sonderheft ›Auf Urlaub‹ (Sommer 1912; außer Abonnement). [8]**1912/13** *Band XV:* 31, 43, 62, 69, 76, 84, 101, 108, 115, 125, 132, 158, 171, 181, 188; *Band XVI:* 5, 11, 22, 29, 37, 54, 57, 68, 86, 109, 118, 150, 175, 185, 199. [9]**1913/14** *Band XVII:* 12, 29, 38,* 47, 49, 54, 87, 93, 109 (Doppelzählung!), 116, 172. Auch noch in [10]**1914/15** (und darüber hinaus). Ferner in Muskete-Kalender 1914 (1913)

Kierstorfer, Friedrich
Die Muskete [1]**1905/06** Band I: 174, 203; Band II: 236, Beibl. 30, 238, Beibl. 33, 342,* Beibl. 47, Beibl. 51. [2]**1906/07** Band III: 6, 22, Beibl. 78; Band IV: 22, 118. [3]**1907/08** Band V: 42, 55, 127, 206, Beibl. 130; Band VI: Beibl. 132. [6]**1910/11** Band XI: 59.

Kober, Leo
Die Muskete [1]**1905/06** Band I: 44, Beibl. 6, 49, 60, 77, 86, 117, 125, 206 f.; Band II: 223, Beibl. 37, 325, 339,* 350, Beibl. 45, 357, 363, 381, Beibl. 52. [2]**1906/07** Band III: Beibl. 54, 23, 46 f.,* Beibl. 59, 70, 75' (unter Pseudonym Exnostris), 77, 82 f., 91; Band IV: 27, 140, 174, 206 f.* [3]**1907/08** Band VI: Beibl. 138, 310, 332, 414. [4]**1908/09** Band VII: 15, 44,* 70,* 86, Beibl. 168, Beibl. 171*; Band VIII: Beibl. 184*. [5]**1909/10** Band X: 174. Ferner Muskete-Kalender 1915 (1914).

Koch, Friedrich
Die Muskete [1]**1905/06** Band I: Beibl. 7, Beibl. 8, 61, Beibl. 9, 79, Beibl. 12, Beibl. 13, 101, 108, Beibl. 14, Beibl. 15, 127, 129, 133, 140, Beibl. 18, 143, 152, 159 f., 162, 164 f., 176, 181, 188, Beibl. 24, 191, 201; Band II: 210,* 212,* Beibl. 29,* 229,* 235, 241, Beibl. 31, 246, Beibl. 32, 253, 260, 264, Beibl. 34, 270, 277, 283, Beibl. 36 (2 ×), 289, 297, 308, Beibl. 39, 314, Beibl. 40, 318, 320, Beibl. 41, 327, 330, 332, 335, Beibl. 43, 343, 345, 347,* 356, Beibl. 45, 364, Beibl. 46, 372, Beibl. 48, 383, Beibl. 49, 391, 394, 399, 404, 411,* 414. [2]**1906/07** Band III: 5, 10, 15, 24 (auch für den Einband verwendet), 26, 36, 40, 45, 53, Beibl. 60, 64, Beibl. 61, 71, Beibl. 62, 80, 85, 100, 104, Beibl. 70*; Band IV: Beibl. 79,* 38', 175. [4]**1908/09** Band VIII: 172.

Krenes, Heinrich
Die Muskete [1]**1905/06** *Band I:* Beibl. 12 [Inserat Bösendorfer (erscheint auch späterhin)], 100 (28.12.1905), 112, 118, 124, 126, 136, 144, 150 f., 163* (auch als Separatdruck erschienen), 184, 197; *Band II:* 216,* 228, 233, 234 (Leiste), 245, 254,* 263, 265, 285, 290 (Vignette), 293, 310 (Vignette), 324, 333, 340, 365,* 375, 382, 395, 406. [2]**1906/07** *Band III:* 4, 12, 18,* 28, 41, 61, 69,* 74 (Vertikalleiste), 76,* 96, 108, 118 (Vignette), 120, 128, 141, 148, 155,* 164, 173, 188, 194 (Vertikalleiste), 205, 208; *Band IV:* 6, 12, 24, 37, 60, 85,* 91, 103, 111, 119, 124,* 127, 131, 139, 149, 156 (auch für den Einband verwendet), 164,* 191, 197, 204. [3]**1907/08** *Band V:* 13, 22, 39, 54, 70, 77, 85, 92, 149, 169, 172; *Band VI:* 224, 231, 238, 260, 270 f., 277,* 288, 307, 323, 349. [4]**1908/09** *Band VII:* 3, 21, 38, 78, 81, 83, 95, 107,* Beibl. 170 [Inserat Törley], 156, 163,* 175, 182 f., 188; *Band VIII:* 20,* 28, 56, 94, 110,* 126, 165, 180, 196, 208.* [5]**1909/10** *Band IX:* 2, 5,* 12, 28, 70, 76, 112,* 125, 133, 149, 159, 166 f., 172, 187 sowie eine Farbseite im Sonderheft ›Fasching 1910‹; *Band X:* 5, 28, 54, 63, 104, 111, 123, 133, 151,* 158, 163,* 191, 207. [6]**1910/11** *Band XI:* 3 (Vignette), 16, 37, 43 (Vignette), 44, 64, 69, 85,* 92, 107 (Vignette), 112, 119, 126, 136, 144, 151, 157,* 168, 174,* 200, 208; *Band XII:* 6, 31, 45, 91, 101, 107,* 151, 175, 183, 194 f.,* 199, ferner 3 Beiträge im Sonderheft ›Sommerfreuden‹ (Sommer 1911). [7]**1911/1912** *Band XIII:* 3,* 15, 31, 59, 70, Beibl. 324 [Inserat Balan], Beibl. 325 [dto.], 109,* 123, 142, 147,* 165, 182,* 187, 195; *Band XIV:* 6, 30, 50, 60, 92, 102, 111, 134, 156, 173, 197; ferner ein Beitrag im Sonderheft ›Auf Urlaub‹ (Sommer 1912; außer Abonnement). [8]**1912/13** *Band XV:* 3, 12, 20,* 26, 30,* 35, 41, 63, 68, 78,* 85, Beibl. 376* [Inserat Schönpriesen], 111,* 118, 126, 131, 140, 144, 146,* 173, 187,* 199, ferner im Sonderheft ›Fasching 1913‹ (außer Abonnement), dort auch Inserat Hupfeld; *Band XVI:* 19, 27, 39, 43, 67, 93, 133, 141, 144, 157, 167, 180. [9]**1913/14** *Band XVII:* 5,* 15, 28, 76, 103,* 142, 147,* 159, 161, 188; ferner Faschings-Nummer sowie Muskete-Kalender 1914 (1913). *Band XVIII:* [-?-] [10]**1914/15** *Band XIX:* 48. Ferner Muskete-Kalender 1915 (1914).

Kuderna, Franz
Die Muskete [6]**1910/11** Band XI: Beibl. 279 (vom 2.2.1911), Beibl. 280, Beibl. 281, Beibl. 286, Beibl. 287 [jeweils anderslautende Inserate Kleinoscheg Derby], ferner 179; Band XII: Beibl. 289, Beibl. 291, Beibl. 294, Beibl. 298, Beibl. 303, Beibl. 312 [dto.]. sowie im Anzeigenteil zum Sonderheft ›Sommerfreuden‹ (Sommer 1911; außer Abonnement) [dto.]. [7]**1911/12** Band XIII: Beibl. 314, Beibl. 318, Beibl. 319, Beibl. 320, Beibl. 321, Beibl. 322, Beibl. 324, Beibl. 325, Beibl. 326, Beibl. 332, Beibl. 333, Beibl. 334 [dto.].; Band XIV: Beibl. 341, Beibl. 345, Beibl. 350 [dto.] (13.6.1912). Die Anzeigenserie Kudernas wird im September 1912 durch Neuentwürfe anderer Kräfte (Ranzenhofer, Čejka) abgelöst, doch werden einige der Motive Kudernas auch weiterhin geschaltet.

Nemée, Franz
Die Muskete [2]**1906/07** Band IV: 138 (1.8.1907; unter J. Nemée). [3]**1907/08** Band V: 130 (unter A. Nemée); Band VI: 250, Beibl. 140, 354, 418. [4]**1908/09** Band VII: 34, 42. [5]**1909/10** Band X: 138. [6]**1910/11** Band XI: 66; Band XII: 2. [7]**1911/12** Band XIV: 26, 90, 130.* [8]**1912/13** Band XV: 34,* 42, 82, 130. [9]**1913/14** Band XVII: 198 sowie Beibl. 434. Band XVIII: [-?-].

Ossi-Ossi (Pseudonym)
Die Muskete [2]**1906/07** Band III: 175 (28.2.1907); Band IV: 76,* 92, 110, 115, 122, 132, 142, [148 = konfisziert], 182, 188, 198, 203. [3]**1907/08** Band V: 10, 15, 31, 35, 62, 67, 74, 90,* 128, 147, 195. [4]**1908/09** Band VII: 46 (5.11.1908).

Printz, Hans
Die Muskete [1]**1905/06** Band I: 76 (7.12.1905), 84, 106, 114, 120, 128, Beibl. 17, 157, 192, 204. [2]**1906/1907** Band III: 98. [5]**1909/10** Band IX: 98, 119, 137, 147, 178, 193 sowie im Sonderheft ›Fasching 1910‹ (Titel); Band X: 59. [6]**1910/11** Band XI: 18, 170, 199; Band XII: 146, ferner ein Beitrag im Sonderheft ›Sommerfreuden‹ (Sommer 1911; außer Abonnement). [7]**1911/12** Band XIII: 139, 168, 180; Band XIV: 3,* 40, 68, 147, 198; ferner ein Beitrag im Sonderheft ›Auf Urlaub‹ (Sommer 1912; außer Abonnement). [8]**1912/13** Band XV: 139, 148, 157, ferner im Sonderheft ›Fasching 1913‹ (außer Abonnement); Band XVI: 13,* 78, 111, 119, 123, 152, 205 (25.9.1913). [9]**1913/14** Band XVII: 7, 16, 56, 75, 92, 112, 120, 155, 167, 197 sowie Beibl.419' [Inserat Biomalz], ferner Faschings-Nummer sowie Muskete-Kalender 1914 (1913); Band XVIII: [-?-] [10]**1914/15** Band XIX: 61, 75.

Schönpflug, Fritz
Die Muskete [1]**1905/06** *Band I:* passim; beginnt in Nr. 1 vom 5.10.1905; als herausragende Arbeiten seien genannt: 261, 292, 319; *Band II:* passim; herausragend: 259, 261, 275, 292, 317, 319, 329, 389, 390, 392. [2]**1906/07** *Band III:* passim; herausragend: 34f., 37, 72, 88, 97; *Band IV:* passim; herausragend: 30f., 40, 46f., 89, 94f., 125, 179, 195. [3]**1907/08** *Band V:* passim; herausragend: 100, Beibl. 117, Beibl. 122, 159, 212; *Band VI:* passim; herausragend: 232f., 403. [4]**1908/09** *Band VII:* passim; herausragend: 1, 140, 158f.; *Band VIII:* passim; herausragend: 37, 44, 124. [5]**1909/10** *Band IX:* passim; herausragend: 6, 61, 168; *Band X:* passim; herausragend: 16, 61, 167. [6]**1910/11** *Band XI:* passim; herausragend: 38, 54f., 159; *Band XII:* passim; herausragend: 144; (Beiträge auch im Sonderheft ›Sommerfreuden‹, Sommer 1911; außer Abonnement). [7]**1911/12** *Band XIII:* passim; herausragend: 71, 87; *Band XIV:* passim; herausragend: 149 (Beiträge auch im Sonderheft ›Auf Urlaub‹, Sommer 1912; außer Abonnement). [8]**1912/13** *Band XV:* passim; herausragend: 28 (Beiträge auch im Sonderheft ›Fasching 1913‹; außer Abonnement); *Band XVI:* passim; herausragend: 177. [9]**1913/14** *Band XVII:* passim; herausragend: 14, 30, 102; ferner im Muskete-Kalender 1914 (1913); *Band XVIII:* passim. [10]**1914/15** *Band XIX:* passim.

Skwirczyński, Sigmund
Die Muskete [2]**1906/07** Band III: Beibl. 72 (14.2.1907). [3]**1907/08** Band VI: Beibl. 138, Beibl. 143, 326f., Beibl. 147, 373. [4]**1908/09** Band VII: 68. [8]**1912/13** Band XV: 38, 86 (12.12.1912).

Staudinger, Karl
Die Muskete [1]**1905/06** Band II: 398* (13.9.1906; unter ›Raidinger‹), 407. [2]**1906/07** Band III: 30, Beibl. 57, 107, Beibl. 69,* 134. [3]**1907/08** Band V: 26,* 30, 46, Beibl. 114,* Beibl. 119, Beibl. 121, 156, 167, 197, 211; Band VI: 230,* 254. [6]**1910/11** Band XI: 147 (9.2.1911; Vignette). [10]**1914/15** Band XIX: 65.

Stieborsky, Willy
Die Muskete [8]**1912/13** Sonderheft ›Fasching 1913‹ (außer Abonnement); Band XVI: 168 (21.8.1913). [9]**1913/14** Band XVII: 140, 191 sowie Faschings-Nummer*; Band XVIII: [-?-] [10]**1914/1915** Band XIX: 4, 7, 9, 24, 31, 33, 38, 41, 46, 56, 63,* 69, 76, 84, 87, 93, 102, 105, 108 sowie Beibl. 470–479, 481.

Stroff, Karl
Die Muskete [3]**1907/08** Band V: 41 (7.11.1907), 64, 83, 97, 111, 117, 123,* 140, 174, 200; Band VI: 221, 227, 253, 264, 286, 360. [4]**1908/09** Band VII: 4, 23, 59, 80, 93, 116, 139, 160, 168, 176, 184; Band VIII: 63, 72, 104, 117, 132, 143. [5]**1909/10** Band IX: 16, 45, 60, 109 (irrig bezeichnet mit ›Marianne Frimberger‹), 117, 134 sowie eine Farbseite im Sonderheft ›Fasching 1910‹. [6]**1910/11** Band XI: 7 (6.10.1910).

Wacik, Franz
Die Muskete [1]**1905/06** *Band I:* 205 (29.3.1906); *Band II:* 231, 243, 288,* 306,* 312, 360, 366, 405.* [2]**1906/07** *Band III:* 11, 29, 39, 60, 87, 93, 101, 109, 113, 117, 125, 133, Beibl. 70, 144, 147, 160, 171,* 180, 189, 197, *Band IV:* 7, 11, 14f.,* 41, 43, 61, 77,* 84, 107,* 120, 123, 141, 147, 189, 199. [3]**1907/08** *Band V:* 5, 20, 28, 40, 48, 52, 61, 71, 84, 124, 155,* 171, 192, 202f.*; *Band VI:* 229, 242,* 252, 258, 269, 274f., 284,* Beibl. 139, 295, 298,* 300, 308, 313f., 336, 338, 352, 362, 375, 381, 412. [4]**1908/09** *Band VII:* 8, 48, 53, 60, 77, Beibl. 166, 94, 99, 124, 131,* Beibl. 175, 157, 165, 170,* 172, 177, 179, 186; *Band VIII:* 2f., 15, 18, 34, 40, 43, 52, 71, 84, 91, 116, 130,* 138, 144, 149, 156, 175, 183, 203, 213. [5]**1909/10** *Band IX:* 4, 14, 27, 34, 44,* 66,* 72, 79, 93, 104, 108, 116, 142, 150, 195,* 207; *Band X:* 15, 18,* 21, 29, 38f.,* 41, 52, 76, 82, 87, 93f., 106,* 118f., 134, 146, 179,* 182f., 194, 197, 202. [6]**1910/11** *Band XI:* 4, 15,* 20, 47, 53, 63, 70, 73, 82, 91, 101, 106,* 127, 139,* 150, 154f.,* 156,* 164, 190-92, 194,* 204f.; *Band XII:* 7, 11 (Vignette), 12, 14, 21, 27, 37, 42, 50, 54, 63, 69, 74, 82, 85,* 87, 92, 111, 118f., 125, 162f., 207, ferner ein Beitrag im Sonderheft ›Sommerfreuden‹ (Sommer 1911; außer Abonnement). [7]**1911/12** *Band XIII:* 7, Beibl. 314, 21, 39, 47, 53, 61, 67, 74f.,* 85,* 89, 107, 117, 124, 127, 133, 141, 151, 155, 156,* 163, 174f., 188, 199; *Band XIV:* 5, 13, 15, 21f., 24, 43,* 51, 53, 58, 63, 70, 78f., 93, 99, 113, 125f., 127, 135, 143, 151, 159, 168, 175, 208; ferner ein Beitrag im Sonderheft ›Auf Urlaub‹ (Sommer 1912; außer Abonnement). [8]**1912/13** *Band XV:* 5,* 14, 21, 27, 46, 56, 75, 91, 94, 99,* 109, 114, 117, 121, 135, 149, 154, 168, 178,* 184, 191, 194, 196, 202, 204; *Band XVI:* 2, 8, 10', 12, 24, 31, 34,* 48, 56,* 66, 74, 79, 81, 95, 99,* 101, 114, 116,* 124, 130, 135, 143, 149, 165, 170, 174, 179,* 183, 191, 201, 203. [9]**1913/14** *Band XVII:* 8, 21, 27,* 40, 48, 55, 62, 72, 74, 79, 88, 95, 107, 124, 133, 141, 144, 146, 152, 156, 168, 170, 175, 183, 187,* 190, 200; ferner Muskete-Kalender 1914 (1913); *Band XVIII:* [-?-] [10]**1914/15** *Band XIX:* 5, 12, 18, 20, 29, 39, 42, 47, 50, 55, 58f., 70, 79, 90, 95, 104, 106, 112 sowie Beibl. 478. Ferner Muskete-Kalender 1915 (1914).

Wilke, Karl Alexander
Die Muskete [1]**1905/06** *Band I:* 27 * (26.10.1905), 29, 34, 53-55, 59,* 63, 65, 71, 83, 85, 94, 98, Beibl. 13, 110, Beibl. 16, 130, 137, 148, Beibl. 19, 149, 153f., Beibl. 20, 162, Beibl. 21, 168f., 171, 175, 178, 180, Beibl. 23, 189, 194, 196, Beibl. 25 [auch Inserat: Bösendorfer (erscheint über Jahre in zahlreichen Nummern)], Beibl. 26 [Inserat Atom]; *Band II:* Beibl. 27, 213,* 218f., 225, 240, 247, 250,* 255, 257* (auch für den Einband verwendet), 258, 269, 271, 274,* 276, 278, 281f., 286, 291,* 296, Beibl. 38, 302f., 311,* 316, 322, Beibl. 42,* 334, 344, 346, 348, 351,* 353f., 361f., Beibl. 46, 367, Beibl. 47,* 373, 380, Beibl. 48, 386, 388, 393, Beibl. 50, 397, 401f., 412, 415. [2]**1906/07** *Band III:* 1, 9, 20, 31, 33, Beibl. 57' (Sinnspruch), 38, Beibl. 58, 48, 52, 57, 68, 95,* 103, 110, 116,* 119,* Beibl. 68, 129, 138, 140, 154,* 161, 169, Beibl. 74, 176, 181,* 192f., 198f.,* 206; *Band IV:* 5,* 18, 25, Beibl. 82,* 39, 48,* 52, Beibl. 85, 64, 68, 73, 82, Beibl. 89, 87, 90, Beibl. 90,* 96f., 102, 108, 112f., 121, 135, 144, 146, Beibl. 97, 151, 153, 159,* 165, 167, 170, 173, 178, 180, 183, 185, Beibl. 102, 193,* 194, 205. [3]**1907/1908** *Band V:* 2, Beibl. 105, 6f., 11, 16-18, Beibl. 108, 29, 34, 36, 45,* 56, 58f., 65, Beibl. 113 (2 ×), 79, Beibl. 115, 89, Beibl. 116, Beibl. 117 [Inserat Zeller], 104,* 106, 114, 133, 139,* 141, 145, Beibl. 123, 153, Beibl. 124, 163,* 175 [farb. Inserat Moët & Chandon (einfarbig in späteren Bänden wiederholt); auch die nachfolgenden Inserate sind, wenn nicht anders vermerkt, jeweils neue Zeichnungen für diese Firma], 183, 191,* 196, Beibl. 128 [Inserat], 205, 216; *Band VI:* 219, 226, Beibl. 133 [Inserat], 239', 244 (auch für den Einband verwendet), Beibl. 136 [Inserat], 346, 353, 368,* 370f., 376f., Beibl. 151, 386, Beibl. 152, 392f., 396, Beibl. 153, 409, 415, 419. [4]**1908/09** *Band VII:* 5, 10, 12, 18, Beibl. 159, 27, Beibl. 160, 37, 43, 49f., 64, Beibl. 164 [Inserat], 66,* 76, 97, Beibl. 169 [Inserat Törley], 112, 114, 123, 127, Beibl. 172, 129, 134, 144, 147,* 162, 167, 180, 185, 190, 197-199, Beibl. 181, 206, Beibl. 182; *Band VIII:* 5f., 11f.,* 22f.,* 33, 39, 47, 58f., Beibl. 190, 69,* 77, 81, 90, 93, 101,* 109, 118, 127, 133, 145f., 155, Beibl. 202, 162, 166f., 169f., 179,* 181, 198, 206, 216*. [5]**1909/10** *Band IX:* 1, 10, 17, 21, 29, 32, 37, 50, 59, 63, 77, 82, 85, Beibl. 220, 96,* Beibl. 221 [Inserat Törley], 100, 107, 114, 121, 129, 143, Beibl. 227, 151, 155, Beibl. 230, 171,* 173, 177, 180, 190, 197, 205 sowie 2 Seiten im Sonderheft ›Fasching 1910‹, davon eine farbig; *Band X:* 3, 13, 14,* 32, 34, 40, 43, 48, 53, Nr. 244 * (ganz = S.65-72 + Beibl.), 75,* 81, 102, 107, 110, 125, 129, 132, 141, 150, 153, 166, 170, 181, 190, 193, 197, 201. [6]**1910/11** *Band XI:* 2, 6, 11,* 21, 26f., 32, 33,* 56,* 75f.,* 88, Beibl. 272, 89, 94, 96, 102f., 105,* 116f., 134, 146, 149,* 158, 161, 163,* 173, 181, 183,* Beibl. 284', 188, 197,* 203,* 207*; *Band XII:* 1, 4, 9f.,* 18,* 29, 39,* 46f., 51, 56, 59, 62', 67, 71, 77,* 79,* 81, 93, 98,* 100,* 112,* 113,* 115, 122f., 127, 138f., 143, 145, 148, 168, 169,* 171,* 179,* 181, 196, 201f., ferner ein Beitrag im Sonder-

heft ›Sommerfreuden‹ (Sommer 1911; außer Abonnement). [7]**1911/12** *Band XIII:* 4, 19, 13, 14,* 17f., 27f., 33f., 37, 43, 45f., 52, 56,* 57f., 63, 65, 72,* 77, 80, 82, 88, 95, 101, 103, 112f., 115, 128, 131f., 143, 145f., 150, 153,* 157,* 162, 171, 178f., 183, 186, 191, 194, 196, 200; *Band XIV:* 8, 16, 28, 35,* 39, 41, 67, 71, 76f., 81f., 83,* 96f., 103, 112, 116, 120, 122, 128f., 144f., 155, 161f., 164, 170-72, 177-79, 183, 195, 200,* 203, 205*; ferner ein Beitrag im Sonderheft ›AufUrlaub‹ (Sommer 1912; außer Abonnement). [8]**1912/13** *Band XV:* 1, 11,* 17, 32f., 39, 44, 47, 51f., 59,* 60, 67, 70, 80, 83, 89, 93, 100, 106f.,* Beibl. 379 [Inserat Schönpriesen], 120,* 123,* 136f., 147, 151,* 156, 160, 163, 176, 177,* 185, 195, 197, 203, 205,* ferner im Sonderheft ›Fasching 1913‹ (außer Abonnement); *Band XVI:* 3, 15, 18, 23,* 25, 40f., 53, 59, 64, 71f., 76, 83, 91, 104, 106f., 112, 115, 121, 131, 139, 155,* 161, 163,* 171, 176, 182, 187,* 192, 207. [9]**1913/14** *Band XVII:* 3,* 11, 17, 19, 31,* 35, 45, 57,* 59, 67, 69,* 77, 83,* 98f., 109, 111, 107* (Doppelzählung!), 111 (Doppelzählung!), 115, 127, 131, 136, 139, 145, 153, 164, 171, 177, 179, 196 sowie Beibl. 423 [Inserat Moët & Chandon], Faschingsnummer und Beibl. 441 [beide Inserat Schönpriesen]; ferner Muskete-Kalender 1914 (1913); *Band XVIII:* [-?-] [10]**1914/15** *Band XIX:* 1, 3, 11, 15f., 17, 19,* 22, 27, 35, 51, 64, 67, 73, 80, 83, 91, 96, 99f.

DIE NEUE RUNDSCHAU

Berlin 1890–1944 (hier Nachweis 1904–1911)

Titel: Die neue Rundschau (ab [15]1904; vorher [1]1890 – [4]1893 u.d.T. ›Freie Bühne‹; 1890/91 Zusatz: ›für modernes Leben‹; 1892/93 Zusatz: ›für den Entwicklungskampf der Zeit‹; [5]1894 – [14]1903 u.d.T. ›Neue Deutsche Rundschau‹; ab [15]1904 u.d.T. ›Die Neue Rundschau‹) · Kein Untertitel.
Verlag: S. Fischer (Berlin).
Erscheinungsort: Berlin.
Herausgeber: Ungenannt.
Redaktion (verantwortlich): Prof. Dr. Oskar Bie (Berlin).
Redaktionsadresse: Berlin W., Bülowstraße 90.
Druck: W. Drugulin, Leipzig.
Erscheinungsweise: Monatlich. Der Jahrgang läuft von Januar bis Dezember.
Erscheinungsdatum: Monatsangabe auf dem Umschlag (Außen- wie Innenseite jeweils oben).
Erstes Erscheinen: Als ›Freie Bühne‹ seit Januar 1890. Unter dem Titel ›Die Neue Rundschau‹ ab 1904.
Letztes Erscheinen: Nach dem Berichtszeitraum mit [55]1944 (Heft 3 = Herbst 1944); nach dem Krieg wieder fortgesetzt.
Format: Groß-Oktav (Heftformat: 245 × 180 mm [Heft 1, Jg. [15]1904]).
Heftzählung: Jahrgangsweise (›Erstes‹ bis ›Zwölftes Heft‹).
Bandzählung: Jahrgangsweise in zwei Halbjahres-, ab [19]1908 in vier Vierteljahres-, ab [22]1911 wieder in zwei Halbjahres-Bänden.
Einband: Original-Einbanddecken je Halbjahresband mit Pergamentrücken (Preis 1.75 Mark). Entwurf (einschließlich Vorsatzpapier): E.R. *Weiß*.
Heftumfang: 128 Seiten. Ab 1909 Umfang 9-10 Bogen (bis zu 152 Seiten).
Paginierung: Jahrgangsweise (so: 1–1536).
Inhaltsverzeichnis: Je Halbjahresband; unterteilt nach Gattungen, darin jeweils nach Autoren. Ein Heft-Inhaltsverzeichnis findet sich jeweils auf dem vorderen Umschlagblatt verso, ein handgeschriebener Inhaltsauszug füllt die Umschlag-(= Titel-)Seite.
Umschlag: In geschriebener Schriftgestaltung mit Doppellinienrahmen, der drei Felder umschließt.
Titelseite (der Bandausgabe): Geschriebener Titelkopf; mittig Verlagssignet.
Ausstattung: Unillustriert. Im nachgewiesenen Zeitraum (1904–08) mit jeweils wechselndem Buchschmuck versehen (Initialen, Vignetten, Kopf- und Schlußstücke), der anfangs heftweise von verschiedenen Künstlern, zuletzt allein von E.R. *Weiß* gestaltet wurde (siehe unten).
Künstlernennung: Die Urheber des Buchschmuckes werden bis 1907 incl. bei jedem Heft auf der inneren Umschlagseite im Anschluss an das Inhalts-Verzeichnis genannt.
Satz: Einspaltig (Kolumnenbreite 114 mm); in der jedes Heft beschließenden achtseitigen ›Rundschau‹ zweispaltig (Kolumnenbreite 56 mm). In vollendeter typographischer Anordnung mit klassisch proportionierter Stegbemessung sowie mit Schriftmaterial in mustergültiger Verwendung.
Schrift: Monotype Alte Fraktur. · Ab [20]1909 Breitkopf-Fraktur (Linotype).
Papier: Maschinenbütten.

Ausgaben: Nur Normalausgabe bekannt.
Auflagenhöhe: Ungenannt.
Preis: 2.50 Mark. Quartalsabonnement 6 Mark; ab [19]1908: 7 Mark; ganzjährig 28 Mark.
Anzeigenteil: Jedem Heft ist eine meist vierseitige, im Dezemberheft wesentlich erweiterte Inseratenbeilage angefügt. Überdies tragen die Innen- und Außenseite des hinteren Umschlags Inserate. Die Inseratgestaltung erfolgt weit überwiegend rein typographisch und zielt auf einen ruhigen Gesamteindruck.

Literatur: Dietzel/Hügel II, 441-443 (Nr. 1029; unter ›Freie Bühne‹) [reichste Lit.] · GV 21.416 / 121.25 f. · Schlawe I, 26-31; Schlawe II, 51-53 (jeweils Lit.) ·/· O. Bie: Die neue Rundschau. In: Das 25. Jahr [Verlagsalmanach zum 25. Oktober 1911]. Berlin: S. Fischer 1911 · Loubier 1921, 34.

Auswertungszeitraum: Von [15]1904 bis [22]1911 (incl.).
Auswertungsumfang: Gesamtnachweis des Buchschmuckes, soweit seine Urheber namhaft gemacht sind.
Künstlernachweis: Beruht auf Autopsie der Hefte und der dortigen redaktionellen Angaben.
Autopsie-Vorlagen: Privatsammlung Helmut Köhler, Berlin (ungebundene Jahrgänge).

Handhabungshinweise: Angegeben sind Jahrgang (hochgestellte Zählung vor der Jahreszahl; die Zählung folgt ab Gründung der ›Freien Bühne‹), Heftnummer samt Monat.

Beurteilung

Mit dem Jahrgang 1904 erneuerte der Verlag die Erscheinungsform der Hefte, die nunmehr eine vorbildliche Ausstattung gemäß den ästhetischen Prinzipien der Zeit aufwiesen. In der ersten auf diese Art gestalteten Folge (1904) fiel jedem Künstler eine komplette Heftausstattung zu; einzig Franz *Christophe* erhielt volle fünf Hefte zur Gestaltung. Die zweite Folge (1905) übernahm dagegen E. R. *Weiß* allein. Doch hatte er für jedes Heft neuen Satzschmuck beizusteuern, lediglich die Initialen erscheinen in wiederholter Verwendung. In der dritten Jahresfolge (1906) bestritt Walter *Tiemann* diese Aufgabe für das erste Halbjahr, im zweiten fiel sie wieder E. R. *Weiß* zu, der seit diesem Jahr zum vertraglichen Buchausstatter des Verlags geworden war. So verblieb ihm auch die Ausstattung der gesamten vierten Jahresfolge (1907). Mit der Jahresfolge 1908 beendete der Verlag dieses aufwendige Satzschmuckprogramm jeweils neu zu zeichnender Stücke, das einem Prinzip der von 1899-1902 erschienenen ›Insel‹ gefolgt war. Es kam nun zur Wiederholung bereits vorhandenen Materials, und zwar ausschließlich von E. R. Weiß, doch sah man dabei von einer Nennung des Künstlers im Inhaltsverzeichnis ab. Mit dem Jahrgang 1909 verzichtete man schließlich auf die Verwendung größerer Zierstücke zugunsten schmaler Leisten, die ersichtlich ebenfalls von Weiß stammen, benutzte auch weiterhin dessen Initialzeichnungen, was beides auch noch für die Jahrgänge 1910 und 1911 zutrifft. Ab 1912, mit dem 22. Jahrgang, findet auch diese buchkünstlerische Konzeption ihr Ende. Es kommt nunmehr zu einer rein typographischen Heftgestaltung, bei der sowohl die handgeschriebene Anlage der Umschlagseite als auch jeglicher gezeichnete Satzschmuck entfallen. Die Initialen sind nun ebenso wie die wenigen verbleibenden Linien Schriftmaterial aus dem Setzerkasten. Damit ist die ornamentfreudige Phase des Jugendstils abgeschlossen und es beginnt die streng funktionale Satzästhetik reiner Typographie, wie sie zu dieser Zeit F.H. Ehmcke (der nicht für Fischer arbeitete) propagiert hat. Noch 1921 nennt Loubier [34] das Organ »gegenwärtig unsere vornehmste und zugleich bestgedruckte literarische Zeitschrift«.

Verzeichnis der Buchschmuck-Künstler

Christophe, Franz (1904) · Cissarz, Johann Vincenz (1904) · Karolis, Adolfo de (1904) Schnebel, Carl (1904) · Tiemann, Walter (1906) · Vogeler, Heinrich (1904) · Walser, Karl (1904) · Weiß, Emil Rudolf (1904–1911)

DIE OPALE

Leipzig 1907

Titel: Die Opale. *Untertitel:* Blätter für Kunst & Litteratur. (Ursprünglich geplant war: Vierteljahreshefte für Literatur und Kunst [Verlagsanzeige Neue Rundschau Jan. 1907]).
Verlag: Julius Zeitler (Leipzig).
Erscheinungsort: Leipzig.
Herausgeber (verantwortlich): Franz Blei (München).
Adresse des Herausgebers: Hubertusstraße 13, München.
Redaktion: Wie Herausgeber.
Druck: Roßbergsche Buchdruckerei (Leipzig)
Erscheinungsweise: Der (einzige geplante und erschienene) Jahrgang, läuft – nicht als solcher bezeichnet – innerhalb des Jahres 1907 in vier Teilen (Heften), wovon Teil 3 und 4 als Doppelheft erschienen. Je zwei Teile bilden einen Halbband. Ursprünglich war an ein vierteljährliches Erscheinen gedacht [Verlagsanzeige Neue Rundschau Jan. 1907]. Teil 1 erschien jedoch erst Mitte 1907 [Verlagsanzeige ebd. Juli 1907: »Der erste Band ist soeben erschienen und wird in Subskription auf das ganze Werk abgegeben.«]
Format: Groß-Oktav (Heftformat unbeschnitten: 254 × 195 mm).
Heftzählung: Teil 1., 2., 3/4.
Bandzählung: Zwei Halbbände, davon wurden Teil 1 und 2 je gesondert, Teil 3 und 4 in einem Band geliefert.
Einband: Die Luxusausgabe in Ganzpergament.
Heftumfang: Teil 1: 1-112; Teil 2: 113-216; Teil 3/4: 1-216 gezählte Seiten.
Paginierung: Durchlaufend je Halbband (1–216).
Inhaltsverzeichnis: Je Halbband entsprechend dem Seitenverlauf (außerhalb der Paginierung), gesondert nach Bildbeigaben (samt Künstlernennung) und Textbeiträgen. Teil 1 enthält außerhalb der Paginierung ein eigenes Inhaltsverzeichnis, ergänzt durch einen Vorblick in den Inhalt von Teil 2.
Umschlag (= Titelseite): Rein typographisch. Gestaltung wohl von W. *Tiemann*. Grauer Karton. Schrift schwarz und grün.
Ausstattung: Die Hefte »enthalten ungedruckte oder seltene oder besondere Stücke der alten und neuen Literaturen sowie Kunstblätter (Originalholzschnitte, Lithographien, Farbdrucke, Ätzungen)« [Verlagsanzeige Neue Rundschau Jan. 1907] · Teil 1 enthält 6 Bildbeigaben, Teil 2: 9, Teil 3: 5, Teil 4: 6 (davon eine nicht im Inhaltsverzeichnis ausgewiesen). In Teil 1 wurde bei einem geringen Teil der Auflage (5 Exemplare) die Zeichnung zu ›Lysistrata‹ auf »pale purple« gedruckt, »wie es Beardsley [einst] wünschte« [Notiz des Herausgebers und des Verlegers, Teil 1].
Reproduktionen: Einfarbige Strichätzungen; Halbtonbilder in Lichtdruck, Autotypien.
Künstlernennung: Lediglich in den Inhaltsverzeichnissen. Die einzelnen Tafeln blieben seitens der Redaktion unbezeichnet.
Schrift: Art der Monotype-Bodoni. Umschlag geschrieben (wohl von Walter *Tiemann*) im Typus der späteren Tiemann-Mediäval (1909).
Papier: Velin. Luxusausgabe: Kaiserlich Japan. Die Bildbeigaben teils auf Velin oder auch Bütten, teils auf gestrichenem Kunstdruckpapier.
Ausgaben: Normalausgabe (Velin), Luxusausgabe (Kaiserlich Japan, in Ganzpergament), beide »für Subscribenten gedruckt«.

Auflagenhöhe: »Gedruckt in kleiner Auflage nur für Subscribenten« [Verlagsanzeige Neue Rundschau Jan. 1907].
Preis: Je Halbband 20 Mark, Luxusausgabe 36 Mark.
Anzeigenteil: Nur in Teil 1, außerhalb der Paginierung; 7 Seiten auf Maschinenbütten.

Literatur: Dietzel/Hügel III, 953 (Nr. 2330) · Schlawe I, 66.

Auswertungszeitraum: Jahrgang 1 (1907) = alles Erschienene.
Auswertungsumfang: Kritische Gesamtauswertung.
Künstlernachweis: Die Nachweise beruhen auf Autopsie der Wiedergaben sowie Gegenprüfung mit den redaktionellen Angaben in den Inhaltsverzeichnissen.
Autopsie-Vorlage (Jahrgang lose in Heften): Privatsammlung Helmut Köhler, Berlin.

Handhabungshinweise: Angegeben ist das Erscheinungsjahr (1907). In Klammern folgt Angabe des Teils (Heftes) sowie die Seitenzahl der der Bildbeigabe nächstliegenden Seite. Dabei wurde die Seitenangabe des Inhaltsverzeichnisses übernommen. Ferner sind Titel und Technik angegeben (jeweils laut Inhaltsverzeichnis, ggf. durch Hinweise ergänzt).

Beurteilung

Nach dem Vorläufer ›Der Amethyst‹ brachte Franz Blei 1907 seine nächste elitäre, auf ein Jahr berechnete Zeitschrift für Liebhaber erotischer Inhalte bei einem versierten Verleger, Julius Zeitler in Leipzig, heraus. Die buchästhetische Aufmachung hat dabei entschieden gewonnen. Das bildkünstlerische Element ist hier nicht anders als beim ›Amethyst‹ eher marginal und vor allem durch Bleis Verehrung von Aubrey *Beardsley* bestimmt, der in der Tat für jene Zeit nicht nur die gewagtesten, sondern vor allem die genialsten erotischen Zeichnungen geschaffen hat. Es war folgerichtig und überzeugend, aus der Faszination Beardsleys heraus auf eine raffinierte Jugendstilnote hinzuarbeiten, die in einem exquisiten Organ wie den ›Opalen‹ ihren genuinen Ort haben konnte. So ist es zu begrüßen, dass Blei daneben auch solchen Beardsley-Nachahmern Raum gewährt, die wie *Behmer* oder *Laboureur* auf der Flächenkunst des englischen Genies basieren, ohne indes lediglich als blasse Imitatoren zu erscheinen. Auch die frühe Beardsley-Hommage eines John *Höxter* wird man als Entdeckung begrüßen. Selbst die Schwarz-Weiß-Arbeiten eines Max *Fröhlich* kann man in diesem Zusammenhang tolerieren, da sie gut erfunden und vorzüglich durchgeführt sind. Der Fall eines André *Lambert* wirkt dagegen weitaus weniger überzeugend. Gleiches gilt für den eher blässlichen Beardsley- bzw. Kubin-Imitator Otto zu *[Miethke-] Gutenegg*. Aus all dem geht hervor, dass sich Blei in bildkünstlerischen Dingen eher durch das Sujet als die Qualität bestimmen ließ. Daneben stehen allerdings auch so vorzügliche Arbeiten wie Willi *Geiger*s kühne Allegorie aus der gleichnamigen Sammlung ›Das gemeinsame Ziel‹. Bei E.R. *Weiß* ist dann bereits die Holzschnittqualität des sich eben entwickelnden Expressionismus zu ahnen. Unverständlich bleibt die Einbeziehung der außerhalb dieser Sphäre angesiedelten Gelegenheitsarbeiten eines Karl *Walser,* der als feinsinniger, literarisch inspirierter Künstler durchaus, aber doch wohl eher mit anderen Arbeiten in den Heften hätte vertreten sein können. Ironischerweise war es ebendieser Walser, der den von Blei in Teil 3 (18ff.) wiedergegebenen Text ›Eine Nacht und nichts mehr‹ von Vivant Denon 1911 in ein einzigartiges illustriertes Buch, nunmehr unter dem Titel ›Eine einzige Nacht‹, verwandeln sollte (siehe bei Walser, 55.).

Den exquisiten Rang, den Blei für sein Unternehmen verfolgte, vermochte er jedenfalls im bildkünstlerischen Bereich nicht wirklich überzeugend durchzuführen. Er hätte sonst entweder konsequent von Beilagen in Originaltechniken (wie – wenn es denn zutrifft – dem Originalholzschnitt von Laboureur) oder zumindest in der künstlerisch befriedigenden ein- oder mehrfarbigen Strichätzung (wie bei Beardsley, Behmer, Geiger etc.) Gebrauch machen müssen. Dass er dagegen wiederholt zu autotypischen Wiedergaben greift, die auch durch das dafür erforderliche Kunstdruckpapier die buchgemäße Wirkung

stören, beeinträchtigt das Niveau seiner Zeitschrift, um so mehr, als dies mit irreführenden technischen Angaben (wie besonders bei Gutenegg) und anderen Flüchtigkeiten (etwa im Umgang mit Namen) einhergeht.

Wie schon beim ›Amethyst‹ gilt auch hier, dass die Bildbeigaben mit den Textbeiträgen in keinerlei Zusammenhang stehen, dass es sich mithin nicht um Illustrationen, sondern – wie dies so bereits in der ›Insel‹ gehandhabt worden war, bei der Blei ebenfalls beratend im Hintergrund stand – lediglich um autonome Bildpräsentationen handelt, die der Herausgeber seinen Abonnenten vermittelt und die hier fast ausschließlich das erotische Genre zusammenhält.

Alle vier Teile der Zeitschrift wurden 1913 in Österreich verboten [ZfB NF [5] 1913/14 II, Beibl. 274].

Künstlerverzeichnis

In der Zeitschrift kamen Arbeiten folgender Künstler zur Wiedergabe:

Beardsley, Aubrey · Behmer, Marcus · Christophe, Franz · Fröhlich, Max · Geiger, Willi Gutenegg [= Miethke-Gutenegg], Otto zu · Hofer, Karl · Höxter, John · Laboureur, Jean-Émile · Lambert, André · Somoff, Konstantin · Walser, Karl · Weiß, Emil Rudolf Woijtkiewicz, Witold.

Von den prospektiv noch genannten Künstlern kamen schließlich *nicht* zur Publikation: Rudolf Großmann, Alfred Kubin, Elena Luksch (was besonders zu bedauern ist), Charles Méryon (der nicht in diesen Horizont gehört) und Bruno Paul. Die gleichfalls genannten Bonnard und Klimt fanden dagegen im Nachfolgeorgan, dem ›Hyperion‹, Berücksichtigung (siehe dort).

DIE RHEINLANDE

Düsseldorf 1900–1922 (hier Nachweis bis 1914)

Titel: Die Rheinlande. *Untertitel:* Monatsschrift für deutsche Kunst. Ab [4]1903/04: Düsseldorfer Monatshefte für deutsche Art und Kunst. Ab [5]1904/05: Monatsschrift für deutsche Art und Kunst. (Der bei Schlawe genannte Untertitel ›Deutsche Monatshefte‹, laut GV ab [10]1910/11 zutreffend, kann sich nur auf dem Heftumschlag befunden haben.)
Verlag: August Bagel (Düsseldorf) in Commission. Ab [3]1902/03: Verlag der ›Rheinlande‹, Düsseldorf. Ab [4]1903/04: Verlag der ›Rheinlande‹ (Fischer & Franke), Düsseldorf. Ab [7]1907 wieder nur ›Verlag der ›Rheinlande‹. Ab [11]1911 August Bagel (Düsseldorf).
Erscheinungsort: Düsseldorf.
Herausgeber: Wilhelm Schäfer (im Auftrag der G.m.b.H. ›Rheinische Kunstzeitschrift‹; ab [5]1905: im Auftrag des Verbandes der Kunstfreunde in den Ländern am Rhein).
Redaktion: Wilhelm Schäfer gemeinsam mit einem künstlerischen Beirat (Clemens Buscher · Heinrich Hermanns · Fritz Koegel · Christian Kröner · Wilhelm Lohe · Hans Lücke · Walter Petersen · Wilhelm Pfeiffer · Theodor Rocholl · Willy Spatz · Hermann von Wätjen [Titelblatt verso zu Jg.I, Bd.2]). Später wird Wilhelm Schäfer stets allein genannt.
Redaktionsadresse: Wilhelm Schäfer, Braubach am Rhein, später Vallendar am Rhein.
Druck: A. Bagel, Düsseldorf.
Erscheinungsweise: Monatlich. Seit Beginn ([1]1900/01) läuft der Jahrgang von Oktober bis September. Mit [4]1903/04 erfolgt die Umstellung auf eine Erscheinungsfolge parallel zum Kalenderjahr, so dass dieser Jahrgang 15 Hefte (Oktober 1903 bis Dezember 1904) umfasst und ab [5]1905 die Erscheinungsweise Januar – Dezember gilt.
Erscheinungsdatum: Unspezifiziert auf dem Titelblatt.
Erstes Erscheinen: Oktober 1900.
Letztes Erscheinen: [22]1922 mit Heft 4 [GV 106.701 r.u.].
Format: Quart (Einbanddecke des Verlags, Jg. [1]1900: 312 × 240 mm). Ab [5]1905 reduziertes Format (Einbanddecke 292 × 226; ab [8]1908 mit neuer Einbanddecke 290 × 220 mm).
Heftzählung: Jahrgangsweise von 1 bis 12. Gelegentlich kam es zu Sonderheften (so [2]1901/02: ›Das Kunstgewerbe auf der Düsseldorfer Ausstellung 1902‹, das als Heft 12 dieses Jahrgangs gezählt wurde, neben dem das reguläre Jahrgangsheft [= September 1902] als Heft 13 erschien).
Bandzählung: Jahrgangsweise in je zwei Halbbänden (Jg. I, Band I / II). Daneben auf den Titelblättern durch die Jahrgänge durchlaufende Bandzählung der Halbbände, so dass beispielsweise der Jahrgang 1908 mit Bd. 16 schließt. Auf den Bandrücken erscheint nur die Zählung der Halbbände mit I und II. Neben der Bindung in Halbbänden gibt es auch Einbanddecken zur Bindung als Jahresband.
Einband: Ganzleinen (Kaliko) mit Rückenbeschriftung, die Jahrgangs- und Bandzahl nennt. Jg. I, Bd.1 mit mittiger Deckelzeichnung (ein seinen Pflanzkübel sprengendes Bäumchen) von A. *Roller* (aus ›Ver Sacrum‹ übernommen). Ab Bd.2 mit Deckelzeichnung links oben (blumengeschmückter Mädchenkopf) von J. *Lang*. Ab [8]1908 (= Bd.15) neue Decke, gelbes Ganzleinen, unillustriert, mit künstlerisch verziertem und geschriebenem Titel (Entwurf E.R. *Weiß*).
Heftumschlag: Mit einer Illustration von H.E. *Pohle* (belegt ab [2]1901/02). Ungebundene Jahrgänge lagen nicht vor.

Heftumfang: Zunächst 52, [2]1901/02: 74-76, ab [3]1902/03: 42-44 Seiten. Jedes Heft mit mehreren Kunstbeilagen.
Paginierung: Zunächst heftweise (1-52). Ab [3]1902/03 jahrgangsweise durch je zwei Halbbände durchlaufend (1-596).
Inhaltsverzeichnis: Inhaltsangaben sowie Künstlernachweise [1]1900/01 heftweise, ab [2]1901/02 je Halbband (enthält Unstimmigkeiten). Urheber des Buchschmucks werden dort nur in [1]1900/01 verzeichnet, später übergangen.
Titelseite: Schmaler geschriebener Titelkopf samt Titelvignette (Mann am Wasser, mit der Hand Flüssigkeit schöpfend) von Max *Volkers*. Ab [3]1902/03 wohl Neugestaltung (ungebundene Jahrgänge lagen nicht vor).
Ausstattung: Als informierendes Periodicum bietet die Zeitschrift Abbildungen von Kunstwerken in einfarbigen Text- und Tafelillustrationen, dazu originalgraphische Beilagen, die meist mehrfarbig gehalten sind. Daneben erscheint auch (einfarbiger) Buchschmuck. Ab [2]1902/03 gibt es überdies Musiknoten-Beilagen.
Künstlernennung: Während die Kunstreproduktionen und Beigaben generell mit Legenden samt Künstlernennung versehen sind, werden die Urheber des Buchschmucks nicht immer namhaft gemacht, doch weist dieser meist eine Signatur auf.
Satz: Gewöhnlich zweispaltig (Spaltenbreite 82 mm).
Schrift: Mediäval-Antiqua. Ab [2]1901/02 erscheinen daneben einzelne Beiträge (vor allem auch Gedichte) aus der Behrens-Schrift. Ab [4]1903/04 häufiger Wechsel der Type. Es kommen als Schriften neu hinzu: eine schmallaufende, unkünstlerische Fraktur sowie eine alte und eine moderne Schwabacher. Ab [5]1905 wieder einheitlich Mediäval-Schrift, ab [7]1907 Heft 4 einheitlich die Monotype Altdeutsche Fraktur (mit wenigen Ausnahmen, etwa der eben erschienenen Behrens-Antiqua in [8]1908, 85-88) bis zum Ende der Berichtszeit.
Papier: Stark satiniertes Kunstdruckpapier. Später auch einzelne Lagen von gestrichenem Papier. Originalgraphiken meist auf Karton. Ab [5]1905 fast durchgehend einheitlich gestrichenes Kunstdruckpapier. Ab [7]1907 Wechsel von gestrichenem Kunstdruck- mit maschinenglattem Papier der Firma J.W.Zanders (Bergisch-Gladbach) entsprechend der Verwendung für Reproduktions- bzw. Textseiten.
Ausgaben: Nur Normalausgabe bekannt.
Auflagenhöhe: ungenannt.
Preis: Jahrgang 24 Mark; [3]1902/03: 12 M.; [4]1903/04: 15 M.; [5]1904/05–[6]1905/06: 12 M.; ab [7]1906/07: 15 M. [GV].
Anzeigenteil: (Die Zeitschrift lag zur Auswertung nur in gebundenen Bänden vor, bei denen der Inseratenteil jeweils entfernt war.)

Literatur: Dietzel/Hügel IV, 1034 (Nr. 2522) · Schlawe II, 38f. ·/· R. Kautzsch in JBK [2]1903, 77.

Auswertungszeitraum: Von [1]1900/01 bis [14]1914 (incl.).
Auswertungsumfang: Teilauswertung. Vollständig erfolgt der Stellennachweis des namentlich oder durch Signatur gekennzeichneten Buchschmucks sowie der originalgraphischen Beilagen. Kunstreproduktionen bleiben dagegen unberücksichtigt, werden jedoch in Einzelfällen aus Gründen der Œuvre-Abrundung genannt. Fallweise werden auch signierte künstlerische Inserate berücksichtigt.
Künstlernachweis: Die Nachweise beruhen auf Autopsie der Wiedergaben, der Künstler-Signaturen sowie der redaktionellen Angaben beim Bild. Zugleich erfolgte eine Gegenprüfung mit dem Heft- bzw. Jahres-Inhaltsverzeichnis soweit diese vorlagen.
Autopsie-Vorlagen: Privatsammlung Helmut Köhler, Berlin.

Handhabungshinweise: Angegeben sind Jahrgangsnummer (hochgestellt) und Erscheinungsjahr sowie die Seitenzahl. In den ersten beiden Jahrgängen tritt die Angabe der Heftnummer hinzu, da hier die Paginierung heftweise erfolgt. Die Bandzählung folgt in römischen Ziffern auf die Jahrgangszahl entsprechend der Zählung auf den Bandrücken

(Kennzeichnung des ersten bzw. zweiten Halbjahresbands durch I bzw. II; die durchlaufende Bandzählung bleibt außer Betracht).

Beurteilung

›Die Rheinlande‹ ist eine allgemeine Kulturzeitschrift mit besonderer Betonung der bildenden Künste, aber auch Berücksichtigung der Literatur sowie (ab [2]1901/02) der Musik (incl. Notenbeilagen). Zwar steht die zeitgenössische Kunst einschließlich der Architektur und des Kunstgewerbes im Vordergrund, doch wird auch die ältere Kunst, gegebenenfalls mit Einschluss der Antike, berücksichtigt. Der Horizont definiert sich in den ersten Jahrgängen primär durch die rheinische Kulturlandschaft, allerdings wird dieser kulturgeographische Rahmen immer dann gesprengt, wenn bei Ausstellungen in rheinischen Städten fremde Städte, Nationen oder gar Kulturen gezeigt werden, was von der Wiener Secession bis zu Japan (bei Übernahme der Sammlung Oeder) reichen kann. Dieses etwas zu weit gespannte Konzept in Verbindung mit der regionalen Begrenzung war der Verbreitung der Zeitschrift hinderlich. Sie wurde in Deutschland weniger wahrgenommen als entsprechende überregionale Organe, die in der gleichen Zeit entstanden sind. Ab [4]1903/04 wird der Rahmen vom Rheinischen auf Gesamtdeutsches erweitert, gemäß dem neuen Untertitel ›Monatshefte für deutsche Art und Kunst‹.

In einem Begleitwort zu Beginn des 4. Jahrgangs, gleichzeitig mit dem Verlagswechsel zu Fischer & Franke, äußert der Herausgeber Wilhelm Schäfer, »daß wir bislang kein großes Blatt für deutsche Art und Kunst besaßen«, und er bekundet, die Zeitschrift müsse sich »ans Volkstümliche halten«, was er als »volkseigentümlich« versteht: »Es liegt uns also fern, den Künstlern Volkstümlichkeit vorzupredigen, wie es namentlich unter dem Schlagwort Heimatkunst Mode geworden ist; die Kunst hat andere Wertmesser und Wegweiser als den Geschmack des Volkes, dem sie erst ein Führer sein will«. Er unternimmt dies, »ohne die fremde Kunst oder ihren anregenden Wert für unsere Künstler zu unterschätzen«. In der angewandten Kunst propagiert Schäfer dagegen den damals modernsten Standpunkt der Stilkunst, wenn er anlässlich eines von ihm im 4. Jahrgang publizierten Aufsatzes von Hermann Muthesius zusammenfassend verdeutlicht, »wie wir aus dem sogenannten ›Jugendstil‹ zu einer sachlichen Ausbildung der Formen hinführen möchten, woraus sich für alle Dinge ein moderner Stil entwickeln muß, wie er sich aus den Maschinen und Eisenbrücken von selbst entwickelte« – eine Forderung übrigens, die, wie kaum bekannt, lange vor dieser Zeit ein Adalbert von Chamisso erhoben hatte, als er [in ›Reise um die Welt‹; 1821; in der Fußnote zu Kopenhagen] statt historistischer eine funktionale Architektur wie an Brücken, Leuchttürmen etc. forderte.

Nachdem Schäfer im *literarischen Bereich* anfangs ([1]1900/01, Heft 7/8) sogar eine Rilkesche Erzählung [›Die Letzten. (Ein Schlußakt).‹] abgedruckt und damit erstaunlichen Spürsinn erwiesen hatte (er spricht dabei von einer »eigenartigen Novelle«), greift er ab [4]1903/04 auch »auf schon gedruckte Bücher zurück, die zum Teil jahrzehntelang vergeblich auf die Gunst des deutschen Volkes warteten« und verspricht dafür »einen reicheren Genuss, als er aus dem Abdruck zufälliger Manuskripte allein möglich ist« (als bestünde die Aufgabe des Redakteurs nicht gerade darin, aus dem Zufälligen das Wertvolle auszuwählen) – insgesamt wohl nur eine Bemäntelung dafür, dass es darum ging, die Kosten für die Zeitschrift zu reduzieren. Dennoch kommen auch in jenem und den weiteren Jahrgängen Erzählungen und andere Texte etwa von Hermann Hesse zum Abdruck. In [7]1907 ist es ein Beitrag von Hugo von Hofmannsthal (›Unterhaltung über den ›Tasso‹ von Goethe), mit dem eine literarische Größe der Zeit in dem Blatt vertreten ist. Im Sinn der Kostenreduzierung erfolgen ab [4]1903/04 textliche und illustrative Übernahmen aus dem Buchprogramm des Verlags Fischer & Franke, der auch hier seine Geschäftsabsichten besonders geschickt hinter den künstlerisch-ideellen Zielen zu verbergen weiß.

Der Beginn des Organs war vielversprechend. R. Kautzsch rühmt (in JBK [2]1903, 77): »Nicht nur mannigfacher, grösserenteils recht ansprechender Buchschmuck findet sich in

diesen Blättern, wir stossen sogar auf Originallithographien, die, von unseren besten Meistern beigesteuert, der Zeitschrit ein wirklich künstlerisches Gepräge geben«. Doch die aufwendige Konzeption der ersten beiden Jahrgänge mit ihren originalgraphischen Beilagen (neben Lithographien auch Radierungen), einer Ausstattung im Stil der ›Jugend‹ (etwa die Gedichte einfassenden ornamentalen Rahmen, u.a. von Peter *Behrens* und J.M. *Olbrich*) sowie mit reichhaltigen Ausstellungsheften anlässlich der Düsseldorfer Ausstellung 1902 wird bereits im 3. Jahrgang wohl aus Kostengründen zurückgenommen. Das Erscheinungsbild wirkt nun bescheidener. Autotypische Wiedergaben dominieren (als bloße Kunstreproduktionen bleiben sie im Nachweis der vorliegenden Arbeit ohnehin außer Betracht). Sie erweisen sich mitunter sogar als falsch etikettiert, wenn etwa [3 1902/1903, 18, 23, 27] eine als »2farbige Lithographie« oder als »Zweifarbendrucke« bezeichnete »Kunstbeilage« lediglich als (umgedruckter) autotypischer Rasterdruck über Tonplatte erscheint oder (in 7 1907) ebensolche Wiedergaben mit Pseudofacette den Eindruck von Radierungen (hier nach Adolf *Schinnerer*) erwecken sollen. Solche Fehlbezeichnungen begegnen auch weiterhin, wenn sich 1913 die Beilage eines ›Holzschnitts‹ von Walther *Böttticher* als autotypische Wiedergabe erweist, was vermutlich dem in solchen Dingen nicht genügend geschulten Redakteur anzulasten ist.

Die Druckausstattung liegt bis 3 1902/03 vor allem in den Händen von Josef Adolph *Lang,* der als Wiener die Handschrift der dortigen Secession einbringt, wie auch die Typographie der Zeitschrift mit dem Schriftbild der Mediäval an die Ausstattung des ›Ver sacrum‹ erinnert. So ist sogar die Einbandvignette zum 1. Halbjahresband mit dem seinen Kübel sprengenden Bäumchen von A. *Roller* eine direkte Übernahme aus dieser Zeitschrift. Gewichtige ausstatterische Elemente erscheinen zunächst aus Material von Peter *Behrens* (auch bei der hier zitierten programmatischen Erklärung), der mit seinen stilgeschichtlich bedeutenden bühnenkünstlerischen Ideen anhand einer Aufführung von R. Dehmels ›Lebensmesse‹ auch inhaltlich Mitarbeiter der Zeitschrift ist (1 1900/01, Heft 4, 28-40).

Ab 5 1905 ist die Zeitschrift ein Organ mit photographischen Kunstreproduktionen, in dem sowohl der Buchschmuck als auch die originalgraphischen Beiträge fast ganz zurücktreten bzw. Wiederholungen aus anderen Publikationen, zumal des Verlags Fischer & Franke, bilden. Ab 7 1907 bessert sich diese Aufteilung wieder zugunsten künstlerischer Beilagen. Dies geht einher mit dem erneuten Verlagswechsel von den großsprecherischen, aber geschäftsorientierten Fischer & Franke zurück zu Bagel, womit sich die Zeitschrift als ernstzunehmendes Kunst-Organ endgültig konsolidiert.

So weitet sich auch der zunächst eher lokale Rang der Zeitschrift zunehmend zu überregionaler Bedeutung aus. Ab etwa 1908 hat sich der Typus des Blattes auch in seiner Erscheinungsform so weit gefestigt, dass bildkünstlerischer Bereich auf Kunstdruckpapier und Textbereich auf maschinenglattem Papier gleichmäßig nebeneinander bestehen können. Wilhelm Schäfer selbst stellt als Redakteur zwar keine überragende Persönlichkeit dar und verfügt (etwa im Vergleich zu seinem Kollegen Ferdinand Avenarius) über keine inspirierende Kraft, obwohl er wie dieser fachübergreifend *auf-* und ein gesamtkulturelles Anliegen *ver*tritt (eben »deutsche Art und Kunst« zu propagieren) – seine Stellungnahmen erscheinen, gerade wenn sie kritisch sein wollen, wenig zwingend und eher nur schwatzhaft – doch vermag er es, im Verlauf der Jahre auch bedeutendere Federn heranzuziehen. An Fachschriftstellern sind dies etwa bis 1912 Julius Bab, Max Osborn, Ernst Lissauer, Benno Rüttenauer. An literarischen Kräften sind neben Hermann Hesse, der seit 4 1903/04 zu den ständigen Mitarbeitern zählt, zu nennen: Peter Altenberg, Felix Braun, Richard Dehmel, Max Dauthendey, Kasimir Edschmid, René Schickele, Robert Walser. Allerdings kann ein gewisser Joachim Benn, der als literarischer Kritiker des Blattes fungiert, 1913 [307] Thomas Manns ›Tod in Venedig‹ von einer minderen Warte aus rezensieren, was den Rang des Blattes gleichfalls umreißt. Der Gerechtigkeit halber muss man festhalten, dass er 1914 [131] auch Robert Walser ausführlich vorstellt.

In den Künsten klammert Schäfer die Avantgarde aus und pflegt eine gemäßigte Moderne. Immerhin reproduziert er 1913 auch Max *Beckmann* und Karl *Caspar.* Die Kräfte der Heimatkunst, zumal der Karlsruher, werden gebührend gefeiert. Entsprechend der rheinischen Ausrichtung findet die Schweizerische wie die Elsässische Kunst mehr Aufmerksamkeit als etwa die der Münchner oder Berliner Szene, während die niederrheinisch-holländische dagegen ganz außer Betracht bleibt. Da auch die Abbildungen von nennenswerter Qualität sind, bilden die Hefte neben den allgemein kunsthistorischen Beiträgen eine nicht zu vernachlässigende Quelle an Kunstbelegen für den Früh- und Spätjugendstil. Auf entsprechende Beiträge wird deshalb beim Literaturnachweis in den Künstlerartikeln hingewiesen.

An *Themenheften* sind zu verzeichnen: Sankt-Lukas-Klub Düsseldorf (Februar 1901) · Künstlerbund Karlsruhe (Mai 1901) · Köln und seine Kunst (Dezember 1901) · Die Eifel in der Kunst (Mai 1902) · 1. Ausstellungsheft Düsseldorf 1902 (Juni 1902) · Altjapanische Kunst (Sammlung Oeder) = 2. Ausstellungsheft Düsseldorf 1902 (Juli 1902) · Die kunsthistorische Ausstellung Düsseldorf 1902 = 3. Ausstellungsheft (August 1902) · Das Kunstgewerbe auf der Düsseldorfer Ausstellung 1902 = 4. Ausstellungsheft (September 1902) · 5. Ausstellungsheft Düsseldorf 1902 (September 1902) · Von westfälischer Baukunst und westfälischer Natur in Malerei und Dichtung (Dezember 1903).

Künstlerverzeichnis

Aus den Jahrgängen [1]1900/01 – [14]1914 werden Reproduktionen der nachfolgenden Künstler nachgewiesen (den Einzelnachweis siehe jeweils in den Künstlerartikeln unter ›Periodika‹). Häufiger vertretene Kräfte sind durch Fettdruck gekennzeichnet.

Altheim, Wilhelm · Angermeyer, Hermann · **B**arlösius, Georg · Becker, Carl (Düsseldorf) **Behrens,** Peter · Berbig, Heinrich · Bergmann, Julius · Berlepsch, Hans Eduard von · Biese, Carl Bochmann, Gregor von · Boehle, Fritz · Bossard, Johann · Bürck, Paul · **C**aspari, Walther Christiansen, Hans · Cissarz, Johann Vincenz · Clarenbach, Max · **D**eiters, Hans · Deusser, August Diez, Julius · Diez, Wilhelm · Dirks, Andreas · **E**uler, Eduard · **Frenz,** Alexander · **G**attiker, Hermann · Gehrts, Carl · Gehrts, Erna · Gollrad, Karl Josef · Grethe, Carlos · **H**ein, Franz Hermanns, Heinrich · Hofer, Karl · Hohlwein, Ludwig · Hornung, Carl · **K**ampf, Eugen · Kampmann, Gustav · Kiederich, Franz · Kilb, Gustav · Kley, Heinrich · Kolb, Alois · Kromer, Heinrich Ernst · **Lang,** Josef Adolf · Leven, Hugo · Liebermann, Ernst · Liesegang, Helmut · Lins, Adolf **M**eyer-Basel, Theodor · Moll, Carl · Mühlig, Hugo · **N**euenborn, Paul · Nieder, Adolf · Nieuwenkamp, Wijnand Otto Jan · **Nikutowski,** Erich · Nolde, Emil · **O**berländer, Adolf · Olbrich, Josef Maria · **Otto,** Heinrich · **P**eppmüller, Elise · Philippi, Peter · Pohle, Hermann Emil · Püttner, Richard · **R**ocholl, Theodor · **S**chmoll von Eisenwerth, Karl · Schnug, Leo · Schönberger, Käthe Schönnenbeck, Adolf · Schreuer, Wilhelm · Schröder, Margarethe · Sattler, Josef · **St**assen, Franz Stauffer-Bern, Karl · Steinhausen, Wilhelm · Stern, Max · **T**homa, Hans · **U**bbelohde, Otto **V**eldheer, Jacob Gerard · Volkers, Max · Volkmann, Hans von · Vrieslander, John Jack · **W**eishaupt, Victor · Weiß, Emil Rudolf · Wenig, Bernhard · Wille, Fritz von · Winckel, Richard · Wittschas, Gustav · Woelke, G. · **Würtenberger,** Ernst · **Z**wintscher, Oskar

ERDGEIST

Wien 1908 – 1909

Titel: Erdgeist. (Vorher als Jahrgang 1.-2. [1906/1907]: Moderne Revue [hier nicht erfasst]). *Untertitel:* Illustrierte Halbmonatsschrift.
Verlag: Carl Konegen (Ernst Stülpnagel), Wien I. Ab Heft 17 (Okt. 1908): Erdgeistverlag, Wien I.
Erscheinungsort: Wien.
Herausgeber: Gustav Eugen Diehl.
Redaktion (verantwortlich): M. Jolsdorf, Wien. Künstlerische Leitung: Ludwig W. Abels. Weitere Redakteure: Hugo Viktor Eisenschiml, Paul Stefan, L.A. Ebert, I. Tauber. Später Eduard Vollbrecht.
Redaktionsadresse: Wien I, Wollzeile 25. Später identisch mit Verlagsadresse.
Verlagsadresse: Wien I, Opernring 3. · Ab 1908 Heft 17: Wien I, Kärntnerstraße 26.
Druck: Christoph Reißer's Söhne, Wien.
Erscheinungsweise: Vierzehntägig. · Ab 1908 Heft 17 wöchentlich (jeweils samstags). Der Jahrgang läuft von Januar bis Dezember in zwei Halbjahresbänden.
Erscheinungsdatum: Bleibt ungenannt.
Erstes Erscheinen: Januar 1908 (als ›Moderne Revue‹: 1906).
Letztes Erscheinen: 17.4.1909 (= Jahrgang 4, Heft 15; Jahrgang unabgeschlossen).
Format: Quart (unbeschnittenes Heftformat zunächst 330 × 240 mm; ab 1908 Heft 17: 300 × 215 mm).
Heftzählung: Jahrgangsweise (Heft 1.–29.)
Einband: Lag nicht vor.
Umschlag: Gleichbleibend, mit Titelornament (dunkelvioletter Karton; Druck in Silber). Ab Heft 17 (1908) bei Formatreduzierung neue Titelzeichnung in geschriebener Versal-Schrift (gelber Karton; Druck in Grün).
Umfang: 32–40 Seiten je Heft. Ab Heft 17 (1908): 32 Seiten.
Paginierung: Durchlaufend durch den Jahrgang (S. 1–1126).
Inhaltsverzeichnis: Ab [4]1909 in jedem Heft enthalten. Ein Jahrgangs-Inhaltsverzeichnis lag nicht vor.
Titelseite Rein typographische Kopfzeile: ›Erdgeist‹ (Antiqua-Versalien). Ab Heft 17 (1908) ohne Titelkopf.
Ausstattung: Reich bebildert sowohl mit künstlerischen Originalarbeiten als auch mit Reproduktionen im Sinn einer Revue. Ab Heft 17 (1908) neue, konsequent buchkünstlerische Ausstattung.
Reproduktionen: Strichätzungen (L.A. Ebert), zum Teil mit Tonplatte (anfangs nur gelegentlich, ab Heft 17 häufiger); Autotypien in Schwarz, bei Kunstbeilagen auch in Farbe.
Künstlernennung: Erfolgt redaktionell bei fast allen Beiträgen. Ab [4]1909 werden die Zeichner im Inhaltsverzeichnis genannt.
Satz: Zweispaltig. Spaltenbreite 81 mm; ab Oktober 1908: 75 mm.
Schrift: Offenbacher Schwabacher; ab Oktober 1908: Ver Sacrum.
Papier: Teil I jeden Heftes schwach, Teil II stark satiniertes, leicht gelbliches (ab Heft 17 teils maschinenglattes, teils stark satiniertes) Papier. Autotypische Wiedergaben zumeist auf gestrichenem oder matt gestrichenem Papier.
Ausgaben: Nur Normalausgabe bekannt.

Auflagenhöhe: Ungenannt.
Preis: Einzelheft 1 Krone / 1 Mark. Quartalsabonnement 5 Kronen / 5 Mark. Ab Heft 17: Einzelheft 60 Heller / 50 Pfennig. Halbjahresabonnement 10 Kronen.
Beilagen: Je Heft mehrere Tafeln auf Kunstdruckpapier (außerhalb der Paginierung). Gelegentlich Musikbeilagen (illustriert). · Sonderdrucke der Kunstbeilagen waren für 50 Heller / Pfennig zu beziehen.
Anzeigenteil: Gegebenenfalls auf den letzten ein bis vier Seiten jeden Heftes. Ab Heft 17 (1908) gesondert (bis zu 6 Seiten sowie auf den Innenseiten und der Rückseite des Umschlags).

Literatur: Dietzel/Hügel III, 811 (Nr. 1993 als ›Moderne Revue‹ 1906/07) ·/· Rennhofer 1987, 142-145, 199 (Abb.).

Auswertungszeitraum: Jahrgang ^{3}1908 – ^{4}1909 (= alles Erschienene).
Auswertungsumfang: Gesamtnachweis der graphischen Beiträge (einschließlich der Vignetten; nicht dagegen Reprodukionen von Gemälden oder Plastiken), soweit von der Redaktion namhaft gemacht oder durch Signatur sicher zu ermitteln.
Autopsie-Vorlagen: Österreichische Nationalbibliothek Wien (469.231-D).

Handhabungshinweis: Angegeben sind Jahrgang (hochgestellte Zählung vor der Jahreszahl) sowie durch Komma davon abgesetzt die Seitenzahl. Arbeiten von herausragendem künstlerischen Rang werden durch Asteriskus * *nach* der Seitenzahl gekennzeichnet.

Beurteilung

Der ›Erdgeist‹ ist eine Kulturzeitschrift, die ab Heft 17 des 3. Jahrgangs (1908) auch buchkünstlerisch hohen Ansprüchen genügt. Schon vorher, ab Heft 3/4, fällt die Heranziehung junger zeichnerischer Kräfte wie Moriz *Jung,* F.K. *Delavilla* und O. *Kokoschka* auf, deren originelle, zeichnerisch spröde Handhabung in ihrer kantigeren, bewusst ungelenken Art für den Wiener Spätjugendstil kennzeichnend ist. Mit dem Format-, Papier- und Schriftwechsel ab Heft 17, der dann auch den neuen, unabgeschlossen bleibenden, letzten Jahrgang (^{4}1909) bestimmt, ist der Rahmen für jene buchkünstlerischen Spitzenarbeiten geschaffen, die in Heft 17 vom 3.10.1908 mit Motiven aus der Umgebung Wiens durch die Zeichner Moriz *Jung,* Fritz *Zeymer* und Anton *Kling* formvollendete Beispiele der neuen Druckkunst bieten (zugehörig wohl der Text ›Wiener Weinberge‹ von Max Mell). Es handelt sich um Wiedergaben in Strichätzung, bei der zur Zeichnung in Schwarz je zwei Tonplatten in Sandgrau und lebhaftem Grün treten. Der Umgang mit dem in Clair-Obscur-Manier ausgesparten Weiß des Papiers ist (zumal in den ganzseitigen Bildern Jungs) höchst raffiniert und abwechslungsreich. Die so erreichte druckkünstlerische Vollendung ist für die Zeit typisch und steht in nächster Nähe zu den Postkarten der Wiener Werkstätte. Auch Heft 21 (vom 31.10.1908) wartet mit derartigen Leistungen auf. Es sind hier vor allem Marianne *[Hitschmann-] Steinberger* und Hans *Diehl,* deren Tonplattenkolorit allerdings unruhiger, weniger durchdacht, doch von lebhaftester Farbwirkung ist. Erneut werden in Heft 27 vom 12.12.1908 derartige Illustrationskunstwerke geboten, nunmehr von Steinberger und Mizzi *Friedmann,* während Leo *Diet* dabei von Farbe absieht. Steinberger erfährt überhaupt nachhaltige Berücksichtigung, so in einem eigenen Artikel von Felix Braun in Heft 29 von 1908 mit reicher Bildausstattung, darunter farbigen Wiedergaben von Kalenderbildern und Bilderbogen. Auch in Jahrgang ^{4}1909 feiert diese Art von Druckkunst noch einmal Triumphe, so in Heft 5 (2.2.1909) mit Marianne Steinberger, die in zwei ganzseitigen Bildern (S. 167 und 176) bemerkenswerte figürliche Arbeiten bringt, schließlich in Heft 8, wo Gabriele *Möschl* etwas verspielte, aber originelle Faschingsgrotesken und Vignetten liefert. Besonders auffallend in ihrer radikalen Vereinfachung und monumentalen Stilisierung, dabei durchaus ornamentverhaftet und nicht frei von einer gewissen Simplifizierung sind die buchgraphischen Arbeiten einer Vera *Brunner* im bereits erwähnten Heft 5 von 1909, vielleicht dem kühnsten buchgestalterischen Beitrag der Zeitschrift. Die

Buchausstattung, die Rudolf *Junk* zum vorletzten Heft der Zeitschrift (tatsächlich dem Katalog der 29. Hagenbund-Ausstellung) beisteuert, bleibt dagegen in ihrer schematischen und leerläufigen Weise im Nur-Ornamentalen stecken und hält sich nicht auf der Höhe der in ihrer Art so formvollendeten und farbenfrohen Druckkunst.

Doch stehen diese bemerkenswerten Leistungen für sich. Über sie hinaus kann das Organ nicht als Bühne der neueren Wiener Kunst gelten, sieht man von der Berichterstattung ab, die die Wiener Kunstschau 1908 in Heft 14 und 15 in Bild und Wort (Josef August Lux) erfährt. In monographischen Behandlungen werden dagegen weniger bedeutende Künstler, wie etwa Fritz *von Radler,* Carl *Hollitzer,* Moritz *Coschell,* Cäsar *Kunwald,* zuletzt (Heft 15, 17.4.1909) freilich auch Leopold *Burger* nekrologisch behandelt, wohingegen der 23-jährige Max *Oppenheimer* immerhin von Max Brod vorgestellt erscheint (1909, 696 samt Karl-Kraus-Porträt). Auch der bereits pensionierte William *Unger* wird bedacht (H. Gruenberg; 1908, 827). Erfreulich ist die Vorstellung des Österreichers Leo *Putz* durch keinen geringeren als Wilhelm Worringer (1908, Heft 28). Die einfarbige Wiedergabe von Illustrationen eines Ivan *Bilibin* in Heft 26 (5.12.1908) steht dagegen in Zusammenhang mit dem Bericht über die Ausstellung russischer Kunst in der Wiener Secession (samt zahlreicher Reproduktionen).

Die etwas schwankende Konzeption des Zeitschriften-Unternehmens verrät sich in der Umfunktionierung dreier Hefte zum Katalog von Kunstausstellungen, nämlich der 32. und 33. Ausstellung der Wiener Secession und der 29. (Frühjahrs-) Ausstellung des Hagenbundes. Von Belang erscheinen die 22 photographischen Bildnisse aus dem Atelier d'Ora, die Heft 3 von 1909 beigegeben sind, darunter dasjenige von Mileva Roller, der Frau von Alfred Roller.

Lebhafte Berücksichtigung finden Themen des Theaters, auch des Tanzes (so über die Schwestern Wiesenthal [1908, 19 und 87]). Der literarische Rang der Zeitschrift ist nicht nennenswert. Die Beiträger gehen nicht über Franz Servaes oder Franz Karl Ginzkey hinaus und sind nur noch historisch von Bedeutung. Lediglich mit Bernard Shaw, von dem ab Heft 15 (1908) die Komödie ›Major Barbara‹ und in Heft 8 (1909) drei Akte abgedruckt werden, sowie mit Emile Verhaeren (›Helenas Heimkehr‹, übersetzt von Stefan Zweig, und zwar als Erstdruck; ab 1908, 869) treten überregional bedeutsame Namen hinzu.

Künstlerverzeichnis

Aus den Erscheinungsjahren 1908 und 1909 der Zeitschrift werden Arbeiten der folgenden Künstler nachgewiesen (häufiger herangezogene Kräfte stehen in Fettdruck):

Bernt, Risa · Bilibin, Ivan · Böhler, Hans · Böhler, Otto · Brunner, Vera · Comploy, Heinrich Czeschka, Carl Otto · Delavilla, Franz · Diehl, Hans · Diehl, Maria (Pseud. Morian) · Diet, Leo Forster, Karl · Friedmann, Mizzi · Gerstenbrand, Alfred · Heller-Ostersetzer, Hermine · Hitschmann, Marianne (unter Steinberger) · **Hollitzer,** Karl · Hölzel, Adolf · Iranyi, Ella · Janke, Urban Jung, Moriz · Junk, Rudolf · Kalmsteiner, Hans · Kalvach, Rudolf · **Kling,** Anton · Kokoschka, Oskar · Krizman, Tomislav · Lang, Erwin · Lebisch, Franz · **Möschl,** Gabriele · Mulacs, Olga Oppenheimer, Max · Oswald, Wenzel · Petter, Vally · Pranke, Maria · Rauchinger, Heinrich Reisenbichler, Karl · Schmal, Erich · Simay, Imre · [Hitschmann-]**Steinberger**, Marianne · Wolf-Rothenhan, Adolf · Wyspiański, Stanislaw · Zeymer, Fritz · Zwickle, Hubert von

FLIEGENDE BLÄTTER

München 1844 – 1928 (1944)

Der Nachweis erfolgt zum Zeitraum 1871–1914. Die redaktionsgeschichtliche und künstlerische Darstellung des Organs greift jedoch vor diesen Zeitraum zurück.

Titel: Fliegende Blätter. (Kein Untertitel)
Verlag: Braun & Schneider (München).
Erscheinungsort: München.
Herausgeber: Wie Redaktion.
Redaktion (verantwortlich): Caspar Braun und Friedrich Schneider (seit Gründung 1844 und bis zu Schneiders Tod am 9.4.1864; danach Caspar Braun allein [seit 1865 Namensschreibweise ›Kaspar‹]) · Caspar Braun und Eduard Ille (ab Nr. 982 [in Bd. 40] vom 29.4.1864; · Kaspar Braun allein (ab Nr. 1544 [in Bd. 62] vom 20.2.1875) bis zu seinem Tod am 29.10.1877 · Julius Schneider (ab Nr. 1686 [in Bd. 67] vom 11.11.1877) bis zu dessen Tod am 8.4.1919 [laut Anzeige in: MNN 1919, Nr. 156, 6]. – Die *künstlerische Leitung* lag seit 1911 bei Kommerzienrat Kaspar Braun (jun.) und Prof. Hermann Schneider (siehe dort) [Zils 1913, 431]. – 1929 Übernahme durch den Verlag Ferdinand Schreiber, der das Organ mit den ›Meggendorfer Blättern‹ vereinigt und ab diesem Jahr als ›Fliegende Blätter‹ mit dem Untertitel ›Meggendorfer Blätter‹ herausgibt [Herbst 1981, 14].
Redaktionsadresse: München, Maximiliansplatz (bis 1874 Dultplatz genannt), 9-11.
Impressum: Auf der letzten Seite jeden Heftes unten.
Druck: [Originalausgabe]: Dr. C. Wolf in München (ab [1]1844, Nr. 1 bis [17]1853, Nr. 399) · C.R. Schurich in München (ab [17]1853, Nr. 400 bis [62]1875 Nr. 1551) · C.R. Schurich (E.Mühlthaler) (ab [62]1875, Nr. 1552) · E.Mühlthaler (ab [68]1879, Nr. 1693 vom 30.12.1878) durchgehend bis 1914 (und darüber hinaus). · Neben der Originalausgabe existieren jedoch von den einzelnen Bänden (belegt bis mindestens [50]1869) *Neudrucke*. Sie stammen hinsichtlich früher Bände sowohl aus der Wolfschen Originaloffizin als, offenbar später, auch von J.P. Himmer in Augsburg und unterscheiden sich von den Originalausgaben der 1840er Jahre nur gering, sind jedoch am Typenmaterial und gelegentlichen Unterschieden im Zeilenfall erkennbar. *Spätere Neudrucke* (und damit alle in den Berichtszeitraum der vorliegenden Arbeit fallenden), meist auf glattem, wenn nicht satiniertem Papier, stammen dagegen ausschließlich von ›Dr. C. Wolf & Sohn in München‹ (der Zusatz ›& Sohn‹ ist ausschlaggebend), unter welcher Firmenbezeichnung keinerlei Originalausgaben bis [50]1869 entstanden sind. (Siehe hierzu eingehend S. 3243.)
Erscheinungsweise: Wöchentlich (erst ab [2]1845, Nr. 25; vorher unregelmäßig: »monatlich zwei bis drei Mal« [Ankündigung in Nr. 2; Dangl 1937, 4 nennt irrig erst ab Nr. 60, 1846 wöchentliches Erscheinen]). · Der Jahrgang läuft (seit [26]1857) von Januar bis Dezember (vorher in unregelmäßiger Verteilung auf die Kalendermonate, wobei lediglich die Bände [3]1846, [5]1847, [16]1852 und [25]1856 mit Dezember enden). In Nr. 565 (1856) wird darauf hingewiesen, dass, »um mit Ende dieses Jahres den Anfang September a.c. [1856] beginnenden 25sten Band abschließen zu können, mehrere Male im Laufe dieses Jahres wöchentlich zwei Nummern ausgegeben werden«. · *Erscheinungstag* (laut Datierung der Beiblätter): bis 1875 Samstag; ab 1876 (Bd. 64 = Nr. 1589 vom 2.1.) Sonntag; ab 1896 (Bd. 105 = Nr. 2677 vom 13.11.) Freitag. · Jährlich 52 Hefte in zwei Halbjahresbänden.

Datierung: Die Hefte selbst weisen keine Datierung auf. Das präzise Erscheinungsdatum lässt sich lediglich dem Beiblatt (seit Bd. 51, Nr. 1270 vom 12.11.1869) in der Kopfzeile entnehmen. – Siehe die vom Bearbeiter vorgenommene Datierungsaufstellung sämtlicher Nummern ab S. 3315.
Erstes Erscheinen: November 1844.
Letztes Erscheinen: 28. Dezember 1928 (Vereinigung mit den ›Meggendorfer Blättern‹); letztes Erscheinen unter dem Doppeltitel: 28.9.1944.
Format: Quart. Satzspiegel (= Linienrahmen): 232 × 184 mm ([1]1844); 235 × 180 mm ([56]1872); zuletzt 237 × 184 mm (so [111]1914).
Heftzählung: Durchlaufend seit Ersterscheinen durch alle Jahrgänge (Nr. 1 – 3622 [Ende 1914]). Die Nr. 1000 erschien am 2.9.1864 (Bd. 41), die Nr. 2000 am 25.11.1883 (Bd. 79), die Nr. 3000 am 23.1.1903 (Bd. 118). 1922 erschien schließlich die Nr. 4000. · Neben dieser Zählung weist jedes Heft im Titelkopf links eine weitere, jeweils pro Band (nicht Jahrgang) neu ansetzende Heftnumerierung (1.–25.) auf, die bei den Beiblättern zusätzlich in Klammern angegeben wird.
Bandzählung: Die Bände bilden keine Jahrgangs-, sondern Halbjahres-(›Semester‹-) Bände. Sie werden durch alle Erscheinungsjahre durchlaufend gezählt (im Berichtszeitraum: Bd. 54 [1871] – Bd. 141 [1914]). Ab 1857 (Bd. 26) läuft die Zählung deckungsgleich mit dem Kalenderjahr, wobei die geradzahligen Bände jeweils das erste (Kalender-)Halbjahr (Januar bis Juni), die ungeradzahligen das zweite (Juli bis Dezember) bezeichnen. Vorher enthielt jeder Band 24, danach 26 Nummern. Am Jahresende kommt es hin und wieder zu Überschneidungen der Zählung mit den Kalenderjahren (Nr. 1 des neuen Jahrgangs erscheint beispielsweise schon am 30. bzw. 31.12., oder auch die letzte Nummer des alten Jahrgangs noch am 2.1. des Folgejahrs). · Es gibt keine gesonderte Jahrgangszählung. Im vorliegenden Text stehen die Hochziffern bei den Jahrgangszahlen (z.B. [54]1871) stets für die *Band*zahlen.
Einband: Seit wann der Verlag Einbanddecken für die einzelnen Jahrgänge herstellen ließ, lässt sich nicht genau bestimmen. Nachgewiesen sind Einbanddecken in Halbleinen mit Goldprägedruck auf türkisfarbenem Karton, die die Titelseite mit der Vignette (Narr als Pegasusreiter) von Max *Adamo* (siehe unter Titelseite) wiederholen. Die Bandzählung erscheint nur auf dem Rücken. In diesen Einbänden sind diverse Zustände zusammengebunden (Original- und Neudrucke gemischt) [Bestand Wilhelm-Busch-Museum Hannover], so dass die Decken wohl nicht vor Ende der 1880-Jahre zur Verwendung kamen.
Heftumfang: 8 Seiten (seit Beginn). Ab März 1887 (Nr. 2171 vom 6.3. in Bd. 86) weist dagegen jede erste Nummer eines Monats 12 Seiten auf. Die Nr. 2526, die den Jubiläumsband 100 (1894, 1. Semester) eröffnet, umfasst 24 Seiten, so dass dieser Halbband insgesamt 244 Seiten aufweist. Ab 1897 (Nr. 2688 vom 29.1. in Bd. 106) wechselt der Heftumfang unregelmäßig zwischen acht- und zwölfseitigem Umfang. Erst 1899 (Nr. 2803 vom 14.4. in Bd. 110) beträgt der Heftumfang dann regelmäßig 12 Seiten. Damit umfasst der Jahrgang 312 Seiten. Die Nummer 3000 (erschienen am 23. Januar 1903 als Nummer 4 des 118. Bandes) umfasst ausnahmsweise 20 Seiten. · Zum redaktionellen Teil tritt seit 1869 noch ein Beiblatt (= Anzeigenteil mit geringem redaktionellem Anteil; siehe hierzu die Umfangsangaben unter ›Anzeigenteil‹).
Paginierung: Durchlaufend je (Halbjahres-)Band. Ab Bd. 1 (1844/45): 1-192 Seiten; ab Bd. 26 (1857): 1-208 Seiten; ab Bd. 110 (1899): 1-312 Seiten. (Weitere Umfangsangaben siehe oben bei ›Heftumfang‹.) Stand der Paginierung jeweils oben auf der Seite. Die Titelseiten bleiben unpaginiert; an dieser Stelle erscheint der Titelkopf. Das Beiblatt liegt außerhalb der Heftpaginierung; es bleibt bei wechselnden Umfängen ohne Seitenzählung. In Nr. 2696 von 1897 liegt bei den Seiten 119-126 ein Paginierungsfehler (-2) vor, der im Folgeheft korrigiert wird.
Inhaltsverzeichnis: Das seit Beginn zu jedem Band gelieferte ›Inhaltsverzeichniß‹ ist wenig aussagekräftig. Es nennt lediglich die Titel der Beiträge, jedoch keinerlei Autorschaften – weder literarisch noch künstlerisch.

Künstlernennung: Erfolgt seitens der Redaktion nicht. Die Beiträge lassen sich lediglich aufgrund ihrer Signierung bzw. stilkritisch einem Künstler zuordnen. Dabei erscheinen Signaturen nur gelegentlich und wurden keineswegs von allen Beiträgern verwendet. Ein vom Verlag wohl Anfang der 1890er Jahre herausgegebenes Verzeichnis der Künstler (›Die Zeichner der Fliegenden Blätter 1844-1860‹ [im Besitz des Autors]) mit dem Nachweis einzelner ihrer Arbeiten ist überaus lückenhaft, hilft aber, einzelne der frühen Autorschaften an anonymen Beiträgen abzusichern.
Titelseite: Gleichbleibender Titelkopf (seit der Nr. 2), gezeichnet von Kaspar *Braun:* auf einem Schriftband, das die Titelworte ›Fliegende Blätter‹ enthält, sitzen fünf allegorische Gestalten (vgl. S. 3242). Beibehalten bis zum Ende der Nachweiszeit. Stets – wie die gesamte Zeitschrift – einfarbig (schwarz-weiß). – Für die Bandausgaben wurde ab dem ersten Band (1844/45) ein eigenes *Titelblatt* geliefert, ebenfalls von Kaspar *Braun* gezeichnet. Dieses Titelblatt wurde mit [31]1859 erneuert. Statt der Braunschen zeigt es eine von Max *Adamo* entworfene Vignette. Zugleich (oder später?) gestaltet wurde ein Band-(-wenn nicht Heft-)Schutzumschlag mit einer seitenfüllenden Zeichnung, ebenfalls von Max *Adamo*. Siehe zu all diesen Titelzeichnungen eingehend auf S. 3242.
Ausstattung: Ursprünglich (ab [1]1844) sind von den 8 Seiten je Heft mindestens 6, meist jedoch 7, wenn nicht alle illustriert, wobei es sich gewöhnlich um kleinformatige (etwa viertelseitige) Bilder handelt. Ganzseitige Bilder tauchen anfangs nur bei besonderen Anlässen auf (›L'empire c'est la paix‹ von Wilhelm *Diez,* [30]1859, 165). Schon bald sind sämtliche Seiten mit Illustrationen versehen. Dies gilt auch später bei erweitertem Umfang von 12 Seiten. Die Zeitschrift verschloss sich dauerhaft jeglicher Mehrfarbigkeit.
Reproduktionen: Stets in Holzstich (später auch Tonholzstich) aus eigener xylographischer Anstalt, die jedoch als solche nie signiert. Als signierende Stecher erscheinen seit Bd. 1 (1844/45) lediglich ›Goetz‹ (= Bernhard *Goetz;* nur bis [41]1864) und ›Knilling‹ (= Nicolaus *Knilling*). Ab [42]1865 treten weitere Namen hinzu, so (Nr. 1041, 198) ›Strobl‹ (später ›Strobel‹ = Konrad *Strobel*), ab [46]1867 (180) ›Gehrig‹ (= Jakob *Gehrig*), ab [47]1867 (21) ›Th. Knesing‹ (= Theodor *Knesing*). In den 1880er Jahren, mit Zunehmen des Tonstichs, werden Stechersignaturen häufiger. (Siehe auch S. 3273 sowie 3240.) – Seit [70]1879 (72) treten gelegentlich *Strichätzungen* (u.a. von Angerer & Göschl in Wien), seit [79]1883 (94) Autotypien (meist von ›Meisenbach‹, später ›Meisenbach, Riffarth & Co.‹) hinzu, doch dominiert der Holzstich bis weit in die 1890er Jahre.
Beilagen (das sind überzählige, außerhalb der Paginierung liegende redaktionelle Beigaben – nicht mit dem regelmäßig erscheinenden Beiblatt zu verwechseln) wurden nur ganz ausnahmsweise hergestellt: das erste Mal 1865 zum 43. Band (enthält von Wilhelm *Busch* ›Der Virtuos‹ sowie weitere Zeichnungen, darunter eine von Adolf *Oberländer*), dann 1868 zum 49. Band (mit der *Oberländer* zuzuschreibenden Geschichte ›Der Azorl, oder viel Lärm um nichts‹ sowie anderen Beiträgen), ferner 1898 zum 109. Band eine Beilage zu Bismarcks Tod. Tafeln wurden der Zeitschrift in keinem Fall beigegeben.
Satz: Zweispaltig (Spaltenbreite 86 mm).
Schrift: Charakterlose, dünne Frakturschriften. In den frühen Originalausgaben ein recht unausgeglichener Schnitt (Petit; 8 : 12 Punkt), später (so 1900) eine regelmäßige, etwas größere Fraktur (Borgis; 9 : 10 Punkt).
Papier: In den frühen Originalausgaben gutes, weißes Papier, später zunehmend glatteres, zuletzt (so auch in den Neudrucken) satiniertes, säurehaltiges Papier. Die Zunahme autotypischer Klischeewiedergaben macht ab den 1890er Jahren die Verwendung satinierten Papiers erforderlich. Ab 1909 ist in dieser Hinsicht noch einmal ein Qualitätssprung bemerkbar. Das Papier ist nun weniger holzhaltig, doch hochsatiniert, so dass das Organ drucktechnisch auf der Höhe der Zeit ist, auch wenn es auf Mehrfarbendruck verzichtet.
Ausgaben: Nur Normalausgabe bekannt.
Auflagenhöhe: Pecht nennt 1888 bzw. 1894 folgende Zahlen: 1844: 4600; 1869: 12500; 1871: 14000; 1875: 26000; 1890: 80000. Für das Jubiläumsjahr 1894 nennt Walter [1893/

1894] die Zahl 95000, für 1903 Zahn [1966, 14 r.u.] laut Kaspar Braun jun. die Zahl 91500 unter Hinweis darauf, dass die Auflagenhöhe sehr verschieden sei und allein 10000 nach Amerika gingen.
Preis: Zu Beginn des Erscheinens 1844 die Nummer 12 Kreuzer / 3 Gutegroschen (ab [1]1844) · 9 Kreuzer / 2 1/2 Silbergroschen (ab [35]1861) · 30 Pfennig (ab [62]1875, unverändert bis 1914) – Bandpreis (= Halbjahresabonnement) 3 Gulden, 36 Kreuzer / 2 Reichstaler (ab [1]1844) · 3 Gulden, 54 Kreuzer / 2 Reichstaler, 5 Silbergroschen (ab [35]1861) · 6.70 Mark (ab [62]1875).
Anzeigenteil: Als Beiblatt (Beibl.) geführt. Seit 1869 (genauer Bd. 51, Nr. 1270 vom 12.11.) ist am Ende der Hefte jeweils die Beigabe eines ›Beiblatt‹ genannten Inseratenteils vermerkt (in den Inhaltsverzeichnissen des Verlags und auch sonst gelegentlich werden auch diese Beiblätter ›Beilagen‹ genannt). Auf schlechteres, säurehaltiges Papier gedruckt, enthält dieser Inseratenteil auf der Titelseite zugleich einen illustrativen Beitrag. Bis 1880 (incl.) hat die Beilage den Umfang eines einzigen Blattes. Ein zusätzliches Blatt (wozu es vor allem in der Vorweihnachtszeit kommt) wird als ›Zweites Blatt‹ geführt. Ab 1881 wächst der Umfang der Beilage immer weiter an (1885 mitunter bis zu vier, 1887 : 6, ab 1892 : 8, 1893 : 9, 1894 : 10, 1900 : 11, 1902 : bis zu 12 gezählte und mit Titeln versehene Beiblätter je Nummer) bei gewöhnlich zwei, mitunter nur einem, im Extremfall aber bis zu 10 Blatt Umfang je Beiblatt. Dabei hat vor allem das letzte Beiblatt eine Fülle nachgeschalteter Seiten, während die ersten Beiblätter jeweils auf zwei Seiten beschränkt bleiben. Der zunehmende Umfang der Beiblätter – und nicht etwa die 1887 erfolgte Ausweitung des redaktionellen Teils um monatlich vier Seiten – führt mehr und mehr zu einem Anschwellen des Bandumfangs. Allerdings wurden die Beiblätter getreu dem üblichen buchbinderischen Usus beim Zusammenbinden eines Jahrgangs zumeist entfernt, so dass sie sich nur selten erhalten haben. Auch die vom Verlag gelieferten Jahrgangsbände enthielten sie nicht, worauf auf den späteren Band-Schutzumschlägen hingewiesen wird: »Das den Wochen-Nummern beigegebene Beiblatt gehört nicht zu dem completten Bande und wird dieser stets ohne dasselbe ausgegeben.«.

Literatur: Dietzel/Hügel II, 417-419 (Nr. 973) [Lit.] ·/· F. Pecht: Geschichte der Münchener Kunst im 19. Jahrhundert. München: Verlag für Kunst und Wissenschaft 1888 · Pecht 1894 II, 276f. · A.v. Miris [d.i. Franz Bonn]: Von den Münchener ›Fliegenden Blättern‹. In: Die Kunst für Alle [6]1890/91, 17-21, 33-36 · F. Walter: ›Fliegende Blätter‹. Eine Jubiläums-Studie. In: Die Kunst unserer Zeit [5]1893/94, Heft 5 · G. Bötticher: Die Münchener ›Fliegenden Blätter‹ und ihre Geschichte. In: ZfB [2]1898/99, 343-362 · A. Dreyer: Die ›Fliegenden‹ - zu ihrem 75jährigen Bestehen. In: Das Bayerland [31]1919/20, Nr. 11, 171-184 · Schlittgen 1926, 122-128 · H. Dangl: Die Münchener ›Fliegenden Blätter‹ als Spiegel ihrer Zeit. Diss. Würzburg 1938 (Würzburg: Triltsch) · E. Zahn: Die Geschichte der Fliegenden Blätter [= Zahn 1966]. In: Facsimile (siehe nachfolgend unter Auswahlbände), 8-18 · Hollweck 1980, 14-23, 96-112 · Ries 2002 I, 958-962 · Michael Stephan: Die Fliegenden Blätter. In: Franz von Pocci: Der Staatshämorrhoidarius. Faksimile-Nachdruck der Ausgabe von 1857. München: edition monacensia / Allitera-Verlag 2007, 41-53.
Auswahlbände: H. Caspary: 115 Jahre Humor aus München. Das Beste aus den Fliegenden Blättern und dem Schaffen der neueren Künstlergeneration des Verlags. München: Braun & Schneider 1959 · Worüber sie damals lachten. Das Beste aus den Fliegenden Blättern. München: Braun & Schneider 1961 (Das heitere Taschenbuch, 23) · E. Zahn (Hg.) / E. Pfeiffer-Belli (Einleitung): Facsimile Querschnitt durch die Fliegenden Blätter. München: Scherz 1966 · M. Bernhard (Hg.): Fliegende Blätter. Dortmund: Harenberg 1979 (Die bibliophilen Taschenbücher) · Die schönsten Anzeigen in den Fliegenden Blättern. Hildesheim: Olms 1982 · Ein *Reprint* von Jahrgang 1 (1845) = Nr. 1-24 erschien 1979 bei Olms in Hildesheim. – Siehe auch die Artikel ›Kaspar Braun‹ und ›Braun & Schneider‹.

Auswertungszeitraum: Von 1871 bis Ende 1914 (Bd. 54 [1. Halbjahr 1871] – Bd. 141 [2. Halbjahr 1914]).

Auswertungsumfang: Gesamtauswertung aller durch nachweisbare und gesicherte Signaturen einem Künstler zuzuordnenden Bildbeiträge.
Künstlernachweis: Die Nachweise beruhen auf Autopsie der mit Signatur versehenen Wiedergaben. Zur Abklärung einiger Autorschaften diente das oben erwähnte, vom Verlag herausgegebene, undatierte Verzeichnis ›Die Künstler der Fliegenden Blätter 1844–1860‹. Nicht alle Signaturen konnten zweifelsfrei aufgelöst werden und nicht alle Beiträger ließen sich namentlich mit Sicherheit identifizieren, doch handelt es sich dabei fast stets um marginale Kräfte. Aufgrund stilkritischer Beobachtungen und gewisser Signatursachverhalte erfolgen über die gesicherten Signaturen hinaus durch den Bearbeiter gelegentlich Zuschreibungen. Sie sind durch Apostroph ’ hinter der Seitenzahl gekennzeichnet. Ein ” nach der Seitenzahl verweist auf eine (möglichst frühe) sicher lesbare Signatur eines Künstlers, anhand deren sich weitere Zuordnungen absichern lassen. Ab 1895 werden namentlich signierte künstlerische Inserate in den Nachweis einbezogen. In diesem Fall findet sich der Vermerk ›[Inserat]‹.
Autopsie-Vorlagen: Wilhelm-Busch-Museum Hannover (sowohl Original- wie Neudruck-Exemplare). In wenigen Fällen ergänzt durch Münchner Stadtbibliothek / Monacensia-Bibliothek sowie Bayerische Staatsbibliothek.

Handhabungshinweise: Angegeben wird die Band-(nicht Jahrgangs-!)Nummer als Hochziffer vor dem Erscheinungsjahr, gefolgt von der(n) Seitenzahl(en). Für Bilder im Beiblatt erscheint lediglich die Heftnummer mit dem Vermerk ›Beibl.‹; die Beiblattzählung erscheint ggf. als Hochziffer *nach* der Beiblattnummer. Fallweise erfolgen Hinweise auf Arbeiten von herausragendem künstlerischen Rang (Kennzeichnung durch Asteriskus * *nach* der Seitenzahl). · *Siehe auch die eingehenderen Hinweise auf S.* 3246.

Kommentar

Die ›Fliegenden Blätter‹ waren eine Gründung des Duos *Kaspar Braun* (Aschaffenburg 13.8.1807 – 29.10.1877 München) und *Friedrich Schneider* (Leipzig 1.10.1815 – 9.4.1864 München). Sie erschienen das erste Mal im November 1844. Für Deutschland ein Novum, entstanden sie nach dem Vorbild des ›Charivari‹ (seit 1832) wie des ›Punch‹ (seit 1841), die beide in den Münchner Cafés auslagen [Doepler 1900, 155]. Nach dem Vorbild der ›Fliegenden‹ folgten dann die kurzlebigen ›Düsseldorfer Monatshefte‹ und – seit 1848 – der äußerst langlebige Berliner ›Kladderadatsch‹.

Braun fiel in erster Linie die redaktionelle und künstlerische Leitung des Blattes zu. Schneider betreute den kaufmännischen Bereich und trat als Textautor in Erscheinung. Von beiden stammen die berühmten, sogleich volkstümlich gewordenen Serien ›Eisele und Beisele‹, ›Wühlhuber‹, ›Heulmaier‹ und ›Master Vorwarts‹ [H. Holland in ADB], während Schneider allein Urheber zahlreicher, ebenfalls populär gewordener Texte war, auch solchen des Nonsens (etwa ›Eduard und Kunigunde‹ [Bonn 1890]). Schneider starb früh, Braun dagegen spielte die patriarchale Redakteurs- und Verlegerrolle bis zu seinem Tod 1877 (das letzte von ihm betreute Heft war die Nr. 1685).

Die Redaktion blieb auch weiterhin in Braun und Schneiderschem Familienbesitz. Der beiden Gründer älteste Söhne, *Kaspar Braun jun.* (München 3.7.1851 – 13.11.1935 ebd.) und *Julius Schneider* (München 24.4.1845 – 3.4.1919 ebd.; vgl. sein und Brauns Bildnis im Rahmen einer Zeichnung Münchner Verlagskollegen von E. Preetorius in: Imprimatur 9.1940, 44) führten den Betrieb ab 1.12.1877 (mit Nr. 1686) fort (Julius war bereits seit 1870 Redaktionsmitglied [Dangl 1938, 7]), während der Bruder *Hermann Schneider* (München 15.6.1847 – 24.7.1918 ebd.) nach Kaspar Braun die künstlerische Leitung innehatte. In dritter Generation war dann *Julius Schneider* (Kiel 21.8.1898 – 17.7.1981 München) alleiniger Verlagsinhaber, in vierter Generation als letzter Inhaber dessen Sohn *Friedrich Schneider* († 1984).

Das Blatt stützte sich in der Anfangszeit vor allem auf die Autorrolle der beiden Gründer, Braun dabei als Zeichner, der sich, um den Personalmangel zu verschleiern, mehrerer

›Handschriften‹ bediente. Früh schon kam Franz Graf *Pocci* hinzu, der seit Nr. 3 (1844), sowie ein Carl *Spitzweg,* der seit Nr. 5 (1844) seine skurril ersonnenen Zeichnungen publiziert. Ein Wilhelm *Busch* trat ab 1859, ein Adolf *Oberländer* ab 1863 in dem Blatt in Erscheinung. Sie halfen den uneinholbaren Ruhm der Zeitschrift als humoristisches Organ begründen, so dass es spätestens seit den 1860er Jahren deutschlandweit höchste Beliebtheit genoss. In dem Maß, in dem die ›Fliegenden‹ ihrerseits sprichwörtlich wurden, wurden sie zum Inbegriff für humoristische Unterhaltung, was besagt: harmlose, jedermann willkommene Erheiterung. So gab es niemanden, der gegen die ›Fliegenden Blätter‹ war. Einen Bildbeleg der Rolle des Organs überliefert ein Gemälde von Reinhart Sebastian *Zimmermann* (›In der Wirtsstube‹, 1862 [vgl. Kat. Neue Pinakothek ^{9}1907, Nr. 913; jetzt Bayer. Staatsgemäldesammlungen], in dem die Volkstypen anschaulich gemacht werden, denen aus der neuesten Nummer der ›Fliegenden Blätter‹ vorgelesen wird, ein ungewöhnliches, beredtes Zeitdokument.

Inhaltliche Ausrichtung. Der ungeahnte Erfolg lag vor allem daran, dass die Zeitschrift politisch nicht Stellung bezog. Nach anfänglichen Versuchen eines einschlägigen Engagements, vor allem im Revolutionsjahr 1848, und politischer Bezüge in den 1850er Jahren, durch die das Blatt wiederholt konfisziert wurde, verzichteten die Herausgeber seither auf jegliche politische, aber auch sonstige weltanschauliche oder ideologische Festlegung. Zahn [1966, 13 re.] datiert diese Wende »um 1856«. Man vermied aber insgesamt verletzende und gehässige Aussagen und befasste sich stattdessen lieber mit allgemeinmenschlichen Schwächen. Der Spott war zum Spaß gemildert und gab sich münchnerisch gemütlich, man erheiterte sich gern allgemein über Landsmannschaftliches, verunglimpfte aber nicht konkrete Personen.

Dieses Maßhalten gilt selbst bei den zu beobachtenden *antisemitischen Zügen*. Dass Kaspar Braun das Blatt ursprünglich auf eine solche Haltung auszurichten beabsichtigte, verrät seine Zeichnung zum ersten Titelkopf der Zeitschrift (so nur in der ersten Nummer zur Verwendung gekommen [abgebildet bei Rümann 1930, 304; im Facsimile Querschnitt 1966, 33]). Dabei stellt sich Braun als einer der auf den ›Fliegenden‹ (hier als flatterndem Schriftband) reitenden Gestalten selbst dar, wie er damit beschäftigt ist, mit seiner Zeichenkohle einen Handelsjuden abzuwehren, der das Blatt erklimmen möchte. Dies ist zweifellos als programmatische Aussage zu werten, der sich Braun in dieser Zeichnung selbst verschreibt. Man mag dahinter eine Abrechnung mit dem Hofrat Georg von Dessauer sehen, dem ersten Teilhaber von Brauns Xylographischer Anstalt in München, der zwar katholischen Glaubensbekenntnisses, aber jüdischer Abkunft und 1837 geadelt worden war. Dass aber die Kritik, die das Blatt an Juden übt, den witzigen Zug des Organs auch in diesem Zusammenhang beibehält und nicht etwa eine bösartige Judenhetze betreibt, ist für das Unternehmen bezeichnend. Nach Zahn [1966, 17 li.] weist Eduard Fuchs sogar auf eine pro-jüdische Karikatur Brauns hin. So bildet das Blatt gleichsam einen Schmunzel-Antisemitismus aus, wie er auch in jüdischen Kreisen anzutreffen war [vgl. Ries 1988, 27]. Daher nimmt es nicht wunder, dass (wie Bonn [1890, 20] konstatiert) »die Judenwitze zum größten Teil semitischer Abstammung sind«. Zeichnerisch leisten die meisten dieser Beiträge dieselbe erheiternde Treffsicherheit, wie sie auch für andere Gesellschaftskreise Anwendung fand. Nur mitunter, so etwa bei Ludwig *Bechstein,* begegnet man verunglimpfender Hässlichkeit in der Darstellung jüdischer Physiognomien.

Das Hauptaugenmerk des Blattes bildete mithin die vergnügliche Unterhaltung. Es war das Witzblatt-Genre, das sie kreieren half und jahrzehntelang ausnahmslos bediente. Der schon früh unternommene Versuch, ein darüber hinausreichendes, künstlerisch ambitioniertes Periodicum zu schaffen, misslang. Es war dies ein von Braun und Schneider *Haus-Chronik* genanntes Organ, das im Februar 1852 mit fünf Nummern vorlag und wovon eine Probenummer dem Heft 338 der ›Fliegenden‹ beigelegt war. Dazu verlautbarte der Verlag, dass, während die ›Fliegenden‹ »ausschließlich dem Humor huldigen« und »ihre Bilder frisch hingeworfene Skizzen sind«, die ›Haus-Chronik‹ »nur ausgeführte Illustrationen von Kunstwerth« biete. Man wolle mit ihr »ein wirkliches gutes Hausbuch für Jedermann

schaffen« [Anzeige in [15]1852, Nr. 338, 16]. Doch blieb der Erfolg offensichtlich aus, das Unternehmen schlief ein.

Ernsthafte literarische und hoch-künstlerische Ambitionen verfolgte die Zeitschrift deshalb im weiteren Verlauf kaum mehr. Man wollte das Niveau des Witzblattes nicht durch literarische Aufblähung beschweren. Zwar gab es mitunter Gedichte, historische Erzählungen, kaum je Novellen, schon gar keine Romane in Fortsetzungsfolgen, auch wenn immer wieder längere Text-Elaborationen über mehrere Nummern fortgesetzt wurden. Allerdings enthielt die Zeitschrift vom März 1887 an (ab = Nr. 2171), mithin zehn Jahre nach Kaspar Brauns Tod, monatlich einmal eine Nummer mit vier zusätzlichen Seiten, »um vorzugsweise für illustrirte Erzählungen mehr Raum zu gewinnen« [Redaktionsmitteilung, S. 73], eine Umfangssteigerung, die auf den Bezugspreis keine Auswirkung hatte und die der Verlag aufgrund des enorm angewachsenen Anzeigengeschäftes durchführen konnte. Auch sie ließ die ›Fliegenden‹ nicht zu einem literarischen Organ werden. So gab es keinen Verfasser, der etwa durch die ›Fliegenden‹ gemacht worden wäre – Wilhelm *Busch* ausgenommen, dem bereits zu Kaspar Brauns Zeiten seitens der Redaktion die Verse zu seinen Zeichnungen abverlangt wurden und der dabei seine kongeniale Bild- und Textautorschaft ausprägte. Ihm haftete daher zeitlebens und zu seinem Leidwesen der Ruch eines Witzblatt-Autors an. Immer aber erforderten Textbeiträge einen entsprechenden illustrierenden Bilderschmuck. Bildlose Textseiten waren gleichsam verpönt; sie fallen sofort durch ihren gähnen machenden Effekt auf. In den späteren Jahrgängen (ab [80]1884) sind sie ganz unmöglich geworden.

Eine Folge der großen Popularität, die das Blatt genoss, war, dass es mit *Einsendungen,* zumal von Witzen und Pointen, überschwemmt wurde. Laut Zahn [1966, 14 li.] stellt ein Friedrich Pecht bereits 1888 fest, dass die meisten Einfälle, die den gezeichneten Witzen zugrundelagen, »eingesandt« waren und nennt dafür einen Brief-Einlauf von 1500-1600 Stück »aus allen Teilen der Welt, wo Deutsche leben«, wobei sich die Zahl der Zulieferer pro Jahrgang auf rund 500 belief. Hermann Schlittgen [1926, 128] konstatiert: »jeder gute Witz, der in Deutschland gemacht wurde, fand irgendeinen, der ihn einschickte«. Selbst ein Friedrich Nietzsche denkt in dieser Richtung, wenn er gegenüber Peter Gast am 7. April 1888 brieflich von einer in Savona erlebten Szene meint, dass diese »einfach in die Fliegenden Blätter gehört«.

Damit aber war die Zeitschrift zugleich ein *gesamtdeutsches Organ* und somit ein Forum auch für die verschiedenen Stammeseigentümlichkeiten. Es stand auch all ihren Mundarten offen – keineswegs nur der bairischen, die natürlich umfangmäßig überwog. Dabei galt der Horizont des (späteren) Bismarckschen Kaiserreichs, in dem Österreich ausgeklammert blieb. Wien als Schauplatz und seine Mundart tauchen (trotz der späteren Mitwirkung eines Hans Schließmann) kaum je auf. Freilich erscheint auch das Berlinische nicht so häufig, wie später im ›Simplicissimus‹ und der ›Jugend‹. Die breite Beiträgerschaft aus verschiedensten Gesellschaftskreisen und Landstrichen gab dem Blatt eine erstaunliche Lebensnähe (Bonn [1890, 21] konstatiert: »Alle diese zahllosen Einsender geben, was ihnen das Leben geboten hat«), womit das papierene Element dürrer Schreibtisch-Erfindung in den Hintergrund trat. Zugleich aber wurde die Zeitschrift so gewissermaßen zu einem demokratischen Organ. Es arbeitete ganz unpolitisch dem Reichsgedanken vor, insofern es eine Zusammengehörigkeit praktizierte, die erst nach 1871 realisiert wurde. Franz Bonn nennt dies die »lebendige Anteilnahme der ganzen Nation«. Das Organ kannte auch keine gesellschaftlichen Grenzen. Es wurde in allen Schichten konsumiert und geschätzt, aus ihnen wiederum beliefert.

Die Zeitschrift altert mit ihren Erfindern, erneuert sich nach Kaspar Brauns Tod 1877 noch einmal in den 1880er Jahren, als sie den Tonholzstich und mit ihm einen mondängesellschaftlichen Zug einführt, der sich vor allem im Bildbereich, aber etwa auch in frivoleren Witzen in Bezug auf die Geschlechterrollen niederschlägt. Mit dem Ende des Naturalismus, als der Jugendstil und mit ihm eine neue Lebensgesinnung einsetzt, bleibt die Zeitschrift auf ihrem alten Stand – thematisch wie künstlerisch. Schlittgen berichtet, wie die

Redaktion statt die Zeichner zu ermutigen und zu ermuntern (wie das etwa bei der ›Jugend‹ geschah) penibel beaufsichtigte, mit Ausnahme eines *Oberländer:* »aber den anderen wurde oft zu viel hineingeredet: wenn die Strichlage zu flott oder irgendein Stück nicht genug ausgeführt war, gab es Anstände« [1926, 123]. So wirkte das Organ bald als Bremse. Neben der lachenden Buntheit, mit der die ›Jugend‹ durch den Blätterwald stürmte, wirkt das Erscheinungsbild der ›Fliegenden‹ sofort grau. Das Stilgeschehen geht an ihr zwar nicht ganz spurlos, doch nur auf dem Weg der Reaktion (im doppelten Sinn) vorüber: in Späßen, die über die Stilentwicklung gerissen werden. So liegen die ›Fliegenden Blätter‹ bereits um die Jahrhundertwende außerhalb ihrer Zeit. Es belegt aber die Existenz einer entsprechenden konservativen Leserschaft, dass das Organ noch über Jahrzehnte weiterbestehen konnte, ohne mehr groß ins Auge zu fallen. Den besten Kommentar über dieses sich überlebt habende, aber nicht sterben könnende Blatt hat der feinsinnige Georg Hermann geschrieben, als er feststellte, die Fliegenden Blätter hätten »nichts vergessen, aber auch wenig dazugelernt« [nach Zahn 1966, 18].

Bildausstattung

Von Anfang war es ein Charakteristikum der Zeitschrift, mit Bild und Text gleichrangig hervorzutreten. Es war der *Holzstich,* zu dem sich der Künstler Kaspar *Braun* unter dem Eindruck von Grandvilles Arbeiten bekehrt und den er selbst in Paris erlernt hatte, der in dem Blatt seinen populären Siegeszug antrat. Das Bildformat war dabei zunächst gewöhnlich klein, lediglich eine Viertelseite oder gar nur eine Drittelspalte einnehmend. Schon dadurch ergab sich ein buntes Bildergemisch, das dem einzelnen Motiv keine nennenswerte Ausstrahlung ermöglichte. Am wirkungsvollsten entfalteten sich eigentliche Illustrationen innerhalb größerer Textbeiträge, die dabei im Schriftfeld den Blick auf sich zogen, inhaltlich besser fundiert und aussagekräftiger waren und somit der künstlerischen Gestaltung eine dankbarere Aufgabe stellten. Hin und wieder kam es auch zu großformatigen, nur gelegentlich jedoch zu ganzseitigen Bildern.

Hatte die Zeitschrift unter Kaspar Braun ausschließlich den Faksimilestich gepflegt, mit dem eine Linienzeichnung getreu wiedergegeben wird, so trat seit 1884 als Neuerung der *Tonholzstich* hinzu, der malerische Vorlagen umzusetzen vermochte (siehe hierzu eingehend S. 3273). Mit dem Motiv von Hermann *Schlittgen* zu dem Gedicht ›Besorgnis‹ [[82]1885, 100] wird zum ersten Mal ein annähernd ganzseitiges Bild in Tonholzstich (aus der Offizin von Rupert Schlumprecht) wiedergegeben, das Gemäldecharakter hat und neben die bisher ausschließlich üblichen, vignettenartigen Beiträge tritt (auch wenn diese unter Oberländers Hand bereits zu stattlichen, beinahe seitenfüllenden Formaten gedeihen konnten; freilich hat es ganzseitige Beiträge bereits in den Jahrgängen des ersten Jahrzehnts gegeben, doch fehlt ihnen noch der hier angestrebte Charakter eines eigenständigen Kunstwerks). Schon [83]1885, 13 folgt eine weitere derartige Lösung. Die Zeitschrift nimmt behutsam auch Elemente eines Kunstorgans auf.

Zur selben Zeit kommt es auch zur künstlerischen Durchgestaltung einer ganzen Druckseite. So komponiert Adolf *Oberländer* mit ›Der stolze Kritikus‹ [[82]1885, 124] ein die Seitenhöhe ausfüllendes (übrigens in Tonholzstich wiedergegebenes) Bild um den Textsatz eines Gedichtes herum und schafft damit eine zukunftsweisende künstlerische Präsentationsform, wie sie in der ›Jugend‹ noch Schule machen wird. Gleichzeitig ist es ein Adolf *Hengeler,* der [[82]1885, 141] das Seitenformat durch eine locker spielende Komposition samt Titel-Schriftband füllt, oder [[83]1885, 77] auf ähnliche Weise ein eingedrucktes Gedicht mit mehreren, jedoch ineinander verwobenen Motiven rahmt, was er 1886 [Nr. 2112, 21] bei dem Gedicht ›Wein-Blüthe‹ von Miris (Franz Bonn) noch dezidierter im altdeutschen Geschmack der Münchner Neorenaissance fortsetzt (weitere Lösungen dieser Art finden sich in [84]1886, 117 und 151; [85]1886, 83). Carl *Zopf* wiederum hat das Verfahren bei einem Gedicht von Felix Dahn (›Das Lied von den Staren‹; [83]1885, 207) auf seine etwas dichter gestaltende Weise aufgegriffen. In wieder anderer Weise wird [[84]1886, 5] ein achtzeiliges

Gedicht (›Verlassen‹ von A. Jaksch) innerhalb eines reich durchgestalteten Seitenaufbaus präsentiert. Hier fügt ein anonymer Künstler (Erdmann Wagner?) neben zwei gerahmte Bildmotive (das eine im damals modischen angeschnittenen Rund, das andere im Querrechteck als Basis der Seite) eine frei in die Fläche verlaufende Zeichnung. Der Ort solcher Darbietungen ist mitunter der repräsentativste, den die Zeitschrift zu vergeben hat: die Titelseite. So erscheint hier etwa [90 1889, 101] neben einer gut getroffenen Zeichnung von René *Reinicke* der Dreistropher eines gewissen F.H. Kanowski. Seit etwa 1888 pflegte eine derartige Ausschmückung von Gedichtseiten übrigens auch der Buchverleger Theodor Stroefer in München (ab 1893 in Nürnberg), der dazu den lithographischen Farbendruck heranzog, geschmacklich und künstlerisch aber zu eher fragwürdigen Lösungen fand. Jedenfalls hatte die später mit derartigen Ausstattungen so erfolgreiche ›Jugend‹ die Gattung nicht aus dem Nichts zu erfinden, sondern nur konsequent und unter Einsatz der moderneren künstlerischen wie drucktechnischen Möglichkeiten zu verwirklichen, um dem etablierten, aber unbeweglich gewordenen älteren Organ der ›Fliegenden Blätter‹ das Wasser abzugraben. Ende 1908 [129 1908, 303] reflektiert dann ein Walter *Hammer* diesen Zug der ›Jugend‹ seinerseits wieder in den ›Fliegenden Blättern‹. Doch handelt es sich hier um einen einzigen, isoliert dastehenden Beitrag.

Einmal eingeführt, halten die ›Fliegenden‹ treu an der xylographischen, nunmehr freilich auf den Tonholzstich beschränkten Wiedergabe fest. Sie zählen zu jenen wenigen Organen, die ihn noch nach 1900 perennieren und dessen bewährten Kräften Aufträge zukommen lassen. Die künstlerische Wirkung dieser Technik erweist sich auch dann noch, als ihr die flaue Reproduktion der Autotypie aus Kostengründen ein Ende bereitet. Dabei bewahren die großformatigen Gesellschaftsbilder eines *Marold, Wahle,* René *Reinicke, Stahl* oder *Wenzell* unvermindert ihren Glanz (siehe hierzu eingehend unten).

Bezeichnend für die *Bildbestimmtheit* der ›Fliegenden‹ ist es, dass alle Verlagsmitteilungen rein sachlicher Art (so die regelmäßigen Aufforderungen zur Abonnementserneuerung am Semesterende, aber auch sonstige Hinweise) jeweils von einer Illustration begleitet werden, und zwar der immergleichen: ein kostümierter Harlekin, der frontal, mit ehrerbietig gezogenem Hut, vors Publikum tritt und ihm, wie der Ansager im Zirkus, mit entsprechender Geste der Hand Mitteilung macht. Das Motiv geht noch auf Kaspar Brauns Zeit zurück und ist vermutlich auch von diesem gezeichnet (es wird noch lange nach seinem Tod, so noch 86 1887, verwendet), wogegen der elegant dahinstürmende Narr als Pegasusreiter, der ab 31 1859 die Titelvignette bildet, von Max *Adamo* herrührt [laut ›Zeichner der Fliegenden Blätter 1844–1860‹]. Er begegnet auch in den Neudruckausgaben beim jeweiligen Aufruf zur Abonnementserneuerung [vgl. 31 1859, 199].

Künstlernennung. Es war bei den ›Fliegenden Blättern‹ nicht üblich, die illustrierenden Künstler bei ihren Beiträgen namentlich anzuführen. Diesen selbst blieb es überlassen, ihre Arbeiten zu siginieren und so als deren Urheber erkennbar zu sein. Die erste Nennung eines Bildlieferanten seitens der Redaktion (indem sie nämlich den Namen im Textsatz beim Bild hinzufügte), geschah im Jahr 1900 [113 1900, 44] bei einem Beitrag von H. *Brasch*. Doch blieb dies ein Einzelfall.

Zeichnungsoriginale. Die ungeheuren Massen an Originalzeichnungen bildeten zunächst einen einzigartigen Archivbestand, der zu Zeiten Kaspar Brauns offenbar unangetastet blieb. Nach dessen Ableben bestand unter Julius Schneider dagegen nicht mehr die Absicht einer entsprechenden archivalischen Bewahrung, vielmehr war man nun bestrebt, den Bestand gewinnbringend zu veräußern, was sich bei der außerordentlichen Menge nur sporadisch und über lange Zeiträume hin bewältigen ließ. Beispielsweise beschickte der Verlag Ausstellungen mit enstprechenden Kollektionen. So wurden 1904 in der Herbstausstellung des Kunstvereins in Hannover 500 Arbeiten in Tusche, Federzeichnung, Gouache und Öl gezeigt. Dies gab »einen vollwichtigen Beweis von der künstlerischen Bedeutung der modernen Illustration und übte einen besonderen Reiz sichtlich auch auf das große Publikum aus«, wie es in einem zeitgenössischen Bericht heißt [Die Kunst 11 1904/05, 168]. Solche Abverkäufe zogen sich bis tief ins 20. Jahrhundert hin. Nach persönlicher Auskunft

von Paul Ernst Rattelmüller, der noch 1960 Zugang zu dem Vorrat an Originalzeichnungen hatte (das Archivmaterial hat den II. Weltkrieg überstanden), stellte der Verlag in den 1930er Jahren in einem Schaukasten seines Anwesens regelmäßig verkäufliches Originalmaterial aus [Ries 2002 I, 1611]. Noch 1979 konnte die Bayerische Staatsbibliothek bis dahin unpubliziert gebliebenes handschriftliches Material eines Wilhelm *Busch* von Julius Schneider aus dem Archiv erwerben. Derzeit sind die restlichen, noch in Privatbesitz befindlichen Hinterlassenschaften unzugänglich, ihr künftiger Verbleib ist ungeklärt.

Titel, Titelkopf, Titelblatt. Der *Titel* ›Fliegende Blätter‹ wurde, seitdem die Zeitschrift populär geworden war, seinerseits geflügelt und redensartlich verwendet. Allerdings griff man dabei auf einen vorgeprägten Ausdruck zurück. Ausgehend von ›Flugblatt‹ für ›Zeitung‹, ›umlaufender Einblattdruck‹ verwendete ihn bereits Johann Gottfried Herder 1773 titelgebend für eine Sammlung von Flugschriften (›Von deutscher Art und Kunst. Einige Fliegende Blätter‹). Die Aktualisierung dieses Ausdrucks durch die Zeitschrift hat aber alle früheren Bedeutungen überlagert.

Der Holzstich des ersten *Titelkopf*s, den fortan jede Nummer auf ihrer Eröffenungsseite zeigt, geht auf Kaspar Braun zurück [›Zeichner der Fliegenden Blätter 1844–1860‹]. Er zeigt auf einem Schriftband mit den Titelworten fünf sitzende allegorische Gestalten: den Narren, der Seifenblasen erzeugt und von einem Bemützten zurechtgewiesen wird, einen Troubadour mit Harfe und Schwert sowie zwei weibliche Zuhörerinnen in mittelalterlicher Gewandung. Dieser Titelkopf blieb stets unangetastet. Als man 1920 den Versuch wagte, den romantischen Bildschmuck entfallen zu lassen, erhob sich ein solcher Protest der Leserschaft, dass er wieder zurückkehren durfte. Hans *Stockmann* hat dies mit einem reizenden Bild kommentiert: ›Festlicher Empfang am Hause Braun und Schneider zu München‹, wo die verbannten Gestalten, vom Volk bejubelt, freundlich wieder Einzug halten [[153]1920, 87]. Hier ist zugleich das Haus der Redaktion vor dem Schiller-Denkmal am Münchner Maximiliansplatz festgehalten, ein Aussehen, das dem letzten Krieg zum Opfer gefallen ist, während der Baukomplex in neuer Form noch immer existiert.

Dennoch tritt mit [140]1914 eine zurückhaltende Erneuerung der Kopfzeile ein. Zwar wird der Holzstich mit dem Titel beibehalten, doch die Rahmung mitsamt den kleingedruckten Bezugsbedingungen, die seit Beginn des Blattes in dieser Form erschien, entfällt; Heftnummer und Bandzahl rücken – in neuer Typographie – nach links oben. Rechts oben erscheint der Heftpreis.

Die *Jahrgangs-Titelseite* (genau genommen der Halbjahresband-Titel), ab [1]1844/45 verwendet, ist ebenfalls von Kaspar *Braun* entworfen. Sie zeigt mittig eine Vignette, in der ein frontal dem Betrachter zufliegender Narr in eine, von einem kleinfigurigen Helfer getragene Posaune stößt. Über seinem Kopf entfaltet der Narr ein leeres, flatterndes Schriftband, auf dessen oberem Rand sich zahlreiche, winzige, schwarzfigurige Gestalten tummeln – das Ganze mehr Gedanken-, als Gestaltungskunst. Der Titel der Zeitschrift entfaltet sich groß darüber in einer licht gehaltenen, aus geflochtenen Bändern gebildeten, typographisch reichlich ungelenken Schrift. Diese Titel-Doppelzeile wird auch bei der Neugestaltung der Titelseite 1859 beibehalten, die nunmehr auf Max *Adamo* zurückgeht. Sie ist eleganter, im Stil der Münchner Neorenaissance gehalten und zeigt den Narren, der von einer als Streitwagen fungierenden Papierrolle aus den Pegasus antreibt. Vor diesem wiederum flattert eine Eule einher. Diese Vignette erscheint ab Bd. 31 (die Neudruckausgaben verwenden sie allerdings verfälschend auch bei den früheren Bänden) und läuft dann bis zum Ende der Berichtszeit. Die Zeichnung wird (wenn auch in den Details leicht differierend) auf der Einbanddecke des Verlags zusammen mit dem Titel-Schriftzug in Goldprägedruck wiederholt. · Zugleich hatte Adamo auch einen *Heftumschlag* mit ganzseitiger Zeichnung entworfen. Auch er zeigte, wenngleich in größerer Ausführung und anderer Anordnung, den Narren als Pegasusreiter, jedoch von reichem, wappenartigem Zierat umgeben.

Anzeigenteil. Mit der einzigartigen Popularität der Zeitschrift einher ging ihr zunehmender geschäftlicher Erfolg. Auch wenn die ›Fliegenden Blätter‹ nach 1900 deutlich

durch ihren eher konservativen Geschmack gekennzeichnet sind, bleibt ihre Geltung für ein ebensolches Publikum unangefochten. Dies kommt auch im Umfang der Inserate zum Ausdruck. Da für die ›Fliegenden‹ stets der gute buchhändlerische Usus galt, innerhalb der Redaktionsseiten keinerlei Inserate zu dulden – eine gestalterische Ästhetik, die im Zeitschriftengewerbe erst in der 2. Hälfte des 20. Jahrhunderts restlos verloren gegangen ist – wurde ein eigener Anzeigenteil in Gestalt von Beiblättern erforderlich. Um sie nicht gänzlich in ihrer nackten Merkantilität dastehen zu lassen, wurde auch ihre Anfangsseite mit einem redaktionellen Inhalt bildlicher Natur (Zeichnung mit Legende) bestückt und dadurch aufgewertet. So gut wie immer umfasst diese den Raum maximal einer Viertelseite, nur in wenigen Ausnahmefällen (so bei *Oberländer*) kommt es zu halbseitigen (das heißt zwei Spalten breiten) Bildformaten. Ab [101]1894 erscheint ausnahmsweise neben diesem Titelseitenbeitrag noch ein weiterer auf der zweiten oder letzten Beiblattseite.

Nach Maßgabe der einlaufenden Inseratauftäge vermehrten sich diese außerhalb der Paginierung liegenden Beiblätter pro Heft und mussten ihrerseits gezählt werden. In gebundenen Jahrgängen fehlen gewöhnlich diese ephemeren, wenn auch kulturgeschichtlich aussagekräftigen Beigaben. Bei privaten Bindungen, in denen sie aufbewahrt wurden, sind sie je nach buchbinderischer Praxis entweder in störender Weise jeder Nummer angeheftet oder aber sinnvollerweise am Ende des Bandes zusammengefasst. In beiden Fällen haben sie eine gewaltig auftreibende Wirkung, da schließlich ihr Umfang den des redaktionellen Bereichs um ein Mehrfaches übersteigt. 1902 beispielsweise beläuft sich das Verhältnis von redaktionellen zu Anzeigen-Seiten in der Vorweihnachtszeit auf 1 : 3, d.h. auf 12 inhaltliche Seiten kommen bis zu 36 Reklameseiten.

Mit seinem unerquicklichen Durcheinander sich gegenseitig bedrängender und überbietender, künstlerisch weitestgehend ungestalteter Reklame darf das Beiblatt als die schmutzige Ecke der Zeitschrift gelten, in die mitunter langjährige Mitarbeiter des Blattes zuletzt gänzlich abgedrängt werden, wie dies etwa bei Ludwig *Bechstein* oder Otto *Bromberger* der Fall ist.

Neudruck-Ausgaben. Wie aus einem Hinweis innerhalb des Abonnementsaufrufs vom Dezember 1870 [Bd. 54, Nr. 1327, 199] hervorgeht, erfolgten von vergriffenen Bänden der Zeitschrift fortlaufend Neudrucke. Es heißt hier unmissverständlich: »Alle früheren Bände der Fliegenden Blätter sind vollständig zu den bekannten Preisen in jeder Buch- und Kunsthandlung zu haben, da wir durch neue Auflagen die abgehenden Bände fortwährend ersetzen.« Obwohl sie sich im einzelnen zeitlich nicht genau bestimmen lassen, sind solche Neudrucke noch mindestens bis in die 1880er, wenn nicht frühen 1890er-Jahre hinein anzunehmen. Der Hinweis verrät, dass es offenbar fall- und bandweise, nicht aber im Sinn einer geschlossenen Reihenfolge zum Neudruck gekommen ist, was auch die unterschiedlichen materiellen Erscheinungsformen dieser Neudrucke erklärt. Zu deren Problematik siehe nachfolgend.

Der erstaunliche Sachverhalt fortwährender Neudrucke eines Periodikums ist ein buchhändlerisch einzig dastehendes Phänomen, verquickt es doch Prinzipien des Zeitschriften- mit denen des Buch-Verlags, denn im Grunde handelt es sich bei den Neudrucken um nichts anderes als um Neuauflagen von Jahrgangsbänden. Wiederum sprengt es den Rahmen des Zeitschriftengewerbes, wenn sämtliche Jahrgänge wie Buchpublikationen behandelt werden, die ständig lieferbar gehalten und bei Bedarf durch Neudrucke verfügbar gemacht werden. Vielleicht konnte nur ein Buchverleger, der Kaspar Braun ja geradesogut war, zu einer solchen Praxis finden, an der seine Nachfolger dann festhielten.

Dies war freilich nur deshalb möglich, weil der Inhalt der Zeitschrift zeitlos war. Durch den Verzicht auf Tagesaktualität war einem Veralten des Witzblattes vorgebeugt. Behandelt wurden letztlich Dinge, die jederzeit erheiterten und nicht an ephemere Neuigkeiten gebunden waren. Dies hatte die Tatsache zur Folge, dass – anders als bei einem Periodicum anzunehmen – allen Bänden (auch der vor Jahrzehnten erschienenen) fortdauernde Präsenz zukam. Kein Verlag würde sich auf die Kosten eines aufwendigen Neudrucks ein-

gelassen haben, wenn dafür nicht ein entsprechend nachhaltiges Interesse, eine fortdauernde Nachfrage bestanden hätte. Gleichwohl ist das Faktum erstaunlich, denn es erforderte keinen geringen Aufwand. Die offenbar mehrfachen Neudrucke erfolgten durch imitierenden Neusatz (»Männchen auf Männchen«), sie bedingten aber auch das lückenlose Vorhandensein der Abertausende von Holzstöcken, was eine penible Archivierungsarbeit voraussetzt. Es ist kein Fall bekannt, dass etwa Holzstöcke neu angefertigt wurden.

Inhaltlich geben die Neudrucke die Originaldrucke vollständig wieder. Für eine Konsultation ohne kritischen wissenschaftlichen Anspruch ist eine Unterscheidung der Fassungen daher nicht erforderlich. Zu berücksichtigen ist allerdings, dass es beim Neusatz naheliegenderweise mitunter zu Setzerfehlern und gelegentlich zu einer Änderung in der Orthographie kam. Auch sind Vertauschungen von Bildern, selbst deren Verstümmelungen nachweisbar, wenn nämlich die Blöcke mittlerweile zu anderen Zwecken adaptiert worden waren. (Vgl. hierzu Ries 2002, I, 958.)

Für die frühen Jahrgänge (ab 1844/45) dürfen als gesicherte Originalausgabe die ersten vier Bände der Zeitschrift im Besitz des Wilhelm-Busch-Museums Hannover (WBM) gelten [Inv. 15/0074 und 15/0075]. Sie stammen laut eingeklebtem Exlibris aus dem Besitz des Malers Maximilian Liebenwein, der sie (ebenfalls laut Exlibris) von seinem Großvater Josef (von) Kundrat ererbt hat. Dieser scheint ursprünglicher Abonnent der Zeitschrift (zumindest früher Käufer der Originalausgabe) gewesen zu sein. Neben den besagten vier Bänden verfügt das Wilhelm-Busch-Museum über weitere Bände derselben Quelle, nämlich die Bände 29–54 (1858–1871). Dieser (wie es scheint: originale) Bestand weist in den Anfangsbänden (1844/45–1847) eine weniger ebene Typographie auf, die in den Neudrucken geglättet und durch eine regelmäßigere Schrift ersetzt worden ist. Da von Band 4 (1847) zugleich aus anderer Provenienz ein Band mit Nummern unterschiedlicher Zustände vorliegt [WBM Inv. 15/0189], ließen sich hier wertvolle Vergleichsbeobachtungen anstellen.

Daraus geht hervor, dass als Drucker der frühen Originalausgaben ›Dr. C. Wolf in München‹ anzusehen ist. Das Erstmaterial der Typen ist eine etwas unebenmäßige Schrift. Auch die Ziffern heben sich von dem späteren, glatteren Bild ab, wie der Gesamteindruck einschließlich des Papiers am meisten der Entstehungszeit ab 1844 entspricht. Als Neudruckoffizin ist dagegen ›J.P. Himmer in Augsburg‹ zu betrachten. Er setzt den Text neu und verändert dabei gelegentlich den Zeilenfall (etwa [4]1846, 19: die Seite schließt mit »Gustav«, der Originaldruck dagegen mit »Gustav jetzt«).

Doch muss schon die Originaldruck-Offizin ›Dr. C. Wolf in München‹ früh Neudrucke geliefert haben, wie aus einem Vergleich der Heftparallelen im Wilhelm-Busch-Museum hervorgeht. Dort findet sich die Nr. 79 von 1847 in zwei Fassungen (in Inv. 15/0075 als originaler, in Inv. 15/0189 als Neudruck), die beide von ›Dr. C. Wolf in München‹ herrühren, sich aber im Papier wie im Satzmaterial (Schrift und Ziffern) wie gelegentlich im Zeilenfall unterscheiden (etwa S. 51, Zeile 17–27 der rechten Kolumne).

Freilich liegt all dies noch vor dem in der vorliegenden Arbeit behandelten Zeitraum. Innerhalb dessen (mithin für die Zeit ab 1871) gilt dagegen, dass die *Originaldrucke* der Zeitschrift aus der Offizin von Schurich stammen (mit der Impressumsangabe ›Schnellpressendruck von C. R. Schurich in München‹; offenbar ab 1862 entfällt der Zusatz ›Schnellpressendruck‹), während die *Neudrucke* ausschließlich von der Offizin ›Dr. C. Wolf & Sohn‹ herrühren. Auch bei diesen Wolfschen Neudrucken ist durch den Neusatz in anderer, etwas größerer und modernerer Fraktur der Zeilenfall gelegentlich verändert (z.B. [4]1846, 9; belegt in den oben genannten beiden Exemplaren WBM); selbst das Impressum unterscheidet sich hier durch eine zweizeilige Anordnung. Vor allem aber ist das Papier meistens schwach satiniert. In noch späteren Neudrucken derselben Offizin (wohl aus den 1880er, wenn nicht den frühen 1890er Jahren; vgl. die Bände [30]1859 - [43]1865 [WBM Inv. 11/066–11/079]) ist es dann stark satiniert, säurehaltig und heute entsprechend gebräunt, ein spürbarer Unterschied gegenüber dem rein weißen, qualitätvollen alten Papier der Originalausgabe.

Der Wechsel der Druckerei von ›Dr. C. Wolf in München‹ zu ›C. R. Schurich in München‹ für die Originalausgaben erfolgte 1853 in Band 17 ab Nr. 400, seitdem Schurichsche Drucke lückenlos belegt sind (im erwähnten Liebenweinschen Bestand und einem weiteren originalen Bestand [Inv. 15/0063-72] des Wilhelm-Busch-Museums). Während mithin die Offizin ›Dr. C. Wolf in München‹ beides, nämlich in der Frühzeit Original-, in der Spätzeit dann Neudruckausgaben hergestellt hat, sind dagegen die Druckervermerke ›J.P. Himmer in Augsburg‹ wie ›Dr. C. Wolf & Sohn in München‹ Merkmale ausschließlich von Neudrucken, wobei der erste für frühere, der letzte für spätere und die spätesten steht.

In der Neudruckausgabe kommt außerdem auf dem Titelblatt der frühen Bände statt der älteren (bis Bd. 30 incl. verwendeten) Braunschen Vignette die elegantere von Max *Adamo* mit dem Narren als Pegasusreiter zum Abdruck, da offenbar der Stock der Braunschen Zeichnung beschädigt oder verloren gegangen war.

Auswertung des illustrativen Anteils. In den frühen Jahrgängen sind die meisten Illustrationen der ›Fliegenden Blätter‹ – darunter auch künstlerisch hochrangige Arbeiten – nicht signiert. Im Verlauf der Jahre kommt es dann immer häufiger zu signierten Arbeiten, In den 1890er Jahren und mehr noch nach 1900 hat es sich bei den meisten Künstlern eingebürgert, ihre Beiträge zu signieren, so dass ab dieser Zeit nur noch die wenigsten Arbeiten anonym erscheinen. Namensnennungen der künstlerischen Kräfte als beigedruckter Vermerk der Redaktion, wie dies bei ›Jugend‹ und ›Simplicissimus‹ stets gegeben ist, erfolgt dagegen in keinem Fall. Nachgewiesen werden deshalb nur signierte Arbeiten, sofern die Signaturen leserlich und identifzierbar sind (was zwangsläufig dem subjektiven Kenntnisstand des Bearbeiters folgt, der sich dabei freilich auf eine Gesamtsichtung des Materials stützen konnte).

Diese zwangsläufige Beschränkung des Nachweises auf signierte Arbeiten ist besonders bei den ›Fliegenden Blättern‹ zu bedauern, weil es hier bis in die 1890er Jahre – neben einem sehr breiten Mittelmaß – auch nennenswerte Kräfte mit einer ausgeprägten Handschrift gibt, die ihre Arbeiten niemals signiert haben und daher stets anonym bleiben. Selbst so brillante Beiträge, wie die mimisch-physiognomische Meisterleistung ›Vortrag des Herrn Mathematik-Professors, oder: Gute Mimik, halbe Rede‹ [95 1891, 34 f.] mussten so außer Betracht bleiben. Auch konnten in einigen Fällen vorhandene Signaturen nicht aufgelöst werden. Auch diese Arbeiten werden deshalb nicht nachgewiesen; sie beschränken sich allerdings auf eher marginale Kräfte. Spezielle Recherchen zur Identifizierung dieser Fälle konnten angesichts des enormen Umfangs der Aufgabenstellung, die einen Gesamtnachweis zu geben versucht, nicht angestellt werden. Gelegentlich wurden Zuschreibungen vorgenommen, sie sind jedoch stets als solche (durch Apostrophsetzung ’ nach der Seitenzahl) gekennzeichnet.

Oft erscheinen die Signaturen versteckt, mitunter seitenverkehrt oder gar kopfstehend, ja selbst verstümmelt (z.B. bei nachträglichem Beschnitt der Platte, um sie der Kolumnenbreite oder Texthöhe anzupassen). Zur besseren Überprüfbarkeit wird auf gelegentlich erfolgte Vollsignaturen durch Gänsefüßchen ” nach der Seitenzahl hingewiesen.

Es darf als ungeschriebenes Gesetz gelten, dass bei einer Erzählung, die mit mehreren Bildern zu illustrieren war, alle Bilder von ein- und demselben Künstler stammen. Hatte er doch den Text zu lesen, um die Bebilderung inhaltlich stimmig zu geben. Ebenso war es undenkbar, innerhalb eines Beitrags die künstlerische Handschrift zu wechseln. Ausnahmen finden sich nur in seltensten, dann aber begründeten Fällen (so wenn in dem Beitrag ›Die Najadengrotte‹, einem »Zukunftsbild« von Camill Bihler [98 1893, 198–201], das Früher und das Jetzt nicht nur in kontrastierenden Motiven, sondern auch durch zwei verschiedene Handschriften – nämlich von Hermann *Vogel-Plauen* und Eugen *Kirchner* – vorgestellt werden sollen). Es ist deshalb gewöhnlich davon auszugehen, dass auch die Bilder jener Textbeiträge, die in Fortsetzungsfolgen gedruckt wurden (so vor allem beim literarischen Hauptbeitrag, der meist auf der Titelseite eröffnet wird), vom gleichen Künstler

herrühren. Sie werden daher diesem auch dann gegeben, wenn weitere Bilder der Folge unsigniert geblieben sind.

Zur Handhabung. Es wird davon ausgegangen, dass der Benutzer die nachgewiesenen Arbeiten anhand dieser Signaturen auf einer mit mehreren Bildbeiträgen versehenen Seite selbst ausfindig macht. Doch wird gewöhnlich darauf hingewiesen, wenn sich auf derselben Seite mehrere, voneinander unabhängige Arbeiten desselben Künstlers befinden. In diesem Fall steht nach der Seitenzahl in Klammern die Zahl der Arbeiten auf dieser Seite. Dieser Hinweis erscheint besonders in jenen Fällen, in denen die Signaturen nicht gut erkennbar sind. Handelt es sich dagegen um Beiträge, die inhaltlich (also unter derselben Überschrift) mehrere Bilder umfassen, unterbleibt ein solcher Hinweis generell. Nur gelegentlich, nämlich im Fall von Zuschreibungen oder in jenen Fällen, in denen Signaturen schwer erkennbar sind, wird auch die Position des Beitrags auf der Seite vermerkt.

Autorschaft an den Bild-Erfindungen. Keineswegs bedeutet eine signierte Arbeit, dass über die Zeichnung hinaus auch deren Inhalt, d.h. die Idee vom Künstler herrührt. Vielmehr stammt diese oft genug auch von einem anderen, sei es, dass der Einfall durch die Redaktion oder einen Dritten vorgegeben war und vom Zeichner umgesetzt werden musste, sei es (und das dürfte die Ausnahme gewesen sein), dass erst die Redaktion zu einer zeichnerischen Arbeit eine Pointe hinzuerfunden hat. Im Einzelfall ist darüber keine Klarheit mehr zu gewinnen.

Seit 1886 erscheinen jedoch innerhalb der Bildsignaturen neben den Zeichnern vermehrt auch die Ideenlieferanten, und zwar mit den Formeln ›inv.‹ (für ›invenit‹ = hat erfunden) oder auch ›erf.‹ *hinter,* bzw. mit ›nach‹ (auch abgekürzt: ›n.‹) *vor* dessen Namen. Derartige Hinweise werden im Stellennachweis der vorliegenden Arbeit nur ausnahmsweise übernommen.

Die Ideenlieferanten konnten nicht nur ihrerseits Zeichner sein, sie *waren* es sogar in den meisten Fällen und zwar durchaus auch als Zeichner der ›Fliegenden‹. Als Grund für diese Praxis wäre denkbar, dass der Redaktion eine Arbeit in der vorliegenden Form nicht zusagte oder sie aus technischen Gründen so nicht zu verwerten war und sie deshalb eine Neuzeichnung durch einen eben verfügbaren Kollegen vornehmen ließ, oder aber dass der Ideenurheber nicht willens oder aus anderen Gründen nicht zur Ausführung der Zeichnung imstande war. Man darf dabei eher eine produktive als eine konkurrierende Kollegialität annehmen.

Die wichtigsten Namen dieser Ideenlieferanten sind: F. Kozian, Karl Pommerhanz, Hans Horina und Julius von Szeremley. Weiterhin sind zu nennen: Johann Bahr · R. Bergan · Hans Brasch · Franz Breest · von Fischern · Josef Frynta · Fritz Gehrke · A. Gerhardt · Joe Greenbaum · Richard Grimm · Oscar Gross · Lahner · Max Mandl · Moll · Franz Pichler · T. Pollack · R. Porstein · Benjamin Rabier · J. Reichardt · Rockstroh · R. Seiffert · Giuseppe Scalarini · Hermann Schneider · Julius Schneider · Carl Storch · Gustav Suhr.

Mitunter erscheint ein Zeichner auch als Aufzeichner des bereits voll ausgeführten Bildes eines Dritten, wie etwa im Fall von Erdmann *Wagner* [[87]1887, 89], der offenbar Aquarelle (?) von Friedrich *Lipps,* datiert »Paris 87«, zur Strichätzungsreproduktion durch Meisenbach in eine Linienzeichnung übertragen hat. Diese Praxis war in der Frühzeit der Autotypie auch bei Ausstellungskatalogen (etwa des Münchner Glaspalasts) üblich, wo man entweder wegen der komplizierten Licht- und Farbverhältnisse eines Gemäldes, wegen dessen Größe oder weil man den teuren und wenig befriedigenden Rasterdruck vermeiden wollte, ein Gemälde, ja selbst nur eine Partie aus einem solchen, durch einen anderen Künstler zeichnerisch hat umsetzen lassen.

Künstlerische Beurteilung

Gattungen. Aufs große Ganze gesehen widmen sich die ›Fliegenden Blätter‹ dreierlei Feldern: dem humoristischen, dem poetischen und dem gesellschaftlichen Bereich. Der humoristische Bereich ist ihr ursprünglichstes, am meisten gepflegtes und auch das

populärste Feld. Daneben behauptet sich, eindeutig zurücktretend, mitunter geradezu marginal, aber doch niemals ganz vergessen, der poetische Bereich, der als der eigentlich literarische zu gelten hat. Erzählungen und Dichtungen, die anfangs meist in der Historie spielen und eine mehr oder weniger romantische Einkleidung haben, werden von entsprechenden bildnerisch-poetischen Illustrationen begleitet. Später sind es dann Gedichte, die illustriert, oder (wie oben detailliert nachgewiesen) mit bildlichen Umrahmungen ausgestattet werden. Nicht vergessen seien Kurztexte, die Einzeleinfälle darstellen und einer Bildausstattung zugrundelagen (die Entstehungsfolge kann dabei auch umgekehrt sein). Eine ganze Reihe solcher Sentenzen haben damals auch (ohne Bilder) Eingang in Zoozmanns Zitatenschatz (Leipzig: Hesse & Becker) gefunden, erlangten mithin sogar literarische Ausstrahlung.

Der dritte, erst später, dann aber entscheidend sich ausbreitende Bereich ist der gesellschaftliche. Hier entfalten sich ab den späten 1880er Jahren Bilder des zeitgenössischen Lebens, wobei neben das kleinbürgerliche, meist spezifisch münchnerische Element mit seiner Gemütlichkeit mehr und mehr ein großbürgerliches, mondänes tritt, das von ganz bestimmten Zeichnern bestellt wird. Die hier gezeigten Situationen stehen jedoch stets im Dienst des Witzblatts; sie illustrieren nicht etwa realistische Erzählungen, Novellen oder dergleichen. Anders als die humoristischen Zeichnungen aber, die den Witz in der Darstellung selbst tragen und daher beim bloßen Betrachten erheitern, sind diese Arbeiten für sich genommen seriöse Darstellungen, denen die Witze oder vergnüglichen Kurztexte sekundär unterlegt, den gezeigten Figuren nur in den Mund gelegt sind. Die Pointe ist hier nicht dem Bild, sondern lediglich der beigefügten Legende zu entnehmen. Es ist dies jener Bereich, der die konkurrierenden Witzblätter (›Simplicissimus‹ und ›Jugend‹) in erster Linie bestimmt, den wesentlich älteren ›Fliegenden‹ dagegen erst hinzuwächst, vielleicht unter dem Einfluss der seit 1886 erscheinenden Berliner ›Lustigen Blätter‹.

Die führenden Künstler des *humoristischen Bereich*s sind Wilhelm *Busch* (der jedoch zu Beginn der Berichtszeit bereits ganz in den Hintergrund tritt) und Adolf *Oberländer,* ferner Lothar *Meggendorfer,* ehe dieser sein eigenes Organ, die nach ihm benannten Blätter gründet, weiter Kräfte wie Emil *Reinicke* oder der Wiener Hans *Schließmann*.

Zum *poetischen Bereich* zählt das schwindisch-spätromantische Element, das vorzugsweise literarische Stoffe (Dichtungen, Märchen etc.) gestaltet, aber auch über eine zarte Ironie verfügt. Nach *Schwind* selbst, der innerhalb der Berichtszeit nicht mehr Beiträger ist, vertreten diesen Bereich in erster Linie dessen Schüler Andreas *Müller* sowie, etwas später, Ernst *Küster.* Beide ähneln sich in der liebevollen Ausgestaltung landschaftlicher Hintergründe und Waldpartien, wobei Küster bereits kleinteiliger wirkt, während Müller noch jener schöne zusammenfassende Zug zu eigen ist, mit dem Natur und Mensch vorteilhaft verbunden erscheinen. Doch auch sie sind während des Nachweiszeitraums (ab 1871) nicht mehr Mitarbeiter des Blattes. Weiterhin tätig sind in diesem Bereich die Brüder *Adamo,* später vor allem, jenseits des Schwind-Einflusses, dagegen von Ludwig Richter berührt, ein Hermann *Vogel* (Plauen).

Das Mitte der 1880er Jahre stark zunehmende *Gesellschaftsmetier* wird neben Hermann *Schlittgen* von Kräften wie Henry *Albrecht,* Max *Flashar,* Ewald *Thiel,* René *Reinicke,* Friedrich *Wahle,* Peter *Bauer* gepflegt. Später stoßen dann der alle überragende Böhme Ludek *Marold* sowie Frantisek *Doubek* mit einer gediegeneren, nicht ganz so schmissigen Handschrift zu dieser Garde, während der Amerikaner Albert Beck *Wenzell* einen virtuosen, durchaus unmünchnerischen Ton anschlägt. Ihren jeweils eigenen Bereich decken ab ein Ludwig *von Nagel,* der die Reiterwelt (des Militärs und der Fuhrleute, nicht die elegante der Rennen) gestaltet, und Edmund *Harburger,* der kleine Leute, vor allem aber Gossentypen bevorzugt. Unter all diesen Künstlern seien (in alphabetischer Abfolge) die nachfolgenden eingehender behandelt.

Die Künstler und ihre Beiträge

Henry **Albrecht** orientiert sich bei seinem Auftreten in den ›Fliegenden Blättern‹ an Schlittgens Zeichnungsweise, bleibt aber weit hinter diesem zurück. Seine Beiträge, die sämtlich bereits in Strichätzung wiedergegeben sind, kranken zumeist an zu starker Verkleinerung, was ganz allgemein ein negatives Merkmal der Zeitschrift ist. Thematisch ist Albrecht flexibel. Selbst das Wildwest-Genre, sonst in den ›Fliegenden Blättern‹ nicht beheimatet, wird 1893 von ihm behandelt (›Amerikanisch‹ [98 1893, 124 f.]).

Beginnend mit ›Der Lanzknecht‹ [49 1868, 57 ff.] huldigt Ferdinand **Barth** früh jenem altdeutschen Stil, wie er für die Münchner Neorenaissance bald typisch wurde und er bei den ›Fliegenden Blättern‹ in Otto *Seitz,* später dann in Joseph *Sattler* weitere Vertreter fand.

Peter **Bauer** verfügt als Gesellschaftszeichner anfangs über eine leichte und elegante Hand, mit der er vorzügliche, licht gehaltene, fast schon impressionistisch angegangene Blätter liefert, die reizvolle Beobachtungen aus dem Stadtleben zeigen. Doch nivellieren sich seine weiteren Beiträge bald und wirken 1888 bereits ziemlich verflacht.

Die Spezialität von Ludwig **Bechstein** bilden phantastische Mode-Karikaturen, in denen er nicht so sehr konkrete Modephänomene verspottet, als vielmehr unmögliche, aber kuriose Kombinationen erdachter Modetorheiten liefert. Damit tritt er noch vor dem Berichtszeitraum hervor. Der erste dieser Beiträge findet sich 1867: ›Zur Mode für 1868‹ [48 1867, Nr. 1175, 24], dem im gleichen Band [S. 104, 173] noch weitere dieser jeweils vier Bilder umfassenden Beiträge folgen, ehe er daran geht, entsprechende Modebilder durchs Jahr hindurch für den jeweiligen Monat zu zeichnen (ebenda ab S. 177; für Juni). Sind all diese Zeichnungen der Haartracht gewidmet (sie könnten sämtlich ›Lob des Chignon‹ heißen, wie der Beitrag in Nr. 1216, 139), so weitet Bechstein dies (ab Nr. 1197, 197: ›Sommerrettig‹) zu Modeparodien aus. Doch auch die Monatsbilder werden nach Jahresfrist [51 1869, ab Nr. 1251, 4] in einer neuen Reihe als derartige Parodien bis 1870 fortgeführt. Nach ihrem Auslaufen erscheint – nunmehr innerhalb des Berichtszeitraums – die nächste dieser Parodien 1872 [Bd. 56, 20] unter dem Titel ›Neuestes Modebild‹, der im Folgeband [Bd. 57, 190] eine ›Coiffure à la Pelzmärtel‹ folgt. Die weiteren einschlägigen Beiträge laufen dann ab 1873 wieder unter der Rubrik ›Modebild‹ (so Bd. 59, 25: ›Kopfputz für eine Kunstschülerin‹). Im Einzelnachweis der vorliegenden Arbeit sind all diese Beiträge durch ein ›(M)‹ (für die Rubrik ›Modebild‹) bzw. ›[M]‹ (wenn nicht unter dieser Rubrik stehend) gekennzeichnet.

Nicht all die von Bechstein gezeichneten Einfälle basieren auf seiner eigenen Erfindung. Wiederholt wird später dafür auch Max *Mandl* als Ideenlieferant genannt. Später treten dann noch andere Zeichner für die von Bechstein kreierte Gattung hinzu. So gibt es von P. *Wagner* signierte Arbeiten [62 1875, 5]. Mehrere weitere Arbeiten sind unsigniert, so dass deren Zuordnung ungewiss bleibt. Doch schon 1869 [Bd. 51, 205] erscheint unter der Rubrik ›Zur Mode‹ ein ›AF.‹ bezeichneter Beitrag, der sich geradezu plagiatorisch der Bechsteinschen Einfälle bedient. Er findet auch weiterhin entsprechende Fortsetzungen, ohne dass der Künstler namhaft zu machen wäre.

Doch auch außerhalb der Serie der ›Modebilder‹ bekundet Bechstein ein nachhaltiges Interesse an der Mode (vergleiche etwa die Motive 59 1873, 13 und 52, oder 60 1874, 23; doch finden sich Belege allenthalben). Er gibt die Damen jeweils in den aufwendigsten und gespreiztesten Kostümen. Daher fallen ihm auch die meisten der auf Mode bezüglichen Witze zu. Doch obwohl er seine Damen stets im stattlichsten Putz zeigt, mangelt ihm zur gewandten gesellschaftlichen Darstellung die entsprechende Verfeinerung der physiognomischen Gestaltung. Seit den 1880er Jahren ist Bechstein allgemein Hauptbeiträger der Zeitschrift. Bis in die 1890er hält seine unermüdliche Tätigkeit an. Versprengte letzte Arbeiten finden sich noch 1911. 1912 setzt dann Max *Mandl* die spät noch einmal eingeschleusten modischen Aperçus fort.

Allerdings ist Bechstein eine ganz und gar durchschnittliche Kraft. Es gibt nur wenige Bilder, in denen er zu bemerkenswerten Lösungen findet. Eins seiner erstaunlichsten Blät-

ter (›Tauwetterstudien‹ [50 1869, 80]) liegt noch vor der Nachweiszeit. In den 1870er Jahren zeichnet er bevorzugt Judenwitze, wobei er die Typen fast stets in diffamierender Hässlichkeit gibt. In den 1890er Jahren trägt Bechstein auch wiederholt ganzseitige, detailreich angelegte Tiergenre-Szenen bei, in denen Vögel und andere possierliche Tiere ein anthropomorphes Wesen treiben. Diese Blätter atmen Tiermärchenstimmung und heben sich vom übrigen Schaffensbereich des Künstlers entschieden ab (vgl. etwa 96 1892, 152). Allerdings hat er auch das Tiergenre schon in der Frühzeit geübt, so als er 1869 eine Erzählung ›Die Haselmaus und der Specht‹ illustrierte [51 1869, 73-75]).

Eine markante Schwarz-Weiß-Technik bietet Carl Johann **Becker-Gundahl**, der seit 1895 Mitarbeiter ist. Seine dichte Modellierung und eine wirkungsvolle Bildkomposition verraten in ihm den talentierten Maler. Er geht stets intensiv ins Schwarz und schildert darin ausdrucksstark seine meist bäuerlichen Typen. 1899 ändert er seine Zeichnung, schwört dem Naturalismus ab, wird zierlicher und feingliedriger und greift nun historische, balladeske Stoffe auf. Er schwenkt damit auf den Jugendstil ein, dessen idealistischer Richtung er zu jener Zeit nahesteht. Seine dezidierte künstlerische Haltung ist um 1902 vorbildlich ausgeprägt und hebt sich von denen der übrigen Illustratoren der Zeitschrift deutlich ab. Sie bringen einen Hauch von ›Jugend‹ in das Blatt.

Conrad **Beckmann** wird kurz nach seinem Einstand im November 1869 konsequent zur Mitarbeit herangezogen. Seine dicht gefügte Zeichnung, deren Kreuzschraffuren die Stecher herausgefordert haben, bringt einen bemerkenswerten Tonreichtum in das Blatt und arbeitet so dem späteren Tonholzstich vor. Dabei stellt er bevorzugt dunkle Figuren gegen einen helleren Hintergrund und vermag mit Licht und Schatten effektvoll umzugehen. Diese eng schraffierte, kleinteilig zugestrichelte Zeichnung macht sofort Schule, so dass sich ihrer bald auch ein Hermann *Schneider* [etwa 52 1870, 37], ein Otto *Seitz* [53 1870, 29], ja ein Ludwig *Bechstein* [52 1870, 44] bedienen. Auch Edmund *Harburger* schwenkt in seinem ersten Beitrag [53 1870, 45] auf diese Manier ein.

Georg **Buchner** liefert Gemälde-Vorlagen, stimmungsreich und in verschwimmendem Licht, was von einem Tonholzstecher wie Kresse vorzüglich umgesetzt wird. In dem Beitrag ›Johannistag‹ [95 1891, 140] zeigt er jene – wohl auf Max Klinger zurückgehende – Manier, zwei völlig eigenständige Kompositionen unmittelbar aneinanderstoßen, wenn nicht ineinander übergehen zu lassen. Dann [99 1893, 92] erscheint zum ersten Mal auch eine Strichzeichnung Buchners.

Während Wilhelm **Busch** in der Anfangszeit (bis 1863) auch als Illustrator fremder Beiträge und bloßer Witze herangezogen wird, heben sich seine ab Juli 1860 (mit ›Die Maus‹ [Bd. 33, Nr. 783, 6/7] in der Zeitschrift erscheinenden Bildergeschichten von den Arbeiten sämtlicher anderer Zeichner deutlich ab. Es ist sein voll Verve vibrierender Strich, die inspirierte, bewegte, ungeheuer lockere Zeichnungsweise, die ihn von der zaghaften oder auch liebevoll feilenden Art seiner Kollegen unterscheidet. Dabei erlaubt er sich einen Grad der Karikierung und Entstellung der körperlichen Gegebenheiten seiner Figuren, wie es sonst in diesem Blatt nicht üblich ist. Kleinteiliges negiert er stets, fasst Details nur aufs Flüchtigste zusammen. Auffallend sind der Bewegungsreichtum, die oft burlesken Verrenkungen, denen er seine Gestalten unterwirft. In all dem ist Busch neben dem jüngeren *Oberländer* das einzige zeichnerische Genie der Zeitschrift. Allerdings stellt er 1871 (mit der Bildergeschichte ›Der hastige Rausch‹ [Bd. 54, Nr. 1346/47]) seine Mitarbeit bereits ein, doch hält der Verlag nicht nur seine (wie alle) Münchener Bilderbogen und die in Buchform publizierten Geschichten – voran ›Max und Moritz‹, aber auch die als Sammelwerke erschienenen Alben – auf Dauer lieferbar, er hält auch die Zeitschrift selbst in allen Jahrgängen stets vorrätig und druckt ausgehende Hefte bzw. Bände nach (siehe unter ›Neudruck-Ausgaben‹, S. 3243). Somit ist auch der bei Braun & Schneider erschienene Busch (neben dem ab 1872 von Otto Bassermann publizierten) während der gesamten Berichtszeit voll präsent und seinem Ruhm entsprechend in ganz Deutschland verfügbar. · Buschs sämtliche Beiträge zu den Fliegenden Blättern in den Jahren 1859-63 wurden

vom Autor historisch-kritisch bearbeitet [siehe Ries 2002 I, 636-843], desgleichen Buschs dort zwischen 1859 und 1871 publizierten Bildergeschichten [ebd. Bd. I und II].

Walter **Caspari** ist innerhalb der ›Fliegenden Blätter‹ der einzige ernstzunehmende Vertreter des Jugendstils. Ein Blatt wie ›Unsere Kinder‹ [119 1903, 155] zeigt den ganzen Charme dieser Stilstufe, die in ihrer Schwarz-Weiß-Haltung wie in den flächigen Tonwerten ebenso dekorativ ist, wie die Bildaufteilung samt den Anschnitten von raffiniertem Witz zeugen. Obwohl er – anders als *Kirchner,* der ihm innerhalb des Blattes freilich am nächsten kommt – kompromisslos die neue Stilhaltung vertritt und mit seinen originellen Bildlösungen in völligem Gegensatz zu allen anderen Beiträgern steht, findet er dort keine Gefolgschaft, so dass es nicht recht begreiflich ist, weshalb die Redaktion diesen einen Ausnahmefall eines modernen Zeichners auf Dauer akzeptierte. Denn gerade neben Casparis Beiträgen entlarvt sich die Riege all jener Mitarbeiter, die gleichsam den Hausstandard darstellen – *Stockmann, Otrey, Roeseler, von Meissl, Albrecht, Mühlberg, Bromberger* und wie sie alle heißen – als hoffnungslos medioker. Diese sind es freilich, die das Erscheinungsbild des Blattes in seiner Breite zur Zeit der Jahrhundertwende bestimmen. Nachdem Caspari bald zum regelmäßigen Mitarbeiter geworden ist, beginnt er etwa ab Mitte 1906 seinen Zeichnungsstil gelegentlich zu lockern und neben dem überaus wirkungsvollen kompakt-flächigen Aufbau und der erheiternden Verknappung seiner Gestalten eine mehr strichelnde Art anzuwenden [etwa 128 1908, 148; 129 1908, 35 oder 267], womit er zwar noch immer lebhafte Schwarz-Weiß-Kontraste erzielt, aber nicht mehr im gleichen Maß die Formeleganz des Jugendstils wahrt, sich jedoch (was kein Vorzug ist) mehr dem in dieser Zeitschrift üblichen Duktus annähert. An dieser Technik hält er zuletzt (ab 1908/09) allgemein fest. Sie wird schließlich sogar [seit 131 1909, 215] autotypisch mit Ton reproduziert, wodurch die Arbeiten verlieren. Schließlich gleicht er sich den historisierenden Beiträgen anderer Illustratoren in einer Weise an (z.B. ›Der Pantoffelritter‹ [133 1910, 49], ›Caligula‹ [134 1911, 287]), sodass die ursprüngliche Eigenart dieses Zeichners ganz im Geschmack des konservativen Organs aufgeht. Allerdings ist es auch dann noch ein eminent begabter Zeichner, der in reich differenzierendem Vortrag prachtvoll realistische Darstellungen beiträgt (etwa ›Der kleine Äpfeldieb‹ [135 1911, 227]). In der Übergangsphase setzt Caspari auch auf eine Flächenstrukturierung im Sinn unterschiedlicher Tönung, die oft durch ein Spritzkorn variierender Dichte belebt wird [etwa 126 1907, 249]. Wenn sich noch 1911 [135 1911, 217] eine solche Arbeit publiziert findet, dürfte es sich allerdings um einen liegengebliebenen älteren Beitrag handeln – Zeichen dafür, dass sich bei der Redaktion laufend auch unveröffentlichte, aber von ihr angekaufte Arbeiten angesammelt haben, die dann auch noch nach dem Ausscheiden des Künstlers aus dem Mitarbeiterkreis bzw. postum publiziert werden konnten.

Als Ersatz für den durch Krankheit mehr und mehr zurücktretenden Peter *Bauer* scheint man Adolf **Conadam** gewonnen zu haben, der ab 1891 Mitarbeiter wird. Er tendiert zu lichten, atmosphärischen Darstellungen – wahre Herausforderungen an den Tonholzstich, die u.a. Rupert Schlumprecht oder O. R. Kresse bewundernswert gelöst haben. In seinen Blättern [so etwa 99 1893, 119], aber auch in den Arbeiten von René *Reinicke* aus jener Zeit [99 1893, 109] hat man vollendete Meisterstücke impressionistischer Illustration.

Max **Flashar** ist ein unermüdlicher Illustrator, dessen lavierte Vorlagen zumeist in vorbildlich präzisen Holzstichen wiedergegeben werden. Besonders gewissenhaft in der Ausführung des Ambiente, ist bei ihm die Schilderung der Schauplätze nicht weniger bedeutend als die Handlung. Gerade darin bewahren seine Beiträge ihren kulturhistorischen Wert, wird man so doch Zeuge vergangenen Lebens an jeweils konkreten Örtlichkeiten.

Carl **Gehrts** vertritt neben einem Hermann *Vogel-Plauen* den mit historistischem Zierat aufgeputzten Zug der pompösen Illustration, der für die 1880er Jahre typisch, in den späten 1890ern dagegen völlig unmodern ist. Später stößt dann als dritte derartige Kraft G. Adolf *Closs* dazu. Sie alle illustrieren meist pathetische Balladenstoffe, deren Behandlung sich über mehrere Bilder erstreckt.

Im Lauf der Zeit immer effektvollere Arbeiten liefert Theodor **Grätz**. Nachdem er zunächst harmlose Unterhaltung beigesteuert hat, die zudem häufig stark verkleinert wiedergegeben worden ist, tendiert er Mitte der 1890er Jahre zu großformatigen und auch groß geschauten Bildern, wovon [106]1897, 90 ein gutes Beispiel gibt. Zugleich werden diese Beiträge immer dekorativer, sodass sie sich mehr und mehr als moderne, der Jugendstil-Zeitgenossenschaft standhaltende Elemente in dem an sich konservativen Organ erweisen. 1902 erneuert der Künstler einmal mehr seinen Strich und liefert nun präzis und kontrastreich gezeichnete Arbeiten, die sich wirkungsvoll in Strichätzung reproduzieren lassen. Ähnlich verfährt auch ein Rudolf **Grieß**, der sich ab 1902/03 von seinen überholten Jugendstil-Parodien freimacht und einer charaktervollen Zeichnung befleißigt (etwa ›Zerstreut‹ [118]1903, 67]), die auf den zunehmend nivellierten Seiten der Zeitschrift zum Blickfang werden. Doch wie bei fast jedem der Zeichner der ›Fliegenden Blätter‹ schleift sich auch bei dem zuvor genannten Grätz die anfangs wirkungsvolle Technik bald zur Routine ab und wird immer spannungsloser. Um 1910/11 ist sogar eine drastische Übersteigerung seiner bisherigen Mittel zu beobachten, die unkünstlerisch wirkt und neben dem karikierenden Effekt einen Eindruck des Schrillen und Grobschlächtigen hinterlässt.

Einen auffallenden Zug bringt Ende 1908 Walter **Hammer** mit einem Gastspiel in das Blatt: die buchkünstlerische Gestaltung der ganzen Druckseite, bei der Bild, Rahmung und Schrift aus einer Hand hervorgegangen und von geschlossener, streng künstlerischer Schwarz-Weiß-Wirkung sind. Auch dies ist in der ›Jugend‹ längst gang und gäbe und wirkt nur in den ›Fliegenden‹ als zwar Aufsehen erregendes, aber eher fremdes Element.

Edmund **Harburger**, der als ernstzunehmender Figuren- und Milieuzeichner beginnt, verzichtet mehr und mehr auf räumliche Wiedergabe und legt sich im Verlauf der Jahre auf einen von ihm entwickelten Großfiguren-Typ fest, den er, so gekonnt und wirkungsvoll er auch ist, doch zu häufig bringt, als dass sich nicht ein lähmender Wiederholungseffekt einstellen würde. Sind diese Beiträge anfangs noch durch einen Realismus nach Art der Münchner Malerschule gekennzeichnet, so treibt sie der Künstler in den 1890er Jahren ins forciert Karikierte, womit zwar der Unterhaltungs-, kaum aber der Kunstwert seiner Arbeiten steigt. Nach 1900 landet er damit auf der Ebene eines bloßen Witzzeichners. Dass die kreidigen Zeichnungen Harburgers in der speziellen Manier des Kornholzstichs meisterhaft wiedergegeben wurden (siehe hierzu nachfolgend unter Kornholzstich), lässt seine Arbeiten innerhalb des Blattes hervortreten.

Ende 1892 ist es Th.Th. **Heine**, der mit der Hundegeschichte ›Der kleine Ami und der große Pluto‹ [97]1892, 204f. vom 4.12.1892] mit ähnlich flächenbetonten Zeichnungen wie zur gleichen Zeit Eugen *Kirchner* aufwartet. In ihrer sparsamen Linienführung und subtilen Umrisskunst, womit die Figuren leer in der weiter nicht umrissenen Fläche stehen, lassen sie an Maurice Boutet de Monvel denken. Es ist bei Heine vor allem diese prägnante Umrisszeichnung, neben der er auf Binnenmodellierung verzichtet, die eine der Voraussetzungen für den kommenden zeichnerischen Jugendstil bildet.

Heine, der anfänglich (1891) noch ›T.H‹ oder ›Th. Heine‹ signiert (erst ab Ende 1892 [in Nr. 2471 vom 4.12., Beibl. 23²] erscheint ›Th. Th. H.‹ sowie der volle Name ›Thomas Theodor Heine‹), liefert von Anfang an Hundemotive, denen er auf Dauer sein besonderes Augenmerk schenkt. Sein Debut in den ›Fliegenden Blättern‹ gilt einem grotesken Dackel, sodann weiteren ausgefallenen Tierdarstellungen (»carrirte Zebras«). In dem erwähnten ›kleinen Ami‹ geht es um die lächerliche Zwergform eines Hundes, der mir nichts dir nichts von einem großen Hund verschlungen wird. 1893 taucht dann zum ersten Mal der Mops auf [98]1893, 175 in Nr. 2494 vom 14.5.], dem der Künstler später im und durch den ›Simplicissimus‹ zu dauerhaften Ehren verhelfen wird. Beim ersten Mal sind es fünf Möpse, die mit dem Phänomen einer Katze nicht recht fertig werden. Gänzlich aus dem Rahmen fällt dagegen ein Beitrag des Künstlers, den er 1895 einrückt: ›Sammler-Gewissen‹ [102]1895, 190]. Dieses ungewöhnlicherweise in Holzstich wiedergegebene Bild, das einen Professor in einem Mineralienkabinett zeigt, entspricht der sorgfältigen Figuren- und Ambientebehandlung eines Max *Flashar* oder August *Mandlick* und läßt sich dem

Œuvre eines Heine nur schwer zuordnen. Das – in sich tadellose – Bild mag demonstrieren, was aus Heine geworden wäre, wenn sich seine Fähigkeiten auf die eines gewöhnlichen Zeichners der ›Fliegenden‹ beschränkt hätten.

Der antiquierte Geschmack der Braun & Schneiderschen Redaktion verrät sich zweifellos am meisten in der Art und Weise, wie sie diesen jungen Th. Th. Heine ›verbrät‹. Obwohl seine Zeichnungsweise schon bald in der dann geradezu lebenslang bestimmenden Manier ausgebildet ist und sie mit scheinbar biederer Präzision die gut getroffenenen Physiognomien der Zeitgenossen in feinsinniger Ironie vorträgt, nehmen die Redaktionsherren diese neue Formensprache kaum wahr und weisen ihr im Heftganzen stets die minderen Plätze, abgelegene Ecken und drucktechnisch vernachlässigte Winkel an. So finden sich viele dieser Beiträge in den Beiblättern, die gewissermaßen den Abfallkorb der Zeitschrift bilden, wo sie sich mit dem Kleinstformat bescheiden müssen und im Grau der Autotypie ertrinken. Es war denn kein Wunder und für die Illustrationsgeschichte ein Glücksfall, ja eine Sternstunde, als Heine, des altmodischen Organs überdrüssig, 1896 mit Gründung des ›Simplicissimus‹ zu dieser künstlerisch Epoche machenden Zeitschrift wechselte. Dass die ›Fliegenden Blätter‹ in ihrem grundsätzlichen Konservativismus für Heine nicht die ideale Publikationsebene darstellten, zeigt sich aber nicht nur an dem in der Zeitschrift ausschließlich herrschenden Schwarz-Weiß, sondern auch an jenen Kleinformaten, in denen die Arbeiten des Künstlers wiedergegeben werden. Anders als bei *Oberländer* und *Schlittgen,* die überwiegend mit halb- bis ganzseitigen Bildern aufwarten können, sind diejenigen Heines in viertel- bis sechstelseitiger Größe reproduziert, wobei die witzigen Feinheiten seiner pointierten Zeichnung kaum zur Wirkung kommen können, zumal noch die Unschärfe der autotypischen Reproduktion hinzukommt. Erst die rasterlos vorgetragenen farbigen Großformate, wie sie die später im ›Simplicissimus‹ gepflegte Flächenkunst zulässt, werden der Kunst dieses großartigen Satirikers gerecht.

Witzig-grotesk ist die aufs Satirische zielende Zeichenkunst eines Hans **Hellwag**, die sich von den gediegenen, kaum je raffinierten Arbeiten der anderen Künstler bei ihrem ersten Auftreten deutlich abhebt. Gerade sie, die betont mit dem Umriss und der Fläche spielen, entbehren jedoch einer entschiedenen (den Originalen vermutlich eigenen) Farbigkeit. In der Flauheit der Schwarz-Autotypie wiedergegeben, werden sie um den größten ihnen innewohnenden Reiz gebracht. Hellwag gibt in der Zeitschrift nur ein kurzes Gastspiel und verblasst schon nach den ersten Malen.

Adolf **Hengeler** beginnt mit altdeutsch-renaissancistisch anmutenden Zeichnungen, in denen Blütenzweige und Girlanden neben Schriftrollen erscheinen und sich barock-füllige Putten tummeln. Anfänglich nur mit dem Symbol eines Violinschlüssels signierend, zeichnet er ab Band [80]1884, 160 mit seinem Namen. Ab 1891 tritt hin und wieder auch die Abkürzung ›A. Hgr.‹ auf. Zugleich entwickelt er eine neue Zeichnungsweise, in der er die historistische Auffassung im Stil der Münchner Neorenaissance durch eine dem Witzblatt angenäherte Illustrationsmanier ersetzt. Freilich erscheinen auch weiterhin (so 1885/86) reich angelegte allegorische Arbeiten aus seiner Hand, die nun mehr nach der idyllischen Seite Ludwig Richters hin tendieren [[84]1886, 117]. Diese Blätter wandeln sich indes zunehmend zu märchenhaften Szenen, in denen drolliges Getier – Mäuse, Frösche, Hasen, Vögel – oft in schrulligen Behausungen eine anthropomorphe Rolle spielen, kulminierend in der Monatsbilderfolge von 1887, einem jeweils ganzseitig angelegten Glanzstück der ›Fliegenden‹, wozu ›v. Miris‹ (F. Bonn) die Verse schrieb. Auch kommt es hier (im ›August‹-Motiv) zu einer ›Häschenschule‹, wobei der Ziegenbock Lehrer ist [[87]1887, 67]. 1892/93 gewinnt Hengeler dann einen gefestigten dekorativen Stil, mit dem er die Art eines Julius *Diez* vorwegnimmt [so [99]1893, 60]. Spätestens mit ›Die treuen Geliebten‹ [[115]1901, 113 f.] ist dieser biedermeiernde Stil voll ausgeprägt. Doch hält Hengeler, der ohnehin recht wandelbar erscheint, daneben an seinem bisherigen humoristischen Witzblattstil fest.

Anton **Hoffmann** gehört der Garde historistischer Künstler an. Sein Können ist beträchtlich. Er ist der geborene Illustrator für Ritter- und Abenteuerstoffe. Mit schweren Pferden weiß er vorzüglich umzugehen. Alles ist bei ihm auf Handlung, Kampf und Aus-

einandersetzung gestimmt. Dabei ist er ein absolut sicherer Zeichner, der seine Tier- und Menschengestalten in fabelhaft erfasster Körperlichkeit wiederzugeben vermag.

Eduard **Ille** zählt zum alten Stamm der Zeichner, er ist aus den ›Fliegenden‹ nicht wegzudenken. Zu seiner Würdigung siehe den Artikel im Lexikonteil. Unter den Zeichnern, die in dem Blatt einen ernstzunehmenden künstlerischen Anspruch erfüllen, ist er einer der hervorragendsten. Sein unverkennbarer Strich, der ersichtlich die Schwind-Schule fortsetzt, trägt in das Blatt nicht wenig von dessen spätromantischem Zug hinein, der in München noch weit über die Biedermeierzeit hinaus seine Geltung bewahrte. Eine der geglücktesten Unternehmungen Illes im Rahmen der ›Fliegenden Blätter‹ war die Parodienfolge ›Kaiser Carolus Magnus läßt sich von seiner Lieblingstochter Emma vorlesen‹ [[34]1861, 68 mit Fortsetzungen], in der er das Thema in den verschiedensten Kunststilen und Geschmacksrichtungen abhandelt, vom klassizistischen über den neugotischen bis zu Schwind, Piloty, den Nazarenern oder Cornelius, und dabei ebenso seinen eigenen Strich wahrt, wie er diesen sich in den diversen Stilarten spiegeln lässt.

Nachdem Th.Th. Heine bereits 1891 mit einigen für ihn typischen, wenn auch noch marginalen Arbeiten hervorgetreten ist, ist es 1892 Eugen **Kirchner**, der (nach einem vorbereitenden Versuch in [97]1892, 56) mit seinem Beitrag ›Malerinnen auf dem Lande‹ [[97]1892, 187, vom 20.11.] einen originellen Zeichenstil kreiert, mit dem er zu flächenkünstlerisch witzigen Effekten vorstößt, wie sie später für den Flächenstil im ›Simplicissimus‹ kennzeichnend sind. Zwar muß er in den ›Fliegenden‹ auf Farbe verzichten, doch variiert Kirchner die Abtönungen zwischen Weiß, Schwarz und mehreren Stufen von Grau wohlüberlegt. Diese Töne sind autotypisch wiedergegeben, während das Weiß durch Freistellung gewonnen wurde, mithin das ungebrochene Weiß des Papiers darstellt. In der Anwendung dieser Mittel geht Kirchner so konsequent flächenhaft vor, dass man in dem Beitrag eine der allerersten Ausprägungen der neuen Münchner Stilkunst zu erblicken hat. Da sich auf derselben Seite neben Strichätzungszeichnungen herkömmlicher Manier zugleich Tonholzstiche der virtuosen Münchner Schule befinden, in denen mithilfe aller malerischen Valeurs eine perfekte räumlich-plastische Illusion geschaffen wird, fällt die neue flächenkünstlerische Seh- und Gestaltungsweise um so deutlicher ins Auge. Sie gliedert die Darstellung einzig nach dekorativem Prinzip, zieht auch den landschaftlichen Hintergrund in einen einzigen Ton zusammen und läßt so in erster Linie die Umrisse wirken. Man möchte annehmen, dass Kirchner diesen Zug in Frankreich kennengelernt hat. Allerdings sind dies noch durchaus zaghafte Anfänge.

Die weiterhin erscheinenden Beiträge Kirchners setzen die besagten Mittel nicht annähernd so konsequent ein. Es scheint sogar, als habe ihn die Redaktion ›gezähmt‹, denn seine ferneren Beiträge sind zwar witzig, bequemen sich aber künstlerisch mehr dem konservativen Redaktionsgeschmack an, wie die xylographische Wiedergabe in [100]1894, 155 zeigt. Und dennoch ist es bezeichnend, dass Kirchner mit seinen Mitteln innerhalb des Blattes als besonders modern galt. Jedenfalls hat man ihn in dem Beitrag ›Die Najadengrotte‹, einem kontrastierenden »Zukunftsbild« von Camill Bihler [[98]1893, 198–201], als Repräsentant der ›Gegenwart‹ herangezogen, während man die ›Vergangenheit‹ durch den märchenhaft im Richterschen Stil arbeitenden Hermann *Vogel-Plauen* gestalten ließ. Ersichtlich versucht dann ein durchschnittlich arbeitender Beiträger wie Henry *Albrecht,* Kirchners Stil nachzuahmen (so [99]1893, 76, wo seine Arbeit unmittelbar neben einer von Kirchner platziert wird).

Kirchners Figurenbehandlung entwickelt sich im Lauf der Zeit zu einer originellen, lustig anmutenden Simplizität, die ab 1900 seine Beiträge unverwechselbar macht. Gelegentlich (etwa in ›Backfisch-Enthusiasmus‹ [[114]1901, 225]) erinnert sie an Kreidolf. 1902 bietet er sogar einen Beitrag im Spielzeugstil der Kind-und-Kunst-Bewegung (›Autler's Bundeslied‹ [[117]1902, 204]). Kennzeichnend ist nun eine wirkungsvolle Kontrastierung der Flächen, deren autotypisch wiedergegebene Töne (der im Original vermutlich mehrfarbigen Gouachen) aufgrund klarer Abgrenzungen und subtiler Abstufungen mit flächenkünstlerischen Effekten aufwarten, was diese Beiträge zu den besten Beispielen von Auto-

typie-Reproduktionen macht. Dabei vermag Kirchner Statisches (wie in ›Semper idem!‹ [118]1903, 204]) ebenso überzeugend zu geben wie Bewegtes (›Verrannt‹ [117]1902, 260]). Nur ausnahmsweise kommt es bei ihm auch zu reinen Schwarz-Weiß-Arbeiten (›Die Frage‹ [118]1903, 10f.]), die in der Strichätzungreproduktion ohnehin verlustlos wiedergegeben werden können. Erst 1913 entwickelt er – wohl unter dem Einfluss von Th.Th. Heine und Gulbransson – eine reine, sparsame Linienzeichnung, die vermehrt zum Einsatz kommt und an der er bis in die 1920er Jahre festhält. Ähnlich den genannten Vorbildern vermag er dabei einen Formwitz, eine Groteske der Gestaltung zu entfalten, womit das Blatt – neben den stets kleinformatigen Beiträgen *Kuhn-Regnier*s – an die formale Entwicklung der Zeit Anschluss findet.

Mit seinem ausgeprägt individuellen Strich und einer flotten Charakterisierung vermag sich der Wiener Friedrich **Koch** allmählich als Gesellschaftszeichner durchzusetzen. Nach zaghaften Anfängen 1904 bis 1906 ist er ab 1907 ›voll im Geschäft‹. Eine Arbeit wie ›Glänzende Beredsamkeit‹ [127]1907, 186] erweist seine geschickte Zeichnungsmanier, die sich mit zarter Lavierung und fleckenartigen Helligkeitseffekten von der Masse der übrigen Beiträge abhebt. Offenbar um sich von dem durch die ›Fliegenden‹ mehr und mehr hervortretenden Wiener Künstler abzuheben, wählte der ihn bald überflügelnde Friedrich Koch-Gotha in jener Zeit den Namenszusatz ›Gotha‹.

Paul **Krombach** ist ein solider Graphiker von stets gleichbleibender Qualität. Vor allem ist er ein perfekter Pferdezeichner, der dieses Tier fast immer in seine Bilder einbezieht. Doch auch die Erfassung der menschlichen Figur, zumal wenn in körperlicher oder seelischer Bewegung, erweist sich bei ihm stets als lebensvoll. In seiner präzisen Zeichnung ist er Carl *Zopf* verwandt, dem dagegen das Tiergenre weniger liegt.

Joseph **Kuhn-Regnier** entwickelt sich ab [131]1909, 276 zu einem stilisierenden Schwarz-Weiß-Künstler. Seine als Medaillons gezeichneten Bildchen bleiben im weiteren Verlauf unsigniert, heben sich aber deutlich und unverkennbar von den sonstigen Arbeiten in dem Blatt ab. (Findet sich später eine signierte, aber noch mehr gestrichelte Zeichnung [wie [136]1912, 192], so handelt es sich vermutlich um eine liegengebliebene Arbeit aus der früheren Phase). K.s Zeichnungen sind als Produkte der mondänen Pariser Modegraphik anzusehen und in den ›Fliegenden Blättern‹ singulär, nachdem dort selbst ein *Caspari* zu dieser Zeit seine ursprünglich stilkünstlerische Note fast bis zur Unkenntlichkeit verleugnet. 1912 hat K. seine Art reizvoll perfektioniert und es gelingen ihm Bildchen, die selbst noch in den 1920er Jahren modern erschienen. Eine leise zeichnerische Unsicherheit und Befangenheit versteht er dabei so vollkommen in die Gestaltung einzuschmelzen, dass sie geradezu eine Note seiner Arbeiten ausmacht. Um freilich uneingeschränkt ihre Wirkung zu tun, fehlt seinen Beiträgen innerhalb der ›Fliegenden Blätter‹ das entsprechende stilistische Ambiente. Sie verlieren sich in dem Wust andersartiger, zudem meist flautonig wiedergegebener, nivellierender ›humoristischer‹ Zeichnungen der übrigen Garde.

Artur **Langhammer**, der 1894 Mitarbeiter des Blattes wird, ist anfangs zwischen Th.Th. *Heine* und Eugen *Kirchner* anzusiedeln. Seine temperamentvoll-witzige Art und die fabelhafte Figurenbehandlung gehören durchaus zur fortschrittlichen Substanz innerhalb des Blattes. Auch ist er der erste, der – noch vor Heine und dessen Biedermeier-Vorliebe – ein Neo-Rokoko anschlägt [100]1894, 47f.], wie es später außerhalb der ›Fliegenden‹ ein Franz *Christophe* vertreten wird. Allerdings verflacht auch Langhammer sehr bald, wie die ›Fliegenden Blätter‹ stets ihre besten Leute rasch verschleißen.

Ludek **Marold** tritt nach einem ersten Gastspiel 1885 während seiner Münchner Studienzeit im Jahr 1896 von Paris aus erneut auf den Plan. Seine stets brillanten Arbeiten werden gewöhnlich ganzseitig wiedergegeben. Sie bieten blendende, mit Geschmack und Raffinesse vorgetragene Gesellschaftsszenen, die die gleichartigen Arbeiten eines *René Reinicke* in den Hintergrund treten lassen. Schon bald nach Marolds Tod (die letzte Arbeit von ihm wird postum 1899 reproduziert) treten in diesem Metier neue Kräfte auf den Plan, die in impressionistisch lebhafter Darstellung Gesellschaftsszenen liefern, so Friedrich *Stahl* und Hermann *Vogel* (Paris), vor allem aber der Amerikaner Albert Beck *Wenzell*.

Im Juni 1899 wird das Marold-Album des Verlags Braun & Schneider in der ›Kunst für Alle‹ [14 1898/99, 287] eingehend besprochen und gewürdigt: »Man kannte ja alle diese hier versammelten Bilder schon lange aus den ›Fliegenden‹, deren Zierde sie seit einiger Zeit bildeten. Den ganzen Wert dieser herrlichen Holzschnitte aber lernt man doch erst hier schätzen, wo sie in verschiedenen Farben und auf besseres Papier gedruckt vorliegen, so dass man die Meisterschaft dieser Reproduktionen von Schlumprecht, Kreß [recte: Kresse] u.a. in ihrem vollen Wert kennen lernt. Da kann man denn wohl behaupten, dass keine fremde Nation etwas technisch Vollendeteres in dieser Art zu bieten habe.« Weiter ist die Rede von »diesen köstlichen Blättern, die unstreitig in unserer heutigen Kunst nirgends ihresgleichen finden«. »Die modernste deutsch-österreichische elegante Welt hat an ihm einen Schilderer gefunden, der seinesgleichen bei uns nicht hatte«. Im gleichen Organ heißt es später [15 1899/1900, 236]: »seine Freunde und Freundinnen von den ›Fliegenden‹ her zählen nach vielen Tausenden«, man »verschaut sich schier in diese Welt des graziösen Chic mit ihren nervösen, schalkhaft koketten und parfümiert sensiblen Frauen und Mädchen, vom modischen Geckentum aller Alters- und Gefühlsabstufungen umschwärmt«. Schließlich liest man: »Marold wird nicht so bald ersetzt werden auf unserem Boden.«

Carl **Marr**, der im München jener Jahre ein überragender Maler akademischer Richtung ist, liefert mit seinen Beiträgen, die sich im Gesamtprogramm der Zeitschrift deutlich herausheben, jenen idealistisch-symbolistischen Zug, wie ihn balladeske oder auch lyrische Dichtungsbeiträge der Zeit erfordern. Ihrem Rang entsprechend werden Marrs Arbeiten so gut wie immer in Xylographie wiedergegeben. Im Lauf der Jahre erweisen sich seine Beiträge freilich als etwas einförmig. Einfallslos setzt er mit virtuosem Pinsel seine durchaus schönen figuralen Gewandkompositionen im Charakter von Grabmalsfiguren hin.

Der im Kinderbuchbereich zu Recht hochgeschätzte Lothar **Meggendorfer** wählt trotz seiner akademischen Ausbildung eine dilettantisch anmutende Zeichnungsart. Im Gegensatz zu seiner Kinderbuchkunst, in der er unerreichbar ist, sind seine Beiträge in den ›Fliegenden Blättern‹ aus mehreren Gründen nicht gleich überzeugend. Sein überwiegend dünner, kraft- und temperamentloser Strich wirkt steril und scheint oft genug wie mit Zirkel und Lineal gezogen. Dadurch erhält die Zeichnung etwas Hölzernes, was sich von den sonst so durchgezeichneten Arbeiten des Blattes spürbar abhebt. Einzig durch die Naivität der Haltung vermag er zu gewinnen. Die Einfälle seiner stets textlosen Mißgeschicks-Bildergeschichten sind oft genug schal und wirken mühsam ersonnen. Hinter dem Vorbild all dieser Unheil-Stories – Wilhelm Busch – bleiben sie weit zurück. Meggendorfers Start in den ›Fliegenden‹ fällt allerdings bereits ins Jahr 1867, als er unter dem Titel ›Die Acten‹ drei Redensarten (… sind im Lauf, … gehen in's Ministerium, … werden geschlossen) illustriert [46 1867, 167]. Hier ist seine Zeichnung, wenngleich ebenfalls schon recht unkörperlich, so doch noch der damaligen Zeichnungsart in den ›Fliegenden‹ angenähert.

Wie sehr Meggendorfer es vermag, sein akademisches Können einzubringen, sobald es ihm erforderlich erscheint, verrät der Beitrag ›Ein Viehstall im Renaissancestil‹ [Nr. 1983 vom 29.7.1883, S. 30], wo er nicht nur alle Regeln der perspektivischen Abwicklung einer Schrägansicht beherrscht, sondern auch detailreich und gestuft schraffierend eine vollplastische Wiedergabe unter vorzüglicher Herausarbeitung aller Kontraste in geradezu brillanter Weise erzielt.

Allerdings ist Meggendorfers geometrisierende Manier in den ›Fliegenden Blättern‹ auch bei anderen anzutreffen. So sind die konstruierten Strichmännchen-Folgen mit der Bezeichnung ›Urtypen‹, die ab 52 1870 (63) zunächst anonym erscheinen und Meggendorfer zugerechnet werden könnten, in 53 1870 (111) zum ersten Mal mit ›PW‹ (für Paul Wagner) bezeichnet. Dennoch mögen einige andere dieser konstruiert anmutenden Zeichnungen, die bereits in den 1860er Jahren als bewusst unkünstlerische Effekte gelegentlich eingerückt erscheinen, wenigstens zum Teil auch auf Meggendorfer zurückgehen. Wahrscheinlich ist dies auch bei der Zeichnungsfolge ›Vereinfachung in der Kunst‹ [51 1869, 166f.]. Bei geometrisch mehr gerundeten Spielereien, wie ›Die Katze / Der Fuchs mathematisch bewiesen‹ [52 1870, 132, 188] ist dies eher fraglich. Gesichert ist dagegen eine ande-

re Spielerei Meggendorfers, die Notenschrift-Bilder (sie sind beim Einzelnachweis der vorliegenden Arbeit durch den Zusatz ›N‹ gekennzeichnet).

Gerade in diesen Zügen findet Meggendorfer – wohl weil sie sich in dem Blatt von allen anderen Handschriften abheben – etwa ab 1884 deutliche Nachahmer, die ebenfalls auf die sterile, männchenhafte Zeichnung setzen und ihre simplen Geschichten in einer Folge kleinformatiger und ebenfalls übermäßig verkleinert wiedergegebener Bilder abwickeln. Dazu gehören neben dem bereits genannten *Reinicke,* der daneben seinen kräftigeren Strich pflegt und kernigere Figuren (es sind meist Figürchen) zu schaffen weiß, und neben *Schließmann* (den man nicht als Imitator Meggendorfers bezeichnen kann, obwohl er zeichnerisch in seiner Nähe steht, wenn auch künstlerisch höher anzusiedeln ist) Karl *Elleder,* der ebenfalls schon erwähnte Alfred *Schmidt* sowie Max *Hagen* [[89]1888, 152]. Selbst Adolf *Hengeler* verleugnet sich gelegentlich [etwa [88]1888, 16f.] und schwenkt – möglicherweise aus parodistischen Gründen, die in der Zeitschrift immer naheliegen – auf diese naive Machart ein.

Am extremsten wirkt sich als ein der Redaktion, nicht aber dem Künstler anzulastender Missbrauch die übermäßige *Verkleinerung* aus, deren sich Braun & Schneider bei der photographischen Übertragung in Strichätzung regelmäßig schuldig gemacht haben. Nirgendwo grassiert diese Krankheit ärger als bei den Arbeiten Meggendorfers, dessen weiträumiger, gleichsam ›leerer‹ Zeichnung man dies am ehesten zumuten zu dürfen glaubte. Ähnliches widerfährt nur unbedeutenden Kräften, wie etwa Alfred *Schmidt* und nach 1900 Carl *Storch,* während schon bei *Emil Reinicke,* der seit 1886 [so [84]1886, 201f.; [85]1886, 171, 201] zwischendurch mit Imitationen der naiv-sterilen Meggendorferschen Zeichnung aufwartet, es nicht zu gleicher Formatreduzierung kommt. Diese Pest setzt 1880 [[72]1880, 173 und 191] bei Meggendorfer ein. Noch das in Holz gestochene Kleinformat auf Seite 207 desselben Bandes erscheint dagegen künstlerisch tolerabel. Die kasperlpuppenhafte Belebung, die Meggendorfers Bilderbücher, zumal die beweglichen, auszeichnet und die bei dieser Gattung und der dort üblichen großformatigen Wiedergabe samt ihrer farbigen Flächenwirkung erfreut, kann sich bei derart miniaturisierten Zeichnungsfolgen nicht auswirken. Gleichwohl ist auch sein Stil innerhalb des Blattes unverwechselbar.

Meggendorfers ergiebigster Jahrgang ist 1881 (Band 74/75). Hier finden sich auch die geglücktesten seiner Arbeiten. Ein kleiner Beitrag, wie die Zeichnung in [74]1881, 111 vertritt die naive Darstellungsgabe des Künstlers in herzerfrischender Weise. Vom Format her gänzlich unangetastet, ist sie in ihrer robusten Art imstande jene kindertümliche Stimmung zu wecken, die später bei *Kreidolf* so vorteilhaft zur Geltung kommt.

Nach dem Ausscheiden von Ludwig von *Nagel* († 1899) übernimmt Oskar **Merté** dessen Rolle als Pferdezeichner. Mit seinen geschickten Wiedergaben dieser Tiere, die er gleich jenem in kleinen Bildformaten abwickelt, setzt er die Tradition Nagels würdig fort [vgl. etwa [113]1900, 45]. Dabei ist es seine Spezialität, die Tiere in ungewöhnlichen Stellungen und aus extremer Bewegung heraus wiederzugeben.

Ludwig von **Nagel** (Pseudonym: van Os) ist in erster Linie Pferdezeichner. Hierin gibt er sein Bestes. Anatomie und Bewegung dieser Tiere versteht er in den unterschiedlichsten Haltungen, Bewegungen und Temperamenten überaus treffsicher wiederzugeben. Nach einigen tastenden Anfängen 1877/78, in denen sich weder sein Sujet noch sein Zeichnungsstil gefestigt haben, gibt es bald keine Zeichnungen von ihm ohne diese Tiere, die mit ihm in dem Organ erst ihren wahren Interpreten gefunden haben. 1881/82 taucht dann auch rein Figürliches auf. Dieses wiederum spielt, wie die meisten seiner Pferdeszenen, beim Militär, wo er selbst aktiv war. Sein zeichnerischer Zugriff erfolgt dabei immer etwas vorsichtig. Von seiner stets zierlichen Auffassung her bleibt er Miniaturist. Am meisten besticht Nagel durch die Brillanz, mit der er es versteht, seine Pferdekörper herauszuarbeiten. In feinster, behutsam gestrichelter Technik baut er ihre Volumina mit absoluter Sicherheit auf und lässt hinter deren Plastizität alles andere zurücktreten. Sein Stil verbindet Solidität mit Eleganz in unnachahmlicher Weise. Wie sehr an der bestechenden Wirkung allerdings die Holzstichreproduktion beteiligt ist, wird erkennbar, wenn die Redaktion spät –

nämlich zum ersten Mal [98]1893, 98 und wieder 132f. – die Wiedergabe in Strichätzung versucht. Selbst wenn sie hierbei nur geringfügig verkleinert ist, wirkt die Zeichnung merklich dünner und weniger prägnant. Der negative Effekt scheint bemerkt, vielleicht vom Künstler moniert worden zu sein, denn man kehrt sogleich zur bewährten Holzstichwiedergabe zurück. – Neben Nagel wird in den ›Fliegenden Blättern‹ seit den späten 1880er Jahren das kavalleristische Element noch durch Henry *Albrecht* vertreten, doch reicht keines von dessen Bildern an die geschliffene Vollendung der Nagelschen Arbeiten heran.

Adolf **Oberländer** ist neben Wilhelm *Busch* der bedeutendste humoristische Zeichner der ›Fliegenden Blätter‹. Auf diese beiden geht der eigentliche Ruhm des Organs als zeichnerisches Forum zurück. Nach einer bescheidenen Anfangsphase, die bis in die Mitte der 1870er Jahre dauert, in der er überwiegend illustrative Gebrauchsarbeiten liefert, wobei er streckenweise sogar auf die rüde Zeichnungsweise seines Kollegen *Steub* einschwenkt [bes. [44]1866, 142: ›Philisterlieder‹], entwickelt sich Oberländer schließlich zum überragenden zeichnerischen Talent, dessen Arbeiten vom Ende der 1870er bis Ende der 1890er Jahre außer Konkurrenz sind. Unter allen Zeichnern des Blattes hat er nicht allein die ausgeprägteste Handschrift – inspiriert, schwungvoll bis stürmisch, dabei von höchster Melodiosität, womit er sich von allen anderen Beiträgern mühelos abhebt – er brilliert zugleich in einer solchen Fülle zeichnerischer Möglichkeiten, rasanter Perspektiven, einem verschwenderischen Reichtum der Einfälle, einer Maskerade unterschiedlicher Haltungen, hin bis zu den Kinderzeichnungsimitationen aus dem ›Schreibheft des kleinen Moritz‹, wobei dennoch sein Strich immer erkennbar ist. Auch sonst bedient er sich gern einer verkappten Primitivität und gibt den Gestalten simplifizierend einen Zug ins Naiv-Dümmliche (zum ersten Mal [52]1870, 25 und 34 bei der Erzählung ›Leid und Liebe‹).

Da er sich den verschiedensten Stilarten anzupassen vermag, um sie gleichwohl mit seinem eigenen Witz zu erfüllen, war er auch für die parodistische Behandlung prädestiniert, wie etwa bei der Folge ›Eine neuentdeckte Gemäldesammlung‹ [ab [74]1881, 124] oder den *Greenaway*-Paraphrasen ›Aus einem ‘Weihnachtsbuch’ (Nach berühmtem Muster.)‹ [[78]1883, 76f.].

Die Rhythmisierung von Oberländers Strich ist musikalisch bewegt – er kann seine Gestalten aufs Anmutigste und zugleich Erheiterndste durchbiegen. Mitunter versteht er es, in sein Schwarz-Weiß eine unnachahmliche Beleuchtung zu bringen, auf diese Weise Spannungselemente freisetzend, mit denen er mühelos die ganze Blattseite belebt. Erstaunlich ist auch seine Fähigkeit plastischer Behandlung. Es sind stets vorzüglich erfasste Körper, die er gibt; er ist imstande, ihre Volumina so herauszutreiben, dass sie einen vom Blatt her geradezu anspringen. Entsprechend häufig liefert er auch Großformate. Kein anderer Zeichner der Zeitschrift erhielt so oft die Möglichkeit zur ganzseitigen Wiedergabe. Hervorragend ist auch Oberländers Umgang mit der Bildfläche, dem Tiefenraum des Bildes. Seine Raumausnutzung, ja -eroberung ist phänomenal. Immer wieder verblüfft er durch nie dagewesene Effekte. Niemals kleinlich in der zeichnerischen Ausübung, wie dies der ihm konträr entgegengesetzte, überaus hölzerne *Meggendorfer* stets ist, vermag er allzeit virtuos zu charakterisieren. Freilich gibt es bei seiner imponierenden Mengenproduktion auch blassere Arbeiten, die vor allem in der Spätzeit, ab 1900, zunehmen, wenn nicht sogar überwiegen, und ebenso in seinen Anfangsjahren vor 1870, wo seine Beiträge, wie bereits angedeutet, gelegentlich mit den Arbeiten seines Zeichnerkollegen *Steub* verwechselt werden können, auch wenn dabei zu gelten hat, dass der leichter geführte, spielendere Strich, der bei aller Grobschlächtigkeit der dargestellten Typen geradezu zierlich gehandhabt ist und rasch, locker, ja skizzenhaft hingeschrieben wird, jeweils Oberländer gehört.

Die Hauptschaffenszeit des Künstlers liegt bereits in den 1870er Jahren und hält bis Mitte der 1880er Jahre an. Hier verblüfft er immer wieder durch die endlose Variabilität seiner Gestaltungen, deren Erfindungsgabe Aufsehen erregt – vom eigentlich komisch-humoristischen Effekt all dieser Arbeiten ganz abgesehen. Daß dabei die Witz-Erfindungen als solche nicht auf ihn zurückgehen, hat bereits R. Piper in seiner Oberländer-Monographie erwähnt. Nur ausnahmsweise hat Oberländer durch ein ›inv.‹ hinter seinem Namen seine

Urheberschaft auch für die Idee beansprucht. Dies ist der Fall bei den ›Heimlichen Randzeichnungen aus dem Schreibhefte des kleinen Moritz‹, die zum ersten Mal am 4.3.1877 [66 1877, 79 in Nr. 1650] erschienen. Gelegentlich benennt Oberländer bei seiner Signatur die Lieferanten der Ideen – zumindest soweit es sich dabei um Zeichner handelt (dies wird im Einzelnachweis der vorliegenden Ausgabe hin und wieder nach der Seitenangabe mitgeteilt). Es könnte sich dabei um solche Fälle handeln, in denen Oberländer die weniger überzeugenden Skizzen anderer Künstler auf Wunsch der Redaktion auszuführen hatte.

Zu der Folge ›Zeitjeremiaden‹, in denen ein Autor mit dem nom de plume ›Der stumme Beobachter‹ gereimte Klagen gegen modische Erscheinungen vom Stapel lässt, liefert Oberländer bildlich den zeitgenössischen Jeremias als einen dunkel gekleideten Philister mit erhobenem Zeigefinger, jedoch gesichtslos, da ihm sein übermäßiger Zylinder bis auf die Schultern gerutscht ist. Diese markante Figur, an die man sich bei ihrer Wiederkehr in den späteren Nummern erinnert, wurde aber für ihre ersten vier Auftritte jeweils neu gezeichnet und erscheint daher wechselnd in Haltung und Aspekt – ein reizvolles Thema mit Variationen. [Nachweis: 80 1884, 161, 179; 81 1884, 51, 126; ferner 82 1885, 67 = 81 1884, 51; 83 1885, 98 = 80 1884, 161; 90 1889, 134 = 80 1884, 179.]

Um Oberländers außerordentliche Qualität zu begreifen, genügt es, bei jenen Themen, die er behandelt hat, verwandte Beiträge anderer zum Vergleich heranzuziehen, beispielsweise die Darstellung spielender Elefanten in anthropopsycher Auffassung, wie sie Oberländer immer wieder zu geben liebt (etwa ›Urwald-Idylle‹ [95 1891, 189]). Sieht man dagegen die gleichartige Thematik etwa bei Theodor *Grätz* (›Im zwanzigsten Jahrhundert‹ [98 1893, 52]), tritt das Gefälle klar zutage, das einen durchschnittlichen Zeichner von jenem Genie trennt. In 101 1894 (129 und 133) lässt sich der Elefantenvergleich noch unmittelbarer durchführen: hier eröffnet Oberländer mit dem subtilen, überaus vergnüglichen Idyll ›Das Elephanten-Gretchen oder: Liebesorakel in Kamerun‹, dessen Anthropomorphismus eine Beseelung im Pianissimo bietet, wohingegen ein *Hengeler* mit seinem ›Elephanten-Derby-Rennen‹ zwar an (andere) Oberländersche Arbeiten anzuknüpfen scheint, aber thematisch wie zeichnerisch viel gröbere Effekte bietet. Ähnlich wirkt der Unterschied allerdings auch bei Emil *Reinicke,* wenn er ein von Oberländer besonders gepflegtes Sujet – nämlich Löwen – zeichnet (wie in ›Der kluge Wärter‹ [98 1893, 119]). Gerade diese Raubkatzen hat Oberländer immer wieder und stets unnachahmlich gegeben, ihnen eine vermenschlichte Psyche ins Gesicht geschrieben, die gleichwohl aus ihrem Tiersein hervorzugehen scheint. Auch hierzu bietet 101 1894 weitere Vergleichsbeispiele, nun wieder aus der Hand Hengelers (136: ›Der besänftigte Löwe‹; 150: ›Momentaufnahme‹). Sie erweisen abermals, dass die – für sich genommen keineswegs misslungenen – Beispiele aus anderer Hand gegenüber Oberländer nur als Vergröberungen wirken.

Oberländers einzigartige Stellung in dem Blatt zeigt sich unter anderem darin, dass seinen Arbeiten stets die größten Flächenanteile auf den Seiten zukommen, oft genug sind es, wie schon erwähnt, ganzseitige Formate. Eine weitere Auszeichnung scheint darin zu bestehen, dass er wiederholt die Halbjahresbände mit einem Beitrag beschließt, wobei es häufiger zu der im Heftinnern nicht gut wirkenden Seitendrehung kommt, so dass die Arbeit statt im Hoch-, im Querformat auf die Seite zu stehen kommt (selbst in späteren Jahren, auch nach 1900, wird Oberländer diese Querformat-Stellung auf der letzten Heftseite noch häufig vorbehalten). Ebenso bleibt er weitestgehend davor verschont, dass seine Beiträge in die Beiblätter abgedrängt werden, wo sie erdrückt vom Lärm der Anzeigen platziert erscheinen. Bei den wenigen Malen, wo dies geschieht [66 1877, Beiblatt 4 und 17], ist denn auch prompt (und entgegen den Gepflogenheiten der Beiblatt-Bebilderung) für seinen Beitrag eine halbe Seite reserviert.

Seit 1896 werden Oberländers Beiträge vermehrt als Strichätzungen reproduziert. Dadurch wirken sie dünner, mehr wie hingeschrieben. Nach der prallen optischen Präsenz, die die xylographische Umsetzung seinen Federzeichnungen verliehen hat, erscheint dies wie ein Rückschritt. Auch behaupten sie sich im Zeitschriftenganzen gegenüber den restlichen xylographisch reproduzierten Arbeiten weniger gut. Der mehr originale Charakter,

der seinen Bildern dank der photographischen Übertragung dabei zukommt, wird auf Kosten der Buchgemäßheit erkauft, zumal Oberländer nicht – wie beispielsweise später Carl *Zopf,* der noch in starker Verkleinerung brillant bleibt – in Hinblick auf die neue Wiedergabetechnik arbeitet: er bedient sich einer sehr spitzen Feder und neigt in den Hintergründen zu betont dünnem Auftrag. Offenbar haben Künstler und Redaktion diese Mängel aber eingesehen, da es auch weiterhin immer wieder zu xylographischen Wiedergaben Oberländerscher Beiträge kommt. In den späten Jahren ist es vor allem Klepsch, der mit dem Schnitt beauftragt wird. Nach 1900 werden schließlich auch Oberländers Beiträge generell phototypisch reproduziert. Neben die Strichätzung treten um 1905 vermehrt Autotypien, sobald sich der Künstler lavierender Tönungen bedient, ja in einem seiner bemerkenswertesten Beiträge kommt es bezeichnenderweise sogar zur Kombination der beiden Wiedergabetechniken: in ›Kunstkritik‹ [133]1910, 3 vom 8. Juli 1910] liefert Oberländer eine auch begrifflich als solche vorgestellte abstrakte (!) Malerei, die, wenn auch nur in Schwarz reproduziert, neben zwei Federzeichnungen in Strichätzung gezeigt wird. Dieser Beitrag verrät zugleich die Aktualität der Kunstparodien in den ›Fliegenden Blättern‹. Denn in der Kunstgeschichte gilt das Jahr 1910 dank Kandinsky als Geburtsjahr der abstrakten Kunst. Dass sie gedanklich durchaus vorbereitet und in dieser Form bereits parodistisch durchgedacht war, belegt jener klar datierbare Oberländersche Beitrag (rein argumentativ gingen ihm freilich Avenarius' Anmerkungen zu den Arbeiten einer Katharine Schäffner, 1908, voraus [siehe bei dieser, 1.]). Die Kunstgeschichtsschreibung, zu eingenommen von der epochalen Bedeutung jenes Schrittes in die Abstraktion, verkennt bis heute, dass man den Ernst in dieser Sache beinahe von Anfang an, wenn nicht sogar avant la lettre, mit witzigem Zweifel begleitete.

Käthe **Olshausen-Schönberger**, die 1905 Mitarbeiterin wird, liefert sofort ihr Bestes. Ihre überaus präzis gezeichneten anthropomorphen Tierstücke bilden wahre Spitzenleistungen in diesem Genre, auch wenn sie ohne Grandville nicht zu denken sind und vor ihr schon bei Braun & Schneider ein Ferdinand *Barth* ähnliche Meisterleistungen geboten hat (vgl. ›Ein zoologischer Garten‹, Münchener Bilderbogen 571). Die differenzierte Menschenmimik, die die Künstlerin ihren vorzüglich erfassten Tierindividuen verleiht, fesselt stets aufs Neue. Sie hält an diesen Gestaltungen unabänderlich fest. Erst nach 1914, im Weltkrieg, findet man von ihr dann vereinzelt Beiträge, die nicht in diesem Tiermenschenreich angesiedelt sind.

In ihrer Verschwommenheit und der stets flauen und verkleinerten autotypischen Reproduktion sind die Beiträge eines Alexander **Otrey** überwiegend ungenießbar. Auch er ist kein ausreichend ausgeprägter Künstlercharakter, sondern behandelt alles nach dem gleichen Schema, das häufiger zu sehen ermüdet.

Der letzte Künstler des gesellschaftlichen Genres, der bis 1914 zu den ›Fliegenden Blättern‹ stößt, ist Josef **Peters**. Er tritt erst 1909 auf den Plan, wird von Anfang an und fast ausschließlich in Autotypie reproduziert und zeigt dabei eine flotte Aquarelltechnik, mit der er impressionistisch locker die mannigfaltigsten Gesellschaftsszenen in atmosphärischem Ambiente erfasst. Im Bestreben, seine Motive einzutönen, greift er gelegentlich zu gewagten Lockerungsübungen, verlegt etwa vehemente Bahnen von Bleistiftschraffen oder setzt den Pinsel vorzeitig mit reichlichen Nass-Spuren ab. Immer aber versteht er es, Licht in seine Darstellungen zu bringen und es vielfältig abzustufen. Von dieser virtuosen Machart geht auch dann nichts verloren, wenn sie – was sonst nur noch ausnahmsweise, bei Peters jedoch in zunehmendem Maß der Fall ist – in Holzstich reproduziert wird (wie zuerst [134]1911, 142 durch Steinmann, [139]1913, 101 durch Kresse), doch erhöht sich der Lichtkontrast dabei beträchtlich. Schon bald hat sich Peters in dem Blatt eine führende Position erobert, was den Gesellschaftsszenen der Spätzeit ihren Charakter gibt, zu einem Zeitpunkt als die meisten anderen, *René Reinicke, Wahle, Stahl* etc. bereits an Glanz verloren haben und ihrer eigenen Routine zum Opfer gefallen sind. Erst 1914 liefert er auch reine, subtil gearbeitete Federzeichnungen, die jedoch nur zum Teil in Strichätzung [so [140]1914, 60], daneben auch autotypisch [[140]1914, 110] wiedergegeben werden. In gewisser Weise folgt

Peters seinem böhmischen Landsmann *Marold* und es mag eine Anknüpfung an dessen in der Zeitschrift unvergessene Arbeiten sein, wenn auch sie wenigstens zum Teil noch in brillanter xylographischer Wiedergabe erscheinen.

Der Architekt R. **Porstein** ist die längste Zeit Architekturparodist, wobei er präzis gezeichneten Bauten (etwa Fabrikantenvillen oder auch Fabriken) Physiognomien verleiht, die meist den Bauherrn, mitunter auch den Bauzweck visualisieren. Dabei bildet der Baukörper den Leib, dem im Dachbereich ein entsprechender Kopf hinzuwächst. Erst mit ›Abenteuer eines Luftschiffers‹ [139 1913, 115] trägt Porstein eine nicht diesem speziellen Genre zugehörige Arbeit bei. Nach dem Berichtszeitraum liefert er 1916 – im Gegensatz zu den steril konstruierten Architekturphantasien – auch virtuos niedergeschriebene Pinselphysiognomien, die er schwungvoll aus Buchstaben entwickelt.

Der französische Zeichner Benjamin **Rabier**, der später durch seine Bilderbücher so bekannt werden sollte, hielt sich 1895 offenbar in München auf (siehe seinen Beitrag 102 1895, 141 in Nr. 2594 vom 14.4.1895 sowie den Vermerk bei dem Beitrag Hengelers in 103 1895, 166: »nach Rabier« [= Nr. 2623 vom 3.11.1895]), dasselbe bei E. Reinicke in 104 1896, 84 [= Nr. 2639 vom 23.2.1896]).

Emil Reinicke dient dem Blatt als unermüdlicher Spaßmacher. Auch seine Arbeiten werden zu ihrem Schaden meist stark verkleinert wiedergegeben. Eine besondere Vorliebe von ihm sind tiefschwarze Hintergründe – und zwar nicht nur dort, wo es sich um Nachtszenen handelt. Davor heben sich seine marionettenhaften hellen Figuren ungewöhnlich wirkungsvoll ab. Er ist im Lauf der Jahre recht wandelbar und versucht sich auf vielerlei Gebieten und Sujets. Auffallend ist bei der Behandlung eines antiken Stoffes, wie er den damals erfolgreichen Antiken-Historisten *Alma-Tadema* reflektiert (›Die Verjährungs-Unterbrechung‹ [102 1895, 146 f.]). Reinicke zählt zu den vielseitigsten Zeichnern, über die das Blatt verfügt, dabei ist er in all seinen Spielarten wiederum sehr ausgeprägt. Zugleich aber lehnt er sich an andere Künstler an. So gleichen gewisse seiner Arbeiten einmal denen von *Hengeler,* dann wieder solchen von *Kirchner.* Er ist ein nicht unliebenswürdiger, aber doch etwas trockener Zeichner. Die besten seiner Beiträge sind jene Bildergeschichten, in denen er tierpsychologische Beobachtungen in treffenden Bewegungsbildern schildert, wie ›Das verhängnißvolle Apportl‹ [92 1890, 209 f.]. Nachdem er 1892 ein Zwischenspiel in altdeutscher Manier gegeben hat, gewinnt er offenbar dank dieser zeichnerischen Disziplinierung nebenher einen kräftigeren Stil, der sich – ohne von der Redaktion der übermäßigen Verkleinerung unterworfen zu werden – zum ersten Mal in dem Beitrag ›Wie gewöhnlich‹ [98 1893, 105], bald darauf dann in ›Vorübung‹ [ebda. 111] niederschlägt.

Ende der 1880er Jahre übernimmt Reinickes Namensbruder **René Reinicke** die Führung auf dem Gebiet der gesellschaftlichen Darstellung. Er besticht durch lebensvolle Beobachtung und eine überaus treffende Charakterisierungskunst, wobei seine zunächst eher kleinformatigen Beiträge in verblüffend fein gearbeiteten – leider meist anonymen, mitunter jedoch von Strobel bezeichneten – Tonholzstichen wiedergegeben sind. Die Reinickes Zeichnungen unterlegten Texte oder anders und wohl zutreffender: die Texte, die er zu illustrieren hat (die Entstehungsreihenfolge kann so oder so liegen und ist niemals dokumentiert) erreichen auch hier bereits Pointen, wie sie später die ›Jugend‹ und mehr noch der ›Simplicissimus‹ kennen (etwa: ›Nachhilfe‹ [94 1891, 25]), so dass die Neuerungen jener beiden nachmals viel bedeutenderen Blätter allenfalls in der Modernität der bildkünstlerischen Leistungen und deren Wiedergabe liegen. Im Verlauf der Jahre werden Reinickes Beiträge großformatiger und bilden zuletzt mit die glänzendsten Holzstichvorlagen der Zeitschrift, bis Ludek *Marold* ein ihm überlegener Konkurrent wird. Nach 1910 werden die Beiträge meist autotypisch wiedergegeben und sind dann im Original offenbar in Farbe gehaltene Aquarellarbeiten. 1913/14 zeigt Reinicke in mehreren großformatigen Bildern Theater- und Konzertpublikum, womit er seine hoch differenzierte Charakterisierungskunst in vollendeter Ausprägung vorführt [etwa 139 1913, 178/179; 140 1914, 3 und 178/179]. Die von ihm meisterlich erfasste schwebende Physiognomie musikhörender Antlitze offenbart ihn dabei vollendet als psychologischen Schilderer [140 1914, 273].

Die erstaunlichste Tatsache ist, dass Ferdinand von **Reznicek** zur Zeit seiner engagierten Mitarbeit am ›Simplicissimus‹ zugleich die ›Fliegenden Blätter‹ beliefert, wenn auch nicht in gleicher Intensität. Da er drucktechnisch bei den ›Fliegenden‹ anders behandelt ist als im flächenkünstlerischen ›Simplicissimus‹, wirken seine Arbeiten hier auch gezähmter, antiquierter. Dennoch bringt er in das Blatt eine fortgeschrittene Note ein [etwa [109]1898, 68], auch wenn das von ihm gepflegte Genre von Bildern aus der gehobenen Gesellschaft hier längst auch von anderen vorzüglichen Kräften bestellt wird. Wiederum muss festgestellt werden, dass Reznicek auch im ›Simplicissimus‹ nicht zu den eigentlich tonangebenden Flächenkünstlern zählt, die vielmehr dort durch Leute wie Th.Th. Heine und später Olaf Gulbransson vertreten werden.

August **Roeseler** arbeitet ähnlich *Hengeler,* ohne dessen Vielfalt zu erreichen. Er liefert Bildergeschichten in der biederen Art der ›Fliegenden‹, aus deren Produktion er sich nicht heraushebt. Dennoch ist er ein guter und präziser Zeichner, der seine Bilder originell und witzig baut, sich dabei nie in Detailwerk verliert und ebenso unterhaltsam schildert, wie er pointiert herauszustellen vermag. Nur ein Schuss Raffinement und Bosheit trennen ihn vom Th.Th. *Heine* jener Jahre, mit dem er zugleich die Neigung für Hunde teilt. Doch auch er führt in den ›Fliegenden Blättern‹ eher ein Schattendasein.

Mit die treffendsten der gesellschaftlichen Szenen liefert in den späteren Jahrgängen der Berliner Emil **Rosenstand**, der dabei nicht so sehr das Damenfach, sondern mehr die Welt der Kadetten [[124]1906, 139], Studenten [[124]1906, 283] etc. pflegt. Eine Zeit, aus der es noch keine Filmaufnahmen von deren Lebensführung gibt, wird diese aufs anschaulichste und in beinahe bewegter Lebendigkeit dokumentiert. Gerade bei Rosenstand ist es aber lehrreich, wie sehr die Brillanz seiner Beiträge von der Wiedergabe in Tonholzstich abhängt. Wird seine lavierte Vorlage in Autotypie reproduziert [wie beispielsweise in [126]1907, 40], erlischt sofort das Feuer, das diese Gesellschaftsmotive sonst so anziehend macht.

Alexander **Rothaug** trägt nicht Witzblattware, sondern stets seriöse Kunst bei, die auch schon bald [[104]1896, 45 vom 26.1.1896] mit anspruchsvoller allegorisierender Rahmengestaltung umgeben wird – Beiträge, wie sie zugleich, wenn auch drucktechnisch modernisiert, in der ›Jugend‹ erscheinen. Doch greift dieses Verfahren – wohl unter dem Einfluss dieser seit Januar 1896 erscheinenden Zeitschrift – rasch um sich: In [104]1896 [125, vom 29.3.] ist es René *Reinicke,* der seine Bilder in einen solch modischen Rahmen stellt, oder August *Mandlick* tuscht (152) ein hingehauchtes Blumenbukett neben sein Bild, womit er den Stimmungswert seines Beitrags, der ein Gedicht illustriert, nicht unwesentlich erweitert.

Eine Ausnahme in dem überwiegend unterhaltsamen Genre des Blattes bildet Joseph **Sattler**, der 1890 mit der Lieferung harmloser Witzzeichnungen beginnt und 1893 in mehreren Beiträgen zu seiner prächtigen, altdeutsch anmutenden Zeichnungsweise vorstößt, in der er (wenn auch in zu sehr verkleinerter Wiedergabe) eine so hervorragende Illustrationsfolge wie die zu ›Ballade‹ [[99]1893, 218 vom 10.12.] bietet, die aus der Dürerzeit zu stammen scheint. Hier wagt er in immer neuem Ansatz die dreimalige Wiederholung des Schauplatzes, ohne dabei in Gleichförmigkeit zu verfallen. Allerdings stößt Sattler damit auf Otto *Seitz,* der in den ›Fliegenden‹ den altdeutsch-renaissancistischen Stil seit langem pflegt und darin annähernd dieselbe Virtuosität erreicht wie er [vgl. [100]1894, 50f.]. Die [101]1894 einsetzenden Sattlerschen Leisten wiederum sind durch die geradezu unsinnige Verkleinerung um ihre an sich hervorragende Wirkung gebracht. Nach jahrelanger Pause erscheinen 1905 in Verbindung mit einer Balladenillustration erneut eine ganze Anzahl, nunmehr sich abwechselnder Leisten, offenbar neu gezeichnet, im Stil freilich gänzlich unverändert. Es zeigt sich hier, dass der Künstler bei aller Qualität einen Stillstand erlitten hat, der erklärt, weshalb er, der in den Jahren vor 1900 geradezu sensationell erschien, mehr und mehr in den Hintergrund tritt.

Der Wiener Hans **Schließmann** ist wie Meggendorfer ein dünnlinig arbeitender Zeichner, dessen Bilder aber stets klar und durchsichtig bleiben. Trotz der Sterilität seines Strichs versteht er es hervorragend, durch witzige Erfindung, vorzügliche Pointierung und

scharfe Charakterisierung den ›Leser‹ seiner Geschichten zu fesseln. In der Ausmalung bestimmter Typen und Temperamente – etwa dem Schauspieler in ›Herr Humpelmann und der Schauspieler Tannenburg‹ [73 1880, 86 f.], oder in der Raucher-Studie ›Die letzten vier Zündhölzchen‹ [84 1886, 159] – ist er hinreißend. Seine Beobachtungsgabe geht mit einer unnachahmlichen Fähigkeit einher, individuelle Erscheinungs- und Verhaltensweisen aus dem alltäglichen Leben treffsicher zu fixieren. So lehrt er die Lust am Beschauen gerade des Bekanntesten und Allzumenschlichen. Kulturgeschichtlich am interessantesten ist wohl sein Karikaturenblatt ›Ein hypermoderner Dirigent‹ [114 1901, 108], zu dem ersichtlich Gustav Mahler Modell stand. Die Genauigkeit, mit der Schließmann in dieser Zeichnungsfolge die einzelnen Bewegungen des Dirigenten erfasst, ersetzen gewissermaßen eine Filmaufzeichnung der Dirigierhaltungen dieses namhaften Musikers.

Die Reproduktion der Schließmannschen Zeichnungen krankt ähnlich wie bei *Meggendorfer* (wenn auch nicht in gleichem Ausmaß) bei der photomechanischen Wiedergabe in den ›Fliegenden Blättern‹ an einer zu großen Reduktion des Maßstabs, wie ein Vergleich mit einer noch in Holzstich reproduzierten Arbeit [73 1880, 24] zeigt.

Hermann **Schlittgen** vertritt das Gesellschaftsfach, das er glänzend behandelt und in dem er *Reznicek* vorausgeht, der ihn freilich deutlich überragt. In seinem Federzeichnungsstil von dem Amerikaner Charles Dana *Gibson* beeinflußt, bleibt er allerdings hinter dessen Brillanz und Treffsicherheit zurück, zumal er – vor allem zu Beginn – nicht ganz frei von Härten ist. Mit ihm zieht in die ›Fliegenden Blätter‹ ein mondäner Zug ein, der bis dahin nicht zu dem Münchner Blatt gehört hat. Als Gesellschaftsdokumente zeichnen sich die meisten seiner Arbeiten aus.

Schlittgen ist dann auch einer der ersten, der eine lockere und anmutige weibliche Strandbadeszene bringt [91 1889, 79], wie sie später im ›Simplicissimus‹ und den ›Lustigen Blättern‹ von deren Gesellschaftszeichnern bevorzugt gestaltet werden. Sein Stil wird um 1890 wiederum von einem mittelmäßigen Zeichner wie Theodor *Grätz* nachgeahmt [vgl. 92 1890, 149]. Seit etwa 1890 wird er mit einigen seiner Beiträge dann Opfer der fatalen Verkleinerung, deren sich Braun & Schneider beim Heranziehen der photomechanischen Reproduktion immer wieder schuldig gemacht haben – gerade bei diesem Künstler, dessen schwungvolle Strichhiebe Raum erfordern und der die längste Zeit auch großzügige Platzzuteilung innerhalb des Blattes erfuhr! 1893 beginnt Schlittgen zu experimentieren, indem er [zuerst 99 1893, 79 f.] zu seiner rassigen Strichführung, die ganz auf Schwarz-Weiß basiert, Ton hinzunimmt und mehr auf Umrisse setzt, wohl unter dem Einfluß der damals noch zurückhaltend auftretenden Eugen *Kirchner* und Th. Th. *Heine*. So gelangt er, indem er von seiner strahlenden Gibson-Manier absieht und mit dem Stift zu spielen beginnt, zu einer fesselnden Umrisszeichnung, wie etwa im letzten Bild seines Beitrags ›Zur Frühlings-Mode 1893‹ [98 1893, 169 f.], wo er auf jede Modellierung und Binnenstruktur verzichtet und reine, beschwingte Umrisse gibt, die bereits den Jugendstil ahnen lassen. Diese Zeichnung kommt in der Zeitschrift dicht neben Th. Th. Heines – zu diesem Zeitpunkt nur ansatzweise entwickelte – Manier zu stehen.

Doch erscheinen auch weiterhin Arbeiten in Schlittgens herkömmlicher Art, die in den ›Fliegenden‹ längst ihren unverzichtbaren Stellenwert hat. Nachdem er seit 1896 eine gewisse Beschwingtheit hinzugewinnt, die als Reaktion auf den sich ausbreitenden Jugendstil gesehen werden darf, greift der Künstler 1897 [in 106 1897, 63] zum ersten Mal auch zum Kornpapier, mit dem seine Zeichnung von der brillanten Schärfe des Federzugs zu einer tonreicheren und leichteren Weise gelangt. Es ist dies die erste Wiedergabe in der neuen Technik im Rahmen der ›Fliegenden Blätter‹. Er bedient sich ihrer auch weiterhin gelegentlich einmal. Im ferneren Verlauf verflacht dann seine Technik mehr und mehr, so dass er nach 1900 in immer gleichbleibender, niemals aber mehr fesselnder Weise seine langsam hölzern werdende Zeichnung bei der Behandlung gesellschaftlicher Themen pflegt und so zwar nachhaltig, doch zunehmend langweilend Teil des ohnehin erstarrenden Programms der Zeitschrift ist und bleibt. Zunehmend finden sich ab 1905 [so 123 1905, 74] von ihm auch lavierte Arbeiten, die zunächst als Tonholzstich, dann aber [124 1906, 119] in

Autotypie wiedergegeben werden, was 1907 zur Regel wird. Dabei lässt sich [etwa [127]1907, 113] Schlittgens flotte Pinselführung auch im Zeichnerischen überzeugend studieren.

Hermann **Schneider**, der, zur Familie des Redakteurs gehörend, bereits vor 1871 Mitarbeiter des Blattes wurde, verfügt zu Beginn über eine nur wenig ausgeprägte eigene künstlerische Handschrift. Seine erste größere Gestaltung war die 25 Bilder umfassende Folge ›Der Ball‹ [[50]1869, Nr. 1233 vom 26.2., 67-70], die eine eher unsichere Hand verrät und bei ihrer Kleinteiligkeit nicht zu schlagenden Bildwirkungen kommt. Da hier beide Signaturarten erscheinen – das Monogramm und, beim letzten Bild, auch der volle Namenszug – dient sie zugleich als eindeutiger Signaturbeleg. Doch schon mit ›Die Erfindung des Zeichnens‹ [[51]1869, 45] liefert Schneider einen akademisch anmutenden Beitrag klassischen Inhalts, dessen seriöse Komposition sich von den Witzzeichnungen des Blattes deutlich abhebt. Es ist dies nicht seine einzige groß und ernsthaft angelegte Arbeit, womit er sich in den schmalen Zeitschriftenkolumnen tableauhaft entfaltet. Doch liefert er vor allem nach wie vor rein illustrative Beiträge, in denen eine Unsicherheit in der Proportionierung der Körper und eine generelle zeichnerische Befangenheit bemerkbar wird.

Friedrich **Stahl** entfaltet blendende atmosphärische Künste. Er besticht mitunter durch raffinierte Kompositionen, bei denen sich neben geschickt verteilten Gestalten große Lichträume öffnen. Ironischerweise platziert die Redaktion im Jahrgang 1900 die Stahlschen ganzseitigen Arbeiten bevorzugt gegenüber solchen von Hermann *Vogel-Plauen*. Sie betont dadurch einerseits die Heftmitte durch stattliche Kunst-Seiten, fernab dem sonst gepflegten karikaturistischen oder humoristischen Bildergeschichtengeschmack, worin sie nun offenbar der ›Jugend‹ nacheifert, schafft aber andrerseits einen disparaten Kontrast zwischen der spätromantischen Theatralik Vogels und Stahls mondänem Glanz.

Die von Anfang an bemerkenswert ungeschulte, grobschlächtige Zeichnung eines Fritz **Steub** hebt sich seit ihrem ersten Erscheinen in den ›Fliegenden Blättern‹ 1864 von allen übrigen dort publizierten Beiträgen ab. Der ganz ungefeilten Zeichnungsart entspricht die durchgehende Hässlichkeit der dargestellten Typen mit ihren Kartoffelgesichtern. Auch die Wiedergabe erfolgt anfangs in einer so kruden Manier, dass sie den Eindruck von Strichätzungen erweckt, obwohl es sich auch hier um xylographische Reproduktionen handelt, die zur Geschliffenheit der übrigen Holzstiche unvorteilhaft kontrastiert [vgl. etwa [40]1864, 144]. Seine erste (übrigens unsignierte) Bildergeschichte rückt Steub mit ›Crösus, König von Lydien‹ [[41]1864, 118-120 vom 7.10.] ein. Er pflegt unter anderem auch antike sowie orientalische Stoffe, so dass ihm die Illustrierung einschlägiger Textbeiträge zufällt, ohne dass er sich dabei im mindesten einer antikisierenden Manier bediente.

Zur Problematik Steub. Steub zeigt verschiedene Seiten und Handschriften, die unter seinem Namen zusammenzuführen nicht einfach und nicht ganz zweifelsfrei ist. Es scheint, dass er, der Schwiegersohn Kaspar Brauns, für verschiedene Sparten zuständig war und seinen häufigen und unterschiedlichen Einsatz durch überwiegend unsignierte Beiträge verschleiert hat, was übrigens auch ganz Kaspar-Braunsche Praxis war. Steubs voller Namenszug taucht nur gelegentlich auf und zwar bei eher gepflegten und zierlicheren Arbeiten, während er offensichtlich daneben eine gröbere Handschrift pflegt, die in der Berichtszeit fast immer unsigniert bleibt. Diese gröbere Hand verrät sich allerdings mitunter auch in Details der gemäßigteren Arbeiten. Bei chronologischer Durchsicht sämtlicher Beiträge ergibt sich die Genese seiner Stileigentümlichkeiten jedoch am überzeugendsten. Dass die beiden Hände zusammenzuführen sind, lässt sich auch aufgrund namentlich signierter Beiträge [wie [77]1882, 53; [100]1894, 241; [117]1902, 158 f. sowie [120]1904, 88] belegen, wonach auch die zahlreichen übrigen verwandten Arbeiten ebenfalls Steub zu geben sind. Um die signierten Steub-Beiträge nicht mit den zugeschriebenen zu vermischen, werden sie beim Einzelnachweis (siehe S. 3308) jeweils getrennt aufgeführt.

Zur Unterscheidung der mit ›St‹ signierten Arbeiten Steubs gegenüber der gleichlautenden Signatur des Xylographen *Strobl:* Dieser verwendet in den 1870er-Jahren sein ›St.‹ in Kupferstecher-Kursivschrift, deren Belege [54]1871, 93 und in Differenzierung hierzu (da bei gänzlich anderem Zeichnungsstil) [69]1878, 12 zu entnehmen sind. Dass es sich hier um eine

Stecher-, keine Zeichnersignatur handelt, beweisen auch die Doppelsignierungen in [53]1870, 127 und 138, wo einmal das fragliche ›St‹, ein andermal ein ausgeschriebenes ›Strobl‹ neben der ausgeschriebenen Signatur Bechsteins erscheint. Strobls sehr exakt gehaltene Signatur ist in sich steril und wiederholt sich jeweils in ihrer ›gestochenen‹ Präzision. Doch war diese Signierform nicht seine einzige. Er verwendete daneben auch eine Steinschrift-Signatur in Versalien [[56]1872, 198], wie dort das ›[S]TROBL s.‹ (= sculpsit) erweist. Später taucht [in [68]1878, 139, 145 und 156] die nunmehr ›Strobel‹ lautende Namenssignatur in dünner Steinschrift-Antiqua auf, der [in [69]1878, 13] eine ebensolche ›St.‹-Signatur entspricht, und zwar in räumlich nächster Nähe zur oben erwähnten Kupferstecher-Kursiv-Signatur [[69]1878, 12]). Es ist gewiss, dass es sich trotz Signatur- und Namensdifferenz um denselben Xylographen handelt, um so mehr, als sich die beiden Formen zeitlich nicht überschneiden, vielmehr einander ablösen und so einen Wechsel der persönlichen Handhabung der Namensschreibweise indizieren.

Hermann **Stockmann** zeichnet mit liebevoller Hingabe detailliert seine Schauplätze in süddeutschen Kleinstädten und Dörfern und versteht es, seine meist personenreichen Staffagen unterhaltsam einzubauen. Beliebt sind seine jeweils ganzseitigen Gegenüberstellungen ›Einst / Jetzt‹, in denen er die zivilisatorisch-technische Entwicklung persifliert [etwa [127]1907, 142/143]. Doch bei aller Gefälligkeit ist Stockmanns Zeichnung nivellierenden Charakters, so dass man sich an seinen Beiträgen nach einer Weile sattsieht. Nicht anders ist ein Albrecht *Roeseler* einzustufen, dessen Zeichnungsart von ähnlicher Spannungslosigkeit ist, die zwar leicht eingängig, aber gänzlich blutleer ist und sich binnen kurzem totläuft, eben das, was sich in seiner immergleichen Machart als ›billige Manier‹ erweist. Doch ist dieser Zug auch bei anderen damals beliebten, wenn nicht sogar hochgeschätzten Zeichnern – etwa einem *Zille,* ja selbst einem Emil *Preetorius* – zu beklagen. Gerade Stockmann bildet aber neben *Hengeler* in den Jahren um 1900 einen der Hauptbeiträger des Blattes. Die forciert komischen Gesichtsbildungen, die diese beiden Kräfte liefern, ohne über die Fähigkeit zur Variierung, geschweige denn zu einer schärferen Charakterisierung zu verfügen, erfüllen so ganz den unerquicklichen Begriff des Witzzeichners, an dem die ›Fliegenden‹ zu einem Zeitpunkt festhalten, als längst zeichnerischer Witz und individueller Strich unverzichtbar geworden sind.

Nach Oberländer ist der eigenwilligste Zeichner, den die ›Fliegenden Blätter‹ aufweisen, Franz **Stuck**, der im Juli 1887 sein Debut gibt und rasch zu weiteren Arbeiten herangezogen wird. Seine kraftvolle, zupackende Zeichnung steht im Schwarz-Weiß von Anfang an energisch da. Mit seinen künstlerischen Lösungen hebt er sich von der Durchschnittsware, die die meisten der Beiträger bieten, ab. Nachdem er in Band 88 (erste Hälfte 1888) zunächst pausiert hat, erscheint er am Ende des Bandes mit einigen charakteristischen Arbeiten von heraushebend dekorativer Wirkung. Mit der ganzseitigen Rahmenzeichnung zum Gedicht ›Indogermanisch‹ des Grafen Keyserling antizipiert er – auch im inhaltlichen Symbolismus – jenen literarisch-künstlerischen Zug, der später die ›Jugend‹ auszeichnet. Leider schwenkt die Redaktion nicht konsequent auf solche Lösungen ein, womit sie mitten im Fin de siècle eine Spitzenrolle hätte erringen können, vielmehr bleibt sie ganz dem Münchner Zeitgeschmack verhaftet. Stuck selbst fällt jedoch dann dem gewöhnlichen Los neu hinzustoßender Beiträger anheim, deren frühe Arbeiten von höherer Qualität sind, als das, was sie im weiteren Verlauf – gewissermaßen im Tagesgeschäft – zu bieten haben.

Hermann **Vogel-Plauen** liefert meist recht aufwendige Arbeiten, alle in einer *Richter*-Nachfolge, der jedoch der größte Vorzug Richters, die Schlichtheit und Geradheit, mangelt. Gestaltet jener zeichnerisch, so dieser malerisch, was für die Illustration kein Vorzug ist. Detailreich, aber verwickelt und umständlich angelegt, dabei penetrant zugezeichnet, sind die Inhalte von Vogels Bildern nur mühsam abzulesen. Zudem instrumentiert er seine Beiträge gern mit mittelalterlich-historistischer Ornamentik, die er aber recht willkürlich handhabt und eher schroff statt organisch seinen Bildern verpasst. So haben seine Arbeiten in all ihrem Gedankenreichtum etwas Krauses und Unklares und muten neben den gleichzeitigen Beiträgen eines Schlittgen, Th.Th. Heine und anderer wie Relikte aus einer

versunkenen Welt an. Gerade die Märchenmotive werden von Vogel mit einer Theatralik behandelt, die Kulissenduft verströmt. Sind seine Beiträge die längste Zeit in Holzstich (vor allem Tonstich) wiedergegeben, so treten um 1900 Wiedergaben in Strichätzung, mehr und mehr aber auch in unerquicklich wirkenden Autotypien hervor.

Vogels Pomp, den er gern entfaltet, bleibt es vorbehalten, die erste Doppelseite der Zeitschrift [104 1896, 34/35], nämlich zum 18. Januar 1896, dem 25-jährigen Jubiläum der Reichsgründung, zu gestalten. Ebenfalls wird ihm die Titelseite der Nummer 3000 (erschienen am 23. Januar 1903 als Nummer 4 des 118. Bandes) übertragen, eine Ehrenrolle gewissermaßen. Er gestaltet sie als »Theatrum mundi / 3000. Vorstellung«. In Bildnis-Medaillons erscheinen dabei sowohl die beiden Gründer, Kaspar Braun und Friedrich Schneider, als auch Edmund *Harburger* und Adolf *Oberländer.* Diese beiden dürfen demnach als die hervorragendsten und langjährigsten der damals noch tätigen Mitarbeiter gelten. Als Bühnendirektor fungiert in Vogels Komposition die bekannte, noch immer bei den Aufrufen zur Abonnementserneuerung erscheinende Figur, wirkungsvoll im Rampenlicht gegeben. Er ist vor den Bühnenvorhang getreten, der als große Komposition angelegt ist und die Bekämpfung des Pessimismus durch Schalksnarren allegorisiert. Das Orchester im verdunkelten Graben wird von anmutigen Frauensgestalten und eulenspiegeligen Spaßmachern gebildet, alles in allem eine figurenreiche, liebevoll zusammengestellte, mit Fleiß abzulesende Komposition dieses die Fläche immer dicht und verwirrend anfüllenden Künstlers.

Erdmann Wagner ist ein geborener Illustrator. Er versteht es, historische Stoffe im Zeitkostüm, vor allem des 18. Jahrhunderts, zu lebendiger Anschauung zu bringen. Dabei ist sein Strich zumindest anfänglich ebenso zierlich wie künstlerisch, ja er lockert sich im Verlauf der Jahre so sehr, dass etwa 1885 duftig verspielte, impressionistisch anmutende Blätter auftauchen, die von vorzüglichen Stechern bewundernswert umgesetzt sind. Um 1890 dagegen schwenkt er offenbar auf Gouache-Vorlagen ein, die in Tonholzstichen wiedergegeben werden, bei denen sich die schwebende Graphik seiner vorherigen Arbeiten mehr und mehr verliert. Auch halten sich nicht alle seine Beiträge auf gleicher Höhe. Mit zunehmenden Jahren häufen sich auch bei ihm mittelmäßige Lösungen.

Die vor allem für den Simplicissimus bezeichnende robust flächenkünstlerische, dabei realistisch treffsichere und graphisch spannungsreiche Zeichnungsweise liefert in den ›Fliegenden‹ erst spät – ab 1908/09 – ein Mann wie **Wolfgang Wagner**. Körniger Strich und Flächenstruktur wechseln hier mit Ton- und Schwarzflächen ab und erzielen einen lebhaften Gesamteindruck, mit dem die Treffsicherheit der zeichnerischen Erfassung, die Fähigkeit, kernige Typen ›hinzuhauen‹, übereingeht. Erst mit Wagner verirrt sich der Schmiss des ›Simplicissimus‹ auch in die ›Fliegenden‹. Am Ende der Berichtszeit, 1914, ist sein Vortrag dann spürbar glatter, seine Schilderung gezähmter.

In gleicher Richtung wie Friedrich *Stahl* und Hermann *Vogel* (Paris) ist auch der schon länger für das Blatt arbeitende Friedrich **Wahle** tätig. Während *Flashar* gestochen scharfe, plastisch gestaltete Bilder liefert, wählen Künstler wie *Conadam* (seit 1891), mehr und mehr aber vor allem Wahle (seit etwa 1895) eine Lockerung der Umrisse, womit sie in vollendet impressionistischer Weise Atmosphäre herbeizaubern. Die Art, wie dies brillant in Tonholzstich umgesetzt wird, gehört zu den Genüssen, die die ›Fliegenden Blätter‹ jener späten Jahre bieten.

Im Figürlichen sicher, übernimmt Joseph **Watter** ausschließlich literarische Illustrationen, in denen es ihm stets vorzüglich gelingt, die erzählerische Handlung getreu zur Anschauung zu bringen. Subtile Lichtführung und sichere Beherrschung des Kostümlichen zeichnen den historistischen Künstler aus, der dem Zeitschriftenunternehmen über gewisse Strecken hin eine seriösere Note zu verleihen vermochte.

Der seit 1899 in den ›Fliegenden Blättern‹ vertretene Amerikaner Albert Beck **Wenzell** beliefert das Blatt von den Staaten aus, hatte sich aber schon während seiner Münchner Studienzeit (ab 1881) mit ihm vertraut gemacht. Wenzell ist bestechend in der Darstellung der haute volée. In stets gleichartiger Behandlung zeigt er Damen in nobelster Gewan-

dung samt ihren Herren, immer hochgewachsene Gestalten, in opulenten Räumen, prunkend im vollsten Gesellschaftsglanz. Man hat ihn am ehesten neben L. *Marold* einzureihen. Das Blatt gewinnt durch ihn einen Zug von Weltläufigkeit, was angesichts der Tatsache, dass Amerika zugleich ein nennenswerter Absatzmarkt der ›Fliegenden‹ war, nicht erstaunen sollte. Die Wiedergaben bilden zudem wahre Prachtstücke des Tonholzstichs.

Carl **Zopf** hat sich ab 1887 zu einem soliden Illustrator entwickelt, der es versteht, geschickt und überzeugend beliebige Handlungsmomente in dicht gezeichnete Bilder zu bannen, deren graphische Farbigkeit und Raumtiefe auf den reich bebilderten Seiten des Blattes vorteilhaft zur Geltung kommen. Freilich gilt gerade auch hier, dass diese Arbeiten viel ihrer brillanten Wiedergabe durch den Holzstich verdanken, der ihnen stets genügend Festigkeit und zugleich den faszinierenden Helligkeitskontrast verleiht. Folgerichtig erscheinen die Arbeiten, sobald sie auf photomechanischem Wege in Autotypie wiedergegeben sind, entsprechend matt. Schon der überfeinerte Tonstich beraubt, sobald er die stecherische Umsetzung im Mikrograd abwickelt (bei Zopf etwa [88]1888, 6), die Zeichnungen ihrer spezifisch graphischen Vortragskultur. Im weiteren Verlauf, um 1890, liefert Zopf häufig Genre-Motive typisch münchnerischer Art, in denen Altdeutschtümelei, Gretlfrisur und schmuckes Dirndltum zusammenkommen. Das jüdische Element wird später beiläufig auch von Carl Zopf bedient. Auch nach 1900, als Zopfs Arbeiten in Strichätzung wiedergegeben werden, bewährt er sich als genauer Beobachter und vorzüglicher Schilderer ländlicher und kleinbürgerlicher Situationen, bei denen er eine erstaunliche Charakterisierungskunst entfaltet.

Als talentierter Nachahmer Hans *Schließmann*s hat der Wiener Fridolin **Zothe** zu gelten, der etwa mit ›Eine Schachpartie‹ [[102]1895, 210 f.] eine Folge einrückt, die nicht hinter den vergnüglich-treffsicheren Beobachtungen seines Wiener Kollegen zurückbleibt.

Im allgemeinen wahrt jeder der verschiedenen Künstler die von ihm einmal entwickelte Eigenart, und wenn sich auch verschiedene Gattungen feststellen lassen, die von mehreren Künstlern gleichzeitig bedient werden, so verstehen es doch die meisten Kräfte, eine unverwechselbare Handschrift auszubilden. Doch kommt es mitunter auch zu Anleihen am Stil anderer. So passt sich Henry *Albrecht* mit ›Der entlaufene Sclave‹ [[98]1893, 92] plötzlich dem Stil von Carl *Gehrts* an, in dem dieser orientalische Szenen illustriert hat – es mag hier das literarische Genre mit einer ihm sonst fremden Motivik gewesen sein, die ihn zu dieser Anleihe verführt hat, während Paul *Krieger* Gehrts' Stil offenbar als Nachfolger übernimmt [[100]1894, 58]. Emil *Reinicke* wiederum, der für seine lustigen Bildergeschichten bekannt ist, liefert überraschend auch altdeutsche Bilder [[97]1892, 178 und 181 f.] in der Manier eines Otto *Seitz* (vgl. dessen Beitrag [97]1892, 164), womit der Humorist geradezu virtuos demonstriert, dass er (ähnlich wie manch anderer dieser Künstler) auf einen gewünschten Stil einzugehen vermag, was in der Zeit des florierenden Historismus allerdings nicht verwundert. Man muß sich daher hüten, die jeweiligen Künstlerhandschriften als ein- für allemal gegeben anzusehen. Sie sind vielmehr einmal gewählt und können fallweise auch wieder – und wäre es nur zu parodistischen Zwecken – mit anderen Manieren vertauscht werden. In wieder anderer Hinsicht hat dagegen ein Adolf *Hengeler* innerhalb des Blattes eine bemerkenswerte Entwicklung und handschriftliche Veränderung durchgemacht. Hier handelt es sich zweifellos um das allmähliche Herauswachsen des humoristischen Illustrators aus dem akademischen Zeichner der Münchner Neorenaissance, der sich, von der akademischen Schulung herkommend, im Lauf der Jahre den Erfordernissen des Witzblattes anpasst.

Allgemeine Beurteilung der Zeitschrift · Stilentwicklung

Das Schwergewicht der Zeitschrift liegt stets auf dem humoristischen Sektor. Auch wenn sie sich gern auf ihren künstlerischen Rang berufen, sind und bleiben die ›Fliegenden Blätter‹ doch ein Witzblatt. Mit dieser Tendenz zieht das Organ alle künstlerischen Kräfte, die zu ihm stoßen, mehr oder weniger schnell auf jenes Niveau hinab. Die Beobachtung

lässt sich bei zahllosen Kräften durch alle Zeit hindurch machen: ob sie Ludwig von *Nagel* heißen oder Erdmann *Wagner,* Adolf *Hengeler,* Georg *Buchner* oder *Conadam,* – sie treten mit seriösen künstlerischen Beiträgen an und ziehen das Augenmerk durch hohe Qualität auf sich. Bei anhaltender Mitarbeit jedoch schwenken sie früher oder später beiläufig oder auch ganz auf das Witzblattniveau ein und werfen dem Moloch in den Rachen, was er von seinem Tagesanspruch her verlangt.

Erst die ›Jugend‹ wird zu einer überzeugenden Doppelgleisigkeit von seriösem Kunstorgan und unterhaltendem Witzblatt finden und dies beibehalten. Die ›Fliegenden‹ sind zu dieser Balance nicht imstande. Eine Ausnahme bildet Adolf *Oberländer.* Er ist von so überragender Qualität, dass seine humoristischen Arbeiten zugleich vollendete Kunstwerke sind. So bleibt er sich selbst stets treu und liefert, indem er den Bedarf des Blattes an erheiternder Unterhaltungsware deckt, zugleich höchsten Rang. Einzig bei ihm sind, wie ehedem bei *Busch,* beide Aspekte – Kunst und Vergnügen – deckungsgleich geworden.

Mit Hermann *Schlittgen,* Henry *Albrecht* und Max *Flashar* zieht ein neuer Geschmack in die ›Fliegenden‹ ein. Sie alle zeichnen überwiegend für die phototypische (zumal Strichätzungs-)Reproduktion, nicht mehr für den Holzstich. Es ist der Stil der 1880er Jahre, nicht mehr der münchnerische Ton, sondern die neue, großstädtische Gesellschaft. Sofort beginnen die guten alten Holzstichzeichner, *Adamo, Ille,* aber auch die Erdmann *Wagner,* Ludwig von *Nagel* etc. altmodisch zu wirken, obgleich sie weitaus künstlerischer sind als die Neuankömmlinge. Wagner ist es, der sich dann am meisten der Entwicklung anzupassen weiß, indem er die spätromantische Zeichnung und die feinlinige Illustrierung historischer Stoffe ins moderne Gesellschaftsgenre überführt, wobei er offenbar die Zeichenfeder mit dem Gouache-Pinsel vertauscht, so dass seine Beiträge in den 1890er Jahren weitestgehend im Tonholzstich wiedergegeben werden.

Eine Modeerscheinung innerhalb der graphischen Gestaltung der 1880/1890er-Jahre ist das **angeschnittene Rundbild**, eine etwas gewaltsame Kompositionsform, die als rein äußerliche Formspielerei gelten kann, aber das Erscheinungsbild der Publikationsgraphik beinahe ein Jahrzehnt hindurch bestimmt. Sie prägt sich in den ›Fliegenden Blättern‹ deutlich aus und kann anhand von deren Chronologie klar umrissen werden, sodass ihre Entwicklung im Folgenden detailliert dargestellt sei.

Zum ersten Mal taucht sie 1885 auf (in [83]1885, Beiblatt 20[1] vom 15.11.) bei einem Beitrag von Ludwig *Bechstein*, der aber deshalb nicht schon als Erfinder dieser Marotte gelten darf, da sie damals auch außerhalb der ›Fliegenden Blätter‹ grassiert. Carl *Stauber* greift den Einfall in [85]1886, Beiblatt 14[2], betonter dann in [86]1887, 27 auf. In eine weit angelegte Komposition einbezogen findet sie sich in [87]1887, 19 bei Ernst *Retemeyer* und wieder (ohne dass hier eine lückenlose Dokumentation versucht würde), in [92]1890, 100 oder auch [97]1892, 25, hier jeweils von Max *Flashar,* nachdem sie [92]1890, 12 bei Wilhelm Anton *Wellner* in japonistischer Gestaltung zu beobachten war. Selbst Heinrich *Schlittgen* bedient sich wiederholt dieser Lösung [etwa [86]1887, 206; [87]1887, 99; [88]1888, 18; [98]1893, Beibl. 21[5]], ja ein Georg *Buchner* verwendet sie ebenfalls noch 1893 [[99]1893, 47] und wieder 1897 [[107]1897, 93]. Selbst ein Emil *Reinicke* will auf das Mittel nicht verzichten [[99]1893, 114], was zeigt, welchem Modezwang hier Zeichner gehorchten. Es bleibt offen, inwieweit dabei die Redaktion ihrerseits Einfluss genommen hat.

Freilich dürfen die Jahre 1887 und 1888 als die eigentliche Zeit dieses rein äußerlichen Kompositionsphänomens gelten, auch wenn die Mode noch bis weit in die 1890er Jahre anhält. So finden sich einschlägige Belege bei C. *Zopf* [[104]1896, 143]; bei Ludwig von *Nagel* [[109]1898, Beibl. 2[4]]; bei Hermann *Stockmann* [[109]1898, Beibl. 3[3]]; bei Erdmann *Wagner* [[109]1898, 191]; bei Ludwig *Bechstein* [[111]1899, Beibl. 8[4]]; bei Georg *Mühlberg* [[111]1899, Beibl. 19[2]]. Den überhaupt spätesten Beleg bietet Alfred *Haushofer* [[134]1911, Beibl. 2[1]], hier freilich im Sinn eines eingeblendeten Rundbildes, das eine Anspielung der Hauptzeichnung verdeutlichen soll. Nicht immer ist es bei diesen späten Beispielen auszuschließen, dass die Redaktion dabei auf zunächst liegengebliebene Beiträge zurück-

gegriffen hat, allerdings erscheint ein solches Verfahren gerade im Fall modisch-zeitverhafteter Arbeiten eher unwahrscheinlich.

In besonders gewagter Weise, nämlich indem er einer als Einheit empfundenen Darstellung durch das angeschnittene Rund zwei Ebenen verleiht, benutzt die Lösung ein Max *Flashar* auch weiterhin [so [92]1890, 53]. 1893 [[98]1893, 67] ist es dann statt des angeschnittenen Runds eine vollständige Kreiskomposition, die er als Hauptszene inmitten eines ausgebreiteten Hintergrunds platziert – auch dies ein gewaltsames Verfahren, das aber mit der damaligen Mode parallel geht, völlig unterschiedliche Bilder in nahtlosem Kontrast aneinanderzufügen, wobei es dem ergänzenden (mitunter auch rahmenden) Motiv obliegt, einen Stimmungshintergrund oder auch inhaltlichen Kontrast zu entfalten.

Japonismus. Dem Jugendstil voraus geht das Aufgreifen der Japan- und Ostasien-Mode, wie das nicht anders in England und Frankreich geschah. Den frühesten Japonismus in den ›Fliegenden‹ liefert Hermann *Schneider* [[76]1882, 14 in Nr. 1902 vom 8.1.]. In Motivik und Gestaltung ist der Beitrag deutlich den japanischen Vorbildern nachempfunden. Sodann illustriert Hans *Schließmann* [[76]1882, 153] eine chinesische Geschichte entschieden als Chinoiserie. Ein Albert *Lüthi* liefert seit 1887 Japonismen, die sich im Gesamt des Blattes spürbar abheben, mit denen er allerdings noch keineswegs die japanische Sehweise und Flächenkunst importiert (die ›Fliegenden Blätter‹ sind nun einmal nicht ihrer Zeit voraus), sondern rein äußerlich japanische Elemente aus Architektur, Kunstgewerbe und Mode herbeizitiert. Ähnlich verfährt später [[92]1890, 12] auch der Monogrammist ›Ka.We.‹, der vor allem die lateinischen Schriftelemente dem Katakana angleicht und mit auffallenden Umrissen (herausstoßendes, angeschnittenes Rund, Übereck-Ränder etc.) aufwartet. Schon vorher japonisierte Carl *Gehrts* nebenher in etwas eckig-holzschnitthafter, aber durchaus wirkungsvoller Manier [[80]1884, 28].

Jugendstil. Das Erscheinen der ›Jugend‹, 1896, die jene Modernisierung vornimmt, zu der sich die ›Fliegenden Blätter‹ nicht mehr aufraffen können, macht sich gleichwohl in den ›Fliegenden‹ umgehend bemerkbar, sei es durch einen melodischeren Linienfluß, wenn nicht gar durch die typische Schlängellinie dieses Stils (auffallend etwa bei *Schlittgen* [[104]1896, 122, 178], sei es durch Einbeziehung der Schrift, die nun vom Künstler geschrieben wird (*Grätz* [[104]1896, 142], *Schlittgen* [ebda. 175]). Selbst die Verwendung anderer Schrifttypen, etwa bei Gedichten, wird nun – ebenfalls nach dem Vorbild der ›Jugend‹ – eingeführt [[104]1896, 224]. Gerade bei Schlittgen ist zu merken, wie er durch einen raffinierteren Bildbau, eine effektvollere Anlage zu einer dekorativeren Gestaltung der Bildfläche gelangt, ohne deshalb seinen schmissigen Strich zu verleugnen [[104]1896, 146, 158, 175].

Erstaunlicherweise ist es aber Otto *Seitz,* bis dahin mit vorzüglichen Arbeiten im altdeutschen Stil der Münchner Neorenaissance hervorgetreten, der mit am frühesten seine Zeichenkunst auf den Linienschwung des Jugendstils einzustellen weiß, indem er [[105]1896, 14] eine freie Zeichnung, ›Das goldene und silberne Zeitalter der Flüsse‹, einrückt – eine Arbeit, die der ›Jugend‹ Ehre gemacht hätte. Er ist es auch, der [[109]1898, 93] eine erste Parodie auf die abstrakten Tendenzen der modernen Malerei gestaltet, wobei es so aussieht, als spiele er dabei auf Bilder von Odilon *Redon* an. Das dazugehörige Gedicht formuliert verblüffend frühe Erfahrungen mit der sich ankündigenden Abstraktion.

Die erste reine Jugendstilarbeit, nicht nur in ihrer radikalen Flächigkeit, sondern auch im Geist und zugleich mit dem Witz, mit dem eine Idee gestalterisch als neues Stilprodukt vorgetragen wird, findet sich 1897 [in [106]1897, 44]. Die nur rudimentär, mit ›Ged‹ bezeichnete Arbeit, überschrieben mit ›Fischerin, du kleine‹, findet allerdings so bald keine Nachfolge – Zeichen dafür, dass sich die ›Fliegenden‹ dem Stilgeschehen zwar nicht radikal verweigern, sich ihm aber auch nicht konsequent öffnen.

Sonst findet der Jugendstil eher durch parodistische Arbeiten Eingang, wie die mehrteilige Zeichnung von Rudolf *Grieß:* ›Die vier Jahreszeiten. Aus der Mappe eines Symbolisten‹ [[106]1897, 72], oder desselben Künstlers Parodien ›Die moderne Literatur‹ [[107]1897, 30], ›Des Malers Klage‹ [[109]1898, 63], ›Aus dem Album eines Hochmodernen‹ [[109]1898,

228], ›Variationen über den Haubensteißfuß. Ein ornamentales Kunst-Capriccio‹ [110 1899, 117] und die Folge ›Aus einer modernen Gallerie‹ [108 1898, 221, 236 und 262; 110 1899, 32 und 52; 110 1899, 167], zu der schließlich sogar Hermann *Vogel* einen Beitrag leistet [111 1899, 183]. Grieß ist es, der auch sonst die neuen Stilphänomene ironisiert (so in ›Die Literatur im zwanzigsten Jahrhundert‹ [110 1899, 150 ff.], ›Moderne Illustration zu einem modernen Roman‹ [115 1901, 276] oder auch die Möbelentwürfe in ›Zimmer-Einrichtung‹ [111 1899, 39 f.], ›Unheimlich‹ [112 1900, 114] und ›Ein hochmodernes Musikzimmer‹ [113 1900, 24]; am originellsten wohl die Satire auf van-de-Veldeschen Möbeldekor in ›Der moderne Schreibtisch‹ [115 1901, 180]). Daneben stehen Grießsche Satiren auf die unlesbaren Jugendstilschriften (›Hochmodern‹ [115 1901, 51]) oder auf gesellschaftliche Phänomene (›Eine moderne Soirée‹ [115 1901, 159]). Die Kind-und-Kunst-Bewegung wird von Grieß gleichfalls parodiert (›Ein modernes Kind‹ [116 1902, 85]), was auch ein Adolf *Oberländer* tut (›Das Kind und die Kunst‹ [116 1902, 97 f.]), der freilich dabei seinen unverwechselbaren Strich beibehält. 1904 haben sich diese Grießschen Stilkunstparodien dann erschöpft und er tritt in dem Blatt definitiv ab.

Neben Grieß liefern gleichartige Beiträge auch *Nieuwenkamp* (›Zum modernen Kunstgewerbe‹ [113 1900, 168]), ja es reiht sich sogar Johann *Bahr* mit ›Moderne landwirthschaftliche Geräthe‹ [116 1902, 70] an, wobei das bäuerliche Handwerkszeug Gestaltungen erfährt, als habe es Bernhard Pankok entworfen. Weitere derartige Parodien sind: ›Der moderne Dichter‹, signiert ›Ke‹ [106 1897, 206] oder von einem S. *Pahnke:* ›Die Zerstörung von Troja. Eine symbolistische Darstellung‹ [107 1897, 50], in der mit gewagtem Formenspiel die moderne Malerei reflektiert wird. Am virtuosesten jedoch zeigt sich wiederum Otto *Seitz* in ›Deutsches Kunstgewerbe 1898‹ [108 1898, 74–76] und in ›Der moderne Schwan‹ [108 1898, 207]. Er kann daneben freilich wieder ganz herkömmlich arbeiten [108 1898, 216] – Zeichen für die lediglich ironische Aneignung der neuen Stilsprache. Selbst Hermann *Vogel-Plauen* versteigt sich zu einer solchen Kunstparodie: ›Die Modernen und die Alten‹ [108 1898, 232], kann damit aber nicht recht überzeugen. Spät, nämlich erst 1900, stößt dann A. *Reinheimer* mit auffallend angelegten, etwas schrillen Stilverhohnepiepelungen hinzu, die allerdings am längsten, nämlich bis 1905 (mit ›Hypermoderner Wirrwarr‹ [122 1905, 178]) laufen. Bei ›Eine stilvolle Oekonomie‹ [114 1901, 47] lässt er beispielsweise nicht nur den Rauch aus einem Bauernhaus im Villenstil, sondern auch die Kuhhörner sich in Schlängellinien ergehen; in ›Zur Mode 1901‹ [114 1901, 82] bietet er die aufwendigsten floralen Damenkostüme. Dabei tendiert er zu axialsymmetrischen Kompositionen, so besonders in ›Modernes Plakat für einen zoologischen Garten‹ [115 1901, 154], obwohl dies für die Stilbewegung keineswegs typisch ist. Stets legt er die gesamte Zeichnung in dick aufgetragenem Stilschwulst an. Eine ähnliche Jugendstilparodie bietet dann der New Yorker Henry *Mayer* mit ›Ein hochmodernes Piano‹ [114 1901, 135]. Auch Theodor *Waidenschlager* liefert ab 1901 vergleichbare Stilparodien. Bei ›An den Lenzduft!‹ [114 1901, 242] steht eine solche sogar im Dienst der literarischen Parodie, wenn Otto Julius Bierbaums gekünstelte Folklore-Lyrik veräppelt wird.

Die Häufigkeit, mit der solche Stil-Parodien der Moderne in den ›Fliegenden‹ erscheinen, ist für ihre Distanz zu der Entwicklung bezeichnend. Auch in der ›Jugend‹ gibt es parodistische Behandlungen der Moderne, aber nicht im gleichen Ausmaß und eben neben einer Fülle ernstgemeinter Stilkundgebungen, die man in den ›Fliegenden‹ suchen muss. Dort ist es erstaunlicherweise *Emil Reinicke,* der zuerst gänzlich ungebrochene Jugendstil-Illustrationen beisteuert. Mit ›Die eifersüchtigen Radler‹ [111 1899, 147 f.] liefert er eine Bilderfolge, die ebenso in der ›Jugend‹ hätte erscheinen können. Doch tut der Künstler dies, während er zugleich Beiträge in seiner herkömmlichen Bildergeschichtenmanier einrückt. Es ist bei ihm das virtuose Verfügen über diverse künstlerische Ausdrucksweisen. Noch 1904 [121 1904, 276] liefert er eine Parodie ›Modernes Liebeslied‹, in der er vollendete schwarz-weiße Linien-Stilkunst bietet.

Auf Reinicke folgt bald Richard *Schaupp* [111 1899, 220 f.] mit ähnlichen Arbeiten, von einem Habitus, wie sie etwas später dann in der Serie ›Jungbrunnen‹ zu sehen sind. Doch

bleibt auch dies ein Einzelfall. Am ernstesten hinsichtlich stilkünstlerischer Beiträge zeigt sich *Becker-Gundahl,* der zu lyrischen Gedichten gezeichnete Stimmungsbilder und gelungene Bildkompositionen beizutragen weiß (etwa ›Vergessen‹ [115 1901, 82]). All dies ändert jedoch nichts an dem grundsätzlich konservativen Charakter des Blattes, das – man kann es ihm nicht zum Vorwurf machen – die Garde seiner angestammten Zeichner weiterbeschäftigt, von denen sich letztlich nur eine Minderheit und diese nur recht beschränkt einer Modernisierung öffnen. Seriösen Jugendstil liefert in der Zeitschrift als einziger Walter *Caspari,* der seit dem Juli 1903 dort erscheint. Zu ihm siehe die Ausführungen auf S. 3250.

Auch der zum Quadrat tendierende Wiener Secessionsstil findet in den ›Fliegenden‹ früh schon seine parodistische Reflexion. Unter dem Titel ›Stilgefühl‹ liefert Johannes *Bahr* eine ganzseitige Zeichnung, in der nicht nur die Objekte, sondern auch die Menschen und die von ihnen gegessenen Gerichte dem strengen Formdiktat gehorchen [122 1905, 200]. Für Bahr ist dieser originelle Beitrag allerdings untypisch.

Der Kunstanspruch des Blattes wächst spürbar in Konkurrenz mit der ›Jugend‹. So kommt es immer häufiger zu ganzseitigen Bildbeigaben seriöser künstlerischer Darstellungen, sei es der Gesellschaftsbilder eines *Wahle, Reznicek* oder René *Reinicke,* wenn nicht gar der besonders glänzenden Wiedergaben nach Ludek *Marold,* später dann eines *Wenzell.* Zugleich liefern Künstler Stimmungsbilder zu Gedichten, etwa ein Alexander *Rothaug,* G. Adolf *Closs,* später auch *Becker-Gundahl* – auch sie meist ganzseitig reproduziert. Hierbei hält die Redaktion glücklicherweise überwiegend an xylographischen Wiedergaben fest. Closs, selbst Sohn eines Xylographen, wird 1910 – mithin illustrations- und druckgeschichtlich vergleichsweise spät – zum ersten Mal in einer Autotypie reproduziert [133 1910, 36]. Die Lichteffekte einer Mondscheinlandschaft im Gegenlicht, die der Künstler in dieser Arbeit gestaltet, kommen dabei zweifellos in ihrer ganzen Subtilität zur Wiedergabe. Dennoch ist mit diesem Schritt die Buchverträglichkeit, ist der graphische Effekt der Wiedergabe selbst verlorengegangen.

Zu den Vertretern einer *Flächenkunst* innerhalb der ›Fliegenden Blätter‹ siehe nicht nur, wie bereits bemerkt, den Kommentar zu Walter *Caspari,* sondern auch die zu Th. Th. *Heine* und Eugen *Kirchner.*

Alben. Aus dem Material der ›Fliegenden Blätter‹ hat der Verlag durch Mehrfachverwendung des teuren xylographischen Bildmaterials diverse Buchpublikationen hergestellt, die entweder thematische Sammelbände mit Beiträgen verschiedener Künstler darstellen oder Künstleralben bilden, in denen die Arbeiten eines namhaften Mitarbeiters zusammengetragen sind. Beispiele für die erste Version sind Titel wie ›Bilder aus dem modernen Leben‹, ›O diese Kinder!‹ oder ›Der lustige Jurist‹; Beispiele für Künstleralben sind das *Oberländer*-Album in zehn Bänden, die neben den Wilhelm-*Busch*-Produktionen des Verlags zu dessen meistverkauften Publikationen gehörten, aber auch die Alben von Hermann *Vogel-Plauen.* All diese Publikationen stellen mithin keine Originalveröffentlichungen dar, sondern sind »aus dem Leib der ›Fliegenden‹ geschnitten«, wie es in der ›Kunst für Alle‹ [10 1894/95, 91] heißt. Stets also war bei diesen Bänden die Publikation der jeweiligen Arbeiten in der Zeitschrift vorausgegangen.

Reklamen. Die Reklamen sind in den ›Fliegenden Blättern‹ künstlerisch zumeist minderwertig. Auffallend sind erst 1901 die ganzseitigen Anzeigen für ›Söhnlein Sect‹ (zumindest teilweise von *Niestlé* gestaltet). Es ist bezeichnend, dass die ›Fliegenden‹ nicht als mondänes Blatt gelten und daher an der gegen 1910 zu beobachtenden künstlerischen Stilentwicklung der Reklame im Bereich der gehobenen Genussmittel (Sekt, Tabak, etc.) nicht gleichermaßen teilhaben. Daran mag auch das bescheidenere Format der Zeitschrift Schuld tragen, das schon hinter den Quartseiten der ›Jugend‹ zurückbleibt und gegen die Folioseiten von ›Simplicissimus‹ und ›Lustige Blätter‹ vollends ins Hintertreffen gerät.

Die ›Fliegenden Blätter‹ als kulturgeschichtlicher Spiegel

Bei ihrer Enthaltsamkeit von Tagesgeschäft und -politik bilden die ›Fliegenden Blätter‹ gleichwohl kulturgeschichtlich eine einzigartige Revue, die zwangsläufig mit einer gesicherten Chronologie einhergeht. Es versteht sich, dass sie gerade für *Mode-Phänomene* offen war. Hier fiel einem Ludwig *Bechstein* die Hauptrolle zu (vgl. S. 3248). Doch auch andere Zeichner nehmen sich des Themas an. So erscheint die Tournüre zum ersten Mal 1872 [[56]1872, 149 vom 4.5.; wieder [59]1873], ja noch 1881. Der Höhepunkt des Cul-de-Paris zeichnet sich 1884 ab [[80]1884, 53 vom 17.2. + Beibl. 9[1] vom 2.3.], das enganliegende, den Körper herausmodellierende Prinzesskleid (›in Kleidern nackt‹, wie F.Th. Vischer spottete), sei es mit oder ohne Schleppe, verhöhnt Bechstein 1879/80 [[71]1879, 79; [72]1880, 190; [73]1880, 93; [77]1882, 28]. Der Damenhut mit dem tschakoartigen Aufbau zeigt sich 1887 [[87]1887, 116 vom 25.9.]. Auch die Bademode von 1889 kommt ins Bild [[91]1889, 79]. Die mehrfachen Volant-Überhänge der Damen sieht man im April 1893 [[98]1893, 147] und noch im Dezember dieses Jahres. *Schlittgen* zeigt den schmalen Rock und die weiten Puffärmel [[98]1893, 151 vom 23.4.] oder auch die weitausstehenden Flügel über den Puffärmeln [[99]1893, 217 vom 10.12.]. Später sind es die Riesenhüte, die ein *Kirchner* [[130]1909, 76], oder der Hosenrock, den ein *Thiele* aufs Korn nimmt (ebenda).

Neben der Mode sind es besonders technische Neuerungen, die sich in der Bilderwelt der ›Fliegenden‹ beizeiten abzeichnen. Am frühesten erscheint das *Fahrrad*. Am 22.8.1880 findet man in Band 73 [Nr. 1830, 60/61] die ersten (anonymen) Radfahrer-Zeichnungen. Es handelt sich um Hochräder, damals Velociped (wörtlich: Schnellfuß) genannt. Eine Dreibilder-Folge behandelt ›Das Stiftungsfest des Velocipedistenclubs‹. Eine weitere Radfahrerdarstellung [[82]1885, 164] stammt von Henry *Albrecht,* wobei der neue Sport mit den Worten eines Fabrikherrn kommentiert wird: »Wie viel Arbeitskraft geht da verloren! Warum setzt man diese Jünglinge nicht hinter die Nähmaschine, wenn sie durchaus – strampeln wollen!?« Weitere Hochrad-Motive finden sich u.a. in [82]1885, 160, 182 (dieses von L. von *Nagel*); [87]1887, 9; [90]1890, 51 (Emil *Reinicke*). In [87]1887, 151 erscheint gar der Pilgerchor aus ›Tannhäuser‹ auf Velocipeds. Eine besonders heiter beobachtete Radfahrer-Folge stammt gleichfalls von Emil *Reinicke* [[93]1890, 51], betitelt: ›Leiden und Freuden des Herrn Wamperl als Velocipedist‹. In achtzehn (leider zu kleinformatig wiedergegebenen) Zeichnungen werden die Anstrengungen des beleibten Sportbegeisterten der Lächerlichkeit preisgegeben.

Auch die weitere technische Entwicklung des Fahrrads wird behandelt, so das Niederrad [[96]1892, 230], das derselbe *Reinicke* [[99]1893, 228] in seiner ›Velociped-Ballade‹ als Damen-Niederrad mit dem Hochrad zusammenführt; auch erscheint ein Damen-Tandem [[99]1893, 65]. Einen Niederfahrrad-Unfall gestaltet Henry *Albrecht* [[103]1895, 204]. Im Weiteren ist das Fahrrad aus den Witzzeichnungen nicht mehr wegzudenken. Nennenswert sind noch *Oberländer* mit ›Wie der Herr Physiklehrer Hemdorf das Radfahren erlernte‹ [[111]1899, 8f.], *Roeseler,* der ›Militärische Radl-Studien‹ beisteuert [[111]1899, 128f.] und den ›Sturz vom Rad‹ in vier Temperamenten beschreibt [[111]1899, 187f.]. Im reinsten Jugendstil zeigt Emil *Reinicke* schließlich ›Die eifersüchtigen Radler‹ [[111]1899, 147f.].

Seit 1887 spiegelt sich auch die Einrichtung des *Telephon*s in den ›Fliegenden‹ wider [[86]1887, 175; [87]1887, 109f.]. Das kann auch bildlos erfolgen. So droht eine Wärterin einem ungebärdigen Kind: »Wenn du nicht artig bist, werde ich dem Knecht Ruprecht – telephoniren!« Ein *Oberländer* zeichnet einen Kommerzienrat am Telephon [[94]1891, 138], Theodor *Grätz* zeigt einen Blitzeinschlag ins Telephon [[95]1891, 86]. Weitere einschlägige Gestaltungen stammen von Eugen *Kirchner* [[101]1894, 154; [111]1899, 47]. Ein Otto *Kubel* bringt die ›Telephonische Vorstellung des neugeborenen Enkels‹ [[125]1906, 68], Walter *Caspari* dann ein Öffentliches Telephon [[132]1910, 293].

Auch andere technische Neuerungen werden parodistisch herangezogen, so ein Haarschneide-Apparat [[89]1888, 52] oder ein Musikautomat [[99]1893, 38; von Th.Th. *Heine*]. Ist

es 1892 die Schreibmaschine, die durch *Schließmann* eine erste Würdigung findet [97 1892, 190 f.], 1894 der Rasenmäher, den *Oberländer* einbezieht [101 1894, 31 f.], so rollt 1895 zum ersten Mal das *Automobil* auf den Plan, und zwar mit Oberländers ›Der durchgegangene Motorwagen‹ [102 1895, 67]. Johann *Bahr* behandelt 1900 ›Das gestohlene Automobil‹ (112 1900, 34), Hans *Schließmann* das Umspannen von Fiakerpferden vor das Auto (113 1900, 10). 1900 findet sich auch die früheste Automobil-Reklame (nämlich der Kondor-Fahrrad-Werke in Brandenburg: 113 1900, Beibl. 10[3]; ebd. Beibl. S. 11 eine der Firma Wartburg); auf S. 8 wird dagegen Schützes elektrischer Motor-Lastwagen inseriert. Die sich mit dem Auto arrangierende Gesellschaft zeigt *Schlittgen* in 114 1901, 203 f. mit die ›Hochzeitsreise einst - und jetzt‹, *Flashar* ein Paar im Auto als ›Moderne Reise-Erinnerung‹ (115 1901, 209), *Roeseler* ein Automobil-Wettrennen in 4 Bildern (115 1901, 71 f.). Selbst ein *Vogel-Plauen* bezieht das Fahrzeug mit ein, wenn er als Neujahrsallegorie Chronos im Automobil fahren lässt (118 1903, 1). Die Staubpest der Autos thematisiert *Schließmann* (121 1904, 166), gegen die Raserei (›Zickzackwege‹) wendet sich *Caspari* (122 1905, 239). Auch die fulminanten Gesellschaftszeichner verschmähen die Thematik nicht, so *Stahl* (123 1905, 283), *Kuhn-Regnier* (125 1906, 83) oder *Peters* (141 1914, 9), der ein aufwendiges Picknick im Walde schildert, das Auto im Hintergrund.

Wieder ist es *Schließmann,* der die neuzeitliche Technik des *Phonographen* einbezieht (›Eine Liebeserklärung per Phonograph‹ [112 1900, 111 f. vom 2.3.]. Um 1910 greift die *Luftschiff-Thematik* um sich. Ein frühes Beispiel für ein *Aeroplan* liefert dagegen A. *Roeseler* 1911 [134 1911, 91 vom 24.2.] mit einem auf ein Hoteldach abgestürzten Aviatiker, zu dem der Kellner eilt: »Gedenken der Herr einige Tage hierzubleiben?« Weitere Aeroplan-Motive finden sich in 134 1911, 189 *(Thiele)* oder 135 1911, 98/99 *(E. Reinicke)*.

Doch nicht nur technische Phänomene, auch wissenschaftliche Erkenntnisse werden parodistisch aufgegriffen. Ein beliebter Typus waren Parodien auf Darwins Evolutionstheorie, die in absurden Entwicklungsreihen abgehandelt wurde. Die wohl früheste begegnet 1876: ›Entwicklung des Hausknechts [nämlich aus einem Stiefelzieher] nach Darwin‹ [65 1876, Nr. 1636, Beibl.]. 1879 erscheinen sie dann massiert: ›Entwicklung des Bauern mit seinem Schwein aus einer Saubohne‹ [70 1879, 70], ›Entwicklung des Backfisches aus einem Backfisch‹ [70 1879, 104] – beide anonym und zugleich die besten ihrer Art –, ferner ›Entwicklung des Stutzers aus der Locomotive‹ [70 1879, 142] und ›Entwicklung eines Studenten aus einer Tabakspfeife‹ [70 1879, 166] – beide von Hans *Schließmann*. In allen Fällen handelt es sich jeweils um Bilderfolgen, die textlos, in rein zeichnerischer Abwicklung durch schrittweise Formannäherung erheiternde Metamorphosen bieten.

Vollends gehörten *Kunstparodien* zum unverzichtbaren Repertoir, auch wenn sie eher allgemeine Kunstphänomene als persönliche Œuvres oder Künstlerpersönlichkeiten aufs Korn nahmen. Nur in den bereits behandelten Parodien auf Phänomene des Jugendstils sind in Einzelfällen auch solche klar greifbar, wenngleich Namensnennungen stets unterbleiben. Noch vor diesen Stilparodien wurde die Stilrichtung der Münchner Neorenaissance veräppelt, wie dies 1879 ein *Meggendorfer* tat [70 1879, 72 und 136]: ›Der Renaissance-Fex‹ / ››Die Renaissance-Fexin‹ (jeweils 4 Bilder). Der Kunstausstellungsbetrieb wurde von *Oberländer* in ›Eine Privat-Kunstausstellung‹ [88 1888, 204–207] wie von *Stuck* mit ›Der Grasbauern-Sepp in der Ausstellung‹ [89 1888, 71] behandelt. Karl *Heilig* zeichnet ›Eine Kunstausstellung der Zukunft‹ [91 1889, 227]. *Faragò* liefert ›Eine Künstler-Biographie‹ [89 1888, 94 f., 101–03]. Der ›Modernen‹ widmet sich avant la lettre ein *Schlittgen* mit ›Im Atelier eines modernen Malers‹ [98 1893, 213]. Auf ihrem Höhepunkt ist es dann, wie schon erwähnt, *Oberländer,* der 1910 [133 1910, 3, unterm 8. Juli] das Phänomen der abstrakten Malerei thematisiert: »echte Malerei, frei von allem Gegenständlichen, die Malerei an sich«. Drei Jahre später [139 1913, 125] setzt er sich dann mit der futuristischen Malerei auseinander, während im gleichen Jahr [139 1913, 219] ein Eugen *Kirchner* Franz Marcs Tiermalerei reflektiert. Konkret als Kunstwerk wird dagegen einzig der ›Denker‹ von *Rodin* in einem anonymen Beitrag [133 1910, 51] fassbar.

All diese Beispiele bilden keineswegs einen erschöpfenden Nachweis, sondern stehen lediglich als anregende Belege für die kulturgeschichtliche Aussagekraft des Organs.

Reproduktionstechniken

Holzstich. Der seit Beginn der Zeitschrift verwendete Holzstich war die technisch bescheidene ›deutsche‹ Form des Faksimilestichs, die Kaspar Braun in seinem Münchner Stecheratelier entwickelte. Er orientierte sich (vielleicht schon aus Kostengründen) nicht am französischen Geschmack, der unerhörte stecherische Feinheiten erforderte, sondern beließ es bei recht simpel hergestellten Stöcken, die in genauer Übertragung rein zeichnerischer, nicht malerischer Vorlagen angefertigt wurden. Das war für ein schnell produzierendes, einem Erscheinungstermin, wenn auch nicht dem Tagesgeschehen dienstbares Zeitschriftenorgan auch kaum anders möglich, wenn es für eine breite Abnehmerschaft erschwinglich sein sollte. Erst nach Brauns Zeit öffnete sich die Zeitschrift einer tonreicheren Wiedergabe, die die grundsätzlich verschiedene, weit aufwendigere Technik des Tonholzstichs erfordete.

Zunächst war es bei Braun & Schneider Usus, dass die *Aufzeichnung* eigenhändig durch den Künstler erfolgte, und zwar auf den hierfür geweißten Holzstock, was seitenverkehrt erfolgen musste, wie es für Wilhelm *Busch* zur Genüge belegt ist [vgl. Ries 2002, so I, 1329; II, 1155]. Dann aber ging man dazu über, die auf Papier gefertigte Zeichnung auf den Block zu kleben und den Stecher danach arbeiten zu lassen, was R. Piper für *Oberländer* berichtet [ebd. I, 1619]. Später ersetzte dann die photographische Übertragung auf die sensibilisierte, d.h. lichtempfindlich gemachte Weißschicht des Holzblocks diese aufwendigeren Verfahren, was besonders für den Tonholzstich unerlässlich war.

Aufgrund der arbeitsintensiven Prozesse des Aufzeichnens und Stechens stellte der Holzstock als Bildträger einen Gegenstand von einigem Wert dar. Um ihn beim Druckvorgang der Abnutzung bzw. einer Beschädigung zu entziehen, wurde von ihm ein *Galvano* angefertigt, von dem der Druck nunmehr ausschließlich erfolgte. Bei Braun & Schneider geschah dies seit Mai 1885 [Zahn 1966, 14 re.].

Tonholzstich. Die Tonstich-Beiträge der ›Fliegenden Blätter‹ repräsentieren die Vollendung dieser technischen Gattung in überzeugender Weise, auch wenn sie drucktechnisch nur auf dem Standard der Zeitschriftenproduktion stehen, das heißt auf billigem Holzschliffpapier im Massenauflagendruck abgezogen wurden. Durch äußerste Verfeinerung der Stichtechniken, durch subtilste Abschattierung in stufenlosen Übergängen gewinnen die Stiche eine malerische Geschmeidigkeit, die bestechend wirkt. So vermag diese Technik in den 1890er Jahren eine photographische Wiedergabequalität nicht nur zu erreichen, sondern zu überrunden, ohne dabei an Brillanz einzubüßen, wie dies bei der gleichzeitigen Autotypie auf der Ebene des Zeitschriftendrucks unvermeidlich ist.

Der Tonholzstich fällt seit 1884 zunächst bei Arbeiten von Franz *Simm* ins Auge. Eher störend macht er sich (durch eine etwas schematische, der Liniermaschine verdankte Tonbehandlung) bei *Oberländer* bemerkbar [81 1884, 120]. 1885 kommt er immer mehr zum Zuge. Zeichner wie Erdmann *Wagner,* deren Beiträge vordem im Linienstich reproduziert wurden, liefern nun häufig malerisch getönte Arbeiten. Man nehme beispielsweise Stiche von Kresse [98 1893, 16], von Strobel [98 1893, 32], von Heinrich Schlumprecht [97 1892, 166], Rupert Schlumprecht [96 1892, 33; 97 1892, 200] oder die leider unbezeichneten Stiche nach Carl *Zopf* [95 1891, 83 und 163; 96 1892, 66, 137 und 147], nach Victor *Thomas* [96 1892, 215], August *Mandlick* [96 1892, 211] oder nach *Conadam* [96 1892, 117, 140 und 145], um die stupenden stecherischen Leistungen jener Zeit zu würdigen. Duftigste Gemäldewiedergaben zeigt Kresse in seinen Stichen nach Vorlagen von Georg *Buchner* [96 1892, 168].

Es sind jedoch vor allem effektvolle Gesellschaftsszenen von Künstlern wie *Stahl, Marold* oder *Wenzell,* die Höhepunkte der Tonstich-Wiedergaben in der Zeitschrift bilden. So werden die Stahlschen Blätter, die zu den regelmäßigen Beiträgen in den ›Fliegenden‹ zählen, die längste Zeit ausschließlich in Tonholzstich wiedergegeben. Erst 1908 erscheint die erste Wiedergabe einer seiner Arbeiten in Autotypie [128 1908, 105], was eine durchaus

erhellende Vergleichsmöglichkeit hinsichtlich der wahren künstlerischen Handschrift und der Strahlkraft des xylographischen Mediums bietet.

Kornholzstich. Diese xylographische Technik, mit der durch Einsatz der Roulette, eines gezahnten Rädchens, die Linien aufgebrochen und so ein kreidiger Strich imitiert wird, setzt im wesentlichen 1881 ein [[74]1881, 12 r.u.] und zwar in einem Stich von Lüttge. Im weiteren sind es vor allem die kernig-kräftigen Kreidezeichnungen von E. *Harburger,* die in diesem Verfahren wiedergegeben werden [[74]1881, 21 r.u., 111 r.u., besonders in [75]1881: 46, 189; [76]1882: 37, 204 und weiterhin, so noch [84]1886, 165]. Ähnliche Meisterleistungen vollbringen Heinrich Scheidner und Eduard Schempp. Doch auch Brzorad hat solche anhand Harburgerscher Zeichnungen geliefert. An Wiedergaben nach Harburger seien weiterhin hervorgehoben: [95]1891, 150 und 229; [96]1892, 142 und 207; [97]1892, 33 und 87; [98]1893, 220 (Scheidner); [96]1892, 202; [97]1892, 77 und 171; [98]1893, 128; [99]1893, 140 (Schempp); [98]1893, 31 (Lüttge). Zarteste Lichtstimmungen und feinst modellierte Kreideaufträge werden hier verlustlos übertragen und die Eigenart der zeichnerischen Originaltechnik gewahrt. Auch Moritz Wittig [[97]1892, 65 und 167] arbeitet zu jener Zeit nach Harburger im Kornholzstich. Erst ab 1905 [[122]1905, 18] erscheinen die Vorlagen dieses Künstlers auch in autotypischer Wiedergabe (überwiegend von Angerer & Göschl), während eine Strichätzungswiedergabe nach Harburger bereits in [112]1900, 159 zu verzeichnen ist.

Trotz, ja gerade wegen der zwangsläufig fortschreitenden Verbreitung der Autotypie als Reproduktionstechnik ist das Festhalten an **xylographische**n **Wiedergaben** ein Verdienst der Redaktion, was sich freilich mit ihrem konservativen Grundzug deckt. Die Weiterbeschäftigung der bewährten Tonholzstich-Meister über die zeitliche Linie des Jahres 1900 hinaus steht im Gegensatz zur sonstigen illustrationstechnischen Entwicklung und muss rühmend hervorgehoben werden, da hierdurch erstrangige schneidende Kräfte noch weiterhin ins Brot gesetzt wurden. 1914 blieben aus dieser Garde nur noch Heitmann, Kresse und Theuerkorn. Frühauf erscheint sogar noch 1916, während 1912 neben den Genannten noch Skurawy, Steinmann und Strobel, nun aber auslaufend, beschäftigt wurden. Dabei ist Heitmann nicht in München, sondern in Düsseldorf, ansässig.

Gleichwohl nimmt die *Häufigkeit von Holzstichen* insgesamt auch in den ›Fliegenden Blättern‹ von Jahr zu Jahr ab. Die Durchschnittszahlen, gewonnen aus einer Statistik der jeweils 15 ersten Hefte (bei 1885 des zweiten Quartals) eines Jahrgangs, sprechen hier eine deutliche Sprache. Bildet 1871 bis 1875 die Wiedergabetechnik noch total, das heißt zu 100 Prozent je Heft der Holzstich (bei durchschnittlich 18 Bildern pro Heft), so gelten im weiteren Verlauf folgende Zahlen:

1875	total (durchschnittlich 18 je Heft)
1880	total (durchschnittlich 19 je Heft)
1885	182 Holzstiche auf 15 Hefte = 12,1 je Heft
1890	133 Holzstiche auf 15 Hefte = 8,8 je Heft
1895	107 Holzstiche auf 15 Hefte = 7,1 je Heft
1900	66 Holzstiche auf 15 Hefte = 4,4 je Heft
1905	47 Holzstiche auf 15 Hefte = 3,1 je Heft
1910	21 Holzstiche auf 15 Hefte = 1,4 je Heft
1912	11 Holzstiche auf 15 Hefte = 0,7 je Heft
1916	4 Holzstiche auf 15 Hefte = 0,26 je Heft

Auch wenn hier die technisch-künstlerischen Leistungen des Tonholzstichs als Hervorbringungen der Zeit und ihres Stils gewürdigt werden, ist dabei jene Bewertung der Technik, die Wilhelm Bode 1896 (in seinem Aufsatz ›Anforderungen an die Ausstattung einer illustrierten Kunstzeitschrift‹ im ersten Heft des ›Pan‹, S. 31) vornimmt, nicht unzutreffend. Er geht von der künstlerischen Wirkung des nicht auf der Photographie (d.h. der photographischen Übertragung der Vorlage auf den Holzstock) basierenden Holzstichs aus, wie er bei Ludwig Richter, Rethel und Menzel gegeben ist, und beklagt die Abhängigkeit der neueren Illustration von der Photographie, indem er schreibt: »So hat namentlich der Holzschnitt in kürzester Zeit seinen Charakter, seinen Stil völlig verloren und ist zu

einer ›brillanten‹ aber knechtischen Nachahmung der Photographie herabgesunken.« Dennoch ist der Tonholzstich gegenüber der nachfolgenden technischen Entwicklung der Autotypie oder Netzätzung noch immer als handwerklich-technische Musterleistung anzusehen und jener durch seine eminente Lichthaltigkeit, den uneinholbaren Helligkeitskontrast überlegen, der darauf beruht, dass bei ihm das Weiß des Papiergrunds unvermindert seine Leuchtkraft entfaltet, während es bei der Autotypie generell durch einen mehr oder weniger dichten Rasterschleier beeinträchtigt wird.

Holzstecher. Die Münchner Holzstecher schlossen sich in den 1890er Jahren zu einem Verbund, benannt ›Graphische Vereinigung‹, zusammen. Sie stellten Anfang 1896 im Kunstverein ihre Arbeiten aus, die Gustav Keyßner sogar im Londoner ›Studio‹ [71896, 118] anerkennend besprach. Er hob die Beiträge von Kresse, den beiden Schlumprecht, Klepsch sowie die nicht für die ›Fliegenden‹ arbeitenden Hensinger und Hoberg hervor und rühmte, dass ihre Arbeiten keinen Vergleich mit denen der englischen und amerikanischen Stecher zu fürchten hätten, denn sie hätten in den ›Fliegenden Blättern‹ sowohl in technischer wie in künstlerischer Hinsicht eine größere Perfektion erlangt als jene. Als Zeichner hob er dabei namentlich *Oberländer, René Reinicke* und *Conadam* hervor.

Strichätzung. Die Strichätzung (Zinkotypie; damals auch Zinkographie genannt) beruht bereits auf der photographischen Übertragung einer Vorlage, bleibt dabei aber auf zeichnerische Arbeiten beschränkt, während die Autotypie malerische Vorlagen zu übersetzen hat. Da es bei der Strichätzung nicht zu Halbtönen kommt, ist ihre graphische Wirkung gegenüber der Vorlage verlustlos, sofern diese nicht im Ton schwankende Strichstärken aufweist. Einzig in der Größe der Wiedergabe kann es zu Entstellungen kommen, wenn die photographische Reduktion vom Künstler entweder nicht berücksichtigt oder gegen dessen Intention zu stark vorgenommen wird.

Die erste Strichätzung der ›Fliegenden Blätter‹ erscheint 1880 [in [72]1880, Nr. 1812, 123 vom 18. April], ausgeführt von Angerer & Göschl in Wien, bei einer Zeichnung von Hans *Schließmann;* die erste Münchner Strichätzung im gleichen Jahr [[72]1880, Nr. 1818, 173 vom 30. Mai] bei einer Zeichnung von *Meggendorfer.* Die erste *Oberländer*sche Wiedergabe in (ebenfalls Münchner) Strichätzung findet sich in [73]1880 [Nr. 1842, 160 vom 14.11.]. Irrig ist mithin die Angabe in Bd. I, 234, wonach die erste Strichätzung in den ›Fliegenden‹ erst 1883 erschienen sei, was vielmehr für die Autotypie gilt (siehe nachfolgend).

Da sich die Redaktion der ›Fliegenden Blätter‹ der bei der Strichätzung mühelos möglichen *Formatreduzierung* völlig unbedenklich bedient, ohne sich der daraus resultierenden künstlerischen Problematik bewusst zu sein, kommt es – zumal bei *Meggendorfer* (vgl. S.3256), aber auch bei den ganz anders gearteteten Zeichnungen etwa eines Henry *Albrecht,* in den 1890er Jahren dann bei *Hengeler,* ja selbst bei *Schlittgen* und anderen – häufig zu einer übermäßigen Verkleinerung der Arbeiten. Selbst *Oberländer*s Beiträge, die zumeist in eindrucksvollem Format wiedergegeben werden, leiden – etwa ab 1883 – gelegentlich unter diesem Problem.

Die ›Fliegenden‹ sind geradezu das Musterbeispiel für die künstlerische Verwahrlosung aufgrund der neuen, nicht genügend reflektierten Technik. Es dauert zehn Jahre, bis man außerhalb Deutschlands (nämlich in der Zeitschrift ›The Studio‹ von 1893) energisch auf diese Problematik hinweist. Wie sehr die Zeichnungen durch die ungeeignete Wiedergabe beeinträchtigt und verfälscht werden, zeigt ein Vergleich der *Albrecht*schen Beiträge in [79]1883, 77 und 87, von denen der erste photomechanisch verkleinert, der zweite dagegen originalgroß in Xylographie reproduziert ist. Die Gegenüberstellung offenbart auf der einen Seite die Qualitäten des Zeichners, während auf der anderen Seite die geradezu lachhafte Verkleinerung und Komprimierung eines detailreichen Originals steht. Mangels ihrer Sensibilität für die graphischen Erfordernisse hat die Redaktion es damals verabsäumt, die Künstler dazu anzuhalten, ihre Zeichnung in Hinblick auf die Verkleinerung offener und zugleich mit größerer Strichstärke anzulegen. Neben der ärgerlichen Strichverengung, mit der das Kunstwerk verfälscht wird, ist es ein Kennzeichen jener übermäßi-

gen Verkleinerung, dass dabei auch die Signaturen maßstäblich verkümmern. Sie erscheinen in so dünner, enger und reduzierter Form, dass sie nur noch schwer lesbar sind. Gerade hier verrät sich, wie sehr die Wiedergabe gegenüber der originalen Anlage kontrastiert, da die Mikrogröße dieser Schriftzüge ersichtlich jenseits dessen liegt, was von Hand ausführbar ist. An der künstlerischen Erneuerung einer korrekt gehandhabten Strichätzungstechnik in den 1890er Jahren und vermehrt in der Stilkunst um 1900 haben die ›Fliegenden Blätter‹ zunächst so gut wie keinen Anteil.

Mit all diesen Missbräuchen setzt der künstlerische Niedergang des Blattes ein, dessen Sternstunden mit der einstigen Glanzzeit des Faksimile-Holzstichs zusammenfallen. Man kann buchstäblich beobachten, wie ein neuer technischer Prozeß ein meisterlich ausgeübtes Handwerk verdrängt und ersetzt und so dem Organ zunehmend jenen künstlerischen Rang raubt, der es zunächst groß gemacht hat. Allerdings ist dies bei den ›Fliegenden‹ eine schleichende Entwicklung. Denn sie wenden sich keineswegs schlagartig von der Xylographie ab, vermischen jedoch die Wiedergabetechniken in zunehmendem Maß, was die künstlerische Gesamterscheinung des Blattes mehr und mehr beeinträchtigt.

Autotypie. Mit der 1883 in das Blatt einziehenden Autotypie setzt – wenn zunächst auch noch zaghaft – der radikale Niedergang der Illustrationskunst jener Jahre ein. Schon das erste Beispiel, bei dem die höchsten Lichter noch aus der Platte geschabt wurden, zeigt den Spannungsverlust in Tiefe und Helligkeit, das Flauwerden von Zeichnung und Kontrast, die Preisgabe der so brillanten Polarität von Schwarz und Weiß, über die der Holzstich – auch noch als Tonholzstich – verfügt.

Die erste (von Meisenbach signierte) Autotypie (und überhaupt die erste innerhalb der ›Fliegenden Blätter‹) erscheint in Bd. 79, 94 (= Nr. 1991 vom 23.9.1883) bei einer getönten Zeichnung von *Oberländer* (vgl. auch Meisenbachs Inserat im Beiblatt 21[1] vom 25.11.1883, S. 3). Die Redaktion macht jedoch im weiteren Verlauf von dieser Technik nur beschränkt Gebrauch, da sie offenbar die Untauglichkeit des Verfahrens gegenüber dem präziseren Holzstich oder auch der Strichätzung eingesehen hat. Denn neben dieser, die photomechanisch erstellt wird und bei gewissen Künstlern, so etwa *Meggendorfer,* konsequent zur Verwendung kommt, hält man im übrigen an der nach und nach veraltenden Stichtechnik auch weiterhin fest, so dass die Zeitschrift zuletzt geradezu als ein Hort der xylographischen Künste betrachtet werden darf. Freilich verzichtet die Redaktion nicht gänzlich auf Autotypien, ja es kommt sogar zu unverständlichen Kombinationen von Autotypie und Strichätzung, so [92]1890, 26 f. in einer Bilderfolge von Adolf *Hengeler,* bei der die ersten Bilder als freigestellte Netz-, die letzten als Strichätzungen erscheinen – ein wenig überzeugender Eindruck, der den Zusammenhalt des Ganzen gefährdet. Ab [94]1891 nehmen dann die autotypischen Wiedergaben von Bildergeschichten – namentlich bei *Hengeler* und Emil *Reinicke* – zu, wobei das Bildfeld als Rastertonfläche vom weißen Papiergrund störend absticht und die Seite in grobe Flecken zerteilt. War vorher das Weiß des Papiers zugleich in jede bildliche Wiedergabe integriert, so bleibt es jetzt aus der Darstellung verbannt und tritt nur kontrastierend neben die Wiedergabefläche, die in ihrer nivellierenden Tonigkeit der Tiefe entbehrt. Zwar liefert auch der Tonholzstich häufiger geschlossene Bildumrisse, innerhalb deren der Bildton oft flächendeckend erscheint, doch verzichtet dieser niemals auf Höhungen, die stets vom Weiß des Papiergrunds gebildet werden und so einen Lichtkontrast ermöglichen, der der Autotypie verschlossen bleibt. Auch wenn in der Meisenbachschen Autotypie vor allem anfangs der 1890er Jahre häufig durch Retouche weißgrundige Lichter freigesetzt werden, verharrt die davon unberührte Bildfläche im Soßigen, was auf Kosten der graphischen Prägnanz geht. Es gibt nur wenige Beispiele (etwa [95]1891, Beiblatt 9[3]), die von dieser fatalen Wirkung frei sind.

1893 (zuerst [99]1893, 61, wieder 107) entschließt sich die Redaktion, zur Wiedergabe von Harburgers Beiträgen, die bis dahin in Kornholzstich wiedergegeben wurden, auch die *freigestellte Autotypie* (von Meisenbach, Riffarth & Co.) heranzuziehen, die man dort in den Lichtern rasterfrei herzustellen versteht. Der Unterschied zur Reproduktion in Holz-

stich ist dabei weniger gravierend, da der Kornholzstich jener Zeit bereits zu einer beinahe mikroskopischen Auflösung gelangt war, wie sie ähnlich auch der autotypische Raster bietet. Durch das in den Höhungen mitsprechende Papierweiß und die nahtlos verlaufenden Ränder der freigestellten Umrisse (ein zweifellos aufwendiges autotypisches Verfahren), erscheinen diese Wiedergaben einigermaßen tolerabel, wenngleich eine Gegenüberstellung beider Verfahren (beispielsweise in [99]1893, Nr. 2515 vom 8.10.1893, auf den Seiten 129 [Xylographie], 131 [Autotypie] und 133 [Xylographie]) erweist, dass über der Autotypie stets jener Grauschleier liegt, der die Strichschärfe mindert und tonig wirkt. Doch ist einzuräumen, dass die Autotypie insgesamt näher an das Original heranreicht und es so gesehen authentischer, wenn auch nicht künstlerisch besser vermittelt als die Xylographie.

Unaufhaltsam dringt die Autotyopie in dem Blatt weiter vor. Mal sind es Zeichnungen von *Schlittgen,* mal von *Albrecht,* mal von *Hengeler,* dann wieder von *Bechstein* und anderen, regelmäßig auch die Beiträge von Eugen *Kirchner* und Th.Th. *Heine,* die seit 1893 in dieser Technik wiedergegeben werden. Kümmerlich im Bildformat, verwässert in der Netzätzungs-Grausoße, heben sich die beiden letztgenannten Künstler bald kaum von den anderen Beiträgern ab, obwohl sie imstande gewesen wären, die Modernisierung des Blattes zu bewirken.

Bei den frühesten Strichätzungen und Autotypien erscheinen in der vorliegenden Arbeit, sofern im Bild vermerkt, die *chemigraphischen Anstalten* abgekürzt angegeben. Dies betrifft in erster Linie die Firma Angerer & Göschl (›A&G‹) in Wien (bei Arbeiten von Hans *Schließmann;* beginnend mit [72]1880, 123 [= Nr. 1812 vom 18.4.]), wohingegen die frühen, durch ihre übermäßige Verkleinerung störend auffallenden (wohl Münchner) Strichätzungen bei Zeichnungen Lothar *Meggendorfer*s ihre Herkunft nicht verraten (Meisenbach?), sodass deshalb nur ihr erstes Aufscheinen [[70]1879, 72] gekennzeichnet wird. Um und nach 1900 ist der fast alleinige Lieferant von Autotypien die Münchner Firma Meisenbach, Riffarth & Co., die ihre Signatur ›MRCo.‹ immer wieder und oft störend mit lichter Schrift in Schattenpartien setzt. Nur gelegentlich erscheinen daneben noch Produkte von Angerer & Göschl. Strichätzungen bleiben dagegen fast immer ohne Firmensignet.

Den flächenkünstlerischen Wiedergabetechniken, die seit 1896 in ›Jugend‹ und ›Simplicissimus‹ entwickelt werden, verschließen sich die ›Fliegenden Blätter‹. Das extreme Gefälle wird gerade dann deutlich erkennbar, wenn Arbeiten ein- und desselben Künstlers, wie etwa *Reznicek*s, der zur selben Zeit im ›Simplicissimus‹ bereits seine Triumphe feiert, in den ›Fliegenden Blättern‹ reproduziert werden [z.B. [108]1898, 108]. Dort ist es die auf reine Flächenwirkung bedachte neu entwickelte Druckkunst, hier die schmutzig-matt wirkende Autotypie auf dem billigen Zeitschriftenpapier. Dazwischen liegen Welten.

Ausstellung von Arbeiten. Dass die Beiträge in den ›Fliegenden Blättern‹ damals als vollwertige Kunstwerke galten, geht u.a. aus der Tatsache hervor, dass immer wieder sowohl Original-Zeichnungen als auch Holzstiche für die ›Fliegenden‹ in den Kunstausstellungen im Münchner *Glaspalast* gezeigt wurden. Wollte man argumentieren, dass der Glaspalast damals ein Bazar war, in den alles und jedes Eingang finden konnte, während man in der ›Secession‹ dergleichen nicht zeigte, so würde dies die dennoch strenge Handhabung der Ausstellungsbeteiligungen durch die jeweiligen Jurys verkennen, selbst wenn darin zwangsläufig auch der zeitbedingte Geschmack zum Zug kam. Doch war es in den nämlichen Glaspalast-Ausstellungen, dass auch die führenden Meister Europas zur Ausstellung kamen, wie etwa ein Whistler, Manet, Klinger oder auch ein Toorop.

Im Einzelnen weisen die Glaspalast-Kataloge folgende Exponate von Zeichnern nach (diese kursiv gesetzt; die Xylographen geradstehend; angegeben ist jeweils die Katalog-Nummer):

1883 Adolf *Oberländer* (drei Tafeln mit »Originalfederzeichnungen für die Fliegenden Blätter in München« [Internationale Kunstausstellung. Illustrirter Katalog, 3. Aufl., Nr. 2425; in Cabinet 34])

1888 wurde die Folge der Monatsbilder von Adolf *Hengeler* ausgestellt, die 1887 das Jahr über in den ›Fliegenden Blättern‹ reproduziert worden waren (Nr. 2597: Zwölf Monate. Federzeichnungen)

1890 Otto *Bromberger* (Nr. 1446: Drei Federzeichnungen) · Theodor *Grätz* (Nr. 1475: Aus den ›Fliegenden Blättern‹, Zeichnungen)

1894 *Oberländer* (Nr. 1724: Zwei Rahmen Original-Zeichnungen) · Hermann *Vogel* (Nr. 1766: Original-Tuschzeichnung)

1895 August *Mandlick* (Nr. 1166: Zwei Rahmen Illustrationen)

1897 Eugen *Kirchner* (Nr. 2047–49: »Aus den fliegenden Blättern«) · Ludek *Marold:* Scenen aus dem modernen Leben (8 Original-Zeichnungen; Nr. 2065)

1898 Eugen *Kirchner* (Nr. 1379: acht Aquarelle) · *Oberländer* (Nr. 2098 + a + b: je eine Tafel mit Original-Zeichnungen)

1900 Rudolf *Grieß* (Zeichnung)

1901 Otto *Bromberger* (Rahmen mit 7 Zeichnungen [Nr. 1909 in Saal 31] · August *Roeseler* (»Illustrationen aus den ›Fliegenden Blättern‹«, Nr. 2093–95 in Saal 31)

1905 Otto *Bromberger* (Rahmen mit Zeichnungen [Nr. 1484])

1907 August von *Meißl:* Illustrationen (Nr. 1522 a-d) · *Oberländer:* 12 Rahmen mit Orig.-Zeichnungen (Nr. 1548 a-l) · René *Reinicke:* Illustrationen (Nr. 1575 a-c) · Franz *Simm:* Illustrationen (Nr. 1638 a-b)

1911 *Oberländer:* Drei Rahmen mit Zeichnungen für die ›Fliegenden Blätter‹ (Nr. 1494).

Die Xylographen haben ihrerseits im Glaspalast in der Abteilung ›Vervielfältigende Künste‹ Abzüge ihrer Stiche ausgestellt, so 1893 Oswald Kresse (Nr. 2368/69: Holzschnitte nach R. *Reinicke*), Heinrich Scheidner (Nr. 2395: Rahmen mit Holzschnitten nach *Harburger*), Konrad Strobel (Nr. 2401: Holzschnitte nach Tuschzeichnungen von R. *Reinicke,* G. *Buchner, Horadam* und Hermann *Vogel*); 1894 Heinrich Schlumprecht (Nr. 1739: Holzschnitte nach H. *Vogel,* R. *Reinicke* und A. *Conadam*) sowie Konrad Strobel (Nr. 1754: Holzschnitte nach René *Reinicke*); 1901 dann Scheidner und Heinrich Schlumprecht. Ludwig Theuerkorn zeigt 1902 Rahmen mit Holzschnitten nach *Oberländer, Steub* und *Harburger* [Katalog Nr. 2113–15], Rupert Schlumprecht einen Holzschnitt nach Friedrich *Stahl* [Nr. 2088] und auch Heinrich Schlumprecht ist mit einem Rahmen mit Holzschnitten vertreten [Nr. 2087]. Dasselbe gilt für Oswald Kresse [Nr. 2025–28]. 1904 zeigt derselbe Kresse einen Holzstich nach René *Reinicke* [Nr. 1970], 1905 Stiche nach Carl *Marr* und Friedrich *Stahl* [Nr. 2104–06]. Heinrich Schlumprecht ist 1904 mit zwei Holzstichen nach Hermann *Vogel* und Franz *Simm* vertreten [Nr. 2041], 1905 mit Stichen nach René *Reinicke,* Friedrich *Stahl*, Hermann *Vogel* und Franz *Simm* [Nr. 2153–55]. Heinrich Scheidner zeigt 1904 einen Rahmen mit Schnitten nach G. *Buchner,* E. *Harburger* und H. *Vogel* [Nr. 2037], 1906 Richard Klepsch zwei Rahmen mit je zwei Holzstichen nach *Oberländer* [Nr. 1369/70].

Doch ist es nicht im Glaspalast allein, wo solche Arbeiten ausgestellt werden. 1899 zeigt die neugegründete Kunsthandlung der Gebrüder Cassirer in Berlin deutsche und französische Zeichnungen und greift dabei zu den Illustratoren des ›Simplicissimus‹ (Wilke, Bruno Paul und Thöny), der ›Jugend‹, aber eben auch der ›Fliegenden Blätter‹, wie *Schlittgen* und *Steub* [Die Kunst für Alle, [14]1898/99, 268]. Wie sehr dabei die ›Fliegenden‹ hinter der Konkurrenz der neuen Blätter zurückbleiben, wird in derselben Rezension betont, wenn es heißt: »Die Holzschnitte der ›Fliegenden Blätter‹ erscheinen zu dreiviertel charakterlos gegen diese, mit einfachen Mitteln, dem Gegenübersetzen von schwarz und weiß und der Hinzufügung weniger farbiger Druckplatten hervorgebrachten Blätter.«

Künstlerverzeichnis 1871–1914

In den Bänden [54]1871 bis [141]1914 sind Beiträge der nachfolgenden Künstler nachweisbar. Hauptmitarbeiter erscheinen in Fettdruck. Zeichner von Inseraten gelten nicht als Mitarbeiter und bleiben hier unberücksichtigt. Den Einzelnachweis der jeweiligen Beiträge siehe unten anschließend bzw. (bei geringerem Umfang) in den Künstlerartikeln unter ›Periodika‹.

Adamo, Albert · Adamo, Max · Adolàr (siehe unter Halmi) · Ahna, H. de · **Albrecht, Henry** Allers, Christian Wilhelm · **B** · Backhaus, H. · Bahr, Johann · Baer [Bär], Christian Max · Barascudts, Max · Barlach, Ernst · Barth, Ferdinand · Bauer, Peter · Bauer, Rudolf · Baumgarten, Eugen von · Baworowsky, Anton Carl · Bayerlein, Fritz · **Bechstein, Ludwig** · Becker-Gundahl, Carl Johann · Beckmann, Conrad · Bergan, R. · Berlepsch, Hans Eduard von · Bertle, Hans Birch, Reginald · Blume, Edmund · Brandt, Gustav · Brasch, Hans · Brockmüller, Paul · Bromberger, Otto · Brunner, Alois · Buchner, Georg · Bülow von Dennewitz, Friedrich · Busch, Wilhelm · **C** · Caray · Caspari, Walther · Closs, G. Adolf · Coester, Mathilde · Conadam, Adolf Czabran, Fedor · **D** · Damberger, Joseph · Dannenberg, Otto · Dedina, Jan · Deuffer, Helena (A.) von · Diez, Julius (?) · Diez, Wilhelm von · Dombrowsky, Carl von · Doubek, Franz Bohumil · **E** Egersdörfer, Konrad · Eggena, Gustav · Ehrmann, G. (siehe Gehrmann) · Eissel, W. · Elleder, Karl · Engel, Johann Friedrich · Engelhard, Paul Otto · Engl, Josef Benedikt · **F** · Faragó, Geza Fehrenbach, Ludwig · Feiks, Eugen · Fessler, Gustav · Fick, Heinrich · Fiebiger, Albert · Fink, Robert · Fischer, Arthur · Fischer, C. [Carl?] · Fischer-Cörlin, Ernst Albert · **Flashar, Max** · Förster, Eduard · Forstmoser, Alois · Franck, Robert · Freund, Fritz · Fröhlich, Ernst · Frynta, Josef **G** · Garay, Akos · Ged. · Gehrke, Fritz · Gehrmann (Ehrmann), Paul · Gehrts, Carl · Gehrts, Franz · Gehrts, Johannes · Geist, August · Gerhard, Karl · Giehse, A. · Glax, Stephanie · Götz (Götz-Räcknitz), Paul · Graefe-Dessauer, R. · **Grätz, Theodor** · Greenbaum, Joe · Grieß, Rudolf Grimm (Grimm-Sachsenberg), Richard · Gross, Oscar · Guggenberger, Theodor · Gutschmidt, Richard · Gyenis, Hans · **H** · Hachmann, P. Ph. · Hag(e)n, Max · Hahn, Georg · Haindl, Franz Halmi, Arthur · Hammer, Walter · Hansen, Knut · Hanssen, Rudolf · **Harburger, Edmund** · Hassmann, Carl · Haushofer, Alfred · Hegenbart, Fritz · Heilig, Karl · Heim, Jakob · Hein, Franz Heine, Edwin · Heine, Thomas Theodor · Hellwag, Hans · **Hengeler, Adolf** · Henricus, T. (?) Herrmannsdorfer, Josef · Hesse, Rudolf · Heupel, Ludwig Wilhelm · Hillermann, Anna · Hirsch, Gustav · Hirsch, Hermann · Hjort, Otto · Hoffmann, Anton · Holm, Adolf · Holtzmüller, Richard Horstig, Eugen · **I/J** · Ille, Eduard · Imlauer, Gustav · Jankò, Elemèr · Jaumann, Rudolf Alfred Jentzsch, Hans Gabriel · Jüttner, Franz · **K** · Kadner, (J.?) · Kaempffer, Eduard · Kaeser, Hans Rudolf · Karpellus, Adolf · Kauffmann, Hugo · Kaufmann, Hans · Kaulbach, Hermann · Kellenbach, Irma von · Kiekebusch, Albert · **Kirchner, Eugen** · Kirschner, Ludwig · Klein [Klein-Hänichen], M. · Kleinmichel, Julius · Klimsch, Hermann · Knab, Ferdinand · Kneiß, Emil · Knoll, Franz Xaver · Kober, Leo · Koch, Friedrich · Koch, Ludwig · Kögler, Karl [Kaspar] · Köller, Gustav · Kopallik, Franz · Köselitz, Rudolf · Kraemer, Peter · Kraft, J. · Kramer, Theodor von Krieger, Paul · Kriwer, Josef · Krombach, Max [Paul] · Kubel, Otto · Kubinyi, Alexander von Kuderna, Franz · Kuhn-Regnier, Joseph · Kull, Albert · Kunolt, Heinz · **L** · Langhammer, Arthur Lefler, Franz · Legros, Alphonse · Lehmann, Paul · Lehmann, W. (Wilhelm Ludwig ?) · Leonhard, Johannes · Leuteritz, Paul · Liberali, Giulio · Linderum, Richard · Lipps, Friedrich · Löffler, Ludwig · Lossow, Fritz · Ludwig, F. · Lüthi, Albert · **M** · Madlener, Josef · Maly, August von · Mandl, Max · **Mandlick, August** · Marcus, Otto · Marold, Luděk · Marr, Carl · May, Anna · Mayer, August Mayer, Henry · Mayer, Rudolf · Medler · **Meggendorfer, Lothar** · Meinardus, D. · **Meißl, August von** · Merté, Oskar · Meyer-Cassel, Hans · Mörlins, Bernhard · Mühlberg, Georg · Mühlen-Schulte, Georg · Müller, Paul · **N** · **Nagel, Ludwig von** · Neddermeier · Nehrman, John · Neidhart, Paul Gustav (?) · Neuenborn, Paul · Neumann, Ernst · Neumann, Hans · Niczky, Eduard · Nieuwenkamp, Wynand Otto Jan · Nitzsche, O. · **O** · **Oberländer, Adolf** · Oertel, Willy · Olshausen-Schönberger, Käthe · Oppenheimer, Josef · Otrey, Alexander · **P/Q** · Pahnke, Serge · Papperitz, Georg Peters, Josef · Pfeiffer, Hermann · Pommerhanz, Karl · Porstein, R. · Quidenus, Fritz · **R** · Rabier, Benjamin · Rabocskay, Bela · Rasch, Heinrich · Reinhardt, Carl · Reinheimer, Adolph · **Reinicke, Emil** · Reinicke, Karl · **Reinicke, René** · Reiß, Fritz · Rejchan, Stanislaw · Retemeyer, Ernst Reznicek, Ferdinand von · Rickelt, Carl · Richter, Max · Riegler, Ludwig · Rikly (Rikli), Herbert Ritzer, Georg · Röbbecke, Moritz · Rochefort, E. von · Roegge, Wilhelm · **Roeseler, August** Roessler, Adalbert von · Rosenstand, Emil · Rothaug, Alexander · Rother, Rudi · Rummel, Adolf **S** · Sattler, Joseph · Schaberschul, Max · Schäfer, Wilhelm · Schaupp, Richard · Scheuermann, Ludwig · Schlein, Eduard · **Schließmann, Hans** · Schlitt, Heinrich · **Schlittgen, Hermann** · Schmelzer, Johann Bernhard · Schmid, A. · Schmid, Julius · Schmid, Mathias · Schmidhammer, Arpad Schmidt, Alfred · Schmidt, Franz · Schmitz-Crolenburg, Adolf · Schneider, Hermann · Schramm,

Victor · Schütze, J. [= Ilse; sp. Schütze-Schur] · Schwindrazheim, Hugo · Sckell, Ludwig · Seitz, Otto · Sellmer, Carl · Simm, Franz · Simmler, Joseph · **Spitzer, Emanuel** · Spitzweg, Carl · Staeger, Ferdinand · Staehle, Albert · Stahl, Friedrich · **Stauber, Carl** · Staudinger, Karl · Sterner, Albert **Steub, Fritz** · **Stockmann, Hermann** · Stolz, Otto · Storch, Carl · Stubenrauch, Hans · Stuck, Franz Susemihl, Heinrich · Szeremley, Julius von · **T** · Testevuide, Jehan · Thiel, Ewald · Thiele, Arthur Thomas, Victor · Tobler, Victor · Torggler, Hermann · Trautmann, Ludolf · Trigler, Martin · **V** · Vetter, Charles · Vogel, H. (??) · **Vogel, Hermann** (Plauen) · Vogel, Hermann (Paris) · Vollrath, Otto Voss, Carl · **W** · **Wagner, Erdmann** · Wagner, Paul · Wagner, Wolfgang · **Wahle, Friedrich** · Waidenschlager, Theo · Wallner, C. · Watter, Joseph · Wede[n]meyer, Carl · Weigand, Konrad Weineiß, Georg · Weiß, Olga · Wellner, Wilhelm Anton · Wenz, Ludwig · Wenzell, Albert Beck Werkenthin, Julie · Winckel, Richard · Windels, Carl · Wittig-Wimmer, Emma · Woernle (Wörnle), Wilhelm · Wolf, Rudolf · **Z** · Zasche, Theodor · Zehme, Werner · Zeltner, Philipp · Zimmer, Ernst **Zopf, Carl** · Zothe, Fridolin · Zuber, Julius · Zwintscher, Oskar.

Einzelnachweise

* Sternsetzung nach der Seitenzahl bezeichnet eine künstlerisch herausragende Arbeit.
' Apostroph nach der Seitenzahl: Zuschreibung.
" Gänsefüßchen nach der Seitenzahl deutet auf eine namentlich ausgeschriebene Signatur des Künstlers hin. Sie darf als Identitätsnachweis auch für die nur mit Monogramm, ggf. auch für nicht signierte Arbeiten gleicher Hand gelten.
At *nach* der Seitenzahl: Wiedergabe in Autotypie (meist jedoch ausgeschrieben).
inv. = ›invenit‹ (hat erfunden): Inventor (Ideenlieferant, auch zeichnerisch oder nur inhaltlich)
Silh. = Silhouette
(T) = ›Typen‹ (Strichmännchen-Zeichnung).
(2) oder (2 ×) beim Seitennachweis von Illustrationen bedeutet, dass der jeweilige Künstler auf derselben Seite mit zwei voneinander unabhängigen Illustrationen vertreten ist. Der Vermerk erscheint jedoch nicht, wenn ein Beitrag inhaltlich aus zwei oder mehr Bildern besteht. Erstreckt sich ein solch mehrbildriger Beitrag über mehrere Seiten, so wird dies vermerkt, etwa: 24f. (= Seite 24/25), oder: 124-126 (= Seite 124 bis 126).
Beibl. = Beiblatt der Fliegenden Blätter, d.h. die datierte Inseratenbeilage. Die erste Zahl nennt die Nummer des Beiblatts (sie ist identisch mit der Heftnummer der Zeitschrift innerhalb des Jahrgangs). Eine nachfolgende Indexziffer verweist auf das 1. (2., 3., …) Beiblatt gleicher Nummer, da die Beiblätter je nach Inseratanfall in bis zu zehn Ausgaben erschienen, wobei jeweils die Titelseite mit einem kleinen künstlerischen Beitrag eröffnet wird.
Die Positionierung auf der Seite wird ggf. mit ›l.‹ (für links), ›r.‹ (für rechts), ›o.‹ (für oben), ›u.‹ (für unten), ›m.‹ (für mitte) angegeben.

Adamo, Albert
Fliegende Blätter [73]**1880:** 200 (r.). [76]**1882:** 184, 188f., 197 sowie Beibl. 25[1+2], 26[2]. [77]**1882:** 52 (2), 68, 87 (l.o.), sowie Beibl. 6[2]. [79]**1883:** 96, 158, 184". [80]**1884:** 29, 53 (r.o.), 91". [81]**1884:** 175.

Adamo, Max
Fliegende Blätter [56]**1872:** 190f.' [66]**1877:** 65". [68]**1878:** 109", 125 (l.u., bez.: MAX [ligiert]). [71]**1879:** 97-99.* [72]**1880:** 37* (l.), 101 (r.o.), 114f., 121, 131,* 133*. [73]**1880:** 66, 78, 81"-83, 89-92, 103, 113f.,* 122f., 200*. [74]**1881:** 110. [75]**1881:** 1f., 9-11, 17-19, 25f., 34f., 42, 50, 156. [76]**1882:** 17f., 26f., 75', 104. [77]**1882:** 177, 179, 186f., 193. [78]**1883:** 122, 130, 145f., 160' (l.). [79]**1883:** 131. [83]**1885:** 49f., 57, 59, 66f. [89]**1888:** Beibl. 13[2]. [110]**1899:** 170. [112]**1900:** 143. [113]**1900:** 64f.

Albrecht, Henry
Fliegende Blätter [79]**1883:** 5", 20,* 27*f., 38f., 45, 47, 52, 56, 60, 64, 71, 73,* 77, 80, 83, 87* (Xyl.), 96, 101-03, 109, 112, 115-17, 120, 123, 128, 141, 144, 148f., 151, 156, 165, 199, 201,* 211 sowie Beibl. 5[1], 12[1], 15[2], 20[2], 22[1+3], 26[2]. [80]**1884:** 2, 4,* 11, 21, 35-37, 47, 60f., 69, 72, 76, 80* (3), 83, 88f., 100-02, 109, 117,* 119, 132-34, 142-44, 159 (r.), 166, 188f., 191, 194f., 196, 202, 204, 205,* 208 sowie Beibl. 1[1], 4[2], 6[2]. [81]**1884:** 27, 32, 40,* 42, 44, 50, 53-56, 61,* 68, 76,* 85, 100,* 103, 109, 118, 123f., 151, 153f., 156, 183, 196, 198, 206 sowie Beibl. 18[1], 22[1]. [82]**1885:** 4, 7, 17f., 25f., 28, 29 (2), 33-35, 62, 69, 87, 89,* 92, 98, 99,* 116, 118, 120, 132, 134, 160 (2), 164,* 165, 196 sowie Beibl. 22[2]. [83]**1885:** 12, 14, 15,* 21, 35, 40, 44,* 52, 55,* 62, 78 (2), 90, 93f., 99, 128, 137, 141 (2), 149, 151, 154-56, 163, 165,* 169-71, 176, 179, 196 sowie Beibl. 5[1], 9[2], 20[2],* 21[3], 22[3]. [84]**1886:** 23, 48, 56, 61, 68, 77, 103f., 118,* 143, 147, 170f. (nach Imlauer), 181, 184f., 196, 204 sowie Beibl. 2[1], 19[3]. [85]**1886:** 37-39, 45, 48, 51f., 56, 64,* 94, 96-98, 100, 106, 111,* 114f., 124, 125,* 159, 165,* 179, 190. [86]**1887:** 4, 8, 12,* 25f., 33f., 40-43, 81,* 99f., 104, 124, 144, 203. [87]**1887:** 1-4, 21,* 27, 38f., 115f., 132, 153-56, 201, 205f., 215, 225 sowie Beibl.

24[1+4]. [88]**1888:** 28, 43, 74, 76, 81, 86f., 116, 121, 126f. (Silh.), 135, 155-57, 171, 186, 192, 203, 213, 223, 232 sowie Beibl. 16[1], 26[3]. [89]**1888:** 4,* 13, 17f., 24, 35, 38, 44, 60, 70, 74, 84-86, 92, 105, 142, 146, 147,* 149, 166f., 169, 177f., 200, 207, 212 sowie Beibl. 1[2], 8[1], 17[3], 19[1], 21[1], 22[1], 24[5]. [90]**1889:** 9, 12, 36, 48, 78, 85, 91f., 94,* 112, 126f., 132, 176, 187, 192, 194 (2), 198, 228 sowie Beibl. 6[2], 10[2], 11[2], 12[3], 16[2+3], 21[2]. [91]**1889:** 26, 31-33, 43, 63, 74f., 106, 108, 127, 133, 139, 147 (nach Kozian), 150f., 163, 166, 194f., 214, 220 sowie Beibl. 2[1], 5[2], 7[3], 15[3], 21[4],* 22[5], 26[1]. [92]**1890:** 16, 26, 38, 42, 48 (2), 64, 82, 99, 123, 125f., 140, 151, 183,* 199, 205, 214, 218,* 229 sowie Beibl. 7[1], 10[2], 15[2], 19[2], 21[3], 22[2], 25[2], 26[1]. [93]**1890:** 27f., 31 (2), 48, 52, 58, 61, 87, 103, 169, 178* sowie Beibl. 4[2], 17[5], 19[3], 21[4], 22[2+5], 23[2], 25[2], 26[3]. [94]**1891:** 15, 33, 56, 59,* 78, 88, 101, 108, 116, 133, 145, 183, 202, 220, 227 sowie Beibl. 4[1], 5[2], 7[1], 8[1], 9[2], 10[3], 11[3], 12[3], 13[2], 13[4], 15[2], 16[2], 17[1], 18[4], 19[3], 20[4], 21[3], 23[2+3], 26[2]. [95]**1891:** 12, 19, 45, 56, 60, 70, 76, 80 (2), 90, 99, 132, 136, 149, 151, 171f., 177, 187, 193, 200, 206, 221, 224, 231f. sowie Beibl. 1[4], 5[1], 9[1], 9[4], 12[2], 13[4], 14[2], 18[1], 23[2], 26[2]. [96]**1892:** 20, 24, 46, 49f., 51, 62, 66, 79, 81f. (Autotypie), 91, 143, 146f.,* 162, 164, 167, 182, 195 sowie Beibl. 2[1], 2[2], 5[2], 6[1], 11[3], 13[2], 14[1+2], 15[2], 19[3], 21[1-3], 22[4], 23[3]. [97]**1892:** 19, 32, 62, 67, 74, 79, 94, 100, 124, 142, 152, 162, 172, 179, 189, 208, 222 sowie Beibl. 1[4], 3[3], 4[4], 7[3], 9[3], 21[4], 22[5], 23[1+2], 24[2], 26[2]*. [98]**1893:** 7, 20, 28, 31, 35, 48, 69,* 91 (2), 92, 94, 102, 111, 115, 124f.,* 151, 159, 167, 171f., 188, 214f., 220, 232 sowie Beibl. 1[1+3], 2[3], 3[3], 4[1+2], 6[1+3], 9[3+4], 13[2], 16[2], 17[3], 19[3+4], 20[1], 21[3], 22[4+5], 23[2], 26[4]. [99]**1893:** 16, 20, 22f.,* 50f.,* 63, 65, 68, 74, 76,* 79, 86, 92, 99, 105f., 108, 113, 120, 126, 130, 134, 140, 142, 150 (2), 156, 167f., 178, 180, 192, 196, 217, 224-27, 231, 234 sowie Beibl. 4[1+2], 6[1], 7[2], 10[2], 11[4], 12[2], 17[1], 19[5], 20[2], 21[4+7], 22[1+6], 24[9]. [100]**1894:** 6, 14, 26, 38, 40, 55f., 60, 68,* 80, 99f.,* 101f., 104, 107f., 113, 126f., 135, 150, 187f. (nach Pomerhanz), 189, 206, 219, 220 sowie Beibl. 2[5], 4[4], 7[5], 12[2+4], 13[3], 17[2], 18[4+5], 19[4]. [101]**1894:** 9, 14, 47, 50, 84, 86, 91, 100, 107, 113, 123, 147, 154, 164 (2), 169, 174, 180, 212, 220 sowie Beibl. 1[3], 2[4], 3[1], 4[3], 6[4], 7[3], 9[2], 10[2], 13[4], 15[1], 17[2], 18[3], 24[6], 25[4], 25[7], 26[2+5]. [102]**1895:** 18, 31, 40, 58, 61, 91, 106, 108, 112, 119, 127, 156f., 163, 168, 184, 208, 218, 222 sowie Beibl. 1[1+3], 4[4], 5[1], 6[4], 10[4], 12[1+2], 16[2], 18[4], 19[1], 20[5], 21[1], 23[1], 24[5]. [103]**1895:** 2, 14f. (2), 20, 27f.,* 47, 50, 68, 80, 92, 100, 106, 114, 118, 131,* 153f., 159, 184, 188, 193f., 196, 204, 206, 208, 228, 232. [104]**1896:** 23, 33, 38, 45, 54 (2),* 62, 77-79, 90, 92, 132, 139, 142f., 147, 156f. (nach Breest), 166, 195, 203, 206f., 210, 224, 232* sowie Beibl. 2[1], 7[2+3], 8[1], 10[2], 12[3], 15[4], 17[4], 18[6], 19[4], 21[3+4], 22[4+5], 24[4+6], 25[2+4]. [105]**1896:** 13, 20, 29, 31, 44, 54, 58, 82, 89, 93, 104, 109, 120, 122, 133, 136, 146, 151f., 156, 164, 215,* 247 sowie Beibl. 1[4], 4[1+3], 5[1], 9[1], 10[2+3], 11[1], 17[2], 19[6], 20[5], 22[2+3], 24[7]. [106]**1897:** 3, 8, 12,* 24, 28, 32, 49, 52, 69, 99,* 114, 126, 150-52, 164, 166, 170, 176, 191, 196, 202, 211f., 214, 232 sowie Beibl. 1[4], 5[3], 6[3], 7[2], 9[3], 11[3], 17[3], 19[1+2+6], 20[2], 21[6], 26[4]. [107]**1897:** 31, 43, 92, 96-98, 101, 103, 117f., 131f.,* 168, 176, 204, 226f., 249, 259* sowie Beibl. 3[5], 5[2], 5[4], 7[4], 8[3], 9[4], 11[2], 12[5], 13[2+3], 14[1], 15[1+6], 16[5], 18[6], 19[3+4], 23[5+7], 25[8]. [108]**1898:** 3, 12, 16f.,* 29, 37, 90, 115f., 130, 156,* 171f., 187,* 195, 199, 218f." sowie Beibl. 1[3], 6[1], 6[5], 8[5], 9[1], 11[2], 15[3], 16[1+2], 16[5], 17[2+5], 18[3+4], 19[7], 20[2], 21[3], 23[4]. [109]**1898:** 23, 33, 35, 42, 62, 82f., 99, 103f., 109f., 118, 147, 151f., 181-83, 196, 200, 203, 209, 214, 230,* 241f., 256f., 262f., 267f. sowie Beibl. 3[5], 4[2], 6[1], 8[5], 12[4], 13[5], 18[5], 22[9]. [110]**1899:** 9,* 21f., 42, 46, 55, 73, 102, 122f., 148, 157, 175, 180, 182, 189-92, 204, 207, 209. 225, 249f., 255, 275, 290, 292 sowie Beibl. 1[1], 8[1], 11[2+4], 13[2+5], 15[3], 17[3], 19[2], 21[5+6], 22[2+3+7], 23[3], 25[1+5], 26[5]. [111]**1899:** 4f., 11, 14, 69, 81f., 96, 98, 137, 140, 144, 148, 177-79, 180, 194, 200, 202,* 216, 237f. (2), 270, 273, 276, 278f. sowie Beibl. 3[2], 4[1], 5[2+3], 6[1], 7[6], 8[1+2], 11[1+3], 13[2], 14[1], 15[1+6], 16[6], 17[6], 18[3], 20[1-3,6], 23[1+6+9], 26[3]. [112]**1900:** 15, 23f. (2), 26f., 30, 35, 45, 50f., 65, 93, 99-101, 124, 206, 216, 233, 237f., 291, 296. [113]**1900:** 20f., 23, 25f., 62f., 76f., 94f., 101, 105, 201, 230, 236 (2), 240, 245, 271f. sowie Beibl. 4[1], 5[3], 6[4], 13[1], 19[2+3], 20[4], 21[1+8], 22[6], 25[4+7]. [114]**1901:** 3, 30, 45f., 53, 58, 73, 81f., 100, 132, 159f., 165, 173', 179, 184f., 193, 197, 221, 235, 240, 248f., 261f., 278 sowie Beibl. 8[1+3], 10[1], 21[1], 23[1+2+4], 24[6]. [115]**1901:** 47, 63, 70, 84, 85, 97, 129, 144, 163, 185, 192,* 194f., 197, 221, 240, 251, 263, 273, 275, 288, 309, 315, 316* sowie Beibl. 4[3], 5[2], 7[2], 13[4], 14[5], 17[1], 20[1], 22[5], 27[4]. [116]**1902:** 15f., 25f., 29, 80, 100f., 111f., 131f., 173f., 199, 210,* 239f., 243f., 255, 267f., 273f., 298, 310f. sowie Beibl. 3[1], 5[1+2], 20[5], 23[3], 26[2]. [117]**1902:** 21f., 87-89, 108, 120, 131, 143, 153f., 155, 163f., 220f., 233, 238, 251, 273f.,* 277, 279f., 305f. sowie Beibl. 6[1], 7[3], 22[2], 23[9], 24[5], 26[3]. [118]**1903:** 49f., 60f., 71f.,* 77, 85, 88, 112f., 115, 131f., 151f., 171, 179 (u.), 187f., 199, 205,* 239, 241, 269f., 274, 318 sowie Beibl. 10[2], 15[2], 18[5], 22[4+7]. [119]**1903:** 22, 36, 69, 89, 92, 94, 97, 98f., 105f., 108, 122, 138f., 143, 155, 165f., 183, 189f., 192, 202, 225, 229, 257, 273, 287, 293 sowie Beibl. 2[1], 6[5], 16[5], 19[5], 22[8], 24[10],* 25[4], 26[2]. [120]**1904:** 8, 21, 39, 58f., 66, 68,* 99, 112f., 116-118, 124f., 131, 143, 200, 207, 225, 251, 259f., 272-274, 280f., 293', 295f. [121]**1904:** 27f., 36, 56, 80-83, 89, 92, 111-113, 119f., 135f., 146, 148, 153f., 163f., 168,* 188, 203, 232f., 243, 248f., 255, 280f., 288, 308. [122]**1905:** 48, 65, 76, 79-81, 89, 156, 163, 176, 179, 226, 230, 237, 245, 248, 286, 299, 302f., 318. [123]**1905:** 34, 47, 55f.,* 98, 106, 135, 161, 163, 165f., 171, 178f., 192, 220, 233, 251f., 257, 281, 304f. [124]**1906:** 17, 122, 136, 146, 184, 190, 192, 201, 206, 287, 296, 310. [125]**1906:** 27, 28 (2), 32, 40, 53, 70, 72, 75, 87f., 123-125, 154, 156, 178, 181, 212, 225f., 233, 234,* 255-257, 273, 275, 292, 300 (2), 302, 305. [126]**1907:** 31, 45, 58, 100, 128, 159, 191, 225, 290',* 293, 298, 300. [127]**1907:** 17, 39, 54, 89, 99, 105, 106, 174, 215,* 228, 274, 290*. [128]**1908:** 45, 49, 87, 106, 121, 139, 204, 240, 242, 283f., 296, 306, 320. [129]**1908:** 8-10, 27, 42, 82, 167f., 172, 196f., 218, 304. [130]**1909:** 10, 23, 43, 76, 109f., 136, 224, 226, 246, 248, 261, 297, 303 sowie Beibl. 1[4], 5[5], 6[7] (2),

8[5], 11[1], 12[4+6], 13[4], 14[6], 15[6], 16[4+6], 18[4], 19[7] (2), 20[6], 21[6], 25[7]. [131]**1909:** 16, 27, 32, 91, 102, 110, 147, 181-183 sowie Beibl. 4[1], 5[5], 8[4], 11[4], 12[5] (2), 13[1], 14[5], 17[6]. [134]**1911:** 141 (?).

Bahr, Johann
Fliegende Blätter [82]**1885:** 31 (r.o.). [83]**1885:** 106f. [85]**1886:** 8, 180f. [91]**1889:** 10f. [93]**1890:** 110f.", 133. [94]**1891:** 61, 154,* 196. [95]**1891:** 4f., 107f. [96]**1892:** 231f. [97]**1892:** 149f. [98]**1893:** 77f. [99]**1893:** 18*. [100]**1894:** 223f., 227f. [104]**1896:** 131f., 138*. [105]**1896:** 123*. [106]**1897:** 234. [107]**1897:** 51f. sowie Beibl. 23[6]. [108]**1898:** 32, 110, 126,* 242, 268. [109]**1898:** 26, 39, 213f. sowie Beibl. 4[1]. [110]**1899:** 165f., 269, 284. [111]**1899:** 56f., 71, 286f. sowie Beibl. 10[3]. [112]**1900:** 34. [113]**1900:** 286. [114]**1901:** 20, 24, 34 sowie Beibl. 2[3]. [115]**1901:** 87, 95. [116]**1902:** 70, 75f., 105, 204. [117]**1902:** 27f., 44, 74f., 99, 188, 194 sowie Beibl. 15[4], 16[2], 25[6]. [118]**1903:** 144f. sowie Beibl. 24[2], 25[4]. [119]**1903:** 5, 27, 103f., 173, 200f., 249f., 281 sowie Beibl. 4[1], 16[1+3], 21[7]. [120]**1904:** 220, 244f. [121]**1904:** 44f., 55f., 62-64, 268f., 275f. [122]**1905:** 32, 104f., 195f., 200*. [123]**1905:** 53, 124f., 175f., 273f., 303, 310f. [124]**1906:** 25, 101f., 118, 222f., 243, 265f., 269. [125]**1906:** 134f., 266f. [127]**1907:** 57f., 216. [128]**1908:** 124, 313, 317. [129]**1908:** 135, 263f. [130]**1909:** 175f. sowie Beibl. 17[6]. [131]**1909:** 99, 136. [132]**1910:** 271, 329f. [133]**1910:** 279. [134]**1911:** 13, 93, 139, 144f., 233. [136]**1912:** 182f. [138]**1913:** 1, 6f., 151f. [139]**1913:** 63, 169, 314. [141]**1914:** 25f., 181.

Barascudts, Max
Fliegende Blätter [104]**1896:** 7f." [113]**1900:** 273. [114]**1901:** Beibl. 4[4], 14[4]. [115]**1901:** 240, 275, 290 sowie Beibl. 12[2]. [116]**1902:** Beibl. 7[1]. [117]**1902:** 212. [118]**1903:** 14. [119]**1903:** 20. [122]**1905:** 28. [123]**1905:** 89.

Barth, Ferdinand
Fliegende Blätter [54]**1871:** 174 (r.), 190 (l.). [55]**1871:** 8, 51 (l.o.), 59 (r.), 61 (r.o.), 64," 65, 73f., 92 (2), 93 (2), 120, 121, 124 (2), 128, 140, 144, 151, 170, 172, 180, 184, 185, 187, 192, 204. [56]**1872:** 13 (l.u.), 87 (r.), 193", 201", 203. [60]**1874:** 130f., 140 (l.o.), 147. [70]**1879:** 105-107,* 113-115. [71]**1879:** 27. [76]**1882:** 52", 108*. [93]**1890:** 193, 208, 227 (l.u.). [94]**1891:** 32.

Bauer, Peter
Fliegende Blätter [83]**1885:** 19", 45,* 53,* 69, 86, 123', 129, 149, 164,* 189, 197, 204 sowie Beibl. 24[4]. [84]**1886:** 3, 12, 19, 35, 54, 84, 99, 107, 112, 140. [85]**1886:** 124, 181, 198. [87]**1887:** 48, 76,* 113. [88]**1888:** 64, 98, 215, 228. [89]**1888:** 39, 47, 53, 63 (2), 76, 90, 100, 104-06, 221 sowie Beibl. 9[1], 20[1+2], 27[2]. [90]**1889:** 72, 80, 104, 109, 133f., 136, 158, 174, 183 sowie Beibl. 8[2], 12[2], 20[1+2], 21[4]. [91]**1889:** 121, 143, 159, 188, 192 sowie Beibl. 16[2], 23[5]. [92]**1890:** 48, 61, 144. [93]**1890:** 25, 124. [96]**1892:** 149 sowie Beibl. 25[3]. [110]**1899:** Beibl. 18[2]. [111]**1899:** Beibl. 2[6], 23[2]. [113]**1900:** Beibl. 17[7]. [121]**1904:** 226.

Bechstein, Ludwig
(M) = ›Modebild‹ · [M] = dto., jedoch nicht unter dieser Rubrik geführt.
Fliegende Blätter [54]**1871:** 8 (r.u.), 13, 16, 21, 37f., 40,* 44, 52,* 53, 57-59, 65-67, 69, 84f., 93, 100, 102, 116-18., 134, 135". 136, 152, 156, 160, 168, 172f., 183, 191, 206-08. [55]**1871:** 7, 21 (2), 23f., 28, 31, 37, 40, 45, 52-55, 60, 61 (r.u.), 64 (2), 76f., 83f., 94,* 96, 101, 112, 120, 125, 133, 142, 156 (2), 158 (2), 160, 172f., 180f., 183 [M], 184, 208. [56]**1872:** 4, 7, 20 [M], 21, 29, 32, 37-39, 41f., 48, 54f., 60,* 62, 77 (r.u.), 86, 92, 112,* 117, 126, 132, 149 (r.u.), 152, 157, 172f., 176, 181. [57]**1872:** 4, 6-8, 16, 20 (r.o.), 28, 31f., 40, 48, 53* (r.), 56, 61f., 68, 76f., 79f., 92f., 101, 107, 109, 112, 125, 126,* 129, 136, 137f.,* 149, 155 (2), 157, 160, 164, 167 (2), 176, 179, 190 [M], 192,* 198, 200, 204, 207f. [58]**1873:** 4, 7 (2), 16, 22, 28 (2), 37 (3), 40, 44, 48, 51, 53f., 56 (2), 57, 61, 63f., 65, 67, 72, 78, 80, 84 (2), 89, 92 (r.u.), 93, 96 (2), 101-103, 107f., 109 (2), 112, 117, 120, 126, 133-135, 142, 148, 150, 152, 153, 157, 168, 173f., 180, 191 (2), 200, 203. [59]**1873:** 5, 7f., 13f., 21f., 24, 25 (M), 29, 31f., 40, 44, 52f., 55, 60 (r.u.), 71, 78, 80, 84, 93f., 96, 101f., 111, 116 (2), 119f., 124, 128, 136, 152, 156 (2), 160, 164f., 168, 175, 183,* 196 (2), 201, 205, 208,* 209f. [60]**1874:** 7" (2), 16, 23* (2), 24, 28,* 37, 47 + (M'), 53f., 56, 64 (2), 65 (M), 72 (2), 78 (M), 80 (2), 88 (2), 102, 104 (r.o.), 110 (l.o.), 112, 116, 128", 141, 144, 148, 167,* 168, 173, 176 (2), 181 (2), 189f., 198, 199", 200, 204. [61]**1874:** 5, 16, 21f., 37, 40 (2), 47, 59 (2), 69 (2), 70, 76, 80, 92' (M), 95f., 109, 116, 124, 125' (M), 160, 176 (2), 182, 184 (2), 192, 196, 197 (2), 204, 208. [62]**1875:** 8, 12, 16, 21, 24, 27f., 32f., 35f., 39, 41, 46f., 48 (3) (M), 56, 62, 64, 70f., 87f., 93f., 104 (2), 111f., 116f., 133 (2), 136, 140f., 143f., 149, 156, 160, 164, 168, 171f., 176, 181, 184,* 190, 192, 198, 200, 208. [63]**1875:** 4, 6, 15, 40 (2), 44, 51f., 64 (2), 69,* 77, 92, 95 (2), 100, 104, 110f., 116, 120' (l.u.), 131, 136, 142, 143,* 151 (M), 152, 158, 168 (M), 180 (r.u.), 184, 191, 195, 197, 204, 208. [64]**1876:** 5, 12, 20, 24, 32, 36, 56, 61, 64 (2), 72, 77' (r.o.), 86, 101, 118,* 121, 132,* 136, 140* (l.u.), 141 (2), 149 (2), 152, 158, 160, 174, 176, 177,* 178, 187,* 188, 191, 196f., 199, 206 (l.), 208 sowie Beibl. 15, 16, 19. [65]**1876:** 15f., 36 (2), 56, 62f., 76, 78, 87f., 112* (2), 127, 128 (r.o.), 135, 137 (M), 140, 142,* 144, 149, 156, 174,* 180, 181,* 184 (2), 188, 191 (2), 200,* 204* sowie Beibl. 9, 10. [66]**1877:** 5, 11* (r.), 13, 20 (r.), 24, 39 (M), 44 (M), 44 (r.), 45f., 55 (r.), 70f., 88, 99, 103, 104 (2), 116, 127, 133", 149", 152,* 160 (M) (2), 168,* 173, 175,* 176 (2), 184, 192* 198, 200 (2) sowie Beibl. 10. [67]**1877:** 6, 13, 31, 36, 39,* 48, 51,* 53,* 55,

63f., 76, 83-85, 92', 99, 104, 109, 120, 136 (2), 140, 149, 160, 167 (2), 172, 175, 188, 190, 195-97, 200, 206f. sowie Beibl. 1. [68]**1878:** 5 (M), 23,* 37, 45, 61,* 63, 78, 88, 92 (M), 94 (r.u.), 108, 112,* 119, 124 (r.u.), 127, 132 (l.u.), 140, 144,* 148, 157-59, 169, 173, 181, 184, 189 (r.u.), 199, 205, 206"* sowie Beibl. 6. [69]**1878:** 15", 22, 28, 30' (r.u.), 31, 36, 39 (2), 40, 45, 60f., 63, 68 [M], 70, 76, 92, 131f., 144, 148 (l.o.), 152,* 158, 163, 174, 176, 188, 191,* 204 207. [70]**1879:** 13 (M), 16, 24,* 33, 48, 52, 60, 63, 77, 79f., 84, 104, 108, 110f., 117, 125, 144, 157 (M), 159f., 174, 192. [71]**1879:** 8, 14, 16, 32, 36, 38, 44f., 47, 71, 75 (2), 79,* 109, 133-136, 141, 143, 159f., 164 (2), 173 [M], 174, 187, 194. [72]**1880:** 12",* 16 [M], 23, 28 (M), 36 [M], 36* (u.), 39, 46, 53, 63, 71, 78, 85, 87 (r.u.), 96, 99,* 101 (M), 110f.,* 117, 129, 135, 137, 139, 155' (r.), 156, 157,* 158 (M), 159f.,* 183 (l.o.), 184, 190, 196, 203f. [M] sowie Beibl. 13^{2} [M]. [73]**1880:** 5 [M], 12 (r.u.), 14, 28, 38, 49, 51,* 56,* 76f., 79,* 93, 95, 101 (M), 118-20, 127, 132,* 135,* 140, 142 (M), 144, 157-59, 160' (r.) [M], 174,* 182, 188", 190f., 196 sowie Beibl. 2 (M), 25^{3} (Inserat). [74]**1881:** 5, 6 (M), 15 (2) [M], 19,* 28f., 36 (2) [M], 43 (M), 46,* 54,* 55, 56,* 59,* 60, 64, 80 (r.o.), 87 (M), 96, 103, 107 (2) (M), 109, 115, 122, 126f., 134 [M], 137,* 138 [M], 143, 147 (M), 150, 152,* 164, 176 (3), 184 (2), 185f., 192, 195 (2), 196, 203, 205 sowie Beibl. 9^{2}, 19^{1}, 21^{2}. [75]**1881:** 8, 15, 27, 32, 35, 43 (M), 45,* 47, 50 [M], 52, 54, 62, 63 (M), 76, 79, 87 (M), 109,* 114, 117f., 136, 152, 157 [M], 173, 182f., 187, 192f., 204, sowie Beibl. 3^{1}, 7^{1+2}, 17^{1} (M), 21^{1}, 22^{2} [M], 23^{1} (M), 26^{1}. [76]**1882:** 4, 19, 27, 29 (2) [M], 31, 35', 36, 56 [M], 71, 79, 85', 88, 91, 95, 103, 110, 111 [M], 115, 124, 139 [M], 152, 154f., 156 [M], 158, 168-72, 176, 178 (M), 187, 189, 191, 200 sowie Beibl. 1^{1}. [77]**1882:** 4 [M], 6, 12 [M], 23, 28, 56, (M), 80, 92, 99,* 111 [M], 115, 122, 149 (M), 168, 169 [M], 208 (2) [M] sowie Beibl. 3^{2} [M], 20^{2}, 26^{1}. [78]**1883:** 6 [M], 13 [M], 21, 33 (M), 36, 44,* 52, 54, 72, 82, 103, 109, 117, 133f., 147 (2) [M], 150, 159, 160 [M], 163, 168, 176, 179, 183,* 184, 209f., 214 sowie Beibl. 2^{2}, 3, 14^{2}, 23^{2}, 27^{1}. [79]**1883:** 23 (M), 31,* 38, 40, 44, 46f., 54, 64 (M), 68, 75 [M], 85f., 88, 89 (M), 103f., 125, 136, 139, 140,* 143, 156, 163", 168,* 171, 174, 205 [M], 211 sowie Beibl. 12^{2}, 14^{2}, 18^{1}. [80]**1884:** 3 [M], 6,* 15f., 21, 27, 29, 32, 39, 43, 46, 52, 69, 75, 95, 97 (M), 116, 128, 131f., 136, 147, 151, 157f., 159 (Strichätzung von Meisenbach), 164, 172 [M], 187, 196, 203, 208 sowie Beibl. 7^{2}, 8^{1}, 10^{1}, 11^{2}, 14^{2}, 25^{1}. [81]**1884:** 5 (2), 12, 14" (2), 20, 22, 27, 33' (M), 43f., 47f., 51f., 62, 75, 94 (M), 101, 119, 128, 144, 151f., 157, 161f*. 190, 196f. sowie Beibl. 12^{1}, [82]**1885:** 19, 23f., 40, 44, 55, 60, 83, 117, 131' [M], 135, 140 [M], 150f., 165,* 176, 187 [M], 195 sowie Beibl. 2^{2}, 7^{1+2}, 8^{2}, 10^{2}, 20^{1}, 21^{2}, 25^{1+2}, 26^{1}. [83]**1885:** 35-37, 46 [M], 56, 60 (M), 63, 76, 87, 104, 106, 111, 116, 140, 142, 144, 150, 152' [M], 160, 165, 182, 184 (2), 187, 204 sowie Beibl. 12^{2}, 13^{2}, 15^{1}, 20^{1}, 21^{2}, 23^{4}, 26^{1}. [84]**1886:** 6, 20 [M] (Mandl inv.), 29 [M], 40 [M], 47, 51-53, 61, 72, 86, 88, 99, 102, 105, 110, 167f., 167 (M), 172f., 181, 183' [M], 196, 199f., 206 sowie Beibl. 3^{2}, 10^{1}, 23^{2}. [85]**1886:** 9, 16, 23, 30, 43, 46f., 53 (M), 56, 69, 77, 85, 118, 133, 144, 148, 164, 184' (r.u.) [M], 190, 200, 205 sowie Beibl. 2^{2}, 4^{1}, 15^{1}, 16^{3}, 19^{2}, $20^{1'}$ [M], 20^{3}, 24^{4}, 25^{2}. [86]**1887:** 1, 3 (M), 16 (M), 45, 54f., 76, 92,* 95 [M], 102, 141, 153' (M), 154 [M], 172, 191, 210, 213 [M] sowie Beibl. 1^{2}, 3^{1}, 8^{2}, 12^{2}, 13^{1}, 20^{4}, 22^{1+3}, 24^{3}, 25^{2}. [87]**1887:** 1 [M], 5 (M), 6, 11, 18, 33, 45f., 50 [M], 55,* 66 (nach Kozian), 71, 84, 90, 96, 121, 127, 141, 162 (2) (M), 168 [M], 170, 180-81, 182 (M), 191, 196, 202 [M], 207 (2), 213, 220, 224, 226, 228 sowie Beibl. 2^{2}, 8^{2}, 15^{3}, 20^{1}, 24^{2}, 25^{1+2+4}. [88]**1888:** 19 (M), 36, 41 [M], 45, 46 [M], 60 [M], 62' [M nach Pape], 106, 116, 122,* 128, 139, 142, 175, 182, 184 [M], 213,* 220 sowie Beibl. 1^{1}, 2^{1}, 5^{1}, 8^{2}, 9^{2}, 11^{1}, 15^{2}, 17^{2}, 18^{3}, 22^{2}, 23^{1}. [89]**1888:** 20,* 24, 80,* 128 [M], 139 [M], 146, 167, 183 [M], 188f., 190 (2), 200, 224, 232 (r.u.) sowie Beibl. 2^{2},* 3^{3}, 8^{2}, 9^{2}, 11^{2}, 12^{1+2}, 20^{3}, 23^{4}, 24^{2}, 25^{3}. [90]**1889:** 17 (2), 20, 80, 90, 92* (l.), 99f., 158' [M], 184 [M], 216, 218 [M], 222 sowie Beibl. 3^{2}, 7^{1}, 8^{1} [M], 10^{3}, 14^{1}, 15^{1+3}, 21^{1+3}, 23^{1}, 25^{3+4}, 26^{2}. [91]**1889:** 5, 26, 38 [M], 56' (l.u.) [M], 62,* 72,* 136, 188, 199 sowie Beibl. 2^{2}, 4^{1}, 8^{2}, 12^{1}, 13^{4}, 16^{1+4}, 17^{3}, 18^{2}, 19^{1}, 24^{4}, 25^{3}. [92]**1890:** 5 [M], 27, 80, 140 (M), 170,* 193f. [M], 205 (Sarrazin inv.), 215 sowie Beibl. 2^{1}, 4^{3}, 8^{1}, 8^{3}, 18^{1+2}, 25^{1}, 26^{3}. [93]**1890:** 12, 56, 98,* 99, 115, 128,* 136,* 154 (M), 163, 202 (M) sowie Beibl. 1^{2}, 2^{2}, 5^{2}, 11^{2}, 18^{4}, 19^{4}, 20^{3}, $21^{5'}$ (M), 22^{3+4}, 23^{5}, 24^{4+6}, 26^{1}. [94]**1891:** 5, 32,* 53 (M), 58 (M), 124,* 125, 150, 156 (M), sowie Beibl. 11^{1}, 14^{3}, 18^{1}, 19^{4}. [95]**1891:** 12, 17, 128,* 201, 229 sowie Beibl. 5^{2}, 5^{4}, 10^{1}, 14^{1}, 18^{4}, 22^{1+4}, 25^{5}. [96]**1892:** 14, 64 [M], 92, 152* sowie Beibl. 4^{2}, 7^{1}, 9^{3}, 10^{1}, 13^{1+3}, 16^{4}, 18^{2}, 22^{5}, 23^{2+4}, 26^{2+5}. [97]**1892:** 12, 28, 57 (M), 125,* 142 [M] sowie Beibl. 1^{3}, 5^{1+2}, 6^{4}, 7^{2}, 9^{1}, 10^{2}, 11^{4}, 13^{1}, 14^{2}, 15^{1+4}, 16^{2}, 18^{2+3}, 21^{1}, 24^{4+6}, $25^{2+3+5/6}$. [98]**1893:** 36, 44,* 48, 83, 196' [M], 203 sowie Beibl. 1^{1}, 3^{4}, 4^{3}, 5^{3}, 10^{1+3}, 11^{2}, 13^{2}, 16^{1}, 19^{5}, 22^{1}, 24^{2}, 25^{1}, 25^{3}. [99]**1893:** 78 [M], 172, 198 [M], 230' (M) sowie Beibl. 2^{3}, 5^{1}, 6^{3+5}, 9^{3}, 11^{2}, 12^{3+4}, 14^{3+4}, 15^{4}, 17^{4+5}, 19^{3+4+6}, 20^{4}, 21^{3}, 22^{3+7}, 23^{5+7}, 24^{8}. [100]**1894:** 4 [M], 36 [M], 62 [M], 183 [M] sowie Beibl. 2^{3}, 3^{4}, 4^{2}, 6^{2}, 7^{1+3}, 9^{2+5}, 11^{4+5}, 13^{4}, 14^{2+4}, 16^{4}, 17^{3}, 18^{2}, 19^{5}, 20^{4}, 21^{1+2}, 22^{4}, 24^{1+5}, 25^{1}, 26^{2}. [101]**1894:** 74 [M], 108 [M], 115, 229 [M] sowie Beibl. 2^{1}, 3^{4}, 4^{4}, 5^{5}, 7^{2+4}, 8^{5}, 9^{3}, 11^{3}, 13^{1}, 15^{3}, 16^{2}, 17^{4+5}, 18^{2}, 19^{4}, 21^{1+6}, 22^{2}, 23^{5}, 24^{3+7}, 25^{6}, 26^{1}. [102]**1895:** 43, 64 [M], 80, 83, 100 sowie Beibl. 4^{2}, 8^{1}, 15^{2}, 16^{4}, $17^{1,2,4}$, 18^{5}, 20^{1}, 21^{2}, 24^{3+4}, 25^{2}, 26^{5}. [103]**1895:** 44, 86 [M], 207 [M]. [104]**1896:** 174 [M] sowie Beibl. 1^{4}, 3^{1}, 5^{1}, 6^{1}, 8^{2}, 9^{1}, 11^{5}, 14^{1}, 15^{1+3}, 16^{4}, 17^{2}, 18^{3}, 19^{6}, 21^{1}, 22^{1}, 23^{3}, 24^{1}, 25^{3}. [105]**1896:** 14, 145 [M] sowie Beibl. 2^{1}, 3^{2}, 3^{3}, 6^{4}, 7^{5}, 8^{4}, 9^{2}, 11^{4}, 13^{4}, 14^{1}, 15^{6}, 18^{1}, 21^{6}, 22^{4}, 24^{2}, 24^{6}, 26^{3}, 27^{3}. [106]**1897:** 102 sowie Beibl. 1^{2}, 2^{2}, 3^{4}, 4^{2}, 6^{4}, 7^{4}, 8^{5}, 9^{2}, 10^{2},11^{5+6}, 12^{1}, 13^{3}, 16^{6}, 18^{3}, 19^{4}, 20^{1+3}, 21^{2+5}, 22^{2}, 23^{1}, 24^{3}, 25^{5}. [107]**1897:** Beibl. 3^{3}, 4^{3}, 6^{1}, 7^{1+5}, 8^{2+4}, 11^{1} [M], 11^{5}, 16^{2}, 17^{4}, 18^{2}, 19^{6}, 20^{4+5}, 21^{3}, 22^{8}, 24^{6}, 25^{4+6}. [108]**1898:** Beibl. 4^{3}, 6^{4}, 7^{4}, 8^{6}, 9^{3}, 11^{4+6}, 12^{1+6}, 13^{7}, 14^{4}, 15^{7}, 16^{3}, 20^{5+6}, 22^{5}, 23^{6}, 25^{2}, 26^{2+3}. [109]**1898:** Beibl. 4^{5}, 5^{3}, 8^{3}, 9^{3}, 11^{2}, 13^{1}, 15^{4}, 16^{3+4}, 18^{3}, 19^{1+6}, 20^{6}, 23^{3+7+8},

25[4]. **[110]1899:** 20, 56,* 209, 274 sowie Beibl. 5[1], 6[5], 7[2], 7[4], 8[4], 11[5], 13[1], 15[2], 17[5], 18[4], 19[4], 20[3+6], 22[5], 23[2], 24[5], 26[2+4]. **[111]1899:** 239, 261* sowie Beibl. 1[6], 4[4], 7[4], 8[4], 9[1], 12[4], 13[5], 15[3], 16[1], 17[4+5], 19[1+4+6], 21[4], 22[1+6], 23[8]. **[112]1900:** 11, 62, 250. **[113]1900:** Beibl. 2[3], 3[6], 4[6], 5[5], 7[1+4], 9[4], 10[4], 12[5], 13[2], 15[6], 17[2+4+6], 19[6], 20[6], 21[3], 22[9], 23[7], 24[7], 26[2+6]. **[114]1901:** Beibl. 3[4], 5[5], 12[4], 14[5], 17[2+5], 18[2], 19[7], 20[2], 22[1+3], 23[3], 25[1], 26[2]. **[115]1901:** Beibl. 12[1], 15[6], 17[5], 18[3+4], 19[5], 20[2+4+6], 22[6], 24[9], 27[2]. **[116]1902:** Beibl. 1[1], 7[3], 10[3], 11[3+5], 14[5], 20[2], 21[5], 22[2+6], 23[1]. **[117]1902:** Beibl. 1[2], 8[4], 9[3], 11[4'+5], 16[5'], 17[2], 20[5], 21[2], 25[4]. **[118]1903:** 260 sowie Beibl. 1[1],* 4[3], 6[2], 10[3], 13[3], 14[6+7], 16[7], 19[2], 20[2+6], 22[2+5], 24[7], 25[5], 26[5]. **[119]1903:** Beibl. 2[2], 3[3+5], 4[4], 6[3], 7[1'+3], 8[2], 9[1'], 10[3], 11[3], 12[3], 13[1+3], 18[1], 20[2], 20[6], 23[3+7], 24[7], 26[3]. **[125]1906:** 44 (M). **[130]1909:** Beibl. 2[5], 5[5], 10[6], 13[5+6], 15[4], 17[6], 23[7]. **[131]1909:** Beibl. 3[4], 4[5], 5[5], 13[5], 16[5]. **[134]1911:** 171, 234 (jeweils M) sowie Beibl. 3[5], 10[4], 12[6], 15[1], 17[6], 19[7], 23[7]. **[135]1911:** 179 (M). **[137]1912:** 99, 280 (jeweils M). **[138]1913:** 126 sowie Beibl. 2[3], 12[4], 13[6], 16[4], 17[6], 19[6].

Becker-Gundahl, Carl Johann

Fliegende Blätter **[102]1895:** 63", 222*. **[103]1895:** 22", 124, 167. **[104]1896:** 42, 136, 162, 186, 216. **[105]1896:** 82' (l.u.), 135, 155 sowie Beibl. 7[2], 24[5]. **[106]1897:** 5, 99, 140, 156, 181. **[107]1897:** 13, 31, 38, 54,* 100, 184, 226, 230* sowie Beibl. 17[5], **[108]1898:** 123, 151, 197. **[109]1898:** 37 f., 111,* 137,* 245, 250* sowie Beibl. 24[5], 25[7]. **[110]1899:** 51,* 75,* 244*. **[111]1899:** 55 f.,* 130, 173 f., 281 f. **[112]1900:** 37, 73, 126, 163', 195. **[113]1900:** 51 f., 113, 176, 216*. **[114]1901:** 22, 51, 190 f., 251*. **[115]1901:** 33, 82* sowie Beibl. 2[4]. **[116]1902:** 33 f., 42, 145 f., 199 f., 292 f.*. **[117]1902:** 24, 74, 198*. **[118]1903:** 173, 253, 262, 265 (2), 293 f. **[119]1903:** 21, 146, 189, 191, 208, 215, 229, 264, 296 sowie Beibl. 17[6], 24[4]. **[120]1904:** 267 f. **[121]1904:** 41, 186. **[122]1905:** 253. **[123]1905:** 187, 287*. **[124]1906:** 233. **[126]1907:** 38. **[129]1908:** 44. **[133]1910:** 138. **[137]1912:** 139.

Beckmann, Conrad

Fliegende Blätter **[54]1871:** 110, 148, 173, 176, 196 f., 204, 208. **[55]1871:** 4 (2), 21, 24, 32 (4), 37, 40, 47 f., 53, 56, 60, 68 (2), 69, 72, 88, 132, 141. **[56]1872:** 17", 18, 25", 35, 49, 51, 58, 156. **[58]1873:** 91, 98 f. **[61]1874:** 124, 140, 167, 191 (l.u., abweichende Signatur: COB). **[62]1875:** 7", 25 f., 39 (r.), 71. **[64]1876:** 57, 59, 185, 193. **[65]1876:** Beibl. 4 + 14. **[69]1878:** 77 (l.o.). **[71]1879:** 124, 128, 158, 165 f., 182. **[72]1880:** 48*. **[73]1880:** 2 f., 11, 18, 172 (r.o.). **[74]1881:** 183. **[87]1887:** 81"*. **[88]1888:** 119 f., 183*. **[89]1888:** 82 f.*

Birch, Reginald

Fliegende Blätter **[121]1904:** 7-9, 171 f." **[122]1905:** 35 f., 201-203. **[123]1905:** 17, 41,* 51 f., 143, 201-203, 230*. **[124]1906:** 28 f., 32-34, 152-154. **[127]1907:** 93-95, 100 f. (Nr. 3240).

Bromberger, Otto

Fliegende Blätter **[91]1889:** 215". **[92]1890:** 39", 85, 116, 199 sowie Beibl. 21[2]. **[93]1890:** 11, 80, 160, 214 f. sowie Beibl. 18[2]. **[95]1891:** 17, 69, 92, 106, 187, 215 sowie Beibl. 20[1], 26[1]. **[96]1892:** 98, 182, 219 sowie Beibl. 9[1], 12[2], 18[1], 25[2]. **[97]1892:** 19, 48, 74, 131 sowie Beibl. 11[1], 11[2], 12[1], 18[4], 21[2], 22[2+3]. **[98]1893:** 80 sowie Beibl. 8[2]. **[99]1893:** 36 f., 80, 84, 135, 156 sowie Beibl. 3[4], 7[3], 13[2], 15[2], 23[1]. **[100]1894:** 145 f., 226 sowie Beibl. 6[3], 8[3], 9[1], 13[5]. **[101]1894:** 116, 201 sowie Beibl. 2[2], 3[5], 8[1], 9[1], 14[3], 16[5], 20[4], 23[1]. **[102]1895:** 91, 135 f., 164 sowie Beibl. 6[1], 7[1], 9[1], 13[2], 20[2], 22[2], 24[6]. **[103]1895:** 218. **[104]1896:** 119, 214 f. sowie Beibl. 2[3], 12[1], 13[5], 14[3], 15[2]. **[105]1896:** 136, 147 sowie Beibl. 5[3+4], 14[3-5], 15[2], 21[4], 23[6], 27[4]. **[106]1897:** 91 sowie Beibl. 6[2], 8[3], 10[1], 12[2+6], 14[6]. **[107]1897:** 147 f. sowie Beibl. 15[3], 18[1], 22[1], 26[3], 26[5]. **[108]1898:** 199 sowie Beibl. 3[1], 4[2], 8[3], 14[1], 21[5]. **[109]1898:** 23 f., 27, 186 sowie Beibl. 1[1], 6[3], 14[1], 20[3], 23[2]. **[110]1899:** 107 f., 195 sowie Beibl. 6[1], 14[2+3]. **[111]1899:** 11, 223 sowie Beibl. 7[5], 9[4], 15[4], 18[1], 19[3], 21[6], 24[1], 25[8]. **[112]1900:** 11, 62, 250. **[113]1900:** 155 sowie Beibl. 1[5], 2[2], 4[3], 6[5], 10[2], 15[1], 26[3+4]. **[114]1901:** 86, 311 sowie Beibl. 1[1], 9[5], 12[3], 19[4], 23[6]. **[115]1901:** 43, 10[2] sowie Beibl. 16[3], 21[5], 22[3], 23[4], 25[5], 26[2]. **[116]1902:** Beibl. 2[3], 8[1+3], 11[1+2], 16[2], 18[1], 24[2]. **[117]1902:** 72, 251 f. sowie Beibl. 9[2], 23[1], 23[3], 25[3]. **[118]1903:** 21, 225 f. sowie Beibl. 3[3], 7[1+2], 10[4], 13[6], 15[6], 20[8], 21[5], 23[4]. **[119]1903:** 70 sowie Beibl. 1[3], 4[6], 5[3], 11[4], 12[5], 17[4], 21[2], 26[6]. **[120]1904:** 17, 112, 170 f. **[121]1904:** 15, 47. **[123]1905:** 35, 160. **[125]1906:** 15. **[131]1909:** 237, 267 f.

Buchner, Georg

Fliegende Blätter **[94]1891:** 105,* 123. **[95]1891:** 110, 121,* 140,* 175. **[96]1892:** 168. **[97]1892:** 202 f. **[98]1893:** 82, 110,* 128, 157,* 192, 209. **[99]1893:** 13, 47, 70, 85, 92, 98, 125, 160,* 166, 170 sowie Beibl. 17[2]. **[100]1894:** 106, 134, 169, 219 sowie Beibl. 20[1], 26[5]. **[101]1894:** 28, 86, 155, 164, 195 sowie Beibl. 2[3],* 25[1]. **[102]1895:** 17 f., 114, 132, 173, 186 sowie Beibl. 25[1]. **[103]1895:** 121, 162, 216. **[104]1896:** 107, 126, 150, 230. **[105]1896:** 25, 165, 169,* 242 sowie Beibl. 6[1], 7[1]. **[106]1897:** 93, 229. **[108]1898:** 150 (2750). **[115]1901:** Beibl. 21[4]*. **[118]1903:** 227. **[119]1903:** 14. **[120]1904:** 287. **[121]1904:** 118. **[122]1905:** 319. **[123]1905:** 2. **[132]1910:** 121.

Bülow von Dennewitz, Friedrich Graf

Die Beiträge 1880-1886 sind lediglich mit ›FvB‹ signiert, der von 1897 dagegen mit vollem Namen.

Fliegende Blätter **[73]1880:** 187. **[74]1881:** 38 f., 75 (T), 175 (T). **[76]1882:** 30. **[82]1885:** 95' (u.), 158 f., 175 sowie Beibl. 5[1]. **[83]1885:** 23 f. **[84]1886:** 197 f. sowie Beibl. 23[1], 24[1]. **[106]1897:** Beibl. 21[1]".

Busch, Wilhelm
Die wesentlichen Beiträge dieses künstlerisch höchstrangigen Autors liegen bereits vor 1871. Siehe den Einzelnachweis in Ries 2002 III, 1872 ff. (Chronologisches Werkregister, jeweils Signatur ›FB‹).
Fliegende Blätter **[54]1871:** 62-64 (›Ehre dem Photographen‹), 142-143 * (›Der hastige Rausch‹ I), 150-51 * (›Der hastige Rausch‹ II). **[67]1877:** 163 (l.m.). **[128]1908:** 71.

Caspari, Walther
Fliegende Blätter **[111]1899:** Beibl. 25[2] (Inserat). **[119]1903:** 9, 19 f., 155,* 190, 279, 281 sowie Beibl. 13[4+5], 19[8], 22[1]. **[120]1904:** 5, 44, 48, 108, 149, 184 f., 197, 204, 306. **[121]1904:** 47, 71, 286' (r.), 310, 312. **[122]1905:** 45, 59, 174, 191, 209, 214, 239, 248, 270, 292,* 293, 315. **[123]1905:** 6, 33, 42, 101, 137,* 149, 207, 212, 298. **[124]1906:** 16, 56, 63, 77, 103, 128, 151, 209, 236, 248, 250, 275,* 278, 293, 303. **[125]1906:** 23,* 42, 48, 65, 75, 101, 104, 127, 144, 161, 163, 188, 196, 226, 230,* 258, 263, 280, 302, 312. **[126]1907:** 30, 47, 54, 77, 86, 90, 129, 135, 169, 200, 249, 258, 269, 296, 311. **[127]1907:** 22,* 27, 40,* 61, 66, 114, 129, 131 f., 148, 161, 176, 205, 229, 241 f., 296, 305. **[128]1908:** 31, 38, 46, 51 f.', 68, 78, 84, 103, 144, 148,* 158, 173, 190, 221,* 265, 271, 280. **[129]1908:** 35,* 57, 77, 95, 103, 142, 147, 161, 165, 192, 234, 257, 267, 294. **[130]1909:** 38, 50,* 60, 69 f., 83, 108, 116, 156, 285, 310. **[131]1909:** 26,* 106, 127, 152, 196, 215, 263, 275, 300. **[132]1910:** 5, 58, 93, 148, 203, 293*, 312. **[133]1910:** 11, 18,* 49, 62, 71, 83, 131, 160, 178, 227, 254, 274, 308. **[134]1911:** 11, 107, 130, 151, 195, 214, 287. **[135]1911:** 2, 35 f., 61, 118, 146,* 208, 215,* 217, 227,* 286, 308. **[136]1912:** 3, 14, 30, 78, 83, 134 f., 138, 179, 226, 250. **[137]1912:** 3, 19, 36, 79, 93, 149, 155, 162, 214, 232, 263, 265, 274, 282, 311. **[138]1913:** 34 f., 47, 71, 104,* 141, 145,* 214, 223, 249, 286, 299, 307. **[139]1913:** 6, 69, 88.

Cloß, Gustav Adolf
Fliegende Blätter **[103]1895:** 35,* 77. **[104]1896:** 52 f., 162 f. **[106]1897:** 44, 133. **[107]1897:** 119, 137 f. **[108]1898:** 1 (= 1. Folge der Monatsbilder; Anschlusszählung nachfolgend in Klammern), 45 (2.), 93 (3.), 145 (4.), 170, 177 (5.), 181, 229 (6.). **[109]1898:** 1 (7.), 46 (8.), 97 (9.), 117 f., 133 (10.), 150, 173 (11.), 199, 229 (12.). **[110]1899:** 63-65, 222. **[111]1899:** 43, 103 f., 116. **[112]1900:** 79 f., 290. **[113]1900:** 31, 199, 231. **[114]1901:** 41, 79, 83, 112, 211, 287. **[115]1901:** 46, 116, 151. **[116]1902:** 178 f., 183,* 238. **[117]1902:** 31, 267. **[118]1903:** 33. **[119]1903:** 62, 76. **[120]1904:** 102, 232. **[121]1904:** 53, 199. **[122]1905:** 307. **[123]1905:** 31 f., 122, 194, 235. **[124]1906:** 86. **[125]1906:** 2, 105. **[126]1907:** 163 f. **[131]1909:** 260. **[133]1910:** 36,[At] 102 f. **[135]1911:** 246. **[136]1912:** 127, 129. **[141]1914:** 102, 264.

Conadam, Adolf
Fliegende Blätter **[94]1891:** 203", 228. **[95]1891:** 29,* 59, 86, 168. **[96]1892:** 117,* 140,* 145,* 198'. **[97]1892:** 104, 185, 200*. **[98]1893:** 71, 147, 163, 173, 219*. **[99]1893:** 16, 29, 119, 155, 229. **[100]1894:** 11, 103, 177. **[101]1894:** 34, 55. **[102]1895:** 1, 63, 65, 117, 154. **[104]1896:** 70, 137,* 165*. **[105]1896:** 162. **[106]1897:** 111. **[107]1897:** 19.

Damberger, Joseph
Fliegende Blätter **[107]1897:** 57, 170. **[108]1898:** 49. **[110]1899:** Beibl. 15[1]. **[111]1899:** 38, 235, 275 sowie Beibl. 11[4]. **[112]1900:** 258. **[113]1900:** 159, 208 sowie Beibl. 5[4], 7[5], 12[2], 23[5]. **[114]1901:** Beibl. 9[3], 15[5], 19[6]. **[115]1901:** 225 sowie Beibl. 1[1], 3[6], 4[5], 10[1]. **[116]1902:** 219 sowie Beibl. 4[2], 13[4], 16[1], 24[6]. **[117]1902:** 35. **[118]1903:** 311 sowie Beibl. 16[1]. **[119]1903:** 69, 148 f. sowie Beibl. 15[2].

Dedina, Jan
Fliegende Blätter **[119]1903:** 71, 149", 283, 306. **[120]1904:** 81",* 91. **[121]1904:** 75", 152", 162. **[122]1905:** 114, 208". **[123]1905:** 266, 295", 311. **[124]1906:** 99", 247. **[125]1906:** 7.

Diez, Wilhelm von
Fliegende Blätter **[54]1871:** 60 (l.o.). **[55]1871:** 8, 30 (l.), 149. **[57]1872:** 54 f.", 148, 153. **[58]1873:** 127 (2). **[60]1874:** 118. **[66]1877:** 62.

Doubek, Franz Bohumil
Fliegende Blätter **[113]1900:** 58, 309"*. **[114]1901:** 76, 139. **[115]1901:** 67, 148*. **[116]1902:** 283. **[117]1902:** 259. **[119]1903:** 234, 294. **[120]1904:** 51, 115,* 150, 181, 211. **[121]1904:** 42, 137. **[122]1905:** 6, 129, 146, 234. **[123]1905:** 23, 197, 206, 301. **[124]1906:** 162, 189. **[125]1906:** 9, 20, 167, 170, 307. **[126]1907:** 7,* 99, 280, 292, 294. **[127]1907:** 102, 150, 271. **[128]1908:** 34, 151, 241, 272, 289. **[129]1908:** 21, 66, 115, 235. **[130]1909:** 20,* 71, 154, 196, 212, 221, 251, 265, 292. **[131]1909:** 266. **[132]1910:** 26, 51, 71, 116, 159, 257, 321, 325. **[133]1910:** 88, 91, 174, 291 (Autotypie). **[134]1911:** 77, 106, 158, 166, 291, 314. **[135]1911:** 71, 79, 168, 225. **[136]1912:** 150, 204, 286. **[137]1912:** 179*. **[138]1913:** 25, 122. **[139]1913:** 41, 43, 56, 162. **[140]1914:** 124, 186, 210*. **[141]1914:** 3, 199, 272,* 283, 315.

Egersdörfer, Konrad
Fliegende Blätter **[108]1898:** 69. **[109]1898:** 226". **[110]1899:** 8",* 61,* 164,* 238, 268. **[111]1899:** 6, 27, 38, 102, 175, 269, 272". **[112]1900:** 172.

Elleder, Karl
Fliegende Blätter [80]**1884:** 61 f.” [84]**1886:** 204. [87]**1887:** 208. [92]**1890:** 12’ (Japonismus). [93]**1890:** 59’ (Chinoiserie). [94]**1891:** 7, 12” (Chinoiserie), 89, 198, 200, 206* sowie Beibl. 3^{2}, 8^{2}, 23^{4}, 25^{4}. [95]**1891:** 16, 37, 52, 120, 139, 142 f., 188 (2) sowie Beibl. 3^{4}, 4^{2}, 13^{2}, 16^{4}. [96]**1892:** 45, 47, 54, 59, 62 f., 200. [97]**1892:** Beibl. 21^{5}. [98]**1893:** 117. [99]**1893:** 2, 110 sowie Beibl. 1^{2}, 25^{7}. [102]**1895:** 213. [104]**1896:** 51. [116]**1902:** 65. [117]**1902:** 11. [119]**1903:** 275. [120]**1904:** 80. [121]**1904:** 69. [124]**1906:** 69. [128]**1908:** 73 f. (in Kindermanier). (Nr. 3263). [130]**1909:** 240, 255 sowie Beibl. 7^{5}, 20^{6}, 23^{6}, 24^{6}. [131]**1909:** 2 sowie Beibl. 1^{1+5}, 3^{5}, 4^{4}, 6^{4}, 9^{4}, 14^{5}, 18^{5}. [133]**1910:** 12 f., 237. [134]**1911:** 13, 37, 50, 159, 207, 236, 247, 269 sowie Beibl. 1^{6}, 13^{5}, 15^{7}, 21^{8}, 24^{6+7}, 26^{6}. [135]**1911:** 132, 248, 256. [136]**1912:** 21, 78, 126, 165. [137]**1912:** 67, 114’, 119 f., 123, 127 f., 144, 165, 171, 178, 252, 264, 310, 314. [138]**1913:** 54, 60, 84, 103, 159, 209 f. sowie Beibl. 13^{4}, 25^{2}, 26^{5}. [139]**1913:** 2, 98, 252, 290, 300. [140]**1914:** 85, 141, 312. [141]**1914:** 51, 59, 73, 97.

Engelhard, Paul Otto
Fliegende Blätter [106]**1897:** 232”. [107]**1897:** 207 sowie Beibl. 3^{2}, 10^{5}. [108]**1898:** Beibl. 23^{2}, 26^{5}. [110]**1899:** 72, 173, 237 (2). [111]**1899:** Beibl. 12^{3}, 26^{1}. [112]**1900:** 75, 95. [113]**1900:** Beibl. 6^{2}, 18^{3}. [114]**1901:** 250 sowie Beibl. 2^{4}, 21^{6}, 25^{2}. [115]**1901:** 110, 140, 315 sowie Beibl. 24^{8}, 25^{8}. [116]**1902:** 106 sowie Beibl. 5^{3}, 10^{2}. [120]**1904:** 95. [121]**1904:** 154. (Nr. 3087).

Engl, Josef Benedikt
Fliegende Blätter [100]**1894:** 96”,* 198*. [101]**1894:** 76”, 85. [102]**1895:** 54, 169 f., 174, 204 f., 226 f. [103]**1895:** 71, 95, 106, 175, 218, 228. [104]**1896:** 19, 33. [113]**1900:** Beibl. 24^{11}.

Flashar, Max
Fliegende Blätter [80]**1884:** 23”,* 43, 75, 77, 112, 133, 158, 183,* 192,* 197 sowie Beibl. 16^{2}. [81]**1884:** 3 (r.), 11 f., 30, 37, 44, 47, 55 f., 61 f., 69, 83, 85,* 87, 92, 117, 119, 126, 131-33, 141, 144,* 152, 173, 180, 187, 208 sowie Beibl. 9^{1}, 11^{2}, 18^{2}, 25^{3}. [82]**1885:** 4, 15 f., 19-22, 24, 39, 44 f., 48, 53, 59, 73-75,* 87 f., 92, 96, 98, 102,* 103, 109,* 115-17, 120, 125 (2), 132, 148-51, 156, 158, 176, 183, 189,* 192, 197, 200 sowie Beibl. 2^{1}, 18^{2}. [83]**1885:** 7, 12, 21, 24, 29, 36,* 39 f., 44, 60, 67,* 69 f., 72, 96, 100,* 104, 110, 112, 117, 119, 123,* 125,* 132, 138-40, 142, 144, 148,* 172,* 188, 196, 204, 208 sowie Beibl. 2^{2}. [84]**1886:** 4, 6, 27, 29, 35, 38, 44 (l.o.), 49, 51, 56, 64, 79, 84 f., 106, 110, 126, 135, 143, 148, 155, 157, 161, 166, 199, 208 sowie Beibl. 4^{2}, 8^{2}, 15^{2}, 17^{1}, 20^{2}. [85]**1886:** 2,* 4, 6, 8, 18, 40,* 78, 87, 117,* 126, 128, 134, 140,* 142 f., 147, 161, 164, 172, 175,* 180, 184, 188, 192, 204 f., 207 sowie Beibl. 4^{2}, 6^{1}, 9^{1}, 15^{2}, 24^{3}. [86]**1887:** 3 f., 18, 22, 24, 36, 48 (2), 59, 62, 68, 71, 76, 86, 93, 105, 120, 131, 135 f., 140, 148, 153,* 156, 163, 171, 186, 188, 192, 200, 204, 208, 222 sowie Beibl. 6^{2}, 7^{2}, 10^{1}, 24^{2}. [87]**1887:** 4, 20, 24, 35 f., 40, 43 (2), 55, 64, 77, 104, 109 f., 112,* 140, 148, 157 f., 184, 188,* 197, 208, 213, 216, 225, 232 sowie Beibl. 3^{2}, 7^{1}, 22^{4}. [88]**1888:** 20, 40, 42, 61, 63, 79, 84, 111 f., 123, 128, 132, 134, 147 f., 159, 165, 174, 184, 189, 195, 231. [89]**1888:** 2 f., 29 f.,* 42, 48, 92, 103, 112 f., 144, 160, 181, 190, 211, 216, 228, 233. [90]**1889:** 135, 140, 142, 148, 168 (2), 183 f.,* 192, 196. [91]**1889:** 9, 31, 38, 76, 93, 96, 121 f., 127, 129, 135, 168, 188, 196, 197 f., 207, 210, 212, 218. [92]**1890:** 14,* 16, 28, 52 f., 60 f., 69, 87,* 94, 100, 105, 126, 133, 148,* 185, 190, 193. [93]**1890:** 1 f., 6, 17, 32, 44, 46, 60, 64, 68, 77, 93, 117, 119, 131, 132,* 156, 159, 176,* 214, 219 sowie Beibl. 8^{2}, 17^{3*}. [94]**1891:** 6, 15, 20, 23,* 35,* 48, 50, 63, 65, 67 f., 71, 100, 104,* 127 f., 132,* 146, 166, 170, 177 f., 188, 196 sowie Beibl. 17^{4}. [95]**1891:** 3, 5, 10, 17 f., 25, 46, 54 f., 60, 67, 80, 98 f., 104 f., 107, 133, 138, 143, 149, 206, 226, 228 sowie Beibl. 2^{1}, 22^{3}, 23^{1}. [96]**1892:** 9, 19, 21, 30, 52, 63, 67, 76, 81, 84, 127, 154, 156, 159, 164, 171, 178, 186, 196, 200, 213, 224, 230 sowie Beibl. 10^{3}, 12^{3}. [97]**1892:** 10, 18,* 21, 25, 42,* 54 f., 57, 64, 71, 78, 86, 114, 124, 134, 151 f., 160, 162 f., 176, 196, 199, 207, 224, 227. [98]**1893:** 19, 37 f., 40,* 56, 61,* 67, 69, 81, 96, 124, 129, 133 f.,* 138, 144, 150, 165 f., 169, 171, 189, 212, 214, 218, 224* sowie Beibl. 21^{1}, 25^{4}. [99]**1893:** 14, 65, 68, 75, 105, 120, 125, 151, 186, 191, 197, 210, 214 sowie Beibl. 4^{4}. [100]**1894:** 24, 31, 33, 51, 67 f., 72, 80, 83,* 84, 90, 98,* 107, 131, 137 f., 145, 149, 176, 188, 205, 217, 220, 227. [101]**1894:** 1 f., 18 f., 26, 28, 60, 75,* 98, 104, 120, 132, 149,* 162 f., 174, 196, 202, 211, 214, 232 sowie Beibl. 5^{2}, 14^{5}, 16^{3}, 22^{7}, 23^{9}. [102]**1895:** 28, 34, 40, 71, 78, 80, 89,* 92, 108 f., 116, 121,* 130, 144, 148 f., 157, 182, 204, 207, 213, 220, 229 f. sowie Beibl. 15^{3}, 26^{2}. [103]**1895:** 12, 31, 39, 47, 62, 67, 72, 80, 87, 89 f., 98, 109, 122” (nach Singer), 128, 134, 143, 151, 158, 161, 166, 197, 200, 206-08, 217, 230. [104]**1896:** 5, 9, 17, 28, 30, 46,* 63, 67,* 91,* 93,* 117, 132, 134, 154, 171 f., 177, 181, 196, 200, 214, 222, 234 sowie Beibl. 3^{3}, 11^{3}, 13^{3}. [105]**1896:** 25, 27,* 31, 48, 55 (2), 64, 93, 104, 153,* 158, 163, 172, 217 sowie Beibl. 1^{1}. [106]**1897:** 15, 22, 33, 80, 130 f., 156, 171, 204, 219, 233* sowie Beibl. 22^{5}. [107]**1897:** 20, 42, 64 f., 112, 122 f., 142, 208,* 257 sowie Beibl. 7^{2}, 16^{1}. [108]**1898:** 16, 21, 29, 34, 81, 107, 121, 122, 131, 134, 137, 179, 186,* 215, 233, 235, 256, 266 sowie Beibl. 20^{3}, 22^{8}. [109]**1898:** 26, 28, 47 f., 86, 89, 106, 110, 123,* 140 f., 154, 160, 171, 195, 200, 202, 215, 240, 248, 261, 264, 269 sowie Beibl. 1^{5}, 7^{1}, 17^{5}, 24^{9*}. [110]**1899:** 5,* 55 f., 60, 82, 87 f., 113, 159, 161, 165, 183,* 188, 200 f., 241, 245, 250, 280 sowie Beibl. 5^{4}, 8^{2}, 14^{4}, 18^{3}. [111]**1899:** 3, 11, 16, 37, 46, 50, 58,* 82, 102, 136, 152, 169, 194, 216, 221, 279, 289 sowie Beibl. 21^{3}. [112]**1900:** 23, 48, 60, 68,* 72, 88, 157, 176, 183, 191, 194, 225, 238, 240, 243, 259, 260, 276, 311. [113]**1900:** 10, 13, 20, 25, 80, 101, 113, 134, 192, 194, 214, 242, 260, 274 so-

wie Beibl. 6[1], 9[1], 10[1], 11[5], 13[4+5], 22[2], 25[2]. [114]**1901:** 23, 38, 119, 160, 174, 200, 205, 214, 241, 254f., 264, 269, 281, 293, 306 sowie Beibl. 4[1], 10[5], 12[6], 13[5], 21[2], 25[5]. [115]**1901:** 9, 30, 58, 81, 117, 131, 145, 155, 176, 179,* 191, 195, 201f., 205f., 209, 237, 268, 273, 287,* 319. [116]**1902:** 14, 21f., 25, 32, 39, 44, 78,* 90, 100, 111, 118, 177, 217, 219, 239, 251, 266, 296 sowie Beibl. 9[2], 12[1], 17[5], 22[1]. [117]**1902:** 2, 10, 24, 48, 52, 70, 74, 102, 111, 129f., 131, 143, 173, 205, 215, 226, 253, 276 sowie Beibl. 5[2+5], 9[1], 17[1], 19[4+7], 20[4], 21[1], 25[1]. [118]**1903:** 25, 28, 36, 41, 60, 73, 80, 150, 163f., 178, 203, 247, 254,* 256, 265, 273, 295, 312 sowie Beibl. 14[1], 20[3], 23[2], 25[1], 26[3]. [119]**1903:** 47, 51, 72, 98, 128, 143, 153, 155, 157, 161, 163, 173, 188, 225, 264, 265, 269, 273, 279, 296 sowie Beibl. 7[2], 15[6], 16[6], 22[4], 23[4], 26[5]. [120]**1904:** 12, 58, 63, 80, 86, 89, 105, 132, 152, 179, 200, 233, 275. [121]**1904:** 44, 62, 73, 97, 146, 157, 176, 183, 232, 237, 254, 257, 284, 308. [122]**1905:** 17, 32, 48, 72, 73, 85, 89, 100, 108, 112, 116, 125, 132, 137, 147f., 151, 156, 157, 191, 212, 230, 262, 275, 286, 291, 297, 309. [123]**1905:** 3, 8, 11, 16, 59, 83, 91f., 104, 112, 117, 167, 179, 181, 203, 233, 241, 259f., 262, 272, 278, 282, 310. [124]**1906:** 10, 13, 28, 61, 74, 77, 112, 146, 171, 173, 182, 190, 204, 206, 226, 231, 261, 281, 286, 296, 301, 311. [125]**1906:** 33, 40, 65, 83, 101, 104, 142, 148, 152, 154, 156, 157, 178f., 191, 217, 228. [126]**1907:** 71, 73, 104, 155, 161, 179, 189, 205, 212, 244, 287, 299f. [127]**1907:** 36, 49, 89, 96, 121, 136, 144, 151, 176, 184, 212, 239, 263, 288, 293. [128]**1908:** 6f., 72, 95, 120, 139, 158, 172, 199, 235, 319. [129]**1908:** 24, 41, 75, 101, 118, 121, 129, 132, 144, 153, 192, 194, 234, 252, 262, 265, 285. [130]**1909:** 29, 34, 41, 63, 68, 80, 111, 135, 170, 188, 207, 219, 244, 257, 271, 280, 291, 300 sowie Beibl. 9[1], 16[1], 18[5], 21[6], 22[6], 24[7]. [131]**1909:** 41, 43, 68, 90, 100, 110, 116, 141, 147, 171, 204, 220, 271, 280, 301, 306 sowie Beibl. 7[1], 9[1], 12[4], 17[6], 19[7], 21[1+4+8]. [132]**1910:** 21, 38, 50, 60, 74, 76, 120, 127, 157, 169, 176, 186, 211, 226*, 252, 278, 306. [133]**1910:** 56, 72, 100, 104, 110, 126, 135, 149, 188, 206, 228, 231, 277, 290, 305. [134]**1911:** 6, 24, 39, 111, 194, 213, 224, 240, 293, 297, 314 sowie Beibl.4[1]. [135]**1911:** 19, 23, 74, 99, 120, 166, 181, 192, 254, 266, 293. [136]**1912:** 101, 104, 143, 163, 163, 189, 201, 206, 256, 277, 281, 297, 309. [137]**1912:** 24, 33, 44, 63, 73, 77, 92, 108, 110, 141, 152, 160, 187, 204, 206, 210, 221, 228, 245, 267, 285. [138]**1913:** 24, 45, 62, 73, 86, 99, 136, 147, 164, 185, 192, 256, 261, 279, 290, 301, 314 sowie Beibl. 23[6], 24[2]. [139]**1913:** 17, 49f., 97f., 127, 144, 158, 176, 206, 211, 245, 265, 278, 302. [140]**1914:** 27, 48, 134, 147, 172, 181, 198, 216, 229, 295. [141]**1914:** 15, 29, 56, 87, 123f., 145, 153, 171, 207, 218, 247, 254 (Kriegsthematik), 285.

Forstmoser, Alois

Fliegende Blätter [96]**1892:** 208 sowie Beibl. 25[1]. [97]**1892:** Beibl. 16[1]. [98]**1893:** Beibl. 21[2]. [99]**1893:** Beibl. 18[3], 25[3]. [104]**1896:** 228. [105]**1896:** Beibl. 21[5] (2677).

Franck, Robert

Fliegende Blätter [128]**1908:** 6". [129]**1908:** 89, 147, 177, 186", 250. [130]**1909:** 63, 75, 121, 289 sowie Beibl. 1[5] (2), 6[7] (2), 9[5] (2), 10[1], 11[6], 15[6], 19[7], 22[7], 23[4+7], 23[7], 25[1]. [131]**1909:** 45, 174, 248, 265 sowie Beibl. 1[4], 2[1], 10[1], 12[5], 15[5] (2), 16[5], 17[6], 18[1], 19[7], 20[7] (2), 22[1+8 (2)], 26[6]. [133]**1910:** 79, 110, 196. [134]**1911:** 7, 33 sowie Beibl. 1[6], 2[2], 3[1+2], 4[2], 5[5], 6[6], 7[1], 8[6], 11[1+6], 12[6], 13[1], 19[1], 21[9], 22[6], 24[4], 25[1], 26[6]. [135]**1911:** 49. [138]**1913:** 38 sowie Beibl. 1[2], 3[1] (2), 5[1], 6[3], 7[2+5], 9[4], 12[5], 13[5], 15[1], 16[5], 17[6], 18[3], 20[3], 22[1], 24[1], 25[1], 26[3]. [139]**1913:** 231. [141]**1914:** 141, 150 (Kriegsthematik), 192, 201, 242, 261.

Gehrke, Fritz

Fliegende Blätter [87]**1887:** 128", 144, 152. [88]**1888:** 88, 144. [89]**1888:** 142, 156. [93]**1890:** 147, 184. [123]**1905:** 89 (Nr. 3135). [131]**1909:** 193, 244. [135]**1911:** 268.

Gehrts, Carl

Fliegende Blätter [79]**1883:** 132", 165", 192". [80]**1884:** 5f., 13f., 28 (Japonism.), 33, 119, 126f., 133, 137,* 148f., 164. [81]**1884:** 39f., 83,* 89,* 100, 193f. [82]**1885:** 22f., 29f., 36-39, 188f., 205. [83]**1885:** 14f. [84]**1886:** 1f., 9f., 133. [85]**1886:** 129-31. [86]**1887:** 129-31, 149-152*. [87]**1887:** 86-89, 93-95, 117f.,* 133, 165f. [88]**1888:** 197-201. [90]**1889:** 66f. [91]**1889:** 118f., 154-56. [92]**1890:** 31, 96f., 117-19. [93]**1890:** 173f., 209f. [94]**1891:** 57f. (2377 v.15.2.) [97]**1892:** 7f.,* 20, 33f., 110f. [99]**1893:** 220. [100]**1894:** 14. [101]**1894:** 110f. [102]**1895:** 21f., 139f. [103]**1895:** 117f., 189f., 211f. [104]**1896:** 32f., 99f., 135f. [105]**1896:** 90, 178f., 237f. [106]**1897:** 133f. [107]**1897:** 14f., 95f.,* 143f. [108]**1898:** 66f., 105f. [109]**1898:** 261.

Grätz, Theodor

Fliegende Blätter [83]**1885:** 208. [84]**1886:** 7, 30, 39,* 62, 73, 141, 172f., 183, 196, 200 sowie Beibl. 26[2]. [85]**1886:** 16 (2), 20, 38, 56, 68, 84, 87, 92,* 103, 109,* 112, 132, 155, 157, 172. [86]**1887:** 20, 31, 46, 60, 70, 72,* 94, 108, 123, 126, 144, 147, 152, 177* sowie Beibl. 18[3], 22[2], 23[1]. [87]**1887:** 55, 61,* 148f.,* 174, 196, 210 sowie Beibl. 1[1], 3[1], 4[1], 13[3], 25[3]. [88]**1888:** 6, 9,* 14, 55, 61, 69, 76, 102, 105,* 136, 150,* 158, 175, 192, 220, 222 sowie Beibl. 10[2], 20[2+3*], 26[2]. [89]**1888:** 12, 17, 23, 33, 54, 60, 70,* 72, 84, 92, 116, 120, 127f., 139, 162, 164, 171, 181, 191, 193, 196, 220, 222, 224, 237 sowie Beibl. 19[2]. [90]**1889:** 6, 23, 28, 38 (2), 89, 115, 125, 134, 138,* 149 sowie Beibl. 4[3], 16[1]. [91]**1889:** 24, 48,* 79f., 104, 107, 114f., 120f., 152, 176, 193, 196, 206, 208, 210, 215f. sowie Beibl. 10[2], 13[3], 20[1+2], 24[1-3]. [92]**1890:** 5, 23f., 47,

51,* 55, 66, 70f., 83f., 94f., 104, 113f., 133, 143, 149, 161, 179, 184-86, 194, 196, 208, 218,* 220f., 225 sowie Beibl. 1^{1+2}, 5^{2}, 9^{2}, 11^{1}, 12^{1+2}, 13^{2}, 20^{1+2}. **[93]1890:** 12f., 35, 42, 47f., 99, 106* (nach Kozian), 112, 114,* 124f., 154, 174, 197 (2), 200, 208, 214-16, 220,* 223,* 226, 230 sowie Beibl. 21^{3}, 25^{3}. **[94]1891:** 14 (nach Kozian), 16, 43, 51-53, 64, 70 (2), 72, 91,* 99, 126* (2), 132, 156f. (nach Pomerhanz), 205, 207, 215, 228, 232 sowie Beibl. 1^{2}, 2^{1+3}, 4^{3}, 5^{1}, 7^{3}, 15^{1}, 19^{2}. **[95]1891:** 20, 23, 26f., 33, 38-40, 44, 61, 70, 72, 86f.,* 104f., 117, 123, 135, 137,* 158, 180, 185, 216,* 221 sowie Beibl. 6^{3}, 16^{2}, 17^{3}, 24^{1}. **[96]1892:** 6, 9, 11, 17, 31 (nach Kozian), 38f., 41, 51, 56, 58, 71, 75, 80, 103f., 112, 115f., 126f., 144, 155, 157, 170f., 176, 187f., 191f., 204, 224, 230 sowie Beibl. 5^{3}, 6^{2}, 8^{2}, 15^{3}, 16^{2}, 24^{4}, 26^{4}. **[97]1892:** 2, 10, 12, 16f., 19f.,* 24, 27, 38, 48, 49,* 55, 58, 63f., 71, 73 (nach Pomerhanz), 90f., 93,* 105, 114 (nach Kozian), 116, 153,* 159, 172, 180,* 195, 199, 207f., 210, 216, 219, 222, 226, 231 sowie Beibl. 3^{1}, 4^{2},* 12^{4}, 13^{4}, 17^{4}, 20^{5}. **[98]1893:** 5,* 13, 19f., 30* (2), 34f., 52, 62, 66 (nach Kozian), 91f., 105f., 112, 116, 118, 137, 147-49, 178f., 187 (2), 193-95, 202f., 206 sowie Beibl. 11^{1}, 12^{1}, 13^{3}, 17^{1}, 19^{1},* 24^{1+4}. **[99]1893:** 4, 5-7,* 25, 28, 52, 62-64, 91, 115, 135f., 142f., 153f., 179, 183f., 191, 198, 200, 204-07, 211-14, 222, 225, 230, 234 f. (nach Kozian) sowie Beibl. 10^{1+3+4}, 23^{8}, 24^{7}. **[100]1894:** 21, 34, 38, 41,* 59f., 91f., 93f., 101f., 108, 136, 147, 155, 162, 169, 200, 213 sowie Beibl. 6^{1}. **[101]1894:** 5f., 44, 47f., 56, 69, 74, 82f., 96, 114-16, 121, 141, 167,* 180, 189f., 196, 198f., 217, 225 sowie Beibl. 6^{5}, 17^{1}, 22^{3}. **[102]1895:** 23, 26, 36, 38f., 64, 68 (2), 72, 94* (2), 95, 123, 124f., 135, 138f., 162, 167, 183, 194f., 203, 214f., 218, 229, 232. **[103]1895:** 11f., 22f., 29,* 53f., 63, 71f., 75f., 86,* 104, 113,* 128, 143, 171 (nach Bergan), 177f., 195f., 198, 219f., 226f. **[104]1896:** 5, 22, 65f., 68f., 101f., 111, 117, 142, 152, 162, 173, 185, 206, 238 sowie Beibl. 10^{3}. **[105]1896:** 17, 39, 60, 74, 78, 84, 86f., 103, 112, 190 (nach Kozian), 193, 203, 220, 223,* 227, 243, 250 sowie Beibl. 3^{4+5}, 16^{5}, 22^{7}. **[106]1897:** 4,* 25, 41, 58, 79, 90,* 96, 142, 164, 168,* 176,* 201,* 221, 226, 244 sowie Beibl. 5^{1}. **[107]1897:** 12, 24,* 64, 69, 73, 103, 151, 163,* 168, 170, 181, 196, 217, 225f.* (nach Pomerhanz), 234f., 244. **[108]1898:** 11, 26,* 43, 67, 81, 83, 91, 112, 117, 142, 143f. (nach Lahner), 163f., 166, 179 (nach Horina), 248, 253f., 264. **[109]1898:** 13, 20, 50, 53f. (2), 75, 86f.,* 95, 128, 140, 166, 180, 242 sowie Beibl. 11^{5}. **[110]1899:** 50, 66, 68, 86, 93, 112, 122, 132, 143, 147, 169, 179,* 192, 212f., 251f., 260f.,* 263, 268, 270, 283, 291-93. **[111]1899:** 24, 83, 88-90, 107f., 109,* 141, 159, 165f., 200, 218, 236, 244, 248f., 278, 285, 290f., 293 sowie Beibl. 25^{2}. **[112]1900:** 24, 47, 69, 71, 84, 87f., 118, 129, 155, 181, 193, 197, 200f., 220, 239, 280, 287, 292, 305, 309. **[113]1900:** 12, 23, 29, 86, 89, 108, 119, 129, 141f., 144, 178, 208, 215, 244, 249, 253, 270, 298f., 302. **[114]1901:** 5, 14, 63, 81, 95, 105, 131f., 173, 181, 197, 203, 213, 215, 236f., 257, 259, 267f., 304, 312 sowie Beibl. 21^{5}. **[115]1901:** 5, 19f., 35, 56, 113, 129, 160f., 166, 182, 188, 193, 228, 230, 261, 281, 286, 289, 299, 301, 323. **[116]1902:** 11, 41, 45, 51, 72, 94, 104, 113, 143, 161, 172, 174, 211, 234, 249, 263, 278-280, 288 sowie Beibl. 24^{3}. **[117]1902:** 17, 33f., 47,* 71, 86, 108, 133, 152, 172, 196, 209, 224, 240, 252, 284, 293, 298, 308f. sowie Beibl. 23^{6}. **[118]1903:** 20, 55, 59, 74, 80, 84, 89, 91, 109, 113, 121, 157, 169, 181, 203, 208, 226, 234, 241, 249, 261, 300, 311 sowie Beibl. 11^{5}, 18^{5}. **[119]1903:** 1, 9, 45, 53, 60, 89, 101, 109, 117f., 139, 141, 148, 163, 183, 209, 227, 241, 256, 260, 284, 298f., 307, 309 sowie Beibl. 23^{1}. **[120]1904:** 16, 25, 36, 63f., 75, 82, 87, 104, 116, 140f., 142, 154, 167, 182, 217, 226, 237, 244, 259, 290. **[121]1904:** 11,* 64, 102, 113, 119,* 130, 132, 133, 154, 156, 159, 185, 188, 197, 200, 251, 261, 265, 276, 277, 290. **[122]1905:** 5, 12, 30, 41, 65, 69, 75, 84, 86, 131, 136, 154, 169, 216, 219, 229, 233, 241, 245, 264, 276, 283, 293. **[123]1905:** 13, 47f., 69, 84, 92, 109, 116, 136, 145, 147, 173, 180, 225, 246, 252, 255, 275, 285, 298. **[124]1906:** 21,* 31, 40, 65f., 84, 107, 144, 154, 165, 181, 201, 217, 219,* 225, 229, 239, 242, 252, 264, 272, 274, 287, 289. **[125]1906:** 34, 47, 69, 72, 78, 113, 128, 131, 138, 145, 179, 202, 208, 210, 224f., 238, 256, 260, 289, 304. **[126]1907:** 17, 23, 33, 55, 68, 94, 109, 116, 137,* 152, 185f., 202, 216, 247,* 268, 272. **[127]1907:** 7, 12, 14, 60, 107, 132, 144, 147, 156, 178, 191, 224, 228, 254, 258. **[128]1908:** 3, 21,* 64, 70,* 91, 153, 156, 164, 169, 210, 220, 225,* 231, 236, 243, 248, 256, 269-271, 277, 294, 296, 301. **[129]1908:** 4, 6, 13, 22, 36, 46, 71, 83, 85, 88, 109,* 123, 126, 137, 151, 155, 166, 173, 200, 222, 245, 273, 275, 305. **[130]1909:** 37,* 88, 91, 109, 130, 161,* 163, 172, 177, 206, 218, 224, 259, 267, 278, 285, 297 sowie Beibl. 4^{4}. **[131]1909:** 21, 27, 35, 42, 65, 80, 89, 101, 117, 128, 169, 219, 243, 267, 272, 283, 295 sowie Beibl. 23^{9}, 24^{8+9}, 25^{7}, 26^{4}. **[132]1910:** 16, 44, 57, 63, 87, 128, 139, 153, 157, 191, 209, 212, 224, 251, 258, 276, 285, 311, 330. **[133]1910:** 15, 28, 37, 43, 65, 87, 108, 113, 152, 179, 209, 229, 251, 268, 304. **[134]1911:** 1, 3, 10, 40, 45, 50, 60, 74, 90, 97, 120, 136, 147, 175f.,* 187, 219, 231, 244, 253, 255, 262, 269, 304. **[135]1911:** 26, 27, 41, 52, 80, 93, 122, 147, 170, 181, 224, 257, 275, 290, 302, 309. **[136]1912:** 33, 50, 75, 99, 136, 152, 187, 211, 213, 244, 264, 273. **[137]1912:** 39, 67, 102, 104, 124, 137, 163, 189, 204, 222, 254, 301. **[138]1913:** 32, 46, 77, 91, 109, 121, 132, 177, 207, 212, 221, 243, 253, 277. **[139]1913:** 13, 25, 36, 65, 120, 149, 183, 195, 197, 229, 240, 247, 277, 285. **[140]1914:** 7, 27, 100, 111, 185, 228, 291, 315. **[141]1914:** 42, 54, 99, 105, 160, 198, 218, 233, 267, 290, 293.

Grieß, Rudolf

Fliegende Blätter **[99]1893:** 170". **[100]1894:** 95. **[101]1894:** 224. **[102]1895:** Beibl. 16^{1}, 16^{4}. **[103]1895:** 190. **[104]1896:** 112 sowie Beibl. 2^{4}, 17^{3}. **[105]1896:** 225 sowie Beibl. 25^{8}, 27^{2}. **[106]1897:** 72,* 146, 212, 227 sowie Beibl. 9^{4}, 23^{4}. **[107]1897:** 30,* 90f., 221 sowie Beibl. 1^{5}, 8^{1}, 18^{4}, 20^{2}, 21^{8}, 22^{4}, 26^{2}. **[108]1898:** 109,

221,* 236, 249, 262 sowie Beibl. 2[4], 8[2], 18[5], 19[3]. **[109]1898:** 51, 63,* 84, 157f., 228 sowie Beibl. 3[1], 10[2+3], 12[3], 18[2], 19[3], 24[2]. **[110]1899:** 32,* 52,* 117,* 150-53,* 167,* 185, 216, 288 sowie Beibl. 3[4], 8[3], 12[1], 20[4], 21[3], 24[2], 26[1]. **[111]1899:** 23, 39f., 68, 156, 180, 228, 311 sowie Beibl. 4[3], 10[4], 17[3], 21[5], 22[5+8], 25[6]. **[112]1900:** 44, 60, 104, 114, 137,* 185, 303. **[113]1900:** 24, 53 (nach Lahner) sowie Beibl. 7[2], 10[3], 11[3], 16[4], 20[7], 23[4], 25[1]. **[114]1901:** Beibl. 6[4], 16[6], 18[4], 22[3], 24[2]. **[115]1901:** 9, 51, 159,* 180, 276 sowie Beibl. 1[4], 4[1], 16[5], 19[2], 26[1]. **[116]1902:** 8, 57, 85, 129, 140, 149, 308f. sowie Beibl. 25[1]. **[117]1902:** 37, 68, 173, 236 sowie Beibl. 3[1], 18[5]. **[118]1903:** 67,* 74, 116, 300 sowie Beibl. 7[5], 9[5], 14[4], 17[3]. **[119]1903:** 108 sowie Beibl. 3[4], 6[1], 8[6], 25[5]. **[120]1904:** 10, 55. **[121]1904:** 35.

Gross, Oscar
Fliegende Blätter **[109]1898:** 84. **[110]1899:** 166. **[111]1899:** 112, 123, 180 sowie Beibl. 2[2], 3[3]. **[112]1900:** 56, 164. **[113]1900:** 71,* 106, 128, 141, 310 sowie Beibl. 20[1]. **[114]1901:** 69, 107, 128 sowie Beibl. 10[2]. **[115]1901:** 33 sowie Beibl. 17[4]. **[116]1902:** 71,* 248. **[118]1903:** 104, 308.

Guggenberger, Theodor
Fliegende Blätter **[104]1896:** 212. **[106]1897:** 84", 170, 218, 237. **[107]1897:** 26, 223*. **[108]1898:** 39, 98, 100, 166. **[109]1898:** 92, 196. **[110]1899:** 66. 166. **[113]1900:** 239. **[117]1902:** 235. **[119]1903:** 235, 243, **[120]1904:** 47. **[121]1904:** 103, 109. **[122]1905:** 67. **[123]1905:** 131. **[127]1907:** 32, 147, 240, 266. **[128]1908:** 219, 259. **[129]1908:** 220. **[130]1909:** 209. **[132]1910:** 92. **[133]1910:** 294. **[134]1911:** 118. **[135]1911:** 241. **[136]1912:** 272. **[137]1912:** 293. **[139]1913:** 39, 188, 300. **[140]1914:** 102, 139, 177, 230, 254. **[141]1914:** 20, 73, 79, 201, 216', 241, 306 (Kriegsthematik).

Gyenis, Hans
Fliegende Blätter **[114]1901:** 75, 281, sowie Beibl. 12[1], 13[3],* 14[1+2], 17[4], 18[1+5], 19[1], 21[4], 22[5], 24[5], 25[4]. **[115]1901:** 245 sowie Beibl. 1[6], 6[1], 8[2], 10[3], 13[1], 14[3], 17[3], 22[2], 23[2], 27[1]. **[116]1902:** 2, 27, 130, 239 sowie Beibl. 3[4], 9[1], 12[5], 13[5], 15[4+5], 17[1], 21[3], 23[5], 26[5]. **[117]1902:** Beibl. 3[3+5], 14[3], 17[4], 20[1], 26[4]. **[118]1903:** Beibl. 15[5]. **[119]1903:** 161, 239 sowie Beibl. 8[1]. **[120]1904:** 75, 125. **[122]1905:** 90. **[124]1906:** 240. **[127]1907:** 87, 120, 169, 272, 293. **[128]1908:** 53, 196. **[129]1908:** 3, 24, 132. **[130]1909:** 202 sowie Beibl. 4[1], 7[1], 11[6], 12[1], 13[5], 15[6], 21[1], 22[7]. **[131]1909:** 67, 120, 244, 279 sowie Beibl. 3[1], 5[4], 14[5] (2), 18[4], 19[7], 23[1+8], 24[9]. **[132]1910:** 272, 283. **[134]1911:** Beibl. 1[2], 3[5], 6[6] (2), 7[5], 8[6], 9[5], 11[6], 14[7], 16[6], 17[6], 18[6] (2), 19[7] (2), 21[6], 22[4], 23[6+7], 25[6]. **[135]1911:** 67, 192. **[136]1912:** 171, 208. **[137]1912:** 42. **[138]1913:** 24, 50, 105, 135, 157 sowie Beibl. 9[1], 10[4], 11[5+6], 15[2], 19[6], 23[6], 25[5]. **[139]1913:** 187, 278. **[140]1914:** 43.

Halmi, Arthur
Fliegende Blätter **[89]1888:** 220. **[90]1889:** 87". **[91]1889:** 64,* 71,* 75, 130 sowie Beibl. 21[3]. **[92]1890:** 127". **[93]1890:** 204f. sowie Beibl. 4[1], 12[1]. **[95]1891:** 136. **[99]1893:** Beibl. 16[5]. **[102]1895:** Beibl. 10[3].

Harburger, Edmund
Fliegende Blätter **[54]1871:** 64", 152, 171. **[56]1872:** 124, 157 (l.o.), 165", 173,* 181, 183, 189, 192, 203, 208. **[57]1872:** 1-4, 7 (2), 11, 15, 17-22, 24-27, 38, 44, 47, 64,* 85, 88,* 89-91, 97f., 104, 124, 134, 149, 166, 168, 172, 175f., 185f., 190, 193, 195. **[58]1873:** 1-3, 5, 14 (3), 16, 21f., 32, 78 (2), 80, 82, 84, 87, 103, 108 (r.u.), 116, 125, 136, 141, 151, 205. **[59]1873:** 5, 8, 12 (2), 29, 46, 77, 84, 97, 110 (r.u.), 114, 117, 120, 124f., 133, 156", 160, 168, 172 (r.o.), 199, 206. **[60]1874:** 24', 57, 59, 66, 75, 77, 97, 100 (l.o.), 109 (r.o.), 116f., 121-23, 126, 136, 150 (r.u.), 164 (o., 2), 175, 181. **[61]1874:** 20, 38f., 57, 84, 86, 88, 156, 200 (2). **[62]1875:** 16, 30 (2), 44, 56, 61, 88, 94, 111, 125,* 134, 180,* 206. **[63]1875:** 8, 20, 53, 68, 71 (r.o.), 176, 181, 196, 204. **[64]1876:** 13 (l.o.), 62, 108, 117, 148, 158 (2), 161, 163. **[65]1876:** 5, 29, 35,* 39, 41, 43f., 132, 149, 165, **[66]1877:** 47 (r.u.), 62, 88, 119, 126, 127", 132, 136, 143f., 165 (3), 182f., 187, 204. **[67]1877:** 8", 21,* 53, 81, 87, 92 (2), 101, 120, 137-39, 146. **[68]1878:** 136 sowie Beibl. 5. **[69]1878:** 2, 29, 84, 100, 111, 117, 140, 152, 181. **[70]1879:** 1, 36, 47, 49-53, 60, 65, 68, 76, 80, 81-83, 84, 101, 108f., 133, 135, 148f., 181 (2), 197f. **[71]1879:** 21, 25f., 32, 61 (2), 68, 73, 91-93, 101, 140, 175, 197. **[72]1880:** 13, 28, 44f., 45 (r.o.), 52f., 77, 84f., 92, 102, 111f., 132,* 148, 161, 191, 196f., 200. **[73]1880:** 13, 20, 44f., 60, 73, 83, 97, 109, 112, 116-18, 124, 126f., 156, 158, 165, 197. **[74]1881:** 6, 13, 21 (Kornholzstich), 64 (2), 93, 111, 160, 184 sowie Beibl. 24[2]. **[75]1881:** 3, 16, 27', 32', 46, 60' (r.o.), 67, 94, 103, 124, 141, 181, 189, 205. **[76]1882:** 15' (r.u.), 37, 44, 48, 53, 76, 101, 125,* 133, 136, 141,* 158f., 184, 204, 207. **[77]1882:** 24, 46, 64f., 96,* 150, 205. **[78]1883:** 12, 36, 102, 157,* 163, 172f., 180. **[79]1883:** 8, 37, 41', 48, 166, 183, 212 (Autotypie) sowie Beibl. 6[1], 26[2]. **[80]1884:** 68, 120 (Autotypie), 206, 208. **[81]1884:** 5, 13,* 20, 29, 84 (Autotypie), 168,* 172, 189,* 208. **[82]1885:** 16, 133, 157* (Kornholzstich von Scheidner). **[83]1885:** 4, 68, 84, 101, 109. **[84]1886:** 7, 13, 100, 165,* 174. **[85]1886:** 21, 53, 143' (r.u.), 203. **[86]1887:** 88, 124, 141. **[87]1887:** 17,* 20, 111', 140, 229. **[88]1888:** 13,* 184. **[89]1888:** 56, 69, 177, 214. **[90]1889:** 45, 177. **[91]1889:** 17, 63, 126, 140, 169, 187,* 209, 213, 220, 230 sowie Beibl. 26[3']. **[92]1890:** 1, 4, 17, 34,* 81, 84, 113, 123,* 141, 147, 157, 167,* 198. **[93]1890:** 24, 27, 30, 45, 57', 69, 87,* 96' (u.), 100f., 103f., 109', 111', 113, 120, 122, 146, 155, 161-63, 170', 174' (r.o.), 192. **[94]1891:** 3, 13, 17, 19, 24, 37,* 45, 55, 62, 74', 90f.,* 109, 119', 122, 135, 141, 151, 153,* 169, 194. **[95]1891:** 11,* 13,* 20, 27, 32, 37', 43, 50,

57,* 72, 78, 84, 109, 120, 134, 141, 148, 150, 154, 159, 170, 176, 181, 193, 199, 212, 217, 229 sowie Beibl. 25[1]. [96]**1892:** 6, 37, 45, 48, 53, 61, 71, 73, 91, 108,* 142,* 153, 158, 169, 173, 184, 189, 193, 202,* 207,* 216, 228, 228. [97]**1892:** 6, 15, 28' (l.u.), 33, 40, 63, 65, 77, 87,* 88, 98,* 103, 116, 119, 133, 140, 146, 150, 167,* 171,* 177, 184, 191, 204, 216, 228. [98]**1893:** 1, 14', 16, 21,* 31, 42, 50, 55, 63, 75, 83 f., 112,* 123, 128,* 149,* 159, 177, 191, 194, 198, 210, 220,* 225, 228. [99]**1893:** 9, 23, 24' (u.), 33, 44, 50, 53, 61* (Autotypie), 67, 71, 73, 104, 107, 112, 116, 122, 127, 129, 131, 133, 140,* 143, 157, 181, 189, 194, 203,* 231. [100]**1894:** 16,* 23, 31', 45 f., 61, 66, 77,* 94, 104, 115, 125, 133, 144, 156, 159, 179, 187, 199, 203, 215,* 219, 230, 232, 238. [101]**1894:** 11, 13,* 24, 37, 41, 62, 73, 78', 90, 97, 99, 112, 123, 134, 140, 143, 158, 160, 168, 195, 210, 212, 220, 229 f. [102]**1895:** 6, 9, 20, 37, 49,* 53, 86, 97, 99, 104, 114, 123, 127, 133, 150, 169, 189, 217. [103]**1895:** 3, 8, 18, 21, 24, 34, 40, 50, 52, 57, 59, 65, 68', 97, 140', 164, 167, 169, 176, 185, 188, 205, 209', 216, 232. [104]**1896:** 6,* 13 (Wimmer inv.), 15, 21, 39, 51, 57, 60, 69, 78 f.', 97,* 110, 129, 153, 168, 174, 187,* 189, 193, 199, 217,* 227, 229, 237. [105]**1896:** 15, 23, 24' (Greenbaum inv.), 37, 53', 57', 71, 79', 86, 92, 98, 105, 112, 118, 134, 141, 144, 147, 177, 194, 202, 205, 208, 224,* 226, 235. [106]**1897:** 9, 13, 21, 60, 75, 93, 101, 105, 120', 135, 148, 153, 161, 172, 193, 200, 237, 240, 249. [107]**1897:** 3, 5, 40 f., 55, 75, 108, 120, 133, 145,* 149, 158, 171, 177, 180,* 189, 195, 200, 211, 218, 235, 254, 258. [108]**1898:** 8', 44', 49 f., 53', 57, 89, 98, 102 (Horina inv.), 109, 140, 152, 157, 182, 194', 200, 208, 226, 242, 247, 265. [109]**1898:** 10, 16, 51, 57, 67, 77', 90, 101, 112, 145, 148, 162, 167, 184, 207, 243, 257, 274. [110]**1899:** 13', 38, 47, 53, 67, 77', 84, 91, 97, 107, 121, 138, 150, 162, 167, 173, 185, 210, 215', 229, 240', 246, 260', 277. [111]**1899:** 10,* 13, 15,* 48, 62, 68, 74, 80, 85, 90, 108, 167, 193, 213, 233, 250, 253, 260, 266, 276. [112]**1900:** 13, 16, 38, 41, 67, 74, 89, 97, 104, 117, 131, 159,* 161, 175, 213, 240, 244 f.,* 254, 272, 275, 289. [113]**1900:** 2, 28, 49, 57, 72, 90, 117, 140, 189, 200, 212, 225, 233, 254,* 279, 293, 304. [114]**1901:** 8, 29, 35, 37, 42' (cf. 52), 48, 50, 52, 81', 88, 126, 133, 145, 162, 198', 201, 209, 229, 234, 243, 261. [115]**1901:** 31, 43, 50', 57, 63, 65', 78, 87, 91, 100, 112, 127', 136, 152', 165, 183, 187,* 227, 232, 234, 244, 265, 278, 313, 321. [116]**1902:** 2, 20', 55, 61, 74, 108, 115', 122, 128, 133, 143', 162, 177, 197' (u.), 210, 249, 254, 275, 281', 284', 308. [117]**1902:** 34', 49, 61', 66, 80', 106', 112, 120', 126, 163, 193, 219, 229, 236', 266, 272, 295', 302, 306'. [118]**1903:** 4, 18, 45, 49', 59, 61, 93, 139, 148, 177, 189, 205', 209, 218, 229, 235, 239, 250, 266, 268', 274, 283, 301, 305, 316. [119]**1903:** 3, 7, 18, 23, 25, 31, 44', 54, 61, 63, 79, 95, 99, 102, 105, 122, 126, 138, 168, 176', 178', 186, 207, 216, 231', 238', 242, 255, 267, 277, 285, 290, 293, 297. [120]**1904:** 7, 18', 27, 40, 56', 67, 76, 92', 98, 103, 113, 117, 129, 139, 156, 164, 170, 184, 186, 194, 198, 201', 207', 216, 219, 236, 260, 265, 276, 279, 281', 305. [121]**1904:** 7, 10, 13, 17', 25, 31, 49, 55, 66, 71, 85, 91', 112, 126, 138, 163, 164', 178, 185, 203, 205, 208, 213', 220, 229', 236, 250, 260, 270', 295, 302, 310. [122]**1905:** 3, 13, 18, 22, 25, 34, 53, 83,* 88', 90', 103, 130, 135, 149, 152, 163, 175, 179', 197, 209, 222, 226, 254, 270, 302, 313, 323*. [123]**1905:** 19, 35, 40', 49,* 96, 103,* 107, 150, 155, 158, 218, 228, 234, 240, 245, 276, 284 f., 292, 297, 307. [124]**1906:** 4, 11, 24, 47, 55, 67, 71, 78, 104, 115, 126, 131, 138, 163, 177', 186, 221', 255, 270, 282*. [125]**1906:** 8, 57. (Nr. 3184). [132]**1910:** 124 (Nr. 3371; postume Veröffentlichung).

Haß, Fritz

Fliegende Blätter [99]**1893:** 66", 188,* 210. [100]**1894:** 133, 137 sowie Beibl. 23[4], 25[5]. [101]**1894:** 15 f., 36 f., 46, 102, 104, 171*. [102]**1895:** 56,* 97, 216 sowie Beibl. 17[3]. [103]**1895:** 199, 211. [104]**1896:** 20, 25 f., 50, 115, 135. [106]**1897:** 50 f., 59 sowie Beibl. 14[2].

Haushofer, Alfred

Fliegende Blätter [108]**1898:** 225, 262 sowie Beibl. 12[3]. [109]**1898:** 39, 102, 156,* 252 sowie Beibl. 23[9]. [110]**1899:** 70, 144, 219, 232, 288 sowie Beibl. 12[6]. [111]**1899:** 25, 146, 257, 284 sowie Beibl. 10[5], 26[2]. [112]**1900:** 30, 155, 285. [113]**1900:** 62, 145, 159 sowie Beibl. 3[4], 11[2]. [114]**1901:** 10, 20, 130, 228, 294, 301, 303 sowie Beibl. 3[1], 5[1], 6[2], 20[1], 22[2]. [115]**1901:** 45, 144, 243, 245 sowie Beibl. 2[2], 2[6], 3[2], 7[5], 24[5]. [116]**1902:** 8, 16, 46, 157, 160, 173, 282, 289, 303 sowie Beibl. 2[4], 10[4], 25[6]. [117]**1902:** 11, 86, 90, 208, 248 sowie Beibl. 3[2], 5[3], 6[5], 12[1], 13[2], 21[5], 21[7], 23[2], 23[8], 24[9]. [118]**1903:** 8, 79, 127, 231 sowie Beibl. 6[3], 11[2], 19[1], 20[5]. [119]**1903:** 57, 118, 167, 218, 311 sowie Beibl. 4[5], 15[3], 17[1], 18[3], 20[3], 21[6+8], 25[7]. [120]**1904:** 60, 195. [121]**1904:** 105, 195. [122]**1905:** 88, 143. [123]**1905:** 48, 101, 131, 274. [125]**1906:** 10, 22, 47 f., 271. [126]**1907:** 264. [127]**1907:** 32, 75, 125, 145, 188 f. [128]**1908:** 301, 312. [129]**1908:** 107. [130]**1909:** 117, 176, 198, 231, 277 f. sowie Beibl. 20[4], 24[7]. [131]**1909:** 93, 153, 206, 217, 225, 254, 255 sowie Beibl. 5[5], 8[5], 19[6], 22[8], 25[6]. [132]**1910:** 25, 91, 140, 251. [133]**1910:** 230, 261. [134]**1911:** 78, 90 sowie Beibl. 2[1], 4[5], 5[1], 12[1+7], 20[6], 22[1], 23[4]. [135]**1911:** 5, 10, 72, 124, 134, 136, 147, 175. [136]**1912:** 51, 241, 266. [137]**1912:** 50, 124, 254, 285. [138]**1913:** 99, 204 sowie Beibl. 3[5], 24[3]. [139]**1913:** 36, 55, 81, 170, 188, 218, 231, 303. [140]**1914:** 125, 151, 302. [141]**1914:** 12, 38, 44, 62, 74, 80, 84, 116, 120.

Heine, Edwin

Fliegende Blätter [95]**1891:** 167". [96]**1892:** 30, 141 f., 216. [97]**1892:** 16, 127 f., 205 sowie Beibl. 9[2], 15[2]. [98]**1893:** 110 sowie Beibl. 7[3], 20[2]. [99]**1893:** Beibl. 15[1]. [100]**1894:** Beibl. 2[4], 15[4], 20[3]. [101]**1894:** Beibl. 10[4], 18[4], 23[7], 26[3]. [102]**1895:** Beibl. 4[1], 8[3], 14[5], 16[5], 19[3], 23[4]. [104]**1896:** Beibl. 5[3]. [105]**1896:** Beibl. 8[5].

[107]**1897:** 62. [108]**1898:** 27 sowie Beibl. 5[1], 8[1], 9[5], 16[4], 17[4], 25[4]. [109]**1898:** Beibl. 1[6], 4[4]. [110]**1899:** Beibl. 15[7], 17[2], 20[1], 24[4]. [111]**1899:** 263 sowie Beibl. 6[3+6], 12[2], 16[4], 19[5], 23[4], 25[3]. [112]**1900:** 33.

Heine, Thomas Theodor
Fliegende Blätter [94]**1891:** 143. [95]**1891:** 86". [97]**1892:** 204f."* [98]**1893:** 48, 175,* 203. [99]**1893:** 15, 38, 41, 58, 133, 172, 195,* 198 sowie Beibl. 16[3], 24[4], 26[2]. [100]**1894:** 36, 65,* 82 (nach Kozian), 105,* 140, 171,* 226, 234, 242* sowie Beibl. 1[1], 4[1], 10[2], 15[2], 24[4]. [101]**1894:** 56, 70f., 95, 105, 166f., 170, 186f., 216f., 224, 229f., 232 sowie Beibl. 7[1], 8[4], 9[4], 13[3], 14[1],* 24[2+9]. [102]**1895:** 8f., 32, 104, 110, 172, 178, 190, 212, 220f. (nach Reiser) sowie Beibl. 3[1], 15[1], 17[5], 20[3], 23[5]. [103]**1895:** 9, 48, 51, 63, 90, 118f.* [104]**1896:** 104, 144f. (2646 v. 12.4.96). [105]**1896:** Beibl. 1[3]. [119]**1903:** Beibl. 24[1] vom 11.12.1903; Inserat ›Henkell Trocken‹).

Hengeler, Adolf
Fliegende Blätter [71]**1879:** 27, 39, 43, 55 (hier signiert; die vier Beiträge umfassen die ›mittelhochdeutsche Dichtung Willehalm‹ von Ottokar Kernstock). [72]**1880:** 5, 113, 171. [74]**1881:** 18, 29f., 78f., 81f., 90f. [75]**1881:** 185. [76]**1882:** 172. [79]**1883:** 53, 164, 173'. [80]**1884:** 1, 52, 116, 160" (erste namentliche Signatur!),* 176. [82]**1885:** 141, 173, 195f. [83]**1885:** 19, 29, 37, 48, 77, 205. [84]**1886:** 21,* 117,* 151, 158, 182, 189. [85]**1886:** 28, 45, 64, 83,* 118f., 180, 183, 187 sowie Beibl. 7[2], 11[1], 26[1]. [86]**1887:** 2 (nach Kozian), 28* (= 1. Folge der Monatsbilder; Anschlußzählung nachfolgend in Klammern), 29f., 32, 62f. (nach Kozian), 64 (2.), 87f., 94, 107 (3.), 110, 112, 126, 135, 139 (4.), 146f., 164, 175, 177, 178 (5.), 182, 199, 205, 208, 217, 219 (6.), 224 sowie Beibl. 1[1], 7[1], 15[1]. [87]**1887:** 31 (7.), 42, 50f., 57, 60, 63 (nach Kozian), 65f., 67 (8.), 80, 83f., 103 (9.), 136, 139, 146, 150 (10.), 183 (11.), 185, 191, 193, 195, 197-99, 214 (12.), 220, 222, 224 (nach Kozian), 231. [88]**1888:** 10f. (nach Kozian), 16f., 32-35, 51f., 59, 77, 85, 89, 107, 112, 118, 136, 141, 151f., 158f.', 164, 168f., 172, 177, 181, 211, 229-31. [89]**1888:** 3, 9f., 18, 33, 37, 65f., 74f., 100, 111, 114,* 123,* 137, 178f., 183, 197, 208, 213, 217f., 226f., 229, 236, 239. [90]**1889:** 6, 13 (nach Kozian), 16, 18' (l.u.), 24f., 32 (2), 47, 53, 57f., 77, 80, 88,* 90f., 111f., 118, 120f., 127, 139, 146f., 154, 155f.,* 160, 162, 167, 179f., 187, 193, 216' (l.) sowie Beibl. 6[1], 11[3], 13[3], 17[3]. [91]**1889:** 8 (Pomerhanz inv.), 12, 14f., 21 (nach Kozian), 28, 44, 49f., 61 (nach Kozian), 64, 71, 82f. (Elemèr Jankò inv.), 87-89, 98-100, 109, 112, 130f., 135, 142, 158f., 164, 166, 169f., 205, 207f. sowie Beibl. 6[2], 11[1]. [92]**1890:** 9, 17f., 26f., 30f., 39, 59f., 69 (nach Pomerhanz), 73-76, 85f., 98f., 106f., 112, 114, 121, 132, 134f., 145, 152, 163f., 171, 176f., 179, 187, 203, 219-21 sowie Beibl. 4[2], 17[1], 22[1], 23[2]. [93]**1890:** 3, 5, 7, 10, 22f., 29, 32, 34, 38, 44f., 61f., 69, 70f., 76f., 104, 107f., 116, 126f.,* 144, 147, 150, 158f., 174f., 186f., 192, 196, 199, 204, 210, 222 sowie Beibl. 16[3], 25[1]. [94]**1891:** 11, 14f., 20-22, 25, 31f., 36, 46f., 56, 68, 72, 80, 86, 90, 92, 97f., 100, 103,* 104, 106f., 120f., 134f., 140, 142-44, 147f., 150f., 159f., 163f., 175', 180, 184, 190, 195, 201f., 203' (l.u.), 204, 213, 215f., 231 sowie Beibl. 3[1], 5[3], 17[2], 20[3], 21[1], 24[2], 25[2+3]. [95]**1891:** 7f., 24f., 36, 61-63, 65 (nach Kozian), 68, 78f., 87f., 91f., 94f., 102f., 104, 112f.', 138, 143f., 148, 164, 166, 169, 185, 202f., 210, 218f., 230f. sowie Beibl. 1[1], 23[6]. [96]**1892:** 2f.,* 12f., 17f., 28, 35f., 53-55, 67f., 72, 79, 82f., 96, 106f. (nach Waßmuth), 114f., 125, 130, 135-37, 146, 148, 149-51, 155, 179, 183, 185f., 196, 204, 211, 214f., 218, 231, sowie Beibl. 3[1], 8[3'], 12[1], 20[3] (Pomerhanz inv.). [97]**1892:** 2f., 5,* 8f., 26-28, 35, 45' (u.), 56, 66, 68f., 75* (Pomerhanz inv.), 79 (Kozian inv.), 84f., 100f., 115, 135f., 143f., 147f., 151' (r.u.), 152, 155f., 161, 174f.,* 182f., 197f., 209, 215 (nach Kozian), 217f.,* 220, 223, 225, 227, 229f.* sowie Beibl. 1[1], 2[1], 3[4], 24[5]. [98]**1893:** 22, 24f., 28, 33f.', 39, 43, 45-47, 51, 72-74, 79, 86, 88, 93, 117, 119-21,* 127' (u.), 140-42, 146, 161-63,* 164, 195f., 215, 218, 218f., 223, 232 sowie Beibl. 8[1'], 11[4]. [99]**1893:** 1f., 10, 12,* 14f., 22, 26, 30-32,* 42, 48, 60, 77f.,* 90f., 94, 99f., 101f., 114, 116, 122, 124, 127f., 131, 136-38, 147f., 165f., 167, 171f., 179f., 190f., 208, 223, 226 sowie Beibl. 6[4], 11[3], 24[2], 25[1]. [100]**1894:** 22f., 31f., 39, 44f.,* 52, 53f.,* 70 (nach Kozian), 74f., 95, 112, 119f., 122f., 139, 141, 157f.,* 173-75, 189, 194f., 235, 239, 243 sowie Beibl. 6[4], 8[1+4], 13[2]. [101]**1894:** 3, 20, 40, 42, 46f., 53, 63, 65-68, 88, 91, 106, 108, 124,* 125, 128, 133,* 136, 141f. (2), 148, 150f., 171, 189, 191f., 209, 231' sowie Beibl. 14[2], 20[5] sowie Beibl. 24[1']. [102]**1895:** 4f., 17, 19, 25, 34, 38, 40, 46,* 48, 50f., 70f., 82-84, 107, 111, 120, 128, 130f., 138f. (nach Horina), 151, 194, 196-98, 204, 222-24. [103]**1895:** 2, 9, 16, 19, 26, 37, 41f., 66, 83f. (Bergan inv.), 94, 99, 102, 115, 125-27, 135, 156, 163', 166 (nach Rabier), 171 (r.u.), 172, 182f., 191, 213f., 224, 231. [104]**1896:** 9-11, 14, 27f., 39f. (nach Bergan), 50, 58, 84, 87, 96, 102-04, 120, 126 (nach Rabier), 130, 159, 184, 196f., 202, 221, 223f., 225 (nach Lahner), 240 sowie Beibl. 12[2], 16[5], 19[1+3], 20[6], 26[5]. [105]**1896:** 10, 20, 32, 40, 45f., 56, 68, 83f., 97, 107f., 117, 120, 167f., 171f., 199f., 219, 228,* 233f. (nach Storch), 243f. (nach Bahr), 256 sowie Beibl. 17[3+4]. [106]**1897:** 14, 45, 47-49, 55,* 83, 86, 98, 106f. (2), 119, 164, 168, 170f., 174, 185 (2), 190, 196, 204, 218, 235, 240, 249f., 252 sowie Beibl. 14[1], 16[1], 17[1], 17[5], 18[2+4+5]. [107]**1897:** 20, 22f., 48f., 63,* 77,* 80 (Leiste), 87, 104, 129f., 136, 140, 145, 152f., 156f., 160, 175f., 194f., 232, 237, 250, 256 sowie Beibl. 12[1], 18[3], 24[3]. [108]**1898:** 2f., 5 (Horina inv.), 7, 12, 31,* 40, 44, 46, 55, 62f.,* 83f., 86f.,* 96f., 127f., 153, 161, 165, 178, 192f., 213f., 234f., 244, 247f., 259f.' sowie Beibl. 19[8'], 21[7], 25[3]. [109]**1898:** 2, 32, 48f., 65, 72, 78f., 89f., 95f., 98, 132, 135f., 156, 159, 176f.,* 187f., 190, 215f. (2), 227, 234, 245, 248f., 256 sowie Beibl. 2[1]. [110]**1899:** 2, 16f., 26-28, 33f., 49, 68, 73, 77-79, 99,

105, 115f. (nach Brasch), 168, 187, 189, 194, 208, 210f., 218, 234, 239f., 251f., 285f. sowie Beibl. 6[3]. [111]**1899:** 16f., 26f., 65, 86,* 101, 106f. (2), 111f., 125, 132, 133f., 137f., 146f., 160f., 163, 171f., 226, 240-42, 273f., 286, 303f. [112]**1900:** 20, 34f., 46,* 55f., 81-83, 90, 93, 128f., 152f., 158, 173, 185, 190f., 219f.,* 229, 233, 258, 262, 285, 287f. [113]**1900:** 14f., 22f., 32, 40f. (nach Szeremley), 48, 59f., 71, 91, 110, 118, 131, 137, 155, 166, 188f., 214, 220, 224, 227f., 248f., 254, 273f., 289 sowie Beibl. 15[5], 24[4]. [114]**1901:** 2, 10, 16, 26-28, 49f., 62f., 110, 116, 123f., 147, 167f., 171f., 204, 213f., 225f., 253, 293f., 299, 303f. sowie Beibl. 3[3]. [115]**1901:** 2f., 9, 15f., 48, 62, 89, 92, 94, 96, 98, 98/99, 113f., 140, 144, 167, 169, 194, 209, 213f., 222, 241-243, 246, 269, 303f., 316f. sowie Beibl. 16[2], 23[6]. [116]**1902:** 35, 36, 39f., 63f., 77, 81,* 118f., 136f., 164f., 201f., 225f., 232, 263, 280f., 296, 308 sowie Beibl. 13[2]. [117]**1902:** 3f., 8, 40f., 55f., 93f., 121, 139, 145-147, 172f., 186 (2), 190, 265f., 269f., 297f., 298f. sowie Beibl. 24[8]. [118]**1903:** 43f., 57, 69, 99f., 117f., 162f., 175, 248, 287f. [119]**1903:** 15f., 31 (o.)', 69f., 72, 86f., 123f., 131, 145f., 171, 195f., 205, 212, 246, 254, 262, 310. [120]**1904:** 9f., 15, 53, 61, 66, 121, 176, 185,* 208, 239f. [121]**1904:** 1, 36, 54, 68, 99f., 178f., 181, 194, 296-299. [122]**1905:** 1, 165f., 274. [123]**1905:** 26f., 44, 119f., 147f., 195, 243f., 249. [124]**1906:** 5, 75, 135f., 145f., 222, 275f., 305f. [125]**1906:** 3, 84, 97-99, 184-186, 242-244, 277f. [126]**1907:** 29, 91f., 128f., 140-142, 303f. [127]**1907:** 87f., 90. [128]**1908:** 1, 11, 104, 215f. [130]**1909:** 1, 6-8, 102f., 110, 144-147, 164-166. [131]**1909:** 9f., 162-165. [132]**1910:** 16. [133]**1910:** 1, 23. [135]**1911:** 316.

Herrmannsdorfer, Josef
Fliegende Blätter [106]**1897:** Beibl. 15[3]. [107]**1897:** Beibl. 9[2], 19[5], 22[7], 24[5]. [108]**1898:** 243* sowie Beibl. 3[3], 4[4], 7[3], 13[1], 14[5], 15[6], 16[6], 17[6]. [109]**1898:** 22, 187 sowie Beibl. 3[4+6], 9[2], 10[4], 13[3], 14[4], 18[6], 20[7], 23[4]. [110]**1899:** 227f. sowie Beibl. 2[4], 4[4], 16[2]. [117]**1902:** Beibl. 17[3+6], 26[2]. [118]**1903:** 67, 212 sowie Beibl. 23[3]. [119]**1903:** 10, 159 sowie Beibl. 5[4], 8[5], 9[2], 23[5]. [138]**1913:** Beibl. 21[6]. [141]**1914:** 217.

Hesse, Rudolf
Fliegende Blätter [137]**1912:** 248, 258, 261. [138]**1913:** 271, 304, 312, 314. [139]**1913:** 14, 38, 55, 60, 106, 118, 175, 183, 199, 225, 265, 267, 273, 287f., 290, 296, 302, 307 sowie Beibl. 25[3]. [140]**1914:** 7, 23, 51, 59, 66, 79, 87, 90, 96', 103, 123, 127f., 140, 155, 159, 162, 180f., 206', 218, 228', 230, 235f., 277, 284, 294, 300. [141]**1914:** 10, 14, 21', 47, 54, 86', 98, 111, 135, 138, 154, 179, 188, 207, 226, 242, 246, 261, 276, 295, 309, 313.

Hoffmann, Anton
Fliegende Blätter [93]**1890:** 48 [?]. [95]**1891:** 184, 187 sowie Beibl. 3[1], 21[3], 23[7]. [99]**1893:** Beibl. 24[3]. [110]**1899:** 83, 148. [111]**1899:** 32f., 35, 185,* 219, 251, 299 sowie Beibl. 1[5], 8[5]. [113]**1900:** 99. [120]**1904:** 106.

Ille, Eduard
Fliegende Blätter [54]**1871:** 40, 70-72', 127f., 144', 159' (l.), 168' (r.o.), 192' (l.o.). [55]**1871:** 102, 147', 151, 168' (l.). [56]**1872:** 168', 190f.' [57]**1872:** 71, 95. [60]**1874:** 79. [61]**1874:** 147, 151, 165. [62]**1875:** 183'. [63]**1875:** 36' (r.u.), 99, 135, 167, 187. [64]**1876:** 5, 41, 46', 84", 128, 144' (r.u.), 182. [65]**1876:** 102. [66]**1877:** 69, 160. [67]**1877:** 63', 185-87, 189. [68]**1878:** 79', 108, 167, 176. [69]**1878:** 164'. [70]**1879:** 130, 137. [71]**1879:** 86, 145-147, 153-155. [72]**1880:** 103' (l.o.), 112, 118, 126. [74]**1881:** 86, 169, 171. [75]**1881:** 24, 90, 97f., 129f., 137. [77]**1882:** 32f. [79]**1883:** 7', 11, 26, 167*. [80]**1884:** 191' (l.). [81]**1884:** 59, 86, 164, 176, 203. [82]**1885:** 115, 148, 200. [84]**1886:** 156' (r.u.) sowie Beibl. 19[2]. [85]**1886:** 12f. [86]**1887:** 181'. [87]**1887:** 5. [88]**1888:** 190. [89]**1888:** 41', 77, 157f., 168f., 186f. [90]**1889:** 64,* 104, 113, 161. [94]**1891:** 202. [97]**1892:** 64. [100]**1894:** 20, 147[At].

Kirchner, Eugen
Fliegende Blätter [91]**1889:** 110. [96]**1892:** 17, 74f. [97]**1892:** 56,* 187*,* 188, 206f. sowie Beibl. 23[6]. [98]**1893:** 18, 65, 90, 122, 152, 166, 168, 182f., 201,* 232 sowie Beibl. 12[2], 24[5']. [99]**1893:** 11, 34, 44, 60, 64, 76, 79f., 99, 132, 139, 149f., 170, 186, 192, 220, 227, 235 sowie Beibl. 1[1], 11[1], 16[2], 20[7], 25[6']. [100]**1894:** 6, 46f.(2), 54, 72, 103, 121, 146, 154, 155,* 180,* 185,* 207f., 209, 242 sowie Beibl. 11[1], 14[3]. [101]**1894:** 16,* 17, 31, 53, 61, 64, 70, 72,* 87f., 117, 125,* 148, 154, 156, 162, 173, 179f., 197f. sowie Beibl. 16[1], 18[1], 25[3]. [102]**1895:** 10f., 13, 18f., 35, 55,* 73, 88 (nach Kozian), 93, 96, 101, 106, 113, 135, 142, 162, 177-79, 185, 187f., 203, 228 sowie Beibl. 14[1]. [103]**1895:** 14,* 17, 23, 30, 36f., 44, 64 (2), 75,* 85, 107f. (nach Storch), 110, 133, 137, 157, 171' (l.u.), 196, 201. [104]**1896:** 2f., 10,* 16,* 19, 23, 25, 29, 68, 75, 86, 101, 114f., 131, 151, 200, 203, 207, 219, 239f. [105]**1896:** 7, 26, 30, 38, 41, 43f., 46, 52, 70f., 142, 152, 181, 184, 206, 218, 245 (Grimm inv.), 249, 254 sowie Beibl. 11[2+3], 19[3], 20[1], 20[3]. [106]**1897:** 3, 8, 19, 24, 39, 45, 57, 65, 69, 112, 140, 141, 150, 169,* 191,* 194f., 202, 213, 230, 235f., 247, 251 sowie Beibl. 2[4], 11[1], 16[2], 23[5], 24[5]. [107]**1897:** 8, 33, 49, 54f., 62, 71, 78, 81, 83, 88, 104, 140, 147, 164, 168, 213, 236, 243f., 251, 259 sowie Beibl. 2[5], 5[3], 13[5]. [108]**1898:** 14f. (Horina inv.), 25, 32, 37,* 85, 95, 104, 112, 142, 171, 173, 175, 193, 203, 252 sowie Beibl. 5[3], 11[3], 13[2], 13[6], 17[8], 23[5], 24[5]. [109]**1898:** 7, 9,* 10, 19, 22, 26f., 39, 41, 43, 55, 70, 74f., 99, 116, 121, 131, 152f., 171, 196f., 204, 208, 217, 219, 253 sowie Beibl. 1[4], 3[2], 5[6], 8[2], 19[7], 20[1], 21[4], 24[3], 25[3]. [110]**1899:** 11, 21, 50, 79, 98, 105f., 120, 129, 139, 141,* 145, 156, 195,

215, 234, 236, 257, 266, 272 sowie Beibl. 7[3]. **[111]1899:** 14, 20, 22, 39, 44 f. (nach Vanselow), 47, 49, 92, 101, 119', 138, 153 f., 165,* 184, 191 f., 208, 225, 235, 245, 263,* 274, 308 sowie Beibl. 5[5]. **[112]1900:** 28,* 59, 64, 77, 98, 111, 120, 121,* 152, 156, 179 f., 183, 185, 208, 230, 246, 265, 280, 284, 296, 309. **[113]1900:** 41 (Szeremley inv.), 53, 68, 72', 74, 91, 94, 104, 107, 121, 169, 175,* 177, 179, 261, 263, 265, 286, 288', 305, 312 (Seiffert inv.). **[114]1901:** 13, 36, 57, 78, 91, 104, 114, 124, 165 f., 176,* 225, 249, 263, 277, 282, 298, 306, 308 sowie Beibl. 1[3]. **[115]1901:** 24, 25, 32, 61 f., 94, 107, 118, 143, 164', 185', 213, 217, 249, 254, 294 f., 324' sowie Beibl. 25[4']. **[116]1902:** 5, 24, 37, 41, 53, 60, 65', 82, 95, 112, 131, 141, 152, 158, 196, 205, 262, 273, 292, 297 f. sowie Beibl. 4[1], 20[7]. **[117]1902:** 3, 5-7, 13, 15, 22, 25, 77, 85, 115, 123, 132, 171, 180, 181, 195,* 204, 221, 239', 246, 260,* 270', 292, 300 sowie Beibl. 1[4], 17[5'], 18[2']. **[118]1903:** 2, 10 f.,* 21, 34, 41, 70, 74, 85, 126, 129, 143 f., 152, 188, 204,* 212, 231', 251, 256, 259, 263, 304 sowie Beibl. 16[5']. **[119]1903:** 5, 10, 15, 35, 38, 45 f., 60, 73, 80, 85, 96, 106, 110, 117, 120, 121, 177 (l.u.)', 201, 204, 217, 232 f., 236, 244, 248, 250, 253, 280, 292, 312 sowie Beibl. 17[5]. **[120]1904:** 12, 13, 24, 29, 65, 72, 84, 89, 108, 144, 171, 183, 191, 193, 205, 220, 221, 248, 264, 267, 272,* 297, 301 f. **[121]1904:** 11, 41, 61, 74, 92, 107, 121,* 123 f., 132' (l.u.), 170, 173, 211, 228, 230,* 233, 242, 245, 255, 268, 273, 275,* 279 f., 293. **[122]1905:** 4 f., 49, 57, 61, 63, 79, 109 f., 141, 167, 172, 182, 205, 221, 251, 267 f., 301,* 318. **[123]1905:** 8 f., 21 f., 25, 50, 61 f., 94, 133, 135, 149, 176, 193, 196, 219, 229, 263, 280, 291, 296, 305. **[124]1906:** 2, 18, 39, 49, 64,* 95, 110, 157, 168, 178, 182, 195, 203, 212, 224, 225, 228, 248, 254 (2), 280, 284. **[125]1906:** 5', 29, 35, 39, 42, 44, 132, 176, 181, 193, 223, 232, 248, 257, 271, 287, 299 f., 305. **[126]1907:** 5, 26, 49, 56, 83, 100, 111, 125, 136, 145, 154, 167, 189, 198, 203, 213, 215, 227, 229, 257, 267, 279, 283, 285, 293', 301. **[127]1907:** 1, 19 f., 29, 80, 103, 110, 137, 141, 179, 195 f., 217, 223, 255, 257, 260, 272, 287, 291, 312. **[128]1908:** 5, 30, 38, 45, 59, 61, 113, 130, 133, 155, 182, 204, 226, 273, 287, 293, 297, 304, 320. **[129]1908:** 1, 16, 18, 50, 61, 67, 75, 107, 113 f., 140, 174, 179, 205, 215, 225, 243 f., 255 f., 268, 289, 304. **[130]1909:** 12, 17, 35, 52, 61, 67 f.,* 76 f., 97, 120, 124, 139, 151, 185, 194, 203, 217, 222, 239, 242, 245, 253 f., 305. **[131]1909:** 16, 49 f., 53, 60, 62, 108', 116, 122, 151' (li.), 173, 198, 201, 209, 221 f., 241, 255, 265, 273, 281, 289', 294, 300, 315. **[132]1910:** 14, 19, 32, 47, 53, 81 f., 85, 91, 111, 117, 129, 145, 160, 164, 174, 201, 213, 217, 223, 245 f., 248, 261, 278, 295, 313, 327. **[133]1910:** 10, 17, 33, 53, 68 f., 79 f., 96, 116, 124, 139, 192, 196, 199, 225, 247, 255, 273, 276, 281 f., 293, 296, 312. **[134]1911:** 17, 42, 170, 180, 205, 255, 268, 272, 278, 285, 296, 302. **[135]1911:** 3, 7,* 15, 46, 101, 108, 137, 154, 174, 196, 222, 234, 242, 250, 267, 292, 294, 313. **[136]1912:** 2, 31, 48, 73, 81 f., 93, 110, 112, 115, 132, 145 f., 168, 181, 185, 191, 197, 200, 216, 218, 222 f., 232, 234', 237, 242, 265, 280, 282, 299, 305. **[137]1912:** 1, 38, 66, 68, 114, 134, 144, 147, 174, 178, 189, 197, 199, 201, 231, 234, 249, 256, 267, 280, 304, 308. **[138]1913:** 8, 19, 21, 31,* 53, 56, 68, 88, 98,* 111, 117, 124, 127 f., 137, 158, 163,* 175, 190, 241, 246, 260, 273 f., 280, 296, 298, 304, 313. **[139]1913:** 1, 12, 23, 33, 45, 60, 87, 93,* 123, 139 f., 189, 198, 219,* 226, 243, 253, 262, 287, 307. **[140]1914:** 3, 26, 30, 46, 49, 57, 67, 84, 89, 101, 123, 126, 133 f., 159, 166, 176, 198-201, 219, 222, 249, 256, 259, 262, 290, 294, 304. **[141]1914:** 21, 32, 47, 61, 72, 103 f., 116 f., 144 f., 159, 206, 220, 237, 258, 278, 281, 316.

Kleinmichel, Julius
Fliegende Blätter **[90]1889:** 163". **[94]1891:** 71 sowie Beibl. 12[2], 16[1]. **[95]1891:** 16, 47, 56, 67, 196 sowie Beibl. 1[2], 3[2], 22[5], 26[4]. **[96]1892:** 14, 23, 42, 59, 76, 92, 93,* 123, 126, 131,* 143, 151, 161, 193 sowie Beibl. 7[2].

Kneiß, Emil
Fliegende Blätter **[91]1889:** 18 sowie Beibl. 2[3]. **[100]1894:** 218. **[104]1896:** Beibl. 26[1] (nach Pollack). **[105]1896:** Beibl. 12[4]. **[109]1898:** 141 f. **[110]1899:** Beibl. 1[4]; **[117]1902:** Beibl. 14[1] (Inserat)

Knoll, Franz Xaver
Fliegende Blätter **[87]1887:** 79, 105", 123, 144. **[89]1888:** 5, 79, 107, 130, 149, 157, 204, 240. **[90]1889:** 22, 59*. **[91]1889:** 30,* 91, 103, 200, 224. **[93]1890:** 89. **[94]1891:** 79*.

Kober, Leo
Fliegende Blätter **[116]1902:** 15, 261, 300", 306. **[117]1902:** 33, 113, 227, 245. **[118]1903:** 200, 211, 228, 232, 262. **[119]1903:** Beibl. 19[6]*. **[120]1904:** 166, 227. **[122]1905:** 137,* 203. **[123]1905:** 140, 161. **[124]1906:** 263, 303. **[125]1906:** 8, 50, 72. (Nr. 3185). **[131]1909:** 297 sowie Beibl. 11[1], 12[4].

Koch, Friedrich
Fliegende Blätter **[118]1903:** Beibl. 25[7]*. **[119]1903:** 29, 93. **[120]1904:** 122, 141. **[121]1904:** 215, 279. **[125]1906:** 175, 272, 296, 303". **[126]1907:** 6, 31, 66, 93, 115, 139, 144, 199, 214, 230, 254, 270, 278. **[127]1907:** 5, 10, 16, 76, 79, 104, 119, 127,* 130, 186,* 211', 220,* 227, 230, 244, 277, 281, 307 f. **[128]1908:** 36, 41, 66, 73, 79, 123, 128, 145, 166, 187, 197, 213, 228, 236, 263, 281, 288, 306. **[129]1908:** 9, 19, 40, 52, 78, 90, 111, 150, 160, 187, 223, 233, 287. **[130]1909:** 2, 27, 249', 286' sowie Beibl. 19[4+6], **[131]1909:** 22', 180' sowie Beibl. 21[6].

Kopallik, Franz
Fliegende Blätter [122]**1905:** 74, 121, 219. [123]**1905:** 224, 277. [124]**1906:** 20. [125]**1906:** 279. [126]**1907:** 64, 70. [127]**1907:** 115, 221, 249. [130]**1909:** 133f. [140]**1914:** 306.

Kriwer, Josef
Fliegende Blätter [112]**1900:** 224. [113]**1900:** 84",* 101, 165, 197 sowie Beibl. 7^{3}, 25^{8}. [114]**1901:** 24, 134,* 194f., 237 sowie Beibl. 6^{1}, 9^{4}, 11^{4},* 18^{3}, 20^{4}, 23^{5}, 24^{3}, 26^{1}. [115]**1901:** 83, 125 sowie Beibl. 3^{1}, 5^{3}, 9^{4}, 11^{5}, 12^{4}, 15^{1}, 15^{5}, 18^{1}, 21^{1}, 22^{4}, 24^{4}, 27^{5}. [116]**1902:** 53, 92, 244, 300 sowie Beibl. 10^{1}, 15^{1}, 19^{6+7}. [117]**1902:** Beibl. 8^{3}, 11^{2}, 14^{4}, 15^{1}, 16^{3}, 19^{1}, 22^{3}, 23^{7}, 24^{1}. [118]**1903:** 223 sowie Beibl. 7^{3}, 10^{6}, 26^{4}. [119]**1903:** 120, 158, 174, 212, 274 sowie Beibl. 1^{1}, 18^{4}, 20^{7}, 24^{3}*. [120]**1904:** 8, 48, 179. [122]**1905:** 218. [124]**1906:** 188. (Nr. 3169)

Krombach, Max (recte: **Paul)**
Fliegende Blätter [121]**1904:** 89, 105, 124, 219". [122]**1905:** 56f., 265. [123]**1905:** 11, 59, 259. [124]**1906:** 81, 92, 103, 128, 133, 156, 185, 205, 215, 257, 273. [125]**1906:** 95, 123, 147, 178, 201,* 203, 265, 273*. [126]**1907:** 3, 44, 46, 133, 218, 239, 251, 265,* 291. [127]**1907:** 35, 48, 164, 203, 247f., 276. [128]**1908:** 44f., 81, 96, 144, 184f., 186, 202, 227,* 256, 258, 275, 285, 314. [129]**1908:** 41, 63, 76,* 114, 164,' 177, 199, 240, 241, 266, 279. [130]**1909:** 53,* 80', 101, 138, 223, 246, 273, 281 sowie Beibl. 1^{5}, 16^{6}, 23^{1}. [131]**1909:** 4, 18, 34, 56, 77,* 100, 120, 125, 149, 169, 177, 183, 197, 245, 308 sowie Beibl. 19^{7}. [132]**1910:** 14, 31, 79, 105, 109, 140, 156, 173f., 269, 274, 292, 295. [133]**1910:** 48, 86, 116, 161f., 173,* 185, 203, 219, 233, 299, 302, 309. [134]**1911:** 4, 29, 39, 87, 102, 117, 125, 144, 159, 171, 180f., 208, 213, 245,* 270, 283, 308-310 sowie Beibl. 2^{5}, 6^{6}, 12^{7}, 13^{4}. [135]**1911:** 6, 36, 84, 87, 98, 110, 132, 144, 184, 228, 236, 276, 290, 312. [136]**1912:** 27, 43, 66f., 89, 104, 134, 171, 180, 209, 229, 260. [137]**1912:** 12,* 24, 48, 53, 69, 80, 91, 119, 125, 135, 177, 194, 231, 240, 273, 296, 312. [138]**1913:** 4, 34, 79, 113, 126, 161, 170, 183, 197, 237, 255, 257, 309. [139]**1913:** 2, 18, 38, 84, 106, 113, 116, 141, 147, 161, 175, 252, 254, 264, 269, 288. [140]**1914:** 3, 23,* 38,* 85, 99, 104, 115, 119, 141, 155, 180, 183, 193, 197,* 211, 224, 235, 247, 260, 270, 288. [141]**1914:** 28, 33, 45, 53, 84, 101, 125 (Kriegsthematik), 127, 141', 171, 173, 182, 185', 217, 221, 236, 259, 266, 297,* 312, 314.

Kuhn-Regnier, Joseph
Ab [132]1910 sind sämtliche Einträge Zuschreibungen, die aufgrund des unverkennbaren Stils als zweifelsfrei angesehen werden dürfen; sie basieren auf der signierten Arbeit [131]1909, 276; die Zuschreibungen ab [132]1910 basieren auf der signierten Arbeit [131]1909, 276.
Fliegende Blätter [110]**1899:** 224 sowie Beibl. 9^{4}, 14^{6}, 23^{6}, 24^{1+6}, 25^{2}. [111]**1899:** 225f. (2) sowie Beibl. 2^{4+5}, 7^{1}, 24^{3+9}. [112]**1900:** 232, 297. [113]**1900:** 147, 183, 214 sowie Beibl. 3^{3}, 15^{3}, 19^{4}, 20^{2}. [114]**1901:** 134, 144, 240 sowie Beibl. 2^{1}, 4^{3}, 5^{2}, 7^{3}, 12^{2}, 13^{2}, 16^{3}, 17^{1}, 20^{3}, 20^{5}, 21^{3}, 26^{6}. [115]**1901:** 166, 187 sowie Beibl. 1^{3}, 6^{2+5}, 7^{4}, 8^{1}, 9^{3}, 11^{2}, 18^{2}, 24^{1+3+6}. [116]**1902:** 106, 199f., 268, 305 sowie Beibl. 1^{4}, 6^{1+2+3}, 9^{4+5}, 12^{6}, 14^{1+6}, 15^{3}, 17^{3+6}, 18^{2+6}, 19^{5}, 22^{3+5}, 23^{4}, 26^{1+4}. [117]**1902:** 9, 22, 60, 100, 130, 140, 168,* 308 sowie Beibl. 1^{5}, 2^{5}, 4^{5}, 5^{1}, 14^{6}, 16^{6}, $19^{3+5+6+8}$, 22^{1}, 23^{4}, 25^{7}. [118]**1903:** Beibl. 1^{4}, 2^{3+5}, 3^{2}, 6^{5}, 8^{5}, 11^{1}, 14^{3}, 15^{1}, 16^{4}, 18^{7}, 22^{8}, 24^{5+7},* 25^{3},* 26^{1}. [119]**1903:** 173, 236 sowie Beibl. 1^{5}, 2^{3+5}, 4^{3}, 7^{4}, 8^{4}, 9^{5}, 10^{5}, 11^{2}, 14^{2+4}, 15^{5}, 16^{4}, 17^{3}, 18^{6}, 20^{4}, 21^{8}, 22^{9}, 23^{6+8}. [121]**1904:** 132, 236. [122]**1905:** 8, 68f., 173, 240. [123]**1905:** 166, 201, 307f. [124]**1906:** 308. [125]**1906:** 83. [127]**1907:** 255. [128]**1908:** 248. (Nr. 3277). [130]**1909:** Beibl. 5^{1}, 7^{5}, 8^{4}, 9^{5}, 11^{6}, 12^{5}, 14^{1}, 16^{6}, 17^{4}, 24^{7}, 25^{7} (2), 26^{6}. [131]**1909:** 276 sowie Beibl. 7^{4}, 10^{5} (2), 11^{5}, 12^{1}, 17^{6}, 19^{4}, 20^{1}. [132]**1910:** 312'. [134]**1911:** 64', 129', 198', 225' sowie Beibl. 5^{5}', 10^{6}, 11^{6}', 14^{6}', 15^{4}', 16^{4}', 18^{6}', 19^{6}, 21^{9}', 22^{6}' (2), 24^{7}' (2), 25^{6}. [135]**1911:** 10', 34', 44', 222', 260'. [136]**1912:** 49, 60, 116, 163, 180', 192, 206, 260, 283, 306, 312. [137]**1912:** 2, 12, 18, 60, 105, 160, 213, 222, 273, 308. [138]**1913:** 14, 121, 123, 162, 183, 237, 258, 261 sowie Beibl. 2^{2}', $4^{1+4\,(2)}$, 6^{4}', 7^{5}, 8^{1}', 9^{2}', 10^{5}', 14^{1}', 20^{1+5}', 21^{3}'. [139]**1913:** 25, 74, 170. [140]**1914:** 15, 75, 117, 144. [141]**1914:** 2, 33, 36, 57, 87.

Langhammer, Artur
Fliegende Blätter [100]**1894:** 47f.,* 58f., 81,* 111, 117, 142, 202f. (nach Pomerhanz), 223. [101]**1894:** 21, 194 sowie Beibl. 3^{3}. [102]**1895:** 47 (2), 53, 99, 158, 211. [103]**1895:** 88, 213. [104]**1896:** 26, 117, 119, 131, 155, 159, 239 sowie Beibl. 25^{5}. [105]**1896:** 6,* 39, 48, 87, 107, 140, 184, 255*. [106]**1897:** 10, 73, 117, 187, 217, 239, 243. [107]**1897:** 9, 15, 52, 69, 72, 74, 83, 111, 141, 157, 209, 239. [108]**1898:** 39,* 48, 64, 77,* 90, 176, 184, 222. [109]**1898:** 3, 11, 24,* 58, 85, 93, 102, 105, 128, 147, 155, 170, 208, 236 sowie Beibl. 17^{6}*. [110]**1899:** 1, 71f., 98, 115, 135,* 184, 199, 207, 253, 262, 271, 285, 298. [111]**1899:** 29, 45, 60, 75,* 88, 97, 121, 131, 153, 176, 188, 198, 203,* 220, 247f., 268, 281, 292, 295 sowie Beibl. 24^{10}', 25^{7}. [112]**1900:** 11,* 27, 49, 60,* 85, 96, 107, 132, 137, 212, 226,* 238, 286. [113]**1900:** 5, 11, 73, 77, 157', 185, 187, 205, 245, 274 sowie Beibl. 14^{3}, 16^{1}, 21^{7}. [114]**1901:** 9, 23, 45, 99, 119, 172, 177, 248, 272 sowie Beibl. 9^{2}, 17^{6}. [115]**1901:** 13, 37, 58. [116]**1902:** 185. [119]**1903:** 82.

Lehmann, Paul
Fliegende Blätter [104]**1896:** 3 sowie Beibl. 10^{1}. [105]**1896:** Beibl. 2^{6}, 18^{3}. [115]**1901:** 11. [117]**1902:** 38f., 128. [118]**1903:** 120", 287 sowie Beibl. 10^{1}. [119]**1903:** Beibl. 19^{3}. [125]**1906:** 93f.

Löffler, Ludwig
Fliegende Blätter [59]**1873:** 141 (l.u.), 143”, 184”. [62]**1875:** 197 (r.o.), 204 (2). [63]**1875:** 16 (2), 21* (r.u.). [64]**1876:** 140, 149 (r.o.) sowie Beibl. 16. [65]**1876:** 71.

Maddalena, Francesco
Sämtliche Einträge sind Inserate.
Fliegende Blätter [98]**1893:** Beibl. 1[4], 3[3], 4[3], 5[1], 6[1], 8[1], 9[1], 10[1], 11[1], 12[1], 13[1], 14[1], 15[1], 16[1], 17[1], 18[1], 19[1], 20[1], 21[5], 22[1], 23[1], 24[5], 25[1], 26[1]. [99]**1893:** Beibl. 1[1], 2[1], 3[1], 4[1], 6[1], 7[4], 8[1], 11[1], 12[1], 13[1], 14[5], 15[1], 19[1], 21[1], 24[1]. [100]**1894:** Beibl. 1[5], 2[1], 5[1], 7[1], 9[1], 12[2], 17[1], 18[1], 19[1]. [101]**1894:** Beibl. 3[2], 6[1], 9[1], 11[1], 13[1], 15[1], 23[1]. [102]**1895:** Beibl. 3[2], 9[1], 17[1], 19[1], 21[1], 25[1]. [104]**1896:** Beibl. 18[3], 19[2], 22[2], 23[3], 25[3], 26[2]. [106]**1897:** Beibl. 20[1]. [116]**1902:** Beibl. 24[1].

Mandl, Max
Fliegende Blätter [80]**1884:** 51” (Mode-Parodie). [81]**1884:** 145 (ausgeführt von Erdmann Wagner). [82]**1885:** 103. [83]**1885:** Beibl. 1[2]. [85]**1886:** 37. [86]**1887:** Beibl. 14[2]*. [87]**1887:** 176. [88]**1888:** Beibl. 19[1]. [89]**1888:** 160 sowie Beibl. 16[1]. [91]**1889:** Beibl. 21[1], 26[2] (jeweils Inserat). [92]**1890:** Beibl. 1[1] (Inserat). [96]**1892:** 174. [100]**1894:** 43. Ferner Beibl. 13[2] (Inserat). [101]**1894:** 76f., 194, 199. [131]**1909:** Beibl. 26[6] (Inserat). [136]**1912:** 218.

Mandlick, August
Fliegende Blätter [85]**1886:** 13”, 32, 47, 58, 80, 112, 123”, 128, 136,* 172, 200. [86]**1887:** 51,* 105, 110, 118, 128, 213f., 218, 224 sowie Beibl. 20[3], 23[2]*. [87]**1887:** 6, 34, 52, 92, 97,* 108, 131, 141, 144, 171, 192, 232 sowie Beibl. 1[2], 11[2], 19[2]. [88]**1888:** 32”, 48,* 75, 133, 140, 164 sowie Beibl. 9[1], 14[2]. [89]**1888:** 62, 96, 98, 130, 212, 222, 236 sowie Beibl. 17[2]. [90]**1889:** 63, 191 sowie Beibl. 15[2], 19[1], 25[1]. [91]**1889:** 15, 59, 84, 185, 196 sowie Beibl. 22[4]. [92]**1890:** 39, 54, 103, 106, 131, 139f., 161, 166,* 177, 210, 232 sowie Beibl. 10[3]. [93]**1890:** 14, 26, 39, 70, 86, 112, 148f., 151, 213, 221 sowie Beibl. 10[2], 20[1], 21[1]. [94]**1891:** 11,* 16, 34,* 54, 75, 78, 107, 148, 174, 214, 221f., 224, 229 sowie Beibl. 25[1]. [95]**1891:** 56, 58, 93, 111, 119, 152, sowie Beibl. 15[4], 21[4], 24[4], 26[6]. [107]**1897:** 10f., 126f. [108]**1898:** 21f. [109]**1898:** 230f. [110]**1899:** 58f., 67, 82, 90, 123, 159f., 215, 221, 249 sowie Beibl. 1[2], 9[5], 10[1], 12[2], 16[6], 22[4], 25[6]. [111]**1899:** 82, 103, 134, 224f., 261, 298 sowie Beibl. 1[4], 15[5]. [112]**1900:** 165. [113]**1900:** Beibl. 24[2]. [114]**1901:** 5, 30, 218 sowie Beibl. 7[5], 10[3+4]. [115]**1901:** 134f., 297 sowie Beibl. 1[2]. [116]**1902:** 10, 116, 125, 149f., 260, 267, 287, 311 sowie Beibl. 17[4], 18[4+5], 23[2], 25[5]. [117]**1902:** 5, 35, 69, 96, 105, 111f., 199, 224, 226f., 255, 256f., 279 sowie Beibl. 14[2]. [118]**1903:** 5, 26f., 84, 88, 124, 159, 163, 191, 244, 287, 289, 294, 308, 315 sowie Beibl. 11[3], 12[2+3], 16[2], 16[7], 18[4]. [119]**1903:** 23f., 63f., 75, 125f., 128, 144, 153, 163, 199, 209, 233, 249, 254, 276, 285, 298, 305* sowie Beibl. 4[2], 22[6], 24[6]. [120]**1904:** 12, 20f., 39, 42, 44, 69f., 92, 104f., 153, 179, 201, 203, 238f., 241f., 269, 309. [121]**1904:** 3,* 4, 9, 140, 148, 176, 184, 201, 209, 219, 228, 243. [122]**1905:** 4, 23, 37, 59, 71, 79, 92, 113, 118, 132, 151, 168, 174, 176, 178, 193, 215f., 225, 255,* 264,* 276, 298. [123]**1905:** 3, 21, 29, 78, 82, 95, 113, 117, 124, 178, 182, 192, 204, 215, 219, 226, 243, 249, 254, 269, 308f. [124]**1906:** 29, 57-59, 81 (2), 82, 88, 101, 127, 140, 152, 167,* 187, 190, 192, 240, 253, 266, 272, 290f. [125]**1906:** 11, 27, 39, 59, 70, 77, 112, 128, 134, 140, 176, 242, 249, 252, 257, 283, 308. [126]**1907:** 3, 22, 25, 74, 88, 124f., 125, 171, 180 (2), 226, 231, 244, 291, 294, 306. [127]**1907:** 23, 37, 44, 46, 69, 71, 82, 101, 106, 133, 141, 196, 233, 262, 268, 287f., 290. [128]**1908:** 17, 24, 27f., 49, 60, 80f., 89, 111, 184, 209, 214, 247, 249f., 314, 319. [129]**1908:** 8, 14, 42, 48, 49, 65, 97, 133, 140, 154, 186, 193, 197, 229, 247, 277, 299, 301f. [130]**1909:** 15, 23, 26, 61, 65, 70, 79, 92, 107,* 113, 138, 153, 163, 173, 182, 202, 207, 223, 226, 233, 242, 263, 289, 296 sowie Beibl. 8[5], 17[6], 18[1]. [131]**1909:** 48, 64, 68, 84, 113, 126, 135, 157, 160, 175, 190, 229, 231, 274, 290, 293f., 302 sowie Beibl. 9[4], 18[5], 23[9], 24[9]*. [132]**1910:** 33, 38f., 49, 62, 80, 82, 110, 133, 144, 155, 177, 184, 210, 228, 250, 273, 282, 284, 329. [133]**1910:** 5, 29, 39, 66, 72, 99, 101, 111, 146, 156, 158, 165, 182, 193, 200, 214, 222, 237, 249, 288. [134]**1911:** 19, 27, 48, 61f., 66, 69, 72, 89, 103, 134, 160, 169, 181, 207f., 225, 228 sowie Beibl. 4[5], 11[6], 18[4+6], 23[1], 26[3]. [135]**1911:** 11, 17, 21, 74, 90f., 104, 114, 116,* 171, 177, 195, 198, 221, 245, 280, 300, 310. [136]**1912:** 4, 7, 24, 33, 36, 147, 187, 202, 220, 224, 256, 261, 263, 279, 287, 290. [137]**1912:** 10, 49, 78, 89, 123, 146, 163, 169, 198, 209, 246. [138]**1913:** 37, 55, 63, 81, 105, 107, 151, 168, 181, 216, 288, 296 sowie Beibl. 17[5]. [139]**1913:** 80, 111, 140, 159, 168, 182, 221, 272, 283,* 297, 312. [140]**1914:** 51, 111, 129, 138, 170, 240, 266, 282, 305. [141]**1914:** 35, 73, 109, 129, 158, 164, 197 (Kriegsthematik), 224, 250/251, 279, 313.

Marold, Luděk
Fliegende Blätter [82]**1885:** 208. [83]**1885:** 29. [104]**1896:** 80,* 192, 226, 236. [105]**1896:** 3, 50,* 62, 91, 111, 121, 127, 138, 166, 204, 214, 222, 239, 253. [106]**1897:** 26, 34, 46, 64,* 76, 95,* 104, 119* [!], 123,* 139, 144, 192, 207, 220, 248. [107]**1897:** 4, 67, 76, 124, 155, 183, 193, 210, 247. [108]**1898:** 38, 58, 211, 220. [109]**1898:** 91, 127,* 138, 210, 235*. [110]**1899:** 19, 198*. [111]**1899:** Beibl. 17[7] (Inserat).

Marr, Carl
Fliegende Blätter [102]**1895:** Beibl. 26[4]. [105]**1896:** 69. [110]**1899:** 259, 299. [111]**1899:** 30, 66, 126, 150' 214, 310. [112]**1900:** 86', 154', 211*. [113]**1900:** 152'. [114]**1901:** 187. [115]**1901:** 55, 211, 247,* 281. [116]**1902:** 52, 73, 150, 175, 187'*. [117]**1902:** 19', 103, 301'. [118]**1903:** 6, 310*. [119]**1903:** 137, 198, 271. [120]**1904:** 19', 243. [121]**1904:** 85f., 139f., 307*. [122]**1905:** 31, 128, 161f., 185f. [123]**1905:** 134. [124]**1906:** 6, 46, 54, 89, 148, 234-236. [125]**1906:** 54, 64, 126,* 254, 267. [126]**1907:** 67, 175f., 184, 187, 308. [127]**1907:** 41, 56, 85, 138. [128]**1908:** 118, 134, 174f., 191, 222, 264, 310. [129]**1908:** 31, 127f., 297. [130]**1909:** 32, 57, 128, 199, 272. [131]**1909:** 111, 199, 296. [132]**1910:** 180, 230/231, 326f. [133]**1910:** 67, 133, 269. [134]**1911:** 9, 36, 51, 138, 274*. [135]**1911:** 130, 284. [136]**1912:** 13, 151, 289, 314. [137]**1912:** 26, 55, 74, 164, 227. [138]**1913:** 3, 106, 143. [139]**1913:** 8, 19, 72, 118, 155, 236, 281. [140]**1914:** 68',* 130, 154, 271, 287. [141]**1914:** 82, 91, 111, 113, 130, 139 (Kriegsthematik), 162, 235, 274/275, 299, 307.

Mayer, Henry
Fliegende Blätter [105]**1896:** 67 (2), 72, 75, 133, 143,* 218f., 244 sowie Beibl. 23[5]. [106]**1897:** 121, 124, 163, 174f., 178, 181* sowie Beibl. 13[2], 19[3]. [107]**1897:** 19f., 23, 35,* 106,* 138f., 208, 221. [108]**1898:** 133, 151, 159,* 169, 174, 183 sowie Beibl. 15[1]. [109]**1898:** 8, 67f., 163. [110]**1899:** 20, 136, 208, 272, 281 sowie Beibl. 1[3], 14[1]. [111]**1899:** 33, 74f., 81, 142f., 144, 248 sowie Beibl. 12[5]*. [113]**1900:** 36, 108. [114]**1901:** 60, 135,* 179, 280, 285f. [116]**1902:** Beibl. 23[6]. [117]**1902:** 42f., 79f., 97, 148, 302 sowie Beibl. 16[4], 18[3]. [118]**1903:** 161f. sowie Beibl. 5[5]. [119]**1903:** 177 sowie Beibl. 1[2]. [129]**1908:** 111. [131]**1909:** Beibl. 11[5], 20[7], 21[8], [132]**1910:** 308. [134]**1911:** 305, 312. [135]**1911:** 4, 86f. [136]**1912:** 277. [137]**1912:** 128. [138]**1913:** 103*.

Meggendorfer, Lothar
Notenschrift-Bilder sind durch (N), ›Typen‹ (= Strichmännchen) durch (T) gekennzeichnet.
Fliegende Blätter [64]**1876:** 181". [65]**1876:** 126, 150f. [66]**1877:** 25f. (4) sowie Beibl. 5, 21. [67]**1877:** 144". [68]**1878:** 135, 198f. sowie Beibl. 15. [69]**1878:** 1, 15, 176. [70]**1879:** 39, 59,* 72 (›Renaissance-Fex‹; erste Strichätzung in den Fliegenden Blättern), 136 (›Renaissance-Fexin‹), 148, 192, 208. [71]**1879:** 7, 24, 37, 70, 104, 105-107, 112, 113-115, 121f., 125, 138, 142f., 176, 190f. [72]**1880:** 14", 22, 35, 62', 72, 109f., 116, 139, 150,* 173, 191, 207 sowie Beibl. 2, 22, 23[1/2], 24. [73]**1880:** 15 (2), 28, 77 (2), 88, 119f., 128, 134 (2), 135, 144, 151, 179, 198f. sowie Beibl. 13, 15, 16, 21[1], 26. [74]**1881:** 3, 14, 21, 31 (2), 40, 45, 47' (l.), 54-56, 70-72, 80 (l.o.), 94f. (›Der Prinzenraub‹), 96, 107, 111,* 116f., 122f., 131, 134, 136, 146, 172f., 176, 182f., 190, 203, 207' (2) (u.), 208 sowie Beibl. 4, 6, 10[1], 12', 13[2'], 18[2'], 25[2]. [75]**1881:** 4, 7, 13 (›Noten-Allotria‹ = N), 15, 20, 22', 35' (r.o.), 36, 38f., 46f., 64, 70f., 79f., 95, 120, 122 (2), 132f., 135, 140, 152, 166', 174, 184, 189, 194 (l.), 198, 207 sowie Beibl. 1[1+2], 3[2], 4[2], 13[2], 14, 22[1'], 26[2]. [76]**1882:** 1-3, 16, 21, 35, 37', 44f., 46f. (2), 70, 78f., 84,* 105f., 109,* 118-20, 126' (o.), 132, 135, 142, 147, 150, 160, 162f., 167f., 172, 176, 187, 191f., 200 (2), 208 sowie Beibl. 6[2], 10[2], 11[2], 17, 19[1+2], 24. [77]**1882:** 17f., 22' (r.o.), 23, 40, 54' (l.o.), 71', 76' (l.o.), 85' (l.u.), 101-03, 126-128, 130f., 136, 142f., 152, 163, 184, 198f., 208 sowie Beibl. 8[1], 22[1]. [78]**1883:** 2f., 7, 19, 91' (l.u.), 95, 100f., 106f., 114f., 127'(?), 128, 137-40, 153-155, 171, 175' (r.u.), 188, 199, 214' (u.), 215' (l.) sowie Beibl. 7[2], 21[2'], 22[2], 24[1]. [79]**1883:** 20' (l.), 30,* 38f., 43, 60, 63', 85, 88, 135, 150f., 153-55, 172 (Typen), 183, 195, 207 sowie Beibl. 9[2], 11[2], 24[1+2]. [80]**1884:** 30, 102f., 123f., 124 (u.) 128, 136' (l.o.), 167f.,* 178, 185f., 190 sowie Beibl. 13[2], 14[1], 21[1], 24[1]. [81]**1884:** 10f., 66, 81f.', 99, 104, 107, 158f. sowie Beibl. 1[1], 9[2], 16[1]. [82]**1885:** 10f., 28' (r.o.), 43, 53f., 101f., 142, 182f., 198 sowie Beibl. 13[1]. [83]**1885:** 27, 47, 61f., 75f., 95, 102f., 118f., 135f., 158, 172' (l.), 183f., 190f. sowie Beibl. 14[1]. [84]**1886:** 100f., 112' (r.u.), 202' (r.u.) sowie Beibl. 20[1]. [85]**1886:** 78f., 87, 94f., 134f., 174f., 182f., 206f. [86]**1887:** 5, 67, 169f. [87]**1887:** 14f., 59, 122, 124, 163, 170f., 175, 203f. sowie Beibl. 22[2]. [88]**1888:** 14, 22f. (T), 78f., 123-25, 164, 194', 220. [89]**1888:** 26f., 79, 98f., 125-27, 151f., 175 (N), 205f. (nach Kozian), 211, 228f., 230 (N), 238f. sowie Beibl. 10[3], 16[2], 22[5], 26[3], 27[1]. [90]**1889:** 15 (N), 22f., 62f. (Silh.), 70, 185f. [91]**1889:** 70 (T), 162 (N). [92]**1890:** 14f. (N), 31 (N), 42f. (N), 74f. (N), 126f., 157f. (N), 165f., 200f., 206 (N). [93]**1890:** 46f. (N), 62f. (T), 90f., 134f., 144, 206f., 230f. [94]**1891:** 8f. [95]**1891:** 11 (N) (2397).

Meißl, August von
Fliegende Blätter [101]**1894:** 222f. (2577 v. 16.12.94) [102]**1895:** 47, 134, 146, 163f. (nach Kozian) sowie Beibl. 18[3]. [103]**1895:** 7f., 114, 144, 188, 200f. [104]**1896:** 108, 155f. sowie Beibl. 3[4], 11[2+4]. [105]**1896:** 196, 255 sowie Beibl. 12[3], 20[2], 22[6]. [106]**1897:** 18, 85f., 131f., 160 (nach Pomerhanz), 166, 181, 213f. sowie Beibl. 15[4], 21[4], 24[4], 26[6]. [107]**1897:** 10f., 126f. [108]**1898:** 21f. [109]**1898:** 230f. [110]**1899:** 58f., 67, 82, 90, 123, 159f., 215, 221, 249 sowie Beibl. 1[2], 9[5], 10[1], 12[2], 16[6], 22[4], 25[6]. [111]**1899:** 82, 103, 134, 224f., 261, 298 sowie Beibl. 1[4], 15[5]. [112]**1900:** 165. [113]**1900:** Beibl. 24[2]. [114]**1901:** 5, 30, 218 sowie Beibl. 7[5], 10[3+4]. [115]**1901:** 134f., 297 sowie Beibl. 1[2]. [116]**1902:** 10, 116, 125, 149f., 260, 267, 287, 311 sowie Beibl. 17[4], 18[4+5], 23[2], 25[5]. [117]**1902:** 5, 35, 69, 96, 105, 111f., 199, 224, 226f., 255, 256f., 279 sowie Beibl. 14[2]. [118]**1903:** 5, 26f., 84, 88, 124, 159, 163, 191, 244, 287, 289, 294, 308, 315 sowie Beibl. 11[3], 12[2+3], 16[2], 16[7], 18[4]. [119]**1903:** 23f., 63f., 75, 125f., 128, 144, 153, 163, 199, 209, 233, 249, 254,

276, 285, 298, 305* sowie Beibl. 4[2], 22[6], 24[6]. [120]**1904:** 12, 20f., 39, 42, 44, 69f., 92, 104f., 153, 179, 201, 203, 238f., 241f., 269, 309. [121]**1904:** 3,* 4, 9, 140, 148, 176, 184, 201, 209, 219, 228, 243. [122]**1905:** 4, 23, 37, 59, 71, 79, 92, 113, 118, 132, 151, 168, 174, 176, 178, 193, 215f., 225, 255,* 264,* 276, 298. [123]**1905:** 3, 21, 29, 78, 82, 95, 113, 117, 124, 178, 182, 192, 204, 215, 219, 226, 243, 249, 254, 269, 308f. [124]**1906:** 29, 57-59, 81 (2), 82, 88, 101, 127, 140, 152, 167,* 187, 190, 192, 240, 253, 266, 272, 290f. [125]**1906:** 11, 27, 39, 59, 70, 77, 112, 128, 134, 140, 176, 242, 249, 252, 257, 283, 308. [126]**1907:** 3, 22, 25, 74, 88, 124f., 125, 171, 180 (2), 226, 231, 244, 291, 294, 306. [127]**1907:** 23, 37, 44, 46, 69, 71, 82, 101, 106, 133, 141, 196, 233, 262, 268, 287f., 290. [128]**1908:** 17, 24, 27f., 49, 60, 80f., 89, 111, 184, 209, 214, 247, 249f., 314, 319. [129]**1908:** 8, 14, 42, 48, 49, 65, 97, 133, 140, 154, 186, 193, 197, 229, 247, 277, 299, 301f. [130]**1909:** 15, 23, 26, 61, 65, 70, 79, 92, 107,* 113, 138, 153, 163, 173, 182, 202, 207, 223, 226, 233, 242, 263, 289, 296 sowie Beibl. 8[5], 17[6], 18[1]. [131]**1909:** 48, 64, 68, 84, 113, 126, 135, 157, 160, 175, 190, 229, 231, 274, 290, 293f., 302 sowie Beibl. 9[4], 18[5], 23[9], 24[9]*. [132]**1910:** 33, 38f., 49, 62, 80, 82, 110, 133, 144, 155, 177, 184, 210, 228, 250, 273, 282, 284, 329. [133]**1910:** 5, 29, 39, 66, 72, 99, 101, 111, 146, 156, 158, 165, 182, 193, 200, 214, 222, 237, 249, 288. [134]**1911:** 19, 27, 48, 61f., 66, 69, 72, 89, 103, 134, 160, 169, 181, 207f., 225, 228 sowie Beibl. 4[5], 11[6], 18[4+6], 23[1], 26[3]. [135]**1911:** 11, 17, 21, 74, 90f., 104, 114, 116,* 171, 177, 195, 198, 221, 245, 280, 300, 310. [136]**1912:** 4, 7, 24, 33, 36, 147, 187, 202, 220, 224, 256, 261, 263, 279, 287, 290. [137]**1912:** 10, 49, 78, 89, 123, 146, 163, 169, 198, 209, 246. [138]**1913:** 37, 55, 63, 81, 105, 107, 151, 168, 181, 216, 288, 296 sowie Beibl. 17[5]. [139]**1913:** 80, 111, 140, 159, 168, 182, 221, 272, 283,* 297, 312. [140]**1914:** 51, 111, 129, 138, 170, 240, 266, 282, 305. [141]**1914:** 35, 73, 109, 129, 158, 164, 197 (Kriegsthematik), 224, 250/251, 279, 313.

Merté, Oskar

Fliegende Blätter [106]**1897:** 59f.* [108]**1898:** 94f. [111]**1899:** 158, 275 sowie Beibl. 6[2]. [112]**1900:** 160, 193f., 272. [113]**1900:** 45,* 106' (l.u.), 133 sowie Beibl. 9[2], 21[5]. [114]**1901:** 48, 128, 288. [115]**1901:** 51, 305 sowie Beibl. 12[3]. [116]**1902:** Beibl. 1[3], 25[3]. [117]**1902:** 33, 125 sowie Beibl. 7[1], 13[1+3], 14[5]. [118]**1903:** 95, 181,* 192, 200, 211, 277 sowie Beibl. 18[6]. [119]**1903:** 86, 107,* 191, 274, 311 sowie Beibl. 12[4],* 19[7], 20[5], 25[2]. [120]**1904:** 95, 112, 192. [121]**1904:** 4. [122]**1905:** 9f., 122, 151, 158. [123]**1905:** 62. [124]**1906:** 88. [125]**1906:** 34f.*

Mühlberg, Georg

Fliegende Blätter [87]**1887:** Beibl. 18[1]". [92]**1890:** 135*. [93]**1890:** Beibl. 12[2]. [103]**1895:** 127, 162. [104]**1896:** 83,* 139. [105]**1896:** 34, 101-03 sowie Beibl. 1[6], 6[3], 15[3], 17[6], 21[2], 25[1+2], 27[5]*. [106]**1897:** 20, 39, 71, 118, 219, 249 sowie Beibl. 10[4], 12[3], 15[6], 22[3], 24[1], 25[6]. [107]**1897:** 84, 90, 143 sowie Beibl. 2[4], 4[5], 6[4], 7[3], 13[1], 16[6], 19[2], 21[2], 22[5], 24[8], 25[7], 26[4]. [108]**1898:** 92, 155, 194, 226 sowie Beibl. 2[3], 3[2], 5[5], 6[3], 12[7], 17[7], 20[1], 23[3], 24[3], 25[6], 26[1]. [109]**1898:** 23, 36, 107, 144, 147, 183f., 226 sowie Beibl. 1[3], 4[6], 5[2], 7[5], 12[2], 14[2], 17[2+4], 19[4], 21[1+7], 23[1], 25[2], 26[3]. [110]**1899:** 72, 85, 103, 130, 139, 179, 189, 213, 255, 264 sowie Beibl. 2[3], 4[1], 5[2], 6[4], 7[2] (Inserat),* 10[5], 11[6], 15[6], 18[7], 20[7], 22[1], 25[3]. [111]**1899:** 46, 80, 113, 123, 156, 168, 207, 247, 266 sowie Beibl. 1[2], 3[1], 5[4], 8[3], 9[3], 19[2], 20[2], 22[2], 24[6], 26[5]. [112]**1900:** 8, 58, 164f., 180, 228, 264, 276. [113]**1900:** 153, 165, 197, 221, 233* sowie Beibl. 2[4], 3[5], 8[2], 9[5], 12[4], 14[1+4], 15[4], 21[4], 23[6], 25[3]. [114]**1901:** 24, 39, 52, 68, 113, 135, 179, 190, 233 sowie Beibl. 4[2], 7[6], 11[6], 17[3], 24[4]. [115]**1901:** 71, 80, 183, 202, 212, 245, 274 sowie Beibl. 1[5], 3[3], 4[2], 12[5], 13[3], 19[4], 22[1], 25[1], 27[3]. [116]**1902:** 11, 35, 83, 107, 128, 167, 178, 189, 237 sowie Beibl. 6[4], 8[4], 12[2], 13[1], 18[3], 19[2], 24[4]. [117]**1902:** 90, 119, 153, 187f.,* 207f., 212, 243, 262, 311 sowie Beibl. 1[1+3], 2[3], 4[2], 6[3], 10[2], 14[1], 20[7], 24[4], 25[2]. [118]**1903:** 184, 218, 307 sowie Beibl. 1[2], 4[2], 5[2], 7[4], 9[2], 13[4], 16[6], 17[8], 21[3], 22[1], 26[2]. [119]**1903:** 3, 51, 58, 70, 107, 170, 177, 204, 284 sowie Beibl. 6[2], 8[3], 12[1+2], 18[5], 20[1], 21[5], 23[10+11], 26[4]. [120]**1904:** 34, 42, 50, 72, 152, 191f., 203, 215, 230, 263, 279. [121]**1904:** 3, 59, 64, 107, 160, 209, 231, 256, 272. [122]**1905:** 71, 86, 101, 170, 189, 252, 272, 320f. [123]**1905:** 26, 72, 129f., 167, 192, 204, 238, 293. [124]**1906:** 73,* 112, 156,* 212, 221, 280, 293. [125]**1906:** 10, 29, 40, 69, 92, 95, 132, 173, 186, 230, 239, 269, 275, 312. [126]**1907:** 98, 104, 124, 159, 182f., 236, 248, 306. [127]**1907:** 11, 20, 26, 69, 129, 146, 157, 173, 185,* 191, 223, 280, 300, 301. [128]**1908:** 10, 14f., 25, 40, 56, 72, 121,* 131, 199, 223, 229, 307. [129]**1908:** 27, 37, 122, 154, 232, 250, 253, 275, 288. [130]**1909:** 137, 183, 187 sowie Beibl. 1[1], 2[5], 3[4], 4[4], 5[5], 6[6], 7[4], 9[4], 11[4], 13[1+5], 15[6], 20[1], 21[4+6], 22[1], 24[1], 25[7]. 26[4]. [131]**1909:** 34, 61, 212f.* sowie Beibl. 4[5], 6[1], 8[1], 10[5], 14[1], 16[5], 22[8], 23[9], 24[9], 26[1]. [132]**1910:** 20, 65*, 92, 114, 164, 272, 274, 297. [133]**1910:** 90, 141, 194. [134]**1911:** 68, 224, 302 sowie Beibl. 1[6], 3[4], 6[1+4], 8[6] (2), 9[1], 14[6], 15[7], 16[6], 17[1], 20[6], 21[1], 25[2], 26[1]. [135]**1911:** 62, 122, 279, 283. [136]**1912:** 225, 271. [137]**1912:** 37, 96. [138]**1913:** 168, 186, 222 sowie Beibl. 5[2], 9[5], 14[5], 18[6], 21[6], 22[5], 23[1]. [139]**1913:** 18, 50, 192, 249, 312. [140]**1914:** 55, 100, 151, 301. [141]**1914:** 31, 163, 224, 273.

Nagel, Ludwig von

Fliegende Blätter [67]**1877:** 188 (o.), 196, 205'. [68]**1878:** 8, 40 (l.o.), 45 (l.), 132' (o.), 140, 142, 159, 189 (l.o.). [69]**1878:** 8, 32", 44", 53", 77", 88, 133-35", 140f., 157', 176, 183, 191f., 197. [70]**1879:** 12, 58f., 93, 100 (2), 112, 116, 141, 156, 159, 164, 189, 197f. [71]**1879:** 12, 19, 21, 29, 37, 45, 52, 80, 104, 164, 186-188. [72]**1880:** 8, 25, 27, 34f., 42', 46", 50f.,* 60, 69, 74f., 89, 101 (l.), 124, 134f., 160, 168, 181f.,

189, 192, 195, 205 sowie Beibl. 19[1']. [73]**1880:** 6f., 15f., 23, 44, 47f., 63,* 143, 148' (l.), 143, 148' (l.), 149' (l.o.), 156, 164 (2), 165, 172f., 180, 196', 204, 206' (r.u.) sowie Beibl. 18, 21[2], 24[1+2']. [74]**1881:** 5' (l.o.), 26, 28, 32, 60 (2), 84' (r.u.), 100, 111,* 113,* 129, 134, 150, 160' (2), 161-63, 168,* 172, 177-79, 187', 189f., 197 sowie Beibl. 13[1]. [75]**1881:** 5 (2), 16, 19, 24, 53, 62, 64, 65f.,* 69, 80, 84f., 100f., 109, 117, 124, 128, 144, 148, 150, 159, 164, 167,* 171,* 176, 200, 201* sowie Beibl. 19[1+2], 25[1]. [76]**1882:** 3-5, 13,* 16, 24", 28f., 32 (l.), 51, 53, 60,* 64, 68, 75, 77,* 83 (r.), 88, 111, 114, 116f.' 117, 121f., 128f., 131, 133, 135-138, 140,* 145f., 157, 163, 166f., 174f., 177f., 182f., 196, 198 (2) sowie Beibl. 5[1], 18. [77]**1882:** 6, 11, 13, 20-22, 28, 31f., 36, 39, 45f.,* 70,* 83, 100, 152 (l.u.), 154, 161, 165, 170, 173,* 176, 181' (l. + r.o.), 182, 188, 200, 202-05. [78]**1883:** 5f., 8,* 12, 21' (l.), 28, 32, 37, 40, 52f., 56, 60,* 72, 91' (r.), 92, 96, 103' (r.o.), 104, 125' (o.), 132, 135' (o.), 164, 168,* 169, 187, 189' (l.o.), 194, 202f., 205, 207,* 211f.*. [79]**1883:** 5' (r.o.), 12, 14, 18, 22, 32, 35f., 40' (r.u.), 42, 44, 52, 71, 85' (r.o.), 88, 90, 108, 111,* 116, 124, 166, 185, 194f.',* 201, 208* sowie Beibl. 17[1], 20[1]. [80]**1884:** 12' (l.u.), 20f., 31,* 35, 55,* 65,* 77, 84f.,* 92, 96 (r.o.), 105f., 113-15, 118, 125,* 131, 151, 157,* 167' Beibl. 2. [81]**1884:** 6, 77, 83, 95, 96", 108-10, 125, 144, 148,* 166f., 184, 192, 206. [82]**1885:** 11, 28, 30, 40, 47f.', 54, 60", 64, 66, 68f., 93, 101, 125", 133",* 156, 180, 184, 197,* 204. [83]**1885:** 6 (Amling inv.), 12, 35, 60, 72, 83, 85f.,* 96, 100, 102, 104, 109", 112, 121f.,* 133, 134,* 138' (o.), 151f., 156,* 165, 182, 198f. sowie Beibl. 20[3]. [84]**1886:** 4, 13, 16, 54f., 76', 98f.', 104", 110, 157, 172, 178, 205. [85]**1886:** 21, 29-31, 46, 50, 72, 75, 79f., 87, 95, 104,* 107, 144,* 164, 166, 169f.,* 186f.,* 198f. (Rietz inv.). [86]**1887:** 3, 12, 29 (E. Schaefer inv.), 85, 96,* 108,* 134, 155f., 184, 193-96,* 209, 211, 218. [87]**1887:** 26, 37,* 53, 56, 68, 85, 106,* 114f., 166, 177,* 180, 185, 212f., 228. [88]**1888:** 25,* 53, 62, 64, 70,* 98, 133, 148, 153f.,* 161, 202f., 210-12, 221, 228 sowie Beibl. 23[3]. [89]**1888:** 16, 31, 38, 54,* 56, 77, 108, 122,* 150,* 171, 196, 224, 228, 232, 237 sowie Beibl. 25[5], 26[1]. [90]**1889:** 7-9,* 15, 23, 35, 45, 56, 95f., 99, 107, 123,* 128, 135, 161, 173f.,* 177, 182, 202, 213, 232. [91]**1889:** 6, 64, 68, 96,* 107, 137, 176, 193f.,* 212", 215 sowie Beibl. 21[5],* 22[1]. [92]**1890:** 37f., 77, 80, 89, 92, 116, 137, 143, 156, 158f., 178, 229 sowie Beibl. 6[2]. [93]**1890:** 2, 4, 12, 16, 61, 114f., 140,* 150f.,* 159f., 186, 206, 211, 227* sowie Beibl. 22[1]. [94]**1891:** 75, 95, 115, 120, 148, 192f.* (Kopallik inv.), 210-12 (nach Mayrhausen). [95]**1891:** 33, 35, 59, 77, 144, 177, 198* sowie Beibl. 7[3], 13[3], 22[2], 25[3]. [96]**1892:** 9, 48,* 59, 122f., 138,* 203. [97]**1892:** 13, 40f., 45, 87, 92, 112f., 169f. (Stern inv.), 174 sowie Beibl. 11[3], 15[3], 22[1]. [98]**1893:** 9, 52, 98 (Strichätzung), 132f. (dto.), 192, 205f., 226 sowie Beibl. 6[2]. [99]**1893:** 39f.",* 56 (Kleinhempel inv.), 75, 103, 152, 163f. (Strichätzung), 187, 207, 216, 223 sowie Beibl. 18[5], 20[1] (Strichätzung), 21[1+5]. [100]**1894:** 12f.,* 90, 92, 111, 127, 197, 207' sowie Beibl. 21[4]. [101]**1894:** 22, 132', 135, 159, 186,* 228. [102]**1895:** 185, 198-200* sowie Beibl. 1[4], 19[2]. [103]**1895:** 38f., 100, 108, 160, 182, 199. [104]**1896:** 2,* 30', 91, 168, 181f. (Pichler inv.), 225 sowie Beibl. 9[2], 16[1]. [105]**1896:** 78, 116,* 141, 191,* 213, 215, 223 sowie Beibl. 6[2], 9[5]. [106]**1897:** 3, 19, 117, 119, 120 [!], 125,* 148, 184 sowie Beibl. 136f. (Reichardt inv.). [107]**1897:** 5, 53, 151, 214-16, 224, 230, 257 sowie Beibl. 22[3]. [108]**1898:** 43, 60, 65, 72, 122, 227 sowie Beibl. 2[1], 12[4],* 22[6], 24[2]. [109]**1898:** 101, 136f., 144, 174, 202 sowie Beibl. 2[4], 19[2], 24[7], 26[5+6]. [110]**1899:** 25, 39, 84, 168, 231, 263f.,* 272* sowie Beibl. 9[1]. [111]**1899:** 163 sowie Beibl. 1[3].

Ne[h]rman, John
Fliegende Blätter [80]**1884:** 204, 207f. [81]**1884:** 15, 30, 48, 52, 69, 77", 80, 87f., 103, 112, 117, 127 sowie Beibl. 10[1], 14[2]. [82]**1885:** Beibl. 3[1+2], 12[2"]. [87]**1887:** 128" (T; signiert: J. Nerman). [92]**1890:** 102f.*

Nitzsche, O.
Fliegende Blätter [65]**1876:** Beibl. 6' und 18'. [68]**1878:** 208'. [69]**1878:** 126f.', 184". [70]**1879:** 14', 64'. [71]**1879:** 74', 123, 181'. [72]**1880:** 47', 140', 208'. [73]**1880:** 46', 67' sowie Beibl. 12. [75]**1881:** 23", 126f.' [76]**1882:** 8', 80".

Oberländer, Adolf
Aufgrund des Rangs dieses Zeichners erfolgt der Nachweis seiner Beiträge in den ›Fliegenden Blättern‹ nicht erst ab 1871, sondern vom Beginn seiner Tätigkeit (1863) an. Berücksichtigt sind dabei in erster Linie signierte Beiträge; gelegentliche Zuschreibungen sind durch Apostroph ' nach der Seitenzahl gekennzeichnet.
Fliegende Blätter [39]**1863:** 174. [41]**1864:** 21, 84, 173, 180,* 182f., 189, 200. [42]**1865:** 23, 31, 49-51, 89f., 109, 117, 119,* 128,* 134, 152,* 185, 187, 198, 206. [43]**1865:** 13, 17, 29f., 48,* 52, 104, 158f., 166, 180, 193f., sowie in der Beilage zum 43. Bande, S. [4]. [44]**1866:** 14f., 21, 24, 27f., 32, 40, 53f., 60f., 64 (2×), 72, 80, 97, 99, 118, 128, 142f., 144, 152, 160 (2×), 176 (2×), 180, 184, 200 (2×). [45]**1866:** 15f., 24 (2×), 56, 79, 88, 104, 108, 124, 128, 143f., 168 (2×), 176, 192, 203, 205. [46]**1867:** 16, 32, 40, 54, 56, 61, 72 (2×), 80 (2×), 104, 112, 127, 130f., 133, 136, 174f., 176, 184 (wohl 2×), 192, 197 (2×). [47]**1867:** 14-16, 21, 24, 39, 48, 78, 80, 84, 88 (2×), 96, 101f., 104, 112 (2×), 120, 128, 136, 140 (2×), 141, 149 (2×), 168, 176, 203f., 206f., 208. [48]**1868:** 5, 7, 14 (2×), 16, 21, 48, 61f., 64, 81, 110f., 117, 120, 128, 133' (zwei Motive), 134f., 140, 144, 148, 152, 159f., 160, 192, 196, 199f., 205. [49]**1868:** 4, 20, 24 (2×), 32, 36, 45, 60, 108f., 112, 116, 128, 136 (2×), 144, 151, 160 (2×), 164, 184, 192 (2×), 195f.,

200, 202f., 207f., sowie in der Beilage zu Bd. 49, S. [2]f.'. [50]**1869:** 4, 7, 12f., 15, 16' (r.o. und u.), 22', 24 (2×), 28, 36 (2×), 46, 64, 72 (2×), 84, 88' (r.u.), 90, 96' (u.), 97-100, 101f., 144, 150f., 157, 160, 167, 168 (2×), 192, 206f.' [51]**1869:** 5, 13, 15, 22, 27, 40 (2×), 47f., 52, 56, 72, 79, 116, 120, 125, 152, 200, 206f. [52]**1870:** 6, 19, 23, 25, 27, 31f., 34f., 60, 63, 80, 88, 95 (2×), 96, 104 (2×), 107, 112, 118, 128, 136, 143, 152, 157, 176, 181, 182-184, 198, 206. [53]**1870:** 4, 6-8, 15f. (2×), 22f., 24, 32, 41-43, 48 (2×), 55f., 63f., 66-68, 70, 72, 77, 79, 88 (2×), 92, 96, 101, 109, 112, 120, 123, 132, 135f., 141f., 152, 159, 168 (2×), 176, 177-179, 184, 192, 196, 200 (3×), 205. [54]**1871:** 5 (r.u.), 8", 14, 16, 21", 23f. (2), 29 (2), 32, 37, 46f., 56, 60, 72, 77, 89-92, 98-101, 108, 110, 126, 128, 144, 148, 152 (r.u.), 158, 160 (2), 164f., 168-70, 176 (2), 181, 184 (2), 191f., 198-200, 203, 208. [55]**1871:** 4, 8, 16, 24, 31, 36, 38, 44, 46, 47 (3), 55f., 64, 68, 78-80, 88, 101, 104 (2), 108, 112, 126f., 136, 144. [56]**1872:** 80, 143', 164'. [57]**1872:** 23', 39' (r.), 104, 125' (r.u.), 134f., 166f.', 168' (l.o.), 188, 202-04', 206. [58]**1873:** 57-61, 79 (4), 128, 172. [59]**1873:** 71' (u.), 86', 94' (o.), 125'-27', 144', 193. [60]**1874:** 6, 14, 30, 41-44, 49-52, 61, 63, 104, 125, 132-34, 143, 152, 168, 197. [61]**1874:** 13, 16, 36, 52, 64, 65, 95, 103, 109, 115, 127,* 128 (2), 140, 150, 152 (2), 170 + 177f. (hier signiert), 181, 183, 192 (3), 199. [62]**1875:** 6, 8, 24, 32,* 78-80", 92, 101, 108, 115, 120,* 124, 136, 152 (r.o.), 158, 161-63, 167, 195. [63]**1875:** 12, 23, 28, 63, 80, 85 (2), 94, 126, 136, 141, 168, 176 (l.), 182f. [64]**1876:** 7f., 13, 17-19, 51, 54, 64, 72, 88, 103f., 112, 126, 132, 157, 159,* 160, 162, 165-67, 173, 176, 180, 196 sowie Beibl. 20. [65]**1876:** 8,* 32 (2), 36f., 45, 49, 51, 56, 61, 68, 89 (auch in ›Lustige Naturgeschichte‹), 90-92, 104, 108f., 117, 127, 143-48, 152, 154f., 161, 164 (2), 168, 169,* 183f., 197f. [66]**1877:** 3f., 6,* 8, 17, 35,* 39, 40,* 48-51, 73, 76f., 79 (›Heimliche Randzeichnungen aus dem Schreibhefte des kleinen Moritz‹ = Moritz), 81, 85-87,* 101, 112-15, 124, 128, 135, 150, 174, 181,* 184 (Serie ›Der Specialartist auf dem Kriegsschauplatz‹ = Kr; vgl. auch das Avis S. 148 l.o.), 189,* 190 (l.o.; Kr), 192 (r.u.; Kr), 195, 200 (Kr), 206,* 207 (Kr) sowie Beibl. 4, 12, 17 (Moritz). [67]**1877:** 3 (Kr), 11 (Kr), 22, 23' (l.u.; Kr), 24,* 28 (Kr), 37 (Kr), 47, 48 (Kr), 52 (Kr), 60 (Kr), 71 (Kr), 72, 80 (Kr), 86 (Kr), 95, 96 (Kr), 102 (Kr), 109,* 110 (Kr), 118f., 121, 125-27, 136, 148, 150f., 158f., 165,* 166 (2), 167 (Kr), 168, 171,* 172 (2), 175 (Kr; Ende der Serie), 184, 190, 198, 204, 208 sowie Beibl. 18. [68]**1878:** 1, 3f., 8-12, 21, 24, 29, 38f., 48, 52, 56 (Moritz), 60,* 65,* 73-76, 80-84, 87', 88-92, 97-99, 101-03,* 107, 112, 125, 136, 143, 148, 156, 172, 192-95, 198*. [69]**1878:** 3f., 5-7, 11 (Meggendorfer inv.), 16,* 23f., 36, 38f., 46, 57, 73, 79 (Moritz), 81, 92-96, 99-101, 116, 118f., 121, 127, 145, 147, 149, 158, 166-68,* 173-75, 177f., 185, 189f., 192-195,* 201-203, 207f. [70]**1879:** 2, 6, 8, 16 (Moritz), 21, 27, 29f., 32, 37, 41, 44-46, 56, 66, 78,* 91, 95, 103 (2), 110, 126f., 133, 149f., 165, 184, 191, 206f. [71]**1879:** 1-4, 7, 13f., 19f., 22f., 56, 60, 63, 69, 76f., 92, 103, 108, 112, 116, 119, 132, 142 (Silh.), 152, 156-158, 160 (Moritz), 200, 206. [72]**1880:** 1f., 6f., 9, 11, 15-21, 29f., 40, 55* (Soell inv.), 57-59, 61f., 65-68, 70 (2), 76, 84, 88, 90-92, 103f., 107, 120, 125,* 136, 142, 144', 147 (Moritz), 151 (2), 164,* 180-82, 198. [73]**1880:** 1, 18-20, 21f., 37, 39 (Moritz), 40,* 52, 68f., 72, 74-76, 85, 99, 104, 105-08 (›Der verbesserte Struwwelpeter‹), 130f., 141,* 160 (erste Strichätzung bei Oberländer), 168 (dto.), 176, 185-87, 189, 192,* 194f., 204f., 205' (Moritz), 207f. [74]**1881:** 4,* 7f. (Lang inv.), 23, 48, 53, 62, 76f., 84, 90, 92, 100f., 108,* 115, 124f.* (›Eine neuentdeckte Gemäldesammlung‹), 132f.* (dto.), 138f., 140-42 (dto., Ende), 147f., 156, 158f., 165f., 173f., 180f., 200, 204,* 206-08*. [75]**1881:** 6f., 21, 28-30', 31, 37, 48, 68, 73-75, 77f., 82f., 87,* 88' (u.), 94, 104, 110f., 116, 119, 120,* 121, 128, 133f., 142, 145-48, 160, 176, 186, 196f., 202f., 206f., 208 (Neddermeier inv.). [76]**1882:** 7, 22-24, 28, 34, 38-40, 41-43, 56, 60, 63f., 67, 72, 92, 96, 98-100, 102, 116, 120, 140, 142,* 144,* 148f., 151,* 173-75, 179, 181, 185-88, 193-95 sowie Beibl. 23[1]. [77]**1882:** 1-3, 5, 7, 9f., 15, 22, 34f., 47f., 62f., 108-10 (inv. Strauchenegger), 121, 129, 135, 137-139, 151, 155, 165f., 168, 180, 185, 189. [78]**1883:** 4,* 8-11, 14-15', 16, 17-19 (›Die Geschichte von Hans dem Pinsellecker‹), 20, 31, 40, 48, 51,* 54f., 60,* 63 (Moritz), 69,* 76f. (Greenaway-Parodie), 79 (Silh.), 81, 83, 84f.,* 89f., 93f., 108, 112, 116, 120, 125, 135f., 141, 148f., 161f., 165,* 181, 190f., 204f., 216 (Moritz). [79]**1883:** 4, 8, 12f., 15, 20, 25, 28f., 32, 34f., 36, 60, 68f., 72, 74f., 77, 81-83, 91, 94 (erste Autotypie; sign. Meisenbach), 95, 101, 105, 112, 118, 127, 157f., 160, 161 (= Jubiläumstitel Nr. 2000), 163, 172, 175, 180, 185 (Autotypie), 187f., 193, 200. [80]**1884:** 7, 9, 17, 25, 31, 38f., 41, 44 (Autotypie), 46f.', 49, 62f., 66f., 71,* 73f., 82 (Moritz), 87, 90f., 92' (u.), 93,* 96, 98f., 103, 112, 129f., 138f., 153f., 161 (›Jeremiaden‹ = J.), 170f., 173, 179 (J.), 180,* 184, 189,* 190, 197. [81]**1884:** 1f., 4,* 7, 9f., 15, 35, 38,* 45, 51 (J), 59f., 90-93, 120 (Tonstich), 126 (J), 133-35, 142f., 147,* 167, 171, 173, 177f., 183, 188,* 191, 194 (Moritz), 197f., 200,* 204f. sowie Beibl. 15[1]' (?; Moritz). [82]**1885:** 3, 6, 12, 32, 41', 65, 67, 76, 84f.,* 86, 94f., 104, 110, 113f., 118f.,* 124, 134, 152 (nach Mattenhenner), 153f., 162f., 169-71, 177f., 185-87, 193f., 198f., 202, 203*. [83]**1885:** 2f.,* 5, 9, 20, 22, 33f., 41-43, 54f., 65, 73, 80, 85, 93, 98, 105, 107, 116' (l.), 126f., 131, 140, 157, 161f., 166f.,* 174f.,* 177, 206. [84]**1886:** 6, 14, 23-27, 33f., 40 (Moritz), 45, 60, 65-67, 69 (Moritz), 75, 78f. (Kozian inv.), 83, 89, 93, 129-31,* 137-139,* 144, 149, 152, 154, 163, 179 (Moritz), 188, 194f. [85]**1886:** 5, 14f., 24, 26f., 29, 33-37, 41-43, 54 (Mandl inv.), 60f., 70, 92f., 108, 116f., 120, 154, 158, 162f.,* 176, 191, 206, 208. [86]**1887:** 13-15, 19', 35,* 38, 52 (Kozian inv.), 65, 69,* 70f., 84, 97, 109, 111, 117, 119,* 125, 132f., 137f., 148, 157-59, 184, 197, 220f., 223. [87]**1887:** 5, 7, 9, 12, 22f., 28,* 53 (Moritz), 73-75, 125-27, 134f., 138 (Autotypie), 159, 189f., 202f., 211, 216, 219, 231. [88]**1888:** 4f., 24,* 47, 56, 62f., 77,

82f., 92, 97, 117, 129f., 161, 178f.,* 185, 191, 204-07,* 225f. [89]**1888:** 6, 43', 49f., 57-59,* 64, 67f., 88f., 109-11, 140f., 154f., 182,* 192, 198f., 209f., 219. [90]**1889:** 5, 42f., 54f., 60f., 74f., 86, 119, 122,* 131, 134, 137, 150f., 164, 189f., 199, 208, 212f., 229-31. [91]**1889:** 2, 7, 34f., 44, 73f., 92,* 97, 102, 105, 111, 128, 157, 174f., 178f., 184, 203f., 226, 232. [92]**1890:** 10f., 25, 44f., 62-64, 72, 108, 110f., 122, 125, 127, 128,* 153-56, 164, 173, 181, 190f., 195, 216, 227, 230f. [93]**1890:** 40f., 49f., 72 (Moritz), 74f., 85, 100, 102f., 105,* 122f., 152, 179, 182f., 203,* [›Ballade‹], 224, 232. [94]**1891:** 1f., 26f., 38f., 84f., 96, 118f., 138f., 161f., 172 (Autotypie), 219, 226f., 232. [95]**1891:** 14-16, 30f., 41, 51f., 88f., 100f., 114, 124f., 146f., 155f., 167, 189,* 205, 222f. [96]**1892:** 4f., 25f., 69, 85, 87 (Pomerhanz inv.), 94, 110f., 133f., 165f., 197, 212. [97]**1892:** 4, 22f., 30, 50f., 72 (nach Pomerhanz), 80 (Pfeifer inv.), 95, 122, 145, 212f.* [98]**1893:** 6f., 26f., 36, 76, 97, 108, 113, 136, 153-55 (M. Schmid inv.), 160, 180, 188, 226, 228. [99]**1893:** 3, 21f., 35, 82f.,* 86f., 113, 145f., 182f., 219,* 236. [100]**1894:** 3, 26-28, 37, 42, 73, 78f., 114, 128, 129, 153, 161f., 196f., 236, 244. [101]**1894:** 8, 31f., 57, 80f., 129,* 139,* 156f., 175, 183 (Moritz), 200f. (Autotypie). [102]**1895:** 8, 12, 60, 67, 102f., 154-56, 160f., 190f., 206 (Moritz), 225f. [103]**1895:** 6 (Kozian inv.), 32, 56 (Autotypie), 60, 81, 123f., 173, 180, 210, 221. [104]**1896:** 12, 18, 20, 43f., 72-74, 81f., 133, 173, 176, 182, 188, 200, 235'. [105]**1896:** 4f., 12, 58f. (Autotypie), 61, 73f., 83, 88, 101, 128f., 171, 185, 197, 210f., 229f. [106]**1897:** 17,* 53, 61, 67, 85 (Horina inv.), 102, 121f., 152, 173,* 182, 197, 216. [107]**1897:** 6, 17f., 43f., 60,* 82, 89, 110f., 144, 212f., 220, 240, 253. [108]**1898:** 20,* 33, 78, 103, 135f., 188f., 205f., 228, 250. [109]**1898:** 12, 14, 31, 40, 46, 61, 80, 164', 172, 188, 205f., 220f., 258. [110]**1899:** 12, 57, 59f., 99, 124, 145, 149, 171, 181, 191, 287, 300. [111]**1899:** 8f.,* 12, 36, 44, 51f.* (Pomerhanz inv.), 120, 205, 217 (Roeseler inv.), 300, 307, 312. [112]**1900:** 12, 31, 43, 66f., 144 (Moritz), 148,* 169,* 171, 199, 254-56, 301, 303f. [113]**1900:** 22, 46f.,* 61f., 93, 105, 182f., 243, 256, 290, 296. [114]**1901:** 9, 18, 32, 61f., 95, 97, 149f.,* 206f.,* 216, 219, 235f., 290f. (altdeutsche Manier). [115]**1901:** 1f., 12, 53f., 66, 110f., 229, 256f.', 266f., 278f., 300, 306. [116]**1902:** 13, 38,* 48, 84, 90, 97f., 156, 192, 220f., 230f., 251f., 255f.,* 259,* 282. [117]**1902:** 36, 45-47, 67, 79, 175f.,* 228, 261f. [118]**1903:** 12, 24, 31, 38f., 63, 135f., 140, 201f., 206, 214, 275, 297f., 319f. [119]**1903:** 11, 34, 48, 111, 184, 222f., 232, 240, 259. [120]**1904:** 2f.,* 41, 55, 73, 96, 97, 145-147, 159, 174, 195-197, 229, 247, 253f., 311. [121]**1904:** 30, 38f., 101, 127, 158, 174, 221, 282, 301. [122]**1905:** 27, 39, 60, 102, 124f., 198, 213f., 295, 321f. [123]**1905:** 4, 9, 15, 37, 63, 168, 186, 289f. [124]**1906:** 1, 26, 41f., 150,* 155, 174, 200, 277, 312. [125]**1906:** 6, 21f., 50f., 206, 220f., 234. [126]**1907:** 8-10, 24, 79f., 157f., 192, 240, 242, 252, 281f. [127]**1907:** 28, 42, 48, 54, 207f., 222, 252, 297f. [128]**1908:** 2f., 42,* 116, 136, 188, 198, 201f., 252, 267, 305, 312. [129]**1908:** 39, 169f., 208, 246, 278f. [130]**1909:** 18, 59, 95, 152f., 168, 210f., 229, 250, 264, 299. [131]**1909:** 1f., 20, 30, 174, 191, 226, 236, 261, 292. [132]**1910:** 3f., 28, 41, 88, 107, 127, 142f., 165, 198, 202, 241, 256, 296, 320. [133]**1910:** 3,* 40, 162, 191, 244, 248, 315f. [134]**1911:** 14, 28, 100, 104f., 133f., 168, 173, 197f., 235, 299, 315. [135]**1911:** 16, 24 (Autotypie), 169, 182, 185f., 233, 249, 271, 298f. [136]**1912:** 16, 17, 52, 65, 100, 124, 148, 175, 184, 219f., 228, 245, 270f., 293, 304. [137]**1912:** 16, 52, 172, 175, 196, 264, 268, 292, 295. [138]**1913:** 28, 42, 70, 100, 109f., 134, 172, 196, 203, 232, 233, 265, 292. [139]**1913:** 16, 40, 61, 85, 117, 125,* 172, 177, 204, 220, 258, 270, 304. [140]**1914:** 12, 52, 83f., 96, 116, 127, 162, 175, 207, 246f., 268, 303, 312. [141]**1914:** 27, 42f., 96f., 183, 190/191 (Kriegsthematik), 211, 222, 248, 271.

Vgl. ferner die nicht Oberländer zuzuschreibenden Beiträge: *Aus dem Skizzenbuch des kleinen Moritz* [81]1884: 63' sowie Beibl. 7[2'] · *Aus dem Schreibhefte des kleinen Pepi* [81]1884: Beibl. 15[1]. · *Aus dem Schreibhefte des kleinen Lieschens* [102]1895: Beibl. 17[3] von F.Haß.

Olshausen-Schönberger, Käthe
Fliegende Blätter [123]**1905:** 182-184,* 287f. [124]**1906:** 72,* 85, 127, 171f., 245,* 291f.*. [125]**1906:** 11, 56, 111f., 136, 304. [126]**1907:** 95, 119, 160, 227f., 255f. [127]**1907:** 3,* 4, 117f., 160, 188f. [128]**1908:** 13, 28, 88, 115, 180, 250f.,* 311. [129]**1908:** 32f., 53, 108. [130]**1909:** 38, 180, 220, 266, [131]**1909:** 76, 171f., 256, 291. [132]**1910:** 12, 64, 152, 301. [133]**1910:** 31, 252f., 300*. [134]**1911:** 81, 165, 216, 270, 288. [135]**1911:** 115, 153, 199, 264, 311. [136]**1912:** 76, 196, 254, 291. [137]**1912:** 64, 87, 173, 237. [138]**1913:** 20, 97, 147f., 283. [139]**1913:** 5, 92, 110, 145, 216, 267f. [140]**1914:** 47, 61f., 93, 220 (Autotypie), 244. [141]**1914:** 14, 88, 131, 228, 256, 303.

Otrey, Alexander
Fliegende Blätter [111]**1899:** 156, 272, 275, 287,* 311. [112]**1900:** 36, 125, 161, 232, 251, 260, 277. [113]**1900:** 40, 143, 158, 161, 190, 240, 251, 257, 262, 300 sowie Beibl. 14[2], 22[5]. [114]**1901:** 25, 29, 72, 75, 88, 101, 117, 135, 137, 153, 167, 177, 182, 191, 239, 276 sowie Beibl. 1[4], 23[7], 25[3], 26[5]. [115]**1901:** 70, 74, 110, 135, 137, 147, 161, 177, 204, 288, 323 sowie Beibl. 9[1], 23[1+3]. [116]**1902:** 17' (u.), 63, 83, 86, 119, 132, 154, 216 (2), 221, 236, 244, 271, 291 sowie Beibl. 20[3]. [117]**1902:** 21, 29, 84, 95, 134, 164, 190, 207, 212, 243, 262, 286, 311 sowie Beibl. 10[3], 26[1]. [118]**1903:** 5, 7, 11, 28, 67, 95, 107, 123, 148, 151, 159, 167, 175, 181, 191, 200, 215, 256, 277, 283, 307, 318 sowie Beibl. 5[1], 6[1'], 9[3], 12[3], 17[7]. [119]**1903:** 44, 73, 75, 82', 107, 120, 131, 144, 160, 171, 202, 280, 287, 307 sowie Beibl. 2[4], 7[5], 10[4], 13[2], 14[3], 19[2], 20[8], 22[2+3], 24[8], 25[1], 25[3], 26[1]. [120]**1904:** 36, 68, 82, 106, 143, 152, 158, 166, 174, 204, 206, 224, 227, 261. [121]**1904:** 23, 59, 83, 107, 143, 153, 166, 209, 279, 299. [122]**1905:** 20, 35, 56, 59, 122, 148, 182, 188, 213,

228, 239. [123]**1905:** 45, 53, 86, 153, 165, 196, 236. [124]**1906:** 2, 59, 131, 140, 156, 265. [125]**1906:** 32, 59, 92, 120, 144, 194, 209, 280. [126]**1907:** 20, 152, 287, 311. [127]**1907:** 12, 20, 82, 105, 118, 165, 208, 275. [128]**1908:** 63, 96, 212.

Peters, Josef
Fliegende Blätter [130]**1909:** 284. [131]**1909:** 33, 87, 104, 166, 202, 232, 285, 305, 309. [132]**1910:** 9, 35, 115,* 147, 163, 206, 215, 227, 238, 253, 268, 279, 294, 331. [133]**1910:** 7, 24, 35, 50, 95, 111, 118, 132, 189, 226, 236, 240, 246, 298, 313. [134]**1911:** 5, 26, 31, 35, 63, 75, 115, 142, 149, 167, 177, 196, 203, 218, 227, 248, 254, 258, 262 sowie Beibl. 16^{6}. [135]**1911:** 1, 9, 22, 31, 37, 57, 64, 102, 123,* 125, 133, 139, 155, 159, 178, 200, 220, 243, 252, 269, 276, 285, 315*. [136]**1912:** 5, 26, 37, 67, 88, 97, 108, 144, 154, 161, 167, 182, 210, 221, 248, 296, 313. [137]**1912:** 9, 14, 25, 34, 62, 65, 86, 97, 106, 120, 132,* 148, 166, 177, 210, 216, 230, 244, 250,* 262, 275, 277, 288, 303, 313.* [138]**1913:** 2,* 10, 22, 46, 67, 90, 155, 167, 191, 202, 210, 213, 242, 245, 264, 278, 287. [139]**1913:** 14, 20, 34, 42, 48, 62, 100, 101,* 104, 121, 131, 143, 146, 178, 193, 203, 222, 233, 237, 251, 274, 301, 313. [140]**1914:** 6, 10, 29, 54, 59f., 65, 72, 79', 95, 104, 110, 115, 132, 148, 152, 158, 163, 174, 184,* 194, 202, 212, 214, 225, 237, 255, 258, 269, 276, 286, 313. [141]**1914:** 9,* 24, 34, 46, 64, 75, 77, 94, 136, 140, 155, 209, 227, 230, 239, 265, 301.

Pommerhanz, Karl
Fliegende Blätter [95]**1891:** 174. [100]**1894:** 233. [101]**1894:** 4, 35f., 98f., 134, 178, 211f. sowie Beibl. 5^{1}. [102]**1895:** 59, 144, 149f. [103]**1895:** 4f.* [104]**1896:** Beibl. 26^{2+3}. [105]**1896:** 9f., 226f. sowie Beibl. 14^{2}. [116]**1902:** 57f.

Reinheimer, Adolph
Fliegende Blätter [112]**1900:** 125, 146, 192, 310. [113]**1900:** 196, 220, 234, 285. [114]**1901:** 47, 64, 82, 88, 146, 158, 189, 217f., 224, 280. [115]**1901:** 38, 76, 154, 264. [117]**1902:** 286. [122]**1905:** 180.

Reinicke, Emil
Fliegende Blätter [78]**1883:** 206". [79]**1883:** 72, 100, 106f.,* 109, 134, 141, 142f., 152,* 156, 193, 195, 202f., 209. [80]**1884:** 37, 45, 54, 57-59, 63, 77-79, 86f., 94f., 104, 110, 117f., 125f., 132, 141, 158, 181f. sowie Beibl. 7^{1}, 12^{1+2}, 15^{1}, 20^{2}, 22^{2}, 25^{2}. [81]**1884:** 19, 30f., 36, 46, 94f., 101-03, 111,* 112, 117f., 149, 150f.,* 169f., 181f., 186, 197 sowie Beibl. 3^{1}, 11^{1}, 21^{2}. [82]**1885:** 4f., 46f., 50f., 63, 76, 79, 92f., 102, 123, 136, 143, 154f., 155, 163, 166, 168, 176, 180, 184, 189, 207f. sowie Beibl. 9^{2}, 15^{1}, 19^{2}, 20^{2}, 23^{1}, 24^{2}. [83]**1885:** 5, 8, 10f., 34, 38f., 45f., 53, 56, 70f.,* 76, 79,* 84, 98, 100, 108,* 112, 115, 128 (2), 130, 134, 152,* 156, 182, 187 (2), 192, 196 sowie Beibl. 5^{2}, 9^{1}, 14^{2}, 17^{2}. [84]**1886:** 17f., 28, 30f. (nach Kozian), 37, 45 (2), 47, 49f., 52, 63, 68f., 72, 75f., 94, 96, 102, 114f.,* 126-28, 140, 143, 145f.,* 156, 158, 180, 201f. sowie Beibl. 7^{1}, 11^{1}, 13^{1}, 17^{2}, 18^{2}, 21^{1+2}. [85]**1886:** 10f.,* 39f., 43, 46,* 58, 62f.,* 77, 82, 86, 88-90, 95, 102f.,* 110f., 124, 133, 136' (u.), 140, 147, 149f., 152, 171, 201-03 sowie Beibl. 6^{2}, 13^{1}, 14^{1}, 19^{1}, 21^{1}, 22^{2}, 23^{3}, 25^{1}. [86]**1887:** 5, 11f., 30, 46f., 54, 58,* 73-75, 90f., 102f.,* 106, 111, 120, 140, 143f., 153-55, 164, 176' (u.), 189-91, 201f.,* 212', 214f., 222' (r.u.) sowie Beibl. 3^{2}, 16^{3}. [87]**1887:** 16f., 34f., 41, 48, 62f., 69f.,* 75, 105, 111f., 123f., 131, 136, 161, 172, 188, 196, 209f., 215, sowie Beibl. 2^{1}, 4^{2}, 10^{1+2}, 12^{2}, 23^{4}. [88]**1888:** 1f., 9, 12, 19, 25, 26f.,* 46, 68f., 100, 114f., 122, 143* (nach Kozian), 171, 176f., 182f., 190, 196 (2) sowie Beibl. 1^{2}, 5^{2}, 21^{1}. [89]**1888:** 14f., 18f., 39f., 78f., 112, 128, 133,* 135, 148' (l.u.), 152, 162, 164, 166f., 185, 188, 200, 202f., 205, 215f., 222f., 231, 235, 238* sowie Beibl. 18^{2+3}, 21^{4}, 23^{5}. [90]**1889:** 10f.,* 19f., 25-27,* 34f., 40f., 46f. (nach Kozian), 51, 76, 78f., 81f., 105f.,* 112f., 114,* 116, 118, 123, 126, 136, 140, 157, 170-72, 196, 226f.* (Flecken inv.), 230 sowie Beibl. 24^{3}. [91]**1889:** 3f. (Elemér inv.), 17 (2), 23, 39-42,* 53-55, 65-68,* 108, 113f., 116, 122-26,* 139, 181-83, 190-92, 201, 222f., 225, 228, 231. [92]**1890:** 2-4, 8, 20 (nach Kozian), 21f., 35, 91f., 100, 138f., 174, 178f.', 209f.,* 222f. sowie Beibl. 10^{1}, 13^{3}, 20^{3}', 23^{1}. [93]**1890:** 18,* 20, 34f., 51,* 166f.,* 176f., 193-95. [94]**1891:** 18, 29 (nach Pomerhanz), 30, 33, 43, 48, 50, 62f., 67, 106, 133, 160, 166f., 185, 191,* 221, 224, sowie Beibl. 4^{2}, 10^{2},* 19^{1}, 21^{2}, 24^{3}*. [95]**1891:** 22f.,* 28, 47, 53, 55,* 84f., 94, 97, 105f., 116, 122, 129f., 132, 160f.,* 173f., 177, 179f., 194,* 207,* 208f., 211f., 225f., 228 sowie Beibl. 12^{4}, 15^{2}, 24^{5}. [96]**1892:** 10f., 20, 23' (r.o.), 24, 38, 46f.,* 52, 62,* 72, 75, 80, 86, 118f., 124f.,* 140, 163f.,* 178f., 208, 217, 222f. sowie Beibl. 1^{1}, 26^{3}. [97]**1892:** 11f., 14f., 25, 35f., 53f., 60, 67, 70f., 89, 94f., 105, 107f. (2), 120f., 126, 132f. (nach Pomerhanz), 159f., 166f., 178* (in altdeutscher Manier), 180, 181f. (dto.), 186f., 228 sowie Beibl. 3^{2}, 17^{1}. [98]**1893:** 3f.* (altdeutsch), 12,* 42f., 55f., 58, 88f., 99, 100,* 105,* 107, 111,* 119, 131, 139, 152, 164, 171,* 181f. (Schinkel inv.), 202, 221f. sowie Beibl. 15^{1}, 20^{3}, 22^{2}, 23^{1}*. [99]**1893:** 27f., 37, 53f., 57, 67, 82f., 88f.,* 92, 96, 108, 110f., 114, 117, 146, 148, 151, 161f., 168f., 177f., 184, 228 sowie Beibl. 17^{6}, 24^{5}. [100]**1894:** 8f. (nach Lahner), 30, 63,* 64, 85f. (Japonismus), 87f., 159,* 165f., 190, 230f. (Bergan inv.), 243 sowie Beibl. 17^{5}, [101]**1894:** 17f., 38f., 43, 54, 58f., 107, 112, 140f., 152 (nach Lahner), 160f., 166, 172, 184f., 187, 204f., 206f., 215f. sowie Beibl. 9^{5}, $11^{1'+2}$, 12^{2}, 22^{4}, 23^{4}. [102]**1895:** 2f. (J. Bahr inv.), 16, 29, 42f.,* 44, 62, 68, 79, 98 (Guggenberger inv.), 100, (Köhnholz inv.), 124,* 129f. (Motyka inv.), 146f.,* 174f., 180, 186f., 208, 215 sowie Beibl. 9^{2}, 22^{4}. [103]**1895:** 42f., 69f., 73, 103, 129f., 180, 187, 204-06. [104]**1896:** 4, 9, 17, 31,* 32, 56, 61,* 76,

83 (Rabier inv.), 107, 123 f., 186 (Gross inv.), 194, 204, 207 f.,* 215 (Lahner inv.). [105]**1896:** 28 (Rabier inv.), 53, 109, 119, 131, 139, 153 f., 158 f., 187, 192, 195,* 240 f.*. [106]**1897:** 28, 37 f., 57, 159, 178 f., 186 f. (Horina inv.), 229, 245 sowie Beibl. 12^{5}. [107]**1897:** 29, 45, 105,* 148, 188, 191 f., 221, 228 (Bergan inv.). [108]**1898:** 41 f., 51 f.,* 70, 106, 127, 132, 147-49, 196, 263. [109]**1898:** 75 f., 99 f. (J), 148 f., 160, 233 f., 237 f.' [schwarzgrundig], 254 f.,* 270. [110]**1899:** 29,* 37 f., 44, 90, 131, 144, 160, 178, 205, 231, 261, 276, 280, 282 sowie Beibl. 15^{5}, 23^{7}, 26^{6}. [111]**1899:** 19 f., 33, 47, 67 f., 78,* 83 f.,* 117, 147 f.,* 151 f., 181 f., 203, 228, 238, 255 f., 267, 284, 298 sowie Beibl. 3^{5},* 5^{1}, 11^{5}, 20^{7}. [112]**1900:** 45, 55, 101, 112, 168, 188, 206, 217, 228, 237, 253, 276, 286, 302. [113]**1900:** 4 f., 33, 38, 79, 85, 109, 111 f., 116 f.,* 128, 131, 153 f., 164, 193, 195, 219, 223, 232, 275, 281, 310 sowie Beibl. 16^{2}. [114]**1901:** 11, 17, 36, 55, 68, 71, 89, 92-94, 103, 157, 208, 228, 252, 265 f., 302, 308. [115]**1901:** 36, 80, 150, 153, 158, 173, 206-208, 218, 251, 277, 314, 322. [116]**1902:** 27,* 44 f., 60, 76, 78, 104 f., 107, 134, 155, 164, 167, 227, 237, 295 sowie Beibl. 23^{7}. [117]**1902:** 17,* 21, 44, 84,* 98, 134-136, 159,* 209, 213 f.,* 237, 284, 288, 310 f. sowie Beibl. 10^{1}, 24^{7+10}. [118]**1903:** 48, 77 f., 81, 100, 123, 147, 160,* 166, 197, 210, 264, 270 f., 302. [119]**1903:** 24, 28, 74, 92, 103, 129 f., 147, 167, 211, 233, 256, 300. [120]**1904:** 3-5, 22 f., 34 f., 56 f., 99, 119, 134, 165 f., 182 f., 223, 230, 289. [121]**1904:** 21,* 37 f., 105 f., 117, 170 f.,* 193, 223, 264, 276,* 281, 291. [122]**1905:** 19 f., 40 f., 70, 98, 104, 117, 119, 142, 158, 170, 207, 249, 255 f., 289. [123]**1905:** 6, 38-40, 44 f., 85 f., 128, 177, 225 f., 231 f., 265, 293. [124]**1906:** 21 f., 62, 98 f., 160, 261, 269, 290, 294. [125]**1906:** 15, 53, 61, 74, 85, 131 f., 205, 224, 232 f., 261, 286, 297 f. [126]**1907:** 1, 13, 45, 51-53, 106 f., 112, 117, 120, 147, 177, 203, 231, 248. [127]**1907:** 9, 86, 125, 177, 225, 253, 269, 279. [128]**1908:** 7, 27, 56, 102, 125 f., 129, 167 f., 205, 211 f.,* 245, 287, 315. [129]**1908:** 16, 25, 89 f., 164, 211, 269, 311. [130]**1909:** 45, 81 f., 125-127, 178, 227 f., 256, 273, 311. [131]**1909:** 17 f., 51, 59, 79, 102, 114 f., 139, 178, 181, 216, 229 f., 252, 259, 307 f. [132]**1910:** 17 f., 42 f.*, 56, 101 f., 149-151, 187, 205, 232, 243, 266 f., 310. [133]**1910:** 14, 75,* 120-122, 145 f., 168, 211 f., 280, 286, 303. [134]**1911:** 34, 53,* 98, 116, 184, 200 f., 221,* 249, 295'. [135]**1911:** 8, 48 f., 65, 98 f.,* 105 f., 127, 161, 214, 277, 303. [136]**1912:** 38, 64, 103, 217, 257. [137]**1912:** 21, 43, 101, 235, 257, 281, 309. [138]**1913:** 26 f., 84, 114 f., 171, 195, 218 f., 236 sowie Beibl. 7^{4}. [139]**1913:** 52, 99, 138, 205, 289. [140]**1914:** 14, 35, 64, 98, 121, 150, 253. [141]**1914:** 6, 31, 134, 170, 231 f., 263*, 286 (Kriegsthematik).

Reinicke, René

Fliegende Blätter [89]**1888:** 1",* 33, 38, 81, 108, 133, 148, 168, 180, 188, 213, 225. [90]**1889:** 14,* 21, 41,* 61 f.,* 70 f., 87, 101,* 105, 110, 132, 143,* 169, 182, 193,* 203, 207, 209, 218. [91]**1889:** 13, 19,* 24, 29, 48, 90, 132,* 136, 148,* 173, 185 f., 203, 207, 221, 228 sowie Beibl. 15^{1}. [92]**1890:** 29, 68, 70, 96,* 104, 124,* 151, 175, 184, 189, 197, 202, 206, [93]**1890:** 5,* 21, 54, 73, 121, 125, 134, 153, 162, 189, 193, 225*. [94]**1891:** 7, 25,* 41,* 69, 93, 95, 108, 113, 155,* 176, 183, 193, 197, 200, 209,* 213, 217, 220. [95]**1891:** 21, 44, 66, 90,* 96,* 108, 112,* 123, 127, 165,* 169, 197. [96]**1892:** 7, 15 f., 33 f., 49, 68, 96, 99,* 109,* 141, 159, 181,* 232. [97]**1892:** 9, 17, 41, 53,* 59, 97,* 113, 138 f., 166,* 193*. [98]**1893:** 2, 32,* 49, 77,* 87,* 122,* 140, 145,* 167, 208, 229, 231. [99]**1893:** 5, 25, 33, 48, 93, 97, 109,* 176, 185,* 193,* 196, 224. [100]**1894:** 7,* 29,* 36, 49, 76, 88, 98,* 109, 118, 124, 140, 167, 170, 191, 201, 229, 233. [101]**1894:** 4, 7, 12, 49,* 68, 93,* 105, 165, 177,* 179, 192, 219. [102]**1895:** 5, 26,* 33, 41, 61, 81, 126,* 168,* 176, 181, 193,* 219. [103]**1895:** 13,* 25,* 53, 78,* 111 f., 132, 141, 150,* 168, 179,* 192, 215, 220, 226. [104]**1896:** 24, 37, 48, 89,* 99, 109, 116, 125, 144, 170, 208. [105]**1896:** 11, 19, 35, 47, 100, 149,* 157, 180, 232. [106]**1897:** 2, 30, 37,* 68, 74, 87, 92, 136, 180, 231. [107]**1897:** 16, 36, 86,* 114,* 185,* 190, 219, 233*. [108]**1898:** 18, 28, 61,* 101,* 118,* 168, 180,* 190, 240, 261*. [109]**1898:** 60,* 73, 119, 143,* 175, 178, 201, 206, 247. [110]**1899:** 26, 74, 85, 220*. [111]**1899:** 18, 67, 124,* 155, 234. [112]**1900:** 19, 103,* 110, 127, 170,* 252, 257, 269. [113]**1900:** 132,* 173, 218. [114]**1901:** 43,* 148, 188, 196, 210, 275,* 297, 300. [115]**1901:** 60, 108, 168, 282, 312, 318. [116]**1902:** 69, 99, 198, 233, 257, 277. [117]**1902:** 12, 62, 104, 167, 225. [118]**1903:** 3, 75, 87, 108,* 128, 224, 303. [119]**1903:** 30, 66/67,* 78, 132, 156, 221, 272, 301. [120]**1904:** 11, 137,* 162/163,* 228, 288, 312. [121]**1904:** 114,* 122, 134, 187, 247, 289*. [122]**1905:** 106, 126, 187, 210,* 288, 306. [123]**1905:** 81,* 127, 151, 209. [124]**1906:** 96, 175, 183, 198, 251. [125]**1906:** 43, 60, 71, 187, 231, 282. [126]**1907:** 21, 32, 143, 162, 211, 235. [127]**1907:** 30/31, 91, 108, 126, 139,* 264. [128]**1908:** 82/83, 108/109, 171, 214, 298. [129]**1908:** 10, 125, 134, 162, 185. [130]**1909:** 46, 78, 123, 275, 290, 295, 301. [131]**1909:** 118, 130, 142, 179, 189, 312. [132]**1910:** 24, 46, 178, 264, 270, 302. [133]**1910:** 9, 70, 164, 289. [134]**1911:** 2, 70, 94, 301. [135]**1911:** 20,* 83, 111, 202, 291. [136]**1912:** 9, 34, 61, 94, 102, 106, 157, 227, 246, 292. [137]**1912:** 8, 47, 59, 71, 186, 270, 297. [138]**1913:** 9, 36, 43, 83, 178/179,* 208, 250/251, 275. [139]**1913:** 3,* 79, 112. [140]**1914:** 8, 22, 41, 82, 143,* 178/179,* 245, 273*. [141]**1914:** 5, 70/71, 148, 255, 277.

Retemeyer, Ernst

Fliegende Blätter [86]**1887:** 127", 142. [87]**1887:** 19, 47, 179,* 194.* [88]**1888:** 91. [89]**1888:** 21-23, 45, 117-19. [90]**1889:** 103,* 178. [97]**1892:** 99. [113]**1900:** 181. [137]**1912:** 11.

Reznicek, Ferdinand von
Fliegende Blätter [107]**1897:** 134,* 167 (Horina inv.), 198, 200, 205, 225 (Strempel inv.) sowie Beibl. 23[9]. [108]**1898:** 4f. (Horina inv.), 17, 51, 108, 123f., 172,* 185, 191, 218 sowie Beibl. 15[2]. [109]**1898:** 36, 68. [111]**1899:** 161.*

Roeseler, August
Fliegende Blätter [100]**1894:** 199f.", 226. [101]**1894:** 119,* 142 sowie Beibl. 1[4], 6[1], 12[3], 26[4]. [102]**1895:** Beibl. 16[3], 24[1]. [104]**1896:** 88,* 148,* 175. [105]**1896:** 2, 30, 33, 96, 186, 225 sowie Beibl. 15[4], 16[2]. [106]**1897:** 30f., 40, 65f., 103,* 157, 175, 205 sowie Beibl. 6[1], 7[1], 19[7],* 24[6]. [107]**1897:** 61,* 81, 87f., 99f., 107f., 151 sowie Beibl. 1[4], 3[1], 22[6]. [108]**1898:** 24, 66, 143, 167, 256 sowie Beibl. 1[4], 3[4], 4[1], 11[5], 21[6], 22[7], 26[4]. [109]**1898:** 9,* 21, 88, 107, 204, 212, 236, 269 sowie Beibl. 7[3], 15[3], 16[5], 17[3], 18[4],* 22[4]. [110]**1899:** 39f.,* 80, 96f., 140f. (2), 184, 209,* 225, 232 sowie Beibl. 8[5], 16[3], 19[3], 20[2]. [111]**1899:** 3, 34, 38, 59, 72, 84, 92, 128f., 154, 177 (nach Kozian), 187f., 191, 206f.,* 215, 257, 264 (2) sowie Beibl. 3[4], 6[4], 20[8]. [112]**1900:** 4, 21 (2), 52, 113, 119, 143, 164, 167f., 214, 221, 248, 264, 281, 306. [113]**1900:** 50f., 63, 92, 112, 120, 146, 165, 192, 210, 277, 280, 300, 311 sowie Beibl. 4[5], 15[2], 16[5]. [114]**1901:** 6, 21,* 33, 42, 54, 69f., 78, 89f., 100, 109, 119, 129, 138, 156, 162, 169, 245, 266f., 269 sowie Beibl. 23[1] (Inserat). [115]**1901:** 11, 14f., 24, 44f., 56f., 59, 64, 71f., 92f., 100f., 109, 127f., 128, 135, 141-143, 149, 157, 188, 190, 200, 212, 224, 228, 232f., 262f., 284-286 (3), 286, 298f., 305, 309-311 sowie Beibl. 14[1]. [116]**1902:** 6, 19, 33, 86-88, 144, 154f., 159, 159f., 170f., 181f., 184f., 188, 193, 213-215, 253, 284f., 295, 303f., 305. [117]**1902:** 8, 45, 63-65, 68, 73, 95, 125, 141, 148f., 165, 166,* 170,* 191f., 200-203, 216, 227, 231f., 258, 275, 297, 303 sowie Beibl. 11[3], 23[10]. [118]**1903:** 7f., 11, 51, 58, 64-66, 86, 92, 96f., 105-107, 110, 141f., 150, 173f., 190, 191f., 216, 221, 236, 245, 257, 276, 286, 292, 299, 304f., 317. [119]**1903:** 4, 12, 17, 38-40, 42, 59, 65, 82f., 88, 110f., 154, 172, 181, 206, 228, 230, 245, 248, 252, 261f., 288 sowie Beibl. 18[2], 21[1]. [120]**1904:** 22, 24, 27f., 37, 46, 49, 52f., 71, 76f., 83f., 93f., 107, 111, 130, 135f., 160, 168, 169, 175, 177f., 187, 213, 223f., 233-236, 252, 256, 269f., 282, 285-287, 297f., 302-304, 306. [121]**1904:** 5, 15, 23f., 26, 33f., 43, 51f., 65, 67, 84, 93f., 108, 116f., 125, 128f., 150/151, 165,* 180, 189, 191, 196, 204, 206-208, 217f., 224, 237-239, 261f., 278, 303f., 309. [122]**1905:** 8, 11, 15-17, 24, 36, 38, 40, 45f., 58, 62, 78, 89, 97, 113, 127, 139, 145, 177f., 192, 195, 211f., 215, 220, 227, 237f., 242, 246, 258, 273, 277, 283f., 310, 315-317, 324. [123]**1905:** 1, 12, 20, 34, 36, 43, 64-66, 71, 75-77, 121, 157f., 164, 169, 173f., 188-190, 198/199,* 216, 221f., 239, 250, 264, 267, 273, 300, 302, 306. [124]**1906:** 3f., 9, 17, 27, 53, 68-70, 90f.,* 100, 105f., 108, 109, 120, 122, 132, 137, 142, 149, 159, 166, 177, 180, 193, 197, 201f., 215, 218, 232, 238, 241, 249f., 262, 281, 284-286, 288, 290, 300, 304, 310f. [125]**1906:** 12, 13, 18/19, 24, 36, 41,* 49, 52, 66, 68, 76, 91, 100, 103, 109, 130, 139, 153, 162, 169, 182, 188-190, 195f., 204, 216, 236, 246, 264, 270, 276, 288, 290, 306. [126]**1907:** 12, 19, 28, 36, 39, 42, 63, 72, 82, 84, 96, 108, 149, 170, 171f., 173, 181, 190, 210, 215f., 223, 225, 238f., 243, 249, 253, 260, 264, 266, 271, 273, 284, 297f., 309. [127]**1907:** 2, 24, 36, 50-52, 64, 75f., 84, 98, 116, 131, 152f., 164f., 168, 172, 180, 192, 193, 206, 235-239, 251, 256, 282/283, 299. [128]**1908:** 19f., 36f., 43, 48, 55, 65, 76, 111f., 114, 122, 131, 141, 160-162, 176, 183, 193, 206, 224, 232, 237, 239f., 246, 253, 255, 266, 299f., 302, 309, 316. [129]**1908:** 2, 5, 12, 14, 29, 34, 36, 45, 51, 56, 59, 84, 91, 93, 102, 104f., 120, 150f., 175, 178, 182-184, 189f., 196, 207, 209, 213f., 230, 237f., 249, 261, 270, 274, 283, 295f., 312. [130]**1909:** 5, 9, 24, 28, 33f., 36, 56, 58, 72, 86, 94, 96, 106, 115, 143, 148, 157f., 160, 162, 167, 181, 189, 194f., 197, 200, 204, 216, 234f., 247, 262, 279, 298, 309 sowie Beibl. 25[4]. [131]**1909:** 3, 11, 40, 46, 58, 71, 83, 88, 95, 103, 112, 121, 124, 129, 148, 154, 186, 195, 207, 214, 228, 233, 235, 247, 262 270, 278, 287, 298, 316 sowie Beibl. 2[5] (2). [132]**1910:** 8, 34, 49f., 54, 66-68, 70, 75, 89, 96, 104, 108, 118, 137, 146, 158, 166, 188, 190f., 207, 218, 234, 239f., 247, 255, 259, 262f., 286, 300, 314, 318, 322. [133]**1910:** 6, 16, 19, 30, 46/47, 58, 60, 64, 84-86, 90, 93, 109,* 119, 125, 148, 154, 172, 181f., 186, 198, 207, 217, 223, 232, 234f., 256, 263f., 278, 283, 288, 297. [134]**1911:** 16, 32, 38, 41f., 47, 52, 57, 64, 65f., 76, 80, 88, 91, 95, 112, 119, 131, 143, 148, 152, 155, 164, 178, 191, 193, 206, 217, 222, 226, 238, 251, 259, 265-267, 277, 286, 292, 298, 306, 316 sowie Beibl. 4[5], 6[6] (Inserat). [135]**1911:** 25, 28, 45, 47, 70, 76, 78, 88, 94, 100, 105, 121, 148, 150, 167, 183, 187, 201, 206, 213, 217-219, 231, 239, 244, 255, 259, 265, 273f., 288, 296, 304, 307. [136]**1912:** 8, 10, 12, 18, 40, 41, 44, 46, 70/71, 74f., 77, 87, 96, 107, 117f., 131, 147, 153, 160, 177, 186, 199, 203, 231, 235, 238, 255, 262, 274, 284, 294, 311. [137]**1912:** 4, 6, 17, 22, 27, 29, 37, 41, 54, 58, 75f., 85, 90, 107, 115, 121, 129, 133, 142, 153, 167, 176, 180, 190, 195, 202,* 208, 215, 225, 239, 261, 266, 269, 276, 283, 287, 306. [138]**1913:** 11f., 15, 17, 33, 41, 44, 49, 64, 65f., 79f., 87, 94, 108, 119, 123, 125, 129, 144, 156, 162, 176, 188, 205, 211, 227, 244, 252, 259, 262, 267, 282, 284, 295, 300, 316. [139]**1913:** 15, 21, 28, 35, 46, 58, 64, 73, 76, 86, 102, 122f., 128, 132, 138, 142, 151f., 153, 160, 163, 173, 184, 186, 199, 201, 213, 232, 234, 241, 246, 250, 260, 291, 299. [140]**1914:** 2, 5, 17, 21, 34, 37, 53, 58, 66, 78, 94, 105, 113, 122, 136, 137, 142, 156-158, 168, 171, 173, 187f., 196, 204, 232, 233, 250,* 257, 274, 289, 292, 299, 301, 310/311. [141]**1914:** 7. 11, 41, 48, 55, 59f., 76, 81, 90, 93, 108, 112, 118, 122, 128 (Kriegsthematik), 137, 146, 149, 156, 172, 174, 179, 184, 186, 208, 210, 213, 226, 229, 244, 245, 262, 268, 269, 288, 292, 300, 304, 305.

Rosenstand, Emil
Fliegende Blätter [105]**1896:** 245f. [106]**1897:** 166. [111]**1899:** 17. [112]**1900:** 108. [117]**1902:** 18,* 162, 187. [118]**1903:** 83. [119]**1903:** 116, 179, 303. [120]**1904:** 78, 155,* 209, 299, 307*. [121]**1904:** 70, 98, 274. [122]**1905:** 14, 50, 120, 138, 271*. [123]**1905:** 67,* 102, 139. [124]**1906:** 43, 113, 139,* 259, 283. [125]**1906:** 31, 44, 96, 155, 174, 293. [126]**1907:** 4, 40, 43, 78, 89,* 138, 193, 259, 295. [127]**1907:** 6, 78, 166, 199, 233, 259, 306. [128]**1908:** 26, 35, 77, 157, 200, 230, 257. [129]**1908:** 26, 70, 80, 96, 136, 239, 242, 281, 293. [130]**1909:** 11, 30, 150, 159, 274, 276, 304. [131]**1909:** 15, 82, 213, 217, 223. [132]**1910:** 52, 134, 170, 260, 315. [133]**1910:** 41, 52, 76, 82, 94, 98, 112, 271. [134]**1911:** 15, 18, 43, 59, 82, 92, 215, 220, 229, 282, 313. [135]**1911:** 62, 129, 135, 190, 205, 311. [136]**1912:** 59, 133, 239, 269. [137]**1912:** 13, 126, 203, 220. [138]**1913:** 78, 206, 297. [139]**1913:** 37, 105, 124, 166, 194, 266, 294, 315. [140]**1914:** 28, 76, 161, 208, 267, 283, 297. [141]**1914:** 16, 37, 83, 180, 205, 257 (Kriegsthematik).

Rothaug, Alexander
Fliegende Blätter [103]**1895:** 10f., 105*. [104]**1896:** 45*. [106]**1897:** 110, 242. [107]**1897:** 2, 154, 162,* 173, 201, 242. [108]**1898:** 139, 141,* 251*. [109]**1898:** 18,* 81, 139, 146, 179,* 211. [110]**1899:** 142. [111]**1899:** 135, 230. [112]**1900:** 247. [113]**1900:** 3, 55, 139, 172, 250, 303. [114]**1901:** 7, 199,* 271*. [115]**1901:** 10, 26, 130, 283. [116]**1902:** 113, 117,* 138, 242. [117]**1902:** 16, 81, 127. [118]**1903:** 170. [119]**1903:** 41, 55, 127. [120]**1904:** 90, 114, 138, 202. [122]**1905:** 7, 21, 43f., 194, 235, 285. [123]**1905:** 114, 154, 238. [124]**1906:** 210, 244. [125]**1906:** 122, 247. [127]**1907:** 163, 309. [128]**1908:** 50, 142. [129]**1908:** 282. [130]**1909:** 238. [131]**1909:** 47, 210, 251, 299. [132]**1910:** 83, 171, 216, 303. [133]**1910:** 215, 275. [134]**1911:** 46, 150, 186, 190. [135]**1911:** 12, 191, 258. [136]**1912:** 6, 47f., 111, 164, 178, 308. [137]**1912:** 7, 300*. [138]**1913:** 5, 130, 174, 200, 239. [139]**1913:** 94, 114, 202, 230. [140]**1914:** 13, 97, 118, 263. [141]**1914:** 1, 49-51, 95, 193, 302 (Kriegsthema).

Sattler, Joseph
Fliegende Blätter [93]**1890:** 211. [94]**1891:** 66. [97]**1892:** 96, 137 sowie Beibl. 6^{3}. [99]**1893:** 84, 130,* 218*. [100]**1894:** Beibl. 15^{3}. [101]**1894:** 40, 160 (Leiste; wird Jahre hindurch weiterverwendet), 170 (Leiste; weiterhin verwendet). [102]**1895:** 31 (Leiste; weiterhin verwendet) sowie Beibl. 6^{3}. [103]**1895:** 91*. [104]**1896:** 24, 36, 52 (jeweils Leiste; weiterhin verwendet). [111]**1899:** 197, 213, 232 (jeweils neue Leisten). [122]**1905:** 94f. 207, 256, 323. [123]**1905:** 4, 15, 29, 51, 89, 119, 167. [124]**1906:** 148, 197, 237, 299, 303, 308. [125]**1906:** 3, 28, 110, 121, 138, 182, 194, 242, 296. [126]**1907:** 18, 34, 55, 252. [127]**1907:** 7, 66, 73, 173, 235, 286. [128]**1908:** 5, 24, 79, 182. [129]**1908:** 22, 99, 144, 167, 189, 209, 233. [130]**1909:** 256, 302. [131]**1909:** 219, 235. [132]**1910:** 111. [133]**1910:** 168, 243. [134]**1911:** 256. [135]**1911:** 152. [138]**1913:** 107, 180. [139]**1913:** 204, 309. [140]**1914:** 307. [141]**1914:** 114.

Schließmann, Hans
Fliegende Blätter [70]**1879:** 128, 142, 152, 166, 182. [71]**1879:** 48,59, 102f. (= früheste Strichätzung von Angerer & Göschl: älteres Signet im Dürer-Stil), 144 (dto.), 148, 150f., 198f. (mit jüngerem Signet Angerer & Göschl = A&G). [72]**1880:** 45", 56, 105f., 123 (Strichätzung A&G), 128 (A&G), 166f. (A&G). [73]**1880:** [bis 1882 incl. sofern nicht anders vermerkt bzw. als Xylographie gekennzeichnet, jeweils: A&G] 24 (Xyl.), 36, 43, 55, 64, 86f.,* 110f., 112 (Xyl.), 137, 184. [74]**1881:** (dto.) 24, 39 (Xyl.), 49-51 (Zinkotypien ohne Firmenzeichen), 63,* 130* (ohne Zeichen), 151, 167, 201f. sowie Beibl. 8^{1}. [75]**1881:** 14, 44f., 115, 131, 151 (ohne). [76]**1882:** 134, 152 (Xyl.), 153 (Chinoiserie). [77]**1882:** 43 (ohne), 51, 94 (ohne). [79]**1883:** 55, 60, 70, 126, 168f., 186, 196*. [80]**1884:** 22, 134f., 144, 152, 202f.* [81]**1884:** 78. [83]**1885:** 16, 113-15, 123 sowie Beibl. 13^{1}. [84]**1886:** 159,* 166f. [85]**1886:** 19, 50, 66f. [90]**1889:** 206, 218f., 222f. [91]**1889:** 186f., 228f. [92]**1890:** 50, 115, 124, 130, 160, 182f., 207, 212f., 224, 232. [93]**1890:** 14f., 35f., 93f., 138f., 148f., 164, 171, 184, 190f., 215, 218f. [94]**1891:** 19, 65f., 74f., 102, 114f.,* 116, 139, 144, 146f., 174f., 186f., 203f., 208, 222f., 230f. sowie Beibl. 1^{1}, 17^{3}, 18^{3}*. [95]**1891:** 18f., 34f.', 64, 126f., 134f., 149f., 170f., 178f., 203f., 219f. sowie Beibl. 8^{2}, 23^{5}, 24^{7}. [96]**1892:** 21f., 112f., 159f., 174. [97]**1892:** 42f., 162f., 190f.* [98]**1893:** 38f.,* 53f., 84f., 129f., 138f., 183f.,* 230f. [99]**1893:** 19f., 94f., 117f., 156,* 158f., 174f.,* 178. [100]**1894:** 15, 59, 66f.,* 82, 164f., 168f., 180, 215f. sowie Beibl. 19^{3}. [101]**1894:** 2f., 10, 42f.,* 54f.,* 59f., 71, 207 sowie Beibl. 6^{2}. [102]**1895:** 2, 12, 42, 55, 86f.,* 115f., 162f. sowie Beibl. 15^{4}. [103]**1895:** 18f.,* 82, 135f., 184f., 203f. [104]**1896:** 153f. (Horina inv.), 219f. [105]**1896:** 14, 24, 41f., 64, 118f., 135, 140, 181f., 197f. sowie Beibl. 2^{3+5}, 9^{3}, 13^{1}, 24^{3}. [106]**1897:** 247. [107]**1897:** 27f., 39, 42, 85f., 113", 187, 202 sowie Beibl. 3^{4}, 10^{3}, 12^{4}, 13^{4}. [109]**1898:** 5. [111]**1899:** 292f. [112]**1900:** 46-48, 111f. [113]**1900:** 10, 39, 135*. [114]**1901:** 108* (Karikaturen Gustav Mahler, dirigierend), 117f. [115]**1901:** 71, 95f.,* 120, 170f., 184f., 258*. [116]**1902:** 47 sowie Beibl. 7^{4}. [119]**1903:** 144, 167, 176, 224, 244f., 254, 305* sowie Beibl. 23^{2}. [120]**1904:** 108, 251. [121]**1904:** 96, 166f., 251f. [124]**1906:** 188. [126]**1907:** 111f., 166, 180, 188, 269, 271, 284f. [127]**1907:** 35, 75, 88, 134f., 203. [128]**1908:** 132. [129]**1908:** 268. (Nr. 3306). [133]**1910:** 283, 285. [134]**1911:** Beibl. 19^{7} (oder 20^{2}?). [135]**1911:** 26f. (Autotypie), 116f. (dto.), 128 (Silh.), 228. [137]**1912:** 171, 277f. [138]**1913:** 76,* 124.

Schlitt, Heinrich
Fliegende Blätter [64]**1876:** 52-53". [67]**1877:** 158f. [71]**1879:** 15. [72]**1880:** 63f. [113]**1900:** 257. [114]**1901:** 60, 70f., 202, 244, 258, 278, 288 sowie Beibl. 7^{4}. [115]**1901:** 52, 107, 173 sowie Beibl. 14^{2}, 19^{1}. [116]**1902:** 219 sowie Beibl. 2^{2}, 19^{3}, 20^{6}. [117]**1902:** Beibl. 4^{1},* 7^{4}, 20^{3}. [118]**1903:** Beibl. 13^{2}, 21^{2}, 22^{3}.

Schlittgen, Hermann
Fliegende Blätter [73]**1880:** 95" sowie Beibl. 11". [75]**1881:** 194f. [77]**1882:** 12, 20, 29, 36-38, 44, 61', 64, 69, 89, 91, 97f., 101,* 105, 112-16,* 140, 148, 159, 165, 172, 183, 190, 192' (r.u.), 196f., 203f. sowie Beibl. 4^{2}. [78]**1883:** 3, 5,* 12f., 24, 44, 48f., 58,* 65, 67, 72, 74, 87", 196,* 200,* 208,* 211f. [79]**1883:** 14, 21,* 33, 43,* 45, 51,* 57, 61,* 76,* 84f., 100, 108, 124, 148f., 164, 170, 191,* 194. [80]**1884:** 4, 12f., 15,* 45, 48,* 52f., 100, 165*. [81]**1884:** 28,* 53,* 125, 127, 134, 140, 157, 163, 165,* 174, 192, 207. [82]**1885:** 5,* 8 (2), 13, 52,* 68, 81f., 90f., 100* (ganzseitiger Tonholzstich), 108, 191,* 206f. [83]**1885:** 5, 8,* 13,* 17, 25, 52, 56, 61f., 64, 94f., 99, 103,* 108, 124,* 126, 132f., 188, 195, 200. [84]**1886:** 8, 12, 22, 28, 31, 36, 46, 51, 76, 78, 85, 92, 95f., 101, 108, 111,* 113, 116,* 124, 128, 136, 141, 148, 150, 160, 164, 168, 177, 180,* 181, 190 (Autotypie A&G), 191, 197, 202, 205. [85]**1886:** 1, 3, 7f., 28, 44,* 48f., 52, 55, 57, 63f. 69, 71, 76, 80, 84, 86, 96, 101,* 104, 109, 119, 125, 127 (Autotypie), 132, 137, 148, 152f., 184, 189,* 197, 204. [86]**1887:** 4f., 6,* 16, 20, 23,* 24, 29, 36f., 39, 44-46, 53,* 56f., 59, 63, 66,* 68, 72,* 75,* 81, 83, 89, 96, 103-05, 112, 121, 134, 136, 143, 160f., 163, 168, 176, 186f., 191, 198, 201, 205f., 213. [87]**1887:** 16, 24,* 27, 30, 36,* 42, 49,* 52, 56, 58, 99,* 102, 120,* 121, 130, 132, 142,* 151f., 158, 172, 175, 176,* 179, 184, 187,* 205, 217, 230 sowie Beibl. 5^{2}. [88]**1888:** 5, 8, 12' (l.o.), 16f., 18,* 21f., 29, 41f., 46, 53, 55, 60, 71f., 75, 78, 87f., 90, 96, 100, 105, 108 (2), 111, 121, 125, 127, 133-35, 142, 149,* 151,* 158, 162f., 168f., 173, 180, 187. [89]**1888:** 4, 8f., 15, 26, 32, 35, 40, 46, 53f., 61, 84, 86, 90,* 93, 113, 116, 120, 135, 139, 144f., 153, 156, 161, 169, 176, 180, 184,* 185, 187, 195, 232 sowie Beibl. 1^{1}, 6^{1}. [90]**1889:** 7, 19, 30f., 33, 36, 44, 49, 52,* 65, 69, 79, 85, 88f., 92, 95f., 100, 108, 113, 115, 124f., 128, 132f., 139f., 146f., 158, 165, 171f., 175, 176,* 185, 188 (2), 191, 195, 202, 211, 214,* 220f.,* 224, 232 sowie Beibl. 18^{2+3}, 19^{3}. [91]**1889:** 10, 14' (l.o.), 25-27, 33, 42, 45, 53, 56f., 60, 68, 77,* 79,* 95, 104, 113, 116, 118, 120, 131f., 140f., 144, 148, 149,* 154, 160, 163, 165, 167,* 174, 177, 180, 194, 216, 219, 221, 229, 231 sowie Beibl. 6^{3}'. [92]**1890:** 7,* 8, 23, 25, 27, 32, 33,* 35, 40, 43, 46f., 49,* 51f., 59,* 65f., 76, 79, 85, 88, 95, 99, 106, 109, 111f., 116, 121, 126, 136, 142, 146, 161f., 168, 169,* 174f.,* 186f., 192, 196, 198, 202, 220f., 222 (2), 228 sowie Beibl. 13^{1}, 17^{3}, 18^{3}, 21^{1}. [93]**1890:** 4, 6, 9, 17, 20, 28, 32, 42, 44f., 52, 58, 64, 66-68, 70f., 78, 86, 92, 102, 108, 128, 138, 140, 141' (u.), 143, 145,* 168, 170,* 180, 195, 201f., 212, 229 sowie Beibl. 2^{1}, 15^{2}, 16^{1}, 19^{2}. [94]**1891:** 5, 10, 24, 30, 36, 41, 61, 64, 70, 73, 77, 80* (2), 87, 89, 92-94, 99, 116, 122, 131, 143, 146, 152, 171, 184-86, 191, 198,* 205, 208, 214, 225f., 229 sowie Beibl. 26^{1}. [95]**1891:** 1, 42f., 47,* 60, 63f., 69, 75f., 81f., 89, 92, 94, 97, 110f., 114, 119, 122, 131, 141f., 152, 158,* 163, 166, 168, 172, 179, 183f., 188, 195, 196, 200f., 211, 224, 226 sowie Beibl. 19^{3}, 20^{3}, 22^{6}, 25^{4}. [96]**1892:** 3,* 8,* 10, 12, 20, 23, 29, 40, 42, 50, 56f., 60, 70,* 72, 77, 79, 92, 96, 98-100, 104, 116, 119, 122, 131, 143, 148,* 158,* 162, 167, 169, 177, 184, 191f., 194-96, 201,* 222, 226, 227' (u.), 229* sowie Beibl. 4^{3}, 9^{2}, 22^{2}. [97]**1892:** 7, 31f., 37f., 52, 56, 61, 68, 70, 76, 79, 90, 96, 98, 102, 106, 109, 112,* 117,* 120, 123, 128, 131, 138, 146, 155, 158,* 172f., 176, 178, 186, 194, 200, 201, 205, 214, 221, 229, 231 sowie Beibl. 4^{1}, 6^{2}, 8^{1}, 24^{8}. [98]**1893:** 9, 11 (2), 17,* 23, 25, 33, 35', 43, 53, 59, 63, 68,* 83, 97, 104, 109, 123, 126, 135, 151f., 156,* 158,* 169f.,* 174, 176, 179, 185, 187, 189f., 197, 202, 204, 211, 213, 222, 227, 230 sowie Beibl. 10^{2}, 12^{3}, 21^{5}, 22^{3}. [99]**1893:** 1, 6, 17, 25-28, 34, 41, 49, 51, 58, 62, 66, 69, 71, 74, 79f.,* 82, 86, 96, 106, 112 (Autotypie), 121, 122, 126, 130, 132, 139, 141,* 154, 169, 177, 183f., 187,* 192, 215, 217, 219, 225, 233 (2) sowie Beibl. 6^{2}, 22^{5}. [100]**1894:** 18f.,* 29, 32, 54, 57, 64f., 69, 84, 86, 91, 107f., 120, 124, 132,* 142, 154, 164 (Autotypie), 168, 178, 182, 184, 186, 192, 198, 205, 214, 218, 223f., 226, 228, 232, 241f. sowie Beibl. 10^{5}, 12^{1}, 21^{5}, 23^{3}'. [101]**1894:** 20, 24f., 42, 44, 48, 50, 52, 56, 78, 91, 92,* 94, 103, 109, 127f., 131f., 135, 143, 151, 154, 161,* 163, 169, 178, 182, 185, 193f., 199, 203, 214,* 215, 221, 228, 232 sowie Beibl. 8^{3},* 25^{2}. [102]**1895:** 7, 11, 15, 23, 36, 39, 44f., 54, 57f., 66, 72, 76' (l.u.), 79, 92, 96, 104, 110, 113, 118-20, 133, 141, 148, 158 (2), 167, 171f., 179, 184, 186, 188, 196, 201, 209, 212, 221, 231f. sowie Beibl. 18^{1}, 21^{3}, 26^{1}. [103]**1895:** 1, 3, 7, 16, 24, 30f., 45, 47f., 61, 69, 79, 82, 87, 89, 93, 103 (2), 107, 112, 131, 138, 140, 143f., 153-55, 160, 165,* 176, 179, 193, 195, 211f., 223, 229*. [104]**1896:** 36, 42, 47, 50, 53, 55, 59f., 90, 92, 100, 105f.,* 110, 120, 122,* 126, 145f., 151, 158,* 161, 163, 167, 175,* 178,* 183,* 191, 194, 199, 202, 210f., 218, 228, 230, 239 sowie Beibl. 23^{5}. [105]**1896:** 7f., 13, 16, 18,* 22, 26, 34, 38, 45, 65, 72, 76, 81, 89, 99, 110, 113, 115, 122, 125, 150, 164, 174-76, 182, 189, 199, 207, 216, 224, 235f., 255f. sowie Beibl. 21^{7}, 24^{8}. [106]**1897:** 11, 18, 23, 35, 62f.,* 75, 77, 82, 89, 97, 103,* 113f., 118, 124, 138, 147, 151, 165, 184, 188, 193f., 208f., 215, 224f., 227, 239f., 246. [107]**1897:** 1, 18, 21, 27, 32, 39, 47, 59, 75, 79, 84,* 92, 94, 99, 121, 127, 136, 150,* 165, 169f., 172, 182, 184, 196, 197, 199, 218, 232, 255 sowie Beibl. 12^{6}, 23^{8}. [108]**1898:** 30, 48, 56f., 59f., 64, 73, 88, 104, 110, 113, 124f., 129, 138,* 146f., 155,* 162, 163, 183, 195, 212, 217, 224, 227, 230,* 238, 243, 252, 255, 257, 260, 267 sowie Beibl. 18^{2}'. [109]**1898:** 4, 8,* 21, 27, 33, 43,* 44, 56, 62, 64, 66, 70, 83, 104, 109, 116, 120, 125f., 142, 151, 174, 186, 198, 212, 219, 222, 232, 241, 260, 264, 270, 273, 275 sowie Beibl. 11^{3}.

[110]**1899:** 18, 24, 31, 48, 54, 58, 62, 76, 87f., 101, 103, 108, 129, 137, 146,* 155, 163, 172, 203,* 206, 214, 221, 223, 228, 242, 247, 249, 267, 289, 299. [111]**1899:** 5, 7, 23, 28, 31, 35, 53, 61, 69, 76, 94, 96, 105, 115, 122, 142, 151, 164, 168, 176, 178, 183, 185, 196, 210, 212, 223, 231, 239, 252, 254,* 256, 268-70, 280, 305 sowie Beibl. 22^{9}. [112]**1900:** 10, 22, 26, 69f., 75-77, 90, 106, 116f., 123, 138, 153, 160, 165, 180, 184, 189f.', 197, 203, 209, 215f., 222, 227, 236, 243, 249, 261, 273, 281, 283, 297, 307, 312. [113]**1900:** 16, 19, 29, 37, 39, 65, 70, 80, 102, 123, 136, 162, 167, 171, 176, 190, 219, 221f., 224, 229, 237, 247, 252, 271, 291, 297, 301f. sowie Beibl. 11^{1}, 12^{1}, 18^{5}, 23^{1},* 24^{1}, 24^{9}, 25^{6}. [114]**1901:** 4, 15, 39f., 44, 54, 59, 65, 72, 74, 111, 125, 129f., 138, 155, 161, 186, 203f., 212, 221, 239, 274, 276, 286, 296, 309. [115]**1901:** 6, 18, 23, 32, 41, 52, 86, 99, 119, 132, 134, 146, 155, 174, 181, 184, 196, 203, 216, 225, 236, 248, 252, 262, 271, 274, 280, 308. [116]**1902:** 9, 18, 20, 23, 40, 54, 59, 68, 91, 101, 106', 109, 120, 127, 130, 140, 152, 169, 189f., 235, 243, 247, 258, 260, 265, 290f., 301, 309 sowie Beibl. 3^{2+3}, 4^{4}, 20^{1}. [117]**1902:** 6, 20, 27, 43, 50, 65, 83, 107, 114, 116, 124', 136, 142, 150, 161, 168, 197, 203, 211, 234, 242, 263, 268, 282, 304, 312. [118]**1903:** 9, 30, 35, 42, 55, 62, 78, 90, 103, 111, 122, 137f., 149, 158, 164, 165, 172, 183, 193, 222, 233, 255, 272, 282, 291. [119]**1903:** 2, 37, 52, 68, 77, 81, 91, 100, 114, 119, 152, 160, 169, 175, 182, 192, 203, 213, 219f., 223, 226, 237, 251, 261, 275, 278, 295, 302, 308. [120]**1904:** 6, 20, 26, 38, 45, 50, 59, 69, 79, 95, 101, 123, 133, 158, 173, 206, 210, 214, 222, 238, 257, 261, 266, 277, 283, 300, 308. [121]**1904:** 2, 16, 22, 40, 57, 72, 74, 79, 104, 110, 115, 131, 145, 149, 167, 169, 177, 182, 202, 214, 216, 227, 235, 244, 253, 269, 285, 300. [122]**1905:** 2, 9, 26, 47, 54, 82, 87, 96, 107, 123, 144, 153, 155, 159, 171, 183, 196, 204, 206, 223, 236, 250, 257, 269, 287, 296, 309, 312, 314. [123]**1905:** 10, 24, 46, 60, 70, 74, 77, 93, 98, 106, 118, 132, 141, 153, 156, 170, 185, 191, 200, 213, 237, 248, 268, 270, 282, 286, 294. [124]**1906:** 7, 12, 23, 30, 45, 50, 60, 76, 116, 119, 121, 130, 141, 147, 161, 179, 191, 194, 211, 246, 258, 268, 273, 279, 297, 302. [125]**1906:** 1, 26, 32, 38, 45, 55, 62, 89, 93, 108, 121, 141, 149, 158, 164, 177, 183, 215, 227, 239, 245, 262, 266, 291, 309. [126]**1907:** 11, 18, 35, 37, 76, 81, 85, 114, 123, 156, 165, 174, 195, 220, 234, 286, 310. [127]**1907:** 13, 21, 34, 47, 59, 63, 77, 81, 92, 113,* 128, 134, 155, 162, 170, 183, 201, 215, 219, 234, 243, 265, 273, 278. [128]**1908:** 4, 29, 62, 69, 86, 99, 138, 143, 159, 181, 218, 260, 268, 282, 286, 317. [129]**1908:** 3, 11, 15, 38, 43, 55, 60, 87, 106, 119, 130, 138, 146, 158, 206, 224, 236, 248f., 251, 254, 280, 286, 298. [130]**1909:** 13, 19, 25, 40, 51, 64, 66, 89, 100, 104, 119, 132, 172, 182, 230, 244, 268, 270, 287, 302, 316 sowie Beibl. 15^{1}, 19^{1}. [131]**1909:** 28, 39, 52, 63, 119, 131, 146, 159, 165, 170, 176, 205, 211, 224, 234, 246, 258. [132]**1910:** 7, 25, 48, 61, 69, 84, 103, 126, 132, 136, 151, 175, 179, 185, 197, 200, 208, 236, 265, 277, 283, 291, 299, 304, 317. [133]**1910:** 2, 21, 44, 74, 81, 105, 115, 134, 136, 147, 153, 159, 171, 184, 188, 190, 197, 201, 224, 234, 239, 250, 267, 292, 301. [134]**1911:** 25, 30, 49, 58, 83, 135, 140, 179, 192, 202, 211, 232, 242, 250, 279 sowie Beibl. 15^{7} (2). [135]**1911:** 13, 40, 73, 82, 85, 95, 119, 131, 145, 157, 165, 172, 188, 207, 216, 223, 232, 235, 240, 251, 256, 261, 278, 289, 297. [136]**1912:** 22, 32, 45, 62, 69, 80, 92, 105, 123, 130, 142, 158, 166, 172, 174, 190, 205, 214, 230, 240, 243, 268, 278, 285, 303, 310. [137]**1912:** 5, 23, 31, 51, 72, 88, 98, 109, 117, 143, 150, 158, 168, 182, 193, 200, 211, 238, 255, 259, 279, 284, 307. [138]**1913:** 23, 39, 52, 75, 82, 95, 102, 114, 131, 140, 150, 169, 184, 187, 198, 220, 231, 238, 247, 272, 291, 315 sowie Beibl. 23^{2+4+6}. [139]**1913:** 11, 26, 51, 59, 82, 135, 148, 150, 171, 174, 196, 208, 224, 239, 256, 259, 279, 286, 292, 298, 308. [140]**1914:** 9, 25, 40, 42, 56, 88, 91, 112, 131, 146, 160, 165, 182, 189, 215, 221, 242, 251, 277f., 298, 306. [141]**1914:** 8, 18, 39, 52, 68, 78, 100, 110, 121, 133, 157, 167, 177, 189, 203, 219, 225, 249, 280, 287.

Schmelzer, Johann Bernhard
Fliegende Blätter [60]**1874:** 101", 183". [70]**1879:** 3, 53, 167. [71]**1879:** 159. [73]**1880:** 20. [74]**1881:** 71. [85]**1886:** 158f. (nach Schmelzer). [88]**1888:** 15, 152. [94]**1891:** 195. [95]**1891:** Beibl. 6^{1+2}, 14^{3}. [96]**1892:** Beibl. 17^{4}. [99]**1893:** Beibl. 25^{5}. [100]**1894:** Beibl. 5^{3}, 16^{2+3}. [101]**1894:** Beibl. 15^{5}, 23^{2}. [102]**1895:** Beibl. 12^{4}, 13^{4}. [114]**1901:** Beibl. 25^{6}.

Schmidhammer, Arpad
Fliegende Blätter [101]**1894:** 12", 27,* 188, 208. [103]**1895:** 219, 222. [104]**1896:** 86, 88, 198,* 213* sowie Beibl. 13^{4}. [107]**1897:** 254f. [130]**1909:** Beibl. 15^{3} (Inseratfolge ›Kupferberg Gold‹, Monatsbilder: April). [131]**1909:** Beibl. 4^{4} (Inseratfolge ›Kupferberg Gold‹, Monatsbilder: [Juli]).

Schmidt, Alfred
Fliegende Blätter [80]**1884:** 40". [81]**1884:** 62. [84]**1886:** 108, 124f., 182f. [85]**1886:** 156f., 176. [87]**1887:** 146f., 151f., 157. [88]**1888:** 149f., 162, 188. [90]**1889:** 71f., 93f. [92]**1890:** 53f., 78f., 140f. [94]**1891:** 17f., 22f., 76, 105f. [96]**1892:** 15, 30f., 225f., 229. [98]**1893:** 95, 146f. [99]**1893:** 46f., 193f. [100]**1894:** 117f., 190f. [103]**1895:** 61f.,* 144. [104]**1896:** 122f., 204 sowie Beibl. 22^{2+6}, 23^{6}, 24^{2+3}. [107]**1897:** Beibl. 1^{3}". [108]**1898:** Beibl. 13^{4}. [110]**1899:** 267f. sowie Beibl. 25^{4}. [123]**1905:** 19. [124]**1906:** 264.

Schmidt, Ernst
Sämtliche Einträge sind Inserate.
Fliegende Blätter [106]**1897:** Beibl. 20^{6}, 22^{6}, 23^{6}, 26^{6}. [107]**1897:** Beibl. 2^{5}, 3^{5}, 8^{5}", 9^{5}, 11^{5}, 13^{5}, 17^{6}, 20^{6}', 24^{4}", 25^{4}. [108]**1898:** Beibl. 10^{6}.

Schneider, Hermann
Fliegende Blätter [54]**1871:** 10, 18, 25, 27, 32, 61, 109, 125, 137–39, 156, 172, 180. [55]**1871:** 51, 105f., 114–116 (dort sign.). [56]**1872:** 65, 67, 75, 99, 113f. [60]**1874:** 153, 172. [61]**1874:** 5", 8 (2), 15, 29, 45, 49. [62]**1875:** 28, 93, 109 (l.u.). [63]**1875:** 93' (r.), 125' (r.), 133, 161', 164, 189 (2) (l.u./r.u.) [64]**1876:** 1', 23', 29' (l.). [65]**1876:** 140, 149, 176, 201. [66]**1877:** 29' (r.), 102. [67]**1877:** 70, 159, 164' (l.) [68]**1878:** 44, 117' (l.u.), 124, 173. [69]**1878:** 180. [70]**1879:** 28, 100,* 192', 205. [71]**1879:** 179, 193. [72]**1880:** 100. [73]**1880:** 4. [74]**1881:** 20, 29. [75]**1881:** 155' (u.). [76]**1882:** 14 (Chinoiserie), 123. [77]**1882:** 60 *. [79]**1883:** 162", 197. [80]**1884:** 70 (o.). [81]**1884:** 98. [82]**1885:** 105, 107. [100]**1894:** 41.

Sckell, Ludwig
Fliegende Blätter [56]**1872:** 3 (li.), 184". [57]**1872:** 155. [73]**1880:** 167*. [80]**1884:** 186. [81]**1884:** 64* [›Gefährliche Architektur‹]. [85]**1886:** 174. [86]**1887:** 40. [87]**1887:** 44. [92]**1890:** 78. [93]**1890:** 205.* [96]**1892:** 126. [113]**1900:** Beibl. 15^{7}. [114]**1901:** Beibl. 13^{4}.

Seitz, Otto
Fliegende Blätter [54]**1871:** 186", 187. [55]**1871:** 158. [59]**1873:** 30. [66]**1877:** 60 (l.o.). [73]**1880:** 36' (r.; zur Zuschreibung vgl. die analoge signierte Arbeit in [53]1870, 6). [91]**1889:** 170–72. [96]**1892:** 95, 190, 218f.* [97]**1892:** 164. [98]**1893:** 97, 143f., 158. [99]**1893:** 45. [100]**1894:** 50f. [101]**1894:** 118. [102]**1895:** 44. [103]**1895:** 83, 141f. [104]**1896:** 190, 209*. [105]**1896:** 14,* 63. [106]**1897:** 132, 159. [108]**1898:** 74–76,* 198,* 207,* 216. [109]**1898:** 93. [110]**1899:** 109–11* (nach Pomerhanz). [119]**1903:** 43,* 60. [120]**1904:** 60. [122]**1905:** 217f. (Nr. 3119).

Simm, Franz
Fliegende Blätter [80]**1884:** 156". [81]**1884:** 17f., 36', 129, 131, 137f., 201–03*. [84]**1886:** 185–188. [86]**1887:** 182f. [87]**1887:** 106f. [88]**1888:** 43f., 93–95. [92]**1890:** 159. [94]**1891:** 44f. [100]**1894:** 4f. [104]**1896:** 98 (2641 v. 8.3.96). [105]**1896:** 106, 130. [106]**1897:** 56. [107]**1897:** 7,* 37. [108]**1898:** 54. [109]**1898:** 30, 134*. [110]**1899:** 7, 154. [111]**1899:** 93, 201. [112]**1900:** 182. [113]**1900:** 127, 207, 226. [114]**1901:** 33, 178. [115]**1901:** 186, 255. [117]**1902:** 51f., 210. [118]**1903:** 19, 47, 82, 130, 180. [120]**1904:** 151. [121]**1904:** 18, 175,* 283. [122]**1905:** 231, 259f. [123]**1905:** 68, 247. [125]**1906:** 87, 281. [126]**1907:** 101, 170, 246. [127]**1907:** 43, 68. [128]**1908:** 9, 39,* 54, 90. [129]**1908:** 54, 62, 163, 226. [131]**1909:** 36–38, 73f., 78. [132]**1910:** 30, 94f. [133]**1910:** 45, 114, 175f., 310. [134]**1911:** 71, 113f., 146, 311. [135]**1911:** 30, 158, 176. [136]**1912:** 23, 35,* 95, 298. [137]**1912:** 30, 70, 154, 217–219, 243, 298/299*. [138]**1913:** 59. [139]**1913:** 4, 83f., 129f., 228f. [140]**1914:** 4, 106. [141]**1914:** 13, 30, 166, 178.

Spitzer, Emanuel
Fliegende Blätter [55]**1871:** 206 (r.u.). [56]**1872:** 16", 69", 77", 85 (l.u.), 100 (r.u.), 127, 139", 180". [57]**1872:** 13,* 108, 180f.,* 189, 205,* 207f. [58]**1873:** 4, 5", 12, 15, 23, 40, 68 (2), 77, 148. [59]**1873:** 9, 24, 29, 69, 127, 135,* 145–47, 154f., 157,* 159, 162f., 170, 186–88, 195, 200, 204f., [60]**1874:** 14, 21, 28, 40, 48 (2), 61, 69, 92* (u.), 94, 164 (o.). 165, 192. 197, 204f. [61]**1874:** 12f., 24, 31 (r.o.), 38, 46, 52, 61, 64, 66f., 73–75, 88, 96, 101, 104, 116f., 120, 136, 149–151, 160, 173 (r.u.), 189, 196, 200. [62]**1875:** 5", 29, 36 (l.u.), 39 (l.o.), 53, 55,* 59f., 63, 69, 76, 77,* 85, 94,* 96, 102, 108, 112, 116 (2), 116, 125f. 128, 132 (2), 140, 150, 160, 164f., 176, 188, 192–94, 197 (2), 200, 208. [63]**1875:** 13, 20, 23f., 28, 39 (r.u.), 43, 45, 78, 109, 117,* 127, 129f., 135, 138f., 140,* 146, 148, 156, 160, 163f., 171, 172 (2), 173,* 181, 184, 188, 189", 192, 197, 200, 205 (2). [64]**1876:** 8, 92, 93,* 96 (r.u.), 116 (r.u.), 128, 153f., 168,* 173, 176, 189 (2) sowie Beibl. 12. [65]**1876:** 12 (2), 13, 29f.,* 40 (l.o.), 60", 69,* 77, 80, 92f., 100, 101,* 119, 131f.,* 136, 159f., 174 sowie Beibl. 5. [66]**1877:** 14f.,* 60, 64, 75,* 80, 84, 95, 108, 117, 126,* 132, 136, 144, 148, 151, 156, 157 (3), 164, 172f., 183, 196, 205 sowie Beibl. 13. [67]**1877:** 4 (l.u.), 5 (2), 6, 8, 12f., 20 (r.o.), 31,* 36 (r.u.), 39,* 45, 46 (2), 52 (r.u.), 59 (2), 61f.,* 64, 69 (o.), 71, 78, 82, 93", 94,* 96,* 100, 102,* 132, 149, 152, 157,* 169–71, 173, 176, 177, 179* (2), 180, 188, 196–200, 205 (2), 207 sowie Beibl. 16, 20. [68]**1878:** 5, 11, 12,* 15, 19–21, 23, 28 (2), 32, 36f., 40, 47 (l.), 55, 68, 72", 77,* 79 (2), 86,* 93 (2), 95f., 100,* 104* (2), 110,* 111 (r.u.), 118, 126, 145, 148, 149 (3), 151, 155, 157 (2), 159, 160,* 164* 165 (r.) sowie Beibl. 2. [69]**1878:** 48", 56, 69, 87,* 104, 109, 126, 133, 141,* 143,* 158–60, 163. [70]**1879:** 3, 15, 31, 54, 60f., 71, 79f., 96, 102, 111f., 118, 133, 134,* 160, 174, 176. [71]**1879:** 8, 12, 16, 28, 30, 38, 47, 53f., 62 (r.u.), 93, 96 (2), 104, 120,* 128, 131 (2), 135, 150, 159, 165–167, 172, 175, 184, 188f., 196 (2), 197, 205. [72]**1880:** 20", 24 (l.o.), 31, 54, 77, 87f., 93* (2), 95, 124, 127, 138, 158f., 166, 207 sowie Beibl. 17^{1}, 19^{2}. [73]**1880:** 4f., 11, 48, 98 (u.), 182. [74]**1881:** 40, 76 (l.u.), 85 (l.u.), 88", 102, 104,* 109",* 120, 152,* 182, 203. [75]**1881:** 47, 95, 152 sowie Beibl. 18. [77]**1882:** 147. [78]**1883:** 101, 211. [80]**1884:** 140.

Staehle, Albert
Fliegende Blätter [88]**1888:** 217f." [90]**1889:** 19". [91]**1889:** 27, 36, 39. [93]**1890:** Beibl. 3^{1}, 14^{4}, 17^{4}. [94]**1891:** 89. [97]**1892:** 148, 188. [99]**1893:** Beibl. 14^{1}, 18^{4}. [100]**1894:** Beibl. 16^{1}, 24^{2}. [101]**1894:** Beibl.

16[4], 20[6]. [103]**1895:** 26. [106]**1897:** Beibl. 23[2]. [108]**1898:** Beibl. 16[7] (Inserat). [115]**1901:** Beibl. 21[6]. [118]**1903:** Beibl. 8[4], 14[2].

Stahl, Friedrich
Fliegende Blätter: [110]**1899:** 266. [111]**1899:** 127,* 162, 204, 222,* 246,* 262, 288, 294, 306. [112]**1900:** 29, 39, 78, 91, 115f., 151,* 178, 196, 204,* 218,* 266, 282. [113]**1900:** 6, 30,* 54, 66, 96, 114, 151, 174, 180, 211,* 235, 246, 264, 282, 306. [114]**1901:** 102, 106,* 115,* 136, 223, 246, 256,* 260, 307. [115]**1901:** 17, 34, 44, 102, 115, 162,* 172, 189, 198,* 210, 250. [116]**1902:** 12, 43, 50, 62, 126, 139, 180, 194, 203, 222, 250, 269, 286, 310. [117]**1902:** 42, 54, 137, 151, 174,* 185, 222, 230, 247, 271, 294, 307. [118]**1903:** 22, 56, 94, 98,* 134, 176', 182, 207, 217, 230, 258, 290, 309'. [119]**1903:** 50, 84, 90, 162, 187, 194, 210, 257, 270, 286. [120]**1904:** 14, 33, 43, 62, 126, 180, 199, 258, 271. [121]**1904:** 6, 19, 29, 50, 60, 90, 95, 210, 222, 246, 258. [122]**1905:** 42, 55, 66, 77, 99, 115, 164, 199, 247, 290, 294. [123]**1905:** 5, 18, 28, 73, 115, 123, 144,* 162, 223, 227, 253, 271, 279, 283. [124]**1906:** 19, 35, 80, 111, 134, 170, 196, 207, 271, 295, 309. [125]**1906:** 4, 46, 67, 86, 90, 129, 146, 198, 211, 222, 229. [126]**1907:** 2, 50, 105,* 110, 127, 153, 168, 178, 206, 222, 250, 263, 305. [127]**1907:** 18, 33, 38, 62, 83, 140, 175, 190, 214, 284. [128]**1908:** 94, 105* (Autotypie), 127, 140, 194, 238, 254, 290, 303. [129]**1908:** 64, 74, 112, 191, 198, 210, 258. [130]**1909:** 10, 62, 74, 93, 118, 140, 179, 215, 240, 260, 306. [131]**1909:** 8, 31, 44, 54, 69, 145, 155, 161, 184, 250, 286, 288. [132]**1910:** 6, 55, 78, 125, 183, 235, 254, 298, 307. [133]**1910:** 22, 38, 59,* 78, 123, 130, 142, 155, 183, 238, 258, 284, 311. [134]**1911:** 67, 85, 132, 172, 182, 188, 239, 275, 294. [135]**1911:** 29, 33, 51, 55, 92, 107, 140, 162, 180, 210, 238, 262. [136]**1912:** 42, 90, 119, 195, 207, 212, 251, 307, 315. [137]**1912:** 45, 81, 94, 131, 136, 170, 247, 286. [138]**1913:** 13, 30, 51, 58, 69, 118, 142, 182, 224, 311. [139]**1913:** 9, 30, 54, 75, 90, 119, 154, 181, 207, 214, 263, 280. [140]**1914:** 18, 107, 114, 205, 234, 264. [141]**1914:** 22, 106, 119, 126, 169, 187, 196, 243, 289, 308.

Stauber, Carl
Arbeitet anfänglich häufig anonym. Signiert häufig mit ›St‹ (leicht schrägliegend). Stilkritisch lassen sich ihm zahlreiche, als Arabeskenkompositionen angelegte, meist kleinformatige figürliche Szenen zuschreiben, was durch entsprechende signierte Arbeiten (in [67]1877, 20, [72]1880, 126 und 153, sowie [81]1884, Beiblatt 8[2]) gestützt wird. Sie sind, soweit unsigniert, im Nachweis durch Apostrophsetzung als Zuschreibungen gekennzeichnet. · Wie [80]1884, 24 und wieder [84]1886, 41 mit der jeweils in Bild 1 versteckten Signatur belegen, sind Stauber auch all jene anonymen, mehrbildrigen, kleinformatigen Folgen aus der Münchner Bierszene und sonstiger Gesellschaft zu geben, die in den 1880er Jahren in der Zeitschrift erscheinen.
Fliegende Blätter [54]**1871:** 93' (l.). [56]**1872:** 13' (r.), 208' (o.). [60]**1874:** 81-84 (innerhalb des 12. Bildes sign. ›CS‹). [63]**1875:** 119' (r.o.). [64]**1876:** 173' (l.o) . [66]**1877:** 198 (2). [67]**1877:** 20". [69]**1878:** 143f.' [70]**1879:** 68. [71]**1879:** 100' (r.). [72]**1880:** 126f., 132' (r.o.), 153, 199' (l.o.). [73]**1880:** 8' (l.o.), 34f.', 80',* 92' (l.), 94' (r.o.), , 143' (r.), 188 (l.u.), 197' (l.o.). [74]**1881:** 13' (l.o.), 57-59', 69' (l.o.), 96' (l.o.), 118f.', 121, 157' (r.), 181' (r.o.). [75]**1881:** 123', 154f.' [76]**1882:** 6' (u.), 65', 93' (l.u.), 191' (r.o.). [77]**1882:** 125' (r.), 174', 206f. [78]**1883:** 25', 26-28, 206' (l.u.). [79]**1883:** 19', 163, 184, 188f., 204 sowie Beibl. 21[3], 23[3], 25[1]. [80]**1884:** 24 (l.), 43, 67, 111, 141, 169f., 198f. sowie Beibl. 10[2] (Sign. ›S‹), 20[1]. [81]**1884:** 21,* 34, 56, 70, 95, 146, 149, 180, 187 sowie Beibl. 6[1], 8[2], 22[3], 23[2], 24[1+2], 25[1], 26[2]. [82]**1885:** 3, 16, 30, 31", 43, 70f., 86, 144, 172", 181", 192 sowie Beibl. 6[1+2], 8[1], 12[1], 15[2], 17[2], 18[1], 20[3]. [83]**1885:** 7, 8", 28, 34, 96, 102 (2), 110f.", 146-48", 150, 159, 164, 189, 208 sowie Beibl. 6[1], 19[2], 22[1], 23[1+2], 25[1]. [84]**1886:** 30, 38, 41f.", 48, 58, 82, 88, 128, 152 sowie Beibl. 7[2], 8[1+3], 9[2], 10[2], 12[1], 14[1], 16[2], 18[1], 20[3], 22[2], 23[3], 25[2]. [85]**1886:** 30 (2), 72, 82, 126f., 140, 150, 160, 167f. sowie Beibl. 12[1], 14[2], 16[2], 17[2], 18[2], 22[1], 23[4], 24[1], 25[4]. [86]**1887:** 7, 27", 51, 54, 94f., 106, 119, 156, 159f., 162, 167, 179f., 188, 199, 216, 224 sowie Beibl. 2[1], 6[1], 8[1], 16[2], 17[2], 18[1+2], 20[1+2], 25[1], 26[1]. [87]**1887:** 10, 45, 54f., 63, 96, 98, 147, 149, 156, 161,* 170, 191, 196 sowie Beibl. 6[2], 8[1], 9[1], 11[1], 12[1], 13[1], 16[1], 17[1], 18[3], 20[3], 23[1-3], 24[3], 26[2]. [88]**1888:** 7, 9, 26, 36, 61, 85, 139, 166f.,* 172, 185, 209f., 216, 219, 227 sowie Beibl. 2[2], 4[1+2], 6[2], 8[1], 9[3], 10[1], 13[1], 14[1], 17[1], 18[1], 19[3], 22[1], 24[1+2]. [89]**1888:** 26, 34, 116' (l.), 130-32, 148f., 176 (2), 208 sowie Beibl. 5[2], 7[2], 13[1], 14[3], 15[1], 19[3], 21[2], 23[1], 24[1+4]. [90]**1889:** 20, 106f., 116, 136, 156, 168, 176, 192, 214, 230, 232 sowie Beibl. 5[2], 10[1], 15[4], 17[1], 19[2], 22[2], 25[2]. [91]**1889:** 9, 20' (l.u.), 46f.", 53, 90f., 100, 116, 143, 160f., 173 sowie Beibl. 3[1], 4[2], 6[1], 7[1], 8[3], 13[1], 14[2], 20[3], 22[6], 24[5], 25[1+2]. [92]**1890:** 9, 15, 64, 66f., 77, 87f., 100, 147, 149f., 152, 184 194 sowie Beibl. 6[1], 14[2]. [93]**1890:** 17, 29, 52, 94f., 97, 99, 116, 128, 135, 163, 196, 198f., 217, 225 sowie Beibl. 10[1], 13[1], 16[2], 17[1], 20[4]. [94]**1891:** 6, 46, 48, 56, 178 sowie Beibl. 6[1], 13[3], 26[3]. [95]**1891:** 63, 96, 98, 159, 188 sowie Beibl. 1[3], 11[3], 12[1], 17[4], 20[2]. [96]**1892:** 156f., 203, 206"* sowie Beibl. 11[1]. [97]**1892:** Beibl. 1[2], 19[3+4], 20[4], 21[3], 24[1]. [98]**1893:** Beibl. 3[1], 7[2], 8[3], 9[2], 14[4], 15[2], 16[3], 17[2].

Steub, Fritz
Fliegende Blätter [54]**1871:** 78-80 (79 sign. ›F St‹, folglich auch 86-88, 94-96, 103f., 111f., 119f.), 109' (l.o.). · Weiterhin nur mit Familiennamen signierte Arbeiten: [56]**1872:** 39" (l.u.), 47 (r.u.). [57]**1872:** 141*. [58]**1873:** 102, 124. [59]**1873:** 136. [60]**1874:** 5. [63]**1875:** 70. [64]**1876:** 145-47. [65]**1876:** 182f.,

[66]**1877:** 89. [69]**1878:** 189. [70]**1879:** 24, 150. [71]**1879:** 205. [72]**1880:** 52 (2), 81, 173. [74]**1881:** 12, 16, 88, 149, 173, 181, 191, 199. [75]**1881:** 8, 11-13, 20,* 22 (2), 30, 60, 76, 78, 101, 105 f., 156, 165, 172, 175, 179. [76]**1882:** 40, 48, 107*. [77]**1882:** 53,* 69 (l.u.), 73 f., 88. [78]**1883:** 57, 64. [79]**1883:** 181, 189. [80]**1884:** 88. [82]**1885:** 1", 20", 27, 36, 64. [83]**1885:** 7. [84]**1886:** 35, 85, 92, 192, 206. [85]**1886:** 6 sowie Beibl. 9^{2}. [88]**1888:** 163. [89]**1888:** 61, 69, 85, 127, 131, 137 f., 143, 170, 178, 184, 202 f., 221, 224 sowie Beibl. 25^{1}. [90]**1889:** 6, 9, 16, 17 (2), 27, 45, 48, 61, 77,* 85, 147, 149, 152 (2), 194-96, 198, 217 sowie Beibl. 5^{1}, 9^{2}, 20^{3}. [91]**1889:** 51, 80, 133, 141, 148, 200, 206, 218 f. sowie Beibl. 5^{3}", 7^{2}, 11^{2}, $17^{1',2'+4}$, 18^{1}, 26^{2}. [92]**1890:** 19, 22, 121, 152, 203 sowie Beibl. 3^{1}. [93]**1890:** 213*. [94]**1891:** 10, 16 f., 20, 41, 50, 83, 113, 178. [95]**1891:** 58, 66 f., 115, 198, 201. [96]**1892:** 194, 204, 213 f., 218, 223. [97]**1892:** 6, 32, 96, 137, 164 f. sowie Beibl. 17^{2}, 19^{2}. [98]**1893:** 5, 8, 23, 28, 41, 78, 132, 151 sowie Beibl. 2^{2}, 14^{2}, 23^{4}. [99]**1893:** 217 sowie Beibl. 24^{1}. [100]**1894:** 15, 56, 71, 74, 117, 123, 127, 137, 172 f., 184, 235, 241 sowie Beibl. 1^{2}, 9^{4}. [101]**1894:** 96. [102]**1895:** 183 f., 201, 214 sowie Beibl. 10^{1}. [103]**1895:** 51, 152,* 155, 159, 184. [104]**1896:** 167, 190, 218 sowie Beibl. 12^{4}, 23^{2}. [105]**1896:** 18 f., 99, 126, 182, 208, 236, 240 sowie Beibl. 26^{4}. [106]**1897:** 5, 12, 20, 41 f., 55,* 71, 112, 137, 143, 155, 177, 195, 219, 226, 246, 252. [107]**1897:** 50, 71 f., 100-02, 117, 135, 163, 175, 187, 243 sowie Beibl. 10^{4}. [108]**1898:** 13 f., 40, 47, 119 f., 159 f. [109]**1898:** 25, 114 f., 177, 217 f., 258. [110]**1899:** 11, 14, 69, 106, 175, 230, 245. [111]**1899:** 32, 189, 197, 212, 224, 245, 255,* 301. [112]**1900:** 65, 133, 147, 202, 244, 251. [113]**1900:** 69, 312 sowie Beibl. 26^{1}. [114]**1901:** 107. [117]**1902:** 158 f., 281. [120]**1904:** 88. (Nr. 3056).

Nicht signierte Arbeiten, die stilistisch zweifelsfrei Steub zu geben sind:

[55]**1871:** 75. [58]**1873:** 7 f., 20, 94 f., 135 (u.), 173 (l.o.). [61]**1874:** 56 (l./r.o.), 119 (l.u.), 143 (r.). [70]**1879:** 200. [71]**1879:** 201-203, 207 f. [86]**1887:** 17 f., 91, 98, 114-16, 166, 196. [87]**1887:** 54, 162, 186. [88]**1888:** 12 (u.), 52, 55, 65, 67, 72, 80, 104, 113-15, 126, 131, 135, 154, 176. [89]**1888:** 24, 47 f., 125, 150 f. 158, 161, 195 f., 204, sowie Beibl. 15^{2}, 26^{2}. [90]**1889:** 53, 184, 224 sowie Beibl. 11^{1}, 26^{1}. [91]**1890:** 12 sowie Beibl. 1^{1+3}, 22^{2}. [92]**1890:** 7, 32 (l.), 36, 52, 89-91, 110, 120 (l., mit Signatur P.Th[euerkorn] sc.), 128, 130 f., 142 (2), 144 (r.u.), 146, 171, 180, 187 f., 192 f., 211 (o.), 229 sowie Beibl. 2^{2}, 5^{1}, 8^{2}, 9^{1}, 12^{3}, 14^{3}, 15^{1}, 21^{4}, 22^{3}, 25^{3}. [93]**1890:** 6, 19 f., 22, 31, 92, 129, 141 (o.), 163 (l.u.), 165, 169 (u.), 172 (r.), 180, 196 (l.u.), 198 (l.u.), 200 (l.u.), 227 (r.u.) sowie Beibl. 5^{1}, 19^{1}, 23^{4}. [94]**1891:** 5, 36, 52, 54, 88, 90, 94, 102, 111 (r.), 126, 137, 158, 162, 169, 171, 173. [95]**1891:** 130, 145, 186, 199 sowie Beibl. 7^{1}, 19^{4}. [96]**1892:** 40 f., 107 f., 111, 148, 180. [97]**1892:** 3 f., 35, 37, 59, 66, 129 f., 134, 138, 151, 154, 192 (l.o.; r.), 196, 201 (r.o.) 219 sowie Beibl. 9^{4}, 23^{7}, 26^{3}. [98]**1893:** 11, 57, 70, 74, 90, 102, 107, 114 f., 127,* 169, 211 f. sowie Beibl. 5^{2}. [99]**1893:** 4, 26 f., 48, 52, 69, 97, 104, 111, 119, 121, 144, 155, 164 f., 195, 201, 202, 223 sowie Beibl. 1^{3}, 8^{2}, 9^{1}, 9^{4}, 11^{5}, 13^{3+4}, 15^{3}, 18^{1+2}, 18^{6}, 22^{2}, 23^{2-4}, 26^{1}, 26^{4}. [100]**1894:** 6, 11, 43, 48, 52, 55, 62, 70 f., 109 f., 152, 178, 192, 217 sowie Beibl. 5^{4}, 8^{2}, 11^{2}, 25^{2}. [101]**1894:** 9 (r.u.), 10 (o.), 14 (l.u.), 34, 72, 121 f., 151, 203, 219 sowie Beibl. 1^{2}, 17^{3}, 23^{3+8}. [102]**1895:** 3 f., 39, 64, 105, 134 sowie Beibl. 25^{4}. [103]**1895:** 15 f., 20, 43, 48, 52, 55, 72, 80, 92, 111, 116 (u.), 133, 146 f., 158, 177, 186. [104]**1896:** 5, 11, 41, 82, 103, 112, 156, 171, 174, 207 sowie Beibl. 6^{2}, 19^{2}, 20^{4}, 26^{4}. [105]**1896:** 6, 17, 52, 70, 76, 93, 139, 145, 174, 194, 198, 220, 252 sowie Beibl. 15^{5}, 18^{2}, 26^{1}. [106]**1897:** 29, 40, 48, 78, 80 f., 96, 108, 120 [!], 146, 163, 176, 188, 222 sowie Beibl. 3^{3}, 4^{1}, 9^{1}, 14^{3}. [107]**1897:** 28, 40, 45, 128, 152, 161, 178 f., 191, 216, 228, 231,* 236, 249 sowie Beibl. 6^{2}, 9^{1}, 17^{3}. [108]**1898:** 8, 15, 27, 50, 62, 85, 215, 237 sowie Beibl. 19^{6}. [109]**1898:** 4, 6, 32, 72, 107, 121, 135, 149, 156, 158, 162, 165, 180, 192, 195, 197, 209,* 231, 239, 244, 251, 273 sowie Beibl. 5^{4}, 13^{2}, 15^{1}, 16^{2}, 21^{5}, 22^{5}, 25^{6}, 26^{4}. [110]**1899:** 31, 40, 47, 62, 122, 153, 166, 202, 206, 242 f., 275, 283 sowie Beibl. 7^{5}, 10^{3}, 15^{4}, 16^{7}, 17^{6}, 19^{1+7}. [111]**1899:** 4, 78, 147 (l.u.), 148 f., 184, 215 f. sowie Beibl. 10^{2}, 13^{4}, 14^{2+4}, 16^{3}, 18^{2+6}, 21^{8}, 22^{3+4+7}, 24^{2}. [112]**1900:** 8, 32, 38, 41, 58, 80, 83, 105, 130, 171, 173, 216, 221, 227, 250, 274, 285, 288, 304. [113]**1900:** 26, 34, 40, 53, 86-88, 126, 141 (l.o.), 159, 161, 179, 251 sowie Beibl. 2^{1}, 11^{4}, 19^{7}, 20^{3}, 22^{4}, 23^{3}, 24^{3}. [114]**1901:** 18, 60, 75, 122, 240, 263, 298 sowie Beibl. 15^{3}, 16^{2}. [115]**1901:** 17, 77, 101, 178, 240, 276 sowie Beibl. 8^{3}, 14^{4}, 16^{1}, 19^{6}, 20^{5}, 22^{7}, 23^{8}. [116]**1902:** 1, 29, 93 f., 132, 137, 218, 231, 248, 261, 270, 290, 296 (r.o.) sowie Beibl. 14^{2+3}, 18^{7}, 25^{2}. [117]**1902:** 29, 60, 71, 75 f., 113, 139, 140 f., 150, 154, 169, 171, 180, 191, 233, 241, 272, 276 sowie Beibl. 10^{5}, 11^{1}, 24^{6}. [118]**1903:** 28, 46, 76, 115 f. sowie Beibl. 2^{2+4}, 6^{4}. [119]**1903:** 22 sowie Beibl. 15^{4}. [122]**1905:** 189, 298. [125]**1906:** 184, 206.

Stockmann, Hermann

Fliegende Blätter

[90]**1889:** 200 f.",* 215. [91]**1889:** 70, 98 sowie Beibl. 9^{1}. [97]**1892:** 206. [98]**1893:** 116, 159. [99]**1893:** 142 sowie Beibl. 7^{1} (auch als Textautor). [100]**1894:** 144 f. (nach Pomerhanz), 170 sowie Beibl. 2^{2}, 3^{1}, 9^{3}, 20^{5}, 22^{3}. [101]**1894:** 231 sowie Beibl. 15^{4}. [102]**1895:** 31, 72, 76, 152. [103]**1895:** 9, 98, 151 f. [104]**1896:** 10, 118 f., 146 f., 222, 231,* 237 f. sowie Beibl. 10^{4}, 20^{1}. [105]**1896:** 16, 22 f., 34, 170 (nach Kozian), 183, 189 f. (nach Pomerhanz), 203, 216, 231,* 250 f., 254 sowie Beibl. 12^{5}, 22^{1}. [106]**1897:** 31,* 35, 51,* 71, 78, 93, 142 f., 149, 189,* 221-23 sowie Beibl. 13^{1}, 26^{1}. [107]**1897:** 32, 34 f., 74, 78 f., 105 f., 120, 142, 202, 204, 239, 241 sowie Beibl. 1^{1}, 10^{2}, 16^{3}, 20^{3}, 21^{1}, 23^{2}. [108]**1898:** 22 f.,* 68, 71 f., 120,* 129, 144, 154, 200, 201 f., 204, 242, 262 sowie Beibl. 6^{2}, 8^{4}, 17^{1}. [109]**1898:** 36, 50, 79, 111 f., 113, 183, 192, 224 sowie Beibl. 1^{2}, 2^{3+5}, 3^{3}. [110]**1899:** 3 f., 17,* 42 f., 90 f., 100, 133-35, 177 f., 202,

254f., 278f. sowie Beibl. 12[3], 14[5+7]. [111]**1899:** 24, 40f., 58, 95f., 104, 131, 144, 157, 189f., 198, 210, 243f., 295-97* sowie Beibl. 13[1], 14[3], 20[5]. [112]**1900:** 6, 8, 16f., 61f., 92, 108 (nach Pomerhanz), 113, 136, 141f., 145, 147, 175f., 208f., 256, 262f., 292, 298f. [113]**1900:** 21, 45, 57f., 69, 82-84, 99, 110, 146, 147, 178f., 203, 212f., 215, 232, 238, 287f., 293 sowie Beibl. 24[5], 26[5]*. [114]**1901:** 11, 23, 44, 53, 65, 85, 91f., 113f., 141, 141f., 154, 163, 185, 189f., 200, 209, 231-233, 236, 273f., 312. [115]**1901:** 3-5, 19, 27f., 68f., 77, 84, 119f., 147, 190f., 204, 215, 233, 238, 259f. sowie Beibl. 5[4]. [116]**1902:** 7, 10, 22f., 31f., 55f., 102/103, 129f., 147f., 149, 161, 191, 212f., 228, 272, 278, 293f. [117]**1902:** 9f., 14, 28, 53, 57-59, 76, 96, 100, 116-119, 183f., 214, 238, 239f., 243f., 246, 280, 293. [118]**1903:** 23, 32, 53, 79, 91f., 101f., 109, 138f., 167f., 228f., 234f., 246-248, 250, 276f., 302 sowie Beibl. 2[1], 20[1]. [119]**1903:** 8, 32, 36, 96, 112f., 118, 134-136, 158f., 185 (2) f., 200, 214, 238f., 263, 267, 282, 303f. sowie Beibl. 3[2], 6[6]. [120]**1904:** 17, 32, 80, 106, 122, 125, 143, 148, 218, 245, 280, 295, 305. [121]**1904:** 12, 48, 68f., 77, 96, 143f., 160, 171, 223, 233f., 266f., 312. [122]**1905:** 22f., 51-53, 64, 81, 105f., 111', 112, 116, 140, 152f., 167, 188, 227f., 260-263, 267, 277f., 300, 310f. [123]**1905:** 14, 22, 53, 72, 83f., 98f., 108,* 110f., 113, 137f., 152, 171f., 201, 207-209, 217, 240, 242, 257, 275, 278, 303f., 309f. [124]**1906:** 36, 51, 76, 87, 92-94, 129, 151, 158, 176, 184f., 192, 204, 216, 225, 227, 230, 260, 267, 269, 305. [125]**1906:** 5f., 10, 16, 25, 61, 88, 116-118, 142f., 152, 160, 197, 202, 212', 214, 251, 253, 263, 308. [126]**1907:** 27, 56, 74f., 126, 129, 137, 148, 207f., 219, 232f., 236-238, 255, 276, 279, 307. [127]**1907:** 17, 25f., 39, 52, 77, 97, 117, 135, 142f., 149, 182, 209, 213, 245f., 270, 280, 310. [128]**1908:** 8, 18, 75, 92, 107, 132, 149f., 229, 232f., 242, 247, 261f., 264f., 305, 318. [129]**1908:** 4, 20, 23,* 47, 58, 68, 92, 98, 129, 141, 143, 149, 157f., 172, 176, 180, 199, 227, 240, 259f., 271f., 290f. [130]**1909:** 4, 16, 39f., 73, 84f., 90, 117, 129, 141, 152, 169f., 186', 201, 225, 237, 241', 258, 293, 312f. [131]**1909:** 4-7, 19, 61, 70, 72, 85f., 93f., 105, 143f., 187, 218, 238, 277 sowie Beibl. 5[1], 11[5]. [132]**1910:** 1, 10, 15, 40, 59f., 68, 72, 97, 113, 130f., 172, 182, 196, 220, 228, 233, 242, 287-289, 323f. [133]**1910:** 13, 27, 34, 42, 63, 73, 92, 126-128, 143f., 156, 204, 213, 218, 241f., 257, 287, 314. [134]**1911:** 7, 19-21, 56, 68, 81, 124, 127, 153, 157f., 174, 186f., 204, 223, 243, 246, 252, 261, 303. [135]**1911:** 15, 32, 97, 109f., 184, 197, 204, 212, 226, 240, 253', 260, 275, 296 (re.)', 301f. [136]**1912:** 3 (2), 4 (2), 27, 39, 54f., 79, 113f., 120, 139f., 159, 215, 252, 280, 302, 316. [137]**1912:** 28, 32, 44, 60f., 63, 113, 122, 127, 151f., 192, 212, 223f., 241, 248, 271f., 294, 305. [138]**1913:** 16, 18, 48, 57, 85f., 89, 135, 159, 165f., 189, 199', 215, 222, 248, 258, 276, 305, 310. [139]**1913:** 7, 31, 70/71,* 96, 129, 158, 167, 179, 215, 238, 261, 276, 295, 316. [140]**1914:** 1, 24, 75, 86, 109, 144f., 169f., 191f., 211f., 216f., 236, 248, 284. [141]**1914:** 23, 63, 69f., 99, 107, 117, 150, 175, 240, 246 (Kriegsthematik), 266, 294f., 298.

Storch, Carl
Fliegende Blätter [104]**1896:** Beibl. 21[2]. [106]**1897:** 157. [107]**1897:** 36. [110]**1899:** 179. [112]**1900:** 120. [115]**1901:** 74f. [116]**1902:** 195f., 226f., 234f., 271, 305f. sowie Beibl. 9[3], 21[4]. [117]**1902:** 59f., 69f., 72, 93f., 105f., 128f., 154f., 248f. [118]**1903:** 20f., 125f., 197f. sowie Beibl. 3[4], 5[3], 20[4]. [119]**1903:** 56, 93, 281 sowie Beibl. 25[6]. [120]**1904:** 46. [121]**1904:** 183f., 195, 273, 291f. [122]**1905:** 108, 240. [123]**1905:** 68f., 214f., 260-262. [124]**1906:** 178f., 187, 256f. [125]**1906:** 77f., 119f., 139f., 161, 168, 175, 197, 200f., 213f., 249f., 261, 267f., 291f. [126]**1907:** 5f., 22, 59f. (3210). [133]**1910:** 300. [134]**1911:** 33, 86, 93, 101, 136, 199f., 231, 241, 273 sowie Beibl. 26[6]. [135]**1911:** 5f., 34 (2), 38, 50, 56, 68, 79f., 89, 93, 102f., 126, 138, 141, 156, 175, 193f., 206, 211f., 236f. [136]**1912:** 4, 15, 19f., 39, 60, 79, 98f., 109f., 120, 156, 168f., 176, 201f., 222f., 244, 249, 265f., 287f., 300-302, 309. [137]**1912:** 15, 187, 216f., 237, 251f., 301f., 315f. [138]**1913:** 32, 73f., 91f., 243, 268, 271, 302f., 307. [139]**1913:** 74, 80f., 103, 117, 179f.', 195, 200f., 211f., 223, 235, 271, 309. [140]**1914:** 19f., 31f., 45, 48f., 213, 223f., 238, 265', 272', 295f., 314. [141]**1914:** 12, 85f., 156, 160, 164f., 168, 176, 195, 212f., 234, 242, 252f., 259, 273, 284f. - Zahlreiche unsignierte Vignetten und Bildergeschichten, die hier nicht nachgewiesen sind, dürften ebenfalls von Storch stammen.

Stubenrauch, Hans
Fliegende Blätter [107]**1897:** Beibl. 19[7] [118]**1903:** 211, 263 sowie Beibl. 23[1], 24[1]. [119]**1903:** 130, 159 sowie Beibl. 5[1], 10[1], 20[9]. [120]**1904:** 132. [121]**1904:** 163f. [123]**1905:** 57. [125]**1906:** 107, 134, 181, 200, 213, 237,* 260, 297. [126]**1907:** 10, 28, 51, 65, 71, 77, 107, 113, 117, 128f., 177, 191, 198, 209, 221, 233, 241. [127]**1907:** 58, 63, 69, 73, 80, 111f., 127, 154, 167, 171, 179, 181, 194, 200, 226, 231, 242, 247, 263, 275f., 289, 298. [128]**1908:** 19, 40, 57, 93, 98, 117, 165, 175, 177, 186, 209, 233-235, 244, 258, 277, 293, 295, 308. [129]**1908:** 22, 24, 34, 86, 94, 100, 117, 139, 143, 145, 177, 188, 190, 203, 212, 218, 221, 263, 300. [130]**1909:** 99, 105, 114, 122, 193, 195, 232, 236, 248, 250, 271, 291, 315 sowie Beibl. 3[5], 12[6], 17[6], 21[6], 24[7], 26[6]. [131]**1909:** 45, 64, 90f., 98, 123, 137, 156, 158, 225, 253, 273, 297, 303f. sowie Beibl. 1[5], 2[4], 3[5], 7[4], 9[4], 10[4], 13[4], 21[8], 22[8], 23[9], 24[1], 25[7], 26[6] (2). [132]**1910:** 72, 109, 138, 199, 223, 225, 229, 258, 269, 280. [133]**1910:** 8, 25, 37, 48, 51, 57, 76, 100, 124, 141, 180, 199, 243, 279, 302, 309. [134]**1911:** 79f., 84, 108, 183 (2), 209, 237, 240, 278, 289 sowie Beibl. 2[4], 4[4], 14[4], 17[6], 18[1], 19[4], 25[6]. [135]**1911:** 21, 43, 68, 69, 72, 81, 108, 196, 266, 268, 309. [136]**1912:** 25, 28, 53, 81, 91, 137, 165, 189, 273, 300, 312, 316. [137]**1912:** 20, 33, 50, 56, 73, 96, 108, 135, 156, 159, 183, 188, 207, 253, 260, 310, 314. [138]**1913:** 14, 19, 38, 60, 66, 85, 92, 96, 132, 157, 192, 194, 217, 229f., 240, 288, 290, 312 sowie Beibl. 8[4], 19[2], 22[5], 23[5], 26[1]. [139]**1913:**

27, 63, 74, 92, 153, 170, 187, 200, 218, 225, 242, 290, 296, 305. [140]**1914:** 15, 39, 50, 63, 90, 99, 103, 120, 133, 145, 209, 229, 238, 243, 272, 316. [141]**1914:** 25, 45, 98, 120, 147, 195, 200, 217, 223.

Stuck, Franz

In Anbetracht der hohen Qualität der frühen von Stuck gelieferten Beiträge erfolgt eine detaillierte Übersicht sämtlicher von ihm in den ›Fliegenden Blättern‹ erschienenen Arbeiten. (T) hinter dem Titel bedeutet: Beitrag mit Text (ggf. mit dem Namen des Autors). Bbl. = Beiblatt.

Nr.	Titel	Band/Jahr	Nummer	Seite	Datum
1.	Pfingstpartie (T)	[87]1887	Nr. 2189	S. 13	10.7.1887
2.	Angenehme Aufklärung (T)	[87]1887	Nr. 2190	S. 26	17.7.1887
3.	Bei'm Weine (T)	[87]1887	Nr. 2191	S. 29	24.7.1887
4.	Die Hauptsache (T)	[87]1887	Nr. 2191	S. 32	24.7.1887
5.	Untrügliches Erkennungszeichen (T)	[87]1887	Nr. 2195	S. 72	21.8.1887
6.	Im Frühling (T)	[87]1887	Nr. 2196	S. 77	28.8.1887
7.	Des Dichters Rache (T)	[87]1887	Nr. 2205	S. 160	30.10.1887
8.	Indogermanisch (T: M. Keyserling)	[88]1888	Nr. 2237	S. 214	10.6.1888
9.	Bier-Humor (T)	[88]1888	Nr. 2238	S. 219	17.6.1888
10.	Heraldische Scherze	[88]1888	Nr. 2238	S. 224	17.6.1888
11.	Die Malmaschine (T: Stuck!)	[89]1888	Nr. 2240	S. 10/11	1.7.1888
12.	So geht's in der Welt (T)	[89]1888	Nr. 2241	S. 16	8.7.1888
13.	In der Kunstausstellung (T)	[89]1888	Nr. 2244	S. 44	29.7.1888
14.	Was Einem passiren kann (T)	[89]1888	Nr. 2245	S. 52	5.8.1888
15.	Der Realist in der Kunstausstellung (T)	[89]1888	Nr. 2245	S. 55	5.8.1888
16.	Der Grasbauern-Sepp in der Ausstellung	[89]1888	Nr. 2247	S. 71	19.8.1888
17.	Die Raben-Eltern	[89]1888	Nr. 2248	S. 75	26.8.1888
18.	Donna Dora di Zamora (T: Stritt)	[89]1888	Nr. 2249	S. 91	2.9.1888
19.	[Nanni schreibt] (T)	[89]1888	Nr. 2249	Bbl.10 (2)	2.9.1888
20.	De Liebe und de Bohlizei (T: Born)	[89]1888	Nr. 2250	S. 97	9.9.1888
21.	Anerkennung (T)	[89]1888	Nr. 2251	Bbl.12 (3)	16.9.1888
22.	Contrast (T)	[89]1888	Nr. 2253	S. 124	30.9.1888
23.	Die Brautschau (T: ?)	[89]1888	Nr. 2254	S. 134	7.10.1888
24.	Ein moderner Bilderrahmen	[89]1888	Nr. 2254	S. 136	7.10.1888
25.	Die Entstehung der Münchner Renaissance	[89]1888	Nr. 2257	S. 159	28.10.1888
26.	Amor auf Erden (T: v. Radler)	[89]1888	Nr. 2257	S. 163	28.10.1888
27.	Amors Mission [1]: Januar	[90]1889	Nr. 2267	S. 1	6.1.1889
28.	Amors Mission [2]: Februar	[90]1889	Nr. 2271	S. 37	3.2.1889
29.	Amors Mission [3]: März	[90]1889	Nr. 2275	S. 73	3.3.1889
30.	Amors Mission [4]: April	[90]1889	Nr. 2280	S. 117	7.4.1889
31.	Amors Mission [5]: Mai	[90]1889	Nr. 2284	S. 153	5.5.1889
32.	Amors Mission [6]: Juni	[90]1889	Nr. 2289	S. 197	9.6.1889
33.	Burschenliebe (T: T. Resa) [1]	[90]1889	Nr. 2289	S. 204	9.6.1889
34.	Burschenliebe (T: T. Resa) [2]	[90]1889	Nr. 2290	S. 210	16.6.1889
35.	Amors Mission [7]: Juli	[91]1889	Nr. 2293	S. 1	7.7.1889
36.	Amors Mission [8]: August	[91]1889	Nr. 2297	S. 37	4.8.1889
37.	Amors Mission [9]: September	[91]1889	Nr. 2302	S. 81	8.9.1889
38.	Amors Mission [10]: October	[91]1889	Nr. 2306	S. 117	6.10.1889
39.	Amors Mission [11]: November	[91]1889	Nr. 2310	S. 153	3.11.1889
40.	Amors Mission [12]: Dezember	[91]1889	Nr. 2315	S. 199	8.12.1889
41.	Die fünf Sinne	[91]1889	Nr. 2315	Bbl.23 (6)	8.12.1889
42.	Verfehlte Speculation (T)	[92]1890	Nr. 2342	S. 212	15.6.1890
43.	Der neue Bassist oder …	[92]1890	Nr. 2344	S. 226	29.6.1890
44.	Erfüllter Wunsch (T: O.I.)	[93]1890	Nr. 2348	S. 33	27.7.1890
45.	Vernichtendes Urtheil (T)	[93]1890	Nr. 2354	S. 91	7.9.1890
46.	Anerkennung (T)	[93]1890	Nr. 2363	S. 168	9.11.1890
47.	Selbsterkenntniß (T)	[93]1890	Nr. 2366	S. 191	30.11.1890
--	[Inserat zu:] Hans Schreier	[93]1890	Nr. 2368	Bbl.24 (3)	14.12.1890
48.	Metamorphose (T)	[94]1891	Nr. 2379	S. 78	1.3.1891
49.	In der Sommerfrische (3 Ill.) (T: Benno Rauchenegger)	[95]1891	Nr. 2397	S. 2/3	5.7.1891

50.	Die kleinen Kunstkritiker (T)	[95]1891	Nr. 2400	Bbl.4 (3)	26.7.1891
51.	Man muß sich zu helfen wissen 1. (T)	[95]1891	Nr. 2416	Bbl.20 (4)	15.11.1891
	Man muß sich zu helfen wissen 2.	[95]1891	Nr. 2416	Bbl.20 (5)	15.11.1891

Thiele, Arthur
Fliegende Blätter **[115]1901:** 239 sowie Beibl. 15[2]. **[117]1902:** 281. **[119]1903:** 268f. **[120]1904:** 99f., 263. **[123]1905:** 88, 95f., 104f. **[129]1908:** 288. **[134]1911:** 189, 216 sowie Beibl. 20[1] (Inserat). **[140]1914:** 308f.

Vogel, Hermann (Plauen)
Fliegende Blätter **[90]1889:** 68f., 82, 97,* 129f. **[91]1889:** 69, 77f., 138, 145f., 150, 168, 177, 195, 202, 208, 217f. **[92]1890:** 6, 13, 24, 28, 41,* 57f., 82f., 132f., 150,* 168, 204. **[93]1890:** 15, 24, 37f., 53, 65, 81, 88, 97, 137,* 142,* 157, 177, 185,* 188, 228*. **[94]1891:** 40,* 53, 60, 112, 129f., 144, 149,* 168, 189, 218. **[95]1891:** 9, 22, 26, 53f., 71,* 74f., 85,* 153, 162, 190, 209, 213f., 218, 227. **[96]1892:** 1, 22, 43, 78, 89f., 129, 139,* 172,* 180, 209f., 220f.* **[97]1892:** 39,* 44,* 82f., 110, 132, 157, 226, 232*. **[98]1893:** 10, 14f., 94, 200*. **[99]1893:** 123, 159, 221f., 232. **[100]1894:** 1, 10, 34f., 116, 143, 160, 181, 204, 210-13,* 221f., ferner das Titelblatt zu Band 100 [vgl. die Wiedergabe in Velhagen & Klasings Mhh. [18]1903/03, 709]. **[101]1894:** 23, 29f., 33, 45,* 84, 101f., 130f., 144,* 145f., 193, 213, 218, 226f. **[102]1895:** 14, 27, 52, 69, 77,* 142f.,* 159,* 165f., 192, 207, 230. **[103]1895:** 46, 73f., 96, 160, 202. **[104]1896:** 1, 34/35,* 49, 64, 85, 94-96, 121, 127-29, 164, 169, 171, 179-81, 205, 233f. **[105]1896:** 1, 8f., 21, 36, 49, 85, 94f., 137, 148, 173, 212f., 221. **[106]1897:** 1, 6f.,* 16, 27, 36, 54, 88, 94, 115, 154,* 162, 183,* 198f.,* 228f., 238. **[107]1897:** 11, 25f., 46, 55f., 66, 115f., 125, 238, 260. **[108]1898:** 6, 79, 82, 99f., 210, 232, 241. **[109]1898:** 34, bei 85 (Beilage zu Bismarcks Tod), 108, 129f.,* 189, 223f., 259, 271, 276. **[110]1899:** 6, 10, 94-96, 119f., 125-27, 226f., 235,* 247f., 295-97. **[111]1899:** 1f., 110, 170,* 183, 186, 196, 302. **[112]1900:** 2, 18, 102, 134, 139, 149f., 187, 223,* 231, 235, 270, 293f. **[113]1900:** 7-9, 17-19, 43, 67, 103, 115, 149, 163f., 258f., 266-69, 283f., 294/95, 307. **[114]1901:** 1, 12, 67, 121, 175, 222, 230, 247, 283f., 292. **[115]1901:** 7f., 38-40, 49, 79f., 88, 103f., 126, 139,* 199, 223, 235, 253f., 272, 292-294, 307, 319f.*. **[116]1902:** 3f., 66/67,* 79, 114, 142, 168, 207-209, 223, 245f., 311f. **[117]1902:** 26, 39f., 91, 101, 122f., 138, 144, 156, 217-219, 223, 254f., 283, 289-291. **[118]1903:** 1, 37 (Jubiläumstitel zu Nr. 3000), 153-157, 184-186, 195, 219, 243f., 279-281, 313f. **[119]1903:** 150/151 (Ludwig-Richter-Gedenkblatt), 258, 266, 291*. **[120]1904:** 30/31 (Schwind-Gedächtnisblatt), 54,* 74, 110, 127f., 161, 188-190, 248-250, 255, 262, 278, 291f. **[121]1904:** 58, 78, 141-143, 161,* 256,* 271, 294, 306. **[122]1905:** 33, 266f., 279-281, 304f. **[123]1905:** 210/211, 256, 312. **[124]1906:** 37f., 79, 114, 123, 169, 199,* 208, 220, 307. **[125]1906:** 14, 17, 79-82, 102, 114, 150/151, 159f., 199, 207, 218f., 283-285, 294/295, 301, 310f. **[126]1907:** 14-16, 62, 86-88, 102f., 132, 146, 150/151, 224f. **[127]1907:** 70, 74, 122-124, 146, 202, 218, 231, 285f., 294f., 302-304. **[128]1908:** 22/23, 110, 135, 146/147, 154, 170, 189, 195, 278/279. **[129]1908:** 7, 116f., 201-203, 284, 306/307. **[130]1909:** 3, 14, 21f., 47-49, 87, 142, 155, 174, 213f., 243, 282-284, 314. **[131]1909:** 23-25, 132-134, 203, 282, 310/311. **[132]1910:** 2, 36f., 135, 154, 167-169, 192f., 221f., 244, 275, 290, 328. **[133]1910:** 32, 54, 97,* 106/107, 157f., 167, 262, 295, 306f. **[134]1911:** 22/23, 154, 210, 263, 271, 276, 284. **[135]1911:** 43f., 58/59, 66f., 142/143, 151f., 163f., 203f., 229f., 287, 295, 305f. **[136]1912:** 11f., 58, 84-86, 121f., 155, 162, 247, 258, 275f. **[137]1912:** 35, 46, 82/83, 95, 191, 226, 236, 289-291. **[138]1913:** 138f., 154, 234f., 263, 270, 294, 308. **[139]1913:** 22, 67, 77f., 107f., 190/191, 209f., 227, 275, 310/311. **[140]1914:** 16, 36, 70/71, 167, 203, 226f., 239, 275, 285. **[141]1914:** 66f., 115 (Kriegsthematik), 142/143, 151, 202, 214/215, 238, 260, 270, 310/311.

Vogel, Hermann (seit 1899 Paris)
Fliegende Blätter **[84]1886:** 193f. **[98]1893:** 29, 64, 168. **[99]1893:** 134. **[101]1894:** 79. **[104]1896:** 184.* **[109]1898:** 181.* **[110]1899:** 81, 118, 157f..* 217. **[111]1899:** 19, 21,* 98-100, 118f., 128. **[112]1900:** 53f., 207,* 242, 267f., 279f. **[113]1900:** 75f. sowie Beibl. 13[3]. **[114]1901:** 279. **[115]1901:** 177f. **[117]1902:** 109, 176-179. **[119]1903:** 115f.* **[120]1904:** 310f. **[121]1904:** 249f. **[122]1905:** 243f. **[123]1905:** 45, 78-80, 159f. **[125]1906:** 241. **[126]1907:** 196f. **[128]1908:** 80, 206-208. **[129]1908:** 231f. **[130]1909:** 307f. **[132]1910:** 22f.* **[133]1910:** 265f.

Voss, Carl
Fliegende Blätter **[80]1884:** 187". **[89]1888:** 112. **[90]1889:** 94 sowie Beibl. 2[1], 7[3], 14[3]. **[91]1889:** 216 sowie Beibl. 21[1]. **[92]1890:** 143. **[93]1890:** Beibl. 17[2]. **[97]1892:** Beibl. 5[4].

Wagner, Erdmann
Fliegende Blätter **[58]1873:** 200 (r.u.). **[59]1873:** 56, 62, 63", 72", 85 (2), 92, 109,* 117, 125, 129,* 133, 140f., 148, 182, 188* (l.), 196, 211. **[60]1874:** 9, 18,* 19f., 34, 36 (l.), 169, 171, 178, 180,* 196 (o.). **[61]1874:** 55, 117, 149, 171, 189, 197 (2). **[62]1875:** 1-3, 9, 19", 45, 65, 84, 97-99,* 112 (l.o.), 171. **[63]1875:** 5, 20 (l.o.), 31f. **[64]1876:** 137, 139, 151, 192, 197. **[65]1876:** 29, 53f., 57', 65, 67, 75, 81, 83, 124 (2), 137-40, 172 (l.o.). **[66]1877:** 6, 30, 40 (l.u.), 51, 61 (2), 68, 72, 93 (r.), 118, 133 (2), 152, 188* sowie Beibl. 25. **[67]1877:** 45 (?), 105, 113, 115, 129", 135, 141, 156", 181 (l.), 193f., 201, 203f. **[68]1878:** 5",

20 (2), 25f.,* 47, 52, 55, 57, 60f., 67, 77, 101 (2), 121-23, 137, 139, 144, 161, 163, 173, 177, 179",* 181, 184, 188,* 197 (2), 204. [69]**1878:** 2, 20f.,* 28" (2), 30, 45 (2), 48 (2), 52, 77, 85 (o.), 97, 105, 113, 115f., 122f., 124 (2), 128f., 136-40, 148 (3), 157, 172", 173, 180 (2), 188, 196, 199f. [70]**1879:** 4f., 13, 17-19, 20f., 43, 53, 69, 88, 121-123, 130, 139, 141, 147, 151f., 153, 161 (hier rückwirkend signiert), 169, 172, 175, 205*. [71]**1879:** 36, 78, 87f., 108, 125, 167. [72]**1880:** 28f., 33", 39, 100, 108f., 125, 138f., 195. [73]**1880:** 125, 138f. [74]**1881:** 1f., 10f., 25, 33f., 36, 43, 45, 52,* 144' (r.), 145, 157,* 188, 207 (r.o.) sowie Beibl. 7. [75]**1881:** 115 (r.o.), 139, 156, 158, 165", 170,* 180,* 197 sowie Beibl. 21^{2}. [76]**1882:** 4, 13, 33", 45, 60", 68f., 97, 109, 157 (3), 160-62, 164f., 179f.", 192, 201,* sowie Beibl. 5^{2}, 6^{1}, 10^{1}. [77]**1882:** 13", 19f., 29, 39, 44, 59, 68, 76 (r.o.), 77",* 85, 93, 116f., 125f., 132f., 135f., 140, 148,* 153, 157, 167f., 188, 200* sowie Beibl. 11^{1}. [78]**1883:** 6, 43, 64,* 97f., 113, 142, 164, 173. [79]**1883:** 113, 121, 129, 146, 169*. [80]**1884:** 86, 150, 193*. [81]**1884:** 32, 41, 54, 116,* 145, 187 (u.), 199. [82]**1885:** 9, 13f.,* 57f.,* 72,* 137f., 145, 147, 161, 172f., 181, 188, 201. [83]**1885:** 1", 20f., 89,* 91, 92, 153, 180 sowie Beibl. 24^{1+2}. [84]**1886:** 5,* 53, 59, 61, 70, 76-78, 97, 100, 109, 120, 125", 132, 134, 147, 153, 156f., 169", 175, 178, 184, 191f., 203, 207*. [85]**1886:** 12, 20, 40, 44f., 55, 67f., 74f., 77, 100, 105, 133,* 138f., 149f.,* 156, 160, 165, 166 (Mandl inv.), 171, 202"* sowie Beibl. 5^{2}. [86]**1887:** 77-80,* 113, 179. [87]**1887:** 45, 61, 64, 76, 89, 169,* 192, 208, 220f., 226, 228 sowie Beibl. 7^{2}. [88]**1888:** 6, 7,* 32, 37-39, 49f., 57f., 60, 66, 68, 85, 99, 103f., 108, 112f., 163, 186, 215 sowie Beibl. 25^{2}. [89]**1888:** 16, 158, 170, 185f., 191, 194, 206",* 218 sowie Beibl. 1^{3}, 2^{1}. [90]**1889:** 16, 29, 44, 50, 52,* 68, 74, 76, 125, 141, 145,* 202, 207, 214, 221, 228 sowie Beibl. 22^{1}. [91]**1889:** 28, 32, 61, 69, 104, 108, 154 (v. Fischern inv.), 164, 222 sowie Beibl. 13^{2}, 25^{4}. [92]**1890:** 33, 46, 69, 98, 120,* [93]**1890:** 82-84, 184 (v. Fischern inv.), 194 sowie Beibl. 23^{6}. [94]**1891:** 19, 26, 28, 49,* 86, 88, 97, 101, 110, 128, 136, 142, 145, 158, 164, 177, 180-82, 188, 194, 212, 228, 230 sowie Beibl. 20^{1}. [95]**1891:** 6f., 23f., 28, 32,* 41, 45, 49-51, 61, 68, 73, 102,* 106, 122, 133, 145, 157, 160, 178, 182, 208, 214 sowie Beibl. 16^{3}. [96]**1892:** 14, 17, 27, 32, 41, 55,* 86, 98,* 103,* 105f., 123, 132, 203,* 228 sowie Beibl. 11^{2}, 24^{3}. [97]**1892:** 1,* 2, 24, 27, 29, 43, 48, 60, 62, 74, 81, 91 (nach Kozian), 120, 136 (nach v. Fischern), 148, 159,* 186, 189 sowie Beibl. 7^{4}, 24^{3}. [98]**1893:** 8, 22, 34, 60, 70, 95, 99, 114, 118, 141, 143, 176, 190, 205, 210 sowie Beibl. 14^{1}, 26^{3}. [99]**1893:** 17, 63, 89, 101, 106, 152, 158, 199, 209 sowie Beibl. 8^{1}, 13^{1}, 20^{3}. [100]**1894:** 30, 62, 79, 89,* 99,* 110, 135, 146, 151, 156, 214, 222 sowie Beibl. 11^{3}, 17^{4}, 26^{3}. [101]**1894:** 25, 37, 51,* 67, 83,* 86, 126, 135, 169, 182, 184, 224 sowie Beibl. 11^{4}, 19^{3}. [102]**1895:** 10, 15, 32, 45,* 82, 85, 107, 136, 170, 178, 206* sowie Beibl. 13^{1}. [103]**1895:** 4, 17, 20, 26, 37, 49, 55, 60, 95, 96,* 101f., 114, 135, 156, 177, 195, 198, 225. [104]**1896:** 4, 22, 71, 74, 149,* 218, 220 sowie Beibl. 4^{2}, 6^{4}, 18^{1}. [105]**1896:** 51, 92, 102, 108, 143, 146, 233 sowie Beibl. 8^{1}, 20^{6}, 21^{1}. [106]**1897:** 52, 82, 106, 209, 214 (Kozian inv.), sowie Beibl. 1^{1}, 3^{1}, 10^{3}, 21^{7}. [107]**1897:** 12,* 39, 59, 90, 103, 167, 186, 199, 203, 212, 224, 252 sowie Beibl. 2^{1}, 14^{2}. [108]**1898:** 117, 156, 162, 235 sowie Beibl. 15^{4}, 19^{4}, 22^{4}, 24^{7}. [109]**1898:** 17, 35, 126, 131, 144, 184, 191, 233, 251, 274 sowie Beibl. 2^{2}, 5^{1}, 6^{2}, 8^{4}, 17^{1}, 22^{3}, 23^{6}. [110]**1899:** 93, 102, 116, 130, 262 sowie Beibl. 2^{5}, 3^{1}, 16^{5}, 17^{4}, 21^{2}. [111]**1899:** 140f., 229, 269, 277 sowie Beibl. 14^{5}, 18^{4}. [112]**1900:** 9, 214 (2), 236, 275. [113]**1900:** 123-26, 129, 137, 147f., 173, 176, 262, 291, 308 sowie Beibl. 2^{5}. [114]**1901:** 144, 170f., 224, 270, 288 sowie Beibl. 2^{2}, 11^{5}, 26^{3}. [115]**1901:** 19, 75, 104f., 182, 208, 305 sowie Beibl. 6^{3}, 8^{3} (Inserat), 13^{2}, 20^{7}, 21^{7}, 26^{3}. [116]**1902:** 56, 75, 167, 189, 264 sowie Beibl. 1^{5}, 21^{6}, 24^{1}. [117]**1902:** 130, 188 sowie Beibl. 3^{4}, 4^{4}, 8^{1}, 9^{4}, 10^{4}, 12^{4}, 18^{6}, 20^{8}, 22^{7}, 26^{5}. [118]**1903:** 68, 168, 175, 220, 314* sowie Beibl. 4^{1}, 8^{1}, 9^{4}, 14^{5*}, 18^{3}, 18^{4}, 20^{7}, 21^{4+6}, 23^{5+7}, 25^{2}. [119]**1903:** 58, 101, 268, 274, 279, 307, 309 sowie Beibl. 6^{4}, 16^{2}, 19^{4}. [120]**1904:** 4, 41, 48, 72, 92, 120, 149, 165,* 192, 221, 274f. [121]**1904:** 20, 47, 99, 159, 215, 263*. [122]**1905:** 56, 68, 94, 143, 168, 184, 223-225, 233. [123]**1905:** 100, 290, 296. [124]**1906:** 8, 204, 263. [126]**1907:** 121. [127]**1907:** 178. [130]**1909:** 300 sowie Beibl. 3^{1}, 8^{1}, 20^{6}, 22^{4}. [131]**1909:** Beibl. 13^{5}, 14^{4}. [132]**1910:** 136. [133]**1910:** 68. [134]**1911:** Beibl. 2^{5}, 7^{4}, 8^{1}, 14^{7}, 24^{1}. [138]**1913:** Beibl. 6^{2}, 10^{1}, 13^{5}.

Wagner, Wolfgang

Fliegende Blätter [128]**1908:** 176. [129]**1908:** 29,* 101, 122, 135, 154, 181, 207, 227, 259. [130]**1909:** 52, 69, 149, 175, 187, 236, 261, 269, 288, 315 sowie Beibl. 25^{6}. [131]**1909:** 12", 29, 97, 144, 151, 167, 177, 206, 212, 237, 248, 259, 271 sowie Beibl. 16^{1}. [132]**1910:** 29, 73, 77, 123f., 133, 141, 160, 181, 189, 199, 204, 237, 248, 262, 305, 309, 319. [133]**1910:** 4, 77, 87, 122, 129, 137, 140, 163, 202, 221, 235, 245, 248, 272, 285, 315. [134]**1911:** 12, 21', 44, 55,* 108, 111, 122, 126, 128, 139, 156, 185, 230, 236, 243, 246, 257, 281, 290, 297, 300, 310 sowie Beibl. 9^{5}. [135]**1911:** 4, 14, 42, 50, 84, 90, 112, 113, 136, 156, 166, 173, 211, 237, 248, 270, 279, 282. [136]**1912:** 1, 21,* 51, 68, 109, 125, 141, 149, 173, 188, 198, 213, 225, 229, 233, 253, 267, 283, 288, 306. [137]**1912:** 2, 18, 39, 42, 61, 85, 118, 130, 161, 169, 181, 185, 207, 213, 233, 246, 258, 278. [138]**1913:** 6, 50, 72, 74, 80, 93, 101, 133, 146, 149,* 166, 173, 193, 204, 209, 225, 248, 266, 269, 302, 309. [139]**1913:** 10, 24, 29, 47, 53, 66, 91, 95, 109, 115, 126, 134, 137, 157, 165, 185, 217, 223,* 244, 254, 257, 271, 282. [140]**1914:** 33, 43, 77, 92, 108, 128, 140, 149, 201, 218, 241, 279, 293, 307. [141]**1914:** 2, 17, 36, 65, 66, 89, 135, 163, 194, 282.

Wahle, Friedrich
Fliegende Blätter [85]**1886:** 181" (l.u.). [86]**1887:** 7, 31, 43,* 92, 180, 200, 208, 222 sowie Beibl. 26[2]. [87]**1887:** 11, 24, 28, 62, 80, 89, 137, 180, 215, 220, 226 sowie Beibl. 21[2]. [88]**1888:** 28, 95, 144, 166, 170, 219 sowie Beibl. 12[2]. [89]**1888:** 14, 48, 70, 96, 132, 136, 227, 230 sowie Beibl. 3[1], 10[1], 21[3]. [90]**1889:** 72, 205 sowie Beibl. 1[2], 9[1], 17[2], 22[3], 24[1]. [91]**1889:** 106 sowie Beibl. 5[1], 8[1], 12[2+3], 15[4], 18[3]. [92]**1890:** 8, 214, 219. [93]**1890:** 226 sowie Beibl. 15[1], 18[3]. [94]**1891:** 55 sowie Beibl. 12[1]. [95]**1891:** 48, 139,* 230. [96]**1892:** 24, 74, 125,* 135 sowie Beibl. 22[1]. [97]**1892:** 31, 94, 127, 179, 187 sowie Beibl. 12[2]. [98]**1893:** 24, 66, 111, 193, 227 sowie Beibl. 19[2]. [99]**1893:** 9, 45 (nach Kozian), 72, 102, 144, 169. [100]**1894:** 9,* 75, 112, 200, 239. [101]**1894:** 11, 28, 97, 182, 214 sowie Beibl. 12[4], 17[6]. [102]**1895:** 7, 29, 62, 66, 120, 145, 149, 174, 230 sowie Beibl. 23[3]. [103]**1895:** 27, 45, 70, 92, 121, 146, 159, 181,* 203. [104]**1896:** 7, 31, 81, 105, 141,* 160, 166, 195, 216*. [105]**1896:** 4, 28, 77,* 80, 132, 144, 154, 170, 209, 246, 251*. [106]**1897:** 43, 79,* 108, 145, 175, 178, 211, 223. [107]**1897:** 22, 34, 68, 80, 109, 122, 131, 174, 194, 206, 248*. [108]**1898:** 2, 111, 114, 108, 201f., 209. [109]**1898:** 17, 29,* 71,* 94, 122, 161, 185, 213, 266, 272. [110]**1899:** 30, 41, 45,* 114, 128, 176, 197, 258, 273, 294. [111]**1899:** 28, 64,* 87, 114, 129, 172, 187, 211. [112]**1900:** 5, 14, 57, 94, 135, 166, 174, 210, 271, 295,* 311. [113]**1900:** 35, 81, 130, 150, 160, 170, 184, 198, 209, 278, 298. [114]**1901:** 30, 66, 84, 86, 98, 143, 164, 183, 227, 238, 242, 289, 305, 310. [115]**1901:** 29, 42, 47, 64, 68, 83, 133, 175, 231, 270, 302. [116]**1902:** 28, 89, 110, 153, 166, 176, 186, 209, 212, 224, 236, 294, 302, 307. [117]**1902:** 23, 32, 92, 110, 147, 152, 182, 189, 249, 256, 278, 296, 305. [118]**1903:** 52, 96, 114, 119, 146, 161, 171, 194, 196, 220, 278, 285. [119]**1903:** 19, 27,* 49, 133f., 142, 164, 170, 197, 214, 247, 289. [120]**1904:** 52, 100, 124, 160, 172, 215, 231, 246, 284. [121]**1904:** 14, 46, 80, 82, 155, 168, 197, 225, 241, 248, 287. [122]**1905:** 10, 91, 93, 150, 190, 281f., 299, 308. [123]**1905:** 7, 30, 38, 54, 58, 64, 90, 105, 126, 142, 146, 163, 175, 188, 212, 214, 251, 258. [124]**1906:** 14, 52, 124, 206, 223, 227, 238, 256, 278, 292, 298. [125]**1906:** 37, 115, 125, 133, 137, 148, 235, 240, 274, 285. [126]**1907:** 61, 69, 118, 134, 161, 201, 228, 288', 289, 302. [127]**1907:** 8, 15, 57, 95, 120, 187, 198, 204, 210. [128]**1908:** 52, 100, 163, 179. [129]**1908:** 63, 79, 81, 86, 99, 104, 131, 159, 188, 213, 217, 228, 264, 308. [130]**1909:** 44, 141, 171, 232, 312 sowie Beibl. 24[4], 26[1]. [131]**1909:** 55, 57, 81, 96, 132, 150, 185, 240, 268. [132]**1910:** 98, 106, 194, 214. [133]**1910:** 55, 61, 69, 177, 195, 208. [134]**1911:** 73, 78, 87, 96, 110, 123, 137, 145, 234, 247, 308 sowie Beibl. 14[7], 17[4]. [135]**1911:** 18, 53, 63, 69, 77, 86, 149, 179, 219', 247, 281. [136]**1912:** 49, 72, 122, 183, 193, 259, 297. [137]**1912:** 15, 40, 57, 100, 112, 145, 157, 205. [138]**1913:** 40, 96, 112, 160, 186, 199, 226, 279, 293, 306. [139]**1913:** 89, 136, 284, 293. [140]**1914:** 31, 87, 190, 206, 231, 281, 302. [141]**1914:** 40, 132, 154, 161, 188, 291, 295, 309.

Watter, Joseph
Fliegende Blätter [54]**1871:** 1-4, 44, 54, 105, 108, 114f., 123, 130, 132, 140, 146f., 161. [55]**1871:** 7, 19, 35, 50, 140. [56]**1872:** 122, 130, 136", 138, 142, 161, 170, 195. [57]**1872:** 7, 182. [58]**1873:** 9, 11, 19f., 27, 33, 35, 41, 45, 49, 116 (l.)(?), 118. [59]**1873:** 73, 75, 90, 92, 149 (r.), 161, 189. [60]**1874:** 12, 20", 151, 177,* 191. [62]**1875:** 105, 107", 113, 121, 123. [63]**1875:** 9, 11, 18f., 48. [64]**1876:** 65, 73, 89, 97, 169-71. [65]**1876:** 20 (r.u.). [66]**1877:** 57, 59, 67, 82, 197 (l.u.). [67]**1877:** 33f. [68]**1878:** 17f., 27, 35f., 43f., 68 (r.u.), 121-23, 129, 131",* 139, 147, 153, 165,* 175 (2), 177, 179", 188*. [69]**1878:** 9, 13, 17, 19 (2), 25, 27*. [72]**1880:** 184 (r.). [77]**1882:** 41, 49, 57f. [85]**1886:** 85. [86]**1887:** 16. [88]**1888:** 137f.,* 145-47. [90]**1889:** 34,* 38f*. [93]**1890:** 42, 86, 158. [96]**1892:** 120f.

Wellner, Wilhelm Anton
Fliegende Blätter [88]**1888:** 193f., 216. [89]**1888:** 51*. [90]**1889:** 98. [92]**1890:** 12 (J), 224. [93]**1890:** 8f. (J)., 59f. (J) sowie Beibl. 25[4]. [104]**1896:** 122. · (J) = Japonismen.

Wenzell, Albert Beck
Fliegende Blätter [111]**1899:** 42,* 54",* 79,* 91,* 199,* 209, 259, 283. [112]**1900:** 7,* 42, 63, 162, 186,* 234*. [113]**1900:** 42, 78," 138, 156,* 186,* 276,* 292, 305. [114]**1901:** 19,* 31,* 127, 151, 180, 192, 295. [115]**1901:** 90, 138, 296. [116]**1902:** 30, 96, 206. [117]**1902:** 30, 78, 206. [118]**1903:** 284, 306. [120]**1904:** 294. [121]**1904:** 147, 198," 240, 305". [125]**1906:** 180. [126]**1907:** 312. [129]**1908:** 72, 204. [134]**1911:** 280.

Zasche, Theodor
Fliegende Blätter [61]**1874:** 152. [73]**1880:** 133, 149. [74]**1881:** 68, 86, 135f. sowie Beibl. 11. [76]**1882:** 205-07. [78]**1883:** 46f., 134, 197 sowie Beibl. 6, 17[1], 24[2]. [79]**1883:** 2f.", 148. [80]**1884:** 106f., 141, 200. [81]**1884:** 43, 65f., 162f., 175". [82]**1885:** 45, 179f. sowie Beibl. 24[1]. [83]**1885:** 19, 76, 88. [84]**1886:** 43. [85]**1886:** 121f. [89]**1888:** 76, 87f., 184, 201 sowie Beibl. 5[3], 22[4]. [90]**1889:** 28, 30f. [91]**1889:** 18f., 36 sowie Beibl. 20[4]. [93]**1890:** 27, 156f. sowie Beibl. 3[2], 9[1], 24[2]. [94]**1891:** 10f., 31, 125, 190f. sowie Beibl. 14[1]. [95]**1891:** 48, 132. [96]**1892:** Beibl. 5[1]. [97]**1892:** 77, 139f. [98]**1893:** 102f., 116 sowie Beibl. 11[3], 26[1]. [99]**1893:** 69f.* sowie Beibl. 7[4]. [100]**1894:** 125 sowie Beibl. 3[3]. [101]**1894:** 146f. sowie Beibl. 4[1]. [102]**1895:** Beibl. 8[4]. [104]**1896:** 15. [105]**1896:** 178 sowie Beibl. 19[5]. [106]**1897:** Beibl. 5[2], 14[4]. [117]**1902:** Beibl. 22[8].

Zehme, Werner
Fliegende Blätter [127]**1907:** 55, 159, 292. [128]**1908:** 12, 85, 192, 203, 217, 274. [129]**1908:** 30, 110, 148, 171. [130]**1909:** 190, 208. [131]**1909:** 92, 109,* 192. [132]**1910:** 112, 122, 195. [134]**1911:** 54. [135]**1911:** 75.

Zopf, Carl
Fliegende Blätter [80]**1884:** 101, 118, 125, 134" (l.o.), 136, 140, 147 sowie Beibl. 18^{1}. [81]**1884:** 150, 152, 206 sowie Beibl. 22^{2}. [82]**1885:** 21, 24, 67, 80, 87f., 99, 126f., 140, 150, 172,* 174 sowie Beibl. 4^{2}, 16^{2}, 22^{1}, 23^{2}, 26^{3}. [83]**1885:** 14, 18, 28, 38, 53, 59, 63, 117, 130", 185, 193, 198", 201f., 207* sowie Beibl. 3^{2}, 6^{2}. [84]**1886:** 8, 15,* 22, 37, 63, 119, 132, 136, 142, 164, 175, 189, [85]**1886:** 3f., 61, 67, 69, 72, 196. [86]**1887:** 60, 123, 126, 140, 167, 169f.,* 203f., 211f., 216 sowie Beibl. 14^{3}, 25^{3}. [87]**1887:** 6, 16, 18,* 23, 26,* 32, 33 (2), 40, 48, 54, 60f., 68,* 85, 101,* 104, 108, 113, 129, 136, 149, 153, 164, 168, 172, 190, 192, 204,* 207, 227 sowie Beibl. 5^{1}, 14^{1}, 18^{2}, 19^{1}, 26^{3}. [88]**1888:** 6, 17, 26, 33f., 36, 73f.,* 144, 174, 180, 195, 230. [89]**1888:** 8, 13, 20, 34, 73, 96, 129, 146, 165, 173, 189, 194, 207, 212, 236 sowie Beibl. 4^{2}, 16^{3}. [90]**1889:** 3f., 24,* 33, 53, 68, 97, 116, 144,* 148, 178, 181, 225 sowie Beibl. 18^{1}, 23^{3}. [91]**1889:** 5f., 23, 27 (nach Kozian), 60f., 82, 115, 158, 161, 176, 180, 189,* 195, 206, 213f. sowie Beibl. 20^{5}. [92]**1890:** 5, 18f., 47, 56, 73, 77f., 93, 114, 131, 138, 149, 159,* 172 (2), 196, 228 sowie Beibl. 2^{3}, 6^{3}, 15^{3}, 19^{1}. [93]**1890:** 8, 16, 19, 36, 59, 84, 95, 121 (2), 142, 146, 154, 181, 187, 207,* 217, 220, 230, 231* sowie Beibl. 1^{3}, 6^{1}, 8^{1}, 14^{1+2}, 21^{2}*. [94]**1891:** 9,* 18, 30, 42, 59, 69, 76, 81-83, 92, 97, 117, 147,* 159, 165, 179, 185, 187, 190, 192, 201, 207 sowie Beibl. 22^{1}. [95]**1891:** 7f., 19, 34,* 42, 72, 77, 83,* 151, 163, 204, 228, 232 sowie Beibl. 4^{1}, 10^{2}, 15^{1}, 16^{1}, 18^{2}, 19^{1}, 21^{1}. [96]**1892:** 32, 66, 101f.,* 128, 130', 132, 137, 147,* 163, 183, 198f., 202, sowie Beibl. 6^{3},* 7^{3}, 18^{3}, 20^{2}, 23^{1}, 24^{1}. [97]**1892:** 16, 38, 69, 106, 124, 141,* 149, 168, 185,* 188, 192, 211 (2), 214, 220 sowie Beibl. 2^{2}, 4^{3}, 7^{1}, 10^{1}. [98]**1893:** 9, 18, 46, 59f., 77, 80, 94, 96, 102, 103,* 125,* 131, 142, 148, 174, 186, 215, 217, 221 sowie Beibl. 2^{1}, 9^{1}. [99]**1893:** 11, 15, 20, 36, 38f., 43, 64, 72, 75f., 84, 88, 92, 112, 115, 132, 149, 152, 161, 216,* 220 sowie Beibl. 5^{2}, 9^{2}, 21^{6}, 25^{4}. [100]**1894:** 12, 17, 25, 43,* 49, 71, 73, 82, 92, 115, 131, 147, 163, 202, 237, 240* sowie Beibl. 14^{1}, 21^{3}, 26^{4}. [101]**1894:** 7, 38, 63, 69, 125f., 131, 153, 166, 171, 208 sowie Beibl. 1^{1}, 12^{1}, 23^{6}, 24^{8}. [102]**1895:** 25,* 28, 81, 115f., 171, 191, 202, 218, 227f. sowie Beibl. 12^{3}, 12^{5}. [103]**1895:** 5, 38, 40, 45, 58, 64, 94, 109f., 139, 166 (nach Kozian). [104]**1896:** 38, 41, 118, 140, 143, 171, 227 sowie Beibl. 1^{3}, 4^{1}, 10^{5}, 18^{5}, 20^{3}, 22^{3}. [105]**1896:** 5, 42,* 178, 187f.,* 248 sowie Beibl. 3^{1}, 23^{2+3}, 24^{1}, 25^{5}, 26^{2+6}. [106]**1897:** 29, 58, 83, 111, 125, 158, 160, 185,* 232, 247 sowie Beibl. 2^{3}, 15^{1}. [107]**1897:** 58,* 78,* 115, 139, 147, 153, 176, 192, 209, 222, 245 sowie Beibl. 5^{1}, 8^{5}, 9^{3}, 11^{4},* 20^{1}, 23^{1}, 23^{3}. [108]**1898:** 4, 24, 30, 107, 111, 127, 152, 178, 184, 203, 253, 254* sowie Beibl. 14^{2+6}, 19^{1+2}, 21^{1+4}, 22^{1}, 23^{1}, 24^{1}, 26^{6}. [109]**1898:** 3, 6, 22, 47, 59,* 64, 122, 155, 168, 191, 200, 232, 244, 261, 265 sowie Beibl. 12^{5}, 23^{5}. [110]**1899:** 36, 56, 86, 100, 112, 162, 193,* 243, 281* sowie Beibl. 7^{1}, 12^{5}, 16^{1}, 17^{1}, 20^{5}*. [111]**1899:** 22, 29, 47, 63,* 75, 145, 164, 179, 200, 207,* 208, 227, 260, 267f., 309* sowie Beibl. 14^{6}, 16^{2},* 17^{7}, 23^{3}, 24^{8}, 25^{4}. [112]**1900:** 6, 33,* 38, 59, 74, 105, 123, 142,* 205, 232, 210, 267,* 283. [113]**1900:** 36 (2), 59,* 59, 95, 97, 106, 191,* 248, 263, 297 sowie Beibl. 1^{3+4}, 17^{1+5},* 19^{1}, 21^{2}, 24^{10}. [114]**1901:** 39, 87, 105, 152, 219, 231, 285, 311 sowie Beibl. 11^{1}, 12^{5}, 16^{1}, 16^{5}, 19^{2}. [115]**1901:** 16,* 35, 72, 84, 128, 156, 164,* 171, 264, 315 sowie Beibl. 2^{1}, 3^{4}, 19^{3}, 21^{2}, 24^{7}, 25^{2+3+7}. [116]**1902:** 24, 49 (2), 80, 121, 163, 173, 195, 216, 232, 264, 276, 299* sowie Beibl. 7^{5}, 9^{6}, 10^{5}, 11^{6}, 12^{4}, 13^{6}, 16^{4}, 19^{1}, 21^{1}, 26^{3}. [117]**1902:** 2, 44, 48, 56, 82, 196, 199, 248, 257, 287 sowie Beibl. 2^{4}, 8^{2}, 19^{2}, 20^{6}, 20^{9}, 22^{5}. [118]**1903:** 23, 32, 54, 89, 124, 133, 134, 145, 198, 213, 240, 251f., 257, 271, 292, 296 sowie Beibl. 17^{5}, 24^{3}, 26^{6}. [119]**1903:** 13, 29, 53, 94, 104, 179, 180, 260 sowie Beibl. 10^{2}, 14^{1}, 14^{6}, 16^{7}, 17^{2}, 19^{1},* 21^{3}, 21^{4}, 22^{5+7+10}, 24^{2}. [120]**1904:** 1, 23, 32, 53, 86, 88,* 109, 131, 157, 167, 190, 200, 203, 216, 225, 282, 293. [121]**1904:** 17, 45, 100, 102, 119, 126, 173,* 188, 206, 214, 243, 260, 272, 286. [122]**1905:** 19, 51, 100, 140, 155f., 176, 181,* 182, 221, 240, 252, 254, 278, 320. [123]**1905:** 29, 205, 254, 299. [124]**1906:** 15, 44, 63, 97f., 117, 176, 184, 197, 209, 215, 230, 255, 297. [125]**1906:** 23, 30, 39, 58, 73, 107, 168,* 221, 228, 268, 287. [126]**1907:** 40f., 64, 204,* 208, 212, 239, 277, 309. [127]**1907:** 3, 53, 167, 173, 197, 226, 232, 245, 269. [128]**1908:** 87, 97,* 119, 178, 262, 284, 318. [129]**1908:** 20, 28, 47, 69, 73, 77, 82, 119, 168, 216, 219, 286, 290. [130]**1909:** 43, 268, 276 sowie Beibl. 3^{5}, 6^{1}, 7^{5}, 8^{5}, 10^{6} (2), 11^{6}, 14^{6}, 17^{1}, 18^{5}, 19^{7}. [131]**1909:** 43, 66f., 187, 249, 269, 280 sowie Beibl. 2^{5}, 3^{5}, 4^{5}, 7^{4}, 8^{5}, 16^{4+5}, 23^{6}, $25^{1+7\,(2)}$. [132]**1910:** 32, 45, 176, 280f., 284, 308, 316. [133]**1910:** 117, 150, 237, 253. [134]**1911:** 68, 109, 153, 212, 264, 266 sowie Beibl. 1^{1}, 10^{6}, 13^{5}, 15^{6}, 16^{6}, 19^{7}, 20^{6}, 20^{1}, 21^{9}, 24^{7}, 25^{4}. [135]**1911:** 186, 272, 299, 314. [136]**1912:** 208, 236. [137]**1912:** 184. [138]**1913:** 158, 180, 194 sowie Beibl. 3^{5}, 7^{1}, 15^{4}, 17^{1}, 19^{6}, 20^{2}, 21^{1}, 23^{6}, 24^{6}. [139]**1913:** 13, 55, 235, 255. [140]**1914:** 195, 280. [141]**1914:** 4, 168, 296 (2).

Übersicht und Datierung der Einzelhefte 1871 – 1902

Die Hefte der Zeitschrift weisen in ihrem Innern kein Erscheinungsdatum auf. Dieses ist lediglich im Kopf der Beiblätter enthalten, die jedoch den gebundenen Jahrgängen meist fehlen. Daher sind in der nachfolgenden Aufstellung die Daten nicht immer durch Beiblattdatierungen belegt, sondern

zum Teil erschlossen oder durch die Abonnementsaufrufe abgesichert. Vor [58]1873 konnten keine Beiblattdatierungen herangezogen werden. Die Daten wurden in diesem Fall unter Heranziehung der historischen Kalendarien errechnet. Das Wechseln des Erscheinungstags von Samstag zu Sonntag (ab Nr. 1589 = 2.1.1876) wurde berücksichtigt (hiervon abweichend erschienen die Nrn. 2657 und 2677 jeweils an einem Freitag). · Ein Ausrufezeichen ! nach dem Datum besagt, dass das in diesem Fall vom Wochenrhythmus abweichende Datum so in der Kopfzeile erscheint. · Da der Rang der Zeitschrift und ihr künstlerisches Niveau spätestens nach der Jahrhundertwende spürbar zurückgeht und sie für die zeitgenössische Kunstszene kaum mehr eine Bedeutung hat, wird die Datierung hier lediglich bis 1902 durchgeführt.

Band [54]1871: Nr. 1329, 30.12. / Nr. 1330, 8.1. / Nr. 1331, 15.1. / Nr. 1332, 22.1. / Nr. 1333, 29.1. / Nr. 1334, 5.2. / Nr. 1335, 12.2. / Nr. 1336, 19.2. / Nr. 1337, 26.2. / Nr. 1338, 5.3. / Nr. 1339, 12.3. / Nr. 1340, 19.3. / Nr. 1341, 26.3. / Nr. 1342, 2.4. / Nr. 1343, 9.4. / Nr. 1344, 16.4. / Nr. 1345, 23.4. / Nr. 1346, 30.4. / Nr. 1347, 7.5. / Nr. 1348, 14.5. / Nr. 1349, 21.5. / Nr. 1350, 28.5. / Nr. 1351, 4.6. / Nr. 1352, 11.6. / Nr. 1353, 18.6. / Nr. 1354, 25.6.
Band [55]1871: Nr. 1355, 1.7. / Nr. 1356, 8.7. / Nr. 1357, 15.7. / Nr. 1358, 22.7. / Nr. 1359, 29.7. / Nr. 1360, 5.8. / Nr. 1361, 12.8. / Nr. 1362, 19.8. / Nr. 1363, 26.8. / Nr. 1364, 2.9. / Nr. 1365, 9.9. / Nr. 1366, 16.9. / Nr. 1367, 23.9. / Nr. 1368, 30.9. / Nr. 1369, 7.10. / Nr. 1370, 14.10. / Nr. 1371, 21.10. / Nr. 1372, 28.10. / Nr. 1373, 4.11. / Nr. 1374, 11.11. / Nr. 1375, 18.11. / Nr. 1376, 25.11. / Nr. 1377, 2.12. / Nr. 1378, 9.12. / Nr. 1379, 16.12. / Nr. 1380, 23.12.
Band [56]1872: Nr. 1381, 30.12. / Nr. 1382, 6.1. / Nr. 1383, 13.1. / Nr. 1384, 20.1. / Nr. 1385, 27.1. / Nr. 1386, 3.2. / Nr. 1387, 10.2. / Nr. 1388, 17.2. / Nr. 1389, 24.2. / Nr. 1390, 2.3. / Nr. 1391, 9.3. / Nr. 1392, 16.3. / Nr. 1393, 23.3. / Nr. 1394, 30.3. / Nr. 1395, 6.4. / Nr. 1396, 13.4. / Nr. 1397, 20.4. / Nr. 1398, 27.4. / Nr. 1399, 4.5. / Nr. 1400, 11.5. / Nr. 1401, 17.5. / Nr. 1402, 25.5. / Nr. 1403, 1.6. / Nr. 1404, 8.6. / Nr. 1405, 15.6. / Nr. 1406, 22.6.
Band [57]1872: Nr. 1407, 29.6. / Nr. 1408, 6.7. / Nr. 1409, 13.7. / Nr. 1410, 20.7. / Nr. 1411, 27.7. / Nr. 1412, 3.8. / Nr. 1413, 10.8. / Nr. 1414, 17.8. / Nr. 1415, 24.8. / Nr. 1416, 31.8. / Nr. 1417, 7.9. / Nr. 1418, 14.9. / Nr. 1419, 21.9. / Nr. 1420, 28.9. / Nr. 1421, 5.10. / Nr. 1422, 12.10. / Nr. 1423, 19.10. / Nr. 1424, 26.10. / Nr. 1425, 2.11. / Nr. 1426, 9.11. / Nr. 1427, 16.11. / Nr. 1428, 23.11. / Nr. 1429, 30.11. / Nr. 1430, 7.12. / Nr. 1431, 14.12. / Nr. 1432, 21.12.
Band [58]1873: Nr. 1433, 28.12. / Nr. 1434, 4.1. / Nr. 1435, 11.1. / Nr. 1436, 18.1. / Nr. 1437, 25.1. / Nr. 1438, 1.2. / Nr. 1439, 8.2. / Nr. 1440, 15.2. / Nr. 1441, 22.2. / Nr. 1442, 1.3. / Nr. 1443, 8.3. / Nr. 1444, 15.3. / Nr. 1445, 22.3. / Nr. 1446, 29.3. / Nr. 1447, 5.4. / Nr. 1448, 12.4. / Nr. 1449, 19.4. / Nr. 1450, 26.4. / Nr. 1451, 3.5. / Nr. 1452, 10.5. / Nr. 1453, 17.5. / Nr. 1454, 24.5. / Nr. 1455, 31.5. / Nr. 1456, 7.6. / Nr. 1457, 14.6. / Nr. 1458, 21.6.
Band [59]1873: Nr. 1459, 28.6. / Nr. 1460, 5.7. / Nr. 1461, 12.7. / Nr. 1462, 19.7. / Nr. 1463, 26.7. / Nr. 1464, 2.8. / Nr. 1465, 9.8. / Nr. 1466, 16.8. / Nr. 1467, 23.8. / Nr. 1468, 30.8. / Nr. 1469, 6.9. / Nr. 1470, 13.9. / Nr. 1471, 20.9. / Nr. 1472, 27.9. / Nr. 1473, 4.10. / Nr. 1474, 11.10. / Nr. 1475, 18.10. / Nr. 1476, 25.10. / Nr. 1477, 1.11. / Nr. 1478, 8.11. / Nr. 1479, 15.11. / Nr. 1480, 22.11. / Nr. 1481, 29.11. / Nr. 1482, 6.12. / Nr. 1483, 13.12. / Nr. 1484, 20.12. / Supplement 27.12.
Band [60]1874: Nr. 1485, 3.1. / Nr. 1486, 10.1. / Nr. 1487, 17.1. / Nr. 1488, 24.1. / Nr. 1489, 31.1. / Nr. 1490, 7.2. / Nr. 1491, 14.2. / Nr. 1492, 21.2. / Nr. 1493, 28.2. / Nr. 1494, 7.3. / Nr. 1495, 14.3. / Nr. 1496, 21.3. / Nr. 1497, 28.3. / Nr. 1498, 4.4. / Nr. 1499, 11.4. / Nr. 1500, 18.4. / Nr. 1501, 25.4. / Nr. 1502, 2.5. / Nr. 1503, 9.5. / Nr. 1504, 16.5. / Nr. 1505, 23.5. / Nr. 1506, 30.5. / Nr. 1507, 6.6. / Nr. 1508, 13.6. / Nr. 1509, 20.6. / Nr. 1510, 27.6.
Band [61]1874: Nr. 1511, 4.7. / Nr. 1512, 11.7. / Nr. 1513, 18.7. / Nr. 1514, 25.7. / Nr. 1515, 1.8. / Nr. 1516, 8.8. / Nr. 1517, 15.8. / Nr. 1518, 22.8. / Nr. 1519, 29.8. / Nr. 1520, 5.9. / Nr. 1521, 12.9. / Nr. 1522, 19.9. / Nr. 1523, 26.9. / Nr. 1524, 3.10. / Nr. 1525, 10.10. / Nr. 1526, 17.10. / Nr. 1527, 24.10. / Nr. 1528, 31.10. / Nr. 1529, 7.11. / Nr. 1530, 14.11. / Nr. 1531, 21.11. / Nr. 1532, 28.11. / Nr. 1533, 5.12. / Nr. 1534, 12.12. / Nr. 1535, 19.12. / Nr. 1536, 26.12.
Band [62]1875: Nr. 1537, 2.1. / Nr. 1538, 9.1. / Nr. 1539, 16.1. / Nr. 1540, 23.1. / Nr. 1541, 30.1. / Nr. 1542, 6.2. / Nr. 1543, 13.2. / Nr. 1544, 20.2. / Nr. 1545, 27.2. / Nr. 1546, 6.3. / Nr. 1547, 13.3. / Nr. 1548, 20.3. / Nr. 1549, 27.3. / Nr. 1550, 3.4. / Nr. 1551, 10.4. / Nr. 1552, 17.4. / Nr. 1553, 24.4. / Nr. 1554, 1.5. / Nr. 1555, 8.5. / Nr. 1556, 15.5. / Nr. 1557, 22.5. / Nr. 1558, 29.5. / Nr. 1559, 5.6. / Nr. 1560, 12.6. / Nr. 1561, 19.6. / Nr. 1562, 26.6.
Band [63]1875: Nr. 1563, 3.7. / Nr. 1564, 10.7. / Nr. 1565, 17.7. / Nr. 1566, 24.7. / Nr. 1567, 31.7. / Nr. 1568, 7.8. / Nr. 1569, 14.8. / Nr. 1570, 21.8. / Nr. 1571, 28.8. / Nr. 1572, 4.9. / Nr. 1573, 11.9. / Nr. 1574, 18.9. / Nr. 1575, 25.9. / Nr. 1576, 2.10. / Nr. 1577, 9.10. / Nr. 1578, 16.10. / Nr. 1579, 23.10. / Nr. 1580, 30.10. / Nr. 1581, 6.11. / Nr. 1582, 13.11. / Nr. 1583, 20.11. / Nr. 1584, 27.11. / Nr. 1585, 4.12. / Nr. 1586, 11.12. / Nr. 1587, 18.12. / Nr. 1588, 25.12.

Band [64]1876: Nr. 1589, 2.1. / Nr. 1590, 9.1. / Nr. 1591, 16.1. / Nr. 1592, 23.1. / Nr. 1593, 30.1. / Nr. 1594, 6.2. / Nr. 1595, 13.2. / Nr. 1596, 20.2. / Nr. 1597, 27.2. / Nr. 1598, 5.3. / Nr. 1599, 12.3. / Nr. 1600, 19.3. / Nr. 1601, 26.3. / Nr. 1602, 2.4. / Nr. 1603, 9.4. / Nr. 1604, 16.4. / Nr. 1605, 23.4. / Nr. 1606, 30.4. / Nr. 1607, 7.5. / Nr. 1608, 14.5. / Nr. 1609, 21.5. / Nr. 1610, 28.5. / Nr. 1611, 4.6. / Nr. 1612, 11.6. / Nr. 1613, 18.6. / Nr. 1614, 25.6.
Band [65]1876: Nr. 1615, 2.7. / Nr. 1616, 9.7. / Nr. 1617, 16.7. / Nr. 1618, 23.7. / Nr. 1619, 30.7. / Nr. 1620, 6.8. / Nr. 1621, 13.8. / Nr. 1622, 20.8. / Nr. 1623, 27.8. / Nr. 1624, 3.9. / Nr. 1625, 10.9. / Nr. 1626, 17.9. / Nr. 1627, 24.9. / Nr. 1628, 1.10. / Nr. 1629, 8.10. / Nr. 1630, 15.10. / Nr. 1631, 22.10. / Nr. 1632, 29.10. / Nr. 1633, 5.11. / Nr. 1634, 12.11. / Nr. 1635, 19.11. / Nr. 1636, 26.11. / Nr. 1637, 3.12. / Nr. 1638, 10.12. / Nr. 1639, 17.12. / Nr. 1640, 24.12.
Band [66]1877: Nr. 1641, 31.12. / Nr. 1642, 7.1. / Nr. 1643, 14.1. / Nr. 1644, 21.1. / Nr. 1645, 28.1. / Nr. 1646, 4.2. / Nr. 1647, 11.2. / Nr. 1648, 18.2. / Nr. 1649, 25.2. / Nr. 1650, 4.3. / Nr. 1651, 11.3. / Nr. 1652, 18.3. / Nr. 1653, 25.3. / Nr. 1654, 1.4. / Nr. 1655, 8.4. / Nr. 1656, 15.4. / Nr. 1657, 22.4. / Nr. 1658, 29.4. / Nr. 1659, 6.5. / Nr. 1660, 13.5. / Nr. 1661, 20.5. / Nr. 1662, 27.5. / Nr. 1663, 3.6. / Nr. 1664, 10.6. / Nr. 1665, 17.6. / Nr. 1666, 24.6.
Band [67]1877: Nr. 1667, 1.7. / Nr. 1668, 8.7. / Nr. 1669, 15.7. / Nr. 1670, 22.7. / Nr. 1671, 29.7. / Nr. 1672, 5.8. / Nr. 1673, 12.8. / Nr. 1674, 19.8. / Nr. 1675, 26.8. / Nr. 1676, 2.9. / Nr. 1677, 9.9. / Nr. 1678, 16.9. / Nr. 1679, 23.9. / Nr. 1680, 30.9. / Nr. 1681, 7.10. / Nr. 1682, 14.10. / Nr. 1683, 21.10. / Nr. 1684, 28.10. / Nr. 1685, 4.11. / Nr. 1686, 11.11. / Nr. 1687, 18.11. / Nr. 1688, 25.11. / Nr. 1689, 2.12. / Nr. 1690, 9.12. / Nr. 1691, 16.12. / Nr. 1692, 23.12.
Band [68]1878: Nr. 1693, 30.12. / Nr. 1694, 6.1. / Nr. 1695, 13.1. / Nr. 1696, 20.1. / Nr. 1697, 27.1. / Nr. 1698, 3.2. / Nr. 1699, 10.2. / Nr. 1700, 17.2. / Nr. 1701, 24.2. / Nr. 1702, 3.3. / Nr. 1703, 10.3. / Nr. 1704, 17.3. / Nr. 1705, 24.3. / Nr. 1706, 31.3. / Nr. 1707, 7.4. / Nr. 1708, 14.4. / Nr. 1709, 21.4. / Nr. 1710, 28.4. / Nr. 1711, 5.5. / Nr. 1712, 12.5. / Nr. 1713, 19.5. / Nr. 1714, 26.5. / Nr. 1715, 2.6. / Nr. 1716, 9.6. / Nr. 1717, 16.6. / Nr. 1718, 23.6. / Supplement 30.6.
Band [69]1878: Nr. 1719, 7.7. / Nr. 1720, 14.7. / Nr. 1721, 21.7. / Nr. 1722, 28.7. / Nr. 1723, 4.8. / Nr. 1724, 11.8. / Nr. 1725, 18.8. / Nr. 1726, 25.8. / Nr. 1727, 1.9. / Nr. 1728, 8.9. / Nr. 1729, 15.9. / Nr. 1730, 22.9. / Nr. 1731, 29.9. / Nr. 1732, 6.10. / Nr. 1733, 13.10. / Nr. 1734, 20.10. / Nr. 1735, 27.10. / Nr. 1736, 3.11. / Nr. 1737, 10.11. / Nr. 1738, 17.11. / Nr. 1739, 24.11. / Nr. 1740, 1.12. / Nr. 1741, 8.12. / Nr. 1742, 15.12. / Nr. 1743, 22.12. / Nr. 1744, 29.12.
Band [70]1879: Nr. 1745, 5.1. / Nr. 1746, 12.1. / Nr. 1747, 19.1. / Nr. 1748, 26.1. / Nr. 1749, 2.2. / Nr. 1750, 9.2. / Nr. 1751, 16.2. / Nr. 1752, 23.2. / Nr. 1753, 2.3. / Nr. 1754, 9.3. / Nr. 1755, 16.3. / Nr. 1756, 23.3. / Nr. 1757, 30.3. / Nr. 1758, 6.4. / Nr. 1759, 13.4. / Nr. 1760, 20.4. / Nr. 1761, 27.4. / Nr. 1762, 4.5. / Nr. 1763, 11.5. / Nr. 1764, 18.5. / Nr. 1765, 25.5. / Nr. 1766, 1.6. / Nr. 1767, 8.6. / Nr. 1768, 15.6. / Nr. 1769, 22.6. / Nr. 1770, 29.6.
Band [71]1879: Nr. 1771, 6.7. / Nr. 1772, 13.7. / Nr. 1773, 20.7. / Nr. 1774, 27.7. / Nr. 1775, 3.8. / Nr. 1776, 10.8. / Nr. 1777, 17.8. / Nr. 1778, 24.8. / Nr. 1779, 31.8. / Nr. 1780, 7.9. / Nr. 1781, 14.9. / Nr. 1782, 21.9. / Nr. 1783, 28.9. / Nr. 1784, 5.10. / Nr. 7785, 12.10. / Nr. 1786, 19.10. / Nr. 1787, 26.10. / Nr. 1788, 2.11. / Nr. 1789, 9.11. / Nr. 1790, 16.11. / Nr. 1791, 23.11. / Nr. 1792, 30.11. / Nr. 1793, 7.12. / Nr. 1794, 14.12. / Nr. 1795, 21.12. / Nr. 1796, 28.12.
Band [72]1880: Nr. 1797, 4.1. / Nr. 1798, 11.1. / Nr. 1799, 18.1. / Nr. 1800, 25.1. / Nr. 1801, 1.2. / Nr. 1802, 8.2. / Nr. 1803, 15.2. / Nr. 1804, 22.2. / Nr. 1805, 29.2. / Nr. 1806, 7.3. / Nr. 1807, 14.3. / Nr. 1808, 21.3. / Nr. 1809, 28.3. / Nr. 1810, 4.4. / Nr. 1811, 11.4. / Nr. 1812, 18.4. / Nr. 1813, 25.4. / Nr. 1814, 2.5. / Nr. 1815, 9.5. / Nr. 1816, 16.5. / Nr. 1817, 23.5. / Nr. 1818, 30.5. / Nr. 1819, 6.6. / Nr. 1820, 13.6. / Nr. 1821, 20.6. / Nr. 1822, 27.6.
Band [73]1880: Nr. 1823, 4.7. / Nr. 1824, 11.7. / Nr. 1825, 18.7. / Nr. 1826, 25.7. / Nr. 1827, 1.8. / Nr. 1828, 8.8. / Nr. 1829, 15.8. / Nr. 1830, 22.8. / Nr. 1831, 29.8. / Nr. 1832, 5.9. / Nr. 1833, 12.9. / Nr. 1834, 19.9. / Nr. 1835, 26.9. / Nr. 1836, 3.10. / Nr. 1837, 10.10. / Nr. 1838, 17.10. / Nr. 1839, 24.10. / Nr. 1840, 31.10. / Nr. 1841, 7.11. / Nr. 1842, 14.11. / Nr. 1843, 21.11. / Nr. 1844, 28.11. / Nr. 1845, 5.12. / Nr. 1846, 12.12. / Nr. 1847, 19.12. / Nr. 1848, 26.12.
Band [74]1881: Nr. 1849, 2.1. / Nr. 1850, 9.1. / Nr. 1851, 16.1. / Nr. 1852, 23.1. / Nr. 1853, 30.1. / Nr. 1854, 6.2. / Nr. 1855, 13.2. / Nr. 1856, 20.2. / Nr. 1857, 27.2. / Nr. 1858, 6.3. / Nr. 1859, 13.3. / Nr. 1860, 20.3. / Nr. 1861, 27.3. / Nr. 1862, 3.4. / Nr. 1863, 10.4. / Nr. 1864, 17.4. / Nr. 1865, 24.4. / Nr. 1866, 1.5. / Nr. 1867, 8.5. / Nr. 1868, 15.5. / Nr. 1869, 22.5. / Nr. 1870, 29.5. / Nr. 1871, 5.6. / Nr. 1872, 12.6. / Nr. 1873, 19.6. / Nr. 1874, 26.6.
Band [75]1881: Nr. 1875, 3.7. / Nr. 1876, 10.7. / Nr. 1877, 17.7. / Nr. 1878, 24.7. / Nr. 1879, 31.7. / Nr. 1880, 7.8. / Nr. 1881, 14.8. / Nr. 1882, 21.8. / Nr. 1883, 28.8. / Nr. 1884, 4.9. / Nr. 1885, 11.9. / Nr. 1886, 18.9. / Nr. 1887, 25.9. / Nr. 1888, 2.10. / Nr. 1889, 9.10. / Nr. 1890, 16.10. / Nr. 1891, 23.10. / Nr. 1892, 30.10. / Nr. 1893, 6.11. / Nr. 1894, 13.11. / Nr. 1895, 20.11. / Nr. 1896, 27.11. / Nr. 1897, 4.12. / Nr. 1898, 11.12. / Nr. 1899, 18.12. / Nr. 1900, 25.12.

Band [76]1882: Nr. 1901, 1.1. / Nr. 1902, 8.1. / Nr. 1903, 15.1. / Nr. 1904, 22.1. / Nr. 1905, 29.1. / Nr. 1906, 5.2. / Nr. 1907, 12.2. / Nr. 1908, 19.2. / Nr. 1909, 26.2. / Nr. 1910, 5.3. / Nr. 1911, 12.3. / Nr. 1912, 19.3. / Nr. 1913, 26.3. / Nr. 1914, 2.4. / Nr. 1915, 9.4. / Nr. 1916, 16.4. / Nr. 1917, 23.4. / Nr. 1918, 30.4. / Nr. 1919, 7.5. / Nr. 1920, 14.5. / Nr. 1921, 21.5. / Nr. 1922, 28.5. / Nr. 1923, 4.6. / Nr. 1924, 11.6. / Nr. 1925, 18.6. / Nr. 1926, 25.6.
Band [77]1882: Nr. 1927, 2.7. / Nr. 1928, 9.7. / Nr. 1929, 16.7. / Nr. 1930, 23.7. / Nr. 1931, 30.7. / Nr. 1932, 6.8. / Nr. 1933, 13.8. / Nr. 1934, 20.8. / Nr. 1935, 27.8. / Nr. 1936, 3.9. / Nr. 1937, 10.9. / Nr. 1938, 17.9. / Nr. 1939, 24.9. / Nr. 1940, 1.10. / Nr. 1941, 8.10. / Nr. 1942, 15.10. / Nr. 1943, 22.10. / Nr. 1944, 29.10. / Nr. 1945, 5.11. / Nr. 1946, 12.11. / Nr. 1947, 19.11. / Nr. 1948, 26.11. / Nr. 1949, 3.12. / Nr. 1950, 10.12. / Nr. 1951, 17.12. / Nr. 1952, 24.12.
Band [78]1883: Nr. 1953, 31.12. / Nr. 1954, 7.1. / Nr. 1955, 14.1. / Nr. 1956, 21.1. / Nr. 1957, 28.1. / Nr. 1958, 4.2. / Nr. 1959, 11.2. / Nr. 1960, 18.2. / Nr. 1961, 25.2. / Nr. 1962, 4.3. / Nr. 1963, 11.3. / Nr. 1964, 18.3. / Nr. 1965, 25.3. / Nr. 1966, 1.4. / Nr. 1967, 8.4. / Nr. 1968, 15.4. / Nr. 1969, 22.4. / Nr. 1970, 29.4. / Nr. 1971, 6.5. / Nr. 1972, 13.5. / Nr. 1973, 20.5. / Nr. 1974, 27.5. / Nr. 1975, 3.6. / Nr. 1976, 10.6. / Nr. 1977, 17.6. / Nr. 1978, 24.6. / Nr. 1979, 1.7.
Band [79]1883: Nr. 1980, 8.7. / Nr. 1981, 15.7. / Nr. 1982, 22.7. / Nr. 1983, 29.7. / Nr. 1984, 5.8. / Nr. 1985, 12.8. / Nr. 1986, 19.8. / Nr. 1987, 26.8. / Nr. 1988, 2.9. / Nr. 1989, 9.9. / Nr. 1990, 16.9. / Nr. 1991, 23.9. / Nr. 1992, 30.9. / Nr. 1993, 7.10. / Nr. 1994, 14.10. / Nr. 1995, 21.10. / Nr. 1996, 28.10. / Nr. 1997, 4.11. / Nr. 1998, 11.11. / Nr. 1999, 18.11. / Nr. 2000, 25.11. / Nr. 2001, 2.12. / Nr. 2002, 9.12. / Nr. 2003, 16.12. / Nr. 2004, 23.12. / Nr. 2005, 30.12.
Band [80]1884: Nr. 2006, 6.1. / Nr. 2007, 13.1. / Nr. 2008, 20.1. / Nr. 2009, 27.1. / Nr. 2010, 3.2. / Nr. 2011, 10.2. / Nr. 2012, 17.2. / Nr. 2013, 24.2. / Nr. 2014, 2.3. / Nr. 2015, 9.3. / Nr. 2016, 16.3. / Nr. 2017, 23.3. / Nr. 2018, 30.3. / Nr. 2019, 6.4. / Nr. 2020, 13.4. / Nr. 2021, 20.4. / Nr. 2022, 27.4. / Nr. 2023, 4.5. / Nr. 2024, 11.5. / Nr. 2025, 17.5. / Nr. 2026, 25.5. / Nr. 2027, 1.6. / Nr. 2028, 8.6. / Nr. 2029, 15.6. / Nr. 2030, 22.6. / Nr. 2031, 29.6.
Band [81]1884: Nr. 2032, 6.7. / Nr. 2033, 13.7. / Nr. 2034, 20.7. / Nr. 2035, 27.7. / Nr. 2036, 3.8. / Nr. 2037, 10.8. / Nr. 2038, 17.8. / Nr. 2039, 24.8. / Nr. 2040, 31.8. / Nr. 2041, 7.9. / Nr. 2042, 14.9. / Nr. 2043, 21.9. / Nr. 2044, 28.9. / Nr. 2045, 5.10. / Nr. 2046, 12.10. / Nr. 2047, 19.10. / Nr. 2048, 26.10. / Nr. 2049, 2.11. / Nr. 2050, 9.11. / Nr. 2051, 16.11. / Nr. 2052, 23.11. / Nr. 2053, 30.11. / Nr. 2054, 7.12. / Nr. 2055, 14.12. / Nr. 2056, 21.12. / Nr. 2057, 28.12.
Band [82]1885: Nr. 2058, 4.1. / Nr. 2059, 11.1. / Nr. 2060, 18.1. / Nr. 2061, 25.1. / Nr. 2062, 1.2. / Nr. 2063, 8.2. / Nr. 2064, 15.2. / Nr. 2065, 22.2. / Nr. 2066, 1.3. / Nr. 2067, 8.3. / Nr. 2068, 15.3. / Nr. 2069, 22.3. / Nr. 2070, 29.3. / Nr. 2071, 5.4. / Nr. 2072, 12.4. / Nr. 2073, 19.4. / Nr. 2074, 26.4. / Nr. 2075, 3.5. / Nr. 2076, 10.5. / Nr. 2077, 17.5. / Nr. 2078, 24.5. / Nr. 2079, 31.5. / Nr. 2080, 7.6. / Nr. 2081, 14.6. / Nr. 2082, 21.6. / Nr. 2083, 28.6.
Band [83]1885: Nr. 2084, 5.7. / Nr. 2085, 12.7. / Nr. 2086, 19.7. / Nr. 2087, 26.7. / Nr. 2088, 2.8. / Nr. 2089, 9.8. / Nr. 2090, 16.8. / Nr. 2091, 23.8. / Nr. 2092, 30.8. / Nr. 2093, 6.9. / Nr. 2094, 13.9. / Nr. 2095, 20.9. / Nr. 2096, 27.9. / Nr. 2097, 4.10. / Nr. 2098, 11.10. / Nr. 2099, 18.10. / Nr. 2100, 25.10. / Nr. 2101, 1.11. / Nr. 2102, 8.11. / Nr. 2103, 15.11. / Nr. 2104, 22.11. / Nr. 2105, 29.11. / Nr. 2106, 6.12. / Nr. 2107, 13.12. / Nr. 2108, 20.12. / Nr. 2109, 27.12.
Band [84]1886: Nr. 2110, 3.1. / Nr. 2111, 10.1. / Nr. 2112, 17.1. / Nr. 2113, 24.1. / Nr. 2114, 31.1. / Nr. 2115, 7.2. / Nr. 2116, 14.2. / Nr. 2117, 21.2. / Nr. 2118, 28.2. / Nr. 2119, 7.3. / Nr. 2120, 14.3. / Nr. 2121, 21.3. / Nr. 2122, 28.3. / Nr. 2123, 4.4. / Nr. 2124, 11.4. / Nr. 2125, 18.4. / Nr. 2126, 25.4. / Nr. 2127, 2.5. / Nr. 2128, 9.5. / Nr. 2129, 16.5. / Nr. 2130, 23.5. / Nr. 2131, 30.5. / Nr. 2132, 6.6. / Nr. 2133, 13.6. / Nr. 2134, 20.6. / Nr. 2135, 27.6.
Band [85]1886: Nr. 2136, 4.7. / Nr. 2137, 11.7. / Nr. 2138, 18.7. / Nr. 2139, 25.7. / Nr. 2140, 1.8. / Nr. 2141, 8.8. / Nr. 2142, 15.8. / Nr. 2143, 22.8. / Nr. 2144, 29.8. / Nr. 2145, 5.9. / Nr. 2146, 12.9. / Nr. 2147, 19.9. / Nr. 2148, 26.9. / Nr. 2149, 3.10. / Nr. 2150, 10.10. / Nr. 2151, 17.10. / Nr. 2152, 24.10. / Nr. 2153, 31.10. / Nr. 2154, 7.11. / Nr. 2155, 14.11. / Nr. 2156, 21.11. / Nr. 2157, 28.11. / Nr. 2158, 5.12. / Nr. 2159, 12.12. / Nr. 2160, 19.12. / Nr. 2161, 26.12.
Band [86]1887: Nr. 2162, 2.1. / Nr. 2163, 9.1. / Nr. 2164, 16.1. / Nr. 2165, 23.1. / Nr. 2166, 30.1. / Nr. 2167, 6.2. / Nr. 2168, 13.2. / Nr. 2169, 20.2. / Nr. 2170, 27.2. / Nr. 2171, 6.3. / Nr. 2172, 13.3. / Nr. 2173, 20.3. / Nr. 2174, 27.3. / Nr. 2175, 3.4. / Nr. 2176, 10.4. / Nr. 2177, 17.4. / Nr. 2178, 24.4. / Nr. 2179, 1.5. / Nr. 2180, 8.5. / Nr. 2181, 15.5. / Nr. 2182, 22.5. / Nr. 2183, 29.5. / Nr. 2184, 5.6. / Nr. 2185, 12.6. / Nr. 2186, 19.6. / Nr. 2187, 26.6.
Band [87]1887: Nr. 2188, 3.7. / Nr. 2189, 10.7. / Nr. 2190, 17.7. / Nr. 2191, 24.7. / Nr. 2192, 31.7. / Nr. 2193, 7.8. / Nr. 2194, 14.8. / Nr. 2195, 21.8. / Nr. 2196, 28.8. / Nr. 2197, 4.9. / Nr. 2198, 11.9. / Nr. 2199, 18.9. / Nr. 2200, 25.9. / Nr. 2201, 2.10. / Nr. 2202, 9.10. / Nr. 2203, 16.10. / Nr. 2204, 23.10. / Nr. 2205, 30.10. / Nr. 2206, 6.11. / Nr. 2207, 13.11. / Nr. 2208, 20.11. / Nr. 2209, 27.11. / Nr. 2210, 4.12. / Nr. 2211, 11.12. / Nr. 2212, 18.12. / Nr. 2213, 25.12.

Band [88]1888: Nr. 2214, 1.1. / Nr. 2215, 8.1. / Nr. 2216, 15.1. / Nr. 2217, 22.1. / Nr. 2218, 29.1. / Nr. 2219, 5.2. / Nr. 2220, 12.2. / Nr. 2221, 19.2. / Nr. 2222, 26.2. / Nr. 2223, 4.3. / Nr. 2224, 11.3. / Nr. 2225, 18.3. / Nr. 2226, 25.3. / Nr. 2227, 1.4. / Nr. 2228, 8.4. / Nr. 2229, 15.4. / Nr. 2230, 22.4. / Nr. 2231, 29.4. / Nr. 2232, 6.5. / Nr. 2233, 13.5. / Nr. 2234, 19.5. / Nr. 2235, 27.5. / Nr. 2236, 3.6. / Nr. 2237, 10.6. / Nr. 2238, 17.6. / Nr. 2239, 24.6.
Band [89]1888: Nr. 2240, 1.7. / Nr. 2241, 8.7. / Nr. 2242, 15.7. / Nr. 2243, 22.7. / Nr. 2244, 29.7. / Nr. 2245, 5.8. / Nr. 2246, 12.8. / Nr. 2247, 19.8. / Nr. 2248, 26.8. / Nr. 2249, 2.9. / Nr. 2250, 9.9. / Nr. 2251, 16.9. / Nr. 2252, 23.9. / Nr. 2253, 30.9. / Nr. 2254, 7.10. / Nr. 2255, 14.10. / Nr. 2256, 21.10. / Nr. 2257, 28.10. / Nr. 2258, 4.11. / Nr. 2259, 11.11. / Nr. 2260, 18.11. / Nr. 2261, 25.11. / Nr. 2262, 2.12. / Nr. 2263, 9.12. / Nr. 2264, 16.12. / Nr. 2265, 23.12. / Nr. 2266 31.12.
Band [90]1889: Nr. 2267, 6.1. / Nr. 2268, 13.1. / Nr. 2269, 20.1. / Nr. 2270, 27.1. / Nr. 2271, 3.2. / Nr. 2272, 10.2. / Nr. 2273, 17.2. / Nr. 2274, 24.2. / Nr. 2275, 3.3. / Nr. 2276, 10.3. / Nr. 2277, 17.3. / Nr. 2278, 24.3. / Nr. 2279, 31.3. / Nr. 2280, 7.4. / Nr. 2281, 14.4. / Nr. 2282, 21.4. / Nr. 2283, 28.4. / Nr. 2284, 5.5. / Nr. 2285, 12.5. / Nr. 2286, 19.5. / Nr. 2287, 26.5. / Nr. 2288, 2.6. / Nr. 2289, 9.6. / Nr. 2290, 16.6. / Nr. 2291, 23.6. / Nr. 2292, 30.6.
Band [91]1889: Nr. 2293, 7.7. / Nr. 2294, 14.7. / Nr. 2295, 21.7. / Nr. 2296, 28.7. / Nr. 2297, 4.8. / Nr. 2298, 11.8. / Nr. 2299, 18.8. / Nr. 2300, 25.8. / Nr. 2301, 1.9. / Nr. 2302, 8.9. / Nr. 2303, 15.9. / Nr. 2304, 22.9. / Nr. 2305, 29.9. / Nr. 2306, 6.10. / Nr. 2307, 13.10. / Nr. 2308, 20.10. / Nr. 2309, 27.10. / Nr. 2310, 3.11. / Nr. 2311, 10.11. / Nr. 2312, 17.11. / Nr. 2313, 24.11. / Nr. 2314, 1.12. / Nr. 2315, 8.12. / Nr. 2316, 15.12. / Nr. 2317, 22.12. / Nr. 2318, 29.12.
Band [92]1890: Nr. 2319, 5.1. / Nr. 2320, 12.1. / Nr. 2321, 19.1. / Nr. 2322, 26.1. / Nr. 2323, 2.2. / Nr. 2324, 9.2. / Nr. 2325, 16.2. / Nr. 2326, 23.2. / Nr. 2327, 2.3. / Nr. 2328, 9.3. / Nr. 2329, 16.3. / Nr. 2330, 23.3. / Nr. 2331, 30.3. / Nr. 2332, 6.4. / Nr. 2333, 13.4. / Nr. 2334, 20.4. / Nr. 2335, 27.4. / Nr. 2336, 4.5. / Nr. 2337, 11.5. / Nr. 2338, 18.5. / Nr. 2339, 25.5. / Nr. 2340, 1.6. / Nr. 2341, 8.6. / Nr. 2342, 15.6. / Nr. 2343, 22.6. / Nr. 2344, 29.6.
Band [93]1890: Nr. 2345, 6.7. / Nr. 2346, 13.7. / Nr. 2347, 20.7. / Nr. 2348, 27.7. / Nr. 2349, 3.8. / Nr. 2350, 10.8. / Nr. 2351, 17.8. / Nr. 2352, 24.8. / Nr. 2353, 31.8. / Nr. 2354, 7.9. / Nr. 2355, 14.9. / Nr. 2356, 21.9. / Nr. 2357, 28.9. / Nr. 2358, 5.10. / Nr. 2359, 12.10. / Nr. 2360, 19.10. / Nr. 2361, 26.10. / Nr. 2362, 2.11. / Nr. 2363, 9.11. / Nr. 2364, 16.11. / Nr. 2365, 23.11. / Nr. 2366, 30.11. / Nr. 2367, 7.12. / Nr. 2368, 14.12. / Nr. 2369, 21.12. / Nr. 2370, 28.12.
Band [94]1891: Nr. 2371, 4.1. / Nr. 2372, 11.1. / Nr. 2373, 18.1. / Nr. 2374, 25.1. / Nr. 2375, 1.2. / Nr. 2376, 8.2. / Nr. 2377, 15.2. / Nr. 2378, 22.2. / Nr. 2379, 1.3. / Nr. 2380, 8.3. / Nr. 2381, 15.3. / Nr. 2382, 22.3. / Nr. 2383, 29.3. / Nr. 2384, 5.4. / Nr. 2385, 12.4. / Nr. 2386, 19.4. / Nr. 2387, 26.4. / Nr. 2388, 3.5. / Nr. 2389, 10.5. / Nr. 2390, 17.5. / Nr. 2391, 24.5. / Nr. 2392, 31.5. / Nr. 2393, 7.6. / Nr. 2394, 14.6. / Nr. 2395, 21.6. / Nr. 2396, 28.6.
Band [95]1891: Nr. 2397, 5.7. / Nr. 2398, 12.7. / Nr. 2399, 19.7. / Nr. 2400, 26.7. / Nr. 2401, 2.8. / Nr. 2402, 9.8. / Nr. 2403, 16.8. / Nr. 2404, 23.8. / Nr. 2405, 30.8. / Nr. 2406, 6.9. / Nr. 2407, 13.9. / Nr. 2408, 20.9. / Nr. 2409, 27.9. / Nr. 2410, 4.10. / Nr. 2411, 11.10. / Nr. 2412, 18.10. / Nr. 2413, 25.10. / Nr. 2414, 1.11. / Nr. 2415, 8.11. / Nr. 2416, 15.11. / Nr. 2417, 22.11. / Nr. 2418, 29.11. / Nr. 2419, 6.12. / Nr. 2420, 13.12. / Nr. 2421, 20.12. / Nr. 2422, 27.12.
Band [96]1892: Nr. 2423, 3.1. / Nr. 2424, 10.1. / Nr. 2425, 17.1. / Nr. 2426, 24.1. / Nr. 2427, 31.1. / Nr. 2428, 7.2. / Nr. 2429, 14.2. / Nr. 2430, 21.2. / Nr. 2431, 28.2. / Nr. 2432, 6.3. / Nr. 2433, 13.3. / Nr. 2434, 20.3. / Nr. 2435, 27.3. / Nr. 2436, 3.4. / Nr. 2437, 10.4. / Nr. 2438, 17.4. / Nr. 2439, 24.4. / Nr. 2440, 1.5. / Nr. 2441, 8.5. / Nr. 2442, 15.5. / Nr. 2443, 22.5. / Nr. 2444, 29.5. / Nr. 2445, 5.6. / Nr. 2446, 12.6. / Nr. 2447, 19.6. / Nr. 2448, 26.6.
Band [97]1892: Nr. 2449, 3.7. / Nr. 2450, 10.7. / Nr. 2451, 17.7. / Nr. 2452, 24.7. / Nr. 2453, 31.7. / Nr. 2454, 7.8. / Nr. 2455, 14.8. / Nr. 2456, 21.8. / Nr. 2457, 28.8. / Nr. 2458, 4.9. / Nr. 2459, 11.9. / Nr. 2460, 18.9. / Nr. 2461, 25.9. / Nr. 2462, 2.10. / Nr. 2463, 9.10. / Nr. 2464, 16.10. / Nr. 2465, 23.10. / Nr. 2466, 30.10. / Nr. 2467, 6.11. / Nr. 2468, 13.11. / Nr. 2469, 20.11. / Nr. 2470, 27.11. / Nr. 2471, 4.12. / Nr. 2472, 11.12. / Nr. 2473, 18.12. / Nr. 2474, 25.12.
Band [98]1893: Nr. 2475, 1.1. / Nr. 2476, 8.1. / Nr. 2477, 15.1. / Nr. 2478, 22.1. / Nr. 2479, 29.1. / Nr. 2480, 5.2. / Nr. 2481, 12.2. / Nr. 2482, 19.2. / Nr. 2483, 26.2. / Nr. 2484, 5.3. / Nr. 2485, 12.3. / Nr. 2486, 19.3. / Nr. 2487, 26.3. / Nr. 2488, 2.4. / Nr. 2489, 9.4. / Nr. 2490, 16.4. / Nr. 2491, 23.4. / Nr. 2492, 30.4. / Nr. 2493, 7.5. / Nr. 2494, 14.5. / Nr. 2495, 21.5. / Nr. 2496, 28.5. / Nr. 2497, 4.6. / Nr. 2498, 11.6. / Nr. 2499, 18.6. / Nr. 2500, 25.6.
Band [99]1893: Nr. 2501, 2.7. / Nr. 2502, 9.7. / Nr. 2503, 16.7. / Nr. 2504, 23.7. / Nr. 2505, 30.7. / Nr. 2506, 6.8. / Nr. 2507, 13.8. / Nr. 2508, 20.8. / Nr. 2509, 27.8. / Nr. 2510, 3.9. / Nr. 2511, 10.9. / Nr. 2512, 17.9. / Nr. 2513, 24.9. / Nr. 2514, 1.10. / Nr. 2515, 8.10. / Nr. 2516, 15.10. / Nr. 2517, 22.10. / Nr. 2518, 29.10. / Nr. 2519, 5.11. / Nr. 2520, 12.11. / Nr. 2521, 19.11. / Nr. 2522, 26.11. / Nr. 2523, 3.12. / Nr. 2524, 10.12. / Nr. 2525, 17.12. / Nr. 2526, 24.12.

Band [100]1894: Nr. 2527, 31.12. / Nr. 2528, 7.1. / Nr. 2529, 14.1. / Nr. 2530, 21.1. / Nr. 2531, 28.1. / Nr. 2532, 4.2. / Nr. 2533, 11.2. / Nr. 2534, 18.2. / Nr. 2535, 25.2. / Nr. 2536, 4.3. / Nr. 2537, 11.3. / Nr. 2538, 18.3. / Nr. 2539, 25.3. / Nr. 2540, 1.4. / Nr. 2541, 8.4. / Nr. 2542, 15.4. / Nr. 2543, 22.4. / Nr. 2544, 29.4. / Nr. 2545, 6.5. / Nr. 2546, 13.5. / Nr. 2547, 20.5. / Nr. 2548, 27.5. / Nr. 2549, 3.6. / Nr. 2550, 10.6. / Nr. 2551, 17.6. / Nr. 2552, 24.6.
Band [101]1894: Nr. 2553, 1.7. / Nr. 2554, 8.7. / Nr. 2555, 15.7. / Nr. 2556, 22.7. / Nr. 2557, 29.7. / Nr. 2558, 5.8. / Nr. 2559, 12.8. / Nr. 2560, 19.8. / Nr. 2561, 26.8. / Nr. 2562, 2.9. / Nr. 2563, 9.9. / Nr. 2564, 16.9. / Nr. 2565, 23.9. / Nr. 2566, 30.9. / Nr. 2567, 7.10. / Nr. 2568, 14.10. / Nr. 2569, 21.10. / Nr. 2570, 28.10. / Nr. 2571, 4.11. / Nr. 2572, 11.11. / Nr. 2573, 18.11. / Nr. 2574, 25.11. / Nr. 2575, 2.12. / Nr. 2576, 9.12. / Nr. 2577, 16.12. / Nr. 2578, 23.12.
Band [102]1895: Nr. 2579, 30.12. / Nr. 2580, 6.1. / Nr. 2581, 13.1. / Nr. 2582, 20.1. / Nr. 2583, 27.1. / Nr. 2584, 3.2. / Nr. 2585, 10.2. / Nr. 2586, 17.2. / Nr. 2587, 24.2. / Nr. 2588, 3.3. / Nr. 2589, 10.3. / Nr. 2590, 17.3. / Nr. 2591, 24.3. / Nr. 2592, 31.3. / Nr. 2593, 7.4. / Nr. 2594, 14.4. / Nr. 2595, 21.4. / Nr. 2596, 28.4. / Nr. 2597, 5.5. / Nr. 2598, 12.5. / Nr. 2599, 19.5. / Nr. 2600, 26.5. / Nr. 2601, 2.6. / Nr. 2602, 9.6. / Nr. 2603, 16.6. / Nr. 2604, 23.6.
Band [103]1895: Nr. 2605, 30.6. / Nr. 2606, 7.7. / Nr. 2607, 14.7. / Nr. 2608, 21.7. / Nr. 2609, 28.7. / Nr. 2610, 4.8. / Nr. 2611, 11.8. / Nr. 2612, 18.8. / Nr. 2613, 25.8. / Nr. 2614, 1.9. / Nr. 2615, 8.9. / Nr. 2616, 15.9. / Nr. 2617, 22.9. / Nr. 2618, 29.9. / Nr. 2619, 6.10. / Nr. 2620, 13.10. / Nr. 2621, 20.10. / Nr. 2622, 27.10. / Nr. 2623, 3.11. / Nr. 2624, 10.11. / Nr. 2625, 17.11. / Nr. 2626, 24.11. / Nr. 2627, 1.12. / Nr. 2628, 8.12. / Nr. 2629, 15.12. / Nr. 2630, 22.12.
Band [104]1896: Nr. 2631, 29.12. / Nr. 2632, 5.1. / Nr. 2633, 12.1. / Nr. 2634, 19.1. / Nr. 2635, 26.1. / Nr. 2636, 2.2. / Nr. 2637, 9.2. / Nr. 2638, 16.2. / Nr. 2639, 23.2. / Nr. 2640, 1.3. / Nr. 2641, 8.3. / Nr. 2642, 15.3. / Nr. 2643, 22.3. / Nr. 2644, 29.3. / Nr. 2645, 5.4. / Nr. 2646, 12.4. / Nr. 2647, 19.4. / Nr. 2648, 26.4. / Nr. 2649, 3.5. / Nr. 2650, 10.5. / Nr. 2651, 17.5. / Nr. 2652, 24.5. / Nr. 2653, 31.5. / Nr. 2654, 7.6. / Nr. 2655, 14.6. / Nr. 2656, 21.6.
Band [105]1896: Nr. 2657, 26.6. / Nr. 2658, 5.7. / Nr. 2659, 12.7. / Nr. 2660, 19.7. / Nr. 2661, 26.7. / Nr. 2662, 2.8. / Nr. 2663, 9.8. / Nr. 2664, 16.8. / Nr. 2665, 23.8. / Nr. 2666, 30.8. / Nr. 2667, 6.9. / Nr. 2668, 13.9. / Nr. 2669, 20.9. / Nr. 2670, 27.9. / Nr. 2671, 4.10. / Nr. 2672, 11.10. / Nr. 2673, 18.10. / Nr. 2674, 25.10. / Nr. 2675, 1.11. / Nr. 2676, 8.11. / Nr. 2677, 13.11. / Nr. 2678, 20.11. / Nr. 2679, 27.11. / Nr. 2680, 4.12. / Nr. 2681, 11.12. / Nr. 2682, 18.12. / Nr. 2683 25.12.
Band [106]1897: Nr. 2684, 1.1. / Nr. 2685, 8.1. / Nr. 2686, 15.1. / Nr. 2687, 22.1. / Nr. 2688, 29.1. / Nr. 2689, 5.2. / Nr. 2690, 12.2. / Nr. 2691, 19.2. / Nr. 2692, 26.2. / Nr. 2693, 5.3. / Nr. 2694, 12.3. / Nr. 2695, 19.3. / Nr. 2696, 26.3. / Nr. 2697, 2.4. / Nr. 2698, 9.4. / Nr. 2699, 16.4. / Nr. 2700, 23.4. / Nr. 2701, 30.4. / Nr. 2702, 7.5. / Nr. 2703, 14.5. / Nr. 2704, 21.5. / Nr. 2705, 28.5. / Nr. 2706, 4.6. / Nr. 2707, 11.6. / Nr. 2708, 18.6. / Nr. 2709, 25.6.
Band [107]1897: Nr. 2710, 2.7. / Nr. 2711, 9.7. / Nr. 2712, 16.7. / Nr. 2713, 23.7. / Nr. 2714, 30.7. / Nr. 2715, 6.8. / Nr. 2716, 13.8. / Nr. 2717, 20.8. / Nr. 2718, 27.8. / Nr. 2719, 3.9. / Nr. 2720, 10.9. / Nr. 2721, 17.9. / Nr. 2722, 24.9. / Nr. 2723, 1.10. / Nr. 2724, 8.10. / Nr. 2725, 15.10. / Nr. 2726, 22.10. / Nr. 2727, 29.10. / Nr. 2728, 5.11. / Nr. 2729, 12.11. / Nr. 2730, 19.11. / Nr. 2731, 26.11. / Nr. 2732, 3.12. / Nr. 2733, 10.12. / Nr. 2734, 17.12. / Nr. 2735, 24.12.
Band [108]1898: Nr. 2736, 1.1.* (die Abonnementsankündigung ist auf 31.12, datiert; das Beiblatt auf 1.1.) / Nr. 2737, 7.1. / Nr. 2738, 14.1. / Nr. 2739, 21.1. / Nr. 2740, 28.1. / Nr. 2741, 4.2. / Nr. 2742, 11.2. / Nr. 2743, 18.2. / Nr. 2744, 25.2. / Nr. 2745, 4.3. / Nr. 2746, 11.3. / Nr. 2747, 18.3. / Nr. 2748, 25.3. / Nr. 2749, 1.4. / Nr. 2750, 8.4. / Nr. 2751, 15.4. / Nr. 2752, 22.4. / Nr. 2753, 29.4. / Nr. 2754, 6.5. / Nr. 2755, 13.5. / Nr. 2756, 20.5. / Nr. 2757, 27.5. / Nr. 2758, 3.6. / Nr. 2759, 10.6. / Nr. 2760, 17.6. / Nr. 2761, 24.6.
Band [109]1898: Nr. 2762, 1.7. / Nr. 2763, 8.7. / Nr. 2764, 15.7. / Nr. 2765, 22.7. / Nr. 2766, 29.7. / Nr. 2767, 5.8. / Nr. 2768, 12.8. / Nr. 2769, 19.8. / Nr. 2770, 26.8. / Nr. 2771, 2.9. / Nr. 2772, 9.9. / Nr. 2773, 16.9. / Nr. 2774, 23.9. / Nr. 2775, 30.9. / Nr. 2776, 7.10. / Nr. 2777, 14.10. / Nr. 2778, 21.10. / Nr. 2779, 28.10. / Nr. 2780, 4.11. / Nr. 2781, 11.11. / Nr. 2782, 18.11. / Nr. 2783, 25.11. / Nr. 2784, 2.12. / Nr. 2785, 9.12. / Nr. 2786, 16.12. / Nr. 2787, 23.12.
Band [110]1899: Nr. 2788, 30.12. / Nr. 2789, 6.1. / Nr. 2790, 13.1. / Nr. 2791, 20.1. / Nr. 2792, 27.1. / Nr. 2793, 3.2. / Nr. 2794, 10.2. / Nr. 2795, 17.2. / Nr. 2796, 24.2. / Nr. 2797, 3.3. / Nr. 2798, 10.3. / Nr. 2799, 17.3. / Nr. 2800, 24.3. / Nr. 2801, 31.3. / Nr. 2802, 7.4. / Nr. 2803, 14.4. / Nr. 2804, 21.4. / Nr. 2805, 28.4. / Nr. 2806, 5.5. / Nr. 2807, 12.5. / Nr. 2808, 19.5. / Nr. 2809, 26.5. / Nr. 2810, 2.6. / Nr. 2811, 9.6. / Nr. 2812, 16.6. / Nr. 2813, 23.6.
Band [111]1899: Nr. 2814, 30.6. / Nr. 2815, 7.7. / Nr. 2816, 14.7. / Nr. 2817, 21.7. / Nr. 2818, 28.7. / Nr. 2819, 4.8. / Nr. 2820, 11.8. / Nr. 2821, 18.8. / Nr. 2822, 25.8. / Nr. 2823, 1.9. / Nr. 2824, 8.9. / Nr. 2825, 15.9. / Nr. 2826, 22.9. / Nr. 2827, 29.9. / Nr. 2828, 6.10. / Nr. 2829, 13.10. / Nr. 2830, 20.10. / Nr. 2831, 27.10. / Nr. 2832, 3.11. / Nr. 2833, 10.11. / Nr. 2834, 17.11. / Nr. 2835, 24.11. / Nr. 2836, 1.12. / Nr. 2837, 8.12. / Nr. 2838, 15.12. / Nr. 2839, 22.12.

Band [112]1900: Nr. 2840, 29.12. / Nr. 2841, 5.1. / Nr. 2842, 12.1. / Nr. 2843, 19.1. / Nr. 2844, 26.1. / Nr. 2845, 2.2. / Nr. 2846, 9.2. / Nr. 2847, 16.2. / Nr. 2848, 23.2. / Nr. 2849, 2.3. / Nr. 2850, 9.3. / Nr. 2851, 16.3. / Nr. 2852, 23.3. / Nr. 2853, 30.3. / Nr. 2854, 6.4. / Nr. 2855, 13.4. / Nr. 2856, 20.4. / Nr. 2857, 27.4. / Nr. 2858, 4.5. / Nr. 2859, 11.5. / Nr. 2860, 18.5. / Nr. 2861, 25.5. / Nr. 2862, 1.6. / Nr. 2863, 8.6. / Nr. 2864, 15.6. / Nr. 2865, 22.6.
Band [113]1900: Nr. 2866, 29.6. / Nr. 2867, 6.7. / Nr. 2868, 13.7. / Nr. 2869, 20.7. / Nr. 2870, 27.7. / Nr. 2871, 3.8. / Nr. 2872, 10.8. / Nr. 2873, 17.8. / Nr. 2874, 24.8. / Nr. 2875, 31.8. / Nr. 2876, 7.9. / Nr. 2877, 14.9. / Nr. 2878, 21.9. / Nr. 2879, 28.9. / Nr. 2880, 5.10. / Nr. 2881, 12.10. / Nr. 2882, 19.10. / Nr. 2883, 26.10. / Nr. 2884, 2.11. / Nr. 2885, 9.11. / Nr. 2886, 16.11. / Nr. 2887, 23.11. / Nr. 2888, 30.11. / Nr. 2889, 7.12. / Nr. 2890, 14.12. / Nr. 2891, 21.12.
Band [114]1901: Nr. 2892, 28.12. / Nr. 2893, 4.1. / Nr. 2894, 11.1. / Nr. 2895, 18.1. / Nr. 2896, 25.1. / Nr. 2897, 1.2. / Nr. 2898, 8.2. / Nr. 2899, 15.2. / Nr. 2900, 22.2. / Nr. 2901, 1.3. / Nr. 2902, 8.3. / Nr. 2903, 15.3. / Nr. 2904, 22.3. / Nr. 2905, 29.3. / Nr. 2906, 5.4. / Nr. 2907, 12.4. / Nr. 2908, 19.4. / Nr. 2909, 26.4. / Nr. 2910, 3.5. / Nr. 2911, 10.5. / Nr. 2912, 17.5. / Nr. 2913, 24.5. / Nr. 2914, 31.5. / Nr. 2915, 7.6. / Nr. 2916, 14.6. / Nr. 2917, 21.6.
Band [115]1901: Nr. 2918, 28.6. / Nr. 2919, 5.7. / Nr. 2920, 12.7. / Nr. 2921, 19.7. / Nr. 2922, 26.7. / Nr. 2923, 2.8. / Nr. 2924, 9.8. / Nr. 2925, 16.8. / Nr. 2926, 23.8. / Nr. 2927, 30.8. / Nr. 2928, 6.9. / Nr. 2929, 13.9. / Nr. 2930, 20.9. / Nr. 2931, 27.9. / Nr. 2932, 4.10. / Nr. 2933, 11.10. / Nr. 2934, 18.10. / Nr. 2935, 25.10. / Nr. 2936, 1.11. / Nr. 2937, 8.11. / Nr. 2938, 15.11. / Nr. 2939, 22.11. / Nr. 2940, 29.11. / Nr. 2941, 6.12. / Nr. 2942, 13.12. / Nr. 2943, 20.12. / Nr. 2944 27.12.
Band [116]1902: Nr. 2945, 3.1. / Nr. 2946, 10.1. / Nr. 2947, 17.1. / Nr. 2948, 24.1. / Nr. 2949, 31.1. / Nr. 2950, 7.2. / Nr. 2951, 15.2. / Nr. 2952, 21.2. / Nr. 2953, 28.2. / Nr. 2954, 7.3. / Nr. 2955, 14.3. / Nr. 2956, 21.3. / Nr. 2957, 28.3. / Nr. 2958, 4.4. / Nr. 2959, 11.4. / Nr. 2960, 18.4. / Nr. 2961, 25.4. / Nr. 2962, 2.5. / Nr. 2963, 9.5. / Nr. 2964, 16.5. / Nr. 2965, 23.5. / Nr. 2966, 30.5. / Nr. 2967, 6.6. / Nr. 2968, 13.6. / Nr. 2969, 20.6. / Nr. 2970, 27.6.

FREIE KÜNSTE

Wien 1878 – 1914 (hier Nachweis 1903 – 1914)

Titel: Freie Künste. *Untertitel:* Fachblatt für Lithographie, Stein- und Buchdruckerei.
Verlag: Josef Heim (Wien)
Erscheinungsort: Wien und Leipzig.
Herausgeber: Josef Heim.
Redaktion (verantwortlich): Josef Heim.
Redaktionsadresse: Wien VI, Gumpendorferstraße 69.
Druck: Christoph Reisser's Söhne, Wien.
Erscheinungsweise: Halbmonatlich, jeweils am 1. und 15. eines Monats. Der Jahrgang läuft von Januar bis Dezember.
Erstes Erscheinen: 1878.
Letztes Erscheinen: 1. August 1914 (= [36]1914, Nr. 14).
Format: Quart (Lexikon-Oktav): 281 × 190 mm (unbeschnittenes Heftformat).
Heftzählung: Jahrgangsweise (Nr. 1-24).
Bandzählung: Nach den Jahrgängen.
Umschlag: Lag nicht vor.
Umfang: 16 bis 18 Seiten je Heft (je nach Anfall der Anzeigen).
Paginierung: Jahrgangsweise durchlaufend (1 - 386 [etc.]).
Inhaltsverzeichnis: Je Jahrgang. Verzeichnet die Graphischen Musterblätter sowie die selbständigen Illustrationen (Künstlernennung sehr lückenhaft). Für [36]1914 nicht mehr erschienen. · Eine Inhaltsübersicht ohne Namensnennung findet sich im Titelkopf jeden Heftes.
Titelseite Je Jahrgang wechselnd (typographische Gestaltung). *Titelkopf:* Zeichnung mit den zentralen drei Schilden und Pflanzendekor. Ab [32]1910 geschrieben und gezeichnet von Gustav *Kalhammer.*
Ausstattung: Die Zeitschrift bietet keine Originalillustrationen, sondern liefert so gut wie ausschließlich ihr überlassene Vorlagen anderer Verlage und Organe. Die Wiedergabe erfolgt durchgehend in kleinem Format. Bis zuletzt reicher Buchschmuck, wenn auch in sekundärer Verwendung. In den letzten beiden Jahrgängen erscheinen eingeklebte Reklamemarken in mustergültiger farblithographischer Ausführung. Von Qualität sind jeweils die ›Graphischen Musterblätter‹, die ebenfalls in Farblithographie wiedergegeben sind (siehe unter ›Beilagen‹).
Reproduktionen: Einfarbige Strichätzung bzw. Autotypie.
Satz: Zweispaltig (Spaltenbreite 74 mm).
Schrift: Antiqua.
Papier: Satiniertes, holzhaltiges Maschinenpapier.
Preis: Jahresabonnement 10 Kronen / 11.70 Mark.
Anzeigenteil: Gewöhnlich 6-8 Seiten. Sie folgen auf den meist 8 bis 10 Seiten umfassenden Textteil.
Beilagen: Je Heft eine mehrfarbige Beilage ›Graphisches Musterblatt‹ mit verschiedenen Musterproben, die jeweils im Textteil des Heftes kommentiert werden. Diese Beilagen sind in der vorliegenden Arbeit unter der Rubrik ›Vorlagenwerke‹ als ›Graphische Musterblätter‹ nachgewiesen, sofern sie Arbeiten von künstlerischem Belang enthalten.
Künstlernennung: Unvollständig.

Auswertungszeitraum: Jahrgang [25]1903 – [36]1914 (incl.).
Auswertungsumfang: Fallweise Auswertung der graphischen, gebrauchsgraphischen oder illustrativen Beiträge, sofern künstlerisch belangvoll und die Urheber durch die Redaktion namhaft gemacht oder aufgrund der Signatur belegt sind.
Autopsie-Vorlagen: Bibliothek MAK (Museum für angewandte Kunst) Wien.

Handhabungshinweis: Nachgewiesen werden der Jahrgang (Zählung als Hochziffer vor dem Erscheinungsjahr), gefolgt von der Seitenzahl. Arbeiten von herausragendem künstlerischem Rang werden durch Asteriskus * nach der Seitenzahl gekennzeichnet.

Beurteilung: Drucktechnisches Fachorgan ohne eigene künstlerische Ambition, weshalb die Auswertung erst ab dem Jahrgang [25]1903 erfolgt. Das ausschließlich aus anderen – auch ausländischen – Quellen stammende Bildmaterial (vielfach Plakate, aber auch Buchschmuck, Vignetten etc.) ist stets einfarbig, kleinformatig und in wenig repräsentativer Qualität wiedergegeben. Befriedigend fällt dagegen die Qualität der ›Graphischen Muterblätter‹ aus, deren Künstler seit 1904 nachfolgend gesondert aufgeführt sind. Auch wenn die in der Zeitschrift zur Wiedergabe gelangten Kräfte nicht als deren Mitarbeiter gelten können, ist es doch ein gewisser Stamm von Firmen und Künstlern, die die Zeitschrift durch die Jahre hin beliefern. · Die im Jahrgang [35]1913 und [36]1914 auf der ersten Seite jeden Heftes erscheinenden farbigen Reklamemarken von künstlerischer Gestaltung sind als Originale eingeklebt, jedoch *ohne* ausdrückliche Nennung des entwerfenden Künstlers, der nur ggf. aufgrund der Signatur zu erschließen ist.

Künstlerverzeichnis

Aus den Jahrgängen 1903-1914 werden Arbeiten der folgenden Künstler nachgewiesen (es handelt sich in allen Fällen um Wiedergaben aus anderen Quellen, nicht um Beiträge der Künstler zu der Zeitschrift).

Auriol, Georges · **B**aranowsky, A.W. · Bek-Gran, Hermann · Bruhne, Heinrich · **C**issarz, J.V. **D**eiters, Hans · Démon · Diez, Julius · Dorn, Ernst · Dulac, Edmond · **E**rdt, H.R. · **F**eith, Gustav · Feure, Georges de · **F**ischer, Maximilian · Flechtner, Otto · Fries · Fuchs, Georg Futterer, Joseph · **G**eyling, Remigius · Glass, Franz P. · Goller, Josef · Götz, Paul · Graf, Johann · Grasset, Eugène · Guillaume, Albert · **H**annich, Rudolf · Hjortzberg, Olle · Hohenstein, Adolf · Hohlwein, Ludwig · Horovitz, Armin · **J**unk, Rudolf · **K**ahrer, Max · Kalhammer, Gustav · Keune, Heinz · Kirchbach, Gottfried · Kleukens, Christian · Kleukens, F.W. Klinger, Julius · Koken, Änne · Kossuth, Egon · **L**efler, Heinrich · Leonard, Robert L. Liebenwein, Maximilian · Lindenstaedt, Hans · Löffler, Berthold · **M**aier, Johann Baptist Mestrovič, Ivan · Moos, Carl · Mucha, Alfons · Muck, Otto und Wilhelm · Münzer, Adolf **N**aegele, Otto Ludwig · Nolden, August · Nowak, Otto · **O**bermeier, Otto · Oswald, Wenzel **P**achinger, E. · Pankok, Bernhard · Paul, Bruno · Pirchan, Emil · Poole, F. V. · Preisler, Jan Privat-Livemont, Henri · Puritz, Alfred · **R**all, Georg · Rassenfosse, Armand · Régamey, Frédéric · Rößler, Paul · Roubille, Auguste · Ruty, P.M. · **S**attler, Josef · Schiestl, Rudolf Spiegel, Ferdinand · [Hitschmann-]Steinberger, Marianne · Steiner-Prag, Hugo · Steinlen, Th.A. · **T**eschner, Richard · **W**agner, Otto · Wanek, Alice · **Z**asche, Theo · Zwintscher, Oskar

Als ›Graphische Musterblätter‹ werden aus den Jahrgängen 1908-1914 (jeweils unter der Rubrik ›Vorlagenwerke‹) Arbeiten folgender Künstler nachgewiesen:

Bellery-Desfontaines, Henri · Comploj, Heinrich · Drexler, Leopold · Fischer, Maximilian Franke, Berthold · Fritsch, Hans · Frömel, Lotte · Giraldon, Adolphe · Hohlwein, Ludwig Janke, Urban · Jung, Moriz · Kalhammer, Gustav · Kalmsteiner, Hans · Kottler, Helena Löffler, Bertold · Michel, Karl · Nänny, Hermann · Neumann, Hans · Pamberger, Ferdinand Petter, Vally · Puchinger, Erwin · Rehm, Fritz · Renner, Franz · Seifert, Hermann Rudolf Semel, Wilhelm · Teschner, Richard · Zwickle, Hubert von

GESELLSCHAFT FÜR VERVIELFÄLTIGENDE KUNST IN WIEN

Jahresmappen

Wien 1898 – 1920 (hier bis 1914)

Verlag der Gesellschaft für vervielfältigende Kunst in Wien. · Die Einrichtung der Jahresmappen verstand sich nicht als Distributionsinstrument im Verkaufsinteresse der Künstler, sondern als ein Sammelangebot ausgewählter Druckgraphik für Liebhaber. Entsprechend war man an einer breiten Beteiligung internationaler Künstler interessiert. Die meisten Kräfte sind lediglich mit *einem* Beitrag vertreten, nur ausnahmsweise kamen Künstler mit zwei oder drei Arbeiten zum Zuge. Umfassten die Mappen anfangs 6 Blatt je Mappe, so reduzierte sich die Anzahl ab 1907 auf vier, ab 1910 meist nur noch drei Blatt. Sämtliche Abzüge wurden in Wien vorgenommen. Die Druckereien sind bis 1908 jeweils im Mappen-Inhaltsverzeichnis vermerkt, seit 1910 meist auf den Bogen selbst (weitaus überwiegend waren dies die k.k. Hof- und Staatsdruckerei, daneben auch A. Berger). Die Zeichnung des Mappenumschlags stammt von Koloman *Moser* und wurde bis 1920 beibehalten. Pro Jahr erschien eine Mappe, lediglich 1899 erschienen zwei (sie werden hier als I und II des Jahrgangs [2]1899 gezählt). Der Nachweis der Graphiken endet in der vorliegenden Arbeit mit der Mappe [16]1914. Bis zu diesem Zeitpunkt sind in den Mappen die nachfolgenden 76 Künstler vertreten (den Einzelnachweis der Arbeiten siehe im jeweiligen Künstlerartikel unter ›Beiträge‹):

Baertsoen, Albert · Bamberger, Gustav · Béjot, Eugene · Bentley, Alfred · Biese, Carl · Bossert, Otto Richard · Brangwyn, Frank · Brendel, Karl Alexander · Burger, Fritz · **C**olin, Paul Conz, Walter · **D**anilowatz, Josef · Dupont, Paul · **E**ast, Alfred **F**ischer, Otto · **G**raf, Oscar **H**alm, Peter · Hänisch, Alois · Hoch, Franz · Holroyd, Charles · Huard, Charles · **J**ahn, Hede Jenewein, Felix · Jettmar, Rudolf · Jungnickel, Ludwig Heinrich · **K**allmorgen, Friedrich Kampmann, Gustav · Kasimir, Luigi · Klemm, Walther · Kolb, Alois · Kollwitz, Käthe Kruis, Ferdinand · Kurzweil, Max · **L**aage, Wilhelm · Laing, Frank · Laukota, Hermine Leheutre, Gustave · Lepère, Auguste · Loo, Marten van der · Lührig, Georg · Luntz, Adolf Lux, Richard · **M**ankiewicz, Henriette · Meyer-Basel, Carl Theodor · Michalek, Ludwig Moll, Carl · Müller, Richard · Myrbach, Felician von · **N**euenborn, Paul · **O**rlik, Emil Otto, Heinrich · **P**aczka, Cornelia · Pennell, Joseph · Pollak, Max · **R**anft, Richard · Rapacki, Josef von · Roux, Oswald · **S**chiestl, Matthäus · Schmoll von Eisenwerth, Karl · Schmutzer, Ferdinand · Schwetz, Karl · Simon, Franz · Steiniger, Ferdinand · Stoitzner, Josef · Storm van s'Gravesande, Carel · Suppantschitsch, Max · **T**hiemann, Carl · Thoma, Hans · **U**bbelohde, Otto · Unger, William · **V**ogeler, Heinrich · Volkmann, Hans von · **W**olfsfeld, Erich · Woernle, Wilhelm · **Z**drazila, Adolf · Zeising, Walter.

GLÜHLICHTER / NEUE GLÜHLICHTER

Wien 1889/90 – 1915 (hier Nachweis zuletzt nur partiell bis 1914)

Titel: Glühlichter. · Ab [7]1895/96 (nach Nr. 166 mit neuer Heftzählung Nr. 1): Neue Glühlichter. · Ab [13]1910 wieder: Glühlichter. *Untertitel:* Humoristisch-satirisches Arbeiterblatt (entfällt mit Erscheinen der ›Neuen Glühlichter‹).
Verlag: Anfangs nicht genannt. Dann: Erste Wiener Volksbuchhandlung (Ignaz Brand); später: Wiener Volksbuchhandlung Ignaz Brand.
Erscheinungsort: Wien.
Herausgeber: Hans Czermak. · Ab [3]1891/92 (Nr. 74 vom 17.9.1892): David Sußmann. · Ab [7]1895/96 (›Neue Glühlichter‹): Ignaz Brand. · Ab [13]1910 (›Glühlichter‹): Artur Heydtmann.
Redaktion (verantwortlich): Hans Bernauer. · Ab [7]1895/96 (bis Nr. 278): Emil Kralik [9.1.1864 Wien – 18.11.1906 ebd.; Nekrolog in Nr. 279, 3] · Nr. 279 (5.12.1906) – Nr. 358 (15.12.1909): Hugo Froidl. · Ab [13]1910: Stefan Großmann.
Redaktionsadresse: Wien IX, Pelikangasse 15. · Ab Nr. 38 vom 1.5.1891: Wien I, Am Bergel 1. · Ab Nr. 74 vom 17.9.1892: Wien VI, Gumpendorferstr. 60. · Ab 24.12.1894: Wien IX, Ferstelgasse 6 (vgl. Nr. 133, 2) · Ab Nr. 152 (13.9.1895) über Genossenschaftsdruckerei, Wien VIII, Breitenfeldergasse 22. · Ab [7]1895/96 wie Verlagsadresse. · Ab [13]1910: Wien I, Graben 29 A.
Verlagsadresse: Wien VI, Gumpendorferstr. 8 (später 18).
Druck: Kreisel & Gröger, Wien. Ab Nr. 12 (1.5.1890): Genossenschafts-Buchdruckerei Wien VIII (später IX). Farbendrucke siehe unter Reproduktionen. · Ab [7]1895/96 (›Neue Glühlichter‹): Johann N. Vernay. Wien IX.
Erscheinungsweise: Vierzehntägig (jeden zweiten Freitag abends mit dem Datum des folgenden Tages). Der Jahrgang läuft von Beginn ([1]1889/90) bis [6]1894/95 von Dezember bis November mit durchlaufender Heftzählung. [7]1895/96 läuft nur noch bis Nr. 166 (27.3.1896) und beginnt ab 10.4.1896 mit neuer Heftzählung unter dem Titel ›Neue Glühlichter‹ (nunmehr jeden zweiten Mittwoch [so im Impressum 1908]). Ab 1897 läuft der Jahrgang von Januar bis Dezember (die Nummern 1.-19. [10.4.-24.12.1896] komplettieren noch den vorangegangenen Jahrgang [7]1895/96.
Erscheinungsdatum: Jeweils im Titelkopf, ab Nr. 297 vom 14.8.1907 im neu angelegten, jedoch nur bis Nr. 321 beibehaltenen Impressum auf der vorletzten Seite genannt. Danach wieder im Titelkopf.
Erstes Erscheinen: 30.11.1889.
Letztes Erscheinen: 1915.
Format: Quart (Heftgröße unbeschnitten [Jg. 1897]: 326 × 235 mm).
Jahrgangszählung: Inkonsequent gehandhabt. Siehe die nachfolgende Jahrgangsübersicht. Nach [7]1895/96 kommt es zunächst zu keiner fortlaufenden Jahrgangszählung mehr, die erst ab Nr. 296 vom 31.7.1907 im Titelkopf mit der römischen Zählung ›X‹ einsetzt, wobei der Jahrgang 1897 unberücksichtigt blieb. (In der vorliegenden Arbeit kommt bei den ›Neuen Glühlichtern‹ demzufolge bis dahin lediglich die Jahreszahl, erst ab [10]1907 auch die [im Grunde unkorrekte] Jahrgangszählung zur Anwendung.)
Bandzählung: Jahrgangs- und Bandzählung identisch.
Einband: Bislang sind keine Verlagseinbände nachgewiesen.

Heftzählung: Zunächst (bis [7]1895/96) durchlaufende Heftzählung (Nr. 1.–166.) · Ab April 1896 als ›Neue Glühlichter‹ Neuzählung durchlaufend (Nr. 1.–358.) · Ab 1901 tritt neben die durchlaufende Nummer in Kleindruck eine zusätzliche jahrgangsweise Heftzählung. · Ab [13]1910 Neuansatz der Heftzählung, nunmehr nur noch jahrgangsweise (1.–26.).
Heftumfang: 4-8 Seiten. · Ab [7]1895/96 (›Neue Glühlichter‹) 8-10 Seiten; Fest-Nummern 12 Seiten. Zum redaktionellen Teil tritt noch ein unpaginiertes *Beiblatt* (= Anzeigenteil, gelegentlich auch mit redaktionellem Inhalt), das meist an die Seite 6 angefaltet ist, beim Binden jedoch gewöhnlich entfernt wurde (so belegt für 1898).
Paginierung: Anfangs Seitenzählung heftweise. Ab Nr. 91 (13.5.1893) unpaginiert. Ab [7]1895/96 (›Neue Glühlichter‹): jahrgangsübergreifende durchlaufende Seitenzählung (Titel- und Schluss-Seiten werden mitgezählt, bleiben aber unpaginiert). Dies endet mit [3]1900. Ab [4]1901 erfolgt jahrgangsweise Seitenzählung. Spätestens 1906 wird auf Paginierung generell verzichtet.
Inhaltsverzeichnis: Fehlt.
Titelseite: Gleichbleibender mehrfarbiger Titelkopf (Kopfzeilenillustration: Glühlampen-Marianne verscheucht mit einer Geißel diverse obskure Gestalten), darunter wechselnde dreiviertelseitige mehrfarbige Illustration. · Ab ›Neue Glühlichter‹: Gleichbleibender Titelkopf. Titelkopfillustration *a):* Glühlampen-Marianne (gegenüber der Vorgängerausgabe Neuzeichnung); bis Ende 1896 verwendet. Titelkopfillustration *b):* Narr mit Glühlampe verscheucht Fledermäuse (Zeichnung wohl von E.v. *Baumgarten;* zusammen mit der Titelzeichnung zu Nr. 20); seit 1897 bis Nr. 142 (12.9.1901). · Ab Nr. 143 neuer Titelkopf, unter Verzicht auf eine Illustration. · Wohl ab 1903 neue Titelkopfillustration *c):* Betrachter vor perspektivischer Wandzeile, die den Titel in schattierten Versalien zeigt (Zeichner: Friedrich *Koch,* 1903; verwendet bis Nr. 295 vom 17.7.1907). Hierauf nur noch unillustrierte, typographische Kopfzeilen: Nr. 296.–311. (1. Variante), 312.–325. (2. Variante), 326.–358. (3. Variante = monumentale, rotschattierende keulenförmige Versalien); ab [13]1910 (4. Variante) geschriebene Frakturschrift (Groß- und Kleinbuchstaben). – Bei Themenheften kommt es auch zu einer auf den Anlass bezogenen Neuzeichnung des Titelkopfs; besonders bei den Fest-Nummern (so erste Nummer eines Jahrgangs, März-Nummer [zur März-Revolution], Faschings-Nummer [erstmals 1909], 1. Mai-Nummer, Weihnachtsnummer, Nummer 100 oder 300) wird das Titelblatt ganzseitig unter Preisgabe der Kopfzeile gestaltet.
Ausstattung: Nach anfangs einfarbigen Nummern sind ab Nr. 12 Titel- und Schlußseite in Farbendruck (oft nur minderfarbig bzw. im Irisdruck). Zum ersten Mal erscheint in der Fest-Nummer zum 1. Mai 1891 im Heftinnern (S. 4/5) ein doppelseitiger Farbendruck. Später (so 1895) sind von den 8 Seiten je Heft die vier Schöndruckseiten jeweils farbig illustriert. Die Seiten 2/3 und 5/6 enthalten einfarbige oder überhaupt keine Zeichnungen. Ab 1897 sind nur noch die Außenseiten (1 und 8 bzw. 10) mehrfarbig.
Reproduktionen: Strichätzungen (meist unbezeichnet; mitunter von Hamböck; Consée; Angerer & Goeschl; W. Schuch; MW). Farbige Lithographien von Steinmann & Heitz, Wien VI. Ab Nr. 91 (13.5.1893): ›Lithographia‹, Wien VI. · Ab ›Neue Glühlichter‹: Lithographie Johann N. Vernay. Wien IX. · Ab [13]1910: Klischees A. Krampolek, Wien IV.
Künstlernennung: Die Beiträge sind anfangs lediglich aufgrund der Signaturen zuzuordnen. Ein namentlicher Künstlernachweis findet seitens der Redaktion erst in den späteren Jahrgängen (so [15]1912) statt, aber auch dann nicht bei sämtlichen Beiträgen.
Satz: Zweispaltig; Spaltenbreite 96 mm. · ›Neue Glühlichter‹: Spaltenbreite 92 mm; später (so 1912) 90 mm.
Schrift: Uncharakteristische Fraktur.
Papier: Gering holzhaltig, satiniert.
Ausgaben: Nur Normalausgabe bekannt.
Auflagenhöhe: Ungenannt.
Preis: 1895: 6 Kreuzer = 12 Heller = 10 Pfennig pro Nummer. Quartalsabonnement für Wien: 35 Kreuzer = 70 Heller, für die Provinz: 40 Kreuzer = 80 Heller = 75 Pfennig. Jah-

resabonnement 1.60 fl. = 2.60 Mark. · Ab [13]1910: 12 Heller pro Nummer. Quartalsabonnement 80 Heller, Jahresabonnement 3.20 Kronen.
Beilagen: Gelegentlich (so zu besonderen Anlässen: Weihnachten, 1. Mai etc.), außerhalb der Paginierung. Kann illustrierte literarische Beiträge enthalten oder eine Kunstbeilage (doppelseitiger Kunstdruck) bilden. · Ab Nr. 143 (1901) enthält das Blatt eine in die Seitenzählung integrierte ›Illustrirte Unterhaltungs-Beilage‹, die erstmals literarische und künstlerische Qualität bietet.
Anzeigenteil: Als gesonderter Anzeigenteil (Beiblatt) anfangs nicht nachgewiesen (vgl. jedoch bei Heftumfang). Gelegentliche Anzeigen (meist von eigenen oder nahestehenden Verlagsunternehmen) finden sich auf der vorletzten Seite jeder Nummer. · Ab ›Neue Glühlichter‹ Anzeigenteil auf Beiblatt (›Beibl.‹) außerhalb der Paginierung (gewöhnlich zwei- bis vierseitig; enthält gegebenenfalls auch redaktionelle Beiträge).

Literatur: Dietzel/Hügel II, 503 (Nr. 1191) [Lit.].

Auswertungszeitraum: [1]1889/90 bis [7]1896 (Nr. 1.–166.): Gesamtauswertung. Ab ›Neue Glühlichter‹: Teilauswertung (nicht ausgewertet werden konnten [5]1902–[8]1905, [14]1911, [16]1913, [17]1914; siehe hierzu die abschließende Übersicht zur Erscheinungsfolge).
Auswertungsumfang: Nachweis des jeweiligen Beginns sowie der Fortdauer einer Mitarbeit durch die Jahrgänge hindurch, ggf. auch nur eines einzelnen Aufscheinens, sofern die Künstler durch gesicherte Signatur namhaft gemacht werden können.
Künstlernachweis: Die Nachweise beruhen auf Autopsie der Wiedergaben und ihrer Signaturen. Da Signaturen ab 1900 zunehmend seltener erfolgen, ist der Nachweis zwangsläufig lückenhaft. Wie etwa im Fall Theodor *Zajaczkowski*s aus der Todesnachricht (Nr. 277 vom 7.11.1906) hervorgeht, erfolgte dessen Mitarbeit durch alle Jahrgänge der Zeitschrift, obwohl er durch Signatur nur in den Jahrgängen 1897-99 belegt ist.
Autopsie-Vorlagen: Privatsammlung Helmut Köhler, Berlin / Österreichische Nationalbibliothek Wien.

Handhabungshinweise: Angegeben sind bis [4]1892/93 Jahrgang (hochgestellte Zählung vor der anfangs kombinierten Jahreszahl), Heftnummer und Seitenzahl; ab Nr. 91 (vom 13.5.1893) nur die Heftnummer, da die Paginierung entfällt. · Ab ›Neue Glühlichter‹ sind angegeben Heftnummer und Seitenzahl, später wieder nur die Heftnummer. Die Jahrgangszählung erscheint bei den Nachweisen erst ab [10]1907 als Hochziffer vor dem Kalenderjahr, da vorher nicht gebräuchlich und rechnerisch problembehaftet.

Beurteilung

Die satirische Zeitschrift der österreichischen Sozialdemokratie verrät von ihrer wenig fachmännischen Editionspraxis her, dem Hüh und Hott bis in den Titel hinein, dem Gestümpere bei Jahrgangsabfolge, Heftnumerierung und Paginierung, auf welch provinziellem Niveau ein solches Unternehmen betrieben wurde. Entsprechend gering ist auch die anfängliche künstlerische Qualität des Blattes, das in keiner Weise einen Vergleich mit dem Organ der deutschen Sozialdemokratie, dem ›Wahren Jacob‹, zulässt. Erst um 1910 wandelt sich das Blatt zu einem auch künstlerisch befriedigenden Forum. Obwohl Fritz *Kaskeline,* der bis [4]1892/93 so gut wie alleiniger signierender Zeichner ist, über eine akademische Ausbildung verfügt, ist seine Zeichnungsweise flüchtig und oberflächlich. Die Beherrschung der körperlichen Erfassung lässt meist zu wünschen übrig. Besser wirkt Ernestino *Brod,* der ihn in [5]1893/94 befristet als Hauptzeichner vertritt. Die Beiträge anderer Künstler sind gänzlich marginal und ohne künstlerische Bedeutung.

Auch in den ›Neuen Glühlichtern‹ liefern die Hauptzeichner *Kaskeline,* Fritz *Graetz, Zajaczkowski* und R. *Sperl* nur die üblichen Gebrauchskarikaturen, denen kein nennenswerter künstlerischer Wert zukommt und die allenfalls durch den Farbeinsatz Aufmerksamkeit zu erregen vermögen. Erst mit Friedrich *Koch* stößt 1901 ein Zeichner von bemerkenswerter künstlerischer Handschrift zu dem Blatt und erst unter dem neuen Redakteur

Froidl kommt es ab 1907 und mit der Nummer 300 zu weiterer Heranziehung begabterer Zeichner, wie etwa *Angeli-Radovani.* Doch hält auch dies nicht lange vor, so dass das Organ weit hinter den graphischen und künstlerischen Möglichkeiten der Zeit zurückbleibt.

Anders zu beurteilen ist der Rang der Arbeiten bei den Fest-Nummern. Hier gelang es, namhafte Künstler zu gewinnen, auch wenn dies nicht in jedem Fall bedeutet, dass sie für das Blatt unmittelbar einen Beitrag geliefert hätten. Doch müssen sie ihr Einverständnis zum Abdruck einer, wenn nicht mehrerer ihrer Arbeiten erteilt haben, womit sie immerhin ermöglichten, dass das sozialistische Anliegen durch seriöse künstlerische Beiträge ausgezeichnet wurde. Hier sind namentlich zu erwähnen *Fidus* und Raphael *Kirchner,* während die Autorisierung eines *Böcklin*schen Beitrags fraglich ist.

1909 gelangt dann mit F. *Kindermann* eine modernere Linie zum Durchbruch (siehe unten) und zeigt sich *Sperl* seinerseits bemüht, seinen Arbeiten einen etwas flotteren Charakter zu verleihen. Ab 1910 unter der neuen Herausgeberschaft Artur Heydtmanns mit der Umbenennung in den früheren Titel ›Glühlichter‹ ändert sich die Erscheiungsform des Blattes spürbar, indem alle bisherigen Kräfte radikal außer Verwendung gesetzt werden. Ausdruck der neuen Haltung ist auch der redaktionelle Künstlernachweis, deren Namen nunmehr bei jeder Zeichnung genannt werden (zunächst jedoch weitgehend unter Pseudonymen). Dabei kommen erstrangige Künstler zum Zug. Ein Rudolf *Herrmann* fällt sogleich durch eine fabelhafte Bildidee, die ›Einführung des Maschinenbetriebes in der Wiener Konfiskationspraxis‹ auf [1912, Nr. 20]. Der vorzügliche Moriz *Jung* wird Hauptmitarbeiter. In betont charakterisierender Art zeichnet er mit besonderer Schärfe Physiognomien. Hervorzuheben sind Arbeiten wie die pointensichere Zeichnung ›Wie die Reichspost erzeugt wird‹ und ›Zug zum Grabe der Aprilgefallenen‹ [1912, Nr. 8 und 9]. Franz *Kindermann* ist einer der besten Zeichner des Blattes. Er reiht sich ein in die durch Jung angeschlagene Karikaturenrichtung des Wiener Spätjugendstils mit betonter Charakterisierung der Gesichtszüge (so ›Humanität‹ [1912, Nr. 24]). Ein *Napravnik* bietet in der Zeichnung ›Neubauten‹ [26.11.1912] eine interessante Technik realistisch-malerischer Zeichnung von abgestuften Schwarzwerten, in deren Abstufungen er Tonplattenkolorit (Rot) einblendet, das eine verblüffende Kontrastwirkung entfaltet. Auch Gottlieb *Schiller* gelingen mitunter in Nahsicht wuchtig gebaute Bildlösungen (etwa ›Maikäfer‹ und ›Der Vater muß fort!‹ [1912, Nr. 9 und 10]. Manchmal zeigt er sich auch inspiriert durch Olaf Gulbransson (›Religiöse Übungen‹ [1912, Nr. 5]). Auch liefert er wirkungsvolle Arbeiten im Plakatstil (›Die Herbstflugwoche‹ [1912, Nr. 14]).

Immer wieder kam es zur Konfiskation von Heften, so etwa Nr. 6, 19, 28, 35, 50, 52, 60, 68, 76, 102, 106, 110, 111, 118, 120, 130, 131, 133, 144 der ersten Folge, ferner von den ›Neuen Glühlichtern‹ (1899) die Nummern 86, 90 und 91. Diese Nummern erschienen darauf ohne die beanstandeten Beiträge in einer zweiten Ausgabe. Die Nr. 105 der ersten Folge und die Nr. 18 von 1912 scheinen dagegen ersatzlos entfallen zu sein.

Künstlerverzeichnis

Aus den Jahrgängen 1889/90 bis 1914 sind in der vorliegenden Arbeit Beiträge der folgenden Künstler nachgewiesen. Den Einzelnachweis siehe jeweils in den Künstlerartikeln unter ›Periodika‹. Häufiger herangezogene Kräfte sind durch Fettdruck hervorgehoben.

Unter ›Glühlichter‹:
Brod, Ernst · **G**abardi · Griess, Rudolf · **H**alke, Paul · Hollerwälder · **J**üttner, Fritz **Kaskeline,** Fritz · Kohlhofer, Gustav · Kreičik, P. · **M**addalena, Francesco · Mandl, Max Mandlinger, Franz · Mayr, Rudolf · **N**itzsche, Ferdinand · **P**eeter, H. K. · **R**iedl, A. · **S**cholz, Richard · **W**agner, Caspar · Wendling, Paul · Winter, Fritz.

Unter ›Neue Glühlichter‹ und wieder ›Glühlichter‹:
Angeli-Radovani, Frano Branko · Aranda (Jiménez y Aranda), José · **B**aumgarten, Eugen von Böcklin, Arnold · **D**irektor, Josef (wohl Pseudonym [J.v.Diveky ?]) · **E**ngl, J.B. · **F**idus Flatter · Friedrich, Otto · **G**allé, Ch. · Giovine, Giovanni (wohl Pseudonym) · Glatz, H.M. Godefroy · **Graetz,** Fritz · **H**errmann, Rudolf · Humbert-Boudy · **J**uch, Ernst · **Jung,** Moriz

(auch unter Pseudonym ›Max Alt‹ und ›Nikolaus Burger‹) · Jüttner, Fritz · **K**askeline, Fritz Kastner, Heinrich · Kindermann, Franz · Kirchner, Raphael · **Koch,** Friedrich · **L**ang, Erwin Lenz, Harald · Löffler, Bertold (unter Pseudonym ›Franz Körber‹) · **M**aier, Franz · **N**apravnik, F. · **P**aul, Bruno (aus ›Simplicissimus‹) · Pfeil, Ottokar · **R**abier, Benjamin · **Schiller,** Gottlieb (auch unter Pseudonym ›Simon Mölzlagl‹) · **Sperl,** R. · Stahl, Friedrich · **T**usar, Slavoboj **V**eth, Jan · **W**inter, Fritz · **Zajaczkowski,** Theodor.

Übersicht der Erscheinungsfolge

(Jahrgänge, die ohne Eintrag blieben, lagen nicht vor)

GLÜHLICHTER

1. 1889/90	Nr. 1 – 27	30.11.1889 – 29.11.1890
2. 1890/91	Nr. 28 – 53	13.12.1890 – 28.11.1891
3. 1891/92	Nr. 54 – 79	12.12.1891 – 26.11.1892
4. 1892/93	Nr. 80 – 106	6.12.1892 – 9.12.1893
5. 1893/94	Nr. 107 – 131	23.12.1893 – 23.11.1894
6. 1894/95	Nr. 132 – 157	7.12.1894 – 30.11.1895
7. 1895/96	Nr. 158 – 166	14.12.1895 – 27.3.1896

NEUE GLÜHLICHTER

1896	Nr. 1 – 19	10.4.1896 – 24.12.1896
1897	Nr. 20 – 45	7.1. – 23.12.1897
(1). 1898	Nr. 46 – 71	6.1. – 22.12.1898
(2). 1899	Nr. 72 – 97	5.1. – 21.12.1899
(3). 1900	Nr. 98 – 123	4.1. – 20.12.1900
(4). 1901	Nr. 124 – 149	
(5). 1902	(ab Nr. 150)	
(6). 1903		
(7). 1904		
(8). 1905		
(9). 1906	Nr. 255 – 280	3.1. – 19.12.1906
X. 1907	Nr. 281 – 306	3.1. – 18.12.1907
XI. 1908	Nr. 307 – 333	1.1. – 30.12.1908
XII. 1909	Nr. 334 – 358	13.1. – 15.12.1909

GLÜHLICHTER

XIII. 1910	Nr. 1 – 26	1.1. – 17.12.1910
14. 1911	Nr. 1 – 26	
15. 1912	Nr. 1 – 26	
16. 1913		
17. 1914		

HOCHLAND

Kempten / München 1903 – 1951 (hier Nachweis bis Ende 1914)

Titel: Hochland. *Untertitel:* Monatsschrift für alle Gebiete des Wissens, der Literatur und Kunst.
Verlag: Jos. Kösel (Kempten, München).
Erscheinungsort: Kempten, München.
Herausgeber: Karl Muth (München-Solln).
Redaktion (verantwortlich): Karl Muth (München-Solln).
Redaktionsadresse: München, Bayerstraße 57-59.
Druck: Jos. Kösel, Kempten.
Erscheinungsweise: Monatlich. Der Jahrgang läuft von Oktober bis September.
Erscheinungsdatum: In der Kopfzeile jeden Heftes.
Erstes Erscheinen: Oktober 1903.
Letztes Erscheinen: Juni 1941; nach dem Krieg fortgesetzt bis [65]1973 (ab [64]1972 u.d.T. ›Neues Hochland‹) [GV].
Format: Quart (Einbanddecke des Verlags [Jahrgang 1]: 245 × 159 mm)
Heftzählung: Durchlaufend durch einen Jahrgang (1.-12.).
Bandzählung: Jahrgangsweise (I.-II.)
Einband: Graues Ganzleinen (Kaliko) mit Goldprägung (Jugendstilrahmung; erhabener Titel ›Hochland‹ aus der Bek-Gran-Schrift. Entwurf: H. *Bek-Gran.* · Ab [7]1909/10: Halbpergament. Auf dem braunen vorderen Pappdeckel ovale Prägevignette in Gold mit dem Zeitschriftenmotto. Rücken in Weiß/Rot. Felderung mit Goldleisten. Entwurf: K. *Köster.*
Umfang: Je Heft gewöhnlich 128 Seiten.
Paginierung: Je Halbjahresband durchlaufend [1–784/792 etc.].
Inhaltsverzeichnis: Je Halbjahresband. Nennt unter eigener Rubrik die Künstler und Titel der Kunstbeilagen
Titelseite: Schrift des Titels (aus der Bek-Gran; analog zum Einband; wird über [7]1909/10 hinaus beibehalten). Sonst typographisch aus der Eckmann-Schrift. · Ab [7]1909/10 in Fraktur geschriebene Titelseite (K. *Köster*).
Titelkopf: Programmatische Zeichnung ›Hochland‹ (rastender Wanderer erblickt in der Ferne auf hohem Berg gelegene lichte Stadt) mit dem Motto: »Hochland, hohen Geistes Land – Sinn, dem Höchsten zugewandt.« (Zeichnung von H. *Bek-Gran*). Wird über [7]1909/10 hinaus beibehalten.
Ausstattung: Anfangs je Heft 4, später meist 6-8 Kunstbeilagen. Buchschmuck bis incl. [6]1908/09 von H. *Bek-Gran.* Ab [7]1909/10 Ausstattung von K. *Köster* [vgl. [6]1908/09 II, 772].
Reproduktionen: Autotypien, zunehmend auch Farbautotypien (Kösel), daneben Kupfertiefdruck (Mezzotinto Bruckmann); jeweils auf Tafeln. Der Buchschmuck in Strichätzung (Kösel).
Künstlernennung: Bei den Tafeln und im Inhaltsverzeichnis.
Satz: Im Hauptteil einspaltig (Spaltenbreite (111 mm; ab [7]1909/10: 115 mm), in der Rundschau zweispaltig (Spaltenbreite 54, ab [7]1909/10: 56 mm).
Schrift: Anfangs gesichtslose Fraktur. Als Auszeichnungsschrift Eckmann-Schrift. · Ab [7]1909/10 Monotype-Fraktur; als Auszeichnungsschrift Monotype Breitkopf-Fraktur. Ab spätestens [11]1913/14 Monotype Breitkopf-Fraktur (auch halbfett).

Papier: Maschinenbütten. Ab [7]1909/10 ungeripptes Papier. Die Beilagen auf einseitig gestrichenem Kunstdruckpapier bzw. glattem, mattem Kupferdruckpapier oder -karton.
Ausgaben: Nur Normalausgabe bekannt.
Auflagenhöhe: Ungenannt.
Preis: Einzelheft 1.50 Mark; Quartalsabonnement 4 Mark; Jahresabonnement 16 Mark.
Beilagen: Kunstbeilagen auf Tafeln (außer Paginierung); vgl. Ausstattung. Gelegentlich Notenbeilagen.
Anzeigenteil: Lag nicht vor.

Literatur: Dietzel/Hügel II, 565-567 (Nr. 1354) [reiche Lit.] ·/· Wulfried C. Muth (Neffe von Carl Muth): Carl Muth und das Mittelalterbild des Hochland (Diss.). München: Stadtarchiv 1974 (Miscellanea Bavaria Monacensia, 43); die hier erwähnten und als Quelle dienenden Erinnerungen Carl Muths unveröffentlicht. · Carl Muth und das Hochland (1903-1941). Konferenzband 2018 − Der Korrespondenz-Nachlass von Carl Muth befindet sich in der Bayerischen Staatsbibliothek München.

Auswertungszeitraum: 1903 bis Ende 1914.
Auswertungsumfang: Sämtliche dem Berichtszeitraum 1871-1914 zugehörenden künstlerischen Beiträge nichtskulpturaler bildender Kunst sowie Arbeiten jener romantischen Künstler, die bereits in Bd. I geführt sind.
Künstlernachweis: Die Nachweise beruhen auf Autopsie der Wiedergaben sowie redaktioneller Angaben beim Bild, wozu die redaktionellen Register gegengeprüft wurden.
Autopsie-Vorlagen: Privatsammlung Helmut Köhler Berlin / Bestand des Autors.

Handhabungshinweise: Nachgewiesen werden Jahrgang (hochgestellte Zählung vor der kombinierten bzw. einfachen Jahreszahl), Halbjahresband (in römischen Ziffern: I bzw. II), zuletzt die Seitenzahl. Da es sich fast ausnahmslos um Kunstbeilagen (Tafeln) handelt, die außerhalb der Paginierung stehen, erscheint vor der Seitenzahl jeweils der Hinweis ›bei‹. Die Beilagen sind redaktionell über das Heftinnere verteilt und meist auch so gebunden, da die entsprechenden Seitenzahlen auch im Register ausgewiesen werden. Da die Wiedergabetechnik fast ausnahmslos aus Autotypien bzw. Mezzotinto-Drucken (mithin photomechanischen Rasterreproduktionen) besteht (selbst bei Strichzeichnungen), entfällt die Nennung einer Wiedergabetechnik mit Ausnahme der anfangs seltenen, später zunehmenden Farb-Autotypien ([FAt]). Andere Techniken (Strichätzung, Lichtdruck etc.) werden meist vermerkt.

Beurteilung

Katholische Bildungszeitschrift auf hohem Niveau. In dem hier allein interessierenden Bereich der Malerei und Graphik des Berichtszeitraums (alte Meister bleiben außer Betracht) vertritt sie eine gemäßigt moderne Haltung unter Einbeziehung der spätromantischen und idealistischen Kunst. Von ihrer weltanschaulichen Ausrichtung her, die jedoch tolerant vertreten wird, versteht es sich, dass katholische Kunstbestrebungen wie die *Beuron*er Schule und im sakralen Bereich tätige Künstler wie Karl *Caspar,* Maurice *Denis,* Gebhard *Fugel* und Matthäus *Schiestl* zur Darstellung kommen. Mit Charles-Marie *Dulac,* der nicht mit dem populären Illustrator Edmond Dulac zu verwechseln ist, würdigt sie sogar einen wenig bekannten, doch interessanten Fall, den die Kunstgeschichte weitgehend übersehen hat. Dass auch der späte, religiöse *Tissot* einbezogen wird, entspricht dem weltanschaulichen Standpunkt des Organs. Doch beschränkt sich der Horizont keineswegs auf diese Sparte der bildenden Kunst, vielmehr ist man auch für die nichtreligiöse Kunst aufgeschlossen. Dass dabei Spätromantiker wie *Richter, Schwind, Führich* und *Steinle* im Vordergrund stehen, verwundert nicht. Bezeichnend ist jedoch, dass man hier auch einen Idylliker wie Paul *Hey* favorisiert und sogar auf einer Doppelausfalttafel dessen fünfteiliges Gemälde ›Die Legende vom armen Heinrich‹ erstpubliziert. Daneben werden etwa auch Präraffaeliten *(Burne-Jones; Rossetti; Watts)* berücksichtigt. Selbst Postimpressionisten

(Cézanne; Gauguin; van Gogh), die Secessionisten *(Klimt, Liebermann)* oder Vertreter der Stilkunst *(Egger-Lienz; Hodler; Leistikow; Toorop)* kommen zum Zug. Erst der expressionistischen Moderne (sieht man einmal von *Caspar* ab) bleibt das Organ verschlossen. Die Kunstauswahl scheint von Karl Muth selbst getroffen worden zu sein; auf ihn dürften auch die – allerdings eher betulich geschriebenen – Kommentare zurückgehen.

Künstlerverzeichnis

In den ersten zwölf Jahrgängen ([1]1903/04 – [12]1914/15) sind bis Ende 1914 Arbeiten der nachfolgend genannten zeitgenössischen bzw. spätromantischen Künstler enthalten. Den Einzelnachweis der jeweiligen Beiträge siehe in den Künstlerartikeln unter ›Periodika‹.

Achenbach, Oswald · **B**acher, Rudolf · Bachmann, Hans · Becker, Ludwig Hugo · Becker-Gundahl, K. J. · Bek-Gran, Hermann · Beuroner Schule · Böhle, Fritz · Brentano, Clemens Burger, Anton · Burne-Jones, Edward · **C**arrière, Eugène · Caspar, Karl · Caspar-Filser, Maria Cézanne, Paul · Cornelius, Peter von · Crane, Walter · **D**efregger, Franz von · Denis, Maurice Diez, Wilhelm von · Doré, Gustave · Dulac, Charles-Marie · **E**delfelt, Albert · Egger-Lienz, Albin · **F**euerbach, Anselm · Fugel, Gebhard · Führich, Josef von · **G**auguin, Paul · Gogh, Vincent van · Graf (-Freiburg), Oskar · Greve-Lindau, Georg · **H**aider, Karl · Hartig, Hans Hecker, Franz · Hey, Paul · Hodler, Ferdinand · Hunt, Holman · **I**sraels, **J**oseph · Jahn, Georg · **K**alckreuth, Leopold von · Kallmorgen, Friedrich · Keller, Ferdinand · Klimt, Gustav Klinger, Max · Köster, Karl · Küstner, Karl · **L**aermans, Eugène · Landseer, Edward · Laszlo, Philipp · Leistikow, Walter · Lenbach, Franz von · Liebermann, Max · Lugo, Emil · **M**arées, Hans von · Menzel, Adolf von · Meunier, Constantin · Modersohn, Otto · Moreau, Gustave **O**verbeck, Friedrich · Overbeck, Fritz · **P**iepho, Carl · Pleuer, Hermann · Pocci, Franz von Preller, Friedrich · Puvis de Chavannes · **R**eifferscheid, Heinrich · Rethel, Alfred · Retzsch, Moritz · Richter, Ludwig · Roman, Max · Rossetti, Dante Gabriel · **S**amberger, Leo · Sandreuter, Hans · **Sch**iestl, Matthäus · Schuch, Carl · Schulte, Rudolf · Schuster-Woldan, Georg Schwind, Moritz von · Segantini, Giovanni · Speyer, Christian · Spitzweg, Carl · **St**einle, Eduard von · Steppes, Edmund · Strobentz, Fritz · Stückelberg, Emanuel · **T**homa, Hans Thomann, Adolf · Tissot, James · Toorop, Jan · Trübner, Wilhelm · **U**hde, Fritz von · Ulbrich, Hugo · **V**olkert, Hans · **W**atts, Ferderick · Welti, Albert · Wereschtschagin, Wassilji · Willroider, Ludwig · **Z**immermann, Ernst · Zumbusch, Ludwig von

HOHE WARTE

Wien 1904 – 1908

Titel: Hohe Warte. *Untertitel:* Halbmonatsschrift zur Pflege der künstlerischen Bildung und der städtischen Kultur. Ab [3]1906/07: Illustrierte Halbmonatsschrift für die künstlerischen, geistigen und wirtschaftlichen Interessen der städtischen Kultur. In [4]1907/08 erscheint überdies der Zusatz: Nebst Mitteilungen der Deutschen Gartenstadtgesellschaft und des Bundes Deutscher Architekten (BDA). · Laut GV [155.457] erschien der Jahrgang 1908 unter dem Redakteur O. Voepel und unter dem Titel ›Das Werk‹.
Verlag: ›Hohe Warte‹ (Joseph August Lux & Oswald Lassig), Wien. Ab [3]1906/07: R. Voigtländer, Leipzig und Wien.
Erscheinungsort: Wien; ab [3]1906/07 Leipzig und Wien.
Herausgeber: Joseph August Lux (»unter Mitwirkung der Herren Prof. Cornelius Gurlitt, Arch.-Professor Joseph Hoffmann, Prof. Dr. Alfred Lichtwark, Professor Kolo Moser, Hermann Muthesius, Prof. Schultze-Naumburg, Oberbaurat Professor Otto Wagner etc. etc.«; dieser Zusatz entfällt in [4]1907/08). Auf dem Heftumschlag heißt es dagegen schon vorher vereinfacht: »Unter Mitwirkung erster Autoritäten«.
Redaktion Joseph August Lux, Wien; ab [3]1906/07 Dresden-Blasewitz. · [4]1907/08: O. Voepel (nunmehr unter dem Titel ›Das Werk‹ [GV 155.457])
Redaktionsadresse: Wien I, Wallfischgasse 4; ab [2]1905/06 Heft 4: Wien XIX, Grinzinger Str. 57; ab [3]1906/07: Dresden-Blasewitz, Schubertstr. 38. · Ab Heft 8 von [2]1905/06 befindet sich die Geschäftsstelle in der Buchhandlung Hugo Heller, Wien I, Bauernmarkt 3; später (so [4]1907/08) in der Buchhandlung Carl von Hölzl, Wien I, Operngasse 4.
Impressum: Auf der letzten Seite jeden Heftes unten.
Druck: Chr. Reisser's Söhne, Wien und Leipzig; in [2]1905/06 auch Jacques Philipp, Wien; ab [3]1906/07 Otto Regel, Leipzig.
Erscheinungsweise: Halbmonatlich. Der Jahrgang läuft von Oktober bis September.
Erscheinungsdatum: Lediglich Heftzählung, ohne Datum.
Erstes Erscheinen: Oktober 1904.
Letztes Erscheinen: September 1908.
Format: Quart (Lexikon-Oktav): 296 × 248 mm (Heftformat, unbeschnitten).
Heftzählung: Jahrgangsweise 1.-24. Sie erscheint auf dem Heftumschlag; sonst nur anfänglich im Kolophon bzw. beim Inhalt.
Bandzählung: I. bis IV. (= Jahrgangszählung). Auf den Bandrücken erscheint jeweils nur die zweite Jahreszahl (1905 statt 1904/05), während das Titelblatt die kombinierte Jahreszahl aufweist.
Umfang: Gewöhnlich 16 Seiten je Heft (das Eröffnungsheft = [1]1904/05, Heft 1 hat 24 Seiten). Doch ist der Jahresumfang schwankend: [1]1904/05: 418 Seiten; [2]1905/06: 318 Seiten; [3]1906/07: 386 Seiten; [4]1907/08: 376 Seiten.
Paginierung: Jahrgangsweise durchgehend (1-418 etc.)
Inhaltsverzeichnis: Vor dem Kolophon am Heftende (nur in [2]1905/06). Je Jahrgang ein Index (Sachregister und Autorenverzeichnis; *keine* Nennung der Künstler).
Einband: Gelbes Kaliko. Gestaltung analog zum Titelblatt.
Heftumschlag: Gelber Karton. Gestaltet wie der Einband.
Titelblatt: Oben Titelkopf (siehe dort). Unten mittig das Zeitschriften-Signet (Wartturm in Landschaft, in den oberen Ecken die Initialen H und W). Laut dem Katalog Holstein

[40.41] geht dessen Gestaltung auf Josef *Hoffmann* zurück. Für den übrigen Schriftsatz wird die ›Ver Sacrum‹ verwendet.
Titelkopf: Auf der Eröffungsseite jeden Heftes. Die Schriftzeile (so auch auf dem Titelblatt und Einband) stammt von Kolo *Moser.*
Ausstattung: Bebildert sowohl im Text wie auf Tafeln (auch gesondert als Kunstblätter); nur ausnahmsweise Farbtafeln. In [1]1904/05 werden Autotypien auf dem Normalpapier der Zeitschrift gedruckt mit dementsprechend minderer Qualität. Ab [2]1905/06 mit Kunstbeilagen. Nur gelegentlich erscheinen Tafeln mit hochsatiniertem Papier. Die Sondernummer ›Rudolf von Alt‹ (= [2]1905/06, Heft 6) enthält 12 Tafeln; das Sonderheft ›Schule und Erziehung‹ des gleichen Jahrgangs enthält vier beidseitig bedruckte Farbtafeln, deren jede Seite als Tafel gezählt wird (= Tafel 1-8).
Reproduktionen: Autotypie (sowohl im Text wie auf Tafeln) und Strichätzung.
Künstlernennung: Erfolgt ggf. bei den Abbildungen; nicht im Register.
Satz: Zweispaltig (Spaltenbreite 104 mm). Satzspiegel (Kolumnenhöhe): 260 × 213 mm.
Schrift: Ver Sacrum (Haupttexte 10 : 11 Punkt; Nebentexte 9 : 10 Punkt); ab [3]1906/07: König-Antiqua (Haupttexte 9 : 11 Punkt;, Nebentexte 8 : 10 Punkt).
Papier: Ungerippt, maschinenglatt; ab [3]1906/07 ungerippt, leicht satiniert; zwischengeschossen matt gestrichenes Papier für Autotypie-Reproduktionen.
Ausgaben: Nur Normalausgabe bekannt.
Auflagenhöhe: Ungenannt.
Preis: Der Jahrgang 18 Mark (24 Kronen).
Beilagen: Ab [2]1905/06 Kunstblätter · Ab [3]1906/07 jeweils 48 Seiten ›Gartenstadtbeilage‹.
Anzeigenteil: Auf den Innenseiten des Heftumschlags sowie auf dessen Rückseite.

Literatur: GV 155.457 · Rennhofer 1987, 158f., 201 (Abb.)

n.b.: Die Zeitschrift ist nicht zu verwechseln mit der gleichnamigen, 1929-1938 in Prag bei Mercy erscheinenden Zeitschrift.

Auswertungszeitraum: Alles Erschienene ([1]1904/05 – [4]1907/08).
Auswertungsumfang: Nachweis von Wiedergaben malerischer, graphischer, buch- und flächenkünstlerischer Arbeiten.
Autopsie-Vorlagen: Bibliothek MAK (Museum für angewandte Kunst) Wien.

Handhabungshinweis: Angegeben sind der Jahrgang (Zählung hochgestellt vor der kombinierten Jahreszahl), in Klammern folgt die Seitenzahl, ggf. die Nummer der Tafel (Taf.); in eckigen Klammern stehen Hinweise zum Bildinhalt (Bildtitel erscheinen ggf. in Anführungszeichen).

Beurteilung

Das Organ verfolgt für Österreich das, was in Deutschland ein Schultze-Naumburg an Geschmackserziehung und Denkmalspflege betreibt, wobei das Hauptaugenmerk auf dem architektonischen Gebiet liegt. Die oft reizvollen Architektur-Zeichnungen bleiben für die vorliegende Arbeit weitgehend außer Betracht, ebenso das übrige einschlägige Bildmaterial photographisch/autotypischer Natur. · Mit dem Weggang des Redakteurs J.A. Lux aus Wien tritt auch der Wiener Schauplatz in der Zeitschrift zurück.

Von Belang sind die auf Farbtafeln eingerückten Proben zu der Sondernummer ›Schule und Erziehung‹ ([2]1905/06, 149-160). Sie zeigen Arbeiten aus der Klasse von Adolf *Böhm* an der Kunstschule für Frauen und Mädchen, darunter zwei farbige Tafeln mit Schablonenschnitten von Fanny *Zakucka* (später verh. Harlfinger). Diese sind einem Bilderbuch von 1901 entnommen (siehe bei Harlfinger-Zakucka unter a.). Während die Künstlerin mit der von ihr vollendet beherrschten Schablonentechnik raffiniert das Spiel mit der verbleibenden Leerfläche auskostet, wobei das Auge des Betrachters mit Vergnügen die intendierte Form ergänzt, sind die Bilder aus geschnittenem Buntpapier von R. *Mayer* schon von der

Technik her zu simplifizierend, als dass sie mit jenen reizvollen Arbeiten mithalten könnten. Die übrigen Beiträge der besagten Tafeln stammen von A. *Bettelheim,* M. *Deutsch,* M. *Friedmann,* E. *Iranyi,* G. *Möschl* und M. *Steinberger* (später verh. Hitschmann). Sie zeigen entweder flächenkünstlerische Friese (Steinberger, Iranyj), die dort irreführend Plakate genannt werden, einen unbekümmert gearbeiteten Holzschnitt (G. Möschl) oder textile Arbeiten, die als Beiträge zur Flächenkunst gelten können.

Künstlerverzeichnis

Aus den Jahrgängen [1]1904/05 – [4]1907/08 werden in der vorliegenden Arbeit Wiedergaben von Arbeiten der folgenden Künstler nachgewiesen. Dabei handelt es sich lediglich um malerische, graphische und flächenkünstlerische Werke (auch Entwurfszeichnungen und Stickereien). Alle anderen Gattungen, die in der Zeitschrift überwiegend repräsentiert sind, bleiben außer Betracht. Den Einzelnachweis der jeweiligen Beiträge siehe in den Künstlerartikeln unter ›Periodica‹.

Alt, Rudolf von · Anheisser, Roland · **B**ehrens, Peter · Benirschke, Max · Bettelheim, Adele Böcklin, Arnold · Brantzky, Franz · Brauchitsch, Margarete von · Brühlmann, Hans · **C**raig, Edward Gordon · **D**eutsch, Marianne · **E**ckmann, Otto · Erler, Fritz · **F**riedmann, Mizzi **H**offmann, Josef · Holub, Adolf · Hugo, Melchior von · **I**ranyi, Ella · **K**ammerer, Marcel **L**ang, Albin · Lebisch, Franz · Leistikow, Walter · Lott, Else · **M**aczynski, Fr. (Zdzislaw Maczeńsky?) · Maljutin, Sergej · Mayer, R. · Melhop, Wilhelm · Möschl, Gabriele · Moilliet, Louis · Myrbach, Felician von · **N**itschke, Ulrich · **P**eyfuss, Marietta · Podhajska, Minka **R**eichel, Carl Anton · Rossetti, Dante Gabriel · Roller, Alfred · Roth, Paula · **S**chindler, Jakob Emil · Sika, Jutta · Somoff, Constantin · Steinberger, Marianne · Steinlein, Gustav · Stubner, Johann · Sutcliffe & Sangorski · **T**offler, Elisabeth · **V**ogeler, Heinrich · **W**eiß, Emil Rudolf Wyspiański, Stanislaw · **Z**akucka, Fanny

HUMORISTISCHE BLÄTTER

Berlin seit 1883 (hier Nachweis lediglich [11]1894 und [13]1896)

Titel: Humoristische Blätter. *Untertitel:* Keiner.
Verlag: Julius Becker, Berlin.
Erscheinungsort: Berlin.
Herausgeber: Ungenannt.
Redaktion (verantwortlich): Franz Schmidt, Berlin.
Redaktionsadresse: Ungenannt.
Verlagsadresse: Berlin SW., Friedrichstraße 240/241.
Druck: W. Büxenstein, Berlin.
Erscheinungsweise: Wöchentlich (sonnabends). Jahrgangsverlauf Januar bis Dezember.
Erscheinungsdatum: Bleibt ungenannt.
Format: Quart (mindestens 280 × 210 mm).
Heftzählung: Jahrgangsweise (Nr. 1.-52.)
Bandzählung: Jahrgangsweise.
Einband: Kein Verlagseinband vorliegend.
Umfang: Je Heft 8 Seiten sowie Beiblatt.
Paginierung: Heftweise. Das Beiblatt unpaginiert.
Register: Nicht vorliegend.
Titelseite: Titelkopf (siehe nachfolgend), darunter Text mit Bildbeigabe (anfangs kein Titelbild im eigentlichen Sinn).
Titelkopf: Narrentreiben (Narr auf Steckenpferd-Pegasus, von maskierten Putten umflogen). Imitiert den Kopf der ›Fliegenden Blätter‹.
Ausstattung: Auf allen Seiten einfarbig illustriert.
Reproduktionen: Strichätzungen; gelegentlich Autotypien.
Künstlernennung: Erfolgt nicht seitens der Redaktion; nur aufgrund von Signaturen zu ermitteln.
Satz: Zweispaltig (Spaltenbreite 87 mm).
Schrift: Fraktur.
Papier: Holzschliff, satiniert. Die Beiblätter dünnerer Holzschliff.
Ausgaben: Nur Normalausgabe bekannt.
Auflagenhöhe: Ungenannt.
Preis: Pro Nummer 10 Pfennig. Quartalsabonnement 1 Mk.
Beilagen: Je Heft 1 bis 2 Blatt ›Beiblatt‹; dessen erste Seite enthält den typographischen Titelkopf sowie eine redaktionelle Bildbeigabe.
Anzeigenteil: Im Beiblatt und dessen Folgeseiten.

Literatur: –– (nicht bei Dietzel-Hügel geführt).

Auswertungszeitraum: Teilauswertung (es lagen lediglich die in der Deutschen Staatsbibliothek Berlin befindlichen, unvollständigen Jahrgänge [11]1894 und [13]1896 vor).
Auswertungsumfang: Nachweis der durch signierte Illustrationen vertretenen Künstler mit Nennung von deren erstem Beleg je Jahrgang.
Autopsie-Vorlagen: Deutsche Staatsbibliothek Berlin: [11]1894 und [13]1896; beide inkomplett (Nr. 1.-47. bzw. Nr. 7.-52.)

Handhabungshinweis: Nachgewiesen werden Jahrgang (hochgestellte Zählung vor der Jahreszahl), Heftnummer sowie die Seitenzahl.

Beurteilung

Das Blatt ist in seiner gesamten Aufmachung eine Kopie der Münchener ›Fliegenden Blätter‹, verfügt aber nicht über deren künstlerisches Potential. Hauptzeichner sind in der Auswertungszeit (1894/1896) *Bahr, Schlattmann* und *Wendling,* der sich hin und wieder noch am künstlerischsten und originellsten zeigt. Alle Zeichner sind von verblüffend ähnlicher (geringer) Qualität. Lediglich Richard *Scholz* hebt sich in seiner mehr aquarellierenden, weicheren und gepflegteren Art, die deshalb meist in Autotypie wiedergegeben wird, davon gelegentlich etwas ab. Doch scheidet er bald aus ([13]1896 ist er nicht mehr vertreten und wird offenbar von Edmund *Brüning* ersetzt).

Künstlerverzeichnis

In den Jahrgängen [11]1894 und [13]1896 sind in der vorliegenden Arbeit Beiträge der folgenden Künstler nachgewiesen. Den Einzelnachweis siehe jeweils in den Künstlerartikeln unter ›Periodika‹.

Åkermark, Isak Gudmund · Bachem, Gottfried · Bahr, Johann · Bissinger, Jakob · Brüning, Edmund · Edler, Richard · Ferron, Jos. · Fritzmann, Ugo · Hajek, A. · Hall, Carl Hansche, Reinhold · Hoberg, Reinhold · Horsky, Franz · Jensen, Arthur · Köselitz, Rudolf Lüders, Hermann · Mandlinger, Franz · Manzel, Ludwig · Mayer, Rudolf · Michael, Oscar Reulein, Julius · Rüdiger · Schlattmann, Julius · Schmelzer, Johann Bernhard · Scholz, Richard · Staehle, Albert · Stübner, Robert Emil · Wagner, Oskar · Wahl, Karl · Walther, H. Wendling, Paul · Wolff, Fritz · Wunderlich, Johanna · Zambony, M. · Zirkel, Emil Hans

HYPERION

München 1908 – 1910

Titel: Hyperion. *Untertitel:* Eine Zweimonatsschrift.
Verlag: Hans von Weber, München.
Erscheinungsort: München.
Herausgeber: Franz Blei / Carl Sternheim (beide München). Ab 1909 (= Heft 7, zugleich Zweite Folge): Franz Blei.
Redaktion: Franz Blei (verantwortlich für Text und Bilder) · Ab 1909 (= Heft 7, zugleich Zweite Folge) gilt: Franz Blei (verantwortlich für den literarischen Teil), Alfred Walter von Heymel (für den Bildteil [Heymel hat auch schon den Bildteil von Heft 6 zusammengestellt]), Hans von Weber (für die Mitteilungen des Verlags).
Redaktions-Adresse: Hubertusstraße 13, München.
Verlags-Adresse: Adalbertstraße 76, München.
Druck: Poeschel & Trepte (Leipzig) [Kolophon ab Heft 2].
Erscheinungsweise: Zweimonatlich. Zwei Hefte bilden einen Band, mithin Heft 1.-6. bzw. Band 1.-3. den (nicht als solchen bezeichneten) Jahrgang 1908, der indessen erst ab April 1908 erschien [ZfB [11] 1907/08 II, Beibl. Heft 12, 8; [12] 1908/09 I, Beibl. Heft 3, 7 = Rezension des erschienenen ersten Heftes im Juni 1908, »kürzlich verausgabt«]. · Ab 1909 (und bis 1910) erschien die Zweite Folge: Heft 7-12 (Bandzählung 1-[3]), wobei die letzten beiden Hefte (9/10 und 11/12) jeweils ein Doppelheft bilden. Die Bandzählung wird ab Heft 11/12 nicht mehr durchgeführt.
Format: Quart (der Verlag gibt das Format zu Unrecht mit Groß-Quart an). Heftformat (unbeschnitten): 280/284 (ab Heft 11/12: 291) × 216 (ab Heft 8: 224) mm.
Heftzählung: Durchlaufend durch beide Folgen und alle Bände (1.-12.; 9/10 und 11/12 jeweils als Doppelheft)
Bandzählung: Zweimal drei Bände à zwei Hefte (Band 1.-3.; Zweite Folge Band 1.-[3.])
Einband: Leinen. Luxusausgabe in Ganzleder (im Abonnementspreis enthalten) [Verlagsmitteilung Heft 2]. Die Einbände wurden in der ›Wiener Werkstätte‹ nach Entwurf von Josef *Hoffmann* hergestellt. Preis der drei Leinendecken 10 Mark (nach ursprünglicher Veranschlagung 14 bis 15 Mark) [Verlagsmitteilung Heft 4].
Heftumschlag: Wie Titelseite (siehe dort), jedoch auf weißem Karton.
Heftumfang: Minimum 96, Maximum 112 gezählte Seiten (= »6 1/2 bis 7 Bogen« [Verlagsankündigung 1908, Heft 1]. Siehe hierzu die Übersicht am Ende.
Paginierung: Durchlaufend je Band (1 – maximal 216). Die redaktionellen Mitteilungen samt den Anzeigenseiten bleiben außerhalb der Paginierung.
Inhaltsverzeichnis: Je Heft (Titelblatt verso; außer Paginierung) · Inhaltsverzeichnis für den Jahrgang 1908 (Band 1.-3.; geliefert in Heft 6, S. I-III); für den Jahrgang 1909/10 (Band 1.-3.; enthalten in Heft 11/12, S. 190-192).
Titelseite: Rein typographisch mit Verlagssignet. Gestaltet von Walter *Tiemann*. Schrift schwarz, Titel und Hyperion-Signet farbig abgehoben (die Farbe jeweils wechselnd). [Vgl. Imprimatur 9.1940, 115 (Abb.)]
Ausstattung: Je Heft 9 bis 16 »Bildbeigaben in Originaldruckverfahren oder Lichtdruck, farbigem Kreidedruck und Strichätzung« [Verlagsangaben Heft 1]. Die häufigste Wiedergabeform ist ein- oder mehrfarbige Lithographie. Im ersten Heft erfolgt bei den Wiedergaben auch ein Hinweis auf die Originalgröße der jeweiligen Arbeit.

Reproduktionen: Strichätzungen, Lithographien, Lichtdrucke. Erst ab Heft 7 werden auch Offizinen benannt (J. Obernetter, München, für Gravüren; Dr. Carl Wolf & Sohn, München, für Lithographien; ab Heft 9/10 Gesellschaft Graphia, München, für Lithographien).
Künstlernennung: Vor den Bildbeigaben auf ›Hemdchen‹. Ferner in den Heft- wie den Bandinhaltsverzeichnissen.
Schrift: Hyperion-Schrift (von Walter *Tiemann* eigens für die Zeitschrift entwickelt). Sie bildet eine Vorform der Tiemann-Mediaeval (1909), von der sie sich durch eigenwillige Varianten unterscheidet, so durch das nach oben gezogene und an der Spitze nach rechts geneigte ›t‹, das Schluß-›t.‹ samt seiner weit nach rechts gezogenen Fahne (Ligatur mit Punkt), den stark überlängten ›f‹ und ›k‹ oder den verspielten Ligaturen ›tz‹ und ›st‹. Im Kolophon (ab Heft 2) heißt es: »Gedruckt in Tiemannschen Schriften.« · Ab dem 2. Jahrgang (1909): Tiemann-Mediaeval (hier noch »Hyperion-Antiqua von 1909« genannt [Verlagsanzeige Heft 7, S. (108)]). Siehe auch in der Beurteilung unter ›Typographie‹.
Papier: Velin (auch für die Bildbeilagen). Luxusausgabe: Kaiserlich Japan.
Ausgaben: Normalausgabe auf Velin / Luxusausgabe auf Kaiserlich Japan in Ganzleder.
Auflagenhöhe: 1050 Exemplare. Davon Normalausgabe (›Velinausgabe‹) 1000 Ex.; Luxusausgabe (›Japanausgabe‹) 50 Ex. Die Verlagsankündigungen in Heft 1 und 2 nennen für die Normalausgabe 900 Ex., was in Heft 3 auf 1000 berichtigt wird.
Preis: Jahresabonnement 48 Mark, Luxusausgabe 100 Mark (umfasst auch drei Einbanddecken in Leder). Einzelhefte kamen nicht zum Verkauf [Verlagsankündigung Heft 1]. Der abgeschlossene Jahrgang 1908 wurde später broschiert für 48 Mark, in drei Leinenbänden der Wiener Werkstätte für 60 Mark geliefert [Verlagsmitteilung Heft 7]. Im Abonnement für 1909 ermäßigte sich der letztgenannte Preis auf 58 Mark [Bestellformular des Verlags]. Ab dem 1. Februar 1909 erhöhte sich der Preis des Jahresabonnemnts auf 120 Mark für die Luxusausgabe [Verlagsmitteilung Heft 6].
Anzeigenteil: Außerhalb der Paginierung, jedoch auf dem Papier des Hauptteils, beschränkt auf Verlags- und Kunstanzeigen; in typographisch anspruchsvoller Form, gestaltet wohl unter der Aufsicht von W. Tiemann.

Literatur: Dietzel/Hügel II, 575 f. (Nr. 1380) [Lit.] ·/· Zils 1913, 409 f. · Blei 1930, 329, 400 f. · Schauer 1963 II, 30 (Abb.) · Rennhofer 1987, 83 f., 188 (Abb.) · Guenther 1989, 183 · eine skizzierte *Bildniskarikatur* auf die Herausgeber Sternheim, Blei und H. v. Weber von A. Kubin (Besitz Oberösterreichisches Landesmuseum Linz) ist wiedergegeben in: AdA (Aus dem Antiquariat) 1991, 43.

Auswertungszeitraum: 1908–1910 (= Hefte 1.-12. = alles Erschienene).
Auswertungsumfang: Kritischer Nachweis sämtlicher Bildbeigaben soweit die Künstler zum Berichtszeitraum der vorliegenden Arbeit zählen.
Künstlernachweis: Die Nachweise beruhen auf Autopsie der Wiedergaben sowie Gegenprüfung mit den entsprechenden redaktionellen Angaben.
Autopsie-Vorlage (lose in Heften): Privatsammlung Helmut Köhler, Berlin.

Handhabungshinweise: Angegeben ist das Erscheinungsjahr. In Klammern folgt Angabe des Bandes (römische Zählung) und die Nummer des Heftes, dem die Bildbeigabe jeweils außerhalb der Paginierung am Ende beigebunden ist. Ferner sind Titel und Technik angegeben (jeweils laut Redaktionsangaben, ggf. durch Hinweise ergänzt).

Beurteilung

Da Franz Blei sein Bedürfnis nach erotischen Publikationen mit ›Amethyst‹ und den ›Opalen‹ offenbar erschöpft hatte, widmet er sich in ›Hyperion‹ nur mehr der seriösen Literatur und hat dafür in Hans von Weber den geeigneten Verleger gefunden. Der Mitherausgeber Carl von Sternheim, der damals von Brüssel nach München übersiedelte und sich in Höllriegelskreuth an der Isar einen pompösen Schlossbau errichtete, diente vor allem als

Finanzier des Unternehmens, wahrte sich aber (wie aus Blei 1930, 401 hervorgeht) ein Mitspracherecht auch in den ihm eher fremden bildkünstlerischen Dingen. Dass aber die Anregung zur Gründung der Zeitschrift auf Sternheim zurückging, wie J. von Guenther [1989, 183] wissen will, ist nicht glaubwürdig. Doch zog er sich nach den ersten sechs Heften zurück, während A.W. Heymel als Verantwortlicher für den Bildbereich und wohl ebenfalls als Finanzier hinzustieß. Die Beschränkung »nur für Subskribenten«, die für die ersten beiden Unternehmungen aufgrund der dort publizierten Freizügigkeiten geboten war, konnte nunmehr entfallen und die Zeitschrift frei auf dem Markt angeboten werden.

Entsprechend hochrangig sind die zum Abdruck gelangenden *Autoren.* Das Unternehmen wird mit Gedichten von Rilke eröffnet, denen der letzte Akt von Hofmannsthals ›Bergwerk zu Falun‹ folgt. Noch höher darf man das Auftreten Franz Kafkas bereits im ersten Heft (1908) bewerten, den vermutlich der mit Blei befreundete Max Brod vermittelt hat. Heinrich Mann, Robert Musil fehlen nicht. Als klingende Namen ihrer Zeit erscheinen auch Hermann Bahr, Julius Meier-Graefe (entstellt zu Maier-Graefe, worin sich Bleis nachlässige Handschrift verrät), Richard Dehmel, Maximilian Dauthendey, Hermann Graf Keyserling, Rudolf Kassner und andere. Dass Franz Blei und Carl Sternheim zu den Autoren gehören, ist unumgänglich. Blei berichtet: »ich lud ihn [Sternheim] ein, als Mitherausgeber des ›Hyperion‹ zu zeichnen und sich dafür mit dem Abdruck des Don Juan zu legitimieren« [1930, 400], wobei Blei vornehm verschweigt, dass er dabei wohl vor allem das Sternheimsche Geld im Blick hatte.

Von Ausländern liest man Franzosen wie Paul Claudel, André Gide (›Bethsabe‹ – und zwar aus dem Manuskript, noch vor der französischen Publikation), Alfred Jarry, die Italiener Giovanni Papini und Benedetto Croce, aber auch russische Dichter, wie Alexander Blok oder Valerij Brjussow, diese verdeutscht vom jungen, damals noch unter dem Vornamen ›Hans‹ publizierenden Johannes von Guenther, der schon 1908 auch mit eigenen Gedichten erscheint; später übersetzte auch Reinhold von Walter.

Vielfach ist die Zeitschrift, was naheliegt, Erst-, wenn nicht gar Zweitverwertungsstation von Publikationen des Verlags Hans von Weber, der auch in den splendid gedruckten Anzeigen vorwiegend seine eigene Ware offeriert. Doch ein solches Zusammenwirken von Buch- und Periodikums-Verlag gehört zur Natur des Geschäfts und kann dem Unternehmen nicht zum Vorwurf gemacht werden.

Die *Typographie* des ›Hyperion‹ ist, dank der Mitwirkung von Walter *Tiemann,* so nobel und feierlich wie nur irgend möglich. Zur Verwendung kommt im ersten Jahr (als ›Hyperion-Antiqua von 1908‹ zu bezeichnen) die Vorform der späteren Tiemann-Mediaeval, welche ab dem zweiten Jahrgang als ›Hyperion-Antiqua von 1909‹ ihr Debut feiert. Diese Schrift, in der die Neuschaffung künstlerischer Drucktypen nach 1900 kulminiert, ist noch mehr als ihre von Eigenwilligkeiten nicht ganz freie Vorgängerin ein Maximum edler Schriftkultur. Mit diesen Typen wie dem gesamten typographischen Erscheinungsbild, Satzanordnung und Papier eingeschlossen, gehört der ›Hyperion‹ zu den druckästhetisch vollkommensten Hervorbringungen der neueren deutschen Buchkunst. Hier wird bereits – gemäß den Tendenzen des Nachjugendstils – auf jeden Buchschmuck verzichtet. Die vollendete Strenge des erlesenen Schrift- wie des makellosen Satzbildes dulden neben sich weder Zierat noch Spielerei. Somit erübrigt sich hier ein Nachweis von Buchschmuck. Zu verzeichnen sind lediglich die Bildbeigaben, die zu jedem Heft im Anhang geliefert wurden, ohne dass darauf im Heftinnern irgendwie Bezug genommen wäre. Darin unterscheidet sich ›Hyperion‹ nicht von Bleis beiden Vorgängerunternehmungen ›Amethyst‹ und ›Opale‹ sowie der am Anfang all dieser Unternehmen stehenden ›Insel‹, an der Blei ebenfalls mitgewirkt hatte.

Dieser *bildkünstlerische Teil* der Zeitschrift vermag indessen nicht ebenso zu überzeugen wie der literarische. Schon im ersten Heft folgen auf die drei ersten Beigaben (*Somoff,* Th. Th. *Heine* und Jules *Pascin*), die dem entsprechen, was man sich an exquisitem und gewähltem Bildmaterial aus der Kennerschaft eines Franz Blei erhofft, zwei weitere Beigaben von historischen Künstlern, Hans von *Marées* und *Goya.* Darin spiegelt sich zwar

durchaus die damals einsetzende Wertschätzung dieser beiden lange Verkannten, für die vor allem Meier-Graefe eingetreten war, doch im Nebeneinander mit den ersten Beiträgen stört dies eher, weil die idealistische oder martialische Größe der älteren Meister den zarten und pikanten Reiz der unkonventionell arbeitenden Zeitgenossen bedrängt. Fehlt so bereits die Ausgewogenheit und ein fein wägendes Urteil in der Zusammenstellung, so gerät das Angebot auch von der zahlenmäßigen Gewichtung her außer Balance, wenn man es einem bis dahin unbekannten Zeichner wie Max *Mayrshofer* einräumt, das gesamte verbleibende Feld zu beherrschen. Akzeptabel wäre es allenfalls gewesen, ihn mit ein, zwei gut gewählten Arbeiten vorzustellen. Es sind aber nicht nur die übrigen 7 Tafeln des ersten Bandes, die man mit seinen Bildern anfüllt, vielmehr sind darauf insgesamt 14 Arbeiten, darunter beliebige kleinformatige Skizzen, wiedergegeben, die zwar die Bandbreite des Urhebers belegen mögen, aber in dieser Menge nur bei einer monographischen Behandlung vertretbar gewesen wären, was wiederum am Sinn und Zweck eines so elitären Zeitschriftenvorhabens vorbeigeht. Desungeachtet darf Mayrshofer auch noch das gesamte letzte Heft der Zeitschrift (1910) bestreiten – nun nicht mehr durch Blei, sondern durch Heymel verantwortet, obwohl man gerade hier Bleis Einflussnahme unterstellen darf, hatte er diesen Künstler doch aus seinem Münchner Bäckerladen erst ans Licht gezogen (siehe den entsprechenden Artikel im Lexikonteil). Man wird hier den Eindruck nicht los, dass sich Blei als Entdecker eines Genies fühlt und dabei über die Stränge schlägt, weil es sich eben doch nur um eine interessante Begabung handelt.

Nicht viel anders freilich ist die ebenfalls inflationäre Wiedergabe von 18 Federzeichnungen eines Heinrich *Kley* auf 13 (von insgesamt 14) Tafeln zu veranschlagen, den Sternheim (laut Blei 1930, 401) »entdeckte« und in Heft 3 propagierte (wobei Kley bereits seit 1897 in der ›Jugend‹ publiziert hat). Keineswegs nämlich sind all diese Wiedergaben pointierte Höhepunkte aus der zeichnerischen Arbeit dieses Könners, vielmehr stellen sie beliebige Proben aus einem seiner Skizzenbücher dar. Wenn dem im ganzen Heft eine einzige – unveröffentlichte – Zeichnung *Beardsley*s gegenübersteht, so ist die Unausgewogenheit der Bildauswahl offenkundig. Dabei macht gerade dieses Beispiel klar, dass sich gegenüber dem phänomenalen englischen Zeichner ein wenn auch noch so begabter Künstler wie Kley in der Breite nicht behaupten kann. Man hätte von einem Forum wie dem ›Hyperion‹ aber andere Beweisführungen erwarten wollen.

Die französischen Zeichnungen, die in Heft 4 reproduziert wurden, und wohl auch die Zeichnungen *van Gogh*s stammten dagegen aus der Sammlung Alfred Walter Heymels, der, noch ehe er ab Heft 6 die Bildredaktion übernahm, dank Blei dem Unternehmen nahestand. Auf Heymel geht dann auch die fragwürdige Ausweitung des Bildangebots auf die alten Meister zurück, womit die Rolle eines zeitgenössischen arbiter elegantiarum, die man Blei noch zugebilligt hätte, dem Blatt endgültig verlorenging. Denn Heymel begnügt sich damit, in die ihm vertraute Bremer Kunsthalle zu gehen und sich dort nach gusto Blätter zur Reproduktion vorlegen zu lassen, womit er seine Aufgabe bewältigt zu haben glaubt. Für Heft 8 entfällt so die zeitgenössische Kunst zur Gänze, in Heft 10/11 ist es ausschließlich französisches 19. Jahrhundert, in Heft 11/12 dann – außerhalb des Bremer Kabinetts – nur noch eine weitere Flut Max *Mayrshofer,* was dem Leser geboten wird und womit die Bildbeilagen des ›Hyperion‹ an ihr Ende kommen.

Kennzeichnend ist so vor allem die Konzeptlosigkeit der Bildauswahl. Heymel demonstriert mit ihr die Willkür eines Snobs, der seine persönliche Neigung sowie ihm bequem Erreichbares ausbreitet, ohne darin die mindeste Linie und Konsequenz erkennbar werden zu lassen. Ebenso sucht man vergeblich nach einem Wort der Vermittlung dieses subjektiven Urteils. Die Chance, mit der Bildauswahl eine weitergehende Mission zu erfüllen, wurde auf diese Weise vertan.

Dabei hätte es Aufgabe des Blattes sein können, auch im bildkünstlerischen Bereich eigene Akzente zu setzen und eine verfeinerte zeichnerische Kunst zu propagieren, die außerhalb der damaligen Staffeleikunst und dem Ausstellungsbetrieb kein überragendes Forum hatte: jene mehr illustrativ-literarische, sich auf Buch und Druckbogen beziehende

Kunst, die eben damals in einer später nicht mehr erreichten Blüte stand und über Künstlerindividuen mit einer fesselnden persönlichen Handschrift verfügte. Eine spürbare Note, wie sie mit den von Blei zuvor favorisierten Künstlern (Beardsley, Behmer, Somoff, Christophe, Walser und anderen) einherging, kam im ›Hyperion‹ jedenfalls kaum mehr zustande, obwohl er darin stilbildend hätte wirken können. Dass es dazu nicht gekommen ist, muss man bei den eingesetzten Mitteln, die im Typographischen eine solche Vollendung erreichten, bedauern.

Erst Hans von Weber scheint es übrigens Blei beigebracht zu haben, dass hinsichtlich der *Reproduktion* das autotypische Rasternetz keine buchkünstlerisch befriedigende Wiedergabe ermöglicht. Denn erst jetzt verzichtet er auf Bildbeigaben in dieser Technik. Die Wiedergaben im ›Hyperion‹ sind allerdings nur in Ausnahmefällen wirkliche Originalgraphiken, die in ihrer eigenen Technik zum Abdruck kommen. Doch sind es künstlerisch befriedigende Reproduktionsverfahren in Lithographie oder Strichätzung, die auf dem guten Papier ihre entsprechende Wirkung entfalten.

Von einer redaktionellen Betreuung des Bildbereichs möchte man auch insofern kaum sprechen, als dort (in Heft 2) Wiedergaben eines Künstlers gebracht werden, der dem Betrachter ausschließlich mit dem Namen *Cervelli* hingeworfen wird – ohne irgendeine weitere Angabe, um welches neu entdeckte Talent es sich dabei handelt, ob um ein Pseudonym oder woher das Bild bezogen ist – es bleibt alles unklar, als ob so der Verbreitung eines Künstlers und dem Interesse des Lesers gedient wäre. Ob es sich dabei um den nicht weiter bekannten, nur im Kunsthandel begegnenden, eher altmeisterlich arbeitenden französischen Zeichner und Maler Gaston Cervelli (* 1875) handelt, muss offenbleiben, wenn man nicht unterstellen will, dass sich dahinter Franz Blei selbst verbirgt, der auch in der ›Aktion‹ (siehe dort) mit eigenen dilettantischen Zeichnungen hervorgetreten ist.

Die Zweite Folge der Zeitschrift scheint seitens Blei bereits mit spürbarem Desinteresse produziert worden zu sein. Der Rang der Texte wie der Autoren geht zurück. Es kommt zuletzt nur mehr (wie schon am Ende der ›Insel‹) zu Doppelheften. Mitteilungen werden wortgleich wiederholt. Blei war – siehe ›Amethyst‹ und ›Opale‹ – offenbar kaum länger als ein Jahr an ein Unternehmen zu fesseln.

Der Abgang schließlich ist unrühmlich. In seinem – von der Sache her gar nicht erforderlichen – hochfahrenden Schlusswort ›Abschied an den Leser‹ (Heft 11/12, 188/189) fühlte sich Blei herausgefordert, eine Abrechnung mit seiner Zeit zu geben. Doch statt dabei knapp und geistreich-spöttisch zu sein (wie es Wilde, Whistler, ja Gauguin gewesen wären), äußert er sich weinerlich-geschwätzig. Und das in monumentaler Type. Er stellt (zudem in mangelhafter Orthographie, die Blei bis hinein in Namensschreibungen kennzeichnet) den Anspruch, mit seiner Arbeit nicht für die eigene, sondern für eine künftige Zeit Dokument sein zu wollen und versteigt sich zu der Feststellung, dass »dem durchschnittlichen Zeitgenossen ein Urteil über unsere Arbeit nicht zusteht, denn nicht für ihn, sondern ganz gegen ihn wurden diese Blätter herausgegeben«. Was eine Abrechnung sein soll, gerät ihm allerdings reichlich verworren, zumal er zwar Phänomene, aber – verständlicherweise – keine Personen nennt, und das hin bis zum intendierten und mit Recht angegriffenen deutschen Kaiser. Doch indem er dröhnend einen kommenden Willen beruft, »dessen Wort nicht Schrift, sondern Flamme sein wird, wegzubrennen alles Übel«, scheint er intuitiv zwar den Weltbrand des Weltkriegs vorwegzunehmen – nur dass Blei künstlerisch und geistig keineswegs die etwa ein solches Beben antizipierende Richtung des Expressionismus repräsentierte.

Das Verdikt gegen seine Zeit ist aber auch deshalb fragwürdig, weil gerade aus heutiger Sicht deutlich wird, welch unerhörte Geschmackskultur, welch konsequenter Stilwille in den zwanzig Jahren vor dem ersten Weltkrieg in Deutschland tatsächlich zum Tragen kamen, sodass es anmaßend klingt, wenn Blei als Zeitzeuge ein so defätistisches Fazit zieht und als elitär denkender Genießer »den Kunstwahn, den Snobismus des Mitredens, die Empörung der Frauen, die sogenannte Bildung« verurteilt und dagegen zu Felde zieht, »daß jeder sich eigentlich was anderes, besser zu sein dünkt als er ist«.

Künstlerverzeichnis

Aus den zwölf Heften der Zeitschrift werden Bildbeiträge der nachfolgenden Künstler nachgewiesen. Den Einzelnachweis der jeweiligen Beiträge siehe in den Künstlerartikeln unter ›Periodika‹.

Amiet, Cuno · Beardsley, Aubrey · Bloos, K. · Cervelli · Craig, Edward Gordon Gauguin, Paul · Gogh, Vincent van · Guérin, Charles · Habermann, Hugo von Heckel, Erich · Heine, Th. Th. · Hofmann, Ludwig von · Kley, Heinrich · Klimt, Gustav · Laboureur, J. E. · Liebermann, Max · Maillol, Aristide · Manet, Edouard Marées, Hans von · Matthes, Ernst · Mayrshofer, Max · Nolde, Emil · Pascin, Jules Pissarro, Camille · Puvis de Chavannes · Rodin, Auguste · Signac, Paul · Somoff, Constantin · Stremel, Max Artur · Thomann, A. · Toulouse-Lautrec · Vrieslander, J. J.

Übersicht der Erscheinungsfolge

[Folge I]	1908	Band 1.	Heft 1.	S. 1-104	12 Beilagen	T, B: Blei
			Heft 2.	S. 105-216	12 Beilagen	T, B: Blei
		Band 2.	Heft 3.	S. 1-104	14 Beilagen	T, B: Blei
			Heft 4.	S. 105-202	10 Beilagen	T, B: Blei
		Band 3.	Heft 5.	S. 1-96	10 Beilagen	T, B: Blei
			Heft 6.	S. 97-192	10 Beilagen	T: Blei; B: Heymel
Folge II	1909/10	Band 1.	Heft 7.	S. 1-106	9 Beilagen	T: Blei; B: Heymel
			Heft 8. *	S. 107-204	9 Beilagen	T: Blei; B: Heymel
		Band 2.	Heft 9./10.	S. 1-192	16 Beilagen	T: Blei; B: Heymel
		[Band 3.]	Heft 11./12. **	S. 1-192	11 Beilagen	T: Blei; B: Heymel

* Formatwechsel in der Breite
** Formatwechsel in der Höhe

T = verantwortlich für den Text
B = verantwortlich für die Bilder

JAHRBUCH DER BILDENDEN KUNST

Berlin / Düsseldorf 1902 – 1909

Titel: Jahrbuch der bildenden Kunst. *Untertitel:* Ohne.
Verlag: Verlag der Deutschen Jahrbuch-Gesellschaft m.b.H., Berlin · Ab [3]1904: Fischer & Franke, Düsseldorf (ab [5]1906/07 Berlin).
Erscheinungsort: Berlin. Ab [3]1904: Düsseldorf. Ab [5]1907/07 wieder Berlin.
Herausgeber: Max Martersteig (unter Mitwirkung von Woldemar von Seidlitz) · Ab [3]1904: Wilhelm Schäfer. · Ab [5]1906/07: Willy Pastor.
Redaktion (verantwortlich): Gleichlautend mit Herausgeber. Der Statistische Teil läuft ab [3]1904 unter Verantwortung des Verlags.
Redaktionsadresse: Ungenannt.
Druck: W. Büxenstein, Berlin. · Ab [3]1904: A. Bagel, Düsseldorf. · [5]1906/07: Siegfried Scholem, Berlin-Schöneberg. · Ab [6]1907/08 Emil Herrmann sen., Leipzig.
Erscheinungsweise: Jährlich. Bis [3]1904 lautet ein Jahrgang auf *eine* Jahreszahl, danach auf eine Kombinationszahl ([4]1905/06).
Erstes Erscheinen: Für 1902.
Letztes Erscheinen: Für 1909/10.
Format: Quart (Lexikon-Oktav): 301 × 224 mm [Einbanddecke [1]1902] · Ab [7]1908/09: 292 × 220 mm [Einbanddecke].
Bandzählung: Jahrgangsweise (1.–8.).
Einband: Ganzleinen (Kaliko). Titelzeichnung: Emil *Doepler* (jun.). · [8]1909/10 Pappe (Titelzeichnung: vielstrahliges Brunnenbecken mit Künstlerwappen; anonym).
Umfang: 114 Seiten [= [1]1902], [2]118, [3]112, [4]128, [5]128, [6]84, [7]80, [8]83] (redaktioneller Teil) · 327 Spalten [= [1]], [2]372, [3]132, [4]150, [5]165, [6]168, [7]171, [8]168 (Verzeichnisse; bei 3 Spalten je Seite).
Paginierung: Getrennt in redaktionellen Teil (Seitenzählung; siehe bei Umfang) und Statistischen Teil = Verzeichnisse (Spaltenzählung). Der Anzeigenanhang ist römisch paginiert (in [8]1909/10 unpaginiert).
Inhaltsverzeichnis: Je Band: a) allgemein; b) Verzeichnis der Kunstbeilagen und Illustrationen (in einigen Jahrgängen nicht nach dem Alphabet). Kein Register.
Titelblatt: Rein typographisch in Schwarz und Rot gedruckt. In [1] bis [3] mit Verlagsmarke ›D·J·G‹ (von J. *Sattler*); ab [4] mit Verlagsmarke F&F (gespiegelt). · [8]1909/10 mit prächtiger, das Titelfeld rahmender Zeichnung von Hanns *Anker.*
Ausstattung: Neben autotypischen einfarbigen Textabbildungen sowie gelegentlichem Buchschmuck ([6]1907/08 und [7]1908/09 von B. Wenig) kommt es zu Beigaben von Originalgraphik (Holzschnitt, Farblithographie) und hochwertigen Wiedergaben in Heliogravüre (nach Radierungen), ferner zu Tafeln in Farbautotypie. Ab [4]1905/06 tritt dieser eher aufwendige Zug des Organs zurück und es bleiben (von einer Orig.Steinzeichnung von Nikutowski in [6]1907/08 abgesehen) lediglich die autotypischen Abbildungen im Text und auf Tafeln. Ab [6]1907/08 kommt es im Textteil zu keinen Abbildungen mehr; diese sind sämtlich auf Kunstdruck-Tafeln in einfarbiger Autotypie zwischengeschaltet oder sie stehend ganzseitig vorzüglich als Strichätzung auf dem Maschinenbütten.
Reproduktionen: Siehe Ausstattung.
Künstlernennung: Sorgfältig jeweils bei der Wiedergabe; auch bei Buchschmuck.

Satz: Im Redaktionsteil Kolumnenbreite 153,5 mm, Kolumnenhöhe (incl. Kopfleiste) 237 mm. Ab [5]1906/07 zweispaltig (Spaltenbreite 77 mm), Kolumnenhöhe 232 mm. · Die Verzeichnisse dreispaltig (Spaltenbreite 54 mm). · [8]1909/10 im Redaktionsteil Kolumnenbreite 144 mm, Kolumnenhöhe 209 mm.
Schrift: Römische Antiqua (nicht die von H. König), im ungünstigen Verhältnis 9 : 12 Punkt; die Verzeichnisse kompress: 7 Punkt ohne Durchschuss. · [3]1904: Austria (= ›Ver sacrum‹ der Berthold A.-G.), 8 : 10 Punkt · Ab [4]1905/06: Schwabacher (in der Art der Modernen Schwabacher von Berthold), nur im redaktionellen Teil; 10 : 11 Punkt · [8]1909/10 Genzsch-Antiqua in der repräsentativen Abmessung 12 : 14 Punkt; die Verzeichnisse 8 Punkt ohne Durchschuss.
Papier: Anfangs hochsatiniertes Kunstdruckpapier; ab [4]1905/06 gestrichenes Hochglanz-Kunstdruckpapier; ab [6]1907/08 geripptes Papier (Maschinenbütten), die Tafeln gestrichenes Kunstdruckpapier.
Ausgaben: Nur Normalausgabe bekannt.
Auflagenhöhe: 5000 Exemplare [[1]1902 und [2]1903].
Preis: 8 Mark; ab [3]1904: 5 Mark (bei Subskription), 6 Mark als Einzelband im Handel.
Beilagen: In den ersten Jahrgängen jeweils seriöse Kunstbeilagen ([1]1902: 15; [2]1903 und [3]1904: 16). Ab [4]1905/06 rangieren als Kunstbeilagen 12 beidseitig bedruckte Autotypie-Tafeln außer Paginierung, zum Teil auf getöntem Papier. Ab [6]1907/08 erscheinen sämtliche Abbildungen auf unpaginierten Tafeln, die freilich nicht mehr als Beilagen zu führen sind. (Vgl. auch bei Ausstattung).
Anzeigenteil: Qualitätvoll und instruktiv, als Anhang am Ende des Bandes. Die Inserate teils in künstlerischer Gestaltung, Rot- und Schwarzdruck (22-24 Seiten in römischer Paginierung, ab [8]1909/10 unpaginiert); gelegentlich auch Kunstdruck-Reklametafeln außer Paginierung.
Literatur: –

Auswertungszeitraum: Von Beginn 1902 bis incl. 1909 (= [1]1902/03 – [8]1909/10).
Auswertungsumfang: Nachgewiesen werden sämtliche Kunstbeilagen sowie der Buchschmuck der Jahrgänge [1]1902 bis [3]1904, da nur hier die Bildbeigaben repräsentativen Charakters sind. Danach beschränken sie sich auf autotypische Wiedergaben im Text oder ganzseitig auf Tafeln, die nicht in allen Fällen vollständig nachgewiesen werden, doch werden stil- und flächenkünstlerische oder sonstwie bemerkenswerte Arbeiten jedenfalls berücksichtigt.
Autopsie-Vorlagen: Zentralinstitut für Kunstgeschichte, München / eigener Bestand.

Handhabungshinweis: Nachgewiesen werden der Jahrgang (Zählung als Hochziffer vor dem Erscheinungsjahr), in Klammern die Seitenzahl. Arbeiten von herausragendem künstlerischen Rang werden durch Asteriskus * *nach* der Seitenzahl gekennzeichnet.

Beurteilung

Das Jahrbuch bildete das Fortsetzungsorgan zum ›Almanach für bildende Kunst und Kunstgewerbe‹, dessen Hauptzweck das Künstlerverzeichnis (zugleich Künstleradressbuch) war. In der neuen Jahrbuch-Konzeption war es »eine Nebensache geworden« [Vorwort W. Schäfer zu [3]1904], auf die man mit diesem Jahrgang verzichtete. Beibehalten wurde dagegen der Überblick über die Kunstorganisation (Verzeichnisse der Museen, Akademien und Kunstschulen, Künstlervereine und -verbände, Kunstzeitschriften, Verlage, Graphische Anstalten und Werkstätten) in Deutschland, Österreich und der Schweiz.

Das *Künstlerverzeichnis,* das lediglich in den Jahrgängen [1]1902 und [2]1903 enthalten ist, bildet die erste umfassende Grundlage zu einem Lexikon der zeitgenössischen Künstler Deutschlands, Österreichs und der Schweiz, ja auch ausländischer Kräfte, soweit diese Mitglieder deutscher Künstlergenossenschaften waren. Das Verzeichnis geht dabei über den Rahmen eines bloßen Kunstadressbuches hinaus, indem neben der Anschrift des

Künstlers auch die Geburts- und Ausbildungsangaben sowie ein Werknachweis geboten werden. Allerdings ist die Auskunftslage unterschiedlich. Nicht bei allen behandelten Künstlern liegen diese Daten zur Gänze vor. Sie basierten offenbar auf den Eigenangaben, die die Künstler geliefert oder nicht geliefert haben. Auskunftsstand und Zuverlässigkeit der Angaben sind mithin schwankend. Da die meisten dieser Einträge durch spätere substantiellere Artikel in Kunstjahrbüchern (Dressler) und Künstlerlexika (Thieme-Becker / Vollmer) überholt sind, spielen sie für die biographische Forschung kaum mehr eine Rolle, sind jedoch in den wenigen Fällen von Belang, in denen eine Künstlerbiographie seitdem vernachlässigt worden oder überhaupt unbekannt geblieben ist. In der vorliegenden Arbeit wird in solchen Fällen auch auf diese Quelle zurückgegriffen, wobei vor allem das wesentlich umfangreichere Verzeichnis in [2]1903 zum Tragen kommt.

In seinem *redaktionellen Teil* bietet das Jahrbuch eine Überschau über das internationale zeitgenössische Kunstleben im Bereich der bildenden wie der angewandten Kunst und der Architektur (Berichte über Kunstausstellungen, Jubiläen und Todesfälle, Aufsätze zu den Fachbereichen, darunter ›Die graphischen Künste‹ und ›Die reproduzierenden Künste‹, ferner Literatur über moderne Kunst). Der hier besonders interessierende Sektor ›Die Kunst im Buchgewerbe‹ wurde [1]1902 (86-88) und [2]1903 (76-80) von Rudolf Kautzsch (Leipzig), [3]1904 (96-98) von Wilhelm Schäfer (Düsseldorf), [4]1905/06 von Wilhelm Niemeyer (Düsseldorf) verfasst. In Verbindung mit der Neuausrichtung des Jahrbuchs unter W. Pastor entfällt diese Rubrik. · Unter der Rubrik ›Deutsches Kunstleben‹ (in [6]1907/08 und [7]1907/08 ›Städteschau‹) berichten Korrespondenten aus diversen deutschen Kunstzentren, darunter etwa Gustav Pauli aus Bremen, Hans W. Singer aus Dresden, Arnold Fortlage aus Köln, Alexander Heilmayer aus München oder Ludwig Hevesi aus Wien.

Die *Bildauswahl* folgt einem Geschmack und einer stilistischen Richtung, wie sie die beiden führenden Zeitschriften der Zeit, Bruckmanns ›Kunst‹ und A. Kochs ›Deutsche Kunst und Dekoration‹ kennzeichnet: offen für die stilkünstlerische Haltung der Jugendstilperiode, vor allem hinsichtlich der Architektur und der angewandten Kunst, jedoch restriktiv gegenüber der aufkommenden Avantgarde. Im einzelnen sind die Prinzipien der Bildauswahl nicht recht einzusehen. Angesichts der beschränkten Zahl von Wiedergaben müsste man eine besonders streng wertende Auswahl unterstellen. Doch trifft dies nicht zu. Beispielsweise werden die Teubnerschen und Voigtländerschen Künstler-Steinzeichnungen nachhaltig berücksichtigt, offenbar weil die Verlage bereitwillig das Abbildungsmaterial zur Verfügung stellten. Offen bleibt auch, nach welchen Kriterien die wenigen, überdies harmlosen originalgraphischen Beigaben ausgewählt wurden. Irritierend sind die Vorzugsbehandlungen, die einzelne Künstler genießen, darunter ein Wilhelm *Steinhausen* oder ein Gustav *Schönleber*, dem allein in [4]1905/06 zwölf Abbildungen gewidmet sind und der auch in anderen Jahrgängen vertreten ist. Die Karlsruher Maler erfahren ohnehin in allen Jahrgängen besondere Pflege, wie ganz allgemein immer wieder dieselben Namen auftauchen, statt eine möglichst breite Übersicht über das Kunstschaffen zu geben. Immerhin kommen mitunter auch Kräfte zum Zug, die nirgendwo anders zur Publikation gelangt sind. Später, so in [8]1909/10, wirkt die Bildauswahl, deren Höhepunkte bei Hans Thoma liegen, und die sonst Hartig, Hey und Rudolf Schiestl präsentiert, eher provinziell-heimatkünstlerisch – für ein Jahrbuch der bildenden Kunst eine entschieden zu enge Basis. · Ärgerlich ist der schludrige Umgang mit den Namen, die oft entstellt wiedergegeben sind und in dieser Form nicht immer, aber häufig genug auch im Inhaltsverzeichnis erscheinen (so wird etwa Roerich zu Reich, Burger zu Bürger).

Von einer *Künstlerliste* wird abgesehen, da es sich bei den Wiedergaben in keinem Fall um Werke handelt, die für das Organ unmittelbar gearbeitet worden sind, sondern sie vielmehr von Verlagen bereitgestellt wurden, darunter in erster Linie dem Jahrbuch-Verleger Fischer & Franke selbst, der damit im Grunde für seine eigenen Publikationen warb.

JUGEND

München 1896 – 1940 (hier Nachweis bis Ende 1914)

Titel: Jugend. *Untertitel:* Münchner illustrierte Wochenschrift für Kunst und Leben. (In [15]1910 / [16]1911 entfällt auf dem Jahrgangstitelblatt, nicht aber auf dem Einbandrücken der Zusatz ›Münchner‹.)
Verlag: G.Hirth's Kunstverlag, München. Ab [7]1902 lautet die Verlagsbezeichnung: Verlag der Münchner ›Jugend‹. Die ursprüngliche Verlagsbezeichnung wird auf den Einbandrücken (!) noch bis [8]1903 beibehalten. · [1]1896–[6]1901 ist zusätzlicher Verlagsort Leipzig.
Erscheinungsort: München.
Herausgeber: Dr. Georg Hirth (München).
Geschäftsführer: Georg Posselt (München) [Zils 1913, 431].
Redaktion (verantwortlich): Fritz von *Ostini* (bis incl. 1901 alleiniger, danach auf Dauer der Berichtszeit und bis zum Tod am 1.6.1927 leitender Redakteur). Ab [7]1902 verantwortlich: Dr. Siegfried (eigentlich Salomon) *Sinzheimer* sowie als weitere Redakteure Franz *Langheinrich* (Bildredakteur) und Albert *Matthäi* (Lyrikredakteur). Ab [10]1905 zusätzlich Karl *Ettlinger.* Sie alle bleiben in dieser Funktion bis über das Ende der Berichtszeit hinaus. Laut Kürschner 1906 und Dressler 1913 zählte auch Otto *Grautoff* (1913 mit Sitz in Paris) zu den Redakteuren der ›Jugend‹, doch wird er im Impressum nicht genannt. Eine Charakterisierung der Redaktion findet sich bei De Nora 1932, 14 ff.
Redaktionsadresse: München: Färbergraben 24[2] · Ab 1908: Lessingstraße 1.
Impressum: Auf der letzten Heft-Seite unten.
Druck: Knorr & Hirth, München.
Erscheinungsweise: Wöchentlich (samstags). Jährlich 52 (1904, 1907, 1913 je 53) Hefte. Der Jahrgang läuft von Januar bis Dezember in zwei Halbjahresbänden.
Datierung: Anfangs trägt jede Nummer das Erscheinungsdatum auf der Titelseite links oben, doch entfällt dies je nach Titelentwurf immer wieder einmal. Ab [7]1902 entfällt diese Angabe ganz. Dagegen wird seit 1899 auf der letzten Seite oben jeweils der Termin des Redaktionsschlusses genannt. Er liegt gewöhnlich rund zwei Wochen vor dem Erscheinungsdatum.
Erstes Erscheinen: [4.] Januar 1896.
Letztes Erscheinen: 25. März 1940 (außerhalb des Nachweiszeitraums).
Format: Quart (Lexikon-Oktav): 300 × 225 mm [Einbanddecke [1]1896]; 322 × 243 mm (ab [18]1913). *Heftformat* (unbeschnitten): 303 × 226 mm (so [7]1902); 304 × 227 mm (so [15]1910). Die Maße der Einbanddecken erfordern einen Beschnitt, der sich bei den Titelseiten mitunter lädierend auswirkt, wenn diese randlos angelegt sind.
Heftzählung: Durchlaufend durch den Jahrgang (Nr. 1. – 52. bzw. 53.).
Bandzählung: Halbjahrgangsweise (Bd. I / II). Es erfolgt keine Jahrgangszählung. Sie wird hier ersatzweise in Hochziffern vorgenommen.
Einband: Ganzleinen-Verlagseinbände mit Rückenbeschriftung seit [1]1896. Je Jahrgang zwei Halbbände von gleichem Entwurf, dessen Künstler jährlich wechselt. Von ihm wurde auch der Vorsatz gestaltet. Daneben gab es – mit gleicher Entwurfszeichnung – auch Halbjahrgangs-Mappen zur losen Aufbewahrung der Hefte. Einbanddecken bzw. Mappen wurden für M. 1.50 das Stück abgegeben.
Umschlag: Kein gesonderter Heftumschlag. Siehe unter Titelseite.

Heftumfang: Je Heft 16, ab 1905 meist 18, ab 1906 bis zu 24 und mehr (1911: bis zu 40) Seiten, wobei der Umfang immer wieder einmal schwankt. Dabei umfasst der von Inseraten freie, redaktionell substantielle Kern mit den farbigen Wiedergaben in den ersten Jahren (1896-98) im Normalfall 12 Seiten, ab 1899 nur noch 8-9 Seiten, ab 1900 zumeist 8 Seiten (mit Ausnahmen, so insbesondere Heft 1 eines Jahrgangs oder Themenhefte; siehe auch unter Ausstattung). Seit 1908 expandiert die Zeitschrift merklich. Bei einem Heftumfang von 24 und mehr Seiten enthalten auch die vier letzten Seiten ausschließlich redaktionellen Inhalt, wenn auch ohne Farbendruck, was gleichermaßen schon immer für die Seiten 9/10 gilt. Vor allem aber wird der Inseratenteil fallweise erweitert und weist zum Teil Seiten mit a- und b-Paginierung auf. Dieser Bereich kann in der Weihnachtszeit auf bis zu 30 Seiten (so 1911) anschwellen. Alle Inseratseiten (ausgenommen die mit einer ganzseitigen Anzeige) weisen jedoch zugleich einen marginalen Redaktionsbeitrag, meist in Form gezeichneter Witze auf. · Der *Jahresumfang* spiegelt deutlich den erst nach 1900 voll zum Tragen kommenden Erfolg des Blattes: 1896 Beginn mit 872 Seiten, schon im Folgejahr 908 Seiten, woraufhin bis 1902 ein Rückgang einsetzt (Tiefpunkt 1899 und 1900 mit 878 Seiten). Erst ab 1903 mit 970 wieder steigende Zahlen. Der weitere Verlauf (1905): 1046 · (1906): 1152 · (1908): 1244 · (1910): 1302 · (1911): 1458 · (1912): 1626, jeweils bei 52 Nummern pro Jahr. Erst 1914 erfolgt mit 1406 Seiten eine durch den Weltkrieg bedingte Umfangsreduzierung bei Band II.

Paginierung: Durchlaufend pro Jahrgang (S. 1-872 [= [1]1896]), mithin im zweiten Halbjahresband keine neu ansetzende Zählung. Titel- und Schlußseiten werden mitgezählt, bleiben jedoch unpaginiert. Im übrigen ist die Paginierung durch alle Jahrgänge hindurch oft mangelhaft durchgeführt. Häufig aussetzend, erweist sich eine Durchzählung immer wieder als unkorrekt, was nicht allein durch Bindefehler erklärt werden kann. Gelegentlich kommt es zur Auslassung, ja selbst zur Verdoppelung von Seitenzahlen, in Ausnahmefällen auch zu sinnlosen Zahlenvergaben. Seit 1910 treten mehr und mehr a- und b-Zählungen auf, die durch später eingeschobene Reklameseiten bedingt sind, während der redaktionelle Hauptteil mit dem künstlerisch/literarischen Inhalt bereits Wochen vorher abgeschlossen und mit den farbigen Seiten samt antizipierter Paginierung gedruckt worden war (wie 1914 hervorgehoben wird, da die Redaktion beim Kriegsausbruch über Wochen hin nicht imstande ist, den Heftinhalt auf das aktuelle Geschehen umzustellen). Seit etwa 1913 häufen sich die Fälle, in denen die Reklameseiten nicht im vorgesehenen Umfang belegt werden konnten, so daß zwischen dem Heftende und dem Beginn eines neuen Heftes Paginierungslücken entstehen. Es ist daher Vorsicht geboten, bei unpaginierten Seiten die entsprechende Seitenzahl über das Heftende hinaus (bzw. vom Heftanfang zurück) zu errechnen. (Allerdings kann der jeweilige Befund auch durch Individualmerkmale eines Bandes verunklärt sein.)

Register: Pro Band (= halbjährlich) Inhaltsverzeichnis, das mit dem spezifizierten Nachweis der Titelblätter eröffnet wird (chronologisch, mit Künstlernennung), ferner der Künstler (mit Bildtitel und Seitenangabe, jedoch nun *ohne* die Titelblätter). Weiterhin werden gesondert geführt ›Politische Caricaturen‹, teils namentlich, teils anonym, sowie ›Photographien‹, Beiträge aus ›Ausländischen Zeitschriften‹ (nur Zeitschriftentitel, keine Künstlernennung), schließlich die Schriftsteller (auch unter Pseudonym), zuletzt ›Varia‹ (ohne Namensnennung). Diese Register wurden flüchtig erstellt. Sie weisen nicht nur immer wieder unzutreffende Seitenangaben auf, sondern unterschlagen auch oft einzelne Beiträge (mitunter sogar komplexweise) sowie ganze Künstlereinträge (gehäuft etwa in 1906, II), zu schweigen davon, daß der Registrator generell mit dem Alphabet überkreuz liegt und oft auch keine korrekte numerische Abfolge zustandebringt. Es verbot sich deshalb, die Register ungeprüft zu übernehmen, vielmehr liegt dem hier gebotenen Nachweis eine lückenlose Sichtung sämtlicher Bände und überdies ein korrigierender Abgleich mit den Registereinträgen zugrunde. Er hat mithin als kritisch zu gelten.

Künstlernennung: Die Beiträge sind – unabhängig von deren fallweiser Signierung durch den Künstler – überwiegend, wenn auch nicht generell sowie mit Ausnahme der Titel-

seiten unmittelbar beim Bild von der Redaktion mit dem Künstlernamen, meist unter Angabe des (augenblicklichen) Wohnorts, versehen. Sie werden überdies im Band-Inhaltsverzeichnis innerhalb des (dem Autoren-Alphabet vorausgehenden) Künstler-Alphabets samt Nennung der Bildtitel aufgeführt. Die Autorschaft für die *Titelblätter* dagegen wird (allerdings noch nicht in den ersten Jahrgängen) je Heft in einer eigenen Rubrik (›Notiz!‹ bzw. ›Zur gefl. Beachtung!‹) im Inseratenbereich mitgeteilt. Zusätzlich erfolgt im Band-Inhaltsverzeichnis für die Titelseiten ein gesonderter Nachweis in chronologisch-numerischer Folge, wobei diese Beiträge innerhalb des alphabetischen Künstlerverzeichnisses *nicht* erneut aufscheinen, was zur vollständigen Erfassung eine Konsultation beider Auflistungen erforderlich macht.

Titelseite: Fungiert als Heftumschlag und bildet somit das äußere Erscheinungsbild jeder Nummer. Mit seltenen Ausnahmen (diese vor allem zu Beginn) farbig gehalten, jeweils neu gestaltet durch stets wechselnde Künstler. Dem Zeichner oblag es, den Titel ›Jugend‹ in beliebiger Schriftgestaltung und Platzierung in seine Arbeit einzubeziehen, so dass es keine einheitliche Titelgestaltung gibt – eine damals sensationelle Neuerung, die als spezifisches Merkmal der ›Jugend‹ gelten kann. Ergänzend trat im Normalfall am obersten Rand, außerhalb der bildlichen Gestaltung, eine unauffällige *Kopfzeile* mit dem gesetzten Titel und der Heftnummer, bis [6]1901 incl. auch mit den Erscheinungsangaben hinzu. Siehe auch S. 3359.

Ausstattung: Von sämtlichen Seiten jeden Heftes sind gewöhnlich alle in irgendeiner Form illustriert. Auch die Anzeigenseiten weisen bescheidene Bildbeigaben (Witzzeichnungen) auf. Anfangs ist der Farbanteil noch gering. Er beschränkt sich auf das Tonplattenkolorit der Titelseite (neben Schwarz ein bis drei Farbgänge) sowie, wenn überhaupt, auf ein bis vier Seiten im Innern. Ab 1900 treffen auf 16 Heftseiten 6-8 Farbseiten, noch später (ab [12]1907) sind generell die ersten acht Seiten Farbseiten. Neben dem Blickfänger des Titels reicht die Bildausstattung von ganzseitigen (lediglich untertitelten oder mit einigen Verszeilen versehenen) Bildern über halb- und viertelseitige Bildbeigaben zu Vignetten und Zierleisten von großer Mannigfaltigkeit in Umriss, Anlage und Platzierung (horizontal, vertikal, selbst schräglaufend, gestaffelte oder T-förmige Umrisse etc.). Von hervorragender stilistischer Wirkung sind die ornamentalen oder illustrativen Zierrahmen von Gedichten. Sie bilden ein Hauptmerkmal des ›Jugend-Stils‹ und werden in ihrer floralen Gestaltung – wenn auch zuletzt deutlich verringert – bis 1914 beibehalten. Siehe hierzu auch S. 3351. · *Doppelseitige Kunstwiedergaben* über den Bund hinweg begegnen seit [1]1896 (dort bereits in der ersten Nummer). Seit 1898 [Nr. 4, 60/61 = *Böcklin*] ist von einer solchen Doppelseite das eine Blatt jeweils an das Folgeblatt angeklebt, was eine im Bund falzlose Wiedergabe ermöglicht, ein aufwendiges Verfahren, das jedoch künstlerisches Verantwortungsbewusstsein bezeugt. So kommt es zu stattlichen Gemäldereproduktionen, die (neben den anderen Farbwiedergaben der Zeitschrift) zugleich lose als *Kunstblätter* angeboten wurden (siehe hierzu S. 3361). Auf diesen künstlerisch maßgeblichen Teil der ersten 8 Heftseiten folgen inseratfreie Seiten in Schwarzdruck, nämlich zunächst Seite 9 sowie die Schlußseite, ab 1904 neben der Seite 9 und fallweise 10 auch die letzten vier Seiten. Schwankungen kommen vor.

Reproduktionen: Anfangs dominiert Strichätzung (auch in Farbe = Chromotypie), daneben (seit 1898) gelegentlich Autotypie, ab 1900 (beginnend mit dem Titel zu Nr. 4) zunehmend auch Farbautotypie (systematischer Drei-/Vierfarbendruck), was schließlich bei weitem überwiegt. Ätzanstalten werden weder genannt, noch weisen die Bilder deren Signet auf.

Themenhefte: Seit spätestens 1898 waren je Band einige Nummern (zwischen einer und sieben) einem Thema gewidmet, das den Inhalt des Heftes sowohl im Bild als auch im Wort mehr oder weniger bestimmte. Es konnte frei gewählt sein (z.B. Radfahrer-Nummer, Rußland-Nummer) oder ergab sich aus Jubiläen von Personen (Goethe- / Wilhelm-Busch-Nummer) bzw. historischen Anlässen (Völkerschlacht-Nummer). Regelmäßig kam es pro

Jahr zu einer Faschings- oder Karnevalsnummer, mitunter auch zu Sylvester-Nummern. Siehe die gesonderte Aufstellung aller Themenhefte S. 3375.
Satz: Meist zwei- bis dreispaltig. Spaltenbreite 86 (später 87) mm bei zwei, 58 (später 62) mm bei drei Spalten [[1]1896 bzw. [10]1905]. Fallweise kommen auch, um sich einer Randbebilderung anzupassen, Einzelspalten vor (etwa 94 bis 103 mm). Häufig auch, zumal bei den zahlreichen Gedichten, ist Flattersatz.
Schrift: In [1]1896 als Brotschrift Antiqua (Römische Antiqua von H. König bei Genzsch & Heyse), ab [2]1897 eine schmallaufende, blasse Fraktur, daneben die Römische Antiqua. Häufiger Schriftwechsel, zumal bei Gedichten und kurzen Texten, ist ansonsten generelles Merkmal des Blattes: Moderne Schwabacher, modische Zierschriften, Gotisch etc..
Papier: Ungeripptes, stark satiniertes Holzschliffpapier. Die Farbdruckseiten (S. 1-8 eines Heftes) haben in den späteren Ausgaben kräftigeres Papier als die übrigen Seiten, ein Kontrast, der sich ab 1908 noch verstärkt. Die Liebhaber-Ausgabe wurde zur Gänze auf matt gestrichenem Papier erstellt.
Ausgaben: Normalausgabe; seit 1898 auch *Liebhaber-Ausgabe* auf Kunstdruckpapier.
Auflagenhöhe: 1896: »nach kaum zweimonatlichem Bestehen über 9000 regelmässige Käufer« [I, 164]. Spätere Zahlen: nach dem 1. halben Jahr: 30000 [laut Buchkultur 2019, 208]; 1900: 40000 [I, 355]); 1904: 54000; 1905: 62000-70000; 1908: 74000 [die letzten drei Zahlen laut GV]; um 1913: 85000 [Zils 1913, 431].
Preis: 30 Pfennig pro Nummer; ab 1906: 35 Pfennig; ab 1911: 40 Pfennig. · Preis des Quartals (= 13 Nummern) 3 Mark; ab 1.7.1900: 3.50 M.; ab 1906: 4 M. · Liebhaber-Ausgabe: 75 Pfennig pro Nummer, Quartalspreis 7.50 M. Abgeschlossene Halbjahresbände waren im Nachhinein gebunden für 8.50 M. zu beziehen.
Beilagen: Keine künstlerischen Beilagen und gesonderte Tafeln. Keine Beiblätter.
Anzeigenteil: Anfangs (so noch 1898) meist 4 (doch auch 3 oder 5) Seiten Umfang, ab 1904 zwischen 5 und 8, in der Weihnachtszeit bis zu 13, später (1911) bis zu 30 Seiten. Ab 1906 weist der Inseratenteil eine eigene Kopfzeile mit dem Titelwort ›Jugend‹ auf.

Literatur: Dietzel/Hügel II, 624-626 (Nr. 1516) [reiche Lit.] · Schlawe I, 55-57; II, 36f. ·/· F. Avenarius in: Kunstwart [5]1895/96, 289-292 · W.v. Zur Westen in: ZfB [3]1899/1901 I, 16 (Rezension zu den Titelblättern der ›Jugend‹) · G. Hermann: Die Jugend und ihr Künstlerkreis. In: ZfB [4]1900/01, 57-70 · F.v. Ostini: Die Künstler der Münchner Jugend. In: V&K [16]1901/02, (Heft 6) · H. Loubier in: Kautzsch 1902, 151ff. (zum Buchschmuck von O. Eckmann) · Grautoff 1902, 36-40, 89-93 · Zils 1913, 431 (»Gegründet Ende 1895 von Dr. G. Hirth, um dem jung aufstrebenden literar. u. künstler. München einen freiheitlichen Rückhalt zu geben, hat die Jugend nach 17 Jahren als international verbreitete humoristisch-satirische Wochenschrift ihren Kampfplatz behauptet«) · G. Hirth: Die Gründung der Münchner ›Jugend‹. In: Jugend [22]1917, 522 (auch in: ›Wege zur Liebe‹, 1906, S. 303ff.) · Lichtwark 1924 II, 351 (Geschäftssituation im Vergleich zum ›Simplicissimus‹) · Gumppenberg 1928, 390 · De Nora 1932, 5-19, 36-50 · Fuchs 1936, 223f. · Uhde-Bernays 1947, 317f. (kritisch über Ostini), 320f. · W. Weber: A. Weisgerbers Mitarbeit an der Zeitschrift ›Jugend‹. In: Albert Weisgerber. Mainz: Kunstgeschichtliches Institut der Universität 1961, 3-25 (26: die Signaturen) · Wende der Buchkunst 1962, 55-61 (Farbabb.) · Schauer 1963 I, 22-24 · F. Ahlers-Hestermann (Einleitung) in: Facsimile Querschnitt durch die ›Jugend‹. München: Scherz 1966 · Linda Koreska-Hartmann: Jugendstil. Stil der ›Jugend‹. Auf den Spuren eines alten, neuen Stil- und Lebensgefühls. München: dtv 1969 (profund; Lit.) · Michael Weisser: Im Stil der ›Jugend‹. Frankfurt: Fricke 1979 (siehe die Beurteilung auf S. 3782); ders.: Titelblätter der Jugend. Dokumente zur gesellschaftlichen Situation und Lebensstimmung in der Jahrhundertwende. München: Heyne 1981 (57 Titelblätter in Farbwiedergaben; S. 143-149: Die Künstler der Titelblätter 1896-1906 [Auflistung; Übernahme aus den Bandinhaltsverzeichnissen]) · Hollweck 1980, 129-162 · Rennhofer 1987, 69-75, 189 (Abb.) · Prinzregentenzeit 1988, 470-474 · W. Wende: Der Jugendstil der ›Jugend‹. Eine literarisch-künstlerische Zeitschrift der Jahrhundertwende.

In: Philobiblon 37.1993, 258-272 · Pantus 2000, 55-58, 70-76 (Gedicht und Illustration in der ›Jugend‹) · Buchkultur 2019, 208f. – Ein ›Verzeichnis der Beiträger der Jugend‹, Jahrgang 1.-25., mit Nennung der einzelnen Beiträge (nicht kritisch erstellt, daher auch falsche Namensnennungen) online.

Auswertungszeitraum: Von Beginn der Zeitschrift bis Ende 1914 (= [1]1896 – [19]1914).
Auswertungsumfang: Kritische Gesamtauswertung mit Stellennachweis aller namentlich oder durch gesicherte Signatur gekennzeichneten Bildbeiträge. Reproduktionen plastischer und kunstgewerblicher Arbeiten sowie von Künstlern, die vor dem Berichtszeitraum liegen, bleiben unberücksichtigt.
Künstlernachweis: Die Nachweise beruhen auf Autopsie der Wiedergaben, gegebenenfalls der Signaturen sowie redaktioneller Angaben beim Bild, wozu die redaktionellen Jahresregister gegengeprüft wurden (siehe hierzu oben unter ›Register‹). In Einzelfällen erfolgen aus stilkritischen Gründen oder auch aufgrund von Signatursachverhalten durch den Bearbeiter Zuschreibungen. Sie sind durch Apostroph ’ nach der Seitenzahl gekennzeichnet. Namentlich signierte künstlerische Inserate werden fallweise in den Nachweis einbezogen. In diesem Fall findet sich der Vermerk ›(Inserat)‹.
Autopsie-Vorlagen: Wilhelm-Busch-Museum, Hannover, fallweise ergänzt durch Monacensia-Sammlung, München, und Bestand des Autors.

Handhabungshinweise: Angegeben sind Jahrgang, Bandnummer in römischer Zählung (I bzw. II) und Seitenzahl. Die (vom Verlag selbst nicht praktizierte) Jahrgangszählung erscheint hochgestellt vor dem Kalenderjahr. Bilder im Beiblatt werden mit der dort vorfindlichen Zählung (arabische Seitenzahl, ggf. a-, b- etc.-Seiten) nachgewiesen. Nur in wenigen Ausnahmefällen erfolgt neben dem Seitennachweis auch Nennung des Titels oder sonstiger inhaltlicher bzw. Herkunftsangaben. Ein Asteriskus * nach der Seitenzahl kennzeichnet Arbeiten von herausragendem künstlerischen Rang.

Beurteilung

Kaum ein größerer Ruhm für eine Idee, eine Erfindung ist denkbar, als dass sie in den allgemeinen Sprachgebrauch Eingang findet, mithin begriffsstiftend wirkt. Dies gilt für den Ausdruck **Jugendstil,** der sich im deutschen Sprachraum für die Stilkunst um 1900 nicht allein eingebürgert, sondern auch bewährt hat (siehe hierzu auch die Ausführungen ab S. 48). Ihm liegt freilich nicht einfach der Begriff für die junge Generation zugrunde, sondern präzis der Titel der Münchner Zeitschrift. Der Ausdruck ›Jugendstil‹ erscheint daher nicht vor 1896. Doch bald schon, nachdem dieses Organ durch seine einfallsreich gehandhabte Ornamentik Aufsehen erregt und ein stets zunehmendes Publikum gefunden hatte, ist er in Umlauf gekommen (L. Koreska-Hartmann [1969, 26] nennt als frühesten Beleg die Ausstellungszeitung der ›Sächsisch-Thüringischen Ausstellung‹ in Leipzig 1897). Man verband damit jenen sich schlängelnden flächenkünstlerischen Dekor, wie er – ein- oder mehrfarbig – als Buchschmuck auf den Seiten des Blattes anfangs zu reicher Verwendung kam. Für diesen Schmuck war die Zeitschrift das stilbildende Organ.

Dieses primär buchausstatterische Phänomen, das sich in der ›Jugend‹ in ungewohnter Fülle ergoss und zugleich mit der chromotypischen Drucktechnik angemessen und verlustlos wiedergegeben wurde, bildet indes nur *einen* Zug der Zeitschrift. Denn sie basiert schlechthin auf dem Bild. Für die bildkünstlerischen Beiträge aber gibt sie in erster Linie die damals hochbegehrte Bühne ab.

Bald nach 1900 tritt indessen der anfängliche ornamentale Aufwand, die bislang tonangebende lyrische Stilanmut, mit der sich Namen wie Otto *Eckmann,* Hans *Christiansen,* Paul *Haustein* verbinden, zurück. In einer Mittlerrolle verbleibt vor allem Fritz *Erler,* doch überwiegen nun die kraftvoll gearbeiteten, vehement gezeichneten Beiträge von Künstlern wie *Feldbauer,* Angelo *Jank,* Walther *Püttner,* Paul *Rieth,* Rudolf *Wilke, Kubinyi, Weisgerber* und anderen, die nunmehr das auch weiterhin lebensfähige Element der Zeitschrift

bilden (siehe nachfolgend). Neben den lyrischen Stift, die sensible Zeichenfeder tritt so die Pranke, die bäuerliches Milieu und gesellschaftliche Phänomene in den Griff nimmt. Es ist der volkstümliche, auch freche Zug der ›Jugend‹, der weiterhin in ihr dominiert. Zugleich ist es jenes Element, das in verwandter Weise im gleichzeitig hervortretenden ›Simplicissimus‹ begegnet. Während sich dieser aber auf eine kleine Gruppe eminenter Könner stützt und nur wenigen anderen eine Gastrolle zubilligt, verfährt die ›Jugend‹ umgekehrt: sie öffnet sich einer breiten, oft noch nicht weiter hervorgetretenen Zulieferschaft, ohne deshalb freilich auf ihren Stamm bewährter Kräfte zu verzichten.

Doch auch wenn der spezifische Dekor, zu dem neben der Schlängellinie Topoi wie Schwan, Lilie, Iris und Ähnliches zählen, spätestens 1904 als überholt angesehen wurde und nur noch mindere Verlage sowie eine geschmacklos Formen applizierende Industrieproduktion solchen Zierat verwendeten, hielt die ›Jugend‹ an ihrer sonstigen ornamentalen Kunst noch länger fest. So finden sich - wenn auch nur noch vereinzelt - einschlägige Leisten von *Petzoldt* bis 1910, von *Haustein* gar bis 1914. Den Ausdruck ›Jugendstil‹ greift dabei die ›Jugend‹ selbst auf und wendet ihn auf sich an, wenn man [^{7}1902 II, 775] »eine im Jugendstil ausgestattete Sonderdruck-Sammelmappe« anbietet (zu diesen Sonderdrucken siehe Seite 3362).

Bezeichnend dafür, wie sich bereits im ersten Jahrgang dieser Stil der ›Jugend‹ als eigenes Genre etabliert hat, ist ein Beitrag von Lovis *Corinth* [^{1}1896 I, 312], der hier eine Zeichnung einrückt, die für diesen kernigen, in der Frühzeit eher pathetischen und lautstarken Künstler ungewöhnlich lyrisch ist: sie überrascht ebensowohl im Motiv (ein Mädchenakt steht am Ufer und spiegelt sich im Wasser) als auch in der Ausführung (strenge Schwarz-Weiß-Zeichnung in melodischem Linienfluss). Niemand, der diese Zeichnung ohne Namenshinweis sieht, würde sie Corinth zuordnen, aber jedem dürfte es plausibel erscheinen, dass sie 1896 in die ›Jugend‹ gehört. So etablieren sich Stilphänomene. Corinth liefert in diesem Fall nicht ›Corinth‹, sondern ›Jugendstil‹, weil er anders nicht glaubt in diesem Blatt reüssieren zu können. (Weitere Beiträge Corinths im gleichen Jahrgang, so S. 456, bestätigen diesen Sachverhalt.)

Die Formerneuerung wurde schon früh als Stil der ›Jugend‹ auch ironisch reflektiert, so wenn im ›Simplicissimus‹ [^{2}1897/98, 76/77] von Bruno *Paul* ›Der 'Münchener Jugend' Brunnen‹ auf einer wirkungsvollen Doppelseite vorgestellt wird, bei dem Damen alter Mode den Jungbrunnen betreten und ihn – erkennbar als die sich schlängelnden Figuren J.R. *Witzel*s – wieder verlassen. Auch die Landschaft im Hintergrund hat dabei eine Erneuerung erfahren.

Schon bald aber etablieren sich in der Zeitschrift die Maler der späteren ›Scholle‹, voran die beiden *Erler,* Walter *Georgi,* Reinhold Max *Eichler*, Adolf *Münzer,* schließlich Leo *Putz,* die das Organ zu ihrem Hausblatt erheben. Ihre Produkte bestimmen zu einem wesentlichen Teil die Bildwelt der ›Jugend‹ und dank dieser Dominanz ist es nicht abwegig, auch ihre Arbeiten unter dem Begriff ›Jugendstil‹ zu subsumieren, auch wenn sie mit dessen Ornamentik rein nichts zu tun haben. In ihrer breiten, mehr flächigen Malweise, ihrer Warmfarbigkeit, die auf grelle Kontraste verzichtet, sind sie alle einander verwandt. Zugleich ist entscheidend, dass sie damals bereit sind, sich auf die anfänglichen technischen Beschränkungen des Farbendrucks einzulassen, wodurch der Flächencharakter ihrer Arbeiten gefördert wird. Was die Motive betrifft, herrscht bei ihnen die Münchner Szene mit dem bayerischen Oberland vor. Ihre bodenständige Bildwelt, in der sie (die alle Nichtbayern sind) Land und Leute, Stadtpublikum und Künstlerwelt nicht anders als Bauern und Dörfler treffsicher wiedergeben, bietet eine von Ironie nicht immer freie Heimatkunst.

Eine zusammenfassende Kritik des Organs bot bereits 1901 Otto Grautoff. Sie kann auch heute noch als zutreffend gelten, wenn er die ›Jugend‹ einerseits einen »Tummelplatz der verschiedenartigsten Talente« und »Spielraum der heterogensten Elemente« nennt, aber zugleich gegenüber dem ›Pan‹ »eine bedeutend glücklichere Entwicklung in aufsteigender Linie« wahrnimmt. Die Jugend hat für ihn »gerade durch ihre kleinen dekorativen

Arbeiten auf alle Zweige des Kunstgewerbes einen nicht zu übersehenden Einfluss ausgeübt; und es ist wohl kaum zu viel gesagt, wenn wir ihr eine kulturelle Bedeutung zuerkennen. Der Schatz an künstlerischen Anregungen, an Dekorationsmotiven und an Dekorierungsarten erscheint uns gewaltig gross, wenn wir die Jugendjahrgänge durchblättern. Daneben aber dürfen wir nicht vergessen, dass die Jugend recht eigentlich die Neuromantik wieder in die Illustrationskunst eingeführt hat« [1902, 89]. Was Grautoff hier zuletzt feststellt, ist freilich Ergebnis der einzigartigen Doppelrolle der Zeitschrift, die sich immer gleichrangig als Kunstorgan wie als literarische Bühne verstand und für beide Bereiche eine ausgewogene Ebene bot, die sich durch ein nicht Zuviel und nicht Zuwenig auszeichnet. Das sicherte ihr einerseits die Leichtigkeit, anderseits den jederzeit möglichen Ernst, der das Blatt für breite Kreise so annehmbar machte. An anderer Stelle [40] fasst Grautoff schließlich zusammen, was in Deutschland die kunsthistorische Vorreiterrolle des Blattes ausmacht: »Das Gute, was die Jugend von frühauf bewirkte, überwiegt natürlich bei weitem alles das, was sie, ohne es selbst zu wollen oder auch nur es verhindern zu können, an schlechten Nachahmungen hervorrief; sie ist vor allem bahnbrechend für den dekorativen, reinen Flächenschmuck im Buchdruck, für die Durchgeistigung der Illustration und auch für die Plakatkunst vorangegangen.«

Namensgebung. Hinsichtlich der Namensgebung berichtet Georg Hirth: »Langem Suchen nach Programm und Titel ward eines schönen Sommertages in Hohenschwangau [genauer: auf der Höhe bei Neuschwanstein] ein fröhliches Ende bereitet, als auf jenem wundervollen Aussichtspunkte, der den erfrischenden Namen ›Jugend‹ trägt, es wie eine Erleuchtung über mich kam: da hatte ich Titel und Programm in einem!« [›Die Gründung der Münchner "Jugend", in: Jugend [22]1917, 522]. Es ist mithin eine unvermutete Quelle, die Hirth inspirierte. Eher wäre man geneigt anzunehmen, dass sich der Titel an Max Halbes berühmtem Theaterstück ›Jugend‹ orientiert hätte, das 1893 in München seine Premiere hatte und ihrem Autor seinen entscheidenden Ruf verschaffte. Zuvor hatte Hirth mit dem Titel ›Leben‹ geliebäugelt, den später eine andere, weniger erfolgreiche Berliner Zeitschrift tragen sollte (siehe unter ›Das Leben‹). Immerhin war der Titel ›Jugend‹ für eine Zeitschrift keine Ersterfindung. 1872 war durch Julius Lohmeyer die ›Deutsche Jugend‹ gegründet worden (siehe dort). Doch anders als dort, wo der Begriff schlicht Adressatenbestimmung war, stand er nunmehr als Programm. Denn keineswegs war Hirths ›Jugend‹ für Jugendliche gedacht, auch wenn sie diese als Leser nicht eben ausschloss. Sie postulierte vielmehr Jugendlichkeit als Gesinnung, als Haltung, als lebensphilosophisches Element, womit sich Schönheit, Kraft, Lebensfreude und Zukunftsoffenheit verband.

Im gleichen Zusammenhang meint Hirth, die Zeitschrift konnte »nur auf Münchener Boden wachsen«, denn »wir leben hier sozusagen in einer Art von Kunstrepublik«. Dieser Münchner Hintergrund, der bis in den Untertitel (›Münchner illustrierte Wochenschrift für Kunst und Leben‹) ausstrahlt, verdient eine kurzen Exkurs. **München** war einerseits eine durchaus konservative Stadt, auch in künstlerischer Hinsicht. Es zehrte noch immer von jenem Ruf, den Ludwig I. einst wahrgemacht hatte gemäß seiner Losung: »Ich will aus München eine Stadt machen, die Teutschland so zu Ehren gereicht, dass niemand sagen kann, er kenne Teutschland, wenn er München nicht gesehen hat!«, was sich vor allem im Osten Europas Geltung verschafft hatte. Noch vor Paris strebte man von dort an die Münchner, nicht etwa an die Wiener Akademie, um allenfalls dann nach Paris weiterzuziehen (namhaftes Beispiel Alfons Mucha).

Dass hier später auch die Avantgarde einen Platz hatte, verdankte sie dem behäbigen Klima, das tolerant war, aber nicht aus Weltoffenheit, sondern eher aus Desinteresse, aus ›Wurschtigkeit‹, aus Bierstumpfsinn. (Die angebliche ›liberalitas Bavarica‹, so schön sie klingt, existierte in diesem Sinne nicht; das Wort war ohnehin ein Missverständnis, denn es bedeutet – laut der Stifterinschrift an der Klosterkirche zu Polling – Freigebigkeit, Schenkungsfreude, definierte sich mithin eher materiell als geistig.) Diese Münchner Bierdumpfheit brach sich nach der Revolution 1918 schließlich Bahn, nicht etwa als deren Ziel,

sondern als Reaktion auf sie. Die scheinbare Toleranz schlug schließlich in den Nationalsozialismus um, der seine Wurzeln in München hatte und sich aus dessen Klima nährte (sie wurde zur ›Hauptstadt der Bewegung‹). Hitler selbst wurden im Salon von Hugo und Elsa Bruckmann, dem Verlegerehepaar und u.a. Inhaber der Zeitschrift ›Die Kunst‹ (siehe dort), die nötigen Umgangsformen beigebracht. Die SA, die SS, das erste Konzentrationslager – sie alle entstanden hier, wurden hier groß und waren hier gelitten (ich setze dabei auch auf die Doppeldeutigkeit des Wortes). Gerade im Geistigen und Künstlerischen war diese Reaktion das Gegenteil von Toleranz und Liberalität. Das beste Beispiel und namhafteste Opfer ist Thomas Mann, der ein Liebhaber, ja Nutznießer des Münchner geistigen Klimas um 1900 war, für das er die Formel fand ›München leuchtete‹ (womit er 1902 seine Erzählung ›Gladius dei‹ eröffnet) und der damals die Zuverlässigkeit dieser Münchner ›Geistigkeit‹ verkannte – mit allen bekannten Folgen.

Doch das alles macht die Anziehungskraft der Stadt um 1900, jener Periode also, in der »München leuchtete«, nicht ungeschehen. Hier entstand – und zwar keineswegs zunächst im Schwabinger Klima – die Zeitschrift ›Jugend‹, die das Lebensgefühl der Zeit nicht nur formulierte und propagierte, sondern tatsächlich beeinflusste. Aber das war bereits 1896. Die moderne Strömung, der Art nouveau, war da – vor allem im Westen Europas – schon lange im Kommen. Die Begriffsfindung vollzog sich erst im Nachhinein: der Ausdruck ›Jugendstil‹ als der von der Zeitschrift vertretene ornamentale und flächenkünstlerische Stil entstand schon bald nach 1896; ›Art nouveau‹ dagegen erst seit S. Bing's Kunstladen in Paris 1900. Schon vorher aber fand die Stilmoderne in München einen Schauplatz. 1893 begann ein Hermann *Obrist* mit seinen Stickereien, von denen der ›Peitschenhieb‹ (jetzt Stadtmuseum München) die genialste Ausprägung war. Und 1893 bereits zeigte man in München jene tollkühne symbolistische Jugendstil-Ausgeburt ›Die drei Bräute‹ von Jan *Toorop* (siehe dort). Dieses Bild aber, das damals noch jeden stilistischen wie inhaltlichen Rahmen sprengte, fand sich nicht etwa in der eben gegründeten Secession, sondern in der Jahresausstellung des Glaspalasts im Rahmen einer ausgeweiteten Kollektion von siebzehn Arbeiten dieses Belgiers (gemeinhin zeigte man lediglich zwei bis drei, höchstens fünf Arbeiten ein- und desselben Künstlers). Dazu war die eigentlich stockkonservative Jury zu passieren, die für den bekannt-berüchtigten Glaspalast-Geschmack stand, der ja überhaupt die Bildung der Secession erst hervorrief. Überdies hat man gerade jenes schwer verständliche, revolutionäre Bild Toorops, in dem die Jugendstil-Schlängellinien kompositionell Triumphe feiern, im Katalog als Abbildung unter all jene pathetischen und sentimentalen Geschichts- und Genre-Bilder gemischt, die dort den Hauptanteil des Angebots bildeten. Entsprechend befremdet zeigte sich das Münchner Publikum und bezeichnete den Raum mit Toorops Bildern als ›Folterkammer‹ (wie L. Hevesi [1906, 242] berichtet). Soviel an Nebenbemerkungen zum lokal- und stilgeschichtlichen Hintergrund der Zeitschrift.

Zugleich mit seiner Eingebung gewann Hirth auch den idealen Redakteur für sein Unternehmen: Fritz von *Ostini* (München 27.7.1861 – 1.6.1927 Pöcking/Starnberger See; ein photogr. Bildnis [Kester] in V&K [28]1913/14 I, 365). Ostini war bereits Kunstausstellungs- und Theaterrezensent der ›Münchener Neuesten Nachrichten‹, Hirths eigenem Blatt, gewesen, als er den Posten 1896 übernahm [de Nora 1932, 6]. Sein Vater war Rittmeister und italienischer Abstammung. Ostini hatte selbst eine akademische Kunstausbildung genossen. Mit 21 Jahren war er im Mai 1882 in die Münchner Akademie aufgenommen worden [Matrikelbuch Nr. 4171]. In den Anfangsjahren war Ostini in engem Zusammenwirken mit Hirth einziger Redakteur. 1902 trat er die Redaktionsverantwortung an Sinzheimer ab, »Dr.phil., Germanist, Literarhistoriker, katholischer Jude«, »durch eminente Bildung und Belesenheit, Stilgefühl und kritischen Blick der geborene Prüfer dichterischer Kunst« [de Nora 1932, 15]. Neben ihn traten 1902 noch als Fachredakteure Franz Langheinrich für den Bildbereich und Albert Matthäi für Lyrisches.

Wirkung. Im Oktober des ersten Jahres der ›Jugend‹ ist die Zeitschrift bereits Gegenstand einer Auseinandersetzung im englischen ›Studio‹ ([9]1896, 82). Unter der Rubrik ›The Lay Figure‹, in der Kunstprobleme der Zeit oft recht witzig erörtert werden, spielen in einem Streitgespräch Abbildungen in der ›Jugend‹ (»the interesting German decoratively-decadent weekly«) eine Rolle. Zwar wird der Künstler nicht namentlich genannt, aber es heißt von ihm: »he has gone one better than Aubrey Beardsley«, um anhand dieser Behauptung die Rolle von Originalität und Imitation zu verfolgen: »I do not say it is not admirable; I only say it is not original«. Vermutlich bezieht man sich dabei auf Arbeiten von J.R. *Witzel,* der zwischen März und September 1896 die ersten seiner frech-witzigen Stilzeichnungen eingerückt hatte. Sie waren zudem in Farbe wiedergegeben worden – man denke vor allem an den Titel zu Nummer 16, der in der Tat im fraglichen Sinn beurteilt werden könnte.

Welche Ausstrahlung die Zeitschrift sogleich bei ihrem Erscheinen hatte, geht aus mehreren Schilderungen hervor. Ferdinand *Staeger,* der das Organ 1896 an der Prager Kunstgewerbeschule kennenlernt, berichtet: »Um diese Zeit brachte ein tschechischer Studienkollege die ersten Hefte der Münchener illustrierten Wochenschrift ›Jugend‹ in unseren Zeichensaal. Wir alle, Deutsche und Tschechen, waren sogleich davon begeistert. Denn sie gaben uns Zeugnis, daß sich in der Kunst ein liberaler Geist zu entwickeln begann. Es war dies jener Geist, nach dem ich mich mit vielen von uns schon lange sehnte. Ein Aufbruch zu lebendigerer, mannigfaltigster und freier Darstellung. Damit war eigentlich der Umbruch in Richtung auf die moderne Kunst geschehen.« [Ferdinand Staeger: Mein Leben. Mystischer Realismus. München: Langen Müller 1975, 76]

Rudolf *Kautzsch* urteilt 1902 über die Zeitschrift: »Die ›Jugend‹ fährt fort, jüngere Kräfte in den Dienst der mannigfachen Aufgaben der Dekoration und Illustration zu ziehen. Die Anregungen, die diese verdienstliche Zeitschrift gegeben hat, sind meines Erachtens noch lange nicht gebührend gewürdigt und genützt worden. Man braucht sich nur den Abstand der übrigen illustrierten Zeitschriften von dem Münchner Blatt zu vergegenwärtigen, um sich sofort darüber klar zu werden, wo die Ansätze zu neuem Leben liegen« [JBK 1902, 86]. Hans *Rosenhagen* [Die Kunst [9]1903/04, 446] hebt dagegen anlässlich einer Ausstellung von Künstlern der ›Scholle‹ in Berlin hervor, dass nur von einigen der Maler »Anstrengungen gemacht werden, aus dem Illustrationsstil zur guten Malerei zu gelangen«. Andere Bilder, so von Walter *Georgi,* tadelt er mit den bezeichnenden Worten: »Dergleichen mag auf einem Titelbild der ›Jugend‹ passieren, in so mächtigen Dimensionen wirkt [es] wie ein schlechtes Plakat«. Noch 1905 verweist er zweitklassige künstlerische Arbeiten an diesen Ort, wenn er schreibt »Zu Titelblättern für die ›Jugend‹ mag sich das eine oder andere der Gemälde schicken – als Werke der Malerei kann man sie nicht rühmen« [Die Kunst [13]1905/06, 114]. Kunst in der ›Jugend‹ wird somit als eine Gattung sui generis gesehen.

Ein weiteres, wenn auch marginales Indiz für den Rang, der noch 1914 dem Blatt als deutschem Bild- und Kunstorgan von höchster Breitenwirkung zugebilligt wurde, ist in dem Faktum zu sehen, dass noch unmittelbar vor Kriegsausbruch die englische Photofirma Kodak Inserate für ihre Kameras mit dem berühmt gewordenen Kodak-Girl eines Fred *Pegram* in deutschen Zeitschriften schaltete, hierbei aber am umfassendsten – nämlich mit insgesamt 9 Motiven – die ›Jugend‹ bedachte, während konkurrierende Blätter wie ›Simplicissimus‹ und ›Lustige Blätter‹ nur jeweils 5 Motive zugewiesen bekamen.

Keineswegs war dieser frühe Ruhm sogleich identisch mit einem **geschäftlichen Erfolg**. Vielmehr bedurfte es der Durchsetzung des Blattes nicht nur in den dafür aufgeschlossenen Künstlerkreisen, sondern bei einem breiteren Publikum, das sich erst nach einer gewissen Anlaufzeit einstellt, dann nämlich, wenn die Neuartigkeit größere Akzeptanz gefunden, das Blatt auch im Alltag unverzichtbar geworden erscheint. Dies war aber erst der Fall, als der ›Jugendstil‹ seine herausfordernde Modernität verloren und eine entsprechende Massenwirkung erreicht hatte, künstlerisch im Grunde also schon überholt war. Hinzu kam, dass so gut wie gleichzeitig (gerade einmal drei Monate nach der ›Jugend‹)

ebenfalls in München ein weiteres wöchentlich erscheinendes und mit wechselnder, farbiger Titelseite ausgestattetes Zeitschriftenunternehmen auf den Plan trat, der ›Simplicissimus‹, zur selben Zeit mithin zwei gleichrangige, künstlerisch verwandte Unternehmen das Feld zu beherrschen sich anschickten. Es bleibt erstaunlich, dass die Aufnahmebereitschaft jener Zeit, aber auch die damaligen künstlerischen Kräfte Münchens derart leistungsfähig waren, beide Organe von nennenswertem Niveau in anhaltender Konkurrenz zueinander zu erhalten.

Jedenfalls war die ›Jugend‹ zunächst ein Produkt der idealistischen Überzeugung ihres Gründers Georg *Hirth,* der bereit war, an seinem Unternehmen festzuhalten, als es noch keineswegs Gewinn einfuhr. Betrachtete er es eben nicht primär als Geschäftsunternehmen, sondern als Forum für seine positive Weltanschauung, die Propagierung einer neuen, lebensbejahenden Ästhetik. So berichtet über die wirtschaftliche Situation der Zeitschrift Hanns von Gumppenberg in seinen ›Lebenserinnerungen‹ [1929, 390], dass die ›Jugend‹ »noch im siebenten Jahr ihres Bestehens [1902] dem Untergang nahegewesen und nur durch die persönliche Opferwilligkeit Georg Hirth's über die kritische Phase hinweggeführt worden war, bis dann der breite materielle Erfolg die tapfere Ausdauer krönte«. Hirth opferte dem Überleben seiner Zeitschrift damals seine Porzellansammlung, deren Katalog er 1898 unter dem von ihm geprägten Titel ›Deutsch-Tanagra‹ in 3 Bänden veröffentlicht hatte. Erst ab 1904 setzte dann auch der wirtschaftliche Erfolg des Blattes ein.

Inhaltliches. Die Gründung der Zeitschrift war eine verlegerische Tat, die kaum überschätzt werden kann. Der sie und mit ihr den Begriff der ›Jugend‹ so vehement propagierte, war indes ein 56-jähriger Mann. Georg Hirth zählte mithin nicht zur damals jungen Generation. Doch dem aufreizenden Gewand seiner Neugründung entsprach seine weltanschauliche Haltung. Freilich: trotz der Propagierung des Begriffs ›Jugend‹ wollte er schon aus geschäftlichen Gründen ein breites Abnehmerpublikum sicherstellen. So definierte man den Bestimmungsradius der Zeitschrift in ihrer ersten Nummer denkbar weit: »Selbstverständlich wenden wir uns nicht an die Jahrgänge, sondern an das Herz, auch der in der Herbstsonne alter Jahrgänge Gereiften [...]«. Und weiter: »Ein ›Programm‹ im spiessbürgerlichen Sinne des Wortes haben wir *nicht*. Wir wollen Alles besprechen und illustrieren, was interessant ist, was die Geister bewegt; wir wollen Alles bringen, was schön, gut, charakteristisch, flott und – echt künstlerisch ist.« [[1]1896, Nr. 1/2, 2].

Genereller Tenor des Blattes ist die optimistische Grundstimmung. Damit ist die ›Jugend‹ nicht so sehr Produkt des dekadenten Fin-de-siècle als vielmehr einer Zukunftsgesinnung. Das Organ verströmt Daseinsfreude und formuliert ein neues, aufgeklärtes Lebensgefühl, das Heraufziehen eines neuen Jahrhunderts, von dem man sich einen neuen Menschen, wenn nicht, Nietzsche im Hintergrund, den Übermenschen verspricht. Anders als der ›Simplicissimus‹, der sich politisch und sozial mit kritischer Schärfe engagiert, ist die ›Jugend‹ unbeschwert, betont heiter und sieht ihr Hauptbetätigungsfeld im Bereich des Ästhetischen. Durchgehend ist bei ihr nur ein strikt antiklerikaler Zug und ihr Kampf gegen die sittliche Enge und Strenge des konservativen Bürgertums. Gegen das Spießer- und Muckertum läuft sie Sturm. Die Freude an der Nacktheit und Jugendschönheit bestimmt sie seit Anbeginn. Fragen der Liebe und des Verhältnisses der Geschlechter werden ›schwabingerisch‹ gesehen: die Freizügigkeit des Münchner Künstlerlebens und seines Faschingstreibens, des ungebundenen Lebensstils spiegeln sich in all ihren Heften. (Dieses Schwabinger Lebensgefühl hat neben anderen ein Hans Brandenburg in seinen Erinnerungen ›München leuchtete‹ [= Brandenburg 1953] anhand seines persönlichen Erlebens für die Nachwelt dokumentiert.)

Die *Rolle der Frau* wird zwar neu gesehen, doch werden die weiblichen Emanzipationsbestrebungen sowohl im Bereich der Kunst wie in Studium und Berufsleben fast nur ironisch behandelt. Dass die Frau als Künstlerin jedoch ernst genommen wird, belegen die zahlreichen Beiträge aus weiblicher Hand. Im Mai 1898 lässt Georg Hirth ein reines Frauenheft gestalten (die Nummer 22), dessen Beiträge in Wort und Bild sich ausschließlich

weiblicher Autorschaft verdanken. Es erfolgt dies ohne irgendeinen Hinweis – der Leser mag das Faktum selbst entdecken. Da das Heft ein ebenso typisches ›Jugend‹-Heft ist wie alle anderen, stellt es - überdies zu einem erstaunlich frühen Zeitpunkt - einen schlagenden Beleg für die künstlerische Ebenbürtigkeit der Geschlechter dar (siehe auch unter ›Themenhefte‹, S. 3375). Wenn sich Georg Hirth zwei Jahre später [1900 I, 62] zur Frauenfrage äußert, glaubt er allerdings dabei auf die »Pflicht der deutschen Frau« zu mehr Nationalbewusstsein hinweisen zu müssen.

Insgesamt enthält die ›Jugend‹ allerhand ›treudeutsch‹ Erdenschweres und gibt dabei auch so mancher zeichnerischen Platitüde Raum. Doch lässt sie sich nicht auf eine zu enge Ebene festlegen, sondern überrascht immer wieder durch ihre Vielgestaltigkeit. Keineswegs dem Sozialen verschlossen, bringt sie beispielsweise das meisterhafte Blatt ›Carmagnole‹ von Käthe *Kollwitz* [1902 I, 257], dessen Ernst sich allerdings in der dort vorherrschenden Stimmung eher fremd ausnimmt. Max Halbe betont in seinen Erinnerungen (1934): »Diese wohlbewußte Vielseitigkeit, der Reichtum an künstlerischen und literarischen Physiognomien unterschied [...] die ›Jugend‹ sehr zu ihrem Vorteil von Albert Langens ›Simplicissimus‹, der sie durch die ebenso bewußte Pflege einer gewissen Einseitigkeit rein künstlerisch vielleicht übertraf« [Halbe 1976, 363].

Obgleich die ›Jugend‹ im Moralischen liberal und fortschrittlich ist, vertritt sie *politisch* eher einen konservativen Standpunkt und huldigt dem zeitüblichen Nationalismus. Dazu gehört etwa, dass sie, anders als der antikaiserlich gesinnte ›Simplicissimus‹, immer wieder einmal zu Huldigungen an Monarchen ansetzt, am unangenehmsten dort, wo sie Houston Stewart Chamberlain das Wort erteilt [1900 I, 370a ff.]. Zur Flottenpolitik Wilhelms II. rückt sie ein begeistertes Hurra-Lied ein [1903 II, 916], das in sattsam bekannter Weise auf die Kriegsstimmung vorbereitet. 1905 setzt sie bei Nr. 38 den Kaiser (nach einem Lenbachschen Gemälde) auf die Titelseite.

Doch im Übrigen ist das Blatt durchaus weltoffen und künstlerisch international. Was ihm weitgehend fehlt, ist mondäne Eleganz. Den Frauentypus der *Eichler, Georgi* etc. empfindet man nur ausnahmsweise als Schönheit. Am ehesten gilt dies noch für *Münzer,* der über längere Zeit hin die Zeitschrift von Paris aus beliefert. Meist sind die Züge aber herb, mitunter sogar vierschrötig. Die *Feldbauer, Jank, Wilke* etc. wählen ohnehin ihre Typen aus dem derben Volk und zeigen dies in robuster Manier. Das alles gehört zur Bodenständigkeit der ›Jugend‹, die sich darin als ein Münchner Produkt erweist, auch wenn ihre Beiträge immer wieder grenzüberschreitend und gelegentlich auch Kräfte der englischen und amerikanischen Stilkunst in ihr vertreten sind, etwa durch Lithographien eines Charles H. *Shannon* [^{3}1898, 164/165], wogegen die kleinformatigen Beiträge von *Beardsley* und Robert Anning *Bell* lediglich zitathafte Entnahmen aus den englischen Originalpublikationen darstellen. Druckkunst im eigentlichen Sinn bietet dagegen der Amerikaner *Bradley* mit einer dekorativen Zeichnung [^{7}1902 II, 678]. Weiter spielen eine Gastrolle etwa die Franzosen J.-E. *Blanche* und Paul *Besnard* oder die Russen *Somoff* und *Bakst*. Gerade die Beiträge des letztgenannten bereits in den Jahren 1903/04 belegen die Weltläufigkeit des Organs, das als einer der nachhaltigsten Kunstpropagatoren der Zeit anzusehen ist.

Auch im innerdeutschen Rahmen versteht sich die ›Jugend‹, darin den ›Fliegenden Blättern‹ ähnlich, nicht als ein sich auf München und den Süden beschränkendes Organ, auch wenn sich dieses Lokalkolorit in ihr vorrangig ausbreitet. Gleichberechtigt, wenn auch nicht in gleicher Häufigkeit vertreten, sind etwa das Berlinische, das Sächsische (dies schon aufgrund ihrer sächsischen Künstler Eichler und Georgi) oder auch die Waterkant (diese erscheint seit 1904 in mustergültigen Typenzeichnungen von Erich *Wilke*). Andere Dialektgegenden wie das Rheinische oder Alemannische treten dagegen zurück, während das Bairische und auch das Schwäbische immer wieder hereinspielen. Mit zahlreichen Belegen vertritt die ›Jugend‹ die Gattung der Heimatkunst. Es sind liebevoll bis ironisch geschaute Motive des landschaftlich-landsmannschaftlichen Lebens und eines damals noch keineswegs weiträumig durch Industrialisierung, Technisierung und Verstädterung entseelten ländlichen Raums. Mehr als andere Zeitschriften feierte die ›Jugend‹ – darin japa-

nisch anmutend – auch die wechselnde Stimmung der Jahreszeiten, die in Bildern und Versen beschworen wird, auch dies in seiner idyllisierenden Weise letztlich ein Zug der Heimatkunst.

Bei alledem war die ›Jugend‹ primär ein Kunst-, nicht ein literarisches Organ, was bei einem führenden Redakteur wie Fritz von Ostini nicht verwundert. Diese Vorrangstellung erhellt auch aus der Anlage des Inhaltsverzeichnisses zu Beginn jeden Bandes der Zeitschrift. Hier nämlich rangiert das Alphabet der Künstler stets vor dem der Literaten. Allem voran aber geht die Auflistung der Titelblätter – denn es war diese Außenseite, die der ›Jugend‹ zu ihrer Zeit die größte Aufmerksamkeit sicherte (siehe hierzu nachfolgend). So war es die von der Zeitschrift gepflegte Bild- und Ornament-Welt, der eine nachhaltige Ausstrahlung zukam, wie es von Zeitzeugen oft geschildert worden ist. Das bedeutet nicht, dass das Blatt nicht auch literarisch eine Rolle spielen wollte, doch beschränkt sich dies auf jene Art von Literatur, die man im Nachhinein ebenfalls mit dem Begriff ›Jugendstil‹ belegt hat. Freilich gibt es auch hierzu bemerkenswerte Ausnahmen. Die ›Jugend‹ druckt Maxim Gorki [1902 I, 270: Sasubrina], Maeterlinck [1902 I, 307], Strindberg [1904] und mit Hofmannsthals ›Der Thor und der Tod‹ [1899 I, 86-91], illustriert von Angelo *Jank,* bringt sie Literatur und Kunst des Jugendstils aufs innigste ineinander verwoben.

Ansonsten ist die Kunst der ›Jugend‹ eine der Inhalte: symbolistisch, allegorisch (oft in gänzlich neuen Ausprägungen, etwa den - freilich eher plump anmutenden - Jahreszeiten-Allegorien eines R.M. *Eichler*), porträtistisch, genrehaft, illustrativ. Daneben steht die Kunst des eingangs gerühmten Ornaments, das – zumal in den nichtfloralen Gestaltungen eines Paul *Haustein* – bereits eine abstrakte Kunst bietet, freilich keine formauflösende, vielmehr eine formgewinnende, die damals von höchster Anziehungskraft und nicht minder stilbildend war.

So gehören die **Bildbeiträge** der ›Jugend‹ verschiedenen Gattungen an. Ein großer Teil nimmt entweder Bezug auf einen Text oder ihm wurde ein solcher (meist in poetischer Form) beigegeben. Letztes dürfte der weitaus häufigere Fall gewesen sein. F. von Ostini thematisiert dies sogar in einem Gedicht, wenn er (zu einem Bild von *Grochowski*) schreibt: »Was dies hübsche Bild bedeute [...] drüber [...] sollt ich ein paar Verse machen« [[8]1903, 350]. Er rührt damit an ein redaktionelles Problem, zu dem wir von Richard *Seewald* in seinen Erinnerungen [1977] in Bezug auf Witzzeichnungen Näheres erfahren, wenn er über Henry *Bing* schreibt: »Er braucht einen Witz zu einer Zeichnung für die ›Jugend‹ oder den ›Simplicissimus‹ und [Bruno] Altmann macht sie für fünf Mark auf Bestellung (oft auch für mich).« [74] Auch spricht er von dem »Leid, eine gute Legende für eine Witzzeichnung zu finden« [77], woraus hervorgeht, dass die Arbeiten für die ›Jugend‹ von den Künstlern gewöhnlich mit einer Legende zu liefern waren, während beim ›Simplicissimus‹ entweder die Zeichner selbst zugleich witzige Textlieferanten gewesen sein dürften (etwa Th. Th. Heine) oder (in Gestalt von Luwig Thoma) ein einfallsreicher Autor zur Verfügung stand, zumindest wenn es sich um baierische Stoffe handelte. Je weniger situationsspezifisch eine Zeichnung war, desto leichter fiel es, zu ihr einen passenden Text zu verfassen. Seewald spricht von dem, »was die französischen Witzblattredakteure einen ›Omnibus‹ nannten, d.h. eine Zeichnung, zu der fast jeder Witz passend ist«.

Hinsichtlich der Bildgattung erfüllen all diese Arbeiten den Begriff der *Illustration* oder können ihm subsumiert werden. Daneben stehen reine Buchschmuck-Beiträge (Zierleisten, Vignetten etc.), die man ebenfalls zur Rubrik ›Illustration‹ schlagen kann. Dagegen liefert die ›Jugend‹ in zunehmendem Maß (nämlich der Entwicklung der farb-autotypischen Bilddrucktechnik folgend) für sich stehende *Kunstreproduktionen.* Hier handelt es sich um Arbeiten, die entweder unmittelbar für das Blatt gefertigt worden sind, oder aber – meistenteils – um Wiedergaben nach Gemälden, oft aus laufenden Ausstellungen oder dem Besitz der Künstler, nur ausnahmsweise aus Museumsbesitz bezogen. Auch diese Arbeiten, die nicht den Begriff der ›Illustration‹ erfüllen, werden in der vorliegenden Arbeit nachgewiesen, einmal, weil sich eine Abgrenzung nicht problemlos durchführen ließe und

anders die Beiträge ein- und desselben Künstlers nur fragmentarisch erfasst würden, dann aber auch weil nur auf diese Weise ein lückenloser Überblick über das in der Zeitschrift niedergelegte zeitgenössische Bildangebot hergestellt wird. Die Farbendrucke wurden zugleich als Einzelblätter angeboten und fanden eine erhebliche Nachfrage, sodass dazu ab 1909 entsprechende Kataloge herauskamen (siehe nachfolgend). In all dem summiert sich aber maßgeblich die künstlerische Ikonographie der Zeit.

Dass in der Zeitschrift der Bildbereich vor dem Textbereich rangiert, geht auch daraus hervor, dass den Bildern eine neue Funktion zugewiesen wird. Kaum sonst wurde die bildende Kunst so als wesensbestimmendes Merkmal der Stilerneuerung gefeiert. Dem Wort kam dabei nicht dieselbe Rolle zu. Denn die *Intention* war eine andere. Man wollte unmittelbar durch das Bild wirken, nahm es als Stimmungsträger, sein Inhalt war Botschaft. Es war in einen weltanschaulich-programmatischen Rahmen gespannt, innerhalb dessen es seine Rolle spielte. Den Kunstzeitschriften der Zeit fehlte dieser Anspruch. Hier war das Bild nicht im gleichen Maß inhaltlicher Repräsentant, sondern fungierte als Nachweis der Tätigkeit eines Künstlers, war lediglich Beleg für das jeweilige Kunstgeschehen und wurde aus diesem Grunde, nicht jedoch als Propagator einer bestimmten Aussage wiedergegeben.

Titelseiten. Zwar waren die Titelseiten der ›Jugend‹ nicht (wie gern behauptet) die überhaupt ersten wechselnden Zeitschriften-Titelblätter in Farbendruck (diesen Ruhm können für Deutschland vielmehr die Berliner ›Lustigen Blätter‹ beanspruchen, die seit ihrem Erscheinen 1886 dergleichen aufwiesen), doch war es die künstlerische Stoßkraft, mit der die ›Jugend‹ dieses Phänomen zum ersten Mal verbunden hat, das ihr alle Aufmerksamkeit sicherte. Der Titel des allerersten Heftes (Nr. 1 von 1896), gestaltet von Fritz *Erler,* zeigt in wirkungsvollem Flächenstil einen nächtlichen Eisläufer mit Mistelzweig und Fackel, aus der der Schriftzug ›Jugend‹ in züngelnder Flammenschrift emporlodert, wahrhaft ein dem Betrachter frontal entgegenleuchtendes Fanal, hinter dem die herkömmlichen Presseprodukte rettungslos zurückblieben. Von diesem Einstieg an bildeten die Titelseiten ein attraktives, nicht zu übersehendes Signal. Das Blatt wirkte durch sich selbst, wie keine Reklame hätte wirken können. Ein Organ wie die ›Fliegenden Blätter‹, das sich bis zuletzt dem Farbendruck versagte, wurde auf diese Weise mühelos zur Seite gedrängt. Mehr noch: es setzte sich geradezu handgreiflich ein Zug durch, der augenscheinlich die Moderne verkündete und als frischer Wind, als Anbruch einer neuen Zeit empfunden wurde. Auch wenn die Ausstrahlung dieser Titelbilder jeweils nur auf eine Woche befristet war – sie kann beim reichsweiten Aushang des Blattes an allen Kiosken, Buch- und Schreibwarenläden kaum überschätzt werden, da es zu dieser Art öffentlichen Blickfangs kaum Konkurrenz gab, allenfalls durch das schärfere Münchner Gegenunternehmen des ›Simplicissimus‹.

Dieses Titelbild war zudem spitzenhonoriert. Der mitunter genannte Honorarsatz von 2 bis 3000 Mark – wobei der Zeitpunkt offenbleibt, für den dies gilt – wäre innerhalb der Berichtszeit vermutlich eine zu hohe Summe. Doch darf zweifellos Georg Hirth in dieser Hinsicht Großzüggkeit unterstellt werden, denn ihm war die Förderung der Künstler ein Anliegen. A. de Nora berichtet in seinen Erinnerungen [1932, 37] ein im Verlagsbereich ungewöhnliches Faktum: »Nicht selten geschah's, daß einem Autor oder Maler, der sein Honorar empfangen hatte, etliche Wochen später ein Brief ins Haus flog: "Wir haben bei näherer Prüfung gefunden, daß Ihre Arbeit nicht genügend bewertet war, und erlauben uns, Ihnen noch beifolgenden Betrag zu senden."« Und de Nora ergänzt: »Dahinter steckte immer Hirth selbst, der sich an seinem Freudemachen freute und in Kunstdingen niemals knickerte.«

Für ihre Titelblätter machte die Redaktion in einem ersten Preisausschreiben ›Entwürfe für unsere Titelblätter‹ zur Bedingung: »Ausgeschlossen ist jede Anlehnung an einen bestimmten alten Stil. Dem Inhalte nach sollen sich die Zeichnungen im weitesten Sinne irgendwie auf den Begriff ›Jugend‹ [...] beziehen. Es können also z.B. die Bilder Bezug

haben auf: Frühling, Liebe, Kindheit, Brautzeit, Mutterglück, Spiel, Mummenschanz, Sport, Schönheit, Poesie, Musik usw.‹« [1896, Nr. 1/2, 36].

Das erste Feuerwerk dieser Art wird im 1. Jahrgang mit den Nummern 10, 11, 12 und 14 abgebrannt. *Witzel, Zumbusch* und *Eckmann* (dieser auch als wirkungsvoller Bildniszeichner) liefern hier die ersten Proben auf eine neue farbige Stilkunst, während die Nr. 13 (ein Landschaftsbild von Carl *Bössenroth*) den ersten (untauglichen) Versuch darstellt, eine nichtflächenkünstlerische Kunstreproduktion mit den damals noch unzulänglichen Mitteln des Farbendrucks zu geben. Später, nach Abklingen der ersten Stilphase und bei dann vervollkommneter farbautotypischer Wiedergabe, wird dieses Bestreben, Gemälde zu reproduzieren, in dem Blatt vorherrschend sein.

Zu dem Novum individueller Titelseiten gehörte auch, dass das **Titelwort** der Zeitschrift, der Namenszug ›Jugend‹, mit jedem Heft neu und anders geschrieben war. Jeder Künstler, der ein Titelblatt der Zeitschrift entwarf, hatte es erfinderisch mit einzuarbeiten. Es erschien daher in zahllosen Schriftzügen, die für sich schon eine Studie der Jugendstilschrift aus Künstler-(nicht aus Typographen-)hand ergeben. Man darf diese künstlerische Einbeziehung des Titels als ein wesentliches Moment der Stilerneuerung durch die Zeitschrift betrachten. Es war ja kein dürres Wort, das da zur Gestaltung reizte, vielmehr Programm, und konnte bei seiner Kürze und sich nicht wiederholenden Lettern graphisch aufs Lebendigste abgewandelt werden. So verband sich mit der graphischen Aufgabenstellung ein unerschöpflicher Erfindungsreichtum. Eine Ausnahme von dieser eisern gehandhabten Regel erfolgte zunächst nur in einigen, wenigen Fällen, so, als man *Klinger*s radiertes Widmungsblatt ›An Arnold Böcklin‹ auf den Umschlag setzte [1897, Nr. 42], das selbstredend dabei untangiert blieb. In Einzelfällen (so 1897, Nr. 21) ließ man eine künstlerische Titelschrift von einem anderen Künstler ergänzen (so durch Ernst *Neumann* bei einem Motiv von A. *Rietti*). Langsam konnte ein ›im Stil der Jugend‹ gehaltener Entwurf dann auch ohne dieses Titelwort passieren – das Blatt wurde dennoch sogleich erkannt (so bei Fritz *Erler,* 1899, Nr. 16). Ab 1903 treten dann die eingearbeiteten, phantasievollen Schriftzüge ›Jugend‹ zurück zugunsten reiner Bildreproduktionen. Da jedes Heft von Anfang an zugleich am oberen Rand klein und im Typensatz die Kopfzeile mit Titel und Erscheinungsdatum aufwies, war das künstlerisch eingearbeitete Titelwort ›Jugend‹ nicht unverzichtbar. Später (so 1903) sah man öfter von dieser rein sachlichen Zeile ab (oder ging sie nur beim Buchbinderbeschnitt verloren?). Immer häufiger bildete dagegen das Titelblatt eine randlose Kunstwiedergabe, oft von fulminanter Wirkung, zumal wenn es sich dabei - wie häufig - um ein attraktives Mädchenantlitz handelte.

Um den Rang und die Ausstrahlung einer solchen die Titelseite zur Gänze einnehmenden Reproduktion zu ermessen, sehe man sich die Bildniszeichnung an, die F.A.v. *Kaulbach* 1899 von seiner Gattin, der Geigerin Frieda Scotta, gefertigt hat und die 1903 die Titelseite der Nr. 9 schmückte (die Dargestellte war, beiläufig bemerkt, später auch die Schwiegermutter von Max Beckmann). Hier tritt dem Käufer oder Leser der Gazette eine untadelige Kunstwiedergabe von bestechender Brillanz vor Augen. Dem Kunstwerk war auf diese Weise Alltagspräsenz verliehen. Die Titelangaben sind dabei überaus dezent eingearbeitet. Die Vergegenwärtigung eines Kunstwerks kulminiert schließlich in einer Lösung wie der von Max *Feldbauer* zum Titel Nr. 3 von 1906, wobei die Malerei eine geradezu überbordende Heftigkeit entfaltet und den Titel ›Jugend‹ aus dem Bild hinaus bis an den äußersten Rand drängt. Ähnlich verhält es sich bei dem in monumentaler Größe gegebenen Pferdekopf Feldbauers bei der Nr. 20 desselben Jahrgangs.

Es waren keineswegs nur die lokalen Größen oder die Hauptmitarbeiter des Blattes, die den Weg auf die Titelseite fanden. Auch kleineren Talenten konnte dies gelingen. Schon durch das Preisausschreiben zu Beginn war klar, dass dabei beliebige Kräfte zum Zug kommen konnten. Wiederholt kam es vor, dass sonst in dem Blatt nur wenig vertretene Künstler, beispielsweise ein Joseph *Sailer* oder Richard *Schaupp,* auf das Titelblatt geradezu abonniert waren, während andere, wie etwa Erich *Wilke,* die jahrein, jahraus für die Zeitschrift beschäftigt waren, nie auf den Titel vordrangen, eben weil sie bloß Zeichner, nicht

Maler waren. Immer wieder wurde dieser Ehrenplatz auch an Ausländer vergeben. Auch sie hatten wenigstens zum Teil ihre Zeichnung regelrecht unter Einbeziehung des Titelworts geliefert, so etwa ein Jacques-Emile *Blanche* [1897, Nr. 31], ein Walter *Crane* [1898, Nr. 51] oder ein *Somoff* [1905, Nr. 50], während ein Carl *Larsson* [1905, Nr. 6] eine seiner schon damals populären Zeichnungen ohne dieses Titelelement einrückt. Doch selbst eine nur wenig bekannte Künstlerin wie die Schottin Meg *Wright* konnte [1903, Nr. 23] mit einer gelungenen Bildniswiedergabe auf dem Titelblatt glänzen.

So breit das motivliche Angebot in dem genannten Preisausschreiben von 1896 auch war, das inhaltliche Element der ›Jugend‹ verkörperten in diesen Titelbildern beinahe ausschließlich weibliche oder kindliche Gestalten, nackt oder nicht. Es fällt auf, wenn (in Nr. 37 von 1897) zum ersten Mal ein Mann (in diesem Fall ein Ruderer) eine solche Rolle zu spielen hat (der Zeichner heißt in diesem Fall M. *Weinholdt*). Zugleich versteht es sich, dass unter den im Lauf der Zeit zahllosen publizierten Titelseiten nicht nur Arbeiten erster Qualität zu finden sind. Man ist dennoch überrascht, wenn es gelegentlich zu Beispielen befangener Zeichnung, schludriger Ausführung, platter Erfindung kommt. Nicht alles war Gold, was in der ›Jugend‹ glänzen durfte.

Kunstblätter. Von den Farbdrucken größeren Formats, die in der Zeitschrift erschienen waren (es konnten auch die Titelseiten sein), hielt der Verlag zugleich mit deren Ersterscheinen Sonderabzüge auf Lager, die als ›Farbige Kunstblätter der Münchner 'Jugend'‹ einzeln durch den Buchhandel beziehbar waren. Sie kosteten eine Mark, kleinere Formate 50 Pfennig. Trotz der Bezeichnung waren nicht alle dieser Blätter mehrfarbig. Das Angebot hatte 1908 einen Umfang von 3000 Blatt erreicht. Es wurde in einem Katalog offeriert, der sämtliche Bilder in kleinformatigen Schwarzweiß-Wiedergaben zeigt und von daher ein geballtes Bildrepertorium darstellt. Allerdings fehlt dort jeder Hinweis auf das Erscheinungsdatum. 1909 umfasste der Katalog bereits 3400 Wiedergaben. Das Verzeichnis wurde ab 1912 jährlich aktualisiert. Anfang Oktober 1914 erschien innerhalb der Berichtszeit der letzte dieser Kataloge (siehe die nachfolgende Übersicht). In der vorliegenden Ausgabe wird bei den Künstlereinträgen auf das Angebot solcher Farbendrucke mit dem Stand 1909 bzw. 1912 hingewiesen, wofür die einschlägigen Kataloge die Quelle bilden. Über die mitgeteilten Angaben hinaus können mithin zu einem früheren bzw. späteren Zeitpunkt noch weitere Motive eines Künstlers offeriert worden sein. Aus der Differenz des Angebots von 1912 zu dem von 1909 wird zugleich ersichtlich, welche Künstler vorrangig nachgefragt waren, so dass von deren Blättern mittlerweile ein entsprechender Anteil vergriffen war. Allerdings ist zu berücksichtigen, dass im Katalog 1909 noch der Gesamtbestand der bis dahin publizierten Blätter nachgewiesen ist, während der Katalog 1912 nur noch die tatsächlich lieferbaren Blätter enthält. Mithin besagt die Differenz in der Zahl der je Künstler angebotenen Blätter zwischen 1909 und 1912 nicht, dass allein in diesem Zeitraum ein entsprechend intensiver Abverkauf erfolgt wäre.

Da die besagten Kataloge nach dem Künstleralphabet angeordnet sind, sind die jeweiligen Beiträge über die originalen Drucke in den Jahrgängen der Zeitschrift hinaus auch in diesen Quellen bequem fassbar.

Im einzelnen handelt es sich um die Publikationen:

Dreitausend Kunstblätter der Münchner ›Jugend‹. Ausgewählt aus den Jahrgängen 1896–1908. Gegen 400 Seiten. Einband nach Entwurf von Paul *Rieth*. Erschienen im November 1908 [Jugend 1908 II, 1098]. Auflage 10 000 Ex. Mit biographischem Künstlerverzeichnis.

Hiervon: Neue vermehrte Auflage (11.–15. Tausend). Ausgewählt aus den Jahrgängen 1896–1909. 407 Seiten, 3152 numerierte Abb. [Liegt der Auswertung für die vorliegende Arbeit zugrunde.]

Hiervon: Neue vermehrte Auflage (26.–30. Tausend). Im Umfang unverändert. Erschien Anfang August 1909.

Katalog der Farbigen Kunstblätter aus der Münchner ›Jugend‹. Ausgewählt aus den Jahrgängen 1896–1911. 1.–10. Tausend (als ›Dritte Auflage‹ inseriert). Erschien Anfang März 1912 [Jugend 1912 I, 306 b; vgl. auch 521 und wieder II, 1124]. Enthält nur die lieferbaren Drucke. Ohne biographisches Künstlerverzeichnis. [Liegt ebenfalls der Auswertung für die vorliegende Arbeit zugrunde.]

Katalog der Farbigen Kunstblätter aus der Münchner ›Jugend‹. Bis Ende 1912 ergänzt. Erschien Ende September 1913 [Jugend 1913 II, 1216]. Gleicher Einband wie 3. Auflage.

Hiervon: 41.-50. Taus. Erschien November 1913 [Jugend 1913 II, 1452].

Hiervon: Bis Ende 1913 ergänzt. Enthält aus den Jahrgängen 1896–1913 all jene Drucke, die als separate Kunstblätter auf Lager gehalten werden. Erschien Anfang Oktober 1914 [Jugend 1914 II, 1214]. (Die letzten drei Auflagen konnten nicht eingesehen werden.)

All diese Bände stellen ein komprimiertes Bildkompendium dar, dessen erstaunlicher Absatz von über 50000 Exemplaren innerhalb weniger Jahre den Rang verrät, den jene Bildwelt der ›Jugend‹ zu ihrer Zeit einnahm.

Offenbar eine Vorstufe zum Programm der Kunstblätter bildeten die *Sonderdrucke* der ›Jugend‹, die seit 1898 erschienen und durchgezählt wurden (Nr. 1 bildete ein doppelseitiges Motiv von R.M. *Eichler*). Diese Einzelabzüge wurden auf farbigen Karton aufgezogen geliefert, wozu der Verlag 1902 eine eigene Sammelmappe anbot [II, 775].

Originale. Wie sehr die Illustrationen und bildkünstlerischen Beiträge in der ›Jugend‹ (nicht anders als von ›Simplicissimus‹ und ›Fliegenden Blättern‹) als vollgültige Kunstwerke angesehen und behandelt wurden, verrät die Tatsache, daß solche Arbeiten auch auf den Jahresausstellungen im Münchner Glaspalast gezeigt wurden und in den Katalogen geführt sind (beispielsweise *Kleiter:* 1899, S. 108; auch ein Jugend-Titel: 1899, S. 205 · Th.Th. *Heine:* 1899, S. 204 · *Stuck:* 1899, S. 210).

Die von der Zeitschrift erworbenen Originale kamen in den Folgejahren zum *Verkauf* und zwar in jährlichen Auktionen der Firma Hugo Helbing in München. Die erste dieser Auktionen, beinhaltend Arbeiten der Jahrgänge 1896/97, erfolgte am 21.6.1899, die sich laut Anzeige [[4]1899, 735 vom 4.11.] mit einem »sehr animirten Verlaufe« auszeichnete. Nachdem die Redaktion daraufhin auch Anfragen hinsichtlich der Erwerbbarkeit neuerscheinender Originale erreichte, erklärte sie sich bereit, »Originale aus allen Jahrgängen der ›Jugend‹ – auch die eben erschienenen« abzugeben. Zugleich kündigte sie für 1899 eine weitere Auktion in Wien aus den Jahrgängen 1896/97 an, der im Frühjahr 1900 eine ebensolche von Arbeiten des Jahrgangs 1898 folgen solle. Von Belang ist dabei der Hinweis: »Gleichwie bei der ersten Versteigerung, lassen wir unseren betheiligten Mitarbeitern auch fernerhin vom Erträgniss aller Verkäufe einen grossen Prozentsatz zufliessen.« 1900 heißt es [I, 103]: »Die Originale der in dieser Nummer enthaltenen Zeichnungen sowohl, als auch jene der Jahrgänge 1898 und 1899, soweit dieselben noch vorhanden, werden käuflich abgegeben.« Dieser Verkauf von Originalen auch aus den laufenden Heften wird seit Ende 1900 immer wieder mit (zum Teil illustrierten) Anzeigen beworben. Auch weiterhin wurden diese Auktionen in der ›Jugend‹ angezeigt (so [11]1906, 357; [12]1907, 424; [14]1909, 536a; [15]1910, 562b). Die Kataloge aus dem Helbingschen Firmenarchiv mit dem Nachweis der Käufer und den erzielten Preisen befinden sich seit 2016 im Zentralinstitut für Kunstgeschichte in München. Entsprechend dieser Verkäufe verbreiteten sich die Originale auch weiterhin im Handel. Beispielsweise offeriert die Galerie Baum in München 1913 ihrerseits wieder »Originale der ›Jugend‹« [[18]1913 II, 1419].

Daneben kam es auch zu *Verkaufsausstellungen.* Der Rang, den die Arbeiten einnahmen, geht dabei aus Museumserwerbungen hervor. So hatte 1901 das Magdeburger Museum 15 diverse Zeichnungen aus der dort stattfindenden Ausstellung erworben [Die Kunst [5]1901/02, 115]. 1902 wurden 177 Originalarbeiten im Salon ›Neue Kunst‹ in Königsberg gezeigt. Hierzu heißt es in einer Rezension: »Ließen uns die guten Namen der ausführenden Künstler nur Gutes hoffen, so waren wir doch überrascht, so viel des Besten zu fin-

den. In den Originalen sind die Sachen doch ganz anders herausgebracht als in den Wiedergaben.« [Die Kunst, [5]1901/02, 406].

Kunstanspruch. Man hüte sich, die Zeitschrift lediglich auf den ornamental-buchschmücklerischen, das heißt den Bereich des eigentlichen ›Jugendstils‹, oder auf den der bloßen Witzblatt-Zeichnung festzulegen. Nicht einmal mit den ernstzunehmenden Scholle-Künstlern, die zu ihren Hauptbeiträgern zählen und zugleich jenes Feld abdecken, das man als heimatkünstlerisch bezeichnen kann, ist ihr künstlerischer Radius erschöpft. Der Kunstanspruch der Zeitschrift ist vielmehr total und bezieht nicht minder die seriöse Staffeleikunst ein, die sie retrospektiv (etwa *Schwind, Spitzweg, Rethel, Menzel, Böcklin*) wie aktuell (beispielsweise *Lenbach,* Hans *Thoma,* Max *Liebermann,* Max *Klinger, Hodler, Trübner, Slevogt* und *Corinth*) berücksichtigt, wobei auch der internationale Horizont zum Tragen kommt (etwa mit Jacques-Emile *Blanche,* John *Lavery, Jossot, Steinlen, Somoff*). Da die ›Jugend‹ farbdrucktechnisch auf der Höhe der Zeit ist, ja vorangeht, zählen ihre farbautotypischen Gemäldewiedergaben, meist in großem Format reproduziert, zu den frühen, nicht zu unterschätzenden Leistungen einer Kunstpopularisierung.

Es erstaunt, in welch überzeugendem Maß die Zeitschrift diesen umfassenden Kunst- und Kulturanspruch zu bedienen wusste und zu behaupten verstand, während sich alle anderen Organe der Zeit auf eine einzige Sparte festgelegt hatten: die ›Fliegenden Blätter‹ auf das altmodische Witzblatt, zu dem ›Ulk‹ und die ›Lustigen Blätter‹ die moderne Version boten, der ›Simplicissimus‹ auf die gesellschaftliche und politische Satire, die Bruckmannsche ›Kunst‹ ebenso wie die Kochsche ›Deutsche Kunst und Dekoration‹ auf ein reines Referenz-Organ der bildenden Kunst, in dem Farbwiedergaben überdies die Ausnahme bildeten. Insofern drohte der ›Jugend‹ keine Konkurrenz, denn weder vermochten andere Verlage, die ein der ›Jugend‹ verwandtes Organ zu etablieren versuchten (so ›Die lustige Woche‹/›Der Guckkasten‹ bzw. ›Die Bergstadt‹ [siehe jeweils dort]), sich auf einen gleichartigen Künstlerstamm zu stützen und eine ähnliche internationale Anziehungskraft aufzubringen, noch vermochten sie, wie etwa ›Der liebe Augustin‹ [siehe dort], den Tonfall aufzunehmen, der neben bloßem Witz und vergnüglicher Unterhaltung insgesamt ein Lebensgefühl zu propagieren verstand, wobei das kämpferische Engagement mit einer feinsinnigen Ästhetik einhergeht und so der Kunstanspruch überzeugend eingelöst wird. Erst die eigentliche Moderne geht dann an unserem Blatt vorbei und bewirkt, dass auch dieses Organ nach einigen Jahren der Blüte veraltet und spätestens mit und nach dem Weltkrieg ein Schattendasein fristet, das zwar dank seines einstigen Ruhms noch ein langes Nachleben hat, nun aber nicht mehr als zeittypische Verlautbarung eines Lebensstils und einer Geistesart gelten kann.

Nacktheit. Ein wesentlicher, beinahe konstitutiver Zug der ›Jugend‹ war die Propagierung des Nackten, das sie im Sinn eines Schönheitskultes zu feiern bestrebt war. Sie verteidigte diese Haltung gegen alle Angriffe des ›Muckertums‹, der Spießer, der klerikalen und konservativen Parteien und focht einen für das moderne Bewusstsein entscheidenden Machtkampf aus. Die künstlerische Freiheit, die seit je ein unzensiertes Verfügen über den nackten Körper beanspruchte, wurde in jenen Jahren ›im Lichte Schwabings‹ als eine Grundforderung des modernen, ›jugendlichen‹ Menschen verstanden. Es zählte dies zum Glaubensbekenntnis Georg Hirths, und der Kampf um die Nacktheit in der Kunst hatte gerade in der ›Jugend‹ seine wesentlichste Tribüne. So ergriff sie besonders zur drohenden ›Lex Heinze‹ 1900 vehement Partei und widmete dem Streitfall vier eingeschobene Sonderseiten [[5]1900, Nr. 12, 216a-d], in denen die Stellungnahmen »hervorragender Gelehrter, Künstler und Schriftsteller« gegen dieses schließlich vereitelte Gesetzesvorhaben zum Abdruck kamen.

Mit gutem Recht berührte der Kampf um die Nacktheit in der Kunst das Blatt in seinem Kern, da hier – anders als bei der bald auftretenden Avantgarde, die die Naturerscheinung des Menschenkörpers durch Deformation entwertete – das unverfälschte Menschenbild, wie es sich seit der Renaissance in der Kunst etabliert hatte, in Geltung blieb. So modern

diese Haltung bei Gründung der Jugend – 1896 – auch war, so sehr gelangte sie zehn, fünzehn Jahre später ins Hintertreffen, als die in der ›Brücke‹ und im ›Blauen Reiter‹ sich formierenden Kräfte an dieser Ästhetik nicht festhielten, vielmehr die gefeierte Gegenständlichkeit durch ein malerisches Temperament zugunsten eines freien, expressiveren oder abstrahierenden Umgangs mit Gestalt und Figur verwarf, eine Entwicklung, die die einst voranstürmende ›Jugend‹ aus der Vorreiterrolle des Jugendstils in die der Nachhut gegenüber der nunmehrigen Moderne versetzte. Doch selbst auf dem engeren Feld der Stilkunst verrät sich das Altern des Organs. So findet sich 1912, zur Zeit des gerade in Wien blühenden Spätjugendstils, in der Wien-Nummer (Nr. 48) nichts, aber auch keine Spur von der neuen raffinierten Wiener Stilkunst, sondern nur gänzlich abgehangene Ware. Die Münchner ›Jugend‹ war keine Jugend mehr, sie war ein Altherrenverein geworden. Kein Wunder: die Redaktion bestand noch unverändert aus den Kräften, die zu Beginn führend waren.

Internationalität. Mit zum Sympathischsten an der Zeitschrift zählt ihre Weltoffenheit, die uneingeschränkte Internationalität. Nicht in der politischen Karikatur, wo selbstverständlich Ausland wie Inland gegeißelt werden, doch in der Kunst gibt es keinerlei nationale Vorbehalte. So sehr auch Heimatkunst gepflegt wird, so sehr steht daneben in gleichem Anteil die internationale Künstlerschaft: Franzosen, Italiener, Spanier, Russen wie alle anderen Slawen, Briten, Amerikaner – auch wenn dies keineswegs immer Originalbeiträge, sondern zum Teil lediglich Nachdrucke aus ausländischen Zeitschriften und Buchpublikationen sind (so etwa bei C.D. *Gibson* oder R.A. *Bell*). Dies gilt bis unmittelbar zum Ende dieses wahrhaft europäischen Kulturraums. Noch im Mai 1914 gibt es eine eigene Russland-Nummer (Nr. 13, Redaktionsschluss 24.3.1914), in der u.a. Jurij *Repin, Vinogradoff, Kustodieff* zum Abdruck kamen, neben literarischen Beiträgen u.a. von Balmont (übersetzt von Johannes von Guenther), Gorki oder Awertschenko.

Bereits im ersten Jahrgang zeigt sich (analog zum damals ebenfalls erscheinenden ›Simplicissimus‹) eine auffallende frankophile Note, nicht allein durch die Heranziehung französischer Künstler (deren Beiträge wenn nicht sogar Titelblätter tragen immer wieder den Hinweis »für die Jugend gezeichnet«), sondern auch französischer Themen. So wird Verlaines Tod († 8.1.1896) im Februar 1896 (86-90) über 5 Seiten hin in Bild und Wort thematisiert. Diese betonte Frankreich-Ausrichtung, wobei selbst französische Texte publiziert werden, sodass Französisch gleichsam als selbstverständliche Bildungssprache des Blattes etabliert erscheint, wird indes schon 1897 aufgegeben. Dennoch kommt es auch weiterhin zu nennenswerten Beiträgen französischer Künstler, etwa Paul *Helleu,* Louis *Legrand,* dem 1907 ebenso wie *Rodin* eine ganze Nummer gewidmet wird. Noch am 8. Juni 1914 wird Maurice *Denis* in einem ganzseitigen Farbdruck gezeigt und in der letzten Juli-Nummer (Nr. 31, Redaktionsschluß 28.7.), ebenjener, in der am Ende rasch noch das Gedicht ›Schicksalsstunde‹ (»Nun ist der Kampf ums letzte Recht entzündet«) eingerückt wird, um dem Tagesgeschehen Tribut zu zollen, ziert das Titelblatt die Wiedergabe eines *Renoir*-Porträts, während im Innern ein ganzseitiger Farbdruck von *Steinlen* prangt, die doppelseitige Farbwiedergabe aber einem Gemälde von Charles H. *Shannon* gehört. Mit dem Beginn des Krieges, der sich in dieser wie in allen Zeitschriften dieser Art aus produktionstechnischen Gründen erst mit mehrwöchiger Verspätung niederschlägt, ist alle humanitäre und weltoffene Gesinnung erloschen und es wird – unter Hinweis auf die Ursachen der Verzögerung [vgl. S. 1036 und 1133 vom 4.8. und 1.9.1914] – dem Kriegsgeschehen mit allem Pathos, den hetzerischen Tönen und der geistigen Verrohung uneingeschränkt Raum gegeben. Französische Malerei hat man noch in den Heften Nr. 34 (18.8.1914; Gaston *La Touche)* und Nr. 37 (15.9.1914; *Millet*) gezeigt, wohingegen die zwei Karikaturen von Jean *Veber* (in S. 1363) nur in polemischer – hier gegen England hetzender – Absicht reproduziert werden. So fällt dem Weltkrieg eine europäische Kulturszenerie von einzig-

artiger Weltoffenheit zum Opfer. Der Schriftsteller Robert Walser drückt dies mit den Worten aus, dass Europa »von einem wahnsinnigen Krieg förmlich geschändet ist« [29.12.1918 an Frieda Mermet].

Von Interesse dürfte der geschäftliche Vergleich von ›Jugend‹ und ›Simplicissmus‹ sein, den uns Lichtwark [1924 II, 351] nach einem Gespräch mit Wilhelm Weigand mitteilt. Er schreibt im Juni 1911: »Jetzt hat ihm [dem Simplicissimus] die ›Jugend‹ den Rang abgelaufen. Sie ist das verbreitetste Witzblatt. Allein aus den Annoncen läßt sich der Gegensatz der Art von Popularität der Jugend und des Simplicissimus ablesen. Der Simplicissimus hat wenige und einseitige, die Jugend erstickt fast daran. Der Simplicissimus kommt nicht in die Häuser der Bourgeoisie. Die Jugend hält sich auf der Linie, daß es eben noch geht (für Münchner Begriffe). Der Simplicissimus ist rein kritisch, auch nationalen Fragen gegenüber. Die Jugend ist reichstreu. Der Simplicissimus leidet schwer unter dem Eisenbahnverbot, macht freilich trotzdem noch glänzende Geschäfte.«

Reproduktionstechniken

Die ›Jugend‹ ist – wie auch der ›Simplicissimus‹ – drucktechnisch gesehen ein reines Hochdruck-Produkt, dessen spezifische reproduktionstechnische Ausprägungen in Bezug auf die Zeitschrift eingehender dargestellt seien. Das Blatt liegt bereits jenseits der xylographischen Epoche. Anders als die ›Fliegenden Blätter‹, die in den 1890er Jahren noch mit Spitzenwerken des Tonholzstichs aufwarten und diese Technik bis in das neue Jahrhundert perennieren, gibt es bei der ›Jugend‹ kein einziges Beispiel einer xylographischen Wiedergabe. Von Anfang an beschränkt sie sich auf Ätztechniken, von denen die Strichätzung sowohl als Schwarzdruck wie als Chromotypie unter Verwendung von Tonplatten zunächst bevorzugt zum Einsatz kommt. Beruht diese Technik auch weitgehend auf dem photochemigraphischen Prozess, so bildet sie doch zugleich jenes Experimentierfeld, in dem der frühe Mehrfarbendruck gelegentlich durch eine unmittelbare Bearbeitung der Druckplatte zustandekommt.

Tonplatten-Technik. Die Phase eigentlicher ›Druckkunst‹, bestimmt durch die technisch gebotene Beschränkung auf Strichätzungs-Tonplatten, dauert in der ›Jugend‹ nur die ersten Jahrgänge hindurch, bis etwa 1902. Dabei bilden die exzellentesten druckkünstlerischen Leistungen jene Zeichnungen, deren (gewöhnlich in Schwarz gedruckter) Linien-/Flächenanteil kolorierend mit ein bis drei ungebrochenen Tonplatten ergänzt wird. Diese lebhaften Flächenfarben sind es, die die Heiterkeit, Stimmungsintensität und dekorative Pracht jener aufsehenerregenden Bilderwelt der ›Jugend‹ ausmachen. Sie entsprechen dem Plakatstil, bilden aber im Gegensatz zu diesem meist lyrische, intime, ja zarte Arbeiten, die bevorzugt in Verbindung mit kurzen Texten, vornehmlich Gedichten und Aphorismen, stehen.

So simpel die technischen Gegebenheiten dabei auch sind (vgl. die Ausführungen zur Technik und Ästhetik des Verfahrens in Bd. I, 323 ff.) – im Ergebnis erwiesen sie sich als äußerst effektvoll. Man nehme die Vertikalleiste ›Pause‹ von Hellmuth *Eichrodt* [1898 I, 32], bei der neben dem - auch flächenhaften - Schwarz einzig Rot als Farbe hinzutritt: mit dem zugleich als Farbe wirkenden Weiß des Papiers, das Teil der Flächenkunst ist, ergibt sich eine dekorative Wirkung höchster Attraktivität. Die Ausdrucksstärke der überlegt eingesetzten Linien- und Umrissführung, die Gefälligkeit der vereinfacht, aber treffend wiedergegebenen Gesichtszüge verbinden sich zu einem schlechthin vollkommenen Produkt des Jugendstils, das sich auf der Zeitschriftenseite hinreißend entfaltet. Niemand konnte sich einem solchen Effekt entziehen.

In gleicher Art, wenn auch gänzlich anderen Inhalts zeigt sich das (japanischen Mustern nacheifernde) dekorative Landschaftsbild von Hans *Christiansen* [ebenda S. 72]. Hier sind es – unter Ausblendung des Weiß – die vier Farben Schwarz, Blau, Grün und Gelb, die ungemischt als Ton nebeneinandergestellt erscheinen und eine erstaunliche dekorative

Intensität erzielen. Anders als bei der stets der Originalvorlage hinterherhinkenden Farbautotypie realisiert hier der Druck ein vollendetes Kunstwerk, das sich auf der gegebenen Buchseite ohne jede Beeinträchtigung mitteilt. Die Flächenwirkung ist dabei so robust, dass man es sogar wagen konnte, den Künstlerhinweis der Redaktion im Typensatz innerhalb des Bildes selbst zu plazieren, ohne dessen Wirkung zu beeinträchtigen.

Ohne das flächenkünstlerische Prinzip zu verletzen, konnte auch das dezente Hinzutreten einer – freilich nicht photomechanisch – gebrochenen Tonplatte von hervorragender Wirkung sein. So werden im gleichen Jahrgang 1898 in dem Titelblatt von Arthur *Halmi* zur Nr. 2 die exquisit gewählten Töne Hellblau und Zitronengelb mit einem überaus zarten rosa Punktton kombiniert, der Teile des Inkarnats und der Gewandinnenseite aufs Duftigste belebt, im Zusammendruck mit Gelb aber eine neue Farbvariante ergibt, die, sparsam eingesetzt, einen koloristischen Akzent setzt. Das alles ist über den bemerkenswerten Einfallsreichtum und die Laune des Zeichners hinaus mit soviel Fingerspitzengefühl, mit Farbensinn und zugleich der Beschwingtheit jener Zeit gestaltet, dass auch dieser Beleg als vollendetes Beispiel einer Jugendstil-Druckkunst zu nennen ist.

Viel kam bei der chromotypischen Tonplattentechnik auf die Wahl der Farbtöne an. Da diese ein für alle mal festgelegt waren und nicht (oder nur gering) durch Mischung im Übereinanderdruck geändert werden konnten, oblag die Feststellung des Tons bzw. der Töne dem Künstler, der, wenn er nicht ein in sich abgeschlossenes farbiges Original vorlegte, entweder seiner Zeichnung die gewünschte Farbprobe beigeben oder sich selbst in der Druckerei zur Feststellung des Tons einfinden musste. Dazu waren kultivierter Farbensinn und koloristischer Geschmack unumgänglich, wobei dem Farbendrucker erhebliche Mitverantwortung zufiel. In den eben genannten Beispielen ist die Farbwirkung nicht zu überbieten. Doch es gibt auch Gegenbeispiele, wenn eine vom Künstler nur in Schwarz gedachte Arbeit gewaltsam auf Farbe getrimmt wurde, wie dies bei dem doppelseitigen Ausflugsbild von Rudolf *Wilke* [1899, 478] der Fall zu sein scheint. Ein schreiendes Grün kämpft hier gegen ein Ocker und ein Blau, deren Verteilung insgesamt derart unruhig und fleckenhaft ist, dass das Bild nach allen Richtungen auseinanderfällt.

Im großen Ganzen erweist es sich, dass die Farbenwahl, bei der satte, erdige, gedämpfte Braun-, Grün-, Grau, ja Violettwerte bevorzugt wurden, überaus geglückt, was heißt: stilsicher getroffen wurde. Nur mitunter kam es zu einem Missgriff wie dem Wilkeschen, sodass grelle oder gegeneinander lautstark auftrumpfende Töne unterliefen. Auch wenn die plakatkünstlerische Flächigkeit zur Stil-Ästhetik gehört, durften die Farbflächen nicht von gähnender Leblosigkeit und einer brutal hingeklatschten Wirkung sein. Es fiel entweder der Zeichnung des Künstlers oder dem Geschick des Farbendruckers zu, durch entsprechende Strukturierung der Töne derlei sterilen Wirkungen vorzubeugen. Später entwickelt dann ein Ludwig *Hohlwein* als Plakatkünstler geradezu pulsierende Strukturierungen, die es zu keiner solch lähmenden Wirkung kommen ließen.

Die Anfangsjahre des Tonplattendrucks sind jedenfalls jene Phase des Experimentierens, in der die Künstler bestrebt waren, die Beschränkungen der Technik in ein künstlerisches Plus zu verwandeln, indem sie mit ihren Arbeiten die Technik nicht überforderten, sondern – Inbegriff der ›Druckkunst‹ – sie innerhalb dieser Möglichkeiten und nur durch diese realisierten, so dass der Druck und *nur* der Druck künstlerisches Ziel wird. Es ist ein handwerkliches Vorgehen, das mit dem mechanischen Verfahren der rein photographisch erfolgenden Bildumsetzung in der Autotypie leider nur zu rasch verdrängt wurde.

Keineswegs erfolgte jedoch die Ablösung der einen Technik durch die andere schlagartig, es war vielmehr ein langsamer, wenn auch stetig zunehmender Prozess. Der Bilderdruck mit Tonplatten wird zunächst auch weiterhin gepflegt und zeitigt nach wie vor die besten Ergebnisse. Ein Zeichner wie Walther *Georgi* etwa hält noch lange an der so wirkungsvollen Art des Tonplattenkolorits seiner in kräftiger, kreidiger Zeichnung gegebenen Bilder fest, die zum Erfreulichsten im Bildangebot der ›Jugend‹ zählen. Daneben stehen die als Strichätzung wiedergegebenen Kornzeichnungen der *Rieth, Jank,* Erich *Wilke,* die allenfalls mit einem Grauton in Netzraster kombiniert werden (er ist in der Dichte mit-

unter gestuft; vgl. 1904, 69). Dieses Verfahren lässt die Zeichnung in ihrer Kraft untangiert und erzeugt lediglich eine kontrastierende Flächenwirkung, was eben noch tolerabel ist, obwohl auch hier die Netzätzung in ihrer mechanischen Gleichmäßigkeit flauer wirkt als ein beliebiger Strukturton. Noch 1909, zu einem Zeitpunkt, als die Farbwiedergaben fast sämtlich im autotypischen Drei- bzw. Vierfarbendruck erfolgen, erscheint eine ganzseitige Zeichnung von Erich *Wilke* [II, 775] im Tonplattenkolorit, der verso eine ebensolche von A. von *Kubinyi* folgt – in beiden Fällen von der druckästhetischen Wirkung her die autotypischen Wiedergaben mühelos überrundend. Es erstaunt, dass dieser qualitative Unterschied damals offenbar nicht empfunden wurde, wohl weil man durch die neue, virtuos erscheinende photomechanische Netzätzung geblendet war und das ältere, in seinen technischen Mitteln bescheidenere (dabei im Herstellungsprozess vermutlich sogar billigere), doch ungleich überzeugendere Verfahren nur noch als bloßes Behelfsmittel sah. Freilich erforderte dieses zugleich die Mitwirkung des Künstlers, der sich hierzu in die Offizin begeben musste und nicht lediglich seine abgeschlossene Arbeit als Blatt Papier dem Verlag überlassen konnte – ein Grund, der auch auf Seiten des Künstlers ausschlaggebend gewesen sein mochte, dass man die Tonplattentechnik nur zu bald preisgab. Und dennoch hat allein diese Phase jene flächenkünstlerischen Stilarbeiten im Druck gezeitigt, die auch heute noch zu Recht bewundert werden.

Autotypie. Früh schon, wenn zunächst auch noch durchaus vereinzelt, begegnet dann die eigentliche photomechanische Ätztechnik, die Netzätzung oder Autotypie. Sie ergibt monochrome Bilder, die aber oft nicht in Schwarz, sondern – Kennzeichen für die Anfangsjahre der Technik – etwa in Rot, Blau oder einem beliebigen anderen Farbwert abgezogen wurden, ein Notbehelf, der zwar einen Farbakzent innerhalb der sonst schwarzen Textfläche erlaubt, aber doch mit seiner tiefenlosen, verschleiernden Wirkung nicht zu überzeugen vermag.

Das früheste autotypische Beispiel in der ›Jugend‹ ist das in Rot abgezogene doppelseitige Motiv ›Jung-Hagen und die Königskinder‹ von Fritz *Erler* [1898 I, 8/9], dem unmittelbar darauf [10 und 11] Motive in Schwarz folgen, wovon das erste freigestellt ist, was besagt, dass das Bild nicht als geschlossene, rechteckige Tonfläche erscheint, sondern die Zeichnung durch partienweises Wegarbeiten des Rasters isoliert auf dem Weiß des Papiers zu stehen kommt und dadurch eine mehr originale Wirkung erhält.

Seit 1899 treten dann die mit Tonplattenkolorit versehenen Schwarzautotypien hervor (so im Titelbild der Nr. 38 bei einem Motiv von *Keller-Reutlingen*) und leiten den Niedergang der primär flächig bestimmten dekorativen Jugendstil-Illustration ein. Denn die Kombination der durchgehenden autotypischen Grauwerte mit den nur partiell untergedruckten Farbflächen lässt die generelle Flauheit der autotypischen Rasterwiedergabe nur um so deutlicher hervortreten. Die so entstehende fade Farbigkeit ist meist unerquicklich (etwa [5]1900, 526/27, 609, 807 = Titel Nr. 50). Am gelungensten erscheint der Titel zu Nr. 44 (S. 705). Ebenfalls von guter Wirkung ist das *Halmi*sche Titelblatt zu Nr. 48 (S. 771) von 1899. Recht geglückt erscheint die Kombination auch in ›Frühlingsblumen‹ von W. *Georgi* (1903 II, 755: mit Gelb und Blau; die Farben sind lediglich kolorierend an einigen Stellen gesetzt). Vertretbar ist auch der einheitliche Tonunterdruck unter der ganzen Schwarzplatte (z.B. Blau bei Landschaften; auch dezent in Übereinanderdruck: bläuliche und gelbliche Partien hervorhebend: ebda. 754), oder eine partiell untergedruckte Tonfläche (ebda. 756/757). Dennoch halten diese Versuche keinen Vergleich mit den künstlerisch restlos befriedigenden Tonplatteneffekten aus, wie sie etwa 1900 der Titel Nr. 32 (S. 505) oder die technisch anspruchslose, aber stimmungsvolle Zeichnung von Hans *Thoma* (S. 647) mit ihrem dezent hinzugefügten Ton erzielen.

Die bereits wesentlich auf der Farbautotypie basierende Gemäldewiedergabe erscheint 1900 in Nr. 4. Sie zeigt eine farbige Bildniszeichnung, wohl in Pastell, nach Raffael *Schuster-Woldan*. Die Netztechnik ist hier bereits flächendeckend eingesetzt. Gleichwohl haben Blau- und Gelbplatte noch nicht den mechanischen Raster. Jedenfalls ist die Wir-

kung der malerischen Wiedergabe bereits perfekt. Entsprechend geschickt wurde der Druck inszeniert: Die Wiedergabe erfolgt mit abfallendem Rand und ist damit von verblüffender Präsenz. Es muss zu seiner Zeit sensationell gewirkt haben, da so das Heft das Aussehen eines randlosen Kunstblatts hat, was bis dahin völlig unüblich war. Der zurückhaltend an den Oberrand rechts gesetzte Zeitschriftentitel wurde dabei vom Künstler mitgezeichnet, scheint also dem Kunstwerk unmittelbar zuzugehören. Diese erstaunliche Lösung dürfte die Redaktion auch weiterhin ermutigt haben, die Farbautotypie zur großformatigen Wiedergabe einzusetzen. Das Modell eines solch wirkungsvollen, nahgeschauten Kopfbildnisses, nunmehr aber mit in Zierschrift eingedrucktem Standard-Titel, wird im gleichen Jahrgang bei der Nr. 25, einem historisierenden Mädchenkopf des Schotten Alexander *Roche,* mit gleichem Erfolg wiederholt und kommt dann immer wieder zur Verwendung, ja es bleibt durch das Jahrzehnt hin ein Vorzugsmodell, wobei die Bildnisse in ihrer Isolierung immer monumentaler werden, vgl. etwa 1908 Nr. 2 von Adolf *Münzer* mit einem Kopf von annähernder Lebensgröße oder die bereits erwähnte Kaulbachsche Bildniszeichnung seiner Gattin.

So lässt sich feststellen, dass sich ab dem Jahrgang 1900 die autotypische Farbreproduktion von Gemälden als Titelblatt-Motiv mehr und mehr durchsetzt. Mit ihrem Voranschreiten entwickelt sich die ›Jugend‹ nach ihren Anfängen als Forum der Druckkunst zunehmend zum Organ für bloße Kunstreproduktion, die – zumal aufgrund der noch reichlich unvollkommenen Wiedergabe in Farbautotypie – von den reproduzierten Kunstwerken nur einen unbefriedigenden Eindruck vermittelt – auch wenn dies seinerzeit, in der ersten Euphorie über die neugewonnenen technischen Möglichkeiten, nicht so empfunden worden sein mag. Selbst wenn die Verbreitung und damit die öffentliche Präsenz dieser Bilder per se einen kulturhistorischen Fortschritt darstellt und so eine entsprechende Einwirkung auf die Kunstrezeption der Zeit gegeben ist, fällt die Wiedergabe doch spürbar hinter das einmal erreichte originalkünstlerische Niveau zurück und mindert die künstlerische Wirkung des Blattes gegenüber der makellosen Druckkunst der Anfangsjahre nicht wenig. Denn es bleibt schließlich bei unvollkommenen Nachbildungen einmaliger Kunstoriginale. In welchem Maß hier Originalvorlage und Druckwiedergabe auseinanderklaffen können, lässt sich am Beispiel der autotypischen Farbreproduktion ›Die Krupp'schen Teufel‹ von Heinrich *Kley* belegen, bei dem es sich um ein Ölgemälde mit der Abmessung 165 × 234,5 cm (heute im Besitz des Westfälischen Landesmuseums für Industriekultur Dortmund) handelt. Seine Wiedergabe in der ›Jugend‹ [1914, 1270/71] schrumpft dagegen auf 25,2 × 35,4 cm.

Schon aus Kostengründen wurde neben dem autotypischen Mehrfarbendruck der von Schwarzautotypien zunächst beibehalten. Noch 1903, als sich bereits die farbautotypische Wiedergabe durchzusetzen begann, ist das Scholle-Heft (Nr. 42) voll von unzureichenden schwarzautotypischen Gemäldewiedergaben, die nur gelegentlich durch untergedruckte Tonplatten ergänzt sind, wobei sich der störende Eindruck des unorganisch Fleckenhaften einstellt. Generell gilt, dass die Art früher Schwarzautotypien (auch wenn sie, wie in der Anfangszeit gern gehandhabt, in einem anderen Farbton als Schwarz abgezogen wurden) Reproduktionen von stark vergröbernder Wirkung sind. Dies wird deutlich, wenn man ein so reproduziertes Motiv mit demselben, doch in großformatiger Farbwiedergabe publizierten Motiv in der ›Jugend‹ vergleicht (etwa ›Faun bei den Bauern‹ von Alfred *Zimmermann* in der ›Jugend‹ [1906, 48/49] mit der kleinformatigen Schwarzwiedergabe im Katalog des Münchner Glaspalasts [1904, 12]).

Gerade in der Anfangszeit war die farbautotypische Technik ein teures Verfahren, das trotz der photomechanischen Bildübertragung auf die Druckplatte eine mühsame Nachbehandlung per Hand erforderte. Der Aufwand, der hier getrieben wird, verrät sich in einer Mitteilung, die 1908 [I, 254] erscheint, und zwar in dem Hinweis, dass die Faschingsnummer 1908 vergriffen ist und nicht nachgedruckt werden kann. Hierzu heißt es: »Der Mehrfarbendruck der ›Jugend‹ nimmt mehrere Wochen in Anspruch und ist so kostspielig, dass die Auflage nur dem wirklichen Bedarf angepasst werden kann.«

Inserate. Künstlerisch gestaltete Inserate, die entgegen dem Kunstrang des Blattes nicht eben häufig begegnen, werden innerhalb der vorliegenden Arbeit nachgewiesen, sofern sie signiert und namentlich zuzuordnen sind. Dabei wird möglichst auch der Firmenname genannt. Bei zeitgleich in verschiedenen Zeitschriften erscheinenden Inseraten derselben Firma ist von einer Identität des Entwurfs auszugehen. Nachgewiesen wird jeweils nur das erste Erscheinen eines Entwurfs; Wiederholungen bleiben unberücksichtigt.

Von Belang sind hier fast ausschließlich die ganzseitigen, künstlerisch gestalteten Anzeigen der Champagner-Firmen, die in der Leserschaft der modernen Witzblätter (›Jugend‹, ›Simplicissimus‹, ›Lustige Blätter‹) offenbar den geeigneten Abnehmerkreis sahen, der sich durch niveauvolle, repräsentative Reklame entsprechend beeindrucken lässt. Damit machte die Mainzer Firma Henkell 1903 den Anfang, wobei sie Th.Th. *Heine* beauftragte [1903 II, 918]. Sie war jene Firma, die nachhaltig und in großer Variationsbreite mit Künstlerinseraten eine Anzeigen-Campagne (um nicht zu sagen -Champagne) führte, was nicht Wunder nehmen soll, da der Henkellsche Schwiegersohn (nämlich Hans Beat *Wieland* [siehe dort]) zu den Münchner Künstlerkreisen zählte. Andere Firmen zogen zwar nach (Champagne Strub 1906 [I, 288a], denen ›Moët & Chandon‹ [I, 332] mit einer Zeichnung von *Reznicek* folgt). Sonst aber beschränkte sich die Konkurrenz auf einige wenige Entwürfe, die langfristig geschaltet wurden (1906 von Leo *Kober* [I, 898a]; 1907 von Max *Mandl* [II, 997]; 1910 von Réné *Simay* [II, 997]), während Henkell kaum eine seiner Künstleranzeigen wiederholte und sie nach den ersten behutsamen Anfängen in immer dichterer Folge erscheinen ließ. Nur die Firma Kupferberg trat zu Henkell durch Anzeigenserien in Konkurrenz, hatte dabei aber eine nicht ebenso glückliche Hand, indem sie weniger auf erstrangige Kräfte setzte. So fallen ihre Jahreszeiten-Anzeigen, deren Monatsbilder sie bei verschiedenen Künstlern in Auftrag gab (vorrangig Georg *Hänel* [1908-10], aber auch bei Emil *Preetorius* [1907-09] – den einzigen dabei künstlerisch restlos befriedigenden –, ferner bei Ivo *Puhonny* und Arpad *Schmidhammer*) deutlich gegenüber den ambitionierteren Henkellschen Anzeigen ab. Das erste Inserat [1907 II, 1183] hatte sie gar an den unbedeutenden E. *Limmer* vergeben. Die Henkellschen Inserate dagegen müssen zu den frühen Spitzenleistungen der Reklame gezählt werden.

Zu erwähnen sind auch die kleinformatigen Anzeigen von ›Müller Extra‹, die zunächst Paul *Scheurich* gezeichnet hat, ohne dass diese Arbeiten bereits auf dessen voller künstlerischer Höhe stünden. Dagegen sind die ab 1910 erscheinenden Zeichnungen von Franz *Christophe* hervorragend und zeigen bereits die reife Kunst des nach Berlin übersiedelten Wieners, in der er sich der bloßen Umrisslinienzeichnung bedient und weitestgehend auf Schraffur verzichtet. Neben der späteren Anzeigenserie von *Bayros* für Moët & Chandon, die jedoch nicht in der ›Jugend‹, sondern nur in ›Simplicissimus‹ und ›Lustige Blätter‹ geschaltet wurde, ist diese Folge der höchstrangige Beleg, dass Künstler auch im Inseratenbereich vollwertige Produkte ihrer Kunst geliefert haben. In der ›Jugend‹ ist Christophe mit der für ihn bezeichnenden Kunst sonst nicht vertreten. Schließlich inseriert auch die Esslinger Sektkellerei Kessler mit einer ganzseitigen, ›L.W.‹ signierten Künstler-Anzeige [1909 II: 1151], während die Firma Rotkäppchen 1909/10 mit künstlerisch bedeutungslosen Gouache-Illustrationen von Arno *Grimm* eine Anzeigenserie bestreitet.

Der raffiniertesten Mimikry bediente sich ›Müller Extra‹ in ihren bereits erwähnten Anzeigen. Im Fasching 1908 schaltet sie Bilder von Paul *Scheurich,* in denen Figuren in Rokokokostüm Sekt trinken, ohne dass dabei die Marke plakativ erscheint. Erst der gereimte Text enthält dann auch den Markennamen. Zudem handelt es sich hier um kleinformatige Autotypiewiedergaben, jeweils in den oberen Außenecken der Seite, wo sich auch sonst innerhalb der Reklameseiten Redaktionsbeiträge eingestreut finden. Reklamegeschichtlich steht dieses Phänomen übrigens nicht vereinzelt da. So findet sich schon 1900 ein Inserat im Stil eines redaktionellen Textbeitrags für Langenscheidts Unterrichtsbriefe unter dem Titel ›Denkmale‹ [I, 277], in dem es zu keinerlei Hervorhebung des Firmennamens kommt. Gleiches findet sich in der Werbung für ›Odol‹ [1903 II, 489 + 566].

Insgesamt gilt, dass sich die moderne Anzeigenkunst erst seit 1908/09 durchsetzt. Nun bestimmen stilkünstlerische Arbeiten – signiert oder nicht – das Erscheinungsbild der Inserate. Es sind Entwürfe von oft hervorragender Schlagkraft im Schwarz-Weiß (Farbdrucke kommen zu dieser Zeit noch nicht vor, da die Farbseiten ausschließlich dem redaktionellen Hauptteil der Zeitschrift vorbehalten sind).

Die Künstler

Die in der ›Jugend‹ vertretenen Künstler bilden ein einzigartiges Spektrum von damals – und oft noch heute – klingenden Namen bis zu gänzlich unbekannten Kräften, deren biographischer Nachweis zum Teil in der vorliegenden Arbeit erstmals versucht wird. Die meisten Künstler verfügen über einen höchstpersönlichen Strich. Zugleich beherrschen sie die Darstellung von Typen, die allerdings immer wiederkehren. Sie bieten uns mithin nicht Bildnisstudien konkreter Individuen, sondern zeigen uns Wesen, die Produkt ihrer persönlichen Handschrift sind. So realisieren beispielsweise die Mädchen und jungen Frauen eines Adolf *Münzer,* eines Paul *Rieth,* eines Fritz *Erler* etc. jeweils den Typus Münzer, Rieth und Erler, die zweifellos über ihre eigene Attraktivität verfügen. Damit bilden diese Kräfte aber zugleich so etwas wie die Physiognomie der Zeitschrift aus, deren einzelne wohlbekannte Gesichtszüge beim Leser bald einen familiären Eindruck erwecken.

Neben dem Stamm der Hauptmitarbeiter (sie erscheinen in dem nachfolgenden Künstlerverzeichnis in Fettdruck) kamen stets auch namenlose, junge Leute aus der Provinz zum Zug, die talentvolle oder auch nur gefällige Arbeiten im leicht erlernbaren ›Stil der Jugend‹ einsandten. Dadurch erhielt sich das Blatt eine überregionale Anziehungskraft. Es war auf seiten der Künstler wie der Konsumenten ein Forum, an dem auf seine Weise teilzuhaben damals en vogue war.

Neben dem der Münchner ›Jugend‹ nächstgelegenen bayrischen Schauplatz, den in der Zeitschrift allerdings mit wenigen Ausnahmen nur ›zugereiste‹ Kräfte pflegen, wird der deutschlandweite Horizont immer wieder vor allem durch preußisches, nordisches, sächsisches, mitunter auch schwäbisches, weniger dagegen rheinisches Lokalkolorit eingebracht, ein kosmopolitischer Zug dagegen durch französische, englische, ja selbst amerikanische (*Bradley, Gibson*) Beiträge sichergestellt, oder auch dadurch, dass (ab etwa 1900) Stamm-Mitarbeiter über längere Zeit ins Ausland gehen (wie etwa Adolf *Münzer* nach Paris oder Richard *Pfeiffer* 1903 nach Rom) und von dort her regelmäßig ihre Arbeiten mit vor Ort bezogener Thematik einsenden.

Es fällt auch hier auf, dass viele Künstler bei ihrem Einstand in der Zeitschrift mit hervorragenden, zum Teil sogar aufsehenerregenden Arbeiten vertreten sind, sich aber ihre Qualität bei anhaltender Mitarbeit nivelliert, zumindest aber nicht auf dem Anfangsstandard behauptet. Der Grund dafür dürfte darin liegen, dass diese Kräfte, um von der Redaktion überhaupt berücksichtigt und zu weiterer Mitarbeit aufgefordert zu werden, mit Bestleistungen antraten, die auf unverbrauchten Einfällen basierten und die Frische neuer Unternehmungslust an sich hatten, während sie die laufende Mitarbeit nicht mehr in gleicher Hochform bewältigten. Dies gilt für weniger namhafte Künstler (etwa Max *Hagen*) nicht anders als für hochkarätige (etwa Albert *Weisgerber*). So wird der Schmiss, den all diese Zeichner – die großen, wie Weisgerber und *Rieth,* ebenso wie die kleineren – ab der zweiten Hälfte des ersten Jahrzehnts nach 1900 pflegen, im Lauf der Zeit immer mehr zur Routine und entbehrt sowohl der Neuartigkeit als auch der Inspiriertheit. Diese Schwäche ist typisch für eine langfristig anhaltende Tagesproduktion im Zeitschriftengewerbe und so analog auch bei anderen Organen zu beobachten. Nicht einmal die besten Kräfte sind davor gefeit.

Im gesamten Blatt macht sich zudem seit 1908 ein flüchtiger, genialischer, aber keineswegs genialer Strich auf hurtig hingeworfenen Blättern breit. Die ›Jugend‹ verliert dadurch viel von ihrer ursprünglichen Art, in der liebevoll gewählte Motive von bemerkenswertem Stimmungsreichtum mit einer gewissen Sorgfalt oder flächenkünstlerischen Gefeiltheit tonangebend waren. Die Schmuckleisten, auch wenn sie nicht gänzlich verschwin-

den, treten deutlich zurück. Der Jugendstil des Gründungsjahrzehnts hat ausgespielt. Der Typus der frech-witzigen, kleinformatigen Federzeichnung, die als Illustration von Witzen dient, deren Linienführung präzis und die in ihrer Schwarz-Weiß-Flächigkeit entschieden ist, wird 1908 am besten von August *Geigenberger* vertreten. Herausragend wird die kleine Vignettenkunst mit dem Auftauchen von Richard *Seewald* (ab Ende 1910, besonders 1911), neben der sich allerdings auch zahlreiche verwandte Arbeiten von Henri *Bing* und Julius von *Szeremley* sehen lassen können. Ebenfalls zu dieser Sparte tragen R. *Genin,* W. *Krain,* G. *Hertting* und G. *Gross* mit ihrer jeweiligen Eigenart bei, während *Schmidhammer*s langjährige Produktion auf diesem Gebiet in seinem unverwechselbaren lebhaften Pinselstrich von nicht nachlassender Qualität und Treffsicherheit ist und bleibt.

1914 ist dann in einzelnen Arbeiten bereits die Eleganz des Art déco vorweggenommen, so in dem Beitrag von Hans *Schoellhorn* [I, 715], der ein reizvolles Spiel mit der tektonischen Ornamentik der Hintergrund-Architektur und der davor positionierten modischen Gruppe treibt, dabei in einem raffinierten Farbenkontrast von aufstrahlendem Gelb als Fond und den gedämpften Farben der Garderobe samt ihrer großblumigen Art-déco-Musterung. Von dem, was man unter dem ›Stil der Jugend‹ versteht, sind diese interessanten Hervorbringungen bereits entfernt.

Ein besonders reizvoller Einfall der Redaktion veranlasste 1905 die Hauptzeichner des Blattes zur Eröffnung dieses Jubiläums-Jahrgangs von sich ein scherzhaftes Selbstbildnis zu liefern. Wie sie dies im einzelnen angingen, welche Pointe sie dazu ersannen, war jedem freigestellt. So kam es in Nr. 1 auf den Seiten 16-23 zu entsprechend witzigen Gestaltungen, die teils tatsächliche, wenn auch stark karikierte Selbstbildnisse bieten, teils ein solches im Gesamtmotiv untergehen lassen. Zur ersten Gruppe zählen die Beiträge von *Münzer,* Erich *Wilke, Schmidhammer, Salzmann, Putz, Rieth, Eichler* und *Weisgerber;* zur zweiten Gruppe diejenigen von *Feldbauer,* Julius *Diez* und Angelo *Jank*.

Buchschmuck. Die dekorativen Künstler, die den namengebenden Buchschmuck im Stil der ›Jugend‹ beitragen, sind als erster Otto *Eckmann,* der aber schon 1897 nach Berlin überwechselt, von wo aus er sich seltener zur Mitarbeit meldet. Für ihn springt vor allem Paul *Haustein* in die entstandene Bresche. Zugleich hatte Hans *Christiansen* noch aus Paris derartige Flächenkunst geliefert, die er seit 1900 aus Darmstadt vor allem in Form attraktiver Seitenrahmungen pflegt. Auch Margarethe von *Brauchitsch* und *Gertrud Kleinhempel,* später dann auch deren Bruder *Erich* steuern solche rein dekorativen Flächenarbeiten bei, die aufs beste den Begriff ›Druckkunst‹ erfüllen. Seit 1900 nehmen ein Friedrich *Adler,* A. *Balmer,* P. *Fliegner*, P. *Kulhavy,* J. *Lichtenberg,* Ch. *Neureuther,* H. *Nisle, G. Petzoldt* und E. *Spatz* diese floral-dekorative Richtung auf, die durch Petzoldt noch bis 1910, durch Haustein sogar noch bis 1914 [I, 642] aufs vorzüglichste gepflegt wird.

Die eigentlichen dekorativen Spitzenleistungen der ›Jugend‹, die bis etwa 1899 diesen Stil tragen und populär machen, sind aber die Zierate Eckmanns, Christiansens und Hausteins, ferner die figürlichen Zeichnungen von J. R. *Witzel,* H. *Eichrodt, Fidus* und auch eines Fritz *Erler.* Ein wahres Musterwerk an Druckkunst ist in den Farbübergängen und der schillernden Farbgebung *Eckmann*s Titelseite der Nr. 42 von 1899 [673, vom 14.10.]; sie stehe hier für den Höhepunkt jener Stilausprägung.

Eine Ausnahme in der Heftanlage bildet Nr. 44 von 1896, die fast ausschließlich aus der Erzählung ›Armseelchen‹ von Victor Hardung besteht, wo bereits die Titelseite als Titel dieses Textes fungiert. Die Erzählung wurde von Robert *Engels* reich (nämlich mit 14 Bildern zusätzlich dem Titelbild) illustriert, wobei die Bilder, gemäß der abwechslungsreichen Bildausstattung der ›Jugend‹, die unterschiedlichsten Formate aufweisen: Vignetten, Leisten, halb-, ganz-, ja doppelseitige Größe. Das Unternehmen kann zugleich als ein illustratorisches Hauptwerk von Engels gelten, dessen Jugendstil-Liniensprache hier ihren Höhepunkt erreicht.

Nach 1905 ändern sich dann die stilistischen Mittel. Die Klarlinigkeit des Jugendstils ist veraltet, die Maler haben ›impressionistisch‹ zu sehen gelernt und wenden nun eine leichtfertig ungestüme Malweise an (besonders *Feldbauer* und *Jank*), der Eleganz und Leichtig-

keit mangeln. Ein furor teutonicus bricht sich da Bahn, zugleich haftet er erdschwer am Dinglichen. Es ist eine neue Note, die sich auf Jahre hin durchsetzt und über den Verlust der sensitiven Linienführung, die primäres Merkmal des Jugendstils ist, hinwegtröstet.

Neben den bereits gewürdigten Künstlern, unter denen die der ›Scholle‹ tonangebend waren, seien im Folgenden noch weitere Kräfte mit einigen Notizen behandelt (siehe im Übrigen auch die Bewertungen bei den Künstlerartikeln).

Die vier großen Schilderer oberbayerischer Berg- und Voralpenwelt in der ›Jugend‹ sind Carl **Reiser** in Partenkirchen, Rudolf **Sieck** (meist im Chiemgau lebend), Otto **Bauriedl** in München und Wilhelm **Hely** in Rosenheim (in dieser Reihenfolge). Sie feiern diese Landschaft in überaus stimmungsträchtigen Blättern, indem sie sie im Jahreslauf abschreiten. Ihre Darstellungen sind eher innig als auf Effekt gearbeitet, strahlen aber eine ruhige, geschlossene Wirkung aus, wobei keiner es verschmäht, bei den Detailformen – Ästen, Blumen, Baumkulissen oder auch Gebirgskaren – liebevoll zu verweilen. Es ist eine verfeinerte, nicht plakative Heimatkunst, die sie pflegen.

Julius **Diez** beginnt 1896 mit markanten, altdeutsch anmutenden Zeichnungen, die an Sattler anklingen. Seit 1900 schwenkt er mehr auf die politische Karikatur ein, liefert in diesem Bereich allerdings kaum geglückte Beiträge. · Robert **Engels** pflegt mittelalterliche und Sagen-Stoffe. Er gibt seinen feinlinigen, nervösen Federzug, mit dem er zunächst sehr melodische Blätter schafft, bereits 1900 zugunsten mehr kreidiger Arbeiten auf. · Fritz **Erler,** der in der Anfangszeit auch zur buchkünstlerischen Ausstattung der Zeitschrift beiträgt, liefert im weiteren Verlauf vor allem Titelbilder, die meist auf Gemälde zurückgehen, wie denn überhaupt das malerische Œuvre des Künstlers weitgehend durch die Zeitschrift publiziert wird, wenn auch teilweise nur in Tondruck (so 1900 die Folge der Gemälde der Breslauer Villa Neisser). 1907-09 sind es dann auch Erlers Monumentalmalereien für das Kurhaus Wiesbaden, die doppelseitig in Farbendruck wiedergegeben werden, während eines der Gemälde für das neue Rathaus Hannover lediglich in Tondruck reproduziert wird, nachdem die Bruckmannsche ›Kunst‹ vorzeitig (im März 1912) alle Hannoverschen Bilder unautorisiert veröffentlicht hatte. · **Fidus** verfügt zwar über eine berükkende Anmut, jugendliche nackte Leiber zu zeichnen, aber nichtsdestotrotz ist er darin nicht völlig sicher. Am meisten verraten sich seine Grenzen bei den Blicken, die ihm oft starr, bemüht, zu direkt geraten und hin und wieder krampfhaft sternartig gestaltet sind. Immerhin vermag er es, den persönlichen Mythos eines Nacktheitsparadieses zu formulieren, mit dem er eine Empfänglichkeit der Zeit trifft und worin er zu einem der Mythomanen des Jugendstils wird – dies neben Nietzsche, der, wenn auch nicht zeichnend, ebenfalls fortwährend Bilder erfindet, Mythen formuliert. · Paul **Haustein** ist einer der ergiebigsten Buchschmuckzeichner der ›Jugend‹ und bestimmt darin deren Erscheinungsbild und das des nach ihr benannten Stils nicht unwesentlich mit. Er hält sich frei von gegenständlichen oder auch nur floralen Elementen, vielmehr gestaltet er im Sinne Obrists durchaus linear-abstrakt. Die dekorative Seitenrahmung in 1902, 288 wurde später als Buchumschlag für die Ausgaben der Aufsätze von Georg Hirth (›Wege zur Kunst‹ etc., seit 1902) verwendet. · Angelo **Jank** kommt in seinem Metier der Pferdezeichnung in der ›Jugend‹ regelmäßig zu Wort und entwickelt hier eine bewundernswerte Kraft und Treffsicherheit, die er anfangs vor allem den Volkstypen und den schweren Arbeitsgäulen widmet. Ausnahmsweise steuert er daneben auch andere Themen bei, so Heraldisches oder Altstadtwinkel, die ebenfalls eine sichere, entschieden und kraftvoll arbeitende Hand verraten. Den Schwenk zum vornehmen Reitermaler macht Jank 1906 (zuerst mit ›Heidi!‹ [Nr. 24, 508/09]), eine Thematik, die er dann durch Jahrzehnte hin zur Genüge traktiert. · **Keller-Reutlingen** hat die Poesie der Dachau/Brucker Kleinbauern- und Siedlerhäuser immer wieder festgehalten und oft in stimmungsvollster Beleuchtung ausgekostet. · Emil **Preetorius** ist am besten in seinen frühesten Beiträgen (bis 1909), in denen er eine Raffinesse der Raumaufteilung und eine eigenwillige Beherrschung des Schwarz-Weiß verrät (etwa 1909 I, 82), doch bald schon verfällt er in eine leere, oberflächlich gefällige Art, der

Spannung und feinere Charakterisierungskunst mangeln, die aber fortan für seine stets dekorativ gehaltenen, doch im Grunde unbeseelten Arbeiten bestimmend bleibt. Sein manierierter Linienschwung, in dem er wahllos die Gewänder flattern läßt, hat nicht etwa Eleganz und Pfiff, sondern führt zum Gleichklang öder Wiederholung, wobei jedes Bild mit denselben Mitteln zusammengesetzt erscheint. · Leo **Putz,** der Hauptmeister der ›Scholle‹ und wohl unbestritten ihr malerischstes Talent, beginnt seine Beiträge zur ›Jugend‹ noch ehe er seine eigentliche malerische Qualität erreicht, deren Anfänge nicht vor 1903 zu datieren sind, während die von ihm so eindrucksvoll kultivierte Fleckenmalerei ihre Glanzzeit erst um etwa 1908 hat. Vorher liefert Putz eher verspielte, mitunter auch verkrampfte Einfälle. Doch verkörpern einige von ihnen Münchner Faschingslaune und entsprechen damit dem Programm der Jugend. Sobald sich Putz auf die reine Zuständlichkeit seiner weiblichen Modelle beschränkt, gleich ob er sie als Akte oder in stilvollen Gewändern gibt, ob er sie in Innenräumen, in der Landschaft oder am Wasser ansiedelt, liefert er Spitzenleistungen an ›peinture‹. Malerische Bravour und zugleich vorzügliche Erfassungsgabe verraten in der ›Jugend‹ zunächst nur einzelne seiner Beiträge, so etwa der Frauenkopf im Titel zur Nr. 24 von 1906. · Der von Paul **Rieth** gepflegte Frauentyp ist von gefälliger Art, mit eher lieblichem Gesichtsschnitt; er gibt ihn stets in vorzüglicher Körpererfassung und gern in anmutiger Bewegung. Entsprechend bevorzugt widmet er sich Tanzdarstellungen. Wiederholt fiel ihm deshalb die Ausstattung der Faschings-Nummern zu (1911, 1913, 1914; wenn diese Hefte mitunter als ›Carnevals‹-Nummern tituliert werden, stellt dies eine unnötige Reverenz an das Rheinland dar, da es für die Münchner keinen Grund gäbe, von dem hier traditionellen Begriff ›Fasching‹ abzusehen). Rieth ist auf diesem Gebiet deutlich besser als etwa der das gleiche Metier bespielende Gino von *Finetti.* · Arpad **Schmidhammer**s ›Klaue‹, mit der er kleinfigurige Typen und karikierte Puppen ›hinhaut‹, ist allemal unverkennbar. Immer sind seine Figürchen gut geknetet und gut getroffen. In seinem kernigen Stil vermag er es, bekannteste Gesichter aufleben zu lassen. In den ›seriösen‹ Beiträgen ist sein Stil wandelbar. Sonst aber streut er seine skizzenhaften Bildeinwürfe, oft zeilenförmig und von Spaltenbreite, ungerahmt über die Seite. Dennoch sind seine Beiträge, so gut und vergnüglich sie auch sind, reine Gebrauchsarbeiten, die über den Tageswert nicht hinausreichen und – reziprok zur Menge ihres Auftretens – keine weitere künstlerische Bedeutung beanspruchen können. Um die Vielzahl seiner Beiträge zu bemänteln, verwendete er verschiedene Signaturen, für die er seinen Strich in beschränkter Weise sogar änderte, ohne ihn jedoch ganz verleugnen zu können. Gleichwohl hat er als vielseitiger, ja chamäleonhafter Zeichner zu gelten. Um die Häufigkeit der Beiträge zu anonymisieren, wies sie der Verlag im Register neben den namentlich geführten unter den diversen Monogrammen nach, möglicherweise auch, um den Urheber bei politisch anzüglichen Beiträgen nicht belangbar zu machen. · Erstaunlicherweise hat sich Max **Slevogt** noch 1900 als Zeichner für die ›Jugend‹ hergegeben, und zwar mit harmlosen politischen Karikaturen im wenig repräsentativen zweiten Teil des Blattes. Sein flüchtiger Strich verrät viele Nachlässigkeiten in der Formerfassung, ohne indes durch den impressionistisch-bewegten Charakter aufzufallen, der seine Buchillustrationen auszeichnet. · Albert **Weisgerber** führt den künstlerisch eigenwilligsten wie charaktervollsten Strich innerhalb des Blattes. Neben ihm können nur Willi *Geiger* (seit 1903), August *Geigenberger* (seit 1905) und schließlich Karl *Arnold* (seit 1907) bestehen, wobei dieser bald zum ›Simplicissimus‹ wechselt. Weisgerber wird 19-jährig von Ostini entdeckt und sogleich dauerhaft an das Blatt gebunden. Sein Titelblatt der Faschingsnummer 1909 (Nr. 7) stellt eine unverwechselbare, launige Leistung dar, die noch in den 1920er Jahren als modern erschienen wäre, obgleich der Künstler da längst vom Weltkrieg hinweggerafft war. Freilich verfällt er bei der Menge seiner Beiträge im Lauf der Zeit der Routine, sodass die späteren Arbeiten gegenüber den früheren abfallen. · Ludwig von **Zumbusch** hat in den Anfangsjahren der Zeitschrift mehrere Titelseiten geliefert, die zu den bekanntesten und gelungensten Arbeiten der ›Jugend‹ und ihres Stils gerechnet werden dürfen, auch weil sie die Programmatik des Blattes am inspiriertesten formulieren. So wird in der Titelzeichnung zu

Heft 12 des ersten Jahrgangs (1896) ein zwergenhafter Nöckergreis von zwei Mädchen in munterem Lauf bei allem Widerstreben davongeschleppt. Dieses Bild gab für die Zeitschrift gleichsam den Ton an und wurde auch als Kleinplakat verwendet [Kat. Berlin 1972, Nr. 467, Abb. 168]. Es fand sogleich eine heitere Parodie in einem zum 1. April herausgegebenen und der ›Jugend‹ gewidmeten Titel von William *Wauer* (siehe dort, 1.), der in größtmöglicher optischer Verwandtschaft mit dem Vorbild das Thema umkehrt und zu dem Hefttitel ›Alter‹ den Greis nunmehr die Mädchen an ihren Locken davonzerren lässt. In den eigenen Reihen hat Julius *Diez* 1898 [198] eine Parodie auf Zumbuschs Motiv geliefert. Doch auch dieser selbst griff 1898 sein Motiv noch einmal variierend auf: im Titelbild zu Nr. 23 haben die Mädchen den Alten nunmehr fallengelassen und er liegt hilflos zappelnd wie ein Käfer am Boden. Es ist dies eine der reizvollsten Fortspinnungen eines einmal angeschlagenen Themas. Doch erschöpft sich darin Zumbuschs einschlägige Titelbild-Produktion nicht. Für die Nr. 23 von 1897 liefert er eine Zeichnung, in der eine Unmenge alter, gesetzter Herren unterschiedlichster, meist würdiger und schrulliger Profession einer jugendlichen Flötenspielerin aus dem Stadttor ins Freie folgen, als seien sie die Kinder des Rattenfängers. Mit dem Titelbild zur Nr. 40, ebenfalls von 1897, das lediglich zwei tanzende Mädchen in weißen Gewändern zeigt, gestaltet Zumbusch eine Jugendstil-Formel par excellence, mustergültig in ihrem flächenkünstlerischen Effekt. Nie war Zumbusch moderner als in diesem Moment. Doch nach solch bestechenden Anfängen beschränkte er sich bald auf eine Malmanier, in der er mit altvenezianischem Ton und Auftrag und einem altmeisterlichen Anflug von Bildbräunung harmlose Szenen und bieder-gefällige Motive im Kleinformat produziert und auf diese Weise einen Beleg um den anderen für jene zurückbleibende Art der Münchner Malerei um 1900 liefert, womit er, der motivisch allenfalls den Horizont Stucks abschreitet, noch deutlich hinter diesem ebenfalls nicht gerade progressiven Münchner Maler zurückbleibt. An dieser seiner Manier und ihren nichtssagenden Sujets hielt er dann zeitlebens fest. Die ›Jugend‹ gibt diesen Produkten immer wieder Raum und breitet sie 1908 sogar in einem eigenen Themenheft aus.

Jahrgangsübersicht

Jahrgang	Seitenumfang Band I	Seitenumfang Band II	enthält Nummern
[1]1896	424	872	52
[2]1897	448	908	52
[3]1898	448	886	52
[4]1899	424	878	52
[5]1900	444	878	52
[6]1901	430	902	53
[7]1902	442	892	52
[8]1903	474	970	52
[9]1904	510	1094	53
[10]1905	504	1046	52
[11]1906	576	1152	52
[12]1907	596	1242	53
[13]1908	624	1244	52
[14]1909	620	1284	52
[15]1910	622	1302	52
[16]1911	698	1458	52
[17]1912	770	1626	52
[18]1913	804	1626	53
[19]1914	844	1406 *	52

* durch den Weltkrieg bedingte Umfangsreduzierung.

Themenhefte

Der Heftinhalt der ›Jugend‹ ist stets bunt gemischt ist und deckt zwischen Kunst und Unterhaltung, Idealismus und Realismus verschiedene Ansprüche und Erwartungen ab. Doch kam es hin und wieder zu Themenheften, in denen eine Nummer einem bestimmten Inhalt (meist einem Jubiläum) gewidmet wird, das sich entsprechend auf der Titelseite ankündigt und jedenfalls den Hauptteil des Blattes beherrscht. Es waren dies keine Sondernummern, die außerhalb des Abonnements lagen, sondern reguläre Nummern der Zeitschrift, die jedoch wegen ihres Themas vermehrten Absatz finden konnten. Ausnahmsweise wurden solche Hefte, wenn sie rasch vergriffen waren, nach einigen Wochen noch einmal neu aufgelegt (so die Goethe-Nummer 1899 = Nr. 35).

Bis 1914 sind folgende Themenhefte erschienen:

1896:
Carneval 1896 I, Nr. 7
›Armseelchen‹ (V. Hardung / R. Engels) II, Nr. 44
1897:
An Arnold Böcklin II, Nr. 42
Nummer 100 II, Nr. 48
1898:
Jugend Carneval 1898 (Parodien-Heft) I, Nr. 8
[Frauen-Heft] I, Nr. 22
Ohne dass die Thematik irgendwo erwähnt würde, stammen Text- wie Bildbeiträge der Nummer ausnahmslos von weiblicher Hand. Das Heft belegt, dass eine vollgültige, typische Nummer der Zeitschrift ebenso gut auf diesem Weg erzielt werden konnte. Es spricht für die Aufgeschlossenheit und Fortschrittlichkeit des Herausgebers Georg Hirth wie des Redakteurs Fritz von Ostini, dass ein solcher Beweis stillschweigend, wortlos, ohne irgendeinen Kommentar erbracht wird. Das entspricht der freizügigen, zukunftsoffenen Haltung, die das Blatt von Beginn an einnahm.
1899:
Zweirad-Nummer II, Nr. 30
Goethe-Nummer (150. Geburtstag) II, Nr. 35
Hans-Thoma-Nummer II, Nr. 40
Heine-Nummer II, Nr. 50
Schiller-Nummer (zum 100. Jubiläum der ›Glocke‹) II, Nr. 52
1900:
Fest-Nummer zur Jahrhundertwende I, Nr. 1
Faschings-Nummer I, Nr. 9
Paul Heyse-Nummer (zum 15. März 1900) I, Nr. 12
Gutenberg-Nummer I, Nr. 26
Erste Theater-Nummer II, Nr. 27
Zweite Theater-Nummer II, Nr. 29
Goethebund-Nummer II, Nr. 32
Erste Richard Wagner-Nummer II, Nr. 39
Zweite Richard Wagner-Nummer II, Nr. 41
Märchen-Nummer (Weihnacht 1900) II, Nr. 52
1901:
Johann Strauß-Nummer I, Nr. 7
1601–1901 Jubiläum Bayer. Artillerie I, Nr. 12
Böcklin-Nummer I, Nr. 19

Nummer 300 II, Nr. 40]
Nummer der ›Scholle‹ II, Nr. 49
Biedermeiers Jugend-Kalender für 1902 II, Nr. 53
1902:
Scheffel-Nummer I, Nr. 1
Grillparzer-Nummer I, Nr. 4
Faschings-Nummer I, Nr. 6
Wilhelm-Busch-Nummer I, Nr. 14
Pettenkofer-Nummer I, Nr. 21
Moltke-Nummer II, Nr. 32
Ludwig II-Nummer II, Nr. 35
Menzel-Nummer II, Nr. 50
1903:
Segantini-Nummer I, Nr. 3
Faschings-Nummer I, Nr. 7
Hans von Bülow-Nummer I, Nr. 11
Gottfried-Keller-Nummer I, Nr. 14
Martin-Luther-Nummer I. Nr. 25
Ludwig Richter-Nummer II, Nr. 39
Nummer der Scholle II, Nr. 42
Schwind-Nummer (100. Geburtstag) II, Nr. 52
1904:
Faschingsnummer: Zukunftsstaat I, Nr. 7
Ernst Haeckel-Nummer I, Nr. 8
Liliencron-Nummer (60. Geburtstag) I, Nr. 23
Mörike-Nummer I, Nr. 37
Italien-Nummer II, Nr. 51
Gerhard Hauptmann-Nummer II, Nr. 53
1905:
Tirol-Nummer I, Nr. 14
Schiller-Nummer I, Nr. 19
Anzengruber-Nummer I, Nr. 22
Soldaten-Nummer II, Nr. 45
1906:
Mozart-Nummer I, Nr. 4
Heine-Nummer I, Nr. 7
Denkmäler-Nummer (Faschingsnummer) I, Nr. 9
Rudolf von Alt-Nummer I, Nr. 15
Rokoko-Nummer (Julius Diez) I, Nr. 25
Scheibenbilder-Nummer (zum Deutschen Bundesschießen) II, Nr. 29
Goya-Nummer II, Nr. 34
Rembrandt- / Holland-Nummer II, Nr. 42
1907:
Faschings-Nummer I, Nr. 6
Max Klinger-Nummer I, Nr. 8
Louis Legrand-Nummer I, Nr. 24
Rodin-Nummer II, Nr. 47
1908:
Spitzweg-Nummer I, Nr. 3
Faschings-Nummer I, Nr. 8
Fritz von Uhde-Nummer I, Nr. 20
Ausstellungs-Nummer München 1908 II, Nr. 28
Bismarck-Nummer II, Nr. 30

Oscar Matthiesen-Nummer II, Nr. 32
Goethes Mutter-Nummer II, Nr. 37
Graf Zeppelin-(Luftschiffer-)Nummer II, Nr. 40
Ludwig von Zumbusch-Nummer II, Nr. 48
Sylvester-Nummer II, Nr. 52

1909:
Faschings-Nummer ›Das gelobte Land‹ I, Nr. 7
Constantin Meunier-Nummer I, Nr. 13
Hugo von Habermann (60. Geburtstag) I, Nr. 24
Südtirol-Nummer II, Nr. 35
Hans Thoma-Nummer (70. Geburtstag) II, Nr. 40
Schiller-Nummer (150. Geburtstag) II, Nr. 45

1910:
Faschings-Nummer I, Nr. 5
Motto: ›Kinder des Dionysos‹ (ausschließlich von Heinrich *Kley*)
Paul Heyse-Nummer I, Nr. 11
Wien-Nummer I, Nr. 15
Frankreich-Nummer I, Nr. 21
Schopenhauer-Nummer II, Nr. 38
Fritz Reuter-Nummer II, Nr. 45

1911:
Anselm Feuerbach-Nummer I, Nr. 2
Wilhelm Trübner-Nummer I, Nr. 4
Faschings-Nummer (Paul *Rieth*) I, Nr. 8
2. Faschings-Nummer [vgl. I, 193] I, Nr. 9
Prinzregent Luitpold-Nummer I, Nr. 11
Heinrich Kley-Nummer (Technik-Nummer) I, Nr. 25
Alfred Rethel-Nummer II, Nr. 33
Franz Liszt-Nummer II, Nr. 43
Heinrich von Kleist-Nummer II, Nr. 46
Lenbach-Nummer II, Nr. 51

1912:
Faschings-Nummer I, Nr. 7
Wien-Nummer II, Nr. 48

1913:
Faschings-Nummer (Paul *Rieth*) I, Nr. 5
Hebbel-Nummer I, Nr. 12
Piloty-Nummer I, Nr. 14
Richard Wagner-Nummer I, Nr. 21
Jahn-Nummer II, Nr. 29
Völkerschlacht-Nummer II, Nr. 42

1914:
Wintersport-Nummer I, Nr. 4
Spitzweg-Nummer I, Nr. 5
Karnevals-Nummer (Paul *Rieth*) I, Nr. 7
Rußland-Nummer I, Nr. 13
Albert von Keller-Nummer (70. Geburtstag) I, Nr. 17
Pferde-Nummer I, Nr. 25
Gustav Mahler zum Gedächtnis I, Nr. 26
Hindenburg-Nummer II, Nr. 51

Künstlerverzeichnis 1896 – 1914

Enthält die Namen sowie in Klammern die Laufzeit, in der die Künstler mit Arbeiten in der ›Jugend‹ vertreten sind. Dabei bildet die Jahreszahl 1914 lediglich die Nachweisgrenze der vorliegenden Arbeit, was eine spätere Mitarbeit des Künstlers nicht ausschließt. Nicht in dieser Liste aufgeführt sind jene Künstler, die lediglich mit Inseraten vertreten sind, da sie nicht als von der Redaktion gewählte Beiträger betrachtet werden können, doch sind ihre Inserate bei den Nachweisen berücksichtigt. ›T‹ bedeutet, dass der Künstler auch (eine oder mehrere) Titelseiten gestaltet hat. Die Namen führender Mitarbeiter stehen in Fettdruck. Den Einzelnachweis der jeweiligen Beiträge siehe unten anschließend bzw. (bei geringerem Umfang) in den Künstlerartikeln unter ›Periodica‹.

Adam, Julius (1896) · Addams, Bob (1899) · Ade, Mathilde (1898) · Adler, Friedrich (1902-05) Albrecht, Henry (1896) · Aldin, Cecil (1897) · Alt, Rudolf von (1906-10) · Altheim, Wilhelm (1911-12) · Aman-Jean, Edmond (1903-10; T) · Amann, Fritz (1906) · André, Rudolf (1905) Anetsberger, Hans (1897-04; T) · Anner, Emil (1898-00) · Arends, Carl Oscar (1900) · Argentieri, Alfeo (1905; T) · Armbrust, Karl (1908) · Arnaud, Viktor (1914) · **Arnold, Karl** (1907-14) Attwood, Francis Gilbert (1898) · Auchentaller, Josef Maria (1896; T) · Autengruber, Hans (Jan) (1913) · **B** · Bacher, Rudolf (1906) · Bachmann, Alfred (1905-11) · Bachmeier, J. (1897) Bakst, Leon (1903-11; T) · Balmer, Alois (1898-00) · Balmer, Wilhelm (1910; T) · Bär, Artur (1910) · Barascudts, Max (1896-97) · Barlach, Ernst (1897-1902) · Bärmann, Christian (1909-14) Bartels, Hans von (1898-1913; T) · Bartels, Wera von (1912-13) · Barth, Otto (1904) · Barth, Walter (1913) · Basilici, Roberto (1905; T) · Bauer, Karl (1896-1914; T) · Bauer, Peter (1896-1903; T) Baumgarten, Eugen von (1896-1911) · Baumgartner, Thomas (1911-1914; T) · Bauriedl, Otto (1903-14; T) · Baurnfeind, Moritz (1904-13) · Beardsley, Aubrey (1897-98) · Bechler, Gustav (1903-14) · Becker, Carl (1914) · Becker, Benno (1908-10) · Beecke, Heinrich (1897) · Behrens, Peter (1903-04) · Bek-Gran, Hermann (1897-1900) · Belányi, Viktor (1903-06) · Bell, Robert Anning (1896-1900) · Bendrat, Artur (1908) · Bennewitz von Loefen, Carl, d.J. (1896) · Berber, Hede (1908-13) · Berchtold, Jakob (1896-1903; T) · Bergmeister, Hermann (1897) · Beringer, Max (1914; T) · Bermann, Cipri Adolf (1897; T) · Bermejo-Sobera, José (1914; T) · Bernard, Valère (1896) · Bernuth, Max (1897-1914) · Berrer, J. W. (1903-04) · Besnard, Paul (1906) Best, Hans (1912) · Beuhne, Alfred (hier: Beune, E.) (1907) · **Bing, Henry** (1905-14) · Bischof, Anton (1909-14; T) · Bisle, Elsa (1910-12) · Blanche, Jacques Emile (1897-1914; T) · Blell, Frieda (1909-14) · Blix, Ragnvald (1909-11) · Block, Joseph (1907) · Blomsted, Vaïno (1900) · Bloos, Richard (1912-13) · Blos, Carl (1906-11; T) · Böcklin, Arnold (1896-1910; T) · Bogdanoff-Belsky, Nikolaus (1913) · Böhler, Hans (1901-12) · Böhler, Otto (1896-1914) · Bolz, Karl (1911-12) Borch, Elna (1906-13) · Borchardt, Felix (1909-10; T) · Boss, Eduard (1897) · Bössenroth, Carl (1896-1909) · Bossert, R. (Köln) (1900-04) · Bothe, Albert (1901-14) · Boutet de Monvel, Bernard (1911) · Bouvard, Hugo von (1909) · Bracht, Eugen (1907) · Bradley, William H. (1897-1902) · Brandenburg, Martin (1899-1905) · Brass, Hans (1907-08) · Brass, Italico (1912-13; T) Brauchitsch, Margarethe von (1898-1914) · Braun, Heinrich (1912) · Braun, Louis (1896) Braun, L. † (1910) · Braune, Hugo L. (1896) · Braunschweig, Arthur (1913) · Bretz, Julius (1896-97) · Broel, Georg (1911) · Bromberger, Otto (1896-98) · Bruckman, W. L. (1900) · Bucherer, Max (1907-11) · Büchner, Emil (1914) · Büchtger, Robert (1909-14) · Bud, W. (1912) · Buhe, Walther (1908-13) · Bürgel, Hugo (1903) · Burger, Ferdinand Albert (1910-14) · Burger, Fritz (1896-97; T) · Burger-Mühlfeld, Fritz (1907-14) · Buri, Max (1913; T) · Burne-Jones, Edward (1900) · Burns, Robert (1897-98) · Busch, Wilhelm (1902-13) · Bussy, Simon (1900) · **C** · Cairati, Gerolamo (1913) · Cameron, David Young (1900) · Caran d'Ache (1899-1901) · Carben, Julius (1896-1914) · Cardona, Juan (1906-12) · Carl, Reinhold (1898) · Caro-Delvaille, Henry (1906; T) · Carrière, Eugène (1908-13) · **Caspari, Walther** (1896-1907) · Cauer (1904) · Caulier, H. P. (1912; T) · Cazals, Frédéric Auguste (1896) · Chabas, Paul (1910; T) · **Christiansen, Hans** (1896-1906) · Christophe, Franz (1896-1914) · Cole, George (1903; T) · Colman, P. (1913) Corinth, Lovis (1896-1912) · Cottet, Charles (1910) · Courvoisier, Jules (1910) · Crane, Walter (1897-98; T) · Cucuel, Edward (1914; T) · Cyprian (1909) · **D** · Dähne, Amy (1904-08) Damberger, Joseph (1896-1914) · Dannat, William T. (1902; T) · Dannenberg, Fritz (1897-98) Daschner, Josef (1900-14) · Dasio, Maximilian (1896-1904) · Defregger, Franz von (1905-13; T) Deiters, Hanns (1905) · Delaw, George (1896; T) · Denis, Maurice (1914) · Dietlein, M. (1900) Dietrich, Carl (1902) · **Diez, Julius** (1896-1914; T) · Diriks, Edvard (1908) · Dodge, George Ernest (1896-1906) · Doebner, Theodor (1905-07) · Doerner, Max (1912) · Doms, Wilhelm (1910) · Doposcheg-Schwabenau, Agathe (1914) · Dorn, Ernst (1911) · Doubek, František (1896; T) · Drawer, Gustav (1900) · Drawert, Edith (1908-09) · Dreiachter, Johann (1909) Drexel, Johann Christoph (1906-09) · Driesler, Franz (1912) · Drouart, Raphaël (1911; T) · **E** ·

Ebers, Hermann (1913) · Ebner von Eschenbach, Freiherr (phot.) (1896) · **Eckmann, Otto** (1896-1904; T) · Eddelbüttel, Richard (1896-99) · Egersdörfer, H. Konrad (1896) · Egger-Lienz, Albin (1912; T) · Ehmcke, Fritz Hellmut (1901-05) · **Eichler, Reinhold Max** (1896-1914; T) · Eichrodt, Helmut (1897-1911) · Eidukewitsch, Wladislaw (1913) · Eigner, Pauline (1900-11) · Eimer, Ernst (1912) · Ellmann-Weihern, Maria (1911-14) · Enderlein, Karl (1909-11) · Engelhard, Julius Ussy (1910-14) · Engelhard, Paul Otto (1910) · Engelmann, Peter (1911) · **Engels, Robert** (1896-1908; T) · Engert, Max (1896-1903) · Engl, Josef Benedikt (1896-1901) · Enzler, Engelbert (1909-12) Erk, Emil (1899-1912) · Erler, Erich (Erler-Samaden) (1901-06) · **Erler, Fritz** (1896-1914; T) Etcheverry, Denis (1906) · Evenepoel, Henri Jacques Edouard (1907-08) · Ewerbeck, Ernst (1896-1914) · Exter, Julius (1896-1914; T) · **F** · Fahrenkrog, Ludwig (1897) · Fantin-Latour, Henri (1905) · Fechin, Nikolai (1914; T) · Fechner, Hanns (1898-1901) · Fehr, Friedrich (1902-06) **Feldbauer, Max** (1896-1914; T) · Felez, Mariano (1911) · Ferenczy, Karoly (1896) · Feuerbach, Anselm (1911; T) · **Fidus** (1896-1914) · **Fiebiger, Albert** (1901-14) · Fiedler, Marianne (1898) Fiedler, Richard (1914) · Fikentscher, Jenny (1899) · Finck, Adèle von (1911) · Finetti, Gino von (1903-14) · Finez, Grégoire Nicolas (1912) · Fischer, Alfred (1906) · Fischer, Karl (1896-97) Fjaestad, Gustav Adolf (1909-11) · Flechtner, Otto (1907-14) · Fliegner, Paul (1898-1902) Flüggen, Hans (1897) · Föhring, Willibald (1902-14) · Franck, Philipp (1899-1907) · Francke, Paul (1909) · Frank, Sepp (1913) · Franken-Weber, Albert (1896) · Frankenburger, Hedwig (1911) · Frédéric, Léon (1910) · Frenz, Alexander (1896-99) · Frenz, Hermann (1901-02) · Frey, Max (1912-14) · Fricke, August (1906-12) · Friedrich, Otto (1912; T) · Fritsch, Hans (1898-1908; T) · Fritzsche, Julius Otto (1902; T) · Fröhlich, Max (1908) · Froitzheim, Heinrich (1898-1900) Fuchs, E. L. (1906) · Fuchs, Heinz (1909) · Futterer, Josef (1909-11) · **G** · Gaal, Stephan (1910) Gabelsberger, Eduard (1896; T) · Gadau, Carl (1907-14) · Gadau, W. (1911) · Galle, W. (1897) Gallen-Kallela, Axeli (1898) · Gallhof, Wilhelm (1911) · Gandara, Antonio de la (1902) · Ganss, Georg (1908-14) · Gärtner, Fritz (1909-14; T) · Garvens, Oscar (1900-09) · Gascoyne, George (1908) · Gässl, Fritz (1908-09) · Gebauer, Paul (1911-12) · Gebhardt, Karl (1910; T) · Geffcken, Walter (1899-1911) · **Geigenberger, August** (1905-14) · Geigenberger, Otto (1906-14) · Geiger, Willi (1903-14) · Geissler, Paul (1902-06) · Genin, Martha (1911-13) · Genin, Robert (1907-14) **Georgi, Walther** (1896-1913; T) · Georgieff, Boris (1912) · Gerbault, Henri (1898-1900) Germela, Raimund (1898-1914; T) · Gerstmann, Julius (1907-13) · Gibson, Charles Dana (1897-1904) · Gilles, Nicolaus (1913-14) · Glatz, Hans Maria (1914) · Glücklich, Simon (1903-11; T) Goltz, Heinrich (1897-1907) · Goossens, Josse (1911-14; T) · Gosé, Xavier (1909-12) · Gottermann, O. (1897) · Gottfried, Oswald (1901-02; T) · Götz, Ferdinand (1896-97; T) · Graef, Richard (1906-11) · Graf, Oskar (1896-1912; T) · Graf-Pfaff, Cäcilie (1908) · Grant, Gordon (1905) · Gräßel, Franz (1909-12) · Grasset, Eugène (1897) · Greenbaum, Joe (1896) · Greiffenhagen, Maurice (1899) · Greiner, Otto (1896-1912) · Griehl, Artur (1912) · Grieß, Rudolf (1896-1914) · Grocholsky, J. Stanislaus (1896-1903; T) · Groeber, Hermann (1896-1913; T) · Grom-Rottmayer, Hermann (1912) · Grosse, Richard (1910-11) · Grosswald, J. (1907) · Grosz, George (1911) · Groth, Fritz (1908) · Grützner, Eduard (1903-08) · Gudden, Richard (1896) Guillaume, Albert (1896) · Günther, Max (1913) · Guthrie, James (1898) · Gysis, Nikolaus (1913) · **H** · Haag, Arnold (1910-13) · Habermann, Hugo von (1896-1914; T) · Haerlin, Käthe (1901-04) · Hagel, Alfred (1912-13; T) · **Hagen, Max** (1897-1913) · Hahn, Karl (phot.) (1897) Hähnel, Elisabeth (1898-1905) · Haider, Karl (1898-1906) · Hall, R. E. Oliver (1897-98) · Halmi, Arthur (1896-1902; T) · Hamm, Eugen (1909) · Hammer, Hans (1906-07) · Handel, Elemér (1908) · Händel, Hugo (1909-10) · Hanfing, Anna (1906-07) · Hansen, Emil (siehe Nolde) Hansen, Knut (1900-02) · Hardy, Dudley (1896) · Harlfinger, Richard (1912) · Harrach, Max (1896) · Hartmann, Carl (1900) · Hartmann, C. Bertram (1913) · Hartung, Adolf (1897-1901) Hasler, Bernhard (1909-11) · Haß, Fritz (1896) · Haug, Robert (1908-12) · Hausberg, Margarethe (1906) · **Haustein, Paul** (1898-1914; T) · Havas, Béla (1897-98) · Havermann, Johannes (1910; T) · Hayek, Hans von (1906) · Ház, Nikolaus (1906-10) · Heffner, Ludwig (1914) Hegenbart, Fritz (1896-1905; T) · Hegenbart, Josef (1907) · Hegenbarth, Emanuel (1899) · Heider, Hans (1913) · Heilemann, Ernst (1900; T)) · Heilig, Karl (1902-06) · Heilmann, Max (1912) Hein, Franz (1899) · Heine, Edwin (1896-1911) · Heine, Thomas Theodor (1910-13; T) · Heise, Hans (1900; T) · Heiß, Karl (1898-1900) · Heldrich, Betty (1901) · Heller, Adolf (1905-12; T) Helleu, Paul (1896-06; T) · Hellwag, Hans (1907-10) · Hely, Wilhelm (1906-14) · Henel, Edwin (1914) · Henry, George (1900-05; T) · Hentze, Gudmund (1909-11; T) · Herkendell, Friedrich August (1912) · Hermann-Paul (1901) · Hermannes, Karl (1907) · Herschel, Otto (1896) · Herterich, Ludwig (1899-1904; T) · Hertting, Georg (1906-14) · Hertzig, G. (1897) · Herzog, Louis (1897) · **Hesse, Rudolf** (1911-14) · Hessmert, Carl (1911) · Hettner, (L.) Otto (1911) · Hetze, Paul (1903) · **Heubner, Friedrich** (1907-14) · Hey, Paul (1910-13) · Heymann, Moritz (1902-11) Heyne, Heinrich (1898-1901) · Hienl-Merré, Franz (1914) · Hipp, Johanna (1897-98) · Hirth,

Arthur (1896-1912) · Hirth, Otto (1914) · Hoberg, Reinhold (1896-1906) · Hoch, Franz (1911-12) Hochstimm, Fritz (1910) · Höcker, Paul (1901-10; T) · Hodler, Ferdinand (1906-14) · Hoerschelmann, Rolf von (1908-11) · **Hoeß, Eugen Ludwig** (1896-1914; T) · Höfer, Adolf (1896-1904; T) Hoffmann, Hans (Saarlouis) (1896-1907) · Hof[f]man[n], Vlastimil (1912) · Hoffmann von Vestenhof, August (1897-1914; T) · Höfle, Karl (1912) · Hofmann, Ludwig (1914) · Hofmann, Ludwig von (1897-1911; T) · Hofmüller, Hans (1910-13) · Hohlwein, Ludwig (1896-1905) · Hollenberg, Felix (1896-1901) · Holmström, Torsten (1910) · Holroyd, Charles (1902) · Holzer, Adalbert (1903-12) · Holzer, Constantin (1910) · Horn, Carl (1897-98) · Horst-Schulze, Paul (1898-1912; T) · Horstig, Eugen (1897) · Huber, Patriz (1901-02) · Huber-Feldkirch, Josef (1902) · **I** · Ibels, Henri (1902) · Itschner, Karl (1897-1912) · **J** · Jacquet, J. (1896) · Jaeger, Bernhard (1913) · Jäger, Harry (1910) · Jakesch, Heinrich (1901) · **Jank, Angelo** (1896-1914; T) · Jantsy-Horvàth, Carl (1907) · Jeanniot, Georges (1896-1900) · Jendrassik, Jenö (1910) · Jettmar, Rudolf (1898) · Joho, Bert (1906-08) · Jordan, Wilhelm (1897) · Jossot, Henri Gustave (1896-1901) · Juch, Ernst (1905) · Junghanns, Julius Paul (1902-13; T) · Just (siehe unter: Kreis, Julius) · **K** · Kaeser, Hans Rudolf (1896) · Kainer, Wilhelm (1909) · Kaiser, Richard (1911-13) · Kalckreuth, Leopold von (1898-1908) · Kallmorgen, Friedrich (1902-10) · Kampf, Arthur (1896) · Kardowsky, Dimitrij (1900) · Kästner, Dora (1905-10) · Kaufmann, Hugo (1897-98; T) · Kaulbach, Fritz August von (1896-1909; T) · Kayser, Leopold (1896) · Kayser, Otto (1909) · Keitel, Otto (1907) · Keller, Albert von (1903-14; T) · Keller-Reutlingen, Paul W. (1896-1914; T) · Keppler, Wilhelm (1905) · Kern, Melchior (1900) · Kerschensteiner, Josef (1896) · Khnopff, Fernand (1899) · Kirchner, Raphael (1899-1908) · Kirschner, Ludwig (1896-1914; T) · Klapheck, Walther (1913) · Kleen, Tyra (1911) · Klein, Philipp (1905-1908; T) · Kleinhempel, Erich (1900-12) Kleinhempel, Fritz (1901) · Kleinhempel, Gertrud (1897-1912) · Kleiter, Maximilian (1896-1909) **Kley, Heinrich** (1897-1914; T) · Klimsch, Hermann (1898-1900) · Klinger, Julius (1897-1902) Klinger, Max (1897-1914) · Kneiß, Emil (1896-97) · Knirr, Heinrich (1905-10; T) · Knüppelholz, Erich (1909-12) · Kóber, Leo (1902) · Koberstein, Hans (1896) · Koch (-Gotha), Fritz (1900) Koch, Georg (1909) · Koeppel, Reinhold (1909-14) · Kögel, Linda (1898) · Köhler, Walter (1910) Kohrt, Gertrud (1901) · Kohtz, Rudolf (1899; T) · Koko, Fred (1913) · Kolb, Alois (1901-10) Kolbe, Georg (1901) · Koll, Fr. (1912) · Koll, Magdalena (1906) · Kollwitz, Käthe (1899-1904) König, Hugo (1909-10) · König, Leo von (1910-12; T) · Kopp, Otto (1907) · Köppen, Max (1902-06) · Kozian, F. (1909) · Kozics, Ferencz (1896-1901) · **Krain, Willibald** (1905-14) · Krapf, Rudolf (1910-12) · Kraszewska, Otolia Gräfin (1896-1905; T) · Kreidolf, Ernst (1900) · Kreis, Julius (Pseud.: Just) (1909-12) · Krombach, Max (1897; T) · Kropp, Ernst (1912; T) · Krøyer, Peter Severin (1899) · Krüger, Arthur (1914) · **Kubinyi, Alexander von** (1898-1911) · Kuehl, Gotthard (1907) · Kugler, Joseph (1908-09) · Kuithan, Erich (1901-12; T) · Kulhavy, Pepi (1902-1903) · Kunowsky, Wanda von (1898-99) · Kunst, Carl (1904-13) · Kunth, Gerhard (1912) Kupka, Frantisek (1896-97) · Kusch, Eva (1908) · Küstner, Carl (1896-1906) · Kustodieff, Boris (1914) · **L** · Laban, Rudolf von (1911) · Laforgue, Alexander de (1903) · Lamm, Albert (1907) Landenberger, Christian (1898-1913; T) · Lang, Albert (1904-14; T) · Langbein-Mährlen, Auguste (1911) · Langhammer, Arthur (1902-04; T) · Langner, Richard (1908-14) · La Roche, Maria (1910) · Larsson, Carl (1904-08; T) · Laskowsky, François (1898) · La Touche, Gaston (1910-14) Laurenti, Cesare (1903-04) · Lavery, John (1902-08; T) · Lazard (Albert-Lazard), Lulu (1908) Léandre, Charles (1896-1903) · Lechner, Theo (1912-14) · Leclercq, Julien (1896) · Lefebre, Jules (1902; T) · Lefèbre, Wilhelm (1897) · Legrand, Louis (1896-1914; T) · Legros, Adolph (1904) · Lehmann, Gustav (1914) · Lehmann, Wilhelm Ludwig (1909-12) · Lehr, Hermann (1914) Leibl, Wilhelm (1903-1913) · Leipold, Karl (1909) · Leistikow, Walther (1905-09) · Lenbach, Franz von (1896-1913; T) · Lendecke, Otto (1911-14) · Lengnick, Emily (1914) · Lenoir, Jean (1897-98) · Lesker, Hans (1904-11; T) · Liberali, Giulio (1896) · Lichtenberg, Josef (1901-04) Liebenwein, Maximilian (1896-98) · Liebermann, Ernst (1896-1913) · Liebermann, Max (1897-1908) · Lilien, Ephraim Mose (1897-1900) · Liljefors, Bruno (1910) · Lindloff, Hans (1909) Liner, Carl (1904-06; T) · Linnenbrügge, R. (1909) · Lippisch, Franz (1898) · Lippmann, Johannes (1907-13; T) · Llovera, José (1897) · Loeber, Ernst (1898) · Loose, Max (1900) · Lopez-Mezquita, José M. (1914; T) · Louwerse, Jan (1910; T) · Lowy, Minna (1901) · Luce, Maximilien (1907) · Lugo, Emil (1896) · Lührig, Emil (1901) · Luitpold, Herzog von Bayern (1912) Lunois, Alexandre (1908-13; T) · Lürtzing, Karl (1896-1912; T) · Lutz, Hans (1913-14) · **M** · Mackel, Paul (1911) · Manet, Edouard (1910-13) · Mann, Harrington (1902) · Marcks, Alexander (1896) · Marées, Hans von (1909-13) · Marr, Carl (1896-1913; T) · Martini, Alberto (1898-1914) · Martini, Johannes (1898) · Martiny, Theo (1912-14) · Matiegzeck, Josef (1900) · Matthes, Ernst (1907-09) · Matthiesen, Oscar (1908; T) · Mauder, Bruno (1905) · Mauder, Joseph (1909) · Max, Colombo (1908-14; T) · Max, Corneille (1912) · Max, Gabriel (1911) · Max-Ehrler, Luise (1907) · May, Anna (1907-12) · May, Walo von (1905) · Mayer, Henry (New York)

(1896-1911) · Mayer, Louis (1897-98) · Mayrshofer, Max (1907-11) · Mehrle, Else (1898-1914) Meissl, August von (1896-97; T) · Melchers, Gari (1903; T) · Menzel, Adolf von (1902-11) · Merse (siehe Szinyei) · Messerschmidt, Pius Ferdinand (1914) · Métivet, Lucien (1896-1910) · Metzger, Christian (1904) · Metzger, Philipp (1910) · Metzoldt, Erich (1914) · Meunier, Constantin (1898-1909; T) · Meyer, Paul (1896) · Meyer-Cassel, Hans (1896-1904; T) · Meyer-Nicolay, Emil (1902) · Meyner, Friedrich (1907-13) · Mezker, Pepi (1906) · Michalek, Ludwig (1900-05; T) Model, Oskar (1910) · Modersohn, Otto (1905) · Moest, Hermann (1896-1904; T) · Moira, Gerald (1899) · Moore, Thomas Sturge (1897) · Morin, Louis (1899) · Morisset, Henry François (1905) · Moser, Carl (1910) · Moser, Max (1911-14) · Mössel, Julius (1908-10) · Mostyn, Tom (1912; T) · Mouraschko (siehe Muraschko) · Moxter, Elsa (1913-14) · Mrawek, A. (1905) Mucha, Alfons (1896-97) · Mühlbrecht, Fritz (1912) · Müller, Hans (siehe Müller-Dachau) Müller, Karl Hermann (1904-13) · Müller, Richard (1897-1914) · Müller, Roderich (1911-13) Müller, W. (1906-07) · Müller-Brauel, Hans (1896-1907) · Müller-Coburg, Carl (1899-1902; T) Müller-Dachau, Hans (1897-1904) · Müller-Hofmann, W. (1906-14; T) · Müller-Landeck, Fritz (1908-12) · Mülli, Rudolf (1909-14; T) · Munk, Eugenie (1897) · **Münzer, Adolf** (1896-1914; T) Münzer, Käthe (1897) · Muraschko, Alexander (1912-14; T) · **N** · Naager, Franz (1896-97) Naegele, Otto Ludwig (1911-12) · Nagel, Ludwig von (1896) · Nägele, Reinhold (1912) · Nauen, Heinrich (1902) · Naumann, Hedwig (1912) · Neumann, Ernst (1897–1903) · Neumann, Siegfried (1912) · Neumeyer, Friedrich Wilhelm (1907) · Neureuther, Christian (1902-14; T) · Newbery, Francis H. (1904; T) · Nicholson, William (1899) · Niemann, Gottfried (1913) · Niemeyer, Adelbert (1896-1914; T) · Nisle, Heinrich (1900-09) · Nißl, Rudolf (1908-13; T) · Nitsche, Julius (1907) · Noder, Anton (de Nora) (1909) · Nolde (Hansen), Emil (1896-1913) · Nygaard, Axel (1904) · **O** · Obermaier (Obermayer), Max (1908-13; T) · Obermeier, Otto (1908-12) · Oertel, Willy (1896-1904) · Ohlmann, Käte (1911) · Okun, Eduard (1906-14; T) · Olde, Hans (1904) Olszewski, Karl Ewald (1909) · O'Lynch of Town, Karl (1914) · Oppler, Ernst (1909) · Orlik, Emil (1897-1913; T) · Oßwald, Eugen (1908-1914; T) · Osswald, Fritz (1909; T) · Otrey, Alexander (1899-1903) · Otto (1911-12) · **P** · Pampel, Hermann (1898-1913) · Panitz, Bruno (1896-99) **Pankok, Bernhard** (1896-1906; T) · Passauer, Otto (1910) · Paul, Bruno (1896-1900; T) · Paul, J. E. von (1912; T) · Paulini, Adalbert von (1909-13) · Pellar, Hanns (1910-12; T) · Perfall, Helene von (1904-05) · Peters, Kurd (1913-14) · Petersen, Carl Olof (1904-12) · Petersen, Fritz (1905-13) Petersen, Hans von (1912) · Petzoldt, Gustav (1904-10) · Pezzey, August (1905-06) · Pfaff, Hans (1896-1905; T) · Pfeiffer, Reinhold (1909-14) · Pfeiffer, Richard (1901-14; T) · Pfeiffer-Kohrt, Gertrud (1902-08; T) · Pfeil, Georg (1913-14) · Philipp, Hans J. (1913-14) · Pietzsch, Richard (1905-13) · Piglhein, Bruno (1901; T) · Pikardt, E. (1909) · Pirchan, Emil (1911-14) · Plumet, Jean (1913) · Poeschmann, Rudolf (1910) · Porsche, Otto (1900) · Porta, Josef (1912) · Post, Richard (1910) · Preetorius, Emil (1907-10) · Preiß, S. (1896) · Presuhn, Ludwig (1906–10) Prinet, René Xavier (1906) · Prochownik, Leo (1896-1907) · Proessdorf, Alfred (1913) · Prugger (1907) · Püttner, Richard (1903-13) · **Püttner, Walther** (1897-1914; T) · **Putz, Leo** (1900-14; T) Putz, Ludwig (1905-13) · Quaglio, Angelo (1908-11) · **R** · Rabold[t] (Leipzig) (1897) · Raders, Ludwig (1896-1901; T) · Radiguet, Maximilien (1896-1903; T) · Rall, Geo (1910-11) · Rammelt, Walther (1913) · Räuber, Ella (1907-14) · Rauchinger, Heinrich (1897; T) · Rausch, Anton (1910-14) · Raven-Hill, Leonard (1899-1902) · Reder, Heinrich von (1909) · Rehm, Fritz (1896-1903) Rehm-Viëtor, Else (1905) · Reichardt, Mary (1910) · Reinbold, Anton (1911-14) · Reinhardt, Franz (1904-08) · Reiser, Carl (1907-14) · Reisener (Reißner), Hans (1907) · Reiter, Franz (1913; T) · Renner, Paul (1900-02) · Renoir, Auguste (1914; T) · Renouard, Paul (1898-1903; T) Repin, Jurij (1914; T) · Retemeyer, Ernst (1896-97) · Rewald, Hans (1909-12) · Reznicek, Ferdinand von (1896-1900; T) · Rhein, Fritz (1896-98) · Richardt, T. (1896-98) · Richemont, Alfred de (1910) · Riedlstein, Heribert von (1912-13) · Riefstahl, Erich (1908-12) · Riemer, Anna (1910) Riemerschmid, Richard (1896-97; T) · Riemerschmid, Rudolf (1904-13; T) · Riess, Ernst (1910) Riess, Paul (1901-02) · **Rieth, Paul** (1899-1914; T) · Rietti, Arturo (1896-97; T) · Rinner, Franz (1896-1902) · Riß, Karl (1896-1906) · Rizzi, Antonio (1903) · Robert, Paul (1897; T) · Robert-Fleury, Tony (1906; T) · Roberth, Minna (1901) · Robinson, Douglas (1904) · Roche, Alexander (1900-05; T) · Rochga, Rudolf (1898) · Röder, Winkler von (1910) · Roeseler, August (1896-97) Rohrlapper, Martin (1913-14) · Rops, Felicien (1898-1914) · Rösch, Ludwig (1912) · Rosenberger, Oskar (1902) · **Roßmann, Hans** (1896-1905; T) · Rost, Richard (1907-14) · Rottmanner, Alfred (1912; T) · Roux, Oswald (1912) · Rudder, Isidore de (1898; T) · Ruffé, Léon (1897) Rule, Erdmann (1908) · Rummel, Adolf (1897-99) · Rupprecht, Tini (1898) · Rysselberghe, Theo van (1907) · Rysselburgher, M. (1898) · **S** · Sacchetto, Attilio (1905-14) · Saedeleer, Valerius de (1909) · Sailer, Joseph Andreas (1909-14; T) · **Salzmann, Alexander** (1900-14; T) · Samberger, Leo (1903-08) · Sandkuhl, Hermann (1905-06) · Sattler, Josef (1897) · Sattler, Käte (1907-11) · Sauer, Josef Eduard (1910) · Schacht, Wilhelm (1908-13) · Schade-Lux, Wilhelm

(1896) · Schäfer, Edmund (1908) · Schäfer, Philipp Otto (1905; T) · Schäfer, W. (1901) · Scharrer, Oskar Wolfgang (1913-14) · Schaupp, Richard (1896-1914; T) · Scherz, Fritz (1901-02) Schiestl, Matthäus (1902) · Schiestl, Rudolf (1903-06; T) · Schilke, C. (1901) · Schill, Elise (1907) Schindler, Osmar (1905-13) · Schlier, Hans (1909-12) · Schlitt, Heinrich (1896) · Schlopsnies, Albert (1906-14) · Schmid-Fichtelberg, Josef Anton (1910) · **Schmidhammer, Arpad** (1896-1914; T) Schmidt, Franz (1913) · Schmidt-Goy, Cäcilie (1910-14) · Schmidt-Helmbrechts, Carl (1896-97; T) Schmidt-Michelsen, A. (1907) · Schmutzer, Ferdinand (1910-14; T) · Schmuz-Baudiß, Theo (1896-1897) · Schnackenberg, Walter (1909-10) · Schnebel, Carl (1902) · Schneiber, Victor (1910-14) Schneider, Emil (1900) · Schneider, Sascha (1896-1909) · Schneidler, Ernst (1907-14) · Schnür, Marie (1901-05; T) · Schoellhorn, Hans (1914) · Scholl, Fritz (1900-08) · Schondorff, Paul (I1910-11) · **Schönmann, Anton** (1906-14) · Schramm-Zittau, Rudolf (1904-13) · Schraudolph, Robert (1910) · Schröder, W. (1902) · Schroeter, Gustav (1908-13) · Schröter, Paul (1898) Schtscherbinowsky, Dimitrij (1914) · Schuch, Carl (1909) · Schuch, Werner (1896) · Schuller, Emil (1903-14) · Schult, Johann (1914) · Schulte im Hofe, Richard (1897-1902; T) · Schultz, Harry (1906-07; T) · Schultz, Herbert (1909) · Schultz-Wettel, Fernand (1896-98) · Schulz, Wilhelm (1897) · Schulze, Bruno (1901) · Schulze, F. (Fritz?) (1911) · Schulze-Belling (1901-05) · Schuster-Woldan, Raffael (1900-02; T) · Schütz-Hess, H. (1910) · Schwalbach, Carl (1907) · Schwartze, Therese (1902; T) · Schwegerle, Hans (1903-13) · Schwemmer, Friedrich Rudolf (1914) · Seewald, Richard (1910-14) · Segantini, Giovanni (1900-12) · Segieth, Paul (1910-14) · Segisser, Paul (1901) · Seifert, Alwin (1910-13) · Seitz, Otto (1896-1914) · Seitz, Rudolf (1896-1900; T) · Seligmann, Adalbert Franz (1896) · Senger, Ludwig von (1912) · Seufferheld, Heinrich (1897) · Seyd, Rudolf (1908) · Shannon, Charles Hazelwood (1897-1914; T) · Sichel, Ernest (1897) · Sieck, Rudolf (1906-13) · Simay, Emerich (1898) · Simm, Franz (1897) · Simon, Erich M. (1913) Simon, Lucien (1902-04) · Skala, Richard (1904) · Skarbina, Franz (1902) · Skell, Friedrich (Fritz) (1909-13) · Slavona, Maria (1906) · Slevogt, Max (1900-11; T) · Sluiter, Willy (1908-12) Small, Florence (1899; T) · Smith, P. C. (Percy John?) (1914) · Soffel, Karl (1898-1907) · Solero, Pio (1907) · Solomko, Serge de (1897-1909; T) · Soltmann, Hans (1902; T) · Somoff, Constantin (1904-10; T) · Spatz, Emil (1900) · Spengemann, Christof (1911) · Speyer, Christian (1906; T) Spiegel, Ferdinand (1904-14; T) · Spiro, Eugen (1898-1914; T) · Spitzenpfeil, Lorenz Reinhard (1902-05) · Spitzweg, Carl (1908-14; T) · Stäbli, Adolf (1908-1914) · Stadler, Toni (1912-13) Staeger, Ferdinand (1909-14) · Staeger-Springer, Sidonie (1911-13) · Staehle, Albert (1896-1908) Starke, Konrad (1897-1901) · Staudinger, Karl (1904-12) · Steichen, Edward J. (phot.) (1907) Steigerwaldt, Eduard (1897-98) · Steigneber (1906-07) · Steiniger, Ferdinand (1903-08) · Steinlen, Théophile Alexandre (1896-1914; T) · Stern, Ernst (1899-1906; T) · Sterner, Albert (1904) Sterrer, Karl (1913-14; T) · Stierle, Heinrich (1910) · Stockmann, Hermann (1896-1904) · Storch, Carl (1897) · Strang, William (1897) · Strathmann, Carl (1896-1910; T) · Strebel, Richard (1912-14) · Streck, Theo (1913) · Strobentz, Fritz (1910; T) · Stromeyer, Helene (1913) · Ströse, Hans (1898) · Ströse, Otto (1897-1903; T) · Strüdel, R. (1913-14; T) · Stubenrauch, Hans (1897-1905) Stuck, Franz (1896-1901; T) · Stüler-Walde, Marie (1897-98) · Stumpf, Wilhelm (1914) · Sullivant, Thomas S. (1896) · Swan, John (1897) · Sydow, Elisabeth von (1911) · Szankowski, Boleslas (1907-11; T) · **Szeremley, Julius von** (1908-14) · Szinyei von Merse, Pal (1911-13; T) · **T** · Taschner, Ignatius (1897-1913; T) · Taubmann, Elisabeth (1911-14) · Terberg, S. (1897) · Terlecki, Teofil (1896) · Tersch, Fritz (1907) · Teutsch, Walter (1909-14) · Thalheimer, Paul (1912) · Thaulow, Frits (1909) · Thiede, Henry A. (1913) · Thièle, Ivan (1912) · Thiriet, Henri (1897) · Thoma, Franz (1896-99; T) · Thoma, Hans (1897-1914; T) · Thor, Walther (1901-06; T) · Thost, Rudolf (1897) Tillberg, Harald (1903) · Tillkes, Otto (1908-09) · Toepffer-Stilke, Ada (1912) · Tönnies, E. (1897-1901) · Tooby, Charles (1897-1912) · Trautmann, Georg (1912; T) · Treiber, Hans (1898; T) Trier, Walter (1910-11) · Trigler, Martin (1897) · Tronnier, Georg (1910; T) · Trübner, Wilhelm (1902-11; T) · Tuch, Karl (1903; T) · **U** · Ubbelohde, Otto (1896-1900) · Uhde, Fritz von (1896-1914; T) · Ulmer, Hans (1910; T) · Unger, Hans (1898-1910; T) · Urban, Hermann (1897-1914) **V** · Vacatko, Ludwig (1913) · Vallet, Edouard (1910) · Vallotton, Félix (1896-1908) · Vanselow, Maximilian (1905-06) · Veber, Jean (1914) · Veit, Th. (1896-1904) · Vértes, Marcel (1914) · Vetter, Charles (1896) · Vinogradoff, Serge (1914) · Vogel, Max (1896-99) · Vogeler, Heinrich (1898-1902; T) · Vogt, Georg (1903-08) · Voigt, Franz Wilhelm (1902-14; T) · Voigt, Otto (1900-08) Völkerling, Hermann (1896) · Volkmann, Frau M. (1904) · Volkmer, Hans (1912; T) · Vollbehr, Ernst (1902-06) · Volz, Wilhelm (1896-1905) · Vrieslander, John Jack (1905-12) · **W** · Wacik, Franz (1912) · Wackerle, Josef (1901-10; T) · Wagner, Adolf (1901-07; T) · Waidenschlager, Theo (1912-14) · Waitz, Franz (1897) · Walser, Karl (1907-11) · Walther, Ernst Hermann (1899-1906) Warning, Ludwig (1906) · Wauters, Emile (1913; T) · Weber, Ernst (1906) · Weber, Otto F. (1911) Weber, Therese (1906-12) · Weberling, Ilse (1913) · Weigel, Else (1907) · Weiland, Gadso (1908-14) · Weinholdt, Moritz (1897-1906) · Weise, Robert (1898-1903) · **Weisgerber, Albert** (1897-

1914; T) · Weisheit, Franz Xaver (1897; T) · Weiß, E.R. (1906) · Weiss, Hedwig (1896-1901; T) Wellmann, Robert (1904-14) · Welti, Albert (1900-14; T) · Wenban, Sion Longley (1896-1906) Wendrich, Max (1897) · Wenig, K. (1897) · Wenzel, Martha (1909) · Werenskjöld, Erik (1901; T) Wereschtschagin, Wassilij (1914) · Wetterhoff, Sigurd von (1908) · Widmann, Georg (1907) · Wieland, Hans Beatus (1907-14; T) · Wierer, Alois (1909-11; T) · Wilckens, August (1907-14) · Wild, Christian (1896-1902) · Wild, Fritz (1908-1911) · **Wilke, Erich** (1900-14) · Wilke, Rudolf (1896-1908; T) · Wille, Fritz von (1901) · Willette, Adolphe Léon (1896-99) · Wilm, Hubert (1908-14) Wimmer, Albert (1896) · Windisch, Hans (1912) · Wirsching, Otto (1909-14) · Wislicenus, Max (1896-1900) · Witte, Frido (1907-13) · Wittig, Hans (1903) · Witting, Walter (1907) · Wittmann, Konrad (1914) · **Witzel, Josef Rudolf** (1896-1914; T) · Woelfle, Alfons (1906-13) · Wolff, Fritz (1896-1905) · Wolff-Zamzow, Paul (1904-14) · Wolfgangmüller (1907-14; T) · Wolfsfeld, Erich (1914) · Wolfthorn, Julie (1897-1904; T) · Wright, Meg (1903; T) · Wuerstl (Würstl), Johann (1907-11) · Wulff, Max (1896; T) · Wünsch, Rudolf (1898) · Wustmann, Gustav (1907; T) · Wygrzywalski, Felix (1898) · **Z** · Zaeper, Max (1913-14) · Zeillinger, Hermann (1909-12; T) · Zeising, Walter (1903) · Zille, Heinrich (1905-11) · Zimmermann, Alfred (1899-1911; T) · Zimmermann, Ernst (1897-1909) · Zimmermann, Reinhard Sebastian (1908) · Zmurko, Franz (1910-11 T) Zorn, Anders (1907-13; T) · Zuber, Julius (1896-98) · Zubiaurre, Valentin de (1911) · Zügel, Heinrich von (1908-10) · Zuloaga, Ignacio (1902-14; T) · **Zumbusch, Ludwig von** (1896-1913; T) Zutt, Richard Adolf (1908) · Zwintscher, Oskar (1905; T)

Einzelnachweise

Anetsberger, Hans
Jugend [2]**1897** II: 651, 775. [3]**1898** I: 318/319. [4]**1899** II: 725,* 739 (Titel Nr. 46). [5]**1900** I: 48, 115,* 126, 347 (Titel Nr. 21). [7]**1902** II: 748. [8]**1903** II: 531 (Titel Nr. 30). [9]**1904** I: 493.*

Arnold, Karl
Einige der Arbeiten sind nur mit Arnolds Vögelchen-Motiv signiert.
Jugend [12]**1907** II: 1014, 1037, 1138, 1147, 1174. [13]**1908** I: 146, 154, 344, 561, 610a. II: 776,* 812, 1062, 1064,* 1091,* 1152,* 1223. [14]**1909** I: 154, 225 (Inserat zu 3.[Queri:Pfanzelter]), 302, 336.* II: 630, 789,* 839, 884, 910, 920,* 921, 946. [15]**1910** I: 33, 82, 129, 213, 392,* 407, 511, 547, 601. II: 655, 727, 799, 942, 956, 981, 1007, 1024, 1026, 1037 (dort irrig E. Wilke gegeben; vgl. Register), 1026, 1120, 1159, 1179, 1190, 1214, 1274f., 1287. [16]**1911** I: 10, 21, 58b, 141, 153, 156, 190, 195, 219, 231, 305, 314, 360, 387, 486, 493, 527, 539, 556, 585, 596b, 612, 697. II: 710b, 768,* 790, 792, 820, 837,* 861, 863, 866, 889–91, 917, 920, 973, 988, 1015, 1042, 1049, 1058f., 1080, 1089, 1134, 1161, 1191, 1210, 1222, 1255, 1275f., 1292, 1312, 1344b, 1364, 1398, 1410b, 1452. [17]**1912** I: 10b, 16f., 78, 109, 203, 209, 261, 289, 298, 360, 362, 392, 422, 450, 451, 465, 479, 513, 521, 540, 542, 558, 570,* 599, 632, 634, 720, 738, 750, 766, 768. II: 809, 811, 818, 840, 857, 884, 887, 932, 960, 990, 1004, 1020, 1022, 1050, 1078, 1092, 1097, 1110, 1139, 1176, 1187, 1199, 1217, 1236, 1240, 1256, 1302, 1323, 1334, 1338, 1360, 1371, 1376, 1377, 1391, 1395, 1397, 1408, 1431, 1467, 1469, 1485, 1487, 1527, 1528b, 1551, 1561, 1623. [18]**1913** I: 18, 41, 69, 74, 78, 85, 92, 103, 147f., 168, 170, 180, 192, 219, 225, 250, 265, 278, 280b, 308b, 310b, 312, 338, 350, 364, 366b, 370, 372, 393, 410, 424, 425, 444, 454, 472, 484b, 502, 512, 533, 544,* 546b, 620, 623, 635f., 663, 668, 722, 724, 782. II: 814, 828, 862, 888, 910, 924, 934, 972, 998, 1024, 1038f., 1054, 1069, 1083, 1088, 1101, 1114, 1117, 1131, 1146, 1173, 1189, 1204, 1223, 1281, 1309, 1331, 1352, 1362, 1434, 1471, 1508, 1519, 1544, 1548, 1556, 1577, 1582, 1602, 1609. [19]**1914** I: 68, 83, 86, 101, 130, 132, 158, 160, 198, 228, 230, 238, 266, 312, 350, 362, 368, 381, 384, 402, 424, 426b, 460, 484,* 516, 549, 581, 586, 614, 618, 633, 639, 668, 741, 750, 788b. II: 854, 884, 906, 910, 920, 938, 954, 971, 988, 1019, 1024, 1215, 1227, 1258.

Bartels, Hans von
Jugend [3]**1898** I: 205 (Titel Nr. 13). II: 547 (Titel Nr. 33). [9]**1904** II: 913 (Titel Nr. 46). [11]**1906** II: 889 (Titel Nr. 42). [12]**1907** I: 43, 357 (Titel Nr. 18), 576/577. II: 885 (Titel Nr. 40). [13]**1908** I: 4/5, 505* (Titel Nr. 22). II: 673 (Titel Nr. 29). [14]**1909** I: 358/359. II: 1201 (Titel Nr. 50). [15]**1910** I: 313 (Titel Nr. 14). II: 719 (Titel Nr. 31). [16]**1911** I: 587 (Titel Nr. 23). [17]**1912** I: 7, 564/565. II: 921* (Titel Nr. 32). [18]**1913** II: 1257, 1463 (Titel Nr. 49).

Bauer, Karl
Jugend [1]**1896** I: 137.* II: 461 (Titel Nr. 29), 607. [2]**1897** I: 7,* 109* [Pariser Skizzenblatt]. [8]**1903** I: 367, 441 (Titel Nr. 25). II: 797* (Titel Nr. 44 [Goethe-Bildnis im Profil]). [9]**1904** II: 746, 1071 (Titel Nr. 53). [10]**1905** I: 345* (Titel Nr. 19 [Schiller-Bildnis]), 467. [14]**1909** II: 743 (Titel Nr. 32). [15]**1910** I: 226a.* [17]**1912** I: 591 (Titel Nr. 21). II: 831* (Titel Nr. 29), 1011* (Titel Nr. 35 [Goethe-Bildnis]). [18]**1913** I: 181 (Titel Nr. 7), 327* (Titel Nr. 12 = Hebbel-Bildnis), 445 (Titel Nr. 16), 535 (Titel Nr. 19).

II: 835 (Titel Nr. 29), 925 (Titel Nr. 32), 983 (Titel Nr. 34), 1355 (Titel Nr. 46), 1427 (Titel Nr. 48), 1499 (Titel Nr. 50), 1535 (Titel Nr. 51). (Die Bauerschen Titel des Jahrgangs 1913 zeigen außer der Nr. 12 historische Köpfe aus den Befreiungskriegen.) **[19]1914** II: 877 (Titel Nr. 28), 1301.

Bauer, Peter
Jugend **[1]1896** II: 455,* 499, 532/533, 583, 589 (Titel Nr. 37). **[2]1897** I: 88,* 351.* II: 459, 503, 560, 569, 800. **[3]1898** I: 25,* 151, 246, 384. II: 516, 772. **[4]1899** I: 332. **[8]1903** II: Titelseite.

Baumgarten, Eugen von
Jugend **[1]1896** I: 308, 360, 376, 391, 407, 420. II: 444, 476, 492, 508, 523, 539, 556, 636, 668, 788, 845, 848. **[2]1897** I: 17, 84, 100, 115, 368. **[4]1899** II: 754 (?). **[7]1902** I: 435. **[12]1907** II: 966. **[16]1911** II: 1025.

Baumgartner, Thomas
Jugend **[16]1911** I: 228, 307 (Titel Nr. 13), 424, 450/451. II: 822, 846, 856, 863, 966. **[17]1912** II: 953. **[18]1913** I: 775 (Titel Nr. 27), 780. II: 1172. **[19]1914** II: 911 (Titel Nr. 29).

Bauriedl, Otto
Jugend **[8]1903** I: 247. II: 554. **[9]1904** II: 600, 1049.* **[10]1905** I: 372. II: 748/749.* **[11]1906** I: 391. II: 936.* **[12]1907** I: 383. II: 597 * (Titel Nr. 28), 695. **[13]1908** II: 1156/57.* **[14]1909** I: 97.* II: 843, 1139. **[17]1912** II: 1516. **[18]1913** I: 477.* **[19]1914** II: 1047.*

Baurnfeind, Moritz
Jugend **[9]1904** I: 310b. II: 843. **[11]1906** II: 696. **[12]1907** I: 747, 1222/23. **[13]1908** I: 479. II: 990. **[14]1909** II: 772/773. **[16]1911** II: 788. **[18]1913** I: 306. · Erneute Mitarbeit ab 1917.

Berchtold, Josef
Im Register der Jahrgänge 1896 und 1897 wird der Künstler unter dem irrigen Vornamen ›Jakob‹ geführt. Die Arbeiten selbst sind, wenn überhaupt, nur mit ›J. Berchtold‹ signiert.
Jugend **[1]1896** I: 217, 262, 310. II: 790. **[2]1897** I: 357. **[3]1898** I: 295 * (Titel Nr. 18), 389. **[8]1903** I: Titelblatt. · Erneute Mitarbeit ab 1915.

Bernhard, Lucian
Jugend Jeweils Inserate: **[11]1906** I: 333 (Zeitschrift ›Arena‹). **[13]1908** II: 1069 (›Javol‹). [14]1909 II: 1243 (›Henkell‹). **[16]1911** I: 344 (dto.), 484 (›Manoli‹); II: 736 (›Henkell‹), 1340 (dto.). **[17]1912** II: 1483 (›Henkell‹), 1600 (dto.). **[18]1913** I: 146 (›Henkell‹), 322 (dto.), 560 (dto.); II: 1084 (dto.), 1422 (dto.). **[19]1914** I: 165 (dto.).

Bernuth, Max
Jugend **[2]1897** II: 562, 590/591,* 765. **[3]1898** I: 39,* 178, 344, 427. II: 532, 649, 709 (Titel Nr. 43), 748, 771, 852/853* (›Stollenbacken‹; auch als Sonderdruck Nr. 2). **[4]1899** I: 189, 384, 394. II: 442 * (›Pantherspiele‹), 660, 740, 790/791, 808, 857. **[5]1900** I: 3, 80, 156, 167, 332, 418. II: 585 (Titel Nr. 35), 606, 752, 796. **[6]1901** I: 7, 20/21,* 132/133, 279. II: 433, 486, 587, 606. **[7]1902** I: 306, 389. II: 461, 493, 662, 693, 761 (Titel Nr. 46). **[8]1903** I: 174. II: 615, 913. **[9]1904** I: 236a,* 242, 344/345. II: 784, 875. **[10]1905** I: 254. II: 508. **[11]1906** I: 368. II: 1009 (Titel Nr. 47), 1035. **[13]1908** I: 582. **[14]1909** II: 818, 994, 1058. **[15]1910** II: 647 (Titel Nr. 28). **[17]1912** I: 29 (Titel Nr. 2). **[18]1913** I: 715 (Titel Nr. 25). **[19]1914** I: 782.

Bing, Henry
Jugend **[10]1905** II: 1045. **[11]1906** I: 33, 41, 43, 130, 168, 171, 221, 256, 273, 331, 396, 464, 479. II: 644,* 687, 705, 724,* 756, 764, 774, 777, 796,* 802, 827, 836, 958,* 1040. **[12]1907** I: 40, 68,* 168, 219, 354, 580. **[13]1908** I: 158. **[14]1909** I: 429*. II: 884, 897,* 911, 946, 994b, 1018a, 1028, 1042b,* 1067, 1105, 1120b, 1123, 1150, 1161, 1179, 1206, 1216f., 1240, 1242, 1251, 1253, 1257, 1269. **[15]1910** I: 18, 61f., 81, 87, 91, 131, 134b, 150, 157, 206, 211, 214, 228a, 233,* 252b, 255, 270, 281, 286, 303, 307, 318, 322b, 323, 330, 334, 353, 355f., 376, 419, 421, 430f., 442, 444b, 448, 508, 513, 520, 536a, 556, 567, 586, 593, 614, 619. II: 636b, 658, 660, 682, 686, 710, 732, 740, 754b, 759f., 762, 780, 802f., 836, 844, 874, 883, 896b, 897f., 901, 916, 921, 922a+b, 943, 948, 951, 953, 964, 967, 970b, 978, 994, 1022a+b, 1035, 1044, 1051, 1062, 1078b, 1080,* 1082a, 1087, 1089, 1100 (irrig: 2000), 1113, 1116f., 1132b, 1134, 1136b, 1141, 1145, 1168, 1171, 1175, 1196b, 1226b, 1228b, 1230b, 1238f., 1267. **[16]1911** I: 43, 62, 84, 106+b, 108,* 111, 160f., 186, 193, 207–09, 216, 236–38, 272, 288a, 343, 346b, 350,* 351, 378, 401, 411, 432, 439, 489f., 514b, 523, 581, 634, 663, 680b,* 691f., 694f.. II: 708b, 738, 745, 748, 753, 762, 767, 776, 791, 806, 820b, 825, 830, 835f., 844, 860, 863f., 887, 890, 907, 916, 940, 945, 984, 991, 994, 1018, 1020f., 1056, 1072, 1074b, 1091f., 1095, 1132f., 1150, 1173, 1176a, 1179, 1182, 1189, 1204a, 1206, 1208a, 1214, 1218, 1256, 1286, 1306, 1309, 1318, 1328, 1340b, 1351, 1354, 1396, 1449f. **[17]1912** I: 9, 22, 38, 43, 47, 50, 53, 68b, 110, 122a+b, 127, 159, 208, 213,* 214, 242,* 274b, 317, 330, 331, 332a, 342,

363, 373, 376, 391, 395, 419, 423, 437, 456, 462, 476, 483, 510, 566, 570b, 576, 614, 630a+b, 642, 658, 686, 736, 754, 757, 761. II: 825, 849, 852, 871, 883, 886, 898,* 903, 906, 912, 917,* 929, 1035, 1058, 1060, 1082a, 1084, 1086, 1147, 1177, 1238, 1244, 1246. [18]**1913** I: 73, 99, 180, 194, 339, 374,* 409, 424b, 480, 516, 544b, 546, 576, 578, 604b, 605, 662, 702, 736,* 802. II: 830, 872, 880, 1056, 1120, 1144, 1161, 1206b, 1221, 1264, 1282, 1294, 1327, 1332, 1337, 1367, 1414, 1456, 1472, 1474,* 1495, 1544b, 1546b, 1622. [19]**1914** I: 13, 20, 36, 40b, 55, 73, 88, 147, 172, 180, 201, 233, 272, 296, 302, 334, 346, 371, 398, 423, 431, 459, 484b, 489, 492, 515, 518,* 530, 546, 551, 584, 594f., 601, 656, 658, 686f., 695, 697, 700, 722, 727, 737, 753, 790, 802, 823f., 832, 840. II: 855, 860a, 888, 903, 922, 927, 932, 952, 964, 969, 991, 1006, 1128, 1147, 1165, 1179, 1196, 1199f., 1208, 1244+b.

Bischof, Anton
Jugend [14]**1909** II: 1110. [16]**1911** II: 1086, 1110, 1295 (Titel Nr. 48). [17]**1912** II: 1132, 1515 (Titel Nr. 50). [19]**1914** II: 1158 (irrig paginiert: 1058), 1272.

Blanche, Jacques-Emile
Jugend [2]**1897** II: 517 (Titel Nr. 31). [4]**1899** II: 631. [7]**1902** I: 415. [10]**1905** I: 163. [12]**1907** I: 21 (Titel Nr. 2). [14]**1909** I: 211* (Titel Nr. 10). II: 985 (Titel Nr. 42). [15]**1910** II: 791 (Titel Nr. 34). [16]**1911** I: 279* (Titel Nr. 12). [19]**1914** I: 61 (Titel Nr. 3).

Blos, Carl
Jugend [11]**1906** II: 577 (Titel Nr. 27). [12]**1907** I: 181 * (Titel Nr. 10). II: 623,* 861 (Titel Nr. 39). [14]**1909** I: 355 (Titel Nr. 16). [16]**1911** I: 338/339.*

Böcklin, Arnold
Jugend [1]**1896** I: 12f., 327. [2]**1897** II: 672, 689, 762, 847. [3]**1898** I: 60/61, 180. [6]**1901** II: 637 (Titel Nr. 39). [7]**1902** II: 691 (Titel Nr. 42). [14]**1909** II: 1083. [15]**1910** I: 244/245.

Burger-Mühlfeld, Fritz
Jugend [12]**1907** I: 554. II: 694, 842, 1110. [13]**1908** I: 2, 98, 530. [14]**1909** I: 173, 458, 599.* II: 1169* (unter der irrigen Vornamensform ›Franz‹). [15]**1910** II: 1128. [16]**1911** I: 260. II: 1372. [17]**1912** I: 472. II: 1072. [18]**1913** I: 416, 446, 566. II: 806, 1320. [19]**1914** I: 62, 152, 450, 483.

Busch, Wilhelm
Jugend [7]**1902** I: 49 (aus ›Max und Moritz‹), 218f. (= Busch-Nummer; Textautograph S. 222); II: 747. [12]**1907** I: (vgl. S. 313 [Bildnisphotographie Buschs] und 317 [Textautograph]). [13]**1908** I: (vgl. S. 68, 110), 487; II: 724/725, 825 (›Die Zeit‹, aus ›Hernach‹), 913 (Titel Nr. 39), 1202. [14]**1909** I: 242; II: 1041 (2×). [15]**1910** II: 965. [16]**1911** I: 229. [18]**1913** II: 1082.

Carben, Julius
Jugend [1]**1896** I: 9, 43, 92/93, 99, 219, 378. [2]**1897** I: 158, 268, 331. II: 577, 653, 743, 808.* [3]**1898** I: 107,* 245 (Titel Nr. 15). II: 451, 645, 710. [4]**1899** I: 8, 123, 192. II: 494, 626. [7]**1902** I: 290, 324. [8]**1903** II: 594. [9]**1904** I: 262.* II: 854. [10]**1905** II: 646. [14]**1909** II: 993. [16]**1911** II: 1010/11, 1368. [17]**1912** I: 446, 626. II: 956. [18]**1913** I: 746. [19]**1914** I: 682. II: 1051.

Cardona, Juan
Jugend [11]**1906** II: 755, 815, 876. [12]**1907** I: 387. [13]**1908** I: 440. II: 1087. [14]**1909** I: 581. II: 847, 1039. [15]**1910** I: 80. II: 917, 1101 (!), 1255. [16]**1911** I: 538. II: 1265. [17]**1912** I: 657. II: 807.

Caspari, Walther
Jugend [1]**1896** II: Titelvignette, ferner S. 724, 759, 794, 810, 840. [2]**1897** I: 9, 32, 54, 126, 138f., 163, 190, 238, 336, 407, 420, 435. II: 516, 542, 557, 624, 654, 666, 704, 778, 782, 796, 812, 835, 848, 895. [3]**1898** I: 12,* 95, 102, 119 (als Jan Toorop; vgl. S. 139), 140 (Inserat ›Swift‹), 166, 214, 226, 263f., 290, 320, 423. II: 493, 505,* 541,* 558, 572, 589, 616f., 629, 654, 695, 757, 765, 871. [4]**1899** I: 10f., 29, 78,* 162, 242,* 386. II: 480, 491,* 506, 531, 587,* 598, 617, 630, 664, 680,* 712, 744. [5]**1900** I: 82, 159, 171, 227, 289, 334, 344, 353*. II: 491, 522, 547, 558, 712, 742, 758f., 766, 775, 790, 822, 828. [6]**1901** I: 56, 106, 137,* 168, 186, 290, 320, 373. II: 497, 510, 608, 644, 873, 877. [7]**1902** I: 106, 206, 272, 329, 394, 437.* II: 456, 472, 608, 648, 824. [8]**1903** I: Registervignette, ferner S. 63, 156.* II: 906b.* [9]**1904** I: 45. II: 580, 659. [10]**1905** I: 234. [11]**1906** I: 572. [12]**1907** II: 1090.* · Erst postum, 1917, ist Caspari noch einmal mit Arbeiten in der ›Jugend‹ vertreten.

Christiansen, Hans
Jugend [1]**1896** I: 388. II: 477 (Titel Nr. 30). [2]**1897** I: 54, 92, 217 * (Titel Nr. 14 [›Der Kuß‹]), 236, 282, 330, 354, 372, 391, 429 * (Titel Nr. 26 [›Sturm‹]). II: 452, 535, 551 (Titel Nr. 33), 572, 610,* 624, 634, 675, 778, 846, 889 (Titel Nr. 52). [3]**1898** I: 5, 38, 72,* 103, 168,* 176, 252, 306. II: 449 (Titel Nr. 27), 550f., 566, 654, 681,* 728,* 795 * (Titel Nr. 48), 819. [4]**1899** I: 9, 222,* 234, 284, 300, 314. II:

443, 460,* 493, 578,* 673 * (Titel Nr. 42), 776. [5]**1900** I: 416. II: 503. [6]**1901** II: 450, 490, 758, 774. [7]**1902** I: 392. II: 675.* [8]**1903** II: 630, 682, 894.* [9]**1904** II: 758, 980. [10]**1905** I: 50, 196. II: 590. [11]**1906** II: 674.

Christophe, Franz
Jugend [1]**1896** II: 544. [2]**1897** I: 252, 286,* 350, 427. II: 488, 539, 558, 595, 626, 660, 691, 700, 768, 787, 823, 908. [3]**1898** I: 2, 46, 84 * (aus dem Fahrscheinheft der Münchner Carnevals-Gesellschaft), 99 * (dto.), 115 (dto; ferner Inserat ›Otto Herz Schuhwaren‹; wird wiederholt), 132 (als A.v.Werner; vgl. S. 139), 138 (wie 84), 182, 203, 285, 325, 427. II: 577. [5]**1900** II: 721, 748. [7]**1902** I: Registervignette. II: 487, 610. [10]**1905** II: 530. [12]**1907** II: 942a (Inserat ›Henkell Trocken‹). [15]**1910** I: 212,* 424,* 520 * (jeweils Inserat ›Müller Extra‹). II: 736, 832, 922b, 1059,* 1172, 1204 * (jeweils Inserat dto.). [19]**1914** I: 239 (Inserat dto.).

Corinth, Lovis
Jugend [1]**1896** I: 57, 312. II: 456, 647. [14]**1909** I: 189* (›Der Maler und sein Modell‹). II: 1173. [15]**1910** I: 271. II: 1154/55, 1258* (›Ehrengericht‹, Karikatur). [17]**1912** I: 594/595.

Damberger, Joseph
Jugend [1]**1896** II: 681, 699, 732, 765, 842. [2]**1897** I: 96, 280, 352. II: 455,* 473,* 520, 553, 559, 662f., 680, 821, 858. [5]**1900** I: 354, 354b. [19]**1914** II: 1160.

Defregger, Franz von
Jugend [10]**1905** I: 247 (Titel Nr. 14). [14]**1909** II: 820/821, 824, 1109 (Titel Nr. 47). [15]**1910** II: 938/939*. [16]**1911** I: 447 (Titel Nr. 18; Ausschnitt aus 449), 449*. [17]**1912** II: 927*. [18]**1913** I: 387. · Weitere (postume) Beiträge ab 1923.

Deutsch, Ernst
Jugend Jeweils Inserate: [16]**1911** I: 374a (›Mercedes‹), 494 (dto.). [17]**1912** I: 303 (›Salamander‹), 541 (dto.), 572 (›Manoli‹), 974 (›Kupferberg Gold‹). II: 1244 (›Manoli‹), 1306 (dto.), 1356 (›Eglantine‹), 1358 (›Kupferberg Gold‹), 1378 (›Manoli‹), 1450 * (dto.), 1586 (›Kupferberg Gold‹). [18]**1913** I: 40 (›Kupferberg Gold‹), 76 (›Manoli‹), 166 * (dto.), 426 (dto.), 698 (dto.), 790 * (dto.). II: 880 (dto.), 1349 (›Alliance‹), 1485 (dto.), 1561 (dto.). [19]**1914** I: 51 (›Dralle‹), 241 (›Wanderer‹), 379 (›Continental‹).

Diez, Julius
Jugend [1]**1896** I: Titel-, Register- und Einleitungsvignetten, ferner S. 7, 11, 21,* 28, 38f., 42, 50, 56f., 64,* 80, 90, 102, 104, 107, 112, 114, 121, 144, 154, 167, 176, 182, 189f., 199, 201, 222, 227, 228,' 267, 273, 279f., 314, 318, 342, 418. II: 427, 432, 436, 451, 482, 500/501, 510, 514, 564/565, 578, 598, 611, 622–624, 657, 676/677, 714, 731, 744f., 756, 794, 818f., 840. [2]**1897** I: 26, 58, 80, 86, 135, 137, 142, 144, 162, 194, 210–212, 242, 258, 304, 318, 338, 356, 373–375, 398f., 435. II: Registervignetten, ferner S. 460, 493–495, 504f., 529, 550, 557, 573, 593, 596f., 602f., 610,* 635, 661, 671, 688, 690, 705, 727,* 748/749, 761, 773 (Titel Nr. 46), 792f., 807 (Titel Nr. 48), 817, 830, 836, 849, 850, 854, 879, 894. [3]**1898** I: Titel- und Registervignette, ferner S. 6, 30, 33, 36[b], 44f., 49, 56, 78, 91, 112, 129 (vgl. S. 139), 133, 135, 142, 152, 179, 183, 198, 211 * (Eintrittskarte zum ›Fest in Arkadien‹), 214, 226, 228f.* (›Jugend‹-Spielkarten I), 248, 272 (vom ›Fest in Arkadien‹), 276, 277 (Inserat Zeitschrift ›Kunst und Handwerk‹), 284, 288, 304, 321, 326[b], 330f.* (Spielkarten II), 349, 356 (Inserat ›Jugend‹-Spielkarten), 387, 406, 411, 419, 439. II: Register-Schlußvignette, ferner S. 453, 468, 492, 504,* 518, 524, 536, 554/555, 569,* 578b, 585, 590,* 599, 611 (Titel Nr. 37), 637f., 652, 664f., 683, 702f., 716/717,* 724a, 729, 738, 745 (Inserat), 756, 768, 799,* 820f.* (Spielkarten III), 838, 859, 870, 877. [4]**1899** I: Einband* (entspricht Titel Nr. 21), Vorsatzpapier * [vgl. hierzu den Heuhüpfer-Vorsatz des Künstlers zur Scholz-Reihe ›Das deutsche Bilderbuch‹], Registervignette, ferner S. 2, 24,* 50 (Inserat), 60, 64 (Inserat), 74/75 (auch als Sonderdruck Nr. 5), 92, 110, 118, 122, 163, 179, 205, 221, 253, 256, 272, 315, 329 (Titel Nr. 21 = auch zur Einbanddecke Band I/II verwendet, dort jedoch in Goldprägedruck und von besserer Wirkung), 336, 346, 358, 380, 399, 413. II: 477, 496, 509, 564, 566 (auch als Sonderdruck Nr. 19), 577 (Titel Nr. 36), 612, 616, 694, 710, 722, 736,* 742/743,* 763, 776, 779, 813, 840, 869. [5]**1900** I: 15, 42, 58, 107, 117b, 130, 133, 146f., 187, 272, 304, 322f., 333, 378b, 384, 394, 403, 431,* 434f., 441 (Zeichnung zum Programm der Münchner Gutenbergfeier). II: 522, 544, 561, 568, 607, 631, 647, 697 (Titel Nr. 42), 733, 774, 780, 794f., 841 (Inserat Verlag Georg Horth), 849, 853. [6]**1901** I: Registerkopfleiste, 2, 16, 22, 30, 35, 48, 54, 57, 62, 72, 94, 105,* 119,* 152, 202, 230, 244, 251, 266, 294, 306, 317 (Inserat), 349, 413 (Titel Nr. 26), 428. II: 472, 524, 539, 570, 602, 627, 640, 655, 658, 688f., 705, 724, 727, 736, 768, 771 (Titel Nr. 47), 788, 824, 828, 833, 851, 865 (Titel Nr. 52), 900. [7]**1902** I: 3, 22, 38, 52, 74, 85 (Titel Nr. 6), 140, 152, 189, 202, 220/221, 302, 320, 326, 336, 342, 346, 360, 430. II: 459 (Titel Nr. 28), 480, 589 (Titel Nr. 36), 630, 672, 690, 742, 778, 786, 798, 824, 837, 865, 884f. [8]**1903** I: 1 (Titel Nr. 1), 16, 48, 49 (Titel Nr. 4), 73, 97, 117 (Titel Nr. 8) 119, 141, 150,

265 (Titel Nr. 16), 282, 310, 411, 423 (Titel Nr. 24), 447. II: 475 (Titel Nr. 27), 496/497, 501, 514, 583 (Inserat: Jugend-Spielkarten), 586, 588[b], 605, 640, 642 f., 688, 785, 815 (Titel Nr. 45), 834, 836, 856, 908[b], 928[a], 952, 958. [9]**1904** Einbanddecke, Vorsatz, Titelseite sowie sämtliche Registervignetten zu Band I und II: ferner Band I: S. 2, 36, 41 (Titel Nr. 3), 54 (Inserat: Umschlag zur Ausstellung der Münchner Secession in Berlin), 62, 109, 122, 127, 199, 260, 329, 416[b], 439, 442, 513. II: 715,* 762, 798, 853 (Titel Nr. 43), 892, 932, 936/937, 958. [10]**1905** I: 21, 80, 84/85, 364, 367, 413, 431. II: 604, 679 (phot.), 684, 686, 828 f., 954/955. [11]**1906** I: 67, 82, 133 f., 146, 169 (Titel Nr. 9), 170, 173, 328, 502, 529 * (Titel Nr. 25 = Julius Diez-Nr.), 530–537, 547–550. II: 625 (Titel Nr. 29), 890, 991. [12]**1907** I: 6, 161* (Titel Nr. 9), 243, 270 (Inserat ›Henkell Trocken‹), 317, 431, 551. II: 1048 (Inserat Ausstellung München 1908). [13]**1908** I: 73 * (Titel Nr. 4), 96, 340/341. II: 1081 * (Titel Nr. 46), 1226. [14]**1909** I: 216, 384, 565 (Inserat ›X. Internationale Kunstausstellung München Glaspalast‹ [wie Katalogumschlag]). II: 794, 961 (Titel Nr. 41). [15]**1910** I: 58 (Inserat ›Ausstellung München 1910), 73 (Titel Nr. 4), 578/579. II: 818/819 * (Vorhang zu Branns Marionetten Theater Münchner Künstler; dat. 1909), 1066. [16]**1911** I: 97 (Titel Nr. 5), 254/255,* 531 (Titel Nr. 21). II: 731, 758/759, 953, 1231.* [17]**1912** I: 144/145.* II: 861 (Titel Nr. 30), 1231, 1329. [18]**1913** I: 1 (Titel Nr. 1), 151 (Titel Nr. 6), 213, 332, 511, 595 (Titel Nr. 21) . II: 1603. [19]**1914** I: 221 (Titel Nr. 8). II: 1096, 1167, 1202, 1233, 1241, 1250, 1259, 1266, 1275, 1298, 1307, 1359, 1370, 1380, 1389 (Titel Nr. 52).

Dodge, George Ernest
Jugend [1]**1896** II: 754, 771.* [2]**1897** I: 38, 186.* II: 568, 675, 688, 826, 872. [3]**1898** I: 251, 296.* II: 582 f., 612, 736, 780,* 803.* [4]**1899** I: [9 ist irrig mit D. bezeichnet, die Zeichnung stammt von Hans Christiansen, wie auch im Register vermerkt], 161,* 236, 268, 350. II: 509, 524, 772. [5]**1900** I: 44, 130, 206, 300,* 334. II: 588, 618, 796. [6]**1901:** I: Registervignette, 36, 52, 326. [7]**1902** I: 170, 240. [9]**1904** I: 446. [11]**1906** I: 86. · D. ist ferner 1916 (I, 486; II, 877) mit postumen Beiträgen vertreten.

Eckmann, Otto
Jugend [1]**1896** I: 26, 70, 137–139, 142, 160, 165 * (Titel Nr. 11), 166,* 174, 191, 200, 213 * (Titel Nr. 14), 234 f., 250, 263 f., 278,* 295 f., 326, 330, 348, 355, 364 f., 397. II: 426, 454, 509 (Titel Nr. 32), 545, 563, 624, 638, 692/693, 726, 742, 780, 798, 814. [2]**1897** I: 56, 93, 154,* 191, 284, 430. II: Registervignette, ferner S. 519, 536,* 587, 599 * (Titel Nr. 36), 731, 741 (Titel Nr. 44), 777, 828. [3]**1898** I: 64,* 102, 128 (Parodie; tatsächlich von M. Hagen, vgl. S. 139), 144, 192, 196, 298 f., 334. II: 467 (Titel Nr. 28). [4]**1899** I: 45, 301. II: 508, 757.* [5]**1900** I: 80, 114, 398. II: 534,* 540, 766. [6]**1901** I: 7, 213, 232. [7]**1902** I: 342. II: 577,* 644/645. [9]**1904** I: 24. Eine Vignette erscheint noch postum 1917 (I, 429). Ferner finden sich in [5]1900 (II: Register-Schlußleiste sowie S. 768, 846 [= H.B.]) Arbeiten von Schülern Eckmanns aus seiner Berliner Klasse.

Eichler, Reinhold Max
Jugend [1]**1896** I: 206, 311. II: 449. [2]**1897** II: 896/897. [3]**1898** I: 225 (Titel Nr. 14), 265. II: 507,* 567,* 598, 631, 663, 700/701, 713, 732, 774, 787,* 800/801 (auch als Sonderdruck Nr. 1), 816, 848, 872/873 (auch als Sonderdruck Nr. 3). [4]**1899** I: 3, 69 (Titel Nr. 5; (auch als Sonderdruck Nr. 4), 105, 107, 124, 142/143 (auch als Sonderdruck Nr. 10), 159 (auch als Sonderdruck Nr. 11), 209, 225, 235, 255, 270/271 (auch als Sonderdruck Nr. 13), 303 (auch als Sonderdruck Nr. 14), 383. II: 441 (Titel Nr. 28), 463, 495, 555 * (Titel Nr. 35; (auch als Sonderdruck Nr. 15)), 610, 675, 708/709, 811,* 867. [5]**1900** I: Vorsatz, ferner S. 1 (Titel Nr. 1 = auch zur Einbanddecke Band I/II verwendet), 2, 197 (Titel Nr. 12), 348. II: 471, 517 (Titel Nr. 31), 652/6671,* 719, 729 (Titel Nr. 44), 763, 863 (Titel Nr. 52). [6]**1901** I: 39,* 67, 97 (Titel Nr. 7), 129 (Titel Nr. 9), 147, 243 (Titel Nr. 16), 293 (Titel Nr. 19), 310. II: 437,* 449 (Titel Nr. 28), 491, 505, 523,* 553,* 569 * (Titel Nr. 35), 639, 809. [7]**1902** I: 1 (Titel Nr. 1), 309,* 355 (Titel Nr. 22). II: 445, 800, 860. [8]**1903** I: 18, 67, 154/155, 175, 227, 347, 406. II: 477, 571* (Titel Nr. 32), 590, 627, 735 (Titel Nr. 41), 756/757, 766, 799,* 818/819, 855, 951 (Titel Nr. 52). [9]**1904** I: 42,* 201 (Titel Nr. 11), 381* (Titel Nr. 20), 441 (Titel Nr. 23), 514/515.* II: 556, 602/603,* 627, 643 (Titel Nr. 32), 745 (Titel Nr. 37), 874,* 901, 910. [10]**1905** I: 20 (humorist. Selbstbildnis), 63 (Titel Nr. 4), 103, 119 (Titel Nr. 7), 144, 193,* 253, 287, 311, 365 (Titel Nr. 20), 407, 445 (Titel Nr. 24). II: 545 (Titel Nr. 29), 587, 625 (Titel Nr. 33), 647,* 691, 808/809, 928 f., 1001.* [11]**1906** I: 259, 345 * (Titel Nr. 17), 414/415, 483. II: 649 (Titel Nr. 30), 710,* 752/753, 912/913, 1132/33.* [12]**1907** I: 22, 81 * (Titel Nr. 5), 453 (Titel Nr. 22). II: 648/649, 720/721,* 791, 813 (Titel Nr. 37), 958,* 981 (Titel Nr. 44), 1083, 1221. [13]**1908** I: 28/29, 123, 241 (Titel Nr. 11), 391, 484/485, 601 (Titel Nr. 26). II: 627, 721 (Titel Nr. 31), 987, 1180/81. [14]**1909** I: 125, 305 (Titel Nr. 14), 430/431, 577, 599 (Titel Nr. 26). II: 721 (Titel Nr. 31), 795, 844/845 (›Huldigung an Ceres‹ [Wandbilder der Ausstellung München 1908]), 964/965,* 1137 (Titel Nr. 48). [15]**1910** I: 292/293, 361 (Titel Nr. 16), 575 * (Titel Nr. 25). II: 1041, 1126/27. [16]**1911** I: 309, 363 * (Titel Nr. 15). II: 783 (Titel Nr. 30), 841,* 977 (Titel Nr. 37), 1197. [18]**1913** I: 356, 415 (Titel Nr. 15). [19]**1914** I: 607 (Titel Nr. 20). II: 1014/15.*

Eichrodt, Helmut
Jugend [2]**1897** I: 176,M 203,* 244,M 360,M 440.M II: 496,M 554,M 578, 618,M 752,M 802,M 880.M [3]**1898** I: 32,* 80,* M 146, 317. [16]**1911** II: 779. – M nach Seitenzahl bedeutet Monatsbilder-Zyklus, dessen Publikation im März 1897 beginnt und im Januar 1898 endet (das Februar-Motiv fehlt).

Engels, Robert
Jugend [1]**1896** I: Titelvignette (identisch mit Vignette S. 184), ferner S. 133 * (Titel Nr. 9), 176, 184, 198, 234, 236/237, 272, 362. II: 527, 606, 701 * (Titel Nr. 44), 702–713 [Illustrationen * zu ›Armseelchen‹ / V. Hardung]). [2]**1897** I: 153 (Titel Nr. 10), 371, 416/417. II: 507, 508/509, 679, 720, 730, 814/815.* [3]**1898** I: 3, 108/109,* 145, 312 II: 501, 548. [4]**1899** I: 145,* 186. II: Registervignette, ferner S. 510/511. [5]**1900** I: 93, 138, 145, 210, 415,* 429 (Titel Nr. 26). II: 519,* 573, 731, 761 * (Titel Nr. 46), 782, 797. [6]**1901** I: 51, 98, 263, 394, 419. II: 448, 571, 681 (aus 3.), 773 (aus 3.). [7]**1902** I: 4/5, 53, 258,* 305, 379. II: 447, 508, 578 f., 586, 607, 801, 845. [8]**1903** I: Einbanddecke und Vorsatz, ferner S. 66, 102, 172, 229. II: 895. [9]**1904** I: 22, 43, 322,* 383, 451. II: 583, 753, 765, 1078. [10]**1905** I: 189, 235. II: 549. [11]**1906** I: 27, 35 (Inserat ›Kind und Kunst‹), 390.* II: 603, 937. [12]**1907** I: 222. II: 599, 750 (Inserat ›Henkell Trocken‹), 1139 (aus ›Rübezahl‹ / Verlag Scholz, Mainz), 1191 (Titel Nr. 52). [13]**1908** II: 773. [14]**1909** I: 584a (Inserat ›Henkell Trocken‹). II: 699, 747. · E. ist danach erst 1918 wieder in der Zeitschrift vertreten.

Erdt, Hans Rudi
Jugend Jeweils Inserate: [17]**1911** I: 346; II: 708 b, 877, 990,* 1206,* 1344 * (jeweils ›Manoli‹). [18]**1913** I: 398 (›Batschari‹); II: 1178 (dto.), 1208 (›Nivea‹; sign. ›HRE‹), 1334 (›Batschari‹). [19]**1914** I: 14 (dto.), 820 b (dto.); II: 888 (dto.), 924 (dto.), 956 (dto.), 1022 (dto.)

Erler, Erich (Erler-Samaden)
Jugend [6]**1901** II: 812. [8]**1903** II: 762. [9]**1904** II: 935, 1072. [10]**1905** II: 567.* [11]**1906** II: 1131.* [13]**1908** I: 610 (Inserat ›Henkell Trocken‹). [17]**1912** I: 80 (Inserat dto.). · Weitere Beiträge ab 1915.

Erler, Fritz
Jugend [1]**1896** I: 1 (Titel Nr. 1/2),* 127-129, 150-153, 277 (Titel Nr. 18). II: 493 (Titel Nr. 31). [2]**1897** I: 76/77, 95, 189, 253, 283, 313 (Titel Nr. 20), 359, 396/397 * [Einband zu ›Ingwelde‹ / M. Schillings], 436/437. II: Titelvignette, ferner S. 475, 486 (Titel Nr. 29), 512, 571, 608, 636, 706–708, 732, 747, 757 (Titel Nr. 45), 763, 808, 852, 858, 875, 891, 895. [3]**1898** I: Einband, Vorsatz, Register-Schlussvignette, ferner S. 8/9, 30, 48,* 53 (Titel Nr. 4), 74 f., 88 f.*, 105,* 151, 162, 173 * (Titel Nr. 11 = auch zur Einbanddecke Band I/II verwendet), 182, 193, 209, 230, 233, 249, 261 (Titel Nr. 16), 285, 303, 316, 335, 344, 346 f., 407, 421, 437. II: 454, 472, 483 * (Titel Nr. 29), 508, 552, 580, 601, 646, 763 (Titel Nr. 46), 803. [4]**1899** I: 42/43, 121 (Titel Nr. 8), 249 (Titel Nr. 16), 331. II: 521 (Titel Nr. 33), 558, 560/561 (auch als Sonderdruck Nr. 17). [5]**1900** I: 28, 78/79, 109 (Titel Nr. 7), 204, 253, 286/287, 363 (Titel Nr. 22), 399, 402. II: 537,* 620/621, 656, 699, 779, 838 (Inserat ›Jugend‹), 847. [6]**1901** I: 81 (Titel Nr. 6), 164/v 165,* 195 * (Titel Nr. 13), 230, 296/297,* 341 (Titel Nr. 22). II: 551 (Titel Nr. 34), 738/739, 791, 807 * (Titel Nr. 49), 808, 813, 871. [7]**1902** I: 51 (Titel Nr. 4), 151 (Titel Nr. 10), 156, 190, 269 (Titel Nr. 17), 356. [8]**1903** I: 426/427. II: 753 (Titel Nr. 42), 764/765. [9]**1904** I: 341 * (Titel Nr. 18), 444/445.* II: 577* (Titel Nr. 29), 667, 749, 835 (Titel Nr. 42), 959. [10]**1905** I: 25* (Titel Nr. 2), 306 f., 325 (Titel Nr. 18), 386 f., 425 (Titel Nr. 23), 448/449. II: 608/609, 665 (Titel Nr. 35). [11]**1906** I: Einbanddecke (entsprechend Titel von Nr. 1), Vorsatz, Titelseite sowie sämtliche Registervignetten, ferner S. 1 (Titel Nr. 1), 68/69, 87 (›Die Fremdlinge‹), 235 (Titel Nr. 12), 347, 457 (Titel Nr. 22). II: Registervignetten, ferner S. 655, 692/693,* 933 (Titel Nr. 44), 1012/13. [12]**1907** I: 82, 221 (Titel Nr. 12), 405 * (Titel Nr. 20), 573 (Titel Nr. 27). II: 717 * (Titel Nr. 33), 1005 (Titel Nr. 45), 1032/33 (Der Herbst / Kurhaus Wiesbaden). [13]**1908** I: 148/149 (Der Winter / Wiesbaden), 436/437 (Der Frühling / Wiesbaden). II: 1057 (Titel Nr. 45). [14]**1909** I: 52/53, 259 (Titel Nr. 12), 403 (Titel Nr. 18). II: 645 (Titel Nr. 28), 672/673 (Der Sommer / Kurhaus Wiesbaden), 693 (Titel Nr. 30), 694, 889 (Titel Nr. 38). [15]**1910** I: 175, 367.* II: 845, 1013 (›Nordische Mutter‹). [16]**1911** I: 121 * (Titel Nr. 6). II: 1259 (Titel Nr. 47), 1334/1335, 1429 (Titel Nr. 52). [17]**1912** I: 624/625.* II: 984/985, 1327 (Titel Nr. 45). [18]**1913** I: 274/275,* 299 (Titel Nr. 11), 357 (Putto im Gartenpavillon des Münchner Ausstellungsparks von 1908). II: 1357 (Die neue Zeit / Gemälde im Rathaus Hannover [Tondruck]), 1502/03.* [19]**1914** I: 257* (Titel Nr. 9 = Selbstbildnis, dat. '08), 541* (Titel Nr. 18), 813 * (Bildniszeichnung Gustav Mahler). II: 880/881,* 1135, 1154, 1166, 1180, 1189, 1192, 1237, 1267 (Titel Nr. 45), 1283 (Titel Nr. 46), 1288 f., 1306, 1317 (Titel Nr. 48), 1319.

Ewerbeck, Ernst
Jugend [1]**1896** I: 243, 420. II: 801. [2]**1897** I: 103 f., 148. II: 511, 834. [3]**1898** I: 36a, 94, 112, 210, 388. II: 459, 648, 752, 854. [4]**1899** II: 490, 710. [5]**1900** I: 84, 99. [7]**1902** II: 714. [19]**1914** I: 126.

Exter, Julius
Jugend [1]**1896** II: 478f. [5]**1900** II: 504/505, 633 (Titel Nr. 38). [6]**1901** II: 834. [8]**1903** II: 933.* [9]**1904** I: 183. II: 731. [13]**1908** II: 844/845. [14]**1909** I: 381. [19]**1914** I: 681.

Feldbauer, Max
Jugend [1]**1896** II: 456, 469, 522, 568, 599, 631, 641. [2]**1897** I: 45, 55, 97, 181, 319, 438. II: 540/541, 713, 839, 903. [3]**1898** I: 15, 52, 81, 120, 131 (vgl. S. 139), 216,* 236, 256, 326, 338,* 412, 448. II: 494, 526, 557, 562a, 590, 604, 614f., 660, 719, 740, 805, 880. [4]**1899** I: 7, 21 (Titel Nr. 2), 46, 77, 94, 101 (Titel Nr. 7), 108, 129, 156, 210,* 216, 240, 257, 274, 286/287,* 321, 337, 356 (Inserat), 365, 375, 385. II: 474, 483 * (Plakat des Münchner Rennvereins), 498f. (aus dem Programm des Cantate-Montags der Buchhändler zu Leipzig), 544, 567 (auch als Sonderdruck Nr. 20), 586, 602f., 632, 644/645, 665, 712, 746,* 762, 770, 795, 815, 837, 851, 861. [5]**1900** I: 11, 38, 51, 64, 98, 107,* 154, 170, 189, 194, 226, 238/239, 254, 274, 281, 288, 330, 368/369, 381* (Titel Nr. 23), 388. II: 474, 575, 592, 640/641, 704, 720, 760, 800, 825 (Titel Nr. 50), 869. [6]**1901** I: 6, 15, 65 (Titel Nr. 5), 114, 194, 198f., 233, 250, 277 (Titel Nr. 18), 299, 308, 328f., 382, 383.* II: 438, 457, 484, 485 (Titel Nr. 30), 507, 518, 556, 572/573, 610a, 654, 666, 687, 709, 761, 769, 794, 806, 811, 817. [7]**1902** I: Einband, Vorsatz, ferner S. 2, 34, 35 (Titel Nr. 3 = auch zur Einbanddecke Band I/II verwendet), 40, 114, 124, 164f., 186, 208, 232, 242, 255, 310, 344, 398, 432. II: 450, 457, 525, 530, 544,* 560, 572, 574, 592, 605 * (Titel Nr. 37), 626, 657 (Titel Nr. 40), 680, 766, 815, 836, 866, 879. [8]**1903** I: 23, 81 * (Titel Nr. 6), 121,* 135, 193, 213, 215, 271,* 365 (Titel Nr. 21), 460. II: 499, 574/575, 595, 613, 663 (Titel Nr. 37), 670, 717 (Titel Nr. 40), 734[b], 742, 758, 840, 859f., 935, 969. [9]**1904** I: 1 (Titel Nr. 1), 9, 67, 151, 181* (Titel Nr. 10), 204/205, 235 (Inserat Verlag Grethlein Leipzig), 347, 403. II: 694, 785, 806, 820/821,* 838, 871, 917. [10]**1905** I: 18 (humorist. Selbstbildnis), 30,* 51, 217, 272, 465 (Titel Nr. 25). II: 511, 531, 572, 685 (Titel Nr. 36), 727, 745 (Titel Nr. 39), 768/769, 830, 867, 870-872, 881, 884, 973, 1006. [11]**1906** I: 32, 45 * (Titel Nr. 3), 219, 411* (Titel Nr. 20), 558. II: 601 (Titel Nr. 28), 632, 812/813, 872/873. [12]**1907** I: Einbanddecke, ferner S. 285 (Titel Nr. 15), 384/385. II: 765 (Titel Nr. 35), 815. [13]**1908** I: 439, 559. II: 916/917, 1183. [14]**1909** I: 217, 235 (Titel Nr. 11), 382/383. II: 916/917. [15]**1910** I: 148/149, 415. II: 863 (Titel Nr. 37), 1042/43. [16]**1911** I: 475 (Titel Nr. 19). II: 1262/63.* [17]**1912** I: 85 * (Titel Nr. 4), 358, 478, 688. II: 778,* 988, 1048, 1137, 1161 (Titel Nr. 40), 1165, 1402/03,* 1522. [18]**1913** I: 162, 170, 248, 277,* 315, 452, 481, 692.* II: 962, 1052, 1105 (Titel Nr. 38), 1171, 1361.* [19]**1914** I: 264, 609,* 709 * (Titel Nr. 23), 779. II: 1013, 1020, 1155 (Titel Nr. 38), 1177, 1193, 1222/23, 1242, 1253, 1273f., 1279, 1287, 1300, 1320, 1322, 1330.

Fidus (d.i. Hugo Höppener)
Jugend [1]**1896** I: 11, 49, 60/61,* 75,' 183,* 204/205 * (Motiv aus ›Per aspera ad astra‹), 242, 297, 370.* II: 437,* 498, 528, 547, 580, 626, 792. [2]**1897** I: 27, 62, 86, 156f., 205, 288/289, 318. II: 478,* 489, 543, 609, 641, 686, 709. [3]**1898** I: 23, 57 * (dat. '92), 267, 286, 315. II: 568, 684. [4]**1899** I: 269, 351. II: 545, 696, 706, 763, 814, 839, 860. [5]**1900** I: 110, 127, 173, 269, 302/303, 432 (aus ›Per Aspera ad Astra‹). II: 502 * (Exlibris O. Grautoff), 520, 541, 655, 813. [6]**1901** I: 22, 53 (dat. 1892), 68, 312/313, 346, 418. II: 452, 540, 672, 754 (dat. '96). [7]**1902** I: 256, 289, 357, 402 (Inserat ›Die Kultur‹). II: 448, 694/695. [8]**1903** I: 171, 191, 348/349. II: 591, 683, 816,* 932. [9]**1904** I: 470/471. II: 729, 956/957. [10]**1905** I: 309. II: 704, 786. [11]**1906** I: 258, 369. II: 578,* 791, 875,* 914. [12]**1907** II: 862, 1142. [13]**1908** II: 1036/37.* [14]**1909** I: 27, 127, 360. II: 722. [16]**1911** I: 674/675 * (›Märzbirken‹). [18]**1913** I: 329. [19]**1914** I: 357.*

Fiebiger, Albert
Jugend [6]**1901** I: Titelvignette, 398 * (irrig als ›R. Fiebiger‹ geführt). II: 506, 742, 781 (Inserat), 850. [7]**1902** I: 17, 209. II: 766. [8]**1903** I: 212. [9]**1904** I: 6, 297, 311, 485,* 506.* II: 831, 850. [10]**1905** I: 293, 350, 402. II: 613, 947. [11]**1906** I: 253, 489. II: 817, 825. [12]**1907** I: 156b, 316. II: 664, 666, 736, 877 (Inserat ›Jugend‹), 893, 941, 976, 995. [13]**1908** I: 43, 198, 246. II: 764, 778, 903, 921, 977, 1038, 1142. [14]**1909** I: 254, 322, 350, 368, 425, 534. II: 674, 774, 861, 1148, 1275. [15]**1910** I: 179, 608b. II: 664, 666, 868, 1111, 1179. [16]**1911** II: 850, 890, 938,* 961, 1149, 1383, 1393. [17]**1912** I: 198, 318, 452b, 480b, 731. II: 789, 1065, 1085, 1428, 1449, 1509, 1532. [18]**1913** I: 514, 802. II: 813, 814b, 1067, 1400, 1449, 1563. [19]**1914** I: 556, 559, 632, 647, 759. II: 953, 963, 1243.

Finetti, Gino von
Jugend [8]**1903** I: 308,* 428, 449.* II: 639f., 659, 678, 689, 722, 750, 843, 861, 878. [9]**1904** I: 148,* 484. II: 704. [10]**1905** I: 433. [12]**1907:** I: 318 (Inserat ›Henkell Trocken‹). [14]**1909** I: 45, 292 (Inserat dto.), 386. II: 740, 753, 766, 790, 812, 836f., 861f., 874, 883,* 946a (Inserat dto.), 1018 (Inserat dto.). [15]**1910** I: 154 (Inserat dto.), 370a (Inserat dto.), 404, 464a* (Inserat ›Ullstein‹), 570 (Inserat dto.), 584a (Inserat ›Henkell Trocken‹), 608a (Inserat ›Ullstein‹). II: 642, 659* (jeweils Inserat ›Ullstein‹), 661 (Inserat ›Sanatogen‹), 681, 705 (jeweils Inserat ›Ullstein‹), 718, 763, 776, 788, 800 (Inserat ›Henkell Trocken‹), 852, 860, 873 (Inserat dto.), 1020a (Inserat dto.), 1046, 1104 (Inserat dto.), 1105* (In-

serat ›Ullstein‹). [16]**1911** I: 56, 206a (Inserat ›Henkell Trocken‹), 218 (Inserat ›Ullstein‹), 285, 317 (Inserat dto.), 425, 428 (Inserat dto.), 665 (Inserat ›B.Z. am Mittag‹), 677,* 693 (Inserat dto.). II: 719 (Inserat dto.), 741 (Inserat dto., Zuschreibung), 761, 793 (Inserat ›Ullstein‹), 807, 879 (Inserat dto.), 931, 958, 960 (Inserat ›Henkell Trocken‹), 1037, 1044 (Inserat dto.), 1070, 1090, 1337, 1376 (Inserat dto.). [17]**1912** I: 239,* 270, 328, 417, 598, 717. II: 928, 1021 (Inserat ›Ullstein‹), 1232, 1525 (Inserat dto.). [18]**1913** I: 67, 98, 571, 751.* II: 901, 1081, 1325. [19]**1914** I: 38, 361, 647. II: 1292a (Inserat ›Ullstein‹)

Flechtner, Otto
Jugend [12]**1907** II: 923. [13]**1908** II: 726, 1027, 1110. [14]**1909** II: 765. [15]**1910** I: 226, 416, 586b. II: 704, 752, 1072, 1218, 1261, 1263, 1299. [16]**1911** I: 12b, 52/53, 104, 217, 370,* 602b, . II: 816, 1266. [17]**1912** I: 388. II: 1532b. [18]**1913** I: 68, 153. II: 1032, 1112, 1542. [19]**1914** II: 1130, 1360.

Fritsch, Hans
Jugend [3]**1898** I: 215. II: 627 (Titel Nr. 38). [4]**1899** I: 137 (Titel Nr. 9), 362. II: 760f. [5]**1900** I: 92, 172. [6]**1901** II: 593. [7]**1902** I: 238, 243, 318. II: 481, 638. [8]**1903** I: 4, 79, 158,* 311. II: 597, 652, 784. [9]**1904** I: 328,* 424/425. II: 837. [10]**1905** I: 332, 423. II: 673. [11]**1906** II: 676. [12]**1907** II: 725, 911. [13]**1908** II: 1185.

Ganss, Georg
Jugend [13]**1908** II: 1222. [14]**1909** I: 100,* 174a. II: 1257f. [15]**1910** I: 21, 46, 63, 70, 93, 135, 140, 190, 276b. [16]**1911** II: 934. [18]**1913** I: 366. [19]**1914** I: 373.

Gärtner, Fritz
Jugend [14]**1909** I: 193.* [15]**1910** II: 721. [16]**1911** I: 617. [17]**1912** II: 863.* [18]**1913** I: 417,* 565 (Titel Nr. 20). [19]**1914** II: 947,* 1173.

Geigenberger, August
Jugend [10]**1905** II: 1031. [11]**1906** I: 110,* 196, 262. II: 686 (dort irrig Otto Geigenberger gegeben; vgl. Register), 697 (dort irrig M. Hagen gegeben; vgl. die Berichtigung S. 738), 725, 745, 765, 785, 825, 837, 846, 941, 1077f., 1086,* 1123, 1139,* 1151. [12]**1907** I: 10, 77, 159,* 209, 213, 228,* 236b,* 343, 355, 413, 450, 473,* 581.* II: 617* (dort irrig Otto Geigenberger gegeben; vgl. dagegen Register), 629,* 676,* 690, 713, 715, 735, 774, 782f., 796,* 809, 835, 846, 857, 918b, 920, 962, 989, 1027, 1038, 1076 (dort irrig als Erich Wilke geführt; vgl. Register), 1117,* 1133, 1152a+b, 1161, 1174,* 1187,* 1225, 1239. [13]**1908** I: 42, 93, 132, 142, 153,* 190,* 212, 215, 225,* 262, 321, 330, 392, 418b, 420b, 490a, 510,* 525, 562a, 566. II: 632, 680f., 694, 707f., 712, 717, 741f., 754, 766, 811, 814, 896, 908,* 970, 976, 1002, 1018, 1022, 1028, 1040, 1074, 1137, 1140b, 1148,* 1149 (laut Register; stilistisch fraglich), 1186a,* 1206. [14]**1909** I: 154b, 176, 206, 241, 245,* 247, 255 (†), 268, 364, 411, 460, 522. II: 710, 726,* 801,* 872, 1241.* [15]**1910** I: 42, 368, 582. II: 678, 682b, 726. [16]**1911** I: 402,* 487, 510.* II: 986, 1308, 1386. [17]**1912** I: 21, 54, 81, 332b, 512, 550. II: 1109, 1230, 1432,* 1560. [18]**1913** I: 280, 500, 510. II: 932, 1547. [19]**1914** I: 298, 451.

Geigenberger, Otto
Jugend [11]**1906** I: 284, 555.* II: 810, 990. [12]**1907** I: Vorsatz sowie Titelseite zu Band I und II (vgl. II: 1042), ferner S. 42, 183, 262,* 575.* II: 794, 1166.* [13]**1908** I: 508/509. [14]**1909** II: 647,* 842, 914, 945. [15]**1910** I: 345, 488,* 602/603. II: 817.* [16]**1911** II: 813. [17]**1912** I: 115. II: 1261, 1292.* [18]**1913** I: 537.* [19]**1914** I: 325, 822b.

Geiger, Willi
Jugend [8]**1903** II: 671. [13]**1908** II: 983,* 1054, 1128. [14]**1909** I: 46, 57, 91, 121,* 234, 399, 500.* II: 653,* 668, 704, 838, 1076.* [15]**1910** I: 294. II: 656, 724. [16]**1911** I: 616.* II: 1036. [17]**1912** I: 118, 296. II: 1336, 1396. [18]**1913** I: 160,* 305.* [19]**1914** I: 10, 442,* 542.

Genin, Robert
Jugend [12]**1907** I: 574. II: 884, 917, 978, 1013, 1131, 1146, 1185, 1189. [13]**1908** I: 10, 45, 105,* 109, 129, 262, 308, 501, 537, 584. II: 959, 1039, 1149f., 1199, 1209. [14]**1909** I: 105. II: 718, 922[a], 932, 1038. [15]**1910** II: 1035, 1120. [16]**1911** I: 158, 437. [17]**1912** I: 538. [19]**1914** I: 265.*

Georgi, Walther
Jugend [1]**1896** I: 381. II: 577. [3]**1898** I: 283, 313* (Titel Nr. 21). II: 570/571, 579 (Titel Nr. 35), 618/619,* 647, 875. [4]**1899** I: 73,* 172,* 190f., 297 (Titel Nr. 19). II: 431, 462, 564* (›Werther‹; auch als Sonderdruck Nr. 18), 599, 628/629 (›Heuernte‹; auch als Sonderdruck Nr. 22), 724, 777. [5]**1900** I: 65, 77, 97, 222/223,* 336,* 382/383,* 397 (Titel Nr. 24). II: 556/557, 634f.*, 715,* 751, 833. [6]**1901** I: 201,* 327,* 415. II: 511 (dat. 1898), 521, 625, 643, 659, 668, 703 (Titel Nr. 43), 814. [7]**1902** I: 84, 103, 123, 223,* 287 (Titel Nr. 18). II: 477, 541, 595,* 629, 711.* [8]**1903** I: 209,* 465.* II: 647,* 755, 874/

875.* [9]**1904** I: 165,* 224/225 * (dat. 1901), 384/385, 539. II: 855. [10]**1905** I: 140/141. II: 611,* 848/849.* [11]**1906** I: 282/283.* II: 651.* [12]**1907** I: 366 (Inserat ›Henkell Trocken‹). II: 606 (Inserat dto.), 798 (Inserat dto.), 843,* 936/937.* [13]**1908** I: 370 (Inserat dto.). II: 755 (Inserat dto.). [14]**1909** I: 486a (Inserat dto.), 504/505. [15]**1910** II: 1069.* [16]**1911** I: 562/563.* [17]**1912** I: 265, 714/715. [18]**1913** I: 718/719.

Germela, Raimund
Jugend [3]**1898** II: 502, 515 (Titel Nr. 31), 549, 684/685. [4]**1899** I: 250 f.* II: 492,* 657 (Titel Nr. 41). [7]**1902** I: 141, 393. [17]**1912** II: 1191 * (Titel Nr. 41). [18]**1913** I: 31 * (Titel Nr. 2). [19]**1914** I: 415 * (Titel Nr. 14). II: 1077 (Titel Nr. 34).

Gerstmann, Julius
Jugend [12]**1907** I: 434,* 458. II: 746. [13]**1908** I: 26. II: 914. [14]**1909** II: 702.* [15]**1910** I: 580. [16]**1911** I: 224, 455. [18]**1913** II: 904.*

Gibson, Charles Dana
Jugend (Die Beiträge sind aus ›Life‹ übernommen) [2]**1897** II: 683'. [4]**1899** I: 323, 419. II: 515, 551. [5]**1900** I: 19, 33, 191, 233. II: 528, 643. [6]**1901** II: 527, 697. [9]**1904** I: 115.

Graf, Oskar
Jugend [1]**1896** II: 715 f., 730 f., 837. [2]**1897** I: 101 (Titel Nr. 7), 378. II: 534, 637.* [3]**1898** II: 815 * (Titel Nr. 49). [4]**1899** I: 160.* [11]**1906** I: 66, 72. [17]**1912** I: 356.

Greiner, Otto
Jugend [1]**1896** II: 471, 531. [2]**1897** I: 241. II: 456/457 * (›Bacchantenzug‹), 655, 710/711. [3]**1898** I: 235.* [4]**1899** II: 525. [6]**1901** I: 247, 380/381. [7]**1902** II: 528. [9]**1904** I: 203. II: 1029. [10]**1905** I: 271. [12]**1907** I: 792/793,* 1040b (Inserat ›An das Leben‹). [15]**1910** II: 893 * (›Die Feilbietung‹), 1125 * (›Eva, Teufel und Sünde‹). [17]**1912** II: 1013.

Grieß, Rudolf
Jugend [1]**1896** I: 105, 131, 178, 212, 223 f., 275, 322. II: 434/435, 488, 648, 763. [2]**1897** I: 363. II: 467. [15]**1910** I: 1020 b, 1245. [16]**1911** I: 142, 166. II: 808, 890, 1016, 1030, 1080, 118 b, 1285, 1328, 1378, 1442, 1445. [17]**1912** I: 23, 40, 81, 109, 246, 334 b, 370, 433, 606, 697, 760. II: 786, 875, 1112 b, 1120, 1143, 1275, 1422. [18]**1913** I: 47, 172, 292, 377, 428 * (2 ×), 485, 552, 556, 649, 676. II: 855, 1004, 1095, 1118, 1209, 1301, 1364, 1412, 1446 f., 1485, 1591. [19]**1914** I: 50, 142, 311, 345, 494, 585, 599, 728. II: 904, 966, 968, 1085, 1120, 1362 a, 1400.

Grimm, Arno
Jugend Jeweils Inserate, wenn nicht anders angegeben für ›Rotkäppchen Sekt‹. [14]**1909** II: 1042a, 1090, 1271. [15]**1910** I: 68, 130, 250 b; II: 848 b, 1164. [16]**1911** I: 58 b, 154 b.* II: 852 (Inserat ›Fortschritt-Schuh‹)

Groeber, Hermann
Jugend [1]**1896** II: 562. [4]**1899** I: 185 (Titel Nr. 12), 305, 369. II: 661. [14]**1909** II: 669 (Titel Nr. 29). [15]**1910** II: 674/675. [17]**1912** I: 351 (Titel Nr. 13). [18]**1913** II: 1135 (Titel Nr. 39).

Habermann, Hugo von
Jugend [1]**1896** I: 48, 209. [4]**1899** I: 40. [11]**1906** I: 392/393. II: 1014 (irrig ›1019‹ gezählt). [12]**1907** I: 123.* II: 1011. [13]**1908** II: 1011. [14]**1909** I: 549 (Titel Nr. 24 = Habermann-Nummer), 551,* 552-556. II: 1207. [15]**1910** II: 985.* [16]**1911** I: 7, 481. [17]**1912** II: 1041 * (Titel Nr. 36; dat. 1877). [18]**1913** I: 386. [19]**1914** I: 34/35, 418/419.

Hagen, Max
Nachgewiesen sind auch die mit dem Pentagramm-Signet Hagens bezeichneten Arbeiten (Identitätsbeleg siehe 1910 I, 550). Ferner werden Hagen die – offenbar in Urlaubsvertretung für Schmidhammer und dessen Beiträge – gelieferten politischen Karikaturen mit dem Zangen-Signet von 1901 zugeschrieben.
Jugend [2]**1897** II: 859.* [3]**1898** I: 97, 128 (als Otto Eckmann; vgl. S. 139), 244, 255, 271, 337.* II: 479, 510, 556, 562b, 687, 804. [4]**1899** I: 31, 44, 79, 104, 130, 152, 182 (unten), 226, 264, 326, 361 (Titel Nr. 23), 408 (oben). II: 481,* 582,* 785. [5]**1900** I: 13, 31, 117, 131, 153, 164, 232, 352, 386. II: 745 (Titel Nr. 45), 752. [6]**1901** I: 84, 175, 209, 234,* 316. II: 481, 542, 548, 565, 610, 635, 651, 670, 746, 825, 845, 854. Unter dem Signet ›Zange‹: 532 f., 549 f., 566–568, 581–583, 599–601, 610b, 616, 618, 635 f. [7]**1902** I: 42, 149, 158, 182, 251, 376, 391 (Titel Nr. 24), 413. II: 466, 482, 630, 698, 782. [8]**1903** I: 72,* 104, 370, 412, 466. II: 569, 588a, 606, 623, 662, 679 f., 822, 842. [9]**1904** I: 108, 336, 450, 508, 519, 540. II: 638 f., 661, 681, 704, 742, 786, 795, 812 f., 815, 861, 900, 918, 963. [10]**1905** I: 42, 117, 127, 312. II: 804. [11]**1906** I: 287. II: 675, 723, 725. [12]**1907** I: 190, 198, 249, 257, 269, 426.* II: 668, 691,

701, 714, 763,* 784, 1178, 1238. [13]**1908** I: 20, 168, 226[a], 240, 309, 407, 441, 550, 576. II: 695, 706[a], 718, 768, 835, 885, 905, 921, 1053. [14]**1909** I: 82b, 141, 179, 184, 281, 330, 474, 486, 488, 533, 619. II: 642, 690, 792,* 910, 983, 992, 1175f., 1210. [15]**1910** I: 166, 238, 329, 372b, 394a+b, 406, 426, 476, 490b, 550.* II: 704b, 712, 739f., 764, 810, 846, 850a, 858, 860, 923, 930,* 956, 968, 1009, 1035, 1064, 1107, 1119, 1132a, 1138b, 1148, 1214, 1245. [16]**1911** I: 10b, 21, 60, 69, 95, 110, 118, 165f., 219, 249, 275, 303, 388, 402a, 443, 488, 495, 497, 500, 541f., 556, 611, 631, 640, 654, 667. II: 752, 779, 807f., 836, 903, 932,* 1004, 1030, 1079, 1106, 1176b, 1272, 1412, 1440. [17]**1912** I: 26, 44, 49, 101, 110, 126, 149, 166, 227, 247, 250,* 287, 299, 343, 401, 511, 525,* 541, 571, 618, 659, 699, 752a. II: 779, 899,* 941, 1024, 1112, 1375. [18]**1913** I: 359. II: 1011, 1022.

Halmi, Arthur
Jugend [1]**1896** I: 115, 320, 337, 400, 416f. II: 487, 515,* 548/549, 639f., 652, 664, 740f., 743, 764, 830-832, 859. [2]**1897** I: 73, 85 (Titel Nr. 6), 106-108, 124/125, 151, 190, 226, 247, 260, 380. II: 486, 600, 687, 830, 853. [3]**1898** I: 21 * (Titel Nr. 2), 90,* 101 (Titel Nr. 7). II: 537, 840. [4]**1899** I: 281 (Titel Nr. 18), 317, 398. II: 598, 771 * (Titel Nr. 48). [5]**1900** I: 190, 228. [7]**1902** I: 337.

Hansen, Knut
Jugend [5]**1900** II: 672, 716, 768, 811. [6]**1901** I: 332. [7]**1902** I: 108. [12]**1907:** I: 50, 90 (jeweils Inserat ›Henkell Trocken‹). [14]**1909** I: 174 (Inserat dto.). [17]**1912** I: 196 (Inserat dto.)

Haustein, Paul
Jugend [3]**1898** I: 24, 264,* 436.* II: 486. [4]**1899** I: 56. II: 444, 459,* 540,* 642.* [5]**1900** I: 221, 335.* II: 650, 778. [6]**1901** I: 212, 418. II: 432,* 671.* [7]**1902** I: 118, 187, 236, 288,* 322.* II: 444, 658, 710, 762, 840. [8]**1903** I: 50, 152, 284, 346. II: 495,* 532, 608, 718, 779,* 853* (Titel Nr. 47), 931.* [9]**1904** I: 182, 342, 468. II: 914.* [10]**1905** I: 64, 285* (Titel Nr. 16: Rahmen; das Bild stammt von H. Pfaff), 486. II: 626. [11]**1906** I: 46,* 126, 214. II: 934. [12]**1907** II: 1054. [14]**1909** II: 723, 1168.* [15]**1910** I: 266. [17]**1912** I: 592. [19]**1914** I: 642.

Hegenbart, Fritz
Jugend [1]**1896** I: 264, 304, 321, 373. II: 528, 546, 850. [2]**1897** I: 89, 169 (Titel Nr. 11), 391. II: 636,* 729. [3]**1898** I: 147, 247,* 268/269, 333. II: 484, 499 (Titel Nr. 30), 520, 632f., 668,* 686, 699,* 715, 796, 833, 868. [4]**1899** I: 141, 154, 187, 298, 302. [5]**1900** I: 63, 319, 370b. [6]**1901** I: 216, 250b. II: 588, 740. [7]**1902** II: 464. [9]**1904** II: 516. [10]**1905** I: 468.

Heilemann, Ernst
Jugend [5]**1900** I: 251 (Titel Nr. 15). – Danach (wenn nicht anders angegeben) Inserate für ›Henkell Trocken‹: [12]**1907** I: 535; II: 1038a. [13]**1908** I: 131; II: 658, 850. [14]**1909** I: 196. II: 922. [15]**1910** I: 34, 83. Danach (wenn nicht anders angegeben) Inserate für ›Kupferberg Gold‹: [16]**1911** II: 1423. [17]**1912** I: 52, 195, 316; II: 873 (Inserat ›Ullstein‹), 1080a (Inserat dto.). [18]**1913** I: 178, 364a, 515, 634a, 740, 800 (Inserat ›Henkell Trocken‹). II: 814a, 935, 1188, 1308, 1339, 1596. [19]**1914** I: 71, 216, 333,' 454a, 582a, 752a. II: 887,' 1055.

Heine, Thomas Theodor
Jugend. Jeweils Inserate für ›Henkell Trocken‹ in: [8]**1903** II: 918. [9]**1904** I: 350. [12]**1907** I: 510.* II: 1146a. [13]**1908** II: 947. [14]**1909** I: 244. II: 630a (Inserat als Biedermeier-Silhouette; wird 1911 wiederholt). Im Folgenden, wenn nicht anders vermerkt, Originalbeiträge: [15]**1910** II: 914/915 * (›Exekution‹). [16]**1911** I: 366/367. II: 1084/85.* [17]**1912** I: 681 (Titel Nr. 24). [18]**1913** I: 568/569 * (dat. 1911)

Hellwag, Hans
Jugend [12]**1907** I: 533. II: 654, 716, 759, 786,* 811, 836, 882, 979, 1077. [13]**1908** I: 142, 252f., 348b, 538. II: 680. [14]**1909** I: 571. [15]**1910** I: 84, 536[b].*

Hely, Wilhelm
Jugend [11]**1906** I: 326/327.* II: 1010.* [12]**1907** I: 204/205.* II: 819, 1167. [13]**1908** II: 819. [14]**1909** I: 51,* 310/311. II: 915. [16]**1911** II: 812. [18]**1913** I: 3, 747.* [19]**1914** II: 914/915, 1159.

Hertting, Georg
Jugend [11]**1906** II: 808, 848, 998, 1124. [12]**1907** I: 17, 59, 136, 569, 595. II: 762, 869, 927, 1088, 1159, 1211, 1214, 1236.* [13]**1908** I: 32, 143, 270, 347, 500, 538b, 608. II: 911, 935, 945, 1173, 1233. [14]**1909** I: 81, 257, 265, 340a. II: 777, 982, 1018b, 1182, 1198. [15]**1910** I: 109 (Inserat ›Burgeff Grün‹), 154a, 333, 393. II: 811, 956, 1162, 1210.* [16]**1911** I: 36, 115, 166, 206b, 428b, 492, 518. II: 743, 747, 766, 779, 947, 963. [17]**1912** I: 468, 632a (Inserat ›Burgeff Grün‹). II: 937, 1042, 1171. [18]**1913** I: 284, 364b, 396, 411, 425. II: 996, 1132. [19]**1914** II: 1119.

Hesse, Rudolf
Jugend [16]**1911** II: 1437. [17]**1912** I: 121, 164, 288, 366, 378, 437, 454, 539, 548, 556, 569, 572, 600, 641, 660a, 692f., 734f., 751. II: 784, 810b, 816, 843, 851, 872,* 876, 882, 902, 910, 948, 962, 976, 986, 992, 999, 1023, 1024 (Inserat ›Pfaff Cabinet‹), 1066, 1068, 1080b, 1081, 1082b, 1088, 1093, 1102, 1114+b, 1116, 1170b, 1172, 1180, 1200b, 1213, 1233, 1267, 1308, 1332, 1342, 1374b, 1378, 1380, 1410 (Inserat dto.), 1410a+b, 1420, 1425, 1450, 1492, 1498, 1526 (Inserat dto.), 1592, 1608, 1612. [18]**1913** I: 20, 39, 44 (Inserat dto.), 80, 84, 106 (Inserat dto.), 109, 134, 159, 160b, 161, 162b (+ Inserat ›Pfaff Cabinet‹), 224, 252f., 282b (Inserat dto.), 294, 310, 336, 340, 364b (Inserat dto.), 365, 380, 423, 426b,* 454b (Inserat dto.), 461, 470, 486, 488, 520, 530, 576 (Inserat dto.), 577, 587, 606, 634b, 640, 670, 694b, 711, 750, 790. II: 816, 820, 824, 854, 884, 900, 906 (Inserat dto.), 907, 918, 930, 940, 970, 1009, 1023, 1053, 1085, 1140, 1160, 1177, 1181, 1186, 1205, 1219, 1242, 1244f., 1247, 1270, 1274, 1330, 1348, 1374, 1404, 1416, 1476, 1482, 1508b, 1510, 1545, 1567, 1580, 1614. [19]**1914** I: 74, 82, 108, 113, 129, 138, 144, 146, 148, 250, 278, 336, 338, 341f., 376, 401, 405, 410, 429, 461, 467, 486b, 500, 528, 548, 560, 565, 568, 587, 589, 654, 670, 694, 718, 734f., 766, 774, 831. II: 860, 866, 868, 923, 958, 999, 1082, 1149, 1276b, 1326.

Heubner, Friedrich (Fritz)
Jugend [12]**1907** II: 928, 990a. [13]**1908** I: 239. II: 1104, 1164, 1234. [14]**1909** I: 90, 112, 339. II: 730, 765, 882, 1031, 1053, 1072,* 1106, 1118a, 1133, 1146, 1162, 1212, 1231,* 1284. [15]**1910** I: 22, 38, 90, 208, 253, 407, 454, 489, 538. II: 656b, 709, 711, 739, 787, 835, 884, 919f., 957, 968b, 1016, 1232b, 1237, 1258b, 1270, 1276. [16]**1911** I: 94, 105, 130, 139, 154,* 158a, 241, 322, 327, 332, 371, 380, 396, 466, 483, 540a, 544a, 555, 571, 584, 594, 600b, 654a, 678. II: 721, 724, 754, 763, 838, 848, 877, 900, 917f., 948f., 1032, 1060, 1080, 1118a, 1161, 1172,* 1188, 1191, 1222, 1290, 1292, 1303, 1363, 1394, 1398, 1416b, 1422, 1458. [17]**1912** I: 26, 35, 66, 72, 109, 180b, 197, 223, 238, 241, 249,* 272, 280, 287, 300, 304, 306a, 329, 371, 389, 425, 452, 539, 554, 574, 584, 596, 646, 676, 730, 732, 749, 758. II: 810, 853, 857f., 900, 947, 977, 991, 994, 1026, 1053, 1056, 1067, 1069, 1079, 1106, 1111, 1122, 1128,* 1200, 1206, 1241, 1252, 1254, 1286f., 1323f., 1336b, 1372,* 1374, 1407, 1412, 1430, 1443, 1444b, 1480, 1526b, 1530, 1552, 1564+b, 1574, 1588, 1601. [18]**1913** I: 10, 44, 131, 142, 159, 162b, 166, 177, 222f., 227, 236, 256, 279, 281f., 286, 296, 308, 309, 338b, 344, 394, 432, 440, [442 ist nicht von Heubner!], 455, 471, 486b, 529,* 553, 677, 710, 794 . II: 847, 876, 915, 948–50, 967–69, 974, 978–80, 1001, 1010f., 1091, 1122, 1133, 1143, 1162, 1174, 1176, 1203, 1306, 1349, 1369, 1380, 1383, 1402a, 1405, 1436,* 1551, 1567, 1580b, 1608. [19]**1914** I: 19, 70, 96, 99, 242, 247f., 297, 309, 313, 349, 366f., 374, 396, 399, 411, 452, 464, 472, 490, 522, 552, 554, 570, 590, 604, 615, 627, 635, 683. II: 1179, 1216, 1231, 1343, 1362b.

Hirth, Arthur
Jugend [1]**1896** I: 27, 145, 226. II: 696, 730, 829 (Titel Nr. 51). [2]**1897** I: 64, 180, 308. II: 480, 694, 734, 872, 904. [3]**1898** I: 114. II: 513. [4]**1899** I: 400. II: 512, 714, 753. [5]**1900** I: 17, 173. II: 510. [6]**1901** I: 41. II: 462, 650. [7]**1902** I: 72, 106, 430. II: 553. [8]**1903** I: 120, 149, 330. II: 630, 689, 842. [9]**1904** I: 168. II: 538. [10]**1905** I: 126, 142, 452. [17]**1912** II: 1404.

Hoecker, Paul
Jugend [6]**1901** II: 719 * (Titel Nr. 44). [9]**1904** I: 511 * (Titel Nr. 26). [11]**1906** II: 1033 (Titel Nr. 48). [12]**1907** II: 1084/85. [15]**1910** I: 193 (Titel Nr. 9).

Hoeß, Eugen Ludwig
Jugend [1]**1896** II: 616, 760/761.* [2]**1897:** II: 674, 816. [3]**1898** I: 254, 280f.. II: 509.* [4]**1899** I: 170, 364. II: 507. [5]**1900** I: 6, 10, 224, 385. II: 870. [6]**1901** I: 66, 167, 197, 213, 360. II: 869. [7]**1902** I: 24, 203, 273, 409 (Titel Nr. 25). II: 465, 540, 562, 611,* 780. [8]**1903** I: 7, 189, 208, 327,* 407. II: 494,* 572, 646, 703,* 871 (Titel Nr. 48), 930. [9]**1904** I: 83, 206, 247, 283, 495. II: 561,* 769, 818, 841,* 977.* [10]**1905** I: 26,* 65, 106, 231, 469. II: 707,* 811, 1019. [11]**1906** I: 3, 47, 436/437. II: 627, 771, 911, 1083. [12]**1907** I: 4/5, 187, 456/457. II: 647, 915, 1140/41. [14]**1909** I: 357. II: 895, 1111. [15]**1910** I: 316/317, 506/507. II: 1252/53. [16]**1911** I: 256, 259. II: 1038/39, 1333.* [17]**1912** I: 266/267, 684/685. [18]**1913** I: 244/245.* II: 1051, 1394/95.* [19]**1914** I: 478/479. II: 1255.

Höfer, Adolf (anfangs irrig unter ›Hoefer‹)
Jugend [1]**1896** II: 656, 773. [2]**1897** I: 59, 122, 160/161, 207, 355. II: 470, 518, 576,* 604. [3]**1898** I: 141 (Titel Nr. 9), 402. II: [4]**1899** I: 201 (Titel Nr. 13). II: 755 (Titel Nr. 47). [5]**1900** I: 68.* II: 850. [6]**1901** II: 656. [7]**1902** I: 73. II: 537. [8]**1903** I: 194. II: 520,* 877. [9]**1904** II: 562,* 960. [12]**1907** II: 990 (Inserat ›Henkell Trocken‹). [13]**1908** II: 923 (Inserat dto.).

Hoffmann, Heinrich [irrig: Hans] (Saarlouis)
Jugend [1]**1896** I: 419. II: 460, 540, 603, 768, 777, 867. [2]**1897** I: 200, 248. II: 500, 902. [3]**1898** I: 294. II: 476. [6]**1901** I: 250a. [8]**1903** I: 328, 350. [12]**1907** II: 930.*

Hoffmann von Vestenhof, August
Jugend [2]**1897** I: 117 (Titel Nr. 8), 281 (Titel Nr. 18). [3]**1898** I: 69 (Titel Nr. 5). II: 456/457, 635, 751.* [4]**1899** I: 377 (Titel Nr. 24). II: 692/693. [5]**1900** I: 241. [8]**1903** II: 555. [14]**1909** II: 933. [15]**1910** I: 145* (Titel Nr. 7), 273. II: 821.* [17]**1912** I: 201 (Titel Nr. 8). [19]**1914** II: 1335 (Titel Nr. 49).

Hofmann, Ludwig von
Jugend [2]**1897** I: 285. [10]**1905** I: 45 (Titel Nr. 3). II: 528/529, 688/689.* [12]**1907** II: 983. [13]**1908** I: 27, 268/269. II: 895. [14]**1909** I: 333, 455. [16]**1911** II: 897.

Hohlwein, Ludwig
Jugend [1]**1896** I: 266, 375. [2]**1897** I: 80f.. II: 764. [4]**1899** II: 758, 779.* [5]**1900** I: 26, 49,* 67,* 217, 275. II: 848. [6]**1901** I: 200.* II: 852. [7]**1902** I: 37,* 91, 156. II: 521. [8]**1903** I: 52, 410.* [9]**1904** II: 648, 779, 804,* 938, [10]**1905** I: 82, 430. II: 832,* 956. [15]**1910** I: 11 (Inserat ›Henkell Trocken‹), 534.* [16]**1911** I: 10a (Inserat ›Henkell Trocken‹). [18]**1913** I: 366 (Inserat ›Batschari‹). II: 1211* (Inserat ›Mercedes‹), 1583* (Inserat ›Ernemann Kinox‹). [19]**1914** I: 49 (Inserat ›Mercedes‹; vgl. die Signatur ›LH‹ in der Wiederholung 108), 431 (Inserat ›Ernemann‹ Photo, Kino), 459 (Inserat dto.), 525* (Inserat dto.), 648* (Preisdiplom Ansbach), 661 (Inserat ›Ernemann‹), 827 (Inserat dto.). II: 897 (Inserat dto.), 1025* (Inserat ›Ernemann‹).

Horst-Schulze, Paul
Jugend [3]**1898** II: 648. [4]**1899** I: 298, 694 (irrig mit ›A. Stern‹ bezeichnet). [5]**1900** I: 117a. [9]**1904** I: 313 (Inserat ›Festgeschenke Jugend-Originale‹). [13]**1908** I: 267. II: 1059. [14]**1909** II: 1170/71. [16]**1911** I: 364,* 394/395. [17]**1912** I: 534/535, 741 (Titel Nr. 26).

Itschner, Karl
Jugend [2]**1897** II: 882. [3]**1898** I: 11, 159, 208, 297, 438. II: 517.* [7]**1902** II: 608. [10]**1905** I: 195. [17]**1912** II: 806.

Jank, Angelo
Jugend [1]**1896** I: 126, 303, 328f.. II: 431, 446–450, 486, 513, 534–536, 605 (Titel Nr. 38), 661, 811,* 838/839,* 851–853. [2]**1897** I: 79, 143, 155, 170, 204,* 224/225, 251, 297 (Titel Nr. 19). II: 461,* 533 (Titel Nr. 32), 585, 601, 656/657, 673, 715, 733, 845 (Titel Nr. 50), 890. [3]**1898** I: 1* (Titel Nr. 1), 58f., 62, 122f. (vgl. S. 139), 148/149, 189 (Titel Nr. 12; Biedermeier-Nummer; vgl. Kunst und Handwerk, [43]1902/03, 85), 253, 444. II: 471, 725 (Titel Nr. 44), 856, 876.* [4]**1899** I: 1 (Titel Nr. 1), 13, 83, 86–91* (zu Hofmannsthal ›Der Thor und der Tod‹; 89/90 auch als Sonderdruck Nr. 6), 111, 188, 318–320, 333. II: 580/581, 595, 855 (Titel Nr. 52). [5]**1900** I: 125* (Titel Nr. 8), 139, 141* (Titel Nr. 9), 142, 272, 306. II: 533 (Titel Nr. 32), 584, 649 (Titel Nr. 39), 665 (Titel Nr. 40), 764/765, 844, 865, 878. [6]**1901** Einbanddecken (entwurfsgleich mit Titel Nr. 1), Vorsatz; I: 1* (Titel Nr. 1), 83,* 120, 177 (Titel Nr. 12), 217. II: 470/471, 543, 641, 653* (Titel Nr. 40), 685 (Titel Nr. 42), 723, 826, 830/831, 853, 902. [7]**1902** I: 8, 18, 185* (Titel Nr. 12), 378. II: 526/527* (Reiterdiplom des Schleswiger Husaren-Regiments). [8]**1903** II: 641, 645 (Titel Nr. 36), 804, 909* (Titel Nr. 50). [9]**1904** I: 120,* 162, 200, 220, 261 (Titel Nr. 14), 387, 420, 427, 449, 491,* 528,* 533 (Titel Nr. 27). II: 572, 620, 664,* 727 (Titel Nr. 36), 751, 953 (Titel Nr. 48). [10]**1905** I: 6,* 23 (humorist. Selbstbildnis), 66/67. II: 844, 847, 865 (Titel Nr. 45), 866, 868/869, 873, 882f., 977, 1022, 1023 (Titel Nr. 52). [11]**1906** I: 24, 71, 129, 175, 199, 213 (Titel Nr. 11), 278, 286, 300, 432, 435,* 508/509. II: 628/629, 749 (Titel Nr. 35), 1135.* [12]**1907** I: 7. II: 846a (Inserat ›Henkell Trocken‹), 1109 (Titel Nr. 49). [13]**1908** I: 418 (Inserat dto.). II: 700/701* (Reitdiplom des I. Bayerischen Ulanen-Regiments), 820/821, 1105 (Titel Nr. 47). [14]**1909** I: 104 (Inserat ›Henkell Trocken‹). II: 1177, 1211 (jeweils Inserat ›Henkell‹). [15]**1910** II: 671* (Titel Nr. 29), 770/771. [16]**1911** I: 253, 277f., 540 (Inserat ›Henkell Trocken‹), 615 (Titel Nr. 24). II: 733, 811 (Titel Nr. 31; Selbstbildnis), 1168/69, 1228/29. [17]**1912** I: 471* (Titel Nr. 17), 654/655. II: 833, 1074/75,* 1134/35.* [18]**1913** II: 868/869, 955 (Titel Nr. 33), 1433. [19]**1914** I: 37, 481, 777 (Titel Nr. 25). II: 1139 (Titel Nr. 37), 1157, 1190/91, 1225, 1238/39, 1251 (Titel Nr. 44), 1257, 1299 (Titel Nr. 47), 1323, 1371 (Titel Nr. 51).

Junghanns, Julius Paul
Jugend [7]**1902** I: 75* (Programm der Bauernkirchweih 1903). [9]**1904** I: 321* (Titel Nr. 17). [11]**1906** II: 829 (Titel Nr. 39). [17]**1912** I: 413.* [18]**1913** II: 1137.

Kalckreuth, Leopold von
Jugend [3]**1898** II: 650/651. [4]**1899** II: 834/835. [6]**1901** I: 131. II: 623. [9]**1904** I: 469. [10]**1905** I: 47. [13]**1908** II: 796/797.

Kaulbach, Fritz August von
Jugend [1]**1896** I: 10. [5]**1900** I: 165 (Titel Nr. 10), 209, 240, 282. II: 777 (Titel Nr. 47). [6]**1901** II: 469, 619 * (Titel Nr. 38). [7]**1902** I: 339 (Titel Nr. 21). II: 709 (Titel Nr. 43). [8]**1903** I: 133 * (Titel Nr. 9 [Bildnis Frida Scotta, Kaulbachs Gattin]). [9]**1904** I: 227.* II: 555 (Titel Nr. 28), 763 * (Titel Nr. 38). [11]**1906** I: 191 * (Titel Nr. 10 [Bildnis Dora Gedon]). II: 626, 849 (Titel Nr. 40). [12]**1907** I: 128. II: 621 (Titel Nr. 29). [14]**1909** I: 477 (Titel Nr. 21).

Keller, Albert von
Jugend [8]**1903** I: 388/389. [10]**1905** I: 237. II: 845 (Titel Nr. 44). [11]**1906** I: 84. [12]**1907** II: 771. [14]**1909** II: 1233 (Titel Nr. 51). [16]**1911** I: 223 * (Titel Nr. 10). II: 1066/67. [17]**1912** I: 143, 747. II: 1291 (Titel Nr. 44), 1474/75. [19]**1914** I: 507 (Titel Nr. 17 = A.v.Keller-Nummer zum 70. Geburtstag), 508-514.

Keller-Reutlingen, Paul Wilhelm
Jugend [1]**1896** I: 229 (Titel Nr. 15), 301.* [2]**1897** I: 272/273. [3]**1898** I: 408/409. II: 666/667. [4]**1899** I: 193, 282. II: 522, 609 (Titel Nr. 38). [5]**1900** I: 366/367. II: 601 (Titel Nr. 36). [6]**1901** 33 (Titel Nr. 3), 359 (Titel Nr. 23), 396. II: 603 (Titel Nr. 37). [7]**1902** I: 201 (Titel Nr. 13), 427.* II: 539 * (Titel Nr. 33). [8]**1903** I: 286/287. II: 479, 720/721. [9]**1904** I: 281 (Titel Nr. 15), 536/537. II: 690/691. [10]**1905** II: 645 (Titel Nr. 34). [12]**1907** II: 768/769,* 1112/13.* [13]**1908** II: 675, 940/941. [17]**1912** I: 32/33. II: 1043. [19]**1914** II: 848/849.*

Kirschner, Ludwig
Jugend [1]**1896** II: 646. [2]**1897** I: 31, 63, 314, 317, 339, 381, 403. II: 561, 567 * (Titel Nr. 34). [3]**1898:** I: 63. II: 605. [4]**1899** II: 787 (Titel Nr. 49). [19]**1914** II: 1045 (Titel Nr. 33).

Kleinhempel, Erich
Jugend [5]**1900** I: 184. [6]**1901** I: 311. [7]**1902** II: 462, 712. [8]**1903** I: 170, 442. [12]**1907** I: 454. II: 1030. [13]**1908** II: 1106. [14]**1909** II: 867. [17]**1912** II: 922.

Kleinhempel, Gertrud
Jugend [2]**1897** II: 616. [3]**1898** I: 367.* II: 474, 538. [4]**1899** I: 158, 254. II: 430, 563. [5]**1900** I: 30, 94 f., 252, 380, 430. II: 603, 864. [6]**1901** I: 219, 262.* [7]**1902** I: 20. II: 674. [9]**1904** I: 419. [17]**1912** I: 622.

Kleiter, Maximilian
Jugend [1]**1896** I: 195, 239, 384. II: 433. [2]**1897** I: 128, 213, 400. II: 642, 803, 855, 883. [3]**1898** I: 118 (als Sâr Peladan; vgl. S. 139). II: 574, 669. [4]**1899** I: 103, 336. II: 451, 546, 713.* [5]**1900** I: 264, 320.* [6]**1901** II: 674. [7]**1902** I: 92. [8]**1903** I: 323.* [9]**1904** I: 56. [13]**1908** II: 722. [14]**1909** I: 6.

Kley, Heinrich
Jugend [2]**1897** I: 60/61,* 132, 201 (Titel Nr. 13). [3]**1898** I: 163,* 301. [15]**1910** I: 9 (Einladung zum Münchner Presse-Fest), 31, 97 (Titel Nr. 5 = Faschings-Nummer, gänzlich von Kley ausgestattet), 98–120,* 126, 153, 174 [nicht 175 wie bei Kunkel], 237, 239, 250,* 298, 370, 387, 418 a, 438, 522, 528, 557. II: 628, 691, 702 [nicht 701 wie bei Kunkel], 748, 755 (Inserat Verlag Georg Müller für 23.), 769, 822, 826, 966, 1189, 1222, 1256. [16]**1911** I: 55, 152, 178 a (Inserat ›A.W.Faber‹), 205,* 290, 334, 426, 526 (Inserat ›Ullstein‹), 565, 643 (Titel Nr. 25), 644–652 b (= H. Kley-Nummer), 653 (Inserat ›Ullstein‹). II: 725, 730, 901, 933 (Inserat dto.), 1115,* 1174, 1201, 1380 a. [17]**1912** I: 34, 91, 148, 268, 438, 481 * (Inserat ›Bayerische Gewerbeschau‹), 509, 627. II: 894/895, 1162 f., 1166, 1597. [18]**1913** I: 9, 96, 132 b,* 138,* 216, 352,* [nicht 252 wie bei Kunkel], 360. II: 891, 957,* 1226,* 1262, 1324, 1625.* [19]**1914** I: 157. II: 948/949,* 1270/71.

Klinger, Max
Jugend [2]**1897** I: 29 [Nymphe]. II: 701 (Titel Nr. 42 [›An Arnold Böcklin‹]), 893. [5]**1900** I: 201 (aus ›Amor und Psyche‹). [8]**1903** I: 173. [10]**1905** I: 267, 330. II: 591. [11]**1906** I: 5. II: 963. [12]**1907** I: 141-149 (Max Klinger-Nummer), 206, 338. II: 742, 939 (Bildniszeichnung Elsa Asenijeff). [14]**1909** I: 214/215 * (›Die Strandwelle‹). II: 963. [15]**1910** II: 890/891 (›Der befreite Prometheus‹ aus ›Brahms-Phantasie‹). [16]**1911** I: 561. [17]**1912** I: 31. II: 1017. [18]**1913** I: 63 * (Studienkopf). [19]**1914** II: 1249.

Kober, Leo
Jugend [7]**1902** I: 82. II: 866. [8]**1903** II: 612,* 821. [11]**1906** I: 898a (Inserat ›Champagne Strub‹; wird auch noch 1907 und 1908 geschaltet). [13]**1908:** II: 1114 (Inserat ›Henkell Trocken‹).

Koch-Gotha, Fritz
Jugend Wenn nicht anders angegeben, Inserate für ›Ullstein‹ (incl. ›Berliner Illustrirte Zeitung‹): [15]**1910** II: 729. [16]**1911** II: 1341, 1377. [17]**1912** I: 301, 450 a, 510 a; II: 810 a,* 841, 931, 1140 a, 1524 (Inserat ›Söhnlein‹, über Ateliers Ernst Neumann). [18]**1913** I: 133 (Inserat ›Ullstein‹), 787 * (Inserat dto.). [19]**1914** I: 199 (Inserat dto.), 788 a * (dto.); II: 921 (854 a ist Wiederholung).

Kolb, Alois
Jugend [6]**1901** II: 451, 620,* 753 (Titel Nr. 46), 796. [7]**1902** I: 55,* 70. II: 660, 822.* [8]**1903** I: 409.* II: 937. [9]**1904** II: 723,* 1000.* [10]**1905** I: 230. [11]**1906** I: 374. [13]**1908:** II: 1211 (Inserat ›Henkell Trocken‹). [14]**1909** II: 703. [15]**1910** II: 1131.*

Krain, Willibald
Jugend [10]**1905** II: 970 (unter der Namensentstellung Kraice), [11]**1906** II: 924. [12]**1907** II: 953,* 999, 1114, 1118a. [13]**1908** I: 201, 226b, 438, 583,* 586a. II: 732, 887, 1203 (irrig paginiert: 1154). [14]**1909** I: 596. II: 629, 641, 679,* 918, 980, 1068a, 1176,* 1189. [15]**1910** I: 32, 128, 141, 182, 198, 230,* 274b, 279, 291, 324b,* 374, 418, 450a, 464, 510, 524, 525, 535,* 544,* 584b, 586b, 587, 619f.. II: 632, 641, 643, 691, 702, 715, 731, 739f., 755, 763f., 788, 813f., 842/843, 883, 902, 907f., 920b, 926, 929, 932, 943, 955, 1080[b], 1122, 1147, 1164, 1206, 1300. [16]**1911** I: 108a, 118, 129, 161, 179, 204,* 211, 276, 294, 318, 360, 392, 400a, 472, 500, 512b, 572, 592, 596, 611, 626, 676. II: 710a, 750, 760, 864, 878, 904, 906, 928, 936, 939, 1044b, 1060, 1096, 1268b, 1436. [17]**1912** I: 135, 161, 227, 330b, 337, 405, 426, 437, 547, 552, 628, 661. II: 822, 827f., 844, 846, 862, 886, 945f., 963, 970,* 971, 1005, 1068, 1110b, 1140, 1182, 1312, 1381, 1482, 1490, 1520, 1572, 1577. [18]**1913** I: 164, 234, 249, 398,* 453, 471, 487, 581, 771, 784b, 785. II: 821, 922, 1006, 1072, 1123, 1125, 1218, 1310 (irrig paginiert: 1312), 1598, 1606.* [19]**1914** I: 243, 320, 324, 627, 630, 638, 705, 719. II: 1381, 1403.

Kraszewska, Otolia Gräfin
Jugend [1]**1896** I: 387. II: 758. [2]**1897** I: 303. II: 451, 650. [3]**1898** I: 86, 359 * (Titel Nr. 22), 369. II: 714. [4]**1899** I: 157, 267. II: 593 (Titel Nr. 37). [5]**1900** I: 25 * (Titel Nr. 2), 318. II: 525. [6]**1901** I: 224.* [7]**1902** I: 154f. [10]**1905** II: 653,* 746.

Kreis, Julius (Pseudonym: Jus / K. Just)
Jugend [14]**1909** I: 192 [redaktionell bez.: Jus]. II: 879, 928, 1051, 1119 [die Beiträge werden im Register mit Julius Kreis aufgelöst]. [15]**1910** I: 205. II: 715, 737, 784, 787, 856, 900. [16]**1911** I (im Register nicht nachgewiesen): 117, 140, 242f., 271, 359, 375, 459, 685. II: 836, 858, 974, 1030, 1048, 1148. [17]**1912** I: 309.

Kubinyi, Alexander von
Jugend [3]**1898** II: 477, 503, 671, 735, 788. [4]**1899** I: 62, 131, 195, 241, 258, 273, 368, 417. II: 433, 449, 465,* 513, 528, 613, 679, 715, 730, 747, 794. [5]**1900:** I: 83, 111, 188, 225, 290, 354, 420. II: 485, 529, 608, 831. [6]**1901** I: 202, 268, 347, 416f. II: 726, 776f.*, 872. [7]**1902** I: 46, 107, 122, 145, 192,* 274f., 317, 338, 377, 394. II: 543, 673 (Titel Nr. 41), 823, 875. [8]**1903** I: 29, 55, 86, 134, 372, 430, 459 (Titel Nr. 26). II: 500, 568, 596, 611, 858, 908a, 911,* 948. [9]**1904** I: 48, 82, 86, 104/105, 249, 268, 348, 408, 428. II: 646/647,* 713, 770,* 788, 879, 1004. [10]**1905** I: 7, 236, 491. II: 510, 630, 752. [11]**1906** I: 52,* 215. II: 584, 775.* [12]**1907** I: 241 (Titel Nr. 13), 340. [14]**1909** II: 776. [16]**1911** II: 1142.

Kuithan, Erich
Jugend [6]**1901** I: 115, 214/215, 325 (Titel Nr. 21). [7]**1902** I: 304. II: 494, 659, 799 (Titel Nr. 48). [8]**1903** I: 153, 225 (Titel Nr. 14). II: 684/685, 706. [9]**1904** I: 421 * (Titel Nr. 22). [10]**1905** II: 708/709,* 767, 846, 976 * (bereits 965 auch als Inserat verwendet; wird wiederholt geschaltet). [11]**1906** I: 389 (Titel Nr. 19). II: 960/961. [13]**1908** II: 817 (Titel Nr. 35). [14]**1909** II: 1263. [15]**1910** II: 847. [17]**1912** II: 1293.

Küstner, Carl
Jugend [1]**1896** I: 369 (irrig als Prochownik). II: 608. [2]**1897** I: 370. II: 695. [3]**1898** I: 174. II: 470. [4]**1899** I: 348. II: 707. [5]**1900** II: 555. [6]**1901** I: 163. [7]**1902** I: 153. [10]**1905** II: 886. [11]**1906** II: 652.

Lang, Albert
Jugend [9]**1904** II: 802/803,* 893 (Titel Nr. 45). [10]**1905** II: 785 (Titel Nr. 41). [11]**1906** I: 413, 484/485. II: 795. [12]**1907** I: 432/433. [14]**1909** I: 480/481. [15]**1910** I: 553. [18]**1913** I: 717. [19]**1914** II: 1142/43.

Legrand, Louis
Jugend [1]**1896** II: 575. [9]**1904** II: 645. [12]**1907** I: 501 * (Titel Nr. 24; Louis Legrand-Nummer), 502-509. II: 892. [13]**1908** I: 80. [15]**1910** II: 1157. [17]**1912** I: 293. [19]**1914** I: 33.

Lenbach, Franz von
Jugend [1]**1896** I: 23. [4]**1899** I: 409 (Titel Nr. 26). [5]**1900** I: 61, 198, 205, 235 (Titel Nr. 14). [6]**1901** I: 211 (Titel Nr. 14), [7]**1902** I: 169, 217 (Titel Nr. 14). II: 491 (Titel Nr. 30), 523 (Titel Nr. 32), 573 * (Titel Nr. 35, ›Ludwig II.‹). [8]**1903** I: 170 (Titel Nr. 11), 345 (Titel Nr. 20). II: 493 (Titel Nr. 28), 957. [9]**1904** I: 141 (Titel Nr. 8). [10]**1905** II: 725 (Titel Nr. 38). [15]**1910** I: 241 (Titel Nr. 11). II: 1151 (Titel Nr. 48). [16]**1911** I: 251 * (Titel Nr. 11). II: 1137 (Titel Nr. 43), 1401 (Titel Nr. 51 = Lenbach-Nummer), 1403-1408. [18]**1913** I: 385 (Titel Nr. 14).

Lesker, Hans
Jugend [9]**1904** II: 825, 877. [10]**1905** II: 788/789. [11]**1906** I: 439. II: 585, 656, 708. [12]**1907** I: 20, 244/245. II: 628, 741 (Titel Nr. 34). [13]**1908** I: 76/77, 361 (Titel Nr. 16). II: 1201 (Titel Nr. 51). [15]**1910** II: 717,* 1225, 1254. [16]**1911** I: 559 (Titel Nr. 22).

Liebermann, Ernst
Jugend [1]**1896** II: 856. [3]**1898** I: 71. II: 802, 824. [6]**1901** I: 284a.* [7]**1902** II: 575. [9]**1904** II: 1001. [10]**1905** I: 243. [13]**1908** I: 62 (Inserat ›Deutsche Kunst und Dekoration‹). [16]**1911** II: 785. [18]**1913** II: 1258/59.*

Liebermann, Max
Jugend [2]**1897** I: 257. II: 555. [3]**1898** I: 422. II: 581. [4]**1899** I: 22. II: 542/543. [5]**1900** I: 384. II: 469. [7]**1902** II: 631. [10]**1905** I: 290. II: 728/729. [11]**1906** II: 897. [12]**1907** II: 653. [13]**1908** I: 248 * (Bildniszeichnung Fontane).

Lunois, Alexandre
Jugend [13]**1908** I: 511. II: 1184. [14]**1909** I: 101. II: 700, 1112/13. [16]**1911** II: 1301. [17]**1912** II: 867,* 1225 (Titel Nr. 42), 1521.* [18]**1913** I: 421,* 631. II: 1291.

Lutz, Hans
Jugend [18]**1913** I: 43, 107, 168, 232, 262, 287, 293, 320, 342, 468, 490, 496, 518, 524, 549, 617, 619, 647, 768. II: 826, 919, 1340, 1344, 1418, 1518, 1523, 1559, 1565, 1589. [19]**1914** I: 159, 348, 808. II: 867, 960, 1033.

Marr, Carl
Jugend [1]**1896** I: 261 (Titel Nr. 17). [6]**1901** I: 149.* II: 756/757, 827 (Titel Nr. 50). [10]**1905** I: 305 (Titel Nr. 17), 327. [11]**1906** II: 769 * (Titel Nr. 36). [13]**1908** II: 843. [17]**1912** I: 323.* II: 864/865. [18]**1913** II: 1319 (Titel Nr. 45), 1466/67.

Max, Colombo
Jugend [13]**1908** I: 385 (Titel Nr. 17). [15]**1910** II: 1183 (Titel Nr. 49). [16]**1911** I: 100/101 (Foyer-Bild im Schauspielhaus München), 505. II: 1007 (Titel Nr. 38). [17]**1912** I: 683. [18]**1913** I: 64/65, 567. [19]**1914** II: 1113, 1284, 1336.

Mayer, Henry
Jugend [1]**1896** I: 33. II: 823. [3]**1898** I: 293. II: [4]**1899** I: 98. II: 699. [13]**1908** II: 1051 f., 1066b. [14]**1909** I: 319, 324. [15]**1910** I: 327, 351, 370 b. [16]**1911** I: 142, 156 b, 157, 182 b, 215, 240, 265, 321, 383, 500. II: 1019, 1177, 1183.

Mehrle, Else
Jugend [3]**1898** I: 364, 375. [6]**1901** II: 743. [8]**1903** I: 304,* 353. [9]**1904** I: 306. II: 878. [10]**1905** I: 406. [11]**1906** II: 1058. [14]**1909** I: 506. II: 706, 798, 1066, 1138. [15]**1910** II: 720, 1188. [16]**1911** I: 280. [17]**1912** I: 412. [18]**1913** II: 1050. [19]**1914** I: 416.

Meissl, August von
Jugend [1]**1896** I: 69 (Titel Nr. 5), 71, 94, 130, 134 f., 158–160, 163, 293 (Titel Nr. 19), 350/351.* II: 472, 550–552, 653 (Titel Nr. 41), 724, 836, 862 f. [2]**1897** I: 42, 53 * (Titel Nr. 4), 136, 148, 245.*

Moest, Hermann
Jugend [1]**1896** II: 561, 737 (Titel Nr. 46). [2]**1897** I: 276, 376/377.* II: 502, 827.* [3]**1898** I: 27. II: 473. [4]**1899** I: 266. [5]**1900** I: 182. [6]**1901** II: 467 (Titel Nr. 29), 707. [7]**1902** I: 121.* II: 783.* [8]**1903** I: 425. [9]**1904** I: 166, 467 (Titel Nr. 24).

Müller, Karl Hermann
Jugend [9]**1904** II: 836. [10]**1905** II: 568/569, 932. [11]**1906** II: 602, 671, 1107. [12]**1907** II: 699, 1082. [14]**1909** II: 1262. [15]**1910** II: 744 * (irrig paginiert: 741). [18]**1913** I: 272.

Müller, Richard
Jugend [2]**1897** II: 718. [3]**1898** II: 851. [6]**1901** II: 779 (dat. 1898). [8]**1903** II: 705. [19]**1914** I: 547* (das Motiv, die Radierung ›Auf Freiersfüßen‹, hat Müller 1922 als Ölgemälde wiederholt, in einer Radierung ›Der dreiste Freier‹, 1923, variiert). II: 918.*

Münzer, Adolf
Jugend [1]**1896** II: 452/453. [2]**1897** II: 524/525, 583 (Titel Nr. 35), 725 (Titel Nr. 43), 795.* [3]**1898** I: 177,* 232, 328 (Titel Nr. 20). II: 531 (Titel Nr. 32), 717 (Titel Nr. 45), 737, 747 * (Titel Nr. 45), 798, 855, 867 (Titel Nr. 52). [4]**1899** I: 61, 102, 126 f., 144, 169 (Titel Nr. 11), 220. II: 557 (auch als Sonderdruck Nr. 16), 729, 809, 831 (Titel Nr. 51), 863. [5]**1900** I: 24, 27, 75 * (Titel Nr. 5), 140, 148/149, 207,

331 * (Titel Nr. 20), 349. II: 449, 483 (Titel Nr. 29), 591, 605, 624,* 637,* 668/669, 703, 717, 747, 767, 799, 815, 832, 852, 862. [6]**1901** I: 8, 55, 71, 112, 116/117, 151, 218, 227 * (Titel Nr. 15), 249, 267, 283, 315, 331, 348, 362/363, 412, 420. II: 455,* 473, 503 * (Titel Nr. 31), 525, 541, 576,* 592, 609, 675, 691, 725, 741, 795, 810, 824, 846. [7]**1902** I: 25, 41, 76, 87, 100, 101 (Titel Nr. 7), 119, 142, 207, 237, 253 (Titel Nr. 16), 327, 345, 373 (Titel Nr. 23), 431. II: 449, 497, 510/511, 557 * (Titel Nr. 34), 647, 663, 679, 697, 715, 725 * (Titel Nr. 44), 760, 779 * (Titel Nr. 47), 825, 859 * (Titel Nr. 51), 883. [8]**1903** I: 5,* 71, 85,* 105, 125, 132, 140, 157,* 176, 207 (Titel Nr. 13), 248/249, 283 (Titel Nr. 17), 309, 331, 391. II: 481, 519, 577, 607 (Titel Nr. 34), 631, 669,* 719, 761, 782 f., 803, 888[b]. [9]**1904** I: 7, 59, 61 (Titel Nr. 4), 85, 101 (Titel Nr. 6), 107, 123, 187, 267, 284/285, 307, 327, 364/365, 402, 489 (Titel Nr. 25). II: 558/559,* 605, 668/669,* 707* (Titel Nr. 35), 733, 782 (Titel Nr. 39), 805,* 823, 839, 856/857, 880, 895, 899, 919, 974, 999* (Titel Nr. 50; auch als Einbanddecke für 1905 verwendet), 1022, 1074/75, 1094. [10]**1905** I: Einbanddecke (vgl. 1904, Nr. 50) und Vorsatz, ferner S. 16 (humorist. Selbstbildnis), 41, 83, 139, 154, 173 (Titel Nr. 10), 176/177, 197, 228, 331, 371, 428/429, 464, 471. II: Titel- und Registervignetten, ferner S. 505 (Titel Nr. 27), 551, 600, 631, 633, 651, 668/669, 711, 751, 885 (Titel Nr. 46), 911, 926, 930/931, 999 (Titel Nr. 51), 1026/27. [11]**1906** I: 31 (Diplom des Männer-Schwimm-Vereins München), 51, 65 (Titel Nr. 4), 73, 102, 125 (Titel Nr. 7), 150/151, 197, 241, 285, 301 (Titel Nr. 15), 367 * (Titel Nr. 18), 395. II: 583,* 631,* 832/833, 855, 915, 959, 1063,* 1081 (Titel Nr. 50), 1104, 1108/09. [12]**1907** I: 1 (Titel Nr. 1), 3, 47, 85, 89, 127, 167, 207, 267, 293, 315, 333 (Titel Nr. 17), 356, 379, 414 (Inserat ›Henkell Trocken‹), 435, 531. II: 675, 693 * (Titel Nr. 32), 912/913, 1143. [13]**1908** I: 25 (Titel Nr. 2), 34 (Inserat ›Henkell Trocken‹), 175,* 217 * (Titel Nr. 10), 562 (Inserat dto.), 607. II: 652/653 (›Perlen‹ / Konfektionsraum der Ausstellung München 1908), 770, 803 (Inserat dto.), 867, 892/893 (›Blumen und Federn‹ / Konfektionsraum München 1908), 1155.* [14]**1909** I: 4/5 (›Im Winter-Dreß‹ [Pelz] / Konfektionsraum München 1908), 58a * (Inserat ›Henkell Trocken‹), 122/123 (›Der gelbe Domino‹ [Seide] / Konfektionsraum München 1908), 337, 388 (Inserat dto.), 405. II: 865 (Titel Nr. 37), 892/893 (›Der Gesang‹ / Supraporte Hotel Atlantic Hamburg). [15]**1910** I: 4/5 (›Spitzen-Netze‹ / Konfektionsraum München 1908). II: 746/747 (›Exoten‹ [dekorative Malerei]), 751, 1070/71.* [16]**1911** I: 4/5 (›Pony-Gespann‹ [dekorative Malerei]), 106 a (Inserat ›Henkell Trocken‹), 148/149 (›Das Geständnis‹ [dekorative Malerei]), 341, 618/619 (›Der Tanz‹ [dekorative Malerei]). II: 876 (Inserat dto.), 1035 (Titel Nr. 39), 1370/71. [17]**1912** I: 116/117 (›Der glückliche Pierrot‹ / Park-Casino Bayerische Gewerbeschau München 1912), 531 (Titel Nr. 19). II: 804/805 (›Die Rivalen‹ / Gewerbeschau München 1912; das Motiv hat auf Marcel Duchamp eingewirkt, der es in München gesehen und in seine Zeichnung ›Erste Recherche für: Die Braut von den Junggesellen nackt entblößt (Mechanismus der Scham)‹ umgesetzt hat, der Keimzelle für sein späteres Werk ›Großes Glas‹, 1915-23; vgl. den Ausst.katalog Duchamp der Städtischen Galerie im Lenbachhaus München 2012), 1047. [18]**1913** I: 448/449 (›Urzeit‹ [dekorative Malerei]), 598/599 (!), 748/749 (›Die geraubte Braut‹ [dekorative Malerei]). II: 865 (Titel Nr. 30). [19]**1914** I: 154/155 (›Maskerade‹ [dekorative Malerei]).

Neumann, Ernst
Jugend [2]**1897** II: 570, 744, 763, 892. [3]**1898** I: 110,* 121, 181, 199, 329 (nur die Titelleiste; nicht im Register), 420. II: 587, 765. [4]**1899** I: 41, 68, 202, 243,* 306, 347, 390, 395, 416. II: 432, 527, 547, 648, 778.* [5]**1900** I: 50, 67, 89 f., 177, 242, 268. [6]**1901** II: 617, 642. [7]**1902** I: 259. II: 498. [8]**1903** I: 106. [17]**1912** II: 1408 a (Inserat ›Söhnlein‹).

Nisle, Heinrich
Jugend [5]**1900** II: 666,* 730. [6]**1901** I: 18,* 34, 130, 178, 245,* 282. II: 520, 536, 586, 848. [7]**1902** I: 136. II: 446, 744, 820. [8]**1903** I: 266, 386, 424. [9]**1904** I: 222,* 302, 534. II: 800. [10]**1905** I: 102, 192, 326. II: 586, 766. [11]**1906** I: 412. II: 670. [12]**1907** I: 162, 550. II: 626,* 674, 982. [13]**1908** I: 506. II: 986. [14]**1909** I: 576. II: 1234.

Oßwald, Eugen
Jugend [13]**1908** I: 67, 117,* 321, 382, 454, 573. II: 671, 729, 848, 1066, 1114a, 1153 * (Titel Nr. 49), 1170b.* [14]**1909** I: 151. II: 716, 1239. [15]**1910** II: 653. [16]**1911** II: 1434. [17]**1912** I: 59, 716. II: 925. [18]**1913** I: 798. II: 906. [19]**1914** I: 784.*

Pankok, Bernhard
Jugend [1]**1896** II: 542, 558, 594, 631, 642, 674, 686 f., 738, 775, 833, 854. [2]**1897** I: 22,* 39, 58, 135, 171, 205, 218, 239, 250, 282, 298–300, 322, 410, 434. II: 538, 588, 617, 703,* 758, 831, 850, 878. [3]**1898** I: 26, 40 f., 54, 70, 162, 174, 206, 234, 262, 266, 312, 332, 348, 434. II: 484, 520, 678, 783, 796, 850.* [4]**1899** I: 39, 125, 140, 153 (Titel Nr. 10), 203. II: 526, 690, 856. [5]**1900** I: 29,* 76, 202, 364, 369, 433,* 439. II: 524 (aus 11.), 560 (dto.). [6]**1901** I: 86, 200. II: 468, 554 f. [7]**1902** I: 188,* 308. II: Schlußvignette zum Register, ferner S. 462, 559, 578, 746, 878. [9]**1904** I: 386. II: 1076. [10]**1905** I: 212, 270, 368. II: 710, 810, 850. [11]**1906** II: 694.

Paul, Bruno
Jugend [1]**1896** I: 126,* 231f., 256, 335. II: 473, 483, 553, 557 * (Titel Nr. 35), 625, 643, 748, 778, 841. [2]**1897** I: 30, 64, 70, 192f.*, 222, 243, 275, 301,* 371. II: 632, 783. [3]**1898** I: 42, 133, 292 (Inserat ›Hamböck‹). [5]**1900** I: 297. [17]**1912** II: 1234 (Inserat ›Henkell Trocken‹).

Petersen, Fritz
Jugend [10]**1905** II: 950, 971, 995. [11]**1906** I: 9, 486. [13]**1908** II: 955. [14]**1909** II: 931, 1133, 1218,* 1272. [15]**1910** I: 12, 238, 260, 420a+b, 465f., 562a, 566, 596, 618. II: 715, 733, 763, 944a, 1020, 1112.* [16]**1911** I: 54. II: 1092b. [18]**1913** I: 592.* II: 825.

Pfaff, Hans
Jugend [1]**1896** I: 341 (Titel Nr. 22 = auch zur Einbanddecke Band I/II verwendet). [2]**1897** I: 35 (Inserat). [4]**1899** I: Kopfleiste zum Register. [5]**1900:** I: Titelvignette. [6]**1901** I: 191 (Inserat). [10]**1905** I: 285 * (Titel Nr. 16 [der Rahmen stammt von P. Haustein]).

Pfeiffer, Richard
Jugend [6]**1901** I: 3, 38, 86, 231, 298, 365, 375, 379. II: 431 (Titel Nr. 27), 454,* 519 (Titel Nr. 32), 866. [7]**1902** I: 3, 59, 138/139, 157, 292, 397, 428/429. II: 593, 613, 749. [8]**1903** I: 2, 47, 51, 83,* 185, 252, 445, 463. II: 540, 570[b], 587, 589 * (Titel Nr. 33), 741, 838/839, 936. [9]**1904** I: 25,* 88, 143,* 363, 388, 497. II: 581, 671, 1023 (Titel Nr. 51), 1030. [10]**1905** I: 408/409. II: 770, 851. [11]**1906** I: 26, 109, 329. II: 715, 1085. [12]**1907** I: 479. II: 646, 935. [13]**1908** I: 3, 363. II: 682, 702, 742, 868/869, 872, 938, 1204/05. [14]**1909** I: Einbanddecke, Vorsatz, Titelseite und Registerschlußvignette, ferner S. 167. II: Titelseite sowie S. 1060/61, 1063, 1208. [15]**1910** I: 25 (Titel Nr. 2), 171. II: 696, 722/723,* 1097. [16]**1911** I: 428. II: 919, 925. [17]**1912** I: 93. II: 1593. [18]**1913** I: 7, 185, 334, 600. II: 1232, 1428. [19]**1914** I: 749.

Pfeiffer-Kohrt, Gertrud
Jugend [6]**1901** (I: 248, 344, 401). [7]**1902** I: 303 (Titel Nr. 19). II: 841. [8]**1903** I: 268. [9]**1904** I: 121 (Titel Nr. 7). II: 1050/51.* [10]**1905** I: 138. II: 1005. [11]**1906** II: 835. [13]**1908** I: 289 (Titel Nr. 13).

Pfeil, Georg
Jugend [18]**1913** I: 483, 681, 693, 743. II: 832, 844, 878,* 879, 979, 1038,* 1060, 1071, 1073, 1104, 1144b, 1208, 1238, 1300, 1334, 1435, 1441, 1455, 1478, 1517, 1552, 1610. [19]**1914** I: 27, 140, 156, 227,* 234, 304, 328,* 456, 504, 529, 582, 624, 634, 646, 652, 688, 693, 718b, 732. II: 860b, 995, 1107 (Titel Nr. 35), 1244.

Preetorius, Emil
Jugend [12]**1907** II: 1240.* [13]**1908** I: 94,* 152,* 332 (Inserat ›Kupferberg Gold‹), 534. II: 656. [14]**1909** I: 35 * (Inserat ›Kupferberg Gold‹, Monatsbilder: Januar), 82,* 138 (Inserat dto.: Februar), 172, 583. [15]**1910** I: 440.* II: 1110 (Inserat ›Fischers Bibliothek zeitgenössischer Romane‹). [19]**1914** II: 1364 (Inserat).

Prochownik, Leo
Jugend [1]**1896** I: 282, nicht 369! [recte: Küstner], 410. II: 480, 560, 688, 774, 812. [2]**1897** I: 159, 316, 392, 431. II: 488, 523, 538, 589, 640, 776, 816. [3]**1898** I: 106, 336, 434. II: 533, 600. [5]**1900** II: 636. [7]**1902** II: 844, 882. [9]**1904** I: 162. [10]**1905** I: 2.* [11]**1906** I: 193. [12]**1907** I: 266.*

Püttner, Walter
Jugend [2]**1897** I: 305 * (auch zur Einbanddecke Band I/II verwendet). II: 540/541, 574/575, 677. [3]**1898** I: 227, 266. II: 450, 500, 628, 727. [4]**1899** I: 173, 283, 335, 381.* II: 428, 538, 576 (›Zauberlehrling‹; auch als Sonderdruck Nr. 21), 592, 830, 865, 878. [5]**1900** I: 8,* 117b, 151, 199, 256, 283 (Titel Nr. 17), 370a, 417. II: Titelvignette, ferner S. 583, 614, 615 (= 614 gewendet), 651, 687, 710, 746, 816. [6]**1901** II: 558, 588, 720. [7]**1902** II: 524, 555. [8]**1903** I: 3, 19, 87, 139, 168. II: 476, 552, 604, 732, 739, 758, 760, 854, 890, 929 (Titel Nr. 51). [9]**1904** I: 3, 81 (Titel Nr. 5). II: 1024. [10]**1905** I: 121. II: 905 (Titel Nr. 47), 1029. [13]**1908** II: 650, 795. [14]**1909** II: 866, 913 (Titel Nr. 39). [15]**1910** I: 106b (Inserat ›Henkell Trocken‹). II: 1251. [16]**1911** I: 537. II: 957. [17]**1912** I: 597. II: 954/955,* 1523. [18]**1913** I: 333, 597 (!). II: 837, 1018/19, 1165 (Titel Nr. 40), 1227, 1573. [19]**1914** I: 224/225, 259, 447. II: 1203 (Titel Nr. 41), 1219 (Titel Nr. 42), 1236, 1321.

Putz, Leo
Jugend [5]**1900** II: 867. [6]**1901** I: 37, 113 (Titel Nr. 8), 135, 182, 300. II: 721, 829. [7]**1902** I: 19 (Titel Nr. 2), 241. II: 509, 545, 819 (Titel Nr. 49). [8]**1903** I: 99 (Titel Nr. 7). II: 624, 648/649, 736, 759, 781, 835 (Titel Nr. 46), 915. [9]**1904** I: 87, 263, 301 (Titel Nr. 16), 325, 517. II: 579, 622, 817 (Titel Nr. 41), 873 (Titel Nr. 44), 955,* 1005, 1073. [10]**1905** I: 19 (humorist. Selbstbildnis), 81 (Titel Nr. 5), 137 (Titel Nr. 8), 250/251, 488/489. II: 513, 805 (Titel Nr. 42), 891, 957.* [11]**1906** I: 83 (Titel Nr. 5), 417, 505 *

(Titel Nr. 24). II: 1057 (Titel Nr. 49), 1087. [12]**1907** I: 24/25, 64/65,* 201 * (Titel Nr. 11), 579. II: 1087. [13]**1908** I: 579. II: 769 * (Titel Nr. 33), 919,* 985 * (Titel Nr. 42). [14]**1909** I: 1 (Titel Nr. 1), 95 (Titel Nr. 5), 171, 507. II: 648/649, 815 (Titel Nr. 35), 823 * (dat. 1900), 1012/13. [15]**1910** I: 121 (Titel Nr. 6), 217 * (Titel Nr. 10), 503 (Titel Nr. 22). II: 986/987. [16]**1911** I: 145 * (Titel Nr. 7; dat. '97), 671 * (Titel Nr. 26). II: 839 (Titel Nr. 32), 985.* [17]**1912** I: 411 (Titel Nr. 15), 711 (Titel Nr. 25). II: 957, 1044/45,* 1265,* 1369.* [18]**1913** I: 34/35, 91 (Titel Nr. 4), 154/155, 601, 625 (Titel Nr. 22). II: 805 * (Titel Nr. 28), 958/959,* 1391 * (Titel Nr. 47). [19]**1914** I: 260/261, 475 * (Titel Nr. 16), 544, 545,* 678/679,* 817.* II: 883, 951.

Rehm, Fritz
Jugend [1]**1896** I: 385. II: 512, 595, 658 f. [2]**1897** I: 8, 147. II: 477, 621,* 798/799, 871. [3]**1898** I: 111,* 250,* 332. II: 465 (Inserat), 564, 770. [4]**1899** I: 204, 413. II: 674, 744. [5]**1900** I: 259. II: 509, 574, 734, 871. [6]**1901** I: 146. II: Titelvignette. [8]**1903** II: 912.

Reiser, Carl
Jugend [12]**1907** I: 44/45, 480/481. II: 863, 984/985.* [13]**1908** I: 124/125, 412/413. II: 943. [14]**1909** I: 76/77. II: 1084/85. [15]**1910** I: 51. II: 913. [16]**1911** I: 99, 590/591.* II: 1298/99. [18]**1913** I: 688/689.* II: 1017. [19]**1914** I: 94/95.*

Reznicek, Ferdinand von
Jugend [1]**1896** I: 286 f.. II: 592 f., 621 (Titel Nr. 39), 644/645, 685 (Titel Nr. 43), 722 f.,* 782, 799, 819. [2]**1897** I: 9,* 57, 69 (Titel Nr. 5), 87, 133 (Titel Nr. 9), 215,* 269. II: 490,* 754, 780/781. [3]**1898** I: 55, 86. II: 586. [5]**1900** I: 226. [11]**1906:** 332 (Inserat ›Moët & Chandon‹).

Rieth, Paul
Jugend [4]**1899** I: 378 f.*, 393 (Titel Nr. 25), 410 f. II: 429,* 473 (Titel Nr. 30), 519, 534, 537* (Titel Nr. 34), 564[a], 590, 601, 608, 614 f., 625 (Titel Nr. 39), 677, 695, 711,* 728,* 745, 773, 793, 816, 819, 821, 832 f., 841, 859. [5]**1900** I: 5, 14, 37, 40, 45, 73, 99, 112/113, 133b, 168/169, 181 (Titel Nr. 11), 211,* 219 (Titel Nr. 13), 236, 248, 258, 261, 275, 284, 291, 298,* 304, 307, 315* (Titel Nr. 19), 320, 338, 346, 355, 360, 370, 401, 418. II: 445 (Titel Nr. 27), 483, 499, 507, 516, 523,* 559, 576, 623, 695, 727, 735, 749, 784, 806, 876. [6]**1901** I: 5, 23,* 31, 58, 64, 74, 87, 104, 118, 121, 357, 376, 393, 400,* 429. II: 439, 464, 483, 488 f., 501, 538, 559, 582, 634, 657,* 660, 663, 693, 759, 788. [7]**1902** I: 16, 33, 48, 50, 57, 68, 89, 99, 133, 173, 184, 199, 234* [›Erziehung zur Kunst‹], 267 f., 291, 319, 376, 381, 395, 416. II: 474, 489 f., 505, 514 f., 522, 538,* 563, 565, 571, 582, 602/603, 604, 612, 620, 622, 637, 640, 646, 656, 664, 671, 696, 707 f., 716 f., 722, 724, 727, 750, 757, 759, 777, 797, 817 f., 857 f., 878, 892. Wohl Paul Rieth (Brillen-Signet): 521, 547, 554 f., 587, 621, 639, 751. [8]**1903** I: 9, 15, 32, 56, 80, 116, 123, 242, 244, 263, 272, 280 f., 301 f., 322, 341, 343, 362, 373,* 382, 393, 404, 458, 474. II: 802, 852[b], 857. [9]**1904** I: 18, 20, 29, 40, 64/65, 69,* 78,* 79, 128, 140, 147, 159 f., 167, 169, 180, 188, 223,* 258, 266, 269, 280, 320, 349, 429, 447, 473, 531, 554. II: 607, 735, 743,* 816, 834, 851, 872, 949, 973, 998, 1021, 1045, 1068, 1077, 1092. [10]**1905** I: Titelblatt, 20 (humorist. Selbstbildnis), 24, 32, 86, 98, 107, 118, 125, 145, 175, 190, 208, 246, 284, 304, 344, 348, 362, 384, 385 (Titel Nr. 21), 424, 451, 472. II: 523 f., 544, 553, 571, 692 f., 753, 864, 981, 1003. [11]**1906** I: 90, 234, 277, 325, 343, 370/371, 388, 512. II: 643, 646, 668, 685, 687, 695, 726 f., 746, 786, 788, 807, 917, 997, 1031, 1055 f., 1080, 1088, 1102, 1138. [12]**1907** I: 8, 49, 101 (Titel Nr. 6), 103, 105–107, 109, 119 (irrig paginiert), 138, 169, 179, 220, 237, 273 (im Register 283 gezählt), 295, 365, 402, 428, 483, 534. II: 651,* 748,* 820, 844, 929, 932,* 980, 1025, 1035, (1108, irrig als P. Rieth geführt, stammt tatsächlich von E. Wilke; vgl. Register), 1115, 1118 (Inserat ›Henkell Trocken‹), 1186, 1192, 1199, 1216,* 1227, 1228 (Inserat ›Henkell Trocken‹), 1241. [13]**1908** I: Einbanddecke,* Vorsatz (vgl. S. 180) sowie Titelseite, ferner S. 1 (Titel Nr. 1), 33, 97 (Titel Nr. 5), 127, 151, 169 (Titel Nr. 8), 176, 196/197, 199, 247, 265 (Titel Nr. 12), 319, 360, 367, 408, 431, 433 (Titel Nr. 19), 577 (Titel Nr. 25), 609. II: Titelseite sowie S. 631, 649 (Titel Nr. 28), 657, 676/677, 720, 741, 743, 765, 775, 792, 799, 816, 818, 847, 874 f., 884, 890, 897, 915, 960,* 962, 968, 1031, 1033 (Titel Nr. 44), 1103, 1159, 1207, 1224, 1228/29. [14]**1909** I: 7, 33, 49 (Titel Nr. 3), 75, 78, 93, 111, 119 (Titel Nr. 6), 126, 145, 146/147, 150, 162, 165 (Titel Nr. 8), 168/169, 186, 236, 309, 353, 361, 385, 433, 461, 510a, 527, 557, 603. II: 675, 701, 748/749, 799, 896, 919, 991, 1065, 1087, 1108, 1143. [15]**1910** I: 7, 52/53, 57, 95, 123, 124/125, 176, 248, 264, 287,* 319, 359, 385 (Titel Nr. 17), 411,* 435, 461, 475, 478, 530/531, 559, 581, 599 (Titel Nr. 26), 605. II: 725, 773, 797, 836, 861, 869,* 885 f., 887 (Titel Nr. 38), 941,* 989, 1017, 1063, 1091, 1095 (Titel Nr. 46), 1121, 1130, 1223, 1257, 1282 f. [16]**1911** I: 1 (Titel Nr. 1), 49 (Titel Nr. 3), 169 * (Titel Nr. 8 = Rieth-Nummer), 170-176,* 258, 313, 335 (Titel Nr. 14), 397, 417, 446, 454, 530, 621. II: 705, 727 (Titel Nr. 28), 817, 845, 930, 951 (Titel Nr. 36), 980, 1013, 1080[a], 1083, 1105, 1108, 1135, 1143, 1164, 1171, 1195 (Titel Nr. 45), 1232, 1294, 1427. [17]**1912** I: Einbanddecke, Vorsatz und Titelseite, ferner S. 1 (Titel Nr. 1), 27, 63, 140, 147, 172, 174 f., 200, 204/205, 387, 467, 477, 537, 567, 650, 680, 687, 709, 737, 740, 769. II: Titelseite sowie S. 771 (Titel Nr. 27), 777, 830, 837,* 891 (Titel Nr. 31), 949, 987, 1008, 1018, 1037,* 1070, 1099, 1107, 1129, 1160, 1167, 1189, 1197, 1361, 1363 (Titel Nr. 46), 1405, 1434,

1444, 1479, 1563,* 1591 (Titel Nr. 52). [18]**1913** I: 4/5, 26, 121* (Titel Nr. 5 = Rieth-Nummer), 122-128,* 157, 181, 187, 211 (Titel Nr. 8), 247, 361, 541. II: 833, 864, 952, 982, 1163, 1233, 1251, 1283, 1413, 1574/75, 1587, 1604/05. [19]**1914** I: 1 (Titel Nr. 1), 44, 181, 185 * (Titel Nr. 7), 186–94, 220, 322, 421,* 579, 613, 672, 711, 810, 844. II: 851, 909, 917, 945 (Titel Nr. 30), 1038, 1048/49, 1129, 1145, 1171 (Titel Nr. 39), 1174, 1187 (Titel Nr. 40), 1194, 1209, 1235 (Titel Nr. 43), 1302/03, 1313, 1316, 1338/39, 1352, 1353 (Titel Nr. 50), 1392/93, 1395.

Roßmann, Hans
Jugend [1]**1896** I: 32', 51, 265,* 349. II: 654. [2]**1897:** I: 6, 28, 152 (= Titel Nr. 9 Rückseite), 202, 249 * (Titel Nr. 16). II: 552, 620,* 639, 716, 873. [3]**1898** I: 7, 191,* 314, 394, 418. II: 452, 630, 766, 779 (Titel Nr. 47), 797, 869. [4]**1899** I: 93,* 174/175,* 316, 412. II: 476,* 566, 594, 674, 741, 788. [5]**1900** I: 60, 255, 301.* II: 465 (Titel Nr. 28), 521, 553 (Titel Nr. 33), 589, 700, 783. [6]**1901** I: 181, 378. [7]**1902** I: 412.* [8]**1903** I: 226, 267, 369,* 443. II: 537, 609. [9]**1904** I: 163, 243, 323, 401 (Titel Nr. 21). II: 783, 799 (Titel Nr. 40), 859. [10]**1905** I: 216, 466. II: 547, 585 (Titel Nr. 31), 607, 671, 825 (Titel Nr. 43), 953. [11]**1906** I: 192. II: 831.

Rost, Richard
Jugend [12]**1907** II: 1218.* [13]**1908** II: 1161, 1227. [15]**1910** I: 227,* 321, 560, 583. II: 679,* 1192, 1226, 1250. [16]**1911** I: 119, 206, 287, 456,* 456b,* 658b, 679. II: 707, 819,* 1430. [17]**1912** I: 202, 272b, 308, 334, 345, 348, 420, 449, 557, 615, 708, 721f., 739. II: 918, 933, 1096, 1098, 1127, 1156, 1196, 1202f., 1221, 1235, 1306, 1359, 1382, 1465, 1510, 1524, 1538, 1570, 1580, 1602, 1616. [18]**1913** I: 16, 42, 86, 104f., 116, 132, 145, 186, 190, 193, 261, 282b, 291, 296, 310a, 349, 376, 400, 404, 409, 439, 441, 458f., 462, 495, 522, 606b, 608, 643, 666, 682, 720, 730, 786. II: 818, 843, 850, 853, 890, 949, 956, 1028, 1036, 1053, 1057, 1071, 1237, 1264b, 1265, 1269, 1280, 1294, 1338, 1373, 1383, 1410, 1439, 1468, 1496, 1507, 1509, 1522, 1532, 1555, 1583, 1597. [19]**1914** I: 28, 32, 39, 107, 145, 166, 217, 299, 319, 335, 366b, 426, 438, 456b, 470f., 480, 488, 520, 557, 569, 584b, 616, 620, 657, 663, 684, 692, 724–26, 758, 785, 788, 793, 795, 842. II: 874, 889, 892, 895, 907, 924, 931, 936, 956, 1016, 1018, 1068, 1211, 1243, 1276, 1278, 1350, 1354.

Sailer, Joseph
Jugend [14]**1909** II: 1261 (Titel Nr. 52). [15]**1910** II: 815 (Titel Nr. 35), 1279 (Titel Nr. 52). [18]**1913** I: 538/539, 657, 1015 (Titel Nr. 35). [19]**1914** I: 4/5, 323 (Titel Nr. 11), 780/781. II: 845 (Titel Nr. 27), 1374/1375.

Salzmann, Alexander
Jugend [5]**1900** I: 218. II: 851. [6]**1901** I: 88.* [7]**1902** I: 26,* 67, 98, 116, 301, 362, 422. II: 591, 677, 804,* 816. [8]**1903** I: 54. II: 513 (Titel Nr. 29), 539, 588, 622, 658, 660, 780, 813. [9]**1904** I: 27,* 161, 287.* II: 621 (Titel Nr. 31), 722, 724, 744, 760, 777f., 842, 933 (Titel Nr. 47), 1054.* [10]**1905** I: 19 (humorist. Selbstbildnis), 28,* 70, 135, 198, 391, 432, 462, 503. II: 525 (Titel Nr. 28), 552, 612, 629, 892, 912, 1043. [11]**1906** I: 21, 143, 147 (Titel Nr. 8), 187, 220, 352, 487,* 553 (Titel Nr. 26). II: 789 * (Titel Nr. 37), 989 (Titel Nr. 46). [12]**1907** I: 61 (Titel Nr. 4), 125, 129, 208, 381 * (Titel Nr. 19), 475, 527, 555. II: 627, 723,* 1012, 1144, 1189. [13]**1908** I: 121 * (Titel Nr. 6), 193 (Titel Nr. 9), 226 (Inserat ›Henkell Trocken‹), 322a, 388/389, 416, 488, 556/557. II: 728, 800, 849, 898 (Inserat dto.), 944, 1160.* [14]**1909** I: 11 (Inserat ›Henkell Trocken‹), 98/99, 262/263, 314,* 379 * (Titel Nr. 17), 409, 508, 584. II: 678 (Inserat dto.), 778 (Inserat dto.), 1040, 1167 * (Titel Nr. 49), 1236/37. [15]**1910** I: 75,* 378, 554/555.* II: 1074, 1185,* 1249 (Titel Nr. 51). [16]**1911** I: 124/125, 484 (Inserat ›Henkell Trocken‹). II: 818, 898/899, 1116. [17]**1912** I: 8, 58,* 444/445. [18]**1913** I: 542. II: 1168/69. [19]**1914** II: 985.*

Schaupp, Richard
Jugend [1]**1896** I: 282. II: 582, 655. [5]**1900** I: 9. II: 793 (Titel Nr. 48). [6]**1901** I: 345, 358, 377 (Titel Nr. 24). II: 535 (Titel Nr. 33). [7]**1902** II: 513. [8]**1903** I: 151 (Titel Nr. 10). [10]**1905** I: 1 (Titel Nr. 1). [11]**1906** II: 909 (Titel Nr. 43). [13]**1908** II: 1009 (Titel Nr. 43), 1179. [18]**1913** II: 895 (Titel Nr. 31). [19]**1914** II: 1123 (Titel Nr. 36).

Schlopsnies, Albert
Jugend [11]**1906** II: 894, 938, 1110. [12]**1907** II: 698, 770, 1079,* 1105, 1132, 1163. [13]**1908** I: 215, 237, 277, 333, 585. [14]**1909** I: 50, 103, 165, 293, 442. [15]**1910** I: 189. [19]**1914** I: 786. II: 854b.

Schmidhammer, Arpad
Jugend [1]**1896** I: 12, 15, 25, 52, 59, 82, 85 (Titel Nr. 6), 95, 97, 99, 106, 112, 116, 122/123, 129f., 132, 143, 162, 175, 180, 186, 188, 192/193, 201, 227, 238, 240, 246-248, 270f., 275, 306, 308, 315f., 331-334, 336, 340', 343-345, 359, 382f., 390', 395f., 408. II: 428-430, 439, 457f., 462, 518-520, 526, 570, 572, 586f., 590, 600-602, 604, 615, 633, 649, 678-680, 684, 689f., 700, 717, 719f., 728f. 752, 791, 808, 820, 825', 828, 849 (Titel Nr. 52), 860/861, 865. [2]**1897** I: 4, 13, 36, 43f., 52, 68, 83, 90f., 104, 116, 120f.,

129, 140, 143, 145, 168, 184, 198, 216, 229, 232, 261,' 264, 266f., 280, 293, 295f., 312, 323, 327f., 367, 385, 388, 401, 408, 419, 428, 443, 448. II: 463, 468, 481, 494/495, 521, 544, 547, 565, 582, 598, 607, 614, 627, 647f., 668, 684, 696f.*, 719, 736f., 740 [b/c].* 751-753, 772, 784, 790, 801, 802b, 806, 840, 860, 888, 900/901. [3]**1898** I: 17, 28/29, 66f., 96, 100, 113, 116, 126f., 130 (als Reinhold Begas; vgl. S. 139), 153, 158, 183, 188, 200, 217, 239, 260, 278, 288f., 310, 322,* 326a, 342, 358, 390/391, 398, 413, 415. II: 461, 481f., 498a+b, 514, 530a+b (bildet zusammen ein Diaphanbild), 542, 546b, 561, 610a+b, 626a+b, 642a, 658a+b, 676a+b, 691 (Inserat), 692 a+b, 708a+b, 724b, 731, 746b, 762a+b, 778a+b, 784f., 793f., 813f., 829f., 840, 845 f., 865f., 879, 885f. [4]**1899** I: 19, 36, 47, 52, 67, 83f., 99, 112f., 120, 135, 147, 168, 177, 184, 199, 215, 231f., 247, 259, 279f., 285, 295f., 311f., 327f., 339, 343f., 359f., 374, 376, 390, 392, 406-408, 414f., 422-424. II: Titelvignette, ferner S. 426f., 438-440, 444f., 454-456, 460f., 470-472, 486-488, 489 (Titel Nr. 31), 502, 504, 518-520, 528,* 530, 534-536, 549, 550, 552, 565, 574, 584, 590f., 596f., 606f., 622, 624, 633, 639f., 654, 656, 670-672, 681, 687f., 697, 702-704, 720-722, 737f., 752, 754, 768f., 784-786, 803f., 806, 807 (Titel Nr. 50), 817, 828f., 838, 843, 854, 868, 876f. [5]**1900** I: 4, 12, 21-23, 39, 41, 51, 56f., 72, 74, 88f., 106, 108, 122-124, 128/129, 133, 133a, 144, 152, 155, 161-163, 178, 180, 190, 194-196, 216/216a, 217, 232, 234, 242f., 249f., 256, 260, 264-266, 280, 291, 296f., 312-314, 322f., 328-330, 339, 345, 352, 361, 378, 387, 395f., 400, 407, 411, 426f., 437, 442. II: 454f., 463f., 470, 479f., 490, 497, 500, 514-516, 531f., 539, 545,* 551, 561, 566, 577, 593, 599f., 616, 631f., 646-648, 657, 664, 664a/b, 673, 675, 678, 680, 688f., 691, 694, 696, 704, 709-711, 718, 721, 726, 728, 737, 740, 742-744, 753, 759f., 762, 774-776, 785, 791f., 798, 801, 803, 807f., 817, 822-824, 830,* 842f., 860, 866,* 876f. [6]**1901** I: 9, 14,* 16, 25, 29, 32, 40, 46f., 58, 63, 73, 78f., 89, 96, 102, 103,* 111f., 122, 126-128, 142-144, 150, 159f., 169, 174, 176, 185, 192, 203, 208-210, 219, 225, 226,* 235, 240-242, 258-260, 269, 275f., 280f., 285, 291f., 295, 301, 307, 316a, 322, 324, 330, 333, 338-340, 356f., 367, 371, 374, 385, 392f., 403, 409f., 421, 428f., 430. II: 445, 447, 456, 465f., 475, 493, 500, 502, 504, 508, 516f., 522, 534, 604, 645, 649f., 652, 661,* 666f., 677, 682, 684, 692, 700-702, 711,* 715-718, 722, 727, 732-734, 744, 750-752, 761, 768, 770, 778, 785-787, 796f., 803-805, 835, 839, 844-846, 849, 855, 862f., 874, 880-882, 883 (Titel Nr. 53), 883-895 (= Biedermeiers Jugend-Kalender für 1902*), 899, 901. [7]**1902** I: 10, 16, 27, 32f., 43, 48f., 61, 66f., 70, 77, 83, 86, 88, 90f., 93, 97, 109, 115f., 125, 131f., 134, 143, 146f., 149f., 159, 164, 166, 168, 181-183, 192f., 198-200, 209, 214f., 224f., 229, 232f., 250-252, 260f., 266f., 277, 283-285, 295, 297, 300, 311, 319, 325, 335, 337f., 347, 352f., 363, 370-372, 387f., 390, 399, 406-408, 414, 423f., 433, 439-442. II: 451, 456, 458, 460, 467, 471-473, 483, 486, 488, 490, 499,* 504, 506, 518-520, 530f., 536, 542, 553, 562, 564, 570, 580f.*, 588, 628, 649, 653f., 665, 670, 681, 687-689, 699, 705-707, 714, 717f., 721, 723, 733, 736, 740f., 751, 758, 768f., 776, 787, 791, 795-797, 802f., 807, 816f., 827, 835, 838, 847, 855f., 867, 869, 874, 876, 881, 890f. [8]**1903** I: 8, 13f., 22, 25, 30f., 46, 57, 62, 64, 73, 77f., 84, 91, 96, 98f., 107, 113-115, 118, 122, 124, 130f., 138, 142, 147-149, 159, 165-167, 177, 181, 186ff., 192, 195, 203-206, 215, 222-224, 231, 233, 241-243, 250, 261-264, 273, 275, 279-281, 299-301, 311f., 315, 321-324, 329, 333, 342-344, 363, 370, 381, 383f., 390, 401-403, 420-422, 431, 438-440, 444, 446, 448, 456f., 467, 472. II: 480, 489-492, 498, 501, 510-512, 512a, 512[b], 521, 529f., 532, 538, 541, 547-550, 553, 559, 566f., 570f., 579, 581, 600, 622f., 632, 696, 698, 699 (Titel Nr. 39, unter Schmidhammer-Scheuermann, Arpad), 715f., 732-734, 734a, 740, 749-752, 774-776, 793-796, 811, 814, 823, 831f., 850f., 852a, 870, 870af., 876, 879, 887a-b, 888f., 897, 900, 907, 908, 908a, 916f., 928, 928b, 947, 949f., 950a, 955, 966-970. [9]**1904** I: 19, 38f., 49, 54, 57f., 60, 77, 80, 89, 97f., 100, 109, 116-118, 122, 124/125, 126, 129, 137-139, 146, 149f., 176-178, 189, 196b, 197f., 216f., 219, 236, 237-240, 255, 257, 259, 275, 277-279, 295-299, 309, 315, 317-319, 334-339, 348, 357-359, 369, 377-380, 397f., 409, 414f., 417, 418,* 429, 437-440, 448, 453, 461, 463-465, 472, 483, 485f., 488, 507, 509, 522, 524, 529f., 549-553. II: 571, 573-576, 582, 584f., 593f., 596-598, 617-619, 637, 640-642, 651, 672, 680, 683, 748, 752, 777, 794-797, 807, 813-815, 831-833, 848-852, 858, 861, 869-871, 887-889, 891, 909, 911, 921, 927,* 928f., 931, 941, 950-952, 961, 971-973, 982f., 995-997*, 1007, 1018-21, 1031, 1042f., 1055f., 1065f., 1081, 1085, 1090, 1093. [10]**1905** I: 10, 15, 17 (humorist. Selbstbildnis), 23, 33, 40, 53, 60f., 78f., 96f., 109, 115f., 133f., 151-153, 164, 169, 171, 174, 178f., 181, 186-189, 199, 206f., 225, 227, 238, 238b, 243, 245, 252, 255, 262f., 273, 281-283, 301, 303, 320, 322f., 340-342, 349,* 353, 359, 361, 363, 370, 381-383, 394, 401-403, 411,* 412, 420, 422, 441f., 454, 461, 470, 481-484, 490, 493, 501-504. II: 520-522, 532, 541, 556, 559-561, 563, 573, 580-583, 599, 601, 660-662, 690, 721-723, 739, 741, 743, 759-762, 781-783, 794, 798, 800a, 801f., 813, 819-823, 840-843, 861, 863, 893, 901f., 904, 910, 913, 923-925, 938a, 947f., 971f., 980, 994-997, 1007, 1018, 1020, 1041, 1043f. [11]**1906** I: 19, 21-23, 39, 41f., 53, 61f., 64, 70, 74a, 79f., 81,* 99-101, 121, 132, 143-145, 165f., 174, 176, 183, 186-188, 210f., 216, 223, 232f., 240, 243, 252, 254f., 265, 266a, 274-276, 296-299, 319f., 341f., 344, 363-365, 375f., 386f., 400b, 407f., 419, 430, 438, 441, 454, 456, 465, 477f., 499-501, 513, 520, 525-527, 563, 573-575. II: 585, 595f., 598, 606, 609, 620f., 630, 633-635, 657, 666, 677, 757, 845f., 857, 865, 868, 877, 883, 886f., 905-908, 927f., 930, 950-953, 965, 975f., 978, 994, 1004-1008, 1017, 1028-1030, 1041, 1054, 1065, 1077f., 1089, 1101, 1103, 1114, 1121, 1125-1127, 1137f., 1150, 1152. [12]**1907** I: 9, 18, 37-39, 58, 76-79, 97f., 100, 102, 104, 106, 108, 110, 112, 116b, 118[a/b; im Register 119/120], 120 (im

Register 122), 134, 137, 139, 150, 156, 157f., 170a, 178, 189, 196-199, 217f., 239, 256, 258f., 271(=281)f., 294, 304-306, 312f., 329-331, 376-378, 389, 391, 392a, 394, 396, 401f., 414a, 424f., 427, 437f., 449, 451, 461, 474, 476, 478, 497, 499, 510a+b, 523f., 535, 537, 545f., 557, 559, 571, 582, 584b, 593-595. II: 604f., 606a, 607, 610, 616-618, 630a, 632, 641-643, 652, 661, 667, 715, 773, 808, 835, 870, 881, 894, 918, 920b, 931, 941f., 942b, 954f., 970f., 979, 988, 991, 1001f., 1026f., 1036, 1049, 1051, 1062a, 1072, 1076-78, 1105-1107, 1118b, 1127-1130, 1132-1134, 1146b, 1151, 1155, 1160, 1162f., 1173, 1176b, 1178a, 1185, 1187-1189, 1193,* 1213, 1215, 1229, 1239, 1241. [13]**1908** I: 6, 9, 17 (Inserat ›Kupferberg Gold‹, Folge von Monatsbildern: Januar), 21f., 44, 46, 63, 66-69, 94f., 115 (Inserat dto.: Februar; Folgemotive siehe bei G. Hänel sowie S. 428 und 731), 117f., 126, 129, 141f., 154, 159, 165f., 170, 172, 174, 177f., 181f., 189-191, 194, 201, 213, 215, 226[a], 228, 237f., 261, 263, 273, 275, 277, 285f., 294, 297, 307, 309-311, 320,* 323, 333, 335, 346b, 357-359, 366, 370a, 381, 383, 405f., 418a, 419, 424, 428 (Inserat ›Kupferberg Gold‹, Monatsbilder: Mai), 429f., 445, 453, 455, 466a, 477, 492a+b, 494, 502, 513f., 525f., 537, 540, 545, 551, 573f., 575,* 595, 597f., 612, 614, 618, 621-623. II: 632, 634a, 640, 645, 646,* 654, 669f., 693-695, 697 (Titel Nr. 30), 705* (2 ×), 706, 706[a], 711, 716-718, 730, 731 (Inserat dto.: August), 741f., 760, 781, 861, 870f., 933-935, 946, 957-959, 981f., 993, 1005-07, 1018, 1029f., 1043f., 1053-55, 1071, 1077-1079, 1089, 1101, 1103, 1127, 1149-1151, 1162, 1173-1175, 1186 (Inserat dto.: Dezember), 1190b, 1197-1199, 1210, 1214, 1219, 1221f., 1241-1243. [14]**1909** I: 10, 19-21, 40, 44, 63, 65, 69-71, 86, 88, 91f., 111, 113, 124, 130b, 134, 139-141, 144, 148, 152b, 159, 163-165, 182, 184f., 197, 205-207, 219, 231-233, 249, 255f., 278-281, 301, 303, 312, 316 (Inserat ›Kupferberg Gold‹, Monatsbilder: April), 327f., 351-353, 373-377, 399-401, 423f., 435f., 440f., 447, 449, 473-475, 479, 490, 497f., 518, 521-523, 530, 546, 559 (irrig paginiert), 569f., 586a, 592, 597, 605, 609, 612, 617f.. II: 635, 641f., 657, 663, 665-667, 677, 682, 685, 688 (Inserat ›Kupferberg Gold‹), 689f., 708, 711, 718, 735, 738, 740, 752, 760, 779, 826, 857, 862, 878, 886, 902, 904, 925, 934f., 957-959, 966, 969,* 970, 981-983, 998f., 1005f., 1014, 1017, 1019, 1024, 1029-31, 1042, 1048, 1053-55, 1064, 1068b, 1077f., 1091, 1095, 1106, 1117, 1125 (dort irrig Szeremley gegeben), 1133f., 1142, 1146, 1157, 1160, 1163-65, 1181, 1192, 1197-99, 1227, 1229f., 1238, 1248, 1257-59, 1270, 1272, 1276, 1281f. [15]**1910** I: 10, 21-23, 30, 43f., 54, 57, 59, 62, 67, 69f., 88, 93f., 137, 141f., 154b, 165f., 177, 187, 189f., 213f., 237-39, 249, 257f., 261-63, 274, 276, 280, 285f., 297, 309, 311, 324, 332-34, 346, 347, 349, 357f., 369, 372, 379, 381f., 396, 400-02, 405, 407, 417, 429f., 446a, 451f., 460, 477, 499f., 523f., 529, 532, 537, 543, 548f., 562, 568, 571f., 588a, 590, 595-97, 604, 607f., 611, 619, 621. II: 635, 644f., 652, 667f., 680, 688f., 692f., 700, 715f., 740, 752b, 756, 779, 787, 801, 816, 837, 907, 931-33, 940, 955, 957, 968, 979, 988, 991, 996, 1007f., 1036, 1047f., 1075, 1076b, 1092, 1119f., 1148, 1179f., 1213-15, 1228a, 1240, 1245-47, 1262, 1275f., 1295, 1300. [16]**1911** I: 14f., 22/23, 45f., 58, 68-70, 95, 117, 120, 141f., 154b, 165-67, 180b, 184, 188f., 193f., 219-21, 247f., 275f., 304f., 312, 319,* 331f., 354, 359, 368, 372, 372b, 373, 387, 389, 399, 415f., 445, 453 (irrig paginiert: 452), 471, 473, 499-501, 512a, 517, 520, 528, 536, 544b, 548, 555f., 564, 568, 578, 584, 586, 598b, 601, 611, 612, 624b, 629, 639, 641, 660, 662a, 664, 667f., 680, 695f., 698. II: 704, 722-24, 732, 735, 737, 751f., 779-81, 807, 848, 855, 864f., 882, 942, 1040, 1106f., 1117, 1125, 1133f., 1144f., 1160-62, 1170, 1173, 1175 * (Inserat ›Ullstein‹), 1192, 1221, 1237 (Inserat dto.), 1238, 1243f., 1248f., 1256, 1283, 1287, 1291, 1300, 1310, 1324f., 1328, 1330, 1344, 1345, 1350, 1375, 1376a+b, 1378b, 1380, 1384, 1388-90, 1400, 1410, 1425f., 1451, 1455. [17]**1912** I: 6, 12, 25, 42, 54, 65, 81, 84, 98, 102, 105f., 111, 128 (Inserat ›Faschingszeitung der MNN‹), 129, 131, 134, 136-39, 152+b, 154, 162, 165, 177f., 178b, 180a, 194, 198, 227f., 254, 259f., 276, 287f., 303, 317f., 350, 375, 377f., 396, 398, 403, 406f., 421, 430, 434, 436, 438, 440, 491, 500, 514, 519, 524, 527f., 545f., 557-59, 572a, 575, 587f., 601, 603f., 618f., 623, 629, 643, 647f., 660b, 663, 677f., 696, 701, 707f., 710, 749, 752, 765, 767. II: 783, 793, 795, 797-99, 812, 827f., 839, 854f., 860, 878f., 885, 908f., 914, 920, 930, 947, 965, 975, 1019, 1152, 1157, 1187, 1190, 1222, 1224, 1255, 1257, 1274, 1283f., 1287f., 1290, 1299, 1305, 1313, 1324f., 1337, 1344, 1351, 1354, 1360, 1362, 1390, 1395, 1398, 1410, 1433, 1468, 1486, 1488, 1507, 1510f., 1526, 1552-54, 1567, 1568b, 1588f., 1595, 1606, 1624f. [18]**1913** I: Einbanddecke, Vorsatz und Titelseite, ferner S. 24f., 53, 55-57, 76, 87f., 102, 106, 115, 117, 129, 132a, 137, 140, 150, 157, 164, 188, 203, 205, 226, 228, 236, 238, 254, 265f., 280, 288, 295, 298, 307, 324f., 340b, 343, 351, 354, 366a, 382f., 401, 402f., 405, 408, 426a, 441f., 456, 465f., 471f., 474, 491, 503, 517, 523, 531f., 534, 562, 589, 594, 604, 607, 618, 621f., 634, 654, 667, 681, 683, 695f., 708, 714, 725f., 742, 758, 764, 766, 772 (irrig paginiert: 771), 774, 802f.. II: Titelseite sowie S. 815, 822, 831, 834, 840, 848, 856, 892, 903, 921, 963, 1027, 1037, 1039, 1097, 1127, 1148, 1191, 1224, 1236, 1252, 1284, 1293, 1296, 1302, 1311, 1352, 1354, 1368, 1384f., 1407, 1415, 1417, 1424, 1426, 1440, 1458f., 1468, 1492f., 1495f., 1498, 1514, 1520, 1525, 1532f., 1558, 1568, 1570, 1578, 1581, 1593, 1597-99, 1612f., 1624, 1626. [19]**1914** I: 14, 27-29, 41, 48, 56, 60, 78, 81, 87, 89, 97, 105, 109, 117-19, 139, 143, 147-49, 164, 168, 170, 182, 196f., 205, 210, 214f., 218, 229, 236, 241, 249-51, 280, 283, 285, 303, 319, 321, 351,* 364, 367, 369, 375, 382, 394b, 407, 412, 414, 424b, 432, 441, 443, 455, 468, 474, 495, 499, 502, 505, 523, 527, 537f., 540, 550b, 562, 571, 584a, 600, 603, 605, 637f., 664f., 671, 705, 708, 720+b, 729, 738-40, 752, 756, 768, 770, 773-75, 794, 821, 838, 843. II: 850, 875, 886, 896, 905, 929, 939f., 967, 972, 974, 992, 1007, 1009, 1031f., 1036f.,

1067, 1069, 1089, 1092, 1094f., 1116, 1120, 1122, 1133f., 1148, 1152f., 1161, 1163, 1165, 1172, 1175, 1184/85, 1212, 1218, 1220, 1226, 1231f., 1240, 1263f., 1280, 1282, 1290, 1296f., 1308, 1314, 1329f., 1332, 1349, 1351, 1368f., 1377, 1379, 1385, 1387, 1403f., 1406.

Scholl, Fritz
Jugend [5]**1900** I: 377, 378a, 396, 410, 421, 427, 443. II: 463, 478, 493, 508, 530, 691, 728, 742, 759, 773, 790, 806, 817, 843, 861. [6]**1901** I: 30, 47, 123, 126, 154, 184, 192, 208, 285, 306, 340, 367, 375, 391, 411, 427. II: 482, 514, 700. [7]**1902** II: 552. [13]**1908** II: 886.

Schönmann, Anton
Jugend [11]**1906** I: 148, 264. II: 935, 996.* [12]**1907** I: 66, 86, 158, 246, 292, 359.* II: 670, 868, 938, 1197, 1215. [13]**1908** I: 102, 153, 272, 462, 592, 602. II: 699, 813,* 966, 1088, 1107, 1154. [14]**1909** I: 484. II: 1172. [15]**1910** I: 56, 439. II: 896. [16]**1911** I: 114, 595, 638. II: 1282, 1414, 1431. [17]**1912** I: 150, 218. II: 1472. [18]**1913** I: 212, 442 (dort irrig Heubner gegeben), 546a, 555, 615, 660, 672, 680, 682, 690, 706, 796, 801. II: 836, 877, 908, 938, 943, 994, 1057f., 1103, 1178, 1189f., 1206, 1248, 1263, 1298, 1384, 1424, 1448, 1457, 1480, 1510b, 1546, 1617. [19]**1914** I: 9, 18, 57, 76, 84, 104, 202, 273f., 284, 343, 363, 427, 437, 486, 498, 503, 519, 533, 582b, 631, 706, 754, 772, 778, 787, 799, 808, 822, 825. II: 856b, 872, 890, 897, 900, 908, 950, 959, 962, 972, 1005, 1008, 1036, 1060, 1150, 1195, 1204, 1212a, 1286, 1340, 1346, 1355, 1372f.

Schuller, Emil
Jugend [8]**1903** II: 686. [9]**1904** I: 44, 490. II: 629, 666, 876,* 934. [10]**1905** I: 46, 266. II: 1000. [11]**1906** I: 152. II: 750. [12]**1907** I: 122. II: 959. [13]**1908** II: 674, 698. [14]**1909** I: 128, 212. [17]**1912** II: 869. [19]**1914** II: 1046.

Seewald, Richard
Jugend [15]**1910** II: 1230, 1288.* [16]**1911** I: 9,* 18, 37, 63, 65,* 66, 67,* 82f., 88, 133, 136, 245, 268, 270, 328,* 329, 344a,* 348, 374a, 402b, 409, 440, 457, 494, 496,* 508, 516, 524f., 567, 577, 608, 623, 630,* 656+b. II: 714, 717, 744, 766a, 801, 804, 823, 833, 889, 908, 912, 943, 971, 992f., 998, 1022, 1060, 1077f., 1078[a], 1090b, 1103, 1153, 1219, 1236, 1323, 1342. [17]**1912** I: 156. [19]**1914** I: 281.

Segantini, Giovanni
Jugend [5]**1900** II: 554, 684/685. [7]**1902** I: 361. [8]**1903** I: 33 (Titel Nr. 3), 34-40. II: 592/593, 892/893. [9]**1904** II: 1028. [10]**1905** II: 826. [11]**1906** I: 236. II: 850. [14]**1909** II: 621 (Titel Nr. 27 = Segantini-Nummer), 622-628. [15]**1910** I: 412/413. II: 961. [17]**1912** I: 357.

Segieth, Paul
Jugend [15]**1910** II: 745. [16]**1911** II: 864, 947, 1044a, 1230, 1260, 1304, 1402. [17]**1912** I: 86,* 130,* 273, 292, 302. II: 836, 1077, 1082, 1138, 1220, 1271, 1333, 1335, 1576, 1594, 1618. [18]**1913** I: 2, 100, 135f., 143, 152, 172, 182, 545,* 626, 757. II: 866, 949, 992, 1021, 1046, 1113, 1141,* 1261, 1392, 1505, 1541. [19]**1914** I: 67, 223, 608, 677, 783. II: 878, 980, 1083, 1124, 1162, 1261, 1291, 1344, 1361, 1376 (Selbstbildnis).

Seitz, Otto
Ein ›Tt‹ hinter der Seitenzahl bedeutet, dass es sich um ein Motiv aus der Totentanzfolge handelt.
Jugend [1]**1896** I: 120Tt, 177,* 252f. Tt, 289, 389Tt. II: 537Tt, 835. [2]**1897** I: 393, 432f. Tt. [3]**1898** I: 160f.* Tt. II: [4]**1899** I: 218f. Tt. [6]**1901** II: 575Tt. [8]**1903** II: 723. [19]**1914** I: 649. II: 1050.

Sieck, Rudolf
Jugend [11]**1906** I: 108, 351, 460/461.* [12]**1907** I: 83, 287,* 455. [13]**1908** II: 628/629, 723. [14]**1909** I: 334/335.* II: 796/797. [15]**1910** I: 363. II: 673. [16]**1911** I: 393. [18]**1913** I: 33.* II: 1077.

Slevogt, Max
Jugend [5]**1900** I: 376, 378a, 395, 412, 444. II: 498, 500, 510, 530, 552, 562, 578. [8]**1903** II: 661. [11]**1906** II: 892/893. [12]**1907** I: 429 (Titel Nr. 21). [15]**1910** I: 289 (Titel Nr. 13). [16]**1911** I: 506/507. II: 1225 (Titel Nr. 46).

Spiegel, Ferdinand
Jugend [9]**1904** II: 626, 709. [10]**1905** I: 450. II: 712, 909. [11]**1906** I: 107, 280, 481 (Titel Nr. 23). II: 1011. [12]**1907** I: 67, 121 (Titel Nr. 7), 388, 549 (Titel Nr. 26). II: 909 (Titel Nr. 41), 1007, 1217 (Titel Nr. 53). [13]**1908** I: 31, 128, 553 (Titel Nr. 24). II: 889 * (Titel Nr. 38), 988/989.* [14]**1909** I: 166, 266, 501 (Titel Nr. 22), 532. II: 1033 (Titel Nr. 44), 1268. [15]**1910** I: 268/269, 410, 505, 551 (Titel Nr. 24). II: 629,* 698/699, 1011 (Titel Nr. 43). [16]**1911** I: Einbanddecke, Vorsatz sowie Titelseite, ferner S. 197 (Titel Nr. 9), 342. II: Titelseite sowie S. 729, 834 (Inserat ›Ullstein‹), 1009, 1063* (Titel Nr. 40), 1111.

[17]**1912** I: 447, 501 (Titel Nr. 18). II: 1103, 1259 (Titel Nr. 43), 1558/59. [18]**1913** I: 330/31, 691. II: 871, 1321, 1601 (Titel Nr. 53). [19]**1914** I: 655 (Inserat), 675 (Titel Nr. 22). II: 1011 (Titel Nr. 32), 1146,* 1178, 1210.

Spiro, Eugen
Jugend [3]**1898** I: 157 (Titel Nr. 10). [5]**1900** II: 845 * (Titel Nr. 51). [8]**1903** I: 187 (Titel Nr. 12), 270, 325 * (Titel Nr. 19), 405 * (Titel Nr. 23). II: 625 (Titel Nr. 35), 687. [9]**1904** I: 21 (Titel Nr. 2), 161 * (Titel Nr. 9). [10]**1905** I: 191 (Titel Nr. 11). II: 827. [14]**1909** II: 724/725.* [15]**1910** I: 27. II: 623 (Titel Nr. 27). [17]**1912** I: 504/505 * (Bildnis Tilla Durieux). II: 773, 981 * (Titel Nr. 34 (Bildnis Tilla Durieux im Profil). [18]**1913** I: 475 (Titel Nr. 17). II: 928/929.* [19]**1914** I: 573 (Titel Nr. 19).

Staeger, Ferdinand
Jugend [14]**1909** I: 2, 170,* 428, 580.* II: 1267. [15]**1910** I: 26, 55, 247, 290, 339, 577. II: 750, 841,* 1286. [16]**1911** I: 3,* 57, 78,* 126, 315,* 340, 421, 452, 480, 511, 532, 620.* II: 1141, 1166, 1264, 1409. [17]**1912** I: 30, 327, 532. II: 892, 982,* 1104/05, 1330/31, 1366/67, 1446a,* 1524b, 1596, 1599. [18]**1913** I: 36, 70, 195f., 220, 328, 358, 420, 430,* 450, 454b, 484, 543, 548, 570, 582, 602 (irrig paginiert: 702), 603, 653. II: 810, 816b,* 841, 960, 986, 991, 1030, 1110, 1228/29,* 1250,* 1363, 1396, 1442,* 1475, 1543,* 1585. [19]**1914** I: Einbanddecke,* Vorsatz und Titelseite, ferner S. 6, 40,* 69,* 420, 454, 485, 550, 574, 661, 680, 814/815.* II: Titelseite sowie S. 882, 885, 913, 1086, 1112, 1206, 1224, 1262, 1269, 1292, 1318, 1358, 1386, 1391.

Steinlen, Théophile Alexandre
Jugend [1]**1896** I: 16, 71-75. [2]**1897** I: 227. [12]**1907** II: 749, 964. [13]**1908** I: 7, 295, 481 (Titel Nr. 21). [14]**1909** I: 267. [15]**1910** I: 8, 220/221.* II: 865. [16]**1911** I: 534/535. [17]**1912** I: 236/237. [18]**1913** I: 687. [19]**1914** II: 986.

Stern, Ernst
Jugend [4]**1899** I: 28.* [7]**1902** I: 239, 364.* II: 746, 784,* 826, 862.* [8]**1903** I: 89, 103, 221, 288, 328. II: 796, 812, 820, 833, 852, 870a, 887b, 927af. [9]**1904** I: 17, 47, 49, 89. II: 672. [10]**1905** I: 29.* II: 593, 672. [11]**1906** II: 869 (Titel Nr. 41), 1064.* [13]**1908** I: 535. II: 1066a (Inserat ›Henkell Trocken‹). [16]**1911** II: 1118 (Inserat ›Henkell Trocken‹).

Szeremley, Julius von
Jugend [13]**1908** I: 421, 492, 574,* 586b, 588, 589, 610b, 615. II: 645, 658b, 659, 666f., 685, 710, 734, 737, 739, 757-759, 780, 782f., 786, 798,* 801, 805, 808, 832,* 836, 851, 857, 949, 952f., 1003, 1021, 1045, 1070, 1072, 1086, 1114b, 1126, 1138b, 1141, 1143,* 1144f., 1147, 1158, 1162, 1165, 1168, 1168b, 1189, 1193f., 1237. [14]**1909** I: 19, 44, 61, 84, 109f., 175, 180, 202, 220a, 246, 255, 294, 317, 343, 349, 389, 391, 397, 418, 420, 432, 462b, 467, 486b, 498, 510, 517, 520, 538, 538b, 543, 546, 591, 616. II: 655, 680, 684, 732, 757,* 758, 763, 781, 802, 828, 835, 851, 860, 876, 901, 905, 908, 922b, 949, 972, 1020f., 1044f., 1047, 1071, 1092, 1120, 1122, (1125 ist irrig Szeremley gegeben), 1127f., 1147, 1153, 1176, 1194f., 1215, 1222, 1224f., 1250, 1272f. [15]**1910** I: 20, 37, 41, 66, 86, 89, 134a, 136, 138, 163, 181, 183f., 202, 212, 234, 252, 254, 282, 300a+b, 302, 304, 306, 352, 372a, 423, 444, 467f., 496, 516b, 519, 541, 545, 588, 592, 595, 615, 619. II: 659, 661, 667, 683, 687, 708, 739, 761, 778, 786, 803f., 809, 833, 848+b, 851, 854, 871, 881, 903, 904,*, 905, 932f., 946+b, 952, 970a, 977, 1001, 1005, 1027f., 1033, 1053, 1057, 1059f., 1088, 1106+a+b, 1134a+b, 1144, 1164b, 1177, 1194, 1195, 1202, 1209, 1230a, 1272f., 1276, 1297. [16]**1911** I: 12a, 16, 39, 42, 60a+b, 85, 89f., 108b, 135, 137, 263, 269, 289, 291, 295f., 301, 323, 344a, 346a, 348b, 360, 377, 379, 404a, 405, 431, 460, 462, 467, 486a, 540b, 552, 574, 576, 584, 597, 600, 607, 609, 636f., 654b, 660b, 681, 684, 695f.. II: 709, 742, 771, 794, 803, 828, 831, 853, 863, 881, 909, 915, 941, 944, 973, 990, 995, 999, 1072b, 1073f., 1076b, 1114, 1120, 1129, 1133, 1154f., 1158, 1178, 1181, 1187, 1203, 1217, 1220, 1240, 1274, 1321, 1349, 1359, 1364, 1420f., 1438, 1446. [17]**1912** I: 18-20, 48, 74f., 77, 103, 110, 122+b, 150b, 154a, 192f., 215, 227, 244, 248, 253, 278, 283, 311, 313, 332, 339, 344, 365, 368, 372, 374, 394, 402, 424, 427, 463, 485, 489, 494-96, 498, 518, 523, 557, 573, 576a, 581, 583, 585, 600b, 602a, 633, 634a, 635, 644f., 674, 702f., 720b, 724, 738, 750b, 753. II: 782, 787, 812b,* 814, 877, 905, 911, 913, 918, 935, 940, 943, 967, 973, 1032f., 1057, 1062, 1064, 1095, 1112a, 1123, 1140b, 1154, 1174, 1179, 1216, 1218f., 1243, 1250, 1253, 1270, 1272, 1307, 1316, 1321, 1347, 1352, 1356, 1379, 1393, 1424, 1427, 1446b, 1454, 1464, 1467, 1491, 1506, 1530b, 1542, 1544, 1548, 1568a, 1584f. [18]**1913** I: 50, 75, 81-83, 110, 112, 144, 148, 165, 175f., 199f., 255, 263, 311, 314, 321, 323, 347f., 369, 378f., 407, 427, 434f., 438, 460, 469, 492, 498, 502, 558, 583, 588, 590, 610, 612, 679, 703, 709, 712, 728, 734f., 737f., 756, 763, 769, 799. II: 827, 846, 857, 881, 886f., 945-47, 971, 1000, 1007, 1034f., 1037, 1061, 1063, 1065f., 1094, 1099, 1128, 1154, 1156, 1204b, 1223, 1246, 1249, 1335, 1342, 1346, 1366, 1370, 1375, 1377, 1379, 1421, 1451, 1490, 1496, 1527, 1540, 1561f., 1564, 1592,

1595, 1598, 1620. [19]**1914** I: 16, 25, 51, 53, 58, 88, 111 f., 116, 141, 174 f., 232, 270, 279, 283, 315, 331, 344, 372, 378, 396 b, 404, 434-36, 441, 463, 466, 469, 524, 534, 566, 569, 592, 597 f., 622, 628, 667, 703, 733, 739, 765, 789, 798, 839. II: 869, 1003, 1025.

Thoma, Hans
Jugend [2]**1897** II: 702. [4]**1899** II: 643 * (Selbstbildnis), 647.* [5]**1900** I: 220. II: 467, 543, 572, 683. [6]**1901** I: 17 (Titel Nr. 2). II: 775. [7]**1902** I: 286, 328. II: 561. [8]**1903** I: 24. II: 533. [9]**1904** I: 264/265.* [10]**1905** I: 48/49. II: 806. [11]**1906** II: 891. [14]**1909** II: 937 (Titel Nr. 40 = Hans Thoma-Nummer), 939-944. [15]**1910** I: 1 (Titel Nr. 1), 458/459. II: 697, 1220/21, 1285. [16]**1911** I: 337. II: 699 (Titel Nr. 27). [17]**1912** I: 3. II: 1365.* [19]**1914** II: 1126/27.

Uhde, Fritz von
Jugend [1]**1896** I: 54. [7]**1902** II: 877 (Titel Nr. 52). [11]**1906** II: 895. [12]**1907** I: 1194/95. [13]**1908** I: 457 (Titel Nr. 20 = Uhde-Nummer), 458, 460/461 * (›Der schwere Gang‹), 463-465. [16]**1911** II: 1165 (Titel Nr. 44). [19]**1914** I: 746/747.

Voigt, Franz Wilhelm
Jugend [7]**1902** I: 21, 254. [8]**1903** II: 763. [10]**1905** I: 328/329. [11]**1906** I: 463. II: 604/605. [13]**1908** I: 243. [15]**1910** I: 147. II: 650/651,* 793, 1123 (Titel Nr. 47), 1281. [16]**1911** I: 257. [19]**1914** I: 576/577.

Voigt, Otto
Jugend [5]**1900** II: 532, 582, 616, 679,* 702, 712, 773, 792. [6]**1901** I: 47, 241, 274 f., 323. II: 509, 627, 800, 815. [7]**1902** I: 330 (Inserat). [9]**1904** II: 812. [10]**1905** II: 906. [13]**1908** I: 342, 362, 578. [15]**1910** II: 1025 (Inserat).

Volz, Wilhelm
Jugend [1]**1896** II: 746, 817 f. [7]**1902** I: 104/105, 204/205, 425 (Titel Nr. 26). II: 728. [8]**1903** I: 53, 228. II: 517, 556, 651. [9]**1904** I: 184/185, 226. II: 712, 728, 1047 * (Titel Nr. 52). [10]**1905** I: Registervignetten * (aus ›Mopsus‹).

Wackerle, Josef
Jugend [6]**1901** II: Registervignette, ferner S. 690, 755, 870. [7]**1902** I: 56, 172. II: Registervignette, ferner S. 512, 880. [8]**1903** I: 6, 22, 70, 368, 462. II: 628, 837, 872.* [9]**1904** I: 84,* 326, 492. II: 560,* 650, 692, 1052,* 1080. [10]**1905** I: 120,* 286, 390.* II: 509, 750.* [11]**1906** I: 2,* 218. II: 650. [12]**1907** I: 482. II: 837 (Titel Nr. 38), 987, 1034. [13]**1908** I: 74,* 390. II: 1232. [14]**1909** I: 80, 483. II: 1088, 1203, 1240. [15]**1910** I: 195.*

Waidenschlager, Theo
Jugend [17]**1912** I: 959, 1414, 1447, 1588, 1621. [18]**1913** I: 113, 130 b, 174, 198, 201, 233, 246,* 264, 283, 290, 340 a, 397, 494, 526-28,* 644, 648, 650, 674, 724 b, 729, 732, 786 b, 792. II: 859, 912, 936, 939, 950, 966, 1064, 1068, 1089 f., 1116, 1124, 1130, 1150, 1159, 1213 f., 1221, 1326, 1408, 1420, 1445, 1487, 1594. [19]**1914** I: 42,* 66, 80, 100 b, 114, 268, 299, 307, 316, 349, 395, 406, 425, 496, 501, 525, 535, 612, 623, 690, 761,* 773, 791, 801, 807. II: 856 a, 873, 925, 965, 997, 1002, 1029, 1199, 1208, 1214, 1245 f., 1308 b

Weisgerber, Albert
Zugeschrieben wird ihm auch das im August 1904 erscheinende Pseudonym ›Jakob‹ [Kennzeichnung: (J)].
Jugend [2]**1897** I: 418. II: 870. [4]**1899** I: 397. [7]**1902** I: 240, 380.* [8]**1903** I: 82,* 101, 285, 350,* 387,* 413,* 464. II: 515,* 536, 573, 633, 668, 805,* 851,* 914. [9]**1904** I: 5, 16,* 39, 119,* 145,* 179, 196a, 209,* 248, 277,* 289, 300, 367,* 461,* 518,* 535.* II: 584,* 604, 628,* 662 (J), 673 (J), 682, 684, 695, 703, 705 (J), 714,* 721, 722 (J), 741 (J), 750, 759-761, 776,* 780, 801, 833, 868, 890, 896,* 920,* 1046, 1066, 1091. [10]**1905** I: 22 * (humorist. Selbstbildnis), 44, 71, 89, 172, 180, 187, 205, 227, 244 f., 261, 264, 265 * (Titel Nr. 15), 280, 302, 313, 324, 351, 373, 392, 404, 421, 426, 453, 463, 473. II: 521, 533, 543, 560, 564, 582, 592, 603, 610,* 622 f., 632, 642, 644, 663, 670, 683, 687, 703, 713, 724, 733, 742, 744, 747,* 780, 784, 794a, 812, 853, 934, 949, 958. [11]**1906** I: 20,* 127, 154,* 212, 231, 242, 263, 366, 418,* 440. II: 608, 622,* 645, 726, 728, 748, 767, 776,* 787,* 805, 807, 828, 856,* 867,* 877, 888, 940, 964,* 977, 1112. [12]**1907** I: 60, 80, 87, 140, 160, 184/185, 229, 260, 308, 331, 364,* 380, 403, 452, 498, 524, 525 (Titel Nr. 25), 547, 556, 572, 594, 596. II: 619, 644, 677,* 738,* 761,* 772, 845, 860, 867, 883, 891, 910, 940, 977, 1003, 1028, 1050, 1075, 1089, 1136, 1190, 1212, 1226, 1242. [13]**1908** I: 19,* 24, 79, 81 f., 93, 100/101, 120, 145 (Titel Nr. 7), 171, 177,* 191, 200,* 214, 250, 264, 287, 312, 322, 343, 345, 369, 383, 393,* 456, 489, 504, 512, 525, 527,* 552, 560, 600, 604/605. II: 648, 655, 668, 696, 704, 730, 744, 753,* 767, 771, 777, 789, 804, 824, 838, 861, 863, 888, 909, 933, 936, 937 (Titel Nr. 40), 951, 969, 980 f., 996, 1005, 1008, 1015, 1055,* 1065, 1080, 1102, 1111, 1124 f., 1175, 1182,* 1200. [14]**1909** I: 9, 21, 43, 56, 58, 68, 71, 79, 94, 111, 142 (dort irrig E. Wilke gegeben; vgl. S. 174a), 143 * (Titel Nr. 7), 149,

187 * (Titel Nr. 9), 208, 243, 282, 291, 315,* 329, 338,* 378, 387, 401, 410, 426, 450, 459, 475, 503, 548, 558[a], 602, 606, 620. II: 643, 650, 667, 692, 707, 719, 729,* 742, 767, 791, 800, 813, 840,* 841 (Titel Nr. 36), 850a, 863, 873, 899, 912, 921, 959 f., 1008, 1016, 1030, 1056, 1066a, 1079 f., 1114, 1135, 1144 f., 1164, 1200, 1283. [15]**1910** I: Einbanddecke,* Vorsatz und Titelseite, ferner S. 24, 72, 122, 127, 144, 168, 191, 216, 262 f., 272, 311, 320,* 336, 384, 388/389, 406, 432, 441, 462, 502, 526, 564 b,* 574, 606. II: Titelseite sowie 630, 632, 646, 669, 677, 701, 742, 765, 767 (Titel Nr. 33), 775, 798, 870,* 894, 982, 1019, 1093, 1104 b,* 1149, 1158, 1181, 1216, 1278, 1301. [16]**1911** I: 24, 47, 72, 143, 168, 177, 180, 187,* 199, 222, 306, 361, 369, 390, 558, 566, 614, 622, 669. II: 726, 782, 810, 921 (Titel Nr. 35), 975, 1003, 1005, 1193, 1224, 1257, 1327, 1338, 1362, 1366, 1397. [17]**1912** I: 36, 55, 57 (Titel Nr. 3), 83, 168 (Titel Nr. 7), 171, 176, 230, 320, 349, 359, 380, 470,* 529, 568, 578, 590. II: 780, 958, 1268, 1562. [18]**1913** I: 267,* 422, 664. II: 1292.* [19]**1914** I: 330. II: 981, 1217.

Wild, Christian
Jugend [1]**1896** II: 662, 675, 725.* [2]**1897** I: 27, 56, 172, 223, 234, 290, 300, 378, 415.* II: 458, 506, 523, 542, 818.* [3]**1898** I: 22. II: Titelvignette, 455,* 469. [4]**1899** I: 76.* [5]**1900** II: 810. [7]**1902** I: 340.

Wilke, Erich
Jugend [5]**1900** I: 117, 132, 179, 354b. II: 515, 526, 705, 722, 769. [6]**1901** I: 24, 158, 183, 193,* 284, 366, 411. II: 446, 526, 591, 683, 760, 874. [7]**1902** I: 43, 300, 432. II: 546, 609, 732, 806,* 846. [8]**1903** I: 88, 136, 214, 253, 392. II: 483, 558, 644, 653, 725, 743, 950[b]. [9]**1904** I: 99,* 218, 256, 259, 276, 288, 316, 338, 340, 356, 368, 389, 397, 399, 416a, 437, 460, 462, 465 f., 474 f., 487, 496, 509 f., 532, 541, 553. II: 563, 595, 606,* 649, 771, 789, 824, 840, 860, 870, 881, 891, 909, 912,* 930, 940, 944, 950, 970, 981,* 1006, 1020, 1044, 1064, 1067. [10]**1905** I: 8, 17 (humorist. Selbstbildnis), 43, 59, 62, 88, 95, 136, 143, 170, 218, 226, 292, 300, 321, 333, 343, 347, 352, 443 f., 483, 492. II: 542, 562, 581-584, 602, 621, 624, 641, 643, 652, 662, 681 f., 701, 720 f., 773, 783, 800b, 803, 824, 833, 843, 852, 862, 902 f., 924 f., 935, 946, 974, 983, 998, 1016, 1043, 1046. [11]**1906** I: 8, 63, 79, 97, 111, 122 f., 135, 155, 167, 177, 179, 190, 209, 297, 299, 320, 340 f., 349, 385, 409 f., 416, 429, 431, 453, 455, 488, 501, 514, 528, 559,* 576. II: 582, 595, 597, 619 f., 665, 667, 706, 717, 719, 747, 754, 766, 768, 785, 792 f.*, 806, 816, 826, 847, 866, 885, 923, 929, 952, 954, 979, 995,* 1032, 1051, 1053, 1065, 1079, 1101, 1128, 1136. [12]**1907** I: 16, 19, 28, 48, 57, 88, 99, 139,* 177, 180, 200, 227, 238, 240, 248, 274 (im Register als 284 gezählt), 291, 307, 332, 390, 404, 439, 449, 460, 500, 524a* (im Register als 525 gezählt), 548, 570. II: 620, 641, 689, 692, 702, 713, 724, 737, 764, 785, 797, 810, 812, 833 f., 857 f., 859,* 905-908, 956, 963, 1004, 1052,* [1076 ist falsch bezeichnet und stammt tatsächlich von A. Geigenberger; vgl. Register], 1080, 1108 (dort irrig Paul Rieth gegeben), 1116, 1135, 1145, 1164, 1172, 1237. [13]**1908** I: 8,* 43, 70, 119, 144, 167, 173, 192, 216, 257, 288, 296, 334, 336, 345, 358, 384, 422, 432, 455, 478, 480, 503, 528, 536, 542, 549, 551, 624. II: 633, 647, 672, 719, 727, 790 f., 802,* 815, 826, 837, 862, 864, 886 f., 899, 910, 912, 920, 930, 984, 992,* 1007, 1017, 1029, 1032, 1041, 1056, 1079, 1112, 1127, 1149, 1151, 1162, 1176, 1241, 1244.* [14]**1909** I: 8, 22, 32, 58b, 70, 72, 102, 114, 140, (142 ist irrig zugeschrieben; vgl. S. 174a), 152, 163, 166, 185, 195, 207, 218, 231, 233, 258, 304, 313,* 354, 363, 377, 402, 425, 434, 448 f., 462, 476, 499, 509, 524, 545, 547, 572, 598. II: 644, 651, 667, 676, 691, 717, 720, 727, 739, 768, 775, 790, 814, 849, 863 f., 871, 884 f., 909, 936, 984, 1007, 1015, 1032, 1055, 1089, 1107, 1115,* 1118, 1136, 1164, 1166, 1174, 1199, 1214, 1229, 1232, 1244, 1260. [15]**1910** I: 16, 23, 45, 64, 71, 96, 152, 167, 180, 192, 201, 215, 240, 251, 288, 296, 310, 312, 335, 360, 382, 403, 408, 431, 453, 488[a], 501, 536, 558, 560 b, 572, 573, 598, 622. II: 654, 670, 694, 741, 766, 789, 812, 838, 859, 862, 872,* 884, 909 f., 918, 934, 958, 980, 1010, [1037 nicht von Wilke; vgl. Register], 1038, 1065, 1073, 1094, 1102, 1150, 1160, 1182, 1191, 1224, 1248, 1277, 1302. [16]**1911** I: 8, 35, 48, 71, 93, 96, 144, 151, 178, 182, 184, 196, 203, 250, 286, 333, 362,* 418, 444, 474, 502, 529, 557, 583, 613, 642, 670. II: 706, 734 (scherzhaft als ›Aerique Wilcé‹), 764, 765 (Inserat ›Ullstein‹), 809, 844, 892, 950, 976, 1006, 1014, 1029, 1031, 1061 f., 1080[b], 1136, 1163, 1194, 1202, 1223, 1258, 1293, 1329, 1365, 1399, 1412 a (Inserat dto.), 1428, 1435, 1456 f. [17]**1912** I: 28, 56,* 62, 82, 92, 94* (Inserat ›Winter-Sport im Bayer. Hochland‹), 112, 120, 137,* 138, 166 f., 170, 173, 199, 210, 229, 262, 290, 319, 347, 379, 408, 439, 469, 497, 499, 508, 530, 560, 589, 617, 620, 649, 679, 770. II: 800, 823, 826, 829, 859, 868,* 888, 919, 950, 978, 989, 1006 f., 1038, 1049, 1100, 1130, 1157, 1168, 1223, 1258, 1266, 1289, 1298, 1326, 1370, 1372 b, 1470, 1478, 1512, 1553, 1587, 1590, 1598, 1610, 1626. [18]**1913** I: 23, 38, 58, 86 f., 118, 149, 158, 179,* 182, 204, 206, 218, 237, 268, 295, 297, 326, 353, 362, 384, 412, 443, 473, 482,* 504, 513, 561, 564, 593, 624, 632, 651, 684, 694, 701, 713,* 744, 752, 773, 784, 804. II: 842, 861, 863, 874, 889, 913, 923, 951, 964, 981, 1012, 1040, 1074, 1102, 1134, 1142, 1164, 1192, 1222, 1312, 1328, 1351, 1353, 1386, 1399,* 1425, 1460, 1469, 1497, 1531, 1534, 1569, 1600, 1607. [19]**1914** I: 30, 58 f., 90, 102, 120, 150, 179, 219, 244, 252, 286, 300, 332, 352, 382 f., 413, 422, 444, 482, 506, 539, 572, 580, 606, 640, 669, 707, 716, 742, 751,* 776, 809, 841. II: 852, 876, 919, 973, 1010, 1035, 1052, 1070, 1095, 1121, 1136, 1151, 1168, 1176, 1183, 1186, 1201, 1205, 1234, 1247, 1256, 1265, 1281, 1295, 1315, 1324, 1331, 1367, 1378, 1388, 1396, 1405.

Wilke, Rudolf
Jugend [1]**1896** I: 108/109, 171, 224f., 284f., 347, 402. II: 504f., 516/517, 566f., 628/629, 691, 727, 783. [2]**1897** I: 10/11, 141, 175, 208/209, 254-256, 291, 334-336, 379, 439. II: 491, 527, 606, 659, 661, 692/693, 746, 766, 801, 819, 832/833, 857, 881, 905. [3]**1898** I: 13, 31, 47, 79, 93, 117 (Titel Nr. 8), 143, 167, 212/213, 237, 305, 353, 404f., 424/425, 442f.. II: 460, 506, 525, 535, 573, 620f., 653, 708, 712, 773, 822, 874. [4]**1899** I: 109, 155, 178, 194, 208, 238/239 * (›mutatio rerum‹; auch als Sonderdruck Nr. 12), 288,* 299, 321, 330, 342, 352, 363, 401. II: 446/447,* 464,* 478/479, 541, 618, 649, 663, 681, 686, 691,* 760f. [5]**1900** I: 21, 66, 321, 337. II: 456f., 487. [6]**1901** I: 80. II: 474, 676. [13]**1908** I: 30.

Wilm, Hubert
Jugend [13]**1908** I: 122, 222, 386. II: 626, 794,* 1010, 1082. [14]**1909** I: 526. II: 750, 1082. [15]**1910** I: 342. [16]**1911** II: 1012, 1336. [17]**1912** II: 926. [18]**1913** I: 335, 540, 596 (irrig paginiert: 696). II: 870,* 1290. [19]**1914** II: 984, 1115.

Witzel, Josef Rudolf
Jugend [1]**1896** I: 149 * (Titel Nr. 10), 216, 245 * (Titel Nr. 16), 309 (Titel Nr. 20), 377 (Titel Nr. 24). II: 524 (wiederholt 871), 637 (Titel Nr. 40), 800, 813,* 858. [2]**1897** I: 26, 46, 105, 127,* 134, 206, 220,* 307,* 341,* 412f..* II: 476, 586,* 735, 750. [3]**1898** I: 78, 85 (Titel Nr. 6 [nach M. Weiss]), 106, 282, 302,* 386 * (erstes Beispiel der neuen, verwischten Technik), 410, 426.* II: Register-Kopfleiste, 459, 485,* 519,* 563 (Titel Nr. 34), 580, 596, 606, 642 (Inserat), 688, 693 (Titel Nr. 42), 696, 730, 734, 746 (Inserat), 755, 764, 781,* 823, 839, 849, 878.* [4]**1899** I: 5, 12,* 30, 55, 106, 146, 176, 210, 237, 263, 289,* 291, 304, 313 (Titel Nr. 20), 322,* 334, 349, 387. II: 448, 475,* 497, 505 * (Titel Nr. 32), 662, 723* (Titel Nr. 45), 759. [5]**1900** I: 171, 257, 381, 402f.. II: 506, 569 (Titel Nr. 34), 809 (Titel Nr. 49). [6]**1901** I: 41, 49* (Titel Nr. 4), 134, 330, 384. II: 557,* 626, 686,* 741 (Titel Nr. 45). [7]**1902** I: 36, 71, 276, 294. II: 463. [8]**1903** I: 352,* 371.* II: 518, 578, 967. [9]**1904** I: 207.* II: 693,* 787.* [11]**1906** II: 654, 830. [19]**1914** I: 151 * (Titel Nr. 6; dat. ’06).

Wolfthorn, Julie
Jugend [2]**1897** II: 791 * (Titel Nr. 47). [3]**1898** I: 364, 372, 417 (Titel Nr. 25). II: 595 (Titel Nr. 36). [4]**1899** I: 217 (Titel Nr. 14), 353. II: 529, 583. [5]**1900** I: 273,* 419.* [6]**1901** II: 552. [9]**1904** II: 939.

Zille, Heinrich
Jugend [10]**1905** I: 52. II: 741, 772, 1030. [11]**1906** I: 198, 330, 560. II: 716, 916, 1016, 1149.* [12]**1907** I: 188, 353, 484, 532. II: 700, 916, 1174, 1198. [13]**1908** I: 23, 104, 368, 486, 599. II: 1040, 1208. [14]**1909** II: 652,* 1116. [15]**1910** II: 1076. [16]**1911** I: 316. II: 1302.

Zimmermann, Alfred
Jugend [4]**1899** I: 72. II: 611. [6]**1901** II: 434/435, 487.* [7]**1902** I: 341.* [8]**1903** I: 305. II: 704. [11]**1906** I: 48/49 * (›Faun bei den Bauern‹). II: 689 (Titel Nr. 32), 772/773. [12]**1907** I: 41 (Titel Nr. 3). II: 839. [13]**1908** I: 507. II: 963. [14]**1909** II: 771. [15]**1910** II: 839 (Titel Nr. 36), 1280. [16]**1911** II: 1109 (Titel Nr. 42).

Zuloaga, Ignacio
Jugend [7]**1902** I: 191, 307. II: 627. [10]**1905** I: 155 (Titel Nr. 9), 156-162. [13]**1908** II: 1177 (Titel Nr. 50). [16]**1911** II: 755 (Titel Nr. 29). [18]**1913** II: 1195 (Titel Nr. 41 = Zuloaga-Nummer), 1196-1202. [19]**1914** I: 294/295.

Zumbusch, Ludwig von
Jugend [1]**1896** I: 181 * (Titel Nr. 12; auch als Kleinplakat verwendet; das Motiv wird in [3]1898, 198 von J. Diez parodiert; vgl. dort auch die Variation des Motivs in Titel Nr. 23), 363. II: 445 (Titel Nr. 28). [2]**1897** I: 369 (Titel Nr. 23). II: 669 * (Titel Nr. 40). [3]**1898** I: 383 * (Titel Nr. 23). II: 711.* [4]**1899** I: 57. II: 425 * (Titel Nr. 27), 579. [5]**1900** I: 7, 143, 270/271, 289. II: 448, 538, 682, 701, 736, 816. [6]**1901** I: 99, 261 (Titel Nr. 17). II: 867. [7]**1902** I: 7, 167 (Titel Nr. 11), 216, 321 (Titel Nr. 20). II: 529, 559, 745, 781. [8]**1903** I: 232, 332. II: 801. [9]**1904** I: 221 (Titel Nr. 12). II: 819. [11]**1906** I: 433 (Titel Nr. 21). [12]**1907** I: 477 (Titel Nr. 23). [13]**1908** I: 409 (Titel Nr. 18). II: 1129 (Titel Nr. 48 = Zumbusch-Nummer), 1130-1136,* 1225 (Titel Nr. 52). [14]**1909** II: 751, 891. [15]**1910** II: 1045. [16]**1911** I: 281, 419 (Titel Nr. 17). II: 1297. [17]**1912** II: 1471 (Titel Nr. 49). [18]**1913** I: 217. II: 1075 (Titel Nr. 37).

JUGENDSCHATZ

Münster (hier nur 1897)

Titel: Jugendschatz. *Untertitel:* Neues Jahrbuch für die Jugend zur Unterhaltung und Belehrung.
Verlag: Aschendorff.
Erscheinungsort: Münster i.W.
Herausgeber: Otto Henrichs.
Erscheinungsweise: Jährlich.
Erscheinungsdatum: Ende des Vorjahres.
Erstes Erscheinen: 1895 (= Jahrgang 1896).
Letztes Erscheinen: Jahrgang [3]1898.
Format: Oktav.
Titelseite: Rein typographisch.
Ausstattung: Wiedergaben in Schwarz-Weiß (Holzstiche und Autotypien); zwischengeschaltete Tafeln in Chromolithographie.
Künstlernennung: Erfolgt nicht. Die Urheberschaft lässt sich einzig anhand der Signaturen ermitteln, soweit solche vorliegen.
Literatur: GV 70.350 links.

Auswertungszeitraum: [2]1897 als einziger zur Auswertung vorliegender Jahrgang.
Vorlagen: Internationale Jugendbibliothek München.

Handhabungshinweis: Angegeben ist der Jahrgang (Zählung als Exponent vor der Jahreszahl) sowie in Klammern die Seitenzahl.

Künstlerverzeichnis

Aus dem Jahrgang [2]1897 werden Arbeiten folgender Künstler nachgewiesen (den Einzelnachweis der jeweiligen Beiträge siehe in den Künstlerartikeln unter ›Periodica‹):

Hasselbach, Wilhelm · Kampf, Arthur · Lefler, Heinrich · Mohn, Victor Paul · Rodeck, Carl Saltzmann, Carl · Schramm, Victor · Seifert, Alfred · Specht, Friedrich · Storch, Karl · Weimar, Wilhelm

KIND UND KUNST

Darmstadt 1904 – 1906

Titel: Kind und Kunst. *Untertitel:* Illustrierte Monatsschrift für die Pflege der Kunst im Leben des Kindes. (Im Ziertitel: Monatsschrift zur Förderung der Bestrebungen für die Pflege der Kunst im Leben des Kindes.)
Verlag: Alexander Koch, Darmstadt.
Erscheinungsort: Darmstadt und Leipzig.
Herausgeber: Hofrat Alexander Koch.
Redaktion (verantwortlich): wie Herausgeber.
Redaktionsadresse: Ungenannt.
Verlagsadresse: Verlagsanstalt Alexander Koch, Darmstadt. Mehr nicht genannt.
Druck: L. C. Wittich'sche Hofbuchdruckerei, Darmstadt.
Erscheinungsweise: Monatlich. Der Jahrgang läuft von Oktober bis September.
Erscheinungsdatum: Im Titelkopf (›Oktober-Heft‹)
Erstes Erscheinen: Oktober 1904.
Letztes Erscheinen: September 1906. · Ein 3. Jahrgang 1908/09 (Redakteur: A. Jaumann, Berlin-Friedenau; Verlag: Stenzel, Breslau) mit dem Untertitel ›Illustrierte Monatshefte für Schule und Haus‹ bleibt, da es sich redaktionell um ein eigenständiges Unternehmen handelt, an dieser Stelle außer Betracht.
Format: Quart (322 × 242 mm = Einbanddecke).
Heftzählung: Durchlaufend durch einen Jahrgang (1.-12.; im Titelkopf: ›1. Jahrgang 1‹ etc.; sowie nach den Kalendermonaten [‹Oktober-Heft‹]).
Bandzählung: I. bis II.
Einband: Verlagseinband a) in Ganzleinen (entworfen von Ferdinand *Nigg*; belegt für [1]1904/05) · b) in Ganzpappe weiß mit Goldprägung (entworfen von Robert *Engels*, wiederholt die Titelzeichnung; belegt für [2]1905/06).
Heftumschlag: Entworfen von Ferdinand *Nigg* (identische Zeichnung wie beim Ganzleinen-Einband).
Umfang: Je Heft schwankend zwischen 26 und 46, meist jedoch 34 Seiten. Der *Jahresumfang* beträgt 396 Seiten in [1]1904/05, 369 Seiten in [2]1905/06.
Paginierung: Jahrgangsweise durchgehend (1-396); der redaktionelle Anhang römisch paginiert. Tafeln (teils ›Beilagen‹ genannt) sind in die Paginierung einschließlich der leeren Verso-Seiten rechnerisch fast immer einbezogen, tragen indes keine Seitenzahlen.
Inhaltsverzeichnis: Je Jahrgang. Gegliedert nach Gattungen, darunter ›Illustrationen‹, die nicht alphabetisch nach den Künstlern, sondern nach fortlaufender Paginierung angeordnet sind; ergänzend tritt ein allgemeines alphabetisches Namensverzeichnis hinzu, in dem auch die Künstler (wenngleich nicht ganz vollständig) enthalten sind.
Titelblatt: Rein typographisch. Vorausgeht ein schwarz-weißes Ziertitelblatt, gezeichnet von Robert *Engels*, das auf dem Pappeinband identisch wiederkehrt.
Titelseite: Jedes Heft wird eröffnet mit dem Kopftitel, gezeichnet von H. *Bek-Gran*. Dieser nimmt mit den rein typographischen Titelangaben (Untertitel, Herausgeber, Jahrgangs- und Heftnummer) die obere Hälfte der jeweils ersten Heftseite ein.
Ausstattung: Reich bebildert (nur ausnahmsweise kommt es zu reinen Textseiten). Die Bilder umfassen alle Themenbereiche der Zeitschrift. Zahlreiche photographische Beiträge zu den Sachthemen, Original-Illustrationen zu Märchen etc., Wiedergaben künst-

lerischer Arbeiten aus Fremdpublikationen (zum Teil sogar als Originalbeigaben, meist jedoch in kleinformatigen autotypischen Bildzitaten), wenige originalgraphische Beilagen (in Farblithographie oder Chromotypie). Dazu qualitätvoller Buchschmuck (vor allem von H. *Bek-Gran,* der der eigentliche Ausstatter der Zeitschrift ist). Ab [2]1905/06, 225 kommt es beim Buchschmuck gelegentlich zum Einsatz von Tonplatten.
Reproduktionen: Strichätzung, Chromotypie, die Mehrzahl einfarbige Autotypie.
Künstlernennung: Bei der Wiedergabe (nicht jedoch von Buchschmuck), ferner im Inhaltsverzeichnis unter der Rubrik ›Illustrationen‹ (nicht lückenlos).
Satz: Zweispaltig (Spaltenbreite 81 mm).
Schrift: Antiqua (›Römisch‹ von Riegerl, Weißenborn von 1904; 10 : 12 Punkt; daneben auch 8 : 10 Punkt). In [2]1905/06 treten zunehmend Auszeichnungsschriften hinzu, zum ersten Mal S. 123 die Neudeutsch von O. Hupp, ab S. 244 auch die Eckmann-Schrift, ab S. 258 die Trianon von H. Wieynk, ab S. 307 die Behrens-Schrift.
Papier: Satinierter Holzschliff; einige Beigaben auf gestrichenem Kunstdruckpapier oder Lithographiekarton.
Ausgaben: Normalausgabe; [2]1905/06 auch als Luxusausgabe.
Auflagenhöhe: Ungenannt.
Preis: [1]1904/05: Jahrgang 12 Mark; [2]1905/06: Jahrgang 14 Mark (Luxusausgabe 20 Mark).
Beilagen: Kunstbeilagen werden als solche benannt, sind jedoch in die Paginierung einbezogen. · Zu [1]1904/05 ist ein redaktioneller Anhang nachgewiesen (Seitenzählung I-IX), der Mitteilungen zu den Preis-Ausschreiben, Rezensionen, Kleine Mitteilungen sowie Antworten auf eingegangene Fragen enthält.
Anzeigenteil: Im redaktionellen Anhang (römisch paginiert), jeweils als Vor- und Nachlauf der Hefte (in gebundenen Exemplaren gewöhnlich fehlend).

Literatur: – (nicht bei Dietzel/Hügel geführt).

Auswertungszeitraum: Gesamtes Erscheinen 1904-1906. Der 3. Jahrgang 1908/09 wurde lediglich hinsichtlich der Inhaltsverzeichnisse eingesehen. Die Mitarbeit der wenigen dort genannten Künstler wurde bei deren Artikeln verzeichnet.
Auswertungsumfang: Kritische Gesamtauswertung aller illustrativen sowie bildkünstlerischen (nicht jedoch bildhauerischen) Beiträge incl. Spielzeug und textiler Arbeiten soweit durch die Redaktion namhaft gemacht oder signiert. Ein Abgleich erfolgte mit dem Namens-Register.
Autopsie-Vorlagen: Bestand des Autors; [3]1908/09 Deutsche Staatsbibliothek Berlin.

Handhabungshinweis: Angegeben sind Jahrgang (Zählung hochgestellt vor der kombinierten Jahreszahl) sowie in Klammern die Seitenzahl. Zuschreibungen sind durch Apostroph ’ nach der Seitenzahl gekennzeichnet. Bei Wiedergaben aus einer in Bd. I oder II verzeichneten Publikation wird auf diese durch Nennung der dortigen Bibliographie-Nummer im jeweiligen Künstlerartikel verwiesen. Arbeiten von herausragendem künstlerischen Rang werden durch Asteriskus * *nach* der Seitenzahl gekennzeichnet.

Beurteilung

›Kind und Kunst‹ ist die letzte und kurzlebigste Zeitschriftengründung des rührigen Darmstädter Verlegers Alexander Koch, der vorher u.a. die erfolgreichen Zeitschriften ›Innendekoration‹ und ›Deutsche Kunst und Dekoration‹ ins Leben gerufen hatte. Sie setzt vergleichsweise spät ein, als die kunstgewerbliche Erneuerung des Jugendstils, aber auch die Bewegung ›Kind und Kunst‹ bereits in voller Entfaltung standen, das heißt sie schwimmt auf einer bereits vorhandenen Woge und bereitet nicht erst Neuland, um hierfür Nachfolger zu finden. Einen nachhaltigeren Bedarf gab es dafür nicht, sodass das Unternehmen nach zwei Jahrgängen wieder eingestellt wurde, während sich Kochs andere Zeitschriften dauerhaft halten konnten.

Künstlerverzeichnis

In ›Kind und Kunst‹ sind als Mitarbeiter bzw. Beiträger von Originalarbeiten die nachfolgenden Künstler vertreten. Unberücksichtigt bleiben Bildzitate aus anderswo erschienenen Arbeiten, es sei denn, es handelt sich um Druck-Übernahmen aus den Originalwerken. Künstler, die durch die Wiedergabe von Spielzeug vertreten sind, haben den Zusatz ›(Spielzeug)‹. Häufiger vertretene Künstler erscheinen in Fettdruck.

Adametz, Paul · Andri, Ferdinand (Spielzeug) · **B**eckerath, Willy von (Spielzeug) · Beckmann, Johanna · **Bek-Gran**, Hermann · Beyer-Preusser, Hanns · Bürck, Paul · **C**oppius, Marie (Spielzeug) · Czeschka, C. O. · **E**ichrodt, Helmut (Spielzeug) · Engels, Rudolf · **Geigenberger**, August (Spielzeug) · Geigenberger, Otto (Spielzeug) · Gercke, Robert · Goller, Josef · Grimm, Richard **H**aase, Paul · Haerlin, Laura · Hein, Franz · Hollmann, Johanna (Spielzeug) · **J**unge, Margarethe (Spielzeug) · **K**alendovska, Milada (Mila) · Kampelmann, Hilde · Kaulbach, Hermann · Kirchner, Eugen (Spielzeug) · Klein, Friedrike · Kleinhempel, Erich (Spielzeug) · Kleinhempel, Fritz (Spielzeug) · Kleinhempel, Gertrud (Spielzeug) · Kuöhl, Richard (Spielzeug) · Kunz, Fritz **L**ang-Danoli, Hugo · Lange, Helene · Liebenwein, Maximilian · **Liebermann**, Ernst · Looschen, Hans · **M**auder, Joseph · Messerschmidt, Pius Ferdinand (Spielzeug) · **Moser**, Kolo (Spielzeug) Müller, Karl Hermann · Münzer, Adolf · **N**ewbery, Jessie R. · Nigg, Ferdinand · **O**bermeier, Otto **P**odhajska, Minka (Spielzeug) · Prahl, Karl · Puhonny, Ivo (Spielzeug) · **R**aydt, Else · Reinstein, Hans Günther · Riegel, Ernst · Riemerschmid, Richard (Spielzeug) · Ringer, Franz (Spielzeug) **S**alzmann, Alexander (Spielzeug) · **Sch**aale, Gustav (Spielzeug) · Schacht, Wilhelm · Schlier, Hans Semken, Didi (Spielzeug) · Soffel, Karl (Spielzeug) · Stumpf, Wilhelm · **T**eschner, Richard Trethan, Therese (Spielzeug) · **U**bbelohde, Otto (Spielzeug) · **V**eszely, Wilhelm (Spielzeug) Vogeler, Heinrich · **W**eigel, Else (Spielzeug) · Wenig, Bernhard (Spielzeug) · Widnmann, Julius Wiedemann, Otto · Wolff, Heinrich · **Z**akucka, Fanny (Spielzeug)

KINDERLUST

Bielefeld 1895 – 1926 (hier bis 1913)

Titel: Kinderlust. *Untertitel:* Ein Jahrbuch für Knaben und Mädchen von acht bis zwölf Jahren.
Verlag: Velhagen & Klasing.
Erscheinungsort: Bielefeld, Leipzig.
Herausgeber: Frida Schanz.
Redaktion (verantwortlich): wie Herausgeber.
Erscheinungsweise: Jährlich. Erschien für 1895 bis 1913 und wieder 1919 sowie 1926 (1914-1918 und 1920-1925 nicht erschienen).
Erscheinungsdatum: Ende des Vorjahres.
Erstes Erscheinen: 1894 für 1895.
Letztes Erscheinen: 1925 für 1926.
Format: Oktav (253 × 190 mm).
Bandzählung: Jahrgangsweise ([1]1895; nach [19]1913 mit Unterbrechung)
Einband: Halbleinenband mit chromolithographischem Deckelbezug (die Titelzeile ›Kinderlust‹ in Zierschrift ist einem Bildmotiv einbeschrieben, das unter einem Blumenrundbogen ein lesendes Kinderpaar auf einer Bank in reicher Blütenlandschaft zeigt; Entwurf Fritz *Reiß;* verwendet bis [19]1913).
Register: Inhaltsverzeichnis zu Beginn jeden Bandes.
Titelseite: Rein typographisch.
Ausstattung: jeweils 12 Chromolithographien (»lithographische Farbendruckbilder«; später [so [18]1912] »bunte Vollbilder« = Farbautotypien); weitere Bilder »in Schwarzdruck« (Holzschnitt). · In den späten Jahrgängen treten anstelle künstlerischer Illustrationen überwiegend photographische Aufnahmen in Autotypie-Wiedergabe.
Künstlernennung: Im Inhaltsverzeichnis. Die Vornamen meist abgekürzt.
Preis: 5.50 Mark je Jahrgang [GV 75.154].

Auswertungszeitraum: [1]1895 – [19]1913. Nicht einsehbar waren [15]1909 und [16]1910.
Auswertungsumfang: Auswertung der illustrativen Beiträge laut Inhaltsverzeichnis, in einigen Fällen auch durch Autopsie des gesamten Bandes. Der Jahrgang [17]1911 wurde durch H.G. Schmidt autopsiert.
Vorlagen: Deutsche Staatsbibliothek Berlin / Internationale Jugendbibliothek München ([3]1897, [19]1913) / Privatsammlung H.G. Schmidt.

Handhabungshinweis: Angegeben sind Jahrgang (Zählung als Exponent vor der Jahreszahl) sowie in Klammern die Seitenzahl. Bei den Inhaltsverzeichnissen beziehen sich die Seitenangaben auf den Beginn des zugehörigen Textes, was mit der Seitenzahl der Illustration nicht immer übereinstimmt, sondern mitunter um ein bis zwei Werte abweicht.

Beurteilung

Obwohl die Bildausstattung der Jahrbücher durchaus reich ist, verharrt das Organ dabei überwiegend im herkömmlichen Geschmack süßlicher und unterhaltsamer Genre-Malerei, auch in jenen Fällen, in denen es sich um namhaftere Künstler handelt. Zudem sind die Wiedergaben in Chromolithographie mitunter von äußerst flauer Qualität. So bildet das

Jahrbuch künstlerisch gesehen keinen Gewinn. Erst ganz zuletzt finden sich unter den wenigen Farbautotypien auch solche nach nennenswerten Kräften, etwa Edmund *Dulac* oder Carl *Larsson* (so in [13]1913), doch ändert dies wenig am Gesamteindruck. Hauptausstatter ist Fritz *Reiß,* der auch bei den Monatsheften des Verlags Velhagen & Klasing eine führende Rolle spielt. Daneben sind Johannes *Gehrts* und Alexander *Zick* zu nennen, deren Bilder auf Tafeln in Chromolithographie wiedergegeben werden. · Man kann davon ausgehen, dass die Bildwiedergaben in der ›Kinderlust‹ oft auch dem Bildangebot in den Velhagen & Klasingschen Monatsheften entnommen sind, was immer dann naheliegt, wenn Bildbeiträge des jeweiligen Künstlers auch aus diesem Organ nachgewiesen werden.

Künstlerverzeichnis

In den Jahrgängen [1]1895 – [19]1913 (jedoch ohne die nicht einsehbaren Jahrgänge [15]1909 und [16]1910) sind die Arbeiten der nachfolgenden Künstler enthalten. Den Einzelnachweis der jeweiligen Beiträge siehe in den Künstlerartikeln unter ›Periodica‹.

Adam, Julius · **B**achmann, Hans · Barascudts, Max · Barthel, Paul · Bauck, Johanna · Bechi, Luigi Becker, Otto · Beckmann, Johanna · Beckmann, Ludwig · Beek, Theodor von der · Behmer, Hermann · Bergen, Carl von · Bergen, Fritz · Beyschlag, Robert · Biedermann, Margarete · Biedermann-Arendts, Hermine · Blaas, Eugen von · Blum, Hans · Blume-Siebert, Ludwig · Bodenhausen, Cuno von · Böker, Karl · Bouguereau, William · Brendel, Albert · Brispot, Henri · Bromberger, Otto · Brožik, Vaclav · Büchmann, Helene · Buchner, Georg · Burger, Fritz · **C**arstens, Julius Viktor · Cauwelaert, E.J. van · Cavé, Jules · Cei, Cipriano · Chierici, Gaëtano · Claudius, Wilhelm Corella, L. · Crone, Samuel H. · Cunning-King · **D**efregger, Franz von · Deiker, Johannes · Dettmann, Ludwig · Diemer, Zeno · Douzette, Fritz · Dühmke, Gertrud · Dührkoop · Dulac, Edmund **E**chtler, Adolf · Eckardt, Alois · Eerelmann, Otto · Eichstaedt, Rudolf · Ekenaes, Jahn · Elsley, Arthur · Engel, Johann Friedrich · Engl, Hugo · Epp, Rudolf · Ernst, Rudolf · **F**abian, Max Fechner, Hanns jun. · Felgentreff, Paul · Fink, August · Firle, Walter · Flashar, Max · Flinzer, Fedor · Frauendorfer-Mühlthaler, Helene · Friese, Richard · Fröschl, Carl · **G**ebler, Otto · Gehrts, Carl · Gehrts, Johannes · Geiger, Robert · Gelder, Lucia van · Gempt, Bernard te · Genzmer, Berthold · Geoffroy, Jean · Gerlach, Otto · Gervex, Henri · Goldmann, Otto · Gräbhein, Wilhelm Graeff, Julie · Grob, Konrad · Grosch, Klara · Grust, Theodor · Günther, Julius · **H**artwich, Herman · Hasemann, Wilhelm · Hasse, Ernst · Heide, Alfred · Hein, Franz · Helwig, Willy · Hendschel, Robert · Henn, August · Henseler, Ernst · Herf, Ida · Hesse, Rudolf · Heubach, Walter Hey, Paul · Heyn, August · Hiddemann, Friedrich · Hirth du Frenes, Rudolf · Hoecker, Paul · Hofmann, Margaret · Hofner, Johann Baptist · Hohenberg, Rosa · Hollaky, Franz von · Höppner, Oskar · Humbert, Therese · Hunt, R. · **I**gler, Gustav · **J**akobides, Georg · Jank, Angelo · Jiménez y Fernandez, Federico · Jochmann, Georg · Jüttner, Franz · **K**ampf, Artur · Kaulbach, Hermann Kaulbach, Wilhelm von · Keller-Reutlingen, Paul · Kisseleff, Alexander · Klamroth, Anton · Kleehaas, Theodor · Kleinmichel, Julius · Klimsch, Eugen · Klingebeil, Eduard · Knobloch, Hermann Knopf, Hermann · Knötel, Richard · Koch, Carl · Koch, Georg (I) · Koch, Hermann · Kohrl, Ludwig · König, Hugo · Kraus, August · Krause-Carus, Arthur · Krickel, G. · Krieger, H. · Kröner, Christian · Krust, Käte · Kuhnert, Wilhelm · **L**ang, Heinrich · Larsson, Carl · László, Philipp A. Laux, Marie · Lebling, Max · Leinweber, Heinrich · Lenbach Franz von · Lewis, Max · Liebermann, Ernst · Lins, Adolf · Looschen, Hans · Louyot, Edmond · Lüben, Adolf · Ludewig, Carl **M**ali, Christian · Mante, Julius · Marr, Carl von · Mauderer, Elisabeth · Mechle-Grosman. Hedwig Meggendorfer, Lothar · Meißner, Ernst · Messerschmitt, Pius Ferdinand · Meyer von Bremen, Johann Georg · Meyerheim, Paul · Meyn, Ludwig · Michael, Max · Milesi, Alessandro · Mock, Fritz · Mohn, Victor Paul · Moody, Fanny · Morgan, Fred · Mühlberg, Georg · Müller, Adolf Müller, Emma von · Müller, Paul Lothar · Müller, Peter Paul · Müller-Lingke, Albert · Munier, Emile · **N**auen, Paul · Neumann [-Karlsberg], Paul · **O**ehmichen, Hugo · **P**apperitz, Georg · Peske, Geza · Piltz, Otto · Plathner, Hermann A. · Pöck, Hans · Pollak, August · Prölß, Friedrich **R**abes, Max · Ränicke, Martin · Rau, Emil · Raupp, Karl · Ravel, Edouard · Read, C. · Reason, Florence · Rebner, F. · Recknagl, Theodor · Reichert, Carl · Reiß, Fritz · Rettig, Heinrich · Reudnitz, P. · Reusing, Fritz · Richter, Albert · Rickelt, Carl · Röbbecke, Moritz · Röchling, Carl · Roeseler, August · Röhling, Carl · Rosenstand, Emil · Rößler, Adalbert von · **S**alentin, Hubert · Sauer, Josef Eduard · Scannell, Edith · Schachinger, Gabriel · Schäffner, Katharine · Scheuerer, Julius Schlabitz, Adolf · Schlesinger, Felix · Schmidhammer, Arpad · Schmidt, Emil · Schmidt, L. Schmitz, Anton · Schmitz, Elisabeth · Schmitzberger, Josef · Schneidt, Max · Schöbel, Georg

Scholz, Richard (I?) · Schrader, Julius · Schuch, Werner · Schulz, Oscar · Schuster-Woldan, Georg Schwar, Wilhelm · Schwarz, Alfred · Schweninger, Carl (sen.) · Schweninger, Rosa · Seeger, Hermann · Seignac, Paul · Simm, Franz · Simrock-Michael, Margarete · Specht, Friedrich · Spengler, Arnold · Sperling, Heinrich · Spitzenpfeil, Lorenz Reinhard · Stelzner, Heinrich · Stocks, Minna Strebel, Richard · Strecker, Emil · Strobentz, Fritz · Ströse, E. · Strützel, Otto · Suchodolska, Lisbeth von · Süs, Gustav · Süß, Johann · **T**hiele, Hermann · Thomas, P. · Thumann, Paul · Thun, Marie · Tobias, Adele · Tragy, Otto · **U**lrich, Charles Frederick · Unger, Eduard · **V**ajda, Sidmund Vastagh, Geza · Vautier, Benjamin · Volborth, Alexander von · Völcker, Robert · Votteler, Christian · **W**agner, Alexander von · Wagner, Paul · Walther, Clara · Weczerzick, Alfred · Wehle, Johannes Raphael · Werner, Heinrich · Widnmann, Julius · Wiedemann, Otto · Wilson, Charles · Winkler, Olof · Wodzinski, Joseph · Woltze, Berthold · Wunsch, Marie · **Z**ehme, Werner · Zency · Zick, Alexander · Zimmer, Wilhelm · Zimmermann, K. · Zschimmer, Emil · Zügel, Heinrich

KLADDERADATSCH

Berlin 1848 – 1944 (hier Nachweis 1871 – 1914)

Titel: Kladderadatsch. *Untertitel:* Humoristisch-satirisches Wochenblatt (bis incl. [65]1912, Heft 7).
Verlag: A. Hofmann & Co., Berlin.
Erscheinungsort: Berlin.
Herausgeber: Albert Hofmann, Berlin [8.3.1818 – 19.8.1880], der als Verlagsbuchhändler das Blatt begründet und besessen hat.
Redaktion (verantwortlich): Ernst *Dohm,* Berlin [24.5.1819 – 5.2.1883]. · Ab [36]1883, Nr. 7 (11.2.83) Rudolf *Löwenstein,* Berlin [20.2.1819 – 5.1.1891; Bildnis [44]1891, Nr. 8], der schon 1882 (Nr. 26-34 und ab Nr. 43) während der Erkrankung Dohms die Redaktion vertretungsweise führt. · Ab [39]1886 Johannes *Trojan,* der Löwenstein bereits 1884 (Nr. 24-31) und 1885 (Nr. 12-31 und 51-60) während dessen Erkrankung vertritt. · 1906 firmiert Paul *Warncke* als Schriftleiter, 1909 als Erster Schriftleiter [Selbstauskunft in: Saat und Ernte (Hg.: A.Sergel), 4.-10.Taus. Berlin: Bong 1924, 93 / Kürschner 1922]. · Erster Redakteur des Blattes (noch vor der Berichtszeit) war David *Kalisch* [23.2.1820 – 21.8.1872]. · Die *Bildredaktion* lag bei Paul *Roland* (so 1894 und noch 1906) [Zobeltitz 1922 I, 33 / Kürschner 1906].
Verlagsadresse: Berlin: Leipziger Str. 39; später (so 1874) Kronenstr. 17; ab [43]1890 (Nr. 39 vom 14.9.) Leipziger Str. 135; später (so 1905) Zimmerstr. 8.
Druck: Eduard Krause (Berlin). · Ab [40]1887 (Nr. 11 vom 6.3.) Hempel & Co. (Berlin).
Erscheinungsweise: Wöchentlich (sonntags [»erscheint täglich mit Ausnahme der Wochentage«]). Jährlich bis zu 60 Nummern. Der Jahrgang läuft von Januar bis Dezember.
Erscheinungsdatum: Jede Nummer (ebenso das Beiblatt) trägt das kalendarische Erscheinungsdatum im Titelkopf.
Erstes Erscheinen: Vor dem Nachweiszeitraum (1848).
Letztes Erscheinen: Nach dem Nachweiszeitraum (September 1944).
Format: Folio. Verlagseinband: 416 × 330 mm (so 1888), später 422 × 330 mm (so 1914). Heftformat (unbeschnitten): 433 × 343 mm (so 1914; schwankend).
Heftzählung: Durchlaufend durch den Jahrgang (Nr. 1-60; gelegentlich Doppelnummern).
Bandzählung: Jahrgangsweise.
Einband: Roter Ganzleinen-Verlagseinband (Kaliko) mit Rückenbeschriftung. Auf dem Vorderdeckel in Goldprägung der ›Kladderadatsch‹-Kopf, darüber die gebogene ›Kladderadatsch‹-Titelzeile (so noch belegt für 1903).
Heftumfang: 4 Seiten (Doppelnummern 8 Seiten) sowie bis zu (meist) drei, aber auch (so 1911) sogar neun Beiblätter von 2 bis 6 Seiten Umfang (= Anzeigenteil; siehe unter Beilagen).
Paginierung: Durchlaufend pro Jahrgang; die Beiblätter gesondert oder nicht paginiert, wodurch die Paginierungsfolge höchst lückenhaft erscheint, da die Beiblätter, um die Außenwirkung der Schlußseite zu ermöglichen, im Heftinnern angeordnet sind.
Register: Keines.
Titelseite: Kopfzeile in großer, gestelzter Fraktur mit Schattenlinie, das ›K‹ von ›Kladderadatsch‹ reich gezaddelt und von Floraldekor durchwuchert; darunter zentral die Titelvignette: ein bräsiger, tief in den Schultern steckender, wuschelhaariger Rundkopf (soll offen-

bar einen Schalksnarren verkörpern), der mit dem Zeigefinger nach unten auf die Seite weist (fungiert bis ins 20. Jahrhundert als Marke des Organs). Sonst ist die Seite unillustriert (!). Die Titelzeile wurde erst 1912 (mit Nr. 9 bzw. 10) erneuert, womit zugleich die Illustrierung der Titelseite (nach Art des ›Simplicissimus‹) einhergeht. Vor allem nach 1900 kommt es gelegentlich zu farbigen Sonderumschlägen (besonders bei Weihnachts- und Karnevals-Nummern).
Ausstattung: Von den 4 Seiten je Heft ist anfangs nur die letzte illustriert, teils mit mehreren (3 bis 8) kleinformatigen, teils mit einer ganzseitigen Illustration. Auf S. 1 des ersten Beiblatts meist eine kleinformatige Bildbeigabe, ab 1884 ist dort die erste Seite ganzseitig illustriert. Ab 1890 erscheinen auch auf den Seiten 2/3 vermehrt kleine, harmlose Vignetten. Ab [43]1890 auch Farbdruckseiten (siehe Reproduktionen). Gelegentlich Rotdruck bei Zeichnungen (so [52]1899, Nr. 53 vom 31.12. zum Jahreswechsel ›1900‹), beim Titel (so [53]1900, Nr. 11 vom 18.3. = Nummer 3000) oder bei Randlinien (so 1897 bei den Inseraten).
Reproduktionen: Bis 1879 ausschließlich xylographische Wiedergabe, ab 1880, zunehmend ab 1884 auch Strichätzungen (anfangs von L. Hans, dann von Gaillard, daneben auch von A. Frisch, später ganzseitig von Meisenbach). Ab [43]1890 (beginnend Nr. 49, Beibl. 1, S. 1) gelegentlich, doch selten, Farbdrucke mit strukturierten oder Volltonplatten (Chromotypie von Wolf & Sohn in München); vgl. auch [61]1908, Nr. 9, 36. Nach 1900 greift immer mehr die Autotypie um sich, die ab 1905 weit überwiegt, während bis 1904 Xylographie, Strichätzung und Autotypie nebeneinander hergehen. Ab 1910 sind gelegentlich Zeichnungen mit einer Tonplatte (nach Art des ›Simplicissimus‹) unterlegt.
Künstlernennung: Erfolgt nicht. Die Bilder anfangs meist anonym, später fast immer signiert.
Satz: Zwei- bis dreispaltig. Spaltenbreite 96 mm. Gelegentlich, besonders bei programmatischen Gedichten, auch einspaltig mittig.
Schrift: Fraktur. Gelegentlich für besondere Texte, Gedichte etc. Schwabacher; ab [59]1906 auch die Eckmann-Schrift.
Papier: Holzschliff. In [64]1911 sind die drei Weihnachtsnummern Nr. 51-53 zur Gänze auf Kunstdruckpapier gedruckt.
Ausgaben: Nur Normalausgabe bekannt.
Auflagenhöhe: ungenannt.
Preis: 25 Pfennig pro Nummer. Quartalsabonnement 2,25 Mark.
Beilagen: Anfangs meist bis zu drei, später fallweise auch (so 1911) bis zu neun Beiblätter. Anfangs geringer, dann immer stärker zunehmender redaktioneller Anteil, der schließlich (1911) auch ganzseitige und farbige Illustrationen aufweist. · In Ausnahmefällen Kunstdruck-Beiblätter (so anlässlich Bismarcks Tod 1898 in Nr. 32). Ab 1902 jeweils auf Kunstdruckpapier die durchnummerierte Beilagen-Folge ›Unsere Zeitgenossen‹ (gekonnte ganzfigurige Porträt-Karikaturen von Gustav *Brandt;* auch als Einzelpublikationen erschienen; noch 1911 fortgesetzt; Wiedergabe in Autotypie). – Jährlich erschien ein ›Humoristisch-satirischer *Volkskalender des Kladderadatsch‹,* anfangs ausschließlich von Wilhelm Scholz illustriert. Ferner erschien für 1900 ein ›Almanach des Kladderadatsch‹. 1890 erschien ein ›Bismarck-Album des Kladderadatsch‹, das viele weitere, jeweils vermehrte Auflagen erlebte (siehe bei Wilhelm Scholz). Diese Publikationen waren keine Beilagen, sondern gesondert zu erwerben.
Anzeigenteil: Als Beiblatt (Beibl.) geführt. Siehe unter Beilagen.

Literatur: Dietzel/Hügel II, 651 f. (Nr. 1592) [Lit.] ·/· R. Hofmann / J. Grand-Carteret: Der Kladderadatsch und seine Leute 1848-1898. Ein Culturbild. Berlin: Hofmann 1898 · M. Ring: Zur Geschichte des ›Kladderadatsch‹. In: ZfB [2]1898/99, 176-185 · F.v. Zobeltitz: Zur Geschichte des ›Kladderadatsch‹. In: Beiträge zur Kulturgeschichte von Berlin. 1898 (173-199) · Zobeltitz 1922 I, 32 f.; 225-229 (über die 50-jährige Jubiläumsfeier 1898) · Zobeltitz 1934, 94-96 (über Trojan und H. Seidel; Abb. bei 181) · L. Hartenstein (Hg.): Facsimile-Querschnitt durch den Kladderadatsch. (Einführung: Die Geschichte des Klad-

deradatsch / H. Rothfels). München: Scherz 1965 · K. Schulz: ›Kladderadatsch‹. Ein bürgerliches Witzblatt von der Märzrevolution bis zum Nationalsozialismus 1848-1944. Bochum: Brockmeyer 1975 (Bochumer Studien zur Publizistik und Kommunikationswissenschaft, 2) · Kladderadatsch. Dortmund: Harenberg 1977 (Die bibliophilen Taschenbücher) · I. Heinrich-Jost (Hg.): Kladderadatsch. Die Geschichte eines Berliner Witzblattes von 1848 bis ins Dritte Reich. Köln: Leske 1982 · Koch 1991.

Auswertungszeitraum: Jahrgang [25]1871 bis [67]1914 (incl.)
Auswertungsumfang: Sämtliche mit erkenn- und zuordenbaren Signaturen ausgestatteten zeichnerischen Beiträge. Da es sich nur um wenige, dauernd tätige Mitarbeiter handelt, erfolgt kein Einzelnachweis der Arbeiten, sondern steht der Vermerk ›passim‹ (= allenthalben); nur sporadisch erscheinende Künstler werden mit Seitennachweis geführt.
Künstlernachweis: Die Nachweise beruhen auf Autopsie der Wiedergaben. Da es keine Register gibt, fehlt ein entsprechender Abgleich. Gänsefüßchen " nach der Seitenzahl verweisen auf eine (möglichst frühe) sicher lesbare Signatur eines Künstlers, anhand derer sich weitere Zuordnungen absichern lassen. Namentlich signierte künstlerische Inserate (sie begegnen erst in der Spätzeit nach 1900) werden in den Nachweis einbezogen. In diesem Fall erscheint der Vermerk ›[Inserat]‹, meist mit Nennung der Firma.
Autopsie-Vorlagen: Privatsammlung Helmut Köhler, Berlin. In Einzelfällen Wilhelm-Busch-Museum Hannover.

Handhabungshinweise: Angegeben sind Jahrgang (die Zählung hochgestellt vor dem Kalenderjahr), ggf. auch die Heftnummer, nur ausnahmsweise die Seitenzahl. Für Bilder im Beiblatt erscheint lediglich die Heftnummer mit dem Vermerk ›Beibl.‹ und dessen Zahl.

Beurteilung

Der Kladderadatsch ist die längste Zeit ein Witzblatt ohne nennenswerten illustrativen Anspruch. Seine Bildbeigaben sind zeichnerisch oberflächlich und technisch unaufwendig. Innerhalb des Berichtszeitraums bildet Wilhelm *Scholz* bis Anfang der 1880er Jahre den so gut wie einzigen Zeichner, der aufgrund seiner Signatur fassbar wird (es ist denkbar, dass er überhaupt der einzige Zeichner war). Einige wenige Fremdbeiträge (von Constantin von *Grimm* 1875 oder die mit ›KL‹ bzw. ›G.‹ [ebenfalls Grimm?] signierenden Zeichner, 1878 bzw. 1880) sind darüber zu vernachlässigen. Erst 1883 zieht die Zeitschrift weitere nennenswerte Kräfte heran. Es sind dies Arthur *Wanjura,* besonders aber Gustav *Brandt.*

Nach dem jahrelangen, gleichsam monogamen Verhältnis mit dem Alleinzeichner Scholz kündigt die Redaktion zum Jahreswechsel 1884/85 an, in das neue Jahr »mit einer vermehrten Anzahl literarischer und artistischer Mitarbeiter« zu gehen. Zugleich kommt es zu einer bemerkenswerten Neuerung im künstlerischen Bereich. War bis dahin die einzige Bildseite des Blattes die Seite 4 (d.h. die Schlußseite), der die ein bis drei Beiblätter als reine Anzeigenseiten mit nur geringem redaktionellem Anteil folgten, so requirieren die beiden neuen Kräfte nunmehr die Seite 1 des ersten Beiblatts zur Gänze und füllen sie mit einem lustigen Quodlibet von Zeichnungen aus der Gesellschaft, die in einem flotten Stil gehalten sind und eine Art Bildreportage darstellen, die sich von den politischen Karikaturen eines Scholz, der auch weiterhin seinen Anteil an dem Blatt bestreitet, deutlich abheben. Brandt zumal, der mit einer gewissen erotischen Sensibilität zu zeichnen versteht, wie sie bis dahin in dem Blatt nicht begegnet, ist zweifellos der talentierteste unter den ›Kladderadatsch‹-Zeichnern. Er folgt offenbar Anregungen französischer Journale (etwa einem Zeichner wie Alfred *Grevin*) mit der schmissigeren und zugleich eleganteren Note. So öffnet sich das Unternehmen dem Zug der Zeit. Weitere Zeichner, wie Franz *Jüttner* und Ernst *Retemeyer,* bedienen dann ebenfalls diese neue Seite.

Damit einher geht die technische Neuerung der Wiedergabe in Strichätzung anstelle der bisher ausschließlich verwendeten Xylographie. Die Strichätzung (auch Phototypie oder Chemitypie genannt), der die photographische Übertragung des Bildes zugrundeliegt, war

im ›Kladderadatsch‹ 1880 zunächst zaghaft mit kleinerformatigen Arbeiten der Anstalt von L. Hans in Berlin eingeführt worden. Für die neuen ganzseitigen, eine feinere Wiedergabe erheischenden Bildkompositionen lieferte dagegen anfangs die renommierte Ätzanstalt Meisenbach die Klischees. Damit war ein erster Schritt hin zum gesellschaftlichen Unterhaltungsblatt getan, das sich neben dem politischen Witzblatt etablierte und später für Berlin in einem Organ wie den ›Lustigen Blättern‹ kulminieren sollte.

Doch blieb dieser Schritt die einzige Öffnung, auf die sich das Blatt rechtzeitig verstand. Im weiteren Verlauf ist der ›Kladderadatsch‹ dagegen ein lehrreiches Beispiel für die mangelnde Fähigkeit eines angestammten kritischen, doch nicht selbstkritischen Blattes, sich beizeiten zu verjüngen. Ähnlich wie die ›Fliegenden Blätter‹ bei einem wesentlich weiteren Mitarbeiterkreis, die ab Mitte der 1890er Jahre durch ihr Festhalten an der antiquierten Struktur die erneuernde Konkurrenz in Gestalt der ›Jugend‹ heraufbeschwörten, statt sich selbst zu diesem Organ zu erneuern, bleibt der ›Kladderadatsch‹, nachdem er sich in den 1880er Jahren durch die Beiziehung von *Brandt* und *Jüttner* noch anzupassen verstand, unter Johannes Trojan dem bisherigen Strickmuster und der einmal gewählten Garde treu und vermeidet die zeitgemäße Reform. Das Dreigespann Brandt, *Stutz* und *Retemeyer* stellt bis weit über die Jahrhundertwende hinaus die einzigen Zeichner des Blattes.

Einen Sonderfall bildet die Mitwirkung von Wilhelm *Busch,* die sich auf einen einzigen Beitrag im Beiblatt der Weihnachtsnummer 1892 beschränkt. Er lieferte die 12 Motive umfassende Bildergeschichte ›Der unverschämte Igel‹, die überhaupt letzte seines Œuvres, dem mit Busch in freundschaftlicher Beziehung stehenden Redakteur Johannes Trojan unentgeltlich. Gegenüber seinem Verleger Otto Bassermann nannte Busch den Beitrag »einen kleinen Scherz« und meinte: »Abgesehn davon, daß ich mich in dem weit verbreiteten Blatte auch mal zeigen möchte, nehm ich's als Reclame« [Brief vom 11.12.1892; Busch-Briefe Nr. 896; vgl. auch Ries 2002 III, 686 / 1373]. Gekennzeichnet von bemerkenswerter Verkürzung und Verknappung, bildet diese Zimelie einen künstlerischen Höhepunkt des Blattes und ist zugleich einziger zu Buschs Lebzeiten publizierter Beleg für den zeichnerischen Spätstil des Künstlers, der sich durch hohe Abstraktion auszeichnet, während ihm die souverän-zügige Bewegung des Strichs seiner Reifezeit bereits mangelt.

Erst 1905 tritt zu den bisherigen Zeichnern ein Arthur *Krüger,* 1906 ein Arthur *Johnson* hinzu, wobei Johnson, dessen Zeichnung am meisten Jugendstil atmet, sicher die größte künstlerische Kraft des Blattes seit seinem Beginn darstellt. Ende 1905 hatte sich das Organ sogar mit einem sehr kurzen Gastspiel des hervorragenden Wieners Julius *Klinger* geradezu überschlagen, indem es sich dessen zugespitzter Flächenkunst mit drei aus dem Rahmen fallenden farbigen Beilagen öffnete, doch schon mit Nr. 10 des Folgejahrgangs kam dieses Intermezzo zu einem Ende. Dennoch macht sich mit dem Jahrgang [59]1906 in Zeichnungen und Typographie (Hinzutreten der Eckmann-Schrift) spät genug ein gewisses stilkünstlerisches Bewusstsein bemerkbar. Vorher war die seit 1895 voranschreitende Stilerneuerung lediglich in den Anzeigen präsent, und zwar mitunter von überraschend hoher Qualität (beispielsweise die Continental-Radfahrerin [50]1897, Nr. 52, Beibl.2 vom Dez. 1897, oder Th.Th. *Heine*s Inserat ›Tinte und Feder von Aug. Zeiss & Co. Berlin‹, 1898). Es ist sogar zu spüren, dass die Zeichner des Blattes durch diese stilkünstlerischen Impulse auf den Anzeigenseiten nicht ganz unbeeindruckt blieben, sondern sie auch in ihrer Zeichnungsweise reflektierten. Doch für eine spürbare stilistische Wandlung reichte das nicht aus.

Während so seit 1896 ringsherum in Deutschland die Stilerneuerung um sich griff, ›Jugend‹ und ›Lustige Blätter‹ sich neben ihrem Mitarbeiterstamm zahlloser Einsendungen bedienten und so viele neue Talente heranzogen, zeigt der ›Kladderadatsch‹ mit seinem inzuchtartigen Beharren die ganze Verknöcherung, unter der ein solches kritisch-satirisches Organ letztendlich zum Fossil werden musste. Es sei nicht verkannt, dass für seine wenigen Kräfte damit zugleich eine soziale Sicherung verbunden war und diese von ihrer Arbeit für den ›Kladderadatsch‹ gleichsam leben konnten. Auch ist als erstaunlich zu verbuchen, wie sich Brandt und Stutz unter dem Einfluss Johnsons seit 1906 noch zu entwik-

keln und zu verfeinern vermochten, so dass die Erscheinungsform des Blattes seitdem nicht mehr antiquiert anmutet. Doch hatte zu diesem Zeitpunkt der vorangegangene Schlendrian längst die Entstehung etwa eines ›Simplicissimus‹ hervorgerufen, zu dem sich der ›Kladderadatsch‹ – rein künstlerisch gesehen – selbst hätte mausern können, wenn er die Zeichen der Zeit rechtzeitig erkannt hätte.

Kurzfristig kam es 1892 (beginnend S. 64) bei mehreren Zeichnungen zum namentlichen Nachweis von ›P. Rol‹ (d.i. Paul Roland) als Ideenlieferant, was mit ›invenit‹ oder ›nach‹ angedeutet wird, doch nahm man von dieser Praxis bald wieder Abstand nahm. Das sich hier abzeichnende Problem, welchen Anteil der Zeichner an der Idee des von ihm gestalteten Beitrags hat, wird durch Zobeltitz [1922 I, 33] beantwortet, wenn er 1894 zu Paul Roland ausführt: »seine Spezialität liegt in der Erfindung der Illustrationen, für deren Ausführung man seit dem Ausscheiden des Herrn Jüttner [...] zwei neue Zeichner, die Herren Stutz und Retemeyer, gewonnen hat«. Die Idee und offenbar damit auch den verbal zu formulierenden Witz hat mithin nicht der Künstler, sondern der Redakteur geliefert, der seinerseits Literat war. Dem Zeichner verblieb dabei lediglich die Bildgestaltung, was heißt die künstlerische Ausformulierung.

Was die inhaltlichen Pointen betrifft, so erreichten die Redaktion (wie nicht anders die Münchner ›Fliegenden Blätter‹) auch Mitteilungen von außerhalb. In der Frühzeit konnten sie sogar vom preußischen König Friedrich Wilhelm IV. stammen, denn dieser »war ein ausgesprochener Freund des ›Kladderadatsch‹ und sandte dem Blatte öfters selbst ein Scherzwort aus Potsdam ein« [Zobeltitz 1922 I, 228], was dieser Gestalt unter den preußischen Herrschern entspricht. Zobeltitz fährt fort: »auch Kaiser Wilhelm I. las es gern«, um zu resümieren: »heut [1898] ist es aus dem Kaiserschlosse verbannt«, womit auf Wilhelm II,, den verhängnisvollsten unter allen Hohenzollern, das gebührende Licht fällt.

Ehe der ›Kladderadatsch‹ im Dritten Reich auf dessen offizielle und das heißt insbesondere antisemitische Linie einschwenkte und beschämende Beispiele rassistischer Hetze lieferte, galt für den hier vorrangig in Betracht kommenden Zeitraum das, was Zobeltitz ebenda auch über die inhaltliche Ausrichtung feststellte: »Der ›Kladderadatsch‹ erreichte das, was er wollte: er verdarb es mit jeder Partei, um an jeder seinen Witz üben zu können. Nur national blieb er, ganz deutsch, und einem hielt er unverbrüchlich Treue [...] – Bismarck.« 1898 wurde anlässlich von Bismarcks Tod die Nr. 32 als Gedenknummer gestaltet, deren Redaktion bei W. Polstorff lag. L. *Stutz* hatte dazu u.a. die Titelseite sowie das Beiblatt ›Des Helden Heimfahrt‹ (Autotypie auf Kunstdruckpapier) gestaltet.

Künstlerverzeichnis

In den Jahrgängen [24]1871 bis [67]1914 sind Beiträge der nachfolgenden Künstler nachweisbar. Das Jahr 1914 bildet die Nachweisgrenze, doch nicht notwendig die der Mitarbeit des jeweiligen Künstlers. Hauptmitarbeiter erscheinen in Fettdruck. Zeichner von Inseraten gelten nicht als Mitarbeiter und bleiben hier unberücksichtigt. Vermerkt werden zugleich die Jahrgänge, über sich die Mitarbeit erstreckt. Den Einzelnachweis der jeweiligen Beiträge siehe in den Künstlerartikeln unter ›Periodica‹.

Baumgarten, Eugen von ([49]1896/[50]1897) · Birnbaum, Uriel ([65]1912) · **Brandt**, Gustav ([37]1884-[67]1914) · Busch, Wilhelm ([45]1892) · Christophe, Franz ([65]1912) · Gehrke, Fritz ([45]1892/[46]1893) Grimm, Constantin von ([28]1875) · Hahmann, Werner ([67]1914) · Hatfeld, C. ([67]1914) · **Johnson,** Arthur ([59]1906 – [67]1914) · Jüttner, Franz ([41]1888 – [45]1892) · Klinger, Julius ([58]1905/[59]1906) König, R. ([67]1914) · Krain, Willibald ([66]1913 – [67]1914) · **Krüger**, Arthur ([57]1904 – [67]1914) Kuntze, Edmund ([62]1909 – [66]1913) · Lederer, Hugo ([61]1908) · **Retemeyer**, Ernst ([43]1890 – [63]1910) Rewald, Hans ([67]1914) · Richter, Max ([61]1908) · Röhling, Carl ([50]1897) · Rosenstand, Emil ([42]1889) · Schlittgen, Hermann ([50]1897) · **Scholz**, Wilhelm ([24]1871 [und schon früher] – [43]1890) Stutz, Ludwig ([46]1893 – [66]1913) · Wanjura, Arthur ([36]1883 – [38]1885)

KUNST UND HANDWERK

München 1850 – 1932 (hier Nachweis Oktober 1897 bis Ende 1914)

Titel: Kunst und Handwerk (so seit [47]1897/98). Der bisherige Titel wird zum *Untertitel:* Zeitschrift des Bayerischen Kunstgewerbevereins zu München.
Verlag: R. Oldenbourg, München.
Erscheinungsort: München.
Herausgeber: Bayerischer Kunstgewerbeverein.
Redaktion (verantwortlich): Seit 1885/86 Prof. Leopold Gmelin († 30.4.1916). · Ab [64]1913/14 Alexander Heilmeyer. Daneben bestand eine Redaktionskommission von wechselnder Zusammensetzung, in die vor allem namhafte Künstler berufen wurden.
Redaktionsadresse: München: Pfandhausstraße 7 (Sitz des Bayerischen Kunstgewerbevereins).
Druck: R. Oldenbourg, München.
Erscheinungsweise: Monatlich. Der Jahrgang läuft von Oktober bis September.
Erscheinungsdatum: Lediglich Heftzählung; kein Kalenderdatum.
Erstes Erscheinen: 1850/51.
Letztes Erscheinen: 1932 (mit Nr. 737) im 82. Jahrgang.
Format: Quart (307 × 230 mm [nach Buchbinderbeschnitt]).
Heftzählung: Jahrgangsweise von 1. bis 12.
Bandzählung: Jahrgangsweise durchlaufend seit Ersterscheinen 1850/51. Der Jahrgang 48 wurde in der Zählung übergangen. Auf [47]1897/98 folgt mithin [49]1898/99.
Einband: Lag nicht vor.
Heftumschlag: Grünlicher Büttenkarton, geschriebene Schrift, Zeichnung (geschmeideartiger Ständerrahmen mit Motiv einer Säerin; Entwurf J. *Diez,* dat. 1897; belegt für [47]1897/98); später grauer Karton, geschriebene Grotesk-Versalien, Handwerk-und-Kunst-Emblem (einander reichende Männer- und Frauenhand; Entwurf anonym, wohl Carl *Cosmus*; belegt für [60]1909/10). · Die Zeitschrift hat für den Jahrgang [47]1897/98 einen Wettbewerb zum Umschlag ausgeschrieben, dessen Ergebnisse in Heft 3 (S. 107-111) publiziert wurden. Es scheint, dass deren (übrigens durchaus attraktive) Entwürfe nicht zur Ausführung gekommen sind.
Umfang: Wechselnd; je Heft zwischen 34 und 40 Seiten. *Jahresumfang* wechselnd zwischen 372 ([59]1908/09) und 440 ([47]1898/99) Seiten ([65]1914/15 nur 228 Seiten).
Paginierung: Durchlaufend durch den Jahresband (1−440 +/−).
Register: Je Band (= Jahrgang). Detailliert angelegt, mit eigener Rubrik ›Künstler und Werkstätten, deren Werke durch Abbildungen vertreten sind‹ in alphabetischer Anordnung (fehlt noch in [47]1897/98).
Titelseite: (Jahrgangstitel): Typographisch mit zentraler emblematischer Vignette (Entwurf Julius *Diez*). Die einzelnen Hefte beginnen ohne Titelkopf.
Ausstattung: Reich bebildert. So gut wie jede Seite ist mit einer oder mehreren Abbildungen versehen. Hinzutreten Beigaben (als Tafeln), meist eine je Heft (gewöhnlich als Frontispiz geschaltet).
Reproduktionen: Weit überwiegend Autotypie in Schwarz, daneben Strichätzung. Gelegentlich Tafeln in Farbautotypie (Hamböck) oder Farblithographie.
Künstlernennung: Sorgfältig jeweils bei den Abbildungen; außerdem im Jahrgangs-Künstler-Register (dieses noch nicht in [47]1898/99).

Satz: Zweispaltig (Spaltenbreite 81 mm).
Schrift: Neue Schwabacher (Anklam).
Papier: In [47]1898/99 hoch satiniert bzw. matt gestrichen, ab [53]1902/03 zunehmend gestrichenes Hochglanz-Kunstdruckpapier. Ab [64]1913/14 erfolgt eine Trennung von Textteil auf ungeripptem Papier mit Wiedergaben in Strichätzung und einem Tafelteil mit autotypischen Abbildungen auf gestrichenem Kunstdruckpapier.
Ausgaben: Nur Normalausgabe bekannt.
Auflagenhöhe: Ungenannt.
Preis: Einzelheft 2 Mark; Jahresabonnement 16 Mark [Verlagsanzeige JBK [1]1902, VII / GV]
Beilagen: Meist je Heft eine Farbtafel (mitunter nur monochrom); auch als Doppeltafel.
Anzeigenteil: Lag nicht vor.

Literatur: ZfB [1]1897/98 II, 604.

Auswertungszeitraum: Ab [47]1897/98 (da ab diesem Jahrgang Erneuerung und Formatänderung der Zeitschrift, zugleich inhaltliche Öffnung für die neuen Stilbestrebungen) bis [65]1914/15 (nur bis Dezember 1914).
Auswertungsumfang: Nachweis des Buchschmucks, ferner von graphischen sowie kunstgewerblich-flächenkünstlerischen Arbeiten, soweit signiert oder durch die Redaktion namhaft gemacht.
Autopsie-Vorlagen: Eigener Bestand, ergänzt durch den des Bayerischen Nationalmuseums, München.
Handhabungshinweis: Angegeben sind Jahrgang (hochgestellte Zählung vor der kombinierten Jahreszahl) und Seitenzahl.

Beurteilung

Die Zeitschrift widmet sich vorrangig dem Kunstgewerbe, bezieht allerdings Architektur und Plastik mit ein, schließt jedoch die Staffeleimalerei aus. Auch wenn man nicht beabsichtigte, den in München gut vertretenen Historismus gänzlich zu negieren, der noch immer mit Namen wie Rudolf von *Seitz,* Ferdinand von *Miller,* Gabriel von *Seidl* oder Friedrich von *Thiersch* aufwartete, gehörte die Aufmerksamkeit seit der Erneuerung mit dem 47. Jahrgang (1897/98) ganz wesentlich der neuen Stilkunst. Dies führte dazu, dass Gabriel von Seidl 1897 nach Erscheinen des ersten neuen Heftes seinen Austritt erklärte (was auf S. 113-115 »in eigener Sache« dargelegt wird).

Zwangsläufig ist es in erster Linie der Münchner Horizont, den das Organ vertritt, dies um so mehr, als die Frühzeit des Jugendstils sich vorrangig in dieser Stadt abspielte und viele ihrer Talente erst im weiteren Verlauf abwanderten (so u.a. Peter *Behrens,* Otto *Eckmann,* Theo *Schmuz-Baudiss,* Ignatius *Taschner*). Die Propagierung dieser Kunst erfolgt in erster Linie durch Bildwiedergaben, deren Qualität und Fülle anzuerkennen ist.

Die Tatsache, dass gleichzeitig mit dem ersten modernisierten Jahrgang des Organs einerseits in München ein weiteres Fachblatt für das moderne Kunstgewerbe erschien, nämlich Bruckmanns ›Dekorative Kunst‹, die unter der Leitung von Julius Meier-Graefe noch entschiedener für die neue Stilkunst eintrat (vgl. bei ›Die Kunst‹, deren Bestandteil sie nach ihrem ersten Jahrgang wird) und anderseits in Darmstadt die ›Deutsche Kunst und Dekoration‹ begann, die zwar nicht nur, aber doch mit Nachdruck auch das Kunstgewerbe des Jugendstils propagierte, macht den enormen Betätigungsdrang offenkundig, der sich in dieser Hochphase des Jugendstils nach langer Zurückhaltung Bahn brach. Es ist erstaunlich, dass all diese Organe, die miteinander in Konkurrenz lagen, sich als lebensfähig erwiesen – Indiz für die Fruchtbarkeit der Zeit und das Interesse, das die Stilkunst in jenen Tagen geweckt hatte.

Von einem *Künstlerverzeichnis* wird abgesehen, da es sich um ein allgemeines Referenzorgan der bildenden Kunst handelt, dessen mit Wiedergaben vertretene Künstler nicht unmittelbar für das Blatt gearbeitet haben.

KUNST UND KUNSTHANDWERK

Wien 1898 – 1921 (hier lediglich 1898)

Titel: Kunst und Kunsthandwerk. *Untertitel:* Monatsschrift des k.k. Österr. Museums für Kunst und Industrie.
Verlag: Artaria & Co., Wien.
Erscheinungsort: Wien.
Herausgeber: Arthur von Scala (bis 1908).
Redaktion (verantwortlich): Arthur von Scala. Seit 1909 Franz Ritter (Bibliotheksdirektor des Museums) [Rennhofer 1987, 162].
Druck: K.k. Hof- und Staatsdruckerei Wien.
Erscheinungsweise: Monatlich (mitunter als Doppelheft für zwei Monate).
Erstes Erscheinen: 1898 (Vorgänger seit 1864: ›Mittheilungen des des k.k. Österreichischen Museums für Kunst und Industrie‹).
Letztes Erscheinen: 1921.
Format: Quart (346 × 256 mm) [Einbanddecke].
Einband: Grünes Ganzleinen (Kaliko). Farbdruck in Schwarz, Grün und Gold. Entwurf: Heinrich *Lefler* (von floralem Rahmen eingeschlossen das dezentrale Bildfeld: ein Engel bekränzt die weibliche Allegorie des Kunstgewerbes, die eine Vase hält, mit Lorbeer).
Heftumschlag: Lag nicht vor. Möglicherweise mit dem Einbandentwurf identisch.
Umfang: 420 Seiten. Der Heftumfang stark wechselnd (zwischen 25 und 48 Seiten); drei Doppelhefte: Jan/Feb., April/Mai, Nov./Dez.
Paginierung: Jahrgangsweise durchgehend (1-420).
Inhaltsverzeichnis: Vorgeschaltet S. III-VI. (gesondertes Verzeichnis der Abbildungen, angeordnet nach der Seitenabfolge) · Kein Namensregister.
Titelblatt: Identisch mit der Einbandzeichnung, nun jedoch in Schwarz.
Ausstattung: Zahlreiche in den Text gedruckte, auch ganzseitige Bilder in Strichätzung bzw. Autotypie; Buchschmuck (historische Zierinitialen); wenige zwischengeschaltete Tafeln (ein- bzw. vierfarbiger Lichtdruck; außer Paginierung). · Siehe auch unter Beilagen.
Beilagen: Der erste Jahrgang zeichnet sich durch die Monatsbeilagen des ›Österreichischen Kalenders 1898‹ von Heinrich *Lefler* und Joseph *Urban* aus (siehe bei Lefler 27.), die je Monatsfolge als farblithographische Doppeltafel (die Darstellung jeweils im Quadratformat, 230 × 230 mm) zu Beginn bzw. bei Doppelheften auch innerhalb der Nummer eingeschaltet sind.
Künstlernennung: Geht aus dem Textzusammenhang hervor; nicht unmittelbar bei den Abbildungen.
Satz: Einspaltig (Satzspiegel 202 × 135 mm); Nebentexte zweispaltig.
Schrift: Ver Sacrum (Kennzeichen: die leichte Schrägstellung der Horizontallinie im ›e‹): 11 : 13 Punkt (Repräsentativtexte); 10 : 12 Punkt (Haupttexte); 7 : 8 Punkt (Nebentexte).
Papier: Kräftiges, ungerippes Papier (Velin).
Ausgaben: Nur Normalausgabe bekannt.
Auflagenhöhe: Unbekannt.
Literatur: Rennhofer 1987, 162f.

Auswertungszeitraum: Lediglich Jahrgang [1]1898.
Auswertungsumfang: Sämtliche bildkünstlerischen Wiedergaben; nicht berücksichtigt werden kunstgewerbliche und architektonische Objekte.
Künstlernachweis: Laut Textinformation bzw. Signatur.
Autopsie-Vorlagen: Im Besitz des Autors.

Handhabungshinweise: Angegeben sind Bandzahl (Zählung hochgestellt vor der kombinierten Jahreszahl) sowie innerhalb Klammersetzung die Seitenzahl. Gegebenenfalls wird in eckigen Klammern der Gegenstand oder Bildtitel genannt.

Von einem *Künstlerverzeichnis* wird abgesehen, da es sich nicht um eine Gesamtauswertung des Organs handelt. Nennenswert sind aus [1]1898 jedenfalls die Wiedergaben nach Lefler & Urban, Rudolf von Alt, Eugène Grasset sowie der Beitrag ›Alfred Rethel als Caricaturenzeichner‹ (siehe jeweils bei diesen Künstlern). Es fällt auf, dass dabei als Textautor wiederholt H.E. von Berlepsch aus München herangezogen wurde. An weiteren Autoren seien genannt: Ludwig Hevesi, Camillo Sitte und aus Paris Samuel Bing.

KUNST UND KÜNSTLER

Berlin 1902 – 1933 (hier Nachweis bis September 1914)

Titel: Kunst und Künstler. *Untertitel:* Illustrierte Monatsschrift für bildende Kunst und Kunstgewerbe (ab [3]1904/05 entfällt ›bildende‹).
Verlag: Bruno Cassirer, Berlin.
Erscheinungsort: Berlin.
Herausgeber: Ungenannt (Bruno Cassirer).
Redaktion (verantwortlich): Bruno Cassirer (bis [6]1907/08, Heft 8); ab Juni 1908 (= Heft 9): Karl Scheffler. · Leitender Redakteur (auf dem Jahrgangs-Titelblatt genannt): Emil Heilbut, Cäsar Flaischlen; ab [2]1903/04 Emil Heilbut; ab [5]1906/07: Karl Scheffler.
Verlagsadresse: Berlin W., Derfflingerstr. 16.
Druck: W. Drugulin (Leipzig).
Erscheinungsweise: Monatlich. Der Jahrgang läuft von Oktober bis September. · ([30]1931 läuft dann mit dem Dezember aus, so dass dieser Jahrgang nur drei Hefte umfasst, [31]1932 nunmehr von Januar bis Dezember läuft, während [32]1933 nur noch bis Juni erscheint.)
Erscheinungsdatum: Auf der vorderen Umschlaginnenseite. Ab [2]1903/04 wird im Kolophon auf der Schlußseite jeden Heftes unten jeweils das Datum des Redaktionsschlusses und der Heftausgabe genannt.
Erstes Erscheinen: Oktober 1902.
Letztes Erscheinen: Juni 1933 (= Heft 6 dieses Jahrgangs).
Format: Quart (Lexikon-Oktav). Einbanddecke des Verlags [Jg. 2 / Jg. 12]: 318/317 × 247/245 mm. Heftformat unbeschnitten [Jg. 9]: 325 × 255 mm.
Heftzählung: Jahrgangsweise [Heft I.-XII.]. In gebundenen Jahrgängen erscheint sie lediglich (und zwar umständlich in Worten) im Kolophon am Heftende (dies noch nicht in [1]1902/03, wo es im Innern keinerlei Heftzählung oder auch nur Monatsnennung gibt).
Bandzählung: Durchgehend I.-XIII. (nur auf dem Einbandrücken).
Einband: [1]1902/03 Einbandzeichnung von Th.Th. *Heine* (entsprechend dem Umschlag; siehe dort) · Ab [2]1903/04 Deckelpressung in Golddruck (entsprechend der Umschlagzeichnung, jedoch ohne Grün; Entwurf: Constantin *Somoff*). · Ab [9]1910/11: nach einer Zeichnung von Karl *Walser;* daneben wurde jedoch der bisherige Einbandentwurf von Somoff beibehalten.
Umschlag: [1]1902/03: Zeichnung in Gold auf blauem Grund: Königin im Profil in weitem Schleppgewand mit Schleppenträger vor radschlagendem Pfau (Entwurf Th.Th. *Heine*). · Ab [2]1903/04: Zierrahmen (Weinlaub mit Reben) in Grün und Gold, darin der Titel in einer als Perlenkette gezeichneten Schrift (Entwurf C. *Somoff* [vgl. bei dessen Artikel]) · Ab [10]1910/11 verspielte mehrfarbige Pinselzeichnung: Blütenranke mit Knabenakt samt Korb und Papageienvögel (Entwurf Max *Slevogt*). Nachdem er im Okt. 1908 in [7]1908/09 (bei 34) bereits farbig abgebildet war, kam dieser Entwurf (möglicherweise nur in einem Teil der Auflage) bereits bei Heft I von [9]1909/10 zur Verwendung, während für den restlichen Jahrgang der Somoffsche Entwurf beibehalten wurde. (Vgl. die Wiedergabe der drei Entwürfe im Kat. Berlin 1989, 55).
Umfang: Je Heft 48-66 Seiten. Je Jahrgang 510 Seiten [[2]1903/04] bis 654 Seiten [[12]1913/14].
Paginierung: Durchlaufend je Jahrgang. Tafeln und originalgraphische Beigaben bleiben ohne Seitenzahl, sind aber gewöhnlich in die Paginierung integriert. Zwar gezählt, doch

ohne Seitenzahl bleiben auch ›ganzseitige‹ Wiedergaben, selbst wenn diese Bilder (wie meist) nur einen Bruchteil des verfügbaren Raumes ausfüllen.
Register: Heftinhalt: jeweils Umschlag, vordere Innenseite. Jahrgangs-Inhaltsverzeichnis, anfangs aufgeteilt in ›Text‹ (alphabetisch nach Autoren), ›Abbildungen‹ (alphabetisch nach Künstlern) sowie ›Namen-Register‹; ab [8]1909/10 gesonderte Auflistung ›Kunstdruckbeilagen‹ (auch die Originalgraphik umfassend). Zuletzt (1913/14) gliedert sich das Verzeichnis in: ›Aufsätze‹ (alphabetisch nach Autoren), ›Kunstausstellungsberichte‹ (alphabetisch zuerst nach den Namen der Korrespondenten, dann nach den Städten), ›Bücherbesprechungen‹ (nur nach dem Alphabet der Rezensenten, nicht nach den Autoren oder Titeln), ›Kunstdruckbeilagen‹, ›Abbildungen‹ (jeweils alphabetisch nach den Künstlern und mit Bildtiteln), schließlich ›Sach- und Namenregister‹.
Titelseite: Pro Jahrgang rein typographisch in Schwarz und Rot. Mittig das von M. *Liebermann* gezeichnete Verlagssignet (Bauer mit Kiepe).
Titelkopf: Verspielt ornamentierte, vorhangartige Zeichnung (Entwurf Th. Th. *Heine*); mittig die gesetzten Titelangaben; ab [6]1907/08, Heft 9, enthält die Zeichnung nur noch den bloßen Zeitschriftentitel. Der Titelkopf bleibt stets ohne Heftzählung.
Ausstattung: Reich bebildert, oft ganzseitige Abbildungen, nur ausnahmsweise mehrfarbig. Tafeln erscheinen immer wieder mit Reproduktionen querliegend zum Buchformat, selbst dann, wenn sie die Rolle des Heft-Frontispizes einnehmen. Die Bilder sind mitunter auf farbigen Karton montiert. Der *Buchschmuck* geht zum Teil auf Max *Liebermann* zurück, so die Initialzeichnungen in [1]1902/03, die auch in den weiteren Jahrgängen immer wieder einmal zur Verwendung kommen, ferner der gezeichnete Rubriktitel zu ›Chronik‹. Er wird in [8]1909/10, 621 durch Liebermann erneuert, aber nicht mehr weiterverwendet, wohingegen die bisherige Zeichnung mit dem Bouquinisten-Motiv ab [9]1910/11 für die Rubrik ›Neue Bücher‹ verwendet wird und die bis dahin gebrauchte Zeichnung der Rubrik ›Buchbesprechungen‹ ersetzt, die Jozef *Israëls* gezeichnet hatte. Andere als die Liebermannschen Initialen sind überwiegend historisches Material, stammen aber auch von *Menzel* (von dem Zeichnungen auch als Schlussvignetten verwendet werden), sind dann aber keine Originalarbeiten, oder aber sie wurden ad hoc von den Künstlern (so *Corinth*) gezeichnet. Sonst kommt Buchschmuck nur ausnahmsweise zur Verwendung. Wiederholt Beigaben von *Originalgraphik* (Radierung, Lithographie, Holzschnitt, auch Farbholzschnitt; jeweils unter Hemdchen; siehe hierzu die Namensübersicht S. 3433). In [11]1912/13 und [12]1913/14 kommen originallithographisch illustrierte literarische Texte in abweichender Typographie und auf andersartigem Papier zum Abdruck.
Reproduktionen: Überwiegend Autotypie (Firma ungenannt), gelegentlich Farbautotypie (auf Tafeln; auch flatternd montiert). Nur ausnahmsweise Strichätzung, noch seltener Lichtdruck oder Photogravüre (diese als Tafeln auf Kupferdruckpapier).
Künstlernennung: Erfolgt bei den meisten Abbildungen; mitunter auch nur im Text des zugehörigen Artikels. Buchschmuck (Initialen und Rubrik-Illustrationen) bleiben unbezeichnet.
Satz: Zweispaltig (Spaltenbreite 80 mm). Ungewöhnlich splendid gesetzt. Die Leerränder betragen im unbeschnittenen Zustand im Bund 39, oben 43, am Außenrand 51, am Unterrand 56-58 mm. Bei Abbildungen ergeben sich oft noch weit größere Stege.
Schrift: Eine Mediäval-Antiqua (›Holländische Antiqua‹), deren Korpus-Grad (ähnlich der Janson) als einziger über das charakteristische, in den Vertikalen nicht ausgestellte ›M‹ verfügt (damals bei Drugulin im Angebot; so nicht bei Seemann 1926). Haupttexte 10 : 11 Punkt (Korpus); Nebentexte 9 : 10 Punkt (Borgis). In [12]1913/14 kam es bei originalgraphisch illustrierten Texten auch zu Schriftwechsel, nämlich die annähernd kompress gesetzte ›Alte Fraktur‹, 8 : 9 Punkt, über die Drugulin damals verfügte.
Papier: Hochsatiniertes, ungeripptes Papier, später wechselnde Lagen von diesem und glänzend gestrichenem Kunstdruckpapier. In späteren Jahrgängen kommt es bei buchkünstlerischen Einschüben (literarische Texte mit originallithographischen Illustrationen) zu zwischengeschossenen Lagen von maschinenglattem Velin. Die Beilagen gege-

benenfalls auf gestrichenem Kunstdruckpapier oder den durch die Originalgraphiken bedingten Papieren (Kupferdruckpapier etc.)
Ausgaben: Nur Normalausgabe bekannt.
Auflagenhöhe: Ungenannt.
Preis: Einzelheft 2.50 Mark. 6 Mark vierteljährlich.
Beilagen: Beigaben von Originalgraphik sind in den allermeisten Fällen in den Heftinhalt integriert und bei der Paginierung mitgezählt. Im Inhaltsverzeichnis erst ab [8]1909/10 gesondert ausgewiesen, erscheint der Hinweis auf sie zuvor lediglich in der Seitenabfolge.
Anzeigenteil: Generell auf den Innenseiten und der Rückseite des Umschlags. Sonst auf dem Heft vor- und nachgeschalteten Blättern meist von Holzschliff-, gelegentlich auch von Kunstdruckpapier. Sie liegen außerhalb der Paginierung, enthalten aber nicht unerheblich redaktionelle Anteile, die jedoch nicht ins Inhaltsverzeichnis Eingang finden. Fehlt den gebundenen Exemplaren fast immer.

Literatur: Dietzel/Hügel III, 695 .f. (Nr. 1702) [Lit.] ·/· Karl Scheffler: Die fetten und die mageren Jahre. Ein Arbeits- und Lebensbericht. München: List 1946 (der die Zeit der Redaktionstätigkeit für ›Kunst und Künstler‹ behandelnde Teil entstand 1933/34) · Uhde-Bernays 1947, 345 f. · H. Sarkowski: Bruno Cassirer. Ein deutscher Verlag 1898-1938. In: Imprimatur 7.1972, 107-138 (132-137: Zeugnisse der Zeitgenossen) · K. Scheffler: Bruno Cassirer und das illustrierte Buch. ebd. 139-142 · H. Sarkowski: Bruno Cassirer. Porträt eines bibliophilen Verlegers. In: AdA 1973, 14-26 · S. Paas: Kunst und Künstler. Eine Zeitschrift in der Auseinandersetzung um den Impressionismus in Deutschland. Diss. Heidelberg 1976 · Rennhofer 1987, 101, 294 (Abb.) · G. Brühl in: von Kritter 1989, 174-189 (zum Verlag Bruno und Paul Cassirer); ders.: Die Cassirers. Streiter für den Impressionismus. Leipzig: edition Leipzig 1991 · H. Nutt: Bruno Cassirer. Berlin: Stapp 1989 (Preußische Köpfe, 25) · Söhn (VI, 1994; Nr. 634-664; Nachweis der in den Jahrgängen [1]1902/03 bis [30]1931 enthaltenen originalgraphischen Beigaben; hier berücksichtigt bis Dez. 1914 = Söhn Nr. 64703-6) · D. Scholz: Max Liebermann und Karl Scheffler. In: Jahrbuch der Berliner Museen [39]1997, 157-161 · Rahel E. Feilchenfeldt, Thomas Raff (Hg.): Ein Fest der Künste. Paul Cassirer. Der Kunsthändler als Verleger. München: Beck 2006 [= Cassirer 2006] (darin S. 392 Daten zu Leben und Werk / Der wirtschaftliche Aufstieg einer Familie; S. 393 Stammbaum; ferner S. 59-75 Sigrid Achenbach: Die Rolle Max Liebermanns und Max Slevogts in den Verlagen Bruno und Paul Cassirer [= Achenbach 2006]). − *Auswahlband:* Aus 32 Jahren einer deutschen Kunstzeitschrift. Mainz: Kupferberg 1971 (vgl. die Rezension von K. Visel in: illsutration 63, [9]1972, 33) − Zu *Paul* Cassirer vgl. auch: Kokoschka 1971 (über Register) · W.v. Löhneysen: Paul Cassirer - Beschreibung eines Phänomens. In: Imprimatur 7.1972, 153-180 (153: photogr. Bildnis; 157; Bildniszeichnung von R. Grossmann) · Jentsch 1989, Nr. 10 · M. Krejsa, A. Matelowski (zusammengestellt und erarbeitet): Das Wort, dem alle Mühe galt. Karl Scheffler. Berlin: Akademie der Künste 2006 − Ein *Bildnis* von Bruno Cassirer (M. Slevogt, 1911) befindet sich in der Nationalgalerie Berlin; eines von Emil Orlik ist wiedergegeben bei Sarkowski 1972, 120; ebd. 106 auch ein photographisches Bildnis.

Auswertungszeitraum: Von Beginn der Zeitschrift bis incl. September 1914.
Auswertungsumfang: Gesamtauswertung der ersten 12 Jahrgänge hinsichtlich der Bildwiedergaben von Künstlern des Berichtszeitraums. Angesichts der die Zeitschrift bestimmenden Unausgewogenheit der Künstlerrepräsentanz wird bei den von ihr vorrangig reproduzierten Künstlern (siehe hierzu die namentliche Aufstellung S. 3435) von Einzelnachweisen der Wiedergaben abgesehen. Nachgewiesen werden aber in jedem Fall die Originalgraphiken sowie graphische und buchkünstlerische Arbeiten. Im Übrigen beschränkt sich der Einzelnachweis auf jene Beiträger, die nicht primär der Klientel der Zeitschrift zugehören. Angesichts der sorgfältigen Jahrgangs-Inhaltsverzeichnisse und der Tatsache, dass ebendiese Klientel bislang kunstwissenschaftlich im Vordergrund stand und bereits profund behandelt worden ist, erscheint ein solches Vorgehen vertretbar.

Autopsie-Vorlagen: Zentralinstitut für Kunstgeschichte München / Privatsammlungen Helmut Köhler, Berlin / Andreas Bode, München.

Handhabungshinweis: Angegeben sind Jahrgang (Zählung hochgestellt vor der kombinierten Jahreszahl), gefolgt von der Seitenzahl. Arbeiten von herausragendem künstlerischem Rang werden durch Asteriskus * *nach* der Seitenzahl gekennzeichnet.

Beurteilung

Die Zeitschrift ist das maßgebliche Organ für die Moderne im Geiste eines Julius Meier-Graefe, wie er sich in der Berliner Secession und in der Arbeit der kunstverlegenden und -handelnden Vettern und Schwäger Bruno und Paul Cassirer verkörpert. Auf höchstem Niveau vertritt sie jenen Kanon, ja hilft ihn ausbilden, der der Kunstanschauung des 20. Jahrhunderts hinsichtlich des 19. Jahrhunderts und des in Deutschland seit 1900 erst wirklich aufblühenden Impressionismus zugrundeliegt. Dieses inhaltliche Programm fand sein Echo in allen großen öffentlichen Sammlungen Deutschlands und wird deshalb hier im Einzelnen nicht mehr nachgewiesen, da es Ziel der vorliegenden Arbeit nicht ist, die längst bearbeiteten Künstler der ersten Garde zu dokumentieren, sondern vor allem die Spuren bisher weniger oder gar nicht erschlossener Kräfte, vorrangig (aber nicht nur) jener des Jugendstils, im Buch- und Zeitschriftenmaterial der Zeit auffindbar zu machen.

Dem Jugendstil als Stilphänomen steht die Zeitschrift eher fern. Sie beginnt, als dieser eben anfing, seine Lebenskraft einzubüßen. Freilich lässt sie dessen unbestrittene Größen – etwa einen *van de Velde* – noch zu Wort und Anschauung kommen und bringt anfangs hin und wieder Berichte aus dem Stil-Kunstgewerbe. Doch sind ihre eigentlichen Götter die Anführer der Berliner Secession, in erster Linie *Max Liebermann* und *Slevogt* sowie *Corinth,* dann aber auch beispielsweise *Munch.* Als besondere Note mag die Bevorzugung zweier eher intimer Künstler gesehen werden, Constantin *Somoff* und Karl *Walser.* Ihnen sind Jules *Pascin* und Hans *Meid* anzuschließen. Ihre Beiträge werden hier im Einzelnen nachgewiesen.

Mit Fug und Recht kann man die Zeitschrift jedoch Liebermanns ›Hausorgan‹ nennen. Die Art, wie er vom ersten Heft an in den Vordergrund gestellt wird, ist nicht zu übersehen. Es entspricht dies allgemein seiner Rolle in der ›Secession‹. Seine als aufdringlich empfundene Dominanz wird 1908 anlässlich der ›Eröffnung der Berliner Sezessionsausstellung‹ im ›Kladderadatsch‹ [61 1908, Nr. 17 vom 26.4.] in einer anonymen Zeichnung aufgespießt, wo einzig Liebermann in fünffacher Erscheinung deren Jury bildet. Entsprechend ist Liebermann auch in ›Kunst und Künstler‹ allgegenwärtig, so sehr, dass selbst der lesenswerte Aufsatz von H. Schlittgen über Leibl nicht etwa mit Bildern von diesem, sondern mit solchen von Liebermann bestückt wird. Liebermann meldet sich wiederholt auch selbst zu Wort und macht dabei seinen berühmt gewordenen Berliner Dialekt vergessen, indem er sich als Meister der deutschen Sprache erweist (man nehme seinen Nachruf auf Hugo von Tschudi im Januar 1912 [10 1911/12, 179-182] oder den auf seinen Lehrer Carl Steffeck [6 1907/08, 291-294]).

Aus der älteren deutschen Schule werden in der Zeitschrift vorrangig *Leibl* und sein Kreis (zumal *Trübner* und *Schuch*) gepflegt, daneben auch Hans von *Marées*.

Neben die Berliner Secessions-Meister treten die gefeierten Meister des französischen Impressionismus, die von hier aus (tonangebend durch Tschudi) den Weg in die deutschen Galerien finden. *Manet*, wohl der größte unter ihnen, wird auf diese Weise in Deutschland mehr als in seinem Heimatland gewürdigt und den großen Sammlungen einverleibt. Zugleich erscheinen die weiteren impressionistischen Großmeister *Degas, Monet, Renoir, Pissarro, Sisley,* nicht anders die Überwinder des Impressionismus *Cézanne* und *van Gogh,* geringer bereits *Gauguin.* Ebenfalls vorrangig berücksichtigt werden die älteren französischen Meister wie *Daumier, Delacroix, Courbet* oder die Barbizonisten.

Dagegen gelangt ein Künstler wie *Matisse,* sogar als man seine ›Notizen eines Malers‹ abdruckt [7 1908/09, 335-347], allenfalls zu einer Schmalspur-Repräsentation, indem man

lediglich zwei seiner Bilder, dann sogleich wieder solche von Manet und Sisley wiedergibt. Noch weniger kommen bis 1914 die Künstler des deutschen Expressionismus zum Zug. Sie werden zunächst allenfalls bei Ausstellungsberichten berührt. Eine späte Annäherung erfolgt höchst marginal. *Pechstein,* der als einziger von Scheffler einen eigenen Artikel erhält [[11] 1912/13, 365-368], wird dort aber nur als Wandmaler wahrgenommen, als gäbe es die Bilder der ›Brücke‹ noch nicht. Die Avantgarde des 20. Jahrhunderts liegt bereits jenseits des Interessenshorizontes der Berliner Secession und folglich auch der Zeitschrift.

Deutlich wird so die Präferenz, die Bruno Cassirer und der ihm hierin folgende Karl Scheffler im Rahmen der Berliner Secession verfolgen: *Liebermann, Slevogt* und *Corinth* (in dieser Reihenfolge), dann allenfalls noch *Kalckreuth* und *Uhde.* Gebührende Berücksichtigung findet *Leistikow,* obwohl er keineswegs immer mit überzeugenden Arbeiten erscheint. Vom Rest kommen zum Zug nur noch die von Scheffler überschätzten Landschafter Theo von *Brockhusen* und Waldemar *Rösler,* auch noch Walter *Bondy* und Rudolf *Grossmann.* Bereits sehr zurück treten die beiden *Hübner.* Geradezu ostentativ vernachlässigt werden etwa Eugen *Spiro* oder Leo von *König.* Ein die Secession insgesamt vertretendes Organ ist ›Kunst und Künstler‹ jedenfalls nicht.

Um von allgemeinerer Repräsentativität zu sein, verstand sich das Blatt mithin zu sehr als Organ einer bestimmten ›Clique‹, nämlich jener durch die beiden Cassirer vorrangig gehandelten Maler der Berliner Secession, jener Organisation, die sich beim Bestreben von Paul Cassirer, auch Präsident der Vereinigung zu werden, obgleich er lediglich Kunsthändler, nicht ausübender Künstler war, denn auch 1913 spaltet. Als die ›Liebermann-Cassirer-Clique‹, die er geradezu als Feind empfindet, bezeichnet Eugen *Spiro,* selbst 1915 dann Präsident der Secession, jene Gruppierung, die in ›Kunst und Künstler‹ ihr tonangebendes Forum hat. (Der heute bei einer solchen Argumentation schnell zu hörende Vorwurf des Antisemitismus wird schon deshalb gegenstandslos, weil ja nicht nur Liebermann und die Cassirers Juden waren, sondern auch Spiro [siehe auch in dessen Artikel], während die von Cassirer nächstbegünstigten Slevogt und Corinth wiederum Nichtjuden waren, womit der Vorwurf eines Antisemitismus hier nur verunklärend wirkt; im Fall Spiro mögen persönliche Cassirersche Ressentiments mitgespielt haben, denn er war der erste Ehemann von Tilla Durieux, die ihn zugunsten von Paul Cassirer verlassen hat; anderseits sollte man auch die im weiteren Verlauf entstandene persönliche Feindschaft zwischen den Vettern Cassirer in diesem Zusammenhang nicht übersehen [siehe dazu unten]).

Das eingeengte Spektrum von Bruno Cassirers Zeitschrift, wofür dann auch Karl Scheffler mit die Verantwortung trägt, offenbart sich aber ebenso in der Tatsache, dass der Maler und Graphiker Max *Klinger* so gut wie negiert und ein so fundamentaler Könner wie Ferdinand *Hodler* zwar wahrgenommen wird, seinem Rang nach aber doch zu wenig in Erscheinung tritt, jedenfalls wenn man die anhaltende Präsenz eines Liebermann in Betracht zieht, der weder über die Gestaltungsbreite noch über die elementare Potenz des Schweizers verfügt. Scheffler selbst sagt ausdrücklich: »Hodler wird überschätzt« und wagt die lächerliche Prophezeiung: »in wenigen Jahren wird sich die Wage mehr als jetzt zugunsten Walsers neigen« [[12] 1913/14, 360], obgleich die beiden Künstler schlicht nicht miteinander zu vergleichen sind und auch nicht gegeneinander konkurrierten. Schefflers müßige Nebeneinanderstellung des liebenswürdigen Walser und des Giganten Hodler basiert lediglich auf der Tatsache, dass beide Schweizer sind, was Scheffler über *Walser* schließen lässt: »Er ist ganz vollgesogen mit den Traditionen seines Landes und seiner Rasse« (als welche er das ›Alemannische‹ sieht). Soviel zu Schefflers Urteilsvermögen, wie es sich in der Zeitschrift verlautbart, wonach es schon deshalb nicht gelingen konnte, das Organ (wie etwa die Bruckmannsche ›Kunst‹) zu einem objektiven Forum der damaligen zeitgenössischen Kunst zu machen.

Verdienstvoll war dagegen Schefflers Eintreten für Karl *Hagemeister.* Zwar geriert sich der Journalist so, als habe er diesen Künstler gewissermaßen ›gemacht‹, nachdem dieser seine außerordentliche Qualität in einem geradezu solipsistischen Schaffen seit langem für sich allein entwickelt hatte. Tatsache aber ist, dass Hagemeister erst seit Schefflers Artikel

[8 1909/10, 414-418] weithin wahrgenommen wurde, ja zu Ansehen und Wohlstand gelangte, aber doch schlicht deshalb, weil das einmal vorgestellte, in sich geschlossene Werk dieses Künstlers von unverwechselbarer Handschrift zu überzeugen vermochte.

Geradezu ärgerlich wird die einseitige Herausstellung zuvörderst von *Liebermann,* dann auch von *Slevogt* und *Corinth* dann, wenn im Gegenzug Abbildungen anderer Künstler überhaupt unterbleiben. So ist Scheffler (nicht anders als zuvor Heilbut) imstande, ganze Artikel über Künstler (etwa den Franzosen *Cross* oder den Breslauer *Bräuer*) ohne irgendeinen Bildbeleg zu bringen, den Leser aber stattdessen mit Wiedergaben der genannten, in der Zeitschrift schlechthin omnipräsenten Künstler zu überhäufen.

Als sich Scheffler entscheidet, die Rubrik ›Kunstausstellungen‹ einzuführen, wobei es zwangsläufig auch zu Reproduktionen nach Nicht-Secessions-Künstlern kommt, hält er es für angezeigt, sich dabei mit folgender Fußnote zu verwahren: »Diese Abteilung soll weniger den Grundsätzen kritischer Betrachtung unterstehen, als vielmehr berichtende Hinweise auf alle bemerkenswerten Kunstausstellungen in Deutschland geben.« [6 1907/08, 255]. Sie untersteht dabei offenbar auch nicht den redaktionellen Grundsätzen kritischer Sorgfalt, denn auf derselben Seite wird ein Otto *Greiner* als Otto Geiger vorgeführt, und zwar bei dessen Hauptwerk ›Odysseus und die Sirenen‹, das nun allerdings nicht gerade dem Geschmack der Berliner Secession entsprach.

Eigenartig ist dagegen, wie wohlgelitten ein Adolf *Oberländer* bei dieser Redaktion (unter Heilbut wie unter Scheffler) ist, und zwar ausgerechnet mit seinen Malereien, die nie über den Glaspalast-Geschmack hinausreichten. Und selbst die reproduzierten Zeichnungen bilden keine Spitzenbeispiele von dessen Kunst. Erst in einem Artikel von Karl Voll [11 1912/13, 314-349] wird er von seiner eigentlichen humoristischen Qualität her fassbar. Uneinsichtig bleibt auch, wieso gerade über den Münchner Landschafter August *Seidel* ein eigener Aufsatz erscheinen kann [8 1909/10, 563-565], obwohl Seidel zu Berlin und der Secession in keinerlei Beziehung steht und zum damaligen Zeitpunkt kein weiteres Interesse mehr beanspruchen kann. Hier genügte die Tatsache, dass Schulte in Berlin damals Bilder von ihm zeigte. Auch den Beitrag über den Münchner Akademieprofessor Wilhelm *Lindenschmit* jun. [ebd. 611-614] würde man an dieser Stelle nicht vermuten. Hier zeichnen sich Toleranzen gegenüber der secessionsfernen Münchner Malerei ab, was zwar an sich nicht zu tadeln ist, aber nicht zur sonst so rigorosen Linie der Redaktion passen will.

Noch weniger im Blick ist die Wiener Szene, was sich aus der Abneigung des impressionistischen Lagers gegenüber der Stilkunst erklärt. Ein *Klimt* hat in dem Blatt nur wenig Chancen. Es ist schon viel, wenn [8 1909/10, 587-598] F. Servaes vom Wiener Schauplatz berichten darf, wobei neben zwei Wiedergaben von Klimt besonders auch jene Künstler zum Zug kommen, die damals der Klimt-Gruppe die Gefolgschaft verweigert hatten. Die Secessionisten Wiens genossen nicht zwangsläufig die Sympathie der Secessionisten Berlins. Naheliegend ist es, dass auch der Berliner Secession fernstehende Gruppen wie die Worpsweder oder die Münchner ›Scholle‹ so gut wie geschnitten werden und nur ausnahmsweise der eine oder andere Name von ihnen eher zufällig zum Abdruck kommt. Niemand wird sie freilich dort suchen.

Allerdings erschöpft sich das Organ keineswegs in der Vermittlung des Impressionismus. Der Horizont ist vielmehr ungeheuer weit gespannt. Er reicht von der Höhlenmalerei der Vorzeit [11 1912/13, 551-557], von der Antike und der asiatischen Kunst über Mittelalter, Renaissance, Barock bis zum 18. Jahrhundert (etwa Rubens, Velazquez, besonders aber die damals wiederentdeckten Greco und Goya). Die großen Meister des 19. Jahrhunderts, *Menzel, Feuerbach, Rethel,* von den Franzosen beispielsweise *Géricault, Daumier* und *Delacroix* bis hin zu den Barbizonisten und *Courbet,* mitunter auch die deutschen Romantiker werden behandelt. Besonderes Augenmerk wird der zeitgenössischen Architektur gewidmet; ein Muthesius zählt zu den Autoren. Mustergültig für die kulturhistorische Breite jedoch, die in einem einzelnen Beitrag ausgemessen werden kann, ist etwa der Aufsatz des bewährten Berliner Kunsthistorikers Hans Mackowsky über das Haus der Rahel

in Berlin [[10]1911/12, 28 ff.]. Die Hauptfeder führt indes Karl Scheffler, der über seine Tätigkeit in seinen Erinnerungen Rechenschaft gibt.

Als *Bruno Cassirer* (1872–1941) im Jahr 1902 die Zeischrift gründete, hatte er sich 1901 bereits von seinem Vetter Paul Cassirer (1871–1926) im Zwist getrennt, nachdem er seit 1898 mit diesem gemeinsam eine Galerie samt Verlag in der Victoriastraße 35 geführt hatte. Fortan befehdeten sich die beiden und versuchte jeder, die gemeinsam umworbenen Künstler auf seine Seite zu ziehen – für diese keine einfache Situation. Nicht alle konnten dabei, wie *Liebermann, Slevogt* oder Karl *Walser,* mit beiden Seiten befreundet bleiben [Achenbach 2006, 60]. Beide Cassirers waren von problematischer Persönlichkeitsstruktur. Doch im »Unterschied zu dem redegewandten und exzentrischen Paul galt Bruno als stur, in seinen Entscheidungen nicht besonders risikofreudig und eher introvertiert« [ebd. 70, basierend auf H. Nutt, 38].

Auch sind beide Cassirer trotz der mittlerweile von der Kunstgeschichte herausgearbeiteten verdienstvollen Rolle, die sie im deutschen Kunstleben spielten, in buchkünstlerischer Hinsicht keineswegs untadelig. Zu Bruno Cassirers Versagen bei ›Kunst und Künstler‹ siehe die nachfolgende Kritik. Paul Cassirer dagegen verfuhr bei Behmers ›Zadig‹ (1912; siehe dort 33.) sowohl geschmacklich wie verlegerisch unkorrekt. So bilden das von ihm gewählte Verfahren, die Radierungen im Buch einzukleben, aber auch die Schriftwahl hinsichtlich Form und Größe eklatante Missgriffe. Zudem maßte sich Cassirer gegenüber dem Künstler eine Zensur an, indem er vier seiner Motive verwarf. Schließlich verfuhr er bei der Numerierung der Exemplare unkorrekt, indem es zur Mehrfachvergabe von Nummern wie zu unnumerierten Exemplaren kam - dies alles zum berechtigten Missfallen des Künstles.

Nachdem Bruno Cassirer selbst zunächst nicht nur die Rolle des Verlegers, sondern auch die des verantwortlichen Redakteurs eingenommen hatte (als solcher wird er bis Mai 1908 jeweils im Kolophon am Heftende ausgewiesen), übernahm diese Aufgabe ab Juni 1908 [[6]1907/08, Heft 9] Karl *Scheffler* (Hamburg 27.2.1869 – 25.10.1951 Überlingen). Dieser, der Sohn eines Malermeisters, war Seiteneinsteiger. Er hatte eine Dekorationsmalerlehre genossen und übte diese Tätigkeit sowie nach einem Besuch der Kunstgewerbeschule Berlin die des Ornamentzeichners in einer Tapetenfabrik aus. Nebenher entwickelte er sich durch autodidaktische Fortbildung zum Kunstschriftsteller und war seit 1897 Berlin-Korrespondent für die von Meier-Graefe bei Bruckmann in München ins Leben gerufene ›Dekorative Kunst‹, ehe ihm Cassirer die Redaktion von ›Kunst und Künstler‹ übertrug. Schon vorher hatte er bei Piper in München einen Band über Max Liebermann publiziert und sich dadurch für die Aufgabe eines Propagators dieses Künstlers empfohlen. · Der vor Scheffler als Redakteur fungierende Emil *Heilbut* (Hamburg 2.4.1861 – 1921 Montreux; Sohn eines Rabbiners) war nicht nur Kunstkritiker, sondern selbst ausgebildeter Künstler (er hatte 1878-81 an der Berliner Akademie studiert [Berlin 1896]). Durch seinen in Paris lebenden Onkel Ferdinand Heilbut war er früh zum Sammler der Impressionisten geworden. Mit dieser Ausrichtung vertrat er in der Redaktion von [2]1903/04 bis zum Ende von [4]1905/06 das Ressort der Bildenden Kunst, während der anfangs mit herangezogene Cäsar *Flaischlen* (Stuttgart 12.5.1864 – 16.10.1920 Gundelsheim), der zuvor in der Redaktion des ›Pan‹ gewirkt hatte, offenbar die literarische Seite abzudecken hatte, der in dem Blatt freilich weiter kein Gewicht zukam, sodass sich Flaischlens Mitwirkung auf den ersten Jahrgang beschränkte.

In buchkünstlerischer Hinsicht ist das *Erscheinungsbild* der Zeitschrift von Beginn an und unverändert bis zum Ende der Berichtszeit geprägt durch die Geschmacksunsicherheit Bruno Cassirers als Verleger. Dieses Erscheinungsbild verrät zwar das Bemühen um eine noble Wirkung, erzielt sie aber nur höchst eingeschränkt. Hauptübel ist dabei die fast ausschließliche Verwendung der *Autotypie* als Wiedergabetechnik. Dabei ist es misslich, dass das Blatt zur Propagierung ausgerechnet der so angelegentlich geförderten impressionistischen Malerei nicht auf farbige Reproduktion setzt, deren Qualität in jenen Jahren be-

reits durchaus befriedigend ausfiel, sondern sich (verständlicherweise aus Kostengründen) beinahe durchgängig der Schwarz-Autotypie bedient, für deren Wiedergabe sie aber nicht – und auch dies ersichtlich aus Sparsamkeit – die optimalen Voraussetzungen schafft. Bruno Cassirer ist freilich generell blind für die künstlerische Unzulänglichkeit dieser Bilddrucktechnik, so dass er sie auch in seinen Buchwerken, wo sie weitaus besser zu vermeiden gewesen wäre, bedenkenlos einsetzt (man nehme etwa Walsers Umschlag zu Morgensterns ›Palmström‹).

Dieser Fehlgriff ist deshalb so ärgerlich, weil eben die ›peinture‹, die in der Zeitschrift propagiert wird, am wenigsten durch die Soßigkeit von Autotypie-Wiedergaben zu vermitteln war. Die ganze Zeitschrift ertrinkt in einer Flut minderwertiger Netzätzungen, deren Firma nie genannt wird. Gerade bei der hier so unermüdlich herausgestellten Kunst fällt die Anschaulichkeit von deren spezifischen Qualitäten so gering aus, dass es müßig ist, sie mit derart reduzierten Mitteln in dieser extremen Breite vorzuführen. Vergeblich sucht man die hervorragende, zweifellos teurere und aufwendiger hergestellte autotypische und farbautotypische Wiedergabequalität, wie sie etwa Westermanns und Velhagen & Klasings Monatshefte zum gleichen Zeitpunkt wie selbstverständlich offerieren und dabei einer meist weniger belangvollen Malerei angedeihen lassen, oder wie sie in einer Kunstzeitschrift wie der Bruckmannschen ›Kunst‹ (auch dank deren erstklassigem Kunstdruckpapier) unumgänglich ist. Wenn man sich allerdings in seltenen Fällen zu Farbautotypien entschließt, fallen sie exquisit aus (wie etwa die goldgehöhte persische Miniatur in [9]1910/1911, 2). Zu den für die Veranstalter bezeichnenden Missgriffen zählt dagegen, eine Autotypie durch Handkolorierung (!) zur Kostbarkeit hochzujubeln (bei Jules *Pascin,* [9]1910/11, 293), ohne zu bemerken, wie sehr gerade hierbei die Flauheit des Drucks gegen die unmittelbar aufliegende Farbe kontrastiert und sich diese Elemente gegenseitig konterkarieren. Derlei kommt unberufenem Sich-Tummeln in Buchkunst gleich.

Ein weiterer wesentlicher Grund für das unerfreuliche Ergebnis liegt in dem zur Verwendung kommenden *Papier.* Hier versagt der bibliophile Geschmack gänzlich, indem ihn Sparsamkeit zunichtemacht. Demgegenüber steht der angeberische Zug von Papierverschleiß durch breitest bemessene Ränder. Derart luxuriöse Stege würden freilich, um genossen werden zu können, erlesenste Papierbogen erfordern, statt dessen aber wird einem glänzendes Blech geboten, zwischen das sich später regelmäßig die – auch im Farbton differierenden – Lagen von gestrichener Kunstdruckglätte schieben. Dieser Wechsel von zweierlei Papiersorten, der nicht etwa durch eine Separierung von Abbildungs- und Textteil begründet ist (was ihn allein rechtfertigen könnte), vielmehr wahllos erfolgt, ist buchgestalterisch eine Todsünde, wobei unersichtlich ist, weshalb es dazu kommt, denn der Inhalt weist in beiden Fällen gleichartige Bildvorlagen auf, so dass auch hier nur Sparsamkeit die Ursache sein kann. Für Cassirer mochte es immerhin Vorbild gewesen sein, dass die angesehene Wiener Zeitschrift ›Die Graphischen Künste‹ die großformatige Wiedergabe autotypischer Gemäldereproduktionen nicht auf gestrichenem, sondern nur auf hochsatiniertem Papier salonfähig gemacht hatte. Der bei diesem Papier vorherrschende gelbliche Farbton ist zwar angenehm, aber für die Autotypien ungeeignet, da er die soßige Wirkung dieser fatalen Technik noch steigert.

Überdies sündigt man in doppeltem Sinn gegen die Kunst der Proportion. Denn nicht nur, dass unerquickliches Papier an falscher Stelle nackt vor einem ausgebreitet wird, die Abbildungen, auf die es bei einer Kunstzeitschrift ganz elementar ankommt, geraten angesichts der verfügbaren, aber vergeudeten, weil zu wenig genutzten Fläche stets zu klein. Auch hier Sparsamkeit, denn Autotypien waren nach Quadratzentimetern zu bezahlen. Alles in allem: Großspurigkeit, gepaart mit Geiz. Das Ausufern der Ränder und der dadurch erhöhte Papieraufwand bedingt zudem ein übermäßiges Gewicht der Zeitschriften-Bände, das mit deren wachsendem Umfang noch zunimmt – ein Problem, das etwa die Bruckmannsche ›Kunst‹ dank ihres reduzierten Formats noch einigermaßen zu begrenzen vermochte. (In der digitalen Präsentation, die eine Entsinnlichung des Eindrucks mit sich bringt, drängen sich solche buchästhetischen Einwände nicht mehr auf, ja die autotypi-

schen Abbildungen erscheinen demgegenüber sogar besser, was aber mit dem Verzicht auf die bibliophile Wahrnehmung einhergeht, wie es dem Vordringen der digitalen Ersatzwelt gegenüber der ursprünglichen Originalwelt ganz allgemein entspricht. Der Anspruch einer bibliophilen Beurteilung ist freilich im vorliegenden Fall schon deshalb nicht unberechtigt, weil das Layout der Zeitschrift mit ihren extremen Stegen selbst an einen solchen Maßstab anknüpft, ohne ihm dann auch gerecht zu werden.)

Die an sich exquisite, wenn auch sperrige *Schrift,* die den mustergültigen Neuentwürfen der Zeit fernsteht, sich aber von ihrem eigenwilligen Charakter her in Bütten eingraben müsste, kämpft vergeblich gegen den Glanz der öden, glänzenden Flächen. In diesem Fall hätte es einer geschmeidigeren Type bedurft. Dass diese Schrift nur aus großem Grad überzeugt, im kleineren Grad, der unbedenklich ebenfalls zur Verwendung kommt, dagegen zu unruhig wirkt, ist ein weiteres Zeugnis buchkünstlerischen Fehlurteils, das auch die renommierteste Druckerei des Landes, Drugulin in Leipzig, nicht zu beheben vermochte.

Von mangelndem typographischem Verständnis zeugt übrigens auch der spätere, von *Slevogt* herrührende *Umschlag-Entwurf.* Ein durchaus hübscher, locker-schwereloser, doch inhaltlich beliebiger Einfall, der keinerlei Bezug auf die Zeitschriftenthematik nimmt und eher für eine Weinkarte angemessen wäre (er ist ganz im Charakter der Einladungskarte der Kunsthandlung Burlet, einer ephemeren Kostbarkeit, gehalten und erscheint mit dieser im gleichen Heft 1 von [9]1911/12, 54, wo auch der Umschlagentwurf probehalber ein erstes Mal zur Verwendung kommt), hier aber übernimmt eine solche in sich reizvolle Arbeit eine typographische Hauptrolle, für die sie nicht gegeignet ist. Dazu entbehrt sie jeglicher Tektonik, wie sie der Umschlagtitel eines Druckwerks nun einmal aufweisen muss. Sie zeigt dagegen das Dilettieren des Malers in einer ihm fremden Aufgabenstellung. Die Schrift, der bei einem Umschlag die tragende Rolle zukommt, ist achtlos mit dem Pinsel hingehuscht, wie es nur bei einer Skizze angeht. Zudem stößt sich das Ganze mit der im übrigen dann doch nicht vermiedenen Drucktype. · Doch auch schon die Wahl des Cassirerschen *Verlagssignets* von 1898 (der ›Bauer mit Kiepe‹ von *Liebermann*) verrät dieses mangelnde typographische Bewusstsein. Man wählt eine beliebige Zeichnung (sie war ursprünglich für die Einladungskarte zu Liebermanns Ausstellung 1898 bei Bruno und Paul Cassirer bestimmt [AdA 1973, 15 (Abb.)], deren Motiv aus dem bäuerlichen Arbeitsbereich fernab der Kunstwelt liegt und das man nun unbekümmert auf Briefmarkenformat verkleinert. Nichts daran ist zum Zeichen komprimiert, wie es die Verlage damals von ersten Graphikern für ihre Signets geliefert bekamen.

Verdienstvoll ist dagegen das spät (ab [11]1912/13) einsetzende Bemühen, im Rahmen der Zeitschrift auch das Feld der *Buchillustration* zu bestellen und zwar anhand originalgraphischer Beiträge. Dazu mag *Slevogt,* der engagierte Illustrator, den Anstoß gegeben haben, aus dessen einschlägigen Arbeiten immer wieder Proben gebracht werden. So kommt es zum Abdruck illustrierter literarischer Texte, die außerhalb des Redaktionsprogramms der Zeitschrift liegen und insofern deren Rahmen sprengen – eine kühne Neuerung, über deren Berechtigung man streiten mag, da die Zeitschrift selbst (anders als etwa die ›Insel‹) und zumal angesichts des Cassirerschen Ungeschmacks keine buchkünstlerische Bühne darstellt. Immerhin erscheinen die Beiträge auf zwischengeschossenem Velin und mit wechselndem Typenmaterial (auch Fraktur). Die mit originallithographischen Arbeiten beteiligten Künstler sind *Barlach, Hasler, Meid, Slevogt,* aber auch der Stierkampf-Text von Willi *Geiger* kommt samt dessen Radierungen zum Abdruck. Die Abzüge von Hasler, die auch illustrierten Titel und Cul-de-lampe umfassen, sind dabei am qualitätsvollsten ausgefallen und stellen unter den genannten Beispielen den wohl überzeugendsten Fall von textbegleitender Illustration dar, auch wenn Hasler die unbekannteste Kraft ist. Erst diese buchkünstlerischen Beiträge rechtfertigen im Nachhinein das großspurige Auftreten des bisherigen Zeitschriften-Layouts, denn die breiten Stege sind hier unverzichtbar und überzeugen durch das qualitätvollere Papier, das dadurch zum Tragen kommt. · Außer diesen illustratorischen Originalarbeiten wartete die Zeitschrift auch mit *originalgraphischen Beigaben* von *Beckmann, Corinth, Grossmann, Kalckreuth, Leistikow, Liebermann,*

Orlik, Reifferscheid, Werner (Paul) Schmidt und *Walser* auf. Gipfel ist jedoch eine Radierung von *Renoir,* die das Märzheft 1909 als Frontispiz enthielt, die aber in den meisten Exemplaren mittlerweile fehlt.

Nachdem er mit seiner Redaktionsübernahme die ungute Praxis begonnen hatte, seine eigenen Artikel nicht namentlich zu zeichnen, so dass seine Urheberschaft erst am Jahrgangsende im Inhaltsverzeichnis offenbar wurde, bequemte sich Scheffler ab [6]1907/08 nach dem Beispiel Heilbuts, der als Redakteur seine Beiträge mit einem ›H.‹ versehen hatte, seine Artikel mit ›K.S.‹ zu zeichnen, doch erscheinen auch weiterhin Beiträge von ihm ohne Autornennung, darunter selbst ein so wesentlicher wie ›Slevogt als Illustrator‹ ([7]1908/09, 25-36).

Schludrigkeit im Umgang mit Namen verrät, dass Korrektheit in dieser Hinsicht nicht als Redakteurspflicht betrachtet wurde, man sich aber offenbar auch die Rolle eines Korrektors sparen wollte. So kommt es immer wieder zu falschen Namensschreibweisen, Namensentstellungen, wenn nicht gar zu falschen Namensangaben. Auch die *Bildredaktion* der Zeitschrift lässt zu wünschen übrig. Ganz allgemein stören die oft instinktlosen Zusammenstellungen. Beispielsweise werden Spitzweg-Briefe von einem Gemälde Gauguins begleitet. Wie nachlässig bisweilen vorgegangen wird, verrät die Tatsache, dass in Wieynks Aufsatz ›Das repräsentative Buch‹ [[9]1910/11, 189-201] die an sich vorzüglichen Abbildungen ohne Legenden blieben, die Bildbeigaben im Text aber nur lückenhaft erwähnt und oft genug ohne Seitenhinweise geblieben sind und auch im Inhaltsverzeichnis nicht einzeln nachgewiesen werden, d.h. man bildet ab, ohne dass der Leser den Inhalt der Wiedergaben erfährt. Ärgerlich ist auch die weithin vorherrschende geistlose Vergabe nichtssagender Allerwelts-Bildtitel (›Landschaft‹, ›Porträt‹, ›Frau‹), die dabei keineswegs immer das Wesentliche eines Bildes erfassen und wohl kaum jeweils als Originaltitel gelten können. Das ansprechende Bild von *Thoma* beispielsweise mit dem kindlichen Geschwisterpaar beim Vorlesen am Tisch ist mit ›Bauernstube‹ eklatant fehlbenannt. Außerdem kommt es zu Wiederholungen von Bildwiedergaben innerhalb kurzer Frist. Mit einem Wort: Scheffler beherrscht das Redakteurshandwerk nicht. Er mag sich für dessen gewissenhafte Ausübung zu gut erschienen sein, da er sich als Kunstschriftsteller verstand. Dann aber hätte er von Cassirer einen geeigneten Adlatus für diese Zwecke fordern müssen. Auch hier hat man eben wieder gespart.

Es ist für jene Zeit bezeichnend, dass auch diese anspruchsvolle Zeitschrift sich dem *Kinderbuch* nicht verschließt. So findet sich bereits in [1]1902/03, 212-214 ein Aufsatz über die Bilderbücher von Nelly *Bodenheim* (bez. ›M.S.‹, wohl Meier Spanier). In [2]1903/1904, 113-117 behandelt Emil Hannover in einem bebilderten Aufsatz die englische Illustratorin Kate *Greenaway.* Karl Scheffler selbst liefert einen ausführlichen Beitrag ›Das Bilderbuch‹ in [7]1908/09, 113-130, in dem er von *Richter* und *Schwind* ausgeht und bis zu *Kreidolf* gelangt, während der Pädagoge Severin Rüttgers einen allerdings bildlosen Beitrag ›Der Rhythmus des Bilderbuchs‹ liefert, womit immerhin das Heft 11 von [10]1911/12 eröffnet wird.

Bereits ein Jahrzehnt nach ihrer Gründung erweist sich die Zeitschrift als Organ der einstigen Secession und des Impressionismus nur noch als konservativ. *Picasso* wird zwar noch wahrgenommen (in [11]1912/13), doch es ist nur dessen frühes Schaffen. Der Kubismus findet für das Blatt verständlicherweise nicht statt. Bezeichnenderweise eröffnet Scheffler im gleichen Jahrgang einen Abschnitt, übertitelt mit ›Die Jüngsten‹, in denen er aber die französischen Impressionisten bis zu *van Gogh* behandelt, der damals bereits über 20 Jahre tot ist. Zu Recht rückt daher die expressionistische Avantgarde von der Zeitschrift ab und schmäht sie, auch und gerade dann, als Scheffler versucht, in einem weiteren Anlauf ›den Jüngsten‹ Raum zu geben, indem er sie auffordert, zu ihrem Programm Stellung zu nehmen (er publiziert deren Äußerungen unter der Überschrift ›Das neue Programm‹ in [12]1913/14, 299-314). Darunter befinden sich allerdings auch Kräfte wie *Beckmann, Macke,*

Meidner, Schmidt-Rottluff und pikanterweise sogar Max *Oppenheimer* (MOPP), damals der Hauptzeichner der ›Aktion‹. Denn Ludwig Rubiner wütet daraufhin in dieser ›Aktion‹ [4]1914, 360] schäumend: »Eine Zeitschrift, die genau wie die Secession plötzlich Bedürfnisse nach einer mystischen ›jüngeren Generation‹ hatte, und in verantwortungsloser Feigheit sich Kunst-Meinungen von neueren deutschen Malern schreiben ließ. Und nur von Malern, die eine eifrige Maltätigkeit für Arbeit halten, deren Künstlertum im Nachschreiben angejahrter Redensarten und deren Kunst im musivischen Zusammenhausieren fremder Motive besteht. Diese Zeitschrift voll frecher Unsicherheit wird geleitet von einer patzigen, stumpfen Unfähigkeit namens Karl Scheffler. Einem Mann, der sich immer irrt, wenns aufs Unmittelbare geht« (es folgt der Nachweis angeblicher Fehlurteile Schefflers). Auch im ›Sturm‹ wird mit der Zeitschrift abgerechnet, so etwa wenn ([4]1913/14, 114) Herwarth Walden (unter ›H.W.‹) einen spöttisch-scharfen Angriff gegen Karl Scheffler und weitere Autoren wie Robert Breuer oder Fritz Stahl einrückt.

Von diesem Karl *Scheffler* sagt Uhde-Bernays [1947, 346], er »versteifte sich zäh und schroff auf seine Meinung«, »der leicht verletzte Leiter von ›Kunst und Künstler‹ konnte bitter und ungerecht werden«, doch würdigt er ihn zugleich mit den Worten: »Dennoch ist Schefflers untadelige und unabhängige Sicherheit, mit der er ein Vierteljahrhundert an der Spitze seiner Zeitschrift stand, nicht hoch genug anzuschlagen. Er hat eine kulturelle Aufgabe von größter Bedeutung würdig und stolz durchgeführt«. Als seinen Mitarbeiterstab nennt Uhde-Bernays als erste Staffel Meier-Graefe, Julius Elias, Max J. Friedländer, als mittlere sich selbst, Emil Schaeffer, Hans Mackowsky, als letzte Curt Glaser, Emil Waldmann, Wilhelm Hausenstein. Auch kamen die Künstler selbst zu Wort, so in erster Linie *Liebermann,* aber auch etwa *Trübner* und *Corinth,* ja selbst ein Henry *van de Velde* wird als Autor herangezogen.

Künstlerverzeichnis

Aus den Jahrgängen [1]1902/03 bis [12]1913/14 werden die Arbeiten der unten aufgelisteten Künstler nachgewiesen. Die Namen häufig herangezogener Kräfte stehen in Fettdruck. Den Einzelnachweis der jeweiligen Beiträge siehe daran anschließend bzw. (bei geringerem Umfang) in den Künstlerartikeln unter ›Periodica‹.

Nicht mit Einzelnachweisen geführt werden folgende in ›Kunst und Künstler‹ vorrangig berücksichtigte Künstler (bei den Artikeln jeweils gekennzeichnet durch den Hinweis ›passim‹):

a) die älteren französischen Meister: Courbet · Daumier · Delacroix (Corot, Géricault und Millet bleiben in der vorliegenden Arbeit ohnehin außer Betracht)

b) die französischen Impressionisten: Cézanne · Degas · Manet · Monet · Pissarro · Renoir · Sisley, ferner der Postimpressionist van Gogh

c) die Vertreter des Leibl-Kreises: Leibl · Schuch · Trübner, ferner der damals wiederentdeckte Hans von Marées

d) die führenden Meister der Berliner Secession: Corinth · Liebermann · Slevogt, ferner der dort zuerst reüssierende Edvard Munch.

Die Wiedergaben nach all diesen Künstlern lassen sich den Inhaltsverzeichnissen der Jahrgänge 1.-12. (1902-1914) entnehmen, in denen sie alle meist Jahr für Jahr vertreten sind. Eine Auflistung all ihrer Arbeiten würde den Rahmen der vorliegenden Arbeit sprengen.

Ahlers-Hestermann, Friedrich · Alberts, Jacob · Alisch, E. O. · Alt, Rudolf von · Alt, Theodor Amiet, Cuno · Andri, Ferdinand · Appia, Adolphe · Arnold, Carl Johann · Auberjonois, René Aubert, Felix · Auchentaller, J.M. · **B**aar, Hugo · Bacher, Rudolf · Bakst, Leon · Baluschek, Hans · Bantzer, Carl · Barlach, Ernst · Baschkirzeff, Marie · Baum, Paul · Beardsley, Aubrey Beckmann, Max · Behrens, Peter · Bengen, Harold T. · Berta, Edoardo · Beuroner Kunstschule · Beyer, Otto · Blanche, Jacques-Emile · Block, Josef · Böcklin, Arnold · Bodenheim, Nelly · Boehle, Fritz · Boldini, Giovanni · **Bondy,** Walter · Bonnard, Pierre · Boss, Eduard Boudin, Eugène · Braekeleer, Henri de · Brandenburg, Martin · Brendel, Albert · Bretz, Julius · Breyer, Robert · **Brockhusen,** Theo von · Brown, Ford Madox · Bruck, Hermann

Brühlmann, Hans · Buchholz, Wilhelm · Burger, Fritz · Buri, Max · Burnitz, Peter · Busch, Wilhelm · **C**aldecott, Randolph · Camoin, Charles · Carriere, Eugène · **Cézanne,** Paul (passim) · Chase, William Merritt · Chintreuil, Antoine · Chodowiecki, Daniel · Clarenbach, Max Conder, Charles · **Corinth,** Lovis (passim) · **Courbet,** Gustave (passim) · Craig, Edward Gordon Crane, Walter · Cross, Henri-Edmond · Cunz, Martha · Czeschka, C.O. · **D**agnan-Bouveret, P.A.J. · **Daumier,** Honoré (passim) · Defregger, Franz von · **Degas,** Edgar (passim) · Degner, Artur · **Delacroix,** Eugène (passim) · Denis, Maurice · Derain, André · Deusser, August Dietl, Carl · Diez, Wilhelm von · Dirks, Andreas · Dongen, Kees van · Doré, Gustave Dreher, Richard · **E**ck, Ernst · Egger-Lienz, Albin · Endell, August · Engel, Otto Heinrich Engelhart, Josef (Wien) · Epstein, Jehudo · Erbslöh, Adolf · Erler, Fritz · Erler, Margarete Espagnat, Georges d' · Evenepoel, Henri · Ewald, Reinhold · Eysen, Louis · **F**antin-Latour, Henri · Feigl, Friedrich · Felber, A. · **Feuerbach,** Anselm · Fleischer-Wiemans, Max · Forain, Jean-Louis · Forstner, Leopold · Frank, Erna · Freyhold, K.F.E. von · Friesz, Othon · **G**allé, Emile · Galle, Oswald · Gallhof, Wilhelm · **Gauguin,** Paul · Gaul, August · Gavarni, Paul Geiger, Ernst · Geiger, Willi · Gensler, Jakob · Georgi, Walter · Gessner, Salomon · Giacometti, Giovanni · Gleichen-Russwurm, Ludwig von · **Gogh,** Vincent van (passim) · Goltz, A.D. Gonzalès, Eva · Grande, Severin · Grandville · Greenaway, Kate · Greiner, Otto · Grönvold, Minka · **Grossmann,** Rudolf · Grützner, Eduard · Gulbransson, Olaf · Gysis, Nikolaus **H**abermann, Hugo von · Hagemeister, Karl · Hagen, Theodor · Hagn, Richard von · Hammershøi, Vilhelm · Hancke, Erich · Hasler, Bernhard · Hausmann, Karl (Friedrich Karl) Heckel, Erich · Hegenbarth, Emanuel · Heichert, Otto · **Heine,** Th.Th. · Hermanjat (Hermenjat), Abraham · Herrmann, Curt · Herterich, Ludwig · Hess, Julius · Hettner, Otto Heymans, Jozef (A.J.) · Hirth du Frênes, Rudolf · Hitchcock, George · Hitz, Dora · Hodler, Ferdinand · Hofer, Carl · Hoffmann, Josef (Buchbinder) · **Hofmann,** Ludwig von · Hölzel Adolf · Höniger, R. (Paul?) · Hosemann, Theodor · Hübner, Heinrich · Hübner, Ulrich Hummel, Theodor · **I**llies, Arthur · Israels, Jozef · **J**aeckel, Willy · Jessen, Carl Ludwig John, Augustus Edwin · Jongkind, J.B. · Josephson, Ernst · **Kalckreuth,** Leopold von Kampf, Arthur · Kardorff, Konrad von · Karpeles, George · Kavli, Arne · Kayser, Paul Keene, Charles · Keller, Albert von · Kersten, Paul · Khnopff, Fernand · Kirchner, Ernst Ludwig · Kisling, R. · Klein, César · Klein, Philipp · Klemm, Walter · Klimt, Gustav · Klinger, Max · Knaus, Ludwig · Kokoschka, Oskar · Kollwitz, Käthe · König, Leo von · Krain, Willibald · Kreidolf, Ernst · Krogh, Charlotte von · Krøyer, P.S. · Kuehl, Gotthard · Kunowski, Gertrud von · **L**aage, Wilhelm · Lachenmeyer, August · Laermans, Eugène · Landenberger, Christian · Lang-Kurz, Paul · Laprade, Pierre · Larsson, Carl · Lechter, Melchior · Le Beau, Alcide · Legrand, Louis · Legros, Alphons · **Leibl,** Wilhelm (passim) · **Leistikow,** Walter Lenbach, Franz · Lepape, Georges · Lépine, Edouard · Le Sidaner, Henri · Levi, Rudolf Lichtenberger, Hans Reinhold · **Liebermann,** Max (passim) · Lier, Adolf · Liljefors, Bruno Linde-Walther, H.E. · Lindenschmit, Wilhelm von (jun.) · Luce, Max · Lund, Henrik · **M**acke, August · Maillol, Aristide · Makart, Hans · Maljavin, Philipp · **Manet,** Edouard (passim) Manguin, Henri · **Marées,** Hans von (passim) · Marc, Franz · Maris, Jacob · Maris, Matthys Marquet, Albert · Marr, Carl · Mathieu, Gabriel · Matisse, Henri · Matthes, Ernst · Mauve, Anton · **Meid,** Hans · Meidner, Ludwig · Melzer, Moriz · Menn, Barthélémy · **Menzel,** Adolf Mertens, Charles · Meseck, Felix · Millais, John Everett · Moll, Carl · **Monet,** Claude (passim) Morisot, Berthe · Morris, William · Moser, Koloman · Muirhead, David Thomson · Müller, Karl (I) · Müller, Victor · **Munch,** Edvard (passim) · Münzer, Adolf · **N**auen, Heinrich · Neumann, Max · Neven du Mont, August · Nicholson, William · Nolde, Emil · Nussbaum, Jacob Oberländer, Adolf · **O**lde, Hans · Ophey, Walter · Oppenheimer, Max (MOPP) · **Orlik,** Emil Osswald, Fritz · **P**artikel, Alfred · **Pascin,** Jules · Pechstein, Max · Perrier, Alexandre · Pettenkofen, August von · Philippi, Peter · Picasso, Pablo · Pichot, Emile Jules · Pietzsch, Richard Piot, René · **Pissarro,** Camille (passim) · Pissarro, George (Manzana) · Pissarro, Lucien Pleuer, Hermann · Pottner, Emil · Preetorius, Emil · Pretzfelder, Max · Putz, Leo · Puvis de Chavannes · Puy, Jean · **R**abier, Benjamin · Rayski, Ferdinand von · Redon, Odilon · Reifferscheid, Heinrich · **Renoir,** Auguste (passim) · Rethel, Alfred · Rhein, Fritz · Richter, Gustav Richter, Ludwig · Ring, Laurits Andersen · Ritter, Wilhelm · Rodin, Auguste · Roessler, Arthur · Rohlfs, Christian · Röhricht, Wolf · Roller, Alfred · Romako, Anton · Rops, Félicien **Rösler,** Waldemar · Rossetti, Dante Gabriel · Rousseau, Henri · Roussel, Ker Xavier · Ryssel-berghe, Theo van · **S**amberger, Leo · Sargent, John Singer · Schade, Karl · Schinnerer, Adolf Schmid-Reutte, Ludwig · Schmidt, Werner · Schmidt-Rottluff, Karl · Schmitson, Teutwart Schmurr, Wilhelm · Schönleber, Gustav · Schramm-Zittau, Rudolf · Schreuer, Wilhelm Schroedter, Adolph · **Schuch,** Charles (passim) · Schwind, Moritz von · Segantini, Giovanni Seidel, August · Seurat, Georges · Seyler, Julius · Shannon, James Jebusa · Signac, Paul

Sisley, Alfred (passim) · Skarbina, Franz · Slavona, Maria · **Slevogt,** Max (passim) · Sohn-Rethel, Carl Ernst (Karli) · **Somoff,** Constantin · Speckter, Hans · Speckter, Otto · Sperl, Johann · Spiro, Eugen · Spitzweg, Carl · Stäbli, Adolf · Stahl, Friedrich · Stauffer-Bern, Karl Steer, Philip Wilson · Steffeck, Karl · Steinhausen, Wilhelm · Steinle, Eduard · Steinlen, Th.A. Sterl, Robert · Stettler, Marthe · Stevens, Alfred · Strathmann, Carl · Stuck, Franz · Sumner, Heywood · Szinyei, Paul Merse von · **T**appert, Georg · Taschner, Ignatius · Tewes, Rudolf Thaulow, Frits · Thiemann, Carl · **Thoma,** Hans · Thorn-Prikker, Jan · Thuar, Hans Tiemann, Walter · Toorop, Jan · Töpffer, Rudolph · **Toulouse-Lautrec,** Henri de · **Trübner,** Wilhelm (passim) · Tuch, Kurt · **Uhde,** Fritz von · **V**allet, Edouard · Vallotton, Félix · Veber, Jean Velde, Henri van de · Veth, Jan · Vinnen, Carl · Vrieslander, John Jack · Vuillard, Edouard **W**aldschmidt, Arnold · **Walser,** Karl · Wandel, Sigurd · Waske, Erich · Wasmann, Friedrich Watts, George Frederick · Weidemeyer, Carl · Weisgerber, Albert · Weiss, Emil Rudolf Werenskiold, Erik · Westermayr, Konrad · **Whistler,** James A.M. · Wieynk, Heinrich · Wilke, Rudolf · Willumsen, Jens Ferdinand · Witte, Curt · Wohlrab, Karl · **Z**ahrtmann, Kristian Zille, Heinrich · Zorn, Anders · Zügel, Heinrich · Zuloaga, Ignacio · Zwintscher, Oskar

Einzelnachweise

Kalckreuth, Leopold von
Kunst und Künstler **[1]1902/03** (68 [lavierte Zeichnung ›Landschaft‹]) · **[2]1903/04** (151 [At] [Radierung ›Hochdorf im Winter‹], 155 [Knabenstudie], 186 [›Aus dem Skizzenbuch‹]) · **[3]1904/05** (92 * [Orig.Radierung *Auf der Tenne*], 407-409) · **[4]1905/06** (396 [›Acker‹], 186 [Landschaftszeichnung], 353 [›Sommer‹]) · **[6]1907/08** (373 [›Knabenbildnis‹], 395 [Zeichnungen], 400 [›Knabenbildnis‹], 402 [›Mädchenbildnis‹]) · **[7]1908/09** (50 [›Frau Arnhold‹], 394 [›Alte Dame im Garten‹], 560 [›Haus im Frühling‹]) · **[8]1909/10** (365 [›Onkel Anders‹], 443 [›Krankenstube‹], 615 [At] [Radierung ›Die Angler‹]) · **[9]1910/11** (61 [›Damenbildnis‹], 163 [Zeichnung ›Feldarbeit‹], 216 * [Orig.Radierung *Kartoffelernte*], 564 * [Orig.Radierung *Fasanenjagd* sowie *Die Töchter des Künstlers*], 565-578 [zum Aufsatz von K.Scheffler]) · **[10]1911/12** (12 [›Dämmerung‹]) · **[11]1912/13** (26 f. [›Ährenleserinnen‹, ›Waldlandschaft‹], 205 [Zeichnung ›Alte Hexe‹]) · **[12]1913/14** (436 [›Dame mit Autokappe‹], 484 [›Bildnis‹])

Menzel, Adolf von
Kunst und Künstler **[4]1905/06** (17 [›Künstlers Erdenwallen‹; nach einer lithogr. Zeichnung des 18-jährigen Menzel]) · **[5]1906/07** (205 [›Der Künstler im Kreise seiner Familie‹], 213 [At] [Radierung ›Der Schafgraben in Alt-Berlin‹], 244 [Xyl] [An der Theaterkasse]) · **[6]1907/08** (12-27, 47, 48, 137 [jeweils zum Aufsatz von K.Scheffler]) · **[7]1908/09** (19-21; 250 [Titelblatt zu ›Radir-Versuche‹, 1844], 251 [Deckelzeichnung zu ›Spanisches Liederbuch‹], 318 [Vignette], 381-388 [Graphik aus Sammlung Dorgerloh; darunter 384: lithogr. Umschlagzeichnung zu ›Versuche auf Stein mit Pinsel und Schabeisen‹, 1851], 417 [›Probedruck aus dem Armeewerk‹]) · **[8]1909/10** (59 [Titelblatt zu ›Das Ahnenkreuz‹ 1838], 119 [dto. zu ›Die Pfarre zu Buchensee‹], 330 [Blick in die Neuhauserstraße München]) **[9]1910/11** (44 [Vignette], 345 [Studienzeichnuntg 1844], 512-527 [zu Schefflers Aufsatz ›Menzel in der Nationalgalerie‹], 582-588, 591 [dto.], 606 [›Illustration‹]) · **[10]1911/12** (18 [›Bildnis seines Bruders‹ von rückwärts], 73 [›Fackelzug‹], 233 [›Interieur in Halberstadt‹], 242 [›Landschaft‹], 283 [Landschaftszeichnung], 310 [›Friedrich d.Gr. bei Hochkirch‹], 532 [Vignette]) · **[11]1912/13** (24 [›Maskensouper‹], 103 [›Zeichnung‹], 560 [Zeichnung ›Schloss Rheinsberg‹; aus 5.])

Slevogt, Max
Kunst und Künstler Passim · [9]1910/11 (Heft 1 sowie ab [10]1911/12): Zeichnung des *Heftumschlags* der Zeitschrift · An buchkünstlerischen Arbeiten seien genannt: **[1]1902/03** (5 [FAt] [›Zierstück‹], 78 [dto.], 330 [FAt] [›Sesam, öffne dich!‹], 400 [Vignette: Ringer]) · **[2]1903/04** (126 [FAt] [›Tanz der Morgiane‹, aus 1.], 147, 222 [aus 1.], 212/213 * [aus dem Skizzenbuch]) · **[4]1905/06** (2 * [Orig.Radierung *Träumerei*]) · **[5]1906/07** (185 [Zeichnung ›Die Witwe‹], 242 f. [Figurinen]) · **[7]1908/09** (25-36 und 39, teils [FAt] [zum Aufsatz von K. Scheffler: S. als Illustrator]; bei 34 [FAt]: Titelzeichnung zu ›Kunst und Künstler‹; 256 [Umschlagzeichnung zu 27.]) · **[9]1910/11** (55 [FAt] [Einladungskarte Kunsthandlung de Burlet], 242-246 [aus den Zeichnungen für Schaffstein], 462 * [Orig.Radierung *Der Zeichner*], 616 [Zeichnungen zu ›Schneiders Höllenfahrt‹]) · **[10]1911/12** (228 * [Orig.Lithographie *7 auf einen Streich*], 266-268 [Ill. zu ›Rübezahl‹], 461 [Zeichnung ›Titel zu 'Aladdins Wunderlampe'‹], 461 [Titelentwurf zu ›Aladins Wunderlampe‹]) · **[11]1912/13** (104 [Aquarell zum ›Lederstrumpf‹]) · **[12]1913/14** (3-8 * [8 Orig.Lithographien zu *Benvenuto Cellini*])

Thoma, Hans
Kunst und Künstler [1]**1902/03** (304 [›Landschaft mit allegorischer Figur‹]) · [3]**1904/05** (236 [›Landschaft‹]) · [5]**1906/07** (453 [›Jugendbildnis W. Steinhausen‹], 473 [Bildnis P. Burnitz], 476 [›Raufende Buben‹], 478 [›Hühner‹] · [7]**1908/09** (9, 12, 47; – 119 [aus ›Federspiele‹], 142 [›Münchener Künstlerpuppen‹ nach Th.], 405 [›Stiller Morgen am Gardasee‹], 526-540 [zum Aufsatz von G. Pauli]) · [8]**1909/10** (192 At [Radierung ›Blick auf Frankfurt‹], 535 [›Engelwolke‹]) · [9]**1910/11** (147-151 [vier Jugendarbeiten], 479 [›Spätsommertag im Schwarzwald‹]) · [10]**1911/12** (19 [›Sonntagsfrieden‹], 195 [Zeichnung ›Gerbermühle‹], 394 [›Landschaft bei Carrara‹]) · [11]**1912/13** (100 [›Rheinfall bei Schaffhausen‹], 636 [›Näherinnen‹]) · [12]**1913/14** (474 [›Christus und die Samariterin‹], 475 [›Näherinnen‹])

LICHT UND SCHATTEN

München 1910 – 1913; Berlin 1913 – 1916 (hier Nachweis bis Ende 1914)

Titel: Licht und Schatten. *Untertitel* (nur bei [1]1910/11): Wochenschrift für Schwarzweisskunst und Dichtung. Ab dem Beginn von [5]1914/15 erfolgte bis zur Nr. 24 ein Titelwechsel: ›Die Front. Kriegsausgabe von Licht und Schatten.‹ Ab [6]1915/16 kam wieder der ursprüngliche Titel zur Verwendung.
Verlag: ›Licht und Schatten‹ GmbH. München. · Ab Nr. 27 von [1]1910/11: Berlin W.
Erscheinungsort: München. Ab Nr. 24 von [3]1912/13: Berlin.
Expedition: München, Theatinerstr. 49; ab Nr. 27 von [1]1910/11: Berlin W, Lennéstr. 4.
Herausgeber: Hanns von Gumppenberg [so nicht in der Zeitschrift; vgl. jedoch Gumppenberg 1929, 369, der hier von ›Herausgabe und Schriftleitung‹ spricht].
Redaktion (verantwortlich): Hanns von Gumppenberg (literarischer Teil); Alfred Auscher (künstlerischer Teil). Künstlerischer Leiter des Anzeigenteils: Emil Preetorius (bis Nr. 28 von [1]1910/11). Sämtlich in München. · Ab [3]1912/13, Nr. 24 (nicht wie bei Dietzel angegeben erst ab 27): Hans Heilmann, Berlin-Friedenau (literarischer Teil); Hans Hahn, Berlin-Wilmersdorf (künstlerischer Teil).
Redaktionssitz: München: Kaiserstr. 5; ab 1.10.1912: Haimhauserstr. 18. · Ab [3]1912/13, Nr. 24: Berlin W. Lennéstr. 4.
Druck: A. Molling & Comp. K.G., Hannover
Erscheinungsweise: Wöchentlich (freitags). Jährlich 52 Hefte. Der Jahrgang läuft von Oktober bis September (zwei Halbjahresbände; bei entfallendem Anzeigenteil auch in einem Jahresband). Jahreswechsel jeweils ab Nr. 14, der Bandwechsel zum 2. Halbjahr ab Nr. 27. Der Jahrgang [4]1913/14 umfasst nur 45 Hefte. Mit dem Krieg ändert die Zeitschrift ihr regelmäßiges Erscheinen. Vom Jahrgang [5]1914/15 (unter dem Titel ›Die Front. Kriegsausgabe von Licht und Schatten‹) erschienen 1914 lediglich 3 Hefte à vier Seiten (sie sind im Nachweis berücksichtigt; die restlichen Nummern 4–24, die erst 1915 herauskamen, bleiben hier außer Betracht). Die Zeitschrift endet im Jahrgang [6]1915/16 mit Nummer 18.
Erscheinungsdatum: Die Hefte tragen kein Erscheinungsdatum.
Erstes Erscheinen: Oktober 1910.
Letztes Erscheinen: 15. Juni 1916 (außerhalb des Nachweiszeitraums).
Format: Quart (Einbanddecke des Verlags: 347 × 267 mm).
Heftzählung: Jahrgangsweise (Nr. 1–52).
Bandzählung: I / II je Jahrgang. Die Jahrgangszählung (›1. / 2. Jahrgang‹ im Innern) wird auf den Bandrücken durch die Jahreszahlen (›1911/1912‹) ersetzt.
Einband: Ganzleinen-Verlagseinbände mit Rückenbeschriftung. Der Vorderdeckel mit gleichbleibender ganzseitiger Illustration in Schwarz (Entwurf: Emil *Preetorius*).
Heftumfang: 8 Seiten + Anzeigenteil (ebenfalls 8 Seiten).
Paginierung: Keine. Die Zählung der Seiten (1-8 je Heft) wird im vorliegenden Nachweis ersatzweise in eckigen Klammern vorgenommen.
Register: Pro Band, sowohl halbjährlich als auch jährlich (in diesem Fall kumuliert). Weist zunächst ›Künstlerische Beiträge‹, dann ›Literarische Beiträge‹ nach, jeweils alphabetisch nach den Autoren. Verwiesen wird jeweils auf die Heft-Nummer.
Titelseite: Gleichbleibender Titelkopf, wechselnd illustriert. Stets einfarbig (schwarzweiß). Für [1]1910/11 Titelkopf von Julius *Diez* (Sonnen/Wolken-Motiv; schwache Erfindung) sowie Rahmung der Seite. Die Titelei nimmt mit 135 mm Höhe mehr als ein Drittel

der Seite ein. Ab [2]1911/12 neuer Titelkopf (eine in Zierschrift geschriebene Titelzeile; wohl E. *Preetorius*), Höhe 56 mm. Ab [3]1912/13, Nr. 28, schließt diese Zeile nach unten mit einer Doppellinie. In allen Jahrgängen wird der Raum unterhalb des Titelkopfs durch ein von Heft zu Heft wechselndes Bild gefüllt. Dieses ist in [1]1910/11 vom Diezschen Rahmen, ab [2]1911/12 von einem kräftigen schwarzen Linienrahmen umschlossen, der ab [3]1912/13, Nr. 27 entfällt.

Ausstattung: Ausschließlich Schwarz-Weiß-Bebilderung auf allen 8 Seiten jeden Heftes (nur in seltenen Fällen bleibt eine Seite ohne Bild). Gelegentlich kommt es im Innern zu ganzseitigen Abbildungen, die bei dem Heftformat und der Druckqualität stets von stattlicher Wirkung sind, im übrigen finden sich halb- und viertelseitige Bilder. Keine Vignetten und Zierstücke. Die Bilder sind nie Illustrationen zu den abgedruckten Texten, sondern stets Wiedergaben autonomer Zeichenkunstwerke. Die Wiedergabequalität ist einheitlich und zufriedenstellend, trotz der zahlreichen Tonwiedergaben. Die Vorlagen, die grundsätzlich graphische, keine malerischen Arbeiten bilden, zeigen alle Zeichentechniken in Strich und Ton (Feder/Pinsel in Tusche, Bleistift, Kreide, Kohle), Drucktechniken in Schwarz (Radierung, Holzschnitt, Lithographie). Eine Nennung der jeweiligen Technik erfolgt nicht. Die gesamte Heftkonzeption wahrt stets die buchkünstlerische Einheit, was bei keinem anderen Periodikum der Zeit noch einmal in dieser Konsequenz erfolgt. Das gilt auch nach dem Redaktionswechsel nach Berlin, der an den buchgestalterischen Festlegungen nichts ändert. Diese gehen zweifellos auf Emil *Preetorius* zurück, der anfangs auch die künstlerische Gestaltung des Anzeigenteils übernommen hat. – Keine künstlerischen Beilagen oder Tafeln.

Reproduktionen: Vorrangig Strichätzung; zahlreiche Kornätzungen (beide erscheinen häufig freigestellt). Keine Autotypien. Die meisten Abbildungen zeigen das Firmensignet von Angerer & Göschl in Wien.

Künstlernennung: Die Beiträge wurden generell – unabhängig von deren fallweiser Signierung durch den Künstler – von der Redaktion links unten mit dem Künstlernamen versehen. Für die Titelseiten trifft dies allerdings erst ab Nr. 27 von [4]1913/14 zu. Auch unterbleibt es bei Spezialheften, die zur Gänze einer einzigen Künstlerpersönlichkeit gewidmet sind. Darüber hinaus erfolgt ein alphabetischer Künstlernachweis im Jahres-Inhaltsverzeichnis. Hier wurden allerdings ab [3]1912/13 die Titelzeichnungen nicht mehr einbezogen, sondern in chronologischer Abfolge für sich aufgelistet.

Satz: Zweispaltig (Spaltenbreite 108 mm). Die Wirkung des Satzes ist in Ruhe und Ausgewogenheit optimal.

Schrift: Mainzer Fraktur aus einem einzigen Schriftgrad (9 : 10 Punkt). · Ab [4]1913/14: Moderne Monotype-Fraktur in gleicher Behandlung.

Papier: Ungeglättetes, dadurch künstlerisch wirkendes Maschinenpapier von geringem Gewicht. Einzig bei Nr. 14 bis 23 des ersten Jahrgangs erfolgt ein Wechsel zu schlechterem, holzhaltigem Papier.

Ausgaben: Nur Normalausgabe bekannt.

Auflagenhöhe: Ungenannt.

Preis: Je Nummer 20 Pf. / 2.25 Mark das Quartal

Beilagen: Ab [2]1911/12 innerhalb des vor- wie nachgeschalteten Anzeigenteils die Text-Beilage ›Aus alten Tagen‹. Sie bietet eine Blütenlese historischer Pressezitate aus dem 18. und frühen 19. Jahrhundert.

Anzeigenteil: Im 1. Jahrgang folgt auf den achtseitigen Redaktionsteil ein ebenso umfangreicher, auf gleichem Papier gedruckter Anzeigenteil ohne eigenen Titelkopf. Ab [2]1911/12 ist dieser Teil gespalten: vier Seiten gehen dem Redaktionsteil voraus, vier folgen ihm nach. Der vordere, das Heft eröffnende Teil hat einen von *Preetorius* gezeichneten Titelkopf mit Heftzählung, jedoch ohne genaues Erscheinungsdatum, ferner linksspaltig eine Auflistung des Heftinhalts. Auf der jeweils dritten Seite des Anzeigenteils befindet sich die

Beilage ›Aus alten Tagen‹ (siehe unter Beilagen). Die vorausgehenden Seiten werden hier ggf. als Seiten a–d gezählt. Auch der Anzeigenteil verfügt gelegentlich über redaktionelle Inhalte.

Literatur: Dietzel/Hügel III, 728f. (Nr. 1791) · Schlawe II, 35f. ·/· Rezension in: Zeitschrift für Bücherfreunde. NF [2]1910/11, Beiblatt, 309f. · Gumppenberg 1928, 369–385, 389–400.

Auswertungszeitraum: Vom Beginn der Zeitschrift bis Ende 1914 (= [1]1910/11 – [5]1914/15 [Nr. 13]).
Auswertungsumfang: Kritische Gesamtauswertung mit Stellennachweis aller Bildbeiträge, die innerhalb des Berichtszeitraums (1871-1914) entstanden sind. Namentlich signierte künstlerische Inserate werden bei den Jahrgängen 1.–3. in den Nachweis einbezogen.
Künstlernachweis: Die Nachweise beruhen auf Autopsie der Wiedergaben sowie der redaktionellen Angaben beim Bild, wozu die redaktionellen Jahresregister gegengeprüft wurden. Beim lückenlosen Nachweis der Arbeiten seitens der Redaktion erübrigten sich Zuschreibungen.
Autopsie-Vorlagen: Privatsammlung Helmut Köhler, Berlin / Bestand des Autors.

Handhabungshinweise: Angegeben sind Jahrgang (hochgestellte Zählung vor der kombinierten Jahreszahl), Heftnummer sowie in eckiger Klammer die (gedachte) Seitenzahl, wobei [1] jeweils der Titelseite entspricht. Über [8] hinausgehende Seitenzahlen entsprechen Beiträgen im Anzeigenteil, die auch redaktioneller Natur sein können. Die ab [2]1911/1912 nach vorn gerückten, dem redaktionellen Teil vorausgehenden acht Anzeigenseiten werden dagegen mit [a]–[d] gezählt. Bei abweichender Bindung hat man diese Angaben rechnerisch zu adaptieren. Künstlerisch gestaltete Anzeigen werden – meist auch mit Nennung der Firma – durch den Vermerk ›Inserat‹ kenntlich gemacht. Wiederholungen von Anzeigen bleiben unberücksichtigt. Die künstlerischen Eigenreklamen der Zeitschrift bleiben dagegen als Produkte der Redaktion ohne einen solchen Inserathinweis. Sind Arbeiten datiert und erweisen sie sich aufgrund dieser Jahreszahl als bereits zurückliegend (mehr als drei Jahre vor Erscheinungsdatum), so wird die Datierung mitgeteilt. Arbeiten von herausragendem künstlerischen Rang werden durch Asteriskus * *nach* der Seitenzahl gekennzeichnet.

Beurteilung

Der Verleger Josef Molling (Hannover 1878–1931 Berlin), Sohn des Verlagsgründers Adolf Molling (1830–1894) und Bruder des Verlags- und Druckereibesitzers Richard Molling (Hannover 1880–1941 London), verfolgte 1909 die Idee eines »künstlerisch-literarischen Witzblattes in der Art des ›Simplicissimus‹, doch ohne farbige Bilder, [...] es solle zugleich einer besonderen Pflege der Schwarz-Weiss-Kunst dienen« [Gumppenberg 1929, 369; Zitat gerafft und überarbeitet]. Der von ihm für die Herausgabe und Redaktion vorgesehene Hanns von *Gumppenberg,* der später die Zeit seiner Arbeit an der Zeitschrift als einen Höhepunkt seines Lebens bezeichnet hat [ebd. 393], berichtet in seinen ›Lebenserinnerungen‹ ausführlich über Entstehung und Konzeption des Blattes wie über die einjährigen Vorarbeiten bis zu dessen Erscheinen. Demzufolge konnte Gumppenberg Molling überzeugen, dass zu einem zweiten ›Simplicissimus‹ schlicht die künstlerischen Kräfte fehlen würden, die auf gleichem Niveau gegen das Originalblatt antreten könnten, dass man dieses Organ »höchstens wirkungslos nachäffen, aber nicht erfolgreich überbieten oder variieren konnte« [ebd., 370]. Statt dessen entwickelte er dem ehrgeizigen Verleger das Konzept einer Zeitschrift, der neben der seriösen graphischen Schwarz-Weiss-Kunst »die Pflege einer erlesenen literarischen Kleinkunst einzufügen wäre, die Kunst der feingeschliffenen Novellette und des lyrischen Gedichts, in einer strengeren Auswahl, als sie in den bestehenden Zeitschriften üblich war, und in einem gewissen ungezwungenen und

doch fühlbaren Stimmungszusammenhang mit den jeweiligen graphischen Gaben, sodass jede Nummer eine Art künstlerische Einheit erhielte« [371]. Indem man so alles Witzblattmäßige und Aktuelle ausschloss, »schuf man aber etwas konkurrenzlos Neues und Eigenartiges, woran jeder Freund von Kunst und Dichtung seine Freude haben mochte« [371], »eine nach reinsten künstlerischen Grundsätzen gestaltete, von allem Unzulänglichen und Profanen sauber erhaltene Zeitschrift« [373]. Gumppenberg trug dazu auch den Namen ›Licht und Schatten‹ bei [374].

In der Tat gelang ihm ein ästhetisch durchaus beeindruckendes Organ, dem jedoch alles Sensationelle fehlte. Da aber das Blatt nicht auf kritischen Angriff aus war, sondern sich aufs Künstlerische und Belletristische und das in einer eher sublimen Form beschränkte, erregte es keinerlei Aufsehen, zumal es zu einem Zeitpunkt auftrat, als der Kunsthunger der Jahrhundertwende bereits gesättigt schien und die Stilerneuerung des Jugendstils längst im Abklingen war. Zwar wurde nach Gumppenbergs Aussage das Blatt begrüßt, »in der gesamten deutschen, österreichischen und schweizerischen Presse mit grösster Anerkennung besprochen, die sich bald zu ganz ungewöhnlichen Lobeserhebungen steigerte«, man »rühmte die Erschliessung der graphischen Künste für die Oeffentlichkeit und die überraschende Originaltreue der Reproduktionen«. Gleichwohl schlug sich das nicht in einem nennenswerten geschäftlichen Erfolg nieder.

Molling, der zunächst für Gumppenbergs Konzept nicht nur bereit war, sondern es auch finanziell großzügig ausstattete und sogar ein »splendides und reklamekräftiges Preisausschreiben« [391] zur Erlangung von Manuskripten finanzierte, wozu in der ersten Nummer aufgerufen wurde (siehe unten), verlor nach einiger Zeit das Zutrauen zu seinen Redakteuren, »erklärte sich unzufrieden mit dem Inhalt der Nummern, der zu wenig ›effektvoll‹ und ›unterhaltlich‹ sei, wünschte mehr Leichtes, Amüsantes, Satirisch-Pointiertes« [394]. So kam es 1913 zur Neubesetzung der Redaktion und deren Umzug nach Berlin.

Auffallend ist die Einheitlichkeit, die das Gesicht der Zeitschrift bestimmt. Dies gilt auch hinsichtlich des Rangs der von ihr herangezogenen Kräfte. Zwar sind die Arbeiten als solche, gemessen am jeweiligen Œuvre des Künstlers, nur ausnahmsweise von überragender Bedeutung und dies am wenigsten bei den wirklich namhaften Künstlern. Doch ist das Niveau, das die Zeitschrift durch die Auswahl der Beiträger zu halten vermag, anzuerkennen. Hinzu kommt das stattliche Format, das die Arbeiten stets in angemessener Größe wiederzugeben erlaubt. Zwar ist die Reproduktion von reichtonigen, malerisch gehaltenen Arbeiten auf dem ungestrichenen Papier nicht immer einwandfrei, oft sogar mangelhaft, doch führt die per conceptionem vorgenommene Ausblendung von Farbe ebenso wie der weitgehend graphisch bestimmte Charakter der Beiträge zu einer wohltuend geschlossenen Wirkung. Von daher gesehen ragt das Organ in jener Zeit unter allen anderen Periodica mit künstlerischem Anspruch rühmlich hervor.

Überzeugend ist auch die inhaltliche Neutralität der Redaktion. Sie zieht Künstler der älteren wie der jüngsten Generation heran: von Eduard *Grützner* bis John *Höxter,* von Franz von *Defregger* bis Lyonel *Feininger,* von Friedrich August von *Kaulbach* bis zu dessen Schwiegersohn Max *Beckmann.* Sie berücksichtigt Kräfte jeglicher Herkunft und unterschiedlichster Richtung, die sie jeweils gleichermaßen respektiert und ernst nimmt, ohne sich je als Sprachrohr einzelner Tendenzen zu verstehen. Dies hat offenbar auch dazu geführt, dass sich die Künstler aller Couleurs für eine Mitarbeit gewinnen ließen.

So sympathisch diese grundsätzliche Offenheit des Blattes auch berührt – es zeigt sich zugleich ein Zug des Beliebigen darin. Der sonst nicht namhaft gewordene künstlerische Redakteur Alfred Auscher, Kunsthistoriker und Studienfreund Mollings [Gumppenberg 1929, 371 f.], verstand es zwar, eine Vielzahl bedeutender neben ebenso vielen unbedeutenden Namen zu versammeln, er verrät aber in der Auswahl der Spezial-Nummern, die einem einzelnen Künstler gewidmet sind, ein merkwürdig schwankendes Urteil, wenn er neben erstrangigen Kräften wie *Liebermann* und *Corinth* oder auch noch *Kalckreuth* durchaus zweitklassige Namen wie Rudolf *Schick* oder Han[n]s *im Licht* (d.i. Fritz Wolffhügel) einer Berücksichtigung für wert erachtet. Dass man einem *Max-Liebermann*-Heft

ein ganzes *Ernst-Liebermann*-Heft gegenüberstellt, gibt zu denken, auch wenn die Arbeiten des Münchner Liebermann durchaus über ihre spezifische Eigenart verfügen.

Ein Marcus *Behmer* trägt immerhin in mehreren Fällen überaus kräftig und holzschnitthaft gezeichnete (oder tatsächlich geschnittene?) Arbeiten bei - alle, wie damals bei ihm häufig, als grotesk-physiognomische Erfindungen. Ein Willi *Münch-Khe* (der seinen seit 1912 geführten Namenszusatz aus der Abkürzung von Karlsruhe gewinnt) entwickelte sich von einem gediegenen Radierer-Porträtisten zu einem scharfen Karikaturisten, der bereits jene entstellenden Überdehnungen von Körperteilen übt, wie sie in der Bildniskarikatur noch der Jahrhundertmitte und später international üblich sein wird. Auch *Kubin*, der mit den Albträumen eines Goya wetteifert, ohne dessen Gestaltungskraft aufzuweisen, und nicht müde wird, das Geheimnisvolle zu beschwören, aber dabei doch oft im Ungefähren steckenbleibt, gibt hier einen frühen, ihre Bandbreite bereits voll durchspielenden Einstand. Er ist übrigens nach dem Redaktionswechsel nicht annähernd mehr so häufig in der Zeitschrift vertreten wie zuvor.

Ein gewisser Provinzialismus, wie er sich bei den zweitklassigen Namen abzeichnet, mag zunächst eher münchnerisch geprägt sein. Mit der von der Berliner Redaktion verantworteten Niedersachsen-Nummer ([3]1912/13, Nr. 37) zollt aber diese ihrerseits dem Lokalen Tribut, was in diesem Fall ersichtlich auf einen Wunsch des Hannoverschen Verlegers Molling zurückgehen dürfte.

Die Diskrepanz zwischen herausragenden, bemerkenswerten und nichtssagenden Arbeiten ist immerhin auffällig, so dass dem Organ auch keine nennenswerte Rolle hinsichtlich der Kunstentwicklung zukommen konnte, wie das beim ›Simplicissimus‹ mit seinem starken Engagement und seiner ausgeprägten künstlerischen Haltung, aber auch bei der ›Jugend‹ der Fall war, deren Breitenwirkung immerhin enorm war, während ›Licht und Schatten‹ als elitäres Unternehmen zu gelten hat und entsprechend wenig geschäftlichen Erfolg hatte.

Dass die *Berliner Redaktion* einen künstlerischen Rückgang des Blattes mit sich gebracht habe, wie dies Gumppenberg in seinen Erinnerungen wahrhaben möchte, lässt sich allerdings im bildkünstlerischen Bereich nicht bestätigen. Ein etwas entschiedenerer Schritt in die Moderne bekam dem Blatt nicht schlecht. So sind nunmehr Themenhefte Künstlern wie Max *Pechstein* (Nr. 2), Emil *Orlik* (Nr. 7) oder Edvard *Munch* (Nr. 11) gewidmet. Aber auch die Münchner werden keinesfalls ausgeblendet, ja selbst *Preetorius,* der mit dem Blatt offenbar nicht gebrochen hatte, kommt wieder zum Zuge. Es bleibt allerdings offen, welche Arbeiten von der Münchner Redaktion auf Vorrat erworben worden waren und daher später noch zur Verwendung gelangten.

Jedenfalls bleibt die Linie des Blattes auch nach dem Redaktionswechsel im großen Ganzen gewahrt. So wurden erstklassige Künstler wie Käthe *Kollwitz,* Lyonel *Feininger* oder Ludwig *Kainer* sowohl vor als auch nach dem Redaktionswechsel publiziert. Feininger beispielsweise bekommt von den Berlinern zum ersten Mal eine Titelseite (Nr. 31) eingeräumt und füllt sie mit einer Radierung recht eindrucksvoll, nachdem er in den früheren Heften schon wiederholt vertreten war. Doch auch der erstaunlichste Fall einer Horizontausmessung, wie sie mit den Arbeiten des Wieners Moriz *Jung* gegeben ist, wobei einer der raren Schauplätze der Wiener Stilkunst außerhalb Wiens eröffnet wird, erweist sich als ein Phänomen, das beiden Redaktionszuständigkeiten zugehört.

Immerhin aber sprechen beispielsweise ein Titelblatt wie das der Künstlerin Johanna *Metzner* mit ihrem Eislauf-Holzschnitt [[4]1913/14, Nr. 15], aber auch das flüchtige Blatt des jungen George *Grosz* [[4]1913/14, Nr. 16] eine unmittelbarere Sprache und berühren den Betrachter direkter, als wenn Zeichnungen von *Spitzweg* (sogar in zwei Spezial-Nummern noch durch die Münchner Redaktion) oder *Menzel* postum wiedergegeben werden. In dem einen Fall wird die Zeitschrift zum Dokument des Kunstgeschehens der Zeit, während sie im anderen bloße Vermittlerin einer Bildinformation bleibt.

Zwei Künstler, die nach ursprünglich mehrfacher Berücksichtigung nach dem Wechsel überhaupt nicht mehr herangezogen werden, sind der Dresdner Richard *Müller,* eine im Graphischen immer auffallende Erscheinung, und der als Münchner Lokalkraft einzuordnende Hans *Müller-Dachau.* Dagegen erscheint ein marginaler Münchner Künstler wie Franz *Hienl* zum ersten und einzigen Mal erst unter den Fittichen der Berliner Redaktion.

Doch kann auch die etwas größere Weltläufigkeit und Öffnung zur Moderne hin, die man bei der Berliner Redaktion wahrnehmen möchte, nicht in jedem Fall überzeugen, vielmehr bleibt auch hier der Eindruck einer gewissen Beliebigkeit. So mutet es als überraschend an, wenn man (in [3]1912/13, Nr. 48, S. [11]) die Information über das 14. Manifest des Futurismus zu lesen bekommt, dem in der folgenden Nummer (Nr. 49, S. [8]) die Wiedergabe von Arbeiten von *Severini* und *Boccioni* folgt, die dort zwar von zwei Proben futuristischer Lyrik gerahmt werden, zugleich aber benachbart stehen zu Landschaftsidyllen von Paul *Geissler,* Karl *Oenike* oder Walter *Waentig.* Es bleibt letztlich offen, ob diese – gänzlich unkommentierte – Publizierung mit affirmativer oder, was wahrscheinlicher ist, in skandalisierender Absicht erfolgt. Experimenthaft ist das Ganze allemal.

Etwas anderes sind die Wiedergaben nach *Vallotton, Manet, Toulouse-Lautrec* oder *Whistler*, die erst seit dem Redaktionswechsel auftauchen. All diese Abbildungen sind verständlicherweise bloße Reproduktionen nach bereits publizierten Arbeiten und daher keine Originalbeiträge. Zwar lässt auch diese Auswahl Schlüsse auf den angestrebten Horizont des Blattes zu, doch sind derlei Propagierungen von geringerem Belang als die Wiedergaben von Arbeiten, die der Zeitschriftenredaktion von den Künstlern selbst eingereicht oder von dieser erbeten wurden. Solche originalen Beiträge, die freilich deshalb noch nicht als Originalgraphik verstanden werden dürfen (weil sie in jedem Fall nur reproduziert, nicht aber originalgraphisch gedruckt werden), stellen eine für die zeitgenössische Kunst wichtigere Erscheinung dar als die bloßen Wiedergaben von bereits bekannten und anderswo reproduzierten Werken.

Hinsichtlich der *Textbeiträge,* die hier generell außer Betracht bleiben, sei wenigstens das bereits erwähnte *Preisausschreiben* für »dichterisch wertvolle Novelletten ernster und heiterer Art« berührt (Mitteilung in [1]1910/11, Heft 1, S. [15]; vgl. auch das vorangegangene Ausschreiben für »Novelletten von dichterischem Wert« in der ›Jugend‹ 1910 I, 562). Ausgesetzt waren je drei Preise in Höhe von 1.500, 1.200 und 1.000 Mark. Die Gewinner waren Bruno Frank, Johannes Wilda und Karl Bittermann für die ernste, Paul Schlesinger, Ewald Gerhard Seeliger und Max Grad (Maria Bernthsen) für die heitere Version. Das Preisgericht setzte sich zusammen aus Thomas Mann, Ludwig Thoma und Hanns von Gumppenberg [vgl. den Bericht bei Gumppenberg 1929, 391 f.].

Gleichwohl war und blieb man auf der Suche nach Autoren, die, anders als bei der ›Jugend‹, wohl nicht die Redaktion ihrerseits bestürmten. So versuchte die offenbar als überaus seriös eingeschätzte Zeitschrift in Nr. 26 des 2. Jahrgangs (1911) das Missverständnis zu korrigieren, »als ob ›Licht und Schatten‹ das heitere Genre, Humor und Lustigkeit, Satire und phantastischen Übermut weniger pflegen wollten als das Ernsthafte«, und betonte dabei, »besonders gern Beiträge heiterer Art zu veröffentlichen«. Sie erbat sich »solche literarischen oder künstlerischen Einsendungen in möglichst reicher Zahl«: »Alles Belustigende ist uns hochwillkommen, soweit es sich nicht um aktuell-politische Ausfälle oder Anstößigkeiten handelt, wie sie den bekannten Prinzipien unserer Zeitschrift widersprächen.« Dahinter zeichnet sich freilich bereits das Bestreben des Verlegers ab, das Organ mehr in die Nähe eines vergnüglich-unterhaltsamen Witzblattes zu rücken.

Auffallend ist in der Anfangszeit der Zeitschrift der *Anzeigenteil.* Denn hier ist etwas gelungen, was noch einem Langen beim ›Simplicissimus‹ vorschwebte, ihm aber unerreichbar war: auch diesen Bereich zu typographisch-künstlerischer Geschlossenheit zu bringen. Es geschah dies dank der Regie eines Emil *Preetorius,* der bis zur Nr. 28 des ersten Jahrgangs im Impressum ausdrücklich als »künstlerischer Leiter des Anzeigenteils« firmiert. Daher zeigt sowohl der gut gestaltete Satz aus geschmackvollem Typenmaterial als

auch die graphische Gestaltung der Anzeigen (die weitgehend von Max *Schwarzer* durchgeführt worden ist) ein durchweg erfreuliches Aussehen. Da im Inseratenteil auch dasselbe gute Papier wie im redaktionellen Teil zur Verwendung kam, bildet die Zeitschrift in beiden Bereichen eine druckkünstlerische Einheit, wie sie damals kein anderes Organ erreicht hat. Nicht von Inserenten in Anspruch genommener Raum wurde von Schwarzer mit vornehm wirkender Eigenreklame (zum Teil ganzseitig) gefüllt, in der für »Künstlerische Reklame in Licht und Schatten« geworben wird.

Nachdem ›Licht und Schatten‹ eingegangen war, gründete Josef Molling 1915 (mithin nach der Berichtszeit) die bis [6]1920 erscheinende Zeitschrift *Wieland* und den damit verbundenen Wieland-Verlag. Als Herausgeber gewann er zunächst Bruno Paul, als Redakteur für den ersten Jahrgang Otto Grautoff, danach Otto Zoff. Daneben installierte er in der Tradition des ›Pan‹ mit Wilhelm von Bode, Cäsar Flaischlen, L.v. Mendelssohn Bartholdy und Emil Orlik ein hochrangig besetztes Redaktionskomitee [GV 144.413].

Molling selbst ist 1926 aus seinem Verlag ausgeschieden. Der Verlag als solcher wurde erst nach dessen Suizid 1931 aufgelöst. [Vgl. Edel Sheridan-Quantz in: Leipziger Jahrbuch für Buchgeschichte 2010].

Themenhefte

Bis 1914 sind folgende ›Spezial-Nummer‹ genannte Hefte erschienen:

Jahrgang [1]1910/11
Nr. 20 Max-Liebermann-Nummer
Nr. 28 Menzel-Nummer

Jahrgang [2]1911/12
Nr. 6 Spitzweg-Nummer
Nr. 14 Corinth-Nummer
Nr. 23 Mayrshofer-Nummer
Nr. 27 Rudolf-Schick-Nummer
Nr. 45 Kalckreuth-Nummer

Jahrgang [3]1912/13
Nr. 4 Hans im Licht (= Wolffhügel)-Nummer
Nr. 10 Samberger-Nummer
Nr. 19 Spitzweg-Nummer
Nr. 22 Ernst-Liebermann-Nummer
Nr. 35 Schlesien-Nummer (Doppelheft)
Nr. 37 Niedersachsen-Nummer (Doppelheft)
Nr. 41 Hans Sebald Beham-Nummer
Nr. 51 Heinrich Wolff-Nummer

Jahrgang [4]1913/14
Nr. 2 Max Pechstein-Nummer
Nr. 7 Emil Orlik-Nummer
Nr. 11 Munch-Nummer
Nr. 20 Willi-Geiger-Nummer
Nr. 31 Gustave Doré-Nummer

Künstlerverzeichnis

In den Jahrgängen [1]1910/11 bis [5]1914/15 sind bis Ende Dezember 1914 die Arbeiten der nachfolgenden Künstler des Berichtszeitraums enthalten. Nicht berücksichtigt sind die Urheber von Inseraten, die jedoch bei den Künstlerartikeln aufgeführt werden. Künstler, denen eine Sondernummer gewidmet ist, erscheinen in Fettdruck. Den Einzelnachweis der jeweiligen Beiträge siehe unten anschließend bzw. (bei geringerem Umfang) in den Künstlerartikeln unter ›Periodica‹.

Adlmüller, Georg · Albers, Bernhard · Alder, Hans · Alisch, Werner · Aller, Karl · Ammer, Lina Arnold, Karl · **B**ach, Paul · Bärmann, Christian · Baluschek, Hans · Bartels, Hans von · Bartels, Wera von · Bartelt, Otto · Barthelmeß, Hans · Baudrexel, Eduard · Bauer, Karl · Bauer, Marius Baule, E. W. · Baum, Paul · Baurnfeind, Moritz · Beck, Hans · Becker, Harry · Beckmann, Max Behmer, Marcus · Behrens, Peter · Bernuth, Max · Besnard, Albert · Besta, Willibald · Beyer, Adolf · Bing, Henry · Bischoff-Culm, Ernst · Blau, Friedrich R. · Boccioni, Umberto · Bogler, Karl · Bolgiano, Ludwig · Bolz, Hanns · Braith, Anton · Brandenburg, Martin · Brandt, Gustav Brangwyn, Frank · Brasch, Hans · Breyer, Robert · Brockhusen, Theo von · Brückl, Max · Brüne, Heinrich · Buchner, Gustav Johannes · Buhe, Walther · Bülow, Agnes von · Bürck, Paul · Burger, Fritz · Burger-Mühlfeld, Fritz · Büttner, Erich · **C**hristophe, Franz · Cissarz, Johann Vincenz Clauß, Berthold · Cohen, Marie · Conz, Walter · **Corinth, Lovis** · Coßmann, Alfred · Coßmann, Hermann · Crampe, Theodor · Czerny, Rudolf · **D**aur, Hermann · Defregger, Franz von · Desclabissac, Alexander · Dessau-Goitein, Emma · Diez, Julius · **Doré, Gustave** · Doubek, Franz Dreber (Franz-Dreber), Heinrich · Duelberg, Ewald · **E**ckener, Alexander · Egger-Lienz, Albin Eggert, Benno · Ehlers, Alfred · Ehmcke, F. H. · Ehrenberger, Lutz · Eich, Fritz · Eickmann, Heinrich · Engel, Otto H. · Engström, Albert · Erbach, Alois · Erkens, Paul · Euler, Emil Ludwig Ewers-Wunderwald, Ilna · Exter, Julius · Eyken, Moritz van · **F**abian, Max · Feigl, Friedrich Feininger, Lyonel · Felber, Carl · Feuerbach, Anselm · Fidus · Fiebiger, Albert · Fischer, Otto Flechtner, Otto · Focke, Wilhelm · Franck, Philipp · Frank, Erna · Frank, Sepp · Frenzel, Oskar Frey, Max · Freytag, Heinrich · Friedrichson, Gustav Adolf · Fröhlich, Max · **G**allhof, Wilhelm Gampert, Otto · Gärtner, Fritz · Gaul, August · Gavarni, Paul · Geigenberger, Otto · **Geiger, Willi** Geissler, Paul · Gelbke, Georg · Gentzel, Ernst · Georgi, Hermann · Gerlach, Karl · Gerson, Hans · Geselschap, Friedrich · Getka, Erich · Gidding, Jaap · Giese, Wilhelm · Graef, Reinhold Graeser, Adolf · Graetzer, Alfred · Graf, Oskar · Grassel, Otto · Greiner, Otto (Rom) · Grimm-Sachsenberg, Richard · Grono, Carl · Groß, Georg (siehe unter Grosz, Georg) · Grosse, Richard Großmann, Rudolf · Grosz, George · Grunenberg, Arthur · Gruner, Erich · Grützner, Eduard Günther, Paul · **H**aag, Arnold · Habermann, Hugo von · Halm, Peter · Hammer, Hans · Hartrick, Archibald Standish · Hasenohr, Curt · Hasler, Bernhard · Hass, Fritz · Hasse, Sella · Haupt, Albrecht · Havemann, Margarete · Hayek, Hans von · Hegenbarth, Joseph · Heidrich, Max Heichert, Otto · Henel, Edwin · Henneberg, Paula · Hentschel, Hans Rudolf · Herbig, Otto Herkomer, Hubert · Héroux, Bruno · Herrmann, Paul · Herting, Georg · Herzig, Heinrich · Hettner, Otto · Heymann, Moritz · Hienl, Franz · Hippel, Walter · Hoberg, Reinhold · Hoefling, Bernhard · Hoerschelmann, Rolf von · Hoexter [Höxter], John · Hoffmann, Werner · Hofmann, Ludwig von · Hofmann-Juan, Fritz · Hollenberg, Felix · Holler, Alfred · Holzer, Adalbert · Holmström, C. T. · Homeyer, Lothar · Honigberger, Ernst · Hubert, G. · Hübner, Ulrich · Hundt, Otto **I**sraels, Jozef · **J**aeckel, Willy · Jansen, Adolf · Jansen, Franz M. · Janthur, Richard · Joho, Bert Jonas, Ilse · Jung, Moriz · Junghanns, Reinhold Rudolf · **K**ainer, Louis · Kalb, Wilhelm · **Kalckreuth, Leo v.** · Kallmorgen, Fritz · Kampf, Arthur · Kampf, Eugen · Kampmann, Gustav · Kant, Gertrude · Karcher, Oskar · Kaulbach, F.A. von · Kayser, Leo · Keller, Friedrich · Kempf von Hartenkampf, Th. · Kerschensteiner, Josef · Kieseritzky, Gerhard · Kirchner, Ernst · Kirschner, Ludwig · Klein-Diepold, Leo · Klemm, Walter · Kley, Heinrich · Klinger, Julius · Klinger, Max Kolbe, Georg · Kollwitz, Käthe · Koner, Max · Kos, Rudolf · Krauskopf, Bruno · Krayn, Hugo Kreyssig, Hugo · Kubin, Alfred · Kühlmann, Marguerite von · Kuithan, Erich · Kuschel, Max **L**aboschin, Siegfried · Lamm, Albert · Landsinger, Siegmund · Langhammer, Carl · Léandre, Charles · Lebrecht, Georg · Lechner, Theo · Lederer, Fritz · Legrand, Louis · Leiber, Otto · Lendecke, Otto · Leonard, Robert L. · Lesker, Hans · Leyde, Kurt · **Licht, Hans im** [d.i. Wolffhügel] Lichtenberg, Josef · **Liebermann, Ernst** · **Liebermann, Max** · Liesegang, Helmuth · Linde-Walther, H. E. · Lindemann, Elisabeth · Lipps, Herbert · Lismann, Henri · Loges, Alfred · Looschen, Hans · Löwith, Wilhelm · Lucius, Sebastian · Luntz, Adolf · Lutteroth, Ascan · **M**ackensen, Fritz Maier, Johann Baptist · Manet, Edouard · Manz, Ewald · Marienfeld, Benno · Maron, Friedrich Matthes, Ernst · May, Walo von · Mayr, Georg · **Mayrshofer, Max** · Mehrle, Else · Meid, Hans Melchers, Gari · **Menzel, Adolf von** · Meseck, Felix · Messerschmidt, P.F. · Metzeroth, Arno Metzner, Johanna · Meyer, Claus · Meyer, Hans · Meyer-Basel, Carl Theodor · Meyer-Kassel,

Hans · Meyer-Michael, Wolfgang · Michl, Ferdinand · Modersohn, Otto · Möller, Otto · Moxter, Else · Müllendorf, M. · Müller, Hans Alexander · Müller, Richard · Müller-Dachau, Hans · Müller-Wachenfeld, Hermann · **Munch, Edvard** · Münch, Willi · **N**auen, Heinrich · Nerlinger, Oscar (irrig H. Nehrlinger) · Neuenborn, Paul · Neumann, Hans jun. · Nicklaß, Lotte · Niemann, Alfons Nikutowski, Erich · Nitsche, Franz · Nockher, Ferdinand · Nordegg, Otto von · **Oberhoffer,** Martin Obermayer [Obermeier], Max · Ockrassa, Adolf · Oeliden, Emil · Oenike, Karl · Oesterle, Wilhelm · Olbertz, Otto Joseph · Olszewski, Karl · Oppler, Alexander · Oppler, Ernst · **Orlik, Emil** Oßwald, Eugen · Otto, Heinrich · **P**aeschke, Paul · Pampel, Hermann · Pankok, Bernhard · Partikel, Alfred · **Pechstein, Max** · Pennell, Joseph R. · Peres, Karl · Peters, Hermann · Petersen, C. O. Petzet, Hermann · Pfeil, Georg · Philipp, John · Pietschmann, Max · Pilaski, Marie · Pippel, Otto Pleßner, Jakob · Pottner, Emil · Preetorius, Emil · Preetorius, Willy · Prell, Hermann · Pretzfelder, Max · Prochownik, Leo · Propp, Adolf · Protzen Otto · Püttner, Walter · Putz, Leo · **R**ammelt, Walter · Rath, Heine · Raupp, Karl · Rausch, Anton · Reeger, Hans · Reich, Albert · Reichardt, Willy · Reifferscheid, Heinrich · Repsold, Wilhelm · Rethel, Alfred · Richter, Elisabeth · Richter, Robert · Riemer, Anna · Ritzerow, Antonie · Rocholl, Theodor · Rödl, Hermann · Rops, Felicien Rösler, Waldemar · Rößner, Georg Walter · Rost, Richard · Ruhemann, Helmut · **S**acchetto, Attilio · Sailer, Josef · **Samberger, Leo** · Sartorio, Aristide · Schaefer, Edmund · Schaper, Hermann Scharff, Edwin · Scharrer, Oskar Wolfgang · Schenke, Max · Scheurich, Paul · **Schick, Rudolf** Schinnerer, Adolf · Schloemann, Eduard · Schlösser, Richard · Schmidt, Botho · Schmidt, Hans Schmidt, Werner · Schmoll von Eisenwerth, Karl · Schnebel, Karl · Schneeberger, Max · Schneider, Alfred · Schneider, Gustav · Scholtz, Robert F. K. · Scholz, Dora · Schön, Otto · Schondorff, Paul · Schrag, Julius · Schrag, Martha · Schramm-Zittau, Rudolf · Schulte im Hofe, Rudolf Schultz, Herbert · Schulze, Fritz · Schuster-Woldan, Raffael · Schwarzer, Max · Schwegerle, Hans Seewald, Richard · Segall, Arthur · Senger, Ludwig von · Severini, Gino · Seydel, Hans · Siegel, Dorothea · Sigrist, Sales · Simon, Walter · Skarbina, Franz · Slevogt, Max · **Spitzweg, Carl** · Sponnier, Hans · Staeger, Ferdinand · Staschus, Daniel · Staudinger, Karl · Steinberg, Kurt · Steinrück, Albert · Steppes, Edmund · Sterl, Robert · Stern, Ernst · Struck, Hermann · Strzoda, Viktor Stuck, Franz von · Sydow, Elisabeth von · **T**appert, Georg · Thiel, Johannes · Thielmann, Wilhelm Thiemann, Carl · Tholey, Charles de · Thoma, Hans · Thomass, Marga M. · Thylmann, Karl Tiemann, Walter · Tillberg, Harald · Toulouse-Lautrec, Henri de · Trautmann, Ludolf · Tronnier, Georg · **U**bbelohde, Otto · Ullrich, Curt · Unold, Max · Uzarski, Adolf · **V**allotton, Felix · Vetter, Charles · Vogeler, Heinrich · Volkert, Hans · Volkmann, Hans von · Voß, Carl · Voß, Walter Vrieslander, John Jack · **W**ackerle, Josef · Waentig, Walter · Waidenschlager, Theo · Walser, Karl Walther, Carl · Weber, Rudolf · Weber-Brauns, August · Weil, Otto · Weinhagen, Annemarie Weiß, Emil Rudolf · Wellershaus, Paul · Welti, Albert · Wenban, Sion L. · Wenck, Ernst · Wesselhoeft, Mary J. · Whistler, James MacNeill · Wiegandt, Else · Willette, Adolphe · Winckel, Richard Windisch, Josef · Winter, Adolf · Wißmann, Helene · Witting, Walther · Woelfle, Alfons · Wolff, Fritz · **Wolff, Heinrich** · Wolff-Zimmermann, Elisabeth · Wolffhügel, Fritz (irrig: Max Wolfhügel; hier auch Hans im Licht) · Wolfinger, Grete · Wolfsfeld, Erich · Wucherer, Fritz · **Z**aeper, Max Zeller, Magnus · Ziegra, Curt · Zorn, Anders · Zügel, Heinrich von · Zumbusch, Ludwig von

Einzelnachweise

Bach, Paul
Licht und Schatten **[2]1911/12** (Nr. 1, [4]; Nr. 44, [1]; Nr. 52, [4]); **[3]1912/13** (Nr. 9, [7]; Nr. 21, [5]; Nr. 31, [7]); **[4]1913/14** (Nr. 21, [4]; Nr. 36, [8])

Bartels, Hans von
Licht und Schatten **[1]1910/11** (Nr. 4, [4]; Nr. 50, [5]); **[2]1911/12** (Nr. 11, [8]); **[3]1912/13** (Nr. 39, [8]); **[4]1913/14** (Nr. 6, [5; dat. 96]; Nr. 23, [4]; Nr. 26, [8]; Nr. 29, [2]; Nr. 39, [7])

Bartels, Wera von
Licht und Schatten **[1]1910/11** (Nr. 9, [6]; Nr. 10, [4]*; Nr. 18, [5]; Nr. 37, [3]); **[2]1911/12** (Nr. 30, [3]); **[3]1912/13** (Nr. 6, [5]*; Nr. 52, [7]); **[4]1913/14** (Nr. 17, [8])

Behmer, Marcus
Licht und Schatten **[1]1910/11**: (Nr. 10, [6] dat. 1908, bez. ›Marcotino‹; Nr. 16, [7] dat. 1910, bez. ›Marcotino‹; Nr. 31, [6]; Nr. 35, [1] dat. 1910, bez. ›Marcotino‹; Nr. 39, [2] dat. 1904; Nr. 49, [7]); **[2]1911/12**: (Nr. 19, [7] 2 ×; Nr. 51, [6]); **[3]1912/13**: (Nr. 29, [5]; Nr. 33, [7])

Bürck, Paul
Licht und Schatten **[1]1910/11** (Nr. 34, [8]; Nr. 42, [2]; Nr. 49, [6] *); **[2]1911/12** (Nr. 9, [5]; Nr. 11, [7]; Nr. 33, [6]); **[4]1913/14** (Nr. 30, [6])

Christophe, Franz
Licht und Schatten **[1]1910/11**: (Nr. 1, [6]; Nr. 13, [3]; Nr. 21, [1]*; Nr. 26, [8]*; Nr. 35, [8]; Nr. 40, [3]*; Nr. 50, [2]); **[2]1911/12**: (Nr. 3, [1]; Nr. 8, [2]; Nr. 37, [5]*); **[3]1912/13**: (Nr. 2, [5]; Nr. 7, [7]; Nr. 36, [7]; Nr. 42, [3]*); **[4]1913/14** (Nr. 12, [5]*)

Corinth, Lovis
Licht und Schatten **[1]1910/11**: (Nr. 12, [8]; Nr. 23, [3]; Nr. 30, [1]); **[2]1911/12**: (Nr. 7, [8]; Nr. 14, [1]-[8] = Corinth-Nummer); **[3]1912/13**: Nr. 14, [1]; Nr. 28, [6]; Nr. 39, [3]); **[4]1913/14** (Nr. 13, [8]*; Nr. 14, [8]*; Nr. 19, [6])

Crampe, Theodor
Licht und Schatten **[1]1910/11** (Nr. 17, [14], [15]; Nr. 19, [15]; Nr. 20, [15]; Nr. 21, [14]; Nr. 22, [10]; Nr. 24, [9], [10]; Nr. 25, [10]; Nr. 26, [10]; Nr. 27, [10]; Nr. 29, [10]; Nr. 32, [14]; Nr. 36, [15]; Nr. 37, [12], [16]; Nr. 38, [15]; Nr. 39, [10], [12]; Nr. 41, [12]; Nr. 43, [12]; Nr. 45, [10]; Nr. 46, [12]; Nr. 47, [12]; Nr. 49, [12]; Nr. 50, [12]; Nr. 51, [12]); **[2]1911/12** Nr. 7, [7]); **[3]1912/13** (Nr. 8, [b] Inserat in eigener Sache; Nr. 10, [b] dto.; Nr. 35, [20]; Nr. 41, [10]; Nr. 42, [9]; Nr. 43, [9])

Eggert, Benno
Licht und Schatten **[1]1910/11** (Nr. 31, [2]; Nr. 45, [7]); **[2]1911/12** (Nr. 32, [8]; Nr. 49, [2]; Nr. 50, [4]); **[3]1912/13** (Nr. 9, [3]; Nr. 21, [2])

Eickmann, Heinrich
Licht und Schatten **[1]1910/11** (Nr. 11, [7]; Nr. 32, [4]; Nr. 42, [1]); **[2]1911/12** (Nr. 25, [1]; Nr. 35, [2]); **[3]1912/13** (Nr. 1, [5]; Nr. 44, [6]); **[4]1913/14** (Nr. 36, [4])

Exter, Julius
Licht und Schatten **[1]1910/11** (Nr. 15, [1]; Nr. 34, [1]; Nr. 40, [1]; Nr. 51, [4]); **[2]1911/12** (Nr. 7, [3]); **[3]1912/13** (Nr. 3, [4]); **[4]1913/14** (Nr. 17, [6])

Fabian, Max
Licht und Schatten **[2]1911/12** (Nr. 3, [7]; Nr. 21, [6]; Nr. 32, [1], [6]; Nr. 38, [2], [7]); **[3]1912/13** (Nr. 6, [2]; Nr. 9, [6]; Nr. 23, [7];* Nr. 29, [4]; Nr. 50, [5]); **[4]1913/14** (Nr. 45, [1]); **[5]1914/15** (Nr. 3, [4])

Feininger, Lyonel
Licht und Schatten **[1]1910/11** (Nr. 19, [8];* Nr. 25, [1]; Nr. 44, [5] *); **[2]1911/12** (Nr. 5, [6]; Nr. 19, [8];* Nr. 51, [7]*); **[3]1912/13** (Nr. 6, [8]; Nr. 14, [2]; Nr. 31, [1] *)

Feuerbach, Anselm
Licht und Schatten **[2]1911/12** (Nr. 13, [4]); **[3]1912/13** (Nr. 25, [2]; Nr. 30, [2]; Nr. 43, [8]; Nr. 48, [1]); **[4]1913/14** (Nr. 28, [6])

Franck, Philipp
Licht und Schatten **[1]1910/11** (Nr. 26, [1]; Nr. 37, [8]; Nr. 38, [1]); **[2]1911/12** (Nr. 28, [5]; Nr. 38, [6]; Nr. 40, [2]); **[3]1912/13** (Nr. 23, [4])

Frey, Max
Licht und Schatten **[1]1910/11** (Nr. 13, [6]; Nr. 19, [6];* Nr. 29, [8]); **[2]1911/12** (Nr. 15, [4];* Nr. 41, [4]; Nr. 42, [4]); **[3]1912/13** (Nr. 14, [8]; Nr. 45, [5])

Geiger, Willi
Licht und Schatten **[1]1910/11** (Nr. 22, [6]; Nr. 24, [2] *); **[2]1911/12** (Nr. 15, [a]; Nr. 27, [10] Inserat Kaffee Hag); **[3]1912/13** (Nr. 11, [4]; Nr. 27, [1]; Nr. 30, [1]; Nr. 33, [3]); **[4]1913/14** (Nr. 1, [3]; Nr. 16, [5]; Nr. 17, [1; Bildnis Siegfried Wagner]; Nr. 20, [1−8]; Nr. 25, [6]; Nr. 32, [1, 8]); **[5]1914/15** (Nr. 1, [4]; Nr. 3, [2])

Grützner, Eduard
Licht und Schatten **[1]1910/11** (Nr. 5, [6]; Nr. 13, [7]; Nr. 15, [5]; Nr. 24, [5]); **[2]1911/12** (Nr. 15, [5]; Nr. 24, [1]); **[3]1912/13** (Nr. 40, [8])

Habermann, Hugo von
Licht und Schatten **[1]1910/11** (Nr. 4, [5]; Nr. 30, [3]; Nr. 44, [7]); **[2]1911/12** (Nr. 34, [2]); **[3]1912/13** (Nr. 17, [8]; Nr. 31, [7]; Nr. 47, [7]); **[4]1913/14** (Nr. 23, [1]; Nr. 35, [3])

Halm, Peter
Licht und Schatten **[1]1910/11** (Nr. 1, [4]; Nr. 6, [3]; Nr. 18, [3]; Nr. 27, [8]; Nr. 36, [5]; Nr. 42, [4]); **[2]1911/12** (Nr. 9, [3]); **[4]1913/14** (Nr. 14, [3]; Nr. 35, [4])

Hayek, Hans von
Licht und Schatten **[1]1910/11** (Nr. 4, [3]; Nr. 5, [1]; Nr. 6, [6]; Nr. 17, [1]; Nr. 23, [2]; Nr. 30, [8]; Nr. 46, [6]; Nr. 50, [8]); **[2]1911/12** (Nr. 13, [3]; Nr. 18, [1]); **[3]1912/13** (Nr. 2, [3]; Nr. 12, [3-4], [6-7]; Nr. 38, [2]); **[4]1913/14** (Nr. 13, [6]; Nr. 42, [5];* Nr. 44, [5])

Héroux, Bruno
Licht und Schatten **[1]1910/11** (Nr. 22, [3]; Nr. 32, [5]); **[2]1911/12** (Nr. 3, [2]; Nr. 48, [2]; Nr. 51, [4]); [3]1912/13 (Nr. 16, [7]; Nr. 31, [8])

Herrmann, Paul
Licht und Schatten **[1]1910/11** (Nr. 25, [6]; Nr. 26, [2] *); **[3]1912/13** (Nr. 49, [1],* [6]); **[4]1913/14** (Nr. 16, [3]; Nr. 19, [4], Nr. 27, [1]; Nr. 29, [6]; Nr. 30, [3], [5];* Nr. 34, [7]; Nr. 35, [2]; Nr. 37, [8]; Nr. 40, [4];* Nr. 41, [7])

Heymann, Moritz
Licht und Schatten **[1]1910/11** (Nr. 17, [6];* Nr. 18, [4]; Nr. 22, [1]; Nr. 27, [1]; Nr. 43, [5]); **[2]1911/12** (Nr. 2, [4]; Nr. 10, [1]; Nr. 16, [7]; Nr. 20, [5]); **[3]1912/13** (Nr. 6, [4]; Nr. 8, [3]; Nr. 32, [7]); **[4]1913/14** (Nr. 9, [4])

Hoerschelmann, Rolf von
Licht und Schatten **[1]1910/11** (Nr. 11, [16]; Nr. 13, [13']; Nr. 23, [14] Inserat Der Bücherwurm); **[2]1911/12** (Nr. 2, [8]; Nr. 18, [8]; Nr. 21, [4]; Nr. 34, [4]; Nr. 43, [6]); [3]1912/13 (Nr. 5, [2]; Nr. 14, [7])

Hofmann, Ludwig von
Licht und Schatten **[1]1910/11** (Nr. 2, [6]; Nr. 6, [1]; Nr. 31, [1]; Nr. 38, [3]; Nr. 52, [1]); **[2]1911/12** (Nr. 51, [8]); **[3]1912/13** (Nr. 28, [2]; Nr. 36, [1]); **[4]1913/14** (Nr. 36, [1]; Nr. 37, [3]; Nr. 38, [6 f.]; Nr. 43, [4])

Hundt, Otto
Licht und Schatten **[1]1910/11** (Nr. 37, [5]); **[2]1911/12** (Nr. 33, [7]; Nr. 43, [2]; Nr. 44, [5]); **[3]1912/13** (Nr. 25, [7]; Nr. 27, [8]; Nr. 45, [5]; Nr. 50, [6]; Nr. 52, [2]); **[4]1913/14** (Nr. 9, [7])

Junghanns, Reinhold Rudolf
Licht und Schatten **[2]1911/12** (Nr. 2, [5]; Nr. 8, [1]; Nr. 10, [4]; Nr. 18, [6]; Nr. 36, [7]; Nr. 41, [3]); **[3]1912/13** (Nr. 2, [4]; Nr. 20, [5]; Nr. 21, [1] * Bildnis Clotilde von Derp; Nr. 32, [6]; Nr. 44, [2]); **[4]1913/14** (Nr. 17, [4])

Kainer, Louis
Licht und Schatten **[1]1910/11** (Nr. 7, [2] (bez. Louis Kainer); Nr. 30, [7] (bez. Ludwig Kainer); Nr. 47, [8]); **[2]1911/12** (Nr. 8, [5]; Nr. 20, [1]; Nr. 26, [1]; Nr. 32, [3]); **[3]1912/13** (Nr. 5, [4]; Nr. 31, [3]; Nr. 32, [1]; Nr. 43, [5] *); **[4]1913/14** (Nr. 3, [1]; Nr. 12, [8]; Nr. 14, [5]; Nr. 17, [5]; Nr. 27, [2]; Nr. 32, [3])

Kalckreuth, Leo Graf
Licht und Schatten **[1]1910/11** (Nr. 29, [1]; Nr. 51, [1]); **[2]1911/12** (Nr. 45, [1]-[8] = Kalckreuth-Nummer); **[3]1912/13** (Nr. 18, [4]; Nr. 35, [8]; Nr. 52, [6]); **[4]1913/14** (Nr. 6, [6]; Nr. 14, [2]; Nr. 28, [5] *)

Kubin, Alfred
Licht und Schatten **[1]1910/11** (Nr. 8, [8]; Nr. 9, [8]; Nr. 16, [3]; Nr. 17, [3]; Nr. 48, [8]); **[2]1911/12** (Nr. 1, [7]; Nr. 4, [1]; Nr. 10, [5]; Nr. 19, [6]; Nr. 24, [8]; Nr. 41, [7]; Nr. 47, [2]); **[3]1912/13** (Nr. 7, [1]; Nr. 18, [1]; Nr. 23, [8]; Nr. 40, [5]; Nr. 42, [5])

Lebrecht, Georg
Licht und Schatten **[1]1910/11** (Nr. 40, [4]); **[2]1911/12** (Nr. 7, [6];* Nr. 8, [3];* Nr. 21, [2]; Nr. 25, [2]; Nr. 29, [1]); **[3]1912/13** (Nr. 3, [5]; (Nr. 30, [3])

Leonard, Robert L.
Licht und Schatten **[2]1911/12** (Nr. 11, [4]; Nr. 12, [5]; Nr. 16, [5]; Nr. 26, [3]; Nr. 31, [4]; Nr. 40, [1]; Nr. 52, [3]); **[3]1912/13** (Nr. 6, [1]; Nr. 18, [3]); **[4]1913/14** (Nr. 3, [4])

Liebermann, Ernst
Licht und Schatten **[1]1910/11** (Nr. 2, [8]; Nr. 4, [1]; Nr. 8, [5]; Nr. 30, [2]; Nr. 33, [3];* Nr. 42, [3];* Nr. 46, [3]; Nr. 49, [3] *); **[2]1911/12** (Nr. 10, [3]; Nr. 11, [5]; Nr. 16, [3]; Nr. 22, [1]; Nr. 25, [8]; Nr. 28, [7];* Nr. 30, [2]; Nr. 36, [1]; Nr. 47, [6]); **[3]1912/13** (Nr. 5, [7]; Nr. 22, [1]-[8] = Liebermann-Nummer; Nr. 43, [1]; Nr. 48, [3]); **[4]1913/14** (Nr. 34, [4])

Liebermann, Max
Licht und Schatten **[1]1910/11** (Nr. 7, [5]; Nr. 15, [8] (Bildnis Wilhelm Bode; Nr. 20, [1]-[8] = Liebermann-Nummer; Nr. 25, [8]; Nr. 49, [2]); **[2]1911/12** (Nr. 7, [7]; Nr. 50, [7]); **[3]1912/13** (Nr. 1, [6]; Nr. 27, [5]; Nr. 39, [7]; Nr. 50, [7]); **[4]1913/14** (Nr. 12, [7]; Nr. 14, [4, 6]; Nr. 22, [4]; Nr. 27, [5]; Nr. 35, [7]; Nr. 40, [3]; Nr. 43, [2])

Pennell, Joseph R.
Licht und Schatten **[2]1911/12** (Nr. 15, [8]; Nr. 20, [8];* Nr. 46, [5]); **[3]1912/13** (Nr. 11, [5]; Nr. 30, [5]; Nr. 42, [6]); **[4]1913/14** (Nr. 3, [8]; Nr. 9, [1]; Nr. 15, [7];* Nr. 26, [5];* Nr. 29, [1])

Preetorius, Emil
Licht und Schatten **[1]1910/11** (Zeichnung des Verlagssignets, der Einbanddecke, der Titelzeile und der Kopfleiste; ferner Nr. 1, [4], [9] = Kopfleiste der Anzeigenseite, auch weiterhin verwendet; [12] Inserat Kupferberg; Nr. 3, [1]; Nr. 5, [15]; Nr. 7, [10] Inserat Heinrich Jaffe; Nr. 12, [9]; Nr. 14, [15] Inserat Verlag G. Müller; Nr. 15, [14] dto.; Nr. 21, [2];* Nr. 24, [6]; Nr. 27, [8]; Nr. 31, [8]; Nr. 34, [16] Inserat Jacobi, Berlin; Nr. 46, [8]; Nr. 51, [8]); **[2]1911/12** (Nr. 2, [8]; Nr. 9, [4]; Nr. 29, [7]; Nr. 37, [7]; Nr. 39, [7] *); **[3]1912/13** (Nr. 2, [6]; Nr. 13, [7]); **[4]1913/14** (Nr. 8, [2]; Nr. 16, [7])

Prell, Hermann
Licht und Schatten **[1]1910/11** (Nr. 31, [5] *); **[2]1911/12** (Nr. 25, [4]; Nr. 39, [2], [6]); **[3]1912/13** (Nr. 5, [4]; Nr. 38, [5]; Nr. 50, [2]); **[4]1913/14** (Nr. 45, [8])

Reifferscheid, Heinrich
Licht und Schatten **[1]1910/11** (Nr. 42, [6]; Nr. 43, [3]); **[2]1911/12** (Nr. 11, [3]; Nr. 16, [4]; Nr. 28, [3]; Nr. 30, [1] *); **[3]1912/13** (Nr. 35, [9], [13]; Nr. 46, [3])

Schramm-Zittau, Rudolf
Licht und Schatten **[1]1910/11** (Nr. 9, [1]; Nr. 16, [1]; Nr. 43, [1]); **[2]1911/12** (Nr. 19, [1]; Nr. 36, [8]); **[3]1912/13** Nr. 39, [5]); **[4]1913/14** (Nr. 28, [4]; Nr. 30, [4])

Schwarzer, Max
Licht und Schatten **[1]1910/11** (Nr. 1, [15]; Nr. 5, [14] Inserat Gartenstadt Harlaching, [15] Inserat H. Hesse, Dresden, [16] Inserat Gladenbeck, Berlin; Nr. 8, [10] Inserat Reichl, Berlin, [13] 2 ×, davon eines Inserat Kater-Wein, Berlin, [16];* Nr. 9, [10] Inserate Heideblut, Neu-Finkenkrug, [13] Inserat Schütz, [15]; Nr. 10, [2]; Nr. 11, [13] Inserat Keramische Werkstätten Herrsching; Nr. 12, [13]; Nr. 14, [10]; Nr. 15, [10], [12] Inserat Hostmann-Steinberg, [16]; Nr. 16, [15]; Nr. 18, [14];* Nr. 19, [15] Inserat Kathi Kobus, [16] Inserat Reichl; Nr. 33, [10]); **[2]1911/12** (Nr. 20, [6];* Nr. 29, [a], [4]; Nr. 34, [8]; Nr. 43, [5]; Nr. 52, [8]); **[3]1912/13** (Nr. 16, [2]; Nr. 17, [11])

Spitzweg, Carl
Licht und Schatten **[2]1911/12** (Nr. 6, [1]-[8] = Spitzweg-Nummer); **[3]1912/13** (Nr. 19, [1]-[8] = Spitzweg-Nummer; Nr. 40, [7]; Nr. 52, [7]); **[4]1913/14** (Nr. 6, [6]; Nr. 13, [4]; Nr. 21, [7]; Nr. 36, [3])

Struck, Hermann
Licht und Schatten **[1]1910/11** (Nr. 24, [8];* Nr. 34, [2]); **[2]1911/12** (Nr. 7, [2]; (Nr. 38, [1]); **[3]1912/13** (Nr. 9, [4]; Nr. 46, [6]); **[4]1913/14** (Nr. 10, [1] Bildnis A. Nikisch)

Thielmann, Wilhelm
Licht und Schatten **[1]1910/11** (Nr. 5, [3]; Nr. 29, [3]); **[2]1911/12** (Nr. 28, [1]; Nr. 32, [5];* Nr. 50, [6]); **[3]1912/13** (Nr. 1, [7];* Nr. 20, [7]; Nr. 36, [5])

Thoma, Hans
Licht und Schatten **[1]1910/11** (Nr. 2, [7]; Nr. 6, [8]; Nr. 9, [7]; Nr. 12, [6]; Nr. 14, [8]; Nr. 33, [6]; Nr. 36, [8]; Nr. 38, [2]; Nr. 43, [8]; Nr. 51, [7]); **[2]1911/12** (Nr. 17, [8]; Nr. 31, [7]; **[3]1912/13** (Nr. 1, [2]); **[4]1913/14** (Nr. 4, [1])

Tillberg, Harald
Licht und Schatten **[1]1910/11** (Nr. 11, [8]); **[2]1911/12** (Nr. 9, [1];* Nr. 17, [2]; Nr. 21, [1]; Nr. 35, [7]; Nr. 37, [1]; Nr. 49, [1]); **[3]1912/13** (Nr. 8, [4]; Nr. 15, [4]; Nr. 23, [1]; Nr. 25, [3])

Vrieslander, John Jack
Licht und Schatten **[1]1910/11** (Nr. 5, [5];* Nr. 10, [1]; Nr. 21, [3]; Nr. 41, [1]); **[2]1911/12** (Nr. 4, [5]; Nr. 12, [6]; Nr. 20, [7]); **[3]1912/13** (Nr. 38, [3];* Nr. 39, [4]; Nr. 48, [5])

Winckel, Richard
Licht und Schatten **[1]1910/11** (Nr. 4, [7]; Nr. 8, [1]; Nr. 23, [7]; Nr. 30, [6]; Nr. 52, [7]); **[2]1911/12** (Nr. 1, [1]; Nr. 5, [5]; Nr. 15, [1]; Nr. 46, [2]); **[3]1912/13** (Nr. 13, [1])

Woelfle, Alfons
Licht und Schatten **[1]1910/11** (Nr. 7, [6]; Nr. 13, [1]; Nr. 21, [5]; Nr. 34, [7]; Nr. 37, [7]; Nr. 45, [3]; Nr. 47, [7]); **[2]1911/12** (Nr. 2, [7], Nr. 4, [6]; Nr. 9, [7]; Nr. 15, [6]; Nr. 21, [3]; Nr. 44, [8]); **[3]1912/13** (Nr. 11, [3]; Nr. 46, [7]); **[4]1913/14** (Nr. 21, [1]; Nr. 25, [4] *)

Wolff, Fritz
Licht und Schatten **[2]1911/12** (Nr. 29, [7]; Nr. 36, [6]; Nr. 46, [4]); **[3]1912/13** (Nr. 29, [2], [5]; Nr. 49, [5]); **[4]1913/14** (Nr. 16, [6]; Nr, 51, [1]-[8] = Fritz-Wolff-Nummer)

LUCIFER

Wien 1903

Titel: Lucifer. *Untertitel:* Illustrierte Wochenschrift [so nur in der Abonnements-Einladung Nr. 1, 7].
Verlag: Sigmund Reif (Erste und zweite Folge). · Ab Nr. 23: Leopold Weiß, Wien.
Erscheinungsort: Erste Folge: Wien. Zweite Folge: Berlin, Wien, Leipzig (ab Nr. 4 wird ›Wien‹ hervorgehoben).
Herausgeber: Sigmund Reif, Wien. · Ab Nr. 23: Leopold Weiß, Wien.
Redaktion (verantwortlich): Sigmund Reif. · Ab Nr. 23: Karl Friedrich Bell.
Redaktionsadresse: Wien IX, Liechtensteinstr. 11. · Ab Nr. 11 der Zweiten Folge: Wien IX, Wasagasse 31. · Ab Nr. 23: Wien I, Lothringerstr. 3.
Verlagsadresse: Wie Redaktionsadresse.
Druck: Erste Folge: Wilhelm Fischer, Wien IX. · Zweite Folge: C. Grumbach, Leipzig; ab Nr. 4: Gesellschaft für graphische Industrie, Wien VI.
Erscheinungsweise: Wöchentlich (jeweils samstags). Das Blatt erschien in zwei Folgen: Erste Folge: Nr. 1.-13. (7. März – 30. Mai 1903); Zweite Folge: Nr. 1.-27/28 (zeitlich anschließend: 7. Juni – 5. Dezember), ohne dass dieser Folgenwechsel als solcher bezeichnet und näher begründet würde.
Erscheinungsdatum: Nur in der Ersten Folge genannt (jeweils in der Titel-Kopfzeile). Die Nr. 22 der Zweiten Folge trägt das Datum 31. Oktober 1903.
Erstes Erscheinen: 7. März 1903.
Letztes Erscheinen: Datum bleibt ungenannt (5. Dezember 1903).
Format: Folio (Groß-Quart): 376 × 278 mm (Beschnitt!). Entspricht annähernd dem Format des ›Simplicissimus‹.
Heftzählung: Erste Folge: durchlaufend Nr. 1.–13. · Zweite Folge: durchlaufend Nr. 1.–28. (letztes Heft ist das Doppelheft 27/28).
Umfang: Je Nummer 8 Seiten.
Paginierung: Heftweise (Seite 1–8).
Titelseite Wechselnd illustriert (in der Ersten Folge einfarbig, in der Zweiten Folge mehrfarbig). Kopfzeile: ›Lucifer‹ (in Jugendstilschrift [Art der Eckmann-Schrift]).
Ausstattung: In der Ersten Folge Strichätzungen und Autotypien. In der Zweiten Folge fast ausschließlich Strichätzungen, auf den Schöndruckseiten generell mit lebhaftem und wechselndem Tonplatten-Kolorit.
Reproduktionen: Karl Wottiz, Wien VIII (›Zinkographie‹). Ab Nr. 8 der Zweiten Folge: Ludwig Mikura, Wien V (›Klischees‹).
Künstlernennung: In der Ersten Folge nur ausnahmsweise, in der Zweiten Folge generell, wenn auch nicht lückenlos.
Satz: Dreispaltig (Spaltenbreite 67 mm).
Schrift: Fraktur (Auszeichnungsschrift meist Moderne Schwabacher). Ab Nr. 14 der Zweiten Folge Antiqua.
Papier: Erste Folge: Holzschliffpapier. · Zweite Folge: Besseres Papier (geringerer Holzanteil), ab Nr. 24 holzfreies Papier.
Ausgaben: Nur Normalausgabe bekannt.
Auflagenhöhe: Ungenannt.

Preis: Einzelnummer 10 Heller / Pfennig. Abonnement vierteljährlich 1.50 Kronen / Mark. (Es gibt in der Zweiten Folge Hefte mit österreichischem und solche mit deutschem Preisaufdruck.) Das abschließende Doppelheft 27/28 kostete 15 Heller.
Beilagen: Gelegentlich mit einem Beiblatt rein redaktionellen Inhalts. · »Mit jeder Nummer erhalten die Abonnenten und Käufer eine künstlerisch ausgeführte Theaterkarikaturen-Ansichtskarte gratis.« [Abonnements-Einladung Nr. 1, 7]
Anzeigenteil: Jeweils auf Seite 7, zuletzt auch auf Seite 6 vorgreifend.

Literatur: Rennhofer 1987, 148 f., 196 (Abb.)

Auswertungszeitraum: Alles Erschienene (Erste und Zweite Folge, beide 1903).
Auswertungsumfang: Gesamtauswertung der illustrativen Beiträge, soweit signiert oder durch die Redaktion namhaft gemacht.
Künstlernachweis: Die Nachweise beruhen auf Autopsie der Wiedergaben, ihrer Signaturen sowie fallweise redaktioneller Angaben beim Bild. Nicht alle der überwiegend hochrangigen Bildbeiträge sind namentlich gekennzeichnet bzw. signiert, nicht in allen Fällen konnten die Signets aufgelöst werden, sodass der Nachweis lückenhaft ist, was angesichts der oft hohen Qualität der Arbeiten besonders bedauerlich ist. Nur in Ausnahmefällen erfolgte eine Zuschreibung (gekennzeichnet durch Apostroph ’ nach der Seitenzahl).
Autopsie-Vorlagen: Österreichische Nationalbibliothek Wien (Period. 437.356-D).

Handhabungshinweis: Angegeben ist jeweils der (einzige) Jahrgang (1903), der Hinweis auf die Folge (Erste oder Zweite), gefolgt von den Einzelnachweisen, einer Kombination aus Heftnummer und, durch Komma getrennt, jedoch ohne Zwischenraum, der Seitenzahl; erscheinen innerhalb einer Nummer mehrere Beiträge desselben Künstlers, werden diese mit Pluszeichen + unmittelbar angeschlossen; einzelne Heftnummern werden durch Semikolon gegeneinander abgegrenzt. Beiträge innerhalb eines Beiblatts (etwa in Nr. 27) werden mit ›Beibl.‹ + Seitenzahl gekennzeichnet. Enthält eine Seite mehrere Beiträge desselben Künstlers, so wird ›[2 ×]‹ gesetzt. Die Seitenzahl ›1‹ bildet jeweils die Titelseite eines Heftes. · Arbeiten von herausragendem künstlerischem Rang werden durch Asterikus * *nach* der Seitenzahl gekennzeichnet.

Beurteilung

›Lucifer‹ ist der österreichische Versuch, für das Land einen ›Simplicissimus‹ zu schaffen. Künstlerisch und formal steht das deutsche Organ vorbildhaft hinter dem ganzen Unternehmen. Auch wenn es dabei in dessen Schatten bleibt und ihm ein weiterer Erfolg versagt geblieben ist, prägen sich über gewisse Strecken doch spezifisch österreichische Eigenarten aus, wie sie die so originellen Kräfte der Wiener Stilkunst kennzeichnet. Dabei ist weniger der schon damals angesehene Bertold *Löffler* zu rühmen (seine Beiträge bleiben hinter denen seines übrigen Œuvres sogar zurück), als vielmehr einige jüngere Kräfte wie Victor *Schufinsky,* Hans *Kalmsteiner,* Anton *Kling* und Otto *Frey.* Nur gelegentlich leisten auch sie in ihren Beiträgen der Simplicissimus-Manier Tribut (Kalmsteiner etwa in 8,6; Kling in 9,8), während Karl Friedrich *Bell* oder Toni *Angerer* von vornherein nicht über jene ausgeprägte Wiener Eigenart verfügen und mit ihren Arbeiten entsprechend näher an denen der Thöny, Wilke und Reznicek liegen (ohne sie, wie stets bei Imitationen, zu erreichen). Doch auch die von Kling und Kalmsteiner angeschlagene Note schleift sich im Verlauf ihrer Beiträge zunehmend ab, wie dies bei laufender Zeitschriftenproduktion so häufig der Fall ist.

Der Grund für den ungewöhnlichen Neuansatz der Zeitschrift bleibt offen. Möglicherweise hat man sich dazu aus Zensurgründen entschlossen oder weil man hoffte, bei einer auch in Deutschland erscheinenden Publikation besser mit dem dort erfolgreichen ›Simplicissimus‹ konkurrieren zu können. Ungewöhnlich bleibt der Usus in jedem Fall. Dass man im gleichen Jahr die Heftzählung ein zweites Mal mit ›1‹ beginnen lässt, dies aber nicht einmal als ›Neue Folge‹ deklariert, offenbart eine wenig fachmännische Praxis.

Die aus den Heften zu erschließende Publikationschronologie sieht folgendermaßen aus: Österreichische Ausgabe Nr. 1.-13. (März – Mai 1903), sodann Österreichische und Deutsche Ausgabe Nr. 1.-28. (Juni – Dezember 1903) bei nunmehriger verbesserter Ausstattung (Mehrfarbigkeit, besseres Papier).

So fragwürdig das Organ als Zeitschriften-Unternehmen auch ist, indem es als Imitation nicht nur für Österreich, sondern in einem – journalgeschichtlich wohl einzigartigen – Neuansatz (er wird in der vorliegenden Arbeit mit dem von der Redaktion nie gebrauchten Zusatz ›Zweite Folge‹ gekennzeichnet) auch für Deutschland gedacht war und entsprechend kurzlebig – nicht einmal nach Jahresverlauf – endete, so wenig darf es in künstlerischer Hinsicht übergangen werden. Einige der dort publizierten Zeichnungen zählen zu den besten Hervorbringungen jener Zeit. Vor allem zeichnet sich hier die Entwicklung des neueren Wiener Stiles ab, der nicht mehr nahe der Secession, sondern im Umkreis der Wiener Kunstgewerbeschule gedeiht und über den Jugendstil des ›Ver Sacrum‹ hinausführt.

Themenhefte

Erste Folge

Nr. 5 Bürgermeister-Nummer
Nr. 9 Prater-Nummer

Zweite Folge

Nr. 4 Serben-Nummer
Nr. 5 Sport-Nummer
Nr. 27/28 Spezial-Nummer Kunstausstellung

Künstlerverzeichnis

In den beiden Folgen der Zeitschrift können Arbeiten der nachfolgenden Künstler nachgewiesen werden. Den Einzelnachweis der jeweiligen Beiträge siehe unten anschließend bzw. (bei geringerem Umfang) in den Künstlerartikeln unter ›Periodica‹.

Angerer, Toni · Baun, E. · Bell, Karl Friedrich (Signet: fünfzackiger Stern) · Bruckmüller, Josef Dietl, Fritz · Ebauh, H. L. (siehe Liebich, Hermann) · Elleder, Karl · Hille, Richard · Fiebiger, Franz · Frey, Otto · Gareis, Fritz (jun.) · Hartmann, Alexander · Jagerspacher, Gustav · Kalmsteiner, Hans · Kling, Anton · Liebich, Hermann · Löffler, Bertold · Philippi, Robert · Pfoser, Tony Schönpflug, Fritz · Schufinsky, Victor · Windhager, Franz

Einzelnachweis

Angerer, Toni
Lucifer 1903 Zweite Folge: 11,4; 15,5;* 16,5; 17,4; 18,6; 19,6; 20,6; 21,3; 22,5; 23,3+5; 24,5 [redaktionell irrig unter ›Viktor Angerer‹]; 25,3; 26,3; 27, Beibl.6+7.

Bell, Karl Friedrich
Lucifer 1903 Erste Folge: 1,1+3; 3,1+4 [2 ×]; 5,3+4+6; 6,3+6; 7,4; 11,3; 12,3 · Zweite Folge: 1,8; 2,4; 3,4; 6,1+4; 7,5+6; 8,4+5; 9,2* +4; 10,3+8; 11,5+6+8; 12,2+4+6; 13,2+5; 14,6+8; 15,1+6;* 16,1+4; 17,6+8; 18,1; 19,3+8; 20,1* +5; 21,4+6; 22,1; 23,1; 24,8; 25,1; 27/28,5+10.

Elleder, Karl
Lucifer 1903 Erste Folge: 1,2'+6; 2,6'; 3,2'+3'+6; 4,2; 5,2' [wird wiederholt] + Beibl.2'; 7,2'+6'; 9,3'; 11,6 [bis hierhin sämtlich Tier-Vignetten; nur einige der Vignetten sind signiert: ›E‹ in Geviert, jedoch noch nicht die für E. charakteristische unten eingebogene Form des ›E‹, die erst in Nr. 11,6 begegnet; einige dieser Vignetten werden wiederholt]; ferner: 7,2' [Kopfleiste + Marine-Vignette]; 8,3' [rechts]; 9,3'; 11,6; 12,2'+6 [2 ×] · Zweite Folge: 1,6' [unten].

Gareis, Fritz jun.
Lucifer 1903 Erste Folge: 1,8; 2,8; 4,1+5; 5,3+5+7+8+Beibl.; 6,5 [Karikatur Gustav Mahler] + 8; 7,1+3; 8, 4/5; 9,1+2+7; 11,1+4; 12,8; 13,4 · Zweite Folge: 2,2+6.

Kalmsteiner, Hans
Lucifer 1903 Erste Folge: 13,6 · Zweite Folge: 1,4;* 3,6;* 4,2+3+6 (auch 4+5?); 5,8 * [hier Auflösung der Signatur]; 6,3;* 8,3*+6; 9,4+6; 10,4+6; 16,3; 24,3.*

Kling, Anton
Lucifer 1903 Erste Folge: 2,4; 3,6; 4,3; 5,1* +3+5; 6,4* [oben]; 9,2*+8* · Zweite Folge: 1,6;* 2,3+5 [hier Auflösung der Signatur]; 3,3; 5,4/5;* 8,8; 9,6*+8; 10,6; 12,8; 13,4; 14,2; 15,3; 16,8; 18,3;* 19,2; 20,3;* 21,1; 22,8; 23,2+6+8*; 24,1+6; 25,8;* 26,6; 27 Beibl.7+8 [2 ×].

Liebich, Hermann
Lucifer 1903 Erste Folge: 9,4/5 [Ebauh] · Zweite Folge: 1,5; 2,8 [Ebauh]; 3,5+8; 4,8 [Ebauh]; 5,4/5 [Ebauh]; 6,5; 7,3+4+8; 8,3+6+8; 9,5; 10,5; 11,3; 12,3; 13,8;* 14,5; 16,2; 18,8; 19,5; 20,8; 21,5; 25,5; 26,4; 27/28,12 + Beibl.5.

Löffler, Bertold
Lucifer 1903 Erste Folge: 10,1 * · Zweite Folge: 1,1;* 2,1; 3,1;* 4,1; 5,1+3; 7,1; 8,1;* 9,1; 10,1;* 11,1; 12,1* +3; 13,1; 14,1; 26,1.

Schufinsky, Victor
Lucifer 1903 Erste Folge: 1,2; 2,1* +2; 3,2;* 3,3'; 4,2'; 6,1+2'; 10,3; 12,1 · Zweite Folge: 1,2; 5,2; 6,2; 7,2;* 11,2; 15,8;* 26,8;* 27/28,1* + Beibl.6) · S. zuzuschreiben ist auch die Verlegermarke ›Lucifer‹ [zuerst 1,7 im Großformat verwendet].

LUSTIGE BLÄTTER

(Hamburg) Berlin 1886 – 1944 (hier Nachweis 1889 – 1914)

Titel: Lustige Blätter. *Untertitel:* Humoristische Wochenschrift (ab [6]1891, Nr. 28).
Verlag: Verlag der ›Lustigen Blätter‹ / Dr. Otto Eysler (Berlin)
Erscheinungsort: Berlin.
Herausgeber: Dr. Otto Eysler (aus Wien; ist 1886 Begründer des Blattes in Hamburg; nach einem Vierteljahr Umzug nach Berlin [Moszkowski 1910, 36]).
Redaktion [4]1889: Paul von Schönthan / Alexander Moszkowski; ab Oktober 1889: Moszkowski allein · [5]1890: seit 12.6. Moszkowski zusammen mit Maximilian Kraemer [25.3.1863–5.6.1896; vgl. [11]1896, Nr. 25, 10] · Ab [8]1893, Nr. 35: zusätzlich mit Alfred Gottwald. · Ab [12]1897: Moszkowski / Gottwald / Kory Towska [d.i. Kory Elisabeth Rosenbaum, geb. Korytowski; Berlinerin, verheiratet in Wien; Moszkowski 1910, 37, nennt sie Betty Kory-Towska] · [14]1899: Moszkowski / Kory Towska; seit Nr. 6 (9.2.1899) als dritter Redakteur Dr. L. Wulff. · [16]1901: Mit Nr. 7 (13.2.1901) scheidet Kory Towska aus. · [18]1903: ab Nr. 29 (15.7.1903) statt Wulff: Gustav Hochstetter. · [21]1906: Moszkowski / Hochstetter / Max Brinkmann; seit 28.11.1906 zusätzlich: Rudolf Presber (der nicht nur unter ›R.P.‹, sondern auch unter ›M.Sp.‹ [Mirza Spiral] schreibt) · [22]1907: seit 30.7. Brinkmann durch Dr. Paul Kraemer ersetzt. · [23]1908: Moszkowski / Presber / Hochstetter / Kraemer; so unverändert bis [27]1912; ab Oktober um Georg Mühlenschulte erweitert. · [29]1914: ab 15.8. ist die Reihenfolge: Hochstetter / Kraemer / Moszkowski / Mühlenschulte / Presber; ab 17.10. entfällt Moszkowski ganz.
Redaktionsadresse: Ungenannt. · Die Anschrift von Alexander Moszkowski ist laut Degener 1908: Berlin, Kleiststr. 42.
Erscheinungsweise: Wöchentlich (bis 1890 donnerstags als Beilage des ›Berliner Börsen-Courier‹; ab [6]1891 mittwochs, ausschließlich als Separatausgabe [vgl. 1890, Nr. 51, 10]).
Erscheinungsdatum: Anfangs auf der Titelseite beim Titel, ab [8]1893 im Impressum . Dies unterbleibt lediglich in [12]1897, Nr. 1–29.
Erstes Erscheinen: 1. Oktober 1886 Hamburg. Seit Januar 1887 in Berlin. Ab Juli 1887 als Beilage des ›Berliner Börsen-Courier‹. Ab 1889 selbständiges Organ. Der Nachweis in der vorliegenden Arbeit erfolgt erst ab diesem Zeitpunkt.
Letztes Erscheinen: [59]1944.
Impressum: An wechselnder Stelle (meist S. [13]) innerhalb des Anzeigenteils.
Druck: H.S. Hermann, Berlin SW, Beuthstr. 8.
Format: Quart. Zunächst rund 342 × 252 mm; ab [23]1908: 322 × 242 mm (Verlagseinbanddecke; dem damaligen Format der ›Jugend‹ angenähert).
Heftzählung: Jahrgangsweise (1.–52. bzw. 53.). · Ab Nr. 32 von [29]1914 werden alle Nummern als Kriegs-Nummern, beginnend mit Nr. 1, durchgezählt, sodass der Jahrgang mit der 21. Kriegs-Nummer schließt.
Bandzählung: Jahrgangsweise (später in Halbbänden).
Einband: Decken wurden in neutraler Ausführung (ohne spezifizierte Jahrgangsbezeichnung) geliefert, anfangs entworfen (oder auch nur ausgeführt) von H. Horn in Leipzig (blau mit Golddruck samt Titelzeichnung; zuerst belegt 1893 [für 1892?]), später (seit 1896 [für 1895?]) nach Entwurf von Carl *Schnebel* (in Rot mit Gold und Farbendruck).
Heftumschlag: Ohne eigenen Umschlag. Titelseite stets farbig illustriert.

Heftumfang: Anfangs 8 Seiten, davon die vorletzten drei Anzeigen (die letzte Seite bietet stets einen minder- oder vollfarbigen Buntdruck). Ab [9]1894 meist 16 Seiten. Der redaktionelle Teil reicht dabei mindestens bis S. 10. Ab [19]1904 überwiegend erweiterter Heftumfang auf 20 bis 24 Seiten (einschließlich der Anzeigenseiten), doch bleibt er schwankend. Themen-Hefte (›Spezial-Nummern‹) haben bis zu 28, ja 32 Seiten.
Paginierung: Heftweise; durchgehend meist nur bis S. 10, danach lückenhaft; häufig auch unzuverlässig und fehlerhaft (Doppelpaginierungen).
Register: Keine.
Titelseite: Stets mit seitenfüllender farbiger Bildgestaltung.
Ausstattung: Die Titelseite stets in Farbendruck, in [4]1889 erscheint auch die Schlußseite in minder-, seit [5]1890 auch in vollfarbigem Buntdruck. Gegen Ende von [7]1892 kommt es vermehrt auch im Heftinnern zu ganzseitigen und erstmals (nämlich auf den Seiten 8/9) zu doppelseitigen farbigen Illustrationen.
Reproduktionen: Strichätzung; Farbendrucke überwiegend Strichätzung mit Tonplatten, zum Teil auch autotypiert, später auch Farbautotypie; in der Anfangszeit mitunter Xylographie.
Künstlernennung: Keineswegs alle Arbeiten sind signiert. Eine redaktionelle Nennung der Künstler wie bei ›Jugend‹ und ›Simplicissimus‹ ist über lange Zeit hin nicht üblich. Sie begegnet ganz vereinzelt erst 1901 und ab 1906 noch immer äußerst zaghaft, nimmt 1908 spürbar zu, erfolgt aber auch dann nur ausnahmsweise und kaum je bei kleineren Arbeiten, jedenfalls nie so generell, wie dies für ›Jugend‹ und ›Simplicissimus‹ unverzichtbar war – ein Faktum, das den Rang der ›Lustigen Blätter‹ als sich künstlerisch verstehendes Organ entsprechend beleuchtet.
Satz: Wechselnd zwei- und dreispaltig.
Schrift: Fraktur. Ab [22]1907 ›Mainzer Fraktur‹ als Brotschrift (mithin ein Jahr, nachdem der ›Simplicissimus‹ diese Schrift im März 1906 zu seiner Standardtype erhoben hatte). In den ›Lustigen Blättern‹ war sie seit Nr. 41 vom 10.10.1906 gelegentlich einmal aufgetaucht.
Papier: Ab [6]1891 (mithin seit das Blatt nicht mehr als Beilage des ›Börsen-Courier‹, sondern separat erscheint) auf starkem Papier (»geheftet und aufgeschnitten« [[5]1890, Nr. 51, 10]). Anfangs sind Hauptteil und Anzeigenteil auf gleichem Papier, ab [18]1903 ist der Anzeigenteil auf schlechterem Papier gedruckt, doch wechselt die Papierqualität oft von Heft zu Heft. Neben der Normalausgabe erschien eine Vorzugsausgabe auf besserem (gestrichenem) Papier (belegt für [29]1914).
Ausgaben: Normalausgabe. Vorzugsausgabe auf Kunstdruckpapier (belegt für [29]1914) · Im Jahrgang [29]1914 werden die Hefte Nr. 32-49 auch gesondert als ›Kriegs-Nummer‹ 1-18 geführt (Titel-Eindruck; kann auch fehlen) und zum ›Kriegs-Album Lustige Blätter‹ Bd. 1. 1914 zusammengefasst.
Auflagenhöhe: Für 1891 wird die Zahl 60 000 genannt. 1902 hat die Nr. 21 im Titel den Aufdruck ›Auflage 51 000‹. 1910 [Nr. 1, 41] spricht A. Moszkowski vom »Höhenrekord der 100 000 Exemplare«, wobei er auf Spezial-Nummern der Zeitschrift abstellt.
Anzeigenteil: Nicht separiert, bleibt er dennoch unpaginiert; beispielsweise folgt die erste Anzeigenseite (= [12]) auf die letzte paginierte Heftseite 11. Wechselnder Umfang. Umfasst gewöhnlich die vorletzten 3 bis 4 Seiten. Zunächst kein Unterschied im Papier, ab [18]1903 auf schlechterem Papier. · Ab [7]1892 kommt es zu einer Auflockerung und in die Anzeigenseiten dringen auch redaktionelle Inhalte ein.
Preis: Anfangs nur Quartalsbezug: 1.50 Mark (ab 1894 zwei Mark; ab 1904 2.25 Mark, schließlich [nach 1906] 2.50 Mark). Ab [4]1889 (Nr. 29 = 19.7.) weisen die Hefte auch einen Einzelverkaufspreis auf: 20 Pfennig die Nummer (bei erweitertem Umfang [bis zu 20 Seiten] 25 Pfennig [ab Nr. 19 vom 11. Mai 1904; vorher schon bei einzelnen Themenheften]), später (so 1906) generell 25 Pfennig; 1912 ab Nr. 7 dann 30 Pfennig (so bis 1914 incl.).

Literatur: Nicht bei Dietzel/Hügel nachgewiesen ·/· Alexander Moszkowski: Der Lustigen Blätter Werdegang. In: Lustige Blätter [25]1910, Nr. 1 (Sonderzählung bzw. 35-42).

Schon in ZfB [7]1903/04 hatte Moszkowski einen Artikel über die ›Lustigen Blätter‹ eingerückt. · H.D. Kirch: Dr. Otto Eysler & Co. Ein Berliner Verlag. In: AdA 1988, 45-49 (auf 46 die vorzügliche Aufnahme einer Redaktionsbesprechung, die die Redaktionsmitglieder samt der führenden Autoren und Illustratoren zeigt) · Koch 1991 · E. Sackmann: Wilhelm-Busch-Nummern. In: Deutsche Comicforschung [7]2011, 35-42.

Auswertungszeitraum: 1889 bis Ende 1914 (= [4]1889 – [29]1914).
Auswertungsumfang: Nachweis sämtlicher Künstler soweit durch Signaturen identifizierbar. Die Nennung erfolgt gewöhnlich nur auf den Jahrgang bezogen; ein durchgehender Einzelnachweis der Arbeiten erfolgt lediglich bei künstlerisch hochrangigen Kräften; im Künstlerverzeichnis S. XXX wird darauf mit dem Einschub *(E)* hingewiesen. Außerdem Nachweis namentlich gekennzeichneter künstlerischer Inserate (jeweils nur beim ersten Aufscheinen).
Autopsie-Vorlagen: Privatsammlung Helmut Köhler, Berlin / Kunstbibliothek Staatliche Museen Preußischer Kulturbesitz, Berlin

Handhabungshinweis: Angegeben sind Jahrgangsnummer (hochgestellt) und Erscheinungsjahr, bei Einzelnachweisen auch Heftnummer, gegebenenfalls Seitenzahl (die Seitenzählung erfolgt je Heft und erscheint bei aussetzender Paginierung als gedachte Zahl), bei Anzeigen mit dem Vermerk ›Inserat‹ bzw. ›Ins.‹. Die letzte, redaktionell jedoch bedeutende Seite blieb stets unpaginiert; sie wird hier generell als Schlußseite (›Schluß.‹) bezeichnet. Die Ausführung von Titelseiten wird – mit Ausnahme der dafür seit den frühen Jahrgängen herangezogenen angestammten Kräfte (*Jüttner, Wellner, Graetz, Czabran, Marcus*) – bei den jeweiligen Künstlern vermerkt (siehe auch die Übersicht ab 1908 auf S. 3473). Arbeiten von herausragendem künstlerischen Rang werden entweder durch ›bes.‹ [besonders] oder durch Asteriskus * nach der Seitenzahl gekennzeichnet.

n.b.: Die Seitenzählung ist vor allem im Anzeigenteil (mitunter gekennzeichnet durch den Vermerk Beiblatt [›Bbl.‹ / ›Beibl.‹]) höchst unzuverlässig, oft streckenweise nicht durchgeführt und kann überdies bei fehlerhaft gebundenen Exemplaren zusätzlich beeinträchtigt sein. Zählungen, die über 10 hinausgehen, sind stets mit Vorbehalt zu nehmen; ggf. ist der gesamte Anzeigenteil durchzusehen. Auf Unstimmigkeiten in der Paginierung wird mit Ausrufezeichen [!] nach der Seitenzahl hingewiesen. So begegnen immer wieder Doppelpaginierungen, d.h. dieselben Seitenzahlen – meist 8 und 9 – werden innerhalb eines Heftes doppelt vergeben bzw. sie bleiben zunächst (vor allem bei doppelseitigen Kunstdrucken) unpaginiert, worauf erst die Paginierung 8/9 folgt. Jedenfalls empfiehlt es sich, bei Unstimmigkeiten eine Gesamtdurchsicht des Heftes durchzuführen. · Gewöhnlich wurden für die Nachweise nur eindeutig signierte Arbeiten berücksichtigt. Da es in der Zeitschrift aber immer wieder auch bei hochrangigen Arbeiten zu anonymer Wiedergabe kam, wurden in Ausnahmefällen auch Zuschreibungen versucht (gekennzeichnet durch Apostroph ’ nach der Seitenzahl). Dennoch bleibt der größte Teil dieser durchaus qualitätvollen anonymen Beiträge hier bedauerlicherweise unberücksichtigt. · Weitere Unsicherheiten entstanden durch lückenhafte Exemplare. In vielen Fällen wurden die Anzeigenteile nicht oder nur sporadisch mitgebunden. Da aber auch in ihnen zeichnerische Beiträge erscheinen, wenn auch nicht ganzseitig und in Farbe, musste der Nachweis unvollständig ausfallen.

Während die Nachweise aus ›Jugend‹ und ›Simplicissimus‹ mit deren Registern gegengeprüft werden konnten und daher einen bisher nicht erreichten Standard repräsentieren, bieten die Nachweise aus den ›Lustigen Blättern‹ nicht die gleiche Zuverlässigkeit. Hier kam es vor allem darauf an, den künstlerischen Radius des Blattes fassbar und die dort vertretenen Namen überhaupt samt deren frühestem bzw. innerhalb der Berichtszeit spätestem Erscheinen greifbar zu machen.

Moszkowskis Ausführungen zu den ›Lustigen Blättern‹

Alexander *Moszkowski* (25.1.1851 Pilica/Polen [damals Russland] – 26.9.1934 Berlin) berichtet zum Beginn des 25. Jahrgangs 1910 in seinem Jubiläumsrückblick ›Der Lustigen Blätter Werdegang‹ über die Konzeption der Zeitschrift und das Zusammenwirken von Redaktion und Künstler. In ihrer Ausführlichkeit bildet die Abhandlung ein wertvolles pressegeschichtliches Dokument, aus dem hier wesentliche Aussagen mitgeteilt seien [= Moszkowski 1910; im Folgenden in eckigen Klammern jeweils die Seitenzahl; innerhalb der Zitate signalisieren eckige Klammern einen erläuternden Einschub des Bearbeiters]. Laut Moszkowski sind die ›Lustigen Blätter‹ eine Gründung von Otto Eysler. Deren Start begann 1886 in Hamburg, doch schon nach einem Vierteljahr erfolgte, wie anders kaum denkbar, der Umzug der Redaktion nach Berlin. Eysler brachte aus Wien mehrere österreichische Zeichner mit, neben Theodor *Zajaczkowski* und *Fischer-Köystrand* [35] auch (»aber von diesseits der Leitha«) Theodor *Zasche,* Fritz *Graetz* und Carl von *Stur* [36]. Für die Frühzeit des Blattes spricht Moszkowski von »Caféhausstil«.

An *Eysler* selbst rühmt Moszkowski die »Verschmelzung von Verlag und Redaktion zur Einheit.« Eysler »blieb und ist abgesagter Feind jeder Bequemlichkeit, jedes behaglichen Ausruhens auf dem Erreichten. [...] auf seinen Alarmruf muß man in jeder Minute gefaßt sein. Novarum rerum cupidus greift er über die soeben vollendete Nummer sofort nach dem noch wirksameren Trumpf einer noch gar nicht vorhandenen.« [36]

Die *Erscheinungsform* des Blattes wird von Moszkowski eingehend gewürdigt: »Der eigene Stil [...] setzte sich zuerst auf optischem Wege durch. ›Farbe‹ hieß die Losung.« Damit begann das Blatt vor den anderen Witzblättern, Ende der 1880er/Anfang der 1890er Jahre. »Der anfängliche Irisdruck wich dem vierfarbigen Buntdruck, und in der Kombination der Farbenmöglichkeiten vervollkommnete sich sehr rasch eine Technik, die zum ersten Male in einem deutschen Witzblatt breite und eindringliche Effekte auf weite Distanz hin zuwegebrachte. In der Fernwirkung, besonders auf der Titelseite, vom Auslagefenster des Buchhändlers, oder vom Stand des Straßenverkäufers aus gesehen, lag ein Agitationsmittel, wie es bisher im Kreise dieser Spezialliteratur hierzulande noch gar nicht erprobt worden war. Jede Nummer brachte da neue Probleme; es mußte dafür gesorgt werden, daß die nämliche Seite, die auf die Distanz hin zu wirken und zu locken vermochte [...] auch der Nahbetrachtung Stand hielt.« [36].

Zum *künstlerischen Handwerk* seiner Zeichner und zur Vorgehensweise sagt Moszkowski, »daß mit der bloßen Routine und mit akademischen Qualitäten der Erfolg nicht eingefangen werden kann. Hinzutreten muß das spezifische Genie des Witzblattzeichners, der in Schönheit und Laune neue Werte seiner Farbenkunst schafft; einer Kunst, die nicht die Palme des Museums beansprucht, die aber als Momentreflex der Tagesstimmung oder des bewegenden Ereignisses eine explosive Schlagkraft entwickelt. Daß die ›Lustigen Blätter‹ für die Aufzüchtung derartiger Talente ein trefflicher Nährboden gewesen sind, kann füglich nicht bestritten werden.« – »Die Konstruktion gewisser unaktueller Zeichenspäße harmloser und gemeinverständlicher Art, die lange Zeit als ein schätzbares Reservat unseren Bundesnachbarn [den Österreichern] *Kozian, Horina* usw. zufiel, ist seitdem durch die überlegene aktuelle Serie in den Hintergrund gedrängt worden.« – »Gilt es im Blatt von Fall zu Fall ein Stück Zeitgeschichte darzustellen, so gibt [der Redakteur Paul Kraemer] in vorbereitenden Anordnungen die Gewähr für eine geschmackvolle Mise en scène. Seine Skizzen sind in vielen Fällen unsere Szenarien. Manchem Stoff würde der Maler gar nicht beikommen können, wenn nicht Kraemers Findigkeit und bildnerische Fähigkeit ihm den Weg wiese. Aus dem Rohmaterial der Begebenheit formt er auf Grund einer reichen und schönen Bildung mit versatiler Einbildungskraft die Modelle, die sich aus dem platten Niveau der Wirklichkeit zur künstlerischen Symbolik erheben, und so für den Zeichner zu begeisternden Motiven werden.« [37].

Hinsichtlich der *stilistischen Ausrichtung* stellt Moszkowski fest: »es hat Zeiten gegeben, in denen die sezessionistische Willkür dem Blatt eine gefährliche Orientierung zu geben

drohte. Hier haben die natürlichen Lebensbedürfnisse des Organs von innen heraus die notwendige Korrektur bewirkt. Eine Zeitschrift, die den Tagesereignissen nachgeht, kann sich von vornherein nicht auf eine bestimmte Geschmacksrichtung einschwören und vor allem im Künstlerischen nicht das Extrem bekennen. [...] Eine überaus große Menge von Bildthemen der Aktualität verlangt, wenn die Pointe überhaupt verstanden werden soll, deutliche Gegenständlichkeit der Ausführung und stellt somit an den Zeichner Aufgaben, die sich mit den Mitteln des Symbolismus und anderer ganzmodernen -ismen nicht lösen lassen. Andersfalls bleibt die Pointe irgendwo stecken oder wird von irgendwelchen geheimnisvollen Bildqualitäten bis zur Unkenntlichkeit überschattet. Hier heißt es also eine mittlere Linie auffinden, der künstlerischen Gourmandise verfeinerter Leser Rechnung tragen und dabei doch, im eigentlichen satirischen Felde, klare Farbe bekennen.« [38; hier zeichnet sich der Stilkonflikt ab, der seit 1898 die Redaktion erfasst hatte und mit dem Ausscheiden Kainradls und bald auch Julius Klingers ›behoben‹ wurde.]

Von Belang sind Moszkowskis Feststellungen hinsichtlich der *Arbeitsweise der Redaktion:* »soweit die Aktualität in Frage kommt, – und diese behauptet räumlich wie sachlich die ersten Plätze im Blatt – werden die Bilder der ›Lustigen Blätter‹ zu einem ganz überwiegenden Prozentsatz ›ausgegeben‹. Der Redakteur entwirft sie nach ihrem Inhalt, bezeichnet sie oftmals bis in die Details und verlangt vom Zeichner, daß er seinen Gedanken folge. Vereinigt sich erfinderische und zeichnerische Qualität in einer Redaktionskraft – (ein Luxus, der vordem durch Brinkmann vertreten wurde, heute in Dr. Kraemer verkörpert wird) – so flattert die schwarzweiße oder farbige Skizze als Pilot voraus. Diese Methode legt dem Zeichner allerdings einen gewissen Zwang auf, bewahrt ihn aber vor der Entgleisung und bietet ihm – sofern das Thema etwas taugt – eine Garantie für die Wirkung« – »ich kann wohl sagen, daß gerade die besten Zeichner mit offensichtlicher Schaffensfreude an die redaktionell präzisierte Aufgabe herangegangen sind« – »Hauptaufgabe bleibt, möglichst viele Berührungsflächen zwischen redaktioneller und zeichnerischer Phantasie zu schaffen. Unabhängig hiervon gibt es aber noch eine Sondergattung von Bildern, die lediglich den Typ oder eine Situation erfassen, ohne sichtlichen Zusammenhang mit den Zeitereignissen; sie fliegen unterschriftslos [d.h. ohne Legende] in die Redaktion und warten auf Textierung. Gerade diese Blätter bieten oft des Meisterhaften so viel, daß ihnen die bevorzugte Stelle im Blatt [das ist die Seite 2 oder die Doppelseite in der Heftmitte] angewiesen werden muß, vorausgesetzt, daß es gelingt, ihnen die humoristische Legitimation als textlichen Geleitbrief auszuschreiben. Da sind denn oft für die Schriftleitung harte Nüsse zu knacken. Denn niemals darf die Bildseite verraten, daß der Text als Zweitgeborener entstanden ist.« – »Aus meiner persönlichen Erfahrung möchte ich behaupten, daß ich mit geringerer Mühe einen Reigen von Epigramme baue oder eine Druckseite Manuskript schreibe, als die zwei Zeilen, die so ein Bild als Passierschein nötig hat. Denn umgekehrt vertragen es diese oft sehr großzügigen Bilder auch nicht, über einen jener leicht zu konstruierenden Scherze placiert [39] zu werden, wie sie als Lückenfüller an unauffälligen Stellen des Blattes neben Gedankensplittern und Schüttelreimen ganz gute Dienste leisten. Hier eine gewisse Weite und Wucht des Humors zu finden, die das Großformat des Bildes mit den wenigen Zeilen des Textes ausbalanciert, gehört zu den knifflichsten und nicht immer restlos zu lösenden Problemen.« [40].

In Bezug auf die *Aktualitätsanforderung* erfahren wir: »ein tagesaktuelles Ereignis, etwa ein Personenwechsel« »gehört [...] schon nach einer halben Woche zu den ollen Kamellen. Und nun vergegenwärtige man sich den weiten Weg von der ersten Ausgabe eines Buntbildes an den Zeichner bis zur illustrativen Lösung der Aufgabe, der farbigen Aquarellierung auf dem Abzug, der Herstellung der Farbplatten, des umständlichen Druckverfahrens, das für jede Farbe eine besondere Prozedur beansprucht. Da ist es denn erklärlich, daß sich zwischen das erste Aufleuchten der Bild-Idee und das Erscheinen der fertigen Seite ein Zeitraum drängt, der dem Redakteur schier unendlich erscheinen will.« [41]. Rascher dagegen setzen die Texte und die Schwarzbilder die Zeitereignisse um.

Ehe er auf die *politische Ausrichtung* des Blattes eingeht, berührt Moszkowski das im Kaiserreich zentrale Problem der Kritik an der Majestät, indem er es geschickt versteht, die Rolle Wilhelms II. in witzig formulierter Weise herauszuarbeiten, wobei die von ihm umrissene Position sogar das Placet des Kaisers gefunden haben dürfte: »Allen voran steht seit zwanzig Jahren bis auf diesen Tag die Person unseres Kaisers, unseres vornehmsten und vorzüglichsten Mitarbeiters, des nie versagenden Helden in zahlreichen Dramen, die wir auf unseren politischen Seiten zur Darstellung bringen. Als Honorar empfängt er von uns den Tribut des Respektes, der auch in unserer humoristischen Spiegelung stets erkennbar bleibt; als Leistung erwarten wir von ihm seine stete Präsenz auf unserer bunten Bühne und die dauernde Hilfsbereitschaft seiner Impulsivität. Ihm an unserem Jubiläum besonders zu danken, ist des Chronisten Ehrenpflicht. Es liegt aber auch Grund zu der Annahme vor, daß der Imperator selbst manche Rolle, die wir ihm auf unseren Bildern zuwiesen, manches Kostüm, das wir für ihn ersannen, zufrieden belächelt hat.« Hinsichtlich der Tendenz erklärt Moszkowski mit einer gewissen Gewundenheit »nach der Quersumme der Artikel«: »entschieden liberal« »national« zu sein »und wie die schönen Partei-Clichés alle heißen mögen«. Doch die ›Lustigen Blätter‹ »sind es aber nicht ausschließlich«. Er wendet ein: »jenes andere Dogma ist der Feind des Humors, die vorgefaßte Meinung, alle Witzpfeile müßten in der nämlichen Richtung fliegen. Treffen müssen sie, und wenn sie getroffen haben, so liegt darin der Beweis, daß gut geschossen wurde.« [42]. Deutlich wird hieraus, dass sich die ›Lustigen Blätter‹ der Angriffsschärfe eines ›Simplicissimus‹ enthielten.

Schon 1905 feierte das Blatt ein Jubiläum: das der 1000. Nummer, die im 20. Jahrgang die Nr. 46 bildet. Der Anlass wird ebenfalls von Alexander Moszkowski gewürdigt. Das Jubiläumsheft vereinigt zahlreiche Mitarbeiter. Franz *Christophe* porträtiert dabei (S. 8/9) seine Kollegen auf der prächtigen Doppelseite ›Circus Eysler‹. Ein weiteres Jubiläum bildete der 25. Jahrgang 1910, dessen erstes Heft mit einem Umfang von 76 Seiten aufwartete. Es enthielt zudem den oben vorgestellten Rückblick von A. Moszkowski.

Beurteilung

Inhaltlich entsprechen die ›Lustigen Blätter‹ zunächst dem Witzblatt-Niveau der damaligen ›Fliegenden Blätter‹, und zwar sowohl von den künstlerischen wie den textlichen Beiträgen her gesehen. Einzig die Farbausstattung unterscheidet sie von dem älteren Münchner Organ. Denn die ›Lustigen Blätter‹ hatten schon lange vor der ›Jugend‹ wechselnde farbige *Titelblätter.* Allerdings waren sie bis 1895 noch ganz im herkömmlichen Geschmack gehalten und zeichnerisch ohne nennenswerte Qualität. Sie blieben lange Zeit hin den angestammten Zeichnern vorbehalten: anfangs ausschließlich Fritz *Graetz,* der zudem auch meist die farbige Schlußseite gestaltet, dann in erster Linie Franz *Jüttner,* später auch W. A. *Wellner* und Feodor *Czabran,* mitunter noch Otto *Marcus.* Jüttner bestritt 1898 noch 32 der Heftnummern, zwei Jahre später ist es dann *Feininger,* dem bereits 15 Titelseiten zufallen. All die Zeichner der alten Garde wandten dabei die althergebrachte Karikaturmethode an: steif und drastisch, mit den ans Puppentheater gemahnenden übergroßen Köpfen und im Habitus von polternder Grobschlächtigkeit. Sie blieben unberührt von jeglichem flächen- oder sonstigem künstlerischen Zug. Dass dergleichen mit graphischem Witz und Pfiff und durchaus auch elegant vorgetragen werden konnte, musste erst mühsam aus Paris, München oder Wien erlernt werden. Entsprechend monoton zeigen sich die in gleichförmiger Buntheit prangenden Titelseiten des ersten Jahrzehnts. Die erste Vergabe an eine neue Kraft erfolgte 1895 mit der Nummer 32 an Ernst *Heilemann*.

Die *Stilerneuerung,* wie sie sich maßgeblich auch in den Titelseiten zu spiegeln hätte, erfolgt in den ›Lustigen Blättern‹ weder konsequent noch einheitlich. Die Titelzeile, die als solche ein unveränderliches Markenzeichen abgibt, wurde erst, nachdem die ›Jugend‹ hier einer unverzichtbaren Neugestaltung Bahn gebrochen hatte, ab dem Jahrgang 1898 (einsetzend bei Nr. 7) modernisiert und einer variierenden Gestaltung durch die Zeichner unterzogen, auch wenn dies nie so ausschließlich und einfallsreich gehandhabt wurde wie

bei dem Münchner Konkurrenzorgan. Dieses hatte bereits 1896 in den ›Lustigen Blättern‹ (Nr. 7, 15) sein erstes Erscheinen mit einer auffallenden ganzseitigen Anzeige bekanntgemacht, die von Julius Diez gestaltet worden war. In Nr. 41 desselben Jahrgangs erscheinen denn erste Reaktionen, die Züge des neuen Stils verraten (bes. S. 9), aber dies erfolgt so sporadisch, dass dahinter nur eine parodistische Gesinnung stehen kann. Erst ab dem Jahrgang 1898 wird der Versuch einer Angleichung an die ›Jugend‹ insgesamt deutlich: Man reduziert das Seitenformat und erreicht so einen verwandten Zuschnitt. Auch sonst wird die Seitenbehandlung und der wechselnde typographische Aufbau dem Münchner Organ angenähert. So kommt es hin und wieder in der Heftmitte zu doppelseitigen Wiedergaben samt Text in Versform. Auch übernimmt man die Praxis gelegentlicher Themenhefte. Und auch die für die ›Jugend‹ kennzeichnende Breite der herangezogenen zeichnerischen Beiträger macht nun auch hier Schule (man vergleiche hierzu das Künstlerverzeichnis auf S. 3474). Besonders aber setzen sich in den künstlerischen Beiträgen immer häufiger Jugendstilelemente durch, die als erste die Wiener Julius *Klinger* und Leo *Kainradl* in die Zeitschrift eingeführt hatten. So war es ein Fanal, als Klinger die Eröffnung des Jahrgangs 1898 mit der Übernahme der Titelseite der ersten Nummer zugestanden wurde. Auch wenn sich diese ausgesprochenen Stilkräfte nicht lange zu behaupten vermochten, kam es seitdem immer wieder zu entsprechend angelegten Seiten, weniger beim Titelblatt als im Heftinnern, das gelegentlich auch mit gezeichneten Jugendstil-Zierschriften belebt wird. Der offenkundige Widerstreit in Fragen der Stilerneuerung spiegelt sich in den oben wiedergegebenen Ausführungen Moszkowskis.

Zugleich nämlich setzt man sich parodistisch von den Münchner Stilbestrebungen ab. In Nr. 48 (8/9) des Jahrgangs 1898 werden die Titel und Künstler der ›Jugend‹ aufs Korn genommen. Mehr noch geschieht dies in der kleinformatigen Extrabeilage zum 1. April 1898, die unter dem Titel ›Meschugend‹ eine veräppelnde Imitation des Konkurrenzblatts liefert, in dem der ›Jugendstil‹ glänzend getroffen, aber eben nicht ernst genommen wird. Und doch kommt das Organ nicht an einer stilistischen Erneuerung vorbei. Sogar ein *Jüttner* kann sich, wenn es ihm gelegen erscheint, auf schlagende Flächenwirkung umstellen (etwa [14]1899 im Titel zu Nr. 23; [15]1900 im Titel zu Nr. 42). Später freilich, ab 1908/09, hat er sich – wie auch *Wellner* – dann ganz auf die Erfordernisse der neuen Graphik einzustimmen gewusst und liefert neben wirkungsvollen Flächenkompositionen auch (wie in [26]1911, Nr. 39, 10) subtile Zeichnungen, die den leichten, ironischen Strich der letzten Jahre vor dem Weltkrieg zeigen – insgesamt ein sprechender Beleg für die Wandlungsfähigkeit eines Künstlers.

Flächenkünstlerische Arbeiten steuern seit 1897 zunehmend auch die angestammten Mitarbeiter *Czabran* und *Schnebel* bei, ja Schnebel verfolgt bereits 1895 Züge des Jugendstils in Schrift und Zeichnungsart. So bietet er in ›Der Roman einer Puppe‹ (Nr. 2, 13) ironische Puppenzeichnungen im Frühjugendstil, wobei er auch die damals vor allem in Wien von Lefler vertretene serielle Ornamentik anwendet. Seine Beiträge heben sich spürbar von den mehr nivellierten Zeichnungen der Kollegen ab und sind meist durch witzige, graphisch wirkungsvolle Einbeziehung der Schrift gekennzeichnet. *Czabran* wiederum kann – neben höchst herkömmlich gehaltenen Beiträgen – mit einfachsten Mitteln schlagende Wirkungen erreichen und setzt sich manchmal raffiniert mit der in der Fläche verharrenden Tiefenräumlichkeit seiner Darstellungen auseinander. Nach 1900 sind beide dann durchaus auf der Höhe der Zeit. Doch kommt daneben unermüdlich die Garde der alten Witzblattzeichner (*Jüttner, Wellner, Lagemann* und Konsorten) mit ihren grobschlächtigen Karikaturen und mediokren Alltagsarbeiten zum Zug, wodurch das Blatt in einem unerquicklichen Zustand zwischen Stiltendenz und konservativer Ausrichtung verharrt, dies um so mehr, als Jüttner und Wellner nach wie vor der Großteil der Titelblätter und Schlußseiten zufällt. Zwar bildet das Farbelement gegen Ende der 1890er Jahre gewöhnlich der vereinfachend wirkende Tonplattendruck, der Zeichnung selbst jedoch fehlt jede Flächenbezogenheit, wie dies etwa einem *Döes* mit seiner ulkig-frechen Zeichnungsweise gelingt. Die Dominanz der alten Garde bei den Titelblättern wird erst kurz vor und entschiedener

nach 1900 gebrochen. Nun treten immer mehr *Heilemann* und seit 1903/04 entschieden auch *Feininger* hinzu, aber eben auch *Wellner* liefert jetzt wirkungsvolle flächenkünstlerische Arbeiten. Im ›Ratten-Bild‹ (›Delirium tremens‹) von 1902, dem Titel zu Nr. 12, orientiert er sich geradezu an Th. Th. Heine. Daneben trägt er mit der ›Portrait-Galerie moderner Meister. Wie sie sich das Publikum nach ihren Werken vorstellt‹ (in [18]1903, Nr. 25, 4/5 vom 17.6.) eine überaus einfallsreiche, gut getroffene Charakterisierung von 17 zeitgenössischen Künstlern bei, unter ihnen Stuck, Corinth, Baluschek und Max Klinger.

Geradezu sensationell wirkt es, wenn 1901 in Nr. 7 *Vanselow* sein Aufsehen erregendes Titelblatt ›Teufelsbraten‹ durchsetzt, ein famoses Musterstück, das flächenkünstlerisch geradezu vibriert und eine fabelhafte Fernwirkung entfaltet, womit die Herrschaft der Wellnerschen und Jüttnerschen Titelseiten erschüttert wird, die sich niemals zu solchen Künsten aufzuschwingen vermochten. Schon 1901 aber übernimmt *Heilemann* die Führung in der Gestellung von Titelblättern. Dies kulminiert 1904 im Titel zu Nr. 4 mit dem (bereits in Nr. 16 des Jahrgangs 1900 von *Czabran* geübten) Verfahren, die Darstellung auf der Schlußseite des Heftes fortzuführen, so dass erst das aufgeschlagen liegende Heft das gesamte Motiv zur Anschauung bringt. Das randlos die Seite füllende, zudem textlose Bild in seiner kräftigen Farbigkeit bietet dort einen verblüffenden Eindruck, wie er noch heute beim Durchblättern des Bandes besticht.

Die Künstler

Nach allem bereits Gesagten können die älteren Zeichner des Blattes hier weitgehend außer Betracht bleiben. Lediglich zu *Jüttner* sei auf seine wohl beste Karikatur hingewiesen: ›Miqueline und Posadowsky · Ein Schäfer-Idyll à la Watteau‹ ([9]1894, Nr. 33, 1), wobei Miquel als bärtige Schäferin!! gezeigt wird. Der Text lautet: »Wie so friedlich weiden die lieben Schäflein! Jetzt wollen wir ihnen noch Ruhe gönnen, aber nach den Ferien sollen sie gehörig geschoren werden!« Die Schäflein aber sind Tabak, Bier und Branntwein, die höher besteuert werden sollten. Der Einfall selbst dürfte nach Moszkowskis Ausführungen dabei auf die Redaktion zurückgehen. In [10]1895 (Nr. 17, 8/9) liefert Jüttner eine Parodie der Böcklinschen ›Toteninsel‹. Zeichnerisch hervorragend ist ein anonymer Beitrag in [17]1902 (Nr. 22, 6), der vermutlich auf Jüttner zurückgeht. Er zeigt die Köpfe von Kritikern, die durch ihre Mäuler hindurch auf einen Pinselstiel aufgespießt sind – drastische Abrechnung des Zeichners mit seinen Widersachern.

Schon 1895 fällt Hugo *Schwindrazheim* wegen seiner vorzüglichen illustratorischen Qualität auf. Er liefert in [10]1895 (Nr. 50, 9) unter der Signatur ›hs‹ eine Rahmenzeichnung zu dem Gedicht ›Der abgewimmelte Tod‹, deren kräftige Federzeichnung in Schwarz mit flächigem Tonplattenkolorit ergänzt ist und eine neue druckkünstlerische Note in der Zeitschrift anschlägt.

Mit *Heilemann* hat das Blatt den Élégant, der sich anfangs am unverkennbaren und wirkungsvollen Strich Gibsons orientiert und für die ›Lustigen Blätter‹ das übernimmt, was Reznicek und Thöny beim ›Simplicissimus‹ betreiben. 1911 wird Heilemann in der Anzeige für seine Mappe ›Der Roman eines Modells‹ als »heute anerkanntermaßen [...] der einzige vollwertige und berufene Nachfolger Rezniceks« bezeichnet ([26]1911, Nr. 18, 16), doch ist er lediglich ein routinierter, bei seinem Masseneinsatz nur Durchschnittliches bietender Künstler. Später treten im gleichen Bereich und mit verwandter Art auch noch der mitunter recht feinsinnig arbeitende Bruno *Gestwicki* sowie Gino von *Finetti* hinzu. Zuletzt ist es noch Lutz *Ehrenberger,* der jenen schmissigen Strich pflegt, wie er damals für Szenen aus der Gesellschaft gefordert war.

Feininger, der die Zeitschrift seit 1895 und vergleichsweise häufig beliefert, ist allerdings ganz unentschieden in seiner künstlerischen Haltung. Er trägt Unbedeutendes und Harmloses ebenso bei wie Bemerkenswertes. Im Titel der Nr. 6 von 1900 zeigt er sich durch Julius Klingers Flächenkunst beeindruckt. Der ihm eigene skurrile Karikaturenstil tritt zum ersten Mal 1898 in Erscheinung, bleibt aber noch lange unter den anderen Arbeiten isoliert,

ja es scheint, als würde sich der Künstler dem Tagesgeschäft so sehr anpassen, daß er sich nicht scheut, auch höchst durchschnittliche Mengenarbeiten – vor allem zu politischen Inhalten (z.B. [15]1900, Nr. 42, 10) – zu liefern. Keineswegs steht das Blatt mit solchen Beiträgen auf der Höhe etwa des ›Simplicissimus‹, der in jener Zeit seine Triumphe auch in der politischen Karikatur feiert. Seit 1901 erhält Feininger zunehmend die Möglichkeit zu ganzen Farbseiten, so dass er in dem Blatt entsprechend nachhaltig in Erscheinung tritt. Erste interessante architektonische Perspektiven liefert er Ende 1903 (in Nr. 51, 7 und Nr. 52, Schlußseite), die eine visionär, die andere idyllisch. Spätestens um 1906 ist Feiningers Stil dann deutlich ausgeprägt und hebt sich in seiner extravaganten Gestaltung, den kantigen Körperumrissen und dergleichen eindeutig von den Arbeiten anderer ab. Nach seinem Paris-Aufenthalt 1907/08, durch den er zunächst in den Hintergrund tritt, setzt er Ende Juli 1908 mit der fulminanten Karikatur Bismarcks als Zeugen vor dem Berliner Gericht in der Eulenburg-Affäre (Nr. 31, 7) wieder ein.

Edmund *Kuntze* ist ein origineller Zeichner, der köstlich simplifizieren kann und mit einer pointiert verknappten Zeichnungsweise aufs heiterste zu karikieren versteht. Seine Signatur ›EK‹ ähnelt der von Ernst Kreidolf, da auch er das ›E‹ eingebogen zeichnet. Hermann *Abeking,* der erst 1903 auftritt, gehört zu den schlagendsten Vereinfachern der neuen Stilkunst und treibt die Groteskwirkung gern aufs Äußerste. Er hat darin eine Ähnlichkeit mit Jossot (vgl. [18]1903, Nr. 34, 7). Daneben liefert er als ausgeprägter Schwarz-Weiß-Künstler wirkungsvoll an Beardsley geschulte Beiträge (so bes. [18]1903, Nr. 28, 9), die auch in Farbe von höchstem Effekt sind, so der Umschlag zur Theater-Nummer ([18]1903, Nr. 48), einem Glanzstück der Stilkunst um 1900, bei dem der Künstler fabelhaft mit Zeigen und Weglassen operiert.

Da Franz *Christophe,* der 1899 zu der Zeitschrift stößt, für seine Arbeiten in der Zeitschrift ein hervorragendes Forum gefunden hat und mit oft vorzüglichen Wiedergaben vertreten ist, sei seine Entwicklung in den ›Lustigen Blättern‹ bis 1914 ausführlicher dargestellt. Seinen reifen Stil hat er erst 1910 voll ausgebildet. Vorher sind es häufig reine Brotarbeiten, in denen er wechselnde Handschriften erprobt und sich noch nicht wesentlich von den üblichen Witzblatt-Beiträgen abhebt. Zunächst versucht er sich in mehr kreidigen und tonigen, zum Teil aquarellierten (allerdings nicht farbig wiedergegebenen) Zeichnungen, daneben aber auch in einem mehr kontrastierenden Schwarz-Weiß-Stil von anfangs (um 1900) betont grober, ruppiger Linienführung, die mitunter wie geschnitten anmutet. Diese bewußt unegal gehaltene Zeichnungsmanier bereitet in der Behandlung der Fläche indes langsam seinen späteren Stil vor, der sich in den Jahren 1902 bis 1906 mehr und mehr entwickelt. Doch bedient sich der Künstler daneben bei seinen verschiedenen Einsätzen, zumal bei politischen Karikaturen, die nicht sein genuines Feld bilden, noch weiterer Zeichnungsweisen, wie sie für ihn nicht typisch sind (hier verwendet er zuerst statt des bisherigen CHR-Signets den vollen handschriftlichen Namenszug oder auch nur ›Chr‹).

Einen ersten Schritt zu seinem späteren Stil macht er 1901 in querformatigen Gesellschaftsszenen, die (im Original offenbar aquarelliert) lineare Zeichnung mit getönten Flächen verbinden und bei ruhiger Gesamtanlage detailliert erzählerisch sind. Bei der ersten dieser Arbeiten ([16]1901, Nr. 40, 2) hat er seine Signatur witzig als Ladeninschrift eingeschleust. Der nächste Beitrag dieser Art folgt bereits in Nr. 41, 3. Weiterhin liefert er 1903 eine Folge von (6) Reitsport-Karikaturen, in denen er ebenfalls seine – nun konsequent lineare – Zeichnung vervollkommnet hat. 1905 (Nr. 23, 5) ist er seiner Reifezeit schon deutlich näher gerückt. Das gilt auch für das oben erwähnte, doppelseitige Bild ›Circus Eysler‹ (in der Jubiläums-Nummer 1000 = Nr. 45, 8/9), in dem er seine Kollegen karikiert, wobei die charakteristische Schwere und Fülligkeit seiner Figuren auffällt, mit der er eine groteske Wirkung erzielt.

Gegen 1908 hat er schließlich den für ihn bezeichnenden gemessenen Zeichnungsstil entwickelt. Mit sparsamer Linienführung, die sich nie in Details verliert, werden die für ihn nunmehr typischen voluminösen, ja robusten Körper raumfüllend entworfen. Jeder Federzug gilt dabei der klaren inhaltlichen Mitteilung, die bei Christophe stets wohldurch-

dacht ist. So bildet seine Zeichenkunst das Gegenteil zur genial-schmissigen Zeichenmanier vieler seiner Kollegen und hebt sich auf interessante Weise von der übrigen Produktion des Blattes ab. Zu diesem reifen Stil mag er eine Anregung von Otho *Cushing* bezogen haben (›Frauenklub im Olymp‹ aus ›Life‹; wiedergegeben in ›Jugend‹, 1898, 511): auch hier jene Linearität der Zeichnung, in der eine klare Körperpräsenz erreicht wird, wobei entschieden gefügte Konturen die nackten Leiber fast klassizistisch umreißen, während sich im Beiwerk, den Gewändern und Falten oder Stoffmustern ein kontrastierendes graphisches Binnenleben abspielt. Merkmal dieser Zeichnungsweise ist hier wie dort ein klarer und entschiedener Vortrag im Figürlichen, jedoch bildet Christophe die Konturen nicht in strenger Linearität, vielmehr setzt er sie meist mehrfach an und umspielt sie zugleich durch zarte Strichelung und Pünktelung, so daß die Zeichnung in sich vibriert. Dabei teilt er die Flächen zugunsten einer entschiedenen Helligkeit auf, die sich sowohl in den Gestalten wie den Räumen und Hintergründen durchsetzt. Auch wenn er gewisse Partien mit graphischen Binnenstrukturen schließt, tönt er seine Zeichnungen nur selten ein. Dadurch erhalten seine Bilder eine Brillanz, die gelegentlich durch den zurückhaltenden Einsatz von Tonplattenkolorit gesteigert wird. Ein Prachtblatt, wie jenes, das der Künstler zur Jubiläumsnummer 1910 (Nr. 1, 15) beiträgt, gehört innerhalb der Zeitschrift leider zu den Ausnahmefällen, die solch freien künstlerischen Arbeiten sonst wenig Raum gibt. Christophes Beiträge wurden ansonsten bevorzugt auf Seite 2 plaziert, wo es keinen Farbeinsatz gab, aber gern ein literarisch-poetischer Inhalt gepflegt wurde, zu dem sich die seriösen, niemals komischen Beiträge des Künstlers am besten fügten. Hier entgeht er freilich nicht immer der Gefahr, die Zeichnungen zu überhäufen und dabei zu kleinteilig zu werden. In Nr. 43 von [28]1913 zeigt Christophe dann einen neuen Zug: er erweitert die Zeichenfeder um den Aquarellpinsel und trägt seine Gesellschaftsbilder mit lichter, durchscheinender Farbigkeit vor.

Zwischen kreidiger Zeichnung und einem sehr feinlinigen Federstil, den er schon früh im Sinn des Jugendstils einsetzt, schwankt auch Walter *Caspari,* auch wenn die kreidigen Arbeiten bei ihm zahlenmäßig deutlich zurücktreten. Ihm ist schon sehr früh eine spielerisch-ironische Note zu eigen, auch parodiert er gern die modischen Züge seiner künstlerischen Zeitgenossen. Schon in den frühen 1890er-Jahrgängen der ›Lustigen Blätter‹ häufig vertreten, signiert er zunächst nur mit dem ›WC‹-Monogramm, ehe er zum voll ausgeschriebenen Namenszug in unverbundenen Versalien übergeht, womit er zugleich den für ihn bezeichnenden Stil gewinnt. Nach 1900 zeigt er sich geradezu chamäleonesk, so wenig hält er innerhalb des Organs an einer einmal gefundenen Linie fest. Er taumelt zwischen herkömmlichen und stilsicheren Arbeiten und verliert das persönliche Gepräge. So liefert er Anfang 1903 malerische, ganz in Ton gehaltene Gesellschaftsszenen, denen jede stilkünstlerische Note mangelt. Wären die Arbeiten nicht stets mit seinem Namenszug versehen, hätte man Mühe, sie ein und demselben Künstler zuzuordnen.

Die souveränste und in der Flächenbehandlung raffinierteste Kunst allerdings liefert im Rahmen der ›Lustigen Blätter‹ Julius *Klinger.* Anders als Feininger, bei dem nur sein späterer Rang das Interesse an den frühen Arbeiten berechtigt, ist er in jedem seiner Beiträge von gleichbleibender Qualität und verblüfft immer wieder durch die schlagende Wirkung seiner ausgereizten Einfälle.

Selbstverständlich passt sich auch die alte Garde der Jüttner, Wellner, Lagemann oder Czabran mit fortschreitenden Jahrgängen dem Zug der Zeit etwas an, sodass 1900 ihre Beiträge mehr zur Flächenkunst tendieren als vorher, zumal wenn sie im Tonplattenkolorit erscheinen. Vor allem *Czabran* und *Wellner* vermögen sich hier durchaus zu entwickeln, doch gewinnen sie dabei nie jene Verfeinerung, über die die jüngeren Kräfte von sich aus verfügen. *Jüttner* wiederum versteht es, 1903 (Nr. 51, 8) eine van de Velde-Parodie zu zeichnen, in der er das Porträt Goethes in typischer van-de-Veldescher Linienführung nachbildet (van de Velde ist in jener Zeit häufiger Gegenstand des künstlerischen Spottes,

so auch in [19]1904, Nr. 11, 6, wo die Wuchtigkeit seiner Möbelentwürfe veräppelt wird). *Zasche*s Beiträge dagegen fallen – zumal in den 1890er Jahren – durch ihre sparsame Linienführung auf.

1906/07 sind die ›Lustigen Blätter‹ auf ihrem Höhepunkt – die gesamte künstlerische Garde, die den späteren Ruhm des Blattes ausmacht, ist nunmehr auf den Plan getreten, zumal *Koch-Gotha,* der große realistische Schilderer von höchster Treffsicherheit. Als Stilkünstler ist er dagegen – anders als Ernst Stern – nicht weiter von Bedeutung, obwohl er mit enormer Könnerschaft beginnt: man sehe das Trunkenheitsbild (Nr. 47, 5 vom 18.11. 1903), mit dem er seinen Einstand gibt. Hier liefert er eine Schwarz-Ökonomie der Darstellung, die souverän zwischen Leerräumen und sprechendem Detail abwägt und mit raffinierten Mitteln einen Bildraum baut. Meist liefert er jedoch nicht zeichnerische, sondern mit dem Pinsel gearbeitete Bilder. Da deren Reproduktionsverfahren (übrigens nicht anders als bei den Arbeiten von Otto *Dély*) die Autotypie ist, verharren seine Beiträge in der tonigen Verschwommenheit dieser damals noch keineswegs makellosen Wiedergabetechnik. Darin unterscheiden sie sich ungünstig von den überwiegend in Strichätzung oder Chromotypie wiedergegebenen Arbeiten der meisten anderen Zeichner, deren schlagender Effekt nicht zuletzt in der Übereinstimmung von gewählter Technik und adäquater Wiedergabe beruht.

Ernst *Stern,* der schon 1902 dazustößt, ist von Anfang an der lose, freche Zeichner, dessen Linien und Umrisse immer leicht spöttisch daherfließen, so dass einen schon der Vortrag als solcher erheitert. Doch ist es mehr diese zeichnerische Haltung als eine geistige Durchdringung, womit er den Betrachter fesselt. Eine besondere Auszeichnung erfuhr der Künstler, der seit 1905 ganz wesentlich als Mitarbeiter herangezogen wurde, mit der allein von ihm ausgestatteten Spezial-Nummer ›Helden‹ ([20]1905, Nr. 29).

Schließlich treten 1906/07 mit zaghaften Ansätzen Paul Scheurich und Jules Pascin hinzu, seit Oktober 1907 aber als letzter der Großen jener Tage Karl Arnold. *Scheurich,* der ab 1908/09 mit immer eigenständigeren Arbeiten hervortritt, ist ein Zeichner von höchster Finesse. Er setzt jede Darstellung in ein spielerisch gehandhabtes Zeichenvokabular um, das sich geradezu musikalisch verselbständigt und dessen überaus vergnüglicher Vortrag, einem geistreichen Scherzo gleich, den Rahmen des Witzblattes im Grunde sprengt. Wenn Ernst Stern in Nummer 22 von 1909 auf ein glänzendes Scheurichsches Blatt eine amouröse Szene folgen läßt, scheint er geradezu auf die Raffinesse des Kollegen zu reagieren – freilich nur, um so den Abstand zu zeigen, der ihn von der Subtilität Scheurichs trennt. Scheurich verlangt nach einer künstlerischen Druckwiedergabe, wie sie dann seine späteren Buchillustrationsarbeiten erfahren. Ähnliches gilt für die überaus fragile Zeichnungsweise eines Jules *Pascin,* dessen Auftritte bei den ›Lustigen Blättern‹ freilich nur ein kurzes Gastspiel bilden.

Im weiteren Verlauf hält sich daneben Jüttner noch unermüdlich, noch immer zeichnet Feininger. Doch stellen nunmehr Finetti und Gestwicki den Löwenanteil der Zeichnungen. Sie pflegen den bereits charakterisierten Zeichnungsstil schmissiger Vornehmheit, den der 1906 hinzugekommene *Galanis* durch einen noch gelockerteren Strich erweitert. Im Rahmen der Darstellungen aus mondänen Kreisen verfügt er über die höchste Anmut, sodass sich seine Beiträge gewinnend abheben, während sich Stern mit seinem kecken zeichnerischen Witz zum meistbeschäftigten Zeichner des Blattes aufgeschwungen hat. Freilich schleift sich seine zunächst so auffallende Zeichnungsmanier, die von vergnüglicher Nonchalance ist, im Masseneinsatz mehr und mehr ab.

Kometenhaft taucht 1910 Walter *Trier* auf und bestreitet schon bald in jeder Nummer mehrere Beiträge, erobert dann auch die begehrten, viel zu lange von Jüttner, schließlich von Heilemann und einigen anderen Kollegen akquirierten Titel- und Schlußseiten. 1914 ist ihm dabei der fragwürdige Erfolg beschieden, reihenweise die hetzerischen Titelseiten der ersten Kriegsnummern zu bestreiten.

Einem noch begabteren Künstler wie George *Grosz* gelang es dagegen nicht, zur Gestaltung von Titelseiten herangezogen zu werden. Insgesamt bleiben seine interessanten Bei-

träge zahlenmäßig in dem Blatt beschränkt. Eine Sternstunde des Blattes schlug 1910 mit der Nummer 24, als auf den (übrigens irrig, weil doppelt gezählten) Seiten 8/9 sich einerseits *Feininger* mit einer groß geschauten Pariser Zeichnung von dem Blatt verabschiedet, dieser Arbeit direkt gegenüber jedoch Grosz seinen Einstand gibt. So treffen zwei Größen der Moderne, deren Ruhm nicht auf ihren Beiträgen zu einem Witzblatt gründet und die doch diesem Gewerbe entstammen, in eben einem solchen aufeinander. Selten ist ein derartiges Organ zu solcher Höhe aufgestiegen.

Von auffallendem Reiz und witziger Zeichnung sind dann auch die Beiträge von Richard *Seewald,* der jedoch nur 1911 in dem Blatt erscheint. *Bayros,* der seit 1910 für die ›Lustigen Blätter‹ arbeitet, liefert hier nicht jene Boudoir-Arbeiten, die für ihn bezeichnend sind und sich in den Heften in Form der Inserat-Serie für die Sektfirma Moët & Chandon finden (übrigens mit die glänzendsten Zeugnisse seiner Kunst; siehe die Aufstellung S. 3476), sondern Zeichnungen, die deutlich weniger elegant, amourös und parfümiert erscheinen und mit denen er sich kaum von anderen Zeichnern der damaligen eleganten Welt abhebt.

Originalarbeiten der ›Lustigen Blätter‹ wurden ausgestellt und dabei offenbar auch verkauft. Dies ist belegt für den »Salon der ›Lustigen Blätter‹ / Ausstellung von Humoristischen Original-Zeichnungen« im Hohenzollern-Kunstgewerbehaus (Friedmann & Weber) in Berlin, Leipzigerstr. 13 (20.9.–20.10.1910). Die Anzeige hierfür gestaltete Paul *Simmel.*

Als *Witzlieferanten,* deren Einfälle oder auch Skizzen von anderen Zeichnern umgesetzt wurden, sind vor allem drei namentlich geführt: F. Kozian, Hans Horina und Karl Pomerhanz. Daneben erscheinen noch die weiter nicht zu erhellenden Namen B. Timme, Paul Motyka, Iriou sowie der Zeichner H. Grosse. Die Formel lautet dabei entweder: »nach n.n.« oder »nn. erf.« (für ›erfunden‹).

In welchem Maß sich die Popularität und Hochschätzung von *Wilhelm Busch* in einem Witzblatt wie den ›Lustigen Blättern‹ niederschlug, sei durch folgende Rezeptions-Übersicht anschaulich gemacht:

[9] 1894, Nr. 1, 6: Parodie ›Max und Moritz auf dem Dache‹.

[9] 1894, Nr. 37, 1: Nach ›Herr und Frau Knopp‹ (Schlußbild mit Julchen in der Wiege): Eugen Richter als Papa (des Neuen Freisinnigen Programms) von Franz *Jüttner* »frei nach W. Busch«.

[17] 1902, Nr. 16: Busch-Nummer (zum 70. Geburtstag).

[21] 1906, Nr. 52: Jahres-Buschiade.

[22] 1907, Nr. 16, 3: Geburtstagsgratulation ›Für Wilhelm Busch‹ von Rudolf Presber sowie S. 4 illustrierte Fassungen von zwei Gedichten aus ›Kritik des Herzens‹ (»Es kam ein Lump mir in die Quer« und »Die erste alte Tante sprach«).

[23] 1908, Nr. 4, 3: Nachruf auf Wilhelm Busch (Zeichnung von Franz *Jüttner:* Max und Moritz weinen und halten einen Trauerkranz).

[23] 1908, Nr. 45, 5: Franz *Jüttner:* Die bösen Buben vom Balkan (nach: ›Diogenes und die bösen Buben von Korinth‹).

Für ein Unterhaltungsorgan wie die ›Lustigen Blätter‹ stellen die *Inserate* geschäftlich eine tragende Grundlage dar. Zugleich bildet das Organ angesichts seiner künstlerischen Ausstattung und der verfeinerten Druckqualität eine wichtige Bühne für die Anzeigengestaltung. Aus diesem Grund werden einschlägige Beispiele, sofern ihre künstlerischen Urheber namhaft zu machen sind, in der vorliegenden Arbeit nachgewiesen.

Es waren vor allem die großen Firmen der Genussmittel-Industrie, die hinter der Leserschaft der ›Lustigen Blätter‹ die eigentlichen Adressaten für ihre Produkte vermuteten und daher bestrebt waren, für ihre Reklame künstlerische Kräfte zu gewinnen. So führten 1904 die Firmen Stollwerck-Schokolade und Henkell Trocken-Sekt eine Künstlerkonkurrenz für eine gemeinsame Anzeigenkampagne durch, deren erworbene Arbeiten in der Folge u.a. auch in den ›Lustigen Blättern‹ veröffentlicht wurden. Der Erste Preis (2000 Mark) fiel dem Münchner Zeichner Eugen *Kirchner* zu (publiziert in Nr. 49, 17 vom

7.12.1904). Die Arbeit verrät, dass dabei weniger das künstlerisch-stilistische Urteil zum Zug kam, als vielmehr ein populärer Geschmack, der Heiteres und Stimmungsvolles miteinander verband. Lagen doch gleichzeitig auch so durchgefeilte Arbeiten wie der Entwurf von F.H. *Ehmcke* (publiziert in Nr. 47, 13) vor.

Neben dieser künstlerischen Konkurrenz wurde von den Firmen auch ein gemeinsames ›Preisausschreiben für jedermann‹ durchgeführt. Laut Ergebnispublikation vom 15.3.1905 (in [20]1905, Nr. 17, 11) sind dabei »über 50000 Ideen rechtzeitig eingelaufen«. Die Preisträger wurden nur unter Namensinitial bekanntgegeben. Dabei fielen die zwei ersten Preise von 250 Mark an Regierungsbaumeister Cl. in Königsberg und H.R., St. Avold. Fünfzig zweite Preise, die »in je einer Kiste Stollwerck-Fabrikate und Henkell Trocken im Wert von etwa 100 Mark« bestanden, wurden alphabetisch nach den Wohnsitzen der Einsender aufgelistet. Es war dies offenbar nur ein auf breite Publizität spekulierendes Reklameunternehmen, bei dem man keine Ergebnisse von künstlerischem Wert erwartete. Ob einige der preisgekrönten »Ideen« späterhin realisiert wurden und worin sie bestanden haben, ist unbekannt.

Auf diese Künstler-Konkurrenz, in zahlreichen Inseratfolgen publiziert, wobei jedes Motiv nur einmal geschaltet wurde, reagierte die Sektfirma Matheus Müller in Eltville ihrerseits mit einem Preisausschreiben, dessen Ergebnisse sie in Anzeigen publik machte, wobei das anonyme Motto, unter dem die jeweiligen Arbeiten des Preisausschreibens eingereicht worden waren, zusammen mit der Auflösung des Urhebers mitgeteilt sind. Die erste dieser Anzeigen stammt von Else *Rehm-Viëtor.*

Unter den frühen Firmen-Signets begegnet der Dr. Oetker-Küchenmädchen-Kopf als »ein heller Kopf« (= Silhouette in Weiß) zuerst 1905 ([20]1905 Nr. 1, 15 vom 4.1.). Die Form variiert in dieser Zeit noch (vgl. Nr. 21, 15 vom 24.5.1905, wo er in der Lippenform eher verunglückt, die Haarsilhouette unruhiger, weiter ausgreifend erscheint).

Seit 1909 ist die Anzeigenkultur bereits unerhört ausgeprägt. Es sind vor allem Sektfirmen, die, angestoßen durch die Initiative der Firma Henkell, nunmehr erstrangigen Künstlern einschlägige Aufträge erteilen und deren Autorschaft zugleich benennen. Die aufwendigste Kampagne bildet jene von Moët & Chandon (1910/11), die vor allem Franz von *Bayros* bestritten hat (siehe S. 3476). Doch ist insgesamt zu dieser Zeit die Blüte der neuen Gebrauchsgraphik erreicht. Ein Durchgang durch die Hefte jener Jahre wird auch im Anzeigenteil oft zu einem ästhetischen Genuss.

Themenhefte (Spezialnummern)

Zu solchen kam es erst ab [13]1898. Laut Moszkowski [1910, 40] wurden sie »oft jahrelang nachverlangt«.

[13]1898:

Carnevalsnummer	Nr. 9
Sportnummer	Nr. 21
Lustiger Baedeker / Reisenummer	Nr. 26
Hundstagsnummer	Nr. 34
sowie Beilagen (kleinformatig):	
Meschugend [›Jugend‹-Parodie]	zu Nr. 16 (April 1898)
Gelbbuch über Dreyfus	zu Nr. 51 (Dezember 1898)

[14]1899:

Abrüstungs-Nummer	Nr. 22
Sport-Nummer	Nr. 28
Goethe-Nummer (zum 150. Geburtstag)	Nr. 35

[15]1900:

Buren-Nummer	Nr. 8
Lex-Heinze-Nummer	Nr. 12
II. Buren-Nummer	Nr. 13
II. Lex-Heinze-Nummer	Nr. 16

III. Buren-Nummer	Nr. 18
Flotten-Nummer [Doppelnummer]	Nr. 25/26
China-Nummer	Nr. 30
Theater-[Doppel-]Nummer	Nr. 52/53

[16]1901:

April-Nummer (›Confiscirt‹)	Nr. 14
Sport-Nummer	Nr. 23
Bäder-Nummer	Nr. 30
Überbrettl-Nummer	Nr. 39
Zolltarif-Nummer	Nr. 44
Buren-Nummer	Nr. 47
Weihnachts-Nummer	Nr. 49
Duell-Nummer	Nr. 51

[17]1902:

Ex-Press-Nummer	Nr. 1
Karnevals-Nummer	Nr. 7
Zur Abwechslung: Eine Buren-Nummer	Nr. 11
Aprilnummer aus der vierten Dimension	Nr. 14
Busch-Nummer [zum 70. Geburtstag]	Nr. 16
Im Zeichen der Kunstausstellung	Nr. 22
Reise-Nummer	Nr. 24
Bayreuth-Nummer	Nr. 34
Parade-Nummer	Nr. 40
Berlin im Jahre 2000	Nr. 45
Weihnachts-Nummer	Nr. 49
Weihnachts-Nummer II	Nr. 50

[18]1903:

Kalender-Nummer	Nr. 1
Parlaments-Nummer	Nr. 5
Babylon-Nummer	Nr. 11
Centrum ist Trumpf!	Nr. 12
April-Nummer	Nr. 14
Lustige Camera	Nr. 22
(enthält collagierte, manipulierte bzw. gezielt entstellende Photographien)	
Wahl-Nummer	Nr. 24
Kraxel-Nummer [Bergsteigen]	Nr. 33
Gaudeamus-Nummer	Nr. 44
Theater-Nummer	Nr. 48
Weihnachts-Nummer I	Nr. 49
Weihnachts-Nummer II	Nr. 50
›Aus einer feinen Garnison‹	Nr. 52
Sylvester-Nummer	Nr. 53

[19]1904:

Reise um die Welt für 20 Pfennig	Nr. 1
Karnevals-Nummer	Nr. 6
Kolonial-Nummer	Nr. 10
Musik-Nummer	Nr. 12
Kunst-Ausstellung	Nr. 21
Damensport	Nr. 22
Automobil-Nummer	Nr. 24
St. Louis [Weltausstellung]	Nr. 26
Bülow-Nummer	Nr. 27
Unsere Minister	Nr. 38
Aus hohen Kreisen	Nr. 43
Japan-Nummer	Nr. 48
Literatur-Nummer	Nr. 49
Weihnachts-Nummer	Nr. 50
Poker-Nummer	Nr. 52

[20]1905:

Don Quixote-Nummer	Nr. 1
Himmel und Hölle	Nr. 4
Ackerstrasse	Nr. 5
Bier-Nummer	Nr. 6
Karneval	Nr. 8
Schiller-Nummer	Nr. 19
Ferien-Nummer	Nr. 26
Helden [Ernst Stern]	Nr. 29
Heilemann-Nummer	Nr. 36
Kabarett-Nummer	Nr. 43
Nummer 1000	Nr. 46
Kind und Kunst	Nr. 48
Weihnachts-Nummer	Nr. 49
Wunder der Technik	Nr. 50

[21]1906:

Walhall in Not	Nr. 4
Algeciras	Nr. 5
Heine-Nummer	Nr. 7
Karnevals-Nummer	Nr. 8
April-Nummer	Nr. 13
Knut-Hansen-Nummer	Nr. 18
Kleptomanie	Nr. 26
Schützen-Nummer	Nr. 28
Pod, Tippel & Comp.	Nr. 35
Vivat Academia!	Nr. 44
Er und Lui [Bismarck und Hohenlohe]	Nr. 45
Schlaraffenland	Nr. 49
Was schenken wir uns?	Nr. 50
Puppen-Nummer	Nr. 51
Jahres-Buschiade	Nr. 52

[22]1907:

Los vom Zentrum	Nr. 2
Carneval	Nr. 6
Pfingst-Nummer	Nr. 20
›Die Friedenskomödie‹	Nr. 24
Reise-Nummer	Nr. 26
Bade-Nummer	Nr. 30
Berlin	Nr. 40
Harden-Nummer	Nr. 45
Femina (Zurück zur Frau)	Nr. 49
Märchen-Nummer	Nr. 50
Große Bescherung	Nr. 51

[23]1908:

Karnevals-Nummer	Nr. 9
Fastnachts-Nummer	Nr. 10
April-Nummer	Nr. 14
Der Sündenpfuhl [Berlin]	Nr. 15
Liebenberg [Eulenburg-Affäre]	Nr. 22
Lies dich empor!	Nr. 27
Bade-Nummer	Nr. 29
Bismarck-Nummer	Nr. 31
Hundstags-Nummer	Nr. 33
Presse Nummer	Nr. 39
Wein-Nummer	Nr. 41
Balkan-Nummer	Nr. 44
Krach Bülow!	Nr. 46

Theater-Nummer	Nr. 49
Moderne Kinderstube	Nr. 50
Weihnachts-Nummer	Nr. 51

[24]1909:

Karnevals-Nummer	Nr. 6
Fastnachtsnummer	Nr. 9
Aprilnummer	Nr. 14
Walpurgisnacht	Nr. 18
Pfingstnummer	Nr. 22
Sonderbeilage: Humoristischer Führer durch die Kunstausstellung	Nr. 24
Reise-Nummer	Nr. 28
Bade-Nummer	Nr. 32
Hundstags-Camera	Nr. 36
Nordpol	Nr. 40
Wein, Weib, Gesang	Nr. 44
Schiller-Nummer	Nr. 46
Salonpuppen	Nr. 49
Unsere Ärzte	Nr. 50
Bescherung	Nr. 51

[25]1910:

Jubiläumsnummer 25. Jahrgang	Nr. 1
(Umfang 76 S. sowie 8 S.: ›Der Lustigen Blätter Werdegang‹ von A. Moszkowski)	
Wintersport	Nr. 4
Carnevals-Nummer	Nr. 6
Komödianten	Nr. 10
April-Nummer	Nr. 13
Konfektion	Nr. 16
Kunst und Künstler	Nr. 22
Zurück zur Natur!	Nr. 24
Reise-Nummer	Nr. 26
Oberammergau	Nr. 28
Bade-Nummer	Nr. 30
Hundstags-Nummer	Nr. 32
Vivat Academia! (Zur Hundertjahrfeier der Berliner Universität)	Nr. 40
Zu Fritz Reuters 100. Geburtstag	Nr. 44
Spanien – Portugal	Nr. 45
Theater-Nummer	Nr. 46
Volkszählung	Nr. 48
Paradies der Frauen	Nr. 49
Märchen-Nummer	Nr. 50
Spielzeug	Nr. 51

[26]1911:

Elite-Nummer	Nr. 1
Wintersport	Nr. 6
Karnevals-Nummer	Nr. 7
Fastnachts-Nummer	Nr. 9
April-Nummer	Nr. 13
Kunst und Künstler	Nr. 19
Reise-Nummer	Nr. 24
Ferien-Nummer	Nr. 27
Bade-Nummer	Nr. 28
Sommernacht	Nr. 35
Ergo bibamus (Anti-Anti-Alkoholnummer)	Nr. 40
Zavaliere (zum Metternich-Prozess)	Nr. 44
Die Moderne Eva	Nr. 48
II. [!] Weihnachts-Nummer: Wohltäter	Nr. 49
Weihnachts-Nummer: Der goldene Sonntag	Nr. 50

[27]1912:

Elite-Nummer	Nr. 1
Wahl-Nummer	Nr. 2
Jubiläums-Nummer ›Der alte Fritz‹	Nr. 4
Karnevals-Nummer	Nr. 6
Maskenball-Nummer	Nr. 7
Monte Carlo	Nr. 10
Der Frühling (April-Nummer)	Nr. 14
Unsere Juristen	Nr. 16
Salon der Meschuggisten (Der Künstler in Haus und Beruf)	Nr. 22
Reise-Nummer	Nr. 26
Bade-Nummer	Nr. 28
Strohwitwer	Nr. 30
Strand-Nummer	Nr. 32
Manöver-Nummer	Nr. 39
Herbst-Nummer	Nr. 40
Zecher-Nummer (Anti-Temperenz)	Nr. 44
Balkan-Nummer	Nr. 45
Weihnachts-Bummel	Nr. 48
Krieg und Frieden	Nr. 49
Die lieben Kleinen	Nr. 50
Der Kuss	Nr. 51
Tier-Nummer	Nr. 52

[28]1913:

Elite-Nummer	Nr. 1
Karnevals-Nummer	Nr. 4
Tanz	Nr. 6
Boccaccio-Nummer	Nr. 12
Bluff-Nummer	Nr. 14
Pfingst-Nummer	Nr. 19
Richard Wagner-Nummer (100. Geburtstag)	Nr. 21
Jubiläums-Nummer (Wilhelm II.)	Nr. 24
Reise-Nummer	Nr. 26
Ferienlust	Nr. 27
Bade-Nummer	Nr. 28
Die Insel der Seligen	Nr. 30
Soldaten	Nr. 38
Ihr Spezielles! (Sekt, Wein, Bier)	Nr. 40
Unsere Kaufleute	Nr. 48
Die Welt im Film	Nr. 49
Die oberen Zehntausend	Nr. 50
Zabern	Nr. 51

[29]1914:

Unsere Welt-Ausstellung	Nr. 1
Wintersport	Nr. 5
Karnevals-Nummer	Nr. 6
Berliner Bälle	Nr. 8
Königlich Preußische April-Nummer	Nr. 12
Frühlings-Nummer	Nr. 15
Varieté	Nr. 16
Das Berliner Plakat	Nr. 24
Reise-Nummer	Nr. 26
Plansch-Nummer	Nr. 28
Anti-Serben-Nummer	Nr. 31
1. Kriegs-Nummer *	Nr. 32
Ab hier neue Zählung der Hefte als Kriegs-Nummern.	
Antwerpen (= 12. Kriegs-Nummer)	Nr. 43

Gestalter der Titelseiten ab 1908

Die Titelseiten-Übernahmen durch künstlerisch namhafte Zeichner sind nachfolgend jahrgangsweise in kumulierter Darstellung aufgeführt. Die zunehmende Dominanz eines Ernst Heilemann als Entwerfer wird dabei deutlich sichtbar.

Jahrgang 1908
Finetti Titel Nr. 11, 15, 22, 28, 31, 34, 39
Galanis Titel Nr. 2, 4, 8, 12, 35, 41, 48
Gestwicki Titel Nr. 29
Heilemann Titel Nr. 7, 23
Heubner Titel Nr. 38
Meid Titel Nr. 37
Stern Titel Nr. 16, 19, 40, 52

Jahrgang 1909
Bayros Titel Nr. 49
Finetti Titel Nr. 2, 3, 11, 15
Galanis Titel Nr. 24
Heilemann Titel Nr. 9, 32, 34, 36, 38, 41, 44, 45, 48, 50, 52
Stern Titel Nr. 10, 16, 19, 23, 26, 28, 35, 47
Zille Titel Nr. 33

Jahrgang 1910
Bahr Titel Nr. 9, 32
Bayros Titel Nr. 24
Fabiano Titel Nr. 34
Feininger Titel Nr. 2
Heilemann Titel Nr. 1, 4, 6, 8, 10, 12, 13, 16, 18, 20, 25, 27, 30, 33, 36, 37, 40, 42, 43, 45, 46, 48
Kainer Titel Nr. 50
Leonard Titel Nr. 23
Niczky Titel Nr. 47
Stern Titel Nr. 41
Strzoda Titel Nr. 51
Trier Titel Nr. 31, 35, 44

Jahrgang 1911
Gestwicki Titel Nr. 9
Heilemann Titel Nr. 1, 3, 5, 6, 7, 8, 10, 12, 13, 15, 17, 19, 21, 22, 25, 27, 28, 31, 32, 35, 37, 39, 40, 43, 45, 46, 49, 52
Leonard Titel Nr. 22 (Stuck-Parodie)
Usabal Titel Nr. 44

Jahrgang 1912
Finetti Titel Nr. 34, 42, 51
Gestwicki Titel Nr. 5, 7, 31, 47
Heilemann Titel Nr. 1, 3, 6, 8, 9, 10, 11, 13, 14, 16, 17, 18, 19, 20, 21, 24, 26, 28, 29, 30, 32, 33, 37, 39, 40, 44, 48, 50, 52
Heubner Titel Nr. 27
Léonnec Titel Nr. 46

Jahrgang 1913
Ehrenberger Titel Nr. 49
Gestwicki Titel Nr. 41, 46
Heilemann Titel Nr. 1, 2, 3, 4, 5, 6, 8, 10, 11, 12, 13, 16, 18, 19, 22, 23, 26, 27, 28, 31, 32, 34, 36, 39, 40, 42, 44, 45, 48, 50, 52
Kirchner, Raphael Titel Nr. 33
Krenes Titel Nr. 30
Usabal Titel Nr. 21

Jahrgang 1914
Ehrenberger Titel Nr. 18
Finetti Titel Nr. 4
Galanis Titel Nr. 15

Heilemann Titel Nr. 1, 3, 5, 6, 9, 12, 14, 16, 17, 19, 21, 23, 24, 26, 28, 30, 39, 41, 44, 49, 50, 51, 52
Kirchner, Raphael Titel Nr. 27
Leonard Titel Nr. 20
Trier Titel Nr. 34, 35, 36, 37, 38, 40, 45

Künstlerverzeichnis

Aus den Jahrgängen 1889–1914 sind in der vorliegenden Arbeit die nachfolgenden Künstler als Beiträger nachgewiesen. Führende Mitarbeiter stehen in Fettdruck. Nicht in dieser Liste aufgeführt sind Künstler, die lediglich mit Inseraten vertreten sind, da sie nicht als von der Redaktion gewählte Beiträger betrachtet werden können; doch sind ihre Inserate in den Nachweisen berücksichtigt. Den Einzelnachweis der jeweiligen Beiträge siehe unten anschließend bzw. (bei geringerem Umfang) in den Künstlerartikeln unter ›Periodica‹.

Abeking, Hermann · Adam, Luitpold · Ade, Mathilde · Åkermark, Isak · Albert, Fritz · Andresen, Emmerich · Apa (siehe Elías) · Arldt, Theo · Arnaud, Viktor · Arnold, Herbert · Arnold, Karl Arnold, Wilhelm · Asir, Richard · Avelot, Henri Louis · **B**achmann, Alf · Bahr, Johann · Baldo, W. Barlach, Ernst · Baluschek, Hans · Barascudts, Max · Barcet (Bourcet), Emmanuel · Bauer, Marius · Bauer, Rudolf · Bayros, Franz von · Behmer, Marcus · Behnke, Fritz · Behrendt, B. Behrens, Adolf · Behrmann, Adolf · Bell, Karl Friedrich · Bergan, R. · Berner, M. · Bernhard, Lucian · Bicziczek, K. · Bing, Henry · Blix, Ragnvald · Bloch, Albert · Blomberg, David · Bloos, Ferdinand · Boano, Giuseppe · Boehmer, Karl Wolfgang · Bolz, Hanns · Bourcet (siehe Barcet) Bray, John Randolph · Brieger, Curt · Brockmüller, Paul · Bromberger, Otto · Brömse, August Bruck, Hermann · Brunelleschi, Umberto · Burger, Ferdinand Albert · Burret, Léonce · Busch, Walter Richard · **C**aran d'Ache · Cardona, Juan · **Caspari**, Walter · **Christophe**, Franz · Claus, Martin · Colanus, Paul · Cossmann, Richard · Cottage, Billy · Curnow, F. · Cyprian · **Czabran**, Fedor **D**ahmen, Heinrich · Dännicken · Daschau, A. · Day, Tom · Dedina, Jan · Delaw, George · Dély, Otto · Delling, Otto · Detering, Oscar · Dezsö, Alajos · Diehl, Carl · Dietze, Bruno · Döes, Louis Drache, Hans · Dussek, Eduard Adrian · **E**ddelbüttel, Richard · **Edel**, Edmund · Edler, Richard Edoardo · Egersdoerfer, Konrad · Ehmcke, F. H. · **Ehrenberger**, Lutz · Eichler, Reinhold Max Elías Bracons, Felío · Elleder, Karl · Emmersleben · Engelhard, Paul Otto · Engl, Josef Benedikt Erdt, Hans Rudi · Erk, Emil · Erler, Georg · Ernst, P. · **F**abiano, Fabien · Farago, Géza · Fau, Fernand · Feiks, Alfred · Feiks, Eugen · **Feininger**, Lyonel · Fiebiger, Albert · Fiebiger, Franz · **Finetti**, Gino von · Fink, Robert · Finks, J. · Fischer, J. G. K. · Florane (d.i. L.M.E. Blanchard) · Forain, J. L. · Frank, Hugo · Freese, Hans · Frenz, Hermann · Fritsch, Hans · Fürst, Edmund · **G**alanis, Demeter · Galantara, Gabriele (Pseud. Rata Langa) · Galop, O. · Gebauer, Maggie · Gebauer, Paul · Gebhardt, Otto (?) · Genin, Robert · Gericke, Elsa · Gessner, Albert · **Gestwicki**, Bruno Gipkens, Julius E. F. · Glatz, Hans Maria · Godefroy (Viollier) · Goller, Josef · Gosé, Xavier (Javier) · Gottschalk, Hermann · Gottwald · Götz, Ferdinand · Graef, Richard · **Graetz**, Fritz Griebner, E. · Grieß, Rudolf · Grimm, Carl · Gross, Oscar · Grosse, Richard · Grosz, George Grotemeyer, Fritz · Grün, Jules Alexandre · Gubitz · Guggenberger, Theodor · Guhr, Richard Guillaume, Albert · **Haase**, Paul · Hachez-Schneider · Hagen, Max · Hahn (H.W. ?) · Hajduk, August · Halbritter, E. · Halke, Paul · **Hall**, Carl · Hamm, Eugen · Hansche, Reinhold · **Hansen**, Knut · Hasler, Bernhard · Haß, Fritz · **Heilemann**, Ernst · Heine, Edwin · Heine, Thomas Theodor Heinz, Wolfgang · Heise, Hans · Helleu, André · Hellwag, Hans · Helo · **Helwig**, Willy · Herkendell, Friedrich A. · Hert[t]ing, Georg · **Heubner**, Fritz · Hille, Richard · Hirsch, Gustav · Hirsch, Hermann · Hjort, Otto · Hoerschelmann, Rolf von · Hoffmann, Adolf · Holm, Adolf · Holmström, Torsten · Horniger, P. · Horsky, Franz · Hubert, G. · Hundt, Otto · **I**llner, Walther · Iser, Iosif · **J**ank, Angelo · Jarach, Albert · Jensen, Artur · Johannsen, Theodor · Jordan, Wilhelm · Jus, Claus · **Jüttner**, Franz · **K**aemmerer, E. · Kainer, Ludwig · Kainradl, Leo · Karpeles, Georges Karpellus, Adolf · Kaskeline, Friedrich · Katzenstein, Saly (Franz Korwan) · Keßler, Paul · Kiekebusch, Albert · Kirchner, Raphael · Kitzler, Josef · Kleinhempel, Fritz · Klimsch, Hermann Klimsch, Karl · Klingebeil, Eduard · **Klinger**, Julius · Klingshirn, Adolf · Kneiß, Emil · Kober, Leo **Koch (-Gotha)**, Fritz · Koch, Ludwig · Köhler, P. · Köhnke, Fritz · Kohtz, Rudolf · Köller, Gustav Köselitz, Rudolf · Kövez, Gyula · Köystrand, Carl · Kozel, Hans Eduard · Kozian, F. · Kožíšek, A. Kraemer, Paul · Krecker, Georg · Kreičík, P. · Krenes, Heinrich · Krieger, Paul · Krüger, Arthur Krüger, Hans · Krüger, Martin · Kruis, Ferdinand (Pseud. Lorenz) · Kuechler, Carl Hermann Kühn, A. · Kuhn-Regnier, Joseph · Künicke, August · Kunolt, Heinz · **Kuntze**, Edmund · Kupka, František · Kürthy, Georg von · Kusche, Alfred · **L**aertes · **Lagemann**, Otto · Lakos, Alfred · Lambert, André · Langa, Rata (siehe Galantara) · Langer, Richard · Lazecky · Léandre, Charles Ledeli, Moritz · Lehmann, Paul · Lehmann, W. · Lehn, M. · Leiter, Hans · **Leonard**, Robert L.

Léonnec, Georges · Leu, Hans · Levering, Albert · Lewin, Arthur · Lilien, Ephraim Mose · Limmer, Emil · Lorenz (Pseud.; siehe Kruis, Ferdinand) · Lüders, Julius · Ludwig, Walter · **M**andl, Fritz · Mandlick, August · **Manzel**, Ludwig · **Marcus**, Otto · Marold, Ludek · Martiny, Theo Mauch, Fritz · Mayer, Rudolf · Meid, Hans · Mewes, Otto · Michaelson, Hans · Mickelait, Carl Mitchel, Hutton · Möller, Rudolf · Mrawek, A. · Mucharski, Stefan · **Mühlen-Schulte**, Georg Muhry, Franz · Münzer, Käthe · Muttich, Camil Vladislav · **N**am (d.i. Lehmann, Jacques) · Nanz, Eugen · Němeček, Hermann · Neumann, Ernst · Niczky, Rolf · Nieder, Adolf · Nieuwenkamp, Wynand O. J. · Noder, Leonhard · **O**berländer, Adolf · Oertel, Willy · Olbertz, Josef (Otto Josef) Olshausen-Schönberger, Käthe · Olszewski, Karl Ewald · Oltoya, d' · Otrey, Alexander · **P**ascin, Jules · Paulini, Adalbert · Pellar, Hanns (?) · Perrier, Arthur · Petersen, Carl Olof · Pfaff, Hans Pfeffermann, Abel · Pielke, Rolf · Plaček, Jan · Plinzner, Max · Plontke, Paul · Polzin, Gustav Pom[m]erhanz, Karl · Pons, Antoni · Porta, Josef · Preiss, Fritz · Préjelan, René · Printz, Hans **Q**uante, Otto · **R**abier, Benjamin · Ränike, Martin · Redon, Georges · Reisener, Hans · Reisner, Karel · Rélink, Karel · Rewald, Hans · Reznicek, Ferdinand von · Richter, Max · Rödiger, Otto Rosenbaum, Julius · **Rosenstand**, Emil · Roth, Elsa · Rother, Rudi · Roubille, Auguste · Rouveyre, André · Rüssel · **S**alzmann, Alexander · Sarg, Tony · Sattler, Josef · Scalarini, Giuseppe **Schaberschul**, Max · Schaefer, Edmund · Scharrer, Oskar Wolfgang · **Scheiner**, Artus · Scheuermann, Willi · Scheurich, Paul · Schiemann, M. · Schilke, C. · Schilling, Erich · Schlabitz, Adolf Schlier, Hans · Schließmann, Hans · **Schlattmann**, Julius · Schlichting, Max · Schmelzer, Johann Bernhard · Schmidhammer, Arpad · Schmidt, Paula Cäcilia · Schmidt, Werner · Schmitt-Wehl, Bella · Schmitt-Wehl, H. · Schnackenberg, Walter · **Schnebel**, Carl · Schoff, Otto · Scholl, Fritz Schönberger, Käthe (siehe Olshausen-Schönberger) · Schondorff, Paul · Schorn, Theobald Schröder, W. · Schulte, Hermann · Schultz, Herbert · Schulz, Wilhelm · Schulze, Hans Fredy Schumann, D. · Schütze, Ilse (sp. verh. Schur) · Schwarzer, Max · Schwerdtfeger, Harald Schwindrazheim, Hugo · Sedlacek, Robert · Seewald, Richard · Segieth, Paul · Seiffert, Richard SEM · Simmel, Paul · Simon, Erich M. · Simunek, Karl · Stahl, Friedrich · Staeger, Ferdinand Staehle, Albert · Staudinger, Karl · Steffani, W. · Steiner, Albert · Steiner, Jo · Steiner-Prag, Hugo **Stern**, Ernst · Stern, Hanna E. · Stieborsky, Willy · Stockmann, Hermann · Storch, Carl · Stöwer, Willy · Strimpl, Ludwik · Stroff, J. · Strzoda, Viktor · Sturm, A. · Susemihl, Heinrich · Szadurska, M. von · **T**hesing, Paul · Theele, John · Thiel, Ewald · Thiele, Arthur · Thielmann, Wilhelm Thöny, Eduard · Tietsch, Paul · Tilke, Max · Tillberg, Harald · Tippel, Georg · Tom, Josef · Treichler, Arthur · **Trier**, Walter · **U**lrich, Josef · Unger, Hans (?) · Urban, Jan · Usabal, Luis · Uzarski, Adolf · **V**adász, Miklós · Vanselow, Maximilian · Veber, Jean · Vogts, Richard · **W**agner, Oscar Wahl, Karl · Waidenschläger, Theo · Walter, Erwin · Walther, H. · Wauer, William · Wedenmeyer, Carl · **Wellner**, Wilhelm Anton · Wély, Jacques · **Wendling**, Carl · Wennerberg, Brynolf · Werkenthin, Julie · Werner, Alfred · Werner, Willy · Wiertz, Jupp · Wilke, Erich · Wilke, Hermann · Wilke, Karl Alexander · Wilke, Rudolf · Willemot, Jean · Wilson, Edgar W. · Wilson, Leslie · Wislicenus, Hans · Wittig, Friedrich · Wittig, Willy H. · Wittig-Wimmer, Emma · Woelfle, Alphons · Wolf, Karl Wolf, Rudolf · Wolff, Fritz · Wunderlich, J. · **Z**asche, Theodor · Ziegenfuss, Oskar · Zietara, Walenty · **Zille**, Heinrich · Zirkel, E.H. · Zober · Zoberbier, Ernst · Zocher, Otto · Zoger · Zucher

Einzelnachweise

Die Fälle, in denen auf den Namen der Hinweis ›Einzelnachweis‹ folgt, bieten jeweils den Gesamtnachweis der Beiträge dieses Künstlers innerhalb des Zeitraums 1889-1914. Ein Asteriskus * *nach* der Seitenzahl kennzeichnet hier Arbeiten von herausragender Qualität. In den anderen Fällen werden gewöhnlich nur die Jahrgänge der Mitarbeit genannt, mitunter dann auch die Seite, wo diese innerhalb des Jahrgangs einsetzt. Eine über mehrere Jahrgänge durchgehende Mitarbeit wird ggf. durch Bindestrich − zwischen den Jahrgangszahlen signalisiert. In Einzelfällen wird in diesen summarischen Nachweisen durch ›bes.‹ auf besonders bemerkenswerte Arbeiten hingewiesen. In weiteren Einzelfällen setzt der Einzelnachweis erst in späteren Jahrgängen ein. Ein Apostroph ' *nach* der Seitenzahl steht für eine unsignierte Arbeit (Zuschreibung durch den Bearbeiter).

Abeking, Hermann (Einzelnachweis)
Lustige Blätter [18]**1903** (Nr. 7, 5; Nr. 14, 2-4, 8, 10; Nr. 19, 3; Nr. 23, 3; Nr. 25, 13; Nr. 28, 9;* Nr. 31, 2; Nr. 34, 7; Nr. 45, 2; Nr. 46, 8; Nr. 48, Titel,* 11, 16; Nr. 50, 2; Nr. 51, 3 f., Nr. 52, 11; Nr. 53, 8); [19]**1904** (Nr. 1, 8; Nr. 6, 2; Nr. 7, 9, 19; Nr. 9, 8;* Nr. 14, 4; Nr. 18, 2, 6; Nr. 20, 2; Nr. 21, 8; Nr. 22, 16; Nr. 23, 3; Nr. 24, 16,* 18; Nr. 27, 3 (2 ×), 10, 14; Nr. 28, 5; Nr. 29, 4; Nr. 30, 4; Nr. 35, 3; Nr. 37, 6; Nr. 44, 2; Nr. 50, 7; Nr. 52, 4 f.); [20]**1905** (Nr. 8, 12; Nr. 20, 8; Nr. 23, 3, 5 f., Nr. 24, 3, 9; Nr. 25, 5; Nr. 26, 2, 10 (irrig: 8) f.; Nr. 27, 14; Nr. 30, 14; Nr. 49 [Anzeigenseiten]); [21]**1906** (Nr. 34, 8; Nr. 44, 2, 9 f., Bbl.; Nr. 49,

Bbl.; Nr. 50, Bbl.); [23]**1908** (Nr. 49, Bbl. [Inserat = Teilabdruck von ›Hugdietrichs Brautfahrt‹]); [24]**1909** (Nr. 19, 8; Nr. 23, 4; Nr. 47, 2; Nr. 52, 9); [25]**1910** (Nr. 8, 2; Nr. 14, 8 [!]; Nr. 19, 6;* Nr. 21, 10; Nr. 28, 3); [26]**1911** (Nr. 5, 8; Nr. 18, 7; Nr. 50, 13); [27]**1912** (Nr. 3, 7; Nr. 8, 17; Nr. 26, 14); [28]**1913** (Nr. 2, 23; Nr. 18, 23; Nr. 22, 4; Nr. 25, 10; Nr. 26, 16; Nr. 34, 23); [29]**1914** (Nr. 7, 16; Nr. 9, 8; Nr. 13, 11; Nr. 15, 5; Nr. 20, 16)

Bayros, Franz von (Einzelnachweis)
Die mit * versehenen Inserate zählen zur Folge ›Moët & Chandon‹, die zwischen Januar und Oktober 1910 und wieder im Februar sowie im Dezember 1911 erschien und insgesamt 20 vorzüglich ausgeführte Arbeiten umfaßt (siehe die nachfolgende Übersicht mit den Titeln).
Lustige Blätter [24]**1909** (Nr. 26, 5; Nr. 29, 2; Nr. 34, 3; Nr. 38, 2; Nr. 41, 11; Nr. 43, 7; Nr. 49, Titel); [25]**1910** (Nr. 1, 5, 49 [Inserat*]; Nr. 4, 13 [!] [Inserat*]; Nr. 6, 7 [Aquarell], 20 [Inserat*]; Nr. 8, 13 [Inserat*]; Nr. 12, 14 [Inserat*]; Nr. 15, 15 [Inserat*]; Nr. 17, 15 [Inserat*]; Nr. 18, 5; Nr. 21, 15 [Inserat*]; Nr. 23, 13 [Inserat*]; Nr. 24, Titel; Nr. 30, 9; Nr. 31, 9; Nr. 36, 11 [Inserat*]), Nr. 39, 15 [Inserat*]); Nr. 41, 2 [›Ein Wunsch‹], 15 [Inserat*]; Nr. 42, 13 [Inserat*]); Nr. 43, 6; Nr. 46, 5; Nr. 49, 7); [26]**1911** (Nr. 1, 5 [Farbautotypie auf Kunstdruckpapier]; Nr. 4, 11, ferner 17 [Inserat*]; Nr. 5, 11 [Inserat*]); Nr. 6, 12; Nr. 7, 7; Nr. 8, 15 [Inserat*]), Nr. 9, 7, ferner 17 [Inserat (Wiederholung)]; Nr. 17, 7; Nr. 18, 9; Nr. 21, 7; Nr. 22, 2; Nr. 23, 5 (unbezeichnet); Nr. 28, 5; Nr. 31, 5'; Nr. 35, 5; Nr. 43, 5'; Nr. 47, 5 [mit Anagramm signiert]; Nr. 48, 12; Nr. 49, 23 [Inserat*]), Nr. 50, 21 [Inserat*]; Nr. 51, 17 [Inserat*]) [27]**1912** (Nr. 6, 5; Nr. 8, 3'; Nr. 10, 5'; Nr. 12, 7; Nr. 21, 3'; Nr. 32, 3, 11; Nr. 33, 13; Nr. 34, 11; Nr. 37, 7; Nr. 47, 9'); [28]**1913** (Nr. 4, Schlußs.; Nr. 6, 14; Nr. 9, 12; Nr. 12, 7; Nr. 29, 5; Nr. 30, 11; Nr. 39, 5; Nr. 50, 4, 10; Nr. 52, 7); [29]**1914** (Nr. 1, 3; Nr. 3, 5; Nr. 5, 5; Nr. 6, 2; Nr. 18, 11; Nr. 21, 5; Nr. 27, 4; Nr. 28, 3, 9; Nr. 30, 13)

Übersicht der Inserate für die Sektfirma ›Moët & Chandon‹

(1.) ›Je te connais, polisson!‹ ([25]1910, I, Nr. 1, [41] vom 5.1.1910)
(2.) ›Le Pilote‹ ([25]1910, I, Nr. 4, 13 [!] vom 26.1.1910)
(3.) ›Encore du Moët‹ ([25]1910, I, Nr. 6, 20 vom 9.2.1910)
(4.) ›Marie Antoinette‹ ([25]1910, I, Nr. 8, 13 [!] vom 23.2.1910)
(5.) ›Mi-Carême!‹ ([25]1910, I, Nr. 10, 19 vom 9.3.1910)
(6.) ›Omnia vincit − vino!‹ ([25]1910, I, Nr. 12, 14 vom 23.3.1910)
(7.) ›Herkules und Omphale‹ ([25]1910, I, Nr. 15, 15 vom 13.4.1910)
(8.) ›Der Komet‹ ([25]1910, I, Nr. 17, 15 vom 27.4.1910)
(9.) ›Sprühteufelchen 'Champagnerwein'‹ ([25]1910, I, Nr. 21, 15 vom 25.5.1910)
(10.) ›Ariadne‹ ([25]1910, I, Nr. 23, 13 [!] vom 8.6.1910)
(11.) ›Le dragon apprivoisé‹ ([25]1910, II, Nr. 36, 11 vom 7.9.1910)
(12.) ›N'y manque que le 'Moët'‹ ([25]1910, II, Nr. 39, 15 vom 28.9.1910)
(13.) ›Judith und Holofernes‹ ([25]1910, II, Nr. 41, 15 vom 12.10.1910)
(14.) ›Dedié à la toute belle Madame 'White Star' née Moët & Chandon‹ ([25]1910, II, Nr. 42, 13 vom 19.10.1910)
(15.) ›Sylvesterstimmung‹ ([26]1911, I, Nr. 4, 17 vom 25.1.1911)
(16.) ›Madame «Butterfly‹ ([26]1911, I, Nr. 5, 11 vom 1.2.1911; wiederholt Nr. 9, 17)
(17.) ›Sehr fatal ist es im Leben / Wenn Mädchen uns ein Körbchen geben …‹ ([26]1911, I, Nr. 8, 15 vom 22.2.1911)
(18.) Ohne Titel [Dame als Pierrot am Tisch, mit Mandoline; am Boden Amorknabe] ([26]1911, II, Nr. 49, 23 vom 6.12.1911)
(19.) ›Il n'y a que le Moët qui vous fait des ailes!‹ ([26]1911, II, Nr. 50, 21 vom 13.12.1911) [Dame bindet Affen ein Schleifchen um]
(20.) Ohne Titel [Picknick bei einer Parkvase; Liebhaber wird besprüht] ([26]1911, II, Nr. 51, 17 vom 20.12.1911)

Hier nicht enthalten ist ein Motiv ohne Titel [Dame und Pierrot auf Wippbalken], das lediglich in ›Simplicissimus‹ ([16]1911/12 II: 658 = Nr. 37 vom 11.12.1911) nachweisbar ist, sofern es nicht erst 1912 in den ›Lustigen Blättern‹ erschienen und hier entgangen sein sollte. Von den hier aufgeführten Motiven sind drei nicht zugleich im ›Simplicissimus‹ erschienen; ansonsten erschienen die Motive dort zeitlich knapp später als in den ›Lustigen Blättern‹. Die Motive wurden im allgemeinen nur einmal geschaltet. Wiederholungen sind vermerkt. Siehe auch die Übersicht der parallelen Moët & Chandon Anzeigen-Serie im ›Simplicissimus‹, Seite 3564. Neben der Bayros-Folge kam es auch zu ganzseitigen Anzeigen für ›Moët & Chandon‹ von Ferdinand von *Reznicek* (siehe den Einzelnachweis bei ›Simplicissimus‹, S. 3572).

Bernhard, Lucian (Einzelnachweis)
Lustige Blätter [18]**1903** (Nr. 2, 5, bez. ›Bernhard‹); [22]**1907** (Nr. 11, 2; Nr. 28, 8); [23]**1908** (Nr. 23, 17; Nr. 41, Bbl. [jeweils Inserat]); [24]**1909** (Nr. 51, 13 [Inserat]); [26]**1911** (Nr. 15, 18 [Inserat Manoli]; Nr. 16, 18 [Verlags-Inserat]); Nr. 25, 11 [Inserat Henkell]; Nr. 46, 13 [dto.]; [27]**1912** (Nr. 22, 17; Nr. 25, 14; Nr. 29, 16 [jeweils Inserat]); [28]**1913** (Nr. 3, 15; Nr. 13, 13; Nr. 42, 15; Nr. 46, 15 [jeweils Inserat])

Beyer-Preußer, Eduard Hanns / Fritz P. Glasemann (BPG) (Einzelnachweis)
Lustige Blätter [21]**1906** (Nr. 44, Bbl.); [22]**1907** (Nr. 20, 11); [25]**1910** (Nr. 34, 12; Nr. 36, 13; Nr. 38, 12; Nr. 39, 18; Nr. 40, 27; Nr. 41, 17; Nr. 42, 17 [jeweils Inserate, darunter die Folge ›Vorkämpfer des Lichts (Just-Lampe)‹]); [29]**1914** (Nr. 2, 22 [Inserat])

Caspari, Walter (Einzelnachweis)
Lustige Blätter [8]**1893** (bes. Nr. 5, 5 [sign. ›W.C.‹]; Nr. 52, 7); [9]**1894** (Nr. 5, 14; Nr. 19, 4; Nr. 20, 6; Nr. 31, 14; Nr. 36, 4; Nr. 37, 11', 13; Nr. 38, 2; Nr. 41, 6 [= erster mit ›CASPARI‹ signierter Beitrag], Nr. 44, 2); [10]**1895** (Nr. 11, 5; Nr. 14, 7; Nr. 15, 4; Nr. 16, 2, 5, 7; Nr. 17, 2; Nr. 18, 2; Nr. 19, 10; Nr. 20, 4; Nr. 26, 8; Nr. 37, 7; Nr. 45, 7; Nr. 46, 3; Nr. 50, 10); [11]**1896** (Nr. 10, 6; Nr. 12, 9 ›Die Macht der Töne‹; Nr. 21, 2; Nr. 22, 5; Nr. 25, 2; Nr. 27, 5; Nr. 31, 3, 7; Nr. 46, 8; Nr. 47, 4; Nr. 51, 4, 7 et passim); [12]**1897** (Nr. 2, 7; Nr. 4, 2; Nr. 6, 2; Nr. 35, 6; Nr. 37, 7 et passim); [13]**1898** (Nr. 2, 2; Nr. 4, 2; Nr. 5, 2; Nr. 6, 7; Nr. 7, 10; Nr. 8, 6; Nr. 9, 3; Nr. 10, Schlußs.; Nr. 11, 2, 7; Nr. 14, 2; Nr. 15, Schlußs.; Nr. 19, 2; Nr. 23, 2, 6, 8; Nr. 27, 2, 14; Nr. 29, 4, 10; Nr. 32, 5, 9; Nr. 33, 7; Nr. 41, 2, 7; Nr. 42, 5 f.); [14]**1899** (Nr. 2, 3; Nr. 3, 8; Nr. 6, 5; Nr. 9, 2, 4; Nr. 19, 8/9; Nr. 21, 5; Nr. 22, 7; Nr. 25, 5; Nr. 29, 2; Nr. 30, 5; Nr. 31, 2; Nr. 32, 3; Nr. 34, 10; Nr. 35, 5 f.; Nr. 37, 8; Nr. 41, 7; Nr. 42, 2; Nr. 43, 4; Nr. 44, 2; Nr. 45, 7, 9 f.; Nr. 47, 8; Nr. 48, 9; Nr. 51, 5; Nr. 52, 5); [15]**1900** (Nr. 1, 2; Nr. 4, 3; Nr. 8, 4; Nr. 10, 2 f., Nr. 10, 6; Nr. 11, 7; Nr. 14, 9; Nr. 16, 2, 5, 9; Nr. 19, 6; Nr. 21, 5; Nr. 23, 4, 7; Nr. 26, 6; Nr. 28, 2; Nr. 29, 7; Nr. 31, 2, 7 f., Nr. 36, 9; Nr. 42, 9; Nr. 45, 8; Nr. 50, 2); [16]**1901** (Nr. 1, 2, 6, 7; Nr. 2, 2, 9; Nr. 3, 6; Nr. 6, 9; Nr. 7, 5, 8; Nr. 8, 9; Nr. 14, 2; Nr. 17, 6, 9; Nr. 18, 9; Nr. 22, 4; Nr. 23, 5; Nr. 25, 4; Nr. 26, 5; Nr. 30, 3; Nr. 32, 5; Nr. 33, 6; Nr. 34, 4; Nr. 35, 4, 6; Nr. 38, 8, 14; Nr. 40, 6; Nr. 41, 9; Nr. 49, 10; Nr. 52, 7); [17]**1902** (Nr. 3, 10; Nr. 6, 13; Nr. 7, 6; Nr. 10, 5 f., Nr. 11, 5; Nr. 18, 14; Nr. 19, 13; Nr. 23, 8; Nr. 25, 6; Nr. 26, 4; Nr. 29, 2; Nr. 39, 2; Nr. 40, 6; Nr. 41, 5, 14; Nr. 42, 2; Nr. 42, 8; Nr. 43, 9; Nr. 45, 3, 10, 21; Nr. 46, 2; Nr. 48, 2; Nr. 49, 3; Nr. 52, 7); [18]**1903** (Nr. 1, 2; Nr. 5, 6; Nr. 6, 2; Nr. 7, 2; Nr. 10, Schlußs.; Nr. 17, 5; Nr. 18, 6, 8; Nr. 19, 8;* Nr. 25, 9; Nr. 26, 2; Nr. 28, 2, 6; Nr. 33, 5, 11; Nr. 39, 4; Nr. 41, 2; Nr. 51, 6); [19]**1904** (Nr. 3, 3;* Nr. 4, 6; Nr. 5, 6; Nr. 6, 2; Nr. 7, 9; Nr. 13, 6; Nr. 15, 2; Nr. 17, 6; Nr. 19, 9; Nr. 22, 8; Nr. 23, 9; Nr. 31, 5; Nr. 33, 5; Nr. 34, 2; Nr. 36, 6;* Nr. 42, 6; Nr. 44, 2;* Nr. 46, 13 *); [20]**1905** (Nr. 4, 7; Nr. 6, 2; Nr. 10, 5; Nr. 16, 13; Nr. 19, 13;* Nr. 24, 2; Nr. 32, 4; Nr. 35, 2;* Nr. 38, 2; Nr. 42, 8; Nr. 43, 5; Nr. 44, 6; Nr. 48, 15; Nr. 51, 2); [21]**1906** (Nr. 11, 5 f., 11; Nr. 12, 5)

Christophe, Franz (Einzelnachweis)
Lustige Blätter [14]**1899** (Nr. 46, 7; Nr. 47, 5); [15]**1900** (Nr. 1, 3; Nr. 5, 6, 13'; Nr. 7, 2; Nr. 8, 12; Nr. 9, 2; Nr. 9, 8; Nr. 11, 6; Nr. 15, 6; Nr. 16, 4, 6; Nr. 18, 6; Nr. 19, 7;* Nr. 22, 4, 6; Nr. 23, 2; Nr. 25, 5, 12; Nr. 26, 3, 5 f.; Nr. 28, 2; Nr. 29, 4; Nr. 30, 6; Nr. 32, Schlußs.; Nr. 33, 9; Nr. 34, 9; Nr. 35, 2; Nr. 36, 7; Nr. 38, Titel; Nr. 39, 6; Nr. 41, 8'; Nr. 43, 3 f.; Nr. 43, 10; Nr. 44, 6; Nr. 45, 9; Nr. 46, 4; Nr. 47, 4, 13; Nr. 49, 8, Schlußs.; Nr. 50, 9); [16]**1901** (Nr. 2, 14; Nr. 3, 5, 8; Nr. 4, 6; Nr. 5, 2; Nr. 6, 8; Nr. 14, 6; Nr. 15, 4; Nr. 21, 3 f.; Nr. 23, 7 f.; Nr. 24, 7; Nr. 26, 3; Nr. 28, 2, 8; Nr. 29, Titel, 2, 9; Nr. 30, 4; Nr. 31, 3, 7; Nr. 33, 3; Nr. 35, 2, 9; Nr. 36, 2; Nr. 37, 2; Nr. 39, 7; Nr. 40, Titel, 2; Nr. 41, 3, Schlußs.; Nr. 42, 3; Nr. 46, 4 [2 ×]); [17]**1902** (Nr. 4, 3; Nr. 5, Schlußs.; Nr. 8, 9; Nr. 9, 4; Nr. 15, 4; Nr. 16, 3; Nr. 16, Schlußs.; Nr. 21, 7; Nr. 23, Titel; Nr. 32, Schlußs.; Nr. 34, Schlußs.; Nr. 37, 7; Nr. 38, 7; Nr. 40, 11–13 sowie 2 Blatt Transparentbilder; Nr. 45, Schlußs.; Nr. 49, Titel, 3; Nr. 51, 3, 7); [18]**1903** (Nr. 2, 10; Nr. 19, 3; Nr. 20, 2; Nr. 26, 2; Nr. 31, 7; Nr. 35, 7; Nr. 36, 8; Nr. 38, 10; Nr. 41, 2; Nr. 42, 4; Nr. 47, 6); [19]**1904** (Nr. 2, 8 f., Nr. 4, 13; Nr. 5, 6 (= 3.2.1904); [20]**1905** (Nr. 23, 5; Nr. 42, 2; Nr. 46, 8/9 *); [21]**1906** (Nr. 6, 6'; Nr. 7, 11; Nr. 10, 4; Nr. 24, 6; Nr. 25, 10; Nr. 28, 4; Nr. 41, 3); [22]**1907** (Nr. 11, 11 [Inserat Henkell]; Nr. 14, Titel; Nr. 15, Schlußs.; Nr. 18, Schlußs.; Nr. 20, 6; Nr. 25, Schlußs.; Nr. 41, 13 [Inserat]; Nr. 48, 9); [23]**1908** (Nr. 34, 10); [24]**1909** (Nr. 49, 10); [25]**1910** (Nr. 1, 15 * [›Medisance‹]; Nr. 11, 8* [›Weibliche Geographie‹; unsigniert], Nr. 14, 2); [27]**1912** (Nr. 1, 2; Nr. 4, 7;* Nr. 14, 3; Nr. 15, 8; Nr. 25, 2; Nr. 42, 2; Nr. 44, 2; Nr. 48, 2; Nr. 2, 2; Nr. 9, 2; Nr. 11, 12; Nr. 12, 2; Nr. 24, Schlußs.; Nr. 43, 11); [29]**1914** (Nr. 1, 4; Nr. 21, 2; Nr. 35, 2)

Claus, Martin
Lustige Blätter [26]**1911** (ab Nr. 46, 10, 18; Nr. 51, 4); [27]**1912;** [28]**1913** (bes. Nr. 13, 19; Nr. 34, 2, 8; Nr. 36, Schlußs.; Nr. 37, 23; Nr. 42, 2; Nr. 45, 23; Nr. 46, 13; Nr. 49, 12; Nr. 52, 23; Nr. 53, 10); [29]**1914** (bes. Nr. 2, 19; Nr. 5, 12; Nr. 7, 10; Nr. 23, 17; Nr. 31, 12, 15; Nr. 45, 4)

Czabran, Fedor
Lustige Blätter [10]**1895** (ab Nr. 38, 6; bes. Nr. 50, 5); [11]**1896;** [12]**1897** (u.a. Titel Nr. 13); [13]**1898** (darunter Titel zu Nr. 16, 20, 28, 29, 32, 34, 51 sowie in der kleinformatigen Beilage ›Gelbbuch über Dreyfus‹ vom Dezember 1898); [14]**1899** (darunter Titel zu Nr. 5, 11, 26); [15]**1900** (darunter Titel zu Nr. 10, 12 [mit perforiertem Fenster anlässlich der ›Lex Heinze‹], 16 [die Darstellung greift auf die Schlußseite des Heftes über], ferner bes. Nr. 52/53, 6 [›Saharet‹]); [16]**1901;** [17]**1902** 1(darunter Titel zu Nr. 24); [18]**1903** (darunter Titel zu Nr. 37 und 42); [19]**1904** (darunter Titel zu Nr. 3 und 9), Nr. 13, 7 vom 30.3.1904 (= letzter Beitrag zu Lebzeiten); postum: Nr. 19, 8; Nr. 23, 6 = Bild-Episoden zu Werken Liliencrons, Nr. 24, 10/11 [Nachlass-Arbeiten], Nr. 29, 3)

Dély, Otto
Lustige Blätter [18]**1903** (Nr. 23, 2; Nr. 26, 4, 8; Nr. 30, 2; Nr. 31, 4; Nr. 34, 6; Nr. 41, 10); [19]**1904** (Nr. 15, 9; Nr. 30, 6 *); [20]**1905** (Nr. Nr. 5, 15; Nr. 9, 5; Nr. 13, 9; Nr. 16, 2; Nr. 17, 3; Nr. 18, 4; Nr. 20, 9; Nr. 25, 6; Nr. 45, 3; Nr. 47, 4); [21]**1906;** [22]**1907** (bes. Nr. 11, 5); [23]**1908 – [27]1912** (bes. Nr. 26, 5; Nr. 50, 2); [28]**1913;** [29]**1914**.

Deutsch, Ernst
Lustige Blätter [27]**1912** (Nr. 32, 5, 18 [Inserat]; Nr. 41, 22 [Inserat]), Nr. 43, 13; Nr. 45, 16 [Inserat]), Nr. 47, 16f. [jeweils Inserat]); [28]**1913** (Nr. 5, 18 [Inserat]), Nr. 7, 22 [Inserat]; Nr. 9, 8, 18 [Inserat]; Nr. 10, 8; Nr. 15, 18 [Inserat]); Nr. 29, 16 [Inserat]), Nr. 31, 22 [Inserat])

Döes, Louis
Lustige Blätter [12]**1897** (Nr. 25, 7; Nr. 42, 9; Nr. 44, 9; Nr. 50, 9); [13]**1898** (Nr. 14, 7; Nr. 23, Schlußs.; Nr. 32, 8; Nr. 46, 9; Nr. 52, 13); [14]**1899** (Nr. 23, Schlußs.; Nr. 24, 2; Nr. 26, 6; Nr. 43, Schlußs.; Nr. 50, 6; Nr. 51, 5; Nr. 13, 6); [16]**1901** (Nr. 13, 8; Nr. 27, 5; Nr. 40, 2; [17]**1902** (Nr. 10, 2); [18]**1903** (Nr. 3, 7)

Edel, Edmund
Lustige Blätter [12]**1897;** [13]**1898** (darunter Titel zu Nr. 47 sowie in der kleinformatigen Beilage ›Gelbbuch über Dreyfus‹ vom Dezember 1898); [14]**1899 – [16]1901;** [19]**1904** (außerdem in Nr. 42, 11 Inserat Henkell); [20]**1905;** [21]**1906;** [25]**1910** (Nr. 1, 29f.; Nr. 27, 5); [26]**1911** (Nr. 1, 21f.; Nr. 25, 8f.); [27]**1912**.

Ehrenberger, Lutz (Einzelnachweis)
Lustige Blätter [27]**1912** (Nr. 12, 12; Nr. 25, 5; Nr. 33, Nr. 41, Schlußs.); [28]**1913** (Nr. 4, 3; Nr. 19, 12; Nr. 27, 3; Nr. 29, 13; Nr. 30, Schlußs.; Nr. 32, 14; Nr. 35, Schlußs.; Nr. 41, 7; Nr. 42, 11; Nr. 44, 6, 11; Nr. 45, 9; Nr. 47, 5, 11; Nr. 48, Schlußs.; Nr. 49, Titel; Nr. 50, 12; Nr. 51, 5, 7, 9; Nr. 53, 2, 6); [29]**1914** (Nr. 1, 2, 14; Nr. 3, Schlußs.; Nr. 4, 14; Nr. 5, 14, Nr. 6, 13f., Nr. 8, Schlußs.; Nr. 11, 11; Nr. 12, 11; Nr. 13, Titel, 3, 7; Nr. 14, 9; Nr. 15, 2; Nr. 16, Schlußs.; Nr. 17, 10f., Nr. 18, Titel, 5; Nr. 19, 5; Nr. 20, 9; Nr. 21, 3, 13; Nr. 22, 9; Nr. 23, 9; Nr. 24, 9, 27; Nr. 25, 11; Nr. 26, 14, 30; Nr. 27, 2; Nr. 28, 6, 14, Schlußs.; Nr. 29, 3'; Nr. 32, 9; Nr. 36, 7, 11; Nr. 37, 7; Nr. 39, 14; Nr. 40, 2, 8/9; Nr. 41, 4; Nr. 42, 8; Nr. 43, 7; Nr. 44, 14; Nr. 45, 5; Nr. 46, 12; Nr. 47, 3; Nr. 48, 3; Nr. 49, 5; Nr. 50, 7, 12; Nr. 51, 7; Nr. 52, 3)

Fabiano, Fabien
Lustige Blätter [23]**1908** (Nr. 40, 10); [25]**1910** (Nr. 30, 8; Nr. 31, 7; Nr. 34, Titel; Nr. 17, 9); [27]**1912** (darunter Nr. 19, 15 Inserat; ferner bes. Nr. 7, 16; Nr. 41, 11); [28]**1913** (Nr. 26, 15; Nr. 29, 17 [jeweils Inserat]); [29]**1914** (Nr. 14, 14)

Feininger, Lyonel (Einzelnachweis)
Lustige Blätter [10]**1895** (Nr. 34, 7; signiert ›F‹) [11]**1896** (Nr. 1 [2.1.1896], 4 [dat. 1895]; Nr. 3, 5, 7; Nr. 10, 4; Nr. 11, 2; Nr. 12, 2; Nr. 14, 2; Nr. 16, 7; Nr. 18, 5; Nr. 20, 2; Nr. 29,10; Nr. 31, 10; Nr. 34, 5f., Nr. 35, 7 (2 ×), 10; Nr. 36, 2; Nr. 38, 10; Nr. 43, 6; Nr. 44, 2; Nr. 45, 4, 6); [12]**1897** (Nr. 5, 10f.; Nr. 6, 10; Nr. 9, 10; Nr. 11, 2, 10; Nr. 12, 2; Nr. 13, 2; Nr. 14, 2; Nr. 15, 6; Nr. 18, 10f.; Nr. 19, 4, 6; Nr. 23, 10; Nr. 24, 5, 7; Nr. 25, 2; Nr. 31, 6, 10; Nr. 34, 6; Nr. 35, 3; Nr. 37, 2; Nr. 38, 2, 10; Nr. 39, 3, 5f., Nr. 42, 3f.; Nr. 44, 10; Nr. 46, 4); [13]**1898** (Nr. 7, 2'; Nr. 18, 4, 7; Nr. 19, 2; Nr. 20, 6; Nr. 21, 14 (2 ×); Nr. 22, 2; Nr. 25, 7; Nr. 27, 4; Nr. 28, 3; Nr. 31, 4–6, 8; Nr. 33, 7 [erste Arbeit in F.s typischem Karikaturenstil]; Nr. 35, 2; Nr. 37, 2; Nr. 38, 7; Nr. 42, 6; Nr. 43, 10; Nr. 51, 7); [14]**1899** (Nr. 4, 8; Nr. 5, 3; Nr. 15, 4, 7; Nr. 18, 4; Nr. 19, 3; Nr. 21, 8; Nr. 30, 8; Nr. 31, 6; Nr. 32, 4; Nr. 33, 4, 8; Nr. 34, Titel; Nr. 35, 10; Nr. 36, 2, Schlußs.; Nr. 37, 9f.; Nr. 38, 5; Nr. 41, 10 [antizipiert hier W. Trier]; Nr. 42, 4, 10; Nr. 44, 5f.; Nr. 47, Titel; Nr. 48, Schlußs.; Nr. 50, Schlußs.); [15]**1900** (Nr. 1, Titel; Nr. 3, 2; Nr. 4, 3, Schlußs.; Nr. 5, 4; Nr. 6, Titel,* 4; Nr. 7, Titel; Nr. 8, Titel; Nr. 12, Schlußs.; Nr. 13, Schlußs.; Nr. 14, 6; Nr. 17, 5, Schlußs. (2 ×); Nr. 18, Schlußs.; Nr. 20, 2, 9; Nr. 21, Titel, 2, 9; Nr. 23, Titel, 8; Nr. 25, Titel, 2f., 9; Nr. 26, 6; Nr. 27, 3; Nr. 30, Titel, 5, 12; Nr. 32, 4; Nr. 33, Titel, Schlußs.; Nr. 34, Titel; Nr. 35, Titel; Nr. 36, Titel; Nr. 37, 2 (2 ×), Schlußs.; Nr. 38, Schlußs.; Nr. 39, 2f., 7, Nr. 40, 7; Nr. 41, 5f., 10; Nr. 42, 10; Nr. 43, Titel; Nr. 44, 4; Nr. 45, 7; Nr. 46, 7, Schlußs.; Nr. 48, 4, 10; Nr. 49, Titel, 3; Nr. 50, Titel, 7; Nr. 52, 18; [16]**1901** (Nr. 1, 3, 14; Nr. 3, 2 [nach Kozian], 3, Schlußs.; Nr. 4, 2, 7, Schlußs.; Nr. 5, 3; Nr. 6, 6; Nr. 7, 7;* Nr. 8, 3, 10,

Schluß.; Nr. 10, 7; Nr. 11, 6; Nr. 12, 10; Nr. 13, 7; Nr. 14, 9,* Schluß.; Nr. 15, 7; Nr. 16, Schluß.; Nr. 17, Titel, 3f., 9; Nr. 18, Schluß.; Nr. 19, Titel; Nr. 20, 4, 10; Nr. 21, 10; Nr. 22, 7, 9; Nr. 24, Titel, 10; Nr. 27, Titel, 10; Nr. 28, Titel, 10; Nr. 29, 5 (2 ×), 8; Nr. 31, 10; Nr. 32, 4; Nr. 33, 7, 9; Nr. 34, 3, 8, 10f.; Nr. 36, 10; Nr. 37, 2, 7; Nr. 38, 7, Schluß.; Nr. 40, 7, 10; Nr. 41, 6; Nr. 43, Titel, 5f., 10; Nr. 44, 11; Nr. 45, 10; Nr. 47, 4, 16; Nr. 48, Titel, Schluß.; Nr. 49, 9 (2 ×), Nr. 50, Titel, 5; Nr. 51, 9; Nr. 52, 6, 10; [17]**1902** (Nr. 3, Titel; Nr. 4, 5, 10; Nr. 5, 10; Nr. 7, 4; Nr. 8, 7f., Schluß.; Nr. 10, 10; Nr. 11, 10; Nr. 12, 7; Nr. 13, 2, 7; Nr. 14, 3; Nr. 19, 8; Nr. 23, 6; Nr. 26, Titel; Nr. 27, 5; Nr. 29, Titel; Nr. 30, 2; Nr. 31, Titel; Nr. 33, Schluß.; Nr. 40, 8; Nr. 47, Titel; [18]**1903** Nr. 1, 6; Nr. 5, Titel; Nr. 6, Titel; Nr. 7, 9; Nr. 11, Titel; Nr. 12, Titel; Nr. 14, 4, 6, Schluß. [kopfstehend]; Nr. 16, Titel, Schluß.; Nr. 21, Titel, 10; Nr. 23, Titel; Nr. 27, Titel, 4, 10; Nr. 32, 7; Nr. 34, 3; Nr. 35, 2; Nr. 41, Schluß.; Nr. 43, Titel, 3, 6, 10; Nr. 45, 3, Schluß.; Nr. 46, Schluß.; Nr. 49, Titel, 2; Nr. 50, Titel; Nr. 51, 7; Nr. 52, Schluß.; [19]**1904** Nr. 1, 12; Nr. 2, Titel, 6, 10; Nr. 3, 10; Nr. 5, 2, 4f.; Nr. 7, 5f., 10; Nr. 11, Titel, 8; Nr. 12, Titel;* Nr. 13, 4; Nr. 14, Titel; Nr. 15, Titel; Nr. 16, 4, 10; Nr. 17, Titel, 5; Nr. 18, 4, 10; Nr. 19, 3; Nr. 20, 4, 7;* Nr. 21, Schluß.; Nr. 24, Titel, 20; Nr. 25, 7; Nr. 26, Titel [»aus New York«], 8; Nr. 27, 3; Nr. 28, 10; Nr. 29, 10; Nr. 30, 6; Nr. 31, 6; Nr. 32, 3, 10; Nr. 33, 9, 16, Schluß.; Nr. 34, 6, 10; Nr. 35, Schluß.; Nr. 38, 3, 8; Nr. 40, Titel; Nr. 42, 7, Schluß.; Nr. 44, 6, 10; Nr. 46, Titel, 5, 7; Nr. 47, Titel; Nr. 48, 6; Nr. 49, 6, 13,* 14; Nr. 51, 4; Nr. 52, Schluß.; [20]**1905** Nr. 1, 5, 10; Nr. 2, 10; Nr. 3, 7;* Nr. 4, 20; Nr. 6, 8; Nr. 10, Titel, 6; Nr. 11, 6; Nr. 12, 6,* 7, 16; Nr. 14, Titel; Nr. 15, 7, 16; Nr. 18, 7; Nr. 19, 3,* 11;* Nr. 20, 10;* Nr. 21, 10; Nr. 24, Titel; Nr. 25, Titel; Nr. 26, 5 [dabei auch als Erfinder bezeichnet]; Nr. 27, Titel, 6; Nr. 30, Schluß.; Nr. 31, 3; Nr. 32, 10;* Nr. 33, Titel; Nr. 34, 9; Nr. 39, Schluß.; Nr. 41, Titel; Nr. 42, 5-7, Schluß.; Nr. 43, 3; Nr. 45, 8; Nr. 46, 11,* 15; Nr. 47, 2, 12; Nr. 48, 10; Nr. 50, Titel, 11 (!); Nr. 51, Titel, 4; [21]**1906** (Nr. 2, Titel, 12; Nr. 3, 8, 10; Nr. 4, Titel; Nr. 5, Titel; Nr. 6, 5; Nr. 7, 4; Nr. 9, 5; Nr. 10, 6, Schluß.; Nr. 11, 12; Nr. 12, 10; Nr. 14, 5, Schluß.; Nr. 50, Schluß.); [22]**1907** (Nr. 1, 12; Nr. 4, Titel; Nr. 5, Titel; Nr. 11, Titel; Nr. 18, 10; Nr. 21, 12'; Nr. 22, 5; Nr. 23, 12; Nr. 24, 10 [!]; Nr. 52, Titel); [23]**1908** (Nr. 25, 11 [Inserat]); Nr. 31, 7, 10; Nr. 34, Schluß.; Nr. 46, 6; Nr. 49, 8; Nr. 51, 3; Nr. 52, Schluß.); [24]**1909** (Nr. 2, 10; Nr. 3, Schluß.; Nr. 5, Schluß.; Nr. 8, Titel; Nr. 16, 7f., Nr. 17, 10, Schluß.; Nr. 20, Schluß.; Nr. 21, Schluß.; Nr. 22, Schluß.; Nr. 23, Schluß.; Nr. 24, 2; Nr. 25, 14; Nr. 26, 4, 10; Nr. 30, 9;* Nr. 33, 4; Nr. 51, 12); [25]**1910** (Nr. 1, 9,* 19, 54; Nr. 2, Titel; Nr. 3, Schluß.; Nr. 6, 19;* Nr. 8, 10; Nr. 23, Schluß.; Nr. 24, 9 * [!] [›Kleinstadt-Lyrik‹])

Fiebiger, Albert
Lustige Blätter [16]**1901** (ab Nr. 5, 6); [17]**1902** (ab Nr. 29, 13; Nr. 32, 4); [18]**1903;** [19]**1904** (so Nr. 52, 8); [22]**1907** (Nr. 47, Bbl.); [23]**1908** (ab Nr. 19); [25]**1910** (Nr. 39, 2); [27]**1912** (Nr. 31, 20; Nr. 36, 21); [28]**1913** (Nr. 3, 19 et passim); [29]**1914** (Nr. 36, 12; Nr. 45, 15; Nr. 50, 17)

Finetti, Gino von (Einzelnachweis nur bis [20]1905 incl.)
Lustige Blätter [19]**1904** Nr. 4, 3; Nr. 6, 4; Nr. 8, 13; Nr. 10, 2, 10, Schluß.; Nr. 16, Titel, 2; Nr. 22, 5, 7;* Nr. 23, 4; Nr. 24, 2, 5, 8; Nr. 25, Titel, 10; Nr. 27, 5, 9, 12; Nr. 28, 3, 5f., Nr. 29, 7; Nr. 30, 10; Nr. 31, 3, 8/9, Schluß.; Nr. 32, 5; Nr. 33, 5; Nr. 33, 7f., Nr. 34, 2, 4; Nr. 35, 7; Nr. 36, 7;* Nr. 37, Titel, 7; Nr. 38, 2, 4-6, 10 [Doppelzählung!], Schluß.; Nr. 39, 2, 8; Nr. 40, 6, 10; Nr. 42, 10, 13; Nr. 43, 5, 7, 12; Nr. 44, 5, 9; Nr. 45, Titel, 4, 10; Nr. 46, 2, 4; Nr. 47, 6, 8/9; Nr. 48, Titel, 7*, 11; Nr. 49, Titel, 3, 7-9, 19; Nr. 51, 6; Nr. 52, Titel, 9); [20]**1905** (Nr. 1, 2, 6, 11, 16; Nr. 2, 7, 9; Nr. 3, 3, 8; Nr. 4, 9; Nr. 5, 9, 12; Nr. 6, 11;* Nr. 7, 2, 5, Schluß.; Nr. 8, 2, 11; Nr. 9, 3, 10; Nr. 10, 2–4; Nr. 11, Titel, 10; Nr. 12, Titel; Nr. 13, 2, 7f.; Nr. 14, 3f., Schluß.; Nr. 15, 10; Nr. 16, 4, 7, Schluß.;* Nr. 17, Titel, 6; Nr. 18, 4, 8f., Nr. 20, 7, Schluß.; Nr. 21, 8/9; Nr. 22, 7; Nr. 23, 8; Nr. 24, 3, 10;* Nr. 25, 4, 7, 9; Nr. 26, 4, 7,* 9; Nr. 34, 10;* Nr. 35, 5; Nr. 37, Titel, 4, Schluß.; Nr. 38, 4; Nr. 39, Titel, 8; Nr. 40, 1; Nr. 41, 4; Nr. 42, 3, 9, 11, 15; Nr. 43, 6, 10; Nr. 44, Titel, 9; Nr. 45, 5, 16; Nr. 46, 3, 10, 12, 14; Nr. 47, 5, 9; Nr. 49, 12; Nr. 50, 8f., 15; Nr. 52, Titel); [21]**1906** (darunter Titel zu Nr. 6, 10, 11, 14, 17, 27, 31, 39, 45, 47); [22]**1907** (darunter Titel zu Nr. 2, 3, 16, 35, 37, 43 sowie Inserate in Nr. 17); [23]**1908** (darunter Titel zu Nr. 11, 15, 22, 28, 31, 34, 39); [24]**1909** (darunter Titel zu Nr. 2,* 3, 11, 15; in Nr. 40 Inserat); [25]**1910** (darunter Inserate in Nr. 7, 19, 20, 24, 25, 26, 27, 34, 37, 43 [Nr. 19–27 für Ullstein-Bücher]); [26]**1911** (darunter Inserate in Nr. 7, 8 [2 x], 16, 24, 25, 29, 32, 34, 37, 49); [27]**1912** (darunter Titel zu Nr. 34, 42, 51 sowie Inserate in Nr. 23, 26 und 34); [28]**1913**; [29]**1914** (darunter Titel zu Nr. 4, ferner in Nr. 47 Inserat)

Galanis, Demeter
Lustige Blätter [22]**1907** (ab Nr. 16, Schluß., darunter Titel zu Nr. 26, 31, 36, 41, 46, 49, 50); [23]**1908** (darunter Titel zu Nr. 2, 4, 8, 12, 35, 41, 48); [24]**1909** (darunter Titel zu Nr. 24); [25]**1910 – [27]1912** (bes. Nr. 22, 15); [28]**1913;** [29]**1914** (darunter Titel zu Nr. 15)

Gestwicki, Bruno
Lustige Blätter [20]**1905** (Nr. 14, 6 (5.4.1905; vgl. auch die abgekürzt signierten Arbeiten Nr. 25, 9 und Nr. 32, 8); [21]**1906;** [22]**1907** (darunter Titel zu Nr. 12, 44, 45', 47, 51;* in Nr. 42, 14' [Zuschreibung]); [23]**1908** (darunter Titel zu Nr. 29); [24]**1909** (Nr. 23, 13 Inserat); [25]**1910;** [26]**1911** (darunter Titel zu Nr. 9,

ferner Nr. 6, 13 Inserat); [27]**1912** (darunter Titel zu Nr. 5, 7, 31, 47; bes. Nr. 52, 7); [28]**1913** (darunter Titel zu Nr. 41 und 46); [29]**1914** (bes. Nr. 15, 6; Nr. 16, 10; Nr. 20, 11; Nr. 28, 6f.)

Grosz, George (Einzelnachweis)
Lustige Blätter [25]**1910** (Nr. 24, 8 * [!]; Nr. 35, 6, 15 *); [26]**1911** (Nr. 1, 20;* Nr. 41, 2 [Thorn]); [27]**1912** (Nr. 34, 16); [28]**1913** (Nr. 8, 10; Nr. 9, 14; Nr. 10, 13 [unter R. Grosz]; Nr. 13, 11; Nr. 18, 2; Nr. 44, 10; Nr. 53, 12); [29]**1914** (Nr. 4, 9; möglicherweise auf G. geht auch der Beitrag Nr. 27, 17 [schwer lesbar, doch wohl bez. GROSZ / HOP] zurück)

Haase, Paul (Einzelnachweis)
Lustige Blätter [16]**1901** (Nr. 37, 2; Nr. 42, 6; Nr. 47, 14 [irrig paginiert: 8] sowie Anzeigenseite 8); Nr. 48, 2, 6; Nr. 49, 23, 25 [= Anzeigenseite 7 + 9]; [17]**1902** (Nr. 3, 4, 13; Nr. 5, 6; Nr. 13, 2, 4; Nr. 16, 13; Nr. 17, 13; Nr. 38, 4; Nr. 43, 13); [18]**1903** (Nr. 4, 10; Nr. 5, 2; Nr. 10, 7; Nr. 11, 5; Nr. 13, 2; Nr. 17, 7; Nr. 20, 5; Nr. 27, 7; Nr. 28, 5; Nr. 29, 7; Nr. 35, 3; Nr. 36, 2; Nr. 37, 10; Nr. 49, 12; Nr. 50, 8, 14; Nr. 52, 5; Nr. 53, 10; [19]**1904** (Nr. 1, 2, 4, 13; Nr. 6, 13; Nr. 9, 6; Nr. 26, 16; Nr. 31, 10-12; Nr. 34, 8f., Nr. 40, 18; Nr. 44, 4; Nr. 49, 4; Nr. 50, 17); [20]**1905** (Nr. 1, 19; Nr. 3, 9; Nr. 6, 22; Nr. 8, 19; Nr. 12, 3, 8f.; Nr. 15, 12; Nr. 17, 8; Nr. 20, 5, 10 (irrig: 8); Nr. 21, 4; Nr. 25, 14; Nr. 43, 4, 24; Nr. 44, 8; Nr. 47, 7; Nr. 49, 17); [21]**1906** (Nr. 11, Bbl.; Nr. 39, 4; Nr. 40, Bbl.; Nr. 42, Bbl.; Nr. 43, Bbl.; Nr. 45, Bbl.; Nr. 48, 5); [22]**1907** (Nr. 4, 8; Nr. 37, 4); [23]**1908** (Nr. 7, 18 [Inserat]; Nr. 36, 7; Nr. 38, 8); [24]**1909** (Nr. 6, Bbl. [Inserat für ›Lenz und Liebe‹]); [25]**1910** (Nr. 3, 15 [Inserat für Karnevalsnummer]; Nr. 4, 8f. [!], Nr. 16, 4; Nr. 25, 8; Nr. 51, 7); [26]**1911** (Nr. 4, 16; Nr. 12, 13 [Inserat]; Nr. 19, 12); [27]**1912** (Nr. 6, 25; Nr. 31, Schlußs.; Nr. 39, 14)

Hamm, Eugen
Lustige Blätter [23]**1908** (Nr. 2, 4; Nr. 36, 6); [24]**1909** (Nr. 52, 4); [25]**1910** (Nr. 3, 3; Nr. 14, 7; Nr. 15, 11; Nr. 18, 2; Nr. 20, 3); [26]**1911** (passim, bes. Nr. 3, 10; Nr. 37, 2); [27]**1912** (bes. Nr. 49, 2); [28]**1913** (bes. Nr. 3, 5f., Nr. 47, 23; Nr. 50, 5; Nr. 53, 4); [29]**1914** (bes. Nr. 5, 8; Nr. 27, 12; Nr. 30, 4)

Heilemann, Ernst
Lustige Blätter [10]**1895** (ab Nr. 19, 6; in Nr. 32 auch der Titel); [11]**1896 – [14]1899** (darunter Titel zu Nr. 1, 6, 33); [15]**1900** (darunter Titel zu Nr. 5); [16]**1901** (darunter Titel zu Nr. 6, 9, 11, 12, 20, 23, 25, 26, 30, 31, 33, 34, 36, 38, 39, 41, 42, 44, 46, 47); [17]**1902** (darunter Titel zu Nr. 1, 5, 7, 9, 13, 20, 25, 30, 32, 35, 37, 40, 43, 44, 48, 51, 52); [18]**1903** (darunter Titel zu Nr. 1, 3, 7, 8, 10, 17, 20, 25, 29, 30, 32, 35, 40, 41, 44, 46, 51, 52, ferner bes. Nr. 35, 8/9); [19]**1904** (darunter Titel zu Nr. 4 * [umfasst auch die Schlußseite des Heftes], 5, 6, 8, 10, 20, 22, 23, 28, 29, 32, 34, 35, 39, 42, 43, 44, 50); [20]**1905** (darunter Titel zu Nr. 3, 4, 5, 6, 8, 16, 18, 21, 22, 26,* 28, 30, 32, 34, 36 [= Heilemann-Nummer], 40, 42, 43, 45, 48, 49; [21]**1906** (darunter Titel zu Nr. 1, 7, 8, 12, 19, 20, 22, 23, 25, 28, 30, 34,36, 40, 41, 44, 46, 48, 51); [22]**1907** (darunter Titel zu Nr. 6, 8, 10, 13, 15, 18, 20, 22, 25, 30, 32, 34, 39, 48 sowie Inserate in Nr. 25 und Nr. 37); [23]**1908** (darunter Titel zu Nr. 7 und 23 sowie Inserate in Nr. 6, 28 und 36); [24]**1909** (darunter Titel zu Nr. 9, 32, 34, 36, 38, 41, 44, 45, 48, 50, 52 sowie Inserate in Nr. 9 und 39); [25]**1910** (darunter Titel zu Nr. 1, 4, 6, 8, 10, 12, 13, 16, 18, 20, 25, 27, 30, 33, 36, 37, 40, 42, 43, 45, 46, 48 sowie Inserate in Nr. 2 und 4 [jeweils Henkell]); [26]**1911** (darunter Titel zu Nr. 1, 3, 5, 6, 7,* 8, 10, 12, 13, 15, 17, 19, 21, 22, 25, 27, 28, 31, 32, 35, 37, 39, 40, 43, 45, 46, 49, 52, ferner in Nr. 49 Inserat); [27]**1912** (darunter Titel zu Nr. 1, 3, 6, 8, 9, 10, 11, 13, 14, 16, 17, 18, 19, 20, 21, 24, 26, 28, 29, 30, 32, 33, 37, 39, 40, 44, 48, 50, 52, ferner in Nr. 29, Inserat); [28]**1913** (darunter Titel zu Nr. 1, 2, 3, 4, 5, 6, 8, 10, 11, 12, 13, 16, 18, 19, 22, 23, 26, 27, 28, 31, 32, 34, 36, 39, 40, 42, 44, 45, 48, 50, 52; ferner Inserate in Nr. 3, 10, 31, 33 und 45); [29]**1914** (darunter Titel zu Nr. 1, 3, 5, 6, 9, 12, 14, 16, 17, 19, 21, 23, 24, 26, 28, 30, 39, 41, 44, 49, 50, 51, 52; ferner bes. Nr. 34, 4)

Heine, Thomas Theodor (Einzelnachweis)
Lustige Blätter [7]**1892** (Nr. 22, 7 vom 26.5. [›Städter auf dem Lande‹]; Nr. 23, 4; Nr. 26, 5; Nr. 32, 6; Nr. 34, 4 + 6); [8]**1893** (Nr. 40, 3; Nr. 43, 2; Nr. 45, 4/5; Nr. 51, 7; Nr. 52, 2, 6); [9]**1894** (Nr. 13, 4; Nr. 14, 3); [10]**1895** (Nr. 17, 4); [19]**1904** (Nr. 17, 11 [Inserat Henkell]); [22]**1907** (Nr. 23, 11; Nr. 49, 13 [jeweils Inserat Henkell]); [24]**1909** (Nr. 11, 13; Nr. 27, 11 [jeweils Inserat Henkell]). – In [12]1897, Nr. 33, 5, eine Heine-Parodie.

Helwig, Willy (Einzelnachweis nur bis [24]1909)
Lustige Blätter [21]**1906** (Nr. 6, 7; Nr. 22, 6; Nr. 37, Bbl.; Nr. 46, 8, Bbl.; Nr. 47, Bbl.; Nr. 48, 2, Bbl.; Nr. 51, Bbl.); [22]**1907** (Nr. 6, 9; Nr. 51, 4); [23]**1908** (Nr. 3, 12; Nr. 4, 10; Nr. 9, 4, Bbl.; Nr. 10, 8; Nr. 20, Bbl.; Nr. 35, 4; Nr. 36, 8; Nr. 40, 13f.); [24]**1909** (Nr. 6, 5; Nr. 9, 6; Nr. 11, 8; Nr. 18, Bbl. [Inserat]; Nr. 26, 8; Nr. 30, 11 [Inserat Söhnlein]), Nr. 36, 6; Nr. 41, 8; Nr. 43, 12; Nr. 46, 10; Nr. 48, Bbl.; Nr. 49, 4; Nr. 49, 12; Nr. 50, Bbl.; Nr. 53, 12 [Inserat]); [25]**1910** (Nr. 3, 15 [Inserat]), Nr. 4, 8f. [!]; Nr. 12, 3; Nr. 13, 14, 17 et passim); [26]**1911** (Nr. 9, 9;* Nr. 26, 15 et passim); [27]**1912;** [28]**1913** (bes. Nr. 52, 8); [29]**1914**

Heubner, Fritz
Lustige Blätter [22]**1907** (ab Nr. 17, 5); [23]**1908** (bes. Nr. 38, Titel); [24]**1909** (bes. Nr. 33, 10; Nr. 43, 4); [25]**1910** (bes. Nr. 1, 28); [27]**1912** (ab Nr. 4, 8; bes. Nr. 24, 9; Nr. 27, Titel; Nr. 35, 12; Nr. 38, 11; Nr. 40, Schlußs.; Nr. 47, 8); [28]**1913** (bes. Nr. 35, 7; Nr. 37, 13; Nr. 51, 10); [29]**1914** (bes. Nr. 9, Schlußs.; Nr. 12, 13; Nr. 15, 9; Nr. 16, 9; Nr. 28, 4; Nr. 29, 8; Nr. 30, 3; Nr. 47, Schlußs.)

Jüttner, Franz
Ab 1893 übernimmt Jüttner neben F. Graetz (dessen alleinige Aufgabe dies zunächst war) zumeist die Gestaltung der farbigen Titel- oder Schlußseiten, worin er sich dann in der Folge (so 1895, 1896) mit W.A. Wellner abwechselt.
Lustige Blätter [7]**1892** (ab Nr. 45, Schlußs.; sowie die *Titelseiten* von Nr. 46, 47, 48, 49, 53) **–** [29]**1914** (und darüber hinaus). Bei [13]1898 auch in der kleinformatigen Beilage ›Gelbbuch über Dreyfus‹. Inserate in [22]1907 Nr. 30, 17; [23]1908 Nr. 5, 11; [27]1912 Nr. 4. Hervorzuheben sind: [17]1902 Nr. 22, 6; [24]1909 Nr. 47, 11; [28]1913 Nr. 16, 14; Nr. 50, 8/9; [29]1914 Nr. 28, 10.

Kainradl, Leo (Einzelnachweis)
Lustige Blätter [10]**1895** (Nr. 39, 6; Nr. 45, 6; Nr. 46, 4; Nr. 49, 5); [11]**1896** (Nr. 27, 4); [12]**1897** (Nr. 5, 2'; Nr. 12, 5; Nr. 24, Schlußs.; Nr. 26, 7'; Nr. 31, 6'; Nr. 36, 6; Nr. 43, 6'; Nr. 45, 5'); [13]**1898** (Nr. 7, 7; Nr. 12, 6; Nr. 13, 4; Nr. 16, 8; Nr. 18, 6; Nr. 19, 7; Nr. 20, 4, 6; Nr. 22, 4, 8; Nr. 24, 7); [22]**1907** (Nr. 45, Beiblatt)

Klinger, Julius (Einzelnachweis)
Verzeichnet sind lediglich signierte Beiträge, doch scheint die Zeitschrift weitere, nicht signierte Arbeiten des Künstlers zu enthalten, erkennbar an dem überaus effektvollen Flächenstil (z.B. das Bildnis von Pietro Mascagni, [18]1903, Nr. 7, 7). Eingearbeitet sind auch die Beiträge mit der Signatur ›kJ‹ (ligiert), die seit 1901 (Nr. 15, 4) begegnet.
Lustige Bläter [12]**1897** (ab Nr. 7, 5 f.; Nr. 11, 9; Nr. 14, 9; Nr. 16, 8'; Nr. 17, 6; Nr. 18, 9; Nr. 20, 2'; Nr. 22, 4; Nr. 22, 9; Nr. 23, 6; Nr. 27, 2; Nr. 30, 3, 6; Nr. 35, 8; Nr. 37, 4; Nr. 39, 10; Nr. 41, 2; Nr. 46, 4); [13]**1898** (1 [= Titel Nr. 1], Nr. 4, 6, 9; Nr. 7, 8; Nr. 16, 4; Nr. 32, 9; Nr. 34, 6; Nr. 42, 10; Nr. 47, 3); [14]**1899** (Nr. 2, 2, 9; Nr. 4, 8; Nr. 11, 9; Nr. 16, 2; Nr. 16, 11; Nr. 24, 10; Nr. 27, 4; Nr. 30, 8; Nr. 32, 4; Nr. 33, 6; Nr. 34, 5; Nr. 40, 2; Nr. 41, 7; Nr. 43, 7;* [15]**1900** (Nr. 6, 10; Nr. 7, 4; Nr. 11, 6; Nr. 20, 3; Nr. 23, 6; Nr. 25, 4, 8, 11; Nr. 29, 6, 10; Nr. 34, 2; Nr. 38, 6); [16]**1901** (Nr. 10, Titel;* Nr. 15, Titel,* 4; Nr. 26, 4; Nr. 27, 3; Nr. 28, 2, 6; Nr. 29, 3, 9; Nr. 30, 8; Nr. 32, 9; Nr. 40, 4 [aus Paris]; Nr. 44, 12; Nr. 45, 3; Nr. 47, 9; [17]**1902** (Nr. 5, 4; Nr. 16, 3; Nr. 18, 4; Nr. 22, 5; Nr. 26, 6; Nr. 36, 3; Nr. 37, 12'; Nr. 41, 3; Nr. 46, 9); [18]**1903** (Nr. 3, 3; Nr. 10, 8; Nr. 12, 3; Nr. 27, 3; Nr. 34, 5; Nr. 52, 4); [19]**1904** Nr. 6, 3;* Nr. 12, 11; Nr. 15, 7 *); [22]**1907** (Nr. 10, 4; Nr. 28, 5;' Nr. 33, 4'); [27]1912 (Nr. 24 [Inserat ›Müller Extra‹]) – In [28]1913 (Nr. 33, 7 findet sich eine Parodie auf Klinger.

Kober, Leo
Lustige Blätter [16]**1901** (ab Nr. 46, 7); [17]**1902;** [19]**1904** (Nr. 21, 12); [21]**1906** (Nr. 46, Bbl. [Inserat Champagne Strub]); [22]**1907** (Nr. 40, 15 [Inserat]); [23]**1908** (Nr. 40, 2; Nr. 47, 11 [Inserat]); Nr. 48, 11 [Inserat]); [24]**1909** (Nr. 2, 11 [Inserat]); [25]**1910** (Nr. 10, 11; Nr. 27, 12 [Inserat]; Nr. 29, 11 [Inserat]; Nr. 31, 15 [Inserat]; Nr. 34, 15 [Inserat])

Koch-Gotha, Fritz (Einzelnachweis)
Lustige Blätter [18]**1903** (Nr. 47, 5 * vom 18.11.1903); Nr. 52, 3, 9); [19]**1904** (Nr. 2, 2; Nr. 4, 2; Nr. 5, 5; Nr. 6, 5; Nr. 7, 2, 4 f., Nr. 8, 9; Nr. 9, 2, 9; Nr. 10, 4; Nr. 11, 8; Nr. 13, 3; Nr. 14, 5; Nr. 15, 7;* Nr. 16, 8, 14; Nr. 19, 6, 9; Nr. 20, 5; Nr. 21, Titel; Nr. 23, 2, 5; Nr. 26, 7; Nr. 28, 2, 6; Nr. 30, 4; Nr. 31, 2; Nr. 32, 2, 5; Nr. 33, 2,* 4; Nr. 34, Schlußs.; Nr. 35, 2; Nr. 36, Titel; Nr. 38, 9; Nr. 39, 5; Nr. 40, 2; Nr. 42, 2, 4; Nr. 45, 8; Nr. 47, 4; Nr. 48, 12; Nr. 50, 2; Nr. 51, 2, 5, 9;* Nr. 52, 5 f.); [20]**1905** (Nr. 1, 12; Nr. 4, 6; Nr. 5, 7; Nr. 9, 4; Nr. 13, 6; Nr. 18, 9 f., Nr. 19, 5,* 6, Nr. 20, 2,* 16; Nr. 23, 20 + 21 [in Korrespondenz zur Vorseite, nunmehr jedoch Inserat: Cognac Meukow]; Nr. 25, 5; Nr. 28, 2; Nr. 30, 2; Nr. 31, 7; Nr. 34, 2, 4; Nr. 37, 2; Nr. 38, 9; Nr. 39, 4; Nr. 46, 11; Nr. 47, 11; Nr. 51, 3); [21]**1906** (Nr. 1, 12; Nr. 2, 3; Nr. 3, 5; Nr. 5, 8; Nr. 6, 3; Nr. 10, 2, 6; Nr. 11, 6; Nr. 15, 3, 5; Nr. 20, 2, 6; Nr. 21, 3, 8; Nr. 24, 4; Nr. 26, 11; Nr. 28, Titel; Nr. 29, 8; Nr. 33, 6; Nr. 34, 9; Nr. 39, 2; Nr. 46, 3, 6, 8, Schlußs.; Nr. 50, 3); [22]**1907** (Nr. 1, 4; Nr. 3, 6; Nr. 10, 2; Nr. 11, 2; Nr. 12, 5 f., Nr. 13, 2; Nr. 14, 5; Nr. 17, 2; Nr. 18, 3; Nr. 19, 5; Nr. 25, 9; Nr. 26, 3; Nr. 30, 10; Nr. 31, 7; Nr. 32, 2, 9; Nr. 37, 2; Nr. 38, Titel; Nr. 40, 3, 16 [!]; Nr. 43, 6; Nr. 44, 7 [!]; Nr. 49, 2); [23]**1908** (Nr. 2, 6; Nr. 5, 5; Nr. 11, Titel; Nr. 13, 5; Nr. 15, 3; Nr. 18, 7; Nr. 23, 3; Nr. 27, 4; Nr. 28, 6, 10; Nr. 35, 7; Nr. 43, 2; Nr. 45, 4); [25]**1910** (Nr. 1, 13, 18); [26]1911 (Nr. 28, 15; Nr. 50, 15 [jeweils Inserat Ullstein]); [27]1912 (Nr. 11, 15; Nr. 17, 11; Nr. 18, 11; Nr. 31, 15; Nr. 33, 15 [jeweils Inserat]); [29]**1914** (Nr. 32, 5')

Krenes, Heinrich
Lustige Blätter [25]**1910** (ab Nr. 21, 2; bes. Nr. 49, 10); [26]**1911** (bes. Nr. 18, 5; Nr. 28, 11; Nr. 37, 9; Nr. 40, 5; [27]**1912;** [28]**1913** (Nr. 28, 4, 7; Nr. 30, Titel, 7); [29]**1914** (Nr. 1, 7; Nr. 19, 17)

Leonard, Robert L.
Lustige Blätter [20]**1905** (Nr. 1, 17 [Inserat Stollwerck/Henkell; unter der Namensform: Robert Leonhardt (Paris)]; [21]**1906** (Nr. 14, 10); [22]**1907** (Nr. 3, 5; Nr. 5, 3); [24]**1909** (Nr. 20, 5; Nr. 21, 5; Nr. 22, 14; Nr. 28, 14; Nr. 32, 2, 13; Nr. 33, Schlußs.; Nr. 34, Schlußs.; Nr. 35, Schlußs. et passim, bes. Nr. 49, 16); [25]**1910** (Nr. 1, 19, 23 et passim, 56 [Inserat Zirkus Blumenfeld]; bes.: Nr. 22, 9; Nr. 23, Titel; Nr. 29, 10; Nr. 30, 18; Nr. 37, 3; Nr. 39, 9; Nr. 46, 10); [26]**1911** (darunter Titel zu Nr. 22 [Stuck-Parodie], ferner Nr. 7, 15, Nr. 33, 15 jeweils Inserate); [27]**1912** (bes. Nr. 6, 10; Nr. 24, 14; Nr. 52, 13); [28]1913 (bes. Nr. 12, 5; Nr. 34, 11); [29]**1914** (bes. Nr. 12, 14; Nr. 20, Titel, 5; Nr. 24, 7, 12; Nr. 27, 11; Nr. 28, 12; Nr. 30, 14)

Mühlen-Schulte, Georg
Lustige Blätter Mitarbeit durchgehend von [17]**1902 – [29]1914** (und darüber hinaus). Unter den Beiträgen sind nennenswert: [17]**1902** (Nr. 31, 4); [20]**1905** (Nr. 38, 14); [22]**1907** (wieder ab Nr. 36, 3); [23]**1908** (bes. Nr. 13, Bbl.; Nr. 26, 4; Nr. 28, 11; Nr. 30, 4; Nr. 31, Bbl.; Nr. 40, 8; Nr. 49, Bbl.); [24]**1909** (bes. Nr. 20, 9; Nr. 45, 5 f.; Nr. 46, 2); [25]**1910** (bes. Nr. 40, 14; Nr. 48, 2; Nr. 52, 7); [26]**1911** (bes. Nr. 9, 14; Nr. 28, 12; Nr. 31, 6; Nr. 34, 3); [27]**1912** (bes. Nr. 14, 15; Nr. 16, 15; Nr. 21, 5; Nr. 51, 12); [28]**1913** (darunter Nr. 5, 13 Inserat Deinhard; ferner bes. Nr. 7, 16; Nr. 18, 6 f., Nr. 26, 8); [29]**1914** (bes. Nr. 24, 2, 4; Nr. 50, 20 [›Der zeitgemäße Struwwelpeter‹])

Neumann, Ernst
Lustige Blätter [12]**1897** (ab Nr. 24, 9); [13]**1898** (Nr. 16, 9); [14]**1899** (Nr. 7, 4; Nr. 23, 7; Nr. 25, 5; Nr. 37, 5); [15]**1900** (Nr. 8, 7; Nr. 12, 13; Nr. 13, 2; Nr. 37, 9; Nr. 51, 6); [16]**1901** (Nr. 9, 9;* Nr. 11, 2; Nr. 15, 6; Nr. 41, 9; Nr. 46, 6; Nr. 47, 6, 14 [irrig paginiert: 8]; [17]**1902** (Nr. 4, 6 [mit Pfausymbol]) · Aus den Ateliers Ernst Neumann erscheinen: [27]1912 (Nr. 46, 17 [Inserat: signiert ABr]); [28]1913 (Nr. 18, 20)

Niczky, Rolf
Lustige Blätter [24]**1909** (ab Nr. 10, 3); [25]**1910** (darunter Titel zu Nr. 47, ferner Inserat in Nr. 23); [26]**1911** (darunter Nr. 24 Inserat); [27]**1912;** [28]**1913** (bes. Nr. 49, 5); [29]**1914** (bes. Nr. 23, 7)

Petersen, Carl Olof (Einzelnachweis)
Lustige Blätter [23]**1908** (Nr. 52, 7); [24]**1909** (Nr. 27, 2; Nr. 38, 8); [25]**1910** (Nr. 13, 2; Nr. 28, 4, Schlußs.; Nr. 30, 2, 17); [26]**1911** (Nr. 10, 10; Nr. 21, 12 f.; Nr. 23, Schlußs.); [27]**1912** (Nr. 7, 14; Nr. 25, 7; Nr. 37, 23; Nr. 52, 12); [28]**1913** (Nr. 3, 12; Nr. 11, 9; Nr. 20, 4); [29]**1914** (Nr. 22, 17; Nr. 25, 5; Nr. 27, 3; Nr. 40, 5; Nr. 46, 2; Nr. 48, 4; Nr. 52, 9)

Puhonny, Ivo (Einzelnachweis)
Lustige Blätter Ausschließlich Inserate: [23]**1908** (Nr. 6, 15, Nr. 8, 13); [24]**1909** (Nr. 19, 19 [Kupferberg Gold / Monatsfolge: Mai; wurde nicht mehr fortgesetzt]); [25]**1910** (Nr. 33, 11; Nr. 38, 11; Nr. 42, 15; Nr. 50, 13); [26]**1911** (Nr. 2, 15; Nr. 7, 25; Nr. 10, 13; Nr. 38, 13; Nr. 42, 17; Nr. 47, 19); [27]**1912** (Nr. 6, 23; Nr. 12, 13)

Rewald, Hans (Einzelnachweis)
Lustige Blätter [24]**1909** (Nr. 3, 14; Nr. 51, 2); [25]**1910** (Nr. 23, 12); [26]**1911** (Nr. 42, 4; Nr. 47, 16; Nr. 49, 30; Nr. 52, 14); [27]**1912** (Nr. 6, 31), Nr. 9, 17; Nr. 11, 22; Nr. 13, 15; Nr. 21, 18; Nr. 22, 10; Nr. 24, 21; Nr. 35, 15); [28]**1913** (Nr. 3, 16; Nr. 6, 13; Nr. 18, 4; Nr. 19, 2; Nr. 21, 12; Nr. 34, 14; Nr. 42, 8; Nr. 45, 22; Nr. 52, 22); [29]**1914** (Nr. 3, 18; Nr. 18, 22; Nr. 27, 23)

Reznicek, Ferdinand von (Einzelnachweis)
Lustige Blätter Ausschließlich Inserate: [20]**1905** (Nr. 6, 15; Nr. 9, 14; Nr. 36, 11; Nr. 40, 14; Nr. 42, 16; Nr. 43, 17; Nr. 45, 14; Nr. 47, Schlußs.; Nr. 50, 16, 18; Nr. 52, 11 [jeweils Inserat ›Moët & Chandon‹]; [21]**1906** (Nr. . 8, 12); [22]**1907** (Nr. . 40, Bbl.); [23]**1908** (Nr. . 32, 12; Nr. 36, 15; in Nr. 39, 7 eine Reznicek-Parodie); [25]**1910** (in den Nummern 2, 19, 47, 50, 51]); [26]**1911** (Nr. . 11, 17; Nr. 21, 17; Nr. 39, 13?; Nr. 40, 23?; Nr. 43, 15?; Nr. 45, 17?; [jeweils Inserate (Wiederholungen)])

Roubille, Auguste (Einzelnachweis)
Lustige Blätter [14]**1899** (Nr. . 49, 7'); [15]**1900** (Nr. . 21, Schlußs.; Nr. 31, Titel;* Nr. 37, 10; Nr. 41, Schlußs.; Nr. 51, 10; [16]**1901** (Nr. . 10, 10;* Nr. 37, 10); [20]**1905** (Nr. . 32, 7)

Scheiner, Arthur [Artus]
Lustige Blätter [7]**1892** (Nr. . 37, 4; Nr. 40, 4); [8]**1893** (Nr. . 39, 4; Nr. 43, 6; Nr. 47, 7); [9]**1894** (Nr. . 7, 4; Nr. 11, 7; etc.); [10]**1895 – [13]1898** (darunter Titel zu Nr. 9); [14]**1899** (bes. Nr. 30, 7; Nr. 39, 9); [15]**1900**

(darunter Titel zu Nr. 52/53); [16]**1901** (bes. Nr. 12, 9); [17]**1902** (bes. Nr. 39, 9); [18]**1903 – [20]1905** (bes. Nr. 3, 5; Nr. 19, 12; Nr. 38, 7); [21]**1906 – [23]1908** (bes. Nr. 16, 2)

Scheurich, Paul (Einzelnachweis)
Lustige Blätter [20]**1905** (Nr. . 19, 13', 19', 24' [Zuschreibung nicht gesichert]); [21]**1906** (Nr. . 50, 4 vom 12.12.1906); [22]**1907** (Nr. . 1, 7'); [23]**1908** (Nr. . 7, 2; Nr. 19, 8; daneben unterschiedliche Inserate für ›Müller Extra‹ in den Beiblättern von Nr. 7, 8, 11, 12, 15', 17', 19', 20, 21', 22, 23', 32', 33, 34, 35, 37, 40, 42, 43, 51 [die Zuschreibungen betreffen jeweils Silhouettendarstellungen]); [24]**1909** (Nr. . 22, 7; Nr. 34, 4'; ferner Inserate für ›Müller Extra‹ in den Beiblättern von Nr. 2, 3, 4, 5, 6 [Motiv wird fernerhin wiederholt], 12, 14, 17, 19, 24, 26, 28, 32, 34, 37, 41, 45, 47, 52); [25]**1910** (Nr. . 24, 5'); [27]**1912** (Nr. . 5, 6; Nr. 25, 3; Nr. 29, 5; Nr. 46, 2); [28]**1913** (Nr. . 5, 4')

Schließmann, Hans
Lustige Blätter [16]**1901** (ab Nr. 42, 10; Nr. 43, 2); [17]**1902** (Nr. . 47, 4); [18]**1903** (Nr. . 8, 6; Nr. 20, 3); [19]**1904** (Nr. . 39, 9; Nr. 52, 8); [20]**1905** (Nr. . 4, 8); [21]**1906;** [22]**1907** (so Nr. 11, 4); [28]**1913** (Nr. . 16, 6); [29]**1914** (Nr. . 3, 4)

Schnebel, Carl
Lustige Blätter [8]**1893** (ab Nr. 42); [9]**1894;** [10]**1895** (bes. Nr. 2, 13; Nr. 37, 10); [11]**1896 – [14]1899;** [16]**1901** (bes. Nr. 27, 7; Nr. 28, 5; Nr. 37, Titel); [17]**1902** (bes. Nr. 14, Schluß.); [18]**1903**. · Ferner Entwurf zur neutralen Einbanddecke für alle Jahrgänge ohne zeitliche Spezifizierung (in Rot mit Gold und Farbendruck), zuerst (?) 1896 für 1895 [cf. [11]1896, Nr. 2, 12].

Staudinger, Karl (Einzelnachweis)
Lustige Blätter [17]**1902** (Nr. . 6, 5; Nr. 20, 13; Nr. 22, 4, 13; Nr. 25, 2; Nr. 26, 4; Nr. 35, 8; Nr. 36, 7); [19]**1904** (Nr. . 2, 14; [20]1905, Nr. 8, Schluß.); [21]**1906** (Nr. . 12, 5; Nr. 14, Bbl.; Nr. 16, 8 [!], Nr. 46, Bbl.)

Steiner-Prag, Hugo (Einzelnachweis)
Lustige Blätter [21]**1906** (Nr. . 15, 2; Nr. 22, 2, 12; Nr. 23, 2; Nr. 29, 2; Nr. 33, 8; Nr. 40, 5; Nr. 51, Bbl.); [22]**1907** (Nr. . 3, 2; Nr. 6, 2; Nr. 14, 13; Nr. 25, 4; Nr. 35, 2; Nr. 44, 7 [!]) – Signet: HS in deutscher Schreibschrift [ebenfalls Hugo Steiner??]: [21]**1906** (Nr. . 6, 8; Nr. 8, Bbl.; Nr. 9, 8; Nr. 14, Bbl.); [22]**1907** (Nr. . 47, 5; Nr. 49, 11); [24]**1909** (Nr. . 4, 6)

Stern, Ernst (Einzelnachweis)
Lustige Blätter [17]**1902** (Nr. . 32, 5; Nr. 46, 4); [19]**1904** (Nr. . 25, 8;* Nr. 29, 8; Nr. 32, 8 f., Nr. 37, 5;* Nr. 41, 2, 6; Nr. 43, 2, 11; Nr. 45, 9; Nr. 47, 2; Nr. 48, 5; Nr. 50, 8, 13; Nr. 51, 3; Nr. 52, 3, 9); [20]**1905** (Nr. . 1, 20; Nr. 2, Titel, 2, 8; Nr. 3, 6; Nr. 4, 11; Nr. 5, 4; Nr. 7, 6, 14; Nr. 8, 3; Nr. 9, 13;* Nr. 11, 3,* 5; Nr. 13, 4;* Nr. 15, 9, 14 [Inserat ›Müller Extra‹; Zuordnung nicht gesichert], 17; Nr. 19, 4, 14; Nr. 21, 8; Nr. 23, 8; Nr. 24, 4, 6, 9; Nr. 25, 3, 10; Nr. 26, 3, 18; Nr. 27, 2, Schluß.; Nr. 28, 3, 7-10 [Galleria lusticana], 13; Nr. 29, Titel sowie gesamtes Heft; Nr. 30, 3 f., 6; Nr. 31, Titel, 6; Nr. 32, 6, Schluß.; Nr. 33, 3, 6-9, Schluß.; Nr. 34, 13; Nr. 35, 7, 10, 14; Nr. 37, 7 f., 14; Nr. 38, 3, 6, 8, 10, 13, Schluß.; Nr. 39, 7; Nr. 40, Schluß.; Nr. 43, 2, 6 f., 11, 13 f., 26; Nr. 44, 3, 7; Nr. 45, 6, 8, Schluß.; Nr. 46, Titel, 7, 12, 15 f., 25; Nr. 47, 4-7; Nr. 48, 9, 20; Nr. 49, 7, 11; Nr. 50, 4, 10 [irrig 8]; Nr. 52, 3, 6, 8,* Schluß.); [21]**1906** (Nr. . 1, 2, Bbl.; Nr. 2, 2, 4, Bbl.; Nr. 3, Titel, 6, 12; Nr. 4, 4, 6–9, Nr. 5, 9; Nr. 7, 4, 7, 9; Nr. 9, 2, 4; Nr. 10, 9, Bbl.; Nr. 11, 12; Nr. 12, 8; Nr. 13, 2'; Nr. 15, Titel; Nr. 17, 7, 16; Nr. 19, 8; Nr. 20, 10; Nr. 21, 4; Nr. 22, 6, 10; Nr. 24, 9, 10; Nr. 26, 3, Schluß.; Nr. 27, 3, 5, 10; Nr. 28, 2, 5, 10; Nr. 29, Titel;* Nr. 30, 2, 10; Nr. 31, 7; Nr. 32, 6; Nr. 33, 5. Schluß.; Nr. 34, 4, Schluß.; Nr. 35, 7, 10; Nr. 36, 10; Nr. 38, 2, Schluß.; Nr. 39, 3; Nr. 40, 7; Nr. 41, 6, 9, Schluß.; Nr. 42, 3, 5; Nr. 43, 2, 8, Schluß.; Nr. 44, 3, bes. 11; Nr. 45, 12, Bbl.; Nr. 46, 4, 7 f. [!], 10; Nr. 47, 4; Nr. 48, 10, Schluß.; Nr. 49, 3, 6; Nr. 50, 10; Nr. 52, 3, 6, 9, Schluß.); [22]**1907** (Nr. . 1, Schluß.; Nr. 2, 4, 12, 14; Nr. 3, 10; Nr. 4, 13, Bbl.; Nr. 5, 8; Nr. 6, 7; Nr. 7, 2, 6 f., Schluß.; Nr. 9, 10; Nr. 10, 7; Nr. 12, 10, 12; Nr. 13, 3 f., 9; Nr. 14, 7–9; Nr. 16, 7 f., 10; Nr. 17, Titel, 8, 12; Nr. 18, 2; Nr. 19, 3; Nr. 21, Schluß.; Nr. 22, 6, 8 f., Schluß.; Nr. 23, 2, 4, Schluß.; Nr. 24, Titel, 5, 9 [!]; Nr. 25, 7; Nr. 26, 2; Nr. 26, 8, 10, 12; Nr. 27, 9; Nr. 30, 11; Nr. 31, 2; Nr. 32, 8; Nr. 34, 2; Nr. 35, 7; Nr. 36, 5, 8; Nr. 37, 7; Nr. 38, Schluß.; Nr. 39, 7; Nr. 40, 10; Nr. 41, 2, 12 sowie Bbl.; Nr. 42, 7 f., Nr. 43, 4 f., 8, Nr. 43, 12; Nr. 44, 8; Nr. 45, 9 f. sowie Bbl. + Schluß.; Nr. 46, 5, 7, 9, 12; Nr. 47, 9; Nr. 48, 6; Nr. 48, 14, Schluß.; Nr. 49, 5; Nr. 50, 7, 11, Schluß.; Nr. 52, 10); [23]**1908** (Nr. . 1, 6; Nr. 2, 10; Nr. 3, 5, 10; Nr. 4, 12; Nr. 6, 4; Nr. 8, 7; Nr. 9, 12; Nr. 10, 4; Nr. 11, Schluß.; Nr. 12, 7 f., Schluß.; Nr. 13, 10; Nr. 14, 9; Nr. 15, 2, 6 f., 11 [!], 13 [!]; Nr. 16, Titel; Nr. 18, 9; Nr. 19, Titel; Nr. 20, 9 f., Nr. 22, 9; Nr. 23, Schluß.; Nr. 24, 3, 14; Nr. 25, 7; Nr. 30, 6 f., Nr. 31, 8; Nr. 32, 4; Nr. 33, 10; Nr. 34, 2, 8; Nr. 35, 6, 10; Nr. 36, 3, 10, 12; Nr. 37, 7 f., Nr. 38, 6; Nr. 39, 11, 14; Nr. 40, Titel; Nr. 41, Bbl.; Nr. 42, 5, 7; Nr. 43, 9; Nr. 44, 12; Nr. 45, 13 [Inserat]), Nr. 47, 5, Schluß.; Nr. 49, 9; Nr. 50, 10; Nr. 51, 16; Nr. 52, Titel); [24]**1909** (Nr. . 1, 7, Bbl., Schluß.; Nr. 2, 2, 5, 7; Nr. 3, 2; Nr. 3, 10; Nr. 4, 2; Nr. 6, 11; Nr. 7, 2; Nr. 7, 9; Nr. 8, Bbl., Schluß.; Nr. 9, 10; Nr. 10, Titel, 6; Nr. 11, 3, 12; Nr. 12, 3, 10; Nr. 14, 4, 6; Nr. 15, 2, 7; Nr. 16, Titel, 4, 10; Nr. 17, 7; Nr. 18, 10/11; Nr. 19, Titel; Nr. 20, 2; Nr. 21, 4, 12; Nr. 22, 9; Nr. 23, Titel,

7; Nr. 24, Schlußs.; Nr. 25, 6; Nr. 26, Titel; Nr. 27, Schlußs.; Nr. 28, Titel, 7; Nr. 30, 10; Nr. 32, 12, 16; Nr. 33, 7; Nr. 35, Titel; Nr. 36, Schlußs.; Nr. 38, 3, 7; Nr. 39, 12; Nr. 40, 5f., 11, Schlußs.; Nr. 41, 2; Nr. 42, 10–12; Nr. 43, 8f., Nr. 44, 11; Nr. 45, 9f., Nr. 47, Titel; Nr. 48, 4, 9, Bbl. Nr. 49, 6; Nr. 50, 10, Schlußs.; Nr. 51, 11; Nr. 52, 4, 7; Nr. 53, 5, 7); [25]**1910** (Nr.. 1, 6, 18, 24f., Nr. 2, 6; Nr. 3, 5, 10; Nr. 4, 6, 9; Nr. 5, 3; Nr. 5, Schlußs.; Nr. 6, 6; Nr. 7, 4, 11f., Nr. 8, 9; Nr. 10, 2f., Schlußs.; Nr. 11, 2, Schlußs.; Nr. 13, 13; Nr. 14, 10; Nr. 15, 7; Nr. 15, 9, 12; Nr. 16, 14; Nr. 17, Schlußs.; Nr. 18, 7; Nr. 19, 3, 5; Nr. 20, 9, 12; Nr. 21, 9; Nr. 22, 12, 14; Nr. 23, 5; Nr. 24, Schlußs.; Nr. 25, 9; Nr. 26, 6; Nr. 28, 5, 12; Nr. 32, 2, Schlußs.; Nr. 34, 9; Nr. 35, 4; Nr. 35, 8, 11; Nr. 38, 10; Nr. 39, 7; Nr. 39, 12; Nr. 40, 12, 15; Nr. 41, Titel; Nr. 42, 2; Nr. 42, 9, Schlußs.; Nr. 43, 7; Nr. 45, 3, 9; Nr. 46, 7, 8f., 14; Nr. 48, 3, 14; Nr. 49, 6; Nr. 49, 11, 14; Nr. 50, Schlußs.; Nr. 52, 2, 8, 10); [26]**1911** (Nr.. 1, 7; Nr. 2, 2, 11f., Nr. 4, Titel; Nr. 5, 10; Nr. 6, 9; Nr. 7, 2; Nr. 7, 6; Nr. 9, 6 (!!); Nr. 10, 6, Schlußs.; Nr. 11, 12; Nr. 13, 6, 12; Nr. 14, 2, 6, 9f., Nr. 15, 2; Nr. 16, 12; Nr. 17, 11; Nr. 18, 2, 12; Nr. 19, 2; Nr. 20, 10; Nr. 24, 3; Nr. 21, 5, 9, Schlußs.; Nr. 22, Schlußs.; Nr. 25, 9, 20; Nr. 26, 3, Schlußs.; Nr. 30, 12; Nr. 34, 7; Nr. 37, 12 [!], 16 [!]; Nr. 38, 12; Nr. 40, 12, 15 [Inserat Henkell]; Nr. 41, 12; Nr. 42, 14; Nr. 43, 10; Nr. 44, 2, 14, 18; Nr. 47, 18; Nr. 48, Schlußs.;* Nr. 49, 22; Nr. 51, 12; Nr. 52, 4, 10); [27]**1912** (Nr.. 1, Schlußs.; Nr. 4, 5, 22; Nr. 6, 6; Nr. 7, 10; Nr. 10, 8/9; Nr. 11, 9; Nr. 16, 9; Nr. 21, 22)

Trier, Walter (Einzelnachweis)
Lustige Blätter [25]**1910** (Nr.. 2, 4; Nr. 7, 6; Nr. 9, 11; Nr. 11, 5, 9; Nr. 12, 6; Nr. 13, 8; Nr. 14, 6', 9; Nr. 15, 8; Nr. 17, 2 7; Nr. 18, 3; Nr. 19, 2; Nr. 20, 10; Nr. 21, 3, 11; Nr. 22, 3, 11; Nr. 23, 3f., 8f., Nr. 24, 3; Nr. 25, 8; Nr. 26, 3, 5; Nr. 27, 3; Nr. 28, 6; Nr. 29, 9; Nr. 30, 6, 15; Nr. 31, Titel, 6, Schlußs.; Nr. 32, 7, 12; Nr. 33, 5f., 10, Schlußs.; Nr. 34, 3, 6f., 10; Nr. 35, Titel, 3, 10; Nr. 36, 4; Nr. 36, 7, Schlußs.; Nr. 37, 7, 10, Schlußs.; Nr. 40, 2f., 6f., Nr. 41, 3, 5, 10, 12; Nr. 43, 11f., Nr. 44, Titel, Schlußs.; Nr. 45, 2, 10, 12; Nr. 46, 8f., 11; Nr. 47, 4; Nr. 48, 11–13, Nr. 50, 3f., 7, Nr. 51, 9, Schlußs.; Nr. 52, 4); [26]**1911** (Nr.. 1, 2; Nr. 4, 2, 5–7, Nr. 5, 7; Nr. 6, 11; Nr. 7, 6; Nr. 8, 6, 12; Nr. 9, 8; Nr. 10, 5; Nr. 11, 4', 11, Schlußs.; Nr. 12, 6, 11f., Nr. 13, 10f., 14; Nr. 14, 4; Nr. 15, 8; Nr. 17, 2, Schlußs.; Nr. 19, 6, 9, Schlußs.; Nr. 20, 5f., Nr. 21, 6, 8, 11; Nr. 24, 2; Nr. 26, 6, 9; Nr. 27, 4, Schlußs.; Nr. 30, 6, 9; Nr. 31, 2, 6, 8; Nr. 32, 2, 4; Nr. 33, 7, 11f.; Nr. 34, 8, 10, Schlußs.; Nr. 36, 6; Nr. 38, 6; Nr. 40, 3, 11; Nr. 41, 2, 6, 9 [Stuck-Parodie]; Nr. 42, 5; Nr. 43, 7, 14; Nr. 44, 6, 12, 20'; Nr. 45, 9; Nr. 46, 11; Nr. 47, 9, 13; Nr. 49, 10; Nr. 50, Schlußs.; Nr. 51, 3f., 6, 10, Schlußs.; Nr. 52, 8); [27]**1912** (Nr.. 1, 14; Nr. 2, 7–9 [!], Schlußs.; Nr. 3, 11f., Nr. 4, 2; Nr. 5, 2, 12 * [!], Bbl.; Nr. 6, 11; Nr. 7, 8/9; Nr. 8, 6, 9; Nr. 9, 5, 9, 14; Nr. 10, 11, 15; Nr. 12, 8, 10; Nr. 14, 12; Nr. 15, Schlußs.; Nr. 16, 8, 10/11; Nr. 17, 9f., Nr. 18, 5, 12; Nr. 18, 19f. [!]; Nr. 19, 2, 10; Nr. 20, 4, 12; Nr. 21, 14, 23; Nr. 22, 13; Nr. 23, 23; Nr. 25, 11, 12;* Nr. 26, 7, 11 [›13‹]; Nr. 28, 8; Nr. 29, 9; Nr. 30, 10; Nr. 31, 9; Nr. 32, 8, 10; Nr. 33, Schlußs.; Nr. 34, 8; Nr. 35, 7, 10, Schlußs.; Nr. 37, 6, 11, 14; Nr. 39, 12, 14; Nr. 41, 2, 8; Nr. 43, 8, 18, 23; Nr. 44, 5; Nr. 45, 5, 13f., Nr. 46, 7; Nr. 46, 12/13 [!]; Nr. 47, 14; Nr. 48, 15; Nr. 49, 8, Schlußs.; Nr. 50, 4; Nr. 50, Schlußs.; Nr. 51, 3; Nr. 51, 6); [28]**1913** (Nr.. 1, vorletzte S.; Nr. 3, 14; Nr. 5, 5; Nr. 6, 2; Nr. 6, 8; Nr. 7, 3; Nr. 8, 7, 11; Nr. 9, Schlußs.; Nr. 10, 23; Nr. 11, 4, 23; Nr. 12, 12; Nr. 13, 3; Nr. 13, 12; Nr. 15, 11f., Nr. 16, Schlußs.; Nr. 17, 6, 10, Schlußs.; Nr. 18, 11; Nr. 19, 4, 6; Nr. 21, 5f., Nr. 22, 3, 13; Nr. 23, 4, 7, 11; Nr. 24, 12, 14; Nr. 25, 5f., Nr. 26, 2, 7; Nr. 27, 11f., Nr. 29, 10; Nr. 30, 10, 13; Nr. 32, 8, 11, Schlußs.; Nr. 33, 4, 6; Nr. 35, 5, 14; Nr. 36, 5; Nr. 37, 7, 14; Nr. 38, 10; Nr. 39, 14; Nr. 40, 18; Nr. 41, 8, 19f., Nr. 42, 6, 10; Nr. 43, 3, Schlußs.; Nr. 44, 3; Nr. 46, 8, 12, Schlußs.; Nr. 47, 7, Schlußs.; Nr. 48, 13; Nr. 49, 9, 13; Nr. 50, 6, 13; Nr. 51, Titel, 2, 6; Nr. 52, 4, 12, 14); [29]**1914** (Nr.. 1, 15f., 19; Nr. 2, 2, 4, 6; Nr. 3, 23; Nr. 4, Schlußs.; Nr. 5, 3, 7; Nr. 7, 3; Nr. 7, 11, 13, 23; Nr. 8, 3, 10–12; Nr. 9, 6, 12; Nr. 10, 3; Nr. 10, 14; Nr. 11, 5; Nr. 12, 8f., Schlußs.; Nr. 13, 2, Schlußs.; Nr. 14, 4, 8; Nr. 16, 5; Nr. 17, 5, 8; Nr. 18, 10; Nr. 19, 4, 10/11; Nr. 20, 3, 8; Nr. 21, 4, Schlußs.; Nr. 23, 3, 6, 13; Nr. 24, 14, Schlußs.; Nr. 25, 9, 16, Schlußs.; Nr. 26, Schlußs.; Nr. 27, 7; Nr. 29, 10, 14; Nr. 30, 6, 9; Nr. 31, 6, 8, 10, 16, Schlußs.; Nr. 32, 3; Nr. 33, 4, 7; Nr. 34, Titel, 5; Nr. 35, Titel, 12; Nr. 36, Titel, 5; Nr. 37, Titel, 2, 13; Nr. 38, Titel; Nr. 39, Schlußs.; Nr. 40, Titel, 3; Nr. 41, 8; Nr. 42, 3, 7, 10; Nr. 43, Schlußs.; Nr. 44, 5; Nr. 45, Titel, 7; Nr. 46, 7; Nr. 47, 4, 6.,11; Nr. 48, 7, 11; Nr. 49, 7, 10; Nr. 50, 4; Nr. 51, Schlußs.; Nr. 52, 5, 10)

Usabal, Luis
Lustige Blätter [15]**1900** (ab Nr. 16, 4); [17]**1902;** [18]**1903** (nur in Nr. 53, 3 und 8); [19]**1904** (Nr.. 31, 5); [26]**1911** (Nr.. 1, 19 [Inserat]; Nr. 7, 31 [Inserat Kupferberg]; Nr. 44, Titel; Nr. 50, 11); [27]**1912** (bes. Nr. 20, 10/11); [28]**1913** (darunter Titel zu Nr. 21; bes. Nr. 1, Schlußs.); [29]**1914** (darunter Nr. 20, Schlußs. [Inserat])

Vanselow, Maximilian
Lustige Blätter [7]**1892** (ab Nr. 21, 2); [8]**1893;** [9]**1894;** [11]**1896;** [13]**1898** (darunter Titel zu Nr. 52; ferner in der kleinformatigen Beilage ›Gelbbuch über Dreyfus‹, Dezember 1898); [14]**1899** (darunter Titel zu Nr. 52); [15]**1900** (darunter Titel zu Nr. 13 * und 14); [16]**1901** (bes. Titel zu Nr. 7 *); [17]**1902**

Wellner, Wilhelm Anton
Lustige Blätter [4]**1889 – [29]1914** (durchgehend; beginnt spätestens [4]1889; in [6]1891, Nr. 39, 4 der Beitrag ›Kunstpause‹, dat. »München '87«; in [13]1898 auch in der kleinformatigen Beilage ›Gelbbuch über Dreyfus‹, Dezember 1898). · Unter den Beiträgen sind hervorzuheben: [16]**1901** (Nr. 16, 8/9: ›Secessionistischer Struwwelpeter‹); [19]**1904** (Nr. 3, Schluß.); [24]**1909** (Nr. 25, Schluß.); [26]**1911** (Nr. 47, 11); [29]**1914** (Nr. 26, 10; Nr. 44, 8/9) – Ab 1895 wechselt sich W. mit F. Graetz und F. Jüttner in der Gestaltung der farbigen Titel- bzw. Schlußseiten ab.

Wilke, Erich (Einzelnachweis)
Lustige Blätter [16]**1901** (Nr. . 24, 6); [17]**1902** (Nr. . 20, 2 f.; Nr. 24, 4; Nr. 32, 6; Nr. 51, 4); [18]**1903** (Nr. . 13, 2; Nr. 31, 3; Nr. 33, 8; Nr. 34, 8; Nr. 41, 14); [19]**1904** (Nr. . 3, 5; Nr. 4, 5; Nr. 41, 3); [26]**1911** (Nr. . 27, 13 [Inserat])

Zille, Heinrich (Einzelnachweis)
Lustige Blätter [19]**1904** (Nr. . 50, 2); [20]**1905** (Nr. . 5, 3; Nr. 20, 4; Nr. 22, 4; Nr. 27, 4; Nr. 31, 12; Nr. 43, 12; Nr. 46, 12); [21]**1906** (Nr. . 1, 4; Nr. 6, Bbl.; Nr. 24, 9; Nr. 26, 12; Nr. 33, 6; Nr. 41, 2; Nr. 47, Bbl.; Nr. 50, 2; Nr. 51, 6); [22]**1907** (Nr. . 1, 6; Nr. 3, 8; Nr. 14, 4; Nr. 18, 7; Nr. 20, 7; Nr. 22, 5; Nr. 24, 13; Nr. 27, 3, 6; Nr. 30, 6; Nr. 31, 9; Nr. 35, 5, 8; Nr. 36, 3; Nr. 37, 5; Nr. 39, 4; Nr. 40, 9; Nr. 44, 7; Nr. 51, 4); [23]**1908** (Nr. . 3, 9; Nr. 4, 11; Nr. 13, 8; Nr. 17, 6; Nr. 18, 4; Nr. 20, 2; Nr. 21, 10; Nr. 27, 9; Nr. 33, 4; Nr. 36, 2, 6; Nr. 37, 8; Nr. 43, 7; Nr. 47, 9; Nr. 50, 7; Nr. 51, 7; Nr. 52, 3); [24]**1909** (Nr. . 2, 9; Nr. 4, 4; Nr. 7, 5; Nr. 15, 9; Nr. 18, 12; Nr. 19, 2; Nr. 21, 8; Nr. 22, 11; Nr. 32, 4, 6; Nr. 33, Titel; Nr. 35, 2; Nr. 38, 5, 9; Nr. 40, 8; Nr. 42, 4, 6; Nr. 44, 11; Nr. 45, 11; Nr. 47, 9; Nr. 48, 10; Nr. 50, 7); [25]**1910** (Nr. . 1, 20, 22; Nr. 2, 9; Nr. 4, 3, 5; Nr. 7, 8; Nr. 8, 4; Nr. 9, 2; Nr. 12, 12; Nr. 16, 2, 7; Nr. 22, 2, 8; Nr. 29, 4; Nr. 30, 7; Nr. 32, 6; Nr. 35, 4; Nr. 44, 2; Nr. 48, 9; Nr. 50, 10; Nr. 51, 4, 7); [26]**1911** (Nr. . 1, Schluß.; Nr. 5, 3; Nr. 7, 14; Nr. 12, 8; Nr. 16, 10; Nr. 19, 13; Nr. 25, 2, 4; Nr. 28, 10; Nr. 31, 9; Nr. 35, 4; Nr. 38, 4; Nr. 40, 8; Nr. 41, 4; Nr. 45, 16; Nr. 46, 8; Nr. 49, 6; Nr. 52, 2); [27]**1912** (Nr. . 1, 13; Nr. 3, 10; Nr. 5, 4; Nr. 6, 15; Nr. 22, 5; Nr. 23, 17; Nr. 24, 8; Nr. 28, 13; Nr. 33, 8; Nr. 39, 6; Nr. 42, 7; Nr. 43, 8; Nr. 46, 4; Nr. 50, 11; Nr. 51, 2); [28]**1913** (Nr. . 2, 5; Nr. 3, 7; Nr. 4, 12; Nr. 7, 10, 13; Nr. 10, 9; Nr. 16, 13; Nr. 17, 13; Nr. 28, 9; Nr. 30, 4; Nr. 31, 9; Nr. 32, 23; Nr. 33, 13; Nr. 34, 5; Nr. 35, 10; Nr. 37, 6, 8; Nr. 43, 6; Nr. 46, 2; Nr. 52, 13); [29]**1914** (Nr. . 4, 2; Nr. 4, 7; Nr. 8, 4'; Nr. 9, 7; Nr. 11, 6; Nr. 12, 5; Nr. 17, 7; Nr. 21, 9; Nr. 24, 6; Nr. 25, 10; Nr. 26, 4; Nr. 30, 7; Nr. 39, 12; Nr. 42, 11; Nr. 47, 14; Nr. 51, 4)

MEGGENDORFER BLÄTTER

Eßlingen (München) 1889 – 1944 (hier 1914)

Die Geschichte der Zeitschrift siehe beim Artikel *Meggendorfer* unter Periodica (›Meggendorfer Blätter‹).

Nach der gründlichen Arbeit von Helmut Herbst über die Illustrationen der ›Meggendorfer Blätter‹ (siehe den folgenden Nachweis) wurde diese Zeitschrift für die vorliegende Arbeit nicht mehr autopsiert. Der Künstlernachweis folgt der Herbstschen Arbeit, wobei zugleich die Zahl der publizierten Beiträge genannt wird. Herbst berücksichtigt die Illustrationen bis 1928. Ab 1929, dem Zusammengehen der Zeitschrift mit den Münchner ›Fliegenden Blättern‹ (wobei die Redaktion beim Schreiberschen Verlag verblieb), bleiben sie dort außer Betracht. Für die vorliegende Arbeit gilt ohnehin die Berichtszeitbegrenzung 1914, sodass darüber hinausgehende Jahreszahlen in eckige Klammer gesetzt erscheinen.

Literatur:
Helmut Herbst: Die Illustrationen der ›Meggendorfer Blätter‹. Ein Beitrag zur Erforschung der Illustration im beginnenden 20. Jahrhundert. In: Oberbayerisches Archiv. München: Historischer Verein von Oberbayern. Bd. 106. 1981 (Enthält einleitend S. 11/12 die Kapitel ›Zur Firmengeschichte des Verlags J.F. Schreiber‹ sowie ›Geschichte der 'Meggendorfer Blätter'‹; S. 209-218 das Künstlerverzeichnis, das u.a. die Zeit der Mitarbeit und die Zahl der publizierten Illustrationen nennt. Die dort ebenfalls mitgeteilten Lebensdaten der Künstler umfassen lediglich die Jahreszahlen und sind weithin unvollständig, sodass sie als Quelle für die vorliegende Arbeit nur ausnahmsweise in Betracht kamen. · Im GV (17.68) ist lediglich die österreichische Ausgabe (Wien: Mohr) [13]1901 verzeichnet.

MODERNE KUNST

(Moderne Kunst in Meisterholzschnitten)

Berlin 1886 – 1914 (hier Nachweis [3]1888/89 – [27]1912/13)

Titel: ›Moderne Kunst‹. Ursprünglich und bis [5]1890/91 sowie im Titelblatt der gebundenen Ausgaben bis zuletzt: ›Moderne Kunst in Meisterholzschnitten / nach Gemälden und Skulpturen berühmter Meister der Gegenwart‹ ([2]1887/88 nur: Nach Gemälden berühmter Meister der Gegenwart [gleichwohl kommt es auch hier gelegentlich zur Wiedergabe von Skulpturen]). *Untertitel:* Ab [4]1889/90: ›Illustrirte Monatsschrift [bzw. Zeitschrift] mit Kunstbeilagen‹.
Verlag: Richard Bong (Berlin).
Erscheinungsort: Berlin.
Herausgeber: Richard Bong.
Redaktion (verantwortlich): Paul Dobert, Berlin (so [7]1892/93); allgemein Richard Bong (so [18]1903/04). · Ab [27]1912/13 Georg Buss.
Redaktionsadresse: Berlin W. 57, Potsdamerstr. 88.
Druck: Julius Sittenfeld, Berlin.
Erscheinungsweise: Monatlich. Spätestens ab [5]1890/91 zugleich auch in vierzehntägigen Halblieferungen. Der Jahrgang läuft von September bis August.
Erscheinungsdatum: Bleibt stets ungenannt. Lediglich die (in den gebundenen Jahrgängen meist entfallenden) Heftumschläge tragen in einzelnen Fällen die Nennung des Jahrgangs nach Zahl und Erscheinungsjahr (so: »Siebenter Jahrgang 1892/93«) sowie die Nummer der Lieferung. Die Jahrgangsbände weisen dagegen keine Jahreszahl auf, sondern lediglich die Bandnummer, so dass der gebundenen Zeitschrift keinerlei Datierung zu entnehmen ist. Siehe hierzu die nachfolgende Jahrgangsübersicht.
Erstes Erscheinen: September 1886.
Letztes Erscheinen: August 1914.
Format: Großfolio (430 × 305 mm). Verlags-Einbanddecke ([10]1895/96): 418 × 288 mm.
Heftzählung: Jahrgangsweise in Lieferungen von 1. bis 14., darunter zwei Extra-Hefte: Weihnachts-, Frühlings- oder auch Sommer-, Faschings-Nummer etc.; bei der Vierzehntagsausgabe von 1. bis 24. (insgesamt 26 Lieferungen).
Bandzählung: Jahrgangsweise in römischer Zählung (die Jahrgänge werden ›Band‹ genannt und sind nicht nach den Kalenderjahren bezeichnet).
Einband: Dunkelweinrotes Ganzleinen (Kaliko) mit allegorisierender Zeichnung (geflügelte Genien oben, Putten unten), angeordnet um eine zentrale Textkartusche in Schwarz. Die reiche, goldgehöhte Rahmenornamentik mit Konturenprägung. Unsigniert; der Künstler bleibt ungenannt. Dieser Einband weist lediglich auf dem Rücken die römische Bandzählung auf; sonst gibt es keinerlei Hinweis auf eine Jahreszahl. · Obwohl dieser historistische Entwurf auf Dauer beibehalten wird, tritt in späteren Jahren (um 1900) daneben ein weiterer Standardeinband mit farbiger Jugendstilzeichnung und dem Titel ›Moderne Kunst‹ *ohne* Bandbezeichnung, der dann auch für ältere Jahrgänge Verwendung finden konnte.
Umschlag: Der Heft- (= Lieferungs-) Umschlag erschien in unterschiedlichen Gestaltungen. So ist für [7]1892/93 eine Zeichnung von Rudolf *Rössler* belegt (Muse der Kunst mit Dreischilde-Wappen, zu Häupten und zu Füßen je ein Putto) in Zweitondruck mit Jahrgangs- und Lieferungszählung; für [13]1898/99 ein farbiger Umschlag (Muse der Malerei

empfängt in Wolken durch einen Adler einen Lorbeerkranz), der als Standardentwurf weder Zählung noch Erscheinungsdatum aufweist. Für [21]1906/07 ist ein Entwurf von Ferdinand *Keller* nachweisbar (Kopfbildnis einer leierschlagenden Muse), für [26]1911/12 ein idealisierender Jugendstilentwurf von Hans *Koberstein*. Daneben gab es eigens durch Künstler gestaltete Umschläge für die Extra-Nummern (Weihnachts-, Frühlings-, Sommer-Nummer etc.). All diese Umschläge fehlen gewöhnlich in den gebundenen Jahrgängen.
Heftumfang: Anfangs 4 Seiten, schon ab [5]1890/91 auf 16 anwachsend. Daneben je Heft eine Beilage (Umfang 8-14 unpaginierte Seiten), die sowohl redaktionelle Text- und Bildbeiträge als auch Anzeigen sowie ein Lieferungs-Inhaltsverzeichnis enthält und sich bis auf die hintere Umschlagseite außen erstrecken kann, bei den gebundenen Ausgaben aber gewöhnlich entfällt. Nur in den ersten Jahrgängen wurden die Hefte jeweils mit Titelkopf voneinander abgegrenzt. Später tragen nur noch die einzelnen Bogen die unten eingedruckte Norm, ohne eine Heftzählung und deren jeweiligen Umfang zu verraten, was zweifellos durch die komplizierte Erscheinungsform bedingt ist: zweierlei Ausgaben (Monats- und Vierzehntags-Ausgabe mit differierender Paginierung); jährlich zwei Extra-Hefte (anfangs unpaginiert); ein meist nicht paginierter sog. ›Zick-Zack‹-Teil vermischten Inhalts; gesondert - meist römisch - gezählte farbige Beilagen (ab [9]1894/95); ferner die uneinheitlich gezählten Kunstblätter (pro Lieferung bis zu 8 Holzschnitt-Tafeln, die anfangs als der eigentliche Lieferungsinhalt zu betrachten sind, neben die ab [3]1888/89 der sich zunehmend ausweitende Textteil tritt). Diese Kunstblätter erscheinen in den gebundenen Jahrgängen teils in der Heftabfolge, teils für sich gesammelt. All diese - zudem variierenden - Sachverhalte machen Stellennachweise durch Seitenangaben problemträchtig. (Siehe bei Paginierung.)
Umfang der Jahresbände: Von 48 Seiten ([1]1886/87) bis zu 184 ([12]1897/98) und 232 ([20]1905/1906) Seiten anwachsend. Die Vierzehntagsausgabe dagegen erfährt in den Jahrgängen [11]1896/97 und [12]1897/98 eine Ausweitung bis auf 412 bzw. 420 Seiten. Der Umfang der Kunstblätter (Tafeln) schwankend ([1]1886/87: 96; [13]1888/89: 82; dann meist zwischen 78 und 84 Tafeln, [20]1905/06 sogar 87 Tafeln); ebenso (ab [9]1894/95) die Zahl der farbigen Beilagen (anfangs 4, dann zwischen 5 und 7 schwankend).
Paginierung: Jahrgangsweise durchpaginiert. Jährlich zwei Extra-Hefte, anfangs unpaginiert, ab [12]1897/98 in die Paginierung integriert. Ein sog. ›Zick-Zack‹-Teil außerhalb der Paginierung (nach oder auch mitten zwischen die Seitenabfolge eingeschaltet; in Einzelfällen läuft der Text der letztpaginierten Seite in die unpaginierte Zick-Zack-Seite über; Grund für diese willkürlich anmutende Einrichtung dürfte die unterschiedliche Übernahmepraxis aus der umfangreicheren Vierzehntags-Ausgabe sein, wenn es nicht auf buchbinderische Missgriffe zurückgeht). Die farbigen Beilagen gesondert − meist römisch − gezählt (ab [9]1894/95). · Bei der Monatsausgabe umfasst der Textteil jeweils 3 Bogen, bei der Vierzehntagsausgabe 4 Bogen, wodurch die Paginierungen der Ausgaben voneinander abweichen. Die Text-Bogen der Monats-Ausgabe sind am Zusatz ›M‹ in der Bogen-Signatur erkennbar. Bis [14]1899/1900 umfassen die Bogensignaturen des Textteils: Jahrgang (in römischer Zählung) / Lieferung (in arabischer Zählung) / Bogen (in römischer Zählung). Ab [15]1900/01 unterbleibt die Zählung der Lieferung. Danach besteht die Signatur nur noch aus Jahrgang (in römischen Zahlen) und der Bogennummer (arabische Zahlen), die nicht mehr heft-, sondern jahrgangsweise durchläuft. Die Kunstblätter im Text tragen jeweils links unten die Jahrgangszählung in römischen, die Tafelzählung in arabischen, später − bei hinzutretender arabischer Heftzählung − ebenfalls in römischen Zahlen. Diese Tafelzählungen sind bei der Monats- wie bei der Vierzehntagsausgabe identisch. Die ›Kunstblätter in Meisterholzschnitten‹ (Tafeln außerhalb des Textes) sind in der Legende jahrgangsweise römisch gezählt und haben links unten die römische Jahrgangs- und die arabische Lieferungszählung.
Inhaltsverzeichnis: Je Band (weist zunächst die ›Kunstblätter in Meisterholzschnitten‹ in der Lieferungsabfolge nach, sodann die ›Extra-Kunstbeilagen‹, hierauf alphabetisch nach den Künstlern die ›Kunstblätter im Text‹ und schließlich in einem weiteren Künstleralpha-

bet die ›Text-Illustrationen‹, gefolgt von den literarischen Inhaltsverzeichnissen, die nach ›Romane, Novellen, Skizzen‹, ›Feuilleton‹ und ›Gedichte‹ gegliedert sind, wobei auch in diesen wiederum Illustratorennennungen verborgen sind [dies der Zustand in [10]1895/96]). Das Lieferungs-Inhaltsverzeichnis befindet sich auf den Innenseiten der Lieferungsumschläge (vorn oder hinten).
Titelseite: Rein typographisch in Schwarz und Rot.
Ausstattung: In den ersten beiden Jahrgängen nur Tafelbeigaben mit darauf bezogenem erläuterndem Text. Dieser Textteil verfügt hier lediglich über kleinformatige eingedruckte Holzstichbildnisse der zur Reproduktion gelangenden Künstlerpersönlichkeiten. Ab [3]1888/89 treten im Textteil weitere eingedruckte Abbildungen nach Kunstwerken (Gemälden, Skizzen, Plastiken) sowie Illustrationen im eigentlichen Sinn hinzu (künstlerisch ausgeführte Bildbeigaben zu erzählenden oder berichtenden Texten, die ihrerseits ab [3]1888/89 mit einer Erzählung von Ernst von Wolzogen [›Die Räuberbraut‹] beginnen). Zunehmend wird die Zeitschrift auch zur Revue mit photographischen Bildbeigaben aus Kunstwelt, Gesellschaft, Geographie etc. Ab [13]1898/99 kommen Wiedergaben in Farbholzstich hinzu. Somit enthält der Textteil einerseits Textillustrationen, anderseits ›Kunstblätter im Text‹. · Den zentralen Bildteil des Unternehmens bilden indes die außerhalb des Textteils liegenden, in ›Lieferungen‹ erfolgten ›Kunstblätter in Meisterholzschnitten‹, d.h. großformatige, ganz-, oft doppelseitige, mitunter sogar ausfaltbare (und dann bis zu einer Bildgröße von 680 × 318 mm anwachsende) Beilagen xylographischer Gemäldereproduktionen. Diese in ihrer Art unvergleichlichen xylographischen Monumentalprodukte spiegeln indes vor allem den offiziellen Kunstgeschmack des Salons, bilden aber gerade hierfür eine einzigartige Bildquelle. Sie werden in der vorliegenden Arbeit nur in Einzelfällen nachgewiesen.
Reproduktionen: Tonholzstiche in oft bestechender technischer Qualität; vereinzelt auch in farbiger Ausführung (diese wird gewöhnlich durch wenige untergedruckte Tonplatten erzielt, bei denen eine Schattierung meist nur durch die Schwarzwerte des Tonholzstichs zustandekommt und ist folglich von geringer Qualität). Daneben zunächst marginal, im Verlauf der Jahrgänge zunehmend auch Wiedergaben in Autotypie (selbst in den Lieferungs-Kunstblättern: so ist in [10]1895/96 Menzels ›Aufbahrung der Märzgefallenen‹ von 1848 eine Autotypie [350 × 495 mm], während sein ›Ballsouper‹ von 1879 ebenda in Holzstich wiedergegeben wird [320 × 395 mm]). · Die Holzstiche stammen aus verschiedenen Ateliers, in erster Linie jedoch aus der verlagseigenen Anstalt R. Bong X.A. Weitere Namen siehe unten, S. 3495.
Künstlernennung: Während die Kunstbeilagen generell mit Legenden samt Künstlernennung versehen sind, sind die Urheber der Illustrationen nicht in allen Fällen, doch überwiegend namhaft gemacht und verfügen ansonsten meist über eine Signatur. In den Band-Inhaltsverzeichnissen sind sämtliche Künstler genannt, allerdings dort nicht in einem einzigen Alphabet, sondern in diversen, nur zum Teil alphabetisch angelegten Verzeichnissen (siehe Inhaltsverzeichnis).
Satz: Zweispaltig (Spaltenbreite 120 mm).
Schrift: Antiqua.
Papier: Kräftiges satiniertes Papier einheitlich für Text und Tafeln; in Ausnahmefällen kommt es bei Farbtafeln auch zu einseitig gestrichenem Kunstdruckpapier.
Ausgaben: Monatsausgabe und Vierzehntags-Ausgabe. Hinzu kamen jährlich zwei Extra-Hefte, so dass der Jahrgang der Monatsausgabe 14 Hefte, der der Vierzehntagsausgabe 26 Hefte umfasst. Die Vierzehntagsausgabe war zu gewissen Zeiten (so [11]1896/97 und [12]1897/98) nicht nur eine halbierte Lieferung der Monatsausgabe, sondern trug im Textteil dem Zeitschriften-Charakter des Unternehmens insofern erhöht Rechnung, als ihm mit einem zusätzlichen vierten Bogen gegenüber den drei Bogen der Monatsausgabe ein aktuellerer, durch photographische Bebilderung angereicherter Teil hinzutrat. Der Jahres-Seitenumfang wuchs dadurch auf bis zu 420 gegenüber 172 Seiten der Monatsausgabe an. · Die Extra-Hefte, die unterschiedlich motiviert waren (›Weihnachts-Nummer‹, ›Frühlings-, Sommer-, Winter-Nummer‹ etc.), wurden gesondert berechnet.

Auflagenhöhe: In [7]1892/93: 81000 [Umschlaginnenseite Lieferung 1].
Preis: Je Lieferung (= Heft; auch Extra-Heft) 1,– Mark, ab [18]1903/04: 1,20 M.; das Halbheft (der Vierzehntagsausgabe) anfangs 0,50 M., ab [6]1891/92: 0,60 M.; der Jahrgang (incl. zwei Extra-Hefte) 14,– M., gebunden 18,– M. Weitere Extra-Hefte wurden gesondert berechnet (für Abonnenten 1 Mark, im freien Verkauf 2 Mark).
Beilagen: Nachweisbar ab [3]1888/89. Enthält vermischte Nachrichten, Hinweise auf Neuerscheinungen sowie Anzeigen. Umfasst [7]1892/93: 6-8, [13]1898/99 bis zu 16 Seiten. [11]1896/97 und [12]1897/98 gab es auch 2 bzw. 4 Musikbeilagen. Als Beilagen können auch die Kunstblätter betrachtet werden (als Holzstich-Tafeln ein- oder doppelseitig, d.h. in der Mitte gefalzt oder sogar ausfaltbar), doch bilden sie den wesentlichsten Teil des ganzen Unternehmens (siehe hierzu oben bei Heftumfang und Ausstattung).
Anzeigenteil: Siehe unter Beilagen.

Literatur: Dietzel/Hügel III, 810f. (Nr. 1992) [Lit.] ·/· Rennhofer 1987, 68f.

Auswertungszeitraum: Vom Beginn der Zeitschrift 1886/87 (die ersten beiden Jahrgänge sind allerdings noch ohne Illustrationen im Textteil und daher für die vorliegende Aufgabenstellung unergiebig) bis incl. [27]1912/13. Der Jahrgang [28]1913/14 lag nicht vor.
Auswertungsumfang: Gesamtauswertung der illustrativen Beiträge, soweit namentlich gekennzeichnet; die Auswertung der Kunstreproduktionen (›Kunstblätter in Meisterholzschnitten‹, der ›Kunstblätter im Text‹ und der ›Extra-Kunstbeilagen‹) beschränkt sich dagegen auf wenige Einzelfälle.
Autopsie-Vorlagen: Privatsammlung Helmut Köhler, Berlin / Kunstbibliothek Staatliche Museen Preußischer Kulturbesitz, Berlin / Bestand des Autors.

Handhabungshinweis: Angegeben sind Jahrgang sowie in Einzelfällen die Seitenzahl. Da jedoch die Ausgaben meist nicht eindeutig als Monatsausgabe oder 14-Tage-Ausgabe gekennzeichnet sind und die Paginierungshandhabung der Zeitschrift ohnehin überaus problematisch ist, ist generell mit Differenzen beim Seitennachweis zu rechnen, so dass es sich empfiehlt, jeweils die den Bänden vorgeschalteten, in sich wieder nach Bildgattungen untergliederten Inhaltsverzeichnisse zu konsultieren. · Bei Illustrationen im redaktionellen Beilagenteil steht anstelle der Seitenzahl der Buchstabe B mit unmittelbar folgender Nummer der Lieferung. Beiträge in den Extra-Heften sind durch (W) bzw. (F) für Weihnachts-, bzw. Frühlings-Nummer ohne Seitenangabe gekennzeichnet. Fallweise erfolgen Hinweise auf Arbeiten von herausragendem künstlerischen Rang (Kennzeichnung durch Asteriskus * nach der Seitenzahl).

Übersicht über die Jahrgänge 1888/89 bis 1912/13

Band III	(= Jahrgang 3.):	September 1888 – August 1889
Band IV	(= Jahrgang 4.):	September 1889 – August 1890
Band V	(= Jahrgang 5.):	September 1890 – August 1891
Band VI	(= Jahrgang 6.):	September 1891 – August 1892
Band VII	(= Jahrgang 7.):	September 1892 – August 1893
Band VIII	(= Jahrgang 8.):	September 1893 – August 1894
Band IX	(= Jahrgang 9.):	September 1894 – August 1895
Band X	(= Jahrgang 10.):	September 1895 – August 1896
Band XI	(= Jahrgang 11.):	September 1896 – August 1897
Band XII	(= Jahrgang 12.):	September 1897 – August 1898
Band XIII	(= Jahrgang 13.):	September 1898 – August 1899
Band XIV	(= Jahrgang 14.):	September 1899 – August 1900
Band XV	(= Jahrgang 15.):	September 1900 – August 1901
Band XVI	(= Jahrgang 16.):	September 1901 – August 1902
Band XVII	(= Jahrgang 17.):	September 1902 – August 1903
Band XVIII	(= Jahrgang 18.):	September 1903 – August 1904
Band XIX	(= Jahrgang 19.):	September 1904 – August 1905
Band XX	(= Jahrgang 20.):	September 1905 – August 1906

Band XXI	(= Jahrgang 21.):	September 1906 – August 1907
Band XXII	(= Jahrgang 22.):	September 1907 – August 1908
Band XXIII	(= Jahrgang 23.):	September 1908 – August 1909
Band XXIV	(= Jahrgang 24.):	September 1909 – August 1910
Band XXV	(= Jahrgang 25.):	September 1910 – August 1911
Band XXVI	(= Jahrgang 26.):	September 1911 – August 1912
Band XXVII	(= Jahrgang 27.):	September 1912 – August 1913

Beurteilung

Die Zeitschrift hält bis zuletzt an einer konservativen Kunstauffassung fest, derzufolge sie das pathetische Historienbild, die sentimentale Genremalerei und die mondäne Gesellschaftsszene herausstellt. Nur gelegentlich finden sich auch Zeugnisse der damaligen modernen Kunst. Als aufwendig angefertigter Bildervorrat für die erstgenannten Gattungen hat die Zeitschrift jedoch ihre Bedeutung. Eine rigorose Kunstgeschichtsschreibung im Sinn der Moderne hat es vermocht, diese einstmals so dominante Bildwelt aus dem Bewusstsein zu verdrängen und ihre Existenz, die ehedem der modernen Malerei so sehr entgegenstand, der Erfahrung der Nachlebenden weitgehend zu entziehen. Erst in den letzten Jahrzehnten wurde diese Kunst museal, soweit dort überhaupt vorrätig, hin und wieder den Depots entrissen.

Dass diesen Arbeiten – abgesehen von ihrer geschmacklichen Ausrichtung – oft ein enormes, in den Akademien anspruchsvoll vermitteltes Können zugrundeliegt, sei hier besonders betont. Denn die schon bald und bis heute anhaltende Geringschätzung dieser Kunst basiert auf deren Mentalität, die von ihr verkündet wird, die aber zwischenzeitlich eine radikale Abwertung erfahren hat. Zu Unrecht übersehen wird dabei die mitunter erstaunliche Inszenierung, die imponierende, arbeitsintensive Durchführung und das technische Geschick, mit dem hier einschlägige Vorstellungsgaben entwickelt und auf der Leinwand bzw. bei deren Wiedergabe in Holzstich realisiert wurden . Nimmt man nun aber ebenjene Mentalität als typischen Zeitausdruck, so gibt es keinen Grund, auch diese Hervorbringungen als historische Dokumente zu respektieren.

Die in der vorliegenden Arbeit vorrangig nachgewiesenen *Textillustrationen* bilden künstlerisch gesehen keinen Höhepunkt, sondern zeigen überwiegend den nivellierenden Charakter von Pressezeichnungen, wie sie hinsichtlich topographischer oder auch erzählerischer Inhalte zeitüblich waren. Kräfte wie etwa Fritz *Gehrke,* Georg *Schöbel,* Erich *Sturtevant,* Ewald *Thiel* sind hier tonangebend. Doch mitunter sind die mit repräsentativem Bildmaterial versehenen Berichte auch von nennenswertem Rang. So wenn (in [9]1894/95, 113–126 der vierzehntägigen Ausgabe) zur Einweihung des Deutschen Reichstagsgebäudes in Berlin u.a. der Kunsthistoriker Cornelius Gurlitt über den Neubau schreibt, wozu Ewald *Thiel* einen – auch in seiner Behandlung der Buchseiten anziehenden – Rundblick von überraschender Optik beiträgt und weiteres glänzendes Bildmaterial in Schwarz- und Farbendruck geboten wird. Gleiches gilt vom Bau des Berliner Doms, über den Hans Vollmer [[19]1904/05, 141-151] mit Beigabe faszinierender Bilder berichtet.

Den Hauptanteil der Bildausstattung bilden indes die *Kunstblätter* (Tafeln), die entweder im Textteil, vor allem aber außerhalb von diesem als gesonderte Kunstbeilagen erschienen. Sie bleiben hier weitgehend außer Betracht, da ihre Berücksichtigung für die vorliegende Arbeit eine nicht intendierte perspektivische Verschiebung mit sich gebracht hätte. Zwar umfasst der Nachweishorizont 1871-1914 in der Tat auch das spätromantische und historistische Kunstspektrum, doch gehört in der vorliegenden Arbeit das vorrangige Interesse der Stilkunst um 1900. Dennoch sei auf das spezifische Bildangebot der Bongschen Zeitschrift im Nachfolgenden ausführlich eingegangen. Denn die Zeitschrift diente der Verbreitung jener Ausstellungsware, die in den Salons der Zeit ihre Triumphe feierte. In Deutschland war dies in erster Linie der Glaspalast in München und die Große Kunstausstellung im Kunstpalast am Lehrter Bahnhof in Berlin, in Paris dagegen der ›Salon‹

(nämlich bis 1899 der ›Salon des Champs-Elysées‹, der im Gegensatz zum ›Salon du Champ-de-Mars‹ die konservative Richtung pflegte, während seit der Weltausstellung 1900 beide Richtungen im neuen Grand Palais nebeneinander ausstellten).

Es ist die dort gefeierte Bildwelt, die durch das Bongsche Unternehmen mit unerhörtem Aplomb propagiert wird. Dabei erscheinen die Wiedergaben in respektabler Größe, umso mehr, als sie sich oft genug auf Doppelseiten im Folioformat ausbreiten. Sie sind damit für die Nahsicht, die der Benutzer der Bände zwangsläufig einnimmt, oft zu groß gearbeitet. So sprengt das Format für den Blätternden den Maßstab bequemer Handhabung und verrät die Absicht, zugleich rahmenfähiges Bildmaterial zu liefern, auch wenn es dazu – schon wegen des Falzes bei doppelseitigen Wiedergaben – nur in Einzelfällen gekommen sein dürfte und der Verlag einen Einzelverkauf des Kunstblattes ausdrücklich untersagt (annehmen möchte man vielmehr zugleich einen Absatz von Einzeldrucken, wie dies etwa die Münchner ›Jugend‹ als kommerziellen Nebeneffekt betrieben hat, doch ist dergleichen bislang nicht belegt). Auch bildeten für solch einfarbiges Bildmaterial die damals schon weiter entwickelten Farbdrucktechniken, zumal die Chromolithographie, eine zu große Konkurrenz, als dass dies einen entscheidenden Faktor bei der immerhin sehr aufwendigen Produktion dieses gewaltigen Bildapparats hätte darstellen können.

Dabei ist die Ausführung im *Tonholzstich* oft genug von ungewöhnlicher Qualität. Viele dieser Blätter stellen wahre Musterleistungen dieses Gewerbes dar. Es sind überwiegend Hervorbringungen der verlagseigenen xylographischen Anstalt und in diesem Fall mit ›R. Bong X.A.‹ bezeichnet. Hier treten Stechernamen nur ausnahmsweise hinzu (vor allem *Redder*). Doch tauchen daneben auch Stiche aus anderen Ateliers auf. Unter anderen seien hier genannt: Hermann *Baudouin* (Berlin; es bleibt offen, ob ihm auch die eindeutig mit ›H. Baude‹ signierten Arbeiten zuzuzählen sind) · Richard *Brend'amour* (Düsseldorf) · Felix *Feldweg* (Leipzig; von ihm stammen besonders gelungene Arbeiten) · Paul *Frühauf* (Leipzig) · H. *Gedan* (Leipzig) · *Heuer & Kirmse* (Berlin) · Martin *Hönemann* (Berlin) · *Kaeseberg & Oertel* (Leipzig) · Gebr. *Kröner* · *Kühnlein* · C. *Roberts* · Max *Weber* (Stuttgart). Interessant ist in diesem Zusammenhang das Fernbleiben der Münchener Stecherszene.

Im höchsten Maße brillant ist beispielsweise ein Blatt von Felix *Feldweg* (›Amors Erwachen‹ nach Léon *Perrault* in [10]1895/96, Taf. 48; der eher fragwürdige Kunstwert des Sujets bleibe hier außer Betracht). Die malerische Weichheit, der geschmeidige Glanz dieser Wiedergabe, ihre Abstufung der Tonwerte, die Geschlossenheit der Licht- und Schattenverhältnisse sind bewundernswert. Die Bongschen Holzsticharbeiten wiederum zeichnet auch noch nach 1900 eine exzellente Meisterschaft aus. Man nehme nur die Wiedergabe des Gemäldes ›Neujahrs-Empfang in St. Cloud‹ von Franz *Simm* ([18]1903/04, Taf. 29), der zweifellos wie bei all diesen Arbeiten eine photographische Übertragung des Gemäldes auf den Holzstock zugrundeliegt. Die schimmernde Feinheit in den Lichtern, die Brillanz in der Steigerung der Tiefen (etwa des Tisches im Vordergrund), insgesamt der unerhörte Abstufungsreichtum erscheinen nicht mehr überbietbar. Auf eine solche Höhe gelangte die xylographische Kunst zu einem Zeitpunkt, als ihre weitere Verwendbarkeit bereits in Frage stand. Denn sowohl der Kunstgeschmack dieser historisierenden Genremalerei als auch die Beschränkung ihrer Wiedergabe auf die wenn auch noch so reich instrumentierte Palette des Schwarz-Weiß gehörten zu diesem Zeitpunkt schon der Vergangenheit an, nachdem die autotypische Farbwiedergabe damals das Feld zu beherrschen begann und den arbeitsintensiven stecherischen Prozess obsolet werden ließ.

Die erstaunlichste Tatsache ist jedenfalls, dass entgegen der Stilentwicklung das Prinzip der xylographischen Kunstreproduktion von Arbeiten, die nach heutiger Einschätzung die ›Schinken‹ der großen Salon-Ausstellungen bildeten, fast bis zum Ende der Periode (nämlich bis zum I. Weltkrieg) durchgehalten werden konnte. Freilich wurde die Technik auch innerhalb des Organs durch die ein- wie mehrfarbige *Autotypie* überholt, der sich das Blatt um 1900 schrittweise öffnet (vgl. etwa die Farbwiedergabe ›Amor und Psyche‹ von William *Bouguereau,* [14]1899/1900, 62 f. oder die Reproduktion zweier Friesbilder von Heinrich

Brüne ebd., 114/115 [auf gestrichenem Papier]). Ab [18]1903/04 überwiegen im Textteil dann die autotypischen Reproduktionen. Schließlich erscheinen ab [22]1907/08 zunehmend auch Kunstblätter in dieser Technik, verbunden mit dezentem Tonunterdruck. Erst ganz zuletzt, so [27]1912/13, treten die Holzstiche auch im Tafelteil völlig zugunsten der autotypischen Wiedergabe zurück, so dass der Untertitel der Zeitschrift damit überholt war. Die wenigen xylographischen Reproduktionen sind zu diesem Zeitpunkt fast sämtlich ältere Hervorbringungen. Hinzutreten damals großformatige autotypische Wiedergaben von Radierungen, einer Technik, die vorher in der Zeitschrift kaum berücksichtigt worden war, wie überhaupt erst im vorletzten Jahrgang durch Georg Buss Graphik und Druckgraphik besondere Berücksichtigung finden.

Eigenartigerweise blieb die *Strichätzung,* die ja eine künstlerisch durchaus zureichende Wiedergabetechnik für Graphiken darstellt und um 1900 vorzüglich gehandhabt worden ist, in dem Blatt unberücksichtigt. Einzige Ausnahme bilden die glanzvollen Wiedergaben von Zeichnungen des Amerikaners C.D. *Gibson* (in [10]1895/96, 234 und 345 sowie [11]1896/1897, 34/35), wohingegen in [10]1895/96 (154/155 und 267) weitere Arbeiten in freigestellten Autotypien (einmal schwarz, einmal braun) wiedergegeben sind, so dass es auch hier wenigstens zur ungetrübten Mitsprache des weißen Papiergrundes kommt. Die Hintanstellung der Graphik entspricht dem konsequent malerischen Geschmack, den die Zeitschrift nun einmal vertrat. Es erklärt sich daraus aber auch, dass die stilistischen Neuerungen, die ja vor allem in der flächenverhafteten Druckkunst auf der Basis der Strichätzung brillierten, in ihr nicht zum Zuge kamen.

Dass sich die Zeitschrift auch als Organ der technischen Leistungsfähigkeit im Bilddruck verstand, liegt nahe. Beispielsweise wurde in der Weihnachtsnummer 1894 (Jahrgang [9]1894/95) ein Farbendruck nach E. *Eroli* (›Der Weihnachtsengel‹) eingerückt, der mit aufwendigem Golddruck und reichster Tonnuancierung ein großformatiges Spitzenbeispiel der Chromoxylographie darstellt. Damit schließt sich das Unternehmen jener – vor allem in Frankreich waltenden – Tendenz an, zu Weihnachten eine wahre Revue von Farbdrucken in bestechender Qualität zu veranstalten.

In Holz gestochen wurden übrigens auch rein photographische Vorlagen, etwa von Plastiken oder Porträts (beispielsweise Wilhelm II. in [12]1897/98, 335), wobei gerade in diesem Fall die Leuchtkraft der Lichter und der Kontrast von Dunkel und Helligkeit eine höhere Präsenz des Dargestellten erreichen und so die photographischen Möglichkeiten überrunden.

Der Herstellungsprozess der Zeitschrift in druck- und bilddrucktechnischer Hinsicht wurde [14]1899/1900 (345-356 der vierzehntägigen Ausgabe) mit aufschlussreichen Bildern von Fritz *Müller-Münster* dokumentiert, woraus der hohe Grad der Technisierung hervorgeht, der damals bereits gegeben war.

Was die *Inhalte* der Abbildungen betrifft, so ist das Organ der beste Repräsentant des Publikumsgeschmacks der damaligen Salons im doppelten Wortsinn: der bürgerlichen ›guten Stube‹ wie des Ausstellungssalons, d.h. der riesigen, Tausende von Nummern aufweisenden jährlichen Expositionen. Sie spiegeln mithin Kunstvorstellung und -erwartungen der Bourgeoisie und klammern geradezu konsequent all jene Hervorbringungen aus, die das Erkundungs- und Verwirklichungsfeld der modernen, oder, wenn man so will, einer überzeitlichen Kunst waren: etwa die nicht vorrangig stofflich, sondern durch den Vortrag geprägte Malerei, also jene Kunst, die sich nicht auf das Was, sondern auf das Wie konzentriert und dabei zu neuen Wegen findet. Ferner zählen zum Angebot kaum die seriöse Porträtmalerei konkreter Persönlichkeiten. Nur nebenbei vertreten ist auch die Landschaftsmalerei, und wenn, dann kaum im Sinn des paysage intime. Ab 1900 nehmen landschaftliche Gegenstände zwar etwas zu, auch dann jedoch meist nur als aufwändig-pompöse Darstellungen. Gänzlich unberücksichtigt bleiben eigenartigerweise Stilleben. Dagegen sind es opernhaft gestaltete geschichtliche Szenen dramatischer, heroischer oder – mit besonderer Vorliebe – moralisch verwerflicher Momente, die im Vordergrund stehen, ferner das

liebliche und süßliche Genre, das in Zustände vorangetrieben erscheint, die für Spätere nur noch schwer genießbar sind, deren Zumutbarkeit für das intendierte Publikum aber entlarvend ist.

All diese Bereiche sind häufig mit einem mehr oder weniger verkappten Erotismus verbunden. Die im konkreten Leben verpönte Nacktheit tritt hier bei jeder Gelegenheit hervor, zumindest in der Enthüllung weiblicher Brüste. Ihretwegen werden viele Sujets gewählt, weil so ein Voyeurismus bedient werden kann, den die verlogene Moral der Zeit nur in eingekleideter Weise, eben als ›Kunst‹, zuzulassen gewohnt war. Besonders beliebt sind dabei Szenen der Ausschweifung, zumal in der Antike: Bacchanalien, Lustbarkeiten, Verfallsszenarien, die es ermöglichen, gegenüber der Fülle der Schlüpfrigkeiten die Attitüde der Empörung einzunehmen.

Übrigens ist es nicht so, dass sich unter den reproduzierten Bildern keinerlei große Meisterwerke befänden. So wurde in [11] 1896/97 (Tafel 69) Ilja *Repin*s ›Rückkehr aus der Verbannung‹ von 1883 (Tretjakow-Galerie Moskau) wiedergegeben, eines der erschütternden, realistischen Kunstwerke der Zeit, wenngleich auch dies, wie fast immer bei diesem Bildangebot, durch die Handlung bestimmt wird und überdies die Wiedergabe in Einzelheiten eine mangelhafte Umsetzungsqualität verrät.

Nicht verkannt werden soll, welches Anschauungsmaterial diese Inszenierungen für ein historisches Interesse bieten. Die Sujets der historistischen wie der Genremalerei erforderten ein Spezialistentum, sowohl in kulturhistorischer wie in maltechnisch-/kompositionsästhetischer Hinsicht, wovon man sich heute kaum mehr eine Vorstellung macht. Zugrundelag das Studium des jeweiligen Zeitalters, seiner Kostüme, Ausstattungen und Gebräuche. Gerüstet mit einer solchen Sachkenntnis (die freilich in Details immer wieder einmal verraten wird, sei es aus Sensationshascherei, sei es aus schlichter Unkenntnis und mangelnder Reflexion, was dann gern mit ›künstlerischer Freiheit‹ begründet wird, für die oft genug auch die Bildästhetik ins Feld geführt wird), beginnen diese Bilder, abgelebte Zeiten zu neuem Leben zu erwecken, historisch längst Entferntes ins Anschauliche und sinnlich Erlebbare zurückzuholen. Sie nehmen so eine Aufgabe wahr, die später der historisch-epische Kostümfilm übernimmt. Welch aufopferungsvoller Requisitenerwerb damit oft verbunden war, wie sehr sich ein solcher Maler in die Zeitumstände einzuleben hatte, wird heute den Wenigsten mehr bewusst. Der vorbereitende Aufwand für solche Bilder steht in einem horrenden Gegensatz zu der mehr oder weniger voraussetzungslosen Produktion ›moderner‹ Kunstwerke. Das Einfühlungsvermögen in eine historische Situation, das ihrer pathetischen oder sentimentalen Ausdeutung und Ausbeutung voranzugehen hatte, erforderte nicht geringe Kenntnisse und Fähigkeiten. Die ›Moderne‹ hat sich dieses Aufwands entledigt und zugleich die Wertschätzung all dieser Leistungen leichtfertig beiseitegewischt. Es gilt, diese wieder als solche wahrzunehmen, um den historischen Produkten gerecht zu werden.

Dass diese Kunst auch ein Tummelplatz des falschen Sentiments, eines verlogenen Pathos und der leichtfertigen Spekulation war, bedarf keiner Hervorhebung. Ein Blick auf zahlreiche dieser Bilder genügt, um einem dies peinlich ins Bewusstsein zu rufen und einen durch die Ausstrahlung dieser Machwerke zu verstimmen. Und dennoch gibt es immer wieder unter diesem Material auch Arbeiten, die einem Respekt abnötigen und die ein geglücktes Maß an Zurückhaltung, Lebenswahrheit, sympathischem Einfühlungsvermögen in gesellschaftliche Gegebenheiten, Freuden und Nöte verraten. Es ist dieses breite menschliche Spektrum, das die Moderne eher verkürzt, jedenfalls nicht weiter vertieft, vielmehr misstrauisch in Acht und Bann getan hat, womit auch positive Leistungen und feinsinnige Nuancen ebenso wie stupende detaillierte Ausarbeitungen der Verachtung anheimgefallen sind, zu schweigen von der oft erstaunlichen Fähigkeit, sinnlich ausgebreitete menschliche Körper in ihrer Nacktheit wiederzugeben, beredteste Mimik zu schildern, Gewandstoffe in ihrer Beschaffenheit realistisch vorzuführen. Neben den oft unbegreiflichen Schwächen und Geschmacklosigkeiten gibt es hier zugleich einen Grad brillanter

Malerei, die am Gegenständlichen haftet, wie es seit über hundert Jahren kaum mehr zu erleben ist.

Beeindruckend ist der *kosmopolitische* Horizont der Zeitschrift. Die Kunstwerke werden – unter Beibehaltung der einmal festgesetzten Geschmackskriterien – aus allen Ländern gewählt. Mit ungefähr gleicher Breite sind neben den deutschen akademischen ›Schinken‹-Malern vorwiegend Berliner Herkuft, den alpenländischen Genre-Malern aus Bayern und Österreich, die Franzosen und Briten gleichen Schlags, die Spanier und Italiener vertreten. Niederländer stehen neben Ungarn, Russen, Polen und Tschechen neben Skandinaviern. Eine besondere Hommage erfuhren die französischen Witzblattzeichner, als [27 1912/13, 141] das umfängliche Figurenbild ›Gastmahl der Pariser Humoristen‹ von Louis *Denis-Valvérane* wiedergegeben wurde, in dem die ganze Garde dieser Künstler porträtiert worden ist, darunter die auch in Deutschland bekannt gewordenen Carlègle, Chéret, Forain, Hansi, Heidbrink, Hermann-Paul, Ibels, Léandre, Morin, Poulbot, Steinlen, Thevenot, Veber, Widhopff, Willette (eine Entschlüsselung aller Dargestellten wurde erfreulicherweise beigegeben).

Mehr und mehr verfolgte die Zeitschrift neben der Kunstreproduktion auch die Absicht, gehobene *Literaturbeiträge* zu bieten. Im Jahrgang 6 1890/91 erscheinen immerhin bereits Gedichtbeiträge von Theodor Fontane, Bruno Wille und Ernst von Wolzogen. Mit dem Jahrgang 8 1893/94 erfuhr das Blatt noch einmal eine bedeutende Ausweitung. Der Textteil der vierzehntägigen Ausgabe stieg nunmehr auf einen Umfang von über 400 Seiten (nach lediglich 48 Seiten zu Beginn). Fortan finden sich weitere namhafte Textautoren, wie Helene Böhlau (verheiratete Al Raschid Bey), Detlev von Liliencron, Otto Julius Bierbaum, der Ungar Maurus Jókai oder der Wiener Ludwig Hevesi – Namen, die damals keineswegs der Arrièregarde zuzuzählen waren. Im 9. Jahrgang (1894/95) tritt dann (beginnend mit der Weihnachtsnummer) sogar Heinrich Mann, der damals allerdings noch ein gänzlich Unbekannter war, mit einigen Novelletten hinzu. Schon bald aber verblassen die Namen der literarischen Beiträger. Vielleicht hatte sich der grundsätzlich konservative Charakter der Zeitschrift genügend herumgesprochen. Nach 1900 fallen die herangezogenen Autoren ganz in die Bedeutungslosigkeit zurück.

Auch der künstlerische Geschmack hatte sich durch die *Stilkunst* radikal gewandelt. Dem trug die Zeitschrift jedoch nur ausnahmsweise Rechnung, etwa indem sie [16 1901/02, 243] ein Gemälde von Gustav *Klimt* reproduziert oder im aktuellen ›Zick-Zack-Teil‹, wo auch das Theater- und gesellschaftliche Leben mit einbezogen wird, mehr und mehr über die laufenden Kunstausstellungen und das neuere Kunstgewerbe berichtet. So wurden 11 1896/97 (6/7) zwei Majolika-Entwürfe von Josef *Engelhart* wiedergegeben, die den neuen Stilwillen verkörpern. In dieser Zeit kommt es dann auch wiederholt zur Verwendung von Zierrahmen, die – wenn auch insgesamt mit einer gewissen Zaghaftigkeit – den Tendenzen des Jugendstils entsprechen, ohne indes je zu plakativ flächenkünstlerischen Lösungen vorzustoßen. Hierfür steht dann als einziger Name Hans *Schulze,* der in der Stilkunst sonst keine Rolle spielt, und später als Hans Rudolf Schulze im gleichen Blatt idealistische südliche Landschaften publiziert. Die eher gegnerische Haltung zur zeitgenössischen Stilkunst verrät sich dagegen in der Publikation des Parodie-Teppichs von H. *Sperling* [14 1899/1900, 268 der vierzehntägigen Ausgabe], der in Veräppelung von Otto Eckmanns damals gefeiertem Schwanen-Teppich dessen Darstellung wiederholt, jedoch die Schwäne durch Hunde, den sich schlängelnden Bach durch eine Straße ersetzt.

Ab 19 1904/05 zeigen sich erste Aufweichungen der bis dahin vertretenen inhaltlichen Grundsätze. Es gibt nun auch lyrische Landschaft (so Bernhard *Buttersack*s ›Birkenhain‹, Tafel 15). Doch schon seit 1895 tauchen Namen auf, die in stilkünstlerischem Zusammenhang Rang und Bedeutung haben, wie Heinrich *Lefler* und Julius *Klinger,* später dann auch der schon erwähnte *Klimt* oder etwa Ludwig von *Hofmann,* Leo *Putz, Somoff* oder *Steinlen.* Doch ist ihnen jeweils nur ein kurzes Gastspiel vergönnt, ohne dass sich das Gesamtangebot des Blattes wesentlich ändern würde.

Noch einmal in anderer Weise sprengt die Hereinnahme alter Meister (Jacob Jordaens ›Der König trinkt‹ aus dem Louvre) den bisherigen Radius. Schließlich werden sogar [ab [20]1905/06, Tafel 62-64] Xylographien nach photographischen Aufnahmen (etwa aus der Bergwelt), mithin nicht mehr nach Kunstwerken, aber gleichwohl als ›Kunstbeilagen‹ angeboten. Die innere Problematik und Unvereinbarkeit der bislang gepflegten allegorischen, mythologischen und historischen Malerei mit der Gegenwart des 20. Jahrhunderts erweist sich schließlich im Jahrgang [22]1907/08 bei Tafel 67. Hier zeigt ein Gemälde von Georges *Girardot,* betitelt ›Die Götter entfliehen‹, wie sich Meeresgottheiten Böcklinscher Prägung vor einer herannahenden Kriegsflotte samt Unterseeboot auf ein Felsenriff flüchten – ein krampfhafter Versuch, die Themen der Zeit mit künstlerischen Mitteln der Vergangenheit zu bewältigen, Tagesaktualität mit dem verstaubten Verfahren der Allegorese zu erzielen.

Trotz aller hier umrissenen halbherzigen Öffnungsversuche zur ›Moderne‹ hin (auf die man sich paradoxerweise von Anfang an im Titel festgelegt hat) ist die Existenz der Zeitschrift aber bis zu ihrem Ende 1914 ein Beleg dafür, dass es nach wie vor ein kaufkräftiges Publikum gab, das den Geschmack des 19. Jahrhunderts kultivierte und an ihm festhielt.

Hin und wieder kommt es zu *Wiederholungen* bereits publizierter Tafeln, so von Ferdinand *Wagner* ›Ausritt zur Jagd‹ [[12]1897/98, Taf. 32 und [17]1902/03, Taf. 44]; von Harry *Jochmus* ›Frühlingslied‹ [[4]1888/89, Taf. 42 und [19]1904/05, Taf. 63]; von Arthur *Kampf* ›Bon soir, Messieurs!‹ [[4]1888/89, Taf. 47 und [20]1905/06, Taf. 36].

Künstlerverzeichnis

Aus den Jahrgängen [3]1888/89 bis [27]1912/13 werden in der vorliegenden Arbeit Beiträge der nachfolgenden Künstler nachgewiesen. Den Einzelnachweis siehe unten anschließend bzw. (bei geringerem Umfang) in den Künstlerartikeln unter ›Periodica‹. Häufiger herangezogene Kräfte erscheinen in Fettdruck. Zeichner von Inseraten bleiben hier unberücksichtigt, sind jedoch bei den Künstlerartikeln unter ›Periodica‹ geführt.

Adamo, Max · Åkermark, Isak · Alberti, Henri · Alma-Tadema, Lawrence · Altenkirch, Alexe Apol, Louis · Arndt-Čeplin, Ewald · Arndt, Leo · Arnold, Herbert · **B**ahr, Johannes · Balkund, Elisabeth · Baluschek, Hans · Bartels, Hans von · Barthel, Paul · Bauer, Peter · Baur, Albert sen. Baur, Albert jun. · Bayerlein, Fritz · **Becker**, Carl · Beckerath, Willy von · Beckert, Fritz · Beckmann, Johanna · Beckmann, Ludwig · Bender, Paul · Bendrat, Arthur · Bennewitz von Loefen, jun. · Béraud, Jean · Berner, Otto · Billiet, Léon · Binde, Heinrich · Blaas, Eugen von · Blaas, Julius von · Blecke, Willy · Blunck, August · Bodenhausen, Cuno von · Boehm, Paul · Bohrdt, Hans · Bouguereau, William · Brate, Fanny · Brožik, Wenzel · Brüne, Heinrich · Brüning, Edmund · Brütt, Ferdinand · Burger, Leopold · Buttersack, Bernhard · **C**airati, Gerolamo Calais, Henriette · Carrier-Belleuse, Pierre · Caspari, Walter · Cederkreutz, Baron Emil · Chabas, Paul · Chalon, Louis · Chéret, Jules · Christie, James E. · Claudius, Wilhelm · Colanus, Paul Comploj, Heinrich · Conz, Walter · Correggio, Joseph · Cowper, Max · Crane, Walter · **Cucuel**, Edward · **D**asio, Maximilian · Démont-Breton, Virginie · Denis-Valvérane, Louis · Destez, Paul Dettmann, Ludwig · Devambez, André · Diéguez, Joaquín · Dietrichs, Hermann · Dill, Ludwig Doepler, Emil jun. · Dollman, John Charles · Döring, Adolf · Doubek, Frantisek Bohumil · Dressel, August · Dubufe, Guillaume · Dudits, Andor · **E**bel, Fritz · Echena, José · Eckenbrecher, Themistokles von · Edel, Edmund · Ederer, Carl · Eickmann, Heinrich · **Eltze**, Erich · Engel, Johann Friedrich · Engelhart, Josef · Engl, Josef Benedikt · Eroli, Erulo · Exter, Julius · **F**abrès, Antonio Fahrenkrog, Ludwig · Fechner, Hanns jun. · Fehr, Friedrich · Fenner-Behmer, Herman · Flashar, Max · Florian, Frédéric · Friederich, Georg · Friedrichsen, Ernestine · Friese, Richard · Frieseke, Frederick Carl · Fröschl, Carl · **G**allegos, José · Garvens, Oskar · **Gause**, Wilhelm · Gebhardt. Eduard von · **Gehrke**, Fritz · Gerlach, Otto · Germela, Raimund · Gette, Oswald · Gibson, C. Dana · Girardot, Georges · Gloersen, Jakob · Goller, Josef · Graf, Georg · Grotemeyer, Fritz Grust, Theodor · Grützner, Eduard · Gutschmidt, Richard · **H**alford, Constance · **Halke**, Paul Hansen, Knut · Hanstein, Alix · Harburger, Edmund · Harder, Heinrich · Haug, Robert · Heil, Georg · Heilemann, Ernst · Helleu, Paul · Hellhoff, Heinrich · Hendrich, Hermann · Hengeler, Adolf · Henneberg, Rudolf · Henseler, Ernst · Herkomer, Hubert von · Héroux, Bruno · Herrfurth, Oskar · Hey, Paul · Heydel, Paul · Heyser, Friedrich · Hirth du Frênes, Rudolf · Hirzel, Her-

mann R. C. · Hochhaus, Carl · Hoeltz, Paul · Hoffmann von Vestenhof, August · Hofmann, Ludwig von · Horstmeyer, Wilhelm · Hunter, John Young · Hunter, Mary Young · **J**acquet, J. · Jacoby, Meinhard · Jankowski, Czeslaw · Jenewein, Felix · Josephson, Ernst · Jüttner, Franz · **K**ämpffer, Eduard · Kappstein, Carl · Kaufmann, Adolf · Kaulbach, F. A. von · Kayser-Eichberg, Carl Keller, Ferdinand · Kips, Alexander · Kirchbach, Frank · Kittelsen, Theodor · Kleehaas, Theodor Klein-Chevalier, Friedrich · Kleinmichel, Julius · Klimt, Gustav · Klinger, Julius · Klingner, Albert Knackfuß, Hermann · Knötel, Richard · Koberstein, Hans · Koch, Georg · Koch, Ludwig · Kögel, Linda · Koppay, Josef von · Kranz, Wilhelm · Kraszewska, Otolia Gräfin · Krause, Felix · Krause, Hans · Krause, P. · Krøyer, Peder Severin · Kuechler, Carl Hermann · Kuehl, Gotthardt · Kuhnert, Wilhelm · **L**arsson, Carl · Lanternier, A. · La Touche, Gaston · Laurenti, Cesare · Leeke, Ferdinand · Lefler, Heinrich · Lemaistre, Alexis · Lepsius, Sabine · Lieck, Joseph · Liljefors, Bruno Looschen, Hans · Lossow, Heinrich · Lotter, Richard · Lugowskaja, Tatjana · **M**ach, Hildegard von Maennchen, Albert · Maffei, Guido von · Mahn, Richard · Mandlick, August · Manzel, Ludwig **Marcus**, Otto · Marold, Lŭdek · Marr, Karl · Mars · Marschall, Georg · Martin, Fritz · Martini, Johann · Marussig, Anton · Matiegzeck, Josef · Mauch, Richard · May, Phil · Meckel, Adolf von Mediz, Karl · Menzel, Adolf · Mesplès, Eugène · Meyerheim, Paul (jun.) · Milesi, Alessandro Möschl, Gabriele · Muckley, Arthur Fairfax · Mühlig, Hugo · Müller, Richard · Müller-Breslau, Georg · Müller-Münster, Franz · Munkacsy, Michael · **N**ardi, Enrico · Neu, Paul · Neumann, Paul Niczky, Rolf · Nicolai, Johannes · Niemeyer, Adelbert · Nieuwenkamp, W. O. J. · Nitsch, Richard Nitsch-Willim, Helene · Normand, Ernest · **O**berländer, Adolf · Olshausen-Schönberger, Käthe Orange, Maurice · Otto, Ernst · Otto, Heinrich · **P**adday, Charles M. · **Pape**, William · Patáky, Maria · Patricot, Jean · Perrault, Léon · Peters, Hela · Pfeffermann, Abel · Pfeiffer, Richard Pfeiffer-Kohrt, Gertrud · Pfuhle, Fritz · Platz, Ernst · Pless (-Scharlach), Carl Hans · Plockhorst, Bernhard · Preller, Friedrich (jun.) · Previati, Gaetano · Printz, Hans · Putz, Leo · **R**abes, Max **Ränike**, Martin · Reichert, Carl · Reinicke, René · Reiß, Fritz · **Rejchan**, Stanislaw · Rélink, Karel Repin, Ilja · Reth, Caspar von · Reznicek, Ferdinand von · Rickelt, Carl · Ringer, Franz · Riquer, Alejandro de · Robida, Albert · Röchling, Carl · Röhling, Carl · Roeseler, August · **Rosenstand**, Emil · Rosenthal, Toby · Rössler, Rudolf · Rothaug, Alexander · Rother, Rudi · Rüdisühli, Hermann · **S**andkuhl, Hermann · Sauber, Robert · Schaefer, Maximilian · Schäfer, Philipp Otto Scharlach, P. siehe Pless(-Scharlach) · Schennis, Friedrich von · Schlabitz, Adolf · Schleibner, Kaspar · Schmid, Mathias · Schmidhammer, Arpad · Schmidt, Louis · Schmitzberger, Josef · Schneider, Sascha · **Schöbel**, Georg · Schön, Carl · Schönleber, Gustav · Schram, Alois · Schubert, Heinrich · Schultze-Naumburg, Paul · **Schulze**, Hans Rudolf · Schwarz, Alfred · Schwarzschild, Alfred Schweninger, Carl · Scott, Forbes · Seifert, Alfred · Simm, Franz · Simmler, Wilhelm · Skarbina, Franz · Somoff, Konstantin · Sonrel, Elisabeth · Sperling, Heinrich · Stachiewicz, Peter · **Stahl**, Friedrich · Stanhope Forbes, Elisabeth · Stein, Alwyn von · Steinlen, Theophile · Stern, Ernst Sterry, Carl · Stockmann, Hermann · Stokes, Marianne · Stone, Marcus · Stone, Seymour M. Storch, Karl · Stöck, A. · Stöwer, Willy · **Stubenrauch**, Hans · Stuck, Franz · **Sturtevant**, Erich **T**enré, Henry · Theuer, Oskar · **Thiel**, Ewald · Tiemann, Walter · Tischler, Hermann · Torau, Hermann · Toudouze, Edouard · **U**her, Ödön · **V**allet, Louis · Veith, Eduard · Vetter, Charles · Vogel, Hugo · Volborth, Alexander von · Volz, Wilhelm · **W**agner, Ferdinand · Wahl, Anna von · Walter, Otto · Warthmüller, Robert · Weczerzick, Alfred · Wegmann, Bertha · Wehle, Johannes Raphael Welie, Antoon van · Wengel, Julius · Werner, Willy · Westphalen, August · Wilda, Charles · Wittschas, Gustav · Wodzinski, Joseph von · Wolters, Georg · Wulff, Max · Wunsch, Marie · Würth, Peter · **Z**ehme, Werner · Zeising, Walter · Zick, Alexander · Zimmer, Ernst · Zirkel, Emil Hans Zmurko, Franz · Zopf, Carl

NEUE JUGENDBLÄTTER

Dresden 1909 – 1937 (hier Nachweis 1909 – 1914)

Titel: Neue Jugendblätter *Untertitel:* Jahrbuch für das deutsche Haus. · Jeder Jahrgang weist einen eigenen Thementitel auf. Diese lauten:

[1]1909 ›Weihnachtsklänge‹
[2]1910 ›Heimatgrüße‹
[3]1911 ›Lenzbotschaft‹
[4]1912 ›Hohe Feste‹
[5]1913 ›Lieb Vaterland‹
[6]1914 ›Besondere Leutchen‹

Verlag: In Kommission bei C. C. Meinhold & Söhne, Dresden.
Erscheinungsort: Dresden.
Herausgeber: Der Sächsische Pestalozzi-Verein.
Redaktion Ernst Thiene.
Erscheinungsweise: Jährlich.
Erscheinungsdatum: Liegt jeweils im Jahr vor dem Bestimmungsjahr.
Erstes Erscheinen: Ende 1908 für 1909.
Letztes Erscheinen: [29]1937 (danach u.d.T. ›Krieg und Sieg‹) [GV 64.240].
Format: Oktav (mindestens 215 × 162 mm).
Bandzählung: Entspricht Jahrgangszählung (hier: [1]1909 bis [6]1914).
Einband: Ganzseitige farbige Illustration.
Titelblatt: Rein typographisch; gesetzt aus Behrens-Schrift.
Umfang: 96 Seiten.
Paginierung: Jahrgangsweise durchgehend (da jeweils ein Band).
Inhaltsverzeichnis: Jeweils zu Beginn des Bandes.
Ausstattung: Kalender-Randleisten, Zeichnungen, auch ganzseitige Farbbilder (›Künstlersteinzeichnung‹).
Reproduktionen: Strichätzung in Schwarz; das Frontispiz jeweils in Farblithographie, ab [5]1913 in Farbautotypie.
Künstlernennung: Im Inhaltsverzeichnis (sorgfältige, doch nicht immer vollständige Angaben). Die maßgeblichen Künstler sind auch auf dem Titelblatt genannt.
Schrift: u.a. Behrens-Schrift.

Auswertungsumfang: [1]1909 – [6]1914 ([1]1909 Autopsie durch H.G. Schmidt, die restlichen Jahrgänge lediglich aufgrund der Angaben auf dem Titelblatt und im Inhaltsverzeichnis)
Autopsie-Vorlagen: Deutsche Staatsbibliothek zu Berlin / Internationale Jugendbibliothek München / Privatsammlung H.G. Schmidt.

Künstlerverzeichnis

In den Jahrgängen [1]1909 – [6]1914 erscheinen die nachfolgenden künstlerischen Mitarbeiter (den Einzelnachweis siehe bei den Künstlerartikeln unter Periodica).

Bercht, Erna · Claudius, Wilhelm · Elßner, Felix · Erler, Georg · Groß, Paul · Hohneck, Marie Kappler, Hans · Kieditzsch, Max · Kubel, Otto · Langbein, Robert · Müller, Waldemar · Richter, Ludwig (Klischeeverwendung) · Schoebel, Max · Trache, Rudolf · Voigt, Elisabeth · Voigt, Meta

NIEDERSACHSEN

Bremen 1895 – 2007 (hier Nachweis 1895 – 1914)

Titel: Niedersachsen. *Untertitel:* Halbmonatsschrift für Geschichte, Landes- und Volkskunde, Sprache und Litteratur Niedersachsens.
Verlag: Niedersachsen-Verlag Carl Schünemann (Bremen).
Erscheinungsort: Bremen.
Herausgeber: Carl Schünemann, Bremen.
Redaktion August [† 6.8.1898] und Friedrich Freudenthal (Finten). · Ab [3]1897/98 Nr. 23: Friedrich Freudenthal. · Ab [4]1898/99: Hermann Löns (Hannover), Friedrich Freudenthal. · Ab [6]1900/01: Hermann Heiberg (Schleswig), Friedrich Freudenthal. · Ab [8]1902/03, Nr. 14 (Ostern 1903): Hans Pfeiffer (Bremen), Friedrich Freudenthal (für den plattdeutschen Bereich).
Druck: Carl Schünemann, Bremen.
Erscheinungsweise: Halbmonatlich. Der Jahrgang läuft von Oktober bis September.
Erscheinungsdatum: Auf dem Heftumschlag sowie im Fußtitel jeder ersten Heftseite.
Erstes Erscheinen: 1. Oktober 1895.
Letztes Erscheinen: Juni 1943; nach dem Krieg fortgesetzt; endet mit Jahrgang 2006/07 (zuletzt vierteljährliches Erscheinen).
Format: Quart (Großoktav). Originaleinband: 317 × 237 mm [[3]1897/98]. Unbeschnittene Hefte lagen nicht vor. Satzspiegelformat (ohne Paginierung): 263 × 185 mm.
Heftzählung: Je Jahrgang durchlaufend (Nr. 1. bis 24.).
Bandzählung: Jahrgangsweise durchlaufend seit 1895/96 [= Jg. 1.] bis 1914/15 [= Jg. 20.]
Heftumfang: Anfangs (bis [4]1898/1900) 16 Seiten, dann 20-24 Seiten. In späteren Jahrgängen haben Themenhefte oft erheblich mehr Umfang (bis zu 112 Seiten; siehe S. 3503).
Paginierung: Durchlaufend pro Jahrgang (S. 1–384 [bis [4]1898/1900], dann zunehmend: [5] 392, [9] 410, [10] 436, [11] 486; [13] dagegen 456; [19] 530 Seiten). Außerhalb der Paginierung kommen in den späteren Jahrgängen oft noch mehrere Seiten mit redaktionellem Inhalt und Anzeigen zu liegen.
Inhaltsverzeichnis: Ab [5]1899/1900 schließt das Inhaltsverzeichnis mit der Rubrik ›Verzeichnis der Maler und Zeichner‹, die dort nur namentlich und mit ihrem Wohnsitz, jedoch ohne Seitennachweis aufgeführt sind. Überdies sind diese Verzeichnisse lückenhaft und in der Namensschreibweise unzuverlässig. Eine Namensnennung erfolgt selbst in Fällen, in denen der Künstler nicht in dem fraglichen Heft vertreten ist.
Einband: Ganzleinen (grün mit Goldprägung): Eichenstamm, an dem der Niedersachsen-Schild befestigt ist, dahinter links Industrielandschaft, rechts bäuerliche Landschaft, jeweils mit Ausblick auf die See, davor Mauer mit Zinnen und Eulenfries; der Künstler anonym [belegt für [3]1897/98].
Heftumschlag: Grünes Papier. Wiederholt ab [5]1899/1900 Nr. 13 die jeweilige Gestaltung der Titelseite, ergänzt durch eingedruckte Inhaltsübersicht. [11]1905/06 weist dagegen einen einheitlichen farbigen Umschlagentwurf von Hugo Friedrich *Hartmann* auf (Bäuerin am Ziehbrunnen vor einem Bauernhaus); [13]1907/08 zeigt einen Umschlagentwurf von Theodor *Herrmann* (Eichenstamm in verminderter Farbigkeit). Da die Umschläge in den meisten Fällen nicht mitgebunden wurden, bleibt es offen, wieweit es darüber hinaus zu künstlerischen Gestaltungen kam. Vgl. unter ›Titelseite‹.

Titelseite: Zunächst gleichbleibender Titelkopf. Ab [5]1899/1900 Nr. 13 (1. April 1900) ist die ganze Titelseite je Heft künstlerisch gestaltet (anstelle des bis dahin üblichen gezeichneten Titelkopfes). Diese Gestaltung erscheint (mit wenigen Ausnahmen) jeweils identisch auch auf dem Umschlag. Oft fehlt bei der Titelseite, die zugleich jeweils die erste Heftseite darstellt, eine eigentliche Titelzeile, während Titel und Heftzählung jeweils in der Fußzeile genannt sind. Erst in den späteren Jahrgängen (vermehrt ab [9]1903/04 und namentlich durch Theodor *Herrmann*) wird die Titelzeile jeweils neu künstlerisch geschrieben und gestaltet bzw. nach Art der ›Jugend‹ in die Titelillustration einbezogen. Ab [11]1905/06 Nr. 10 tritt diese Gestaltungsart zurück zugunsten der häufigen Verwendung eines Titelkopfs in Schwarz, der die Bremer Stadtsilhouette zeigt.
Ausstattung: Regelmäßig sachliche Illustrationen in Schwarz-Autotypie bzw. Strichätzung. Ab Januar 1899 (= Nr. 7 von [4]1898/99) mit Buchschmuck (dieser vor allem gliedernd), nachdem der Jahrgang ab Nr. 5 zum ersten Mal eine Folge rein schmückender Zeichnungen von Heinrich *Vogeler* gebracht hat, die allerdings aus dem ›Hannoverschen Dichterbuch‹ von 1898 (siehe bei Vogeler 4.) übernommen und insofern noch keine Originalbeiträge sind. Bereits im Folgejahrgang erscheinen jedoch regelmäßig Buchschmuck und künstlerische Arbeiten, zumeist in Strichätzung, erst ab [8]1902/03 daneben auch in Autotypie, kaum je in Farbautotypie. Ab [8]1902/03 kommt es gelegentlich zur Vergabe der ganzen Heftausstattung (meist Weihnachts-, auch Oster-, ja Pfingst-Nummer) an einen einzelnen Künstler. In [6]1900/01 kulminiert die Verwendung originaler künstlerischer Bildausstattung, indem eine Vielzahl auch kleinster, jeweils neu gearbeiteter Vignetten (oft in zu stark verkleinerter Wiedergabe) erscheint. Ab [9]1903/04 nimmt die Zahl der künstlerischen Bildbeiträge ab und es mehrt sich die Wiederholung bereits publizierter Motive, eine Unart, die ab [11]1905/06 dominiert. Zugleich wächst die Zahl unruhig über die Seiten verteilter autotypisch wiedergegebener Photographien, was den künstlerischen Rang der Hefte deutlich mindert. Anfangs nur ausnahmsweise, später dann vermehrt kommt es auch zu ganzseitigen Zeichnungen, ja zu Kunstbeilagen (siehe nachfolgend).
Reproduktionen: Strichätzungen und Autotypien von Carl Schünemann, Bremen.
Künstlernennung: Die Beiträge sind anfangs häufig seitens der Redaktion namentlich gekennzeichnet, oft auch bei kleinstem Zierrat, sei es bei der Abbildung selbst, sei es (ausnahmsweise) im Artikelkopf. Diese Nennung wird jedoch ab etwa [8]1902/03 immer mehr verabsäumt und unterbleibt zuletzt so gut wie ganz, so dass Beiträge, sofern nicht signiert, nicht zugeordnet werden können. Im Jahresinhaltsverzeichnis werden Künstler mitunter auch dann geführt, wenn sie nicht in dem entsprechenden Jahrgang vertreten sind (Beispiel: Vogeler). Auch für die Heftinhaltsverzeichnisse, in denen die Künstler ebenfalls namhaft gemacht werden, ist dies nicht auszuschließen.
Beilagen: Vereinzelt, zuerst in [7]1901/02, ab [10]1904/05 je Jahrgang eine, ab [13]1907/08 zwei bis drei Kunstbeilagen, ab [16]1910/11 mitunter sogar mehrere in einem Heft; jeweils ganzseitige Wiedergaben, mitunter auf getöntem oder auf Kunstdruck-Papier.
Satz: Meist zweispaltig (Spaltenbreite 90 mm).
Schrift: Fraktur. Ab [11]1905/06 wechselnd zwischen Fraktur und Schwabacher; später auch Mainzer Fraktur; ab [18]1912/13 die seit 1909 von Krebs gegossene Merian-Fraktur. Je nach Beitrag kommen unterschiedliche Schrifttypen (auch halbfette) zur Verwendung; diverse Auszeichnungsschriften. Der typographische Gesamteindruck ist höchst uneinheitlich, erst in den späteren Jahrgängen (nach 1910) etwas ruhiger.
Papier: Holzhaltiges und dadurch mittlerweile gebräuntes und brüchiges Papier; ab [18]1912/13 matt gestrichenes Papier.
Ausgaben: Nur Normalausgabe bekannt.
Auflagenhöhe: Ungenannt.
Preis: Vierteljährlich 1,50 Mark.

Anzeigenteil: Anfangs ein, später zwei oder mehr Blatt am Ende des Heftes, außerhalb der Paginierung. Auch die Umschlagseiten vorn innen, hinten innen und außen enthalten vor allem vor Weihnachten Inserate. Gegen Ende der Berichtszeit wird der außer Paginierung liegende Anzeigenteil umfangreicher und zugleich mit reichem redaktionellem Inhalt auf dem gleichen gestrichenen Papier ausgestattet, so dass auch diese Seiten in den gebundenen Ausgaben gewöhnlich mitgebunden erscheinen.

Literatur: Dietzel/Hügel III, 919 f. (Nr. 2262).

Auswertungszeitraum: [1]1895/96 – [20]1914/15 (nur bis Ende 1914).
Auswertungsumfang: Stellennachweis der namentlich oder durch gesicherte Signatur gekennzeichneten künstlerischen Bildbeiträge.
Autopsie-Vorlagen: Niedersächsische Landesbibliothek Hannover (unvollständig, oft nur in Kopie) / Stadtbibliothek Hannover.

Handhabungshinweise: Angegeben sind Jahrgang und Seitenzahl (die Jahrgangszählung hochgestellt vor der kombinierten Jahreszahl). Folgt nach einer Jahrgangsnennung kein Seitennachweis, so ist der Künstler im betreffenden Jahrgangs-Register zwar aufgeführt, sein Beitrag aber nicht näher kenntlich gemacht. Wiederholungen werden gewöhnlich mit ›[W]‹ gekennzeichnet, doch war dies nicht in allen Fällen möglich. Gelegentlich erfolgen Hinweise auf Arbeiten von herausragendem künstlerischen Rang (Kennzeichnung durch Asteriskus * nach der Seitenzahl).

Beurteilung

Die ersten künstlerischen Beiträge der Zeitschrift bilden Anschauungsmaterial topographischen und volkskundlichen Inhalts ohne nennenswerten Rang. Lediglich der künstlerisch erfasste topographische Beitrag von Hermann *Matthies* (›Kronenhof in Lüneburg‹) sticht darunter hervor. Nachdem sie bereits [1]1895/96 und wieder [4]1898/99 die Worspweder Künstler vorgestellt hat, öffnet sich die Zeitschrift mit dem letztgenannten Jahrgang auch dem künstlerischen Buchschmuck, wofür man freilich zunächst auf die Vignetten zurückgreift, die Heinrich *Vogeler* für das ›Hannoversche Dichterbuch‹ 1898 gearbeitet hat. Diese kleinformatigen Bilder werden in der Folge zum Teil mehrfach wiederholt. Sie zeichnen sich dadurch aus, dass sie sich der Thematik von Land und Volk Niedersachsens widmen, darin aber von geradezu rührender Schlichtheit sind und ganz unmittelbar wirken. Vermieden wird jeder preziöse und manierierte Effekt, wie ihn der Zeichner Vogeler sonst gern pflegt. Die Wiedergabe in Strichätzung ist zwar befriedigend, doch wurden die Motive zu sehr verkleinert. Der nach diesem Debut von anderen Künstlern, zumal Erich *Fricke*, weiterhin gepflegte Buchschmuck steht zwar in der allgemeinen Zeittendenz, verrät aber zunächst noch keine nennenswerte Qualität. Auch tritt er nur fallweise (als Rahmung von Gedichten oder anderen Texten) hinzu, ohne dass das Erscheinungsbild der Zeitschrift insgesamt zur künstlerischen Zufriedenheit ausfiele. Ab [5]1899/1900 geht das Blatt dann zu der mittlerweile modernen Praxis über, den Umschlag jeder Nummer neu künstlerisch gestalten zu lassen. Allerdings bleibt dieser zunächst einfarbig und wiederholt lediglich die analog gestaltete erste Heftseite. Hier sind besonders Emil *Proch* und Edmund *Schaefer*, auch Otto *Kaule* und Mary von *Knigge* zu nennen, die im weiteren Verlauf zum Teil recht ansprechende künstlerische Beiträge liefern. In [6]1900/01 ist neben Ernst *Müller-Scheeßel* der am meisten beauftragte Künstler wiederum Edmund Schaefer, der große wie kleinste Zeichnungen, darunter in der Folge häufig verwendeten Buchschmuck liefert. Vor allem Kaule zeichnet auch sonst seitengestaltenden Buchschmuck im Sinn der ›Jugend‹. Als wesentliche künstlerische Errungenschaft des Blattes hat Theodor *Herrmann* zu gelten, der nach bescheidenen Anfängen in [6]1900/01, wo er nur lavierte Arbeiten bringt, seit [7]1901/02 mit seiner klaren, vereinfachten, mit knappsten Mitteln hervorragend charakterisierenden

Zeichnungsart auch rein zahlenmäßig dominiert. Er liefert vom kleinstformatigen Einzelbuchschmuck harmlosen Inhalts bis zu überaus gelungenen Heftausstattungen und Titelseiten alle Arten von Zeichnungen, stets in seiner gewinnenden, dabei überaus treffsicheren Schlichtheit. Zumal Kinderdarstellungen gelingen ihm vorzüglich. Er ähnelt in manchem Vogeler, doch fehlt ihm dessen kapriziöses Element. Besonders erfreulich sind seine Ausstattungen der Weihnachtsnummern, deren Art dann auf Edmund Schaefer bei der gleichen Aufgabenstellung einwirkt. Doch geht dieser seinerseits in [6]1900/01 mit einer ähnlichen Zeichnungsart bereits Herrmann voraus, der zu dieser Zeit noch wenig kontrastierende Vignetten liefert, die in Autotypie wiedergegeben sind. In [18]1912/13 wird Herrmann in der Rolle des Weihnachtsausstatters dann von Frido *Witte* in verwandter Qualität abgelöst. In [20]1914 fällt diese Aufgabe (nach einem Zwischenspiel von E. *Scotland* in [19]1913/14) wieder Herrmann zu. Herrmanns Zeichnungen werden oft großflächig wiedergegeben und entfalten auf den Heftseiten eine vorzügliche Wirkung. Neben ihm behauptet sich Hugo Friedrich *Hartmann*. Beide verteten ihre auch sonst erfreuliche, auf guter Beobachtung basierende, sich auf ein Minimum konzentrierende, aber sich gern witzig entfaltende Zeichenkunst, die sie analog in Fibeln und Kinderbüchern zur Anwendung bringen. Eine Mary von *Knigge* zeigt sich ebenfalls vorteilhaft von Herrmann beeinflusst; auch ihr gelingen reizende Kinderdarstellungen (so [10]1904/05, 99-101), und Edmund *Schaefer* schwenkt, wie bereits angedeutet, in seinen Weihnachtsheft-Ausstattungen [8]1902/03 und [9]1903/04 ebenfalls gekonnt auf diese Sprache ein. An Buchschmuck-Lieferanten treten ferner besonders Ernst *Müller-Scheeßel* und Emil *Proch*, auch Eduard *Scotland* hervor (dessen Signatur E.S. mitunter mit der von Edmund Schaefer verwechselt werden kann). Die topographische Darstellung wird durch Anna *Fehler*, Otto *Kaule* oder die Lüneburger Brüder *Matthies* gediegen vertreten. Seit [16]1910/11 erscheint auch Karl Ernst *Meier* mit feinsinnigen Arbeiten. Ein Name, der in der Kunstgeschichte Klang hat, nämlich Christian *Rohlfs,* kommt nur mit einem marginalen Beitrag zu Wort. Die Worpsweder Künstlerin Ottilie *Reyländer* findet sich mit zwei spröden, aber konzentrierten und für sie typischen Arbeiten ein. Der Hamburger Karl *Mühlmeister,* der schon bald für immer nach München geht, der Zeitschrift aber auch dort verbunden bleibt und von Anfang an stattliche, meist als Titelbilder verwendete Zeichnungen liefert, zeichnet sich durch genau gearbeitete, stimmungsintensive Landschaftsmotive aus.

Insgesamt gilt, dass die Zeitschrift zwar bald teilhat an dem Bestreben der Zeit, die künstlerische Ausstattung ihres Blattes nicht zu vernachlässigen, dass sie aber kein typographisch befriedigendes Gesamtbild erzielt und auch die Bildbeiträge oft nicht wirklich effektvoll zu präsentieren versteht, so dass die künstlerisch erfreulichen Details eher wie Einzelfunde wirken, während das Blatt kein durchgängiger künstlerischer Zug durchwaltet, offenbar weil es sich bei den Redakteuren um keine Kräfte handelte, die auch über eine künstlerische Schulung verfügten.

Nachdem die Zeitschrift zwischen [4]1898/99 und [6]1900/01 geradezu ein buchausstatterischer Sturm erfasst hat, geht dieser Einsatz bald wieder zurück, möglicherweise aus Kostengründen, da man sich nunmehr verstärkt von dem bereits bezahlten und publizierten Erbe ernährt. Dennoch gibt die Redaktion die Einbeziehung künstlerischer Originalbeiträge nicht auf. Erfreulich ist ihr Festhalten an Buchschmuck und illustrativen Beiträgen auch noch in jener Zeit (ab 1910), als man anderswo bereits davon Abstand genommen hat. Ab [15]1909/10 erneuert *Scotland* dann den Buchschmuck im Sinn des Spätjugendstils. Doch geht insgesamt die Hochphase der künstlerischen Ausstattung, die ungefähr bis [11]1905/06 anhält, danach wieder zurück. Die Redaktion gibt sich mit weniger Beiträgen zufrieden oder greift eben auf schon publiziertes Material zurück. Diese Unsitte, die gegen gute verlegerische Usancen verstößt, wird von der Redaktion geradezu gewissenlos gehandhabt. Derartige Bildwiederholungen erfolgen nicht etwa nur bei reinem Buchschmuck, wo dergleichen noch tolerabel ist, sondern auch bei inhaltlich aussagekräftigen, zum Teil sogar seitenfüllenden Bildern. Beispielswseise wird der wundervolle Kopf des ›Ian van Moor‹

von Edmund *Schaefer,* der [6]1900/01 als Kunstbeilage zu Nr. 13 erschien und damals auffiel, in der Folge immer wieder als kleine Marke verwendet, was Schaefers klare und weite Zeichnung allerdings zulässt. Oder es wird das prächtige Pflügerbild von Jan *Hamkens* ([8]1902/03, 149) sieben Jahre später (in [15]1909/10) diesmal als Titelbild (zu Nr. 4) erneut gebracht; das Titelbild zu Nr. 15 in [14]1908/09 von Paul *Draewing,* gleichfalls eine Pflügerszene, taucht vier Jahre später in [18]1912/13 auf, nunmehr sogar als Kunstbeilage (zu Nr. 12). Die gekonnte steilhohe Komposition mit Segelschiffen von Hermann *Koenemann* ([13]1907/08, 412) erscheint [16]1910/11 ein zweites Mal. Wiederholt haben ganzseitige Arbeiten von Theodor *Herrmann* bei ihrer Wiederverwendung (in [16]1910/11 und [17]1911/12) sogar als Titelseite (zu Nr. 7 bzw. Nr. 16) zu dienen. Der größte Missbrauch wird mit den zwar kleinformatigen, aber keineswegs als bloßer Zierat gedachten Beiträgen von Heinrich *Vogeler* aus dem Jahrgang [4]1898/99 getrieben. Sie erscheinen im Lauf der Jahre (bis [20]1914/1915) je nach Motiv mehrfach, eines sogar bis zu sechsmal.

Anfangs nur in wenigen Fällen, später dann vermehrt, kommt es zu *Themenheften,* so [10]1904/05 Nr. 15 zu einer Schiller-Nummer, [12]1906/07 Nr. 15 zu einer Soest-Nummer. Ab [16]1910/11 nehmen sie überproportional zu und haben dann einen stattlichen Umfang (beispielsweise [16]1910/11 Nr. 3 [Münster-Nummer] mit 77, [17]1911/12 Nr. 1 [Lippe-Nummer] mit 96, Nr. 13 [Hildesheim-Nummer] mit 104 Seiten).

Künstlerverzeichnis 1895 – 1914

Aus den Jahrgängen [1]1895/96 – [20]1914/15 werden bis Ende 1914 Arbeiten der nachfolgenden Künstler nachgewiesen. Den Einzelnachweis der jeweiligen Beiträge siehe unten anschließend bzw. (bei geringerem Umfang) in den Künstlerartikeln unter ›Periodica‹. Häufiger vertretene Kräfte erscheinen in Fettdruck.

Aevermann, Otto · Ahrens, Adolf · Alberts, Jacob · Albrecht, M. · Amberg, Hugo · **Bardenheuer**, G. · Barmführ, Heinrich · Bartels, Rudolf · Becker, Otto · **Bengen**, Harold · Blau, Friedrich R. Bley, Heinrich · Bock, Karl · Bodecker, Helene von · Bokelmann, Christian Ludwig · Bothe, Luise Bruycker, Hermann de · Bruycker, Richard de · Bunke, Franz · Burmester, Georg · **C**issarz, J. V. Cobet, Fritz · Cohrs, Heinrich · Conradis, H. · Cordes, Olga · **D**achenhausen, Alexander von Dall, Hans · Draewing, Paul · **E**icke, Franz · Ende, Hans am · Ernst, Heinrich · **Fehler**, Anna Fiermann, Heinz · Fischer, Hermann · Förster, Christian · Förster, Hans · Fricke, Erich · **G**ebhardt, Eduard von · Geisberg, Max · Gerdes, Johann · Grete, Hans · **H**ake, Hans · Hamkens, Jan Hansing, Anna Christiane · **Hartmann**, Hugo Friedrich · Hecker, Franz · Heinsohn, Alfred · Herkendell, Friedrich August · Hermann, Hans / Hermanns, Hans · **Herrmann**, Theodor · Heumann, August · Hinners, E. · Hoffmann, H. · Hoffmann-Fallersleben, Franz · Hohrenk, Ernst **J**öhnssen, Adolf · **K**alckreuth, Leopold von · Kallmorgen, Friedrich · **Kaule**, Otto · Kißner, J. Kittel, L. · **Knigge**, Mary von · Knötel, Richard · Koch, Oswald (O.O.) · Koch-Amberg, Ilse Koenemann, Hermann · Koken, Edmund · Koken, Paul · König, Albert · Kraatz, G. · Kretschmar, W. · Kriete, Karl · Kröner, Christian · Kühn, G. · **L**ange, Willi · Larsen, Knut · Lehmann, Bernhard · Löhr, Anna · Lüders, Hermann · **Lülves**, Elly · Lyongrün, Arnold · **M**ackensen, Fritz Marenholz, Margarethe von · Matthaei, Karl Otto · Matthies, Hermann · Matthies, Wilhelm Meiborg, R. · **Meier**, Karl Ernst · Milde, Dorothea · Mittelbach, Carl · Modersohn, Otto **Mühlmeister**, Karl · Müller, Hans / Johannes · Müller, Th. · Müller-Brauel, Hans · **Müller-Scheeßel**, Ernst · Müller vom Siel, Georg · **N**ölken, Franz · **O**ehring · **Olsen**, H. · Overbeck, Fritz **P**icker, Friedrich · Plaat, Thea · Plinke, August Heinrich · Preller, Julius · **Proch**, Emil · Protzen, Otto · **Q**uentell, Gustav · **R**einecke, Karl · Renzing, Walter · Reyländer, Ottilie · Roeseler, Walter Rohlfs, Christian · Rohmeyer, Willy H. · Roick, Oskar · Rothers, Frieda · Ruths, Valentin **Sch**achel, Henri · **Schaefer**, Edmund · Schaller, H. · Schell, O. · **Schmidt**, C. · Schmidt, Hermine Schröck, Hermine · Schulz, Oscar · Schwegerle, Hans · Schwindrazheim, Oskar · Schwinge, Friedrich · **Scotland**, Eduard · Speyer, Christian · **Stoelting**, Hedwig · Stoelting, Paul · Storch, Carl Stroever, Ida · Stuntz, Hedda · **T**homas, H. · Tischbein, Paul · Toll, E. von · Tronnier, Georg Trümpler, W. · **U**bbelohde, Otto · **V**iebrock, H. · **Vogeler**, Heinrich · Völkner, Franz · **W**aentig, Walter · Wagner, Hugo · Wedepohl, Gerhard · Weidemeyer, Carl / Karl · Weiland, Gadso · Weyl, Hans · Wiegandt, Bernhard · Wiegandt, Else · Wilhjelm, Johannes · Winter, Bernhard · **Witte**, Frido · Wolff, A.

Einzelnachweise

At = Wiedergabe in Autotypie · T = Titelbild (Wiedergabe auf der Titelseite) · [W] = wird wiederholt =W = Wiederholung · Apostroph ' *nach* der Seitenzahl = Zuschreibung · Asteriskus * *nach* der Seitenzahl = herausragende Arbeit

Bengen, Harold
Niedersachsen [4]**1898/99** (243, 245, 321) · [5]**1899/1900** (23, 27, 114-116, 131 f., 197 f., 213, 215, 300,At* 301-303,At 366 f.At) · [6]**1900/01** (85 [T Nr. 6], 96, 128) · [7]**1901/02** (66, 120) · [8]**1902/03** (53) · [9]**1903/04** (156) · [10]**1904/05** (81At) · [11]**1905/06** (380 [?]) · [12]**1906/07** · [13]**1907/08** (9, 348At)

Draewing, Paul
Niedersachsen [10]**1904/05** (295At [T Nr. 17]) · [11]**1905/06** (149, 184, 384,At 443) · [12]**1906/07** (385 [T Nr. 20]) · [13]**1907/08** (218) · 293 * [T Nr. 15: ›Pferde vor dem Pflug‹; [18]1912/13 als Kunstbeilage wiederholt]) · [17]**1911/12** · [18]**1912/13** (Kunstbeilage zu Nr. 12 [= W] · [19]**1913/14** (Kunstbeilage zu Nr. 1)

Eicke, Franz
Niedersachsen [7]**1901/02** (19 [T Nr. 2], 37 [T Nr. 3], 38, 55 [T Nr. 4]) · [13]**1907/08** (357 [T Nr. 21], 369, 394-397, 401 sämtlich At) · [15]**1909/10** (195 [W]) · [17]**1911/12** · [18]**1912/13** · [19]**1913/14** (4At [W])

Fehler, Anna
Niedersachsen [2]**1896/97** (280 f., 285, 344 f., 349) · [3]**1897/98** (88 f., 261, 264 f.) · [4]**1898/99** (85-87, 117 f.,At 121At, 124At, 286) · [5]**1899/1900** (102-107) · [6]**1900/01** (30, 87, 93, 117, 179, 185 f.) · [7]**1901/02** (22-25, 118, 178, 180,' 185, 204, 258, 365-367) · [8]**1902/03** (75 [Rahmen], 99 [T Nr. 7]) · [9]**1903/04** (35 [T Nr. 3], 42) · [10]**1904/05** (55,At 151,* 190, 248 f.) · [11]**1905/06** (165-167,* 221, 290, 431-435) · [12]**1906/07** (123At [T Nr. 7], 128, 255) · [13]**1907/08** (178 [W]) · [15]**1909/10** (145-147, 211) · [18]**1912/13** (133 [W])

Fischer, Hermann
Niedersachsen [17]**1911/12** · [18]**1912/13** · [19]**1913/14** (25, 300, 306, 311, 324-326, 328 f., 333-336, 340, 342, 350, 352, 356-358, 362-371, Kunstbeilage zu Nr. 23/24, 511) · [20]**1914** (6, 18, 87)

Fricke, Erich
Niedersachsen [4]**1898/99** (292, 294,At 297, 300, 302, 326, 345, 360, 373) · [5]**1899/1900** (39, 121, 194) [6]**1900/01** · [8]**1902/03** (211 [T Nr. 14]) · [10]**1904/05** (401 [T Nr. 23], 405-407) · [18]**1912/13** (252 [W])

Gerdes, Johann
Niedersachsen [5]**1899/1900** (325 [T Nr. 21], 353) · [6]**1900/01** (10, 76, 156, 225At [T Nr. 14], 293 [T Nr. 18], 299, 302, 328) · [7]**1901/02** (287) · [8]**1902/03** (254At)

Hamkens, Jan
Niedersachsen [6]**1900/01** (198 f.) · [7]**1901/02** (20) · [8]**1902/03** (148, 149,* [›Pflüger‹], 165 f.) [11]**1905/06** (403) · [15]**1909/10** (57 [T Nr. 4 = W von [8]1902/03, 149])

Hartmann, Hugo Friedrich
Niedersachsen [4]**1898/99** (248-250At) · [5]**1899/1900** (58 f., 280, 288, 373) · [6]**1900/01** (40 f.At 101) [7]**1901/02** (Umschlagzeichnung * Nr. 20, 115*-117) · [8]**1902/03** (7,* 107 f., 110) · [9]**1903/04** (172At) [11]**1905/06** (farbiger *Heftumschlag:* * Bäuerin am Ziehbrunnen, im Hintergrund Fachwerkbauernhaus; wird den Jahrgang hindurch beibehalten) · [13]**1907/08** (365 [W]; dat, 1899) · [14]**1908/09** (143 [W; dat. 1899]) · [15]**1909/10** (202 f. [aus 5.], 204At [Wandtafeln]) · [17]**1911/12** (582 f.)

Herrmann, Theodor
Niedersachsen [5]**1899/1900** (195, 202, 365, 369, 371 [sämtlich At außer 202]) · [6]**1900/01** (13, 22, 28, 37, 55, 75, 79, 113, 163, 183, 215, 231, 237, 239, 250, 254, 327 [T Nr. 20], 404 [sämtlich At außer 113]) [7]**1901/02** (85,* 91 [T Nr. 6], 92-95, 101 *-103, 151, 205, 223, 245 [T Nr. 15], 250-257, 270 f., 349) [8]**1902/03** (100-106, 147 [T Nr. 10], 156,' 159,* 222, 259 [T Nr. 17], 260, 267, 272, 277 * [T Nr. 18 ›Kinner-Leed‹], 279, 285, 303, 307, 327 [T Nr. 21], 339, 361 * [T Nr. 23], 367, 385) · [9]**1903/04** (10, 103 * [T Nr. 7], 107, 111-113,* 163, 195, 237 [T Nr. 15], 240, 253At [T Nr. 16], 262,* 264, 271 [T Nr. 17 = Bildnis Liliencron], 272 f., 278 f., 313,* 316, 332 [W], 379 [T Nr. 23]) · [10]**1904/05** (Jahrgangs-Titelblatt [farbig], Kopfvignette Register, ferner 1 * [T Nr. 1], 17, 19, 122, 205, 266, 277 * [T Nr. 16], 284, 313 * [T Nr. 18], 314,* 321 *) · [11]**1905/06** (99-110 [Heftausstattung *], 117 * [W: [12]31], 123,* 128 f., 131, 209, 323,' 333 * [T Nr. 17], 345, 373At [T Nr. 19], 411 [T Nr. 21] · [12]**1906/07** (31,=W 106,=W 111, 120,' 124, 180,=W 346[T Nr. 18], 352, 366, 413, 421 [T Nr. 22]) · [13]**1907/08** (farbiger Heftumschlag: Eichenstamm; wird den Jahrgang hindurch beibehalten; 48, 97 * [T Nr. 6], 98-111 [Heftausstattung * Weihnachtsnummer], 205, 292, 298,' 307 [T Nr. 17], 308, 312-314, 330,' 334.* 335, 416At, 453) · [14]**1908/09** (14 f.', 76 [W], 91 [T Nr. 6; wird wiederholt], 91-113 [Heftausstattung * Weihnachtsnummer], 153 [T Nr. 9], 157 [W], 180 (wird 419 wiederholt), 185, 278 [W], 281,* 329, 337 [W]) · [15]**1909/10** (88-91 [W],

Kunstbeilage zu Nr. 6, 99-109 [Heftausstattung * Weihnachtsnummer], Kunstbeilage zu Nr. 7, 120 f., 128,' 131, 143,' 284 [W], 287, 294, 373 [T Nr. 21], 421 f.) · [16]**1910/11** (123 f., 162 [W], 169 [T Nr. 7; W], 179, 189 [W], 192-194 [W], 208 [W], 243 [W], 275 [W], 371 [T Nr. 18], 407 [T Nr. 20], 409, 411, 418,* 420 f., 431, 464) · [17]**1911/12** (175, 191 [T Nr. 7], 196, 237 [W], 423 [T Nr. 16; = W], 523-525, 528-537, 543 [T Nr. 21], 563[T Nr. 22]) · [18]**1912/13** (178 [W], 281 [T Nr. 15], 282 f. [W]) · [19]**1913/14** · [20]**1914/15** (82-85, 88-94 [Heftausstattung Weihnachtsnummer])

Kaule, Otto
Niedersachsen [7]**1901/02** (74, 128, 136, 213 * [T Nr. 13], 261 [T Nr. 16], 302 f., 351, 391 [T Nr. 24]) [8]**1902/03** (Umschlagzeichnung Nr. 4 [identisch mit 57], 131 [T Nr. 9], 139, 203-206,* 227 * [T Nr. 15], 268 f., 377 [T Nr. 24]) · [9]**1903/04** (Vignette zum Inhaltsverzeichnis sowie 157, 343 * [T Nr. 21], 354) [10]**1904/05** (122, 166, 181 [T Nr. 11], 189,* [wird [11]330 wiederholt], 329 [T Nr. 21], 419 * [T Nr. 24]) [11]**1905/06** (70, 492) · [12]1906/07 (253 [T Nr. 14], 403 [T Nr. 21], 430) · 7, 193 [T Nr. 11], 278, 300) [14]**1908/09** (Kunstbeilage * zu Nr. 1, 48, Kunstbeilage * zu Nr. 17, 363 [T Nr. 19]) · [15]**1909/10** (177, 358) [16]**1910/11** (Kunstbeilage zu Nr. 1, 161, 170, 347) · [17]**1911/12** (Kunstbeilage zu Nr. 6, 183, 491) [18]**1912/13** (Kunstbeilage zu Nr. 12) · [20]**1914/15** (7[At])

Knigge, Mary Freiin von
Niedersachsen [6]**1900/01** (172, 174, 177 [im Inhaltsverzeichnis irrig unter ›Hildegard v.K.‹]) · [7]**1901/1902** (14 [wird 203 wiederholt], 48, 97,* 105, 127 [T Nr. 8], 161, 277 [T Nr. 17], 286, 347,* 375 [T Nr. 23]) · [8]**1902/03** (10, 18, 41, 143) · [9]**1903/04** (Jahrgangs-Titelblatt sowie 325 [T Nr. 20], 362 [T Nr. 22], 395 [T Nr. 24]) · [10]**1904/05** (91 * [T Nr. 6], 92-102 [Heftausstattung *]) · [11]**1905/06** (Anzeige in Nr. 1 zu 3., ferner 201, 229, 451 [T Nr. 23]) · [12]**1906/07** (199[=W], 415) · [14]**1908/09** (371)

Lülves, Elly
Niedersachsen [6]**1900/01** (212, 263, 279, 288) · [7]**1901/02** (111 [T Nr. 7 = Neujahr 1902], 162, 164, 239, 241, 318) · [8]**1902/03** (167-170, 185, 192[At]) · [9]**1903/04** (73 f.[At], 222, 224) · [10]**1904/05** (71[At] [T Nr. 5], 78 f.[At], 80, 82, 111[At] [T Nr. 7], 121[At], 188, 199 [T Nr. 12], 210, 223[At]) · [11]**1905/06** (25-27[At]) · [14]**1908/09** (289, 311 [T Nr. 16]) · [15]**1909/10** (Kunstbeilage zu Nr. 1) · [17]**1911/12** (Kunstbeilage zu Nr. 1, ferner 17, 29-31, 37, 67 f.) · [18]**1912/13** (334, 342)

Meier, Karl Ernst
Niedersachsen [15]**1909/10** (308) · [16]**1910/11** (zwei Kunstbeilagen zu Nr. 3, 35 [T Nr. 3], 37-44 [Motive aus Münster], 53, 67 f., 87, 91 f., 102, 356 f., 475 [T Nr. 23]) · [17]**1911/12** (16 f., 19 f., 33, 38, 47, 52, 54, 56, 77, 86, 93, 131, 136, 140-142, 273, 586-588)

Mühlmeister, Karl
Niedersachsen [6]**1900/01** (1 [T Nr. 1], 243 [T Nr. 15], 257 [T Nr. 16], 343 [T Nr. 21]) · [7]**1901/02** (Kunstbeilage[At] zu Nr. 1 [›Hünengräber bei Heidendorf‹], ferner 1 [T Nr. 1], 8, 266 f., 293 [T Nr. 18], 343 [T Nr. 21]) · [8]**1902/03** (179 [T Nr. 12], 195 [T Nr. 13]) · [11]**1905/06** (4,* 217 [T Nr. 12], 319,* 399 *) [12]**1906/07** · [13]**1907/08** (415 [W]) · [15]**1909/10** (397) · [16]**1910/11** (279 [T Nr. 13], 335 [W]) · [17]**1911/12** (466,* Kunstbeilage[At] zu Nr. 19/20) · [18]**1912/13** (28[At]) · [19]**1913/14**

Müller-Scheeßel, Ernst
Niedersachsen [3]**1897/98** (349) · [4]**1898/99** (186) · [5]**1899/1900** (10, 43, 76 f., 186, 196, 199, 205, 218, 279, 307 [T Nr. 20]) · [6]**1900/01** (9, 78, 88, 131, 182, 207 [T Nr. 13], 211, 218, 244, 252 f., 294, 298, 301, 303, 346, 364, 400) · [7]**1901/02** (171, 215, 232, 265, 269, 280, 305, 362, 365, 371 sowie Inserat ›Roselius‹ im Anzeigenteil) · [8]**1902/03** (317) · [9]**1903/04** (201 [T Nr. 13], 203-205, 206-211,[At] 211-213, 337-339, 349) · [10]**1904/05** (239[At] [T Nr. 14], 252-254, 271) · [11]**1905/06** (Register-Vignette sowie 65, 67, 254, 257, 346, 366, 461 *) · [12]**1906/07** (Kunstbeilage zu Nr. 13 [Lithographie], 264, 434, 442) [13]**1907/08** (251 [T Nr. 14], 256 f., 280, 317[At]) · [14]**1908/09** (287 [W]) · [15]**1909/10** (Jahrgangs-Inhaltsverzeichnis verso; 16) · [16]**1910/11** (84 [W], 223 [T Nr. 10], 224 f. [Zierrahmen aus 223], 285 [W], 373) [17]**1911/12** (403 [T Nr. 5], 494 f., 539) · [18]**1912/13** (222, 311) · [19]**1913/14** (301 *)

Olsen, H.
Niedersachsen [6]**1900/01** (379 [T Nr. 23], 388) · [7]**1901/02** (288, 290, 301, 306, 319, 355) · [8]**1902/03** (61, 243 [T Nr. 16], 252, 287, 318) · [9]**1903/04** (266 [wird 1905/06 wiederholt], 319, 330) · [10]**1904/05** (174) · [11]**1905/06** (280, 288, 296, 324, 334, 359, 398) · [12]**1906/07** (157 [T Nr. 9]) · [13]**1907/08** (406) [14]**1908/09** · [15]**1909/10** (292) · [16]**1910/11** (75, 365, 444 [sämtlich W]) · [17]**1911/12** (307) · [18]**1912/13** (285) · [19]**1913/14**.

Proch, Emil
Niedersachsen [5]**1899/1900** (Jahrgangs-Titelseite sowie 82, 90, 129, 139, 146-148, 193 [T Nr. 13], 209 [T Nr. 14], 225 [T Nr. 15], 248, 254,' 257 [T Nr. 17], 275 [T Nr. 18], 291 [T Nr. 19], 360, 370, 378 f.) [6]**1900/01** (Jahrgangs-Titelseite [Rahmen], 2, 36, 49 [T Nr. 4], 58 [wird in anderen Jahrgängen wieder-

holt], 258, 267, 269, 276, 283-285) · **[7]1901/02** (Jahrgangs-Titelseite sowie 118, 140, 359 [T Nr. 22]) **[8]1902/03** (Jahrgangs-Titelseite, auch verso, sowie 54, 58, 250) · **[9]1903/04** (129) · **[10]1904/05** (127 [T Nr. 8]) · **[11]1905/06** · **[12]1906/07** (36) · **[13]1907/08** (61 [T Nr. 4], 186 [W], Kunstbeilage zu Nr. 13,* 339 [T Nr. 19]) · **[14]1908/09** (353 [W]) · **[16]1910/11** (272 [W]) · **[17]1911/12** (488 [W]) · **[18]1912/13** · **[19]1913/14**

Schaefer, Edmund
Niedersachsen **[5]1899/1900** (216, 295,* 307 [T]) · **[6]1900/01** (4 f., 52, 103 * [T Nr. 7], 114, 122, 128, 138, 147, 153 [T Nr. 10], 178, 191 [T Nr. 12], 195, 201 f., Kunstbeilage * zu Nr. 13 [›Ian van Moor‹], 233, 251, 270, 275 [T Nr. 17], 304, 309 [T Nr. 19], 312, 345) · **[7]1901/02** (4, 154 f., 159 * [T Nr. 10 (= Schabpapierzeichnung)], 177 [T Nr. 11], 195 [T Nr. 12], 208, 214 [Bildniszeichnung Hermann Allmers], 229 [T Nr. 14], 240, 242, 309 [T Nr. 19], 317, 337) · **[8]1902/03** (1 [T Nr. 1], 69, 83 [T Nr. 6], 83-93 [Heftausstattung] 107 f., 110, 163 [T Nr. 11], 319) · **[9]1903/04** (85 [T Nr. 6], 86-100 * [Heftausstattung]) **[10]1904/05** (21 [T Nr. 2], 37 [T Nr. 3], 112, Kunstbeilage zu Nr. 15 [Schiller-Bildnis; Lithographie], 409) **[11]1905/06** (318 [?]) · **[12]1906/07** (254) · **[13]1907/08** (1 [T Nr. 1], Kunstbeilage zu Nr. 7, 117, 207 (dat. 1901), 210[At] [nach der Voigtländerschen Künstlerlithographie ›Niedersächsisches Gehöft‹; siehe ›[1.]‹], 282 [W, stark verkleinert]) · **[15]1909/10** · **[16]1910/11** (203 [W]) · **[17]1911/12** (177, 222, Kunstbeilage zu Nr. 17, 441-451 (z.T. aus 1.), 554)

Schmidt, C.
Niedersachsen **[12]1906/07** (158,[At] 189) · **[14]1908/09** (302, 352, 357, 358,* 381 [T Nr. 20]) · **[15]1909/10** (1 [T Nr. 1], 227 [T Nr. 13], 228, 231, 237, 239 f., 263 [T Nr. 15], 267, 281 [T Nr. 16], 295, 297, 319 [T Nr. 18]) **[16]1910/11** (149 [T Nr. 6], 150, 153, 228 [W], 375) · **[17]1911/12** (170 [W], 282 [W], 432) · **[18]1912/13** (48-51, 54 f.[At], 64-67, 269, Kunstbeilage zu Nr. 15, 284, 286, 320 f., 375) · **[19]1913/14** (524)

Scotland, Eduard
Niedersachsen **[5]1899/1900** · **[6]1900/01** (7,[At] 80, 87, 217,[At] 232, 310, 361[At] [T Nr. 22], 369,[At] 372,[At] 391[At]) · **[7]1901/02** (40,44, 46,' 47,* 63, 81, 84, 130, 138, 152, 154 [wird 208 vergrößert und auch in weiteren Jahrgängen mehrfach wiederholt], 201, 312, 354, 383 f., 397, 399) · **[8]1902/03** (187, 233 [W], 238 [W], 248, 293 [T Nr. 19], 338, 379) · **[9]1903/04** (22, 45, 71, 263,* 315) · **[10]1904/05** (143 * [T Nr. 9], 369) **[11]1905/06** (124, 452) · **[12]1906/07** (10[At] [Runge & Scotland]) · **[13]1907/08** (121,' 130) · **[15]1909/10** (196 [W], 277 * [Architekturkarikaturen ›Wat so 'n Neddersassenhus allns belewen mutt‹], 439 f.) **[16]1910/11** (Jahrgangs-Inhaltsverzeichnis, Jahrgangs-Titelblatt verso, 25, 118 f., 137, 140, 164 [W], 300 f.*, 372, 460, 488) · **[17]1911/12** · · **[18]1912/13** · **[19]1913/14** (Kunstbeilage zu Nr. 6,[At] Heftausstattung: 103-111, 114,* 118 *)

Stoelting, Paul
Niedersachsen **[5]1899/1900** (245, 251, 269, 351, 361-365, 368) · **[6]1900/01** (193, 268) · **[7]1901/02** (76-80, 319, 336, 346, 382) · **[8]1902/03** (237) · **[9]1903/04** (41 * [›Die Nebelfrau‹/W. Kunze], 194) **[10]1904/05** (219 [Titelkopf]) · **[12]1906/07** (393) · **[13]1907/08** (13 [W], 326 [W]) · **[14]1908/09** (460 [W]) **[15]1909/10** (306 [W]) · **[18]1912/13** (52 f. [W])

Storch, Carl
Niedersachsen **[7]1901/02** (119,* 166, 196, 238, 352) · **[8]1902/03** (141) · **[9]1903/04** (307 [T Nr. 19]) **[10]1904/05** (148, 412) · **[11]1905/06** (402) · **[12]1906/07** (109[=W]) · **[13]1907/08** [wohl W] · **[16]1910/11** (Jahrgangs-Titelblatt [Vignette = W]) · **[17]1911/12** (176 [W], 581 [T Nr. 23])

Stuntz, Hedda
Niedersachsen **[9]1903/04** (19 [T Nr. 2], 289[At] [T Nr. 18], 370, 382[At]) · **[12]1906/07** (64,[At] 305 [T Nr. 16], 306,* 308, 311 *) · **[13]1907/08** (411) · **[16]1910/11** (30) · **[18]1912/13** (irrig unter ›Struntz‹) · **[19]1913/14**

Ubbelohde, Otto
Niedersachsen **[14]1908/09** (341 [nicht im Inhaltsverzeichnis]) · **[15]1909/10** (Jahrgangs-Titelblatt verso) · **[16]1910/11** (349) · **[17]1911/12** (231) · **[18]1912/13** (276 [W aus [17]]) · **[19]1913/14** (95 [W aus [17]])

Vogeler, Heinrich
W: = Wiederholung (vorverweisend) in: (Hochziffer nennt Jahrgangsnummer/n, gefolgt von der Seitenzahl) · [=W] = Wiederholung (rückverweisend) · D + Seitenzahl = entnommen aus ›Hannoversches Dichterbuch‹ (siehe 4.) · Jedes neu auftretende Motiv der Buchschmuck-Vignetten wird durch *Seitenzahl in Kursiv* kenntlich gemacht. · Nach [4]1898/99, [5]1899/1900 und [6]1900/01 erscheinen neue Beiträge Vogelers lediglich noch in [8]1902/03 und [14]1908/09.
Niedersachsen **[4]1898/99** (21[At] [Radierung ›Märchen vom Froschkönig‹]; Buchschmuck:* *58 oben* [Weidezaun (D 52); W: [6]215; [11]367; [15]286; [16]299; [17]431], *58 unten* [Haus am Moorkanal (D 98); W: [6]86; [11]357; [12]329; [13]49; [15]282, 398], *59* [Bauernhaus Frontalsicht (D 167)], *60* [Zwei Segelschiffe auf Moorkanal (D 1)], *61* [Schwarzes Segel (D 408); W: [5]11 + 338; [7]282 + 401; [10]24; [20]24], *67* [Moorkate (D 119); W: [4]340], *71* [Frauenkopf in Tracht (D 376); W: [6]260; [10]31; [14] Jahrgangstitelblatt verso], *73*

[Hünengrab (D 13)], *75* [Windmühle; frisch heruntergezeichnet (D 344)], *76* [Bäuerin mit Torfschubkarren am Kanal (D 357)], *84* [Bauersfrau im Festtagskleid, Brustbild frontal], *89 oben* [Lesende am See (D 319); W: [7]272], *89 unten* [Bauernpaar an der Herdstelle (D 286)], *90* [Bauersfrau in Tracht, Kopfbildnis von schräg unten (D 318)], *91 oben* [Hof hinter dunklen Stämmen (D 417); W: [18]485]) · **[5]1899/1900** (*4* [Gedichtrahmen mit Mädchen], 11 [=W], *69* [Gedichtrahmen mit Sonnenblume], *200* [Gedichtrahmen mit Anemomen; W: [11]264], *265* [Friedhof und Dorfkirche mit Rundturm; W: [10]2], *266* [Haus unter Blütenbaum], 338[=W]) · **[6]1900/01** (86, 215, 246, 260 [sämtlich =W]) · **[7]1901/02** (272, 282, 401 [sämtlich =W]) · [8]1902/03 (*228* [Selbstbildnis im Zylinder vor Worpsweder Kirche (D 177); W: [14]Kopf Jahrgangs-Inhaltsverzeichnis; [15]266; [16]302]) · **[10]1904/05** (2, 24, 31 [sämtlich [=W]], 238 [Marke des Vereins für Niedersächsisches Volkstum; wird bei dessen Mitteilungen fortlaufend wiederholt, zum ersten Mal: 293]) · **[11]1905/06** ((264, 357, 367 [sämtlich =W]) · **[12]1906/07** (329[=W]) · **[13]1907/08** (49 [=W]) · **[14]1908/09** (Jahrgangstitelblatt verso [=W], Leiste Inhaltsverzeichnis [=W], *275* [T Nr. 14; Frau mit reichem Trachtenkopfschmuck]) **[15]1909/10** (266, 282, 286, 398 [sämtlich =W]) · **[16]1910/11** (299 [=W], 302 [=W], 303[At] [Gemälde ›Vorfrühling (Barkenhoff)‹]) · **[17]1911/12** (431 [=W]) · **[20]1914/15** (14 [=W])

Witte, Frido
Niedersachsen **[6]1900/01** (8 f.[At], 43) · **[7]1901/02** (112, 144 f., 216) · **[8]1902/03** (2) · **[9]1903/04** (67 [T Nr. 5], 77, 101[At]) · **[16]1910/11** (402 f.[At]) · **[17]1911/12** (Jahrgang-Titelseite, auch verso, Inhaltsverzeichnis [3 Vignetten], 250, 254, 259, 272, 291 [wird wiederholt], 558, 601, 611) · **[18]1912/13** (3 [W], 5, 98,* 109 [T Nr. 6], 110-125 [Heftausstattung * Weihnachtsnummer], Kunstbeilage zu Nr. 6, 132) · **[19]1913/14** (455 [W])

NORD UND SÜD

Berlin 1877 – 1930 (hier Nachweis [32]1908 – [36]1911/12 = Band 124 – 140)

Titel: Nord und Süd. · Ab Jahrgang [32]1908 mit dem Zusatz: Organ der neuen Kunstvereinigung. · Ab [33]1909 (Heft 382) mit dem Zusatz: Organ der neuen Kunstvereinigung, der Genossenschaft Deutscher Schriftsteller, der Lessing-Gesellschaft und Lessing-Hochschule zu Berlin. Ab Heft 384 entfällt ›der Genossenschaft Deutscher Schriftsteller‹; ab Heft 386 wandert der Zusatz auf das Titelblatt verso. · [34]1909/10 (= Jahrgang 34, Oktober 1909 = Band 131, Heft 391): ›Nord und Süd‹ vereint mit ›Morgen‹.
Untertitel: Eine deutsche Monatsschrift. · Ab Jahrgang 34 (= Band 131, Heft 391) lautet der Untertitel: Deutsche Halbmonatsschrift. Die Zusätze auf dem Titelblatt verso bleiben unverändert.
Verlag: Nord und Süd (Berlin) / S. Schottlaender's Schlesische Verlagsanstalt (Berlin, Breslau, Leipzig), die das Blatt nach Verkauf mit Ende 1911 wieder zurückerwirbt.
Erscheinungsort: Berlin.
Herausgeber: Curt Radlauer (ab [34]1909/10); Ludwig Stein (ab [36]1911/12, Dezember 1911, bis Ende des Erscheinens).
Redaktion (verantwortlich): A. Halbert-Hal [d.i. Awrum Halberthal] (Berlin). Weitere Redaktionsmitglieder: Sylvius Bruck, Kurt Fliegel, Alex Jadassohn. · Ab [33]1909, Bd. 129 für die Hefte 383-385: René Schickele; ab Heft 386 (Mai 1909): Max Osborn (Berlin). Später Curt Radlauer (verantwortlich); für Kunst: Hanns Fechner. · Ab [35]1910/11, Heft 417 bis zum Ende des Erscheinens Ludwig Stein (verantwortlich). Die stark wechselnde Redaktionszusammensetzung ist ansonsten Dietzel/Hügel III, 923 zu entnehmen.
Redaktionsadresse: Berlin W. 35, Schöneberger Ufer 32 · Breslau III, Siebenhufenerstraße 11/15 · Unter C. Radlauer: Berlin W, Traunsteiner Str. 3.
Druck: Schlesische Buchdruckerei von S. Schottlaender, Breslau. Zwischenzeitlich auch R. Falk (Berlin); Siegfried Scholem (Berlin-Schöneberg).
Erscheinungsweise: Monatlich. Ab Jahrgang 34 (Band 131, Heft 391 = Oktober 1909) halbmonatlich (daneben wurde eine monatliche Ausgabe des Gesamtinhalts beibehalten). Ab [36]1911/12 wieder monatlich. Der Jahrgang läuft anfangs von Januar bis Dezember, ab Jahrgang 34 (1909/10) von Oktober bis September. Ein Band umfasst ein Quartal.
Erscheinungsdatum: Jeweils zum Monatsbeginn. Ab Jahrgang 34 auch zur Monatsmitte.
Erstes Erscheinen: Oktober 1877.
Letztes Erscheinen: September 1930 (außerhalb des Nachweiszeitraums).
Format: Großoktav (Einbanddecke des Verlags [[34]1909: 267 × 170 mm]).
Heftzählung: Durchlaufend seit Beginn der Zeitschrift (hier ab Band 124.1908, Nr. 370).
Bandzählung: Quartalsweise durchlaufend seit Beginn der Zeitschrift (hier ab 1908 Band 124). Daneben erfolgt die Jahrgangszählung (1908 = Jahrgang 32). Siehe die Übersicht über die Erscheinungsfolge unten.
Einband: Ganzleinen. Geprägter Titel mit Zierat (dunkelbraun in hellbraun). Entwurf von Emil *Doepler* jun. (so [32]1908); siehe bei Heftumschlag.
Heftumschlag: Unillustriert; streng sachliche, rein typographische Gestaltung, Titelworte licht in blauer Kreisfläche (zugleich Marke der Zeitschrift; so auch auf dem Schmutztitelblatt). Sign. ED [= Emil *Doepler* jun.] (so [32]1908).
Heftumfang: 176 – 208 Seiten.
Paginierung: Bandweise (1-560).

Inhaltsverzeichnis: Je Quartal mit Verzeichnis der Kunstbeilagen.
Titelseite (pro Heft bzw. Band): Rein typographisch, geschrieben.
Ausstattung: Mit dem 32. Jahrgang (Band 124 = Januar 1908) erfolgte für die Zeitschrift eine Reform der Ausstattung, des Druckes und der Kunstbeilagen. Seitdem gilt: Sechs Kunstbeilagen je Heft (als eingeklebte Kunstdrucke). Hiervon sind die eingeklebten Bildbeigaben in die Paginierung integriert, die sonstigen Tafeln außerhalb der Zählung eingeschaltet (in diesem Fall erscheint der Seitenhinweis ›bei‹). Keine originalgraphischen Beigaben. Die Textseiten enthalten nur in Ausnahmefällen Bilder (in diesem Fall in Strichätzung) und keinerlei Buchschmuck. Ab Januar 1912 (mit Band 140) wird die Ausstattung wesentlich reduziert; es gibt je Heft lediglich eine Bildnisbeilage als Frontispiz (nur ausnahmsweise in künstlerischer Darstellung).
Reproduktionen: Farb-/Autotypie; Kupfertiefdruck; mitunter Photoabzüge (diese von Plastiken).
Künstlernennung: Bei den Beigaben sowie im Inhaltsverzeichnis.
Satz: Ein- und zweispaltig (Spaltenbreite 120 mm bzw. 53 mm).
Schrift: Fraktur [wohl Monotype]. Typographische Anordnung: Ernst Liebisch (Berlin).
Papier: Geripptes Papier (Maschinenbütten). Ab 1911 (Bd. 136): Maschinenbütten; die Rundschau auf satiniertem Holzschliff. Später nur noch Holzschliff (mittlerweile stark gefährdet).
Ausgaben: Nur Normalausgabe bekannt.
Auflagenhöhe: Ungenannt.
Preis: Der Jahrgang 6 Mark (so [32]1907/08-[35]1910/11) [GV]
Beilagen: Musikbeigaben, teils außerhalb der Paginierung, teils in diese integriert.
Anzeigenteil: Außerhalb des redaktionellen Bereichs. Gesondert paginiert; auf schlechterem Papier.

Literatur: Dietzel/Hügel III, 922-925 (Nr. 2270) [Lit.].

Auswertungszeitraum: Teilauswertung. Begrenzt auf die Bände 124 bis 140 = Jahrgang [32]1908 – [36]1911/12, bedingt durch die mit Band 124 einsetzende Ausstattungsreform und das Ende der künstlerischen Ausstattung ab Band 140.
Auswertungsumfang: Auswertung der Kunstbeilagen und eingedruckten Bilder, soweit sie zeitgenössische malerische oder zeichnerische Arbeiten darstellen. Die Bände 125, 136-139 nur in Teilauswahl der Kunstbeilagen.
Autopsie-Vorlagen: Privatsammlung Helmut Köhler, Berlin / Deutsche Staatsbibliothek Berlin.
Handhabungshinweis: Angegeben sind Bandzahl (Zählung hochgestellt vor der Jahreszahl), Erscheinungsjahr sowie durch Komma davon abgesetzt die Seitenzahl. Von der Angabe des Jahrgangs und der Heftnummer wird abgesehen.

Erscheinungsverlauf im Nachweiszeitraum

Jahrgang	Monate	Band	Heft-Nummer
[32]1908	Jan-Dez	124-127	370-381
[33]1909	Jan-Okt	128-130	382-390
[34]1909/10	Okt-Sept	131-134	391-402
[35]1910/11	Okt-Sept	135-138	403-414
[36]1911/12	Okt-[März]	139-[140*]	415-[418]
		* = Januar 1912	

Beurteilung

Hochrangige Kulturzeitschrift überwiegend literarischen, aber auch musikalischen und bildkünstlerischen, daneben auch politischen und gesellschaftlichen Inhalts, in der erste Kräfte zu Wort kommen (etwa Hermann Bang, Hermann Hesse, Ricarda Huch, Eduard

Graf Keyserling, Heinrich und Thomas Mann, Bernard Shaw, August Strindberg als Literaten; Franz Blei, Felix Poppenberg, Julius Meier-Graefe als Kultur- und Kunstschriftsteller). Dabei kommt es auch zu Grenzüberschreitungen, so wenn Hermann Bahr zum Tod von Josef Maria *Olbrich* schreibt (1908, 339). Bei der Behandlung bildkünstlerischer Inhalte huldigt man dem Prinzip »Das Bild soll reden, nicht der Künstler. Vom Bilde soll mehr gesprochen werden, denn von seinem Schöpfer« [124 1908, 190]. So kommt es zu nachempfindenden Texten, die das Bildsujet umkreisen und ihrerseits literarisch verfasst sind – ein eher fragwürdiges Verfahren, das seitens der Redaktion eine dilettierende Konzeption verrät. Neben solchen Experimenten sind die Kunstbeilagen Belege zu referierenden oder theoretischen Texten, mitunter sind sie auch nur kürzer oder eingehender kommentierte Beigaben. Die reproduzierten Künstler sind ebenfalls von nennenswertem Rang (etwa *Corinth, Leistikow, Slevogt,* den Curt Glaser als Illustrator behandelt). Ab dem Jahrgang 1912 kommt es zu keinen Kunstreproduktionen mehr. · Unter den Notenbeigaben finden sich Werke von Gustav Mahler, Engelbert Humperdinck, Max Bruch und Hans Pfitzner.

Künstlerverzeichnis

Aus den Bänden 124 bis 140 (Jahrgang 32 1908 – 36 1911/12) werden Wiedergaben der nachfolgenden Künstler nachgewiesen. Den Einzelnachweis der jeweiligen Beiträge siehe in den Künstlerartikeln unter ›Periodica‹.

Amiet, Cuno · Axentowicz, Theodor · **B**aluschek, Hans · Bernhard, Lucian · Böcklin, Arnold Böcklin, Carlo · Boehle, Fritz · Böhler, Otto · Bracht, Eugen · Breyer, Robert · **C**orinth, Louis **D**efregger, Franz von · Doepler, Emil jun. · Douzette, Louis · **E**delfelt, Albert · Engel, Otto H. Erler, Fritz · **F**abian, Max · Fahrenkrog, Ludwig · Fechner, Hanns · **G**aul, August · Gause, Wilhelm Gogh, Vincent van · Grabow, Karl · Gulbransson, Olaf · **H**alm, Peter · Hartmann-McLean, Hans Heinemann, Fritz · Hendrich, Hermann · Hitz, Dora · Höxter, John · Hoffmann-Fallersleben, Franz · **I**srаels, Jozef · **J**öhlinger, Flory · Josephson, Ernst · Jósza, Carl · **K**allmorgen, Friedrich Kampf, Artur · Klemm, Walther · Kley, Heinrich · Knaus, Ludwig · Kollwitz, Käthe · Koner, Max Krotowski, Stephan · **L**eader, Benjamin William · Leibl, Wilhelm · Leinweber, Robert · Leistikow, Walter · Lenbach, Franz von · Liebermann, Ernst · Liebermann, Max · **M**arées, Hans von Menzel, Adolf von · Mohn, Paul · **O**rkelmann, Robert · Orlik, Emil · **P**ankiewicz, Jozef · Philipp, John · Pommer-Esche, Katharine von · Prahl, Karl · Preetorius, Emil · Prell, Hermann · Putz, Leo **Q**ueck, Walther · **R**ehm, Fritz · Reuter, Fritz · Rippl-Rónai, Josef · Rodin, Auguste · Rusche, Richard · **S**levogt, Max · Spiro, Eugen · Sprung, Hanns · Stanislawski, Jan · Stassen, Franz Stern, Ernst · Strich-Chapell, Walter · Stuck, Franz von · **T**homa, Hans · Thorn-Prikker, Jan **U**hde, Fritz von · **V**ogel, Christian Lebrecht · **W**histler, James Mc Neill · Wolfthorn, Julie Wyspianski, Stanislaw · **Z**orn, Anders · Zwintscher, Oskar

PAN

Berlin 1895 – 1900

Titel: Pan. [Kein Untertitel]
Verlag: Verlag Pan (eingetragene GmbH. = Genossenschaft Pan, gegründet 1894). · Ab [2]1896 F. Fontane & Co. (Berlin).
Herausgeber: Genossenschaft Pan. Aufsichtsratsvorsitzender Eberhard von Bodenhausen. Vorstand (zugleich Leiter der Zeitschrift): Otto Julius Bierbaum (Tegel) / Julius Meier-Graefe (Berlin). Mit Heft 3/1895 (gültig ab Heft 4) Trennung in Geschäftsführende Vorstandsmitglieder (Karl von der Heydt / Rechtsanwalt Georg Merleker / Stellverteter: Otto Burchardt) und eine Herausgeberkommission (Wilhelm Bode / Eberhard von Bodenhausen / Caesar Flaischlen / Richard Graul / Otto Erich Hartleben / Harry Graf Kessler [ab Heft 5/1896] / Karl Koepping / Alfred Lichtwark / Woldemar von Seidlitz).
Redaktion (verantwortlich): Heft 1 und 2 (1895): Otto Julius Bierbaum / Julius Meier-Graefe. Redaktionsausschuss: Eberhard von Bodenhausen / Richard Dehmel / Theodor Fontane / Heinrich Grisebach / H. W. Singer / W. von Seidlitz. Mit Heft 3/1895 (gültig ab Heft 4): Richard Graul (künstlerischer und kunstgeschichtlicher Teil) / Caesar Flaischlen (dichterischer und litteraturgeschichtlicher Teil) sowie als neue Redaktionskommission die oben genannte Herausgeberkommission. Ab [3]1897/98 ist Flaischlen alleiniger Redakteur.
Redaktionsadresse: Centraladresse Genossenschaft Pan: Berlin W. Mohrenstraße 45. Ab [2]1896: Berlin W 35. Kurfürstenstraße 44.
Aufsichtsrat: Der Aufsichtsrat der Genossenschaft Pan setzte sich zu Beginn (laut Umschlagrückseite Heft 1/1895) zusammen aus den Herren: Alfred Bayersdorfer · Reinhold Begas · Wilhelm Bode · Eberhard von Bodenhausen · Arnold Böcklin · Edward Burne-Jones · Richard Dehmel · Holger Drachmann · Arne Garborg · Richard Graul · Hans Grisebach · Max Halbe · Otto Erich Hartleben · Martin Hildebrandt · Ludwig von Hofmann Leopold Graf von Kalckreuth · Albert Keller · Fernand Khnopff · Max Klinger · Karl Koepping · Gotthard Kuehl · Alfred Lichtwark · Max Liebermann · Detlev von Liliencron Rudolf Maison · Gabriel Max · Richard Muther · Georg von Ompteda · Wilhelm von Polenz · Stanislaw Przybyszewski · Felicien Rops · Woldemar von Seidlitz · Franz Skarbina Franz Stuck · Wilhelm von Uhde · William Unger · Wilhelm Weigand · Karl Woermann. Ab Heft 4/1895 kamen hinzu: Caesar Flaischlen · Walter Harlan · James Hardy · Harry Graf Kessler · Gustav Mueller-Grothe.
Druck: W. Drugulin, Leipzig (Textteil und Umschlag). Die verschiedenen Drucker der Originalgraphiken werden im Kolophon am Ende jeden Heftes genannt.
Erscheinungsweise: Siehe die Übersicht unten.
Erstes Erscheinen: April / Mai 1895 (genaues Auslieferungsdatum unbekannt).
Letztes Erscheinen: Mai 1900
Format: Folio (Großquart). Einbanddecke des Verlags [Bd. 1]: 375 × 287 mm; ungebundene Hefte: 365 × 290 mm.
Heftzählung: Jahrgangsweise (Nr. 1.-5.; ab [2]1896/97: 1.-4.)
Bandzählung: Je zwei Hefte bilden einen Halbjahresband (in [1]1895/96 bilden Heft 3.-5. einen Band).
Heftumschlag: In allen Jahrgängen gleichbleibend und einfarbig, mit Ausnahme von Heft 1 des 1. Jahrgangs, für den Franz *Stuck* die Seitengestaltung mit großem Panskopf samt Schrift geliefert hat. Ab Heft 2 wurde für alle weitere Hefte derselbe Panskopf an zentraler

Stelle wiederholt als eine im Format reduzierte Titelvignette. (Ein nicht zur Verwendung gekommener Titelseiten-Entwurf von Carl Strathmann von 1895 befindet sich im Münchner Stadtmuseum.) · Das Umschlagmaterial ist im ersten Jahrgang geripptes farbiges Papier (so bei Heft 1 grün, bei Heft 2 rot), ab [2]1896 ein kräftiger brauner bis grauer Karton, wobei die Farbe der Pans-Vignette wechselt.
Einband: Ganzleinen (Kaliko) in Grün, mit goldgehöhter Zeichnung (aus Flammen emporwachsender Jünglings-Halbakt, in der Hand eine Blütenknospe, das Haupt flügelgeschmückt) von L.v. *Hofmann* . Die Schrift in Braun. [So in Bd. I von 1895; weitere Einbände lagen nicht vor]. · Die Hefte begegnen meist in ungebundenem Zustand.
Umfang: Wechselnd. Jahrgang [1]1895 umfasst bei 5 Heften 348 Seiten. Die Folgejahrgänge haben jeweils 4 Hefte. Jahrgang [2]1896 umfasst 352 Seiten, Jahrgang [3]1897 und [4]1898 jeweils 268 Seiten, Jahrgang [5]1899 : 280 Seiten.
Paginierung: Jahrgangsweise durchlaufend.
Register: Heftinhaltsverzeichnisse, ferner Jahrgangsregister sowie Gesamtregister aller Jahrgänge im letzten Heft von [5]1899 (= Mai 1900).
Titelblatt: In [1]1895 fehlt ein eigenes Titelblatt. Als solches fungiert der Heftumschlag. Ab [2]1896 erscheint bis zuletzt anstelle eines Titelblattes ein zweifarbiger Vorsatztitel (gesetzt von C.T. Jacobi [S. 82]) in Form eines Titelkopfs.
Ausstattung: Je Heft zwischen 10 und 12 Kunstbeilagen (Kunstblätter), teils als Originalgraphik, teils als bloße Reproduktion. Insgesamt enthalten sämtliche Jahrgänge 80 Blatt solch originalgraphischer Arbeiten (Holzschnitte, Radierungen, Litho- bzw. Algraphien). Sie sind sämtlich im letzten Heft des letzten Jahrgangs [5]1899 auf S. 276 f. noch einmal mit Angabe der jeweiligen Technik aufgeführt. · Im Text erscheinen Buchschmuck (Strichätzung, aber auch Autotypie); illustrative Wiedergaben, teils in Strichätzung, die Wiedergaben nach Gemälden und Zeichnungen häufig und bedauerlicherweise auch in Autotypie (zur Auseinandersetzung hierzu siehe S. 3519), überdies mitunter in unansehnlich kleinem Format.
Reproduktionen: Die Beilagen stammen aus den unterschiedlichsten Offizinen, über die das ausführliche Kolophon am Schluss eines jeden Heftes unterrichtet. Die Techniken siehe unter ›Ausstattung‹.
Künstlernennung: Die Beiträge (Abbildungen und Zierstücke) sowie die Kunstbeilagen sind je Heft in einer redaktionellen Auflistung, ferner in den oben genannten Registern nachgewiesen. Die Beilagen sind sämtlich mit beigedrucktem Künstlernamen versehen. Ab [4]1898 wurden darüberhinaus die Abbildungen im Text sowie weitgehend auch die Zierstücke unabhängig von ihrer fallweisen Signierung von der Redaktion namentlich gekennzeichnet.
Satz: Zweispaltig (Spaltenbreite 95 mm).
Schrift: Je nach Textgattung wechselnde Typen: Antiqua (Janson), Fraktur (Luthersche Fraktur, teils englaufend 9:12, teils 12:14 Punkt), Schwabacher (Alte Schwabacher von Berthold, 12:14 Punkt), Gotisch (Mainzer Gotisch von Berthold), Kursiv (Römisch Kursiv von Bauer), so in Heft 1 von [1]1895. Ab Heft 2 kommt fast ausnahmslos Antiqua (Janson) zum Einsatz. In späteren Jahrgängen (so 1897) tritt neben die Janson auch die Garamond-Antiqua sowie gegebenenfalls deren jeweilige Kursive.
Papier: Schweres, weißes Kupferdruckpapier, zum Teil (der Autotypien wegen) satiniert. Weitere Papiere siehe unter Ausgaben.
Ausgaben: Allgemeine Ausgabe auf Kupferdruckpapier · Luxusausgabe (ab [2]1896 Vorzugsausgabe genannt) auf Kaiserlich Japan · Künstlerausgabe (nur für Mitglieder; 38 Exemplare) auf altjapanischem Bütten (ab [2]1896 ebenfalls auf Kaiserlich Japan). Dieser Ausgabe waren zusätzliche, vom Künstler handschriftlich signierte Sonderabzüge der Beilagen auf losen Folioblättern, gelegentlich auch weitere Sonderbeilagen beigegeben.
Auflagenhöhe: Allgemeine Ausgabe: 1500 Exemplare (ab [2]1896 : 1400 Exemplare; ab [3]1897 : 1100 Exemplare) · Vorzugsausgabe: 70 (ab Heft 2: 75) numerierte Exemplare · Künstlerausgabe: 30 numerierte Exemplare (ab [2]1896 : 36, ab [3]1897 : 37, ab [4]1898 : 38

Exemplare). · Als Abonnentenzahl wird für 1897 725 genannt [Prospect-Buch 1898, 9].
Preis: Jahresbezug Allgemeine Ausgabe 75 Mark (ab Jahrgang [4]1898 wurden auch Einzelhefte zum Preis von 25 Mark abgegeben); Vorzugsausgabe 160 Mark. Die Künstlerausgabe war nur für Mitglieder reserviert. Für diese war der Bezugspreis je nach den gehaltenen Anteilen (ein Anteil entsprach 100 Mark) gestaffelt, so beispielsweise bei 1 bis 4 Anteilen 300 Mark, bei 20 bis 24 Anteilen 70 Mark, ab 30 Anteilen (entsprechend 3000 Mark) unentgeltlich [Bestimmungen auf der Umschlaginnenseite von Heft [1]1895].
Abonnenten: Ein Redaktionsbeiblatt zu Beginn von Heft [5]1895 listet neben den Mitgliedern auch die Abonnenten der Zeitschrift (»soweit ihr Name ermittelt werden konnte«) auf, was einen interessanten Überblick über das deutsche, ja europäische Bildungspublikum der damaligen Moderne vermittelt. Ein 1898 erschienenes ›Prospect-Buch‹ enthält ebenfalls die Mitglieder der Jahre 1895–1897.
Prospekte: Vor Erscheinen der Zeitschrift gab die Genossenschaft ›Pan‹ im Herbst 1894 einen großformatigen Prospekt heraus (455 × 302 mm; 180 num.Ex. auf Japan [›japanisches Bütten‹]). Den Umschlag hatte Franz *Stuck* gezeichnet, der innere Schmuck ging auf Hans *Thoma* und Josef *Sattler* zurück. Er war von den 34 damaligen Aufsichtsräten sowie den beiden geschäftsführenden Vorstandsmitgliedern O.J. Bierbaum und J. Meier-Graefe unterzeichnet. · Zu den einzelnen Jahrgängen erschienen ebenfalls Prospekte (sicher belegt für [3]1897) im Format 315 × 158 mm auf Bütten, mit dem Stuckschen Panskopf der Heftumschläge als Umschlagzeichnung. 1898 erschien ein eigenes Prospect-Buch.
Anzeigenteil: Keiner.

Literatur: Dietzel/Hügel III, 963 f. (Nr. 2357) [reiche Lit.] ·/· K.v. Rheden in: ZfB [1]1897/98 II, 528-532 (auch die weiteren Hefte werden in der Zeitschrift rezensiert) · H. Loubier in Kautzsch 1902, 148-151 (zu Eckmanns Buchschmuck) · Grautoff 1902, 33-35, 89 · Lichtwark 1924 I, 367 f. (31.1.1900: »Ich bin nicht dafür, daß wir ihn fortführen«) · J. Meier-Graefe: Geschichten neben der Kunst. Berlin: S. Fischer 1933 (u.a. über den ›Pan‹) · Uhde-Bernays 1947, 191 f. · K.H. Salzmann: Pan - Geschichte einer Zeitschrift. In: Imprimatur, 10.1950/51, 163-185 (grundlegende Darstellung); ders. in: Archiv für Geschichte des Buchwesens, [1]1956-58, 1559-1572 · Wende der Buchkunst 1962, 10-23 (FAbb.) · Schauer 1963 I, 20-22 · H. Spielmann: Die Handzeichnungen für die Zeitschrift Pan. In: Imprimatur 4.1963/64, 75-81 · Ingrid Dennerlein: Pan. Bd. 1.–2. Berlin: Gebr. Mann 1970 (Bildende Kunst 1850-1914. Dokumentation aus Zeitschriften des Jugendstils, 1). Hg. G. Bott (datenbankartig angelegte Erschließung mit entsprechender Verschlüsselung, dadurch unerquicklich in der Benutzung; vgl. die Rezension von B. Hack in: AdA 1973, 80-84) · G. Henze: Der Pan. Diss. Freiburg 1974 · Jutta Thamer: Zwischen Historismus und Jugendstil. Zur Ausstellung der Zeitschrift ›Pan‹. Frankfurt a.M.: Lang 1980 (Europäische Hochschulschriften, XXVIII, 8) · Rennhofer 1987, 36-49, 65-67, 198 (Abb.) · Söhn [V; 1993], 131-167 (Nr. 52601-53004; alle originalgraphischen Beilagen sind einfarbig kleinformatig abgebildet) · Pantus 2000, 53- 55, 65-70 (Gedicht und Illustration im ›Pan‹) · Th. Neteler: Eberhard von Bodenhausen, die Zeitschrift PAN und die Buchkunstbewegung um 1900. In: Marginalien 2003, Heft 172, 3-33 · J. Döring: Der PAN und Ludwig von Hofmann. In: Ludwig von Hofmann. Arkadische Utopien in der Moderne (Ausst.kat). Darmstadt: Mathildenhöhe 2005, 294-311 · Buchkultur 2019, 206-208 · eine Sammlung von Prospekten und Ephemera zu ›Pan‹ (teils aus dem Nachlass von Gustav Floerke) 2025 im Handel (Rezek in: Kat. Antiquaria 39.2025, 139) – *Nachdruck:* Nendeln: Kraus-Reprint 1978.

Auswertungszeitraum: Vollständig, von Beginn bis Ende der Zeitschrift (1895–1900).
Auswertungsumfang: Kritische Gesamtauswertung mit Stellennachweis aller namentlich oder durch Signatur gekennzeichneten zeitgenössischen Bildbeiträge.
Künstlernachweis: Die Nachweise beruhen auf Autopsie der Wiedergaben, gegebenenfalls der Signaturen sowie redaktioneller Angaben beim Bild, wozu folgende redaktionelle Inhaltsnachweise gegengeprüft wurden: auf den Innenseiten der Heftumschläge, ab Heft 4 des 1. Jahrgangs das Heft-Inhaltsverzeichnis sowie die Jahrgangs-Inhaltsverzeichnisse

und das abschließende Gesamtregister der fünf Jahrgänge. Aufgrund des weitestgehenden Künstlernachweises erfolgen Zuschreibungen durch den Bearbeiter nur in seltenen Ausnahmefällen. Sie sind durch Apostroph ’ hinter der Seitenzahl gekennzeichnet. Reproduktionen plastischer und kunstgewerblicher Arbeiten sowie von Kunstwerken die vor dem Berichtszeitraum 1871–1914 entstanden sind, bleiben mit wenigen Ausnahmen unberücksichtigt.
Autopsie-Vorlagen: Privatsammlung Helmut Köhler, Berlin / Bestand des Autors.

Handhabungshinweise: Angegeben werden der Jahrgang (Jahrgangszählung hochgestellt vor der kombinierten Jahreszahl), die Heftnummer (römische Zählung) und die Seitenzahl. Kunstbeilagen (sie liegen stets außerhalb der Seitenzählung) sind gekennzeichnet durch den Hinweis ›bei‹ vor der Seitenzahl, der das Bild zugekehrt ist. Zugleich ist die Angabe der Drucktechnik beigefügt. Außerdem erscheint der Hinweis ›Autotypie‹, um jene Beiträge zu kennzeichnen, die in dieser Reproduktionstechnik angefertigt wurden, da es sich hierbei nicht um künstlerische Illustrationen oder buchgestalterische Beiträge handelt. Gelegentlich werden Hinweise auf Arbeiten von herausragendem künstlerischen Rang gegeben (Kennzeichnung durch * Asteriskus nach der Seitenzahl). Gemessen am generell hohen Niveau der Zeitschrift beschränken sich diese Hinweise auf wenige Einzelfälle.

Mit gleichem Titel erschien ab November 1910, herausgegeben von Wilhelm Herzog, eine überwiegend literarische Halbmonatsschrift, später als Wochenschrift bei Paul Cassirer in Berlin (nach Verlagswechsel zu Hammer und Hyperion erschien sie bis April 1915). Sie ist nicht als Nachfolge-Organ des älteren ›Pan‹ zu sehen. Die Wiederverwendung des bereits mit soviel Bedeutung besetzten Titels für ein Organ, das trotz erster Mitarbeiter (u.a. Alfred Kerr, der ab Heft 20 des 2. Jahrgangs auch als Herausgeber fungiert, Heinrich Mann, Robert Musil, Oskar Loerke) nicht denselben Kunstanspruch erfüllen konnte und wollte, erscheint zu hochtrabend. In der ›Aktion‹ [^{3}1913, 369] spricht man vom »Ur-Pan«, wenn es um die hier behandelte Zeitschrift geht. [Vgl. hierzu Dietzel/Hügel Nr. 2358 sowie Rennhofer 1987, 67 f.]

Übersicht der Erscheinungsfolge

Die Erscheinungsmonate folgen ab dem 2. Jahrgang den im Titel der Hefte gemachten Angaben zur Erscheinungsfolge in dem betreffenden Jahr.

^{1}1895/96 (Fünf Hefte [zwei- bzw. dreimonatlich])

		Seiten
Heft 1	(April/Mai) 1895	1–48
Heft 2	(Juni) [Juni/Juli/August] 1895	49–142
Heft 3	(Okt.) [Sept./Oct./Nov.] 1895	143–214
Heft 4	(Dez.) [Dez./Jan.] 1895/96	215–274
Heft 5	(Feb.) [Feb./März] 1896	275–348

^{2}1896/97 (Vier Dreimonatshefte)

Heft 1	(Juni) 1896 (Berlin-Heft)	1–84
Heft 2	(Aug.) 1896 (Dresden-Heft)	85–180
Heft 3	(Nov.) 1896 (München-Heft)	181–268
Heft 4	(Feb.) 1897 (Hamburg-Heft)	269–352

^{3}1897/98 (Vier Dreimonatshefte)

Heft 1	(Juli) 1897	1–68
Heft 2	(Sep.) 1897	69–136
Heft 3	(Dez.) 1897	137–200
Heft 4	(Feb.) 1898 (Druckvermerk: 15.4.1898)	201–268

[4]**1898/99** (Vier Dreimonatshefte)

Heft 1	(Juli) 1898	1–66
Heft 2	(Sep.) 1898	67–138
Heft 3	(Dez.) 1898	139–204
Heft 4	(Feb.) 1899	205–268

[5]**1899/1900** (Vier Dreimonatshefte)

Heft 1	(Aug.) 1899	1–64
Heft 2	(Nov.) 1899	65–128
Heft 3	(Feb.) 1900	129–192
Heft 4	(Mai) 1900	193–280

Beurteilung

Der ›Pan‹ erscheint in seinen beiden ersten Heften als enorme Verheißung. Er schlägt in souveräner Vornehmheit einen neuen buchgestalterischen Ton an, der unter dem Zeichen des aufkommenden ›art nouveau‹ steht, und tritt mit dem Anspruch sowohl literarischer als auch bildkünstlerischer Repräsentativität auf, die einen durchaus internationalen Zug trägt. Diese weitgespannte, kosmopolitische Konzeption, als deren Aushängeschild wohl der vergleichsweise früh - 1895 - einem deutschen Publikum dargebotene *Toulouse-Lautrec* gelten darf, wurde alsbald kritisiert. Bereits in Heft 3 ergreift Lichtwark dagegen das Wort. Seine Ausführungen werden publiziert, als es schon zu einer Änderung in der Besetzung der Redaktion gekommen war, so dass es einer zunächst vorgesehenen Erwiderung durch Otto Julius Bierbaum und Julius Meier-Graefe, die für den gloriosen Beginn der Zeitschrift verantwortlich zeichneten, gar nicht mehr kam. Bedauerlicherweise, denn man hätte gern die Argumente zur Verteidigung des so eindrucksvollen Horizonts der ersten beiden Hefte gehört (streng genommen der ersten drei, denn das dritte Heft war noch von der zurückgetretenen Redaktion gestaltet und in dieser Konzeption auch publiziert worden).

Lichtwark dagegen redet einem beschränkten nationalen Interesse das Wort [S. 173]: »Pan muss ein *deutsches* Kunstblatt werden. Das internationale Organ, das von Japan, New-York und allen Kulturzentren Europas das Beste, was in Kunst und Literatur alljährlich entsteht, zusammenfassen will, ist ein Ding der Unmöglichkeit. [...] Das Gebiet ist zu gross und der mögliche Umfang des Pan zu eng, als dass mehr als ein Spiel herauskommen [S. 174:] könnte. [...] Gesetzt aber, der Traum eines internationalen Kunstblattes, das zugleich die Literatur mit umfasste, liesse sich irgendwo verwirklichen, so würde ich es für ein nationales Unglück halten, wenn es in Deutschland geschähe.«

Weiter heißt es: »Wir machen doch den Pan für uns, nicht für das Ausland, und deshalb sollte er *unsern* Bedürfnissen dienen, und *unsere* Zustände kennen lehren.« So schlägt Lichtwark vor, die sechs Jahreshefte den »alten Stammeshauptstädten« zu widmen. [S. 175:] »Es ist die Hoffnung erlaubt, dass auf diesem Wege ein klares Bild der in Kunst und Literatur schaffenden Kräfte [...] erlangt wird.« »Auch der Pan könnte somit dazu beitragen, dass die einzig mögliche gesunde Entwicklung unserer Kultur, die lokale Reaktion gegen den Internationalismus, zum Durchbruch gelangt.« Für den 2. Jahrgang wurde der Lichtwarksche Vorschlag aufgegriffen.

Es muss jedoch betont werden, dass der Museumsmann Lichtwark bei seinem Engagement ausdrücklich auch die Literatur in ihren lokalen Verlautbarungen einbezogen wissen wollte, wobei er den Gesichtspunkt der literarischen Stammesgebundenheit im Nadlerschen Sinn vertrat. So wehrte er sich auch gegen »die Uebersetzungen aus allen Sprachen der Welt«, die »in ungeheuren Massen hinzukommen«. Er hat dabei nicht etwa nur die aus dem Französischen und Englischen im Blick, sondern nennt ausdrücklich auch jene »aus dem Dänischen, Norwegischen, Schwedischen, Russischen, Polnischen, Ungarischen, Italienischen, Spanischen u.s.w.«, voran also jene Sprachen, aus denen um 1900 unerhört

bereichernde Stimmen zu vernehmen waren, die einem deutschen Publikum zur Kenntnis zu bringen nur als verdienstvoll bezeichnet werden kann. So befindet sich im gleichen Heft, in dem Lichtwarks Philippika erscheint, die Erzählung ›Liv‹ des Norwegers Sigbjörn Obstfelder, jenes eigenartigen, typisch nordischen Schriftstellers, der auf Rilke so sehr einwirkte, dass sein ›Malte Laurids Brigge‹ gewissermaßen diese Dichterexistenz reflektiert, was als Beleg dafür genommen sei, dass eine Moderne, die die internationalen Einflüsse ausschloss, für Deutschland jenes »nationale Unglück« dargestellt hätte, wie es Lichtwark im Gegenteil für das kosmopolitische Konzept behauptet. Als dann A.v. Werner und der Kunsthändler (nicht der Maler) Schuch gegen den Internationalismus predigen, meint Lichtwark allerdings: »Es ist mir beinahe unbehaglich, wenn ich daran denke, daß ich in dem Programmartikel über die Entwicklung des Pan im Sinne eines nationalen Organs für dieselbe Sache gekämpft habe, freilich mit andern Gründen und für ein anderes Ziel« [Lichtwark 1924 I,251; geschrieben 24.4.1897].

Dass die Einbeziehung des internationalen Horizonts dem Ausland zugutekäme, ist dabei ein bemerkenswerter xenophober Fehlschluss, ging es doch gerade darum, der deutschen Nation, die sich zu allem Überfluss damals Mühe gab, Kolonialmacht zu werden, den kulturellen Blick auf die Welt zu weiten, nicht aber, dass sich das Ausland durch dieses deutschsprachige Organ über sich selbst informiere.

Weiter wünschte Lichtwark die Frage zu verfolgen [S. 175]: »Was ist von der ältern deutschen Kunst für den Gebildeten überhaupt noch lebendig?« Die Klärung des ›Deutschen‹ ist dabei sein Hauptanliegen. »Wo steckt das Deutsche in Schongauer, Dürer, Holbein, und unseren grossen Bildhauern?« Er resümiert [S. 176]: »Bei allen Aufgaben, die wir uns im nächsten Menschenalter stellen, muss die Festigung unseres Nationalcharakters, die Stärkung unseres Nationalgefühls das oberste Ziel sein«. »Möge der Pan [...] dazu beitragen, dass wir eine künstlerische Bildung deutschen Charakters schaffen, die unser Volk bis in alle Tiefen durchdringt und zusammen schweißt«. Es ist diese nationalpathetische Gesinnung und Ausdrucksweise, die auch diesen – an sich höchst verdienten – Museumsmann kennzeichnet. Dass der Name der Zeitschrift (in dem, wenn man so will, neben dem griechischen Naturwesen eher der Begriff ›alles‹ mitschwingt) am wenigsten irgendetwas Deutsches beinhaltet, wird dabei nicht reflektiert.

Man wird freilich nicht jeden Beitrag in den kritisierten ersten drei Heften des ›Pan‹ verteidigen und als unangreifbaren Beleg für ein überragendes redaktionelles Urteil in Anspruch nehmen wollen. Beispielsweise sind die Aufsätze von Pennell über den englischen Illustrator Frederick *Sandys* oder von Andreas Aubert über den Norweger Gerhard *Munthe* (beide im dritten Heft) linkisch und nachlässig geschrieben und ebenso übersetzt. Doch während der Präraffaelit Sandys zu jenem Zeitpunkt nicht eben als überragende künstlerische Offenbarung gelten konnte, lieferte Munthe den staunenswerten Beleg für eine Erneuerung der Kunst aus der Volkskunst, wie sie wenige Jahre später auch ein Kandinsky in München befürworten sollte. Munthes Argumentation, der für Norwegen nur die nivellierendsten ausländischen (zumal auch deutschen) Einflüsse beklagt und statt dessen auf das nationale Erbe verweist, entspricht dabei geradezu wörtlich derjenigen Lichtwarks, belegt aber um so deutlicher, dass sich gerade auch in dieser Problematik der Austausch mit dem Ausland lehrreich und anregend auswirken konnte. War in dieser Hinsicht der ursprüngliche ›Pan‹ ein Organ ohne jede Scheuklappen, so wollte Lichtwark sie dem Unternehmen wie ein Oberlehrer anlegen.

Dabei darf die Mischung der ersten zwei Hefte geradezu als ideal angesehen werden. Denn keineswegs kommt das Deutsche dabei zu kurz. Es steht gleichberechtigt neben ausländischen Hervorbringungen. So erscheinen, was die Literatur betrifft, neben Verlaine, Mallarmé, Maeterlinck, Huysmans, Kipling beispielsweise Fontane, Dehmel, Liliencron, Max Halbe, ja selbst Anna Croissant-Rust. Als ein künstlerisch-ästhetischer Höhepunkt können die Seiten 83-88 im zweiten Heft bezeichnet werden, wo Gedichte Maeterlincks (in Französisch, dabei ohne Nennung des Autors) mit Bildschmuck von Charles *Doudelet,* und wieder Terzinen Hugo von Hofmannsthals (noch unter dem Pseudonym Loris) mit

dem Bildschmuck des blutjungen E. R. *Weiß* gebracht werden. In Französisch wird auch schon im ersten Heft Verlaine (mit Bildschmuck von Fernand *Khnopff*) geboten. Bei den Künstlern stehen neben Klinger, Böcklin, Stuck, Sattler, Ludwig von Hofmann und Walter Leistikow Namen wie Rops, Zorn, Gallén-Kallela, Besnard und Segantini, im Buchschmuck ist es vor allem Otto *Eckmann,* dessen Beiträge zu den Spitzenleistungen des deutschen Jugendstils zählen und der bis zuletzt unter den Hauptausstattern des ›Pan‹ rangiert, neben E.R. Weiß oder dem Dänen Ludvig *Find.* Die Grenzüberschreitung erweist sich exemplarisch, wenn der Schweizer *Vallotton* in Paris ein Bildnis von Robert Schumann in Holz schneidet. Hier wird so etwas wie ein europäischer Kulturhorizont sichtbar, den abzuschreiten nur engstirnigem nationalem Ehrgeiz ein Dorn im Auge sein konnte und der es für richtig hielt, diesen Versuch als »eine Erlustigung für Feinschmecker« oder »ein Spiel« zu verunglimpfen (wie Lichtwark formulierte).

Diese deutschtümelnde Reaktion setzte sich in der Tat zunächst durch und prägt die folgenden Hefte, die hinter der Qualität der ersten drei spürbar zurückbleiben. Gleichwohl bedeutete die Neubesetzung der Redaktion keine strikte Ausrichtung in diesem Sinne. Vielmehr verspricht eine vorgeheftete Mitteilung für den 2. Jahrgang, »der einheimischen Kunst und Litteratur grössere Aufmerksamkeit als bisher zuzuwenden und ihre Bestrebungen übersichtlicher zusammenzufassen«, verweist dabei aber auf die Neuausrichtung der Hefte, von denen jedes »seinem Hauptinhalt nach einem Mittelpunkt unseres geistigen und künstlerischen Lebens gewidmet sein« wird, »ohne deshalb das Ausland auszuschliessen«. So finden sich nunmehr in den Heften 4 und 5 des ersten Jahrgangs zwar überwiegend deutsche Namen der zweiten Garde (im literarischen Bereich etwa Julius Hart, Karl Henckell, Otto Erich Hartleben und Caesar Flaischlen, der sich als neubestallter Redakteur in den Heften 4 und 5 auf insgesamt 26 der stattlichen, doppelspaltigen Seiten selbst abdruckt; im bildkünstlerischen Bereich dagegen Heinz *Heim* neben Otto *Gampert,* Otto *Ubbelohde* und C.Th. *Meyer-Basel*), aber Lichtwark selbst (!) referiert ausführlich über die französische Medaillenkunst, während in H.W. Singers Beitrag über die moderne Plakatkunst vornehmlich Beispiele aus Frankreich, England und den USA (darunter die Farbwiedergabe einer vorzüglichen Arbeit der Mabel *Dearmer*) erscheinen.

Im zweiten Jahrgang folgt man dann Lichtwarks Anregung lokaler Hefte. Die vier Nummern sind jeweils einer Stadt - nämlich Berlin, Dresden, München und Hamburg - gewidmet. Doch ist daneben in Heft 1 auch über Paul Verlaine und die Lyrik der Décadence in Frankreich zu lesen, wozu ein Gedichtfaksimile erscheint, liefert Flaischlen die Gedichtübertragungen und Anders *Zorn* ist mit der vorzüglichen Bildnisradierung des Dichters vertreten. Außerdem gibt es eine Radierung von Charles *Maurin.*

Die provinzielle Note tritt freilich spürbar im Dresden-Heft hervor. Als Dichter erscheinen nun Namen wie Ferdinand Avenarius, Fritz Koegel, Wilhelm von Polenz (sein Text spielt ausgerechnet in Krummseifenbach). Der hier ebenfalls eingemeindete Friedrich Nietzsche hätte sich vermutlich gegen diese Platzierung verwahrt. Dafür ließ man ihn sogar musikalisch mit den Noten des Liedes ›Die junge Fischerin‹ zum Zug kommen (es war immerhin ein Nietzsche-Text, nämlich ›Zarathustra vor dem Könige‹, mit dem die Zeitschrift 1895 überhaupt eröffnet wurde). Da man offenbar den Niveauabfall empfand, setzte man freilich auch hier andere Namen hinzu, so Hugo von Hofmannsthal und Stanislaw Przybyszewski – bester Beweis dafür, dass sich der bloße Regionalismus nicht als weittragend genug erwies. An Künstlern konnte man nur mit *Klinger* renommieren. Andere Namen wie Paul *Baum,* Max *Pietschmann,* Otto *Fischer,* Georg *Lührig* verblassen dagegen. Es mag auf Harry Graf Kesslers Intervention zurückzuführen sein, wenn man sogar wagte, eine (übrigens wenig typische und in flauer Autotypie reproduzierte) Zeichnung von *Toulouse-Lautrec* einzurücken, mit der man immerhin an die originalgraphische Beigabe nach demselben Künstler im ersten Jahrgang anknüpfte und so an diesem Primärgenie des Art nouveau festhielt. Schließlich wird auch skandinavischer Literatur und Kunst ein nennenswerter Platz eingeräumt. So findet sich das Bildnis von Knut Hamsun in einer

Heliogravüre nach *Munch*s Kaltnadelradierung. Die spannende, in jeder Hinsicht frappierende Qualität der drei ersten Hefte ließ sich jedoch trotz solcher Kompromisse nicht mehr erreichen.

Das dritte Heft des neuen Jahrgangs, München gewidmet, berücksichtigt überhaupt den Süden. Mit Münchner Künstlern wie Fritz *Erler,* Th. Th. *Heine,* Bernhard *Pankok* und *Stuck* waren zwar führende Kräfte des Jugendstils, nunmehr aber keineswegs mit herausragenden Arbeiten vertreten. Im Textbereich entsprechen dagegen Namen wie Dauthendey, Max Halbe, Heinrich Mann oder Oskar Panizza dem, was man in diesem Zusammenhang erwarten darf. Auch in diesem Heft wurde wiederum Skandinavien – diesmal mit Björnson – berücksichtigt. Obwohl es bei der Benachrichtigung der Leserschaft über den Redaktionswechsel in Heft 3 des ersten Jahrgangs zu keinerlei Dank gegenüber den ausgeschiedenen Mitarbeitern Bierbaum und Meier-Graefe gekommen war, was eher den Eindruck eines feindseligen Abschlusses erweckt, hinderte dies die Redaktion nicht, im Münchner Heft Bierbaum mit zwei Gedichten [S. 182-184] und auch noch 1900 im allerletzten Heft mit weiteren Gedichten [S. 227 f.] auftreten zu lassen.

Vollends im vierten der landschaftlichen Hefte, Hamburg gewidmet, mithin dem Wirkungsort Lichtwarks, der hier eine ganze Zahl von Dilettantenarbeiten ausbreitet, die zwar qualitätvoll, aber alles andere als überragende künstlerische Leistungen sind, fügt man dann explizit einen englischen und einen amerikanischen Teil an, wobei Arbeiten etwa von *Beardsley, Crane, Housman, Burne-Jones* zur Wiedergabe kommen, ja sogar einige »für den Pan gezeichnete« Arbeiten von Harrison *Townsend* und Annesley *Voysey* sowie Originalgraphik von *Rothenstein, Pennell* und *Strang.*

Im 3. Jahrgang erweist es sich erneut, dass die anfangs so noble, stilkünstlerisch wie vom Zeitgeist her höchst anspruchsvolle Zeitschrift eine luxuriöse Bühne darstellt, auf der auch harmlose Provinzpossen gespielt werden. Schlimmere Provinzialismen als die, die in den überaus unbedeutenden Texten eines Johannes Schlaf (›Neues aus Dingsda‹) oder eines Caesar Flaischlen (auf ihre Weise schon ominöse Namen) oder auch eines Wilhelm Schaefer ausgebreitet werden, sind in diesem Forum kaum denkbar. Ihre betulichen Harmlosigkeiten werden dabei wuchtig in feierlichem Antiqua-Satz aus großem Schriftgrad und auf schwerstem Kupferdruckpapier vorgetragen. Man scheint den peinlichen Widerspruch nicht bemerkt zu haben. Ein ideales, unerhört hochfliegendes Konzept wurde mit solchen Stillosigkeiten binnen kurzem verwässert und verraten.

Vielleicht war der Kreis der Mitsprechenden und -entscheidenden zu groß und zu heterogen. Nicht nur Lichtwarks, auch Bodes Gewicht fiel dabei in die Waagschale und hat sich wenigstens zum Teil durchgesetzt. Schon in Heft 1 (30-33) findet sich von Bode der grundlegende Aufsatz ›Anforderungen an die Ausstattung einer illustrierten Kunstzeitschrift‹, worauf (S. 40 f.) seitens der Redaktion O. J. Bierbaum (der Text ist nicht gezeichnet, verrät aber deutlich seine Diktion) mit dem Beitrag ›Zur Ausstattungsfrage‹ entgegnet. Bode forderte, dass »die Zeitschrift durch Typen, Satz, Druck und Papier schon äusserlich einen einheitlichen, vornehm künstlerischen Charakter erhält«. Bierbaum, der als kultivierter Typograph sehr wohl Bodes Haltung nachvollziehen konnte, sieht dagegen die typographische Aufgabenstellung bei einer Zeitschrift vom weitgespannten Inhalt des ›Pan‹ grundsätzlich anders als beim Druck eines geschmackvollen Buches: »Ein Buch ist ein großer Saal, von dem man einen einheitlichen Eindruck erwarten darf, eine illustrierte Zeitschrift dagegen ist ein Haus mit vielen Zimmern und Gelassen.« Die typographische Mannigfaltigkeit, die Bierbaum und Meier-Graefe keineswegs willkürlich, sondern in bestmöglicher Einfühlung in die inhaltlichen Gegebenheiten in den ersten beiden Heften des ›Pan‹ ausbreiteten und dadurch dem Charakter der jeweiligen Beiträge Rechnung trugen – selbstverständlich auch durch den Wechsel von Fraktur und Antiqua – wurde nach dem Ausscheiden der beiden Redakteure, vorbereitet aber schon seit dem zweiten Heft, zugunsten einer einheitlichen Schriftwahl, nämlich der Janson-Antiqua im originalen Schnitt des 17. Jahrhunderts, aufgegeben. Sie wird dabei je nach Beitrag lediglich aus größerem oder kleinerem Grad genommen.

Ist diese Entscheidung noch hinzunehmen, so hat man sich in einer anderen, viel wichtigeren Frage der Bodeschen Kritik aus dem ersten Heft sehr zum Schaden des Unternehmens verschlossen. Bode forderte den Verzicht auf die damals in Schwung kommende Bilddrucktechnik der Netzätzung *(Autotypie)* und kritisierte sie zu Recht: »Wie wenig diese verschiedenartigen Hochätzungen künstlerischen Anforderungen in der Regel entsprechen, können sich auch die aufrichtigsten Freunde dieser Vervielfältigungsarten nicht verheimlichen. [...] Die Wiedergabe durch das Netz, mag dieses noch so fein sein, hat immer einen unkünstlerisch flauen Charakter und wirkt namentlich da, wo helle Lichter in den Kunstwerken sind, besonders störend.« Eher lässt Bode den Lichtdruck und die Heliogravüre gelten. Für die Textillustrationen fordert er »ausser der Hochätzung [Strichätzung] für einfach lineare Reproduktionen [...] nur die rein künstlerische Reproduktionsweise [...], in erster Linie den Holzschnitt und zwar in der seiner Natur entsprechenden kernigen konturartigen Behandlung [...]«.

Dem ist man jedoch nicht nachgekommen. So wird die Zeitschrift in zunehmendem Maß beherrscht von der Verwendung autotypischer Wiedergaben, die außerstande sind, eine druckkünstlerisch befriedigende Wirkung zu erzielen. Dies gilt im besonderen für die zahlreichen als Zierstücke eingefügten Zeichnungen Ludwig von Hofmanns, die im Grunde buchkünstlerischen Schmuck darstellen, aber sich durch die autotypische Wiedergabe als Fremdkörper auf der Buchseite ausnehmen. Hinzu kommt die bedauerliche Tatsache, dass ebendiese Autotypien zugleich eine Glättung des Papiers erforderlich machten, die fast immer erfolgt, wenn solche Abbildungen eingerückt werden, während man im übrigen am rauhen Kupferdruckpapier festhält. Dieser willkürliche Papierwechsel ist eine besonders flagrante Verletzung buchkünstlerischer Grundsätze – was Bode ebenfalls bereits in seinem Aufsatz angeprangert hat.

Wie sehr Bodes Einwand gerechtfertigt war, zeigen jene seltenen Fälle, in denen er selbst bei seinen Beiträgen auf einer Berücksichtigung seiner Forderungen bestand (etwa bei der Wiedergabe eines Pankokschen Stuhls in einer als Strichätzung wiedergegebenen Zeichnung von Peter *Halm* [[3]1897/98, 114], worin dann van de Velde dem Vorbild folgt, indem er im gleichen Jahrgang [260–264] die Wiedergaben in seinem Aufsatz über Möbelkunst in denkwürdigen Zeichnungen von Hugo *Ulbrich* wiedergeben ließ – eine schlechthin überzeugende Praxis. Bei seinem Aufsatz über Bilderrahmen [[4]1898/99, 243 ff.] wechselt dann aber Bode zwischen beiden Wiedergabeverfahren hin und her, wobei sich der missliche Effekt der Autotypie erneut bestätigt. Durch die massenweise Verwendung platt abbildlicher autotypischer Wiedergaben, denen die künstlerische Umsetzung mangelt, kann der ›Pan‹ in seiner Gesamtheit jedenfalls nicht als buchkünstlerisches Unternehmen gelten, obwohl seine stattliche Aufmachung solches erheischt.

Für den im vorliegenden Werk gebotenen Nachweis der illustrativen Beiträge konnte diese Bewertung freilich nicht maßgebend sein. Es hätten sonst lediglich die als Buchschmuck original zur Verwendung gekommenen Beiträge verzeichnet werden können. Um hier das tatsächliche Bildangebot nicht über Gebühr zu verkürzen, wurden – analog zur Handhabung beispielsweise bei der Zeitschrift ›Jugend‹ – alle bildlichen Beiträge, sofern sie nicht plastische oder kunstgewerbliche Gegenstände bzw. Werke alter Meister beinhalten, in den Nachweis einbezogen, auch wenn dabei Malwerke berücksichtigt werden, die als solche nicht als Illustrationen anzusprechen sind. Jedoch erfolgt bei autotypischen Wiedergaben im allgemeinen ein Hinweis auf diese Technik, um den buchkünstlerisch unerfreulichen Charakter solcher Abbildungen zu kennzeichnen. Dass darunter die meisten Arbeiten autonomer Maler fallen, die sich niemals als Illustratoren oder Buchkünstler verstanden haben (wie beispielsweise Arnold Böcklin oder Max Liebermann), liegt in der Natur der Sache.

Ruhmestaten aus den späteren Jahrgängen sind schließlich der Holzschnitt von William *Nicholson* (1897), die fünffarbigen Originallithographien von *Cross, Signac* und *Luce* (1898), deren Beibringung Harry Graf Kessler zu verdanken sein dürfte, womit die neue Hellfarbigkeit der Postimpressionisten in die Zeitschrift einzieht, auch wenn sie ihrerseits

nicht eben als Spitzenleistungen gelten können, schließlich der spät (1900) – im letzten Heft – wiedergegebene, vorzüglich gedruckte *Beardsley,* aber auch die sonst gänzlich unbekannt gebliebenen, durchaus charakteristischen Buchschmuckarbeiten einer Theodora *Onasch* (1897) oder die zwar französischen Einfluss nicht verleugnende, aber dennoch überaus originell angegangene Radierung ›November‹ von Eugen *Kirchner* (1896).

An hervorragender Stelle zu nennen ist außerdem der Holzschnitt ›Der Kuß‹ von Peter *Behrens,* ein Schlüsselbild des Jugendstils. Für diese Meisterleistung hat übrigens Alan Windsor [1981, 8 und 11] als mögliche Vorlage die Photographie eines Lesbierinnenkusses von Natalie Clifford Barner, wohl von 1894, ausfindig gemacht, was durch die wenig männlichen Gesichtszüge und nicht zuletzt den beiden Partnerinnen gleichermaßen entströmenden, die Szene einschließenden Lockenfluss gestützt wird. Durch seine flächige Stilisierung und die unrealistische, symbolhafte Formulierung hebt sich dieser Kuss von der vergleichbaren Lösung eines Hans *Christiansen* (›Jugend‹ ^{2}1897, Titel zu Nr. 14 vom 3.4.97) bemerkenswert ab. Obwohl Christiansen ebenfalls ein hervorragender Stilkünstler der Zeit war, bevorzugte er dabei eine weitaus realistischere Wiedergabe.

Ein letztes Mal auf seiner Höhe zeigt sich der ›Pan‹, wenn er im letzten Heft seines Erscheinens, nämlich im Mai 1900, den damals noch keineswegs zur vollen Entwicklung gelangten, aber eben als vielversprechendes Talent bereits wahrnehmbaren Rainer Maria Rilke mit dem lyrischen Dramolett ›Die weiße Fürstin‹ vorstellt [S. 197-203]. Eine angemessene buchgestalterische Auszeichnung oder gar bildkünstlerische Reflektion, die dieser hochstilisierte Beitrag verlangt (und in der ›Jugend‹ beispielsweise auch bekommen) hätte, erfuhr dieser Text allerdings nicht, womit einmal mehr deutlich wird, dass der ›Pan‹ – mit Ausnahme der von Bierbaum und Meier-Graefe gestalteten ersten Hefte – nicht die Erwartungen zu erfüllen mochte, die man zu jenem Zeitpunkt an ein solches Unternehmen wohl hätte stellen können.

Im gleichen allerletzten Heft des ›Pan‹ kulminiert auch die seit Anbeginn der Zeitschrift spürbar werdende Nietzsche-Verehrung, und zwar nicht etwa in dem Beitrag von Nietzsches Schwester über die Vorfahren der Familie, sondern in der denkwürdigen Bildnisradierung des kranken Nietzsche von Hans *Olde,* mit der das ziemlich verunglückte, jedenfalls der Aufgabe nicht gemäße Bildnis von Curt *Stoeving* im 3. Heft von 1895 eine Wiedergutmachung erfährt. Oldes Radierung ist wohl die einzige Darstellung, die den von Krankheit gezeichneten Menschen ebenso zum Erlebnis werden läßt wie die geistige Persönlichkeit des Philosophen, die durch diese Physiognomie noch immer hindurchleuchtet – ein überwältigendes Meisterwerk, das hierfür in Auftrag gegeben zu haben das Verdienst von Harry Graf Kessler war. Mit dieser Sternstunde beschließt der ›Pan‹ sein Wirken.

Leider steht die Zeitschrift aber auch ganz im Bann der damals ausufernden *Böcklin*-Verehrung. Dass man 1897 den 70. Geburtstag des Künstlers gebührend begeht, erscheint gerechtfertigt. Doch nur ein Jahr später werden weitere 41 Seiten ausschließlich diesem Mann gewidmet (im wieder folgenden Jahrgang sind es dann noch einmal 23 Seiten), so dass es nicht wunder nimmt, wenn der einst im Groll geschiedene Meier-Graefe zu einer Abrechnung mit dem überbordenden Böcklin-Kult ausholt (Der Fall Böcklin; Stuttgart: Hoffmann 1905). Auch ohne Böcklins Kunst geringzuschätzen, muss man einräumen, dass seine besten Arbeiten Meisterleistungen des damals verklingenden 19. Jahrhundert waren und eine andere Sprache sprechen als die Verlautbarungen des Fin-de-siècle und des sich entfaltenden Jugendstils, für die der ›Pan‹ das eigentliche Forum hätte bieten sollen. Immerhin zählte Böcklin damals noch zu den Lebenden und durfte somit als Gegenwartskünstler gelten.

Eigenartig berührt auch die nachhaltige Berücksichtigung einzelner Künstler. Dabei ist es weniger verwunderlich, wenn die im Aufsichtsrat vertretenen Kräfte (so Max *Klinger,* Ludwig von *Hofmann* und Max *Liebermann*) immer wieder auch als Mitwirkende in Erscheinung treten, als wenn durchaus am Rande stehende Namen wie etwa *Gampert, Heim, Hollenberg, Lühring, Meyer-Basel, Prochownik, Volz, Wenban* wiederholt herangezogen werden, ohne dass ihr Rang oder die Qualität der gezeigten Arbeiten dazu Veran-

lassung gäben. Hier mögen persönliche Beziehungen mitgespielt haben, was freilich den Eindruck des maßgeblichen Überblicks, wie man ihn von einem solchen Organ erwarten möchte, beeinträchtigt. Statt derlei Einzelkräfte mehrfach heranzuziehen, hätte der ›Pan‹, um eine repräsentative Bühne der Künste darzustellen, Entdeckungen propagieren müssen, wie das beispielsweise im Falle *Onasch* erfolgte, oder er hätte die wirklich Großen der Zeit mit maßgeblichen Arbeiten herausstellen müssen, wie das nur gelegentlich (etwa bei Peter *Behrens* mit dem ›Kuß‹ oder bei *Doudelet* mit seinen fesselnden Schwarz-Weiß-Arbeiten) geschehen ist. Andere erstklassige Kräfte wiederum, die zwar gerade eben einmal berücksichtigt wurden, sind dagegen mit bedeutungslosen, ja schwachen Arbeiten vertreten (so Käthe *Kollwitz* und Heinrich *Vogeler*).

Dass dagegen im Bereich des Buchschmucks und der Ornamentik dieselben Namen regelmäßig auftauchen, ist nicht zu beanstanden. Die stilistische Physiognomie eines Blattes bedarf solch nachhaltiger Pflege, um nicht zu einem Musterbuch zu verkommen. Zu nennen sind in diesem Fall Künstler wie Otto *Eckmann, Fidus,* Richard Grimm (d.i. *Grimm-Sachsenberg*), Th. Th. *Heine,* Walter *Leistikow,* Joseph *Sattler* (dieser nur in den ersten beiden Jahrgängen), Ernst H. *Walther* und E. R. *Weiß,* wobei Grimm und Walther in diesem Zusammenhang erst durch den ›Pan‹ gebührend herausgestellt wurden. Ähnliches gilt von der nachhaltigen Heranziehung umsetzender graphischer Künstler, die gerade in dieser Zeitschrift ihren begründeten Platz hatten, nämlich Albert *Krüger* und Peter *Halm*.

Dabei bestand das Hauptproblem des ›Pan‹ offenbar in der mangelhaften Trennung von buchkünstlerischer Ambition und der Aufgabenstellung einer referierenden Kunstzeitschrift. Das erste Ziel konnte allenfalls durch eine Zeitschrift mit literarischem Anspruch und konsequenter buchgestalterischer Durchdringung in der Präsentation erreicht werden (wie es dann der ›Insel‹ unter Bierbaum in ihrem ersten Jahrgang gelang). Das zweite Ziel dagegen musste sich durch das Bedürfnis nach zahlreichen Reproduktionen, die ihrerseits nicht dem buchgestalterischen Ziel unterzuordnen waren, sondern zu ihm in Widerspruch standen, auf den ästhetischen Anspruch negativ auswirken. Daher Bodes vergeblicher Kampf um eine nicht technoide, sondern künstlerische Wiedergabe von autonomen Kunstwerken. Dies geschah überdies zu einem Zeitpunkt, als die Autotypie ihre technische Vollendung noch nicht erreicht hatte und daher den Ansprüchen nicht ausreichend zu genügen vermochte. Am wenigsten galt dies für den Mehrfarbendruck. Der Versuch, mit reduzierter Farbgebung eine Tonwiedergabe in Schwarz der originalen Gemäldewirkung anzunähern, ist in Heft 2 des letzten Jahrgangs (bei S. 94) eklatant gescheitert, indem bei Carl *Bantzer*s tatsächlich in lebhafter Buntheit strahlendem Bild ›Beim Tanz‹ die grobschlächtige Hinzufügung einer Rot- und Blauplatte zur Lichtdruckwiedergabe in Schwarz nur eine unzulängliche Fleckenbildung in misstöniger Minderfarbigkeit zuwegebringt. Auf solche Experimente hätte sich eine Zeitschrift dieses Niveaus nie einlassen dürfen.

Der Lichtdruck ist zu dieser Zeit technisch einwandfreier und in der Wirkung feiner, krankt aber an derselben nivellierenden Tonigkeit, die weder satte Tiefe noch strahlende Helligkeit zulässt. Er ließ sich zudem nur in Gestalt eingerückter Tafeln einbeziehen. Diese Art von Beilagen tritt zwar anspruchsvoll wie eine Originalgraphik auf, ist aber im Effekt doch nur eine gewöhnliche Reproduktion und täuscht dadurch mehr vor, als sie einlöst. Auch dieses Schwanken zwischen tatsächlich erlesener Kunstdarbietung in originalgraphischen Beigaben und bloßer Präsentation banaler Wiedergaben gehört zu den Unerquicklichkeiten, die den ›Pan‹ einem strengen Anspruch ungenügend macht.

Insgesamt ist festzustellen, dass der ›Pan‹ trotz oder wegen seiner weitgespannten Ziele und seiner elitär-teuren Aufmachung nicht annähernd jenen Einfluss auf seine Zeit wahrzunehmen vermochte, wie er ein Jahr nach seiner Gründung dann der ›Jugend‹ zufiel.

Wie bei Zeitschriften üblich, hat auch der ›Pan‹ die Kosten seines Bildangebots dadurch zu amortisieren versucht, dass er die Abbildungen als Klischees gesondert vertreiben ließ, und zwar durch die Offizin Drugulin in Leipzig, die den ›Pan‹ (mit Ausnahme der Beilagen) gedruckt hat. Davon zeugt ein 1900 vorliegendes ›Clichés-Verzeichnis‹, das, im

Format des ›Pan‹, ein sehr weitgehendes Angebot der publizierten Abbildungen zum Verkauf bietet. Es umfasst sowohl die buchkünstlerischen Elemente, das heißt Zierleisten, Initialen, Rahmen etc., als auch die Abbildungen in Strich- wie in Netzätzung. Damit konnte jeder beliebige Verlag auf das einmal publizierte Bildangebot zurückgreifen und es in anderem Zusammenhang wiederverwenden, wo es dann freilich nicht mehr als Originalbeitrag zu betrachten ist. Nach Auflösung der Genossenschaft ›Pan‹ wurden diese Klischeebestände von Drugulin weiterhin im Programm geführt (wie eine Anzeige der Firma 1902 [wiedergegeben in Theodor Goebel: Die graphischen Künste der Gegenwart. Neue Folge. Stuttgart: Krais 1902] belegt).

Künstlerverzeichnis

Im ›Pan‹ sind Wiedergaben der nachfolgenden in die Berichtszeit fallenden Künstler erschienen (plastische und kunstgewerbliche Arbeiten bleiben mit wenigen Ausnahmen unberücksichtigt). Den Einzelnachweis der jeweiligen Beiträge siehe unten anschließend bzw. (bei geringerem Umfang) in den Künstlerartikeln unter ›Periodica‹. Häufiger vertretene Kräfte erscheinen in Fettdruck.

Alberts, Jacob · Aman Jean, Edmond · Anning-Bell, Robert · **B**aertson, Albert · Baluschek, Hans Bantzer, Carl · Baum, Paul · Beardsley, Aubrey · Becker, Peter · Begas-Parmentier Luise · Beggarstaff, Brothers · Behrens, Peter · Bell, Robert Anning · Bernuth, Max · Besnard, Paul-Albert **Böcklin**, Arnold · Bohlen, L. · Bradley, William H. · Brauchitsch, Margarete von · Burger, Anton Burgess, Gelett · Burne-Jones, Edward · Burnitz, Peter · **C**arqueville, William · Carrière, Eugène Chamberlain, John Henry · Chaplain, Jules-Clément · Chéret, Jules · Chodowiecki, Daniel Corinth, Louis · Crane, Walter · Cross, Henri-Edmond · **D**earmer, Mabel · Degas, Edgar · Denis, Maurice · Dielmann, Jakob Fürchtegott · Diez, Julius · Dill, Ludwig · Doepler, Emil jun. · Doudelet, Charles · Dumont, Maurice · Dupuis, Daniel · **Eckmann**, Otto · Ehren, Julius von · Eitner, Ernst · Endell, August · Engel-Reimers, Charlotte · Engelhart, Joseph · Erler, Fritz · **F**ichard, Max von · Fidus · Find, Ludvig · Fischer, Otto · Franck, Philipp · Fréderic, Leon · **G**allén-Kallela, Axeli · Gampert, Otto · Garrido, Leandro Ramon · Geyger, Ernst Moritz · Gleichen-Rußwurm, Ludwig · Greiner, Otto · **Grimm (-Sachsenberg)**, Richard · **H**aider, Karl · **Halm**, Peter · Hammershøi, Vilhelm · Heim, Heinz · **Heine**, Th. Th. · Henricus, T. · Héran, Henri · Herbst, Thomas Herrmann, Hans · Hertz, Mary · Hirzel, Hermann · Hitz, Dora · Hoberg, Reinhold · **Hofmann**, Ludwig von · Hollenberg, Felix · Hönemann, Martin · Housman, Laurence · Hupp, Otto · **I**llies, Arthur · **J**ordan, Rudolf · Jorde, Lars · **Kalckreuth**, Leopold von · Kampmann, Gustav · Kayser, Paul · Kernling, W. W. · Khnopff, Fernand · Kirchner, Eugen · Kittelsen, Theodor · **Klinger**, Max Klotz, Ernst · Kollwitz, Käthe · Köpping, Karl · Kortmann, M. · Krüger, Albert · Kuehl, Gotthard **L**aage, Wilhelm · Lechter, Melchior · Leibl, Wilhelm · **Leistikow**, Walter · **Liebermann**, Max Linde, Hermann · Luce, Maximilien · Lührig, Georg · **M**ackensen, Fritz · Marées, Hans von Maurin, Charles · Max, Gabriel · Mediz, Karl · Menzel, Adolf · Meyer, Lorenz · Meyer-Basel, Carl Theodor · Minne, Georges · Mohrbutter, Alfred · Mordant, Daniel · Moreau, Gustav Morris, William · Müller, Richard · Munch, Edvard · Munthe, Gerhard · **N**aager, Franz · Nicholson, William · **O**brist, Hermann · Offel, Edmond van · Olde, Hans · Onasch, Theodora · Orlik, Emil · **P**aczka-Wagner, Cornelia · Pankok, Bernhard · Peixotto, Ernest Clifforg · Pennell, Joseph Petitjean, Hippolyte · Pietschmann, Max · Pitcairn-Knowles, James · Porter, Bruce · Prochownik, Leo · Puvis de Chavannes, Pierre · **R**eim, Otto · Richter, Ludwig · Rodin, Auguste · Rohde, Johann · Rops, Félicien · Rothenstein, William · Ruths, Valentin · Rysselberghe, Theo van · **S**andkuhl, Hermann · Sandys, Frederick · **Sattler**, Joseph · Schnars-Alquist, Hugo · Schönleber, Gustav Segantini, Giovanni · Seurat, Georges · Siebelist, Arthur · Signac, Paul · Skarbina, Franz Skovgaard, Joachim · Slevogt, Max · Slott-Möller, Agnes · Stäbli, Adolf · Stauffer-Bern, Karl Steinlen, Théophile-Alexandre · Stoeving, Curt · Strang, William · Strathmann,Carl · Strützel, Heinrich · Stuck, Franz · **T**esdorpf, Ebba · **Thoma**, Hans · Toulouse-Lautrec, Henri de · Townsend, Harrison · Traver · Trübner, Wilhelm · Ubbelohde, Otto · **U**hde, Fritz von · Ulbrich, Hugo Unger, Hans · **V**allotton, Félix · Velde, Henry van de · Veldheer, J. G. · Veth, Jan · Vogeler, Heinrich · Volkmann, Hans von · **Volz**, Wilhelm · Voysey, C. F. Annesley · Vuillard, Edouard · **Walther**, Ernst H. · Wasmann, Friedrich · Weiß, Emil Rudolf · Welie, Anton van · Wenban, Sion Longley Werenskiold, Erik · Whistler, James McNeill · Wild, Christian · Wohlers, Julius · **Z**acharias, Marie Zorn, Anders · Zügel, Heinrich · Zuloaga, Ignacio · Zwintscher, Oskar

Einzelnachweise

Ein Asteriskus * *nach* der Seitenzahl weist auf eine künstlerisch herausragende Arbeit hin.

Böcklin, Arnold
Pan **[1]1895/96** I: bei 4 (Heliogravüre); III: 173 (Autotypie); IV: 242 (Autotypie). **[2]1896/97** III: bei 181 (Heliogravüre), 240 (Autotypie). **[3]1897/98** II: vor 73, bei 80 und bei 104 (jeweils Facsimile-Lichtdrucke), 73, 77, 80 f., 86, 97, 100 (jeweils Autotypien). **[4]1898/99** I: bei 5 (zweifarb. Lichtdruck), 5, 30, 32 f., 40, 46–49 (jeweils Autotypien), bei 48 (Lichtdruck), 49, 54 (jeweils Autotypien); II: bei 108 (Lichtdruck); III: 171 (Autotypie).

Eckmann, Otto
Pan **[1]1895/96** I: 13 f., 15 (das Mittelmotiv auf 16-20 wiederholt); II: bei 118 (Orig.Lithographie in 4 Farben); III: Umschlag (Rückvignette), 143, 154, bei 158 * (Orig.holzschnitt von 2 Platten), 164, 197; IV: Umschlag (Rückvignette), 215, 234, 273 (Rahmen des Inhaltsverzeichnisses); V: 275 f., 279 (zu Morgenstern: Liebeslied), 298–301, bei 306 * (kombiniert mit einer Arbeit von A. von Welie; siehe auch Jahrgang 5), bei 307.* **[2]1896/97** I: 2, 21, 27 (2×), 40, 49 (Initial) [nicht 61, wie im Inhaltsverzeichnis angegeben], 80; III: 216 f., bei 222 (Orig.Holzschnitt), 241 (Initial), 243 (Initial), 249 f., 252 [nicht 253, wie im Inhaltsverzeichnis angegeben]; IV: 292, 309, 325, 337, 341 (jeweils Initial), 350. **[3]1897/98** I: 29, 33, 53;* II: 105, 108, 111 f. (jeweils Initial), 116; IV: 235, 239. **[4]1898/99** II: 117 (Initial); III: 183, 189 (Initialen). **[5]1899/1900** II: 91; III: 153 (Initial); IV: bei 230 * (Strichätzung; Neudruck des Rahmens auf S. 306 des 1. Jahrgangs).

Grimm (-Sachsenberg), Richard
Pan **[3]1897/98** III: 159 f., 173 (später wiederverwendet), 198; IV: 207 f. **[4]1898/99** II: 88, 104; III: 150, 159, 176, 202. **[5]1899/1900** II: 86; III: 183, 188, 190; IV: 198, 222.

Halm, Peter
Pan **[1]1895/96** I: 22, 27; II: 49 (2×), 58; III: 145, 152, bei 182 * (Orig.Radierung: *Bildnis Stauffer-Bern*); IV: vor 215 (Orig.Radierung), 252, 258. **[2]1896/97** III: 207, bei 210 (Orig.Radierung), bei 242 (Radierung nach Uhde), 248 (Initial). **[3]1897/98** I: 45 (nach K. Gross); II: 114 (nach B. Pankok). **[4]1898/99** III: bei 162 (Orig.Radierung); IV: 253, bei 256 (Strichätzung). **[5]1899/1900** IV: bei 244 (Strichätzung einer Zeichnung nach Vigeland).

Heine, Th. Th.
Pan **[1]1895/96** II: 59–63, bei 132 (Farblithographie: Buchumschlag ›Halbe Unschuld‹), 347. **[2]1896/1897** III: 182, 185, 227, 242, 256, 266. **[3]1897/98** III: 155, 164; IV: 213. **[5]1899/1900** IV: 205, 224, 226, 252, 272.

Hofmann, Ludwig von
Pan **[1]1895/96** Einbandzeichnung (Heft 1/2 in gebundener Ausgabe); I: 4 [At] (Rahmen zu ›Hymne an die Nacht‹ / Novalis); V: bei 330 [At] (Plakatentwurf ›Freie Berliner Kunst-Ausstellung 1893‹). **[2]1896/1897** I: 3, 6, bei 6 (achtfarb. Lichtdruck), bei 20 (farb. Lichtdruck), 25 f., 33, 69; III: 181, 193, 206, 233 (2×; in späteren Heften wiederverwendet). **[3]1897/98** I: 5, 9 f., bei 16 (Orig.Farblithographie), 17, 21, 30 f.; II: 95 f., 131 (Initial; später wiederverwendet); III: 162, 185 (Initial); IV: bei 205 (farb. Orig.Lithographie), 218, 229. **[4]1898/99** I: 19; II: 79, 87; IV: bei 209 (Lichtdruck), 209, 212 f., 215, 219 f., 224 f., 227, 230 (jeweils Autotypien), bei 230 (Lichtdruck), 231, 235 f., 240–242, 266 (jeweils Autotypien). **[5]1899/1900** III: bei 138 (Lichtdruck), 139 (Strichätzung), 163, 176 (Autotypien); IV: 199, 209, 220 (Autotypien), bei 222 (dreifarb. Lichtdruck), 227, 231 f., 236, 240, 278 (Autotypien).

Kalckreuth, Leopold von
Pan **[2]1896/97** III: Orig.Radierung *Feldarbeiterin* als Sonderbeilage in der Künstler- und der Vorzugsausgabe. **[3]1897/98** IV: bei 234 (farb. Orig.Lithographie), 237. **[5]1899/1900** III: vor 133 (Orig.Radierung [vernis mou]), 133, 136 (Autotypien), bei 136 (Lichtdruck), 147 f., 151, 161 (jeweils Autotypien).

Klinger, Max
Pan **[1]1895/96** II: bei 82 (Lichtdrucke, aus ›Rettungen Ovidischer Opfer‹), bei 96 * (Radierung, aus ›Vom Tode II‹); V: vor 275 (›Penelope‹, Sechsplattendruck [Abb. bei Fanelli/Godoli S. 269, Nr. 168]), 280 (Vignette in Strichätzung). **[2]1896/97** II: bei 85 (Orig.Radierung), 88 (aus ›Brahms-Phantasie‹), bei 88 (Lichtdruck nach Zeichnung, dat. '91), 106, 111, 120 f., 127 f., 141. **[3]1897/98** II: vor 73 (als Titelumrahmung in Autotypie), 87, 89 (Autotypien), bei 88 (Lichtdruck). **[4]1898/99** I: 14 (Autotypie). **[5]1899/1900** I: 5, 9, 11, 20, 22 (jeweils Autotypien aus ›Amor und Psyche‹), 54, 57, 60, 62 (jeweils Autotypien).

Leistikow, Walter
Pan [1]**1895/96** II: 71, 82. [2]**1896/97** I: 1, bei 2 (Orig.Radierung), 20, 49; III: 205. [3]**1897/98** I: bei 10 (Orig.Radierung), 28, 54; III: 174 (Initial); IV: 226 (später wiederverwendet), 250 (Initial). [4]**1898/99** I: 25, 28; II: 77, bei 88 * (farb. Orig.Algraphie: *Kraniche*). [5]**1899/1900** IV: bei 226 * (Orig.Radierung).

Liebermann, Max
Pan [1]**1895/96** I: bei 30 (Orig.Radierung). [2]**1896/97** I: bei 1 (Orig.Lithographie: *Bildnis Fontane*). [3]**1897/98** I: 34, 39 (Autotypien); II: bei 100 (Orig.Radierung), 101f. (Autotypien); IV: bei 244 (Lichtdruck: Bildnis Meunier). [4]**1898/99** III: bei 143 (dreifarb, Lichtdruck), 143, 145f., 148f. (jeweils Autotypien), bei 150 (zweifarb. Lichtdruck), 151, 160, 162; 163, 166, 170, 183 (Autotypien). [5]**1899/1900** IV: 197, 204 (Autotypien), bei 204 (Orig.Lithographie), 207, 212, 225, 228, 250 (Autotypien).

Sattler, Joseph
Pan [1]**1895/96** Titelmarke für die gesamte Zeitschrift (zuerst in Heft 1 auf der Innenklappe des Umschlags); I: 10,* 11f., 30 (Leiste, Initiale), 33, 40 (Leiste, in späteren Heften wiederverwendet), bei 40 (farb. Strichätzung), 47; II: 106, bei 120 (Strichätzung, aus ›Die Wiedertäufer‹), 129; III: 153, 212; IV: bei 264 (farb. Lichtdruck: Exlibris für H. Graf Kessler), 270, bei 268 (farb. Lichtdruck: Exlibris für Frhr. von Wendelstadt), 270 (Exlibris E.v. Bodenhausen), bei 270 (Strichätzung: Exlibris Ph. Graf zu Eulenburg). [2]**1896/97** I: bei 48 (farb. Lichtdruck), 82; II: 178; IV: 301 (Initial).

Thoma, Hans
Pan [1]**1895/96** I: Kopfleiste (wiederholt auf S. 144 in Heft III) und Schlussvignette auf der eingeschlagenen Innenseite des Umschlags, Vignette auf der Rückseite des Umschlags; ferner S. 1 (zu ›Zarathustra vo dem Könige‹ / F. Nietzsche); II: bei 100 (Orig.Lithogr.); III: 144; IV: 233, 235. [2]**1896/97** II: Pans-Vignette auf dem Halbjahrestitel sowie S. 144; III: bei 232 (Orig.Farblithogr.). [3]**1897/98** III: 141, 147, 152 (jeweils Autotypien). [5]**1899/1900** III: bei 176 (Lichtdruck).

Volz, Wilhelm
Pan [2]**1896/97** III: bei 184 (Orig.farblithographie), 191, 210, 222, 235, 248, 253. [4]**1898/99** I: 62, 64; II: 73, 76, 89, 92, 100f., 103, 116, 135f. (sämtlich aus ›Mopsus‹, Strichätzungen nach Lithographien), bei 100 (Orig.Lithographie aus ›Mopsus‹).

QUICKBORN

Berlin 1898/1899

Titel: Quickborn.
Verlag: Deutscher Kunstverlag Berlin.
Erscheinungsort: Berlin.
Herausgeber: William Wauer.
Erscheinungsweise: Als monatlich erscheinende Zeitschrift gedacht, erschienen tatsächlich nur 4 Hefte (Oktober 1898 – Januar 1899).
Format: Kleinfolio.
Umschlag: Die Heft-Umschläge wurden durch wechselnde Künstler gestaltet (Ephraim Mose *Lilien,* Walter *Leistikow,* Edvard *Munch*).
Ausstattung: Jedes Heft war einem einzigen Künstler (H. Thoma / F. Skarbina / W. Leistikow / E. Munch), zugleich einem Dichter (O.J. Bierbaum / M. Kretzer / J. Déry / A. Strindberg) gewidmet.
Literatur: Dietzel/Hügel III, 1003 (Nr. 2460) · Kornfeld & Klipstein 124.732 · GV 112.241.

Die Zeitschrift ist nicht identisch mit dem gleichnamigen Organ, das lediglich 1881 als ›Monatsschrift für häusliche Erziehung‹ in Hannover (Leipzig: Heitmann in Comm.) erschienen ist, auch nicht mit der seit 1907/08 in Hamburg langjährig erschienenen Zeitschrift, die sich ab [2]1908/09 ›Mitteilungen aus dem Quickborn‹ nannte (weiterhin erschienen bis [36]1943/44 und erneut nach dem Krieg).

RING

Düsseldorf 1908 / 1909

Titel: Ring. *Untertitel:* Zeitschrift für künstlerische Kultur.
Verlag: Ernst Pieper.
Erscheinungsort: Hagen i.W. / Düsseldorf.
Erscheint unter der Leitung der Vereinigung Ring.
Redakteur: J.L.M. Lauweriks (für Heft 3 [Februar 1909]).

Zweimonatsschrift. Bibliophil aufgemacht in der Art eines Blockbuches. Ausgewertet wurde lediglich Heft 1 (Oktober 1908). Dessen künstlerische Mitarbeiter sind:
Führmann, Carl · Gimpel, Bruno · Gruschke, Reinhold · Herkendell, Friedrich August Hertwig, Max · Kaldenbach, Friedrich · Kuth, August · Lindemann, Max · Martienssen, Marie Luise · Riebicke, Theo · Urbach, Josef · Uzarski, Adolf.

Literatur: Rainer Stamm: Liaison von Theosophie und Moderne. Der Ring-Verlag von Ernst Pieper. In: AdA 2009, 175-182.

Die Zeitschrift ist nicht identisch mit der Wochenschrift für Politik ›Der Ring‹, die 1928-34 in Berlin erschien.

SATURN

Heidelberg 1911 – 1920 (hier bis 1914)

Titel: Saturn. *Untertitel:* Eine Monatsschrift.
Verlag: Saturn-Verlag Hermann Meister, Heidelberg (als Privatdruck).
Erscheinungsort: Heidelberg.
Herausgeber: Hermann Meister, Herbert Großberger.
Erscheinungsweise: Monatlich. Der 1. Jahrgang läuft von August bis Dezember, danach jeder Jahrgang von Januar bis Dezember.
Erstes Erscheinen: August 1911.
Letztes Erscheinen: Juni 1914 (bzw. April 1920)
Format: Oktav (215 × 135 mm).
Bandzählung: Jahrgangsweise (1.-4.).
Heftzählung: 1911: 1.-4., dann jährlich 1.-12.
Heftumschlag: Pergament-Umschlag.
Ausstattung: »Die Hefte enthalten Holzschnitte, Linolschnitte und Reproduktionen« [Söhn IV, 224]. Nach Söhn handelt es sich dabei um Originalgraphik, was auch der Hinweis im März-Heft 1912 auf signierte Vorzugsdrucke belegt.
Schrift: Fraktur.
Auflagenhöhe: Ca. 1000 Ex. [Märzheft 1912].
Preis: Ungenannt.

Literatur: Dietzel/Hügel IV, 1061 f. (Nr. 2599) [Lit.] · Schlawe II, 27 f. ·/· Raabe Nr. 7 · Söhn IV, 224-237.

Auswertungszeitraum: Jahrgang 1.-4. (1911-1914).
Auswertungsumfang: Mitgeteilt werden lediglich die bei Söhn wiedergegebenen Originalgraphiken und die Abbildungshinweise.
Autopsie-Vorlagen: Die Zeitschrift wurde nicht autopsiert, sondern nur hinsichtlich des Nachweises bei Söhn aufgenommen.

Künstlerverzeichnis

Aus dem Zeitraum 1911 – 1914 sind nach Söhn Arbeiten der nachfolgenden Künstler nachgewiesen (den Einzelnachweis siehe jeweils in den Künstlerartikeln unter ›Periodika‹):

Benson, Henri · Buchner, Reinhold · Dörr, Manfred · Gelner, F. · Großberger, Herbert Hacker, Adolf · Kirchner, Ernst Ludwig · Lyck, Maria (Marie) · Meidner, Ludwig Pelzer, Johannes · Seewald, Richard · Steinhardt, Jakob · Szafranski, Kurt · Zuntz, Israel

SIMPLICISSIMUS

München 1896 – 1944 (hier Nachweis bis 1914)

Titel: Simplicissimus. *Untertitel:* Illustrierte Wochenschrift (bis [10]1905/06). Ab [11]1906/07 erscheint unter der Titelzeile der Zusatz »Herausgeber: Albert Langen«; nach Langens Tod 1909 ab Nr. 8 vom 24.5.: »Begründet von Albert Langen und Thomas Theodor Heine« (laut Sinsheimer [1953, 236] hatte diesen Zusatz Heine angeordnet; er »entsprach im buchstäblichen Sinn nicht den Tatsachen«, aber »in einem tieferen, geistigen Sinn war es richtig – denn was wäre der Simpl ohne Heine gewesen und geworden?«).
Verlag: Albert Langen, Paris, Leipzig, München (eigentlicher Verlagssitz war von Anfang an München). · Ab [4]1899/1900, Nr. 26: Albert Langen, München · Ab [11]1906/07 (mit dem 1.4., juristisch dem 17.2.1906): Simplicissimus-Verlag GmbH (die Mitarbeiter werden am Gewinn zu gleichen Teilen beteiligt [vgl. [10]1905/06, 570 / Lemp 1984, S. 23]).
Erscheinungsort: München.
Herausgeber: Albert Langen (seit Beginn, doch ohne ausdrückliche Nennung in der Zeitschrift; ab [11]1906/07 gemeinsam mit Th. Th. Heine als Herausgeber genannt; Langens Herausgeberschaft endet mit Nr. 6 des Jahrgangs [14]1909/10 durch seinen Tod am 30.4.1909 [vgl. Nekrolog S. 102])
Redaktion (verantwortlich): Albert *Langen* († 1909) · Ab [3]1898/99, Nr. 33 (= Nov. 1898): Reinhold *Geheeb* [in Nr. 33 und 34 zunächst nur ›in Vertretung‹] · Ab [6]1901/02, Nr. 46 (= Feb. 1902): Julius *Linnekogel* [siehe dort] · Ab [11]1906/07, Nr. 36 (3.12.1906): Hans Kaspar *Gulbransson,* Olaf Gulbranssons Bruder (* 30.1.1871 Christiania; seit Juli 1906 in München) · Ab [15]1910/11, Nr. 51 (20.3.1911): Karl Borromäus *Heinrich* · [17]1912/13 Nr. 23-40 (ab 2.9.1912) wieder Hans Kaspar Gulbransson · Ab [17]1912/13, Nr. 41 (6.1.1913): Ernst *Freißler* (Ernst Wolfgang Günther) · Ab [19]1914/15, Nr. 13 (29.6.1914): Fritz *Schweynert* (Pseud. Peter Scher) bis zum Ende der Nachweiszeit. – Der Redaktion gehörten u.a. an: Korfiz *Holm* seit Okt. 1896 als Volontär und Korrektor; seit Nov. 1898 aufgrund Langens Flucht nach Zürich als Verlagsleiter mit Prokura [Holm 1932, 84] ist er es, der nach Langens Tod dessen Erbe im Verlag »verwaltet und fortführt« [Koch, 115; sein Bildnis von E. Preetorius in: Imprimatur 9.1940, 44; photogr. von Kester in V&K Monatshefte [28]1913/14 I, 362] · Thomas *Mann* (von Frühjahr 1898 bis Jan. 1900 als Korrektor und Lektor) · Ludwig *Thoma,* der seit 1898 als Textautor herangezogen wird. Er trat im März 1900 in die Redaktion ein [Thoma in Zils 1913, 370 / Lemp 1984, S. 19], wo er unter dem Pseudonym ›Peter Schlemihl‹ schrieb, war aber nie verantwortlicher Redakteur und bleibt im Blatt selbst ungenannt (dennoch wird er 1905 wegen des Gedichts ›An die Sittlichkeitsprediger‹ vom Landgericht Stuttgart zu sechs Wochen Gefängnis verurteilt, die er 1906 in München-Stadelheim absitzt) · Reinhold *Geheeb* (Geisa/Thüringen 23.11.1872 – 7.2.1939 München; Sohn eines Apothekers und Bruder des Pädagogen Paul G.), seit 1897 im Verlag, war seit 1901 Hauptschriftleiter, seit 1906 verantwortlicher Geschäftsführer des Verlags, laut K. Holm aber »›Erfinder‹ vieler Titel und Texte zu ›Simplicissimus‹-Zeichnungen« [Meyer 1988, 87]. · Jenseits der presserechtlichen Verantwortlichkeit dürfte Sinsheimers Feststellung [1953, 228] zutreffen: »Innerhalb der Redaktion waren neben Langen Heine und Thoma die führenden Köpfe«.
Redaktionsadresse: München, Kaulbachstraße 51 a · Ab [2]1897/98, Nr. 23: Schackstraße 4 · Ab [6]1901/02, Nr. 24 (September 1901): Kaulbachstraße 91 · Ab [18]1913/14, Nr. 7 (12. Mai

1913): Hubertusstraße 27. Nach der Berichtszeit wechselte die Redaktion ab [29]1924/25, Nr. 15 (7.7.1924) in die Friedrichstraße 18[2].
Impressum: Auf der vorletzten Seite jeder Nummer, unten. Ab [11]1906/07 auf S. 12 bzw. bei zunehmendem Seitenumfang jeweils auf der fünftletzten Seite, unten.
Druck: Hesse & Becker, Leipzig · Ab [4]1899/1900, Nr. 24: Strecker & Schröder, Stuttgart.
Erscheinungsweise: Wöchentlich (1896: samstags; später, so 1903: dienstags [[6]1902/03, 334]; laut Zils 1913 Erscheinungstag Montag; laut Anzeige [19]1914/15, 423 »jetzt immer am Dienstag«). · Der Jahrgang läuft von April bis März; ab [11]1906/07 in zwei Halbjahresbänden (Nr. 1-26 = April bis September; Nr. 27-52 = Oktober bis März). Der kalendarische Jahreswechsel liegt jeweils bei Nr. 40 bzw. 41.
Datierung: Im 1. Jahrgang trägt jede Nummer das Erscheinungsdatum rechts oben in der Kopfzeile. Ab Nr. 6 des 2. Jahrgangs (mit dem 8.5.1897) entfällt die Datierung. Erst in [8]1903/04 setzt sie mit Nr. 6 vom 5.5.1903 wieder ein, nunmehr im Titelbereich des Beiblatts. Ab [11]1906/07 steht das Erscheinungsdatum links oberhalb des Haupttitels, mithin an repräsentativer Stelle, während sich dort rechts die Heftzählung befindet. [Die Erscheiungsdaten innerhalb des nichtdatierten Zeitraums sind kalendarisch rückwirkend vom Wiedereinsetzen der Datierung mit dem 5.5.1903 in [8]1903/04 erschlossen; dabei war zu berücksichtigen, dass [6]1901/02 eine Nr. 53 erschienen ist und das Jahr 1900 kein Schaltjahr war.]
Erstes Erscheinen: 4. April 1896.
Letztes Erscheinen: 28. Juni 1944 ([49]1944, Nr. 26) = außerhalb des Nachweiszeitraums. Eine Wiederaufnahme der Zeitschrift erfolgte 1946-1950 mit teilweiser Heranziehung der alten Kräfte. Das 1954–1967 durch Olaf Iversen unter dem Titel ›Simplicissimus‹ herausgebrachte Unternehmen ist aufgrund fehlender redaktioneller Durchgängigkeit nicht mehr als wirkliche Fortführung des Organs, sondern lediglich als verkaufsfördernde Anknüpfung an die angesehene Tradition des Blattes zu betrachten.
Format: Folio (Großquart): unbeschnittenes Heftformat 399 × 296 mm [[1]1896/97, Nr. 1]; später [so [5]1900/01; [9]1903/04] 389/390 × 285/286 mm. · Originaleinband des Verlags 396 × 290 mm [[2]1897/98]; später [so [19]1914] 385 × 280 mm.
Heftzählung: Durchlaufend durch den Jahrgang (Nr. 1.-52. bzw. 53.), auch nach Einführung der Halbjahresbände.
Bandzählung: Jahrgangsweise. Ab [11]1906/07 bildet jeder Jahrgang zwei Halbbände, die als I und II gezählt werden.
Einband: Farbige Einbanddecken mit Rückenbeschriftung für alle Jahrgänge in gleichbleibender Originalpressung nach einem Entwurf von Th. Th. *Heine* (Motiv: Bulldogge mit gesprengter Kette [das Urbild war tatsächlich »ein Mops, den Heine besaß« laut Corinth 1909, 94 f.; Zitat gekürzt]); Preis 1.50 Mark [[4]1899/1900, 338]. Vorher grüner Pappband mit Zeichnung in Schwarz von Th. Th. *Heine* (Teufels-Motiv; so belegt für die ersten beiden Jahrgänge). Beide Motive bildeten zugleich Plakate des ›Simplicissimus‹ (siehe hierzu S. 3551). – Quartalsweise wurden die Nummern in den Anfangsjahren auch gebunden als steif broschiertes ›Simplicissimus-Album‹ angeboten, dessen Umschlag jeweils eine ganzseitige Illustration aus dem Innern zeigt.
Heftumfang: 8 Seiten; ab [10]1905/06: 12 Seiten; ab [11]1906/07: 16 (auch 20 und 24) Seiten. · Ab [3]1898/99, Nr. 29 erscheint (zunächst noch unregelmäßig) ein Beiblatt (= Anzeigenteil mit eröffnender redaktioneller Bildbeigabe). Es wurde phasenweise (ab [9]1904/05) auch in die Heftzählung einbezogen. (Siehe unter Anzeigenteil.) · Jahrgangsumfang siehe bei Paginierung.
Paginierung: Im 1. Jahrgang ([1]1896/97) heftweise (S. 1-8). Ab [2]1897/98 durchlaufend pro Jahrgang (auch nach Einführung der Halbjahresbände): S. 1-416 bzw. 420 oder 424, dann 528 [[9]1904/05], 616 [[10]1905/06], 852 [[11]1906/07], 884 [[12]1907/08], 888 [[13]1908/09], 914 [[14]1909/10], dann wieder rückläufig: 892 [[15]1910/11], 912 [[16]1911/12], 884 [[17]1912/13], 896 [[18]1913/14], 678 [[19]1914/15] Seiten. Das Beiblatt lag meist außerhalb (Ausnahmen Jahrgang 9 und 10), die später stark zunehmenden Reklameseiten dagegen innerhalb der

Paginierung (siehe hierzu Seite 3546). Die Titelseiten bleiben unpaginiert, sind aber in die Zählung einbezogen. Auch sonst setzt die Paginierung häufig aus, mitunter erfolgt sie auch fehlerhaft.
Register: Pro Jahrgang seit [3]1898/99; pro Halbjahresband seit [14]1909/10.
Titelseite: Stets wechselnd farbig illustriert. Darüber der gleichbleibende Titelkopf mit der in Grotesk-Versalien geschriebenen Titelzeile SIMPLICISSIMUS, die bis 1944 unverändert bleibt.
Ausstattung: Von den 8 Seiten je Heft sind in der Anfangszeit mindestens 4 illustriert, davon 2 bis 4 farbig. Bloße Textseiten verfügen gewöhnlich über Satzschmuck. Die Farbausstattung erfolgt durch flächig gearbeitete Tonplatten (Chromotypien). Ganzseitige Bildwiedergaben bestimmen generell die Titelseite, sind aber auch auf den Innenseiten häufig, wobei es immer wieder auch zu Achsendrehungen kommt, das heißt für querformatige Bilder das Seitenhochformat voll ausgenutzt wird, auch wenn man dabei gegen die Orthostatik der Seitenabfolge verstößt. Mehrfach kommt es auch zu doppelseitigen Wiedergaben, gewöhnlich von querformatigen, aber selbst von hochformatigen Darstellungen. In jedem Heft sind daneben Vignetten eingestreut, zum Teil auch auf den Inseratenseiten. – Keine künstlerischen Beilagen und Tafeln. Dagegen wurden viele der Arbeiten in Sekundärverwendung weiterpubliziert. So kam es bei den beliebtesten Illustratoren, zumal von Recnizek, zur Herstellung von Alben etc. (siehe die Aufstellung Seite 3561).
Reproduktionen: Strich- und Rasterätzungen. Die Klischees stammen bis [3]1898/99, Nr. 33 von Hamböck & Co. in München (eine Ausnahme bilden, vor allem 1897, vereinzelte Wiedergaben durch französische Anstalten wie Garnier oder SGAP, oder von Meisenbach, Riffarth & Co. [so [3]1898/99, 12]). Ab 1898 (Nr. 34) tritt Brend'amour Simhart & Co. in München hinzu, die ab Nr. 37 alleinige ausführende Firma ist.
Künstlernennung: Die Beiträge sind – unabhängig von deren fallweiser Signierung durch den Künstler – generell, einschließlich der Titelbilder, von der Redaktion mit dem Künstlernamen versehen (rechts oben oder unten außerhalb der Darstellung). Lediglich der Satzschmuck der frühen Jahrgänge, der überwiegend auf Th. Th. *Heine* zurückgeht und meist mehrfach zur Verwendung kommt, bleibt ohne solche Nennung. Ab [3]1898/99 erfolgt mit dem Inhaltsverzeichnis zu Beginn jeden Bandes, ab [14]1909/10 jeden Halbjahresbandes ein zusätzlicher Nachweis der künstlerischen Beiträge (alphabetisch nach den Künstlern).
Satz: Ab [1]1896/97 grundsätzlich zweispaltig (Spaltenbreite 118 mm), ab [2]1897/98 Spaltenbreite wechselnd, meist dreispaltig (Spaltenbreite 77, später 68 mm).
Schrift: Anfangs als Brotschrift eine charakterlose Normalfraktur, meist aus zu kleinem Grad (so 8 : 10, ja sogar 7 : 8 Punkt). Lyrik und andere kleinere Beiträge in wechselnden Zierschriften, auch Antiqua (typographischer ›Salat‹, dadurch unruhiger Eindruck). Auch sind die Schriften in der Mehrzahl unkünstlerisch. Ab [4]1899/1900 zunehmende Verwendung der Modernen Schwabacher (Monotype), die bis dahin nur gelegentlich erschien, ab [6]1901/02 dann überwiegt, ohne deshalb jene hässliche Fraktur zu verdrängen, die bei umfangreicherem Textsatz weiterhin zum Einsatz kommt (bei Thomas Manns ›Schwere Stunde‹, [10]1905/06, 62 geradezu als Augenpulver). Ab [11]1906/07 dann ausschließlicher Einsatz der *Mainzer Fraktur,* die auch in den großen Graden bei Überschriften verwendet wird, wodurch endlich typographische Geschlossenheit erreicht wird. Einzig Karl Kraus verlangte und erhielt für seine Texte [[12]1907/08, 831; [13]1908/09, 39] eine Antiqua zugebilligt.
Papier: In der Normalausgabe anfangs dünnes, holzhaltiges, sehr saures Papier; mittlerweile vom Zerfall bedroht. Ab [4]1899/1900 besseres Papier. Ab Neujahr 1906 (= [10]1905/06, Nr. 40) noch besseres, stärkeres Papier (vgl. den Redaktionshinweis ebd. S. 467), womit zugleich die Aufteilung eines Jahrgangs in zwei Halbjahresbände einhergeht. Siehe auch unter Ausgaben.
Ausgaben: Ab [1]1896/97 Allgemeine Ausgabe (10 Pfennig); Luxusausgabe auf Kunstdruckpapier (= matt gestrichenes Papier; 25 Pfennig) [[1]1896/97, Nr. 1, 7; [2]1897/98, 71 + 166] · Ab [3]1898/99 zusätzlich eine ›Kupferdruckausgabe‹ »mit besonderer Zurichtung auf Kupferdruckpapier« in 20 Exemplaren (Preis 40 Mk. pro Jahrgang) [[3]1898/99, 14] · Ab [5]1900/

1901 wurde die Allgemeine Ausgabe zur Billigen Ausgabe (10 Pfennig), daneben erschien eine Allgemeine Ausgabe auf gutem Papier (20 Pfennig) [4 1899/1900, 418]; die Luxus-Ausgabe blieb unverändert [vgl. auch 5 1900/01, 102!] · Ab 6 1901/02 ist nur noch von einer Allgemeinen Ausgabe (15 Pfennig) und der Luxus-Ausgabe (25 Pfennig) die Rede [5 1900/01, 414] · Ab 10 1905/06, Nr. 40 erscheint die Allgemeine Ausgabe auf stärkerem Papier, geheftet und aufgeschnitten (30 Pfennig). · Ab 11 1906/07 wird eine Liebhaberausgabe als ›Luxusausgabe in Halbfranzband‹ angeboten (Preis je Band 25 Mark).
Preis: 10 Pfennig pro Nummer; Abonnement vierteljährlich 1.50 Mark (Luxus-Ausgabe 25 Pfennig, Abonnement 3 Mark) · Ab 6 1901/02: 15 Pfennig; Quartalsabonnement 1.80 Mark (Luxus-Ausgabe unverändert) · Ab 8 1903/04 mit Nummer 27 (= 2. Halbjahr des 8. Jahrgangs): 20 Pfennig (Quartals-Abonnement 2.25 Mark; die Luxus-Ausgabe 30 Pfennig, Quartalsabonnement 3.50 Mark) · Ab 10 1905/06 mit Nummer 40 (auf stärkerem Papier, geheftet und aufgeschnitten): 30 Pfennig (Abonnement 3.60 Mark).
Auflagenhöhe: Die Startauflage war (wie üblich) weit überhöht (laut Holm [1932, 46] in einer Höhe, die »das Blatt auch zu den besten Zeiten niemals wieder zu erklettern in der Lage war«; Th.Th. Heine [s.u.] spricht von 100000; Koch [48] nennt die Zahlen 100000, 480000 und 400000, wobei sie die letzte sogar für wahrscheinlich hält, obwohl hier Heine eher Glauben zu schenken ist, nach dem davon lediglich 500 verkauft worden sein dürften). Die regulären Zahlen lauten am Ende des 1. Quartals 1896: 20000 [Jg. 1, Nr. 13, 7]; ab dem 2. Quartal 1896 pro Nummer 51000 [Jg. 1, Nr. 13, 6]. Die Konfiskation der Nr. 31 und Nr. 32 von 3 1898/99 erhöhte die Anziehungskraft des Organs beträchtlich. So wuchs die »rechtsverbindliche Wochenauflage« der nachfolgenden Nr. 33 mit 55 000 Ex. [S. 262] auf über 67 000 Ex. bei Nr. 36 [laut deren Beiblatt]. Weitere Auflagezahlen: 1899 [Nr. 20, 159]: 76000 · 1899 [Nr. 32, Beiblatt]: 83500 · 1904/05 [laut Verlagskatalog Langen 1904, 172]: 85000 · 1906 [Nr. 47 = Karnevals-Nummer] »weit über 100000« [10 1905/06, 570] · um 1913: ca. 90000 [Zils 1913, 436]. Geiger [1953, 53] nennt mitunter abweichende Zahlen, jeweils bezogen auf den 1. April der ersten acht Jahre, die er (ohne Quellennennung) offenbar aus den Verlagsunterlagen bezieht. Dabei stellt sich die Auflagenentwicklung folgendermaßen dar: 1896: 15000 · 1897: 26000 · 1898: 55000 · 1899: 64000 · 1900: 71000 · 1901: 76000 · 1902: 80000 · 1903: 85000.
Beilagen: Keine. · Außerhalb des Abonnements erschienen Extra-Nummern (Sonderhefte) sowie Flugblätter, Bilderbogen und Kunstdrucke (siehe hierzu die Aufstellungen ab S. 3558). · Von im Abonnement publizierten Beiträgen erschienen Alben und Auswahlbände (siehe die Aufstellung S. 3561). · Ein Nachweis der im Rahmen des Abonnements erschienenen Spezial-Nummern (Themenhefte) siehe S. 3556.
Anzeigenteil: Anzeigen erscheinen auf den vorletzten Seiten (S. 6/7), niemals jedoch auf der letzten eines Heftes. Ab 3 1898/99, Nr. 29, tritt gegebenenfalls ein *Beiblatt* (Bbl.; Beibl.) hinzu, anfangs von 2 Seiten Umfang, später mehrere Seiten pro Nummer. Ab 8 1903/04 (Nr. 27 vom 29.9.1903) erscheint das Beiblatt redaktionell aufgewertet, mit einer Titelleiste von Th.Th. Heine, und wird oft durch weitere Beiblätter pro Nummer ergänzt. Nach wechselvoller Behandlung dieses Teils (siehe hierzu Seite 3546) sah man ab 11 1906/07 von Beiblättern ab und integrierte diesen Bereich in das Heft. Erst ab 16 1911/12 führte man gelegentlich wieder Beiblätter ein. Das Beiblatt blieb stets ohne Farbausstattung.

Literatur: Dietzel/Hügel IV, 1118-21 (Nr. 2749) [reichste Lit.] · Schlawe I, 58f.; II, 37f. ·/· W.v. Zur Westen in: ZfB 3 1899/1901 I: 18 (Rezension Umschlagbilder der Alben) · G. Hermann: Der ›Simplicissimus‹ und seine Zeichner. Berlin 1900 · Grautoff 1902, 40-44 (Abb.en) · O. Flake: Die Leute vom Simplicissimus. [Berlin-]Charlottenburg: Virgil 1908 (Persönlichkeiten, 13) · Lichtwark 1924 II, 258f. (kritisch, zumal gegen die Erotik, wobei sein Gesprächspartner K. Voll die Meinung vertritt, »daß einige der Mitarbeiter im Stillen nicht viel anders dächten. [...] Die blöde Erotik wäre ihnen auch zuwider. Aber immerhin müsse man doch zugestehen, daß es sich im S. um einen Gegendruck handle. [...]«; geschrieben im Januar 1909), 351 (zur Gründung des S.) · L. Thoma: Erinnerungen. In:

Thoma 1925, 145-149, 152-158; 238-245 (über Langen); ders.: Wie der ›Simplicissimus‹ entstand. In: Neues Wiener Journal Nr. 11970, 20.3.1927 · A. Holitscher: Der ›Simplicissimus‹. In: Weltbühne [20]1924, 380-391 · Blei 1930, 323-327 · Holm 1932, 13-54 (über Langen), 80-102 (Palästina-Nummer samt Folgen und zu Wedekind, 102-126 zu Wedekind) · Max Halbe (1934) in: Halbe 1976, 366-371 (über Langen) · U. Söhn: Probleme der Kultur im Spiegel des ›Simplicissimus‹ (1896-1914). Diss. München 1948 · Geiger 1953, 53-74 · Sinsheimer 1953, 224-247 · Wende der Buchkunst 1962, 44-53 (Farbabb.) · Schauer 1963 I, 24-26 · K. Haese: Die gesellschaftskritische Karikatur im ›Simplicissimus‹. Karikatur und kritischer Realismus. Diss. Greifswald 1966 · Ernestine Koch: Albert Langen. München: Langen/Müller 1969 [= Koch + Seitenzahl] (Koch hat für ihr gut geschriebenes Buch die Verlagsarchivalien ausgewertet, zitiert daraus immer wieder und gibt S. 56-64 Auszüge aus der Künstlerkorrespondenz) · H. Zimdars: Die Zeitschrift ›Simplicissimus‹, ihre Karikaturen. Diss. Bonn 1972 · R. Konrad: Nationale und internationale Tendenzen im ›Simplicissimus‹ (1896-1933). Der Wandel künstlerisch-politischer Bewußtseinsstrukturen im Spiegel von Satire und Karikatur in Bayern. Diss. München 1974 (Bayreuth: Franke 1975) · S. Appelbaum: 180 Satirical Drawings from the Famous German Weekly. New York: Dover 1975 (Proben bis maximal 1926; alphabetisch nach den Künstlern, innerhalb dieser chronologisch) · Simplicissimus (Ausst.katalog). München: Haus der Kunst 1977 · Hollweck 1980, 163-202 · Rennhofer 1987, 75 f. (marginal), 199 (Abb.) · Andreas Meyer: Der Verleger des ›Simplicissimus‹ und seine Nachfolger. In: Buchhandelsgeschichte 1988, 81-106 (behandelt auch Langens Buchverlag) · Prinzregentenzeit 1988, 470-474 · Helga Abret: Albert Langen. Ein europäischer Verleger. München: Langen Müller 1993 (vgl. die Rezension von A. Meyer in: Buchhandelsgeschichte 1994, 43-45) · D. Heißerer in: AdA 1993, 422-425 (zur Ausstellung der Münchner Monacensia; S. 423 Wiedergabe der *Verlagssignets* bis 1914) · H. Gutbrod (Hg.): Hundert Jahre Simplicissimus (Ausst.kat). München: Bayer. Staatsgemäldesammlungen 1996 · G.M. Rösch (Hg.): Simplicissmus. Glanz und Elend der Satire in Deutschland. Regensburg: Universitätsverlag 1996 (Schriftenreihe der Universität Regensburg, 23; mehrere Beiträger) · B.A. Gülker: Die verzerrte Moderne. Die Karikatur als populäre Kunstkritik in den satirischen Zeitschriften. Diss. Münster 1998 (LIT 2001) · E. Sackmann: Wilhelm-Busch-Nummern. In: Deutsche Comicforschung [7]2011, 35-42 · A. Strobl: Die ›Kaiser-Krause‹-Nummer des ›Simplicissimus‹. ebd. [11]2015, 49-56 · Buchkultur 2019, 209 f.

Auswahlbände: E. Roth: Simplicissimus. Ein Rückblick auf die satirische Zeitschrift. Hannover: Fackelträger 1954 · Ch. Schütze (Hg.): Facsimile-Querschnitt durch den Simplicissimus. Bern: Scherz 1963 (Facsimile-Querschnitte, 2) · K. Strauß: Der gute Ton. Aus dem ›Simplicissimus‹ (1896-1932). München: Piper 1965 · J. Heddergott (Hg.): Eduard Thöny. Flott gelebt… Eine Auswahl aus dem ›Simplicissimus‹. München: List 1966 · H. Reinoß, R. Hochhuth (Hg.): Bilder aus dem Simplicissimus. Hannover: Fackelträger 1970 · R. Christ (Hg.): Simplicissimus 1896-1914. Berlin: Rütten & Loening 1972; [2]1978 · Dagmar von Kessel-Thöny (Auswahl und Texte): Kinder im Simplicissimus. Atzbach: Mikado 1978 (solide gearbeitet; da Quartformat [318 mm hoch] ist die Wiedergabe der Bilder dem Originalformat angenähert) · Bruni Mahlberg-Gräper: Starke Typen. 100 Jahre Simplicissimus. Eupen: Grenz-Echo-Verlag 1996 · D.v. Kessel: Eduard Thöny. Berlin um 1900. Karikaturen für den Simplicissimus. München: Amira 2005 · – Die Zeitschrift ist digital einsehbar: www. simplicissimus.info. Ein genereller Abgleich mit den dortigen Angaben ist nicht erfolgt. Die Angaben der vorliegenden Arbeit basieren ausschließlich auf Autopsie der Originalpublikationen.

Auswertungszeitraum: Von Beginn der Zeitschrift bis Ende 1914 (= [1]1896/97 – [19]1914/15, Nummer 30 vom 29.12.1914, S. 522).
Auswertungsumfang: Kritische Gesamtauswertung bis incl. 1914 mit Seitennachweis aller namentlich oder durch gesicherte Signatur gekennzeichneten Bildbeiträge.

Künstlernachweis: Die Nachweise beruhen auf Autopsie der Wiedergaben, gegebenenfalls der Signaturen sowie redaktioneller Angaben beim Bild, wozu die redaktionellen Jahresregister (mit Ausnahme von [9]1904/05) gegengeprüft wurden. In wenigen Einzelfällen erfolgen durch den Bearbeiter Zuschreibungen (gekennzeichnet durch Apostroph ' hinter der Seitenzahl). Namentlich signierte künstlerische Inserate werden fallweise in den Nachweis einbezogen. In diesem Fall findet sich der Vermerk ›[Inserat]‹, gewöhnlich mit Nennung der inserierenden Firma.
Autopsie-Vorlagen: Wilhelm-Busch-Museum Hannover; fallweise ergänzt durch Monacensia Sammlung Stadtbibliothek München.

Handhabungshinweise: Angegeben sind Jahrgang (Zählung hochgestellt vor der kombinierten Jahreszahl), nur in [1]1896/97 auch die Heftnummer, ab [11]1906/07 auch die Bandnummer (I oder II), zuletzt die Seitenzahl. · Für Beiträge im Beiblatt erscheint lediglich die Heftnummer mit dem Vermerk ›Bbl.‹ / ›Beibl.‹. · Ein ›(W)‹ deutet die Wiederholung einer Vignette an. Da jedoch die Auswertung nicht in streng chronologischer Abfolge vorgenommen werden konnte, kann der Hinweis im Fall einer tatsächlichen Wiederholung gelegentlich unterbleiben (mitunter wurde Buchschmuck, der beim ersten Auftreten inhaltliche Bezüge aufwies, im weiteren Verlauf als Vignette ohne solchen oder mit neu adaptiertem Bezug wiederholt). · Die Präzision der *Seitenangaben* wird erschwert durch die Unzuverlässigkeit in der Paginierung der Beiblätter, die dabei anfangs nur unvollständig einbezogen sind. Da sie oft auch fehlen, kann ein ergänzendes Durchzählen unpaginierter Seiten irreführend sein. Von daher sind die Seitenangaben in diesem Bereich mit Vorbehalt zu nehmen. [Bei der Wiedergabe in www.simplicissimus.info wurde bei den Beiblättern eine fingierte Seitenzählung verwendet, wobei dieselben Seitenzahlen doppelt vergeben sind und für unterschiedliche Inhalte stehen. Ein Rückgriff auf die Originalbände, die allein einen authentischen Eindruck des Materials, seiner Größe und Druckeigenschaften erlauben, ist bei dieser Form digitaler Verfügbarmachung gar nicht mehr vorgesehen – naheliegende Folge der Verdrängung der realen Objekte durch eine digitale Scheinwelt.] · Fallweise erfolgen Hinweise auf Arbeiten von herausragendem künstlerischen Rang (Kennzeichnung durch Asteriskus * nach der Seitenzahl).

Beurteilung

Ehe der ›Simplicissimus‹ seinen eigentlichen Rang als das bedeutendste politisch-satirische Organ des Zweiten Deutschen Reiches einnahm, tastete sich sein Gründer Albert Langen zunächst als Herausgeber einer Zeitschrift von weniger dezidierter Ausrichtung vor. Er intendierte (darin der gleichzeitig in München als Konkurrenzunternehmen erscheinenden ›Jugend‹ folgend) sowohl den Charakter einer musisch-literarischen Zeitschrift wie den eines Witzblattes. In dieser ersten Phase kamen in dem Blatt noch vielerlei Künstler zum Zug. Mit den Worten von Hermann Sinsheimer, der 1924-29 Redakteur des Blattes war, fühlte Langen »dem Publikum der wilhelminischen Epoche auf den Zahn und erst als er merkte, daß es eine scharfe und antiwilhelminische Kritik vertrug und verlangte, gab er dem scharfen, satirischen Ton in seinem Blatt freien Lauf« [1953, 226]. Spätestens ab 1903 ist der ›Simplicissimus‹ auf seiner eigentlichen Höhe. Die Jahre davor dürfen als vorzügliche Einübung auf diesen einzigartigen Rang betrachtet werden.

Zur Vorgeschichte des Blattes wurden einige Erzählungen kolportiert, in denen vor allem der dänische Maler und halbseidene Kunsthändler Willy Grétor (eigentlich Petersen) und August Strindberg eine Rolle spielen. Danach soll Strindberg die Idee zu der Zeitschrift gehabt haben, die Grétor an Langen dann ausgeplaudert habe (vgl. G. Söderström in: A. Gundlach [Hg.]: Der andere Strindberg. Frankfurt: Insel 1981, 150f.; Koch 46f.). Auch ein Journalist namens Siklosy will Langen zu seiner Idee verholfen haben. Es ist müßig, solchen Behauptungen im Einzelnen nachzugehen, da sie sich im Klatsch jener Tage verlieren, während im Nachhinein zu gern derartige Behauptungen um eine Erfolgsgeschichte entstehen. Zeitschriften waren damals ja keine ausgefallene, ungewöhnliche

Sache, weder in Frankreich, wo Langen damals weilte, noch in Deutschland. Es kam nicht darauf an, ein Blatt zu gründen. Das geschah immer wieder und allenthalben. Es kam darauf an, dafür die richtige Note und hierzu die richtigen Leute zu finden.

Es war Th. Th. *Heine,* der von der ersten Nummer an dabei war und sich von daher als Mitbegründer des Blattes fühlen konnte, auch weil er es war, der dem Unternehmen die maßgeblichen Künstler zuführte, die schließlich den Ruhm des Blattes ausmachten, nachdem Langen zunächst befürchtet hatte, dass es keine guten Zeichner in Deutschland gebe [Koch, 48]. »Es wird sie geben, sobald man sie braucht und sobald sie gut honoriert werden. Gute Honorare sind die Grundlage guter Kunst« war [nach Koch] Heines Entgegnung. Neben Heine bildeten den Urstamm dieser Zeichner J.B. *Engl* (ab Nr. 2), der einzige Münchner unter den Künstlern, Ferdinand von *Reznicek* (ab Nr. 4), Wilhelm *Schulz* (ab Nr. 5), Eduard *Thöny* (ab Nr. 30) und Bruno *Paul* (ab Nr. 48). Damit stand die Mannschaft im Wesentlichen. Im 2. Jahrgang (1897) stieß noch Walter *Caspari* dazu, der freilich nur bis 1900 mitwirkt, im 3. dann *Heilemann,* der aber von Berlin aus nur Gastspiele gibt, im 4. Jahrgang (1899) schließlich ist es Rudolf *Wilke,* der nun den harten Kern der Zeichner abrundet. Erst einige Jahre später, 1902, kam als die durch keinen anderen aufzuwiegende Errungenschaft noch Olaf *Gulbransson* hinzu, dieses nie dagewesene Genie der Zeichenkunst, das auf die sparsamste Weise die größte Fülle zu geben verstand, indem er die Beschränkung auf das Wesentliche auf die Spitze trieb. Diese Kräfte bestimmen mit ihrem anhaltenden Wirken fortan das Gesicht der Zeitschrift und zwar auf einem so dominierenden künstlerischen Rang, dass der ›Simplicissimus‹ bis heute nichts von seinem Nimbus eingebüßt hat. In dieser Beschränkung auf einige, wenige Künstler als unentwegt herangezogener Stamm beruht der wesentliche Unterschied zur ›Jugend‹, deren Radius nicht weit genug gezogen sein konnte und die zwar ebenfalls über einen Kern anhaltend publizierter Zeichner verfügte, aber über diese hinaus breitmöglichst gefächert erscheinen wollte.

Bezeichnend für den zunächst noch nicht ausgeprägten Stil der Zeitschrift ist, dass Langen 1896 neben einer Anzahl kleinerer, nur mit wenigen Arbeiten vertretener Kräfte auch die Zeichner der ›Jugend‹ heranzieht: *Eichler* (bis 1902), *Georgi* (bis 1898), *Münzer* (bis 1900) und *Jank* (dieser nur 1897). Einzig Erler verschließt sich der Runde. Als führende Kräfte des Jugendstils werden auch *Otto Eckmann* (bis 1898) zusammen mit seinem Bruder *Hellmuth* (bis 1902) und Ernst *Neumann* (bis 1900) beschäftigt. Doch nach einigen Jahren sind all diese Stilkünstler wieder ausgeschieden, denn nunmehr hat der ›Simplicissimus‹ seine eigentliche Linie und Stoßrichtung gefunden und liebäugelt nicht mehr mit einer Nebenrolle als Kunstorgan.

Es ist allerdings nicht so, dass Langen die Ausrichtung auf ein satirisches Organ radikal vollzogen hätte. Ein beschauliches Moment bewahrt er auch noch neben der spätestens 1898 eindeutig festgehaltenen Schärfe des politischen und gesellschaftlichen Angriffs. Ein Wilhelm *Schulz* stand seit Beginn seiner Mitarbeit nicht nur für gesellschaftliche Sujets, sondern auch für die Behandlung von Märchen- und Sagenmotiven, ja einer Kleinstadtidyllik. Noch mehr gilt dies für Rudolf *Sieck,* dessen rein lyrische Landschaftskunst Langen seit 1903 als gelegentlichen Ruhepol oder Oase innerhalb der Zeitschrift wünscht, eine Entscheidung, an der die Redaktion auch nach Langens Tod festhält.

Jedenfalls erscheint der ›Simplicissimus‹ zu Beginn weitaus weniger geschmackssicher und auch nicht so künstlerisch geführt wie die ›Jugend‹. Die Arbeiten der ›Jugend‹-Künstler wiederum wirken auf den großformatigen Seiten des ›Simplicissimus‹ grobschlächtiger, wie auch die Drucke weniger qualitätvoll ausgeführt sind. Man hat sogar den Eindruck, als zeichneten die Künstler der ›Jugend‹ im ›Simplicissimus‹ gröber und schlampiger, sei es, weil sie das Format dazu verführt, sei's weil es dort weniger auf ›Stimmung‹ ankommt.

Insgesamt hat der frühe ›Simplicissimus‹ – auch im Bildmaterial – zum Teil noch kolportagehafte Züge, die ihm sogar einen Hauch des Unseriösen verleihen, der der ›Jugend‹ nie anhaftet. Auch die Witze sind oft plakativer und plumper. Man wundert sich manchmal über ihre Plattheit. Doch war man nach Witzen auf der Suche. 1897 hatte man mehrfach

inseriert: »Wir zahlen für jeden zu einer ganzseitigen Illustration verwendbaren Originalwitz Mark 10,--« [2 1897/98, 166]). Überdies lässt die typographische Gestaltung des Blattes in den Anfangsjahren zu wünschen übrig. Auch der Farbeinsatz ist billiger, da nie mehr als zwei Farben neben Schwarz zur Verwendung kommen.

Was aber den ›Simplicissimus‹ von Beginn an auszeichnet, ist die gesellschaftskritische Ausrichtung, die ihn viel gefährlicher macht als die ›Jugend‹, wo nur die ästhetische Erneuerung betrieben und der Kampf in erster Linie gegen die Prüderie geführt wird, nicht so sehr gegen die gesellschaftliche Verfasstheit des Kaiserreichs, wie das der ›Simplicissimus‹ schon bald in nimmermüdem Einsatz leistet. Auch wenn es anfangs nur schrittweise betrieben wird, das Aufrührerische bestimmt das Engagement des ›Simplicissimus‹ gleichwohl von Anfang an. Dies zeigt sich etwa in der Tatsache, dass Langen den unveröffentlichten Nachlass des Revolutionärs Georg Herwegh erwarb, um daraus vom ersten Heft des ›Simplicissimus‹ an zu veröffentlichen [Verlagsmitteilung in 1 1896/97, Nr. 1, 6].

Vor allem auf die Anfangszeit beschränkt sich die Einbeziehung des *französischen Elements,* wofür Langen – neben seinem skandinavischen literarischen Engagement – schon aufgrund seiner mehrjährigen, durch die Justiz-Verfolgung dann sogar erzwungenen Paris-Aufenthalte tendierte, sodass es in der Genese der Zeitschrift eine tragende Rolle spielt. An Künstlern ist zunächst Jules *Chéret* zu nennen, ferner Jean-Louis *Forain,* Charles *Léandre,* Adolphe *Willette,* aber auch jenes exquisite Blatt ›Saharet‹ des Maurice *Biais* [5 1900/01, 216] ist hier zu erwähnen, das, mit zwei Tonplatten reproduziert, die Flächenkunst des Jugendstils in vollkommener Ausprägung zeigt. Es führt die simplen, aber überzeugenden Mittel jener Druckkunst vor, die berufen war, sich auf den Zeitschriftenseiten zu ereignen. Vorrangig aber ist Th.A. *Steinlen* im ›Simplicissimus‹ präsent. Er hat über Jahre hin, am meisten allerdings in den ersten beiden Jahrgängen, doch noch bis 1908 der Zeitschrift seine Blätter überlassen. Eines davon [3 1898/99, 272] trägt seine ausdrückliche Widmung »à l'ami Albert Langen de tout cœur / Steinlen«. Steinlen hat Langen auch in München besucht, wobei er eine Zeichnung aus dem Augustiner-Bräu anfertigte, die am 20.6.1896 als Titelbild der Nr. 12 erschien. Noch in 3 1898/99, 187 findet sich von Steinlens Hand ein Münchner Bierstudent. Dennoch bleiben diese französischen Beiträge mehr oder weniger vereinzelt, sieht man von Henry *Bing* ab, der zwar erst später, nämlich seit 1905, nun aber dauerhaft Mitarbeiter und zugleich bis zum Ausbruch des Weltkriegs in München ansässig wird, sodass er laut Domizlaff [1950, 186] »als geborener Franzose französisch und sonst nur urbayrisch sprechen konnte«.

Gleichzeitig beginnt der ›Simplicissimus‹ als ernstgemeintes **literarisches Unternehmen** und wartet anfangs mit zahlreichen Beiträgen erstrangiger Autoren auf. So finden sich allein in den ersten fünf Heften Prosabeiträge unter anderem von Frank Wedekind, Jakob Wassermann, Arthur Schnitzler, Knut Hamsun, Franziska zu Reventlow – Namen, die auch heute noch nicht ihren Klang verloren haben. Zu ihnen kommen im ersten Jahr weitere wie Thomas Mann (mit ›Der Wille zum Glück‹, beginnend am 22.8.1896 in Nr. 21, 6; er ist dann vom Frühjahr 1898 bis Januar 1900 in der Redaktion als Lektor und Korrektor tätig), ferner Heinrich Mann (mit ›Der Hund‹, 26.12.1896, Nr. 39, 2) und Hugo von Hofmannsthal, noch unter dem Pseudonym Loris (›Das Dorf im Gebirge‹, beginnend 21.11. 1896, Nr. 34, 3), aber auch Richard Dehmel und Otto Falckenberg werden gedruckt, ja selbst ein Guy de Maupassant mit mehreren Erzählungen, darunter ›Die Stuhlflechterin‹ (4.7.1896, Nr. 14, 3). Ein solcher Start bleibt immer bemerkenswert.

Unter den französischen Autoren rangiert Marcel Prévost an erster Stelle, den Langen nicht nur im ›Simplicissimus‹ abdruckt, sondern dessen Romane er verlegt, wobei er mit ›Halbe Unschuld‹ (›Demi-Vierges‹; 1895) einen besonderen Publikumserfolg erzielt. An Autoren finden sich weiterhin Namen wir Kurt Aram, O.J. Bierbaum, Max Brod, Theodor Etzel, Otto Erich Hartleben, Hermann Hesse, Arthur Holitscher, Paul Scheerbart, Arthur Schnitzler. Mit Gustav Meyrink (eigtl. Meyer) und Roda Roda (d.i. der in München lebende Ungar Alexander M. L. Rosenfeld) kommen Autoren zum Zug, die vorher publizistisch

noch kaum hervorgetreten waren und von Langen gleichsam entdeckt und ›gemacht‹ worden sind. Eine besondere Rolle spielt Ludwig Thoma, unter den Literaten das einzige altbayerische Element, der den ›Simplicissimus‹ seit 1898 beliefert und 1900 in der Redaktion festen Sitz bezieht. Auf ihn dürfte viel von dem zurückgehen, was in dem Blatt bairischen Sprachklang hat, gleich ob in Prosa oder auch nur in den Witzen, wie sie zu den Arbeiten der Zeichner hinzuzuerfinden waren. Doch wie bei der ›Jugend‹ so genießt auch im ›Simplicissimus‹ das Bildelement Vorrang vor den Textbeiträgen. Das spiegelt sich auch in den Inhaltsverzeichnissen, wo das Künstler-Alphabet jeweils dem der Textautoren vorangeht.

Was übrigens Knut Hamsun betrifft, so war es das Engagement Langens, das diesem Schriftsteller zum Durchbruch verholfen hat, der erst nach seinem Erfolg in Deutschland auch andernorts sowie in seiner Heimat gewürdigt wurde. Wie sehr Langen um Hamsun bemüht war, verrät sein Aufruf zu einer Sammlung für den hungernden Autor, nachdem diesem das Staatsstipendium entzogen worden war. Langen veröffentlichte die jeweiligen Ergebnisse (sie beliefen sich schließlich auf 1920 Mark), und zwar unter Angabe der topographischen Provenienz, wozu Peter Altenberg dann seinerseits Ausführungen machte [^{3}1898/99, 30, 70, 102 und 142]. Unter den Spendern befand sich auch Wilhelm Busch, der 20 Mark gab [S. 70], eine im Rahmen der Sammlung durchaus ansehnliche Summe und umso erstaunlicher, als der späte Busch sonst nicht der Moderne das Wort geredet hat.

Auch in den folgenden Jahrgängen bleiben die zeitüberdauernden großen Namen nicht aus. Noch ^{5}1900/01 sind mehrere Erzählungen von Tschechoff (der schon in ^{2}1896/97 vertreten ist) und je eine von Emile Zola, Thomas Mann und Rainer Maria Rilke zu finden. Die ›Jugend‹ konnte sich dagegen nicht annähernd eines solchen literarischen Ranges rühmen. Und doch wechselte der ›Simplicissimus‹ im weiteren Verlauf seine Ausrichtung von einem Blatt literarischen Anspruchs mehr und mehr zu dem eines satirisch-zeitkritischen Organs von schärfster Angriffslust. Die literarischen Beiträge wurden bald immer kürzer und auch bedeutungsloser.

Geschäftlich war der ›Simplicissimus‹ anfangs alles andere als ein Erfolg. Ob es zutrifft, was W. Weigand kolportierte (»Langen hat das Kunststück fertig gebracht ohne jegliche finanzielle Deckung. Er trat als Grandseigneur in München auf, gab fürstliche Gründungsdiners und erhielt auf diese Fassade hin die ausgedehntesten Credite. Als die erste Nummer erschienen war, hatte er das Spiel gewonnen« [Lichtwark 1924 II, 351; geschrieben im Juni 1911]) sei dahingestellt. Es klingt zu sehr nach bloßem on-dit. Und keineswegs setzte der Erfolg mit der ersten Nummer ein. Vielmehr ist das Unternehmen »bis zum Jahr 1898 ein reines Verlustgeschäft, hält sich dann wechselnd und halbwegs und wird erst mit der Preiserhöhung von 1903 ein Gewinnunternehmen« [Koch, 56]. Umso höher ist der verlegerische Impetus zu veranschlagen, der verrät, dass Langen nicht des Geldes, sondern der Sache wegen sein Organ ins Leben gerufen und daran unerschütterlich festgehalten hat. Aufschlussreich ist der Vergleich zwischen ›Simplicissimus‹ und ›Jugend‹ in geschäftlicher Hinsicht, der sich ebenfalls bei Lichtwark als eine Mitteilung von W. Weigand findet (er ist im Artikel ›Jugend‹ wörtlich zitiert; siehe dort S. 3365).

Der Anziehungskraft des ›Simplicissimus‹ konnte sich auch die politische Szene nicht entziehen. So war der späte Bismarck Leser des Blattes, das ihm freilich Langen von sich aus »regelmäßig zuschick[t]« [Koch 1969, 66]. Er hat Langen schriftlich unterm 3. Februar 1898 zum Ausdruck gebracht, »dass er den ›Simplicissimus‹ mit Vergnügen lese«. Anlässlich des bald darauf (30.7.1898) erfolgten Tods Bismarcks versäumt es Langen nicht, auf dieses Geständnis hinzuweisen [^{3}1898/99, 166]. War der eiserne Kanzler jedoch der aktiven Politik längst entrückt, so scheint auch der damalige Reichskanzler Bernhard von Bülow zu jenen Rezipienten gezählt zu haben, die das Organ schätzten. Dies darf jedenfalls aus seinen Memoiren [Denkwürdigkeiten I, 25; Berlin: Ullstein 1930] geschlossen werden, wo er über seinen Dienstantritt im Auswärtigen Amt 1897 bemerkt: »gab ich Weisung, alle auf mich bezüglichen Karikaturen [wobei er natürlich nicht nur an den Simplicissimus denkt] sorgfältig zu sammeln. Sie trugen bei ihrem Erscheinen zu meiner Erheiterung bei, und

noch heute blättere ich mit retrospektivem Vergnügen in den 27 stattlichen Bänden«. Gleiches kann für Wilhelm II. nicht gelten. Der Kaiser, der für den ›Simplicissimus‹ eine der Zielscheiben abgab, war sich bei der Berufung von Bruno Paul 1908 an die Spitze der Berliner Kunstgewerbeschule der Rolle des Künstlers als Karikaturist des antikaiserlichen Organs nicht bewusst (vgl. auch S. 3553 sowie im Künstlerartikel ›Paul‹), ja er kannte den ›Simplicissimus‹ gar nicht, wenn man dem Bericht von Lichtwark Glauben schenken darf, der 1907 schreibt, daß der Kaiser, »als ihm gesagt wurde, [Bruno Paul] sei Mitarbeiter des Simplizissimus, gefragt habe: Was ist das? Er habe keine Ahnung von der Existenz dieses Blattes gehabt«, und Lichtwark fügt hinzu: »Scheint wirklich wahr zu sein.« [Lichtwark 1924 II, 174].

Der künstlerische Rang des Unternehmens wurde bald allenthalben anerkannt. Ein R. Kautzsch urteilt 1902 im Jahrbuch der bildenden Kunst [S. 87], dass der ›Simplicissimus‹ »in seiner Einheitlichkeit und in der zweifellos künstlerischen Behandlung seiner Aufgaben auch dem Auslande gegenüber vielleicht die glücklichste Erscheinung unter seines gleichen ist«. In dieser Hinsicht darf der achte Jahrgang (1903/04) als Höhepunkt bezeichnet werden. Doch offenbar in der Erkenntnis, daß sich das Blatt mittlerweile zu sehr auf seinen eigenen künstlerischen Mitarbeiterstamm beschränkte und so Gefahr lief, Inzucht zu treiben, erschien im Beiblatt zu Nr. 40 vom 27.12.1904 deutlich hervorgehoben die ›Redaktionelle Mitteilung‹: »Wir wollen jungen, unbekannten Künstlern den Weg in die Öffentlichkeit bahnen und in jeder Nummer eine Seite für diesen Zweck zur Verfügung stellen. Wir laden alle jungen Künstler ein, uns Schwarzweiss-Zeichnungen einzuschicken, welche nach Stil und Inhalt für den Simplicissimus geeignet sind. Die angenommenen Zeichnungen werden entsprechend honoriert. - Rückporto ist beizulegen.« Freilich erwies es sich, dass die Qualität der daraufhin einlaufenden und ab Nr. 49 vom 28.2.1905 publizierten Arbeiten nicht mit jener der Simplicissimus-Künstler gemessen werden konnte und von daher das geschlossene künstlerische Erscheinungsbild der Zeitschrift eher trübte, sodass man die Initiative bald wieder auf sich beruhen ließ.

Doch neben diesen eingeworbenen Beiträgen noch wenig bekannter Künstler finden sich ab Nr. 50 vom 7.3.1905 auch vermehrt Arbeiten bekannter Kräfte, die bislang nicht im ›Simplicissimus‹ vertreten waren, beispielsweise Gino von *Finetti* oder Jules *Pascin*. Der letztgenannte scheint sogar auf Th. Th. *Heine* zurückzuwirken, da dieser neben seinem präzisen Strich von da an hin und wieder auch eine nervös-dünne, etwas zitterige Linienführung anwendet, deren subtilere Wirkung unwillkürlich an die überaus sensitiven Arbeiten Pascins denken läßt, die innerhalb des ›Simplicissimus‹ sonst ganz für sich stehen.

1907 erfolgt eine weitere Öffnung für neue, nunmehr aber nicht per Ausschreibung eingeworbene Mitarbeiter. Doch erweist es sich auch hier, daß sie der angestammten Mannschaft nicht das Wasser reichen können. Einem Künstler wie Emil *Preetorius* beispielsweise fehlt der entschiedene Zugriff, der die Simplicissimus-Garde auszeichnet; er bleibt im Verspielt-Dekorativen befangen, von so blass-gefälligen Zeichnern wie dem sich an Beardsley orientierenden André *Lambert* oder dem Verfertiger von alter Zeit verhafteten Stimmungsbildchen Alfons *Woelfle* ganz zu schweigen. Mit derartigen Kräften allein würde die Zeitschrift bald zu einem beliebigen Blatt herabgesunken sein oder das Schicksal der verdienstvollen, doch bedeutungslosen Zeitschrift ›Licht und Schatten‹ (siehe dort) erfahren haben.

Die kleinen, in die Anzeigenseiten eingerückten Zeichnungen in Schwarz-Weiß werden in den späteren Jahrgängen vor allem durch Richard *Graef* und Henry *Bing* bestritten, doch auch ein Karl *Arnold* kann sich zunächst nur an diesem abseitigen Platz einführen. Gerade hier aber, an dieser unrepräsentativen Stelle, wo sich die Zeichnungen gegen die ästhetisch immer fragwürdige Unruhe der Klein-Inserate behaupten müssen, setzen Bing wie Graef ihre kräftigen zeichnerischen Akzente, mit denen sie imstande sind, sich über den ihn umgebenden typographischen Verhau hinwegzusetzen. Dabei bringt Bing mit seiner lockeren, manchmal verspielten Zeichnungsart hin und wieder etwas Pariserisches in der Art eines Carlègle mit, während Graef eine eher kernige Zeichnung bevorzugt, die

stets markant und kräftig verspannt innerhalb des Linienrahmens steht (siehe auch die Ausführungen zu ihm S. 3558).

Vor diesem Umfeld wird deutlich, welche Sternstunde an Könnerschaft mit der Gruppe Heine, Paul, Thöny, Wilke und Gulbransson zusammengekommen war. Der 1907 dazustoßende, zunächst auch für die ›Jugend‹ arbeitende Karl *Arnold* ist anfangs noch nicht auf seiner vollen Höhe, die er erst in den 1920er Jahren erreicht, wo er dann mit Gulbransson und Heine eine einzigartige Trias bildet, wohingegen das Phänomen Gulbransson fast vom ersten Tag an mit seiner unverwechselbaren Eigenart aufwartet. Er ist der einzige, der an satirischer Schärfe neben Heine bestehen kann und der ihm auch im Strich – in der klaren, sicheren Linienführung und dem überaus geschickten Umgang mit der Fläche – gewachsen, in der Einbeziehung der Leere des Bildraums sogar überlegen ist.

1906 wurden Heine und Thoma »die Anführer einer Palastrevolution gegen die Alleinherrschaft und noch mehr gegen den Alleinbesitz Albert Langens« [Sinsheimer 1953, 228]. Sie erkämpften von Langen, dass er die Stamm-Mitarbeiter zu Teilhabern einer GmbH machte, wobei Langen »weniger als die Hälfte der Anteile« behalten durfte. »Langen hat seinen Mitarbeitern diesen Gewaltstreich nie verziehen« [ebd.]. Anlass für die Forderung der Redaktion scheint der Erfolg der Karnevalsnummer 1906 gewesen zu sein, denn in seiner Mitteilung an die Leser [10 1905/06, 570] knüpft Langen dort an, er erwähnt, dass diese Nummer »in weit über 100 000 Exemplaren abgesetzt« worden sei und meint, dieses »kaum erwartete Resultat steht in der Geschichte der Zeitungen wohl beispiellos da«. Weiter heißt es nun: »Der Simplicissimus hat das, was er geworden ist, zum großen Teile seinen ständigen Mitarbeitern und seinen Redakteuren zu verdanken, die ihre Kraft dem Blatte seit dessen Gründung ausschließlich gewidmet haben. In dieser Erkenntnis habe ich beschlossen, die Mitarbeiter des Simplicissimus am Reingewinn zu beteiligen und zu Mitbesitzern des Blattes zu machen. Der Gewinn wird in Zukunft zu gleichen Teilen zwischen mir und den Mitarbeitern geteilt.« Das klingt so, als habe Langen diese Entscheidung aus eigenem Entschluss getroffen. Mit keiner Silbe erwähnt er, dass sie ihm von seinen Mitarbeitern abgetrotzt worden ist. Er dürfte sich dabei aber genau jener Argumente bedienen, die die seiner Mitarbeiter waren, womit sie ihn unter Druck gesetzt hatten.

1909 verlor das Blatt binnen zwei Wochen mit Langen seinen Initiator und Verleger, mit *Reznicek* einen zeichnerischen Publikumsmagneten. Rudolf *Wilke* war bereits im Spätjahr 1908 gestorben. Dieser Schwund machte sich im weiteren Verlauf fühlbar. Zwar »blieb das Unternehmen geschäftlich noch eine Weile auf der Höhe, wenn auch der Eingeweihte nun schon die nachteiligen Folgen der Sozietätsform merken konnte: die das Blatt beherrschenden Karikaturisten büßten allmählich an Spann- und Erfindungskraft ein, vielleicht Heine [und doch wohl auch Gulbransson; d. Verf.] ausgenommen, wiederholten sich selbst, hatten aber keine Lust nach künstlerischem Nachwuchs zu suchen oder ihn, wenn er sich anbot, zuzulassen« [Sinsheimer 1953, 228 f.]. Selbst die erwähnten, künstlerisch keinesfalls ebenbürtigen Neuzugänge Preetorius, Lambert und Woelfle waren ja noch unter Langen herangezogen worden.

1910 betont dann Alfred Mayer in ›Nord und Süd‹ [132 1910, 213] die Rolle des ›Simplicissimus‹, der nicht, wie die anderen Witzblätter, der bloßen Unterhaltung diente, vielmehr hatte er »eine Mission zu erfüllen, indem er die kritische Sonde an die vielen Auswüchse unseres politischen und sozialen Lebens legte«. Doch konstatiert er auch bereits einen »Absterbeprozeß«: »Die Mitarbeiter finden wir allesamt zu sehr auf eine Note gestimmt, junge Talente läßt man nur zögernd – ungern – aufrücken.« Ab etwa 1912 hat dann der ›Simplicissimus‹ seinen Höhepunkt der Vorkriegsperiode überschritten, die Kräfte schwinden, der Gesamteindruck wird flauer. Einzig Gulbransson behauptet seine überragende Qualität auch weiterhin uneingeschränkt.

Es waren die eben umrissenen Kräfte, mit denen das Blatt zum **politisch-gesellschaftlichen Angriff** ausholte und es wird für immer den Ruhm der Zeitschrift ausmachen, konsequent und eloquent mit Stift und Feder die Anklage gegen die überholten gesellschaftlichen Ver-

hältnisse und den Kampf gegen den Militarismus und Kolonialismus des Kaiserreichs, gegen die vermessene Selbstherrlichkeit Wilhelms II. und die Liebedienerei nicht nur der Hofkamarilla, sondern auch der jeweiligen Reichskanzler geführt zu haben. Darin ging sie jeweils bis zum Äußersten, stets der Konfiszierung gewärtig.

Die Anerkennung, die das Organ für diese seine Rolle international fand, kulminiert wohl in dem (auf Deutsch verfassten) Brief Leo Tolstojs vom 21. März 1901 an Albert Langen, in dem er schreibt: »Zwischen vielen Verdiensten des Simplic. hat Ihre Zeitschrift den grossen Verdienst dass sie nicht lügt. Daher wird für einen das Ende des 19ten Jahrhunderts beschreibenden Historiker im 22ten oder 23. Jahrhundert der Simpl. die wichtigste und kostbarste Quelle sein, nach welcher er im Stande sein wird nicht nur den Zustand der heutigen Gesellschaft kennen zu lernen sondern auch die Glaubwürdigkeit aller übrigen Quellen zu prüfen. Ich kann nicht umhin auch meine aufrichtigste Anerkennung der Meisterschaft der Zeichnungen zu zollen, obgleich ich in einigen Illustrationen und Carricaturen nicht so viel nach heutiger Mode gesuchter Nachlässigkeit und Übertreibung wünschen möchte. Im ganzen glaube ich dass die Malerei in Ihrer Zeitschrift das ihr Eigentümliche weit mehr zur Geltung bringt als es in vielen Ausstellungen geschieht. Mit vorzüglicher Hochachtung« (die Zeitschrift gab das Schreiben Jahre später [[25]1920/21, Nr. 1, 14] faksimiliert wieder, wonach hier die Wiedergabe erfolgt).

Zu den vom ›Simplicissimus‹ tapfer vertretenen Inhalten zählte unter anderem der Pazifismus. Schon im Jahr 1907 brachte er mit der Spezial-Nummer ›Der Krieg der Zukunft‹ vom 1.7.1907 die Kriegsgefahr ins Visier, die die unvorsichtige, großmäulige Politik des Kaisers und seiner Paladine heraufbeschwor. Heines einschlägige Karikatur [S. 230] endet mit den – vergeblichen – Worten: »Die Fürsten sehen ein, wie gefährlich ein Krieg sein kann, und beschließen die Abrüstung.« Ab 1908/09 wird der ›Simplicissimus‹ immer politischer. Er berührt nicht mehr nur die gesellschaftlichen Zustände des Kaiserreichs im allgemeinen und die des Hofs und zu Berlin im besonderen, sondern verfolgt die Weltpolitik, voran die von England und auf dem Balkan. Der verdienstvollste, wenngleich vergebliche Einsatz in den Jahren vor 1914 war der Kampf gegen die Kriegstreiberei. Als Zusammenfassung dieser Bemühungen wurde im Januar 1913 unter dem Titel ›Für den Frieden!‹ »eine Sammlung der besten Zeichnungen, mit denen der Simplicissimus im Laufe der Jahre gegen Kriegshetze und für den Völkerfrieden eingetreten ist«, als »eine Streitschrift in Wort und Bild« herausgebracht [[17]1912/13, 702 = 13.1.13].

Völlig verändert stellt sich dieses Engagement allerdings zu Beginn des I. Weltkriegs dar. Mit einem Mal ist aller Pazifismus vergessen und die Zeitschrift bläst ins nämliche Horn wie alle anderen Instanzen, Organe und Persönlichkeiten. Nichts illustriert es besser, wie sehr der Kriegsgedanke 1914 das ganze Volk korrumpiert hat, als das Einschwenken auch dieses satirischen Blattes auf jene Linie der Kriegsbegeisterung. Verantwortlich für diesen Richtungswechsel war Th. Th. *Heine* (jedenfalls laut Sinsheimer [1953, 229 f.], der sich auf das stützt, was »von mehreren Teilnehmern an der ersten Redaktionssitzung nach der Kriegserklärung übereinstimmend und daher glaubhaft berichtet worden ist«). Während Thoma damals vorschlug, das Blatt eingehen zu lassen, plädierte Heine dafür, dass »sie sich auf den Boden der Tatsachen, nämlich des Krieges stellten und die Kriegspolitik unterstützten«. Heine fügte noch hinzu, »die Leser seien schon lange der ewigen Leutnants- und Junkerwitze müde geworden, was die abgleitende Tendenz der Auflage beweise«, und er befürwortete so einen »bedingungslosen Patriotismus«.

Bei Ausbruch des Krieges, waren die Nummern 18 und 19 (3. und 10.8.1914) schon in Druck gegangen. Nr. 19 enthielt noch auf Seite 312 den Beitrag ›Die Diplomaten‹ von Thöny mit dem Text »In fünfzig Jahren werden es unsere Kollegen noch schwerer haben. Wenn es da einmal zum Krieg kommen sollte, wird man ihnen wegen fahrlässigen Massenmords den Prozeß machen.« Doch in der Folgenummer (17.8.1914) teilte die Redaktion [S. 314] mit: »Die Nummern 18 und 19, die schon vor der Mobilmachung in Druck gegangen waren, haben wir – soweit es sich ermöglichen ließ – zurückgehalten. Es geschah dies [...] aus dem Gefühl heraus, daß es in diesen Tagen der deutschen Erhebung eine Kritik

innerpolitischer Vorgänge selbstverständlich nicht mehr gibt. Die beiden Nummern werden nach dem Friedensschluß unsern Abonnenten zugestellt, ebenso sämtliche Kriegsflugblätter.« Die Fehleinschätzung, nach dem – offenbar für bald erwarteten – Friedensschluss (!) die Abonnenten beliefern zu können, mutet aus heutiger Sicht grotesk an. Das weitere Schicksal des Blattes fasst Schlawe [II, 37] in die Worte zusammen: »Während des Krieges extrem patriotisch geworden, büßte die Zeitschrift nicht nur ihren europäischen Ruf, sondern auch ihren eigentlichen Charakter ein.«

Verbote und Konfiskationen – diese für den Erfolg eines satirischen Blattes so unentbehrlichen, von der Gegenseite meist freizügig eingesetzten Mittel – wurden vom ›Simplicissimus‹ sogleich mit der gebührenden Breitenwirkung als Reklame vereinnahmt und entsprechend in seinen Heften herausgestellt. 1896 wurde die Nr. 19 vom 8. August (wohl aufgrund des Bänkelsangs ›Brigitte‹ von Frank Wedekind, illustriert von Th.Th. *Heine*) konfisziert. Die »erst vor kurzem erfolgte Freigabe der Nummer« [5.12.1896, Nr.36, 7] führte zur Verzögerung der Fertigstellung des Simplicissimus-Albums II (enthaltend Nr. 14-26). Noch im gleichen Jahr wurde das Unternehmen in Österreich verboten. Die Aufhebung wird unterm 26.9.1896 [[1]1896/97, Nr. 26, 2] in Riesenlettern mitgeteilt: »Simplicissimus ist in Österreich wieder frei geworden! Hymnus folgt in nächster Nummer.« Man spürt hinter den Zeilen und der Handhabung des Ganzen noch die freudige Erregung, die den jungen Verleger bei dem Abenteuer seines Unternehmens erfasst.

Die Verfolgungen durch die Staatsanwaltschaft, die der ›Simplicissimus‹ dann seit dem dritten Jahrgang zu seinem Vorteil zu erdulden hatte, wurden von ihm in gehöriger Weise ausgeschlachtet. So wurde 1898 der Verkauf des Blattes auf den preußischen Bahnhöfen verboten. Als Gründe wurden »Mangel an Königstreue«, »Verächtlichmachung des Patriotismus«, »Überreizung der Sinnlichkeit« und »Entwürdigung der idealen Güter des Lebens«, »Erregung von Neid und Haß unter Angehörigen des Staates« genannt (so aufgeführt in dem Gedicht ›Das Eisenbahn-Verbot‹, Nr. 20, 154). Das Verbot traf auch Hardens Zeitschrift ›Zukunft‹ sowie das ›Narrenschiff‹, für welches es allerdings das Ende bedeutete. Darauf reflektiert der Inhalt der Nummern 19 [S. 145 f.], 20 [S. 153 f.], 24 [S. 189]. Unter anderem gibt Albert Langen hierzu eine Erklärung ab [[3]1898/99, 146].

Die folgenschwerste Sensation aber bildete der Konflikt um die **Palästina-Nummer** ([3]1898/99, Nr. 31) anlässlich der Palästina-Reise des Kaisers. Es war das Gedicht ›Im heiligen Land‹ von Frank Wedekind (S. 245; unter dem Pseudonym ›Hieronymos‹ [so!]), das diesem schließlich in Leipzig eine Verurteilung zu 7 Monaten Gefängnis eintrug. Die Nummer wurde in Leipzig konfisziert, war aber zum Teil bereits ausgeliefert, sodass sie in mehreren Jahrgangsbänden enthalten ist. Anders die Folge-Nr. 32, die von Hieronymos/Wedekind ein weiteres Spottgedicht ›Meerfahrt‹ enthielt [S. 250], aber vor allem wegen des Titelbildes von *Heine* (S. 249: ›Eine Kriegserklärung‹), das als Majestätsbeleidigung des sächsischen Königs betrachtet wurde, von der übereifrigen Staatsanwaltschaft vorsorglich noch in der Leipziger Schnellpresse mitkonfisziert wurde [Holm 1932, 80], daher nie zur Auslieferung kam. Dem Jahrgang fehlen daher gewöhnlich die Seiten 249-256 [die Nummer ist in www.simplicissimus.info einsehbar]. In der Nr. 35 wurde schließlich der unbeanstandet gebliebene Inhalt der Nr. 32 nachgeliefert, wie aus dem Eindruck oberhalb der Titelzeile hervorgeht [S. 273: »Der Inhalt dieser Nummer ist mit Ausnahme der damals beanstandeten Artikel identisch mit dem Inhalt der konfiszierten Nr. 32«].

Während Heines Titelbild zur Nr. 31 als harmlos zu betrachten ist und wohl kaum beanstandet worden wäre, wurde er vor allem wegen des zweiten Titelbildes zu 6 Monaten Gefängnis verurteilt. Beide, Wedekind wie Heine, wurden jedoch zu Festungshaft auf dem Königstein bei Dresden begnadigt (Heine tritt sie am 25. März 1899 an [Koch 1969, 106]; für Wedekind endet sie erst im Februar 1900), was sie zwar der Freiheit beraubte, im übrigen aber wohlbehalten ließ. Bereits in Nr. 33 [S. 259] reagierte man auf die Konfiskation ironisch, indem man vorauseilend eine angeblich Heinesche Zeichnung ›Nach der Konfiskation‹ mit dem Text »Melde gehorsamst: Das Vaterland ist gerettet!« durch eine Leerstel-

le ersetzte, in der der Vermerk zu lesen war: »Nach den Erfahrungen der letzten Wochen zogen wir es als brave Unterthanen vor, die Zeichnung noch in letzter Stunde zu entfernen«. Heine hat seine Internierung im Titelbild der Nr. 34 (S. 265: ›Wie ich meine nächste Zeichnung machen werde‹) reflektiert, indem er im Gefängnis unter Aufsicht des Staatsanwalts und polizeilicher Bewachung zeichnet. Zwangsläufig tritt sein Einsatz für das Blatt während der Zeit seiner Haft zurück.

Langen hatte sich der Strafverfolgung durch Flucht nach Zürich entzogen, ging 1899 nach Paris und kehrte erst 1903, nachdem er gegen Zahlung von 20000 Mark vom sächsischen König begnadigt worden war, nach München zurück, während Wedekind, von Langen finanziell über Wasser gehalten, über Zürich nach Paris floh, sich aber später reumütig in Leipzig stellte und 1899 zeitweise mit Heine die Haft auf dem Königstein teilte. Seine eigene Entlassung feierte Heine in dem grotesken Titelbild der Nr. 27 vom 30.9.1899 [4 1899/1900, 209], auf der Folgeseite druckte man das Gedicht ›Zu Heines Befreiung‹ eines Autors Hase (wohl Pseudonym). Hier wird konstatiert: »Er wurde ziemlich rund«, eine Anspielung darauf, dass die Festungshaft als ehrenvolle Gefangenschaft mit standesgemäßer Verköstigung einherging.

Heine hatte schließlich die Dreistigkeit, die inkriminierte Zeichnung der Nr. 32 (›Eine Kriegserklärung‹), durch die er sich die sächsische Inhaftierung zugezogen hatte und die damals mit der ganzen Nummer unterdrückt worden war, zwei Jahre später als Titelbild [5 1900/01, 149] noch einmal und nunmehr mit Erfolg auch vor die Öffentlichkeit zu bringen. Das ist nur erklärlich, weil 1898 die Beschlagnahmung von Unterlagen in der Münchner Redaktion durch einen sächsischen Untersuchungsrichter erfolgt war, was einen Übergriff in die bayerische Justizhoheit darstellte, der in München allgemein missbilligt worden war [Holm 1932, 89]. Heine konnte daher sicher sein, dass man ihm von bayerischer Seite aus deswegen keine neuerlichen Schwierigkeiten bereiten würde. Die Druckerei des Blattes hatte man inwzischen gewechselt; sie hatte ihren Sitz nicht mehr in Leipzig, sondern in Stuttgart.

In Nr. 37 (S. 292), als man sich zugleich mit der Auflagenziffer »über 67000 Exemplare« brüsten kann, wurden in einer Zeichnung von *Thöny* die ›missliebigen‹ Größen Heine, Langen und Wedekind als »neueste Erwerbungen für die Schreckenskammer« in ›Castans Panoptikum‹ gezeigt – womit das Blatt die Lacher auf seiner Seite hatte und die Staatsorgane dem Gespött preisgegeben waren – ein Effekt, den die in modernem Pressewesen noch ungeübte kaiserhörige Justiz naiverweise nicht bedacht hatte, da sie geneigt war, dem absolutistischen Denken des Kaisers zu schmeicheln, obwohl die Verhältnisse im modernen Rechtsstaat längst der unabhängigen Presse Spielraum zu ihrer Entfaltung gaben.

Auch die Spezial-Nummer ›Das Zentrum‹ [8 1903/04, Nr. 42 vom 12.1.04] war konfisziert worden. Von der Nummer werden im Januar 1907 Exemplare »in geringer Anzahl« angeboten [11 1906/07, 694 = 21.1.07]. Sie findet sich daher in einzelnen Jahrgangsbänden mit dem angehefteten Hinweis auf rotem Papier: ›Konfisziert gewesen!‹ · Angeblich ist auch die Nr. 18 von 19 1914/15 nicht in den Verkauf gelangt [www.simplicissimus.info].

Antisemitismus als Problem im ›Simplicissimus‹ sei hier wenigstens am Rande berührt, denn trotz der maßgeblichen Beteiligung des seinerseits jüdischstämmigen Th.Th. *Heine* war die Zeitschrift von antisemitischen Anklängen nicht ganz frei. Heine selbst war durchaus bereit, Negativa auch dann aufzuspießen, wenn dabei Juden in die Schusslinie kamen, so in den Beiträgen ›Polonisierung Westpreußens‹ [7 1902/03, 201] oder ›Metamorphose‹ [8 1903/04, 78], die allerdings die bekannte Differenz der assimilierten deutschen Juden zum Ostjudentum zum Ausdruck bringen. Juden aus der Kritik nicht etwa auszunehmen, versteht sich aus der grundsätzlich kritischen Haltung eines karikaturistisch-satirischen Blattes von selbst und zeigt nur, dass Heine auch in dieser Hinsicht ein unbestechlicher Kritiker war. Es wäre jedenfalls unbillig und (wenn auch unter umgekehrten Vorzeichen) rassistisch, zu verlangen, ein so wesentliches Element der damaligen deutschen Gesellschaft wie die Juden anders als alle anderen gesellschaftlichen Kräfte behandeln zu sollen

(vergleiche hierzu auch Ries 1987, 26f.). Doch neben durchaus erheiternden Einfällen (etwa Bruno *Paul*s ›Weihnachten bei Wertheim‹ [7]1902/03, 305]) gibt es auch Züge, die im rassistischen Sinn gehässig sind und die – zumal angesichts des mörderischen Schicksals, das die Deutschen ihrem jüdischen Bevölkerungsteil bereitet haben – erschreckend wirken. Hierunter ist die bösartig-entstellende Darstellungsweise des in der Karikaturwelt kolportierten jüdischen Menschentypus zu zählen, deren wohl schlimmste Ausprägung innerhalb des Blattes Adolf *Münzer* geliefert hat. Sein Beitrag ›Monsieur le directeur‹ [4]1899/1900, Nr. 21, 164, vom 19.8.99] entstellt nicht nur einen jüdischen Chef zu vertierter Hässlichkeit, er suggeriert auch eine sexuelle Ausbeutungspraxis gegenüber abhängigen deutschen Mädchen und könnte so unverändert auch als Propaganda gegen ›Rassenschande‹ in einem Hetzartikel in Streichers ›Stürmer‹ erschienen sein. Doch findet sich eine solche antisemitisch zu nennende Gesichtsbehandlung auch noch von anderen Händen. Beispielsweise reduziert ein Albert *Engström* [11]1906/07, 657] das jüdische Gesicht in plakativster Weise auf Nase und Mund.

Die **Behandlung gesellschaftlicher Fragen** erreicht vor allem in der Frauen- und Ehethematik oft einen hohen Zynismus. Dabei wird dasselbe Modell in unendlichen Variationen und oft in höchst frivolem Tonfall gehandhabt: die Eheschließung aus finanziellem Interesse (zumal in Adelskreisen, die deshalb auch Verbindungen mit vermögenden Juden eingehen), daraus folgend die – mitunter auch in beiderseitigem Einverständnis vor sich gehende – Untreue in der Ehe bei beiden Geschlechtern, aber auch das Spekulieren auf den Tod des Partners und erhoffte Witwenschaft, das Ausnehmen betuchter älterer Herren durch Frauen, die daraus ihren Lebensunterhalt beziehen, das Vernaschen einfacher Mädchen aus dem Volk durch gutsituierte Männer, der Standesdünkel des Adels und das Auszeichnungsbestreben des Großbürgertums durch Titel und Orden, schließlich auch die Saufrituale und Ehrenhändel der Couleur-Studenten sowie der gemeine Suff von Bauern und Proleten. Die Prostitution erscheint eher am Rande, besonders wieder in Verbindung mit Abnehmern aus höheren Kreisen.

Zur Druckkunst im ›Simplicissimus‹

Tonplatten-Ästhetik. Das ebenso einfache wie wirkungsvolle Tonplattenkolorit ist vielleicht nirgendwo besser zum Einsatz gekommen als im ›Simplicissimus‹. Zwar tastet der Verlag anfangs noch im bilddrucktechnischen Bereich nach der optimalen Wiedergabetechnik, auch weil damals, 1896, die Verfahren selbst noch ziemlich im Fluss waren. Ist die Farbgebung bis [5]1900/01 häufig noch gedämpft, trüb und schmutzig, mit vielfacher Einbeziehung melierender Strukturen der Schwarzplatte, wobei häufig auch Schabpapier zum Einsatz kam [Koch, 59, die dazu Langen vom 1.3.1898 zitiert], so setzt sich ab [6]1901/02 – vornehmlich mit den Beiträgen von Th.Th. *Heine* – das reine Flächenkolorit durch, das zum ersten Mal in den Beiträgen ›Max und Moritz‹ [Nr. 4, 25] und ›Aus Serbien‹ [Nr. 12, 89] in jener Leuchtkraft zum Einsatz kommt, die schon bald das Erscheinungsbild des Blattes bestimmt. Farbvarianten werden dabei vor allem durch flächigen Übereinanderdruck erzielt, sodass es bei Verwendung von zwei Farben (+ Schwarz + weißer [Papier-]Grund) zu 5 Farben innerhalb des Bildes kommt (erstes Beispiel), oder aber (zweites Beispiel) über einen Fond (Gelb) lediglich eine weitere Farbplatte (Rot) und die schwarze, dabei gedämpfte Zeichnungsplatte gedruckt wird. Beim Aussetzen des Fonds erscheint dann die Rotplatte im Ton verändert (Camaïeu-Wirkung), so dass im Bild drei Farben + Schwarz vorliegen, die aber durch Strukturtönung der Zeichnungsplatte (freilich rein graphische, das heißt gezeichnete Mittel von unterschiedlich dichtem Lineament) optisch im Ton variiert erscheinen. Dieses an sich höchst simple, der bloßen Technik abgerungene, im Effekt aber überaus ergiebige Verfahren gehört fortan zu den brillanten Darstellungsmitteln des Organs. Wie es scheint, war es Th.Th. Heine, der dies für seine Arbeiten entwickelt, es jedenfalls am frühesten und zugleich am überzeugendsten angewandt hat. Die Einsicht, dass druckgraphische Mittel eines solchen Mediums von schlagender Einfachheit und mühelos

anschaulich sein müssen, dass sie unaufwendig zu handhaben und unverwüstlich in der drucktechnischen Realisierung sein müssen, bedingte eine neue Ästhetik, die in Deutschland am konsequentesten und nachhaltigsten im ›Simplicissimus‹ verwirklicht wurde. W. Schäfer bezeugt dabei Heines Rolle, wenn er [JBK [3]1904, 97] von dessen Drucken im ›Simplicissimus‹ sagt, dass sie »in der raffinierten Ausnutzung weniger Druckplatten Meisterstücke sind«. Freilich sind nicht alle dieser Arbeiten mit gleicher Vollendung erstellt. Oft beschränkt sich der Tonplatteneinsatz auf einen schlichten untergedruckten Ton, auf dem die schwarze Zeichnung in Strichätzung allerdings vorzüglich steht.

Die Reproduktion der eigens für die genannten Zwecke angefertigten Originale erscheint mithin nicht nur einwandfrei, sondern mustergültig. Anders als die ›Jugend‹, die bald auf die autotypische Farbreproduktion einschwenkt und damit bloße Wiedergaben statt Drucke von originaler Wirkung anstrebt, halten die ›Simplicissimus‹-Künstler an dieser neuartigen und grundlegenden Ästhetik fest, die den Heften ihr Gepräge gibt und sie zu druckkünstlerischen Originaldokumenten erhebt.

Neben diesem künstlerisch so ergiebigen, auf Basis der Strichätzung erfolgenden Tonplatten-Verfahren kommt im ›Simplicissimus‹ allerdings von allem Anfang an auch die unerfreuliche Wiedergabetechnik der **Autotypie** zur Verwendung (zu ihrer ästhetischen Bewertung vgl. Bd. I, 245 ff.). Ihr erster Beleg findet sich in [1]1896/97 [Nr. 1, 4] in der Bilderfolge ›Wurst und Liebe‹ von Th.Th. *Heine* und in seiner Folge ›Die Lebensmüden‹ [ebd. Nr. 15, 4 f.], dann vor allem bei Vorlagen von J.B. *Engl,* später auch bei solchen von *Caspari, Pascin, Reznicek, Kley,* ja selbst *Gulbransson*. Sie spielt aber dennoch in dem Blatt keine bestimmende Rolle, weil sich die Künstler überwiegend darauf einstellen, in flächenkünstlerisch effektvoller Manier zu arbeiten und sie sich dazu auf eine Wechselbeziehung von Original- und Wiedergabetechnik einlassen, bei der sie auch ihrerseits experimentieren, um jeweils zu der für die Wiedergabe bestgeeigneten Technik zu gelangen. Nur die ersten Jahrgänge sind noch vergleichsweise häufig durch den Grauton des partiell oder zur Gänze verwendeten autotypischen Rasters bestimmt oder dann erst wieder die späteren Jahrgänge, in denen die Tonplattenästhetik mittlerweile weniger konsequent gehandhabt wird. Von Reznicek und weiteren gelegentlichen Ausnahmen abgesehen, kommt es vor allem bei von außen herangezogenen Kräften zu autotypischen Reproduktionen, die dementsprechend unbefriedigend ausfallen. Das ist insbesondere bei *Pascin* der Fall, dessen überaus zarte, getönte Arbeiten nicht auf den robusten Druck ausgerichtet sind, aber im Grauschleier der (ohnehin auf dem Zeitschriftenpapier noch recht unbefriedigend ausfallenden) Autotypien ihre Wirkung verlieren und das Heft geradezu beeinträchtigen – so feinsinnig und eigenartig diese Blätter auch sind. (Man vergleiche etwa den Kontrast, der sich auf den Seiten 57/58 in [11]1906/07 ergibt: hier die unscharfe, alle Feinheiten verwischende Wiedergabe einer Pascinschen Zeichnung, dort die plakatartig laute, holzschnitthaft anmutende und ungebrochen wirkende Flächenkunst eines Bruno Paul.) Erst wenn man auch bei Pascin auf Strich- und Kornätzung umsteigt (so in [11]1906/07, S. 810) ergeben sich befriedigende Wirkungen. Daher sind die klaren Strichätzungsvorlagen, zu denen ein entschiedenes Tonplattenkolorit tritt, für die Ästhetik der Bilder im ›Simplicissimus‹ entscheidend. Die kreidige Zeichnung wiederum, wie sie *Paul, Thöny* oder *Wilke* bevorzugen, wird mit so viel Kraft aufs Papier gesetzt und gebrochen gehalten, dass es zu ihrer Umsetzung keiner zarteren Auflösung bedarf, sondern sie mit der ihr innewohnenden Energie im Druck unvermindert zur Geltung kommt. Wieviel auch *Gulbransson* verliert, wenn er statt Tuschzeichnungen in Bleistift gearbeitete und daher gerastert zu reproduzierende Vorlagen liefert, belegen die Beispiele in [12]1907/08 (u.a. S. 2 und 4).

Bei den **Originalvorlagen** sind die gewöhnlich zum Einsatz kommenden technischen Mittel: eine Bleistiftunterzeichnung, die lediglich vorbereitender Art ist und künstlerisch für sich nicht mitspricht, Tusche in Feder (für die Zeichnung) und Pinsel (für Schwarzflächen), wozu noch Strukturierung treten kann (meist ein Crachis oder eine andere Art der Körnung, etwa durch rauhen, den Strich aufbrechenden Untergrund), schließlich Deckweiß,

in dem neben gezielter Weißhöhung vor allem die Korrekturen ausgeführt sind. Kommt Farbe hinzu, geschieht dies gewöhnlich in Gouache bzw. Tempera und ist jedenfalls von deckender Natur. Nur ausnahmsweise ist es Aquarell oder Ton-in-Ton-Lavis, was dann eine Wiedergabe in Autotypie erfordert.

Die Originale der Künstler sind entsprechend der neuen, auf das gedruckte Bild bezogenen Ästhetik als unvollkommen zu betrachten. Sie dienen allein als Reproduktionsvorlagen und entbehren für sich genommen des ästhetischen Eigenwerts, da erst bei ihrer Wiedergabe im Druck das vom Künstler intendierte vollendete Bild entsteht. In Hinsicht auf diese Wiedergabe erlaubt sich der Künstler am Original (sofern es in Schwarz gearbeitet ist) grob durchgeführte Korrekturen in Deckweiß, die als solche unansehnlich sind. Meist aber entbehrt das Original der Farbe, weil diese erst im Druckprozess hinzutritt.

Die Geringschätzung des Originals als künstlerisches Blatt kommt auch in dessen beiläufiger Behandlung zum Ausdruck. So ist zum Beispiel Bruno Pauls Vorlage zu ›Jungfrau Germania‹ ([7]1902/03, 176; im Besitz der Staatlichen Graphischen Sammlung München) am Rand bis dicht zur Zeichnung hin mit gröbstem Gekritzel angefüllt, das nichts mit der Darstellung zu tun hat und diese zu einem bloßen Arbeitspapier degradiert, das seinen Zweck mit der Reproduktion erfüllt hat. Obwohl der Verlag die Vorlagen stets auch zu verkaufen versuchte, verrät eine solche Behandlung, dass der Künstler zunächst nicht an eine Präsentation des Originals und dessen eigenständige Wertschätzung gedacht hat. (Als übrigens Langen 1899 während des finanziellen Engpasses Originale von Heine »auf einer Auktion gewinnbringend zu veräußern« beabsichtigte, verwahrte sich der Künstler dagegen entschieden [Koch 1969, 106]).

Die künstlerisch-technische Behandlung des Originals als defizitär sei veranschaulicht anhand von Original und Druck von Gulbranssons berühmtem Beitrag ›Kaisermanöver‹ [[14]1909/10, 424; das Original in Privatbesitz; vgl. die Wiedergabe im Katalog Heinrich Kley, Villa Stuck München 2011, 59, Abb. 33]. Das Original zeigt auf dem (als Weiß zu verstehenden) Papiergrund über einer Bleistiftunterzeichnung eine rein lineare Tuschzeichnung, bei der lediglich die Stiefel des Kaisers als Tuschpinselfläche erscheinen, der Rock des Kaisers dagegen ungleichmäßig und mit Grün eingetönt ist. Somit verfügt dieses Original über drei Töne: Weiß, Schwarz und Grün. Der Druck hingegen ist in drei Farben ausgeführt (Schwarz, Grün und Blau), im Endergebnis jedoch wirken sechs verschiedene Farbtöne zusammen: durch partiellen Übereinanderdruck der beiden Tonplatten ergibt sich neben dem Grün ein Dunkelgrün, durch partielle Strukturierung (Linienraster) der Blauplatte neben dem Blau ein Hellblau, hinzu tritt das Schwarz der Zeichnungslinie und der Tuschfläche, schließlich das Weiß des Papiergrundes, das innerhalb des Bildes aufgrund leer gehaltener Flächen in der Zeichnung wesentlich mitspricht. All diese Töne, die in sich nicht mehr weiter gebrochen sind, wirken innerhalb des Bildes als großflächige Elemente, sind von gleichem Rang und vollendet gegeneinander ausgewogen. Erst mit ihnen entsteht ein abgeschlossenes Kunstwerk, das gegenüber dem Original den Vorzug größerer Vollkommenheit besitzt – womit sich die bisherige Relation von Original und Wiedergabe in ihr Gegenteil verkehrt hat, da der Druck an Authentizität wie Perfektion gegenüber dem Original gewinnt.

Die Originale waren trotz dieser ästhetischen Diskrepanz verkäuflich. Eine erste diesbezügliche Anzeige findet sich 1899 [[4]1899/1900, Nr. 17, 134]. Auf S. 378 heißt es dazu: »Die Originale sind meist in bedeutend größerem Format als die Reproduktionen in farbiger Ausführung«.

Eine besondere Aufgabenstellung für die Künstler bildeten die schmalhohen **Bildformate,** die sich aus der Notwendigkeit ergaben, mitunter nur eine Kolumnenbreite (wenn nicht noch weniger) zu füllen. Hier kam es immer wieder zu raffinierten Gestaltungen. Man nehme allein aus dem ersten Jahrgang Th. Th. *Heine*s Zierleiste zu ›Die gelbe Katze‹ von Richard Dehmel [Nr. 16, 2], *Schnebel*s ›Ursache und Wirkung‹ [Nr. 30, 6], *Eichler*s Zeichnung eines pflügenden Bauern [Nr. 36, 2] – ein besonders virtuoses Stück einer ins

Schmalhohe getürmten Landschaftserstreckung von erstaunlicher Tiefenwirkung, ein wahres Meisterblatt, worin ihm Th.Th. Heine mit einem (nicht ganz so faszinierenden) Versuch folgt [Nr. 39, 3], oder die noch gewagter in T-Form abgewickelte Landschaftszeichnung Walter *Georgi*s [Nr. 43, 2], um sich eine Vorstellung von den Kompositionskünsten dieser Zeichner zu machen. *Thöny* gibt dabei stets Kompositionen von Figuren, die er zu zweit mit höchster Raffinesse in dieses Extremformat stellt [genannt seien in [3]1898/99: 19, 29, 45, 59, 138; [4]1899/1900: 50], nicht minder vermag dies ein Bruno *Paul* [[3]1898/99: 29, 307; [5]1900/01: 175], aber auch ein *Reznicek* versucht sich darin mit Erfolg [[3]1898/99: 85, 317; [4]1899/1900: 101, 197, 344; [5]1900/01: 73], ebenso ein Rudolf *Wilke* [[4]1899/1900: 212], auch ein Wilhelm *Schulz* in einem seiner besten Blätter [[4]1899/1900: 321]. Erst recht ein *Caspari* steht darin nicht zurück [[3]1898/99: 194; [4]1899/1900: 344], obwohl sich zu dieser Zeit das Problem bereits weniger scharf stellt, da nunmehr dreispaltiger Satz eingeführt ist, die Kolumnenbilder daher meist auf die Breite von zwei Kolumnen ausgedehnt werden können, mithin mehr Raum gewinnen. Insgesamt entsteht gerade hier eine Illustrationskunst sui generis, die Gesetzen zu gehorchen hat, die die Staffeleikunst nicht kennt.

Sehr selten kam in der Zeitschrift das extreme Bildformat der *randlosen Zeichnung* zur Verwendung, die eine Seite zur Gänze füllt. In den wenigen Fällen ihres Auftretens ist sie überdies querformatig eingesetzt (was später auch sonst immer wieder einmal begegnet), das heißt das Bild steht im Vertikalformat des Blattes auf seiner Schmalseite, so dass seine Betrachtung eine Drehung des Blattes erfordert. Damit sprengt aber die Wiedergabe gleichsam den Rahmen und zieht schon dadurch den Blick auf sich. Wenn dies etwa anlässlich der Russischen Revolution von 1905 erfolgt (in [9]1904/05, Nr. 48, 478, anonym; jedoch wohl Wilhelm *Schulz* zu geben), wirkt das wie ein Aufschrei, auch wenn dies gegen die buchgestalterische Organik verstößt. Wilhelm *Thöny* greift (in [12]1907/08, 575: ›Die Strecke‹) zum selben Mittel, um die großmäulig-ausufernde Jagdpraxis Wilhelms II. zur Anschauung zu bringen.

Bildergeschichten sind vom Beginn der Zeitschrift an bis zum Ende der Berichtszeit ein wesentliches Element der künstlerischen Ausstattung des ›Simplicissimus‹ und schon aufgrund ihres hohen Unterhaltungswertes für das Organ unverzichtbar. Bereits auf S. 4 der ersten Nummer der Zeitschrift findet sich von Th.Th. *Heine* die Geschichte ›Wurst und Liebe. Ein Hunderoman in 7 Bildern‹. Jedes Bild weist hier eine Legende im Sinn eines Bildtitels auf. In der zweiten Nummer legt J.B. *Engl* auf S. 4 seine Illustrationen des Textes ›Das neue Licht‹ von Jakob Wassermann als fünfteilige Bildergeschichte an – im Bereich der Illustration ein kühnes, wohl kaum je wiederholtes Unterfangen. In Nr. 8 liefert er dann eine sechsteilige Bildergeschichte, die als erste gänzlich textlos ist. Schon in Nr. 4 bringt *Reznicek* auf S. 5 die sechsteilige Bildergeschichte ›Das verbotene Buch‹, die zum ersten Mal mit Farbe ausgestattet ist und mit randlosen Bildern aufwartet, was sich in Nr. 9 (S. 5) mit ›Die Sphinx‹ fortsetzt. Beide sind ebenfalls ohne Text und von hoher Eigenart, woran er im weiteren Verlauf festhält und so eine eigene Handschrift ausprägt, die noch keineswegs mit der seiner späteren Gesellschaftsbilder identisch ist. Dieser Start zeigt, mit welcher Abwechslung die für den humoristischen Bereich so bestimmende Spezies von Anfang an gehandhabt wird. Im weiteren Verlauf kommen noch andere Künstler hinzu, unter denen vor allem *Gulbransson* hervorsticht, doch auch Rudolf *Wilke* sei hier genannt. Es ist diese Dominanz von Bildergeschichten, die den ›Simplicissimus‹ vom Konkurrenzorgan der ›Jugend‹ spürbar unterscheidet. Sie bilden das Kennzeichen des Witzblattes, während die ›Jugend‹ dagegen seriöser und kunstbeflissener erscheint. Doch auch andere Witzblätter, etwa ›Kladderadatsch‹ und ›Lustige Blätter‹, pflegen diese Gattung nicht in gleichem Maße. Dagegen war sie bei den ›Fliegenden Blättern‹ beheimatet. Als ihr Hauptvertreter dort ist Wilhelm Busch anzusehen. Heine, der selbst bei den ›Fliegenden‹ begonnen hat, war zeitlebens sein Verehrer. Er ist es zweifellos auch, der zu Buschs 70. Geburtstag am 15.4.1902 die Extra-Nummer, zu seinem 75. Geburtstag 1907 die Wilhelm-Busch-Nummer (Heft-Nr. 3 vom 15.4.07) veranlasst. So bedeuten gerade die Bildergeschichten

des ›Simplicissimus‹ eine Neubelebung der Kunst Buschs, die freilich nichts von Imitation an sich hat, sondern eine ungeahnte Reaktion auf denkbar höchstem Niveau darstellt.

Zur **Textautorschaft**. Mehr als bei den ›Fliegenden Blättern‹, die gewöhnlich die Zeichner einen vorgegebenen Text bzw. eine zuvor ersonnene Pointe illustrieren ließen, trifft beim ›Simplicissimus‹ wohl der gegenteilige Fall zu, dass zu einer vorliegenden Zeichnung ein Text hinzuverfasst wurde. Dies legt zumindest der Sachverhalt nahe, dass auch nach dem Tod eines Zeichners (etwa Ferdinand von Reznicek oder Rudolf Wilke; siehe nachfolgend) noch über längere Zeit hin Arbeiten dieser Künstler erschienen. Selbstverständlich konnte der Zeichner auch selbst einen Witz erfunden haben, wie dies am frühesten J. B. *Engl* [in [1]1896/97, Nr. 16, 8] belegt, wenn er bei seiner Signatur mit dem Zusatz: »erf[unden] & gez[eichnet]« auf seine Doppelautorschaft hinweist. Derselbe Vermerk findet sich wieder bei Ernst *Neumann* [[2]1897/98, 133]. Auch wenn dies äußerst selten begegnet, besagt es nichts über die faktische Häufigkeit eines solchen Zusammenfallens von Zeichner und Textautor, was bei Engl sogar die Regel war. Bei Künstlern, die weniger (als etwa Heine) von vornherein in Bildideen dachten, mochte der Fall anders liegen, beispielsweise bei *Reznicek,* für den bei Koch [1969, 149] belegt ist, wie ihm Langen nicht nur den Bildtext, sondern auch eine eingehende Charakterisierung des zu zeichnenden Mädchentyps vorgibt – was aber ebenso gut auch bei anderen Kräften denkbar wäre.

Richard Seewald, der in seinen Lebenserinnerungen [Seewald 1977, 74] allerdings wiederholt recht unzuverlässig ist, erzählt von dem Zeichner Henry *Bing*: er »winkt den kraushaarigen Bruno Altmann heran. Er braucht einen Witz zu einer Zeichnung für die ›Jugend‹ [der Hinweis findet sich daher auch dort] oder den ›Simplicissimus‹, und Altmann machte sie für fünf Mark auf Bestellung (oft auch für mich).« Hier haben wir den beim ›Simplicissimus‹ offenbar häufigen Fall dokumentiert, dass der Künstler den bereits gezeichneten Witz – das heißt einen entweder von ihm selbst erfundenen oder aber anderswoher bezogenen und sogar bezahlten Einfall – an die Redaktion liefert. Doch berichtet Seewald [77] auch das umgekehrte Verfahren, dass der Künstler eine Zeichnung fertigt, zu der dann erst ein passender Text gefunden werden muss. Es waren dies gewöhnlich neutrale Gesellschaftsszenen, »was die französischen Witzblattredakteure einen ›Omnibus‹ nannten, d.h. eine Zeichnung, zu der fast jeder Witz passend ist«, etwa: »ein junger Mann, der zwei Mädchen nachsteigt«.

Es liegt nahe, dass die Künstler hierbei unterschiedliche Vorgehensweisen hatten. Nicht immer war daher auch die Stimmigkeit einer Pointe mit dem, was das Bild offerierte, optimal. Dies war dagegen dann der Fall, wenn der Zeichner selbst den Witz, seine Pointe und den gegebenenfalls dazugehörigen Text, die Legende, ersann, wie das bei *Heine* gewöhnlich zutreffen dürfte (vgl. hierzu Holm 1932, 88, wo sich Heine auch als »der geistige Urheber der Legenden zu seinen Zeichnungen« [nämlich bei der Palästina-Nummer] bekennen musste). Franz Blei berührt das Problem, wenn er in seinen Lebenserinnerungen [1930, 324] schreibt: »[...] das Schwierigste, ein Geschehen der letzten acht Tage in der Zeichnung festzuhalten, fiel den beiden spirituellsten Köpfen der Gruppe zu und den an zeichnerischer Begabung reichsten: Heine und Gulbransson. Die andern zeichneten sozusagen auf Vorrat, und die Redaktionssitzung schwitzte die mehr oder weniger witzige Legende dazu. Bei Heine und Gulbransson lebten Wort und Witz in Symbiose, sie produzierten sich simultan in der Zeichnung, die alles aussagend auf die dazu geschenkte Legende verzichten konnte« – eine zweifellos überspitzte Feststellung, denn auch die Heine- und Gulbranssonschen Zeichnungen finden oft genug ihre eigentliche Pointe in der Textaussage. Nur liefert erst die Zeichnung jene Schärfe, mit der diese wirklich trifft und verletzt.

Zum **Erscheinen der Arbeiten.** Wie aus der eben zitierten Äußerung Bleis hervorgeht, bedeutet die Publikation eines künstlerischen Beitrags in der Zeitschrift keineswegs, dass er für die besagte Nummer ad hoc gearbeitet worden ist. Zwangsläufig gilt dies nur für Beiträge mit aktuellen Anspielungen, ansonsten aber konnten die Arbeiten auch längere Zeit

bei der Redaktion auf Halde gelegen haben, bis sich ein zur Verwendung günstiger Zeitpunkt ergab. So konnte es im Fall des Todes eines Mitarbeiters auch zur nachträglichen Publikation zahlreicher Arbeiten kommen, wie dies bei J. B. *Engl* studiert werden kann, wo beinahe 60 postum wiedergegebene Beiträge zu verzeichnen sind (siehe unten bei ›Engl‹). Es mag in einem solchen Fall auch zu Wiedergaben aus dem Nachlass gekommen sein, was zugleich eine Unterstützung der Hinterbliebenen bedeuten konnte. Immerhin verrät dieses Faktum, dass der Künstler gewissermaßen auf Vorrat produziert hat – sei es unmittelbar für sich oder mittelbar auf seiten der Redaktion. Auch bei Rudolf *Wilke,* der im November 1908 starb, erschienen postum noch längere Zeit weitere Arbeiten. Bis 1913 summierten sie sich auf 17 Beiträge. Und noch 1926 werden nachgelassene Skizzen aus seiner Hand wiedergegeben. Nicht anders begegnen postume Publikationen bei Ferdinand von *Reznicek,* der im Mai 1909 überraschend starb. Ungeachtet der zahlreichen Inserate mit seinen Zeichnungen, die weiterhin geschaltet wurden, waren es 13 seiner Beiträge, die noch bis 1911 zur Publikation kamen.

Beiblätter. Beschränkten sich in der Anfangszeit des ›Simplicissimus‹ Inserate auf die vorletzte Seite jeden Heftes, so wuchs mit dem zunehmenden Erfolg des Blattes der Bedarf an Raum dafür bald deutlich an. Es kam daher je nach Anfall von Anzeigen zur Einschaltung von Beiblättern. Sie weisen neben den Anzeigen gewöhnlich einen unbedeutenden Bildbeitrag auf. In den weit überwiegenden Fällen ist er anfangs von J.B. *Engl* gezeichnet und stets in Schwarz-Weiß gehalten. Da das Beiblatt zunächst außerhalb der Paginierung liegt, wurde es oft gar nicht oder aber im Anhang gesammelt beigebunden. Ab [8]1903/04 wurde mit der Nr. 27 vom 29.9.03 das Beiblatt aufgewertet, indem sich nunmehr auch die Stammillustratoren (*Heine, Paul, Gulbransson, Schulz* und *Thöny*) daran beteiligten, und zwar mit großformatigen, oft ganzseitigen, wenn auch bis zum 10. Jahrgang (Nr. 18) nie mehrfarbigen Bildbeiträgen. Für diese neue, repräsentativere Form des Beiblatts hat Th. Th. *Heine* eine eigene Titelleiste entworfen, die ebenfalls ab Nr. 27 zum Einsatz kam. Allerdings wurde mehr und mehr auch wieder auf die alte, schlichte Titelzeile zurückgegriffen, während alle zweiten Beiblätter ohnehin die ältere Form beibehalten. Denn da diese gehobene Form des Beiblatts auf den ersten beiden Seiten keine Inserate, sondern ausschließlich redaktionelle Beiträge in Bild und Text enthielt (auf das fallweise noch Anzeigenseiten folgten), wurde überdies ein Zweites (ausnahmsweise sogar ein Drittes) Beiblatt erforderlich, das weitere Anzeigen aufnahm. Welchen Rang diese Bildausstattung gelegentlich erreichen konnte, wird aus der dort [in [8]1903/04, Nr. 28] publizierten Folge ›Eleonora Duse als Hedda Gabler‹ von *Gulbransson* deutlich. Innerhalb der Anzeigenseiten erscheinen jedoch überwiegend die Englschen Bildbeiträge samt den von ihm verfassten Legenden.

Zu ziemlicher Verwirrung führt die problematische Praxis, die bei der Seitenzählung gehandhabt wurde. Mit [9]1904/05 hat man das Erste Beiblatt, da es sich häufig auf zwei (inhaltlich substantielle) Seiten mit redaktionellen Beiträgen beschränkt, in die Seitenzählung des Heftes einbezogen, während die fallweisen Anzeigenseiten sowie das Zweite Beiblatt nicht nur unpaginiert blieben, sondern auch nicht in die Zählung einbezogen waren. Bindungen, bei denen beide Beiblätter separiert wurden, weisen daher jeweils nach 8 Seiten einen Zählsprung von 2 Seiten auf (nämlich die beiden letzten Seiten jeder Zehnereinheit). Ab [10]1905/06 ist das Beiblatt zunächst in die fortlaufende Paginierung einbezogen (der Heftumfang wächst dadurch auf 12 gegenüber bisher 8 Seiten an), ab der Nr. 30 desselben Jahrgangs fällt es dann allerdings wieder aus der Zählung heraus, während der Umfang von 12 Seiten je Heft beibehalten wird, das Beiblatt somit wieder seinen alten Stil eines angehängten Inseratenteils ohne Paginierung erhält. Erst ab [11]1906/07 wurde auf Beiblätter überhaupt verzichtet und der Inseratenteil in die Paginierung zur Gänze einbezogen. Mit dem Jahrgang [16]1911/12 jedoch wurden wieder gelegentlich Beiblätter (mit dem Heineschen Kopf) beigefügt, die nun eine a- bzw. b-Zählung erhielten.

Inserate. Bei seiner bald beispiellosen Popularität war der ›Simplicissimus‹ ein begehrtes Organ für Inserate. Deren ästhetische Gestaltung ließ freilich lange Zeit zu wünschen

übrig. Das lag nicht in der Absicht des Herausgebers. Vielmehr wird 1898 in Nr. 33 für »ein künstlerisches und in die Augen springendes Inserat-Cliché im modernen Plakatstil« geworben und den Firmen angeboten, »einen solchen Cliché-Entwurf kostenlos und mit uneingeschränktem Reproduktionsrecht anfertigen [zu] lassen«: »Unsere ersten Zeichner wie Th. Th. Heine, Bruno Paul, Reznicek, Thöny, Eckmann, Wilh. Schulz, Chéret, Steinlen u.a. sollen mit der Herstellung dieser Clichéentwürfe, die wir durchschnittlich mit Mk. 100 honorieren, betraut werden. Wir scheuen diese Opfer auch schon darum nicht, um dem Simplicissimus durch ein vornehmes, geschmackvolles Arrangement der Inseratseiten auch in dieser Hinsicht sein künstlerisches Gepräge zu bewahren.« Ein Erfolg war allerdings nicht feststellbar.

Erst nach 1900, vermehrt aber erst gegen 1910 erscheinen Inserate von nennenswert künstlerischem Charakter, auch sie jedoch stets neben gänzlich ungestalteten Anzeigen. So konsequent zu sein und lediglich künstlerisch gestaltete Inserate aufzunehmen, wie dies beispielsweise seit 1903 bei Ed. Cuypers in seiner niederländischen Kunstgewerbezeitschrift ›Het huis oud & nieuw‹ oder 1910 in der als Versuch eines Konkurrenzorgans zum ›Simplicissimus‹ gegründeten Zeitschrift ›Licht und Schatten‹ durch die Mitwirkung eines Emil *Preetorius* der Fall war, mochte man wohl aus Geschäftsgründen nicht gehen. Nur dort freilich wirken denn auch die Anzeigenseiten zur Gänze typographisch befriedigend. Es waren nur wenige Firmen, die auf eine künstlerische Gestaltung ihrer Reklame-Vorhaben setzten, wie dies beispielsweise die Keksfirma Bahlsen in Hannover konsequent unternahm. 1904 erfolgte durch die Firmen ›Henkell‹ und ›Stollwerck‹ ein Preisausschreiben für künstlerische Anzeigen [[9]1904/05, Beiblatt 10, Ende], wobei Henkell zweifellos aufgrund seiner familiären Beziehung zu Münchner Künstlerkreisen (vgl. bei Hans Beat Wieland) für eine künstlerischen Gestaltung seiner Inserate aufgeschlossen war.

Zu den Reklamekünstlern zählen mitunter auch die für den ›Simplicissimus‹ redaktionell tätigen Künstler. Einige Firmen ließen ihre Anzeigen sogar gezielt deren anderen künstlerischen Beiträgen angleichen, womit sie möglicherweise – wenn auch deutlich später – auf das eingangs erwähnte Angebot der Redaktion reagierten. Dies gilt zum Beispiel für die Autofirma Züst, die u.a. einen Olaf *Gulbransson* beauftragte. Insgesamt stellen die aufwendigsten und oft genug auch künstlerisch höchstrangigen Inserate die Sektfirmen. Es sind vorrangig die deutschen Schaumwein-Marken (neben Henkell Trocken auch Müller Extra, Burgeff, Strub, Hoehl) denen sich aber bald die französischen Champagner-Marken zugesellen, voran Moët & Chandon, die zunächst eine Inseratenfolge durch *Reznicek* gestalten ließen, um schließlich 1910/11 mit ihrem *Bayros*-Zyklus (siehe S. 3564) einen singulären Fall künstlerischer Werbung in Auftrag zu geben. Er wurde dafür möglicherweise sogar mit der beworbenen Ware selbst bezahlt. Das entspräche dem von Max Halbe beschriebenen Phänomen, der in seinen Erinnerungen festhält: »Man kann den nun [um 1900] folgenden Zeitabschnitt bis zum Weltkrieg geradezu als das Zeitalter des deutschen Sekts bezeichnen und würde damit nicht übel den eben damals erreichten Höchstgrad einer allgemeinen deutschen Wohllebigkeit charakterisieren« [Halbe 1976, 28].

All diese Anzeigen aber fallen erst in die Reifezeit des ›Simplicissimus‹ (sie erscheinen parallel auch in den verwandten Publikationsorganen). Doch vor 1900 gibt es in dieser Hinsicht noch keinerlei nennenswerte Leistung. Die Blütezeit ist ab 1910 anzusetzen; sie hält dann bis zum Ausbruch des Krieges an. Künstlerisch gestaltete *Zigaretten-Reklame* begegnet nicht vor [17]1912/13. Es sind hier die Marken Batschari und Manoli, für die H.R. *Erdt* und Ernst *Neumann* im ersten Fall, Lucian *Bernhard* und Ernst *Deutsch* im zweiten gearbeitet haben.

Es war das Bestreben des Bearbeiters, auch diese kommerziellen graphischen Leistungen nachzuweisen. Dabei standen die Zeitschriften ›Simplicissimus‹, ›Jugend‹ und ›Lustige Blätter‹, aber auch etwa ›Die Muskete‹ im Vordergrund. Berücksichtigt wurden künstlerisch gestaltete Inserate soweit ihre Urheber durch Signet oder Namenszug namhaft gemacht sind. Gerade der ›Simplicissimus‹ bot – besonders auch dank seines großen Seitenformats – der Inseratkultur eine repräsentative Bühne, so daß es berechtigt ist, die dort

eingerückten künstlerischen Reklamen in den Werknachweis der illustrativen Kunst einzubeziehen, um so mehr, als in diesem Bereich nicht nur Gebrauchsgraphiker sondern auch zahlreiche Illustratoren oder für Zeitschriften tätige Künstler wirkten. Um diese Arbeiten jedoch gegenüber den künstlerischen Beiträgen der Zeitschriften abzusetzen, wurde jeweils der Vermerk ›(Inserat)‹ beigegeben. Er bezieht sich auf die unmittelbar zuvor genannte Seitenzahl und erscheint innerhalb des Kommas, das den Eintrag vom nächstfolgenden abgrenzt. Dagegen werden hintereinander folgende Reklame-Einträge mit dem Vermerk ›(jeweils Inserat)‹ angezeigt. Es gilt dies rückläufig bis zum letztvorangegangenen Punkt oder der römischen Bandzahl. In Einzelfällen bezieht sich der Vermerk ›(Inserat)‹ auch auf Anzeigen des Verlages Langen für seine eigenen Publikationen. Diese wie die Fremdfirmen-Reklamen sind in den Registern der Zeitschrift selbst nicht nachgewiesen. Sie werden hier zum ersten Mal dokumentiert und ergeben für die im ersten Jahrhundertviertel so bedeutende Reklamekunst beiläufig einen ersten Publikationsüberblick.

Die Künstler und ihre Beiträge

Ehe die führenden Zeichner des Blattes charakterisiert werden, seien vorweg die in der ›Jugend‹ beheimateten Kräfte **Eichler, Georgi, Jank** und **Münzer** berührt, deren Arbeiten ebensogut und besser in der ›Jugend‹ hätten erscheinen können, mangelt es ihnen doch an jener satirischen Schärfe, wie sie im ›Simplicissimus‹ ihren Platz hat. War es anfangs auch ein Konkurrenzkampf der beiden Organe (wie es bei Koch [1969, 62] belegt und herausgearbeitet wird), so gilt nicht etwa generell, dass die genannten Künstler zuerst für den ›Simplicissimus‹ tätig gewesen wären, um dann von der ›Jugend‹ abgeworben zu werden (Eichler publiziert in der ›Jugend‹ [beginnend an 28.3.96], noch ehe es den ›Simplicissimus‹ gibt, der am 4.4.96 zum ersten Mal erscheint; Gleiches gilt für Jank [22.2.96]; Münzer erscheint zum ersten Mal lediglich eine Woche früher [4.7.96] im ›Simplicissimus‹ als in der ›Jugend‹ [11.7.96]; nur Georgi publiziert zwei Monate früher im ›Simplicissimus‹ [11.4.96] als in der ›Jugend‹ [13.6.96]). Dass aber alle in der ›Jugend‹ besser beheimatet waren als in dem zeitkritischen ›Simplicissimus‹, der freilich erst nach und nach zu seiner eigentlichen Schärfe fand, erweist sich eindeutig im Rückblick, in dem ihre Arbeiten im ›Simplicissimus‹ wie Fremdkörper anmuten. Am ehesten ist es noch Münzer, der sich mit seiner Pariser Erfahrung und der von ihm zugleich gepflegten großstädtischen und gesellschaftlichen Szenerie ins Spektrum des ›Simplicissimus‹ fügt (er hält sich dort auch am längsten). Auch ein Blatt wie Eichlers ›Mondnacht in der Sommerfrische‹ [^{3}1898/99, 112] atmet etwas vom Simplicissimus-Geist. Doch im übrigen zeigen vor allem Eichler und Georgi am liebsten das, was sich an Land und Leuten vor den Toren Münchens ausbreitet, zeigen es mit leiser Ironie, doch deutlich mehr mit Wohlbehagen. Und sie involvieren darin allenfalls die Ausflugsstädter, darunter auch die Künstler Schwabings, wenn sie sich dort draußen als Sommerfrischler aufzuhalten belieben. Um 1900 sind sie alle, als der Linie des Blattes fremd, so gut wie ausgeschieden. Anders ein Rudolf *Sieck,* der in beiden Zeitschriften auf Dauer beheimatet ist, dessen zurückhaltende Kunst allerdings auch nicht den für die ›Jugend‹ typischen herzhaften Zug aufweist. Wie wenig übrigens Langen Eigenart und Qualität des Konkurrenzorgans richtig einzuschätzen wusste, verraten seine Zeilen vom 19.5.1898: »Ich glaube nicht an die Zukunft dieses Blattes, das nun 2 1/2 Jahre ist und keine sichtbaren Erfolge und Fortschritte gemacht hat« [Koch 1969, 65].

In alphabetischer Folge seien unter den Beiträgern des ›Simplicissimus‹ nachfolgend dessen Hauptzeichner sowie weitere charakteristische Kräfte eingehender charakterisiert. In einigen Fällen werden innerhalb des Künstlerabschnitts weitere Zeichner von geringerer Bedeutung gestreift.

Marcus **Behmer**, dessen erste publizierte Arbeiten überhaupt die Vignetten im ›Simplicissimus‹ sind, nachdem ihn Th.Th. Heine entdeckt und an das Blatt vermittelt hatte, tritt sogleich mit dem ihm eigenen, unverwechselbaren Stil auf: er liefert phantastische Gebilde, die zwischen Tier- und Menschengestalt pendeln und mit namenlos traurigen, in sich

gekehrten Blicken ihrer geheimnisvollen Natur folgen, Traumwesen von gespenstischem Eigenleben, die zaghaft um die Menschenwelt herumspuken. Unter den weitaus extrovertierteren Arbeiten des Blattes berührt diese etwas versponnene Kunst höchst sonderbar. Und doch sind gerade diese Skurrilitäten von Buchschmuck in ihrer merkwürdigen Eigenart der anspruchsvollen Satire des ›Simplicissimus‹ durchaus angemessen.

Ragnvald **Blix** ist wie Gulbransson Norweger. Sein zunächst nervöser, kurzatmiger Strich geht mit leichter Schraffierung einher, seine Gesichtsgestaltung ist anfangs scharf charakterisierend, bis zur Groteske übertreibend. Lehnt er sich zu Beginn an Pascins morbide Linienführung an, so nähert er sich im weiteren Verlauf Gulbranssons Zeichenkunst, ohne ihn freilich in Qualität und Originalität je zu erreichen. Doch auch er kultiviert nun die zarte und klare Linie, mit der er ruhige, große Flächen umreißt. Seine Zeichnungen gewinnen durch die Verwendung des Tonplattenkolorits, mit dem die Flächen zusammengefasst und doch voneinander kontrastierend abgehoben werden, erscheinen dabei zuletzt aber doch wie Gulbransson-Imitate (etwa [18]1913/14, 721).

Walter **Caspari** versteht es, mit ebenso zarter wie präziser Zeichnung topographische und gesellschaftliche Gegebenheiten detailliert wiederzugeben, sorgfältig alle Details zu schildern, ohne dass der dekorative Aufbau seiner Zeichnung darunter leidet. So wird er zum anschaulichen Chronisten der Zeit, der seine Arbeiten oft voll Raffinesse anlegt. Je kleinteiliger er etwas angeht, desto besser gliedert er zugleich die Bildanlage [[4]1899/1900, 188]. Überhaupt gelangt er immer wieder zu exquisiten Kompositionen. Er beginnt mit Federzeichnungen, deren diverse Flächen er bald mit unterschiedlichen Strukturen (Spritzton, Staubkorn, Schraffuren) füllt, wobei er sich offenbar auch des Schabpapiers bedient, und so zu höchst dekorativen Leistungen gelangt, die sich noch ganz im Sinn der Flächendruckkunst bewegen [ebd., 61]. Wie attraktiv sich dieser Vortrag mit Tonplattenkolorit verbinden lässt, zeigt ›Getäuschte Hoffnung‹ [ebd., 93]. Zarterer Umgang mit Farben verrät sich in den gemischten Tönen bei ›In der Sommerfrische‹ [ebd., 77]. Bald aber [ab [4]1899/1900, Nr. 16, 131: ›Einquartierung‹] wendet er auch eine reine Bleistifttechnik an, die er in subtilsten Abstufungen und ebenfalls flächenhaft angeht. Sie wird jedoch nunmehr in Autotypie wiedergegeben. So zart diese zeichnerischen Gebilde auch sind, so verlassen sie doch bereits die streng druckkünstlerische Ebene, für die der ›Simplicissimus‹ die denkbar beste Bühne darstellt, und führen jenen unerquicklichen Grauschleier ein, der dieser Ersatztechnik stets anhaftet.

Johann Benedikt **Engl** ist ein Zeichner, der von seiner künstlerischen Art her nicht die neue, sich im ›Simplicissimus‹ entfaltende Ästhetik vertritt und doch bis zu seinem Tod in fast jeder Nummer erscheint. Er bewahrt einen Strich, wie er in den ›Fliegenden Blättern‹ zu Hause ist und schleppt damit einen Hautgout des Altmodischen in die Zeitschrift ein. Lediglich im 1. Jahrgang finden sich einige, wenige Beiträge seiner Hand von vorzüglicher Strenge und Durcharbeitung, auch sie allerdings zu alt-münchnerisch. Da er in der Anfangszeit des ›Simplicissimus‹ unter den Zeichnern der einzige autochthone Künstler ist, scheint ihn Langen als ortsansässigen Vertreter toleriert und ästimiert zu haben, der zugleich die Brücke zum München der ›Fliegenden‹ schlagen konnte. Erst mit Engls Tod 1907 laufen seine fast nur im Beiblatt platzierten Beiträge aus und werden von solchen eines Richard *Graef* oder Karl *Arnold* ersetzt, die stilistisch von anderem Kaliber sind. Doch erscheinen von Engl noch 59 Zeichnungen postum – Zeichen dafür, wieviele Arbeiten er, der in seinen Beiträgen nicht auf aktuelle Ereignisse reagiert, auf Vorrat geschaffen hatte. Dabei sind »die Witze ausnahmslos von ihm verfaßt« [[12]1907/08, 372], aber eben auch kaum je von der satirischen Schärfe, wie sie sonst im ›Simplicissimus‹ anzutreffen ist. 1909 taucht dann mit Rudolf **Grieß** ein ähnlich zu bewertender Zeichner auf, dessen grob pointierende Art allenfalls dem Charakter der ›Fliegenden Blätter‹ entspricht. Doch wird er im Gegensatz zu Engl nur gelegentlich herangezogen.

Richard **Graef**, der ab 1906 neben Engl die kleinformatigen Zeichnungen im Inseratenteil bestreitet (was bald auch Aufgabe von Karl *Arnold* wird), schwankt in seiner stilistischen Haltung, wartet aber immer wieder mit raffiniert gebauten Kompositionen auf.

Neben kleinteilig gestrichelten Arbeiten in der Anfangszeit tritt bald eine mehr zusammenfassende Manier, dann auch eine von jeder Schattierung freie Linienzeichnung. Schließlich legt er sich 1909 (mit Nummer 5 vom 3. Mai, S. 77) eine eigenwillige, stark ausgeprägte holzschnittartige Sprache zu, die mit lebhaften Kontrasten arbeitet und die kleinen Felder seiner Zeichnungen zu auffallenden Elementen dieser Reklameseiten macht. Seine Art sticht unter allen im ›Simplicissimus‹ vertretenen Handschriften heraus und behauptet sich vorzüglich. Im weiteren Verlauf sieht er dann auch von flächigem Schwarz ab und gibt lediglich die holzschnitthaft kantige Linienführung. Doch ist diese Manier nur bis zur Mitte des Jahrgangs [16]1911/12 zu beobachten. (Siehe auch oben, S. 3536).

Olaf **Gulbransson** (der 1908 zweimal unter dem Pseudonym ›Conrad Bluhme‹ publiziert; siehe dazu in seinem Künstlerartikel), beginnt mit einer noch groben und unruhigen Zeichnung, in der er gleichwohl Physiognomien in übersteigerter Charakterisierung hinsetzt. Auch übernimmt er anfangs die grobkörnige Flächenstrukturierung der Kollegen, was seine Bilder noch schwer macht. Doch schon mit der Bildergeschichte ›Gotteseifer‹ [[7]1902/1903, 387] stößt er daneben zu seiner Eigenart vor und spielt beherrschende Flächen und zarte Linienführung gegeneinander aus. Mitte 1903 (beginnend mit der Bildergeschichte ›Blinder Zorn‹ [[8]1903/04, 119]) findet er zu jener weitgehenden Beschränkung auf die Umrisslinie, aus der bald seine reife Zeichnungskunst hervorgeht, die er dann lebenslang pflegt. So entsteht die ›Galerie berühmter Zeitgenossen‹ (siehe die Aufstellung S. 3558), eine weitgespannte, bis 1913 fortgeführte Folge von Bildniszeichnungen, in der die Kontur dominiert. Dies macht sofort Furore, weil Gulbransson hier geschickt alle namhaften Persönlichkeiten des geistigen Lebens aufgreift und sie in witzigster Pointierung wiedergibt. Jeder Gezeichnete fühlte sich zugleich geehrt, auf diesem Podium der Avantgarde wahrgenommen zu werden, und sah sich dennoch nicht verunglimpft, denn es handelt sich um Bildniskarikatur der besten Art. Damit aber war Gulbransson auch zu jener unvergleichlichen Konzentration der Linie gelangt, die ihn aus allen Zeichnern des Blattes heraushebt. Gulbranssons Umgang mit der Leere der Bildfläche ist schlechthin genial. Dies kann sogar mit einem Schuss Bosheit verbunden sein, so wenn für die Bildniskarikatur von Max Halbe [[8]1903/04, 274] die Bildfläche übergroß gewählt wird, um dennoch den Dargestellten klein in die Mitte des Leerraums zu setzen. Der gerne Große wird dabei zwangsläufig als Zwerg empfunden.

Mit seiner Kunst bildet Gulbransson den Gegenpol zur charaktervoll starken Zeichnung etwa eines *Thöny* und ähnlicher Könner. Deutlich näher steht ihm Th. Th. *Heine,* der ebenfalls die dünne Linie kultiviert, aber schärfer und weniger erheiternd ist als Gulbransson. Das bemerkenswerteste ist die Unerschöpflichkeit, mit der Gulbransson seine Stoffe behandelt und dabei immer wieder eine unendlich feine Austarierung der Umrisse vornimmt. Seine Flächenkunst wird durch den Einsatz der Farbe zur höchsten Steigerung gebracht. Nie wurde das Tonplattenkolorit so effektiv gehandhabt als von diesem Zeichner. So gesehen bilden Gulbranssons Beiträge den absoluten Höhepunkt der ›Witzblatt-Kunst‹ (wie die so hervorstechende Eigenart des ›Simplicissimus‹ damals klassifiziert wurde).

Th. Th. **Heine**, der für Langen mit dessen eigenen Worten »der originellste und bedeutendste« der Zeichner des ›Simplicissimus‹ ist [Koch, 61] und dessen Zeichnungen Corinth [1909, 95] »das Salz und das Hirn dieses Blattes« nennt, bleibt an Kraft der zeichnerischen Ausführung hinter seinen Kollegen *Thöny, Paul* und *Wilke* zurück. Er arbeitet feinsinniger und gibt mehr auf den Scharfsinn der Erfindung, setzt aber diesen mit teils raffinierter, teils verspielter Linie um. Bei keinem sitzen die Pointen besser. Nur scheinbar idyllisch anmutend, steckt doch hinter allem viel Bosheit. Nicht ohne Grund war gerade er ein großer Verehrer von Wilhelm Busch. Dabei bleibt Heine von beredter Anschaulichkeit, verwendet allerhand Liebe aufs Detail, in das er sich mitunter verlieren kann, und ist auch dem Schnörkel nicht abgeneigt. Gern gibt er sich als naiver Erzähler, dessen Ausführungen man mit Vergnügen folgt. Seine schildernde Linie steht immer klar und eindeutig im ruhigen Raum. Daher sind all seine Bilder mühelos ablesbar. Entsprechend eignen sich seine großen leeren Flächen vorzüglich zum Tonplattenkolorit, das in

seiner gesättigten Farbigkeit den ›Simplicissimus‹ auf weite Partien hin bestimmt. Gern gruppiert er seine Beiträge zu Themenfolgen: ›Bilder aus dem Familienleben‹ (seit [1]1896/97; insgesamt 44 Folgen), ›Durchs dunkelste Deutschland‹ (seit [4]1899/1900, 229; bis [13]1908/09, 317 insgesamt 17 Folgen). In seiner glatten, dekorativen Zeichnung erzielt Heine mitunter bereits Effekte wie später der ›Art déco‹ (etwa [9]1904/05, 389: ›Prosit Neujahr‹). Die zynische Schärfe seiner Gesellschaftskritik, die nicht nur aufs Politische zielt, sondern vor allem auch die satte Selbstgefälligkeit des Spießers aufs Korn nimmt und darin ein Beleg für das menschliche Engagement des Künstlers ist, kommt in einem Blatt wie ›Eine unverschämte Person‹ [[1]1896/97, Nr. 21, 8] unüberbietbar zum Ausdruck. Zugleich kann er aber auch zur Groteske greifen und liefert auch hier die erstaunlichsten Pointen, wie das in nächster Nachbarschaft zu ebengenanntem Blatt stehende ›Sein erster Gedanke‹ [Nr. 22, 5]. Ein Meisterblatt Heines ist ›Blick ins Land‹, das erste seiner Folge ›Durchs dunkelste Deutschland‹ [[4]1899/1900, 229], in der er seine Erfahrungen in der Haft reflektiert. In diesem Eröffnungsbild jagen Staatsanwalt und Polizist wie apokalytische Reiter übers Land, das aus nichts als roter Großstadt besteht, aus deren zahllosen Schloten sich der Rauch in verspieltestem Jugendstil kräuselt (was allerdings ein *Ashbee* 1894 auf unerreichbare Weise vorweggenommen hat). Giftiger Ernst und anmutige Stilkunst treffen hier höchst ironisch zusammen.

Heine zeichnet vom ersten Heft an auch den Satzschmuck, der mit oft biedermeiernder Motivik keinen weiteren Textbezug anstrebt, sondern als Spaltenfüller und sonstiger Zierrat über die Seiten gestreut ist. Er ist stets flächig gehalten, meist dünnlinig gezeichnet, weist allerdings mitunter auch Schwarzpartien auf. Anfangs offenbar ad hoc erstellt, wird er später zum Teil wiederholt (was im Nachweis der vorliegenden Arbeit mit ›(W)‹ nach der Seitenzahl gekennzeichnet wird). Die Wiederholungen können dabei auch in verringertem Format erscheinen, da die Vorlagen dieser Zierstücke photomechanisch in Strichätzung reproduziert wurden. Ganz allgemein war jedoch die zu starke Verkleinerung solcher Zeichnungen damals geradezu eine Krankheit (vgl. bereits [1]1896/97, Nr. 2, 6; zu dem Problem siehe auch bei ›Fliegende Blätter‹, S. 3256). Die Bildchen bringen in diesem Fall eher Unruhe in den Seitenaufbau, statt für ihn eine gliedernde und lockernde Funktion wahrzunehmen. Heine entwickelt diese zeichnerischen Beigaben immer mehr zu virtuosen Impromptus eines schwerelosen Jugendstils und bietet so eine ornamentale Kunst, die im Jahrgang 1899/1900 ihren Höhepunkt erreicht. Wie denn der Künstler überhaupt neben Bruno Paul der überragendste Vertreter des Jugendstils in dem Blatt und einer der bedeutendsten im München seiner Zeit ist.

Heine hat auch die ersten *Plakate* des ›Simplicissimus‹ geschaffen, das ›Mops-Plakat‹ wie das ›Teufel-Plakat‹, die beide unterm 24. Oktober 1896 [[1]1896/97, Nr. 30, 7] zum Preis von 2 Mark pro Stück zum ersten Mal inseriert werden. Das Mops-Plakat war bereits am 23.5.1896 [Nr. 8, 7] als Reklame-Eindruck wiedergegeben worden. Es zeigt den als Wappentier des Organs fungierenden Hund (Heine nennt ihn Bulldogge [Koch, 51]) als aggressiven Köter, der seine Fessel durchbissen hat. So kläfft er dem Betrachter entgegen. Das Plakat ist in seiner Knappheit und Wortkargheit mustergültig. Neben dem Namen ›Simplicissimus‹ steht einzig die Preisangabe ›10 Pf‹ – nichts weiter. Dagegen wütet das Tier auf den Betrachter los und macht vergessen, dass es sich bei ihm um den Schoßhund schlechthin handelt, das Lieblingstier der alten Damen und auch Heines selbst. Mit diesem Aushängeschild verbindet sich jedoch eine raffinierte Symbolik, die besagt, dass der einst spießig-zahme Bürger mit einem Mal bissig geworden und zu fürchten sei, wie es die Zeitschrift dann auch lehrte und nachhaltig betrieb. Das Mops-Motiv wurde auch für das Deckelbild der Verlagseinbände der Zeitschrift verwendet. Auch das Teufels-Motiv (ein von hinten gesehener schwarzer Satan, der ein Heft, nämlich den ›Simplicissimus‹, liest, fasst zugleich eine junge Schöne in Jugendstilgewandung um die Taille und reißt sie mit) kam anfangs als Deckelbild der gebundenen Jahrgänge zur Verwendung. Das Teufelsplakat ist ebenjenes, auf das in der Titelzeichnung der Nr. 8 des 1. Jahrgangs die Wiener Gendarmen als einer unliebsamen, verderblichen Erscheinung eindreschen.

Ludwig **Kainer**s Beiträge erscheinen zunächst nur in der Randposition der Inseratseiten. Sie sind etwas feiner angelegt, als die Zeichnungen *Graef*s und *Bing*s (siehe oben), behaupten sich deshalb dort nicht mit der gleichen Entschiedenheit, sind aber nicht minder qualitätvoll. In einem Blatt wie ›Moralathleten‹ [[15]1910/11, 117 vom 16.5.10] zeigt er sogar eine Nähe zu den gleichzeitigen Arbeiten der Brücke-Maler, ist freilich in seiner Flächengestaltung sonst behutsamer. Mit ›Die Braut‹ [ebd., 606] rückt er auch in den Hauptteil, 1912 [[17]1912/13, 229] schließlich sogar auf die Titelseite des Blattes vor. Er liefert jene gelockerte, mehr atmosphärische Zeichenkunst der jüngeren Generation, die über die flächenhafte Linienkunst hinausführt und die Tendenzen der 1920er Jahre vorbereitet. In gleicher Art arbeiten neben ihm *Dudovich* und *Schnackenberg*. Noch mehr den Art déco antizipiert dann Otto *Lendecke*.

Es ehrt den ›Simplicissimus‹, Arbeiten von Käthe **Kollwitz** publiziert zu haben, auch wenn diese künstlerisch dort deplaziert sind. Denn Ironie und Satire, diese für den ›Simplicissimus‹ konstitutiven Elemente, sind der Künstlerin, die als eherne Moralistin über keinen Funken Witz verfügt, wesensfremd.

Bruno **Paul** ist unter den Zeichnern des ›Simplicissimus‹ wohl die kraftvollste Erscheinung. Er bietet den kühnsten Umgang mit der Bildfläche und die souveränste und einfallsreichste Weise, über den Raum zu verfügen. Offenbar stimuliert von den in dieser Hinsicht mustergültigen Arbeiten der Brothers Beggarstaff (William *Nicholson* / James *Pride*), legt er die Flächen stets schlagend und wirkungsvoll an. Dabei bläht er die Körperformen meist ins Extrem auf, biegt sie aufs Gewagteste durch, dehnt und streckt sie und unterwirft sie jugendstiligen Kurvaturen, wie denn die formale Virtuosität dieses Stils überhaupt in seinen Arbeiten zu kulminieren scheint. Seine Beiträge erfüllen den Begriff der Flächenkunst des Jugendstils aufs mustergültigste, ohne dabei das mindeste Zugeständnis an Eleganz zu machen. Sie sind allemal wuchtig hingesetzt, gern in schweren, erdbraunen Farben gehalten und charakterisieren die stattlichen Typen, zumal die von Paul bevorzugten bayerischen Dörfler, und zwar derart frech, dass es eine Lust ist. Kaum ein Blatt, bei dem nicht die ausgefuchste Flächenverteilung zu bewundern ist. Seine Figuren sind von einer Flüssigkeit des Umrisses, der aber zugleich aufs lebhafteste charakterisiert. So bilden die Gestalten oft ausufernde Flecken mit sparsamer, aber desto wirkungsvollerer Binnenbehandlung. Schlagend umreißt die Kontur die Gestalt, und das mit so frappierender Könnerschaft, dass das Wesen der Personen darin zur Gänze erfasst erscheint. Meist stehen sie kolossalisch da und belasten mit ihrem Gewicht die darunter mächtig ausladenden Beine. Das Spiel von Weglassen oder momentanem Einbeziehen von Details wird souverän beherrscht. Auch die Schilderung von Gesichtern erfolgt auf diese verknappende Weise, wobei die Einzelheiten sogleich durch Brillengläser, Glatzen oder Bartflächen aufgesogen werden. Gegenüber den massiven Körperflächen können sich nur rudimentär gezeichnete Gesichtslinien behaupten. Es ist all dies monumentale Karikatur, von einer Schwere, die das große Seitenformat des ›Simplicissimus‹ zur Entfaltung braucht, dort aber auch beispielhaft beheimatet ist. Die Belebung der Flächen gelingt Paul im übrigen durch den Wechsel von Vollton in stets massierter Wirkung und den Mustern oder graphischen Strukturen (Spritzton, zeichnerisches Grobkorn), die als Mittel in der Druckkunst des Jugendstils gerade zu unverwüstlich sind.

Ende 1901 variiert Paul diese Mittel. Die Zeichnung wird bei aller Deformation zarter, dünnliniger, nervöser, womöglich noch karikierender. Das Ausladen der Beine, ihre gewagte Überlängung kann er nun ins Groteske übersteigern, das Ausufern leer gehaltener Flächen gegenüber an den Rand gedrängter, nach hinten gequetschter Zeichnung erscheint mitunter abenteuerlich. Die Flächenstrukturierung erfolgt dagegen sensibler, mit zarterem Einsatz des Korns. Daneben setzt er jedoch ungetrübt auch flaches Tonplattenkolorit und kostet dessen Spannungsreichtum gegenüber ebenfalls flächendeckendem Spritzton aus. Exemplarisch für diese Züge ist die Abfolge der Arbeiten auf den Seiten 264, 268, 283, 285, 292, 300, 308 und 320 in [6]1901/02, die zwischen dem 9.11. und Jahresende 1901 erschienen sind und den Künstler nach seiner kraftvollen Anfangsphase auf

einem weiteren Höhepunkt zeigen. Ende 1906 [in [11]1906/07] zeichnet sich ein weiterer Stilwechsel ab. Paul bevorzugt nun etwas Holzschnitthaftes in Zeichnung und Umriss, mit einer kantigeren Linienführung bis in die Bildung der Gesichter hinein – eine charakteristische Eigenart, die allerdings nicht mehr lange zur Entfaltung kommt, da Paul 1907 eine Berufung nach Berlin als Direktor der Kunstgewerbeschule (später Hochschule der Künste) erhält, die das Ende seines einzigartigen Weges als kritischer Zeichner und Illustrator bedeutet. Für den ›Simplicissimus‹ war der Weggang Pauls ein herber Verlust und es entbehrt nicht der Ironie, dass ihn Wilhelm II. verursacht hat, indem er, beeindruckt von der Gebäudedekoration Pauls in München, die dem Kaiser bei seinem Besuch der Stadt 1906 auffiel, seine Berufung in die Reichshauptstadt veranlasste.

Ferdinand von **Reznicek** ist primär der Zeichner der Damenwelt und -halbwelt. Er liefert für den ›Simplicissimus‹ jenes Genre, das damals mit dem Ausdruck ›mondäne Illustration‹ belegt wird. Aber er tut dies keineswegs ausschließlich. In einem Bild wie ›Abschiedsworte‹ [[3]1898/99, 405] erweist er seine treffsichere und einfühlsame Charakterisierung auch bei Situationen, die diesem Bereich entgegengesetzt sind, und vermag dabei eine adäquate Gestaltung zu finden, in der die Stilkunst der Zeit mit der Erfassung seelischer Momente zu einer überzeugenden Synthese gelangt. Reznicek ist ein Meister der Komposition und versteht es vorzüglich, seine Bilder anzulegen, wobei ihm vor allem die schmalen Hochformate gelingen. Zugleich ist er souverän in der Lichtführung. Mit Vorliebe kostet er künstliche, versteckte, tiefliegende oder seitlich positionierte Lichtquellen aus, die die Gesichter in ungewohnter Modellierung erscheinen lassen. Am meisten liegt ihm die Schwarz-Weiß bzw. Ton-in-Ton-Kunst. Im Farblichen ist er weniger zuhause, auch wenn seine (wenigen) Ölbilder durchaus Könnerschaft verraten. Überraschenderweise greift Reznicek auch zur Gattung der Bildergeschichte [[7]1902/03, 340: ›Sühne‹], wobei er sich der bei ihm ungewohnten reinen Linienzeichnung bedient und auch das Tonplattenkolorit aufs raffinierteste einsetzt (so auch noch [12]1907/08, 225) – Indiz dafür, dass die Zeichner des ›Simplicissimus‹, die sich zwangsläufig oft genug selbst wiederholen, mitunter Anleihen bei ihren Kollegen (in diesem Fall Th.Th. *Heine*) nehmen. Die durchaus wirkungsvollen Bildergeschichten seiner Hand gewinnen gelegentlich einen besonderen Reiz dadurch, dass er sie randlos konzipiert, das heißt ohne begrenzenden Linienrahmen frei in den Raum stellt.

Ziemlich nivellierend verfährt Reznicek dagegen in den für ihn so bezeichnenden Arbeiten im Boudoir-Genre. Sie sind malerisch eher flüchtig hingeworfen, entbehren wirklicher Finesse und attraktiver Ausarbeitung sowohl bei den Körpern als auch bei den Gesichtern. Dennoch verfügten diese Blicke in die Schlafzimmerszenerie für den voyeuristischen Geschmack der Leserschaft über eine nicht geringe Anziehungskraft, so dass die Bilder auch in Sonderdrucken und Alben publiziert wurden (siehe die bibliographischen Nachweise im Künstlerartikel ab S. 2167).

Obwohl Reznicek ganz und gar Könner ist, läuft er sich mit seiner Beschränkung aufs Gesellschaftlich-Elegante im Lauf der Jahre tot. Sein Frauentypus ist zuletzt so standardisiert und unindividuell, die Konstellationen wiederholen sich ohne Ende, der Vortrag ist zu flüchtiger Glätte verkommen, daß seine Beiträge schließlich schal erscheinen. Seine beste Zeit sind die ersten Jahre. Und doch bleibt er auch später noch um eine Spur besser als der dann von Berlin aus zuliefernde Ernst *Heilemann,* der das gleiche mondäne Genre bedient und Reznicek, der schon 1909 stirbt, in diesem Fach zu ersetzen hat. Gänzlich als schwach erweisen sich nach Rezniceks frühem Tod die thematischen Ersatzlieferungen eines B. von *Szankowski.* Anders der ab November 1909 im ›Simplicissimus‹ auftretende vorzügliche *Wennerberg* (siehe unten). Ferner sind im ›mondänen‹ Sektor noch zu erwähnen der nur gelegentlich herangezogene, aber mit einer schmissigen Dekorativität arbeitende Spanier J. *Gosé,* sowie ab 1910 R. *Dudovich,* der sich im selben Metier durch eine charakteristische Flächenbehandlung auszeichnet.

Die Beiträge von Paul **Schondorff** finden sich nur auf den Beilagenseiten des ›Simplicissimus‹. Dabei bedient er sich trotz dieses marginalen Schauplatzes einer höchst effekt-

vollen Schwarz-Weiß-Flächenkunst und entwickelt 1911 eine subtile, etwas ausgedünnte Linienzeichnung hinzu, wobei er für eine kurze Zeit lebhaft gegeneinander gesetzte Ornamentfelder einbaut. Dann wieder greift er zu einer reichen Parallel-Linienschraffur. Zuletzt setzt er rigoros auf nur von Konturen umrissene Volumina, die er so randvoll in das kleinformatige Bildformat drängt, dass sie es zu sprengen scheinen. All diese Techniken fangen den Blick, doch erscheint es etwas beliebig, wie er seine Manieren wechselt – eine Tendenz, zu der sich die ersten Kräfte des Blattes nicht verführen ließen.

Wilhelm **Schulz** fehlt anfangs jene stilistische Entschiedenheit, die die führenden Simplicissimus-Zeichner kennzeichnet. Seine Eigenart ist schwankend. Die Zartheit seines frühen Beitrags ›Hexensteige‹ [[1]1896/97, Nr. 24, 8] erreicht er nie mehr. Statt dessen übernimmt er zunächst die eher lärmende Zeichnung des damaligen *Slevogt.* Dann passt er sich mehr der Zeichnungsweise *Paul*s und *Thöny*s an. Langen hat von Schulz viel gehalten und ihn nachdrücklich umworben (vgl. die sehr beredten Briefauszüge von 1898 bei Koch, 59 f.). Nachdem sich Langen von den ›Jugend‹-Zeichnern *Eichler* und *Georgi* endgültig getrennt hat, meint er gegenüber Schulz: »der Simplicissimus (ist) für stimmungsvolle Bilder nur noch auf Sie angewiesen. Ich bin der festen Ansicht, daß gerade Sie dem Simplicissimus jene stimmungsvolle poetische Note geben können, die ich in meinem Blatt nicht missen möchte« [Koch, 60]. In diesem Sinne verlegt sich Schulz (ab [5]1900/01, 174) zunehmend auf Märchenstoffe, Volkslieder und andere harmlos-idyllische Motive hin bis zu staffagelosen Landschafts- und Kleinstadtszenen, die in der späteren Folge ›Deutsche Städte‹ gipfeln, doch sind sie alle eher grob gearbeitet und von einer gewissen Oberflächlichkeit. Nur selten verdichten sie sich zu tragender Stimmung. Ihr unwirscher Vortrag erfolgt in einem robusten, summarischen Strich, einer grobkörnigen Manier, die sich zu dem lyrischen Grundcharakter nicht recht fügt. Ebenfalls ab [5]1900/01 steuert Schulz auch Buchschmuck bei, worunter eine Katzenzeichnung [S. 70] hervorragt. Hier findet er am ehesten zu einer energischen Schwarz-Weiß-Kunst. Gar das Märchenmotiv auf S. 158 desselben Jahrgangs ist in seiner knappen Art ein würdiger Vertreter geglückter Jugendstil-Illustration.

Wenn unter den Illustratoren des ›Simplicissimus‹ auch Max **Slevogt** (und neben ihm *Corinth*) erscheint, so ist dies zwar ein Ruhmesblatt Langens, der es verstand, diese namhaften Künstler der damaligen Münchner Moderne für sein Organ zu gewinnen, es wird aber zugleich deutlich, dass nicht sie es sind, die den Stil der Zeitschrift zu prägen berufen waren. Ihre locker hingesetzten Blätter genügen mit ihrem Künstlerstrich nur einem autonomen Kunstanspruch, kaum aber illustrativen Erfordernissen. Slevogts lärmende Zeichnung ›Moskau 1912‹ [[1]1896/97, Nr. 16, 4/5], eine eher peinliche Propagandaarbeit, verzichtet auf jede Feinheit, erzwingt aber eine Doppelseite, auf der sie jedoch als Hochformat quer liegt, was ein editorischer Missgriff ist. Eine andere Arbeit Slevogts, ›Kathja‹ [[1]1896/1897, Nr. 21, 5], sprengt mit ihrem hingestürmten Pathos beinahe den Rahmen des Blattes, sie fügt sich nicht ins Ambiente der Zeitschrift und negiert die Notwendigkeit, in Verbindung zum Textsatz zu treten. Vielmehr verlangt sie nach einem Bogen reinen, klangharten Papiers, auf dem eine solche Zeichnung erst richtig ›steht‹. Der ›saure Lappen‹ des Schnellpressendrucks dagegen, der nun einmal die Ebene zur Realisierung einer Druckkunst aus der Massenpresse abgibt, bleibt für solche Arbeiten ein Fremdkörper, über den einzig die Flächenkunst der Heine und Konsorten mühelos triumphiert. Slevogts Kunst taugt nicht zur Zeitschriften-Illustration, sie ist freie Graphik. Mit ›Achill‹ (siehe Slevogt 23.) verlegte Langen allerdings auch diese (1908).

Ferdinand **Spiegel**, der erst im November 1909 zum ›Simplicissimus‹ stößt, widmet sich dort vor allem dem gestandenen altbairischen Element. Er legt dabei seine Bilder groß und wuchtig an. Sie wären mitunter, ließe es das Sujet zu, als Wandmalereien denkbar. Gewisse Härten in den Zügen entsprechen dieser monumentalen Sehweise, die an Buri und Egger-Lienz geschult erscheint. Doch stehen die unterlegten Bildtexte selbstredend im Dienst der Satire.

Eduard **Steigerwaldt** ist ein vorzüglicher Pinselzeichner, dessen flotte Niederschrift ganz auf der Höhe des Fin-de-siècle-Stils steht. Auch seine Thematik fügt sich vorzüglich in jene

Zeit. In seinen ersten beiden Beiträgen (›Im Nacht-Café‹, [1]1896/97, Nr. 20, 1]; ›Dirne Tod‹ [ebd., Nr. 22, 4]) gestaltet er einen bemerkenswerten Totentanz, wie er in den Tagen der noch grassierenden Syphilis ein alles andere als überholtes memento mori bildete.

Ignaz **Taschner** wurde der Zeitschrift vermutlich von Ludwig Thoma zugeführt. Er, dessen liebenswürdige, der Volkskunst nahestehende gediegene Art dem ›Simplicissimus‹ fremd ist, liefert 1904/05 vor allem originellen Buchschmuck.

Eduard **Thöny** arbeitet stark kontrastierend. Er ist an Gestalten und sonst nichts interessiert. So stellt er sie gewöhnlich leer in den Raum, wo sich dann ihre Umrisse – in der Anfangszeit auch gern seitlich angeschnitten – mit aller Wucht behaupten. Seine treffsichere Art, Gesichter zu zeichnen, beruht vor allem auf der Verwendung von Schlagschatten, hinter denen die Blicke selbst meist verlorengehen, aber desto sicherer vom Betrachter ergänzt werden. Die Visagen der von ihm vorzüglich behandelten Militärs nicht anders als die von alten Weibern, von oberbayerischen Dörflern wie von Lebemännern geraten bei ihm zu äußerster Lebensnähe. Es ist eine einzigartige Charakterisierungskunst, über die er verfügt, und er steigert sie noch durch die Kunst des Weglassens, die dem Stil der Zeit vorzüglich entspricht. In grober Zeichnung, die vor Kanten und Brüchen nicht zurückscheut, die Flächen fleckig, durch Spritzton und das gelegentliche Ausbleiben des rauh hingesetzten Farbauftrags belebt, zeigen seine Bilder jenen robusten Vortrag, der gleichsam zum Kennzeichen des ›Simplicissimus‹ geworden ist und die Zeitschrift über lange Zeit hin auszeichnet. Er steht im Gegensatz zu der linearen Glätte und Verfeinerung eines Th. Th. *Heine* oder – später – eines *Gulbransson*. Zwar schleift sich seine Art im Lauf der Zeit etwas ab, oder richtiger gesagt: wird sie durch die gleichbleibende Übung mehr und mehr zur Wiederholung. Dennoch behält sie ihre Kraft und Entschiedenheit während des gesamten Nachweiszeitraums. So hat man Thöny neben dem 1906 ausscheidenden Bruno *Paul* als jenes Talent der Zeitschrift zu betrachten, dem so gut wie nichts misslingt. Was ihn von seinen Kollegen Heine und Gulbransson unterscheidet, ist, dass seine Beiträge stets zwar die treffendsten Milieustudien und Bildnischarakterisierungen, niemals aber eine Pointe bieten. Diese wird vielmehr als beliebiger Wortwechsel hinzuerfunden, was vermutlich überwiegend, wenn nicht stets auf das Konto der Redaktionskollegen (zumal eines Ludwig Thoma) geht. Ein Gulbransson, ein Heine dagegen zeichnen jeweils den Witz als solchen. Er bildet bei diesen nie Fremdzutat, vielmehr machen beide die Pointe unmittelbar anschaulich. Aber was für eine soziale Inaugenscheinnahme findet bei Thöny statt, was sind das für scharf beobachtete, allenthalben aufgelesene Typen und wie energisch werden sie hingesetzt, mit welch robuster und zugleich druckgemäßer Technik! Wie unerhört getroffen ist bei ihm noch jeder Blick – eine Nuancenkunst, porträtistisch kaum zu überbieten. Sein imponierender Zugriff reduziert das Karikaturistische zugunsten größerer Lebensnähe und vermag es dennoch auf den Punkt zu bringen.

Der lebenslang in Bayern ansässig bleibende Schwede Brynolf **Wennerberg** pflegt das elegante Fach, das er 1909 nach Rezniceks Tod im ›Simplicissimus‹ übernimmt, lebensnah, mit einer weniger ausgeschriebenen Handschrift als der des Vorgängers. Er arbeitet bei seinen Beiträgen malerisch-realistisch, verfügt dabei aber auf seine Weise über eine nennenswerte Treffsicherheit. Mit seinem eher photographischen Verfahren setzt er zwar das Geschaute deutlich weniger um als Reznicek, besticht aber gleichwohl durch die dabei bewahrte Anschaulichkeit. Gar weibliche Anmut ist in seinen Händen meist noch besser aufgehoben als bei jenem. Man nehme allein das Motiv ›Am Bodensee‹ [19]1914/15, 213] als Beleg dafür, wie unmittelbar geschaut und erlebt seine Mädchendarstellungen sein können. Es ist in diesem Fall die Tochter des Künstlers, sein langjähriges Modell, das hier so lebensvoll posiert.

Rudolf **Wilke** schließt einerseits an Bruno *Paul* an, dessen unglaublich frech hingestellte Gestalten er sich zum Vorbild nimmt, so dass seine Handschrift in der Anfangszeit von der Pauls kaum zu unterscheiden ist (man vergleiche [5]1900/01, 189 mit 191), dann aber schwenkt er mehr auf *Thöny*s Art ein. Doch korrespondiert seine Flächenbehandlung mit einer dünneren Zeichnung und im Erfassen der Gesichtszüge ist er weniger sicher als die-

ser und oft von spröder Haltung, knapper, ja dürrer in der Gestaltung und mehr als seine Kollegen geradezu aufs Hässliche erpicht. Die gewisse Ruppigkeit seines zeichnerischen Zugriffs wiederum erscheint weniger ausgewogen und souverän als etwa bei Paul. Dagegen kostet er die Zufälligkeiten der Spritztechnik des Crachis von allen Simplicissimus-Zeichnern vielleicht am meisten aus. Seine insgesamt schwere Hand verlangt nach ganzseitigen Wiedergaben. Als *Pascin* 1905 die Szene betritt, lässt sich Wilke von dessen kränklich-sensiblem Strich beeinflussen und legt sich ab [12]1906/07 zartere Linienführungen zu. Denkwürdig dafür ist der Beitrag ›Kindliche Spiele‹ [ebd., 132]. 1908 reflektiert Wilke sogar - wie es scheint - die Collagenkunst der Pariser Kubisten, wenn er [[13]1908/09, 493 vom 26.10.] in ›Nach der Pleite‹ Presseausschnitte in seine Zeichnung integriert.

Die Bedeutung von Heinrich **Zille** liegt vor allem im Folkloristischen. Er schert alles über den Kamm seines gefällig rundenden Striches. So unterhaltsam seine Arbeiten auch sind, so können sie dennoch keinen nennenswerten künstlerischen Rang beanspruchen.

Bildnisse der führenden Mitarbeiter des Blattes finden sich als Schattenrisse zusammen mit deren Unterschriften in [6]1901/02, Beiblatt zu Nr.4. Ebenda auch Urteile führender Persönlichkeiten des In- und Auslandes über die Zeitschrift.

Spezial-Nummern (Themenhefte)

Seit Ende 1902 kommt es im ›Simplicissimus‹ zu Spezial-Nummern, in denen der Hauptteil auf ein bestimmtes Thema ausgerichtet ist. Anders als die Extra-Nummern bildeten sie innerhalb des Abonnements reguläre Hefte, deren Nummer in der nachfolgenden Aufstellung genannt wird. Das Thema erschien jeweils farbig gedruckt im Kopf der Zeitschrift, oberhalb der Titelzeile. Die einzelnen Themen lauten wie folgt:

[7]1902/03

Polizei	Nr. 36 vom 2.12.1902
Duell	Nr. 43 vom 20.1.1903
Karneval-Nummer	Nr. 46 vom 10.2.1903

[8]1903/04

Radel-Nummer	Nr. 3 vom 14.4.1903
München-Berlin	Nr. 10 vom 2.6.1903
Sport	Nr. 14 vom 30.6.1903
Aus hohen Kreisen	Nr. 32 vom 7.10.1903
Theater	Nr. 36 vom 1.12.1903
Aus einer kleinen Garnison	Nr. 37 vom 8.12.1903
Weihnachten	Nr. 39 vom 22.12.1903
Das Zentrum	Nr. 42 vom 12.1.1904 (wurde konfisziert)

[9]1904/05

Kolonien	Nr. 6 vom 3.5.1904
Automobil-Sport	Nr. 12 vom 14.6.1904
Pommernbank und Kirchenbau	Nr. 15 vom 5.7.1904
Familienfromm (Parodie der ›Fliegenden Blätter‹)	Nr. 37 vom 6.12.1904
Weihnachten	Nr. 39 vom 20.12.1904
Der Streik	Nr. 47 vom 14.2.1905
Russland [Revolution *]	Nr. 48 vom 21.2.1905

(* unter diesem Titel angekündigt in Beiblatt Nr.46 vom 7.2.1905)

Lügen	Nr. 53 vom 28.3.1905

[10]1905/06

Dies Blatt gehört dem Staatsanwalt! (Jubiläumsnummer)	Nr. 1 vom 4.4.1905
Schiller-Nummer	Nr. 6 vom 9.5.1905
Friede mit Frankreich! *	Nr. 18 vom 1.8.1905

(* hiervon erschien unter dem Titel ›Paix à la France‹ im Verlag von ›Le Rire‹ eine französische Ausgabe mit abgeändertem Inhalt [vgl. S. 299])

Salonblatt	Nr. 34 vom 21.11.1905
Unsere Richter	Nr. 37 vom 12.12.1905

Prophezeiungen (Neujahr)	Nr. 40 vom 2.1.1906
Karnevals-Nummer	Nr. 47 vom 20.2.1906
Sittlichkeit	Nr. 52 vom 27.3.1906

[11]1906/07

Automobil-Nummer	Nr. 10 vom 4.6.1906
Auf Reisen	Nr. 15 vom 9.7.1906
Im Bad	Nr. 20 vom 13.8.1906
Schwarzseher	Nr. 28 vom 8.10.1906
Bismarck redivivus	Nr. 32 vom 5.11.1906
Köpenick	Nr. 33 vom 12.11.1906
Salon Riehl	Nr. 36 vom 3.12.1906
Das Zentrum	Nr. 43 vom 21.1.1907
Karneval	Nr. 46 vom 11.2.1907

[12]1907/08

Erster April	Nr. 1 vom 1.4.1907
Wilhelm Busch-Nummer	Nr. 3 vom 15.4.1907
Mai	Nr. 7 vom 13.5.1907
Automobil-Nummer	Nr. 11 vom 10.6.1907
Der Krieg der Zukunft	Nr. 14 vom 1.7.1907
Im Bad	Nr. 19 vom 5.8.1907
Tier-Nummer	Nr. 23 vom 2.9.1907
Byzanz	Nr. 27 vom 30.9.1907
Prozess Moltke-Harden	Nr. 33 vom 11.11.1907
Horridoh!	Nr. 36 vom 2.12.1907
Wintersport	Nr. 41 vom 6.1.1908
Karnevals-Zug des Simplicissimus	Nr. 49 vom 2.3.1908

[13]1908/09

Ansichtskartensammlung des Simplicissimus	Nr. 1 vom 6.4.1908
Rekord	Nr. 13 vom 29.6.1908
Balkan	Nr. 32 vom 9.11.1908
Wintersport	Nr. 41 vom 11.1.1909
Karneval	Nr. 47 vom 22.2.1909

[14]1909/10

Sport	Nr. 13 vom 28.6.1909
Junker	Nr. 15 vom 12.7.1909
Sommerfrische	Nr. 18 vom 2.8.1909
Manöver	Nr. 25 vom 20.9.1909
Spanien in Deutschland	Nr. 32 vom 8.11.190
Märchennummer	Nr. 37 vom 13.12.1909
Wintersport	Nr. 41 vom 10.1.1910
Fasching	Nr. 45 vom 7.2.1910
Preussen	Nr. 49 vom 7.3.1910

[15]1910/11

Der Komet kommt!	Nr. 1 vom 4.4.1910
Sport	Nr. 12 vom 20.6.1910
Münchner Festspiele	Nr. 19 vom 8.8.1910
Manöver	Nr. 24 vom 12.9.1910
Auf den Bahnhöfen freigegeben!	Nr. 35 vom 28.11.1910
Wintersport	Nr. 37 vom 12.12.1910
Fasching	Nr. 48 vom 27.2.1911

[16]1911/12

Das rote Jahr	Nr. 1 vom 3.4.1911
In der Sommerfrische	Nr. 13 vom 26.6.1911
Mode	Nr. 17 vom 24.7.1911
Badenummer	Nr. 20 vom 14.8.1911
Wahlnummer	Nr. 40 vom 1.1.1912
Fasching	Nr. 47 vom 19.2.1912

[17]1912/13

Revolution in München!! Ministersturz!!	Nr. 1 vom 1.4.1912
Geburtenrückgang in Deutschland	Nr. 18 vom 29.7.1912
Wintersport	Nr. 36 vom 2.12.1912
Weihnachten	Nr. 38 vom 16.12.1912
Fasching	Nr. 45 vom 3.2.1913

[18]1913/14

Die Großstadt München	Nr. 1 vom 31.3.1913
Sommerfrische	Nr. 18 vom 28.7.1913
1813	Nr. 30 vom 20.10.1913
Wintersport	Nr. 36 vom 1.12.1913
Fasching	Nr. 48 vom 23.2.1914 (erhielt Kolportageverbot [S. 862])
Wenn ich der Kaiser wäre!	Nr. 53 vom 30.3.1914

[19]1914/15

Sommerfrische	Nr. 14 vom 6.7.1914

Folgen

Th. Th. Heine:
Bilder aus dem Familienleben (beginnt 1896 in [1]1896/97, Nr. 28, 8; endet 1909 mit der 46. Folge in [14]1909/10, 106)

Th. Th. Heine:
Durchs dunkelste Deutschland (beginnt 1899 in [4]1899/1900: 229; endet 1910 mit der 20. Folge in [14]1909/10, 899)

Gemütsmenschen.
Beginnt [3]1898/99, 204 (Reznicek); weitere Folgen erschienen: 344 (Reznicek), 412 (Paul) [4]1899/1900, 88 (Heilemann), 141 (Schulz), 244 (Münzer), 280 (Wilke) · [5]1900/01, 100 (Paul), 148 (Reznicek), 256 (Thöny), 311 (Wilke)

Wilhelm Schulz:
Deutsche Städtchen / Deutsche Städte (beginnt 1905 in [10]1905/06, 44; endet 1912 mit der 14. Folge [17]1912/13, 515)

Olaf Gulbransson:
Galerie berühmter Zeitgenossen. Beginnt [8]1903/04, 130 (Nr. 1.-18. erschienen noch im gleichen Jahrgang; Angabe der Seitenzahl in Klammern), danach in langsam sich lockernder Folge und sporadisch bis [18]1913/14. Die Zeichnungen waren bis zur Nr. 40 jeweils auf der zweiten Seite eines Heftes platziert. Im Jahrgang [9]1904/05 verfolgte Gulbransson (?) die Marotte, sie jeweils auf einer Zweier-Seitenzahl zu bringen. Handelte es sich zunächst lediglich um Persönlichkeiten des Kulturlebens, so wurde die Reihe ab 26. auch auf Angehörige der Politik, des Militärs und der Wissenschaft ausgeweitet. Die Schauspielerin ›Suzanne Desprès‹ ist in der Folge die einzige Frau. Die ersten 30 Bildnisse erschienen 1905 in einer Bandausgabe (›Berühmte Zeitgenossen‹; siehe Gulbransson 9.). Autoren des Verlags wurden zusammen mit Bildniskarikaturen von Th.Th. Heine auch im Langenschen Verlagskatalog 1894-1904 wiedergegeben. · Im Einzelnen zeigen die Bildnisse:

1. Franz von *Lenbach* ([8]1903/04, 130)
2. Hans *Thoma* ([8]1903/04, 146)
3. Theodor *Mommsen* ([8]1903/04, 162)
4. Siegfried *Wagner* ([8]1903/04, 170)
5. Gerhart *Hauptmann* ([8]1903/04, 186)
6. Leo *Tolstoj* ([8]1903/04, 194)
7. Henrik *Ibsen* ([8]1903/04, 210)
8. Björnstjerne *Björnson* ([8]1903/04, 218)
9. Eugen *Richter* ([8]1903/04, 226)
10. Reinhold *Begas* ([8]1903/04, 234)
11. Ludwig *Fulda* ([8]1903/04, 258)
12. Hermann *Sudermann* ([8]1903/04, 266)
13. Max *Halbe* ([8]1903/04, 274)
14. Ernst von *Possart* ([8]1903/04, 283)
15. Otto Julius *Bierbaum* ([8]1903/04, 298)
16. Georg *Brandes* ([8]1903/04, 322)

17. Gabriele *d'Annunzio* ([8]1903/04, 346)
18. Ludwig *Ganghofer* ([8]1903/04, 394)
19. Edvard *Grieg* ([9]1904/05, 12)
20. Knut *Hamsun* ([9]1904/05, 22)
21. Joseph *Israëls* ([9]1904/05, 32)
22. Engelbert *Humperdinck* ([9]1904/05, 62)
23. Maxim *Gorki* ([9]1904/05, 82)
24. Detlev von *Liliencron* ([9]1904/05, 92)
25. Otto Erich *Hartleben* ([9]1904/05, 102)
26. Papst *Pius X.* ([9]1904/05, 122)
27. Max *Schillings* ([9]1904/05, 132)
28. Adolf von *Menzel* ([9]1904/05, 162)
29. Kuno *Fischer* ([9]1904/05, 202)
30. Jonas *Lie* ([9]1904/05, 232)
31. General *Kuropatkin* ([9]1904/05, 272)
32. Holger *Drachmann* ([9]1904/05, 312)
33. Marschall *Oyama* ([9]1904/05, 402)
34. Friedrich August von *Kaulbach* ([9]1904/05, 512)
35. Präsident Theodore *Roosevelt* ([10]1905/06, 50)
36. Reichskanzler Graf *Bülow* ([10]1905/06, 86)
37. Franz *Stuck* ([10]1905/06, 110)
38. Max *Klinger* ([10]1905/06, 134)
39. Ernst *Haeckel* ([10]1905/06, 158)
40. Auguste *Rodin* ([10]1905/06, 194)
41. Wilhelm Konrad *Roentgen* ([10]1905/06, 340)
42. Graf *Haeseler* ([10]1905/06, 516)
43. Richard *Strauß* [so!] ([11]1906/07, 140)
44. Wilhelm *Raabe* ([11]1906/07, 376)
45. Bernhard *Dernburg* ([11]1906/07, 420)
46. Graf *Zeppelin* ([12]1907/08, 315)
47. Suzanne *Desprès* ([13]1908/09, 440)
48. Giovanni *Grasso* ([13]1908/09, 476)
49. Alexander *Girardi* ([14]1909/10, 156)
50. Martin *Greif* ([14]1909/10, 192)
51. Max *Reinhardt* ([15]1910/11, 488)
52. Wilhelm *Trübner* ([15]1910/11, 800)
53. August *Strindberg* † ([16]1911/12, 772)
54. Franz *Defregger* ([16]1911/12, 805)
55. Richard *Dehmel* ([17]1912/13, 24)
56. Roald *Amundsen* ([17]1912/13, 72)
57. Arthur *Schnitzler* ([17]1912/13, 184)
58. Karl *Haider* † ([17]1912/13, 564)
59. August *Bebel* † ([18]1913/14, 370)

Extra-Nummern (Sonderhefte)

Die Nummern erschienen außerhalb des Abonnements mit wechselndem Preis.

Neujahrsheft	zu 1900 [laut Dietzel/Hügel]
China	9.8.1901 (diverse Zeichner) 20 Pf. [[6]1901/02, Beibl. Nr. 19]
Friede [Burenkrieg]	Mai 1902 (diverse Zeichner) [Dietzel/Hügel]
Max und Moritz	15.4.1902 (Th.Th. Heine) 40 Pf. [[7]1902/03, Beibl. Nr. 5]
Reichstagswahl	11.6.1903 (Th.Th. Heine) 40 Pf. [[8]1903/04, Beibl. Nr. 10] · Erschien auch erweitert als Buchausgabe unter dem Titel ›Das große Malöhr im Juni 1903‹ (siehe bei Heine unter 84.).
Karnevals-Nummer	11.2.1904 (F.v.Reznicek) [[8]1903/04, Beibl. Nr. 46]
Manöver	Sept. 1904 (E. Thöny) 40 Pf. [[9]1904/05, Beibl. Nr. 25]
Karnevals-Nummer	23.2.1905 (F.v.Reznicek) [[9]1903/05, Beibl. Nr. 48]
Oktoberfest-Zeitung	23.9.1905 (J.B. Engl) 20 Pf. [[10]1905/06, 288]
Weihnachts-Nummer	15.12.1905 (W. Schulz) 40 Pf. [[10]1905/06, 434]
Faschings-Nummer	Feb. 1907 (F.v.Reznicek) 40 Pf. [[11]1906/07, 728]

Faschings-Nummer	Mitte Feb. 1908 (F.v.Reznicek) 50 Pf. [12 1907/08, 725]
Karnevals-Nummer	Mitte Feb. 1909 (F.v.Reznicek) 50 Pf. [13 1908/09, 769]
Karnevals-Nummer	Jan. 1910 (diverse Zeichner) 50 Pf. [14 1909/10, 772]
Karnevals-Nummer	17.2.1911 (diverse Zeichner) 50 Pf. [15 1910/11, 789]
Karnevals-Nummer	8.2.1912 (diverse Zeichner) 50 Pf. [16 1911/12, 762]
Bade-Nummer	31.7.1912 (diverse Zeichner) 50 Pf. [17 1912/13, 274]
Karnevals-Nummer	Ende Jan. 1913 (diverse Zeichner) 50 Pf. [17 1913/14, 720]
Karnevals-Nummer	12.2.1914 (diverse Zeichner) 50 Pf. [18 1913/14, 762]

Flugblätter des ›Simplicissimus‹

Der Titelkopf erscheint zumeist in provokativ ungelenker Handschrift und lautet ›Flugblatt des Simplizissimus [so!]‹. Eine Ausnahme bildet das ›Peter-Schlemihl-Flugblatt‹, das unter Ludwig Thomas Pseudonym steht. In runden Klammern werden Autor und Zeichner genannt. Soweit die Flugblätter im ›Simplicissimus‹ angekündigt sind, folgt hier in eckigen Klammern der Stellennachweis; weitere Nachweise erfolgen aufgrund der Wiedergaben und fingierten bibliographischen Angaben in www.simplicissimus.info und sind daher hinsichtlich der Datierung mit Fragezeichen zu versehen.

Wahlergebniß. Das große Malöhr. Juni 1903 (L. Thoma / Th.Th. Heine) 10 Pf. [www.simplicissimus.info (unter der willkürlichen Heft-Nr. 54 und dem fingierten Datum 31.12.1903)]

Die Prinzessin Luise von Koburg. Sept. 1904 (L. Thoma / Th.Th. Heine) 10 Pf. [9 1904/1905, Beibl. 26 vom 20.9.1904]

Die Gräfin Montignoso oder Liebeslust und -leid in Florenz. März 1905 (L. Thoma / Th.Th. Heine) 10 Pf. [9 1904/05, Beibl. 51 vom 14.3.1905]

Zum Sittlichkeits-Kongress in Magdeburg. 1.10.1905 (L. Thoma / O. Gulbransson) 10 Pf. [10 1905/1906, 312 vom 26.9.1905]

Die große Fleischnot im Jahre 1905. Oktober 1905 (Th.Th. Heine) 10 Pf. [10 1905/06, 323 vom 3.10.1905]

Fort mit der Liebe!! Ein Notschrei!!! Okt. 1905 (L. Thoma / O. Gulbransson) 10 Pf. [10 1905/06, 335 vom 10.10.1905; in www.simplicissimus.info unter der willkürlichen Heft-Nr. 57 und irrig unter dem fingierten Datum 31.12.1907]

Ein neuer Hohenzollernprinz! Ein Prinz! Juli 1906 (L. Thoma / O. Gulbransson) 15 Pf. [11 1906/07, 288 vom 30.7.1906] · Unter dem Titel ›Peter Schlemihl Flugblatt‹.

Der Breslauer Krawall oder die abgehackte Hand. 1907 (?) (L. Thoma / Th.Th. Heine) 10 Pf. [www.simplicissimus.info (unter der willkürlichen Heft-Nr. 55 und dem fingierten Datum 31.12.1907)]

Sturm!! Wider die Pfaffen!! 1907 (?) (L. Thoma / Th.Th. Heine) 10 Pf. [www.simplicissimus.info (unter der willkürlichen Heft-Nr. 56 und dem fingierten Datum 31.12.1907)]

Der neue Kanzler. ›Extrablatt‹. Juli 1909 (Th.Th. Heine) 15 Pf. [www.simplicissimus.info (unter der willkürlichen Heft-Nr. 54 und dem irrigen fingierten Datum 31.12. 1910)]

Die Catiliniarische Verschwörung in München. 1910 (?) (L. Thoma / E. Thöny) 15 Pf. [www.simplicissimus.info (unter der willkürlichen Heft-Nr. 55 und dem fingierten Datum 31.12.1910)]

Agadir, ein Hundstagstraum. Aug. 1911 (P. Scher / H. Bing) 15 Pf. [16 1911/12, 288 vom 14.8.1911]

Das aufgelöste Barlahmend. 1912 (L. Thoma / O. Gulbransson) 10 Pf. [Aut.]

Das neie Barlahmend. 1912 (L. Thoma / E. Thöny) 10 Pf. [16 1911/12, 831]

Zentrumseintracht. 1912 (P. Scher / L. Kainer) 10 Pf. [Aut.]

Zabern. Spätestens November 1913 (Th.Th. Heine / O. Gulbransson / E. Thöny / R. Blix) 10 Pf. [www.simplicissimus.info (unter der willkürlichen Heft-Nr. 55 und dem irrigen und fingierten Datum 31.12.1914)]

Seit August 1914 erschienen neben den regulären Nummern wöchentlich vierseitige *Kriegsflugblätter.* [19 1914/15, 324 vom 17.8.1914; je 10 Pf.], so:

10. Flugblatt 13.10.1914 [19 1914/15, 395: soeben erschienen]
13. Flugblatt 3.11.1914 [19 1914/15, 422]
14. Flugblatt 10.11.1914 [19 1914/15, 433]
18. Flugblatt 8.12.1914 [19 1914/15, 479]

Simplicissimus-Bilderbogen

Erschienen seit August 1911. Der Preis war jeweils 20 Pf. In runden Klammern werden erst der Autor, dann der Zeichner genannt; in eckigen Klammern steht der Nachweis der jeweiligen Ankündigung im ›Simplicissimus‹.

1. *Der Münchner im Himmel*. 1911 (L. Thoma / O. Gulbransson) [[16]1911/12, 373; in www.simplicissimus.info unter dem Titel ›Ein Münchner im Himmel‹ und als willkürliche Heft-Nr. 54 unter dem irrigen und fingierten Datum 31.12.1912 geführt]
2. *Im Seebad*. 1911 (B. Wolfgang / B. Wennerberg) [[16]1911/12, 373]
3. *Pastor Peter.* 1912 (Dr. Owlglaß [H.E. Blaich] / O. Gulbransson) [[16]1911/12, 651]
4. *Das gefährliche Alter.* 1912 (L. Thoma / B. Wennerberg) [[16]1911/12, 651]
5. *Die Tanzschule*. 1912 (K.B. Heinrich / H. Kley) [[16]1911/12, 895]
6. *Die Skitour.* 1912 (M. Rau / B. Wennerberg) [[16]1911/12, 895]
7. *Die Vogelreise*. 1912 (B. Wolfgang / L. Kainer) [[17]1912/13, 349]
8. *Die Götzenfabrik*. 1912 (Ratatöskr [H.E. Blaich] / R. Graef) [[17]1912/13, 349]
9. *Rätsel des Blutes*. 1912 (Dr. Owlglaß [H.E. Blaich / C.O. Petersen) [[17]1912/13, 552]
10. *Die Berliner Pflanze*. 1912 (P. Scher / L. Kainer) [[17]1912/13, 552]

Simplicissimus-Kalender

Der erste Kalender der Zeitschrift erschien für 1903 (mit einem Umschlag von Th.Th. *Heine,* der auch den Umschlag für 1906 gestaltet hat). Seit dem Kalender für 1907 wird bis 1914 Olaf *Gulbransson* als Illustrator genannnt (siehe die Aufstellung dort, S. 945). Am Kalender 1914 ist auch R. *Blix* beteiligt. Wie weit noch andere Kräfte in den Kalendern vertreten sind, bleibt offen, da keiner davon zur Autopsie vorlag. Bei sämtlichen Kalendern liegt der Erscheinungstermin im Juli/August des Vorjahres. Das Erscheinen wurde jeweils im ›Simplicissimus‹ angezeigt.

Simplicissimus-Alben

Alben, in denen ganzseitige Bilder aus der Zeitschrift zusammengetragen sind, erschienen von folgenden Künstlern (die Titel sind auch in den jeweiligen Künstlerartikeln enthalten):

M. Dudovich: *Corso* (1911)
O. Gulbransson: *Berühmte Zeitgenossen* (1905)
O. Gulbransson: *Aus meiner Schublade* (1911)
E. Heilemann: *Die Berliner Pflanze* (1908)
Th. Th. Heine: *Thorheiten* (1901)
H. Kley: *Skizzenbuch* (1909)
H. Kley: *Skizzenbuch II* (1910)
H. Kley: *Leut' und Viecher* (1912)
F.v. Reznicek: *Sie* (1900)
F.v. Reznicek: *Galante Welt* (1902)
F.v. Reznicek: *Der Tanz* (1906)
F.v. Reznicek: *Unter vier Augen* (1907)
F.v. Reznicek: *Verliebte Leute* (1908)
W. Schulz: *Märchen* (1900)
R. Sieck: *Von Lichtmeß bis Dreikönig* (1912)
W. Thöny: *Der Leutnant* (Thöny-Album I; 1899)
W. Thöny: *Gemischte Gesellschaft* (Thöny-Album II; 1900)
W. Thöny: *Vom Kadetten zum General* (Thöny-Album III; 1907)
W. Thöny: *Militär (Der bunte Rock)* (Thöny-Album IV; 1908)
R. Wilke: *Gesindel* (1907)

Die Extranummern, Bilderbogen und Flugblätter erschienen 1914 jeweils auch in Alben:
Album I: 4 Karnevals-Extranummern und die Bade-Nummer (1 M.)
Album II: Die 10 Bilderbogen des ›Simplicissimus‹ (0.75 M.) [[18]1913/14, 618]
Album III: 10 verschiedene Flugblätter (0.50 M.) [[19]1914/15, 112]

Auswahlbände mit Beiträgen aus dem ›Simplicissimus‹

Kulturbilder aus dem Simplicissimus:
1. *Der Student* 1905 (= 6.-10.Taus.)
2. *Demimonde* 1905 (= 6.-10.Taus.)
3. *Die oberen Zehntausend* 1905
4. *Vorstadt* 1905
5. *Der Künstler* 1906
6. *Der Pfaffe* 1906
7. *Der Backfisch* 1908 [[13]1908/09, 228: soeben erschienen]
8. *Sport* 1908 [[13]1908/09, 228: soeben erschienen]
9. *Fasching* 1909 [[14]1909/10, 881: soeben erschienen]
10. *Der Soldat* 1909 [[14]1909/10, 881: soeben erschienen]
11. *Ehe* 1910 [[15]1910/11, 348: soeben erschienen]
12. *Die Obrigkeit* 1910 [[15]1910/11, 348: soeben erschienen]

Gegen das Zentrum! Eine Streitschrift in Wort und Bild. Dezember 1911. 50 Pf. [[16]1911/12, 656 vom 11.12.1911] (100 Seiten; Oktavbändchen; enthält die besten im Lauf der Jahre im ›Simplicissimus‹ gegen das Zentrum veröffentlichten Zeichnungen)

Die 411 besten Witze aus dem Simplicissimus. Herausgegeben von L. Thoma und R. Geheeb. 1908 (Umschlagzeichnung von Th.Th. *Heine*) [Simplicissimus [12]1908/09, 124]

Kunstdrucke

Von ausgesuchten Bildern erschienen Sonderdrucke »auf bestem Kunstdruckpapier zum Preise von 5 Mark in geschmackvollem Passepartout« [[8]1903/04, Beibl. Nr. 14; [7]1902/03 Beibl. Nr. 46 nennt als Preis noch 3 Mark]. Die Passepartout-Größe war ca. 450 × 350 mm, die Bildgröße ca. 300 × 210 mm. Aus diesen Sonderdrucken entwickelte sich im Lauf der Zeit eine eigene Kunstdruck-Sparte, die ›Albert Langens Kunstdrucke‹ genannt wurde und für die eine Verlagsnumerierung eingeführt wurde, die nur zum Teil die älteren Simplicissimus-Kunstdrucke mit umfasst. Die Numerierung der Drucke erfolgte erst 1907 (ab Nr. 51), wurde jedoch zuletzt (1909/10) auch rückwirkend auf noch lieferbare Blätter angewandt, weshalb sie dort gänzlich unsystematisch erscheint. Gravüren (auch in Farbe), die erst später hinzutraten, hatten erheblich höhere Preise (bis zu 60 M.; so auch farbige Aquatintablätter von R. *Sieck*). Fünffarbige Lichtdrucke kosteten 15 Mark. – Kunstdrucke erschienen von den folgenden Künstlern (den Einzelnachweis siehe im jeweiligen Künstlerartikel unter ›Kunstdrucke des Simplicissimus‹):

Bauriedl · Bing · Dudovich · Groeber · Halberg-Krauss · Heilemann · Th. Th. Heine · Heymann Kainer · Bruno Paul · Reznicek · Wilhelm Schulz · Sieck · Steinlen · Thaulow · Thiemann · Thöny Wennerberg · Woelfle · Zmurko.

Künstlerverzeichnis

Enthält die Namen der Künstler und die Laufzeit, in der sie in den Jahrgängen [1]1896/97 – [19]1914/15 (hier nur bis Ende 1914) in der Zeitschrift vertreten sind. Dabei bildet die Jahreszahl 1914 lediglich die Nachweisgrenze innerhalb der vorliegenden Arbeit, nicht aber schon das Ende ihrer Mitarbeit. Nicht in dieser Liste aufgeführt sind jene Künstler, die lediglich mit Inseraten vertreten sind, da sie nicht als von der Redaktion gewählte Beiträger betrachtet werden können, doch werden sie bei den Künstlerartikeln berücksichtigt. Die Namen führender Mitarbeiter stehen in Fettdruck. Den Einzelnachweis der jeweiligen Beiträge siehe unten anschließend bzw. (bei geringerem Umfang) in den Künstlerartikeln unter ›Periodica‹.

Anetsberger, Hans [1]1896/97 · **Arnold**, Karl [12]1907/08–[19]1914/15 · **B**achrach-Barée, Emanuel [1]1896/1897 · Barlach, Ernst [12]1907/08–[13]1908/09 · Bärmann, Christian [11]1906/07–[16]1911/12 · Baur, Hermann (d.i. Th. Th. Heine) [12]1907/08 · Behmer, Marcus [4]1899/19–[10]1905/06 · Berchtold, Josef [1]1896/1897 · Biais, Maurice [5]1900/01 · **Bing**, Henry [10]1905/06–[19]1914/15 · Black [1]1896/97 · **Blix**, Ragnvald [12]1907/08–[19]1914/15 · Bluhme, Conrad (d.i. Olaf Gulbransson) [12]1907/08–[13]1908/09 · Bruck, Hermann [2]1897/98 · **C**aspari, Walther [2]1897/98–[5]1900/01 · Chéret, Jules [1]1896/97–[3]1898/99 Christophe, Franz [3]1898/99–[17]1912/13 · Corinth, Lovis [1]1896/97 · **D**amberger, Joseph [1]1896/97–[3]1898/99 · Dannenberg, Fritz [1]1896/97 · Diaz [1]1896/97 · Direng, Paul [1]1896/97 · **Dudovich**, Marcello [15]1910/11–[19]1914/15 · **E**ckhardt, Adolph [2]1897/98 · Eckmann, Hellmuth [3]1898/99–[7]1902/03

Eckmann, Otto [1]1896/97–[3]1898/99 · Edler, Richard [1]1896/97 · Eichler, Reinhold Max [1]1896/97–[7]1902/03 · Engelhard, Paul Otto [2]1897/98 · **Engl**, Josef Benedikt [1]1896/97–[13]1908/09 · Engström, Albert [11]1906/07–[17]1912/13 · **F**idus [1]1896/97–[2]1897/98 · Finetti, Gino von [9]1904/05–[13]1908/09 Forain, Jean-Louis [2]1897/98 · **G**alanis, Demetrios [14]1909/10–[15]1910/11 · Georgi, Walther [1]1896/97–[3]1898/99 · Georgieff, Boris [18]1913/14 · Gerhardt, Karl [2]1897/98 · Gilles, Nicolas [18]1913/14 · Glut, H. [1]1896/97–[3]1898/99 · Gosé, Javier [13]1908/09–[17]1912/13 · **Graef**, Richard [10]1905/06–[19]1914/15 Graeser, Adolf G. [19]1914/15 · Grieß, Rudolf [14]1909/10–[19]1914/15 · Grimm, Richard [1]1896/97–[3]1898/99 · Groeber, Hermann [1]1896/97–[5]1900/01 · Grosse, Richard [9]1904/05–[17]1912/13 · Großmann, Rudolf [19]1914/15 · **Gulbransson**, Olaf [7]1902/03–[19]1914/15 · **H**agen, Max [6]1901/02–[19]1914/15 Heider, Hans von [1]1896/97 · Heilemann, Ernst [3]1898/99–[17]1912/13 · **Heine**, Thomas Theodor [1]1896/1897–[19]1914/15 · Hennings, Paul [13]1908/09 · Hertting, Georg [13]1908/09–[18]1913/14 · Herz, Emil [4]1899/1900 · Heubner, Fritz [16]1911/12 · Hoberg, Reinhold [1]1896/97–[4]1899/1900 · Hoch, Franz [14]1909/10–[16]1911/12 · Höfer, Adolf [2]1897/98–[3]1898/99 · Hoffmann, Hans (Saarlouis) [2]1897/98–[4]1899/1900 · Hoffmann von Vestenhof, August [9]1904/05 · Hollenberg, Felix [12]1907/08–[15]1910/11 Holmboë, Othar [1]1896/97 · Holzer, Jakob Carl [11]1906/07 · Huard, Charles [2]1897/98 · **J**ank, Angelo [1]1896/97–[16]1911/12 · Jeney, Eugen von [13]1908/09–[19]1914/15 · **K**ainer, Ludwig [14]1909/10–[19]1914/15 Kaiser, Richard [14]1909/10–[17]1912/13 · Kellermann, Ernst (d.i. Bruno Paul) [11]1906/07 · Kielland, Gabriel [1]1896/97 · Kirchner, Raphael [14]1909/10 · Kirschner, Ludwig [1]1896/97–[3]1898/99 · Kittelsen, Theodor [2]1897/98–[11]1906/07 · Klein, Philipp [1]1896/97 · Kley, Heinrich [13]1908/09–[19]1914/15 Klimsch, Karl [6]1901/02 · Kniesberg, Charles [6]1901/02 · Kollwitz, Käthe [13]1908/09–[15]1910/11 Kopp, Otto [19]1914/15 · Kubin, Alfred [17]1912/13–[19]1914/15 · Kuechler, Carl Hermann [1]1896/97 Kunolt, Heinz [3]1898/99 · **L**ambert, André [12]1907/08–[13]1908/09 · Langhammer, Arthur [1]1896/97 Léandre, Charles [6]1901/02 · Lehmann, Otto A. [18]1913/14–[19]1914/15 · Lendecke, Otto [17]1912/13–[19]1914/15 · Liberali, Giulio [1]1896/97 · Linnekogel, Julius [2]1897/98 · Luckow, Werner [1]1896/97–[2]1897/98 · Lutz, Hans [18]1913/14 · **M**asel (irrig: Mosel), Ruvim [18]1913/14–[19]1914/15 · Melly, Ferdinand [1]1896/97 · Métivet, Lucien [12]1907/08 · Michl, Ferdinand [16]1911/12 · Mühlen-Schulte, Georg [16]1911/12–[18]1913/14 · Münzer, Adolf [1]1896/97–[5]1900/01 · **N**aegele, Otto Ludwig [16]1911/12 · Nappenbach, Henry [1]1896/97 · Neumaier, Karl [12]1907/08 · Neumann, Ernst [1]1896/97–[5]1900/01 Niemeyer, Adelbert [4]1899/19 · **O**lszewski, Karl Ewald [18]1913/14 · **P**ascin, Jules [9]1904/05–[18]1913/14 **Paul**, Bruno [1]1896/97–[11]1906/07 · Paulini, Adalbert [14]1909/10–[15]1910/11 · Pellar, Hanns [13]1908/09 Petersen, C. K. [1]1896/97–[2]1897/98 · Petersen, Carl Olof [9]1904/05–[19]1914/15 · Petersen, Eigil [13]1908/09 · Praechter, Ludwig [3]1898/99 · Preetorius, Emil [12]1907/08–[18]1913/14 · **R**aders, Ludwig [1]1896/97–[3]1898/99 · Rasmussen, Kongstad [1]1896/97 · Renner, Paul [5]1900/01–[7]1902/03 · **Reznicek**, Ferdinand von [1]1896/97–[15]1910/11 · Roeseler, August [1]1896/97 · Roloff, Paul [5]1900/01–[7]1902/03 Rossmann, Hans [2]1897/98–[3]1898/99 · Rost, Richard [12]1907/08 · Roth, Elsa C. [13]1908/09 **S**chaukal, Richard [1]1896/97 · Scherer, Baptist [1]1896/97 · Schilling, Erich [12]1907/08–[19]1914/15 Schlittgen, Hermann [1]1896/97 · Schmidt, Werner [18]1913/14 · Schmidt-Helmbrechts, Carl [1]1896/97 Schnackenberg, Walter [16]1911/12–[17]1912/13 · Schnebel, Carl [1]1896/97–[4]1899/1900 · Scholl, Fritz [5]1900/01 · Schondorff, Paul [15]1910/11–[19]1914/15 · **Schulz**, Wilhelm [1]1896/97–[19]1914/15 · Schulze, Fritz [3]1898/99 · Schwarzmann, M. [14]1909/10 · Sedlacek, Franz [18]1913/14 · Sieck, Rudolf [8]1903/04–[19]1914/15 · Slevogt, Max [1]1896/97–[4]1899/1900 · Spiegel, Ferdinand [14]1909/10–[19]1914/15 · Staehle, Albert [2]1897/98 · Starke, Konrad [1]1896/97 · Staschus, Daniel [2]1897/98–[3]1898/99 · Steigerwaldt, Eduard [1]1896/97–[2]1897/98 · Steinlen, Théophil Aléxandre [1]1896/97–[13]1908/09 · Stern, Ernst [6]1901/02–[11]1906/07 · Szankowski, Boleslaw von [14]1909/10–[15]1910/11 · **T**aschner, Ignatius [8]1903/04–[16]1911/12 · Teutsch, Walter [14]1909/10–[16]1911/12 · Thiemann, Carl [16]1911/12 · Thoma, G. [2]1897/98 **Thöny**, Eduard [1]1896/97–[19]1914/15 · Tratnik, Franz [12]1907/08 · Trier, Walter [14]1909/10–[18]1913/14 Tschuppik, Klothilde [1]1896/97 · **V**anselow, Maximilian [3]1898/99 · Wackerle, Joseph [11]1906/07–[14]1909/10 · **W**anner, Fritz [12]1907/08 · Weiner, Engelbert [2]1897/98–[3]1898/99 · Wennerberg, Brynolf [14]1909/10–[19]1914/15 · Wenzl (Wenzel) [3]1898/99–[8]1903/04 · **Wilke**, Rudolf [2]1897/98–[18]1913/14 Willette, Adolphe [1]1896/97 · Wilson, Oskar [2]1897/98 · Winckel, Richard [1]1896/97 · Woelfle, Alfons [12]1907/08–[19]1914/15 · Wohlgemuth, Daniel [9]1904/05 · Wolff, Fritz [2]1897/98 · **Z**ankl, Peter [12]1907/08 Zille, Heinrich [7]1902/03–[19]1914/15 · Zirkel, Emil Hans [1]1896/97

Einzelnachweise

Ein Asteriskus * *nach* der Seitenzahl weist auf eine künstlerisch herausragende Arbeit hin. ›(W)‹ deutet die Wiederholung einer Arbeit an. Ein Apostroph ’ *nach* der Seitenzahl signalisiert die Zuschreibung einer Arbeit.

Arnold, Karl
Simplicissimus [12]**1907/08** I: 404. II: 432, 482, 500, 536, 556, 583, 601,* 621, 629, 656, 672,* 677, 681, 697, 711 f., 721, 729, 739, 752, 754, 761, 769,* 787, 800, 806 f., 813, 829, 836, 872, 881. [13]**1908/09** I: 8 f., 17, 48 f., 69, 71,* 73, 85, 89, 103, 105, 138 f., 145, 161, 163, 177, 189, 209, 213, 226, 233, 240, 245,* 272, 283, 292 f., 297, 307,* 324 f., 331, 341, 343, 359, 369, 381, 385, 417, 424, 432. II: 460 f., 465, 469, 496, 512 f., 537, 549, 553, 565 f., 589, 605, 607, 629, 671, 677, 689, 705, 725, 732, 757, 759, 773, 785, 791, 816 f., 821, 837, 849, 864, 884 sowie in der Karnevals-Extranummer: 17. [14]**1909/10:** I: 17,* 28, 49, 61, 65, 80 f., 92, 99, 109, 117, 128, 133,* 143, 169, 181, 196 f., 213 f., 221, 233, 265, 269, 295, 308, 311, 313, 327, 333, 357, 360, 365, 376, 392, 413, 417. II: 449, 467, 539, 614, 638, 651, 662, 687, 698, 723, 783, 803, 806, 850, 855, 869, 875. [15]**1910/11** I: 72,* 83, 109, 149, 197, 257, 305, 315, 321, 332 f., 355, 381, 416. II: 449, 459, 491, 493, 507, 533, 632,* 657, 677, 681, 688,* 693, 713, 753, 784, 859, 869, 885, ferner in der Karnevals-Extranummer: 11, 13, 21. [16]**1911/12** I: 39, 64 f., 77, 113, 129, 137, 149, 171, 184, 209, 241, 260, 273, 313, 341, 409, 424, 427. II: 460, 469, 472 f., 493, 512, 547, 549, 567, 575, 580, 589, 593, 604, 607, 631, 648, 657, 677, 697, 711, 717, 740, 763, 783, 815, 824, 854, 856, 861, 889 sowie in der Karnevals-Extranummer, erschienen 8.2.1912: 18, 21. [17]**1912/13** I: 13, 28, 60, 73, 93, 113, 129, 145, 161, 185, 193, 209, 321, 396. II: 433, 458, 490, 509, 559, 569, 609, 613, 628, 664, 673, 687, 714, 721, 743, 757, 821, 861, 869 sowie in der Karnevals-Extranummer. [18]**1913/14** I: 61, 69, 73, 88, 102, 117, 143, 148, 175, 201, 213, 225, 243, 249, 258, 289, 326, 347, 367, 389, 399, 402, 420. II: 447, 505, 535, 538, 542, 567, 578b, 588, 592, 609, 627, 699, 708, 717, 742, 756, 767, 771, 799, 811 f., 836, 864, 879. [19]**1914/15** I: 10, 19, 35, 41, 54, 63, 74, 99, 105, 121, 131, 145, 147, 169, 180, 185, 201, 211, 217, 234, 250, 253, 273, 275, 285,* 299. II: 386, 395, 398, 426, 429, 441, 517.

Bayros, Franz von
Simplicissimus Jeweils Inserate für die Sektfirma Moët & Chandon: [14]**1909/10:** II: 733, 792, 824, 856, 896. [15]**1910/11** I: 7, 50, 75, 159, 379, 414. II: 450, 478, 642 (W), 774, 810, 826. [16]**1911/12:** II: 658, 682. · Im einzelnen handelt es sich um folgende, meist betitelte Motive:
(1.) *Je te connais, polisson!* ([14]1909/10, II: 733 = Nr. 42 vom 17.1.1910; wiederholt: [15]1910/11, II: 642 = Nr. 37 vom 12.12.1910)
(2.) *Encore du Moët* ([14]1909/10, II: 792 = Nr. 45 vom 7.2.1910)
(3.) *Le Pilote* ([14]1909/10, II: 824 = Nr. 47 vom 21.2.1910)
(4.) *Mi-carême* ([14]1909/10, II: 856 = Nr. 49 vom 7.3.1910)
(5.) *Omnia vincit - vino!* ([14]1909/10, II: 896 = Nr. 51 vom 21.3.1910)
(6.) *Marie Antoinette* ([15]1910/11, I: 7 = Nr. 1 vom 4.4.1910)
(7.) *Der Komet* ([15]1910/11, I: 50 = Nr. 3 vom 18.4.1910)
(8.) *Herkules und Omphale* ([15]1910/11, I: 75 = Nr. 5 vom 2.5.1910)
(9.) *Ariadne* ([15]1910/11, I: 159 = Nr. 10 vom 6.6.1910)
(10.) *Le dragon apprivoisé* ([15]1910/11, I: 379 = Nr. 23 vom 5.9.1910)
(11.) *N’y manque que le ›Moët‹* ([15]1910/11, I: 414 = Nr. 25 vom 19.9.1910)
(12.) *Judith und Holofernes* ([15]1910/11, II: 450 = Nr. 27 vom 3.10.1910)
(13.) *Dedié à la toute belle Madame ›White Star‹ née Moët & Chandon* ([15]1910/11, II: 478 = Nr. 29 vom 17.10.1910)
(14.) *Silvesterstimmung* ([15]1910/11, II: 774 = Nr. 45 vom 6.2.1911)
(15.) *Madame Butterfly* ([15]1910/11, II: 810 = Nr. 47 vom 20.2.1911)
(16.) *Sehr fatal ist es im Leben / Wenn Mädchen uns ein Körbchen geben …* ([15]1910/11, II: 826 = Nr. 48 vom 27.2.1911)
(17.) Ohne Titel [Dame und Pierrot auf Wippbalken] ([16]1911/12, II: 658 = Nr. 37 vom 11.12.1911)
(18.) Ohne Titel [Picknick bei einer Parkvase; der Kavalier wird mit Sekt bespritzt] ([16]1911/12, II: 682 = Nr. 38 vom 18.12.1911)
Vgl. den Parallelnachweis der Anzeigenserie in ›Lustige Blätter‹, S. 3476.

Behmer, Marcus
Simplicissimus. [4]**1899/1900:** 350,* 358, 367, 390, 392, 406. [5]**1900/01:** 2, 11, 46, 86, 102, 182, 192, 238 (größere Wiederholung von 46), 310. [6]**1901/02:** 26, 59 (dat. ’99), 82, 290, 322’ (?), 338. [10]**1905/1906:** 84 (= Nr. 7, Beibl. 2 [Verlagsinserat; die Motive sind Wiederholungen aus dem redaktionellen Teil von Jg. 4]), 168 (= Nr. 14, Beibl. [dto., verkürzt]), 218.

Bernhard, Lucian
Simplicissimus. Jeweils Inserate in: [12]**1907/08:** II: 823 (›Bénédictine‹). [13]**1908/09:** II: 641 (›Bénédictine‹ / ›Javol‹), 837 (›Bénédictine‹). Die nachfolgenden Inserate sind, sofern nicht anderes angegeben, sämtlich für ›Henkell‹. [14]**1909/10:** II: 648. [15]**1910/11** I: 143'. II: 886. [16]**1911/12** I: 203. II: 563. [17]**1912/13** I: 142. II: 598, 638, 715, 878. [18]**1913/14** I: 78. II: 586, 798, 871' (›Manoli‹).

Bing, Henry
Simplicissimus [10]**1905/06:** 460, 477, 484,* 553, 584.* [14]**1909/10** I: 437. II: 469, 473, 507, 555,* 579, 639, 679, 683, 716, 734, 755, 771, 785, 871, 887, 895, 897, 906, 911. [15]**1910/11:** I: 5, 8f., 13, 20,* 45, 49, 56, 60, 76,* 77, 93, 96,* 101, 112f., 128f., 145, 162, 169, 220f., 225, 236f., 241, 252f., 267, 273, 283, 301, 307, 337, 355, 363, 380, 385, 397, 413, 417, 427, 433. II: 445, 451, 461, 481, 497, 513, 525, 529, 549, 553, 564, 577, 589, 611, 615, 621, 633, 645, 656, 659, 725, 741, 757, 777, 793, 804, 809, 825,* 841, 853, 857, 872f., 884 sowie in der Karnevals-Extranummer: 8. [16]**1911/12** I: 9, 17, 28, 37, 48, 80, 87, 96, 117, 132, 153, 157, 169, 224f., 236, 245, 257, 272, 277, 292, 297, 305, 309, 329, 331, 345, 356, 361, 370,* 372, 374, 377, 379, 389, 392, 395, 398, 408, 421, 425, 430, 440f. sowie im Flugblatt ›Agadir, ein Hundstagstraum‹, erschienen im August 1911 [vgl. Jg.16, 344]. II: 457, 461, 463, 477, 479,* 481, 497, 501, 513, 528, 533, 553, 569, 573, 605, 609, 624f., 637, 645, 655, 661, 673, 681, 692, 695, 708, 713, 733, 744, 765, 776, 781, 792f., 825, 829, 869, 872, 877, 905 sowie in der Karnevals-Extranummer, erschienen 8.2.1912: 11, 13, 15. [17]**1912/13** I: 11, 29, 33, 45, 49, 65, 76, 92, 124, 141, 156, 177,* 189, 217, 220, 225, 236, 252, 268f., 271, 289, 300f., 332, 348, 361, 380, 397, 412, 417. II: 449, 460, 476, 481, 493, 497, 537, 568, 571, 588f., 595, 601, 612, 632, 637, 641, 657, 680, 688f., 704f., 716f., 719, 736, 745, 748, 773, 789, 805, 819, 825, 841, 877. [18]**1913/14** I: 12, 25, 29, 40f., 56, 89, 109, 120, 136f., 157, 173, 177, 193, 204, 229, 240, 245, 276, 313, 333, 366 (Inserat für Langen: ›Pariser Straßenbilder‹), 373, 376, 393, 413, 415, 428. II: 444, 456, 461, 473, 479, 497, 508, 529, 545, 565, 579, 581, 585, 599, 601, 616, 629, 636, 647, 680, 701, 712f., 728f., 745, 758, 765, 781, 793, 797, 808, 813, 824, 841, 860f., 877, 888 sowie in der Karnevals-Extranummer. [19]**1914/15** I: 9, 13, 17, 33, 40, 49, 64, 77, 89, 97, 108f., 111, 125, 129, 161, 172f., 189, 200, 209, 225, 228, 240, 245, 284, 289, 293, 304, 309, 325.

Blix, Ragnvald
Simplicissimus [12]**1907/08** I: 315, 405. II: 531, 699, 736, 786, 858.* [13]**1908/09** I: 24, 100, 241,* 303. II: 679,* 730, 747, 829. [14]**1909/10** I: 67,* 123,* 147, 177, 194, 223, 260, 374. II: 445,* 460, 552, 588, 660, 680, 729,* 741, 762, 773, 800, 814, 865, 882, 904. [15]**1910/11** I: 37,* 55, 74,* 83, 99,* 110, 135, 141,* 142, 167, 177, 217, 234, 247, 262, 264, 278, 297, 303, 323, 329, 383, 410, 424.* II: 456, 473,* 506, 520, 654, 674, 695, 705,* 727, 736, 801, 807,* 848, 871. [16]**1911/12:** I: 5, 46, 94, 130, 164, 202, 237, 243, 252,* 269, 311,* 315, 327, 336, 386, 401, 418,* 433. II: 447, 489, 524, 562, 595, 644, 670, 686, 699, 742, 758,* 774, 802, 806, 853, 863, 875, 886, 900, 904a, 911. [17]**1912/13** I: 63, 67, 83, 90, 111, 143, 147, 163,* 167, 179, 191, 218,* 263, 280, 330, 355, 383, 390, 399, 409, 419. II: 435, 447, 451, 468, 470, 486, 489, 519, 541, 543,* 565, 579, 607, 610, 639,* 643,* 675, 691,* 703, 735,* 762, 779, 795, 807,* 844,* 865. [18]**1913/14** I: 2, 6, 17, 27,* 43, 50, 75, 115, 198, 222,* 303,* 319,* 322, 331, 338, 341, 357, 363, 368, 384, 403. II: 448, 450, 518, 531, 574, 651, 655, 674f., 692, 715, 719, 721,* 731, 752,* 827,* 843, 850, 859, 866, 868 sowie im Simplicissimus-Kalender für 1914 (erschienen Juli 1913) [vgl. Jg.18, 244 und 697] sowie in dem Flugblatt ›Zabern‹ (Okt. 1913). [19]**1914/15** I: 51, 90,* 111, 122,* 136,* 167, 179, 181, 243,* 291, 300, 315, 366, 375, 379. II: 385, 394, 402, 406, 409, 421, 430, 449, 461, 464, 476, 496, 501, 521.

Caspari, Walther
Simplicissimus [2]**1897/98:** 277, 306, 347, 358, 390, 395, 397. [3]**1898/99:** 38, 52, 70, 110, 115,* 123,* 188, 194, 203, 226, 293,* 325, 330, 339,* 348, 355, 371,* 373, 389, 396, 403, 413.* [4]**1899/1900:** 6, 21, 27, 43, 51,* 61,* 77,* 78, 93,* 117, 131, 146, 188,* 204,* 226, 262,* 272, 335, 344,* 360,* 367, 382, 406, 415 sowie im Beiblatt Nr. 9, 22, 34. [5]**1900/01:** 25, 39,* 71,* 118, 266 sowie im Beiblatt Nr. 30 + 31.

Christophe, Franz
Simplicissimus [3]**1898/99:** 128. [5]**1900/01:** 334 sowie im Beiblatt Nr. 41. [6]**1901/02:** 29, 74, 82, 122, 194, 227, 234, 314, 381. [7]**1902/03:** 43, 98, 154,* 210 * sowie S. [10] in der Extra-Nummer ›Friede‹ zum Ende des Buren-Kriegs im Mai 1902. [8]**1903/04:** 10 (2×), 35, 90. [9]**1904/05:** 16, 32, 346 sowie im 2. Beiblatt zu Nr. 8 und 40. [10]**1905/06:** 41, 534. [12]**1907/08:** II: 513. [16]**1911/12:** II: 560. [17]**1912/1913** I: 256, 333 (Inserat für Langen: ›Die Abenteuer des Prinzen Genji‹); II: 728.

Dudovich, Marcello
Simplicissimus [15]**1910/11** I: 107, 126, 139,* 193, 212, 287,* 335,* 351, 375.* II: 447, 485, 495, 648,* 690, 735, 813, 828, 847, 865, 882, ferner in der Karnevals-Extranummer: 1f., 23f. [16]**1911/12** I: 51, 78, 125, 183, 244 (Inserat für Langen: ›Vom Weiblichen überall‹), 270, 285, 319, 333, 348, 383, 396,* 407, 417. II: 470, 509, 526, 539, 582, 611, 679, 741. [17]**1912/13** I: 23, 165, 319, 335, 357, 410, ferner in

der Bade-Extranummer: 3, 6, 11. II: 431, 463, 474, 599, 671, 695, 725, 741, 760,* 823, 850 sowie in der Karnevals-Extranummer. **[18]1913/14** I: 22, 54, 81, 118, 139, 145, 206 (Inserat ›Zickzack‹), 211, 227, 235, 257, 274, 287, 290, 339, 358, 371, 390, 401, 406, 419. II: 437 f., 470, 506, 589, 594, 603, 608, 614, 694, 723, 803, 822, 875 sowie in der Karnevals-Extranummer. **[19]1914/15** I: 26, 32 (Inserat für Langen: Kunstdruck ›Träumerei‹), 47, 58,* 71, 106, 127, 151, 186, 232, 238, 318, 335.

Eckmann, Hellmuth
Simplicissimus **[3]1898/99:** 178, 202, 242, 274, 338, 378, 386.* **[4]1899/1900:** 2, 42, 90 (W), 138 (W), 218, 326. **[5]1900/01:** 30 (W). **[6]1901/02:** 242, 268,* 303 (Inserat ›Söhnlein‹; trotz Signatur ›HE‹ Zuordnung nicht gesichert), 306, 314, 338. **[7]1902/03:** 18, 202,* 290.

Eichler, Reinhold Max
Simplicissimus **[1]1896/97:** Nr. 18, 1; Nr. 23, 1; Nr. 28, 1; Nr. 30, 8; Nr. 36, 2;* Nr. 39, 5, 8; Nr. 40, 4; Nr. 42, 8; Nr. 46, 8; Nr. 48, 6; Nr. 49, 8; Nr. 51, 2; Nr. 51, 8; Nr. 52, 8. **[2]1897/98:** 6, 29, 88, 116/117, 154, 160, 176 f., 180, 210, 244, 276, 292, 297, 336. **[3]1898/99:** 112.* **[4]1899/1900:** 108, 116, 156, 163, 200, 239, 268. **[5]1900/01:** 176.* **[7]1902/03:** 80.

Engl, Josef Benedikt
Simplicissimus **[1]1896/97:** Nr. 2, 4; Nr. 6, 5, 8; Nr. 8, 5 f.; Nr. 10, 3, 6; Nr. 11, 8; Nr. 12, 4-6; Nr. 13, 5; Nr. 14, 2;* Nr. 15, 3; Nr. 16, 3, 8; Nr. 17, 8; Nr. 18, 3 f.; Nr. 20, 4/5; Nr. 21, 4; Nr. 22, 6 (W); Nr. 24, 5; Nr. 27, 3, 5; Nr. 28, 6; Nr. 32, 2 f.; Nr. 33, 2; Nr. 34, 6; Nr. 36, 3, 5; Nr. 37, 5; Nr. 38, 6; Nr. 40, 3; Nr. 41, 3, 6; Nr. 42, 5 f.; Nr. 43, 3, 8; Nr. 44, 3,* 5; Nr. 45, 3, 6; Nr. 46, 2, 5; Nr. 47, 6; Nr. 48, 3, 5; Nr. 49, 6; Nr. 50, 6; Nr. 51, 3, 5; Nr. 52, 6. **[2]1897/98:** 4, 11, 19, 22, 27, 29, 38, 42, 51, 59, 66, 70, 75, 83, 91, 94, 99, 101, 106 f., 109, 115, 118, 123 f., 130, 134, 141 f., 146, 149, 155, 158, 171 f., 178, 182, 189 f., 195, 198, 202, 206, 211, 214, 218, 222, 226, 230, 234, 238, 243, 246, 251, 259, 262, 267, 270, 274, 277 f., 283, 286, 291, 293 f., 299, 301 f., 307, 312, 314, 316, 318, 323, 326, 331, 333 f., 338 f., 342, 346, 350, 355, 358, 365, 366, 371, 373, 381 f., 387, 390, 394, 396, 402, 404, 410, 414. **[3]1898/99:** 2, 5, 10, 14, 22, 28, 30, 35, 38, 43, 54, 62, 70, 78, 83, 91 f., 98, 102, 107, 109, 114, 118, 123, 126, 131, 139, 142, 149 f., 156, 158, 166, 172, 174, 178, 182, 186, 190, 198, 202, 211, 219, 235, 238, 246, 262, 266, 270, 275, 278, 283, 286, 294, 302, 306, 310, 314, 323, 334, 342, 350, 358, 366, 374, 379, 382, 390, 395, 398, 404, 406, 411 sowie im Beiblatt Nr. 34–39. **[4]1899/1900:** 11, 14, 22, 30, 35, 38, 45 f., 61 f., 66, 70, 75, 86, 91, 99, 102, 110,* 118, 123, 126, 134, 142, 146, 150, 155, 158, 170, 174, 186, 190, 195, 198, 206, 214, 221, 223, 234, 242, 250, 254, 265 f., 274, 282, 290, 306 (irrig paginiert: 206), 314, 322, 330, 338, 342, 346, 354, 362, 370, 378, 386, 392, 394, 402, 410, 414, 418 sowie im Beiblatt Nr. 2–4, 6, 7, 12, 14–27, 29–33, 35–42, 44, 46–52. **[5]1900/01:** 11, 18, 26, 34, 42, 50, 58, 66, 74, 82, 90, 98, 106, 114, 122, 130, 138, 146, 154, 162, 170, 178, 186, 194, 202, 210, 218, 234, 242, 246,* 250, 258, 274, 282, 290, 298, 306, 314, 322, 330, 338, 346, 354, 362, 370, 378, 386, 394, 402, 410, 418 sowie im Beiblatt Nr. 2–27, 29, 32–40, 42–52. **[6]1901/02:** 6, 14 (falsch angeordnet), 22, 30, 38, 46, 54, 62, 70, 78, 86, 94, 102, 110, 118, 126, 130, 134, 142, 150, 158, 166, 174, 182, 190, 198, 206, 214, 222, 230, 238, 246, 254, 262, 270, 278, 286, 294, 302, 310, 318, 326, 334, 342, 350, 358, 366, 374, 382, 390, 398, 406, 414, 422 sowie in jeder Nummer des Beiblatts (Nr. 1–53). **[7]1902/03:** 14, 22, 30, 38, 46, 54, 62, 70, 78, 86, 94, 102, 110, 118, 126, 134, 142, 150, 158, 166, 174, 182, 190, 198, 206, 214, 222, 230, 238, 246, 254, 262, 270, 278, 286, 294, 302, 310, 318, 322, 326, 334, 342, 350, 358, 366 f., 374, 382, 390, 398, 406, 414 sowie in jeder Nummer des Beiblatts (Nr. 1–52). **[8]1903/04:** 6, 14, 22, 30, 38, 46, 54, 62, 70, 79, 86, 94, 102, 111, 118, 126, 134, 142, 150, 158, 166, 174, 182, 190, 198 sowie im Beiblatt zu Nr. 1–26, 28–45, ferner im 2. Beiblatt zu Nr. 3, 10, 14, 27, 28, 30–39, 41–52 sowie im 3. Beiblatt zu Nr. 37. **[9]1904/05:** 146, 246, 286, 396, ferner im 2. (fallweise dem 1.) Beiblatt zu Nr. 1–7, 9–53 sowie im 3. Beiblatt zu Nr. 5, 12, 35–38. **[10]1905/06:** 11, 23, 35, 47, 59, 71, 95, 107, 119, 131, 143, 155, 167, 179, 191, 203 f., 215, 227, 239, 251, 258, 263, 275, 287, 299, 311, 321, 333, 345, 357, 369, 381, 393, 405, 417, 429, 441, 453, 465, 489, 501, 527, 539, 551, 562+, 565, 589, 601, 613 sowie passim in den unpaginierten Beiblättern, bes. Bbl. 5,* ferner die ›Oktoberfest-Zeitung des Simplicissimus‹, erschienen 23.9.1905 [vgl. Jg.10, 299]. **[11]1906/07** I: [7, 9,] 11, 13, 27, 29, 33, 43, 49, 59, 61, 65, 73,* 75, 81, 91, 93, 95, 97, 111, 113, 117, 127, 133, 143, 145, 149, 159, 161, 165, 175, 181, 191, 193, 197, 209, 213, 223, 225, 229, 231, 245, 255, 271, 287, 290, 293, 303, 309, 321, 325, 327, 335, 363, 366, 369, 381, 393, 407, 413. II: 423, 425, 429, 441, 445, 455, 457, 461, 471, 473, 477, 487, 489, 493, 505, 509, 519, 521, 525, 529, 539, 541, 545, 547, 557, 561, 563, 573, 575–77, 581, 595, 597, 601, 611, 613, 617, 621, 623, 631, 637, 649, 656, 659, 665, 675, 681, 693, 695, 697, 701, 711, 717, 727, 733, 747, 749, 751, 755, 765, 771, 781, 785, 795, 801, 811, 813, 817, 819, 827, 829, 833, 843, 849. **[12]1907/08** I: 7, 13, 23, 27, 38 f., 43, 45, 49, 59, 63, 73, 77, 89, 103, 105, 109, 121, 125, 137, 141, 151, 157, 167, 169, 177, 187, 189, 193, 203, 220, 223, 227, 237, 243, 253, 259, 269, 273, 283, 298 f., 303, 307, 317, 321, 331, 335, 345, 349, 359, 361, 365; postum: 377, 391, 407, 411. II: 421, 425, 435, 443, 453, 459, 471, 475, 485, 489, 505, 507, 511, 521, 525, 529, 543, 549, 559, 561, 589, 593, 603, 605, 609, 613, 649, 659, 665, 680,

696, 713, 756, 771, 777, 793, 804, 809, 825, 840, 845, 849, 860 f., 865, 875, 877. **[13]1908/09** I: 28, 30, 33, 53, 57, 67, 109, 125. **[16]1911/12** I: 358 (Inserat für Langen: ›Münchner Humor‹; wohl Selbstbildnis).

Finetti, Gino von
Simplicissimus **[9]1904/05:** 492, 520. **[10]1905/06:** 17, 184, 231, 256. **[12]1907/08** I: 233. **[13]1908/09:** II: 543.* – Danach nur noch mit Inseraten (jeweils für ›Henkell‹) vertreten: **[14]1909/10** I: 27. II: 447, 499, 801. **[15]1910/11:** I: 39, 113, 199, 347, 398. II: 494, 550, 806. **[16]1911/12** I: 355, 403. II: 634.

Georgi, Walther
Simplicissimus **[1]1896/97:** Nr. 2, 6; Nr. 6, 2; Nr. 9, 2 (W); Nr. 16, 3 (W); Nr. 19, 1; Nr. 24, 1/2; Nr. 31, 2 (2 ×), 6 (W); Nr. 35, 8; Nr. 39, 1; Nr. 39, 5; Nr. 43, 1 f.; Nr. 44, 4; Nr. 49, 2 f.; Nr. 50, 5; ferner Umschlagzeichnung zu Simplicissimus-Album III (= 3. Quartalsband von Jg. 1; das Motiv ist dem Innern entnommen). **[2]1897/98:** 44, 72, 80, 104, 136, 184, 186, 240, 260, 284, 296, 344, 388 f. **[3]1898/99:** 61. **[13]1908/09** I: 47, 323 * (jeweils Inserat ›Henkell‹). **[14]1909/10** I: 127 * (Inserat ›Henkell‹).

Graef, Richard
Simplicissimus **[10]1905/06:** 515,* 577,* 625. **[11]1906/07** I: 9 (!), 72, 77, 101, 129, 177, 239, 261, 277, 290, 341, 353, 391, 397. II: 503. **[12]1907/08** I: 9, 41, 93, 119, 135, 173, 205, 287, 381, 397. II: 439, 470, 493, 503, 541, 569, 580, 625, 643, 745, 757, 763, 789, 823. **[13]1908/09** I: 37, 93, 120 f., 129, 141, 157,* 160, 172 f., 188, 193, 197, 212, 218,* 222, 227, 229, 232, 243, 249, 261, 265, 275, 281, 299, 313, 329, 357, 380, 400 f., 408,* 416, 429, 433. II: 448 f., 479, 485, 497, 501, 517, 528 f., 533, 548, 569, 573, 584 f., 593, 612, 617, 627, 641,* 657, 661, 692 f., 704, 709, 720 f., 741, 753, 756, 767, 789, 791, 799, 801, 805, 831, 848, 853, 869, 885 sowie in der Karnevals-Extranummer: 9. **[14]1909/10** I: 8 f., 29, 33, 43, 45, 60, 74, 77,* 93,* 97,* 113, 129,* 145, 149, 160 f., 163, 179, 185, 217, 232, 237, 247, 249, 253, 268, 279, 297, 317, 343, 361, 372, 377, 381, 397, 401, 403, 412, 421, 431, 433. II: 484 f., 489, 500, 517, 519, 523, 535 f., 559,* 563, 575, 591, 603, 605, 621, 635, 647, 671, 673, 681, 699, 703, 715, 719, 739, 749,* 751, 766 f., 784, 787, 791, 807, 818 f., 823, 825, 847, 859, 864, 886,* 891 sowie in der Karnevals-Extranummer: 11, 17. **[15]1910/11** I: 24 f., 29, 61, 65, 67, 81,* 92, 95,* 133, 144, 157, 161, 181, 189, 196, 200, 205, 209, 233, 269, 285, 289, 352, 369, 371,* 396, 401. II: 476, 524, 546, 565, 579, 593, 597, 617,* 641, 665, 688, 710, 737, 744 f., 760, 768, 772 f., 787, 820 f., 838, 859, 889, ferner in der Karnevals-Extranummer: 12. **[16]1911/12** I: 13, 32, 44, 49, 53, 55, 76, 81, 84, 168, 193, 204, 236, 240, 276, 281, 324, 331, 352, 427, 432.* II: 449, 519, 525, 538, 561, 580, 620, 668, 674, 688, 693, 709 f., 728, 836, 840, 869. **[17]1912/13** I: 41, 56, 104, 121, 168, 191, 233, 259, 288, 305, 377 sowie der Simplicissimus-Bilderbogen Nr. 8 (›Die Götzenfabrik‹), erschienen im August 1912 [vgl. Jg.17, 349]. II: 440, 456, 465, 488, 517, 524, 544, 549, 591, 617, 648, 713, 765, 775, 785, 796, 832, 868. **[18]1913/14** I: 20, 47, 85, 105,* 127, 132, 200, 236, 261, 272, 362, 388, 410, 431. II: 572, 596,* 625, 709, 724. **[19]1914/15** I: 73, 104, 252, 336, 355, 363, 371. II: 455, 468, 480.

Grieß, Rudolf
Simplicissimus **[14]1909/10** I: 285, 301. II: 851. **[15]1910/11** I: 317, 349. II: 590, 676. **[16]1911/12** I: 112. II: 544, 649, 845, 909. **[17]1912/13** I: 173, 241, 337, 385. II: 445, 461, 529, 548, 769, 840, 853, 881. **[18]1913/14** I: 24, 57, 77, 93, 125, 153, 170, 265, 296, 310, 344, 408, 429. II: 457, 561, 576, 597, 653, 776 f., 792, 829. **[19]1914/15:** I: 11, 45, 61, 81, 93, 113, 141, 156, 193, 229, 257.

Gulbransson, Olaf
Simplicissimus **[7]1902/03:** 298, 315, 330, 371, 379, 387,* 130, 411. **[8]1903/04:** 2, 36, 50, 59, 74, 76, 78, 88, 110, 123 f., 130, 132, 137,* 138, 146, 162, 170,* 186, 194 f., 206, 210,* 218,* 226, 234, 241,* 258, 266,* 274,* 283,* (2 ×), 298,* 322,* 330, 346, 354 f., 362, 366, 371,* 394, 410 f. sowie im Beiblatt zu Nr. 27, 28,* 30, 33, 34, 36, 38–42, 45,* 46–50, 52. **[9]1904/05:** 3,* 11 f., 19, 22, 30, 32, 41 f., 49, 54, 62, 63,* 69, 82, 92, 102,* 122, 132, 139 f., 150, 154, 160, 162, 174, 180, 183, 192, 200, 202, 210 (irrig paginiert: 201), 220, 223, 230,* 231 f., 240, 251, 261, 270, 272, 283,* 289, 300, 309 f., 312, 320, 322, 329 f., 340, 344, 352,* 358, 362, 366, 373, 379, 385 f., 399, 402, 410, 414, 420, 422, 431, 440, 450, 455, 469,* 479,* 489, 504,* 509, 512, 528. **[10]1905/06:** 2, 8, 25, 50, 56, 65, 70, 76, 86, 89,* 101, 106, 110, 118, 122, 124, 134, 142, 145, 153, 157 f., 166, 173, 174', 178, 182,* 185, 190, 194, 200 f., 209, 214, 248, 255,* 261, 265, 281, 289, 324, 340, 363,* 371, 376, 387, 395, 407, 411 f., 419, 421, 436, 438, 443, 455, 458, 467, 470, 474, 479,* 495, 523,* 529, 533, 541, 546, 554, 557, 569, 571, 599,* 604, 617, 619, 621, ferner die Flugblätter ›Zum Sittlichkeits-Kongress in Magdeburg‹, erschienen 1.10.1905, und ›Fort mit der Liebe!! Ein Notschrei!!!‹, erschienen 10.10.1905 (Text jeweils von L. Thoma) [vgl. Jg.10, 312 und 335]. **[11]1906/07:** I: 1, 3, 40, 55, 68, 104, 120,* 136, 140, 152, 157, 171,* 215 f., 234, 237, 257 (Inserat für Langen), 264, 266, 296, 312, 331, 343, 346, 376, 402, ferner das Flugblatt ›Ein neuer Hohenzollernprinz!‹, erschienen Juli 1906 (Text: L. Thoma) [vgl. Jg.11, 288 = 30.7.1906] sowie im Simplicissimus-Kalender für 1907 (erschienen Juli 1906) [vgl. Jg.12, 257]. II: 418, 420, 439, 498, 499,* 500,* 517,* 533, 564, 567,* 587 (Inserat für Langen: ›Tante Frieda‹), 591, 604, 614 (Inserat dto.), 624, 640,* 652,

654, 687, 689,* 703, 705, 739f., 774,* 775, 804,* 806, 824, 831, 838, 839,* 840.* **[12]1907/08** I: 2, 4, 32–36, 68, 81, 83, 97,* 101, 128,* 144f., 182, 188 * (Inserat ›Züst‹), 197, 204 * (Inserat ›Züst‹), 216, 265,* 266,* 276, 279, 290, 292, 312, 323, 325, 337, 340, 353, 357,* 369 sowie im Simplicissimus-Kalender für 1908 (erschienen Juli 1907) [vgl. Jg.12, 255]. II: 448, 499, 533,* 534, 537, 572, 574, 576, 591,* 619, 636, 687, 700f., 717, 748, 751, 767, 780f., 783, 798, 832 (unter Pseudonym ›Conrad Bluhme‹), 852. **[13]1908/09** I: 19, 22,* 79f., 95, 101, 115,* 134, 137, 152, 155 (Inserat ›Henkell‹), 164, 181, 216, 219, 236, 252f., 271,* 273, 284f., 315, 316,* 318, 333, 350, 360f., 372, 388, 404f., 422 sowie im Simplicissimus-Kalender für 1909 unter dem Titel ›Der große Skandal‹ (erschienen August 1908) [vgl. Jg.13, 309]. II: 438, 439,* 440,* 472,* 476, 487, 490, 504f., 522, 540, 556, 562, 575, 620, 622, 626, 643,* 646, 650, 666 (unter Pseudonym ›Conrad Bluhme‹), 696f., 702,* 750, 763,* 793, 810, 825', 835,* 843,* 844,* 858f., 874. **[14]1909/10** I: 4, 5, 6,* 11 (Inserat für Langen zu Roda Roda), 19, 21, 37, 40f., 53f., 70, 103,* 104,* 136, 151,* 156, 173, 192, 204', 205, 244f., 255, 258, 280 (Inserat für Langen: Simplicissimus-Kalender), 288,* 289, 291,* 293, 305, 336f., 368, 370, 385, 399,* 423,* 424,* 425, 439' sowie im Simplicissimus-Kalender für 1910 (erschienen Juli 1909) [vgl. Jg.14, 280]. II: 442, 462, 466, 526', 530, 532,* 533 (Inserat ›Henkell‹), 545, 549,* 565f., 569f.', 584, 601,* 607, 625, 632, 649, 653, 656, 669, 690, 706, 711, 725, 728, 743, 759, 775,* 776–78, 809, 813,* 826', 841, 842,* 843–44, 857, 880, 884,* 913. **[15]1910/11:** I: 2f., 16', 17f., 52,* 69,* 70, 90,* 123f.,* 152', 153f., 191,* 192, 211, 214, 244, 246, 261, 265, 268 (Inserat für Langen), 277, 281, 309, 312f., 319,* 325, 342, 357, 399, 403,* 420f.', 422 sowie im Simplicissimus-Kalender für 1911 (erschienen Juli 1910) [vgl. Jg.15, 256]. II: 437, 439, 453f., 484, 486, 488,* 503, 516f., 538, 561, 580, 584', 601, 604, 625,* 630,* 667, 683, 686, 716f., 722, 747, 764, 766, 796,* 798–800, 803 (Inserat ›A.W.Faber‹), 814,* 816, 830, 855,* 860, 862, 877. **[16]1911/12** I: 6,* 20f., 42, 45,* 58, 72,* 74, 88, 104f., 139, 146,* 182, 211, 219, 222,* 232, 234, 263, 266, 288, 300,* 301, 303, 318, 332, 349, 351,* 365f., 381f., 397, 400, 412,* 413, 428f., 434, 443, ferner der Simplicissimus-Bilderbogen Nr. 1 (›Der Münchner im Himmel‹ / L. Thoma), erschienen im August 1911 [vgl. Jg. 16, 373], das Flugblatt ›Das aufgelöste Barlahmend‹ (Text: L. Thoma) sowie im Simplicissimus-Kalender für 1912 (erschienen im August 1911) [vgl. Jg. 16, 326]. II: 531, 557,* 566b, 578, 598, 615, 640, 643, 663, 665, 667, 700, 705, 719', 722, 752f., 772, 784, 799, 805, 834, 865, 881, 885, 897 sowie der Simplicissimus-Bilderbogen Nr. 3 (›Pastor Peter‹), erschienen im Dezember 1912 [vgl. Jg.16, 651]. **[17]1912/13** I: 2, 15, 22,* 24, 37, 54, 70, 71,* 72, 86, 101, 109 (Inserat BGS [Bayerische Gewerbeschau 1912]), 118, 122,* 184, 197,* 207, 214, 231, 244, 246, 251 (Inserat ›Henkell‹), 262, 277, 279,* 292f., 298, 324, 326, 342, 371, 388f., 406. II: 422,* 438, 523,* 564, 626, 645, 659, 662, 678, 693, 709, 727, 729, 739,* 759,* 771,* 776, 778, 782,* 793, 810, 828,* 830, 845, 866, 879,* ferner im Simplicissimus-Kalender für 1913 [vgl. Jg.17, 658]. **[18]1913/14** I: 1,* 5, 18, 21, 34, 38, 49, 66, 83,* 96, 97,* 100, 129, 131, 159, 180,* 181, 186,* 199, 216f., 233, 251, 255, 268,* 269, 279, 299f., 302, 305, 323,* 336f., 353, 369f., 379,* 386, 417, 427.* II: 434, 464,* 480,* 499, 503,* 517, 537, 554, 578a, 587, 591,* 607, 610, 634, 638, 658, 662, 673, 676, 703, 705,* 722, 751, 753, 757, 770, 786, 815, 818f., 848, 851,* 881,* 883f. sowie im Simplicissimus-Kalender für 1914 (erschienen Juli 1913) [vgl. Jg. 18, 244] und im Flugblatt ›Zabern‹ (Okt. 1913). **[19]1914/15** I: 1, 4f., 21, 27 (Inserat ›Henkell‹), 31, 39,* 52, 68f., 100,* 101, 118, 135, 148, 150, 166, 197, 207, 235, 247, 264, 280, 281,* 282,* 288a, 298, 327 (identisch mit 298), 328, 330, 341, 346, 348, 350, 353, 359, 362, 367, 373f. II: 381, 383, 390, 393, 403f., 407, 420, 453f., 475, 487, 508, 513.

Heilemann, Ernst

Simplicissimus **[3]1898/99:** 6.* **[4]1899/1900:** 29,* 37, 53, 60, 69, 88, 124, 132, 173,* 180, 220, 230,* 320, 332, 345, 372, 377, 401, 409. **[5]1900/01:** 48, 120, 128,* 144, 184, 208 * (›Atelierbesuch‹; das Original im Wilhelm-Busch-Museum Hannover), 257, 292, 332, 408. **[6]1901/02:** 12, 84, 93, 266,* 332, 339,* 380. **[7]1902/03:** 307, 323, 331, 362, 372/73. **[8]1903/04:** 269. **[9]1904/05:** 526 sowie im 3. Beiblatt zu Nr. 37. **[10]1905/06:** 303, 327.* **[11]1906/07** I: 322, 386. II: 432, 671, 684, 737, 753, 807, 847. **[12]1907/08** I: 30, 55, 91, 123, 134, 146, 175, 186, 207,* 212, 241, 252, 278, 291, 293, 295,* 296, 305, 310, 384. II: 468, 509, 516f., 520, 547, 555, 577,* 602, 645 (Inserat ›Züst‹), 651, 663, 671, 674, 743, 770, 791, 822, 871. **[13]1908/09** I: 35, 55, 91, 127, 143, 154, 175, 235, 258, 259 (Inserat ›Henkell‹), 268,* 274, 322, 338, 367, 379 (Inserat ›Henkell‹), 407. II: 447, 458, 494, 510,* 582, 591, 686, 701, 707, 723, 734, 771, 781, 795, 811, 815 (Inserat ›Henkell‹), 839 sowie in der Karnevals-Extranummer: 16 (Inserat ›Sporthaus Schulze‹). **[14]1909/10** I: 24, 26, 47, 55,* 58,* 79, 90, 139, 193, 230, 262, 283, 290, 299, 303, 315, 323, 355, 379, 390, 406, 434 (Inserat ›Henkell‹), 435. II: 455, 498, 516, 577, 701, 720 (Inserat ›Henkell‹), 721, 752 (Inserat ›Henkell‹), 764,* 913 sowie in der Karnevals-Extranummer: 2, 3, 6. **[15]1910/11** I: 19, 47, 89, 158, 187, 198, 250, 266, 330. II: 458, 531, 711,* 754, 767, ferner in der Karnevals-Extranummer: 17. **[16]1911/12** I: 62, 110, 227, 287, 335, 337,* 338,* 402.* II: 510, 542, 571,* 782 (Inserat ›Kupferberg‹), 811, ferner in der Karnevals-Extranummer, erschienen 8.2.1912: 16 (Inserat ›Kupferberg‹), 17. **[17]1912/13:** I: 34 (Inserat ›Kupferberg‹), 346. II: 439, 586.

Heine, Th. Th.
In den frühen Jahrgängen kommt der von Heine herrührende, von ihm meist mit seinen Initialen signierte Buchschmuck oft in mehrfacher, z.T. auch verkleinerter Verwendung vor. Wiederholungen dieser Zierstücke sind nach der Seitenzahl durch den Hinweis ›(W)‹ gekennzeichnet, doch mögen dabei nicht alle als solche erfasst sein.
Simplicissimus Einbanddecke (gleichbleibend) zu sämtlichen Jahrgängen seit Jg. [1]1896/97; entstanden 1897 [vgl. [2]1896/97, 31]. **[1]1896/97:** Nr. 1, 3 (2×), 4,* 6 (2×); Nr. 2, 2 (2×), 4, 5,* 6 (2×); Nr. 3, 2f., 6, 8;* Nr. 4, 3 (2×, davon 1 W), 6 (2×; vgl. hierzu Nr. 2, 4); Nr. 5, 3,* 8; Nr. 6, 1 (dat. '93), 6; Nr. 7, 2 (W; vgl. Nr. 5, 3), 3 (W); Nr. 8, 1, 2 (W); Nr. 9, 3 (W), 4, 6 (W); Nr. 10, 2, 5, 6 (2×), Nr. 11, 2, 3 (W); Nr. 12, 3, 6 (W), 8; Nr. 13, 1f., 6 (2× W); Nr. 14, 2, 6, 8; Nr. 15, 3–5, 6 (W); Nr. 16, 1, 2;* Nr. 17, 2,* 4, 6 (W); Nr. 18, 2, 6 (W), 8; Nr. 19, 3 (W), 4–6; Nr. 20, 2f., 5 (jeweils W); Nr. 21, 3,* 6 (W), 8;* Nr. 22, 3 (W), 5;* Nr. 23, 2 (2×, davon 1 W), 3 (2×, davon 1 W), 6 (2× W), 8; Nr. 24, 3f.; Nr. 25, 5, 8; Nr. 27, 8; Nr. 28, 6 (W); 8; Nr. 29, 3 (W), 5; Nr. 30, 3; Nr. 31, 1; Nr. 32, 4; Nr. 33, 1, 5; Nr. 34, 1, 4, 6 (W); Nr. 35, 1,* 2, 5; Nr. 36, 1,* 5, 6; Nr. 37, 5, 8; Nr. 38, 1f.; Nr. 39, 3,* 4, 6; Nr. 40, 1, 6;* Nr. 41, 8; Nr. 42, 5f.; Nr. 43, 6; Nr. 44, 2, 5 [dieselbe Pointe hat H. bereits in ›Lustige Blätter‹ [9]1894, Nr. 14, 3 verwendet], 7; Nr. 45, 1f., 6; Nr. 46, 1, 5; Nr. 47, 3, 5 (W), 8; Nr. 48, 1, 5;* Nr. 49, 1, 5; Nr. 50, 1; Nr. 51, 1; Nr. 52, 1, 5; ferner Umschlagzeichnung zu Simplicissimus-Album II (= 2. Quartalsband von Jg. 1; das Motiv ist dem Innern entnommen). **[2]1897/98:** 1, 3, 12/13, 17, 22, 25, 35, 37, 41, 42, 49, 51, 53, 61, 67, 73, 75, 81, 92, 97, 105, 107f., 114, 120f., 123, 129, 134, 138, 140–142, 145, 157, 162f., 169, 181, 188, 197, 201f., 205, 209, 213, 220, 226f., 229, 233, 241, 245f., 252, 254, 258, 261, 264–266, 268, 274, 281, 285, 289, 291, 300, 305f., 309, 313f., 317, 325, 326, 333, 338', 339', 342', 345, 347', 350', 357, 361, 363, 381, 386, 390', 394, 401, 409f.; ferner Umschlagzeichnung zu Simplicissimus-Album V (= 1. Quartalsband von Jg. 2) und VIII (= 4. Quartalsband; das Motiv ist jeweils dem Innern entnommen). **[3]1898/99:** 1, 5, 13, 14, 18, 20,* 37, 41–43, 49f., 64f., 74, 76, 84, 86 (W), 89, 97, 100, 105f., 109, 117, 120f., 134, 157, 161–63, 170, 176f., 180, 190 (W), 192f., 208f., 213, 221, 225, 240f., 258 (W), 265, 298 (W), 300, 310 (W), 312,* 315 (dat. 1893), 316,* 322 (W), 347 (W?), 370 (W); ferner Umschlagzeichnung zu Simplicissimus-Album IX (= 1. Quartalsband von Jg. 3; das Motiv ist dem Innern entnommen). **[4]1899/1900:** 10 (W)?, 34, 51 (W)?, 58, 82 (2× W), 147 (W)?, 187 (W), 194f. (W)?, 202 (2×), 209,* 210f., 228, 229,* 231 (W)?, 237f., 246,* 249, 253, 255 (W)?, 261, 263, 270 (2×), 276, 277, 278,* 286, 290 (W), 292f., 301f., 309, 317, 318 (W)?, 325, 326 (W), 335 (W)?, 348,* 353, 364, 369,* 373, 375 (W)?, 388f., 391, 397, 408, 414, 420; ferner Umschlagzeichnung zu Simplicissimus-Album XV (= 3. Quartalsband von Jg. 4; das Motiv ist dem Innern entnommen). **[5]1900/01:** 1f., 4, 10, 16f., 21f., 30 (2×), 37, 49,* 54, 60f., 76f., 78 (W), 93, 101, 117, 127, 129, 149, 157, 165, 167, 173, 182,* 188, 190,* 193, 197, 205, 221, 229, 237, 264, 269, 279, 284,* 285, 301, 304, 312,* 317, 325, 337, 341, 352, 357, 365, 380, 382, 384, 389. **[6]1901/02:** 1, 2,* 9, 24,* 25,* 37,* 41, 56f., 89,* 97f., 112, 113,* 116, 125, 137, 145, 164, 176, 185, 197, 201, 209, 210,* 224,* 225, 233, 248, 252, 257, 258,* 265, 280,* 281, 289, 297, 312,* 313,* 321, 329, 337, 341, 352,* 353, 361, 381, 385, 388, 400, 408f., 417, ferner im Beiblatt zu Nr. 19 (Inserat für Langen) sowie Extra-Nr. China, S. 1, 2, 5, 6. **[7]1902/03:** 1, 33, 41, 49f., 64,* 72, 81, 105, 113, 116,* 125,* 129, 137, 153, 161, 169, 192,* 201, 209, 217,* 225, 240f., 249, 257, 266 [zu: ›Aus meiner Jugendzeit‹ / L. Thoma; Vorabdruck eines Textes aus den späteren ›Lausbubengeschichten‹], 268, 282f., 288f., 313, 321, 329, 337f., 347, 352f., 362, 368f., 377, 385, 401,* 409 sowie die gänzlich von H. illustrierte Extra-Nummer ›Max und Moritz. Zu Wilhelm Buschs siebzigstem Geburtstag [am 15. April 1902]‹ mit 46 Ill. (Text: L. Thoma) [vgl. Beiblatt zu Nr. 5 (29.4.1902)], ferner S. 1 und 4 in der Extra-Nummer ›Friede‹ zum Ende des Buren-Kriegs im Mai 1902 sowie die Umschlagzeichnung zum Simplicissimus-Kalenders für 1903. **[8]1903/04:** 8,* 9, 33, 41, 56–58, 65,* 73,* 74., 78, 82,* 97f., 106f., 113, 121, 129, 145, 161, 176 (irrig paginiert: 172), 184f., 201f., 209, 221, 225, 236, 249, 265, 273, 282, 285, 290f., 295 (Inserat ›Henkell‹), 297, 305, 313, 321, 332, 337, 345, 353, 368, 385, 401, 409 sowie im Beiblatt zu Nr. 27, 31, 32, 39, 43, 48, 51, ferner die ab Nr. 27 verwendete Titelleiste des Beiblatts, außerdem die Extra-Nummer ›Die Reichstagswahlen‹, erschienen 11.6.1903 [vgl. Beiblatt zu Nr. 10]. **[9]1904/05:** 1, 9, 14, 21, 31, 47 (Inserat ›Henkell‹), 48, 55, 60, 71, 79, 85, 90, 119, 121, 129, 142, 148, 161, 169, 178, 181, 189, 191, 201, 211, 228, 238, 241, 249, 259, 281, 291, 301, 319, 321, 331, 333,* 340f., 349, 363, 368–70, 380, 385, 388, 391,* 400, 409, 421, 441, 451, 459, 461, 469, 471,* 472, 480, 490,* 499, 521 sowie die Flugblätter ›Die Prinzessin Luise von Koburg‹ (Sept. 1904) und ›Gräfin Montignoso oder Liebeslust und -leid in Florenz‹ (März 1905). **[10]1905/06:** 1,* 6, 21, 26, 33, 51, 61, 66, 93f., 98, 108 (Inserat für Langen), 109, 117, 150, 188, 193, 195, 207, 213, 215 (Inserat für Langen), 221, 229, 241, 253, 262, 296, 304, 337, 349, 362, 374, 377, 385, 397, 400f., 422,* 423, 433, 435, 446, 457,* 469,* 473, 536, 543, 559, 581' (unter Pseudonym ›A. Durrer‹) sowie das Flugblatt ›Die große Fleischnot im Jahre 1905‹, erschienen 3.10.1905 [vgl. Jg.10, 323] (hiervon auch die Simplicissimus-Postkartenserie Nr. 4, Juli 1906 [vgl. Jg.11, 241]) und die Umschlagzeichnung zum Simplicissimus-Kalender für 1906. Nur in der französischen Ausgabe der Nr. 18 (›Friede mit Frankreich!‹; erschienen bei ›Le Rire‹) befindet sich von H. das Bild ›Le Coq Gaulois‹. **[11]1906/07** I: 85, 106, 121, 137, 139, 153, 169, 188, 200, 217,

235, 247, 258, 263, 265, 267, 281, 317, 329, 339, 345, 356, 358, 371, 374, 385, 395,* 401. II: 417, 434, 447, 449, 480, 497,* 502, 513, 533,* 549, 565,* 569, 583, 585, 589, 608,* 653, 658, 721, 723, 744, 759f., 773, 777, 787, 789, 805,* 823, 836f. **12 1907/08** I: 1' (unter ›A. Durrer‹), 3, 31, 56, 66f., 96, 102, 111,* 112, 113,* 116, 129, 148f., 161f., 172 (Inserat ›Züst‹), 178 * (Inserat ›Henkell‹), 179, 181, 198, 200, 213, 215, 230, 246, 261, 263, 267, 277, 280, 294, 309, 311, 327, 338f., 342, 354f., 369f., 374, 385,* 399, 401,* 403. II: 415, 417, 419, 430, 447, 496, 498, 515 (unter Pseudonym ›Hermann Baur‹), 573, 581 (Inserat ›Züst‹ [W]), 590 (Inserat ›Henkell‹), 616f., 635 (unter Pseudonym ›Karl Wurzbichler‹; Zuschreibung an Heine), 652–54, 733, 749, 759, 765, 795, 799, 853, 855, 869 sowie die Flugblätter ›Der Breslauer Krawall‹ und ›Sturm!! Wider die Pfaffen!!‹. **13 1908/09** I: 1–3, 5, 21, 41, 62, 77, 97, 113' (unter ›A. Durrer‹), 116, 124 (Inserat für Langen), 133, 147, 165, 167, 182, 203' (unter ›A. Durrer‹), 217, 221f., 237f., 270, 302, 317, 345 (›A. Durrer‹; wie oben), 346, 373, 389, 391, 420, 436. II: 437, 443 (Inserat ›Henkell‹), 453, 473,* 476, 507, 521, 524f., 539, 541, 559, 576,* 595, 596', 597,* 599, 621, 645,* 647, 653, 665, 681, 698, 713, 733, 744f., 761f., 768 * (Inserat für ›Simplicissimus‹), 787,* 792, 796f.', 809, 826, 841, 847 (Inserat ›Henkell‹), 857, 873, 877. **14 1909/10:** I: 1, 3, 28 (Inserat für ›Simplicissimus‹), 36,* 69, 99–101, 105, 106,* 121, 137, 148 (Inserat für Langen mit Bildniskarikatur Olaf Gulbransson), 153', 154', 172, 188f., 206, 225', 226, 231 * (Inserat ›Henkell‹ [Silhouette]), 241, 257, 273,* 321, 331, 352f., 369, 372, 404, 427.* II: 476f., 493, 495, 511.* 512, 528,' 529,' 548, 567, 581, 583, 630f., 634, 655, 676, 691, 707f., 742, 795f., 805, 811, 827, 863, 877, 879, 899 * sowie im Flugblatt (›Extrablatt‹) ›Der neue Kanzler‹ (Juli 1909). **15 1910/11** I: 1, 11, 34, 53, 55,* 68, 84,* 86, 103, 105, 119, 136, 172f., 194, 213, 229, 231, 249, 259, 293, 324, 326, 339–41, 360, 367, 372, 388, 405', 419, 436'. II: 467, 469, 500f., 518, 537, 558, 575, 581, 600, 602, 626, 649, 669, 700,* 701,* 702, 718, 731, 734, 749, 759, 781, 797,* 829, 834, 846, 861. **16 1911/12** I: 19', 22, 32, 41, 124, 140f., 143, 162, 180f., 198, 233, 264f., 289, 299, 302, 324a, 444. II: 445, 474a, 484, 485, 506, 521, 535, 537, 558, 566a, 596f., 618, 642, 664, 666, 701, 706, 722, 735, 737, 739,* 754, 756, 770, 785, 816,* 818, 833, 835, 850, 866, 898, 904b. **17 1912/13** I: 6,* 20,* 21, 38, 43 (Inserat ›Bayerische Gewerbeschau 1912‹), 53,* 84, 100, 135, 149, 180–82, 198, 213, 230, 261, 265, 281, 309, 339, 350 (Inserat für Langen: Kunstblätter), 358, 373, 387, 405. II: 421, 452, 454, 483, 485, 502 (irrig paginiert: 500), 521, 560f., 605,* 646, 676, 708, 710, 740, 742, 761, 792, 827, 829,* 846, 883 sowie in der Karnevals-Extranummer. **18 1913/14** I: 32f., 82, 91, 112, 114, 117, 146, 161, 182, 197, 232,* 253, 284,* 286, 301, 383. II: 490, 500f., 504,* 547, 552f., 570, 590, 633, 635, 657, 688, 690, 706, 736,* 738, 754, 769, 785, 832f., 849, 880, 891, 896 sowie in dem Flugblatt ›Zabern‹ (Okt. 1913) und der Karnevals-Extranummer. **19 1914/15** I: 2, 85, 116, 134, 143, 149, 191, 198, 214, 248f., 266, 283, 295, 313, 317,* 329, 344, 349, 357, 372, 378. II: 383, 389, 391, 399, 416–418, 431, 436, 450f., 474, 478, 495, 507, 511.

Hertting, Georg
Simplicissimus **13 1908/09** I: 163, 199, 251, 387, 419. II: 445. **14 1909/10** I: 349, 383. II: 448, 453, 525, 599, 692, 782 (Inserat ›Burgeff‹), 839, 902. **15 1910/11** I: 40, 180, 233, 353. II: 444, 572f., 605, 692, 710, ferner in der Karnevals-Extranummer: 15. **16 1911/12** I: 173, 177, 304. II: 449. **17 1912/13** I: 353, 364. **18 1913/14** I: 52. II: 513, 526, 540, 544, 567, 665, 681 sowie in der Karnevals-Extra-Nr.

Kainer, Ludwig
Simplicissimus **14 1909/10** I: 201, 393. II: 543, 573, 590, 615, 833 sowie in der Karnevals-Extranummer: 9. **15 1910/11** I: 41,* 117,* 165, 300. II: 465,* 515, 545, 606,* 609, 661, 663, 689,* 775,* 818, ferner in der Karnevals-Extranummer: 18f. **16 1911/12** I: 25, 59, 109, 159, 163, 185, 276, 290, 320, 343,* 354, 385, 439. II: 499, 529, 591, 669, 723, 757, 773, 822, 832, 902 sowie das Flugblatt ›Zentrumseintracht‹ (Text: P. Scher), ferner in der Karnevals-Extranummer, erschienen 8.2.1912: 3, 6, 9. **17 1912/13** I: 42, 79, 95, 127, 137, 151, 175, 202, 205, 229, 303, 351, 359, 378, 415, ferner in der Bade-Extranummer: 2, 13f., 16, sowie der Simplicissimus-Bilderbogen Nr. 7 (›Die Vogelreise‹), erschienen im August 1912 [vgl. Jg.17, 349]. II: 437, 479, 495, 506, 555, 604, 650, 711,* 798, 870, ferner in der Karnevals-Extranummer sowie der Simplicissimus-Bilderbogen Nr. 10 (›Die Berliner Pflanze‹), erschienen im November 1912 [vgl. Jg.17, 552]. **18 1913/14** I: 86, 99, 150, 238, 260, 285,* 295, 374, 411. II: 443, 449, 454,* 522, 563, 678, 726, 774, 787, 790, 801 sowie in der Karnevals-Extranummer. **19 1914/15** I: 95, 202, 267.

Kley, Heinrich
Simplicissimus **13 1908/09** I: 364f., 374, 392, 397 (Inserat für ›Fuchs: Ill. Sittengeschichte‹). II: 441, 456, 546, 560,' 580, 624,* 668, 749, 764, 794, 828, 845,* 876. **14 1909/10** I: 72, 124, 157,* 229,* 276, 292, 324, 356, 428. II: 480, 518 (Inserat für Langen [Kley: Skizzenbuch]), 571, 678, 730, 798,* 883. **15 1910/11** I: 140, 184 (Inserat für Langen: Postkarten), 328, 344, 408. II: 441,* 472, 504, 510 (Inserat für Langen [Kley: Skizzenbuch II]), 540, 591 (Inserat für Langen dto.), 628, 629,* 672, 720, 769, 832, 880. **16 1911/12** I: 24, 61,* 92, 108, 144, 200, 220,* 320, 334,* 368, 416.* II: 468, 724, 788,* 820 * [›Eiswalzer‹; bei Kunkel 2010 ›Der Sprunghügel‹ genannt], 852, 884 sowie der Simplicissimus-Bilder-

bogen Nr. 5 (›Die Tanzschule‹), erschienen im März 1912 [vgl. Jg.16, 895]. [17]**1912/13** I: 25, 120, 136, 200, 248, 296, 344, 408. II: 424, 456, 472, 504, 536 (Inserat für Langen: Kunstdruck), 584f., 649,* 833, 848. [18]**1913/14** I: 84, 184,* 256, 288, 340, 356.* II: 436 [›Obstsegen‹; nicht bei Kunkel 2010], 660, 788, 805,* 821, 852 [›Starkbiersaison‹; nicht bei Kunkel 2010]. [19]**1914/15** I: 24, 88,* 236.

Münzer, Adolf
Simplicissimus [1]**1896/97:** Nr. 14, 1; Nr. 17, 5;* Nr. 24, 6; Nr. 25, 6; Nr. 27, 6; Nr. 32, 6; Nr. 33, 6; Nr. 39, 2, 6; Nr. 41, 1; Nr. 47, 1; Nr. 48, 8; Nr. 52, 4. [2]**1897/98:** 208, 232, 304, 324, 329, 352, 393, 413; ferner Umschlagzeichnung zu Simplicissimus-Album VI (= 2. Quartalsband von Jg. 2; das Motiv ist dem Innern entnommen). [3]**1898/99:** 16,* 181,* 232, 333, 340, 356, 365, 388, 397. [4]**1899/1900:** 5, 28, 125, 141, 164, 244, 368. [5]**1900/01:** 14 * sowie im Beiblatt Nr. 28. – Danach nur noch mit Inseraten (stets für ›Henkell‹) vertreten: [13]**1908/09** I: 187, 351. II: 719.* [14]**1909/10** I: 59. [16]**1911/12:** I: 323.

Neumann, Ernst
Simplicissimus [1]**1896/97:** Nr. 33, 5; Nr. 34, 5; Nr. 41, 5; Nr. 44, 1; Nr. 45, 4 (3×), 8; Nr. 46, 4; Nr. 47, 5;* Nr. 48, 4. [2]**1897/98:** 16, 48, 60, 68, 84, 93, 133, 156, 165, 173, 178, 197, 221, 230, 237, 253, 268, 301, 323, 341, 349. [4]**1899/1900:** 67, 179, 343. [5]**1900/01:** 70.* · Unter ›Ateliers Ernst Neumann‹: [17]**1910/11** 842 (Inserat ›Batschari‹).

Pascin, Jules
Simplicissimus [9]**1904/05:** 502. [10]**1905/06:** 14,* 56, 290,* 316, 318, 330, 364, 389, 425, 446, 511,* 537, 561, 573,* [11]**1906/07** I: 24, 57, 125, 218, 252, 268, 285, 301, 351, 389. II: 459, 537, 552, 568f., 586, 726, 764, 778,* 810.* [12]**1907/08** I: 87,* 102, 143,* 351,* 413. II: 519,* 838. [13]**1908/09** I: 195.* II: 499, 748. [14]**1909/10** I: 57, 176, 325, 367. II: 444, 481,* 610,* 694, 825, 883. [15]**1910/11** I: 20, 248, 296, 361, 376. II: 438,* 520, 551, 605, 704,* 785.* [16]**1911/12:** I: 93,* [18]**1913/14** I: 324. II: 452, 613.

Paul, Bruno
Simplicissimus [1]**1896/97:** Nr. 48, 3; Nr. 49, 5; Nr. 50, 4; Nr. 51, 4; ferner Umschlagzeichnung zu Simplicissimus-Album IV (= 4. Quartalsband von Jg. 1; das Motiv ist dem Innern entnommen). [2]**1897/98:** 4, 37, 45, 54, 60, 69, 76/77, 82, 89, 93, 100, 108, 114, 125, 133, 137, 147, 152, 157, 164, 170, 187, 194, 203, 212, 218, 228, 237, 245, 250, 256f., 272f., 285, 302, 308, 320, 325, 339f., 349, 353, 368f., 377, 389; ferner Umschlagzeichnung zu Simplicissimus-Album VII (= 3. Quartalsband von Jg. 2; das Motiv ist dem Innern entnommen). [3]**1898/99:** 2, 4, 10, 17, 29, 38, 40, 44, 56, 60, 66f., 80f., 83, 90, 96,* 129, 144,* 148, 153f., 165, 170, 196, 205, 212,* 217, 220, 230, 237, 243 (die Zeichnung zeigt Ludwig Thoma als beginnenden Rechtsanwalt in Dachau mit einem Bauern als Klienten [Lemp 1984, 62]), 268,* 273, 284/85,* 289,* 297, 305, 307,* 320, 324,* 345, 354, 361, 363, 372, 381, 385, 410, 412; sowie im Beiblatt zu Nr. 36 [Inserat für ›Simplicissimus‹], ferner die Umschlagzeichnung zu Simplicissimus-Album X (= 2. Quartalsband von Jg. 3) und XII (= 4. Quartalsband von Jg. 3; das Motiv ist jeweils dem Innern entnommen). [4]**1899/1900:** 1, 19f., 25,* 33, 48, 49, 57, 73, 81, 96f., 101, 109, 114, 120, 122, 129, 140, 145,* 169, 178, 189, 193, 245, 257, 269, 288, 300, 308, 312, 385,* 413. [5]**1900/01:** 3,* 13, 28, 33,* 44f., 55f., 64,* 69, 84,* 85, 100, 105, 116,* 121, 125, 126,* 137, 156, 175,* 181, 191, 204,* 209,* 220, 223, 225, 232, 240,* 252f., 265, 293, 309, 320, 340, 349, 360, 372, 373, 381, 393, 400, 405, 407, 413. [6]**1901/02:** 8, 10,* 17, 32f., 50,* 53,* 60, 65, 77, 81, 96,* 100, 117,* 121, 132, 149, 153, 165,* 171, 184, 204, 240, 245, 249, 264,* 268,* 273, 283, 285, 292,* 300,* 305, 308,* 320,* 344f., 356,* 368, 371, 377, 392f., 401, 416 sowie Extra-Nr. China, S. 3, 8. [7]**1902/03:** 4, 9f., 20, 32, 44, 51, 56f., 65, 74,* 89, 97f., 106,* 108,* 120f., 136, 144f., 147, 165, 168, 176f., 185, 205, 221,* 229, 248, 256, 258, 260, 265, 273,* 281, 291, 292,* 297, 299, 305,* 320, 324,* 344, 349, 360, 365, 376, 384, 388,* 393, 404, 416 sowie S. 2, 3 und 8 in der Extra-Nummer ›Friede‹ zum Ende des Buren-Kriegs im Mai 1902. [8]**1903/04:** 1, 12, 17–21,* 24f., 37,* 48f., 64,* 68, 75, 81, 96, 100, 105, 116,* 152f., 156, 168f., 172, 177, 189, 193, 217, 220, 240, 251, 256, 264,* 268, 281, 289, 304, 309,* 333, 336,* 348, 356,* 361, 369, 384, 388, 400, 413f. sowie im Beiblatt zu Nr. 28, 29, 36–38, 40, 42, 44, 47–49, 52. [9]**1904/05:** 10, 18, 24,* 34, 39, 51, 53, 61, 73,* 74, 81, 91, 99, 104, 111, 113, 125,* 171, 184, 190, 194, 198f., 208, 215, 225, 269, 278f., 284, 299, 308, 311, 318, 328, 332, 335, 339, 348, 354, 360, 365, 371, 389, 394, 411, 418, 428, 430, 438, 448,* 454, 460, 468, 473, 488,* 491, 493, 508, 519. [10]**1905/06:** 9f., 34, 45, 51, 58, 73, 81, 116,* 121, 149, 169,* 189, 196, 208, 220, 225, 232, 237, 244, 249, 260, 269, 274, 279, 298, 308, 310, 315, 331,* 348, 360f., 373, 396, 398, 410,* 444, 451, 456,* 472, 480f., 493, 505, 513,* 530f., 548, 567,* 595, 616, 628. [11]**1906/07** I: 6, 20–22, 52f., 58,* 74,* 86,* 90, 105, 142, 163, 167f., 184, 186, 211, 248, 251, 270, 311, 314, 344, 347, 367. II: 466,+ 469, 475, 479, 501,+ 515,+ 532,+ 584 + [+ unter Pseudonym Ernst Kellermann]. [17]**1912/13:** II: 459 (Inserat ›Henkell‹).

Petersen, Carl Olof
Simplicissimus [9]**1904/05:** 103, 172, 222, 253,* 273, 403, 433,* 513.* [10]**1905/06:** 14,* 30, 162, 257, 575,* 583.* [11]**1906/07:** I: 5, 103, 110, 189, 349. II: 468, 626, 683, 719. [12]**1907/08:** I: 18, 71, 234,*

356. II: 737. **[13]1908/09** I: 116, 169, 204, 289, 348, 423. II: 631, 649,* 794, 803. **[14]1909/10:** II: 903. **[15]1910/11** I: 377. II: 463, 531, 653, 670, 679, 752, 823. **[16]1911/12** I: 4, 71, 304, 353, 432. II: 469, 687, 731, 779, 827, 837. **[17]1912/13** I: 40, 89, 169, 232, 297, 328, 345, 393. II: 425,* 441, 525, 608, 623, 629f., 696f.,* 744, 755,* 780, 813 sowie der Simplicissimus-Bilderbogen Nr. 9 (›Rätsel des Blutes‹), erschienen im November 1912 [vgl. Jg.17, 552]. **[18]1913/14** I: 37, 133, 185, 237, 273, 325, 335, 351, 354, 372,* 388, 405, 418. II: 453, 468, 520, 557, 573, 593, 612, 637, 661, 677, 725, 741, 772, 802, 837, 853, 863.* **[19]1914/15** I: 15, 56, 67, 137, 168, 182, 184, 237, 269,* 332. II: 414, 419, 437, 448, 460, 472, 484, 497, 502, 512, 520.

Preetorius, Emil
Simplicissimus **[12]1907/08:** II: 690. **[13]1908/09:** I: 206,* 337.* II: 545,* 706 * (Inserat ›Kupferberg‹, Monatsfolge ›Januar‹), 861. **[14]1909/10** I: 73. II: 629.* **[15]1910/11** I: 249. II: 524 (Inserat ›S. Fischer‹). **[18]1913/14:** II: 715.

Reznicek, Ferdinand von
Simplicissimus **[1]1896/97:** Nr. 4, 1, 5;* Nr. 7, 1; Nr. 8, 4; Nr. 9, 3, 5; Nr. 10, 1; Nr. 15, 3 (W; vgl. Nr. 9, 3); Nr. 17, 1; Nr. 20, 8; Nr. 23, 6 (W; vgl. Nr. 9, 3); Nr. 27, 1; Nr. 45 (W); ferner Umschlagzeichnung zu Simplicissimus-Album I (= 1. Quartalsband von Jg. 1; das Motiv ist dem Innern entnommen). **[2]1897/98:** 5, 9, 21, 56, 64, 85, 144, 165, 172, 193, 205, 213, 221, 378. **[3]1898/99:** 27, 33, 51, 60, 77, 85, 92, 116,* 136f., 147, 158, 163, 173, 184,* 189, 195, 204, 213, 228, 244, 257, 261, 277, 280,* 281, 284, 301f., 309, 317, 321,* 344, 357, 360,* 368, 376f., 389,* 400f., 405,* 413. **[4]1899/1900:** 4, 12, 24, 36, 44, 53, 84, 92, 101, 112, 115, 130, 137, 148, 160f., 172, 185, 189, 197,* 205, 213, 225, 236, 241,* 247,* 256, 281, 289, 297, 304, 327, 333, 344,* 352, 357, 360, 366,* 381f., 396, 404, 405, 416, 417 * sowie im Beiblatt Nr. 50 (Inserat ›Kleine Bibliothek Langen‹); ferner jeweils Umschlagzeichnung zu Serie I und II der Simplicissimus-Postkarten, erschienen 1899 [[4]1899/1900, 330]. **[5]1900/01:** 4, 10, 29, 40, 65, 68, 73,* 79, 88,* 95, 104, 112, 136, 148, 151, 164, 177, 199, 207,* 224, 239, 249, 260, 263,* 278, 280, 286, 289,* 295, 297,* 303, 313, 328, 336, 342,* 344, 353, 358,* 359, 367, 375, 385, 388, 396,* 398, 409, 417. **[6]1901/02:** 4,* 19, 21, 36, 43, 52,* 58, 61, 67,* 75f., 83, 88, 92,* 99, 104, 108, 128, 131, 139, 144, 157, 163, 173, 180f., 192, 196, 203, 216, 219, 221, 227,* 232,* 235, 237, 243f., 250, 259, 272, 274, 277,* 282, 296, 298, 307,* 309, 315, 325, 331, 336, 347, 354,* 360, 363, 365, 373, 376, 378, 384, 387, 397, 403,* 404, 419. **[7]1902/03:** 5f., 12, 24, 26, 29, 36, 60, 68, 77, 84, 88, 91, 99f., 112, 116, 123,* 124, 131f., 149, 155, 157, 172, 179, 181, 187, 195, 200, 203f., 211f., 218, 220, 226, 228, 236, 244, 261, 280, 285, 300, 317, 325, 332, 340,* 348, 356, 361, 363, 378, 389, 394, 405, 412. **[8]1903/04:** 3, 16, 28, 35, 45, 52, 69,* 84, 93, 99, 101, 112, 115, 125, 131, 133, 140, 157, 171, 180, 188, 200, 203, 213, 229, 235,* 244, 261,* 277, 288, 293, 300, 302, 310, 315, 320, 324, 334, 341, 350, 389, 402, 416 sowie im 2. Beiblatt zu Nr. 46, ferner außerhalb des Abonnements die Karneval-Extranummer vom 11.2.1904 [vgl. Beiblatt zu Nr. 46]. **[9]1904/05:** 5, 13, 23, 35, 43,* 45, 52, 65f., 85, 93f., 105,* 115f., 124, 126, 133, 138, 155, 168, 205, 213, 235, 248, 254, 265, 285, 298, 304, 306, 314, 325, 338, 342,* 364, 374, 382, 393, 398, 405, 415, 435, 442, 485, 503, 518, ferner außerhalb des Jahrgangs die Karneval-Extranummer vom 23.2.1905 [vgl. Beiblatt zu Nr. 48]. **[10]1905/06:** 4, 15, 29, 54,* 80, 87, 92, 100, 105, 138, 140, 164, 197, 210, 233, 243, 266, 334 (Inserat ›Moët & Chandon‹), 335,* 343, 354, 378, 384, 402, 408, 439, 450, 463, 475, 486, 498, 503, 507, 525, 528 (Inserat ›Moët & Chandon‹), 555, 560, 562, 563, 568, 586, 603, 610, 622. **[11]1906/07** I: 26, 51, 63, 71, 84, 107, 109, 141, 155, 173f., 185, 195, 219, 222, 236, 242f., 253, 283, 313, 315, 318,* 323, 328, 362, 379, 411. II: 421f., 433, 443, 454, 486,* 527, 543, 548, 554, 619, 635,* 646, 679, 710, 758, 780, 799, 815, 852. **[12]1907/08:** I: 17, 22, 58, 70, 72, 98, 107, 131,* 155, 166, 180, 202, 222 (Inserat ›Züst‹), 225,* 245, 249, 271, 316, 358, 376,* 386, 395,* 409. II: 423, 431, 478,* 497, 501, 527, 535, 558, 595, 622, 647, 669,* 679, 683, 722, 725 (Inserat ›Simplicissimus‹), 779, 805 (Inserat (›Moët & Chandon‹), 835, 879. **[13]1908/09** I: 2, 4, 6, 26, 46, 99, 159, 186, 215, 224, 267, 295, 327, 335,* 355, 378, 399, 415, 431. II: 602, 659, 670, 690 (Inserat ›Moët & Chandon‹), 711, 769 (Inserat ›Simplicissimus‹), 808, 862, ferner in der Karnevals-Extranummer: 1–6, 15, 19f. **[14]1909/10** I: 42, 63, 85, 131, [138 Nekrolog], 158, 164 (Inserat für Langen), 178, 277, 339, 363, 387. II: 471,* 482, 497; 520, 560, 624, 652, 688, 700 (ab 520 jeweils Inserat ›Moët & Chandon‹, wovon nur 652 und 700 keine Wiederholungen), 709, 745,* 816. **[15]1910/11** II: 791. – Die postumen Reznicekschen Inserate der Jahrgänge [15]1910/11 – [19]1914/15 sind entweder Anzeigen des Langen-Verlags oder Wiederholungen von Anzeigen der Firma ›Moët & Chandon‹.

Scheurich, Paul
Simplicissimus. Jeweils Inserate für ›Müller Extra‹ in: **[12]1907/08:** II: 812, 824, 848, 864. **[13]1908/09** I: 178, 214, 248, 280', 310, 368, 402. II: 572, 660, 676, 772, 852. **[14]1909/10** I: 32, 116, 182, 212 (W), 248, 332, 396. II: 473, 556, 651.

Schilling, Erich
Simplicissimus [12]**1907/08:** II: 657,* 727,* 747, 796, 863, 870. [13]**1908/09** I: 81, 131, 183, 254. II: 454,* 503, 519, 561,* 601, 775, 823, 887. [14]**1909/10** I: 51,* 119,* 135, 187, 203, 261, 335, 351, 429, 440. II: 475, 509, 757. [15]**1910/11** I: 243, 275, 291, 307, 374, 409. II: 440, 505, 535, 673, 779, 782, 827, 849. [16]**1911/12:** I: 123, 126, 179, 215, 247, 250, 350, 395. II: 483, 581,* 751, 836. [17]**1912/13** I: 51, 57, 89, 99, 131, 150, 307. II: 467. [18]**1913/14** I: 63, 68.* II: 466,* 740. [19]**1914/15:** II: 387, 485.

Schondorff, Paul
Simplicissimus [15]**1910/11** I: 294, 345,* 387. II: 477, 515,* 635, 697,* 724, 729, 805, 835, 838,* 852. [16]**1911/12** I: 8, 11,* 29, 33, 69, 97, 101, 121, 133, 148,* 184, 188, 205, 213, 261, 308,* 393, 405, 437. II: 453, 517, 545, 564f., 584f., 613, 633, 745, 760, 777, 783, 797, 808f., 841, 857, 904. [17]**1912/13** I: 8,* 17, 61, 81, 97, 108, 115, 125, 140, 157, 172,* 188, 204, 257, 273, 316, 365, 369, 381, 401, ferner in der Bade-Extranummer: 1, 4. II: 428, 444, 477,* 492, 508, 513, 528,* 533, 539, 553,* 557,* 573, 593, 597,* 621, 633, 653, 656, 672, 737, 749, 753,* 772,* 788,* 817, 857, 873 sowie in der Karnevals-Extranummer. [18]**1913/14** I: 13, 45, 72, 104,* 116, 121, 141, 152, 168, 188f., 209, 224, 277, 281, 297, 308, 317, 328f., 349, 365, 377, 397, 425.* II: 477, 493,* 533, 549, 560, 605, 623, 641, 649, 669, 685, 696, 733, 744, 749, 764, 840, 845, 857, 872, 893 sowie in der Karnevals-Extranummer. [19]**1914/15:** I: 29, 32, 65, 76, 92, 140, 157, 177, 188, 204f., 220, 223, 241, 256, 261, 277, 305, 321. II: 505.

Schulz, Wilhelm
Simplicissimus [1]**1896/97:** Nr. 5, 4f.; Nr. 11, 1; Nr. 15, 1; Nr. 19, 8; Nr. 22, 8; Nr. 24, 8;* Nr. 26, 4; Nr. 27, 4; Nr. 28, 4/5; Nr. 30, 1; Nr. 31, 6; Nr. 32, 1, 8; Nr. 33, 4; Nr. 33, 8; Nr. 38, 4/5; Nr. 41, 4; Nr. 47, 3. [2]**1897/98:** 28, 40, 148, 168, 224, 341, 373, 376, 384, 400, 405, 416. [3]**1898/99:** 13, 24, 72, 88, 101, 133, 141, 152, 261, 274, 293,* 296, 299, 304, 309, 317, 325, 332, 336, 348, 352, 357, 384, 404. [4]**1899/1900:** 5, 9, 40, 56, 72, 76, 85, 93, 104, 107, 114, 128, 136, 141, 144, 152, 157, 165, 192, 204,* 211, 240, 263f., 273, 281, 294, 297, 303, 311, 313, 321,* 329, 340, 356, 377, 391, 398, 407. [5]**1900/01:** 12,* 24, 32, 38,* 40, 52f., 63, 65, 70,* 80, 87, 89, 94, 108, 110, 124, 142f., 152, 158,* 160, 174, 180,* 196, 200 (2×), 206, 212, 214, 233, 247, 255, 268, 273, 287,* 300, 302, 319, 324, 348, 350, 369, 374, 404, 406, 414.* [6]**1901/02:** 11, 16, 34, 42, 48, 80, 90f., 101, 107,* 114,* 124, 130, 136, 139, 146, 155, 161, 170, 172, 186, 217, 234, 236, 251, 260, 269, 288, 299, 317, 330, 364, 370, 395,* 402, 404, 418, 420. [7]**1902/03:** 2, 17, 34, 61, 73, 96, 114, 141, 146, 152,* 162, 184, 196, 208, 234, 245, 274, 293, 298, 308, 322, 333, 339, 380, 386, 400, 402, 410, 413 sowie S. 5 und 7 in der Extra-Nummer ›Friede‹ zum Ende des Buren-Kriegs im Mai 1902. [8]**1903/04:** 27, 40, 66, 72, 77, 92, 120, 122,* 148, 164, 178f., 192, 197,* 205, 212, 221, 228, 233, 250, 252, 257, 276, 284, 292, 299, 312, 323, 325, 329, 340, 352, 360, 365, 370, 372, 377, 392f., 408, 412, ferner im Beiblatt zu Nr. 3, 27, 29, 31–33, 35, 43–46, 50,* 51 sowie im 2. Beiblatt zu Nr. 27, 45. [9]**1904/05:** 4, 20, 25, 29, 40, 44, 50, 58f., 64, 70, 72,* 78, 80, 88f., 95, 100f., 109, 112, 114, 128, 130f., 139, 141, 144, 151, 204, 209, 214, 219, 221, 229, 233, 239, 252, 258, 260, 264, 271, 280, 282, 290, 350f., 361, 363, 369, 378, 381, 384, 390, 392, 401, 419, 424, 429, 434, 439, 444, 449, 453, 462, 464, 474, 476, 478', 484, 494, 500f., 510f., 523f. [10]**1905/06:** 3, 20, 22, 32, 44, 46, 49, 64, 68, 77, 82, 85, 104, 111, 128,* 130, 133,* 141, 148, 154, 161, 165, 176f., 181, 205, 212, 217, 245, 254, 272f., 277, 280, 285, 292, 297, 301, 309, 313, 319, 325, 329, 338, 350f., 359, 372, 375, 390, 409, 459, 471, 483, 492, 496f., 504, 508f., 517–19, 532, 544f., 547, 556, 558, 572, 574, 579, 582, 593, 598, 605, 607, 618, 623, 627 sowie außerhalb des Abonnements die Extra-Nummer ›Weihnachten‹, erschienen 15.12.1905 [vgl. Jg.10, 434]. [11]**1906/07.** I: 2, 7 (!), 22, 36,* 37, 38, 41, 46, 54, 69, 79, 87, 187, 199, 201, 206, 221, 232, 238, 249, 259, 269, 279, 284, 291, 295, 297, 299, 300, 316, 330, 334, 338, 348, 355, 357, 361, 375, 384, 387, 406, 416. II: 435f., 448, 464f., 470, 481, 498, 507, 518, 538, 550, 559, 570, 594, 605, 610, 625, 627, 641, 655, 668f., 685, 690, 720, 736, 738, 741, 761, 773, 791, 803, 820f. [12]**1907/08** I: 6, 16, 47, 51–53, 61, 80, 99, 114, 118, 160, 162,* 164, 183f., 196, 217f., 229, 231, 247,* 257, 268, 275, 282, 389, 414. II: 418, 420, 428, 446,* 452, 462f., 479, 514, 553, 578, 597, 599, 620, 637, 639, 670, 673, 685, 702–04, 732, 734, 764, 766, 768, 802, 815–817, 833, 851, 868, 884. [13]**1908/09:** I: 15, 40, 63, 75, 96, 111, 118, 132, 166, 201, 211, 239f., 269, 279, 288, 301, 311, 344, 347, 406, 410, 421. II: 452, 488f., 498 (Inserat ›Henkell‹), 523, 526, 551, 557, 571, 598, 619, 664, 680, 699, 728f., 755, 760, 776f., 807, 824, 840, 842, 872, 888. [14]**1909/10** I: 20, 22, 68, 84, 86, 115, 122, 152, 174, 183, 242f., 246, 272, 274, 320 (irrig paginiert: 336), 358, 384, 386. II: 461, 491, 510, 525, 531', 546', 581, 606, 619 (Inserat für Langen), 636, 654, 674, 675, 727, 748, 758, 774, 780, 794, 810, 828, 846, 862, 878, 898, 900. [15]**1910/11** I: 4, 15, 27, 31, 33, 38, 71, 85, 87, 120, 122, 227, 230, 260, 276, 279, 292, 310, 314, 356, 359. II: 470, 487,* 499, 519, 536, 539, 556f., 559, 585', 599', 603, 624, 655 (Inserat ›Henkell‹), 668, 684, 699, 703, 732f., 750, 780, 795, 811, 817, 844f., 850, 851 (Inserat ›Henkell‹), 876, 887, 892. [16]**1911/12** I: 2, 15, 73, 89f., 106f., 155, 160f., 166, 195, 216f., 221, 231, 248,* 249, 278 (Inserat ›Henkell‹), 284, 299, 316f., 364, 367. II: 464,* 465,* 474b, 486, 520, 536, 538, 556, 576f., 579, 600, 616f., 641, 683, 685, 703, 720, 721, 738, 767, 769, 787, 800f., 831, 847, 849, 880, 883, 895, 912. [17]**1912/13** I: 1, 4, 36, 52, 68f., 85, 116, 132f., 164, 183, 196, 212, 228, 260, 282, 291, 308, 311, 323, 325, 341. II: 453, 484, 515, 520, 540, 562, 581, 594 (Inserat für

Langen: Schulz-Mappe), 624f., 627, 661, 663, 692, 694, 723, 726, 730, 763, 777, 781, 808, 811, 843, 864, 884. **[18]1913/14** I: 3,* 16, 31, 48, 64f., 95, 111, 128, 144, 163, 183, 195, 218, 221, 252, 254, 263, 283, 306, 320f., 352, 400. II: 481, 484f., 495, 502, 555, 568f., 659, 672, 689, 720, 735, 737, 773, 783, 800, 817, 834, 865, 867, 895. **[19]1914/15** I: 36, 38, 53, 70, 103, 115, 132, 164, 183,* 259, 263, 265, 340, 342, 352, 358, 364, 368, 376. II: 382, 384, 396, 400, 405, 428, 435, 439, 462, 465, 486, 490, 499, 522.

Sieck, Rudolf
Simplicissimus **[8]1903/04:** 395.* **[9]1904/05:** 14, 174, 452.* **[10]1905/06:** 29, 146, 342, 462. **[11]1906/07:** I: 4, 131, 404. II: 491, 536, 644, 792. **[12]1907/08** I: 84, 127,* 347, 374.* II: 473, 641, 847. **[13]1908/09** I: 45, 263,* 426. II: 483, 648, 765,* 830.* **[14]1909/10** I: 56,* 126, 310. II: 446, 496,* 658, 868. **[15]1910/11:** II: 479, 671, 864. **[16]1911/12** I: 26, 99, 415.* II: 690, 843. **[17]1912/13** I: 88, 170, 255,* 362. II: 535, 594 (Inserat für Langen: Rudolf-Sieck-Mappe), 859. **[18]1913/14** I: 202, 378 (Inserat für Langen: Kunstdruck ›Blumengarten‹), 395. II: 475, 747. **[19]1914/15** I: 154, 307, 377. II: 440, 500.

Slevogt, Max
Simplicissimus **[1]1896/97:** Nr. 3, 2, 4f.; Nr. 4, 2,; Nr. 6, 4,* 6; Nr. 12, 2; Nr. 16, 4/5; Nr. 21, 5; Nr. 28, 3; Nr. 36, 8; Nr. 37, 3. **[2]1897/98:** 10, 50, 90, 266, 378. **[3]1898/99:** 210. **[4]1899/1900:** 74, 170, 334.

Spiegel, Ferdinand
Simplicissimus **[14]1909/10:** II: 572. **[15]1910/11** I: 58, 223, 431.* **[16]1911/12:** II: 467,* 507, 551, 622, 859, 907. **[17]1912/13** I: 26, 154, 247, 407. II: 423, 647, 679, 803. **[18]1913/14** I: 19, 155, 315.* II: 435, 467, 516, 667, 683, 691, 870. **[19]1914/15** I: 55,* 138, 175, 227, 254, 351, 369.

Steinlen, Théophile Alexandre
Simplicissimus **[1]1896/97:** Nr. 4, 8; Nr. 12, 1; Nr. 35, 5. **[2]1897/98:** 33, 102, 110, 139, 161, 170, 192, 238, 307, 386, 406 (die Beiträge stammen überwiegend aus der Lithographien-Folge ›Chansons de femmes‹, Paris: Enoch 1897 [[3]1898/99, 46], deren Bandausgabe durch den ›Simplicissimus‹ zu beziehen war). **[3]1898/99:** 6, 30, 46 (aus ›Chansons de femmes‹), 94, 99, 187, 233, 272. **[4]1899/1900:** 154, 184, 233. **[5]1900/01:** 140. **[7]1902/03:** 37, 354.* **[9]1904/05:** 475. **[10]1905/06:** 129. **[11]1906/07** I: 131. **[12]1907/08:** I: 373. II: 538. **[13]1908/09** I: 102.

Stern, Ernst
Simplicissimus **[6]1901/02:** 66, 106, 138,* 178, 202, 322, 346,* 370, 386,* 410.* **[7]1902/03:** 21, 35,* 66, 82, 122, 138, 186, 363 sowie im Beiblatt Nr. 43. **[11]1906/07:** II: 744.* **[13]1908/09:** II: 534 (Inserat ›Henkell‹). **[16]1911/12:** II: 458 (Inserat ›Henkell‹).

Taschner, Ignatius
Simplicissimus **[8]1903/04:** 26, 224, 316.* **[9]1904/05:** 182, 212, 242, 262, 292, 406, 446, 516. **[10]1905/1906:** 27, 42, 78, 90, 468. **[11]1906/07** I: 79,* 172. II: 819. **[13]1908/09:** II: 587. **[14]1909/10** I: 281. II: 496. **[16]1911/12:** II: 568 (Inserat für Langen: ›Der Wittiber‹), 901.

Thöny, Eduard
Simplicissimus **[1]1896/97:** Nr. 30, 4, 5;* Nr. 34, 5;* Nr. 37, 1; Nr. 37, 6; Nr. 40, 5, 8; Nr. 42, 1f.; Nr. 43, 4; Nr. 46, 2f., 6; Nr. 48, 3f.; Nr. 49, 4; Nr. 50, 2,* 8; Nr. 51, 6; Nr. 52, 3. **[2]1897/98:** 2, 8, 14, 20, 30, 32, 34, 35, 46, 52, 57, 58f., 65, 78, 109, 112f., 128, 140, 153, 162, 185, 189, 196, 200, 204, 206, 212, 216f., 219, 225, 229, 234, 236, 248f., 253, 261, 269, 280, 282, 288, 293, 299, 315, 317, 321, 328, 332, 337, 347, 357, 360, 363f., 372, 374, 380, 385, 396, 403, 405, 408, 411f. **[3]1898/99:** 3, 8f., 11, 19, 21, 25, 29, 36, 45f., 48, 53, 57, 59,* 69, 73, 75f., 85, 86, 90, 93f., 100, 104,* 107f., 110,* 113, 115, 117, 124, 130–32, 138, 140, 145, 149, 155, 160, 164, 168f., 173, 179, 185, 188, 197, 200f., 206, 214, 216, 218, 224, 227, 229,* 234, 236, 245, 248, 260,* 264, 267, 269, 276,* 277, 285, 288,* 291f., 301, 308, 313, 318, 326, 328f., 331f., 337, 341, 346, 349, 353, 364f., 369f., 373, 379f., 392–94, 402, 408, 416. **[4]1899/1900:** 3, 8, 13, 16–18, 26,* 32, 35f., 41, 45, 50,* 52, 59, 64f., 68,* 75, 80, 83,* 85, 89, 99f., 105f., 113, 121, 125, 133, 139, 147, 149, 153, 157, 162, 168, 171, 176f., 181, 187, 196f., 201, 203, 212, 216f., 219, 231f., 240f., 249, 252, 256, 260, 265, 271, 273, 279, 284, 285, 287, 296, 304f., 316, 321, 324,* 328f., 336, 341, 349, 351, 361, 365, 374, 376, 380, 384, 400, 408, 412, 417; ferner Umschlagzeichnung zu Simplicissimus-Album XIV (= 2. Quartalsband von Jg. 4; das Motiv ist dem Innern entnommen). **[5]1900/01:** 9, 15,* 23, 25, 31, 36, 41, 47, 57, 62, 78, 80, 81,* 89, 92, 96, 109, 111, 119,* 132,* 133f., 141, 152f., 159, 161, 168, 172, 183, 185, 192, 198, 201, 213, 215, 222, 228, 231, 236, 241,* 244, 245,* 256, 261f., 270, 272,* 277, 281, 288, 308, 316, 321, 326, 329, 333, 335, 345, 351, 353, 356, 364,* 366, 368,* 376, 377,* 383, 391f., 397,* 401, 412, 415f. **[6]1901/02:** 3, 5, 20, 27f., 35, 40, 45, 49, 51, 64, 68f., 73, 85, 105, 120, 123, 129, 140f., 148,* 152, 156,* 160,* 168f., 172,* 177, 179, 187, 188/89,* 193, 195, 205, 211, 213, 220, 226, 228f., 241, 256, 267, 275, 284, 293, 301, 304, 308, 328, 333, 340, 349, 357, 372, 379, 389, 396, 405, 411, 412,* 424 sowie Extra-Nr. China, S. 2. **[7]1902/03:** 8, 13, 16, 19, 25, 28, 40, 45, 48, 53, 59, 67, 76, 83f., 92f., 101, 107, 109, 117, 133, 139f., 148, 160, 164, 171, 173, 178, 180, 188, 193f., 213, 219f., 227, 232f.,

235, 237, 243,* 251,* 252, 264, 267, 272, 275–77, 284,* 296, 304, 312, 316, 328, 336, 341, 345, 355, 364, 370, 381, 392, 396f., 402, 412 sowie S. 6 in der Extra-Nummer ›Friede‹ zum Ende des Buren-Kriegs im Mai 1902. [8]**1903/04:** 5,* 29, 32, 34, 42f., 51,* 53, 60, 61,* 67, 80, 83,* 84, 91, 104, 108/109,* 117,* 128, 136, 139, 141, 147,* 149, 160, 163, 165, 173, 181, 197, 208, 211, 216, 219, 227, 232, 237, 245, 248, 253, 260, 272, 277, 280, 294, 296,* 301, 307f., 317, 325f., 328, 331, 342, 344, 347, 349, 357,* 358, 363f., 373, 380f., 386f., 396f., 404f. sowie im Beiblatt zu Nr. 35, 37,* 41, 45. [9]**1904/05:** 8, 28, 38, 60, 68, 75, 83, 98, 103,* 108, 110, 118, 123, 135, 145, 149, 153, 158f., 163–65, 173, 175, 179, 185, 188, 193, 212, 236, 244f., 250, 255, 268, 274, 288, 293, 294,* 296, 303, 305, 313, 315f., 323f., 326, 334, 336, 343, 353, 355, 359, 372, 375f., 383, 395, 404, 408, 412f., 423,* 425, 432, 443, 445,* 458, 463, 465f., 478, 481, 484, 498, 505, 513–15, 522, 525, ferner Extra-Nummer ›Manöver‹, erschienen im September 1904 [vgl. Beiblatt zu Nr. 25]. [10]**1905/06:** 5, 13, 16,* 18, 28, 37–41, 44, 52/53, 57, 69, 88,* 97, 99, 112, 123, 125f., 135, 137, 152, 160, 171, 172,* 198, 202, 206, 224,* 226, 230, 236, 238, 242, 250, 268, 278, 284, 286, 291, 293,* 306, 317, 326, 336, 342, 347, 355, 365, 367, 379, 383, 386, 391, 399, 414, 420, 426f., 431,* 432, 437, 445, 447, 449, 461, 485, 487, 491, 494, 499, 506,* 510, 512, 520, 535, 542, 549, 580, 585, 587, 592, 594,* 597, 606, 611, 615. [11]**1906/07** I: 19, 31, 35, 42,* 70, 83, 99, 115, 119, 123, 126, 135, 147,* 151,* 156, 158, 179, 183, 190, 202f., 233, 250, 275, 280, 286,* 298, 307, 332, 350,* 359, 371f., 383, 390, 403, 415. II: 419, 438, 450, 451,* 453, 463, 483, 491, 495, 514, 535, 553, 579, 593, 603,* 606f., 630, 639, 642f., 647, 663, 670, 674, 699, 704, 706,* 715, 731,* 742, 757,* 763, 769, 779, 783, 790, 793f., 808, 822, 826, 835, 842, 851. [12]**1907/08** I: 11, 15, 19, 21,* 54, 69, 79, 86, 115,* 130, 139, 150, 163, 185, 191, 201, 211, 232, 236, 251, 261,* 262, 267, 285, 313f., 324, 329f., 341, 352, 363,* 371, 375, 379, 388,* 390, 400, 406, 409. II: 427, 441, 445, 457, 461, 465, 481, 483, 502, 518, 531f., 552, 556, 575, 596,* 598,* 600, 611, 618, 631,* 642, 655, 658, 667f., 683f., 686, 688, 695, 706, 716, 718–20, 735, 750, 753, 811, 818f., 827, 834, 838, 857, 867, 874. [13]**1908/09:** I: 2, 5, 23,* 43, 60, 61,* 66,* 76, 98, 107, 117, 135, 136, 148–50, 180, 200, 231,* 242, 255, 287, 304f., 319f., 332, 334, 339, 363, 371, 375, 383, 394, 403, 435. II: 442, 455, 474f., 478, 491f., 506, 515, 520, 535, 544, 555,* 579, 615, 623, 644, 667,* 675, 683, 695, 700, 712,* 715, 718, 731, 739, 743, 746, 766,* 778f., 798, 827, 851, 855f., 867, 875, 883. [14]**1909/10** I: 2, 15, 23, 35, 39, 52, 71, 87, 120, 141, 155, 167, 171,* 175, 190,* 191, 199, 207f., 209,* 210, 219, 224, 227,* 235, 240, 251,* 256, 271, 275, 278, 294, 304, 306 (irrig paginiert: 322), 307, 309, 322, 326, 338, 340,* 342, 354, 371, 389, 405, 407, 408–10, 419, 426, 430. II: 441, 443, 459, 463, 478, 487, 492, 494, 505,* 513, 527', 541', 547, 561,* 568, 582, 585, 608, 612, 657, 677, 685, 693, 705, 710, 712, 726, 732, 737, 744, 753, 760, 769, 789, 797, 812, 815,* 821, 832, 845, 848, 861, 865, 867,* 873, 881, 901 sowie in dem Flugblatt ›Die catilinarische Verschwörung in München‹. [15]**1910/11** I: 6, 22, 32,* 35, 51, 54, 57,* 79, 104, 106,* 115, 121, 131, 137, 147, 155, 174f., 195, 207, 215, 218, 228, 232, 239, 245, 263, 271, 282,* 295, 308,* 311, 343, 346,* 358,* 362, 373, 378, 389–92, 393,* 394, 404, 406f., 415, 425, 435. II: 442, 452, 455, 468,* 471, 474, 483, 490, 502, 511, 521, 542, 555, 586', 619, 623, 627, 647, 650f., 685, 687, 715,* 719, 743, 748, 751, 763, 765, 783,* 802,* 812, 831, 839, 843, 866, 878f., 891. [16]**1911/12** I: 1, 3, 23,* 40, 43, 56f., 60, 75,* 91, 119, 127, 135, 142, 145,* 186, 196f., 235,* 238, 251, 267, 279, 283, 286, 321, 324b, 359, 369, 375, 380, 391, 399, 411, 414,* 423, 431. II: 446, 459, 466,* 487f., 490, 503–05, 508, 522f., 555, 559, 599, 602, 619, 639, 646, 684, 702, 704, 715, 725,* 736, 747, 755, 768, 771, 786, 790, 803, 838, 848, 851, 864, 867, 879, 882, 896, 899, 901 sowie das Flugblatt ›Das neie Barlahmend‹ (Text: L. Thoma) [vgl. Jg. 16, 831]. [17]**1912/13** I: 3, 5,* 19, 31,* 35, 47, 55, 74, 87, 102f., 117, 119, 134, 138, 148, 152,* 166, 186, 195, 199, 201, 211, 215, 227, 234, 243,* 245, 249, 266, 276, 278, 287, 294f., 310, 313f., 327, 340, 343, 356, 360, 367, 372, 374, 391, 403f., 420. II: 436, 455, 469, 471, 487, 499–501, 503, 505, 522, 526, 542, 545f., 575, 580, 582,* 583,* 603, 606, 619, 644, 655, 660, 665f., 677, 681, 698, 707, 712,* 724, 766, 787, 791,* 797, 809, 814, 831, 839, 847, 863, 867.* [18]**1913/14** I: 4, 11, 15, 35, 51, 53, 67, 70, 79f., 98,* 101,* 107, 113, 123, 130, 134, 147, 160, 162, 165, 179, 191, 196, 215, 219f., 231, 234, 267, 270f., 355, 385,* 387,* 416, 432. II: 433, 451,* 459, 465, 482,* 483,* 486, 515, 519, 536, 539, 558, 571, 583,* 611, 632, 656, 671, 704, 707, 739, 763, 768, 784, 831, 835, 847, 854, 882, 885f. sowie in dem Flugblatt ›Zabern‹ (Okt. 1913). [19]**1914/15** I: 6, 20, 22f., 37, 42, 57, 83, 84, 86f., 102,* 117, 119, 133, 152, 159,* 163, 165, 195f., 199, 212, 233, 251, 279, 286, 288b, 296, 297, 311f., 314 (identisch mit 297, jedoch einfarbig), 323, 331, 334 (identisch mit 312, doch veränderter Text), 339, 343, 345, 356, 360, 365, 370, 380. II: 388, 392, 397, 413, 415, 425, 432, 438, 442, 447, 459,* 463, 466, 477, 483, 489, 498, 509f., 514.

Wennerberg, Brynolf

Simplicissimus [14]**1909/10:** II: 550,* 609, 731, 779,* 909 sowie in der Karnevals-Extranummer: 4, 15, 19. [15]**1910/11** I: 5, 178,* 298, 343. II: 438, 463, 510 (Inserat für Langen: Kunstdrucke von Wennerberg), 562, 595, 643, 652,* 786, 863, 887, ferner in der Karnevals-Extranummer: 3–6. [16]**1911/12** I: 165, 199, 218,* 259, 322,* 347 sowie der Simplicissimus-Bilderbogen Nr. 2 (›Im Seebad‹), erschienen im August 1911 [vgl. Jg.16, 373]. II: 450,* 541, 621,* 763,* 789, 867, 891, ferner die Simplicissimus-Bilderbogen Nr. 4 (›Das gefährliche Alter‹), erschienen im Dezember 1911 [vgl. Jg.16, 651] und Nr.

6 (›Die Skitour‹), erschienen im März 1912 [vgl. Jg.16, 895], sowie in der Karnevals-Extranummer, erschienen 8.2.1912: 1f., 4f., 23f. [17]**1912/13** I: 58, 239, 338 (Inserat für Langen: Kunstdruck ›Im Seebad‹), 394, ferner in der Bade-Extranummer: 1, 4, 12, 15. II: 442,* 566, 834, 842 (Inserat für Langen: Kunstdruck ›Nach der Première‹) sowie in der Karnevals-Extranummer. [18]**1913/14** I: 167 (Inserat ›Ullstein‹), 247,* 311 (Inserat für Langen: Kunstdruck ›Herbstritt‹), 347, 422. II: 511,* 580 (Inserat für Langen: Kunstdruck ›Variété‹), 748 (Inserat für Langen: Heliogravüren ›Münchner Fasching‹), 755, 789 sowie in der Karnevals-Extranummer. [19]**1914/15** I: 3, 213,* [›Am Bodensee‹], 361. II: 401,* 408, 471, 473, 519.

Wilke, Rudolf
Simplicissimus [2]**1897/98:** 283. [4]**1899/1900:** 208, 212,* 248, 280,* 319, 337, 353, 359, 383, 393, 399. [5]**1900/01:** 20, 46, 72, 97,* 103, 113,* 145, 150, 166, 169, 189, 217, 248, 254, 271, 276, 294, 296, 305, 311,* 318, 327, 343, 390, 420. [6]**1901/02:** 13, 44, 72, 109, 133, 147, 154,* 200,* 208, 212, 218, 253, 261, 276, 291, 316, 323f., 348, 355, 369, 413,* 421 sowie Extra-Nr. China, S. 4. [7]**1902/03:** 3, 11, 27, 42, 52, 69, 75, 85, 104, 115, 128, 130, 156, 163, 170, 189,* 197, 216, 224, 242, 250, 253, 259, 269, 301, 309, 357, 386, 395, 408. [8]**1903/04:** 4, 13, 75,* 80 * [›Großstadtleben: Die Ludwigstraße in München‹], 85,* 89, 114, 144, 154f., 187, 196,* 204, 242,* 243,* 259, 267, 275, 314, 318, 376,* 378f., 403 sowie S. [9] in der Extra-Nummer ›Friede‹ zum Ende des Buren-Kriegs im Mai 1902. [9]**1904/05:** 2, 6, 15, 33, 84, 120, 134, 143, 152, 195, 218, 224, 234, 243, 263,* 275, 295, 302, 345. [10]**1905/06:** 74,* 75,* 113, 136, 147, 159, 183,* 219, 267, 305, 328, 339, 341, 353, 366, 403, 413, 415, 524, 591, 609.* [11]**1906/07** I: 23, 39, 47,* 88f., 122, 138, 154, 205, 227, 254, 282, 302, 333, 373, 378, 399. II: 427, 431, 437, 467, 482, 511, 512,* 516, 551, 566, 568,* 590, 609, 645, 672f., 688, 707, 722, 776, 788, 825.* [12]**1907/08** I: 5, 20, 25, 57, 75, 85,* 100, 117, 132,* 133, 147, 165, 199,* 214, 248, 264, 281, 319, 326, 344, 354, 387. II: 416, 434, 467,* 498,* 554, 567, 615, 638, 689, 705, 784f., 820, 837, 873,* 883.* [13]**1908/09** I: 25, 44, 59, 65,* 78, 112,* 114,* 151, 170,* 185, 202,* 220, 247, 257, 286, 290, 300, 306, 321,* 349, 362, 366, 377, 390, 393, 425. II: 457, 471, 477, 493, 509, 542, [558 = Nekrolog], 581, 625, 663, 691, 717, 782, 871. [14]**1909/10** I: 38, 95, 259, 341,* 373. II: 831. [15]**1910/11** I: 138. II: 489. [16]**1911/12:** II: 689. [18]**1913/14:** II: 521.

Woelfle, Alfons
Simplicissimus [12]**1907/08:** II: 450, 466, 704. [13]**1908/09** I: 64, 184, 336. II: 508, 684, 716, 812, 860.* [14]**1909/10** I: 25, 88, 140, 228,* 325, 347. II: 451 (Inserat für Langen: ›Bellman-Brevier‹), 464, 514, 521, 696, 762, 902. [15]**1910/11** I: 36, 88, 150 (Inserat für Langen), 156, 171, 255, 423. II: 560, 738, 770, 785. [16]**1911/12** I: 67, 191, 220, 268, 306,* 384. II: 515, 540, 601,* 606 (Inserat für Langen: ›Vergessne Lieder und Verse‹), 635, 651, 804, 868. [17]**1912/13** I: 39, 106, 153, 223, 318, 329, 375, 392. II: 426, 473, 634 (Inserat dto.), 682. [18]**1913/14** I: 59, 149, 342, 392, 404. II: 556, 710, 795. [19]**1914/15** I: 79, 274 (Inserat für Langen: ›Venedig‹ von A. Woelfle [mit Wiedergabe der Serie]), 333.

Zille, Heinrich
Simplicissimus [7]**1902/03:** 346. [8]**1903/04:** 44, 141. [11]**1906/07:** II: 599,* 608, 628f., 656, 708, 735, 809, 841. [12]**1907/08** I: 29, 65, 95, 159, 250, 333, 383. II: 731, 763. [13]**1908/09** I: 42,* 179, 205. II: 451, 682, 727. [14]**1909/10:** I: 83. [15]**1910/11** I: 151. [16]**1911/12:** II: 870. [18]**1913/14:** II: 779, 804, 820. [19]**1914/15** I: 25, 153, 216, 301.

SÜDDEUTSCHER POSTILLON

München / Stuttgart 1882 – 1910 (hier Gesamtnachweis 1895 bis 1908)

Titel: Süddeutscher Postillon. (Die Schreibweise ›Süd-Deutscher‹ / ›Süddeutscher‹ wechselt; beide Schreibweisen erscheinen über die ganze Laufzeit nebeneinander; ›Süd-Deutscher‹ begegnet meist auf den Einbänden, ›Süddeutscher‹ im Kopf und auf den Jahrgangs-Titelblättern.) · Ab [28]1909, Nr. 24 nur noch ›Postillon‹.
Untertitel: Humoristisch-satyrisches Arbeiterblatt. · Ab [17]1898: Politisch-satyrisches Arbeiterblatt (entfällt ab [18]1899) · Ab [18]1899 trägt das Jahrgangs-Titelblatt den Untertitel: Illustri[e]rtes politisch-satirisches Arbeiterblatt; ab [20]1901: Illustriertes politisch-satirisches Witzblatt.
Verlag: Georg Pollner (München) · Ab [4]1885: Louis Viereck (München); lediglich Nr. 17 wurde unter dem Titel ›Münchener Postillon‹ von Max Kegel verlegt. · Ab [9]1890: Maximinus Ernst (München) · Ab [29]1909, Nr. 24: Paul Singer (Stuttgart).
Erscheinungsort: München. · Ab [29]1909, Nr. 24 Stuttgart.
Herausgeber: Ungenannt (offenbar wie Redakteur, so jedenfalls bei Maximinus Ernst).
Redaktion (verantwortlich): Max *Kegel* (Dresden; 1886: Nürnberg; 1888: München) · Ab [8]1889: Louis *Viereck* (München; zugleich Herausgeber der ›Süddeutschen Post‹) · Ab [9]1890: Maximinus *Ernst* (München) · Ab [11]1892, Nr. 10 (= 2. Mai-Heft): Eduard *Fuchs* (München) · Ab [17]1898, Nr. 8 (= Nr. 380 = S. 61): Alois *Kiefer* (München [Nekrolog [21]1902, 38]) · Ab [18]1899, Nr. 23 wieder Eduard Fuchs · Ab [20]1901, Nr. 2 wieder Maximinus Ernst · Ab [22]1903, Nr. 8: C. *Bettermann* · Ab [23]1904 Nr. 6 wieder Maximin Ernst · Ab [29]1909, Nr. 24: A. *Rettelbusch*.
Redaktionsadresse: Bleibt bis 1903 ungenannt. Zuletzt München, Senefelderstr. 4 (identisch mit Verlagsadresse).
Druck: Maximin Ernst, München. Ab [28]1909, Nr. 24: Paul Singer, Stuttgart.
Erscheinungsweise: Bis [3]1884 wöchentlich (samstags). Ab Oktober 1884 (Nr. 39) monatlich. Ab [10]1891 vierzehntägig. Der Jahrgang läuft von Januar bis Dezember.
Erscheinungsdatum: Bis [11]1892 Nr. 8 trägt jede Nummer das Erscheinungsdatum im Titelkopf. Danach bleiben die Nummern undatiert. Erst ab [23]1904 weist jedes Heft – meist auf S. 7 – einen Impressumskasten auf, in dem auch der Erscheinungstag genannt wird.
Erstes Erscheinen: 30.1.1882 in München als Feuilleton der ›Süddeutschen Post‹. Als selbständiges Wochenblatt seit 1884. (Das Blatt bildete seit 1888 auch eine Gratisbeilage der ›Münchener Post‹, nachdem der Redakteur des ›Süddeutschen Postillon‹ Max Kegel dorthin als Feuilletonleiter gewechselt war [Hinweis in Nr. 3 vom 15.3.1888]).
Letztes Erscheinen: 28.6.1910 in Stuttgart. Aufgegangen in der Stuttgarter Zeitschrift ›Der wahre Jacob‹, mit der das Organ im letzten Jahrgang abwechselnd erschien.
Format: Quart (Einbanddecke des Verlags: 338 × 245 mm [Jahrgang [12]1883]).
Heftzählung: Zunächst (bis [5]1886) durch die Jahrgänge durchlaufende Heftzählung, die ab [6]1887 ausgesetzt, jedoch seit [13]1894 (Nr. 10) als ›laufende Nr.‹ zusätzlich neben der nunmehr vorrangigen monatlichen bzw. vierzehntägigen Heftzählung (Nr. 1.-12. bzw. 1.-26., ausnahmsweise auch 1.-27.) mit angegeben wird. Von [6]1887 bis [13]1894 Nr. 6 erfolgt lediglich monatliche Heftzählung. In [15]1896 erscheint die Zählung kombiniert (»Nr. 321/1.«), wobei die erste Zahl die durchlaufende Numerierung, die zweite die Jahrgangs-Heftzählung bedeutet.

Bandzählung: Jahrgangsweise durchlaufend: 1884 (= Jg. 3) bis 1909 (= Jg. 28).
Einband: Halbleinen mit Rückenbeschriftung, die außer dem Titel die Jahreszahl nennt. Die Deckelpappe in Japanleder-Imitation. Zuerst erschienen für [12]1893, wurde sie für eine Mark abgegeben. Sie war in den Farben Grau, Rot oder Blau erhältlich, Schrift in Gold, Zeichnung in Schwarz [Anzeige in Nr. 18; für 1894 in Nr. 1/1895]. Deckelbild: Arbeiter mit Pickel, der ein Blatt des ›Süd-Deutschen Postillon‹ hochhält (Zeichner unbekannt). Ab spätestens [21]1902 rein ornamentaler Neuentwurf im Jugendstil (Fond grau).
Heftumfang: Zunächst (1884) 4 Seiten. Ab [5]1886 auf Dauer 8 Seiten, in Einzelfällen auch 10 oder 12 Seiten (z.B. Mai-Nummern). Gelegentlich Beiblätter auf dünnerem Papier im Umfang von 2 (in der Anfangszeit auch bis 4) Seiten mit überwiegend redaktionellem Inhalt, so dass sie nicht als Anzeigenteil zu betrachten sind, da sich Inserate innerhalb des Hauptteils (meist auf der vorletzten Seite) finden.
Paginierung: Erst ab [15]1896; durchlaufend pro Jahrgang (S. 1-214). In den frühen Jahrgängen (so [5]1886) erscheint höchst gelegentlich eine heftweise Paginierung (1-4; das Beiblatt gesondert 1-4). Die Titelseiten bleiben stets unpaginiert.
Register: Pro Jahrgang seit [18]1899 bis [28]1909. Weist die künstlerischen Kräfte nur äußerst lückenhaft nach.
Titelseite: Gleichbleibender Titelkopf, wechselnd illustriert (in den Anfangsjahrgängen bis [10]1891 incl. treten anstelle einer Illustration Texte in Gedichtform). Ab [11]1892, Nr. 9, mehrfarbig. Ab [12]1893 wird das jeweils erste Heft eines Jahrgangs (Neujahrsnummer) einschließlich der Kopfzeile abweichend gestaltet. Dasselbe gilt für Themen-Hefte und Nummern aus gegebenem Anlass (z.B. Andenken der Commune, März-Nummer, Mai-Nummer). Dabei wird die Titelzeile in die gänzlich durchgestaltete Seite einbezogen. Die anfänglich illustrierte *Kopfzeile* erfährt im Lauf der Jahre mehrfache Neuzeichnungen: Der ursprüngliche Entwurf (zentraler Putten-Postillon, auf geflügeltem Maßkrug reitend, umgeben von einem aus Telegraphenleitungen gebildeten Rahmenornament; dies alles in Holzstich; Zeichner unbekannt) wird ab [11]1892, Nr. 3, durch immer neue Entwürfe abgelöst, wobei der Maßkrugreiter noch lange einbezogen wird, z.B. ab [15]1896 in einer antiquierten Holzstichwiedergabe. Erst ab [17]1898 erfolgt eine Neugestaltung mit Jugendstillettern, die ebenfalls immer wieder abgeändert werden (ab [18]1899, Nr. 22, z.B. in van-de-Veldescher Manier, ab [23]1904 in mehr biedermeierndem Jugendstil).
Ausstattung: Von den 8 Seiten je Heft sind gewöhnlich 5 bis 6 illustriert. Die Seiten 2/3 bleiben in der späteren Zeit meist unbebildert, weisen allenfalls Vignetten und Buchschmuck in Dauerverwendung auf. Farbseiten begegnen zum ersten Mal [10]1891 versuchsweise in der Nr. 17 (auf den vier Schöndruckseiten: 1, 4, 5, 8) und wieder in Nr. 21 (Schlussseite). Ab [11]1892 mit dem Maiheft (= Nr. 9) sind durchgehend die Schöndruckseiten farbig gehalten. – Gelegentlich *Extrabeilagen* in Farbendruck (etwa Neujahrsblatt 1892; ›Sturm‹ mit dem Gedicht ›Zeitgeist‹ zu Nr. 6 von 1894) oder auch in Schwarz-Weiß (Maibotschaft 1895 als doppelformatiges Kunstblatt).
Reproduktionen: Chemitypien (Strichätzungen, später auch Autotypien), anfangs zumeist von Sztranyák & Amster (1886), ferner Guttenberg (Berlin); ansonsten diverse Münchener Ätzanstalten wie Wilhelm Schuh, Jaffe & Albert, Märkl, später vor allem Oscar Consée und Hamböck & Co.
Künstlernennung: Die Beiträge sind anfangs lediglich aufgrund der Signaturen zuzuordnen. Ein namentlicher Künstlernachweis findet seitens der Redaktion erst ab [15]1896, vermehrt ab [18]1899, aber auch dann nur gelegentlich statt. Es sind zunächst vor allem ausländische Übernahmen, die redaktionell namhaft gemacht werden. In den Inhalts-Verzeichnissen werden erst ab [24]1905 die Künstler – meist jedoch nur mit ihren Initialen – angeführt. Sind die Signaturen in den ersten Jahrgängen noch vergleichsweise reichlich und lesbar gesetzt, so reduziert sich dies 1890/91 spürbar. Die Jahrgänge [11]1892 – [14]1895 sind weitgehend anonym ausgestattet. Nach 1900 erfolgen Künstlernennungen deutlich häufiger.

Satz: 1884–1891 zweispaltig (Spaltenbreite 90 mm). Ab [11]1892 abwechselnd auch dreispaltig (Spaltenbreite 53 mm). Ab [15]1896 Spaltenbreite 93 mm, bei drei Spalten 62 mm. In Ausnahmefällen auch vierspaltiger Satz.
Schrift: 1884–1891 einheitlich Neue Schwabacher in verschiedenen Graden. Ab [11]1892 wechselnd (›Typensalat‹), jedoch stets gebrochene Schriften (dünne Fraktur, Neue Schwabacher, Gotisch). Typographisch ein unkünstlerischer Eindruck.
Papier: Billiges, holzhaltiges und dadurch mittlerweile stark gebräuntes, saures Papier. Erst ab [23]1901, Nr. 11, deutlich besseres, weißes, gestrichenes, dadurch schwereres Papier. Im Jahrgang [17]1898 wurden die Nummern 6, 7 und 14 auf dunkelrotes Papier gedruckt. In [23]1904 mehrere Hefte auf Kunstdruckpapier (beginnend mit der Mai-Nummer Nr. 9 sowie Nr. 11-17, 19–26). Ab [25]1906 generell Kunstdruckpapier.
Ausgaben: Nur Normalausgabe. Das ab [23]1904 gelegentlich, ab [25]1906 generell zur Verwendung kommende Kunstdruckpapier dürfte kein Hinweis auf das Vorhandensein von Vorzugsausgaben sein, da selbst ein autopsiertes Widmungsexemplar [24]1905 des Verlegers Maximin Ernst an August Bebel nur als Normalausgabe vorliegt.
Auflagenhöhe: Ungenannt.
Beilagen: Gelegentlich Beiblätter (siehe bei Heftumfang) und Extra-Kunstbeilagen (siehe bei Ausstattung).
Preis: 10 Pfennig pro Nummer. Quartalsabonnement 40 Pfennig. Jahresabonnement 2.60 Mark.
Anzeigenteil: Kein gesonderter Anzeigenteil. Gelegentliche Anzeigen (meist von eigenen oder nahestehenden Verlagsunternehmen) finden sich auf der vorletzten Seite jeder Nummer.

Literatur: Dietzel/Hügel IV, 1165 f. (Nr. 2866) [Lit.] ·/· K. Völkerling: Die politisch-satirischen Zeitschriften ›Süddeutscher Postillon‹ und ›Der wahre Jacob‹. Diss. Potsdam 1969 · U. Achten (Hg.): Süddeutscher Postillon. Berlin 1979 (Auswahlband) · Hollweck 1980, 77–81 · H.-J. Steinberg: Satirische Zeitschriften der deutschen sozialistischen Arbeiterbewegung. In: Arbeiterbewegung und Geschichte. Trier 1983, 74-81.

Auswertungszeitraum: Teilauswertung von [3]1884 bis [9]1890 (incl.); Gesamtauswertung von [14]1895 – [28]1909
Auswertungsumfang: Gesamtnachweis mit Stellenangabe aller namentlich oder durch gesicherte Signatur gekennzeichneten Bildbeiträge. Summarisch nachgewiesen werden lediglich die Arbeiten des Hauptillustrators Max Engert. Inserate bleiben aufgrund mangelnder künstlerischer Qualität unberücksichtigt.
Künstlernachweis: Die Nachweise beruhen auf Autopsie der Wiedergaben, gegebenenfalls der Signaturen sowie der höchst seltenen redaktionellen Angaben beim Bild. Zahlreiche Signaturen konnten indes nicht aufgelöst werden. Eine Gegenprüfung mit dem – äußerst lückenhaften – Inhaltsverzeichnis erfolgte erst ab [24]1905, da vorher dort Künstler nicht nachgewiesen werden. In Einzelfällen erfolgen aus stilkritischen Gründen oder auch aufgrund von Signatursachverhalten durch den Bearbeiter Zuschreibungen. Sie sind durch Apostroph ’ hinter der Seitenzahl gekennzeichnet. Ein ” nach der Seitenzahl verweist auf eine (möglichst frühe) sicher lesbare Signatur eines Künstlers, anhand derer sich weitere Zuordnungen absichern lassen.
Autopsie-Vorlagen: Privatsammlung Helmut Köhler Berlin; ergänzt durch Bayerische Staatsbibliothek München.

Handhabungshinweise: Angegeben sind Jahrgang (Zählung hochgestellt vor der Jahreszahl) und Heftnummer, ab [15]1896 statt der Heftnummer die Seitenzahl. Gelegentlich erfolgen Hinweise auf Arbeiten von herausragendem künstlerischem Rang (Kennzeichnung durch Asteriskus * nach der Seitenzahl).

Beurteilung

Den Anstoß zur Gründung des Blattes gab Max Kegel (Pseudonym Georg Franz), Herausgeber des sozialdemokratischen Arbeiterliederbuches (Dresden 6.1.1850 – 10.8.1902 München-Thalkirchen [Nekrologe in [21]1902, 130 und 138f.]). Er hatte die Redaktion seit der Gründung 1882 bis Ende 1888 inne. »Die ersten Jahrgänge schrieb Kegel allein, erst 1884 tauchen auch andere Mitarbeiter auf.« [Ernst Klaar im Nekrolog, der dort auch Angaben zu Gründung und erstem Erscheinen der Zeitschrift macht.]

Der ›Süddeutsche Postillon‹ versteht sich als Witzblatt. In Nr. 1 des 6. Jahrgangs (1887) heißt es dazu: »Ein ächtes Witzblatt muß demokratisch sein, denn der Humor ist frei und stirbt, wenn man ihn in Fesseln zwingen will.« So wenig gerade dies zutrifft, weil, wie die Geschichte des 20. Jahrhunderts lehrt, unter totalitären Bedingungen ein viel raffinierterer Witz gedeiht, so aussagekräftig ist doch die Definition für die redaktionelle Aufgabenstellung. Man nennt hier die Zeitschrift den »Proletarier unter den Witzblättern«.

Die illustrative *Ausstattung* ist anfangs dürftig. Der Zeichner der immer wieder zur Verwendung gelangenden Vignetten-Versatzstücke ist W. *Humer.* Sie sind nicht als inhaltsbezogene Illustrationen zu verstehen. Erst ab 1886 treten weitere Zeichner hinzu, wie *Manzel, Bromberger, Gehrke, Köselitz* oder *Wisnieski,* deren Zeichnungen zwar bilddrucktechnisch nicht überragend sind, die aber dennoch in ihrer sorgfältigen Ausführung und in der Gesellschaftsschilderung samt entsprechendem Ambiente als gelungene Arbeiten gelten dürfen. Die Wiedergaben sind zunächst (1886-1887) billig angefertigte und auf rauhem Papier ungenügend gedruckte Strichätzungen. Wird Ton verwendet, so liegen in dieser Zeit Schabpapierzeichnungen zugrunde. Schon damals spiegeln sich auch die jeweiligen zeichnerischen Moden wider. So ist es 1888 üblich, Zeichnungen im Sinn von Cartellini zu gestalten, die an den Ecken umgebogen sind, sich aufrollen, angeheftet oder gar von ihren Reißzwecken wieder abgelöst sind.

1890, offenbar mit dem Wechsel in der Redaktion, die nunmehr von Maximin Ernst wahrgenommen wird, ändert sich zunächst die künstlerische Qualität. Die bisherigen namentlich genannten Kräfte treten zurück. Dafür wird die Schlußseite jeweils von einer ganzseitigen Zeichnung eingenommen, die mehrmals querliegend angeordnet ist. Diese großformatigen Arbeiten sind nie von befriedigender künstlerischer Gestaltung. Sie teilen die Anonymität mit den meisten der recht harmlosen bis dilettantischen Textzeichnungen. Nunmehr namentlich in Erscheinung tretende Kräfte heißen *Reulein* und *Rentschler,* die ansonsten nirgendwo nachweisbar sind.

Ab [12]1893, Nr. 6, erscheint (auf S. 4/5 des Blattes) zum ersten Mal ein doppelseitiger einfarbiger Kunstdruck in querformatiger Anordnung, mithin von doppelter Seitengröße (technisch gesehen handelt es sich um einen Rasterdruck mit Linienraster, der, weniger dicht als eine Netzätzung, auf dem unsatinierten Papier hinreichend, wenn auch nicht eben brillant wiederzugeben war). Es ist – wenn auch noch anonym publiziert – die erste groß gearbeitete Vorlage des jungen Sascha *Schneider.* Unter dem Titel ›Das Erwachen einer Welt‹ bietet es auf eher peinlich anmutende Weise jene religiöse Verklärung, wie man sie damals Karl Marx angedeihen ließ. Künstlerisch ist es als krampfhaft symbolistisches Werk fragwürdig. Aus derselben Hand wird in Nr. 16 ein weiteres derartiges Machwerk – ebenfalls als querformatige Doppeltafel – geboten: ›Ein moderner Herkules‹, und ähnlich (in [14]1895, Nr. 19) ein nunmehr ganz-, nicht doppelseitiges Bild als Rahmenillustration zu einem Gedicht auf Friedrich Engels – was alles für die fehlgeleiteten Bemühungen um eine frühe sozialistische Kunst steht und Beleg dafür ist, dass der Sozialismus damals noch nicht, wie später etwa dank Käthe Kollwitz, imstande war, eine eigengeartete, künstlerisch überzeugende Sprache zu finden.

Die frühen Farbendrucke sind lediglich simpel auskolorierte Zeichnungen ohne künstlerischen Rang. Erst ab [11]1892 versucht man durch eine mehr malerische Handhabung zu einer geschlosseneren Farbwirkung zu gelangen, so in dem als Kunstdruck beigegebenen Neujahrsblatt dieses Jahrgangs. Im gleichen Jahr häufen sich verwandte Versuche. So wer-

den zur Maifeier 1892 (Nr. 9) einschließlich des Titels vier ganzseitige Farbgestaltungen geboten, die mit schwungvoll gezeichneten allegorischen Arrangements aufwarten, allerdings, wie meist, anonym gehalten sind. Sie verraten jedenfalls das Bemühen, dem Leser engagierte Kunst zu bieten. Ansonsten aber bieten die Farbseiten eine wahllose Buntheit, was dem miserablen zeichnerischen Standard, der in jener Zeit das Blatt kennzeichnet, entspricht. Es handelt sich um die abgestandene Sprache eines Karikaturenblatts des 19. Jahrhunderts, nicht um die künstlerische Umsetzung agitatorischer oder auch nur unterhaltsamer Ansprüche. Führend ist dabei Max *Engert,* der auch weiterhin der Hauptillustrator des Blattes bleibt und mit seinen uninspirierten Gestaltungen den Ton des Unternehmens bestimmt. So gehören ihm über all die Jahre auch die meisten Titel- und Schlußseiten, wobei er allerdings gelegentlich auch durchaus ernstzunehmende Stilprodukte liefert.

An dem kläglichen illustrativen Zustand ändert sich zunächst auch unter Eduard Fuchs' Redaktionsführung nichts. Vielmehr sind die Jahrgänge 1892–95 künstlerisch die unergiebigsten von allen. Zugleich herrscht bei Fuchs im Illustrationsbereich völlige Anonymität, wohinter weniger Geringschätzung als wohl politische Vorsicht gestanden haben mag. Es scheint, als habe Fuchs die Zeichner entgegen der ursprünglichen Praxis der Zeitschrift angehalten, ihre Beiträge nicht zu signieren. Das gilt selbst für nennenswerte Arbeiten, wie etwa die vorzügliche, in altdeutscher Manier gezeichnete, groß angelegte Illustration zu ›Die Weinfuhr‹ [[14]1895, Nr. 11], die stilistisch mit den 1890/91 mit ›F.W.‹ signierten Beiträgen übereingeht und in jenen Tagen innerhalb des Blattes singulär dasteht, aber auch für das respektable Titelblatt der Mai-Nummer von 1896 [S. 65].

Diese rigorose Haltung wird erst mit Beginn von [15]1896 aufgegeben. Nunmehr erscheinen häufiger voll oder mit Initialen signierte Arbeiten. Im Fall des Italieners *Galantara* erfolgt zum ersten Mal [S. 104] eine ausdrückliche Urhebernennung seitens der Redaktion. Die Vignetten zeigen innerhalb des Blattes erste Spuren einer künstlerischen Erneuerung und stilistischen Anpassung. So sind die Kopfvignetten ›Glossen‹ und ›Schnitzel‹ deutlich Josef Sattler nachempfunden. Unter seinem Pseudonym ›Rata Langa‹ liefert Galantara auch extrem verkleinert wiedergegebene, höchst spielerische Vignetten, die, in die Witze eingestreut, diese auch inhaltlich reflektieren (Richter, Polizei etc.). Sie alle kommen in den Heften auch weiterhin zur Verwendung.

Gegen Ende desselben Bandes [[15]1896, S. 184/185] erscheint zum ersten Mal die Gestaltung einer Doppelseite im Geschmack jener Entwicklung, die von ›Jugend‹ und ›Simplicissimus‹ soeben angestoßen worden war. Mit dem Tonplatteneinsatz geht die flächig zusammenfassende Behandlung der ganzen Doppelseite einher. Wie sich die schwungvoll-karikierende Zeichnung über sie ergießt, trägt den neuen, optisch so auffallenden frischen Zug der Zeit. Immer wieder kommt es nun auf den Innenseiten 4/5 zur Wiedergabe von doppelformatigen Bildern, bei denen es sich jedoch in den meisten Fällen um Hochformate handelt, die mithin querliegend reproduziert werden, was buchästhetisch eine Gewalttätigkeit darstellt und sich vor allem kaum je durch die künstlerische Qualität des Gezeigten rechtfertigen lässt. Vielmehr sind es in den meisten Fällen nur grobschlächtig gezeichnete Überformate, die zwar lärmend auftreten, aber trotz ihrer Größe es nicht vermögen, die mangelnde Qualität wettzumachen. Bei einem achtseitigen Heftumfang wirkt solcher Platzverschleiß irritierend.

Im übrigen sind für das Blatt kennzeichnend häufige, nach 1900 zunehmende, ab 1905 geradezu überhandnehmende Übernahmen aus der ausländischen Presse, zumal der französischen. Anfangs ist es vor allem der originelle *Caran d'Ache* aus dem ›Figaro‹, später werden es wahllos zusammengeklaubte Witzzeichnungen aus internationalen Organen. Dies entspricht der internationalen Verfasstheit des Sozialismus, der mit dieser kosmopolitischen Einstellung ein grundsätzliches Anliegen verfolgt. Es ist zwar nicht anzunehmen, dass man sich hierbei über die Rechte mit den Autoren verständigt hat, doch dürfte es nicht gegen den Sinn der nachgedruckten Künstler gewesen sein, sofern diese selbst eine sozialistische Haltung vertraten, wie dies beispielsweise von Walter Crane gilt, der allenfalls

gegen die übermäßige Verkleinerung Einspruch erhoben hätte. Wie es sich dagegen schon bei Max *Beerbohm* verhält, bleibt offen. Dessen Karikaturen englischer Staatsmänner erscheinen immerhin in der Aufmachung eines redaktionellen Beitrags. Ansonsten erfolgt bei diesen Nachdrucken fast stets eine Quellenangabe – anfangs sogar mit näheren Hinweisen und Erläuterungen. Nicht immer sind diese Übernahmen nur kleinformatige Zitate, vielmehr kommt es mitunter zu repräsentativen Wiedergaben, so bei Fernand *Fau* (aus ›Le Rire‹ in [16]1897, 197) oder bei *Hermann-Paul* (aus ›Le Courier français‹), die eine ganze Seite füllen und die Arbeit ohne beeinträchtigende Verkleinerung bieten. Noch erstaunlicher ist der ganzseitige Beitrag von *Caran d'Ache* [[17]1898, 160], der offenbar textlich mit einer Anspielung auf Friedrichsruh für das deutsche Publikum angepasst wurde.

Mit dem Auftauchen von E.M. *Lilien* 1897 schließt die Zeitschrift mit einem Mal voll zur Stilkunst auf, was sich dem sozialistischen Engagement des Künstlers verdankt. Liliens hochdekorative Sprache, die sowohl im Schwarz-Weiß wie beim Einsatz von Flächenfarbe von stupender Wirkung ist, indem sie den Jugendstil sofort auf seine Höhe führt, basiert auf der Entschiedenheit seiner Zeichnung, deren starklinige Kontur an Grasset gemahnt. So werden Lilien bald sogar Seiten anvertraut, die einer ›Jugend‹ würdig wären, zumal das Titelblatt der Weihnachtsnummer 1897 [Nr. 26]. Liliens Symbolismus wird dabei mit so dekorativer Kraft vorgetragen, dass sich der Sinn nicht wie bei Sascha *Schneider* bemüht und platt in den Vordergrund drängt. Auch *Engert* fühlt sich ab 1897 zu einer gewissen Modernisierung seiner Gestaltung aufgerufen und versucht, sich der Stilentwicklung anzupassen. Dies kulminiert 1900 in dem nennenswerten Titelblatt zur ›Märznummer‹ [Nr. 6, S. 41], wo er uneingeschränkt und überzeugend der neuen Flächenkunst huldigt, wie er nun überhaupt den Jugendstil aufzugreifen versteht und mit dem Titelblatt, das den Jahrgang 1905 eröffnet, eine Kapriole von köstlicher Bewegung liefert.

Das erste bemerkenswerte Talent, das sich im ›Süddeutschen Postillon‹ artikuliert, ist jedoch der Dresdner Oswald *Galle*. Mit seiner entschiedenen, monumentalen Körperbehandlung gehört er ersichtlich der sächsischen Schule an. Er verbindet mit stürmisch hingewühlter Zeichnung eine durchaus idealistische Haltung. So sind es denn auch gern klassische Themen (›Prometheus‹), die er in den Dienst seines Engagements stellt. Mit seinem akademisch geschulten Strich ist er auch imstande, die ihm zugeteilten Doppelseiten souverän auszumessen.

Durch die Nähe des Karikaturhistorikers Eduard Fuchs zu dem Blatt kommt es immer wieder zu Beiträgen dieses Autors mit Wiedergaben zumal aus der deutschen und französischen Karikaturgeschichte, denen entsprechende Abbildungen – insbesondere von Arbeiten *Daumier*s – beigegeben sind. Ihr Nachweis würde den Rahmen der hier gebotenen Auswertung sprengen.

Der Witz, der sich im ›Süddeutschen Postillon‹ ausbreitet, ist literarisch wie zeichnerisch weitaus weniger souverän, als jener, der den ›Simplicissimus‹ so berühmt gemacht hat. Daher kann sich dieses Blatt nicht mit dem Konkurrenzorgan messen, obgleich - oder weil - es eine verwandte Stoßrichtung hat, die vom ›Simplicissimus‹ aber weitaus schärfer und gekonnter verfolgt wurde. Nur wenige Arbeiten aus dem ›Postillon‹ lassen sich dessen Meisterleistungen zur Seite stellen, allenfalls könnten hier Rudolf *Mayer, Fiebiger* oder *Vanselow* aufgrund einiger Blätter genannt werden. Ironie des Schicksals ist dabei, dass einer der Großen des ›Simplicissimus‹, Eduard *Thöny,* beim ›Süddeutschen Postillon‹ begonnen hat, was kaum bekannt sein dürfte. Es sind allerdings noch harmlose Arbeiten, die der 23-jährige Tiroler 1889-92 für das sozialistische Organ zeichnet. Dieses wiederum vermochte es nicht, ihn länger festzuhalten. Es bot auch nicht das Forum, in dem der angehende Karikaturist hätte bedeutend werden können. So ist es immer nur der Widerschein des jüngeren Konkurrenzorgans, den man im ›Postillon‹ wahrnimmt.

Ansonsten haftet dem ›Süddeutschen Postillon‹ eher etwas Gewolltes und Bemühtes an. Öfter überschreitet er auch die Grenze zum Unflätigen, was der ›Simplicissimus‹ stets zu vermeiden weiß. Darin mag sich der proletarische Hintergrund des Blattes ausdrücken. Dabei sind die Witze im ›Postillon‹ bildungsmäßig keineswegs proletarisch geprägt, viel-

mehr sind sie überwiegend Ausfluss des Katheder- und Bildungssozialismus. Und dennoch wirken die meisten seiner Späße abgestanden, krampfhaft erfunden, ja schal. Von Anfang an trägt das Blatt das Zeichen programmatischer Beschränkung an sich, dem die Propaganda, mitunter auch das Hetzerische mehr bedeutet als die freie, gar spielerische Erfindung. Stark ausgeprägt ist auch von Anfang an der Personenkult, den die Sozialdemokratie mit ihren großen und kleinen Führern wie Genossen seit jeher veranstaltete. So nimmt es nicht wunder, dass der ›Süddeutsche Postillon‹ kaum erste künstlerische Kräfte an sich zu binden vermochte. Ein nennenswerter Gestalter wie *Lilien* ist leider nur kurze Zeit für das Blatt wirksam. Ihm sind ein aufsehenerregendes Titelblatt (zur Weihnachtsnummer 1897 [S. 209]) und einige großfigurige allegorische Darstellungen zu verdanken, in denen der Jugendstil triumphiert. Der Stamm der Zeichner dagegen, der sich um den unermüdlichen *Engert* gruppiert, verharrt in künstlerischer Bedeutungslosigkeit.

Aus dem Rahmen fallen die satirischen, aber in durchaus realistischer Manier gezeichneten Symbolköpfe, die 1903 H. *Rudolph* aus Hamburg beisteuert. Groß und in strenger Frontalität gegeben, schlagen sie in dem Blatt einen eigenen Klang an, atmen indes eher noch den akademischen Geist des 19. Jahrhunderts. Doch derlei Lösungen, die aufmerken lassen, findet man nicht häufig. Gänzlich den Rahmen sprengt das auf einen einzigen Beitrag beschränkte Gastspiel, das Julius *Klinger* 1906 gibt. Es bleibt offen, wieso es in dem Blatt überhaupt zu diesem kühnen Formexperiment kommen konnte.

Mit dem anonymen Blatt ›Der allgemeine Weltfriede‹ [24 1905, 201] schließlich wird eine futuristische Lösung avant la lettre geboten. Ähnlich wie bei Vogeler in seiner expressionistischen Phase ergibt auch hier eine randvolle, sich durchkreuzende Gegenständlichkeit eine verwirrende Fülle, auch wenn die gegeneinander arbeitenden und sich durchstrahlenden Kompositionslinien hier noch inhaltlich als Schiffskörper, nicht als abstrakt-formales Prinzip gedacht sind. Doch wie die zeitgenössische graphische Ästhetik in diesem einen Fall kühn negiert wird, mutet überraschend an.

Nachdem sich die künstlerische Garde des Blattes immer mehr verengt und zuletzt im wesentlichen auf die Namen *Engert, Pampel, Fiebiger* und *Vanselow* beschränkt hatte, stieß schließlich noch ein Zeichner wie O. *Steinbergs* (anfangs unter dem Pseudonym Ost) zu dem Blatt. So war es ein tapferes, doch nicht allzu erfolgreiches Unternehmen, das sich auf dem künstlerischen Strom der Zeit zu halten versuchte und dem rein optisch auch die stilistische Erneuerung um 1900 gelang, doch blieb es ohne überragende Kräfte und war dadurch wie aufgrund seiner weltanschaulichen Bindung zu einer marginalen Rolle verurteilt, ohne die Breite der Gesellschaft zu erreichen, wie das dem ›Simplicissimus‹ so eindrucksvoll gelang. Die Anonymität, die man bis zuletzt bei den meisten der ganzseitigen farbigen Karikaturen gewahrt hat, obwohl sie gelegentlich durchaus von Qualität sind, entspricht diesem Nischendasein, zu dem das parteigebundene Organ verurteilt war.

Auch der ›Süddeutsche Postillon‹ kehrt eine *antisemitische Haltung* heraus. Das kommt nicht nur bei den verständlichen Angriffen gegen das Finanzjudentum zum Ausdruck, sondern auch in zum Teil bösen Karikaturen gegen die jüdisch bestimmte Presse (am bezeichnendsten das Blatt von Engert: ›Illustrierte Zeitungsphrase: "Ein katholischer Geistlicher schreibt uns – "‹ [23 1904, Nr. 7, Titelseite], wo eine stark verunglimpfende Physiognomie den jüdischen Redakteur brandmarkt).

Spezial-Nummern (Themenhefte)

Bis [10] 1891 kam es noch zu keinen Spezialnummern.

[11] 1892

Maifeier 1892 Nr. 9.-11.

[12]1893
Karl Marx' Andenken gewidmet Nr. 6
Maifeier 1893 Nr. 9
Dem internationalen Parteitage in Zürich zu Ehren Nr. 16
[14]1895
[März-Nummer] Nr. 6
Zum 1. Mai (mit Kunstblatt-Extrabeilage) Nr. 9
[Krieg dem Kriege] Nr. 18
[15]1896
Zum 18. März · Dem Andenken der Commune gewidmet Nr. 6
Mai-Feier 1896 Nr. 9
[16]1897
[Mai-Nummer] Nr. 9
Weihnachts-Nummer Nr. 26
[17]1898
März-Nummer 1848–1898 (rotes Papier) Nr. 6
Mai-Nummer 1898 Nr. 10
[18]1899
Faschings-Nummer Nr. 3
März 99 Nr. 5
Mai-Nummer Nr. 8
Goethe-Nummer Nr. 17
Polizeifromme Goethe-Nummer Nr. 19
[19]1900
März-Nummer Nr. 6
Mai-Nummer 1890–1900 Nr. 9
[20]1901
Märzwind Nr. 5
Mai-Nummer 1901 Nr. 9
[21]1902
März-Nummer 1902 Nr. 6
Dem Angedenken Liebknechts Nr. 7
Mai 1902 Nr. 9
Nummer 500 Nr. 24
[22]1903
März-Nummer Nr. 6
Mai-Nummer 1903 Nr. 9
[23]1904
Crimmitschau Nr. 2
März-Nummer Nr. 6
Mai-Nummer 1904 Nr. 9
Zum 40jährigen Todestag Lassalles Nr. 18
[24]1905
März-Stürme Nr. 6
Mai-Feier 1905 / Schiller-Nummer Nr. 9
Epilog zur Schillerfeier Nr. 12
[25]1906
Mai-Nummer Nr. 9
[27]1908
Mai [-Nummer] Nr. 9

Künstlerverzeichnis

Aus den Jahrgängen [3]1883 bis [27]1908 werden Beiträge der folgenden Künstler nachgewiesen. Die Einzelnachweise siehe unten anschließend bzw. (bei geringerem Umfang) in den Künstlerartikeln unter ›Periodica‹. Hauptmitarbeiter erscheinen in Fettdruck.

Achenbach, Andreas · Ade, Mathilde · Alex · Áron, Antun · Anderson, Richard · Attwood, Francis Gilbert · Atuza, L. · **B**ac, Ferdinand · Bahr, Johann · Baker, B. · Beerbohm, Max · Böck, F. Böcklin, Arnold · Böhm, Richard · Borchert, Bernhard · Borret, L. · Boscovits, Friedrich jun. Bouchet · Bromberger, Otto · **C**aran d'Ache · Carlègle · Crane, Walter · **Damberger**, Josef Delaw, George · Diavolo (Pseudonym) · **E**dler, Richard · Edward, George · Egersdoerfer, Konrad **Engert**, Max · Engl, Josef Benedikt · Erk, Emil · Ernst , P. · **F**aivre, Abel · Faragò, Géza · Fau, Fernand · **Fiebiger**, Albert · Forain, Jean-Louis · Freud · **G**atchell, Charles · **Galantara**, Gabriele (›Rata Langa‹) · **Galle**, Oswald · Gehrke, Fritz · Gibson, Charles Dana · Gill, André · Golia Gonzague-Privat, Pierre · Goron, A. M. · Gratz, Arthur · Gravé, H. · Grimm, Constantin von Grimm-Sachsenberg, Richard · Guillaume, Albert · Guydo, Henri · **H**ansch, Willi · Hayez Hermann-Paul · Hil · Hirsch, Hermann · Holtzbecher, Hans · Howe · Humer, Wilhelm · **I**bels, Henri Gabriel · **J**akesch, Heinrich · Jeney, Eugen · Jensen, I. · Jüttner, Franz · **K**emble, Edward Windsor · Keppler, Joseph · Klinger, Julius · Kober, Leo · Kohl, Emile · Köselitz, Rudolf Köystrand, Carl · Kraemer, Paul · Kretz · Kupka, Frantisek · **L**adendorf, Frank H. · Landsmann, Joseph · Léandre, Charles (›A.‹) · Lehmann-Schramm, Wilhelm · Le Mouël, Eugène · Lilien, Ephraim Mose · **M**andl, Max · Manzel, Ludwig · Maus, J. · Mayer (Mayr), Rudolf · Meunier, Henri · Miersch, Rudolf · Morrison · Müller, Paul · **Pampel**, Hermann · Pickelmann, L. · **R**abier, Benjamin · Raders, Ludwig · Rambert, Charles · Ränike, Martin · Rentschler, Adolf · Reulein, Julius · Richter, Ludwig · Ricmaros, E. T. · Röhling, Carl · Rosenstand, Emil · Roubille, Auguste Rudolph, H. · **Sch**effler, F. · Schlattmann, Julius · Schlitter, K. · Schneider, Emil · Schneider, Sascha · Schreyer, Max · Schultz (New York) · Sperling, Heinrich · **St**a, Henri de · Staehle, Albert Stanlaws, Penrhyn · **Stiehler**, Joseph · Stingl, G. · Strenitz, Alexander · **T**erlecki, Theophil · Thöny, Eduard · Tiret-Bognet, Georges · **V**allotton, Félix · **Vanselow**, Maximilian · Vogel, Max · **W**ellner, Wilhelm Anton · Wely, Jacques · Willette, Adolphe · Wisnieski, Oskar

Einzelnachweise

Ein Asteriskus * *nach* der Seitenzahl weist auf eine künstlerisch herausragende Arbeit hin.

Engert, Max
Süddeutscher Postillon [14]**1895** Nr. 9 (auch Titel). [15]**1896** passim. [16]**1897** passim; herausragend: 50, 70, 109. [17]**1898** passim; herausragend: 41 (mit abweichendem, kompliziert ligiertem Signet, das im gleichen Jahrgang häufig begegnet), 76, 105 (dto.), 225. [18]**1899** passim; herausragend: 25, 43, 98/99. [19]**1900** passim; herausragend: 1, 41, 71, 78, 86, 129. [20]**1901** passim; herausragend: 53, 91, 144, 188, 220; Maifestzeitung: Titelbild. [21]**1902** passim; herausragend: 38 (Bildnis A. Kiefer), 121. [22]**1903** passim; herausragend: 33, 96, 97. [23]**1904** passim; herausragend: 65, 81 (Signet!). [24]**1905** passim; herausragend: 1 (Titel). [25]**1906** passim; herausragend: 65 (Titel), 96, 160. [26]**1907** passim; herausragend: 189 (M. Harden). [27]**1908** passim; herausragend: 65 (Titel). [28]**1909** passim; herausragend: 57.

Fiebiger, Albert
Süddeutscher Postillon [17]**1898** 228f. (Nr. [27 = 399]). [18]**1899** 4f., 21.* [20]**1901** 49, 143, 153,* 167, 200f.* 215. [21]**1902** 19, 43, 179, 201, 208f.* [22]**1903** 117, 188f. [23]**1904** 83, 85,* 172; [24]**1905** 3, 12, 21, 36, 111, 129. [25]**1906** 21, 109, 117. [26]**1907** 35, 105, 136. [27]**1908** 4/5, 27, 73, 177. [28]**1909** 36, 53f., 113, 121, 135, 137f., 144, 167, 176f.

Grimm-Sachsenberg, Richard
Süddeutscher Postillon [15]**1896** 198f. [= Nr. 25]). [16]**1897** Beiblatt zu Nr. 3; ferner 23, 28-30, 62, 72f., 79, 147, 170f., 180. [18]**1899** 175. [19]**1900** 63. [20]**1901** 94. [22]**1903** 194. [23]**1904** 106. [26]**1907** 27. [27]**1908** 198. [28]**1909** 94 (Buchschmuck).

Pampel, Hermann
Süddeutscher Postillon [17]**1898** 1. [19]**1900** 75, 107, 138, 182, 192, 196f., 207, 214f. [20]**1901** 4/5, 20/21, 27f., 35, 38f., 57, 63, 65, 69, 76, 106, 112, 117, 129, 145, 160/162, 175, 178 (Vignette, wird wiederholt), 181, 184, 193, 208/209. [21]**1902** 24, 28/29, 37, 54, 61, 65, 76/77, 99, 155, 163, 173, 187.* [22]**1903** 5, 11, 13, 28, 61, 65, 85. [23]**1904** 11-13, 21,* 37, 44, 52/53, 84, 101, 116/117, 133, 181. [24]**1905** 4, 13,* 53, 76, 113, 160,* 184. [25]**1906** 133, 149, 157, 184, 189, 200. [27]**1908** 53, 59, 89, 95.

Stiehler, Joseph
Süddeutscher Postillon [18]**1899** 154, 180, 191, 201, 221. [19]**1900** 4/5, 12, 20, 32, 35, 54f., 59 (Titel), 115,* 131, 171.* [20]**1901** 47. [21]**1902** 75,* 101, 144, 168. [22]**1903** 4, 29. [24]**1905** 5 (laut Inhaltsverzeichnis), 71.

Vanselow, Maximilian
Süddeutscher Postillon [20]**1901** 16, 152, 217. [21]**1902** 81, 93, 102, 181. [22]**1903** 144, 171. [24]**1905** 92, 177 (laut Inhaltsverzeichnis), 185. [25]**1906** 3, 28f., 52, 68, 72, 77, 88, 205.* [26]**1907** 61, 72. [27]**1908** 8,* 21, 29, 43,* 51, 61, 87,* 97, 103, 127, 137, 151, 161, 169, 172, 180, 183f., 193, 196, 208. [28]**1909** 3, 5, 11, 13, 19, 21, 33, 37, 51, 61f., 68, 73, 76, 81f., 89, 95f., 120, 159, 208.

THE STUDIO

London 1893 – 1964 (hier Nachweis bis 1914)

Titel: The Studio. (Der Name mit der Bedeutung ›Das Atelier‹ geht zurück auf den Kunstverleger C. Lewis Hind, der auch die erste Idee zu der Zeitschrift entwickelt hat, für die er Charles Holme [1848–1923] gewann, dann aber nicht für sie, sondern für ›Pall Mall Budget‹ tätig wurde [Holme, 6]).
Untertitel: An Illustrated Magazine of Fine and Applied Art.
Verlag: Offices of ›The Studio‹ (Charles Holme), London.
Erscheinungsort: London. (Daneben erschien eine Ausgabe in Paris mit Text-Resumées in Französisch sowie 1897-1931 eine amerikanische Ausgabe abweichenden Inhalts.)
Herausgeber: Charles Holme (The Red House, Bexley Heath, Upton/Kent, das Holme 1889 von W. Morris erworben hatte [Holme, 1]; seit 1903 in Upton Gray/Hampshire [Holme, 2]) · Seit 1919: Geoffrey Holme (1887–1954) [Holme, 4, 6].
Redaktion (verantwortlich): Gleeson White (1851 – 19.10.1898 [Nekrolog und Bildnis [15]1898/99, 141 und 189] / Charles Holme. · Ab 1895 Charles Holme. [Holme, 6]
Redaktionsadresse: 16 Henrietta Street, Covent Garden, London. · Ab [25]1902: 44 Leicester Square, London (bei der Bombardierung dieses Anwesens im II. Weltkrieg gingen sämtliche Verlagsarchivalien verloren [Holme, 1]).
Verlagsadresse: Wie Redaktionsadresse.
Impressum: Vorderer Heftumschlag, innen (sehr knapp).
Druck: Ballantyne, Hanson & Co., London & Edinburgh; später [so [36]1905]: Bradbury, Agnew & Co. Ltd., London and Tonbridge.
Erscheinungsweise: Monatlich. Allerdings kumuliert sich die Zeitschrift nicht zu Jahrgangsbänden, die 12 Hefte umfassen, sondern anfangs zu Halbjahresbänden: Bd. 1.-5. = April 1893 – September 1895; danach zu jährlich drei Viermonatsbänden, die nunmehr jeweils Oktober bis Januar / Februar bis Mai / Juni bis September umfassen (dies gilt unverändert bis 1914 und darüber hinaus), sodass zwei Bände innerhalb eines Kalenderjahres zu liegen kommen, während jeder dritte Band das Kalenderjahr übergreift (siehe hierzu die chronologische Aufstellung S. 3596). · In der vorliegenden Arbeit wird (in hochgestellten Ziffern) jeweils auf die *Band*nummer verwiesen.
Erscheinungsdatum: Jeweils in der Norm jeder ersten Heftseite (unten) sowie auf dem vorderen Heftumschlag außen (mittig, links von der Titelvignette).
Erstes Erscheinen: April 1893.
Letztes Erscheinen: Mai 1964 (im ›Studio-Magazine‹ aufgegangen).
Format: Quart (= Lexikon-Oktav): 290 × 205 mm (= Verlagseinband [[1]1893]); 298 × 212 mm (= unbeschnittenes Heftformat [so Nr. 153, 1905])
Heftzählung: Durchgehend durch alle Jahre (1.-253. = Mai 1914, womit der Nachweis der vorliegenden Arbeit abschließt).
Bandzählung: Durchgehend durch alle Jahre (1.-61. = 1914; vgl. hierzu unter Erscheinungsweise).
Einband: Grünes Ganzleinen (Kaliko), anfangs feiner, später kräftiger. Nur bei [1]1893 und [2]1893/94 auf dem Vorderdeckel eingeprägt in Schwarz die ganzseitige Titelzeichnung von Charles F. Annesley *Voysey* (Zuschreibung des Verf.). Sie zeigt unter dem Schriftband

›THE STUDIO‹ eine allegorische Zeichnung ›VSE AND BEAVTY‹. · Ab [3]1894: in Gold eingeprägt eine den Titel ›THE STUDIO‹ einschließende quadratische Kartusche mit floraler Ornamentik in einer Art züngelnder Jugendstilgotik (Entwurf anonym).

Heftumschlag: Grüner Karton. · Der erste Umschlagentwurf stammt von A. *Beardsley* (wiedergegeben in [13]1898, 252; im Catalogue raisonné von Zatlin: 308a; Kat. Aubrey Beardsley, London 2020, 29). Er zeigt in einer Waldestiefe einen Pan mit Syrinx; die Fläche des oberen Drittels nimmt die dekorativ ausgebreitete Krone eines Baumes ein, dessen Laub ein Schriftband mit dem Titel ›The Studio‹ umschließt. Schon hier fällt die Laubbehandlung als annähernd rechtwinklig begrenzte Ornamentfläche auf. Den Vordergrund unten bilden drei vertikal aufgerichtete, voll erblühte Blumen, deren Größe den sonstigen Maßstab der Zeichnung sprengt. Rechts von ihnen liegt das Leerfeld für den Eindruck des jeweiligen Heftinhalts. Der Entwurf kam allerdings in dieser Form nur für den Prospekt der Zeitschrift zur Verwendung. Beardsley hatte zugleich zweierlei Entwürfe gestaltet. Bei dem zweiten (Zatlin 308b) verzichtet er auf den Pan und beschränkt sich aufs bloß Landschaftliche. So erscheint er dann in Nr. 1 von [1]1893 vom April 1893 (vgl. die Wiedergabe des Orig.exemplars bei Snodin/Stavenow-Hidemark: Carl und Karin Larsson. Weingarten 1998, 52; ferner bei W. Höller, H. Mildenberger [Hg.]: Leise Superlative. A.O. und Marcus Behmer in Weimar [Ausst.kat]. Weimar: Schiller-Museum [Stiftung Klassik] 2010, 118; beide Entwurfszeichnungen nebeneinander finden sich in: The Early Work of Aubrey Beardsley. London: Lane 1920; erneut New York: Dover 1967, jeweils Plate 60; Zatlin bietet auch noch das Vorstadium 308c vom Februar 1893, das im Schriftbereich geringfügig abweicht). Wie lange dieser Umschlag zur Verwendung kam, ist bislang nicht ausreichend belegt. Im besagten Katalog London 2020 (85) weist ihn noch die Nr. 30 vom September 1895 auf. Da er motivisch in keiner Verbindung mit der Thematik der Zeitschrift steht, war man offenbar bestrebt, eine inhaltlich überzeugendere Lösung zu finden. Nachdem man dafür bereits einen Wettbewerb ausgeschrieben hatte, dessen Ergebnisse in [1]1893, 204-207 veröffentlicht wurden, kam spätestens 1897 (also noch zu Lebzeiten Beardsleys) ein nicht aus diesem Wettbewerb hervorgegangener, jedoch auf Dauer bleibender Umschlagentwurf zur Verwendung. Er zeigt mittig die Allegorie ›Pulchritudo et Utilitas‹, verkörpert durch eine junge Frau im Stilkleid und einen Handwerker mit Schürze und Hammer. Jede Gestalt ist hinterfangen von einem stilisierten Bäumchen, dessen oben abgeflachte Laubkrone hinter der Frau Blüten, hinter dem Handwerker Früchte trägt. Entwurf wohl von George R. *Quested* (Zuschreibung durch den Verfasser; siehe die Begründung im Artikel Quested).

Umfang: Beginnt 1893 mit 40 Seiten je Heft / 254 Seiten je Band [Bd. 1; 1893]; schließlich 86 Seiten je Heft [Nr. 250; 1914], 342 Seiten je Band [Bd. 61; 1914]. Der umfangstärkste Band ist [36]1905/06 mit 382 Seiten.

Paginierung: Stets bandweise durchgehend (1-254 [[1]1893], maximal 1-382 [[36]1905/06]). Tafeln sind, auch wenn sie keine Seitenzahlen aufweisen, mit wenigen Ausnahmen recto wie verso in die Paginierung einbezogen. Originalgraphische Beilagen, zum Teil aber auch bloße Reproduktionen auf Spezialpapieren liegen dagegen außerhalb der Paginierung. Außerhalb der Paginierung liegt in den Bänden [3]1894–[5]1895 auch die Abteilung ›The Editor's Room‹, die Buchrezensionen und die Wettbewerbsergebnisse (›Awards‹) enthält (deren Paginierung erfolgt in römischen, versalen Zahlen bis maximal LVIII). Ab [40]1907 sind dann allein die Wettbewerbsergebnisse separiert (die Paginierung erfolgt nunmehr römisch in kleinen Buchstaben je Heft neu, ab [44]1908 bandweise durchgehend, meist bis S. xvi). Die Separierungen sind nicht in allen gebundenen Ausgaben enthalten oder nicht am jeweiligen Heft-, sondern am Band-Ende zusammengeführt. Daneben sind auch die (in den gebundenen Ausgaben stets fehlenden) *Anzeigenseiten* ebenfalls römisch paginiert, nun in Versalien. · In der vorliegenden Arbeit werden die römischen Seitenzahlen in Kleinbuchstaben wiedergegeben. · In [30]1903/04 überspringt die Paginierung die Seitenzahlen 313/314.

Inhaltsverzeichnis: Bandweise mit eigener ›List of Illustrations‹. Später gesondertes Verzeichnis der Tafelbeigaben (›Supplements‹), deren Künstler nicht in der Illustratorenliste erscheinen, daher gesondert zu konsultieren sind. Nur ausnahmsweise ([3]1894) kommt es auch zu einer Liste der originalgraphischen Beigaben (›Auto-Lithographs‹), deren Künstler ebenfalls nicht in der allgemeinen Illustratorenliste erscheinen.
Titelblatt: Rein typographisch in Schwarz und Rot.
Titelkopf: Nur im jeweils ersten Heft eines Bandes rein typographisch ›THE STUDIO‹.
Ausstattung: Reich bebildert. Zahlreiche Vignetten, halb- und ganzseitige Abbildungen, Tafeln (ausnahmsweise auch doppelseitig), später vor allem Tafeln (sog. ›Supplements‹; sie sind im Register eigens ausgewiesen) auf einseitig gestrichenem Kunstdruckpapier mit ›Hemdchen‹. In den Jahrgängen bis [16]1899 kommt es regelmäßig zu originalgraphischen Beigaben (sog. ›Auto-Lithographs‹), darunter bis [10]1897 allein fünf Lithographien von J.M. *Whistler*; danach erscheinen sie nur noch gelegentlich (so in [20]1900, [21]1900/01, zuletzt in [61]1914). Diese Originalgraphiken weisen eine *eingeprägte Blindmarke* ›The Studio London‹ auf, die allerdings auch bei anderen hochwertigen Reproduktionen auf Spezialpapieren begegnet, so auch bei der farblithographischen Tafel ›Isolde‹ von A. *Beardsley* [[5]1895, bei 200], der einzigen damaligen druckkünstlerischen Farbwiedergabe einer Zeichnung des Künstlers; oder bei ›Herodias‹ von Anning *Bell* [[8]1896, bei 32], ja anfangs sogar bei Farbautotypien [ebd., bei 164], dann bei täuschend guten Wiedergaben von Radierungen auf Kupferdruckpapier, die gleichwohl nur Meisterleistungen von Heliogravüren sind (so nach A. *East* in [22]1901, 47). Mithin bildet die Blindmarke ihrerseits keinen sicheren Beleg für Originalgraphik. Ohne die Blindmarke wiederum sind zwei originalgraphische Beiträge von E. *Orlik* in [20]1900 sowie die Auto-Lithographie von *Brangwyn* in [61]1914, die auch in die Paginierung (10/11) einbezogen ist. Wiederum tragen fast alle anderen Tafeln eine *gedruckte Marke* des ›Studio‹ (verschiedene Versionen) in Schwarz oder Rot, die anstelle oder auch neben einer Offizinbezeichnung erscheint. Eine Ausnahme bildet in [6]1895/96 die in die Seitenzählung (89-99) integrierte, aber unpaginierte Belegfolge von Wiedergaben nach Lithographien (teils in freigestellter autotypischer, teils in lithographischer Reproduktion) zu dem Aufsatz ›Lithographs and their Printing‹.
Reproduktionen: Anfangs Strichätzungen und Autotypien zu etwa gleichen Teilen; später überwiegen die Autotypien, zuletzt (1914) ganz wesentlich. Die Farbautotypien (beginnend in [8]1896, bei 164, von Angerer & Göschl nach einem Bild von Percy *Sturdee*) stets auf Tafeln. Sehr selten kommt es zu Tafeln in Farblithographie. Zu Originalgraphik siehe unter Ausstattung. · Die autotypischen Klischees oft ohne Firmenmarke. In Band 1 (1893) stammen sie ausschließlich von Angerer & Göschl (›AG phot.‹). Bis 1894 erscheinen daneben vor allem C. Hentschel (›C.H. sc.‹) und Swantype, aber auch André & Sleigh und Sedgwick, ferner Penrose, Marshall, Meisenbach oder Morgan & Kidd. Freigestellte Autotypien und großformatige Strichätzungen (auch mehrfarbig) stammen von Hare. Sonst sind Strichätzungsklischees fast nie bezeichnet; hier begegnen nur die Namen Dawson und Gillot. Chromolithographien weisen die Firmenbezeichnung W. Griggs auf.
Künstlernennung: Sehr sorgfältig jeweils bei den Abbildungen. · Die Wettbewerbsergebnisse werden unter dem für die Einreichung vorgeschriebenen Decknamen wiedergegeben, doch sind die Namen der Urheber abgebildeter Arbeiten im Begleittext aufgelöst. In die Register fanden diese keinen Eingang. (In der vorliegenden Arbeit werden solche Belege fallweise auch namentlich mit einbezogen.)
Satz: Generell zweispaltig (Spaltenbreite 73 mm [[1]1898] bzw. 72 mm [[41]1914].
Schrift: Antiqua (Baskerville) im Verhältnis 9 : 11 Punkt.
Papier: Einheitlich stark satiniertes crèmeweißes Papier, in den ersten Bänden deutlich dünner, ab [5]1895 und später weiterhin zunehmend stärker, zugleich effektiver satiniert, sodass es zuletzt der Wirkung von gestrichenem Papier nahekommt oder mitunter (vor allem zwischengeschossen) auch solches ist. · Die Supplements erscheinen gewöhnlich auf (meist einseitig) gestrichenem Kunstdruckpapier, aber auch auf Karton, geripptem Papier,

ja sogar Seiden- [so [8]1896, bei 242] und zwischengeschossenem Pauspapier [so [13]1898, 37, 39]. · Siehe auch unter ›Ausstattung‹.
Ausgaben: Nur Normalausgabe bekannt.
Auflagenhöhe: Unbekannt. Grautoff [1902, 21] spricht für die Zeit, ehe die deutschen Kunstzeitschriften erschienen (was frühestens mit 1897 gleichzusetzen wäre) von »allein in Deutschland [...] gegen zwanzig Tausend Abonnenten«, wobei offenbleibt, woher er diese Zahl bezieht.
Preis: 1 Shilling pro Heft [[36]1905/06].
Beilagen: Auch wenn sie ›Supplements‹ genannt werden, sind Tafeln weitgehend in die Seitenzählung einbezogen und damit integraler Heftbestandteil. Außerhalb der Seitenzählung liegen dagegen Originalgraphiken, die als Beilagen anzusehen sind. · Zu den außerhalb der regulären Paginierung liegenden Teilen siehe unter ›Paginierung‹.
Anzeigenteil: Jedem Heft vor- wie nachgeschaltet, wechselnden Umfangs (so 1905: 36 Seiten) in römischer versaler Paginierung. Anzeigen von Kunstschulen sind unter der Rubrik ›Educational‹ zusammengefasst. Immer wieder kommt es auch zu künstlerisch gestalteten Inseraten. Daneben gibt es fachspezifische Kleinanzeigen (etwa für Ateliers, Unterricht, Werkstätten).

Literatur: The Studio: A Bibliography. The first fifty years 1893-1943. (Einleitung: Bryan Holme [= Holme + Seitenzahl]). London: Sims & Reed 1978 (vgl. die Rezension von W. Wenzel in: Buchhandelsgeschichte 1984, 73 f.). Bryan Holme, der erst 1929 in eine nähere Beziehung zum ›Studio‹ trat und seit 1932 die New Yorker Dependance der Studio Publications Inc. leitete, während sein Sohn Rathbone als Art Director der Londoner Firma wirkte, stützt sich in seinen Ausführungen auf seine persönlichen Erinnerungen als Enkel des Gründers. Mangels archivalischer Unterlagen verfügt er indes über keine präzisen Angaben zur Frühzeit des Organs. · Buchkultur 2019, 206 · Die Zeitschrift ist in ihrer gebundenen Form digital einsehbar im Programm ›Heidelberger historische Bestände‹. Die Angaben der vorliegenden Arbeit basieren ausschließlich auf einer Sichtung der Originalpublikationen.

Auswertungszeitraum: Seit Beginn (April 1893) bis einschließlich Band 61 (endet mit Nr. 253 vom Mai 1914). Damit ist zugleich die bedeutendste Phase der Zeitschrift abgedeckt (vgl. die spätere Feststellung »›The Studio‹ never again attained its pre-war position« [bei Holme, 7]).
Auswertungsumfang: Auswahlauswertung. Grundsätzlich werden Wiedergaben *nur jener* Künstler nachgewiesen, die in der vorliegenden Arbeit aufgrund ihres Erscheinens in Publikationen des deutschen Sprachraums bereits geführt sind. Die Arbeiten dieser Künstler im ›Studio‹ sind dann allerdings lückenlos erfasst, soweit es sich dabei um malerische, graphische oder sonstwie flächenkünstlerische Werke bzw. um Bucharbeiten, Textiles oder auch Spielzeug handelt. Künstler des deutschsprachigen Raums im ›Studio‹ werden dagegen generell berücksichtigt, auch wenn sie in der vorliegenden Arbeit darüber hinaus nicht weiter aufscheinen. Dennoch kann Vollständigkeit nicht garantiert werden.
Autopsie-Vorlagen: Bestand des Autors.

Handhabungshinweise: Angegeben sind *Band*zahl (Zählung hochgestellt vor der gegebenenfalls auch kombinierten Jahreszahl) sowie die Seitenzahl. Römische Zählung wird (wie im ›Studio‹ meist üblich) nicht in Versalien, sondern in Kleinbuchstaben wiedergegeben. Die Nennung der Bildtitel erfolgt mitunter verknappt, in einigen Fällen auch eingedeutscht. Der Nachweis erfolgt ggf. unter der Namensschreibweise, die im Lexikonteil der vorliegenden Arbeit angesetzt ist, nicht wie sie in der Zeitschrift selbst gehandhabt wird.

Beurteilung

Entstanden auf dem Höhepunkt jener Jahre, in denen sich in England ein Spätpräraffaelitismus ausgebildet hatte, der die künstlerische Verfeinerung der Renaissance mit der Raffinesse der englischen Moderne verschmolz, hielt die Zeitschrift bis 1914 an dieser Stilrichtung fest, ohne sie indes zu verabsolutieren. Denn das Organ verstand sich durchaus als allgemeines künstlerisches Referenzblatt, das freilich mehr als bislang auch das Kunstgewerbe einbezog, wie es bereits die Titelvignette andeutet, in der ›Use and Beauty‹ / ›Pulchritudo et Utilitas‹ / ›Fine and Applied Art‹ gleichberechtigt nebeneinander stehen. Weitaus überwiegend geht es hierbei um die zeitgenössischen Hervorbringungen. Erst im weiteren Verlauf und auch dann nur gelegentlich werden auch historische kunstgewerbliche Produkte oder die älteren Meister (vor allem die Engländer des 18. Jahrhunderts, aber auch Rembrandt und andere) berücksichtigt.

Es wird für immer den Ruhm der eben gegründeten Zeitschrift ausmachen, dass sie schon in ihrer ersten Nummer im April 1893 aus der Hand von Joseph Pennell den jüngst hervorgetretenen Aubrey *Beardsley* als »new illustrator« vorstellte, von diesem nicht nur den Heftumschlag hat zeichnen lassen, sondern auch (und zwar noch vor deren Erscheinen als Buchpublikation) Wiedergaben aus ›Morte d'Arthur‹ und ›Salome‹ sowie weitere unpublizierte Zeichnungen brachte, darunter [S. 11] der ausgefallene, sich in verwirrende Details verlierende ›Siegfried, Act II‹, worin sich der exquisite, nie dagewesene Geschmack dieses Künstlers provokant offenbarte. Hier wurde das wohl eigenartigste Genie des Fin-de-siècle zum ersten Mal einem breiteren Publikum bekannt gemacht. Das hindert das Blatt allerdings nicht, in [3]1894 [64] »a good humoured parody« von Beardsleys Stil in Gestalt einer Friseurszene aus der Hand des 24-jährigen Starr *Wood* einzurücken, nicht ohne zu betonen, dass damit kein Mangel an Wertschätzung des parodierten Künstlers verbunden sei.

Doch im gleichen ersten Band findet sich (S. 247; wenn auch in flauer autotypischer Wiedergabe) von Jan *Toorop* das Bild ›Drei Bräute‹, eines der frühesten und zugleich ein Spitzenwerk des symbolistischen Jugendstils, was als Beleg gelten darf für den von Anfang an führenden Rang, der der Zeitschrift bei der Stilerneuerung im Fin-de-siècle zukommt. Auch wenn ein weiteres Hauptwerk, der aus dem gleichen Jahr 1893 stammende, berühmte ›Peitschenhieb‹ von Hermann *Obrist* als Ornament-Inkunabel des Jugendstils keinen Eingang ins ›Studio‹ fand, so wurden immerhin zahlreiche andere der durch B. Ruchet ausgeführten Obristschen Stickereientwürfe in [9]1896/97 [98-105] durch Mary Logan ausführlich vorgestellt und wiedergegeben.

Zu den Verdiensten des Blattes zählt aber auch die Berücksichtigung einer geschmacklich völlig andersgearteten Kunst, nämlich durch die frühe, bereits im Dezember 1893 erfolgte Wahrnehmung der Group of Birmingham um Arthur *Gaskin* (siehe dort), deren zeichnerische Qualitäten in den Wiedergaben trotz der Formatreduzierung eindrucksvoll vermittelt werden. Robuster und volkstümlicher als Beardsleys Dekadenz, bilden sie einen Gegenpol in der Schwarz-Weiß-Zeichnung jener Tage und scheinen anregend auch auf deutsche Zeichner nach 1900 gewirkt zu haben, da sie, vom akademischen Aplomb des 19. Jahrhunderts frei, folkloristisch-herzhaft, um nicht zu sagen heimatkünstlerisch arbeiteten. In Deutschland hat sich ein solch gewinnender Zug erst nach 1900 entwickelt. Neben Gaskin selbst und seiner späteren Frau Georgie Cave *France* handelt es sich um (ein Asteriskus * nach dem Namen deutet auf einen eigenen Artikel in der vorliegenden Arbeit hin): Sidney *Heath,* C.M. *Gere,** Agnes P. *Manley,* den topographisch arbeitenden E.H. *New,** Florence *Rudland,* Bernard *Sleigh,* Winifred *Smith,** vor allem aber die in [5]1895 in einem mit E.B.S. gezeichneten Artikel vorgestellte Mary Jane *Newill.** All diese erfreulichen Kräfte durften im ›Studio‹ die Anmut ihrer damals eben florierenden, disziplinierten Zeichenkunst ausbreiten.

Obwohl die Malerei nicht allein Englands, sondern auch Frankreichs samt der anderen europäischen Kunstzentren mit zahlreichen Wiedergaben in der Zeitschrift präsent ist, ist

es für die Ausrichtung des Blattes bezeichnend, dass die später so gefeierten Hauptmeister des französischen Impressionismus noch keineswegs eine herausragende Berücksichtigung finden, ja Degas und Cézanne kaum wahrgenommen werden, obgleich sie doch alle (von Manet abgesehen) seit Erscheinen der Zeitschrift 1893 noch tätig waren und mittlerweile in Ansehen standen. Ganz anders zum Zug kommen dagegen die französischen Salonmaler vom Schlag der *Besnard, Blanche* oder *La Touche.* aber auch ein *Puvis de Chavannes* und ein Charles *Cottet,* ja sogar die älteren Meister wie *Corot* und die Barbizonisten (die in der vorliegenden Arbeit weitgehend außer Betracht bleiben) werden immer wieder vorgestellt. Die damalige Stilmoderne, wie sie für Frankreich vor allem Toulouse-Lautrec verkörpert, wird dagegen übergangen. Das sich hier abzeichnende Phänomen der kunsthistorischen Akzentverlagerung zeichnet sich mithin im ›Studio‹ auffallend ab.

In anderer Weise erklärungsbedürftig wäre die geringe Berücksichtigung eines damals so erfolgreichen Gesellschaftsmalers wie Giovanni Boldini, während beispielsweise ein *Lászlo* regelmäßig zur Wiedergabe kommt, der sich zuletzt freilich in England aufhielt. Doch auch die unverständliche Außerachtlassung einer Größe wie Ferdinand Hodler, von dem das Organ keinerlei Wiedergabe bringt, ist schwer verständlich. Es dürfte sich aus der Hintanstellung der Schweiz insgesamt erklären, da dort spät und lediglich für Basel zwei Korrespondenten unter Kürzel genannt werden. Mit einer einzigen Wiedergabe ist auch Gustav *Klimt* in dem Organ vertreten, während die österreichischen Landschafter und Stimmungsmaler eher in extenso berücksichtigt werden. Nicht anders sieht es mit Max *Klinger* aus, der (vom bildhauerischen Werk abgesehen) ebenfalls nur einmal zur Wiedergabe gelangt. Dagegen kommt ein zwar liebenswerter, doch gänzlich unbedeutender Provinzmaler wie beispielsweise August *Kühles* sogar zweimal zum Zug. Unter den Norwegern vertreten den im ›Studio‹ gefragten Geschmack *Zorn* und *Thaulow* vorzüglich, während Munch keiner einzigen Wiedergabe gewürdigt wird. So stellt sich die Frage, wie repräsentativ die Kunstauswahl in dem Organ war. Wir wissen nichts von den möglichen Vorgaben, die die Redaktion ihren Korrespondenten machte. Auffallend ist indes, dass sich im Lauf der Zeit doch eher ein einheitlicher und durchschnittlicher Geschmack durchsetzt, die Stilkunst mehr in den Hintergrund tritt, auch wenn sich ein Fernand *Khnopff* als belgischer Berichterstatter nicht in ein solches Bild fügen will. Ganz allgemein lag offenbar bei den Korrespondenten die Verantwortung für die Auswahl der zu reproduzierenden Künstler, sodass man ein Erscheinen im ›Studio‹ nicht von vornherein als internationale Reputation der auf diesem Weg hervortretenden Kräfte werten darf, so, als habe man sie von England aus wahrgenommen. Wir begegnen dabei nicht, wie es den Anschein haben könnte, einer überregional verbreiteten Meinung, sondern dem Urteilsvermögen, wenn nicht den persönlichen Beziehungen der einzelnen nationalen und lokalen Kritiker. Diese jeweils namhaft zu machen wird in den Angaben unten [S. 3593] zumindest versucht.

Dabei ist zu unterscheiden zwischen ganzen Artikeln, die einem einzelnen Künstler gewidmet sind, und bloßen Ausstellungsberichten, in denen Künstler Erwähnung finden. Im ersten Fall geht damit eine Folge von Wiedergaben einher, im zweiten sind es ein, höchstens zwei Abbildungen, die neben denen anderer Kräfte gezeigt werden. Schon aus diesem Grund werden in der vorliegenden Arbeit beim Literaturnachweis in den Künstlerartikeln wie bei den Periodica solche Künstlerberichte jeweils angeführt.

Insgesamt war die Zeitschrift somit alles andere als ein Schauplatz der Moderne. Selbst für die Stilkunst gilt, dass England von seiner Vorreiterrolle, die es in dieser Hinsicht in den 1890er-Jahren hatte, mehr und mehr abrückt. Es ist ein C.R. Ashbee, der feststellt, dass seit etwa 1900 »die Entwicklung des neuen Stils in England zum Stillstand gekommen sei und ihre Grundsätze nun folgerichtiger und logischer in Deutschland und Amerika studiert würden« [zitiert nach Pevsner 1957, 19]. Ein Meier-Graefe rechnet 1899 mit der Londoner Ausstellung der ›Arts and Crafts‹ ab [in: Die Kunst ^{2}1899/00, 91-94], wobei er das Fehlen der Schotten bemängelt: »die einzigen Modernen im ganzen Lande, die seit Morris etwas anderes gewollt und erreicht haben. Man schließt sich gewaltsam ab, man ist wie eine Familie«, und er stellt die Frage, »woher es kommt, dass England, das so weit voraus

war, so weit zurückbleibt«. Schließlich mahnt er an, der Kontinent »kann jetzt noch das Beste von England lernen, die Notwendigkeit, es anders zu machen« [94]. So wird es verständlich, dass deutsche Künstler der idealistischen Szene oder der Heimatkunst in der Zeitschrift vergleichsweise gut vertreten sind, da ja auch deren englische Pendants stets Aufmerksamkeit finden. Man wird deshalb, ausgehend von Beardsley, dessen herausragendes Niveau allerdings nie wieder erreicht wurde, die Stilkunst des Fin-de-siècle als die eigentliche Domäne der Zeitschrift empfinden, während sie im weiteren Verlauf einen immer konservativeren Zug an den Tag legt.

Die Pflege von *Illustration und Buchkunst* ist ein herausragender Zug der Zeitschrift und zeichnet sie vor den deutschen Organen aus, die diesen Bereich zwar nicht negieren, aber nicht annähernd so aufmerksam einbeziehen wie das ›Studio‹. Nicht nur werden einschlägige Arbeiten regelmäßig wiedergegeben bzw. bei den Rezensionen neu erschienene Titel durch Abbildungsproben belegt, sondern Illustrationsarbeiten werden auch als Wettbewerbsaufgaben gestellt. Auffallend häufig kommt es auch zur Wiedergabe von Exlibris-Graphik. Einen Höhepunkt des Engagements bildet schließlich das Christmas-Supplement 1913, das unter dem Titel ›Seven Happy Days‹ der Nr. 249 ([60]1913/14, außer Paginierung) beigegeben wurde und eine Folge von 15 Zeichnungen der Jessie M. *King* mit kurzen Textzitaten in luxuriöser Wiedergabe auf matt gestrichenem Papier bietet, wobei die dezenten Farbdrucke zum Teil sogar Gold- und Silberhöhung aufweisen. Kings ebenso subtile wie fragile Zeichenkunst erfährt so eine ungewöhnliche Auszeichnung.

Ganz allgemein genießen die graphischen Künste hohe Aufmerksamkeit und stellen einen Großteil des Abbildungsmaterials. Nicht nur zahlreiche Skizzen zu Gemälden, sondern auch freie Zeichnungen, gleich ob figürlicher oder landschaftlicher Natur, kommen zur Wiedergabe. Gleiches gilt für Radierungen mit ihren unterschiedlichen Techniken. So fein und zartlinig diese Arbeiten oft sind, so wenig schreckt man vor ihrer autotypischen Reproduktion zurück, die trotz der Schwächen, die dieser Wiedergabetechnik naturgemäß anhaften, vergleichsweise zufriedenstellend ausfallen. Einzig Federzeichnungen erfahren eine weitaus befriedigendere Wiedergabe durch Strichätzung. Insgesamt kann man feststellen, dass die Berücksichtigung der unterschiedlichen künstlerischen Gattungen – die plastischen und kunstgewerblichen inbegriffen – ausgewogen erfolgt, was für die vergleichbaren deutschen Organe nicht gilt, wo die Ölmalerei deutlich Vorrang genießt.

Der *Horizont* des Blattes ist alles andere als national. Wie es dem Imperium gebührt, das damals die Welt umspannte, greift es sogleich ins Weltweite aus und bringt noch im ersten Band einen Aufsatz über japanische Gartenkunst und über einen tibetanischen Teekessel. Darin spiegelt sich der Kunstsammler Charles Holme, der vor seiner Rolle als Herausgeber der Zeitschrift seit den 1870er-Jahren in Asien (Turkestan, Indien, dann China, Japan) als Handelsmann unterwegs war und Kunstobjekte erwarb [Holme, 1].

Mit dem Band [6]1895/96 (Nr. 31, Okt. 1895) etabliert sich die Zeitschrift durch die Einrichtung der Rubrik ›Studio-Talk‹ als Organ auch der *internationalen Kunstszene*. Wie umspannend hier berichtet wird, sei durch die Orte zu Beginn 1895 wie zu Ende der Berichtszeit ([6]1914) anschaulich gemacht. Beim ersten Auftreten 1895 sind es: London · Glasgow · Birmingham · Newlyn · Paris · Brüssel · Berlin · Dresden (in dieser Reihenfolge); 1914 lauten die Berichtsorte (in alphabetischer Reihenfolge): Amsterdam · Barcelona · Berlin · Birmingham · Budapest · Edinburgh · Florenz · Genua · Glasgow · Köln · Kopenhagen · Kyoto · Leipzig · London · Manchester · Montreal · Moskau · Paris · Philadelphia · Sankt Petersburg · Tokyo · Warschau · Wien. In anderen Bänden kommt es jeweils zu anderen Zusammensetzungen. Berichtet wird etwa aus Bombay und Boston, aus Frankfurt, München, Prag, aus New York und San Francisco, Stockholm und Sydney. Die namhaftesten Orte aber sind jeweils in so gut wie jedem Heft vertreten.

Aus all diesen Zentren berichteten jeweils nationale, nicht etwa entsandte Korrespondenten, doch gilt für sie stets der Untertitel der Rubrik: »From our own Correspondents«. Für Deutschland waren dies: Georg *Gronau* aus Berlin (seit Okt. 1895); daneben auch

Kürzel ›J.S.‹ (seit Juli 1896) · Hans W. *Singer* aus Dresden (seit Mai 1895, noch vor Einrichtung des ›Studio Talk‹), später auch aus Leipzig · Gustav *Keyßner* aus München (seit Jan. 1896; Feb. 1900 auch aus Darmstadt) · Kürzel ›S.‹ aus Düsseldorf (seit Okt. 1897); Kürzel ›F.K.F.‹ aus Stuttgart (seit April 1898). · Für Österreich: Alfred *Wurzbach* (seit April 1896), vor allem aber Wilhelm *Schölermann* (seit Aug. 1896; ab [21]1900/01 in Kiel). · Für die Schweiz (Basel): Kürzel ›H.P.‹ und ›E.J.‹ (seit April 1899). · Aus Frankreich berichtet Gabriel *Mourey* (seit Okt. 1895); aus Brüssel kein geringerer als Fernand *Khnopff* (seit Okt. 1895); aus Antwerpen Pol *de Mont* (seit Dez. 1898); aus Holland Kürzel ›Ph.Z.‹ (seit Nov. 1896); aus Norditalien (Mailand, Turin, Venedig): G. *Beltrami* (seit Dez. 1895); aus Florenz: Isabella M. *Anderton* (seit April 1896); aus Rom: Kürzel ›S.H.‹ (seit Jan. 1896); aus Kopenhagen immerhin ein Georg *Brandes* (seit April 1898); aus Stockholm S. *Frykholm* (seit Juni 1899); aus St. Petersburg Kürzel ›A.S.‹ (seit Nov. 1898). · Während die Berichte selbst stets nur mit Kürzel signiert sind, erscheinen thematische Artikel unter dem vollen Namen der Korrespondenten, was fallweise die Auflösung ermöglicht.

Noch ehe aber Hans W. Singer seine Mitarbeit in [5]1895 mit einem Aufsatz über Max *Klinger* (S. 43-51) beginnt, erfolgt ein erster Bericht von der *deutschen Kunstszene* im Okt. 1894 durch Gleeson White selbst, der über die Secessionisten in Deutschland schreibt [[4]1894/95, 24-28]. Die sieben autotypischen Bildbeigaben verdankt man der Berliner Photographischen Gesellschaft. Hier bereits findet sich [S. 29] eine Wiedergabe nach Th. Th. *Heine,* nämlich ›Ein Traum‹, als Motiv wie von der Gestaltung her damals ein höchst ausgefallenes Bild. Im gleichen Band erscheint dann ein großer, mit zehn Wiedergaben ausgestatteter Artikel von Charles Hiatt über Joseph *Sattler,* das erste Fanal des aufsteigenden Ruhms dieses damals bemerkenswerten Künstlers, dessen dürerzeitlich anmutende Handschrift verständlicherweise gerade im spätpräraffaelitischen England aufmerksam wahrgenommen wurde. Dies ist umso höher zu veranschlagen, als der Beitrag von englischer Seite und nicht von einem deutschen Korrespondenten ausging.

Spätestens seit diesem Zeitpunkt wusste man in Deutschland, dass es sich lohnt, die englische Zeitschrift im Blick zu haben. Entsprechend verbreitet war das ›Studio‹ denn auch im deutschen Sprachraum, bildete es doch das erste Organ der neuen Stilkunst, noch ehe hier 1895 der ›Pan‹, 1896 die ›Jugend‹ und der ›Simplicissimus‹, 1897 dann als vergleichbare Blätter die ›Dekorative Kunst‹ (in Verbindung mit der älteren ›Kunst für Alle‹) und hinsichtlich der Wettbewerbsausschreibungen als ein dem ›Studio‹ nacheiferndes Unternehmen auch die ›Deutsche Kunst und Dekoration‹ erschienen. Bezeichnend für die vermittelnde Rolle der Zeitschrift gerade auch in Deutschland ist der Bericht von F. Ahlers-Hestermann [1949, 37], in dem es heißt, sein Lehrer A. Siebelist in Hamburg war einmal [wohl Anfang 1900] »mit einem Heft des ›Studio unter uns getreten und hatte uns Reproduktionen gezeigt von einem gewissen Leibl«, wobei seine Erklärungen großen Eindruck hinterlassen hätten. Ein bezeichnendes Moment für die Wertschätzung, die das ›Studio‹ in Wien erfahren hat, noch ehe sich dort eine eigene Stilkunst ausgeprägt hatte, findet sich bei Peter Altenberg, der in seiner Erzählung ›Der Freund‹ (in: Was der Tag mir zuträgt. Berlin: S. Fischer 1901) schildert, mit welcher Zeremonie das Heft im Salon einer Dame erwartet und entfaltet wird: »Wie ein Feiertag wurde dieser 15. des Monats« (an dem nämlich jeweils die neueste Nummer eintraf). In den künstlerisch interessierten wie den ausübenden deutschen Kreisen jener Tage war das ›Studio‹ somit durchaus präsent, weshalb es gerechtfertigt ist, die Zeitschrift im Rahmen der vorliegenden Arbeit einzubeziehen.

Eine wichtige Voraussetzung für den Erfolg des ›Studio‹ war die damals eben zur Reife entwickelte *Halbton-Technik* (›halftone process‹) der Autotypie, die vom ersten Heft an (neben der unverzichtbaren Strichätzung) zum Einsatz kam und die Wiedergabe von Kunstwerken aller Gattungen ermöglichte. Schon im zweiten und vierten Heft wurden den technischen Voraussetzungen und Umständen bei der Anwendung photographischer Prozesse (›outline work‹ und ›tint board‹, also durch Strichätzung bzw. Autotypie wiederzugebende Arbeiten) ausführliche Artikel gewidmet und so einer Problematik Rechnung

getragen, die damals noch kaum reflektiert worden war, wie ganz allgemein in den Anfangsjahren der Erörterung technisch-praktischer Fragen zur künstlerischen und kunstgewerblichen Produktion Raum gegeben wird. So wird über die von Scholz in Mainz neu entwickelte Algraphie als einem Ersatz der Lithographie anhand der Arbeiten *Storms van Gravesande* unter Beigabe einer Original-Algraphie berichtet [[11]1897, 243-247].

Der *Photographie* nicht nur als technischer Zwischenstufe, sondern als eigenem künstlerischen Ausdrucksmittel wurde großes Augenmerk geschenkt. Im dritten Heft setzte man sich mit deren spezifischem Gehalt auseinander (›The Naissance of Art in Photography‹ / A. Pringle), wozu es im Folgeheft Lesermeinungen gab. Ebenfalls im dritten Heft veröffentlichte man die Ergebnisse einer repräsentativen Umfrage (›Is the Camera the Friend or Foe of Art‹), in der Kapazitäten wie Frederic *Leighton, Alma Tadema,* Walter *Crane,* Alfred *East,* Joseph *Pennell* oder Walter *Sickert* Stellung nahmen (und zwar positiv). Stets kam es zu Aufsätzen über photokünstlerische Leistungen, desgleichen zu Wettbewerbsausschreibungen (siehe nachfolgend). Die Bilder standen dabei überwiegend im Dienst der Schönheit. So sind die Knabenakte eines W. *Gloeden* [[1]1893, 104-109] hier ebenso willkommen wie Aufnahmen, die sich an Interieurs alter Meister orientieren, malerische Landschaftsbilder ebenso wie realistische Straßenszenen.

Von Beginn an kam es zur Ausschreibung von *Wettbewerben* (›Price Competitions‹). Waren sie anfangs lediglich für Kunststudierende gedacht, so scheint es, dass im weiteren Verlauf eine beliebige in- wie ausländische Teilnahme möglich war. In jedem Heft waren die detaillierten Wettbewerbsbedingungen (meist im vorgeschalteten Anzeigenteil) enthalten. Die Aufgabenstellungen waren primär graphischer Natur (Illustrationen, Zeichnungen, Exlibris, Einbandentwürfe etc.), erstreckten sich aber bald auch auf kunstgewerbliche Entwürfe (stets waren solche, nicht aber ausgeführte Objekte verlangt). Die Ergebnisse wurden durch alle Jahre hindurch in jedem Heft (zeitweise außerhalb der Hauptpaginierung im römisch paginierten Anhang [siehe hierzu eingangs unter Paginierung]) veröffentlicht. Es gab jeweils zwei Geldpreise (gewöhnlich 3 bzw. 1 1/2 Guineas), daneben die ehrenvolle Erwähnung (›honorable mention‹). Die Einsendung war nur unter Decknamen möglich; unter diesen wurden die prämiierten Arbeiten auch publiziert (die beiden ersten Preise, aber auch ›honorable mentions‹ kamen weitgehend zur Wiedergabe); im Text wurden dann auch Klarname und Adresse der Urheber abgebildeter Arbeiten genannt, ohne dass dies in die Register Eingang gefunden hätte. Bezeichnenderweise finden sich unter den Einsendern zahlreiche weibliche Kräfte, die damals kaum im institutionalisierten Kunstbetrieb hervortreten konnten, auf diese Weise aber Gelegenheit erhielten, mit Arbeiten von oft nennenswerter Qualität publiziert zu werden. Unter ihnen sticht besonders die langjährig ausgezeichnete Ethel *Larcombe* hervor (siehe dort), die ihre Arbeiten unter dem Decknamen ›Isca‹ einreichte.

Eine weitere Eigenart des Blattes war zu Beginn die Einrichtung von *Interviews* mit Künstlern, eine ebenso lebendige wie authentische Übung, die schon deshalb erhellend ist, weil sie anstelle der sonst üblichen Verlautbarungen aus der Feder von Kritikern den Leser mit der Auffassung des Künstlers selbst bekannt macht. In die deutsche Kunstpresse hat dieser sympathische Zug damals keinen Eingang gefunden – was zu bedauern ist. Es setzt allerdings voraus, dass der Künstler imstande ist, sich fesselnd und überlegen zu seiner Kunst zu äußern, was zweifellos nicht jedem gegeben ist, ohne dass dies auch schon über die Qualität seiner Arbeit entscheiden würde. Unter den Gesprächspartnern finden sich im ersten Band [193] Frederick *Hollyer* (zum Thema ›Art in Photography‹), im dritten Band dann William *Morris* [[3]1894, 99], im vierten Walter *Crane* [[4]1894/95, 76], der über seine Tapetenentwürfe spricht, oder [ebenda, 116] J.M. *Whistler* (schon hier als ›A Chat‹ in der locker erzählenden Form, die mit dem Auftreten des Künstlers beginnt und nicht nur dessen Worte wiedergibt, sondern auch sein Verhalten beschreibt – ein Verfahren, das sich in deutschen Interviews erst allerjüngst eingebürgert hat).

Die Schlußseite jeden Heftes nimmt die Rubrik ›The Lay Figure Speakes‹ ein. Unter dem ›Vorsitz‹ der *Lay Figure* (Gliederpuppe) kommt es zur Erörterung diverser Kunstpro-

bleme. Es sind dies meist lesenswerte Abhandlungen, die – später oft gesprächsweise – Auseinandersetzungen zu Kunstthemen bieten, wobei die verschiedensten kunsttheoretischen Positionen diskutiert werden. Unterhaltsam, mitunter brillant geschrieben, sind sie häufig genug ein kunstjournalistisches Glanzstück. Der Autor bleibt stets anonym. Es bleibt offen, wie weit man dahinter die Redakteure (Gleeson White, Charles Holme) selbst anzunehmen hat. (In den Bänden [4]1894 und [5]1895 ist diese reizvolle Rubrik ans Ende der außerhalb der Hauptpaginierung liegenden Teile verbannt und weist die entsprechende römische Paginierung auf).

Neben den laufenden Zeitschriftenheften erschienen immer wieder *Spezialbände* (›Special Numbers‹), die in der vorliegenden Arbeit außer Betracht bleiben mussten, da sie nicht im laufenden Abonnement enthalten und somit nicht gleichermaßen in Deutschland verbreitet waren. Die jeweiligen Themenstellungen (beispielsweise in den Anfangsjahren: Christmas Cards / Children's Books / Bookplates / Bookbinding / Modern Design in Jewellery and Fans) sind jedoch durchaus von Interesse. Seit 1906 erschien außerdem ein eigenes ›Year Book of Decorative Art‹.

Ein *Plakat* für die Zeitschrift, das Frank *Brangwyn* geschaffen hat, ist bei Wember 1970 unter der Nummer 147 nachgewiesen und abgebildet. Es wird dort ›um 1900‹ datiert.

Idealtypisch wurden eine Leserin des ›Studio‹ samt deren Ambiente durch den kanadischen Maler Florence *Carlyle* (1864–1923) in einem animierenden Gemälde von 1903 festgehalten. Es befindet sich in der Woodstock Art Gallery.

Chronologische Übersicht der Bände

Band/Jahr	Heft-Nr.	Zeitraum
[1]1893	1–6	Apr 1893 – Sep 1893
[2]1893/94	7–12	Oct 1893 – Mar 1894
[3]1894	13–18	Apr 1894 – Sep 1894
[4]1894/95	19–24	Oct 1894 – Mar 1895
[5]1895	25–30	Apr 1895 – Sep 1895
[6]1895/96	31–34	Oct 1895 – Jan 1896
[7]1896	35–38	Feb 1896 – May 1896
[8]1896	39–42	Jun 1896 – Sep 1896
[9]1896/97	43–46	Oct 1896 – Jan 1897
[10]1897	47–50	Feb 1897 – May 1897
[11]1897	51–54	Jun 1897 – Sep 1897
[12]1897/98	55–58	Oct 1897 – Jan 1898
[13]1898	59–62	Feb 1898 – May 1898
[14]1898	63–66	Jun 1898 – Sep 1898
[15]1898/99	67–70	Oct 1898 – Jan 1899
[16]1899	71–74	Feb 1899 – May 1899
[17]1899	75–78	Jun 1899 – Sep 1899
[18]1899/1900	79–82	Oct 1899 – Jan 1900
[19]1900	83–86	Feb 1900 – May 1900
[20]1900	87–90	Jun 1900 – Sep 1900
[21]1900/01	91–94	Oct 1900 – Jan 1901
[22]1901	95–98	Feb 1901 – May 1901
[23]1901	99–102	Jun 1901 – Sep 1901
[24]1901/02	103–106	Oct 1901 – Jan 1902
[25]1902	107–110	Feb 1902 – May 1902
[26]1902	111–114	Jun 1902 – Sep 1902
[27]1902/03	115–118	Oct 1902 – Jan 1903
[28]1903	119–122	Feb 1903 – May 1903
[29]1903	123–126	Jun 1903 – Sep 1903
[30]1903/04	127–130	Oct 1903 – Jan 1904
[31]1904	131–134	Feb 1904 – May 1904
[32]1904	135–138	Jun 1904 – Sep 1904
[33]1904/05	139–142	Oct 1904 – Jan 1905

[34] 1905	143 – 146	Feb 1905 – May 1905
[35] 1905	147 – 150	Jun 1905 – Sep 1905
[36] 1905/06	151 – 154	Oct 1905 – Jan 1906
[37] 1906	155 – 158	Feb 1906 – May 1906
[38] 1906	159 – 162	Jun 1906 – Sep 1906
[39] 1906/07	163 – 166	Oct 1906 – Jan 1907
[40] 1907	167 – 170	Feb 1907 – May 1907
[41] 1907	171 – 174	Jun 1907 – Sep 1907
[42] 1907/08	175 – 178	Oct 1907 – Jan 1908
[43] 1908	179 – 182	Feb 1908 – May 1908
[44] 1908	183 – 186	Jun 1908 – Sep 1908
[45] 1908/09	187 – 190	Oct 1908 – Jan 1909
[46] 1909	191 – 194	Feb 1909 – May 1909
[47] 1909	195 – 198	Jun 1909 – Sep 1909
[48] 1909/10	199 – 202	Oct 1909 – Jan 1910
[49] 1910	203 – 206	Feb 1910 – May 1910
[50] 1910	207 – 210	Jun 1910 – Sep 1910
[51] 1910/11	211 – 214	Oct 1910 – Jan 1911
[52] 1911	215 – 218	Feb 1911 – May 1911
[53] 1911	219 – 222	Jun 1911 – Sep 1911
[54] 1911/12	223 – 226	Oct 1911 – Jan 1912
[55] 1912	227 – 230	Feb 1912 – May 1912
[56] 1912	231 – 234	Jun 1912 – Sep 1912
[57] 1912/13	235 – 238	Oct 1912 – Jan 1913
[58] 1913	239 – 242	Feb 1913 – May 1913
[59] 1913	243 – 246	Jun 1913 – Sep 1913
[60] 1913/14	247 – 249 a *	Oct 1913 – Jan 1914
[61] 1914	250 – 253	Feb 1914 – May 1914

* Die Nr. 249 wurde zweimal vergeben, ohne dass dieser Zählungsirrtum im weiteren Verlauf behoben worden wäre. Tatsächlich gehören die Seiten 174-250 zur korrekten Nr. 249, während die Seiten 252-334 die hier behelfsweise eingeführte Nr. 249 a bilden.

Künstlerverzeichnis

In der vorliegenden Arbeit werden Wiedergaben der nachfolgend genannten internationalen Künstler dokumentiert. Es handelt sich dabei nicht um sämtliche in der Zeitschrift überhaupt vertretenen Kräfte, vielmehr werden (von einigen Ausnahmen abgesehen) nur jene erfasst, die in der vorliegenden Arbeit ohnehin mit einem Artikel vertreten sind, weil ihre Arbeiten damals im deutschen Sprachraum publiziert wurden. Häufiger vertretene Kräfte erscheinen in Fettdruck.

A Abbey, Edwin Austin · Abel-Truchet, Louis · Achen, Georg · Achener, Maurice · Adams, Harriet Isabel · Adams, John Quincy · Agache, Alfred Pierre · Alberts, Jacob · Aldin, Cecil · Alexander, John White · Allan, Robert W[eir] · Alma-Tadema, Laura Theresa · Alma-Tadema, Lawrence · Alt, Rudolf · Aman Jean, Edmond · Ameseder, Eduard · Andri, Ferdinand · Anglada, Herman · Arborelius, Olof · Armfield, Maxwell · Artz, David Adolphe Constant · Ashbee, Charles Robert · Aspelin, Signe · Aubert, Félix · Auburtin, Francis · Aufseeser, Ernst · Auriol, Georges · Axentowicz, Theodor
B Baar, Hugo · Bacher, Rudolf · Bader, Wilhelm · Baertsoen, Albert · Bailey, Vernon Howe · Bakst, Léon · Balmer, Wilhelm · Baluschek, Hans · Bamberger, Ferdinand · Bantzer, Carl · Barbier, George Bartels, Hans · Barth, Otto · Bartlett, Charles W[illiam] · Bastian, Charles · Batten, John Dickson Bauck, Jeanna · Bauer, Marius · Bauerle, Amelia · Baum, Paul · Bayes, Jessie · Bayros, Franz von Beardsley, Aubrey · Beck, Friedrich · Becker, Benno · Becker (Becker-Melly), Gusty von · Becker, Harry · Becker-Tempelburg, Franz · Beckmann, Max · Beerbohm, Max · Beggarstaff, Brothers Behrens, Hermann · Behrens, Peter · Béjot, Eugène · Belcher, George · **Bell**, Robert Anning · Belleroche, Albert de · Bém (Böhm), Rudolf · Bendrat, Arthur · Benirschke, Max · Benjamin-Constant, Jean Joseph · Bennewitz von Loefen, Carl (jun.) · Benois, Alexander · Benson, Frank W[eston] Bergh, Richard · Bernatzik, Wilhelm · Berta, Edoardo · Berthon, Paul · Besig, Walter · Besnard, Albert · Besnard, Charlotte-Gabrielle · Best, Hans · Bétout, Clément · Beuroner Kunstschule Beyer, Adolf · Beyer, Josef · Bezzi, Bartolomeo · Bianco, Pieretto · Biese, Karl · Bihari, Sándor Billotte, René · Bindesbøll, Thorwald · Bistolfi, Leonardo · Björck, Oscar · Blanche, Jacques-Emile Blashfield, Edwin Howland · Blau (Blau-Lang), Tina · Blieck, Maurice · Blommers, Bernardus

Johannes · Boberg, Anna Katarina · Bock, Théophile de · Böcklin, Arnold · Boehme (Böhme), Karl Bogajewsky, Konstantin · Bogdanoff-Belsky, Nikolaus · Böhm, Adolf · Böhm, Gustav · Boldini, Giovanni · Bolingbroke, Minna R. · Bone, Muirhead · Bonheur, Rosa · Böninger (Boeninger), Robert · Bonnard, Pierre · Borchardt, Felix · Borchardt, Hans · Bosboom, Johannes · Bossert, Otto Richard · Boudin, Eugène · Boughton, George Henry · Boutet de Monvel, Bernard und Maurice Bracht, Eugen · Bracquemond, Félix · Bradley, William H. · Bramley, Frank · Brandenburg, Martin **Brangwyn**, Frank · Brass, Italico · Brate, Fanny · Braunerová, Zdenka · Breitner, George Hendrik Breton, Jules · Brickdale, Eleanor Fortescue · Brock, Henry Matthew · Brown, Ford Madox Brown, Thomas Austen · Browne, Gordon Frederick · Bruckman, Willem Leendert · Brunelleschi, Umberto · Brunner, Ferdinand · Brush, George de Forest · Bucherer, Max · Bühler, Hans Adolf Bukovac, Vlaho · Bürck, Paul · Burger, Fritz · Burgess, Ethel Kate · Burmester, Georg · **Burne-Jones**, Edward · Burns, Robert · Bussy, Simon **C** **Cameron**, David Y[oung] · Camp, Joseph de Campbell, Ino A[rchibald] · Caran d'Ache · Carcano, Filippo · Caro-Delvaille, Henry · Carolus-Duran, Emile Auguste · Carozzi, Giuseppe · Carrière, Eugène · Cassiers, Henri · Cattermole, George · Cave, Jessica M. · Cayron, Jules · Cazin, Jean Charles · Cézanne, Paul · Chabas, Paul Chahine, Edgar · Charlemont, Hugo · Chase, William Merritt · Chéret, Jules · Chicharro, Eduardo Chiesa, Pietro · Chigot, Eugène · Christie, James E. · Ciardi, Beppe · Ciardi, Emma · Ciardi, Guglielmo · Ciolkowski, H. C. · Cippico, Anna · Cissarz, Johann Vincenz · Claesson, Ester · Clarenbach, Max · Claudius, Wilhelm · Claus, Emile · Claus, Wilhelm · Clausen, George · Cobden-Sanderson, Thomas James · Colin, Paul · Collier, John · Conder, Charles · Conz, Gustav · Conz, Walter Cooper, Colin Campbell · Corinth, Lovis · Coromaldi, Umberto · Cottet, Charles · Courtens, Frans Couse, Irving · Covey, Arthur S. · Cowham, Hilda Gertrude · Craig, Edward Gordon · Crane, Bruce **Crane**, Walter · Crawford, Susan Fletcher · Cremona, Tranquillo · Czeschka, Carl Otto **D** Dabo, Leon · Dalbono, Eduardo · Dall'Oca Bianca, Angelo · Darnaut, Hugo · Dauchez, André · Daur, Hermann · Davidoff, Natalie · Davis, Louis · Day, Lewis F. · Deák Ebner, Lajos · Dearle, John Henry (II) · Dearmer, Mabel · Decamps, Albert · Degas, Edgar · Delavilla, Franz-Karl · Delitz, Leo Demont-Breton, Virginie · Denis, Maurice · Desboutin, Marcellin · Detmold, Edward und Maurice Dettmann, Ludwig · Dewing, Thomas W. · Déziré, Henri · Dicksee, Frank · Didier-Pouget, William Diemer, Michael Zeno · Diet, Leo · Dietl, Fritz · Diez, Julius · Dill, Ludwig · Dittrich, Oswald Dittrich, Walter · Dixon, Arthur A. · Doepler, Emil · Dorph, Bertha · Dorph, Niels Vinding · Dow, Thomas Millie · Draper, Herbert · Dressler, Willy O. · Drew, Joan H. · Duczyńska, Irma von Dudits, Andor · Dufau, Hélène · Dugdale, Thomas Cantrell · Dulac, Edmund · Dumont, Maurice Duncan, John · Dunki, Louis · Dupont, Pieter · Dupuis, Georges **E** **East**, Alfred · Ebenböck, Mathias · Eberhardt, Laura · Eck (Eckel), Ernst · Eckmann, Otto · Edelfelt, Albert · Edwards, George Wharton · Ege, Eberhard · Egner, Marie · Ehren, Julius von · Eichhorn, Leo Bernhard Eichhorst, Franz · Eichrodt, Hellmut · Eitner, Ernst · Eldred, C. E. · Ellwood, George Montague Engel, Otto H. · Engelhart, Josef · Engelmüller, Ferdinand · Epstein, Jehudo · Erler (-Samaden) Erich· Erler, Fritz · Erler, Margarethe · Escher, Gertrud · Espagnat, Georges d' · Prinz Eugen von Schweden · Evenepoel, Henri **F** Fahrenkrog, Ludwig · Fahringer, Karl · Falat, Julian · Falus, Elek Fantin-Latour, Henri · Farasyn, Edgard · Farmiloe, Edith · Feddersen, Hans Peter jun. · Felber, Carl Feldmann, Wilhelm · Fell, H. Granville · Fenn, Henry · Ferenczy, Karoly · Ferraris, Arthur von Feuerbach, Anselm · Feure, Georges de · Fichard, Max von · Fiedler, Marianne · Finck, Adèle von Finetti, Gino von · Firle, Walther · Fischer, Otto · Fisher, S. Melton · Fjaestad, Gustav Adolf · Forain, Jean-Louis · Forberg, Ernst · Forbes, Alexander Stanhope · Fornara, Carlo · Fragiacomo, Pietro Franck, Philipp · Frank, Hans · Frédéric, Léon · French, Annie · Frenzel, Oskar · Frey, Max · Friedrich, Otto · Friese, Richard · Frieseke, Frederick Carl · Frobenius, Herman · Frølich, Lorens Frömel, Lotte · Fröschl, Carl · Funck, Theodor **G** Gallén, Axel Waldemar · Gamper, Gustav Gampert, Otto · Gandara, Antonio de la · Garrido, Leandro Ramón · Gascoyne, George · Gaskell, Percival · Gaskin, Arthur J. · Gaskin, Georgie · Gay, Walter · Gebhardt, Eduard von · Geffcken, Walter · Geller, Johann Nepomuk · Georgi, Walther · Gere, Charles M. · Gere, Margaret · Germela, Raimund · Gérôme, Jean Léon · Geyling, Remigius · Gibson, Charles Dana · Gibson, William Alfred · Giese, Wilhelm · Gilsoul, Victor · Gioli, Francesco · Giron, Charles · Glasner, Jakob · Glatz, Oszkár · Glazebrook, Hugh de · Glehn, Wilfred Gabriel von · Godefroy · Gold, Ferdinand · Goller, Josef · Goltz, Alexander D. · Gotch, Thomas Cooper · Gow, Mary L. · Grabar, Igor · Graf, Ludwig Ferdinand · Graf-Freiburg, Oscar · Grasset, Eugène · Gregoritsch, Toni · Gregory, Edward John Greiffenhagen, Maurice · Greiner, Otto · Grethe, Carlos · Grill, Oswald · Grimm, Hugo · Grimm-Sachsenberg, Richard · Groll, Albert Lorey · Grom-Rottmayer, Hermann · Groschupf · Grubhofer, Tony · Grün, Jules Alexandre · Grundner, Franz · Gruppe, Charles · Guérin, Charles · Guirand de Scévola, Lucien-Victor · Gulich, John Percival · Gußmann, Otto · Guthrie, James (Sir) · Guthrie, James Joshua · Gysis, Nikolaus **H** Haberer, Oscar · Habermann, Hugo von · Hablik, Wenzel Haden, Francis Seymour · Hagemeister, Karl · Hagen, Theodor · Hahn, Henriette · Haider, Karl

Haité, George Charles · Halford, Constance · Hall, Oliver · Hallward, Ella F. G. · Halmi, Artur Halonen, Pekka · Hamacher, Willy · Hambüchen, Wilhelm · Hamburger, A. · Hamilton, James Whitelaw · Hammershøi, Vilhelm · Hampel, Walter · Hänisch, Alois · Hansen, Frida · Hardie, Martin · Hardy, Dudley · Harlfinger, Richard · Harlfinger-Zakucka, Fanny · Harpignies, Henri Harrison, Alexander · Hartig, Hans · Hartley, Alfred · Hartrick, Archibald Standish · Hassall, John Hassam, Childe · Hasse, Sella · Haug, Robert von · Haverman, Johannes · Hayek, Hans von · Hegedüs, Laszlo · Heichert, Otto · Heilman, Gerhard · Hein, Franz · Heine, Th. Th. · Heller, Alma Heller-Ostersetzer, Hermine · Helleu, Paul · Hellwag, Rudolf · Helmberger, Adolf · Helwig, Willy Henner, Jean Jacques · Henri, Robert · Henry, George · Hens, Frans · Herkomer, Hubert Hermann-Paul · Hermanns, Heinrich · Herrmann, Hans · Herschel, Otto · Herterich, Ludwig Hesselbom, Otto · Hewitt, Graily · Heyden, Hubert von · Heyerdahl, Hans · Heymans, Jozef Heyne, Heinrich · Hirzel, Hermann · Hitz, Dora · Hjortzberg, Olle · Hoch, Franz · Hoelscher, Richard · Hoeniger, Paul · Hoffbauer, Charles · Hoffmann-Fallersleben, Franz · Hofmann, Ludwig von · Hofmann, Vlastimil · Hohlwein, Ludwig · Hole, William · Holiday, Henry · Hollmann, Johanna Holroyd, Charles · Hölzel, Adolf · Holzhausen, Fritz von · Homer, Winslow · Hope, Robert · Horne, Herbert Percy · Horovitz, Leopold · Hösel, Florence Jessie · Housman, Laurence · Hove, Edmond van · Howarth, Albany E. · Hoytema, Theo van · Huard, Charles · Huber, Patriz · Hübner, Ulrich Huck, Carl · Hughes, Edward Robert · Hulbe, Georg · Hullgren, Oscar · Hunter, John Young Hunter, Mary Young **I** Ibels, Henri Gabriel · Illies, Arthur · Image, Selwyn · Inness, George (sen.) Innocenti, Camillo · Isabey, Eugène · Israëls, Jozef · Iványi-Grünwald, Béla · Iwanowitsch, Paul **J** Jacque, Charles · Jäger, Franz Wilhelm · Jakuntschikoff, Maria · Jank, Angelo · Jansa, Wenzel Jaroněk, Bohumír · Jeanniot, Georges · Jettmar, Rudolf · Johannsen, Theodor · John, Augustus Johnson, Arthur · Johnson, Ernest Borough · Jones, Alfred Garth · Jongkind, Johan Barthold Josephson, Ernst · Jourdain, Francis · Józsa, Carl · Jungmann, Nico · Jungnickel, Ludwig Heinrich Jungwirth, Joseph · Junk, Rudolf · Juon, Konstantin **K** Kalckreuth, Leopold von · Kalhammer, Gustav · Kallmorgen, Friedrich · Kallstenius, Gottfrid · Kalvach, Rudolf · Kalvoda, Alois Kamocki, Stanislaus · Kampf, Arthur · Kampf, Eugen · Kampmann, Gustav · Kann, Gyula · Kappstein, Carl · Karolis, Adolfo De· Kasparides, Eduard · Kaufmann, Adolf · Kaulbach, Friedrich August · Kaulitz, Marion · Kayser, Paul · Kayser-Eichberg, Carl · Keene, Charles · Keller, Albert von Keller, Arthur Ignatius · Keller-Reutlingen, Paul Wilhelm · Kellner, Josef · Kemp-Welch, Lucy Kendall, Sergeant · Kersten, Paul · Khnopff, Fernand · Kiesel, Conrad · Kiesewetter, Berta King, Jessie M. · Kirchner, Eugen · Kirnig, Alois · Klaus, Reinhold · Kleen, Tyra · Klein, Philipp Klein-Chevalier, Friedrich · Kleinhempel, Gertrud · Klemm, Walther · Klimsch, Paul Klimt, Gustav · Klinger, Julius · Klinger, Max · Klotz, Ernst · Koch, Fritz · Koehler, Mela · Koenemann, Hermann · Koeppel, Reinhold · Kögel, Linda · Kolbe, Leopoldine · Koner, Max · König, Friedrich · Konopa, Rudolf · Koopman, Augustus · Köpf, Josef · Koppay, Josef von · Körösföi, Aladár · Korowin, Konstantin · Kossak, Adalbert · Kossuth, Egon · Köystrand (Fischer-Köystrand), Carl · Krämer, Johann Victor · Krausz, Wilhelm Viktor · Krenek, Carl · Krenzer, Oskar · Kreuger, Nils · Krizman, Tomislav · Krogh, Charlotte von · Kronberg, Julius · Krøyer, Peder Severin · Kruis, Ferdinand · Kruse, Käthe · Kuba, Ludwig · Kubierschky, Erich · Kuehl, Gotthardt · Kühles, August Kunowski, Gertrud von · Kurzweil, Max **L** Laboureur, Jean Émile · Lalaing, Jacques de · Langhammer, Carl · Larcombe, Ethel · Larsen, Knud · Larsson, Carl · Laske, Oskar · Lászlo, Philipp A. La Thangue, Henry Herbert · **La Touche**, Gaston · Le Comte, Adolf · Lederer, Fritz · Legros, Alphonse · Leighton, Frederic · Leistikow, Walter · Lenbach, Franz von · Lentz, Stanislaus · Lenz, Maximilian · Lepère, Auguste · Lépine, Stanislas · Lepsius, Reinhold · Le Sidaner, Henri · Lévy-Dhurmer, Lucien · Lhermitte, Léon · Liebermann, Max · Liljefors, Bruno · Lindner, Moffat Llewellyn, William · Löffler, Melitta · Lomont, Eugène · Looschen, Hans · Lucas, Seymour Lucchesi, Edmondo · Lucius, Sebastian · Lunois, Alexandre **M** Macdonald, Frances · Macdonald-Mackintosh, Margaret · Mackensen, Fritz · Mackintosh, Charles Rennie · MacNair, Herbert Makowsky, Constantin · Malczewski, Jacek · Malhoa, José · Maljawin, Philipp · Maljutin, Sergej Mancini, Antonio · Manet, Edouard · Mann, Harrington · Marcus, Otto · Maréchal, François Margold, Emanuel Josef · Maria, Mario de (Marius Pictor) · Marin, Ricardo · Maris, Jacob · Maris, Matthijs · Maris, Willem · Mark, Ludwig · Markino, Joshio · Marold, Luděk · Marr, Carl · Martin, Henri · Martin, Homer D. · Martini, Alberto · Marussig, Anton · Maurin, Charles · Mauve, Anton May, Phil · McEwen, Walter · McLachlan, Thomas Hope · McLaughlan, Donald Shaw · Mediz, Karl Mediz-Pelikan, Emilie · Mednyánszky, László von · Mehoffer, Joseph · Meid, Hans · Meissonnier, Ernest· Melchers, Gari · Ménard, René · Mendel, Arthur · Menzel, Adolf · Mesdag, Hendrik Willem Messerschmitt, Pius Ferdinand · Metcalf, Williard Leroy · Metzner, Franz · Meunier, Constantin Meunier, Henri · Meyhöfer, Elisabeth · Meyn, Georg · Mignot, Victor · Mihalik, Daniel · Milesi, Alessandro · Millais, John · Millar, Harold Robert · Miller, Richard Emil · Miti-Zanetti, Giuseppe Moe, Louis · Mohrbutter, Alfred · Moira, Gerald Edward · Molkenboer, Antoon · Moll, Carl · Moll,

Oskar · Monet, Claude · Monk, William · Montenard, Fréderic · Moore, Albert · Moore, Henry A. Moos, Carl · Morbelli, Angelo · Moreau-Nélaton, Etienne · Morelli, Domenico · Moreno, José Morgan, Evelyn de · Morgan, William de · Morin, Louis · Morisot, Berthe · Morisset, André Morren, George · Morris, May · Morris, Talwin · Morris, William · Morton, Thomas Corsan · Moser, Koloman · Mostyn, Tom · Mrkvička, Jan Vazlav · Mucha, Alfons · Muenier, Jules · Muhrmann, Henry · Muhrmann, Ludwig · Muirhead, David · Müller, Richard (I) · Müller-Breslau, Georg Müller-Schönefeld, Wilhelm · Munkacsy, Michael · Munthe, Gerhard · Münzer, Adolf · Muyden, Evert van · Myrbach, Felician von · Mytteis, Victor **N** Nadler, Robert · Nelson, Harold · Nesteroff, Michail · Neuenborn, Paul · Neuhuys, Albert · Neven du Mont, August · New, Edmund H. · Newbery, Francis H. · Newill, Mary J. · Nicholson, William · Nicklaß, Lotte · Nicolai, Max · Nielsen, Ejnar · Niemeyer, Adelbert · Niestlé, Henry · Nieuwenkamp, Wijnand Otto Jan · Nitsch, Richard Noble, Robert · Noci, Arturo · Nolde, Emil · Nölken, Franz · Nomellini, Plinio · Nordström, Karl Nourse, Elizabeth · Nowack, Hans · Nowak, Anton **O** Obrist, Hermann · Obrovský, Jakub Ockel, Eduard · Offner, Alfred · Ofner, Hans · Olbrich, Joseph Maria · Olde, Hans (sen.) · Olgyai, Viktor · Ophey, Walter · Oppenheimer, Josef · Oppler, Ernst · Oppler-Legband, Else · Orchardson, William Quiller · Orlik, Emil · Orpen, William · Orr, Stewart · Österman, Emil · Otto, Heinrich **P** Paczka, Franz · Paeschke, Paul · Pahnke, Serge · Pankiewicz, Józef · Paoletti, Silvio · Parrish, Maxfield · Parsons, Alfred · Pasternak, Leonid · Paterson, James · Paton, Hugh · Pattinson, Alice Pauli (Hirsch-Pauli), Hanna · Paulus, Francis Petrus · Pausinger, Clemens von · Payne, H. Ada Peel, Paul · **Pennell**, Joseph · Pentelei-Molnár, János · Pepino, Anton Josef · Perrier, Alexandre Peters, Hela · Petersen, Hans von· Petherick, Rosa C. · Petter, Vally · Philipp, John · Philpott, Rosamond · Piet, Fernand · Pietschmann, Max · Pirchan, Emil (jun.) · Pirie, George · Pissarro, Camille Pissarro, Lucien · Pleuer, Hermann · Pliester, S. · Podhajska, Minka · Poell, Alfred · Poll, Hugo Pontini, Fritz · Pott, Constance · Poynter, Edward John · Pratt, William · Previati, Gaetano · Priestman, Bertram · Prinet, René Xavier · Privat-Livemont, Henri · Prjanischnikoff, Iwan · Prouvé, Victor · Pryde, James · Przibram, Hans · Puchinger, Erwin · Purtscher, Alfons · Purvit, Vilhelms Puvis de Chavannes, Pierre **Q** Quested, George R, · Quittner, Rudolf **R** Rackham, Arthur Raffaelli, Jean François · Ranft, Richard · Ranger, Henry W. · Ranzoni, Hans (sen.) · Rassenfosse, Armand · Rath, Heine · Rauchinger, Heinrich · Ravel, Edouard · Rayski, Ferdinand von · Rebel, Carl Max · Reibmayr, Albert · Reichenbach, Woldemar von · Reicke, Sabine · Reid, Charles · Reid, George · Reifferscheid, Heinrich · Reimann, Albert · Reiniger, Otto · Renoir, Auguste · Renouard, Paul · Rentsch, Fritz · Repin, Ilja · Ress, Paul · Reuter, Ekkehard · Révész, Imre · Rhead, Louis John Ribot, Théodule · Rice, Bernard · Richir, Hermann · Ricketts, Charles · Ring, Laurits Andersen Riquer, Alejandro · Rischer, Franz · Riss, Thomas · Rissanen, Juho · Ritter, Wilhelm · Ritzerow, Antonie · Rivière, Briton · **Rivière**, Henri · Rizzi, Antonio · Rjabuschkin, Andrej · Robert-Fleury, Tony · Robertson, Tom · Robinson, Charles · Robinson, John Charles · Robinson, Thomas Heath Roche, Alexander · Rodin, Auguste · Roederstein, Ottilie W. · Roelofs, Albert · Roelofs, Willem (sen.) · Roerich, Nikolai · Roll, Alfred · Roller, Marianne · Romani, Juana · Ronner, Henriette Rosam, Alfred · Rösch, Ludwig · Rosen, Gerhard von · Rossetti, Dante Gabriel · Roth, August Rothenstein, William · Roubille, Auguste · Rousseau, Henri (II) · Roussel, Ker Xavier · Roux, Oswald · Rowlandson, Thomas · Rudder, Isidore de · Rumpler, Franz · Rusiñol, Santiago · Russ, Robert · Russell, Walter · Ruszczyz, Ferdinand · Ryland, Henry · Ryloff, Arkadius · Rysselberghe, Theo van · Ruzicka, Othmar **S** Sacchetto, Attilio · Saglio, Edouard · Salzmann, Alexander von Samberger, Leo · Sandham, Henry · Sandreuter, Hans · Sandrock, Leonhard · Sandys, Frederick Sargent, John Singer · Sartorio, Giulio Aristide · Sattler, Josef · Sauter, George · Sauty, Alfred de Savage, Reginald · Schad-Rossa, Paul · Scharf, Victor · Schattenstein, Nicolaus · Schindler, Osmar Schmied, François-Louis · Schmoll gen. Eisenwerth, Karl · Schmurr, Wilhelm · Schmutzer, Ferdinand · Schneider, Emil · Schneider, Otty · Scholtz, Robert F. K. · Schonberg, Thorsten · Schönleber, Gustav · Schrader, Bertha · Schrag, Julius · Schramm-Zittau, Rudolf · Schreuer, Wilhelm · Schröder, Heinrich · Schroedter, Hans · Schroeter, Paul · Schrötter, Alfred von · Schuch, Carl · Schufinsky, Victor · Schultzberg, Anshelm · Schultze-Naumburg, Paul · Schuster-Woldan, Georg und Raffael Schwab, Carlos · Schwaiger, Hans · Schwartze, Therese · Schwarz, Willi · Schwarzschild, Alfred **Scott**, Baillie · Scotland, Eduard · Seilern · Seligmüller, Dorothea · Selvatico, Lino · Seroff, Valentin Seuchter, Bruno · Shannon, Charles Haslewood · **Shannon**, James Jebusa · Shaw, Byam · Short, Frank · Sichulski, Casimir · Sickert, Walter · Siebelist, Arthur · Sigmundt, Ludwig · Simay, Imre Simon, Franz · Simon, Lucien · Sisley, Alfred · Sjöberg, Axel · Skarbina, Franz · Slavicek, Antonín Sluiter, Willy · Smeers, Frans · Smith, Winifred · Smythe, Lionel · Soffel, Karl · Solomon, Solomon J. · Solon, Léon Victor · Somoff, Constantin · Sorolla, Joaquín · Southall, Joseph Edward · Sparre, Eva Gräfin · Sparre, Louis Graf · Spence, Robert · Sperl, Johann · Sprinkmann, Max · Staeger-Springer, Sidonie · Stahl, Friedrich · Stanislawsky, Jan · Steer, Philip Wilson · Steiff, Margarete Steiner, Albert · Steinlen, Théophile Alexandre · Steppes, Edmund · Sterl, Robert · Stevens, Alfred

Stevenson, Robert Macaulay · Stewart, Julius L. · Stibbe, Eugen · Stiefel, Marie · Stöhr, Ernst Stoitzner, Josef · Stokes, Marianne · Stolz, Albert · Stone, Harold Mulready · Stoney, Thomas Butler Storm van 's Gravesande, Carel · Strang, William · Strathmann, Carl · Stretti, Viktor · Strich-Chapell, Walter · Strnad, Rudolf · Strobentz, Fritz · Struck, Hermann · Struys, Alexander · Stuck, Franz **Sumner**, Heywood · Suppantschitsch, Max · Sutcliffe, George · Svabinsky, Max · Swan, John Szinyei, Paul Merse von **T** Tarbell, Edmund Charles · Taylor, Ernest Archibald · Taylor, Fred Taylor, Leonard Campbell · Tegner, Hans · Teschner, Richard · Thaulow, Frits · Thayer, Abbott H. Thedy, Max · Thegerström, Robert · Thiele, Franz · Thiem, Paul · Thiemann, Carl · Thoma, Hans Thomann, Adolf · Thomas, Grosvenor · Thomas, Victor · Thomson, George · Thomson, Hugh Thuma, Carl M. · Tichy, Hans · Tiffany, Louis Comfort · Titcomb, William Holt Yates · Tito, Ettore Tomec, Heinrich · Toorop, Jan · Torggler, Hermann · Townsend, Charles Harrison · Trapp, Hede von Tremerie, Carolus · Truneček, Wenzel · Tuke, Henry Scott · Turbayne, Albert Angus · Tyndale, Walter **U** Uchatius, Marie von · Ufer, Johannes · Uhde, Fritz von · Ujváry, Ignác· Unger, Hans · Unger, William · Uprka, Josef· Upton, Florence K. · Urban, Hermann **V** Vaes, Walther · Vajda, Sigmund Vallet, Louis · Vallotton, Félix · Vastagh, Geza · Vaszary, János · Vàzquez, Carlos · Veber, Jean Veiter, August · Velde, Henry van de · Veldheer, Jacob Gerard · Verhaert, Piet · Verheyden, Isidore Vermont, Nikolas · Verneuil, Maurice · Veth, Jan · Vibert, Pierre Eugène · Vierge, Daniel · Vigers, Allan F. · Vikatos, Spiros · Vloors, Emil · Voellmy, Fritz · Vogel, Hugo · Vogeler, Heinrich · Völcker, Hans · Volkert, Hans · Volkmann, Hans Richard von · Volz, Wilhelm · Vonnoh, Robert · Voss, Carl Voysey, Charles Francis Annesley **W** Wacik, Franz · Wahlström, Charlotte · Wahn, Paul · Waldraff, Franz · Walker, Francis S. · Wallander, Alf · Walser, Karl · Walton, Edward A. · Wassnezoff, Victor Waterhouse, John William · Waterlow, Ernest Albert · Watson, Charles John · Watts, George Frederick · Wauters, Emile · Weber, Therese (II) · Wegener, Gerda · Wegmann, Berta · Weguelin, John Reinhard · Weingaertner, Willibald · Weiß, Emil Rudolf · Welie, Antoon van · Wellner, Wilhelm Anton · Wenckebach, Willem · Wenig, Bernhard · Wennerberg, Gunnar Gunnarson · Wenzell, Albert Beck · Werenskiold, Erik · **West**, Walter · Westendorp, Fritz · Westerholm, Victor · Wettermann, C. **Whistler**, James Abbott McNeill · White, Gleeson · Whrightson, Lucy G. · Wieden, Ludwig Wiegand, Martin · Wieland, Hans Beat · Wiese, Edda · Wieynk, Heinrich · Wiggers, Dirk · Wijsmüller, Jan Hillebrand · Wilckens, August · Wiles, Irving Ramsay · Wilhelmson, Carl Wilhelm · Wilke, Karl Alexander · Wilkinson, Norman · Wille, Fritz von · Willebeek Le Mair, Henriette · Willette, Adolphe · Williams, Fred Ballard · Williams, George Alfred · Williams, Ruby · Willich, Adelheid Wilson, Edgar W. · Wilson, Patten · Windhager, Franz · Winternitz, Richard · Wittmann, Thea · Witzmann, Carl · Wolff, Heinrich · Wolfthorn, Julie · Woodward, Alice B. · Wopfner, Joseph · Wulff, Heinrich Wilhelm · Wyczolkowski, Leon · Wyspiański, Stanislaw · Wytsman, Rodolphe **Z** Zeising, Walter · Zemplěnyi, Tivadar · Zerlacher, Ferdinand Matthias · Zetsche, Eduard · Ziegler, Karl (II) Ziem, Félix · Zoff, Alfred · Zorn, Anders · Zovetti, Ugo · Zubiaurre, Valentin de · Zügel, Heinrich Zuloaga, Ignacio · Zwintscher, Oskar

Einzelnachweise

[At] steht für Autotypie; wird gewöhnlich nur gesetzt, um zu signalisieren, dass es sich um die *Wiedergabe* nach einer Originalgraphik, nicht aber um eine solche selbst handelt, während die Abbildungen im ›Studio‹ auch sonst überwiegend Autotypien sind, ohne dass dies vermerkt würde. Auch die Formulierung ›nach Radierung‹ etc. kennzeichnet derartige Wiedergaben. · [FAt] steht für Farbautotypie. Ein Asteriskus * *nach* der Seitenzahl weist auf eine künstlerisch herausragende Arbeit hin.

Adams, John Quincy
The Studio [41]1907 (151 [›Frl. Hofteufel im 'Idealen Ehemann'], 155 [›Frau Drill-Orridge‹]) · [43]1908 (157 [›Dr. Adler‹], 158 [›Porträtstudie‹]) · [47]1909 (67 [›Prinz Liechtenstein‹]) · [50]1910 (158 [›Maedje‹]) · [53]1911 (187 [›Chaconne‹]) · [56]1912 (31 [›Frau Fensa S.‹]) · [58]1913 (143 [›Graf Alfred Salm‹])

Alexander, John White
The Studio [13]1898 (249, 251 [Bildnisse]) · [19]1900 (96 * [›Flowers‹]) · [20]1900 (70[FAt] [›The Divan‹], 71-76 [zum Aufsatz von G.Mourey]) · [38]1906 (264 [›Woman in Pink‹]) · [48]1909/10 (188 [›Walt Whitman‹]) · [51]1910/11 (178-183 [›Oral Tradition‹, ›The Crowning of Labour‹]) · [53]1911 (166 [›Sunlight‹]) [58]1913 (77 [›The Gossip‹])

Allan, Robert W[eir]
The Studio [23]1901 (228 [FAt], 230-235 [zum Aufsatz von N. Bell]) · [43]1908 (237[FAt] [›Temple at Nikko‹]) · [46]1909 (88[FAt] [›Rosehearty‹], 89-100 [zum Aufsatz von T.M.Wood; darunter 91 * ›A Gate of the Sea‹, 97[FAt] ›Yasaka Pagoda, Kyoto‹])

Aman Jean, Edmond
The Studio [8]1896 (17 [›Seule‹], 196-203 [zum Aufsatz von G.Mourey; bei 198 Farblithographie]) [17]1899 (24 [›Vénitiennes‹]) · [19]1900 (104 [›La Loge‹]) · [35]1905 (126 [›Weibliches Bildnis‹]) · [36]1905/1906 (258 [›Sous la guirlande‹]) · [38]1906 (137 [›Panneau décoratif‹], 262 [›At the Fountain‹]) [40]1907 (285-290 [Pastelle]) · [47]1909 (49 [›Comédie‹]) · [50]1910 (34 [›La Collation‹]) · [59]1913 (39 [›Portraits‹]) · [61]1914 (88-96 [zum Aufsatz von A.Segard])

Auburtin, Francis
The Studio [30]1903/04 (357 [Badende in Landschaft; irrig unter ›Aubertin‹]) · [35]1905 (122 [›Tanzendes Mädchen in Weiß‹], 243 FAt [›Pasyage de Bretagne‹]) · [38]1906 (138 [›Orphée‹]) · [41]1907 (134 [›Wald und Meer‹]) · [44]1908 (68 [›Der Morgen der Schwäne‹]) · [47]1909 (52 [›L'Essor‹]) · [56]1912 (108 [›Des Sons de flûte‹‹]) · [59]1913 (36 [›Nocturne‹], 160 [›Jardin de Provence‹])

Auriol, Georges
The Studio [15]1898/99 (98 [Titel zu ›Vieilles Chansons de France‹]) · [23]1901 (66/67 * [Monogramme]) · [35]1905 (240 [›Monogramm-Signets‹]) · [47]1909 (226 * [Monogramm-Signets, Exlibris]) [61]1914 (53, 59 [jeweils Exlibris])

Baertsoen, Albert
The Studio [8]1896 (20 [›Soir sur l'Escaut‹]) · [13]1898 (274 [›Soir en Province‹]) · [14]1898 (228-234 [zum Aufsatz von G.Mourey]) · [16]1899 (66 [›L'Impasse, Walcheren‹]) · [19]1900 (96 [Zeichnung]) [26]1902 (200 [›Chalands sous la neige‹]) · [39]1906/07 (38 FAt [›Le Degel à Gand‹], 39-43 At [Radierungen]) · [54]1911/12 (77 [›Abend in Gent‹])

Batten, John Dickson
The Studio [4]1894/95 (20 [Bucheinband]) · [7]1896 (37 * [Chromoxylographie: ›Eve and the Serpent‹; hierzu eine bebilderte Ausführung zum technischen Prozess]) · [10]1897 (51 [›The Harpies‹], 139 * [Ill. aus ›The Saga of the Sea-Swallow‹]) · [21]1900/01 (97 FAt [Farbholzschnitt ›Tiger‹]) · [23]1901 (158f. [›Snowdrop and the Dwarfs‹; ›St. George‹]) · [35]1905 (295 [›Atalanta and Melanion‹]) [38]1906 (64,67 [kirchliche Malereien]) · [48]1909/10 (305 [dto.]) · [49]1910 (33 [dto.], 297 At [Farbholzschnitt ›Constance‹])

Béjot, Eugène
The Studio [16]1899 (279 [Zeichnung ›Le Pont de Tolbac‹], 283 [nach Farbradierung ›Entr'actes de pierre‹]) · [22]1901 (13, 98 jeweils At [Farbradierungen]) · [23]1901 (19 At [Radierung ›Montmartre‹]) [38]1906 (352 At [Radierung ›L'Estacade‹]) · [47]1909 (306f. At [Radierungen]) · [57]1912/13 (19 At [Radierung ›Près de Leyde‹]) · [61]1914 (221 At [Radierung ›Le Pont Victoria, Madrid‹])

Bell, Robert Anning
The Studio [1]1893 (24f., 148, 253 [jeweils Exlibris]) · [2]1893/94 (11 [›The Annunciation‹], 21 [Zeichnung ›La Ghirlandta‹], 82 [Zeichnung ›Bas Relief‹], 116, 140, 221f. [jeweils Exlibris]) · [3]1894 (bei 78 [Orig.Lithographie *A Study in Movement*], 122f. und 160 * [Exlibris]) · [4]1894/95 (68 [Exlibris-Zeichnungen], xlii [aus ›Cinderella‹]) · [5]1895 (40 [Plakat ›Liverpool School of Architecture‹‹]) [6]1895/96 (192 [Ill.: ›May Morning‹]) · [7]1896 (58 [Ill. aus ›A Midsummer Night's Dream‹‹], 95f. [Exlibris]) · [8]1896 (bei 32 * [farb. Strichätzung ›Herodias‹]) · [9]1896/97 (120f. [Fries; Spielkarten], 122f. [Ill. zu ›The Altar Book‹]) · [10]1897 (bei 110 [Orig.Lithographie *Battledore*], 111f. [Exlibris]) [12]1897/98 (203 [Ill. zu ›Poems‹/Keats‹]) · [13]1898 (189 [›Music and Dancing‹]) · [16]1899 (68 [Ill. zu ›English Lyrics‹], 193 [Orig.Lithographie *The Music-Score*]) · [18]1898/1900 (104-107 [Decke, ›Music and Dancing‹, Glasfenster-Entwurf]) · [21]1900/01 (207 FAt [Fries für das Horniman Museum]) · [23]1901 (202 [Window at Scalby]) · [24]1901/02 (216f. * [aus ›Grimm's Household Tales‹, London: Dent 1901, sowie aus ›The Tempest‹], 261 FAt [›An Angel Adoring‹]) · [28]1903 (117 [Kunstverglasung], 122 [Gesso-Panel]) · [31]1904 (258-261 [›Reredos in Park Church, Glasgow‹]) · [37]1906 (104 [›The Palace Door‹]) [42]1907/08 (309 FAt [›Mother and Child‹]) · [49]1910 (254 FAt [›The Arrow‹], 255-262 [zum Aufsatz von T.M.Wood]) · [52]1911 (227f. [Exlibris]) · [57]1912/13 (153 [›The two Marys at the Sepulchre‹]) · [58]1912/1913 (225 FAt [›Design for an Embroidered Chair‹])

Besnard, Albert
The Studio [7]1896 (180 [Deckenrundbild]) · [27]1902/03 (303 [›La Source‹]) · [29]1903 (80-89 [zum Aufsatz von F.Keyzer]) · [32]1904 (12 [›Admiral Commerell‹], 14 [›Princess Mathilde‹], 232 [›Mme.D.‹]) · [35]1905 (296-303 [zum Aufsatz von H.Frantz]) · [43]1908 (242 [›Decorative Panel‹], 325 [›Un Soir‹ (weiblicher Akt)]) · [45]1908/09 (236 [›Frantz Jourdain‹]) · [49]1910 (275 * [›Le Premier acte‹]) · [56]1912 (267-273 [zum Aufsatz von H.Frantz])

Blanche, Jacques-Emile
The Studio [8]1896 (19 [Der Maler Thaulow und seine Familie]) · [17]1899 (11 [Bildnis Jules Chéret]) [25]1902 (296 [›Germain‹]) · [28]1903 (220 [Studien]) · [30]1903/04 (190 FAt * [Porträtstudie], 191-199 [zum Aufsatz von H.Frantz], 354 [›Blumenstudie‹]) · [34]1905 (157 [Bildnis Rodin], 163 [›The Summer Girl‹]) · [35]1905 (223 * [›The Glass of Venice‹]) · [37]1906 (297 [›Just awake‹]) · [38]1906 (228 [›Thomas Hardy‹]) · [41]1907 (128 [›The Shrimp Girl‹]) · [47]1909 (250, 251 * [›The Chintz Cover‹], 253 [Interieur]) · [49]1910 (272 [›Le Salon rose‹]) · [50]1910 (24 [›Interior‹], 36 [›L'Anniversaire‹]) · [53]1911 (44 [›Nijinski‹]) · [57]1912/13 (237 [›Blue Hydrangeas‹]) · [60]1913/14 (94 [›Weiße Päonien‹], 146 [›Bildnis seiner Mutter‹])

Brangwyn, Frank
The Studio [12]1897/98 (3-19 [zum Aufsatz von J.S.Little; darunter 9: Orig.Lithographie *The Goat-Herd*]) · [15]1898/99 (Sonderheft ›Art in 1898‹, 2 [Orig.Lithographie *The Story*], 36-38) · [16]1899 (234 [›Limehouse‹], 255-259 [Kunstverglasungen]) · [18]1899/1900 (110-114 [Panels], 197 [Plakat]) · [19]1900 (178-180) · [20]1900 (14 f. [Studien zu ›Charity‹], 36 [›Charity‹]) · [25]1902 (284 f. FAt [Plakat ›Orient-Pacific Line‹]) · [26]1902 (37 [›The Cider Press‹]) · [28]1903 (2-18 * [zum Aufsatz von S. Image], teils FAt bzw. auf Kupferdruckpapier) · [31]1904 (161 FAt [›Woodwork in Framlingham Church‹]) · [32]1904 (27 [›Departure of Lancaster‹]) · [33]1904/05 (71 FAt [›Study for a Decorative Panel‹) · [34]1905 (284-290, teils FAt [Dekorationen der Ausstellung Venedig 1905]) · [35]1905 (102 [›Melons‹]) · [37]1906 (320 [›A Venetian Funeral‹], 343 At [Radierung ›A Butcher's Shop‹]) · [38]1906 (2 At [›Santa Maria della Salute Venedig‹], 18 [›The Wine Shop‹], 61 [›Study‹]) · [39]1906/07 (136 f. At [zwei differierende Radierungsabzüge], 239-244 [›Modern Commerce‹ und Studien hierzu]) · [40]1907 (182-187 * [Raum in der City Art Gallery Leeds]) · [41]1907 (9-19 [zum Aufsatz von A.S.Covey]) · [42]1907/08 (61 FAt [›Mosaic Panel‹]) · [43]1908 (315 FAt [›Panel at the Skinner's Hall, London‹]) · [44]1908 (40 [›The Return], 44 [›The Rajah's Birthday‹]) · [45]1908/09 (311 At [Erste Skizze zu ›Modern Commerce‹]) · [46]1909 (287 At [Radierung ›Old Hammersmith‹]) · [48]1909/10 (31-36 [Zeichnungen; Fries für Grand Trunk Railway's], 216 f. [Exlibris]) · [51]1910/11 (226 f. At [Radierungen], 251 FAt [›The Buccaneers‹]) · [52]1911 (1-23 teils FAt) · [59]1913 (2-12 teils FAt) · [60]1913/14 (174-181 teils FAt) · [61]1914 (10/11 Orig.Lithographie *Breaking up the Caledonia*])

Burne-Jones, Edward
The Studio [1]1893 (222 [Karton für Gobelin]) · [3]1894 (98 f. [Morris-Gobelins]) · [4]1894/95 (i [Karton ›Pelikan‹]) · [5]1895 (129 [Zeichnungen ›Nativity‹, ›Entombment‹], 133 [Bildteppich ›Salisbury Angels‹]) · [7]1896 (198-207 [Zeichnungen, darunter 201 * ›Sirene‹]) · [10]1897 (bei 134 [Zeichnung; At über Tonplatte mit Goldhöhung]) · [12]1897/98 (205, 207 [Morris-Gobelins]) · [14]1898 (41-49 [Studien]) · [15]1898/99 (4-9 [Fries ›Cupid and Psyche‹], 99-103 [›Tapestries of the San Graal‹]) · [16]1899 (175-182 [zum Aufsatz von M. Bell]) · [17]1899 (203 [›Study in Gold‹]) · [29]1903 (256 [gestickter Bucheinband]) · [31]1904 (313-320 [Zeichnungen]) · [32]1904 (138 [Zeichnung ›Cupid's Hunting Ground‹], 142 [›The Mill‹]) · [44]1908 (57 [›Passing of Venus‹ (Morris-Gobelin)]) · [45]1908/09 (13-23 [Bildteppiche, darunter 19 FAt ›Flora‹]) · [51]1910/11 (90-104, teils FAt [Sakralfenster])

Cameron, David Y.
The Studio [5]1895 (194-200 At [Radierungen]) · [7]1896 (166 At [Radierung ›Veronica‹]) · [10]1897 (253 At [Radierung ›Interior of Italian Wine-Farm‹]) · [12]1897/98 (277 f. [nach Radierungen]) [17]1899 (179 [›The Bridge‹]) · [23]1901 (17 At [Radierung]) · [24]1901/02 (118 [›Spring in London‹]) [36]1905/06 (3-18 [zum Aufsatz von W.Bayes]) · [37]1906 (109 [›Glencaple‹]) · [39]1906/07 (259 [›Robin Hood's Bay‹]) · [45]1908/09 (114 [›Criffel‹]) · [48]1909/10 (219 f. [Exlibris]) · [49]1910 (136, 140 At [Radierungen]) · [50]1910 (23 [›The Marble Quarry‹]) · [55]1912 (254 FAt, 255-265 [zum Aufsatz von A.S.Walker]) · [58]1913 (318 [›Mountains of Arran‹], 319 At * [Farbholzschnitt ›Tower Bridge‹]) [60]1913/14 (147 [›Inverlochy‹]) · [61]1914 (54 [4 Exlibris]), 278 [Gemälde ›Berwick-on-Tweed‹])

Chéret, Jules
The Studio [1]1894 (61, 63 f. [Plakate]) · [10]1897 (127 [aus ›L'Image‹, Xylogr. (Duplessis), bei 198 * [Kreidezeichnung; Phototypie A&G], 238 [Programm ›Théâtre Libre‹]) · [15]1898/99 (89 [Umschlag ›L'Ile heureuse‹] · [16]1899 (18-25 [Zeichnungen]) · [19]1900 (244 [Bildniszeichnung Louis Morin]) [24]1901/02 (73 [dekorative Malereien]) · [27]1902/03 (304 [›A Lady in Rose‹]) · [30]1903/04 (330-338 [Zeichnungen]) · [32]1904 (316 FAt [›La Peinture‹], 317-321 [zum Aufsatz von H.Frantz]) · [50]1910 (61 [Tapisserie ›Les Roses‹])

Claus, Emile
The Studio [13]1898 (274 [›Ferme de Zuid, Beveland‹]) · [17]1899 (142, FAt 144-157 [zum Aufsatz von G. Mourey]) · [19]1900 (101 [›Famille flamande‹]) · [21]1900/01 (135 [Zeichnung ›Le Passage des vaches‹])

[34]1905 (143 [›Winter Sun‹]) · [36]1905/06 (369 [›La Récolte du lin‹]) · [38]1906 (139 [›Matinée de Septembre‹]) · [40]1907 (143 [›Matinée de Septembre‹; Wiederholung in kleinerem Format])

Clausen, George
The Studio [5]1895 (3-8 [zum Aufsatz von D. Bates]) · [16]1899 (239 [›Going to Work‹], 270 [›A Village Maiden‹]) · [20]1900 (25 [›Setting up Sheaves‹]) · [29]1903 (50 [›The Haymakers‹]) · [32]1904 (34 [›A Frosty March Morning‹]) · [37]1906 (321 [›The Barn Door‹]) · [38]1906 (59 * [weibliche Kopfstudie]) [41]1907 (45 [›The Little Brook‹]) · [43]1908 (307 [›The Boy and the Man‹]) · [44]1908 (31 [›The Gleaners Returning‹]) · [46]1909 (305-307) · [47]1909 (35 * [›Twilight: Interior‹]) · [56]1912 (129 [›The Window‹]) · [58]1913 (211 [›The Rickyard, Winter‹]) · [59]1913 (33 [›The Houses at the Back‹]) · [61]1914 (280 [›Landscape‹])

Conder, Charles
The Studio [9]1896/97 (287 [›A Summer Afternoon‹]) · [13]1898 (232-239 + Farbtafel) · [34]1905 (201-210 [Panels einer Raumdekoration]) · [37]1906 (24 [›La belle Antonia‹]) · [38]1906 (230 [›The Howe‹]) [47]1909 (133 FAt [bemalter Fächer], 135 [Zeichnung]) · [48]1909/10 (27 [Zeichnung ›The Arrival‹]) [61]1914 (282 [›Swanage Bay‹])

Cooper, Colin Campbell
The Studio [35]1905 (147 [›Broad Street Philadelphia‹]) · [46]1909 (242 [›Main Street Bridge, Rochester‹]) · [50]1910 (188 [›Broadway, New York‹]) · [52]1911 (75 [›Liberty Street Crevasse, New York‹]) [55]1912 (239 [›Broadway from the Post Office‹])

Cottet, Charles
The Studio [9]1896/97 (289 f.) · [15]1898/99 (226 FAt, 227, 229-239 [zum Aufsatz von G.Mourey]) · [17]1899 (13, 17) · [19]1900 (100 [Studie]) · [20]1900 (275 [›Nuit de la Saint-Jean‹]) · [23]1901 (133 [dasselbe Motiv]) · [26]1902 (193 [›Messe basse en hiver‹]) · [29]1903 (54 [›Une crique, Bretagne‹]) · [31]1904 (66 [›Deuil marin‹], 351 [›Rochers à Belle Isle‹]) · [32]1904 (16 [›Femmes de Plougastel‹]) · [35]1905 (118 [›Ségovie‹], 121 [›Avila‹]) · [44]1908 (67 [›Au Pays de la mer-douleur‹]) · [46]1909 (133 [nach Farbradierung ›Avila‹]) · [50]1910 (30 [›Cérémonie dans la Cathédrale de Burgos‹]) · [54]1911/12 (269-277, teils FAt [zum Aufsatz von A.Segard]) · [59]1913 (161 [›Ifs dans le jardin du Haut Péra‹])

Crane, Walter
The Studio [1]1894 (45-49 [›Ziertitel und Zeichnungen zu C.s Aufsatz ›Notes on Gesso Work‹]) [2]1893/94 (12 [gesticktes Panel: ›The Vision of Dante‹; ›Annunciation‹], 28 [vier Dessert Boilies ›Flora's Retinue‹]) · [4]1894/95 (76-82 [Tapetenentwürfe], xliii * [aus ›The Faerie Queene‹]) · [9]1896/97 (54-61 [Tapeten, Glasgemälde, Stickereien; 59 f.: Ill. zu ›Faerie Queene‹) · [13]1898 (187 [gesticktes Panneau]) · [16]1899 (196 [Fries]) · [18]1898/1900 (115-118 [Tapete, Stoffe etc.]) · [20]1900 (55 [Stoff]) [29]1903 (24 [Fliesen], 27 [Tapeten]) · [30]1903/04 (159 [Einbandzeichnung]) · [33]1904/05 (355 [›Defend the Right‹], 356 * [Tapete ›Bon Voyage‹]) · [35]1905 (293 [Triptychon])

Dow, Thomas Millie
The Studio [5]1895 (23 [›The Kelpie‹] mit einem Aufsatz von D. Martin zu diesem Bild auf S. 21) [10]1897 (144-153 [zum Aufsatz von N.Garstin]) · [11]1897 (188 [›An Apennine Valley‹]) · [24]1901/02 (124 [›A Vision of Spring‹]) · [33]1904/05 (172 [Fenster Halsetown Church])

Draper, Herbert
The Studio [3]1894 (162-164 [›The Sea-Maiden‹]) · [15]1898/99 (Sonderheft ›Art in 1898‹, 52 f. * [Studienzeichnungen], 55 [›Lament for Icarus‹]) · [16]1899 (237 [›Study‹]) · [20]1900 (18 [Studie zu ›The Gates of Dawn‹]) · [23]1901 (115 [›A Study‹]) · [26]1902 (31 [Studie zu ›A Deep Sea Idyll‹]) [29]1903 (31-41 [Deckenmalerei der Livery Hall samt Studien *]) · [32]1904 (43 [Studienzeichnungen]) [33]1904/05 (357 [Zeichnung ›Singing Sprite‹]) · [41]1907 (47 [›The Pearls of Aphrodite‹]) · [50]1910 (17 * [›Study for 'Flying Fish'‹]) · [56]1912 (126 [›A Young Girl‹])

East, Alfred
The Studio [3]1894 (26 [nach Radierung]) · [7]1896 (132-141 [zum Aufsatz von F. Wedmore], 235) [16]1899 (233 [›The Monks Pool‹]) · [20]1900 (26 [›A Morning Moon‹]) · [21]1900/01 (125 [Glasfenster], 260 [›A Passing Storm‹]) · [22]1901 (47 * [›The Silent Moon‹]) · [23]1901 (121 [›Citadel, Cairo‹], 202 [›The Nene Valley‹]) · [26]1902 (26 [›Morning Sunshine‹]) · [29]1903 (47 * [›Tintern in the Valley of the Wye‹]) · [32]1904 (32 [›Morning at Montreuil‹]) · [34]1905 (124-137 [nach Radierungen; zum Aufsatz von F.Newbolt]) · [35]1905 (45 [›Early Morning‹], 106 [›The Edge of the Somme‹]) · [37]1906 (96-101, teils FAt, zu E.s Aufsatz], 322 [›Haru-no-yuki‹], 342 [nach Radierung ›Lingpré‹]) · [39]1906/07 (28-31 [Landschafts-Bleistiftzeichnungen]) · [40]1907 (278-284 * [nach Radierungen], 313 * [›The Passing of Night‹]) · [41]1907 (36 [›Old Durham‹], 54 [›The Dignity of Autumn‹]) · [43]1908 (214 f. [nach Radierungen ›The Swollen River‹, ›Edge of the Coppice], 308 [›Corner of the Cotswolds‹]) · [44]1908 (76

[›Faith‹]) · [46]1909 (229 [FAt] [›In the Cotswolds‹]) · [47]1909 (37 [›Lavingdon Water‹]) · [48]1909/10 (142 [›In Normandy‹]) · [49]1910 (308 [›Winter Morning, Cornwall‹]) · [50]1910 (6 [›The Green Pool‹], 141-147 [Landschaftsbilder, teils [FAt]]) · [53]1911 (24 [›A Lancashire Valley‹]) · [54]1911/12 (258-268, teils [FAt] [zum Aufsatz von Ch.Marriott]) · [55]1912 (309 [›Lever Park, Bolton‹]) · [56]1912 (22 [›A Castle in Spain‹]) · [59]1913 (26 [›From Rivington Pike, Bolton‹])

Fantin-Latour, Henri
The Studio [9]1896/97 (147 [nach Lithographie ›Pastorale‹]) · [17]1899 (10 [›Baigneuses‹]) · [24]1901/02 (231-245 [zum Aufsatz von A.Proust]) · [28]1903 (219 [›Le Satyre‹]) · [33]1904/05 (40-43 [Pastelle]) [37]1906 (197-199 [Blumenstilleben]) · [40]1907 (139 [›Hommage à Delacroix‹; mit Namensauflösung der Dargestellten]) · [49]1910 (307 [›Roses‹, ›Bathers‹])

Fell, H. Granville
The Studio [2]1893/94 (154 [Zeichnung ›Cupid and Psyche‹], 164 [›Love and Time‹], 165 [›Music‹]) [4]1894/95 (19 [Bucheinband]) · [6]1895/96 (193 [aus ›Banbury Cross Series‹]) · [8]1896 (169 [Panel für ein Musikzimmer]) · [12]1897/98 (72 [FAt] [›Nocturne‹]) · [13]1898 (72 [FAt] [›March‹]) · [15]1898/99 (51 f. [Adresse], 192 [Schild der Heatherley's School], 211 f. [Ill. zu ›The Song of Solomon‹]) · [23]1901 (274 f. [Einband, Adresse]) · [24]1901/02 (250 f. [FAt] [Bucheinbände]) · [29]1903 (169-176, teils [FAt] [Bucheinbände]) · [56]1912 (47 [FAt] [›To Spring‹ / Shelley])

Forbes, Alexander Stanhope
The Studio [20]1900 (27 [›Attelage Basque‹]) · [23]1901 (81-87 [zum Aufsatz von N.Garstin]) · [26]1902 (43 [›Shadding in Mount's Bay‹]) · [29]1903 (51 [›Round the Camp Fire‹]) · [32]1904 (36 * [›The Seine Boat‹]) · [35]1905 (50 [›Whiffing‹]) · [41]1907 (48 [›At Their Moorings‹]) · [43]1908 (312 [›Road above the Village‹]) · [49]1910 (44 [›Snared‹]) · [53]1911 (229 [›The Old Pier Steps‹])

Gere, Charles M.
The Studio [1]1894 (239 [›The Escape of Priestley‹]) · [2]1893/94 (90, 97 [Zeichnungen], 142 [Exlibris ›E.H.New‹]) · [14]1898 (10 * [Holzschnitt]) · [18]1899/1900 (194 [›Embroidered Banner‹]) · [42]1907/08 (217-220) · [54]1911/12 (307 [›Alpine Pasture‹]) · [55]1912 (221,225 [FAt], 224,227 [jeweils Landschaften]) [56]1912 (146 [›Sunrise on the Fletschhorn‹]) · [57]1912/13 (318 [›A Cotswold Holyday‹]) · [59]1913 (86-95, teils [FAt]) · [60]1913/14 (303 [›Berner Oberland‹, ›Cima Tosa‹])

Guthrie, James (Sir)
The Studio [2]1893/94 (50 [Bildnis]) · [5]1895 (113 [›Miss Hamilton‹]) · [14]1898 (110 [›Prof. Jack‹]) [17]1899 (120 [›Mrs. Watson‹]) · [46]1909 (137 [›James Caldwell‹]) · [49]1910 (309 [›Lady Stirling-Maxwell‹]) · [53]1911 (153 [›Helen Munro Ferguson‹]) · [54]1911/12 (19-26 [zum Aufsatz von A.S.Walker]) [59]1913 (135 [›Sir William Turner‹])

Hall, Oliver
The Studio [3]1894 (26 [nach Radierung]) · [5]1895 (26 [nach Radierung ›Trees on the Hillside]) [10]1897 (249 [At] [Radierung ›Lancaster Moor‹]) · [11]1897 (bei 52 [Orig-Lithographie *Windy Day*]) [40]1907 (268-277, teils [FAt] [zum Aufsatz von T.M.Wood]) · [43]1908 (60 [›Albi‹]) · [57]1912/13 (150 [›Road through the New Forest‹])

Hamilton, James Whitelaw
The Studio [24]1901/02 (120 [›Night on the Clyde‹]) · [37]1906 (110 [›Berwick-on-Tweed‹]) · [42]1907/08 (133 [›Riverside-Evening‹]) · [52]1911 (322 [›Landscape, Kirkcudbright‹]) · [60]1913/14 (9-19, teils [FAt] [zum Aufsatz von A.S.Walker])

Harpignies, Henri
The Studio [13]1898 (142 [FAt] - 151 [zum Aufsatz von F.Lees]) · [24]1901/02 (122 [›A Village‹]) · [36]1905/1906 (223 f., 227 [Landschaften]) · [40]1907 (4-7 [dto.]) · [45]1908/09 (256-268 [zum Aufsatz von H.Frantz]) · [49]1910 (263-270 [Kohlezeichnungen zum Aufsatz von H.Frantz]) · [56]1912 (103 [›Oliviers á Menton‹]) · [58]1913 (304 [›Château Gaillard‹])

Hassall, John
The Studio [17]1899 (122 [Plakat ›The only way‹]) · [23]1901 (52 [Plakat ›Cinderella‹]) · [28]1903 (200 [Einladungskarte]) · [30]1903/04 (23 [FAt] [›The Conspiracy‹]) · [36]1905/06 (199-209 [teils [At],[FAt]; zum Aufsatz von J.M.Wood]) · [48]1909/10 (237 [›Homage‹]) · [58]1913 (57 [›Quid nunc?‹]) · [60]1913/14 (306 [Nursery Tiles])

Helleu, Paul
The Studio [3]1894 (67-71 [nach Radierungen]) · [5]1895 (97-101 [nach Radierungen]) · [5]1895 (96-101 [nach Kaltnadelradierungen]) · [7]1896 (168 f. [nach Radierungen]) · [9]1896/97 (bei 290 [FAt] [Skiz-

ze]) · [10]1897 (251 [At] [Radierung ›Ellen et sa grandmère‹], 254 [At] [›Coucou‹]) · [11]1897 (106 [At] über Tonplatten [Skizzen]) · [17]1899 (bei 90 [Phototypie ›Der Kuss‹]) · [29]1903 (61 [At] [Radierung ›Bildnis seiner Tochter‹])

Holroyd, Charles
The Studio Sämtlich [At] nach Radierungen: [5]1895 (27) · [6]1895/96 (82-85]) · [20]1900 (110 [›Altarpiece‹]) · [23]1901 (14 [Pastorale]) · [30]1903/04 (282-293 [zum Aufsatz von A.L.Baldry]) · [33]1904/05 (251 * [nach Radierung ›Beechwood Avenue‹]) · [43]1908 (211) · [44]1908 (2-11 [zum Aufsatz von A.L. Baldry]) · [48]1909/10 (216, 218 [Exlibris])

Hunter, Mary Young
The Studio [26]1902 (38 * [›Where shall wisdom be found?‹]) · [27]1902/03 139 [FAt] [›The Duke's High Dame‹]) · [28]1903 (271 ff. [zum Aufsatz von A.L.Baldry], darunter 273 [FAt] * [›Midsummer Noon‹]) [32]1904 (42 [›The Wanderer‹])

Israëls, Jozef
The Studio [26]1902 (238-252 [zum Aufsatz von J.Veth; darunter 238 * ›The Cottage Madonna‹]) [33]1904/05 (321 [›The Old Scribe‹]) · [36]1905/06 (111-113) · [39]1906/07 (297-300) · [52]1911 (106-113 [zum Aufsatz von M.Eisler]) · [54]1911/12 (2 [FAt], 3-102 [zum Aufsatz von E.G.Halton]) · [55]1912 (97 [›Mother's Care‹])

Johnson, Ernest Borough
The Studio [6]1895/96 (3, 5, 7 [Zeichnungen]) · [8]1896 (bei 80 [Skizze eines Kinderkopfs]) [10]1897 (20, 24, 27 f. [jeweils Studienzeichnungen]) · [13]1898 (3-13 [zum Aufsatz von A.L.Baldry]) [17]1899 (245-249 [Zeichnungen]) · [22]1901 (126 [At] [Radierung ›Weary‹], 185-195 * [Zeichnungen]) [26]1902 (297 [Zeichnung ›Henry Woodward‹]) · [35]1905 (65 [FAt] [farb. Zeichnung ›Mother and Child‹]) · [45]1908/09 (222, 225 f. [jeweils nach Lithographien]) · [53]1911 (67 [Zeichnung ›Head of a Gipsy‹]) · [59]1913 (283-258 [Kohlezeichnungen])

Jones, Alfred Garth
The Studio [5]1895 (vii * [Gedichtillustration; Deckname ›Dantan‹]) · [8]1896 (225 [Exlibris]) [16]1899 (70 [Ill. zu Miltons Dichtungen]) · [24]1901/02 (132 (Phototypie nach Bildniszeichnung], 133 * [dto. ›The Note‹ »drawn expressly for 'The Studio'«], 220 [aus ›A Real Queen's Fairy Book‹ / Carmen Sylva, London: Newnes 1901])

Jungmann, Nico
The Studio [13]1898 (23-32, bei 26 [FAt]) · [14]1898 (bei 58 [FAt]) · [15]1898/99 (bei 3 [FAt]. bei 77 [FAt]) [16]1899 (123-126, teils [FAt]) · [19]1900 (277 [FAt] [›A Volendam Worthy‹]) · [20]1900 (107-110 [›Return of the Pilgrims‹]) · [21]1900/01 (37-43 [Köpfe aus dem Skizzenbuch]) · [39]1906/07, teils [FAt] (156-159 [weibliche Bildnisse])

Krausz, Wilhelm Viktor
The Studio [40]1907 (328 [›Russische Windhunde‹]) · [41]1907 (154 [›Weibliches Bildnis‹]) · [43]1908 (157 [Bildnis ›Franz Rumpler‹]) · [49]1910 (65 [›Gerasch als Tasso‹]) · [50]1910 (157 [›Admiral Montecuccoli‹]) · [52]1911 (149 [›Airy van Leeven‹]) · [58]1913 (144 [›Frau M.B.‹]) · [59]1913 (69 [›Intermezzo‹]) · [61]1914 (78 [›Kopfstudie‹])

László, Philipp A.
The Studio [16]1899 (130) · [20]1900 (271 [Zeichnung ›Leo XIII‹]) · [24]1901/02 (3-22 [zum Aufsatz von A.Tahi), 207 [Bildniszeichnung], 277 [›Sir George White‹]) · [25]1902 (302 [›Arthur Gorger‹]) [31]1904 (69 [›Leo XIII‹]) · [32]1904 (169 [›Alice Barbi‹]) · [40]1907 (254-267 teils [FAt]) · [44]1908 (134 [Bildnis Alfred East], 192, 286 f.) · [47]1909 (311 [FAt] [›Wilhelm II‹]) · [48]1909/10 (161 [›Prinzessin Victoria Luise‹]) · [53]1911 (260-269 teils [FAt] [zum Aufsatz von A.L.Baldry]) · [55]1912 (124 [›Miss East‹]) · [56]1912 (112 [›Duchesse de Rohan‹]) · [59]1913 (42, 300-305 [Bildnisse]) · [59]1913 (300-305 [dto.])

La Thangue, Henry Herbert
The Studio [9]1896/97 (162-177 [zum Aufsatz von G. Thomson], bei 176 [Orig.Lithographie]) · [16]1899 (231) · [20]1900 (28 [›The Water-Plash‹]) · [23]1901 (120) · [32]1904 (163) · [32]1904 (163 [›A Provençal Winter‹]) · [57]1912/13 (321 [›In a Sussex Orchard‹])

La Touche, Gaston
The Studio [16]1899 (76 [FAt] [›Le Pont-Neuf‹], 77-90 [zum Aufsatz von G. Mourey], 231 [›Love in the Harvest Field‹]) · [17]1899 (9 [›Les Sonneurs‹]) · [19]1900 (102 [›Les Trophées‹]) · [31]1904 (281-287 [zum Aufsatz von O.Uzanne]) · [35]1905 (119 [›La petite Marquise‹]) · [37]1906 (258 [›Le Parfum de la rose‹]) · [38]1906 (136 [›La Fête de nuit‹]) · [40]1907 (107-113 [FAt] [Landschaften]) · [41]1907 (130-133 [›Le Désir de plaire‹, ›La Bonté d'âme‹, ›La Tendresse du cœur‹, ›L'Amour maternel‹]) · [43]1908 (244

[›La Vierge noire‹], 264 FAt - 277 [zum Aufsatz von H.Frantz]) · 46 1909 (231 [›Le Faune‹, ›Crépuscule‹]) · 47 1909 (46 f. [›Sur le pont des Saints-Pères‹, ›La Marchande d'amours‹]) · 49 1910 (276 [›Belle Journée‹], 314 [›Course de taureaux‹]) · 50 1910 (31 f. [›Le Sculpteur‹, ›Le Poète‹]) 53 1911 (42 [›Le Gué‹]) · 55 1912 (228 [›Jardin de l'Alcazar‹]) · 56 1912 (110 [›La Cible‹]) · 59 1913 (38 [›La Leçon d'anatomie‹]) · 60 1913/14 (328 [›Emmaus‹])

Lavery, John
The Studio 5 1895 (113 [›A Girl in White‹], 123 [›Lady in Black‹]) · 17 1899 (116 [›The Regatta‹]) 20 1900 (189 [›White Feathers‹]) · 24 1901/02 (123 [›Mrs. Brown Potter‹]) · 27 1902/03 (2-11, 111-119 [zum Aufsatz von J.S.Little], darunter 11 * [›A Tennis Party‹]) 37 1906 (23 [›L'Entente cordiale‹]) 40 1907 (141 [›The Hammock‹]) · 41 1907 (275 [›Chou bleu‹]) · 43 1908 (226 [›Miss Auras: The Red Book‹]) · 44 1908 (45 [›Mrs. McEwen‹], 70-75) · 45 1908/09 (170-179 [zum Aufsatz von S.Brinton]) 50 1910 (25 [›A Windy Day‹]) · 56 1912 (21 [›La Mort du cygne: Anna Pavlova‹], 125 [›The Market-Place, Evening‹]) · 57 1912/13 (148 [›The Lido‹]) · 58 1913 (19 [›Mary in Green‹])

Legros, Alphonse
The Studio 5 1895 (25 [nach Radierung]) · 9 1896/97 (285 [Skizze zu ›Triumph of Death‹], 286) 27 1902/03 (244-266 [zum Aufsatz von W.S.Sparrow]; nach Radierungen, Wiedergabe zum Teil auf Kupferdruckpapier *]) · 29 1903 (3-22 [zum Aufsatz von L.Bénédite]) · 39 1906/07 (339 [›Portrait Study‹]) · 49 1910 (139 [Zeichnung])

Lepère, Auguste
The Studio 12 1897/98 (143-155 [zum Aufsatz von G. Mourey; nach Druckgraphik und Lederschnitten], 148-152 [nach Holzschnitten, darunter 149 * auf blauem Karton]) · 14 1898 * (251 [Holzschnitt mit Tonplatte nach einer Zeichnung von Rodin]) · 17 1899 (49 f. [Plakat, Zeichnung]) 26 1902 (222 [Colour prints]) · 36 1905/06 (368 [Landschafts-Fries]) · 45 1908/09 (84-95 [nach Radierungen und Malereien, darunter 93 Holzschnitt ›Fin de journée‹]) · 46 1909 (133 At [Radierung]) · 57 1912/13 (17 At [Radierung ›La Chaumière à Rousseau‹]) · 58 1913 (128 At [Monochromie ›L'Abreuvoir‹])

Le Sidaner, Henri
The Studio 16 1899 (67 [›Coin de Bruges‹]) · 17 1899 (16 [›Tendresse‹], 19 [›Vieux perron à Bruges‹]) 19 1900 (103 [›L'Orangerie; Bruges‹]) · 24 1901/02 (30-37 [zum Aufsatz von G.Mourey]) · 27 1902/03 (303 FAt [›Snow Scene-Evening‹]) · 43 1908 (60 [Markusplatz in Venedig], 314 [›Ma Maison‹]) 44 1908 (124 [Brunnenhof Hampton Court])

Lhermitte, Léon
The Studio 27 1902/03 (219 [›Washerwomen‹]) · 29 1903 (57 [›Laveuses‹]) · 32 1904 (140 f.) · 36 1905/1906 (228-230) · 38 1906 (135 [›Matin de fenaison‹]) · 40 1907 (12 [›La Tisseuse‹, ›The Market Place‹]) · 47 1909 (2-11 [zum Aufsatz von F. Henriet, darunter 7 und 11 FAt])

Lindner, Moffat
The Studio 15 1898/99 (Sonderheft ›Art in 1898‹, 22-24) · 16 1899 (232 [›Dordrecht‹]) · 32 1904 (160 [›The Estuary‹], 184-189 teils FAt [zum Aufsatz von C.L.Hind]) · 47 1909 (56 [›Rain Clouds on the Maas‹], 111 FAt [›Moonlit Bay, St. Ives‹]) · 56 1912 (124 [›Rain Clouds, Bosham‹]) · 59 1913 (59 [›Blue and Gold‹]) · 60 1913/14 (139 f. [Aquarelle ›Venice, The Dogana‹, ›Sunshine after Shower‹])

Maris, Jacob
The Studio 16 1899 (269) · 18 1899/1900 (230-240 [zum Nekrolog von P.Zilcken]) · 23 1901 (154 [›The Mill‹]) · 33 1904/05 (322 [›Amsterdam‹]) · 36 1905/06 (117 [›Canal Scene‹]) · 39 1906/07 (292-294) 46 1909 (309 [›Bei Dordrecht‹]) · 49 1910 (303 f., 305 FAt [›Alte Häuser, Amsterdam‹]) · 52 1911 (120 [›Ein schwieriger Gast‹], 319 [›Holländische Stadt‹]) · 55 1912 (99 [›Stadtansicht‹], 101 [›Kinder‹])

Mauve, Anton
The Studio 36 1905/06 (108 [›Sheep entering a barn‹]) · 39 1906/07 (286 FAt [›Milking Time‹], 287-292 [insgesamt 8 Bilder aus der Sammlung Young]) · 42 1907/08 (2-18 [zum Aufsatz von F.Rutter]) 50 1910 (48 [›A Shepherd and his Flock‹]) · 55 1912 (102 [›Sheep on a Farm‹], 106 [›The Woodcutters‹]) · 56 1912 (250 [›A Winter Day‹])

May, Phil
The Studio 2 1893/94 (143 [Exlibris ›Shorter‹]) · 5 1895 (214 [›The Brothers Beggarstaff‹]) · 9 1896/1897 (215 [Ill. zu ›Gutter Snipes‹]) · 29 1903 (280-286) · 30 1903/04 (144-149 [Zeichnungen]) 45 1908/09 (304 f. [dto.]) · 58 1913 (58 [aus den Skizzenbüchern])

Ménard, René
The Studio 17 1899 (23 [›Harmonie du soir‹]) · 19 1900 (103 [›L'Estuaire‹]) · 28 1903 (221 [›Terre antique‹]) · 29 1903 (56 [›Le Temple d'Egine‹]) · 35 1905 (117 [›Mont Blanc‹]) · 38 1906 (143 [›Terre

antique‹]) · [41]1907 (129 [›Urteil des Paris‹]) · [46]1909 (174 FAt [dto.], 175-183 [zum Aufsatz von A. Segard]) · [47]1909 (48 [›Rêve antique‹]) · [49]1910 (277 [›Les Bergers‹]) · [50]1910 (29 [›Hylas‹]) [53]1911 (46 [›Le Labour‹]) · [60]1913/14 (329 [›Les Baigneuses‹])

Moira, Gerald Edward
The Studio [12]1897/98 (222 FAt [›A Crusader‹], 223-238) · [14]1898 (21-27, 187-190, 241-245 [Bibliotheksdekorationen (Motive aus der Literatur) in Gesso-Malerei, zusammen mit F.L. Jenkins]) [15]1898/99 (Sonderheft ›Art in 1898‹, 41) · [16]1899 (242 [›Peleas and Melisande‹]) · [18]1899/1900 (21-24 [Glasfenster]) · [20]1900 (150-155 [Kuppelausmalung Pavillon Weltausstellung Paris 1900]) [22]1901 (197 [Zeichnung ›Kentaurenkampf‹]) · [40]1907 (24-33, teils FAt [Wandmalereien ›New Central Criminal Court‹]) · [41]1907 (44 [›Zephyr and Aurora‹]) · [49]1910 (49 [Lünetten für ein Musikzimmer]) · [60]1913/14 (225 [Pastell: ›Goathorn China Clay Pit‹])

Nelson, Harold
The Studio [4]1894/95 (xxxvi [Buchfries; Wettbewerb, unter ›Chase‹]) · [7]1896 (93 f. [Exlibris]) [8]1896 (226 [Exlibris]) · [19]1900 (268-270 * [Exlibris]) · [24]1901/02 (63 * [Federzeichnung ›St. George‹], 221 [aus ›A Real Queen's Fairy Book‹ / C. Sylva. London: Newnes 1901]) · [39]1906/07 (348, 351 [Exlibris])

Orpen, William
The Studio [24]1901/02 (264 [›A Window in a London Street‹]) · [37]1906 (19 FAt * [›The Wash-House‹]) [40]1907 (149 [›The Wild Beast‹]) · [41]1907 (306 [Zeichnung Weibliches Bildnis]) · [43]1908 (231 [›Portrait of a Lady‹]) · [44]1908 (139 [›A Bloomsbury Family‹]) · [47]1909 (96 [›Refugees‹], 181 f. [›The Dead Ptarmigan‹, ›Portrait Group‹], 254 [›Sir Arthur Birch in his Study‹]) · [48]1909/10 (18 [›The Valuers‹]) · [52]1911 (252-261, teils FAt [zum Aufsatz von C.Baker]) · [57]1912/13 (151 [›The Blue Hat‹], 239 [›An Arran Islander‹]) · [60]1913/14 (223 [›Kit‹])

Pasternak, Leonid
The Studio [31]1904 (221 [Kinderbildnis]; irrig unter ›Pastemak‹) · [35]1905 (170 [›Weibliches Bildnis‹]) · [37]1906 (306-313 teils FAt [Zeichnungen; zum Aufsatz von P.Ettinger]) · [42]1907/08 (81 [Zeichnung ›Am Klavier‹]) · [43]1908 (335 [Zeichnung ›Das Bilderbuch‹]) · [45]1908/09 (333 At [›Tolstoi in seinem Studio‹]) · [46]1909 (328 [›Madame O.G.‹]) · [50]1910 (78 [Zeichnung ›Selbstbildnis‹]) · [52]1911 (332 [Bildnis Musikkritiker Engel]) · [61]1914 (328 [›Emile Verhaeren‹])

Pennell, Joseph
The Studio [5]1895 (80-85, bei 86 doppelseitige Beilage ›The Market Place Ragusa‹, jeweils zu P.s Aufsatz ›Dalmatia as a Sketching Ground‹]) · [7]1896 (bei 148 [Orig.Lithographie]) · [8]1896 (bei 226 [Orig.Lithographie]) · [10]1897 (bei 230 [Orig.Lithographie]) · [13]1898 (bei 114 [doppelseitige Orig.Lithographie *Windmills near Rotterdam*]) · [21]1900/01 (197 [Orig.Lithographie *Early Evening Effect, Paris Exhibition*]) · [28]1903 (295 [›In Segovia‹]) · [39]1906/07 (312-319 At [Radierungen]) [47]1909 (23-28 At [Radierungen]) · [48]1909/10 (150 f. At [Radierungen]) · [49]1910 (201-203 At [Radierungen]) · [57]1912/13 (135-142 At [Radierungen, Lithographien]) · [59]1913 (221 * [Zeichnung ›The Broadway, New York‹]) · [60]1913/14 (148 f. At [Lithographien aus Athen]) · [61]1914 (7 At [Lithographie ›The Baa Laam, Meteora‹])

Priestman, Bertram
The Studio [6]1895/96 (219 [›The Potatoe Chop‹]) · [14]1898 (76-86 [zum Aufsatz von A.L.Baldry; darunter 76 FAt, 81 Orig.Lithographie]) · [15]1898/99 (Sonderheft ›Art in 1898‹, 45 f.) · [16]1899 (228 [›Buttercup Bloom‹]) · [20]1900 (33 [›The Watering Place‹], 188 [›Homewards‹]) · [29]1903 (297 [›The Bend of the River‹]) · [36]1905/06 (261 [›The Bend of the River‹; Wiederholung])

Prinet, René Xavier
The Studio [17]1899 (22 [›Femme à la rose‹]) · [19]1900 (98 [›Femme à sa toilette‹]) · [25]1902 (295 [›Après le déjeuner‹]) · [26]1902 (198 [›Billard‹]) · [29]1903 (56 [›Le Pique-nique‹]) · [46]1909 (151 [›Portrait Group‹])

Raffaelli, Jean François
The Studio [9]1896/97 (43 [Bucheinband]) · [23]1901 (2-11 [zum Aufsatz von G.Mourey]) · [26]1902 (192 [›Porte Saint-Denis‹]) · [27]1902/03 (301 [›Démonstration pour Victor Hugo‹]) · [28]1903 (23-26) [32]1904 (146-149 [Pastelle; zum Aufsatz von F.Jourdain]) · [38]1906 (266 * [›Boulevard des Italiens‹]) [44]1908 (125 [›Le Boulevard‹]) · [48]1909/10 (118-124 At, FAt [Radierungen]) · [53]1911 (45 [›Quai des Grands-Augustins‹]) · [56]1912 (115 [›Petites Maisons au bord de l'eau‹])

Renouard, Paul
The Studio [19]1900 (166-172 [Zeichnungen; Phototypien (A&G]) · [21]1900/01 (bei 50 Doppeltafel [von der Weltausstellung Paris; »Drawn expressly for ›The Studio‹«]) · [26]1902 (199 [nach Radierung ›Sarabande des Barbares‹]) · [32]1904 (224-230, 223-230 [jeweils Zeichnungen]) · [41]1907 (230 f. [›The Rehearsal‹, Zeichnung ›The Stage Carpenter‹])

Rivière, Henri
The Studio [7]1896 (83-89 [At nach Chromoxylographien], 87 [Farblithographie; kein Originaldruck], 247 At [nach Chromolithographie]) · [15]1898/99 (87 [Strichätzung mit Irisdruck aus ›Marche a l'étoile‹], 92-97 At [Ill. zu ›Marche a l'étoile‹, ›Clair de lune‹, ›Le Page Lancelot‹, ›L'Enfant prodigue‹; 93 FAt]) · [19]1900 (60 f. [Aquarelle]) · [21]1900/01 (115 FAt [›An Evening Effect at the Paris Exhibition‹]) · [39]1906/07 (73 f. [›Les Vieux‹,* ›Le Port‹]) · [58]1913 (129 FAt [Farbholzschnitt ›Départ de bateaux à Tréboul‹], 131 At [dto. ›Le Cimetière de Perros-Guirec‹])

Robinson, Charles
The Studio [5]1895 (146-149 und ix [Illustrationen]) · [6]1895/96 (191 [dto.]) · [9]1896/97 (74 [Ill. zu ›The Child's World‹], 217 f. [dto.]) · [18]1898/1900 (bei 204 FAt [›The Norns‹], 214 [Ill. zu ›The Suitors of Aprille‹]) · [18]1899/1900 (2 [›The Rhine Maidens‹]) · [24]1901/02 (219 [aus ›The Reign of King Cole‹, London: Dent 1901]) · [25]1902 (156 FAt [›The Wanderer‹], 291 [›The Vision of Valhalla‹])

Sargent, John Singer
The Studio [6]1895/96 (91 At [Lithographie]) · [19]1900 (2-19,* 105-118 [zum Aufsatz von A.L. Baldry]) · [20]1900 (23 [›General Hamilton‹]) · [26]1902 (59 * [›Innocents abroad‹]) · [38]1906 (17 [›C. Napier Hemy‹]) · [40]1907 (160 [›Rev. Peabody‹]) · [41]1907 (51 [›Rev. E. Warre‹]) · [51]1910/1911 (184 [›Astarte‹]) · [53]1911 (15 [›Rev. R.T. Davidson‹]) · [56]1912 (145 [›Reconnoitring‹])

Scharf, Victor
The Studio [37]1906 (259 [›Martje‹], 260 * [Bildnis Dr. Guichard]) · [41]1907 (153 [›Männliches Bildnis‹]) · [44]1908 (79 [›Interieur‹]) · [46]1909 (158 [Weibliches Bildnis]) · [49]1910 (63 [›Lesende (Holländisches Interieur)‹]) · [53]1911 (190 [›Excellenz von Berzeviczy‹]) · [55]1912 (64 [Weibliches Bildnis])

Scott, Baillie
The Studio [5]1895 (16-22 [zu seinem Aufsatz ›The Decoration of the Suburban House‹]) · [9]1896/97 (28-35 [Architekturzeichnungen zu seinem Beitrag ›An Artists House‹]) · [16]1899 (113 FAt [›Design for a Piano-Forte‹]) · [19]1900 (31-37 [Interieur-Zeichungen]) · [20]1900 (94 f. [dto.]) · [25]1902 (90-94 [dto.]) · [26]1902 (115, 116 FAt [dto.]) · [28]1903 (187 FAt, 190-192 [dto.], 279-283 [gestickte Panels]) · [32]1904 (118-121, teils FAt [›Cottage-Zeichnungen‹]) · [33]1904/05 (314-316 [dto.]) · [34]1905 (331-334, teils FAt [dto.]) · [38]1906 (43-45, teils FAt [›A House in the Midlands‹]) · [43]1908 (130-134 [Hausansichten])

Shannon, Charles Haslewood
The Studio [1]1894 (82 f.* [aus ›Daphnis und Chloë‹]) · [31]1904 (61 [›The Toilet‹]) · [33]1904/05 (27-33 At [lithogr. Zeichnungen]) · [34]1905 (159 [›The Gipsy Family‹]) · [37]1906 (105 [›Daphnis and Chloë‹]) · [39]1906/07 (335 [Studienzeichnung]) · [40]1907 (145 [›The Golden Age‹]) · [43]1908 (57 [›Kathleen Bruce‹], 230 [›Lillah McCarthy‹]) · [44]1908 (147 [›The Bunch of Grapes‹]) [46]1909 (2 FAt [›The Mermaid‹], 3-16 [zum Aufsatz von L.Hind; darunter 5 * ›The Sapphire Bay‹]) [47]1909 (100 [›The Man in the Black Shirt‹]) · [48]1909/10 (20 [›The Garland‹]) · [53]1911 (13 [›Lady Hindlip‹]) · [56]1912 (18 [›Mrs. Barber‹])

Shannon, James Jebusa
The Studio [2]1893/94 (194 [›Japanisches Bilderbuch‹ = ›Tales from Japan‹]; das Bild war 1894 im Münchner Glaspalast ausgestellt [Kat.Nr. 978; Abb. 109]) · [5]1895 (119 * [›Das Dschungelbuch‹ = ›Tales from the Jungle‹]) · [8]1896 (66-75 [zum Aufsatz von L. Hind, darunter 66: ›The Babes in the Wood‹]) · [20]1900 (31 [›Mrs. Shannon‹]) · [26]1902 (30, 33 [Bildnisse Manners]) · [29]1903 (43 [›Dulcie Laurence-Smith‹]) · [32]1904 (38 * [›Harvey as 'Sydney Carton'‹]) · [35]1905 (46 [›Lady Dickson Poynder‹]) · [37]1906 (323 [›Mrs. Sears and Daughters‹]) · [41]1907 (55 [›The Silver Ship‹]) · [44]1908 (49 [›Mrs. Miller Graham and Daughter‹]) · [47]1909 (40 [›Chloe Preston‹], 55 [›In the Dunes‹]) [53]1911 (13 [›Lady Hindlip‹]) · [56]1912 (18 [›Mrs. Barber‹]) · [59]1913 (31 [›Mrs. Chapman‹]), 33 [›Diana Manners‹])

Shaw, Byam
The Studio [2]1893/94 (137 [›Abundance‹]) · [10]1897 (208-219 [zum Aufsatz von G. White, darunter 217 * [›Death & the Maiden‹]) · [11]1897 (bei 222 (Kreidezeichnung]) · [12]1897/98 (173-176 [›Leaves from the Scetch-Book of B.S.‹]) · [13]1898 (129 [aus ›Poems‹/R.Browning]) · [14]1898 (bei 235 * [Orig.Lithographie]) · [16]1899 (260-264) · [17]1899 (63 FAt, 109 [›Love the Conqueror‹]) · [18]1898/1900

(217 [Ill. zu Boccaccio]) · [20]1900 (17 [Studienzeichnung‹]) · [26]1902 (135-139, teils [FAt] [illustrative Malereien]) · [39]1906/07 (167 [›Hope‹]) · [48]1909/10 (143 [FAt] [Allegorischer Gobelin]) · [56]1912 (19 [›Dion Boucicault‹]) · [60]1913/14 (61 [›Lockets and Broches‹])

Simon, Lucien
The Studio [17]1899 (8 [›Luttes : Finistère‹]) · [19]1900 (94 [›Cabaret Breton‹]) · [25]1902 (157-170 [zum Aufsatz von G. Mourey]) · [26]1902 (195 f. [›Causerie du soir‹, ›Sœurs quêteuses‹]) · [29]1903 (55 [›Le Coup de vent‹]) · [32]1904 (18 [›Messe en Bretagne‹]) · [35]1905 (226 [›Sera di Perdona‹]) [37]1906 (257 [›Dentellières Bretonnes‹]) · [38]1906 (265 [›Evening in a Studio‹]) · [41]1907 (127 [›La Grande Messe‹]) · [43]1908 (327 [›Ramasseuses‹]) · [44]1908 (69 [›Cérémonie‹ (Assisi)]) [46]1909 (233 f. [›Vendredi saint à Assise‹, ›Promenade sur la dune‹]) · [47]1909 (45 [›La Collation‹]) [50]1910 (35 [›La Poursuite‹]) · [56]1912 (bei 89, [FAt] 89-102 [zum Aufsatz von A. Segard])

Solon, Léon Victor
The Studio [1]1893 (205 [Umschlagzeichnung für ›The Studio‹; Wettbewerb, I. Preis; nicht ausgeführt]) · [2]1893/94 (111 [Plakat ›The Studio‹, Wettbewerb II. Preis]) · [3]1894 (95 [Stoffmuster]) [6]1895/96 (48 [Plakat]) · [9]1896/97 (269-271 [Panels]) · [12]1897/98 (123 f. [Bucheinbände, Vorsatz]) [16]1899 (50-52 [Panels], 112 [dto.]) · [17]1899 (112 [Panels]) · [18]1898/1900 (128-130 [dto.]) · [22]1901 (123 [Bucheinbände) · [28]1903 (122 [Panel ›The Snake-Slayer‹]) · [29]1903 (50 [›By the Road Side‹]) [30]1903/04 (158 [Einbandzeichnungen]) · [31]1904 (152-155 [Ill. zu ›Les Trophées‹ / de Heredia])

Southall, Joseph Edward
The Studio [4]1894/95 (199 [Exlibriszeichnungen]) · [18]1899/1900 (263 [›Madonna‹]) · [23]1901 (160 [›Beauty seeing the image of her home in the fountain‹], 161 * [›New Lamps for Old‹], 162 [›Angel‹]) · [26]1902 (255 [Stickerei], 256 [›Overmantel‹]) · [28]1903 (36 [Leinenstickerei]) · [32]1904 (158 [›The Nut-Brown Maid‹‹]) · [38]1906 (19 [›The Daughter of Herodias‹]) · [42]1907/08 (215-217) [49]1910 (142 [›Stealing the Letter‹]) · [54]1911/12 (308 [›Children on the Sands‹]) · [59]1913 (131 [›Pont Royal, Paris‹]) · [60]1913/14 (302 [›San Gimignano‹]) · [61]1914 (319 [›The Birmingham Society of Artists‹])

Steer, Philip Wilson
The Studio [2]1893/94 (101 [Zeichnung ›Miss Froude‹]) · [4]1894/95 (70 [›The Japanese Gown‹]) [6]1895/96 (71) · [7]1896 (239) · [16]1899 (241 [›A Portrait‹]) · [24]1901/02 (266 * [›The Rainbow‹]) [37]1906 (31 [›Summer-Time‹]) · [38]1906 (226 f. [Selbstbildnis, ›The Music Room‹]) · [43]1908 (227 [›Mrs. Hammersley‹]) · [44]1908 (137 [›The Morning Room‹; weibliches Bildnis]) · [46]1909 (258-265 [zum Aufsatz von C. Baker]) · [53]1911 (119 * [›The End of the Chapter‹], 124 [›The Valley of the Severn‹]) · [54]1911/12 (308 [›A Young Girl‹]) · [61]1914 (272-275, teils [FAt] [Landschaftsgemälde])

Steinlen, Théophile Alexandre
The Studio [10]1897 (197 [Plakat ›Charles Verneau‹], 237 [Programmumschlag]) · [12]1897/98 (199 [Plakat ›La feuille‹], 253-257 [nach Lithographien]) · [15]1898/99 (89 [Musiktitel ›Chansons de Montmartre‹], 91 [Musiktitel ›Pourquoi files-tu?‹]) · [16]1899 (18-25 [Zeichnungen, darunter 23: Farbtafel]) · [19]1900 (58 [›Au Café-Concert‹], 59 [«Les Blanchisseuses‹; Ölgemälde]) · [22]1901 (2 [At] [Farbradierung ›La Blanchisseuse‹]) · [47]1909 (64 [›Plakat ›Artistes animaliers‹]) · [58]1913 (235 [›L'Orange‹])

Strang, William
The Studio [5]1895 (29 [At] [Radierung ›Lord Lindley‹]) · [6]1895/96 (126 [At] [Radierung]) · [37]1906 (27 [FAt] [›Supper Time‹]) · [38]1906 (341 [At] * [Radierung ›The Hangman's Daughter‹], 342 [dto. ›The distant Hill‹], 343 * [dto. Bildnisradierung Rudyard Kipling]) · [46]1909 (292 [At] [Radierung ›Frederick Goulding‹]) · [47]1909 (96 * [›The Surprise‹]) · [56]1912 (317 [Bildniszeichnung ›Dermod O'Brien‹])

Sumner, Heywood
The Studio [1]1894 (29 [aus ›Fitzroy Pictures‹]) · [2]1893/94, 13 [aus ›A Midsummer Night's Dream‹], 19 [Sgraffito-Dekoration]) · [3]1894 (128 * [Fitzroy Picture] · [6]1895/96 (258 * [Ill. aus ›Jacob and the Raven‹]) · [8]1896 (53 [Fitzroy Pictures]) · [9]1896/97 (274 [Skizze zu einer Sakralmalerei]) · [13]1898 (152-160 Sgrafitto-Bilder], 161 [Farblithogr. ›David‹]) · [18]1898/1900 (126 f. [Sgraffito-Bilder]) [26]1902 (253 f. [Apsismalerei]) · [28]1903 (118 [Kirchenverglasung]) · [28]1903 (181 [›The Forest‹]) [37]1906 (48 f. [Kirchenverglasungen], 58 [›New Forest‹]) · [46]1909 (85 [At] [nach Farblithographie ›The Bee Garden‹]) · [48]1909/10 (299 [Kartons für Sgraffito-Malerei]) · [57]1912/13 (301 [›Thickets-Bury‹])

Taylor, Ernest Archibald
The Studio [24]1901/02 (176 [Glas-Panel]) · [26]1902 (102 f. [dto.]) · [33]1904/05 (222-226, teils [FAt] [Glasfenster, Aquarelle]) · [43]1908 (319 [›The two Trees ‹]) · [56]1912 (245 [FAt] * [›The Edge of the Wood‹]) · [59]1913 (206-217, mit Unterbrechungen, teils [FAt] [Landschaften])

Thaulow, Frits
The Studio [8]1896 (18 [›La Rivière d'Arques‹]) · [11]1897 (2-15 [zum Aufsatz von G. Mourey; S. 3 photogr. Bildnis]) · [13]1898 (198 [›Summer Evening‹]) · [14]1898 (114 [›Venedig‹]) · [17]1899 (18 [›Clair de lune‹]) · [18]1899/1900 (137 [›La Touraine‹]) [19]1900 (95 [›Le vieux pont, Vérone‹]) · [27]1902/03 (302 [›Le Canal St. Martin‹]) · [31]1904 (63 [›Le Dégel‹]) · [35]1905 (120 [›Winter Landscape‹]) [36]1905/06 (261 [›The Green River‹]) · [38]1906 (141 [›L'Hiver en Norvège‹]) · [40]1907 (146 [›Lendemain de fête‹])

Thomas, Grosvenor
The Studio [7]1896 (114 [›The White House on the Hill‹]) · [10]1897 (192 f. [›The Pool‹, ›Evening‹]) [23]1901 (204 f. [Landschaften]) · [31]1904 (65 [›Old Blanket Mill‹]) · [37]1906 (160 [›Landscape‹]) [40]1907 (143 [dto.]) · [41]1907 (256-262, teils FAt [zum Aufsatz von West]) · [57]1912/13 (153 [›St. Margaret's Bay‹])

Tito, Ettore
The Studio [11]1897 (129 [›September‹]) · [17]1899 (199 [›Piazza di San Marco‹]) · [35]1905 (104 * [›Schönes Wetter‹ (Wäscherin)]) · [36]1905/06 (307-315 * [zum Aufsatz von L. Brosch]) · [38]1906 (150 [›Bacchanal‹]) · [41]1907 (249 f. [›La Vita‹, ›Unter der Pergola‹]) · [47]1909 (268 f. [›Das Tau‹, ›Die Dünen‹]) · [50]1910 (162 f. [›Weiter Horizont‹, ›Das Fischernetz‹]) · [53]1911 (129 * [›Kreuzabnahme‹]) · [56]1912 (282, 284 f.])

Walton, Edward A.
The Studio [14]1898 (118 [›James Glenny Esq.‹]) · [25]1902 (208 [›Miss Margaret Macfarlane‹]) [26]1902 (160-169 [zum Aufsatz von J.L. Caw], darunter 163 * [›The Idol‹]) · [37]1906 (30 [›Landscape‹]) · [40]1907 (142 [The Dykeside‹], 310 [›A Scottish Pastoral‹]) · [43]1908 (59 [›Border Landscape‹], 138 [›The Meadow and the Mill‹]) · [47]1909 (95 [›The Farm‹]) · [56]1912 (151 [›Mrs. Hugh Miller‹]) · [58]1913 (260 FAt, 261-270 [zum Aufsatz von A.S. Walker])

Waterhouse, John William
The Studio [4]1894/95 (102-113 [zum Aufsatz von Baldry]) · [6]1895/96 (bei 227 [Orig.Lithographie]) [10]1897 (bei 242 + 244-247 [›Hylas and the Nymphs‹, sowie Studienzeichnungen hierzu]) · [18]1899/1900 (100 [›Phyllis Waterlow‹], 156 * [›Study of a Head‹]) · [20]1900 (35 [›The Awakening of Adonis‹]) [41]1907 (37 [Studienzeichnung zu ›Phyllis‹]) · [44]1908 (246-255 * [Studienzeichnungen]) · [53]1911 (174-185 teils FAt)

Waterlow, Ernest Albert
The Studio [15]1898/99 (Sonderheft ›Art in 1898‹, 60-63) · [20]1900 (24 [›Pastorale Provençale‹]) [26]1902 (43 [›A Backwater‹]) · [29]1903 (46 [›The Banks of the Loing‹]) · [52]1911 (168, FAt 169-179 [zum Aufsatz von A.L. Baldry]) · [53]1911 (20 [›Western Valley‹])

Watson, Charles John
The Studio [2]1893/94 (43-45 [nach Radierungen]) · [3]1894 (bei 50 [Orig.Lithographie ›Fièra S. Marino‹]) · [6]1895/96 (99 At [nach Lithographie]) · [7]1896 (165 At [Radierung ›Evening on the Zuider Zee‹]) · [9]1896/97 (2-14 [zum Aufsatz von G. White]; bei 10 Orig.Lithogrpahie ›Coutances‹]) [10]1897 (250 At [Radierung ›Wells Cathedral‹]) · [43]1908 (221 [nach Radierung ›Jour de Marché, St. Riquier‹])

Watts, George Frederick
The Studio [6]1895/96 (89 At [nach Lithographie]) · [7]1896 (189 [›Lord John Russell‹]) · [29]1903 (2 FAt [›The Sorrowing Angel‹], 177-187 [Bildnisse in Holland House]) · [32]1904 (144 [›A Study‹ (weiblicher Akt)]) · [35]1905 (174 [›Medici-Fresko‹]) · [38]1906 (188-194) · [43]1908 (225 [›Mrs. Wyndham‹]) [58]1912/13 (208 [›A Nymph‹])

West, Walter
The Studio [3]1894 (64 [Umschlagzeichnung], 192 [Exlibris]) · [4]1894/95 (200 [Exlibris ›Watson‹]) [5]1895 (bei 32 * [Orig.Farblithographie *The Patchwork Quilt*‹], 40 [Zeichnung]) · [6]1895/96 (139-147 [zum Aufsatz von Lys Baldry; darunter bei 144 Orig.Farblithographie], 187 [Buchschmuck]) · [8]1896 (42 [Exlibris]) · [9]1896/97 (bei 192 FAt [›The Poppy Garden‹]) · [10]1897 (115 [Exlibris]) · [24]1901/02 (276 [Exlibris]) · [25]1902 (53 [Farbzeichnung ›The Morning Call‹]) · [26]1902 (216 FAt [›The Keepsake‹]) · [28]1903 (97, 102 jeweils FAt [›The Orchard‹]) · [33]1904/05 (351 FAt [›At the Old Water-Colour Society‹]) · [37]1906 (158 f. [Exlibris-Zeichnungen]) · [38]1906 (63 [›Study‹]) · [40]1907 (86-99, teils FAt [zum Aufsatz von A.L. Baldry; davon 98 f. Exlibriszeichnungen]) · [58]1913 (177 FAt [›The Monastery Gateway‹], 177-188 [zum Aufsatz von A.J. Finberg]) · [60]1913/14 (164 At [Lithographie ›In the Firelight‹])

Whistler, James Abbott McNeill
The Studio [3]1894 (bei 20 [Orig.Lithogr.: *Gants de Suède*], bei 190 [Orig.Lithographie *Long Gallery, Louvre*]) · [6]1895/96 (bei 112 [Orig.-Lithographie *Sketch*], 220-227 [nach Radierungen und Zeichnungen]) · [8]1896 (bei 16 [Orig.-Lithographie o.T.]) · [10]1897 (bei 37 [Orig.-Lithographie o.T.]) [14]1898 (111 [›La Petite Souris‹], 115 [›The Piano Picture‹]) · [24]1901/02 (121 [›The Neighbours‹]) [25]1902 (1 FAt [›The Sea-Shore‹]) · [29]1903 – [30]1903/04 (passim) · [34]1905 (225-239 At, FAt [u.a. Radierungen]) · [38]1906 (263 [›Pablo Sarasate‹]) · [39]1906/07 (345 [Bildnisskizzen]) · [42]1907/08 (90 [›A Nocturne‹; farblithogr. Wiedergabe nach dem Gemälde in der Tate-Gallery]) · [45]1908/09 (223 [›Portrait Sketch‹]) · [48]1909/10 (19 [›Harmony in Blue and Silver (Beaching the Boat)‹]) · [49]1910 (2 FAt [dto. ›Etretat‹]) · [54]1911/12 (225 [›Study‹, Faksimile einer Kohlezeichnung]) – Pastell- und Kreidezeichnungen W.s, durch T.R. Way in Farblithographie vorzüglich wiedergegeben, erschienen in: [30]1903/04, 209; [31]1904, 280; [32]1904, 9 und 92; [34]1905, 233; [39]1906/07, 343; [48]1909/10, 2.

Zorn, Anders
The Studio [10]1897 (263 At * [Bildnisradierung]) · [12]1897/98 (40 [Selbstbildnis mit Akt]) · [13]1898 (163-170 [zum Aufsatz von C.G.Laurin; darunter 167 At * (radiertes Selbstbildnis mit seiner Frau)]) [26]1902 (55 At [Radierung ›Sturm‹]) · [31]1904 (101 [›Dalekarlisches Mädchen‹], 105 [›Algerisches Interieur‹, 1887]) · [33]1904/05 (54 [›Badendes Mädchen‹]) · [38]1906, 281-289 At * [Radierungen] · [47]1909 (207 [Gobelins ›Szenen aus Dalekarlien‹]) · [48]1909/10 (266 [›Paul Troubetzkoi im Atelier‹]) · [49]1910 (114 f., 117 At [Radierungen]) · [53]1911 (239 FAt [›Unser täglich Brot‹]) · [54]1911/12 (75 [›Am Fenster‹], 76 * [›Kari‹]) · [57]1912/13 (88-97 teils FAt [zum Aufsatz von A.Gauffin]) · [59]1913 (231 [›König Oscar‹])

TÜRMER-JAHRBUCH

(1908 unter dem Titel ›Am Webstuhl der Zeit‹)

Stuttgart 1902 – 1908

Titel: Türmer-Jahrbuch. Der letzte Band ([7]1908, doch ohne Nennung dieser Jahreszahl) erschien unter dem Titel ›Am Webstuhl der Zeit‹ mit dem Untertitel ›Ein Jahrbuch‹.
Verlag: Greiner & Pfeiffer, Stuttgart.
Erscheinungsort: Stuttgart.
Herausgeber: Jeannot Emil Freiherr von Grotthuss.
Redaktion (verantwortlich): wie Herausgeber. · Leitung der künstlerischen Ausstattung: Prof. Dr. Wolfgang von Oettingen (nur für [1]1902 und [2]1903).
Redaktionsadresse: Bleibt ungenannt.
Druck: Ungenannt.
Erscheinungsweise: Jährlich.
Erstes Erscheinen: [1]1902 (= erschienen 1901).
Letztes Erscheinen: [7]1908 (= erschienen 1907).
Format: Oktav (206 × 155 mm); ab [5]1906 Quart (258 × 176 mm).
Einband: Ganzleinen (Kaliko), je Jahrgang von wechselnder Farbe. Entwurf: Georg *Barlösius* (Vorderdeckel mit dem Motiv eines Türmers, der gegen die untergegangene Sonne über Stadt und Land Ausschau hält; reichliche Verwendung von Goldprägung innerhalb der Zeichnung sowie in der Jahreszahl). Ab dem Formatwechsel [5]1906 Entwurf von F. *Stassen* (›Türmer‹-Frontalbildnis, von je einem stehenden, geflügelten und einen Globus haltenden Genius flankiert; Goldprägung bei der Rahmenleiste der Titelillustration sowie im Titelwortlaut; dieser ist handgeschrieben in lateinischer Zierschrift samt Initial ›T‹). [7]1908 mit analog behandelter neuer Entwurfszeichnung von F. Stassen (zentraler Dreikopf [Vergangenheit / Gegenwart / Zukunft] zwischen rahmenden Sphingen, zu Füßen Putten und Totenschädel).
Umfang: Wechselnd: [1]1902: 444 Seiten · [2]1903: 412 S. · [3]1904: 464 S. · [4]1905: 660 S. · nach Formatwechsel [5]1906: 348 S. · [6]1907: 314 S. · [7]1908: 310 S., doch aufgrund stärkeren Papiers gegenüber den Vorgängerbänden ein merklich dickerer Band.
Paginierung: Durch den Band durchgehend; das Inhaltsverzeichnis in römischer Zählung.
Inhaltsverzeichnis: Jeweils zu Beginn des Bandes. Die Kunstbeilagen werden unter eigener Rubrik nachgewiesen.
Titelseite: Gezeichnet (G. *Barlösius*), mit einer Variante des Türmer-Motivs vom Einband sowie Rahmenzeichnung, dazu das Motto aus Goethes ›Lynkeus‹: »Zum Sehen geboren, zum Schauen bestellt«. Handgeschriebene Schrift in Frakturcharakter. Ab [5]1906: Reicher Zierrahmen (F. *Stassen*) mit figürlichem Schmuck (Jünglinge, Putten, Chronosmaske, Adler). Für [7]1908 Neuzeichnung, ebenfalls von F. Stassen (Drei Nornen in reinstem Jugendstil). Die Titelangaben jeweils handgeschrieben in Jugendstil-Zierschrift.
Ausstattung: Reicher Buchschmuck (Titelblatt, Binnentitel, Rahmen, emblematische bzw. figürliche Kopfleisten, Schlussvignetten), bis [4]1905 von Georg *Barlösius,* danach von Franz *Stassen.* · Bildbeigaben: Frontispiz-Tafel und eingeschaltete Tafel-Abbildungen; in [1]1902 und [2]1903 überdies eine Anthologie von Bildbeiträgen aus satirischen Zeitschriften (›Simplicissimus‹, ›Ulk‹, ›Lustige Blätter‹ etc.). Weitere Tafeln zeigen Bildnisphotographien oder sonstige photographische Aufnahmen, die hier unberücksichtigt bleiben. In [6]1907 keine Tafeln, dafür erscheinen auf den Seiten 97-152 die autotypischen Kunst-

wiedergaben auf gestrichenem Kunstdruckpapier, was auch für [7]1908, S. 81-96 gilt. · In [1]1902–[4]1905 prachtvoller *Vorsatz,* unsigniert, doch zweifellos von *Barlösius,* mit reichem Golddruck auf grünem Fond; ab [5]1906 nicht minder prachtvolles Rapportmuster (Falke im Medaillon mit Goldfond über Blütenranken in Grün mit Goldhöhung; nun von *Stassen*).
Reproduktionen: Der Buchschmuck in Strichätzung; die Tafeln in Autotypie; das Frontispiz [1]1902, [2]1903 und [5]1906 in Kupfertiefdruck, [3]1904 in Farblithographie (wie auch alle Bildbeigaben der Kunstdruckerei Künstlerbund Karlsruhe), [4]1905 in Farbautotypie, [6]1907 in Autotypie, [7]1908 in Autotypie bzw. Farbautotypie.
Künstlernennung: Jeweils bei der Wiedergabe.
Satz: Einspaltig (Satzspiegel bis [4]1905: 155 × 109 mm; ab [5]1906: 200 × 123 mm).
Schrift: Mainzer Fraktur (Korpus [10:11 Punkt] in den Haupttexten; Petit [8:9 Punkt] in den Nebentexten; ab [4]1905 dagegen in den Haupttexten Borgis [9:11 Punkt; in den Nebentexten unverändert]).
Papier: In [1]1902 stark satiniertes Velin; ab [2]1903 Maschinenbütten; in [5]1906 glattes, nicht satiniertes Velin; in [6]1906 und [7]1907 rauhes Velin, bei [7]1907 deutlich stärker auftragend. Die Tafeln auf gestrichenem bzw. lithographischem Kunstdruckpapier oder Kupferdruckpapier. [5]1906 bis [7]1908 kommt es aufgrund in den Text gedruckter Autotypien jeweils zu einer Lage gestrichenen Kunstdruckpapiers.
Ausgaben: Nur Normalausgabe bekannt.
Auflagenhöhe: Ungenannt.
Preis: 6 Mark (nur [4]1905: 8 Mark).
Beilagen: Kunstbeilagen als zwischengeschaltete Tafeln (siehe unter Ausstattung).
Anzeigenteil: Mehrere (3-12) Seiten Verlagsanzeigen, überwiegend von Greiner & Pfeiffer, in [1]1902 auch von anderen Verlagen (Bruckmann; Kürschner: DVA etc.).

Literatur: Dietzel/Hügel IV, 1191 (Nr. 2936)

Auswertungszeitraum: [1]1902 – [7]1908 (incl.).
Auswertungsumfang: Gesamtauswertung der bildkünstlerischen Wiedergaben (nicht jedoch von plastischer Kunst; ebenso bleiben die satirischen Anthologien in [1]1902 und [2]1903 unberücksichtigt, da es sich nicht um Originalbeiträge handelt und die - zudem gegenüber den Originalveröffentlichungen stark verkleinert wiedergegebenen - Vorlagen bei den jeweiligen Ursprungspublikationen nachgewiesen sind).
Autopsie-Vorlagen: Bestand des Autors.
Handhabungshinweis: Angegeben sind Jahrgang (Zählung als Exponent vor der Jahreszahl) sowie, durch Komma davon abgesetzt, die Seitenzahl bzw. die den Tafeln jeweils nächstliegende Seitenzahl.

Beurteilung

Es handelt sich um das Jahrbuch der hier nicht zur Auswertung gekommenen Zeitschrift ›Der Türmer. Monatsschrift für Gemüt und Geist‹ (Hg.: J.E. von Grotthuss; Verlag von Greiner & Pfeiffer in Stuttgart, seit Okt. 1900 monatlich erscheinend), eine »Rundschau größten Stils über alle Gebiete des Wissenswerten und Schönen, gleichzeitig eine Heimstätte dichterischen und künstlerischen Schaffens« [Verlagsanzeige].

Das Jahrbuch vertritt wie die Zeitschrift einen anspruchsvollen bildungsbürgerlichen Horizont von konservativer Grundhaltung. In dem hier allein interessierenden bildkünstlerisch-malerisch/graphischen Bereich, bei dem lediglich deutsche Künstler zur Wiedergabe gelangten, hat, wie schon aus dem Künstlerverzeichnis hervorgeht, die Moderne keinen Platz. Einzig ein Bruno *Paul* ist der Stilkunst zuzuzählen. Die anderen zeitgenössischen Hervorbringungen werden lediglich von der Heimatkunst getragen, gleich ob sie sich im Rahmen der Landschafter der Karlsruher oder der (damals als deutsch geltenden) Elsässer Schule bewegt. Ansonsten sind es die Größen des 19. Jahrhunderts, die reproduziert werden: zwischen *Overbeck, Menzel, Achenbach* und *Leibl.* Einzig Max *Klinger* kann

noch als Zeitgenosse gelten, der hier nicht durch die engen Grenzen der Heimatkunst bestimmt ist. Keine malerische oder thematische Kühnheit wird zur Diskussion gestellt. Auseinandersetzungen, wie sie noch der ›Kunstwart‹ bei ebenfalls konservativer Einstellung bietet, finden nicht statt.

Wie es dem Verlag Greiner & Pfeiffer entspricht, ist dagegen die Buchausstattung auffallend aufwendig und bietet bemerkenswerte Proben einer Jugendstil-Buchkunst, die freilich durch ihre Urheber *Barlösius* und *Stassen* im Bereich des Biederen verharrt, jedenfalls nicht ins stilistisch Gewagte vorstößt, sondern sich mit bildungsbürgerlich Gemessenem zufrieden gibt. Immerhin sind die Jahrbücher in typographischer Hinsicht geschmackvoller als der ›Kunstwart‹, nicht zuletzt dank der glücklich gewählten *Mainzer Fraktur,* die damals eben herausgekommen war und, wenn sie auch nicht als Jugendstil-Schrift zu charakterisieren ist, so doch als neu gestalteter Fraktur-Entwurf jene formvollendete Phase der neueren deutschen Typographie eröffnet, die die erste Hälfte des 20. Jahrhunderts auszeichnet.

Der Band [4]1905 erfuhr eine bedeutende Umfangserweiterung (das Doppelte der Stärke von [1]1902), aber nicht allein von der Seitenzahl her, sondern auch aufgrund des kleineren Schriftgrads, so dass es schließlich mit [5]1906 zum Formatwechsel kam, der den in [4]1905 allzu stattlich gewordenen Bandumfang wieder reduzierte.

Von dem Fortsetzungsband *Am Webstuhl der Zeit*, der mit der Ausstattung von Stassen analog zu [5]1906 und [6]1907, doch nunmehr ohne Nennung einer Jahreszahl in einem einzigen Jahrgang für 1908 erscheint, sind in der vorliegenden Arbeit jeweils bei den Künstlerartikeln neben den Beiträgen von Max *Liebermann* und Fritz von *Uhde* auch die 32 kleinformatigen farbautotypischen Bildproben der Teubnerschen ›Farbigen Künstler-Steinzeichnungen‹ nachgewiesen, und zwar jeweils unter der Rubrik ›Beiträge‹ mit Verweis auf die in Bd. I in eckiger Klammer stehende Zählung dieser Wandtafeln. Die Wiedergaben illustrieren im besagten Jahrbuch den Aufsatz von Karl Storck: Künstlerische Volkskultur (S. 82-96). Die dort vertretenen Künstler bleiben im nachfolgenden Künstlerverzeichnis unberücksichtigt.

Künstlerverzeichnis

Die Jahrgänge [1]1902 – [7]1908 enthalten Wiedergaben von malerischen Arbeiten der folgenden Künstler:

Achenbach, Oswald · Alt, Rudolf von · Biese, Karl · Böcklin, Arnold · Braith, Anton · Braunagel, Paul · Burnitz, Peter · Chodowiecki, Daniel · Cornelius, Peter von · Daubner, Georg · Euler, Eduard · Feuerstein, Martin · Fikentscher, Jenny · Fikentscher, Otto · Führich, Joseph von · Haas, Theodor · Haueisen, Albert · Hein, Franz · Heyne, Heinrich · Hornecker, Leon · Jordan, Karl Kallmorgen, Friedrich · Kampmann, Gustav · Klinger, Max · Koerttge, Albert · Koller, Rudolf Krauskopf, Wilhelm · Langhein, Franz · Leibl, Wilhelm · Lenbach, Franz von · Liebermann, Max Loux, Heinrich · Menzel, Adolf von · Overbeck, Friedrich · Paul, Bruno · Rethel, Alfred Ritleng, Georg · Roman, Max · Ruths, Valentin · Schirmer, Johann Wilhelm · Schnorr von Carolsfeld, Julius · Schnug, Leo · Schuler, Theophil · Schützenberger, Louis · Seebach, Lothar von Spindler, Charles · Spitzweg, Carl · Steinhausen, Wilhelm · Steinle, Edward · Uhde, Fritz von Volkmann, Hans Richard von · Wasmann, Friedrich · Weishaupt, Viktor

ULK

Berlin 1872–1934 (hier Nachweis 1872–1881, 1889–1893, 1898–1914)

Titel: Ulk. *Untertitel:* Illustrirtes Wochenblatt für Humor und Satire. · Ab Mitte der 1890er Jahre: Farbig illustriertes, satyrisch-politisches Wochenblatt. · ›Beilage [bzw. Wochenbeilage] zum Berliner Tageblatt‹ (so im Titelkopf ab 1914; auch Einzelbezug war möglich; der ›Ulk‹ war seit 1910 auch Beilage der ›Berliner Volkszeitung‹).
Verlag: Rudolf Mosse, Berlin.
Erscheinungsort: Berlin.
Herausgeber: Anfangs »unter Mitwirkung der ›Gesellschaft Ulk‹ von Haspe« (bis 1874). Später ungenannt (Rudolf Mosse).
Redaktion (verantwortlich): F. Herzke (ab Beginn bis Nr. 15 = incl. Juni 1872) · Siegmund Haber seit 1872 (ab Nr. 16 [= Juli 1872]; so noch 1892). · Nach Habers Tod (spätestens seit 1893) Richard Schmidt-Cabanis († Nov. 1903; er ist Mitarbeiter bereits seit Anfang der 1880er Jahre); unter ihm ist Sigmar Mehring Vizeredakteur (so 1897 und wieder 1898), der ab 1900, Nr. 2 (= 12.1.1900) für kurze Zeit verantwortlicher Redakteur wird. · Ab Nr. 39 (= 28.9.1900): Fritz Engel (bis incl. 1914); Vizeredakteur seit 1906 Arthur Fürst; Engel wird ab [42]1913 (Nr. 27 = 4.7.) ›Chefredakteur‹; als ›Verantwortlich für die Redaktion‹ tritt Hugo Frenz hinzu.
Redaktionsadresse: Berlin W 62 (so 1902) / Berlin SW 19 (so 1905).
Verlagsadresse: Ungenannt.
Druck: Rudolf Mosse, Berlin.
Erscheinungsweise: Wöchentlich (die ersten Nummern von [1]1872 Mittwoch, ab Nr. 31 lange Zeit Donnerstag: »Täglich wird viel Ulk gemacht / Donnerstags wird er gebracht«; später [so 1890] Freitag. · Der Jahrgang läuft von Januar bis Dezember ([1]1872 ist verkürzt und läuft von April bis Dezember 1872 = Nr. 1.-45.)
Erscheinungsdatum: In jedem Titelkopf sowie in der Kopfzeile jeder Seite.
Erstes Erscheinen: 3. April 1872 [Engel 401].
Letztes Erscheinen: 1934 (außerhalb des Berichtszeitraums)
Format: Quart; ab 1874 Großquart (bei 4 Seiten Umfang); ab 1885 wieder das alte kleinere Format (nun aber 8 Seiten stark); hiervon Abmessung mindestens 302 × 220 mm (so [18]1889).
Heftzählung: Jahrgangsweise (1.-52., ggf. auch 1.-53.; ausnahmsweise [2]1873: 1.-60.).
Bandzählung: Lediglich Jahrgangsnennung.
Einband: Zeigt den Titelkopf des Blattes wie bei jeder Einzelnummer samt dem Untertitel ›Illustriertes Wochenblatt für Humor und Satire‹ [Abb. siehe [34]1905, Nr. 8, 7]. Preis 1,30 Mark.
Umschlag: Ohne. Beginnt mit der Titelseite.
Heftumfang: Anfangs 4 Seiten (Doppelnummern 8 Seiten), ab 1885 8 Seiten je Nummer.
Paginierung: Heftweise (1-4 bzw. 1-8). Ab dem Jahrgang [34]1905 (nach Nr. 26) entfällt die Heftpaginierung, die hier gleichwohl als nun imaginäre Zählung angegeben wird.
Register: Nicht vorhanden.
Titelseite Unterhalb des Titelkopfs ULK (siehe nachfolgend) generell eine seitenfüllende, jeweils wechselnde Zeichnung (Titelbild).
Titelkopf: Von Beginn bis incl. [42]1913: Die Buchstaben ›U‹ ›L‹ ›K‹ (von denen später das ›L‹ höher gesetzt ist) sind mit broschenartigen Reifen geschmückt. Das ›L‹ wird von zwei

Narren umspielt. Sie sitzen auf einem Band, das auch die beiden restlichen Buchstaben umschlingt. Unter dem ›L‹ ein Baumstamm, vor dem eine Eule mit Ehrendiplom sitzt. Neuer Kopf erst ab [43]1914.
Ausstattung: Bilder anfangs nur auf einzelnen Seiten, später auf den meisten (oft mit Ausnahme der S. 7), schließlich auf allen Seiten. Siehe bei Reproduktionen.
Reproduktionen: In den 1870er Jahren Holzstich (1872/73: Xylographische Anstalt C. Tetzel; später keine Firmenmarken). Seit den 1880er Jahren zunehmend Strichätzung (früheste Chemigraphie-Marke [in [9]1880, Nr. 36]: L.Hans. ch.]), die Ende des Jahrzehnts fast ausschließlich erscheint (eine ganzseitige xylographische Allegorie wie in [18]1889 [Nr. 14, 5] ist dann bereits eine auffallende Sondererscheinung). Die Strichätzungsklischees tragen mitunter die Bezeichnung ›Typogravure Fischer & Dr. Bröckelmann‹ (auch abgekürzt ›F.&Dr.B. ph.‹). Die späteren Klischees stammen von Dominé oder H. Riffarth. Die Autotypie-Klischees sind anfangs meist von MRC = Meisenbach, Riffarth & Co.; später von Rudolf Mosse (bez.: ›RUDOLF MOSSE ph.‹ oder auch Marke ›RM‹ [ligiert im Kreis; so ab [27]1898, Nr. 27, 8]; noch später auch Farbautotypie und Chromotypie. Zunächst (so noch [31]1902) erfolgt der Farbeinsatz bei den autotypischen Wiedergaben mit einzelnen, matt wirkenden Tonplatten, abwechselnd in Rot, Blau oder Grün, zunehmend auch kombiniert, so dass die Minderfarbigkeit in der Folge immer mehr zurücktritt. Reine Farbautotypien kommen nicht zur Verwendung.
Künstlernennung: Erfolgt durch die Redaktion grundsätzlich nicht. Somit ist die Identifizierung lediglich aufgrund von Signaturen möglich, die in den 1870er Jahren allerdings fast immer und auch später noch häufig fehlen. Einzig in der Spezialnummer ›Berliner Geselligkeit‹ (Nr. 3 vom 21.1.1910) werden die Urheber jeden Beitrags namhaft gemacht.
Satz: Zwei- und dreispaltig (Spaltenbreite 89 bzw. 58 mm). Die Spalten sind jeweils durch Vertikallinie voneinander geschieden.
Schrift: Fraktur. Ab [10]1881 gelegentlich Antiqua-Einsprengsel. Später (so [27]1898) als Auszeichnungsschrift (meist bei Gedichten) Schwabacher, noch später auch andere Schriften.
Papier: Anfangs gering holzhaltig, später Holzschliff (heute zerfallend), noch später für Farbwiedergabe stark satiniert.
Ausgaben: Nur Normalausgabe bekannt.
Auflagenhöhe: Ungenannt.
Preis: Je Nummer 1 1/2 Sgr. [[1]1872]; 2 Sgr. (Gute Groschen) [[1]1872, ab Nr. 16]; 25 Pfennig [ab [4]1875, Nr. 1]. · Abonnement vierteljährlich: 22 1/2 Sgr. (1 Fl. 22 Kr.) [[1]1872, Nr. 5]; 3/4 Thaler [ab 3.1874, Nr. 1]; 2 1/4 Mark [ab 4.1875, Nr. 1] · (Sgr. = Silbergroschen; Fl. = Gulden; Kr. = Kreuzer)
Beilagen: Keine, da seinerseits Beilage des ›Berliner Tageblatts‹, später auch der ›Berliner Volkszeitung‹.
Anzeigenteil: Keiner.

Literatur: Bei Dietzel/Hügel nicht geführt. – Fritz Engel: Der ›Ulk‹. Sein Werden und Sein. In: ZfB [10]1906/07 II, 401-409, Abb. bis 420.

Auswertungszeitraum: 1872 bis 1914 mit Lücken (die Jahrgänge [11]1882–[17]1888, [21]1892 [außer Einzelheften], [23]1894–[26]1897 lagen nicht vor); in den Jahrgängen [27]1898–[29]1900, [33]1904, [34]1905, [37]1908 und [41]1911 Ausfälle einzelner Nummern (zwischen einer und maximal fünf).
Auswertungsumfang: Gesamtauswertung der illustrativen Beiträge soweit signiert. Einzelnachweis erfolgt nicht generell, sondern nur bei namhafteren Künstlern.
Autopsie-Vorlagen: Sammlung Helmut Köhler, Berlin (vor allem 1872-1881 und auch später) / Deutsche Staatsbibliothek, Berlin / Deutsches Historisches Museum, Berlin / Bayerische Staatsbibliothek, München.

Handhabungshinweis: Die obigen Angaben decken nicht immer die ganze Laufzeit der Zeitschrift ab. Beim Nachweis angegeben werden der Jahrgang (Zählung hochgestellt vor

der Jahreszahl), die Heftnummer sowie, durch Komma davon abgesetzt, die Seitenzahl, die im Verlauf von [34]1905 imaginär wird, weil es schließlich zu keiner Paginierung mehr kommt. Da bei der geringen Anzahl der herangezogenen Zeichner sich deren Beiträge regelmäßig in den Heften finden, erübrigt sich weitgehend ein Einzelnachweis, der nur in bedeutenderen Einzelfällen erfolgt. Statt dessen steht der Vermerk ›passim‹ oder es wird nur der Jahrgang genannt, in der der Künstler vertreten ist, ggf. mit *Nachweis der frühesten Stelle seines Aufscheinens* in dem Organ überhaupt bzw. *dem ersten Beleg innerhalb des fraglichen Jahrgangs.* Nur in wenigen Einzelfällen wird auch der Titel eines Beitrags genannt. · In der späteren, künstlerisch bemerkenswerten Zeit konnte leider eine Vielzahl hervorragender, doch anonymer Arbeiten nicht sicher identifiziert werden und blieb daher unnachgewiesen. Eine Spezialuntersuchung, die an dem hoch gefährdeten Originalmaterial jedoch nicht einfach durchzuführen ist, dürfte zu dem hier vorliegenden Nachweis noch wertvolle Ergänzungen bringen. Angesichts der vergleichsweise großen Zahl hervorragender Zeichner, auch und gerade von stilkünstlerischer Qualität, über die das Blatt zuletzt verfügte, verboten sich Zuschreibungen mit wenigen Ausnahmen, da sie ohne die Hilfe von Signaturen zu sehr die Gefahr von Fehlzuschreibungen mit sich gebracht hätten (siehe auch S. 3620). Die wenigen erfolgten Zuschreibungen sind durch Apostroph ’ nach der Seitenzahl gekennzeichnet. Durch Gänsefüßchen ” nach der Seitenzahl wird auf eine (erste) sicher oder mit vollem Namenszug oder sonstwie eindeutige Signatur hingewiesen. Arbeiten von herausragendem künstlerischem Rang werden durch Asteriskus * *nach* der Seitenzahl gekennzeichnet.

Beurteilung

Das Berliner Tageblatt, Rudolf Mosses führende, gefürchtete und angefeindete Zeitung, verfügte um 1900 über mehrere Beiblätter, die jeweils an einem bestimmten Wochentag erschienen. Es waren dies für Montag ›Der Zeitgeist‹, für Mittwoch ›Technische Rundschau‹, für Donnerstag ›Der Welt-Spiegel‹, für Samstag ›Haus Hof Garten‹, für Sonntag ›Der Welt-Spiegel‹. Freitag aber erschien – seit den 1890er Jahren (vorher war es Donnerstag) – der ›Ulk‹.

Doch ist das Organ anfangs ohne künstlerischen Belang. Die eigentlichen Bildbeigaben finden sich in den 1870/80er Jahren stets auf den Schöndruckseiten, das sind hier jeweils die Außenseiten (S. 1 und 8 = Titel- und Schlußseite). Die beiden Innenseiten bilden überwiegend Textseiten. Lange Zeit der einzige Zeichner ist seit Beginn des Blattes Hermann *Scherenberg,* der bis mindestens Ende der 1880er Jahre Hauptzeichner bleibt und dem auch beim späteren Hinzutreten weiterer Zeichner die meisten Titelbilder sowie die ganzseitigen Schlußseiten zufallen. Sein erstes Bild aus der Nr. 1 des ersten Jahrgangs wird in [26]1897 auf der Schlußseite der Nr. 1 wiederholt. Im gleichen Jahr bildet die Titelseite der Nr. 35 die Todesanzeige dieses Gründerzeichners des Blattes. Neben Scherenberg steht Ludwig *Manzel,* der ebenfalls die Titelseiten des Blattes zu bestreiten das Vorrecht hat. In den 1890er Jahren tritt auch noch Otto *Marcus* hinzu. Alle Zeichner dieser frühen Zeit, auch etwa *Bretsch* und *Wahl,* erscheinen bis in die 1890er Jahre als eher grobschlächtig. Sie arbeiten unterschiedlich flüchtig und entledigen sich ihrer Beiträge gänzlich unbekümmert um Sicherheit des Strichs und Korrektheit der Proportion. Vieles gerät ihnen steif und ungelenk, allzuschnell verfallen sie in billiges Karikieren, was für ein Witzblatt freilich nicht unerlaubt ist, da sich damit zur damaligen Zeit noch kein künstlerischer Anspruch verband. Das aber hat nichts über die Qualität der Einfälle zu sagen, deren witziger Gehalt oft beträchtlich ist und immer wieder originelle Lösungen zeitigt (man nehme etwa den anonymen ganzseitigen Beitrag ›Mienen der Theaterbesucher‹ [in [18]1889, Nr. 17, 5]). Die Pointen sitzen mithin, wenn auch nicht immer in der zeichnerischen Ausführung.

Am talentiertesten erweist sich *Manzel,* der immerhin auch sorgfältig ausarbeitet, wenn es ihm geboten erscheint. Ist die hauptsächliche Wiedergabetechnik bald schon die Strichätzung, so werden laviert gearbeitete Gesellschaftsszenen – sie haben das Anschauungs-

material zu den gebotenen Witzen zu liefern – vergleichsweise früh, schon 1892, mit dem hierfür erforderlichen autotypischen Rastereinsatz und auf dem unsatinierten Papier in überraschend guter Qualität geboten. Meist haben sie vom Raster freigestellte Partien. Hierher gehört auch *Åkermark,* der 1892 hinzukommt und in seinen Gesellschaftsmotiven über das bisherige rasch Skizzierte hinausreicht.

1898 besteht die Garde der ihre Arbeit signierenden Zeichner dann fast ausschließlich aus *Halke, Gehrke* und *Feininger.* Nach dessen Weggang bleiben als Hauptzeichner die beiden älteren Herren Gehrke und Halke, neben die jetzt Hermann *Wilke* und August *Hajduk* treten. Diese Kräfte sind dann in beinahe jedem Heft vertreten.

Doch auch *Feininger* kommt in der Anfangszeit noch keine künstlerische Sonderrolle zu, selbst wenn er durch seine spielerische, leichte, humorige Note auffällt. Dennoch: es ist Unterhaltungsware – oft kleinteiliger Natur – die auch er liefert. So ist er in seinen Arbeiten sehr unterschiedlich. Vieles ist Tagesproduktion und hebt sich nicht vom übrigen Material ab. Daneben allerdings erscheinen auch meisterliche Arbeiten von zeichnerischer Kühnheit und Extravaganz. In [29]1900 [Nr. 28, 8] spielt Feininger dann auf Wilhelm Busch an (Max und Moritz sind hier lebensmüde und wollen ins Wasser gehen, was eine Reaktion darstellt auf den Strafantrag eines Staatsanwalts Romen, der einen dreizehnjährigen Lausbuben auf 6 Monate nach Plötzensee schicken wollte). Bis 1906 gehört Feininger dann zu den meistbeschäftigten Kräften des Blattes. Im August dieses Jahres (ab Nr. 32) bricht die regelmäßige Belieferung ab. Feininger geht in dieser Zeit nach Paris, während zunächst *Krotowski,* bald aber *Hajduk* seinen Platz einnimmt. Nach einer Pause von mehreren Monaten tauchen im November (in Nr. 45 und 47) noch einmal zwei Beiträge Feiningers auf. Der letzte (Nr. 47, 6) ist voll bezeichnet mit ›Lyonel Feininger‹ und ausnahmsweise datiert: ›16. VII. 06‹ – dies war sein Abschied vom ›Ulk‹. Nur interimistisch tauchen 1907, 1909 ja sogar 1912 und 1914 noch einmal Arbeiten von ihm auf, wobei es sich aber vermutlich um bei der Redaktion verbliebenes Material handelt.

Ein Otto *Jagemann* vermag schon 1889 Figuren mitunter recht treffend zu geben und räumlich einzubetten. 1892 fällt Hans *Baluschek* mit markanter Zeichnung auf, auch wenn sie noch nicht Ausdruck der neuen Stilentwicklung ist (der Jugendstil erscheint zum ersten Mal in [28]1899 [Nr. 21, 2 vom 26.5.99] mit einem effektvollen, floral gestalteten Rahmen nach der Art Eckmanns). 1897 profiliert sich ein Maximilian *Vanselow,* der mit zahlreichen wirkungsvollen Einfällen aufwartet. Schon seine Signaturen erfolgen in höchst abwechslungsreicher und verspielter Weise, ja er camoufliert sich sogar mit der Namensvariante ›Maximilian v. Seelow‹. 1900 kommt zu den Zeichnern noch Georg *Friederich* hinzu, der 1901 aber schon wieder zurücktritt. Erst 1901 (mit Nr. 33) erscheinen dann wieder einige neue Kräfte, die aber nur gelegentlich beitragen.

Eine der unterhaltsamsten und einfallsreichsten Kampagnen war die von Paul *Halke* gezeichnete, allwöchentlich erscheinende Serie ›Kirschner, der Unbestätigte‹ (gewöhnlich mit der Legende: »Ich kann warten!« [ab [28]1899, Nr. 2, 7 = 13.1.99]) auf den trotzigen Oberbürgermeister von Berlin, dessen Bestätigung das ganze Jahr 1899 über ausblieb. Zunächst immer dasselbe Motiv: K. in Wartehaltung, dann zunehmend variiert: nach dem 6. Mal: »Ich kann warten! – aber einen Stuhl will ich mir wenigstens nehmen« (sitzt fortan), schließlich der leere Stuhl: »Einen Augenblick! … Ich komme gleich wieder!«, dann kommentarlos leerer Stuhl, schließlich wieder sitzend und lesend in ›Chronik von Thilo von Wardenberg‹, entledigt sich des Überziehers, die Jnäd'ge schickt den Hausschlüssel (»falls et noch lange dauert«), er fängt wartend Fliegen, telefoniert verärgert, steht Kopf (»Ich kann auch so warten!«), zieht sich die Schuhe aus, bekommt anläßlich des 25. Mals einen Blumenstrauß überreicht, geht schließlich auf Urlaub, nämlich in den Wartesaal I. Klasse, schreibt Urlaubskarte, kehrt zurück (»Hier wartete ich, hier kann ich warten«), und so fort, so auch (Nr. 37, 7): »Was wird der Ulk wohl diese Woche bringen? Ich kann warten!« Nach langer Fortsetzung heißt es dann (Nr. 49, 7): ›Kirschner, der Vergessene‹ und schließt (Nr. 52, 7) mit ›Kirschner, der Bestätigte‹: »Das Spiel ist aus – leider, Gott sei Dank!« (Kirschner hat schon 1904 Pläne eines Groß-Berlin verfolgt, ohne damit Erfolg zu

haben; vgl. die Zeichnung, wohl ebenfalls von Halke, in [33]1904 [Nr. 18, 7], wo er vor einem durchgestrichenen Plan von Groß-Berlin steht und es wieder heißt: »Ich kann warten.«).

Eine vergleichbare Dauereinrichtung, wenngleich unillustriert, war die bis [8]1879 laufende Kolumne ›Schreiben der Konfektionsdame Paula Erbswurst an … ‹ (z.B. Frau Helene von Rakowitza; oder an Bismarck; oder an die Redaktion des ›Ulk‹). Adresse der Schreiberin: Hausvogteiplatz links. Kennzeichen: schiefer Sprachgebrauch, unvollständige Sätze, holpriger Stil, dazu die sich entsprechend offenbarende Gesinnung – ein Vorläufer der Filser-Briefe des ›Simplicissimus‹, allerdings ohne deren hanebüchene Orthographie. Insgesamt sehr vergnüglich zu lesen.

Künstlerisch waren die ersten Jahrzehnte der Zeitschrift jedoch wenig ergiebig. Eine nennenswerte Beherrschung des Figürlichen, eine irgendwie geschmackvolle Anordnung, eine bewusste Gestaltung der Fläche, gar einen raffinierten Strich sucht man in jener Zeit meist noch vergebens. Diese künstlerischen Tugenden wurden erst unter dem Einfluss von ›Simplicissimus‹ und ›Jugend‹ unverzichtbar. Zwar ist der ›Ulk‹ schon von seinen diversen Mitarbeitern her uneinheitlicher und mehr von gemischter Qualität als jene beiden Konkurrenzorgane, doch reicht er an Schärfe, Witz und zeichnerischem Können immer wieder auch an diese Vorbilder heran. Um 1908 entsprechen dann auch hier die Schmissigkeit des Strichs, die Verve, mit der Umrisslinien vorgetragen werden, der effektvolle Umgang mit der Fläche (bevorzugt beim Gebrauch von Tonplattenkolorit) dem so erstaunlich qualitätvollen Usus jener Tage.

Langsam, seit etwa 1903/04, tauchen hierfür die neuen Stilkräfte auf wie Paul *Haase* und Hermann *Abeking.* Nicht vor 1906 stoßen dann genügend junge Zeichner hinzu, die nunmehr den höchst raffinierten Strich der Zeit beherrschen, wie die beiden meistbeschäftigten August *Hajduk* und Hermann *Wilke,* aber auch ein Willy *Helwig* und selbst – wenn auch nicht von gleicher Vehemenz und nur kurz auftretend – ein Rolf *Pielke* oder Hugo *Krayn,* daneben eine Reihe weniger bekannter oder nur mitunter herangezogener Kräfte. Deren Qualität insgesamt dokumentiert das erstaunliche Faktum, dass damals, nach dem Jahrzehnt der 1890er-Jahre, die illustrative Kunst aus einem völlig mediokren Zustand zu eindrucksvoller Qualität gelangt ist und eine Spitzenphase durchlebt. Der ebenso schlagende wie herausfordernde Stil lässt noch den beiläufigsten Beitrag zu einem Genuss werden und zeigt, daß jene Jahre über einen Höchststand graphischen Könnens und Witzes verfügten, der kaum noch einmal erreicht worden ist.

Leider gibt es eine ganze Anzahl derartig hervorragender Arbeiten, die nicht bezeichnet sind und daher in Anonymität verharren. Sie versuchsweise zuzuschreiben, ist gerade angesichts der damals so verbreiteten flächenkünstlerischen Qualität ein zu schwieriges Unterfangen, als daß es im vorliegenden Rahmen versucht hätte werden dürfen. Nur wo genügend eindeutige Merkmale zusammenkommen und sie überzeugend im Kontext des Heftes stehen, ließ sich das Verfahren in Einzelfällen anwenden (es ist stets durch Apostrophierung der Seitenzahl gekennzeichnet und basiert jeweils auf genauen Vergleichen vorausgegangener oder nachfolgender Arbeiten).

Vor allem *Hajduk,* der erst 1907 erscheint, ist ein überaus origineller Zeichner, zumal zu Beginn seiner Tätigkeit, wo er sich einen eigenwilligen persönlichen Stil zugelegt hat, den eine fast expressionistische Formausreizung und die Neigung zu nervös anmutenden Doppelkonturen kennzeichnet. Doch zähmt er sich im weiteren Verlauf – vermutlich unter dem Einfluß der Redaktion – und orientiert sich nun mehr an Olaf Gulbransson (was übrigens streckenweise auch von Hermann *Wilke* gilt), ohne freilich je dessen Feinheit und Pointiertheit zu erreichen. Neben einer zartlinigen, raffinierten Zeichnung legt sich Hajduk noch einen zweiten, mehr robusten Strich zu, den er vor allem bei unerquicklichen politischen Inhalten zum Einsatz bringt, die entsprechend grobschlächtig heruntergezeichnet werden – Beispiel für die Bandbreite, die einem solchen Tageszeichner zur Verfügung stand.

Anders als diese Flächenkünstler bedient sich ein Rolf *Niczky* spätestens 1909 jenes flotten Strichs, wie er im kommenden Jahrzehnt und bis in die 1920er Jahre bevorzugt wird

und den bald auch ein Ludwig Kainer pflegt. Auch Niczky freilich vermag seine zügig hingestellten Figuren vorzüglich ins Weiß des Bildraums zu plazieren und bleibt so auch seinerseits Vertreter der Flächenkunst. Sehr unterschiedlich arbeitet das Doppeltalent Georg *Mühlen-Schulte,* der neben seiner Redakteursrolle auch künstlerisch tätig ist. Es gibt von ihm prägnante, kühn charakterisierende Witzzeichnungen, extrem stilisiert (beispielsweise [40]1911, Nr. 37, 7), daneben aber, und dies überwiegend, beiläufige Arbeiten, wie man sie nicht ein- und derselben Hand zuschreiben möchte.

Hans *Rewald,* der sich lange Zeit als mal trockener, mal witziger und verfeinerter Schwarzweißzeichner etabliert hat, gibt diese Manier etwa um 1912 zugunsten großformatiger aquarellierter Arbeiten auf, in denen er nicht annähernd eine so glückliche Hand hat. Ähnlich rückt schon vor ihm Paul *Haase* in seinen Beiträgen langsam von seiner exquisiten Schwarzweiß-Kunst ab und tönt seine zwar lockerer werdenden, aber weitaus weniger effektvollen Arbeiten mehr und mehr ein. Die wenig anziehende Wiedergabe in Schwarz-Autotypie trägt dann das ihrige dazu bei, die einst so attraktive Flächenkunst des Künstlers vergessen zu machen.

Thematisch ist das Organ vorrangig auf die Politik ausgerichtet. Doch kommt es immer wieder auch zu Karikaturen auf künstlerische Ereignisse. Zumal die jährlichen Berliner Kunstausstellungen: die (konservative) Große Kunstausstellung am Lehrter Bahnhof und die (progressive) Jahresausstellung der Secession, erfahren durch zahlreiche Parodien verschiedener Zeichner regelmäßig eine satirische Behandlung, vor allem in eigenen Themenheften (siehe die folgende Aufstellung).

Spezial-Nummern (Themenhefte)

Beilage (Kunstdruck): Im Jahre Zweitausend (Jahrtausend-Album des ›Ulk‹)	[28]1899, Nr. 11
Friedens-Nummer	[28]1899, Nr. 20
China-Nummer	[29]1900, Nr. 27
Saalburg-Nummer	[29]1900, Nr. 43
Feuerschutz-Ausstellungs-Nummer	[30]1901, Nr. 24
Kunstausstellungsnummer (Sezession)	[32]1903, Nr. 17
Kunst-Ausstellungs-Nummer	[32]1903, Nr. 21
Reichstags-Wahlnummer	[32]1903, Nr. 24
Reise-Nummer	[32]1903, Nr. 30
Automobil-Nummer / Gordon Bennet-Rennen	[33]1904, Nr. 25
Reise- und Ferien-Nummer	[33]1904, Nr. 28
Theater-Nummer	[33]1904, Nr. 39
Schiller-Nummer	[34]1905, Nr. 18
Große Kunstausstellung 1905	[34]1905, Nr. 19
Ball-Nummer	[35]1906, Nr. 3
Frühlings-Nummer	[35]1906, Nr. 15
Die Berliner Kunst-Ausstellungen	[35]1906, Nr. 20
Reise- und Ferien-Nummer	[35]1906, Nr. 27
Wahl-Nummer	[36]1907, Nr. 3
Erste April-Nummer: Die Welt geht unter!	[36]1907, Nr. 13
Die Berliner Kunst-Ausstellungen	[36]1907, Nr. 20
›Damuka‹-Nummer (Deutsche Armee-, Marine- und Kolonial-Ausstellung)	[36]1907, Nr. 23
Reise- und Ferien-Nummer	[36]1907, Nr. 29
Große Berliner Kunst-Ausstellung 1908	[37]1908, Nr. 21
Landtags-Nummer	[37]1908, Nr. 25
Reise- und Ferien-Nummer	[37]1908, Nr. 28
Zeppelin-Nummer	[37]1908, Nr. 31
Karnevalsnummer	[38]1909, Nr. 7
Die Berliner Kunstausstellungen	[38]1909, Nr. 21
Bülow-Nummer	[38]1909, Nr. 29
Der Fremde in Berlin	[38]1909, Nr. 32
Berliner Geselligkeit	[39]1910, Nr. 3

Die Welt geht unter!	[39]1910, Nr. 20
Kunstbudenzauber (Große Kunstausstellung)	[39]1910, Nr. 21
Ferientage!	[39]1910, Nr. 29
Vivat academia! Zur Hundertjahrfeier der Berliner Universität	[39]1910, Nr. 40
Weihnachtsnummer	[39]1910, Nr. 51
Aus dem Hause der Gehängten (Große Berliner Kunst-Ausstellung)	[40]1911, Nr. 20
Reisenummer	[40]1911, Nr. 27
Reichstagswahlnummer	[41]1912, Nr. 1
Die Frauen	[41]1912, Nr. 9
Grosse Berliner Kunstausstellung	[41]1912, Nr. 20
[Reise-Nummer] Dr. Ulk auf Reisen	[41]1912, Nr. 28
Verkehr	[41]1912, Nr. 51
Große Kinder – kleine Kinder	[41]1912, Nr. 52
Am Strande	[42]1913, Nr. 29
Ferien	[42]1913, Nr. 31
Fröhliche Weihnacht!	[42]1913, Nr. 52
Preussen-Nummer	[43]1914, Nr. 5
GROBEKUA (Grosse Berliner Kunstausstellung)	[43]1914, Nr. 21
Berliner Festwochen	[43]1914, Nr. 23
Feriennummer	[43]1914, Nr. 28
Ab Nr. 32 werden die Hefte zugleich als Kriegsnummern gezählt.	
Weihnachten der Völker	[43]1914, Nr. 51

Künstlerverzeichnis

Aus dem neueren Teil (1897–1914) werden in der vorliegenden Arbeit Beiträge der folgenden Künstler nachgewiesen. Ein Asteriskus * nach dem Namen weist auf eine Mitarbeit auch noch vor diesem Zeitraum hin. Ein Pluszeichen + besagt, dass der Künstler *nur* vor 1897 Mitarbeiter war und danach nicht mehr in der Zeitschrift vertreten ist. Die Namen führender Mitarbeiter stehen in Fettdruck. Den Einzelnachweis der Beiträge siehe unten anschließend bzw. (bei geringerem Umfang) in den Künstlerartikeln unter ›Periodica‹.

Abeking, Hermann · Aders, Egon · Åkermark, Isak * · Anker, Hanns · Arenz, Max · Arnold, F. **B**ahr, Johann * · Bajnay · Barlog, Ferdinand · Bat, P. · Bauer, Rudolf · Bereiner(?) · Bernstein-Landsberg, Margarethe · Bloos, Ferdinand · Boese, Gustav · Boy (Jacoby-Boy), Martin · Braakensiek, Johann · Brasch, Hans · Bray, Joh. Rudolf (Johann) · Bretsch, Emil * · Bülow, Joachim von · Burkard, E. · **C**aran d'Ache · Christophe, Fanz · **D**elaw, Georges · Dély, Otto · Dressler, Willy O. · Dus · **Edel**, Edmund · Edler, Richard · Erk, Emil · **F**aivre, Abel · Faragó, Josef · **Feininger**, Lyonel · Fiebiger, Albert · Fiedler, Eduard · Finetti, Gino von · Forain, Louis · Frankenbach, Theodor · **Frenz**, Hermann · Friederich, Georg · Fritsch, Hans · Fuhrmann, Richard · **Fürst**, Edmund · **G**adau, Carlo · Gebauer, Maggie · **Gehrke,** Fritz · Geßner, Albert * · Gosé, Xavier (Javier) Graef, Richard · Graffman, Janne · Gratz, Arthur · Griebel, Ernst · Griebner, E. · Grosse, Richard · Grosz, George · Gousse, Henri · **H**aase, Paul · Hachez-Schneider · Hahmann, Werner **Hajduk**, August · Halbritter, E. · **Halke**, Paul · Hamm, Eugen · Hansche, Reinhold · Hartel, G. + · Hein, Joseph · Heinemann, Anna · **Helwig**, Willy · Herda, Franz · Hern + · Hermann-Paul Hille, Richard · Hirsch, Hermann + · Hoffmann, Adolf · Hoffmeister, Heinz · Holtzbecher, Hans + · Horsky, Franz · **J**aeger, Harry · Jaenicke, Fritz · Jagemann, Otto + · Járosy, Antal Jensen, Arthur + · Junge, Carl · **K**assin, M. · Karl · Kaskeline, Friedrich · Kirchbach, Gottfried Klapheck, Walther · Kober, Leo · Koch, Georg · Kodak, W. · Köller, Gustav · Kos, Rudolf · Krain, Willibald · Kraska, Arthur · Kraska, Willy · Kraut, Wilhelm · Krayn, Hugo · Krenes, Heinrich **Krotowski**, Stephan · Krüger, Arthur + · Krüger, Martin · Krupke, Lothar · Kubies, H. · Kuhn, Konrad · **Kuntze**, Edmund · **L**éandre, Charles · Lemke, Hans · Lendecke, Otto · Leu, Hans Lilien, Ephraim Mose · Lippisch, Franz + · Loch, Walter Eberhard · Lübbert, Ernst · **M**andl, Max + · **Manzel**, Ludwig + · Marcus, Otto * · Masson, J. · Mayer, Rudolf * · Mewes, Bruno Michael, Oscar + · Morgenstern (Rudinoff), Willy + · Moser, Max · Mrawek, A. · **Mühlen-Schulte**, Georg · Müller, Elisabeth · Müller, Roderich · Müller, Paul · Münzer, Käthe · Mützel, Hans + **N**ansen, Fritz · Nestel, Georg + · Niczky, Rolf · **O**elschlägel, Fritz · **Ohmann**, Käte · Olshausen-Schönberger, Käthe · Olszewski, Karl Ewald · Oltmanns, Olly · d'Oltoya · **P**etersen, C. O. Pfaehler von Othegraven, Reinhard · Pielke, Rolf · Porta, Josef · Poths, Karl · Preiss, Fritz Printz, Hanns · **Q**uante, Otto · **R**änike, Martin + · Recke, Walter · **Rewald**, Hans · **Richter**, Max Rödiger, Otto · **S**arg, Tony · Sauer, Josef Eduard · Schaberschul, Max · **Scherenberg**, Hermann +

Scheuermann, Willy · Schlattmann, Julius + · Schmidt, Louis (Schmidt-Const.) + · Schmidt, Max Schmidt, Werner · Schmidt-Danzig, E. · Schnebel, Carl · Schoen, Fritz · Schulte, Hermann **Schultz**, Herbert · Schulze, Hans Rudolf · Schwerdtfeger, Harald · Sechs, Adolf · Silber, E. W. Simmel, Paul · Sommavilla, Emmerich · Staehle, Albert + · Starke, Hermann + · Staudinger, Karl Steinert, Fritz · Steinkraus, M. · Stern, Ernst · Stern, S. + · Stingl, G. · Stockmann, Helmuth Storm, Gerhard · Stubenrauch, Hans · Susemihl, Heinrich · **T**appert, Georg · Theuer, Oskar Tilke, Max · Trier, Walter · **U**sabal, Louis · **Vanselow**, Maximilian · **W**agner, Oscar * · Wahl, Karl + Waidenschlager, Theo · Walther, H. + · Wedenmeyer, Carl · Wendling, Paul + · Wenzel, Johannes + · Werkenthin, Julie · Werner, Willy + · **Wilke**, Hermann · Wilke, Mally · Winzl, H. + · Wolff, Fritz · Wolff, Käte · Wolff, M. + · **Z**ander, Carl · Zille, Heinrich · Zoberbier, Ernst

Einzelnachweise

Ein Asteriskus * *nach* der Seitenzahl weist auf eine künstlerisch herausragende Arbeit hin. Zuschreibungen sind gekennzeichnet durch Apostroph ’ nach der Seitenzahl.

Abeking, Hermann
Ulk [33]**1904** (Nr. 20, 7; Nr. 25, 4; Nr. 39, 7); [34]**1905** (Nr. 9, 4’; Nr. 23, 3 * [›Die Kunst im Leben des Hundes‹]); [35]**1906** (Nr. 4, 7; Nr. 12, 6; Nr. 14, 8; Nr. 19, 6; Nr. 20, Titel; Nr. 22, 3; Nr. 25, Titel; Nr. 27, 4; Nr. 28, Titel; Nr. 31, 5; Nr. 32, 5; Nr. 33, Titel; Nr. 36, 2; Nr. 37, 6; Nr. 38, 8; Nr. 43, 3; Nr. 46, 6; Nr. 48, 2; Nr. 48, 8; Nr. 50, 5f.; Nr. 51, 7); [36]**1907** (Nr. 4, 6; Nr. 8, 4, 6; Nr. 9, 4; Nr. 11, 4; Nr. 12, 6; Nr. 13, 2, 5; Nr. 16, 7; Nr. 45, 2); [37]**1908** (Nr. 49, 5); [38]**1909** (Nr. 7, 2; Nr. 45, 5; Nr. 46, 2; Nr. 48, 5); [39]**1910** (Nr. 3, 6; Nr. 5, 5; Nr. 15, 5); [40]**1911** (Nr. 49, 7; Nr. 50, 2); [42]**1913** (Nr. 31, 4, 7; Nr. 44, 7); [43]**1914** (Nr. 7, 6; Nr. 26, 3).

Baluschek, Hans
Ulk [21]**1892** (12,3; 13,7; 15,3; 16,7;* 17,3; 19,3; 20,8; 25,3; 26,8; 27,6;* 29,4; 31,1+4+6; 32,8; 33,1+6; 34,3; 35.3-6; 36,2+3+5; 48,5); [35]**1906** (Nr. 15, 8).

Erk, Emil
Ulk [27]**1898** (Nr. 30, 2); [30]**1901** (Nr. 44, 5; Nr. 47, 7; Nr. 48, 7; Nr. 50, 4; Nr. 30, 4); [36]**1907** (Nr. 18, 7; Nr. 21, 5; Nr. 29, 5; Nr. 33, 7); [39]**1910** (Nr. 29, 2); [40]**1911** (Nr. 35, 2).

Faragó, Josef
Ulk [34]**1905** (Nr. 4, 5; Nr. 6, 4; Nr. 13, 4 [›Mutamur‹], Nr. 41, Titel); [35]**1906** (Nr. 2, 8; Nr. 5, Titel; Nr. 6, 6; et passim; bes. Nr. 9, 4/5; Nr. 11, 8; Nr. 38, 6) · Die Signatur ›F/‹ (›F7‹ ?) wird hier versuchsweise ebenfalls Farago zugeordnet, jedoch in gesonderter Aufstellung gegeben: [34]**1905** (Nr. 11, 8; Nr. 14, 3 [Duncan]; Nr. 15, Titel; Nr. 17, 3; Nr. 18, 6; Nr. 20, 3; Nr. 21, 8 * [›Roeren und die Kunst‹]; Nr. 22, Titel; Nr. 24, 8 * [›Alldeutschlands Freudentag‹]; Nr. 25, 3, 4; Nr. 26, 8; [Nr.27-30 lagen nicht vor]; Nr. 31, 6; Nr. 32, 8; Nr. 33, 6; Nr. 34, Titel, 5; Nr. 35, 6; Nr. 36, Titel; Nr. 37, 8; Nr. 38, 8; Nr. 43, 4/5; Nr. 44, Titel, 3;* Nr. 45, 8; Nr. 46, 6; Nr. 47, 8; Nr. 49, 6; Nr. 50, 8; Nr. 51, Titel; Nr. 52, 6).

Feininger, Lyonel
Feininger bezeichnet seine Beiträge oft mit vollem Namen ›Feininger‹, wobei er seiner Signatur gern den Zusatz ›gez.‹ (für gezeichnet) anfügt. Dabei zeigt das ›g‹ jeweils die für F. typische, spielerisch geringelte Form. Sehr selten signiert er nur mit ›Fgr.‹, oft dagegen mit bloßem, mitunter winzigem ›F‹, bei dem in charakteristischer Weise die beiden horizontalen Linien links über die Vertikale hinausreichen. Dass F. auch diese Kurzsignatur gehört, ist u.a. belegt durch [27]1898, Nr. 5, 3, wo sich im ›g‹ bei ›F.gez.‹ zweifelsfrei die Handschrift F.s verrät (ebenso [29]1900, Nr. 2, 3 und wieder Nr. 4, 8, wo entweder ›F. gez.‹ oder nur ›F.‹ neben einem voll bezeichneten, zugehörigen Bild erscheint). Ein weiteres Merkmal für F. ist auch der später gelegentlich erscheinende kreisförmige i-Punkt (vgl. [28]1899, Nr. 10, 4 mit Nr. 26, 2). In wenigen Fällen erscheint auch der Zusatz ›erf.u.gez.‹, der zweifelsfrei besagt, dass sowohl Idee wie Ausführung auf F. zurückgehen, woraus man schließen darf, dass dies sonst nicht der Fall ist, der Einfall als solcher demnach auf die Redaktion oder eine dritte Seite zurückgeht. · Da die Belege in den ersten Jahrgängen von F.s Mitarbeit lückenhaft sind ([23]1894 war nicht einsehbar, daher ungewiss, ob F. hier bereits vertreten ist; [24]1895 lag nur in wenigen Heften vor; [25]1896 lag ebenfalls nicht vor) ist der Nachweis in diesem Bereich unvollständig. In [27]1898 setzt F.s Mitarbeit nach dem hier dokumentierten Anfang für den Rest des Jahrgangs definitiv wieder aus. *Ulk* [24]**1895** (so 20, 5 vom 17.5.1895 [bez. ›Feininger‹]; 29,5 [bez. ›F‹]; 34,5 [dto.]) · [25]**1896** war nicht einsehbar; F.s Mitarbeit ist hier jedenfalls gegeben. [26]**1897** (Nr. 1, 5; Nr. 2, 5; Nr. 3, Titel, 3; Nr. 4, Titel, 7; Nr. 8, Titel, 6; Nr. 9, 4, 8; Nr. 11, 2, 8; Nr. 12, 6, 8; Nr. 13, 8; Nr. 14, 4; Nr. 15, 7; Nr. 16, 2, 8; Nr. 17, 8; Nr. 18, 8; Nr. 19, 2, 7; Nr. 20, 6;* Nr. 21, Titel, 4. 5; Nr. 22, 3, 5; Nr. 23, 4, 5; Nr. 24, Titel, 8; Nr. 25, Titel, 2; Nr. 27, 3, 4; Nr. 28, 2, 6; Nr. 29, 6, 8; Nr. 30, 8; Nr. 31, 5; Nr. 38, Titel, 3, 6; Nr. 39, 8; Nr. 40, 6;

Nr. 41, Titel; Nr. 42, Titel; Nr. 43, Titel, 8; Nr. 44, Titel, 7, 8; Nr. 45, 3;* Nr. 46, Titel, 2. 5; Nr. 47, Titel, 3; Nr. 48, 4, 6; Nr. 49, 8; Nr. 51, 3, 8) · [27]**1898** (Nr. 2, 3 [›Im Park von Friedrichsruh‹, bez. l.o.: ›Feininger.gez.‹], 6 [bez. ›F.‹]; Nr. 4, 2, 4; Nr. 5, 3 [ganzseitig]; Nr. 6, 6 * [dto., ›Tribünenwacht‹]) · [28]**1899** (Nr. 3, Titel; Nr. 10, Titel, 4; Nr. 11, 5; Nr. 12, 3; Nr. 13, 3, 5; Nr. 15, 6; Nr. 16, 6; Nr. 17, 3f.; Nr. 19, 2f.; Nr. 20, Titel, 4 [stilistisch auffallend], 5 [stilistisch abweichend, cf. Nr. 30, 5]; Nr. 21, Titel; Nr. 22, 5' [cf. Nr. 20,4!]; Nr. 23, 6, 8; Nr. 25, 4, 6; Nr. 26, 2, 4; Nr. 27, 4f.; Nr. 28, 4, 6; Nr. 29, Titel, 5f., Nr. 30, 5f.; Nr. 31, 2f., 5; Nr. 32, Titel, 3; Nr. 34, 4, 8; Nr. 35, Titel, 4; Nr. 36, 6; Nr. 37, 3; Nr. 38, 8; Nr. 39, Titel; Nr. 41, 5, 8; Nr. 42, 8; Nr. 43, 3; Nr. 44, 8; Nr. 45, 4, 8; Nr. 46, Titel, 5; Nr. 47, 6; Nr. 48, Titel, 2; Nr. 49, 8'; Nr. 50, 3f.; Nr. 51, 8; Nr. 52, 2, 6; sowie im ›Jahrtausend-Album des 'Ulk'‹, Beilage zu Nr. 11, Blatt 2) · [29]**1900** (Nr. 1, 7f.; Nr. 2, Titel, 3; Nr. 3, Titel, 7; Nr. 4, 5, 8; Nr. 5, Titel, 4; Nr. 6, Titel, 7; Nr. 7, Titel, 2; Nr. 8, 2, 8; Nr. 9, 3;* Nr. 10, 2, 5; Nr. 11, 7; Nr. 12, Titel, 6; Nr. 13, 3; Nr. 15, 2, 8; Nr. 16, 4; Nr. 17, 6; Nr. 18, 8; Nr. 19, Titel; Nr. 20, 5; Nr. 21, 3; Nr. 23, Titel, 2f.; Nr. 24, 8; Nr. 25, 3; Nr. 26, 6; Nr. 27, 3; Nr. 28, 8; Nr. 29, Titel, 6; Nr. 30, 3; Nr. 31, 8; Nr. 32, 8; Nr. 33, 3f.; Nr. 34, 4, 8; Nr. 35, 3; Nr. 36, 8; Nr. 37, 6; Nr. 38, 8; Nr. 39, 2f.; Nr. 40, 5, 8; Nr. 41, Titel, 2, 6'; Nr. 42, 3; Nr. 43, 2f.; Nr. 44, 3f.; Nr. 45, Titel; Nr. 46, 3; Nr. 48, Titel, 6; Nr. 49, 3; Nr. 50, 3, 8; Nr. 51, 3) · [30]**1901** (Nr. 1, 4, 6; Nr. 3, 3f.; Nr. 4, 6; Nr. 5, 8; Nr. 6, 8; Nr. 7, 2; Nr. 8, 3; Nr. 10, 4, 6; Nr. 11, 4, 6; Nr. 12, 8; Nr. 13, 5, 8; Nr. 14, 8; Nr. 15, 6'; Nr. 16, 3; Nr. 17, 3; Nr. 18, 6'; Nr. 19, 3, 5; Nr. 21, 8; Nr. 22, 3; Nr. 23, 8; Nr. 24, 8; Nr. 25, 4/5; Nr. 26, 6; Nr. 27, 5, 8; Nr. 28, 2, 4, 8; Nr. 29, 3f.; Nr. 30, 4, 8; Nr. 31, 8; Nr. 32, Titel; Nr. 33, 8; Nr. 34, 3; Nr. 35, 8; Nr. 36, 3; Nr. 38, 3f.; Nr. 39, 3, 6; Nr. 40, 4, 8; Nr. 41, 3'; Nr. 42, 5f.; Nr. 43, 3; Nr. 44, 8; Nr. 45, Titel, 4; Nr. 46, 4, 6; Nr. 47, Titel, 5'; Nr. 49, 5'; Nr. 50, 8; Nr. 51, 3, 5; Nr. 52, 3) · [31]**1902** (Nr. 1, 3, 8; Nr. 2 , 8; Nr. 4, 5; Nr. 5, 5; Nr. 6, 6; Nr. 7, 5; Nr. 10, 3,* 4; Nr. 11, 8; Nr. 12, 3; Nr. 13, 2, 8; Nr. 14, 8; Nr. 15, 2, 4; Nr. 16, 3 * [Dreibildergeschichte ›Der Sieg des Automobils‹], 5, 8; Nr. 17, 5, 6; Nr. 18, 8; Nr. 19, 5, 8; Nr. 20, 3, 6, 7; Nr. 21, 4; Nr. 22, 3, 8; Nr. 23, 4; Nr. 24, Titel [›Eine Kraftprobe‹]; Nr. 25, 3; Nr. 26, Titel, 3 [»erf. u. gez.«]; Nr. 27, 3 * [›Neid‹], 4;* Nr. 28, 3, 4; Nr. 29, 5, 8 [»erf. u. gez.«]; Nr. 30, 4, 6; Nr. 31, 5, 8; Nr. 32, 8; Nr. 33, 4, 8; Nr. 34, 3; Nr. 36, 6; Nr. 37, 3; Nr. 38, 3, 5; Nr. 39, 2, 3;* Nr. 40, Titel, 5; Nr. 41, 2 [›Fgr.‹], 8; Nr. 42, 5, 8; Nr. 43, 2, 8; Nr. 44, 3, 5; Nr. 45, Titel; Nr. 46, Titel, 4, 6, 7; Nr. 47, 3, 4, 8; Nr. 48, 4, 6; Nr. 49, 2, 4; Nr. 50, 2, 3; Nr. 51, 3, 4; Nr. 52, Titel,* 4) · [32]**1903** (Nr. 1, Titel; Nr. 3, 5, 8; Nr. 4, 4, 6; Nr. 5, 4, 6; Nr. 8, 8; Nr. 9, Titel, 2; Nr. 10, 8'; Nr. 11, 6; Nr. 12, Titel, 4; Nr. 13, 8; Nr. 14, 8; Nr. 15, 3f.; Nr. 16, 5, 8; Nr. 17, 8; Nr. 18, 4; Nr. 20, 3; Nr. 21, 8; Nr. 22, 3, 7; Nr. 23, 8; Nr. 24, 3f.; Nr. 26, 4, 8; Nr. 27, 8; Nr. 28, Titel; Nr. 29, 6f.; Nr. 30, 5, 8; Nr. 31, 2f.; Nr. 32, 3, 8; Nr. 33, 3; Nr. 33, 8; Nr. 34, 6; Nr. 36, 4, 6; Nr. 37, 2, 8; Nr. 38, 3, 7; Nr. 39, 8; Nr. 40, 3, 5; Nr. 41, 3, 8; Nr. 42, 8; Nr. 43, 3; Nr. 44, 8; Nr. 45, 5, 8; Nr. 46, 3f.; Nr. 47, 5, 8; Nr. 49, 2f.; Nr. 50, 8; Nr. 51, 8; Nr. 52, 3) · [33]**1904** (Nr. 1, 8; Nr. 2, 8 [›Bülows Reichstagsreden‹]; Nr. 3, 3f.; Nr. 4, 8; Nr. 5, 8; Nr. 6, Titel; Nr. 6, 6; Nr. 7, 3; Nr. 8, 3; Nr. 8, 8; Nr. 9, 8; Nr. 11, 4; Nr. 12, 2f.; Nr. 13, 3f.; Nr. 14, 8; Nr. 16, 8; Nr. 17, 6, 8; Nr. 18, 6; Nr. 19, 5, 8; Nr. 20, 2, 8; Nr. 21, 3; [Nr.22 lag nicht vor; vergriffen]; Nr. 23, 1 [Mackensen-Parodie ›Die deutsche Scholle‹; übrige Nr. defekt]; Nr. 24, 8; Nr. 25, 3, 5, 8; Nr. 26, 8; Nr. 27, 8; Nr. 28, Titel, 5; Nr. 29, 3; Nr. 30, 8; Nr. 31, 5f.; Nr. 32, 8; Nr. 33, 8; Nr. 34, 3; Nr. 35, 3, 5'; Nr. 38, Titel, 4; Nr. 40, 8; Nr. 41, 8; Nr. 42, Titel, 4f. [herausragend]; Nr. 43, 6; Nr. 44, 5f.; Nr. 45, 3, 5; Nr. 46, 8; Nr. 47, 8; Nr. 48, 4, 8; Nr. 49, 8; Nr. 50, 8; Nr. 51, 3, 8; Nr. 52, 8; Nr. 53, 8') · [34]**1905** (Nr. 1, 4, 6, 7; Nr. 2, 4, 8; Nr. 3, 2, 8; Nr. 4, 8; Nr. 5, 4/5; Nr. 6, 8; Nr. 7, Titel, 2; Nr. 8, 6; Nr. 9, 8; Nr. 10, 5, 8; Nr. 11, Titel, 6; Nr. 12, Titel, 6; Nr. 13, 5; Nr. 14, 6; Nr. 15, 6, 7; Nr. 16 Titel; Nr. 17, 4, 6; Nr. 18, 7, 8; Nr. 20, Titel, 8; Nr. 21, 2-4; Nr. 22, 8; Nr. 23, 4/5 * [›Ausstellung des deutschen Künstlerbundes (Sezession)‹, 11 Gemäldeparodien, darunter zweimal Hodler, so ›Der Erwählte‹ als Volksbrausebad, aber auch Stuck]; Nr. 25, Titel, 7; Nr. 26, Titel * [›Frieden?‹], 6, 7; Nr. 27, 5; Nr. 28, Titel, 2, 8; Nr. 29, 8; Nr. 30, 2, 6; Nr. 35, Titel; Nr. 36, 3, 5; Nr. 37, Titel, 5; Nr. 38, Titel, 3 * [›Im Lande der Freiheit‹]; Nr. 39, 8; Nr. 40, Titel, 2, 6; Nr. 41, 4/5; Nr. 42, Titel, 7; Nr. 43, Titel; Nr. 45, Titel, 7; Nr. 46; Nr. 46, Titel; Nr. 47, Titel, 6; Nr. 48, Titel; Nr. 49, 8; Nr. 50, 4; Nr. 51, 8) · [35]**1906** (Nr. 2, Titel, 4; Nr. 3, 3f.; Nr. 4, Titel *; Nr. 5, 6f.; Nr. 6, 3;* Nr. 7, 5, 8; Nr. 8, 3;* Nr. 10, 2, 8'; Nr. 11, 3, 5; Nr. 12, Titel; Nr. 13, 4, 6; Nr. 14, 3f.; Nr. 15, 3, 5; Nr. 16, 4, 6; Nr. 18, Titel, 6; Nr. 19, 3', 4; Nr. 20, 4'; Nr. 21, Titel; Nr. 22, Titel, 5, 7; Nr. 24, 6'; Nr. 25, 2f.; Nr. 26, 8; Nr. 32, 3; Nr. 45, 3; Nr. 47, 6) · [36]**1907** (Nr. 42, 3) · [38]**1909** (Nr. 29, 8) · [41]**1912** (Nr. 15, 6) · [43]**1914** (Nr. 46, 3).

Auf Feininger gehen auch die ›Kinderzeichnungen‹ des Fritz *Tintenklex* zurück, sofern sie mit ›F.‹ bezeichnet sind (so 1899, Nr. 28, 6; Nr. 31, 2; 1901, Nr. 13, 5), was durch die signierte Kombination 1899, Nr. 48, 2 belegt ist (vgl. dagegen dasselbe mit ›S‹-Signet, 1899, Nr. 25, 5, und wiederum die unsignierte Zeichnung 1899, Nr. 6, 5; die früheste (?) ›Tintenklex‹-Zeichnung, jedoch ohne Signatur und zweifellos nicht von Feininger, erscheint 1898, Nr. 40, 3). Weitere F. zuzuschreibende ›Tintenklex‹-Zeichnungen sind: 1901, Nr. 49, 5; 1904, Nr. 6, 6. Auch andere Künstler steuerten fallweise ›Tintenklex‹-Zeichnungen bei, so Hermann Wilke ([36]1907, Nr. 45, 7). Die Gattung der Kinderhand-Parodie wurde von Adolf Oberländer in den ›Fliegenden Blättern‹ 1877 begründet, wo sie als ›Heimliche Randzeichnungen aus dem Schreibhefte des kleinen Moritz‹ bezeichnet wird. Sie wurde dort ebenfalls um gleichartige Beiträge aus anderen Händen ergänzt.

Fiebiger, Albert
Ulk [33]**1904** (Nr. 46, 4; Nr. 49, 6); [34]**1905** (10, 4; Nr. 12, 3; Nr. 13, 7); [37]**1908** (Nr. 34, 2); [38]**1909** (Nr. 14, 2; Nr. 45, 4); [39]**1910** (Nr. 13, 7; Nr. 17, 5; Nr. 33, 5); [40]**1911** (Nr. 32, 4).

Finetti, Gino von
Ulk [39]**1910** (Nr. 17, 8; Nr. 32, 8; Nr. 38, 6; Nr. 39, 6; Nr. 40, 4; Nr. 45, 8; Nr. 47, 3; Nr. 52, 4); [40]**1911** (Nr. 16, 3; Nr. 31, 6; Nr. 46, 3; Nr. 50, 6); [41]**1912** (Nr. 7, 3; Nr. 48, 6); [43]**1914** (Nr. 13, 3).

Frankenbach, Theodor
Ulk [35]**1906** (Nr. 22, 4; Nr. 35, 7); [36]**1907** (Nr. 1, 4; Nr. 12, 5; Nr. 52, 7); [37]**1908** (Nr. 38, 2); [38]**1909** (Nr. 37, 7); [39]**1910** (Nr. 28, 4); [40]**1911** (Nr. 37, 5); [41]**1912** (Nr. 39, 5; Nr. 44, 3).

Frenz, Hermann
Ulk [32]**1903** (Nr. 9, 4; Nr. 10, 3; Nr. 11, 2; Nr. 13, 4; Nr. 15, 2, 5; Nr. 18, 7; Nr. 24, 2; Nr. 33, 2, 4; Nr. 34, 5); [33]**1904** (Nr. 4, 5; Nr. 15, 5; Nr. 28, 4; Nr. 41, 2; Nr. 44, 7; Nr. 52, 7); [34]**1905** (Nr. 5, 7; Nr. 7, 6; Nr. 8, 4; Nr. 14, 4; Nr. 19, 5 et passim; bes. Nr. 28, 5 * [Familienbad-Idyll]; Nr. 29, 5 *; Nr. 32, 4; Nr. 36, 7; Nr. 37, 7; Nr. 45, 5 *; Nr. 46, 5); [35]**1906** (Nr. 13, 2; Nr. 14, 7; Nr. 45, 5; Nr. 47, 4; Nr. 52, 7); [36]**1907** (Nr. 23, 7; Nr. 26, 4; Nr. 33, 5; Nr. 35, 4; Nr. 40, 5; Nr. 43, 4/5); [37]**1908** (Nr. 9, 2; Nr. 12, 4; Nr. 13, 4; Nr. 14, 5; Nr. 17, 7; Nr. 33, 3; Nr. 34, 4; Nr. 35, 7); [38]**1909** (Nr. 28, 5; Nr. 31, 4; Nr. 44, 5); [39]**1910** (Nr. 2, 4; Nr. 13, 5; Nr. 14, 7; Nr. 26, 5; Nr. 30, 7); [40]**1911** (Nr. 1, 4; Nr. 7, 6; Nr. 27, 7; Nr. 31, 5); [41]**1912** (Nr. 9, 2; Nr. 35, 4; Nr. 36, 4; Nr. 48, 2).

Fürst, Edmund
Ulk so [28]**1899** (ab Nr. 28, 2 passim sowie im ›Jahrtausend-Album des 'Ulk'‹, Beilage zu Nr. 11, Blatt 6 [?] + 7); [30]**1901** (Nr. 30, 6 et passim); [36]**1907** (Nr. 11, 5; Nr. 13, 5; Nr. 19, 2; Nr. 24, 6; Nr. 34, 3); [37]**1908** (Nr. 9, 3).

Gehrke, Fritz
Signiert meist mit durchstrichenem liegendem ›G‹; vgl. auch den Namenszug in [33]1904, Nr. 18, 5, wo der weitgelagerte Querstrich des ›F‹ und das charakteristische ›G‹ erscheinen.
Ulk [26]**1897** (Nr. 3, 8; passim); [27]**1898** (passim; bes. Nr. 1, Titel; Nr. 43, Titel; Nr. 51, Titel; Nr. 52, Sylvester-Beilage[FAt]); [28]**1899** (passim; bes. Nr. 35, 3, sowie im ›Jahrtausend-Album des 'Ulk'‹, Beilage zu Nr. 11, Blatt 1 + 5); [29]**1900 – [43]1914** (jeweils passim; in [38]1909 bes. Nr. 7, 8; Nr. 17, Titel).

Griebner, E.
Ulk [29]**1900** (ab Nr. 11, 5; bes. Nr. 13, Titel); [30]**1901** (Nr. 33, 6); [31]**1902** (Nr. 1, 6; Nr. 5, 7; Nr. 28, 8); [33]**1904** (Nr. 24, 7 und ferner); [34]**1905** (Nr. 18, 4); [35]**1906** (Nr. 10, 5; Nr. 16, Titel); [36]**1907** (Nr. 14, 5; Nr. 35, 7; Nr. 36, 7); [37]**1908** (Nr. 14, 4 und ferner); [38]**1909** (Nr. 37, 4; Nr. 47, 7); [39]**1910** (Nr. 6, 4); [40]**1911** (Nr. 11, 7; Nr. 32, 7 und ferner); [41]**1912** (Nr. 17, 3).

Haase, Paul
Ulk [32]**1903** (Nr. 6, 3; Nr. 7, 3; Nr. 12, 7; Nr. 13, 5; Nr. 21, 6; Nr. 51, 2); [33]**1904** (Nr. 6, 5; Nr. 39, 7; Nr. 50, 7); [34]**1905** (Nr. 39, 5; Nr. 49, 5); [36]**1907** (Nr. 19, 7); [37]**1908** (Nr. 1, 5; Nr. 27, 8; Nr. 28, 7; Nr. 31, 8; Nr. 32, 6; Nr. 44, 5; Nr. 48, 3); [38]**1909** (Nr. 15, 7; Nr. 19, 6; Nr. 34, 6); [40]**1911** (Nr. 4, 6; Nr. 16, 5; Nr. 34, 4; Nr. 39, 3); [41]**1912** (Nr. 4, 5); [42]**1913** (Nr. 34, 4 f.).

Hajduk, August
Ulk [36]**1907** (Nr. 39, 4 [vom 27.9.]; Nr. 41, Titel; Nr. 42, Titel; Nr. 42, 4; Nr. 43, 6; Nr. 44, 5 f.; Nr. 46, Titel, 5; Nr. 48, 6; Nr. 49, Titel; Nr. 50, 6; Nr. 51, 6; Nr. 52, 3); [37]**1908** (Nr. 1, 3; Nr. 2, 6; Nr. 3, 3; Nr. 4, 3; Nr. 5, Titel; Nr. 6, 3; Nr. 7, 6; Nr. 8, Titel; Nr. 9, 8; Nr. 10, 5 f.; Nr. 11, Titel; Nr. 12, 6; Nr. 13, 8; Nr. 14, 3; Nr. 15, 3; Nr. 16, Titel; Nr. 17, 4; Nr. 18, Titel; Nr. 19, 8; Nr. 20, 6; Nr. 21, 7; Nr. 22, 3; Nr. 23, 6; Nr. 24, 6; Nr. 25, 5, 6;* Nr. 26, Titel; Nr. 29, 8; Nr. 32, 3, 5; Nr. 33, Titel, 3; Nr. 34, Titel; Nr. 35, 3; Nr. 36, Titel; Nr. 35, 8; Nr. 37, 3; Nr. 38, 3; Nr. 39, 4; Nr. 40, 6; Nr. 41, 3; Nr. 43, 6; Nr. 44, Titel; Nr. 45, 8; Nr. 46, 3; Nr. 47, Titel; Nr. 48, Titel; Nr. 49, 6; Nr. 50, Titel; Nr. 51, 7 f.; Nr. 52, 8); [38]**1909** (Nr. 1, 8; Nr. 2, 3; Nr. 3, Titel; Nr. 4, 4, 6; Nr. 5, 6; Nr. 6, 8; Nr. 7, 3; Nr. 8, 8; Nr. 9, 3; Nr. 10, Titel; Nr. 12, Titel; Nr. 12, 6; Nr. 13, Titel; Nr. 14, 6; Nr. 15, 6; Nr. 19, 4/5; Nr. 20, 8; Nr. 22, 8; Nr. 23, 5; Nr. 24, 2, 8; Nr. 25, 6; Nr. 26, 8; Nr. 30, 6; Nr. 31, 8; Nr. 32, 8; Nr. 33, Titel; Nr. 34, 3; Nr. 35, 3; Nr. 35, 8; Nr. 36, Titel; Nr. 38, Titel; Nr. 39, 8; Nr. 40, Titel; Nr. 41, 6; Nr. 43, Titel; Nr. 44, 8; Nr. 45, 8'; Nr. 46, 3; Nr. 47, 6; Nr. 48, 3; Nr. 49, 3; Nr. 50, Titel; Nr. 51, 3; Nr. 52, Titel', 7; Nr. 53, 5 f.); [39]**1910** (Nr. 1, Titel; Nr. 2, 3; Nr. 3, 3; Nr. 4, 6; Nr. 5, 8; Nr. 6, 5, 8; Nr. 7, 5; Nr. 8, 5; Nr. 9, 3; Nr. 11, 6; Nr. 12, 3; Nr. 13, 6; Nr. 14, Titel; Nr. 15, 3 f.; Nr. 16, 5, 8; Nr. 19, Titel; Nr. 20, 7; Nr. 21, Titel; Nr. 22, 3 f.; Nr. 24, 8; Nr. 25, Titel; Nr. 26, 8; Nr. 31, 8; Nr. 32, Titel; Nr. 33, 3; Nr. 34, 6; Nr. 35, 6; Nr. 37, 8; Nr. 38, Titel; Nr. 39, 8; Nr. 40, 3; Nr. 41, 8; Nr. 42, Titel; Nr. 43, 8; Nr. 44, Titel; Nr. 45, 3; Nr. 46, 3; Nr. 47, 5; Nr. 48, 8; Nr. 49, 6; Nr. 50, 6; Nr. 52, Titel); [40]**1911** (Nr. 1, Titel; Nr. 2, 3; Nr. 3, 6; Nr. 4, 5; Nr. 5, 6; Nr. 6, Titel; Nr. 7, Titel; Nr. 8, 3; Nr. 9, 3; Nr. 10, 6; Nr. 11, Titel; Nr. 12, 6; Nr. 13, 6; Nr. 14, Titel, 4; Nr. 15, 6; Nr. 17, 8; Nr. 18, 3; Nr. 19, 3; Nr. 20, Titel;

Nr. 20, 3; Nr. 21, 3; Nr. 22, 8; Nr. 23, 6; Nr. 24, Titel; Nr. 25, 3; Nr. 26, 3; Nr. 27, 3; Nr. 35, 6; Nr. 36, 6; Nr. 37, 3; Nr. 38, Titel, 5; Nr. 39, 4; Nr. 40, 3,* Nr. 40, 5; Nr. 41, 8; Nr. 42, Titel; Nr. 43, Titel, 2; Nr. 44, 8; Nr. 45, Titel; Nr. 46, 5;* Nr. 48, 3; Nr. 49, Titel; Nr. 49, 6; Nr. 50, 3;* Nr. 51, Titel; Nr. 52, 6); [41]**1912** (Nr. 1, 8; Nr. 2, 8; Nr. 3, 6; Nr. 4, 8; Nr. 5, 5 f.; Nr. 7, 6; Nr. 8, 7 f.; Nr. 9, 5; Nr. 10, Titel, 2; Nr. 11, 5 f.; Nr. 13, 3; Nr. 14, Titel; Nr. 15, 5; Nr. 16, 5; Nr. 18, 3; Nr. 19, 8; Nr. 21, 6; Nr. 22, 8; Nr. 24, Titel;* Nr. 25, Titel; Nr. 26, 8; Nr. 27, 6; Nr. 28, 8; Nr. 33, 8; Nr. 34, 6; Nr. 35, Titel; Nr. 36, 3; Nr. 37, 3; Nr. 38, 8; Nr. 39, 3; Nr. 40, 3; Nr. 41, 2; Nr. 42, 3; Nr. 43, 3; Nr. 44, 5, 8; Nr. 46, Titel; Nr. 47, Titel; Nr. 48, 3; Nr. 49, 8; Nr. 50, Titel', 8; Nr. 51, 8; Nr. 52, 3); [42]**1913** (Nr. 1, 3; Nr. 2, 8; Nr. 3, 8; Nr. 4, Titel; Nr. 5, Titel; Nr. 6, 3; Nr. 7, 8; Nr. 8, Titel; Nr. 9, 5 f.; Nr. 11, 8; Nr. 12, Titel; Nr. 13, Titel; Nr. 14, 3; Nr. 15, 3, 5; Nr. 18, 8; Nr. 19, 8; Nr. 20, 8; Nr. 21, 3; Nr. 23, Titel; Nr. 24, 3; Nr. 25, 8; Nr. 26, 8; Nr. 27, 3; Nr. 28, 8; Nr. 29, Titel; Nr. 35, 3; Nr. 36, Titel; Nr. 37, 8; Nr. 38, Titel; Nr. 39, Titel; Nr. 40, Titel; Nr. 41, Titel; Nr. 42, 3, 5; Nr. 44, 6; Nr. 45, 6; Nr. 46, 3; Nr. 47, 6; Nr. 48, Titel; Nr. 48, 5; Nr. 50, 5; Nr. 52, 3, 7); [43]**1914** (Nr. 1, Titel; Nr. 3, Titel; Nr. 4, Titel; Nr. 5, Titel; Nr. 6, 5, 8; Nr. 8, 3; Nr. 10, 6; Nr. 11, 8; Nr. 12, 3; Nr. 13, 8; Nr. 14, 3; Nr. 15, 6; Nr. 16, 6; Nr. 18, 8; Nr. 19, 6; Nr. 20, 8; Nr. 23, 6; Nr. 25, Titel; Nr. 26, 6; Nr. 27, 3, 5; Nr. 29, Titel; Nr. 30, Titel; Nr. 31, 3; Nr. 35, 6; Nr. 36, Titel; Nr. 36, 8; Nr. 38, 3; Nr. 39, 8; Nr. 40, 3; Nr. 41, Titel; Nr. 42, 5; Nr. 43, 6; Nr. 44, 8; Nr. 45, 5; Nr. 46, 8; Nr. 47, 6; Nr. 48, 5; Nr. 49, 8; Nr. 50, 8; Nr. 51, 8; Nr. 52, 6).

Halke, Paul
Ulk [26]**1897** (2,8 und ab 19,5 passim); [27]**1898 – [31]1902** (jeweils passim; Nr. 16, 1 [Wilhelm Busch]); [32]**1903** (passim); [33]**1904** (passim; bes. Nr. 28, 3); [34]**1905** (passim); [35]**1906** (passim; bes. Nr. 5, 3; Nr. 6, 8); [36]**1907** (passim); [37]**1908** (passim); [38]**1909** (passim; bes. Nr. 5, Titel); [39]**1910** (passim); [40]**1911** (passim); [41]**1912** (passim; ferner der Titel zur Variantausgabe der Nr. 44 zum 100 000. Abonnenten der ›Berliner Volkszeitung‹ unterm 3.11.1912); [42]**1913** (passim); [43]**1914** (passim; bes. Nr. 22, 3 [Szene im Kino]).

Helwig, Willy
Ulk [36]**1907** (Nr. 7, 5; Nr. 15, 6; Nr. 17, 7; Nr. 19, 3, 5; Nr. 20, 3; Nr. 21, 7; Nr. 28, 7; Nr. 32, 3; Nr. 37, 4; Nr. 41, 2; Nr. 43, 3); [37]**1908** (Nr. 1, 2; Nr. 2, 7; Nr. 9, 7; Nr. 19, 6; Nr. 24, 4; Nr. 29, 7); [38]**1909** (Nr. 6, 7; Nr. 9, 7; Nr. 20, 4); [39]**1910** (Nr. 3, 4; Nr. 19, 4; Nr. 24, 5; Nr. 31, 4; Nr. 34, 2; Nr. 36, 5; Nr. 40, 5); [40]**1911** (Nr. 5, 2; Nr. 6, 7; Nr. 18, 2); [41]**1912** (Nr. 31, 4); [42]**1913** (Nr. 2, 3; Nr. 7, 6; Nr. 13, 3; Nr. 15, 7; Nr. 40, 2); [43]**1914** (Nr. 15, 7; Nr. 17, 2; Nr. 48, 3).

Horsky, Franz
Ulk [32]**1903** (Nr. 34, 7; Nr. 35, 6; Nr. 41, 5; Nr. 43, 7; Nr. 46, 7; Nr. 48, 7; Nr. 50, 4; Nr. 52, Titel); [33]**1904** (Nr. 1, 7; Nr. 2, 4 und ferner, bes. Nr. 7, 6 f.; Nr. 16, 7; Nr. 17, 4; Nr. 22, 3; Nr. 25, 2; Nr. 29, 4; Nr. 40, 5; Nr. 41, 5; Nr. 47, 4; Nr. 48, 7; Nr. 49, 7); [34]**1905** (Nr. 2, 5 et passim, bes. Nr. 19, 2); [35]**1906** (Nr. 3, 7 et passim, bes. Nr. 8, 4; Nr. 10, 6).

Krotowski, Stephan
Ulk [35]**1906** (Nr. 27, 3; Nr. 28, 3; Nr. 31, 3; Nr. 34, 8; Nr. 35, 8; Nr. 37, 5; Nr. 38, 5; Nr. 41, Titel; Nr. 42, 7; Nr. 44, Titel; Nr. 45, 7; Nr. 46, 4; Nr. 47, Titel, 5; Nr. 49, Titel, 4; Nr. 51, Titel, 5; Nr. 52, 3, 5); [36]**1907** (Nr. 1, 3; Nr. 2, 2 f.; Nr. 3, 2, 4, 8; Nr. 4, 7; Nr. 5, 8; Nr. 6, 6; Nr. 7, Titel; Nr. 9, 8; Nr. 10, 4, 8; Nr. 11, 6; Nr. 12, 8; Nr. 13, 8; Nr. 14, 3; Nr. 15, 3, 5; Nr. 16, Titel; Nr. 17, 4; Nr. 18, Titel; Nr. 19, Titel; Nr. 20, Titel, 2, 7; Nr. 22, Titel; Nr. 23, 3–5; Nr. 26, 3; Nr. 27, 3; Nr. 28, 3, 8; Nr. 29, Titel; Nr. 30, 3; Nr. 31, 6; Nr. 32, Titel; Nr. 33, 3; Nr. 34, 8; Nr. 35, Titel; Nr. 36, 8; Nr. 37, 8; Nr. 38, 8; Nr. 39, 3; Nr. 40, 3; Nr. 41, 3; Nr. 46, 8; Nr. 47, 5).

Krupke, Lothar
Ulk [40]**1911** (Nr. 15, 5; Nr. 32, 4; Nr. 36, 4); [41]**1912** (Nr. 13, 5; Nr. 24, 5; Nr. 29, 4; Nr. 33, 7; Nr. 37, 2; Nr. 39, 4, 7; Nr. 40, 4 und ferner, bes. Nr. 46, 2); [42]**1913** (Nr. 41, 2); [43]**1914** (Nr. 24, 4; Nr. 26, 5; Nr. 27, 2 und ferner, bes. Nr. 35, 2; Nr. 52, 7).

Kuntze, Edmund
Ulk [32]**1903** (Nr. 19, 5; Nr. 21, 2; Nr. 27, 8; Nr. 28, 3; Nr. 38, 4; Nr. 43, 6); [33]**1904** (Nr. 5, 4 und ferner, bes. Nr. 30, Titel); [34]**1905** (Nr. 9, 5 und ferner) [36]**1907** (Nr. 3, 5 und ferner, bes. Nr. 18, 4/5, 8; Nr. 26, 5; Nr. 38, 3; Nr. 45, 8; Nr. 47, Titel; Nr. 50, 8; Nr. 52, 5); [37]**1908** (Nr. 3, 5; Nr. 8, 4; Nr. 20, 4; Nr. 21, 5 und ferner, bes. Nr. 25, Titel; Nr. 30, 4; Nr. 35, Titel, 4; Nr. 39, 6; Nr. 41, 5, 7; Nr. 51, 2); [38]**1909** (Nr. 1, Titel, 2 und ferner, bes. Nr. 4, 2; Nr. 12, 2; Nr. 13, 4; Nr. 25, 4; Nr. 37, 4); [39]**1910** (Nr. 1, 4 und ferner, bes. Nr. 7, 7; Nr. 23, 4 f.; Nr. 25, 3; Nr. 39, 5; Nr. 44, 2); [40]**1911** (Nr. 7, 7 und ferner, bes. Nr. 9, 5; Nr. 15, 4; Nr. 19, 5; Nr. 39, 2; Nr. 40, 6; Nr. 46, 7); [41]**1912** (Nr. 1, 2 und ferner, bes. Nr. 4, Titel; Nr. 25, 2; Nr. 51, 6); [42]**1913** (Nr. 1, 7 und ferner, bes. Nr. 2, 5; Nr. 23, 5; Nr. 32, 8; Nr. 33, 4; Nr. 35, 4 f.; Nr. 45, 8; Nr. 46, 8; Nr. 47, 8 [Collage]; Nr. 49, 2); [43]**1914** (Nr. 1, 2 und ferner).

Mühlen-Schulte, Georg
Ulk [36]**1907** (Nr. 21, 4; Nr. 29, 7; Nr. 34, 7; Nr. 35, 2; Nr. 36, 4; Nr. 41, 7; Nr. 42, 7; Nr. 43, 2; Nr. 44, 2; Nr. 48, 7); [37]**1908** (Nr. 35, 2); [38]**1909** (Nr. 31, 2; Nr. 50, 5); [40]**1911** (Nr. 5, 4; Nr. 7, 2; Nr. 9, 4; Nr. 10, 7 und ferner, bes. Nr. 15, 5; Nr. 27, 7; Nr. 30, 5; Nr. 31, 2; Nr. 36, 5; Nr. 37, 7;* Nr. 41, 5); [41]**1912** (Nr. 10, 4 und ferner, bes. Nr. 18, 2; Nr. 19, 4); [42]**1913** (Nr. 17, 5; Nr. 41, 2; Nr. 42, 7; Nr. 44, 2 [?]); [43]**1914** (Nr. 7, 2 und ferner).

Niczky, Rolf
Ulk [37]**1908** (Nr. 29, 2); [38]**1909** (Nr. 11, 3; Nr. 16, 3; Nr. 23, 8; Nr. 32, 6; Nr. 38, 3; Nr. 51, 8); [39]**1910** (Nr. 3, 2; Nr. 30, 6); [40]**1911** (Nr. 8, 8; Nr. 25, 8; Nr. 33, 6; Nr. 46, 8); [41]**1912** (Nr. 41, 3); [42]**1913** (Nr. 10, 3; Nr. 31, 6).

Ohmann, Käte (zum Teil nur unter der Signatur ›KO‹)
Ulk [37]**1908** (Nr. 34, 5; Nr. 41, 4); [38]**1909** (Nr. 3, 7; Nr. 16, 5; Nr. 36, 2; Nr. 38, 7; Nr. 40, 5) [39]**1910** (Nr. 10, 3; Nr. 11, 4; Nr. 12, 7; Nr. 28, 5; Nr. 32, 6; Nr. 52, 4', 6); [40]**1911** (Nr. 2, 2, 4; Nr. 8, 5; Nr. 12, 8; Nr. 13, 5; Nr. 15, 7; Nr. 21, 4f.; Nr. 28, 4); [41]**1912** (Nr. 6, 4; Nr. 47, 6); [42]**1913** (Nr. 6, 2; Nr. 21, 4; Nr. 33, 6; Nr. 35, 2; Nr. 36, 7); [43]**1914** (Nr. 23, 2).

Rewald, Hans
Ulk [37]**1908** (Nr. 26, 2; Nr. 28, 4; Nr. 45, 7; Nr. 50, 5); [38]**1909** (Nr. 2, 4; Nr. 15, 2; Nr. 17, 3; Nr. 21, 5; Nr. 25, 2; Nr. 27, 4; Nr. 36, 4; Nr. 43, 2; Nr. 47, 2; Nr. 50, 5; Nr. 53, 4); [39]**1910** (Nr. 2, 2; Nr. 3, 5; Nr. 4, 2; Nr. 12, 2; Nr. 14, 5; Nr. 21, 6; Nr. 25, 4; Nr. 26, 7; Nr. 29, 5; Nr. 34, 4; Nr. 52, 2); [40]**1911** (Nr. 9, 6; Nr. 21, 2; Nr. 34, 4; Nr. 35, 5; Nr. 41, 7; Nr. 43, 4); [41]**1912** (Nr. 4, 2; Nr. 14, 7; Nr. 15, 7; Nr. 30, 5; Nr. 35, 5; Nr. 38, 2; Nr. 49, 3); [42]**1913** (Nr. 3, 3; Nr. 7, 5; Nr. 19, 6; Nr. 29, 3); [43]**1914** (Nr. 26, 4).

Richter, Max
Ulk [37]**1908** (Nr. 37, 2; Nr. 39, 5, 7; Nr. 42, 7; Nr. 43, 7; Nr. 46, 4; Nr. 47, 7; Nr. 48, 4f.; Nr. 49, Titel, 4; Nr. 50, 7; Nr. 51, 4; Nr. 52, 6); [38]**1909** (Nr. 2, 7 und ferner, bes. Nr. 5, 6; Nr. 13, 7; Nr. 14, 5; Nr. 19, 2; Nr. 21, 2; Nr. 45, 7; Nr. 53, Titel); [39]**1910** (Nr. 5, 4 und ferner, bes. Nr. 8, 6; Nr. 12, 5; Nr. 46, 5; Nr. 48, 2; Nr. 52, 7); [40]**1911** (Nr. 1, 7; Nr. 11, 4; Nr. 12, 5; Nr. 15, 2, 4 und ferner, bes. Nr. 28, 2); [41]**1912** (Nr. 6, 7 und ferner, bes. Nr. 7, 4; Nr. 10, 4, 7; Nr. 15, 4; Nr. 25, 7; Nr. 30, 2; Nr. 46, 3; Nr. 51, 4, 7); [42]**1913** (Nr. 6, 4 und ferner, bes. Nr. 7, 7; Nr. 14, 2); [43]**1914** (Nr. 7, 5 und ferner, bes. Nr. 17, 5). · Auf Richter gehen offenbar auch humoristische Leisten mit figürlicher Zeichnung als Textumrahmungen zurück, die nur in Ausnahmefällen von ihm signiert worden sind.

Schmidt, Werner
Ulk [38]**1909** (Nr. 49, 2); [39]**1910** (Nr. 10, 7; Nr. 11, 7; Nr. 13, 2; Nr. 20, 4; Nr. 25, 7); [42]**1913** (Nr. 12, 7; Nr. 15, 2; Nr. 20, 2; Nr. 26, 2; Nr. 34, 2, 4; Nr. 36, 2', 5); [43]**1914** (Nr. 2, 4; Nr. 3, 2'; Nr. 8, 2 und ferner).

Schultz, Herbert
Ulk [37]**1908** (Nr. 7, 2; Nr. 12, 5; Nr. 23, 4; Nr. 26, 3; Nr. 28, 2; Nr. 33, 7; Nr. 38, 6; Nr. 50, 4); [38]**1909** (Nr. 14, 7; Nr. 23, 4; Nr. 27, 7; Nr. 28, 7; Nr. 30, 7; Nr. 35, 5; Nr. 38, 4; Nr. 41, 7; Nr. 47, 5); [39]**1910** (Nr. 32, 5; Nr. 40, 8; Nr. 46, 7; Nr. 49, 5; Nr. 51, Titel); [40]**1911** (Nr. 6, 3f.; Nr. 8, 2; Nr. 15, 3 und ferner, bes. Nr. 49, 5); [41]**1912** (Nr. 27, 4); [42]**1913** (Nr. 16, 5 und ferner).

Stockmann, Helmuth
Ulk [40]**1911** (Nr. 24, 5; Nr. 48, 6); [41]**1912** (Nr. 4, 5; Nr. 10, 5; Nr. 11, 7; Nr. 23, 4; Nr. 25, 8); [42]**1913** (Nr. 1, 2; Nr. 10, 2; Nr. 22, 2; Nr. 25, 7; Nr. 27, 4; Nr. 32, 4; Nr. 39, 4); [43]**1914** (Nr. 2, 3; Nr. 4, 7).

Vanselow, Maximilian
Ulk [26]**1897** (Nr. 1, 7; Nr. 4, 5, 7; Nr. 5, 8; Nr. 6, 2, 5; Nr. 7, 4; Nr. 9, Titel; Nr. 11, Titel; Nr. 16, Titel; Nr. 18, 3; Nr. 19, 4; Nr. 21, 6; Nr. 22, Titel; Nr. 23, 2, 6; Nr. 24, 8; Nr. 25, 5, 8; Nr. 26, 3,* 4; Nr. 27, 7 [wird mehrfach verwendet]; Nr. 28, 4; Nr. 33, 4, 5; Nr. 36, 8; Nr. 37, 8; Nr. 39, Titel); [27]**1898** (Nr. 43, 2).

Waidenschlager, Theo
Ulk [41]**1912** (Nr. 45, 8); [42]**1913** (Nr. 9, 3; Nr. 18, 3; Nr. 20, 6; Nr. 23, 2; Nr. 25, 4; Nr. 31, 3; Nr. 31, 8; Nr. 39, 6; Nr. 42, 6); [43]**1914** (Nr. 7, 7; Nr. 12, 7; Nr. 20, 6; Nr. 43, 5).

Wilke, Hermann
Ulk [35]**1906** (Nr. 7, 4; Nr. 12, 5; Nr. 14, 6; Nr. 23, 8; Nr. 27, Titel; Nr. 28, 6; Nr. 29, 6; Nr. 30, 3; Nr. 31, 8; Nr. 32, 6; Nr. 33, 6f.; Nr. 34, 3; Nr. 35, Titel; Nr. 36, 8; Nr. 37, 3; Nr. 39, Titel, 8; Nr. 40, 4, 8; Nr. 42, 8; Nr. 43, 6; Nr. 44, 3; Nr. 45, Titel; Nr. 46, 3; Nr. 47, 3; Nr. 48, 3, 5; Nr. 49, 3; Nr. 50, Titel; Nr. 51, 6; Nr. 52, 6); [36]**1907** (Nr. 1, 8; Nr. 3, 6f.; Nr. 4, 3; Nr. 5, 3; Nr. 6, 8; Nr. 7, 3; Nr. 8, 3; Nr. 9, 2f.; Nr. 10, 6; Nr. 11, 8; Nr. 12, 3; Nr. 13, Titel, 4, 7; Nr. 14, 8; Nr. 15, 8; Nr. 16, 6; Nr. 17, 6; Nr. 18, 3; Nr. 19, 8; Nr. 21, 6; Nr. 22, 6; Nr. 23, Titel; Nr. 23, 7; Nr. 24, 3; Nr. 26, 2, 6; Nr. 27, 6; Nr. 28, 4; Nr. 29, 2, 6; Nr. 31, 8; Nr. 32, 2, 4f.; Nr. 33, 8; Nr. 34, Titel, 4; Nr. 35, 3; Nr. 36, 3; Nr. 37, 3; Nr. 38, 8; Nr. 39, 6; Nr. 40, 6;

Nr. 42, 6; Nr. 44, 3; Nr. 45, Titel; Nr. 45, 5; Nr. 47, 8; Nr. 48, 3; Nr. 49, 6; Nr. 50, 3; Nr. 51, 3; Nr. 52, Titel); [37]**1908** (Nr. 1, Titel; Nr. 2, 8; Nr. 3, 6; Nr. 4, 5 f.; Nr. 5, 6; Nr. 6, 8; Nr. 7, 5; Nr. 8, Titel, 5; Nr. 10, Titel, Nr. 11, 4, 8; Nr. 12, 8; Nr. 13, Titel; Nr. 14, 8; Nr. 15, Titel; Nr. 16, 8; Nr. 17, 3; Nr. 18, 3; Nr. 19, Titel; Nr. 20, 8; Nr. 21, 2; Nr. 22, 5 f.; Nr. 23, 8; Nr. 24, Titel; Nr. 25, 2, 8;* Nr. 26, 8; Nr. 27, 3 f.; Nr. 28, Titel; Nr. 29, 3; Nr. 30, 8; Nr. 31, 2–4; Nr. 33, 8; Nr. 34, 3; Nr. 35, 6; Nr. 36, 5 f.; Nr. 37, Titel; Nr. 38, Titel; Nr. 41, 6; Nr. 42, Titel, 7; Nr. 43, 3; Nr. 44, 3; Nr. 45, 6; Nr. 46, 6; Nr. 47, 5; Nr. 49, 3; Nr. 50, 3; Nr. 52, 3); [38]**1909** (Nr. 1, 3; Nr. 2, 8; Nr. 3, 3; Nr. 4, 3; Nr. 6, Titel; Nr. 8, 6; Nr. 11, Titel; Nr. 13, 3; Nr. 14, 3; Nr. 15, 3; Nr. 16, 6; Nr. 17, 8; Nr. 18, 3; Nr. 20, 6; Nr. 22, Titel; Nr. 23, 6; Nr. 24, 6; Nr. 25, Titel; Nr. 26, 3; Nr. 27, 3; Nr. 28, 3; Nr. 29, 3; Nr. 30, 3, 5; Nr. 32, Titel; Nr. 35, 6; Nr. 36, 3; Nr. 37, 5 f.; Nr. 38, 8; Nr. 39, Titel; Nr. 39, 4; Nr. 40, 8; Nr. 41, 5, 8; Nr. 42, 6; Nr. 43, 3, 5; Nr. 44, 3; Nr. 45, Titel, 6; Nr. 46, 6; Nr. 47, Titel; Nr. 48, 6; Nr. 49, 6; Nr. 50, 8; Nr. 51, 5; Nr. 53, 3); [39]**1910** (Nr. 1, 3; Nr. 2, 6; Nr. 3, Titel, 2; Nr. 5, 6; Nr. 7, 8; Nr. 9, 6; Nr. 10, 6; Nr. 11, 3; Nr. 12, Titel; Nr. 13, Titel; Nr. 14, 6; Nr. 16, Titel; Nr. 17, Titel; Nr. 19, 6; Nr. 20, 2, 6; Nr. 22, 8; Nr. 25, 6; Nr. 26, Titel; Nr. 27, 6; Nr. 28, 6; Nr. 29, 8; Nr. 30, 8; Nr. 31, 6; Nr. 32, 6; Nr. 33, 8; Nr. 34, 8; Nr. 35, 8; Nr. 37, Titel; Nr. 38, 8; Nr. 39, Titel, 7; Nr. 40, 6; Nr. 41, 3'; Nr. 42, 3, 5; Nr. 43, Titel; Nr. 44, 8; Nr. 45, 6; Nr. 46, Titel; Nr. 47, Titel; Nr. 48, 4; Nr. 49, Titel; Nr. 50, 3); [40]**1911** (Nr. 1, 8; Nr. 3, Titel; Nr. 5, Titel; Nr. 5, 5; Nr. 7, 3; Nr. 8, 6; Nr. 10, Titel; Nr. 11, 5 f.; Nr. 13, 8; Nr. 14, 5 f.; Nr. 15, 6; Nr. 18, Titel, 4; Nr. 19, 6; Nr. 20, 2, 6; Nr. 22, 6; Nr. 23, Titel; Nr. 23, Titel; Nr. 24, 8; Nr. 25, Titel; Nr. 27, 6; Nr. 28, 8; Nr. 29, 3; Nr. 30, 8; Nr. 31, Titel; Nr. 32, Titel; Nr. 33, Titel; Nr. 34, 8; Nr. 35, 4; Nr. 37, 2, 8; Nr. 38, 3; Nr. 39, Titel, 4; Nr. 40, Titel, 7; Nr. 41, 6; Nr. 42, 7 f.; Nr. 43, 3; Nr. 44, 6; Nr. 45, 6; Nr. 46, Titel; Nr. 47, Titel; Nr. 48, 8; Nr. 51, 2); [41]**1912** (Nr. 1, 6; Nr. 2, 5; Nr. 3, Titel; Nr. 4, 3; Nr. 6, Titel; Nr. 7, Titel; Nr. 8, 4, 6; Nr. 10, 3; Nr. 11, Titel; Nr. 12, 8; Nr. 13, 8; Nr. 14, 3, 7; Nr. 15, 3; Nr. 16, Titel; Nr. 17, 8; Nr. 19, 3; Nr. 21, Titel; Nr. 22, Titel; Nr. 23, Titel, 2; Nr. 24, 6; Nr. 25, 3; Nr. 26, Titel; Nr. 27, Titel; Nr. 28, Titel; Nr. 29, 8; Nr. 30, Titel; Nr. 31, 8; Nr. 32, 8; Nr. 33, 5; Nr. 34, 3; Nr. 35, 6; Nr. 36, Titel; Nr. 37, 8; Nr. 38, 6; Nr. 39, Titel, 2; Nr. 40, 6; Nr. 41, 5 f.; Nr. 42, 7; Nr. 43, Titel; Nr. 44, 6 f.; Nr. 45, 6; Nr. 46, 6; Nr. 47, 4, 8; Nr. 48, 5; Nr. 50, 3; Nr. 51, 3; Nr. 52, 8); [42]**1913** (Nr. 1, 4, 8; Nr. 4, 8; Nr. 5, 3 f.; Nr. 6, 7; Nr. 7, 3 f.; Nr. 9, Titel; Nr. 10, 4, 6; Nr. 11, Titel, 5, 7; Nr. 13, 5; Nr. 14, 6; Nr. 15, 8; Nr. 16, 8; Nr. 17, 8; Nr. 18, 6; Nr. 19, 3; Nr. 20, Titel; Nr. 21, 8; Nr. 22, 4 f.; Nr. 23, 6; Nr. 24, 6; Nr. 25, 6; Nr. 26, 6; Nr. 27, Titel; Nr. 28, 3; Nr. 30, Titel; Nr. 30, 4; Nr. 31, Titel; Nr. 32, Titel, 5; Nr. 34, 8; Nr. 35, Titel; Nr. 36, 3; Nr. 37, 6; Nr. 38, 6; Nr. 39, 2 f.; Nr. 40, 3 f.; Nr. 41, 5, 7; Nr. 43, 6; Nr. 44, 8; Nr. 45, 3, 7; Nr. 46, 4, 6; Nr. 47, Titel, 2; Nr. 48, 6 [als Filmstreifen]; Nr. 49, Titel; Nr. 50, 6 f.; Nr. 51, 6; Nr. 52, 5); [43]**1914** (Nr. 1, 6; Nr. 2, 6; Nr. 3, 6; Nr. 4, 6; Nr. 5, 2, 7; Nr. 6, Titel, 7; Nr. 8, 8; Nr. 9, 3; Nr. 10, Titel, 2; Nr. 12, 4, 8; Nr. 14, 6; Nr. 15, Titel; Nr. 16, Titel; Nr. 17, 3, 7; Nr. 18, Titel; Nr. 19, Titel; Nr. 21, Titel, 2, 8'; Nr. 22, 6; Nr. 23, 3; Nr. 24, 8; Nr. 25, 3; Nr. 26, 8; Nr. 27, Titel; Nr. 29, 3; Nr. 30, 7; Nr. 31, 6; Nr. 34, 4, 7).

Wolff, Käte
Ulk [36]**1907** (Nr. 51, 7); [37]**1908** (Nr. 24, 5; Nr. 45, 5); [38]**1909** (Nr. 16, 4; Nr. 52, 6); [39]**1910** (Nr. 36, 5; Nr. 42, 7); [40]**1911** (Nr. 50, 4); [41]**1912** (Nr. 36, 2; Nr. 37, 4); [42]**1913** (Nr. 33, 2).

Zille, Heinrich
Ulk [34]**1905** (Nr. 31, 3; Nr. 35, 2; Nr. 39, 5); [35]**1906** (Nr. 1, 2; Nr. 5, 5; Nr. 15, 7'; Nr. 26, 4; Nr. 27, 7; Nr. 31, 4; Nr. 34, 7; Nr. 45, 4; Nr. 51, 4); [36]**1907** (Nr. 4, 4; Nr. 8, 7; Nr. 10, 7; Nr. 12, 2; Nr. 14, 2; Nr. 19, 4; Nr. 22, 5; Nr. 24, 5; Nr. 27, 5; Nr. 30, 5; Nr. 32, 6; Nr. 33, 4; Nr. 34, 5; Nr. 37, 7; Nr. 42, 5 f.; Nr. 45, 7; Nr. 48, 4); [37]**1908** (Nr. 1, 7; Nr. 3, 2; Nr. 6, 5; Nr. 13, 5; Nr. 19, 3; Nr. 31, 4; Nr. 35, 5; Nr. 37, 7); [38]**1909** (Nr. 1, 5; Nr. 3, 5; Nr. 6, 4; Nr. 18, 7'; Nr. 20, 7'; Nr. 24, 4'; Nr. 34, 2; Nr. 36, 7; Nr. 39, 7; Nr. 44, 7; Nr. 46, 4); [39]**1910** (Nr. 3, 6; Nr. 12, 4; Nr. 14, 4; Nr. 19, 7; Nr. 21, 7; Nr. 30, 4; Nr. 31, 5; Nr. 37, 5; Nr. 38, 4; Nr. 43, 6); [40]**1911** (Nr. 5, 7; Nr. 33, 5; Nr. 39, 5; Nr. 41, 3; Nr. 47, 3; Nr. 49, 4; Nr. 52, 2); [41]**1912** (Nr. 2, 7; Nr. 17, 6; Nr. 30, 6; Nr. 34, 4; Nr. 39, 6;* Nr. 46, 8); [42]**1913** (Nr. 3, 7; Nr. 13, 7; Nr. 23, 4; Nr. 29, 5; Nr. 38, 5); [43]**1914** (Nr. 26, 7; Nr. 31, 8;* Nr. 37, 8; Nr. 38, 4; Nr. 39, 4; Nr. 40, 4; Nr. 41, 4; Nr. 42, 4; Nr. 43, 4; Nr. 44, 4; Nr. 45, 4; Nr. 46, 4; Nr. 47, 4; Nr. 48, 4; Nr. 49, 6; Nr. 50, 4; Nr. 51, 4; Nr. 52, 4).

VELHAGEN & KLASINGS MONATSHEFTE

Bielefeld / Leipzig / Berlin 1886 – 1944 (hier Nachweis 1891 – 1914)

Titel: Velhagen & Klasings Monatshefte (so seit [8]1893/94). 1886/87-1888/89 u.d.T. ›Neue Monatshefte des Daheim‹; 1889/90-1892/93: ›Neue Monatshefte‹. [GV 98.259]
Verlag: Velhagen & Klasing, Bielefeld / Leipzig.
Erscheinungsort: Bielefeld, Leipzig (ab [19]1904/05 Berlin, Bielefeld, Leipzig und Wien).
Herausgeber: Ab [6]1891/92: Theodor Hermann Pantenius, Paul von Szczepański (jeweils Berlin). · Ab [13]1898/99 (= September 1898) Pantenius, Hanns von Zobeltitz. · Ab [21]1906/1907 tritt zu diesen Paul Oskar Höcker hinzu, während mit Heft 3 (Nov. 1906) Pantenius ausscheidet.
Redaktion (verantwortlich): Theodor Hermann Pantenius, Berlin. · Ab [21]1906/07, Heft 2 (Oktober 1906): Hanns von Zobeltitz, Berlin († 4.4.1918). · Ab [19]1904/05 wird zusätzlich für Österreich-Ungarn als verantworlicher Redakteur Carl von Vincenti, Wien, genannt. Als der für die Kunstauswahl zuständige ›Leiter der artistischen Abteilung‹ ist der Münchner Richard Winter († 17.9.1912 mit 45 Jahren [Anzeige MNN Nr. 478, 11]) belegt.
Redaktionsadresse: Ab [5]1890/91 (Mai 1891): Berlin W., Steglitzerstraße 53 (vorher war der Redaktionssitz Leipzig).
Verlagsadresse: Ungenannt.
Druck: Fischer & Wittig, Leipzig.
Erscheinungsweise: Monatlich. Der Jahrgang läuft von September bis August.
Erscheinungsdatum: Monat und Jahr auf dem Umschlag sowie im Titelkopf jeden Heftes.
Erstes Erscheinen: 1886 (hervorgegangen aus dem von Otto Klasing gegründeten ›Daheim‹ [siehe dort]).
Letztes Erscheinen: [59]1944/45 (Oktober 1944). Bis 1951 nicht, dann erneut erschienen bis [61]1953 (mit dessen Heft 12 Erscheinen eingestellt) [DBV 30.1291].
Format: Quart (Lexikon-Oktav): 258 × 170 mm [Einbanddecke].
Heftzählung: Anfangs jahrgangsweise (Heft 1.-12.), dann bandweise (in [22]1907/08: Heft 1.-6.; ab [23]1908/09: Heft 1.-4.).
Bandzählung: Je Jahrgang zunächst in zwei, ab [23]1908/09 in drei Bänden. Daneben ausgegebene Vierteljahresbände werden mit Unterteilung (I.1, I.2; II.1, II,2) gezählt.
Einband: Roter Leinenband (Kaliko) mit Titelprägung in Schwarz und Gold (Titel-Cartellino, durch den Nelken gesteckt sind; am Rücken ein Bund Nelken). Entwurf Fritz *Reiß*. Ab [17]1902/03 neue Zeichnung mit Jugendstil-Ornamentrahmen in Schwarz; Text aus Eckmann-Schrift (diese sowie die Verlagsmarke in Gold). Doch kommen daneben noch weiterhin Verwendungen des älteren Entwurfs vor.
Umschlag: Spätestens im Jahrgang [7]1892/93 bilden den Umschlag der Hefte jeweils von Fritz *Reiß* entworfene attraktive Gestaltungen in Chromotypie. Daraus wurden im Jahrgang [8]1893/94 Monatsfrontispize in Chromolithographie, die anstelle des Titels nur noch einen normartigen Eintrag am unteren Rand aufweisen. Später (so [20]1905/06) anonymer Umschlagentwurf: viergeteilte Jugendstilrahmung in Dunkel- und Hellblau.
Umfang: Je Heft 112 bis 128 Seiten. · Ab [22]1907/08 je Heft 144-160 Seiten. Aufgrund des erhöhten Umfangs kommt es ab [23]1907/08 zur Ausgabe von drei Bänden innerhalb eines Jahrgangs.
Paginierung: Band-(nicht jahrgangs-)weise durchlaufend.

Register: Inhaltlich nach den Textgattungen, außerdem Auflistungen der Kunstbeilagen, Einschaltbilder und selbständigen Abbildungen, Studien- und Skizzenblätter; diese alle jeweils alphabetisch nach Künstlernamen. Angaben zur sonstigen Ausstattung (Buchschmuck) fehlen. Die Einzelhefte enthalten ihrerseits am Ende (dem Anzeigenteil zugeordnet) ein Inhaltsverzeichnis, in dem die Bildbeiträge analog nachgewiesen sind. Diese Heftregister fehlen gewöhnlich in den Bandausgaben.
Titelseite: Rein typographisch, ohne künstlerische Gestaltung. Ab [15]1900/01 ist die Seite sowie der Titelkopf jeden Heftes aus der Eckmann-Schrift gesetzt; ab [21]1906/07 wird diese durch die Monotype-Fraktur abgelöst, während sie auf der Einbanddecke bis 1914 beibehalten bleibt.
Ausstattung: Reich illustriert sowie zunehmend mit immer wieder neu gezeichnetem Buchschmuck versehen, der in [20]1905/06 durch Vogeler-Buchschmuck ersetzt, ab [21]1906/07 jedoch stark reduziert wird. Neben in den Text gedruckten und ganzseitigen Bildern weist jedes Heft Einschaltbilder auf, meist auf zähem Kunstdruckpapier, mitunter als Doppeltafeln (dabei oft quergestellt) und sogar ausfaltbar. Öfter sind Kunstdrucke flatternd auf farbigen Karton montiert. · Ab [9]1894/95 (Heft 2 = Oktober 1894) kommen in Autotypie gedruckte Kopfleisten von Fritz *Reiß* als Rubriktitel zur Verwendung, zu denen sich bald weitere auch von anderer Hand gesellen.
Reproduktionen: Anfangs und anhaltend bis um 1900 Xylographie, ab [7]1892/93 II auch Farb-Xylographie (auf verstärktem Papier). Schon bald aber, ab etwa 1900, überwiegend Autotypie (auch auf dem satinierten Textpapier und auch als Ton-Autotypie). Ab [8]1893/94 (bei Zeichnungen von *Votteler*) erste Versuche in farbiger Autotypie, die hier noch durch Kombination mit strukturierten Tonplatten gewonnen wird (bei den Nachweisen vereinfacht gleichfalls mit FAt indiziert); ab 1900 zunehmend auch echte Farbautotypie. Oft sind Motive freigestellt und/oder in Hochlichtautotypie wiedergegeben. Als Autotypie-Ätzer sind vor allem Angerer & Göschl und Meisenbach Riffarth & Co. genannt. Außerdem Strichätzungen (bes. beim Buchschmuck), auch in Ton oder mehrfarbig (Chromotypie). Gelegentlich Frontispiz-Tafeln in Chromolithographie und in Heliogravüre (Intaglio). – Auf autotypische, farbautotypische und xylographische Wiedergaben wird in der vorliegenden Arbeit bis incl. [11]1896/97 durch hochgestellte Symbole (At / FAt / Xyl) hingewiesen. Mit At geht gewöhnlich eine Qualitätsminderung, mit Xyl eher eine Steigerung einher, obwohl die Holzstiche meist auf dem normalen, holzhaltigen Textpapier abgezogen und daher ohne Brillanz sind. Mit dem Zurücktreten der Holzstichreproduktion wird die Autotypie (auch in Farbe) zur gängigen Wiedergabetechnik, so dass einschlägige Hinweise ab [12]1897/98 nur noch bei Farbautotypien und xylographischen Wiedergaben erfolgen. Da die Farbautotypien nach 1900 gerade in dieser Zeitschrift von nennenswerter Qualität sind, versteht sich der Hinweis auf diese Technik im positiven Sinn. Außerdem kommen gelegentlich Strichätzungen sowie Chromotypien, diese gleichfalls in guter Qualität, zur Verwendung. Das Vorliegen von Doppeltafeln wird angeführt, da sie eine über das Buchformat hinausgehende repräsentative Wiedergabegröße mit sich bringen.
Künstlernennung: Fast stets bei jeder Einzel-Abbildung (mitunter verderbt), bei Illustrierungen von Aufsätzen gewöhnlich beim Aufsatztitel. Selbständige Bildbeigaben werden zudem in jedem Heft am Ende in mehr literarisch-feuilletonistischer Form besprochen, wobei das Stoffliche, nicht die Mache zählt und es nur ausnahmsweise zu weiteren Angaben zu den Künstlern kommt. Künstlernachweis ferner im Register (siehe dort), wo Vignetten aber oft nur als solche vermerkt, nicht jedoch mit deren Urheber nachgewiesen werden. Auch der Buchschmuck bleibt weitgehend ohne redaktionelle Künstlernennung und ist allenfalls anhand der Signaturen zuzuordnen.
Satz: Zweispaltig (Spaltenbreite 61 mm). Satzspiegel 202 × 125 mm. Ab [21]1906/07 gewinnt die Zeitschrift typographisch ein nobleres Aussehen. Mit der neuen Frakturtype (siehe bei ›Schrift‹) wird die Spaltenbreite auf 60 mm, der Satzspiegel auf 202 [207,5 incl. Kopfzeile] × 124 mm geändert.

Schrift: Zunächst unspezifische Fraktur; ab [21]1906/07 Monotype-Fraktur. Jeweils 9 : 10 Punkt als Grundgröße.
Papier: Leicht satiniertes, gering holzhaltiges Papier. Ab [13]1898/99 zunehmend auch zwischengeschossenes gestrichenes Kunstdruckpapier. Ab [20]1905/06 II nehmen Textlagen auf unsatiniertem Papier zu.
Ausgaben: Nur Normalausgabe bekannt.
Auflagenhöhe: Ungenannt.
Preis: Das Heft 1.25 Mark. Jeder Halbband eines Jahrgangs 9 Mark. [Stand 1895].
Beilagen: Regelmäßig Einschaltbilder und Frontispiztafeln (beim Heftbeginn). Gelegentlich Faksimiles (von Briefen oder, so [18]1903/04 II, bei 88: Visitenkarte des Gouverneurs Chou fu). Jedem Heft ist überdies eine außerhalb der Heftpaginierung liegende Fortsetzungsfolge von Velhagen & Klasings Romanbibliothek beigefügt, die den gebundenen Ausgaben fehlt. · Notenbeigaben, die ab [10]1895/96 (I) erscheinen, liegen dagegen innerhalb der Paginierung.
Anzeigenteil: Außerhalb des redaktionellen Teils. Gewöhnlich 12 Seiten (schließt mit dem Inhaltsverzeichnis des jeweiligen Heftes). Fehlt in den gebundenen Exemplaren fast immer.

Literatur: Dietzel/Hügel III, 883-885 (Nr. 2171 unter ›Neue Monatshefte des Daheim‹) [Lit.].

Auswertungszeitraum: Seit September 1891 = [6]1891/92 (mit dem Redaktionswechsel nach Berlin) bis 1914 (incl.)
Auswertungsumfang: Nachweis der namentlich oder durch gesicherte Signatur gekennzeichneten künstlerischen Bildbeiträge einschließlich des Buchschmucks. Hinsichtlich ihrer Identität nicht gesicherte oder biographisch nicht zu erhellende Fälle bleiben weitgehend unberücksichtigt. Reproduktionen plastischer und kunstgewerblicher Arbeiten sowie von Kunstwerken, die vor dem Berichtszeitraum 1871–1914 liegen, scheiden ebenfalls aus. Ausgenommen hiervon sind nur einige Künstler (Chodowiecki, Schwind, Rethel etc.), die im Berichtszeitraum eine nennenswerte Renaissance erfuhren. Die kleinformatigen autotypischen Wiedergaben in der Rubrik ›Illustrierte Rundschau‹ werden ab [21]1906/1907 nur noch in Ausnahmefällen berücksichtigt.
Künstlernachweis: Die Nachweise beruhen auf Autopsie der Wiedergaben, ihrer Signaturen sowie redaktioneller Angaben beim Bild, wozu die redaktionellen Register in Einzelfällen gegengeprüft wurden.
Autopsie-Vorlagen: Privatsammlung Helmut Köhler, Berlin; fallweise ergänzt durch den Bestand des Autors.

Handhabungshinweis: Angegeben sind Jahrgang (Zählung hochgestellt vor der Jahreszahl) und Bandzahl in römischer Zählung (I bzw. II, III) sowie, durch Komma davon abgesetzt, die Seitenzahl. Der Vermerk ›bei‹ vor Seitenzahlen weist auf Einschaltbilder außerhalb der Paginierung hin. Hinweise zum Inhalt der Wiedergaben erfolgen nur in Sonderfällen. Zur Kennzeichnung der Bilddrucktechniken siehe oben unter ›Reproduktionen‹. – Zuschreibungen sind durch Apostroph ’ nach der Seitenzahl gekennzeichnet. Arbeiten von herausragendem künstlerischem Rang werden durch Asteriskus * *nach* der Seitenzahl gekennzeichnet.

Beurteilung

Velhagen & Klasings Monatshefte sind als Fortsetzung des ›Daheim‹ und neben den etwas älteren Westermannschen Monatsheften *die* Zeitschrift des deutschen Bildungsbürgertums. Leistungsstark, was ihr umfassendes Angebot betrifft, wird größter Wert auf eine abwechslungsreiche Ausstattung gelegt, so dass die mindestens 112 Seiten starken monatlichen Hefte hinsichtlich der Anschaulichkeit als gesättigt gelten dürfen, auch wenn sie keineswegs überfüllt sind. So erstrecken sich die literarischen Beiträge (Novellen und Erzäh-

lungen - abgesehen von der mitgelieferten, aber streng separierten Romanbibliothek) über 5-18 bloße Textseiten, ehe sie von Einschaltbildern oder in den Text gedruckten Wiedergaben unterbrochen werden. Das Organ ist somit kein Bildermagazin, sondern eine gehobene Zeitschrift für einen weitgespannten Bildungshorizont.

Dennoch zählt die *Bildausstattung* schon früh zum unverzichtbaren Zubehör. Zwar ist sie reich, doch von recht unterschiedlichem Niveau. Eifrig gepflegt wird zunächst vor allem der damalige Salongeschmack, das Genrebild sowie Blumenzeichnungen, die zumal als Buchschmuck reichlich zum Einsatz kommen. Darin wird die Berücksichtigung gerade auch eines weiblichen Adressatenkreises deutlich. Nie ist die Zeitschrift Exponent der Moderne, sie schwenkt aber in den späten 1890er Jahren durchaus auf die Stilentwicklung ein, die in dezent-gediegener, nicht in extremer Weise vertreten wird. Immerhin kann man sagen, dass sie in dem Jahrzehnt von 1898 bis 1908 zur Stilkunst nicht etwa in Gegensatz steht. Der dann einsetzende Aufbruch der Avantgarde seit etwa 1908 verläuft außerhalb ihres Horizonts. Erst in [28]1913/14 II, 318-320 wird sie mit einem kleinformatig und schwarzweiß bebilderten Rundschau-Artikel über den Ersten deutschen Herbstsalon des ›Sturm‹ 1913 berücksichtigt, doch keinesfalls wohlwollend (»allenfalls den Picasso der Frühzeit kann ich verstehen. Dann aber hört's auf! [. . .] Ich weiß mit diesen Prinzipien und mit allen sie betreffenden Deduktionen absolut nichts anzufangen.« [H.v.S.]).

Etwas fraglich ist der Versuch [ab [13]1898/99 II, 493 und wieder 605], den gerade damals blühenden kunstgewerblichen Zeitschriften Konkurrenz zu machen, indem klein- bis kleinstformatige Bildproben aus den Bereichen Kunstgewerbe, Inneneinrichtung und Plastik eingeschleust werden, die freilich etwas kursorisch behandelt erscheinen. Anfangs sind diese Bildbeiträge willkürlich in die Rubrik ›Zu unsern Bildern‹ eingefügt, weil man sich scheut, dem neu aufgegriffenen Inhalt eine eigene Abteilung zu widmen. Ab [15]1900/01 wird dieser Bereich dann ausgeweitet und ›Rundschau‹, ab [16]1901/02 [Heft 4, Dez. 1901] ›Illustrierte Rundschau‹ genannt, als deren Abschluss die Ausführungen ›Zu unseren Bildern‹ erscheinen. Hier wird jedenfalls der Stilerneuerung genügend Raum geboten, obwohl die Abbildungen in ihrer etwas wahllosen, typographisch unerquicklichen Anordnung den Eindruck eines beliebigen Sammelsuriums in alles anderer als optimaler Wiedergabequalität erwecken.

Der künstlerische Geschmack, der in den Bildbeigaben waltet, ist durchaus gemischt. Anfangs völlig im konservativen Zug der Zeit verharrend, setzt sich ab [13]1898/99 daneben langsam eine moderne Auffassung durch. Sensationell mutet dagegen in den Jahrgängen [14]1899/1900 und [15]1900/01 die Heranziehung von Bertold *Löffler* als Buchschmuckzeichner an (der [19]1904/05 mit neueren, bereits etwas geometrisierenden Zeichnungen aufwartet) oder auch die Einbeziehung einiger Beiträge des damals vielgedruckten *Fidus* (in [15]1900/01 und [17]1902/03). Doch entspricht dies keineswegs einer allgemeinen Hinwendung zur Stilkunst, vielmehr hält es sich im Rahmen jenes allenthalben Herumnippens, das die Haltung der Redaktion generell charakterisiert. So erscheinen noch lange nach der partiellen Berücksichtigung modernerer künstlerischer Arbeiten auch weiterhin die herkömmlichen Illustrationsbeiträge im Geschmack der 1890er Jahre, wie die eines Wilhelm *Gause* oder Curt *Agthe,* deren nivellierende Wiedergabe in kleinformatigen Schwarz- oder auch Farbautotypien nur durch die für das Blatt bezeichnende Bedienung unterschiedlicher Geschmäcker in der Leserschaft erklärbar ist. Agthe wird sogar zur Kolorierung von Photographien herangezogen und auch als deren Urheber genannt.

Erst unter der Herausgeberschaft von Hanns von Zobeltitz (ab 1898), mehr noch unter Paul Oskar Höcker (ab 1906) wird geschmacklich eine gewisse Einheitlichkeit erreicht. Indem man sich von jeglichem avantgardistischen Zug fernhält, pflegt das Organ nunmehr eine gediegene Salon-Moderne, wie sie der auf diesem Niveau stehenbleibenden und gewissermaßen nicht reifer werdenden ›Jugend‹ entspricht, wobei die bewährten Kräfte einer Stimmungsmalerei von achtenswerter malerischer Kultur zum Zug kommen, aber auch Aufsätze über zwar längst etablierte Maler erscheinen, die dennoch nach wie vor von anhaltender Modernität sind, man nenne nur Max Liebermann.

Der erste Ansatz zu einer neuen buchkünstlerischen Illustration findet sich allerdings bereits in [8]1893/94 [I, 255 = Nov. 1893]), mithin lange vor Erscheinen der ›Jugend‹, mit einer rahmenden Zeichnung von Franz *Stuck* zu dem Gedicht ›Rheinwein‹ von Ernst Lenbach. Der entschiedene, kräftige Strich Stucks steht in Kontrast zu der bis dahin in dem Organ gepflegten Ästhetik einer dünnblütigen Zeichnung akademischer Blässe. Zugleich tritt die Strichätzung an die Stelle der weich verschleiernden autotypischen Wiedergabe. So wird zum ersten Mal ein Ton angeschlagen, der fortan die neuere Buchkunst und Zeitschriftenausstattung bestimmen wird. Freilich sieht es so aus, als sei das Geschlecht des von Stuck gezeigten Bacchusknaben nachträglich unkenntlich gemacht worden, was als Tribut an die Prüderie der Leserschaft zu gelten hätte. Auch ist es nur der allererste schüchterne Versuch einer geschmacklichen Fortentwicklung, der die sonst hier tonangebende Genre- und Salonmalerei noch in keiner Weise zu verdrängen vermag. Denn nach wie vor reich bedient wird der Münchner Glaspalast-Geschmack der *Defregger, Grützner,* Hermann *Kaulbach* etc., zu denen sonderbarerweise sogar noch ein drittklassiger Vertreter wie Josef *Kriwer* kommt. Bezeichnend für den geschmacklichen Horizont des Blattes ist jedoch, dass es noch 1899 einen ausführlichen, reich bebilderten Aufsatz über den französischen Salonmaler *Bouguereau* bringen kann, in dem in keiner Weise Abstand zu dieser Art akademischer Kunst genommen wird. Überraschend sind dagegen die für die esoterische Stilrichtung durchaus charakteristischen Belege der Kunst eines *Levy-Dhurmer* [in [14]1899/1900 I, Oktober 1899].

Ungewöhnlich war auch das Einbeziehen von *Bildergeschichten* in das Programm der Hefte. So liefert Hans *Looschen* [in [6]1891/92, bei 128] zum ersten Mal einen Versuch in dem seit langem von Wilhelm Busch favorisierten Medium. Er trägt den Titel ›Der Hornissen Rache‹. Im September 1894 erscheint dagegen die Bildergeschichte ›Alles schon dagewesen‹ zu einem Text von J. Trojan. Der Zeichner wird hier nur andeutungsweise genannt (»G.…y«) und ist bislang nicht zu entschlüsseln. Es handelt sich um locker karikierende Zeichnungen, wie sie dann auch im ›Simplicissimus‹ stehen könnten, aber doch eher den ›Fliegenden Blättern‹ nachgemacht sind, wie eine weitere solche Probe [Dezember 1894, 472 f.] belegt.

Merkmal der Zeitschrift ist, dass sie einige Hauskünstler pflegt, das heißt, sie bietet von ihnen immer wieder Reproduktionen. Nicht allzu häufig erscheint ein Künstler im Lauf der Jahrgänge lediglich ein einziges Mal. Gemessen an der Vielzahl tatsächlich arbeitender Kräfte – ganz gleich welcher Richtung und welchen Geschmacks – pflegt die Redaktion erkennbar eine gewisse Klientel von Künstlern (und zwar nicht nur nationaler Herkunft), die sie, sei es in Kenntnis der Erwartung ihrer Leserschaft, sei es aufgrund eigener Vorlieben nachhaltig fördert, während sie es sich weniger angelegen sein lässt, das Publikum mit der gesamten Breite der Erscheinungen bekannt zu machen. So entsteht eine Art ›Hausgeschmack‹, der das Bild des Periodikums erkennbar prägt. Zu den Namen, die eine solche Vorzugsbehandlung genießen, zählen auch Kräfte ohne nennenswerten Rang, etwa Emil *Brack,* Ferdinand Max *Bredt,* Ferdinand *Brütt,* besonders aber der genannte *Kriwer,* ferner Adolf *Lüben,* Wilhelm *Räuber,* Adolph *Schweitzer,* doch selbst Ausländer wie André *Castaigne,* Richard *Fehdmer* oder Evert *van Muyden*. Dies lässt sich wohl nur durch entsprechende persönliche Beziehungen erklären.

Als Hauptzeichner und -illustratoren, wie sie jede Zeitschrift beschäftigt, sind für die Monatshefte wiederum zu nennen: Curt *Agthe,* Hans *Bohrdt,* Paul *Hey,* Georg *Koch,* Fritz *Reiß,* Albert *Richter,* Moritz *Röbbecke,* Christian *Votteler,* Werner *Zehme,* Alexander *Zick*. All diese Kräfte sind nicht von herausragender Qualität, ausgenommen Paul Hey, der aber hier erst am Anfang seines Schaffens steht und seine Eigenart erst noch entwickelt.

Eine erste vorsichtige Wendung zu modernerer Ausstattung ist ab [13]1898/99 zu bemerken. Zeichner wie Julius *Diez* oder Hans *Meyer-Cassel* werden behutsam zu rahmenden oder sonstwie schmückenden Arbeiten herangezogen. Mit einer Illustration samt Rahmen wie der von Otto *Gross* [[13]1898/99 I, bei 88] reagiert man offenbar auf die von der ›Jugend‹

etablierte Art, Lyrik mit bildkünstlerischem Schmuck Hand in Hand gehen zu lassen. Zierleisten in eindeutigem Jugendstil aus der Hand von Otto *Porsche* zeigen sich ab Heft 3 (Nov. 1898) dieses Jahrgangs [S. 362, 367], freilich ohne dass dies ansonsten mit einem radikalen Geschmackswandel verbunden wäre. Der bemerkenswerte Löfflersche Buchschmuck wurde bereits erwähnt. Weiterer Jugendstil-Buchschmuck, der erscheint, trägt Signaturen wie ›EH‹, ›HL‹ oder ist unsigniert. Diese Arbeiten werden von der Redaktion nicht nachgewiesen und fehlen auch im Inhaltsverzeichnis. [14]1899/1900 erfolgt dann ein deutlicher Schwenk hin zur stilkünstlerischen Öffnung des Unternehmens. Namen wie Otto *Eckmann* oder *Fidus* bestimmen aber keineswegs den Gesamteindruck des Blattes, sondern wirken doch eher nur als Zugeständnisse an den Zeitgeist, neben denen der alte Geschmack weiterhin ungebrochene Pflege erfährt. Erst [15]1900/01 erscheint dann der Durchbruch der Stilkunst vollzogen. Im Buchschmuck (etwa in den Zeichnungen von Hermann *Hirzel*) herrscht er unangefochten und man berichtet u.a. über van de Velde und seine Möbel. Doch auch jetzt ist daneben die herkömmliche Kunstauffassung nicht radikal in Acht und Bann getan.

Insgesamt hat die Zeitschrift dem *Buchschmuck* breiten Raum gegeben und sich auch dadurch ausgezeichnet, dass sie ihn immer wieder erneuern und von den beauftragten Künstlern ganze Serien zeichnen lässt (so Heinrich *Wieynk* ab 1902/03 und 1903/04; Bruno *Mauder* 1903/04 und 1904/05), sodass das Erscheinungsbild entsprechend reich ist, auch wenn es selbstverständlich immer wieder zur Mehrfachverwendung solchen Schmuckes kommt. Doch tritt hierin ab dem Juli 1905 eine Beruhigung ein. Es verbleibt Wieynk, bis 1907/08 mit der glücklichsten Hand noch weiterhin seine Zierstücke zu liefern, die tektonisch gefestigt und dem Biedermeier- bzw. Zopfstil verpflichtet sind. Mit der Neugestaltung ab [21]1906/07 kommt es zu einer typographischen Vereinheitlichung, wofür wohl Wieynk selbst verantwortlich zeichnet. Man beschränkt sich auf eine standardisierte Handhabung, nach der neben der immergleichen Kopflinie und anderen Satzschmuck-Rahmungen nur noch fallweise Leisten, Rahmen und Schlußstücke zur Verwendung kommen. Erst Elfriede *Wendtlandt* bietet mit ihren Zeichnungen und Leisten im gleichen Jahrgang noch einmal ein Zwischenspiel, das mit der an Vogeler orientierten Anmut dem bereits abklingenden Jugendstil huldigt. Ähnlich wirken dann die überaus zarten, teils farbigen Rahmungen einer Else *Winkler von Roeder,* die im II. Band von 1907/08 für kurz erscheinen.

Waren die meisten der hier angeführten Kräfte zeichnend unmittelbar für das Blatt tätig, so reicht der Radius der mit Wiedergaben vor allem nach *Gemälden* vorgestellten Künstler weit darüber hinaus. Hier bildet sich eine aufschlussreiche Übersicht über den oben umrissenen Kunstgeschmack. Neben den führenden deutschen Malern zwischen *Leibl, Trübner, Böcklin* und *Thoma* sind es auch die Kräfte der Secessionen, voran Max *Liebermann,* die beiden *Hübner* oder *Skarbina* für Berlin, Gotthard *Kuehl* für Dresden, *Habermann, Stuck, Uhde* und *Zügel* für München. Besonders diese Kunststadt genießt in der Zeitschrift noch ihren angestammten Ruf, je früher desto mehr. So kommen Maler wie Gabriel von *Max* und Carl von *Marr* zum Zug, *Jank* und *Hengeler* oder ein *Schramm-Zittau,* aber auch die eher lokalen Größen Pius Ferdinand *Messerschmidt* und Peter Paul *Müller, Erdtelt* und *Echtler,* und auch ein so anschaulich historische Gesellschaft schildernder Maler wie Franz *Simm* darf nicht fehlen. Im Fall des populären Zeichners *Oberländer* scheint man der Vorliebe des Künstlers zu folgen, der es vorgezogen hätte, als Maler geschätzt zu werden, so dass man wiederholt seine Gemälde präsentiert. Im Gegenzug wird der Berliner *Menzel* mehr als Graphiker, denn als Maler gezeigt. Wiederholt tritt auch der Idylliker Ludwig von *Hofmann* auf, der als Jugendstilmaler par excellence gelten darf. Gut vertreten ist die Heimatkunst, zumal der ›Scholle‹, aber auch durch Kräfte wie *Bantzer, Dettmann,* Hans von *Bartels*. Neben ihnen treten die Karlsruher, allen voran so famose Maler wie *Schönleber* und *Kallmorgen,* aber auch ein H.R. von *Volkmann* in Erscheinung, Auch die Worpsweder werden einbezogen. Besonderer Wert wird auf die Wiedergabe von Bildnissen gelegt, da hier sowohl die Dargestellten als auch die malerische Qualität das

Interesse in Anspruch zu nehmen vermögen. Hier brillieren *Lenbach* und F.A. *Kaulbach, Samberger* und *Stuck,* aber auch ein Fritz *Burger,* der vor allem das Kinderbildnis pflegt, daneben aber auch internationale Größen wie *László* und *Herkomer.*

Österreich ist erstaunlich schwach vertreten, obwohl die Redaktion eine Außenstelle in Wien unterhält. Doch ist es sonst ein durchaus internationales Spektrum, das vermittelt wird: nicht nur Franzosen und Engländer, sondern auch Italiener und, wenn auch etwas zurücktretend, Holländer und Belgier, Skandinavier und Slaven, voran ein Ilja *Repin* oder der in München tätige Pole *Wierusz-Kowalski.* Bereits in den 1890er-Jahren fällt auf, wieviele Künstler von der iberischen Halbinsel berücksichtigt werden. Doch sind dies meist Namen, die heute kaum mehr zählen. Unter den Franzosen begegnen sogar, freilich nicht früher als 1904, die erst langsam anerkannt werdenden Impressionisten, zumindest *Manet* und *Renoir,* am meisten *Monet;* gleichwohl bleiben sie im Hintergrund. Es sind auch hier vor allem Kräfte des Salons, die von der Redaktion bevorzugt werden.

Die hier aufgezählten Namen treten in der Zeitschrift deutlich hervor. Daneben steht jedoch eine Vielzahl von Künstlern, die nur mit ein oder zwei Arbeiten erscheinen, aber insgesamt ein buntes und reiches Bild jener derrière garde bilden, die von der Kunstgeschichte kaum berücksichtigt wurde, aber für die bürgerliche Kunstszene durchaus erhellend ist. Für diesen Aspekt bildet die Zeitschrift sehr wohl ein nennenswertes Forum. Das unten folgende Künstlerverzeichnis bietet einen Namensüberblick von erstaunlicher Breite, der deutlich werden lässt, dass die Zeitschrift eine Art Galerie für das aufgeschlossene Bildungsbürgertum darstellt, dessen divergierender Geschmack abwechslungsreiche Nahrung geboten bekommt.

Neben Bildtafeln in zufriedenstellender Reproduktionsqualität erscheinen regelmäßig auch fast immer in den Text gedruckte, in Autotypie wiedergegebene Bilder, die unter der Rubrik *Aus unserer Studienmappe* (gelegentlich auch ›Aus unserer Bildermappe‹) Zeichnungen und Skizzen zeigen. Sowohl von der Technik wie vom meist bescheidenen Format her (nur ausnahmsweise handelt es sich um ganzseitige Wiedergaben) sind es oft unzulängliche Darstellungen, die auch von der künstlerischen Substanz her nicht immer zu überzeugen vermögen. Immerhin wird auf diese Weise auch eine intimere Seite der Kunst gepflegt, wie es auch immer wieder einmal zur Reproduktion einer ausgeführten Arbeit und daneben einer Studie zum selben Gegenstand kommt. Ab [19]1904/05 wird auf diese Rubrik dann verzichtet.

Ab [17]1902/03 werden zunehmend Abbildungen (zumeist in Farbe) eines einzelnen Künstlers kumuliert, ohne dass damit ein eigener Aufsatz einherginge. Es zeigt sich darin das Bestreben, anstelle der beliebigen Anhäufung von Bildmaterial zu einer gezielteren Präsentation einer bestimmten Künstlerpersönlichkeit zu gelangen. Ein weiterer Vorzug der Zeitschrift ist, dass sie die Künstler gern mit photographischen Bildnissen vorstellt, womit sie zugleich einem gesellschaftlichen Interesse genügt, das zu pflegen zu ihrer genuinen Aufgabenstellung zu gehören scheint.

In *technischer Hinsicht* ist die Einführung des Mehrfarbendrucks während der 1890er-Jahre in den Heften gut belegt. Der autotypische Rasterdruck bestimmt hier als Schwarzplatte das Bild, zu dem die noch ungerasterten, strukturierten Farbplatten treten, diese nur zum Teil schon mischend eingesetzt. In Verbindung mit Tonplattenunterdruck im Camaïeu-Verfahren kann es hier zu exquisiten Farbwirkungen kommen, die freilich nicht auf Buntheit abgestellt sind (etwa in einer Studie von Alexander *Wagner* im Januar-Heft 1895, von Angerer & Göschl hergestellt). – Trotz der noch völlig unbefriedigenden Wiedergabequalität photographischer Aufnahmen in *Autotypie* greift dieses Übel auch in den Monatsheften seit 1900 immer mehr um sich, wo vor allem geo- und topographische Berichte sowie Darstellungen aus Naturwissenschaft und Technik in dieser künstlerisch unzulänglichen Weise illustriert werden.

Literarisch ist die Zeitschrift ohne nennenswerten Belang. Zu verzeichnen sind Gedichte von Hermann Hesse (ab [16]1901/02 und noch bis [21]1906/07). Hanns von Zobeltitz, der als Herausgeber, ab 1906 auch als Redakteur einen für Berlin klingenden Namen hat, ist eher von kulturgeschichtlicher als literarischer Bedeutung. Von den sonstigen Namen haben nicht alle ihre Zeit überdauert. Immerhin seien geannnt: Lou Andreas-Salomé, Helene Böhlau, Ida Boy-Ed, Karl Emil Franzos, Heinrich Hart, Paul Heyse, Paul Oskar Höcker, Otto von Leitgeb, Charlotte Niese, Georg Freiherr von Ompteda, Anton Freiherr von Perfall, Wilhelm von Polenz, Peter Rosegger, Frida Schanz, Johannes Schlaf, Hermine Villinger, Richard Voß, Ernst Zahn. Nennenswert als häufige Mitarbeiterin ist die nicht uninteressante Ilse Frapan (ab 1903/04 Frapan-Akunian).

Mit Gedichten vertreten sind neben Hermann Hesse u.a. Hans Bethge, Otto Julius Bierbaum, Georg Busse-Palma, Gustav Falke, Ludwig Fulda, Franz Carl Ginzkey, Martin Greif, Adolf Holst, Ricarda Huch, Gertrud von Le Fort, Detlev von Liliencron, Agnes Miegel, Börries von Münchhausen, Hugo Salus, Richard Schaukal, Wilhelm von Scholz, Prinz Emil von Schönaich-Carolath, Albert Sergel, Maurice Reinhold von Stern, Lulu von Strauß und Torney, Richard Zoozmann.

Als Memoirenautor, dessen Berliner Hintergrund ein wertvolles Spektrum bietet, erscheint Ludwig Pietsch. Er schreibt zu Themen der bildenden Kunst, die auch Fritz von Ostini, der Redakteur der Münchner ›Jugend‹, betreut. Ebenfalls im kultur- und kunstgeschichtlichen Bereich sind tätig Georg Biermann, Max von Boehn, Max Osborn, Hans Rosenhagen, Franz Servaes. Zumal die zahlreichen Aufsatze zu kulturhistorischen und historischen Themen, jeweils von gut ausgewähltem Bildmaterial begleitet, verleihen der Zeitschrift einen eigenen Rang. In einem der frühesten dieser Beiträge behandelt Fedor von Zobeltitz ›Neujahrswünsche‹ [[14]1899/1900, 505-519], in [18]1903/04 [II, 633-650] Heinz Bauer die ›Neuruppiner Bilderbogen‹. ln [10]1895/96 (I) erscheint das erste Mal auch eine Notenbeigabe (innerhalb der Paginierung: ›Ein Sommerabend‹ von Woldemar Sacks). Die staatstragende Gesinnung des Organs kommt ferner in den regelmäßig erscheinenden Vorstellungen der deutschen und europäischen Fürstenhäuser mit Bildnissen von deren Mitgliedern zum Ausdruck.

Mit der herausragenden Berücksichtigung eines Marinekünstlers wie Hans *Bohrdt* wiederum hat man zweifellos bewusst den Vorlieben des deutschen Kaisers gehuldigt. Einen merkwürdigen Beitrag aus dem sonst in den Heften gänzlich unberücksichtigten militärischen Bereich bringt der anonyme Artikel ›Die Zukunftsschlacht‹ [[21]1906/07 I, 688-696; II, 70-80; jeweils samt Kartenmaterial], in dem eine kriegerische Auseinandersetzung mit Frankreich im strategischen Detail erörtert wird. In dieser fiktiven Darstellung, die »auch dem Laien einen Einblick in das Wesen des modernen Krieges ermöglichen soll« [Anmerkung], wird von einem Kriegsausbruch im August eines fiktiven Jahres ausgegangen. So auch erscheint der Beitrag ›Die Abrüstung und - die »Dummheit der übrigen Völker«‹ eines Hans Berger [[21]1906/07 II, 425-429] als Sprengung der bislang gültigen Grenze, wonach politische und militärpolitische Inhalte aus den Heften verbannt blieben.

Künstlerverzeichnis

Aus den Jahrgängen 1891–1914 sind die Arbeiten der folgenden Künstler nachweisbar. Die Namen häufig herangezogener Künstler stehen in Fettdruck. Den Einzelnachweis der Beiträge siehe unten anschließend bzw. (bei geringerem Umfang) in den Künstlerartikeln unter ›Periodica‹.

Achen, Georg · Achenbach, Andreas · Achenbach, Oswald · Achleitner, Adolf · Adam, Julius Adam, Richard Benno · Adams, John Quincey · **Agthe**, Curt · Åkesson, Jonas · Albrecht, Carl Angeli, Heinrich von · Ankelen, Eugen · Arbo, Nils · Armin, Fritz · Arriens, Carl · Artz, A. C. Assmus, Robert · Aublet, Albert · Aufseeser, Ernst · Auriol, Georges · **B**ach, Paul · Bacher, Otto Henry · Bachmann, Hans · Bachrach-Barée, Emanuel · Baditz, Otto von · Baertsoen, Albert Balcke, Robert · Balmer, Alois · Balmer, Wilhelm · Baluschek, Hans · Bantzer, Carl · Barbudo, Ssalvador · Bartels, Hans von · Bartels, Wera von · Barth, Rudolph · Barth, Walter · Barthel, Paul Bashkirtsewa, Maria · Bastanier, Hanns · Bauer, Hans · Baum, Paul · Bayerlein, Fritz · Bayros,

Franz von · Beard, James Carter · Bechi, Luigi · Bechler, Gustav · Becker, Carl (Historienmaler) Becker, Carl (Marinemaler) · Becker, Carl Leonhard · Becker, Gusti von · Becker, Ludwig Hugo Beckmann, Johanna · Beckmann, Ludwig · Beckmann, Wilhelm · Beecke, Heinrich · Begas-Parmentier, Luise · Beggarstaff, Brothers · Behrens, Lilli · Behrens, Peter · Benlliure y Gil, José Bennewitz von Loefen, jr. · Berger, Ernst · Bergmann, Julius · Bergslien, Knud · Bernhard, Lucian Bernuth, Ernst von · Bernuth, Max · Berthon, Paul · Berton, Armand · Bertrand, Alexander Beyschlag, Robert · Biese, Karl · Bilbao y Martinez, Gonzalo · Bille, Edmond · Birkmeyer, Fritz Bischoff-Culm, Ernst · Bisson, Edouard · Björck, Oscar · Blaas, Eugen von · Blanche, Jacques Emile · Blanke, Wilhelm · Blashfield, E. H. · Bleibtreu, Georg · Blinks, Thomas · Bloch, Carl Block, Josef · Blommers, Johannes · Blomstedt, Väinö · Blos, Carl · Blum, Robert · Blume, Edmund · Blümel, Otto · Bochmann, Gregor von · Böcklin, Arnold · Boddien, Georg von Böhm, Richard · Bohnenberger, Theodor · **Bohrdt**, Hans · Bokelmann, Ludwig · Böker, Carl Bonazza, Luigi · Bonheur, Rosa · Böninger, Robert Gerhard · Borchardt, Felix · Borchardt, Hans Borissow, Alexander · Bos, Georges van den · Boudin, Eugène · Bouguereau, William · Boughton, George Henry · Bource, Henry · Boyer, Otto · Bracht, Eugen · Brack, Emil · Braith, Anton Bramley, Frank · Brandenburg, Martin · Brandis, August von · Brandt, Josef von · Brandt, Johann Herman · Brangwyn, Frank · Bredt, Ferdinand Max · Brendel, Karl Alexander · Breton, Emile Breton, Jules · Breuer, Wolfgang · Breuning, Constanze von · Brockmüller, Paul · Bromberger, Otto · Brütt, Ferdinand · Buchholz, Carl · Bukacs, Ernst · Bülow von Dennewitz, Wilhelm Bürck, Paul · Burger, Fritz · Burne-Jones, Edward · Busse, Hans · Buttersack, Bernhard · **C**ameron, David Young · Canal, Gilbert von · Caputo, Ulisse · Caran d'Ache · Caro-Delvaille, Henry Carolus Duran, E. A, · Carp, Hans · Caspari, Gertrud · Caspari, Walter · Castaigne, André Chagall, Marc · Charlemont, Hugo · Chase, William Merritt · Chierici, Gaëtano · Chodowiecki Christiansen, Hans · Christoffel, Anton · Claudius, Wilhelm · Clauss, Berthold · Colanus, Paul Coletti, Basilio · Compton, Edward T. · Conrad, Albert · Conring, August von · Conti, Tito · Conz, Walter · Cooper, Colin Campbell · Corde, Walter · Corinth, Lovis · Coßmann, Alfred · Courtens, Franz · Crane, Walter · Crespin, Adolphe · Curry, Robert F. · Czech, Emil · **D**agnan-Bouveret, P. A. J. · Dahl, Hans · Dall'Oca-Bianca, Angelo · Damberger, Josef · Dasio, Maximilian · Daubner, Georg · Daur, Hermann · Day, Francis · Debat-Ponsan, E. B. · Debschitz, Wanda von · Defregger, Franz · Deiker, Carl Friedrich · Deiker, Johannes · Delcroix, Friedrich · Delâtre [irrig: Deldatre], Eugène · Delort, Charles · Demarest, Albert · Demont, Adrien · Demont-Breton, Virginie · Denman, Herbert A. · Detaille, Edouard · Dettmann, Ludwig · Dieckmann, Georg · Dielitz, Konrad Diemer, Zeno · Diez, Julius · Diez, Wilhelm · Dill, Ludwig · Doepler, Emil d.J. · Dombrowski, Carl von · Doppler, Frieda · Dornhecker, G. · Dorsch, Ferdinand · Douzette, Louis · Drasner, Walter · Dücker, Eugen · Duncan, John · Duczyńska, Irma von · **E**berle, Adolf · Ebersberger, Max Echtler, Adolf · Eckardt, Alois · Eckenbrecher, Themistokles von · Eckenfelder, Fritz · Eckmann, Otto · Edel, Edmund · Edelfelt, Albert · Edwards, George W. · Eggena, Gustav · Egger-Lienz, Albin · Ehlers, Alfred · Ehmcke, F. H. · Ehrenberg, Paul · Ehrhardt, Frieda · Ehrhardt, Paul W. Eichler, Reinhold Max · Eichrodt, Helmuth · Eichrodt, Otto · Eichstaedt, Rudolf · Eilers, Wilhelm Eißfeldt, Hermann · Ekenaes, Jahn · Ende, Felix von · Ende, Hans am · Engel, Otto H. · Engl, Hugo · Epp, Rudolf · Erdt, Hans Rudi · Erdtelt, Alois · Erlacher, August · Erler, Erich · Erler, Fritz · Esser, Theodor · Evenepoel, Henri · Ewerbeck, Charly · Ewers-Wunderwald, Ilna · Exter, Julius · **F**ahrenkrog, Ludwig · Faldi, Arturo · Falkenberg, Richard · Farago, Geza · Faragó, Joseph Farquharson, Joseph · Fechner, Hans · Feddersen, Hans Peter · Fehdmer, Richard · Fehr, Friedrich Feiks, Eugen · Feldbauer, Max · Feldmann, Wilhelm · Fellmann, Alois · Fenn, Henry · Fenner-Behmer, Hermann · Ferrier, Gabriel · Feschin, Nicolai J. · Fidus · Figge, Hugo · Fildes, Luke Fink, August · Fink, Waldo · Firle, Walther · Fischer, Eduard · Fischer, Otto · Fischer-Coerlin, E. Fisher, S. Melton · Fitger, Arthur · Flad, Georg · Fleischer, Fritz · Fleury, Fanny · Flickel, Paul Flockenhaus, Richard · Foote, Mary Hubbard · Forbes, Stanhope A. · Forell, Robert · Fraipont, Gustave · Franck, Philipp · Frank, Joseph · Franke, Albert J. · Frenz, Alexander · Frenzel, Oskar Freudemann, Viktor · Freund, Fritz · Frey, Wilhelm · Friedländer, Camilla · Friedrich, Woldemar Friedrichson, Gustav Adolf · Friese, Richard · Frieseke, Frederick Carl · Fritsch, Hans · Fritz, Max Frobenius, Herman · Fröhlich, Karl · Fromentin, Eugène · Fröschl, Carl · Fuks, Alexander Funck, Theodor · Futterer, Josef · **G**agneau, Léon · Gallen-Kallela, Axel · Gallhof, Wilhelm Gampenrieder, Carl · Gamper, Gustav · Gandara, Antonio de la · Gardette, Louis · Garrido, Leandro R. · Gartmann, Albert · Gaul, Gustav · **Gause**, Wilhelm · Gebhardt, Eduard von · Gebhardt, Karl · Gebler, Otto · Geffcken, Walter · Gehrig, Jakob · Gehrke, Fritz · Gehrts, Carl Gehrts, Johannes · Geibel, Casimir · Geigenberger, August · Gentz, Ismael · Gentz, Wilhelm Gentzel, Ernst · Georgi, Walter · Gerhard, Ernst · Gerlach, Otto · Giacomelli, Hector · Gigoux, Jean · Gilsoul, Victor · Glass, Franz Paul · Glatz, Hans Maria · Gmelin, Leopold · Godward, John William · Goebel, Hermann · Goebel, Otto · Gogh, Vincent van · Göhler, Hermann · Goldmann,

Otto · Goller, Josef · Goltz, Alexander · Goossens, Josse · Gordigiani, Eduardo · Götz, Hermann Gräbhein, Wilhelm · Graeff, Julie · Graf, Hermann · Graf, Ludwig Ferdinand · Gräf, Oscar Graf, Oskar · Graf-Pfaff, Cäcilia · Grande, Helene · Graner y Arrufi, Luis · Grässel, Franz · Grasset, Eugène · Gregoritsch, Toni · Greiner, Otto · Grethe, Carlos · Grieß, Rudolf · Grimberghe, Edmond de · Grimm, Richard · Grob, Konrad · Groeber, Hermann · Gronen, Jenny · Grönvold, Marcus · Gross, Oskar · Grosse, Theodor · Groth, Heinrich Philipp · Grunenberg, Arthur · Grust, Theodor · Grützner, Eduard · Gude, Hans · Gulbransson, Olaf · Gussow, Carl · Gutschmidt, Richard · Gysis, Nikolaus · **H**abenschaden, Sebastian · Habermann, Hugo von · Hagborg, August Hagemann, Oskar · Hagen, Theodor · Hager, Oscar · Hahn, Ernst · Halliday, Mary Hughitt Halm, Peter · Hammer, Hans · Hammershöj, Vilhelm · Hampel, Walter · Hänisch, Alois · Hänsch, Johannes · Hansen (Nolde), Emil · Harburger, Edmund · Hardy, Paul · Harnier, Jules · Hartig, Hans · Hartmann, Karl · Hartwich, Hermann · Hartwig, Georg · Hase, Ernst · Hasemann, Wilhelm · Hass, Fritz · Hasse, Ernst · Haug, Robert · Hayek, Hans v. · Hegenbarth, Emanuel · Heilemann, Ernst · Heilig, Karl · Heimig, Walter · Hein, Franz · Hein, Joseph · Heine, Edwin · Heine, Th. Th. · Heller, Adolf · Helleu, Paul · Hellgrewe, Rudolf · Hellmer, Philipp · Hellmuth, Leonhard Hellwag, Rudolf · Helmick, Howard · Hengeler, Adolf · Henneberg, Rudolf · Herkomer, Hubert Héroux, Bruno · Herpfer, Karl · Herrmann, Curt · Herrmann, Hans · Hertel, Albert · Herterich, Johann Caspar · Herterich, Ludwig · Hess, Julius · Hessmert, Carl · **Hey**, Paul · Heyden, Hubert von · Heymans, Jozef Adriaan · Heyne, L. Heinrich · Heyse, Paul · Heyser, Friedrich · Hiddemann, Friedrich · Hierl-Deronco, Otto · Hirth du Frênes, Rudolf · **Hirzel**, Hermann · Hitchcock, George · Hitz, Dora · Hoberg, Reinhold · Hoch, Franz · Hochhaus, Carl · Hochmann, Franz Hodler, Ferdinand · Hoecker, Paul · Hoeniger, Paul · Hoerner, Grete von · Hoerschelmann, Rolf von · Höfer, Adolf · Höfer, Paul · Hoff, Karl · Hoffmann-Fallersleben, Franz von · Hofmann, Ludwig von · Hohlwein, Ludwig · Holmberg, August · Holzapfel, Carl · Hölzel, Adolf · Honigmann, Meta · Hope, Robert · Höppner, Oskar · Horst-Schulze, Paul · Hösch, Hans · Hosemann, Theodor · Hübner, Heinrich · Hübner, Ulrich · Huck, Carl · Hullgren, Oscar · Hummel, Theodor Hunt, William Morris · Hünten, Emil · Hupp, Otto · **I**mpekoven, Leo · Irolli, Vincenzo · Israels, Jozef · **J**acob, Julius · Jacobsen, Fritz · Jacobsen, Sophus · Jahn, Georg · Jank, Angelo · Janssen, Peter · Jarocki, Wladislaw · Jenkins, Arthur · Jernberg, Olof · Jettmar, Rudolf · Johnson, Arthur Johnson, Cyrus · Jonghe, Gustave de · Jung, Otto · Junghanns, Julius Paul · Jungnickel, Ludwig Heinrich · Junk, Rudolf · Junker, Hermann d.J. · Jürß, Julius · Justus, Elisabeth · Jüttner, Franz Jutz, Carl · **K**aemmerer, E. (Elisabeth?) · Kahn, Max · Kainradl, Leo · Kaiser, Anton · Kaiser, Richard · Kalckreuth, Leo von · Kalckreuth, Stanislaus von · Kallmorgen, Friedrich · Kalman, Peter · Kampmann, Gustav · Kampf, Arthur · Kampf, Eugen · Kandinsky, Wassily · Kanoldt, Edmund · Kardorff, Konrad von · Karger, Carl · Kate, Mari ten · Kaudela, M. · Kaufmann, Adolf Kaulbach, F.A. von · Kaulbach, Hermann · Kaulitz, Marion · Keller, Albert von · Keller, Ferdinand · Keller, Ludwig · Keller-Reutlingen, Paul Wilhelm · Kellogg, Alice De Wolf · Kemplen, Alfred Richard · Keppler, Joseph · Kersten, Paul · Kersten, Walter · Khnopff, Fernand · Kiesel, Konrad · Kirberg, Otto · King, Yeend · Kirchbach, Frank · Kirchner, Eugen · Klamroth, Anton Klatt, Hans · Klee, Fritz · Kleehaas, Theodor · Klein, Catharina · Klein, César · Klein, Philipp Klein-Diepold, Leo · Kleinhempel, Gertrud · Kleinmichel, Julius · Klemm, Walter · Kleukens, Friedrich Wilhelm · Klever, Julius von · Klimsch, Eugen · Klinger, Julius · Klinkenberg, Karel Knaus, Ludwig · Knight, Daniel Ridgway · Knille, Otto · Knobloch, Gertrud · Knobloch, Hermann · Knoebel, Robert · Knopp, Imre · Knötel, Richard · Koberstein, Hans · Koch, Carl · **Koch**, Georg · Koch, Hermann · Koch, Rudolf · Koch, Walther · Koch-Gotha, Fritz · Kochanowski, Roman · Koeppel, Reinhold · Koester, Alexander · Kohlschein, Joseph d.J. · Kohnert, Heinrich Kolb, Alois · Kollwitz, Käthe · Koner, Max · Konewka, Paul · König, Hugo · Kopp, Otto · Koppay, Josef von · Köppel, Karl · Körner, Edmund · Korzendörfer, Constantin · Kossuth, Egon Josef Kramer, Ludwig von · Kranz, Wilhelm · Kratké, Charles Louis · Krause, Hans · Krauß, Wilhelm Viktor · Krebs, Clara · Kreling, Wilhelm · Kricheldorf, Hermann Gottlieb · Krings, Hugo · Kriwer, Josef · Krobshofer, Oswald von · Krogh, Christian · Kröner, Christian · Krøyer, Peter Severin Krüger, Franz (A.O.) · Kuchel, Max · Kuehl, Gotthard · Kühles, August · Kuhnert, Wilhelm Kunst, Carl · Kupferschmid, Hermann · Kuschel, Max · **L**aasner, Hans · Laermans, Eugen · Lambert, Eugène · Lambotte, Carl · Lamm, Albert · Lancerotto, Egisto · Lançon, Auguste · Landenberger, Chrsitian · Landseer, Edwin · Lang, Heinrich · Lang, Hermine · Lang, Paul · Lange, Helene · Langenmantel, Ludwig · Langhammer, Arthur · Langhammer, Carl · Larsson, Carl · Laskowsky, François · László, Philipp · La Touche, Gaston · Laux, Marie · Lavery, John · Lebègue, Léon · Lebling, Max Ludwig · Lederer, Fritz · Léger, Fernand · Legner, Johann C. · Leibl, Wilhelm Leighton, Frederick · Leinweber, Robert · Lepère, Auguste · Leistikow, Walter · Leloir, Maurice Lenbach, Franz von · Lepsius, Sabine · Lesker, Hans · Lessi, Tito · Leu, August · Levy-Dhurmer, Lucien · Lewy, Anton · Licht, Hans · Lichtenberger, Hans Reinhold · Liebenwein, Maximilian

Liebermann, Ernst · **Liebermann, Max** · Liedtke, Alfred · Liezen-Mayer, Alexander · Ligner, Otto Linde, Hermann · Linde-Walther, H. E. · Lindenschmit, Wilhelm · Linderum, Richard · Lins, Adolf · Linson, Corwin Knapp · Lipps, Richard · List, Wilhelm · **Löffler**, Bertold · Löfftz, Ludwig von · Longpré, Paul de · Lonza, Antonia · Loomis, Chester · Looschen, Hans · Lossow, Heinrich Lüben, Adolph · Luber, Max · Lüdecke, Hugo (unter ›Lüdeke‹) · Ludwig, Carl · Luntz, Adolf Lynch, Albert · **M**ac Ewen, Walter · Macke, August · Mackellar, Duncan · Mackensen, Fritz Mackowsky, Siegfried · Maffei, Guido von · Maier, A. · Mainella, Raffaele · Majewski, Metschislaff · Makart, Hans · Makowsky, Constantin · Malchus, Carl von · Mali, Christian · Malczewsky, Jacek von · Mancini, Francesco · Mandlick, August · Manet, Edouard · Mangold, Anton · Mangold, Burkhard · Manly, Thomas R. · Mann, Harrington · Mannfeld, Bernhard · Marcel-Clément, A. J. · March, Vittorio · Marchetti, Ludovico · Marcks, Alexander · Maris, Willem · Marold, Ludek · Marr, Carl · Mars · Marx, Gustav · Martens, W. F. · Masriera, Francisco · Matsch, Franz Matthiesen, Oscar · Mauch, Richard · Mauder, Bruno · Mauderer, Elisabeth · Mauve, Anton Max, Corneille · Max, Gabriel · Max-Ehrler, Luise · Maxence, Edgar · May, Bruno · Mayer, August · Mayné, Jean · Mayr, Georg · Mehls, Hanna · Meid, Hans · Meisel, Ernst · Meißner, Ernst · Meissonier, Ernest · Melchers, Gari · Menshausen, Frida · **Menzel**, Adolf · Menzler, Wilhelm · Mesdag, Hendrik W. · Messerschmidt, Pius Ferdinand · Metcalf, Williard Leroy · Meunier, Constantin · Meunier, Henri · Meyer, Claus · Meyer, Kunz · Meyer von Bremen, J. G. · Meyer-Basel, C. Th. · Meyer-Cassel, Hans · Meyer-Lüben, Walther · Meyer-Mainz, Paul · Meyer-Waldeck, Kunz · Meyerheim, Paul · Michailoff, Nikolai · Michel, Charles · Michetti, Francesco Paolo Michl, Ferdinand · Mielatz, Ch.F.W. · Millet, Francis Davis · Millot, Adolphe · Mintrop, Theodor Modersohn, Otto · Mohn, Victor Paul · Mohrbutter, Alfred · Monet, Claude · Moos, Carl Moralt, Willy · Moser, Kolo · Muckley, Arthur Fairfax · Muenier, Jules Alexis · Mühlbrecht, Fritz Mühlig, Hugo · Mühling, Friedrich · Müller, Adolf · Müller, Carl · Müller, Paul Lothar · Müller, Peter Paul · Müller, Richard · Müller-Brieghel, Wilhelm · Müller-Cassel, Adolf · Müller-Kurzwelly, Konrad · Müller-Münster, Franz · Müller-Werlau, Peter Paul · Multerer, Franz · Munk, Eugenie Munkacsy, Michael · Munthe, Ludwig · Münzer, Adolf · Mützel, Gustav · Muyden, Evert van Myrbach, Felician von · **N**adler, Robert · Nagel, Ludwig von · Nestel, Hermann · Neu, Paul · Neuhuys, Albert · Neumann, Hans · Neumann (Neumann-Karlsberg), Paul · Neven du Mont, August Nicolai, Johannes · Niczky, Eduard · Niemeyer, Adelbert · Nightingale, Leonard Charles · Nikutowski, Erich · Nißl, Rudolf · Nitsch, Richard · Nonnenbruch, Max · Nono, Luigi · Nordenberg, Henrik · Normand, Ernest · Normann, Adelsteen · Nyl, Marie · **O**berländer, Adolf · Obier, Oskar Oeder, Georg · Oehmichen, Hugo · Olbertz, Otto Josef · Olde, Hans · Olshausen-Schönberger, Käthe · Oppenheimer, Joseph · Oppler, Ernst · Orlik, Emil · Oßwald, Eugen · Osswald, Fritz Ottenfeld, Rudolf von · Otto, Heinrich · Outin, Pierre · Overbeck, Fritz · **P**aeschke, Paul · Pagliano, Eleuterio · Pankok, Bernhard · Papperitz, Georg · Parsons, Alfred · Parton, Ernst · Passini, Ludwig · Patricot, Jean · Pattein, César · Paul, Bruno · Paulsen, Julius · Paulus, Pierre · Pauwels, Ferdinand · Peck, Orrin · Pelikan, Emilie · Pellar, Hanns · Pennell, Joseph · Perez, Alonzo · Peske, Géza · Peters, Hela · Peters-Weber, Friedrich · Petersen, Fritz · Petersen, Hans von · Petersen, Walter · Petersen-Angeln, Heinrich · Petrovits, Eugen · Pfeiffer, Reinhold · Pfeiffer-Kohrt, Gertrud · Pfuhle, Fritz · Philipp, Caesar · Philippi, Peter · Piepho, Carl · Pietsch, Ludwig · Piglhein, Bruno · Piloty, Carl von · Piltz, Otto · Plaß, Ernst Ludwig · Platoni, Oskar · Platz, Ernst · Pleß, Carl Hans · Pleuer, Hermann · Pochwalski, Kasimir · Podhajska, Minka · Poetzelberger, Robert Polster, Dora · Poosch, Max von · Poppe, Georg · Porsche, Otto Maria · Possin, Rudolf · Poynter, Edward John · Pratere, Edmond de · Preisler, Jan · Preißler, Paul · Prell, Hermann · Preller, Friedrich · Prentice, Sydney · Prölß, Friedrich · Propheter, Otto · Puig-Roda, Gabriel · Püttner, Richard Püttner, Walter · Pütz, Albert · Putz, Leo · Puvis de Chavannes, Pierre · Pyle, Howard · **Q**uidenus, Fritz · **R**äder, Georg · Rau, Emil · Räuber, Wilhelm · Rauchinger, Heinrich · Raudner, Robert Raudnitz, Albert · Raupp, Karl · Ravenstein, Paul von · Ray, Henriette · Recher, Emil · Recknagel, Otto · Recknagel, Theodor · Reichenbecher, Fritz · Reicher, Albrecht Felix · Reifferscheid, Heinrich · Reinicke, René · Reiniger, Otto · Reiser, Carl · **Reiß**, Fritz · Reitter, Helen · Remington, Frederic · Renoir, Pierre Auguste · Repin, Ilja · Reß, Paul · Rethel, Alfred · Reusing, Fritz Reznicek, Ferdinand von · Rhead, Louis John · Richmond, William Blake · **Richter, Albert** Richter, Guido · Richter, Gustav · Richter, Ludwig · Riemerschmid, Richard · Rieper, August Rieth, Paul · Ringer, Franz · Ritter, Caspar · Ritter, Lorenz · Rivière, Henri · Ritzberger, Albert **Röbbecke**, Moritz · Roberth, Marie · Roberth, Minna · Robinson, Theodore · Rocholl, Theodor Röchling, Carl · Röderstein, Ottilie · Rohkamm, Wilhelm · Röhm, Hans · Rohr, Wilhelm · Roller, Paul · Romani, Juana · Romin, E. · Ronner, Henriette · Rosenstand, Emil · Rosenthal, Toby Rossmann, Max · Roth, August · Rothenstein, William · Roubaud, Franz · Ruben, Franz · Rummelspacher, Joseph · Rungius, Carl · Russ, Robert · Ryszkiewicz, Jozef M. · **S**acchetto, Attilio Sailer, Joseph Andreas · Saltzmann, Carl · Samberger, Leo · Sanderson & Sons · Sandreuter, Hans

Sandrock, Leonhard · Saporetti, Edgardo · Sarkadi, Emil · Sattler, Joseph · Scannel, Edith Schachinger, Gabriel · Schaefer, Edmund · Schäfer, Rudolf · Schäffner, Katharine · Schattenstein, Nicolaus · Schaupp, Richard · Scheuerer, Julius · Scheurenberg, Julius · Scheurich, Paul · Scheuritzel, Anton · Schiestl, Matthäus · Schiestl, Rudolf · Schild, Martinus · Schildknecht, Georg Schlegel, Franz · Schleibner, Kaspar · Schleich, Robert · Schlichting, Max · Schlitt, Heinrich Schlopsnies, Albert · Schmid, Julius · Schmid, Mathias · Schmid-Reutte, Ludwig · Schmidhammer, Arpad · Schmidt, Hans · Schmidt, Hans Werner · Schmidt-Helmbrechts, Carl · Schmidt-Michelsen, Alexander · Schmitzberger, Joseph · Schmutzer, Ferdinand · Schnackenberg, Walter Schneider, Hermann · Schöbel, Georg · Scholtz, Walther · Scholz, Max · Schöne, Martin · Schöner, Anton · Schönleber, Gustav · Schrader, Rudolf · Schram, Alois Hans · Schramm-Zittau, Rudolf · Schraudolph, Claudius · Schreyer, Adolph · Schröder, Albert · Schrödter, Hans · Schuch, Werner · Schultheiß, Karl Max · Schultzberg, Anshelm · Schultze, Robert · Schulz, Wilhelm Schulze, Fritz · Schürmann, Fritz · Schuster-Woldan, Georg · Schuster-Woldan, Raffael · Schütze, Wilhelm · Schwabe, Ernst · Schwartze, Therese · Schweitzer, Adolph · Schwenzen, B. (Hermann ?) · Schwind, Moritz von · Seeger, Hermann · Seeger, Max · Segantini, Giovanni · Segisser, Paul · Seifert, Alfred · Seifert, Dora · Seiler, Carl · Seitz, Otto · Seliger, Max · Senet, Rafael · Seyler, Julius · Shaw, Byam · Sherwood, Rosina Emmet · Sichel, Nathanael · Sieck, Rudolf · Sievert, Ludwig · Sivers, Klara von (unter ›Sievers‹) · Simberg, Hugo · Simm, Franz · Simmler, Wilhelm Simon, Franz (T. František) · Sinding, Otto · Skarbina, Franz · Slevogt, Max · Sluiter, Willy Smith, Frithjof · Smith, George · Smith-Hald, Frithjof · Sobainsky, Joseph · Soffici, Ardengo Sohn, Carl · Sohn, Wilhelm · Sohn-Rethel, Alfred · Sohn-Rethel, Otto · Solon, Léon Victor Somoff, Constantin · Sonderland, Fritz · Sorbi, Raffaele · Sparre, Graf Louis · Spatz, Willy · Sperling, Heinrich · Speyer, Agnes · Speyer, Christian · Spindler, Carl · Spiro, Eugen · Spitzer, Emanuel · Spitzweg, Carl · Spörri, Carl · Spring, Alphons · Stadler, Toni · Staeger, Ferdinand · Stahl, Friedrich · Starke, Konrad · Stassen, Franz · Steiner, Carl · Steinert, Fritz · Steinhausen, Wilhelm Steinmetz-Noris, Fritz · Stelzner, Heinrich · Sterl, Robert · Stern, Ernst · Sternberg, Emerik Sterner, Albert Edward · Stevens, Alfred · Stockmann, Hermann · Stoisavljevic, Mileva · Stoltenberg, Fritz · Stoltenberg-Lerche, Vincent · Stone, Marcus · Strathmann, Carl · Strebel, Richard Stremel, Max Arthur · Strobentz, Fritz · Ström, Halfdan · Struijs, Alexander · Strützel, Otto **Stuck**, Franz · Stückenberg, Franz O. · Stuhlmüller, Karl · Sturtevant, Erich · Suchodolska, Lisbeth von · Suchodolski, Siegmund von · Sumner, Heywood · Sund-Hansen, Carl · Sürich, Eugen Sütterlin, Ludwig · Szankowski, Boleslaw von · Szinyei von Merse, Paul · **T**aeger, Hans · Tanner, Paul · Tarbell, Edmund Charles · Taschner, Ignatius · Thamm, Adolf · Thaulow, Fritz · Thayer, Abbott H. · Thedy, Max · Thiel, Ewald · Thiele, Hermann · Thielmann, Wilhelm · Thienhaus, Rudolf · Thierbach, Richard · Thoma, Hans · Thoma-Höfele, Carl · Thompson, Ernest E. · Thor, Walter · Thorne, William · Thumann, Paul · Tidemand, Adolf · Tiedjen, Willy · Tiemann, Walter Tiratelli, Aurelio · Tissot, James · Told, Heinrich · Tooby, Charles · Tormec, Heinrich · Toudouze, Edouard · Tragy, Otto · Triebsch, Franz · Trübner, Alice · Trübner, Wilhelm · Trood, William Henry Tübbecke, Paul · Tuch, Kurt · **U**eberrück, Wilhelm · Uhde, Fritz von · Uhlenhaut, Else · Ulrich, Curt · Unger, Eduard · Unger, Hans · Uprka, Joza · Ury, Lesser · Uth, Max · **V**aes, Walter · Vallet, Edouard · Varges, Helene · Vastagh, Geza · Vautier, Benjamin · Veith, Eduard · Velde, Henri van de · Verheyden, Isidor · Vésin, Jaroslaw · Vézin, Ferdinand · Vetter, Charles · Villegas, José Vinea, Francesco · Vinnen, Carl · Vogel, Hermann (Paris) · Vogel, Hermann (Plauen) · Vogel, Hugo · Vogeler, Heinrich · Voigt, Franz Wilhelm · Völcker, Hans · Volkert, Hans · Volkmann, Hans Richard von · Vollbehr, Ernst · Votteler, Christian · Vriendt, Juliaan de · Vrieslander, John Jack **W**aay, Nicolaas van der · Wagner, Alexander · Wagner, Paul · Wagner, Wolfgang · Wagrez, Jacques Wahl, Anna von · Walser, Karl · Warthmüller, Robert · Waterlow, Ernest Albert · Watts, George Frederick · Weeks, Edwin Lord · Weeshuis · Weguelin, John Reinhard · Weichardt, Carl · Weichberger, Eduard · Weidemeyer, Carl · Weigand, Konrad · Weigelt, G. · Weimann, Paul · Weise, Robert · Weisgerber, Albert · Weißenbruch, Jan · Wellmann, Robert · Welti, Albert · Wendtlandt, Elfriede · Wengel, Julius · Wenk, Albert · Wennerberg, Brynulf · Wentscher, Julius Th. · Wentzel, Gustav · Wenzell, Albert Beck · Werenskiold, Erik · Wereschtschagin, Wassili · Werner, Anton von Werner, Fritz · Wertheimer, Gustav · Whistler, James Mc Neill · Widliczka, Leopold · Wiedemann, Otto · Wieden, Ludwig · Wieland, Hans Beat · Wiertz, Anton · Wierusz-Kowalski, Alfred von **Wieynk**, Heinrich · Wildermann, Hanns · Wildhagen, Fritz · Wiles, Irving Ramsey · Wilke, Rudolf Wilkens, August · Wille, Rudolf & Fia · Willette, Adolphe · Willmann, Felix · Willroider, Ludwig Wilm, Hubert · Wimmer, Doris · Winckel, Richard · Windels, Karl · Winkler, Rolf · Winkler von Roeder, Else · Winternitz, Richard · Wirkner, Wenzel · Witting, Walther · Witzel, Josef Rudolf Wodzinski, Joseph von · Wolff, Eugen · Wolff, Hermann · Wolff-Zamzow, Paul · Wolfsfeld, Erich Wolfthorn, Julie · Woods, Henry · Woodward, John Douglas · Wopfner, Josef · Wunderwald, Gustav · Wunsch, Marie · Wysmüller, Jan Hillebrand · **Z**adow, Fritz · Zaeper, Max · Zasche, Theo-

dor · Zehme, Werner · Zeising, Walter · Zeller, Rudolph · Zenišek, Franz · Zick, Alexander Ziegler, Karl · Ziegler, Max · Ziermann, Carl · Zietara, Walenty · Zimmermann, Ernst · Zitzewitz, Marie von · Zorn, Anders · Zuber, Julius · Zubiaurre, Valentin de · Zügel, Heinrich · Zuloaga, Ignacio · Zumbusch, Ludwig von · Zwintscher, Oskar

Einzelnachweise

At steht für Wiedergabe in Autotypie; FAt steht für Farbautotypie, die im Rahmen der Zeitschrift meist von hoher Qualität ist. · Ein Asteriskus * *nach* der Seitenzahl weist auf eine künstlerisch herausragende Arbeit hin.

Agthe, Curt
Velhagen & Klasings Monatshefte [8]1893/94 (I: 227, 229) · [9]1894/95 (II: 617-624) · [10]1895/96 (II: 396-404, 418-424 FAt [Alt-Berlin]) · [11]1896/97 (II: 451-461) · [12]1897/98 (II: 281-288) · [13]1898/99 (I: 105-120) · [14]1899/1900 (I: 645-648, 652; II: 97-101) · [15]1900/01 (I: 583) · [17]1902/03 (II: 305-310 [Buchschmuck]) · [19]1904/05 (I: 65-74 FAt [zu Worpswede]; II: 305-312 FAt) · [20]1905/06 (I: bei 336 [›Am Neckar‹]; II: 341-348 [Buchschmuck]) · [21]1906/07 (I: 70-77, 146-156 FAt [Dachau]; II: 185-204, 277-288) · [22]1907/08 (II: 377-388 FAt) · [24]1909/10 (I: 121-128, bei 161, 162-174; II: 377-384; III: 27-30, 33, 36f., 40) · [26]1911/12 (III: 229-240 FAt)

Albrecht, Carl
Velhagen & Klasings Monatshefte [20]1905/06 (I: bei 656 [›Der Bildhauer‹]) · [22]1907/08 (I: bei 704) [23]1908/09 (I: bei 200) · [24]1909/10 (II: bei 64) · [25]1910/11 (I: bei 592 FAt) · [26]1911/12 (I: bei 104 FAt; III: bei 432) · [27]1912/13 (III: bei 336 FAt)

Bartels, Hans von
Velhagen & Klasings Monatshefte [11]1896/97 (I: bei 400 und 408 FAt, 401-408 [zum Aufsatz von F.v.Ostini]) · [14]1899/1900 (II: bei 280 Xyl) · [15]1900/01 (I: bei 240 Xyl; II: bei 200 Xyl, bei 585 FAt) · [16]1901/1902 (I: bei 481 FAt; II: bei 496) · [17]1902/03 (II: jeweils bei 593, 600, 608, 616, 624 FAt) · [19]1904/05 (II: 284) · [25]1910/11 (I: bei 144 FAt) · [28]1913/14 (I: 635 FAt)

Böcklin, Arnold
Velhagen & Klasings Monatshefte [8]1893/94 (II: 33-50 Xyl zum Aufsatz von F.v.Ostini, bei 24 Xyl [Doppeltafel: ›Toteninsel‹, Leipziger Fassung]) · [12]1897/98 (I: bei 248) · [15]1900/01 (II: 48 [Doppeltafel]) [16]1901/02 (I: bei 17, bei 536 [Zeichnung ›Christus am Ölberg‹]; II: bei 512) · [18]1903/04 (II: bei 241 FAt) · [19]1904/05 (II: bei 264, 288) · [21]1906/07 (I: 139 [›Bacchanal‹], bei 616) · [22]1907/08 (II: bei 808) · [26]1911/12 (II: bei 288 FAt [Angelina Böcklin]; III: bei 1 FAt, bei 8) · [27]1912/13 (II: bei 632 FAt; III: bei 624 FAt)

Bohrdt, Hans
Velhagen & Klasings Monatshefte [6]1891/92 (I: 530-537 [Ill. zu eigenem Text: Die Niagarafälle im Winter]) · [7]1892/93 (I: 385-399 Xyl mit Tonplatte; II: 545-554 [zu B.s Aufsatz ›Der Künstler im Dienste der amerikanischen Reklame‹]) · [8]1893/94 (I: 43-55 Xyl * [zum Aufsatz ›Wie Berlin wächst!‹/ H.v.Zobeltitz]) · [9]1894/95 (I: 194-203 [Ill. zu eigenem Text: Die Magellanstraße]; II: 114-120 [Ill. zu eigenem Text: Vom Wattenmeer], 451-464 [zu ›Der Nordostseekanal‹]) · [10]1895/96 (II: 449-458 [zu eigenem Text: Leben an Bord eines Südamerika-Dampfers]) · [11]1896/97 (I: 337-344 [zu eigenem Text: Segelschiffahrt], 657) · [12]1897/98 (II: 355 [Marinepostkarte], bei 576 Xyl) · [15]1900/01 (II: 109 [›Der Kampf des Idealismus gegen den Materialismus‹; von der Ulk-Ausstellung im Berliner Künstlerhaus 1900]) · [16]1901/02 (I: 238) · [17]1902/03 (I: 417 [Fächer]; II: bei 451) · [23]1908/09 (III: bei 408) [26]1911/12 (II: bei 540)

Bracht, Eugen
Velhagen & Klasings Monatshefte [12]1897/98 (I: 440) · [17]1902/03 (II: bei 241 FAt, 243-256 [teils FAt, zum Aufsatz von F. Stahl], bei 256, bei 272 FAt) · [19]1904/05 (II: jeweils bei 120, 128 FAt) · [26]1911/12 (III: 267, bei 628) · [28]1913/14 (I: bei 46 FAt)

Brack, Emil
Velhagen & Klasings Monatshefte [11]1896/97 (I: bei 129 FAt) · [12]1897/98 (I: bei 129, 353, jeweils FAt) [13]1898/99 (I: bei 1; II: bei 200) · [14]1899/1900 (I: 547, 613; II: bei 113) · [15]1900/01 (I: 533) · [16]1901/02 (II: 456f.) · [18]1903/04 (I: 525) · [19]1904/05 (I: 500)

Bredt, Ferdinand Max
Velhagen & Klasings Monatshefte [6]1891/92 (I: bei 240[Xyl]) · [7]1892/93 (I: bei 224[Xyl] [Doppeltafel]) [10]1895/96 (I: bei 368[At]) · [11]1896/97 (I: 87[At], bei 576[At]; II: 429) · [12]1897/98 (I: bei 304; II: bei 96) [21]1906/07 (I: bei 376) · [23]1908/09 (II: bei 440)

Brütt, Ferdinand
Velhagen & Klasings Monatshefte [7]1892/93 (I: 522) · [8]1893/94 (II: bei 448[At] [Doppeltafel]) · [9]1894/1895 (II: 52) · [10]1895/96 (I: 589; II: 645) · [12]1897/98 (II: 153) · [14]1899/1900 (I: 205) · [15]1900/01 (I: 541) · [16]1901/02 (I: 549) · [17]1902/03 (I: 515)

Burger, Fritz
Velhagen & Klasings Monatshefte [19]1904/05 (I: bei 232) · [20]1905/06 (I: jeweils bei 257, 264;* 272, 280 [FAt]; II: bei 424) · [23]1908/09 (III: bei 360) · [24]1909/10 (I: bei 176) · [25]1910/11 (I: bei 272 [Knabenbildnis]) · [26]1911/12 (III: bei 481[FAt]) · [27]1912/13 (I: 518)

Busse, Hans
Velhagen & Klasings Monatshefte [19]1904/05 (II: bei 680) · [24]1909/10 (III: bei 16) · [25]1910/11 (III: bei 112) · [27]1912/13 (II: bei 32) · [28]1913/14 (III: bei 472[FAt])

Defregger, Franz
Velhagen & Klasings Monatshefte [6]1891/92 (II: bei 337[Xyl] [Doppeltafel]) · [7]1892/93 (I: bei 241[Xyl]) [9]1894/95 (II: bei 352[Xyl] [Doppeltafel]) · [10]1895/96 (I: bei 416[At] [Doppeltafel], 418-432 [zum Aufsatz von P.v.Szczepański], bei 432[Xyl] [Doppeltafel]; II: 605) · [11]1896/97 (I: 325; II: bei 88[At] [gräniert]) [12]1897/98 (II: 133)

Dettmann, Ludwig
Velhagen & Klasings Monatshefte [6]1891/92 (I: 340; II: 322-328[At]) · [7]1892/93 (I: 664[Xyl]) · [10]1895/96 (II: 301-304) · [12]1897/98 (II: bei 512[Xyl]) · [16]1901/02 (II: bei 248) · [17]1902/03 (I: bei 104) · [18]1903/04 (I: bei 272) · [23]1908/09 (III: bei 368) · [25]1910/11 (II: bei 1, 8, 16, 32, jeweils [FAt] [zum Aufsatz von F.Deibel])

Diez, Wilhelm von
Velhagen & Klasings Monatshefte [7]1892/93 (I: 665, 680) · [17]1902/03 (I: bei 224 [›Die Grenadiere‹]; II: bei 520 * [›Heimkehr‹]) · [19]1904/05 (I: bei 609[FAt]) · [21]1906/07 (II: bei 392 *) · [22]1907/08 (I: bei 128)

Dill, Ludwig
Velhagen & Klasings Monatshefte [13]1898/99 (I: 633) · [14]1899/1900 (I: 5, 397) · [15]1900/01 (I: 269) [19]1904/05 (I: bei 106; II: 283) · [21]1906/07 (I: bei 273 [Intaglio]) · [22]1907/08 (I: bei 112) · [25]1910/11 (I: bei 112[FAt], bei 392; II: bei 384) · [26]1911/12 (I: bei 392)

Dombrowski, Carl von
Velhagen & Klasings Monatshefte [9]1894/95 (II: 548-553) · [10]1895/96 (II: 698-697) · [11]1896/97 (I: 537-547; II: 521-528) · [12]1897/98 (II: 483-489) · [13]1898/99 (II: 185-193) · [14]1899/1900 (I: 705-711)

Eichler, Reinhold Max
Velhagen & Klasings Monatshefte [16]1901/02 (I: 621 [aus ›Jugend‹]) · [20]1905/06 (I: 165 [›Wer hat Dich, Du schöner Wald‹]) · [22]1907/08 (I: 387) · [25]1910/11 (II: bei 321[FAt]) · [28]1913/14 (I: bei 144[FAt]) [29]1914/15 (I: bei 128)

Erdtelt, Alois
Velhagen & Klasings Monatshefte [12]1897/98 (I: bei 80[Xyl]; II: bei 168[Xyl]) · [13]1898/99 (I: bei 16[Xyl] [›Mignon‹]) · [14]1899/1900 (I: bei 64[Xyl]) · [16]1901/02 (I: bei 600 *) · [17]1902/03 (II: bei 129, bei 136, bei 144, bei 152 [jeweils [FAt]], 157) · [18]1903/04 (I: bei 528) · [21]1906/07 (II: bei 137[FAt]) · [25]1910/11 (I: bei 321[FAt], bei 576[FAt])

Erler, Fritz
Velhagen & Klasings Monatshefte [15]1900/01 (II: 34 [Cococello-Club, Stiftungsfest der Aeolsharfe; Chromotypie], 36 [›Die Halbinsel‹; Chromotypie]) · [16]1901/02 (I: 610f. [aus ›Jugend‹]) · [22]1907/08 (I: 385) [23]1908/09 (III: bei 16, bei 496) · [24]1909/10 (I: bei 256 [irrig Erich Erler gegeben; vgl. jedoch Signatur]) · [25]1910/11 (II: 302 [›Der Winter‹, Wiesbaden]) · [26]1911/12 (I: 297 [Gustav Mahler]) [28]1913/14 (II: bei 24, bei 32[FAt], bei 40)

Fehr, Friedrich
Velhagen & Klasings Monatshefte [6]1891/92 (I: 429[At] [Fächer]) · [13]1898/99 (I: bei 512) · [17]1902/03 (II: bei 688 *) · [23]1908/09 (I: bei 104; III: bei 465) · [25]1910/11 (I: bei 240) · [26]1911/12 (II: bei 128; III: bei 140) · [28]1913/14 (II: bei 504[FAt]) · [29]1914/15 (I: bei 288[FAt])

Firle, Walther
Velhagen & Klasings Monatshefte [8]1893/94 (II: bei 336[Xyl] [Doppeltafel], bei 384[Xyl] [Doppeltafel]) [12]1897/98 (I: bei 504[Xyl] [›Ein altes Lied‹]) · [16]1901/02 (I: bei 472 [Triptychon ›Die heilige Nacht‹]; II: bei 656 [›Rautendelein‹]) · [27]1912/13 (I: 519)

Friese, Richard
Velhagen & Klasings Monatshefte [7]1892/93 (I: bei 272[Xyl] [Doppeltafel]) · [13]1898/99 (I: bei 344 [nach Radierung]) · [14]1899/1900 (I: bei 376) · [15]1900/01 (I: bei 224) · [17]1902/03 (I: bei 584)

Gause, Wilhelm
Velhagen & Klasings Monatshefte [6]1891/92 (I: 211-220, 361[At]) · [13]1898/99 (II: 261-266 [zu ›Der Kommis-Voyageur‹/M.Möller]) · [14]1899/1900 (I: 163-174) · [16]1901/02 (I: 81-96) · [17]1902/03 (I: 425-436 [zu ›Die Flucht vor dem heiligen Abend‹/H. Villinger]; II: 529-538 [zu ›Wiener Kneipen‹ / E. Pötzl]) · [18]1903/04 (I: 81-96, 165-178, 562, 591, 598) · [20]1905/06 (I: 395 und 400 [zu ›Maître corbeau‹ / O.v.Gerstfeldt]) · [21]1906/07 (II: 353-368) · [22]1907/08 (II: 513-527) · [24]1909/10 (I: 69-80) [26]1911/12 (I: 65-71 [Bilder zu ›Kaiser Franz Josef zu Hause‹])

Gebhardt, Eduard von
Velhagen & Klasings Monatshefte [7]1892/93 (I: 285[At]) · [9]1894/95 (II: 273) · [12]1897/98 (I: 89, bei 593) · [13]1898/99 (II: 157) · [14]1899/1900 (I: 13) · [22]1907/08 (I: bei 336) · [25]1910/11 (III: bei 192, bei 464)

Gehrts, Carl
Velhagen & Klasings Monatshefte [6]1891/92 (II: 584) · [10]1895/96 (I: 84; II: 29, 204, 437, 508) [12]1897/98 (I: 309, 583) · [13]1898/99 (I: 136; II: 13) · [14]1899/1900 (I: 253) · [16]1901/02 (II: 549)

Georgi, Walter
Velhagen & Klasings Monatshefte [16]1901/02 (I: 475, nach [1.]) · [17]1902/03 (I: 61 [dto.]; II: 373, 377, 380 [jeweils [FAt]], bei 384 [Doppeltafel: ›Saure Wochen - Frohe Feste‹], bei 392) · [22]1907/08 (I: bei 880) · [23]1908/09 (II: bei 1 [›Fischermädchen vom Ammersee‹]) · [24]1909/10 (II: bei 328) · [25]1910/11 (I: bei 336[FAt]) · [27]1912/13 (II: bei 272)

Grützner, Eduard
Velhagen & Klasings Monatshefte [6]1891/92 (I: 131) · [7]1892/93 (I: 127, 425, bei 465[Xyl]; II: 611) [8]1893/94 (II: bei 216[Xyl] [Doppeltafel], bei 408[At] [Doppeltafel]) · [9]1894/95 (I: bei 208 [›Die vier Temperamente‹], bei 600[Xyl] [Doppeltafel]) · [10]1895/96 (I: bei 512[At]; II: 293) · [11]1896/97 (I: 680; II: bei 144[Xyl], 569[At]) · [12]1897/98 (II: bei 573) · [19]1904/05 (I: bei 32[FAt] *) · [25]1910/11 (I: bei 104[FAt] [Stillleben], 143) · [29]1914/15 (I: bei 24[FAt])

Hellmuth, Leonhard
Velhagen & Klasings Monatshefte [6]1891/92 (I: 24 [Zierrahmen; auch weiterhin verwendet], 87, 224, 249-255, 305, 353, 381, 388, 451-457, 465, 476; II: 329, 538) · [7]1892/93 (I: 94, 177; II: 75, 348 *) [9]1893/94 (I: 72) · [12]1897/98 (I: 411 [Zierleiste]) · [14]1899/1900 (II: Buchschmuck, so 241, 257, 275, 289, 325, 343) · [16]1901/02 (I: 365, 582) · [17]1902/03 (II: 582)

Hengeler, Adolf
Velhagen & Klasings Monatshefte [12]1897/98 (I: 45) · [20]1905/06 (II: 249-261, teils [FAt] [zum Aufsatz von F.v.Ostini], bei 264) · [23]1908/09 (I: bei 592; III: bei 80) · [24]1909/10 (III: bei 112) · [25]1910/11 (I: bei 544) · [26]1911/12 (III: bei 24) · [28]1913/14 (I: bei 304 [Gemälde im Damenzimmer des Rathauses Hannover])

Herkomer, Hubert
Velhagen & Klasings Monatshefte [7]1892/93 (I: Frontispiz * [Heliogravüre ›Selbstbildnis‹], bei 32 [At] [Doppeltafel], 33-52, darunter 48[Xyl] * [Bildnis John Ruskin], bei 40[At] * [Doppeltafel: ›Miß Grant‹], bei 56, 64, 144, 160, 176 [jeweils [At]-Doppeltafel], ferner bei 129, 152 161-176) · [14]1899/1900 (II: 393 [nach dem Schabkunstblatt ›Araber‹]) · [15]1900/01 (I: 40, bei 504) · [28]1913/14 (III: bei 224)

Herrmann, Hans
Velhagen & Klasings Monatshefte [10]1895/96 (II: bei 376[Xyl]) · [11]1896/97 (I: bei 184[Xyl]) · [12]1897/98 (II: bei 32, 356) · [14]1899/1900 (II: bei 8, bei 376) · [19]1904/05 (I: bei 241[FAt], 245, bei 248[FAt],* 253, bei 256[FAt], bei 264[FAt], 269; II: bei 648) · [20]1905/06 (I: bei 592; II: jeweils bei 369, 372, 380, 384[FAt]) [22]1907/08 (I: 8-20 [zum Aufsatz von L. Pietsch]) · [23]1908/09 (III: bei 376) · [25]1910/11 (III: bei 161, 169, 177, 185, jeweils [FAt]) · [28]1913/14 (III: bei 272[FAt]) · [29]1914/15 (I: bei 120)

Hey, Paul
Velhagen & Klasings Monatshefte [6]1891/92 (I: 23[At], 138 [Rubriktitel; mehrfach verwendet], 225; II: 223 * [Leiste: Musikanten]) · [7]1892/93 (I: 225-234[Xyl] [›Das Münchener Oktoberfest‹]; II: 281-287 [zu ›Der Halsring des Hatto‹/G.v.Rohrscheidt]) · [8]1893/94 (I: 428, 431 [›Christnacht in den Alpen‹]; II: 277) · [9]1894/95 (I: 399-407 [zu ›Der Reisekamerad‹/F.Jacobsen]) · [10]1895/96 (I: 169-184 [Chromotypien: Radsportmotive (vgl. Raffelsbauer A1c-042/059; alle 18 Ill. farbig abgebildet)]; II: 409) [11]1896/97 (I: 690 f. [zu ›Gute Nacht, Tonerl‹/F.Avenarius]; II: 58, 63) · [12]1897/98 (I: 71, 92, 401-410) [15]1900/01 (II: 25 [Einladung zum Fest ›Auf dem Meeresgrund‹, 1891]) · [16]1901/02 (II: bei 120 [›Ostermorgen‹])

Hirzel, Hermann
Velhagen & Klasings Monatshefte [13]1898/99 (II: 581 [Initialzeichnung], 678 [Buchschmuck]) [14]1899/1900 (I: bei 576 [nach Radierung]; II: Buchschmuck, so 25, 103, 145; bei 288 [nach Radierung ›Birken‹]) · [15]1900/01 (I: 198; II: 144, 298, 337, 349,* 350, 387, 460, 464, 495, 529 [Zeichnung aus 1.], bei 568 * [nach Radierung]), 574, 672, 701 f. [sonst jeweils Buchschmuck]) · [16]1901/02 (I: 65, 97, 231, 334, 237 [Weiheblatt an Wilhelm Raabe], bei 432 [nach Radierung; sonst jeweils Buchschmuck]; II: 341, 712 [jeweils Buchschmuck]) · [17]1902/03 (I: 42,* 44, 71, 97, 119, 121, 358; II: 212, 476; III: 120) [18]1903/04 (I: bei 468 [nach Radierung ›Pinien von Frascati‹]) · [19]1904/05 (I: 430)

Hoch, Franz
Velhagen & Klasings Monatshefte [16]1901/02 (I: 475, nach [2.]) · [17]1902/03 (I: 59 [dto.]) · [19]1904/05 (II: bei 32) · [21]1906/07 (II: bei 144) · [25]1910/11 (III: bei 321[FAt])

Hofmann, Ludwig von
Velhagen & Klasings Monatshefte [15]1900/01 (I: bei 48 [›Iris‹]; II: bei 304) · [16]1901/02 (I: bei 1[FAt]; II: bei 304 [Studie zu ›Frühlingssturm‹]) · [17]1902/03 (I: bei 96 [›Frühling‹], bei 160, bei 168 jeweils [FAt] [Pastellskizzen]) · [21]1906/07 (II: bei 296 [nach Lithographie]) · [24]1909/10 (III: bei 8)

Holmberg, August
Velhagen & Klasings Monatshefte [9]1894/95 (II: 201) · [10]1895/96 (I: bei 624[Xyl] [Doppeltafel]) [11]1896/97 (I: bei 232[At]; II: 45) · [13]1898/99 (II: 614) · [14]1899/1900 (I: 185)

Jank, Angelo
Velhagen & Klasings Monatshefte [7]1892/93 (I: 679[At] [Conrad Dreher]) · [16]1901/02 (I: 618 f. [aus ›Jugend‹]) · [22]1907/08 (II: bei 336) · [24]1909/10 (III: bei 480) · [26]1911/12 (I: bei 272[FAt]) · [27]1912/13 (II: bei 192) · [28]1913/14 (I: bei 168[FAt]; II: bei 432)

Janssen, Peter
Velhagen & Klasings Monatshefte [13]1898/99 (I: 281; II: 180, 533) · [14]1899/1900 (I: 573) · [15]1900/01 (I: 333) · [16]1901/02 (I: bei 129[FAt], 130-147 [zum Aufsatz von L. Pietsch]; II: 117; II: 556 f.) · [17]1902/1903 (I: 4; II: 389)

Junghanns, Julius Paul
Velhagen & Klasings Monatshefte [18]1903/04 (I: bei 688; II: bei 64) · [19]1904/05 (II: bei 704) · [21]1906/1907 (I: 698, 705 [jeweils [FAt] Scheibenbild], 699, 705 [jeweils [FAt] Festkarte ›Bauernkirta‹ 1902, 1901], 701, 707 [jeweils [FAt] Tanzordnung]) · [26]1911/12 (I: bei 416) · [27]1912/13 (I: bei 48; III: bei 504)

Kallmorgen, Friedrich
Velhagen & Klasings Monatshefte [6]1891/92 (II: 417[Xyl] [›Heidelberg‹]) · [7]1892/93 (II: 177[Xyl]) [9]1893/94 (I: 49-51, bei 608[At]) · [10]1895/96 (II: 105[Xyl]) · [16]1901/02 (I: bei 40) · [17]1902/03 (I: bei 376) [19]1904/05 (I: bei 512) · [24]1909/10 (III: bei 368) · [26]1911/12 (I: bei 48) · [29]1914/15 (I: bei 8[FAt])

Kampf, Arthur
Velhagen & Klasings Monatshefte [8]1893/94 (I: bei 24[At]) · [11]1896/97 (II: 617) · [12]1897/98 (I: 265) [13]1898/99 (I: 620, 697) · [17]1902/03 (I: 13; II: bei 656) · [20]1905/06 (II: bei 1-16 teils [FAt] [zum Aufsatz von F. Fuchs; darunter bei 16[FAt] * ›Zirkusreiterin‹]) · [21]1906/07 (I: bei 112) · [22]1907/08 (II: bei 872) [23]1908/09 (III: bei 32) · [25]1910/11 (III: bei 512) · [27]1912/13 (I: bei 72; bei 496[FAt]; III: 185[FAt], 474 f. [aus 5.: Preußens Geschichte]) · [28]1913/14 (I: bei 1[FAt]) · [29]1914/15 (I: bei 408)

Kampf, Eugen
Velhagen & Klasings Monatshefte [12]1897/98 (I: bei 496) · [13]1898/99 (II: bei 400) · [15]1900/01 (II: bei 672) · [16]1901/02 (II: bei 640) · [22]1907/08 (I: bei 656; II: bei 64)

Kaulbach, Friedrich August von
Velhagen & Klasings Monatshefte [10]1895/96 (I: bei 64) · [11]1896/97 (I: bei 80) · [12]1897/98 (II: 359) [14]1899/1900 (II: 228-240) · [15]1900/01 (I: 133; II: bei 264) · [16]1901/02 (I: bei 112, bei 264) · [18]1903/04

(I: 314) · [22]1907/08 (I: bei 296; II: 277 [Karikatur]) · [26]1911/12 (II: bei 604 [›Guerrero als Carmen‹]) [27]1912/13 (I: 517) · [29]1914/15 (I: bei 400)

Keller, Albert von
Velhagen & Klasings Monatshefte [16]1901/02 (II: bei 225[FAt], 226-240 [zum Aufsatz von F.v. Ostini]) [24]1909/10 (I: bei 1, bei 321) · [25]1910/11 (III: bei 504) · [26]1911/12 (I: bei 1[FAt])

Keller-Reutlingen, Paul Wilhelm
Velhagen & Klasings Monatshefte [14]1899/1900 (I: bei 240[FAt]) · [18]1903/04 (II: jeweils bei 1, bei 4 sowie 8-12 [FAt], 21, 25, 29) · [20]1905/06 (I: bei 32 [›Sonntagmorgen bei Bruck‹], 165 [›Tannen-Buchenwald‹]) · [22]1907/08 (II: bei 376)

Knaus, Ludwig
Velhagen & Klasings Monatshefte [6]1891/92 (I: bei 480[Xyl] [Ausfalttafel]) · [7]1892/93 (II: bei 48[Xyl] [Doppeltafel]) · [11]1896/97 (I: 73, bei 560[Xyl]) · [12]1897/98 (II: bei 320, 357, 557)

Koch, Georg
Velhagen & Klasings Monatshefte [6]1891/92 (I: 295-303) · [7]1892/93 (II: 367-376 [Bilder aus dem Berliner Zoo]) · [8]1893/94 (I: bei 288[At] [Doppeltafel]; II: 351-360 [Trakehnen]) · [9]1894/95 (I: 394-397; II: 249-256 [Berliner Blumenkorso]) · [10]1895/96 (I: bei 184[Xyl] [Doppeltafel], 468, 471) · [11]1896/1897 (I: 89-98, 457) · [14]1899/1900 (I: 519 [Neujahrsgruß]; II: bei 656) · [15]1900/01 (I: bei 152, 153, 156f.; 160-161, 164f., bei 544) · [17]1902/03 (I: 107-115, bei 129; II: bei 80) · [18]1903/04 (I: bei 369) [19]1904/05 (I: bei 384 [Doppeltafel], 389-396[FAt]) · [20]1905/06 (II: bei 64 [›Beim Anspringen‹]) [21]1906/07 (I: bei 256) · [22]1907/08 (I: 137, 140[FAt])

König, Hugo
Velhagen & Klasings Monatshefte [7]1892/93 (II: bei 240[Xyl] [Doppeltafel]) · [8]1893/94 (II: bei 424[Xyl] [Doppeltafel]) · [9]1894/95 (II: bei 400[Xyl]) · [10]1895/96 (I: bei 384[Xyl]) · [13]1898/99 (I: bei 416)

Kriwer, Josef
Velhagen & Klasings Monatshefte [11]1896/97 (II: 137) · [13]1898/99 (I: bei 129[FAt], 141, bei 144; II: 21, 617) · [15]1900/01 (I: bei 497; II: bei 552) · [16]1901/02 (I: bei 632) · [21]1906/07 (II: bei 40)

Kröner, Christian
Velhagen & Klasings Monatshefte [8]1893/94 (II: 101, 323-329[At]) · [9]1894/95 (I: 154-159) · [11]1896/97 (II: 444) · [12]1897/98 (I: bei 328, 509) · [13]1898/99 (I: bei 224[Xyl]; II: 380) · [14]1899/1900 (I: bei 312)

Kuehl, Gotthard
Velhagen & Klasings Monatshefte [13]1898/99 (II: bei 352[Xyl]) · [14]1899/1900 (II: bei 80) · [16]1901/02 (II: bei 16, bei 593[FAt], 597-604[FAt], bei 608[FAt]) · [17]1902/03 (I: bei 488; II: bei 24) · [18]1903/04 (I: bei 376; II: bei 408) · [19]1904/05 (II: jeweils bei 361, 368, 376, 384 [FAt]) · [22]1907/08 (II: jeweils bei 624, 632, 640, 648) · [24]1909/10 (I: bei 16, 17-31, bei 32 [zum Aufsatz von R. Bruck]) · [26]1911/12 (II: bei 136)

Kuhnert, Wilhelm
Velhagen & Klasings Monatshefte [6]1891/92 (I: bei 720[At] [Doppeltafel]) · [9]1893/94 (I: bei 1 [Chromolithographie: ›Afrikaner‹], 2-16, bei 16[Xyl] [Doppeltafel]), bei 24[FAt]) · [10]1895/96 (I: bei 704[At]) [11]1896/97 (I: 105-112[At], bei 512[At]) · [15]1900/01 (II: bei 344) · [16]1901/02 (I: bei 416) · [19]1904/05 (II: 58-68, 385-400)

László, Philipp A.
Velhagen & Klasings Monatshefte [15]1900/01 (II: bei 488) · [16]1901/02 (I: bei 208 [unter ›Zászlo‹]; II: bei 320 · [18]1903/04 (I: bei 56) · [20]1905/06 (I: Heft 6 Beigabe [Kaiserin Auguste Victoria]) [21]1906/07 (I: bei 145 [Intaglio], bei 672 [Bildnis seiner Frau]) · [22]1907/08 (II: bei 152) · [23]1908/09 (II: bei 24) · [24]1909/10 (I: bei 112, bei 560; II: bei 408) · [25]1910/11 (II: bei 72 [Comtesse Greffulhe]; III: bei 48 [Mlle. de Iturbe]; III: bei 584 [Mme. de Jaunes]) · [26]1911/12 (II: bei 332[FAt] [Selbstbildnis], bei 340 * [›Mein Sohn Henry im Landhaus bei Tutzing‹]) · [27]1912/13 (I: bei 1 [Baronin von Baeyens], bei 8 [›Der junge Bacchus‹]) · [28]1913/14 (III: bei 344)

Leistikow, Walter
Velhagen & Klasings Monatshefte [15]1900/01 (I: bei 64 [›Im Grunewald‹]) · [17]1902/03 (I: 52 [farb. Tapete]) · [18]1903/04 (II: bei 232) · [20]1905/06 (I: 164 [›Herthasee im Grunewald‹]) · [21]1906/07 (II: bei 704) · [22]1907/08 (II: bei 904) · [23]1908/09 (I: bei 192 [›Märkischer See‹])

Lenbach, Franz von
Velhagen & Klasings Monatshefte [6]1891/92 (I: 26-38[At] [zum Aufsatz von H.E.v. Berlepsch]) [11]1896/97 (II: bei 688[FAt] [Pastellbildnis Bismarck]) · [14]1899/1900 (II: bei 24) · [15]1900/01 (I: bei 168, bei 400 [Marion Lenbach und Iphigenia Gysis]; II: bei 128[Xyl]) · [16]1901/02 (I: bei 72 [Kaiserin Frie-

drich]) · [18]1903/04 (II: jeweils bei 481, 488, 496[FAt], bei 504 [Selbstbildnis]) · [23]1908/09 (I: bei 624 [Agnes Sorma]) · [24]1909/10 (II: bei 392 [Paul Heyse]) · [25]1910/11 (I: bei 216 [Friedrich von Ziegler]) [26]1911/12 (I: bei 216 [Franz Liszt])

Lewy, Anton
Velhagen & Klasings Monatshefte [6]1891/92 (I: 257-263) · [7]1892/93 (II: 69-74[At]) · [10]1895/96 (I: 49-63[At]; II: 631-640[At]) · [11]1896/97 (II: 257-265[FAt]) · [12]1897/98 (I: 209-220 [18 Orig.Zeichnungen zu ›Barock-Wien‹], 630f., 638f. [Skizzen aus Hamburg]; II: 148 [Skizze aus Nürnberg]) · [13]1898/99 (I: 293) · [14]1899/1900 (I: 518[FAt])

Liebermann, Ernst
Velhagen & Klasings Monatshefte [15]1900/01 (II: 533 [aus 5.]) · [17]1902/03 (II: bei 320 [›Der Wanderer‹]) · [18]1903/04 (I: bei 328;* II: bei 216, 485) · [20]1905/06 (I: bei 640[FAt] [›Neuschnee‹]) · [23]1908/09 (III: bei 272) · [26]1911/12 (II: bei 612 [›Die Münchner Peterskirche‹]) · [27]1912/13 (III: bei 256 [Bildnis K.Koetschau])

Liebermann, Max
Velhagen & Klasings Monatshefte [7]1892/93 (II: 292[Xyl]) · [8]1893/94 (I: bei 320[Xyl] [Doppeltafel ›Holländische Dorfstraße‹]) · [11]1896/97 (II: 73) · [12]1897/98 (I: 77; II: 397) · [13]1898/99 (I: 149; II: bei 224[Xyl] [Doppeltafel], 389) · [14]1899/1900 (I: 105, 489, bei 616; II: bei 304[Xyl]) · [15]1900/01 (I: 45) [16]1901/02 (I: bei 160) · [17]1902/03 (I: 425 [Fächer], bei 616) · [18]1903/04 (I: bei 120) · [19]1904/05 (II: jeweils bei 585, 592, 600, 608[FAt], außerdem 589, 592, 596) · [20]1905/06 (I: bei 560) · [21]1906/07 (II: jeweils bei 497, 500, 508, 512[FAt], ferner 498-512 [zum Aufsatz von H. Rosenhagen]) · [22]1907/08 (II: bei 192) · [23]1908/09 (II: 158 [aus 1.]) · [24]1909/10 (II: 216 [Festkarte 1898]) · [25]1910/11 (I: 149 [Widmungsblatt mit Autograph]; II: bei 512) · [28]1913/14 (I: bei 16[FAt]; II: 154 [Zeichnungen])

Lindenschmit, Wilhelm
Velhagen & Klasings Monatshefte [8]1893/94 (I: bei 129[At], 656[At]; II: bei 296[Xyl] [Doppeltafel: ›Des Lebens Lust und Leid‹]) · [9]1894/95 (I: bei 593 * [Zeichnung ›Lautenschläger‹]) · [10]1895/96 (I: 665; II: 445) · [12]1897/98 (I: 73; II: 29)

Löffler, Bertold
Velhagen & Klasings Monatshefte [14]1899/1900 (II: 285-288, 309f., 500, 570,* [jeweils Zierrahmen]) [15]1900/01 (I: S. VI [Vignette], 103 * [zu ›Hochsommer‹/Busse-Palma], 104, 386-400 [Ill.* zu ›Madonna im Schnee‹/M.Wittich], 406 [Leiste], 448 [dto.; mehrfach], 451 [Vignette], 465 [Leiste], 490 [Schlußstück], 695 f.; II: 38, 602f.; 626; einige dieser Zierstücke sind in den Jahrgängen [16]1901/02 – [20]1905/06 wiederverwendet) · [16]1901/02 (I: 343, 347'; II: 104, 199, 305-308,* 313) · [17]1902/03 (II: 211) · [19]1904/05 (I: 175, 183, 192, 225, 232, 574f. [teils mehrfach verwendet]; II: 458) · [20]1905/06 (I: 696)

Looschen, Hans
Velhagen & Klasings Monatshefte [6]1891/92 (I: bei 128 [›Der Hornissen Rache‹; Bildergeschichte in farb. Strichätzung], 417-424 [farb. Strichätzungen: ›Maltei und Malone‹], 704[At] [›Geyer-Wally‹]; II: 320[At] über Tonplatte) · [11]1896/97 (I: bei 288 [dto.]) · [14]1899/1900 (II: bei 32) · [15]1900/01 (II: bei 1[FAt] *) · [17]1902/03 (I: bei 1,* 409 [Fächer], 637) · [19]1904/05 (I: 583) · [20]1905/06 (I: 663; II: bei 121[FAt] * [›Diana‹]) · [22]1907/08 (I: bei 560[FAt]; II: bei 704) · [23]1908/09 (II: bei 161; III: bei 328) [25]1910/11 (I: bei 32; III: bei 384) · [26]1911/12 (II: bei 161[FAt]) · [27]1912/13 (I: bei 448) · [28]1913/14 (I: bei 546[FAt])

Lossow, Heinrich
Velhagen & Klasings Monatshefte [6]1891/92 (I: 431[At] [Fächer]) · [7]1892/93 (II: 305) · [11]1896/97 (II: 373[At]) · [13]1898/99 (I: 21, 421, bei 624; II: 277,* 633) · [14]1899/1900 (I: 629; II: 381, bei 384[Xyl]) [16]1901/1902 (II: 125)

Lüben, Adolph
Velhagen & Klasings Monatshefte [7]1892/93 (II: 250, bei 592[Xyl] [Doppeltafel]) · [8]1893/94 (I: 140) [9]1894/95 (I: bei 241[FAt]; II: 583) · [10]1895/96 (II: bei 40[FAt]) · [11]1896/97 (II: bei 593[FAt]) · [12]1897/98 (II: bei 129)

Ludwig, Carl
Velhagen & Klasings Monatshefte [11]1896/97 (II: 301) · [12]1897/98 (I: bei 432) · [14]1899/1900 (II: bei 256) · [15]1900/01 (II: bei 600) · [16]1901/02 (II: bei 192) · [17]1902/03 (II: bei 1[FAt])

Mandlick, August
Velhagen & Klasings Monatshefte [7]1892/93 (I: 101-111 [darunter 107 *] zu ›Der Strohwitwer‹/B.Groller]; II: 572-583) · [13]1898/99 (I: 477-489 [zu ›Herrn Meiers Hund‹/Ch.Niese]) · [16]1901/02 (II: bei 256[FAt *]) · [17]1902/03 (II: 563-574 [zu ›Die Übervilla‹/K.v.Rheden])

Marr, Carl
Velhagen & Klasings Monatshefte [7]1892/93 (II: 165) · [8]1893/94 (I: bei 160[Xyl] [Doppeltafel]) [20]1905/06 (I: bei 448 [›Jugend‹]) · [21]1906/07 (I: jeweils bei 280, 288, 296, 304[FAt]) · [22]1907/08 (I: bei 1[FAt]) · [23]1908/09 (I: jeweils bei 1, 8, 16, 24, ferner 34-45 [zum Aufsatz von F.v.Ostini]) · [24]1909/10 (III: bei 1) · [26]1911/12 (II: bei 168 [›Der Zaubergarten‹]) · [28]1913/14 (III: bei 136)

Max, Gabriel
Velhagen & Klasings Monatshefte [6]1891/92 (I: bei 96[Xyl] [›Unschuld‹], 504[At] [›Madonna‹]) · [7]1892/93 (I: bei 96[Xyl] [›Sehnsucht‹], bei 408[Xyl] [›Hoffnung‹]) · [9]1894/95 (I: bei 152[At] [›Fürbitte‹]) · [12]1897/98 (I: 548 [›Phantom‹], bei 624[Xyl] [›Die Rose‹]) · [13]1898/99 (II: bei 688[Xyl] [›Die hl. Elisabeth‹]) · [14]1899/1900 (I: 511) · [19]1904/05 (I: bei 1[FAt] [›Herbst‹]; II: bei 233[FAt] [›Frühling‹]) · [20]1905/06 (II: bei 489[FAt] [›Sommer‹])

Menzel, Adolf
Velhagen & Klasings Monatshefte [6]1891/92 (I: 160 [Zeichnung]; II: 159-161[At] [Zeichnungen], 512f. [Uniformzeichnungen]) · [7]1892/93 (I: 144, 400 [Zeichnung]) · [8]1893/94 (I: 91) · [9]1894/95 (I: 489[At]) [10]1895/96 (I: 130-151, 242-264 [jeweils zum Aufsatz von H.Knackfuß]) · [13]1898/99 (II: bei 528[Xyl]) [14]1899/1900 (II: 143 [Gratulationszeichnung für Ludwig Pietsch 1889]) · [15]1900/01 (I: bei 176[Xyl] [›Die Arznei‹]) · [19]1904/05 (II: bei 193, 195, 199, 201, 207 [jeweils Zeichnungen; zum Aufsatz von L. Pietsch]) · [24]1909/10 (II: 214f. [Festkarte 1866]; III: bei 32 [›Friedrich d.Gr. in Rheinsberg]) [25]1910/11 (II: bei 161[FAt] [›Dame und Ritter‹]) · [28]1913/14 (I: 625 [›Weihnachtsmarkt in Berlin 1866‹])

Messerschmidt, Pius Ferdinand
Velhagen & Klasings Monatshefte [7]1892/93 (II: 593[At] [Zeichnung]) · [8]1893/94 (I: 184-192 [zu ›Frau Blancheflor‹/Frida Schanz]) · [9]1894/95 (I: 289[At]; II: bei 592) · [10]1895/96 (II: bei 688) · [12]1897/98 (I: bei 384) · [16]1901/02 (II: 128[FAt *]) · [21]1906/07 (I: 533 [Silhouetten]) · [22]1907/08 (I: jeweils bei 161, 168, 176, 184[FAt], bei 528) · [24]1909/10 (I: bei 504, 624) · [28]1913/14 (I: bei 321[FAt])

Meyer-Cassel, Hans
Velhagen & Klasings Monatshefte [11]1896/97 (II: bei 696) · [12]1897/98 (I: 121,* 177, 576; II: 68, 361) [13]1898/99 (I: 168, 255; II: 451 [Zierleiste; mehrfach verwendet]) · [15]1900/01 (I: 280, 421, bei 512) [16]1901/02 (II: bei 216) · [18]1903/04 (II: 262) · [28]1913/14 (I: bei 256)

Meyerheim, Paul
Velhagen & Klasings Monatshefte [6]1891/92 (I: bei 145[Xyl] [[Doppeltafel]) · [7]1892/93 (I: bei 304[Xyl] [Doppeltafel]) · [8]1893/94 (I: 328; II: bei 496[Xyl] [Doppeltafel]) · [10]1895/96 (I: bei496[Xyl] [Doppeltafel]; II: bei 64[Xyl] [Doppeltafel], bei 448[Xyl] * [Chodowiecki beim Radieren]) · [11]1896/97 (II: bei 384[Xyl] [Doppeltafel]) · [14]1899/1900 (II: bei 128) · [15]1900/01 (I: bei 296; II: 111 [›Am Weiher‹, ›Gemälde‹ auf Vorsatzpapier, von der Ulk-Ausstellung im Berliner Künstlerhaus 1900]) · [17]1902/03 (I: 419 [Fächer]) · [26]1911/12 (II: bei 508)

Mühlig, Hugo
Velhagen & Klasings Monatshefte [10]1895/96 (I: bei 664[Xyl] [Doppeltafel]) · [11]1896/97 (I: bei 432[At] [Doppeltafel]; II: 664f.) · [12]1897/98 (I: 429; II: 677, 684, bei 688) · [14]1899/1900 (I: 389; II: 117) [18]1903/04 (I: bei 296) · [19]1904/05 (I: bei 584) · [21]1906/07 (II: bei 452) · [23]1908/09 (I: bei 208) [24]1909/10 (I: bei 288) · [25]1910/11 (I: bei 416)

Müller, Peter Paul
Velhagen & Klasings Monatshefte [6]1891/92 (II: bei 304[Xyl] [Doppeltafel]) · [11]1896/97 (I: 473) [12]1897/98 (I: 428) · [13]1898/99 (II: 281) · [14]1899/1900 (I: 101, bei 336 [Doppeltafel]) · [15]1900/01 (I: 413) · [17]1902/03 (I: 389] · [19]1904/05 (I: jeweils bei 129, 136, 144, 152[FAt], 509) · [20]1905/06 (I: 164) [22]1907/08 (I: 241-256; II: bei 416) · [23]1908/09 (I: 170-180) · [28]1913/14 (III: bei 520[FAt])

Nestel, Hermann
Velhagen & Klasings Monatshefte [6]1891/92 (I: 65-80 [Rahmenill. zu ›Capri‹ von F. Schanz], 404f.; II: 241-244 [Chromotypien zu ›Frühlingsblumen‹ / J. Trojan]) · [9]1894/95 (I: 547-559, 694-794) [10]1895/96 (I: bei 208[At]; II: bei 280[At]) · [16]1901/02 (I: 355-364)

Oberländer, Adolf
Velhagen & Klasings Monatshefte [12]1897/98 (I: bei 32 [›Humor und Schwerfälligkeit‹]; II: 359 [Postkarte Künstler-Fest 1898], bei 384 [Aquarell ›Idylle‹]) · [13]1898/99 (I: bei 432 [Gemälde: Studienkopf]; II: 297 [Gemälde ›Der Einsiedler‹]) · [17]1902/03 (I: 629 [›Schnapphähne‹]) · [19]1904/05 (I: bei 672 [Gemälde ›Ruhende Schweineherde‹]) · [20]1905/06 (I: bei 328 [Gemälde ›Der verlorene Sohn‹]) · [21]1906/07 (I: bei 24 [Gemälde ›Im Tierparadies‹]))

Passini, Ludwig
Velhagen & Klasings Monatshefte [6]1891/92 (II: bei 1[Xyl] [›Amalietta‹, dat. 1888], 542-545) · [7]1892/93 (I: 184-188) · [8]1893/94 (I: bei 152[Xyl] [Doppeltafel]) · [11]1896/97 (I: bei 648[Xyl]) · [12]1897/98 (II: 212) [17]1902/03 (I: 411 [Fächer])

Piepho, Carl
Velhagen & Klasings Monatshefte [17]1902/03 (II: bei 656 *) · [18]1903/04 (II: bei 552 *) · [22]1907/08 (I: bei 432) [23]1908/09 (III: bei 128) · [25]1910/11 (II: bei 48) · [26]1911/12 (III: bei 448)

Piglhein, Bruno
Velhagen & Klasings Monatshefte [6]1891/92 (II: 625[At]) · [12]1897/98 (I: bei 416 [Typogravure ›Moritur in Deo‹], 418-425, bei 424[Xyl] [›Golgatha‹]) · [18]1903/04 (I: bei 609 [›Münchner Kindl‹], 704 [›Bavaria mit Münchner Kindl‹]) · [27]1912/13 (I: 522)

Poetzelberger, Robert
Velhagen & Klasings Monatshefte [8]1893/94 (I: bei 360[Xyl]; II: bei 144[Xyl] [Doppeltafel]) · [9]1894/95 (II: bei 128[Xyl] [Doppeltafel]) · [10]1895/96 (II: bei 16[Xyl] [Doppeltafel]) · [12]1897/98 (II: 537, bei 544)

Prell, Hermann
Velhagen & Klasings Monatshefte [13]1898/99 (I: bei 369[FAt], 372-387 mit Doppeltafeln bei 376 und 384[FAt] [zum Aufsatz von A. Rosenberg], bei 400) · [24]1909/10 (III: bei 321, 336, 344, 352, 355-368 [zum Aufsatz von J. Kleinpaul])

Räuber, Wilhelm
Velhagen & Klasings Monatshefte [7]1892/93 (I: 264f.) · [8]1893/94 (I: bei 88[Xyl] [Doppeltafel; ›An der Trinkhalle in Kissingen‹], 345) · [10]1895/96 (I: 68; II: 381) · [11]1896/97 (I: bei 241[FAt], 557; II: 201, 509) [12]1897/98 (I: 93, 96 [Ill.], 313 [Studie], bei 560[Xyl] [Kopie nach Sandrart]) · [13]1898/99 (I: 44, bei 560 [Doppeltafel]; II: 169) · [14]1899/1900 (II: 72f., 653) · [15]1900/01 (II: 165) · [16]1901/02 (I: 535) [18]1903/1904 (II: 493) · [25]1910/11 (I: bei 512)

Raupp, Karl
Velhagen & Klasings Monatshefte [6]1891/92 (II: bei 449[Xyl] [Doppeltafel]) · [7]1892/93 (I: 493; II: bei 360[At] [Doppeltafel]) · [8]1893/94 (II: bei 360[At] [Doppeltafel]) · [9]1894/95 (II: bei 376[Xyl] [Doppelt.])

Reiß, Fritz
Velhagen & Klasings Monatshefte Für den Jahrgang [7]1892/93 gestaltet R. die farbigen Heftumschläge mit attraktiven, gelegentlich japanische Einflüsse verratenden Motiven in Chromotypie. Davon sind besonders hervorzuheben: Heft 1 (Sept. 1892), Heft 2 (Okt. 1892), Heft 6 (Febr. 1893). [8]1893/94 werden daraus Frontispizseiten in Chromolithographie, die als Monatsallegorien gestaltet sind, aber nicht mehr die Funktion eines Umschlagtitels haben. Reiß ist ferner mit folgenden Arbeiten vertreten: [6]1891/92 (I: 43, 115, 137 [jeweils Buchschmuck]; II: 358, 360 [dto.]) · [7]1892/93 (I: 212; II: 430) [9]1893/94 (I: bei 56[At], 113-117, 120 [Chromotypien], bei 208 [Zierrahmen], 234,239 [Kopfleisten; werden weiterverwendet], bei 408 [farb. Strichätzung; aus 6.]; II: 170, bei 480, bei 561 [Chromolith.]) [10]1895/96 (I: 449-455[FAt] [zu ›Winter im Schwarzwald‹/Hermine Villinger], 592; II: 249-259, bei 528[At], 537-544, 680) · [11]1896/97 (I: 239; II: 110, 409) · [12]1897/98 (I: 345; II: 11, 63, 128, 194, 353, 385, 490, 607) · [13]1898/99 (I: bei 216, 673) · [16]1901/02 (II: 392) · [17]1902/03 (I: 179-189; II: 47). Auf Reiß dürften zahlreiche weitere unbezeichnete Schmuckvignetten mit Blumenmotiven zurückgehen.

Richter, Albert
Velhagen & Klasings Monatshefte [6]1891/92 (I: 176, 323-325, 331,* 406, 433, 540; II: 88, 136, 590) [7]1892/93 (I: 340[At], 458; II: 408[At]) · [8]1893/94 (II: 489[At]) · [9]1893/94 (I: 41-48, 428f.; II: 239, 248) [10]1895/96 (I: 35, 64, 331-339, 691-704; II: 1-13, 460f.) · [11]1896/97 (I: 50, 66, 197, 220-227, 281, 651; II: 321-326 [Chromotypien], 362, 572f.) · [12]1897/98 (I: 70, 120, 228-231)

Röbbecke, Moritz
Velhagen & Klasings Monatshefte [6]1891/92 (I: 377, 672; II: 466) · [7]1892/93 (I: 95, 288; II: 555) [8]1893/94 (I: 156; II: 340, 430, 465-472) · [9]1894/95 (I: 336, 374; II: 112, 208, bei 368[At],) 601, 654, 659) [10]1895/96 (I: 302; II: 15, 95, 546) · [11]1896/97 (I: 25, 670, 702) · [12]1897/98 (I: 528, 584) · [14]1899/1900

(II: bei 192 [›Selbstbildnis‹]) · [15]1900/01 (I: bei 80 [Bildnis Gräfin Clemens-Schönborn]) · [16]1901/02 (I: 428; II: 541) · [18]1903/04 (I: 505) · [20]1905/06 (II: 603 [Bildnis Prof. Wilhelm Widemann]) [21]1906/07 (I: bei 440 [Kopie nach Perugino], jeweils bei 448, 456,* 464 FAt) · [22]1907/08 (II: bei 680 FAt) · [25]1910/11 (III: bei 256 FAt) · [26]1911/12 (III: bei 256 FAt)

Samberger, Leo
Velhagen & Klasings Monatshefte [15]1900/01 (II: bei 664) · [17]1902/03 (II: bei 52, bei 352 [Bildnis Franz Stuck]) · [18]1903/04 (I: bei 288, bei 576; II: bei 416) · [20]1905/06 (I: bei 584 [Wilhelm von Ruemann]; II: bei 496 [Hugo von Habermann]) · [21]1906/07 (I: bei 136; II: bei 208) · [22]1907/08 (II: bei 224 [Bildnis Adolf Hengeler], bei 504 [Bildnis Toni Stadler]) · [23]1908/09 (II: bei 192 [Bildnis Julius Diez]) · [24]1909/10 (III: bei 213, 213-223, bei 224 [zum Aufsatz von F.v.Ostini]) · [27]1912/13 (II: bei 328) · [29]1914/15 (I: bei 280 [Kronprinz Rupprecht von Bayern])

Schmidhammer, Arpad
Velhagen & Klasings Monatshefte [16]1901/02 (I: 614f. [aus ›Jugend‹]) · [17]1902/03 (I: 45-48 [Ill. zu Erzsibet Geddö/G.Busse-Palma]) · [18]1903/04 (I: 33 f. [Ill. zu ›Die Trommel des Ziska‹/B.v. Münchhausen]) · [19]1904/05 (I: 113-116 [zu ›Die Tulipan‹/L.v.Strauß und Torney])

Schöbel, Georg
Velhagen & Klasings Monatshefte [6]1891/92 (II: 219) · [8]1893/94 (I: 582) · [10]1895/96 (I: 602 [Rubriktitel; mehrfach verwendet]) · [11]1896/97 (II: 48) · [12]1897/98 (I: 551; II: 234, 586) · [17]1902/03 (I: 420 [Fächer]) · [28]1913/14 (I: 626 [›Berliner Weihnachtsmarkt‹])

Schönleber, Gustav
Velhagen & Klasings Monatshefte [6]1891/92 (I: 430 At [Fächer]) · [15]1900/01 (I: 37; II: 5, bei 233 und 248 FAt, 234-249 [zum Aufsatz von H. Rosenhagen]) · [18]1903/04 (I: bei 448; II: bei 320) · [20]1905/06 (I: 490) · [23]1908/09 (II: bei 208) · [24]1909/10 (III: bei 488) · [25]1910/11 (II: bei 592) · [26]1911/12 (II: bei 372) · [28]1913/14 (III: bei 616)

Schramm-Zittau, Rudolf
Velhagen & Klasings Monatshefte [13]1898/99 (II: bei 416) · [15]1900/01 (I: bei 688) · [16]1901/02 (II: bei 184) · [19]1904/05 (I: bei 336) · [20]1905/06 (II: bei 720) · [23]1908/09 (III: bei 424, bei 432) · [25]1910/11 (I: bei 584 FAt) · [26]1911/12 (I: bei 120 FAt) · [27]1912/13 (I: bei 256; II: bei 424)

Schweitzer, Adolph
Velhagen & Klasings Monatshefte [7]1892/93 (II: bei 272 Xyl [Doppeltafel]) · [11]1896/97 (I: bei 624 Xyl) [Doppeltafel]; II: 661) · [12]1897/98 (I: 316, 437; II: bei 432) · [13]1898/99 (I: bei 320 [Doppeltafel]; II: bei 472 Xyl) · [14]1899/1900 (I: bei 640 [Doppeltafel]; II: bei 640) · [18]1903/04 (I: bei 184, 243)

Seitz, Otto
Velhagen & Klasings Monatshefte [11]1896/97 (I: 318) · [16]1901/02 (I: 617 [aus ›Jugend‹]) · [18]1903/04 (I: bei 129, bei 136, bei 144, bei 160) · [19]1904/05 (I: bei 481; II: bei 113 FAt) · [21]1906/07 (I: bei 537 FAt) [26]1911/12 (III: bei 168, 176, 184, 192 jeweils FAt)

Simm, Franz
Velhagen & Klasings Monatshefte [6]1891/92 (I: 430 [Fächer]) · [8]1893/94 (I: bei 216 Xyl [Doppeltafel]) [9]1894/95 (I: bei 129 FAt, bei 256 At; II: bei 337 FAt, 337) · [10]1895/96 (I: bei 609 FAt) · [11]1896/97 (I: 113-120 At, bei 416 Xyl, bei 593 FAt [dto.]; II: bei 241 FAt) · [12]1897/98 (II: 569) · [13]1898/99 (I: 133, 425; II: bei 609 FAt) · [14]1899/1900 (I: bei 353 FAt)

Skarbina, Franz
Velhagen & Klasings Monatshefte [8]1893/94 (II: 521 Xyl) · [10]1895/96 (I: bei 1 FAt, 2-15 [zum Aufsatz von P.v.Szczepański], bei 16 FAt, bei 80 FAt) · [14]1899/1900 (II: 185, bei 480) · [15]1900/01 (I: bei 576) [17]1902/03 (I: 416 [Fächer]) · [18]1903/04 (I: bei 624; II: bei 288) · [22]1907/08 (I: bei 408, jeweils bei 625, 640, 648 FAt; II: bei 328) · [24]1909/10 (III: 382) · [28]1913/14 (I: 627 [›Berliner Weihnachtsmarkt‹])

Slevogt, Max
Velhagen & Klasings Monatshefte [16]1901/02 (II: bei 32) · [18]1903/04 (I: bei 72) · [21]1906/07 (I: bei 192, bei 649 FAt *) · [22]1907/08 (I: bei 80; II: jeweils bei 1, 4, 8, 16 sowie 1-16 [zum Aufsatz von H. Rosenhagen]) · [25]1910/11 (III: bei 520) · [27]1912/13 (II: bei 584)

Stahl, Friedrich
Velhagen & Klasings Monatshefte [6]1891/92 (I: bei 273 Xyl [Doppeltafel ›Hochzeitsball‹]) · [8]1893/94 (I: 436, 442f.) · [9]1894/95 (I: 430-439, 443 [zu ›Penelopes Gewebe‹/E.Behrend]) · [13]1898/99 (I:

441f.) · [14]1899/1900 (I: 355, 365); II: bei 225 [›Beim Automobilcorso im Bois de Boulogne‹]) [17]1902/03 (I: 412 [Fächer]) · [24]1909/10 (I: bei 88)

Stuck, Franz
Velhagen & Klasings Monatshefte [7]1892/93 (I: 670f., 673-675 [aus Allotria-Kneipzeitungen]) [8]1893/94 (I: 255 [Vignette; Orig.Beitrag]) · [11]1896/97 (I: bei 320[At] [aus ›Den Deutschen Österreichs‹]) · [12]1897/98 (II: 352 [›In Arkadien Künstlerfest 1898‹]) · [15]1900/01 (I: bei 32 [›Bildnis Eugen Wolf‹]; II: bei 64 [Bildnis ›Prinzregent Luitpold‹]) · [16]1901/02 (I: bei 48) · [18]1903/04 (I: bei 313 * [›Plakat Secession München‹]) · [19]1904/05 (I: bei 112; II: bei 24) · [22]1907/08 (I: bei 400, bei 888) [25]1910/11 (I: 139 [Widmungsblatt »Was ich zu sagen habe, male ich«]; II: bei 576 [Bildnis Oberst von Leipzig]; III: ›In der Unterwelt‹]) · [26]1911/12 (I: bei 176 [›Prestissimo‹], bei 368 [›Gertrud Littmann‹]; III: bei 288 * [›Kinderbildnis‹ (Tochter Mary)], bei 536) · [27]1912/13 (I: 523 [›Kleine Wienerin‹]) · [28]1913/14 (I: bei 488 [›Kinderbildnis‹]; II: 157 [Zeichnung]; III: 639 [Plakat ›Andrees Handatlas‹]) · [29]1914/15 (I: bei 1 [FAt])

Thedy, Max
Velhagen & Klasings Monatshefte [10]1895/96 (I: 284; II: 505) · [13]1898/99 (I: bei 288;* II: bei 272) [15]1900/01 (II: 157) · [21]1906/07 (I: bei 8, bei 424) · [23]1908/09 (II: bei 64) · [24]1909/10 (II: bei 336; III: bei 552) · [25]1910/11 (I: bei 528) · [28]1913/14 (III: bei 424 [FAt])

Thoma, Hans
Velhagen & Klasings Monatshefte [15]1900/01 (I: bei 72) [›Dorfgeiger‹]) · [16]1901/02 (I: bei 80) [17]1902/03 (I: 58 [›Der Geiger‹, nach Farblithographie], 62 [›Bernau‹; nach Lithographie]) · [20]1905/1906 (II: bei 296) · [21]1906/07 (I: jeweils bei 41, 44,* 56 [FAt] sowie 41-58 [zum Aufsatz von E. Engels]; II: bei 48, bei 400) · [22]1907/08 (I: bei 48) · [25]1910/11 (I: 153 [aus k.]) · [26]1911/12 (III: bei 224) [29]1914/15 (I: bei 467 [FAt] [›Mars‹], 557, 559)

Trübner, Wilhelm
Velhagen & Klasings Monatshefte [18]1903/04 (I: 403-416 [zu einem Aufsatz von H. Rosenhagen]) [19]1904/05 (I: bei 120) · [20]1905/06 (I: bei 88 [Reiterbildnis Großherzog Ernst Ludwig von Hessen]; II: bei 136 [dto. Großherzog Friedrich von Baden]) · [21]1906/07 (I: bei 336; II: bei 288) · [23]1908/09 (I: bei 64; II: bei 232) · [25]1910/11 (I: bei 128 [FAt]; III: bei 496)

Uhde, Fritz von
Velhagen & Klasings Monatshefte [7]1892/93 (I: bei 416[Xyl] [Doppeltafel]; II: 396f. [Studienköpfe]) [11]1896/97 (I: 393) · [12]1897/98 (I: 361, bei 368[Xyl]) · [16]1901/02 (I: bei 176) · [20]1905/06 (I: bei 184 [›Bei den Schularbeiten‹]) · [21]1906/07 (I: bei 169) · [25]1910/11 (I: bei 184, 495) · [26]1911/12 (III: bei 208) [27]1912/13 (I: bei 488 [FAt])

Vautier, Benjamin
Velhagen & Klasings Monatshefte [6]1891/92 (II: bei 272[At] [Doppeltafel]) · [7]1892/93 (I: bei 577[Xyl] [Doppeltafel]) · [8]1893/94 (I: bei 408[Xyl] [Doppeltafel]; II: bei 320[At] [Doppeltafel]) · [9]1894/95 (II: 180) · [13]1898/99 (I: 137)

Vogel, Hugo
Velhagen & Klasings Monatshefte [12]1897/98 (II: 357, bei 369) · [14]1899/1900 (I: 129 [FAt], 129-146 [zum Aufsatz von L. Pietsch; darunter 129 Selbstbildnis, bei 136 Doppeltafel]) · [19]1904/05 (I: bei 369, 377) · [23]1908/09 (I: bei 544 [›Else von Bülow‹]) · [24]1909/10 (III: bei 120 [›Prometheus‹]) [27]1912/1913 (III: bei 216) · [29]1914/15 (I: bei 296 [Johannes Kaempf])

Vogeler, Heinrich
Velhagen & Klasings Monatshefte [11]1896/97 (I: 40[At] [nach Exlibris M. Herwig]) · [12]1897/98 (II: 457 [nach Radierung ›Feierabend‹‹]) · [14]1899/1900 (I: bei 112 [›Heimkehr‹]) · [16]1901/02 (I: bei 516 [nach Radierung ›Sommerabend‹]) · [19]1904/05 (I: bei 400; II: bei 1 [FAt]) · [20]1905/06 (I: 20f., 35, 40, 57, 83, 95, 644 [jeweils Buchschmuck + Initialen; wird zum Teil wiederholt]) · [22]1907/08 (I: bei 304 [nach Radierung ›Liebe‹]) · [24]1909/10 (III: 274 [Zeichnung ›Phantasien‹ zu Gedicht von O.Pöhlmann]) [25]1910/11 (II: 458f. [Buchschmuck]) · [26]1911/12 (I: 638 [bemalter Weihnachtsteller Rosenthal, 1911]) · [27]1912/13 (I: bei 28 [›Träume‹])

Volkmann, Hans R. von
Velhagen & Klasings Monatshefte [9]1894/95 (II: 681 [›Turnen in Kamerun‹]) · [15]1900/01 (II: 253, nach [1.]) · [17]1902/03 (I: 51 [›Sommerzeit‹; dat. 1897, nach Farblithogr.], 64, nach [2.]; 505, nach [7.]) · [19]1904/05 (II: bei 432) · [20]1905/06 (I: bei 497 [FAt] [›Frühlingslüfte‹], 513-528 [FAt] [zum Aufsatz von F.v.Ostini; darunter 523 [›Kinderreigen‹; siehe [15.], 528 [aus 4.]; II: bei 632 [›Reifendes Korn‹]) · [23]1908/09 (I: bei 344 [›Heimtrieb‹])

Vollbehr, Ernst
Velhagen & Klasings Monatshefte [27]1912/13 (I: 233-244 FAt [›Künstlerfahrt durch Kamerun‹]) [28]1913/14 (II: 517-528 FAt [›Künstlerfahrt durch Usambara‹]) · [29]1914/15 (I: 357-367 FAt [›Aus Deutsch-Südwest‹])

Votteler, Christian
Velhagen & Klasings Monatshefte [8]1893/94 (I: 417-424 FAt; II: 265-272 FAt) · [9]1894/95 (I: 385-392 FAt) · [10]1895/96 (I: 373-380 FAt) · [12]1897/98 (I: 53-64) · [13]1898/99 (II: 306-314 FAt) · [15]1900/01 (II: 617-624 FAt)

Wagner, Alexander
Velhagen & Klasings Monatshefte [7]1892/93 (I: 276 At) · [9]1894/95 (I: bei 481 FAt) · [10]1895/96 (I: bei 400 FAt) · [11]1896/97 (I: bei 481 FAt) · [13]1898/99 (I: bei 104 FAt [Doppeltafel]) · [16]1901/02 (II: 88)

Wenk, Albert
Velhagen & Klasings Monatshefte [17]1902/03 (I: bei 448; II: bei 160) · [18]1903/04 (I: bei 200) · [21]1906/1907 (I: bei 472; II: bei 688) · [22]1907/08 (I: jeweils bei 488, 496, 504, 512 FAt) · [23]1908/09 (II: bei 256) [25]1910/11 (II: bei 168, 176, 184, 192, jeweils FAt) · [26]1911/12 (II: bei 208 FAt)

Wierusz-Kowalski, A.
Velhagen & Klasings Monatshefte [8]1893/94 (I: bei 496 Xyl [Doppeltafel]) · [9]1894/95 (I: bei 536 Xyl [Doppeltafel]) · [10]1895/96 (II: 328 Xyl [Doppeltafel]) · [12]1897/98 (I: 443 Xyl) · [13]1898/99 (I: bei 584 Xyl) · [18]1903/04 (II: jeweils FAt bei 132 sowie 137, 140)

Wieynk, Heinrich
Velhagen & Klasings Monatshefte Buchschmuck (zum Teil in mehrfacher Verwendung; Wiederholungen bleiben weitgehend unberücksichtigt): [17]1902/03 (I: 122; II: 298, 344, 358 f. [Buchschmuck, teils mehrfach verwendet]) · [18]1903/04 (II: 353, 609, 667, 701) · [19]1904/05 (I: 17, 55, 473, 561, 576, 585-592 [Chromotypien], 593; II: 77, 233 f., 290 f., 304, 321-324 [+ Schrift ›Trianon‹]) · [21]1906/07 (I: 137, 158, 236, 329, 393 f., 687; II: 81) · [22]1907/08 (I: 192,' 221, 232, 240,') · [24]1909/10 (I: 607; II: 112 [mehrfach]) · [25]1910/11 (I: 106, 565; II: 24) · [26]1911/12 (III: 528) · [27]1912/13 (II: 406) · [28]1913/14 (I: 508)

Willroider, Ludwig
Velhagen & Klasings Monatshefte [8]1893/94 (II: 536 At) · [10]1895/96 (II: 369 At) · [11]1896/97 (II: 293) [13]1898/99 (II: 373) · [16]1901/02 (II: 265) · [21]1906/07 (II: bei 444)

Zehme, Werner
Velhagen & Klasings Monatshefte [6]1891/92 (I: 221-223, bei 225 Xyl [Doppeltafel], bei 448 Xyl [Doppeltafel]), bei 656 Xyl [Doppeltafel]) · [7]1892/93 (I: 74-93 [zu ›Was Berlin ißt und trinkt‹/H.v.Zobeltitz], 371, 381;* II: 313-320 [F-Xyl]) · [8]1893/94 (I: 401, 411) · [9]1894/95 (I: 464-470, 510) · [11]1896/97 (I: 466, 472; II: 351, 361) · [12]1897/98 (I: 366) · [13]1898/99 (I: 89, 104, 213, 457, 460) · [14]1899/1900 (I: 429-448 [zu ›Der Unband‹/E.Muellenbach], 518 [Neujahrskarte 1891/92])

Zick, Alexander
Velhagen & Klasings Monatshefte [7]1892/93 (I: 224; II: 156) · [10]1895/96 (I: 372, 456-467; II: 342-353) · [11]1896/97 (I: 88, 355-369) · [13]1898/99 (I: 370) · [17]1902/03 (II: 29, 501, 505)

Zügel, Heinrich
Velhagen & Klasings Monatshefte [8]1893/94 (I: bei 32 Xyl) · [11]1896/97 (II: bei 352 Xyl) · [12]1897/98 (II: 260-269, bei 272) · [14]1899/1900 (I: bei 560) · [15]1900/01 (I: bei 96) · [16]1901/02 (I: bei 96, bei 672) [19]1904/05 (I: bei 56) · [22]1907/08 (I: jeweils bei 360, 368, 376, 384 FAt) · [24]1909/10 (III: bei 496) [25]1910/11 (I: 141) · [28]1913/14 (I: bei 104)

Zuloaga, Ignacio
Velhagen & Klasings Monatshefte [16]1901/02 (II: bei 336) · [17]1902/03 (I: bei 560) · [26]1911/12 (II: bei 532) · [27]1912/13 (I: 369, bei 376) · [28]1913/14 (III: bei 184)

Zumbusch, Ludwig von
Velhagen & Klasings Monatshefte [16]1901/02 (I: 623 [aus ›Jugend‹]) · [18]1903/04 (II: bei 464) [22]1907/08 (II: bei 568) · [24]1909/10 (II: 220) · [27]1912/13 (I: bei 521)

VER SACRUM

Wien 1898 – 1903

Titel: Ver Sacrum. *Untertitel:* Zeitschrift (ab [3]1900: Mittheilungen) der Vereinigung bildender Künstler Österreichs. · Der ungewöhnliche Titel knüpft an den lateinischen Begriff ›ver sacrum‹ (heiliger = gottgeweihter Frühling) an, wonach einem altitalischen archaischen Ritus zufolge in allgemeinen Notlagen der Gottheit die im nächsten Frühling geborenen Kinder (neben Opfertieren) als Oblaten geweiht wurden, die dann als Erwachsene auszuwandern und Kolonien zu gründen hatten, was man als Analogie zum Exodus der Secessionisten aus der Künstlergenossenschaft sah. Zugleich wurde so der Kunst ein gewissermaßen religiös-feierlicher Anspruch zuerkannt.
Verlag: [1]1898: Gerlach & Schenk, Wien. · [2]1899: E.A. Seemann, Leipzig. · Ab [3]1900: Selbstverlag der Vereinigung bildender Künstler Österreichs, Wien.
Erscheinungsort: Wien ([2]1899: Leipzig).
Herausgeber: Vereinigung bildender Künstler Österreichs [Secession], Wien.
Redaktion: [1]1898: Alfred Roller, Wien. Bis Heft 6 von [1]1898 fungiert daneben als eigener Schriftleiter Wilhelm Schölermann, Wien. · [2]1899, Heft 1, 2, 4: Joseph Maria Olbrich; Heft 3: Franz Zweybrück; ab Heft 5: E.A. Seemann, Leipzig. · Die *literarische Redaktion* liegt [2]1899 (Heft 2-6) bei Zweybrück und ist danach nicht mehr ausgewiesen. Die *künstlerische Redaktion* liegt ab [2]1899 (Heft 2) bei Friedrich König, Koloman Moser, Olbrich (dieser wird bis Heft 9 incl. geführt; er wechselt im gleichen Jahr nach Darmstadt und scheidet dadurch ersatzlos aus), Alfred Roller. · [3]1900: Ferdinand Andri. · [4]1901: Wilhelm List. · [5]1902: Leopold Bauer. · [6]1903: Max Kurzweil.
Redaktionskomitee: In [1]1898 fungieren Hermann Bahr und Max Eugen Burckhard (Direktor des Burgtheaters) als literarischer Beirat. · In [3]1900 bilden das Redaktionskomitee: Gustav Klimt, Josef Maria Auchentaller, F. Andri, Otto Friedrich, Dr. Hermann Dollmayr [† März 1900], Franz Hancke (als Sekretär) · [4]1901: K. Moser, W. List, J.M. Auchentaller, Adolf Böhm, F. Hancke (Sekretär) · [5]1902: Leopold Bauer, Rudolf Jettmar, Ferdinand Schmutzer, Leopold Stolba. · [6]1903: M. Kurzweil, K. Moser, A. Roller, L. Stolba.
Redaktionsadresse: Wien IV, Hechtengasse 1 (später 7/7a). Anschrift Roller: Wien III, Rennweg 33. · Ab [2]1899 im Gebäude der Secession [Nebehay, 42].
Verlagsadresse: Wien VI, Mariahilferstr. 51 (= Gerlach; nur [1]1898).
Druck: [1]1898: Philipp & Kramer, Wien. · [2]1899: Heft 1-4: Breitkopf & Härtel, Leipzig; ab Heft 5: Ernst Hedrich Nachf., Leipzig. · Ab [3]1900: Adolf Holzhausen, Wien.
Erscheinungsweise: Monatlich (12 Hefte jährlich). Ab [3]1900 zweimal monatlich (am 1. und 15. jeden Monats = 24 Hefte jährlich). Der Jahrgang läuft von Januar bis Dezember. Außerdem in zwangloser Folge erscheinende *Sonderhefte* (für die Abonnenten unentgeltlich; für Nichtabonennten 2 Kronen): Belegt für [1]1898 (von Nebehay 1979 im Abbildungsnachweis berücksichtigt), ferner für [6]1903, hier als ›Kalender 1903‹ (dessen Redaktionskomitee waren Kurzweil, Moser, Roller, Stolba); für 1901 und 1902 bildete der Kalender dagegen das reguläre Heft 1 des laufenden Jahrgangs.
Erscheinungsdatum: Anfangs nicht genannt. Ab [3]1900 auf dem jedem Heft vorgeschalteten schmalen Streifen (Bundfalz), der zugleich als Innentitel fungiert (ausgenommen [5]1902, Heft 1-5 [?], wo dessen Inhalt in gleicher Anordnung auf der vorderen Umschlaginnenseite rechts gedruckt erscheint).

Erstes Erscheinen: Januar 1898
Letztes Erscheinen: Dezember 1903
Format: Quart (Lexikon-Oktav): 292 × 275 mm (Heftformat, ungebunden; die Redaktion nennt dagegen 1898 als Format 30,0 × 28,5 cm). Die Mappe für den Jahrgang 1898 hat die Abmessung 300 × 295 mm. · Ab [3]1900: 255 × 240 mm. · Ab [4]1901: 258 × 240 mm (Heftformat, ungebunden; aufgrund der Schöpfränder fallen die Abmessungen uneinheitlich aus). · Die unter ›Einband‹ behandelte Waerndorfersche private Einbanddecke für [6]1903 hat die Abmessung 254 × 247 mm, setzte demnach in der Höhe einen Beschnitt der Hefte voraus. · In allen Fällen handelt es sich um kein reines, sonern nur ein annäherndes Quadratformat.
Heftzählung: Heft 1 bis 12, ab [3]1900 bis 24.
Bandzählung: Keine. Es wird jeweils nur die Jahreszahl genannt. Die Zählung erfolgt in der vorliegenden Arbeit ersatzweise (in Hochziffern der Jahreszahl vorangestellt).
Einband: Für [1]1898 wurde eine Jahrgangsmappe geliefert [im Besitz des Autors] mit Deckeln in Kalbsleder-Halbfranz, durch die breite, schwarze, zu verschnürende Bänder geschlungen sind. Der Vorderdeckel zeigt neben dem Titel ›Ver·Sacrum‹ und dem kleiner gehaltenen Zusatz ›Organ der Vereinigung bildender Künstler Österreichs‹ (beides in versalen Jugendstillettern) das *Roller*sche Motiv des kübelsprengenden Bäumchens vom Umschlag des ersten Heftes dieses Jahrgangs. Im Deckelinnern weist das Bezugspapier in Grau die dreimal wiederholte Ornamentmarke VER SACRUM auf, deren Dekor Josef *Hoffmann*s Handschrift verrät (vgl. [1]1898 Heft 9, 21). Da es sich um eine Sammelmappe handelt, die ein Binden der Hefte erübrigt, dürfte sie schon zu Jahrgangsbeginn verfügbar gewesen sein, wofür auch die Verwendung des Rollerschen Umschlagmotivs der ersten Nummer spricht. Da die Mappe weder Jahrgang noch Jahreszahl aufweist, scheint sie auch für den Folgejahrgang bestimmt gewesen zu sein. Ein regulärer Einband wird jedenfalls erst für [3]1900 vermerkt: »Nach Angabe der Vereinigung« ausgeführt von Julius Franke, Wien [S. 388]. Einbände bzw. Mappen der Gründerausgabe dagegen werden von Nebehay [1979, 53 f.] beschrieben. Schon Nebehay 1975, 35 gibt eine Übersicht von Luxuseinbänden der Gründerausgabe in seinem Besitz. Für den Financier der Wiener Werkstätte Fritz Waerndorfer und seine Frau Lili hat Josef Hoffmann Einbanddecken entworfen, die Carl Beitel ausgeführt hat. Die Einbanddecke für [6]1903 [im Besitz des Autors] ist in Pergament ausgeführt (siehe die Abmessung unter ›Format‹), das Exemplar für [3]1900 [Brandstätter 2005, 75] bei gleicher Ornamentik dagegen in weißem Leder mit Goldprägung. Die bei Brandstätter in Frage gestellte Autorschaft Hoffmanns oder Mosers ist durch die Signatur auf dem Rückdeckel für Hoffmann gesichert. · Zu den Abmessungen siehe auch unter ›Format‹.
Umschlag: Für jedes Heft neu von wechselnden Künstlern gezeichnet (ausnahmsweise, so bei Heft 7 von [1]1898, erstreckt sich die Gestaltung sogar auf den Rückumschlag). Der Titelwortlaut ist jeweils in die Gestaltung einbezogen und neu geschrieben. Farbig wechselnde Kartons (meist nicht mitgebunden oder aufgrund Säuregehalts mittlerweile zerfallen). Ab [3]1900 weißes Bütten mit Schöpfrand, mit wechselnder zentraler Vignette, die jeweils dem Heftinneren entnommen ist, womit die Umschläge keine eigene künstlerische Gestaltung mehr darstellen.
Umfang: 24-32 (meist jedoch 32) Seiten; gelegentlich Doppelhefte. Ab [3]1900 je Heft 16 Seiten = rund 384 Seiten je Jahrgang.
Paginierung: Heftweise. Ab [3]1900 durchlaufend je Jahrgang von 1 – 384 etc. (in [3]1900 ist selbst die Paginierung künstlerisch gestaltet [wohl von Olbrich]: handschriftliche Ziffern, die einem Kreis einbeschrieben sind, was sie allerdings schwer lesbar macht). Tafeln auf Kunstdruckpapier bleiben zwar unpaginiert, sind aber beidseitig in die Seitenzählung integriert.
Register: Jahresregister (aufgeteilt nach künstlerischen und literarischen Beiträgen) erst ab [3]1900. Die einzelnen Hefte weisen zu Beginn (ab Heft 4 von [1]1898 auf der inneren Um-

schlagseite, ab [2]1899 auf S. 1 bzw. 3) ein knappes Inhaltsverzeichnis auf, das überwiegend die textlichen, ab [2]1899 auch die künstlerischen Beiträge aufführt. Ab [3]1900 entfallen diese Angaben.
Titelseite: Nicht gesondert. Als solche fungiert der Umschlag (siehe dort) bzw. der vorgeschaltete Bundfalz. Für den Jahrgang wurde spätestens ab [3]1900 eine eigene, rein typographische Titelseite geliefert.
Ausstattung: Durchweg bebildert, teils als Reproduktionen im Sinn einer Kunstrevue, teils als hochrangige buchkünstlerische Ausstattung (einerseits Buchgraphik und Buchschmuck, jeweils in Strichätzung; anderseits Originalgraphik: vor allem Holzschnitte [diese gewöhnlich in Abzügen von den Galvanos], daneben auch Lithographien und Radierungen [beides vor allem in der Gründerausgabe]). Siehe auch unter Beilagen.
Reproduktionen: Strichätzung (ggf. mit Tonplatte) und Autotypien (auch als Ton-Autotypie in einem Farbton anstelle von Schwarz als Druckfarbe). Farbautotypien sind in [1]1898 mitunter eingeklebt. Klischees von Angerer & Göschl, Wien; ab [3]1900 Graphische Union, Wien.
Künstlernennung: Anfangs hinsichtlich der Heftausstattung lückenhaft, mitunter auch erst nachträglich im Folgeheft. Ab [3]1900 bei jedem Beitrag (auch bei Buchschmuck) am Heftrand.
Satz: Zweispaltig (Kolumnenbreite 90 mm; Satzspiegelbreite 185 mm [zahlreiche Abweichungen bei unterschiedlichen Seitenaufteilungen]). Ab [3]1900: Einspaltig (Satzspiegel 148 × 145 mm).
Schrift: [1]1898 und [2]1899 ›Ver Sacrum‹ (der Schriftgießerei Poppelbaum). Größe: [1]1898 11 : 12 Punkt für Haupttexte, 9 : 12 bzw. 9 : 10 für Nebentexte. · Ab [3]1900 halbfette ›Mediäval‹ (in [2]1899, Heft 5 und 12, schon als Auszeichnungsschrift verwendet). Größe: zunächst 13 Punkt-Grad, spätestens ab [6]1903 im 11 Punkt-Grad bei unverändert kompressem Satz (11 : 12 gegenüber vorher 13 : 14 Punkt). In Heft 3 von [5]1902 kommt es noch einmal zur Verwendung der ›Ver Sacrum‹. · Siehe auch die nachfolgenden Ausführungen zur Schrift auf S. 3660.
Papier: [1]1898 in verschiedenen Qualitäten: a) matt gestrichenes Kunstdruckpapier; b) rauheres, kartonartiges Papier; c) Ausgabe, die neben den Kunstdruckpartien Textteile auf geripptem, aber stark saurem Papier aufweist (ab Heft 7 belegt) · [2]1899: maschinenglatt, ungerippt; Autotypien auf matt gestrichenem Papier · [3]1900: Velin mit Schöpfrand · Ab [4]1901 sind die Umschläge auf Bütten mit Schöpfrand, Autotypien auf matt gestrichenem Papier gedruckt. · Ab [6]1903 Bütten mit Schöpfrand (für Textseiten leicht satiniert).
Ausgaben: Normalausgabe. [1]1898 und [2]1899 auch in Vorzugsausgabe (sogenannte Gründerausgabe; nicht im Handel) auf Kunstdruckpapier (die Umschläge wurden hier in lüstrierenden Farben oder Gold gedruckt; siehe im Übrigen bei Ausstattung und Beilagen). Laut Nebehay [1979, 47] waren die Exemplare der Gründerausgabe entgegen der Redaktionsangabe nicht numeriert.
Auflagenhöhe: Ungenannt. In einem lose beigelegten Begleittext zum Jahrgang [3]1900 heißt es: »[wir] beschränken ihre Auflage auf das Allernothwendigste, damit ihnen [den Heften] Originaldrucke in sämmtlichen Reproductionsarten beigegeben [...] werden könne[n]«. So ist die Auflage nur noch für die Mitglieder des Vereins bestimmt sowie »eine sehr beschränkte Anzahl von Exemplaren – nicht mehr als 300« für »eine Anzahl treuer Freunde aus dem Kreise der kunstliebenden Welt« (ebenda). Diese 300 Exemplare wurden ausschließlich durch die Vereinigung selbst abgegeben und konnten für 50 Kronen subskribiert werden. Nebehay [1979, 46] nennt für [6]1903 als Auflage insgesamt 600 Exemplare.
Preis: Einzelheft 2 Kronen; Jahresabonnement [1]1898: 12 Kronen; späterer Preis 18 Kronen (9 Gulden) = 15 Mark. Ab [3]1900: für Nichtmitglieder »im Subscriptionswege« »gegen rechtzeitige Anmeldung« 25 Gulden jährlich. Für [6]1903 war der Abonnementspreis 50 Kronen. Sonderhefte 2 Kronen [vgl. Nebehay 1979, 47].
Beilagen: In [1]1898 ist der Gründerausgabe jeweils eine (ausnahmsweise zwei) handschriftlich signierte Originalgraphik (Radierung oder Lithographie) beigegeben. In [2]1899 wer-

den diese in Heft 4 als Erste Abteilung in eigenem Umschlag geliefert. Ab [3]1900 entfällt die Gründerausgabe. Nunmehr werden je Heft gewöhnlich eine Originalgraphik sowie eine Kunstdrucktafel (in die Paginierung einbezogen) geboten, doch unterbleibt hierbei die handschriftliche Signierung. Zur Beigabe von Originaldrucken heißt es (im Begleitblatt ›An unsere Leser!‹, das der Arbeitsausschuss der Zeitschrift im »December 1899« für den 3. Jahrgang geliefert hat): »Selbstverständlich ist dies alles nur möglich, wenn wir die neue Zeitschrift dem Handel und damit dem grossen Publikum überhaupt entziehen.« · Der als Sonderheft erschienene *Kalender* 1903 (Auflage 500) enthält 12 von Stereotypieplatten (= Galvanos) abgezogene Holzschnitte (Handabzüge von den Originalstöcken, »teilweise mit vermehrter Plattenzahl«, konnten von den Künstlern unmittelbar bezogen werden). *Anzeigenteil:* Für [1]1898 nicht belegt, doch vermutlich bereits hier beginnend. Spätestens ab [2]1899 auf den inneren Umschlagseiten sowie der äußeren hinteren, die meist noch um einen weiteren doppelseitig bedruckten Umschlagkarton, ab [3]1900 durch ein ebensolches Beiblatt vermehrt werden. Die Inserate des Jahrgangs 1899 (wenigstens zum Teil offenbar schon 1898 entstanden) wurden ausschließlich von Künstlern des ›Ver Sacrum‹ (besonders Moser, Olbrich, Lenz, König, Hoffmann, Auchentaller) gestaltet und bilden Musterbeispiele des Secessionsstils. Sie wurden in den Folgejahrgängen weiterverwendet. · [5]1902: Anstelle beigehefteter Anzeigenseiten erscheinen lediglich auf der hinteren Umschlaginnenseite in einheitlicher Zierschrift fünf Anzeigen, die die Seite randlos füllen und während des gesamten Jahrgangs unverändert beibehalten werden. Ab Heft 6 (März 1902) wird auch die vordere Umschlaginnenseite in ähnlicher Weise, nun jedoch mit gesetzter Schrift von Anzeigen eingenommen. · [6]1903: Inserate nur noch auf bis zu vier beigehefteten, doppelseitig bedruckten Blättern von Tonpapier, je Inserat eine Seite, meist mit Ornamentsatz, kaum mehr mit Zeichnungen. Alle Inserate bleiben den Jahrgang hindurch weitgehend unverändert.

Literatur: Dietzel/Hügel IV, 1210f. (Nr. 2985) [Lit.] · Schlawe I. 59f. ·/· Die Zeitschrift wurde vor allem zu Beginn rezensiert, so das erste Heft 1898 ausführlich durch L. Hevesi [1906, 7-11 sowie 36-38]; ferner ZfB ab [2]1898/99 II, 534f. · Spätere Literatur: Wende der Buchkunst 1962, 25-43 (Farbabb.) · Ch.M. *Nebehay:* Ver Sacrum 1898–1903. Wien: Tusch 1975 (= Nebehay 1975; auch als Taschenbuchausgabe München: dtv 1979). Profund. Enthält S. 33: Verzeichnis der Beilagen zur Gründerausgabe. S. 243-284: Aufstellung sämtlicher in Ver Sacrum wiedergegebenen Abbildungen bzw. Beilagen, alphabetisch nach den Künstlern [die in der vorliegenden Arbeit gebotenen Nachweise wurden davon unabhängig autoptisch erstellt]; S. 285: die Künstlersignets; ferner eine Aufstellung sämtlicher literarischer Beiträge. Siehe auch die Beurteilung und weitere Hinweise beim Literaturverzeichnis S. 3753. · Ver Sacrum. Die Zeitschrift der Wiener Secession 1898-1903 (Ausst.-kat). Historisches Museum der Stadt Wien / Hermesvilla, Lainzer Tiergarten 1982 (reichhaltig; mit mehreren einführenden Aufsätzen) · Ch.M. Nebehay: Ver Sacrum. Die schönsten Blätter der Kunstzeitschrift. Dortmund: Harenberg 1987 (Die bibliophilen Taschenbücher, 528) · Rennhofer 1987, 104-120, 137-139, 200 (Abb.) · Pantus 2000 (enthält zwar zahlreiche Abbildungen illustrierter Gedichte aus ›Ver Sacrum‹, berührt die Zeitschrift aber nur marginal, die auch nicht registermäßig erfasst wird) · Marian Bisanz-Prakken in: Brandstätter 2005, 67-92 · Ver Sacrum (Wien 2025 in Vorbereitung; die Abfassung des Abschnitts ›Ver Sacrum‹ der vorliegenden Arbeit wurde vor Erscheinen dieser Arbeit abgeschlossen; eine inhaltliche Abstimmung ist daher in beiderlei Richtungen nicht erfolgt).

Auswertungszeitraum: Gesamtes Erscheinen (1898–1903).
Auswertungsumfang: Gesamtauswertung der illustrativen und malerischen sowie der Buchschmuck-Beiträge. Unberücksichtigt bleiben photographische Aufnahmen von Raumgestaltungen, kunstgewerblichen oder plastischen Arbeiten. Der Nachweis basiert auf Autopsie. Ab [3]1900 erfolgte ein Abgleich mit den Jahres-Inhaltsverzeichnissen. Die Angaben zum Sonderheft von [1]1898 basieren auf Nebehay.

Autopsie-Vorlagen: MAK Wien (Ausgaben gebunden sowie lose); [3]1900 und [6]1903 außerdem in losen Heften: Sammlung Andreas Bode, München.

Handhabungshinweis: Angegeben sind Jahrgang (Zählung hochgestellt vor der Jahreszahl) sowie die Heft- und Seitenzahl, ab [3]1900 nur noch die (durchlaufende) Seitenzahl. Originalgraphiken werden mit Angabe der Technik benannt. Ohne nähere Kennzeichnung bleiben Wiedergaben in Strichätzung (die durchaus den Begriff Druckkunst erfüllen), während photomechanische Reproduktionen in Autotypie durch [At] gekennzeichnet werden (was druckästhetisch eine Einschränkung bedeutet). In diesem Fall handelt es sich zumeist um Reproduktionen nach Gemälden. Arbeiten von herausragendem künstlerischen Rang werden durch Asteriskus * nach der Seitenzahl gekennzeichnet.

Beurteilung

Mehr als bei anderen Zeitschriften der Zeit offenbart sich bei ›Ver Sacrum‹ die Problematik der konkurrierenden Aufgabenstellungen von Zeitschrift und Buchkunst, der Gegensatz von journalistischer Vermittlung und elitärer Originalgraphik, von Information und Ästhetik. Sind für eine Zeitschrift Nachricht und literarische Mitteilung, gleich ob kunsttheoretischen oder poetischen Inhalts, von zentraler Bedeutung, wozu im Kunstbereich die referierende Bildinformation tritt, so ist für ein buchkünstlerisches Organ die Präsentation des künstlerischen Produkts unter Befolgung strikter ästhetischer Maßstäbe unabdingbar. Steht für den ersten Bereich die photographisch-autotypische Bildwiedergabe, so für den anderen der unbeeinträchtigte Abzug von graphischen Kunstwerken im Einklang mit sonstiger typographischer Qualität. An dem sich daraus ergebenden Widerspruch krankt ›Ver Sacrum‹ von Anfang an. Es ist dies bezeichnend für eine bald nicht von professionellen Redakteuren, sondern ausschließlich von Künstlern betreute Zeitschrift. Indem nämlich der Akzent vom einen zum anderen Moment zunehmend verschoben wird, untergräbt man zugleich die Voraussetzung, als Zeitschrift gedeihen zu können. Beides sei im Folgenden sowohl nach inhaltlichen Gesichtspunkten als auch – wenn schon nicht streng chronologisch, so doch in etwa nach dem Jahrgangsverlauf – näher dargestellt.

Hinsichtlich der künstlerischen *Typographie* im weiteren Sinn, also der Abstimmung von Schrift, Satz, Druck, Papier und künstlerischer Ausstattung ist die Zeitschrift – spätestens ab dem 3. Jahrgang – noch mehr als der ›Pan‹ als das buchkünstlerisch anspruchsvollste Organ des fraglichen Zeitraums zu betrachten. Ein Vergleich mit der ›Insel‹ erübrigt sich, da sich diese nicht primär als künstlerisches, sondern vor allem als literarisches Forum versteht, das Buchschmuck nur anfangs und Illustration nur als Beigabe duldet. Doch steht dem ästhetischen Anspruch von ›Ver Sacrum‹ beeinträchtigend gegenüber, dass man vom Beginn an zur Autotypie als Wiedergabetechnik greift (gern wird sie auch als Ton-Autotypie, also nicht in Schwarz, sondern einfarbig getönt – Grau, Rotbraun, Violett, Grün etc. – verwendet). Dieses völlig unkünstlerische Verfahren verdankt seine Berechtigung lediglich dem Informationsanspruch, demzufolge auch tonreiche Vorlagen (Gemälde, Aufnahmen von Ausstellungsräumen, Plastiken etc.) zur Abbildung kommen müssen, wenn der Charakter eines Mitteilungsblattes der Künstlervereinigung erfüllt werden soll. So kommt diese Technik vor allem im ersten Jahrgang noch weithin für die Gemälderepoduktion zum Einsatz, tritt dann jedoch allmählich zurück, da sie die im übrigen so streng gewahrte künstlerische Haltung, wie sie sich in dem Blatt bis in die Anzeigen hinein manifestiert, konterkariert. In den letzten Jahrgängen ist das buchkünstlerische Niveau dagegen dank weitgehender Verwendung von Originaldrucktechnik (überwiegend Holzschnitten, die verlustlos auch vom Galvano gedruckt sein können) von einzigartiger Vollendung. In den ersten beiden Jahrgängen dagegen ist ›Ver Sacrum‹ noch eine reine Kunstrevue, die neben den fachlichen Verlautbarungen der Vereinigung vor allem über deren Ausstellungen in Wort und Bild berichtet, außerdem (vor allem zu Beginn) ausführliche Texte kunsttheoretischer, bald auch literarischer Art bietet und (vereinzelt) Nachrichten

und Rezensionen bringt. Für die redaktionelle Betreuung dieses Bereichs ist in der ersten Hälfte von [1]1898 noch Wilhelm Schölermann zuständig, der dann nach Kiel geht.

Ihre buchkünstlerische Bedeutung erhält die Zeitschrift allerdings auch schon im ersten Jahrgang und zwar durch ihren Buchschmuck sowie die gelegentliche ganzseitige zeichnerische Ausstattung (in befriedigender Form freilich nur, soweit dabei Strichätzung zum Einsatz kommt), ferner durch die Umschläge, die in den ersten beiden Jahrgängen Heft für Heft von wechselnden Künstlern wirkungsvoll gestaltet sind und für deren Druck man exquisites Material verwendet (Kartons in wechselnden Farben, in der Gründerausgabe sogar mit Golddruck oder Druck in lüstrierendem Blau). Die mangelnde Haltbarkeit der sauren Kartonpapiere führte allerdings mittlerweile zu massivem Zerfall der Umschläge, die nur noch in Ausnahmefällen erhalten geblieben sind.

Die **künstlerische Ausstattung** erfolgt bei Beginn der Zeitschrift 1898 in dem damals auf seinem Höhepunkt befindlichen Jugendstil. In Wien spricht man von Secessionsstil (obgleich es keineswegs nur Secessionskünstler waren, die ihn vertraten und vor Ort entwickelten – man denke nur an Lefler und Urban und deren Vereinigung Hagenbund). Er erhält hier jedoch einen deutlichen symbolistisch-lyrischen Einschlag. Eine stattliche Folge der in ›Ver Sacrum‹ publizierten Zeichnungen zählt zu den Hauptprodukten dieser Kunst. Zwar hat sich *Klimt*, der Großmeister der Wiener Secession, nach seinen anfänglichen Arbeiten für die Gerlachschen ›Allegorien‹ nur selten zu Buchschmuck oder druckgraphischen Arbeiten bereitgefunden und ist deshalb auch in ›Ver Sacrum‹ – von dem rühmenswerten, überzeugende Flächenkunst liefernden Blatt ›Fischblut‹ und einigem anderen Buchschmuck in Heft 3 sowie dem Blatt Januar für den ›Ver Sacrum‹-Kalender 1901 abgesehen – nur mit Reproduktionen seiner Malereien und Zeichnungen präsent, doch die Hauptgarde der übrigen dekorativen Secessionskünstler, voran Moser, Hoffmann und Böhm, verhelfen den Heften nachdrücklich zu ihrem buchkünstlerischen Rang. *Moser,* auf dessen Initiative die Zeitschrift zurückgeht [Kat. Moser 2018, 28; siehe bei Moser], tritt bereits in Heft 1 mit einer (ausnahmsweise in farbiger Lithographie gegebenen), ironisch nach Whistlers Vorbild ›Ein decorativer Fleck in 'Roth und Grün'‹ genannten Arbeit hervor, die einen der für ihn in jener Zeit bezeichnenden Mädchenköpfe im strengen Profil vor landschaftlichem Hintergrund und mit floralem Beiwerk zeigt. Bedeutender ist er aber noch als enorm produktiver und einfallsreicher Schwarz-Weiß-Künstler, der das Erscheinungsbild der frühen Secession und deren ausgeprägte Jugendstilsprache entscheidend bestimmt, der allerdings als erster auch wieder davon ablässt.

Die erste **Ausstellung** der ›Secession‹ bildet in einer umfangreichen Reproduktionenfolge das Thema des Doppelheftes 5/6 (Mai/Juni 1898), dessen kurzen Text Ludwig Hevesi verfasst hat. Hier ist das Organ lediglich berichterstattende Kunstzeitschrift und bedient sich der Autotypie-Wiedergaben in extenso. Als ungewöhnlicher Buchschmuck wurden jedoch die in der Gründerausgabe zwischen die Autotypiedrucke geschalteten Seidenpapiere (sog. Hemdchen) mit kleinformatigen, dezenten Vignetten in Mattgelb bedruckt, von denen die meisten (13) *Moser* beigesteuert hat, während die anderen von *Hoffmann* (5), *Böhm* (3), *Olbrich* und *Roller* (je 2) stammen (3 Vignetten blieben anonym). Alle zeigen für die jeweiligen Künstler typische Motive.

Auch weiterhin wurden wichtige Ausstellungen in der Zeitschrift durch autotypische photographische Wiedergaben dokumentiert, so besonders (in Heft 11 und 12 von [5]1902) der ausstellungsmäßige Höhepunkt in der Geschichte der Secession, die Präsentation von Klingers ›Beethoven‹ in der XIV. Ausstellung. Das neu bezogene Gebäude der Secession wurde bereits in Heft 1 von [2]1899 gefeiert, wozu die Heftausstattung von deren Architekt *Olbrich* vorgenommen wurde, dem dabei zugleich die verantwortliche Redaktion zufiel. Selbst wenn es auch hier zu Reproduktionen in Tonautotypie kam, ist die Gesamtwirkung doch von großer künstlerischer Geschlossenheit, auch dank der einheitlichen Satzrahmung, die alle Seiten zusammenbindet. Noch markanter ist die ausschließlich zur Verwendung kommende Druckfarbe, die neben Grün (auch in den Autotypien) Dunkelblau vor-

sieht, worin nicht nur die Zeichnungen und der Buchschmuck, sondern auch der gesamte Textsatz gehalten sind (dies wurde auch noch im Folgeheft beibehalten).

Man hat übrigens *Olbrich* nach seinem Weggang von Wien Anhänglichkeit erwiesen, wohl in der Hoffnung, ihn für die Stadt zurückzugewinnen (bei der Mitteilung seines Weggangs 1899 [Heft 7, 31] spricht man ausdrücklich, wenn auch vergeblich davon, dass »seine Abwesenheit von Wien nur eine periodische sein wird«). So wurde Heft 3 von [4]1901 mit satirischen Zeichnungen aus der Mappe gefüllt, die dem Architekten »von seinen Freunden zur Erinnerung an den Bau des Secessionsgebäudes überreicht wurde«. Neben F. *König* beteiligte sich daran auch M. *Lenz*. Da die Karikierten alle namentlich bezeichnet sind, bildet die Folge ein erheiterndes Dokument zum Personalbestand der frühen Secession.

Nur allmählich kommt es im ersten Jahrgang zu **buchkünstlerischen Gestaltungen**, vorzugsweise beim Abdruck von **Gedichten**, da bei dieser Aufgabe offenkundig der Idealfall gegeben ist, zweierlei Bereiche, den der Lyrik und den der Graphik, überzeugend miteinander zu verbinden, während bei Prosa, umso mehr, wenn es sich um längere Texte handelt, eine solche Balance weitaus schwieriger herzustellen ist. Es fällt auf, wie häufig man in ›Ver Sacrum‹ von solchen Gedichtdarbietungen Gebrauch gemacht hat, was als Beleg für die Affinität des ganzen Unternehmens zur Buchkunst zu nehmen ist, da man unter ›Mitteilungen‹ einer Künstlergesellschaft wohl kaum an Lyrik zu denken hat, während die künstlerische Aufgabe ihrer Erscheinungsform spürbar reizte. So beginnt es mit einer Rahmung von J. *Engelhart* (zu ›Der Handkuss‹ / Liliencron; 1898, Heft 4), dann einer von J. *Hoffmann* (zu ›Ein Händeineinanderlegen‹ aus ›Advent‹ / R.M. Rilke; 1898, Heft 9, 23), der ersten eigentlich buchkünstlerischen Lösung dieser Art innerhalb der Zeitschrift, wobei die ›Jugend‹ dafür längst das Modell geliefert hat. Doch erfolgt die Durchführung voll Stilbewusstsein. Eine überwältigende Folge solch kongenialer, gesamtkünstlerischer Beiträge bilden die von fünf Secessionskünstlern umrahmten ›Zehn Gedichte‹ von Arno *Holz* in Heft 11 von 1898. Sie stellen einen der Höhepunkte der Jugendstil-Illustration dar, wobei Adolf *Böhm*s Blatt zu ›In welken Kronen wiegt sich der Herbst‹ (9) als phantastische linienkünstlerische Komposition dem wortkünstlerischen Gebilde nahtlos entspricht, ja dieses buchstäblich spiegelt. Aufgrund der Beteiligung mehrerer und höchst unterschiedlich arbeitender Künstler ist dieses Unternehmen zwar nicht einheitlich, aber insgesamt von nennenswertem Rang. Schon in Heft 12 von 1898 erfolgt ein weiteres Mal die Gestaltung eines ganzen – 32 Seiten umfassenden – Heftes, wobei diesmal beides, Gedichttext und Bild, von ein und derselben Hand, nämlich der Ernst *Stöhr*s, herrührt. Es ist ein virtuoses Programm, bei dem den mehr abstrakt-ornamental behandelten Textseiten textlose Bildseiten vollendeter Schwarzweißkunst gegenüberstehen. Dem Ganzen haftet ein Zug Klingerscher Gedankenkunst an. Jedenfalls handelt es sich um eine jener symbolistischen Gestaltungen, wie sie in der kurzen Phase des Jugendstils überzeugend realisiert wurden. 1899 folgen dann Gedichtrahmungen von F. *König* (zu ›Die Beiden‹ von H.v.Hofmannsthal; Heft 2), von A. *Hänisch* (Gedichte von F.v.Saar; Heft 3) sowie von K. *Moser* (zu ›Der Kuss‹ von Paul Althof; Heft 5). 1900 ist es Rudolf *Jettmar* , der ›Sieben Gedichte‹ von R. Schaukal ([3]1900, 358-370) mit seinen Bildern begleitet. Noch in [4]1901 wird in Heft 13 eine Nummer mit Gedichten in einheitlicher Ausstattung, diesmal von Max *Benirschke,* geboten. Die in ihren Farben wechselnden Tonplatten erfüllen überzeugend den flächenkünstlerischen Anspruch der Zeit.

In den Jahrgängen 1 und 2 ist *Rilke* regelmäßig literarischer Mitarbeiter. Er beginnt 1898 in Heft 4 mit dem Prosatext ›Masken‹ (S. 12; bereits unter ›Rainer Maria Rilke‹), liefert aber auch (so [1]1898, Heft 11, 22 f.) kunsttheoretische Texte. Das ist erstaunlich, da Rilke weder Wiener noch in Wien ansässig war und er damals noch am Anfang seiner literarischen Laufbahn steht. Die Verbindung dürfte durch Emil Orlik zustandegekommen sein, über den Rilke – auch er wie Orlik von Prager Herkunft – dann in [3]1900 (101) schreibt. Rilkes Gedicht in [1]1898 (Heft 9, 23) bildet ein Beispiel für jene Jugendstillyrik, die geradezu dringend eine kunstvolle Rahmung verlangt (im vorliegenden Fall offenbar von J. *Hoffmann*), um im Verein mit derartiger Ausstattung ein buchkünstlerisches Ganzes zu bilden.

Daneben stehen weitere denkwürdige buchkünstlerische Präsentationen literarischer Werke, so, wenn in Heft 21 von [4]1901 Rilke noch einmal besonders gefeiert wird, indem seine ›Drei Spiele‹ (›Vorfrühling‹, ›In herbstlichen Alleen‹, ›Winterseele‹) mit blühendster Jugendstilausstattung von *Auchentaller, List, Moser, Roller* und *Stöhr* zum Abdruck kommen. Diese Nummer demonstriert nachdrücklich das Ineinander von Literatur und Kunst, wie es ein Hauptanliegen der Buchgestaltung des Jugendstils war und besonders dann gelang, wenn eine etwas blasse Lyrik durch die hinzutretende andere Kunstgattung aufgewertet wurde und man die zelebrierende Funktion der Kunst einer literarischen Preziosität ohne genügendes Eigengewicht angedeihen lassen konnte. Gerade Rilke, der in seiner Frühzeit noch mit Lyrik tändelte und erst in den Folgejahren ein Dichter großen Ranges wurde, ist für eine solche Ergänzung seiner Produkte wie auserlesen. · Zu den literarischen Beiträgen der Zeitschrift, unter deren klingenden Namen sich nicht nur Rilke, sondern auch Hugo von Hofmannsthal, Peter Altenberg, Hermann Bahr, Knut Hamsun, Maurice Maeterlinck, Ferdinand von Saar finden (letzter verfasste ein eigenes Gedicht ›Ver Sacrum‹ [1]1898, Heft 7, 28f.]), vgl. den Aufsatz von W. Schmidt-Dengler im Katalog Wien: Historisches Museum 1982 (s. Literatur), 17-22.

Doch nicht nur Dichtung, auch gewichtige Sachtexte wurden in einen künstlerischen Rahmen gesetzt, etwa ›Betrachtungen über die Kunst‹ von G. Segantini, Rahmen von J. *Hoffmann* [1899, Heft 5]. Allerdings ist die Zusammenführung von Bildern und Texten, die nicht unmittelbar aufeinander Bezug nehmen, anders zu bewerten, beispielsweise auch bei ›Lika · Eine Künstler-Odyssee‹ von Paul Scheerbart [2]1899, 21-30] mit den Bildern *Jettmar*s, während dessen erwähnte Bilderfolge zu Schaukal direkt zu den Gedichten gearbeitet wurde und deren Inhalte reflektiert. Noch 1902 erfuhr eine Prosa, nämlich der als ›Skizze‹ bezeichnete Text ›Dante‹ von Ernst Schur [5]1902, Heft 16, 237-248], durch Rudolf *Bacher* eine Bildausstattung, die nur begrenzt Bezug auf den Text nimmt.

Ein weiteres Heft buchkünstlerisch begleiteter Literatur bildet die Nummer 13 in [5]1902 mit ›Ich und die Rose warten‹ von Detlev von Liliencron [194-206]. Diesmal wurde die Ausstattung Schülern der Roller-Klasse an der Kunstgewerbeschule übertragen. Zugleich fand das von *Moser* 1901 entwickelte Verfahren des additiv gestalteten Satzschmucks Verwendung, bei dem kleine Ornamentelemente (die durchaus auch gezeichnet sein können) seriell eingesetzt und aus ihnen Anordnungsmuster gebildet werden (siehe hierzu nachfolgend unter Buchschmuck).

Ein neuer, bewusst künstlerischer Zug durchwaltet die Zeitschrift ab [2]1899, nachdem bereits in Heft 11 von [1]1898 mit der erwähnten Holzschen Gedichtausstattung darauf ein Vorgriff gemacht wurde. Die ersten vier Hefte wurden jeweils einem einzelnen Künstler zur Ausstattung übertragen (siehe hierzu am Ende). Danach jedoch nimmt das Blatt wieder den Charakter einer Kunstrevue an, in der die autotypischen Reproduktionen Oberhand gewinnen und unterschiedliche Künstler an der Heftausstattung beteiligt sind.

Bezeichnend für die schwelgerische und prunkvolle Haltung der Wiener Kunst, die sie seit Makarts Tagen kennzeichnet, ist der reichliche Einsatz von **Gold**, dem ein *Klimt* seit seiner Frühzeit huldigt. Nirgendwo wurde der verführerische Schimmer, der diese Farbe auszeichnet, eifriger und feierlicher verbreitet als hier. Er kommt in den Drucken mitunter geradezu verschwenderisch zum Einsatz, neben den Umschlägen der ersten beiden Jahrgänge vor allem in den Kalenderfolgen 1901 und 1902. Nachdem im englischen ›Studio‹ im Dezember 1898 eine Weihnachtsillustration von James A. Duncan aufsehenerregend nur in Gold gedruckt war [15]1898/99, 187], erscheint es in [3]1900 (315) als einzige Bilddruckfarbe bei Klimts Widmungsblatt, oder aber es wird dezent als Höhung verwendet, selbst wenn es sich nicht immer organisch mit der Druckfarbe verbindet (etwa bei *List*s ›Aphrodite Androphoros‹, [3]1900, 84). In Gold abgezogen werden sogar Holzschnitte (*Orlik*s Bildnis des B. Pankok in [3]1900, 109; auf braunem Papier), ja selbst Schrift. So lässt List einer angestrebten Diaphanie zuliebe die Zeichnung einer Sphinx im Belvedere-Park im Heft ›Wiener Gärten‹ ([3]1900, 89) mit einem Blatt durchscheinenden Pergamins bedecken, auf dem

sein Gedicht ›Die Sphinx‹ in Goldlettern gedruckt erscheint. Selten wurden buchkünstlerische Mittel in ihrer Stofflichkeit zu einem derart gesteigerten symbolistischen Effekt herangezogen, auch wenn das Ganze im Experimentellen steckenbleibt, weil dabei weder Bild noch Wort zu ungeschmälerter Wirkung gelangen.

Die ›Ver Sacrum‹ als **Schrift** kam nur in den ersten beiden Jahrgängen zur Verwendung. Schon mit [3]1900 sah man von ihr wieder ab. Sie ist eine Elzevir-Variante der Wiener Gießerei Poppelbaum, deren Vorbild 1895 in Amerika entwickelt worden war und die durch die markanten schräggestellten oberen Serifen bei ›b‹, ›d‹,›h‹ ›k‹,›l‹, mehr noch den dezidiert schrägen Querstrich des ›e‹ gekennzeichnet ist; darüber hinaus ist das ›W‹ charakterisiert durch die sich oben überkreuzenden beiden V-Elemente, die sich in der späteren Mediäval nur berühren. In Deutschland wurde die ›Ver Sacrum‹ als ›Austria‹ von Berthold nachgegossen. Gegenüber der ›Antiken Elzevir‹, die später von Stempel herausgebracht wurde, ist die ›Ver Sacrum‹ jedoch fetter und gedrungener. Ihr Satz wirkt sperrig und monumental. Diesen Charakter bewahrt auch die ab [3]1900 in der Zeitschrift verwendete halbfette Mediäval (das italienische Original stammt von 1875), die der ›Ver Sacrum‹ eng verwandt ist, doch sich vor allem durch das ›e‹ und ›W‹ unterscheidet. Eine Variante dieser Schrift war bereits 1898 in der Zeitschrift ›Kunst und Kunsthandwerk‹ zum Einsatz gekommen. Der Wechsel geht auf die Zunahme des Textumfangs zurück (man druckt nun auch größere Aufsätze und Beiträge). Sie kommt in zweierlei Größen zum Einsatz. In beiden Größen wirkt sie – auch in Verbindung mit dem nun verwendeten Büttenpapier – vorzüglich und von enormer Wucht. So gewinnen auch die reinen Textseiten eine unerhörte Kraft und Geschlossenheit. Weitgehend wird dabei eine lückenlose Textur erreicht, weil Absätze (sofern es sich nicht um Zeilenausläufer mit viel Luft handelt) durch Zeilenfüller (Blütenballen im Stil Olbrichs) geschlossen werden (bei Einzügen einer, bei Ausläufern drei dieser Ballen, nie mehr). Derartig straffe Textbilder (etwa S. 72/73 von [4]1901) haben in jener Zeit kaum ihresgleichen, schon gar nicht im Rahmen einer Zeitschrift.

Wie aus dem bisher Gesagten deutlich wird, werden gerade in ›Ver Sacrum‹ Höhepunkte im **Buchschmuck** des Jugendstils gefeiert. Es ist vor allem Kolo *Moser,* der dabei die einfallsreichsten, extremsten und virtuosesten Stilprodukte hervorbringt. Er ist es aber auch, der vergleichsweise früh, nämlich mit dem Jahrgang 1901, damit beginnt, die gezeichnete, illustrative Art, bei der seine überaus sensitive Linienführung besticht, durch eine stark reduzierte, rein typographische Gestaltung, nämlich durch Reihungen und Gruppierungen von gesetztem Schmuck zu ersetzen. Er steht darin am Anfang jener Geometrisierung des Jugendstils, die zur selben Zeit sein Secessionskollege Josef *Hoffmann* entwickelt, der dann selbst als ›Quadratl-Hoffmann‹ sprichwörtlich wird. Nachdem Moser in Heft 2 (31, 41) einen solchen Schmuck noch zeichnerisch mit den dabei entstehenden Unregelmäßigkeiten geboten hat, geht er in Heft 18 und 19 desselben Jahrgangs zur reinen schwarz-weißen Quadratornamentik über, die er hier zur neuen Ausstattungsmanier erhebt. Als sterile, den Text in keiner Weise mehr reflektierende Zutat wird sie zum nichtssagenden Dekor, der lediglich verspielt wirkt und die Seite eher in Unruhe stiftender Weise belebt. Obwohl die Ornamentik Seite für Seite neu angeordnet erscheint, läuft sich dies rasch tot. Als Entwicklungsschritt ist die Phase interessant, für die Illustrationskunst bezeichnet sie aber jenen Endpunkt, der den Wechsel zur reinen Typographie nahelegt, unter Verzicht auf jegliche Art von Schmuck, was dann nicht einmal ein Jahrzehnt später weithin vollzogen sein wird. Dagegen vermag dasselbe Prinzip in zweifarbiger Anwendung bei nur gelegentlichem Einsatz bloße Textseiten in eine sonst mit Illustrationen versehene Umgebung wirkungsvoll einzubinden. Dies zeigen etwa die Seiten 358/359 des Jahrgangs 1901, die dort in lebhafter gestaltetem Zusammenhang erscheinen und sich auf Seite 357 damit geradezu verzahnen.

Zugleich ist eine gewisse Regie zur Vereinheitlichung der Ausstattung zu bemerken. Beispielsweise besteht in Heft 5 von [4]1901 der Buchschmuck aus kleinen, in Rot gedruckten, in den Text gesetzten Feldern, deren diverse Motive von insgesamt acht verschiedenen

Zeichnern stammen. Obwohl es sich um die unterschiedlichsten Künstler handelt, entsteht ein gleichmäßiger, das Heft mit einer geschlossenen Note auskleidender Effekt, die wechselnde Verteilung der kleinen Gevierte auf den Buchseiten erweckt den Eindruck lustiger Lebendigkeit. So kommen in der Zeitschrift neben feierlichen auch durchaus erheiternde Lösungen der Buchausstattung zustande. Obwohl es sich dabei um bloßen Buchschmuck handelt, zeigt keines der insgesamt 28 Motive eine Wiederholung. Das Organ demonstriert so schöpferischen Überfluss und vermeidet die Sterilität des Leerlaufs, des déja vu, wie es sich so oft bei sparsamer vorgehenden Verlagen im Bereich des Buchschmucks einstellt. Insgesamt bilden all diese Beispiele einen überzeugenden Beleg dafür, dass und wie sich damals die Künstler neben ihrem sonstigen Wirken auch des Mediums der Buchseite angenommen haben.

Maßgeblich für die buchkünstlerische Wirkung war vor allem der Einsatz von **Originalholzschnitten.** So bietet das Jubiläumsheft für Rudolf von *Alt* [Heft 18 von [5]1902] einen buchkünstlerischen Höhepunkt, indem Kolo *Moser* neben anderen Künstlern vorzügliche Holzschnitte beisteuert. Die einzige hinzutretende Farbe ist hier ein Dunkeloliv, das jedoch für die Ponderation beispielsweise der fesselnden Motive ›Tanz‹ und ›Parzen‹ unverzichtbar ist. Auch die Publikation des ›Tier-ABC‹s der Kunststudenten Franz *Fiebiger* und der Schwestern *Exner* in [6]1903 sei als bibliophiles Ruhmesblatt genannt, wie insgesamt die letzten beiden Jahrgänge eine einzigartige Bereicherung für die gerade in Wien sich damals faszinierend entwickelnden dekorativen graphischen Künste bilden, wobei fast ausschließlich Holzschnitte zur Wiedergabe kommen. Hier fand die künstlerische Neubesinnung in dieser Technik statt, die sich nach dem Ende der Xylographie als Reproduktionstechnik wieder als handwerkliche, nicht als perfektionierte technische Kunst verstand und sowohl die Mitsprache des Materials wie der Technik als auch die scheinbar simple, tatsächlich aber flächenkünstlerisch aufs äußerste geschulte Anschauungsweise der Moderne zur Geltung brachte. So kam es zu dem Urteil von J.A. Lux, der im letzten Heft des ersten Bandes der Publikation ›Die Fläche‹ [1903, 179] zutreffend feststellt: »Im künstlerischen Holzschnitt hat Wien die Führung übernommen«. Es ist bezeichnend, dass sich ›Ver Sacrum‹ vornehmlich dieser Kunst geöffnet und sie mustergültig publiziert hat. Auch wenn die Holzschnitte in den Auflagendrucken der Hefte lediglich Stereotyp-Wiedergaben (Galvanos) nach den Originalplatten sind, geht diese Präsentationsform nicht mit einer Qualitätsminderung einher, allenfalls fehlen hier die Druckzufälligkeiten eines Originalabzugs. Künstlerisch ist gegen diese Wiedergabe nichts einzuwenden.

Daneben steht die damals neu entwickelte Technik des farbigen **Schablonenschnitt**s, den vornehmlich die Klasse Adolf Böhm an der Kunstgewerbeschule übt, die damit Heft 17 von [5]1902 fast ausschließlich ausstattet und so eine stilkünstlerische Wendung bringt. Hatte man schon unter dem Einfluss *Orlik*s 1899 [in Heft 9, 2-16] japanische Schablonenschnitte von vorzüglicher flächenkünstlerischer Wirkung wiedergegeben, so sind es nun österreichische Kunststudentinnen, die ihr Talent in der reizvollen Technik überzeugend zum Ausdruck bringen.

Ein originelles Themenheft ist schließlich Heft 18 von [3]1900, in dem Charlotte *Andri-Hampel* Wiener ›Rauchfänge‹, genauer: Kaminformen als Dachbekrönungen vorstellt. Nicht nur die Sehweise, auch die vereinfachende Gestaltung und die Umsetzung in reine Flächenkunst zeichnet das Heft aus. Eine von allen Zufälligkeiten gelöste Darstellung triumphiert hier – neben dem grundsätzlichen ästhetischen Reiz – über das, was sonst nur eine platte photographische Wiedergabe vermitteln könnte.

Für 1901 erscheint zum ersten Mal ein **Kalender** des ›Ver Sacrum‹. Er bildet zugleich zu diesem Jahrgang das erste Heft, dessen gesamten Inhalt er (abgesehen von einer abschließenden Textseite) ausmacht. Jeder Monat ist von einem anderen Künstler gestaltet und zeigt (links) eine ganzseitige Zeichnung mit vom selben Künstler gestalteter Bordüre sowie dem handgeschriebenen Monatsnamen; rechts wird die Bordüre der Gegenseite wiederholt und rahmt hier das gesetzte Kalendarium (es nennt - als einzigartiger Fall - nicht nur

die katholischen und protestantischen, sondern auch die griechischen und jüdischen Namens- bzw. Feiertage). Die beteiligten Künstler sind *Klimt, Auchentaller, König,* Charlotte *Andri-Hampel,* G.v. *Kempf, Hoffmann, Moser, Andri, List, Böhm, O. Friedrich, Roller.* Auch wenn die einzelnen Bildbeiträge des Kalenders in ihrer Konzeption unterschiedlich sind (die Verwendung von Gold als zweiter Farbe neben Schwarz wird nicht immer beibehalten), bildet dieser Kalender ein herausragendes Dokument der Druckkunst des Wiener Jugendstils. · Der Kalender für 1902 bietet dagegen für jeden Monat anstelle der ganzseitigen Illustration des Vorjahres zwei halbseitige, unter denen jeweils das Kalendarium angeordnet ist. Die ornamentale Fußleiste, die den Monatsnamen rahmt, ist nunmehr für alle Monate identisch. Insofern ist der Anteil der einzelnen Zeichner gegenüber dem Vorjahr bereits reduziert. Doch hält man am Golddruck fest, der (auch innerhalb der Zeichnungen, und sei es hier nur als Fond) neben Schwarzblau erscheint.

Leider ist hier auch von **Versäumnissen** zu reden. Denn eine vorzügliche Möglichkeit exquisiter Stilgestaltung wurde vertan, als man im ersten Dezemberheft 1901 Arbeiten der schottischen Künstler Charles Rennie *Mackintosh,* seiner Frau Margaret *Macdonald* sowie von Frances *Mac Nair* und deren Mann Herbert reproduzierte. Gerade jene von einem extravaganten Stilbewusstsein erfüllten und in ihrem Bestreben den Wiener Stilkünstlern so nah verwandten Kräfte hat man versäumt, in einem von diesen auch zeichnerisch hinreichend ausgestatteten Heft vorzustellen. Mit Ausnahme zweier Farbtafeln in Tonplattendruck nach Entwürfen von Mackintosh und winziger buchgraphischer Vignetten bilden die Wiedergaben kaum genügende, verschwommene Reproduktionen überwiegend in Tonautotypie, die zu wenig einen Eindruck von der Eigenart jener Künstler vermitteln. Eben weil deren ausgefallener Ornamentwille in erster Linie graphisch bestimmt ist, hätte eine entsprechende Heftausstattung aus ihrer Hand eine Sternstunde der Zeitschrift bilden können.

Eine weitere anziehende Möglichkeit, zu einem lyrisch-symbolistischen Werk die buchkünstlerisch adäquate Ausstattung zu schaffen, hatte sich die Redaktion entgehen lassen, als sie im Dezember 1898 im Themenheft Khnopff das Marionettendrama ›Tintagiles Tod‹ von Maurice Maeterlinck in der Übersetzung von Maria Lang abdruckte. Die dazu publizierten Autotypien nach Zeichnungen von *Khnopff* erfüllen nicht den Zweck einer künstlerischen Auseinandersetzung mit der Dichtung. Offenbar war die Redaktion durch die Bereitschaft des namhaften belgischen Künstlers, Arbeiten für ›Ver Sacrum‹ zu liefern, gebunden, auch wenn diese keine Illustrationen darstellten und ihre Wiedergabe alles andere als buchgemäß war. Eine Aufführung des Stückes erfolgte in Wien übrigens im Frühjahr 1902 im Theater in der Josefstadt [vgl. Hermann Bahr in: Gegen Klimt. Wien: Eisenstein 1903, 2]. Dasselbe Versäumnis wiederholte sich dann in Heft 6 von [2]1899, als das Marionettenstück ›Im Innern‹ von Maeterlinck zum Abdruck kam. Eben weil hier eine Zusammenführung von symbolistischer Dichtung und verwandter bildkünstlerischer Gestaltung nahelag, ist es zu bedauern, dass es dazu nicht gekommen ist.

Gelegentlich wird sogar *Musik* einbezogen. Nicht nur war das Mitglied Ernst *Stöhr* selbst auch als Komponist tätig, es kam auch [in Heft 24 von [4]1901] zu zeichnerisch umrahmten Seiten mit Musiknoten zu Liedern, was freilich künstlerisch nicht befriedigen kann, da das Notenbild zu zierlich und typographisch gänzlich anderer Natur ist, als dass es sich mit der Graphik organisch verbinden ließe. Außerdem kam es auch zur Behandlung musikalischer Themen. So schreibt Ernst Schur ›Zur Psychologie der Orgel‹ [[5]1902, 211-214].

Insgesamt fällt es auf, wie oft in ›Ver Sacrum‹ auch Beiträge von weniger arrivierten, unbekannten Kräften wiedergegeben werden und dass nicht allein die namhaften Mitglieder der ›Secession‹, etwa Hoffmann oder Moser, sondern auch auswärtige, eben erst hervortretende Künstler zum Zug kommen, etwa ein Marcus *Behmer* aus München, den zweifellos Franz Blei hierher vermittelt hat. Berücksichtigt man die noble, aufwendige und exquisite Erscheinungsform des Organs, wiegt diese Tatsache der Förderung junger bis jüngster Kräfte doppelt. Grund für diese großzügige Praxis war sicher auch die elitäre Konzeption

der Zeitschrift, die tunlichst Originalgraphik bringen, dabei aber nicht einen öffentlichen Abnehmermarkt bedienen wollte, sondern sich auf die kunstsinnigen eigenen Mitglieder beschränkte.

Zwar kommt es in den letzten beiden Jahrgängen zu keinerlei ›Mitteilungen der Vereinigung‹ mehr, aber es wird gelegentlich noch Text in Form von Gedichten einbezogen. Vor allem der Jahrgang [6]1903 unter der Redaktion von Max *Kurzweil* ist dadurch gekennzeichnet, dass eine literarische Redaktion so gut wie nicht mehr stattfindet. Es werden entweder ältere Texte gedruckt oder (beginnend mit Kurzweils eigenem Heft 10) gänzlich textlose Hefte ausgegeben, die lediglich 6-8 Blatt Originalholzschnitte bringen. Im Wesentlichen handelt es sich somit um die unkommentierte Publikation autonomer Graphik, die das Mitteilungsorgan zu einer Kunstmappe umfunktioniert. Dieses Konzept ist schließlich für den letzten Jahrgang grundlegend und bewirkt dann wohl auch das Ende der Zeitschrift, weil es zwischen den Bedürfnissen von Vereinsmitgliedern mit ihrem Wunsch nach einer Berichterstattung über die von ihnen geförderte Kunstszene einerseits und den Sammlern und Beziehern von graphischer Kunst anderseits kollidiert.

Offensichtlich erwies sich das Prinzip, aus Künstlerkreisen eine Zeitschrift zu gestalten, ohne sich eines fachmännischen Redakteurs zu bedienen, als nicht allzu lange tragfähig. Mit dem abschließenden Heft 24 dieses Jahrgangs wird das Unternehmen eingestellt. Es heißt dazu auf S. 399: »Mit dem 24. Hefte dieses Jahrganges tritt Ver sacrum [!] in ein neues Stadium seiner Entwicklung. An Stelle der regelmäßig erscheinenden Hefte tritt eine zwanglose Folge von Veröffentlichungen. So oft es ihr geboten erscheint, wird die Vereinigung graphische Werke ihrer Mitglieder dem Publikum zugänglich machen oder, wie es schon wiederholt geschehen ist, zu künstlerischen Zeitfragen öffentlich das Wort ergreifen.« Zu solch angekündigten ersatzweisen Publikationen scheint es indessen nicht mehr gekommen zu sein.

Künstler-Nummern – Ab dem Jahrgang 1899 geschieht es immer wieder, dass jeweils ein Künstler die Ausstattung eines ganzen Heftes übernimmt oder er gleichsam damit vorgestellt wird (wobei in diesem Fall einzelne Zierstücke auch von anderen Händen stammen können). Als ein Höhepunkt in dieser Hinsicht hat das Heft über Wilhelm *Laage* zu gelten [[4]1901, Heft 16], zu dem E.R. *Weiß* den Text verfasst hat und das mit dem Original-Farbenholzschnitt ›Märchen‹ eines der frühen Beispiele naiver Kunst liefert, wie sie damals bei den Künstlern des ›Buntscheck‹ oder bei Kandinsky, aber auch dem Zöllner Rousseau entstand. Die Publikation dieser Arbeit in ›Ver Sacrum‹ bildet ein weiteres Verdienst des Organs. Gleichfalls einen flächenkünstlerischen Höhepunkt stellt das von A. *Böhm* ausgestattete Heft 7 von [4]1901 (121-136) dar, auch wenn die zwischengeschaltete doppelseitige Wiedergabe eines Wandschirmes (Farbautotypie auf gestrichenem Papier) die Einheit stört.

Im Einzelnen haben in dieser Weise betreut:

[2]**1899**:
Heft 1 : Josef Maria Olbrich
Heft 2 : Friedrich König
Heft 3 : Alois Hänisch
Heft 4 : Kolo Moser

[3]**1900**:
Heft 5 : Josef Hoffmann
Heft 6 : Wilhelm List
Heft 7 : Emil Orlik (mit Text von Rainer Maria Rilke)
Heft 8 : Ernst Stöhr
Heft 9 : Charles Léandre
Heft 13 : Rudolf Jettmar
Heft 14 : Pierre Jeanniot

Heft 15 : Fernand Piet
Heft 16 : Ludwig von Hofmann
Heft 18 : Charlotte Andri-Hampel
Heft 20 : Alfred Roller
Heft 21 : Rudolf von Alt
Heft 22 : Marcus Behmer
Heft 23 : Rudolf Jettmar

[4]**1901**:
Heft 7 : Adolf Böhm
Heft 8 : Josef Maria Auchentaller
Heft 11 : Hans Przibram
Heft 12 : Alois Hänisch
Heft 13 : Max Benirschke
Heft 14 : Friedrich König
Heft 16 : Wilhelm Laage
Heft 17 : Felician von Myrbach
Heft 20 : Ferdinand Andri

[6]**1903**:
Heft 1 : Irma von Dutczyńska
Heft 2 : Marcus Behmer
Heft 5 : Karl Müller
Heft 6 : Josef Hoffmann
Heft 8 : Elena Luksch-Makowsky
Heft 10 : Max Kurzweil
Heft 14 : Rudolf Jettmar
Heft 15 : Karl Moll
Heft 16 : Leopold Stolba
Heft 17 : Leopold Blauensteiner
Heft 20 : Anton Nowak
Heft 21 : Hugo Henneberg
Heft 22 : Gustav Klimt

Dass aus solchen Themenheften, die einem einzigen Künstler gewidmet sind, bloße Bildernummern werden, die von Text überhaupt absehen, wird zum ersten Mal in Heft 17 von 1901 praktiziert. Lediglich als Anhang ist hier noch eine Seite mit ›Mittheilungen‹ und eine den Horizont der Nummer sprengende illustrierte Gedichtseite eines anderen Künstlers angefügt.

Künstlerverzeichnis

In ›Ver Sacrum‹ sind malerische, graphische und buchkünstlerische Arbeiten der nachfolgenden Künstler enthalten. Die Namen häufiger herangezogener Kräfte erscheinen in Fettdruck. Deren Beiträge sind zugleich anschließend im Einzelnen nachgewiesen. Die der anderen Künstler siehe in den Künstlerartikeln unter ›Periodica‹.

Alexander, John White · Alt, Rudolf von · Aman-Jean, Edmond · **Andri**, Ferdinand · Andri-Hampel, Charlotte · **Auchentaller**, Josef Maria · Axentowicz, Theodor · **B**ach, Robert von **Bacher**, Rudolf · Baertsoen, Albert · Bauer, Leopold · Behmer, Marcus · Bell, Karl Friedrich Benirschke, Max · Bernatzik, Wilhelm · Berton, Armand · Besnard, Albert · Bettelheim, Adele Blauensteiner, Leopold · **Böhm**, Adolf · Boutet de Monvel, Maurice · Brangwyn, Frank · Brod, Ferdinand · Bruckmüller, Josef · **C**arrière, Eugène · Costenoble, Anna · Crane, Walter · **D**agnan-Bouveret, P.A.J. · Doppler, Frieda · Dupont, Paul · Dutcyńska, Irma von · **Engelhart**, Josef Exner, Hilde und Nora · **F**iebiger, Franz · Fjaestad, Gustav Adolf · Forstner, Leopold · Frédéric, Léon · **Friedrich**, Otto · Fromuth, Charles · **G**allen-Kallela, Axel · Gampe, Hermann · Grasset, Eugène · **Hänisch**, Alois · Henneberg, Hugo · Hermann-Paul · Herterich, Ludwig · **Hoffmann**,

Josef · Hofmann, Ludwig von · Hölzel, Adolf · Hynais, Vojtech · **J**äger, Franz Wilhelm · Jeanniot, Pierre Georges · **Jettmar**, Rudolf · Jung, Moriz · **K**ainradl, Leo · Kempf [-Hartenkampf], Gottlieb von · Khnopff, Fernand · Klaus, Reinhold · **Klimt**, Gustav · Klinger, Max · Knirr, Heinrich · Kollmann, Julius von · **König**, Friedrich · Korowin, Konstantin · Kotera, Jan · Krämer, Johann Victor Krøyer, Peter · Kuehl, Gotthard · Kühn, Heinrich · **Kurzweil**, Max · **L**aage, Wilhelm · Laermans, Eugène · Larisch, Rudolf von · Léandre, Charles · **Lenz**, Maximilian · L'Hermitte, Léon · Liebenwein, Maximilian · Liebermann, Max · Lilien, Ephraim Mose · Liljefors, Bruno · **List**, Wilhelm Luksch-Makowsky, Elena · **M**acdonald-Mackintosh, Margaret · Mackintosh, Charles Rennie Mac Nair, Frances und Herbert · Malczewski, Jacek · Maneles, Leontine · Marmorek, Nelly Maurin, Charles · Mehoffer, Josef von · Messner, Franz · Minne, Georges · **Moll**, Karl · **Moser**, Koloman · Mucha, Alfons · **Müller**, Carl · **Myrbach**, Felician von · **N**issl, Rudolf · Nowak, Anton **O**lbrich, Joseph Maria · Olde, Hans · **Orlik**, Emil · Ottenfeld, Rudolf · **P**epino, Josef Anton Peyfuss, Marietta · Piet, Fernand · Pirner, Maximilian · Podhajská, Minka · Pokorny, Emmy und Henriette von · Przibram, Hans · Purwit, Wilhelm · **R**epin, Ilja · Riederer, Ernst · Roger, Guillaume · Roll, Alfred Philippe · **Roller**, Alfred · Ryloff, Arkadi · Rysselberghe, Theo van **S**argent, John Singer · Sauter, George · Schlangenhausen, Emma · Schmidt, Wilhelm · Schmutzer, Ferdinand · Schönheyder-Möller, Valdemar · Schönwald, Marianne · Schufinsky, Victor · Schwaiger, Hans · Segantini, Giovanni · Seuchter, Bruno · Sigmundt, Ludwig · Sika, Jutta · Skarbina, Franz · Spiro, Eugen · Stanislawsky, Jan · Steinlen, Théophile A. · **Stöhr**, Ernst · Stoisavljevic, Mileva · **Stolba**, Leopold · Strang, William · Stuck, Franz · Swan, John MacAllan · **T**homa, Hans Tichy, Hans · Toorop, Jan · **V**alloton, Félix · **W**agner, Otto · Wallner, Ludwig · Walton, Edward A. Watzek, Hans · Weiss, Emil Rudolf · Wengel, Julius · Weyl, Hans · Wutscher, Leopold · Wyczolkowski, Leon · Wyspiański, Stanislaw · **Z**akucka, Fanny · Zügel, Heinrich · Zuloaga, Ignacio

Einzelnachweise

Ein Asteriskus * *nach* der Seitenzahl oder der Gattung weist auf eine künstlerisch herausragende Arbeit hin. At bedeutet Wiedergabe in Autotypie; ›hs.‹ = handschriftlich. Sofern Originalgraphiken einen Titel tragen, wird dieser kursiv wiedergegeben.

Andri, Ferdinand
Ver sacrum **[2]1899** Heft 7: 20f.At sowie Beilage (= Serie 4; hs. signierte Orig.Lithographie *Bauern* [Nebehay S. 52]; nur in der Gründerausgabe). **[3]1900** 34 (farb. Orig.Lithographie), 46f., 56, 66, 170f.At 184 * (farb. Orig.Lithographie), 186, 256 (farb. Orig.Lithographie), 286 (farb. Orig.Lithographie). **[4]1901** 16 * (›Gewitterlüfte‹ = Monatsbild ›August‹ zum Kalender 1901 samt Bordüre, diese auch auf der Gegenseite), 154 * (Orig.Lithographie = Fragment des Plakates der X. Ausstellung), 336-351 (= gesamte Ausstattung Heft 20; 349 auch als Umschlagvignette). **[5]1902** 14/15 und 24/25 (Monatsbilder ›Juni‹ und ›November‹ * zum Kalender 1902), 96f.At, 185At. **[6]1903** 397,* 403,* 405 (jeweils farb. Orig.Holzschnitt) sowie im Kalender (Sonderheft): S. 2 (Jänner: *Zeitenfolge* [Lebensalter; Orig.Holzschnitt]).

Auchentaller, Josef Maria
Ver Sacrum **[1]1898** Heft 7: 4, 12, 15, 17, 23, 28f.* · Heft 9: 15 · Heft 11: 20 (Plakatentwurf). **[3]1900** 19 (auch als Umschlagvignette zu Heft 2), 35, 54 * (auch als Umschlagvignette zu Heft 4), 55, 57f., 64f., 151, 162At, 192 (auch als Umschlagvignette zu Heft 12), 213 (laut Register), 243, 257, 373. **[4]1901** 4 * (›Wintermärchen‹ = Monatsbild ›Februar‹ zum Kalender 1901 samt Bordüre, diese auch auf der Gegenseite), 137-152 (= gesamte Ausstattung * von Heft 8, bes. 138, 151; störend durchsetzt mit At), 353, 372. **[5]1902** 184At.

Bacher, Rudolf
Ver Sacrum **[1]1898** Heft 1: 10, 14At, 24 · Heft 2: 10-14, 22 · Heft 4: 10f. · Heft 5/6: 19 · Heft 9: 10 · Heft 10: 12f. **[2]1899** Heft 7, 13At. **[3]1900** 314 (Bildnis R.v. Alt). **[5]1902** 20/21 (Monatsbilder * ›September‹ zum Kalender 1902), 114f. (laut Inhaltsverzeichnis; daneben auch Stolba), 237-248 (= gesamte Ausstattung von Heft 16: Dante; 237 auch als Umschlagvignette zu Heft 16).

Böhm, Adolf
Ver Sacrum **[1]1898** Heft 1: 5, 13, 23, 29 (›Der Bach der Thränen‹) · Heft 2: 18, 27 · Heft 4: 1 · Heft 5/6: Vignetten auf den Seidenpapieren (3 Motive; nur in der Gründerausgabe) · Heft 7: 3, 16f. (jeweils eingeklebte Farbautotypie), 20f. · Heft 10: 6, 14, 17, 23, 26, 28 · Heft 11: 8/9 * (zu Arno Holz: ›In welken Kronen‹), 24. **[2]1899** Heft 5: 25At · Heft 6: Umschlag · Heft 7: 26-28 · Heft 8: 30. **[3]1900** 53. **[4]1901** 20 * (›Herbstglut‹ = Monatsbild ›October‹ zum Kalender 1901 samt Bordüre, diese auch auf der Gegenseite), 48 (BuntpapierAt), 67, 86, 92f., 97, 100, 121-136 (= gesamte Ausstat-

tung * von Heft 7), 412f., 428-430. **5 1902** 58, 236 (Widmungsblatt für R.v.Alt), 314 (Plakat zur XV. Ausstellung; auch als Umschlagvignette der Hefte 22 und 23).

Engelhart, Josef
Ver Sacrum **1 1898** Heft 1: 1 At, 30 sowie Beilage (hs. signierte Orig.Lithographie; nur in der Gründerausgabe) · Heft 2: 16f., 23, 26 · Heft 3: Beilage (hs. signierte Orig.Lithographie in Schabmanier; nur in der Gründerausgabe) · Heft 4: 20 (zu ›Der Handkuss‹ / D.v. Liliencron), 28-30 · Heft 5/6: 11 At, 57 At Heft 9: Umschlag [Zuschreibung; vgl. Nebehay S. 48], ferner 2-9 · Heft 10: 10 At, 21 At · Sonderheft: 19 [Nebehay S. 214]. **3 1900** 1 (Orig.-Radierung), 165 At.

Friedrich, Otto
Ver Sacrum **1 1898** (Sonderheft: 13 [Nebehay S. 215]). **2 1899** Heft 5: 32 At. **3 1900** 16,* 36 (auch als Umschlagvignette zu Heft 3), 158 At. **4 1901** 22 (›Gefallenes Laub‹ = Monatsbild ›November‹ zum Kalender 1901 samt Bordüre, diese auch auf der Gegenseite), 424f. **5 1902** 8/9 (Monatsbilder * ›März‹ zum Kalender 1902), 47.

Hänisch, Alois
Ver Sacrum **1 1898** Heft 9: 27 · Heft 11: 18/19,* 21, 24 · Sonderheft: 5 [Nebehay S. 215]. **2 1899** Heft3 (Umschlag, gesamte Heftausstattung, bes. S. 15). **3 1900** 152 At. **4 1901** 199-209 (= gesamte Ausstattung von Heft 12; 209 auch als Umschlagvignette zu Heft 12). **5 1902** 12/13 (Monatsbilder ›Mai‹ zum Kalender 1902).

Hoffmann, Josef
Ver Sacrum **1 1898** Heft 1: 2f., 8, 13, 18f., 24, 28, 30 · Heft 2: 18f., 23-25, 28 · Heft 4: 1, 24, 28f. · Heft 5/6: Vignetten auf den Seidenpapieren (5 Motive; nur in der Gründerausgabe) · Heft 7: 6, 9, 14,* 15, 19, 23f. · Heft 9: 10f., 16-26, 28 · Heft 10: 5 · Heft 11: 1 (Buchschmuck). **2 1899** Heft 5: 3-6 (Initial, Umrahmungen), 7-14, 24 (jeweils Buchschmuck) · Heft 6: 17, 19 (jeweils Buchschmuck) · Heft 7: Umschlag. **3 1900** 67-82, 229 (auch als Umschlagvignette zu Heft 15). **4 1901** 12 (›Landruhe‹ = Monatsbild ›Juni‹ zum Kalender 1901 samt Bordüre, diese auch auf der Gegenseite), 68 (Initial), 97, 157 (auch als Umschlagvignette zu Heft 9), 164, 411. **5 1902** 60,* 302f. (Interieurentwürfe, gezeichnet von Max Benirschke). **6 1903** 115-137 (= gesamte Ausstattung * Heft 6), 402 (Exlibris).

Jettmar, Rudolf
Ver sacrum **1 1898** Heft 2: Beilage (zwei hs. signierte Orig.Radierungen; nur in der Gründerausgabe) · Heft 9: Beilage (zwei hs. signierte Orig.Radierungen; nur in der Gründerausgabe [die Vermutung bei Nebehay S. 50, dass die zweite Beilage zu Heft 10 gehört, ist unzutreffend; diese wurde vielmehr von F. König geschaffen]) · Heft 11: 6/7. **2 1899** Heft 3: Beilage (= Serie 1; hs. signierte Orig.Radierung: *Ruine;* nur in der Gründerausgabe) · Heft 6: 20-31. **3 1900** 52 (Orig.Radierung), 210 (auch als Umschlagvignette zu Heft 13), 198-210 (= gesamte Ausstattung Heft 13, darunter S. 198 Orig.Radierung *Der Komet;* 210 auch als Umschlagvignette), 357-370 (= gesamte Ausstattung * zu Heft 23 [Sieben Gedichte von R. Schaukal]; 357 auch als Umschlagvignette). **4 1901** 90, 91 (auch als Umschlagvignette zu Heft 5), 94f., 100, 290, 331 (Original-Radierung: *Ein Geiger*). **5 1902** 3 (Titelvignette zum Kalender 1902), 4/5 und 22/23 (Monatsbilder ›Januar‹ und ›October‹ zum Kalender 1902), 40, 48, 56 (auch als Umschlagvignette zu Heft 3), 98f. At, 110-121, 179 At, 216f.,* 261 * (Orig.Holzschnitt). **6 1903** 245, 249, 255,* 261 (jeweils Orig.Holzschnitte, davon 2 in Farbe), 262 * (Orig.Holzschnitt; auch als Umschlagvignette zu Heft 14) sowie im Kalender (Sonderheft): S. 24 * (Dezember: *Die müde Sonne* [Orig.Holzschnitt]).

Klimt, Gustav
Ver Sacrum **1 1898** Heft 1: 4 At, 23 At · Heft 2: 1 At · Heft 3: Umschlag, 1-24 (= Themenheft; darunter 6 * ›Fischblut‹, 23f.* Buchschmuck) · Heft 5/6: Umschlag * (Umzeichnung des Ausstellungsplakats), 25 At · Sonderheft: 2 [Nebehay S. 225]. **2 1899** Heft 5: 26, 29 (jeweils At). **3 1900** 5 (auch als Umschlagvignette zu Heft 1), 150 At (›Die Philosophie‹), 173 At, 315 * (Widmungsblatt in Golddruck). **4 1901** Heft 1: 2 * (›Salve Saturne‹ = Monatsbild ›Jänner‹ zum Kalender 1901 samt Bordüre, diese auch auf der Gegenseite), 101 At, 103 At, 104 At (›Die Medizin‹, vor Vollendung; [vgl. auch 159: Gesamtsituation in der Ausstellung]), 105-120 (Bewegungsstudien zur ›Medizin‹, Kornätzungen mit Tonplatte), 214 (›Musik‹). **5 1902** 100 At, 105 At, 158-164 At, 172-175 At (=Beethoven-Fries). **6 1903** 361-383 (gekörnte Strichätzungen nach 12 Zeichnungen = gesamte Ausstattung * des im übrigen textlosen Heftes 22).

König, Friedrich
Ver sacrum **1 1898** Heft 2: 6, 19 · Heft 10: 7 sowie Beilage (hs. signierte Orig.Lithographie; nur in der Gründerausgabe) · Heft 11: 10/11, 13, 22. **2 1899** Heft 2: Umschlag, 1-32 (= gesamte Heftausstattung, bes. 8/9, 16, 28 [Rahmen zu Hofmannsthal: ›Die Beiden‹]) · Heft 11: Umschlag · ferner Bei-

lagen (jeweils nur in der Gründerausgabe): Serie 1 (hs. signierter Orig.Holzschnitt *Heilige Nacht*); Serie 3 (Umschlag [Nebehay S. 52]); Serie 4 (hs. signierte Orig.Farblithographie *Der Alchimist* [Nebehay S. 52]). **[3]1900** 7,* 18 * (farb. Orig.Holzschnitt: *Der neue Hut*), 37, 153[At], 181[At], 185,* 187. **[4]1901** Heft 1, 1 (= Titel zum Kalender 1901; auch als Umschlagvignette), 6 (›Frühlingserwachen‹ = Monatsbild ›Maerz‹ zum Kalender 1901 samt Bordüre, diese auch auf der Gegenseite), 49-56, 59 (Karikatur ›Moser-Muse‹; zusammen mit K. Moser), 61-64, 93, 226-239 (= gesamte Ausstattung * Heft 14), 292f. (›Wasser‹, ›Luft‹), 416f. **[5]1902** 59, 103f.[At], 115, 118-120 (118 auch als Umschlagvignette zu Heft 7; daneben auch Stolba), 142f.,* 208 * (farb. Orig.Holzschnitt), 215, 268 * (Orig.Holzschnitt), 288[F-At], 289-292, 297, 298f.* (= Ill. zu ›Die Bremer Stadtmusikanten‹), 299 (= Ill. zu ›Das Consilium‹; auch als Umschlagvignette zu Heft 20), 300 * (›Die Krieger‹). **[6]1903** 3, 10 (Initial bzw. Schlußstück), 199-213 (8 farb. Orig.Holzschnitte;* aus 203 wurde die Umschlagvignette zu Heft 11 genommen), 309,* 312f., 316 (auch als Umschlagvignette zu Heft 18), 318,* 395 (farb. Orig.Holzschnitt), 401 (Orig.Holzschnitt), 409,* 413 * (jeweils farb. Orig.Holzschnitt) sowie im Kalender (Sonderheft): S. 1 (Titelvignette *Jupiter;* auch einfarbig als Umschlagvignette [Orig.Holzschnitt], 24 Monatsbild Dezember [farb. Orig.Holzschnitt]).

Kurzweil, Max
Ver Sacrum **[1]1898** Heft 1: hs. signierte Strichätzung nach Zeichnung [als Orig.Handzeichnung bezeichnet] (Beilage; nur in der Gründerausgabe) · Heft 4: 17 * · Heft 5/6: 52[At]. **[2]1899** Heft 7, 24[At]. **[3]1900** 10[At], 13, 182[At] *. **[4]1901** 242. **[5]1902** 139,* 269 (Orig.Holzschnitt). **[6]1903** 159 (Plakat der XVII. Ausstellung), 187-197 (farb. Orig.Holzschnitte = gesamte Ausstattung * des im übrigen textlosen Heftes 10; 197 auch als Umschlagvignette zu Heft 10) sowie im Kalender (Sonderheft): S. 18 (September: *Heimwärts* [Orig.Holzschnitt]).

Lenz, Maximilian
Ver Sacrum **[1]1898** Heft 1: 21 * (›Frühlingstreiben‹) · Heft 12: Beilage (hs. signierte farb. Orig.-Lithographie; nur in der Gründerausgabe) · Sonderheft: 27 [Nebehay 232]). **[2]1899** Heft 7, 4[At]. **[3]1900** 49. **[4]1901** 57 * (Karikatur Engelhart). **[5]1902** 10/11, 16/17 * (Monatsbilder ›April‹ und ›Juli‹ zum Kalender 1902).

List, Wilhelm
Ver sacrum **[1]1898** Heft 2: 4. **[2]1899** Beilage (= Serie 2; hs. signierte Orig.Lithographie von 3 Platten *Tristan;* nur in der Gründerausgabe; vgl. Heft 9, 32); ferner Beilage (= Serie 3; hs. signierte Orig.Lithographie *Daphne* [Nebehay S. 52]; nur in der Gründerausgabe). **[3]1900** 84-98 (gesamte Ausstattung * von Heft 6: ›Wiener Gärten‹, incl. Textbeiträge; darin 84 * farb. Lithographie mit Gold: ›Aphrodite Androphoros‹ [irrig ›Androphonos‹]; von L. auch die Umschlagvignette), 157[At]. **[4]1901** 18 * (›Reifesegen‹ = Monatsbild ›September‹ zum Kalender 1901 samt Bordüre, diese auch auf der Gegenseite), 98f., 333 (farb. Orig.-Lithographie: *Aus der Bronzezeit*), 354f.* 418f. **[6]1903** Kalender (Sonderheft): S. 6 (März: *Strahlenküsse* [Orig.Holzschnitt]).

Moll, Karl
Ver Sacrum **[1]1898** Heft 5/6: 44[At] · Sonderheft: 21 [Nebehay 236]. **[2]1899** Heft 5: 28[At] · Heft 7: 16f. + 23 jeweils [At]. **[3]1900** 155[At], 168[At]. **[6]1903** 263-275 (Orig.Holzschnitte,* davon 4 in Farbe = gesamte Ausstattung des im übrigen textlosen Heftes 15; 265 auch als Umschlagvignette zu Heft 15) sowie im Kalender (Sonderheft): S. 18 (September: *Heimwärts*).

Moser, Koloman
Ver Sacrum **[1]1898** Heft 1: 1, 3,* 5, 11 * (Farblithographie *Ein dekorativer Fleck in 'Roth und Grün'*), 15, 17, 24-27 · Heft 2: Umschlag, 5, 7-9, 15, 20. 24f., 28 · Heft 4: 23 (Initialen, Buchschmuck) sowie Beilage (hs.signierte Orig.Radierung; nur in der Gründerausgabe) · Heft 5/6: Vignetten auf den Seidenpapieren (13 Motive, wovon eines vor der Originalbeilage; nur in der Gründerausgabe) · Heft 7: 9, 13, 22f. sowie Beilage (hs.signierte Orig.-Lithographie; nur in der Gründerausgabe) · Heft 9: 15 · Heft 11: 2/3.* **[2]1899** Heft 3: Umschlagzeichnung (Schablone) zur ersten Lieferung der Kunstbeilagen (nur in der Gründerausgabe) · Heft 4: gesamte Ausstattung * incl. Umschlag * · Heft 5: 27* (Textumrahmung) · Heft 7: 25 (Gedichtrahmen). **[3]1900** 3, 230. **[4]1901** 14 * (›Woglinde‹ = Monatsbild ›Juli‹ zum Kalender 1901 samt Bordüre, diese auch auf der Gegenseite), 31 + 41f. (Buchschmuck, gezeichnet und gesetzt), 59 (Karikatur ›Moser-Muse‹; zusammen mit F. König), 64 (Karikatur), 71 (auch als Umschlagvignette zu Heft 4), 85, 296 (Blind-Prägedruck: ›Den Thaukranz im regenschweren Haar‹), 297-330 (typographische Quadratornamentik zu Arno Holz: ›Die Blechschmiede‹), 356*-359 (zu ›Vorfrühling‹ von R.M. Rilke), 426f. **[5]1902** 94 (Plakat zur XIII. Ausstellung), 182[At], 262 (farb. Orig.Holzschnitt *Hexe*), 263 * (farb. Orig.Holzschnitt *Nixen;* auch als Umschlagvignette zu Heft 18), 267 * (farb. Orig.-Holzschnitt *November*), 270* (farb. Orig.Holzschnitt

Tanz), 271 * (farb. Orig.Holzschnitt *Parzen*), 272 (Orig.Holzschnitt Bildnis Markus Behmer). **6 1903** 389,* 393 * (farb. Orig.-Holzschnitte) sowie im Kalender (Sonderheft): S. 8* (April: *Wetterübermut* [Orig.-Holzschnitt]).

Müller, Carl
Ver Sacrum **1 1898** Heft 9: 16 f. · Heft 10: Umschlag. **3 1900** 389 At (farb. Radierung aus ›Germinal‹; Zuordnung nicht gesichert). **4 1901** 65 At (Selbstkarikatur), 420 f.. **6 1903** 96-113 (= gesamte Ausstattung * Heft 5 mit 10 Orig.Holzschnitten, davon 9 in Farbe), 387, 411 (jeweils farb. Orig.Holzschnitt) sowie im Kalender (Sonderheft): S. 14 (Juli: *Die Erfüllung*), S. 20 (Oktober: *Die Frucht*), jeweils Orig.Holzschnitt.

Myrbach, Felician Freiherr von
Ver Sacrum **1 1898** Heft 4: 16 At · Sonderheft: 20 [Nebehay 241]. **2 1899** Heft 7: 15 At, · Heft 8: 31 * (Gedichtrahmung zu ›Weiße Narcissen‹ von G. Falke). **3 1900** 188 At, 196 At. **4 1901** 275-289 (= gesamte Ausstattung Heft 17; 289 auch als Umschlagvignette zu Heft 17). **5 1902** 57,* 177 At. **6 1903** 307 * (farbiger Orig.Holzschnitt).

Orlik, Emil
Ver Sacrum **1 1898** Heft 5/6: Beilage (hs.signierte Orig.Radierung: *Mutter;* nur in der Gründerausgabe). **2 1899** Heft 9: 17-32 (teils At). **3 1900** 100-113 (= gesamte Ausstattung Heft 7, darunter S. 100 Orig.Lithogr., 109 Orig.Holzschnitt [Bildnis B. Pankok]; mehrere At; der Text von R.M.Rilke). **5 1902** 186 At, 274-286 (= gesamte Ausstattung Heft 19; meist At; 276 auch als Umschlagvignette zu Heft 19). **6 1903** Im Kalender (Sonderheft): S. 4 (Februar: *Mummenschanz* [Orig.Holzschnitt]).

Roller, Alfred
Ver sacrum **1 1898** Heft 1: Umschlag sowie 8 · Heft 2: 26, 28 · Heft 4: 12 f. (Buchschmuck) · Heft 5/6: Vignetten auf den Seidenpapieren (2 Motive; nur in der Gründerausgabe) · Heft 7: Umschlag (Laubmotiv in Gold; eigentlich Tapetenentwurf) · Heft 10: 2 · Heft 11: 4/5,* 12, 15 (Plakatentwurf), 23 (dto.). **2 1899** Heft 5: Umschlag, 19 (Buchschmuck) · Heft 7: 1 (Plakat IV. Kunstausstellung der Secession) · Heft 8: 24; ferner Umschlag zur 2. Serie der Beilagen zur Gründerausgabe [Nebehay S. 51]. **3 1900** 300-312 (= gesamte Ausstattung * von Heft 20 [›Zeichnungen und Entwürfe‹]; 309 auch als Umschlagvignette zu Heft 20). **4 1901** Heft 1: 24 (›Dank und Lebewohl‹ = Monatsbild ›December‹ zum Kalender 1901 samt Bordüre, diese auch auf der Gegenseite), 69 (Plakat zur IX. Ausstellung), 92, 360*-365 (zu Rilkes ›In herbstlichen Alleen‹), 414 f.. **5 1902** 176 (Plakat zur XIV. Ausstellung; auch als Umschlagvignette zu Heft 11 und 12). **6 1903** 27 (Plakatentwurf Secession), 171, 185 (auch als Umschlagvignette zu Heft 9) sowie im Kalender (Sonderheft): S. 22 (November: *Die Frucht* [Orig.Holzschnitt]), ferner die Kalendarien * in stark stilisierter, blockhafter Schrift sowie eine für das gesamte Heft gleichbleibende gepünktelte Seitenumrahmung.

Stöhr, Ernst
Ver Sacrum **1 1898** Heft 4: 22 At · Heft 9: 1 · Sonderheft: 15 [Nebehay 253]. **2 1899** Heft 12: Umschlag, gesamte Ausstattung * (= Themenheft mit Gedichten von Stöhr). **3 1900** Heft 8: Umschlagvignette, 116-130 (= gesamte Ausstattung, darunter mehrere At). **4 1901** 366*-371 (zu Rilkes ›Winterseele‹). **5 1902** 46, 188 At.

Stolba, Leopold
Ver Sacrum **5 1902** 76, 79-92 (= gesamte Ausstattung Heft 5; bes. 86), 114 sowie 118-121 (laut Register; daneben auch von Bacher), 178 At, 218 (Buchschmuck; auch als Umschlagvignette zu Heft 14). **6 1903** 45 (Initial), 277-289 (Orig.Holzschnitte = gesamte Ausstattung des im übrigen textlosen Heftes 16, darunter S. 279 * Farbholzschnitt *Lilien;* 277 auch als Umschlagvignette zu Heft 16), 385 (farb. Orig.Holzschnitt; auch als Umschlagvignette), 391 (farb. Orig.Holzschnitt) sowie im Kalender (Sonderheft): S. 10 (Mai: *Frühlingsgeläute*), S. 16 (August: *Die Sensen*) [jeweils Orig.Holzschnitt]).

Kataloge der Wiener Secession

Neben der Zeitschrift ›Ver Sacrum‹ haben die Kataloge zu den seit 1898 veranstalteten Ausstellungen der ›Vereinigung der bildenden Künstler Österreichs‹ (seit 1899 im Katalog der V. Ausstellung mit dem Zusatz ›Secession‹) als deren wichtigstes Publikationsorgan zu gelten. Nicht nur findet sich auch in diesen (vor allem zu Beginn) der untertitelartige Vermerk ›Mitteilungen der Vereinigung bildender Künstler Österreichs‹, den auch die Zeit-

schrift trägt, es kommt in ihnen auch wiederholt zu programmatischen Äußerungen der Künstlerorganisation, wie auch deren Ausstellungsprogramme gerade anfangs derartige Äußerungen darstellen.

Da auch die Kataloge immer wieder im buchkünstlerischen Sinn ausgestattet wurden und als Buchschmuck Originalbeiträge der Mitglieder aufweisen, ist es gerechtfertigt, ihnen dieselbe Aufmerksamkeit zuzuwenden wie der Zeitschrift und ihre künstlerische Ausstattung im Rahmen der vorliegenden Arbeit nachzuweisen. Die Übernahme selbst des Namens der Zeitschrift ›Ver Sacrum‹, der als Devise sogar das von Olbrich entworfene, 1898 eröffnete Ausstellungsgebäude der Secession schmückt, findet sich überdies auf dem Umschlag der XII. Ausstellung (1901) als Zusatz zu der Bezeichnung ›Vereinigung bildender Künstler Österreichs Secession‹, woraus der innige Zusammenhang all dieser frühen secessionistischen Unternehmungen und Bestrebungen deutlich wird.

Zusammenfassend seien folgende Beobachtungen festgehalten:

Die Wiener Secessions-Kataloge (wie sie hier der Kürze halber genannt werden) stellen formal höchst unterschiedliche Publikationen dar. Am auffälligsten ist das sich ständig wandelnde Format. Es deckt sich kaum je mit einem der üblichen Buchformate. Vielmehr fällt es in jeder Beziehung aus dem Rahmen. Schon der erste Katalog ist von extremem Hochformat, überschlank und ungewöhnlich hoch (vgl. die Maßangaben in der nachfolgenden Aufstellung), eine Abmessung, die vom Katalog der VIII. Ausstellung 1900 noch überboten wird. Daneben erscheinen sie aber auch in überraschender Zierlichkeit (etwa der Katalog zur XI. Ausstellung 1901). Keineswegs bestimmend ist bei ihnen das für die Wiener Secession sonst so typische *Quadratformat* (das nicht immer ein geometrisch exaktes, meist nur ein annäherndes Quadrat bildet). Es taucht bei den Katalogen zwar bereits bei der II. und III. Ausstellung auf, wird jedoch sogleich von mannigfachen anderen Bemessungen abgelöst. Dagegen wird bei der Zeitschrift ›Ver Sacrum‹ an dem annähernden Quadratformat auf Dauer festgehalten.

Die Ausstellungen wurden fortlaufend in römischen Zahlen gezählt. Eigenartigerweise bleibt in den Katalogen anfangs sowohl das Erscheinungsjahr als auch die kalendarische Laufzeit der jeweiligen Ausstellung ungenannt. Erst 1902 mit dem Katalog zur XIII. Ausstellung endet diese Unsitte. Die Erscheinungsjahre der Kataloge bis zur XII. Ausstellung sind daher aus anderer Quelle (›Ver Sacrum‹) erschlossen.

Die *Ausstattung* der Kataloge ist höchst unterschiedlich. Es gibt solche mit nenennswerten künstlerischen Beiträgen und solche, denen es daran gänzlich mangelt. Zur ersten Gruppe zählen die I. (1898), die VIII. (1900), die XIV. (1902), die XV. (1902) Ausstellung. Bei diesen Katalogen erfolgt ein detaillierter Nachweis der jeweiligen künstlerischen Urheber. In den anderen Fällen bleibt die Autorschaft der wenigen künstlerischen Beigaben, so des Buchschmucks, des Umschlagentwurfs etc. mitunter ungenannt. Sie ist dann nur zum Teil durch die Signets zu erschließen. In der nachfolgenden Übersicht werden die namhaft gemachten oder zu erschließenden Künstler je Katalog aufgeführt, zugleich findet sich der bibliographische Nachweis auch in den Künstlerartikeln des Lexikons (dort jeweils auch mit Seitennachweis der einzelnen Arbeiten). · Die Angaben basieren auf Autopsie des Bestandes in der Bibliothek des MAK (Museum für angewandte Kunst) Wien.

Der *Titel* der Kataloge lautet jeweils ›Katalog der x. Kunstausstellung der Vereinigung bildender Künstler Oesterreichs‹ (die rein typographisch, nicht orthographisch bedingte Schreibweise ›Oesterreich‹ bleibt hier hier wie generell in der vorliegenden Arbeit unberücksichtigt). Ab der V. Ausstellung (1899) schließt sich dieser Formel zum ersten Mal der Zusatz ›Secession‹ an. Diese Titelei wird nachfolgend durch die Kurzform ›x. Ausstellung (19xy)‹ ersetzt. – Bei den Formatangaben ist ein möglicher Buchbinderbeschnitt zu berücksichtigen, so dass die angegebenen Maße jeweils die dokumentierte Mindestabmessung darstellen, die im konkreten Fall noch um einige Millimeter überschritten worden sein kann. Die Kataloge wurden generell in Hochdrucktechnik (Bild und Text) erstellt. Die künstlerischen Wiedergaben sind, wenn nicht anders vermerkt, Strichätzungen. Die

Kataloge wurden nicht fest gebunden, sondern nur mit (gewöhnlich künstlerisch entworfenen) Kartonumschägen versehen. Sofern genannt, wird auch hiervon der entwerfende Künstler angegeben.

Die Kataloge enthalten stets einen *Inseratteil,* der von der IV. Ausstellung an die größte künstlerische Aufmerksamkeit erfährt. Zahlreiche der Inserate sind von Kräften der Secession gezeichnet (vorrangig Moser) und/oder handgeschrieben, zumindest aber bilden sie rein typographische, ästhetisch einwandfreie, ruhig und geschlossen wirkende Lösungen. Darin stellen die Kataloge ein künstlerisch überaus befriedigendes Feld früher gebrauchsgraphischer Leistungen dar. Diese Inserate werden durch Jahre hin wiederholt, Neuzeichnungen finden kaum statt. Sie sind im übrigen mit dem Anzeigenmaterial in ›Ver Sacrum‹ identisch.

Verwiesen wird jeweils auf die zeitgenössischen *Rezensionen* der Ausstellungen, die damals Ludwig *Hevesi,* der geistreiche Kenner und Begleiter der Secession, verfasst hat und die in ›Hevesi 1906‹ (siehe hierunter im Literaturverzeichnis) abgedruckt sind.

Zahlreiche Bildbelege zur Katalogausstattung wie zu den Plakaten bietet Nebehay 1986. Bei Nebehay 1975 findet sich S. 297-316 ein ›Verzeichnis aller auf den Ausstellungen der Secession gezeigten Gegenstände 1898-1905‹.

I. Ausstellung (1898 März–Juni)
Format 292 × 105 mm. Brauner Umschlag. Umschlagzeichnung: Gustav *Klimt* (unbezeichnet). Ausstattung: auf jeder Seite ein stets neu gezeichnetes quadratisches Kopfstück (Zeichner: A. Böhm, J. Hoffmann, F. Hohenberger, F. König, J.V. Krämer, K. Moser [von ihm stammen allein 21 Zeichnungen, die bereits das motivische Hauptrepertoire des Künstlers enthalten], K. Müller, J.M. Olbrich, A. Roller) [25 der Vignetten sind bei Nebehay 1986, 4-7 abgebildet]. Die 1. Auflage war in Grün gedruckt [Abb. Kat. Moser 2007, 81]. Inhalt der Ausstellung bildete das Schaffen der Künstler der neugegründeten Secession. Sie fand noch im Gebäude der Gartenbaugesellschaft am Parkring statt. – Rezensionen: *Hevesi* 1906, 12-17 (25.3.1898); 17-24 (7.4.1898: Plastik); 24-29 (23.4.1898: Klinger); 30-35 (24.4.1898: Khnopff); 38-42 (aus Ver Sacrum, Mai 1898).

II. Ausstellung (1898 November/Dezember)
Format 128 × 128 mm. Grauer Umschlag. Unillustriert. Es handelt sich um die erste Ausstellung im neuen, von Olbrich entworfenen Ausstellungsgebäude der Secession. Die Eröffnung fand am 12. November statt, nachdem der Grundstein zum Bau am 28.4.1897 gelegt worden war [Ver Sacrum, Heft 11, 24]. Das *Plakat* stammt von *Olbrich* [Abb. Brandstätter 2018, 22]. – Rezensionen: *Hevesi* 1906, 72-74 (13.11.1898); 74-77 (18.11.1898: Zorn); 78-82 (19.11.1898); 91-97 (8.12.1898).

III. Ausstellung (1899 Januar/Februar))
Format 128 × 128 mm. Umschlag weißes Papier mit grünem Aufdruck. Zeichnung von J.M. *Olbrich* (Ansicht des von ihm entworfenen Secessionsgebäudes). Im Innern unillustriert. Das Hauptexponat bildete Klingers ›Christus im Olymp‹. – Rezensionen: *Hevesi* 1906, 100-102 (12.1.1899); 102-107 (13.1.1899: Rysselberghe); 107-113 (17.1.1899: Klinger); 113-118 (20.1.1899).

IV. [›IIII.‹] **Ausstellung** (1899 März–Mai)
Format 245 × 134 mm. Umschlag brauner Karton. Umschlagzeichnung, Buchschmuck: K. *Moser.* Zum ersten Mal monumentaler Satz aus der Ver Sacrum-Schrift. Ebenfalls zum ersten Mal die künstlerisch gestalteten Anzeigen, die analog auch in ›Ver Sacrum‹ erscheinen und vornehmlich von Moser gezeichnet sind. · Das *Plakat* hat Alfred *Roller* entworfen [Nebehay 1986, 11 (Abb.)] – Rezensionen: *Hevesi* 1906, 139-141 (17.3.1899); 141-147 (19.3.1899); 147-151 (29.3.1899); 157-163 (14.4.1899); 166-169 (9.5.1899: Plastik).

V. Ausstellung (1899 November/Dezember)
Format 172 × 154 mm. Bindung auf der Kopfseite, mithin nach oben zu blättern. Umschlag in den Farbvarianten Grün oder Ziegelrot (Zeichnung: J. *Hoffmann* [Abb. bei Nebehay 1986, 12]. · Das *Plakat* hat K. *Moser* im flüssigsten Jugendstil gestaltet [Abb. bei Nebehay 1986, 14; Brandstätter 2005, 54]. Der stets wechselnde Buchschmuck ist unsigniert. Inhalt der Ausstellung war Graphik. – Rezension: *Hevesi* 1906, 196-202 (15.11.1899).

VI. Ausstellung (1900 Januar/Februar)
Format 262 × 148 mm. Unillustriert. Inhalt der Ausstellung war japanische Kunst (Sammlung Adolf Fischer, Berlin). Das schmalsthohe Plakat zeigt einen japanischen Farbholzschnitt [Abb. bei Nebehay 1986, 15] – Rezensionen: *Hevesi* 1906, 216-222 (19.1.1900); 222-223 (21.1.1900); 223-229 (2.2.1900).

VII. Ausstellung (1900 März–Juni)
Format 150 × 134 mm. Umschlag grauer Karton (Zeichnung: J.M. *Auchentaller*, von dem auch das *Plakat* stammt [Abb. Nebehay 1986, 16; Brandstätter 2018, 42]). Im Zentrum der Ausstellung stand Klimts ›Philosophie‹, das erste seiner umstrittenen, für die Universitätsaula bestimmten Gemälde. – Rezensionen: *Hevesi* 1906, 232-238 (8.3.1900); 239-243 (16.3.1900); 243-254 (28.3, 29.3., 30.3.1900: Klimt); 254-260 (5.4.1900).

VIII. Ausstellung (1900 Oktober–Dezember)
Format 309 × 79 mm. Umschlag: unterschiedlich gemustertes Leinen (Varianten) mit Aufkleber [Nebehay 1986, 18 mit Farbabb., wo der Entwurf J. Hoffmann (?) gegeben wird]. Ausstattung: auf jeder Seite ein stets neu gezeichnetes rechteckiges Kopfstück (Zeichner: J.M. Auchentaller, J. Hoffmann, R. Jettmar, F. König, W. List, Ch.R. Mackintosh, K. Moser, A. Roller [Abb. in Auswahl bei Nebehay 1986, 19]). · Das *Plakat* stammt von A. *Böhm* [Abb. Nebehay 1986, 17]. Den Inhalt der Ausstellung bildeten Aquarelle, Pastelle und Kunstgewerbe. Das schottische Ehepaar Mackintosh/Macdonald hatte im Rahmen der Ausstellung einen Teesalon gestaltet. – Rezensionen: *Hevesi* 1906, 282-288 (10.11.1900); 288-293 (15.11.1900); 293-297 (24.11.1900).

IX. Ausstellung (1901 Januar/Februar)
Format 156 × 75 mm. Umschlag: braunes, zähes, ausgestanztes Papier. Farbig gemusterter Vorsatz von J. Hoffmann. · Das *Plakat* stammt von A. *Roller* [Farbabb. bei Nebehay 1986, 20]. Den Inhalt der Ausstellung bildeten Segantini †, Rodin, Klinger u.a. – Rezensionen: *Hevesi* 1906, 298-300 (13.1.1901); 300-304 (16.1.1901: Segantini); 304-309 (17.1.1901: Rodin); 309-313 (30.1.1901: Klinger u.a.).

X. Ausstellung (1901 März–Mai)
Format 157 × 120 mm. Umschlag: brauner Faserkarton mit gedrucktem Muster (Entwurf J. *Hoffmann* [laut Nebehay 1986, 21 [Abb.]). Unillustriert. · Das *Plakat* stammt von F. *Andri* [Abb. Nebehay 1986, 22; Brandstätter 2018, 43]. Den Inhalt der Ausstellung bildeten einheimische Künstler der Secession. Gezeigt wurde u.a. Klimts ›Medizin‹, das wohl umstrittenste seiner Universitätsbilder. – Rezensionen: *Hevesi* 1906, 316-319 (16.3.1901: Klimt); 319-324 (29.3.1901).

XI. Ausstellung (1901 Mai/Juni)
Format 168 × 80 mm. Umschlag: Buntpapier mit aufgeklebter Marke (Entwurf A. *Roller,* von dem offenbar auch die typographische Gestaltung mit monumentalen Katalognummern herrührt). Unillustriert, jedoch originell in der Aufmachung. · Das *Plakat* stammt von Victor *Krämer* [Farbabb. bei Nebehay 1986, 24]. Den Inhalt der Ausstellung bildeten Werke von Johann Victor Krämer. – Rezension: *Hevesi* 1906, 330-335 (19.5.1901).

XII. Ausstellung (1901 November/Dezember)
Format 166 × 152 mm. Umschlag: blaugrauer Karton, Schrift in Prägedruck. Der Titel trägt den Zusatz ›Ver Sacrum‹. Unillustriert. Schablonierter Vorsatz in Grün (anonym). Den Inhalt der Ausstellung bildeten u.a. russische und finnische Künstler (so A. Gallén). Das *Plakat* der Ausstellung schuf A. *Roller* [Abb. bei Nebehay 1986, 25 nach ›Die Fläche‹ I, 128] – Rezensionen: *Hevesi* 1906, 351-353 (21.11.1901); 353-358 (23.11.1901); 358-361 (6.12.1901).

XIII. Ausstellung (1902 Februar/März) ›Ver sacrum V. Jahr‹
Format 164 × 127 mm. Umschlag: violetter Karton mit gedrucktem Karo-Muster (Entwurf: K. *Moser,* von dem auch der ornamentale Satz-Buchschmuck, ferner das *Plakat* [Abb. Nebehay 1986, 26; Brandstätter 2018, 43], die Einladung und die Raumgestaltung der Ausstellung stammen) [Der Plakatentwurf erschien auch als Umschlag von Heft 6 des 2. Jahrgangs von Ver Sacrum; vgl. die Abb. bei Brandstätter 2018, 36]. Textteil auf blauem Papier. Den Inhalt der Ausstellung bildeten Künstler der Secession, darunter Klimts Gemälde ›Goldfische‹, ferner Böcklins ›Meeresidylle‹ von 1887. – Rezensionen: *Hevesi* 1906, 363-364 (1.2.1902); 364-368 (2.2.1902: Böcklin); 370-375 (13.2.1902).

XIV. Ausstellung (1902 April–Juni)
Format 174 × 157 mm. Der buchkünstlerisch vollkommenste Katalog aller Secessions-Ausstellungen in aufwendiger bibliophiler Gestaltung. Umschlag: unillustriert, gelbes Papier, Schrift in Prägedruck (aufgrund seiner Empfindlichkeit ist dieser Umschlag meist verlorengegangen, so dass nur der Rollersche ›Vorsatz‹ mit einem abstrakten Gipfelmotiv als Umschlag fungiert). Büttenpapier mit Schöpfrändern (Fa. Gustav Roeder). Buchschmuck in Holzschnitt (gedruckt von den Originalstöcken [S. 6]), zum Teil mit gelber Tonplatte. Druck (wie stets) von Adolf Holzhausen. Titelzeichnung von A. *Roller* (von dem auch der Vorsatz, das *Plakat* [Abb. Nebehay 1986, 27; Brandstätter 2018, 40] und die Einladungskarte stammen [ebd. 79]). Alle beteiligten Künstler sind mit einem vermutlich jeweils von ihnen selbst entworfenen monumentalen Künstlermonogramm im Katalog geführt, das im Text mit gelber Tonplatte, im Künstlernachweis [S. 73-76] in Schwarz abgedruckt ist [Proben davon bei Nebehay 1986, 34f.]. Mit *Holzschnitten* sind vertreten: F. Andri, R. Jettmar, F. König, M. Kurzweil, M. Lenz, W. List, E. Luksch-Makowsky (die mit die besten Arbeiten liefert), K. Moll, K. Moser, F.v. Myrbach, E. Orlik, E. Stöhr [11 dieserHolzschnitte sind abgebildet bei Nebehay 1986, 28-33]. Den Inhalt der Ausstellung und Anlass zu dieser festlichen Inszenierung bildete die Erstpräsentation von Max *Klingers ›Beethoven‹,* der in beispielloser Weise von einem auf dieses Kunstwerk hingeordneten Ausstellungs-Rahmen umgeben wurde. Klimt hatte dazu den ›Beethoven-Fries‹ geschaffen. – Rezensionen: *Hevesi* 1906, 385-389 (17.4.1902: Klinger: Beethoven); 390-394 (18.4.1902: Ausstattung).

XV. Ausstellung (1902 November/Dezember)
Format 168 × 104 mm. Umschlag: Pergaminpapier mit Holzschnitt von L. *Stolba.* Katalog-gestaltung: K. *Moser.* Ebenfalls von bibliophiler Aufmachung. Mit *Holzschnitten* sind vertreten: R. Bacher, F. König, M. Kurzweil, K. Moser, K. Müller, E. Stöhr, L. Stolba [Abb. Nebehay 1986, 37]. · Das *Plakat* stammt von A. *Böhm* [Abb. Nebehay 1986, 36; Brandstätter 2018, 43]. Den Inhalt der Ausstellung bildeten kunstgewerbliche Arbeiten, ferner Künstler der polnischen Vereinigung ›Sztuka‹, Gemälde von L.v. Kalckreuth und W. Leibl sowie ein Interieur der neuen Künstlervereinigung ›Wiener Kunst im Hause‹. – Rezension: *Hevesi* 1906, 400-404 (22.11.1902).

XVI. Ausstellung (1903 Januar/Februar)
Format 189 × 126 mm. Umschlag: schwarzer Karton mit Golddruck (Entwurf: A. *Roller* [siehe das als Ornament geschriebene Wort ›Secession‹], der auch das *Plakat* gestaltet hat [Abb. Nebehay 1986, 38; Brandstätter 2018, 42]). Unillustriert. Den Inhalt der Ausstellung bildet die Entwicklung des Impressionismus in Malerei und Plastik. Dazu wurde ein

gesonderter Textteil im Format 218 × 214 mm mit einem Aufsatz von J. Meier-Graefe hergestellt. – Rezensionen: *Hevesi* 1906, 404-406 (17.1.1903: Impressionisten); 406-412 (30.1.1903: Manet); 412-417 (12.2.1903: Nachimpressionisten).

XVII. Ausstellung (1903 März–Mai)
Format 155 × 155 mm. Umschlag: grüner, faseriger Karton. Kataloggestaltung: L. *Bauer.* Zeichnungen von F. Andri, A. Böhm, J. Hoffmann, R. Jettmar, F. König, W. List, E. Orlik, L. Stolba [Abb.proben bei Nebehay 1986, 41]. · Das *Plakat* schuf M. *Kurzweil* [Abb. bei Nebehay 1986, 40] – Rezensionen: *Hevesi* 1906, 419-421 (26.3. 1903); 424-431 (2.4.1903).

XVIII. Ausstellung (1903 November/Dezember)
Format 238 × 232 mm. Umschlag: Pergamin (der Marke ›ARS‹) von G. *Klimt*, von dem auch das *Plakat* stammt [beides abgebildet bei Nebehay 1986, 42 f.; Brandstätter 2018, 42]. Inhalt ist die Kollektiv-Ausstellung Gustav Klimt (u.a. ›Jurisprudenz‹). Von Klimt stammen die Titelzeichnung sowie die Zeichnungen S. 7 und 9. Ansonsten Reproduktionen nach Klimtschen Arbeiten in grauer Ton-Autotypie. – Rezensionen: *Hevesi* 1906, 443-444 (14.11.1903); 444-448 (15.11.1903); 448-452 (21.11.1903).

XIX. Ausstellung (1904 Januar/Februar)
Format 178 × 157 mm. Umschlag: Pergamin. Unillustriert. Kataloggestaltung K. *Moser.* Das *Plakat* hat F. *Hodler* gestaltet [Abb. Nebehay 1986, 48; Brandstätter 2018, 41]. Reproduktionen in rotbrauner Ton-Autotypie. Den Inhalt der Ausstellung bildeten Arbeiten von C. Amiet, A. Gallén, F. Hodler, L.v. Hofmann, W. Laage, H.v. Marées, E. Munch, J. Thorn-Prikker, E.R. Weiß. Die schmalhohe Einladungskarte wurde ebenfalls von Moser gestaltet [Kat. Moser 2007, 109 (Abb.)]. – Rezensionen: *Hevesi* 1906, 452-453 (22.1.1904); 453-457 (23.1.1904: Hodler); 457-461 (14.2.1904).

XX. Ausstellung (1904 März–Mai)
Format 153 × 180 mm. Umschlag: Blauer Karton. Umschlagill.: L. *Stolba* ([Abb. Nebehay 1986, 50]; verwandt mit der Umschlagill. zur XV. Ausstellung); von Stolba stammt auch das *Plakat* [Abb. Brandstätter 2018, 43]. Kataloggestaltung: A. *Böhm* (beschränkt sich auf strenge geometrische Rahmung und konsequente Typographie aus der Ver-Sacrum-Schrift). Den Inhalt der Ausstellung bildeten Künstler der Secession. Keine Abbildungen. – Rezensionen: *Hevesi* 1906, 461-462 (26.3.1904); 462-468 (31.3.1904).

XXI. Ausstellung (1904 November/Dezember)
Format 208 × 188 mm. Umschlag: Grauer Karton, ohne weitere Gestaltung. Kataloggestaltung und Titelseite: L. *Bauer.* · Das *Plakat* stammt von F. *König* [Abb. bei Brandstätter 2018, 42]. Den Inhalt der Ausstellung bildeten französische, belgische, spanische, deutsche und österreichische Künstler. Abbildungen in Autotypie. – Rezensionen: *Hevesi* 1906, 475-479 (17.11.1904); 479-483 (21.1.1904: Plastik).

Die weiteren Kataloge der Secessions-Ausstellungen weisen keine buchkünstlerische Gestaltung mehr auf. Sie enthalten lediglich die nach Künstlern geordneten Exponatverzeichnisse sowie einen Abbildungsteil in einfarbiger Autotypie. Der gesamtkünstlerische Aspekt, der unter Klimt und seinen Gefolgsleuten die Secession bestimmt hatte, war aufgegeben worden.

Nach dem Auszug der Klimt-Gruppe aus der ›Secession‹ 1905 verblieben als Mitglieder der sich um Josef Engelhart scharenden ›Secession‹ (laut Mitgliederverzeichnis im Katalog der XXV. Ausstellung 1906): Andri · Axentowicz · Bacher · Bauer · Biegas · Canciani · Debicki · Ederer · Engelhart · Falat · O. Friedrich · Hänisch · Hellmer · Hohenberger · Hynais · Jaschke · Jettmar · Knirr · F. König · Kollmann · Krämer · Lederer · Lenz · Levier · Liebenwein · Malczewsky · Mayreder · Mehoffer · K. Müller · R. Müller (Dresden) · R. Nissl · Nowak · Olbrich · Pepino · Plečnik · Leo Putz · Schimkowitz · Schmoll von Eisenwerth (München) · Schmutzer · Sigmundt · Stanislawski · Stöhr · Stolba · Szymanowski ·

Tetmeyer-Przeiwa · Wyczolkowski · Wyspiański. Sieht man von den namhaften Auslandsmitgliedern ab, die den Auseinandersetzungen innerhalb der Secession im Verlauf der Jahre 1904/05 fernstanden, verblieben in der Secession lediglich die konservativeren, was deshalb noch nicht heißt gering zu achtenden Kräfte. Einzig der bereits 1899 nach Deutschland verzogene Olbrich schloss sich von den namhaften Gründungsmitgliedern der ›Secession‹ und einstigen Trägern des von ihr propagierten Stils nicht mehr der Klimt-Gruppe an.

Kataloge des Wiener Hagenbundes

Ergänzend aufgeführt seien hier die Kataloge I bis XXVIII (1902-1909) der konkurrierenden Wiener Künstlervereinigung ›Hagenbund‹ (1902 noch: ›Künstlerbund Hagen‹). Sie haben stets wechselndes Format. Nach der XXVIII. Ausstellung sieht man bei den Katalogen von einer fortlaufenden Zählung der Ausstellungen ab. · Die gelegentlichen Hinweise zum Inhalt der Ausstellungen beziehen sich vor allem auf die in der vorliegenden Arbeit dokumentierten Künstler zumal des graphischen und illustratorischen Bereichs.

I. Ausstellung (1902 Januar)
Eröffnungsausstellung des Künstlerbundes Hagen
Katalog: Josef Urban
Plakat: Heinrich Lefler
Ausstellungsgestaltung: Urban

II. Ausstellung (1902 März)
Katalog: Raimund Germela
Plakat: Germela
Ausstellungsgestaltung: Urban
Gezeigt wurden u.a. die Originale des Märchenkalenders von Lefler und Urban, der erst 1905 bei Munk in Wien (und in den Folgenjahren immer wieder) erschien.

III. Ausstellung (1902 April/Mai)
›Die Kunst im Leben des Kindes‹ (in Verbindung mit dem Deutschen Buchgewerbeverein Leipzig).
Katalog: Urban
Plakat: Gustav Bamberger [Abb.: ZfB [7]1903/04 I, 123]
Ausstellungsgestaltung: Urban
Gezeigt wurden auch Originalzeichnungen der Gerlachschen Jugendbuch-Reihe, ferner vom Deutschen Buchgewerbe-Verein Lithographien aus den Teubnerschen und Voigtländerschen Programmen ›Künstlerischer Wandschmuck für Schule und Haus‹.

IV. Ausstellung (1902 Oktober/November)
Katalog: ungenannt (Urban?)
Plakat: Carl Špillar
Ausstellungsgestaltung: Kotěra, Pelant, Štenc
Kollektivausstellung der Künstlervereinigung Manes, Prag

V. Ausstellung (1902 November/Dezember)
Katalog: Urban
Plakat: Hans Ranzoni
Ausstellungsgestaltung: Urban

VI. Ausstellung (1903 Januar)
Katalog: Germela
Plakat: Alfred Keller
Ausstellungsgestaltung: Urban
Gezeigt wurden u.a. 19 Werke von Arnold Böcklin.

VII. Ausstellung (1903 Februar)
Katalog: Emilie Pelikan
Plakat: Karl Mediz
Ausstellungsgestaltung: Urban
Gezeigt wurde die Kollektion Karl Mediz und Emilie Pelikan.

VIII. Ausstellung (1903 April/Mai)
Katalog: Gustav Bamberger
Plakat: Bamberger
Ausstellungsgestaltung: Urban
Gezeigt wurde u.a. von F. Hegenbart der Radier-Zyklus ›Ein Lebens-Kanon‹.

IX. Ausstellung (1903 November/Dezember)
Katalog: Rudolf Konopa
Plakat: Alfred Keller
Ausstellungsgestaltung: Urban

X. Ausstellung (1904 Januar)
Katalog: Fritz Hegenbart
Plakat: Hegenbart
Gezeigt wurden u.a. der Nachlass Leopold Burger sowie als Gast der Bund zeichnender Künstler in München. Von Lefler waren Figurinen ausgestellt (Kat.Nr. 198-225), von Bek-Gran Kalenderzeichnungen und Monatsfriese, von Kreidolf Originale zu ›Blumenmärchen‹, ›Die schlafenden Bäume‹ und ›Die Wiesenzwerge‹.

XI. Ausstellung (1904 März-Juni)
Katalog: Urban
Plakat: Hans Rathausky
Ausstellungsgestaltung: Urban
Gezeigt wurden u.a. Arbeiten von Gino F. Parin und Irma von Dutczyńska.

XII. Ausstellung (1905 August-Oktober)
Katalog: Alfred Keller
Plakat: Keller
Ausstellungsgestaltung: Urban
Gezeigt wurden u.a. Arbeiten von H. von Hayek, den beiden Hegenbart(h)s, J. Huber-Feldkirch, aber auch des von Hevesi gerühmten Bildhauers I. Meštrović.

[**XIII.**] Herbst-**Ausstellung** (1904/05 November-Januar)
Katalog: Urban [Adlermotiv, wappenartig in Gegenposition]
Plakat: Urban (farbig abgebildet in: Mellinghoff 1978, Abb. 32; dort anonym)
Ausstellungsgestaltung: Urban
Gezeigt wurde u.a. in Zusammenarbeit mit H.v.Tschudi von der Berliner Nationalgalerie und mit Paul Cassirer in Berlin eine Kollektivausstellung Max Liebermann, ferner u.a. Arbeiten von Rudolf Junk.

XIV. Ausstellung (1905 Februar-März)
Plakat: Alfred Keller
Gezeigt wurden englische Radierer sowie Konrad Widter.
[nicht autopsiert; Angaben laut Ausst.katalog Hagenbund 2014]

XV. Ausstellung (1905 März-Juni)
Katalog: Alfred Keller
Plakat: Keller
Ausstellungsgestaltung: Urban
Gezeigt wurde eine Kollektivausstellung Rudolf Konopa sowie u.a. Zeichnungen von Jules Pascin, von Karl Fahringer die Originale zu Hauffs Märchen aus der Gerlach-Reihe.

XVI. Ausstellung (1905 Juli-August)
Der Katalog lag nicht vor.

XVII. Ausstellung (1905 November-Januar 1906)
Katalog: Gustav Bamberger
Plakat: Alfred Keller
Ausstellungsgestaltung: Urban
Gezeigt wurden u.a. Arbeiten von Rudolf Sieck; außerdem die Ausstellung des Jung-Bundes (O. Laske, K. Hollitzer, H. Böhler, T. Krizmann, O. Barth, A. Pock, L. Wieden)

[**XVIII.**] **Ausstellung** Sächsischer Künstler (1906 Januar/Februar)
Katalog: G.O. Erler
Plakat: G.O. Erler
Gezeigt wurden u.a. Arbeiten von G. Kuehl, Richard Müller und O. Zwintscher sowie der Gruppe ›Die Elbier‹.

XIX. Ausstellung (1906 März- Juni)
Katalog: Alfred Keller
Plakat: Imre Simay
Vertreten waren u.a. O. Bauriedl, Irma von Duczyńska, C. Fahringer, H. von Hajek, R. Junk, K. O'Lynch of Town, R. Sieck, R. Teschner.
[nicht autopsiert; Angaben laut Ausst.katalog Hagenbund 2014]

XX. Ausstellung: ›Constantin Meunier‹ (1906 Oktober/November)
Katalog: Urban
Plakat: Urban
Ausstellungsgestaltung: Urban

XXI. Ausstellung (1906 Weihnachten)
Katalog: Urban
Ausstellungsgestaltung: Urban
Gezeigt wurden u.a. Arbeiten von L. Corinth sowie des Jung-Bundes, ferner von O. Bauriedl und M. Powolny.

XXII. Ausstellung (1907 Frühling)
Katalog: Rudolf Junk (die bibliophilste Gestaltung aller Kataloge; auf Reispapier in Schwarz und Rot gedruckt)
Plakat: Rudolf Junk
Ausstellungsgestaltung: Urban
Gezeigt wurden u.a. Arbeiten von L. Forstner, W. Hampel, A. Kling, B. Löffler, M. Powolny; von H. Lefler die Originale zu ›Kling Klang Gloria‹ (16 Aquarelle); außerdem die Messerschmidtschen Charakterbüsten.

XXIII. Ausstellung (1907 Oktober-November)
Katalog: A. Keller
Ausstellungsgestaltung: Urban
Vertreten waren u.a. O. Bauriedl, R. Junk, O. Laske, B. Löffler, R. Sieck, F. Staeger, Marianne Stokes, O. Zwintscher.
[nicht autopsiert; Angaben laut Ausst.katalog Hagenbund 2014]

XXIV. Ausstellung (1907 Dezember)
Katalog: Paul Ress
Plakat: E. Simay
Ausstellungsgestaltung: Urban
Gezeigt wurden u.a. Arbeiten von Heinrich und Willy Zügel.

XXV. Ausstellung ›Kaiser-Huldigungs-Ausstellung‹ (1908)
Katalog: R. Junk
Plakat: Alfred Keller (groß); R. Junk (klein)
Ausstellungsgestaltung: Urban / A. Keller sowie Sztuka und Manes
Gezeigt wurden u.a. Arbeiten der Prager Künstlervereinigungen ›Sztuka‹ und ›Manes‹. Von H. Lefler stammen die Kat.Nr. 100-104, 128-132, darunter die 10 Aquarelle zu Sergels ›Jugendsonne‹. · Der Katalog enthält im Bildanhang Aufnahmen von Ausstellungs-Interieurs von der I. bis zur XXIII. Ausstellung (1902-1907).

[**XXVI.**] **Ausstellung** der Vereinigung Polnischer Künstler ›Sztuka‹ (1908)
Katalog: S. Wyspiański
Plakat: S. Wyspiański
Ausstellungsgestaltung: J. Czajkowski
Gezeigt wurden daneben Gino Parin, Th. van Rysselberghe, R. Sieck.

XXVII. Ausstellung (1908/09) November–Januar)
Katalog: Otto Barth
Plakat: Otto Barth
Ausstellungsgestaltung: O. Laske
Gezeigt wurden u.a. von H. Lefler und J. Urban ›An Ehren und an Siegen reich‹ (Originalzeichnungen, 4 Aquarelle sowie die Kaiserausgabe mit eigenem, von den Künstlern entworfenen Pult; sie bilden die einzigen Abbildungen des Katalogs); ferner kam zur Ausstellung eine Kollektion Karl Haider (15 Gemälde) sowie Arbeiten der Münchner Simplicissimus-Künstler Gulbransson, Reznicek, W. Schulz, W. Thöny, R. Wilke sowie solche von Imre (Emerich) Simay.

XXVIII. Ausstellung (1909 Januar–Februar)
Katalog: Rudolf Junk (handgeschrieben)
Plakat: Rudolf Junk
Ausstellungsgestaltung: O. Laske, J. Urban
Gezeigt wurden u.a. 8 Bildnisse des Papstes Pius X. von Otto Hierl-Deronco, München.

WESTERMANNS MONATSHEFTE

Braunschweig 1856 – 1987 (hier Nachweis 1896 – 1914)

Titel: Westermanns Monatshefte. Ursprünglich: Westermanns illustrierte deutsche Monats-Hefte für das gesamte geistige Leben der Gegenwart. *Untertitel* (nur beim Band-Titel): Ein Familienbuch für das gesamte geistige Leben der Gegenwart.
Verlag: George Westermann.
Erscheinungsort: Braunschweig.
Herausgeber: Friedrich Spielhagen (seit Okt. 1878 bis Okt. 1884). Außer diesem wird kein weiterer Herausgeber namhaft gemacht. Als solcher fungiert zweifellos bis zu seinem Tod 1907 der Verleger Friedrich Westermann.
Redaktion (verantwortlich): Adolf Glaser (seit Gründung bis 1878); Gustav Karpeles (ab Okt. 1878 bis Juli 1882); seitdem wieder Adolf Glaser; ab [83]1897/98 (Januar 1898) zusammen mit Dr. Friedrich Düsel (*1869), der ab [100]1906 alleine redigiert (Glaser wird anfangs noch als ›mitwirkend‹ genannt).
Redaktionsadresse: Unter Glaser identisch mit Verlagsadresse. Düsels Mitredaktionssitz ab Jan. 1898 ist Braunschweig, ab Mai 1898 Berlin-Friedenau. Mit Glasers gänzlichem Ausscheiden gilt die Düselsche Adresse: Berlin-Friedenau, Wilhelm-Hauff-Str. 5 (spätestens ab [108]1910).
Verlagsadresse: Braunschweig, Breite Straße 2.
Druck: George Westermann, Braunschweig.
Erscheinungsweise: Monatlich. Der Jahrgang läuft von Oktober bis September; ab dem 56. Jahrgang (= beginnend mit [111]1911) von September bis August.
Erstes Erscheinen: 1856.
Letztes Erscheinen: Oktober 1944; nach dem Krieg erneut bis 1987.
Format: Quart (Lexikon-Oktav): 266 × 172 mm [Einbanddecke].
Heftzählung: Durchlaufend seit Ersterscheinen (Nr. 1.-702.). Die Zählung findet sich jeweils auch in der Norm (zu Beginn eines Heftes auf der ersten Seite unten, nach der römisch gezählten Bandzahl).
Bandzählung: Durchlaufend seit Ersterscheinen. Zuerst Halbjahresbände; ab [103]1907/08 Quartalsbände (zunächst Okt.-Dez., Jan.-März, April-Juni, Juli-Sept.; ab [111]1911 Sept.-Nov., Dez.-Feb., März-Mai, Juni-Aug.), wobei die Bandzählung bei durchlaufender Paginierung in I und II aufgeteilt wird, während auf dem Einband die Quartalsbände von I bis IV durchgezählt werden.
Jahrgangszählung: Erfolgt auf dem Ziertitel bzw. dem Bandtitel zugleich neben der Bandzählung. Bleibt hier unberücksichtigt, da sie sich in der Paginierung nicht niederschlägt.
Einband: Grünes Ganzleinen mit Goldprägung: auf Sockel eine Allegorie des Verkehrs (Flügelrad), zu ihren Füßen Globus und Eule; Rahmen mit Eckmotiven (Puttenallegorien: Musik, Literatur, Technik, Wissenschaft) sowie zwei Tondi (Hermes, Athene); der Autor ist ungenannt; geschmacklich den 1860er Jahren zugehörend; verwendet bis [100]1906. Ab [101]1906/07: Schlichter Spätjugendstilrahmen, in der Mitte Blütenornament, um ein Sechseck mit ›WM‹ gruppiert; signiert: ›OE‹ (= Emil *Orlik*).
Heftumschlag: Titelzeichnung und Rahmen in Schwarz (Emil *Doepler* d.J.): Stehende Klio, von Säulen gerahmt, zu Füßen harfespielender Putto; Kopftitel: ›Monatshefte‹ in Rot. · Neuzeichnung ab [90]1901 desselben Künstlers: Unter Gezweig stehendes allegorisches Paar (in Braun); Kopftitel ›Westermanns‹ und ›Monatshefte‹ in Rot. · Ab [101]1906/07

Neuentwurf von Emil *Orlik*: In strengem Spätjugendstilrahmen oben der Titelkopf, in der Mitte ein ausstrahlendes Blütenornament, das als verunglückt bezeichnet werden muss, denn es ist verspielt und doch steif, einfallslos und wenig prägnant; es entfällt denn auch spätestens ab [108]1910 zugunsten des Textfeldes ›Aus dem Inhalt dieses Heftes‹, während der bisherige Rahmen beibehalten bleibt. Der Kopftitel wird in je Heft wechselnder Farbe gedruckt.
Umfang: Je *Heft* anfangs 148, später zwischen 160 (so 1912) und 180 Seiten (so [100]1906). · Je *Band* anfangs 808 (so [81]1896/97), dann 820 (so [85]1898/99), 932 Seiten (so noch [100]1906); ab [101]1906/07 mit der Aufteilung in zwei Teilbände je Band erhebliche Umfangserweiterung, so zweimal 896 Seiten (die Zahlen schwanken im Einzelnen und wachsen weiter an: 912 [[104]1908], 944 [[107]1909/10], 968 [[113]1912/13]).
Paginierung: Durchlaufend je Band (siehe Umfang), auch nach Einführung der Teilbände (deren Paginierung mithin in I/II und III/IV aufgeteilt wird und mit I und III jeweils neu beginnt).
Register: Kein alphabetisches Autoren- bzw. Künstlerregister. In den Heftinhaltsverzeichnissen (außerhalb Paginierung und daher meist nicht in gebundenen Jahrgängen enthalten) werden die Kunstbeilagen seit deren Einführung [99]1905/06 eigens verzeichnet.
Titelseite: Bis [100]1906 linksseitig Haupttitel (typographisch), rechtsseitig Ziertitel: Holzstich mit Titelschild, Zierrahmen sowie allegorische Darstellung: Stehende Muse Klio mit zwei Putten (für Kunsthandwerk/Musik und Literatur/Wissenschaft); bez. ›G.N.fec.‹ (Georg Nestel?; Holzstich von Günther Groisrücker, Wien); so seit [51]1881/82. · Ab [101]1906/1907 entfällt der bisherige Ziertitel. Die Titelseite weist mittig das Einbandornament (bez. ›OE‹ = Emil *Orlik*) auf. · Ab [111]1911 geschriebener Titel in Fraktur, mittig Ähren/Sichel-Emblem im Oval, alles in der vorzüglichen Gestaltung von Lucian *Bernhard* (mindestens bis 1932 beibehalten). · *Kopfzeile:* Bis [100]1906 lediglich als Zierrahmen ohne Text (Titelvignette) mit allegorischer Darstellung im Tondo, das übrige Feld mit Rankenwerk und Putten gefüllt (unbezeichnet; Künstler unbekannt); anfangs schwarz-weiß, später teils farbig, teils schwarz/weiß wiedergegeben; vom gleichen Künstler kommt eine Variante als Kopfzeile im Heftinnern bei literarischen Titeln zur Verwendung. · Ab [91]1901/02 entfällt die gezeichnete Titelvignette zugunsten einer völlig schmucklosen, rein typographischen Kopfzeile. · Ab [95]1903/04 Kopfzeile mit jeweils wechselnden Monats-Blütenmotiven (Johanna *Beckmann*) in freigestellter Farbautotypie. · Ab [101]1906/07 typographisch mit Redaktionsvermerk, Heft- und Bandzählung sowie Monats- und Jahresnennung; gerahmt von Blüten- und Blattornament in Grau und Rot (unbezeichnet; wohl *Orlik*; von gleicher Art auch weitere Rubrikkopfzeilen) · Ab [111]1911 in geschriebener Fraktur mit gesetzter Kartuschenrahmung, gestaltet von Lucian *Bernhard*.
Ausstattung: In den Text gedruckte Bilder (meist in Autotypie [überwiegend von Angerer & Göschl = A&G]; gelegentlich in Strichätzung), ferner Tafelbeigaben, in früheren Jahrgängen zum Teil auch doppelblattgroß (Autotypie, später auch Farbautotypie). Die ersten Farbendrucke erscheinen im Mai-Heft 1895. Die Bildwiedergaben zeichnen sich innerhalb des Auswertungszeitraums durch ihre Qualität aus, zumal bei den gelegentlichen Bildern in Chromotypie. E. *Doepler* jun. liefert seit [89]1900/01 sukzessive *Buchschmuck* (Kopfleisten als Rubriktitel). Mit [91]1901/02 kommt es zu Jugendstil-Buchschmuck von Johanna *Beckmann* (Kopfzeilen, Schlußstücke; zunächst bezeichnet, dann auch anonym). Er wird für einige Zeit in unterschiedlicher Dichte beibehalten.
Reproduktionen: Strichätzungen und Autotypien (hier ggf. angezeigt durch [At]), beides auch mehrfarbig; die Autotypien zum Teil auch freigestellt. Die Bildqualität ist auf dem grundsätzlich satinierten Papier überdurchschnittlich gut. Gelegentlich werden für Aufsätze über Kunstthemen farbige Wiedergaben in den Textteil eingeschaltet, wozu dieser Teil auf stärker satiniertem, später gestrichenem Papier gedruckt ist. Die Wiedergabe ist dabei anfangs Chromotypie (farbige Strichätzung von hervorragender Qualität [vgl. etwa den Aufsatz über Deutsche Plakate in [83]1897/98, 474-492]), dann auch Farbautotypie ([FAt]). Ab 1913 kommt es auch zu einfarbigem Offset-Druck ([Off]), der, meist in Braun gehalten,

auf rauhem, zähem Papier abgezogen wurde, das in den Heften als Fremdkörper wirkt, ferner zu Wiedergaben in Tiefdruck ([Hel] [für Heliogravüre]).
Künstlernennung: Sie erfolgt durchweg bei allen Kunstreproduktionen, dagegen nicht (oder nur ausnahmsweise) bei Buchschmuck, ja selbst bei reiner Buchillustration (wie zum ›Wunder des heiligen Nikolas‹ von A. Supper in [113]1912/13 II, 577-580).
Satz: Zweispaltig (Spaltenbreite 61 mm).
Schrift: Fraktur. Kein künstlerischer Schriftentwurf. Erst nach 1900 (so [93]1902/03) kommt es bei Lyrik zum Einsatz von Charakterschriften (Schwabacher; die etwas verspielte ›Walthari‹ von H. König [Rudhard 1900]; zuletzt [so [113]1912/13] auch die soeben erschienene Jaecker-Schrift [Stempel 1912] sowie die Lipsia-Antiqua [Berthold 1906]).
Papier: Stark satiniertes Papier, ab [87]1899/1900 gelegentlich auch wechselnd mit matt gestrichenem Papier, das ab [115]1913 von bester Qualität ist. Mit zunehmenden autotypischen Wiedergaben auch im Text überwiegt auch hier gegen Ende des Berichtszeitraums beidseitig gestrichenes Kunstdruckpapier. Die Beigaben auf einseitig gestrichenem Kunstdruckpapier; bei den ab etwa 1910 zunehmenden sog. Mattdrucken das dafür erforderliche ungestrichene, geglättete Kunstdruckpapier.
Ausgaben: Nur Normalausgabe bekannt.
Auflagenhöhe: Ungenannt.
Preis: Einzelpreis 1.40 Mark das Heft; Abonnement vierteljährlich 4 Mark, ganzjährlich 16 Mark (so [102]1907).
Beilagen: Kunstbeilagen (Tafeln; im Register später als ›besondere Kunstblätter‹ [nämlich außer der Paginierung] geführt; selten auch im Querformat als Doppelseite; jeweils auf einseitig gestrichenem Kunstdruckpapier; ab 1912 mitunter auch auf farbigen Karton montiert. Ab [99]1905/06 kommt es vermehrt zu Kunstbeilagen in Farbautotypie ohne weitere Verankerung in den Textbeiträgen. Sie werden nunmehr unter der Rubrik ›Zu unseren Kunstblättern‹ (später ›Von Kunst und Künstlern‹) kommentiert, schließlich auch am Ende des Registers gesondert ausgewiesen. Ansonsten war dem letzten Heft eines Bandes jeweils auf farbigem Papier ein Anweisungszettel ›Notiz für den Buchbinder‹ beigegeben, in dem die Seiten vermerkt waren, wo die Beilagen einzukleben waren (nur höchst ausnahmsweise erhalten geblieben).
Anzeigenteil: Anfangs zwischen 8 und 16, später mehr Seiten in römischer Paginierung.

Literatur: Dietzel/Hügel IV, 1290-1293 (Nr. 3190) [reiche Lit.] ·/· (Anonym:) Westermanns Illustrierte Deutsche Monatshefte. Rückblick auf ein Halbjahrhundert 1856 bis 1906. In Band [100]1906, 909-932. · (Anonym:) Friedrich Westermann, dem Förderer und Erneuerer der ›Monatshefte‹ zum Gedächtnis. In Band [101]1906/1907 II zu Beginn. · Zum Verlagsgründer George Westermann erschien zu dessen 100. Geburtstag ein anonymer Artikel in [108]1910 I, 126-128 mit photographischem Bildnis.

Auswertungszeitraum: Ab [81]1896/97 (Okt. 1896) bis [117]1914/15 (nur bis Dez. 1914).
Auswertungsumfang: Gesamtauswertung der illustrativen Beiträge soweit signiert oder durch die Redaktion namhaft gemacht, ferner weitestgehender Nachweis der Kunstreproduktionen soweit malerischer oder graphischer Natur. Unberücksichtigt bleiben plastische Arbeiten sowie Kunst, die vor dem Berichtszeitraum 1871–1914 entstanden ist (ausgenommen hiervon sind einige Künstler wie Chodowiecki, Schwind, Rethel etc., die im Berichtszeitraum eine nennenswerte Renaissance erfuhren).
Autopsie-Vorlagen: Sammlung Helmut Köhler, Berlin / Niedersächsische Landesbibliothek, Hannover / Bestand des Autors.

Handhabungshinweis: Angegeben sind (als Hochziffer vor der Jahreszahl) die *Band*zahl (nach Halbjahresbänden gezählt) sowie das Erscheinungsjahr (ggf. kalenderjahrübergreifend), ab [103]1907 zusätzlich und in Klammer und römischer Zählung (I oder II) auch der Teilband (die Zählung der Quartalsbände mit I-IV, wie sie auf dem Einbandrücken erscheint, bleibt unberücksichtigt), hierauf die Seitenzahl. Kunstbeilagen (›Beil.‹ = Tafeln),

die außerhalb der Paginierung stehen, werden gewöhnlich durch den Hinweis ›bei + Seitenzahl‹ bzw. ›Beil.‹ mit Hinweis auf das Heft (Zählung innerhalb des jeweiligen Teilbandes bzw. mit Angabe des Monats) gekennzeichnet. Da diese Beilagen den Heften meist am Ende beigefügt waren, erscheinen sie in gebundenen Jahrgängen entweder am Heft- oder gar am Band-Ende oder aber beliebig über den Inhalt verstreut. Wird demnach eine Tafel nicht bei der genannten Seite aufgefunden, so ist sie, sofern nicht überhaupt fehlend, in anderem Zusammenhang (gewöhnlich am Heft- oder Band-Ende) zu suchen.

Beurteilung

Die Zeitschrift bildet das Konkurrenzunternehmen zu Velhagen & Klasings Monatsheften, denen sie freilich lange vorausging. George Westermann († 7.9.1879 Wiesbaden) gründete sie 1856 nach dem Vorbild der amerikanischen Zeitschrift ›Harper's Monthly‹. Die künstlerische und ausstattungsmäßige Erneuerung des Organs in dem für die vorliegende Arbeit maßgeblichen Zeitraum vollzog sich unter der unmittelbaren Aufsicht des Verlagsinhabers Friedrich Westermann (11.2.1840 – 4.2.1907), der die Firma Ende 1879 übernommen hatte und dem die Zeitschrift stets ein besonderes Anliegen war [vgl. [101] 1906/1907 II, Nachruf zu Beginn des Bandes].

Von vorbildlichem bildungsbürgerlichen Zuschnitt, pflegt das Organ Themen aus Kunst, Literatur, Theater, Musik, Geschichte (mit besonderer Berücksichtigung der Kulturgeschichte), aber auch der Länderkunde. Selbst Naturwissenschaftliches und Technisches werden einbezogen. Jede Nummer wird mit einem umfangreichen literarischen (novellistischen oder romanartigen, meist in Fortsetzungsfolgen erscheinenden) Text eröffnet. Diese literarischen Beiträge (mit Autorennamen wie Paul Heyse, Georg von Ompteda, Ernst von Wildenbruch, später aber auch etwa Hermann Hesse) folgen dem eher konservativen Geschmack der späten Kaiserzeit. Wilhelminischer Geist macht sich auch sonst bemerkbar, so wenn ein unter drei Sternen schreibender Autor 1899 über die deutsche Kriegsmarine berichtet, wozu Hans *Bohrdt* einschlägiges Bildmaterial beisteuert, oder wenn 1902 die Siegesallee, Wilhelms geschmackloses Renommierunternehmen, mit reicher Bebilderung vorgestellt wird. Bereits 1913 ruft der Archivrat Hermann von Petersdorff am Ende seiner Huldigungsadresse zum 25-jährigen Regierungsjubiläum Wilhelms II. den Kaiser unbedenklich zum Krieg auf ([114] II, 487).

Auch künstlerisch eher konservativ eingestellt, verweigert sich die Zeitschrift doch keineswegs einer gemäßigten Moderne, zumal die Kräfte des Jugendstils werden beiläufig durchaus wahrgenommen. So liefert H.E.v. Berlepsch in [82] 1897 [198-217, 274-301] einen fundierten, mit besten Illustrationen internationaler Künstler ausgestatteten Beitrag über Plakate, bei dem die Farbabbildungen nicht etwa in Autotypie, sondern in vorzüglicher Chromotypie erfolgen.

Spätestens ab [93] 1902/03 findet sich Buchschmuck, meist von ungenannten Kräften, mitunter auch im Geist des Jugendstils (so S. 144/145). Dass dafür sogar Emil *Orlik,* der ja kein Gebrauchsgraphiker war, gewonnen wurde, überrascht, doch können seine eher lustlos absolvierten Gestaltungen kaum überzeugen. Insgesamt spielt Buchschmuck in dem Organ nicht dieselbe Rolle wie beispielsweise in Velhagen & Klasings Monatsheften.

Mit der Einführung der Kunstblätter (spätestens [99] 1905/06) vermehren sich auch die Artikel zur zeitgenössischen Kunst, besonders zu deren diversen Gruppierungen, so dass spätestens dadurch die Berücksichtigung der Zeitschrift in der vorliegenden Arbeit geboten ist. Insgesamt gesehen überwiegen im Bereich der Bildenden Künste die Beiträge, die der zeitgenössischen Kunst gewidmet sind, gegenüber jenen, die sich mit älterer Kunst befassen, also kunstgeschichtliche Referate bilden.

Nachdem so das Organ zu Beginn des Jugendstils die zeitgenössische Kunstentwicklung noch verfolgt hat, verweigert es sich der fortschreitenden Moderne in zunehmendem Maß. An deren Stelle werden Heimatkünstler, gediegene bis harmlose Maler, dabei durchaus auch jüngere Kräfte gepflegt. Das Reservoir, aus dem diese Beispiele vorrangig bezogen

werden, bildet in erster Linie die Große Berliner Kunstausstellung, das Sammelbecken der nicht in den Secessionen vertretenen Kräfte. Weitaus weniger berücksichtigt wird die Jahresausstellung im Münchner Glaspalast, die zunächst ebenfalls ein konservatives Unternehmen war, im weiteren Verlauf jedoch auch die Münchner Secession und andere Gruppierungen einschloss.

Für diese künstlerische Haltung steht Friedrich Düsel, der offenbar ab [100]1906 die Kunstbeilagen selbst auswählt und es sich nicht nehmen lässt, sie in jeder Nummer zu kommentieren. Dazu erbat er sich gewöhnlich von den Künstlern biographische Angaben oder forderte sie zu Selbstauskünften auf, woraus er bisweilen zitiert. Diese Quelle ist von der Kunstwissenschaft kaum berücksichtigt worden; gegebenenfalls wurden daher hier mitgeteilte Informationen in die Künstlerartikel der vorliegenden Arbeit einbezogen.

Als Beiträger im Kunstfach sind zu nennen: Oskar Bie, Max Jordan, Adolf Rosenberg; an damals jüngeren Kräften Friedrich Fuchs, Walther Gensel (der ab Okt. 1904 die neu eingerichtete Rubrik ›Die bildenden Künste‹ verantwortet), Friedrich Haack, Georg Herrmann, Eugen Kalkschmidt, Rudolf Klein, Karl Krummacher, Oskar Münsterberg, Julius Norden, Max Osborn, Felix Poppenberg, Hans Rosenhagen, Karl Scheffler, Karl Voll – mithin damals tonangebende Kräfte.

Hervorzuheben sind gelegentliche Aufsätze im Gebiet der Druckkunst mit beredtem, meist erstklassig (in Chromotypie, doch auch in Farbautotypie) gedrucktem Anschauungsmaterial, etwa Oscar Bie: ›Moderne Zeichner‹ ([91]1901/02, 262-274), Felix Poppenberg über Buchschmuck ([91]1901, 479-504 [älterer] und 829-853 [moderner]), Georg Her(r)mann: Glückwunsch [d.i. Neujahrs-]karten von Künstlerhand ([109]1910/11 II, 509-519).

Um auf der Höhe der Zeit zu bleiben, übernimmt das Organ gelegentlich Anregungen aus anderen Zeitschriften. So gingen dem Beitrag über Münchner Künstlerfeste von W. Michel in [113]1912/13 II gleichartige Publikationen in Bruckmanns ›Kunst‹ ([13]1905/06) und Velhagen & Klasings Monatsheften ([21]1906/07 I) voraus.

Die Bebilderung geographischer und landeskundlicher, aber auch wissenschaftlicher (bes. zoologischer und botanischer) Aufsätze, die seit 1900 zunehmend, vermehrt ab 1905 durch photographische Aufnahmen bestimmt wird, erfolgt zunächst durch künstlerische Darstellungen (gewöhnlich Aquarelle). Hierfür arbeiten Kräfte wie Ernst *Platz* oder Max *Rabes,* während ein Willy *Stöwer* und Hans *Bohrdt* für Marine zuständig sind. In der Übergangszeit ist es vor allem ein Oscar *Schulz,* dessen Spezialität die malerische Ausgestaltung photographischer Vorlagen war.

Sieht man das nachfolgende Künstlerverzeichnis durch, so spiegelt sich darin eine erstaunliche Breite der künstlerischen Szene des fraglichen Zeitraums. Die Namen, mit denen die Zeitschrift ihre Leserschaft im Lauf der Jahre bekanntmachte, decken jedenfalls den deutschen Kunstbereich in einem nennenswerten Umfang ab. Auch das Ausland (Holland, Frankreich, England, Italien, Spanien, Skandinavien, Russland, die USA) ist immer wieder einbezogen. Man wird nur wenige der damals führenden oder auch nur lebhaft diskutierten Kräfte vermissen - einzig das Fehlen eines Carl Hagemeister überrascht. Jedenfalls repräsentieren die Hefte jenen Querschnitt, der für das damalige Bildungsbürgertum maßgeblich war. Darin liegt auch ihre kunstsoziologische Aussagekraft. Zwar waren es nicht immer repräsentative Wiedergaben (was besonders für die anhebende Moderne hin bis zu Picasso gilt, die nur missbilligend zur Kenntnis genommen wird), doch die namhaften wie weniger namhaften Künstler vom Historismus bis zum Jugendstil, vom Salongeschmack und der von ihm favorisierten Genremalerei bis zum deutschen Impressionismus, wie er sich in Liebermann, Slevogt und Corinth darstellte, sind alle mit mehr oder weniger guten Wiedergaben vertreten. Im Gesamteindruck erweist sich der Horizont des Organs hinsichtlich der Kunstreferenz gegenüber dem Konkurrenzblatt von Velhagen & Klasing als weiter, auch wenn beide Organe dasselbe Publikum bedienen.

Künstlerverzeichnis

Aus den Bänden [81]1896/97 – [117]1914/15 sind in der vorliegenden Arbeit die Beiträge der folgenden Künstler nachgewiesen. Den Einzelnachweis siehe in den Künstlerartikeln unter ›Periodica‹. Häufiger vertretene Kräfte erscheinen in Fettdruck.

Abeking, Hermann · Achenbach, Andreas · Achtenhagen, August · Adam, Emil · Adam, Luitpold sen. · **Adams**, John Quincey · Agneessens, Edouard · Agthe, Curt · Alberts, Jacob · Albitz, Richard · **Albrecht**, Carl · Alder, Hans · Alt, Jakob · Alt, Rudolf von · Alt, Theodor · Altenkirch, Otto · Aman Jean, Edmond · Anker, Hans · Antoine, Otto · Arp, Carl · Arnold, Herbert Arriens, Carl · Aubert, Felix · Auchentaller, Josef Maria · Aufseeser, Ernst · **B**ac, Fernand · Bader, Wilhelm · Baertsoen, Albert · Bahner, Hermann · Bahr, Johannes · Balestrieri, Lionello Baluschek, Hans · Bamberger, Gustav · Bantzer, Karl · Bardt, Arthur · Barth, Otto · Bartholomé, Paul · Baschkirzeff, Marie · Batten, John Dickson · Bauer, Karl · Baur, Karl · Baurnfeind, Lena Beardsley, Aubrey · Becker, Karl · Becker-Gundahl, Carl Johann · Beckert, Fritz · Beckmann, Hans · **Beckmann**, Johanna · Beckmann, Max · Behrens, Marie Margarete · Behrens, Peter Behrens-Ramberg, Georg · Beithan, Emil · Bendemann, Eduard von · Bendrat, Arthur · Bengen, Harold · Bennewitz von Loefen, sen. und jun. · Berendt, Moritz · Bergh, Richard · Berndt, Siegfried · Berneis, Benno · Bernhard, Lucian · Bertrand, Alexander · Besnard, Albert · **Beyer**, Adolf Beyer, Anna · Bibrowicz, Wanda · Bils, Claude · Bischoff-Culm, Ernst · Björck, Oskar · Blanke, Wilhelm · Blau, Tina · Bleibtreu, Georg · Blommers, Bernardus · Blumer, Lucien · Böcher, August Bochmann, Gregor von · Bock von Wülfingen, Dorothee · Böcklin, Arnold · Bogdanoff-Belsky, Nikolaus · Böhle, Fritz · Böhler, Otto · Bohnenberger, Theodor · **Bohrdt**, Hans · Bollhagen, Otto Bondy, Walter · Borissow, Alexander · Bössenroth, Carl · Böttiger, Franz · Bouisset, Firmin Boutet de Monvel, Maurice · Bouvard, Hugo von · Braakensiek, Johan · Bracht, Eugen · Bradl, Jakob · Bradley, William · Bramley, Frank · Brandenburg, Martin · **Brandis**, August von Brangwyn, Frank · Bremer, Hans · Brendel, Albert · Brewster-Sewell, Armanda · Breyer, Robert Brockhusen, Theo von · Brown, John George · Bruch, Hans · Brunner, Ferdinand · Buchholz, Karl Büchsel, Elisabeth · **Burger**, Fritz · Burne-Jones, Edward · Busch, Wilhelm · Büttner, Erich **C**airati, Gerolamo · Caran d'Ache · Carqueville, William · Carrière, Eugène · Caspari, Gertrud und Walther · Cazals, Frédéric-Auguste · Chase, William Meritt · Chéret, Jules · Chodowiecki, Daniel · Christiansen, Hans · Christoph, Else · Cissarz, Johann Vincenz · Clarenbach, Max **Claudius**, Wilhelm · Clausen, George · Colombi, Plinio · Conz, Walter · Corde, Walter · Corinth, Lovis · Cornelius, Peter von · Coschell, Moritz · Cottet, Charles · Courtois, Walter · Courvoisier, Jules · Crane, Walter · **D**ahl, Hans · Dahmen, Heinrich · Dantan, Edouard · Dasio, Max Dauchez, André · Defregger, Franz von · Delaunois, Alfred · Delaunois, Alfred Napoléon Dettmann, Ludwig · Diefenbach, Karl Wilhelm · Dielman, Frederick · Dietze, Ernst Richard Diez, Julius · Diez, Wilhelm von · Dill, Ludwig · Dittrich, Walter · **Doepler**, Emil jun. · Doré, Gustave · Dörflein, Bertha · Dorsch, Ferdinand · Drawer, Gustav · Dreher, Richard · Dreydorff, Johann Georg · Dücker, Eugen · Durm, Leopold · **E**bhardt, Bodo · Eck, Ernst · Eckmann, Otto Edelfelt, Albert · Egger-Lienz, Albin · Ehmcke, Fritz Hellmut · Ehrhardt, Paul W. · Ehrlich, Felix Eichhorst, Franz · Eichrodt, Helmuth · Eichrodt, Otto · Eichstaedt, Rudolf · Einberger, Andreas Eisermann, Richard · Eitner, Ernst · Ende, Hans am · **Engel**, Otto Heinrich · Engelhart, Josef Engelhorn, Robert · Epstein, Jehudo · Erdtelt, Alois · Erler, Erich · Erler, Fritz · Erler, Margarete Espenhahn, Walther · Esser, Theodor · Eugen von Schweden (Prinz) · Ewald, Johanna · Ewald, Reinhold · Exter, Julius · **F**abian, Max · Fahringer, Karl · Fechner, Hanns · Feddersen, Hans Peter Fehr, Friedrich · Felber, Karl · Felger, Friedrich · Ferraris, Arthur · Feuerbach, Anselm · Feure, Georges de · Fikentscher, Otto · Finck, Adele von · Firle, Walter · Firmian, Lattanzio Graf Fischer, Otto · Fitger, Arthur · Flad, Georg · Flechtner, Otto · Flinzer. Fedor · Fohn, Emanuel Forain, Jean-Louis · Forselles, Anna af · **Franck**, Philipp · Frank, Josef · Frauendorfer-Mühlthaler, Helene · Frédéric, Leon · Frenzel, Oskar · Fresenius, Richard (unter ›H.‹) · Freudemann, Victor Friedrich, Otto · Fries, Karl · Fritz, Max · Fritzel, Wilhelm · Frost, Martin · Fuchs, Rudolf Fuhrmann, Ansche · **G**alle, Oswald · Gallegos, José · Gampert, Otto · Garnelo y Alda, José Gartmann, Albert · Gärtner, Fritz · Gattiker, Hermann · Gebhard, Albert · **Gebhardt**, Eduard von Geerke, Otto · Geffcken, Walter · Gehre, Fritz · Gehrts, Carl · Geiger-Weishaupt, Fanny von Geiges, Fritz · Geist, Carl · Geller, Johann Nepomuk · Gentzel, Ernst · Genzmer, Berthold Georgi, Walther · Gerstenbrand, Alfred · Geselschap, Friedrich · Geyer, Fritz · Gibson, Dana Glavicek, Antonin · Glehn, Wilfried Gabriel von · Gleichen-Rußwurm, Ludwig von · Goebel, Hermann · Göhler, Hermann · Goldschmitt, Bruno · Görms, Wilhelm · Grabwinkler, Peter · Graf, Hermann · Graf, Oskar · Graf-Pfaff, Cäcilie · Grande, Severin · Grasset, Eugène · Graumann, Julius · Greiffenhagen, Maurice · Greiner, Otto · Grimm, Arthur · Groeber, Hermann · Grögler,

Wilhelm · Groll, Albert M. · Grom-Rottmayer, Hermann · Grothe, Jean · Grunenberg, Arthur Gudden, Rudolf · Gude, Hans · Gutknecht-Nebra, Artur · **H**aase, Hermann · Habermann, Hugo von · Hagborg, August · Hagen, Theodor · Hahn, Robert · Haider, Karl · Halke, Paul · Halliday, Hughitt · Halmi, Artur · Hamacher, Alfred · Hamacher, Willy · Hambüchen, Wilhelm · Hamkens, Jan · Hammershöj, Wilhelm · Hansche, Reinhold · Hansen, Sophus · Harburger, Edmund · Hardt, Ernst · Hardy, Dudley · Harlfinger, Richard · Harnisch, Paul Wilhelm · Harrach, Ferdinand Graf Harta, Felix · Hartig, Hans · Hartmann, Albert · Hartmann, Carl · Hassall, John · Hassam, Childe Haueisen, Albert · Haug, Robert von · Hausmann, Ernst · Hayek, Hans von · Hecker, Franz Heel, Karl · Hegenbart, Fritz · Heichert, Otto · Heilmanns, Gerhard · Heim, Heinz · Hein, Franz Heine, Thomas Theodor · Helberger, Alfred · Helbig, Walter · Heller-Ostersetzer, Hermine Helleu, Paul César · Hellhof, Heinrich · Hellingrath, Berthold · Hellwag, Rudolf · Hendrich, Hermann · Henel, Edwin · Henfling, Josef · **Hengeler**, Adolf · Hennig, Erich · Hentze, Charles Herkomer, Hubert von · Héroux, Bruno · Hermann-Paul · Hermanns, Rudolf · Herring, John F. Herrmann, Curt · Herrmann, Hans · Herrmann, Paul · Herrmann, Theodor · Herterich, Ludwig Herz, Emil W. · Heyse, Paul · Hildenbrand, Adolf · Hirth, Eduard · Hobe, Marie von · Hochmann, Franz · Hodler, Ferdinand · Hoene, Max · Hoeniger, Paul · Hoerschelmann, Rolf von Hoeß, Eugen Ludwig · Hoeßlin, George von · Hofer, Gottfried · Hofer, Karl · Hoffbauer, Charles Hoffmann-Fallersleben, Franz · **Hofmann**, Ludwig von · Hohenberger, Franz · Holmberg, August Hölscher, Richard · Holz, Johann Daniel · Holzapfel, Carl · Hölzel, Adolf · Hommel, Conrad Hosemann, Theodor · Hosse, Adolf · Hradil, Carl · Hrnčiř, Thomas · Hübener, Maximilian Huber-Sulzemoos, Hans · Hübner, Heinrich · Huisken, Hermann · Hummel, Theodor · **I**mmenkamp, Wilhelm · Israels, Jozef · Itschner, Karl · **J**aeckel, Kurt · Jank, Angelo · Janssen, Peter Järnefelt, Eero · Jettmar, Rudolf · Johannsen, Theodor · Johannsson, Johann · Johnson, Arthur Jöhnssen, Adolf · Josephi, Isaak A. · Josephson, Ernst · Jossot · Juch, Ernst · Junghanns, Julius Paul · Junker, Hermann jun. · Justus, Elisabeth · Jüttner, Franz · **K**aiser, Richard · **Kalckreuth**, Leopold von · Kallmorgen, Friedrich · Kaltenmoser, Karl · Kalvoda, Alois · **Kampf**, Arthur und Eugen · Kampmann, Gustav · Kappstein, Karl · Karasin, Nikolaj · **Kardorf**, Konrad von · Kaspar, Adolf · Kasparides, Eduard · Kaulbach, Friedrich · Kaulbach, Friedrich August von · Kaulitz, Marion · Kayser-Eichberg, Carl · Keller, Albert von · Keller, Ludwig · Kemp-Welsh, Lucie Kempin, Curt · Kersten, Paul · Khaynach, Friedrich von · Kirchner, Eugen · Klein-Chevalier, Friedrich · Klein-Diepold, Leo · Kleinhempel, Erich · Kleinhempel, Gertrud · Kleiter, Max Klemm, Walther · Kley, Heinrich · Klimt, Gustav · Kline, Willam Fair · Klinger, Max · Klopsch, Lotte · Knauer, Arthur · **Knaus**, Ludwig · Koch, Georg II · Koch, Ludwig · Kohlschein, Hans Koken, Gustav · Kolbe, Ernst · Kollwitz, Käthe · Koner, Sophie · König, Leo von · Körting, Berthold · Köselitz, Rudolf · Krafft, Carl · Kraus, Friedrich · Krause, Felix · Krause, Georg · Krause, William · Krauß, Helene · Krausz, Wilhelm Victor · Kreidolf, Ernst · Kreling, Wilhelm · Kröh, Heinrich Richard · Kröner, Christian · Kruchen, Medardus · Kruse, Käthe · Kruse-Lietzenburg, Oskar · Kuehl, Gotthard · Kühn, Josef jun. · Kuhnert, Wilhelm · Kuithan, Erich · Kunst, Carl Kunz, Franz · Kunz, Fritz · Kurth, Hans · Kux, Erich · **L**alaing, Jacques de · Lambrecht, Carl Landenberger, Christian · Landsberger, Marthe · Landseer, Edwin · Lang, Albert · Langhammer, Arthur · **Langhammer**, Carl · Larsson, Carl · Larwin, Hans · La Thangue, Henry Herbert La Touche, Gaston · Lautenschlager, Marie · Lavery, John · Lechter, Melchior · Lefler, Heinrich Lehmann, Wilhelm Ludwig · Leiber, Otto Ferdinand · Leibl, Wilhelm · Leipold, Karl · **Leistikow**, Walter · Leiteritz, Woldemar · Lejeune, Louis · **Lenbach**, Franz von · Lepsius, Reinhold · Lesker, Hans · Leyen, Helene von der · Licht, Hans · Liebermann, Ernst · **Liebermann, Max** · Liebmann, Alexander · Liesegang, Helmuth · Lietzmann, Hans · Lilien, Epraim Mose · Liljefors, Bruno Linde-Walther, Heinrich · Lindström, Richard · Lippisch, Franz · Lippmann, Johannes · Locher, Karl · Löfftz, Ludwig von · Looschen, Hans · Lopez de Ayala, Manuel · Lübbert, Ernst · Lucas, Charles Louis · Lüdecke, August · Lüdke, Alfred · Lugo, Emil · Lumnitzer, Paul · Lünstroth, Franz Martin · **M**ackensen, Fritz · Maennchen, Albert · Maier, Johann Baptist · Manet, Edouard Mann, Harrington · Manzel, Ludwig · Marcus, Otto · Marées, Hans von · Marquardt, Bruno Martens, Willy · Marx, Gustav · Matthes, Ernst · Matthes, Walter · Max, Corneille · May, Phil Mayr-Graz, Carl (unter ›Meyer-Graz‹) · McCarter, Henry · Meinzolt, Georg M. · Meissonier, Ernest · Melchers, Gari · Mengershausen, Alice von · **Menzel**, Adolf von · Mesdag, Hendrik Willem · Metivet, Lucien · Metzener, Alfred · Meunier, Georges · Meunier, Henri · Mewes, Friedrich Meyer-Basel, Karl Theodor · Meyerheim, Paul · Meyn, Georg Ludwig · Michalek, Ludwig Mickelait, Karl · Mieth, Hugo · Mignot, Victor · Milessi, Alessandro · Modersohn, Otto · Mohn, Paul · Mohrbutter, Alfred · Möller, Aenderly · Mols, Nils Pedersen · Monet, Claude · Moos, Carl Morelli, Domenico · Morisset, Henri · Möschl, Gabi · Mucha, Georges · Müller, Adolf · Müller, Moritz · Müller, Peter Paul · Müller, Richard · Müller-Braunschweig, Ernst · Müller-Dachau, Hans Multerer, Franz · Munch, Edvard · Münzer, Käthe · Muraschko, Alexander · Musser, Josef

Mytteis, Viktor · **N**ada, E. · Nelson, Ernst · Nestel, Georg · Neuhaus, Fritz sen. · **Neumann**, Paul Newbery, Francis H. · Nicholson, William · Nolpa, Hans · Nordström, Karl · Noster, Ludwig Nowak, Anton · Nußbaum, Jakob · **O**berländer, Adolf · Obrovsky, Jakub · Obst, Adolf · Olde, Hans · Oppenheim, Alfred · Oppenheimer, Joseph · Oppenheimer, Max · **Oppler**, Ernst · **Orlik**, Emil · Oßwald, Eugen · Osswald, Fritz · Osten, Marie von der · Östermann, Bernard · Overbeck, Fritz · **P**aczka, Franz · Paczka-Wagner, Cornelia · Paeschke, Paul · Palmié, Charles J. · **Pankok**, Bernhard · Panzer, Philipp · Pape, William · Parin, Gino · Pasternak, Leonid · Pautsch, Friedrich Pechstein, Max · Pendl, Erwin · Penfield, Edward · Pennell, Joseph · Pepino, Anton Josef Petersen, Hans von · Petersen, Walter · Petersen-Angeln, Heinrich · Pfann, Paul · Pfuhle, Fritz August · Philipp, John · Philippi, Peter · Picasso, Pablo · Pickardt, Ernst · Piepho, Karl · Pietzsch, Richard · Planck, Willy · Platz, Ernst · Pleuer, Heinrich · Plontke, Paul · Pochwalski, Kasimir Pollak-Karlin, Richard · Polster, Dora · Poosch, Max von · Popp, Oskar · Prell, Hermann · Preller, Friedrich · Prentzel, Hans · Proch, Emil · Puhonny, Ivo · Putz, Leo · **R**aab, Georg · Raabe, Wilhelm · Rabes, Max · Raffaeli, Jacques · Ranger, Henry W. · Rasch, Otto · Rausch, Anton · Rayski, Ferdinand von · Rehm-Viëtor, Else · Reibmayr, Albert · Reicke, Sabine · Reifferscheid, Heinrich Reinicke, René · Reiter, Franz · Renoir, Auguste · Renouard, Paul · Repin, Juri · Rethel, Alfred Reusing, Fritz · Reuter, Fritz · Reznicek, Ferdinand von · Rhead, Lewis · Rhein, Fritz · Richter, Bruno · Richter, Ludwig · Richter, Robert · Richter-Rheinsberg, Wilhelm · Riedel, Arthur · Ring, Laurits Andersen · Rix, Julian · Roller, Alfred · Rops, Félicien · Roseland, Harry · Rösler, Waldemar · Rossetti, Dante Gabriel · Roßmann, Hans · Roth, Albert · Roth, August · Roux, Oswald Rüger, Curt · Ruskin, John · Rysselberghe, Theo van · **S**ailer, Joseph Andreas · Salmson, Hugo Frederik · Salzmann, Alexander von · Samberger, Leo · Sandkuhl, Hermann · Sandrock, Leonhard · Sarubin, Viktor · Sattler, Joseph · Sauter, Georg · Schaale, Gustav · Schachner, Therese Schad-Rossa, Paul · Schaefer, Maximilian · Schäfer, Rudolf · Schanze, Clemens Oskar · Schaper, Friedrich · Schattenstein, Nicolaus · Scheffel, Joseph Victor von · Scherer, Rosa · Schiele, Egon Schiestl, Matthäus und Rudolf · Schiff, Robert · Schinkel, Theodor · Schinnerer, Adolf Schischkin, Iwan · Schleich, Robert · Schlichting, Max · Schlippenbach, Paul von · Schlittgen, Hermann · Schlubeck, Arthur · Schmidt, Felix · Schmidt, Fritz Philipp · Schmidt, P. · Schmidt, Robert · Schmidt-Michelsen, Alexander · Schmoll von Eisenwerth, Karl · Schmurr, Wilhelm Schmutzer, Ferdinand · Schmutzler, Leopold · Schnackenberg, Walther · Schnars-Alquist, Hugo · Schnee, Hermann · Schnür, Marie · Schoen, Fritz · Schoenbeck, Richard · Schöner, Anton Schöner, August · **Schönleber**, Gustav · Schrader, Karl · Schramm, Viktor · Schramm-Zittau, Rudolf · Schreyer, Adolf · Schröder, Albert · Schroedter, Gerta · Schroedter, Hans · Schröter, Bernhard · Schuch, Carl · Schuch, Werner · Schüler, Arthur · Schulte im Hofe, Rudolf · Schultz-Wettel, Fernand · **Schulz**, Oscar · Schulze, Hans · Schulze-Rose, Wilhelm · Schuster-Woldan, Georg und Raffael · Schüz, Theodor · Schwill, William · Schwind, Moritz von · Schwormstädt, Felix · Scotland, Eduard · Seder, Anton · Seebach, Lothar von · Segantini, Giovanni Seidel, August · Seligmann, Adalbert Franz · Selvatico, Lino · Shannon, James Jebusa · Sichulski, Casimir von · Sigmundt, Ludwig · Simm, Franz · Skarbina, Franz · Slevogt, Max · Smith, Frank Eugene · Sohlberg, Harald · Soltau, Otto · Somoff, Constantin · Sperl, Johann · Sperling, Heinrich · Spiro, Eugen · Spitzweg, Carl · Spring, Alfons · Stäbli, Adolf · Stadler, Toni · Staeger, Ferdinand · Stassen, Franz · Stauffer-Bern, Karl · Steffan, Johann Gottfried · Steinhausen, Rudolf **Steinhausen**, Wilhelm · Steinlen, Théophile Alexandre · Steppes, Edmund · Sterl, Robert · Stern, Ernst · Stern, Max · Sternfeld, Jacques · Sterrer, Karl · Steub, Fritz · Stevens, Alfred · Stockmann, Hermann · Stoeving, Curt · Stoltenberg, Fritz · Stöwer, Willy · Strathmann, Carl · Stremel, Max Arthur · Strich-Chapell, Walter · Stringa, Alberto · Struck, Hermann · Stuck, Franz · Stutz, Ludwig · Suchodolski, Sigmund von · Sutter, Conrad · Svabinsky, Max · **T**aschner, Ignatius · ter Hell, Willy · Thaulow, Frits · Thedy, Max · Thielmann, Wilhelm · Thiem, Paul · **Thoma**, Hans Thomann, Adolf · Thomas, Viktor · Thöny, Eduard · Thor, Walter · Thylmann, Karl · Tiedjen, Willi Tillberg, Harald · Tips, Carlos · Toldt, H. · Tooby, Charles · Toulouse-Lautrec, Henri de · Triebsch, Franz · Trübner, Wilhelm · Türcke, Franz · **U**bbelohde, Otto · Ufer, Johannes · Uhde, Fritz von Ule, Karl · Unger, Hans · Uprka, Joza · **Ury**, Lesser · Uth, Max · **V**allotton, Felix · Vasquez Ubeda, Carlos · Vautier, Benjamin · Veber, Jean · Veith, Eduard · Velde, Henri van de · Vetter, Charles Vinnen, Carl · **Vogel**, Hugo · Vogeler, Heinrich · Vogts, Richard · Volkert, Hans · Volkmann, Hans Richard von · Vollbehr, Ernst · Voltmer, Ralf · Vorgang, Paul · Voß, Carl · **W**agner, Alexander Wagner, Karl · Wahle, Friedrich · Walser, Karl · Walter, Emmi · Walter, Otto · Wasner, Arthur Wassnezoff, Victor · Watts, George Frederick · Weineiß, Georg · Weise, Robert · Weiser, Josef Weiß, Emil Rudolf · Welti, Albert · Wenzel, Nils Gustav · Werenskjöld, Erik · Werner, Fritz Werner, Heinrich · Wesemann, Alfred · Westendorp, Fritz · Whistler, James · Wiedemann, Otto Wieland, Hans Beatus · Wiese, Edda · Wilhelmsen, Karl · Wille, Fritz von · Willette, Adolphe Winter, Bernhard · Winternitz, Richard · Woddbury, Charles · Wolf, Grete · Wolff, Eugen · Wolff,

Käte · Wolfgangmüller · Wolter, Franz · Wondra, August · Woog, Raymund · Wrubel, Michail A. Wurmb, Gertrud · Würtenberger, Ernst · Wurzel, Wilhelm · **Z**acharias, David · Zehme, Werner Ziegler, Karl · Ziegler, Walter · Zimmer, Wilhelm · Zimmermann, Ernst · Zimmermann, Kurt Zinkeisen, August · Zorn, Anders · Zschille, Johanna · Zügel, Heinrich · **Zwintscher**, Oskar

ZEITSCHRIFT FÜR BÜCHERFREUNDE

Bielefeld / Leipzig 1897 – 1936 (hier Nachweis bis 1914)
Ab April 1909 als ›Neue Folge‹ (NF)

Titel: Zeitschrift für Bücherfreunde. *Untertitel:* Monatshefte für Bibliophilie und verwandte Interessen. · Neue Folge (=NF) ab April 1909: Organ der Gesellschaft der Bibliophilen; ab [2]1910/11 mit dem Zusatz: und der Deutschen Buchgewerbekünstler (e.V.).
Verlag: Velhagen & Klasing, Bielefeld. · NF: W. Drugulin, Leipzig. Ab April 1914: E.A. Seemann, Leipzig (»G. Kirstein rettete die ZfB, das Organ der in Weimar gegründeten Gesellschaft der Bibliophilen, nach dem Konkurs von Johannes Baensch-Drugulin, indem er sie ab April 1914 im Seemann-Verlag erscheinen ließ« [Imprimatur 18.2003, 297]).
Erscheinungsort: Bielefeld und Leipzig. · NF: Leipzig.
Herausgeber: 1897 bis März 1909 Fedor von Zobeltitz (5.10.1857 Gut Spiegelberg bei Topper / Neumark [Posen] – 10.2.1934 Berlin; er war auch Erster Vorsitzender der Gesellschaft der Bibliophilen) · NF: Carl Schüddekopf / Georg Witkowski.
Redaktion (verantwortlich): Fedor von Zobeltitz. · NF: Carl Schüddekopf. · Ab NF [1]1909/10 II gab es auch *Auslandskorrespondenten:* Otto von Schleinitz für Großbritannien, Otto Grautoff für Frankreich, Hans Feigl für Österreich-Ungarn; ab [2]1910/11 I Victor Madsen für Dänemark, Ernst Eisele für USA, Arthur Luther für Russland, Ewald Rappaport für Italien; ab II Max Ditmar Henkel für die Niederlande, Wilhelm Kosch für die Schweiz, ab [3]1911/12 I Johannes v. Rudbeck für Schweden.
Redaktionsadresse: Berlin W, Augsburger Str. 61 (bis incl. [4]1900/01); dann Uhlandstr. 33; sommers: Spiegelberg bei Topper / Frankfurt a.O. · NF: Weimar, Grunstedterstr. 16 (Schüddekopf) / Leipzig-Gohlis, Ehrensteinstr. 20 (Witkowski).
Druck: W. Drugulin, Leipzig.
Erscheinungsweise: Monatlich. Der Jahrgang läuft von April bis März.
Erscheinungsdatum: Auf dem Heftumschlag. Bis NF [2]1910/11 außerdem auf dem Titelkopf (jeweils Monatsangabe), später auf dem Titelkopf des Beiblatts (bis incl. [3]1911/12). Seitdem im Innern ohne gedruckte Heftdatierung.
Erstes Erscheinen: April 1897. · Neue Folge: April 1909.
Letztes Erscheinen: März 1936 (= Heft 4 von [40]1936).
Format: Quart (Lexikon-Oktav): 293 × 200 mm [Einbanddecke [1]1897/98].
Heftzählung: Jahrgangsweise (Heft 1.-12.). Gelegentlich erscheinen Doppelhefte, die zwei Monate umfassen.
Bandzählung: Jahrgangsweise (Band 1.-2. bzw. Erste / Zweite Hälfte).
Einband: Weißes Ganzleinen (Kaliko). Doppeltes Schriftband, an den Enden schattierend aufgerollt, mit Frakturtitel ›Zeitschrift für / Bücherfreunde‹ in Goldprägung (Übernahme aus dem Umschlagentwurf von J. *Sattler*; siehe Heftumschlag). *Vorsatz* des Verlags (in Gold Rankenmuster mit dem Verlagszeichen [Adler, das Verlagsmonogramm ›VK‹ als Astwerk in den Klauen] und der Rundmarke ›V&K‹; alles im Rapport auf dunkelbraunem Grund) · NF: Rohleinenband mit dem neuen Signet der Zeitschrift, einer Buchstabenligatur in Goldprägung. Entwurf: W. *Tiemann*. Preis: 2.50 M. [[1]1909/10 II, Beibl. 50]
Heftumschlag: Unter dem Schriftband-Titel ›Zeitschrift für / Bücherfreunde‹ (in schwarzer Frakturschrift) Zeichnung eines Lesers mit aufgeschlagenem Buch, vor ihm auf einem Holzbrett liegend ein weiterer Band, dessen Deckel die Verlegermarke ›v+k‹ in goldener Fraktur füllt. Entwurf: Josef *Sattler.* Am unteren Rand, gesetzt, die bibliographischen

Angaben zum Heft. Fondfarben Blaugrün und Gold; insgesamt von prächtiger Wirkung [vgl. die chromotypische Wiedergabe in: Westermanns Mhh. [91]1901/02, 838; einfarbig in: Imprimatur 9.1940, Taf. VI, 2] · Die *Innenseite* des Umschlags wiederholt unter einer Zierleiste (zentral im Tondo auf dem typischen Sattlerschen Schrotgrund die Ligatur ›ZfB‹, gerahmt von zwei sitzenden Lesern in Rankenwerk auf schwarzem Grund, an den Seitenenden jeweils ein Büchergestell [Entwurf J. *Sattler*]) die bibliographischen Angaben zum Heft, gefolgt vom Inhaltsverzeichnis. – NF: Neuentwurf (lag nicht vor).
Titelseite: Mit Titelkopf rein typographisch. Ab NF [2]1910/11 entfällt der Titelkopf, der Heftbeginn ist in gebundenen Folgen daher nicht mehr kenntlich gemacht. · Jahrgangs-Titelseite rein typographisch in Schwarz und Rot; mittig das Adler-Verlagszeichen.
Umfang: Je Heft mindestens 20, ab NF 40 Seiten. Die Jahrgänge haben wechselnden Umfang: [1]1897/98: 656 / [2]1898/99: 536 / [4]1900/01: 456 / [5]1901/02: 488 / [6]1902/03: 512 / [7]1903/1904: 512 / [8]1904/05: 496 / [9]1905/06: 514 / [10]1906/07: 512 / [11]1907/08: 510 / [12]1908/09: 506 · NF: [1]1909/10: 428, Beibl: 170 / [2]1910/11: 432, Beibl. 448 / [3]1911/12: 408, Beibl. 458 / [4]1912/1913: 382, Beibl. 534 / [5]1913/14: 392, Beibl. 534 / [6]1914/15: 356, Beibl. 472.
Paginierung: Jahrgangsweise durchgehend (1-656 [Jg. I]). Das Beiblatt (Beibl.) zunächst heftweise gesonderte Paginierung, ab NF [1]1909/10 II bandweise durchgehend paginiert.
Inhaltsverzeichnis: Inhaltsverzeichnis je Heft (Umschlaginnenseite) sowie je Halbjahresband. Ferner Schlagwort-Register je Halbjahresband (im 1. Jahrgang für den gesamten Jahrgang).
Ausstattung: Bebilderung im Text sowie gelegentlich eingeschaltete Tafeln außerhalb der Paginierung, meist geschützt durch Hemdchen, sowie Beilagen (Faksimiles). Der Buchschmuck entfällt ab NF [2]1910/11.
Reproduktionen: In den Text gedruckte Abbildungen in Strichätzung, Auto-, bzw. (seltener) Farbautotypie. Die Tafeln in Chromotypie, Farbautotypie und ggf. auch in Originaldrucktechniken (Holzstich und -schnitt, Farblithographie).
Künstlernennung: Erfolgt häufig, aber nicht durchgehend; mitunter nur im Text. Der Buchschmuck bleibt redaktionell unerwähnt. Da es sich zumeist nicht um Originalveröffentlichungen, sondern um Übernahmen handelt, folgt die Künstlernennung jener der herangezogenen Quellen.
Satz: Zweispaltig (Spaltenbreite 73,5 mm) · NF dto.; ab [2]1910/11 einspaltig (Kolumnenbreite 151 mm)
Schrift: Antiqua (nach Art der Romanisch). Korpus (10 : 12 Punkt) im Hauptteil, Borgis und Petit (9 : 10 und 8 : 10 Punkt) in nachgeordneten Textbereichen [so [1]1897/98]. Anfangs ohne ›ß‹, das erst später in einer verkümmerten Form erscheint.
Papier: Zähes Velin der Neuen Papier-Manufaktur Straßburg; für Abbildungen gegebenenfalls lagenweise satiniert.
Ausgaben: Nur Normalausgabe bekannt.
Auflagenhöhe: Ungenannt.
Preis: 3 - 4 Mark (Einzelheft). Im Abonnement der Jahrgang 24 M., das Quartal 6 M.
Beilagen: Gelegentlich (Faksimiles; spezielle Drucktechniken, so Glyptographie [in [6]1902/03 I]), mit der Zeit zunehmend. Ab [7]1903/04 vereinzelt auch Originalbeilagen (Farbholzschnitt, Farblithographie).
Beiblatt: Je Heft (anfangs 16, später bis zu 24 Seiten); auf etwas dünnerem Velin. Enthält neben Inseraten anfangs die Rubriken: Kataloge · Bibliographie · Rundschau der Presse · Briefkasten · Anzeigen; später (ab [4]1900/01) im wesentlichen Presserundschau. Ab [5]1901/1902 erweiterte Form mit den hinzutretenden Rubriken ›Von den Auktionen‹ und ›Kleine Mitteilungen‹. · Ab NF redaktionelle Trennung des Beiblatts (verantwortlich: G.Witkowski) mit bedeutender Umfangserweiterung (meist 40 Seiten). Ab [2]1910/11 der Neuen Folge überschreitet der Umfang des Beiblatts den des Hauptblatts, zuletzt sogar beträchtlich. So enthält das Beiblatt (bereits ab Nov. 1909) Auslandsberichte (siehe unter Redaktion). Nunmehr wird das Beiblatt durchgehend paginiert (was von da an bei Stellennach-

weisen die Angabe der Heftnummer erübrigt). Schon vorher aber war der redaktionelle Anteil des Beiblatts bedeutend und überwog den Inseratenteil.
Anzeigenteil: Im Beiblatt.

Literatur: Dietzel/Hügel IV, 1331 f. (Nr. 3293) [Lit.] ·/· *Fedor von Zobeltitz: Die Gesellschaft der Bibliophilen. In: Jahrbuch für Bücher-Kunde und -Liebhaberei [1]1909, 1-6. · Zobeltitz 1934, 139-141 (u.a. zur Titelzeichnung von J. Sattler) · Nora Hölzinger: Zur Geschichte der Zeitschrift für Bücherfreunde. Köln: Fachhochschule für Bibliotheks- und Dokumentationswesen 1996 · P. Neumann: Leipzig und die Anfänge der Bibliophilie. In: AdA 1996, 55-57 · G. Witkowski: Von Menschen und Büchern. Erinnerungen 1863-1933. Leipzig: Lehmstedt 2003 (vgl. die Rezension von P. Neumann in: AdA 2004, 309 f.) – Eine anonyme *Bildnis*zeichnung von F. Zobeltitz in: Imprimatur 1.1956/57, bei 185; ein photograph. Bildnis in: AdA 1991, 112; eines von G. Witkowski ebd. 114 / zu Zobeltitz vgl. auch im Literaturverzeichnis: Zobeltitz 1922 und 1934.

Auswertungszeitraum: Von Beginn (April 1897) bis Ende 1914.
Auswertungsumfang: Autoptische Gesamtauswertung buchkünstlerischer Wiedergaben zeitgenössischer Künstler, soweit signiert oder durch die Redaktion namhaft gemacht (auch im Inseratenbereich). Da die Zeitschrift die gesamte historische Bibliophilie behandelt, kam für die Auswertung nur ein begrenzter Teil des gesamten Bildmaterials in Betracht. Ein Registerabgleich erfolgte nicht.
Autopsie-Vorlagen: Sammlung Helmut Köhler, Berlin / eigener Bestand.

Handhabungshinweis: Angegeben sind Jahrgang (Zählung hochgestellt vor der Jahreszahl), Bandzahl in römischer Zählung (I bzw. II) sowie die Seitenzahl. Zuschreibungen sind durch Apostroph ’ nach der Seitenzahl gekennzeichnet. Arbeiten von herausragendem künstlerischen Rang werden in Einzelfällen durch Asteriskus * *nach* der Seitenzahl gekennzeichnet. · Der Name der Zeitschrift wird in den Literaturnachweisen der vorliegenden Arbeit mit ›ZfB‹ abgekürzt.

Beurteilung

Die Zeitschrift bezog ein möglichst weites Interessengebiet ein: »neben dem Antiquarischen die literarhistorische Forschung, neben der Pflege des schönen Buchs die bibliographische Wissenschaft, neben der Typenkunde die graphischen Künste, neben dem literarisch Zünftigen auch das entlegenere Gebiet der reinen Kuriositäten«, wie es F. von Zobeltitz bei seinem Ausscheiden im März 1909 umreißt [[12]1908/09 II, Beibl. Heft 12, 1]. Sie bildete das alleinige Organ der Gesellschaft der Bibliophilen, die am 1. Januar 1899 aus der Zeitschrift hervorgegangen war [Zobeltitz 1909, 2] und das Jahr 1908 mit einer Mitgliederzahl von 900, der vorgesehenen Begrenzung, beschließen konnte [ZfB [12]1908/09 II, Beibl. Heft 11, 1]. Diese Gesellschaft »wollte die gleichen Ziele wie die Zeitschrift verfolgen: Pflege der Bibliophilie im weitesten Sinne – also nicht nur allein in bezug auf die Buchausstattung, sondern auch, und zwar sehr wesentlich, unter Berücksichtigung des literarhistorischen, bibliographischen und bibliothekswissenschaftlichen Elements« [* v. Zobeltitz, 2]. Allerdings bestand für die Mitglieder keine Abonnementspflicht.

Bei einer solchen Adressatenschaft verwundert es nicht, dass das Organ, anders als bei gewöhnlichen Rezensionen, in erster Linie die Frage der jeweiligen Buchausstattung berücksichtigt, ohne indessen die inhaltliche, zumal die literarische Komponente zu übergehen. Unter dem Begriff ›Buchausstattung‹ ist sogar eine eigene Besprechungsrubrik eingerichtet. Die Autoren sind dabei jeweils durch Kürzel verschlüsselt, deren Auflösung in der vorliegenden Arbeit nicht versucht wurde. Ihre Urteile erwecken schon von der Formulierung her nicht immer den Eindruck einer ersten Instanz, oft verharren sie im persönlich Liebhaberischen, mitunter wirken sie geschmäcklerisch. Auch die Auswahl der Titel erweist sich eher als zufällig – oft scheint man sich dabei nur auf das zugesandte Material zu stützen. Gravierender ist, dass die Rezensenten dabei meist nur über einen Informa-

tionsstand verfügen, der nicht über das hinausgeht, was dem vorliegenden Buch unmittelbar zu entnehmen ist. So schließen sie beispielsweise gelegentlich auf künstlerische Urheber, ohne etwa hierzu Verlagsauskünfte eingeholt zu haben oder auf einen Insider-Kenntnisstand zurückgreifen zu können. Von daher gesehen kann die kritische Kompetenz der Zeitschrift (zumal des Rezensenten ›-m.‹) nicht beeindrucken. Man hat zu oft das Gefühl, dass dabei das Bloß-Liebhaberhafte zum Zug kommt. Irritierend ist vor allem die mangelhafte bibliographische Präzision, die sich bei den Rezensionen bemerkbar macht, was gerade an dieser Stelle unverständlich ist. Die entscheidenden bibliographischen Parameter verschwimmen immer wieder im Ungefähren. Erst ab etwa 1910 befleißigt man sich hierbei einer gewissenhafteren Praxis, obwohl auch dann seitens der Rezensenten oft genug fehlerhafte Namensschreibweisen begegnen. Keineswegs immer – doch nach 1910 zunehmend – wird bei den Buchrezensionen die Frage der Ausstattung berührt bzw. werden die Namen von deren Urhebern genannt.

Der Horizont des Organs umfasst das gesamte künstlerische Buchwesen seit der Inkunabelzeit. Das Interesse an zeitgenössischen buchkünstlerischen Produkten kommt darüber aber nicht zu kurz. Ihrem Wesen nach (und anders als der sensationell anmutende, aufwendige Sattlersche Heftumschlag vermuten lässt), liefert die Zeitschrift dagegen nicht ad hoc produzierte, erstveröffentlichte Kunst und Buchkunst, wie das beispielsweise für die (ansonsten nicht vergleichbare Zeitschrift) ›Jugend‹ gilt, vielmehr bringt sie lediglich Proben, wenn nicht sogar mindere Abbildungen nach anderswo publiziertem Material. Originalarbeiten sind in ihr nicht zu suchen. Das gilt auch für den Buchschmuck, der weitgehend aus dem Angebot der Gießereien stammt. Lediglich die Arbeiten von Th. *Crampe* scheinen Originalbeiträge zu sein. Sie kommen über Jahre und oft in Wiederholung zur Verwendung. Besondere Pflege erfährt das Gebiet des Exlibris. Hier kommt es regelmäßig zu Wiedergaben auch nach wenig namhaften Künstler/innen. Handelt es sich dabei um Federzeichnungen, d.h. um Reproduktionen in Strichätzung, so bilden sie oft flächenkünstlerische Beiträge erster Qualität. Besondere Berücksichtigung finden hier die Arbeiten der früh verstorbenen Marie *Stüler-Walde*.

Sonst ist die Qualität der Wiedergaben unterschiedlich. Neben hochrangigen Drucken, zum Teil als Beilagen oder auf Tafeln, erscheinen durchschnittliche Reproduktionen in Autotypie (seltener Farbautotypie). Die Papierqualität ist jedoch hervorragend und zeitigt bei dem oft zur Verwendung kommenden klangharten Velin überwiegend ästhetisch befriedigende Resultate, zumal im intensiven Schwarz-Weiß-Kontrast bei der Wiedergabe von Strichätzungen.

Da die Zeitschrift bei Velhagen & Klasing erschien, ist es naheliegend, dass dasselbe Bildmaterial in bestimmten Fällen auch in den Monatsheften und den Buchpublikationen (Monographien zur Kunst- bzw. Kulturgeschichte) dieses Verlags publiziert wurde. Auf Parallelen wird im konkreten Fall nicht hingewiesen.

Der Verlags- und Redaktionswechsel verändert die Zeitschrift kaum. Aufbau und Erscheinungsform werden unter den neuen Redakteuren beibehalten. Lediglich die aktuelle Rubrik ›Chronik‹ sowie die Rezensionen sind nun generell ins Beiblatt (etwa in ›Kleine Mitteilungen‹ und ›Neue Bücher‹) verlagert.

Franz Blei bemerkt 1909 im ›Zwiebelfisch‹ [[1]1909/10, Heft 1, 3] in seiner boshaften Art: »Die höchst ehrenvoll zu nennende Zeitschrift für Bücherfreunde ist, das weiß Gott, eine druckerische Mißgeburt und ein Blatt mehr für die Literaturgeschichte«, während der Rezensent ›T.‹ in derselben Zeitschrift [Heft 4, 20] über die in den Verlag von F. Drugulin übergegangene Zeitschrift ungleich höflicher urteilt: sie »hat schon in dieser kurzen Zeit sich in einer Weise entwickelt, die die begeisterte Zustimmung aller finden muß, denen an der Entwicklung der modernen Buchkunst gelegen ist. Damit soll durchaus nichts gegen die frühere treffliche Leitung gesagt sein.«

Eine Liste aller Mitarbeiter der Zobeltitzschen Redaktionsära folgt der Verabschiedung des Redakteurs im Beiblatt zu Heft 12 von [12]1908/09. An nennenswerten Aufsätzen zur

Buch- und Schriftkunst in der Ersten wie der Neuen Folge seien erwähnt: Von Hans W. Singer ›Der Kupferstich‹ (incl. Radierung) in [6]1902/03; von Max Osborn ›Wiedergeburt des Holzschnitts‹ ([7]1903/04). Jean Loubier schreibt über ›Die Drucke der Doves-Press‹ ([9]1905/06 I), Friedrich Deneken über ›Norwegische Buchkunst‹ ([12]1908/09 I). Hervorragend ausgestattet waren auch die kulturhistorisch bemerkenswerten Beiträge von Walter von Zur Westen über ›Angewandte graphische Kunst‹, nämlich Exlibris ([4]1900/01, 353), Reklamekunst ([5]1901/02, 369), Karten ([6]1902/03, 89), Plakate ([7]1903/04, 89), schließlich auch über Notentitel (in [12]1908/09 I). Schon früher hatte er sich über ›Neues Schrift- und Ziermaterial‹ verbreitet ([8]1904/05 II). In der Neuen Folge handelte dann Hans Sachs (Berlin) über ›Moderne Buntpapiere und ihre Verwendung‹ (NF [1]1909/10 I) und über ›Die künstlerische Bildpostkarte‹ (NF [3]1911/12 I).

Auch das *Bilderbuch* fand Berücksichtigung, so in dem Aufsatz von Ernst Schur ›Vom modernen Bilderbuch‹, genauer: des Schaffstein-Verlags und dessen Künstler *Kreidolf, Hofer, Freyhold, Weiß* (NF [1]1909/10 II, 317-323), während Ernst Eisele ›Vom amerikanischen Bilderbuch‹ berichtet (NF [4]1912/13 II, 253 ff.). Von Kreidolf erschienen sogar Exlibris-Zeichnungen als farblithographische Beilagen (in [7]1903/04 II).

Die in der Neuen Folge erscheinenden Aufsätze ›Deutsche Buchkünstler der Gegenwart‹ behandeln Emil *Preetorius,* Georg *Belwe,* F.H. *Ehmcke,* Paul *Renner,* Emil Rudolf *Weiß,* Erich *Gruner,* Peter *Behrens* und enthalten jeweils reiche Bildausstattung sowie Beigaben in bester Druckausführung (der Stellennachweis findet sich jeweils in den Künstlerartikeln bei den Literaturangaben).

Eine späte Sternstunde bildet schließlich in [6]1914/15 der Neuen Folge (I: 73-78 = Heft 3 vom Juni 2014) der Artikel von Erna Heinemann-Grautoff (Paris) über die *Gazette du Bon Ton*. Zwar ist der Beitrag eher literarisch abgefasst, doch mit hervorragenden Chromotypien und einer pochoirkolorierten Beilage versehen. Die überragende französische Modezeitschrift, Inbegriff vollendeter flächen- und buchkünstlerischer Kultur, wurde für Deutschland von Paul Cassirer verlegt [ZfB NF [6]1914/15 I, Beibl. 276]. Darin spiegeln sich Kulturbeziehungen, die mit einem Schlag durch die Barbarei des Krieges ihr Ende fanden.

Künstlerverzeichnis

Aus den Jahrgängen [1]1897/98 – [12]1908/09 sowie Neue Folge [1]1909/10 – [6]1914 sind die Arbeiten der folgenden Künstler nachgewiesen. Den Einzelnachweis siehe in den Künstlerartikeln unter ›Periodica‹. Die wenigsten Beiträge wurden unmittelbar für die Zeitschrift gearbeitet, deren Wiedergaben lediglich referierenden Charakter haben. Die genannten Künstler können daher auch nicht als Mitarbeiter der Zeitschrift gelten. Häufiger vertretene Kräfte erscheinen in Fettdruck.

Abeking, Hermann · Achenbach, Andreas · Ade, Mathilde · Albrecht, Henri · Andersen, Valdemar · Andor, H. · Atwood, Clara E. · Auchentaller, Josef · Auriol, Georges · **B**achmann, Nicolaus Baluschek, Hans · Bamberger, Gustav · Barlösius, Georg · Bartels, Hans von · Barth, Ferdinand Baud, Edouard · Bauer, Karl · Bechstein, Ludwig · Becker, August · Becker, Carl Leonhard Behmer, Marcus · Behrens, Lilli · **Behrens, Peter** · Belcher, George · Belwe, Georg · Benczur, Gyula · Berneis, Benno · Bernhard, Lucian · Bernhard, Sophie · Berthon, Paul · Betts, Ethel Franklin · Bilibin, Ivan · Bosch, Ernst · Bossert, Otto Richard · Bouvenne, Aglaus · Bracquemond, Felix · Bradley, William H. · Brandt, Gustav · Braun, Kaspar · Brentano, Clemens · Brock, Jan van · Brod, Ferdinand · Bröker, Wilhelm · Bürck, Paul · Busch, Wilhelm · **C**aspari, Gertrud Caspari, Walter · Chéret, Jules · Christiansen, Hans · Christophe, Franz · Cissarz, Johann Vincenz Closs, Guastav Adolf · Conadam, Adolf · **Crampe**, Theodor · Crane, Walter · Czabran, Feodor Czeschka, C.O. · **D**asio, Max · Defregger, Franz von · Deming, Edwin Willand · Deusser, August Diez, Julius · Diez, Wilhelm von · Diveky, Josef von · Dobuschinsky, Mstislaw · Dodge, George Ernest · Doepler, Emil d.J. · Dongen, Kees van · Donnay, Auguste · Doré, Gustave · Doudelet, Charles · Dreesen, Dora · Dufau, Hélène · Dunki, Louis · Dutcyńska, Irma · **E**chtler, Adolf **Eckmann**, Otto · Edel, Edmund · **Ehmcke**, Fritz Hellmut · Ehrhardt, Adolf · Eichler, Reinhold Max · Eichrodt, Hellmuth · Eichrodt, Otto · Elskamp, Max · Engels, Robert · Erdt, Hans Rudi Erhardt, Frida · Erler, Erich · **Erler, Fritz** · Erté · Ende, Hans am · **F**aragó, Josef · Feldbauer, Max Feldhusen, Anna · Feininger, Lyonel · **Fidus** · Finetti, Gino von · Fischer, Otto · Flashar, Max Forestier, Henri Claude · Fraipont, Gustav · Franke, Fritz · Frenz, Hermann · Freyhold, K.F.E.

von · Friedeberg, Dolly · Führich, Josef von · **G**alamb, Joseph · Gebhardt, Eduard von · Geh, Peter · Gehrke, Fritz · Gehrts, Carl · Geigenberger, August · Geiger, Willi · Gestwicki, Bruno Giebel, Selma · Gill, André · Giraldon, Adolphe · Glück, Anton · Gogh, Vincent van · Goller, Josef · Gorbett, Bertha L. · Gosé, Javier · Götz, Ferdinand · Grande, Helene · Grasset, Eugène Grätz, Theodor · Greiner, Otto · Grützner, Eduard · Gulbransson, Olaf · Gysis, Nikolaus · **H**alke, Paul · Hall, Carl · Halm, Peter · Hansen, Knut · Harburger, Edmund · Harrach, Ferdinand von Hass, Fritz · Heilemann, Ernst · Hein, Franz · **Heine**, Thomas Theodor · Heise, Hans · Helleu, Paul · Hellmuth, Leonhard · Hendschel, Albert · Hengeler, Adolf · Henricus · Henry-André · Héroux, Bruno · Hertel, Albert · Herterich, Ludwig · Hey, Paul · Hiddemann, Benno · Hildebrandt, Adolf M. · Hipp, Johanna · Hirth, Arthur · **Hirzel**, Hermann · Hochdanz, Emil · Hodler, Ferndinand · Hoerner, Greta von · Hoerschelmann, Rolf von · Hofer, Carl · Hofmann, Ludwig von Hofmann, Rudolf · Hofmann-Zeitz, Ludwig · Hohlwein, Ludwig · Horst-Schulze, Paul · Hosemann, Theodor · Hübener, Max · Hübner, Julius · **Hupp**, Otto · **I**lle, Eduard · **J**ahn, Gustav Jank, Angelo · JOB · Johannsen, Theodor · Johnson, Arthur · Junghanns, Julius Paul · Jüttner, Franz · **K**alckreuth, Leopold von · Kallmorgen, Friedrich · Kalvach, Rudolf · Kampmann, Gustav Kaulbach, Friedrich August von · Kaulbach, Wilhelm von · Keller, Ferdinand · Kersten, Paul Khnopff, Fernand · Kirchner, Eugen · Kittelsen, Theodor · Kleinhempel, Gertrud · Kleinhempel, Fritz · Kleukens, F. W. · Kley, Heinrich · Klimt, Gustav · **Klinger**, Max · Knab, Albert · Knaus, Ludwig · Koch, Rudolf · Köditz, Emil · Kokoschka, Oskar · Kolb, Alois · Konewka, Paul · König, Herbert · Kordtmann, M. · Kreidolf, Ernst · Krenek, Carl · Kröner, Christian · Kunst, Karl **L**agemann, Otto · Langhein, Carl · Larsen, Knud · Lebègue, Léon · Lechter, Melchior · Lefler, Heinrich · Legros, Alphonse · Leloir, Maurice · Leistikow, Walter · Lemmen, Georges · Lepape, Georges · Liebmann, Alexander · Liebermann, Ernst · Liebermann, Max · Lilien, Ephraim Mose Lindenstädt, Hans · Lindner, Paul · Loeffler, Ludwig · Loesener-Sloman, Mary · Löffler, Bertold Looschen, Hans · Lyser, Johann Peter · **M**aillol, Aristide · Manzel, Ludwig · Marcus, Otto Marold, Ludek · Marty, André · Mauff, Richard · Max, Gabriel von · **Menzel**, Adolf · Meseck, Felix · Michel, Karl · Minne, Georges · Mont, Pol du · Morris, William · Moser, Kolo · Mucha, Alfons · Müller, Hans Alexander · Müller, Richard · Müller, Wilhelm · Müller-Hofmann, Wilhelm Munthe, Gerhard · Münzer, Adolf · Münzer, Käthe · Muyden, Evert van · **N**agel, Ludwig von Neumann, Adolf · Neureuther, Eugen Napoleon · New, Edmund Hort · Niemeyer, Adelbert Nisle, Julius · **O**berländer, Adolf · Oesterley, Carl · Offterdinger, Carl · Olbertz, Otto Josef Olshausen-Schönberger, Käthe · Orlik, Emil · Osterwald, Georg · Ostroumova-Lebedeva, Anna Outcault, Richard Felton · **P**ankok, Bernhard · Pasternak, Leonid · Paul, Bruno · Pietschmann, Max · Pletsch, Oscar · Pocci, Franz · Porsche, Otto Maria · Preetorius, Emil · Probst, Hans · **R**ath, Heine · Rauch, Wilhelm · Rehm, Fritz · Reichhold & Lang · Reinicke, Emil · Reinicke, René Renner, Paul · Renoir, Auguste · Retzsch, Moritz · Reznicek, Ferdinand von · Rheude, Lorenz Max · **Richter**, Ludwig · Riemerschmid, Richard · Rieth, Paul · Roerich, Nikolai · Roick, Oskar Roller, Alfred · Rops, Felicien · Rossetti, Dante Gabriel · Roussel, Ker Xavier · Rysselberghe, Theo van · **S**andreuter, Hans · Sarkadi, Emil · **Sattler**, Joseph · Schaale, Gustav · Schaberschul, Max · Schäfer, Edmund · Scharwenka, Philipp · Schaupp, Richard · Schauss, Martin · Scherenberg, Hermann · Scheurich, Paul · Schiestl, Rudolf · Schiller, Walter · Schinnerer, Adolf · Schlichting, Max · Schließmann, Hans · Schlittgen, Hermann · Schmidhammer, Arpad · Schmidt, Alfred Schmidt-Michelsen, Alexander · Schmoll von Eisenwerth, Karl · Schneider, Sascha · Schnorr von Carolsfeld, Julius · Schnug, Leo · Scholz, Wilhelm · Schroedter, Adolph · Schultz-Wettel, Fernand Schulz, Wilhelm · Schulze, Hans Rudolf · Schütze, Ilse · Schwabe, Carlos · Schwabe, Walter Schwartz, Frantz · **Schwind**, Moritz von · Seliger, Max · Shaw, Byam · Short, Frank · Signac, Paul Simmler, Wilhelm · Slevogt, Max · Smith, Jessie Willcox · Sobainsky, Joseph · Somoff, Constantin Sonderland, Johann Baptist · Speckter, Hans · Speckter, Otto · Spiegel, Ferdinand · Spiegel, N. Spindler, Charles · Starke, Otto · Stassen, Franz · Stauber, Carl · Stauffer-Bern, Karl · Steiner-Prag, Hugo · Steinle, Eduard · Steinlen, Théophile · Stern, Ernst · Steub, Fritz · Stoeving, Curt Strang, William · Strimpl, Ludwik · Ströck, Franz · Ströver, Ida · Strützel, Otto · Stuck, Franz **Stüler-Walde**, Marie · Sturtzkopf, Richard · Sütterlin, Ludwig · **T**aschner, Ignaz · Thiele, Martin Thoma, Hans · Thöny, Eduard · Thumann, Paul · Thylmann, Karl · Tiemann, Walter · Tilke, Max Tippel, Georg · Töpffer, Rodolphe · Traz, Georges de · **U**bbelohde, Otto · Unger, Hans · Unger, William · **V**allotton, Felix · Varges, Helene · Vautier, Bejamin · Velde, Henri van de · Vogel, Hermann · **Vogeler**, Heinrich · Vogt, Georg · Voigt, Franz Wilhelm · Volkmann, Hans Richard von Volz, Wilhelm · Vrieslander, John Jack · Vuillard, Edouard · **W**agner, Erdmann · Wahl, Anna von Warnemünde, Alfred · Weber, Johannes · Weiland, Gadso · Weinzheimer, Friedrich August · Weisgerber, Albert · Weiss, Emil Rudolf · Wellner, W. A. · Welsch, Friedrich Christian · Welti, Albert Wendtlandt, Elfriede · Wenig, Bernhard · Wennerberg, Brynolf · Werenskiold, Erik · Westervelt, John Corley · Wiederseim, Grace G. · Wieland, Hans Beatus · Wielandt, Manuel · Wieynk, Hein-

rich · Whistler, James A. M. · Wilke, Erich · Wilke, Hermann · Wilke, Rudolf · Wimmer, Doris Witzel, Josef Rudolf · Woelfle, Alfons · Wolfthorn, Julie · Woude, Hugo van der · Wulff, Max **Z**iegler, Karl · Zille, Heinrich · Zimmermann, Ernst · Zopf, Carl · Zorn, Anders · Zumbusch, Ludwig von · Zwickle, Hubert von

Die Künstler der Wandtafeln und Künstlersteinzeichnungen

Zu den bereits in Bd. I behandelten und in den dortigen Künstlerartikeln nachgewiesenen Beiträgen in Form von Wandtafeln und Künstlersteinzeichnungen werden hier die jeweiligen Verlagsprogramme und die darin vertretenen Künstler ergänzend aufgeführt.

WANDTAFELN

Fischer & Franke (Berlin) traten 1904 mit der Reihe *Steinzeichnungen deutscher Maler* hervor, die eine Fortsetzung der einfarbigen Reihe ›Teuerdank‹ darstellte, die 1901-02 erschienen war. Jede Mappe enthielt 4 farbige Blatt. Insgesamt erschienen 10 Mappen. Da die Blätter lose waren, konnten sie als Wandschmuck verwendet werden. Als Wandtafeln im engeren Sinn verstand der Verlag die Reihe nicht. Die Mitarbeiter waren (in Klammer ist die Nummer der Mappe vermerkt): Braune, Hugo L. (10.) · Kayser-Eichberg, Carl (9.) · Liebermann, Ernst (4.) · Meyer-Basel, Carl Theodor (6.) · Nikutowski, Erich (2.) · Otto, Heinrich (1.) · Rocholl, Theodor (5.) · Schönnenbeck, Adolf (8.) · Stern, Max (7.) · Wille, Fritz von (3.) – Wandtafelformat hat dagegen das bereits 1900 erschienene, prächtig ausgestattete, mit Gold- und Silberhöhung versehene Blatt ›Die Wartburg‹ von Georg Barlösius (siehe dort [1.]), dem ein weiteres kleinformatiges Blatt der ›Elgersburg‹ folgte [2.].

Für den Verlag **Keutel** (Stuttgart), der sich als ›Verlag für Volkskunst‹ charakterisierte, arbeiteten (in Klammern die Anzahl der Blätter): Caspari, Gertrud (4) · Hein, Franz (10) Liebich, Curt (6).

Der Verlag **Meinhold** in Dresden war einer der führenden Verlage für Wandtafeln, die er in Reihen herausgab, so *Bilder zur deutschen Geschichte*: Bendemann, Eduard · Diemer, Michael Zeno · Eckhardt, Adolf · Heim, Heinrich · Hoffmann, Anton · Menzel, Adolph · Pletsch, Oskar · Richter, Ludwig · Schwind, Moritz · Trache, Rudolf. – *Deutsche Märchenbilder*: Claudius, Wilhelm · Elßner, J. Felix (4 Blatt [nicht 9 wie bei Klotz I] · Hey, Paul (15 Blatt) · Mediz-Pelikan, Emilie · Wagner, Karl (12 Blatt) – *Bilder zur biblischen Geschichte*: Diethe, Alfred · Dietrich, Anton · Sachße, E. (20 Blatt) · Der ortsansässige Elßner zeichnete 1904 auch 4 Blatt für die Serie *Meinholds Anschauungsbilder* (mit dem zeitgemäßen Untertitel ›Zugleich künstlerischer Wandschmuck für Schulen‹) sowie 12 Tafeln für *Meinholds Handwerkerbilder* (»für Anschauungsunterricht und Heimatskunde«), die zwischen 1901 und 1914 erschienen sind.

Der Verlag **Wachsmuth** in Leipzig versuchte, sich dem Erfolg der Firmen Teubner und Voigtländer anzuschließen und trat mit einer eigenen Reihe *Künstlerischer Wandschmuck für Schule und Haus* hervor (in Klammern die Anzahl der Blätter; sofern ohne Zahl erschien lediglich ein Blatt): Best, Hans (2) · Bukacz, Franz (14) · Delaroche, Paul · Eschwege, Eilmar (2) · Gebhardt, Eduard von · Kiesling, Ernst (2) · Klemm, Joseph F. · Kozel, Hans Eduard · Kuhnert, Wilhelm (7) · Lauffer, Emil J. · Lenbach, Franz · Molitor, W. · Müller-Wachsmuth (7) · Neuhaus, Hermann · Normann, Adelsteen · Noster, Ludwig · Saltzmann, Carl (2) · Schacht, Wilhelm (4) · Schleich, Eduard jun. (in Bd. I nur unter ›Schleich‹) · Schrader (in Bd. I ohne Vorname; wohl Rudolf Sch.) · Spangenberg, Gustav · Werner, Anton von · Wislicenus, Hermann (in Bd. I nur unter ›Wislicenus‹). – Unter dem Titel *Wachsmuth's Weltgeschichtsbilder* sind lediglich 4 Blatt nachweisbar (Fröhlich, Emil · Kampf, Arthur · Röhling, Carl); andere historische Bildnisse sind unter der ein-

gangs aufgeführten Reihe ›Künstlerischer Wandschmuck‹ geführt. Noch vor diesen Wandtafel-Reihen erschienen bei Wachsmuth zwischen 1876 und 1906 naturkundliche und ethnographische Wandtafel-Serien von Heinrich Leutemann (siehe dort) sowie 1889 die Serie *Kulturgeschichtliche Bilder für den Schulunterricht* (siehe bei Hermann Heubner). Als früheste Folge von Tafeln im Sinne des Wandschmucks kann wohl die 1894 erschienene Serie ›Die vier Jahreszeiten‹ von Georg Schweissinger betrachtet werden.

Spät, nämlich 1914, produzierte auch der Verlag **Westermann** in Braunschweig *Künstlerische Wandbilder* (Helms, Paul · Matthaei, Karl Otto · Mohr, Georg).

Lebhaft und künstlerisch zum Teil hervorragend war die Wandtafelproduktion in *Österreich*. Von ihr ist mitterweile optimal erschlossen das *Wandtafelwerk für Schule und Haus* dank der profunden, auf Vorleistungen von F.C. Heller beruhenden, vorzüglich ausgestatteten Arbeit von Markus Kristan (Kristan 2015). In ihr sind sämtliche Tafeln teils klein-, teils großformatig, sämtlich jedoch farbig wiedergegeben. Die Folge von insgesamt 40 farblithographischen Blatt erschien zwischen 1903 und 1916; innerhalb des Berichtszeitraums der vorliegenden Arbeit liegen jedoch nur 30 Blatt, die bis 1912 erschienen sind. Die Urheber dieser in erster Linie durch ihren stimmungsvollen künstlerischen Wert wirkenden Blätter sind (in Klammern die Anzahl der jeweiligen Arbeiten; bei fehlender Zahl liegt ein einzige Arbeit vor): Andri, Ferdinand (5; davon 3 in Bd. I nachgewiesen) · Bamberger, Gustav · Barth, Otto (2) · Beyer, Josef Johann (2; erst 1916) · Bresslern-Roth, Norbertine (2; erst 1915; Kriegsthematik) · Comploj, Heinrich · Danilowatz, Josef · Ederer, Karl (4) Engelhart, Josef · Friedrich, Otto · Jahn, Gustav (3) · Krenek, Carl (2; erst 1915, doch spätestens 1909 entstanden, zudem mit die besten Arbeiten der Serie) · Kurzweil, Max (2) Lenz, Maximilian (2) · Moll, Carl (2) · Myrbach, Felician von · Pippich, Carl (erst 1916; Kriegsthematik) · Rothaug, Alexander · Sterrer, Karl (erst 1915; Kriegsthematik) · Strnad, Oskar · Suppantschitsch, Max · Wilt, Hans (3).

Die Wandtafeln des Wiener Verlags **Pichler** dienten in erster Linie dem Geschichtsunterricht und wurden (mit Ausnahme von Anton Hoffmann) von eher handwerklichen als künstlerisch führenden Kräften ausgestattet. Die Namen lauten: Assmann, Richard (2) Grobet, S. (4) · Hoffmann, Anton (9) · Kircher, Alexander (3) · Neumann, Fritz (1) Pendl, Erwin (2) · Schmidt, Hans W. (6).

Der deutschsprachige Prager Verlag **Herget** brachte 1914 eine Serie *Farbige künstlerische Heimatbilder für Schule und Haus* heraus. Deren Künstler sind: Barth, Otto (2) · Hönich, Heinrich (4) · Jäger, Josef (1) · Kostial, Karl (2) · Zindel, Gustav (1).

Außer Betracht blieben Produktionen außerhalb des deutschen Sprachraums, obgleich es auch dort nennenswerte künstlerische Angebote gab, in England beispielsweise die *Fitzroy-Pictures* mit Selwyn Image als maßgeblichem Zeichner. In Frankreich dagegen begann André *Marty,* der Leiter des Verlagsunternehmens ›L'Estampe Originale‹, 1896 mit der Herausgabe farbiger lithographischer Wandtafeln, die für Schule und Kinderzimmer gedacht waren. Unter den ersten Beiträgern befanden sich so erstklassige Kräfte wie Georges Auriol, Henri Rivière, Eugène Grasset, Alexandre Charpentier und Moreau-Nélaton [Studio 7.1896, 247].

KÜNSTLER-STEINZEICHNUNGEN

Hier kommen in erster Linie in Betracht die Hervorbringungen der beiden Leipziger Firmen B.G. Teubner und R. Voigtländer, da deren Produktion durch Verlagsverzeichnisse bzw. der Bezugsnachweis im Schulwart-Verzeichnis 1914 vorlag. Daneben stehen andere einschlägige Programme, wie ›Westermanns künstlerische Wandbilder‹, die jedoch nicht annähernd den Umfang der Teubner-/Voigtländerschen Produktion erreichten. Sie konnten nur insoweit berücksichtigt werden, als sie in der Kayserschen Bibliographie nachgewiesen sind, und sind unter ›Wandtafeln‹ bei den jeweiligen Künstlern in Bd. I aufgeführt.

Um einen Überblick über den künstlerischen Horizont des Gesamtangebots der Firmen **Teubner** und **Voigtländer** hinsichtlich ihrer Künstler-Steinzeichnungen zu bieten, werden

nachfolgend die Namen sämtlicher an den beiden Unternehmen beteiligten Künstler angeführt. Daraus wird deutlich, dass Voigtländer sich bei der Beauftragung von Künstlern an eine etwas größere Zahl als Teubner gewandt hat, diese jedoch öfter wenig bekannt, mitunter nicht einmal nachweisbar und oft nur mit einer einzigen Zeichnung vertreten sind, wogegen Teubner mehr auf bewährte und namhafte Künstler setzt.

Über die Künstler außerhalb des Teubner/Voigtländerschen Programms informiere man sich in der vorzüglichen Arbeit von Winfried Müller: Die Deutsche Künstlersteinzeichnung 1896-1918 (Dresden: Sandstein 2020) [= Müller 2020].

In der Aufstellung folgt den Namen jeweils der Hinweis auf den Verlag (›T‹ = Teubner, ›V‹ = Voigtländer). Hat ein Künstler mehrere Blätter geschaffen, wird danach die entsprechende Zahl genannt. Künstler, die insgesamt mit 10 und mehr Arbeiten vertreten sind, erscheinen in Fettdruck.

A · Albitz, Rudolf (V, 3; W) · Allenbach, Renée (V, 3) · **B** · Bantzer, Carl (T; V) · Bäumer, Eduard (V, 2) · Bäumer, Rudolf (V, 3) · Bauriedl, Otto (T, 3) · Baurnfeind, Moritz (T, 3) Becker, Carl (V) · **Beckert,** Fritz (T, 11) · **Bendrat,** Arthur (T, 10) · Bergmann, Julius (T; V) Biedermann, Albrecht (V) · **Biese** (T, 6; V, 11) · Bretzl, Marga (V, 2) · Buhe, Walther (V, 7) Burger, Fritz (T) · Burkhardt, Friedrich (T) · **C** · Cammissar, August (V) · **Caspari,** Gertrud (V, 10) · **Caspari,** Walther (V, 10) · Cissarz, J. V. (V) · Conz, Walter (T) · **D** · Danziger, Ludwig (V, 2) · Daur, Hermann (T; V, 3) · Desclabissac, Felice (T) · Dettmann, Ludwig (T; V, 3) · Deventer, Eduard (V) · Diemer, Michael Z. (V, 3) · Dienst, Paul (V, 2) · Dolberg, Helene (V) · Dorsch, Ferdinand (T) · Dotzler, Carl (T) · Du Bois-Reymond, Lucy (T, 2) **E** · Eichrodt, Hellmut (T, 2; V) · Eitner, Ernst (V) · Engelhardt-Kyffhäuser, Otto (V) Engels, Robert (T) · Euler, Eduard (V) · **F** · Fehr (V) · Feller (T) · Fikentscher, Jenny (T) Fikentscher, Otto (T, 5) · Fischer, Otto (V) · Folkerts, Poppe (V) · Franke, Franz (V) Freytag, Heinrich (V, 3) · Friedrich, Hans (V) · Friese, Richard (T) · **G** · Gentzel, Ernst (T) Genutat, Fritz (V) · Genzmer, Berthold (T) · Georgi, Walter (T, 4; V, 2) · Geyer, Fritz (V, 4) · Giese, Max Eduard (V) · Glück, Anton (T, 2; V, 7) · Graf, Oskar (V, 2) · Graf-Pfaff, Cecilie (V) · Graß, Herbert (V) · Greve, Georg (V) · Günther, Walter (V) · **H** · Hardt, Ernst (V) · Hartig, Hans (V, 8) · Hartmann, Erich (V) · **Haueisen,** Albert (T, 2; V, 9) Haug, Robert (V) · Hecker, Franz (T, 5) · Heil, Alexander (V, 2) · Hein, Franz (T, 2; V, 5) Heinrich, Otto (V) · Herdtle, Richard (T, 2) · Herrmann, Theodor (T, 4) · Hildenbrand, Adolf (T, 2; V) · Hoch, Franz (T, 5; V, 4) · Hodler, Ferdinand (T) · Hoelscher, Richard (V) Hofer, Karl (V) · Hoff, Carl Heinrich (T) · Hohenstein, Adolf (V) · Holtzmann, Eugen (V, 2) · Höppner, M. (V) · Hosse, Adolph (T, 2) · Hübner, Ulrich (V) · **J** · Jacoby, Meinhard (V) · Jank, Angelo (V) · Jaumann, Rudolf Alfred (V, 5) · **K** · Kallmorgen, Friedrich (T, 2; V, 3) · Kampf, Arthur (T; V, 2) · **Kampmann,** Gustav (T, 10; V, 10) · Katz, Robert (T) · Kayser-Eichberg, Carl (V, 5) · Kleinhempel, Fritz (T) · Knapp, Maria von (T; V) · Kobler, Franz (V, 2) · Kolbe, Ernst (V, 2) · Korwan, Franz (V, 3) · Krause, Felix (V) · Krösche-Apel, Fritz (V) · Kuithan, Erich (T) · **L** · Lang, Fritz (T, 2) · Langhein, Carl (V, 2) · Lazarus, Max (V, 2) · Lebrecht, Georg (V, 6) · Leiber, Otto (T; V, 4) · Leschner, Gertrud (V) · Ley, Sophie (T) · Lieber, Max (T) · Liebermann, Ernst (T, 3; V, 4) · Liebing, Lotte (V) · Liebmann, Alexander (T) · Liedtke, Alfred (V, 7) · Linde, Hermann (V) · Liner, Carl (T) Luntz, Adolf (T; V, 7) · **M** · Mackowski, Siegfried (V) · Magerfleisch, Johann (V) · Maier, Hermann (V) · **Matthaei,** Karl Otto (T, 3; V, 8) · Matthaei, L. (T) · Matthes, Walter (V, 2) Meid, Hans (T) · Menzel, Adolph (V, 4) · Messerschmied, Kurt (V) · Metzger, Adalbert (V) · Meyer-Basel, Carl Theodor (V) · Mißfeldt, Friedrich (V) · Mogk, Johannes (V) Müller-Münster, Franz (V) · Münger, Rudolf (T) · Munscheid, Elsa (T) · Myrbach, Felician von (V) · **N** · Nadler, Hans (V) · Nestler, Auguste (V, 2) · Nikutowski, Erich (V, 8) Nitsche, Julius (V) · Nöbbe, Erwin (V) · **O** · Orlik, Emil (T, 2) · Ortlieb, Marie (T) Oßwald, Eugen (T, 3) · Osthoff, Hermann (V) · Ostman, H. (V) · Otto, Heinrich, (V, 3) Otto, Ludwig (T, 2) · **P** · Paczka, Cornelia (T) · Peppmüller, Marie (V) · Perks, Paul (T) Petrich, Ernst (V) · Petzet, Hermann (T, 2; V, 4) · Pfaffenbach, Ida (V) · Pfeiffer-Kohrt,

Gertrud (T, 2) · Plontke, Paul (V) · Poeschmann, Rudolf (V) · Poppe, F. (T) · **Prentzel,** Hans (T, 4; V, 9) · Preuß, Friedrich (V) · Preusse, Richard (V) · Prött, Paul (V, 2) · Puhonny, Ivo (V) · **R** · Ravenstein, Paul von (V, 5) · Rehm-Viëtor, Else (T, 6) · Rieck (T, 2) · Rieper, August (V) · Rocholl, Theodor (V, 4) · Roegge, Wilhelm (T) · Roman, Max (T, 2; V, 6) Roman-Försterling, Käte (V) · Rothkirch, O. (V) · **SCH** · Schacht, Wilhelm (T; V, 4) Schaefer, Edmund (V) · Schäfer, Gertrud (V, 4) · Schiestl, Matthäus (V, 3) · Schiestl, Rudolf (V) · Schinnerer, Adolf (T, 2) · Schlegel, Hans (V, 2) · Schmitt, Julius (V, 3) Schneider, Paul (V, 9) · Schneider, Sascha (T) · Schönnenbeck, Adolf (V) · Schramm-Zittau, Rudolf (T) · Schroedter, Hans (T, 3; V, 2) · Schulz, Freidank (V) · Schwabe, Walther (V, 2) · Seifert, Alwin (V, 3) · Sinkwitz, Karl (V, 5) · Skarbina, Franz (V, 3) · **ST** · Stadelmann, Hans (V, 3) · Steinhausen, Wilhelm (V, 3) · Stern, Max (V, 6) · **Strich-Chapell,** Walter (T, 7; V, 7) · Stroisch, R. (V) · Suhling, Walter (V) · Süs, Wilhelm (T; V, 6) · Sy, Gerhard (V, 2) · **T** · Thoma, Hans (V, 3) · Thomas, Alfred (V) · Trübner, Wilhelm (T) · Trümper, August (V) · **U** · Ubbelohde, Otto (V, 4) · Ulrich, Hans Caspar (V) · Urtnowski, Theodor (V, 2) · **V** · Voigt, Franz Wilhelm (T) · Volkert, Hans (T) · **Volkmann,** H. R. v. (T, 5; V, 15) Vowe, Paul G. (V) · **W** · Wahl, Karl (V, 4) · **Weber,** Ulrich (T, 10; V, 3) · Welte, Berta (T; V, 5) · Wendel, Karl (V, 2) · Wieland, Hans B. (T, 3; V) · Wille, Fritz von (V, 4) · Wodziński, Jozef v. (V, 2) · Würtenberger, Ernst (T) · **Z** · Zimmermann-Heitmüller, Helene (T) Zirges, Willy (V)

LITERATUR-VERZEICHNIS

Verzeichnet findet sich hier nicht die zum Gegenstand überhaupt existierende Literatur, sondern lediglich jene, die vom Verfasser teils zur Gänze ausgewertet, teils auch nur zu Rate gezogen worden ist und unter Kurztitel geführt wird. Literatur, die nur an einer Stelle genannt ist, wird dort unmittelbar bibliographisch präzis mitgeteilt. Man suche Titel, die im nachfolgenden Kurztitelverzeichnis fehlen, gegebenenfalls im Literaturnachweis der jeweiligen Künstlerartikel, wo auch Kurztitel (durch = [dieser Passus in eckigen Klammern]) erkennbar gemacht sind. · Literatur, die allein in Band I zitiert worden ist, wird hier gewöhnlich nicht erneut nachgewiesen (vgl. im Literaturverzeichnis dort, 998 ff.). · Soweit *Antiquariats-Kataloge* als Quellen herangezogen wurden, finden die Firmennamen zwar Erwähnung, sind jedoch dann lediglich unter ›Antiquariatskataloge‹ aufgelistet (siehe dort die nähere Handhabung). Sie bleiben ohne Erscheinungsjahr und nennen lediglich Katalognummer und, durch Punkt ohne Zwischenraum getrennt, die Katalogposition (Item). · Bei einigen seltenen Titeln ist am Ende ein Standortnachweis beigefügt. Der größte Teil der genannten Literatur ist in der Bibliothek des Zentralinstituts für Kunstgeschichte in München greifbar (dort weitgehend in Freihand-Aufstellung).

Dass das Verzeichnis entgegen der sonst üblichen Handhabung gegebenenfalls mit erläuternden oder kritischen Annotationen aus der praktischen Erfahrung heraus aufwartet (sie sind jeweils in Kursivschrift gesetzt), könnte manchem Benutzer willkommen sein. Einige Subjektivismen, die den Leser dabei möglicherweise stören, möge dieser dem persönlichen Engagement des Verfassers zugutehalten.

ABMI
Artist Biographies Master Index. Ed.: Barbara McNeil. Detroit: Gale Research 1986

ACANTHUS siehe unter Antiquariatskataloge

ACHILLES 2012
Christian Hesse (Hg.): Wege zum ›Idealen Buch‹. Deutsche Pressendrucke, illustrierte Bücher, Einbände des 20. Jahrhunderts. Die Sammlung der Barbara Achilles Stiftung. Hamburg: ebd. 2012 · *Repräsentativer Sammlungskatalog; die meisten Titel mit farbiger Abbildung (wenn auch nicht notwendig von Illustrationen) sowie knappen, aber instruktiven Kommentaren. Vgl. die Rezension von J. Saltzwedel in: AdA 2012, 256-258.*

AdA
Aus dem Antiquariat. Begründet 1948. Seit Januar 1970 Beilage des Börsenblatts für den deutschen Buchhandel (Frankfurter Ausgabe). Frankfurt a.M.: Buchhändler-Vereinigung. Seit 2003 in Neuer Folge als eigenständiges Organ mit dem Untertitel: Zeitschrift für Antiquare und Büchersammler. Verlag: MVB Marketing- und Verlagsservice des Buchhandels GmbH Frankfurt. · Hg.: Arbeitsgemeinschaft Antiquariat im Börsenverein des Deutschen Buchhandels. Redaktion: K.H. Pressler; seit 1997 Ilse Unruh; seit 2007: Björn Biester. · *Erscheinungsweise monatlich, seit 2003 zweimonatlich (Heft 3/4 als Doppelheft), seit 2018 viermal jährlich (seitdem im Mehrfarbendruck). Die Paginierung erfolgt jahrgangsweise durchlaufend. Als Börsenblattbeilage ist jeweils der Seitenzahl ein ›A‹ vorangestellt. — Die Auswertung erfolgt in der vorliegenden Arbeit erst ab dem Jahrgang 1970. — Zur Geschichte des Organs vgl.:* Björn Biester: Wendt, Pressler, Unruh - Streifzüge durch 60 Jahre

›Aus dem Antiquariat‹. In: AdA 2012, 88-104 (mit einer Zeittafel 1948-2006: 99f.). *Über die Zeit vor 1970 vgl.:* Herta Schwarz in: AdA 1971, 80ff.

ADRIANI 1986
Götz Adriani: Toulouse-Lautrec. Das gesamte graphische Werk. Sammlung Gerstenberg. (Ausstellungskatalog Berlin: Nationalgalerie etc.). Köln: DuMont 1986 · *Umfasst 360 Nummern zwischen 1891 und 1901; sämtlich meist ganzseitig und ggf. farbig abgebildet.*

AfB
Archiv für Buchgewerbe. Begründet von A. Waldow. Hg. Deutscher Buchgewerbeverein, Leipzig (so [36]1899 – [56]1919). [1]1864 – [36]1899 erschienen als ›Archiv für Buchdruckerkunst und verwandte Geschäftszweige‹, Hg.: A. Waldow. [57]1920 und [58]1921 u.d.T. ›Archiv für Buchgewerbe und Graphik‹. Ab [59]1922 – [79]1942 u.d.T. ›Archiv für Buchgewerbe und Gebrauchsgraphik; seitdem u.d.T. ›Deutsches Buchgewerbe‹. (Erscheint monatlich; der Jahrgang läuft von Januar bis Dezember) [GV alt 5.305 / neu 5.21f.] · *Wurde nur sporadisch herangezogen. Vgl. das* Gesamt-Inhaltsverzeichnis Bd. 1.-50. 1864-1913. Leipzig: Deutscher Buchgewerbeverein 1919.

AGE OF DIAGHILEV 2003
The Age of Diaghilev. In celebration to the tercentenary of St. Petersburg. [Ausst.kat.:] The State Russian Museum. St. Petersburg: Palace Edition 2003 · *Enthält S. 300-309 Chronik der Jahre 1896-1929; S. 310-319 Künstlerbiographien. Da der Band über kein Register verfügt, erfolgt zugleich jeweils ein Seitennachweis.*

AHLERS-HESTERMANN 1941
Friedrich Ahlers-Hestermann: Stilwende. Aufbruch der Jugend um 1900. Berlin: Gebr. Mann 1941 · *Zur Motivation, dieses Buch zu schreiben, vgl. Ahlers-Hestermann 1949, 34.*

AHLERS-HESTERMANN 1949
Friedrich Ahlers-Hestermann: Pause vor dem dritten Akt. Hamburg: Gebr. Mann 1949 (ohne Register) · *Lebenserinnerungen des Hamburger Künstlers (siehe dort); entstanden 1933-1945; umfasst nur die Frühzeit bis 1918. Von Interesse sind besonders die Augenzeugenberichte seiner Paris-Aufenthalte 1907-10, 1912 und 1914, des Verkehrs im Café du Dôme und in der Matisse-Schule.*

AKADEMIE MÜNCHEN 2008
N. Gerhart, W. Grasskamp, F. Matzner (Hg.): 200 Jahre Akademie der Bildenden Künste München. München: Hirmer 2008 · *Enthält S. 556-578 die Aufstellung der Rektoren, Professoren, Ehrensenatoren und Ehrenmitglieder der Akademie 1808–2008, bearbeitet von B. Jooss und S. Brantl.*

AKL
Allgemeines Künstler-Lexikon. Die Bildenden Künstler aller Zeiten und Völker. Erarbeitet, redigiert und herausgegeben von Günter Meißner und einem Redaktionskollektiv unter internationaler Mitwirkung. Leipzig: E.A.Seemann 1983ff. (Bd. 1.-3.). Danach übernommen, ab Bd. 1 noch einmal bei gleichbleibendem Inhalt neu aufgelegt und fortgeführt: München: Saur 1992-2009 (bis Bd. 65 [Guntbaldus], ferner 5 Nachtragsbände [A - Cz] 2005-2013); Bd. 66-119 (Gunten - Zyx) Berlin: de Gruyter 2010-2023 · Handbuch [zum Lexikon]. München: Saur 2004 (enthält die Siglen zur Literatur und den Nachweis der Artikelautoren). Nach den ersten 20 Bänden, dann nach jeden weiteren 10 Bänden erschienen jeweils zwei Registerbände (a: Berufe; b: Länder). · *In Einzelfällen wird zur leichteren Auffindbarkeit Bandnummer und Seitenzahl (z.B. 25.485) angegeben.* · *Ab Band 66 rückt das Lexikon von dem Grundsatz einer möglichst breiten Behandlung des Künstlernachweises, wenn auch mitunter in knappen Artikeln, zugunsten einiger ausgewählter Kräfte ab, die ausschließlich in fundierten Beiträgen behandelt werden.* · *Es fällt auf, dass die Überprüfung der Daten, zumal der Lebensdaten, durch Artikelautoren bzw.*

Redaktion nicht immer mit der gebotenen Sorgfalt erfolgt ist; mitunter basieren Abweichungen von der bisherigen Literatur (auch von ThB) nicht auf neuer Forschungslage, die korrigierend mitgeteilt wird, sondern sie stellen offenbar Vertipper dar, die, weil nicht wie bei orthographischen Tippfehlern ins Auge fallend, unkorrigiert geblieben sind, sodass unkommentierte Abweichungen um +/−1 mit Skepsis zu begegnen ist. − So verdienstvoll die Rettung dieses in der DDR begonnenen groß angelegten Lexikonunternehmens durch den Münchner Verleger Saur auch war, so bedauerlich ist die Entscheidung des Verlags, die Ausstattung der Bände nicht auf der Basis der Ursprungsausgabe fortzuführen, denn diese war durch erste Kräfte (Gert Wunderlich) optimal festgelegt und buchästhetisch vorbildlich gelöst, während die Neuausgabe typographisch unbefriedigend ausfiel: zu kleine Type bei zu großem Durchschuss, was den Umfang aufbläht, umso mehr, als man, obwohl es zu keinerlei Abbildungen kommt, anfangs auf viel zu schwerem Kunstdruckpapier druckte, sodass die Bände höchst unhandlich ausfielen und man später von dieser Entscheidung abrücken musste − Beispiel für die überhebliche Art des ›Westens‹, mit der man die Qualitäten des ›Ostens‹ negiert und einen eigenen, aber keineswegs überzeugenden Standard dagegengesetzt hat.

AKL (online)
Neben dem Band-Ausdruck des Lexikons wurde eine on-line-Ausgabe eingerichtet, in der nicht nur die Artikel der Print-Ausgabe, sondern weitere Artikel enthalten und überdies auch diejenigen aus Thieme-Becker und Vollmer vollinhaltlich wiedergegeben sind. Darüberhinaus erfolgen dort laufend Addenda, die jedoch in den meisten Fällen lediglich eine kompilierende Fortschreibung der mittlerweile erschienenen Literatur, zumal die Auswertung von Nachschlage- und Sammelwerken bieten. Auf diese Literaturnachträge wird in der vorliegenden Arbeit nicht mehr verwiesen, vielmehr kommt es meist nur dann zu einer Verweisung auf AKL (bzw. ›AKL (online)‹, wenn dort zu einem Künstler ein über ThB und Vollmer hinausgehender Textartikel vorliegt oder zumindest ergänzende Daten mitgeteilt werden. Es empfiehlt sich jedenfalls, für Literaturnachweise auch dann ›AKL online‹ heranzuziehen, wenn sich in der vorliegenden Arbeit kein entsprechender Hinweis auf diese Quelle findet.

AKL Index
Allgemeines Künstlerlexikon. Bio-bibliographischer Index A-Z [nach Künstlern]. Bd. 1.-10. München: Saur 1999-2000 · 2., erweiterte und aktualisierte Ausgabe. Bd. 1.-12. ebd. 2007-09. · Bio-bibliographischer Index nach Berufen. Bd. 1.-13. ebd. 2002-03.

ALÉXANDRE
Philippe Aléxandre (Epinal) · *Wird als Quelle bei Zeitschriften benannt (so ›Die Geißel‹; ›Die Auster‹) aufgrund von dessen Sichtungen (persönliche Mitteilungen).*

ALLEGORIEN (Neue Folge)
Allegorien (Neue Folge). Originalentwürfe von namhaften modernen Künstlern mit erläuterndem Text. Hg.: Martin Gerlach. Wien: Gerlach & Schenk 1895-1900. Komplett in 20 Lieferungen. · *Die Ausgabe wurde auch vertrieben durch die Depots in Paris (Georges Schenk, 69 Boulevard Voltaire), London (327 High Holborn), Budapest (V. Academia Uteza 3). − Primärliterarisches Werk. Die besten Beiträger sind Czeschka, Klimt, Lefler und Moser. Die Zeichnung für den Lieferungsumschlag ist anonym. In der vorliegenden Arbeit erfolgt die Angabe ›farbiger Lichtdruck‹ als Reproduktionstechnik unter Vorbehalt, da die Wiedergaben nicht das bezeichnende Runzelkorn aufweisen (es könnte sich auch um Stenochromien oder eine andere technische Variante handeln, da im Wien jener Zeit viel und erfolgreich experimentiert wurde). Der Einzelnachweis der Arbeiten findet sich in den jeweiligen Künstlerartikeln unter der Rubrik ›Beiträge‹.*

ALLOTRIA-VERZEICHNIS 1986
Künstlergesellschaft Allotria e.V. Mitgliederverzeichnis 1873−1986. (Ordentliche Mitglieder) · *Handschriftlich erstellt durch Carl Hammer, München. Im Archiv der Allotria, Mün-*

chen (Kopie beim Autor). Ausgewertet wurde außerdem das gedruckte Mitglieder-Verzeichnis von 1886.

AMBROZIĆ 1988
Katarina Ambrozić: Wege zur Moderne und die Ažbe-Schule in München [Ausst.kat.]. Wiesbaden: Museum / Ljubljana: Narodna galerija 1988 · *Enthält S. 111-131 biographische Künstlerartikel.*

AMELANG siehe unter Antiquariatskataloge

AMSTUTZ 1962
Who's who in Graphic Art. An illustrated book of reference to the world's leading graphic designers, illustrators, typographers and cartoonists. Edited by Walter Amstutz. Zürich: Amstutz & Herdeg Graphis Press 1962

ANTIQUARIATSKATALOGE
Zu den herangezogenen offiziellen bibliographischen Quellen Kayser / DBV, ferner den Angaben in Verlagskatalogen und -anzeigen, zeitgenössischen Zeitschriften und in der Sekundärliteratur treten in der vorliegenden Arbeit auch Antiquariatskataloge, deren Zuverlässigkeit freilich bedingt und schwankend ist. Da ihnen jedoch in jedem Fall Autopsie zugrundeliegt, können sie wertvolle Ergänzungen liefern. Sie werden mit dem Firmennamen in Kurzform, der Nummer des Katalogs und, durch Punkt abgetrennt, der laufenden Positionsnummer (Item) innerhalb des Katalogs angeführt (z.B.: Geisenheyner 50.26, d.h.: Katalog 50, Nummer 26; wobei Geisenheyner neben der regulären Zählung seiner Antiquariatskataloge seit Herbst 1988 die Kinderbuchkataloge gesondert in römischen Ziffern zählt, beginnend mit II, nachdem der erste Kinderbuchkatalog im Frühjahr 1986 als Katalog 16 noch ohne eine solche Zählung blieb; in der vorliegenden Arbeit wird diese Zählung ggf. ebenfalls in arabischen Ziffern wiedergegeben [L = 50, entspricht Kat. 94], sodass zwischen der älteren durchgehenden und der neueren Kinderbuch-Zählung zu unterscheiden ist, auch wenn sie aus der Zitierung nicht weiter hervorgeht).

Als Themen-Kataloge hinsichtlich der Jugendstilperiode wurden zur Gänze ausgewertet:

Stobbe (München): Katalog 132 (1959) ›Von Weimar bis Schwabing‹ · *Der Buchhändler und Antiquar Horst Stobbe (1884–1974) führte seit 1912 in München die ›Bücherstube am Siegestor‹. Seinen Nachlass bewahrt die Bayerische Staatsbibliothek.*

Kocher-Benzing (Stuttgart): Katalog 28/29 ›Jugendstil‹ (Kat. 28: Literatur; Dez. 1963 / Kat. 29: Kunst; Januar 1964)

Kornfeld & Klipstein (Bern): Auktion 124 (1968) ›Jugendstil - Art nouveau‹ *(Musterbeispiel eines für die Entstehungszeit hervorragend ausgestatteten, profund erarbeiteten Auktionskataloges)*

Holstein (Frankfurt a.M.): Katalog 40 (o.J.; um 1975) ›Wien · Kunst und Kultur 1870-1930‹

Bickhardt (Berlin): Rixdorfer Bücher-Magazin 18 (1990) ›Das Buch im Gewande des Jugendstils‹ *(Bearbeitet von Sibylle Böhme; sinnvollerweise angeordnet nach den Künstlern, nicht nach den Autoren)*

In Einzelfällen zitiert sind ferner Titel aus Katalogen oder Angeboten der Firmen: Acanthus · Amelang · Banzhaf · Barbian/Grund · Bartsch · Beran · Bewer · Blanke Böhme · Brockhaus · Buchholz · Burgverlag · Don Vinc. · Düwal · Edelmann · Geisenheyner · Gilhofer (Inlibris) · Hamburger Antiquariat · Hammerstein · Hasenclever Hatry · Haufe & Lutz · Heck · Höchtberger · Keune · Kiefer · Köstler · Kotte · Krikl Kurz · Leyerzapf · Lindner · Löcker · Meixner · Mergenthaler · Müller-Gräff · Musiol Nebehay · Neubert · Nold · von der Osten · Pabel · Pinkus · Pro Libro · Rezek · Rinnelt Schaper · Seidel · Steinkopf · Truppe · Warrack & Perkins · Wögenstein · Wölfle · Zisska & Kistner.

AYNSLEY 2000
Jeremy Aynsley: Graphic Design in Germany 1890–1945. London: Thames & Hudson 2000 (zugleich Ausstellungskatalog Miami Beach: Wolfsonian FIU)

BADER 1976
Barbara Bader: American Picturebooks from Noah's Ark to the Beast Within. New York/London: Macmillan 1976

BAILLY-HERZBERG
Janine Bailly-Herzberg: Dictionnaire de l'estampe en France 1830-1950. Paris: Arts et Métiers graphiques (Flammarion) 1985

BALMER 1924
Wilhelm Balmer in seinen Erinnerungen. Hg. von Francis Kervin. Erlenbach-Zürich: Rotapfel 1924 (ohne Register)

BANG 1944
Ilse Bang: Die Entwicklung der deutschen Märchenillustration. München: Bruckmann 1944

BANZHAF siehe unter Antiquariatskataloge

BARBIAN/GRUND siehe unter Antiquariatskataloge

BARTSCH siehe unter Antiquariatskataloge

BAUER 1988
Prinzregentenzeit. München und die Münchner in Fotografien. Ausgewählt und erläutert von Richard Bauer. München: Beck 1988 · *Eine Veröffentlichung des Münchner Stadtarchivs. Angegeben wird jeweils die Seitenzahl, nicht die Nummer der Abbildung. – Vgl. auch die demselben Thema gewidmeten Publikationen ›Prinz/Krauss 1988‹ und ›Prinzregentenzeit 1988‹.*

BAUER / CARPENTIER
Alice Bauer / Janine Carpentier: Répertoire des Artistes d'Alsace. Straßburg: Oberlin 1984

BAUER / TWOREK 1998
Helmut Bauer / Elisabeth Tworek (Hg.): Schwabing. Kunst und Leben um 1900. Essays. München: Münchner Stadtmuseum 1998 · *Begleitband zur gleichnamigen Ausstellung und Ergänzung zu dem großformatigen Album gleichen Titels (siehe: Schwabing 1998).*

BAUMANN 1987
Roswitha Baumann: Katalog der Farblithographien (mit Künstlerviten). In: Farblithographien des Karlsruher Künstlerbundes um 1900 [Ausstellungskatalog]. Karlsruhe: Städtische Galerie im Prinz-Max-Palais 1987

BAUMFALK 2016
Walter Baumfalk: Bildende Kunst in Ostfriesland im 20. und 21. Jahrhundert. Ein Künstlerlexikon. Aurich: Ostfriesische Landschaft 2016

BAUR 1995
Isabel Baur: Die Illustrationen zu Adalbert Stifters literarischem Werk von 1869 bis 1945. In: illustration 63, 32.1995, 93-99 [= bis 1920]. · *Die hier nicht mehr herangezogene Fortsetzung zum Zeitraum 1920-1945 erschien in:* 33.1996, 19-26.

BAYER / LEONHARDT 1993
Franz Bayer / Karl Ludwig Leonhardt: Selten und Gesucht. Bibliographien und ausgewählte Nachschlagewerke zur erotischen Literatur. Stuttgart: Hiersemann 1993

BECK 1986
Knut Beck: 100 Jahre S. Fischer Verlag 1886-1986. Eine Bibliographie. Frankfurt a.M.: S. Fischer 1986

BEHMER 1929
Marcus Behmer: Brief vom 10.3.1929 an den Bibliophilen Gotthard Laske über Buchkunst. Bibliophile Wiedergabe unter dem Titel ›Grundsätzliches zur Buchillustration‹ in: Imprimatur 4.1963/64, nach S. 72; samt den Unterstreichungen abgedruckt in: Hall 2018, 249-255 · *Wesentliche Aussagen des Künstlers zum Problem des illustrierten Buches mit wohlbegründeten, lesenswerten Urteilen über ältere und zeitgenössische Hervorbringungen, besonders auch seine eigenen.* · *Die Seitenangaben der vorliegenden Arbeit beziehen sich auf die Wiedergabe bei Hall 2018. Die Fußnoten des Bearbeiters P.C. Hall dort teils entbehrlich, teils nicht korrekt (so [5] irrig auf alte Weigandsche Drucke statt auf Richters Verleger Wigand in Leipzig bezogen, der seit 1838 die von Richter im alten Stil illustrierten Marbachschen Volksbuchausgaben herausbrachte [vgl. Ries 1983, 140-147]).*

BELLINGER 2003
Gerhard J. Bellinger, Brigitte Regler-Bellinger: Schwabings Ainmillerstrasse und ihre bedeutendsten Anwohner. Ein repräsentatives Beispiel der Münchner Stadtgeschichte von 1888 bis heute. Bei den Autoren / Norderstedt: Books on Demand 2003 · *Nennenswert aufgrund der lokalhistorischen Recherchen, durch die vor allem präzise Adressangaben und deren Chronologien beigebracht werden. Die Angaben reichen weit über den unmittelbaren Adressenbezug Ainmillerstraße hinaus.*

BÉNÉZIT
E. Bénézit: Dictionnaire critique et documentaire des peintres sculpteurs dessinateurs et graveurs de tous les temps et de tous les pays [etc.]. Nouvelle édition (hg. von) Jacques Busse. Bd. 1.–14. Paris: Gründ 1999 · *Das Lexikon ist ein kompilierendes Unternehmen, das nur begrenzt auf eigenen wissenschaftlichen Recherchen basiert, wohingegen es nach Möglichkeit international erzielte Preise seit dem 19. Jahrhundert auflistet.* · *Gegebenenfalls werden zum Vergleich auch die vorangegangenen Ausgaben herangezogen: die von 1976 (Bd. 1.-10.) und die von 1948-1955 (Bd. 1.-8.), nicht mehr jedoch die erste (von 1911-1923).*

BENEZIT DICTIONARY
Benezit Dictionary of British Graphic Artists and Illustrators. Bd. 1.-2. Oxford: University Press 2012

BENNERSDORFER 2006
Ernestine Bennersdorfer: Die weiblichen Studierenden der Graphischen Lehr- und Versuchsanstalt Wien 1888-1938. Liste. Wien 2006 *Unpublizierte Arbeit (Archivmaterial Österreichische Nationalbibliothek, Exlibrissammlung; Hinweis Friedrich C. Heller, Wien).*

BERALDI
Henri Beraldi: Les Graveurs du XIX.e siècle. Guide de l'amateur d'estampes modernes. Bd. 1.-12. Paris: Conquet 1885-92

BERAN siehe unter Antiquariatskataloge

BEREND-CORINTH 1947
Charlotte Berend-Corinth: Mein Leben mit Lovis Corinth. Hamburg-Bergedorf: Strom-Verlag 1947 (hier nach der Ausgabe München: Paul List) (ohne Register)

BERGSTRAND 1993
Ulla Bergstrand: En bilderbokshistoria. Svenska bilderböcker 1900–1930. Stockholm: Bonniers 1993 (Skrifter utgivna av Svenska barnboksinstitutet, 44)

BERLIN 1896
1896 · Ansprachen und Reden des Direktors A. von Werner an die Studirenden der Königlichen Akademischen Hochschule für die Bildenden Künste zu Berlin und Verzeichniss der Lehrer, Beamten und Schüler derselben seit 1875. Berlin: Schuster 1896 · *Enthält S. 283-320 Verzeichnis der Schüler 1875-1896 in grobalphabetischer Anordnung (innerhalb der Anfangsbuchstaben keine alphabetische Feingliederung, dagegen [unpräzise] chronologische Anordnung nach dem Studienbeginn; wurde – möglicherweise aufgrund der mangelhaften Alphabetisierung – von der Forschung nicht herangezogen, obwohl die mitgeteilten Studiendaten wie auch die Geburtsangaben bei der zu unterstellenden preußischen Beamtengründlichkeit durchaus zuverlässig erscheinen, so dass sie bei Abweichungen eher den Vorzug verdienen. Wird insbesondere dann als Quellennachweis genannt, wenn Studienjahre, ggf. auch Geburtsangaben in anderen Quellen fehlen oder abweichen. Die Publikation befindet sich im Archiv der Hochschule der Künste Berlin, Hardenbergstraße 33.*

BERLIN 1929
Hundert Jahre Berliner Kunst im Schaffen des Vereins Berliner Künstler [Katalog der Ausstellung im Landesausstellungsgebäude]. Berlin: [Verein Berliner Künstler] 1929

BETTELHEIM
Anton Bettelheim: Biographisches Jahrbuch und Deutscher Nekrolog. Berlin: Reimer 1897 ff.

BEWER siehe unter Antiquariatskataloge

BDG 1926/27
BDG Adressbuch. Mitgliederverzeichnis des Bundes Deutscher Gebrauchsgraphiker e.V. Berlin 1926/27 · *Enthält S. 15 f. eine Aufstellung der Fördernden und der Korrespondierenden Mitglieder, S. 17–45 das Verzeichnis der Ordentlichen Mitglieder. Jeweils gegliedert nach den Landes- und Ortsgruppen werden darüber hinaus die Mitglieder auch nach ihren Spezialgebieten nachgewiesen, so S. 75–80 Adressen und Diplome, S. 81–88 Buch-Illustration und -Einband, S. 89–94 Gelegenheits- und Originalgraphik, S. 95–98 Humoristisches, S. 99–110 Inserate, S. 111–113 Mode, S. 114–124 Packungen und Etiketten, S. 125–137 Plakate, S. 138–145 Schriftentwürfe, S. 146–161 Schutzmarken und Signete. Signete werden außerdem S. 164–200 abgebildet. Standort: Kunstbibliothek Berlin (freihand Studiensaal: 764 DI 40 20)*

BGMJ 2003
Biographisches Gedenkbuch der Münchner Juden 1933-1945. Hg.: Stadtarchiv München. Bd. 1.-2. München 2003 · *Die Neufassung 2020 im Netz.*

BICKHARDT siehe unter Antiquariatskataloge

BILDER WIE WORTE 2009
Bilder wie Worte. Deutsche Zeichnungen und illustrierte Bücher 1800-1924 [Ausstellungskatalog]. Schweinfurt: Museum Georg Schäfer 2009

BILDERWELT + Katalognummer
Die Bilderwelt im Kinderbuch. Kinder- und Jugendbücher aus fünf Jahrhunderten. Hg.: Albert Schug [Ausstellungskatalog]. Köln: Josef-Haubrich-Kunsthalle (Kunst- und Museumsbibliothek / Stadt Köln) 1988

BISANZ-PRAKKEN 1999
Marian Bisanz-Prakken: Heiliger Frühling. Gustav Klimt und die Anfänge der Wiener Secession 1895-1905 [Ausstellungskatalog]. Wien: Albertina 1999

BLACHON 2001
R. Blachon: La Gravure sur bois au XIX^e siècle. Paris: Editions de l'Amateur 2001 · *Enthält S. 195-257 Lexikon der Holzstecher. Vgl. hierzu das ältere, weniger brauchbare Werk von 1929 bei Gusman.*

BLANKE siehe unter Antiquariatskataloge

BLAUME 1993
Karl Blaume: Adolf Holst. Eine Bibliographie der Kinder-Bilderbücher und illustrierten Gedichtsammlungen, die Texte von ihm enthalten. Bückeburg: Createam 1993 · *194 Nummern, zwischen 1905 und 1962 erschienen. Siehe auch Blaume 2021.*

BLAUME 2021
Karl Blaume: Verzeichnis der Kinder-Bilderbücher und illustrierten Gedichtsammlungen von Adolf Holst. In: Brüdermann/Schmideler 2021, 340-423 · *Profund. Überarbeitung von Blaume 1993. Verzeichnet wiederum 194 Nummern zwischen 1905 und 1962.*

BLAUME ATTENKOFER
BLAUME / KRENN 2002
Karl Blaume / Dorit-Maria Krenn (Hg.): Attenkofer'sche Kinder-, Bilder- und Märchenbücher. Ausstellung der Städtischen Bibliotheken und des Stadtarchivs Straubing. Straubing: Attenkofer 2002 · *Enthält S. 105-189 die sorgfältig erarbeitete, wenn auch nicht lückenlose Bibliographie: ›Attenkofer'sche Kinder-, Bilder- und Märchenbücher (1909-1925)‹; hier geführt als* Blaume Attenkofer (+ Seitenzahl), *wobei jeder Titel mit meist farbigen Bildbeispielen belegt wird.*

BLEI 1930
Franz Blei: Erzählung eines Lebens. Leipzig: List 1930; Neuausgabe Wien: Zsolnay 2004 (mit einem Nachwort von Ursula Pia Jauch sowie Personenregister) · *Hier zitiert einschließlich der Seitennachweise nach der Neuausgabe (!) · Blei, ein schlechter Erzähler, aber geistreich-feuilletonistischer Autor, der auch in seinen Memoiren stark auf Pointen setzt, fügt in seinen Lebensbericht auch Personenkapitel ein, die er 1940 in seiner letzten Publikation ›Zeitgenössische Bildnisse‹ [Amsterdam: de Lange] wiederholt. Seine Namensschreibweisen (etwa ›Vogler‹ für Vogeler, ›Meyerhofer‹ für Mayrshofer) wecken Zweifel auch an der Präzision seiner ansonsten vergnüglich zu lesenden Mitteilungen. · Die Neuausgabe enthält Register und eine chronologische Biographie. Der umfangreiche Jauchsche Anhang wartet dagegen nicht mit zweckdienlichen präzisen Erläuterungen auf, sondern liefert überflüssigerweise und bis in den Bleischen Wortgebrauch hinein eine ausgedehnte Nacherzählung der Biographie in ähnlichem feuilletonistischem Stil.*

BLC
The British Library General Catalogue of Printed Books to 1975. Band 1.-360. London: Bingley / München: Saur 1979–87. Supplement Band 1.-6. 1987–88.

BLSK
Biografisches Lexikon der Schweizer Kunst. Unter Einschluss des Fürstentums Liechtenstein. Hg.: Schweizerisches Institut für Kunstwissenschaft Zürich und Lausanne. Band 1.-2. Zürich: Verlag Neue Zürcher Zeitung 1998

BLUMESBERGER 2002
Susanne Blumesberger / Michael Doppelhofer / Gabriele Mauthe: Handbuch österreichischer Autorinnen und Autoren jüdischer Herkunft 18.-20. Jahrhundert. Hg.: Österreichische Nationalbibliothek Wien. München: Saur 2002

BOETTICHER
Friedrich von Boetticher: Malerwerke des neunzehnten Jahrhunderts. Beitrag zur Kunstgeschichte. Bd. 1.-2. (in 4 Bdn.). Dresden: von Boetticher 1891-1901 (Nachdruck: Hofheim/Taunus: Schmidt und Günther 1979)

BÖHME siehe unter Antiquariatskataloge

BOLAFFI
Dizionario enciclopedio Bolaffi dei pittori e degli incisori italiani dall' XI al XX secolo. Band 1.–11. Torino: Bolaffi 1972-76

BONN 1890
A. v. Miris [d.i. Franz Bonn]: Von den Münchener ›Fliegenden Blättern‹. In: Die Kunst für Alle [6]1890/91, 17–21, 33–36.

BÖRSCH-SUPAN 1991
Helmut Börsch-Supan: Der Verein Berliner Künstler im neunzehnten Jahrhundert. In: VBK 1991, 9-44.

BÖRSENBLATT
Börsenblatt für den deutschen Buchhandel. Leipzig: Börsenverein der Deutschen Buchhändler (so ab [54]1887; vorher in verschiedenen Leipziger Kommissionsverlagen) · *Erschienen seit 1834. Bis [65]1898 hat der Titel den Zusatz:* und die mit ihm verwandten Geschäftszweige.

BOTHE 1901
Adolf Bothe: Adreßbuch von bildenden Künstlern der Gegenwart. Jahrgang 1901. München: Selbstverlag · *Das Adressbuch gab der Redaktionssekretär der Zeitschrift ›Die Kunst für Alle‹ seit 1894 jährlich heraus. Es enthält lediglich die Anschriften der Künstler, scheint jedoch stets auf neuestem Stand gehalten worden zu sein, so dass es – anders als Dressler – einen Nachweis der lebenden Kräfte bietet. · Gelten bei einem Künstler wechselnde Tätigkeitsorte, so wird ggf. der bei Bothe nachgewiesene in Klammern genannt. · Standort: Zentralinstitut für Kunstgeschichte München (freihand; Signatur AR 551/400).*

BOTT 1996
Katharina Bott: Amerikanische Künstler in Deutschland 1813–1913 · Deutsche Künstler in Amerika 1813–1913. Weimar: VDG (Verlag und Datenbank für Geisteswissenschaften) 1996 · *Verdienstvolle, gründliche, wenngleich rein kompilierende Arbeit; zitiert zur Gänze aus den historischen Quellen. Die beiden Teile sind invers, d.h. kopfstehend gegeneinander angelegt.*

BOWN 1998
Matthew Cuulerne Bown: A Dictionary of Twentieth Century Russian and Soviet Painters 1900-1980s. London: Izomar 1998 · *Umfassendes, illustriertes Künstlerlexikon. Der eindrucksvollen Breite der Künstlernachweise stehen ausgewählte, zumeist farbige Bildbeigaben gegenüber, deren Vorlagen fast alle aus Privatbesitz stammen und nur einen kleinen Teil der behandelten Künstler repräsentieren. Das ›Dictionary of Russian and Soviets Artists‹ von Milner (siehe dort) bleibt hinter Bown zurück.*

BRANDENBURG 1953
Hans Brandenburg: München leuchtete. Jugenderinnerungen. München: Neuner 1953 (ohne Register). · *Beginnt mit dem Eintreffen des Siebzehnjährigen 1903 in München und endet mit dem Ausbruch des Weltkriegs 1914. Der Autor (Barmen 18.10.1885 – 8.5.1968 Bingen) schildert zahlreiche persönliche Begegnungen mit den führenden Gestalten des Kunst- und Literaturlebens, aber auch des Kunsttanzes, worüber er den Band ›Der moderne Tanz‹ publizierte (München: G. Müller 1913; [2]1921). Die Fortsetzung der Memoiren siehe Brandenburg 1956.*

BRANDENBURG 1956
Hans Brandenburg: Im Feuer unserer Liebe. Erlebtes Schicksal einer Stadt. München: Neuner 1956 (ohne Register) · *Fortsetzung der Jugenderinnerungen = Brandenburg 1953. Beginnt mit dem Weltkrieg 1914. Der Wert der Erinnerungen beruht für die Nachwelt nicht so sehr auf den eigenen biographischen Mitteilungen des Autors (die übrigens oft durchaus selbstkritisch abgefasst sind), sondern vielmehr, da Brandenburgs Schaffen in der deutschen Literaturgeschichte kaum eine Rolle spielt, auf den oft lebensvollen Schilderungen, die er zu namhaften wie auch zu weniger bedeutenden Zeitgenossen beiträgt. Selbst mit einer Malerin (Dora Polster; siehe dort) verheiratet, verfügt er auch in bildkünstlerischen Angelegenheiten über ein bemerkenswertes Urteil.*

BRANDSTÄTTER 1981
Christian Brandstätter: Buchumschläge des Jugendstils. Dortmund: Harenberg 1981; [2]1989 (Die bibliophilen Taschenbücher, 272) · *In den bibliographischen Angaben nicht immer zuverlässig. Hier zitiert nach [2]1989.*

BRANDSTÄTTER 1985
Wien um 1900. Kunst und Kultur. Konzeption der Textbeiträge von Maria Marchetti. Wien: Brandstätter 1985 · *(Vorausgegangen war eine italienische Ausgabe Milano 1984)*

BRANDSTÄTTER 2005
Christian Brandstätter (Hg.): Wien 1900. Kunst und Kultur. Fokus der europäischen Moderne. Wien: Brandstätter 2005 · *Enthält Beiträge weiterer Autoren.*

BRANDSTÄTTER 2018
Christian Brandstätter, Daniela Gregori, Rainer Metzger: Wien 1900. Kunst, Design, Architektur, Mode. Wien: Brandstätter 2018

BRAUKSIEPE 1986
Bernd Brauksiepe, Anton Neugebauer: Künstlerlexikon. 250 Maler in Rheinland-Pfalz 1450–1950. Hg.: Kultusministerium Rheinland-Pfalz. Mainz-Hechtsheim: Lang 1986

BRAUN 1918
Alex Braun [d.i. Alexandrine Braunschild]: Münchener Silhouetten nach dem Leben. Blätter zu Münchens Kunst- und Kulturgeschichte. München: Dietrich 1918 · *Die Aufzeichnungen der Autorin (1858–1935) basieren weitgehend auf persönlicher Bekanntschaft mit den Künstlern. Mehr als das künstlerische Œuvre umreißen sie ebenso einfühlsam wie verständnisvoll, wenn auch oft in blumiger Ausdrucksweise die jeweilige Persönlichkeit und ihre Ausstrahlung. In fast allen Fällen ist ein – bis dahin zumeist noch unpubliziertes – Bildnis beigegeben.*

BRAUN-ARTARIA 1919
Rosalie Braun-Artaria: Von berühmten Zeitgenossen. Lebenserinnerungen einer Siebzigerin. München: Beck 1919; [16]1920 (hier zitiert nach [11]1919) · *Braun-Artaria (Mannheim 1840–1918 München), Tochter des Mannheimer Kunstverlegers, seit 1860 verheiratet mit dem in diesem Jahr von Tübingen nach München wechselnden Kunsthistoriker und Archäologen Julius Braun (1825–1869); Mutter von Irene Braun (siehe dort). Alfred Kröner berief sie zuletzt als Redakteurin an die ›Gartenlaube‹, doch behielt sie ihren Wohnsitz in München bei (zu ihr vgl. Raff 1938, 135). Braun-Artarias in ihrer Art überzeugende Aufzeichnungen bieten lesenswerte, lebensnahe Schilderungen der Münchner Bildungsgesellschaft vor allem der 1860er-Jahre.*

BREUER 1937
Peter Breuer: Münchener Künstlerköpfe. München: Callwey 1937 · *Als Rezeptionsbeleg während des Dritten Reichs von Interesse; wird deshalb angeführt.*

BRINKMAN
Brinkman's Catalogus der Boeken, Plaat- en Kaartverken, Amsterdam: Brinkman (später: Leiden: Sijthoff) 1884 ff. · *Nachweis der Titel seit 1850.*

BRINKS 2003
John Dieter Brinks (Hg.): Das Buch als Kunstwerk. Die Cranach-Presse des Grafen Harry Kessler. Laubach: Triton 2003 · *Erschienen zur Ausstellung in Weimar. Umfassende, repräsentative Arbeit. Enthält S. 358-443: Illustrierter Katalog des buchkünstlerischen Werks Harry Graf Kesslers und der Cranach-Presse (105 Nrn., 1895-1931, mit Abb.); hier: Brinks 2003 + Nr.). − Die Arbeit Brinks 2007 über H. van de Velde siehe im Künstlerartikel dort.*

BROCKHAUS siehe unter Antiquariatskataloge

BROCKHAUS
Brockhaus Enzyklopädie in zwanzig Bänden. 17. völlig neu bearbeitete Auflage des Großen Brockhaus. Wiesbaden: Brockhaus 1966 − 1974

BRUCK 1998 siehe: Maler in Bruck

BRUCKMANN
Bruckmanns Lexikon der Münchner Kunst. Münchner Maler im 19. Jahrhundert. Band 1.−4. München: Bruckmann 1981−83 · *(Bd. 5.−6. siehe nachfolgend Bruckmann II). Wird generell als Literaturnachweis angeführt aufgrund des Wertes seiner vorzüglichen Bildbelege, die zu fast allen behandelten Künstlern (oft aus dem Fundus des Bruckmann-Archivs) beigebracht sind. Die biographischen Informationen basieren dagegen nur zum geringsten Teil auf neuen Recherchen, wiederholen meist nur die Inhalte von Thieme-Becker und Vollmer und sind oft nicht zuverlässig, dagegen durch breite Verbalisierung einfachster Sachverhalte unnötig aufgebläht.*

BRUCKMANN II
Bruckmanns Lexikon der Münchner Kunst. Münchner Maler im 19./20. Jahrhundert. Bd. 5.−6. München: Bruckmann 1993−94. *Die Bände sind zwar als 5. und 6. Band gezählt, umfassen jedoch ein Alphabet für sich. Deshalb sowie wegen der späteren Entstehungszeit und dem zeitlich späteren inhaltlichen Radius werden sie hier als ›Bruckmann II‹ geführt. Die Bemerkung bei Bruckmann I gilt analog.*

BRÜDERMANN / SCHMIDELER 2021
Stefan Brüdermann, Sebastian Schmideler (Hg.): Bilderbücher - Reimgeschichten. Leben, Werk und Wirkung des Bückeburger Kinderlyrikers Adolf Holst. Göttingen: Wallstein 2021 (Veröffentlichungen des Niedersächsischen Landesarchivs, 5)

BRÜGGEMANN [I] / II / III + Nummer
[Theodor Brüggemann:] Kinder- und Jugendliteratur 1498-1950. Kommentierter Katalog der Sammlung Theodor Brüggemann. Osnabrück: Wenner
[Band 1] 1986 [= Brüggemann I]
Band 2. 1996 [= Brüggemann II]
Band 3. Erweitert bis 1990. 2005 [= Brüggemann III]
Die nach der römischen Bandzahl hinzugefügte Nummer nennt jeweils die laufende Nummer des Katalogs. − Zu Bd. 1. vgl. die Rezension von H. Staub in: Buchhandelsgeschichte 1987, 40 f.

BRÜMMER
Franz Brümmer: Lexikon der deutschen Dichter und Prosaisten vom Beginn des 19. Jahrhunderts bis zur Gegenwart. Bd. 1.-8. Leipzig: Reclam ^{6}1913

BRUN
Schweizerisches Künstler-Lexikon. Herausgegeben […] vom Schweizerischen Kunstverein. Redigiert von Carl Brun. Bd. 1.–3. sowie Supplement in zwei [!] Alphabeten [I und II]. Frauenfeld: Huber 1905-13; Supplementband 1917

BRYANT 2000
Mark Bryant: Dictionary of Twentieth-Century British Cartoonists and Caricaturists. Brookfield/Vermont: Ashgate 2000

BRYLKA 2002
A. Brylka (Hg.): Deutsche Buchkunst im 20. Jahrhundert. 75 Jahre Hauswedell & Nolte. Hamburg: Hauswedell 2002

BÜCHERWURM + Jahreszahl
Der Bücherwurm. Eine Monatsschrift für Bücherfreunde. Hg.: Walter Weichardt. Verantwortlicher Verleger: Ernst Scheiding. Dachau bei München: Verlag des Bücherwurms. 1911 ff.

BUCHHOLZ siehe unter Antiquariatskataloge

BUCHKULTUR 2019
Die Buchkultur im 19. Jahrhundert. Band II, 2. Illustration / Schrift / Einband. Texte: Eva-Maria Hanebutt-Benz (Illustration, Einband); Walter Wilkes (Schrift). Hamburg: Maximilian-Gesellschaft 2019 · *Überblicke in unterschiedlicher Gewichtung und Ausführlichkeit. Die Phase des Jugendstils wird mit einbezogen. Auch wenn dieser bereits im letzten Jahrzehnt des 19. Jahrhunderts hervortritt, so opponiert er inhaltlich zum auslaufenden Jahrhundert doch so entschieden und weist in das 20. Jahrhundert voraus, dass seine Darstellung den Rahmen sprengt und die Beurteilung seiner Künstler (etwa Behmer oder T.T. Heine) nicht ausgewogen genug erfolgt. – Bd. II, 1 siehe unter* Estermann 2016.

BUCHKUNST 1995
Gunter Quarg, Wolfgang Schmitz: Deutsche Buchkunst im 20. Jahrhundert (Ausst.kat.). Köln: Universitäts- und Stadtbibliothek 1995

BUCHNER 2011
Volker Buchner: Malerei am Starnberger See. Bd. 1.-2. Starnberg: GVo-Verlag 2011 · *Erstaunliche Nachweisbreite mit zahlreichen Abbildungen. Der Band wird nur hinsichtlich seiner Bildbelege herangezogen, auch wenn nicht alle Künstlerartikel einen solchen aufweisen. Die biographischen Angaben sind weitgehend aus den geläufigen Quellen kompiliert; AKL blieb unberücksichtigt. Nur in Einzelfällen wird bei regionalen Kräften der bisherige biographische Standard ergänzt. Die Behandlung der Namen ist nicht immer pfleglich (etwa ›Fritz Berger‹ statt korrekt ›Bergen‹); die Fachkenntnis lässt gelegentlich zu wünschen übrig (etwa: »Holzschnitzerin Eva Römer« statt ›Holzschneiderin‹; eine Reproduktion der Firma Brend'amour [nach Bergen] wird als Kopie geführt).*

BUCHNER 2018
Volker Buchner: Malerei am Ammersee. Mit Wörthsee, Pilsensee und Weßlinger See sowie einem Nachtrag zu ›Malerei am Starnberger See‹. Bd. 1.-2. Starnberg: GVo-Verlag 2018 · *Beurteilung analog zu Buchner 2011. Auch hier breiter Nachweis, doch mitunter flüchtig erstellt und mangelhaft lektoriert; die alphabetische Abfolge ist wiederholt unkorrekt und es kommt zu Namensentstellungen (so wird der Maler ›Edzard‹ unter seinem Vornamen ›Dietz‹ alphabetisiert; Theodor ›Guggenbauer‹ statt ›Guggenberger‹; der Verlagsname »Stauffer« statt ›Stuffer‹).*

BÜHLER 1993
Hans Peter Bühler: Jäger, Kosaken und polnische Reiter. Josef von Brandt, Alfred von Wierusz-Kowalski, Franz Roubaud und der Münchener Polenkreis. Hildesheim: Olms 1993 · *Enthält über den vorzüglich recherchierten Gegenstand hinaus glänzende Wiedergaben meist aus Privatbesitz stammender Bilder.*

BULGAKOV
Fedor Iljitsch Bulgakov: Naši chudožniki (Unsere Künstler. Maler, Bildhauer, Mosaikkünstler, Graphiker und Medailleure. Biographien, Porträts der Künstler und Illustrationen.). Bd. 1.-2. Reprint: Moskau Trilistnik 2002

BURGVERLAG siehe unter Antiquariatskataloge

BUSCH 1984
Wilhelm M. Busch: Erinnerungen an Berliner Pressezeichner [Scheurich / Matejko / Koch-Gotha]. In: illustration 63, [21]1984, 98-104.

BUSSE + Nummer
Joachim Busse: Internationales Handbuch aller Maler und Bildhauer des 19. Jahrhunderts. Busse-Verzeichnis. Wiesbaden: beim Autor 1977 · *Als Datenbankausdruck bietet der Band die bislang komprimierteste und umfassendste Übersicht über die von der Kunstwissenschaft wahrgenommenen Künstler des 19. Jahrhunderts bis zum Geburtsjahr 1880. Berücksichtigt sind dabei die Einträge in Thieme-Becker, Vollmer, Boetticher, Bénézit, Fuchs, Scheen, Müller/Singer, Dressler und aus diversen Kunstpreisjahrbüchern sowie ggf. ersatzweise aus Monteverdi (1975), Graves (1901; repr. 1973), Waters und Nagel (siehe jeweils dort). Mitgeteilt werden lediglich Geburts- und Todesjahr sowie in Kurzform der (die) Hauptwirkungsort(e), ein Nationalitätenhinweis und verschlüsselt die Gattung, in der der Künstler tätig war. Von darüber hinausgehenden Informationen wird abgesehen. Dadurch ist das einbändige, 1384 Seiten umfassende Verzeichnis äußerst bequem handhabbar. Sein Vorzug beruht in der mühelosen Überblickbarkeit besonders auch namensgleicher bzw. -ähnlicher Kräfte. Zugleich signalisiert ein Fehlen in diesem Unternehmen die weitgehende Unbekanntheit eines Künstlers, derzufolge man ihn als der Kunstwissenschaft entgangen zu betrachten hat. Durch die entsprechend der alphabetischen Abfolge zugeordnete laufende Nummer (00001-89053) ist jedem Künstler eine Art Identkennzeichen zugewiesen, was vor allem bei Namensgleichheit die Unterscheidung erleichtert. Sie wird daher generell am Ende der Literaturangaben bei jedem Künstlerartikel mitgeteilt, bei Künstlern, die bereits in Band I enthalten sind, jedoch gewöhnlich nicht mehr erneut angeführt. Busse gibt einleitend (S. 25-34; 35-72 auch englisch, französisch, italienisch und spanisch) wünschenswert präzise Hinweise zur Anlage und Konzeption der Arbeit.*

BUSSLER 2004
Peter Bussler: Historisches Lexikon der bildenden Künstler für Cuxhaven und Umgebung. Bremerhaven: Heimatbund der Männer vom Morgenstern 2004 (Sonderveröffentlichungen, 41)

CALAHAN / ZACHARY 2015
April Calahan / Cassidy Zachary: Fashion and the Art of Pochoir. The Golden Age of Illustration in Paris. London: Thames & Hudson 2015

CARPENTER / PRICHARD 1984
H. Carpenter / M. Prichard: The Oxford Companion to Children's Literature. Oxford 1984

CASPERS 1989
Eva Caspers: Paul Cassirer und die Pan-Presse. Ein Beitrag zur deutschen Buchillustration und Graphik im 20. Jahrhundert. Frankfurt: Buchhändler-Vereinigung 1989 (Sonderdruck aus ›Archiv für Geschichte des Buchwesens‹ [33]1989)

CASSIRER 2006
Rahel E. Feilchenfeldt / Thomas Raff (Hg.): Ein Fest der Künste · Paul Cassirer · Der Kunsthändler als Verleger. München: Beck 2006 (Katalogbuch zur gleichnamigen Ausstellung im Max Liebermann Haus Berlin)

CBN
Catalogue général des livres imprimés de la Bibliothèque Nationale. Paris: Imprimerie Nationale 1897-1981

CK
Die christliche Kunst. München: Gesellschaft für christliche Kunst. Seit 1904. · *Genannt werden Jahrgang (in Hochziffern) und Erscheinungsjahr sowie ggf. die Seitenzahl.* Siehe die detaillierten Angaben ab S. 3142.

CNS
Chudoshniki narodow SSSR biobibliografitscheskij slowar. Bd. 1.–4. (unabgeschlossen). Moskau: Isdatjelstwo ›Iskusstwo‹ / Sankt Petersburg: Akademitscheskij projekt 1970–2002 · *Von dem von Oskar Wolzenburg erarbeiteten, groß angelegten Lexikonunternehmen kamen bis zu seinem Tod nur die Buchstaben Aa – Konjachin zur Publikation. Bd. 4 umfasst drei Teilbände.*

COMANDUCCI
Agistino Mario Comanducci: Dizionario illustrato dei Pittori, Disegnatori e Incisori Italiani Moderni e Contemporanei. Bd. 1.-5. Milano: Patuzzi [4]1970-74 · *Die erste, noch einbändige Ausgabe erschien 1934.*

COPE 2000
Dawn and Peter Cope: Postcards from the Nursery. The illustrators of children's books and postcards 1900–1950. London: New Cavendish Books 2000 · *Extremformat; opulent ausgestattet; von jedem behandelten Künstler mehrere Farbwiedergaben von Postkarten, doch fällt von ihnen nur ein kleiner Teil in den Berichtszeitraum der vorliegenden Arbeit.*

CORINTH 1909
Lovis Corinth: Legenden aus dem Künstlerleben. Berlin: Cassirer 1909 · *Sammlung von Texten, die vorher in Zeitschriften erschienen waren. Siehe bei Corinth, 9. · Als die Redaktion des ›März‹ 1907 Corinth um einen Aufsatz über Rudolf Wilke bat, lehnte Corinth das mit den Worten ab: »auch könnte es immer nur Ähnliches sein, was ich über Heine und Gulbransson geschrieben habe« [Autograph, Berlin 11.12.1907; 2023 im Handel (Köstler)]. Daraus geht hervor, dass Corinth nicht so sehr den Einzeltypus zu würdigen vermochte, sondern eher anekdotisch aus seinem Miterleben der frühen ›Simplicissimus‹-Jahre schöpfte.*

CYRUS 2005
Hannelore Cyrus: Zwischen Tradition und Moderne. Künstlerinnen und die bildende Kunst in Bremen bis Mitte des 20. Jahrhunderts. Bremen: Hauschild 2005

CZEIKE
Felix Czeike: Historisches Lexikon Wien. Bd. 1.–5. sowie Bd. 6 (Korrektur- und Ergänzungsband). Wien: Kremayr & Scheriau 1992–97; 2004.

DACHAU 2013
Künstlerkolonie Dachau. Blütezeit 1880 bis 1920. Hg.: Zweckverband Dachauer Galerien und Museen. Konzeption E. Boser, J. Mannes, U.K. Nauderer. Fischerhude: Atelier im Bauernhaus 2013 · *Enthält S. 118-121 von Jutta Mannes: Schülerinnen und Schüler und ihr nachweisbarer Aufenthalt in Dachau (siehe unter Mannes 2013).*

DACHAU 2019
Elisabeth Boser: Die Anfänge der Künstlergruppe Dachau. Eine Ausstellung zum 100. Geburtstag der Künstlervereinigung Dachau. Dachau: Gemäldegalerie 2019

DARMON 2003
Adrian M. Darmon: Autour de l'art juif. Encyclopédie des peintres, photographes et sculpteurs. Chatou: Carnot 2003 · *Enthält vier Künstleralphabete: 1) Künstler jüdischer Abstammung · 2) Künstler jüdischer Abstammung, die jüdische Themen behandelt haben · 3) Künstler nichtjüdischer Abstammung, die jüdische Themen behandelt haben · 4) Bildhauer und Medailleure. · Nennt nur biographische Jahreszahlen, keine Kalenderdaten. Ordnet auch Nichtjuden als Juden ein (so Wilhelm Hensel), führt anderseits zahlreiche eindeutig und zweifelsfrei jüdische Namen als Künstler, deren jüdische Herkunft ihm ungewiss erscheint. Auch sonst in Daten nicht ganz zuverlässig.*

DARMSTADT 1976
Ein Dokument Deutscher Kunst Darmstadt 1901 · 1976 [Ausst.katalog Mathildenhöhe Darmstadt 1976/77]. Bd. 1.-5. Darmstadt: Roether 1976

DAS GEISTIGE DEUTSCHLAND
Das geistige Deutschland am Ende des 19. Jahrhunderts. Siehe unter GD.

DAS SCHÖNE BUCH IN MÜNCHEN 1914
Das schöne Buch in München auf der Bugra 1914. Ausstellung der Firmen Georg Müller-Verlag, E. Piper & Co., Hans von Weber-Verlag, Delphin-Verlag, Albert Langen München. München [bei den genannten Verlagen] 1914. *Es handelt sich um eine Art Sammel-Verlagsalmanach mit Vorstellung des jeweiligen Verlagsprogramms sowie Bildbeigaben daraus. Jeder Verlag steuert seinen eigenen, jeweils für sich paginierten Part bei. Die Verlagsabfolge entspricht der obigen Nennung. Seitenangaben beziehen sich auf den jeweiligen Verlagsteil.*

DAVIDSON 1992
Mortimer G. Davidson: Kunst in Deutschland 1933–1945. Eine wissenschaftliche Enzyklopädie der Kunst im Dritten Reich. Band 2/1.-2. Tübingen: Grabert 1991/92. *Der biographische Textteil (dreisprachig: deutsch/englisch/französisch) befindet sich in Teil 2 (1992), S. 245-471. Der nach dem Künstleralphabet angeordnete Bildteil erstreckt sich auf Teil 1 (A-P) und Teil 2 (R-Z). Seine Abbildungen sind fortlaufend durchnumeriert (die Nummern werden in der vorliegenden Arbeit mit dem Hinweis ›Abb.‹ angegeben, während die Textdokumentation den Hinweis ›S.‹ trägt). Zwar nicht im eigentlichen Sinn tendenziös, verfolgt die Arbeit des englischen Autors, die in einem sich der NS-Pflege widmenden Verlag erschienen ist, die Dokumentation der NS-Künstler, ist darin aber höchst unausgewogen. Insbesondere die Einbeziehung von eindeutig nicht NS-engagierten Künstlern wie des Schweizers Alfred Altherr, von Otto Dix, Hans Gött, Käthe Kollwitz u.a. soll offenbar den Eindruck von Seriosität erwecken, erreicht gerade dadurch aber das Gegenteil, weil so diese Künstler in einen Zusammenhang gerückt werden, in den sie nicht gehören. Auch die Bilddokumentation ist unterschiedlich: Ein in höchsten NS-Kreisen anerkannter Künstler wie Ludwig Dettmann beispielsweise ist durch eine einzige, beiläufige graphische Arbeit vertreten, wohingegen der sich in seiner Art gleichbleibende Holzstich-Künstler Ernst von Dombrowski mit 35 Arbeiten über 10 Seiten hin ausgebreitet wird. Auch die biographische Forschung wurde von Davidson nur ungleich vorangetrieben. Die biographischen Angaben sind öfter irrig, zumal in den Jahreszahlen. Dennoch liefert er zu einigen der Künstler bis dahin sonst nur schwer zugängliches Material, während ihm anderseits nennenswerte Informationen entgingen. Zudem kommt es zu Nachlässigkeiten (z. B. wird bei 672 eine Arbeit Sluytermans von Langeweyde Arthur Kampf gegeben). In den Biographien wird dem Kriegseinsatz der Künstler im Weltkrieg I und II entsprechend Raum gegeben (worauf deshalb verwiesen sei, weil dies in der vorliegenden Arbeit zur Gänze entfällt). Zur Auseinan-*

dersetzung mit dem Stoff ist die Arbeit trotz aller Vorbehalte zumal aufgrund der Bilddokumentation verwendbar. · Die weiteren, hier nur ausnahmsweise herangezogenen Teile des Unternehmens umfassen die Skulptur (1988) und Architektur (1995) des fraglichen Zeitraums.

DAWDY
Doris Ostrander Dawdy: Artists of the American West. A Biographical Dictionary. Chicago: Swallow Press 1974; Vol. II: 1981

DBE
Deutsche Biographische Enzyklopädie. 2., überarbeitete und erweiterte Auflage. Hg.: Rudolf Vierhaus. Bd.1.–10. + Nachtrags- und Registerband. München: Saur 2005–08

DBG
Deutsches Biographisches Generalregister. Fundstellen-Nachweis für mehr als 1000 biographische Nachschlagewerke, die zwischen 1950 und 2000 erschienen sind. Hg.: Willi Gorzny. Bd. 1. ff. Pullach: Gorzny 2001 ff.

DBV
Deutsches Bücherverzeichnis. Eine Zusammenstellung der im deutschen Buchhandel erschienenen Bücher, Zeitschriften und Landkarten. Bearbeitet von der Bibliographischen Abteilung des Börsenvereins der Deutschen Buchhändler zu Leipzig. Leipzig: Börsenverein 1916 ff. · *Umfasst den Zeitraum seit 1911. Neudruck Graz: Akademische Druck- und Verlagsanstalt 1962. · Bildet die Fortsetzung zu* KAYSER.

DEGENER
Hermann A. L. Degener (Hg.): Wer ist's? Unsere Zeitgenossen. Leipzig: Degener [8]1922; [9]1928

DEHMEL 2020
›Schöne wilde Welt‹. Richard Dehmel in den Künsten. Hg.: C. Vogel für die Dehmelhaus-Stiftung. Göttingen: Wallstein 2020 · *Darin S. 131-148: Roland Stark: Kinder sind furchtbare Feinschmecker - Richard Dehmel und das Kinderbuch; S. 149-153: C. Vogel: Nachwort (Vom Verschwinden eines Dichters). Bietet eine kritische Zusammenfassung der zeitgenössischen und späteren Dehmel-Rezeption.*

DELTEIL 1925
Loÿs Delteil: Manuel de l'amateur d'estampes des XIX[e] et XX[e] siècles (1801-1924). Bd. 1.-2. Paris: Dorbon-ainé 1925 · *Band 1. und 2. sind durchgehend paginiert; der zweite Band beginnt mit S. 305. Durchlaufend formulierter Text. Verzeichnet in Fußnoten die Auktionsergebnisse der graphischen Blätter, die näher kommentiert werden.*

DE NORA 1932
A. De Nora [d.i. Anton Noder]: Am Färbergraben. Erinnerungen um die Jahrhundertwende. Leipzig: Staackmann 1932 (ohne Register)

DENSCHER 2022
Bernhard Denscher: Gebrauchsgrafik aus Österreich. 51 Lebensläufe. Wolkersdorf: Aesculus 2022

DENSCHER 2025
Bernhard Denscher: ›Die Fläche‹. Mustermappen der Moderne. Wolkersdorf: Aesculus 2025 · *Neubearbeitung des 2021 erschienenen Titels ›Die Fläche und die Wiener Moderne‹. Enthält ergänzend biographische Nachweise zu den beteiligten Künstlern, die den bisherigen Kenntnisstand wesentlich erweitern. Soweit sie in die vorliegende Arbeit keinen Eingang mehr fanden (berücksichtigt werden konnten nur die biographischen Eckdaten), sind sie bei Hinweisen auf ›Denscher 2025‹ gegebenenfalls noch heranzuziehen.*

DESEYVE 2005
Yvette Deseyve: Der Künstlerinnen-Verein München e.V. und seine Damen-Akademie. Eine Studie zur Ausbildungssituation von Künstlerinnen im spätern 19. und frühen 20. Jahrhundert. München: Utz 2005 · *Enthält S. 115-196 Mitgliederliste mit Angabe der Laufzeit der Mitgliedschaft innerhalb des Zeitraums 1890-1920; keine biographischen Angaben und solche zum Wohn- oder Herkunftsort; S. 197-200 Liste der Lehrkräfte der Damen-Akademie 1884-1920 mit Angabe des Unterrichtsfaches und des Zeitraums der Unterrichtstätigkeit.*

DESSOFF 1909
Albert Dessoff: Biographisches Lexikon der Frankfurter Künstler im 19. Jahrhundert. Frankfurt a.M.: Baer · Jügel · Keller · Prestel 1909. (Bildet Bd. 2 zu: Kunst und Künstler in Frankfurt am Main im 19. Jahrhundert. Hg.: Frankfurter Kunstverein.)

DEUTSCHE COMICFORSCHUNG
Eckart Sackmann (Hg.): Deutsche Comicforschung. Hildesheim: comicplus+ / Verlag Sackmann und Hörndl 2004-2013 (Bd. 1-10); Leipzig 2014-2026 (Bd. 11-22) · *Das Erscheinungsjahr des Jahrbuchs ist jeweils das Vorjahr des im Titel genannten Jahres.*

DEUTSCHER BIBLIOPHILEN-KALENDER 1913
Hans Feigl (Hg.): Deutscher Bibliophilen-Kalender für das Jahr 1913. Jahrbuch für Bücherfreunde und Büchersammler. Wien: Moritz Perles [1912].

DGCK + Jahreszahl
Deutsche Gesellschaft für christliche Kunst. Jahresmappen 1893 – 1914. Verlag der Deutschen Gesellschaft für christliche Kunst. In Kommission 1893-1900: Freiburg i.Br.: Herder; seit 1901: München: Gesellschaft für christliche Kunst München. Siehe S. 3147.

DIE BÜCHEREI MAIANDROS
Die Bücherei Maiandros. Eine Zeitschrift von 60 zu 60 Tagen. Hg.: H. Lautensack, A.R. Meyer, A. Ruest. Buch 1.-6. Berlin-Wilmersdorf: Paul Knorr: 1912-14 · *Vgl. P. Raabe: Die Zeitschriften des literarischen Expressionismus 1910-1921. Eine Bibliographie. In: Imprimatur 3.1961/62, hier 138 (in den Beiblättern graphische Beiträge von M. Beckmann, L. Meidner, G.W. Rössner, A. Segal)*

DIE KUNST
Die Kunst. Monatshefte für freie und angewandte Kunst. München: Bruckmann, seit 1899. *Bestehend aus den Zeitschriften*
Die Kunst für Alle. Hg.: Friedrich Pecht. Redakteur: Fritz Schwarz. München: Bruckmann. Seit 1885.
und:
Dekorative Kunst. Redaktion: Hugo Bruckmann. München: Bruckmann. Seit 1897.
Siehe die detaillierten Angaben ab S. 3187.

DIEDERICHS 1967
[Ulf Diederichs:] Eugen Diederichs. Selbstzeugnisse und Briefe von Zeitgenossen. Düsseldorf: Diederichs 1967 (mit Namenregister)

DIETZEL / HÜGEL
Thomas Dietzel / Hans-Otto Hügel: Deutsche literarische Zeitschriften 1880-1945. Ein Repertorium. Hg.: Deutsches Literaturarchiv Marbach am Neckar. Bd. 1.–5. München: Saur 1988 · *Da das Interesse dieses Unternehmens lediglich auf der literarischen Ebene beruht, finden sich hier keinerlei Angaben zur Illustration und Ausstattung der Zeitschriften. Ebenso bleiben Organe, die keine nennenswerten literarischen Beiträge gebracht haben, außer Betracht. Ein inhaltlicher Abgleich mit diesem Standardwerk erfolgte nicht, vielmehr beruhen die Auswertungen der vorliegenden Arbeit ausschließlich auf eigener Sichtung des Originalmaterials. Die bibliographischen Angaben bei Dietzel/Hügel können von den auf*

Autopsie beruhenden, aber meist nicht die ganze Laufzeit einer Zeitschrift abdeckenden Angaben der vorliegenden Arbeit abweichen. Auf die Literaturangaben dort sei generell hingewiesen, da sie nicht in die vorliegende Arbeit übernommen wurden, sondern hier ebenfalls nur autoptisch herangezogene Titel genannt werden. – Das Fortsetzungsunternehmen von 1992, das den Zeitraum 1945-1970 behandelt, ist für die vorliegende Arbeit ohnehin gegenstandslos.

DIKREITER 1954
Heiner Dikreiter: Kunst und Künstler in Mainfranken. Ein Beitrag zum Mainfränkischen Kunstschaffen im 19. und 20. Jahrhundert. Würzburg: Freunde Mainfränkischer Kunst und Geschichte 1954 (Mainfränkische Hefte, 18)

DKD
Deutsche Kunst und Dekoration. Darmstadt: Alexander Koch. Seit 1897. *Genannt werden Bandzahl (in Hochziffern) und Erscheinungsjahr sowie ggf. die Seitenzahl.* Siehe die detaillierten Angaben ab S. 3123.

DODERER / MÜLLER 1973
Klaus Doderer / Helmut Müller (Hg.): Das Bilderbuch. Geschichte und Entwicklung des Bilderbuchs in Deutschland von den Anfängen bis zur Gegenwart. Weinheim: Beltz 1973; [2]1975

DOEPLER 1900
Carl Emil Doepler d. Ä.: 75 Jahre Leben Schaffen Streben. Eines Malersmannes letzte Skizze. Berlin: Schuster & Loeffler 1900 (Zeitgenössische Selbstbiographien, 3; ohne Register)

DOMIZLAFF 1950
Hans Domizlaff: Nachdenkliche Wanderschaft. Autobiographische Fragmente. Bd. 1.-2. Hamburg: Dulk 1950 (ohne Register)

DON VINC. siehe unter Antiquariatskataloge

DRESDNER ELBHANG
Künstler am Dresdner Elbhang. Hg.: Ortsverein Loschwitz-Wachwitz, Ortsverein Pillnitz [etc.]. Dresden: Elbhang Kurier. Bd. 1. 1999; Bd. 2. 2007

DRESSLER 1913
Dresslers Kunstjahrbuch. Hg.: Willy Oskar Dressler. Jahrgang 7. Handbuch der deutschen Kunstpflege (einschließlich Deutsch-Österreichs und der deutschen Schweiz) und Rangliste deutscher bildender Künstler, Kunstgelehrter und Kunstschriftsteller. Rostock: Verlag von Dresslers Kunstjahrbuch 1913 · *Das Dresslersche Kunstjahrbuch erschien zum ersten Mal 1906, wies aber noch kein alphabetisches Künstlerverzeichnis auf. Ein solches Künstleradressbuch samt biographischen Angaben wurde zuvor im Jahrbuch der bildenden Kunst 1902 und 1903 (siehe unter JBK) versucht. Ab [4]1909 erschien das Dresslersche Jahrbuch in Rostock, seit [6]1911 dort im eigenen Verlag. Letzter Jahrgang vor dem die vorliegende Arbeit begrenzenden Jahr 1914 ist [7]1913. Er wird hier besonders herangezogen, weil er in der Literatur unberücksichtigt blieb, oft aber erste informative Artikel zu den Künstlern enthält. Freilich schwanken die einzelnen Artikel hinsichtlich ihrer Aussagekraft. Neben bloßen Namensnennungen mit Wohnort oder Adresse gibt es ausführlichere Angaben (Geburtsdatum, Studienweg, Werknennungen), was mitunter sonst verfügbare Angaben ergänzt und daher ggf. übernommen wird (vor allem wenn auch Werkangaben vorliegen, erfolgt im Literaturnachweis eine Nennung). Meist enthalten die Artikel auch Hinweise zur Mitgliedschaft in Künstlervereinen oder -verbänden, was ggf., sofern nicht aus anderen Quellen (Mitgliederverzeichnissen) belegt, im Fall überregional bedeutender Vereinigungen ebenfalls übernommen wird (dies trifft vor allem dann zu, wenn von der Nennung weiterer Dresslerscher Jahrgänge abgesehen wird). Nach dem Weltkrieg erschienen nur noch [8]1921 und [9]1930 (siehe die*

nächsten beiden Einträge). Sofern diese ungenannt bleiben, heißt das nicht etwa, dass der Künstler dort nicht geführt wird, sondern lediglich, dass biographische Angaben der Ausgabe [7]1913 entnommen wurden. Die Nennung von Dressler erfolgt jedoch weniger aufgrund dort etwa enthaltenen informativen Sonderguts, was nur in Einzelfällen zutrifft, sondern weil die Berücksichtigung eines Künstlers hier Auskunft gibt über seine Präsenz in der damaligen deutschen Kunstöffentlichkeit.

DRESSLER 1921
Dresslers Kunsthandbuch. Hg.: Willy O. Dressler. Jahrgang [= Ausgabe] 8. Band 2. Bildende Kunst. Das Buch der lebenden deutschen Künstler, Altertumsforscher, Kunstgelehrten und Kunstschriftsteller. Berlin: Wasmuth 1921 · *Führt zum Teil die Artikelinhalte aus Dressler 1913 (siehe dort) fort bzw. ergänzt und erweitert die Artikel gegenüber diesem Vorgängerband.*

DRESSLER 1930
Dresslers Kunsthandbuch. Hg.: Willy O. Dressler. [Ausgabe 9.] Band 2. Bildende Kunst. Das Buch der lebenden deutschen Künstler, Altertumsforscher, Kunstgelehrten und Kunstschriftsteller. Berlin: Curtius 1930 · *Letzte und umfassendste Ausgabe dieses Handbuchs. Allerdings führt es ältere Einträge ungeprüft fort, so dass auch noch (zum Teil sogar längst) Verstorbene nachgewiesen werden. Von daher können Einträge im Künstlerverzeichnis nicht als Beleg dafür dienen, dass die Genannten damals tatsächlich noch lebten.*

DRV 1929
Deutscher Reklame-Verband e.V. (Verband deutscher Reklamefachleute e.V.). Mitglieder-Verzeichnis 1929. (Als Manuskript gedruckt.) Berlin: DRV-Geschäftsstelle 1929 · *Die erste Ausgabe dieses Verzeichnisses, »kann keinen Anspruch auf Vollständigkeit machen« [Vorwort]. Basiert auf einem Fragebogen, der an die Verbandsmitglieder ergangen ist. Standort: Kunstbibliothek Berlin (freihand Studiensaal: 764 DI 40 30)*

DUGNAT / SANCHEZ
Gaïte Dugnat / Pierre Sanchez: Dictionnaire des graveurs, illustrateurs et affichistes français et étrangers 1675–1950. Bd. 1.-5. Dijon: L'Echelle de Jacob 2001

DURIEUX 1954
Tilla Durieux: Eine Tür steht offen. Erinnerungen. Berlin-Grunewald: Herbig 1954; Berlin: Henschel [2]1965 · *Da die Schauspielerin Durieux (d.i. Ottilie Godeffroy; Wien 1880–1971 Berlin) seit 1904 mit dem Maler Eugen Spiro, seit 1910 (nach vorausgegangener ›wilder‹ Ehe) mit dem Kunsthändler Paul Cassirer verheiratet war (der sich ihretwegen 1926 erschoss), berühren ihre Erinnerungen häufig auch bildende Künstler, zu denen sie mitunter Anschauliches, doch auch Anekdoten und Klatsch beiträgt. Hervorgehoben seien Barlach, Gulbransson, Lasker-Schüler, Renoir (der sie noch 1914 malt), Karl Walser sowie Alice Trübner (in deren dramatische Selbstmordinszenierung sie durch diese Künstlerin 1916 peinlich verwickelt wurde). Durieux nennt sich »in meiner Jugend die am meisten gemalte Frau« und erwähnt [S. 263] als Porträtisten Corinth, Gulbransson, von Kardorff, Kokoschka, Liebermann, Oppenheimer (MOPP), Orlik, Purrmann, Renoir, Slevogt »und andere mit weniger bekannten Namen«. Doch auch Stuck, den sie nicht nennt, hat von ihr Rollenbilder gemalt. Als Bildhauer führt sie in diesem Zusammenhang Barlach, Haller und Lederer an.*

DÜSEL 1907
Friedrich Düsel: Kunst in der Schul- und Kinderstube. In: Westermanns Monatshefte [101]1906/07 II, 561-576 (mit Abb.)

DÜSTERDIECK (+ Nummer)
Peter Düsterdieck: Die Sammlung Hobrecker der Universitätsbibliothek Braunschweig. Katalog der Kinder- und Jugendliteratur 1565–1945. Band 1.-2. München: Saur 1985 · *Die nachfolgende Nummer gibt die laufende Nummer der Bibliographie an.*

DÜWAL siehe unter Antiquariatskataloge

EBERT 2016
Helmut Ebert: Lexikon der Bildenden und Gestaltenden Künstlerinnen und Künstler in Westfalen-Lippe. 3. Auflage. Bd. 1.-3. Münster: Aschendorff 2016 · Zuerst 2001 erschienen; Ergänzungsband 2006.

EDELMANN siehe unter Antiquariatskataloge

EDOUARD-JOSEPH
René Edouard-Joseph: Dictionnaire biographique des Artistes Contemporains 1910–1930. Bd. 1.-3. Paris: Art & Edition 1930-34

EGGER 1987
Hanna Egger: Österreichische Kinderbücher gestern und heute. (Ausst.kat. Europalia 87 Österreich, Namur/Mechelen 1987). Wien: Bundeskammer der gewerblichen Wirtschaft 1987

EHMCKE 1928
Fritz Hellmuth Ehmcke: Persönliches und Sachliches. Gesammelte Aufsätze. Berlin: Reckendorf 1928.

EHMCKE 1955
Fritz Hellmuth Ehmcke: Geordnetes und Gültiges. Gesammelte Aufsätze und Arbeiten aus den letzten 25 Jahren. München: Beck 1955 · *Enthält S. 153-163 Bibliographie der Aufsätze (276 Nummern).*

EICHLER 1974
Ulrike Eichler: Münchener Bilderbogen. In: Oberbayerisches Archiv. Band 99. München: Historischer Verein von Oberbayern / Stadtarchiv München 1974

EIDLOTH 1988
Petra Eidloth: Die Illustration der Kinder- und Hausmärchen der Brüder Grimm. Zur Entwicklung von Bildästhetik und Bild-Text-Verhältnis deutschsprachiger Sammelausgaben von 1825 bis heute. Magisterarbeit. Bamberg 1988

EISENBERG 1893
Ludwig Eisenberg: Das geistige Wien. Künstler- und Schriftsteller-Lexikon. Bd. 1. Belletristisch-künstlerischer Teil. Wien: Daberkow 1893

EKABL 1996
Eesti Kunsti ja Arhitektuuri Biograafiline Leksikon. Tallinn: Eesti Entsüklopeediakirjastus 1996

ENGELHART 1943
Josef Engelhart: Ein Wiener Maler erzählt. Mein Leben und meine Modelle. Wien: Andermann 1943 (ohne Register)

ENGEN 1979
Rodney K. Engen: Dictionary of Victorian Engravers, Print Publishers and Their Works. Cambridge: Chadwyck-Healey 1979

EPHRAIM-PALAIS 1998
Lieselotte Friedländer 1898–1973. Schicksal einer Berliner Modegraphikerin [Ausst.-katalog Ephraim-Palais]. Berlin: Jüdisches Museum 1998

ERBER-BADER
Ulrike Erber-Bader: Deutschsprachige Verlagsalmanache des 20. Jahrhunderts. Eine Bibliographie. Mit einer Auswahl von Sortimenter-Almanachen. Bd. 1.–2. Marbach: Deutsche Schillergesellschaft 2001 · *Umfasst 2538 Nummern.*

ERCOLI 1987
Giuliano Ercoli: Art déco. Il Pochoir. Mailand: Giunti 1987; [2]2003; [6]2007

ERDMANN-MACKE 1962
Elisabeth Erdmann-Macke: Erinnerungen an August Macke. Stuttgart: Kohlhammer 1962. Hier zitiert nach der Taschenbuchausgabe Frankfurt a.M.: S. Fischer 1987 (mit Personenregister)

ESTERMANN 2016
Monika Estermann, Frieder Schmidt: Die Buchkultur im 19. Jahrhundert. Band II, 1. Zeitalter, Materialität, Gestaltung. Hamburg: Maximilian-Gesellschaft 2016 · *Auf Schmidt geht lediglich der Abschnitt Papier und Buntpapier zurück. · Vgl. die kritische Rezension von M. Knigge in: AdA 2017, 153-155. · Band II, 2 (Illustration, Schrift, Einband) siehe unter ›Buchkultur 2019‹.*

EUROPEAN ÉMIGRÉS 1983
International Biographical Dictionary of Central European Emigrées 1933-1945. Hg.: Herbert A. Strauss, Werner Röder. Teil 2: The Arts, Sciences, Literature. Bd. 1.-2. München: Saur 1983

EVERS 1985
Gerhard Evers / Arbeitskreis ›Bürger gestalten ihr Museum‹: Von Peter Struwwel bis Kriegsstruwwelpeter · Struwwelpeter-Parodien vor 1848 bis zum Ersten Weltkrieg. Frankfurt a.M.: Heinrich-Hoffmann-Museum 1985

EYSSEN 1980
Jürgen Eyssen: Buchkunst in Deutschland. Vom Jugendstil zum Malerbuch. Buchgestalter, Handpressen, Verleger, Illustratoren. Hannover: Schlütersche 1980

FABULA DOCET
Fabula docet. Illustrierte Fabelbücher aus sechs Jahrhunderten. Ausstellung aus Beständen der Herzog August Wilhelm Bibliothek Wolfenbüttel und der Sammlung Ulrich von Kritter. Konzeption und Katalog: Ulrike Bodemann. Wolfenbüttel: Herzog August Bibliothek 1983.

FALK
Peter Hastings Falk (Hg.): Who Was Who in American Art. Compiled from the Original 34 Volumes of American Art Annual: Who's Who in Art. Boston: Sound View Press 1985

FANELLI 1990
Giovanni Fanelli: Carl Otto Czeschka. Dalla secessione Viennese all'art déco. Florenz: Cantini 1990

FANELLI 1992
Giovanni Fanelli: Wiener Jugendstil. Die Druckgraphik. Berlin: Ullstein 1992 (Italienische Originalausgabe: La Linea Viennese. Grafica art nouveau. Florenz: Cantini 1989)

FANELLI/GODOLI
Giovanni Fanelli / Ezio Godoli: Dizionario degli illustratori simbolisti e art nouveau. Bd. 1.-2. A–Z. Florenz: Cantini 1990 · *Das verdienstvolle, attraktiv konzipierte Unternehmen liefert zu einer Vielzahl von Künstlern des Jugendstils Informationen und Werknachweise, die durch gut gewählte Abbildungsproben, zum Teil in Farbe, ergänzt werden. Dieses Bildnachweises wegen wird auf das Werk auch dann verwiesen, wenn sein Informations-*

stand nicht über den in der vorliegenden Arbeit gebotenen hinausreicht. Ebenso empfiehlt sich eine Konsultation aufgrund der sekundärliterarischen Angaben, vor allem aber der Nachweise der illustrierten Bücher, die - über den Umfang der vorliegenden Arbeit hinaus - neben der deutschsprachigen auch die internationale Produktion umfasst. Die biographischen Angaben sind dagegen in Einzelfällen überholt.

FANELLI/GODOLI 1987
Giovanni Fanelli / Ezio Godoli: Art Nouveau Postcards. Oxford: Phaidon · Christie's 1987 *Nach Ländern gegliedert. 708 numerierte Farbwiedergaben. S. 321-370 Biographical Dictionary.*

FECHTER 1948
Paul Fechter: Menschen und Zeiten. Begegnungen aus fünf Jahrzehnten. Gütersloh: Bertelsmann 1948 (mit Personenregister) *(hier zitiert nach dem 53.-58. Tausend 1950)*

FEDDERSEN 1984
Berend Harke Feddersen: Schleswig-Holsteinisches Künstler-Lexikon. Bredstedt: Nordfriisk Institut 1984

FEILCHENFELDT / BRANDIS 2002
Rahel E. Feilchenfeldt, Markus Brandis: Paul Cassirer Verlag, Berlin 1898-1933. Eine kommentierte Bibliographie. München: Saur 2002; ^{2}2005; ^{3}2012

FENZ 1974
Kunst in Österreich 1900-1930 (Ausstellungskatalog; Redaktion: Werner Fenz). Luzern: Kunstmuseum (Graz: Joanneum) 1974

FENZ 1976
Werner Fenz: Koloman Moser. Internationaler Jugendstil und Wiener Secession. Salzburg: Residenz 1976

FLAKE 1960
Otto Flake: Es wird Abend. Bericht aus einem langen Leben. Gütersloh: Mohn 1960 (mit Personenregister; nicht ganz vollständig)

FLEMIG 1993
Kurt Flemig: Karikaturisten-Lexikon. München: Saur 1993

FLIEDL 1986
Gottfried Fliedl: Kunst und Lehre am Beginn der Moderne. Die Wiener Kunstgewerbeschule 1867-1918. Salzburg: Residenz 1986 · *Vgl. die Rezension von F.C. Heller in: AdA 1990, 445-447.*

FLIPPO 1981
Wuillem G. Flippo (Text Control): Lexicon of the Belgian Romantic Painters. Antwerpen: International Art Press 1981

FOSKETT 1972
Daphne Foskett: A Dictionary of British Miniature Painters. Bd. 1.-2. London: Faber & Faber 1972

FRANCK 1984
Helmut Franck: Jugendstil-Exlibris. Gütersloh: Prisma 1984

FRECOT 1972
Janos Frecot / Johann Friedrich Geist / Diethart Kerbs: Fidus 1868-1948. Zur ästhetischen Praxis bürgerlicher Fluchtbewegungen. München: Rogner & Bernhard 1972 · *Materialreich, umfassend, methodisch ebenso neu wie eigenwillig. Kritisch, aber nicht tendenziös. Eine in ihrer Art einzigartige Monographie. Hervorragend auch in der buchästhetischen Darbietung.*

FREI 2018
W. Frei: Malerisches Erbe zwischen Isar und Loisach. Ein Erinnerungsbuch an ehemalige Malerinnen und Maler des Landkreises Bad Tölz-Wolfatshausen. München: Hirmer 2018

FREYBERGER 2009
Regina Freyberger: Märchenbilder - Bildermärchen. Illustrationen zu Grimms Märchen 1819–1945. Über einen vergessenen Bereich deutscher Kunst. Oberhausen: Athena 2009
Eine der profundesten Auseinandersetzungen mit Illustration, die in neuerer Zeit erschienen sind. Enthält als Anhang einen Bio-bibliographischen Katalog (S. 587–670), dem freilich keine eigene biographische Recherche zugrundeliegt. Außer Illustrationen im eigentlichen Sinn werden auch Märchenmotive der Staffeleikunst und Wandmalerei einbezogen. Im Textteil wird die Bildwelt der Märchenillustration in motivischer und gestalterischer Hinsicht untersucht. Die jeweiligen Künstler sind über das Register (S. 555–566) erschlossen. Auf die Freybergersche Arbeit wird jeweils dann verwiesen, wenn der fragliche Künstler dort auch im Textteil behandelt ist.

FRICK
Spanish Artists from the Fourth to the Twentieth Century. A Critical Dictionary. Frick Art Reference Library. Bd. 1.–4. New York: Hall 1993–96

FRIEDRICH 1940
Karl Josef Friedrich: Liebenswerte Künstlergestalten um Ludwig Richter. Leipzig: Schloessmann 1940; [2]1942

FRIEDRICHS 1981
Elisabeth Friedrichs: Die deutschprachigen Schriftstellerinnen des 18. und 19. Jahrhunderts. Stuttgart: Metzler 1981

FUCHS
Heinrich Fuchs: Die österreichischen Maler des 19. Jahrhunderts. Bd. 1.-4. Wien: beim Autor, 1972–1974
FUCHS Erg.
dasselbe: Ergänzungsband 1.-2. Ebenda 1978–1979
FUCHS II
Heinrich Fuchs: Die österreichischen Maler der Geburtsjahrgänge 1881–1900. Bd. 1.-2. Ebenda 1976–1977
FUCHS III
Heinrich Fuchs: Die österreichischen Maler des 20. Jahrhunderts. Bd. 1.-4. Ebd 1985/86

FUCHS 1936
Georg Fuchs: Sturm und Drang in München um die Jahrhundertwende. München: Callwey 1936 (mit Namenregister) · *Unerquickliche Retrospektive, in der die Zeit um 1900 aus nationalsozialistischer Sicht als vorbereitende Phase für das Dritte Reich unter Strapazierung des Begriffs ›Sturm und Drang‹ dargestellt wird. Der Augenzeugenrang, den der Autor als maßgeblich Beteiligter des Münchner Kulturlebens um 1900 durchaus für sich in Anspruch nehmen kann, wird durch diese Tendenz beeinträchtigt. Seine NS-Hörigkeit geht auch daraus hervor, dass Wolfskehl aus der Schwabinger Gesellschaft getilgt ist und Th. Th. Heine aus dem ›Simplicissimus‹. Einleitend spricht er davon, dass er »gelegentlich vereinfachende Zusammenziehungen und Namensänderungen nicht scheuend« [7] erzähle, was ein bezeichnendes Licht auf die Zuverlässigkeit des Autors wirft.*

FUNKE 1963
Fritz Funke: Buchkunde. Ein Überblick über die Geschichte des Buch- und Schriftwesens. Leipzig: VEB Verlag für Buch- und Bibliothekswesen [2]1963. Hier zitiert nach dem unveränderten Nachdruck [4]1969 (Lizenzausgabe München: Saur).

GA 1928
Erste Gesamtausstellung der Werke von Fidus. Woltersdorf: Fidus-Verlag 1928. *Enthält eine offenbar auf Fidus zurückgehende Datierung sämtlicher Arbeiten, die jedoch oft genug lediglich aus dem Gedächtnis vorgenommen worden zu sein scheint und daher nicht zuverlässig, mitunter sogar erwiesenermaßen falsch ist.*

GABEL 2011
Gernot U. Gabel: Schillers Werke in der Buchillustration des 19. und 20. Jahrhunderts. Köln: Universitäts- und Stadtbibliothek 2011 (Kleine Schriften, 30)

GARWEG 2000
Udo Garweg: Wuppertaler Künstlerverzeichnis. Wuppertal: Von der Heydt-Museum 2000

GAZE 1997
Delia Gaze (Hg.): Dictionary of Women Artists. Bd. 1.-2. London, Chicago: Fitzroy Dearborn 1997

GD
Das geistige Deutschland am Ende des 19. Jahrhunderts. Enzyklopädie des deutschen Geisteslebens in biographischen Skizzen. Bd. 1.: Die Bildenden Künstler. Leipzig, Berlin: Röder 1898 · *Wird als eine frühe, auf Selbstauskünften basierende Quelle ergänzend herangezogen.*

GEDENKBUCH 2003 siehe unter BGMJ

GEDON 1994
Brigitte Gedon: Lorenz Gedon. Die Kunst des Schönen. München: Nymphenburger 1994 *Die Lebensdaten der Mitglieder der Künstlerfamilie befinden sich auf dem hinteren Vorsatz.*

GEIGER 1953
Hannsludwig Geiger: Es war um die Jahrhundertwende. Gestalten im Banne des Buches · Albert Langen / Georg Müller. München: Langen Müller 1953 (mit Namenregister)

GEISENHEYNER siehe unter Antiquariatskataloge

GEISENHEYNER / BEERENWINKEL 2010
Vom Biedermeier zur Moderne. Beispielhafte Bilderbücher für Kinder. Sammlung Hans Ulrich Beerenwinkel, Mettingen. Münster: Antiquariat Winfried Geisenheyner 2010 (Katalog 78 = XXXIV) · *Verkaufskatalog von mustergültiger Ausstattung; die meisten Objekte sind durch eine hervorragende Farbwiedergabe dokumentiert.*

GEISENHEYNER / SCHREIBER 2014
Bilderbücher für Kinder, Schule und Haus des Verlages J.F. Schreiber Esslingen. Sammlung Dr. Stefan Breitschwerdt, Esslingen. Mit einer Einleitung von Dr. Sebastian Schmideler. Münster: Antiquariat Winfried Geisenheyner 2014 · *Verkaufskatalog 83. Wie vorhergehender Titel.*

GEISLER / MÜHLBERG-SCHOLTZ 2014
Silja Geisler / Beatrix Mühlberg-Scholtz (Hg.): ›Wir spielen Krieg‹. Patriotisch-militaristische Früherziehung in Bilderbuch und Spiel 1870-1918 (Begleitpubliaktion zur Ausstellung in der Wissenschaftlichen Stadtbibliothek Mainz). Mainz 2014 (Veröffentlichung der Bibliotheken der Stadt Mainz, 61).

GENEALOG. HANDBUCH DES ADELS BAYERN
Genealogisches Handbuch des in Bayern immatrikulierten Adels. Hg. (zuletzt): Vereinigung des Adels in Bayern · Bayerisches Adelsarchiv München. Schellenberg: Degener 1950 ff.; (zuletzt:) Altötting: Geiselberger 35.2024.

GENEALOG. HANDBUCH DES ADELS
Genealogisches Handbuch des Adels. Herausgegeben von der Stiftung Deutsches Adelsarchiv; bearbeitet unter Aufsicht des Deutschen Adelsrechtsausschusses. Band 1.-158. (Stand 2015). Glücksburg/Ostsee, sp.: Limburg/Lahn: Starke 1954 ff. · *Das in verschiedenen Reihen (Fürstliche Häuser · Gräfliche Häuser · Freiherrliche Häuser · Adelige Häuser), teils mit Unterteilungen in A und B und jeweils römischen Bandzählungen erschienene Handbuch hat zugleich eine Zählung der Gesamtreihe, die in der vorliegenden Arbeit ausschließlich verwendet wird. Zu Bd. 1.-137. erschien 2005 ein Gesamtverzeichnis, bearbeitet von Silve-Marie von Hueck. Außerdem erschien 1994 ein Gesamtnachweis aller Stammfolgen-Verzeichnisse sowohl im Genealogischen Handbuch des Adels als auch im Deutschen Geschlechterbuch. Wie der Gotha wurde auch das Handbuch von der Kunstwissenschaft als biographische Auskunftsquelle fast nie herangezogen.*

GEORG
Die späteren Bände des Bücherverzeichnisses von Georg/Ost (siehe dort).

GEORG / OST
Carl Georg (der erste Band zusammen mit Leopold Ost): Schlagwort-Katalog. Verzeichnis der Bücher und Landkarten in sachlicher Anordnung. Hannover: Cruse 1889 ff. · *Erfasst den Zeitraum 1883-1912.*

GEORGE-HANDBUCH 2012
Stefan George und sein Kreis. Ein Handbuch. Hg.: A. Aurnhammer, W. Braungart, S. Breuer, U. Oelmann in Zusammenarbeit mit K. Kauffmann. Redaktion: B. Wägenbaur. Bd. 1.-3. Berlin: de Gruyter 2012

GEORGES-MICHEL 1966
Michel Georges-Michel: Künstler die ich kannte. Von Renoir bis Picasso. Mainz: Kupferberg 1966. · *Erinnerungen an persönliche Begegnungen eines Angehörigen der Nachfolge-Generation.*

GERLACH & SCHENK 1896
Gerlach & Schenk, Verlag für Kunst und Kunstgewerbe Wien. Originalzeichnungen, Ölgemälde, Aquarelle, Drucke und Vorlagenwerke, ausgestellt im Künstlerhause [Wien], September/Oktober 1896. · *Es handelt sich hier um einen Ausstellungskatalog der Genossenschaft der Bildenden Künstler Wiens zum 25-jährigen Verlagsjubiläum 1871-1896. Einleitender Text von Joseph Meder.*

GESELLSCHAFT FÜR VERVIELFÄLTIGENDE KUNST IN WIEN
Gesellschaft für vervielfältigende Kunst in Wien (Jahresmappen). Wien: Verlag der Gesellschaft für vervielfältigende Kunst 1898-1914 · *Siehe hierzu im Zeitschriften-Teil (S. 3324). Der Einzelnachweis der Arbeiten findet sich in den jeweiligen Künstlerartikeln unter der Rubrik ›Beiträge‹.*

GILHOFER (Inlibris) siehe unter Antiquariatskataloge

GLASER 1923
Curt Glaser: Die Graphik der Neuzeit. Vom Anfang des 19. Jahrhunderts bis zur Gegenwart. Berlin: Bruno Cassirer 1923

GLASPALAST + Jahreszahl
Kataloge der jährlichen Kunstausstellung im Glaspalast München (»Münchener Jahres-Ausstellung im Kgl. Glaspalast«)

GOLDENES BUCH 1899
Das Goldene Buch des Deutschen Volkes an der Jahrhundertwende. Eine Überschau vaterländischer Kultur und nationalen Lebens in 76 Einzeldarstellungen aus der Feder hervorragender Fachmänner, über 1000 Bildnissen, Aussprüchen und Lebensbeschreibungen

lebender deutscher Männer und Frauen und 37 Kunstbeilagen. Leipzig: J.J. Weber 1899 · *Stattliches Renommier-Unternehmen im Folioformat (417 × 285 mm, ohne durchgehende Paginierung), das ein Gesamtbild der damaligen deutschen Gesellschaft zu geben versucht, nämlich aus dem Bereich der Regierung (was damals heißt der Fürstenhäuser), des Staates, der Wissenschaft, Wirtschaft und Kunst. Die Schriftleitung hatte Julius* Lohmeyer, *von dem auch das Einleitungswort stammt. Namentlich aufgelistet ist auch ein umfangreiches ›Ehrenkomitee‹, dem sogar österreichische Künstler angehören (u.a. Rudolf von Alt, Gustav Klimt und Otto Wagner). Es hatte »vorbereitenden Charakter«, doch bleibt unerwähnt, wer es berufen hat. Ihm gehörten nicht weniger als 24 Maler an, von denen dann lediglich Carl Becker und Gotthard Kuehl sich nicht ihrerseits in das als »Ehrenhalle deutscher Namen« bezeichnete Unternehmen einreihten. Die ansonsten vertretenen Maler waren ›Geladene‹, die der Aufforderung zur Mitwirkung folgten (man bedauerte, dass sich nicht alle Geladenen beteiligt hatten).*

Für die vorliegende Arbeit von Interesse ist aus dem Bereich ›Die bildenden Künste: Malerei, Bildhauerei und Baukunst‹ lediglich der Abschnitt ›Malerei‹ (= in der Seitenabfolge: Kunst 6-25). Er umfasst 98 Künstler, die mit (kleinformatigen) photographischen Bildnissen *sowie einer* Unterschriftsprobe, *ggf. auch mit einem weiteren handschriftlichen Ausspruch vertreten sind, was im Literaturnachweis der Künstlerartikel der vorliegenden Arbeit jeweils vermerkt wird. Ein knapper* biographischer Abriss *aller Dargestellten ist in der Abteilung ›Biographien‹ enthalten, die den Band abschließt. Diese Texte waren den Betreffenden jeweils »zur Kenntnisnahme, Richtigstellung und Ergänzung« vorgelegt worden. Soweit von den Künstlern auch* Werkwiedergaben *geboten werden, ist dies in der vorliegenden Arbeit unter der Rubrik ›Beiträge‹ beim bibliographischen Nachweis der Künstlerartikel vermerkt, wo der Band unter dem abgekürzten Titel ›Das Goldene Buch des Deutschen Volkes‹ geführt wird. Über den Band verteilt sind mehrere* Farbtafeln *von Kunstwiedergaben, die ohne Zählung blieben, während der Abschnitt ›Bildende Kunst‹ mit einfarbigen Vollbildern schließt. Da dieser Teil weder paginiert ist, noch eine Zählung aufweist, erscheint in diesem Fall lediglich der Hinweis* Vollbild. *Die Abbildungen erscheinen im Textteil fast ausnahmslos als Autotypie (auch als Tondrucke), im Tafelteil überwiegend als Xylographie, daneben ebenfalls in Autotypie. Sie stellen dort aufwendige Wiedergaben dar. Einband, Vorsatz und Buchschmuck des Bandes stammen von Bernhard* Pankok *(siehe dort 6.), der im Folgejahr auch den Katalog der Weltausstellung Paris 1900 zu gestalten hatte. Doch trotz dieses stilkünstlerischen Beitrags verharrt die Auswahl der Künstler selbst noch auf dem Niveau des ausgehenden 19. Jahrhunderts, wobei die vertretenen Namen heute nur noch zum Teil von Belang sind, während Lohmeyer dem Unternehmen das Prädikat eines »dauernden Kulturdokumentes« zuerteilt. Aus kunstsoziologischen Gründen seien hier die darin enthaltenen Künstler namentlich aufgeführt.*

Achenbach, A. · Achenbach, O. · Amberg, W. · **B**artels, H.v. · Bochmann, G. · Böcklin, A. · Bohrdt, H. · Bracht, E. · Braith, A. · Brütt, F. · **C**anal, G.v. · **D**efregger, F.v. Dettmann, L. · Dill, L. · **E**chtler, A. · Eckenbrecher, T.v. · Eilers, G. · **F**echner, H. Feldmann, W. · Firle, W. · Frenzel, O. · Friedrich, W. · Friese, R. · Fröschl, C. · **G**ebhardt, E.v. · Gehrts, C. · Grützner, E. · Gysis, G. · **H**alm, P. · Heichert, O. · Herrmann, Hans · Hofmann, Heinrich (J.M.H.) · Hofmann, L.v. · **J**anssen, P. · **K**ameke, O.v. Kampf, A. · Kanoldt, E. · Kauffmann, H. · Kaulbach, H. · Kaulbach, F.A. · Keller, A.v. Keller, Ferd. · Kiesel, C. · Klinger, Max · Knaus, L. · Koch, Georg (I) · Koepping, C. Koerner, Ernst · Kröner, Ch. · **L**echter, M. · Leibl, W. · Lenbach, F.v. · Liebermann, M. Limmer, E. · Löfftz, L. · **M**arr, C. · Max, G. · Menzel, A.v. · Meyerheim, P. · **O**berländer, A. · **P**almié, Ch. · Petersen, H. · Petersen, W. · Pohle, L. · Prell, H. · Preller, Fr. **R**aupp, C. · Reinicke, René · Rocholl, Th. · Roeber, E. · Roeber, F. · Rosenthal, T.E. **S**attler, J. · Schlittgen, H. · Schneider, Sascha · Schönleber, G. · Schuster-Woldan, G. und R. · Schweitzer, A. · Seiler, C. · Simm. F. · Skarbina, F. · Smith, Frithjof · Spatz, W. Stuck, F. · **T**homa, H. · Thumann, P. · **U**hde, F.v. · Unger. W. · **V**ogel, Hermann · Vogel, Hugo · **W**agner, Alexander · Wenglein, J. · Werner, A.v. · Willroider, L. · **Z**ick, A. · Zim-

mermann, Ernst · Zügel, H. – Von den Genannten, die übrigens nicht alle deutscher Nationalität sind, ist einzig Ernst Koerner in der vorliegenden Arbeit nicht vertreten.

GOLDSTEIN 1964
Franz Goldstein: Monogramm-Lexikon. Internationales Verzeichnis der Monogramme bildender Künstler seit 1850. Berlin: de Gruyter 1964 · *Die erweiterte Version ›F. Goldstein / R. und H. Kähler: Dictionary of Monograms‹ im Netz.*

GOLDSTEIN / KÄHLER
Siehe bei Goldstein 1964.

GORENFLO
Roger M. Gorenflo: Verzeichnis der bildenden Künstler 1880 bis heute. Ein biographisch-bibliographisches Nachschlagewerk zur Kunst der Gegenwart. Bd. 1.-3. Rüsselsheim/Main: Selbstverlag 1988 · *Datenbankprodukt. Der Begriff bio-/bibliographisch ist hier nur in seiner rudimentärsten Bedeutung zu nehmen. Mitgeteilt werden einzig Geburts- und (fallweise) Todes*jahr, *ferner in Buchstabenkürzeln ein Nationalitäten- und ein Gattungshinweis (Maler, Graphiker etc.). Mit einer nackten Verweisungsnummer wird schließlich auf die vom Autor herangezogenen sekundärliterarischen Buchtitel verwiesen, in denen der Künstler erwähnt ist; kein inhaltlicher oder näherer Stellennachweis.*

GOTHA
Gothaisches Genealogisches Taschenbuch. Gotha: Perthes · *Jährlich erscheinend bis 1942. Gegliedert nach Gräflichen (seit 1828), Freiherrlichen (seit 1848), Adeligen (Uradel seit 1900; Briefadel seit 1907) Häusern. Die internationalen regierenden Häuser sind dagegen im Gothaischen Hof-Kalender (seit 1764; auch in französischer Ausgabe: ›Almanach de Gotha‹) nachgewiesen. In der seit 2015 erscheinenden Neuausgabe (Marburg: Deutsches Adelsarchiv) sind aus chronologischen Gründen keine der in der vorliegenden Arbeit behandelten Personen mehr enthalten. Der ›Gotha‹ wurde von der Kunstwissenschaft als biographische Auskunftsquelle merkwürdigerweise fast nie herangezogen.*

GRAPHIK DER GEGENWART 1928
Graphik der Gegenwart. Berlin: Die Buchgemeinde 1928 (Jahresreihe 1928/29, 3)

GRAPHISCHE MUSTERBLÄTTER
Graphische Musterblätter. Originalentwürfe. Hg.: J. Heim. Wien: Heim. Hier ab Serie 22 (1904) bis Serie 32 (1914) · *Begleitpublikation der Zeitschrift ›Freie Künste‹ (siehe S. 3322), die auch den Text zu den Entwürfen enthält. Beiträge werden in der vorliegenden Arbeit unter ›Vorlagenwerke‹ nachgewiesen, sofern es sich um nennenswerte illustrative oder flächenkünstlerische Arbeiten handelt (die Mehrzahl der Wiedergaben bietet ephemeres, oft genug anonymes gebrauchsgraphisches Material).* · Vgl. auch den nachfolgenden Eintrag.

GRAPHISCHER MOTIVENSCHATZ
Graphischer Motivenschatz. Originalentwürfe. Band 1. Hg.: J. Heim. Wien: Heim 1902 [Die Auswertung der Publikation beruht auf Autopsie / vgl. Die Graphischen Künste [24]1901, Mitt., 54 (Ankündigung); die Ausfalttafel 22/23 trägt das Datum 1902] · *Weitere Bände lagen nicht vor und sind möglicherweise in dieser Form nicht erschienen. Der Band enthält eine Vielzahl hervorragender Entwürfe aus der Blütezeit der Stilkunst, wobei bemerkenswert ist, dass sie mit Ausnahme Czeschkas von weniger namhaften Kräften herrühren und dennoch überzeugende Belege der damals voll ausgebildeten Flächenkunst darstellen. Vertreten sind die Namen* Comploy, Cossmann, Czeschka, Pamberger, Prutscher, Puchinger, Schönthoner, Zwickle *(dieser als das erstaunlichste Talent)* · Vgl. auch den vorausgehenden Eintrag.

GRAUTOFF / auch: GRAUTOFF 1902
Otto Grautoff: Die Entwicklung der modernen Buchkunst in Deutschland. Leipzig: Hermann Seemann Nachf. 1901; 2. Taus. 1902 (?) · *Der Band trägt kein Erscheinungsjahr; die*

Vorwortdatierung lautet »November 1901«; inhaltlich schließt er mit 1901, erschien aber wohl erst 1902 [vgl. die differierenden Einträge in GV]. Das Zweite Tausend ist ebenfalls nicht datiert. – Früheste Gesamtdarstellung des Themas mit reichen, zum Teil vorzüglich gedruckten Bildbelegen und Literaturnachweis 1884-1901. Widmet u.a. je ein eigenes Kapitel Th. Th. Heine *(45-58) und* Fidus *(108-126), eines dem künstlerisch illustrierten Buchumschlag (59-71), eines dem Bucheinband samt Vorsatz und Exlibris (161-182). Rezensiert nicht nur die künstlerische Leistung, sondern auch die verlegerische Entscheidung und drucktechnische Ausführung. Seine oft strengen Urteile sind zeitbedingt und wirken in mancher Hinsicht veraltet. Gleichwohl werden sie in der vorliegenden Arbeit als Dokumente eines der Buchkunst verschworenen Kritikers aus der Blütezeit des Jugendstils zitiert. · Stellenverweisungen in der vorliegenden Arbeit beziehen sich auf die Grautoffsche Seitenzahl.*

GRAUPE
Paul Graupe (Antiquariat Berlin Lützowstr. 38). Katalog 64: Die Bibliothek eines Bücherfreundes von 1913. Beigebunden in: Der Zwiebelfisch [5]1913, Heft 1. · *Vgl. zu Paul Graupe (1881–1953) die Publikation: Patrick Colenia (etc.): Paul Graupe. Ein Berliner Kunsthändler zwischen Republik, Nationalsozialismus und Exil. Köln: Böhlau 2016 (rezensiert von B. Biester in: AdA 2016, 103-105).*

GRAY
Sara Gray: The Dictionary of British Women Artists. Cambridge: Lutterworth 2009

GREWALLS 2011
Grete Grewalls: Wer war wer in Mecklenburg und Vorpommern. Das Personallexikon. Rostock: Hinstorff 2011

GRIBL 2012
Dorle Gribl: Solln und die Prinz-Ludwigs-Höhe. Villen und ihre Bewohner. München: Volk 2012

GRIEB 2007
Manfred H. Grieb (Hg.): Nürnberger Künstlerlexikon. Bildende Künstler, Kunsthandwerker, Gelehrte, Sammler, Kulturschaffende und Mäzene vom 12. bis zur Mitte des 20. Jahrhunderts. Bd. 1.–4. München: Saur 2007 · *Ist zugleich bei AKL (online) einsehbar.*

GROCE / WALLACE
George Groce / David H. Wallace: The New-York Historical Society's Dictionary of Artists in America 1564-1860. New Haven: Yale University Press 1957

GROLMAN 1912
Adolf von Grolman: Moderne Buchkunst. In: Die Rheinlande [12]1912, 301-306, 341-344

GROSZ 1955
George Grosz: Ein kleines Ja und ein großes Nein. Sein Leben von ihm selbst erzählt. Hamburg: Rowohlt 1955 (ohne Register)

VON GUENTHER 1969
Johannes von Guenther: Ein Leben im Ostwind. Zwischen Petersburg und München. Erinnerungen. München: Biederstein 1969 (mit Namenregister)

GUMPPENBERG 1929
Hanns von Gumppenberg: Lebenserinnerungen. Aus dem Nachlass des Dichters. Berlin, Zürich: Eigenbrödler 1929 (ohne Register) · *Die Erinnerungen Gumppenbergs (1866–1928) gehen auf ein 1922 abgeschlossenes Manuskript zurück.*

VON GÜNTHER siehe unter (von) Guenther

GÜNTHER 1997
Rolf Günther: Hans Unger. Leben und Werk mit dem Verzeichnis der Druckgraphik. Dresden: Neumeister 1997 · *Enthält S. 16/17 den Inhaltsnachweis sämtlicher ›Vierteljahreshefte des Vereins bildender Künstler Dresdens‹, erschienen 1895/96, mithin nicht allein die von Unger stammenden Beiträge.*

GUSMAN 1929
Pierre Gusman: La Gravure sur bois en France au XIX^e siècle. Paris: Morancé 1929 *Systematisch mangelhaft angelegt. S. 51 f. Register der Zeichner für den Holzschnitt; S. 157 f. eines der Stecher. Die Buchtitel sind S. 225-318 nach dem Erscheinungsjahr (1801-1916) angeordnet, aber weder durch ein Autoren- noch ein Titelregister erschlossen.*

GV
Gesamtverzeichnis des deutschsprachigen Schrifttums. 1700-1910. Bearbeitet von Hilmar Schmuck und Willy Gorzny. Bd. 1.-160. + 1 Band Nachträge. München: Saur 1979-87 · dasselbe: 1911-1965. Bearbeitet von Willy Gorzny. Bd. 1.-150. München: Saur 1979-81 · Den zeitlichen Anschluss (für die vorliegende Arbeit nicht mehr herangezogen) bildet GV 1966-1980. Bd. 1.–45. München: Saur 1988-1991. · *Gegebenenfalls (besonders bei komplizierten Fällen) werden in der vorliegenden Arbeit auch Band- und Seitenzahl (durch Punkt getrennt) bzw. die Positionsangaben li./re. o./u. (links/rechts; oben/unten) mitgeteilt. Ob es sich dabei um GV alt (bis 1910) oder neu (ab 1911) handelt, ergibt sich aus dem Erscheinungsjahr des nachgewiesenen Titels. Ein / vor GV bedeutet, dass entweder (seltener) die auf Kayser / DBV basierenden Angaben oder (wie meist) die durch die unmittelbar zuvor genannte Quelle beigebrachten Angaben durch solche aus GV* ergänzt *wurden. In den meisten Fällen handelt es sich dabei um Nennung oder Bestätigung des Erscheinungsjahrs.*

So verdienstvoll diese gigantische, meist unter dem Verlegernamen ›Saur‹ laufende Kompilation für eine erste Handhabung auch ist, so wenig kann sie strengen wissenschaftlichen Ansprüchen genügen. Fatal ist bereits, dass die verschiedenen, in ihrer bibliographischen Zuverlässigkeit durchaus unterschiedlichen Quellen nicht im einzelnen gekennzeichnet, sondern lediglich summarisch zu Beginn des ganzen Unternehmens aufgelistet sind. Allenfalls dem geübten Leser wird anhand der typographischen Differenzen auch die jeweilige Quelle erkennbar, denn das GV bildet nichts anderes als ein Schnipselwerk aus diversen, in sich uneinheitlichen, wissenschaftlich nicht gleichwertigen Vorlagen, nämlich offiziellen Buchhandelsbibliographien mit weitestgehend zuverlässigen Erscheinungsjahren, daneben aber auch privaten Antiquariatskatalogen mit ggf. geschätzten Daten, sodass es gelegentlich dazu kommt, dass sich irrige geschätzte Erscheinungsjahre zugleich neben den aus Kayser bezogenen korrekten finden. Einmal abgesehen von der dabei zwangsläufig in Kauf zu nehmenden typographischen Zumutung (es handelt sich wohl um das buchgewerblich unansehnlichste Produkt des deutschen Buchhandels), tangiert dieses Vorgehen auch die wissenschaftliche Zuverlässigkeit elementar. Zwar werden die Einträge selbst unverderbt wiedergegeben, da sie der Vorlage jeweils unmittelbar entnommen sind, aber bei den aus Kayser/DBV stammenden Einträgen (sie überwiegen für die Berichtszeit zahlenmäßig bei weitem) erfolgt die Verlagsnennung in zahlreichen Fällen durch Rückverweis (›ebenda‹) auf einen dort vorausgehenden Eintrag, der jedoch durch die Schnipseltechnik immer wieder einmal aus dem Zusammenhang gerissen wird, mit der Folge, dass die korrekte Verlagsverweisung in diesen Fällen nicht mehr gewährleistet ist und - oft genug - auch irreführend erfolgt (genannt sei als einziges Beispiel: GV alt 131.199 links bei Melchior Lechter). Nur wer, typographisch versiert, die korrekte Quelle andernorts wiederzuerkennen vermag, ist imstande den richtigen Zusammenhang wiederherzustellen, andernfalls verbleibt nur der Rückgriff auf die (ungenannten) Vorlagen selbst. Selten wurde ein wissenschaftlich gedachtes Unternehmen so unfachmännisch erstellt, denn in einer Bibliographie zählt der Verlagsnachweis zum zentralen Inhalt, bei dem Unzuverlässigkeit und Irreführung intolerabel sind. Schon aus diesem Grund ist das leichtfertige Urteil in der Rezension von H. Popst und R. Schöller [AdA 1979, 45-53; hier 47] »Wenn alle Bände des GV vorliegen, werden alle [...]

Quellenbibliographien in Bibliotheken, die das GV besitzen, überflüssig« unzutreffend, ja verantwortungslos. Zumindest Kayser/DBV bleiben daneben unentbehrlich.

HABÁNOVÁ 2015
Anna Habánová: Nach Sibirien! Deutschböhmische bildende Künstler im Ersten Weltkrieg: an der Ostfront und in sibirischer Gefangenschaft. [Ausst.katalog; zweisprachige Ausgabe in Tschechisch und Deutsch.] Liberec [Reichenberg]: Oblastní galerie 2015

HAGEN 1983
Kuno Hagen (unter Mitarbeit von Margarete Hagen): Lexikon deutschbaltischer bildender Künstler. 20. Jahrhundert. Hg.: Georg-Dehio-Gesellschaft. Köln: Wissenschaft und Politik 1983

HAJA / WIMMER 2000
Martina Haja / Günther Wimmer: Les Orientalistes des Écoles Allemande et Autrichienne. Courbevoie / Paris: ACR 2000 (Les Orientalistes, 14)

HALBE 1976
Max Halbe: Jahrhundertwende. Erinnerungen an eine Epoche. Vorwort: Anneliese Halbe. München: Langen Müller 1976 (mit Namenregister) · *Gekürzte Neuausgabe der 1934 geschriebenen Lebenserinnerungen Halbes.*

HALBEY 1991
Hans Adolf Halbey: Karl Klingspor. Leben und Werk. Ein Beitrag zur deutschen Schriftkunst und des Schriftgießereiwesens im 20. Jahrhundert. Offenbach a.M.: Vereinigung ›Freunde des Klingspor-Museums‹ 1991

HALL 2018
Peter Christian Hall: Delphine in Offenbach · Marcus Behmer · Meister der kleinen Formate. Katalog zur Ausstellung Offenbach: Klingspor Museum 2018. *Ein für den Künstler, zumal den Buchkünstler Behmer ideales Unternehmen, das nur in einem Punkt sündigt, nämlich der gelegentlichen Ausschnittvergrößerung aus Behmers miniaturhaften Radierungen ins Gigantische, mit all den entstellenden Unsauberkeiten, die sich dabei zwangsläufig ergeben und geschliffen Präzises zu Verwaschenem werden lassen. Doch wird grundsätzlich an einer Wiedergabe der Arbeiten im Maßstab 1:1 festgehalten, sofern dies vom Objekt her möglich ist. Höchst verdienstvoll ist auch die Wiedergabe von Behmers Brief zur Buchkunst vom 10.3.1929, der in der vorliegenden Arbeit unter ›Behmer 1929‹ geführt wird (siehe dort).* · *Der Band gelangte aufgrund Einspruchs des Nachlassverwalters nicht in den Handel, womit dem Andenken des Künstlers der denkbar größte Tort angetan wurde, da sich keine gründlichere Auseinandersetzung mit dem Material denken lässt und das ganze Unternehmen Behmers Œuvre inhaltlich wie bildlich optimal vergegenwärtigt. Der Katalog ist im Klingspor-Museum einsehbar.*

HALM 1901
Philipp Maria Halm: Künstlerische Bilderbücher. (Betrachtung im Anschluß an die Wanderausstellung des Deutschen Buchgewerbevereins: ›Die Kunst im Leben des Kindes‹ im alten Rathaussaale zu München.) In: Kunst und Handwerk, [52]1901/02, 121-128 · *Diese frühe Rezension zur internationalen Kinderbuchkunst aus der Feder des späteren Generaldirektors des Bayerischen Nationalmuseums ist bislang in der Literatur unberücksichtigt geblieben.*

HAMBURGER ANTIQUARIAT siehe unter Antiquariatskataloge

HAMMERSTEIN siehe unter Antiquariatskataloge

HANDBUCH DES KUNSTMARKTES
siehe unter HdK 1926

HANDBUCH ZUR KINDER- UND JUGENDLITERATUR
siehe unter HdbKJL 2008

HANEBUTT-BENZ 1983
Eva-Maria Hanebutt-Benz: Studien zum deutschen Holzstich im 19. Jahrhundert. In: Archiv für Geschichte des Buchwesens [24]1983, Lieferung 3.-6. · Buchausgabe: Frankfurt a.M.: Buchhändler-Vereinigung 1984 · *Verdienstvolle Arbeit, die zum ersten Mal das für die Buch- und Zeitschriftenillustration so fundamentale Stoffgebiet systematisch behandelt. Wird ergänzt durch zwei unentbehrliche lexikalische Teile: die bio-bibliographischen Artikel der Holzstecher, sodann die firmengeschichtlichen Artikel der xylographischen Ateliers.*

HANKE 1989
Unter diesem Kurztitel werden die Einträge der von Gerhard Hanke bearbeiteten Besucherliste der Gemeinde Dachau geführt. Sie sind enthalten in: Ottilie Thiemann-Stoedtner / Gerhard Hanke: Dachauer Maler. Die Kunstlandschaft von 1801–1946. Hg.: Klaus Kiermeier. Dachau: ›Bayerland‹ [2]1989 · *Die auf S. 293-356 befindliche alphabetische Liste basiert auf den amtlichen Fremdenmeldebüchern 1891-1918. Sie enthält aus diesen Quellen die Daten der An- und Abmeldungen, fallweise auch die Geburtsdaten, ist allerdings durch gelegentliche Verlesungen der handschriftlichen Namens-Einträge beeinträchtigt.*

HANS THOMA 1925
Hans Thoma: Im Winter des Lebens. Aus acht Jahrzehnten gesammelte Erinnerungen. Hier nach dem 11.-12. Tausend: Jena: Diederichs 1925 (ohne Register)

HANSEN 1982
Traude Hansen: Die Postkarten der Wiener Werkstätte. Verzeichnis der Künstler und Katalog ihrer Arbeiten. München: Schneider-Henn 1982 · *Bestandskatalog anlässlich der Ausstellung im Österreichischen Museum für angewandte Kunst Wien (heute MAK). Verzeichnis nach den laufenden Nummern der Karten mit (einfarbiger) Wiedergabe sämtlicher Motive. Basiert auf Hansens Diss. Wien 1975, die neu bearbeitet und erweitert wurde. Mittlerweile durch Schmuttermeier/Witt-Dörring (siehe unter dem Kurztitel Schm 2010) überholt, auch wenn die Hauptmasse der Hansenschen Nachweise übernommen werden konnte.*

HARDACH-PINKE
Irene Hardach-Pinke / G. Hardach (Hg.): Deutsche Kindheiten 1700–1900. Autobiographische Zeugnisse. Kronberg/Taunus: Athenäum 1978

HARPER 1970
J. R. Harper: Early painters and engravers in Canada. Toronto 1970

HASENCLEVER siehe unter Antiquariatskataloge

HASLINGER / MITTERMAYR 1987
Adolf Haslinger, Peter Mittermayr (Hg.): Salzburger Kulturlexikon. Salzburg: Residenz-Verlag 1987

HASSRICK 1988
Peter H. Hassrick: Artists of the American Frontier. The Way West. New York: Promontory 1988

HASTABA 2002
Ellen Hastaba (Hg.): Tiroler Künstler 1927. Innsbruck: Wagner 2002 (Schlern-Schriften, 319) · *Basiert auf einem historischen, von den Künstlern selbst ausgefüllten Fragebogen-Material.*

HATRY siehe unter Antiquariatskataloge

HAUFE & LUTZ siehe unter Antiquariatskataloge

HdbKJL 2008
Otto Brunken, Bettina Hurrelmann, Maria Michels-Kohlhage, Gisela Wilkending (Hg.): Handbuch zur Kinder- und Jugendliteratur. Von 1850 bis 1900. Stuttgart: Metzler 2008 *Enthält Spalte 977-1556 ›Bibliografie von Kinder- und Jugendbüchern von 1850 bis 1900‹, alphabetisch nach den Autoren. Genannt wird die laufende Nummer dieser Bibliographie.*

HdK 1926
Handbuch des Kunstmarktes. Kunstadressbuch für das Deutsche Reich, Danzig und Deutsch-Österreich. Berlin: Antiqua-Verlagsgesellschaft Hermann Kalkoff 1926

HECK siehe unter Antiquariatskataloge

HECK / LIEBCHEN 1999
Thomas Leon Heck / Joachim Liebchen: Reutlinger Künstler-Lexikon. Bildende Künstlerinnen und Künstler mit Bezug zu Stadt und Kreis Reutlingen vom Mittelalter bis zur Gegenwart. Reutlingen/Tübingen: Noûs Verlag der Kunsthandlung Thomas Leon Heck 1999

HEFNER-ALTENECK 1899
Jakob Heinrich von Hefner-Alteneck: Lebens-Erinnerungen. München: Kastner & Lossen 1899 (mit Namens- und Orts-Register)

HEIDTMANN 1984
Frank Heidtmann: Wie das Photo ins Buch kam. Berlin: Berlin-Verlag 1984 · *Siehe hierzu auch die Ausführungen in Bd. I, 103, Anmerkung 2.*

HEIN 1924
Franz Hein: Wille und Weg. Lebenserinnerungen eines deutschen Malers. Leipzig: Koehler 1924 (ohne Register) · *Gründlich berichtend. S. 48-96 und wieder 127-146 anschauliche und detailfreudige Schilderung des Karlsruher Akademiebetriebs der Jahre 1882-84, sowohl hinsichtlich der schulischen Verhältnisse wie auch des studentischen Lebens, desgleichen S. 103-108 von der Académie Julian in Paris im Jahr 1884.*

HELLER 1981
Friedrich C. Heller: Gerlachs Jugendbücherei. In: Die Schiefertafel [4]1981, 138-162. · *Grundlegende Untersuchung. S. 157-160 die maßgebliche Bibliographie des Reihen-Unternehmens.*

HELLER 1995
Friedrich C. Heller: Die Bilderwelt der Kinderwelt. In: H. Pleticha (Hg.): Die Kinderwelt der Donaumonarchie. Wien: Ueberreuter 1995, S. 227–236

HELLER 2008
Friedrich C. Heller: Die bunte Welt. Handbuch zum künstlerisch illustrierten Kinderbuch in Wien 1890–1938. Wien: Brandstätter 2008 · *Nach dem farbig illustrierten Hauptteil ›Buchkunst für Kinder‹ enthält der Band als Basis des Unternehmens S. 154-346 eine reich kommentierte Bibliographie, der S. 106-151 eine ausführliche Behandlung der Jugendschriftenreihen samt deren datierter Titelaufstellungen vorausgeht, 347-377 ein Illustratoren-Lexikon, 378-395 ein Autoren-Lexikon, 396-415 ein Verlegerlexikon, 416-422 ein Drucker-Lexikon. Diese letzten beiden Lexika gehen über den Rahmen des Kinderbuchs hinaus und betreten buchhandelsgeschichtlich Neuland. Die profunde Publikation bildet den Idealfall der durchdringenden Behandlung eines Sammelgebietes, sie trägt bio- und bibliographisch erheblich zur illustrationswissenschaftlichen Grundlagenforschung bei. Wesentliche Informationen wurden in die vorliegende Arbeit übernommen, wobei der Nachweis nach Seitenzahl und der dort vergebenen Numerierung erfolgt. Für weitergehende Informationen, vor allem auch in Bezug auf Arbeiten nach 1914, sind über diesen Seitennachweis hinaus auch die umfassenden Register dieser Arbeit heranzuziehen. – Zum Autor vgl. auch dessen Aufzeichnung:* ›Kinderbücher sammeln. Persönliche Anmerkungen‹ *in: AdA 2011, 282-285.*

HERBST 1981
Helmut Herbst: Die Illustrationen der Meggendorfer Blätter. In: Oberbayerisches Archiv. Band 106. München: Historischer Verein von Oberbayern (Stadtarchiv) 1981, 7-228 *Enthält S. 209-218 eine alphabetische Künstlerliste mit den Lebensjahren sowie dem Nachweis der Zeit der Mitarbeit und der Anzahl der publizierten Arbeiten. S. 223-225 sind überdies die Gemäldereproduktionen aufgelistet, die seit der programmatischen Erweiterung des Organs zu einer Kunstzeitschrift 1909 zur Wiedergabe gelangten (sie werden in der vorliegenden Arbeit incl. der dort genannten Titel aufgeführt; beim Literaturnachweis wird zudem auf Abbildungen bei Herbst mit Nennung der Abb.Nr. hingewiesen). Die Übernahme dieser Angaben erfolgt mit dem freundlich erteilten Einverständnis des Autors [17.11.1945 Sellrain / Tirol – 26.6.2013 Läänemaa / Estland] · In memoriam ·*

Vgl. zum Archiv des Verlags J.F.Schreiber, das 1978 in die Volkskundliche Sammlung des Württembergischen Landesmuseums überführt wurde, den Bericht von Helmut Herbst, *der daran wesentlich beteiligt und im Folgenden mit der Archiverschließung betraut war, in: AdA 1983, 81-85; ferner seinen Abriss der Verlagsgeschichte ›175 Jahre Verlag J.F. Schreiber in Esslingen‹, ebenda 2006, 458ff.*

HERES 1985
Horst Heres: Dachauer Gemäldegalerie. Dachau: Museumsverein e.V. 1985

HERMAND 1967
Jost Hermand: Stilkunst um 1900. Berlin/DDR: Akademie-Verlag 1967. Westdeutsche Lizenzausgabe München: Nymphenburger 1973; [2]1975

HERMAND 1988
Jost Hermand: Zwischen Avantgarde, Ästhetizismus und Kommerzialisierung. Das bibliophil ausgestattete Jugendstil-Buch. In: Buchhandelsgeschichte, Heft 2 / 1988, Seite B 41–51.

HERMESMEIER / SCHMATZ 2004
Wolfgang Hermesmeier / Stefan Schmatz: Traumwelten · Bilder zum Werk Karl Mays. Bd. 1. Illustratoren und ihre Arbeiten bis 1912. Bamberg, Radebeul: Karl-May-Verlag 2004 (Sonderband zu den Gesammelten Werken Karl Mays) · *Weist die von den jeweiligen Illustratoren ausgestatteten Titel Karl Mays bibliographisch sowie mit Abbildungsbelegen nach.*

HESS 1993
Helmut Heß: Der Kunstverlag Franz Hanfstaengl und die frühe fotografische Kunstreproduktion. Das Kunstwerk und sein Abbild. Diss. München 1993 (München: Akademischer Verlag 1999)

HEVESI 1906
Ludwig Hevesi: Acht Jahre Sezession (März 1897 – Juni 1905). Kritik · Polemik · Chronik. Wien: Konegen 1906 (mit Personenregister) · *Sammelband von Tageskritiken vor allem [laut S. VIII] für das ›Wiener Fremdenblatt‹, den ›Pester Lloyd‹ und die Zeitschrift ›Kunst und Kunsthandwerk‹, ferner die Leipziger ›Zeitschrift für bildende Kunst‹. Ergibt »eine lückenlose Chronik der Wiener Secession« [Vorwort]. Mit Personenregister. · Der deutsch-ungarische Schriftsteller und Kunstkritiker Ludwig Hevesi (eigtl. Lajos Lövy = Ludwig Hirsch; Heves 20.12.1843 – 27.2.1910 Wien [Suizid]), dessen literarisches Pseudonym ›Onkel Tom‹ war, unterschied sich von den Kunstkritikern seiner Zeit dadurch, dass er sich nicht nur für die ›alte‹ Kunst, sondern ebenso für die mit der Wiener Secession aufbrechende Moderne kompetent erwies. Seine damals gefällten Urteile und die originelle Seh- und Formulierungsweise eines der besten Feuilletonisten der Zeit sind über die Tagesaktualität hinaus nach wie vor lesenswert und vermitteln ein durch souveräne Urteilskraft geprägtes Bild jener Periode. Vgl. die gekonnte Bildniskarikatur H.s 1902 von Berta Czegka (Wiedergabe in: Schweiger 1982, 10 und in Brandstätter 2018, 28).*

HEVESI 1909
Ludwig Hevesi: Altkunst – Neukunst. Wien 1894-1908. Wien: Konegen 1909 · Reprint (mit Einleitung von Otto Breicha): Klagenfurt: Ritter 1986 (mit Personenregister) · *Vgl. die Annotation bei Hevesi 1906, die auch auf diesen Band zutrifft. Bei einigen Artikeln (etwa bei Gauguin oder Th.Th.Heine) überwiegt der feuilletonistisch-literarische Einschlag.*

HEYDORN 1974
Volker Detlef Heydorn: Maler in Hamburg. Bd. 1. 1866-1974. Hamburg: Christians 1974 · Hier jedoch bes. Bd. 3. 1966–1974, da dieser Band zugleich das biographische Künstlerregister enthält.

HIESINGER 1988
Kathryn Bloom Hiesinger (Hg.): Art Nouveau in Munich · Masters of Jugendstil [Ausst.kat.]. Philadelphia Museum of Art. Philadelphia (u.a.) 1988. Hier zitiert nach der deutschen Ausgabe: Die Meister des Münchner Jugendstils [Ausstellung des Münchner Stadtmuseums]. München: Prestel 1989 · *Enthält fundierte biographische Artikel sowie jeweils ein Bildnis der behandelten Künstler, weshalb generell auf diesen Titel verwiesen wird.*

HILTL / SEBALD 2010
Doris Hiltl / Katja Sebald: Ohne Geist keine Kunst. Starnberger Künstlerleben im 19. und 20. Jahrhundert. Mit Beiträgen von Michael Schmid. Starnberg: Kulturverlag 2010

HINRICHSEN 1989
Alex W. Hinrichsen: Illustrationen in Ludwig-Thoma-Büchern aus dem Verlag Albert Langen. In: Aus dem Antiquariat (AdA) 1989, 424-427 · *Enthält S. 426 eine tabellarische Aufstellung von Titel, Erscheinungsjahr und Art der Illustration sowie deren Urheber.* · *Siehe auch Hinrichsen 1994.*

HINRICHSEN 1994
Alex W. Hinrichsen: Buchschmuck und Illustrationen zu Ludwig Thomas Schaffen. In: illustration 63, 31.1994, 9-15 und 57-61. · *Siehe auch Hinrichsen 1989.*

HIRTH 1902
Georg Hirth: Wege zur Kunst. Geschichte - Technik - Physiologie - Monacensia. München: Verlag der Münchner ›Jugend‹ 1902; ^{3}1918 (Kleinere Schriften von Georg Hirth, Band I) (mit Register [Namen, Orte, Sachen]) (*Hier zitiert nach der 3. Auflage) Enthält S. 498-511 eine detaillierte Inhaltsübersicht von Hirths größeren Kunstschriften.*

HIRSCH 1905
Anton Hirsch: Die bildenden Künstlerinnen der Neuzeit. Stuttgart: Enke 1905

HÖCHTBERGER siehe unter Antiquariatskataloge

HOFF / BUDDE 1922
Johann Friedrich Hoff: Adrian Ludwig Richter, Maler und Radierer. Verzeichnis seines gesammelten graphischen Werks. 2. Auflage, von Grund aus neu gearbeitet [...]. Hg.: Karl Budde. Freiburg i.Br.: Ragoczy 1922 · *(Vgl. auch in Bd. I, 1006)*

HOFMANN-RANDALL 2001
Christina Hofmann-Randall (Hg.): Fränkische Kinderbücher aus fünf Jahrhunderten [Ausstellungskatalog]. Erlangen: Universitätsbibliothek 2001 (Schriften der Universitätsbibliothek, 40)

HOFMANNSTHAL 1950
Hugo von Hofmannsthal: Prosa I. Frankfurt a.M.: S. Fischer 1950 (Gesammelte Werke in Einzelausgaben). *(Zitiert nach dem 6.-10. Tausend 1956). Enthält u.a. kunstkritische Ausstellungsrezensionen des neunzehn- und zwanzigjährigen Autors aus den Jahren 1893/1894 von überraschendem Bildungshorizont und bemerkenswerter Formulierungsgabe.*

HOFSTÄTTER 1968
Hans H. Hofstätter (unter Mitarbeit von W. Jaworska und S. Hofstätter): Jugendstil Druckkunst. Baden-Baden: Holle 1968 · *Splendid von Aufmachung und Ausstattung her sowie vorzüglich gedruckt. Hier erfolgt zum ersten Mal die theoretische Grundlegung des Begriffs ›Druckkunst‹ für die Produkte der Zeit um 1900. Für die erneute Wahrnehmung des Jugendstils in der zweiten Jahrhunderthälfte ist der Band die erste herausragende Arbeit und daher auch rezeptionsgeschichtlich von Belang. Er wird deshalb bei der Literatur generell angeführt. Der Band wurde mehrfach nachgedruckt, zuletzt St. Gallen 2003.*

HOLLAND 1921
[Hyazinth Holland, 1828–1918]: Lebenserinnerungen eines 90jährigen Altmüncheners. Hg.: A[lois] Dreyer. München: Parcus 1921 (mit Personenregister)

HOLLMANN 1980
Hollmann, Helga (Bearb.): Das frühe Plakat in Europa und den USA. Ein Bestandskatalog. Band 3 [= Text-/Tafel-Band]. Deutschland. Kunstbibliothek Staatliche Museen Preußischer Kulturbesitz, Berlin / Museum für Kunst und Gewerbe, Hamburg. Berlin: Gebr. Mann 1980 (Forschungsunternehmen ›19. Jahrhundert‹ der Fritz Thyssen Stiftung)

HOLLWECK 1969
Ludwig Hollweck: Von Wahnmoching bis zur Traumstadt. Schwabinger erzählen von Schwabing. München: Bücher in Schwabing 1969 · *Hübsch aufgemachtes, geglückt mit historischem Schmuck ausgestattetes Produkt von vier Schwabinger Buchhandlungen mit Erinnerungsauszügen namhafter Autoren aus Schwabings Glanzzeit.*

HOLLWECK 1980
Ludwig Hollweck: Karikaturen. Von den Fliegenden Blättern bis zum Simplicissimus. 1844-1914. Herrsching: Pawlak 1980

HOLM 1932
Korfiz Holm: ich - kleingeschrieben. Heitere Erlebnisse eines Verlegers. München: Langen Müller 1932 (hier 9.-10. Tausend) (ohne Register)

HOLME 1901
Charles Holme (Hg.): Modern Pen Drawings: European and American. London: The Studio 1901 · *Zum Herausgeber vgl. bei ›Zeitschriften‹ unter ›The Studio‹.*

HÖLSCHER 2003
Petra Hölscher: Die Akademie für Kunst und Kunstgewerbe zu Breslau. Wege einer Kunstschule 1791-1932. Kiel: Ludwig 2003 · *Enthält S. 449-484 Verzeichnis der Schüler (Angabe der Studienjahre), S. 485-498 die Lehrerbiographien.*

HOLSTEIN siehe unter Antiquariatskataloge

HOMANN 2008
Klaus Homann: Maler sehen die Lüneburger Heide. Unterlüß: Albert-König-Museum 2008

HORN 1980
Maurice Horn (Hg.): The World Encyclopaedia of Cartoons. Bd. 1.-2. Detroit: Gale Research 1980

HORNE 1994
Alan Horne: The Dictionary of 20th Century British Book Illustrators. Woodbridge: Antique Collector's Club 1994 (Neudruck 1995)

HORODISCH
(Horodisch 1931). Siehe unten im Anschluss an die Bibliographie.

HORODISCH 1933
Abraham Horodisch: Die Bücher des Verlages Julius Zeitler in Leipzig 1904 – 1912. Berlin 1933 · *Zu Zeitler vgl. auch Stark 2000.*

HOUFE
Simon Houfe: The Dictionary of British Book Illustrators and Caricaturists 1800–1914. Woodbridge: Antique Collectors' Club 1978 · *Hier nach der Ausgabe [2]1981.*

HUNT 2006
Julia and Frederick Hunt: Peeps into Nisterland. A Guide to the Children's Books of Ernest Nister. Blacon, Chester: Casmelda 2006

ILLUSTRATION 63 / illustration 63
Illustration 63. Eine Zeitschrift für die Buchillustration unserer Zeit (ab [3]1966 entfällt: ›unserer Zeit‹). Hg. und Schriftleitung: Curt Visel. Memmingen: Edition Curt Visel, seit 1963. · *Erscheint dreimal jährlich. Die Heftexemplare sind numeriert. Jedes Heft mit Originalgraphik-Beilagen. [1]1963 blieb unpaginiert.* · *Der Titel erscheint ausschließlich in Versalien, was in der vorliegenden Arbeit nicht übernommen, sondern durch Kleinschreibung ersetzt wird.*

IMIELA 1993
Hans Jürgen Imiela: Stein- und Offsetdruck. Stuttgart: Hiersemann 1993 (Geschichte der Druckverfahren. Teil 4.)

IMPRIMATUR
Imprimatur. Ein Jahrbuch für Bücherfreunde. Erscheint seit 1930 in unregelmäßigen Abständen mit durchlaufender römischer Zählung [hier in arabischen Ziffern wiedergegeben]. Ab 1.1930: Hamburg: Gesellschaft der Bibliophilen (6.1935: der Bücherfreunde). 7.1936 – 9.1940 (ausgeliefert 1941): Gesellschaft der Bibliophilen Weimar. 10.1950/51 – 11.1952/53: Gesellschaft der Bibliophilen Hamburg. 12.1954/55: Gesellschaft der Bibliophilen München. Ab Neue Folge 1.1956/57: Frankfurt a.M.: Gesellschaft der Bibliophilen; ab 16.2001: München: Gesellschaft der Bibliophilen · Format anfangs Großquart, ab Neuer Folge Oktav. · Registerband (zu 1.-12. sowie 1.-4. der Neuen Folge). Frankfurt a.M.: Gesellschaft der Bibliophilen 1966 (darin 119-126: B. Hack: Versuch einer Redaktionsgeschichte). · In 9.1940, dem letzten vor Kriegsende erschienenen Band, S. 211 Bibliographie aller bis dahin erschienenen Ausgaben. – *In der vorliegenden Arbeit wird von einem Hinweis auf Vorliegen der Neuen Folge (NF) abgesehen, sondern nur die jeweilige Bandzahl samt Erscheinungsjahr genannt.*

insularugia
Künstlerlexikon Insula Rugia (= Rügen). Online.

JACOBS 1993
P.M.J. Jacobs: Beeldend Nederland. Biografisch handboek. Bd. 1.-2. Tilburg: Jacobs 1993

JACOBS 2000
P.M.J. Jacobs: Beeldend Benelux. Biografisch handboek. Bd. 1.-6. Tilburg: Jacobs 2000

JACOBSEN
Jacobsen's Biographical Index of American Artists. Compiled and edited by Anita Jacobsen. Artists native to the United States or working in the United States from 1606 to 2002. Bd. 1. ff. Carrollton (Texas): A.J. Publications. 2002 ff.

JAHRBUCH DER BILDENDEN KUNST
siehe unter JBK

JAHRESBERICHTE KFM
Verein Kunstschule für Frauen und Mädchen [Wien]. Jahresbericht. Wien: Im Selbstverlage des Vereins · *Seit dem 1. Vereinsjahr 1897/98 bis 1914/15.*

JANSA 1912
Friedrich Jansa: Deutsche Bildende Künstler in Wort und Bild. Leipzig: Jansa 1912 · *War u.a. Quelle für Dressler 1913. Von der Kunstwissenschaft oft übergangen, bietet er häufig sonst fehlende Informationen, auch zu den Studienjahren. Der Band wird jeweils dann angeführt, wenn er ein (photographisches) Bildnis des jeweiligen Künstlers oder sonstige Bildbeigaben aus dessen Werk enthält. Ist dies nicht gegeben und wird der Band als Quelle anderweitiger Informationen genannt, so steht der Vermerk: Ohne Bildnis. Standort: Kunstbibliothek Berlin (freihand E 215 40 R 30).*

JANSSEN 1987
Hans Janssen: Der Buchschmuck der Rilke-Erstausgaben. In: Aus dem Antqiariat (AdA) 1987, 437-441

JBK + Jahreszahl
Jahrbuch der Bildenden Kunst. Hg.: Max Martersteig. Berlin: Verlag der Deutschen Jahrbuch-Gesellschaft 1902 ff. · *Nachfolger des nur einmal erschienenen ›Almanachs für Bildende Kunst und Kunstgewerbe‹. Enthält in den Jahrgängen 1902 und 1903 im Anhang (jeweils als Teil III) ein umfassendes alphabetisches Verzeichnis ›Ausübende Künstler‹ (weitgehend, doch nicht nur deutschsprachiger Herkunft). Das Vorliegen vom Künstler selbst herrührender Personalangaben ist dort jeweils durch Asteriskus gekennzeichnet. Das Verzeichnis von 1903 ist gegenüber 1902 durch neue Einträge erweitert, wiederholt ansonsten aber die vorangegangenen Einträge. Das Ausgabejahr 1902 bzw. 1903 (Redaktionsschluss im Frühjahr) deckt offenbar jeweils den Vorjahresstand ab. Nennt in zahlreichen Fällen auch die Studienjahre (Kalenderjahre), die in anderen Arbeiten (ThB, AKL) oft fehlen, und wird deshalb bei diesen, ggf. auch bei anderen ergänzenden Informationen als Quelle angeführt. In den biographischen Jahreszahlen weicht es häufiger von späteren Quellen ab und ist darin wohl eher unzuverlässig. Viele der Angaben finden sich später bei Dressler wieder. Insofern bildet das Jahrbuch in gewisser Weise wohl die Basis für spätere lexikalische Auskünfte.*

JENA 1996
Versammlungsort moderner Geister. Der Kulturverleger Eugen Diederichs und seine Anfänge in Jena 1904–1914. Katalogbuch zur Ausstellung im Romantikerhaus Jena. München: Diederichs 1996

JENSEN / RIES 2008
Carl Spitzweg und Wilhelm Busch. Zwei Künstlerjubiläen [Ausstellungskatalog]. Bearbeiter: Jens Christian Jensen, Hans Ries. Schweinfurt: Museum Georg Schäfer 2008

JENTSCH 1989
Ralph Jentsch: Illustrierte Bücher des deutschen Expressionismus (Ausstellungskatalog). Berlin: Käthe-Kollwitz-Museum (Stuttgart: Cantz) 1989 [= Jentsch 1989 + Nr.].

JOHANNS 1980
Willi Johanns: Marcus Behmer. Zu seinem 100. Geburtstag. In: Philobiblon [24]1980, Heft 1, 17-42 · *Johanns (26.1.1934 – 28.1.2024), der anlässlich seines Todes zu Recht als Scat-Sänger gerühmt wurde, vereinte in sich zwei Welten, denn er war mit gleicher Intensität und Hingabe subtiler Kenner und Sammler der deutschen, österreichischen und englischen Buchkunst des Jugendstils, vor allem aber von Marcus Behmer. Da dies in den Nachrufen keine Erwähnung fand, sei seiner an dieser Stelle gedacht. Auf ihn als Schüler von Max Unold geht auch das Signet des Goethe-Instituts zurück, dessen Hausgraphiker er über Jahrzehnte war.*

JOHNSON / GREUTZNER
J. Johnson / A. Greutzner: British Artists 1880–1940. An Antique Collectors' Club Research Project, listing 41000 Artists. Woodbridge: Antique Collectors Club 1990

JOKINEN 2006
Teppo Jokinen: Haus Molchow. Geschichte eines verschwundenen Hauses. Berlin (beim Autor) 2006

JUGENDSTIL IN KLOSTERNEUBURG 2001
Jugendstil in Klosterneuburg. Begleitbuch zur Ausstellung des Stiftsmuseums Klosterneuburg 2001. Klosterneuburg: Mayer & Comp. 2001

KAINDL 1988
Franz Kaindl: Malerei in Niederösterreich 1918–1988 [Ausst.katalog]. Niederösterreichisches Dokumentationszentrum für moderne Kunst. St. Pölten 1988 · *Enthält S. 272-355 Biographien (Mitglieder und ausstellende Künstler 1908–1988 des Künstlerbundes Klosterneuburg).*

KALKSCHMIDT 1947
Eugen Kalkschmidt: Vom Memelland bis München. Erinnerungen. Hamburg-Bergedorf: Strom-Verlag 1947 (Copyright; Druck 1948) (ohne Register)

KÁLMÁN 2008
Gyöngy Kálmán: Magyar karikaturisták adat- és szignótára. Budapest: Ábra 2008

KARL 1929 / 1930
Johann Karl: Aus Münchner Künstler-Ateliers. München: Selbstverlag. Band 1. 1929; Band 2. 1930 · *Die beiden Bände sind als Hauptband bezeichnet. Sie sind auch 1928-30 in insgesamt 6 Teilbänden erschienen.* · *Für die zeitgenössische Wahrnehmung sind die Aufsätze des Münchner Hauptlehrers aufschlussreich, daher erfolgt Literaturhinweis.*

KÄSINGER 2009
Reinhard Käsinger: Aus den Gästebüchern von Schloss Neubeuern Band I-VII. Neubeuern am Inn: Internatsschule Schloss Neubeuern 2009 · *Enthält reiche Auszüge aus den Gästebüchern der Familien Freiherr von Wendelstadt und Degenfeld-Schönburg auf Neubeuern zwischen 1882 und 1939. Neben zahlreichen Farbwiedergaben künstlerischer Beiträge und reichem Photomaterial sind alle Beiträger mit Faksimiles ihrer Handschrift vertreten. S. 798-841 Künstler-Biographien, jedoch kein Register.*

KÄSTNER 1999
Herbert Kästner (Bearb. und Hg.): Die Insel-Bücherei. Bibliographie 1912–1999. Frankfurt a.M. / Leipzig: Insel 1999 · *Enthält S. 250 ff. Register der Buchkünstler und Illustratoren, S. 261 ff. Register der Gestalter von Überzugpapieren, die jedoch innerhalb des Berichtszeitraums (bis 1914) noch nicht nachweisbar sind. Basiert auf der Bibliographie ›Fünfzig Jahre Insel-Bücherei 1912–1962‹ von Heinz Sarkowski. Die Bibliographie ist numerisch nach den Nummern der Insel-Bändchen angelegt; diese Nummern wiederum werden in der vorliegenden Arbeit jeweils bei der Nennung der Reihe im Klammernvermerk nach der Verlagsangabe mitgeteilt.*

KAT. BAYER. STAATSBIBLIOTHEK
Quartkatalog der Bayerischen Staatsbibliothek München (handschriftlich, ungedruckt; mittlerweile nur noch on-line konsultierbar)

KAT. BERLIN 1912
Katalog der Großen Berliner Kunstausstellung 1912. Berlin: Union Deutsche Verlagsgesellschaft 1912 · *Die jährlich veranstaltete ›Große Berliner Kunstausstellung‹, deren Lokal am Lehrter Bahnhof lag, bildete neben der Jahresausstellung im Münchner Glas-*

palast die größte jährliche Kunstausstellung in Deutschland. Die Ausstellung 1912 lief vom 27. April bis 29. September. Den Vorsitz der Ausstellungsleitung hatte 1912 Max Schlichting inne. Der Katalog 1912 umfasst (samt Nachtrag) 2467 Nummern in 56 Sälen (der des Glaspalasts 1912 dagegen 2351 Nummern in 76 Sälen bei einer Laufzeit von 1. Juni bis Ende Oktober). Wie der Glaspalast, so war auch die Berliner ›Große‹ konservativ dominiert, so dass sich die Secessionen jeweils ihre eigenen Ausstellungslokale errichteten. Beide Ausstellungen wurden von Künstlern aus dem ganzen Reich, ja international beschickt, auch wenn dabei die lokale Kunstszene jeweils überwog.

KAT. BERLIN 1972
Stilkunst um 1900 in Deutschland. Berlin [DDR]: Staatliche Museen zu Berlin 1972 · *Erste Behandlung der Thematik durch eine staatliche Stelle der DDR. Die annähernd 1000 Exponate umfassende Ausstellung wurde aus dem Museumsbestand der DDR beliefert und beinhaltet Malerei, Graphik, angewandte Graphik (Zeitschriften, Satz- und Druckschriften, Bücher, Exlibris, Plakate) sowie Kunstgewerbe. Der reich bebilderte Katalog ist bibliographisch von vorbildlicher Gründlichkeit. So werden bei den Buchausgaben nicht nur exakte Titel- und Ausstattungsangaben genannt, es werden ggf. auch Buchmaße, Drucker und Auflagenhöhe mitgeteilt.*

KAT. BERLIN 1989
Europäische Moderne. Buch und Graphik aus Berliner Kunstverlagen 1890-1933. Kunstbibliothek Berlin / Staatliche Museen Preußischer Kulturbesitz. Berlin: Reimer 1989 · *Konzeption der Ausstellung und Katalogredaktion: Lutz S. Malke.*

KAT. BERLIN 2015
Quo vadis, mater? Künstlerinnen des Berliner Lyceum-Clubs 1905-1933 [Katalog der Ausstellung Berlin: Das verborgene Museum]. Berlin: Internationaler Lyceum-Club Berlin 2015 · *Enthält S. 92-107 Biographien der Künstlerinnen samt photographischem Bildnis; S. 100 f. Verzeichnis der Künstlerinnen mit deren Lebensjahren.*

KAT. DACHAU 2008
Anna Klein und andere Künstlerinnen in Dachau um 1900. Dachau: Gemäldegalerie 2008 *Enthält S. 21-30 die Biographien.*

KAT. DACHAU 2016
Ekensund im Kreis der Künstlerkolonien an der Ostsee [Ausst.kat.]. Dachau: Gemäldegalerie / Schwaan: Kunstmühle 2016

KAT. DARMSTADT 1984
Tschechische Kunst 1878–1914. Auf dem Weg in die Moderne. [Ausstellungskatalog:] Darmstadt: Mathildenhöhe 1984. · *Wohl die gründlichste Darstellung des tschechischen Jugendstils in deutscher Sprache. Erschien in zwei Teilen als Katalog- und Textband. Im Zweiten Teil kommt es zur Wiederholung von Abbildungen aus dem Ersten Teil. · Seitenangaben ohne Vermerk beziehen sich auf den Katalogteil; Seitenverweise zum Textteil sind durch vorausgesetztes ›II‹ gekennzeichnet.*

KAT. DRESDEN / HANNOVER 1984
Ludwig Richter und sein Kreis. Ausstellung zum 100. Todestag im Albertinum Dresden und im Landesmuseum Hannover. Königstein: Langewiesche 1984.

KAT. DÜSSELDORF 1904
Katalog der Internationalen Kunstausstellung Düsseldorf 1904 im Städtischen Kunstpalast. Düsseldorf: (Schmitz & Olbertz) 1904

KAT. DÜSSELDORF 1979
Wend von Kalnein (Hg.): Die Düsseldorfer Malerschule (Ausstellung Kunstmuseum Düsseldorf). Mainz: von Zabern 1979 · *Enthält S. 144-148 den Beitrag von Rudolf Theilmann:*

Die Schülerlisten der Landschafterklassen von Schirmer bis Dücker (= Theilmann 1979; *siehe dort).*

KAT. DÜSSELDORF 2006
Jürgen Born · Diether Krywalski · Petr Štembera · Radim Vondráček: Buch- und Plakatkunst 1900-1939. Deutschsprachige Literatur aus Prag und den böhmischen Ländern [Ausst.katalog]. Gerhart Hauptmann-Haus Düsseldorf / Archiv hlavního města Prahy, Prager Edition KG 2006

KAT. GRAFENEGG 1987
Das Zeitalter Kaiser Franz Josephs. 2. Teil: 1880-1916. Glanz und Elend. Niederösterreichische Landesausstellung Schloss Grafenegg 1987. I. Beiträge / II. Katalog. Wien: Niederösterreichische Landesregierung 1987 (Kataloge des Niederösterreichischen Landesmuseums. Neue Folge, 186)

KAT. HAGENBUND 1975
Der Hagenbund. 40. Sonderausstellung des Historischen Museums der Stadt Wien. Wien: Eigenverlag der Museen der Stadt Wien 1975 · *S. 29-36 Verzeichnis der Mitglieder; S. 37-39 Verzeichnis der Ausstellungen.*

KAT. HANNOVER 1996
Garten der Frauen. Wegbereiterinnen der Moderne in Deutschland 1900-1914. Hg.: Ulrich Krempel, Susanne Meyer-Büser. Hannover: Sprengel-Museum (Ars Nicolai) 1996

KAT. HANNOVER 2015
Plakativ. Toulouse-Lautrec und das Plakat um 1900. Hannover: Sprengel Museum 2015

KAT. HERMESVILLA 1982
Anatols Jahre. Beispiele aus der Zeit vor der Jahrhundertwende. 71. Sonderausstellung des Historischen Museums der Stadt Wien, Hermesvilla, Lainzer Tiergarten 1982. Eigenverlag der Museen der Stadt Wien.

KAT. JUGEND 1909
Dreitausend Kunstblätter der Münchner ›Jugend‹. Ausgewählt aus den Jahrgängen 1896–1909. Hg.: G. Hirth. Neue vermehrte Auflage (11.–15. Tausend). München: Jugend 1909 · *Enthält S. VII-XIII ein Biographisches Künstler-Verzeichnis, das auch die Geburtsdaten und -orte nennt. Von dem Band erschien noch eine ›Neue vermehrte Auflage (26.-30. Tausend)‹, die hier außer Betracht bleibt.* · *Vgl. auch bei ›Jugend‹, S. 336I.*

KAT. JUGEND 1912
Katalog der Farbigen Kunstblätter der Münchner ›Jugend‹. (Sonder-Ausgabe der ›3000 Kunstblätter der Jugend‹). Ausgewählt aus den Jahrgängen 1896–1911. Hg.: G. Hirth. 1.-10. Tausend. München: Jugend 1912 · *Ohne das Biographische Register.* · *Eine weitere aktualisierte Ausgabe, ausgewählt aus den Drucken 1896 bis 1912, erschien 1913 (angezeigt Jugend 1914 I, 246 vom 17.2.1914). Diese Ausgabe lag nicht vor.* · *Vgl. auch bei ›Jugend‹, S. 3362.*

KAT. KABARETT FLEDERMAUS 2007
Kabarett Fledermaus 1907–1913. Ein Gesamtkunstwerk der Wiener Werkstätte. Hg.: M. Buhrs, B. Lesák, Th. Trabitsch. Wien: Brandstätter 2007

KAT. KARLSRUHE 2009
Jugendstil am Oberrhein. Kunst und Leben ohne Grenzen [Ausst.katalog]. Karlsruhe: Badisches Landesmuseum 2009

KAT. LEIPZIG 1989
Hochschule für Grafik und Buchkunst Leipzig 1945-1989 (Ausstellungskatalog anläßlich des 225. Jubiläums der Hochschule). Leipzig (ebd.) 1989

KAT. LEIPZIG 2007
Hans-Werner Schmidt, Hubertus Gaßner (Hg.): Eine Liebe. Max Klinger und die Folgen [Ausstellungskatalog]. Leipzig: Museum der bildenden Künste / Hamburg: Kunsthalle (Bielefeld: Kerber) 2007

KAT. MAGDEBURG 1963
Die Kunstgewerbe- und Handwerkerschule Magdeburg 1793-1963. Die Geschichte der Kunstgewerbe- und Handwerkerschule Magdeburg sowie deren Vorgänger- und Nachfolgeinstitute im Spiegel ihrer künstlerischen und gestalterischen Leistungen [Ausstellungskatalog]. Magdeburg: Kloster Unser Lieben Frauen (Magdeburger Museen) 1963

KAT. MAGDEBURG 2005
Über Kreuz mit der Welt. Ferdinand Nigg und Schüler. Magdeburger Jahre 1903–1912 [Ausst.katalog]. Magdeburg: Forum Gestaltung / Liechtenstein Kunstmuseum 2005/06

KAT. MARBACH 1965
Bernhard Zeller (Hg.): Die Insel. Eine Ausstellung zur Geschichte des Verlages unter Anton und Katharina Kippenberg. Marbach am Neckar: Deutsches Literaturarchiv im Schiller-Nationalmuseum 1965 (Marbacher Katalog 15)

KAT. MARBACH 1978
Bernhard Zeller (Hg.): Rudolf Borchardt, Alfred Walter Heymel, Rudolf Alexander Schröder. Eine Ausstellung des Deutschen Literaturarchivs im Schiller-Nationalmuseum Marbach am Neckar 1978 (Marbacher Katalog 29)

KAT. MARBACH 1985
S. Fischer, Verlag. Von der Gründung bis zur Rückkehr aus dem Exil. Eine Ausstellung des Deutschen Literaturarchivs im Schiller-Nationalmuseum Marbach am Neckar. Bearb.: F. Pfäfflin, I. Kussmaul. Marbach 1985; [2]1986 (Marbacher Katalog 40)

KAT. MARBACH 2000
Roland Stark: ›Fitzebutze‹ · 100 Jahre modernes Kinderbuch. Eine Ausstellung des Schiller-Nationalmuseums und des Deutschen Literaturarchivs Marbach 2000 (Marbacher Kataloge, 54) · *Vgl. die Rezension von B. Ofczarek-Späth in: AdA 2000, 455-459.*

KAT. MOSER 1979
Koloman Moser 1868–1918. Zusammenstellung und Gestaltung: Oswald Oberhuber, Julius Hummel. Wien: Hochschule / Österreichisches Museum für angewandte Kunst 1979.

KAT. MOSER 2007
Koloman Moser 1868–1918. Hg.: Rudolf Leopold, Gerd Pichler für die Leopold-Museum-Privatstiftung Wien. Wien: Museum Leopold (München: Prestel) 2007

KAT. MUCHA 2009
Alfons Mucha. Hg.: Agnes Husslein-Arco, Jean Louis Gaillemin, Michel Hilaire und Christiane Lange [Ausst.katalog]. Wien: Belvedere Wien / Montpellier: Musée Fabre / München: Kunsthalle der Hypo-Kulturstiftung (München: Hirmer) 2009

KAT. MÜNCHEN 1969
München 1869–1958 · Aufbruch zur modernen Kunst [Ausst.katalog]. München: Haus der Kunst 1969

KAT. MÜNCHEN 1975
Volker Duvigneau (Hg. und Bearb., zusammen mit G. Suckale-Redlefsen): Plakate in München 1840–1940. Eine Dokumentation zu Geschichte und Wesen des Plakats in München aus Beständen der Plakatsammlung des Münchner Stadtmuseums. München: Münchner Stadtmuseum 1975; 2., veränderte Auflage 1978 (hiernach zitiert)

KAT. MÜNCHEN 1977
Russische Malerei 1890–1917. Bilder aus Museen der UdSSR. München: Städtische Galerie im Lenbachhaus 1977

KAT. MÜNCHEN 1982
Kandinsky und München. Begegnungen und Wandlungen 1896-1914. Hg.: Armin Zweite. München: Städtische Galerie im Lenbachhaus (Prestel) 1982

KAT. MÜNCHEN 1999
Das Münchner Kindl. Eine Wappenfigur geht eigene Wege. Hg.: Florian Deng in Zusammenarbeit mit Sandra Uhrig. München: Münchner Stadtmuseum 1999

KAT. MÜNCHEN 2013
Aus Dämmerung und Licht. Meisterwerke nordischer Malerei 1860–1920. Hg.: D. Jackson, Ch. Lange [Ausst.katalog]. München: Kunsthalle der Hypo-Kulturstiftung (Hirmer) 2013

KAT. MÜNCHEN 2014
Ab nach München! Künstlerinnen um 1900 [Ausst.katalog]. München: Münchner Stadtmuseum (Süddeutsche Zeitung Edition) 2014

KAT. MÜNSTER 1981
Vom Jugendstil zum Bauhaus. Deutsche Buchkunst 1895-1930 [Ausstellungskatalog]. Münster: Westfälisches Landesmuseum / Göttingen: Kunstsammlungen der Universität 1981 · *Exponatkommentare sowie ausführliche Einleitungstexte verschiedener Autoren zu den Abschnitten: Das Buch als Bild · Beispiele englischer Buchkunst · Zeitschriften des Jugendstils · Tendenzen deutscher Buchkunst 1890-1930 · Bild und Wort / Zu Themen illustrierter Bücher · Die Entwicklung der deutschen Typographie 1880-1930 · Buchbindekunst 1900-1930 · ›Reproduktion‹ oder ›graphisches Original‹? (zur Geschichte der Druckplatte) · Die Maximilian-Gesellschaft 1911-1930. · Auf die mittlerweile häufig auch anderswo behandelten Exponate wird nicht in allen Fällen hingewiesen.*

KAT. MURNAU 2014
Blaues Haus und gelber Klang. Wassily Kandinsky und Alexej Jawlensky in Murnau [Ausstellungskatalog]. Murnau: Schlossmuseum 2014

KAT. NATIONALGALERIE 2017
Malkunst im 19. Jahrhundert. Die Sammlung der Nationalgalerie [Berlin]. Hg.: Angelika Wesenberg, Birgit Verwiebe und Regina Freyberger. Bd. 1.-2. Petersberg: Imhof 2017 · *Reich kommentierter Bestandskatalog. Sämtliche Werke farbig abgebildet.*

KAT. REGENSBURG 2015
A. Tieze (Hg.): Messerscharf und detailverliebt. Werke der Neuen Sachlichkeit [Ausst.-katalog]. Regensburg: Kunstforum Ostdeutsche Galerie 2015

KAT. ROSENHEIM 2017
Christian Fuhrmeister, Monika Hauser-Mair, Felix Steffan (Hg.): vermacht · verfallen · verdrängt. Kunst und Nationalsozialismus. Die Sammlung der Städtischen Galerie Rosenheim in der Zeit des Nationalsozialismus und in den Nachkriegsjahren [Ausst.katalog]. Rosenheim: Städtische Galerie 2017

KAT. SECESSION MÜNCHEN 1964
Secession · Europäische Kunst der Jahrhundertwende [Ausstellungskatalog]. München: Haus der Kunst 1964

KAT. WEIMAR 2013
Hans Zimmermann (Bearb.): 100 Jahre Cranach-Presse. Buchkunst aus Weimar [Ausstellungskatalog]. Im Auftrag der Klassik Stiftung Weimar / Herzogin Anna Amalia Bibliothek. Berlin: Meissner 2013

KAT. WIEN 1964
Wien um 1900. Ausstellung, veranstaltet vom Kulturamt der Stadt Wien. Juni/August 1964. Ohne Verlag [Stadt Wien]. *Früheste, weitgespannte und grundlegende Ausstellung zur Rehabilitierung des bis dahin geringgeschätzten Jugendstils, für den in Österreich der Ausdruck Secessionsstil üblich ist (beide Begriffe kommen in dem Katalog allerdings so nicht zur Verwendung). Das Unternehmen zeichnet sich durch die besondere Berücksichtigung der Bereiche Druckgraphik, Buch und Plakat aus (Kat.Nummern 234-619).*

KAT. WIEN 1967
Die Wiener Werkstätte. Modernes Kunsthandwerk von 1903-1932. Ausstellung des Bundesministeriums für Unterricht. Wien: Österreichisches Museums für Angewandte Kunst 1967

KAT. WIEN 1979
Wiener Stilkunst um 1900. Zeichnungen und Aquarelle im Besitz des Historischen Museums der Stadt Wien (Bearb.: Hans Bisanz) [Ausstellungskatalog]. Wien 1979

KAT. WIEN 1985
Traum und Wirklichkeit. Wien 1870-1930 [Ausst.katalog]. Wien: Historisches Museum der Stadt Wien 1985 · *Enthält S. 724-785 eine detaillierte synoptische Zeittafel.*

KAT. WIEN 2003
Der Preis der Schönheit. 100 Jahre Wiener Werkstätte. Hg.: Peter Noever. Ostfildern-Ruit: Hatje Cantz 2003 · *Begleitbuch zur Ausstellung MAK Wien. Enthält im Wesentlichen 38-399 von Paulus Rainer: Eine Chronologie der Wiener Werkstätte. Beigefügt (und dem Benutzer aus dem Buch entgegenfallend, sofern überhaupt noch vorhanden, da dem Band nur geschmäcklerisch integriert, nicht sorgfältig verankert) ein Faksimile des kleinformatigen Arbeitsprogramms der WW von 1905, in dem auch die Monogramme der kunstgewerblichen Kräfte, noch nicht aber die der Postkartengraphiker wiedergegeben sind. · Materialreich. Die pompöse, dabei sperrige und auf ›sensationell‹ getrimmte Aufmachung störend. Neben die detaillierte chronologische Darstellung der WW (unnötigerweise volkshochschulartig um eine rot gedruckte Einblendung des Weltgeschehens [›Erdbeben in San Francisco‹] erweitert) tritt die protzige Präsentation von kunstgewerblichen Einzelobjekten, wohingegen die zahlreichen historischen Aufnahmen, die den mit Abstand instruktivsten Teil bilden, viel zu klein wiedergegeben sind. Buch- und Druckkunst werden nur marginal berührt. Die hier überhand nehmende Art, sich selbst zu feiern (»In der Wiener Werkstätte findet sich die österreichische Seele wieder« [P. Noever]), läuft Gefahr, Überdruss an der Sache zu erregen, was diese nicht verdient hat.*

KAT. WIEN 2011
A. Husslein-Arco, A. Weidinger (Hg.): Gustav Klimt / Josef Hoffmann. Pioniere der Moderne [Ausstellungskatalog]. Wien: Belvedere (München: Prestel) 2011

KAT. WIEN 2016
Holzschnitt. Wien ab 1900 [Katalog einer Verkaufsausstellung]. Wien: Zetter (Galerie bei der Albertina) 2016 · *Vergleichsweise reichhaltiger Text; erstklassige Wiedergaben von zum Teil seltenem Material.*

KAT. WIEN 2021
Chr. Thun-Hohenstein, A.-K. Rossberg, E. Schmuttermeier (Hg.): Die Frauen der Wiener Werkstätte [Ausstellungskatalog]. Wien MAK (Basel: Birkhäuser) 2021 · *Enthält S. 201-281 die Biographien der zahlreichen Mitarbeiterinnen.*

KAT. WOLFENBÜTTEL 1986
Die Kunst der Illustration. Deutsche Buchillustration des 19. Jahrhunderts. Wolfenbüttel: Herzog August Bibliothek 1986 · *Neben umfangreichen einführenden Texten werden auch die einzelnen Exponate kommentiert, sodass darauf jeweils verwiesen wird. Abbildungen nur in Einzelfällen und stets einfarbig.*

KAT. WORPSWEDE 2002
»In erster Linie Hausbau…« Heinrich Vogeler und die Bremer Reformarchitekten. Worpswede: Barkenhoff (Oldenburg: Isensee) 2002 (Neue Schriftenreihe der Barkenhoff-Stiftung, 1)

KAT. WÜRZBURG 2013
›Rein malerisch‹ - Wilhelm Leibl und sein Kreis. Würzburg: Kulturspeicher (Petersberg: Imhof) 2013 · *Darin von H. Holsing: Der Leibl-Kreis. S. 237-250 Biographien der Künstler des Leibl-Kreises.*

KAUFMANN 2008
Susanne M. Kaufmann: Die ›Künstlervereinigung Sema‹. Eine Künstlergruppierung zwischen expressionistischer Kunstauffassung und den Mechanismen des Kunstmarkts. München: Ludwig-Maximilians-Universität 2008 (Open Access LMU / Geschichte und Kunstwissenschaften, 38) [Magisterarbeit 2008]

KAUTZSCH 1902
Rudolf Kautzsch (Hg.): Die neue Buchkunst. Weimar: Gesellschaft der Bibliophilen 1902 (Vorwortdatierung April 1903) · *Enthält Beiträge verschiedener Autoren zur Buchkunst in europäischen Ländern und Amerika. Die Publikation selbst ist durch die Verwendung Behrensscher Ausstattung gekennzeichnet.*

KAYSER
Christian Gottlob Kayser: Vollständiges Bücher-Lexikon. Ein Verzeichnis der seit dem Jahre 1750 im deutschen Buchhandel erschienenen Bücher und Landkarten. Bd. 1.-36. Leipzig: (Schumann; später Weigel; später Tauchnitz) 1834–1911. Neudruck Graz: Akademische Druck- und Verlagsanstalt 1961-1963 · *Ursprünglicher Titel: Index locupletissimus librorum. Fortgesetzt durch DBV (siehe dort).* · *Die Bände umfassen im einzelnen die Erscheinungsjahre:*

Band 19/20	1871–1876	Band 29/30	1895–1898
Band 21/22	1877–1882	Band 31/32	1899–1902
Band 23/24	1883–1886	Band 33/34	1903–1906
Band 25/26	1887–1890	Band 35/36	1907–1910
Band 27/28	1891–1894	DBV Band 1/2	1911–1914

KAZNELSON 1962
Siegmund Kaznelson (Hg.): Juden im deutschen Kulturbereich. Ein Sammelwerk. Dritte Ausgabe mit Ergänzungen und Richtigstellungen. Berlin: Jüdischer Verlag 1962 · *Enthält S. 68-117 von Max Osborn den Beitrag ›Bildende Künste‹; S. 1043-1060 eine Aufstellung ›Nichtjuden, die für Juden gehalten wurden‹.*

KESSEL-THÖNY (von Kessel-Thöny)
Dagmar von Kessel-Thöny (Auswahl und Texte): Kinder im Simplicissimus. Atzbach: Mikado 1978 · *Enthält S. 117-122 Biographien samt Bildnissen sowie Charakterisierungen der wesentlichsten Simplicissimus-Künstler; wird daher bei den jeweiligen Literaturnachweisen geführt.*

KESSLER 1988
Harry Graf Kessler: Künstler und Nationen. Aufsätze und Reden 1899–1933. Hg.: Cornelia Blasberg, Gerhard Schuster. Frankfurt a.M.: Fischer Taschenbuch Verlag 1988 (= Gesammelte Schriften, Band 2)

KEUNE siehe unter Antiquariatskataloge

KEYSERLING 2021
Eduard von Keyserling: Kostbarkeiten des Lebens. Gesammelte Feuilletons und Prosa. Hg. und kommentiert: Klaus Grabner, Horst Lauinger. München: Manesse 2021 (= Eduard von Keyserling. Schwabinger Ausgabe) (mit Personen- und Werkregister)

KIEFER siehe unter Antiquariatskataloge

KINDLER
Kindlers Malerei Lexikon. Bd. 1.-6. München: Kindler 1964-71 (Auch fotomechanischer Nachdruck als Taschenbuchausgabe. Bd. 1.-12. München: dtv 1976)

KIRSCH 1991
Hans-Christian Kirsch: Worpswede. Die Geschichte einer deutschen Künstlerkolonie. Gütersloh: Bertelsmann 1987; [2]1991 · *Hier zitiert nach der 2. Auflage. Enthält S. 295-300 eine ›Zeittafel‹.*

KJLLex
Kinder- und Jugendliteratur. Ein Lexikon. Hg.: Kurt Franz im Auftrag der Deutschen Akademie für Kinder- und Jugendliteratur e.V., Volkach. Begründet von Alfred Clemens Baumgärtner und Heinrich Pleticha. Mitherausgegeben von Günter Lange (1999-2015) und Franz-Josef Payrhuber (1999-2017). Meitingen: Corian (Heinrich Wimmer) 1995-2017 · *Loseblatt-Edition in Ordnern mit Nachlieferungen 1.-64. (= 2017). Gegliedert in die Teile: 1. Autoren/Übersetzer; 2. Illustratoren; 3. Verlage; 4. Institutionen, Literaturbetrieb; 5. Literarische Begriffe, Werke, Medien; 6. Themen, Motive, Stoffe; 7. Forschung, Vermittlung; 8. Epochen, Länder, Kulturen.*

KLEE 2007
Ernst Klee: Das Kulturlexikon zum Dritten Reich. Wer war was vor und nach 1945. Frankfurt a.M.: Fischer 2007 (auch als Fischer-Taschenbuch 171153)

KLEMPERER 1989
Victor Klemperer: Curriculum vitae. Jugend um 1900. Bd. 1.-2. Berlin: Siedler 1989 (Mit Anmerkungen und Personenregister).

KLIEMAND 1985
Evi Kliemand: Ferdinand Nigg. Wegzeichen zur Moderne. Bildteppiche, Malerei, Graphik, Paramentik. Bern: Benteli 1985

KLOTZ
Aiga Klotz: Kinder- und Jugendliteratur in Deutschland 1840–1950. Gesamtverzeichnis der Veröffentlichungen in deutscher Sprache. Bd. 1.-5. sowie 2 Registerbände (= Bd. 6, Teil 1.–2.). Stuttgart: Metzler 1990-2000. (Repertorien zur Deutschen Literaturgeschichte, 11–16) · *Band 5 enthält überdies zwei Nachträge:* Die Märchen der Brüder Grimm · Tausendundeine Nacht. · *Bei Zitierung dieser Ausgabe wird gegebenfalls die Bandzahl in arabischen Ziffern genannt, wonach ›Klotz 1‹ nicht mit ›Klotz I‹ (für Illustration) zu verwechseln ist.*

KLOTZ I (I steht für Illustration und ist nicht als Römisch I zu lesen)
Aiga Klotz: Illustrierte Kinder- und Jugendliteratur im deutschsprachigen Raum 1820–1965. Verzeichnis der Veröffentlichungen in deutscher Sprache. Bd. 1.-5. Stuttgart: Metzler 2013 · *Bd. 4 und 5 enthalten die Register der Titel, Autoren, Erscheinungsjahre, Suchworte, Sachgruppen, Verlagsorte, Verlage sowie der Reihen. · Ein Abgleich der bibliographischen Angaben der vorliegenden Arbeit mit denen bei Klotz I ist (mit Ausnahme der Titel bei Ludwig Richter und Wilhelm Schäfer) erfolgt. Da jedoch Klotz ihrerseits die bibliographischen Angaben nicht mit Bd. I der vorliegenden Arbeit abgestimmt hat, decken sich die Informationen hier wie dort nicht generell, sondern legen neben Klotz die zusätzliche Kon-*

sultation der vorliegenden Arbeit nahe, während bei Klotz das zeitlich wesentlich umfangreichere Spektrum mit einem gigantischen Titelnachweis über die vorliegende Arbeit weit hinausreicht. Angesichts dieses beeindruckenden Radius, den die Autorin bewältigt hat, verwundert es nicht, dass es immer wieder auch zu Schwächen bei der Datierung wie der bibliographischen Handhabung gekommen ist, beispielsweise wenn sie bei anonymen Bildern den Verleger als Illustrator führt (so bei Stroefer) etc. Misslich ist zudem, dass sie nirgendwo die Grundsätze ihrer Bearbeitung darlegt, noch die jeweils herangezogenen Quellen nennt und man im Unklaren belassen wird, ob und wann ihre Angaben auf Autopsie beruhen. Damit genügt die Arbeit keinem strengen wissenschaftlichen Anspruch, denn viele fragwürdige Angaben lassen sich auf diese Weise nicht ausreichend verifizieren. Bei Übernahmen von bei Klotz nachgewiesenen Titeln in die vorliegende Arbeit können sich daher - bei aller Vorsicht - auch deren fehlerhafte Angaben eingeschlichen haben, was durch die jeweilige Quellennennung Klotz I + *Nummer zugleich signalisiert sei.*

KLS
Künstler-Lexikon der Schweiz. 20. Jahrhundert. Band 1.-2. Frauenfeld; Huber 1958-1967

KOCH 1969
Ernestine Koch: Albert Langen. München: Langen/Müller 1969 (ohne Register) · *Verdienstvolle, gut geschriebene Arbeit, entstanden unter Auswertung des Verlagsarchivs, wenn auch nicht wissenschaftlich präzise (keine Anmerkungen und Stellennachweise; nur bei Zitaten sind diese in den Text eingearbeitet). Enthält S. 56-64 Auszüge aus der Korrespondenz Langens mit den Künstlern; S. 187-216 Bibliographie 1894-1909/10, die bis incl. 1905 gründlich geführt, danach aber lückenhaft ist und kaum mehr Angaben zur Buchausstattung enthält.*

KOCH 1991
Ursula E. Koch: Der Teufel in Berlin. Von der Märzrevolution bis zu Bismarcks Entlassung. Illustrierte politische Witzblätter einer Metropole 1848-1890. Köln: Leske 1991

KOCH 2010
Michael Koch: Jugendstil im Bayerischen Nationalmuseum. Auswahlkatalog. Hg.: R. Eikelmann. Stuttgart: Arnoldsche 2010

KOCHER-BENZING siehe unter Antiquariatskataloge

KOHLMANN 1983
Theodor Kohlmann: Die Künstler-Steinzeichnungen für Haus und Schule. Ein Beitrag zur volkskundlichen Wandbildforschung. In: ›Einblicke - Einsichten - Ausblicke‹. Jahrbuch Preußischer Kulturbesitz, Sonderband 1 (S. 257–279). Berlin: Gebr. Mann 1983 · *Enthält ein Bestandsverzeichnis der Künstler-Steinzeichnungen in der Sammlung des Museums für Deutsche Volkskunde, Berlin.*

KOKOSCHKA 1971
Oskar Kokoschka: Mein Leben. Vorwort und dokumentarische Mitarbeit von Remigius Netzer. München: Bruckmann 1971 (mit Personenregister)

VON KÖNIG 2013
Dominik von König: Polling. Das Malerdorf. Maler im Klosterdorf Polling in der 2. Hälfte des 19. Jahrhunderts. Nach den Einträgen im Fremdenbuch der Klosterwirtschaft. Polling: Gemeinde Polling 2013 (Editio Pollingiana, 3) · *Enthält S. 69-79 alphabetisches Künstlerverzeichnis der in den Jahren 1853-1905 im Fremdenbuch eingetragenen Künstler (ergänzt durch weitere für Polling dokumentierte Künstleraufenthalte).*

KORESKA-HARTMANN 1969
Linda Koreska-Hartmann: Jugendstil - Stil der ›Jugend‹. Auf den Spuren eines alten, neuen Stil- und Lebensgefüls. München: dtv 1969

KORNAUTH 1983
Friedrich Kornauth: Autoren, Zeichner und sonstige Mitarbeiter der Muskete. In: Die Muskete. Wien: Tusch 1983 · *Enthält S. 227-230 eine alphabetische Auflistung mit Kurzbiographien samt Abbildungsnachweis.*

KORNFELD & KLIPSTEIN siehe unter Antiquariatskataloge

KORTÁRS 2000
Kortárs Magyar Müvészeti Lexikon. Bd. 1.-3. Budapest: Enciklopédia Kiadó 2000

KOSCH
Wilhelm Kosch: Das katholische Deutschland. Biographisch-bibliographisches Lexikon. Bd. 1.-3. Augsburg: Haas & Grabherr 1933 (unabgeschlossen)

KOSEL 1902
Hermann Cl. Kosel (Hg.).: Deutsch-österreichisches Künstler- und Schriftsteller-Lexikon. Bd. 1.: Biographien der Wiener Künstler und Schriftsteller. Wien: Gesellschaft für graphische Industrie 1902

KÖSTLER siehe unter Antiquariatskataloge

KOTTE siehe unter Antiquariatskataloge

KREIDOLF 1957
Ernst Kreidolf: Lebenserinnerungen. Hg.: Jakob Otto Kehrli. Zürich: Rotapfel 1957 (ohne Register)

KRIKL siehe unter Antiquariatskataloge

KRISTAN 2015
Markus Kristan: Das Wandtafelwerk für Schule und Haus 1903–1916. Wien: Galerie Bel Etage 2015 · *Vorzügliche Arbeit. Gibt alle Wandtafeln in (teils ganzseitigen) Farbabbildungen wieder. Enthält S. 182–204 gründliche Künstlerbiographien.*

VON KRITTER 1989
Ulrich von Kritter: Literatur und Zeiterlebnis im Spiegel der Buchillustration 1900-1945. Bücher aus der Sammlung v. Kritter. Bad Homburg: beim Autor 1989 · *Eingehende Kommentierung der einzelnen Titel, deren jeder zugleich mit einer Abbildung repräsentiert ist.* · *Weitere Bände bzw. Ausstellungskataloge dieses Sammlers wurden nicht mehr herangezogen. Vgl. auch dessen Aufsatz: Über das Sammeln von Buchillustrationen. In: Philobiblon 30.1986, 322-340.*

KRUMBEIN-LISTE
Ernst Krumbein: Einige Quartette und Spiele des Scholz-Verlages mit bekannten Illustratoren. · *Privat erstellte Liste des Spiele-Sammlers Ernst Krumbein (1935–2017), Springe; erstellt in den 1990er-Jahren. Vorläufige Unterlagen, die noch weiterer Recherche, vor allem hinsichtlich der Datierung, bedürfen.*

KUGEL 1992
Wilfried Kugel: Der Unverantwortliche. Das Leben des Hanns Heinz Ewers. Düsseldorf: Grupello-Verlag 1992 (mit Personenregister) · *Detailliert recherchierte Biographie.*

KUGLER 1988
Adolf Kugler: Münchner Ansichtskarten. Anmerkungen zu ihrer Geschichte. In: AdA (Aus dem Antiquariat) 1988, 110-127 (samt Beilage mit 35 Farbabbildungen).

KUHFUSS-WICKENHEISER 2009
Swantje Kuhfuss-Wickenheiser: Die Reimann-Schule in Berlin und London 1902–1943. Aachen: Shaker Media 2009

KÜHLING 2012
Allgäuer Künstlerlexikon. Herausgegeben und bearbeitet von Bernard Kühling. Kempten: beim Autor, 2012

KuL 2002
Kunst und Leben 1909–1943 · Der Berliner Kunstverlag Fritz Heyder. Hg.: Galerie Mutter Fourage. Berlin: vacat 2002 · *Enthält S. 222-242 ein Register der mitarbeitenden Künstler; S. 80-173 den von Astrid Bähr und Regine Reinhardt erarbeiteten Katalog der führenden Kalenderkünstler. Zugrundelag der ›Kunst und Leben‹ betitelte ›Wochen-Abreißkalender‹, der seit 1908 (auf das Jahr 1909) bei Heyder erschien. · Die Originale des 1. Jahrgangs wurden 1909 bei Schulte in Berlin ausgestellt [CK [5]1908/09, 223 l.u.].*

KUNITZ / HAYCRAFT 1951
Stanley J. Kunitz / H. Haycraft (Hg.): The Junior Book of Authors. New York: Wilson [2]1951

KÜNSTLER IM LANDKREIS OSTERHOLZ 1981
Künstler im Landkreis Osterholz. Lilienthal: Worpsweder Verlag 1981

KÜNSTLER UND PROPHETEN 2015
Pamela Kort, Max Hollein (Hg.): Künstler und Propheten. Eine geheime Geschichte der Moderne 1872-1972 [Ausst.katalog]. Frankfurt a.M.: Kunsthalle Schirn (Soneck) 2015.

KÜNSTLERINNENLEXIKON 1992
[Carola Muysers, Dietmar Fuhrmann:] Käthe, Paula und der ganze Rest. Künstlerinnenlexikon. Hg. vom Verein der Berliner Künstlerinnen e.V. Berlin: Kupfergraben 1992 · *Der Begriff ›Künstlerinnenlexikon‹ erscheint lediglich (dort aber ausschließlich) als Rückentitel, worunter der Band der Einfachheit halber hier generell geführt wird. Die in der vorliegenden Arbeit jeweils genannte Zugehörigkeit zum Verein der Berliner Künstlerinnen folgt den dort unter ›Mitgl. VdBK‹ mitgeteilten Jahreszahlen. Vgl. auch S.* 45.

KÜNSTLERLISTE DÜSSELDORF
Online: www.kunstpalast.de · Künstler und Künstlerinnen der Düsseldorfer Malerschule [konsultiert 2020]

KUNSTSCHULREFORM 1977
Hans M. Wingler (Hg.): Kunstschul-Reform 1900-1933. Dargestellt vom Bauhaus-Archiv Berlin an den Beispielen Bauhaus Weimar Dessau Berlin · Kunstschule Debschitz München · Frankfurter Kunstschule · Akademie für Kunst und Kunstgewerbe Breslau · Reimann-Schule Berlin. Mit Beiträgen von Rolf Bothe, Hans-Werner Klünner, Ekkehard Mai, Johannes Rickert, Helga Schmoll gen. Eisenwerth, Hans M. Wingler. Berlin: Gebr. Mann 1977

KUNZE 1965
Horst Kunze: Schatzbehalter. Vom Besten aus der älteren deutschen Kinderliteratur. Berlin: Der Kinderbuchverlag 1965 (zugleich Westdeutsche Ausgabe: Hanau/Main: Dausien).

KÜRSCHNER + Jahreszahl
Kürschners Deutscher Literatur-Kalender. · *Hier herangezogen zwischen [28]1906 (Leipzig: Göschen) und [52]1952 (Berlin: de Gruyter; dieser Band versteht sich als »gründliche Neubearbeitung, Änderung und Ergänzung« [Vorwort]; er enthält S. 559-587 die Liste der »in den Jahren 1936 bis April 1952 verstorbenen Autoren«).*

KÜRSCHNER NEKROLOG + Jahreszahl
Kürschners Deutscher Literatur-Kalender. Nekrolog 1936–1952. In: Kürschner 1952. *(Siehe hierzu unter Kürschner)*

KÜRSCHNERS GRAPHIKER-HANDBUCH
Kürschners Graphiker Handbuch. Deutschland Österreich Schweiz. Graphiker, Illustratoren, Karikaturisten, Gebrauchsgraphiker, Typographen, Buchgestalter. Berlin: de Gruyter 1959; [2]1967.

KURZ siehe unter Antiquariatskataloge

LANG 1993
Lothar Lang: Expressionismus und Buchkunst in Deutschland 1907-1927. 2., verbesserte und ergänzte Auflage. Leipzig: Edition Leipzig 1993 · *Enthält S. 208-232 eine durchnumerierte Bibliographie, alphabetisch nach den Künstlern, innerhalb dieser chronologisch nach Erscheinungsjahr. Insgesamt 380 Nrn.* · *Die 1. Auflage ist 1975 im gleichen Verlag (außerhalb der DDR bei Bucher in Luzern und Frankfurt a.M.) erschienen. Sie bleibt hier unberücksichtigt.*

LANG 1998
Lothar Lang: Impressionismus und Buchkunst in Frankreich und Deutschland. Leipzig: Edition Leipzig 1998 · *Enthält S. 153-181 Biogramme und bibliographische Übersicht zu den »impressionistisch bestimmten Künstler[n] der Buchillustration« (alphabetisch nach den Künstlern; die Titel durchgehend numeriert; 262 Nrn.).*

LANGER 1994
Alfred Langer: Jugendstil und Buchkunst. Leipzig: Edition Leipzig 1994 · *Verschafft samt der knappen, doch gut gewählten Bebilderung einen fundierten Überblick als Einführung in das Thema. Hauptvorzug ist die internationale Ausrichtung. Neben den vorrangig behandelten Ländern Großbritannien, Deutschland und Österreich erscheinen auch jene europäischen Länder, die eine nennenswerte Buchkunst hervorgebracht haben, einschließlich der Vereinigten Staaten.* · *Vgl. die Rezension von P. Neumann in: Buchhandelsgeschichte 1995, 34-36.*

L'ART ANCIEN siehe unter Antiquariatskataloge

LATVIJAS ENCIKLOPEDIA
Latvijas Enciklopēdia · Maksla un arhitektūra biogrāfijās. Bd. 1.-4. Riga: Latvijas Enciklopēdia 1995-2003

LdI
Lexikon der Illustration im deutschsprachigen Raum seit 1945. Im Auftrag der Stiftung Illustration hg. von Helmuth Kronthaler. München: edition + kritik im Richard Boorberg Verlag 2009-2021 · *Loseblatt-Edition in 3 Ordnern mit Nachlieferungen 1.-11.*

LEBECK 1980
Robert Lebeck (Hg.): Jugendstilpostkarten II. 80 alte Postkarten. Mit einem Nachwort von Gerhard Kaufmann. Dortmund: Harenberg 1980; [2]1985 (Die bibliophilen Taschenbücher, 183)

LEBENSREFORM 2001
K. Buchholz, R. Latocha, H. Peckmann, K. Wolbert (Hg.): Die Lebensreform. Entwürfe zur Neugestaltung von Leben und Kunst um 1900. Bd. 1.-2. [Ausst.kat]. Darmstadt: Institut Mathildenhöhe (Häusser) 2001 · *So verdienstvoll die hier gebotene umfassende Auseinandersetzung mit dem Stoff auch ist, so bildet das Unternehmen doch zugleich ein abschreckendes Beispiel, ein Ausstellungsprojekt zum Anlass einer Flut sekundärliterarischer Verlautbarungen zu nehmen, die anders sonst nicht absetzbar gewesen wäre. Dem typographisch skandalös vernachlässigten Verzeichnis der Ausstellungsobjekte von 33 Seiten Umfang stehen 1172 Seiten Textausführungen (wenn auch untermischt mit Bildwiedergaben) gegenüber, wobei die Exponatgliederung den verwaschenen Rubriken Nietzsche, Geist, Seele, Natur, Körper, Leben, Lebenspraxis folgt. Da hier nicht die Künstlerpersönlichkeiten im*

Vordergrund stehen und als solche behandelt werden, sondern (mit wenigen Ausnahmen) in den jeweiligen thematischen Zusammenhang eingebunden sind, ist ihr Aufscheinen nur über das Register zu erschließen.

LEHMANN / RIEMER 1978
Evelyn Lehmann, Elke Riemer: Die Kaulbachs. Eine Künstlerfamilie aus Arolsen. Arolsen: Waldeckischer Geschichtsverein 1978 · *Behandelt Wilhelm von Kaulbach, Hermann, Friedrich und Robert Kaulbach, Friedrich August von Kaulbach. Enthält S. 12 Auszug aus der Stammtafel der Künstlerfamilie Kaulbach mit den jeweiligen biographischen Daten. Die in dem Band gehandhabte Schreibweise ›Duerck‹ ist nicht durch den in den Publikationen incl. der Todesanzeigen geübten Gebrauch gedeckt, der jeweils ›Dürck‹ lautet.*

LEITMEIER 1959
Hans Leitmeier: Die Bedeutung des Jugendstiles für das deutsche Buch und Walter Tiemanns Anteil daran. In: Gutenberg-Jahrbuch 1959

LEMP 1984
Richard Lemp: Ludwig Thoma. Bilder, Dokumente, Materialien zu Leben und Werk. München: Süddeutscher Verlag 1984 · *Enthält S. 209-252 mit den Nummern 345-1785 eine Bibliographie der Schriften Ludwig Thomas; beim Quellennachweis der vorliegenden Arbeit wird die entsprechende Nummer angegeben.*

LESSING 1969
Theodor Lessing: Einmal und nie wieder. Lebenserinnerungen. Vorwort: Hans Mayer. Gütersloh: Bertelsmann 1969 (ohne Register)

LEYERZAPF siehe unter Antiquariatskataloge

LexDJA
Archiv Bibliographica Judaica · Lexikon deutsch-jüdischer Autoren. Redaktionelle Leitung: Renate Heuer. München: Saur 1995

LexKJL
Lexikon der Kinder- und Jugendliteratur. Hg.: Klaus Doderer. Bd. 1.-3. (= A-Z) sowie [4.] Ergänzungs-/Registerband. Weinheim: Beltz 1975-79, 1982

LexRAL
Lexikon der Reise- und Abenteuerliteratur. Herausgegeben von Friedrich Schegk (bis 1999) und Heinrich Wimmer (2000-2016). Meitingen: Corian-Verlag Heinrich Wimmer 1988-2016 · *Loseblatt-Edition in Ordnern mit Nachlieferungen 1.-77. Gegliedert in die Teile: 1. Autoren; 2. Themen und Aspekte; 3. Illustratoren; 4. Verlage; 5. Reihenbibliographien.*

LexSBI
Schweizer Bilderbuch-Illustratoren 1900–1980. Lexikon. Hg.: Schweizerisches Jugendbuch-Institut [Zürich]. Disentis: Desertina 1983 *(Viersprachig)*

LexUPL
Bibliographisches Lexikon der utopisch-phantastischen Literatur. Verlags- und Reihenbibliographien. Hg.: H. Wimmer, W. Hoof, W. Thadewald. Meitingen: Corian (hier 1992, 1993) · *Loseblatt-Edition in Ordnern.* · *Siehe auch unter Thadewald 1993.*

LICHTWARK 1924
Alfred Lichtwark: Briefe an die Kommission für die Verwaltung der Kunsthalle. In Auswahl mit einer Einleitung herausgegeben von Gustav Pauli. Bd. 1.-2. Hamburg [!]: Georg Westermann 1924 (= 3.-7.Tausend) (Register [Namen, Orte] in Bd. 2) · *Das Copyright 1923 liegt bei Georg Westermann Braunschweig. Erschienen als: Hamburgische Hausbibliothek. Herausgegeben im Auftrag der Gesellschaft Hamburgischer Kunstfreunde, der Patriotischen Gesellschaft und der Lehrervereinigung für die Pflege der künstlerischen Bildung.* ·

Lichtwarks Berichte von seinen Reisen in Kunstzentren (regelmäßig nach Berlin und München, aber auch an zahlreiche andere Orte, häufig nach Paris) enthalten außerordentlich wertvolle Insider-Informationen, da er als Augenzeuge bzw. Gesprächspartner von Künstlern und anderen Persönlichkeiten seine Eindrücke jeweils unmittelbar festgehalten hat. Die Ausgabe ist von der Kunstwissenschaft weniger herangezogen worden, als es das Material des ebenso erfahrenen wie lesenswert urteilenden Zeitgenossen verdient hätte. Zum Autor vergleiche auch W. Kayser: A. L. und die Buchkunst. In: Philobiblon 30.1986, 301-321.

LIEBERT 1986
Ute Liebert: Münchener Künstler-Bilderbücher. Verlagsgeschichte [des Verlags Georg W. Dietrich, München] 1906-1942. In: Bilderbuch - Begleiter der Kindheit. Katalog zur Ausstellung über die Entwicklung des Bilderbuches in drei Jahrhunderten. Hg.: A. Ziersch. München: Museum Villa Stuck 1986 (S. 71-85) · *Enthält S. 80 f. Lebensdaten; S. 82-85 Bibliographie (Nr. 1-55).*

LILIENTHAL 2007
… und sie malten doch! Geschichte der Malerinnen · Worpswede Fischerhude Bremen. Hg.: Lilienthaler Kunststiftung Monika und Hans Adolf Cordes. Lilienthal 2007

LINDNER siehe unter Antiquariatskataloge

LIST
Rudolf List: Kunst und Künstler in der Steiermark. Ein Nachschlagewerk. Bd. 1.–4. Ried/Innkreis: Oberösterreichischer Landesverlag 1967-78

LOBSTEIN
Dominique Lobstein: Dictionnaire des Indépendants 1884–1914. Band 1.-2. Dijon: L'echelle de Jacob 2003

LÖCHERER 1998
Ulrich Pohlmann (Hg.): Alois Löcherer · Photographien 1845-1855 [Ausstellungskatalog]. Fotomuseum im Münchner Stadtmuseum. München: Schirmer/Mosel 1998

LÖCKER siehe unter Antiquariatskataloge

LORENZ
Otto Lorenz (ab Bd. 12: Daniel Jordell, ab Bd. 29: Henri Stein): Catalogue général de la Librairie française. Bd. 1.-34. 1840–1925. Paris: Hachette 1867–1945. Reprint Nendeln: Kraus 1967.

LORENZ 2000
Detlef Lorenz: Reklamekunst um 1900. Künstlerlexikon für Sammelbilder. Berlin: Reimer 2000. *Profunde, sorgfältigst recherchierte Arbeit, die weitgehend Neuland erschließt. Daraus werden in der vorliegenden Arbeit lediglich die bis 1914 erschienenen Serientitel samt deren Umfang (fast stets 6 Bilder) übernommen. Zum Einzelnachweis der Bilder und weiteren Informationen ist die Publikation selbst zu konsultieren. · Zu dem Thema vgl. auch: E. Sackmann: Bildergeschichten auf Liebig-Sammelbildern. In: Deutsche Comicforschung [8]2012, 14-21.*

LORENZ 2002
Detlef Lorenz: Künstlerspuren in Berlin vom Barock bis heute. Ein Führer zu Wohn-, Wirkungs- und Gedenkstätten bildender Künstlerinnen und Künstler. Berlin: Reimer 2002 *Unerhört materialreiches, auf umfänglichen Recherchen basierendes kunsttopographisches Referenzwerk, das alle – auch die weniger namhaften – Künstler berücksichtigt und zugleich, sofern bekannt, deren biographische Daten und weitere Charakterisierungen enthält. Auf die Arbeit wird generell verwiesen, da die von Lorenz beigebrachten genauen Adressen in keinem der üblichen Nachschlagewerke enthalten sind. Ein Seitenverweis erfolgt dabei lediglich auf den Haupteintrag (ergänzt durch Angabe der linken bzw. rechten Spalte), der*

auch die biographischen Angaben enthält. Weitere Nachweise (auch fernere Berliner Adressen des jeweiligen Künstlers) sind über das Register des Bandes aufzusuchen.

LORENZ 2019
Detlef Lorenz: Bilder in der Presse. Pressezeichner und Presse-Illustrationen im Berlin der Weimarer Republik. Dokumentation und Künstlerlexikon. Berlin: Lukas 2019 · *Umfassende, verdienstvolle Dokumentation. Enthält neben knappen biographischen Angaben die genauen Lebensdaten, sofern diese belegt sind (laut persönlichem Eingeständnis gegenüber dem Autor ist deren Wiedergabe nicht immer ganz zuverlässig, sodass Zahlendifferenzen im Zweifelsfall gegengeprüft werden sollten), sowie S. 439-467 ein Verzeichnis der Signaturen mit deren bildlicher Wiedergabe. Der bibliographische Nachweis erstreckt sich auf den Zeitraum vom 9.11.1918 bis 24.3.1933. Gennannt sind dabei lediglich die Erscheinungsjahre der (Berliner) Presseorgane, an denen die Künstler beteiligt sind, nicht dagegen ein detaillierter Stellennachweis. Zeitlich schließt das Werk (unter Ausklammerung des I. Weltkriegs) an die vorliegende Arbeit an. Von daher ergeben sich zwar in der biographischen Dokumentation, nicht aber im bibliographischen Nachweis fallweise Parellelen. Daher wird auf die Arbeit des von mir hoch geschätzten Kollegen [Hirschberg 6.12.1938 – 4.2.2019 Berlin-Steglitz] generell und mit Dankbarkeit verwiesen.*

LOTZ 1987
François Lotz: Artistes-Peintres Alsaciens de jadis et de nagùere (1880–1982). Kaysersberg: Printek 1987

LOUBIER 1921
Hans Loubier: Die neue deutsche Buchkunst. Stuttgart: Krais 1921 · *Geglückte und auch ästhetisch gelungene Gesamtdarstellung der buchkünstlerischen Bestrebungen und Leistungen seit etwa 1900. Reiches Abbildungsmaterial auf 130 Tafeln, 48 typographische Schriftproben mit Nennung von Entwerfer, Erscheinungsjahr und Gießerei. Kompetente Kommentierung, auf die in der vorliegenden Arbeit ggf. bei den jeweiligen Titeln verwiesen wird.*

LSBI
Siehe LexSBI

LzSK
Lexikon der zeitgenössischen Schweizer Künstler. Frauenfeld: Huber 1981 · *Enthält S. 416-437 Verzeichnis der seit Abschluss des KLS Verstorbenen (Daten-Index mit genauen Geburts- und Sterbedaten).*

MADSEN 1967
Stefan Tschudi Madsen: Jugendstil. Europäische Kunst der Jahrhundertwende. München: Kindler 1967 (Kindlers Universitäts Bibliothek) · *Die norwegische Originalausgabe erschien im gleichen Jahr unter dem Titel ›Art nouveau‹.*

MACKENZIE 1987
Ian Meckenzie: British Prints. Dictionary and price guide. Woodbridge: Antique Collector's Club 1987

MAHONY / LATIMER / FOLMSBEE 1947
Bertha E. Mahony / Louise Payson Latimer / Beulah Folmsbee: Illustrators of Children's Books 1744-1945. Boston: Horn Book 1947. *Hier zitiert nach dem Reprint von 1970.*

MAIANDROS siehe: Die Bücherei Maiandros

MALER IN BRUCK 1998
Dirk Hoogen (verantwortlich): Maler in Bruck. Ein Katalog zur Sammlung der Sparkasse Fürstenfeldbruck anläßlich der Ausstellung zum 50. Todestag von Franz Gräßel. Fürstenfeldbruck: Sparkasse Fürstenfeldbruck 1998

MALLETT
Daniel Throwbridge Mallett: Index of Artists. International Biographical. New York: Bowker 1935; Supplement 1940. Beide als Reprint: New York: Peter Smith 1948 · *Enthält im Supplement S. 311-315 Nekrolog 1935–1940.*

MANNES 2013
Jutta Mannes: Schülerinnen und Schüler und ihr nachweisbarer Aufenthalt in Dachau. In: Dachau 2013 (siehe dort), S. 118-121 · *Namensverzeichnis mit Angabe der Aufenthaltsjahre, gegliedert nach den jeweiligen Lehrern (Adolf Hölzel, Hans von Hayek und Hans Müller-Dachau in Dachau, Bernhard Buttersack und Max Bergmann in Haimhausen).*

MANTLE / FIELDING
Mantle Fielding's Dictionary of American Painters, Sculptors and Engravers. Edited by Glenn B. Opitz. Poughkeepsie/New York: Apollo 1983; [2]1986

MARGINALIEN
Marginalien. Zeitschrift für Buchkunst und Bibliophilie. Erscheint seit 1957. Herausgegeben von der Pirckheimer-Gesellschaft im Aufbau-Verlag Berlin und Weimar; ab 1995: Harrassowitz-Verlag Wiesbaden; ab 2016: quartus-Verlag in Bucha bei Jena. · *Jährlich vier Hefte (2015 nur drei); durchlaufende Heftzählung mit je Heft neu ansetzender Paginierung. · Hier berücksichtigt erst seit dem Jahrgang 1994 (beginnend mit Heft 134). Zu diesem Zeitpunkt herausgegeben und redigiert von Lothar Lang (Berlin); ab Heft 150 (1998) bis Heft 227 (2017) von Carsten Wurm (Berlin). Seitdem wird die Redaktion von einem Komitee gebildet.*

MARTISCHNIG 1978
Michael Martischnig: Jugendstilpostkarten. Dortmund: Harenberg 1978

MARTISCHNIG 2007
Michael Martischnig / Helmut Schipani: Johann und Hans Kalmsteiner. Zwei Südtiroler Künstlergenerationen in Wien um 1900. Mit Werkverzeichnissen der Skulpturen und Künstlerpostkarten. Wien: Österreichischer Kunst- und Kulturverlag 2007 · *Profund, doch zugleich von überflüssiger Breite. Wertvolles Bildmaterial.*

MATRIKELBUCH AKADEMIE MÜNCHEN
Die Matrikelbücher der Akademie der bildenden Künste zu München werden seit 1809 geführt. Sie umfassen fünf zeitlich abgegrenzte Bände:
I. 1809-1841
II. 1841-1884
III. 1884-1920
IV. 1920-1931
V. 1931-1935
Die handgeschriebenen Bände sind im Netz als Scans einsehbar (http://matrikel.adbk.de). Sie folgen der chronologischen Ordnung nach dem Eintrittszeitpunkt. Dazu gibt es nur ein grobalphabetisches Register. Doch sind die Inhalte der Schüler-Einträge digital abrufbar (jeweils unter der Namensschreibweise, die bei der Aufnahme zur Anwendung gekommen ist). Jeder der Bände beginnt in der Numerierung der Matrikeleinträge neu. Die Aussagekraft der Matrikeleinträge ist begrenzt. Sie enthalten kein Geburtsdatum, sondern nennen lediglich das Alter bei Eintritt in die Akademie. Außerdem werden angegeben: Stand des Vaters und Herkunftsort (der meistens, aber nicht notwendig mit dem Geburtsort identisch ist), Konfession, ferner das Datum des Akademieeintritts und die dabei gewählte Klasse (oft ohne Nennung des Professors). Der fernere Studienverlauf und seine Beendigung sind dagegen nicht mehr festgehalten. · Bei den Angaben, die in der vorliegenden Arbeit daraus übernommen werden, bleibt das Bekenntnis unberücksichtigt (ausgenommen gegebenenfalls das israelitische, da dies für den Biographieverlauf im 20. Jahrhundert bestimmend ist). In den Quellenangaben wird jeweils die laufende Nummer (ohne vorangestellte Nullen) genannt, wobei

von der Nennung der Bandzahl abgesehen wird, da die Bände strikt chronologisch angelegt sind und sich der zu konsultierende Bereich aus dem Eintrittsjahr zwangsläufig ergibt. · *Für streng wissenschaftliche Ansprüche sind die Auskünfte der online-Datenbank nicht zuverlässig genug, da die Namen aus den handschriftlichen Einträgen nicht in allen Fällen einwandfrei übertragen wurden und es daher zu Fehlanzeigen kommt, obwohl der Künstler nachweislich an der Akademie studiert hat. In einem solchen Fall führt nur der mühselige Rückgriff auf die Scans der Originalbände zu restlos gesicherten Ergebnissen.*

McEWAN 1994
Peter J. M. McEwan: Dictionary of Scottish Art & Architecture. Woodbridge: Antique Collcetor's Club 1994

MEIER-GRAEFE 1904
Julius Meier-Graefe: Entwicklungsgeschichte der modernen Kunst. Vergleichende Betrachtung der bildenden Künste, als Beispiel zu einer neuen Ästhetik. Band 1.-2. (Ein 3. Band enthielt den Abbildungsteil.) Stuttgart: J. Hoffmann 1904 · *Verwiesen wird auf diese zweibändige Erstausgabe, da sie es war, die innerhalb der Berichtszeit auf die zeitgenössische Kunstrezeption eingewirkt hat, während die dreibändige Neubearbeitung erst ab 1914 erschienen ist und die Künstler der Stilkunst wie des Präraffaelitismus nicht mehr berücksichtigt. In zahlreichen der Bildwiedergaben, die im Textteil der Ausgabe 1904 in splendider Form reproduziert sind, greift Meier-Graefe auf das offenbar von ihm vermittelte Material der Zeitschrift ›Die Insel‹ zurück.*

MEINER 1940
Annemarie Meiner: Die Anfänge des Insel-Verlags. Formwandlungen des Buches als Zeugen einer Verlagsentwicklung. In: Imprimatur IX.1940, 45-68 (mit Abb.). *Zwischen S. 48 und 49 die Beilage ›Aus der Frühzeit des Insel-Verlags‹ mit Wiedergabe originaler Ankündigungstexte, darunter ›Rundschreiben des Insel-Verlages über die von ihm zu begründende* INSEL-BÜCHEREI *vom Mai 1912).* − *Zur Autorin (27.7.1895 − 26.6.1985) und ihrem Nachlass vgl. H. Staub in: Buchhandelsgeschichte 1989, 105-109.*

MEISTER: MÜNCHENER SECESSION 2007
Jochen Meister (Hg.): Münchener Secession. Geschichte und Gegenwart. Beiträge von Bettina Best, Jochen Meister und Andreas Strobl. München: Prestel 2007

MEIXNER siehe unter Antiquariatskataloge

MERGENTHALER siehe unter Antiquariatskataloge

MELLINGHOFF 1978
Frieder Mellinghoff (Hg.): Kunst-Ereignisse. Plakate zu Kunst-Ausstellungen. Dortmund: Harenberg 1978 (Die bibliophilen Taschenbücher, 59)

MERRILL 1997
Peter C. Merrill: German Immigrant Artists in America. A Biographical Dictionary. Lanham, London: Scarecrow Press 1997

MEY 2009
Ellen Mey: Im Zeichen des Löwen. Porzellan aus Künstlerhand. Die Kunstabteilung Lorenz Hutschenreuther, Selb, 1918-1945. Hohenberg a.d.Eger: Deutsches Porzellanmuseum 2009 (Schriften und Kataloge des Deutschen Porzellanmuseums, 97) · *Mustergültig gediegene Arbeit, die allen wissenschaftlichen Anspruchen genügt, das Material erschöpfend behandelt und in jeder Weise erschließt.*

MEYER
Meyers Großes Konversations-Lexikon. Ein Nachschlagewerk des allgemeinen Wissens. Sechste Auflage. Bd. 1.-20. Leipzig: Bibliographisches Institut 1902-1908.

MEYER 1978
Susan E. Meyer: America's Great Illustrators. New York: Abrams 1978

MEYER-BREMEN 2012
Künstlerlexikon Ostpreußen und Westpreußen. Maler, Bildhauer, Baumeister 1800–1945. Bearbeitet und herausgegeben von Rudolf Meyer-Bremen. Dresden: Verlag der Kunst 2012 · *Enthält S. 286-296 eine Schülerliste der Akademie Königsberg, jedoch ohne oder nur mit ungefähren (erschlossenen) Studienzeiten, oft aber nur Nennung der Lehrer.*

MEYER-TÖNNESMANN 1997
Carsten Meyer-Tönnesmann: Der Hamburgische Künstlerclub von 1897. Fischerhude: Atelier im Bauernhaus 1997

MGG
Die Musik in Geschichte und Gegenwart. Allgemeine Enzyklopädie der Musik. Hg.: Friedrich Blume. Band 1.–17. Kassel: Bärenreiter 1949–1986. Reprographischer Nachdruck München: dtv 1989

MILNER 1993
John Milner: A Dictionary of Russian and Soviet Artists 1420–1970. Woodbridge: Antique Collector's Club 1993

MIR ISKUSSTWA 1998
Mir iskusstwa (The World of Art) [Ausst.katalog]. St. Petersburg: Staatliches Russisches Museum / Helsinki: Museum Finnischer Kunst Ateneum. St. Petersburg: Palace Editions 1998 · *Englischer Text. Enthält S. 241-250: Chronik 1897-1924; S. 253-312: Katalogteil in alphabetischer Anordnung nach den Künstlern und Kurzbiographien; S. 326-330: Index.*

MOMMSEN 1983
Wolfgang A. Mommsen: Die Nachlässe in den deutschen Archiven. Teil II. Boppard: Boldt 1983 (Schriften des Bundesarchivs 17, II) · *Enthält S. 1381 f. Auflistung der nachgewiesenen Maler und Graphiker. In den Artikeln wird die Art des Nachlasses in Stichworten charakterisiert.*

MONOD
Luc Monod: Manuel de l'amateur de livres illustrés modernes 1875–1975. Band 1.-2. Neuchâtel: Ides et Calendes 1992 · *Angegeben wird die laufende Nummer der insgesamt 11 614 alphabetisch nach Autoren geordneten Titel.*

MORGENTHALER siehe unter Antiquariatskataloge

MOSZKOWSKI 1910
Alexander Moszkowski: Der Lustigen Blätter Werdegang. In: Lustige Blätter. Jubiläumsnummer zum 25. Jahrgang 1910, Nr. 1, 35-42 (bzw. Sonderzählung).

MÜLFARTH
Leo Mülfarth: Kleines Lexikon Karlsruher Maler. Karlsruhe: Badenia 1980 · *Enthält im Hauptteil alphabetisch angelegte ausführliche Künstlerartikel sowie im Anhang einen ebenfalls alphabetisch angeordneten Lexikonteil, auf den hier mit Seitenzahl verwiesen wird.*

VON MÜLLER 1951
Karl Alexander von Müller: Aus Gärten der Vergangenheit. Erinnerungen 1882-1914. Stuttgart: Klipper 1951 (mit Namenregister)

MÜLLER 2020
Winfried Müller: Die Deutsche Künstlersteinzeichnung 1896-1918. Farbige Originallithografien und die Heimat- und Kunsterziehungsbewegung um 1900. Dresden: Sandstein 2020 (Institut für Sächsische Geschichte und Volkskunde e.V. Dresden / Spurensuche. Geschichte und Kultur Sachsens. Sonderband 1) · *Verdienstvolle Arbeit mit gründlicher*

Ausleuchtung des Gegenstandes (Wandtafeln, Kunstblätter, Postkarten, aber auch Werbegraphik und [marginal] Bilderbücher). Prachtvoll ausgestattet, zeigt der Band vor allem die Hervorbringungen der Heimatkunst in zahlreichen mustergültigen Belegen. Bei den Wiedergaben werden auch die Abmessungen der Drucke mitgeteilt. S. 126 f. und 132 sind Klassenräume der Zeit mit entsprechendem Wandtafelschmuck dokumentiert. S. 352-391: Verzeichnis der Künstlersteinzeichnungen und ihrer Verlage (Einzelblattdrucke und Mappenwerke; bei den Einzelblattdrucken Auflistung der jeweiligen Nummern, jedoch ohne deren Erscheinungsdaten, sodass von einer Übernahme dieser Einzeltitel schon deshalb abgesehen wird; sie sind indes in Bd. I der vorliegenden Arbeit für die Verlage Teubner und Voigtländer bei den jeweiligen Künstlern nachgewiesen); S. 200-351: Biogramme der Künstlerinnen und Künstler. Verweisungen auf ›Müller 2020‹ ohne Seitenzahl beziehen sich auf diese alphabetisch angelegten Biogramme, mit Seitenzahl auf bildliche Wiedergaben (einzig auf solche wird Bezug genommen).

MÜLLER / KLUNZINGER
Fr. Müller, Karl Klunzinger: Die Künstler aller Zeiten und Völker (Vortitel: Neuestes Künstlerlexikon). Bd. 1.-3. sowie Nachtragsband. Stuttgart: Ebner & Seubert 1857-64; Nachtrag (Bearb.: A. Seubert) 1870

MÜLLER / SINGER
Hermann Alexander Müller / Hans Wolfgang Singer: Allgemeines Künstlerlexikon. Leben und Werke der berühmtesten bildenden Künstler. Vorbereitet von H.A. Müller. Herausgegeben von H.W. Singer. 5. unveränderte Auflage. Band 1.-6. Frankfurt a.M.: Rütten & Loening 1921-22 · *Enthält* zwei *Nachträge (= Nachtr. 1 bzw. 2): Nachtrag 1 (Redaktionsschluss 1.1.1905) folgt in Bd. 5 auf das auslaufende Alphabet nach S. 160 mit neuer Paginierung und wird daher leicht übersehen (selbst im AKL nicht ausreichend herangezogen), wohingegen der ausschließlich als Nachtrag gekennzeichnete Bd. 6 bereits den Nachtrag 2 darstellt. – Die 5. Auflage bildet wie schon die 4. Auflage einen Manuldruck der 3. umgearbeiteten Auflage, die 1895-1901 in 5 Bänden, deren Nachtragsband (= 2. Nachtrag) dagegen 1906 erschienen war.*

MÜLLER-GRÄFF siehe unter Antiquariatskataloge

MUSIOL siehe unter Antiquariatskataloge

NAGEL 1986
Gert K. Nagel: Schwäbisches Künstlerlexikon vom Barock bis zur Gegenwart. München: Kunst & Antiquitäten 1986 · *Nicht sehr zuverlässige, nur gering auf eigenen Recherchen basierende Arbeit.*

NAGLER
G. K. Nagler: Neues allgemeines Künstler-Lexikon. Bd. 1.-25. Hier nach dem Nachdruck der 3. Auflage 1835-52. Leipzig: Schwarzenberg & Schumann o.J.

NDB
Neue Deutsche Biographie. Hg.: Historische Kommission bei der Bayerischen Akademie der Wissenschaften. Bd. 1.-28. Berlin: Duncker & Humblot 1953-2024.

NEBEHAY
Verkaufskataloge der Firma Nebehay tragen kein Erscheinungsjahr. Sie werden lediglich mit Katalogzählung und Item-Nummer (z.B. Nebehay 41.48) angegeben. Siehe auch bei Antiquariatskataloge.

NEBEHAY 1975
Christian M. Nebehay: Ver Sacrum 1898–1903. Wien: Tusch 1975 · Hiervon im Bildteil reduzierte Taschenbuchausgabe München: dtv 1979 (wird bei den Seitenangaben meist in Klammern berücksichtigt) · *Der profunde Band bietet eine gründliche Dokumentation der*

Zeitschrift (lediglich auf die Typographie wird nicht eingegangen). Die Wiedergaben erfolgen in Spitzenqualität und ausschließlich im Originalformat. Der Band behandelt die beteiligten Künstler in illustrierten Einzelbiographien und Würdigungen, worauf in der vorliegenden Arbeit bei den jeweiligen Künstlerartikeln hingewiesen wird. Außerdem ist eine Übersicht der 23 Ausstellungen der Secession 1898-1905 und aller auf diesen Ausstellungen gezeigten Gegenstände angefügt. Der Ganzleineneinband wiederholt das Muster der Originaldecke des 1. Jahrgangs 1898 der Gründerausgabe (nach einem Teppichentwurf K. Mosers von 1899 [vgl. Moser 2018, 213]). Siehe auch im Literaturverzeichnis bei ›Ver Sacrum‹, S. 3655.

NEBEHAY 1986
Christian M. Nebehay: Secession. Kataloge und Plakate der Wiener Secession 1898-1905. Wien: Tusch 1986 (Tusch-Varia).

NEGENDANCK 2008
Ruth Negendanck: Künstlerlandschaft Chiemsee. Fischerhude: Verlag Atelier im Bauernhaus 2008

NETELER 1998
Theo Neteler: Rudolf von Poellnitz. Von Eugen Diederichs zum Insel-Verlag. In: Philobiblon 42.1998, 169-200.

NEUBERT siehe unter Antiquariatskataloge

NEUBERT 1994
Wolfgang Neubert: Gertrud Caspari. Die Bibliographie der Bücher und anderer bildnerischer Arbeiten. Mit Beiträgen von Andreas Bode und Gertraud Müller. Rudolstadt: burgart-presse 1994 · *Eine Liste ›Nach Abschluß der Satzarbeiten bekannt gewordene Nachträge zur Caspari-Bibliographie‹ wurde dem Band beigelegt. Hier geführt als ›Neubert Nachtrag‹.*

NEUMANN 1908
Wilhelm Neumann: Lexikon baltischer Künstler. Riga: Jonck & Poliewsky 1908. Neudruck Hannover-Döhren: Hirschheydt 1972

NEUWIRTH 1977
Waltraud Neuwirth: Porzellanmaler Lexikon 1840–1914. Bd. 1.-2. Braunschweig: Klinkhardt & Biermann 1977 · *Enthält u.a. ein Künstleralphabet: A-J in Bd. 1, K-Z in Bd. 2.*

NISSEN B
Claus Nissen: Die botanische Buchillustration. Ihre Geschichte und Bibliographie. Bd. 1.–3. Stuttgart: Hiersemann 1966 (Bd. 1 und 2 in 2. Auflage) · *Enthält in Bd. II S. 239-274 einen Künstlerindex, ggf. mit biographischen Daten. Künstler, die als Buchautoren erscheinen, werden dagegen im Hauptteil (Bd. I) mit ihren Biographien behandelt. · Die im Anschluss genannte Zahl ohne weiteren Vermerk gibt die laufende Nummer der Nissenschen Bibliographie wieder. Andere Hinweise sind durch römische Bandzahl und arabische Seitenzahl gekennzeichnet.*

NISSEN V
Claus Nissen: Die illustrierten Vogelbücher. Ihre Geschichte und Bibliographie. Stuttgart: Hiersemann 1953

NISSEN Z
Claus Nissen: Die zoologische Buchillustration. Ihre Bibliographie und Geschichte. Bd. 1.–2. Stuttgart: Hiersemann 1969 / 1978 · *Enthält in Bd. II, S. 511-604 einen Künstler-Index mit biographischen Daten. Der Vermerk bei Nissen B gilt hier analog.*

NKL
Norsk Kunstner Leksikon. Bildende kunstnere - arkitekter - kunsthåndverkere. Redigerat af Nasjonalgalleriet. Bd. 1.–4. Oslo: Universitetsforlaget 1982–1986

NOËL 1983
Bernard Noël: l'enfer, dot-on… · dessins secrets 1919-1939. Du ›Grand Verre‹ de Marcel Duchamp à la ›Poupée‹ de Hans Bellmer. Paris: Herscher 1983

NOESSER
Ville de Paris · Bibliothèque de l'heure joyeuse. Fonds ancien de littérature pour la jeunesse. Catalogue de livre imprimés avant 1914. Bearbeitung: Laura Noesser. Paris: Ville de Paris (Les Presses Artistiques) 1987

NOLD siehe unter Antiquariatskataloge

NOLDE
Ingeborg Nolde (geb. Kelch): Kunstakademie Königsberg 1845-1945. Universität Mainz PDF (online) · *Enthält S. 65-73 Biographien der Direktoren und Lehrer; S. 73-94 Biographien der Schüler.*

NÜRNBERG 1980
Peter Behrens und Nürnberg. Geschmackswandel in Deutschland. Historismus, Jugendstil und die Anfänge der Industrieform. München: Prestel 1980 (Ausstellungskatalog des Germanischen Nationalmuseums Nürnberg)

ÖBL
Österreichisches Biographisches Lexikon. 1815–1950. Hg.: Österreichische Akademie der Wissenschaften. Bd. 1.-16. (A-Z). Graz: Böhlau Nachf. (ab Bd. 6, 1975: Wien: Verlag der Österreichischen Akademie der Wissenschaften) 1954-2022.

OCHAIM / BALK 1997
Brygida Ochaim / Claudia Balk: Varieté-Tänzerinnen um 1900. Vom Sinnenrausch zur Tanzmoderne [Ausst.kat.]. München: Theatermuseum / Frankfurt a.M.: Stroemfeld / Roter Stern 1997

OELMANN 2009
Ute Oelmann: ›das doch nicht äusserliche‹ · Die Schrift- und Buchkunst Stefan Georges. Einführung und Katalog. Stuttgart: Verband deutscher Antiquare 2009

OETTERMANN 2000
Stephan Oettermann: Friedrich Nietzsche. Chronik in Bildern und Texten. Im Auftrag der Stiftung Weimarer Klassik. München: Hanser 2000 · *Idealfall einer umfassenden biographischen Dokumentation unter ausschließlicher Zitierung der Quellen. Reiche Bildbeigaben, doch nicht immer - zumal bei den im Übermaß eingefügten topographischen Ansichten - stringent ausgewählt.*

ÖKL
Rudolf Schmidt: Österreichisches Künstlerlexikon. Von den Anfängen bis zur Gegenwart. Wien: Tusch 1974 ff. · *Aufgrund des Todes des Autors nur von A – Dressler erschienen. Das lexikographische Nachlassmaterial wird in der Österreichischen Galerie im Belvedere in Wien verwahrt. Informationen aus dieser Quelle sind mit ›ÖKL (R.Schmidt-Nachlass)‹ gekennzeichnet.*

VON DER OSTEN siehe unter Antiquariatskataloge

OSTERWALDER + römische Bandzahl
Marcus Osterwalder: Dictionnaire des illustrateurs.
I: 1800–1914. Illustrateurs, caricaturistes et affichistes. Paris: Hubschmid & Bourret 1983; Neuausgabe: Neuchâtel: Ides et Calendes 1989
II: 1890–1945. XX^e siècle. Première génération. Illustrateurs du monde entier nés avant 1885. Neuchâtel: Ides et Calendes 1992
III: 1905–1965. XX^e siècle. Deuxième génération. Illustrateurs du monde entier nés entre 1885 et 1900. Neuchâtel: Ides et Calendes 2005
IV: Unter dieser fiktiven Zahl werden hier Addenda und Corrigenda zu den Bänden I bis III geführt, die unter der 2018 im Netz (www.dictionnaire-des-illustrateurs.com) stehenden Digitalversion des Lexikons teilweise ausgewiesen sind. *Ein tatsächlicher Band IV, umfassend Illustratoren der Geburtsjahrgänge 1900-1914, die mithin sämtlich jenseits des die vorliegende Arbeit begrenzenden Zeitraums liegen, ist 2025 noch in Vorbereitung, ebenso die korrigierte und ergänzte Neuausgabe der Bände I-III, sei es in digitaler, sei es in Printform. Das mehrbändige Lexikon-Unternehmen stellt das bislang umfassendste Nachschlagewerk auf dem Gebiet der Illustration dar. Es bietet zu jedem Künstler eine einfarbige Bildprobe und ergänzt schon aus diesem Grund die einschlägigen deutschen Künstlerlexika. Da der Werknachweis dort nicht auf die der vorliegenden Arbeit zugrundegelegte Zeitbegrenzung bis 1914 beschränkt ist, wird generell auf diese wertvolle bio-bibliographische Quelle samt ihrem Literaturnachweis verwiesen. Ist in den Künstlerartikeln eine Verweisung auf Osterwalder bereits in Bd. I erfolgt, so wird sie hier gewöhnlich nicht mehr wiederholt.*

OSWALD 1897
Hugo Oswald: Unsere Illustratoren. In: Börsenblatt für den deutschen Buchhandel [64] 1897 *Erschien in Fortsetzungen ab Nr. 70 bis Nr. 251 = S. 2313-7852, 26.3.-28.10.1897. Bietet bibliographische Nachweise illustrativer Arbeiten unter Nennung der Künstler, geordnet nach Sachgebieten und innerhalb dieser wiederum alphabetisch nach den Künstlern, jedoch ohne Personalangaben. Neben Buchpublikationen, die jedoch nicht auf Autopsie beruhen, enthält die Aufstellung fallweise auch autoptische Zeitschriftenauswertungen aus den Jahren 1891 bis 1896. Zweck des Unternehmens war es, Verlegern mögliche Illustratoren aufgrund deren bisheriger Veröffentlichungen nachzuweisen. Nicht alle Angaben sind zuverlässig; gelegentlich kommt es zu Verwechslungen.*

PABEL siehe unter Antiquariatskataloge

PABST 1984
Michael Pabst: Wiener Grafik um 1900. München: Silke Schreiber 1984 · *Der Band wird wegen des vorzüglichen und hervorragend wiedergegebenen Bildmaterials generell zitiert, soweit Künstler dort mit Abbildungen vertreten sind. Der Einzelnachweis dieser Abbildungen ist dem Register (Namens- und Sachregister in einem) dort zu entnehmen. Die Artikel zu den einzelnen Künstlern, wohinter allerdings keine eigene Recherche steht und die überdies nicht sehr zuverlässig sind, finden sich als ›Biographien‹ auf S. 321-340. Vgl. auch die Rezension von E. Semrau in: AdA 1984, 485 f.*

PAFFRATH
Hans Paffrath (Ltg.): Lexikon der Düsseldorfer Malerschule 1819–1918. Bd. 1.–3. München: Bruckmann 1997/98 · *Enthält jeweils am Ende eines Bandes einen von Sabine Schroyen bearbeiteten ›Künstleranhang‹, der die in den Einzelartikeln des Hauptteils nicht behandelten Künstler nachweist (Angaben der Lebensjahre sowie zum Ausbildungsweg in Düsseldorf und der Mitgliedschaft im Künstlerverein ›Malkasten‹). Beide Teile sind überdies im Register eines jeden Bandes zusammengeführt, das zudem die Lebensjahre nennt. In der vorliegenden Arbeit besagt die Angabe ›Paffrath‹, dass der Künstler mit einem Hauptartikel vertreten ist, ›Paffrath Anhang‹ verweist dagegen auf einen Eintrag im Künstleranhang.*

PALLOTTINO 1988
Paola Pallottino: Storia dell'illustrazione italiana. Libri e periodici a figura dal XV al XX secolo. Bologna: Zanichelli 1988; [5]1991

PAMPLONA
Fernando de Pamplona: Dicionário de Pintores e Escultores Portugueses ou que trabalharam em Portugal. 2./3. Auflage. Bd. 1.-5. Lissabon: Livraria Civilização 1987/88; 1991

PANTUS 2000
Willem-Jan Pantus: Jugendstil in Wort und Bild. Illustrierte Dichtkunst um 1900. Köln: Letter-Stiftung 2000 (Begleitbuch zur Ausstellung: van Gogh Museum Amsterdam / Fondation Neumann Gingins / Museum Künstlerkolonie Darmstadt) · *Erschließt das Material von der literarischen Komponente her und bietet dabei die wohl eingehendste Untersuchung der Thematik. Sie trägt mit Illustrationen versehene Gedichte der Jugendstilperiode in einem Katalog der Autoren - nicht der Künstler! - zusammen (935 Nummern; nur ein geringer Bruchteil davon ist abgebildet). Da - wenn überhaupt - das Bild den Text ergänzt, kaum je umgekehrt, ist die Vorrangstellung des Textautors in diesem Zusammenhang fragwürdig. Der künstlerische Anteil ist lediglich über das Künstlerregister zu erschließen. Neben selbständigen Buchpublikationen stehen im Vordergrund der Auswertung die Zeitschriften Pan und Jugend, daneben auch Simplicissimus und Ver Sacrum. An weiteren 21 ausgesuchten Beispielen werden in einer etwas bemühten Detailuntersuchung diverse Themenkreise (wie Tod, Idyllen, Träume, Liebe) betrachtet. Auf diese wie auf weitere von Pantus herangezogene primärliterarische Buchpublikationen, nicht aber auf die sonstigen Zeitschriftenbeiträge und Katalognummern wird in der vorliegenden Arbeit verwiesen.*

PAPIERGESÄNGE 1993
Béatrice Hernad, Karin v. Maur: Papiergesänge. Buchkunst im zwanzigsten Jahrhundert. Künstlerbücher, Malerbücher und Pressendrucke aus den Sammlungen der Bayerischen Staatsbibliothek München. München: Prestel 1992 (Ausstellungkatalog, 60) · *Vgl. die Rezension von W.D. von Lucius in: Buchhandelsgeschichte 1993, 39.*

PARTISCH
Hubert Partisch: Österreicher aus sudetendeutschem Stamme. Bd. 1.–4. Wien: Typographische Anstalt 1961–67 (Wissenschaftliche Reihe, 5–9)

PATAKY
Sophie Pataky (Hg.): Lexikon deutscher Frauen der Feder. Eine Zusammenstellung der seit dem Jahre 1840 erschienenen Werke weiblicher Autoren nebst Biographien der lebenden und einem Verzeichnis der Pseudonyme. Bd. 1.–2. Berlin: Pataky 1898. Reprint Pforzheim: Peter Kiefer 1987

PAULI 1936
Gustav Pauli: Erinnerungen aus sieben Jahrzehnten. Tübingen: Wunderlich 1936; [6]1936 (ohne Register) · *Der Erscheinungszeit sind nur gelegentliche Einschübe zu verdanken, während die Aufzeichnungen nennenswerte Urteile vermitteln, die gänzlich frei von dem damals tonangebenden Antisemitismus sind.*

PAUSCH 2006
Oskar Pausch: Gründung und Baugeschichte der Wiener Secession. Mit Erstedition des Protokollbuchs von Alfred Roller. Wien: Österreichischer Kunst- und Kulturverlag 2006 · *Detaillierte Materialienpublikation zur Entstehungsgeschichte der Secession.*

PAZ
Mario Antolín Paz (Hg.): Diccionario de Pintores y Escultores Españoles del siglo XX. Bd. 1.–15. Madrid: Forum Artis 1994

PECHT 1894
Friedrich Pecht: Aus meiner Zeit. Lebenserinnerungen. Bd. 1.-2. München: Verlagsanstalt für Kunst und Wissenschaft (Bruckmann) 1894 (mit Namenregister) · *Die Paginierung beginnt in jedem der beiden Bände neu, weshalb die Zitierung mit dem Bandhinweis Pecht I bzw. II erfolgt. Der Autor lebte 1814–1903 (Konstanz – München).*

PEPPIN
Brigid Peppin / Lucy Micklethwait: Dictionary of British Book Illustrators. The Twentieth Century. London: Murray 1983

PETERS 2010
Dorothea Peters: Graue Bilder, bunte Mappen. Die Geburt der ›Kunst für Alle‹ aus der Erfindung der Autotypie. In: Iris Lauterbach (Hg.): Die Kunst für Alle (1884-1944). Zur Kunstpublizistik vom Kaiserreich bis zum Nationalsozialismus. München: Zentralinstitut für Kunstgeschichte 2010 (Veröffentlichungen des Zentralinstituts, 27; hier S. 7-35, besonders ab S. 16)

PEVSNER 1957
Nikolaus Pevsner: Wegbereiter moderner Formgebung. Von Morris bis Gropius. Hamburg: Rowohlt 1957 (Rowohlts deutsche Enzyklopädie, 33) · *Es handelt sich um die deutsche Übersetzung des ursprünglich englischen Textes (Copyright 1949 The Museum of Modern Art New York).*

PFÄFFLIN 2010
Friedrich Pfäfflin: Levy & Müller. Verlag der ›Herold-Bücher‹ Stuttgart. Verlagsgeschichte, Bibliographie, Autoren. Stuttgart: Verband Deutscher Antiquare 2010 *Vgl. die Rezension von F.C. Heller in: AdA 2010, 183 f.*

PHILOBIBLON
Philobiblon. Eine Vierteljahresschrift für Buch- und Graphiksammler. Im Auftrag der Maximilian-Gesellschaft e.V. herausgegeben von Ernst L. Hauswedell (ab 27.1983: und Reimar W. Fuchs; ab 28.1984: Begründet von Ernst L. Hauswedel; herausgegeben von Reimar W. Fuchs). Hamburg: Dr. Ernst Hauswedell & Co. Verlag (ab 27.1983: Verlagssitz Stuttgart) · *Endet mit Jahrgang 45, Heft 4 vom Dezember 2001.* · *Hier systematisch ausgewertet seit* 11.1967.

PICHLER 2017
Gerd Pichler: Bertold Löffler. Leben und Werk. Dissertation Wien 2017

PINKUS siehe unter Antiquariatskataloge

PINTURA 1830–1930
Cien Años de Pintura en España y Portugal 1830–1930. Bd. 1.–11. Madrid: Antiquaria 1988–93

PIPER 1947
Reinhard Piper: Vormittag. Erinnerungen eines Verlegers. München: Piper 1947 (mit Namenregister) · *Siehe auch den Folgeband der Erinnerungen des Münchner Kunstverlegers (Penzlin 1879–1953 München).*

PIPER 1950
Reinhard Piper: Nachmittag. Erinnerungen eines Verlegers. München: Piper 1950 (mit Namenregister) · *Siehe auch den vorausgehenden Band.*

PIRON 1999 / 2016
Paul Piron: De Belgische Beeldende Kunstenaars uit de 19de en 20ste eeuw. Brüssel: Art in Belgium 1999; ²2016 Ludion (u.d.T. ›van de 19e tot de 21e eeuw‹)

PITZ 1977
Henry C. Pitz: 200 Years of American Illsutration. Vorwort: Norman Rockwell. Published in Association with the American Society of Illustrators. New York: Random House 1977

PLAKATE IN MÜNCHEN 1840–1940
Siehe unter Kat. München 1975

PLAKOLM-FORSTHUBER 1994
Sabine Plakolm-Forsthuber: Künstlerinnen in Österreich 1897-1938. Malerei, Plastik, Architektur. Wien: Picus 1994 · *Enthält S. 268-277 Kurzbiographien.*

PLANER 1929
Franz Planer (Hg.): Das Jahrbuch der Wiener Gesellschaft. Biographische Beiträge zur Wiener Zeitgeschichte. Wien: Planer 1929

PLAUL 1988
Heiner Plaul (unter Mitwirkung von Gerhard Klußmeier): Illustrierte Karl-May-Bibliographie. Leipzig: Edition Leipzig 1988 · *Neben den Abbildungen im Text mit den Titeln und Titelseiten enthält der Tafelteil S. 393-420 die meist farbigen Wiedergaben sämtlicher Deckelbilder der frühen Karl-May-Ausgaben.*

PLETICHA 1978
Heinrich Pleticha (Hg.): Lese-Erlebnisse. 2. Frankfurt a.M.: Suhrkamp 1978 (suhrkamp tb 458)

POPITZ 1982
Von Odysseus bis Felix Krull. Gestalten der Weltliteratur in der Buchillustration des 19. und 20. Jahrhunderts (Ausstellungskatalog; Konzeption Klaus Popitz). Berlin: Kunstbibliothek / Staatliche Museen Preußischer Kulturbesitz (Berlin: Reimer) 1982 · *Vgl. die Rezension von Marietta Kleiß in: Buchhandelsgeschichte 1982, 83 f.*

PORKERT 1986
Hans Porkert: Am Weßlinger See. Ein Heimatbuch in Wort und Bild. Weßling: Gemeinde Weßling 1986 · *Behandelt S. 205-307 in Kapitel 8 ›Maler in Weßling‹; hierzu S. 208-240 Abbildungen. Kommentiert u.a. die nachgewiesenen Weßlinger Motive, die jedoch nicht alle wiedergegeben werden.*

DEL POZO 1985
Yolanda del Pozo: Studien zur Entwicklung des Jugendstilmärchenbuches in Österreich. Diss. Wien 1985

PRAUSS 2000
Christina Prauss: Die Idylle ›Luise‹ von Johann Heinrich Voß. Eine kommentierte Bibliographie. In: AdA (Aus dem Antiquariat) 2000, 163-172 · *Enthält 50 Nummern zwischen 1795 und 1927.*

PRINZ / KRAUSS 1988
Friedrich Prinz, Marita Krauss (Hg.): München - Musenstadt mit Hinterhöfen. Die Prinzregentenzeit 1886 bis 1912. München: Beck 1988 · *Teil des Forschungs- und Ausstellungsunternehmens ›München um 1900‹ des Instituts für Bayerische Geschichte an der Universität München, des Stadtarchivs München und des Münchner Stadtmuseums. – Vgl. auch die demselben Thema gewidmeten Publikationen ›Bauer 1988‹ und ›Prinzregentenzeit 1988‹.*

PRINZREGENTENZEIT 1988
Die Prinzregentenzeit. Katalog der Ausstellung im Münchner Stadtmuseum. Hg. von Norbert Götz und Clementine Schack-Simitzis unter Mitarbeit von Gabriele Schickel. München: Münchner Stadtmuseum (Beck) 1988 · *Vgl. auch die demselben Thema gewidmeten Publikationen ›Bauer 1988‹ und ›Prinz / Krauss 1988‹.*

PRO LIBRO siehe unter Antiquariatskataloge

PROBST 2003
Volker Probst: Künstlerverzeichnis zu ›Kriegszeit‹ und ›Der Bildermann‹. In: Berlin SW - Victoriastraße 35. Ernst Barlach und die Klassische Moderne im Kunstsalon Paul Cassirer. Hg.: Helga Thieme, Volker Probst. [Ausstellungskatalog]. Güstrow: Ernst Barlach Stiftung 2003 (S. 278-281)

PUTTKAMER 1919
Alberta von Puttkamer (geb. Weise): Mehr Wahrheit als Dichtung. Memoiren. Berlin: Schuster & Löffler 1919 (ohne Register)

RAABE 1965
Paul Raabe (Hg.): Expressionismus. Aufzeichnungen und Erinnerungen der Zeitgenossen. Herausgegeben und mit Anmerkungen versehen. Olten: Walter 1965 · *Vorzügliche Sammlung sonst entlegener Texte; fundiert kommentiert.*

RACHINGER 1993
H. Paul Rachinger: Lexikon der Ammerseemaler. Teil 1 (mehr offenbar nicht erschienen). Diessen: beim Autor, 1993 · *Reine Kompilation; nennt keine Kalenderdaten. Scheidet als Quellenwerk aus.*

RADEMACHER 1965
Hellmut Rademacher: Deutsche Plakatkunst und ihre Meister. Leipzig: Edition Leipzig 1965 (auch westdeutsche Ausgabe: Hanau: Dausien)

RADEMAKERS
Rodolf Rademakers (Hg.): Lexicon of the Belgian Romantic Painters. Antwerpen: International Art Press 2000

RAFF 1938
Helene Raff: Blätter vom Lebensbaum. München: Knorr & Hirth 1938 (ohne Register) · *Lebenserinnerungen der Malerin und Schriftstellerin (Wiesbaden 1865–1942 München).*

RAFOLS
Ráfols: Diccionario Biográfico de Artistas de Cataluña. Bd. 1.–3. Barcelona: Millá 1951

RAMMERT-GÖTZ 1994
Michaela Rammert-Götz: Das abstrakte Ornament im Münchener Jugendstil. Theorien und Gestaltung. Diss. München 1992. München: Quick-Druck 1994 · *Bemerkenswerte Untersuchung zur Entwicklung des Jugendstils.*

RATHE 1922
Kurth Rathe: Wiener Buchkunst der Gegenwart. In: Archiv für Buchgewerbe und Gebrauchsgraphik [59]1922, 9 ff.

REED 1966
Walt Reed (Hg.): The Illustrator in America 1900-1960's. New York: Reinhold 1966

REGNET 1871
Carl Albert Regnet: Münchener Künstlerbilder. Ein Beitrag zur Geschichte der Münchener Kunstschule in Biographien und Charakteristiken. Bd. 1.-2. Leipzig: Weigel 1871 *Frühe Rezeptionsbelege; daher von Interesse und angeführt.*

REKLAMEKÜNSTLER 1920
Unsere Reklamekünstler. Selbstbekenntnisse und Selbstbildnisse. Hg.: Verein der Plakatfreunde. Berlin-Charlottenburg: Das Plakat 1920 (Handbücher der Reklamekunst, 4) *Wird generell zitiert wegen der darin enthaltenen gezeichneten Selbstbildnisse und der handgeschriebenen autobiographischen Skizzen (unterschiedlich präzis, oft ironisch).*

REITMEIER + römische Bandzahl + Seitenzahl + Nr.
Lorenz Josef Reitmeier: Dachau. Ansichten und Zeugnisse aus 12 Jahrhunderten. Gesammelt und herausgegeben. Bd. 1.-3. Dachau: Stadt Dachau, 1976–1982. Nachtrag zur Trilogie (= Bd. 4). Ebenda, 1986 · *Die verdienstvollen, weither zusammentragenden Publikationen, mit denen der langjährige Dachauer Bürgermeister versuchte, das Andenken an die Künstlerkolonie Dachau gegenüber dem durch die Nationalsozialisten befleckten Namen der Stadt zu bewahren, wird vor allem aufgrund des überaus breiten Bildrepertoriums herangezogen, das aufgrund seiner Streuung jeweils mit Seitennachweis (Band- und Seitenzahl sowie der laufenden Nummer) angeführt wird. Hierbei gelten die römischen Bandzahlen I (1976), II (1979), III (1982), IV (1986 = Nachtrag). Nur ausnahmsweise wird auch das zusammenfassende Verzeichnis von »Künstlern, die in Dachau lebten oder wirkten oder Dachau-Ansichten schufen« (in jedem Band enthalten, am vollständigsten in IV, S. 255–270) zitiert, da die dort gebotenen biographischen Daten mittlerweile durch andere Quellen besser dokumentiert sind. Weitere Namensnennungen innerhalb des Textteils (vor allem in Bd. I) sind den Reitmeierschen Registern zu entnehmen. Zwar nicht in der Vielzahl der Belege, aber durch eingehendere Informationen und Berichte zu einzelnen Dachauer Künstlern über Reitmeier hinausgehend ist die Arbeit von Thiemann-Stödtner mit dem nachgeschalteten Besucherverzeichnis Hanke 1989 (siehe jeweils dort).*

RENNHOFER 1987
Maria Rennhofer: Kunstzeitschriften der Jahrhundertwende in Deutschland und Österreich 1895-1914. Wien: Brandstätter 1987

RENNHOFER 2002
Maria Rennhofer: Koloman Moser. Leben und Werk. Wien: Brandstätter 2002

REWALD 1967
John Rewald: Von Van Gogh bis Gauguin. Die Geschichte des Nachimpressionismus. Köln: DuMont Schauberg 1967 *(Die Originalausgabe ›Post-Impressionism‹ war 1956 [²1962] im Museum of Modern Art New York erschienen; erste deutsche Ausgabe München: Desch 1957)*

REZEK siehe unter Antiquariatskataloge

RIES 1980
Hans Ries: ›Das deutsche Bilderbuch‹. Eine Märchenbuch-Reihe des Josef-Scholz-Verlags 1904 ff. In: Die Schiefertafel ³1980, Heft 3, 126-140.

RIES 1983
Hans Ries: Gibt es eine spezifische Ausprägung der Volksbuch-Illustration? In: A.C. Baumgärtner (Hg.): Volksüberlieferung und Jugendliteratur. Würzburg: Königshausen + Neumann 1983, 129-149 (Schriftenreihe der Deutschen Akademie für Kinder- und Jugendliteratur Volkach e.V.)

RIES 1987
Hans Ries: Zwischen Hausse und Baisse. Börse und Geld in der Karikatur. Stuttgart: Hatje 1987 · *Ausstellungskatalog des Wilhelm-Busch-Museums Hannover.*

RIES 1992
Hans Ries: Illustration und Illustratoren des Kinder- und Jugendbuchs im deutschsprachigen Raum 1871–1914. Das Bildangebot der Wilhelminischen Zeit · Geschichte und Ästhetik der Original- und Drucktechniken · Internationales Lexikon der Illustratoren · Bibliographie ihrer Arbeiten in deutschsprachigen Büchern und Zeitschriften, auf Bilderbogen und Wandtafeln. Osnabrück: Wenner 1992 · *Bildet Band I zur vorliegenden Publikation, in der der bibliographische und Künstler-Nachweis um den Bereich des Nicht-Kinderbuches erweitert ist.*

RIES 1992a
Hans Ries: Der Triumph des Holzstichs. Die Originalillustrationen des Romanwerks Jules Vernes. In: H. Pleticha (Hg.): Jules Verne Handbuch. Stuttgart: Edition Stuttgart 1992 (S. 249-261)

RIES 1996
Hans Ries: Die Helden im Bild. Die Illustrationen in den Werken Karl Mays. In: Karl May. Leben · Werk · Wirkung. Ein Handbuch. Hg. von Heinrich Pleticha und Siegfried Augustin. Stuttgart: Edition Stuttgart 1996, 203–224 (auch als Lizenzausgaben für die Bertelsmann Club GmbH, Gütersloh, die Buchgemeinschaft Donauland Kremayr & Scheriau, Wien, und den Deutschen Bücherbund, Stuttgart)

RIES 2002
Hans Ries (Bearb.): Wilhelm Busch · Die Bildergeschichten. Historisch-kritische Gesamtausgabe. Im Auftrag der Wilhelm-Busch-Gesellschaft hg. von Herwig Guratzsch und Hans Joachim Neyer. Band 1.-3. Hannover: Schlütersche 2002; [2]2007

RIES 2010
Hans Ries: Nachwort ›Zu den Illustrationen und Illustratoren‹ in: Wilhelm Hauff: Sämtliche Märchen. Mit ausgewählten Illustrationen von Theodor Hosemann und Theodor Weber. Hg.: Hans-Heino Ewers. Stuttgart: Reclam 2010, S. 467–476.

RILKE WORPSWEDE
Rainer Maria Rilke: Worpswede. Fritz Mackensen · Otto Modersohn · Fritz Overbeck · Hans am Ende · Heinrich Vogeler. Bielefeld: Velhagen & Klasing 1903; [3]1910 (von fremder Hand erweitert) (Künstler-Monographien, 64)

RINKER 1993
Dagmar Rinker: Die Lehr- und Versuchs-Ateliers für angewandte und freie Kunst (Debschitz-Schule) München · 1902–1914. München: Tuduv 1993 (Schriften aus dem Institut für Kunstgeschichte der Universität München, 61) · *Enthält S. 85f. ein alphabetisches Schüler- und Lehrerverzeichnis der dürftigsten Anlage (meist abgekürzte oder gar keine Vornamen, keinerlei Daten, keine Unterscheidungsmerkmale von Lehrern und Schülern). Sieben namhafte Schüler (F. Adler, R.v.Hoerschelmann, D. Polster, H. Schmithals, F. und K. Schmoll von Eisenwerth, W.v.Wersin) werden innerhalb der Arbeit in Einzeldarstellungen behandelt.*

RINNELT siehe unter Antiquariatskataloge

ROCHOLL 1921
Theodor Rocholl: Ein Malerleben. Erinnerungen. Berlin: Tägliche Rundschau 1921 · *Der Einbandtitel lautet:* An sechs Fronten. · *Ergiebig ist vor allem das Kapitel ›Dresden und München‹ (S. 32-58), das die Studienjahre 1871-1876 behandelt.*

RODENBERG 1925
Julius Rodenberg: Deutsche Pressen. Eine Bibliographie. Wien: Amalthea 1925 · Enthält S. 481-544 einen Nachtrag 1925-1930. *Ungewöhnlich reiche, durch Register (S. 545-614) wohlerschlossene Bibliographie. Über die in der vorliegenden Arbeit üblichen bibliographischen Angaben hinaus wird bei Rodenberg gewöhnlich auch die Schrifttype sowie das Format (oft sogar in cm-Angaben) genannt, entsprechend Rodenbergs Feststellung im Nachwort, dass er »den Hauptakzent auf das Typographische gelegt« habe, was dem einschlägig Interessierten die Konsultation dieser Quelle nahelegt. Angegeben wird in der vorliegenden Arbeit die Seitenzahl, fallweise gefolgt von der laufenden Nummer. Eine Numerierung der jeweiligen Titel erfolgt bei Rodenberg allerdings nur dann, wenn die Drucke seitens der Presse durchgezählt werden, was nur ausnahmsweise der Fall ist. Der überwiegende Teil der von Rodenberg nachgewiesenen Titel liegt nach 1914, mithin jenseits des Berichtszeitraums der vorliegenden Arbeit.*

ROGNER / BERNHARD 1965
Klaus P. Rogner (Hg.) / Marianne Bernhard (Bearb.): Verlorene Werke der Malerei. In Deutschland in der Zeit von 1939 bis 1945 zerstörte und verschollene Gemälde aus Museen und Galerien. München: Ackermann 1965

ROMPAEY 2006
Harry Van Rompaey: Dictionary of Bird and Wildlife Painters. Edegem (Belgien): 2006 (Privatdruck)

ROSENHAGEN 1905
Hans Rosenhagen: Die Münchener Künstlervereinigung ›Scholle‹. Teil I. und II. In: Die Kunst [11] 1904/05, 395-406, 419-432.

RÖSERMÜLLER 1928
Rudolf Rösermüller: Nürnberger Kunst der Gegenwart. Augsburg: Filser 1928

ROTH 1957
Eugen Roth: Hundert Jahre Humor in der deutschen Kunst. Hannover: Fackelträger 1957
Unpaginiert. Feuilletonistisch. Nur gering durch Recherchen, eher durch Zufallswissen gespeist und entsprechend uneinheitlich in der Anlage. Enthält u.a. alphabetisch angelegt Künstlerartikel. In der vorliegenden Arbeit sind Zitate aus ›Roth 1957‹ (ohne Seitenzahl) diesen Artikeln entnommen. Aufgrund des ungleichwertigen Informationsgehalts und der Unzuverlässigkeit in den Daten bleibt dieser Titel bei den Literaturnachweisen außer Betracht.

RÜHLE
Reiner Rühle: Böse Kinder. Kommentierte Bibliographie von Struwwelpetriaden und Max-und-Moritziaden mit biographischen Daten zu Verfassern und Illustratoren. Osnabrück: Wenner 1999 · Bd. II ebd. 2019. · *Dieses einzigartige Unternehmen bildet einen Glücksfall der Behandlung eines bibliographischen Spezialbereichs. Die überaus reiche Annotation beruht auf eingehender Auseinandersetzung mit dem Material bei profunder Sachkenntnis und ist in jeder Hinsicht hilfreich. Aufgrund des Erscheinungsdatums dieses Bandes sind in Band I der vorliegenden Arbeit weder die Rühleschen Erkenntnisse berücksichtigt noch waren bei den einschlägigen Titeln Hinweise auf dessen Kommentierung möglich. Ein systematischer Abgleich ist auch jetzt mit keinem der Rühleschen Bände erfolgt, weshalb die Konsultierung dieser fundierten Arbeit für jeden ernsthaft Interessierten unerlässlich bleibt. · Bei hier erfolgenden Einzelhinweisen nennen die Zahlenangaben die laufende Nummer bzw. mit ›S.‹ die Seitenzahl.*

RÜMANN
Arthur Rümann: Die illustrierten deutschen Bücher des 19. Jahrhunderts. Stuttgart: Hoffmann 1926 (Taschenbibliographien für Büchersammler, 4) · *Auf diese wesentliche, der vorliegenden Arbeit zeitlich und auch hinsichtlich der Berichtszeit vorangehende Bibliographie wird bei allen Künstlern in der Literaturangabe verwiesen, sofern diese über einen Eintrag bei Rümann verfügen. Da Rümann alphabetisch nach Künstlern angeordnet ist, erfolgt die Nennung ohne Seitenzahl; Zahlenangaben verweisen auf die dortigen Nummern.*

RÜMANN 1930
Arthur Rümann: Das illustrierte Buch des XIX. Jahrhunderts in England, Frankreich und Deutschland 1790-1860. Leipzig: Insel 1930 · *Photomechanischer Nachdruck Osnabrück: Illmer 1975*

RUMP (auch: RUMP / KÖNNECKE)
Ernst Rump: Lexikon der bildenden Künstler Hamburgs, Altonas und der näheren Umgebung. Hamburg: Bröcker 1912. *Zitiert wird stets nach dem Exemplar Nr. 452, in das ein unbekannter Autor handschriftlich zwischen 1912 und 1949 als Marginalien Ergänzungen eintrug, die von Erich und Annemarie Könnecke bis Anfang 1980 fortgesetzt wurden. Es wurde 1980 in diesem Zustand reproduziert (Hamburg: Könnecke).*

RUMP / BRUHNS
Der neue Rump. Lexikon der bildenden Künstler Hamburgs, Altonas und der näheren Umgebung. Überarbeitete Neuauflage des Lexikons von Ernst Rump (1912). Hg.: Kay bzw. Familie Rump. Bearbeitet: Maike Bruhns. Neumünster: Wachholtz 2005; [2]2013

RUSSELL
Gesammt-Verlags-Katalog des deutschen Buchhandels. Vollständig bis 1880. Bd. 1.-11. Münster: Russell 1881-84 (alphabetisch nach Verlagsorten) · Ergänzungen hierzu: Band 16 (Abt. 1.-3. in 7 Bänden) 1893/94 (siehe die näheren Angaben in Bd. I.). – *Auch als Microfiche-Ausgabe München: Saur 1986. Siehe hierzu die Rezension von Michael Knoche in: Buchhandelsgeschichte 1988, 124 f.*

SAKWERDA
Jan Sakwerda: Artyści Ziemi Kłodzkiej i z Ziemią Kłodzką związani w latach 1800-1945 · Leksykon. Bd. 1.-2. Wrocław: WTN 2004/05

SALTER 1999
Ronald Salter: Amerikanische Buchillustration. Historische und typologische Aspekte im Vergleich zur europäischen Tradition. In: Marginalien 1999, Heft 154, 3-32.

SAP
Słownik artystów polskich. Bd. 1.-10. (unabgeschlossen; umfasst derzeit A – Sie). Wrocław, Warszawa [etc.]: Polska Akademia Nauk · Instytut Sztuki 1971-2013

SARKOWSKI
Heinz Sarkowski: Der Insel-Verlag. Eine Bibliographie 1899-1969. 2., überarbeitete und ergänzte Auflage. Frankfurt a.M. (auch Leipzig): Insel 1999

SARKOWSKI 1962
Fünfzig Jahre Insel-Bücherei 1912–1962 [Bibliographie]. Bearb. von Heinz Sarkowski. Frankfurt a.M.: Insel 1962 · *In Format und Aufmachung der Insel-Bücherei.* · *Siehe auch die Literaturangaben zu ›Insel‹ und ›Insel-Verlag‹ im Zeitschriften-Artikel ›Insel‹, S. 3186.*

SARKOWSKI 1969
Heinz Sarkowski: J.C.C. Bruns in Minden. Hinweis auf einen fast vergessenen Verlag. In: Imprimatur 6.1969, 121-131.

SARKOWSKI 1983
Heinz Sarkowski: Almanache und buchhändlerische Werbekataloge 1871-1914. Anmerkungen zu einem hybriden Buchtyp. In: AdA 1983, 193-210 (205-210: Titelnachweis [= Bibliographie])

SBI
Siehe LexSBI

SBK
Svensk Bok-Katalog. Stockholm: Samson & Wallin (später: Svenska Bokförlaggareforeningen) 1866–1915

SCHAPER siehe unter Antiquariatskataloge

SCHAUER 1959
Georg Kurt Schauer (Hg.): Internationale Buchkunst im 19. und 20. Jahrhundert. Ravensburg: O. Maier 1959 · *Sammelwerk von 9 Autoren. Darin: S. 309-354: G.K. Schauer: Die deutsche Buchkunst im 19. und 20. Jahrhundert; S. 355-366: ders.: Das Buch und die graphischen Künste in Österreich; S. 367-408: W. Rotzler: Buchkunst in der Schweiz.*

SCHAUER 1963
Deutsche Buchkunst 1890 bis 1960. Bd. 1.-2. Hamburg: Maximilians-Gesellschaft 1963 · Band I: [Textteil] von Georg Kurt Schauer. Band II: Abbildungen und Bibliographie, zusammengestellt vom Vorstand der Gesellschaft. · *Das gewöhnlich unter ›Schauer‹ geführte Standardwerk bietet neben dem von diesem erfahrenen Autor (1899–1984) verfassten Textinhalt (Band I) samt inhaltlich differenzierender Registererschließung in Band II eine Materialdokumentation, die mit 490 Bildproben auf 163 Tafeln erfolgt. Der dort auf den Seiten 2*-32* vorausgehende reichhaltige Literaturnachweis ist nach Themenbereichen gegliedert, seinerseits aber nicht mehr registermäßig erschlossen. So findet sich die Literatur zu Illustratoren des Jugendstils etwa auf S. 10*, die zu einzelnen Künstlern der Folgezeit auf S. 24*-28*. So ergiebig der Materialnachweis auch ist, der lexikalische Gebrauch dieses von Bibliophilen, nicht von Bibliothekaren unternommenen Werks ist dadurch kompliziert. (Vgl. die Rezension von M. Niderlechner in: Imprimatur 4.1963/64, 168-176) – In der vorliegenden Arbeit bedeuten die Verweisungen beispielsweise:*
Schauer 1963 I, 56 = *Band I, Seite 56*
Schauer 1963 II, 24 = *Band II, Tafel 24; der Hinweis bezieht sich hier auf den Text der Gegenseite; der Vermerk ›(Abb.)‹ verweist auf eine Wiedergabe auf der Tafel; der Vermerk ›re.‹ besagt, dass es sich um eine der rechts stehenden bibliographischen Angaben auf der Textseite handelt, die ohne Abbildung geblieben sind.*

Nachweise zum bibliographischen Teil (d.h. zu primärliterarischen Werken) erfolgen nur im Fall zur Abbildung gekommener Titel bzw. dann, wenn aus den bibliographischen Anmerkungen Angaben entnommen wurden. Hinweise zu den Ausführungen Schauers, die der Band I enthält, erfolgen nicht im Sinn einer Registerausbeute, sondern lediglich in Bezug auf eingehendere Darstellungen. Dabei ist zu berücksichtigen, dass er die Illustration eher beiläufig (S. 209-223) behandelt, während seine Hauptauseinandersetzung der Buchkunst als solcher im Sinn etwa von Pressendrucken gilt.

Vgl. auch den Gesamtüberblick Schauers: Die Elite der deutschen Buchgestaltung im 20. Jahrhundert. In: AdA 1978, 154-167.

SCHEEN
Pieter A. Scheen: Lexicon Nederlandse Beeldende Kunstenaars 1750–1950. Band 1.-2. Den Haag: Scheen 1969-1970 · *Bd. 2 enthält ein Supplement.*

SCHEEN 1981
Pieter A. Scheen: Lexicon Nederlandse Beeldende Kunstenaars 1750–1880. Den Haag: Scheen 1981.

SCHEFFLER 1931
Karl Scheffler: Die impressionistische Buchillustration in Deutschland. Berlin: Berliner Bibliophilen-Abend 1931 · *520 num Ex. »Den Teilnehmern an der Jahresversammlung der Gesellschaft der Berliner Bibliophilen im November 1931 gewidmet«.*

SCHEFFLER 1946
Karl Scheffler: Die fetten und die mageren Jahre. Ein Arbeits- und Lebensbericht. München: List 1946 (mit Namenregister) · *Enthält S. 437-440 ein Verzeichnis der Schriften des Verfassers. Trotz der Problematik des sich gern in den Vordergrund setzenden Autors und seiner oft philosophisch überfrachteten Schreibweise enthalten die Erinnerungen zahlreiche lebendige persönliche Eindrücke von den Protagonisten der Zeit um und nach 1900, zumal der Berliner Szene, und bilden wertvolle Zeugnisse eines Zeitgenossen, weshalb ggf. darauf verwiesen wird.*

SCHEFFLER 1981
Christian Scheffler: Klingspor-Museum Offenbach. Braunschweig: Westermann 1981 (Reihe ›museum‹)

SCHEGK 1988
Siehe LexRAL

SCHEGK 1988 (Möllhausen)
F. Schegk: Balduin Möllhausen. In: LexRAL (siehe dort)

SCHEIBMAYR 1985-2002
Erich Scheibmayr: Letzte Heimat. Persönlichkeiten in Münchner Friedhöfen 1784-1984. München: Scheibmayr 1985
Erich Scheibmayr: Wer? Wann? Wo? Persönlichkeiten in Münchner Friedhöfen. München: Scheibmayr
[Teil 1]: 1989
Teil 2: 1997
Teil 3: 2002
ferner: Gräber in Oberbayern - außerhalb von München 1995
hierzu: Nachträge und Berichtigungen 1998
hierzu: 2. (letzter) Nachtrag 2002
Die überaus verdienstvolle Arbeit des einstigen Münchner Städtischen Bestattungsdezernenten weist nicht nur die künstlerischen, sondern sämtliche in München beigesetzten oder von hier aus überführten Persönlichkeiten (ggf. auch deren Urnenversand) nach, sofern sie auch nur einigermaßen ein öffentliches Interesse beanspruchen können. Mitgeteilt wird der exakte Grabplatz auf den jeweiligen Friedhöfen, ggf. der Zeitpunkt der Auflassung, ferner Überführungen bzw. Urnenversand nach auswärts (hierbei ist zu berücksichtigen, dass Überführungen nach Ulm vor Errichtung des Münchner Krematoriums im Ostfriedhof lediglich zur Einäscherung erfolgten, so dass Ulm nicht als Beisetzungsort zu verstehen ist; eine Überführung nach Ulm bleibt daher in der vorliegenden Arbeit unberücksichtigt). Bei den Lebensdaten nennt Scheibmayr lediglich Kalenderjahre. Auch fehlt ein Gesamtregister, so dass die jeweiligen Bandregister (samt der Auflistungen aufgelassener Gräber sowie des Urnen- oder Leichenversands nach außerhalb) in insgesamt 4 Publikationen mit zwei Nachträgen einigermaßen umständlich konsultiert werden müssen, will man die gegebenen Informationen insgesamt erfassen. Die Kurzform des Nachweises lautet jeweils Scheibmayr + *Erscheinungsjahr sowie Seitenzahl.*

SCHEYER 1961
Ernst Scheyer: Die Kunstakademie zu Breslau und Oskar Moll. Würzburg: Holl 1961
Der Autor zählt als Schüler Molls und der Breslauer Akademie zu den Berichterstattern aus erster Hand, der in seine Darstellung fundiertes Insiderwissen einbringt.

SCHIEFLER 1905
Gustav Schiefler: Verzeichnis des Graphischen Werks neuer Hamburger Künstler bis 1904. Hamburg: Janssen 1905 · *Die übrigen grundlegenden Werkverzeichnisse Schieflers siehe jeweils bei diesen Künstlern (Wilhelm Laage, 1912; Max Liebermann, 1907ff; Edvard Munch, 1907, 1928; Emil Nolde, 1926).*

SCHIERMEIER 2009
Franz Schiermeier: Panorama München. Illusion und Wirklichkeit. München als Zentrum der Panoramaherstellung. München: Stadtarchiv München 2009

SCHINNERER 1913
Johannes Schinnerer: Moderne Illustrationskunst. In: Dekorative Kunst [17]1913/14, S. 117-144

SCHLAGINTWEIT 1951
Felix Schlagintweit: Ein verliebtes Leben. München: Knorr & Hirth 1943; Neuausgabe München: Desch 1947; 11.-20. Taus. 1949. Hier zitiert nach der Ausgabe 1951 der Leser-Union München (zuerst in Fortsetzungen erschienen in: MNN ab 4.5.1942, 8) (ohne

Register) · *Einer der lebendigsten Augenzeugenberichte zum Münchner Künstlerleben der Jahrhundertwende. Enthält keine Aussagen zu künstlerischen Œuvres, dagegen anschauliche Schilderungen aus dem geselligen Verkehr des Autors, eines Dr.med. (Bamberg 21.9.1868 – 17.5.1950 Urfahrn/Chiemsee).*

SCHLAWE I
Fritz Schlawe: Literarische Zeitschriften 1885–1910. 2., ergänzte Auflage. Stuttgart: Metzler 1965

SCHLAWE II
Fritz Schlawe: Literarische Zeitschriften 1910–1933. 2., durchgesehene und ergänzte Auflage. Stuttgart: Metzler 1973 (Sammlung Metzler, 24)

SCHLITTGEN 1926
Hermann Schlittgen: Erinnerungen. München: Langen 1926 (ohne Register)

SCHM 2010
Elisabeth Schmuttermeier, Christian Witt-Dörring (Hg.): Postcards of the Wiener Werkstätte. A Catalogue Raisonné. (Beiträge auch von D. Hilmer, L.A. Lauder, J. Staggs). Ostfildern: Hatje Cantz 2010 (zugleich Begleitpublikation zur Ausstellung ›Postcards of the Wiener Werkstätte. Selections from the Leonard A. Lauder Collection‹ New York: Neue Galerie) · *Grundlegend. Überholt die Arbeit ›Hansen 1982‹ (siehe dort). Enthält S. 46- 283: Wiedergabe sämtlicher Karten in Farbabbildung nach den laufenden Nummern, wie sie die Werkstätte vergeben hat. Zum Nummernsystem und den editorischen Details vgl. D. Hilmer, S. 38-43. S. 333-335: Index mit inhaltlichen Seitenverweisungen, 318-331: die Künstlerbiographien. Die Beiträge der Künstler sind nicht (wie schon bei Hansen [327f.] oder auch in der vorliegenden Arbeit) hinsichtlich der Kartennummern registermäßig erschlossen. Diese werden zwar in den Biographien innerhalb des weitläufigen Textes erwähnt, doch unvollständig, wenn es sich um zahlreiche Beiträge handelt. So hat man sich die Karten einzeln zu erblättern. Mithin fehlt der an sich kompendiösen Arbeit ein bequem zu konsultierendes Informationsinstrument. Überdies spottet die lachhaft kleine Schrift bei sonstigem Platzverschleiß jeder gediegenen Buchherstellung. – Die Nummernvergabe der Werkstätte spiegelt nicht in allen Fällen die Erscheinungschronologie der Karten wider. Sie wird in der vorliegenden Arbeit nach Schm 2010 zitiert, allerdings* in chronologisierter *numerischer Folge, was heißt, dass niedrigere Nummern innerhalb eines späteren Erscheinungsjahrs versprengt stehen können. Die jeweils in Klammern angegebene Jahreszahl gilt dabei für alle Kartennummern, die* vor *dieser stehen. Wo der Stand bei Schm 2010 mit Hansen 1982 übereinstimmt, ist dies jeweils vermerkt.*

SCHMALHOFER + Nr.
Claudia Schmalhofer: Die Kgl. Kunstgewerbeschule München (1868–1918). Ihr Einfluss auf die Ausbildung der Zeichenlehrerinnen. Diss. München 2005. München: Utz 2005 *Über ihre eigentliche Themenstellung hinaus zeichnet diese Arbeit ein überaus verdienstvoller dokumentarischer Anhang aus, der vier alphabetisch angelegte, jeweils neu durchnumerierte Personennachweise umfasst:*

a) S. 289-299 die Professor/inn/en (73 Namen; hier zitiert mit ›Prof.‹ bzw. Seitenangabe und Nummer)
b) S. 307-314 die Lehrer/innen (97 Namen; hier zitiert mit Seitenangabe und Nummer)
c) S. 341-371 die weiblichen Studierenden des Zeichenlehrfachs (682 Namen; sie sind zugleich enthalten in:);
d) S. 372-550 die Schüler/innen 1878-1918 (5389 Namen). Hierbei werden genannt: das Geburtsjahr oder Lebensalter, der Herkunftsort, die Semesterbelegung sowie das berufliche Ziel der Ausbildung. Wenn nicht anders (nämlich durch Angabe der entsprechenden Seitenzahl) vermerkt, beziehen sich die Angaben auf dieses Verzeichnis unter Nennung der Schmalhoferschen Laufnummer. Alle Jahresangaben zum Studium an der Münchner Kunstgewer-

beschule in der vorliegenden Arbeit basieren auf dieser Liste, die noch zwischen Winter- und Sommersemester unterscheidet, was hier nicht übernommen wird. Bei Wintersemestern wird bei anlaufendem Studium die jeweils erste, auslaufend die jeweils zweite Jahreszahl genannt.

SCHMALING 2001
Paul Schmaling: Künstlerlexikon Hessen-Kassel 1777–2000 mit den Malerkolonien Willingshausen und Kleinsassen. Kassel: Jenior 2001 · *Vorzügliche, konzise Arbeit.*

SCHMID 1991
Hermann Schmid: Maler und Grafiker in Schleißheim. Oberschleißheim: beim Autor, 1991 (Auslieferung 1992)

SCHMIDT 1964
Werner Schmidt (Redaktion): 150 Jahre russische Graphik 1813–1963. Katalog einer Berliner Privatsammlung [Ausst.katalog]. Dresden: Staatliche Kunstsammlungen Kupferstichkabinett 1964 · *Der sorgfältig erarbeitete Katalog enthält neben dem umfangreichen Material auch Künstlerbiographien, die die Arbeit zu einem deutschsprachigen Lexikon russischer graphischer Künstler machen.*

SCHMIDT-LIEBICH 2005
Jochen Schmidt-Liebich: Lexikon der Künstlerinnen 1700-1900 Deutschland · Österreich · Schweiz. München: Saur 2005

SCHMITZ 1896-1906
Oscar A. H. Schmitz. Das wilde Leben der Boheme. Tagebücher. Bd. 1. 1896-1906. Hg.: Wolfgang Martynkewitz. Berlin: Aufbau 2006 (mit Personen- und Ortsregister) · *Die Folgebände (2. ›Ein Dandy auf Reisen‹ 1907-1912; 3. ›Durch das Land der Dämonen‹ 1912-1918) wurden hier nicht mehr herangezogen.*

SCHMITZ 1990
Walter Schmitz (Hg.): Die Münchner Moderne. Die literarische Szene in der ›Kunststadt‹ um die Jahrhundertwende. Stuttgart: Reclam 1990

SCHMOLL GEN. EISENWERTH 1977
Helga Schmoll gen. Eisenwerth: Die Münchner Debschitzschule. In: H.M. Wingler (Hg.). Kunstschul-Reform 1900-1933. Berlin: Mann 1977, S. 66-82 · *Ohne Schülerverzeichnis.*

SCHNACK 1956
Ingeborg Schnack: Rilkes Leben und Werk im Bild. Frankfurt a.M.: Insel 1956

SCHNEIDER / KLEINE 2016
Gerhard Schneider / Rasmus Kleine (Hg.): ›entartete‹ Kunst. Verfolgung der Moderne im NS-Staat. Ein Ausstellungsprojekt des Kallmann-Museums Ismaning in Zusammenarbeit mit dem Kunsthistorischen Institut der LMU München, dem Zentrum für verfolgte Künste, Solingen und der Gesellschaft zur Förderung verfemter Kunst e.V. Ismaning: Kallmann-Museum 2016

SCHÖFFLING 1981
Klaus Schöffling: Die ersten Jahre des Insel Verlages 1899-1902. Begleitband zur Faksimile-Ausgabe der Zeitschrift ›Die Insel‹. Frankfurt: Insel 1981 (insel taschenbuch 578)

SCHOLLE 2007
Die Scholle. Eine Künstlergruppe zwischen Secession und Blauer Reiter. Hg.: Siegfried Unterberger mit Felix Billeter und Ute Strimmer. München: Prestel 2007

SCHOLZ 1936
Wilhelm von Scholz: Eine Jahrhundertwende. Lebenserinnerungen. Leipzig: List 1936 (mit Namenregister)

SCHÖNY
Heinz Schöny: Wiener Künstler-Ahnen. Genealogische Daten- und Ahnenlisten Wiener Maler. Wien: Selbstverlag der Heraldisch-Genealogischen Gesellschaft ›Adler‹. – Bd. II.: Biedermeier, Historismus, Impressionismus. 1975. – Bd. III.: Jugendstil (Symbolismus). 1987. – Bd. IV: Expressionismus. 1994.

SCHRAMM 1924
Albert Schramm (Hg.): Taschenbuch für Ex Libris-Sammler. Jg. 1. Leipzig: Goldmann 1924 · *Enthält S. 51-68 eine Aufstellung ›Deutsche Exlibris-Künstler der Gegenwart‹ mit Adressen und Geburtsdaten.*

SCHREIBER 1907
Adele Schreiber (Hg.): Das Buch vom Kinde. Bd. 1.-2. Leipzig: Teubner 1907

SCHRÖDER 1951
Rudolf Alexander Schröder: Von meinen Bemühungen um das schöne Buch. In: Imprimatur 10.1950/51, 34-40. · *Problematischer Alterstext, geschrieben aus der Distanz zu seinen Jugendarbeiten, ehe die Hochschätzung des Jugendstils durch die Enkelgeneration wieder einsetzte. Dabei überbietet sich der Autor, zumal gegen Ende, an Selbstreflexion.*

SCHROTH 1957
Ingeborg Schroth: Schwarzwaldmaler im 19. Jahrhundert. Lindau: Thorbecke 1957

SCHULZ: AHRENSHOOP 2001
Friedrich Schulz: Ahrenshoop. Künstlerlexikon. Fischerhude: Atelier im Bauernhaus 2001

SCHUMACHER 1935
Fritz Schumacher: Stufen des Lebens. Erinnerungen eines Baumeisters (1935; ^{2}1935); hier zitiert nach der 3. Auflage (= 9.-11. Taus.): Stuttgart: Deutsche Verlags-Anstalt 1949 (ohne Register) · *Enthält S. 487-540 Anmerkungen, auch zu den erwähnten Persönlichkeiten; S. 534-536 eine Bibliographie der selbständigen Schriften des Autors.*

SCHURR / CABANNE 1996
Gérald Schurr / Pierre Cabanne: Dictionnaire des petits maîtres de la peinture 1820–1920. Band 1.-2. Paris: Les Editions de l'Amateur 1996

SCHUTT-KEHM
Elke Schutt-Kehm: Exlibris-Katalog des Gutenberg-Museums. Teil 1.-2. Wiesbaden: Wittal 1998 · *Hierzu das von Claus Wittal erarbeitete Eignerverzeichnis: ebd. 2003.*

SCHWABING 1998
Helmut Bauer: Schwabing. Kunst und Leben um 1900. München: Münchner Stadtmuseum / Nazraeli Press 1998 · *Reichhaltige Sammlung historischer Aufnahmen sowie Reproduktionen von Drucken und Dokumenten. Extremformat (Folio). Nicht frei von Flüchtigkeiten. Geschmäcklerische Aufmachung, aber trotz inhaltlicher Fülle ohne Register. Vgl. die Rezension von H. Häntzschel in: AdA 1998, 586 f. · Vgl. auch den zur gleichnamigen Ausstellung erschienenen Textband = Bauer / Tworek 1998.*

SCHWARZ 1985
Karl Schwarz: Das graphische Werk von Lovis Corinth. San Francisco: Wofsy ^{3}1985

SCHWARZ 2001
Karl Schwarz: Jüdische Kunst - Jüdische Kultur. Teetz: Hentrich & Hentrich 2001 · *Die Lebensdaten wurden von Chana Schütz vom Centrum Judaicum zusammengetragen.*

SCHWARZ AUF WEISS
Schwarz auf Weiss. Wiener Autoren den Wiener Kunstgewerbeschülern zu ihrem Feste am 6. Februar 1902. [Hg.: O.M. Miethke]. Wien: Selbstverlag des Festcomités 1902 (Druck: A. Holzhausen) · Neuausgabe: Leipzig: Blömer 1905 (nunmehr mit dem Untertitel

›Humor und Satire beliebter Autoren und Künstler‹ sowie einem Inhaltsverzeichnis; die Hinweise auf das Ballfest wurden getilgt) [Kornfeld & Klipstein 124.667/668 / vgl. Kocher-Benzing 28.56 / Martischnig 2007, 118 f. / Aut.] · *Eine der vergnüglichsten Hervorbringungen der Zeit, voll launiger Einfälle und mit zum Teil erstaunlichen Proben jugendlicher Könnerschaft, zumal bei den Schriftstellerbildnissen von Berta* Czegka. *Vertreten sind ferner die Namen:* Basel · Cyrenius · Eisterer · Forstner · Frimberger · Gorhan · Hanke · Kalmsteiner Kling · Landa · Langhein · Walo von May · Miethke · Münster · Nahowska · Schufinsky Sika · Uchatius · Uziemblo.

SCHWARZ-WEISS 1903
Schwarz-Weiß. Ein Buch der zeichnenden Kunst. Herausgegeben vom Verbande Deutscher Illustratoren. Berlin: Fischer & Franke 1903 · *Enthält von den Mitgliedern des Verbandes Deutscher Illustratoren neben knappen biographischen Angaben eine Charakterisierung des jeweils von ihnen gepflegten Spezialgebiets (dies wird in der vorliegenden Arbeit am Ende des biographischen Abrisses in den Künstlerartikeln zitiert). Außerdem ist jeder Künstler mit einer ganzseitigen Bildprobe vertreten, weshalb auf diese frühe Quelle generell verwiesen wird.*

SCHWEERS 2005
Hans F. Schweers: Gemälde in deutschen Museen. Katalog der ausgestellten und depotgelagerten Werke. Teil 1. Künstler und ihre Werke (Band 1.–3.). 4., aktualisierte und erweiterte Ausgabe. München: Saur 2005

SCHWEIGER 1982
Werner J. Schweiger: Wiener Werkstaette · Kunst und Handwerk 1903–1932. Wien: Brandstätter 1982 · *Profund; reiches Bildmaterial. Dem Autor blieb allerdings die Einbeziehung des WW-Archivs verwehrt. Enthält S. 259-269 Künstlerbiographien, z. T. mit photographischen Bildnissen. Dort vor allem Nachweis von Ausstellungsbeteiligungen. · Die typographische Gestaltung muss als Fehlgriff bezeichnet werden, da sie eine wissenschaftliche Arbeit mit einer Stil-Imitation verquickt, wobei die halbfette, verengte Garamond als Annäherung an den Charakter der Ver Sacrum-Schrift schwer lesbar und der Inhaltsvermittlung hinderlich ist. · Vgl. die Rezension von F. C. Heller in: AdA 1984, 22 f. – Der Tod des Wiener Kunsthistorikers Werner Josef Schweiger (7.1.1949 – 11.3.2011), eines ausgezeichneten Kenners der Jugendstil-Epoche, bedeutete für das Fach einen schmerzlichen Verlust.*

SCHWEIGER 1983
Werner J. Schweiger: Der junge Kokoschka. Leben und Werk 1904-1914. Wien: Brandstätter 1983 (Schriftenreihe der Oskar Kokoschka Dokumentation Pöchlarn, 1)

SCHWEIGER 1988
Werner J. Schweiger: Aufbruch und Erfüllung · Gebrauchsgraphik der Wiener Moderne 1897–1918. Wien: Brandstätter 1988

SCHWEIGER 1990
Werner J. Schweiger: Meisterwerke der Wiener Werkstätte. Wien: Brandstätter 1990 · *Bildet eine im Bildteil erheblich verknappte Ausgabe von Schweiger 1982, wobei die Textauszüge besser lesbar sind als dort.*

SEEMANN
(Seemann 1926) Siehe unten im Anschluss an die Bibliographie.

SEEMANN
Artur Seemann (Hg.): Deutsche Kunstgewerbe-Zeichner. Ein Adreßbuch deutscher Künstler, die sich mit Entwerfen kunstgewerblicher Gegenstände befassen. Reihe 1.–4. Leipzig: Seemann 1893–1897. I: 1893; II: 1894; III: 1895; IV: 1897.

SEEMANN 1908
Tausend Farbige Kunstblätter aus dem Verlage von E.A. Seemann in Leipzig. Leipzig: E.A. Seemann 1908 · *Katalog der Farbdrucke des Verlags. Die fortgesetzte Produktion der Kunstblätter ist in dem* ›Verzeichnis der farbigen Kunstblätter des Verlags von E.A. Seemann‹ *dokumentiert, das 1911 dem Band* ›Deutsche Kunst in Wort und Farbe‹ / R. Graul (Hg.). Leipzig: E.A. Seemann 1911 *beigebunden ist.* · *Der Verlag wurde 1858 von Ernst Seemann (1829–1904) gegründet und befand sich seit 1885 im Besitz von Artur Seemann, seit 1899 zugleich von Gustav Kirstein. Die Sammlung der Reproduktionen wurde 1900 begonnen, das Verzeichnis der Drucke am 1. November 1908 abgeschlossen, während das Verzeichnis 1911 zusätzlich die bis Juli 1911 erschienenen Blätter enthält. Spätere Nachweise waren nicht verfügbar, so dass die Produktion der Jahre bis Ende 1914 unberücksichtigt bleiben musste.* · *Neben die Wiedergabe Alter Meister (Verlagsnummern 1-200) und der Sammlung ›Galerien Europas‹ (Verlagsnummern 1001-1200 sowie der Neuen Folge mit den Nummern 1201-1285 ff.), die in der vorliegenden Arbeit, da außerhalb des Nachweiszeitraums liegend, außer Betracht blieben, traten die Sammlungen ›Hundert Meister der Gegenwart‹ (Nr. 2001-2099) und ›Meister der Farbe‹ (ab Nr. 3001) sowie die Sammlung ›Deutsche Malerei des 19. Jahrhunderts‹ (ab Nr. 4001), deren Drucke bis zum Zeitpunkt Juli 1911 bei den jeweiligen Künstlern unter der Rubrik ›Kunstdrucke‹ nachgewiesen sind.* · *Die Drucke hatten die Abmessung ca. 18 × 24 cm (Bildfläche), sie wiesen allerdings zusätzlich einen weißen Rand auf, der bei der Rahmung abfallen sollte (auf Wunsch wurden auch entsprechende Rahmen geliefert). Der Preis je Blatt betrug 1 Mark. Außerhalb der genannten Reihen hatte der Verlag 30 weitere Drucke größeren Formats im Programm, die er unter der Bezeichnung ›Farbige Kopien‹ anbot. Soweit es sich dabei um zeitgenössische Künstler handelt, werden auch diese nachgewiesen.*

SEEWALD 1977
Richard Seewald: Die Zeit befiehlts, wir sind ihr untertan. Lebenserinnerungen. Freiburg: Herder 1977 (ohne Register) · *Der Autor ist Augenzeuge der Schwabinger Boheme zwischen 1909 und 1914. Die einfallsreich geschriebenen Erinnerungen fesseln jedoch mehr durch eine geistreiche Attitüde in Schreiben und Urteilen als durch Substanz und werden durch mangelnde Präzision der Erinnerung, Namensentstellungen (Alastaire statt Alastair; Ashbey statt Aźbe; Heinemann statt von Habermann; von Massen statt von Maaßen etc.), unzureichendes Lektorat sowie gelegentliche Bildungslücken beeinträchtigt.*

SEHLKE 2009
Stephan Sehlke: Pädagogen - Pastoren - Patrioten. Biographisches Handbuch zum Druckgut für Kinder und Jugendliche von Autoren und Illustratoren aus Mecklenburg-Vorpommern von den Anfängen bis einschließlich 1945. 2009 (Books on Demand)

SEIDEL siehe unter Antiquariatskataloge

SEIDL 1969
Gabriele Seidl: Bibliographie. Die Publikationen des Albert-Langen-Verlags von seiner Begründung bis zu Albert Langens Tod. 1894-1909. In: Ernestine Koch: Albert Langen. Ein Verleger in München. München: Langen-Müller 1969, S.187-216.

SELBSTPORTRAITS 1907
Selbstportraits berühmter Wiener Künstler. Gezeichnet für das ›Illustrirte Wiener Extrablatt‹. Wien: Elbemühl 1907

SEMRAU 1977
Eberhard Semrau: Die Illustrationen zu den Grimmschen Märchen im 19. Jahrhundert. In: illustration 63, 14.1977, 15-25 – Folge II: Zwischen 1900-1945. ebd. 79-84.

SENNEWALD 1999
Adolf Sennewald: Deutsche Buchillustratoren im ersten Drittel des 20. Jahrhunderts. Materialien für Bibliophile. Wiesbaden: Harrassowitz 1999 · *Die Auswahl der berücksichtigten Graphiker und Illustratoren folgt »keinem strengen System«, wie es im Vorwort (S. 9) heißt. Zugrundeliegt offenbar nur die persönliche Interessenneigung. Doch nennt der Autor († 2013) seine Publikation bescheiden ›Materialien‹. Als solche dienten sie dankenswerterweise auch zur Vervollständigung der vorliegenden Arbeit. Kompendiöse bibliographische Nachweise wie Kayser/DBV bzw. GV hat Sennewald nicht konsultiert, ebenso ließ er den Band I der vorliegenden Arbeit außer Betracht. Um eine komprimierte Zitierbarkeit zu erreichen, entschließt er sich zu einer übermäßig verkürzten Handhabung bei den Erscheinungsjahren, was sich für den Benutzer eher irritierend auswirkt. − In der vorliegenden Arbeit erscheint beim Nachweis von Titeln, die aus Sennewald entnommen oder ergänzt wurden, der Hinweis ›Sennewald‹ + (in Klammern) der Künstlername sowie die Nummer nach dem Sennewaldschen Zitiersystem. Solche Ergänzungen erfolgen nur, wenn die Angaben bei Sennewald über den in der vorliegenden Arbeit ansonsten mitgeteilten bibliographischen Befund hinausgehen. Erscheint dagegen im* Literatur*nachweis der Künstlerartikel die Angabe ›Sennewald 1999‹, so signalisiert dies, dass dort Titel noch jenseits der Berichtszeitgrenze 1914 der vorliegenden Arbeit nachgewiesen sind. · Vgl. auch die Rezension von P. Neumann in: AdA 2001, 52 f.*

SEREGÉLYI 1988
György Seregélyi: Magyar festök és grafikusok adattára. Életrajzi lexikon az 1800-1988 között alkotó festö- es grafikusmüvészekröl. Szeged 1988 · *Gibt nur biographische Jahreszahlen, keine Kalenderdaten.*

SEVERJUCHIN 1994
D. Ja. Severjuchin / O. L. Lejkind: Chudožniki russkoj emigracii (1917-1941). Sankt Petersburg: Tschernischev 1994

S. FISCHER VERLAGSKATALOG 1886-1906
Verlagskatalog von S. Fischer-Verlag Berlin 1886-1906. Ausgegeben im November 1905. *Verlagskatalog zum zwanzigjährigen Bestehen des Verlags. Umfasst jedoch nicht das gesamte, sondern offenbar nur das 1905 noch lieferbare Verlagsprogramm. Alphabetisch nach den Autoren, oft auch mit deren photographischem Bildnis, wobei bei jedem Titel das Ersterscheinungsjahr und ggf. die 1905 letztgültige Auflagenzahl genannt ist. Gegebenenfalls, doch keineswegs lückenlos, werden auch die Umschlagkünstler genannt. Diese Angaben sind von Belang, da sie nicht alle Eingang in die offizielle bibliographische Meldung [vgl. Kayser] gefunden haben. In der vorliegenden Arbeit werden sie ggf. nach GV ergänzt, wobei nicht gewährleistet ist, dass die Nennung der künstlerischen Beiträge (insbesondere Umschlagentwürfe) über die ganze Laufzeit (von der Erstauflage bis zum aktuellen Erscheinungsjahr) zur Gänze zutreffen (zu dem Problem vgl. Stark 2021).*

S. FISCHER DAS 25. JAHR 1911
Das XXV. Jahr. S. Fischer-Verlag Berlin 1886 · 1911. Berlin: S. Fischer 1911 (ausgegeben am 22. Oktober 1911) · *Auflagenhöhe bis mindestens zum 30. Tausend. Enthält in Teil 1 größere redaktionelle Beiträge zum Verlagsprogramm, in Teil 2 literarische Beiträge, in Teil 3 eine Bibliographie des Verlagsprogramms im fraglichen Zeitraum. Hier finden sich ggf. Hinweise zur Ausstattung bzw. zu Umschlag- / Einband-Entwurf. Teil 4 enthält photographische Bildnisse der Autoren. Vgl. die Nachbemerkung beim vorhergehenden Eintrag.*

S. FISCHER DAS 26. JAHR 1912
Das 26. Jahr. S. Fischer-Verlag Berlin 1912. Berlin: S. Fischer 1912 (ausgegeben Ende Oktober 1912) · *Auflagenhöhe bis mindestens 20. Tausend. Bildet »eine Fortsetzung des Jubiläumsbuches ›Das 25. Jahr‹ und soll im Gegensatz zu diesem nur das letzte Jahr der Tätigkeit des Verlags kennzeichnen« [Kolophon]. Enthält S. 268-275 ›Die Bücher des Jahres‹,*

S. 278-342 die Gesamtbibliographie des Verlagsprogramms, die jene des Vorgängerbandes erweitert wiederholt. In beiden Bibliographien finden sich ggf. Hinweise zur Ausstattung bzw. zu Umschlag- / Einband-Entwurf. Vgl. die Nachbemerkung beim vorvorigen Eintrag.

SHERIDAN-QUANTZ 2011
Edel Sheridan-Quantz: Aschenbrödel reist um die Welt. Mollings Märchenbücher. In: Imprimatur 22.2011, 63-102 · *Enthält S. 72 eine vergleichende Aufstellung der Märchenbuchreihen von Molling und Scholz (Mainz). Vgl. zu Molling auch den Beitrag ›Saxa Loquuntur‹ der Autorin in: Leipziger Jahrbuch zur Buchgeschichte [19]2010.*

SICHOWSKY / STEINBACH 1972
Anke von Sichowsky, Günter Steinbach: Kinder- und Jugend-Bücher im Bruno Cassirer Verlag. In: Imprimatur 7.1972, 143-152 (ab 146: Bibliographie; nicht numeriert; chronologisch angeordnet).

SIKART
Archiv des Schweizerischen Instituts für Kunstwissenschaft, Zürich. On-line.

SINGER 1903
Hans W. Singer: Recent German Lithographs in Colours. In: ›The Studio‹ [30]1903/04, 305-316 · *Eine frühere Untersuchung des Autors im gleichen Organ galt den Lithographien des Künstlerbundes Karlsruhe: [16]1899, 164-175.*

SINGER 1914 (hier: 1920)
Hans W. Singer: Die moderne Graphik. Eine Darstellung für deren Freunde und Sammler. Leipzig: E.A. Seemann 1914; [2]1920; [3]1922 · *Zitiert wird nach der unveränderten Auflage von 1920. Die Einbeziehung des Titels erfolgt, weil er zahlreiche in- und ausländische Graphiker vorstellt und beurteilt, darunter auch weniger namhafte. Singer darf als nennenswerter Rezeptionsbeleg vom Ende der Berichtszeit gelten. Die Avantgarde und damit der Expressionismus bleiben dort außer Betracht. Von daher ist der im Titel erscheinende Begriff ›modern‹ (den der Autor im Vorwort zur unverändert gebliebenen 2. Auflage 1920 relativiert) irreführend. Singer betrachtet 1914 die von ihm behandelte Kunstperiode »als eine bereits abgeschlossene« [Vorwort [2]1920]. Die Verweisung auf diese Publikation geschieht hauptsächlich im Literaturnachweis; nur in Einzelfällen wird daraus zitiert. Die Abbildungen der Publikation (auch von [2]1920) sind sowohl drucktechnisch wie vom Format her herausragend.*

SINSHEIMER 1953
Hermann Sinsheimer: Gelebt im Paradies. Erinnerungen und Begegnungen. München: Pflaum 1953 (mit Namenregister) · *Von den Memoiren des Pfälzer Kritikers (Freinsheim 1883–1950 London), der 1924-29 Redakteur des ›Simplicissimus‹ war und als Jude nach England emigrierte, erschienen 2013 und 2021 Neubearbeitungen. Hier zitiert nach der Erstausgabe.*

SITZMANN 1957
Karl Sitzmann: Künstler und Kunsthandwerker in Ostfranken. Kulmbach: Freunde der Plassenburg / Stadtarchiv 1957

SKL
Svenskt Konstnärs Lexikon. Tiotusen Svenska konstnärers liv och verk. Bd. 1.-5. Malmö: Allhem 1952-67.

SMOLEN 2023
Josef Smolen: Fritzi Löw und die Buchkunst in Wien um 1900. Neuentdecktes zu Kunstschaffenden und Verlagen. Wien/Berlin: Rotes Antiquariat 2023 · *Detaillierte Darstellung eines engagierten Sammlers. Der Autor, von Beruf Arzt, ist ein Beleg dafür, dass der Liebhaber in ein Thema oft tiefer einsteigt als der Fachmann.*

SOERGEL 1920
Albert Soergel: Dichtung und Dichter der Zeit. Eine Schilderung der deutschen Literatur der letzten Jahrzehnte. Hier nach der 10. Auflage (40.–42. Taus.): Leipzig: Voigtländer 1920 · *Das Werk erschien zuerst 1911; in 16. Auflage 1922.*

SÖHN
Gerhart Söhn: Handbuch der Original-Graphik in deutschen Zeitschriften, Mappenwerken, Kunstbüchern und Katalogen 1890–1933. Bd. 1.-7. Düsseldorf: Edition GS 1989-1998 · Bd. 1: 1989 / Bd. 2: 1990 / Bd. 3: 1991 / Bd. 4: 1992 / Bd. 5: 1993 / Bd. 6: 1994 / Bd. 7 (mit Titel- und Künstlerregister Bd.1.-7.): 1998 · *Einzelnachweis graphischer Blätter, die (was der eigentliche Vorzug des Unternehmens ist) sämtlich (geringfügige Ausnahmen abgerechnet) abgebildet sind, wenn auch nur kleinformatig und einfarbig. Der Aufbau des Werkes ist insofern problematisch, als die sieben Bände nicht etwa ein Gesamtprojekt bilden, sondern Band für Band konzipiert wurden, sodass die ausgewerteten Quellenwerke weder eine einheitliche Chronologie noch ein geschlossenes Alphabet ergeben, vielmehr in jedem Band neu (nämlich alphabetisch) angesetzt erscheinen, worunter die Übersichtlichkeit leidet und was die Konsultation der in Bd. 7 enthaltenen Register erfordert. [Vgl. die Rezension von A. Strobl in: AdA 1998, 685-687; vgl. auch G. Söhn: Dokumente des Expressionismus. In: AdA 1991, 426-434] · Bei den (in der vorliegenden Arbeit jeweils mitgeteilten)* Söhn-Nummern *bezeichnet die erste Ziffer die Bandnummer, die folgenden die jeweilige Publikation, nach einem Strich erscheint die Werknummer innerhalb dieser Publikation. · Das Exemplar von Bd. 2 im Zentralinstitut für Kunstgeschichte München [AR 1089/360,2] enthält eingeklebte Korrekturen und Ergänzungen sowie eine Korrekturliste zu Bd. 2 und 3.*

SOKOL 2000
Stanley S. Sokol: The Artists of Poland. A Biographical Dictionary from the 14th Century to the Present. Jefferson / London: McFarland 2000

SOLO 2004
Dico Solo [d.i. Solot]: Plus de 5000 dessinateurs de presse et 600 supports de Daumier à l'an 2000. [Paris:] Aedis 2004

SPALDING 1990
Frances Spalding: 20th Century Painters and Sculptors. Woodbridge: Antique Collector's Club 1990 (Dictionary of British Art, 6)

SPANISH ARTISTS (FRICK)
Spanish Artists from the fourth to the twentieth century. A Critical Dictionary. Bd. 1.-3. + Index-Band. Frick Art Reference Library New York. New York: Hall 1993-96

SPEMANN 1904
Spemanns goldenes Buch der Kunst. Eine Hauskunde für Jedermann. Berlin: Spemann 1904 · *Der Titel ist 1901 zum ersten Mal erschienen; die Ausgabe 1904 ist deutlich erweitert. Ohne Paginierung; inhaltlich nach numerierten Abschnitten gegliedert. Enthält auf zwischengeschossenem grünem Papier ein außerhalb der Nummernzählung liegendes ›Künstler-Lexikon‹ von Dr. U. Thieme und Dr. E. [!] Becker, das als Vorläufer-Unternehmen von ThB zu betrachten ist. Die damals noch lebenden Künstler werden dagegen in einem gesonderten Lexikonteil ›Bildende Künstler der Gegenwart‹ von Dr. Felix Becker und Dr. E. Hänel (unter den Nummern 1068-1708) geführt. Bei zahlreichen dieser Künstler wird der Artikel durch eine meist recht gute, wenn auch kleinformatige Bildnisphotographie ergänzt, sodass der Band gleichsam eine Porträtsammlung der um 1900 gesellschaftlich arrivierten Künstler enthält, von denen später so manche ihren Ruhm wieder einbüßten. Aufgrund dieser Bildnisse wird in der vorliegenden Arbeit* am Ende der Literaturangaben *jeweils auf* Spemann 1904 + Nr. *verwiesen.*

SPRINGER / OSBORN 1921
Anton Springer: Die Kunst von 1800 bis zur Gegenwart. Neue verbesserte und erweiterte Auflage. Bearbeitet von Max Osborn. Stuttgart: Kröner 1921

STACH 1991
Reinhard Stach (in Zusammenarbeit mit Jutta Schmidt): Robinson und Robinsonaden in der deutschsprachigen Literatur. Eine Bibliographie. Würzburg: Königshausen & Neumann 1991 · *Die Robinson-Sammlung dieses Autors befindet sich im Bilderbuch-Museum Troisdorf.*

STARCK 2016
Christiane Starck: Sascha Schneider. Ein Künstler des deutschen Symbolismus (Diss. Marburg). Marburg: Tectum 2016 (Wissenschaftliche Beiträge. Kunstgeschichte, 5) · *Enthält u.a. auch Ausführungen zu den Künstlerkollegen Schneiders.*

STARK 1988
Barbara Stark: Der Buch- und Schriftkünstler Emil Rudolf Weiß. In: Philobiblon 32.1988, 106-131, 196-212, 282-306.

STARK 1998
Siehe bei Stark 2021

STARK 2000
Roland Stark: Doch dies ist kleinlich zu denken, was nicht war… Julius Zeitler, Verleger, Autor, Übersetzer, Bibliothekar und Kunstwissenschaftler. In: Philobiblon 44.2000, 2–28 (Bibliographie ab S. 26) · *Zu Zeitler vgl. auch Horodisch 1933.*

STARK 2000 (Ewers)
Roland Stark: Hanns Heinz Ewers und seine neuentdeckten Kinderbücher. In: Aus dem Antiquariat 2000, Nr. 2, 64-76 · *Enthält als Anhang I (S. 75) die Bibliographie der Kinder- und Jugendbücher von Hanns Heinz Ewers.*

STARK 2000 (Fitzebutze)
Roland Stark: Fitzebutze. 100 Jahre modernes Kinderbuch. Marbach: Deutsche Schillergesellschaft 2000 (Marbacher Kataloge, 54; Hg.: Ulrich Ott, Friedrich Pfäfflin).

STARK 2002
Roland Stark: ›Knecht Ruprecht‹ im Schaffstein-Verlag - zeitgerecht geordnet. In: Aus dem Antiquariat 2002, Nr. 6, 315-319.

STARK 2003
Roland Stark: Der Schaffstein-Verlag. Verlagsgeschichte und Bibliographie der Publikationen 1894-1973. Frankfurt a.M.: Lang 2003 · *Grundlegende Darstellung des für die deutsche Bilderbuchkunst seit dem Jugendstil führenden Verlags. Enthält u.a. S. 193-218 Übersicht der Verlagsreihen.*

STARK 2007
Roland Stark: Illustration, Bildbeigabe und Buchschmuck im Werk Hermann Hesses. In: Librarium [50]2007, 193-202.

STARK 2019
Siehe bei Stark 2021

STARK 2021
Roland Stark: Buchgestaltung im frühen S. Fischer Verlag 1894 bis 1906. Remseck: beim Autor [d.i. postum bei der Familie] 2021 · *Enthält S. 100 f. die Liste der für S. Fischer im fraglichen Zeitraum tätigen Umschlagentwerfer. · In der Vorbemerkung erklärt der Autor seine wertvolle Untersuchung für »unvollständig abgeschlossen« und rechtfertigt zugleich die Publikation in diesem Zustand. Auch wenn ein kompletter Nachweis samt Datierung*

aller Verlagstitel mangels beweiskräftiger Unterlagen nicht erreicht werden konnte, bildet der Band die bislang umfassendste Untersuchung, worauf sich auch die vorliegende Arbeit stützt, soweit sie nicht auf dem von Stark nicht herangezogenen Jubiläumskatalog des S. Fischer-Verlags 1886-1906 basiert. (Vgl. die Rezension von M. Dreyfus in: AdA 2022, 38). · Als Erarbeitungsstufe ging der Publikation voraus der Beitrag: Unbekannt und unbenannt. Buchkunst im frühen S. Fischer Verlag, 1889 bis 1906. In: AdA 2019, 18-22 [= Stark 2019] *sowie: Die Schutzumschläge zu ›Fischers Bibliothek zeitgenössischer Romane‹. In: AdA 1998, 777-785* [= Stark 1998].

STEIN + Jahreszahl
Unter dem Pseudonym Rumpelstilzchen *publizierte der Berliner Journalist Adolf Stein (1870–1948) in der Großberliner Ausgabe des zum Scherl-Verlag und damit zum Hugenberg-Konzern gehörenden ›Tag‹ (›Tägliche Rundschau‹) allwöchentlich Berichte aus Berlin (er nennt sie ›Plauderbriefe‹). Trotz (richtiger aber wohl: wegen) der dabei in Kauf zu nehmenden deutschnationalen (aber erst ab 1933 zwangsläufig nationalsozialistischen) Haltung sowie einer damit einhergehenden konservativ-monarchistischen, militaristischen, unerträglich rassistischen und antisemitischen Gesinnung des Autors samt entsprechender, leider sich präzis erfüllender Prophetie der von ihm dann gefeierten Heraufkunft des ›Dritten Reiches‹ bilden sie eine lebendig geschriebene kulturgeschichtliche Dokumentation des Berlin der 1920er Jahre, die für ein Verständnis der geistigen Situation jener Zeit wertvoll ist, verfasst von einer im Grunde kosmopolitischen, durch einen klassischen Bildungshorizont geprägten Persönlichkeit, wie sie die völkische Rechte sonst kaum aufzuweisen hat. Die Folgen erschienen jeweils nach Jahresablauf auch in Buchform unter wechselnden Titeln, worauf ggf. unter der Jahrgangsnummer samt Jahreszahl verwiesen wird. Sie lauten im einzelnen:*
1. 1920/21: Berliner Allerlei. Berlin: Verlag der Täglichen Rundschau 1922
2. 1921/22: Was sich Berlin erzählt. Berlin: Dom-Verlag 1922
3. 1922/23: Un det jloobste? Berlin: Brunnen-Verlag 1923
4. 1923/24: Bei mir – Berlin! Berlin: Brunnen-Verlag 1924
5. 1924/25: Haste Worte? Berlin: Brunnen-Verlag 1925
6. 1925/26: »Mecker' nich!« Berlin: Brunnen-Verlag 1926
7. 1926/27: Berliner Funken. Berlin: Brunnen-Verlag 1927
8. 1927/28: Klamauk muß sein! Berlin: Brunnen-Verlag 1928
9. 1928/29: Ja, hätt'ste… Berlin: Brunnen-Verlag 1929
10. 1929/30: Piept es? Berlin: Brunnen-Verlag 1930
11. 1930/31: Das sowieso! Berlin: Brunnen-Verlag 1931
12. 1931/32: Nu wenn schon! Berlin: Brunnen-Verlag 1932
13. 1932/33: Mang uns mang… Berlin: Brunnen-Verlag 1933
14. 1933/34: Sie wer'n lachen! Berlin: Brunnen-Verlag 1934
15. 1934/35: Nee aber sowas! Berlin: Brunnen-Verlag 1935

STEINBEISSER 2009
Karl Heinz Steinbeißer / Angelika Koller-Jaletzky: Ingolstädter Maler und Bildhauer im 19. und 20. Jahrhundert. Ingolstadt: Steinbeißer 2009

STEINKOPF siehe unter Antiquariatskataloge

STEWART / CUTTON 1997
Brian Stewart / Mervyn Cutton: The Dictionary of Portrait Painters in Britain up to 1920. Woodbridge/Suffolk: Antique Collector's Club 1997

STOBBE siehe unter Antiquariatskataloge

STOBBE 1967
Horst Stobbe: Begegnungen mit der Bibliothek von Otto Julius Bierbaum. In: Imprimatur. Neue Folge. Bd. 5, 221–230 (Frankfurt a.M.: Gesellschaft der Bibliophilen, 1967)

STÖRMER KINDER-UND-JUGENDBÜCHER auch:
STÖRMER + Nr.
Jens Peter Störmer: Illustrierte Kinder- und Jugendbücher der Sammlung Jens Peter Störmer. Illustrierter und kommentierter Katalog. Teilband 1.-4. Köln: beim Autor 2015 (Kataloge der Störmerschen Sammlungen, III, 1-4) · *Privatpublikation in geringer Auflagenhöhe. Nicht im Handel. Mustergültiger und bestens erschlossener Katalog eines bibliographisch geschulten Sammlers († 2024; er war 1988 Ideengeber und der die Titelaufnahmen erstellende Bibliothekar der Kölner Ausstellung ›Die Bilderwelt im Kinderbuch‹ [siehe ›Bilderwelt‹]). Umfasst 3300 Nrn. (= 3001-6300) + 30 Nrn. Nachtrag. Sämtliche Titel mit ihrem Vorderdeckel, in Einzelfällen auch mit ganzseitigen Illustrationen mehrfarbig wiedergegeben. Umfassende Register: Autoren, Illustratoren, Titel, Verlage, Verlagsorte, Chronologisch, Serien und Reihen sowie Literaturverzeichnis. Standortnachweis: Staatsbibliothek zu Berlin, Kinder- und Jugendbuchabteilung / Universitätsbibliothek Frankfurt, Bibliothek für Kinder- und Jugendbuchforschung / Internationale Jugendbibliothek München.*

STÖRMER MÄDCHENBÜCHER
Jens Peter Störmer: Mädchenbücher der Sammlung Karoline Störmer. Mit einer Sondersammlung der Schriften von Else Ury. Illustrierter und kommentierter Katalog. Halbband 1.-2. Köln: beim Autor 2008 (Kataloge der Störmerschen Sammlungen, II) · *Privatpublikation in geringer Auflagenhöhe. Nicht im Handel. Umfasst 2054 Nrn. (=1-2054). Sämtliche Titel mit ihrem Vorderdeckel, in Einzelfällen auch mit ganzseitigen Illustrationen einfarbig wiedergegeben. Register sowie Standortnachweis wie bei: Störmer Kinder- und Jugendbücher.*

STRAUSS / RÖDER 1983
International Biographical Dictionary of Central European Emigrées 1933-1945. Hg.: Herbert A. Strauss, Werner Röder. Bd. 2: The Arts, Sciences, Literature. München: Saur 1983

STRICKLAND 1969
Walter George Strickland: A Dictionary of Irish Artists. Bd. 1.-2. Shannon: Irish University Press 1969

STUCK UND SEINE SCHÜLER 1989
Horst Ludwig: Franz von Stuck und seine Schüler [Ausstellungskatalog]. München: Villa Stuck 1989

SZ
Süddeutsche Zeitung (München). Seit 1945. · *Das Vorgänger-Organ waren bis 1945 die ›Münchener Neuesten Nachrichten‹ (MNN), München: Knorr & Hirth.*

SZABO 2002
Ákos András Szabó: Magyar Festök és Grafikusok Életrajzi Lexikona. Bd. 1.-2. Nyiregyháza: NBA Kiadó 2002 · *Nennt nur biographische Jahreszahlen, keine Kalenderdaten.*

TANNOCK 1978
Michael Tannock: Portuguese 20th Century Artists. A Biographical Dictionary. Chichester: Phillimore 1978

TEISTLER + Nummer
Gisela Teistler: Fibel-Findbuch. Deutschsprachige Fibeln von den Anfängen bis 1944. Eine Bibliographie. Osnabrück: Wenner 2003 · *Gut erschlossene Dokumentation. Angegeben wird jeweils die laufende Nummer, die für die Berichtszeit der vorliegenden Arbeit zwischen 2017 und 2515 liegt. Wie die Korrekturen von F.C. Heller im Fall der Fibelillustrationen von Kolo Moser (siehe dort, 2.) verdeutlichen, sind die Datierungen hinsichtlich der Illustrierung nicht immer zuverlässig.*

TEUBNER 1917
B. G. Teubners Künstlerischer Wandschmuck für Haus und Schule [Verlagskatalog]. Leipzig: Teubner 1917 · *Verzeichnet sind sämtliche Künstler-Steinzeichnungen in diversen Listen (alphabetisch nach Künstlern, numerisch nach Größen und Verlagsnummer etc.). Vorausgeht ein redaktioneller Teil samt 183 (kleinformatigen) Wiedergaben (ausgewählt aus den insgesamt 224 Drucken) in Farbautotypien geringer Qualität.*

THADEWALD 1993
Wolfgang Thadewald: Bekannte und Unbekannte Welten. Abenteuerliche Reisen (Hartleben). In: LexUPL, 18. Erg.Liefg. März 1993, 1-38 · *Weitere bibliographische Nachweise zu Verne:* ebd. 13. Erg.Lieferung März 1991 (Verne's Werke, Weichert bzw. Spaarmann) / 17. Erg.Lieferung Nov. 1992 (Verne's Schriften, Hartleben; Collection Verne, Hartleben) / 18. Erg.Lieferung März 1993 (Verne's Reiseromane, Schumann) / 19. Erg.Lieferung Sept. 1993 (Stein der Weisen). *Die Paginierung setzt bei jedem dieser Beiträge neu ein.*

ThB siehe unter THIEME-BECKER

THEILMANN 1979
Rudolf Theilmann: Die Schülerlisten der Landschafterklassen von Schirmer bis Dücker. In: Die Düsseldorfer Malerschule [Ausst.katalog]. Düsseldorf: Kunstmuseum (Mainz: von Zabern) 1979 · *Die alphabetischen Schülernachweise auf S. 144-148 sind nach den einzelnen Klassen (Schirmer / Gude / Achenbach / Dücker) aufgeteilt und nennen die jeweiligen Studienjahre.*

THIEMANN 1966
Carl Thiemann: Erinnerungen eines Dachauer Malers. Beiträge zur Geschichte Dachaus als Künstlerort. Dachau: Zauner 1966 (mit Personenregister) · *Enthält knappe Charakterisierungen sowie persönliche Erinnerungsmomente an Dachauer Künstler.*

THIEMANN-STOEDTNER 1989
Ottilie Thiemann-Stoedtner / Gerhard Hanke: Dachauer Maler. Die Kunstlandschaft von 1801–1946. Hg.: Klaus Kiermeier. Dachau: Bayerland ²1989 · *Enthält S. 293-356 die von G. Hanke bearbeitete Besucherliste (hier zitiert als Hanke 1989; siehe dort). Von Ottilie Thiemann-Stoedtner stammen im Hauptteil die bebilderten Künstlerartikel der namhaftesten Dachauer Künstlerpersönlichkeiten.*

THIEME / BECKER (ThB)
Allgemeines Lexikon der bildenden Künstler von der Antike bis zur Gegenwart. Begründet von Ulrich Thieme und Felix Becker. Bd. 1.–37. Leipzig: E.A. Seemann (bis Bd. 4, 1910: Engelmann) 1907–1947. Unveränderter Nachdruck (Dünndruckausgabe: jeweils 2 Bde. in 1) München: Deutscher Taschenbuch Verlag 1992 · Die Artikel aus ThB sind ebenso wie die aus Vollmer bei AKL-online einsehbar. · *Dieses fundamentale, spätestens seit der empfindlichen Verknappung des AKL ab Bd. 20 nach wie vor unentbehrliche Nachschlagewerk erlitt seinerseits in der Krisenzeit 1929 ab Band 22 (Buchstabe L) eine spürbare Auskunftsreduktion. So entfällt seitdem über längere Zeit weitgehend die Nennung der Ausbildungsorte und -stätten, statt dessen werden nur noch die Namen der Lehrer genannt. Schon dadurch wiederum ist das vorausgegangene Künstlerlexikon von Müller / Singer (siehe dort) mit seinen beiden Nachträgen wertvoll, weil keineswegs die hier enthaltenen Informationen zur Gänze in ThB (und auch wieder AKL) Eingang gefunden haben. Als Fortsetzung des ThB gilt* Vollmer *mit seinem Nachtrag (siehe dort). Eine generelle Schwäche bei ThB bildet die Unzuverlässigkeit bei den Lebens-, insbesondere den Todesdaten, wo häufig nicht das korrekte Datum, sondern der Tag genannt wird, an dem die Todesnachricht in der Presse erscheint, was sich von da aus in die weitere Literatur verbreitet. · Auch wenn neuere Artikel aus dem AKL vorliegen, wird auf die Artikel in ThB und Vollmer verwiesen und zwar unmittelbar im Anschluss an AKL (sofern gegeben). Dies, weil daraus die historische Auskunftslage und indirekt damit auch der den jeweiligen Künstlern beigemessene Stellenwert*

erhellt. Ist ein Künstler weder bei ThB, Vollmer noch AKL geführt, so steht zu Beginn des Literaturnachweises ein – . Wegen der langen Laufzeit von ThB zeichnen sich dabei biographische Fortschreibungen wie auch Rangveränderungen innerhalb des 20. Jahrhunderts ab. Um dies zeitlich wiederum festzulegen zu können, seien hier die Erscheinungsjahre von ThB und Vollmer übersichtlich gemacht:
1. A-Ant 1907 · 2. Ant-Bass 1908 · 3. Bass-Bick 1909 · 4. Bid-Brev 1910 · 5. Brew-Carl 1911 · 6. Carl-Cioc 1912 · 7. Ciof-Cous 1912 · 8. Cout-Dela 1913 · 9. Dela-Dubo 1913 · 10. Dubo-Erlw 1914 · 11. Erma-Fior 1915 · 12. Fior-Fyt 1916 13. Gaab-Gibu 1920 · 14. Gidd-Gres 1921 · 15. Gres-Hans 1922 · 16. Hans-Heub 1923 17. Heub-Huba 1924 · 18. Huba-Ingo 1925 · 19. Ingo-Kauf 1926 · 20. Kauf-Knil 1927 · 21. Knip-Krüg 1928 · 22. Krüg-Leit 1929 · 23. Leit-Mand 1929 · 24. Mand-Möhl 1930 · 25. Moeh-Oliv 1931 · 26. Oliv-Pier 1932 · 27. Pier-Rams 1933 28. Rams-Rosa 1934 · 29. Rosa-Sche 1935 · 30. Sche-Siem 1936 · 31. Siem Step 1937 32. Step-Theo 1938 · 33. Theo-Urla 1939 · 34. Urli-Vzal 1940 · 35. Waag-Wilh 1942 36. Wilh-Zyz 1947 – **Vollmer** 1. A-D 1953 · 2. E-I 1955 · 3. K-P 1956 · 4. Q-U 1958 5. V-Z · Nachträge A-G 1961 · 6. Nachträge H-Z 1962.

THOMA 1925
Ludwig Thoma: Erinnerungen · Leute, die ich kannte. In: Gesammelte Werke. Bd. 1. München: Langen 1925

TOMAN
Prokop Toman: Nový slovnik československých výtvamých umělcu. Band 1.-2. 3. Aufl. Prag: Ryšavý 1947–50; 4. Aufl. (= unveränderter Nachdruck): Ostrava: Výtvamé centrum Chagall 1993 · Ergänzungsband: Prokop Toman / Prokop H. Toman: Dodatky ke slovníku Československých výtvarných umělcu. Prag: Státní nakladetelství krásné literatury, hudby a umění 1955.

TOMCZYK 2009
Leonhard Tomczyk: Bildende Kunst im Spessart. Ein Lexikon. Hanau: Cocon 2009

TOMMELEIN
Arthur & Iris D. Tommelein: Dictionnaire biographique illustré des artistes Belgique depuis 1830. Brüssel: arto 1995

TRUPPE siehe unter Antiquariatskataloge

TURNER-REUTER 2008
F. Turner-Reuter: Animal & Sporting Artists in America. Middleburg/Virginia: National Sporting Library 2008

UHDE 1938
Wilhelm Uhde: Von Bismarck bis Picasso. Erinnerungen und Bekenntnisse. Zürich: Oprecht 1938 (ohne Register)

UHDE-BERNAYS 1947
Hermann Uhde-Bernays: Im Lichte der Freiheit. Erinnerungen aus den Jahren 1880-1914. Leipzig: Insel 1947 (mit Personenregister)

V & K
Velhagen & Klasings Monatshefte. Siehe S. 3687.

VAN DE VELDE 1962
Henry van de Velde: Geschichte meines Lebens. Herausgegeben und übertragen von Hans Curjel. München: Piper 1962 (mit Personen-, Orts- und Sachregister)

VBK 1905
Verein Berliner Künstler. Mitglieder-Verzeichnis 1905 und Chronik. [Berlin: Künstlerhaus 1905]

VBK 1991
Verein Berliner Künstler. Versuch einer Bestandsaufnahme von 1841 bis zur Gegenwart. Berlin: Nicolai 1991 · *Enthält S. 181-231 ein Mitgliederverzeichnis, zusammengestellt von* Beate Grandke, *samt unterschiedlich präzis mitgeteilten Lebensdaten. Literaturverweise in der vorliegenden Arbeit beziehen sich auf dieses alphabetische Verzeichnis.* · *Der dort gleichfalls enthaltene Beitrag von Helmut Börsch-Supan siehe* BÖRSCH-SUPAN 1991.

VELHAGEN & KLASINGS KÜNSTLERMONOGRAPHIEN
Velhagen & Klasings Künstler-Monographien. In Verbindung mit Andern herausgegeben von H. Knackfuß. Bielefeld, Leipzig: Velhagen & Klasing. Seit 1896 (In der Reihe ›Liebhaber-Ausgaben‹). · *Erste, für ihre Zeit maßgebliche Serie von Künstlermonographien. Sie behandelt sowohl ältere als auch zeitgenössische Künstler. Bis 1914 erschienen 109 Bände. Nach 1920 wurde die Serie noch mit einigen Bänden (bis Nr. 122 [El Greco; 1941]) fortgesetzt. Die erfolgreichsten Titel kamen fortlaufend in neu bearbeiteten Auflagen heraus. Neben den einzelnen Künstlern erschienen auch Bände über die Künstlerkolonien Worpswede und Neu-Dachau. Eine für die Zeit reiche Bildausstattung sowie die ausführliche Darstellung machte die Serie unerhört erfolgreich. Es gab verschiedene Ausgaben: Einfache Ausgabe in Pappe · Leinwandausgabe (biegsame Ganzleinwand) · Geschenkausgabe (fester Leinwandband) · Luxusausgabe (nur bei einigen Titeln, etwa Stuck, Corinth etc.; auf Extra-Kunstdruckpapier, numeriert in 12 bis 50 Exemplaren). — Da die Aufnahme in die Reihe Schlüsse über den Rang bzw. die Popularität der entsprechenden Künstler innerhalb der damaligen zeitgenössischen Kunst erlaubt, werden die Titel jeweils bei der Sekundärliteratur aufgeführt, auch wenn sie inhaltlich meist als veraltet zu betrachten sind.*

VERLAGSALMANACH R. PIPER 1914
Almanach des Verlages R. Piper & Co. München 1904-1914. München: Piper 1913 (!) · *Enthält S. 217-277 das Verlagsverzeichnis alphabetisch nach den Autoren; S. 278-280 eine Aufstellung der Luxusausgaben. Der Band verzeichnet nicht nur die bis 1913 erschienenen Titel, sondern gibt zugleich die Verlagsplanung für das noch laufende Jahr 1913 sowie für 1914 wieder. Für Herbst und Ende 1914 angekündigte Titel sind aufgrund der Kriegslage möglicherweise nicht mehr oder erst später erschienen.*

VERLAGSALMANACH J. ZEITLER 1907
Deutscher Almanach auf das Jahr 1907. Leipzig: Zeitler 1907 · *Enthält auf den römisch gezählten Seiten 1-20 das* Bücherverzeichnis des Verlags Julius Zeitler um die Wende von 1906 auf 1907. *In dem nachfolgenden numerierten ›Verzeichnis der Werke‹ sind nicht nur die um 1906/07 erschienenen Titel, sondern offenbar das gesamte noch lieferbare Verlagsprogramm (zum Teil mit detaillierten Inhaltsangaben und Annotationen) aufgelistet, jedoch fehlen die Erscheinungsjahre.*

VERLAGSKATALOG G. MÜLLER 1903-1908
Georg Müller Verlag München 1903-1908. Katalog der in den ersten fünf Jahren des Bestehens erschienenen Bücher. Mit literarischen Selbstcharakteristiken [...] und anderen Originalbeiträgen. Mit den Bildnissen der Autoren und vielen Illustrationen. München, Leipzig: G. Müller 1908 (Weihnachten) · *Enthält S. 73-160 den Verlagskatalog, dessen bibliographische Angaben in einigen Fällen auch die Urheber der Ausstattung enthalten. Die Erscheinungsjahre bleiben ungenannt.* · *Im Titel sind die beiden Jahreszahlen vorangestellt.*

VERLAGSKATALOG S. FISCHER
siehe unter: S. Fischer Verlagskatalog (etc.)

VLČEK 1986
Tomás Vlček: Praha 1900. Studie k dějinám kultury a umění Prahy v letech 1890-1914. Prag: Panorama 1986. *Unzuverlässige Arbeit.*

VOGELER 1952
Heinrich Vogeler: Erinnerungen. Hg.: Erich Weinert. Berlin: Rütten & Loening 1952; [2]1962 (mit Personenregister) · *Hier zitiert einschließlich der Seitennachweise nach der 2. Auflage.*

VOLLMER
Hans Vollmer: Allgemeines Lexikon der Bildenden Künstler des 20.Jahrhunderts. Band 1.-6. (mit Nachtrag). Leipzig: E.A. Seemann 1955–1962 · *Das Nachtrags-Alphabet beginnt in Band 5 von 1961 ab S. 223. Die Angabe ›Vollmer‹ bezieht sich auf das Grundwerk, ›Vollmer Nachtrag‹ (auch ›Nachtr.‹) auf den in Band 5 und 6 enthaltenen Nachtrag. Die Erscheinungsjahre der Einzelbände siehe unter Thieme-Becker.*

VON DER OSTEN siehe unter Antiquariatskataloge (im Literaturverzeichnis)

VON KÖNIG 2013 siehe unter König
VON MÜLLER 1951 siehe unter Müller
VON WERNER 1913 siehe unter Werner

VORLAGENWERKE 2000
Ornamentale Vorlagenwerke des Neunzehnten Jahrhunderts. Ein Bestandskatalog der Kunstbibliothek. Berlin: Staatliche Museen zu Berlin · Preußischer Kulturbesitz 2000 · *Bibliothekskatalog. Enthält Personenregister ohne biographische Daten. Angeführt wird ggf. die laufende Nummer.*

W & L 1924
Moderne Graphik [Verlagskatalog der Kunstverlagsgesellschaft]. Berlin: Wohlgemuth & Lissner 1924

WACKERMANN 1979
Erich Wackermann: Der illustrierte Taugenichts. In: illustration 63, [16]1979, 43-53.

WAISSENBERGER 1966
Robert Waissenberger: Buchkunst aus Wien. Wien: Jugend und Volk 1966

WAISSENBERGER 1971
Robert Waissenberger: Die Wiener Secession. Eine Dokumentation. Wien: Jugend und Volk 1971 · *Enthält S. 253-278 Verzeichnis der Mitglieder samt deren Kurzbiographie, S. 279-282 das Verzeichnis der korrespondierenden Mitglieder..*

WALLER
F. G. Waller: Biographisch Woordenboek van Noord Nederlandsche Graveurs. Bearb.: W. R. Juynboll. Amsterdam: Israël 1974

WALRAVENS
Hartmut Walravens: Erotische Buchillustration. Ein bibliographisches Lexikon der Zeichner und Grafiker. Stuttgart: Hiersemann 2021 · *Zu dem Titel vgl. die kritische Rezension von Th. Reinecke in: AdA 2021, 172 f. · Das Werk wurde für die vorliegende Arbeit nicht mehr herangezogen.*

WALTER 1894
Fred Walter: Fliegende Blätter. Eine Jubiläums-Studie. In: Die Kunst unserer Zeit [5]1894, 75-118

WARRACK & PERKINS siehe unter Antiquariatskataloge

WATERS 1975
Grant M. Waters: Dictionary of British Artists working 1900-1950. Bd. 1.-2. Eastbourne: Eastbourne Fine Arts 1975

WEBER 1933
Leopold Weber: Mit Ernst Kreidolf in den Bayerischen Bergen 1889 bis 1895. Erlenbach-Zürich: Rotapfel 1933

WEGEHAUPT II
Heinz Wegehaupt: Alte deutsche Kinderbücher. Bibliographie 1851-1900. Zugleich Bestandsverzeichnis der Kinder- und Jugendbuchabteilung der Deutschen Staatsbibliothek zu Berlin. Berlin/DDR: Kinderbuchverlag 1985 (zugleich: Stuttgart: Hauswedell) · *Vgl. die Rezension von H. Staub in: Buchhandelsgeschichte 1987, 39f. – Der einschlägige Berliner Bestand ist mittlerweile bedeutend erweitert, zumal die Bibliothek seit den 1990er Jahren im Rahmen der Erwerbungskampagne ›Sammlung deutscher Drucke‹ für Titel des Zeitraums 1871-1912 zuständig war.*

WEGEHAUPT 2008
Heinz Wegehaupt: Der Verlag Winckelmann & Söhne Berlin 1830-1930. Eine Bibliographie. Münster-Hiltrup: Geisenheyner 2008 (Monographien zur Geschichte der Kinder-, Jugend- und Bilderbücher, 2) · *Angegeben wird die laufende Nummer der Bibliographie.*

WEILBACH + WEILBACH II
Weilbachs Kunstnerleksikon. Bd. 1.–3. Kopenhagen: Aschehoug 1947–52 · *Band 3 enthält ein Supplement sowie Berichtigungen und Ergänzungen [= Weilbach II]*

WEILBACH III
Weilbach. Dansk Kunstnerleksikon. Hauptredaktion: S. Hartmann. Bd. 1.–9. Kopenhagen: Munksgaard / Rosinante 1994-2000

WEILENMANN
Claudia Weilenmann: Annotierte Bibliographie der Schweizer Kinder- und Jugendliteratur von 1750 bis 1900. Unter Mitarbeit von Josiane Cetlin. Hg.: Schweizerisches Jugendbuch-Institut Zürich. Stuttgart: Metzler 1993 · *Alphabetisch nach Titeln angeordnet mit durchlaufender Numerierung, auf die in der vorliegenden Arbeit ggf. verwiesen wird. Enthält S. 505-507 Register der Illustratoren und Stecher (außerdem Autoren-, Titel-, Verlags- und Orts-Register).*

WEISSER 1979
Michael Weisser: Im Stil der ›Jugend‹. Die Münchner illustrierte Wochenschrift für Kunst und Leben und ihr Einfluss auf die Stilkunst der Jahrhundertwende. Frankfurt: Fricke 1979 · *Der Textteil liefert S. 11-31 eine eingehende Untersuchung zur Entwicklung des Jugendstils und der Zeitschrift. Die Charakterisierungen der Künstler (S. 37-39) kompiliert der Autor lediglich aus Otto Grautoff, Georg Hermann und namentlich Fritz von Ostini. Die Künstlerbiographien (S. 213-219; anspruchsvoll ›Künstlermonographien‹ genannt und ohne Quellenangaben erstellt) sind mittlerweile überholt. S. 210-212 eine wertvolle Übersicht der* Signaturen *alphabetisch nach den Künstlern. S. 220-223 jahrgangsweise Auflistung der Urheber der Titelblätter in der Abfolge der Heftnummern, wie sie den Jahrgangsregistern zu entnehmen ist. – Das Unternehmen bildet den Versuch, den buchkünstlerischen Formenvorrat der Zeitschrift zu erschließen und zu ordnen, was aber nicht weit trägt, da nur ein dürres formales Prinzip (die jeweiligen Bildformate und deren Funktionen: Randleisten, Schlussvignetten etc.) zur Anwendung kommt, während die Bildinhalte hintangestellt werden. Nicht alle Beiträge erscheinen im Originalformat; kleinere Arbeiten werden mitunter vergrößert reproduziert. Nicht immer werden farbige Arbeiten farbig wiedergegeben, sodass gegebenenfalls ein bestimmendes Element dieser Druckkunst unterschlagen wird. Zudem*

negiert die geballte Anhäufung der Wiedergaben die ästhetische Ausstrahlung, die in der Zeitschrift die jeweilige Arbeit auszeichnet, sodass es nicht möglich ist, ihren Eigenwert gebührend zu erfassen. So bleibt der Eindruck, dass sich alles auf eine Plünderung des dekorativ-ornamentalen Bildmaterials beschränkt. Dies bestätigen auch die Farbwiedergaben von 54 Titelseiten, die, auf 6 Seiten zusammengedrängt, nur notdürftig nach irgendwelchen Zufallsmotiven, bar jeder sonstigen Ordnung, sich gegenseitig erdrückend, zu einem ungenießbaren Salat aneinandergereiht sind. · Vollends der Folgeband:

WEISSER 1980
Michael Weisser: Ornament und Illustration um 1900. Frankfurt: Fricke 1980
erweist sich unverhohlen als schamloses Plünderungsunternehmen, das ganz darauf verzichtet, die Quellen seiner von überallher genommenen Bildbeispiele nachzuweisen (sie »werden im einzelnen nicht aufgeführt, da viele in verschiedenen zeitgenössischen Publikationen sowie in nicht näher bezeichneten Mappenwerken oder auf losen Einzelblättern gefunden wurden« [S. 6] – womit das ›Arbeitsprinzip‹ hinreichend offengelegt ist). Die indiskutable Publikation (sie nennt lediglich Künstler und Entstehungsjahr und wartet mit oft vergröbernden Wiedergaben auf) bleibt weitestgehend außer Betracht.

WELL 1988
Walter G. Well: Maler im Fürstenfeldbrucker Land. Ein Erinnerungsbuch. München: Hirmer 1988

WEMBER 1961
Paul Wember: Die Jugend der Plakate. 1887–1917. Krefeld: Scherpe 1961 (Kaiser-Wilhelm-Museum Krefeld. Bestandskataloge, 1) · *Noch immer der umfassendste, gänzlich durch Wiedergaben belegte Nachweis der Plakatkünstler des Jugendstils. In den biographischen Angaben mitunter unkorrekt und oft lückenhaft, daher überholt, wird der Band aufgrund der Abbildungen generell angeführt. Dabei handelt es sich meist um verkleinerte Wiedergaben in Schwarz-Autotypie. Ihre Katalognummer(n) werden jeweils genannt.*

WENDE DER BUCHKUNST 1962
Wende der Buchkunst. Literarisch-künstlerische Zeitschriften aus den Jahren 1895 bis 1900 (Ver Sacrum · Pan · Simplicissimus · Jugend · Blätter für die Kunst · Die Insel · Avalun). Einführung: Bernhard Zeller. Stuttgart: Höhere Fachschule für das Graphische Gewerbe 1962 (Jahresgabe 1962) · *Ausnehmend schöne Publikation im Format 304 × 290 mm mit wenigen, aber qualitätvollen Wiedergaben sowie literarischen Proben aus den genannten Zeitschriften.*

VON WERNER 1913
Anton von Werner: Erlebnisse und Eindrücke 1870–1890. Berlin: Mittler 1913 (mit Personenregister)

WERNER 1996
Johannes Werner: Beuroner Buchkunst. In: Aus dem Antiquariat. Heft 6 / 1996, S. 233–235

WERNER 2003
Meike G. Werner: Moderne in der Provinz. Kulturelle Experimente im Fin de Siècle Jena. Göttingen: Wallstein 2003

WESTHEIM 1909
Paul Westheim: Deine deutsche Schriftgießerei: Gebr. Klingspor in Offenbach am Main. In: Die Rheinlande [9]1909, 85-88

W/G
[= Wilpert/Gühring:] Gero von Wilpert / Adolf Gühring: Erstausgaben deutscher Dichtung. Eine Bibliographie zur deutschen Literatur 1600–1990. 2., vollständig überarbeitete

Auflage. Stuttgart: Kröner 1992 · *Als literarische Bibliographie ist W/G alphabetisch nach den Autoren angeordnet, wobei die einzelnen Titel entsprechend der Erscheinungschronologie mit fortlaufender Zählung versehen sind. Gelegentlich erfolgen auch Hinweise zur Buchausstattung. Bei Zitierung wird in der vorliegenden Arbeit nicht auf den Künstler-, sondern auf den Verfassernamen der jeweiligen Publikation Bezug genommen und gegebenenfalls auch die laufende Nummer des entsprechenden Autorenartikels in Klammern beigefügt.*

WICHMANN 1984
Siegfried Wichmann: Jugendstil floral funktional in Deutschland, Österreich und den Einflußgebieten [Ausst.katalog]. München: Bayerisches Nationalmuseum (Herrsching: Schuler) 1984

WIDMER 1912
Hermann Widmer: Das Buch der kunstgewerblichen und künstlerischen Berufe. Praktische Ratschläge für junge Talente. Berlin: Siemens 1912

WIEDERSPAHN 1982
August Wiederspahn: Die Kronberger Malerkolonie. 3., wesentlich erweiterte Auflage. Hg. von Helmut Bode. Frankfurt a.M.: Kramer 1982

WIETEK 1986
Gerhard Wietek: 200 Jahre Malerei im Oldenburger Land. Oldenburg: Landessparkasse 1986 · *Enthält S. 248-278 alphabetische Künstler-Kurzbiographien mit Nennung von Geburts- und Sterbejahr.*

wikipedia
Dieses digitale Nachschlageunternehmen hat es bislang trotz seiner allenthalben ausgestreuten Bearbeitungsaufrufe in der Kunstwissenschaft nicht überall dazu gebracht, wissenschaftlichen Ansprüchen voll zu genügen. Auf dieses Informationsinstrument wird daher nur ersatzweise zurückgegriffen. Eine Auseinandersetzung mit den dort gebotenen Informationen findet nicht statt, da das metamorphe Prinzip dieses Mediums ein solches Vorgehen in einem Printmedium konterkarieren würde. Herangezogen und als Quelle benannt wird es nur in Fällen, in denen anderswo nicht verfügbare Informationen geboten werden (vorrangig bei Lebensdaten).

WILBRANDT 1947
Robert Wilbrandt: Ihr glücklichen Augen. Lebenserinnerungen. Stuttgart: Mittelbach 1947 (ohne Register)

WILKE 2018
Hans-Jörg Wilke: Die Geschichte der Tierillustration in Deutschland 1850-1950. Rangsdorf: Basilisken-Presse 2018 · *Vorzüglich ausgestattet; reich an Aspekten. Enthält zahlreiche Bildnisse der Illustratoren sowie ein Personenregister. Die dort in Fettdruck erscheinenden Künstler sind ausführlicher behandelt, so dass bei ihnen in den Literaturnachweisen der vorliegenden Arbeit darauf verwiesen wird.*

WILPERT
Gero von Wilpert (Hg.): Lexikon der Weltliteratur. Biographisch-bibliographisches Handwörterbuch nach Autoren und anonymen Werken. Bd. 1.-2. A-Z. Stuttgart: Kröner 1963; hier nach ^{3}1988 (auch Taschenbuchausgabe München: Deutscher Taschenbuch Verlag 1997)

WINGLER 1957
Hans Maria Wingler (Hg. und Einleitung): Wie sie einander sahen. Moderne Maler im Urteil ihrer Gefährten. München: Langen Müller 1957

WINKLER 1983
R. A. Winkler: Blätter zur Bauernkirta. In: Aus dem Antiquariat. Beilage zum Börsenblatt für den Deutschen Buchhandel. 1983, 377-383 (Was sie sammeln, 54)

WIR FINGEN EINFACH AN 1953
Wir fingen einfach an. Arbeiten und Aufsätze von Freunden und Schülern von Richard Riemerschmid. München: Pflaum 1953

WIRTH 1964
Irmgard Wirth (Hg.): Berliner Maler. Menzel · Liebermann · Slevogt · Corinth. Selbstzeugnisse. Berlin: Berlin-Verlag 1964

WIRTH 1990
Irmgard Wirth: Berliner Malerei im 19. Jahrhundert. Berlin: Siedler 1990 · *Maßgebliches Werk, dessen Vorzug es ist, sich nicht nur auf die großen Namen zu beschränken, sondern die gesamte Szene darzustellen. Enthält neben dem alphabetischen Verzeichnis der behandelten Maler überdies auf S. 525-538 ein solches der* nicht *erwähnten Maler, das auf der Auswertung der Berliner Ausstellungskataloge zwischen 1786 und 1900 basiert und, sofern ermittelt, auch deren Lebensjahre mitteilt, wonach die Arbeit zugleich die Funktion eines veritablen Berliner Malerlexikons erfüllt.*

WITTE 1991
Klaus Witte: Exlibris Monogrammlexikon. Bd. 1.-4. 4. Ausgabe. Frederikshavn: Exlibristen 1993 · *Nur teilweise herangezogen.*

WITTMANN 2013
Reinhard G. Wittmann (Hg.): Hermann Hesse in München. München: Literaturhaus 2013 (Hefte zu Ausstellungen, 4)

WÖGENSTEIN siehe unter Antiquariatskataloge

WOLF 1908
Georg Jacob Wolf: Kunst und Künstler in München. Straßburg: Heitz 1908

WOLFF-THOMSEN 1994
Ulrike Wolff-Thomsen: Lexikon Schleswig-Holsteinischer Künstlerinnen. Hg.: Städtisches Museum Flensburg. Heide: Boyens 1994

WÖLFLE siehe unter Antiquariatskataloge

WOOD 1991
Christopher Wood: The Dictionary of Victorian Painters. Woodbridge: Antique Collector's Club ^{2}1991 (= 4. Reprint der 2. durchgesehenen und erweiterten Auflage, die das erste Mal 1978 herauskam; die Erstauflage erschien 1971)

ZEICHNER DER FLIEGENDEN BLÄTTER 1844–1860
Die Zeichner der Fliegenden Blätter 1844–1860. *Ohne Ort und Verlag [München: Braun & Schneider]. Umfang drei Seiten. Von der Redaktion erstellte, um 1890 publizierte Liste mit diversen, jedoch eher willkürlich gewählten Arbeitsnachweisen einzelner Illustratoren aus den Bänden 1. (1844/45) bis 31. (1859). Bietet sowohl hinsichtlich der Künstler wie deren Beiträgen nur eine äußerst begrenzte Auswahl, ist dabei nicht fehlerfrei, bildet aber dennoch eine wichtige Quelle als Beleg zur Identifizierung bei unsignierten Arbeiten.*

ZfB / ZfB NF
Zeitschrift für Bücherfreunde. Monatshefte für Bibliophilie und verwandte Interessen. Hg.: Fedor von Zobeltitz. Bielefeld, Leipzig: Velhagen & Klasing 1897 ff. · Neue Folge (NF) 1909 ff. Siehe auch S. 3687.

ZIFFER 1997
Alfred Ziffer: Nymphenburger Moderne [Ausst.katalog]. München: Münchner Stadtmuseum 1997

ZILS 1913
W. Zils (Hg.): Geistiges und künstlerisches München in Selbstbiographien. München: Kellerer 1913 · *Die von den Befragten – Männer der Wissenschaft, Literatur und der Künste – selbst verfassten Biographien (nach dem Namensalphabet angeordnet, weshalb in der vorliegenden Arbeit die Seitenzahlen meist ungenannt bleiben) sind von unterschiedlicher Ausführlichkeit, da von der Redaktion offenbar keine Umfangsbegrenzung vorgegeben war. In Einzelfällen enthalten sie auch Aussagen zur Kunstauffassung und sind daher als Selbstdokumente wertvoll. Vertreten sind zwangsläufig nur jene Kräfte, die zu solchen Selbstaussagen bereit waren. Dabei handelt es sich sowohl um namhafte wie um weniger bedeutende Künstler. Nennenswerte biographische Abrisse lieferten ferner Persönlichkeiten wie etwa Max Halbe, Paul Heyse, Georg Hirth, Joseph Ruederer oder Thomas Mann. Der Anhang enthält eine Darstellung der Münchner Verleger sowie der Presseorgane aus der Feder des Herausgebers.*

ZISSKA & KISTNER siehe unter Antiquariatskataloge

ZOBELTITZ 1922
Fedor von Zobeltitz: Chronik der Gesellschaft unter dem letzten Kaiserreich. Bd. 1.-2. Hamburg: Alster-Verlag 1922 · *Buchausgabe der von Zobeltitz für die ›Hamburger Nachrichten‹ zwischen 1894 und 1914 verfassten Berichte und Stimmungsbilder aus Berlin, die nach seinen Worten »nur für den Tag geschrieben« waren, aber anschauliche, detaillierte Schilderungen aus der tonangebenden Berliner Gesellschaft enthalten. Sie können als Vorläufer der entsprechenden Berichte von Adolf Stein (›Rumpelstilzchen‹) gelten, die von 1920-34 erschienen sind (siehe dort). Bd. I umfasst die Jahre 1894-1901, Bd. II 1902-1914. Das Register dieser Bände ist nicht erschöpfend.*

ZOBELTITZ 1934
Fedor von Zobeltitz: Ich hab so gern gelebt. Die Lebenserinnerungen. Berlin: Ullstein 1934 (mit Namenregister) · *Zum Autor vgl. auch Manfred Hanke: F.v.Z. Ein Versuch über bibliophile Vorbildlichkeit. In: Philobiblon 36.1992, 204-217.*

ZUBER 1983
Elfi Zuber: Der Alte Nördliche Friedhof. Ein Kapitel Münchner Kulturgeschichte. München: Zeke 1983

VON ZUR WESTEN 1912
Walter von Zur Westen (Hg.): Berlins Graphische Gelegenheitskunst. Band 1.-2. Berlin [gedruckt bei Otto von Holten] 1912 · *Standort: Kunstbibliothek Berlin (freihand 764 K 55 R 20 1)*

In Band I kam es auf den Seiten 1004/1005 bei den Titeln HARDACH-PINKE, HERMAND 1967, HERMAND 1988, HEIDTMANN 1984 zu Alphabetisierungsfehlern. Sie sind daher in der vorangegangenen Aufstellung erneut aufgeführt.

.

Genereller Literaturhinweis: Die Angaben zu den *Schrift-Entwürfen* und deren Entstehungsjahren stützen sich, ohne dass im Einzelfall darauf verwiesen wird, auf die beiden nachfolgend angeführten typographischen Standard-Publikationen:

SEEMANN
Handbuch der Schriftarten. Eine Zusammenstellung der Schriften der Schriftgiessereien deutscher Zunge, nach Gattungen geordnet. Leipzig: Albrecht Seemann 1926. Hierzu bis 1939 sieben Nachträge (1927, 1929, 1930, 1931/32, 1933/35, 1936/37, 1938/39). *Siehe hierzu die ausführlichen Angaben auf S. 38.*

HORODISCH (Horodisch 1931)
Abraham Horodisch: Die Schrift im schönen Buch unserer Zeit. Berlin 1931. (Berliner bibliophile Abhandlungen, 7. - Hg. im Auftrag der Publikationskommission des Berliner Bibliophilen-Abends von A. Horodisch und E.F. Tuchmann). *Siehe hierzu die ausführlichen Angaben auf S. 38.*

ABKÜRZUNGEN

Innerhalb eines Artikels wird der behandelte Künstler gewöhnlich mit dem ersten Buchstaben seines Familiennamens abgekürzt. · Die nachfolgend angeführten Abkürzungen kommen je nach verfügbarem Platz gelegentlich oder generell zur Anwendung.

Zeichen

’ nach Seitenzahl bei Periodica: *Zuschreibung*

” nach Seitenzahl bei Periodica: *Signatur mit vollem Namen;* stellt die Zuordnung auch nur monogrammierter oder schwer lesbarer Signaturen sicher

* vor Jahreszahl bei *biographischen* Angaben: geboren, Geburtsjahr, *Geburtsdatum* (auch in der Wendung ›*-jahr‹ etc.)

* vor Jahreszahl bei *bibliographischen* Angaben: *Ersterscheinungsjahr,* das vor 1871 liegt

* nach Seitenzahl bei Periodica (auch nach dem Titel oder der Reproduktionstechnik einer Arbeit): *bemerkenswerte Arbeit* innerhalb des Œuvres des jeweiligen Künstlers

⁎ *Verweisung*sstern (klein; zu unterscheiden vom größeren Asteriskus *): wird innerhalb der Künstlerartikel *nach* einem mitgeteilten Faktum (ggf. nach, nicht vor Komma), im Literaturnachweis dagegen *vor* der entsprechenden Quelle gesetzt; mehrere Sterne können dabei auf ein- und dieselbe Quelle verweisen; bei mehreren Nachweisen erfolgt statt des Sterns eine Indexzählung in eckigen Klammern [1], [2] etc.

† gestorben; Todesjahr; Todesdatum

/ im Quellennachweis: ergänzt durch die danach genannte Quelle (z.B.: ›/ GV‹ = ergänzt durch GV; besagt, dass diese Quelle nur die bibliographischen Angaben, aber keinen Hinweis auf den Künstler enthält)

·/· Trennt im Literaturnachweis verschiedene Rubriken:
a): Schriften bzw. Eigenverlautbarungen des jeweiligen Künstlers;
b): Œuvre-Verzeichnisse bzw. Werk-Bibliographien jeweils von den vorausgehenden grundlegenden Lexika und dem nachfolgenden allgemeinen Literaturnachweis; an dessen Ende steht wiederum der Nachweis von *Bildnissen* und Selbstbildnissen

[ ] in eckigen Klammern steht jeweils der *Literaturnachweis* der Künstlerartikel, ferner die Stellennachweise und *Quellenangaben,* soweit sie nicht in die Textformulierung eingebunden sind; bei Holzstichen werden so die Stecher-Firma oder Reproduktionsanstalt angegeben; daneben erfordern Klammerninhalte, die innerhalb runder Klammern anfallen, wie üblich eckige Klammern.

Gliederung der Numerierungen

1. Illustration oder sonstige Ausstattung in Büchern
a. Beiträge in Buchpublikationen (neben den Beiträgen weiterer Künstler)
I. Vorlagenwerke (auch Kinder-Malbücher)
(1.) Bilderbogen
[1.] Kunstdrucke, Kunstblätter

a.a.O.	am angegebenen Ort
Abb.	Abbildung/en
Abt.	Abteilung
ABG	›Archiv für Buchgewerbe und Gebrauchsgraphik‹ (siehe im Literaturverzeichnis)
a.d.H.	aus dem Hause (bei Genealogien)
AfB	›Archiv für Buchgewerbe‹ (siehe im Literaturverzeichnis)
AKL	›Allgemeines Künstlerlexikon‹ (siehe im Literaturverzeichnis)
Anm.	Anmerkung
ao.	außerordentlich
a.P.	außerhalb der Paginierung
Apr.	April
Arch.	Architekt
a.St.	alten (Kalender-)Stils
At At	Autotypie (im Einzelnachweis von Beiträgen nach der Seitenzahl, was zugleich bedeutet: weder eine originalgraphische noch eine druckkünstlerische Wiedergabe)
A&G	Angerer & Göschl (Chemitypie)
Aug.	August
Ausg.	Ausgabe
Ausst.	Ausstellung(s)
Ausst.kat.	Ausstellungskatalog
(Ausst.kat)	Ausstellungskatalog
Ausw.	Auswahl
Aut.	Autopsie / autopsiert (sofern kein Name folgt, wurde die Autopsie durch den Autor vorgenommen)

Bbl. Beiblatt
Bd. Band
Bdch. Bändchen
BDG Bund Deutscher Gebrauchsgraphiker
bearb. bearbeitet
Bearb. Bearbeiter
Beibl. Beiblatt
Beil. Beilage
bes. besonders
bez. bezeichnet (im Sinn von signiert; so auch bei redaktionellen Urhebervermerken verwendet)
Biogr. / Biograph. Biographisch/e/s
BSB Bayerische Staatsbibliothek München
Chromolith./ogr. Chromolithographie
chronol. chronologisch
CK ›Die christliche Kunst‹ (siehe im Literaturverzeichnis)
Comm. Commission (Kommission), in Verlagskommission
d.Ä. der Ältere (= sen.)
dat. datiert
*-datum Geburtsdatum
†-datum Todesdatum
DBV Deutsches Bücherverzeichnis (siehe im Literaturverzeichnis)
ders. derselbe
Dez. Dezember
DGCK Deutsche Gesellschaft für christliche Kunst (Jahresmappen; siehe Literaturverzeichnis sowie S. 3147)
d.h. das heißt
d.i. das ist
dies. dieselbe
Dipl. Diplom
Diss. Dissertation (folgt Universitätsort und Entstehungs-/Publikationsjahr)
d.J. der Jüngere
DKD ›Deutsche Kunst und Dekoration‹ (siehe im Literaturverzeichnis)
DKV Deutscher Kunst-Verlag (München; dann Berlin)
dto. dito [= ebenso; dasselbe wie vorhergehend]
DVA Deutsche Verlags-Anstalt (Stuttgart)
d.Verf. des Verfassers / der Verfasserin
EA / E.A. Erstausgabe (auch: Erste Auflage)
ebd. ebenda (bezieht sich auf den im vorhergehenden Eintrag genannten Ort bzw. Verlag); in zweiter Bedeutung (auch als ›Ebd.‹) bezieht es sich auf die unmittelbar zuvor genannte Veranstaltungsinstitution, die auch als Verlag fungiert)
eigtl. eigentlich
Einl. / Einltg. Einleitung
erg. ergänzt
Erg. Ergänzung(sband)
etc. et cetera (und weitere/s)
ev. evangelisch
Ex. Exemplar/e
f. folgende
Fa. Firma
FAbb. FAbb Farb-Abbildung
farb. farbig/e/n
FAt FAt Farb-Autotypie (vgl. Autotypie)
Feb. Februar
ff. fortfolgende
Front. Frontispiz
geb. geborene
gef. gefallen
gen. genannt
geneal/og. genealogisch
Ges. Gesellschaft
gez. gezeichnet
ggf. gegebenenfalls
GV ›Gesamtverzeichnis des deutschsprachigen Schrifttums‹ (siehe im Literaturverzeichnis); vorausgestelltes / bedeutet, dass der bibliographische Nachweis durch Angaben im GV ergänzt wurde
H. Heft
Hel Hel Heliogravüre (Mezzotinto)
hg. herausgegeben
Hg. Herausgeber / herausgegeben
hs. handschriftlich
i.e. id est [= das ist; d.h.; nämlich]
ill. illustriert / illustrirt
Ill. Illustration/en
incl. inclusive / inklusive
Ing. Ingenieur
Ins. Inserat/e / inseriert
Jan. Januar
Jb. Jahrbuch
JBK ›Jahrbuch der bildenden Kunst‹ (Zeitschrift; siehe S. 3344)
Jh. Jahrhundert
jun. junior [= der Jüngere]
Kat. / -kat. Katalog / -katalog
kath. katholisch
KfA ›Die Kunst für Alle‹ (Zeitschrift; siehe S. 3187)
KFM Kunstschule für Frauen und Mädchen [Wien]
Kgl. Königlich/e/r
KJB Kinder- und Jugendbuch
KKK Kunstdruckerei Künstlerbund Karlsruhe
kol. / kolor. koloriert
Komm. Kommission (Verlagskommission)
KPM Königliche Porzellanmanufaktur (Berlin)
K&H ›Kunst und Handwerk‹ (Zeitschrift; siehe S. 3421)
li. links
Lit. Literatur (vor allem als Hinweis auf profunden Literaturnachweis bei Titeln der Sekundärliteratur)
lithogr. lithographisch / lithographiert
Lithogr. Lithographie
l.o. links oben

Ltg. Leitung
l.u. links unten
m. Mitte
MBB ›Münchener Bilderbogen‹
Mhh. Monatshefte
Mitt. / Mittg. Mitteilung/en
MKG Münchener Künstler-Genossenschaft
MNN ›Münchener Neueste Nachrichten‹
NA / NA. Neuausgabe / Neue Ausgabe; Neuauflage / Neue Auflage
Nachf. Nachfolger
Nachtr. Nachtrag/sband
Nf. Nachfolger
NF / N.F. Neue Folge
n.n. nomen nominandum (bei unbekanntem [Vor-]Namen)
Nov. November
Nr. Nummer / Numero
Nrn. Nummern
Ntr. Nachtrag
num. num(m)eriert
o. oben / (in Kombination mit anderem Begriffen:) ohne
Off Off Offsetdruck
o.J. ohne Jahr
Okt. Oktober
ÖNB Österreichische Nationalbibliothek (Wien)
o.O. ohne Ort
o.O.u.V. ohne Ort und Verlag(sangabe)
Orig. Original (auch: Original-)
o.T. ohne Titel
o.V. ohne Verlag(sangabe)
photogr. / photograph. photographisch
Photogr. Photographie
phototyp. phototypisch [= Wiedergabe in Phototypie (Autotypie; Strichätzung)]
Prof. Professor
Pseud. Pseudonym
Rad./rad. Radierung / radiert
re. rechts
Rezens. Rezension
r.o. rechts oben
r.u. rechts unten
s. siehe
S. Seite
sc. scilicet [= ›nämlich‹]
s.d. siehe dort
sen. senior [= der Ältere]
Sept. September
s.o. siehe oben
sp. später
Stud. Studium; studiert (nicht nur bei Akademien oder Hochschulen)
s.u. siehe unten
Suppl. Supplement(-Band)
SZ ›Süddeutsche Zeitung‹ München
(T) [T] Titelseite (bei Zeitschriftennachweis), ggf. folgt die Heft-Nummer
Taf. Tafel
Taus. Tausend
TB / tb Taschenbuch
TH Technische Hochschule (steht auch für die älteren Bezeichnungen Polytechnikum / Polytechnicum)
ThB Thieme-Becker (Künstlerlexikon; siehe im Literaturverzeichnis)
Ts. Tausend
u. unten
u.a. und andere / und anderes / unter anderem/n
u.d.T. unter dem Titel
Univ. Universität/s
v. von (als Adelsprädikat)
v.a. vor allem
VBK Verein Berliner Künstler (siehe im Literaturverzeichnis)
VDG Verlag und Datenbank für Geisteswissenschaften (Weimar)
Verf. Verfasser/s
verh. verheiratet/e
Verl. Verlag
verw. verwitwete
vgl. vergleiche (bei Quellenangaben in eckigen Klammern ist ›vgl.‹ ein Hinweis darauf, dass die zugrundeliegende bibliographische Quelle entweder Kayser/DBV oder die zuvor genannte Quelle ist, nicht dagegen die im Folgenden genannte/n Quelle/n)
vielm. vielmehr
V&K Velhagen & Klasing (Verlag) bzw. ›Velhagen & Klasings Monatshefte‹ (Zeitschrift; siehe S. 3629)
(W) [W] Wiederholung (eines Zierstücks oder einer Zeichnung)
WBG Wissenschaftliche Buchgesellschaft (Darmstadt)
WG / W/G Wilpert/Gühring (siehe im Literaturverzeichnis)
W&L Wohlgemuth & Lissner (siehe im Literaturverzeichnis)
Xyl Xyl Xylographie (meist Tonholzstich) (im Einzelnachweis von Beiträgen nach der Seitenzahl zur Kennzeichnung der Wiedergabetechnik)
ZfB ›Zeitschrift für Bücherfreunde‹ (Zeitschrift; siehe S. 3687)
z.T. zum Teil